Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bernicke 79

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf







# Cosmographei

oder beschreibung aller länder / herrschafften / fürnemsten stetten / geschichtē / gebreüchen / hantierungen etc. zům offterē mal trefflich seer durch Sebastianū Munsterū gebessert in weldtlichen vñ natürlichen historien / vñ jetzunder aber biß auff das tausent fünffhundert drei vñ fünfftzigst jar gemeret. Item auff ein newws mit hübschen figuren vnd landtaflē geziert / sunderlichē aber werden darin cōtrafehtet siben vñ viertzig stett / vnder welchē bei dreissig auß Teütscher nation nach jrer gelegēheit dar zů kommen / vnd vō der stetten oberkeitē do hin sampt jren beschreibungen verordnet.

Getruckt zů Basel.

(1553) /1203







Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

20 a. 9. 15. (2°) fol.
NB Rara
W16

LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

# Dem durchleüchtigsten vnd groß-

## mächtigsten landsfürsten vnnd herren/herrn Gustaff

KÖNIGL. BIBLIOTHEK ZU DÜSSELDORF

ü Schwedien/der Gothen vnd Wenden etc. Küni g/mei-

nem aller gnedigsten herren.



D beschreiben die gantze weldt/ wie mein fürnemen ist/ in disem büch/ Groß-mächtigster vnd gnedigster herr/ erfordert ein weitschweiffig vnnd wol berich,t gemüt/ dz vil gelesen/ vil gesehen/ vil gehört vnd vil erfaren hab/ wölches dañocht alles noch nit genüg will sein/ wo nit ein recht vrtheil dabey ist/ do durch man mög vnderscheiden dz war võ dẽ falschen/ vnnd das gewiß vonn dem ongewiß. Es were nach denn büchern Göttlicher geschrifft/ kein lesen auff ertrich lustiger vñ nützlicher dem mẽ schen/ dan dz lesen der historic/ wo sie (als sie sol ten) on angesehen diser oder jhener partheyenn geschribẽ weren. Dan wz seind alle historien an ders weder fürgebildete exempel/ an denen man sicht/ wie dise oder jhene sach auß geschlagen/ wie menschliche witz vnnd vorsehung zum offtern mal so ongewiß/ ja blind ist/ vnnd alle ding so gar an der händ Gottes hangen/ der alle ding würcket in allen dingen. Aller vnser rhatschlag ghat hinder sich/ wo er dem fürsehẽ Gottes nit gemäß ist. Sich zů/ es wolten die kinder Adams ein thurn bawen biß ann himmel/ vnnd dem zůkünfftigen sündfluß entrinnen. Wie weit sie gefält haben/ ist menglichem offenbar. Es haben vnderstanden Ninus vnnd Semiramis zů bawẽ on überwindtliche stett/ nemlich Niniuen vnd Babylõ/ machtẽ mauern da rum so breit das ettlich wägen neben einand ghon möchtẽ. Es halff sie aber nichts wie es sich mit d zeit erfundẽ hat. Die Römer woltẽ jnẽ zů eigen ein ewigs regimẽt vnd höhst imperium über die gantze welt/ vertilckten auch des halben die Africanische statt Carthaginem/ die solichs auch vnderstünd/ wie lang aber habẽ sie es behaltẽ? Die Juden vnd nach jn die Heyden wolten außtilcken Christum vñ sein heilsame lere wider den rhatschlag Gottes/ aber wz haben sie geschafft? Es seind die Juden darüber zů grund gangen/ vnd die Heyden ab jrem irrthum vnnd falscher religion genomẽn/ wie fast sie anfenglichen darwider getobet habenn. Das heylig land hat vor zeiten geflossen mit milch vnd honig/ aber ietz ist es ein rwh/ bitter/ ongeschlacht ertrich. Griechenland hat zů den selbigen zeiten gehabt die sinreichsten vnd spitzfindigsten mäner so in aller welt haben mögen erfundẽ werden/ do auch alle Philosophi vnd natürliche meister erstanden seind/ was hat es jetzund dan ellend/ grob/ ongelert vnd onuerstanden leüt? Schweden/ Gothen/ Nordwegien vñ andere mitnächtige länder seind vor zeitẽ also arm vnd türfftig gewesen an d leybs narung/ dz sie ihre indigenas vnd lands leüt nit haben mögen erziehen/ sund mit grossen hauffen in andere fruchtbare lend geschickt/ dann do här seind kommen die Gothen/ Longobarden/ Nortmäner/ Cimbern/ Schweytzer/ Alanen/ vnd andere vil mer/ aber zů vnseren zeiten übertreffen sie in reichthummen gar nahe alle länder Europe/ wirt auch minder darin gefunden dan in

disen eüsseren ländern? Wo findt man mer golts/sylbers/kupffers vnd andere me tallen/dann in disen ländern? Wo findt man hübscher viech/ vnnd mehr fleisch vnd fisch dann in disen ländern die auch dem gantzen Teütsch land/Franckreich/ Behem vnd Poland dürr vnd gesaltzen fisch gnůg geben? Was kostlicher fell vñ bältz oder füter werck/auß disen ländern komen in all mittägige länd/weißt jeder man. Wo kompt aber das här/das dise länder die ihre ynwoner vorzeiten nit ha ben mögen erneren/die selbigen speisen jetzunt vnd schicken narung in andere län der? Es kompt vonn der hand Gottes/der gibt vnnd nimpt nach seinē gefallen/ vnd erzeigt mit seinen thaten/das er ō herr ist/nit allein im himmel/sunder auch auff erden/vnnd in dem weiten mör/ vnd alle ding durch ihn verhandlet werden vnd nichts ex fortuna vel casu/das ist von glück oder onglück/ wie die menschen darnon reden/sunder alles auß dem wissen/ja ordnungen Gottes geschicht. Do här kompt es das ein künigreich ab ghat vnd das ander auff ghat/ ein land reich wirt vnd das ander verdirbt/ ein statt zů nimpt vnd die ande abnimpt/ ein herr schafft auß stirbt vnnd die andere auff sthat/ vnnd in summa vnder dē beweglichen himel nichts bestendig bleibt/ alles der wunderbarlichkeit vnderworffen ist/da ruß wir lernen sollen vnser hertz nit auff zergenlich/ sunder auff das ewig zů schla hen. Solichs aber schreib jch/nit das jch eüwer küngliche M. do mit lernen wöll/ die sollichs wol weißt/sunder das jch etwas anzeigung geb/ was mich verursacht hat zů beschreiben diß büch daß vor mir keiner vnderstäden hat in solicher gestalt vnd in Teütscher zungen. Dan das argumēt streckt sich gar weit. Jch hab hie ein Compendium vnd kurtzen begriff vō allen ländn des ertrichs dē gemeynen mann wöllen für schreiben/sich darin mit lesen zůerlustigen/vnnd den gelerten ein weg an zeigen/wie man noch so vil Teütschen Chronographien/auch gar nutzlich Cos mographien vnd Topographien schreiben möchte/wie ich dan solichs vor achtzehen jaren hab vnderstanden vnd angefangen mit disem werck/ nach gefolgt dem hochgelerten mann Strabonī. Als ich aber vor sechs jaren noch mit diser arbeit vmbgieng/ist zů mir kommen E. K. M. diener/der hochgelert herr/ herr Geor gius Normannus/dem ich vorhin auß etlichen büchern vnder meinem namen außgangen/bekāt wz/vnd als er besichtiget dise fürgenomen arbeit/ schetzet er sie wol wirdig/das sie vnd dem küniglichē schirm E. M. an tag käme/sunst were jch nit so vermessen gewesen/disem büch ein solichen patrō für zůstellen. Hab mich auch diser anmůtung dester lieber vnderzogen/ als jch von jm vernommen hab das frey vnd geneigt gemůt/so E. M. tregt gegen allen gelerten vñ kunstreichen wölchs sie sunderlich biß här bewisen hat in dē das sie sich geflissen/die iungen lāds fürstē vñ Printzen E. Maiestat sun zů instituirē in Christlichē tugenden vnd ade lichē künstē Got wöll solich gemůt bestätigē biß zů end. Jch het E. K. M. haupt stat Stockholm sampt andern fürnemen stetten des reichs Schwedien gern wer faßt gehabt inn dise dritt edition wie sunst andere stett/do mit ich ein danckbar gemůt het erzeigt gegen E. K. G. mir bewisen/aber nach dem E. K. M. mir von dem küngliche schloß Calmar año Christi tausent fünff hundt sechs vnd viertzig gantz genedigliche zů geschriben/ist mir sithär biß auff dē heütigen tag nie kein ge wisse botschafft zů gestäden ein solichen ferrē weg/ do durch jch mein fürnemen het mögē entblössen E. K. M. Vñ do mit will jch mich enschuldiget haben. Will auch mich hinfür euwer küngliche maiestat vff dz aller vndthänigst vñ mit de m höchsten fleiß befolhen haben. Datum zů Basel am xvij des Mertzē/Anno domini M. D. vnd L.

E. küniglichen M. vn derthänigster Seba stianus Munsterus.

# Vorred Sebastiani Munsteri

## in das büch der Cosmographei oder weldt beschreibung.

DJe kunst so man mit eim Grie chischen wort Cosmographiam nent/ das ist beschreibung der welt/ oder Geographiam/ beschreibung/ des ertrichs/ wie hoch vnd edel sie all wegen geachtet sey bey den erfarnen männern/ zeigen vns alle historien/ ia die historien gründen sich auch auff dise kunst/ vnd on sie mag niemand ein histori ordēlichen beschreiben/ oder auch recht verston/ wie dan ein weiser vnd gelerter mañ spricht/ Die Geographi ist ein erkantnuß des ertrichs/ dz wir tödtlichē auß d gaben Gottes ynwonen/ wölche die kunst liebhaber richtig vnd fertig macht zů verstō die geschehēding/ so vns von alter zeit hār in geschrifften verlassen seind. Ja dise kunst eröffnet vns zum dickern mal die verborgne heimlichkeit der heyligen geschrifft vnd entblößt die krafft der klůgen natur/ so do verborgen ligt in mancherlei dingen. Wie hetten die alten/ ia auch die so zů vnser zeit leben/ also gluckhafftige krieg mögen füren in frembden vnd ferren ländern/ do sie etwan über hohe berg/ etwan über tieffe wässern haben müssen reyssen/ auch etwan über möre schiffen/ wā sie nit hettē gewißt durch dise kunst gelegēheit des ertrichs weyte vnd enge des möres/ vnd eygenschafft der länder? Was meynest du haben die künig in Hispania kosten vnd schadē erlitten biß sie dz vndtheil des ertrichs haben erfaren/ vnd die schiffung von Hispania in Orient durch den mittag erkūdiget? Man achtet vorzeiten die menschen für hoch verstendig vnd klůg/ die do weit gewandlet vnnd an vil enden gewesen waren/ vil stett gesehen/ der menschen sitten vnnd eygenschafft/ gewonheit vnnd gebreüchen erfarn/ darzů mancherlei thier/ bäum vnd kreüter natur hetten gelernt vñ erkent. Man entbot inē große eer/ vnnd braucht sie zů Räthen gemeines nutzes/ vnnd zů Richtern des volcks/ als die ihenen die durch eygen erfarnuß wüßtē in aller hand sachen vñ zůfälligē geschefften güten bescheidt vñ säligen rath zů geben. Dan dise kūst streckt sich nit allein über die länder/ wonungen vnnd sitten mancherleien völcker/ sunder bekümmert sich auch mit andern dingen des ertrichs vnd möres/ als mit seltzamen thieren/ bäumen/ metallen vñ andern nützen vnd onnützen dingen/ so auff dem ertrich oder in dem möre erfunden werden. Zů vnseren zeiten ist es nit gar von nöten/ das du weit hin vnd hār auff der erden vmbher schweiffest/ zůbesichtigen vñ zů erfaren gelegenheit der ländern/ stett/ wässer/ bergen vnd thäler/ item sitten/ gebreüch/ gesätzt/ vnd regiment der menschen/ eygenschafft vnd natur der thier/ bäum vnd kreüter. Du magst dise ding ietzund in büchern finden/ vñ darauß mer lernen vnd erkennen von disem oder ihenem läd/ dan etwan ein ander/ der gleich darin jar vnd tag ist gewesen. Nie findest du wie man zů vnsern zeiten also scheinbarliche vnd burgerliche vnder ein andern in den gemeynden lebt/ weder zů den alten vnnd ersten zeiten/ do die menschen auff der erden geschlecht/ einfältig/ ja grob vnnd rwh lebten. Sie hetten kein verzeichnete müntz im brauch/ do was kein gewerb noch kauffhandel/ sunder sie gabē war vmb war/ vñ vergoltē ein gůt

*Was Geographiist.*

*In was acht iūg bey den alten die Cosmographei.*

 thar mit



*Alle ding frey bey den alten.*

that mit der andern. Es het keiner etwas besunders oder eygenthumm/ sunder wie der luffte vnd himmel gemeyn waren/ also was auch das erdtrich vnd die wässer frey bey jedermä. Sie strebten nit nach den zeitlichen eeren vnd reichthummen/ dann es was ein jetlicher mit wenigē benügig. Auff dem feld vnder dem himmel oder vnder eim schattechtigen baum/ oder auch vnder einer niderē hüttē saß/ vnd wonet der mañ mit seinem gemahel vnd lieben kindern sicher vñ gar nahe müssig. Sie lebtē võ den zů sammen getragen äcker früchten vnnd võ milch des viechs. Das wasser was ir träck/ mit den breitē baumēblettern machten sie ihnen zům ersten kleider/ darnach hefften sie zů sammen thier heüt oder fell/ vnd schlůgen die vmb sich an kleid statt. Sie hettē do zůmal kein rinckmauer vmb sich ghan oder auch gräben/ sunder schweiffren daraffter frey vnder den freyen thieren/ vnnd wo sie die nacht begriff/ do legten sie sich nider zů der rüw/ sie

*Die ersten menschē on sorg gelebt.*

besorgten sich keiner mörder oder dieben/ ja wüßten nichts von disen dingen/ die härnach (als die welt auff gieng vnnd zů nam) erstůnden auß den mancherleien vnnd zwyträchtigen fürnemēn der menschen. Dann do das ertrich on bauw vnd arbeit nit mere gnůg narung bracht/ dar zů andere mer mängel vnder den menschen erstůnden/ vnd die wilden thier vnnd außlendigen menschen begunnen auff den raub zelauffen/ do haben sich die menschen zůsammen gethan/ vnd gemeyne hülff zůsamen getragen/ auff das sie gleich wie mit einer hand widerstand thäten den freuenlichen vnnd mütwilligen yn lauffen/ vnnd haben angefangen ihnen zů züeygnen bestimpte örter vnnd gemärckt des erdtrichs/ haben bey einander ihre hüttren auff gericht vnnd volckliche oder burgerlich mit einander angehaben zů lebenn/ vnnd menschlichen vnder einander zůwandlen. Darnach do weiter not jnen zů gestanden/ haben sie sich mit maurē vnd gräben bewarnet/ satzungen gemacht vnd oberkeiten erwölet/ do mit sie fridsamlichen bey einander leben möchten. Vnnd zů lerst haben sie sich nit allein mit dem feld vnnd viech sunder auch mit mancherleienn erfundnen handwercken vnd ander arbeit erneret. Sie haben mit zůsammen gebunden bäumen über möre geschiffet/ vnnd angefangē kauffmanschatz zů treiben/ wägen mit yngespanten pferden zů brauchen/ das ertz zů der müntz zeichen/ zierlicher vnd senffter sich zů bekleiden/ freündtlicher reden/ scheinbarlicher essen/ herzlicher bauwen/ vom todtschlag vnnd speiß menschliches fleisch absthon/ rauberey vnnd offentliche onkeüscheit/ vnnd besunderlich

*Das ertrich zům baw bereit.*

mit den mütern vnd töchtern zůuermeiden. Sie haben sich fürthin gebraucht der vernunfft vnnd leybs krefften/ vnd haben das ertrich so mit dicken wälden überzogen/ mit schädlichen thieren erfült/ vnd mit grossen lachen oder pfützen ongebauwen vnd wüst lag/ mit klůgheit vnnd arbeit gesäubert von den steinen/ vonn den höltzenen blöchern vnd überflüssigen wässern/ haben es eben/ fruchtbar vnd hübsch zů gericht. Die ebne felder haben sie zů äckern vnnd die bühel zů dē weingärten verordnet/ vnd angefangē mit dē karst korn vnd wein auß dem ertrich zůzichen/ das vorhin kaū eicheln vnd holtz öpffel zů der narung bringē mocht. Die thäler habē sie geziert mit feüchten wisen od mattē vñ lustigē gärtē/ vñ die güpffel ö bergen den wälden gelassen. Vnd ist also bald darnach das gantz ertrich der frucht tragūg ö massen zů geeygnet wordē/ dz kaū so vil überblibē ist/ dz zů ö weid

vnd dem

vnd dem holtzwachß gnůg gewesen. In disem allem haben die menschen angefangen hin vñ här an bequemlichen örtern flecken zů bauwen / auß kleinen dörffern große stett zů machen / auff die hohē berg schlösser zůsitzen / in den thälern heilsame vñ lustige brunnen in steine särchen zůfassen / hübsche bäum die ein schatten mächtenn darumb zů pflantzenn / vnnd daruon durch kännel vnnd teüchel weit inn die stett hinyn springende brunnen gelegt. Die bäch vnnd ongestüme wässern / die vorhin erwan weyt außgelauffenn zů mercklichem schadenn des felds vnd frucht / haben sie mit dammen vnd geschlagnem ertrich bezwungen / vnnd inn einen stäten gang gefasset / vnd das man gering (so man wölt) darüber kommen möcht / starcke bruckē gemacht. Vnd



also ist das ertrich nach vnd nach so gar durch bauwen worden / mit stetten / schlössern / dörffern / äckern / matten / weingärten / obßgerten / vnd der gleichē dingen / das es jetz zů der zeit ein ander ertrich möcht genempt werdē / wañ man es rechnen wolt gegen der wilden form vnnd gestalt / so es zů den ersten zeitenn hat gehabt. Es seind auch durch die menschen mit der zeit erfunden vil sinnreicher künst / die sie inn geschrifftenn ihren nachkommen haben verlassenn / etlich aber seind zů grund gangen. Vnnd also sichst du / das die welt inn ein gar hübsch ordnung gebracht / weder sie vorhin hat gehabt. Aber der fyēd mēschlichs geschlechts hat gar bald seinenn samen daryn gesähet. Dann erstlichen hat er die menschen jm vnderthänig gemacht mit allen lastern / darnach ein begird in jnen erweckt / zů wissen zůkünfftige vnd himlische ding / auch durch dunckel weissagung inn sie triben ein forcht / vnnd für gehaltenn ein verworffnenn dienst der götter vnnd göttin / da mitt er abtilget des waren Gotts erkantnuß.



*Anfang der abgöterei.*

Do kam es här / das er antwurt gab durch die spöttliche bilder zů Delphi / item in Beotia / in Euboea / vnd bey dem Hammon in Egypten / vnd brachte es do hin das die menschen Göttliche eer entbotten Saturno / zů Rom / dem Jupiter in Creta / Junoni zů Samos / Baccho zů Thebas / Osyri in Egyptenn / Apollini zů Delphi vnnd Veneri in Cypern / deren namen noch bekant waren bey jren völckern der gůtthat halben so sie ihnē bewisen / oder etlicher nutzlicher neüwer ding halb die sie erfundē hatten. Ja so hert hett er die blindē leüt an sich zogen / dz man den teüfflischen dienst auß jrē hertzen nit bringē mocht / on viler heyliger mēschen überflüssigs blůtuergiessen. Vnnd do das auch geschehen / hatt der listig Satan etwas anders erdacht / vnd die menschen in einer andern gestalt angriffen / betrogen vnd verfüret / vnnd seinen anschlag do hin bracht / das die völcker inn dem kleinen Asia / inn Armenia / Arabia / Persia / Syria / Assyria / Media / Egypten / Numidia / Libya / Mauritania / Thracia vnnd Griechen lannd / Christum den waren Heyland der welt haben übergeben / vnnd Mahumeto dem falschen Propheten vnd fallensiechtägigen menschen geschworen / Göttliche eer bewisen / vnnd seine




verfürische leer angenommen. Ich geschweig hie der Scythenn vnnd Tartarn / derenn auch vil ein anderen glauben haben weder die Türcken vnd Soldanischē. Auß disem magst du mercken/das gegen den jetz gemelten völckern ein kleiner hauff ist offerden/der Christum den herren bekennt vnd an ihn glaubt. Ja ihre zal täglich sich mindt / besunder gegen Orient/do der Türck ein land nach dem andern ynnimpt. Vnd ob er schon die Christen bleiben lat bei ihrem glaubenn/verbeüt aber offenlichen zů predigē das wort Gotts/ folgt darauß das die Christen vnder dē Türcken geboren/ auß beywonung der Türckenn liederlichen zům abfal gebracht werden/ vnd sich an ihre religion begeben/ wie der Propheter im Psalter sagt/ Sie seind vermischt vnder die völcker vnd haben ihre werck gelernet. Es kompt auß disem zweispältigen glauben vnd mißhelligem lebē/das ein jetlich volck seinen gott als den höchsten aufferhebt/ vnnd vermeinen sie gangen den rechten weg zů der sāligkeit/vnnd alle andere menschenn gangen yrr/ vnd befleissen sich auch ihre secr weit auß zů breyten/vnnd wer ihnen nit gehorcht/den verfolgen sie mit grossem neid vnd haß/also das jetzunt keiner on gefärlichkeit seines leybs vnd lebens wädern mag in ein frembd land das eines andern glaubens ist / das zů erfaren vnnd besichtigen nach ietziger gelegenheit. Ich sprich nach ietziger gelegenheit/nit das das ertrich durch andere vnd andere ynwoner verwandlet werd / dann es bleiben für vnd für in einem wesen eines jeden lands grosse berg vnd thäler / fliessend wässer vnd stilstendige see/aber der bauw des ertrichs verendert sich stets in stetten vnd flecken/darzů in fruchtbarkeit vnd neüwen ynflüssen des himmels/ich geschweig der manchfaltigen regierungen/sitten vnd gebreüchē der ynwoner. Nim für dich vnser Teütsch land/so wirst du finden/das es zů vnsern zeiten gar vil ein andere gestalt hat weder es vor zwölff hündert jaren hat gehabt/do es Ptolemeus beschriben hat/vnd vor ihm Strabo. Dann dozůmal hat man kein vmbmaurete statt darin gefunden/sonder es was überzogen mit einem grausamen grossenn wald/ vnd woneten die menschen hin vnd här in den thälern vnd bei der wässern in kleinen hütten/hetten kein gewerb oder hantierūg/reyseten auch nit in frembde länder/wie ich hie vnden weiter darvon schreiben will. Aber zů vnsern zeiten ist es nit minder erbauwen dann Italia oder auch Gallia. Das widerspil findest du im Heyligen land/das zů vnsern zeiten gar nahe öd vnnd wüst ligt/aber vor zeiten alle länder der erdē in fruchtbarkeit übertroffen. Dem nach laß dich nit wunder nemen/das man inn Ptolemeo zweierleien tafeln findt über ein land/ die alten vnd die neüwen. Die alten so Ptolemeus/Strabo vnnd Cornelius Tacitus beschriben haben/zeigen an was für völcker vnnd wonungen zů ihren zeiten in einem ieden land seiend gewesen/vnd so die selbigen ietzunt zů meren theil inn ein abgang oder verenderung kommen seind/hat von nöten wöllen sein durch neüwe tafeln gelegenheit der welt vnd eines ieden lands anzuzeigen/so vil man dann

hat

hat mögen beschreiben die frömbden länder die zů vnsern zeitenn nit wol mögen durch wandlet werdē. Aber so vor altē zeiten här alle lādschafften beschriben seind nach ihren gelegenheiten/ist nit schwer ein neüwe tafel darnach zůrichtē/so einer weißt neüwe namen der bergen vnd wässern/auch der stett darin gelegen/vnd der völcker durch sie bewonet. Jch kan wol erkennen das einem vernünfftigen vnnd sinreichen menschen gar anmütig were ein land zů besehen in ihm selbst nach seiner natürlichen gelegēheit vnd wesen/die weil aber solichs nit wol mag gesein/ist es nit für ein kleins zůachtē/so man dir für augē stelt in einer tafeln solichs lādes lenge vnd breite/völcker/stett/berg/thier vnd der gleichen ding die darin gefunden werden. Ja ich darff sagen dz ein wol beleßner vnd verstēdiger mañ etwā mer weißt zů sagen von einem frembden land/daryn er doch nie kommen ist mit seinem leib/dann mancher grober mensch der gleich wol sollichs land durch wandlet hat/aber keiner dingen acht gehabt. Do mit nun manch mēsch/dem nit müglich ist dis oder ihenes land an ihm selbs zů beschauwen vnd doch gern wißte der ländern gelegenheiten/seines fürnemens nit gar beraubt werde/hab ich mir für genommen/allen lieb habern der freien künsten für augen zů stellen gelegenheit vnd form des gantzen ertrichs vnd seiner stück/das ist/besunderer landschafften vnd das mit bequemlichen figuren/so zů theil vor alten zeiten der hoch berümpt Astronomus vnd Cosmographus Ptolemeus vnd andere nach jm hinď jnē verlaßen habē/aber aller meist wie sie zů vnsern zeitē vff dz aller fleissigst beschriben werden. Jn wölchem ich dich vmbher füren will von einē land zů anderen/ja auch mit dir über möre faren/vnd anzeigen die stett/berg/wässer/wildnussen vnd andere ding/die dem menschen lustig vnd kurtzweilig seind zůwissen/als sitten/wesen/wandel vnd hantierungen der frömbdē völcker/darzů wz besunds bey jnen vß dem ertrich entspringt vnd gefundē wirt. Also wöllen mir kein lād onersücht lassen/domit wir erkēnen wz Gott für seltzame vnd wūderbarliche ding vff dem weiten ertrich erschaffen hat/vnd je einem land etwas geben/das in dem andern nit gefunden wirt/vnd seine gaben also wunderbarlich auß getheilt/das wir darbey lerneten/das ein mensch vnd ein land des andern alwegen bedarff/vnd keins alle ding auff ein hauffen empfangen hab. Was ich aber selbs nit gesehē hab/des nun vil ist/will ich nemen auß den geschrifften die hinder ihnē verlassen haben etliche hochgelerte vnd weiter farne mānēr/als dañ seind Ptolemeus/Strabo/Taeitus/Diodorus Siculus/Plinius/Quintus Curtius/vnd vnder den neüwen Matthias Michaw/Sabellicus/Johañes Boemus/Vartomannus/Paulus Venetus/Vesputius/Albertus Krantz/Frisingensis/Vrspurgensis/Naucle rus/Cuspinianus/Bonifacius/Beatus Rhenanus/Egidius Schudus/Jrenieus vnd sunst ander historiē vñ Chronickē beschreiber on zal/die ich vff diß werck hab durch sehen/vnd darauß genomēn/was meinē fürnemen dienstlich gewesen. Jch hab mich auch weiter beworben bey fürstē vnd herren/grossen vnd kleinen stetten/item bey vil herrlichen vnd gelerten männern/die mir allenthalbē groß hilff vnd steüwer haben gethan zů disem werck/wie ichs an einem jeden ort nit verschweigen will. Es ist nit möglich dz ein mēsch jetzūt mög beschauwē dz gātz ertrich/dañ das leben ist zů kurtz/so seind der geferlichkeiten vff dem land zů vil deß mißhelligen glaubens halb/dz niemand also sicher das land durch wandlen mag als vorzeiten do vnder ein regiment vil länder vnd künigreich warē bezwungen/vnd des halben on besundere müh alle ding von dem menschē haben mögen gesehen werden/wie dañ auch in des grossen Alexanders reiß do er in Orient zog/ein groß theil des lāds Asie den menschē ist offenbar worden. Darnach vnder den Römern ist das gantz Europa vnd ein gůt theil von Asia vnd Africa bekannt worden

*Länder werden inn büchern gesehen.*

*Ein lād darff des andern.*

*Alexander hat geoffnet den Orient.*

den. Es ſeind auch zů vnſern zeitē hin vnd hār vil trefflicher männer gefunden/ die ettlich länder in ſunderheit durchgangen vnd beſchriben haben/ wie das anzeigen die neüwen taflen in kurtzen jaren dem Ptolemeo nach vnd nach angehenckt/ in wölcher arbeit ich auch etwz gethon hab/ beſunderwz antrifft den Rheinſtrom vnd Schwartzwald/ doch nit on hilff ander gůter männer/ wie ich an ſeinē ort anzeigen will. Dar mit ich aber ein rechte ordnūg halte in beſchreibung der welt vnd aller länder/ will ich diß gātz bůch vnderſcheiden in ſechs theil. Im erſten will ich erklären die figur der gantzen welt/ mit circklen/ linien/ parallelen/ vnd was dar bey not wirt ſein zů wiſſen/ dañ das iſt ein grūd vnd fundamēt/ aller ding do mit die Coſmographei oder welt beſchreibūg vmb ghat. Es wirt auch in diſem erſten theil mit einem kurtzen begriff/ ſo vil als dem leyen mag angezeigt werdē/ dz erſt bůch Ptolemei angezogen/ wz er für grūnd ſetzet ſeiner Coſmographei. Es mag nit wol mit verſtād der onberichtē in d Mathematic vō wort zů wort verteütſcht werden/ vñ des halben will ich es mit kurtzē worten überfarē/ vñ in einer ſumm anzeigen den inhalt des gātzen bůchs. Im andern theil diſes bůchs wirt zů hāden genomen Europa/ vnd beſchriben die länder Hibernia/ Engelland/ Hiſpania/ Franckreich vnd Italia mit jrē ſtetten/ bergen/ wäſſern/ völckern/ etc. Dz dritt theil begreifft das gātz Teütſch lād/ mit allen ſeinen lādſchafften/ Fürſtenthummen/ ſtetten vnd namhafftigen flācken. Das vierd theil erklārt die übrige länder Europe/ nēlich/ Dēnmarck/ Nordwegien/ Gothen/ Schwedē/ Vngerland/ Poland/ Littaw/ Reüſſen/ Moſcowyten/ Wenden/ Siebenbürg/ Griechē land vnd die Türckey. Im fünfften wirt zů handen genomen Aſia/ vnd im ſechſten Africa/ vñ werdē darin erzelt die mächtfeltige künigreichē vnd prouintzē/ mit kurtzer anzeigung derē dingen ſo darin gefunden/ vnd auch ettlicher nāhafftiger geſchichten/ die ſich darin verlauffen haben. Weiter ſoltu freüntlicher leſer wiſſen/ das mein erſt fürnemen iſt geweſen Teütſch nation ſo vil mir müglich herfür zůbringen in ſeinen landſchafften vnd ſtetten/ in was geſtalt ſie angefangē vñ auffgangen/ wz die natur darin ſundlich bracht/ od menſchlich kunſt erfunden/ was merckliche ſich verlauffen vñ geſchehen/ doch vff all weg mich gefliſſen zů ſchreiben die eerliche thaten/ vßgenomen die widerwertige ſpān/ die ſich zwiſchē den ſtetten vñ fürſtē erhebt/ die zů offtern mal nit mögen beſchribē werdē/ will man der warheit nach ghan/ wie dz alle hiſtorien erfordern/ on verletzūg einer partheiē/ aber in ſolchē gantz onpartheyiſch mich gehaltē/ vff keine ſeitē meine affect laſſen lauffen/ ſunder der that ſtracks nach gangē/ die beſchriben wie ſie ſich verlauffen/ vñ wie ſie vō den hiſtorien ſchreibern ſeind verzeichnet worden/ ja zů offtern mal vß gelaſſen wz heſſig vñ ongeſchaffen darin gefundē. Gott weißt es/ dz mein für nemen nie geweſen/ jemāts verächtlichē anzůtaſtē/ ſund vil lieber wolt bei menlichem dāck dañ ondanck od fyentſchafft in meinē ſchreiben erlangen. In ſumma was ich vō einer jeden ſtatt od herrſchafft hab gefunden/ dz hab ich mit kurtzē worten angezeichnet. Iſt es ongeſchaffen geweſen/ ſo hab ich es vff dz glimpffigſt geſchriben. Ich bekēn auch dz ich manch ſtatt Teütſcher nation für mich genomen hab/ die zů beſchreibē/ vñ erwā den mindern theil ihres lobs angezeigt/ nit auß verachtung/ ſunder dz mir nit mer daruon zů wiſſen iſt geweſen. Welchs auch ebē die vrſach iſt geweſen/ dz ich manch herrlich ſtatt überhüpfft hab/ vñ gar nichts von jrē weſen geſchriben. Ich hab mich biß hār 18. jar lāg vnd etwz darüber weit vñ breit erkundiget in Teütſchē land/ vnd allenthalbē hilff geſūcht/ wie dañ das die notturfft in eim ſolchen fürgenomen werck erfordert/ vnd wo ich ein gelertē vñ erfarnen mañ gewüßt/ den angerüfft/ jm mein fürnemē entblößt/ hab auch mā chen gůtwillig gefundē/ der mir mit geneigtē willē die hand bottē/ mit ſchreiben/ mit berichr

Ordnung diſes buchs.

Dz erſt teil.

Das ander teil.

Das dritt.

bericht geben vnd mit zů geschickte̅ bůchern/hab dar gegen auch etlich gespürt die hie här zů nichts haben wöllen helffen/ so sie doch wol hetten gemöcht/ diſe laß ich nun hie faren. Die aber/ so mir treüwlich zůgesprungen/ vñ behilfflich gewesen/ einer auff diſen/ vnd ein ander auff ein andern weg/ vnd darumb einer ewigen vnd on tödtlichen gedechtnuß bei vnseren nachfaren wol würdig/ ſeind erſtlich der durchleüchtig vnd hochgeborn fürſt/ Hertzog Johan/ Pfaltzgraue bey Rhein/ graue zů Spanheim etc. Die hochwirdige̅ herren vnd fürsten herr Johan graue zů Eiſenburg/ ertzbiſchoff zů Trier vñ des heiligen reichs Chürfürſt/ herr Melchior Zobel biſchoff zů Würtzpurg vnnd Hertzog in Francken/ herr Johan Magnus ertzbiſchoff zů Vpſal in Schwedenn mit ſeinem brůder Olao Magno/ herr Adrian vonn Riedmat biſchoff zů Sitten in Wallis/ der wolgeboren herr/ herr Wilhelm Wernher/ etwan freyherr/ ietz aber graue zů Zimbern/ item die hoch vñ wol gelerten herre̅/ herr Bonifacius doctor in rechten/ herr Simon Reichwin doctor in der artznei/ herr Wolffgang Lazius vnd herr Achilles Gaſſarus doctores in der artznei/ herr Nicolaus Briefer Licentiat in rechtenn/ herr Johannes Dryander doctor der artznei zů Marpurg in Heſſen/ herr Jörg Pictorius doctor in der artznei zů Einßheim im obern Elſaß/ herr Johannes Kalbermatter Landuogt in Wallis/ iuncker Andres des alten Cantzlers zů Heidelberg/ nemlich Alexanders ſun/ herr Johan Rubinſack Landrichter im Lebertal/ Jacob Köbel ſtatſchreiber zů Oppenheim/ Andreas Heinlin burger zů Nürnberg/ herr Wolffgäg Vogelman ſtattſchreiber zů Nördlingen/ vñ andere mere/ etlich auß Denmarck/ etlich auß Siebenbürgen/ etlich auß d̄ inſel Maiorica/ etlich auß Schotland/ etlich auß Finland etc. deren ich auch ſunſt gedenck eins ieden an ſeinem ort do ſie mir hilff habenn gethan/ wie ich dan auch all mal an zeüch die Coſmographen/ Hiſtoriographen/ jar bücher die man Annales nent/ Itinerarien die wegfert beſchreiben/ Chronicken/ zeitbücher/ vñ Geographen der länder ſchreiber. Dan nach dem ich nit allein bei Teütſch land hab wölln bleiben/ ſunder auch ein Compendium vnd kurtzen begriff der gantzen welt wöllen zůſammen leſen/ iſt mir von nöten geweſen/ zůbeſehen alle bücher die vonn diſem oder ihenem land meldung thůn: Die weil ſie aber nitt allwegen gleich zůſtimmen/ etwan in der zeit/ etwan auch zwen ein handlung anders vnd anders beſchreiben/ nach dem ſie dar zů geneigt oder ongünſtig ſein geweſenn/ etwan auch einer von hören ſage/ der ander aber auß gůte̅ wiſſen geſchriben/ kom̄ ich oder ein ander darüber/ leſen jre geſchrifft/ finde ein miß häl in jrem ſchreiben/ welchem ſol ich glauben: Wann die menge der bücher vorhanden were/ do ein ſach durch vil beſchriben wirt/ were etwan ein gewiß vrtheil zůfellen/ ſunſt můß man ſich der coniectur behelffen/ od̄ anzeigen was diſer vñ ihener ſchreibt. Das ſchreib ich nun darumb/ ob etwan einer ein miß häl in diſem büch find/ dz er nit gleich wider mich tobe/ ſunder gedenck das ich zum offtern mal mer der anderen dan eigen meinūg anzeig/ vnd dem leſer das vrtheil laß. Ich beken auch das ich etwan in einer herſchafft zů lang geſtanden bin/ vnnd ſachen an zeüch die niemand anmütig ſeind zůleſen dan iren ynwonern/ vnd denen ſie bekant ſeind. In frembden ländern aber ſo auſſerhalb dem Teütſchen land ligen/ weiß ich nichts das ich geſchriben hab/ das nit iederman kurtzwelig zůleſenn ſey/ beſunder was Aſiam/ Indiam/ die Newwen inſeln vnd Africam antrifft.

End der vorred.

# Von Contrafhetung der ſtetten.

SO vil der ſtetten contrafhetung antrifft/ ſol menglich wiſſen/das ich in diſer meiner arbeyt vnderſtanden hab/ einer iedenn ſtatt/deren beſchreibung in diſem büch verfaßt iſt/ gelegenheit vnnd contrafhetiſche pictur/ſo vil möglich/yn zůleiben/hab auch des halbē mich mit ſchreiben vñ durch mittel perſonen weit vnd breit bewerben nitt allein in Teütſchem land ſonder auch in Italia/Franckreich/Engelland/Poland vnd Deñmarck/was ich aber erlangt hab bei etlichen fürſten/biſchöffen/ſtetten/vnd etlichen beſunderen perſonen/wirt in diſem büch mitt ewigem lob deren ſo jr hilff här zů gethan an iedem ort gemeldet. Von manchem ort iſt mir auff mein anlangen kein antwort worden. Es hat ſich auch manch ort beklagt/ das es mir nit hat mögen zů willen werden eins geſchickten malers halb. Wie ich dann auch bey etlich groſſen ſtetten erfaren hab/ das nit ein ieder maler ein ſtatt in grund legen kan. Die maler in Italia ſeind des halben nit ongeſchickt/wie das ſchein iſt in Rom/Neapels/Venedig/Florentz/Conſtantinopel/etc. welche alle in Italia contrafhetet vnd recht in grund gelegt/in groſſer form getruckt/vnd mir zů handen kommen ſeind/wie ich ſie dan auch in diß werck(aber gar klein) geordnet hab.

# An den Büchbinder.

DJe ſtett oder andere groſſen figuren ſo über zwerch von einer columen zů der anderen ſich erſtrecken/ ſollen eingebunden werden wie andere landtaflen/ darumb ſie auch alwegen das mittel des quatern oder trittern in haben/ oder ſton allein wie die zal vnd ſignatur außweiſen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf




# Die erst gene

## ral oder gemein tafel

inhaltend den gantzenn vmkreis vnd kügel der welt / zerleit auff die ebne / vnd vnderscheidenn mit meridian oder mittags circkeln / mit parallelen vñ jren zalen / dardurch leichtlich gefunden wirt eins jeden landts lenge vnd breite.

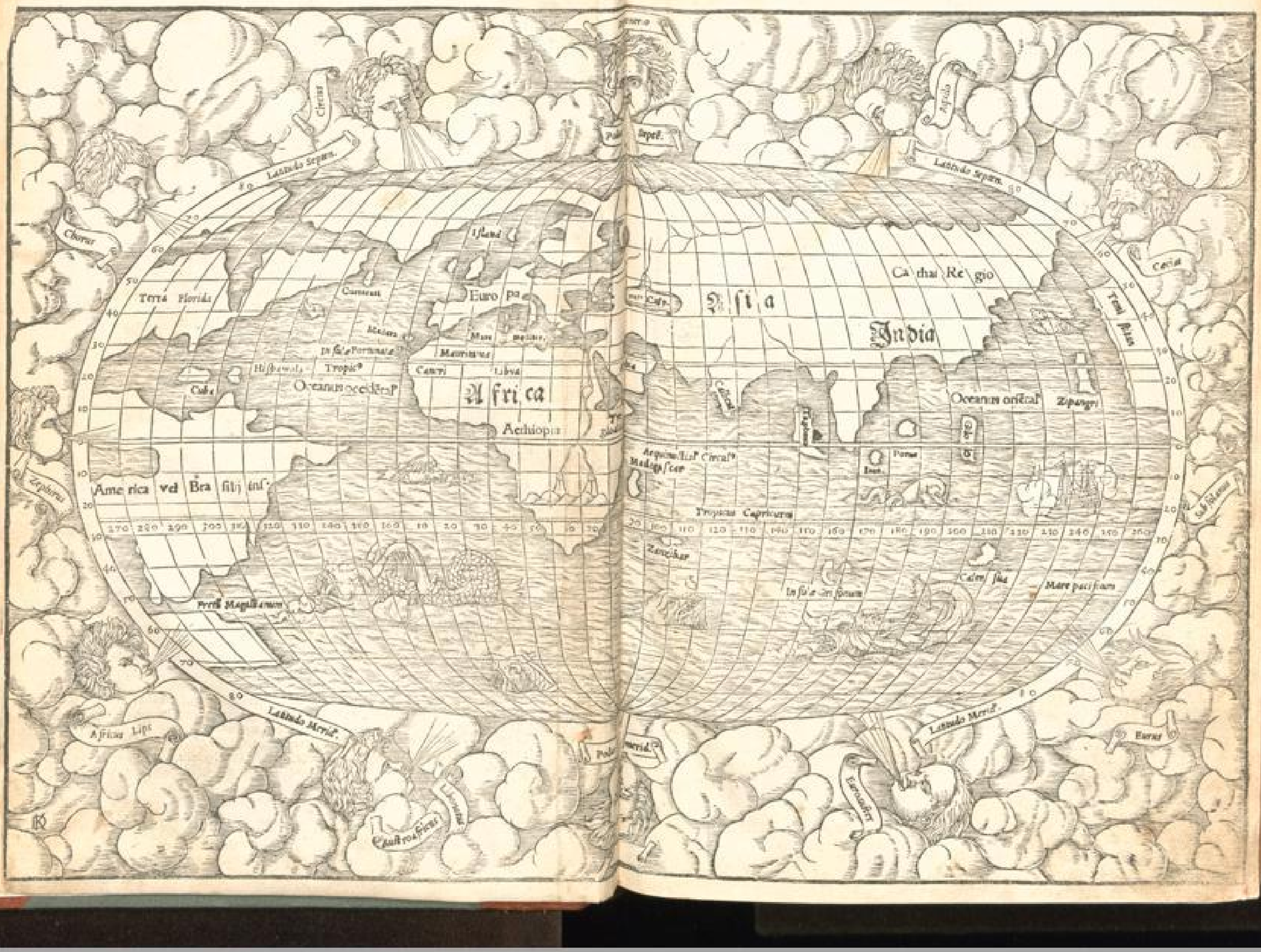
## Erklerung der latinischen wörter.

Latitudo septent. *Mitnächtig breite.*
Latitudo merid. *Mittägig breite.*
Oceanus australis. *Mittägig möre.*
Oceanus hyperbor. *Mitnächtig möre.*
Oceanus occidentalis. *Das möre gegen vndergang.*
Oceanus Orientalis. *Das möre gegen auffgang.*
Tropicus Cancri. *Des krebs circkel.*
Tropicus Capricorni. *Des steinbocks circkel.*
Terra florida. *Grünlandt.*
Insulæ fortunatæ. *Die glückhafftigen oder Canarien insulen.*
Fretum. *Ein eng möre.*
Mare pacificum. *Das still möre.*
Mare mediterraneum. *Das mittel lendig möre das mitten in das ertrich dringt.*
Aethiopia. *Morland.*
Asia maior. *Das gröſſer Asia.*
India superior. *Das ober India.*



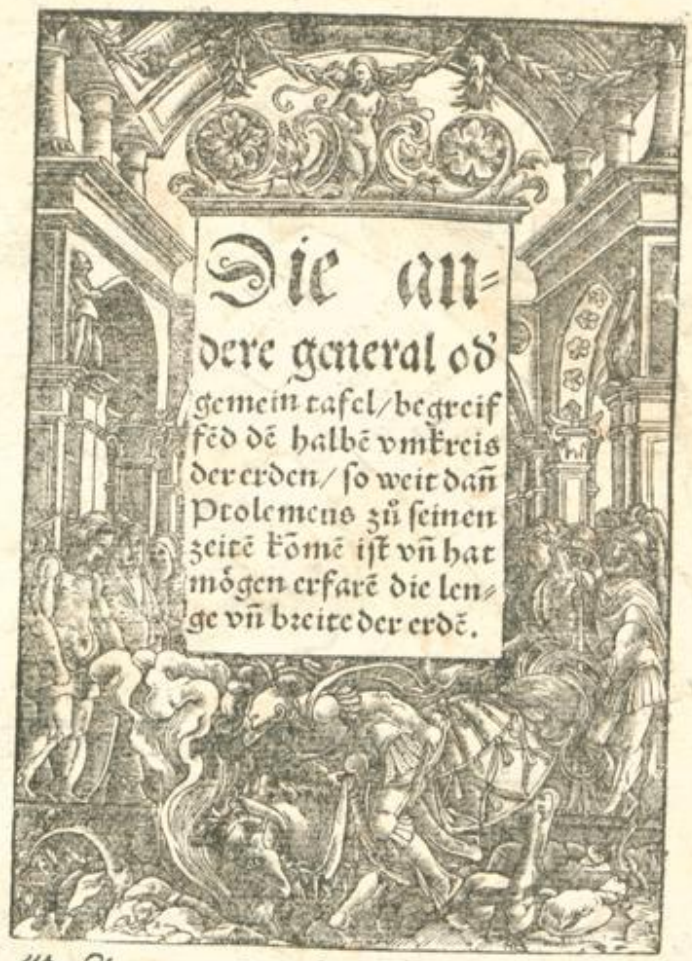
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das erst general inhaltend die beschreibung vnd den circkel des gantzen erderichs vnd mörs.




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf




# Erklerung der latinischen wörter/

die in der vordrigen tafeln nit erklärt seind.

Diaripheos, diaboryſthenes, diapōtus, diaromes, diaalexādros, diameroes. *Dis seind namen der fürnemſten parallelē nach denen der tag ſich verendert.*

Septētrionales regiones. *Mitnächtige länder.* (re.

Mare glaciale. *Gefrorē mör=*

Scythia intra Imaum. *Scythia inderhalb dem berg alſo genant.*

Sinarum regio. *Der Sinen landt.*

Emodij montes. *Berg alſo genant.*

India extra Gāgem. *India auſſerhalb dem waſſer Gāges.*

Sinus magnus. *Der gros haſen oder yngang des möres.*

Terra incognita &c. *Das erdtrich weyter hinauß onbekant.*

Mare rubrum. *Das rot möre.*

Arabia felix. *Das ſelig Arabia.*

Aſia minor. *Klein Aſia,*

Pontus Euxinus. *Das Euxiniſch möre.*

Græcia. *Griechen land.*

Germania. *Teütſch land.*

Gallia. *Franckreich.*

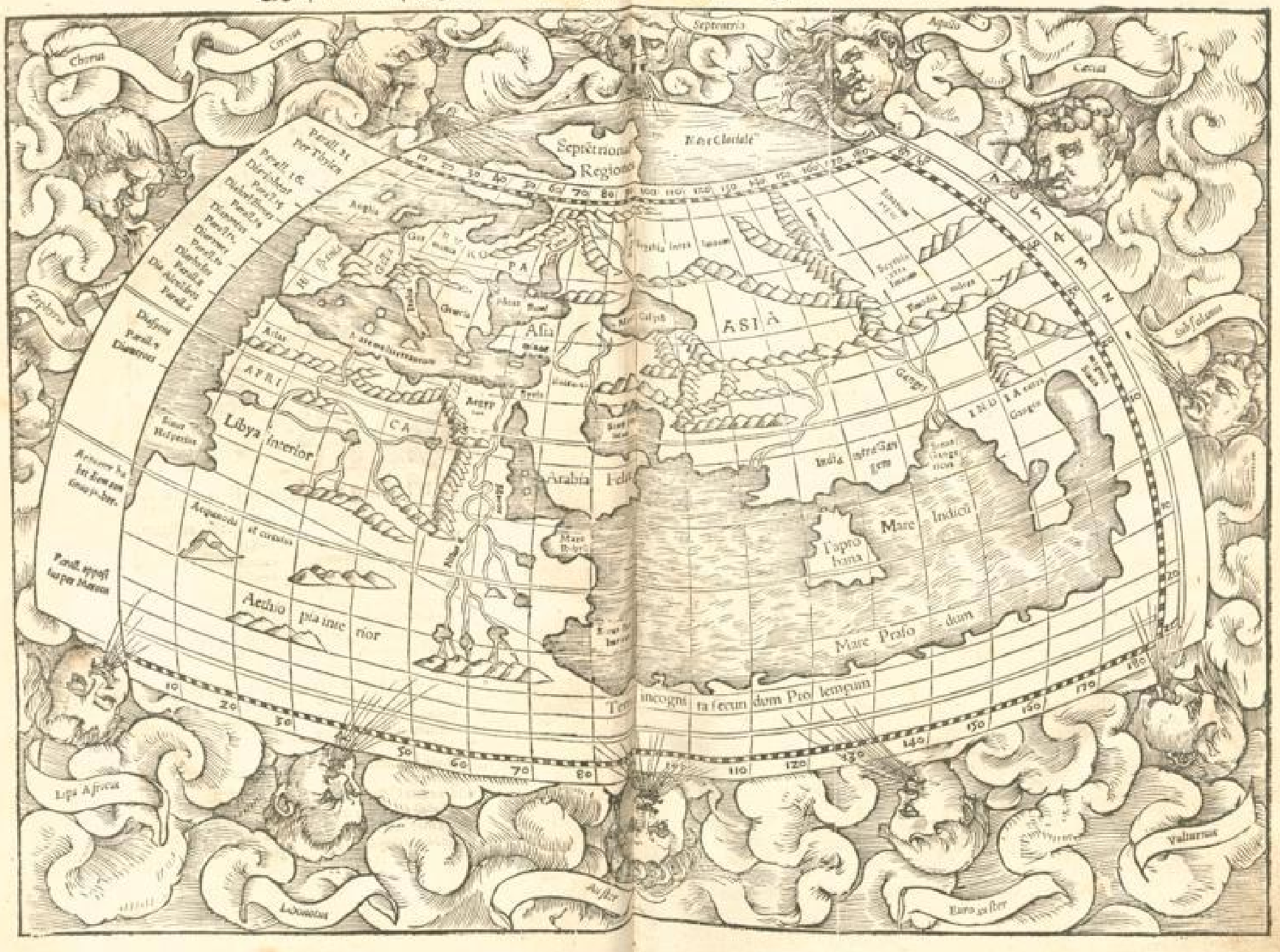
Libya interior. *Das inner Libya.*

Aethiopia interior. *Das inner Morlandt.*

Paral. oppoſitus per Meroën. *Das paral. der gegen dem ſtat der über Meroën ghat.*

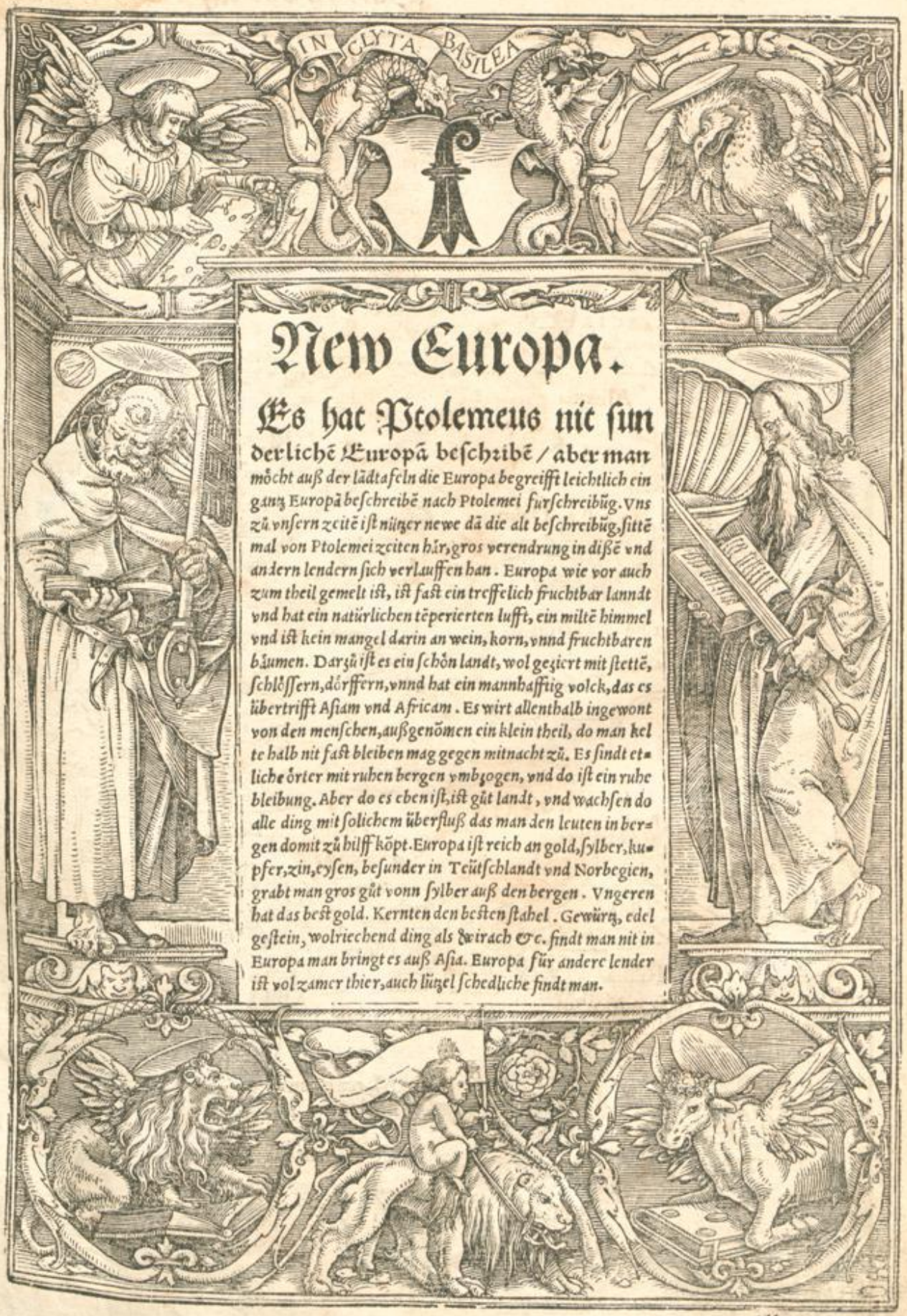


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf




# New Europa.

**Es hat Ptolemeus nit sun derlichē Europā beschribē / aber man** *möcht auß der lādtafeln die Europa begreifft leichtlich ein ganz Europā beschreibē nach Ptolemei furschreibūg. Vns zů vnsern zeitē ist nützer newe dā die alt beschreibūg, sittē mal von Ptolemei zeiten hār, gros verendrung in dißē vnd andern lendern sich verlauffen han. Europa wie vor auch zum theil gemelt ist, ist fast ein treffelich fruchtbar lanndt vnd hat ein natürlichen tēperierten lufft, ein miltē himmel vnd ist kein mangel darin an wein, korn, vnnd fruchtbaren bāumen. Darzů ist es ein schön landt, wol gezirt mit stettē, schlōssern, dörffern, vnnd hat ein mannhafftig volck, das es übertrifft Asiam vnd Africam. Es wirt allenthalb ingewont von den menschen, außgenōmen ein klein theil, do man kelte halb nit fast bleiben mag gegen mitnacht zů. Es sindt etliche örter mit ruhen bergen vmbzogen, vnd do ist ein ruhe bleibung. Aber do es eben ist, ist gůt landt, vnd wachsen do alle ding mit solichem überfluß das man den leuten in bergen domit zů hilff köpt. Europa ist reich an gold, sylber, kupfer, zin, eysen, besunder in Teütschlandt vnd Norbegien, grabt man gros gůt vonn sylber auß den bergen. Vngeren hat das best gold. Kernten den besten stahel. Gewürtz, edel gestein, wolriechend ding als Zwirach &c. findt man nit in Europa man bringt es auß Asia. Europa für andere lender ist vol zamer thier, auch lützel schedliche findt man.*



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Europa das ein Drittheil der erdt nach gelegenheit vnsern zeiten.



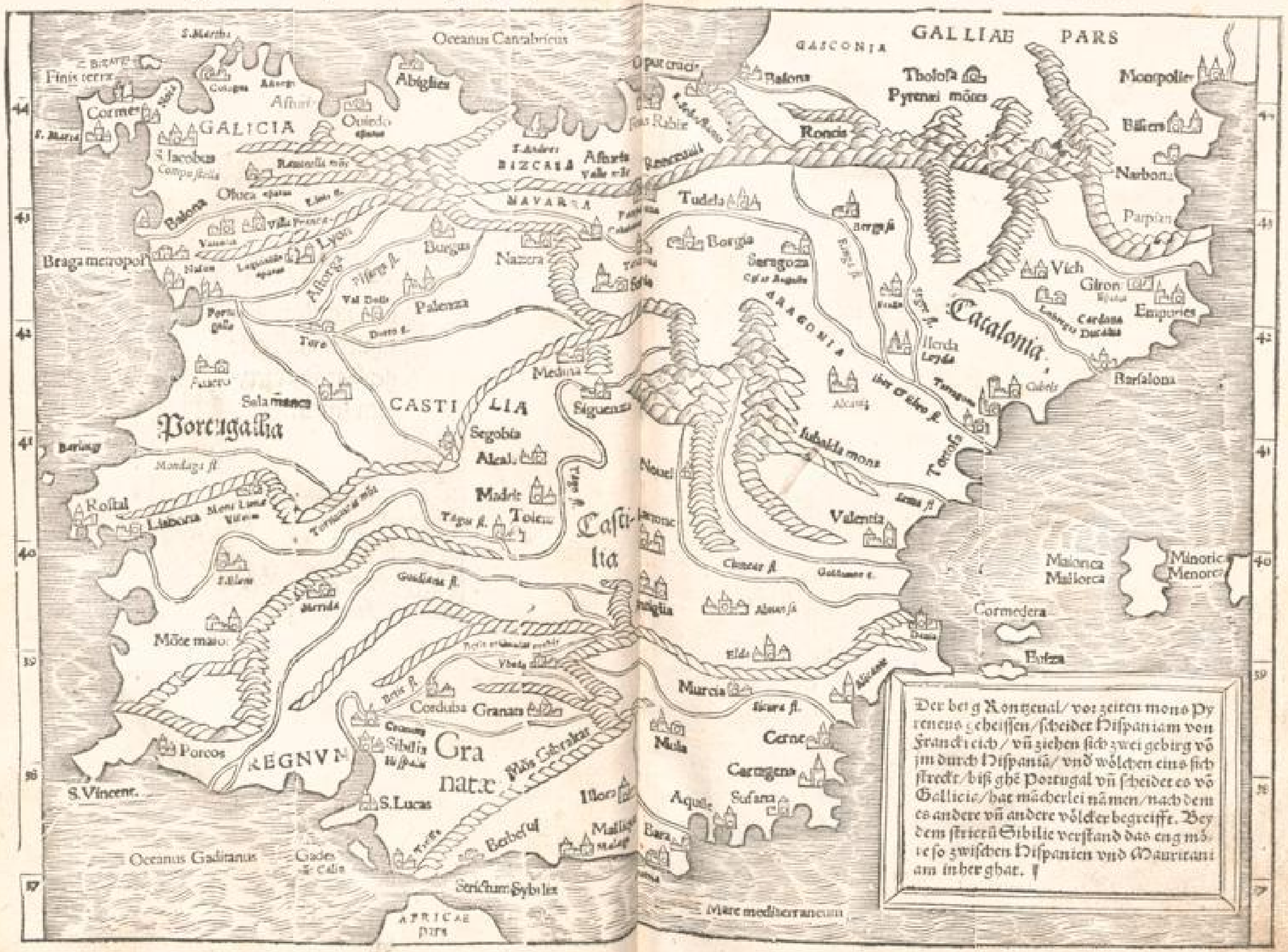

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf




# Hispa-
nia newlich be-
schriben nach gele
genheit Diser ietz-
igen zeiten.

# Hispania nach aller seiner gelegenheit in berg/wässern/stetten/völkern/künigreichen vnd inseln.




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

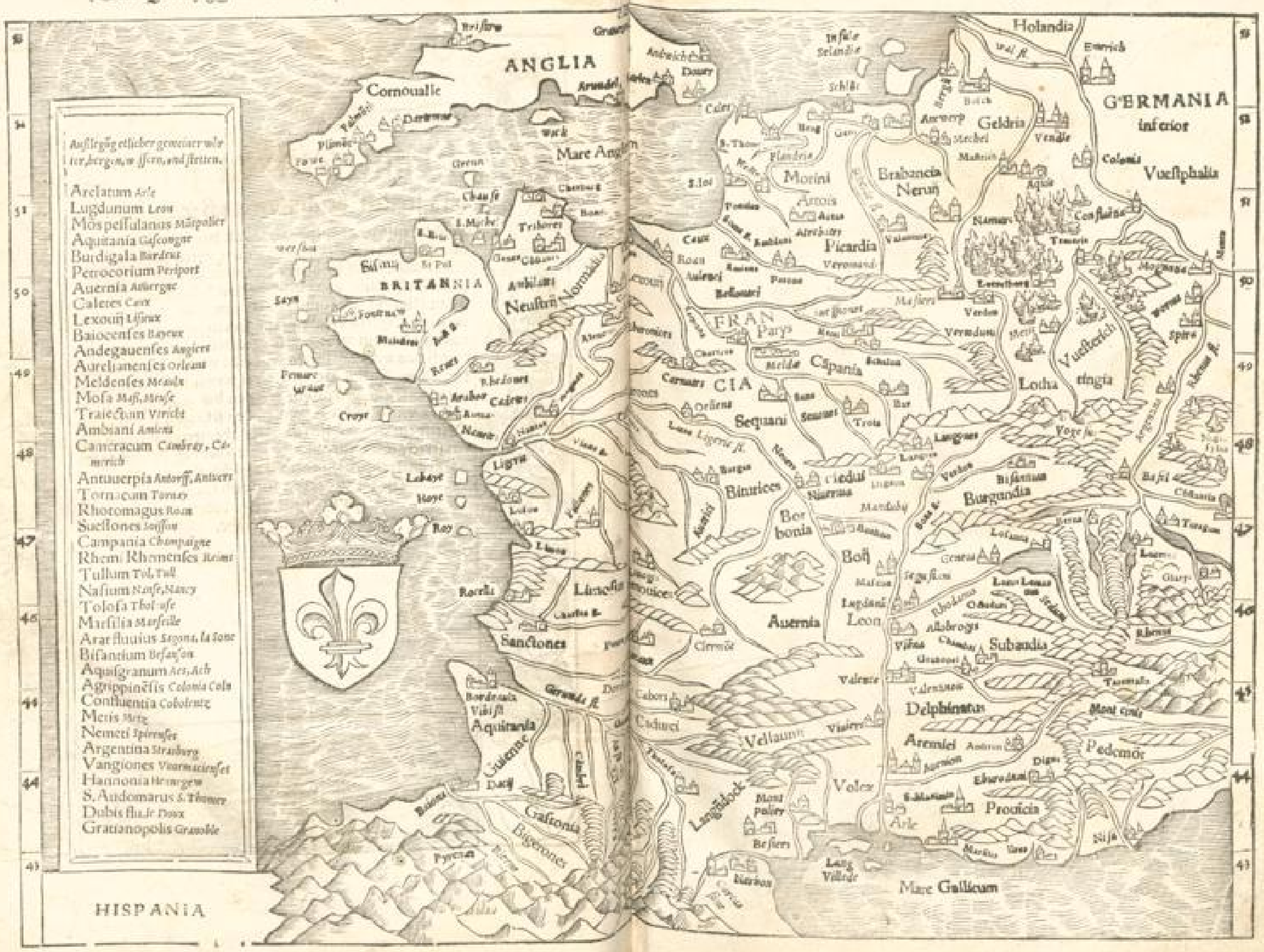
# Franckreich in lendern

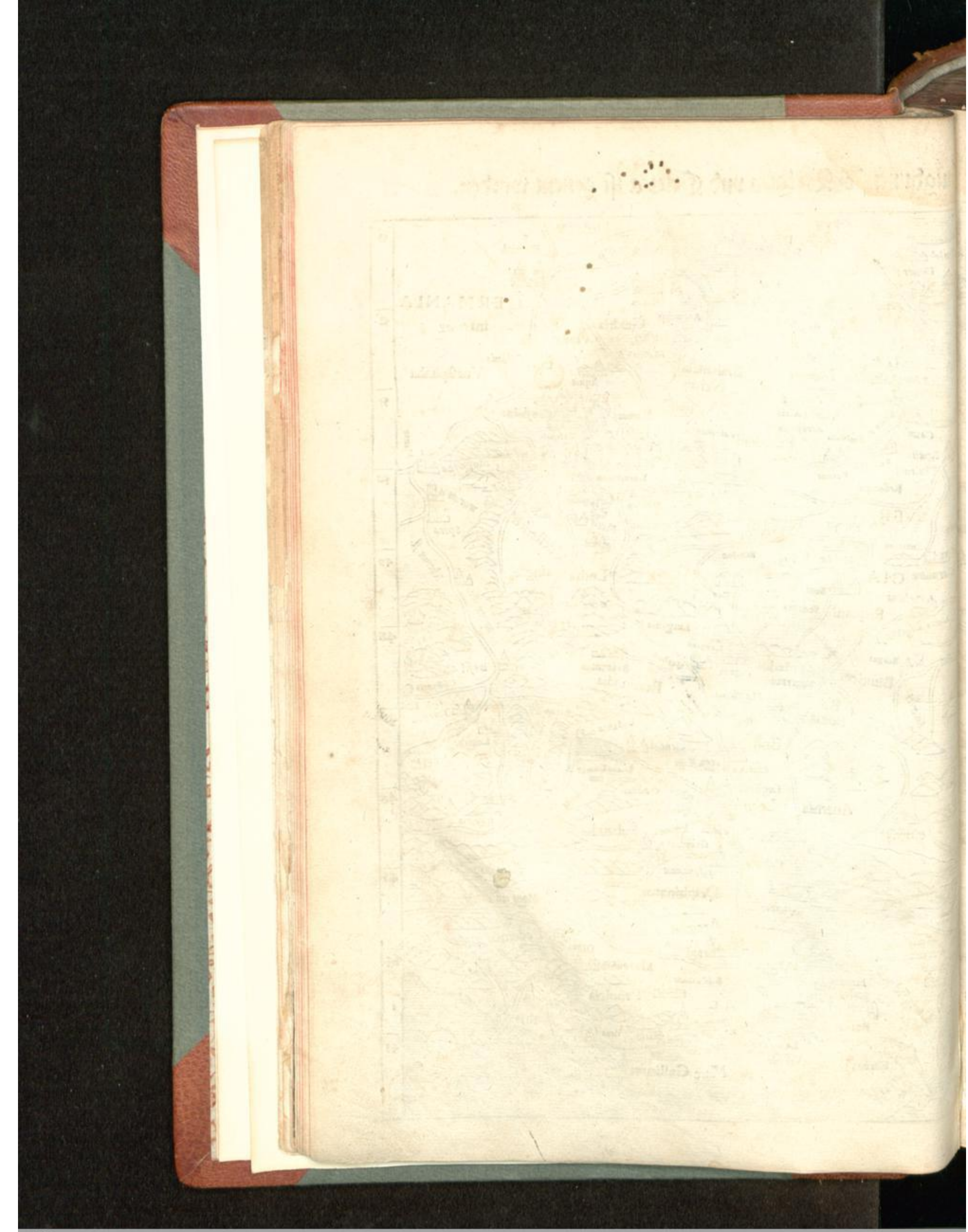
## vnd ſtetten/beſchriben nach ietziger gele-

genheit mit vertolmetſchung etlicher latiniſchen oder alten nämen. Ptolemeus zů ſeinen zeiten hat diß landt etwas anders beſchriben/ dan er hat es getheilt in Galliam Belgicam/ das zwiſchen dem Rhein vnd der Sequana ligt/ in Lugdumer Galliam/ das zwiſchenn den wäſſern Ligeris vñ Sequana ſeinen leger hat/ in Aquitaniam das am möre gegen Occident ligt / vnnd wirt durch das waſſer Ligeris geſcheidē von Lugdumer Gallia. Aber Gallia Belgica hat ſich zwiſchen dem Rhein vnd der Sequana abhin gezogen biß zum Engliſchen möre/ vnnd iſt der Rhein zů den ſelbigen zeiten gegen Orient ein end geweſen Gallie / aber ietz zů vnſeren zeiten ſtreckt ſich Teütſchlandt weit über den Rhein gegen Franckreich/ beſunder vnder Straßburg abhin.

Die zal zů der rechten vnd lincken ſeiten in diſer tafeln/ bedeüt des Polus höhe.

# Das gantz Franckreich/ so vor zeiten Gallia Narbonensis/ Lugdunensis/ Belgica vnd Celtica ist genent worden.





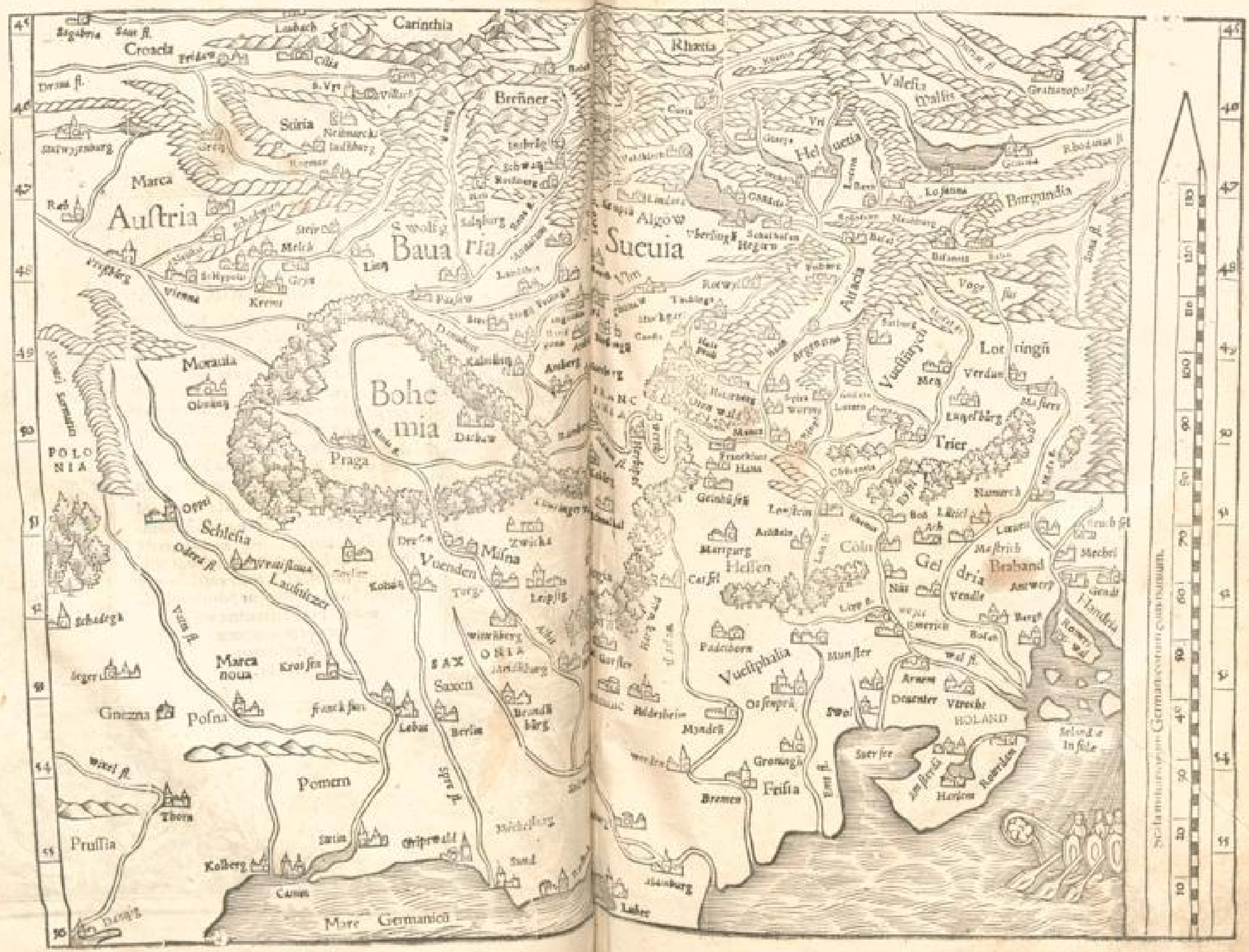
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# New teütsch land

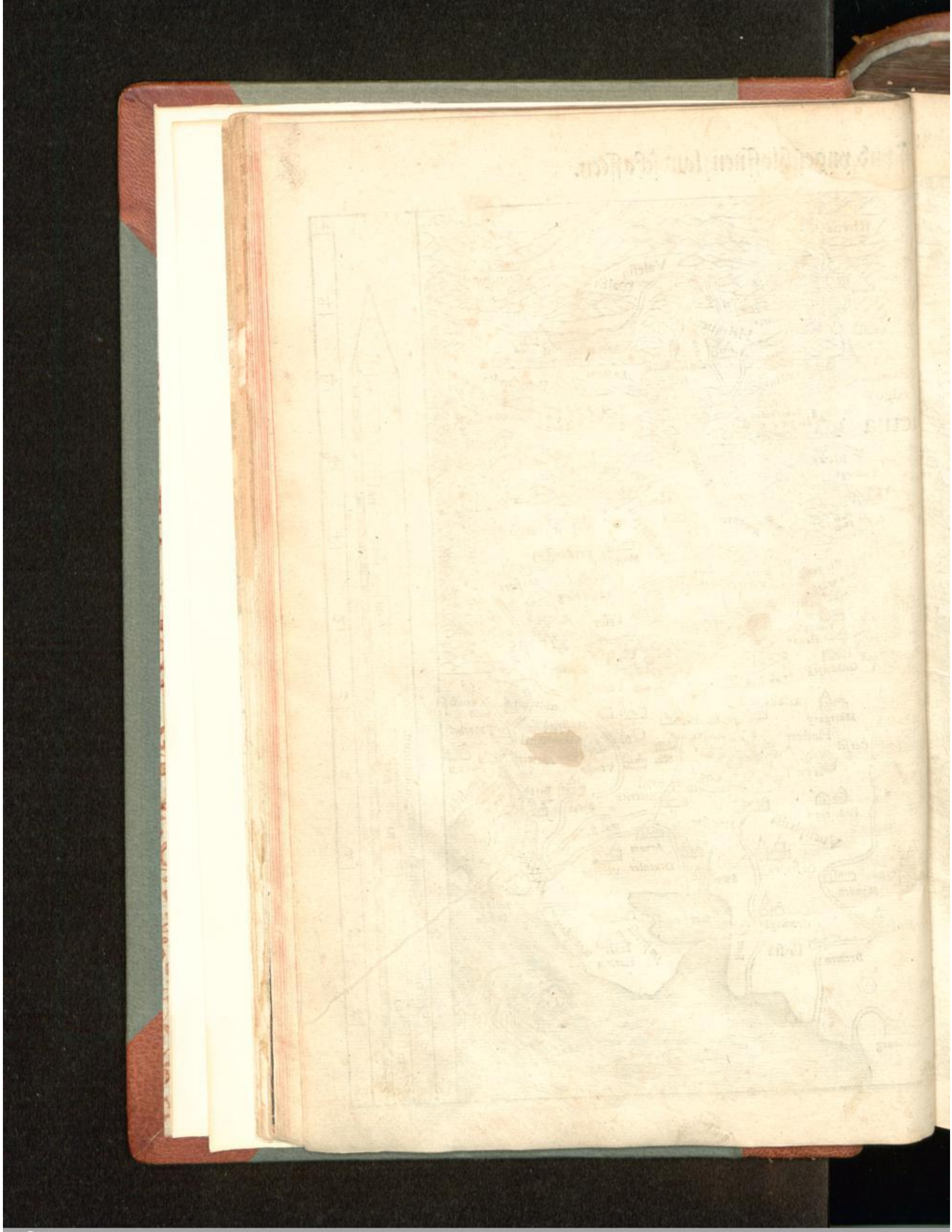
## wie es zů vnsern zeitē beschri-

ben wirt/vnd gestreckt über den Rhein vnd über die Tonaw. Sittē mal aber es gar ein andere form hat über kommen nach dem das Keyserthum darin ist kō men were wol von nōttē das ein jetlich fürstenthumb vnd landschafft mit einer besundern tafeln beschriben wurd/ angesehen die grösse Teütscher nation/ vnd menge der stett/die nach dem verruckten Keyserthumb darin gebauwen seind/ vnd in dise enge tafel nit alle/ ja nit das zwentzigst theyl hat mögē kommen. Der platz ist zů eng/wie du merckē magst so du hie vnden besichst das Elsaß/vnd süchest es in diser tafel/wie es also ein klein pletzlin für sich nimpt wā man es proportionierē wil gegen dem gantzenn Teütschenn landt.

# Teütschland mit seinem ganzen [illegible]riff vnd vngeschlossnen landschafften.



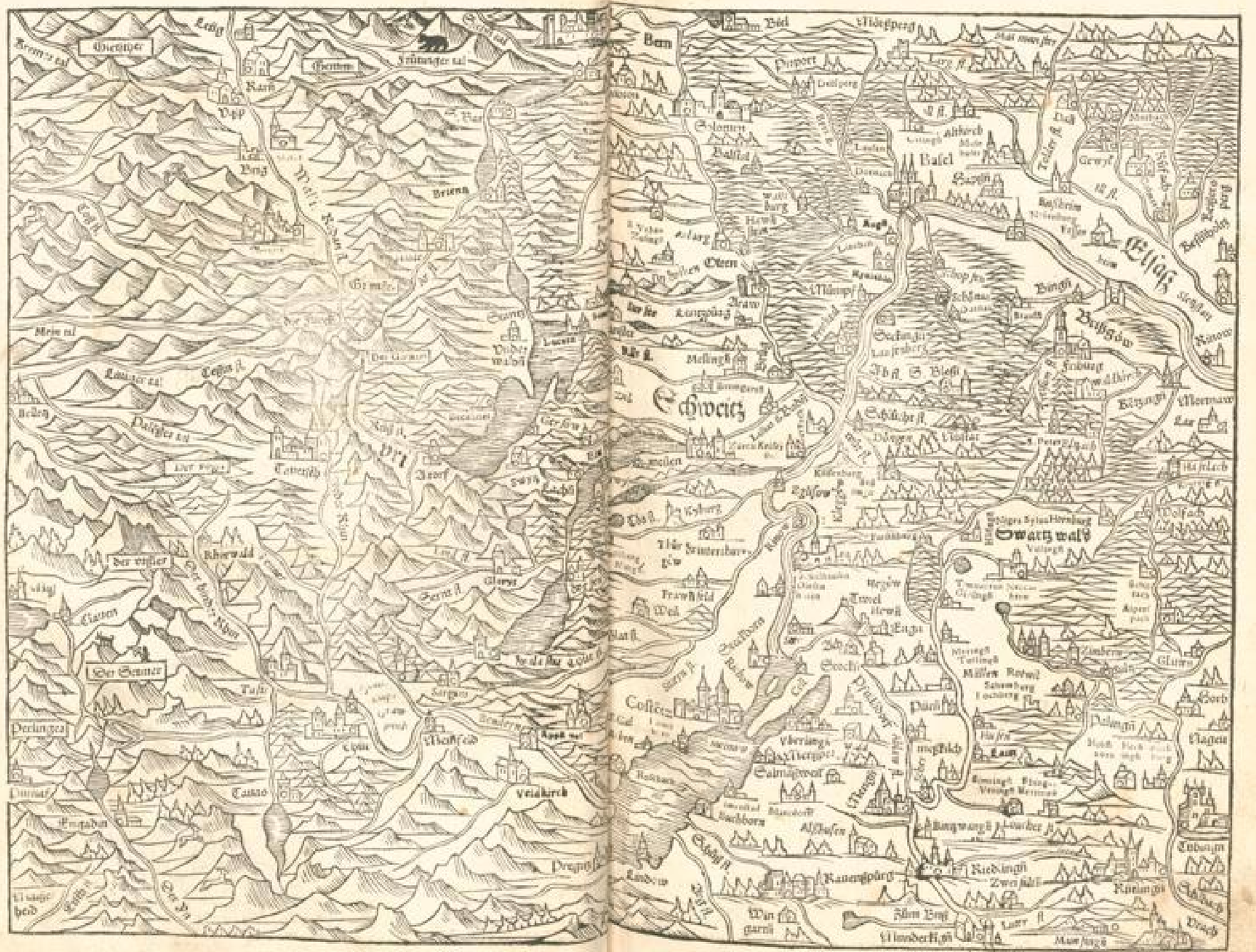

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Die Eidtgnoschafft oder Schweytzerlandt/ mit den anstossenden lenderen Schwartzwald/ Bodensee/ Elsaß vnd Buszgöw.

# Die eydgnoschaffe oder Schwitz lande mit den anstossenden lendern.




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

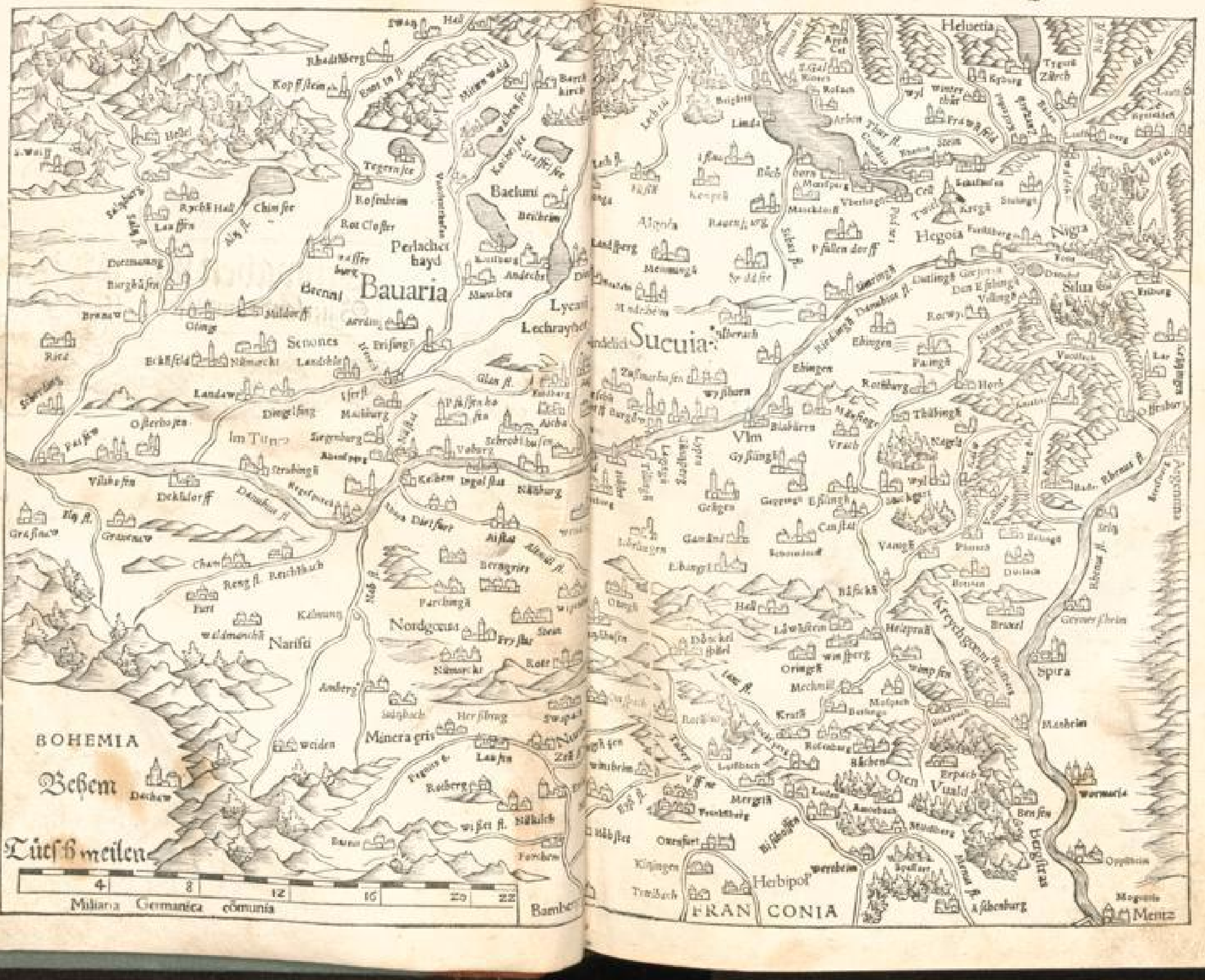
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Schwaben vñ Baierlands landtafel.



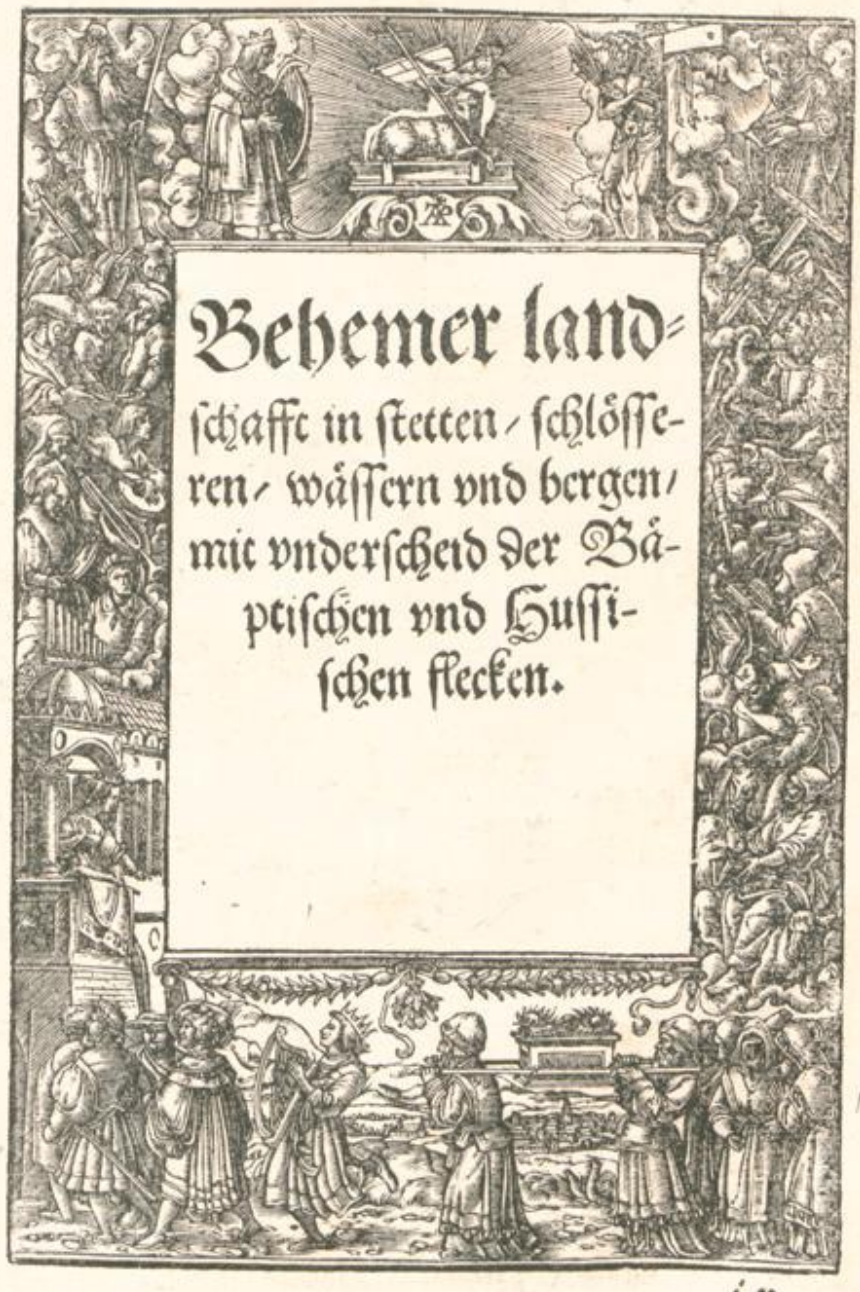
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Schwaben vnd Baier land/dar bey auch begr[iffen] werden Schwarzwald/Otenwald vnd Nordgöw.



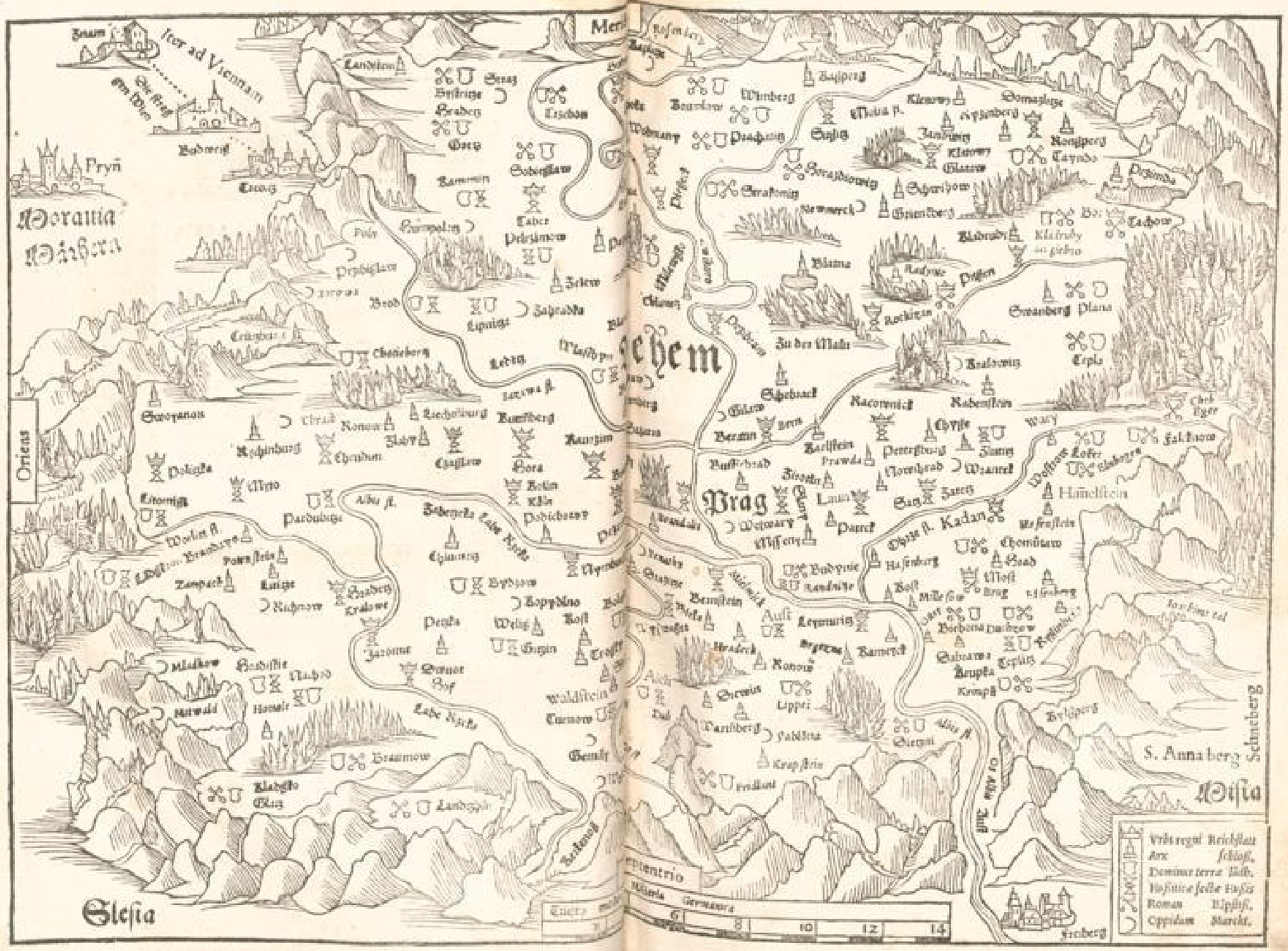

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



# Behemer landschaffe in stetten/ schlöſſeren/ wäſſern vnd bergen/ mit vnderscheid der Bäptiſchen vnd Huſſiſchen flecken.

Behmer künigreich mit bergen vnd wälden gerings vmb beschlossen.




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Beschreibung des Vngerlands/Polands/Rüssen/Littaw/Walachei/Bulgarei ect. Wölche lender Ptolemeus mit einander nempt Sarmaciam Europe.

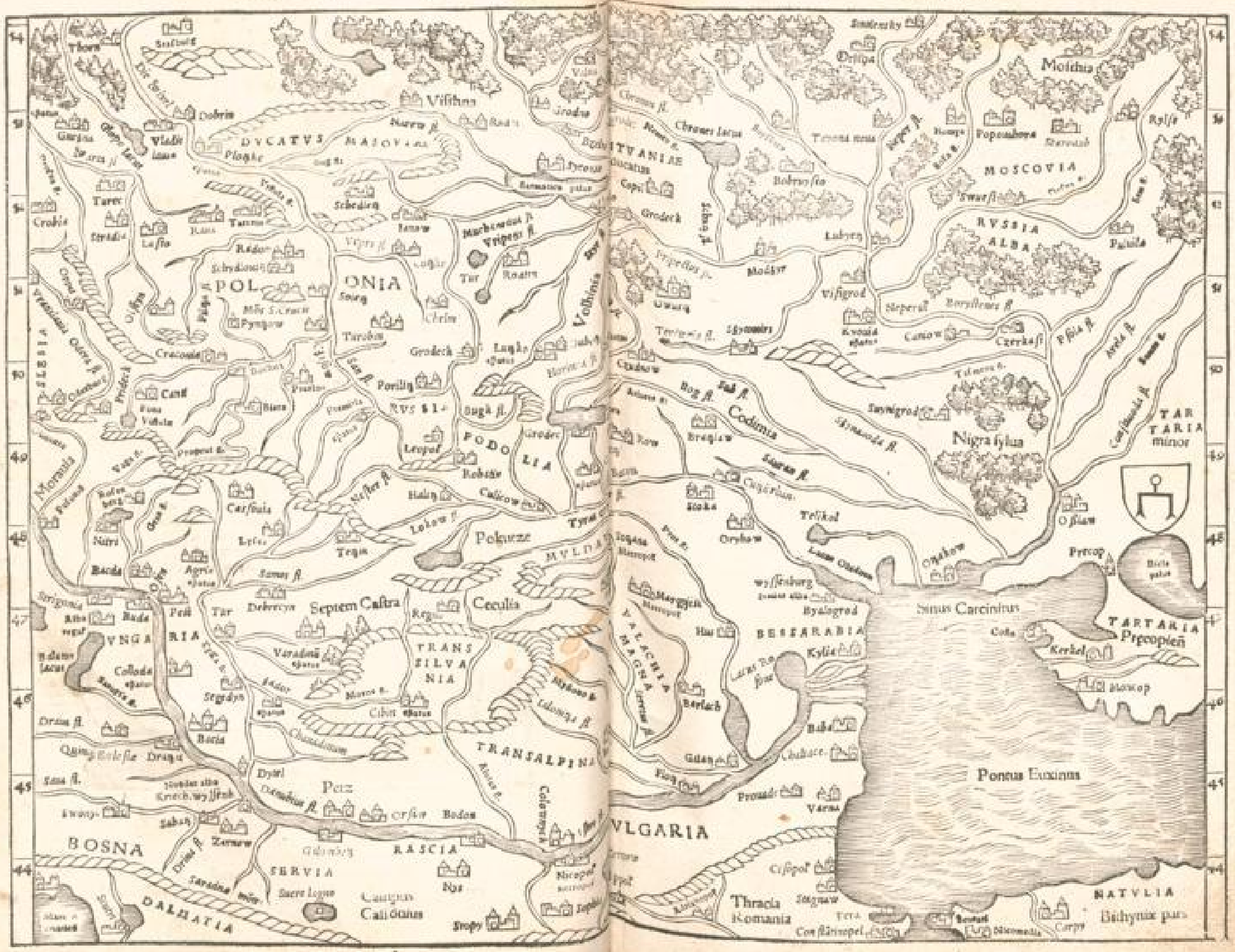
## Vertolmetschung etlicher namen des Vngerlands.

Strigonia *Gran.*
Buda *Ofen.*
Posonium *Pressburg.*
Iaurinum *Rab.*
Nitria *Neutrach.*
Tissa fl. *Teys.*
Draua fl. *Traga.*
Rascia *Retzen.*
Sotzana *Hauptstatt in der Moldaw.*
Marsogest *Hauptstatt in der Walachei.*
Alba regalis *Stůlweissenburg.*
Quinq; ecclesiæ *Fünffkirchen.*
Varadinum *wardin.*
Seruia *Sirffen.*
Ceculia *Zeckel.*
Taururum, Nōderalba, Alba græca *Griechesweissenburg.*



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Ländtafel des Vngerlands/Polands/Reüssen/Littaw/Walachei vnd Bulgarei.




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



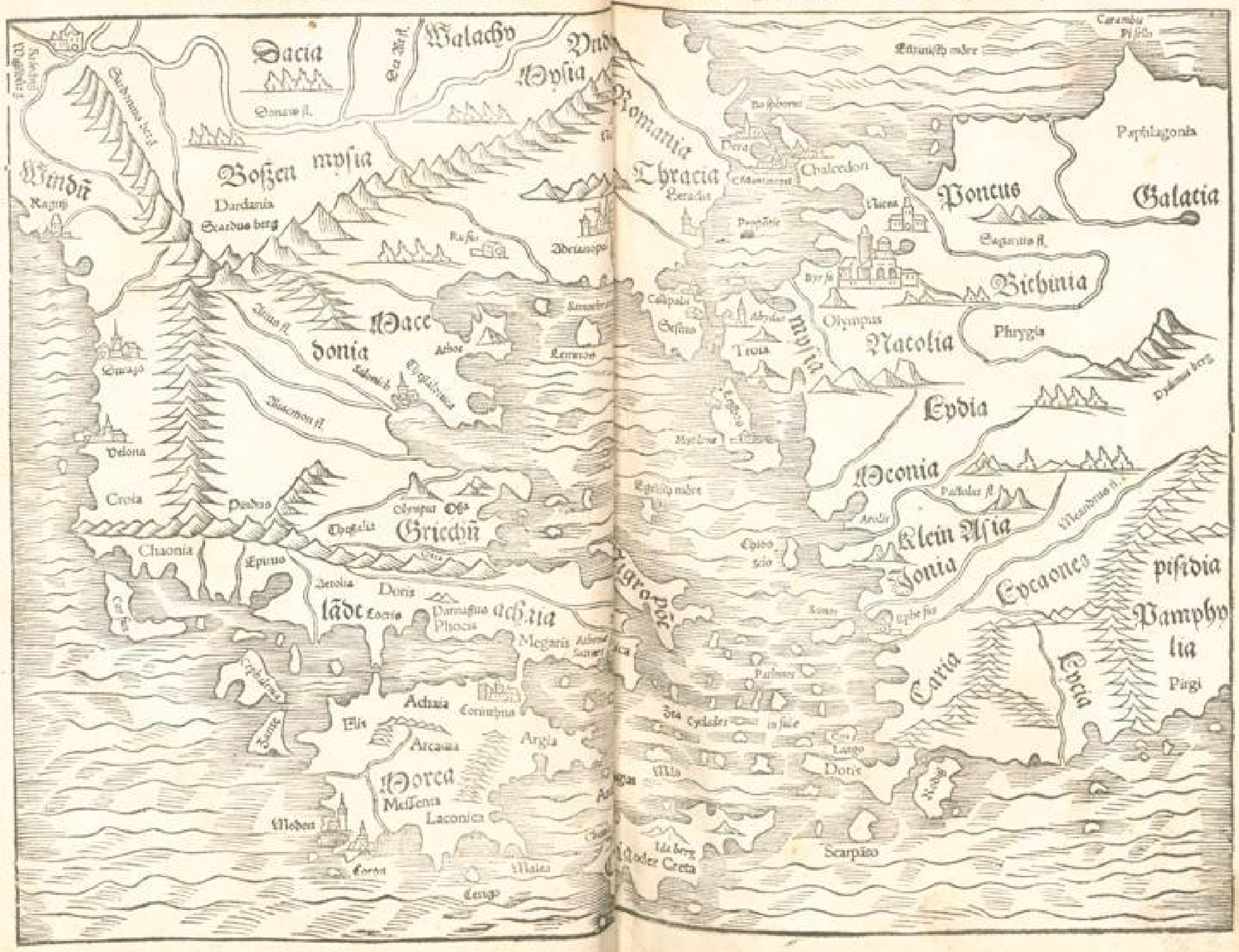
# New Griechen land so ietzunt Türckei ist.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

New Griechen lande mit andern anstossen

ländern wie es zů vnsern zeiten beschriben ist.




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# India new

wie zů vnsern zeiten erfaren vnd beschrib̃en ist zů landt vnd zů wasser-mit on zäligen inseln gros vñ klein.

# Die länder Asie nach irer gelegenheit bis in Indiam werden in diser tafel verzeichnet.




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Des gantzenn lands Africe ein gemeine beschreibung.



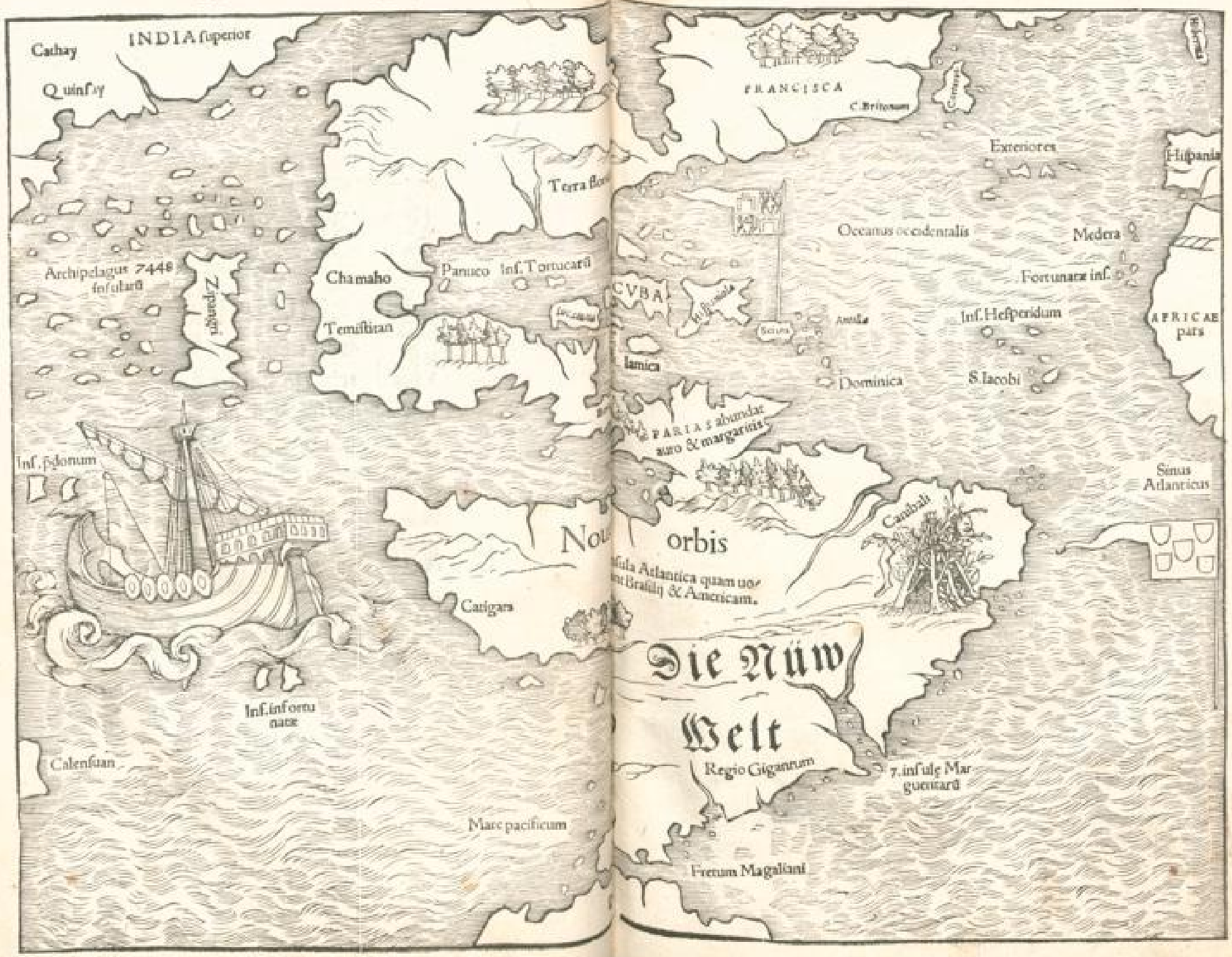

Vnd diß gros lande/das ein dritten
theil d welde begreifft/ ist zů vnser zeit
ein schiffung erfunden/die auß Hispa/
nia zů den Canarien inseln/vnnd dar/
nach fürbaß biß zům Caput bone spei/
das ist ein trőstliche schifflendung im
ausserſten spitz Africe/ vnd vō dannen
biß gen Callicut ghat/do her man al/
lerlei specerei vnd gewürtz bringt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die new
welde oder In
seln / so hinder
Hispanien ge-
gen Orient bei
dem land In-
dia ligen.

# Die neüwen Inseln/ so hinder Hispa[nien] gegen Orient bey dem land Indie ligen.




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Das erst büch der Cosmography

## oder welt beschreibung: durch Sebastian Münster auß

Ptolemeo/Strabone/Solino/Pomponio/vnnd anderen erfarnen Cosmographen/weldt vnd historien beschreibern/alten vnnd neüwen gezogen vnd verteütscht.

### Wie das erdtrich vnd das möre erstlich von Gott beschaffen seind vnnd in einander gefügt. Cap. j.



Jr hand auß göttlicher offenbarung in d heiligē geschrifft/ wie das erdtrich im anfang seiner beschöpffung gantz vnd gar/ oben vnd vnden mit dem möre vmbfangen ist gewesen/ vnd das also lang biß gott dem wasser geboth / hinnannen sich zů thůn von dem obern theil des erdtrichs/do mit alles das so auff ertrich sein leben vnd wesen haben solt/ ein bequeme wonung haben/vnnd sich von des erdrichs

manchfeltigen früchten erneren möchte. Darauß dañ wol zů mercken/daß das möre jetzund in seiner natürlichen vnd angebornen statt zum theil nit ist/sunder als vil das ertrich entblößt ist/so vil hat sich das möre von dem selbigen ort auff das ander theil des möres geschlagen/vnd das möre am selbigen ort zweifach tiefer worden weder vorhin/vñ heissen es die Griechen vñ Latiner Oceanum/ darbei man alwegen verstat das recht groß vñ bodēloß möre/ das hind Hispanien/ hinder Jbernia vnd Schotland ist/vnd über Africa vnd Asiam sich zeücht gegen mittag. Doch soltu nit dar bei verstan/ daß das möre an den selbigen örteren also bodenloß sei/das es do selbst kein grundt hab/sund das sein tieffe also trefflich groß ist/ das der mensch durch kein mittel do selbst sein boden erreichen mag. Es wöllen erlich natürliche meister/ das ye ein element übertreff das ander zehēfaltigliche/vnd das nit allein in der durchsichtikeit/sund auch in der größe. Vmbkreis des ertrichs. Nun findt es sich/daß das erdtrich in seinē vmbkreis begreifft 5400. teütscher meilen/ darauß du nun wol erachten magst die größe des möres vnnd seiner tieffe/ wo es noch in seiner natürliche statt stünde. Weiter sagt die heilig geschrifft vō dē sünfluß/das er überstigen hab die höchsten berg fünffzehen elenbogen/ do dan dem möre zů gelassen ward von gott/das es sich etlicher massen(nit gar)wider an sein natürliche statt fügte/ biß die sündhafftigē menschen vñ alles was auff erden dz leben hat/ vndergiengen. Nun findt man etlich berg auff erden die sich trefflich hoch in den lufft erheben/wie solichs der ewig schnee/ der darauff ligt/ anzeigt. Aber noch vil höher ist das möre im sündtfluß hinauff gewachsen/ daß auch kein mensch darvon entrinnen mocht/der auff den bergen sein leben ernerten wolt.

## Von theilung des möres. Cap. ij.

Es ist wol zů achten das im sündtfluß des würend möre vil löcher/hülen vnd lucken in das erdtrich gefressen hab/vnd do fürhin kein möre gewesen ist/ ist jetz ein niiw möre erstanden/ gleich wie vß diser vrsach vil berg vnd täler durch das hin vnd här fliessende möre worden seind/ do vorhin ābē feldt gewesen ist/des man dan vil vrkündt auff dē ertrich spürt/die jch hie jetzo nit erzelen will/sunder an sein ort sparen. Die großen fliessenden wässer/ als dan seind der Rhein/Tonaw/ Roddan/ vnnd der gleichen/ hand auch fast im sündtfluß jren vrsprung genommen/ doch nit on sunderliche ordnung gottes/ vnnd das dem menschen zů nutz vnd gůt. Hie merck/daß das groß möre/so vmb das ertrich ghat/heißt man mit einem gemeinen namen Oceanum/ wie vorgesagt/ aber die grossen hülen/die es in das erdtrich gefrässen hatt/ nempt man zů Latein Sinus/das sindt büsen/ vnnd denen legt man zů des selbigen lands namen darin solich Sinus gefunden werden/als Sinus Persicus/Sinus Arabicus/Sinus Jndicus/ vnd der gleichen. Aber das groß möre/das Africam scheidt von Europa/nempt man das Mittelländig möre/dann es bricht vnnd dringt in Occident bei Hispanien in das ertrich härin/ vnd hatt gar ein engen eingang/ aber spreit sich weit auß wie jch weyter sagen will hie vnden an seinem ort. Noch ist ein möre in Asia/das ist gerings vmb mitt dē ertrich vmbfangenn/hat weder eingang noch außgang/ anderst das vil wässer dareinghan/vnd wirt genempt das Hyrcanisch oder Caspisch möre. Von dem Roten möre will jch dir sagen/wan jch an das selbig ort komme. Man gibt auch dem möre bei dem mitnächtigen vnd des gleichen bei dem mittägigen Polus den nempt mare congelatū/ das ist/ das gefroren möre/dan syren-

Was Sinus.

Das mittelländig möre.

Caspisch möre.

males an solichen örten ferr von der sonnē schein gelägen ist/ist es zů summer vnd winter zeiten alwegen von grosser kelt überfrozen/deßhalben man nit do hin gefaren noch auch der mensch do ein bequeme wonung haben mag. Do mit du aber diß capitel wol verstādest/neme vor dich die tafel der gemeine beschreibung der gantzen welt/die hie vnden im anfang der landtafeln gesetzt ist/so wirstu vor augen sehen alle obberürte ding/nemlich wie das gros möre zwischē Hispaniam vnd Africam in das ertrich durch ein engē gang gelassen wirt vñ als bald sich weit zerthůt/vnd ein grossen platz von dem erdtrich ynnimpt/sich erstreckt garnahe biß zům Roten möre vil hundert inselen klein vnd groß in jm begreifft. Des gleichen magstu sehen wie vil dem erdtrich enzogen wirt vō dem Roten oder Arabischen möre/vō dem Hircanischen möre/ item von den grossen fliessenden wässern/die nit ein klein spacium für sich nemen/vō den grossen seen/pfützen/vnd weyern/die der menschlichen wonung nit ein klein land ynnemē/ich wil geschweigen daß das erdtrich/an manchē ort grausamlichen hoch übersich gegē dem himmel steigt/so vil wäld/wildnüssen vnnd schrofechtiger täler hin vnd wider hat/oder sunst vil ander vrsachen halben von den menschen nit yngewont werden mag/vnd seind wir doch so blind/ daß wir vns mit grossen herrlichen titeln daruon nemen vnd berůmen/do sůchen wir ere vnnd reichthumb/do wůten wir als wöltē wir ewiglichen vnsere wonung hie haben/ wir kriegen vnd vergiessen menschlich blut/do mit wir ein kleine zeit ein weyte vnd breite besitzung haben/vnd vnsere herrschafft geringß vmb erweiteren. O blindheit/o onsinnikeit der kinder Adam.

## Von den inseln. Cap. iij.



DAs wirt gemeinlich ein insel genempt/so ein land oder erdtrich gerings vmb mit dem möre vmbgeben wirt. Vnnd demnach/welchs land dem großen erdtrich nit anhangt/ daryn man mit trucknem füß nit kommē

mag/das wirt ein insel geheissen. Derē seind nun trefflich vil/groß vnd klein/ wie du sie hie hernach mit jren nämen in sunderheit verzeichnet sehē wirst. Deren seind vil von anfang der welt erschaffen/es sind auch vil mit der zeit im möre erstandē die von anfang nit sind gewesen/als Delos/Rhodos/Alone/Thera/Sicilia/ vnd Therasia/vnd das auß diser vrsach. Wan ein erdbidē im möre ein außbruch nimpt/wirfft er auff ein gätz läd von sand/ vnd so sich dz setzt fahen an darin zů wachsen bäum vñ graß. Es werffen auch zů zeiten die fliessēde wässer länder auff im möre/so sie daryn treibē ein grossen hauffen sand. Jtē wan das möre zů zeitē hinweg falt/bleibt ein blüttene vom ertrich darin/vñ wirt ein insel darauß. Es stoßt auch etwan das wütend möre ein stuck von dem ertrich vnd wirt ein insel darauß wie mit Sicilia/Cypern vñ Euboea sol geschehē sein. Vñ hie wirt ein groß wunder gottes gespürt/ das mäch klein insel in dē weiten möre frey in dem wasser ligt/vñ dannocht von dem möre vnd seinē grossen vnd ongestümen wellen nit vmbgestossen vnd ertrenckt wirt. Dan got hat dem möre ein zil gesetzt/spricht der propheter im Psalter/darüber jm verbotten ist zů ghan. Dan wie durch das gebot gottes das möre an einer seiten gewaltiglichen vnd wider seine natur gehalten wirt/do mit es nit überschütt vnd zůdecke das gantz ertrich/also wo es an das erdtrich stoßt/darff es nit über ghon das gestade/got erlaub es dañ jm/wie in kurtzen jaren im Niderland geschehē ist/do manch pfarren in einem tag ertruncken sind/wie jch hie vnden anzeygē werd in beschreibung des Niderlands/welches doch auch durch ein erdbidmūg hat mögen geschehen/wie dan anderstwo mer beschehen ist/besunder in Griechenland/wie hernach gesagt wirt.

## Von fruchtbarkeit vnd reichtummen des erdtrichs. Cap. iiij.

Gleich wie der himel gottes wonung ist/also ist dz ertrich d mēschen vñ thierē behausung/ia jre mütter. Dā es empfaht vns so wir geboren werdē/es erneret vns vñ tregt vns die weil vir leben/vñ zů letst empfaht es vnß in sein schoß/behelt vnsern cörpel bis zů iüngsten tag/do er sampt d selē in himel genomen wirt/hat er anderst in diser zeit nach seiner art erkent seinē schöpffer vñ erlöser. Jch sprich daß dz element des ertrichs sey als ein früntliche müter gegē dē mēschē/erzeigt kleinē zorn gegē jm wie die andere elemēt. Dan dz wasser geüßt abhär schlägregen/es gebirt hagel/richt sich auff in ongestüme wällē/es bringt güß den niemād widerstō mag etc. Aber der lufft verendt sich in dicke wülckē/darauß grausamē donnern kommen. Deren keins thůt das erdtrich/sonder es dienet jedermañ. Was bringt es nit? was truckt es nit gůt willig auß jm zů des menschē nütz? wolriechēde ding/ schmackhafftige speiß/allerlei güter saft/seltzamme farben/vnd wo jm etwas vertraut wirt/gibt es wider mit wücher. Wer mag gnůgsam außsprechen seine reichthumme? Wer mag ermessen seine fruchtbarkeit? Besunder wo man acht hat/wie vil vñ mancherlei metallen jetz so vil jar vor vnd nach Christ geburt auß jm sind gezogen/vnnd noch auff den heütigen tag on vnderlaß man grebt in das ertrich/vnd an manchen orten es vol leüten steckt/ die mit grossē ernst dem sylber vnd golt nach stellen vnd anderen metallen die minderer achtung sind. Wie vil golts/sylbers/zin vnd eysen ist auß dem ertrich gezogē worden/ das widerumb abgenützt wirt oder im fewer zů nüten wirt oder gar verloren? Wie vil ghat zů grund mit den zerstörten stettē? Wie vil verschlügt das möre in schiffbrüchenn? Wie vil wirt durch menschliche geytikeit vergraben in das

*Das ertrich volerētz.*

ertrich

ertrich vnd bleibt do biß es verdirbt: Wie vil vernützen die hochfertigen vnnd brächtige menschen: Nun das bringt nit allein metall/ sunder auch köstliche vñ hübsche geferbte stein/ die man in seiner tieffe findt. Es geüßt auß vil heylsamme wässer/ kalt vnnd warm die in jren aderen vnd quellen nümmer versiegen. Des gleichen schlagen auß dem ertrich in manchen orten grausamme feüwer flammē. Item es steigen härauß mancherlei dempff/ etliche warm/ etliche trucken/ etlich feüchte/ etlich heilsam vnd etlich giftig. Vñ was sol ich sagen von dem gegraben saltz/ vonn dem berg lasur/ von pleiweiß/ calmei/ allun/ niter/ menig/ glantz/ salpeter/ berggel/ spießglaß/ vnd der gleichen dingen die das ertrich in jm gebirt vnd in seinem bauch finden laßt: Was meinestu steckt für ein krafft im ertrich/ das järlichen ein solich menge korns/ weins vnd obß herfür bringt/ daruō thier vnd menschen geleben: Warlichen das ist die onaußsprechliche güte vñ der segen des lebendige gottes/ der seine hand auffthůt vnnd gibt narung allen lebendigen creaturen.

Edel gestein.

## Von mancherleien kreffaigen wirckungen des ertrichs/ wie die sich herfür thůn. Cap. v.

ES hat das ertrich in seiner tieffnuß verborgen geng vnd canalen/ darin die natur wonderbarliche ding wircket/ welche zům theyl gewaltiglichen herfür dringen/ als dann seind feüchtigkeiten/ yngeschloßner lufft/ dempff/ feüwer/ hitzige räüch/ daruon auff dem ertrich vnd im lufft seltzamme ding erwachsen. Etlich kochen sich im ertrich/ als dann seind etliche besundere erden/ verherteter safft/ edel gestein/ metallen etc. welche man im ertrich süchen můß do sie geboren werden durch wonderbarliche wirckung der natur. Es hat die natur auff dem ertrich vnnd im lufft nit so seltzamme wirckung/ sie hat vil wonderbarliche verendrung/ wirckung vnnd teüwungen in dem magen des ertrichs. Dan die weil die natur nit erleiden mag ein lere stat/ vnd das ertrich aber nit durch auß gantz vnd gar mit grund auß gefült ist/ sunder an manchem ort lück/ an manchem ort steinig vnd felsig ist vnd zwischen den grossen felsen vil schrunden/ lucken/ aderen/ vnd spelucken hat/ vnd auch an allen orten wo es das möre berürt/ befeüchtet wirt/ ja etliche seine löcher gar auß gefült/ zů etlichen adern vnnd innerlichen gengen solich feüchte dringet. Item der lufft so im ertrich gefangen/ vnd widerumb außhär dempfft genötigt wirt vnd dar durch erhitzigt/ etwan auch erkaltet vnnd nit außher dringet sunder in wasser verendert wirt/ wie wol der lufft von seiner natur warm vnd feücht ist/ geschicht es doch etwan/ daß die kelte vertreibt die hitz/ vnnd dan můß er vonn notwegen sich verwandlen in wasser. Daß aber in dem ertrich große löcher vnd weite hülen seind/ mag man darauß nemen/ das man hin vnnd wider geschriben findt das etwan äcker/ stett vnnd berge versuncken seind. So mögend auch nit kleine hülen ein solichen grossen lufft fassen/ der groß vnd schwere felsen auß här werff gegen dem himmel/ oder der grosse bühel ja berg auff ebnem erdtrich übersich werff/ oder solichen grausammen erbidem erweckt/ daruon auch gantze stett vnderghand/ wie wir dann zum theil wissen/ daß vor wenigen jaren beschehen ist zů Puteolis nit fast weyt von Neapels. Es geschicht auch vnderweylen/ daß die wassergeng im erdtrich in jren gewonen canalen verfallen vnd verstopfft werden/ so macht jm solicher fluß ein nüwen gang an eim anderen ort/ oder thůt widerumb auff ein alten verfallen gang. Dise handtierung treibt die

*Wonderbarliche ding im ertrich.*

*Erbidem wo här.*

natur on vnderlaß in dem tieffen erdtrich/ gleich wie sie auch durch mancherley dicke gesafft vñ coagulirt feüchtikeit gebirt vil seltzame ding. Dañ so dz geschicht bei metallischer materi/ besunder bei kupffer materi/ wirt darauß chrisocolla/ das ist berggrün/ bei dem pyriten (ist metallisch kis) wirt ein bitter coagulirt gesafft/ so man vitril nempt/ oder auch fliessend allun. Vnd so die krafft gar gros ist im erdtrich/ treibt sie solichen gesafft herauß/ gleich wie das feüwer vß dem kin holtz außher treibt das hartz. Ist aber der gewalt nit so gros/ so tropfft dz gesafft vō ertrich gleich wie hartz vom lörchen baum oder von der tannen/ wie dan mancherlei bech auß dem ertrich hin vnd wider fleüßt.

## Von den heissen bädern so aüß dem erderich quellen. Cap. vj.

Die gelerten männer so der natur nach süchen zů erkundigen jr heimliche wirckungen/ bekennen/ das die warmen wasser empfahen jren geruch vnnd geschmack auch sunst vil andere kreffte von der materi durch die sie fliessen/ wöllen aber nit zůlassen/ daß sie jre hitz nemen von schwebel oder bech oder anderen dingen die do gern das feüwer annemen/ nemlich daß in jnen das feüwer gleich als in einem kalckstein steck/ welcher so er mit wasser begossen wirt/ erhitziget er das wasser. Des gleichen mag nit d sonnen hitz/ der wind/ das lauffen/ oder innerliche hitz des ertrichs/ noch auch die materi durch welche das wasser fleüßt/ solich fliessende wasser erhitzigen/ sunder allein müß das geschehen durch feüwer/ des einigen eigenschafft ist etwas zů erhitzigen im höchsten grad. Bech brent wol im wasser/ aber schwebel nitt/ vnd so du wasser schürtest auff brinnend bech/ wirt das feüwer do mit nit außgelescht sunder gemeret/ vnd des halben mag wol sein daß die heissen bäder haben bech zů eim zundel aber nit schwebel/ vnnd sie nemen jre hitz nit vom bech sunder vom feüwer do mit das bech angezündt ist. Das das wasser aber an erlichen orten nit sieden heiß sunder law außher quelt/ ist vrsach daß es ein weiten weg laufft vnd ander kalt wasser sich mit jm vermischt/ oder daß zů der brünst zů vil wasser kompt vnd das brinnend feüwer nit gnůgsam ist es zů erhitzigen im hohen grad. Wañ aber solich heiß wasser weit durch sum kenneln lauffen müß vonn vrsprung do es gesotten wirt/ verleürt es wol etwas hitz/ aber der böß geschmack



schmackt/der onfletig geruch vnnd heßlich farb so sich in es gesetzt haben/bleiben darin. Nit anders ghat es zů mit den sauwern/bittern/ gesaltznen vnd alumen wässern/deren wir vil hin vnd wid in Teütsch land haben. Dan die weil tieff im ertrich das broñen wasser vñ mächerlei gesafft entspringē vñ erwachsen/erfindt sichs/daß auch so vil seltzamme vnd mächerlei geschmackt im ertrich durch die natur geboren werden/welche die wässer an sich ziehen vnd mit jnen herfür bringen. Vnd also werden die wässer bitter so sie fliessen durch alunen erde/ gesaltzen durch gesaltzen ertz/ sawer durch niter gewechß/vñ eins bösen geschmacks so sie lauffen durch schweblische vnd bechische stett. Man sagt nit daß ein wasser ruch sei/ sunder solichs wirt zůgelegt als ein eigenthumm den früchten die von bäumen kommen/als ein ruhe würgende bir oder holtz öpffel/ aber mā sagt/ dz wasser ist süß/ feißt/gesaltzen/bitter/sauwer/essechtig/ wie man zů Elbogen in Behem findt.

*Bit. rvnd sauwer wasser.*

## Vom feüwer so inwendig im erdrich brint. Cap. vij.

Man weyßt wol das voz zeiten berg vnd eben felder auff erdtrich gebrent haben/ ja man findt auch noch zů vnseren zeiten feüwer die auß dem erdtrich schlahen/ besunder in Jßland ist der Heckelberg/ welche zů etlichen zeiten würfft auß grosse stein vnnd schwebel/ erspreitet gerings vmbher so vil öschen/ daß das erdtrich etwan weyt vmbher nit mag gebauwen werden. Nun wo berg seind die alweg brennen/ ist gůt zů verston daß an dem ort das rauch loch onuerstopfft ist/ vñ des halben die flam̃ vnd rauch ein freyen außgang habē. Vnd so es sich zůtregt daß mit der zeit die innere geng verschlagen werden/brent das feüwer nichts dester minder in seinem inneren ofen/aber im oberen camin erlöschet es ein zeit lang/darūb daß es do selbst kein materi hat daruō es zů leben hab. So aber ein starcker blast vnd ongestümer windt zum innerlichen brennofen kompt/ wirt das feüwer der massen von im genötigt/das es sein vordrig verstopfft rauchloch mit gewalt auff bricht/ oder sunst ein ander camin vnnd außgang sücht vñ mit jm außtreibt eschen/sand/schwebel/bimß stain/eisen klötz/felsechtig stein vn andere materi/ vnd das zum offter mal nit on schaden der vmbligenden ländern. Des gibt vns ein mercklich anzeigung der brūst/ so in verruckten jaren in Sicilia im berg Etna gewesen ist.



*Heckelberg.*

## Von metallen vnd sonderlich von golde. Cap viij.

Das gegraben metall ist von natur weich vnd flüssig/ wie das queckſylber/ oder herr/ aber das flüssig mag gemachet werden durch hitz des feüwers/als dan ist golt/ sylber/kupffer vnd vilerlei plei/oder mag weich gemacht werden wie dan ist das eisen. Nun dise metall werden in jren gengen etwan lauter gefunden/etlich vermischt mit grundt vnd steinen. Jm Teütsch land wirt zů vnseren zeiten vil gedigen sylber gefunden/ gleich wie auch kupffer vnd plei/ das dan wider Plinium ist/der hat vermeynt man möge kein lauter sylber/das lauter gewachsen sey/ finden/aber er lath zů das man allein golt im erdtrich findt als hübsch glantzenden funcken. Wan wir zů vnseren zeiten wöllen acht haben wie man das golt macht/ müssen

*Fein oder gedigen metal.*

wir sprechen/das man je vnd je meer gedigen golts hab gefunden dann man auß dem erdtrich vnd den steinen welchen es anklebt hab gezogen. Diß beweren vil wässer/ die vom golt das sie bringen hoch gerümpt werden/ besunder Ganges in India/Pactolus in Lydia/Hebrus in Thracia/ Tagus in Hispania/ Padus in Italia/die Elb vnd der Rhein in Teütschland. Es bestätigen auch dise meynung so manch knollen lauters golts/ die man groß vnd klein in Hispania gefunden hat/vnder welchen ein theil zehen pfundt schwer seind gewesen. Man schreibt auch/daß man zů vnsern zeiten in den neüwen inseln fast große stück lauters golts hin vnd wider gefunden hab. Nun solich stück vñ auch dünne blechlin oder schifer des golts/ die do leüchten gleich wie die funcken/werden in zweierley weis gefunden/entweders abgesünderet von den steinen/ oder hangen noch an den marmer oder andern edel steinen/daruon sie abgeschossen werden durch ongestüme des wassers/vnnd geflötzt in die grossen fliessende wässer/ darin man sie findt/seind gemeynlich fein golt/vnd dörffen keiner leüterung/ vnd solich golt nennen die Griechen apyron/ das ist/ das des feüwers nit bedarff. Vnd dargegen das golt das man schmeltzen můß biß man dz sylber daruon gescheidt/nennen sie apephton/das ist/onaußbereit/vnd obrysum. Wañ man aber das golt mit dem feüwer zerlarth/ghat jm von seiner substantz vnd schwere gar nichts ab wie den anderen metallen/sunder je mer vnnd lenger man es brent je besser vnd edler wirt es/ des halben es auch vnder den metallen alwegen das edlest ist geschetzt worden. Es wirt auch sein gewicht nit geringert vnd gemindert von den reßen vnd scharpff beissenden dingen/als dan seind/saltz/niter/ essig/ safft auß onzeitigen truben getruckt/darzů thůt jm kein rost vnd schimel etwas zů leidt/vñ so man es mit henden vil angreifft/ besudlet es die hende nit wie andere metallen thůn/welche ding alle das golt weit köstlicher über andere metallen machen. Diß wie wol es weicher dan das sylber ist/ist es doch darumb nit dester schwerer/ sunder man mag es treiben mit dem hämer/das auß einē guldenen pfennig fünffzig guldenin täfelin sechs finger breit gemacht werden/ wie sie die goltschmid brauchen. Man macht auch subtile fäden darauß/ die man etwan mit baumwüllen verwebet. Diß metall gibt dem menschen manchfeltig gezierd vnnd bräuch/dann man macht auß jm ring/schloßband/hefftlin/orband/halßband/kronen/ketten etc. Item guldine trinckgeschir/schalen/beckin/ia das wüst zů schreiben/ der schandtlich vnd onflettig Keiser Heliogabalus hat kachlen darauß lassen machē für seins bauchs noturfft.

*Golt wässer.*

*vil gebräuch des golts.*

## Von dem sylber Cap. ix.



Die alten haben gemeynt/ man findt kein lauter vnd gediegen sylber/ aber zů vnsern zeyten findt mā dz widerspil in Teütschland. Dan der Schneeberg/ vñ Sant Annenberg/Joachims thal vnd das Leberthal vnd andere meer sylber grüben bringē fein

*Golt dz edlest metall.*

fein sylber/wie wol es nit gar vil/außgenomen zwo grůben in Meysen vnd Behē/eine im Schneberg die heißt S. Jörg/die übertrifft weit all andere grůbē/vñ hat ein gang der gibt gar nahe eitel gedigen sylber. Die and ist zů Abertham vnd wirt genent zů S. Lorentzen vnd S. Theoder/darauß man ein groß gůt lauter sylbers gezogen hat/vnd des ongedigen nit vil. Auß S. Jörgen grůbē im Schneberg/hat mā solich grosse stück lauter sylbers gebracht/dz auch hertzog Albrecht von Sayen mit seinen leibs hůtern vñ trabantē hinab für/vnd ein groß sylber blatt in d grůbē braucht für ein disch/vñ sprach über dē sylberē disch/Keyser Friderich ist fast reich vnd gewaltig/aber er hat heůt des tags nit ein solichen disch. Jtē im Joachims thal hat mā gefundē in d Schweitzer grůbē die man zů Stern nennt ein stuck gedigen sylbers/dz hat gewegen y. Attich zentner. Man hat auch vil grosser stuck gegraben zů Abertham auß sant Theoder grůbē/die do gewegen haben 1. od 2. zentner. Sunst findt man in den Sayischē grůben vil partickel vñ dünne schifer lauters sylbers abgescheiden von den steinen vnd marmoren/oder auch noch dran hangen/ja man findt dz die natur kunstirt mit disem metal/vnd figurirt es in allerlei geskalt/macht auß jm bäumlin/růten/har/vnd d gleichen ding. Diß metall hat nach dem gold den höhstē grad seiner gůte halb/dañ es hat ein hübsche weisse farb vnd ein soliche natur/dz es sich laßt schmeltzē vñ giessen. Wañ ande schlechtere metallē zům sylber in tigel werdē geworffen/verenden sie sich etlicher maßen/aber dz sylber bleibt lauter. Doch so m an es zůlāg in dem feiwer halt/ghat jm etwas ab/darzů fressen es die ötzendē ding/des halben es nach gültiger ist wed gold/aber es ist herter dañ gold. Je weicher es ist/ie besser es wirt geschetzt/dañ es bricht dester weniger vnd lath sich mit dem hamer treiben/doch laßt es sich nit so wol treiben als dz gold/vnd ist auch nit so schwer. Seiner herte halb tönet es wañ man es wirfft oder schleht/vnd man macht auch allerlei hand gefeß darauß wie auß dem gold/doch vil meer die weil es geringer anzůkomen ist.

*Schneeberg.*

*sylber nach gold dz edelest metall.*

## Von dem queckſylber. Cap. x.

Die altē habē nichts geschribē vō dē queckſylber/sunder gedencken dreierleiē minien/darauß sie queckſylber pflegtē zůmachen. Die erste miny hat man auß Hispania in Jtaliā gebracht/die andere auß Attica vñ die dritt vß Jonia bei d statt Ephesū. Aber zů vnsern zeitē grebt man diß neww metall/queckſylber/in Schorlād/itē bei dē Teůtschē zů Lādsperg im Westrich vñ zů Creůtznach/vñ über dē Rhein im altē Teůtschē lād zů Schönbach zwischē Voitlād vñ Behemerlād/zů Beraū in Behē/vñ nit ferr daruō zů Cameraua/welches doch nit fast gůt ist/dann es ist vermischt mit eisen. Weiter grebt man es auch zů Künigstein im Fräckenlād. Diß metall ist in der farb dem rechtē sylber gleichförmig/es gestot aber nit sunder zersleußt gleich wie dz wasser. Es ist auch zweierlei queckſylber/eins ist lauter vnd dz ander onlauter. Dz lauter findt man in den metallē/vnd dz onlauter in der miny. Dz lauter nimpt man auß den nassen grůbē/darin die metallischen adern tropffen vnd befeůchtigen die miny. Vnd darůb so man es tröcknet/wirt widerůb miny darauß. Die trocken adern bringen kein queckſylber. Die weil aber dz vō natur flüssig ist/mag es sich auff einer ebne nit gehaltē/sunder zersleußt/vnd netzt doch nit die tafel oder die ebne über die es laufft wie andere netzende ding thůn/vnd dz von wegen einer tröcknüssen/welche die feuchtigkeit temperirt. Es hat queckſylber etwas geheimnüß mit dem gold. Dann so andere metallen schwimmen im queckſylber/falt in jm dz gold zů gründ. Wann du nimpst zwen centner queckſylbers/vnd wirffest ein cētner eysen daryn/so falt das eysen nit zů grundt/aber ein klein

*Zwo man queckſylber grabt.*

*Gold falt zů boden im queckſylber*

guldiner pfennig falt an boden. Es henckt sich das queckſylber gern an plei vnd zin/aber ongern an dz ſylber/vnd noch kümerlicher an kupffer vnd aller schwerlichst an das eysen. Dioscorides schreibt/ das queckſylber getruncken ein giffrig ding sey/dann es zernaget mit seiner schwere die inner glider.

## Von ertz oder kupffer. Cap. xi.

MAn findt kupffer gantz lauter/erwan in seinen eignen gengen/vnd erwan in ſylbern gengē. Aber dz man mit ſteinen vermiſcht findt/ dz reinigt man in den schmeltz öfen. Es hat auch zům offter mal dz gegraben kupffer etwas ſylbers in jm. Das Vngerisch kupffer/ desgleichen das Cottenbergisch vnd Nordwegisch iſt gar hübsch rot/ aber das man in Meisen grebt iſt braunlecht. Welches gar gůt iſt/ das zertreibt man mit hämmern vnd geüßt es auch/aber an etrlichen orten beſunder im Leberthal grebt man kupffer das lath sich wol gieſſen aber nitt treiben. Man kan auch ein hübsche goldfarb in das kupffer bringen/das wir möschen nennen/ vnd das ghat zů mit einem zůſatz des gegraben Calmeies. Man dunckt auch den magneten daryn/vnd überkompt das kupffer daruon ein weisſe farb. Es entpfahet gar liederlich wůſt flecken vnd mackeln/beſunder so es mit scharpffen bitzlechtigē feüchten vnnd flieſſenden dingen berürt wirt. Wann man auß kupffer möschen will machē/legt man in ein hafen vil ſtück möſche/vnd darauff ein ander zeil vō Calmei/darnach widerumb möſch etc. vñ ſetzt den hafen darnach in ein heiß feüwer/vnnd so diſe materienn zerghan vnnd sich durch einander temperieren/wirt hübsch möschen darauß. Man macht auch dz kupffer weiß mit weiſſem arſenico/ ſalpeter/ſublimirt queckſylber/weinſtein etc.

*Wie man möſch macht.*

## Von dem eyſen. Cap. xij.

ES haben die alten nit in jren geſchrifften hinder jnē gelaſſen/das man lauter eyſen findt/ſunder es hat alwegen feces an jm hangen/vnd wañ man es anfenglichē ſchmeltzt mag man es gieſſen. Wann man es aber darnach widerumb in das feüwer thůt vñ erhitzigt wirt/wirt es weich dz man es ſchmiden mag mit dem hammer vnnd zertreiben in dünne blech/aber man kan es nit leichtlich widerumb gieſſen/man werff es dann in den erſten ofen. Ein theil eyſen iſt gantz zeh/vnd wirt für das beſt geſchetzt/ wie dañ iſt das Schwediſch/Nordwegiſch vnnd Nordgöwiſch eyſen/ein theil iſt mittelmeßig/als dañ iſt dz Miſniſch vnd Nordgöwiſch über der Tonaw/ vnd dz dritt iſt gar ſchwach vnd mürb. Diß metall entpfaht auch bald roſt/beſunder ſo es vō naſſen dingen berürt wirt/aller meiſt aber von menſchen blůt. Doch wirt jm ſolicher flecken bald gar gering genommen durch möre waſſer/vnd wirt darfür verwart/wañ man darauff ſtreicht mynig/gyps/vnnd zerlaſſen bech vnd hartz.

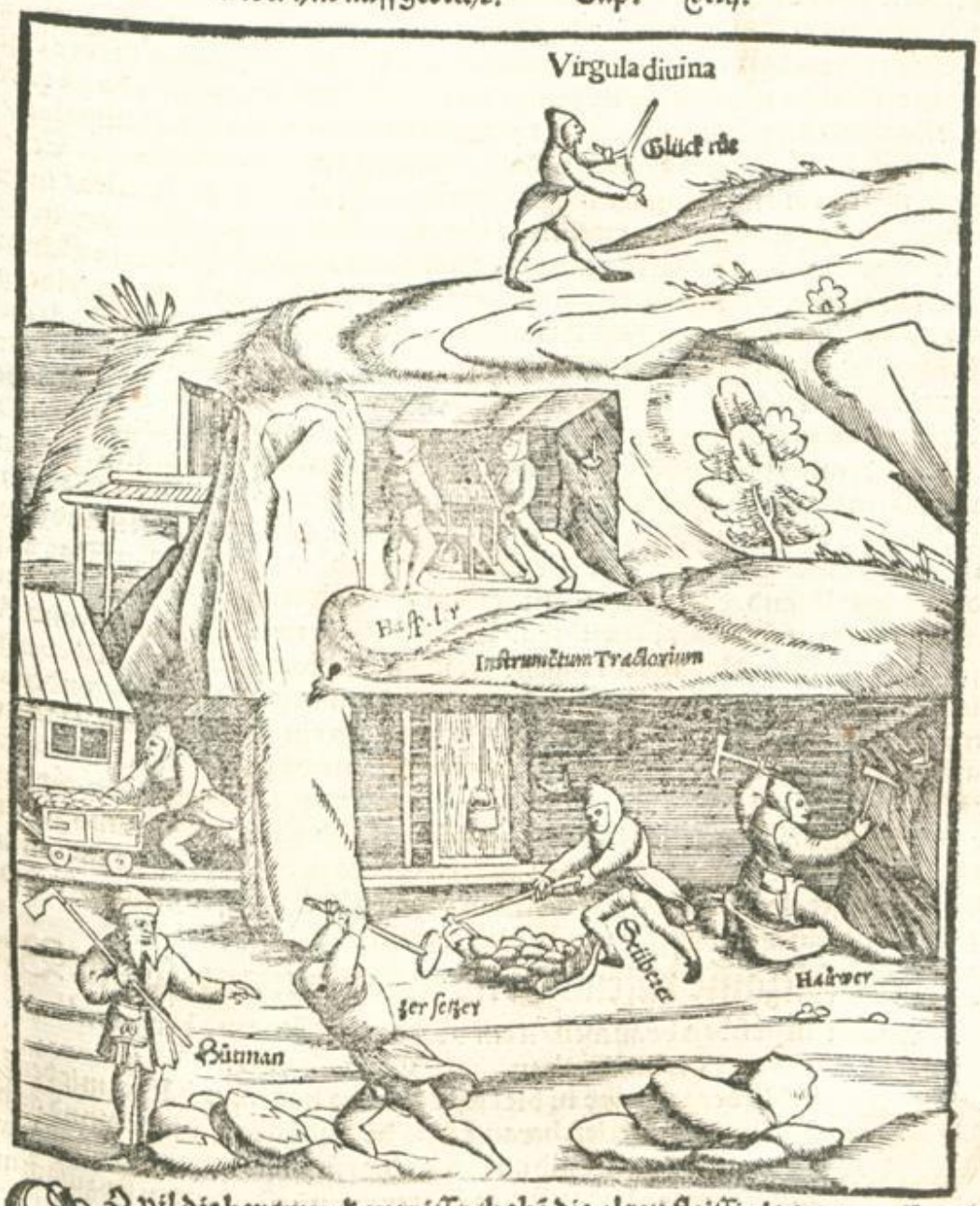
## Von der metallen mixtur. Cap. xiij.

ES vermiſcht etwan die natur diſe drei metall vnder einander/ gold/ ſylber vnd kupffer. Etwan findt man bei einander diſe vier metallen/ ſylber/kupffer/zin vnd biſmůt. Item wañ das fünfft theil golds zům ſylber kompt/nennt man die ſelbig mixtur electrum/darumb das ein farb hat wie der gelaugſtein/den man electrum nennt. Es iſt darnach ein andere mixtur die man zů den groſſen büchſenn braucht/do man zů zwentzig pfundenn kupffers ein pfundt zin thůt. Item aber ein andere temperierung/do man zů ſechzehen pfundenn zin thůt ein halb pfundt biſmůt daß das

zin

zin tõne/vnd darauß macht man die geschlagẽ blatten vnd teller. Aber ein ande miytur/ do man zů zweien stuckẽ pleies thůt ein stuck zinß/domit die altẽ haben die orgel pfeiffen gesterckt. Weiter habẽ auch die goldschmid vnd die müntzmeister jre miytur vñ zůsatz so sie mögẽ thůn zů sylber vñ gold/aber etlich mißbrauchen dz also grob/das die oberkeit gezwungen wirt etlich geschlagen gulden vnd ande müntz zů verbieten/dann sie haben nitt an sylber vnd gold dz sie habẽ soltẽ. *Müntz wirt gefelscht.*

## Wo man vor zeiten vnd ietz zů vnsern zeiten berg werck hat auffgericht. Cap. viiij.




SO vil die bergwerck antrifft/habẽ die alten fleissiglichẽ ermessen alle gelegenheit des gantzẽ Europe/vñ vil gefunden dz sie dem land Hispanien den höchsten preiß geben haben der metallen halben/vnd dz ander lob nach Hispaniẽ dem läd Thracie/das dritt Britänien oder Schottland/das vierd Gallie/wie sich Gallia vorzeitẽ biß an Rhin gezogen

gezogen hat/vnd in jm begriffen Lothringen/die Eyfel/den Hundßruck/etc. do man biß auff den heütigen tag vil metallen grebt/vnd das fünfft dem Griechenlãd. Aber Plinius/der sein Italiã auch gern hoch auffgemutzt het/schreibt/das es in gold/sylber/kupffer vnnd eysen/dieweil man disen metallen nach gesücht hat/allen andern metallischen ländern hat mögen verglichẽ werden. Aber zů vnsern zeiten erfindt sich das widerspil. Dañ vor zwentzig jaren hat bapst Clemens ettlich von Schwatz lassen berüffen/die sich etwas auff die bergwerck verstanden haben/vnd jnen befolhen auff zůthůn ettliche grůben vnd gang/vñ zů schmeltzen was sie fundẽ in klufften vnd gengen. Vnd als sie sollichs mit grossem fleiß haben vnderstanden/haben sie gefundenn/das die geng inn den Italischen bergen nit on metallen seind/aber es wirt nitt vil da zů eriagen sein/der kosten würd nit geringer sein dañ die nutzung/vnd des halben kein gewin do zů erwarten. Es wirt zů vnsern zeiten sylber gegraben in Hispania bey Pampalon/in Franckreich in Normandy/inn Schottland bey dem wasser Tueda/in Teütschland an manchem ort/besunder in der Eyfel/im Leberthal/in Wallis/in Sachsen beim Tellerfeld/in Meysen/inn Behem/in Baiern bey Schwatz/in Vngern vnd in Schwedien. Item man grebt nit fern von Basel sylber im Schwartzwald zů Dornaw/wie man dañ auch vor ettlichẽ jaren bei Fryburg vil sylber grüben auffgethan hat. Das queckſylber grebt man in Behem zů Schönbach an dẽ fluß Eger gelegẽ vñ zů Beraun/kupffer aber findt man überflüssig am Hartzberg vnd Vngerisch gebirg/so die alten Melibocũ vnd Carpatũ genent haben. Gůt zin gibts in Meysen Aldeberg vnd Iberßdorff/in Behẽ Schlackefeld. Plei bringt der Ramel berg bei Goßlar vnd das Leberthal bei Schletzstat. Biß mũr findt mã im Schneeberg in Meysen. Eysen grebt man an vil örtern. Golt findt man zů vnsern zeiten zů Granfurt in Engelland/item in der Normandy/vnd im Teütsch land/zů Corbach in Westphalen vnnd bey den Hessen. Das wasser Edera hat goldsand/des gleichen findt man zů Golderanach in Francken vnnd zů Steinheid nit fern von Nürnberg. Item bei Behem zů Goldeberg vnd Risegründ seind flüßlin die da gold tragen. Item zů Schlotten vnd zů Aldeberg in Siebenbürgen bei den Vngerischen bergen findt man gedigen gold/vnder welchem zů zeiten werden gefunden knollen so groß als ein haselnuß. In Baiern zů Gasteinẽ vñ Rauriſiũ findt man zweierlei gold/vnd do selbst fürt auch das wasser Lisara goldsand. In Vngerischen bergen grebt man auch trefflich gůt kupffer/das haben die Fucker an sich gezogen/vnd gebend järlichen darumb zwentzig tausent Vngerische ducaten. An eim andern ort des selbigen gebirgs/nemlich zů Golnitz/Roseral vnd Smolnitz hat man drei ertz oder kupffer grůben/vnnd do selbst findt man auch kupffer wasser oder vitrill.

*Ertz in Italia.*

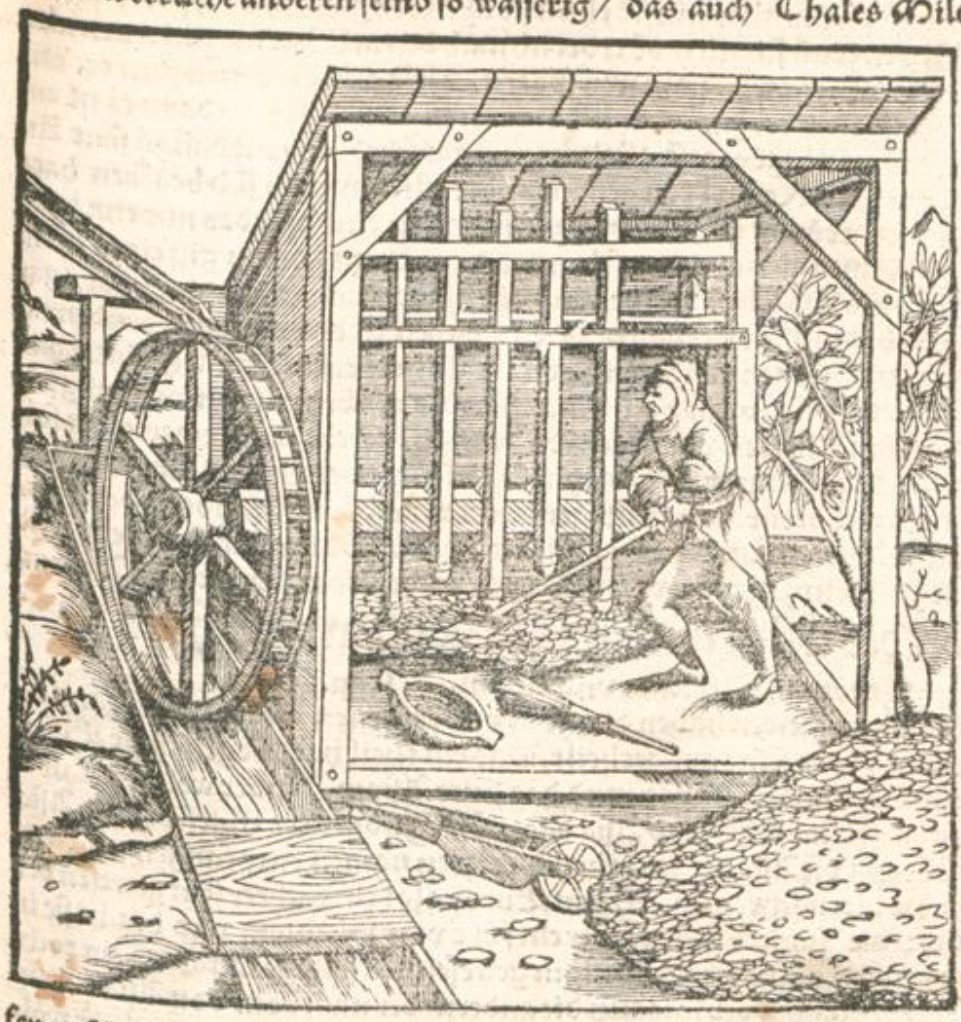
*Queckſylber.*

*Wo man gold findt.*

## Von der seltzame rüstung vnd instrumenten so die Bergwercker in grůben brauchen/item von den geisten vnd bergmenlin die darin ghan. Cap. xv.

SO die bergwercker in die tieffe ghã/do hat man häspel mit denẽ haspelen zwen gesellen herauff was do vndẽ abgeschlagẽ vnnd gegraben/vñ seind als bald andere do die füren mit truggen hinweg was auff her gezogẽ ist/vñ was lauter grund ist schütten sie zůsammen vnd setzen do mit ein berg an den anderen. Sie habẽ zů vnsern zeiten gar wonderbarlichen werckzeüg/der ein großen vnderscheid hat von dẽ werckzeüg der alten. Zů Cottenberg in Behẽ sind erlich grůben/die sind bei 500. schritt tieff. Vnd deren sind ein theil on wasser/vnd do darff man nit viler instrumenten. Aber

ren. Aber etliche anderen seind so wasserig / das auch Thales Milesius darauß probirē mō chte seine opiniō / nemlich daß dz erdtrich in dem wasser schwimme.



Do müß mann ein groß vnnd ein ewig arbeit haben dz wasser so sthers zū falt zū erq schöpffen. Vnnd dis ist ein einige vrsach / darumm mā so vil vnd so seltzame instrumēt vnnd werg zeüg hat er dacht / do mitt man in den tiefsen grüben das wasser für vnnd für ledig sei. Wann man nun die berg materi hat außgegraben vnnd abgebickelt / ist es güter metallischer zeüg so fürt man jn zūm stampff / do bochet mā jn mitt stempffeln / seübert jn mitt syben / vnnd hae solicher zeüg vil stein / so zerschlecht man ihn fürhin mit hämmern / weschet jn in sümpffen vnd rädet jn mit syben. Vnd dise vnd andere vil arbeiten geschehen al le / ehe man das ertz zū der schmeltzhütten fürt. Die geng vnd metallischen adern so sich ettwan fer strecken / werden für die beste geschetzt / wan sie von auffgāg zū nidergang mitt geheng des bergs sich erstrecken / vnd des bergs rucken gegen mit tag vnd das geheng gegen mitternacht sich neiget. Vnd je mer der gang sich wendt von diser gelegēheit / je onfruchtbarer er ist. Es haben auch die geng jre hangēds vnd ligends / darauß die bergwercker sich wol wissen zürichten. Sie können wissen auß dem ligend was der anfang der adern vermag. Vnd gleich wie eines jedē thie ren leib hat ettlich groß adern / von den kleinen äderlin sich auß spreiten / also ha ben die metallischen geng auch jre neben äderlin. Von mancherleiē ämptern ord nungen vnd gesatzten so die bergwercker vnder jnen haben / were vil zūschreiben / aber ich laß von kürtz wegen jetz anston. Das hat man auch offt erfaren / dz in et lichen ertzgrūbē kleine teüfelin oder bergmenlin gefunden werden / deren etliche den leüten keinen schaden thün / sunder lauffen hin vnd wider / gleich als werē sie gar gescheffig vnd thün doch nichts. Sie lassen sich sehē als grüben sie in den gen gen / vñ schöpffē die bergmateri in die troggē / treibē den haspel vmbher vnd ve

*Bergmānlin inn den grā ben.*

gieren

vierē die arbeiter/vñ am aller meistē thũn sie dz in den grůbē do vil silber verbor-
gē ligt. Sie werffen etwã schollen võ erdtrich nach den arbeitern/ verletzren aber
sie gar selten/dann allein wan man jren spotter/verlachet oder jnen flůchet. Die
bergwercker sehen solich bergmänlin nit ongern in den klüfften/dann es ist ein
zeichē das sylber am selbigē ort ist. Etlich seind gar schedlich/wie dañ zů sant An-
nen berg in der grůben Rosen kron genant/vor ettlichen jaren sich begeben hat/
do der böß geist so onrůwig ist gewesen/dz er in gestalt eins pferdts mit eim hůb-
schen hals vnd grimmigen augen gesehen ward/vnd mit seinem giftigen atem
zwölff arbeiter vmb das leben bracht/vnd des halben auch man die grůbe/ gar
reich von silber/hat müssen verlassen. Des gleichen ist einer gesehen worden im
Schneeberg in sant Jörgen grůben/in gestalt als hett er ein schwartze kuttē an/
der nam ein arbeiter vnd zog jn hoch hinauff in der grůben/nit on verletzůg sei-
nes leibs. Die Römer hetten vorzeiten/do sie noch in jrem gewalt waren/in soli-
che grůbe verschickt verdampt leüt/die das leben hettē verwirckt. Nun dise ding
alle/so das bergwerck berüren/hab ich genommen auß dem büch des hocherfar-
nen vnnd hochgelerten manns Georgij Agricole/der zů diser zeit noch lebt vnd
sein wesen hat zů Kēnitz nit ferr von dē bergwerck der lēder Meysen vñ Behem.

## Von der ersten theilung des gantzen erdtrichs in Europam/Africam vnd Asiam. Cap. xvj.

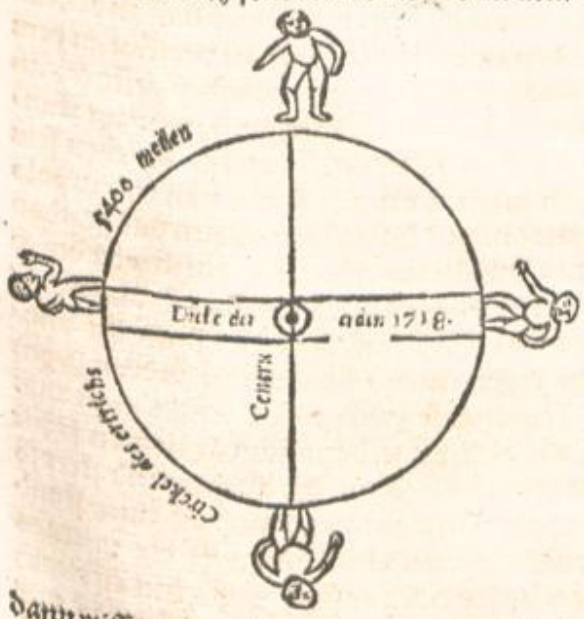
Vor langen zeiten haben die alten vnd erfarnen männer das gantz er-
trich in drey stück außgetheilt. Das ein theil habē sie genempt Euro-
pam/das ander Africā/vnd das dritt Asiam. Vnder welchen Euro-
pa das kleinest ist/vnd Asia das grőst. Jndia wirt zůgeschriben Asie.
Europa vñ Asia die zwei theil habē jren nämen entpfangen võ zweiē
Europa. weybern/wie die alten schreiben. Dann Europa sol ein tochter sein gewesen des
künigs Agenor/die Jupiter dem vatter entfürt von Phenicia vnd bracht sie in
Asia. die insel Cretam. Aber Asia ist ein künigin gewesen des selbigē lands vñ ein toch-
ter Oceani vnd Theris. Doch sprechen die andern/der nam kom von Asio der ein
Africa. sun ist gewesen Manei Lydi. Africa hat den nämen überkomen wie ettliche völ-
len/von Afro der ein sun ist gewesen Abrahe von Cetura/vnd hat bestritten das
land Libyā/vnd das feld wider seine fyend behalten. Aber die andern meinen
es werd also geheissen/das es on alle kelte ist/dañ Africa ist ein Griechisch wort
vnd heißt on kelte/das laß ich nun faren. Es ist nitt vil an dem nämen gelegen/
so man weißt was darbei verstanden wirt. Nun nem für dich die tafel so dir vor
augen gestelt wirt hie vnden im anfang der landtafelnn/ vnd hab acht auff Eu-
ropam/darin wir ligen/dz wirt abgesündert võ Africa durch das mittelländig
möre/des gleichen scheidet es ettlicher maß das selbig möre von Asia/dañ es wen-
det sich hierum gegen mittnacht/do man es nempt Pontum Euxinum/ vnnd
an seinem end entpfahet es ein groß wasser das heißt Tanais/ vnnd scheidet Eu-
ropam von Asia. Nie sihstu selbst/ wann das mör Pontus weiter hinauff gieng
Europa. biß in das mitnächtig möre/so were Europa eygentlich ein insel. Du sihst auch
das Europa vnder den dreien theilen das kleineste ist/aber nitt das geringeste/
dann es ist von seiner natürlichen temperierung trefflich fruchtbar/ vñ hat ein
mitlen himel in früchten vnnd weinwachß/vnd in menge der böumen. Es mag
keinem land nach gesetzt/sunder den besten ländern verglichen werden. Es ist
erbauwen vnd gezierd mit wunder hübschen stetten/schlössern/märckten vnd
dörffern/auch in stercke der völcker ghat es weit vor den ländern Africa vnd A-
sia. Jn wie vil aber länd es in jm selbst getheilt wirt/wil ich dir hie vndē anzeigē.

Weyter

Weiter wie Africa von den andern zweien theilen des ertrichs geſcheiden wirt/ magſtu leichtlich inn dem general oder erſten figuren erkennen. Dann das möre ghat gerings weys darumb biß in Orient/do macht dz Rot möre in Egypten ein vnderſcheid zwiſchen Aſiam vnd Africam.

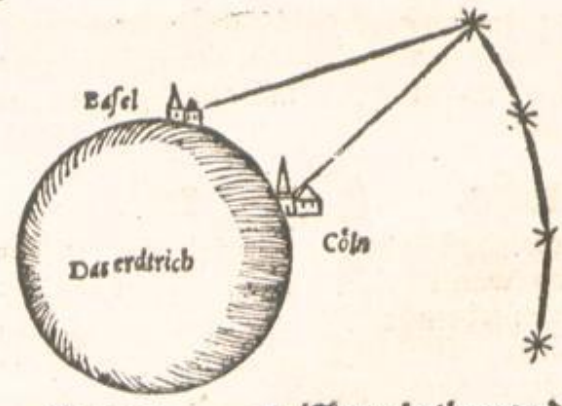
## Von der gröſſe des ertrichs. Cap. xvij.

ICh weiß nit ob du mir glauben werdeſt in diſen dingen ſo ich ſchreiben werd von der gröſſe des erdtrichs/wann du nit ein beſunderen bericht haſt auß der adelichen kunſt der mathematic. Doch iſt mir gnůg/das bei den gelertē in diſen dingen kein zweifel iſt. Das ertrich iſt ein groſſer runder kugel/wie du dann augenſcheinlich ſihſt/das gott die himmel vnd die element vnder die himel alla in rotunder weiß vñ form beſchaffen hat/wiewol vnderſchidlichen. Dann die himmel vnd die drey obern element ſeind inwendig hol/vnd ſteckt ein himmel in dem andern/vnd ein elemēt wirt verfaßt in das ander/aber das ertrich iſt inwendig nit hol/vnd ſteckt kein ander rotundū corpus darin/ſunder iſt ein rotunde kugel allenthalben mit erdtrich außgefült/dann ſo vil ertliche ſpeluncken vnd heimliche geng darinn hin vnnd här gefundenn werden/die doch nichts zůachten ſeind gegenn der gantzen erden. Vnnd des gleichen die höle ſo ſie in die mitte der erden gemeynliche geſetzt wirt/iſt ſie auch nit ein ſoliche groſſe hůlen/das ſie gegenn dem gantzenn erdtrich etwas anſehens hab. Gleich wie die groſſen vnnd hohen bergen/vnnd item die hůlen ſo das möre inn das erdtrich gefreſſen hatt an den geſtaden oder anderſtwo/dem erdtrich ſeine rönde nit nemenn/noch auch etwas geſchetzt werdenn gegen dem gantzen erdtrich. Dann ob ſchon etliche berg ſich gegen dem himmel erhebenn ein meil/zwo oder drei/ vnnd das möre ſo vil meylen tieff inn das erdtrich ghat/iſt es doch ein klein ding gegenn dem gantzen ertrich/das inn ſeinem circk gerings vmbhär begreifft fünff tauſent vnd vierhundert teütſcher meilen. Darauß man nun weyter findet das die dicke des erdtriches hatt 1718. teütſcher meylenn vnnd zwey eylff theyl einer meylenn. Theyl diſe zal weiter in zwey theyl/ſo haſt du wie weit hinab iſt biß zů dem centrum oder zů dem mittel punctem der erden/nemlich acht hundert neün vnd fünfftzig teütſcher meilen. Wilen dann wiſſen wie vil zeit einem darauff ghan würt/der das erdtrich circkel weyß vmbghan wölte/wann es müglich were vor den wäſſern/bergen vnnd wüſten/ vnnd gieng alle tag vier teütſcher meilen/ſo theil 5400. mit 4. vnnd findeſt 1350. tag/die machen drei jar vnd 280 tag. So vil zeit were jm not. Aber die weil von Occident gegen Orient das ertrich nit vil über das halb theil/vñ von mitnacht gegen mittag nit das dritheil von wäſſern entblößt iſt/iſt es nit müglich das einer mit truckē füſſen es mög vmbghan. Der grundt darauß man findt die gröſſe der erden/ſtath in diſem. Das erdtrich iſt gerad geſetzt in mittel des himmels/ vnd




*Das ertrich iſt ein ſatte kugel.*

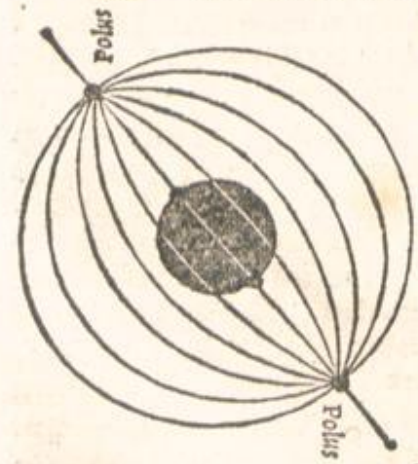
*Vmbkreis des ertrichs.*




vnd so ich zů nacht ein bestimpten ster-
nen hie zů Basel find ston inn der mit-
nächtigen liny/erhebt über das ertrich
30. grad / vnnd vertruck mich von Basel
gegen mittnacht 60. meilen fert/vnnd
hab acht an dem selbigenn ort auff den
vorbestimpten sternenn so er die mit-
nächtige liny erreicht/ werd ich jnen fin
den erhebt/ über das erdtrich 34. grad/
darauß ich vermerck dz ein grad im him
mel/auff erden macht fünffzehē gemey
ner Teütscher meylē. Nun theilt man dē circkel oder vmbkreiß des himmels in
dreihundert vnd sechtzig grad/welche durch fünffzehē multiplicirt / bringen die
vordrige zal des vmbkreiß der erden.

## Was die circkel vnd linien bedeütent in den land tafeln besunder in dem general/vnd zům ersten von dem mittags circkel. Cap. xviij.

Gleich wie man den himmel pflegt zůtheilen inn 360. grad/ nach stei-
nen circkeln creütz weiß über einander geschrenckt / deren ein theil
ghan von einem polus zů dem andern/vnnd die andern von occi-
dent gegen orient/also helt man gleiche theilung inn beschreibung
des erdtrichs. Dann das ligt gantz in mitte des himmels/ vñ neigt
sich an keinem ort zů dem himmel mer dañ an dem an-
deren. Bei den zweien polus solt du verstan an dem
himmel zwen puncten gegen einander gesetzet / an
denen sich der himmel alle vier vnd zwentzig stun-
den ein mal herumb dreht. Nun las dir eben sein
als gieng ein mechtige lange stang von einem polo
zum anderen/ magst du wol ermessenn das sie ghan
wirt mitten durch das erdtrich/ vnnd wirt durch
jren eingang in das erdtrich vnnd auch außgang/
zwen polos im erdtrich machen gleich wie im him-
mel/ einen gegen mitnacht vnd den andern gegen
mittag. Durch dise zwen polos zeücht man nun
vil circkel wie du sichst in dem härzůgesetzten figür
lein vnd in dem general/die heissen mittags circkel/dann die länder vnd stett so
do ligen vnder einem mittags circkel die haben mit einander vnd zů einer stund
mittag. Exempel. Nem für dich das general / vnnd hab acht auff die mittags
linien oder circkel vnd gang einer solichen linien nach auß Europa inn Africam
über möre/es sei gleich die dar bei geschriben stath 30. oder die verzeichnet ist mit
40. so werden alle stett ein mittag haben die vnder einem circkel gelegē seind. Das
ist so vil geredt/ Inn dem puncten so es hie zů Basel mittag ist/ ist es auch inn
allen stetten so vnder dem Baßler meridian gelegen seind mittag/ ob sie schon
tausent meilen von hinnen gegen mittag oder gegen mitnacht gelegen seind. Al-
so haben mit vns Baßlern gegen mitnacht gleichē mittag die von Straßburg/
Keyserslutern/Cobolentz/ Münster inn Westphalen / Gröningen inn Friess-
land/etc. vnd gegen mittag/die do wonen in Bemont/in Sardinia/ in Numi-
dia/



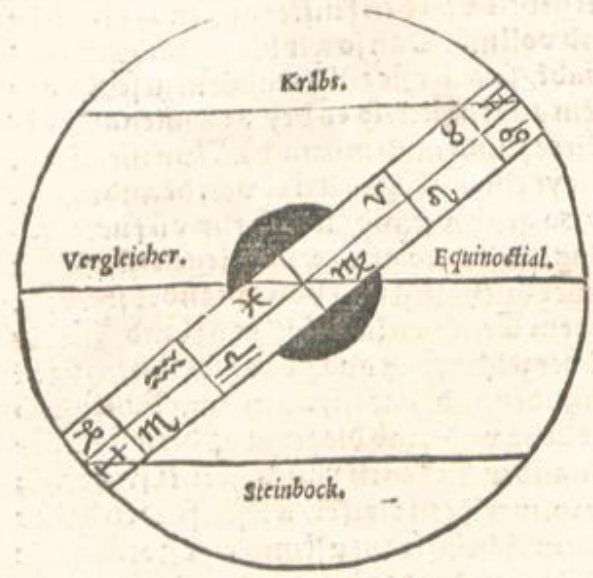

Wz mittags linī ist.

dia/oder in dem kleinen Africa. Widerumb wan zwo stett ligē vnder zweiē mittā-
gigē circklen/so haben sie nit gleichē mittag/sunder eine hatt frūer die ander spāter
mittag/nach dē die circkel nahe oder weit von ein ander ston. Exempel/Nem für
dich die andere tafel/die des Ptolemeus general würt genempt/so findestu Germa
niam/das ist Teütschland in Europa zwischen dem 30. vñ 40. meridian circkel gele
gē/aber Syriam/darin das heylig land ligt/findstu in Asia nit ferr von dem Rotē
möre/zwischen dem 60. vnd 70. meridian. Nun dise zwei länder ligen nit vnder einē
mittags circkel/sunder sind drey circkel dar zwischen/vnd deßhalbē würt es vil frū
her mittag zū Jerusalē im heiligē land weder im Teütschlād/nemlich drey stund/
als wan es zū Jerusalem mittag ist/ist es bey vns am Rheinstrō vmb 9. stund vor
mittag. Also mag ich dir auch ein exempel geben von den finsternussen der sonen o
der des mons/item von dem neüwen vnd vollmō. Dañ so wir hie zū land vmb die
mitnacht ein finsternuß oder vollmon habē/so würt sie zū Jerusalem geschē vmb
die dritte stund nach mitnacht. Deñ in dem augenblick/so es bey vns mitnacht ist/
ist es in Syria oder Palestina vmb die dritte stund nach mitnacht. Nun merck hie.
Es stat in den ersten zweyē general tafeln ye ein mittags circkel von dē andern 10.
grad weit. Nun machen 15. grad ein stund/60. grad 4. stund/añ also für vñ für. Vnd
die weyl dz teütschland von Jerusalem ongeferlich 40. grad weit gelegen ist/magst
du leichtlich mercken das beider mittag über drithalb stund von einander streben.
Will ich weiter ein rechnung machē von dem Teüschen land biß in dz land Jndiā/
vñ nemlich biß an den circkel an welchem verzeichnet sind 180. grad/so find ich dz di
se zwo landschafften 6 stund weit von einander sind/das ist/wan es am Rheinstrō
mittag ist/so ist es in Jndia zū Callekut obent vnd vmb die zeyt das die sōn vnder
ghat/dan diselānder ligen 90. grad von einander/in denen man 6. mal. 15. findet. Fa
restu weiter hinauß gegē orient biß zum 100. meridian circkel/wirstu finden dz der
selbigen Jndianer meridian circkel von dem Rheinstrom 12 stund wyt stot. Vñ hie
magstu nun vil seltzamer ding betrachtē als wan der tag bey vns anghat/so ghat
er in Jndia auß/wā es bey vns mittag ist/so ist es bey jnē mitnacht/wā der Sontag
bey vns anfacht am morgen/so ist er in Jndia schon vergangen/wan wir bey tag
wachen so schlaffen sie die selbige zeyt bey nacht/wan die sonn bey vns morgen auff
ghat/so gat sie bey jnen vnder/vnd so sie bey vns vnderghat/wirt es bey jnen tag
vnd ghat die sonn auff/dan vnser abent ist jr morgen.

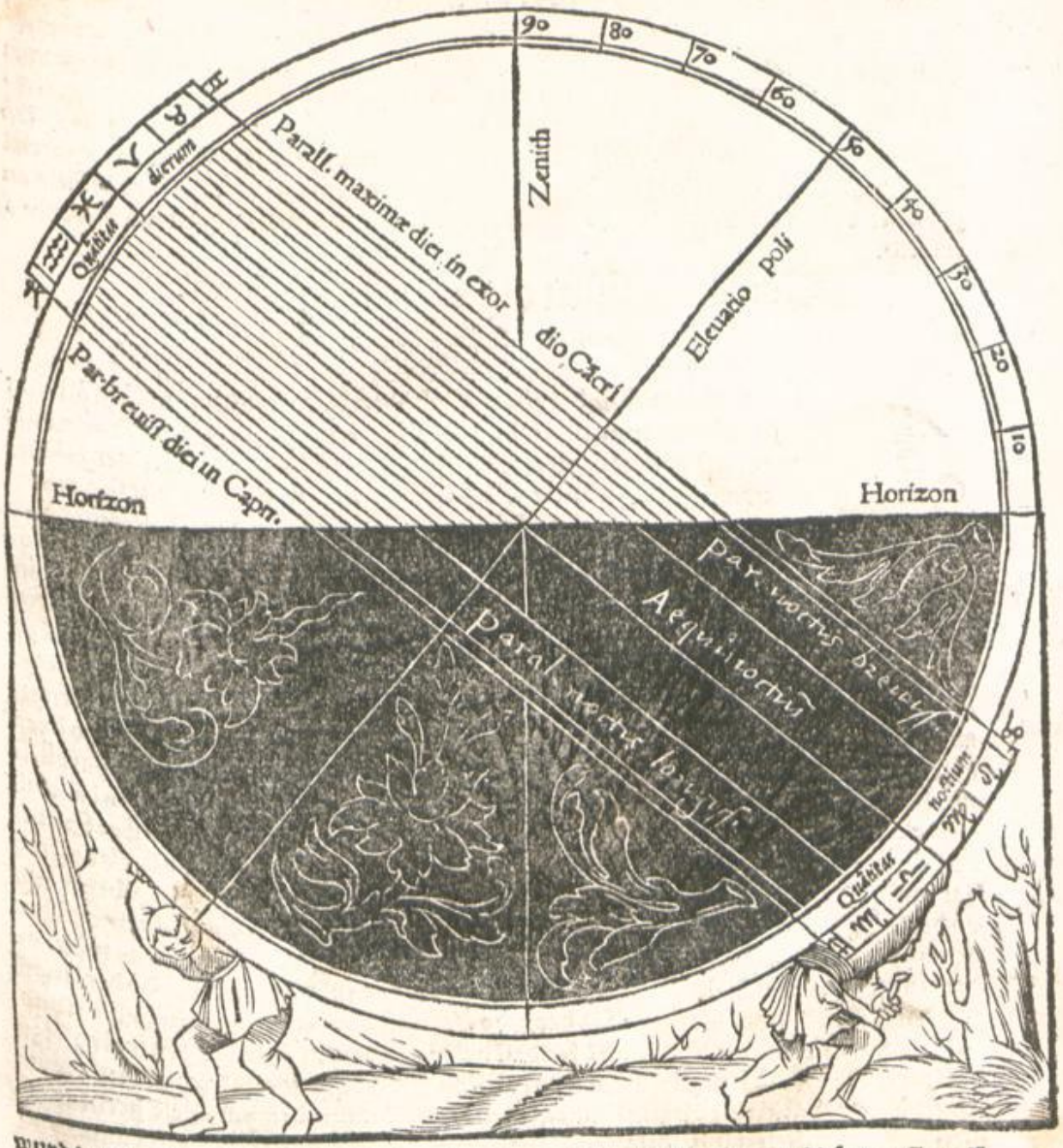
Du solt auch hie mercken das die erst general tafel anzeygt ein gantze kūgel oder ro *Erklerung des*
tunde sphere/die in der mittē vō einander vñ auff ein ebne nider getruckt ist. Vnd *ersten genera*
deßhalben die zwen eüsersten circkel/der in Orient/bey dē verzeichnet stot 180. Vñ *lis.*
der in occident bei dem verzeichnet ist 170. sind ein circkel/dañ wā ich auß der figurē
machen wolt ein kugel/müste ich das papyr mit der figuren an dē eüsseren theilen
krümmē/biß das die zwen gemelten circkel an einād er kāmē. Vñ also wan ich wolt
wandlē auß Europa in die insel Zipangri zū der rechtē hand im general gelegē nit
vil über den 130. meridiā circkel/ist nit vō nōten daß ich auß Europa durch Asiā vn
Jndiā ziehe/darnach über möre schiffe biß zū genempter inseln/sonder ich hab ein
neherē weg zū schiff von Europa gegen occident. Dann so ich kom zū dem eusser-
sten circkel in occidēt/so bin ich schon am eüsserstē circkel in orient/vñ hab darnach
noch 14. grad biß in Zipangri. Das ist nun gūt zū mercken wā du jm nach denckest/
wie es ein gestalt gewint mit dē figurē so du sie kuglig macheſt wie gesagt ist. Vñ dz
soltu auch bey allen mappen verstan/wan sie anderst vniuersales sind/
das ist/wan sie ein gantzen circkel oder den gantzen
vmkreiß des ertrichs begreiffen.

## Von den circkeln die man parallelen nẽpt. Cap. xix

VOm andern ſeind in ð erſten vnd general tafeln linien / die werdẽ creütz weiß gezogen über die mittags circkeln võ occident in orient / vñ dz ſind auch circkel wie du ſpürẽ magſt / ſo du die figur rondweiß zůſamẽ fügeſt. Vnd diſe circkel heißt mã parallelẽ / dz ſind circkel die allenthalben gleich weit võ einander ſtond / vñ ſich nit zůſamẽ ziehẽ wie die mittags circkel. Vnder denẽ ſind drei nãhafftig parallelen / die ein groß anſehens haben in ð welt / ð namẽ ſind Equinoctial / circkel des mittel ſumers / circkel des mittel winters. Der equinoctial theylet dz ertrich oder die welt in zwey gleiche theyl / vñ heißt darumb equinoctial oder vergleicher / das tag vñ nacht gleiche lenge haben / ſo die ſon vnder jm iſt / wie dan das zweimal jm jar geſchicht. Das and heißt circkel des mittel ſomers / od des krebs / vnd das darumb / das die ſon näher zů vns nit kommen mag / ſonder wan ſie diſen circkel erreicht / ſo haben wir den lengſten tag vnd das mittel des ſommers. Der drit circkel gegẽ mittag heißt winter circkel / oder des ſteinbocks circkel / dann ſo die ſon diſen circkel erreicher / iſt es bey vns mitten im winter / vñ iſt ð tag am kürtzeſten. Es werden ſunſt noch zwen namhafftiger circkel beſchribẽ / der ein heißt arcticus / ð ander antarticus / die laß dich in der mappẽ nit hindern / dann




ſie tragen kein beſundere heimlichkeyt auff jnẽ / ſie werdẽ darumb beſchriben / dz in jnen vmbher farẽ die zwen poli des zodiaci durch dẽ empfigen lauff primi mobilis / wie man dz lernet in ð materlichen ſphere / vnd dz iſt dem gemeinẽ man zů ſchwer hie zů begreiffen. Aber diſer dreiẽ circklen / Equinoctial / ſumer vnd winter circkel ſoltu groß acht haben. Des halben ſoltu hie mercken / das die ſon alwegẽ begriffen wirt zwiſchen dem ſummer vnd winter circkel / vnd nimmer weiter hinauß gegen mittag / oder zů vns gegẽ mitnacht kompt / ſunder wan ſie diſer einẽ erreicht / kert ſie wider vmb vnd bewegt ſich auff die ander ſeiten. Auß diſem volget nun / dz die leüt ſo do wonen vnder dem Equinoctial oder dar bei / alwegen ſumer vñ nimmer winter haben / vnd iſt da ſelbſt ein heiß läd / vnd wonen do eytel moren / vnd wann ſchon die ſon am weiteſten von jnen iſt / wie dan im hohen ſumer vnd im hohẽ winter beſchicht / ſo die ſon in den zweyẽ eüſſerſtẽ circkeln iſt / iſt ſie noch näher bey jnen weder bey vns im hohen ſumer. Zum andern magſtu hie auch erkennen / daß das ſprich wort war iſt / Wan es bey vns ſumer iſt / iſt es über mör im andern land winter / vnd widerumb / wan hie zů land winter iſt / iſt es über möre ſumer. Vnnd das wirt beſtetiget in dem eüſſern theyl Africe / dz dan ſich hinauß ſtreckt über den winter circkel / vnd iſt der ſelbig winter circkel bey jnẽ ð ſumer circkel / vnd vnſer ſummer circkel iſt jr winter circkel. Dã Gott hat durch ſein hohe vñ übertreffliche weißheit die himmel vnd ſon alſo geordnet / daß ſie in einem jeden jar auff beiden ſeiten durch jre bewegung ſolten bequeme einflüß vnd notturfftige vorſehung dẽ ertrich zůfügen. Sunſt wo das nit wäre / vnd die ſon allein auff einer ſeiten jren lauff hett / wurd




wurd das land auff der selbigen seytē durch emßige vñ stāte hitz auß dört/ vñ auff der anderē seitē durch langwirige vnd ewige kelt auch erschickt zů frucht tragung. Das hat nun Gott fürkomen mit dem/ das die sonn alle halbe jar von einē eussern circkel kompt zů dē andern/ vñ in jrer bewegung nümer still staht/ sunder alle tag ein neüwen circkel vnd parallel vmb das ertrich beschreibt. Auß disen parallelen nimpt man die lenge vnd kürtze/ vñ item die vergleichung vnd onvergleichung der tagen. Dañ wan zwo stett ligen vnder einē parallel/ so sind alle tag vñ nächt durch das gantz jar gleich an dē selbigen örtern. Exēpel/ Wie die statt Mentz am Rhein strom gelegen/ den lengstē somer tag hat 16 stund/ vnd den kürtzsten winter tags 8. stund/ also ist es auch mitt allē stetten die vnder dem Mentzischē parallel biß in Jn

*Summer vnnd winter mit ein ander.*

dam gelegen seind. Nun aber der Mentzischen parallel ist der fünffzigest vonn dē equinoctial/ wie du jn verzeichnet findest in d general tafel zů der lincke hand/ wañ man anderst von grad zů grad ein parallel setzē will. Vñ solich zal heißt man in der Cosmography/ d länder vnd der stett breite/ vnd wirt solich zal in jrer rechnung angefangen bei dem equinoctial/ vnd auß gestreckt gegen beiden polos. Mā nempt sie auch des polus höhe/ dañ als weit ein land oder statt vō dem equinoctial ligt/ also hoch erhebt sich im selbigen land der mitnächtig polus od des himels angel über das ertrich/ vnnd also vil nidert sich auch der mittägig polus vnder das ertrich.

Die breite der lender ist.

## Von den gröscen taglengen aller landschafften. Cap. xv.

DAs du in einer summ bei einander habest die verenderung d gröstē taglenge nach den parallelē/ hab ich alhie verordnet ein figur/ darin du sehen magst wie die taglenge auffsteigt oder zů nimpt nach der zal vnd erweiterūg der parallelen. Vnd hie solen merckē dz die leüt so do wonē vnder dē equinoctial circkel/ der dan der erst parallel ist/ alwegē durch des gantz jar hand 12. stunden tag/ vnd 12. stunden nacht. Vnd widerumb die do wonen vnder dem mitnächtigen polus oder darbey/ hand zů sonder zeiten ein halb jar tag/ also das jnen die soñ in einē halben jar nit vnder gaht/ vnd widerumb zů winter zeiten sehen sie die soñ nit in einem halben jar. Nun wie der eüsser circkel in dē general sich in occidēt krümpt vō dē equinoctial circkel an biß zů dē polus/ also steigt auch vff die tagleng/ zům erstē gantz gemechlich biß zů dem 10. parallel/ do d lengst tag hat 16. stund/ darnach wie sich der circkel schnel krümpt/ also nimpt auch d tag eylends zů. Das zů mercken schaw an die herzů gesetzt figur. Vnder disen parallelē werdē etlich sünderlichē anzogē vñ vō Ptolemeo in disem büch benāset/ als dā seind die do ghan über die insel Meroen do der tag 13. stund lang ist/ über die stat Sienē/ do der lengst tag 13. stund vnnd ein halbe hat/ über Alexandriam/ do der lengst tag hat 14. stund/ über Rodis/ do der lengst tag hat 14. stund vnd ein halbe/ über Rom/ do der lengst tag hat 15. stund/ über Byzantiñ so man darnach Constantinopel hat genempt/ do der lengst tag hat 15. stund vnd 15. minuten/ über Pontū das möre/ do der lengst tag hat 15. stūd vñ ein halbe/ über das wasser Borysthenē/ do der lengst tag hat 16 stund/ über die berg Ripheos/ do d lengst tag hat 16. vnd ein halbe stund. Solche parallelen mit jren namē findestu verzeichnet in d ander general tafel zů der lincken hand. Nun zwischē den parallelen so vō equinoctial gegen dem polum gezelt werdē/ haben die alten climata gesetzt/ vnd die mit den parallelē geendet/ also dz zwen parallelen ingeschlossen haben gerings vmb das ertrich ein clima/ vnd die haben ein ongleiche breite/ nach dē d tag sich in einem clima langsamer vnd im anderē zeitlicher endert. Es ist aber kein clima breiter dā nach endrung einer halbē stund. Also ghat dz erst clima von dem equinoctial/ do der lengst tag 12. stund hat/ biß zům parallel do der lengst tag 12. stund hat vñ ein halbe stund/ od 45. minuten/ vnd do sich ender dz erst clima do gaht das ander an vnd endet sich am paralel do d lengst tag hat 13. stund vnd 15. minuten/ vnd also biß zum siebend clima. Nun will ich dir für augen stellen mit einer figuren die parallelen vnd die siebend climaten wie sie zwischen zweien vnd zweien parallelen begriffen seind.

Ein halb iar tag.

Das

| Der gröst tag Stund | ẽ. | | Polus höhe Grad | ẽ. |
|---|---|---|---|---|
| 12 | 45 | | 12 | 45 |
| | | Das erst Clima gaht durch Meroen | | |
| 13 | 15 | | 20 | 30 |
| | | Das ander clima durch Sienen | | |
| 13 | 45 | | 27 | 30 |
| | | Das drit clima durch Alexandriam | | |
| 14 | 15 | | 33 | 40 |
| | | Das vierd clima durch Rhodys | | |
| 14 | 45 | | 39 | 0 |
| | | Das fünfft clima durch Rom | | |
| 15 | 15 | | 43 | 30 |
| | | Das 6. clima gaht durch Boristhenem | | |
| 15 | 45 | | 47 | 15 |
| | | Das 7. clima gaht durch die Ryphenberg | | |
| 16 | 15 | | 50 | 30 |

| Wo des lands breite oder parallel hat grad | | do ist der gröst tag lang | | |
|---|---|---|---|---|
| | 52 | | 16 | stund vnd ein halbe |
| | 54 | | 17 | stund |
| | 56 | | 17 | stund vnd ein halbe |
| | 58 | | 18 | stund |
| | 61 | | 19 | stund |
| | 63 | | 20 | stund |
| | 64 | | 21 | stund |
| | 65 | | 22 | stund |
| | 66 | | 23 | stund |
| | 66 1/2 | | 24 | stund |
| | 68 | | eines monats | |
| | 70 | | zweier monat | |

## Kuntzer begriff vnd inhalt des ersten bůchs Ptolemei. Cap. xvj.

Dieweil diß bůch fürderlich vnd dem titel d Ptolemaischē Cosmography auß gaht/ist nit vnbillich das ich auch in meinē erstē bůch meldūg thů/vñ dem vngelerten leyen anzeigung geb/wz Ptolemeus in dem ersten bůch seiner Cosmography handelt. Demnach soltu hie merckē/dz er sein erst bůch theilt in 24 Capitel. Im erstē zeigt er andē vnderscheid so do ist zwischen Geographi vñ Chorography. Dañ die Geography/beschreibt die haupt stück der gantzen erdē nach aller gelegenheit vñ proportiō od gleichförmiger maß. Aber die Chorography beschreibt alle hauptstück in sund heit vnd hat kein auffsehēs vff den gantzē vmbkreiß der erden/od auch vff diß oder jhenes lād. Das wol zůnerstō/ gibt er ein solich exēpel. So ein maler ein bild machē will/bossiert er zů erstē die fürnempstē glid/vñ bringt sie herfür mit linien vñ strichen nach bequemer proportiō od gleichmässigkeit/als dañ sind dz haupt/die arm/die brust/d bauch/die schēckel vñ die füß. Darnach nimpt er fürsich in sund heit die kleinē glidn dē grossen eingeschlossen/alß in dē haupt sind die augen/orē/naß/mūd etc. Also thůt die Geography. Sie hat acht vff die grössere ding in diser welt/alß vff die grossen vñ namhafftigen stett

*Was Geography.*

*Was Corography.*

tige stett/vff die fürnēste fliessēd wässer/vñ vff die lādschafftē. Aber die Chorography bekümert sich auch mit dē kleinē dingē/als mit dörffern/schlössern/portē/flüsse/wäldē/seē/etc. Jm andn capitel zeigt er an wz vō nötē ist zů der Geography. Man kan sprichter/die welt nit beschreibē/mā hab sie dañ durch gangē vñ besichtiget/vñ wo einer vil lādschafftē gesehē hat vñ die nit in ein bequeme figur gstelt/aber in geschrifft gefaßt/vñ aller dingē/so vff der erdē gefundē werdē/lenge vñ breite verzeichnet/solich geschrifft ist einē jedē geschicktē mā gnůgsam darauß ein tafel zůbeschriben. Aber ein land wöllē beschreibē/dz vorhin nit besichtiget ist/ist ein vergebne arbeit. Ein lād künstlich zů beschreibē erfordert zwei ding/nemlich dz mā acht hab vff

*Die lenge des ertrichs zů süchen.*

eines jedes orts lenge vñ breite. Die lenge wirt gerechnet vō occident gehn oriēt/vñ die breite/gegē mitnacht odr mittag. Zwo stett hād ein lenge/die gerad ein mittag haben/vñ eine gegē mitnacht/die andr gegē mittag gelegen ist/alß Basel vnd Straßburg/Costentz vnnd Stůtgart. Solch lenge mag durch einē gerechtē compassen observiert werdē/wo man vō einer statt zů der andrn sehen mag. Doch wirt hie vil artlicher durch dē himel/durch sonn vñ mon vñ ire fünsternussen die lenge gesůcht/vñ ist dz sunderlich vō nötē wo die lādschafft birgig vñ oneben ist/oder ein groß diskantz odr ein breit möre zwischen zweien örtern gelegē ist. Zwo stett habē ein breite wan sie vndr einem parallel ligen/eine gegen orient/vñ die andre gegen occident/als Basel vñ München/Mentz vnd Bamberg/Cöln vñ Presla. Soliche breite zweier lender oder stett eigentlich zů erfarē/mag nit beschehē on erkundigung des polus höhe. Wie aber des polus höhe täglichen durch dr sonnen schein erfundē wirt in einer yedē statt/ist nit vō nötē hie zů erzelē. Es mag on vil calculieren vñ observie-



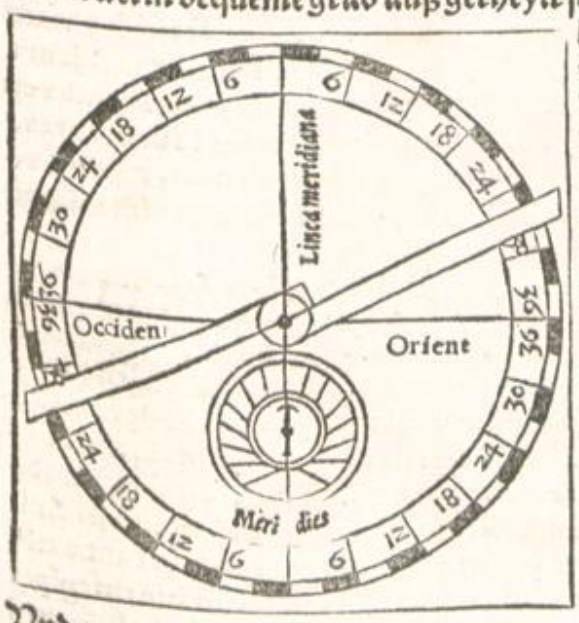
*Zů finden breite der stett.*

ren nit zů wegen bracht werdē. Jn den tafeln dr lendern werden des polus höhe mit cifern anzeigt in den leitern die zů beidē seitē vff odr absteigē. Darūb wañ du wissen wilt welche zwo odr dry odr vier stet ein breite habē/so zeüh ein fadē überzwerch durch die tafel/der zů beidē seitē ein cifer zal erreich/vñ wz dañ stett oder flecktē vndr dē fallē habē alle ein breite/odr ein polus höhe. Die lenge wirt auch also gesůcht/wañ dr fadē obē abher gezogē wirt über zwo einerley cifer. Dañ wz stett er anrürt/habē alle ein lenge/ein mittag/gleich neüw vñ volmon/etc. Jů vnsern zeiten do mā nit so fleissig ist in diser adelichē kunst durch des himels bewegūg nach zů süchē/behilfft mā sich zů

land

land vnd zů mörc mit dē edlē instrumēt/dz wir cōpassen nennē/vnd hat ein beweglick zünglin dz mit einem magnet bestrichen ist/vnd darnō sich stets gegē mitnacht richtet/vñ des halbē die mittags lini on kleine fäler anzeigt. Wañ mā aber die mittags lini hat/hat mā auch die morgē vnd abent lini/dañ dise zwo linien fallē creütz weiß über einandō. Dē nach mag auch dō cōpaß in drei weg gebraucht werdē/nēlich dz mā durch jn sůcht gelegenheit einer onbekantē statt/lād od insel/od auch dz erzeigt dē mēschen die gegenheit einer bekantē stat/insel od lādschafft/vñ zům dritten daß mā durch jn erfar distātz oder internall zweier od dreier stett/die nit gerad in einer mittags linien ligen. Das man aber den cōpassen in sölicher gstalt brauchē kōn/ist vō nöten dz er eingefaßt sei in ein circkel/vñ ein bewegliche lini hab drauff geheffte/vñ d circkel in bequeme grad auß getheylt sey. Dise weiß gfalt mir am bestē wie ich hie här zů ein instrument hab entworffen/vñ ich es auch also gebraucht hab.

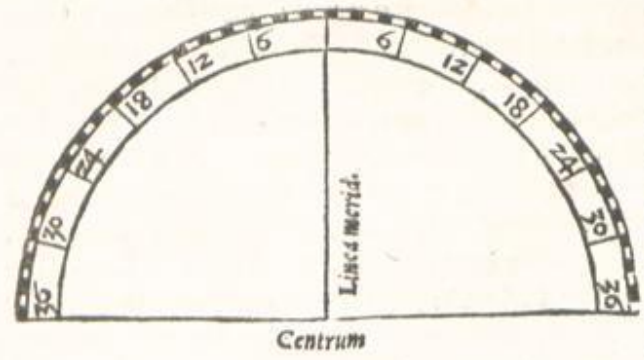
*Nutzbarkeit des Cōpassen.*




Wañ du nů ein solich instrument hast zů gericht/vñ wilt wandlē zů einer stat die dir vnbekant ist/so frag erwan ein mēschē der eigentlich kōn anzeigē die gegenheit der statt zů d du wandlen begerst/vñ als bald stell dein instrument vff dē selbigen weg/zů ersten lůg daß dz zünglin im cōpassen recht stand vff der mittags lini/darnach richt dē zeiger vff dem instrument gegen d stat/do du hin wilt/vnd hab acht wo er hin weise/vō mittnacht gehn occident oder oriēt vñ lůg eigentlich wie vil grad er abschneid in dem selbigen quadrāt oder vierteil/vnd behalt es. Darnach far dein straß.

*Instrument viatorium.*

Vnd wo es dar zů kām/dz du vff dē weiten feld oder in einem wald irr würdest/vñ hettest niemand d dir kōnd anzeigů gebē wo hinauß du dich richtē soltest/so nim dein instrument vñ stell es wie es vorhin gestandē ist/do mā dir die gelegenheit der statt anzeiget/so würt dir d zeiger behülflich sein vñ gleich als mit einē finger teütē vff die statt do du hin wilt. Wañ aber die statt do ich hin wādlen will/gar ferr gelegen were vō dem ort do ich außgang/als ich wolt vō Basel gehn München ziehen/můßt ich dz viatoriů oder den weg zeiger stellē vff ein nähere statt/die doch in dē selbigen weg gelegē ist/als vff Schaffhausen od Costentz/deren gelegenheit hie zů Basel wol bekant ist/vnd darnach vō Costentz vff Rafenspurg/Memingen vñ Augspurg zilen/vnd vō dānen gehn Münchē. Diser practic müssen sich behelffen die ertzfaren schiffleüt vff dē möre. Ja die ertzknappē die im ertrich stecken/geng vñ kluften etwā weit in berg hinein füren/kōnnē on dē cōpassen nichts schaffen. Sie heissē es/nach den stundē faren. Du solt hie auch mercken/wan du ein güte landtafel hast/vñ wild reysen vō einer statt zů einer andō/magst du liēdlich auß solicher tafel finē gelegenheit deiner fürgenōmē statt/vñ das mit solicher weiß/Ryß vff ein papyrlein ein halben circkel vñ vmbschneid jn/vñ mach die theilůg darin wie du vorhin gethō hast/vñ vor angē sichst/darnach leg sein centrů vff die statt darauß du gahn wilt/vnd richt die mittags lini nach d landtafel mittags lini/vnzeüch ein faden auß dem centro zů der stat do du hin reysen wilt/vñ hab acht in welchs vierteil d fadē falt in dem vffgelegtē halben circkel/vñ lůg wie vil grad er abschneid/so hastu schō

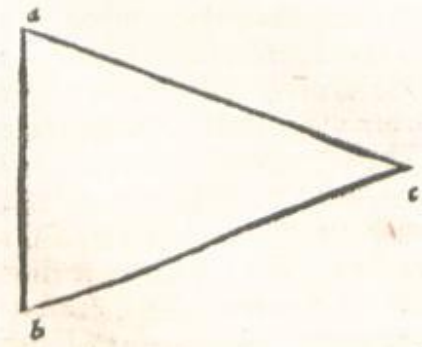



allē bscheidt/ wie du ſtellē ſolt dein viatoriū/ nach dem du richteſt deinen weg. Neme ein exēpel. Ich will wandlen von Baſel gehn Nürenberg/ vnd nim für mich die landtaffel des Bayern vnnd Schwabenlands/ hie vnden vnd den neüwen taflen begriffen vnd find oben vff der rechten hād vff dem Rhein die ſtat Baſel verzeichnet/ vnd Nürnberg vnden in d mitte vff dem waſſer Pegnitz/ vñ ſo ich den halbē circkel mit ſeinē centro vff die ſtat Baſel leg/ nach gelegenheit des meridians/ vñ zeüch ein fadē vō Baſel gehn Nürnberg/ falt mir der faden in die quart zwiſchen mittnacht vnd orient/ vnd ſchneid ab 19. grad von den 16. graden diſer quart/ vnd diſer linien müß ich nach ziehen vff Nürnberg zů/ dañ ſo vil berg vnd thal/ waſſer vnd ſümpff mich erwan dringen ab zů weichen vō dem ſchnůr ſchlechten weg/ das ich böſern weg zů vermeiden/ der krümme mich zů zeiten gebrauchen müß. Von dem ſei nun gnůg geſagt.

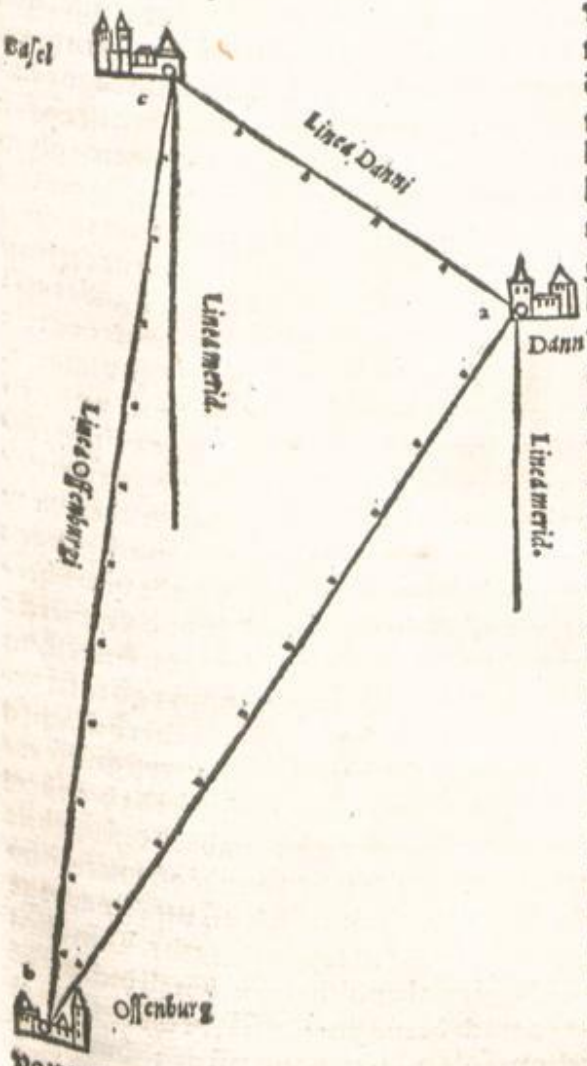
## Zů erkundigen dreier vnderſchidlichen örtern interuall/ wie ferr ſie von einander ligen. Cap. xxiij.

Vm dritten hab ich do fornen geſagt dz mā durch den Cōpaſſen zweier od dreier ſtett interuall vñ weite gar ſubtil mag zů wegē bringē/ wie ich jetzūd ſagen will/ vñ merck ebē. Wañ drei ſtett ſeind/ die nit in einer linigē/ machē ſie ein tryangel/ wie dz wol zů verſtohn iſt. Auff diß fundamēt ſetz ich ein ſoliche lere. So mā hat ein tryangel/ vnd iſt eine ſeiner linien bekāt nach jrer lenge/ mögen auß der ſelben erkantē linien auch bekant werdē die andern zwo liniē die mit diſer liniē beſchlieſſen den tryangel. Nim des ein exēpel by diſer figur hie härzů gſetzt. Wañ ich weiß wie vil ſchůch lāg iſt die lini a b/ ſo weiß ich auch darauß wie lang die zwo liniē ſeind a c/ vñ b c/ beſūder ſo der tryangel vff erdē geſchlagē wirt vff dry ſtet. Das will ich nun dir anzeigen wie es zůgaht. Ich ſtād in einer ſtatt/ vñ ſehe vō ferrem zwo andē ſtett vñ beger zů wiſſen wie ferr ſie vō mir gelegē ſeind/ vñ wie ferr ſie von einād er ligen. Alſo ich ſtand im c vnd ſehe gegen dem a vnd gegen dem b/ vnd wölt gern wiſſen wie ferr es were vō c zů a/ vñ vō c zů b/ vnd item von a zů b. Dem můß ich alſo thůn. Ich nem das vordrig inſtrument viatoriū genempt für mich/ vñ obſeruier beide ſtett ſo ich von ferē ſehe/ oder obſeruier jre gelegenheit/ ſo ich ſie nit geſehē mag/ vnd hab gůt acht vff dē zeiger/ in welche quart er fall/ vnd wie vil gradē er abſchneidt. Wañ dz beſchehen iſt/ hab ich zwo liniē vō einem tryangel/ vñ briſt mir noch die dritte. Diſe zwo liniē můß ich abtragē vō dem gemelten inſtrument/ vñ ryſſen vff ein charten oder halbē bogē papyr/ mit ſolicher weiß. Zů erſten ryß ich ein ſchlechte lini mittē durch den halben bogē papyr/ die mit anzeig dē mittag od mitnacht/ es gilt hie gleich/ vñ mach mitten in die lini ein punct en/ den heiß ich c. Zů obern theil/ diſer lini ſchreib ich mittag/ vñ zům andern theil mitnacht. Darnach hefft ich in dē punctē c dē vorgemeltē halben circkel/ vñ richte jn gegen mittag od mitnacht/ nach dē ich gefundē hab der vordrigen zweier ſtett gelegenheit/

*Merck das fundament.*



legẽheit/ vnd wie ich im viatorio gfunden hab die zwo linien/ so ryß ich sie vff den halbẽ bogen papyr vnd behalt sie biß ich ein reiß volbring/ vnd den tryãgel volende. Dañ ich můß võ meiner statt wãdlen zů der vordrigẽ stettẽ eine/ es gilt hie glich vnd des wegs acht habẽ/ in wie vil stůden ich zů fůß oder zů roß võ der ersten statt kom̃ zů der andn/ vñ meinen fůßgang oder ritt zů meilẽ wenden. Wañ dz bschehẽ ist/ nim ich ein eysen circkel/ vñ spañ jn ein wenig võ ein andẽ/ so vil/ dz ongeferlich der klein finger dar zwischẽ mög/ vnd mach so vil pũcten mit dem außgespannen circkel als ich meilen gfundẽ hab zwischẽ den zweien stetten/ in der lini die auff dẽ papyr meiner reiß dienet/ vnd wo sich die leste meil endet/ zům selbigẽ pũctẽ mach ich dẽ bůchstabẽ a. Nach disem allẽ wañ ich in die ander statt kom̃en bin/ můß ich mein viatoriũ widerũb brauchẽ/ vñ es richten auff die dritte statt/ oder jre gelegẽheit mag ich die statt nit sehẽ/ vñ acht haben in welche quart vñ grad die regel im viatorio falle. So das geschehen ist/ můß ich ein kleine mittags lini ziehen durch dẽ pũcten a/ die võ der vordrigen mittags lini durch c gezogen allenthalben gleich weit stand/ vñ darnach den halben papyren circkel mit seinem centro hefften/ in den puncten a vñ die jetz gfunden lini tragen auff das papyr/ so hab ich den tryangel vnd die weite der vordrigen dreien stetten/ wie sie gegen einandẽ gelegẽ seind. Dañ will ich wissen wie ferr es ist/ von a zů b/ odẽ võ b zů c/ so mach ich auch punctẽ in die zwo linien a b vñ b c/ wie ich gemacht hab in die lini c a/ vñ so vil puncten ich find von einẽ bůchstaben zů dẽ andn/ so vil meilen sind võ einer statt zů der anderen. Des wöllen wir nun ein exempel geben. Ich bin hie zů Basel/ vñ will wissẽ wie ferr es ist võ Basel gehn Dañ im obern Elsaß/ vñ von Basel gehn Offenburg in der Mortnaw/ vñ item von Dañ gehn Offenburg. Nun wañ es schön ist/ mag mã hie zů Basel Dañ oder sein hindern berg sehen/ aber Offenburg mag man nit gesehen/ aber seine gegẽheit. Dñ also zům erstẽ richt ich mein viatoriũ vff Dañ vñ find die regel in der quart von mitnacht gegen occident/ im 22. grad. Aber Offenburg find ich in der quart von mitnacht gegen Orient im vierdten grad. Dise zwo linien trag ich nun ab/ vñ reyß sie auff ein papyr mit der mittags linien/ vnd werden sie also stohn wie die figur hie härzů gemacht außweißt. Weiter so ich von Basel gehn Dann persönlich far/ find ich fünff meilen distantz so zwischen disen zweien stettẽ sind/ die zeichẽ ich mit eim eysnen circkel/ groß odẽ klein/ es ist nit vil dran gelegẽ/ so ferr dz die spacia gleich sind. Weiter so ich zů Dann bin/ laß ich mir zeigen die gelegenheit der statt Offenburg so vil es müglich ist/ vnd richt dohin dz viatoriũ/ vñ falt der zeyger in

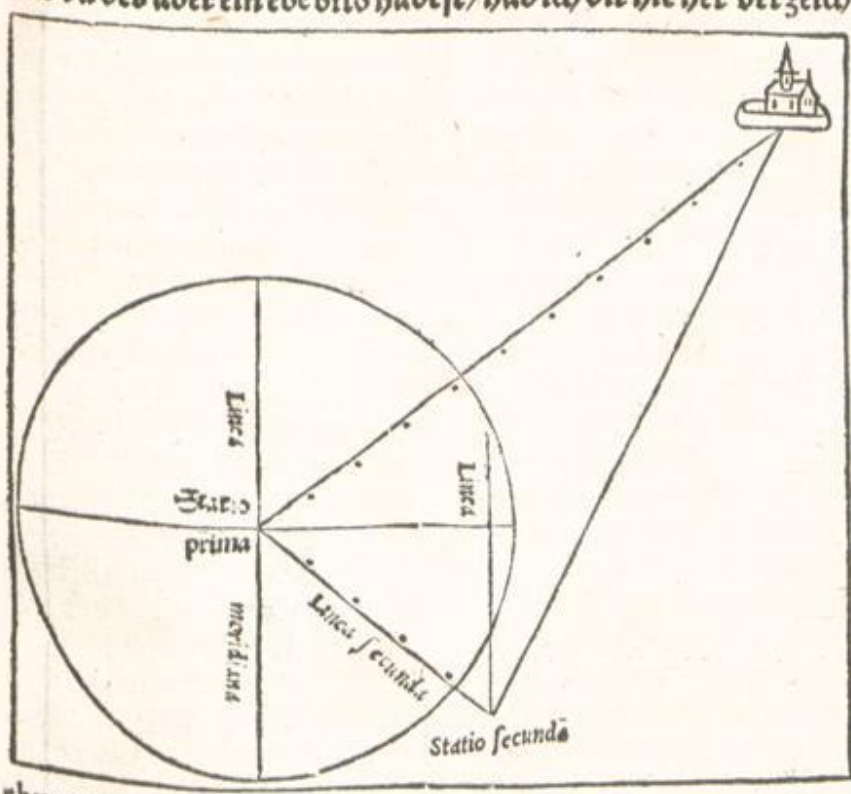


die quart zwischē mitnacht vñ Orient vff den 14 grad. So ich diß hab/ mach ich ein mittags lini vff Dañ/ die gleich ferr stād vō der Baßler mittags linien/ vñ schlage dz papyrlein mit dem halben circkel auff Dañ/ vñ zeüch ein liniē von Dañ nach gemeltē 14. graden biß zů der linien die vō Basel gehn Offenburg gaht. vnd meß bey de linien vō Basel gehn Offenburg/ vñ von Dañ gehn Offenburg/ nach dē meilē vō Basel gehn Dañ gerechnet/ vnd find zwischē Basel vnd Offenburg 11. meil/ vñ zwischē Dañ vñ Offēburg 11. meilē. Sichstu hie wie ich durch hilff des cōpassen find wie ferr Offenburg von Dañ vñ von Basel gelegē ist/ vnd darff dānocht nit disen od jhenē weg wādlen. Jn gleicher wyß magstu durch dz gemelt instrumēt messē ein jede wyte die do fürsich nimpt 100. od 200. od 300. etc. schůch. Nim zů einē eyēpel. Du wilt messen eins wassers od sees breite/ od sunst ein weite vff eim ebnen felt/ od wilt schiessen ein büchsen zů eim vnbekantē zil/ vñ weist nit wie ferr es dohin ist/ solich breite od wyte soltu also erkundigē. Ryß vff ein tafel oder vff ein papyr ein grossen circkel/ des halber diameter hab ein gůte spañ od schů/ vñ theil den circkel in so vil vndscheid als dz vordrig viatoriů hat. Ein creütz lini sol anzeigē die mittags lini/ vñ die ande wirt anzeigē dē Orient vñ Occidēt. Dñ wañ solichs beschehen ist/ so far wyter für mit solicher wyß. Stell dz viatoriů nach des cōpassen gelegenheit/ glych als wöltestu darin lůgen welch zeit es am tag were/ vñ richt die regel vff dz ort des ferre od wyte vō dir die du gern wissen wöltest/ vñ hab acht in welche quartierung vñ grad die regel falt/ od wie vil půctē sie abweicht vō d mittags od mitnacht lini/ vnnd solche lini trag eigētlich in den circkel so du für hin vff papyr od ande tafel gmacht hast. Jch sprich eigētlich/ dañ du můst sie ziehē auß dē cētro in die quartierůg vnd abtrettung von mittag oder mitnacht wie du sie gfundē hast im viatorio. So dz beschehē ist/ laß dein instrumēt nach des magnetz gelegēheit ston/ vnd wēd die regel zur rechten oder zur lincken hand vff ein zeichen darzů du mit deinen füssen kommen magst/ vnd das etlich schritt ferr von deinē ersten stand gelegen ist/ vnd hab acht vff welche quartierung vnd vff welchen puncten oder graden die regel falt/ vnd solich lini trag auch vff das für gemelt papyr oder tafel nach gelegenheit des mittags/ orients etc. Vnd solich lini wöllē wir heissen die ande vnd überzwerch lini. Nach disem allem můstu messen mit deinen füssen diß and vermerckt zyl/ von erstē stand biß zum anderen/ vnd als vil schůch oder schritt du findest/ in so vil theil můstu vnderscheiden die andē überzwerch lini vff dz papyr od tafel getragē. Findestu 60. schrit/ soltu solich lini mit dē circkel theilē in 60. glyche theil/ anfahē vō cētro vñ farē bis zům vmbkreiß des circkels. Od mags des papyrß grösse erlidē/ so magstu dise theilung streckē über dē circkel ring hinauß/ so ferr dz die půctē der theilung gleich wyt vō ein and stādē. Man můß zwen ständ habē in diser arbeit dañ es mag sunst gar küm̄erlich ein lēge vff der ebne gemessen werdē on mittel od höhe. Wañ nun die gemeltē zwo liniē mit dē cōpassen erfundē sind vñ vff dz papyr getragē/ můß mā die dritte süchen/ welche mit dē zweiē ein tryāgel mache. Dan alles waß mā mißt/ mißt man tryangels wyß. Dē soltu aber also thůn. Stell dich vff dē andern stād vñ nim̄ dein viatoriů/ richt es nach dē magnetē vñ kere die regel gegē dē ort des wyte du wilt wissen/ vñ hab acht vff die quartierung vñ grad durch welchē die regel gaht/ vñ trag solche lini auch vff dein papyr od tafel/ so wirt sie dir gebē mit den andn zweiē liniē ein tryangel. Dañ dise drit lini faht an in dē půctē/ do die theilůg in d and lini außgaht/ vñ streckt sich gegē dē ort/ des weite du begerst zů wissen. Dañ do sie stoßt an die erst lini/ die du vō erstē stād gezogē hast gegen dē ort des weite du süchst/ da wirt solich ort vff dē papyr sein leger stat habē/ vñ du findest jetz vff dem papyr wie weit es ist vom erstē stand biß zů dem ort dz du vō ferrē gesehen hast vnd seine weite begerst zů wissen/ so du die theilůgē in der zwerch liniē gemacht

Der tryangel mißt alle ding.

flyssig

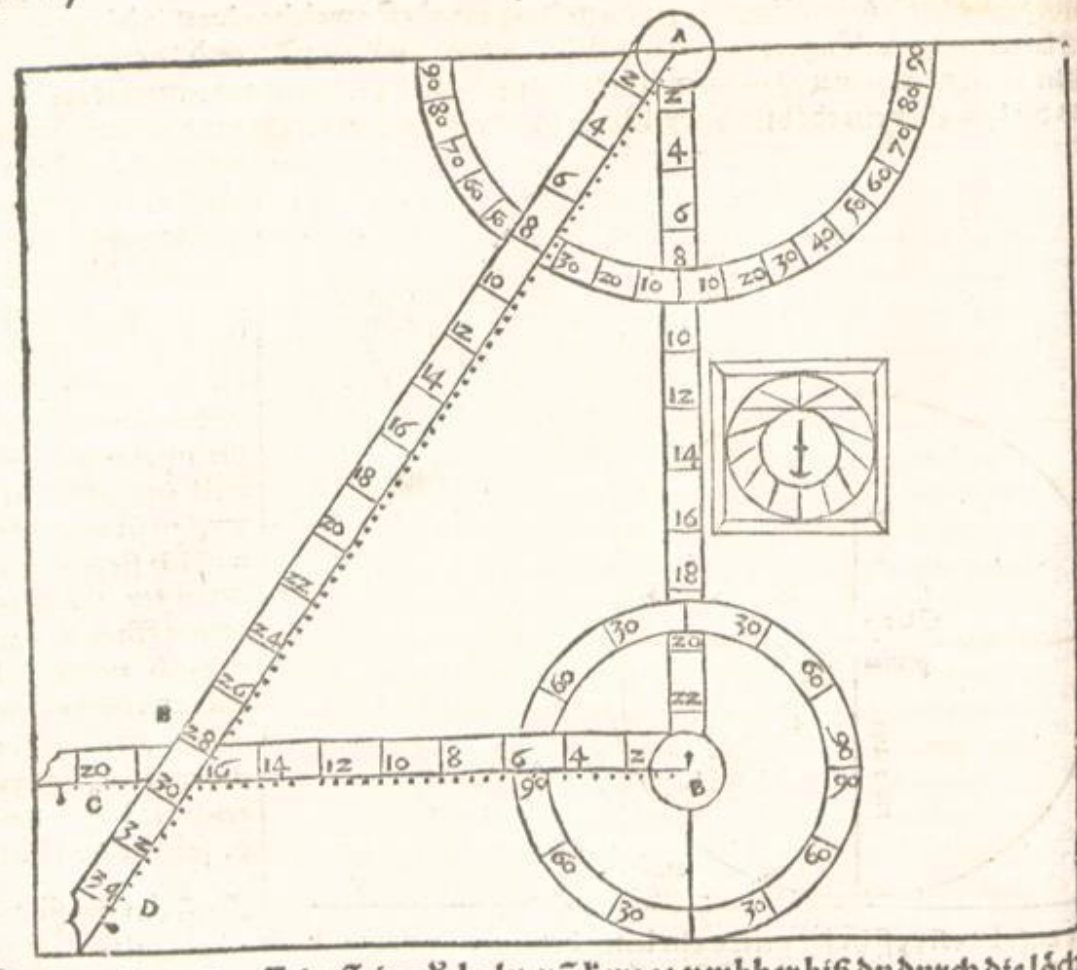
flyssig zelest vff d dritte linie so offt du sie darin findest/ welches du mit dē circkel ge
ring findē magst. Vñ gleich wie in d and n zwerch linie die pūcten d theilungen an
zeigen schritt/ also werdē in diser linie die außtheilte pūcten auch schritt anzeigen.
Das du des aber ein ebē bild habest/ hab ich dir hie her verzeichnet ein figur/ die dē
gantzen handel vß
truckt. By statio
prima verstād dē er
stē stād/ by statio se
cūda/ den anderen
stād/ by linea secū-
da/ die zwerch lini/
by linea meridiana
die mittags linea.
will dir aber dise
wyß zů schwer sein/
will ich sie dir etwz
geringer / als ich
meine fürgebē/ vñ
erstlich můstu dir
ein instrument ma
chen nach aller for-
me wie ichs hie ver-
zeichnet hab/ vnd
dē soltu also thůn.




Nim̄ ein grosse vñ
ebne tafel/ vñ ryß in jre mitte ein lini/ deren örter verzeichnet werdē mit a b/ vnd
theil sie in 24. gleiche theyl/ vñ schreib auch zů diser außtheilung die zal/ vō dē a biß
zům b. Darnach mach zwo bewegliche regel/ vñ theil sie als weit sie reiche mit der
theilūg die do hat die lini a b. Eine verzeichne mit dē büchstaben a d/ die etwz lēger
sein soll wēd die lini a b/ darūb sie auch ein weitere außtheilūg hat/ die ande vñ kür
tzer zeichne mit b c vñ dere theylūg ist jrer kürtze halb mind dañ die theilūg a b. Du
solt auch dise theylūg der zweiē regeln weiter in 4. minutē vnd scheiden. Nach disem
mach in die regeln a d vñ b clöchlin die stracks gegē einand in vffgerichtē kleinē täf
lin stahn/ eins in dz cētrum a vñ eins in dz centrū b/ vñ darnach am end d vñ c/ od
richt sunst etwz spitzes vff die regel by c vñ d. Mach auch vmb dz cētrū b ein circkel/
quartier jhn vñ theil ein jede quart in 90. grad. Deßgleichē mach vff dz cētrū a ein
halbē circkel/ vñ dividier jn in zwei mol 90. grad. Weiter můstu haben ein gůtē vier
eckechtigē cōpassen/ des circkel dividirt sei in zwölff gleiche theil/ dē du brauchē mō-
gest in alle winckel der welt / in welches cētro dz zünglin seine gewonliche bewegūg
hab. Die gmeine compassen seind nit fast gůt/ es schein dañ die soñ/ dañ jr circkel
ist nit durch auß getheilt/ vñ ist auch nit vff dz centrum gericht. Jtē ein regel můß
dicker sein dañ die and/ b sind die lēger/ dz mā sie vnd schnidē kön vō dē vßern theil
biß zů d mitte/ vñ die vnde od kleinere regel jr bewegūg vnd d dickere hab. Dañ es
můssen dise zwo regel für vñ für über ein and gahn vñ sampt d lini a b ein eryägel
machē. Wañ nun dz instrumēt ist zůgericht soltu durch es vff d ebne ein lenge süchē
mit solcher weiß. Du begerst zů wissē wie fert vō dir ein thurn/ schloß oder and ding
ligt/ od wie breit ein fliessend wasser ist/ darüber du nit kōmen kanst so thů jm also.

*Brauch des in-
struments.*

Leg




Leg dz instrumēt vff ein stein od holtz vñ kere es vmbher biß du durch die löchlin
so über die regel b a gan/sichst dz ort do hin du zyleſt/vñ des weite vō dir du begerſt
zů wissen/Darnach laß dz instrumēt also ston/vñ kere dich zur rechtē od linckē vñ
ſůch ein zeichē dz vō dir 30. od 40. schritt weit stot/mehr od mind/zů dē du komlichē
gahn magst/vñ gegē disem zeichē richt die regel b c so stracks als du magst/ also dz
du durch die löcher b c dz gemelt vñ fürgnomen zeichē seheſt/ vñ alß dañ hab acht
in welche quart vñ vff welchē grad dise regel fall/ dañ du můst in d̄ and̄n statiō dz
instrumēt gerad nach diser gelegēheit stellē/ vñ darūb vor vñ eh du dz instrument
verruckeſt/von seiner erstē statt/soltu daruff setzē ein cōpaß des mittags lini od sy
tē gerad setzē an die lini a b vñ acht habē welche stund od and̄ pūctē zwischē dē ver
zeichneten stůndē des cōpassen zünglin anzeig/ oder scheint die soñ so lůg vff welche
stůnd d̄ schattē vō fadē fall/ vñ behalt disē pūctē vff dz flyssigst/dañ mā můß dz in
strumēt glych im and̄n stād vñ am vermercktē zeichē widerūb also stellē. So nun
dise erst statiō vßgricht ist/soltu dich verruckē/ vñ zelē wie vil schritt seient/ biß zů
vermercktē zeichē do die and̄ statiō gehaltē werdē sol/vñ do selbs dz instrumēt in all
maß vff etwz hoch stellē sampt dē cōpassen wie es vorhin gstādē ist/ vñ darnach dē
cōpassen hinweg thůn/dañ du darfst sein nit mehr so das instrument stot. Du solt
auch die regel b c stellē wie sie in d̄ erstē statiō ist gstādē/vñ darnach die regel d a rich
tē vff dz ort des weite du begerst zu wissen/ so wirt sie dir abschnidē in der regel b c ei
lich bestimpte pūctē/der hab gůt acht. Deß gleichē hab acht wie vil punctē werden
abgeschnittē in der regel d a durch die regel b c. so hastu ein tryāgel von drien linie/
vñ hast darmit auch jre außtheylung. So diß beschehē ist/applicier/die regel derr
mit

mit solcher weiß. Setz zům erstē die abgeschnittē puncte der regel b c/ darnach setz die zal der schritt so du von der erstē statiō zů der andern verzeichnet hast. Zům dritten setz die zal der liniē a b welche alwegē ist 24. Nun hādel nach der regel detri/ vñ multiplicier die dritt zal mit der andē/ vñ wz darauß erwachßt dinidier durch die erst zal/ so findestu wie vil schritt seind vō erstē stād biß zům vermeintē ort/ des weite du anfenglichē hast begert zů wissen. Des gleichē wañ du wilt wissen wie weit es ist vō d andē statiō biß an dein vermerckt ort/ so setz die zal d abgschnitnē pūctē in d regel d a an dz dritt ort/ vnd hādel mit d regel detri wie vorhin. Exempel. Ich hab hie zů Basel die breite des Rheins so er by dē münster od thůmkirchē hat/ von der auſſer maurē d pfaltz biß zům zwänger meürlin der kleinē statt Basel also gemessen. Anfenglich hab ich vermerckt die ober port d kleinē stat Basel/ die zům Rhein fürt/ vñ hab die erste station gehaltē in dem linckē winckel der mauren am Rhein/ ich hab do selbs mein instrumēt vff die maur gelegt vnd über die lini b a durch die löchlin gesehē an die gemelte port der kleinē statt/ ich hab auch gleich die lini b c gericht vff dē andē winckel so zů der rechtē am Rhein vff der pfaltz stot/ vnd hab gefundē daß solich regel abgeschnittē hat in der innern quart des circkels zů der rechtē hād 81. grad. Weiter hab ich den cōpassen gesetzt an die lini b a vñ ist der schatten gfallē gerad zwischē 5. vñ 6. dā d himel wz heiter. were er aber nit heiter gewesen/ hett ich mich beholffē mit dē zünglin/ des gebelin fiel zwischē 6. vñ 10. Also gieng ich vō dānē vñ zelt mit füssen dz spaciū vō d erstē station biß zům vermerckte zeichē nemlich zum andē winckel/ vñ fand 164. schůch od füß/ vñ setzt dz instrumēt in diser andē statiō vff die maur/ setzt dē cōpassē vff dz instrumēt vñ kert dz instrumēt vñher/ biß d sonē schattē wie vorhin fiel zwischē 5. vñ 6. dz ther ich aber vō stūd an/ es möcht sunst ein irthumb bringē wo sich zwischen den zweien stationē etwz zeit solt verlauffen. Ich hab auch die regel b c wie vormals gesetzt vff dē 81. grad des circkels vñ hab die ober regel da gericht über dē Rhein biß ich durch jre löchlin gesehē hab die ober port in d kleinē statt/ vñ hab gesehē wie die regel b c ist abgschnittē wordē im fünfften punctē vñ drittē minut/ aber die regel d a ist von d andern regel überfaren wordē im 14. punctē on einige minutē. Vñ die weil ich über gätze punctē hab 3. minuten gehapt ind regel b c/ hab ich beid regeln punctē verwādlet in minutē/ vnd hab die dry zalē also in die ordnūg gestelt 23. 146. 96. Die 23. sind minutē der regeln b c/ die 146. seind füß zwischē dē zweiē stationē/ vñ die dritt zal seind minutē zwischē d ersten station vñ der porten über Rhein in d lini a b erwachsen. Nun hādel ich nach der regel detri/ vñ find im quociēt 609. schůch/ vñ also breit ist der Rhein von d pfaltz maur biß zům kleinen meürlin über Rhein. Doch erreicht der Rhein nümmer die pfaltz maur/ dañ sie stot hoch an der halden/ darumb gaht den 609. schůhen etwas ab.

*wie breit der Rhein zů Basel.*

## Ein ander form/ wie man die lenge auff einer ebne messen soll. Cap. xviij.

Je vorhin gesagt ist/ man můß auff der ebne zwo station habē/ will mā etwas messen/ aber ein höhe zů messen darff nit mehr dañ eines stands/ hat man anderß weite dz man zům vffgerichten ding kommen mag/ vrsach ist/ wan ich vor eim hohen thurn stād mag ich ein schnůr schlecht auff die höhe des thurns/ die mā hyporenusā nent/ die ande streckt sich vō meinē gsicht vndē an dē thurn/ vñ die heißt mā basim/ die dritt ist die lini die sich am thurn in die höhe zücht/ dise dry liniē machē ein vffgrichtē tryāgel/ vñ wañ ich

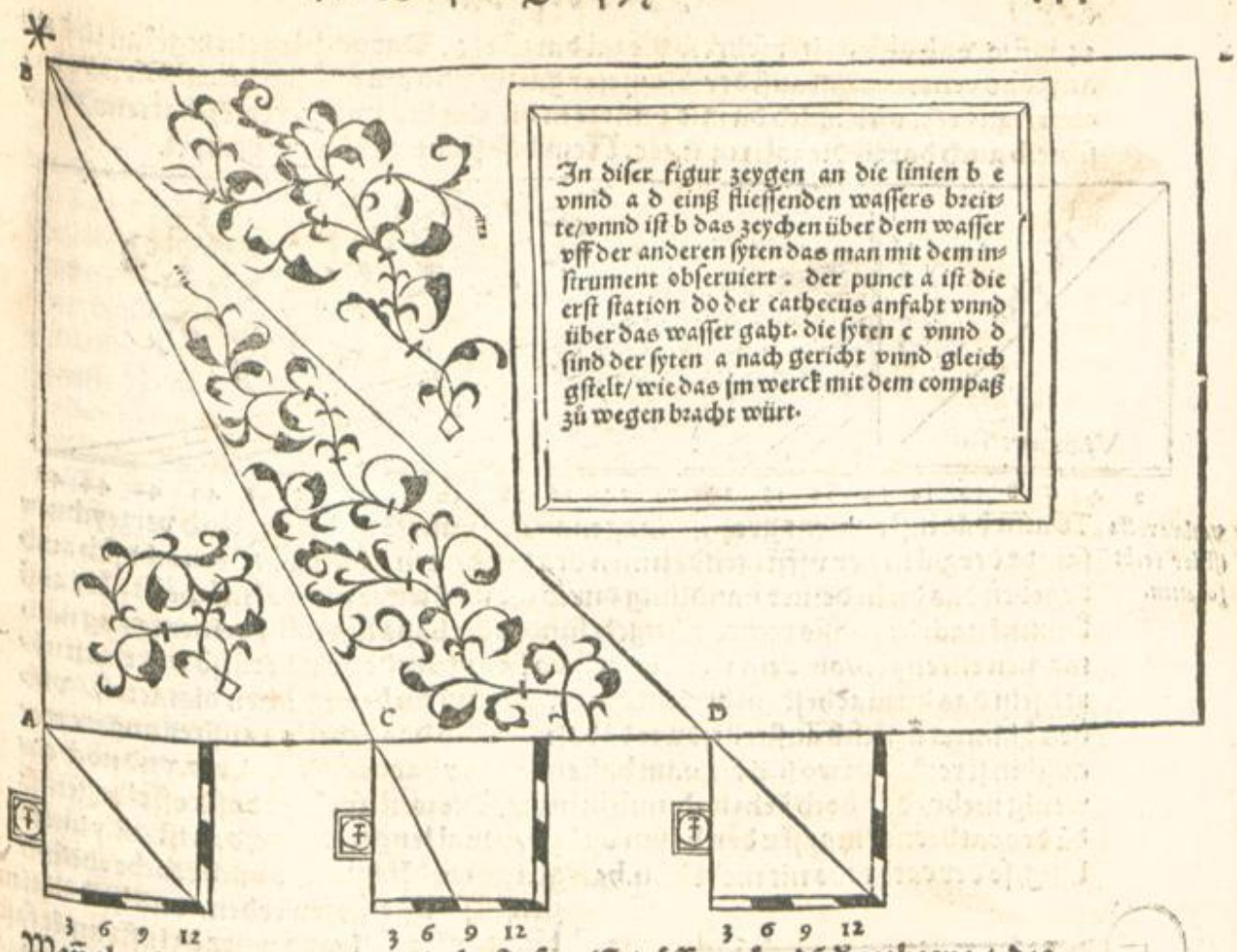
ich ein lini gemessen hab/mag ich gering die andere zwo findē. Wañ ich aber auff der ebne stand vnd sehe etwz ferr von mir auff der ebne/ do ist zwischen meinem aug vnd dem gesehen ding nit mehr dañ ein lini/nun můß ich aber noch zwo habē die mit diser linien ein tryāgel machen/dz kan ich nit zwegen bringen ich gang dañ neben auß zů d lincken od zur rechten/so gibt mir d gang die and lini/vnd wañ ich am end dises gangs od diser ander linien das vorder ding widerumb sehe/hab ich dry linien/ die erst vñ die dritte spitzen sich vñ kōmen zů samen an dem ding/von dem ich gern wissen wölt wie wyt es vō mir wār/vñ also můß ich ein gedichten tryangel vff die ebne legen/wañ ich will messen wie ferr etwz von mir ist. Die erst lini wirt d cathecus sein/die ādere d basis/die dritt hypotenusa/welch hypotenusa ist alwegē ein diameter im quadrat/dz auß dē catheco vñ basi gemacht wirt/wie dañ auch ein jed tryāgel mit eim rechten angel ist ein halb quadrat/beschlossen mit dē diameter. Nun ein lenge zů messen/magstu brauchē ein meß leiter die man scalā altimetrā nent/ vff ein solch wyß. Leg die meß leiter nid vñ lůg über den cathecū od durch seine löchlin zů dem ding des wyte du begerst zů wissen/vnd zeichne dise lini mit dem compassen wo hin sy sich strecke/ vñ mach auch ein zeichen an das ort deines stands. Darnach gang vō disem stand bei seits außhin/ zwentzig oder dreissig schritt ferr/ doch das dein gāg mit verzeichnetē catheco ein rechtē angel mach/ vñ leg die meß leiter widerūb mit hilff des cōpassen/wie sie vor gelegen ist/ nālich das diser and cathecus dem vordrigen catheco zůgleich stand/dz ist vmb vñ vmb gleich weit von jm stād/vnd als dañ lug durch den beweglichē diameter oder durch seine löchlin (dā er ist hie hypotenusa) zů dem für observierten ding/vñ habe acht wie vil grad oder puncten er ergreifft in der vndern außtheilunge/ die man nent grad des rechten schattens/vnd mit solchen graden vñ den gezeltē schritten mach ein proportz oder vergleichung gegen den zwölffen/so wirstu finden wie vil schritt seiend vom ersten stand zů dem ding des weite du sūchest. Dañ ergreifft der diameter sechs puncten/ die das halb sind von zwölffen/so můstu die gezelten schritt dupliren vnd wirt dir kōmen die weite die du sūchest. Schneit aber der diameter achte puncten ab/welche zwey drittheyl sind vō zwölffen/so můstu deinen gezeltē schritten noch halber so vil zů legen/vñ wirst die weite finden. Item kompt die hypotenusa gerad auff den zwölfften pūcten/ so wirt der cathecus ebē gleich sein dem basi/dañ der zwölfft punct in der meß leitern vergleichet ein jetlich spaciū seiner höhe/vnnd also gath es auch der ebne zů. Wiltu aber haben die lenge der hypotenuse/alß/ du wilt beschiessen ein schloß auff der höhe gelegen/vñ ist das geschütz hie vnden auff der ebne/ wölrest gern wissen wie weit der stein farē můst vō der büchsen durch den lufft bis zům schloß oder thurn/so thů jm also. Such zům ersten die lenge des basis vñ darnach auch die höhe des catheci/wie vil schritt ein jede lini hat (welches ich hie vnden an zeigen will) vnnd multiplicier die schritt des basis mit jr selb/deß gleichen multiplicier die schritt des catheci mit jr selb/vnnd addier die zwo summen zů sammen/ vnnd auß der gantzen sum ziehe die wortzel der gefierten oder quadraten zal/ so hastu die lenge der hypotenusen. Die etwas in Arithmetica studiert habē/verstō was ich hie schreib. Nun will ich dir ein figur für augen stellen/wie man die meß leiter brauchen soll,

Das exempel ist vorhin gemeldet worden.

*Linien parallelen.*

*Wie hypotenusa gefunden wirt.*

Wann

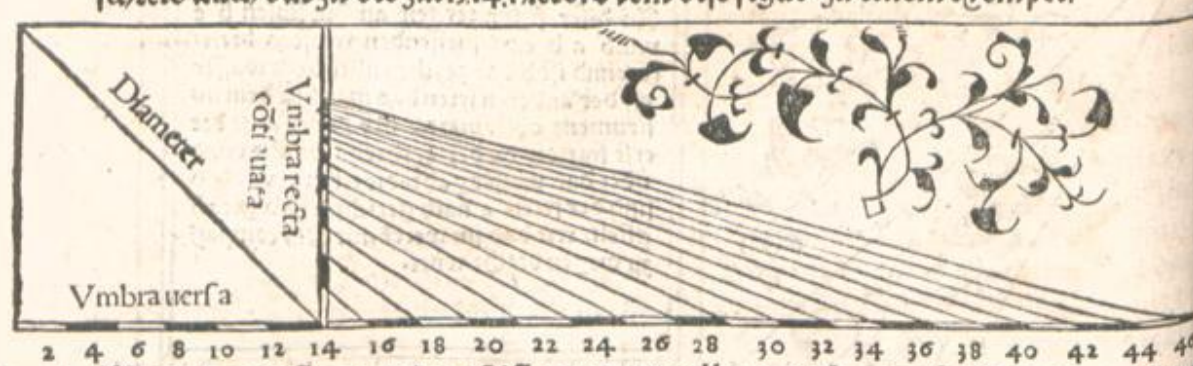



Wañ aber in deiner handlung dz baſis ſpaciū gröſſer wäre dā d cathecus/ des lengē du ſůcheſt/ vñ die hypotenuſa oder d diameter fiel in die ſyte des vmbkertē ſchattens/ in welchem der baſis alwegē gröſſer iſt wed der cathecus/ wie jm rechtē ſchattē d baſis alwegē kleiner iſt dā cathecus/ aber zwiſchē dē rechtē vñ vmbkertē ſchattē/ ſind ſie gleich lang/ ſo můſtu die pūctē des vmbkertē ſchattēs verwādlē in pūctē des rechtē ſchattens/ vñ acht haben in was proportiō od wie offt die punctē ſo über n. kōmē/ übertreffen die zwölffe/ dā in ſollicher proportiō würt dein gemeſſē ſpaciū od baſis übertreffē dē cathecū. Nun es werdē die pūctē des vmbkertē ſchattēs verwādlet in pūctē des rechtē ſchattēs/ wan 144. diuidirt werdē durch die punctē des vmbkertē ſchattēs. Nem ein exēpel. Es falt der diameter in deiner hādlūg gerad vff dē 8. pūctē des vmbkertē ſchattens/ darūb můſtu mit 8. diuidiern 144. ſo würſtu jm quocient findē 18. in welchē n. ein mal vñ dz halb theil gfundē wirt/ vñ alſo wirt dz baſis ſpacium gröſſer ſein dā d cathecus zů halbē theyl/ dz iſt/ hat d baſis 90. ſchritt/ ſo wirt d cathecus habē 60. ſchritt. Jm latin heißt mā es ſeſquialteram proportionem/ mag ſchwerlich verdeütſcht werdē. Wiltu aber diſe arbeit fliehē/ mit dē diuidierē/ ſo thů eins vñ mach ein meßleiter/ die allein puncten habe des rechtē ſchattens/ nemlichen mit ſollicher weyß. Ziehe dē baſim oder des rechten ſchattens lini ſo weit du magſt über die n. hin auß vñ verzeychne darin die zwölffte theylung ſo offt du magſt/ vō n. biß 14. von



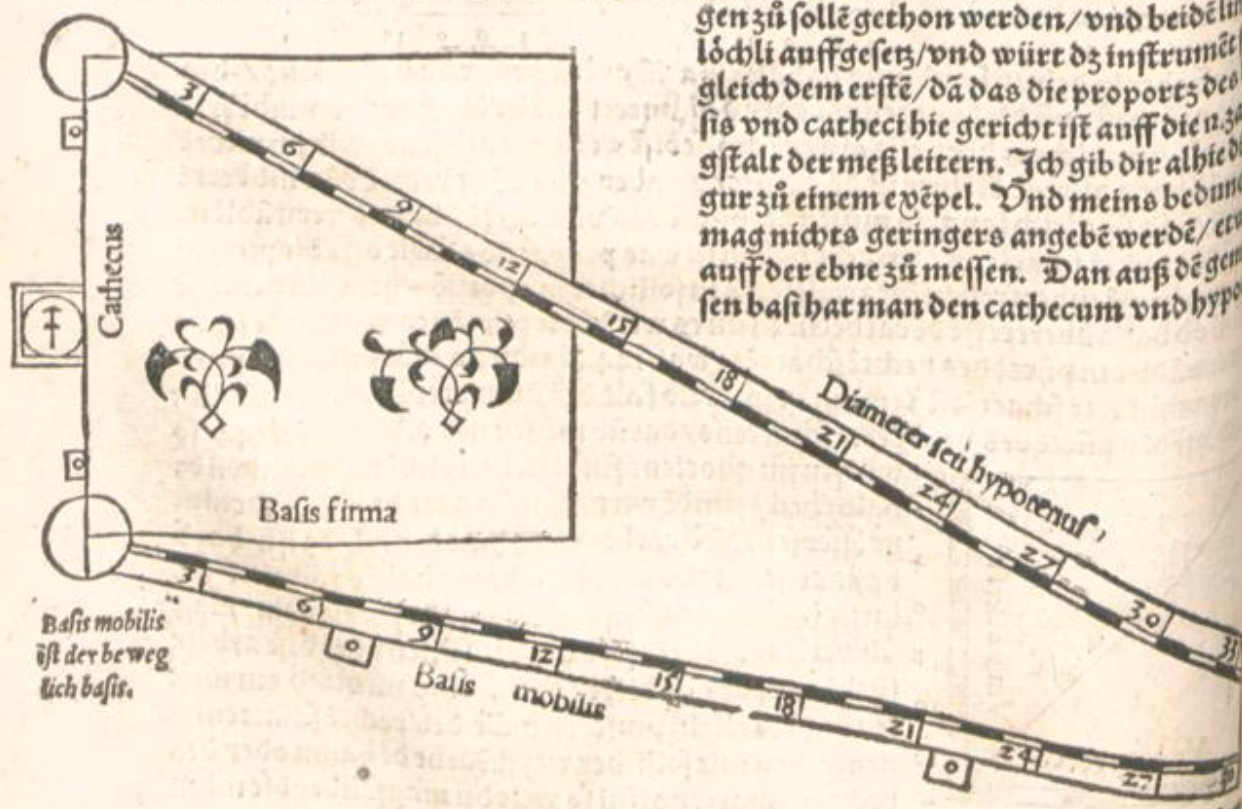

14.

14.biß 36.vnd alſo weiter ſchreib die zal darzů etc. Darnach leg ein regel an einē ort auff das centrum darauß der diameter gath / vnd am andern ort auff den 13 puncten/14.15.etc. vnd mach da mit punctē in die lini des vmbgekertē ſchattens/ vnd ſchreib auch darzů die zal 13.14.15.etc. Nem diſe figur zů einem exempel.




*Vmbra recta iſt der recht ſchatten.*

Wann das inſtrument groß iſt/mag man alle punctē vnderſchidlich verzeychnen ſampt der zal in der vffſtigendē linien des vmkerten ſchattēs. Es möcht ſich auch begeben das du in deiner handlung durch die meß leiter nit wol möchteſt nebē auß kummē nach des baſis rechtem angel/ſunder die baſis lini můſt deinem gang nach machen ein engen/oder ein weitē angel/do ſie anrürt den cathecū/ſo würt von nöten ſein das du macheſt ein beweglichē baſim vnd ein beweglichen diametrū/ vnd den diametrū gleich außteileſt wie dē baſim/doch das ſich ſeine außteilung weyter außhin ſtreck/dan wo ſich die 12.im baſi enden/do hat der diameter 17. vnd noch ein wenig mehr/das doch kein irthumb bringet. Die weil aber der baſis offt lenger iſt dā der cathecus/magſtu den baſim wol zwey mal lenger machē/das iſt/24. puncten lang/ſo der cathecus nit mehr dā 12.hat/gleich wie dē diametro auch etliche theilungen zů ſollē gethon werden/vnd beidē linien löchli auffgeſetzt/vnd würt dz inſtrumēt fürgleich dem erſtē/dā das die proportz des baſis vnd catheci hie gericht iſt auff die 12.zahlgſtalt der meßleitern. Ich gib dir alhie dieſe figur zů einem exēpel. Vnd meins bedunckens mag nichts geringers angebē werdē/ erwunauff der ebne zů meſſen. Dan auß dē genomſen baſi hat man den cathecum vnd hypo-




*Baſis mobilis iſt der beweglich baſis.*

nuſian

nusam. Wann 12 im basi vnd 17 im diametro zů sammen kommen/hastu ein rechten angel. Wann aber im diametro weniger puncten dann 17 gefallen/so ist der angel des basis vnd catheci eng/ doch das der diameter sei in der linien des vmbkerten schattens. Aber der angel wirt weit/wann die lini des basis falt vnder die lini des quadrirten basis. Wann du nun etwas messen wilt mit disem instrument/so lůg das du die andere station haltest an einem ort/ do der diameter ein zal abschneidt/die gegen denn 12 ein vergleichung haben/als dann seind 2. 3. 4. 6. 8. 10. Dann do mit ist gůt handlen. Nimpt er sechs/so ist es gewis daß das spacium zwischen den zweienn stationen halb so groß ist/ als das spacium so du messenn wilt/ gleich wie 6 das halb theil ist gegen den 12. Begreifft aber der diameter 8 so wirt das gemessen spacium eins drittheyls kleiner sein dann das spacium so zů messen ist/ wie dann 8 vmb ein drittheil minder ist weder 12/vnnd darumb můß ein drittheyl dem gemessenen spacio zů gelegt werden/will man haben den cathecum der zů messen ist. Falt aber der diameter gerad auff auß gang der zwölfften zal/so wirt das gemessen spacium vnnd das zů messen ist gleich groß. Falt aber der diameter in den 15 puncten/ so wirt das gemessen spacium grösser sein vmb 3 weder das so zů messen ist/nun ist 3 ein viertheyl vonn 12. Item felt der diameter in den 16. puncten/wirt das gemessen spacium übertreffen das so zů messen ist in eim drittentheil. Begreifft er dann 18 puncten/so wirt das gemessen spacium grösser sein weder das/ das gemessen solt werden vmb das halb theil. Dise ding werden gar hübsch durch die regel detri gefunden. Dann ich sprich/acht puncten machen im gemessen spacio dreissig schritt/ wie vil machen nun zwölff puncten? handlestu nach der regel detri so findestu fünff vnnd viertzig schritt. Dañ wie achte zwei drittehel seind gegen zwölffen/also seind dreissig zwei drittheil gegen fünff vnd vierzig.

## Was Ptolemeus im dritten vnd vierdten capitel seines ersten bůchs handlet. Cap. xxiiij.



DAs dritten capitel des ersten bůchs/ lert Ptolemeus wie man auß den himmelischen gradenn finden mag/wie vil Roßleuff oder auch meylen vmb das ertrich gahn/ vnnd wie vil meilenn auff ein grad ghan/das hab ich nun hie fornenn im sechzehent capitel auß gericht/darumb nit von nöten ist hie etwas weiter daruon zůschreiben. Im fünfften capitel lert Ptolemeus/ so einer ein land beschreiben will/ ist von nöten das er ein gůt vnnd gerecht fundament leg/etliche namhafftige stett darin setz nach rechter kunst/die lenge der stett sůch auß den finsternussenn der sonnen oder des monns/vnnd die breite durch bequeme instrument/dardurch man zů wegen bringt in einem ieden flecken des polus höhe. Der breten halb hat es gar kein not/mann mag solichs alle tag so die sonnen scheint in einem ieden flecken zů wegen bringen. Aber die lenge zwischen zweien stetten kan man nit also gering durch den himmel finden/vnd ist das kein andere vrsach

dann das der himmel der lenge nach nüwer stil stoth/sunst het es kein not. Wann nun etlich stett in einer landtafel nach rechter kunst eingesetzt seind/mögen die andern vmbligenden stett gar gering darein geschriben werden. Alß do jch das Elsaß vnnd Brißgöw beschriben hab/ hab ich darein gesetzt zů einem fundament Basel/Straßburg/Offenburg/Fryburg/Brysach/Colmar vnnd Dann/vnnd darnach acht gehabt auff die flecken so vmb ein jeden statt ligen/ oder so zwüschen zweyen stetten auff der strassen gefunden werdenn. Wie aber die lenge der stett durch die finsternussenn soll gefunden werden/ist hie fornē zum theil angezeigt/ worden/do wir von den meridianen oder mittags circkeln geschriben haben. Dañ do haben wir gesagt das die finsternüssen zů anderen vnnd anderen stunden gesehen werden/in den Occidentischen vnnd Orientischen ländern. Nie merck nun gar eben. Wan jch ein gerechten meridian setzen will/vnd nim für mich zwo stett/ wir wöllen setzen es sey Basel im obern Elsaß oder im Sungöw/ vnd Gröningen im Frießland/ můß jch warten auff ein finsternüß des Mons dann die ist gewisser dann der Soñen finsternuß/vnnd můß ein bestellenn der zů Gröningen observier die eclipsim wie ich hie zů Basel acht darauff hab. Do můß an beyden orten das horologium gar iust vnnd gerecht die selbig nacht geskelt sein das es auch nit vmb ein minut fäle. Vnnd so das versehen ist/ warten wir beide zů nacht der finsternuß/vnnd haben eigentlichen acht auff den puncten oder augenblick wañ der Moñ sein schein gar verlürt/vnd zeichen an die stund vnd minut so das beschicht/ oder haben acht auff den puncten so der Monn auß der finsternussen ghat/vnnd wider anfacht heyter zů werden. Jst es dan sach das solichs beschicht zů einer stund vnnd in einem augenblick/seind wir des gewüß das die gemelte zwo stett ein lenge haben/vnnd vnder einem meridian ligen. Kompt aber die finsternus zů Gröningen zwo minuten früher dan zů Basel /so ist Gröningen vier meylen weiter gegen Orient gelegen dann Basel/vnd fälen dise zwo stett an der lenge vier meylen/ die machen zwo minuten an der zeit. Kompt aber die eclipsis zů Gröningen früher vmb vier minuten/ so übertrifft die selbige lenge der Baßler lenge acht teütscher meilen. Dann hie zů land machen fast zwo teütsch meilen der lenge nach ein minut an der zeit. Vnnd do här kompt es das die laßzedel auff Nürnberg oder Wien gemacht/seind zů Basel nit gerecht/man neme dann von der zeit des Volmoñs/oder des Neüwen etlich minuten. Die zeit des Volmonns vnd des mittelsten seiner finsternussen ist ein zeit/aber nit also ist es mit dem Neüwen vnnd der Sonnen finsternussen/das laß jch nun hie rüwen. Es hat sunst auch noch ein grossen fäler mit dem Volmonn vnd Neüwmonn/mit der Sonnen vnd des Monns finsternussen. Dann die zalen so man in die laßzedeln setzt/ fälen alle gar nahe vmb ein stund/vnd ist wol ein wunder daß so vil gelerter Astronomi seind/ vnd keiner den groben irthumb mercken vnd corrigieren will.

*Die lenge eins lands zů sůchen.*

*Mißhellůg der laßzedel.*

## Was Ptolemeus im v. vi. vnd etlichen andern nachgenden capiteln schreibt. Cap. xxv.

IN dem fünfften capitel leret Ptolemeus/ das man die tafeln über die länder für vnnd für verendern můß/gleich wie sich die künigreich vnd fürstenthummen verenderen/ vnnd nit alwegen onuerwandlent in einem land ston. Ja das ist die fürnemste vrsach/darumb man zů den Ptolemaischē tafeln jetzund neüwe tafeln macht/dan vō seiner zeit an/ der dan ongeferlich anderthalb hündert jar nach Christus geburt gelebt hat/bis zů vnsern zeiten seind gar vil vñ groß verenderung auff ertrich beschehē.

Das

Das mögen wir wol in vnserm Teütsch land spüren/ in dem zů seiner zeit nit vil stett/ schlösser noch andere wonungen seind gewesen/ jch will geschweigen so vil Fürstenthummen/ Hertzogthummen/ Landgraffschafften vnnd Marggraffschafften. Man hat do zůmal nit gewißt zůsagen von dem Elsaß/ von dem Franckenland/ Hessenland/ Thüringerland/ Sayenland/ vnnd andere dergleichen vil länder/ die darnach erst seind erwachsen durch ynwonung bestimpter völcker. Poland ist zů seiner zeit fast ein einiger wald gewesen/ aber jetzund ist es ein groß künigreich. Item Constantinopel vnnd die gantz Türckey ist zů seinen zeiten vnder den Römern gewesen/ aber jetzund können die Römer sich kaum des Türcken erweren. Demnach ist wol von nöten das man zů vnsern zeiten andere tafeln mach über die länder weder die alten vor vnß haben gemacht/ dann das erdtrich hat jetzund gar ein andere gestalt/ vnnd ist auch anderst außtheilt dann vor zeiten.

Item im sechsten capitel zeygt an Ptolemeus/ das vor zeiten die gelerten leüt in grosser achtung seind gewesen/ vnnd haben sich die künigreich gar trefflich weit auß gestreckt/ deßhalben mann dozůmal mit grossen fügen hatt mögen beschreiben diß oder jhenes land. Es seind auch vil gelerter mäner vor Ptolemeum gewesenn/ die vnderstanden haben die weldt zů beschreiben/ vnder welchen Marinus über die andern gelobt wirt/ aber doch hat er etwan auch geirret/ vnd nemlich zů zeiten die lenge für die breyte genommen/ vnnd widerumb die breyte für die lenge. Er hat auch nit anzeigt vnnd vnderweisung geben/ wie man die gantze weldt beschreiben vnnd figurieren solt auff der ebne. Dar zů hatt er etwan die lenge vnnd etwan die breyte der stett grösser gemacht dann sie sollen sein. Dise dreyding vnderstath Ptolemeus zů corrigieren vnnd rechtfertigen in Marino. *Marinus ein grosser Cosmographus.*

Im 7 capitel verwirfft Ptolemeus des gemelten Marini meynung/ do er geschriben hat/ daß das erdtrich vonn dem equinoctial zů beiden seyten/ vnnd gegen beyden polus mög nit weyter yngewonet werden dann auff 87. grad/ vnnd vnderstath das zů probieren durch etliche himlische zeichen vnnd fert zů wasser vnnd land geschehen. Die himlischen zeichen darauff Marinus dringt/ seind etlich sternen/ als dan ist der groß vnnd klein bär/ die der beürisch man nempt den grossen vnnd kleinen wagenn/ Orion/ Pleiades/ Canobus etc. Im achten capitel verwürfft Ptolemeus Marinum mit seiner meynung/ die er vnderstath zů probieren etliche schiffungenn vnnd füßgeng/ wie das erdtrich gegen mittag sich nit weyter strecke dann biß zů dem steinbock circkel/ das ist vier vnd zwentzig grad von dem equinoctial/ das laß jch hie faren. Wir wissent zů vnsern zeiten baß dann Marinus vnnd Ptolemeus wie fer sich das erdtrich gegen mittag streckt/ das mann jetz stäts vmbfart/ do mann auß Hispania in Orient schiffet/ wie jch hie vnden anzeigen will mit einem besunderen capitel. Im 9. capitel verwürfft Ptolemeus die vordrige meynung Marini/ do er anzeücht etlich schiffungen/ vnnd dar durch vermeynt zů bestetigen sein fürnemen. Im 10. capitel beschreibt Ptolemeus sein eynige meynung/ was er halt von der breite der erkanten weldt. Darnach im 11 capitel corrigiert Ptolemeus die tafeln Marini der lenge halb. Dann so Marinus geschriben hat/ das von den Canarien inseln aller nechst hinder Hispania gelegen/ ghen Orient biß zů den völckern Sere seind 115. grad/ hat Ptolemeus nit mer dann 180. grad gefunden. Im 12. capitel examiniert er jn stuck weiß die vordrige lenge/ vnnd zeigt an das Marinus vonn den Canarien inseln biß zů dem wasser Eufrates nit übel gerechnet hatt/ aber darnach weyter biß in Indiam hatt er die interuall nit wol troffen/ wie er darnach im 13. vnnd 14. capitel durch etliche schiffungen probiert/ die do gangen seind biß zum fürgebirg Cory vnnd der statt Cururu. etc. Im fünffzehenden

vnnd sechzehenden capitel bewert Ptolemeus das Marinus nit allein gefelt hat in beschreibung der gantzen irrdischen kugel/ sunder auch in vilen besunderen stetten vnnd örtern/denen er nit jre rechte lenge vnnd breite geben hat/sunder also grob mitt etlichen stetten vmbgangen das er etwan zwo stett in ein mittags linj gesetzt hat/die doch in einem parallelligen/ vnd herwidersūb. Er hat auch etliche länder nit nach rechter gelegenheyt an einander gesetzt/ sunder etwan ein land dem anderen zů rucken gesetzt/das doch neben im auff der seiten ligt. Im 17. capitel zeigt Ptolemeus an/ das Marinus in seiner Cosmography nit zůstimpt mit den historien die zů seiner zeiten beschriben seind/vonn den schiffungen die mann gethan hat in dem Indianischen möre/biß zů der hauptstatt Seram/ vnnd von dannen biß in das vnbekant land. Im 18.capitel beweiset Ptolemeus/ das Marinus kein rechte vnderweisung geben hat/ wie man einn kugel zůrichten soll oder die entwerffen auff einer ebne/ darein mann bringen köndt stett vnnd berg etc. Im 19. capitel bezeügt Ptolemeus das er nit ein kleine arbeyt hab gehabt in der Geographia Marini/ biß er alle irthummen corrigiert hatt/ vnnd dar zů geschriben die lenge vnnd breite. Er zeigt auch an/wie er einer jeden landschafften geben hab jr gebürlichen anfang vnd auß gang gerings vmb nach den vier winden der welt.

## Was Ptolemeus im xx. vnd etlichen nachgenden capiteln tractiert. Cap. xxvj.

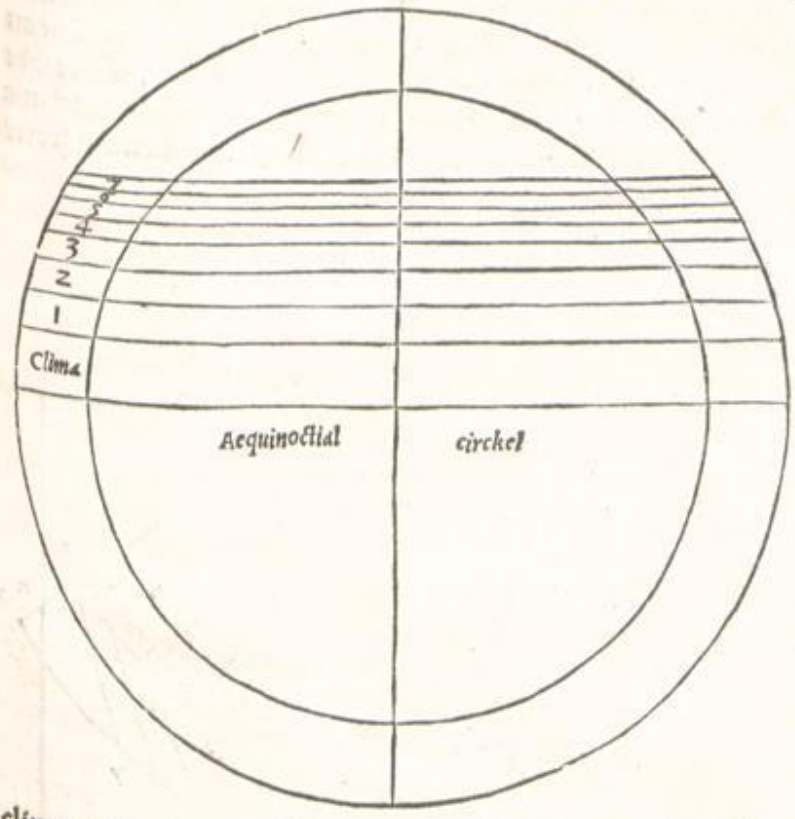
IM zwenzigsten capitel straffe Ptolemeus Marinum/ darumb das er nit geschickliche beschriben hat die kugel der erden auff der ebne. Er leret auch wie man die vnder welt/ darin wir wonenn/ in zwen weg mag figurieren/ ein mal in einer rotunde kugel/vnnd die darff nit vil ler kunst. Doch můß ein soliche kugel gar gros sein/in des eußere weyte alle ding beschriben wurden. Darzů möcht man nit in jr eins mals anschauwen die gantzen weldt in jr entworffen/sunder mann můst ein land nach dem anderen besehen/nach dem man die kugel anderst vnd anderst vmbher treibt. Aber so die gantz welt geschicklich auff ein ebne figuriert wirt/mag man sit mit einem anblick eins mals anschauwen/vnnd man darff nit ein theil nach dem anderen hārumb werffen. Ein soliche rüstūg wol zů sammen proportioniert/ hat Marinus nit können fürschreiben/ sunder in den parallelen mercklichen gefält. Im 21. capitel thůt Ptolemeus meldung vonn rüstungen/ dar in man nit onbequemlich fassen mag die weldt/ nemlich wann man für die meridian schlechte linien/vnnd für die parallelen krumb circkel linien/auß einem centro gerissen/ mächte. Im 22.capitel leert Ptolemeus/ wie man ein infassung zůrichten sol/daryn mann die weldt so weit sie bekant ist begreiffen mag. Vnd die weil zů den zeiten Ptolemei nit mer dañ die halb welt bekant vnd erfaren ist gewesen/leert er wie man ein halbe kugel auff der ebne beschreibē sol. Soliche halbe kugel hab jch beschribē nach der vniuersal tafel/ in welcher anzeigt wirt die halbe weldt so weyt sie bekant ist gewesen zů den zeiten Ptolemei. Im 23. capitel setzt Ptolemeus zwentzig namhafftiger parallelen/ nach denen die gröste tagleng in einer jeden reuier im jar genommen werden. Vnd hie solt̄ mercken/ das die gemelten parallelen also seind geordnet/ daß sie auffsteygen vonn vierteil stunden oder halb stunden/ wie du sehen magst in der figurenn här zů gesetzt. Sie habenn auch nit alle besundere nammen/ dan alleyn die/die gezogen werden über namhafftige stett/ wässer/berg/oder andere örter. Zwüschen die parallelen setzen etliche Climata/ vnnd begreiffē

*Parallelen anzeiger der tag lenge.*

*Was clima.*

clima

clima ein solich breit spacium gerings vmb das ertrich/ das der tag vonn anfang des clima biß zů seinem auß gang sich verwandlet auff ein halbe stund. Deß halben ist clima ein ander ding dañ parallelen/wie wol sie beid ghan vmb das ertrich vonn Occident ghen Orient. Dann parallel ist ein blosser circkel/aber clima ist ein breite reuier vmb das ertrich/ wie du bei der figuren härzů gesetzt sehenn magst. *Or as parallel.*



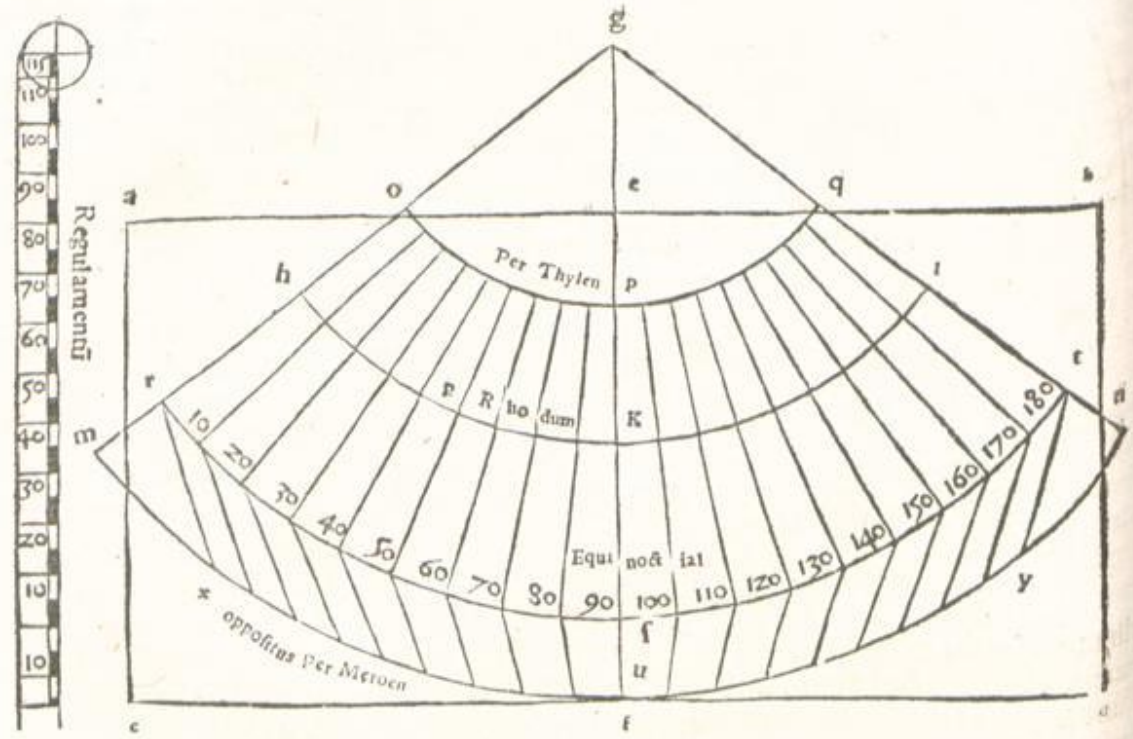

Es hat ein jetlich clima drey parallelen/ do es anghat/ auß ghat vnnd im mittel/ vnnd werden die climata je weiter vonn dem equinoctial je enger/ nach dem die tagleng gegenn mittnacht je weyter je mehr sich ausstreckt. Do das erst clima anghat/ hat der selbig parallel denn lengsten tag zwölff stund vñ fünff vnd viertzig minuten. Aber der mittel parallel hat den lengsten tag 13 stund/ vnnd ghat durch Mero = en/ daruon er auch den namenn hatt. Der parallel bei dem dz erst clima auß gaht/vnnd das ander anfaht hat den lengsten tag dreizehē stund 15.minuten. Do das ander clima auß gaht vnnd das dritt anfaht/ hat der lengst tag 13. stund vnnd 45.minuten/vnnd der parallel dar zwischen/hat 13.stund vnnd 30.minuten/vnnd heißt der Syenisch parallel. Do das dritt clima außghat/ hat der selbig parallel den lengsten tag vierzehen stund vnd 15.minuten/vnnd ð mittel parallel/Alexandrinisch genempt/14. stund vnnd nit mer. Do das vierdt clima auß ghat/hat der selbig parallel den lengsten tag 16.stund/45.minuten/vnnd der mittel parallel/Rodiser von Rodis genempt/14.stund vnnd 30.minuten. Do das fünfft clima außghat/ hat der selbig parallel/Byzantisch oder Constantinopolisch genant/ den lengstē tag 15.stund vnd 15.minuten. vnnd der mittel Römer genant/15.stund. Dann also lang ist zů Rom der lengst summer tag/vnd in allen flecken die vnder dem selbigen parallel ligen. Do das sechst clima außghat/hat der selbig parallel den lengsten tag 15.stund vnd 45. minuten/vnd diser parallel ghat über die Eydgnoschafft do sich dann das siebend clima anfaht/vnnd endet sich an dem parallel do der lengst summer tag hat 16.stund vnd 5.minuten. Vnder disem parallel ligen Cöln/ Martpurg/ Erdfurt/ Leipßig/etc. Weiter gegen mitnacht zů/haben die alten kein climata/ aber parallelen gesetzt/dañ der tag nimpt gegen dem polus gar trefflich seer zů an der summer lenge/gleich wie zů winter zeiten die nacht je weiter gegen dem polus/je meer an der lenge zů nimpt. Vonn disen parallelen hab ich auch hie fornen etwas geschriben im neünzehendenn capitel.

*Meroe ein insel des wassers Nili.*

## Was Ptolemeus im xxiiij. vnd letsten capitel seines ersten büchs schreibt. Cap. xxvij.

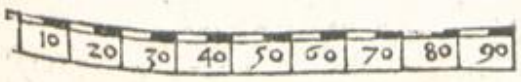
ES schreibt Ptolemeus im letsten capitel zwen weg oder weiß/ wie mann den vmbkreiß oder kugel der erden entwerffen soll auff einer ebne. Die erst weiß wirt genommen auß einer kugel die mann stets vmbher treibt/ vñ scheinen die mittags circkel gleich als weren sie schlecht linien. Die ander aber wirt abzogē vō einer kugel oder sphere die still stath. Die erst beschreibung wirt also in fassung gestelt. Mach nebē einander zwen quadrangel mit gleichen seiten/ vñ verzeichne sie mit disen büchstabē a e/ b d/ f c. Darnach streck

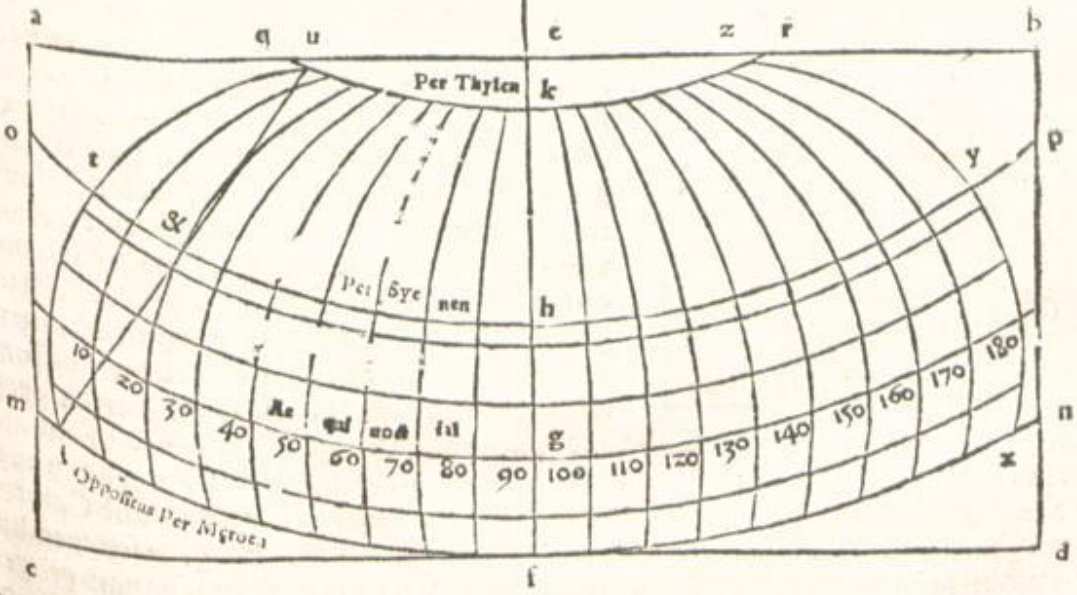
*Beschreibung einer kugel auff der ebne.*




die lini f e über e hinauß/ schier halber so lang als do ist f e/ vnnd theil die lini f e an einem besundern ort in 97. gleich gradus vñ 20. minutē/ das ist ein drittheil eines grads/ vnd so das geschehen ist/ nim mit einem eisen circkel von der lini f e 34. grad/ vñ trag sie mit dē gespañen circkel über e in die gestreckt lini/ vnd wo hin der circkel reichet/ do mach den puncten g/ der den mitnächtigē polū anzeigt/ vnd ein centrū ist für parallelen/ equinoctial/ vnd der durch Rhodis vnd durch die insel Thylen ghat. Der parallel durch Rodis. stath 79. grad weyt von dem centro g/ vnnd der durch Thylen 52. grad/ der equinoctial 115. grad/ vnnd der am gegen theil durch Meroen/ 131. grad. Die meridian schreib also drein. Nim von dē regulament mit einem circkel 40. grad/ vnnd setz den circkel also gespannen auff den parallel der durch Rodis gath/ vnd theil die selbige weite in 5. gleiche theil/ vnd zeüch darnach schlecht linien von dem parallel der durch Thylen gath biß zů dem equinoctial/ vnd diser meridian linien mach zů beiden seiten 9. so stath je ein meridian. 10. grad weyt von dem andern/ vnd begreyfft die gantz fassung der circkeln vnnd linien/ die halbe kugel des ertrichs. Vnd domit du nit verfarest in diner handlung/ hab jch dir für augen wöllen stellen ein figur diser beschreibung. Das regulament

ment zů der rechten diser figuren/dient zů einer schreibung der stett/berg/völcker/vnd wässer so vil die breyte antrifft. etc. Dañ ein jetliche statt im Ptolemeo hat zwo zal/ die erst dient zů der lenge/ vnd die rechnet man nach der zal die zů dem equinoctial ist geschriben. Die ander zeigt an die breyte/vnd die wirt gerechnet von dem equinoctial gegen mitnacht/vnd das nach dem regulament/ das man heffter in das centrum g vnnd lath es vmbhär lauffenn auff der figuren. Weyter leret Ptolemeus in diſem capitel/ wie man ein spheer oder kugel auff die ebne beschreiben soll/nach dem gesicht einer still stande ků gen/vnd das mit solicher weyß. Mach zwey quadrat neben einander mit gleichen seyten/vnnd vnder scheid sie mit einer linien/ die sol verzeychnet sein mit dem büchsta- ben e f. Diſe lini theyl anderstwo in 90. gleicher grad/ vnnd streck sie über das e hinauß etwas lenger dann sie an jr selbs ist/ nemlich 91. grad vnnd 50. minuten / vnnd mach dohin den punctem l/ der centrum wirt sein aller parallelen welche mit solicher weyß sollē eingeschri-



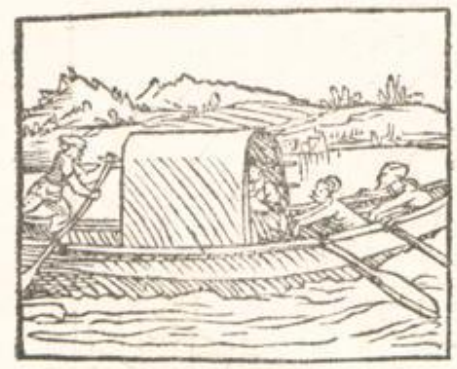




ben werden. Zele von f ober sich 16. grad vnnd 25 minuten/vnnd schreib do selbst hin auß dem centrol den equinoctial circkel. Weyter von dem equinoctial circkel zele obsich 23. grad vnnd 50. minuten/ vnd schreib doselbst hin auß dem centrol des Krebs circkel oder parallelen. So das geschehen ist/zele von dem equinoctial 63. grad/vnnd mach do selbst hin/auß dem centrol den parallelen der durch Thylen ghat. Nach den parallelen schreib die meridian circkel in diſe figur mit solicher weiß. Wilt du das sie 5. grad von einander standen/ so thun im also. Faß mit einem circkel zwen grad vnd fünffzehen minuten/ vnd trag die selbige weite in den parallelen der durch Thilen ghat / vnnd truck sie achzehenn mal auff ein jede seyten auff dem selbigen/ das ist/ mach zů der rechten hand achzehen puncten im parallel/vnd zů der lincken auch so vil. Weyter faß mit dem circkel vier grad vnd 35. minuten/ vnd mach im parallel der durch Syenen ghat/ auff ietlicher seyten 13 puncten. Deß gleichen solstu thůn im parallel der do heißt oppositus

stus per Meroen/ das ist/ der so ferr vonn dem equinoctial gegen mittag stath/ als Meroe von dem equinoctial gegen mitnacht ligt. Vnd so du in disen dreyen parallelen alle puncten gemacht hast/ solt du in ein krum̃ linien mit dem circkel ziehen die drei puncten/ die am nechsten bei der linien f e stond in den dreien parallelen/ vnnd das zů beiden seiten der linif e. Darnach soltu du zů gleicher weiß thůn mit den dreien andern puncten in den dreien parallelen gelegen/ vnnd sie auch in ein krumme linizíehen/ vnd also für vnd für biß zů den letstenn puncten. Vnnd damit du in der handlung gewiß seiest/ hast du hie fornenn ein figur/ die dir weytern bericht geben wirt. Vnnd also hast du in einer kurtzen summ mit etlichen meiner zů gelegten worten/ was Ptolemeus in seinem ersten büch vonn capitel zů capitel handlet.

## Von des möres schiffung. Cap. xxviij.

Je wol man sich vor langen zeiten vil gebraucht hat des mörs/ vnd weit darauff hin vnd her gefaren/ findt man doch nit das man solche grosse vnd weite reysen darauff gethan hab/ wie jetzund zů vnsern zeiten/ do auch schier nichts onerfaren in dem weyten mór ist überbliben. Es ist Ptolemeus ein weit erfarner mann gewesen/ wie er auch ein groß theyl der welt beschriben hat/ aber es ist jm vil verborgen gewesen/ das erst in dreissig oder viertzig jaren bei meinen zeiten ist erfunden. Die spitz so du in der general tafel in Africa sihst über den winter circkel ghan/ ist erst zů vnsern zeiten erfunden vnd bekant worden/ vnnd ob schon vor Christ geburt einer oder zwen gefundē seind/ die auch vmb Africa gefaren seind/ wie ich am selbigen ort anzeygen will/ ist es doch nichts gegen den schiffungen die jetzund geschehen. Deß gleichen die grossen inseln America/ Parias/ Cuba/ Hispaniola/ Zipangri/ Francisca/ vnnd andere vil meer seind vor vnseren zeiten den alten onbekant gewesen wie dann auch das eußer theil des lands Indie.



Es ist auch bey vnsern zeiten das land Callikut in ein groß geschrey kommen/ das doch ein alt bekant land ist gewesen/ nemlich den vmbseßern/ dan es zwüschen Arabiam vnd der inseln Taprobanam gelegen ist/ wie du sehen magst in der ersten general tafel/ aber die neüw vnnd vorhin onerhört schiffung hat es vns bekant gemacht/ das doch die onerfarnen menschen für ein neüwe insel halten. Vnnd also solt du mercken das vor viertzig jaren die gröste schiffungen in Europa seind geschehen in dem mittellendigen möre/ vonn Hispania (das ein end ist in Europa gegen Occident) biß zum heyligen land/ oder von Brabant vnd Engelland in Hispaniam. Des gleichen von Venedig biß in Africam vnnd Egypten/ do das wasser Nilus laufft in das Mittellendig möre. Es seind die Egypter auch gefaren durch das Rot möre biß ghen Callikut vnnd zů den anderen Orientischen örteren/ dannen här sie gebracht haben gewürtz vnnd specery für das gantz Europam. Aber jetzund hat man ein andere straß gefunden ghen Callikut in Orient. Dann man sitzt in Hispania zů schiff vnnd fart vmb das gantz Africam vmbher biß in Orient. Zum ersten ghat die schiffung ferr gegen mittag/ biß zů end des Africanischenn erdtrichs/ darnach wendt sich das schiff dem ertrich nach gegen mitnacht/ biß mann kompt zů dem

*Callikut ein alt land.*

*Schiffung von Hispania in Orient.*

Roten möre/ vnnd von dem Roten möre biß ghen Callikut vnnd zů andern ländern vnd inseln/ darin man gewerb fürt vñ kauffmañs händel treybt. Man fart auch hinder Hispanien hinauß gegen den neüwen inseln Americam/ Spagnolam/ Jucatanam vnd der gleichen/ welches mechtig groß räisen oder fert seind/ vnd sich strecken über tausent meilen in das weit möre hinein/ wie jch hie vnden weiter anzeigen will. Aber von Europa gegē dem mitnächtigen polus/ kan man nit herumb zů land oder zů schiff kommen/ dan das genübel vnnd die kelte ist do selbst zů groß/ daß sie der mensch nit erleiden mag/ wie dann auch ist gegen dem mittägigen polus/ als des Hispanischen künigs Emanuelis schiffleüt das erfaren haben/ die gar nahe verdorben waren/ da sie sich zů fert liessen gegen dem mittag/ vnnd wagten sich gegen dem selbigen polus. Von diser schiffung wirstu hernach vil hören/ wan wir zů beschreibung der neüwen inseln kommen.

## Von der ersten ynwonung des erdtrichs. Cap. xxix.

WJe weit vnnd breit sich die wonung mēschlichs geschlechts vor dem sündtfluß auff erden hab außgestreckt/ vnnd was sie für gebeüw auffgericht/ stett vnnd länder bewonet/ ist vnß nitt wissen/ dan es ist alles zů grundt gangen in dem sündtfluß was sie haben gebauwen vnnd zůgerust. Es ist aber wol zů gedencken/ das sie groß trefflich gebeüw haben gemacht/ angesehen daß jr alter sich gestreckt hat auff die acht vnnd neün hundert jar/ vnnd vil grosser vnd starcker Risen vnder jnen gewesen seind. Die heilig geschrifft Genesis am vierdten/ fünfften vnd sechsten/ thůt meldung von jrem wandel vnnd wesen. Es schreibt auch der alt Heydnisch historien beschreiber Berosus/ der zů den zeiten des grossen Alexanders zů Babylonia gelebt hat/ von dem wesen das vor dem sündtfluß die menschen auff erden gefürt haben/ vnd spricht also. Vor dem erschrocklichen sündtfluß/ in dem die gantz welt verdarb/ haben sich vil jaren verlauffen. Jn den zeiten was bei dem wald Libanum ein grosse mechtige statt Enos genant/ darin woneten die Hölden vnd Risen/ vnnd herscheten oder tyranniserten über die gantze weldt/ von vndergang biß zů auffgang der sonnen. Dan sie verliessen sich auff jren grossen starcken leib/ vnd mit neüwe erfundenen waffen vndertruckten sie jederman. Sie giengē nach den leibs lüsten/ vnd erfunden gezelt/ seitenspil vñ allē lust. Sie fraßen die leüt/ verderbten die enpfangnen kinder/ triben vnkeüscheit mit jren mütern/ töchtern/ schwestern/ knaben vnd thieren/ vnd was kein laster das sie nitt begiengē/ mit verachtung der geistlichkeit vnnd der götter. Aber nach dē die welt nach jrer



errrinckung widerum trocken ward von dem wasser/ seind nitt mer dan acht menschen gewesen in Armenia Saga/ von denen gepflantzt ist worden das gantz menschlich geschlecht auff erden. Vnnd das gieng also zů. Als das schiff im gewässer sich gesetzt hatt/ auff den güpffel des bergs Gordies/ gelegen in Armenia/ vñ das errich wider errocknet was/ ist Noa mit seinē gesind von dē berg hārab gestigen auff die ebne des felds/ das dan vol todter cörper lag/ vnnd darumb auch biß auff

*Cain hat Enos gebauwen dar aus zkrauben;*

*Die arch Noe.*

den heutigen tag בְּנֵי אָדָם methe adam / genent wirt/ das ist /todte menschen/ vnd seind do die eeleüt zůsammen kommen/ vnnd haben alwegen ein zwilling geboren/ ein kneblin vnnd ein meytlin/ vnnd do dise auff kamen vnd auch eeleüt wurden/ haben sie auch zwey auff ein geburt bracht. Dan Gott vnnd die natur hat nie die creatur in nöten lassen steckenn/ was anderst antrifft erhaltung der weldt. Do nun in solicher gestalt in kurtzer zeit das menschlich geschlecht sich fast seer gemeret hat/ vnnd das land Armenia voller leüt was/ wurden sie gezwungen sich eins theils von dannen zů machen/ vnd neüwe wonungen zů süchen. Vnd Janus jr vatter (Also nempt Berosus den Noe) vermant jre fürweser/ das sie lügten vmb neüwe wonungen/ mächten policien vnnd wol geordnet gmeine vnder den menschen/ vnnd richten auff stett vnd flecken. Er bestimpt jnen die drey theyl der weldt/ Asiam/ Africam vnd Europam/ wie er sie vor dem sündtfluß gesehen hatt/ vnnd gab einem ietlichen Fürsten ein land zů dem er sich fügen solt mit seinem volck. Den Nimbrod setzt er zů einem künig in Babylonia/ welcher auch kam in das feld Sennaar/ vnnd gab do an ein statt/ vnnd richtet auff ein trefflich grossen thurn biß über die höhe der berg/ zů einem zeichen daß das Babylonisch volck ist das erst in der weldt. Aber in Egypten schickt er den Cham/ in Libyam vnnd Cyrenen sandt er Tritonem/ vnnd in das ander theil Africe Japhetum/ der sampt dem Africa auch het ein groß theyl in Europa. Gegen Orient in Asiam schickt er Gangen/ von dem auch ein wasser den namen hat empfangen. Vnnd in Europam verordnet er Tuiſconem/ der herschet von dem wasser Tanais biß zum Rhein. Zů lerst ist auch Janus selbst außgangen von Armenia/ das er allenthalben in der weldt ordnung mächte vnnd beüw anrichte. Diß seind die wort Berosi/ die er on zweifel gefunden hat in gschrifften die seine vorfaren hinder jnen verlassen haben. Es ist wol zů gedencken/ das Noe vnnd seine drey sün/ die beyde weldt gesehen haben/ die vor dem sündtfluß vnnd die nach dem sündtfluß/ haben jren nachkommenden gesagt/ wie es ein gestalt auff erden hat gehabt vor dem sündtfluß/ vnnd ist also etwas nach jrem todt bliben auff erden vnder den menschen von der ersten weldt so vor dem sündtfluß ist gewesen. Vnnd daß du wol verstandest die vorgesetzen wort Berosi/ solt du mercken daß Armenia vnnd Babylonia ligen in Asia wie du sehen magst in der tafeln Asie/ aber Egypten vñ Cyrene seind in Africa gelegen. Du magst wol selbs hie verstan/ daß nach den wortē Berosi wir Teütschen kommen vō Tuiſcon/ daruon jch etwas weiter schreiben werd/ so jch in disem büch erreich das Teütsch land.

*Nimbrod der erst künig.*



Von dem

## Von dem irdischen Paradys. Cap. xxx.

DJe weil ich mir fürgenommen hab in disem büch zů beschreiben das gantz ertrich nach seiner gelegenheit vnnd bewonten landschafften/ vnd das paradys auch ein bestimpten platz des ertrichs begreifft/ ist es nitt auß dem weg/ das jch hie im anfang meines schreibēs anzeig/ wo doch diser lustgarten auff erden seinen läger hab gehabt zů den zeiten do vnsere ersten ältern Adam vnd Eua võ Gott erschaffen seind/ vnnd item ob solicher garten noch vor handen sey oder nitt. Auff das solt du nun hie zum ersten wissen/ daß bey den gelerten gar mancherley meynungen seind vonn dem paradys/ vnnd gar nahe ein jetlicher daruon ein besunder gedicht hinder jm verlassen. Etlich sprechen es lig in orient außerhalb dem krebs circkel vnnd auch des steinbocks circkel. Die andern setzen es vnder den equinoctial in ein wol temperiert



land. Die dritten haben gedichtet/ es lig auff eim hohen berg/ der all ongestüme der wolcken übersteig/ vnd werden Henoch vnnd Elias lebendig mit leyb vnnd sele darin behalten. Die vierdten halten/ es hab vor dem sündtfluß etlich fruchtbar länder in Orient begriffen/ als nemlich Syriam/ Damascum/ Arabiam/ Egyptum/ etc. vnnd sei sein begriff nitt klein oder eng sunder groß vnnd weyt gewesen/ vnnd ist gestanden biß zů dem sündtfluß/ verwart durch hůt der engeln/ wie die geschrifft sagt. Vnnd als aber die gantze weldt durch den sündtfluß vertilckt ward/ ist auch diser edel garten zů grundt gangen. Dañ wo er noch vorhanden were/ het es nit mögen sein/ er were etwan nach dem sündtfluß von den menschen erfunden/ nach dem doch alle winckel der erden erfunden vnnd beschriben seind. Er hat in jm begriffen das besser theil des ertrichs/ vñ Gott hat auch edler bäum darin gepflantzt dan auff dem andern ertrich/ vonn welchen der mensch gar ein zarte vnnd gesunde narung zů auffenthaltung seines lebens het gehabt. Vnnd besunder was ein baum dariñ/ der hieß der baum des lebens/ vñ des frucht were gleich als eine heylsamme artznei dem menschen gewesen/ die jn einer ewigen tugent het erhalten/ das er nit alt were worden/ noch des alters mühseligkeit entpfunden het/ sunder krefftige glider behalten/ biß er zů letst von dem zeitlichen vnnd leiplichen leben on mittel des tods genommen were vnd in dz geistlich vnd ewig leben mit leyb vnnd sele gesetzt. Es het der mensch in disem garten auch arbeyt gehabt/ die were aber gewesen on alle schwecherung des leybs/ on schweiß vnnnd müde. Das erdrich het von jm selbs bracht nitt alleyn nottürfftige sünder auch lustige ding/ vnnd were der mensch vnder dem gewechß gangen vnnd hett alle ding geordnet nach seinem gefallen/ vnnd were sein arbeit nur ein kurtzweyl gewesen vnnd ein verwunderung der gütthätenn Gottes/ so er durch die geschöpfften dem menschen het bewisen. Das erdtrich het noch kein flůch/ darumb were kein onkraut noch onfruchtbars do gewesen. Es haben die Juden auch ein besundere fantasey von disem garten/ vnnd jch find seltzam lugenwerck bey jnen

bey jnen darnon geschriben. Sie wöllen er sey noch vorhanden vnnd seyend vil personen darin mit leib vnnd sele/ vnnd besunder schreiben sie ein fabel vonn dem grossen vnnd gerechten rabi Jehosua (sie halten es aber für ein warheit) wie Gott der herr zů jm schickt den engel des todts do er sterben solt/ vnnd ließ jn fragen wz er vor seinem end von Gott begerte. Do begert er man solt jm zeygen sein statt in Gan Eden/ das ist/ im Paradys. Er ward der bit gewärt/ vnnd von dem engel des todts gefürt biß zů der mauer des Paradys/ do solt er oben hinein gucken/ aber dorfft nit darein ghan. Was geschach? Do er also nahe darzů kam/ entran er dem engel vnnd würscht eylends hinein/ durchgieng es vñ besahe alle gemach/ fand sieben wonungen darin/ deren ein jede in der lenge hatt hundert tausent meylen/ vñ in der breyte zehen tausent. In der ersten waren die Heyden so vō jrem irthumb sich bekert hetten zum gesatz Gottes. In der andern woneten die Büssfertigen. In der dritten/ Abraham/ Isahac/ Jacob/ vnnd alle kinder Israel die auß Egypten gangen waren vnnd in der wüsten gestorbenn. In der vierdten was niemand/ aber in der fünffen waren Messias/ ein sun Dauid vnnd Elias. In der sechsten/ waren die ihenen so in kummer vnnd angst gestorben/ vnd in der siebenden alle die/ die durch kranckheit oder marter vonn hinnen geschieden waren. Solich warheit schreiben die arbeitsäligen Juden/ vnd die einfältigen halten vil darauff/ ob schon nit ein büchstab auß der geschrifft dar bey ist. Nie mag aber einer mir fürwerffen das wort Christi/ so er sprach/ heüt wirst du bey mir sein im paradys/ vnnd darauß probieren/ das noch auff erden das paradys ist. Antwort. Es erklärt sich selbs diser spruch auß der bitt des schächers/ do er sprach/ Herr gedēck mein so du komst in dein Reich. Antwurt jm Christus/ heüt wirst du sein bey mir im Paradys/ das ist/ in meinem Reich. Das reich Christi ist aber nit in diser weldt/ wie er vor Pilato sprach.

*Der Iuden fabel vom Paradys.*

## Von verenderung der stett vnnd länder.

Cap. xxxj.

Salomon der weyß mann spricht Ecclesiast. am erstenn/ das die geschlecht der menschen härkommen vnnd widerumb verghan/ aber das erdtrich sthat alwegen. Als wölt er sprechen. Was gott macht das hat ein bestandt/ aber was durch die menschen wirt auffgericht/ das zerghat mit den menschen. Es seind vorzeiten gewesen groß namhafftige stett in der weldt/ vnnd wañ du sie jetzundt süchen wöltest/ möchtest du auch nit finden jr zerfallen mauren/ ja du möchtest nit bald finden ein menschen der dir zeigen könd die hoffstatt auff der sie gelegen seind/ vnnd wañ du an das selbig ort kämest möchtest du kaum in dein hertz fassen/ das leüt do hetten gewonet/ also gar zerghat der menschen bracht hie auff erden. Das bezeügt Troia in Griechenland/ Alexia in Burgund/ Tyrus in Palestina/ Corinthus in Peloponneso/ Babylon in Sennaar/ Athene in Attica/ vnnd andere mehr ereffliche stett die vor vil hundert jaren in grundt geschleyfft seind. Vnnd doch wie Strabo schreibt/ ist der mensch darzů geneygt/ das er gern ghat an die end vnnd ort/ do vorzeiten solich groß vnnd eerlich stett seind gelegen/ zů beschauwen jre füßstapffen vnnd verfallen mauren/ gleich wie man gern heimsücht die gräber/ darin verdeckt seind die beyn der namhafftigen vnnd hochberümpten männer. Das aber etliche stett so gar zů grund seind gericht das nachmals kein überblibenzeichen

ben zeichen mer gesehen werden / ist kein andere vrsach / dann das die alten fast mitt holtz haben gebauwen vnnd nit mitt steinen wie zů vnseren zeyten / vnnd darumb so das feüwer in ein statt kommen ist / ist sie darnider gelegen vnnd nichts überbliben / man hab sie dañ wider auffgericht. Es seind auch vor zeiten gewesen etliche länder / die mercklich seer in jrem gewalt haben zůgenommen / vnnd jre künigreich weyt außgebreytet / die doch jetzund zů vnseren zeiten gantz vnnd gar erlägen / oder gar onachtbar worden seind. Des magstu zů einem eyempel nemen Babyloniam / Persiam / das Jüdisch land / ja Italiam vnnd Macedoniam vnnd andere vil länder / die zů vnsern zeiten auch anderen ländern vnderworffen seind. Vnnd dar gegen wo vor zeiten kein gewalt vnnd herrschafft ist gewesen / do wirt zů vnseren zeiten groß macht vnnd bracht gefunden. Vnnd also ghat es in der weldt auff vnnd ab / daß es je ware ist. Es ist nichts ewig vnder dem Monn / vnnd nichts bestendig vnder der Sonnen. Es verenderen sich die künigreich vnnd fürstenthummen / es ghat ein statt ab vnnd die andere auff / es werden die völcker verruckt von einem land in das ander / do zerfelt das landt / do verdirbt die gegenheyt / do überfalt das fürstenthumb ein groß onglück / vnnd der verenderung seind so vil in der weldt / daß niemand sie erzelenn mag / vnnd das noch erschröcklicher ist / wir verfallen mit der verfallende weldt vnd verderben mit jrem verderben. Dar bey wir erkennen sollen / das wir vnser hertz nit schlahen sollen auff die weldt noch jren anhangen / sunder süchen die statt vnnd wonung Christi / die auff einen starcken felsen gegründt ist / do wir in ewigkeyt nit verfaren mögen. Gemelte zergengnuß der länder vnnd stett / geschicht erwan durch die fyend / erwan durch feüwer oder andere onglück / erwan auch verfallen sie von dem erdbidem oder andern heymlichē vnd verborgnen sachen / wie wir dann in den historien finden / daß in den erdbidmungen vil menschen vmb jr leben kommen seind. Es seind auch durch den erdbidem etliche inseln zů dem erdtrich gewachsen / vnnd dar gegen etliche inseln von dem erdtrich abgerissen / wie dan kundt bar ist von Sicilia / Euboea vnd etlichen mere / das jch an seinen örtern nitt verschweigen will. Es ist auch erwan geschehen / das große vnnd weyte felder verwandlet seind in groß wasser see. Ein eyempel hast du in der Bibel / bey dem Tödten möre. Es seind auch in etlichen ländern abgangen etliche natürliche ding / vnnd dar gegen auffgangen etliche ding / deren man vor zeiten do selbst mangel hatt gehabt. Nim ein eyempel bey dem Balsam / der vor zeiten zů Jericho alleyn in aller weldt gewachsen ist / aber nach der zerstörung Jerusalem nitt mere do hat wöllen wachsen / wie Josephus schreibt. Soliche verenderung kompt auß neüwer gelegenkeit vnnd zů sammen fügung der himlischen cörper. Ja do här kompt es / daß jetzundt in einem lannd weinwachßt do er vor zeiten nit hatt wöllen wachsen / oder an einem ort gefalt jetzund sylber vnnd ertz / do man es vor zeiten nit het mögen finden. Dañ die himlischen einflüß / die dem erdtrich zů disem oder jhenem krafft geben / verenderen sich nach dem die himmel durch jre stäte bewegung anderst vnnd anderst sich zů sammen fügen. Verenderung der völcker von einem land in das ander geschicht gemeynlich vmb zweyer vrsachen willen.

*Was die gerā gēcklich welt vns manē solt.*

Es mag



*Land vnd leüt werden verruckt.*

Es mag etwan ein land die menge seines volcks nit erneren/ vnnd dan ist vonn nöten das ein theyl darauß ziehe vnnd ein ander land eynnem/ wie vor zeiten die Gothen/ Cimbren vnnd Longobarden gethan haben. Es ist auch etwan ein boden besser dan der ander/ das hatt offt die leüt bewegt/ daß sie jr ongeschlachter erterich haben verlassen vnnd ein anders eingenommen. Also finden wir daß die alten Cosmographi setzen die Heluetier zum vrsprung der Tonaw vnnd neñen jre wonung heremum Heluetiorum/ die doch zů vnser zeiten alle wonen im Schweytzer gebirg. Es seind auch durch die krieg offt land vnd leüt verruckt worden/ vnd in andere erdtrich gefürt.

## Wie die grossen keyserthummen in der welde seind erstanden vnnd wider zergangen. Cap. xxvii.



Ich hab in dem vordrigen capittel angezeigt/ wie die menschliche ding also gar onbestendig vnd wandelbarlich seind/ nit anderst dann der mensch selbs. Dan wie der mensch zum ersten nüt ist/ darnach wirt er empfangen vñ gar klein auff erdtrich geboren/ vnnd dem nach wechßt er vnnd nimpt zů biß er ein rechte person erlangt/ darnach wirt er alt vnnd nimpt von tag zů tag ab/ biß er zů letst gar zů boden falt/ also ghat es auff ertrich zů mit den grossen künigreichen oder keyserthummen. Sie haben offt ein liederlichen anfang/ aber nemen mit glück also lang zů/ biß sie kommen auff das höchst

höchst vnd erreichen den öbersten grad. Sie werden mit waffen/mit gesatzungen vnnd mit rād befestiget/aber werden dannocht alt vnnd fallen zū letst gar darnider. Es hat das keyserthumb zū Assyria gar ein alte gedechtnuß/ vnnd ist gros vnnd langwertig gewesen/ist aber dannocht zergangen. Dan man findt/das die selbige künige haben tausent vnnd dreihundert jar weit vnd breit regniert. Darnach verruckt sich die monarchy oder diß gewaltig Reich in das land Mediam/ vnnd blib do dreihundert vnd fünfftzig jar. Aber es zergieng auch vñ kam aller gewalt vnder die von Persia. Die Persen mochten den grossen gewalt auch nitt vil hundert jar behaupten/ sunder das glückradt keret sich bei jnem auch hārumb/ vnd kam der gros Alexander von Macedonia auß dem Griechen land vñ bracht vnder sich das gantz Asiam mit allen künigreichen/ prouintzen vnnd landschafften. Er het solich gros glück/ das jm nie kein angriff mißried/wie wol er von künigen/ fürsten vnnd mechtigen stetten grossen widerstandt hett/wie jch hernach in den selbigen landschafften anzeigen will. Aber als schnell der gewalt bei jm zū nam/also schnell fiel er wider darnider. Dan do er zwölff jar im gantzen Asia biß in Indiam regniert hat/ ward jm zū Babilonia vergeben/vnd erstūnden nach jm sieben künige/ die vnder sich theileten die eroberten länder. Zū der selbigen zeit fiengen an die zwo stett Carthago in Africa vnnd Rom in Italia auch gewaltig werden/vnnd brachten vnder sich vil andere künigreich. Doch mocht Rom nit sehen vnnd leiden/das Carthago jr gleich würd/ vil minder das sie höher in dem gewalt auffstige vnnd in zeitlicher glori jr fürgieng/darumb dempt sie vnnd eilckt gar auß Carthaginem mit dreien grossen vnnd herten kriegen/wie jch an seinem ort sagen will/do mit sie allein allen gewalt zū jr brecht/vnd es hat jr auch gelungen. Dan sie ist also fert kommen/ daß sie vnder sich bracht hat Europam/ Africam/ vnnd ein gros theil von Asia biß ghen Persiam/ Mediam/ Hircaniam etc. wie jch weiter sagen will wan jch zū der landschafft Italiam komme. Aber sie hat zū letst auch entpfunden / das sie menschlicher wanderbarlichkeit ist vnderworffen gewesen. Dan wie sie ander völcker hat überwunden/ also ist sie auch zū letst von den Gothen überwunden/ beraubt vnd verbrent worden. Diß seind nun die vier gröstē monarchyen oder keyserthummen gewesen/die je auff ertrich kommen sind/das Reich vonn Assyria/das Reich vonn Media/das Reich vonn Persia/vnd das Römisch reich. Aber es ist nie keins so mechtig worden/das es die gantze weldt vnder sich het mögen bringen. Du findest nit daß die Römer vnder jnen haben gehabt das eüßer Morland in Africa/ Indiam in Orient/ vnnd vil inseln/ja dise länder seind do zū mal noch nit recht oder auch gar nitt bekant gewesen den Römern. Zū vnsern zeiten haben wir von dem Römischen reich kaum ein schatten/also hat es sich geschmelert/ vnd ist zū besorgen es werd ein mal gar darnider fallen. Dan wir sehen wie nāben jm andere mechtige keyserthummen erstan bey den Soldanischen/bey den Tartern vnd bey den Türcken. Wie aber das Römisch reych vnder dem keyser Constantino ghen Constantinopel kommen sey/ vnnd darnach durch den grossen künig Carolum in das Teütsch landt gebracht/ vnd also der Römisch adler ein zweyspaltigen kopff überkommen/will jch hārnach sagen wan ich zum Teütschen land komme. Vnd hie mit will jch beschlossen haben das erst būch der Cosmography.

Das künigē reich vō Assyria.

Der gros Alexander.

Carthago vnd Rom.

End des ersten būchs der Cosmography.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Das ander büch der Weldt be-

## schreibung so man sunst Cosmographyam nempt-

durch Sebastianum Münster auß Prolemeo vnd an-
dern welt vnd geschichtschreibern gezo-
gen vnd verteütscht.

## Erklärung der zwei ersten general tafeln/

die inhalten die gantze weldt.

Das fruchtbarlichen zů lernen in den landt schafften Europe/ Africe vnnd Asie/ ist von nöten das du vor allen dingen in kopff fassest ge legenheit der gantzen weldt/ der erden vnd des möres/ wie sie in einander steckē/ vñ wie das erdt rich auß dem möre sich erhebt. Vnnd härzů die nen die zwo ersten tafeln/ vnder welchen die er ste außtruckt form vnd gestalt des gantzen erdt richs vnnd möres/ wie es zů vnsern zeiten gar er faren vnnd erfunden ist/ zů wasser vnnd zů läd/ mit bergen/ inseln/ fliessenden wässern/ meridi anen vnd mittags cirkeln vnnd parallelen. Sie seind beide general tafeln/ aber die vorder be greifft die gantze kugel/ vnnd die andere/ die halb kugel/ wie Prolemeus zů sei nen zeitē die weldt beschriben hat/ vnnd die dannocht nitt gar/ dan gegen mittag hinauß ist Prolemeus mit seiner beschreibung nit kommen zů end des lands Afri ce/ wie die ander general tafel anzeigt/ die eigentlichen Prolemei ist. Nun merck hie mit kurtzen worten. Die gantz weldt wirt getheilt in drey ongleicher theil/ Europam/ Asiam vnnd Africam. Europam sihst du fein in dem andern gene ral/ vnderscheiden von Africa durch das mare mediterraneum/ das ist/ das Mit tellendig möre/ vñ von Asia durch das wasser Tanais/ so von mitnacht ynhär falt in das möre genant Pontus Euxinus. Diß Europa wirt nun vom Prole meo in zehen besundere tafeln außgetheilt vnnd beschriben / wie härnach ange zeigt wirt. Was aber landts über dem mare mediterraneum ligt gegen mittag hinauß/ wirt alles zůgeschriben Africe/ vnnd streckt sich gegen Orient hinauß biß zů dem gvossenn fluß Nilus/ oder wie die anderen sprechen biß zum mare ru brum/ das ist/ das Rot möre. Im ersten general ist die leng des erdtrichs verzeich net bei dem circkel des steinbocks/ vnnd breite zů der lincken hand am end der ta feln. Die lenge fahr an hinder Hispaniam vnnd Mauritaniam/ vnnd gahe biß in Orient/ vnnd do sie in Orient außghat/ ghat sie wider an in Occident/ wie dir das anzeigt die zůgeschriben zifer . Die breite fahr an bei dem equinoctial/ vnnd ghat gegen mittag vnnd gegen mitnacht. Nim darnach für dich das an der general/ das nit mehr dann die halbe weldt beschreibt/ so findest du die lenge verzeichnet oben vnnd vnden/ vnnd die breite zů der rechten hand. Do selbst fin dest du auch verzeichnet die sieben climata/ aber die parallelen seind zů der lin cken hand mit jrem zalen vnd namen verzeichnet. Heb nun diß ander general gegen dem ersten/ so wirst du seben wie vil lands weiter erfunden ist/ weder zů Prolemei

*Die weldt in drei stück getheilt.*

Ptolemei zeiten bekant ist gewesen. Du magst auch auß dem ersten general erkennen/wie die Spanier faren müssen/ wan sie zů den neüwen inselen schiffen wöllen/ oder so sie in Africam schweyffen vnd in Orient ghen Callikut jre segel wenden. Nie sihst du nun wie das gantz erdtrich gar nahe ein grosse insel ist/vnnd schwebt in eytelem wasser. Du sihst auch wie dz gantz Europa also ein klein stück ist gegen dem gantzen erdtrich/ vnd fälet vmb ein kleins es were ein grosse insel/ allenthalben mit wasser des möres vmbgossen. Allein bei dem wasser Tanais hangt es an dem grossen land Asia/sunst endet es sich gerings vmb an dem möre. Die länder so hinden außghan/gegen mitnacht über den 63. parallel/ seind Ptolemeo nit bekant gewesen/aber zů vnseren zeiten seind sie bekantlich worden/ vnd von denen wöllen wir hie vnden an jrem ort/etlich besunder tafeln beschreiben/ vnd mit denen außtrucken gelegenheit solicher länder.

*Dz ertrich im mör als ein insel.*

## Von dem land Europa/das zů vnseren zeiten die Christenheit begreifft vnnd etwas von der Türckey.




EUropa das erst drittheil der weldt/ ob es schon kleiner ist weder Africa oder Asia nach seiner breite vnnd lenge/ist es doch ein trefflich groß land/das dan seiner lenge nach von Hiſpanien biß ghen Constantinopel/ in das eüßertheil des Griechenlands/ bey sechßthalb hundert teütscher meylen begreifft nach der rechnung Ptolemei. Aber in der breite ist es etwas kleiner vnnd schmeler/wie du sehen magst in den zweien general tafeln/ vnnd in der neüwen tafel die allein Europam inhelt. Doch wan mã ansehen will vnd darzů rechnen die grosse landschafften die gegẽ mitnacht ghan/ solt wol dio breito Europe übertreffen die lenge. Wie aber Ptolemeus Europam beschriben hat/ist sein lenge grösser dan dio breite. Daß ist ein mal gewiß/das Europa ist ein trefflich fruchtbar vnd wol erbauwen land/vnnd hat nit minder ia je mere volcks dan Africa/ob schon Africa seiner weite vnnd breyte halb vil grösser ist. Dan es werden in Europa nit gefunden solich groß vnd weit wüsten/ noch solich onfruchtbar sand vnnd grosse hitz wie in Africa. Es ist kein ort oder

Europa wol erbauwen.

land also gering oder nachgültig/do die menschen nit haben wonung gemacht/ vnnd sich do zimlichen mögen erneren. Wer wolt anfengliche gemeint habē/ das in den hohen alpen vnd rauhen bergen/die im Schweytzerland ligen/ vnnd mit ewigem dickem schnee gleissen/die menschen solten jre narung gesücht/ vnnd do ein süß vatterland gemacht haben? Seind nun die hohen schneberg also fruchtbar / das ein groß landschafft sich darauß erneren mag/ ist gůt zů erachten wie fruchtbar/die andern länder seind in Europa/ die kein schneberg habē. Wilt du darnach besehen die manchfaltige inseln die in Europa gelegē seind/ so wirst du finden das sie vnser Europam zieren/gleich wie die edel gestein ein guldine krön/ besunder die inseln/ die gegen mittag außhin ligen. Es haben vor zeiten die zwo mechtige stett Rom in Italia vñ Carthago in Africa nit vergebēs solich schwer krieg wider einander gefürt der inseln halb Sicilien vnd Sardinia. Ich will jetzund geschweigen Nigropont/Peloponnesum/Candiam vnnd andere inseln/ von denen jch hie vnden sagen will an jren örteren.

## Von der auszcheilung des grossen lands Europe.

Wie zům offtern mal gesagt ist/ die alten haben vor zeiten Europā in Occident angefangen/ vnd des ein end gesetzt in Orient an das wasser Tanaim/das in die Meotischē pfützen falt/aber gegen mittag zů endet es sich in dem Mittellendigen möre/vnnd gegen mitnacht zů ghat es so weit als man land findt. Darnach haben sie es in vil besundere landschafften getheilt/nemlich in die inseln Albionem vnd Hiberniā/Hispaniā/Galliā/ das lang härnach Franckreich ward genempt/Germaniā/das ist/Teütschland/Italiam/Sarmatiam(das ist/Poland/Littaw/ Vngern vnnd Walachy)Greciam / das ist/Griechenland. Es hat Ptolemeus auch auß etlichen inseln besundere tafeln gemacht/wie du hie vnden sehen wirst.

## Wie man sich in der tafeln Europe üben soll.

Je wirt dir not sein das du offt vnnd vil anschawest die tafel Europe vnd der lender gelegenheit wol in dein kopff fassest/ dan es ein trefflich nutz ding ist/so der mensch weißt wo hinauß ein ietlich land gelegen ist/ob es gegen Occident oder Orient oder mittag hinauß sein lāger hab. Hie wirst du sehen das einer zů Basel oder zů Mentz in ein

Möre fart.

schiff sitzen mag/ vnd faren bis zů sant Jacob in Hispaniē. Fragest du/ wo můß er dan hinauß faren/antwort jch/nim für dich die tafel Europe/wie jch sie herzů gesetzt hab/ so sihst du das er den Rhein abhin faren kan biß in das möre/darnach fart er zwüschen Flandern vnd Engelland der Normandy zů/ vnnd darnach fürbaß in Hispaniam. Item noch mehr. Wilt du vō sant Jacob faren bis ghen Rom in Italiam/ so můstu vonn sant Jacob neben Portugal außhin faren/ vnnd darnach das schiff auß dem grossen möre Oceano bey Granat in das Mittellendige möre wenden/so kōmest du neben den Inseln här biß ghen Rom. Auß diser fart magst du nun selbs wol mercken / wie man zů andern örtern vnnd stetten schiffen mag/als/so einer vonn Venedig biß ghen Constantinopel über wasser faren wölt / der můß das Adriatisch möre/ das man jetzundt das Venedigsch möre nempt/abhin faren/vnnd darnach bey Peloponnesum oder Morea am mit dem schiff vmbher faren gegen mitnacht / so kompt er ghen Constantinopel an die statt. Dan sie ligt am möre/wie du in der tafel Europe sihst. Aber wir im Teütschē land haben ein nähern weg do hin zů faren. Dan es mag einer

zů Vlm

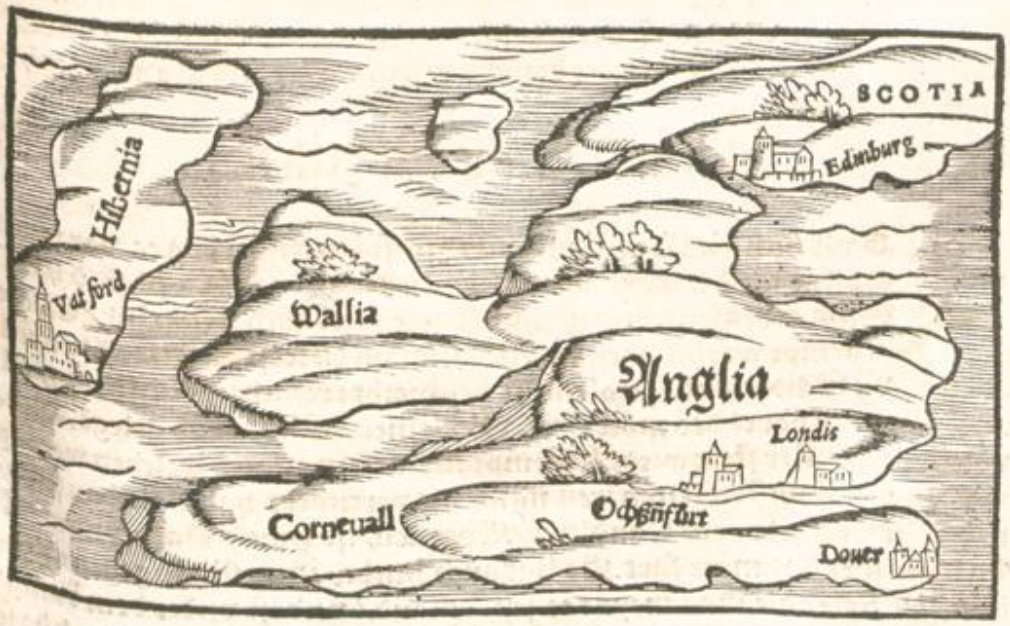
zů Vlm oder Regenspurg auff die Tonaw sitzen/ vnnd das wasser hinab faren biß in das möre/ vnd darnach durch das möre biß ghen Constantinopel. Wilt du aber auß dem Teütschen land in ein ander fer: land zů fůß ziehen/ so sihst du auch in diser tafel wo du hinauß můst. Exempel. Du můst geschefft halb vonn Mentz in Siciliam wandlen/ vnd weist doch nit wo es hinauß ligt/ so thů eins vnnd besich die tafel Europam/ die wirt dir anzeigung geben das Sicilia gegen mittag hinauß gelegen ist/ vnd du můst durch Jtaliam ziehen biß in Calabriã/ do farest du über ein eng möre biß in die gemeldt insel. Also sihst du auch das du auß dem Teütschen lannd zů sant Jacob zů fůß nit kommen magst/ du ziehest dan durch Galliam oder Franckreich.

## Von den zehen tafeln darin Ptolemeus das gantz Europam getheylt hat.

EVropa das erst vnd fürnemst/ aber das kleinest theyl des erdtrichs/ wirt von Ptolemeo zerleit in zehen theil/ nemlich in Albionem/ Hispaniam/ Galliam/ Germaniam/ Rhetiam vnnd Vindeliciam/ Jtaliã/ Sardiniam vnd Siciliam/ Sarmatiam/ Daciam vnd Mysiam/ vñ zů lerst in Greciam. Nun dise länder wöllẽ wir nach einander für vns nemen/ vnd sie besichtigen nach alter vnd neüwer beschreibung/ wir wöllen auch dar zů thůn etliche andere tafeln/ besunder im Teütsch land vnnd in den mitnächtigen ländern.

# Von den Britannischen inseln

## Albione/ das ist/ Engelland vnd Hibernia/ was für stett vnd regiment vor zeiten darin gewesen.



ENgelland vnnd Hibernia oder Jrland/haben vorzeiten geheissen die Britannischen inseln/ vnd also nempt sie auch Ptolemeus/vnd Engelland hat in sunderheyt geheyssen Albion oder Albania/ das ist zů teürsch/Wysland/vnnd ist jm der nam geben worden deßhalb/ daß gegē Orient am möre vil weisser vnd kreidner berg oder felsen gelegen seind/do här man auch in vnser Teürsch land bringt die kreiden stein. Darnach ist sie Britannia genempt worden/von einem hertzogen der hat Brutus/wie etlich sagen geheissen/der sol von der Troianer geschlecht kommen sein/vn zů der ee gehabt des künigs vonn Griechenland tochter/vnnd mit grossem gůt/gold vnnd sylber zum ersten in Aquitaniam über mör här kommen/ vnd darnach in Engelland gezogen. Aber Beda/der ein Engellender ist gewesen spricht das sie Britannia ist genempt worden von den Britanniern auß Franckreich. Die insel begreifft in jr zů vnsern zeiten zwey künigreich/ nemlich Engelland vnnd Schottland/vnd werden durch ein klein wasser von einander gescheiden/ wie ich hernach anzeigē will. Hibernia ist vor zeiten genempt worden Juernia/vnd Juernia/aber zů vnsern zeiten nempt man es Jrlandia vnd Jrland/vnd ist zů den zeiten Ptolemei wol bekant vnd auch beschriben gewesen/ aber es haben wenig völcker/stett vnd wässer jre namen behaltē biß zů vnseren zeitē. Ptolemeus setzt dise zwo fürnempste stett in Hibernia/Rheba vnd Jucrnis/vonn der auch das land Juernia vnd Jbernia ist genent worden. Die erst hat n. grad vnd kein minuten in der lenge/aber in der breyte 59. grad vnd 45. minuten. Wilt du jren läger in der Ptolemaischen tafeln wissen/so sůch die zal der lenge oben vnd vnden/vnd zeüch ein faden durch jren außgang/darnach zele die breite neben zů der lincken vnd zů der rechten/vnd zeüch ein faden creützweyß über den vordrigen faden so zeigt dir das creütz das ort do die statt jre läger soll habē. Juernis hat eylff grad in der lenge/vnd 58. grad. 19. minuten in der breyte. Jtem der lēgst tag zů Juernis hat 18. stund vnd 0. minuten/aber zů Rheba hat der lengst tag 18. stund vnd 30. minuten. Der fliessenden wässer in Hibernia zeigt Ptolemeus vil an/ nemlichē Viduam/Argitam/Rauium/ Libnium/ Ausobam/ Senum/ Dur/ Jernum/ Dabronam/ Birgum/ Modonum/ Obocam/ Bubindam/ Vinderium/ Logiam. Die namen der völcker vñ stett findst du verzeichnet im täfelin vnder der insel Hibernia. Jtem die namen der kleinen inseln vmb Hiberniam gelegē/ seind zů den inseln geschriben.

*Wie einer statt lenge gefunden wirt.*

## Albion oder alt Engelland.

*Caledonier wald.*

SO vil nun alt Engelland antrifft/solstu wissen das es vor zeiten ein grossen wald hat gehabt/ wie du in der alten tafeln sihst/ő hat Caledonia geheissen/ vnd ist nach jm die insel auch von etlichē Caledonia genempt wordē/darnach Albania/vñ zů letst Anglia oď Engelland vñ Schottland/Ptolemeus beschreibt treflich vil flüss darin/vil völcker/vil stett/vil portē des möres/vñ vil kleiner inseln darūb gelegē. Die namen der völcker vnd viler stett werdē bestimpt in ő tafeln/vnder welchen wenig gefunden werden die zů vnsern zeiten jren namē nit verendert habē/als dan seind/Cantium/das ist Cantzelburg/Londiniū/Eboracū/ist Yorck/Daruernum/ist Douer/do man über das möre fart. Es ligt auch hinder Engelland gegen mitnacht zů die insel Thyle/ die man meynt es sey Jßland/ vnd ist vnder dem künig von Dennmarck/wie jch hie vnden vil dar von zůschreibē hab. Es ligen auch do selbst die inseln Orcades der werden dreissig gezelt/vnd heißt die furnempste vnd jnen zů vnsern

zů vnſern zeiten Nerland/darnon ich an ſeinem ort auch ſagen will.

## Neüw Hibernia vnd von ſeiner gelegenheit.

Jbernia oder Jrland ligt in dem freyen möre zwiſchen Engelland vnnd Niſpanien/hat gegen auffgang der ſonnen Engelland/vnd gegen nidergang Niſpanien. Jn einem tag ſchiffet man auß Jrland in Engelland/ vnnd in dreyen tagen in Niſpaniam/wan man gůten windt hat. Aber gegen mitnacht hinauß findt man kein land in der nähe. Wo diſer inſeln der naam Hibernia här kommen ſey/weyßt man nit eigentlich. Etlich ſprechen ſie heyß Hybernia von dem fürſten Hyberus genant/der zum erſten mit einem geſamleten volck auß Niſpania in diſe inſel kommen iſt. Die andern ſprechen ſie heiß Jbernia vonn dem waſſer Jberus genant das in Niſpania ein groſſen namen hat vnnd wol bekant iſt/vnd von dannen ſollen vil mẽſchen in diſe inſel gezogen ſein/vnd jre diſen namen verlaſſen. Aber die dritten meynen ſie heiß Hybernia vonn dem winter här/gleich als wolt man ſie nennen ein winter inſel/ darumb daß ſie fern gegen mitnacht gelegen iſt/ vnd ein kurtzen ſummer/aber ein langen winter hat. Vnd dem nach můſt man die von Norwegien vnd Schwedien auch Hyberniern nennẽ/dan ſie haben eben ſo langen oder auch lengern winter weder die auß Hybernia. Darumb die do ſprechen die Hiberniern ſeind kommen von den Niſpaniern/reden nit übel/dan die Hiberniern ſeind nit faſt ongleich den Spaniern des leybs/der ſitten vnd des lebens halb. Hybernia ſeiner gröſſe halb wirt nit halb ſo gros geachtet als Britannia/ das iſt/Engelland vnnd Schottland/dan es hat der lenge nach nit über ſiebentzig teütſcher meylen/vnnd der breyte nach/drey vnd zwentzig meylen. Diſe inſel hat des himels vnnd der erden halb kleinen vnderſcheidt von Engelland/ außgenommen das Hibernia birgiger iſt vnd meer gewäſſer hat. Dan man findt auch auff den höhſten bergen weyer vnd ſeen. Das ertrich iſt trefflich fruchtbar/aber die ynwoner ſeind gar liederlich das zů bauwen/ Das land bringt kein giftig thier/ darzů dulder es auch keins ſo man es dryn bringt. Die böſte thier die drin ſeind/ ſind wölff vnnd füchß/die andern ſeind alle zam aber kleiner am leyb weder anderſtwo. Das gantz Hibernia wirt zů vnſern zeiten in vier prouintzen getheilt/ das theyl ſo gegen mittag ghat/nempt man Momoniam/ vnnd das gegen mitnacht Hultoniam/das gegen auffgang der ſonnen Laginiam/ vnd das gegen vndergang Connaciam. Momonia wirt geſcheiden vonn Laginia durch das waſſer Suerus/welches zů Vatford macht ein port/ vnnd iſt das far am ſelbigen ort auß Hibernia in Engelland am aller nehſten. Aber von Connacia ſcheidet Momoniam das waſſer Sinnens/ das in Hibernia für das gröſſeſt waſſer geſchetzt wirt/vnnd ligt an jm gegen nidergang der ſonnen die ſtat Limiricum.

Anno Chriſti vierhundert drey vnd dreyſſig hat der bapſt Celeſtinus den heyligen biſchoff Patricium/der ſant Martins ſchweſter ſun was/ geſant in Hyberniam/denen zůuerkünden Chriſtum/ vnd zů predigen Chriſtenlichen glauben. Es bringt Hibernia vil pferdt/die gar senfft ghan/vnnd ſich darzů fleiſſen das ſie nit herr ghan/vnd dem reüter nit überleſtig ſeyend. Es iſt in Hibernia auß der maſſen vil viechs/ dann die weyd iſt trefflich gůt darin/darzů iſt das ertrich ſeer fruchtbar vnnd geſchlacht auß dem milten ynfluß des himmels/der do geſpürt wirt. Das volck das darin iſt/ iſt grob/onhöfflich vñ faſt ruch/vnd deß

*Wie gros Hybernia.*

*Vier landſchafften in Hybernia.*

halben geschickt zum krieg. Sie haben auch kein grössere eer/ dan mit waffen vnd kriegen sich kümmern. Das möre zwischen Hiberniam vnd Engelland ist alwegen ongestüm vñ wüter der massen/ das man nit darüber faren kan dañ zů etlichen tagen im summer. Der künig von Engelland ist herr über dise insel.

## Von dem künigreich Engelland/ vnd seiner gelegenheit vnd fruchtbarkeit.

Wie gesagt ist/ Engelland vnd Schottland seind ein insel/ vnd werden dise zwei künigreich von einander gescheiden durch gewässer/ nemlich gegen Occident durch ein schmalen arm des möres/ vnnd gegen Orient durch das wasser Tuesis/ vnnd dar zwischen ligt ein gebirg das die Engellender Cheuiet nennen. Wo här aber der nam Anglia kom̃/ seind vil meynungen. Etlich sprechen es sey darumb/ das dise insel ein angel oder winckel sey vnser weldt. Die andern sagen sie heiß Anglia von einer künigin Angela genant vnnd auß Sachsen geborn. Johannes Maior schreibt in den geschichten der Schottlender/ daß vmb das jar Christi vierhundert neün vnnd viertzig die vonn Britannia worden von den fyenden überfallen/ das Vortigerus jre künig gezwungen ward außlendige hilff zů süchen/ vnnd nemlich rüfft er an die Sachsen/ die jm auch zů willen wurden. Dann es kam jre hertzog Engistus genant/ mit einem grossen höre der Sachsen/ vnd halff dem künig seine fyend vertreiben. Do hinder kam er den künig mit betriegerey/ vnd bracht vmb grossen adel in Britannia/ vnd erobert zů letst das künigreich. Vnd als das geschehen was/ wolt er nit das man fürtbaß das land Britannia nempt/ sunder man solt es nach seinem nammen Engist land heissen/ das doch in nachfolgender zeit ward Engelland mit außtilckung einer sylb genant. Etliche schreiben daß diser Engistus nach seinem geleisten dienst begert von dem künig vmb seinen sold ein furstenthumb/ dan das landt gefiel im wol/ vnd wolt nit darauß weichen. Vnd als jm das ward versagt/ begert er das man jm doch so weyt lands gebe/ als er mit einem riemen möcht vmbziehen/ darauff er ein gebeuw möcht setzen/ des ward er gewärt. Do nam er ein ochsen haut/ vnd zerschnitt sie zů einem zügel/ vnd gieng an das ort/ das er vorhin außtretten hat vnd vmbcirckelt do selbst ein gros spacium des ertrichs/ vnd setzt darauff ein castel oder schloß/ vnd nempt es Corrigie/ das ist ein riem oder zügel. Albertus Krantz beschreibt dise historien etwas anders vnnd spricht mit dem lerer Beda also. Nachdem die Britones wurden manchfaltiglichen genötigt von den frembd härkom̃enden völckern/ welche Picten vnd Schotten waren genempt/ vnnd jnen nit gnůgsam widerstand mochten thůn/ riefften sie die Römer an vmb hilff/ denen sie jetzundt vnderthenig waren. Aber do die Römer vil zů schaffen hetten in Gallia wider die Hünen/ mochten sie den von Britãnia kein handreichung thůn. Als das die von Britannia innen wurden/ hetten sie ein zůflücht zů den Sachsen/ nemlich zů den Sachsen die man Anglos nempt/ vnnd bestellterenn sie vmb ein sold. Diß was den Anglen in Sachsen ein ebens spyl. Sie kamen bald mit jrem hertzogen/ genant Vortigerus vnnd wertriben die Schotten vnd Picten. Die Schotten woneten do zů mal in Hibernia/ aber die Picten



Engistus hertzog zů Sachsen.

Picten kamen auß dem ferren land Scythia/wie man meynt/do här die Schotten vorhin auch kommen waren vnnd wolten Hiberniam anfallen vnnd ynnemen. Do gaben die Schotten jnen den rath/sie solten ein theyl vonn Britannia ynnemen/dan das land hett nit vil ynwoner/vnd blib deß halben onerbauwen. Es hett grosse vnnd weyte felder die stünden leer/vnnd wurden nit gebauwenn. Diß ist geschehen anno nach Christi geburt vierhundert neün vnnd viertzig. Vñ als die Angelsachsen die fyend hetten vertribenn/worden sie selbs des lands fyend/vnd streberen nach dem güten vnnd fruchtbarn land mit allen listenn/bis das sie zů letst also mechtig im lannd würden/das sie den künig ertodten mit allen vögten vnnd regenten. Sie fiengen auch an das land zů verhergen mit feüwer/daß vil ynwoner flühend in die wäld vnnd auff die berg. Die anderen füren über möre in Galliam oder Franckreich/vnd namen yn mit gewalt ein land/das noch auff den heütigen tag von jnen Britannia wirt genempt. Vnd also behaupteten die Angelsachsen die insel Britanniam/vnnd ward wonn jnen darnach die insel Britannia Anglia genant. Disc Angel Sachsen ehe sie Engelland ynnamen/haben sie gewonet im land das nach jrem abscheidt Angria vnnd Engern ward genempt/wie dann die fürsten von Sachsen noch auff den heütigen tag sich schreiben hertzogen von Engern vnd Westphalen. Polydorus der zů vnsern zeiten Engelland beschriben hat/vnderscheidet die gantz insel in drey theyl mit solichen worten. Die Britannisch insel wirt getheilt in Angliam/Walliam/vñ Schottland. Wallia das auch Cambria heißt/wirt in etlich länder getheilt/nämlich in Corneual/Norwal/Soütwal/vnd Westwal. Norwalen seind die walen so gegen mitnacht jre wonung haben. Aber Soütwalen seind die/die do wonen gegen mittag/ vnnd Westwalen die jre wonung haben gegen der sonnen niderganng. Anglia vnnd Wallia seind vnder einem künig/vnd Scotia vnder einem andern. Die kleidung vnd sitten beyder künigreichen seind gleich/vnd stimmen auch fast zůsammen in der sprach. Die ynwoner haben stützige köpff/vnnd seind gäh zum rach. Jm krieg seind sie manhafftig vnnd starck/vnd mögen wol leyden hunger vnd kelt/vnd nachtwacht. Die Schottlender seind nit gar ongestalt am leib/vnd haben der zierlichen kleider gar kein acht. Sie seind von natur neidig/vnd verachten alle andere leüt/vnd ziehen herfür jren adel/daß auch die armen bettler dörffen sagen/sie syend von küniglichen stammen erborn. Es ist der brauch bey jnen das man mit steinen kochet vnnd feüwer machet/vnnd deßhalben gibt man auch stein zů almůsen. Die jnwoner diser inseln sprechen/das der lufft vil temperierter sey der hitz vnd kelte halb dann in Franckreich. Daß ertrich ist trefflich fruchtbar an früchten vnd bäumen/zeücht auch über die maß vil viech klein vnd groß/vnd besunder hat es vil schaff/dañ es seind kein wölff do. Vorzeitē ist kein wein drin gewachsen/ aber jetzund find man in etlichen örtern weinreben. Man findt auch darin golt/sylber/eysen/zin vnd bley/ besunder in Schottlād. Es kömen auch auß diser insel köstlich fell vnd adeliche hund zům geiegt für andere hund nützlich. Es hät grosse vñ fischreiche wässer/die täglich zwey mal werden bewegt von dem möre/daß sie jetzunt zů dem möre/darnach wider hind sich lauffen. Man findt darin saltz bruñen vnd sieden heiß quellen/item edel gestein vnd perlin. Der lengst tag zů sumer zeit hat an etlichen örtern achtzehen stund/vnd do selbst ist die gantz nacht heyter zůsehen. Die Engelische sprach ist ein gemischte sprach/von vilen sprachen/besunder von Teütsch vnd Frantzösisch zůsammen getragen. Aber vor zeiten ist jr sprach gar Teütsch gewesen/wie jch das spüren mag auß Beda/der ein geborner Engellender gewesen ist/der schreibt in eim büchlin des titel ist/von der zeit also. Die alten Englischen völcker habē jre

*Britannia in Gallia.*

*Sitten der Engellender.*

monet gerechnet nach lauff des mons/ vnnd nennen auch den mon mona vnnd den monet monath. Den Christmonet heissen sie haleg monath (verstand heilig monet) den Aprilen Easter monath (verstand oster monath) vnd das vō einer göttin deren die Teütschen in der Heydenschafft im Aprilen opfferten/ die Eastre hieß. Den Maien nentē sie Thrimelci/ dann sie melckten drei mal im tag das viech im Maien. Laß dich nit irren das du im getrucktem eyemplar diß nit findest/ dan ich han es in eim alt geschriben Beda gefunden.

## Von den Engelischen künigen.

ES schreibt Raphael Volaterranus von den Engelischen künigen also. Anno Christi 156. ist der erst Christlich künig in Engelland gewesen Lucius/ aber seine nachkummenden seind zum offter mal wider von dem glauben gefallen. Nach jm haben regiert Carentius/ Coel/ Octavius/ Codanus/ zů welches zeiten Cornubia hat ein besundern hertzogen gehabt. Nach jm haben regiert Constantius/ Vortigernus/ zů welches zeiten die Sachsen sich in diß land geschleifft haben/ wie vorhin gemeldet ist/ vnnd seind von dem jar Christi 467. zweyerley künig in Engelland erstanden. Doch mißhellen hie die historien/ das laß ich hie rüwen. Nach gemelten Vortigernum hat regiert Aurelius/ Vther/ Arturus/ die Frantzosen nennen in Artus/ der hat grosse krieg gefürt wider die yngesessnen Sachsen/ Norwegien/ Dennmarck/ Irland/ Schottland etc. Vnd als vmb das jar Christi 542 der Römisch hauptmann Lucius in Britanniam mit einem grossen zeüg kam/ schlůg sie gemelter Arturus alle zů todt. Nach jm haben vil fürsten in Engelland regiert/ nemlich Constantinus/ Aurelius/ Carentius/ Etelbertus/ der hatt sein sitz zů Cantzelburg/ vnnd schickt zů seinen zeiten der heylig Gregorius verkünder des Euangelij in Engelland. Nach jm haben regiert Codnanus/ Atelstanus/ Echenaldus/ Sycobertus/ Egbertus/ Lotarius/ Edricus/ Vadredus/ der lebt anno Christi 790. Egbertus/ Etelbertus/ Egfridus/ Cudredus/ Vadredus/ zů welches zeyten die Sachsen haben erobert das reych Cantzelburg/ vnnd haben es auch etlich jar ingehabt. Anno Christi 800. hat Egbertus der Westsachs zů den zeiten des grossen keyser Carlen/ trefflich seer erweytert der Sachsen reych in Engelland/ vnnd hat vnder jm andere künig lassen regieren/ aber sein sun Edelnulphus/ hat widerumb von handen geben was er yngenommen hatt. Nach disem hatt regiert Alfredus/ vnnd der hatt auffgericht zů Ochsenfurt ein gemeyn studium. Auff jn ist kommen Eduardus sein sun/ vnnd der hat die Dēnmarcker auß dem land geschlagen/ die der inseln vil schadens zů fügten. Es seind auch nach jm vil künig kommen/ biß auff den künig Cunton/ der hat zů Londis regiert/ vnd bracht vnder sich das gantz Engelland/ Schottland/ Dennmarck vnd Norwegien Anno Christi 1000. vnnd macht ein sun künig zů Norwegien/ vnnd einen andern zů Dennmarck. Aber in Engelland regiert Eduardus der dritt/ vnd als er on erben starb/ ward sein öhem Wilhelm vonn der Normandey Hertzog

*Hohe schůl zů Oxonium.*



Ruprechts

Ruprechts ſun künig in Engelland. Vnd als er ſtarb anno Chriſti tauſent fünff vnd achtzig/regniert nach jm Wilhelm der jünger ſun/nach Wilhelmen regnirt ſein brůder Henrich der erſt diſes namens / der nam zů der ee des künigs vonn Schottland tochter/mit namen Matildem. Zů jren zeiten hat gelebt der heylig biſchoff Anßhelm vonn Cantzelburg. Es bracht diſer Henrich vnder ſich Schottlād vnd Walliam. Nach jm hat regnirt Henricus der ander/der hat zů ſeinem reych gelegt Iberniam/die inſeln Orcades/die Normandy/Aquitaniam vnnd Vaſconiam. Aber er befleckt ſein glory mitt dem todtſchlag ſo er begieng an dem heyligen biſchoff Thoman von Cantzelburg. Nach jm hat regnirt ſein ſun Richard/der zog anno Chriſti tauſent ein hundert eins vnd achtzig mitt künig Philippen von Frāckreich vnd mit andern fürſten zů dem heiligen land/ vnnd als er widerumb heim kam vnnd geſtarb/regnirt nach jm ſein ſun künig Johannes. Diſen Johannem hat künig Ludwig von Franckreich gar hart gekriegt/darumb er auch dem ſtůl zů Rom ein gelübd thet/vnd verhieß alle jar zů geben ſiebentzig marck golds. Anno Chriſti tauſent zweyhundert vnd achte/hat nach jm regnirt ſein ſun Henrich der dritt. Nach Henrichen hat regnirt ſein ſun Eduardus der vierd/der bezwang Anno Chriſti tauſent zweyhundert zwey vnd ſiebentzig die widerſpennige Schottlender/vnd erſchlůg bey ſechtzig tauſent fyend/aber auff der Engellender ſeyten kamen vmb bei ſieben tauſent. Es wurden vnder jm alle Juden auß Engelland getriben. Nach jm hat regniert ſein ſun Eduardus der fünfft/nach diſem Eduardus der ſechſt/welcher künig Philippen von Franckreich Año Chriſti tauſent drei hundert vñ achte überwand auff dem möre bey Flandern/vnd verlůr der künig von Franckreich bey dreyſſig tauſent mañ. Darnach griff diſer Eduardus den Frantzoſen an bei Calles/vñfieng jn/ vnd legt jm auff järliche tribut/aber der Frantzos hielt nitt was er zůgeſagt hat. Auff künig Eduardum kam Henrich der vierdt ein hertzog vō Hereford. Vnd nach jm regniert ſein ſun Henrich der fünfft/der fürt vil vnd groß krieg wider die Normānder. Er erobert die ſtatt Rothomagum oder Roan vñ plündert ſie/ vnd halff jm darzů künig Carlen von Franckreich/welches tochter er zů der ee nam Anno tauſent vierhundert vier vnd zwentzig. Diſer künig Henrich ſtarb zů Parys/vnd regiert nach Henrich der ſechſt/vnd der verlor widerūb die Normandy ſo ſein vatter überkommen hat. Es ſtůnden auch auff ſeine vnderthanen wider jn/vnd nach vil kriegen ſchlůgen ſie jn auß dem land. Auff jn iſt kommen Eduardus/der lang geſtritten hat mit dem vordrigen Henrichen vmb das land. Vnd als er an das todtbet kam/vertrüwt vnd befalch er ſeine zwen ſün ſeinem brůder Richardo/aber Richardus für zů vnd ließ die zwen ſün tödten vnd wolt das reich beſitzen/do legt ſich wider jn deß vordrigen vertribnen künigs ſun Henrich der ſiebend/überwand jn vnd ward er künig Anno tauſent vierhundert vier vnd ſiebentzig. Nach jm hatt Henrich der acht zů vnſern zeiten beſeſſen das reich/vnd hat zum erſten zů der ee gehabt künigs Ferdinandi vō Hiſpanien tochter/darnach ſtieß er ſie in ein cloſter vnd nam eine von dem Engliſchen adel/abes ließ jr bald härnach das haupt abſchlagen/hürerey halben wie man jr zůmißt. Er hat auch dem Römiſchen ſtůl widerumb entzogen das jar gelt/ſo ſein vorfaren auß gelübd ghen Rom geben haben.

*S. Anshelm biſchof.*

*S. Thoman vō Cantzelburg.*

## Was krieg der künig von Engelland wider Franckreich gefürt hat.

BEi künig Henrichen dem sechsten vnd seinem sün Henrichen dem siebenden solt du also mercken des anspruchs halb so die Engellender an Franckreich haben. Als künig Henrich der vatter gestarb/ der künig Carles vonn Franckreich tochter vnnd seines süns schwester der auch Carlen hieß/ zů der ee het gehabt/ hatt künig Henrich der sun nach seines vatters todt das Franckreichisch künigreich angesprochen für sein müterlich erb/ schrib vnnd nennet sich selbs offentlich ein künig zů Franckreich vñ Engelland/ fürt auch das Franckreichisch wapen in seinem sigel/ zeichen vñ auff der müntz. Die vrsach solicher anspruch was/ das hie vor in dem schweren krieg als die Engellender gantz Franckreich biß ghen Parys erobert hatten vnd der kreig befridet/ auch Catherina künigs Caroli tochter Henrico dem ältern vō Engelland vermächlet/ do selbst im heyradt abgeredt vnnd beschlossen ward/ so Carolus der do mals noch kein sün hett/ vor Henrico mit todt abgieng/ als dan solte Franckreich der tochter nach/ an Henricū oder seine leibliche erben fallen. Hierin ward nit außgenommen ob Carolo nachmals ein sün würde/ das jm Franckreich solte bleiben. Darumb wolt der iung künig Henrich Franckreich für sein müterlich erbgůt haben/ vnnd den iungen Carlen seiner müter brůder verschupffen. Hierauß entstůnd grosser jamer vñ onrůw im gantzē Reich/ welches allenthalben ietz durch die Burgundischenn fürsten/ die es auch gern geerbt hetten/ bald durch die Engellender angefochtenn/ auch dar neben durch vilerley empörung der ynwoneren betrůbt ward/ so ein theil diser/ der ander jhener parteyen zůstimmet. Es erhůben sich vil krieg vnd auffrůr vnd auch veldstreit/ fürnemlich verlůren die Frantzosen ein schlacht gegen den Engellendern/ darin jren ob 4000. todt bliben vnd auß jnen vil fürsten/ grauen/ vnd herren gefangen wurden. Diß geschach vmb das jar Christi 1428. Es het do zů mal künig Carlen schier all sein land gegen Engellendern vnd Burgunderen verlorē/ biß an Bituriger gegne/ dannen här er spöttlich vonn etlichen genent ward der Bitурigisch künig. Doch kert sich das glück vmb/ vnd sieget künig Carlen wider die Engellender an manchem ort/ besunder vor Orliens vnnd dem stettlin Gergen/ daruonn der künig ein hertz empfieng/ vnnd gewan widerumb Soisson vnd vil befestigungen/ die gegne biß zů sant Dionis. Es ward auch zů der selben zeit der furst von Arange hertzogs Philippen von Burgund hauptmañ im Delphinat von dem Frantzosen überwunden vnnd jm sein adel mertheyls erschlagen. Darnach anno tausent vierhundert sieben vnnd viertzig ward ein anstand zwischen beyden künigen gemacht von Franckreich vnnd Engelland/ darin ward beschlossen das beider künigen kriegßvolck solt dem iungen Ludouico dem Delphin befolhen/ vnnd auff keyser Friderichs beger ghen Zürich wider die Eydgnossenn/ die Zürich belägert hetten/ geschickt werden/ wie dan auch beschach/ vnd ich die selbige histori hie vnden bey dem Schweytzerland weytläuffig beschriben hab. Es ward auch zů dieser zeit hertzog Carlen vonn Orliens/ ein enckel hertzog Ludwigs der hie vor zů Parys erschlagen ward/ vonn den Engellendern/ bey denen er fünff vnd zwentzig jar gefangen gewesen/ auff bezalung vierhundert mal tausent gulden ledig gelassen. Vnnd künig Carlen hat den Engellendern das gantz hertzogthumb Normandy wider yngenomen. Des gleichen hat er das fürstenthumb Aquitaniam erobert/ welches die Engellender bey hundert vnnd viertzig jaren ingehept hattend. Das onstett glück/ das Carolo im anfang gantz widerwertig/ ward

ward jm mit der zeit so gar ergeben/das man ihn nennt den sieghafftigen/ dann er erobert alles das wider so verloren was vnd mer darzů.

## Genealogy der künig von Engelland/angefangen von Künig Henrichen dem andern/der den ertzbischoffen Thomam von Cantzelburg ließ vmbringen.



1
Henricus der ander/der S. Thoman ertödt

2
Richardus/diser zoch zum heyligē land

3
Johannes diser hat sich verbunden dē Römischē stůl.

4
Henricus der dritt

5
Eduardus der vierd. Er hat die Schottē gedēpt

6
Eduardus der fünfft

7
Eduardus der sechst. Er hat wider den Frantzosen gesieget

8
Henricus der vierd/hertzog zů Herefort

9
Henricus der fünfft. Er hat überwunden die Nortmander

10
Henricus der sechst. Disen haben die vnderthanen auß dē reych vertriben

11
Eduardus der siebend. Er hat lang vmbß reich gekriegt/ wie auch Richardus sein brůd durch todschlag seiner verwandten nach dem Reich strebt

12
Henricus der siebend/ ein brůder Hērici des sechstē hat wider erobert sein vätterlich Reich

13
Henricus der acht. Er hat widerrüfft seiner vorfaren künigen gelübd dem Römischen stůl gethan

14
Eduardus der acht/ein sun Henrici des achten/ der jetz dem Reich vorstath

## Engelland wie es erkant ist worden.

NAch dem die Römer fiengen an gewaltig werdenn über alle lender/ hat man lange zeit daruor nichts gewißt von der gelegenheyt des Engellands/dann das man sagt die starcken Risen haben darin gewoner. Aber do Julius der erst keyser anfieng das ausserthеyl Gallie vnder die Römer zů zwingen/hat er auch vnderstanden mit wassen Engelland vnder sich zůbringē. Vnd als jm glücket/ward die insel geöffnet/ vnd man fieng an mit ihnen zů hantieren vnd gemeynschafft haben. Vor disem keyser Julium ist Engelland niemand vnderworffenn gewesen/ sunder hat für sich selbst ein regiment gefürt. Wer aber vnd welchs volck sie zům ersten hab ynnen oñen vnd besessen/ist nit offenbar. Wiewol ettlich sagen wöllen/die starcken Risen haben sie yngewont vor vnd ehe der alt Römer Brutus ein sun Syluij der Latiner künig vnd ein hauptman der Troianer / nach dem Troianischen krieg mit grossen schiffen daryn kam.

## Von Schottland.

DJe vormals gesagt ist/Schottland vnd Engelland seind vorzeiten mit einem namen Britannia vnd auch Albion genēpt worde/ angesehen das die zwey lender ein insel seind. Aber nach dem die völcker Picten vnd Schotten in das land fielen vnnd wolten die Britanniern daraus tringen/wurden sie durch hilff der Sachsen hinder sich getriben/vnd fiengen an zůbesitzen dz hinder theyl in Britannia/das gegen mitnacht außhin zeücht/vnnd ward also das selbig theyl vonn ihnen Schottland genempt. Diese Schottē kamen auß Hibernia/ wie auch vorhin gemeldet ist/ vnnd gebrauchen sich noch auff den heütigen tag zum merer theyl der Hibernischen sprachen. Vnnd als sie in nachuolgender zeit in ein groß volck erwüchsen/ist Schottland ein besunder künigreich worden/vnd wirt durch zwey kleine wasser gescheiden von Engelland. Eins heißt Tueda vnd lauffe gegen Orient/das ander Suluwa/vnd laufft gegen Occidēt. Es sprechen auch ettliche das die Schottlender seyend Schotten genempt worden/das ist dunckel oder finster/das sie vorzeiten im brauch haben gehabt ihren leib mit schwartzer farb zů malen/vnd seltzame figuren daryn zůbilden/besunder auff die arm vnnd an die brust/do mit sie ihre fyend im krieg erschreckten.

## Von grosser fruchtbarkeit des Engellands vnd Schottlands.

SJe wol Engelland nit ferr von Flandern ligt/dañes ist ein schmalmör dar zwüschenn/das bey Calles ongefarlich dreyssig tausent schritt breit ist/vnd mag ein schiff mit gütem windt in zweyē stunden hinüber farenn/ so ist es doch vil fruchtbarer weder Flandern. Es bringt zům erstē allerley ertzt. Gold findt man bey Granfurd. Sylber/queckſylber/eisen/bley/kupffer grebt mā in grosser mēge in Schottlād. Man findt auch edel gestein darin/vñ besunder wirt da gefundē der ste-



der do brene im waſſer/vnnd wirt außgelöſchet im öl. Das erdtrich im Schottland iſt faſt ſchwefelich vñ ſchlymig oder feißt/ darumb braucht man es zů dem feüwer/ beſunder die weyl wenig holtz do gefunden wirt. In beyden länderen wechßt ſo vil frucht als jnen not iſt. Doch wechßt an manchem ort kein weytzen/ vnd do ſelbſt machen die ynwoner brot auß habern/ das ſie nun wol bereitē kön-nen/ vnd das beſchicht ſunderlichen in Wallia vnnd in Schottland vnder dem bauwers volck. Die weid für das viech iſt in diſem land trefflich gůt/ deßhalben auch an keinem ort beſſer vnd zarter woll gefunden wirt. Die wäld ſeind vol hir-tzen/wilder geyſſen vnd ſchweyn. Man findt auch an keinem ort ſo vil küngelin als in Engelland. Doch iſt Schottland nit alſo fruchtbar wie Engelland/ auß genommen das es fiſchreicher iſt. Dañ es hat etlich waſſer die ghan ſo voll fiſch/ das man do ſelbſt zehen oder zwölff ſalmen vmb ein guldē kaufft. Es iſt Schott-land an manchem ort birgig/ aber iſt doch gůte weyd auff den bergen. Bey der ſtatt Aberdonia findt man vil wäld/ die man ſchetzt für den wald Calidonia/ vonn dem Ptolemeus ſchreibt/ vnnd fahrt an zwo meyl vonn Edinburg/die in Schottland die hauptſtatt vnnd küniglicher ſitz iſt. Vnder Schottläd ligen die inſeln Orcades/ vnnd werden zů vnſern zeiten alle yngevonet/ vnnd tragen ha-bern vnnd gerſten aber kein weytzen. Sie haben auch köſtliche weyd vnnd vil viechs. Man findt kein wolff in Engel-land/vnd wañ man ſie ſchon darein bringt/ bleibē ſie nit/darumb ghat das viech vmb her ſchweyffen on ſorg vnnd hůt der menſch en. Die ſchäflin haben auch hörner wider die art anderer länder. In Schottland findt man bäum die bringenn laubechtig knöpff/ vnnd wan es zeitt iſt das ſie herab fallen/ vnnd kommen in das waſſer/wer-den lebendig vögel darauß/ die man bäum genß nempt. Man findt jr gewechß oder zucht auch in der inſeln Pomonia nit fer:



von Schottland gegen mitnacht im möre gelegen. Es ſchreiben die alten Coſmo graphen/als nemlich Sayo Grammaticus auch von diſen bäum genſen/das du nit gedenckeſt es ſey ein tant von den neüwen erdichtet.

*Schottland fiſchreich.*

Von fierren

## Von sitten vnd gebreüchen der Engellender vnd Schottlender.

IN Engelläd seind drei sprachen. Eine ist die gemeyn vnd fürnempste sprach/deren sich die Engellender vnnd auch die höflichen Schottlender gebrauchen. Die ander ist Hibernisch/vñ die braucht das gemeine beürisch volck in Schottland. Die dritt ist in Wallia/vnd die ist Britannisch. Es ist zwüschen Engelland vnd Schottland alwegen vneinigkeit gewesen/vnnd man versicht sich auch keiner concordien/es werden dann diese zwei länder durch ein küniglichee ee vereinbart. Die weyber in Engelland seind weyß vñ hübscher gestalt. Das gemeyn volck ist grob vnd onerfaren/aber die edlen seind etwas eerbürtiger vnnd früntlicher gegen den frembden. Sie pflegen die frembden gest zů grüssen mit entplößtem haupt vnnd einem gebognem knie/vnnd ist es ein weyb so küssen sie es. In kriegen verwüsten sie nit die äcker oder stett/sunder ein parthey vnderstath die ander auß zů machen. Zů den zeiten als Julius der erst keyser darein kam/ lebt das gemeyn volck im land vonn milch vnnd fleisch on brott/vnd kleideten sich mit heüten der thieren. Ein weyb dorfft etwan zehen männer zů der ee haben/vnnd galt gleich es weren jre brüder oder auch vatter gewesen. Die Schottlender haben jrer sitten halb kein vnderscheid vonn den Hibernischen/von denen sie auch entsprungen seind/wie vor gesagt ist/vnd vonen nit fert von einander. Dann wañ der himmel schön ist/mag man in Schottland Hiberniam sehen. Sie haben in beyden ländern ein sprach/ gleiche kleider vnd sitten. Sie seind behend mit jrer vernunfft vnnd verstand/ rachselig vñ grymmig im krieg/mögen wol hunger leyden seind hübsch vō leyb/ aber achten keiner gezierd. Sie seind von natur neydisch vnd auffsetzig/vnd verachten alle andere menschen. Sie ziehend an grossen adel von dem sie kommen seind/auch in der grösten armůt rümen sie sich/wie sie von küniglichen stammen entsprungen seind. Vnd die weyl Schottland an manchem ort arm ist an holtz/ gibt man den betlern vor der kirchen kolstein zů almůsen. Die Engellend seind vnder dem Keyser Marco Antonio Vero/ durch anbringung jres künigs/der Lucius hieß/zum Christen glauben kommen/vnnd schickt der bapst Eleutherius legaten vnnd verkünder des worts Gottes hinein. Als aber vnder dē keyser Diocletiano die Christen allenthalben vurden zů der marter gezogē/seind auch in Engelland vil vmb Christus willen gestorben. Vnd do sie härnach durch die Angelsachsen auß dē land wurdē vertrungen/vnd ein ander volck sich in die insel setzt/ward der Christlich glaub darinn gar außgetilgt/biß zů den zeiten des heyligen Bapst Gregorij/der sahe zů Rom etlich Engellender/die gefielen jm also wol jres leybs gestalt halb/das er sprach/ Wan diese leüt Christum erkanten/weren sie wol für Engel an zůsehen. Vnd also verschüff er/das jnen das Euangelium ward verkündt.

*Schottlēder vnd Hiberni er gleich gesittet.*

## Von wässern/Stetten/Bisthummen/vnd Hohen schůlen die in Engelland vnd Schottland seind.

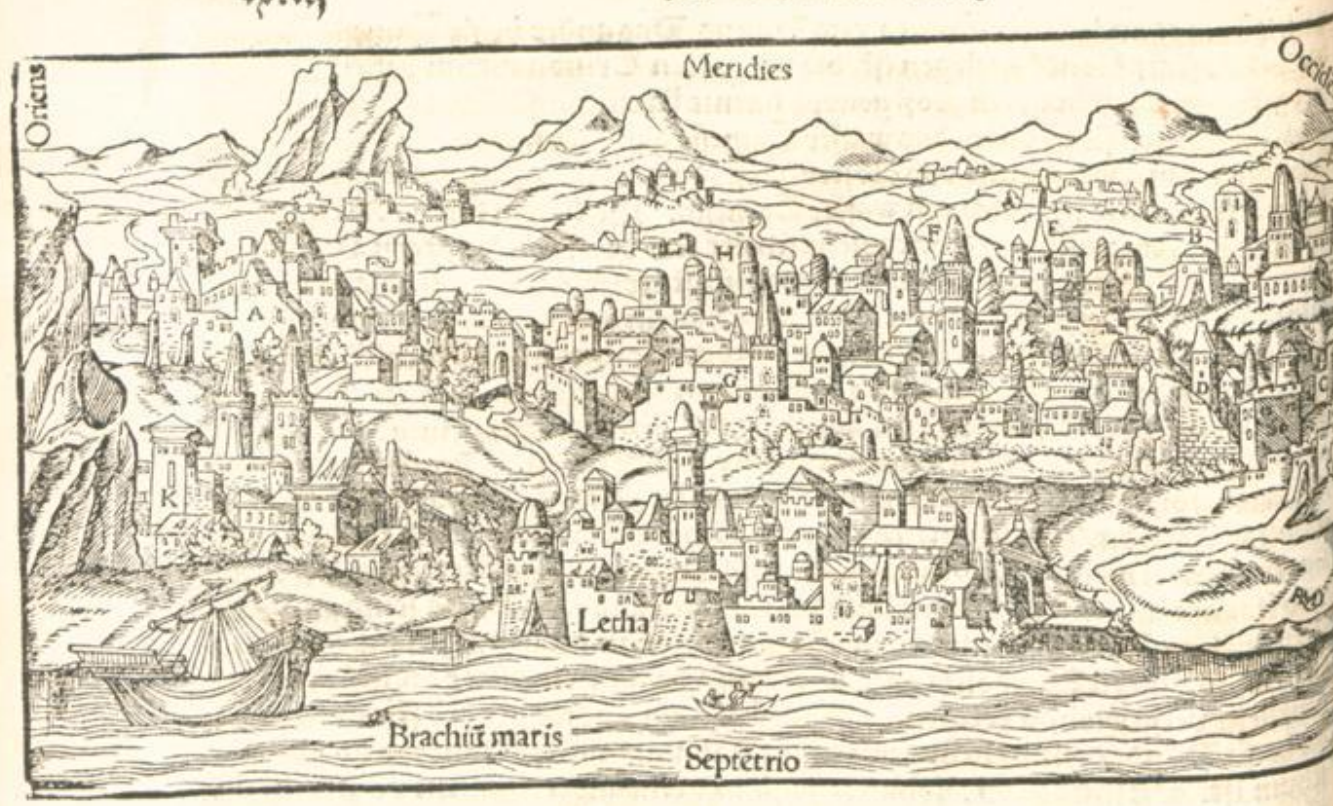
NJe vorgesagt ist/es scheiden diese zwei wässer Tueda vñ Suluaius Schottläd vnd Engelläd. Darnach ist ein groß wasser in Engelland/heißt Sabrina od Habern/vnd entspringt in Wallia/vnd durch vil krümme falt es bey Bristow in dz möre. Sunst seind noch zwei nähaffrige wässer dariñ/eins heißt Humbria/vnd laufft ghen Eborac zů/ vnd

vnnd kompt auch daryn Trenta vnd Dunus. Das ander heißt Tameſis/ daran die hauptſtatt Londes gelegen iſt/ die vor zeiten Trinouantum geheiſſen hat/ jetz zů vnſern zeiten iſt ein groß gewerb da mit kauffmanſchätzen/ vnnd mögen auch die groſſen ſchiff durch das waſſer Tameſis darzů kommen. Tauſent ſchritt daruon gegen Occident iſt das cloſter Veſt/ do der künig ſeinen pallaſt hat vnd begrebnuß/ vnnd ligt auch am waſſer Tameſis. Es halten ſich do die künig gemeynlich zů Greuenwich/ drey tauſent ſchritt ferr von Londes gegen Orient am gemelten waſſer gelegen. Die ander fürnemſte ſtatt iſt Eboracum/ die man auff jr ſprach Jorck oder Yorck nempt. Diſe ſtatt hat ein groſſenn begriff/ aber iſt nit darnach reich vnd mit volck beſetzt. Die dritt groſſe ſtatt heißt Tornick/ vnnd iſt ein biſthum do. Es ſeind zwo ſchůlen inn Engelland/ eine zů Oyonium oder Ochſenfurt/ die ander zů Cantabriga. Zwei Ertzbiſthumb/ das ein zů Eborac/ vnnd das ander zů Cantuaria oder Cantzelburg. In Schotland iſt Edinburg die hauptſtatt/ nit ferr von dem möre gelegen/ vnnd iſt doſelbſt ein namhaffrige port/ Letha genempt/ do die Schottlēder vil gewerb treiben/ vnd ligt ein viertel meil von Edinburg. Die ander namhaffrige ſtatt heißt Berwick/ vnd ligt am waſſer/ das Schottland von Engelland ſcheidt. Es ſeind auch drey Ertzbiſthumb vnd hoch ſchůlen in Schottland/ mit namen/ Zů ſant Endres/ zů Glaſqů vnd zů Aberdonia oder Aberdein/ do auch ein gůte port iſt/ vnnd die kauffleůt vil gewerb do treiben. Es iſt ſunſt ein andere gewerb ſtatt am möre die heißt Dünde/ vnnd ein andere zů ſant Johann/ vnnd Montros do ein Biſthum iſt. Die ſtatt zů S. Johans/ heißt mit eim andern namen vō Perth/ vñ iſt vnder ſo vil flecken des Schottlands vmb mauret. Bei Aberdein iſt ein groß ruch gebirg/ zů dem die reüter nit kommen mögen/ vnd vnden am gebirg iſt ein groſſer wald/ do vor zeitenn geſtanden iſt (wie man meynt) der wald Calidonia. Zů vnſern zeiten ſeind in diſem wald trefflich vil Hirtzē vnnd Damthier. Merck auch das vor zeitenn der küniglich ſitz/ ſo jetzo zů Edinburg iſt/ zů Aberdein iſt geweſen.

## Beſchreibung der küniglichen ſtatt Edinburg/

durch Alexandrum Aleſium doctorem der heiligen geſchrifft.

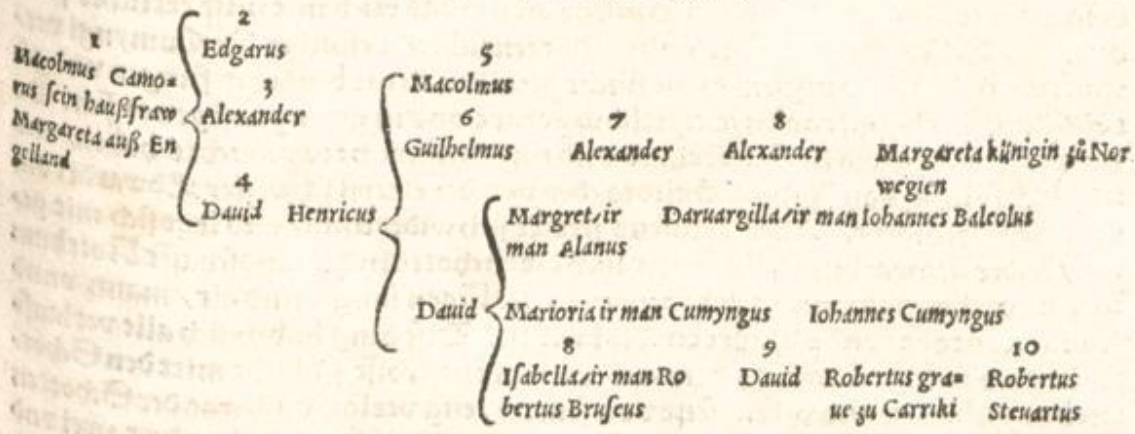
Es ligt Edinburg inn der lādtſchafft Laudonia gegen mittag/ ein Jtaliſche meil ferr von dem arm des möres/ daryn do falt das waſſer Fortha ſo vonn Occident dohin fleüßt. Es hat diſe ſtatt zwen berg gegen Oriene/ einer/ nemlich der mittägiger heißt Arthmus ſeſſel/ vnd der ander ſo gegen mitnacht iſt gericht/ wirt genennt Ebersberg. Der boden vmb diſe ſtatt iſt gantz fruchtbar/ hat luſtige matten oder wieſenn/ wäld/ weyer/ flußlin/ vnd mer dann hundert ſchlöſſer vmb die ſtatt auff ein meyl wegs weit. Gegen mitnacht vff ein Jtaliſche meil ferr/ wie geſagt iſt/ iſt ein arm des möres/ an dem do ligt der flecken Letha/ vnd der hat inn ſeiner mitte ein gewalti ge port/ inn der man offt hundert geladner ſchiff ſihr. Es iſt der ſelbig arm des möres ſiben meilen breyt/ vnnd hat auff der andern ſeitenn gegenn mitnacht auch ein flecken vnnd neüwe port. Es ligt die ſtatt Edinburg am berg gleich wie Prag/ vnnd hat inn der lenge ein Welſche meyl/ vnd in der breite ein halbe. Die lenge wirt gerechnet von Occident gegen Orient. Gegen Occident der ſtatt richs




richt sich auff ein berg vnd ein hoher felß/ vnnd ligt im felsen ein schloß/ vnder welchem ist ein tieff thal gerings vmb den berg/ außgenommen gegen der statt/ vnd darumb mag das schloß an keim ort erstigen vnd gewunnen werden dañ auß der statt. Es mögen do auch kein leytern etwas schaffen also geh vnnd hert ist der felsen. Es nisten darin die gyren/ vnd so sie die jungen vnd kecken gesellen wöllen außnemen/ lassen sie sich in körben vom schloß hinab. Diß schloß heißt Castrum puellarum/ das ist/ Magten schloß/ vnd beschleüßt die statt von Occident. Bei Magtenberg. Orient aber der statt ist ein mechtig reich closter/ zům heyligen Creütz genannt/ vnnd daran stoßt des künigs pallast vnnd etlich lust gärten/ die strecken sich biß zů eim grossen weyer/ der ligt vnden am Arthmus sessel. Jnn disem berg findet man edel gestein/ die glantzen bei heiterem tag/ vnd sunderlich Diemanten. In der statt seind zwo grosser strassen vom Magtenberg biß zům heyligen Creütz/ vnd die seind mit quadersteinen besetzt/ fürnemlich die küniglich straß. Es ist auch bei Occident der statt ein vorstatt/ die ist einer halben meilen lang/ vnnd heißt sant Cuthberts weg. Es seind in der statt vil kirchen vnd clöster/ nemlich zům Barfüssern/ zům Predigern/ zů vnnser frauwen im feld/ der heyligen Dreyfaltigkeit stifft/ sant Thomas spital etc. Die statt ist nit vō gebachen sunder vō natürlichen vnnd quader steinen gebauwen/ das auch alle heüser mögen grossen pallästen verglichen werden. Mitten in der statt ist das Rhathauß vnd sant Egidius stifft. Es haben die bischoff/ hertzogen/ grafen/ freyherren vnnd andere landherren des gantzen Reichs jre palläst in diser statt/ die sie bewonen wann sie zům Reichs tag berüfft werden. Des künigs pallast ligt über dē closter/ ist fast weit vnd zierlich erbauwen/ vnd ghat von jm biß zů dem andern schloß/ Magtenberg genannt/ ein lange straß/ die des künigs straß genannt wirt/ vnd die ist fast weit bei dem Magtberg vnd eng bei dem closter/ hat zů beiden seitē herrliche heüser/ die fast mit gehauwen steinen auffgefürt sein. Jtem ein andere lange straß/ der

derthumherren weg genannt/aber enger dann die vordrige/wirt võ des künigs strassen vnderschlagẽ mit einer maurẽ/ porten vnd thürnen / vnd wirt für ein vorstatt geschetzt. Sunst hat dise statt trefflich vil neben vñ überzwerch gassen/ die von des künigs gassen gegen mittag vnnd gegen mitnacht ghon/die alle mit grossen vnd hohen häusern geziert seind/vnd sunderlich heißt eine die küw gass/ darin wonen die Rhatßherrn/ vnnd haben die fürsten des Reichs ihre herrliche palläst darin.

## Genealogy der künigen auß Schottland/ von vier hundert jaren här gezogen.




Vmb das jar Christi eylff hündert/hat in Schottländ regnirt Edgarus/vnd auff jn ist kõmen anno eylff hundert vnd sieben sein brůder Alexander/ein gotseliger vnd gerechter man/vnd als er kein erben verließ hat nach jm regiert sein brůder Dauid. Er hat zwen grosse krieg gefürt wider künig Steffan von Engelländ/der grenitze halb beyder künigreichen. Er hat auch vil köstlicher beüw verfürt/vnd vil clöster beyderley geschlechter gestifft/nit on grossen nachtheil der küniglichẽ schatzkamern/sunderlich dieweil die Schotten dem künig kein od gar kleine steüwer/zöll vnd andere ongelt geben. Es hett diser Dauid ein sun mit namen Henrich/der doch vor dem vatter starb/vnd ließ vil kinder hinder jm. 5 Macolmus ward künig nach seinem alt vatter / hielt sich früntlich zů den Engellendern/darumb ward er verhaßt von seinen vnderthanen. 6 Gulielmus ist kommen an das röich nach seinem brůder anno eylff hundert fünff vñ sechtzig. Er hat sich etwas verpflicht dem künig võ Engelland der herschafftẽ halb so in den grenitzen beyder künigreichen lagen/vnd als er nachmals vom Englischẽ künig gefangen ward/gab er jm vmb sein ledigung wil schlösser. Es kam auch zů seinẽ zeiten Richard künig von Engelland auß dem heyligen land/ vnd ward gefangen in Österreich/darumb er ein mercklich groß gelt geben můst/vnd schanckt ihm zů seiner erledigung künig Wilhelm zwey tausent marck/vnnd wir finden nit das grösser einigkeit zwischen disen zweien reichen sey gewesen dañ dozůmal. Dañ es seind nachmals alwegen zwytracht/gezenck/hass/auffsatz vnd herte kriegyngo fallen/die weder mit bündnussen noch mit eelicher vermählung habẽ mögẽ hinwegk genomen werden/sunderlich nach dem der Frantzoß sich zům Schottlender geschlagen hat. Es ist künig Wilhelm anno 1214 kranck worden vnd gestorben. 7 Alexander künig Wilhelms sun ein fridsam man/ist nach seinẽ vatter künig worden/vnd anno 1219 gestorben. 8 Alexander künig Wilhelms einiger

E sun ist

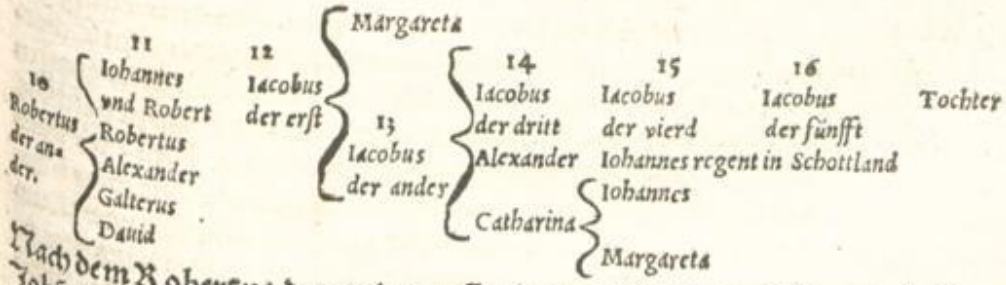
sun ist gesalbt worden von dem ertzbischoff zů sant Andres/ vnnd hatt zů der ee genommen Margareram künig Henrichen von Engelland tochter. Nach dem er aber von einem rosß zůtodt fiel/ vnd kein erben hinder ihm ließ/ ist nach ihm statthalter des reichs worden Wilhelmus Vallaceus ein kriegbar man/ der vil schlachten in Engelland gethan hat/ vnnd künig Edwarden etwan in die flucht getriben. Vnd als ihm die seinen solche ee nit gönten vnd verliessen ihn/ hat künig Edward grosse krieg gefürt wider die Schotten. Do erwölten die Schotten zů eim statthalter des reichs/ Johannem Cumyngum/ der Dauids tochter mañ oder enckel was/ dann er hett Martoriam zů der ee/ oder was jr sun/ vnnd vnder seinem regiment fiel künig Edward in Schottland/ vnd brachts gar vnder sich. Es ward auch Cumyngus bald darnach von Roberto Bruseo in der kirchen bey dem altar erschlagen/ vnnd zog Bruseus an sich das reich mit hilff etlicher fründen. Do das die Engellender vnd Schotten sahen/ besunder des Cumyngi verwanten/ haben sie Bruseum in die flucht getriben/ seine brüder gefangen vnd getödt/ vnd sein haußfraw in Engelland gefürt vnd in gefengnuß geworffen. Do wolt künig Edward in Schottland vnd im künigreich etwas rechts haben/ vnd hat auch solichs von Johan Baleolo/ der von der eltern schwester Edwardi kommen was/ erfordert. Aber Bruseus sterckt sich widerumb/ vnd legt sich mit gewalt wider Edwardum. Es fielen auch die Schottē in die landschafft Northumbriam/ verhergten vnnd verbrenntenes/ schlügen jung vnnd alt/ mann vnnd frauwen zůtodt/ vnd plünderten die kirchen. Disc ding haben sich alle verlauffen vnder künig Edwardo dem andern/ der ein grosse schlacht mitt den Schotten hat gethan/ vnnd vil tausent von seinem zeüg verlor/ doch was der Schotten sieg nit on verlust viler männer. Anno Christi tausent dreyhundert zwei vnd zwentzig samler künig Edward hündert tausent kriegß männer zůsammen/ vnd schickt sie in Schotteland. Vnd als die Schotten vor eim solchen grossen zeüg flühend/ kam künig Edward mitt seim volck zů grossem hüger/ vnd ward gezwungen wider hinder sich zůziehen. Anno Christi tausent dreyhundert sechs vnnd zwēntzig/ schickt künig Edward vñ Jsabella sein můter ein botschafft in Schottland/ vnd ließ sein schwester antragen künig Roberts sun/ vnd verzieg sich auch damit der gerechtigkeit so er vermeint zůhaben inn Schottland. Es verwilliget sich Robertus Bruseus/ vnnd nam seinem sun Dauid/ der fünff jārig was/ Johannam die schwester künig Edwards. Vnd als Robertus über drey jar darnach gestarb/ der sich also dapfferlich in kriegen hat gehalten/ zwo schlachten wider die Engellender gehalten vnnd gesieget/ sie auch auß Schottland getribenn/ ward dem Reich an statt des onerwachsen jungen künigs für gesetzt Thomas Ranulphus/ ein weidlicher mann/ aber es ward ihm vergebē von einem münch der sich der artznei annam. 9 Als künig Dauid Schottland angefangen hat zů regieren/ hat sein schwager Edward künig zů Engelland belägert die statt Calles. Do bat Philippus Valesius der künig vonn Franckreich künig Dauiden/ das er seinem schwager in Engelland fiel/ do mitter vor Calles auff brechen můst. Künig Dauid folget dem rath seiner jünglingē vnd ward dem Frantzosen zů willē. Aber die Engellēder zohen jm entgegen/ fiengen jn vnd plünderten Schottland. Als der Frantzoß solichs ersah/ schickt er gelt in Schottland vnd ließ ein neüwen zeüg versamlen. Aber des künigs statthalter nam das gelt/ vñ gab den knechten nichts. Es fielen nichts dester minder die Schotten in Engelland vnnd beschedigten es/ aber nitt on jr blůt. Künig Edward der sein schwager in seiner gefengnuss hat/ do er vernam das die seinen vonn den Schotten geschediget waren/ zog er ab von Franckreich vnd fiel mit eim grossen zeüg in Schottland/ erwürgte was er

*Es wird frid durch vermählung gemacht.*

*Künig vonn Schottland wirt gefangen.*

waser ankam/verbrennt Edinburg vnd die vmbligende landschafft/vnnd zů letst kert er widerumb doch nit on schaden in Engelland. Künig Dauid den der schertz gerauwen hatt/gab seinem schwager bürgen/ machr sich in Schottland/ do mit er mit den seinen zů rhat würd/ wie er ledig möcht werden. Do sich aber das volck dem künig nit wolt verwilligenn/ist er wider vmbkert inn Engelland vnnd hat die bürgen ledig gemacht. Anno Christi tausent dreyhundert sechs vnd fünfftzig ist Johannes der künig von Franckreich gefangen worden von künig Edwarden/vnd seind also zwen gefangner künig zůsammen inn Engelland kommen. Von der Schotten künig wurden gefordert zwey mal hundert tausent noblen/die er zů zilen solt erlegen wolt er ledig werden. Aber die Frantzosen wolten dem Engellender geben ein gůttheyl von ihrem Reich/do mit sie jren künig ledig mächten. Die künigin von Schottland zog ihrem gemahel nach in Engelland vnd starb auch darin. Es ist auch ihr brůder der künig von Engelland gestorben/ein weidlicher kriegßman. Als aber künig Dauid kein erben hett/vnderstůnd er zů überreden die Schottlender/das sie den künig vonn Engelland annemen zů einem künig. Aber es was vergebens/ sie wolten vil mehr das er ein andere gemahel nem/darů sie ein erben möchten entpfahen. Vnd als solchs geschah/vnd dise andere fraw on fruchtbar was/stieß sie der künig von ihm nitt on ergernuß. Entlichen ist künig Dauid Año Christi tausent dreyhundert vnd siebentzig gestorben zů Edinburg/vnd ward erwölt zům reich sein enckel Robertus Steuartus/welches nachkomende haben regniert bis auff den heütigen tag. Zů seiner zeit ist gebrochen worden der anstand so in erledigung künigs Dauid auff vierzehen jar lang was gemacht/darauß zů beiden seiten vil übels vnd schadens ist erwachsen. Es ist Robertus der ander gestorben Anno Christi tausent dreyhundert vnnd neüntzig.

Künig vonn Franckreich wirt gefangen.




Nach dem Robertus der ander gestorben was/hat er vil sün verlassen/nemlich Johänem/der seinen namen in Robertum den dritten verendert/Robertů herzogen in Albania/Alexandrum grafen in Büchania/vnd auß der andern frawen Galterum grafen zů Atholia vnnd Dauiden. Es hat künig Johannes Robert ein einigen sun mit namen Jacob/den schickt er in Frăckreich/ aber er ward von den Engellendern im möre gefangē/das beschwert den vatter also übel das er vor kumer starb. Do ward des reichs regierung befolhen dem hertzogen von Albanien/des jungen gefangen künigs vatter brůder. Anno Christi tausent vierhundert vier vñ zwentzig nam künig Jacob zů einem gemahel Johannam hertzogin vō Clarentz/aber jr zůbracht gůt was nitt gnůgsam/daß der künig domit möcht erledigt werden/sunder für das übrig gelt můst er geben bürgē/ nemlich der landherren erben. Anno Christi tausent vierhundert sechs vnd dreissig hat Jacob der erst/künig in Schottland sein tochter. Margreten zů einem gemahel geben künig Ludwigen dem eylfften/dem Frantzosen. Bey zeiten disen künigs schickt der künig von Engelland zů den Schotten/ vnd begert/ das die

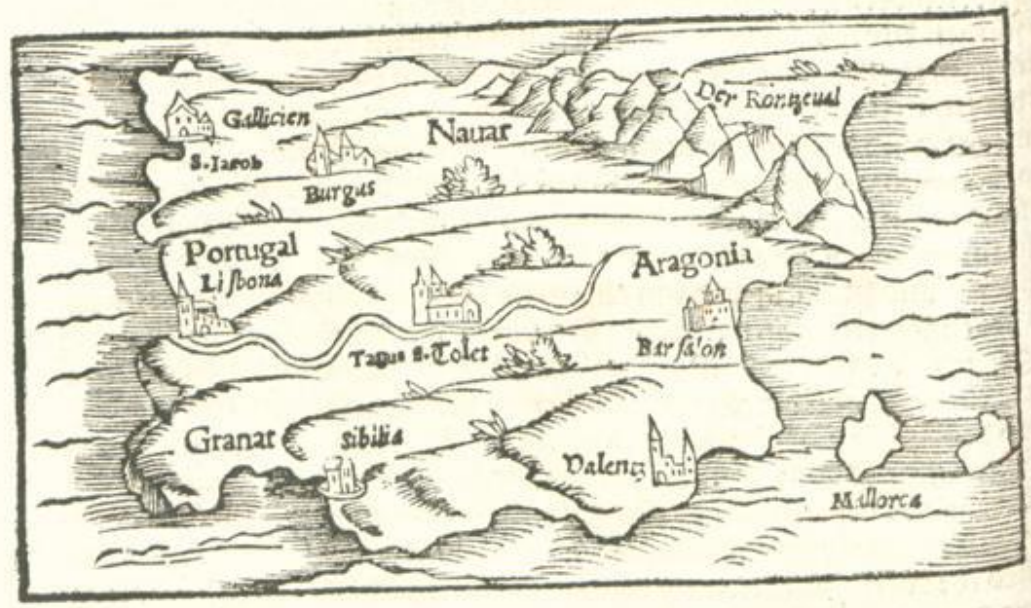
zwey künigreiche also nach bey einander gelegen zůsammen hielten vnd ein ewigen friden mächten/auch einer dem andern in seiner not zů hilff käme. Do ließ künig Jacob ein Reichßtag halten/vnd in dem ward beschlossen/ das sie nit solten brechen den eydtbund/so sie von alter här mit den Frantzosen hatten.

Künig Jacob wirt ertödt.

Anno Christi tausent vier hundert sieben vnd viertzig ist diser künig Jacob verreterliche mit vilen wunden zů todt geschlagen/durch anrichtung seines vatters brůder grauen zů Atholia/der gern zům reich kommen were. Es hett diser Jacob in seiner gefengnuß vil künsten gelert/er was ein freyer ringer vnd springer/ein schneller lauffer/ein kunstreicher singer/ein sinnreicher harpffenschlager/vnd ein gewaltiger steinstosser. Die hauptsächer seines todts/ seind von des Reichs fürsten gefangen worden vnnd grausamlichen getödt. Dann den grauen von Atholia vnd seine anhenger/haben sie zů Edinburg zům todt verurteylt/ sie entblößten den grauen vnnd fürten ihn durch die statt/zugen ihn mit seylern in die höhe vnd liessen ihn darnach abhär fallen auff die erde/sie setzten ihm auff sein haupt ein eißne vnd glüende kron/vnd darnach am andern tag bunden sie jn eim roß an schwantz/vnd schleiffren jn sampt seinen gesellen von einer gassen in die andere. Am dritten tag legten sie ihn auff ein tafel/vnd zogen ihm also lebendig die därm herauß vnnd verbrennten sie/darnach namen sie ihm das hertz auch herauß vnd warffen es ins feüwer/vnd zů letst schlůgen sie jm ab sein haupt vnd viertheilten das corpus. Aber Robertum Gramum der fürnemliche hett seine hend an den künig gelegt/ den setzten sie auff ein wagen/vnd sein rechte hand mit der er den künig hett geschlagen/bunden sie an galgen der an wagen geheffte was/ fürten also vmbher vnnd pfetzten sein leib mitt glüwenden zangen/ vnnd zů letst viertheilten sie ihn. Den anderen ihren mit gesellen/ theten sie andere pönen an. ¶ Jacob der ander des namens ist nach seinem vatter zům Reich kommen/vnd hat geborn drey sön/Jacoben den dritten/welcher auch künig ward/ Alexandrum hertzogen in Albania vnd graff Johannem. Als diser künig Jacob belägert das schloß Roxburg/das die Engellender ein güte weyl in Schottland hatten inngehabt/ sprang auß einer grossen büchsen ein höltzener zapffen vnd schlůg den künig zů todt/ aber die Schotten liessen nit nach biß sie dz schloß gewunnen. Es was der künig neün vnd zwentzig jar alt do er vmb kam/ vñ ward zum heyligen Creütz im closter begraben. ¶ Anno Christi tausent vier hundert neün vnnd sechtzig nam künig Jacob der dritt zů eim gemahel fraw Margreten des künigs von Norwegiē tochter/ die ihm zůbracht jres vatters gerechtigkeit so er hatt in disen inseln Orcades genannt. Aber künig Jacob der vierd nam zů der ee fraw Margreten künig Henrichen des siebenden von Engelland tochter vnd schweher künig Henrichen des achten. ¶ Jacob der vierd ein schwager künig Henrichen des achten von Engelland/ist ein auffrichtiger mañ gewesen/vnd der lang solt gelept haben/dañ er was from̃ vnd gerecht/ er regiert ein güte zeit fridsamlichen/biß zům jar Christi tausent funff hundert vnnd vierzehen. Er ward in den vordrigen jaren vom Frätzosen vil gehetzt wider künig Henrichen den Engellender seinen schwager/aber man mocht jn nit do hin bringen das er ein krieg wolte anfahen/ biß zů lerst die bischoffen vnd münch jn do hin triben. Er gab ihnen alwegen zů antwurt/ er könt kein krieg anfahen wider seynen schwager/ die weil er jm nichts zů leidt thet. Do antwurten die Frantzosen/ es were ein alter auffgerichter bund zwischen Schottland vnd Franckreich/ nun were Franckreich vom Engellēder schier gar übermeistert/darumb were Schottland schuldig dem land Franckreich hilff zů thůn. Es warff der from̃ künig jnen für das gesatz Gottes/das allen bündnussen soll für ghan/aber die Frantzosen verantwur-

verantwurten diſe ynred alſo/das dem Bapſt vnnd der kirchen zůſtünd das geſatz gottes außzůlegen. Alſo ward der from̃ künig überredt/ das er ließ verſamlen ein Reichßtag/auff welchen er auch berüfft die pfaffen vnnd theologen/ folget ihrem torechtigen rath/fieng ein krieg an wider ſeinen ſchwager vnd kam darin̄ vmb ſein leben. 16. Jacobus der fünfft was eins jars alt do ſein vatter vmb kam/ward Anno tauſent fünff hundert vnnd fünffzehen gekrönt zů Schonen/ do man dann pflege zů krönen die Schottlendiſche künig. Dar zwiſchē ward auß Franckreich berüfft Johannes des geſtorben künigs vatters brůder ſun/ das er des jungen künigs fürmünder vnd ſtatthalter im Reich were. Vnd als er in das Reich kam fieng er an ein krieg ſampt dem Frantzoſen wid die Engellender/ vnd ließ die fürſten tödten/ die im krieg von künig Jacoben gewichen waren/wie er vermeynt/vnd domit legt er ein haß auff ſich/můſt ſich auch beſorgen ſeines lebens/darumb wich er auß dem land in Franckreich. Do aber künig Jacob auff gewůchs/nam er zů der ee des künigs von Franckreich erſtgeborne tochter/vnnd als ſie im erſten jar gſtarb/ nam er ein ander fürſtlich weib auß Franckreich das noch lebt/vnd iſt nit mere dann ein einige tochter von jnen erboren vorhanden/ von deren wegen jetzunt zwiſchen den Schotten vnnd Engellendern auch ſtäte krieg ſeind. Jr vatter künig Jacob der fünfft/ iſt ſchier vmb kommen wie ſein vatter künig Jacob der vierdt. Es herten ſich zů beiden ſeiten verwilligt künig Jacob der fünfft auß Schottland/vnd künig Nērich der achteſt auß Engellād/ ein früntlich geſprech zůhalten zů Eborac/ in welchem fürgenommen was/das fraw Margret des künigs zů Engelland tochter würd vermählet künig Jacoben/der do zůmal ein wittling was/aber die biſchoffen in Schottland beſorgten es würd ihr künig auß dem geſpräch künigs Henrichē der religion halb etwas verendert/darumb verſchůffen ſie durch den künig von Franckreich/ das er künig Jacoben hetzt zum krieg wider den künig von Engelland. Aber es ſchlůg jm nit wol auß. Dann er hett kein glück auff ſeiner ſeiten/ das kümmert ihn alſo ſeer/ das er ſich nider legt im ſchloß Falckenland/vnd ſtarb vor leyd/do ward ſtathalter vnd fürmünder der einigen verlaſſen tochter geſetzt/ſein verwādter/der graue vonn Vrania vnnd herr zů Hammulton/der fürt jetz zů zeiten krieg wider den künig von Engelland von wegen der tochter ſo künig Jacob hinder ihm verlaſſen hat/vñ ſie nit geben will dem Engellender/nemlich künig Henrichs ſun/wie vormals abgeredt iſt worden.

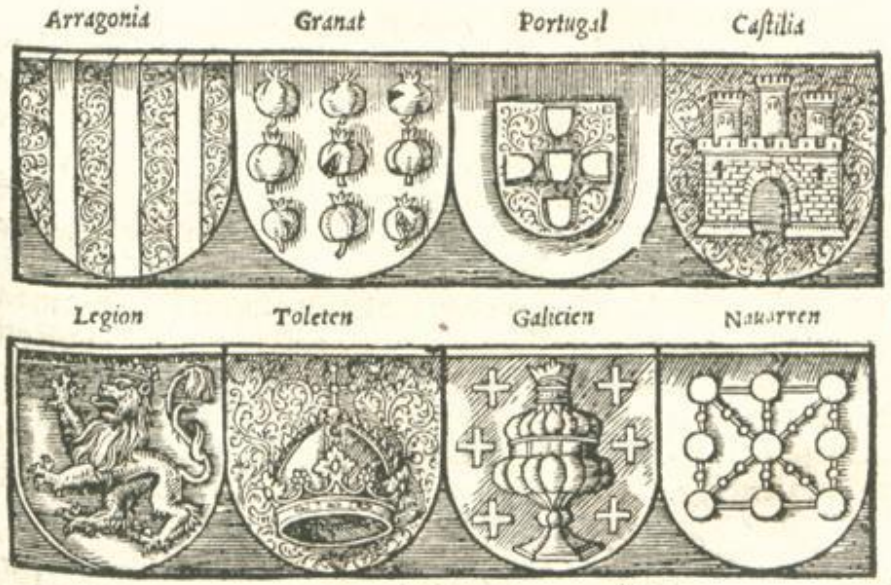
# Das ander buch
# Hispanie beschreibung mit
## seinen künigreichen/landschafften vnd steetten/
### item von sitten/gebreüchen der alten vnd neüwen Spaniern.




Pyrenen berg.

HIspania/wie du hie vnden sihst inn seiner ta-
feln/wirt gerings vmb mit dem möre vmb-
geben / außgenommen an dem ort do es stoßt
an Franckreych/do wirt es gescheidenn vonn
Fräckreich durch grosse vnnd hohe berge/die
man von altem här Pyreneos hat genempt/
vnnd als etlich sagen/werden sie darumb Py-
reneí/das ist/fewrig genempt/das die hir-
ten vorzeiten herten feüwer geworffenn/auff
dise berg/daruon alle wonungen vnnd wäld/
die in den bergen waren/angiengen vnnd ver
bronnen. Vnnd als das fewer vil tag in den
bergen mitt macht bran/fiengen an herab zů
trieffen sylberin bechlin. Aber do die ynwoner nit wüsten was sylber was/kamen
die kauffleüt von Phoenicia/vnd überkamen groß gůt von sylber durch schlech
te kauffmanschatz so sie dargegen gaben. Das land ist vorzeiten in drey prouins
en getheilt worden/eins hat Betica geheissen/das man jetz Granat nempt/das
ander Lusitania/so jetzunt Portugal genempt wirt/vnnd das dritt Tarracon/
das jetz in ihm begreifft Cataloniam/Castiliam/Nauarr vnd Galliciam. Vnd
wie Josephus vnd der alt Berosus sagen/Tubal der Noe sums sun oder enckel
ist gewesen/ist der erst künig in Betica oder Granat gewesen/vnnd hat auch do
selbs ein statt gemacht vnd sie nach ihm Tubal genempt. Diser Tubal hat sich ge
flissen/wie auch alle alten/viech im land zůziehen/die dann dem menschen not
seind zů der narung vnd kleidung. Vnd do her meint man sey das land Tarra-
con ge-

con genempt worden/gleich als were es der erſten ſprachenn nach אֶרֶץ סוּסִים ge-
nempt/das iſt/beſitzung der rinder. Nach ihm hat im land regiert Iberus/vō
dem ein flieſſend waſſer iſt Iberus genempt wordenn/vnnd auch ein landſchafft
Celtiberia. Der ſechſt künig hat Betus geheiſſen/von dem das land Betica
ſein namen hat entpfangen. Vnd der zehend künig iſt Hiſpanus oder wie die an-
dern ſprechen Hiſpalus genempt wordenn/von dem das land darnach iſt Hiſpa-
nia geheiſſen worden. Item der zwölfft iſt geweſen Heſperus/von dem Hiſpa-
nia auch Heſperia vorzeiten ward genannt/vnnd der ſiebenzehend Luſus/von
dem Luſitania här kommen iſt/das man jetzunt Portugal nempt. Darnach do
Hiſpania vnder die Römer kam/ward es in zwo prouintzen oder landtſchafften
getheilt/mit namen in Beticam vnd Sarraconenſem/vnd das weret biß zů den
zeiten Attile/do kam aber ein ander regiment inß lannd/biß zů letſt das es in
fünff Künigreich ward getheylt/mitt namen Gallicien/Nauarr/Caſtilien/




oder Legion/Catalonien/das man auch nempt Arragonię/Portugal vnd Gra-
nat. Gallicien iſt zeitlich abgeſtorben. Zů vnſern zeiten ſeind diſe künigreich faſt
alle an ein herrſchafft vnd regiment kommen/allein Portugal außgenommen/
das noch ein beſundern künig hat.

## Von etlichen ſtetten vnd ländern in hiſpania.



CArtagenia ein edel/mechtig/hübſch vñ luſtig ſtatt in Granat/iſt anfenck-
liche gebauwen vnd die neüw Cartha- Neüw Car-
go genempt worden von dem hertzo- thago.
gen Hasdrubal/der ein fürſt was ü-
ber die ſtatt Carthago inn Africa über möre
gelegen/vnnd fieng an widerumb zů meren
den gewalt ſeiner ſtatt/ſo die Römer im er-
ſten krieg bey nahe gar vndertruckt hatten.
Diſe ſtatt hat den Römern zinß geben auff
dritthalb tauſent gulden ein tag vnd alle tag/
wie Strabo daruon ſchreibt.

Pallantia/Numantia/Cesaraugusta/die man sunst Saragossam nempt/ seind nähaffrige stett in Castilia. Aber in Granat seind diß die fürnemsten stett/ Ispalis die man jetzunt Sibiliam nempt/vnd Corduba. In Lusitania oder Portugal ist vor zeiten die statt Emerita groß geachtet gewesen/die man jetzūt Meridam nempt.

Tarragona oder Tarraco in Catalonia am möre gelegen/wirt zū den jetzigen zeiten nitt minder geachtet dann die neüwe Carthago/vnd ist ein hauptstatt vn der vilen stetten darumb gelegen.

Iberia ist das land so zwischen dem wasser Iber vnd den bergen Pyrenen gelegen ist.

Lisbona oder Vlixbona ist die hauptstatt in Portugal/vnd Granat in Granata/Pampalon in Nauarr/vnnd Barselon in Arragonia. Aber Legion oder Lyon ist die öberst statt in Castilia.

Algarben ist ein theil von dem ertrich Portugal/vnd wirt sunst genempt zū sant Vincentz haupt/vnd ist am end des erdtrichs.

Gades ein statt in der inseln Gadira bey Granat/ist vor zeiten gebauwen worden von den Tyriern/wie sie dann auch die statt Vticam in Africa gebauwen haben. Dann sie seind vorzeiten mechtig auff dem möre gewesen/vñ ligt jr statt Tirus nit weit von Jerusalem am möre/wie ich in Asia anzeigen wird.

Saguntum ein schöne statt/do sie sich vor zeiten früntlich hielt zū den Römern/ward sie von Hänibal dem öbersten hauptman der statt Carthago erstritten. Es schreibt daruon der Römer Sillius/das sie Hänibal lang belägert hab/ vnd als die burger sahen das sie dem fyend die statt in die harr nit mochten auffhalten/trügen sie mitten in die statt zūsammen all jr güt/schätz vñ reichthumb vnd zünten es an/das der fyend des kein genieß hette. Sie schlügen darnach auch einander zū todt domit sie nit in des fyends hand kämen/vnnd der fyend nichts dann ein lere statt fünd/wie auch geschah. Weiter seind in Hispania vil stett/wie auch in andern lendern/deren namen mit der zeit verendert seind worden/Als/

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Valeri | Concha | Pompelon von Pompeio | Pampilona | | |
| Hispalis | Sibilia | Gadira | Gades vnd Calig | | |
| | | Olioſipon | Lisbona | | |
| Cęſar augusta | Saragoſſa | Flauum Brigantium | Compoſtella | | |
| Pallantia | Palentia | Iber fluuius | Ebora | | |
| Ana fluuius | Guadiana | Idubeda berg | Iubalda | | |
| Betis fluuius | jetz Guadal quuir | Tagus fluuius | jetz Taio | | |
| Calpe berg | Gibraltar | Algarben finis terrę | Pinſter ſtett | | |
| Ilurgis | Mora | Numantia | Soria | | |
| Illiberis | Granata | Ilerda | Lerida | | |
| Segortia | Segouia | Deruoſa | Tortoſa | | |
| Brauum | Burgus | Cantabri | Bizcaia | | |
| Pax Iulia | Pacenſis, Pace. | Iulia regis | Bacna | | |

Hiſpania hat sieben Ertzbischöffliche stett/nemlich Tarracon inn Arragonien/Saragoſſa/Toler/Compoſtell/Bracharinn Portugal/Lisbona vnd Granat/die andern sagen vō neünen/vnd vnder denen seind vil Bischoffliche stett/ als Barsalon/Girona/Ilerd/Derros/Valentz/Maioric/Oſtien/Calagiera/ Seguntum/Burgis/Palentz/Salamanc/Corduba/Lyon/Carthago/Tolimbria/Luca/Aſtorica/Almaria/Sibilia etc.

Von

## Von ynfluß des möres bey Granat vnd von Herculis ſeülen.

ES ſtoſſen Granat vnd Mauritania gar nahe zůſamen / wie du in den zweyen tafeln Hiſpanien hie vnden ſehen magſt. Dan das möre iſt do alſo eng / das es kaum ſieben hundert ſchritt breyt iſt / vñ ligen do zwē berg gegē einander / Abila in Mauritania / der ſo hoch iſt das er ſchier an himmel reicht / vnd Calpe in Hiſpania / vnd diſe berg neñen etlich Herculis ſeülen / dann etlich vonn den alten meynen es ſey vor zeiten ein berg geweſen / der durch Herculis ſtercke ſey durchbrochen / vnd von einander getheilt / vnnd das möre Oceanus häryn in das erdtrich gelaſſen. Etliche andere ſprechen das die inſeln Gades ſeyend Herculis ſeülen geweſen / aber die dritten ſprechen / das Herculis ſeülen ſeyend zwo örinen ſeülen geweſen / die acht elenbogen hoch ſeind geweſen / geſetzt in Herculis tempel / der in der inſel Gades was / vnnd daran was verzeichnet der koſten der auff deß ſelbigen tempels bauw gangen was / vnnd darumb haben vor zeiten die ſchiffleüt Herculi do ſelbſt geopffert wā ſie mit glück dohin kommen ſeind. Dan das ort iſt zů den alten zeiten geweſen das end der weldt / vnnd hat weder Hercules noch andere leüt ferrer in das möre dörffen ſchiffen / oder ſich daryn wogen. Es iſt vor zeiten der brauch geweſen bey den hohen vnd namhafftigen männern / das ſie altär oder ſeülē haben auff gericht an das end jrer reyß / wie dann der groß Alexander in Aſia an manchem ort hat porten vnnd altaren geſetzt / vnnd als mit der zeit ſo liche verfielen / haben dannocht die ſelbige ſtett noch den namen behalten. Alſo iſt es ergangen mit dem groſſen Coloß zů Rodis / vnnd mit den ſeülen Herculis deren gedechtnuß biß auff den heütigen tag in Hiſpania weret / vnnd kan doch niemand eygentlich wiſſen / ob es gemacht ſeülen oder berg ſeind geweſen. Man findt auch das Annibal ſein opffer vnnd gelübdt brachr hat in diſen tempel / do er wolt ſtygen über das gebirg Alpes vnd die Römer angreyffen. Merck auch hie das Gades ſunſt Erythrea wirt genempt / vnd iſt ein kleine inſel / aber hat ſolichs feyßte weyd / das von der milch kein molcken abghat / ja ſie müſſen vil waſſer vnnder die milch ſchütten / wan ſie käß machen / alſo gar feyßt iſt ſie. Es ſterben auch die thier am dreyſſigſten tag / wann man jnen nit etwas blůts außhär lath. Das graß ſo die ſchaff eſſen iſt wol dürr / aber es bringt ein ongläubliche feißtigkeit in der milch vñ im fleiſch.



Hercules ſeülen.



Gades inſel.

## Von fruchtbarkeit des gantzen landes Hiſpanien.

WJe wol Hiſpanien nit wenig örter hat do es wüſt vnd onerbauwen ligt (dan es an manchem ort ſteinig iſt/ oder mit wildnüſſen überzogen oder ſunſt ongeſchlacht) iſt es doch vil fruchtbarer weder Africa/ dan es hat nit ſoliche groſſe hitz. Man findt überflüſſig darin was zů menſchlicher auffenthaltung not iſt/ an früchten/ wein/ bäum früchten/ öl/ viech/ leynwat/ eyſſen vnnd ertz/ honig/ wachß/ fiſch reich bäch vnd andere ding. Do ſeüdt man nit das ſaltz/ ſunder man grebt es auß dem erdtrich. Es hat nit ſo vil wind als Fräckreich/ ſo wirt der lufft auch nit mit ſchedlichen pfützen vnnd neblen verunreinet. Gold/ ſylber vnd eyſen hat man an keinem ort ſo vil bewert vnd gůt gefunden als in Hiſpania. Dan man grebt nit alleyn das gold auß den ertz grůben/ ſunder die bäch wan ſie von dem regen wachſen/ bringen vnd flötzen här für guldin ſand/ vnnd beſunder das waſſer Tagus. Man hat vorzeiten in Hiſpania ſtück golds gefundē ſo groß als ein halb pfůd/ vnd ſolich partickel haben nit bedörfft der purgierung. Darumb haben etlich geſagt/ das vnder jrem erdtrich die höl nit ſey/ ſunder Pluto das iſt gott der reichthůb. Am viech hat Hiſpania auch kein mangel/ ſunder es iſt überflüſſig darin/ nit alleyn der zamen/ ſunder auch der wilden thiern/ vnd beſunder hat es vorzeiten ſo ſchnelle pferdt gehabt/ das man meynet ſie weren von dem wind empfangen. Der ſchedlichen thieren hat es nit vil/ on allein der küngelin/ die das erdtrich durch graben/ vnd dem gewechs die wurtzlen ab beiſſen/ vnnd anderen ſchaden thůn/ wie du weiter hie vnden hören wirſt/ ſo ich die Balearen inſeln beſchreiben wird. Die wäſſer ſo durch Hiſpaniam flieſſen/ lauffen ſittiglich/ vnd thůnd dem feld kein ſchaden mit ſtrengem lauffen/ ſie ſind auch ſeer fiſchreich/ dan das möre ſchickt durch ſie vil fiſch inß land. Gallicia wirt ſunderlichen gelobt deß ertzes halb ſo man darin findt/ dan bley vnnd miny wirt do überflüſſig gefunden. Es geſchicht auch etwan/ das man mit dem pflůg im ſelbigē land gůt ſchollen golds här für grabt. Die gemein ſprach in Hiſpania hat ein kleinen vnderſcheid vō der Römer ſprach/ vnd wie wol ſie vorzeiten ein beſundere ſprach haben gehabt/ es ſey Teütſch oder andere ſprach geweſen/ iſt ſie doch verendert worden mit der zeit durch die Römer/ do ſie herren darüber worden ſeind.

Gallicia.

## Hiſpania vnd Franckreich/ warin ſie ſich vergleichen vnd nit vergleichen/ item von den ſitten vnd gebreüchen der Spanier.

HIſpania bringt vil wein/ korn vnnd fleiſch/ aber Franckreich übertrifft es in der menge/ vñ Hiſpania übertrifft Franckreich in der gůte. Franckreich wirt mit vil regen begoſſen/ vñ Hiſpania mit vil flieſſenden wäſſern. Dan die Spanier machen vil grůben/ vñ ziehē flüſſ vō den groſſen wäſſern wo hin ſie wöllen. Darzů wirt Hiſpania nit ſo faſt als Gallia oder Fräckreich mit wind vnd kelte angefochten/ deß halbē in Hiſpania diſe nach geſchribne ding überflüſſiger wachſen dā in Gallia/ nemlich öl/ honig/ ſaffra/ miny/ zucker/ weid/ rotferbig kraut coccū darauß man ſcharlach ferbt/ ſparrkraut/ darauß man die ſchiff ſeüler macht/ weyrach kraut od roßmarin/ limonē/ dactilen/ pomerätzen/ citronē/ cappares/ vñ d gleichē. Der Spanier cōplexion iſt warm vñ trucken/ vñ jro farb braunlechtig/ aber der Frantzoſen cōplexion iſt kalt/ feücht/ vñ weißlechtig. Die Frätzöſiſchē weiber ſeind ůb vñ zů der geburt fruchtbarer weder die Spanierin. Die Frantzoſen ſeind gröſſer von leyb/

leyb/aber die Spanier ſeind vil herter. In kriegen ſeind die Spanier vil klüger vnnd rhatſchlegiger weder die Frantzoſen/vnnd dargegen die Frantzoſen ſtercker dann die Spanier. Der Spanier pferd ſeind alwegen groß geachtet worden jrer ſchnelle vnnd behendigkeit halben/vnd das ſie zů den ſpilen/als zů ſtechen vnd thurnieren ſo trefflich geſchickt ſeind/aber der Frantzoſen küriſſer ghan jnen weit für. Die Frantzoſen plappen ein ding gleich härfür/ aber die Spanier können hinder dem berg halten. Die Frantzoſen ſeind frölich vnd leichtſinnig/vnd geneigt zů wolloben/aber die Spanier ſeind dargegen ſchwermütig vnd ernſthafftig/ vnnd onluſtig zů den wirtſchafften. Die Frantzoſen empfahen die geſt gar früntlich/vnd bieten es jnen wol/ aber die Spanier ſeind onwürs gegen den frembdlingen/ das auch die bilger gezwungen werden jre narung zů ſůchen von hauß zů hauß. Vrſach iſt/das die Spangier nit gewont haben über land zů wanlen/vnd tauret ſie das gelt vmb ſpeiß außzůgeben/vnd haben nit gewont dienſtbar zů ſein. Die Spanier haben ein rohe ſprach/aber der Frantzoſen ſprach iſt früntlicher. Der Spanier ſprach iſt der Latiniſchen näher dan der Galliern/ vnnd in der Hiſpaniſchen ſprachen ſeind die von Caſtilien die aller höfflichſten. Hiſpania begreifft ein gröſſer feldt dan Franckreich/iſt aber nit alſo voll volcks. Hiſpania iſt reicher am gold/aber es ſeind nit ſo vil gewerb darin als in Gallia. In Franckreich iſt kein ort ongebauwen/aber in Hiſpania werden vil öde vnnd ongebauwen örter gefunden. In Franckreich iſt gröſſer geiägt vnnd vogel weyderck dan in Hiſpania. Die kauffleůt bringen auß Hiſpania in Galliam ſeyden/wollē/ vnnd andere köſtliche tůcher/ſaffar/zucker/reyß/öl/allun/edelgeſtein/gewürtz(auß India bracht) vnnd der gleichen/vnd füren dargegen in Hiſpaniam korn/leynwat/ faden/ bücher vnnd ander klein narrenwerck/ alß meſſer/ſpiegel/nadel/etc. In Hiſpania ſeind vil gewaltiger Fürſten / Hertzogen/ Margrauen vnnd Freyherren/aber in Gallia ſeind vil Edelleůt/doch wenig Fürſten/ vnnd deßhalben iſt der künig herr über alle ding. In Hiſpania werden gefunden zwentzig Hertzogen / deren ein ietlicher alle jar auff zů heben hat fünfftzig oder ſechtzig tauſent Ducaten/ vnnd item zwentzig Marggrauē/ die auch järlichen alſo vil ynnemen/ darzů ſechtzig Grauen/ deren ein jeder alle jar ynnimpt zehen oder ſechtzehen/vnnd etliche zwentzig tauſent etliche fünfftzig tauſent Ducaten. Darzů ſeind in Hiſpania Vitzgrauen/ Freyherren/Vögt/ Vicere/ Regenten/ Marſchälck/vnnd Alkalden/item Ritter/ Hohmeiſter/ Alkantaren/Calatrauen/Monteſen/Ritter Chriſti vnnd andere der gleychen amptleůt/vnd iſt deren keiner der nit jerlichen ynnemen fünfftzig tauſent Ducaten. Deß gleichen was geiſtlicher prelaturen antrifft haben die Biſchöff vnnd äbt in Hiſpania mer auff zůheben weder in Gallia/ja man ſchreibt vonn der Toletaniſchen kirchen/das ſie järlichen an zinſen vnnd zehenden auffhebt zwey mal hundert tauſent Ducaten/ daruon nimpt der Ertzbiſchoff achtzig tauſent. An ſtatt der parlamenten die in Franckreich ſeind/haben die Spaniern in gantzen Hiſpania vier kamer gerichten/eins in Caſtilia/das ander zů Granat/ das dritt in Gallicia/vnd das vierdt in Nauarren. Der Juriſten/Aduocaten/ vnd Procuratoren werden mer in Franckreich dann in Hiſpania gefunden. Es werden auch in Hiſpania gar vil ketzermeiſter gefundenn die wider die Marranen/ Sarracenen/vnnd ketzer gantz ruch procedieren/ vnd groſſes gewalts ſich annemen. Sie haben ſunſt auch ein ſeltzam recht in Hiſpania/das ſie heiſſen Hermandad/ do vil burger ja ſtett zů ſammen ſchweren/ vnnd ſich alſo verbinden vnd zůſamen halten/als bald man im land ſtürmt/ſeind vil tauſſent gewaffneter mann auff/vñ ſtellen nach den übelthätern über die man ſtürmpt/ das auch keiner

vil Fürſte in Hiſpania.

keiner der do schuldig ist entrinnen mag. Vnnd so der übelthäter ergriffen wirt/ bindt man jn lebendig an ein stock/vnd scheüßt jn mit pfeylen zů todt. Die Spanier haben sinnreiche köpff/aber werden in jrem studieren nümmer recht gelert. Dan so sie halber gelernt haben/ achten sie sich für gar gelert/vnd erzeygen mit jrem geschwetz vnnd bracht mer kunst dann hinder jn ist. Es wirt selten einer bey inen gefunden/ der die Latinisch sprach recht kan/ sunder sie vermischen sie mit ihrer vnd der Marranen sprachen. Vnd das ist die vrsach/das also wenig bücher in Hispania beschriben werden. Es haben die Spanischen weyber auch den brauch/das sie mit einen guldene oder sylberin trätlin das vndertheil der oren durchlöcheren/ vnnd ein edel gestein daran hencken. Sie schlahen auch vmb jren bauch ein höltzen reiff/vnnd werffen kleider darüber/ do mit sie brächtlicher ynher tretten. Vnd so die gnad frauwen auß den heüsern ghan/müssen die knecht jnen vorghan/vnnd die mägt nach tretten. Das wirt sunderlichen gelobt in den Hispanischen weybern/das sie wie die alten Römerin selten wein trincken/ aber das wirt dargegē an ihnen gescholtē/das sie ihre natürliche farb vnder dem angesicht mit angestrichnen farben verstelen. Der Spanier brauch ist auch/ das sie nach Heydnischer art schweren bey ihres künigs leben vnnd stül/ vnd so sie einen grüssen oder heissen wilkum sein küssen sie im sein handt. Etlich iar här haben sie durch vil manliche thaten vnd übersiegungē ein namen über kommen/dann sie mögen wol arbeit/dürst vnnd hunger im krieg leiden/ dar zů seind sie im scharmützel gar fürsichtig/ auff alle weg schnell vnnd gering/sie mögē dem fyend leichtlich entrinnen vnd widerüb mit grosser behendigkeit ihm nach eylen. In schiffung des möres übertreffen sie alle menschen/dan sie haben zů vnsern zeiten onbekante länder erfaren. Sie seind die ersten gewesen die biß zum end Africe kommen seind/vnd darnach weyter in Orient biß ghen Callikut gefaren/ besunder die Portugalleser. Aber die auß Castilia seind geübt zů faren gegen Occident zů den neüwen inseln/ von denen sie weiter kommen in Orient/vnnd das vnder vns/ wie hie fornen angezeigt ist im ersten büch. Vonn den sitten aber vnd gewonheitē der alten völckern in Hispania/ schreiben Strabo vnd Posidonius vnnd andern mere seltzame ding. Die menschen so in den bergen Lusitanie gewoner haben/ haben fast eychelen brot gessen/ vnnd gersten wein getruncken. Vnd welcher zum todt was verurtheilt/den versteinigten sie. Jre krancken haben sie auff die gassen gelegt/ damit jnen geholffen oder geraten würd vonn den für gengern die auch in solicher kranckheyt gelegen waren/ vnnd aber darvon entrunnen. Es schreibt Posidonius/das sie vor zeyten so hert seind gewesen/das auch die kindbetterin sich nit legtē nach jrē gebārē/vñ setzt ein solich geschicht. Auff ein zeit do ein mañ vō Massilia het leür vm̃ raglon bestelt mann vnd frawen/einen acker vmbzegrabē/ward einer frauwē vnd jnē weē zum kind/ vnd do sie das entpfand/gieng sie ein wenig hinauß auß der arbeit/vñ gebar



Die Spanier halb gelert.

Die Spanier gůt krieger.



Eichel brot.

gebar das kindt/vnnd von ſtundan keret ſie widerumb zů der arbeyt/das ſie jres lons nit würd beraubt. Aber als der herr deß ackers ſahe/daß ſie ſchwerlich jre arbeit volbracht/ vnnd wüßt doch nit was jren angelegen was/ fraget er was jr breſt/vnnd nach dem er die ſach erfůr/gab er jr jren lon vnnd ließ ſie hinghan. Do nam ſie jr kind vnnd wůſch es mit brunnen waſſer/vnd wickleres in tůchlyn/vñ trůg es friſch vnnd geſund heim. Es iſt auch der alten Spanier brauch geweſen/ daß ſie auff dem erdtrich haben geſchlaffen. In Cantabria haben die můtter in kriegs nöten jre eigne kinder erwirgt/ do mit ſie nit kämend in die händ jrer fyend. Man liſt auch das ein kind ſeine eygne ältern vnd ſeine brůder in der gefengnuß hab vmb bracht auß geheyß ſeines vatters/ der jm auch das ſchwerdt ſolichs zů thůn dar both. Es ſeind die alten Hiſpanier alwegen ſtreitbar leüt geweſen/vnd haben lieber krieg dann můſſig gang gehabt. Vnd wan der außlendig fyend nit vorhanden iſt geweſen/ haben ſie do heim fyendtſchafft aufferweckt. Sie haben reyſig geůl vnd waffen jrem eignen blůt vorgeſetzt. Die weyber verſahend die heüſer vnd das feld/aber die männer kümmerten ſich mit waffen vnd rauberey.

## Was krieg vor zeiten des glaubens halb in Hiſpania ſeyen geweſen.

Als nun die Gothen vil ſchaden herren gethan in vnſern lendern/ ſeind ſie zů letſt kommen in Hiſpaniam/vnnd haben do erobert ein künigreich/ vnd ſeind bald darnach durch den heiligen Leandrum biſchoff zů Hiſpali bekert worden vonn dem Arrianiſchen irthum zů dem Chriſtlichen glauben/nemlich Anno Chriſti 600. Darnach vmb das jar Chriſti 710. iſt der Saracener künig mit namen Muca/ mit einem mechtigen höre von Africa in Hiſpaniam kommen/vnnd hat allen adel der Gothen vmbracht/vnd mit feüwer/hunger vnnd ſchwert vnderſich bracht Hiſpaniam. Aber die Chriſten ſo überbliben waren/machten jnen widerůb ein künig/

*Saracenē fallen in Hiſpaniam.*



vnd herren vil ſtreit mit den Saracenern vnd brachten jren auch vil vmb/ vnd das weret biß auff den groſſen keyſer Carlen/der dempt ſie noch mer. Dan im jar Chriſti ſieben hundert acht vñ ſiebentzig het er ein ſolichen groſſen ſtreyt mit inē das jm in Vaſconia vonn den ongläubigen erſchlagen worden viertzig tauſent Chriſten menſchen. Do keret er vmb in Franckreich/ vnnd ſtercket ſich widerumb mit den Teütſchen vnnd Frantzoſen/vnnd ſetzt alſo herr an die ongläubigen Mahumetiſchen/ biß er ſie dempt/ vnnd zwen künig in die flůcht ſchlůg.

Darnach

Darnach haben die Christen iemerdar krieg gehabt in Hispania mit den Sara-
cenern/biß zů den zeiten künigs Ramirus des andern/der erschlůg Anno Chri-
stiuoo achtzig tausent vngläubiger. Zů den selbigen zeiten was die statt Legi-
on hauptstat des künigs der ongläubigen. Aber es ward jm mit der zeit das land
eng gnůg. Dann Anno Christi tausent zweyhundert vnd sechzehen do der Sara-
cenisch künig Hilminolinus mit einem grossen höre verwüster Hispaniam biß
ghen Auinion/haben sich zůsammen geschlagē vier Christenlicher künig mit na-
men der von Castell/der von Aragonia/der vonn Portugal/vnd der vonn Na-
uarr/vnd haben den sieg wider jn behalten/das er vmb alles landt kam/ außge-
nommen Granat. Man findt auch daß Anno Christi 1147. der heylig Bern-
hardus bey dem keiser Conrad vnnd andern künigen zů wegen bracht ein möre
fart ghen Jerusalem. Vnnd als zů Cöln am Rhein ein groß höre sich versamlet
hett/vnnd mit schiffen fůren ghen Hispaniam/haben sie vorhin wöllen heimsů-
chen den heyligē sant Jacob zů Compostell ehe sie weyter für fürend. Do bat sie
der künig vonn Gallicien das sie jm hilff theten wider die statt Lisbonam so die
Saracener in hatten vnnd theten den Christen darauß vil zů leid. Das theten
sie/vnd belägerten die statt am möre/aber der künig von Gallicien vmbgab sie
auff dem land/ vnnd engstiget sie also lang/biß sie erstritten ward. Do namē die
Christen die statt yn/vnd haben sie auch behalten biß auff den heütigen tag.

Von diser statt schiffet man ietzund biß in Indiam/vnd bringt darauß würtz
vnnd specerey vnd ander kauffmanschatz/das doch bei den alten ein wunderbar
lich ding were gewesen/ die solichs nie haben vnderstanden. Anno Christi tau-
sent zweyhundert drey vnnd dreyssig hat der Christlich künig Alphonsus 8 ache/
zweyhundert tausent Saracener erschlagen. Darnach anno Christi tausent
vierhundert vnnd achtzig Ferdinandus ein künig Hispanie/Arragonie/vñ Na-
uarre/des jetzigen keyser Carlens anherr/ ward entzündt mit einem Christlichen
eyfer/vnnd bekriegt den künig vonn Granat Meles genant/zů wasser vnnd zů
land sechs jar lang vnd nam jm vil stett/ biß zů letst Anno Christi tausent vier
hundert zwey vnnd neüntzig do hat er jn also genötigt/ das er sich müst ergeben
vnd do mit hat der Saracenen oder Mauren gewalt in Hispania ein end genom-
men/vnd ist jetzunt das gantz Hispania vnder dem Christen glauben. Acht hun-
dert jar haben die Saracenen Granat besessen/biß man sie darauß hat mögen
bringen. Jm selbigen jar do der Saracenisch künig vertriben ward/ seind auch
die Juden auß Hispania vertriben worden/nemlich hundert tausent vnnd vier
vnd zwentzig tausent/vnnd das ist nach Jüdischer rechnung gewesen fünff tau-
sent zwey hundert acht vnnd dreyssig jar von anfang der weldt/dannen sie zelen
gleich als wir zelen von der geburt Christi. Es seind alwegen gelert Juden in Hi-
spania gewesen/die vil bücher geschriben haben/ als das erscheint in den dreyen
Kimhi/ Aben Ezra/ Rabi Abraham der beschriben hat das büch Zeror ham-
mor. Also seind Anno Christi tausent vierhundert zwey vnd neüntzig auß
Hispanien vertriben hundert vnd vier vnnd zwentzig tausent Juden/vnd hat
der künig verbotten daß sie weder goldt noch edel gestein auß dem Reich soltē
tragen/sunder möchten daß geben vmb war/ tücher/wein vnd der gleichen/die
sie mit jnen mochten hinweg fürē. Es müst auch ein ietzlicher Jud/der überdas
eng möt für/geben dem künig zwen ducatē. Vnd wo einer sich nit auß dem land
mächt innerthalb der fürgeschriben zeit/ der solt dem künig verfallen sein/
an leyb vnnd gůt. Dem nach seind zwo galeen Juden gefunden/ die mit
zů bestimpter zeyt sich hinweg haben gemacht/ vnnd die seind alle verkaufft
worden

Legiō haupt statt der on-gläubigen.

Die Judē aus Hispanien.

Künig von Gallicien.

wörden/ vnd zů der dienſtbarkeit gezwungen. Anno Chriſti 1506. iſt in Portugal zů Liſibon ein groſſe onrůw erwachſen vnder den burgern der Juden halb/ die ſich kurtzlich darvor hetten laſſen tauffen. Dan die hielten noch Moſes ceremonien/ vnnd waren Chriſten mit dem mundt/ aber heimlich waren ſie noch Juden. Als die Chriſten ſolichs merckten/ haben ſie die Juden vor dem künig verklagt vnd angebē als falſch Chriſtē/ do ließ der künig ſechzehen fahen/ vnd bald hārnach wider ledig ghan. Do die Chriſten ſolichs vernamē/ habē ſie ein auffrůr gemacht/ vnnd haben bey ſechs hundert getäuffter Juden vnd andere Juden zů tödt geſchlagen vnnd verbrent. Es für auch jr auffrůr auß der ſtatt auff das land/ vnd do würden jr auch vil erwürgt/ das die ſumm der ertödten vnd getaufften Juden kam auff tauſent neünhundert vnnd dreyſſig. Als der künig ſolichs vernam/ ward er erzürnt/ vnd ließ die hauptſächer fahen/ ließ etlich verbreñen/ etlich enthaupten/ etlich hencken vnnd vilen nam er jr gůt vnnd vertrib ſie auß dem landt.

## Von künigen die in Hiſpania geweſen ſeind von alten zeiten här/ vnnd wie ſie noch einander kommen ſeind biß auff vnſere zeit.

VOr vnd ehe die Römer zum höchſten gewalt kommen ſeind haben die Carthaginenſer Hiſpaniam vnder jrem gewalt gehabt biß zum andern Africaniſchen krieg/ do haben ſie die Römer darauß geſchlagen vnd es beſeſſen. Sie haben es getheilt in Beticam vnd Tarraconenſem vnd haben eylff gericht daryn geſetzt. Das iſt alſo bliben biß auff Attilam/ do ward es nach vnnd nach getheilt vnder den vilen künigen in fünff reich/ nemlich Legion vnnd Caſtell/ Aragoniam/ Nauarr/ Portugal vnd Beticam Beticam oder Granat haben die Saracenen oder Mauren ſchier biß zů vnſern zeiten ingehabt/ aber die künig zů Caſtell ſeind zeitlich zům Chriſtē glauben kommen. Als nun die Gothen auß Italia vertriben wurden vnnd vnder Alarico vnd Araulpho groſſen ſchaden gethan hetten/ flůhen ſie in Hiſpaniam/ hetten ein künig der hieß

1 Singericus oder Segericus.
2 Vallias oder Vualia.
3 Theodericus/ die andern nennen jn Rodericum. Er ward künig Anno Chriſti vierhundert zwey vnd neüntzig.
4 Toriſmundus vnd ſeine brůder Theodericus vnd Henricus.
5 Alaricus künig Henrichs ſun. Diſer het ſeinen küniglichen ſitz zů Toloß/ ward aber von Clodoueo der Francier künig in Hiſpaniam triben.
6 Tendins Alarici ſun/ ward erſchlagen.
7 Tendeſilus/ die anderen nennen jn Theodegoſilum. Er ward erſchlagen ſeiner büberey halb ſo er mit eerlichen weybern begieng.
8 Agla. Er kam vmb in einem krieg.
9 Aranagildus ward erſchlagen bey Tolet.
10 Leuogildus mit ſeinem brůder Luida. Der was ein Arrianer vnnd brachte die ſtatt Hiſpalim zum reich Caſtell. Er verfolgt ſeinen ſun Hermogildum vnnd erſchlůg jn das er ein rechter Chriſt was Anno Chriſti 572.
11 Recharedus auch des vordrigen ſun vnnd ein frommer Chriſt. Er verdampt in einem Concilio ſo er zů Tolet hielt die Arrianiſchen leer.
12 Luiba vnd Victericus.
13 Gundamirus. Diſer dempt die Gaſconier.

14 Siſebatus

14 Sisebatus/ein frommer vnd gotsförchtiger Christ/zů welches zeiten Isidorus bischoff was zů Hispali. Diser beherscht das gantz Hispaniam.
15 Recharedus der ander des namens.
16 Suitilla. Diser was Sisebati öberster hauptmann.
17 Sisenandus. Etliche setzen vor jm Richimirum.
18 Suitilla der ander des namens.
19 Tulga.
20 Vindus. Die andern nennen jn Videsuindum.
21 Recensuindus ein frommer künig.
22 Bamba. Diser hat die Mauren so auß Africa kamen vnd wolten hausieren in Hispania gar übel geschlagen. Sein nachfar gab jm ein tranck daruon er sein gedechtnuß verlor/darumb er in ein closter gieng.
23 Heringius vnd sein tochter mann Egica.
24 Vitiza. Diser ließ Recensuindi sun der Theobertus hieß die augē auß stechen in seiner kindheit dem das reich zůgehört. Aber der blind nam nicht der ster minder ein haußfrauwen vnnd gebar Rodericum/der auch nachmals künig ward vnd rechet seinen vatter an Vitiza vnd seinen kindern.
25 Rodericus. In disem ist der Gothen küniglich geschlecht gar abgangen/vñ das in solicher gestalt. Er het über möre in dem land Tingitana ein grauen/ das ist/ein landuogt der hieß Julianus/die andern schreiben/ er hab jn hinüber in legaten weyß geschickt/vnnd die weil schwecht er jm sein tochter. Das kümmert den vatter so übel/daß er es on gerochen nit wolt lassen hingā. Er bracht zů wegen bey dem Saracenischen künig Miramolino ein grossen zeug der ongläubigen/deren hauptmann hieß Muza die schifferen Anno Christi siebenhundert vnnd vierzehen über das enge möre vnnd fielen in Hispaniam vnnd namen das gar yn in zweyen jaren/erschlůgen künig Rodericum vnnd sunst vil Christen. Man schreibt das in den zweyen jaren vmbkommen seind zů beyden seyten bey sieben mal hundert tausent mann. Es verloren die Christen das land gar/außgenommen daß sich etlich rotteten in die gegenheit Asturia das ein birgig vnd beschlossen land ist vnd deßhalben von den Saracenen nit mocht erobert werden. Als nun die ongläubigen das gantz land gar nahe vnder sich bracht hatten/richten sie auff vil küniglicher sitz/ein zů Cordubam den sie das Abenalibetisch reich nanten/ein zů Hispali/vnd ein in der neuwen Carthago/haben also Hispaniam ingehabt bey fünffhundert jaren/biß zů dem jar Christi tausent zweyhundert vnd sechzehen. Do hat sie künig Ferdinandus der dritt gewaltigklichen darauß geschlagen/ wie das hie vnden angezeigt wirt/außgenommen daß sie zů Malaca vnd in Granat die vnder das reich Cordube gehörten/noch ein auffenthalt hettē biß zů dem jar Christi tausent vierhundert vnd achtzig. Wie es aber den Christen die in Asturiam gestohen waren vnd sich do enthielten/nach vnd nach ergangen sey/will jch nun beschreiben/vnd jre künig mit besunderer zal verzeichnen.

*Hispania vō de Saracenē yngenommē*

## Anfang des reichs Castilien.

1 Palagius. Diser ist des vorgemelten Roderici vatter brůder gewesen. Dan do Vitiza seinem brůder Theodeberto die augen auß stach/flocher in Cantabriam vnd lag do verborgen langezeit/biß der krieg angieng mit den Saracenen/vnd als die Christen land vnd leüt verloren/zog er mit den übrigen Christen in das gemelt birgig lād Asturiam/vnd Galliciam/vnd ward jr künig.



Er überkam auch die ſtatt Legion vnd regniert dorin bey zwentzig jaren. Vnd in nachkomender zeit ward dieſer küniglicher ſitz genant Neüw Caſtell/wie dann die gewonheit iſt bey dē Spaniern die küniglichen ſitz zů nennen die Caſtell. Es wz ſunſt auch ein ander Caſtell bey Corduba vnnd Hiſpali/das hieß das alt Caſtell. Alſo ward Pelagius vnd ſeine nachkomen genēt künig von Aſturia vnd künig von Legion/vnnd künig von Caſtell/vnd gieng jnen der Gothen nam ab.

2 Faſilla Pelagij ſun. Diſen zerreiß ein bär auff dem geiägt.

3 Alfonſus des vordrigen tochterman. Er reütet auß die Arrianiſch lere die wid jngewurtzlet hett. Er nā auch vil ſtett jn vnnd treib die Saracenen darauß/ Sein vatter Petrus was hertzog zů Cantabria/der auch von der Gothē künig geſchlecht was. *Alfonſus Catholicus.*

4 Froilla die andern nennen jn Friolam/Alfonſi ſun/der ſchlůg die Saracenē ſo die Chriſten in Gallicien beleidigt/vñ bracht jr vmb bey fünfftzig tauſent. Es ſchlůg in ſein brůder zůtod vnd ward künig nach jm.

5 Aurelius/ſeines brůders todſchleger.

6 Silo Alfonſi tochterman. Etlich ſetzen vor jm Veremundum.

7 Muregatus Alfonſi oneelicher ſun. Er kam durch hilff d Saracenē zum reich/ darumb ſchickt er järlichen jnen etlich junckfrawen für ein tribut. Schlůg ſeinē frommen ältern nit nach.

8 Veremundus Alfonſi ſuns ſun. Diſer was Diacon do er künig ward/ über gab aber das reich vnnd ward ein münch.

9 Alfonſus der and/Alfonſi des erſtē ſuns ſun/er was geſchwiſter kind mit Veremundo. Er was ein frommer mañ/lebt keüſch in der ee/berürt ſein haußfrawē nie. Vnd als die Saracenen ſein land vnderſtündē zů verderben mit feüwr vñ mit dem ſchwert/zug er gewaltiglichen wider ſie vnd ſchlůg jren vil tauſent zů todt/vnd bracht ein ſoliche groſſen beüt daruon/das er darauß bauwet zwo Biſchofflichen kirchen namlich Auricen vñ Oueten. Er lebt zů dē zeitē des groſſen keyſer Carlens.

10 Ramirus Veremundi ſun. Diſer hat die Nortmeñer geſchlagen die mit groſſen ſchiffen kamen vnd fielen in Galliciam.

11 Ordonius Ramiri ſun/ließ fünff ſün hinder im.

12 Alfonſus der dritt ward künig Año Chriſti 883. Er hatt groß thaten volbracht wider die onglöubigen/nam jnen zwo ſtett in Portugallia/mit namē Colimbricam vnd Viſeum. Er ließ vier brůdern die augē auß ſtechen/die zů ſamen hettē geſchworē wider jn. Man ſchreibt auch von jm das er ſant Jacobs Münſter zů Compoſtell gebauwen hab/vnd auffgericht das Ertzbiſthum Oueteñſe.

13 Garſias Alfonſi ſun. Er hat auch krieg gefürt wider die ongleübigē vnd jrē künig Aiolam gefangen.

14 Ordonius Garſie brůder. Diſer hat die kirchē zů Legiō gar zierlich gebauwē vñ hoch begabt. Er hatt onglückliche wider die Saracenen kriegt/dañ er verlor erlich gotsförchtig biſchoffen Er hat in d herſchafft Caſtell vier granē die widrigten ſich mit jm zů kriegen/deßhalbē beſchickt er ſie vñ ſagt jnen ein frey geleit zů/

hielt es aber jnẽ nit/ſunder ließ ſie tödtẽ/das bewegt die Caſtellaner alſo ſeer dz ſie dẽ künig võ Legion widerſpennig wurden vñ wurffen auff ein beſunder herſchafft vñ richter/daruon auch nachmals künig erſtanden ſeind.

15 Froila d ander Ordonj brüder. Er handlet tyrãniſch wider ſein e edlẽ/ ward zů letſt auß ſetzig vnd ließ vier kinder hinder jm.

16 Alfonſus der vierdt. Er über gab das reich ſeinem brůder Ramiro vñ ward ein münch. Darnach geraw es jn vnd ſtrebt wider nach dem reich/do ließ jm Ramirus die augen auß ſtechen.

17 Sanctius Ramiri brůder. Der was ſo feißt das er ſich ſelbs nit getragẽ mocht. Er verſůcht vil ding die jm die feißte nemẽ/halff aber alles nüt. Nun wz d Saracenẽ künig zů Cordua mit namẽ Abdemarus gelert/ vñ het vil erfarẽ ärtzt/ darumb machet er ein friden mit jm/füget ſich zů jm dz jm geholffen wurde/ do ward jm ein kraut gegebẽ das macht jn gantz mager dz er auch onlang härnach ſtarb/nit on argwõ empfangẽ giffts. Jn ſeinem abweſen fiel Ordonius ein ſun des vierdten Alfonſi in das reich vñ wolt es beſeſſen haben/ aber Sanctius erobert es wider mit hilff der Saracenẽ. Er freyet auch den grauẽ vonn Caſtell/ dz er dẽ künigreich Legion nitt mere ſolt vnderworffen ſein. Starb anno 918.

18 Ramirus Sanctij ſun. Vnder diſes regiment brachen die Saracener den angenommẽ friden/ vnd theten dẽ Chriſtẽ vil zů leydt/ do verachteten die Gallicier des künigs jugent vnd wurffẽ auff zum künig Veremundum Ordonij ſun vñ rieffen jn auß zů Cõpoſtel für ein künig. Do erhůb ſich ein groſſer krieg zwiſchẽ diſem Veremundum vnd Almanzorẽ der Saracenẽ künig/vnnd ward Veremũdus in die flucht geſchlagẽ dz er ſich in Aſturia můſt lägern. Do nam Almanzor yn die ſtett Legiõ vñ Compoſtell/vñ zerbrach ſie. Aber es theten ſich zůſammen Veremundus vñ Garſias der graue von Caſtell/vnd theten den Saracenen groſſen ſchaden.

19 Alfonſus der fünfft Veremundi ſun. Diſer gab ſein ſchweſter Tyreſiam dẽ Saraceniſchẽ künig zů Toler/ mit namẽ Abdale zů einer haußfrawẽ. Aber die fromme tochter wolt ſich des ongläubigen menſchen nichts annemẽ/ſunder gieng in ein cloſter vnd ergab ſich Gott. Alfonſus ward vor der Saraceniſchen ſtatt Oſeum erſchoſſen.

20 Veremundus der dritt/Alfonſi ſun/ſtarb bald on kind.

21 Ferdinandus der erſt, Veremundi ſchweſter mann/ein ſun Sancti des grauen von Caſtell. Der bracht zůſamen anno Chriſti 1017. die zwei künigreich/Legion vñ Caſtell/wie wol Caſtell biß auff jn ein graffſchafft wz geweſẽ. Er ward auch künig zů Nauarr/nach dẽ d ſelbig künig ſein brůd erſchlagẽ ward. Weyter über kam er Columbricam vñ noch mehr lands in Portugal. Die andern ſagẽ etwas anderſt võ diſer hiſtori/ich las es farẽ. Võ Nauarr ſoltu alſo mercken. Nach dẽ die Saracenẽ den Chriſten vil zů leids theten in Hiſpania/was ein dapffer mañ mit namẽ Enecus in der graffſchafft Bigortie/die in Pyrenẽ bergẽ ligt/d ſtrittoffr mit den Saracenẽ/vnd als er zum dickern mal geſieget/machtẽ in die völcker von Nauarr zů künig/vñ nach jm regniert Garſias/nach Garſia Sãctius/ Nach Sanctio Garſias/nach Garſia Sanctius der gröſſer d auch graue zů Caſtell was. Nach jm ſein ſun Ferdinandus von dẽ jetz geſagt iſt/ der ſo vil künigreich zůſamen bracht hat vñ durch Rodericum Cidum ſeinen treüwen vnd verrümpten hauptmañ die edel ſtatt Valentiam Anno Chriſti 1030. erobert vnnd die ongläubigen darauß geſchlagen.

*Vom künigreich Nauarr.*

22 Sanctius vñ Alfonſus der ſechßt des namens/Ferdinãdi ſun. Es vertrib Sanctius

ctius ſeinen brůder/der fluh ghen Tolet zum ongläubigen künig. Do aber ſein brůder geſtarb/ward er von dem volck zů dem reich berůfft/do wolt in der Saracenisch künig nit võ im laſſẽ/biß er im verhieß dz er jn ſein lebẽ lang zů fründt haltẽ wölte/das er doch nit hielt/ſunder als bald er künig ward/gewã er Tolet vnd vertrib den künig. Er verließ ein eigne tochter mit namẽ Viriacã die nam zů der ee graff Raimundus von Barſalon/vnd gebaren einen ſun/nemlich Alfonſum den ſiebenden/der künig ward auff ſein großvatter. *Tolet gewonnen.*

8 Alfonſus der siebẽd
- Sanctius künig zů Caſtell. Alfonſus der acht Sanctij ſun.
- Ferdinandus künig zů Legion. Alfonſus der neündt.
- Beatriy/ward künig Ludwigen von Franckreich vermehelet.

Diſer Alfonſus der siebend hat in gewalt übertroffen alle künig vor jm/darumm er auch genent ward keyſer in Hiſpania. Er hat yngenommen Cordubam/Almeriam vnd Baionam.

14 Sanctius ð dritt des namẽs/künig zů Caſtell nam zů der ee Blancham des künigs Garſie von Nauarr tochter vnd gebar Alfonſum den achten.

15 Alfonſus ð acht nã künig Richards võ Engelland tochter zů der ee/vñ gebar

Alfonſus der acht
- Henricus ð erſt des namens künig zů Caſtell. (vil kinder mit jr.
- Blancha/ künigs Ludwigen von Franckreich des heiligen můter.
- Berengaria/künigs Alfonſi zů Legion gemahel.
- Hieraca oder Viraca des künigs zů Portugal gemahel.
- Elionora des künigs zů Arragonia gemahel.

Es hat diſer Alfonſus die Saracenen gar hart gekriegt/vnd jr bey hundert tauſent erſchlagen/er ſtarb anno Chriſti 1150.

16 Alfonſus der neündt künig Ferdinandi von Legiõ ſun/regniert nach Alfonſũ dem achten/vnd gebar Ferdinandum den dritten diſes namens.

17 Henrich ein ſun Alfonſi des achtẽ/regniert nit gar zwei jar/ ſtarb in der iugent.

18 Ferdinandus ð dritt/Alfonſi des neündtẽ ſun/wirt künig zů Legiõ vñ Caſtell. Diſer hat gros glück gehabt in ſeinem kriegẽ wider die ongläubigen/ dañ er hat das gantz Hiſpania vnder ſich bracht/auß genommen Beticam oder Granat/ daryn er die Saracenen tryb gleich als in ein winckel/vnd macht ſie jm zinßbar. Zů ſeinen zeitẽ nemlich Anno Chriſti 1252. hat künig Jacob võ Arragonia/ doch mit hilff diſes Ferdinãdi/erſtrittẽ die inſeln Baleares vnd ſie dem Chriſtẽ glauben vnderworffen.

19 Alfonſus der zehend Ferdinandi des dritten ſun. Diſer nam des künigs võ Deñmarck tochter zů der ee/vñ als mã ſie im heim fürt/hett ſie so ein groſſen bauch als were ſie ſchwãger/darũb wolt er jr nit. Die weil es aber ein hübſch menſch was/nam ſie ſein brůder Philippus/der was Abt zů Valliſoler vnd Biſchoff zů Hiſpali/ließ aber die Aptey vnd das Biſthũ faren. Es iſt diſer Alfonſus gar ein gelerter mann geweſen/vnd hat etlich bücher geſchriben/beſunder/ein hiſtori võ der weldt/vnd den lauff der ſternen vnd planeten/ welches auch von jm Canones vnnd Tabule Alfonſine genent werden. Doch ſchreibẽ etlich/er habs nit ſelbs gemacht ſunder ein anderer in ſeinem namen. Es ward im auch das keyſerthumb anborten/aber er wolt es nit annemẽ. Die andern ſchreiben er ſey koſtlen es anzůnemẽ/ aber die weil die Churfürſtẽ nit einhellig waren mocht es jm nit werden. Dann es gefiel nit jederman das keyſer Friderich der ander entſetzt ward. *Alfonſus Aſtronomus.*



Alfonsus der zehend
- Sanctius der vierd
  - Ferdinandus der vierd
  - Petrus
  - Philippus
  - Henricus
- Johannes
- Jacobus
- Petrus
- Berengarius

30 Sanctius d vierd hat regiert nach seinem vatter. Er hat glücklich gestritten wi der die Saracenē/vnd hat erobert die statt Tariffam die vorzeiten Carteia hat geheissen. Er hat auch auff dem möre überwunden künig Mahumeth von Feß auß Africa. Er was ein ruh mensch. Do sein vatter auß Teürschland kam vnd jm am keyserthumb gefält hat/wolt er jm nit weichē im reich. Er hört auch auff ein mal das mā seins brůders sun in eim aufflauff den titel eins künigs gab/do ließ er vier tausent menschen tödten.

31 Ferdinandus der vierd des namēs künig zů Castell vnd Legion hat geborē mit Constantia des künigs von Portugal tochter Alfonsum den eylfften/vñ Elionoram/die künig Alfonsus von Arragonia zů der ee nam.

32 Alfonsus der eylfft des namens/künig zů Castell.

Hat geboren
- Petrum
- Alfonsum
- Telium
- Sanctium
- Henricum den andern
  - Johannes der erst
  - Elionora/künigin zů Nauarr.

33 Petrus regniert nach seinē vatter/ist ein böß mēsch gewesē/ließ vil dapffer mānner onuerschuldter sachen tödtē/vnd als er wider seinē brůder Henrichen toben wolt/fluh der selbig zum künig in Arragoniam/begert vnd erlangt hilff võ jm/begert Toler vnd ergreiff Petrů sein brůder/ließ jn tödten vnd ward er künig

34 Henricus der ander des namens/Alfonsi des ersten sun. (Anno Christi 1379.

35 Johanes der erst/nam zů der ee Elionorā des künigs Petri von Aragonia toch ter. Er hat zwen groß krieg gefürt/ein wider die Portugalleser/die nach abgāg jres künigs ein oneelichen sun zum künig annamē/do aber diser Johannes von wegen seiner haußfrauwen vermeint künig zů werden. Den andern wider die Engellender/die jn auß Castell vnd Legion vertreiben wolten. Dann des künigs sun von Engelland der künigs Petri võ Aragonia tochter zů der ee hett/vermeinet recht zů han an Castellam vnnd Legion. Doch ward diser krieg zů letst gericht durch ein ee. Nun will ich setzen die gantze genealogy vñ geburtlini so von disem künig Johanne erwachsen ist.

1 Iohānes künig zů Castell.
- 3 Heinrich k. zů Castell vnnd Legion
- 2 Iohānes künig zů Castell.
  - Elizabeth
  - 4 Henricus k. zů Castell
- Maria k. zů Aragonia

Elisabeth ein wechsel oder dar gelihen tochter

- 5 Ferdinādus künig zů Aragonia.
  - Alfonsus k. zů Aragonia vnd Sicilia
  - Iohānes k. nach seinē brůder
  - Maria künigin zů Castell
  - Iohanna k. zů Portugal
- 6 Ferdinādus künig zů Aragonia vnd Castel
  - Iohānes, sein gemahel Margret Maximil. tochter.
    - Carlen keys. Phil. k. in Hispa.
    - Ferdinandus ertzhertzog.
    - Isabella oder Elßbet künigin in Denmarck.
  - Iohāna Philippus hertzog zů Osterreich ir gemahel
    - Leonora k. in Franckreich.
    - Catharina k. zů Portugal.
  - Catharina künigin in Engelland.
    - Maria künigin zů Vngern.

36 Henricus

36 Henricus der dritt des namens iſt Año Chriſti 1390. nach ſeinem vatter Johanne künig wordē. Aber ſein brūder Ferdinandus ward künig zū Aragonia/ nachdem künig Martinus zū Aragonia on erben abgieng. Dañ ſein mūter waß künigs Petri zū Aragonia gemahel geweſē. Es gab auch diſer künig Henrich ſein tochter Mariā ſeines brūders ſun Alfonſo zū ē ee/ die regiert dz künigreich Aragoniā 25. jar lāg/ die weil jr gemahel in Jtalia mit dē reich Sicilia zū ſchaffē hat.

37 Johañes der ander. Diſer ward künig zū Caſtell nach ſeinem vatter vnd gebar mit ſeinem gemahel Maria die künig Ferdinādi tochter wz/ Henricū dē vierdten. Er legt ſich wider ſeinē ſchweher oder vatters brūder des reichs halb zū Aragonia/ ſchūff aber nichts. Er ward auch beredt vō Vincētio dē prediger münch das er die Juden alle auß dē land trib mit verluſt jrer gūter. Do namē vil Judē den tauff an mit falſchem hertzē/ do mit ſie nit vmb dz jr kemēt/ aber hieltē heimlich jr Jüdiſch geſatz/ vnd iſt alſo mit der zeit ein bōß volck darauß erwachſen/ dz man zū vnſern zeiten Marranen nent.

38 Henricus der vierd des namēs ward künig nach ſeinē vatter Año Chriſti 1454. Er nam den Saracenē etlich ſtett yn/ vñ erobert auch mit dē ſchwert dz künigreich Nauarr do Carlen künig Johannis vō Aragonia ſun ſtarb. Er überkam kein kind/ dañ er hat ō dingen halb kein mañlich krafft/ wie wol er beredt ward er het ein tochter erkempfft/ wz aber nit ſein/ die ordnet er auch nach im zū erbē ſeiner reich/ aber die Fürſten des reichs wolten ſie nit habē/ ſunder namē an ſein ſchweſter Eliſabeth vnd gaben jr zū der ee jren vettern Ferdinandum den ſechßſten des namens/ künig Johañis von Aragonia ſun/ der erbt das reich Caſtell vnd Aragonia.

39 Ferdinādus ō ſechßt/ ein mechtiger vñ Chriſtlicher fürſt/ der año Chriſti 1454. die Saracenen gar auß Hiſpania geſchlagen hat/ beſunder auß Granat/ dz ſie ſieben hundert jaren hätten yngehabt. Er vertrib auch die Marranen vñ wz onreformiert münch in Hiſpania waren. Wie er darnach auch künig wordē iſt zū Napels vñ Sicilia/ will ich hie vndē bei diſē ländern erzelē. Er het ein einigē ſun/ dē ward fraw Margarita vō Öſterreich vermehlet/ ſtarb aber on erbē vordem vatter. Do nam Ferdinādus gleich als an kinds ſtat an Philippū den Ertzhertzogē von Öſterreich vñ gab jm ſein tochter/ von denē erboren ſeind Carolus vnd Ferdinādus ſo jetz vorhanden ſeind. Diß gantz capitel hab ich genoñen auß Raphaele Volaterrano vnd Michaele Ritio/ darumb wo etwas darin were dz nit gantz zūtreffe in der zal mit dē vordrigē capitel/ ſo gedenck wie es ein geſtalt hat mit den hiſtorien vnd jren ſchreibern.

## Von den künigreichen Nauarr vnd Aragonia wie ſie angefangen vnd wie ſie regiert ſeind worden biß auff vnſere zeit.

Das künigreich Nauarr ſo vnder den Gaſconiern vnd Cantabren ligt hat ein anfang genommen vmb das jar Chriſti 961. Dann zū der ſelbigen zeit kam von der graffſchafft Bigorra/ die in den Pyrenen bergē ligt/ ein ſtrenger herr auff die ebne vmb Nauarr gelegē mit einem hörnern vil zū leit thāten/ darumb er auch vmb ſeiner gūt hat willen zū eim künig auffgeworffen vnd angenommen ward.

1 Enecus der erſt künig zū Nauarr.

2 Garsias sein sun.
3 Sanctius des zůnamen was Abarca.
4 Garsias Tremulentus.
5 Sanctius der grösser. Diser nam zů der ee Eluiriam des grauen zů Castell toch
ter vnd ward auch durch sie künig zů Castell.

Hat geboren
- Ferdinandnm/der ward künig zů Castell.
- Garsiam künig zů Nauarr.
- Ramirum oneelich/ward künig zů Aragonia.

Es ward Ramirus Anno Christi 1016. künig zů Aragonia/ von dē die Aragoner
künig nach jm kommen seind.

1 Ramirus
2 Sanctius
- 3 Petrus
- Alfonsus
- 4 Ramirus

5 Viriaca Raimūdus grafe zů Barsalon ir gemahel
6 Iacobus
7 Petrus künig zů Napels
- 8 Iacobus
- Elionora
- Fridericus

9 Martinus

Sanctius Ramiri sun ward vor einer statt die er belegert erschossen. Petrus re
gieret nach seinē vatter vnd erweytert dz Reych mit etlichē gewūnen stettē. Er
vnd sein brůder Alfonsus starbē on erben/ do namē die vnderthonen Ramirū
der ein münch wz auß dem closter vnd machten jn künig. Er überkam ein eini
ge tochter/die gab er dem grauen von Barsalon der Raimundus hieß/ vñ der
ward auch künig nach seinem schweher/vñ bracht die statt Barsalon zum reich.
Anno Christi 1250. ward Jacob künig/ vñ ō erobert die inseln Baleares/über
kam auch die statt Valentz zů seinem reich. Auff jn ist kommen in das reich Ara
gonie Petrus sein sun/dem ō Bapst Nicolaus übergab dz künigreich Naples.
Als aber die Frantzosen jn nit wolten in dz reich lassen kommē/ ward er auff dē
möre erschossen. Do regnieret nach jm sein sun Jacob in Aragonia vñ Sicilia/
doch gab er Siciliam seinem brůder Friderico vñ zug er in Aragoniā/ starb vñ
ließ ein sun mit namen Martinum/ō verließ auch ein einige tochter hinder jm/
die nam der künig zů Castell/vnd ward nach abgang dises Martini ein grosser
zanck vmb das reich Aragonie/ je doch behielt es Ferdinandus der fünffte dises
namens/ein brůder künig Henrichen von Castell/Anno Christi 1407.

1 Ferdinandus zů Aragonia
2
- Alfonsus künig zů Aragonia vnd Sicilia
- Ferdinandus oneelich/ künig zů Sicilia
  - Iohannes/des gemahel fraw Margreth keyser Maximil. tochter.
    - 5 Iohanna
    - Philippus
    - Catharina kū. zů Engelland.
    - 6 Carolus keyser
    - Ferdinandus künig
- 3 Iohānes künig zů Aragonia nach seinem brůder
  - 4 Ferdinandus künig zů Aragon. vnd Castell
  - Carolus künig zů Nauarr

Es seind die historiē/so mir zů sehen wordē/ so dunckel im absterbē der künig vō
Nauarr/daß ich nit ein satten bescheidt darauß fassen mag. Wie künig Alfonsi
oneelicher sun Ferdinandus künig worden sey in Sicilia/will ich beschreiben hie
vnden bey der inseln Sicilia. Du solt auch hie mercken/dz Aragonia mit eim an
dern namen heißt Catalonia/ dz nach etlicher meynung eygētlicher solt heissen
Gotholonia

Gothalonia / als were es ein zůſammen geſetzt wort von Gothen vnd Alanen.

## Von dem künigreich Luſitania oder Portugall vnnd ſeinen künigen.

Das künigreich Portugal hat ein anfang genommē vmb das jar Chriſti 1110. mit ſolicher weiß. Es kam graff Henrich von Lothringen in Hiſpanien / vnd begieng groſſe thaten / vnd fürt groſſe krieg wid die Saracenen oder ongläubigen / des halben Alſonſus der ſechßt künig zů Caſtell bewegt ward vnd gab jm ſein tochter mit namē Tyreſiam / die doch oneelich was / zů der ee / gab jm auch ein theil des lands Gallicie ſo vnd das künigreich Luſitania gehört. Die zwei gebaren ein ſun / nantē jn Alfonſum / vnnd der wart der erſt künig Luſitanie. Er drang den ongläubigen ab die ſtett Vlixponam ſo man jetz Lisbonā nent / vnd überwand in einem ſtreit fünff künig / des halben er auch vñ alle ſeine nachkomen füren in jrem wapē fünff ſchiltlyn. Aber gegē ſeiner mütter hielt er ſich gar ongebürlich. Dan als ſie nach abgang jres mans zů der andern ee griff / leget ſie der ſun in ein gefengnuß / vñ mocht jn niemand erbittē / auch der Bapſt nit / das er ſie ledig ließ. Als nun die mütter rach ſchrey über den ſun / kam die ſtraff Gottes / das er gefangen ward von den ongläubigen.



1 Alfonſus. 2 Sanctius. 3 Alfonſus. 4 Sanctius. 5 Alfonſus. 6 Dionyſius.

Künig Dionyſius iſt ein Enckel geweſen des künigs von Caſtell / nemlich Alfonſi des zehendē / der ſein tochter gab künig Alfonſo vō Portugal. Diſer Dionyſius erlangt von ſeinem groß vatter ein ewige freyheit vō allem tribut. Dann biß auff jn ſeind die künig von Portugal zinßbar vnd vnderworffen geweſen den künigen vō Caſtell.

7 Alfonſus. 8 Petrus. 9 Ferdinandus. 10 Iohannes

11 Eduardus — Leonora keyſer Friderichs gemahel
Ferdinandus
Iohannes — Petrus, Iohannes
Petrus
Henricus

Es was Johānes der zehēd auch oneelich / vñ ein Ritter brůder in eim cloſter worden / ward aber ſeiner manheit halb zum reich berůfft / vnd gewan den Saracenē ab ein groſſe ſtatt die mā Siebenſtatt nent. Er gebar auch ſiebē ſün / vnder welchē Ferdinandus was ein geiſtlicher mañ / vñ wirt vō dē Portugalleſern für heilig gehalten. Er ward vō den ongläubigen gefangen / vnd hat bey jnen mit groſſer gedult den mülſtein gezogen. Aber Henricus hat die neüwen inſeln erſtlich erfundē vō denen ich hie vnden ſagen will. Eduardus der gröſſer ſun ward künig nach ſeinem vatter / vnd erſtritt drey ſtett in Africa / nemlich Zeliā / Tigem / vnd Alcazar / vnd incorporiert ſie ſeinem reich. Er hett zwo ſchweſtern / Johannam vnd Elionoram. Johannam nam der künig von Caſtell / vnd Elionoram keyſer Friderich der dritt / von der künig Maximilianus geboren iſt.

11 Eduardus
- Ferdinandus
- 12 Alfonsus
- Leonora k.
- Maximiliani můter

13 Iohannes fiel zů todt von einem pferd.

14 Emanuel
- Isabell, ein gemahel keyser Carlen des fünfften
- 15 Iohannes, sein haußfraw Catarina keyser Carlen des fünfften schwester.



Künig Emanuel der 14. hat die ander haußfraw gehapt Leonoram/die nach seinem tod genomē hat Künig Franciscus vonn Franckreich. Mit der ersten haußfrawē hat er überkomen Isabellā keyser Carlens gemahel/vnd ein andere tochter die hertzog Carlen von Sophoy zů der ee genommen hat.

Künig Eduardi brůd/namlich Henricus Infāt ein großmütiger mā/hat zum erstē vnderstandē zů schiffen vff dem möre zů onbekantē lendn/ist komen zů d inseln Mederam/die gar nahe gantz öd ist gelegē/hat doch ein köstlichen vnd fruchbaren bodē zů allen früchten/ vnd besunder wechßt darin der best zucker den man in disen äussern lendern findē mag/darnach ist er gefaren zů dē Canarien inseln/ vnd von dannen gegen mittag vmb Africam geschiffet/vnd vil seltzam ding gefunden. Letlich jar härnach nemlich Anno Christi 1500. hat künig Emanuel ein grosse schiffung zůgericht vnd die auß geschickt gegen Occident/mittag vnd Orient/vnd wunderbarliche ding erfaren. Er hat gefunden ein schiffung der neüwen vnd onbekanten weldt/so man die neüwen inseln nent/er hat auch ein weg gefundē/durch welchē mā vō Portugal schiffet biß in Indiam/vnd herauß zů wasser bringt allerley gewürtz vnd specerey/wie er das selbst dem Bapst Leoni in einer epistel anzeigt vnd rümpt. Aber es hat sich erfunden/das dise schiffungdē Teütschē/ Frätzosen/Engellendern/ Denmärckern etc. grossen schaden thůt. Demnach schreibt Paulus Jouius ein gelert man/in Italia/das der Portugalleser schiffung nit allein andern landschafften verschlecht die straß in Indiam/ sunder sie machet auch daß das gewürtz zů vnß kompt mit einē grossen gewin der Portugalleser vnnd vnseren mercklichen schaden. Dann was gůt ist behalten sie/ vnd das nichts sol verkauffen sie vns auff das teüwrest. Sie wenden für wie sie mit jrer schiffung die Christlich religion vnderstō hinyn zů bringen/vnd süchen vnder disem schyn iren grossen nutz. Sie sprechen wie sie so einen grossen kosten auff dem möre erliden/ vnd darumb schlahen sie also vil auff das gewürtz. Aber Damianus ein Portugalleser vnderstat die seinen zů versprechen/beschuldiget die fürkäuffer die alle gewürtz an sich kauffen vnd andere vnderkäuffern der massen strecken/das sie der gemein man durch das gantz Europa můß entgeltē. Dise schedliche fürkäuffer solt man zum land hinauß treiben vnd im gantzen Europa nit tolen.

Von

# Von den zweien inſeln Maiorica vnd Minorica

die ein beſunder künigreich machen.

VOr zeiten ſeind diſe zwo inſeln Gimneſie vnd Baleares genempt wor-
dē/ eine die groß Balearis/ vñ die andē die kleine. Vñ ſeind ſeer frucht-
bar al wegē geweſen. Man zeücht vil viechß darin/ vñ beſunder findt
man do groſſe vñ vil maul eſel. Es ſeind mere dan dreyſſig tauſent
menſchen/ die darin wonen. Sie wonen in den holen vñ gebognē fel-
ſen/ vñ haben vor zeitē kein brauch gehapt der guldenen vnd ſylberin müntz. Die
weyber haben ſie außē maſſen lieb/ alſo dz ſie ein weyb von den räubern löſen mit
dreyen oder vier männern. Vñ alß ſie vor zeyten hetten denen von Carthago in ei-
ner reiß gedienet/ kaufftē ſie mit jrem ſold weyber vñ wein/ vñ brachtē ſie mit jnen
heym. Sie haben in kriegen ſchlenckē braucht/ vnd haben auch ſo hert geworffen/
das einer het mögen wenen ē ſtein were auß einer büchſen gangen. Sie ſeind auch
alſo gewiß geweſen in jrem wurff/ das ſie ſelten des fürgeſetzen zwecks gefelt habē.
Dañ ſie ſeind darzů vō kind auff gewenet vō jren mütern/ die gaben jnē nitt zů eſ-
ſen biß ſie ein brot mit ſchlēckern härab gewarffen/ dz ſie auff ein pfal geſteckt hattē.
In diſen zweyē inſeln wirt kein ſchädlich thier gefundē/ wie wol vil küniglyn darin
ſeind vñ groſſen ſchadē thůn/ aber ſie ſeind nit darin erſchaffen/ ſunder do auff ein
zeit einer ein par darin bracht/ habē ſie ſich alſo ſeer gemeret/ dz ſie dz gantz erdtrich
vñ häuſer vndergrůben vnd ſchedigtē/ das die ynwoner gezwungen wurden rath
zů ſůchen bey den Römern/ wie ſie jnen widerſtand möchtē thůn. Vñ do ward in
rath funden/ ſie ſolten wilde katzen auß Africa bringen/ vñ die mit ſtrickē in ē kü-
niglyn hülen laſſen gahn/ ſo wurden ſie mit jren klawē die thier härauß ziehen/ oē
würden ſie zů den andern löchern härauß treiben/ dz man ſie fahē möcht. Vnd dz



beſchach auch alſo. Zů vnſern zeiten iſt ein be-
ſunder künigreich in diſen inſeln/ dz man nen-
net das künigreich von Mallorca vnnd Me-
norca/ vñ begreifft vnder jm diſe drey inſeln/
Maioricam/ Minoricam/ vñ Ebuſſum/ die
man in gemeyner ſprach nempt Mallorcam/
Menorcam vnnd Eiuiſſam. Vnder welchen
Eiuiſſa die kleineſt iſt/ vñ hatt nitt mere dann
ein dorff dz ligt auff einē berg/ vñ wirt järlich
ein groß gůt von ſaltz auffgehebt/ in diſer inſeln. Dann man laßt zů bequemer zeit
dz möre hinein in das ertrich lauffen vnd darnach beſchleüßt man den yngang vñ
lath das waſſer ſich ſetzen/ ſo erſtat ein ſolcher groſſer hauffen ſaltz/ dz man es mit
groſſen ſchiffen hinwegk fürt vñ ſpeiſet domit Mallorcā/ Menorcam/ vñ Genuā
in Italia. In dē zweiē gröſſerē inſeln Mallorca vñ Menorca/ wechßt ein groß gůt
von dem beſten öl/ das man von dannen fürt in Valētz/ Flandern vnd Italiam.
Man macht auch ſolich gůt keß darin/ das ſie zů Rom vnnd in Hiſpania rům ha-
ben vor andern keſen. Es iſt weiter darin ein groſſe handtierung mit dē grobē wul
len tüchern/ die man auch hinwegk fürt biß in Siciliā. In diſen inſeln findet mā
kein ſchädlich thier/ aber vil hirtzen vñ küniglyn werdē darin gefundē/ vñ wechßt
darin trefflich gůt weid vñ frucht genůg. In Mallorca ligt ein namhaffte ſtatt
am möre gegen Orient/ die hat ein trefflich güte port vnd heißt auch Mallorca/
vñ iſt diſer inſeln haupſtat/ hat vor zeitē Palma geheiſſen/ vñ iſt do ein hohe ſchůl/
vñ beſunder wirt do hoch geachtet Raimūdus Lullus/ ē do erborē iſt/ vñ jm do zů
ere erhaltē wirt mit einē groſſen ſtipēdio ein gelert mā ē ſein lere offētlich profitirt

Diß hat mir angezeigt ein gelerter mañ/mit namẽ Antonius Lullus/ geborẽ auß genempter inſeln/vnd von dẽ geſchlecht Raimũdi Lulli. Es ligt auch ein ander ſtatt in diſer inſeln/mit namẽ Bolentia/die man in gemeiner ſprach Polentiã nennet/vñ ſicht gegẽ mitnacht gleich wie Mallorca ſicht gegen mittag. Diſe inſel iſt



fruchtbar am möre/aber inwendig hatt ſie hohe berge vnnd iſt zũ grösserẽ theyl onfruchtbar. Jre jnwoner müſſen vil erleidẽ võ den Saracenẽ auß Africa/die on vnderlaß daryn ſchiffen/ vnd die leüt gefangen hinweg füren/ſie ſchätzen/plagen vnnd zů der dienſtbarkeit brauchen oder vmb gelt verkauffen. Deßhalben auch am feyertag in der kirchen ein gmein almůſen auffgehebt wirt/die armen gefangẽ do mit zů erlösen. Diſe inſel ligt ſtracks gegen dem ort do dz waſſer Jber in das möre falt/vnnd man mag ſenfft in vier oder fünff ſtunden darauß in Hiſpaniam faren/vnd gehn Alger in Mauritaniam in zweien oder dreien tagen. Die ander inſel Menorca genent/hat kein namhafftige ſtatt/ aber vil dörffer/ vñ iſt am möre mit hohẽ bergẽ vmbfangen/die mit groſſen dicken wälden bedeckt werdẽ. Wie zů vnſern zeiten keyſer Carlen Anno Chriſti 1541. von diſen inſeln geſchiffet iſt in Africã wider die küniglich ſtat Argierã/ſo man in gemeiner ſprach nempt Alger/will ich hie vnden anzeygen/do ich neüw Africam beſchreiben wird.

Gallia

# Gallie oder Franckreichs beschreibung nach aller seiner gelegenheit, außtheilung, völcker, stetten, bergen wässern, etc.




Allia die dritt Europe landschafft, so mā jetzund nempt Franckreich, hatt den namen enpfangen von dem Hertzogen Galate, der ein sun was des Ægyptischen Herculis. Diser Hercules ist kommen in das land Franckreich vor der zestörung Troie, vñ hat in Celtica, das ist in Burgund, gebauwen ein statt mit namen Alexiā, die lang hernach der erst keyser Julius zerbrach, vñ do selbst geboren Galaten, dem er auch das künigreich übergab nach dem er erwachsen was. Vnnd als er vil vmbligender örter vnder sich bracht, vñ groß mañhafftige thaten het volbracht, wurden seine vnderthanen nach jm Galaten genempt, vñ das land Galatia. Aber die Römer zuckten nach mal auß dem wort Galatia ein sylb, vnd nemptē es Galliam wie es noch im Latin heißt. Es seind doch etliche die sprechen das der nam Gallia sei kommen von Gala, das heißt milch in der Griechischē sprachen, vnnd darumb das die Gallier oder Frantzosen weiser oder scheinbarer seind wēd die Spanier. Vñ nach dem Gallia sich gemehret het, ward es getheilt in zwei theil, eins ward Cisalpina genempt, namlichen das über dem gebirg, als die Lombardy. Das andē Trāsalpina, wz hie jhenet dem gebirg ligt. Item eins ward genant Gallia togata, oder tonsa, das ist, das geschoren Gallia, das ander Gallia comata, das ist, das ongeschoren Gallia, dan die leüt in dem geschor Gallia schorē ab jre har, vnd die andern liessen es wachsen. Das ongeschoren Gallia ward weiter getheilt in drey landschafftē, nemlich Belgicā, Celticam vnd Aquitaniam. Vnd wie

Gallia comatā

wie Berosus schreibt/ vor altē zeitē hat in Celtica regniert Lugdus/ vō dem ward die statt Lugdun vñ das gantz Gallia Lugdunensis genempt/ wie dan auch Celtica von einem künig Celta den namē hat empfangen/ vñ darumb die Griechen vor alten zeiten die völcker in Gallia gemeinlichē Celtas habē genempt. Es ward auch zů den selbigen zeiten von der statt Narbon die selbige gegēheit Gallia Narbonensis genempt/ das jetzund Lāgendocken heißt. Diſe namen haben ſich vor langē zeiten alle verendert/ dañ Gallia Celtica ward zum erſten verendert in Gallia Lugdunenſem vñ Narbonēſem/ jetzund aber ſeind es Delphinat/ Sophoy/ Prouintz/ Langendocken/ vñ Burgund. Aquitania hat ſeinen namē behaltē biß zů vnſern zeitē/ vñ ſtreckt ſich biß zům waſſer Ligeris. Aber Belgica vō dem künig Belgio der darin regniert/ alſo genant/ iſt gangē biß an den Rhein/ wie es die altē beſchriben haben/ vñ hat vnder jm gehapt die lādſchafften ſo man ietz nempt Elſaß/ Lothringen/ Weſtereich/ Brabant/ Flandern/ Gellern/ Normandy/ Britānia/ vñ Franckreich vmb Paryß. Man hat vor zeiten die länder von ein ander geſcheiden durch berg vñ wāſſer/ vñ alſo gieng Gallia biß an Rhein/ aber zů vnſern zeitē machen die ſprachen vnd herſchafften vnderſcheidt zwiſchen dē lendern/ vnnd darūb wirt dz Elſaß/ Weſtereich/ Braband/ Holand/ Gellern vnd andere Teütſchlendern/ nit Franckreich/ ſunder dem Teütſchland zůgeſchriben.

Gallia Narbonenſis.

Gallia Belgica

## Wo der nam Franckreich härkommen iſt/ die weil bey den alten diß land alwegen Gallia iſt genent worden.

Man findt clärlich in den hiſtorien/ das Francia oder Frāckreich diſen namen etlich hundert jar nach Chriſtus geburt hat überkommē/ vñ das von den Teütſchen Francken/ die die rechten vnd vrſprünglichē Francken ſeind/ wie wol die Frantzoſen ſich des beſchemen vñ ſprechē neyn darzů. Nach jrer meinung wirt Gallia Franckreich genempt vō Franco der ein ſun oder nachkōmender Hectoris ſol geweſen ſein/ welcher dann nach der zerſtörung der namhafftigen ſtatt Troia kam in Gallia vnd regniert darin/ vñ ward auch Gallia von jm Francia genempt. Sie reden in dem ware/ das Franckreich von Franco hat den namen entpfangen/ es hat ſich aber gar ein lange zeit verlauffen von Franco biß zů der zeit daß Gallia ward Franckreich genempt. Dañ Francus hat nit in Frāckreich regniert/ ſunder iſt ein Hertzog oder künig geweſen der Teütſchen Francken.

Demnach ſoltu hie mercken/ das die Hiſtorien alſo ſagen. Nach dem die ſtatt Ilium oder Troia zerbrochen ward/ kamen Priami enckeln über das möre Helleſpontum/ vñ ſetzen ſich an das Meotiſch möre/ vñ wurffen vnder jnen ein künig auff. Aber do ſie vil mit kriegen wurdē angefochtē/ vō den Gothen/ die nit fer vō jnen woneten/ vñ mochten jnen nit gnůgſam widerſtand thůn/ ward jr künig Marcomirus zů rath mit ſeinen landherrē/ daß ſie das ſelbig land/ mit namen Scythiā/ verlaſſen wolten/ vñ ein neüw land ſůchen/ darin ſie růw haben möchtē. Vñ als er nach Heydniſcher weiß het ein opffer gethā/ ward er vermāt durch ein heimlich ym ſprechē/ das er mit ſeinem volck ziehen ſolt an das möre do der Rhein in das möre falt/ do würd er růw habē. Vñ dz er ď ſachē noch gewiſſer wer/ ward er auch durch ein zauberin oder hex Alruna genant/ darzů ermanet. Dañ diſe zauberin brachte mit jrer zauberey zůwegen/ das bey nacht dem künig Marcomiro ein Abgotter ſchyn mit dryen köpffen/ ein kopff was eins adlers kopff/ der and ein krottē kopff/ vñ ď drit ein löwē kopff. Der adler ſprach/ O Marcomire dein gſchlecht wirt mich vnder-

Marcomirus künig der Francken.

vndertrucken/vnd wirt den löwen vndertretten vnd die krott tödtē. Er meint dz



seine nachkommende würdē herschen über die Frätzosen/über die Römer/ vñ über die Teütschē. Dann die krott bedeütet die Frätzosen/ der löw die Teütschen/vnnd der adler die Romer. Demnach im jar vierhundert drey vnnd dreissig vor Christi geburt seind dise Scythen Marcomirus vñ sein volck kōmē in Teütschland/vnd haben sich nider gelan vnd gsetzt an das ort da jetzund Gellern vñ Holand ist. Do haben sie die Sachsen Neomagos genēpt/ dz ist ein teütsch wort vñ heißt neümag/neüfrūd oder neüwe nachbauren. Sie seind auch vō einer künigin die Cambra hieß Sicābri genēpt worden/vnd diser nam ist jnen lange zeit bliben/vñ ist dz selbig land auch vō jnen lang vor Christi geburt Sicambria genēpt worden. Jr erster künig den sie doselbst gehabt haben ist gewesen Anthenor/ des jetz gemeltē Marcomiri sun. Der ander hat geheissen Priamus/der sechzehest Francus/der seiner grossen klügheit vñ mānlicher that halbē die er in dē kriegē erzeigt het/gar lieb gehabt ward vō seinē volck/ vñ des halbē auch fürt hin sich Francken von jm nempten. Diser Francus hat über die Sicambern regniert viertzig vñ zwey jar vor Christi geburt. Der siebend künig nach jm hieß Ratherius/ vnd der bauwet ein statt in Barauia/das ist in Holand/vnnd nempt sie nach jm Roterdam/do er auch begraben ligt/vnnd das beschahe vmb dz siebentzigst jar nach Christi geburt/do Nero keyser was. Darnach vmb das jar 310. nach Christ geburt/ regniert über die Sicambern odder Franckē Clodomirus/der hatt ein brūder mit namen Genebaldus/ d̄ ward der erst gesetzt Hertzog in dem Teütschen Francken land. Nun merck weiter/ das die jetz gemeltē Sicambrischen od̄ Frenckischē künig/die weil sie im Niderland gesessen seind/gar vil krieg gefüre haben wider die völcker die in Gallia woneten/ vñ wid̄ die Römer die das land Galliam vnd̄ jrer gehorsame hetten/ vñ behieltē in jrem streit zů offtermal den sieg/lagē auch etwan vnder. Es haben sich auch vil Teütschen zů jnē geschlagen/also das sie mit d̄ Teütschen hilff in kurtzen jaren eroberte beyde syten des Rheins/daran sie doch kein benügen hattē/sunder griffen weiter vmb sich/vñ überkamen die statt Trier vnd andere mere stett biß zů dem wasser Sequana/ dz durch Paryß laufft/vnd schlůgen die Römer darauß. Zů den selbigen zyten/ dz was vmb das jar Christi 420. erwöltē sie zů einem künig Pharamundē/ d̄ regniert eylff jar/vñ erobert ein groß theil von Celtica vñ Belgica/vñ vertrib darauß vil Römer die darin herschetē. Er was der fünff vnnd zwentzigst künig der Francken oder Sicābern/vñ wie auch die Frantzosen selbst bekennē/ist er jr erster künig gewesen/ nach dem die Römer das regiment in Gallia verloren das sie gar nah hundert jar vor Christ geburt darin hertē über kōmen. Diser Pharamundus befalch das Hertzogthumb in Francken an dem Mäyn gelegen seinē brūd̄ Marcomiro zů regieren. Nach jm regieret sein sun Clodius/ d̄ feiret auch nit/ sunder überkam noch vil mehr landts in Gallia. Dann durch die langwirige krieg vnnd vil infäl der fremden völcker/ wurdē die krefften d̄ jnwoner Gallie gar seer geschwecht/ das sie durch sich selbst nit mochtē widerstād thůn/ dar zů was auch d̄ Römer hilff klein/

Di- Francken kommen vonn Franco.

Roterdam.

Der erst Frantzosen künig.

vnd

vñ deß halbē namē die fyend ſtet überhand. Sie zugen zů dickern mal über Rhein/ vñ wolten jnen wonungen ſůchē vnd machen in Gallia/ vnnd wie wol ſie offt hinder ſich triben worden/ ſtůndē ſie doch nitt ab vñ lieſſen nitt nach/ ſunder wurdē je lenger je manlicher/ vñ eroberē zum erſten die namhafftige ſtatt Cameracū oder Camerich/ darnach Tornach nitt fern daruō in Flandrn gelegē. Diſer künig brache auch Trier vñ dz gantz land drumb gelegen vnder ſich/ vnd erſchlůg den Hertzogen von d Moſel Sabinū genant/ vnd auff ein fürſorg daß das volck nitt von jm abfiel/ verſchickt er jr zwölff tauſent d beſten des ſelbigen lands mit weib vñ kind in Franckēlād/ vnd nam häruß an jre ſtatt zwölff tauſent Francken/ vñ die haben ſich nach vñ nach mit einand verheyret vnd kinder gemacht vnd gleiche ſitten angenommen. Vñ als nach diſem d künig ſein ſun Merouens künig ward/ kam das gantz Gallia biß an dē Rhein in d Francken gewalt. Sie namen den Römern auß jren henden Cöln/ Mentz/ Speir vñ Straßburg mit dem gantzen Gallia. Wie aber vñ durch was vrſach die Franckē auß Sicambria/ das jetz Gellern vñ Holland iſt/ in das Frāckē land am Mäyn kommē ſeind/ wirſtu härnach hören/ wan ich dz Teütſchlād beſchreibē wird. Hie ſichſtu nun wie die Teütſchē Francken haben überkommē Galliam vnder dem künig Pharamundo vnd ſeine nachkomen/ vnnd iſt auch darnach vō jnen Franckreich genempt worden biß auff den heütigen tag. Es haben auch diſe Teütſchen Franckenn dz künigreich in Gallia ingehabt gar nach ſechßhundert jar/ biß auff dē Hugonē Capetū/ der etlich jar nach dem groſſen keyſer Carlen komen iſt. Der fünfft künig in Franckreich/ nach dem es Franckreich iſt genempt wordē/ iſt geweſen Clodoueus/ d nam zů einer haußfrauwen des künigs von Burgund tochter/ die was ein Chriſtenin/ vnd bracht den künig jrē man auch zum glauben/ dz er vñ viel von ſeinem volck ſich tauffen lieſſen/ vnd das geſchach anno nach Chriſti geburt 499. von ſant Remigio/ darzů er auch erforderet warde durch den ſieg dē jm Gott verlihe wider die Teütſchē. Diſer Clodoueus hat dz erſt münſter zů Straßburg gebauwē von holtzwerck/ aber darnach ward es von ſteinen gebauwen vnd zů einer biſchofflichen kirchen auffgericht. Es haben die Alemanier gar ein herten krieg wider diſen künig gefürt/ vnnd geſchach ein grauſame ſchlacht nit weit vō dem fleckē Tolbiach in der Cölner riuier/ darin die Alemanier erſtlich oblagen. Do gelobt Clodoueus ein Chriſt zů werdē/ wie er auch durch ſeine haußfrauwē darzů vermant was/ vnd erobert wider die Teütſchen den ſieg. Do gieng zů grund alle herlichkeit vnd freiheit/ rům vnd krafft der Teütſchen. Dañ es verfolgt Clodoueus alle Teütſchē zů beiden ſeiten des Rheins biß über die Tonaw/ durchſtreifft jr land vnd bracht ſie vnder dz joch d dienſtbarkeit. Er bracht auch vnder die Teütſchen die leybeigenſchafft/ vñ endert dz wappen der künigen von Frāckreich/ die bißhär hatten gefürt dry ſchwartzer krotten in ainē gelben feld/ aber fürhin fürt er vnd ſeine nachkomen dry guldene gilgen in eim himel farbenfeld. Hie mit hat Clodoueus ſein reich zů beyde ſeitē des Rheins treffenlichen ſere gemehret.

Herzog an der Moſel.

Zwan Franckreich zů Chriſten glauben kommen.

Von

# Von den theilungen die in Franckreich geſchehen ſeind/nach dem es ward Franckreich genempt.

DAch dem die Frācken alſo ſtrebten nach dem land Gallia/ wie jch im vordrigē capittel geſagt hab/ iſt in Burgūd ein beſunder künigreich erſtandē/ vñ dz mit ſolicher weis/ wie Albertus krantz darvon ſchreibet. Es haben ſich die Wandalen zůſamen geſchlagen vnnd an den Rhein geſetzt/ vñ do bürg gebauwē/ von welchē bürgē auch ſie Burgunð ſeind genent worden. Aber do ſie kein genügē hetten an diſen wonūgen/ ſeind ſie mit dreihundert tauſent ſtreitbaren mannē über Rhein gefarē/ mit ſampt vilē Schwabē vñ Alanen/ die ſich zů jnen ſchlůgen/ auff das ſie in Gallia als in einem trefflichen fruchtbaren vnd wol erbauwen land jnen neüwe wonungē mächtē/ vñ haben ſich nider gelaſſen by dē völckern die dazůmal hieſſen Edui/ Lingones/ vñ Veſuntij/ vnd haben do auffgericht das künigreich Burgund/ das härnach über vil jar ward zů einē Hertzogthūm genidert/ vñ darnach getheilt in Graffſchafft vñ Hertzogthům/ wie es noch iſt. Das aber die Burgunden von den Wandalen kom mē ſeind/ bezeügt Plinius/ do er ſpricht. Es ſeind fünfferley Teütſchē/ etlich heiſſen Wandali/ zů denen die Burgunder gehören. Dē künig von Burgund iſt vor zeitē gehorſam vñ vnderthenig geweſen das gantz land Sophoy/ dz Delphinat/ die Graffſchafft vō Valētia/ vñ was hie jhenet dem Roddā gelegē iſt. Anno Chriſti 514. do die künig in Frāckreich vil kinder überkamē/ ward Franckreich in vil künigreich getheilt/ vñ das wert biß man zalt 618. jar/ do kamē ſie widerūb zůſamen. Eins hieß Auſtraßa/ dz and Neuſtria/ dz dritt Sueſſion reich/ dz man auff Frantzöſiſch Soeſon nēpt. Es ſaß auch ein beſunder künig zů Aurelian od Orliētz. Doch blüben die zwen namen Auſtraſia vñ Neuſtria am aller lengſtē. Auſtraſia ſtrecket ſich biß an Rhein/ vñ hett der ſelbig künig ſein ſitz zů Metz/ vnd erwan zů Ach/ od wie die andern ſagē/ zů Cöln. Dañ Auſtraſia zů der zeit begriff vnder jm Lothringen/ Brabant/ vñ was zwiſchen dem Rhein vñ der Mas gelegen iſt von Cöln biß ghen Straßburg vñ biß in dz Elſaß. Vñ ward diß künigreich Auſtraſia genant/ von Auſtraſio einē regierer/ den Juſtianus ð keyſer zů ſeinē zeitē daryn ſetzte. Die andern aber ſagen/ es ſey Auſtraſius ein künig darin geweſen/ vor vñ ehe die Frācken Belgam vnder ſich brachten. Die dritten ſprechē/ Auſtraſia ſey alſo genempt worden/ dz es gegen Auſtriam/ dz iſt gegen Oſterlād od auffgang der ſonen zůgegē iſt/ ſo man ſie achten od anſehē will gegen denen die in dem innern Frāckreich od Occidēt gelegē ſeind. Aber Neuſtria begreifft vnd jm alle landſchafftē/ die zwiſchē den zweien wäſſern ð Maſen vñ Ligerim gelegē ſeind/ Sein küniglicher ſitz iſt zů Paryß geweſen. Darumb irrē die/ do do meinen Neuſtria ſey Weſtrych geweſen. Es kan auch nit wol geſein/ das die Normādy vor zeitē Neuſtria ſey geweſen/ wie wol ſie ein theil iſt geweſen. In diſer zeit do Auſtraſia noch im weſen wz/ regiert Dagobertus der neündt künig in Franckreich/ der nun zům erſten erbt dz künigreich Auſtraſiam/ vñ darnach auch überkam Burgund vnd garnah das gantz Franckreich. Dieweil er aber Auſtriam od Auſtraſiam regiert/ hatt er ſich vil im Elſaß gehalten/ vñ bawet das ſchloß Eiſenburg zů Rüfach. Erricht auff vil Benedicti ner clöſter/ vñ begabt ſie herrlich/ vnd in ſunderheit das Cloſter zů Wyſſenburg/ acht meil vnder Straßburg gelegen/ anno Chriſti ſechßhundert dry vñ zwentzig. Vñ eins zů Surburg zwo meil ob Weiſſenburg gegen Nagenaw gelegē/ dz jetz ein ſtifft iſt. Item eins zů Haſelach hinder Straßburg gegen dē gebirg etc. Er macht auch die kirch zů Straßburg zů einem biſthum/ vñ begabt ſie reichlich/ von dē ich hie vnden etwz mer ſchreibē will. Nun in diſer theylūg des gantzē Gallie/ iſt auch erſtanden

Burgund.

Auſtraſia.

Neuſtria.

Dagobertus hat Rüfach gebauwen.

Das künigreich Arle.

erstanden das künigreich Arelatense od Arle/dz zů seiner zeit vnder jm begriffen hatt Sophoy/Burgund/Heluetiã od Schweitzerlãd/Delphinat/die herschafft der hertzogen von Zäringen vñ der Grauen von Habspurg/von dem härnach weiter gesagt wirt. Armorica dz jetz Britannia ist/ ward anno Christi 387. durch den künig Maximinũ von Britannia/das jetz Engelland ist/erstritten/vñ darnach biß auff den heüttigen tag genempt dz klein oder neüw Britannia. Es setzent sich auch vil tausent Engellender darein/vñ erschlůgen alle einwoner die noch onglãubig waren/aber die sich darin setzten/waren Christglãubig. Die andn schreiben dz diß gschehen sey anno 449. Dañ do die Britannier od Engellender seer genötiget wurden von den sachsen/die sich in Engelland yntrungen/vnnd erschlůgen oder vertagtẽ die ynwoner/wie ich hie fornẽ in beschreibung des Engellands gsagt hab/ do fluhen die Engellẽder über mör vñ namẽ yn dz land so über mör gegen Engelland gelegen/vñ nemptẽ es nach jnen Britanniam. Sie sterckten sich auch also

Britannia in Franckreich.

fast darin/das sie/die vorhin jr eigen land nitt mochtẽ behaupten vñ behaltẽ/ diß new erobert land nit allein beschirmptẽ/ sunder sie wurden auch dem gantzẽ Frãckreich überlästig vnd auff setzig. Sie waren alwegen widerspennig den künigen võ Franckreich/darũb sie hernach gezwungẽ vñ gedempt worden/ do die Nortmannen auch ein land am mör ynnamẽ/ vñ die künig võ Frãckreich jnen zů letst durch ein verpflichte bündtnuß zů liessen daß sie herschen mochtẽ über die Britanniern. Doch waren sie jnen als übel gehorsam/als sie vorhin auch den künigen warẽ gewesen. Normandy ist also genant worden von den Nortmannẽ die mit macht vor zeiten kommen auß Deñmarckt/Swedien vnd Norwegien/ vnd thetten dẽ künigen von Franckreich vil zů leid/biß zů letst/ sie sich setzen in das landt/ dz nach jnẽ

Normandy.

Normandy ward genempt. Dise Normänner verbrentẽ zů Numagẽ auff d Wal ein wunder hübschen Pallast/den keyser Carlen do selbst hatt gebauwẽ. Darnach verbrenten vñ verwůsten sie Lütich/Mastrich/Cöln/Bonn/vñ ande stett. Jr den keyserlichen pallast zů Ach brenten sie im grundt auß/vñ darnach Trier. Jr künig hieß Gotfridus/vnd ließ sich tauffen nach disen bösen thaten/ vñ ward jm übergeben Frießland/aber mit vnderscheidt/ das er auff hörte zů wütenn/das er doch nit hielt/dañ er fieng an auff ein neuwes die stett in Gallia zůbschedigẽ. Diß ding haben sich verlauffen vmb das jar Christi 880. da Carolus Grossus/dz ist/d grob/regniert in Gallia/d den Nortmãden vil widstandt thet/aber vermochte sie nitt auß dem land zůtreiben/sunder můst mit jnen componieren od übereinkommen/vnd ein land yngeben/das nach jnen auch den namen behalten hatt/vnd noch zů vnser zeit die Normandy heißt/dar vor aber Neustria geheissen.

Die

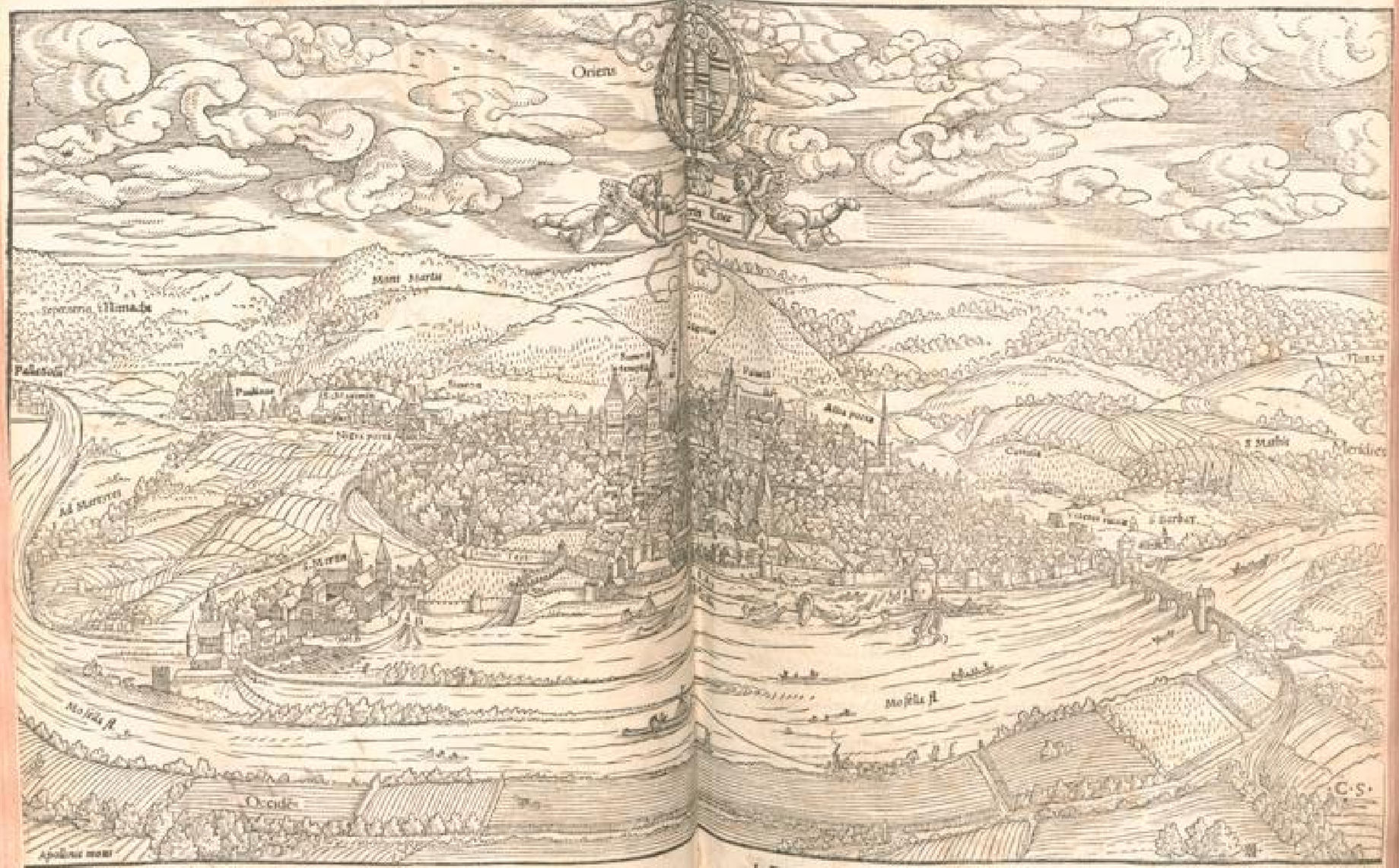
# Die Statt Trier.

Es hat der hochwirdig herr vnnd durchleüchtig fürst herr Johan / des heyligen Römischen Reichs Thürfürst / ertzbischoff zů Trier vnnd graue zů Eisenburg / auff meine anforderung gantz genediglichen zů disem werck Anno Christi tausent funffhundert acht vnd vierzig lassen contrafheten seines fürstenthumbs fürnemste vnd vralte statt Trier / vnd do mit allen kunst liebhabern angezeigt / was adelichs gemůts er tregt gegenn der loblichen kunst der Cosmographei. Dann ich bey etlich anderen bischoffen / die auch land vnnd stett vnder jnen haben / durch mein fleyssigs ansůchen / ein soliche gůtwilligkeit vnd fürstlich gemůt gefundenn / ich wölt diß werck der Cosmographei noch herrlicher außgestrichenn vnd zůgericht haben.

Conterfetung der vralten statt Trier/sampt des v



ligenden bodens vnd fürfliessenden wassers Mosel genant.




Erklärung der Latinischen wörter. Mons Martis/ist Marßberg. Mons Apollinis/Apolles berg. Nigra porta/das Schwarz thor. Alba porta/das Weyß thor. Vetera ruine/die alten vorfallen beuw. Palatium/der Pal

last. Summum templum/der Thům stiffe. Domus Teutonicorum/das Teütesch hauß. Beata virgo/zů vnser fraw. Ad Martyres/zů den Martyrern.

# Das ander büch

## Von etlichen ſtetten vnd völckern in Franckreich gelegen.

## Von der ſtatt Trier.

Ein ältere ſtatt findt man in Gallia dan Trier/wie wol ſie offt zerbrochen iſt nach jrem anfang. Diſe ſtatt nach anzeygung der hiſtorien/ iſt gebauwen wordē von dem fürſten Treberta/wie man dan anno Chriſti tauſent vñ zweyhundert an einem ſtein gefundē hat. Diſer Treberta ward vertriben auß dē künigreich Babylonia von ſeiner ſtieffmüter die hieß Semiramis/die nach abgāg jres mañs Nini regiert im ſelbigē reich. Vnd als diſer Treberta kam mit ſeinem ſchiff über möre biß an den Rhein/für er den Rhein hinauff vñ kam durch die Moſel zů einē hübschē vnd luſtigen thal/vnd fieng do an zů bauwen ein ſtatt/vnd nempt ſie nach jm Treberis/ das iſt Trier. Vñ das iſt geſchehē zů den zeiten Abrahe/ das iſt mer dan zwey tauſent jar vor Chriſti geburt/vñ wie Eneas Syluius ſchreibt/iſt dē ſelbē ſtatt tauſent vñ drey hündert jar älter dan Rom. Sant Matern/der sant Peters junger iſt geweſen/hat ſie in dem Chriſten glauben vnderwiſen. Dan es iſt der Chriſtlich glaub gar zeitlich in Franckreich weder in Teütſchland geprediget worden. Es werden noch zů vnſern zeiten vil antiquitates in geſchrifften/ gemälten vnd gehauwen ſteinen in diſer ſtatt gefunden/ darzů gedencken jr vil dapffer vnd gelerte männer in jren geſchrifften/ beſynder Auſonius vnd Salnianus ein biſchoff zů Marſilia/der im ſechſten büch von dem gerechtē vrtheil vnd vorſehūg gottes vil ſchreibt von der herlichkeit vñ reichthūb diſer ſtatt/ deren ſich doch die ynwoner zů ſoiner zeit mißbrauchet habē vnd got undäckbar geweſen vmb ſeins gütther/ wie er das weitläuffig mit ſolichē wortē darthůt. Ich hab geſehē/ ſpricht er/ die von Trier auch etliche groſſe männer/ die durch die zůfallende arbetſelikeitē böſer worden ſein. Es iſt ein kleglich ding zů erzelen was ich geſehen hab. Es haben die alten vnd die ſo man für erſam vnd gůt Chriſten hat gehaltē/ ſich gebrauchet deß fraß vnd geilkeit/ auch zů der zeit/ do ietz vorhandē was der ſtatt verderbnuß. Sie ſeind gelegē in den wirtſchafftē/ vnd haben vergeſſen jrer ere/ jres alters/ jrer geiſtlichkeit vnd jres namēs. Die oberſten in der ſtatt fülten ſich/ wurdē leichtfertig vom wein/ ſchrieen als weren ſie nit bey ſinen/ tobten wie die tauben leür. Ja do ſie ſchon verderbt waren/ vnderlieſſen ſie ſolich laſter nit/ das doch zů erbarmē iſt. Vier mal iſt diſe ſtatt Trier verherget wordē/ vnd ie mer onglücks über ſie gangē iſt/ ie mer habē die laſter in jr überhād genommē/ das einer möcht ſprechē/ es weren jre pön nichts anders geweſen dan ein müter der laſter. Es ſind zů der ſelbigē zeit die häupter in diſer ſtatt vom wein alſo taubig wordē/ daß ſie auch dar bey ſeind blibē ſitzē/ do der fyend ietz in die ſtatt was gefallen. Ich hab geſehen daß doch zů wämen iſt/ daß die alten vñ die kinder mit gleicher leichtfertikeit vnd narheit behafft ſeind geweſen. Es haben jung vnd alt ſich geben auff füllerey/ ſauffen/ ſpilen/ vnd andere leichtfertikeyt/ vnd die ietz gar in jrem leben krafftloß waren worden/ mochten kaum ghan/ ſeind die aller ſterckeſtē geweſen zů ſauffen/ rantzen/ vnd ſpringen. Es iſt auch nit dar bey bliben ſie haben geebrechet vnd angefangen Chriſtum zů verleügnen. Darumb kein wunder iſt/ das ſie ein mercklichen ſchaden erlitten haben/ vnd alle ding bey jnen zerfallen/ die vorhinin jren gemütern gefallē waren. Weiter ſchreibt vnd beklagt ſich der heylig biſchoff/ wie die ynwoner nach ſo vil erlittem ſchadē wolten auffrichtē leichtfertig ſpilhenſer vnd

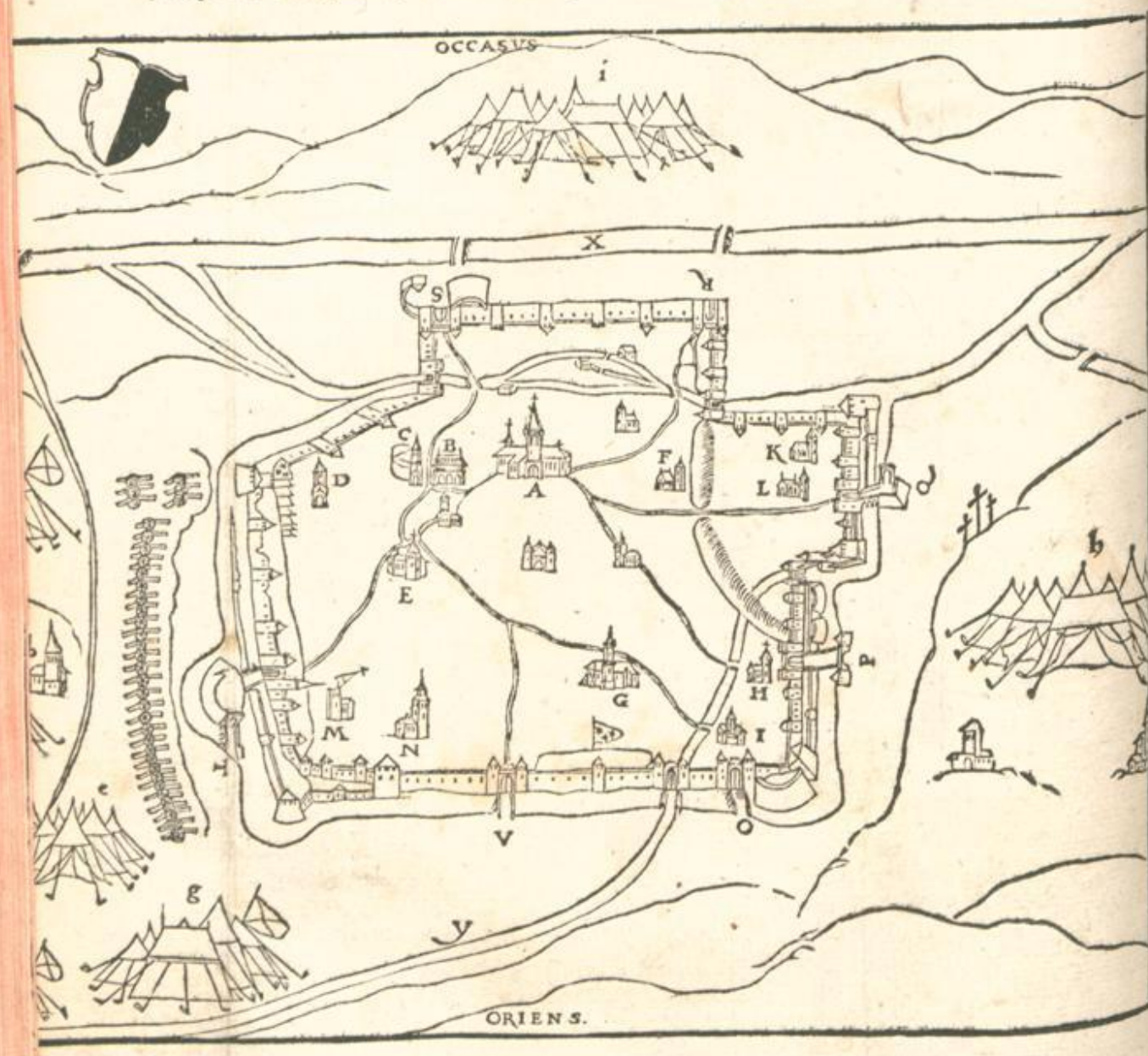
*Trier gebauwen von Treberta.*

1. Hälfte d. Kt. Metz fehlt



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

er ſtatt Metz circk/ maurett vnnd porten/ vnd fürnemſte bew-
ſampt der belägerung/ hie nach verzeichnet durch büchſtaben.




r Thom
dchaus
Simphorian
Maria
Johann
meliten
Simplicius
Eucharius
Maximin
Medart
Liniarius

M S. Glodeſindis
N S. Martin
O Port maſel
P Deütſch port
Q S. Barbara port
R Alte port
S Thorten port
T Schampaniſchs port
V S. Dieboltz port
X Moſell fluß
Y Sell fluß

a Key. Maie. loſament
b Duca de alba
c Deütſch läger
d Deütſche Reüter
e Hiſpaniſch läger
f Böhmiſch läger
g Italianiſch läger
h Niderlendiſch läger
i Marg. Albrecht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ser/ gouckelheuser vnd tantzheuser/ die man theatra vnd circos nent/ so sie doch kein gantzen platz in der statt hatten/ darauff nit blůt was vergossen oder todten beyn/ oder auch eschen von der verbranten statt worden gefunden. Welches ich alles anzeüch/ das man sehe wo här es kompt/ das die statt Trier noch auff den heutigen tag übel erbauwen ist/ nach so vil zerstörung so sie hat erlitten/ die vor alten zeiten der fürnemsten stett eine ist gewesen in Gallia. Doch wie mir zügeschriben hat der hochgelert vñ verrümpt Simon Richwin doctor in der artznei/ dann sie ist an eim fruchtbaren ort gelegen/ do man zů überfluß haben mag was menschliche notturfft bedarff. Vnd ist ein hörzůg durch das stifft vnnd statt Trier durch Margraff Albrecht von Brandenburg beschehen jm jar 1552.

## Metz.

METz ist auch ein treffliche alte statt/ die mann sunst nempt/ die Mittelmůtter statt. Dan jre völcker seind lange zeit Mediomatrices genempt worden/ vnnd das ires legers halben/ dan dise statt ist gleych wie ein mittelmůter gelegen vnder disen dreyen stetten Tůll/ Virdůn vnd Trier. Trier ligt von jr gegen mitnacht/ Tůll gegen mittag/ vnd Virdůn gegen der sonnen vndergang. Metz ist also genempt worden von Metio dem edlen Römer/ der sie erweitert vnd mit mauren vmbfangen hat/ nachdem sie Julius der erst keyser erstrittē hett. Sie ligt gar an einem fruchbaren boden/ hat güte felder/ äcker/ weingarten/ vnnd fürfliessende wässer/ besunder die Mosel vnd Seln. Sie ist Teütsch vnd Welsch/ vnd die wyl sie nit die minst vnd anderē diser landtschafft hab ich jr abconterfetung hie zů gethon. Noch dem sie vō Henrico II. Künig auß Franckreich im jar 1552 jngenomenn/ vnd darauff hefftig durch Carolum v. Römischen keiser belegert.

## Massilia.

DJe edel statt Massilia in der Prouintz gelegē/ ist gebauwen worden zů den zeitenn des Römischen künig Tarquinij/ das ist fünff hundert ongefärlich vor Christ geburt/ vonn den Griechischenn völckern die man Phocenses dozůmal hat genempt. Dann do sie sich auff jrem magern grund oder land nit mochten erneren/ wurden sie gezwungen auß zů faren vnd vmb ein ander land zůlůgen. Doch schreiben etlich/ das die vonn Media haben die Phocenses mit gewalt auß jrem land getriben.



Demnach kamen sie zum ersten ghen Rom vnd machten mit den Römern ein früntliche kuntschafft / darnach füren sie weyter biß sie kamen ann das ort do der Rodan sich in das möre geüßt/ vnnd do funden sie ein starck vnd felsechtig gestad an dem möre/ vñ ein gůt geschlacht land darbey. Deß waren sie gar fro/ vnnd kärten widerumb heim vnd sagten das jren landsleüten was sie gefunden hetten. Do zog vil volcks mit jnen an das gemelt ort/ vnnd fiengen an die statt Massiliam zů bauwen. Sie vnderwisen auch jre nachbauren in Gallia/ die noch gar einfältig waren/ wie sie solten sittliche vnnd burgerliche leben/ wie sie das feld solten bauwen/ die weinreben beschneiden/ die ölbäum plantzen/ vnnd die wo-

nungen mit mauren vmbfahen. Dise Phocenses gebrauchten sich auch ein zeit lang der Griechischen sprachen zů Massilia/aber hārnach enderten sie die sprach vnnd auch die Griechischen sittē. Es schreibt Strabo/ das die selb gegenheit vil ärtiger ist zů bringen wein vnd öl weder korn. Dan sie ist etwas zů ruch zum korn.

## Beschreibung der herlichen/mechtigen/vnd weyt verrümpten statt Parys.

Wir finden nit sunderlichen etwas vonn den alten geschriben von der mechtigen statt Parys/das dann ein anzeigung ist/ das jr herlichkeit in der sie zů vnsern zeiten ist/nit bey denn alten gewesen ist. Es thůn wol die alten Cosmographen meldung vonn den völckern Pariser genent/ die sich vor zeiten in der gegenheyt diser statt gehalten haben/ aber das jre statt Parys hab geheissen/findt man nit. Es will Boetius Severinus das Julius der erst keyser hab dise statt gebauwen/ vnnd nach jm Juliam genent. Man sicht wol an diser statt contrafetung/ wie sie nach vnd nach zů genommen hat vnnd erweytert ist worden/biß zů letst drey oder vier stett daruß worden seind vnd alle in ein rinck mauer gefaßt/ außgenommen das das wasser Sequana dar durch laufft/ vnd die zwo stett vnderscheidet vnnd für die dritt platz macht mit einer inseln/ darin ein besunder statt gebauwen/ inhaltend die bischofflich kirch vnnd den küniglichen pallast sampt anderen herlichen heusern. Vnnd wie wol dise stet von einander gesündert seind durch das gemelt durch fliessendt wasser/ werden sie doch wider zůsammen gehefft/ durch wonderbarliche brucken deren etliche so kunstreich gemacht seind auff das wasser/ vnnd zů beydenn seyten mit gleichförmigen heusern besetzt/ das die frembden/ so darüber ghan/nit wissen das sie auff einer brucken sunder auff einer statt gassen ghan. Die statt so auff der rechten hand ligt/wirt zum grössern theyl yngewont vonn den gelerten vnd studenten so do hin kommen zů studieren. Es wöllen etliche das der erst vrhab diser statt/ sey gewesen in der inseln/ darnach seind die zwo neben stett darzů gewachsen sampt etlichen grossen vorstetten. Fünff hundert gassen werden gezelt in diser statt/die für vñ für voll leüt seind/dann es ist ein ozälich volck in diser statt vnd ist doch kein mangel do an essender speiß/ dan der boden vmb die statt ist gantz fruchbar an wein vnd korn vnd anderen notürfftigen dingen/deren der mensch geleben můß.

Die statt

S. 103 – 106 fehlen



## Pittones oder Puttirs.

ES iſt Pictauia ein alte ſtatt/ die Ptolemeus nent Auguſtoritum/ iſt vorzeiten der Pictonum vnnd der gantzen graueſchafft hauptſtatt geweſen. Es iſt ein hohe ſchůl do/ die weit vnd breit ſeer verrůmpt iſt/ vnd wirt die fürnemſt geachtet nach der hohen ſchůlen zů Parys. Es werden do am fürderlichſten geleſen die keyſerliche vnnd bäpſtliche rechtē. Es laufft vmb die ſtatt ein waſſer mit namen Clanus/ welches zů letſt in die Wien fale. Man findt vil antiquitaten vnnd alte verfallen beüw in diſer ſtatt/ ſunderlich iſt do ein theatrum vnnd ein waſſer gang/ inwendig vnnd außerhalb der ſtatt/ den man zum Schloß heißt/ vñ etlich nennen jn in Frantzöſiſcher ſprach Leduc/ das iſt/ ductus aquarum/ waſſer gang.

## Bituris oder Burges in Aquitania.

DEr keyſer Julius nent diſe ſtatt Auaricum vnnd iſt der Bituriger hauptſtatt/ iſt in jrem circk faſt ſeer groß/ daß ſie ſich auch den gröſten ſtetten in Franckreich vergleichet/ wenig außgenommen. Sie ligt an eim ſumpffigen ort/ allenthalben mit ſümpffen vnd wäſſern vmbgeben. Etlich meynen ſie hab den namen Bituris von zweien thürnen ſo vor alten zeiten vonn zweyen brůdern daryn gebauwen ſeind/ deren noch einer in weſen ſtot/ der iſt groß vnd rond/ vnd möcht wol eim ſtarcken ſchloß verglichen werden/ dann er möcht nitt liederlich mit büchſen vmbgeſchoſſen werden. Der boden auſſerhalb der ſtatt iſt faſt fruchtbar/ vnnd wachßt do alles was ſunſt in Gallia wachßt. Es iſt auch ein gros gewerb der kauffleüten in diſer ſtatt/ vnnd hat ein herliche hohe ſchůl/ die vor vil jaren auffgericht iſt worden von einē hertzogen/ der über die Bituriger hatt geherſchet.

## Toloſa.

DJe ſtatt Toloß iſt vorzeiten gar in groſſer achtung geweſen/ vñ hatt ein herrlichen tempel gehapt in dem iſt gelegen ein edler ſchatz/ den niemand on gefärlichkeyt ſeins lebens hatt dörffen angreiffen. Das hat ſich befunden in Cepione vñ andern Römiſchen hertzogen/ darvon ein ſprich wort iſt erſtanden wan eim etwas koſtlichs zum ſchaden hatt gedient/ hatt man es genent Toloſiſch goldt. Es haben ſich die Gothen in diſer ſtatt lang zeit gehalten/ biß ſie von den Frantzöſiſchen künigen in Hiſpaniam ſein getriben worden. Dan künig Dietrich vnnd ſein ſun Thoriſmund heten jren ſitz do gemacht/ vnd gefiel jnen diſe ſtatt für andere ſtett/ jrer ålte vnd reichthumb halb/ vñ das ſie jnen gar gelegen was/ jr reich darauß zů erweitern.

## Sueſſon.

DJe ſtatt Sueſſon oder Soeſon iſt etwan ein ſitz geweſen der künigen deß ſelbigen lands/ vnd iſt ſant Medard vnder dem künig Clotario do ſelbſt Biſchoff geweſen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Sequani.

EDui vnd Sequani seind vorzeiten völcker gewesen/die man ietzunt Burgunder nempt/ vnnd ligt bey jnen die statt Divion/die wir zů Teütsch Dision nennen/ die Maximilianus der Keyser vor kurtzen jaren bekriegt hatt. Es seind die völcker Lingones auch nit fer vonn jnen gelegen/ vnder welchen vorzeiten die onüberwintliche statt Alexia was gelegen/die Julius der keyser mit grosser müh zerbrach.

## Tungern.

IN Niderland ligt Tungern nit weyt von Mastrich/ ist ein alte vnnd auch namhaffte statt etwan gewesen/ als sant Servatius Bischoff do was. Aber do die Hunen in das land kamen/ vnnd die statt mit vil anderen stetten zerbrachen/ ward das bisthumb ghen Mastrich gelegt. Darnach Anno Christi sieben hundert vnnd zehen ward das selbig bisthumb transferiert ghen Leodium oder Lütich vnder dem heyligen Ruperto.

Lütich.

## Premonstraten.

BEy der statt Laudanum oder bey Laon in Picardey ist ein flecken der heißt Premonstratum/vnnd do hat sich Anno Christi tausent ein hundert vnnd zwentzig erhebt der Premonstraten orden/vnder dem namhafftigen mann Robertus genant. Dise münch tragen gantz weyß wie die müller.

## Arle.

ARelatum/vnnd in gemeyner sprachen Arle/ein statt nit weit vom dem möre gelegen/ do der Rodan in das möre fleüßt. Von diser statt hatt etwan das gantz künigreich Arelatense sein namen empfangen. Sie ligt in der Prouintz am end gegen Occident/ vnnd ist ein grosser korn wachß do/ darumm die jnwoner reich werden vnnd groß gůt lösen. Dan die Genueser auß Italia/des gleichen die Spanier auß Granat schiffen dohin vnnd füren das korn hinwegk/ darumb ist es gemeynlich thewer do. Es ist vorzeiten dohin gelegt worden ein Ertzbisthumb/ vnnd seind auch drey Concilia do gehalten worden/ das erst/ zů den zeiten deß keysers Constantini vnnd des bapsts Sylvestri. Das ander auch vnder disem bapst Anno Christi drey hundert sechs vnnd zwentzig. Vnnd das dritt Anno vier hundert eins vnnd sechtzig. Dise statt Arle hangt zum theil an einem berg/ wirt beschlossen



von Occident mit dem Rodan/ vnnd von Orient mit eim grossen sumpff/aber gegen mittag hatt sie ein groß fruchtbar feld/besunder macht der Rodan do selbst ein insel/die sie nennen Camargues/ist bey vier Teütsch meilen lang vnnd breyt/ gantz fruchtbar an korn/wein vnnd weid/für das viech. Das künigreich vonn Arle ist vnder keyser Otten dem ersten abgethon worden vnnd yngeleibet dē Rō

mischen

miſchen reich. Daruon will ich etwas weyter ſchreiben hie vnden im Schweytzer land/ do hin es ſich geſtreckt hat zů den ſelbigen zeiten.

## Auenion.



DIß iſt ein alte ſtatt vnnd ligt an dem Rodan/ vnnd iſt etwan der bapſt wonung geweſen. Dann Johannes der 22. bapſt/ hat den bäpſtlichen hoff dahin gezogenn/ vnnd iſt do bliben mer dann ſechtzig jar. Vnnd wie Michael Ritius daruon ſchreibt/ iſt ſie geweſen einer künigin vonn Neapels die hieß Johanna/ die was dem bapſt vonn wegen jres reichs ein groſſe ſumm gelts ſchuldig/ gab jm in kauffs weiß diſe ſtatt dargegen. Das ſol geſchehen ſein vmb das jar Chriſti tauſent dreyhundert vnd ſechtzig vnder dem bapſt Clemente dem ſechſten. Do ſelbſt haben die bäpſt auß forcht etlicher keyſeren etliche jar lang hoff gehalten/ iſt noch ein fluchthauß der bäpſten ſo ſie mit den keyſeren ſpänig/ oder zů Rom nit ſicher weren.

## Lugdum oder Leon.

STrabo ſchreibt vonn diſer ſtatt daß ſie zů ſeiner zeit die andere herliche vnnd volckreich ſtatt geweſen vnder allen ſtetten des gantzen Gallie/ alleyn Narbon außgenommenn. Vnd zů vnſeren zeiten iſt ſie auch der fürnemſten ſtetten eine ſo in Franckreich gefunden werden/ gröſſe/ reichhumb vnd gewerb halb. Jr begriff iſt alſo gros/ das er zwen berg vnd vil wein reben vmbfahet. Es kommen do hin vil frembder vñ außlendiger leüt deren ein theyl ſich do ſetzen/ kauffmanns händel zů treiben. Dann es iſt gar ein gelegen ort do zů werben/ zweyer wäſſer halb die do zůſammen kommen/ vnd das diſe ſtatt ſchier mitten in Europa ligt. Der zweyer wäſſer namen ſeind Rhodan vnd Arar. Der Rhodan kompt auß Walliſſer land vnd von den hohen Schweytzer bergen. Aber Arar den man jetz Sagonam nent/ kompt auß der Sequanier land/ vereinbart ſich bey Leon dem Rhodan/ vnnd lauffen darnach mit einander dem mör zů/ dienen denn kauffleüten trefflich wol/ jre war auß vnd yn zů füren. Soliche gelegenheit haben die Römer angeſehen/ vnd haben deßhalben diſe ſtatt vereeret/ vnnd darin ſylberen vnnd guldenē pfennig laſſen ſchlahen. Man hat auch in diſe ſtatt bracht ein ſolichen hauffen zoll gelt/ vnnd ander ongelt auß dem gantzen Gallia/ das man meynt es ſolt das keiſerthumb allein auß dem gelt erhalten ſein worden. Deß halben auch zů Leon den Römiſchen fürſten ward ein herliche wonung auff gericht/ do hin ſie vil kamen vñ zierten jren ſitz mit groſſen vnd koſtlichen beuwen. Vnnd als nun diſe ſtatt mit ſo vil hübſchen vnd koſtlichen gebeüwen zů gericht was/ do das Römiſch reych noch in ſeiner hohen herlichkeit ſtünd/ iſt der onfal auch über ſie kommen/ wie dan alle ding in der weldt kein ewigen beſtandt haben/ vnnd iſt von dem feüwer aller brächt zů nichten worden. Daruon der hochuerſtendig Seneca in einer epiſteln/ an einen burger von Leon mit namen Liberalem gethan/ alſo ſchreibt. Es hat des feüwers brunſt in der ſtatt alſo übel gehandelt/ daß in einer nacht diſe herliche vnd mechtige ſtatt zů nichten iſt worden. Weiter ſchreiben die alte/ daß zů jren zeiten diſe ſtatt ſei gelegen in einer inſeln beſchloſſen von dem Rhodan vnnd der Arar/ wie man dan noch ſicht in der inſeln vil alter gebeüws on die

lange vnd weyte gassen/ die sich zeüchet dem wasser Arar nach/ vnd item die rinck-
mauer vnnd der bühel zwischen den zweyen wässern begriffen/ vnnd der berg am
Arar gelegen. Deßhalben meynent etlich daß nach dem feüwer brunst die statt sei
verruckt worden/ vnnd vmb besserers luffts willen sey sie auff den berg gesetzt/
wie man dann noch vil verfallens gebeüws findt auff dem berg/ so man vnder
sich grebt/ oder wie die anderen meynen/ ist die statt so groß gewesen/ daß sie do
zů mal mit jrer rinck mauren begriffen hat die insel vnnd beyde berg. Man heißt
hie die insel den platz so die zwey wässer begreiffen/ vnnd zů rucken beschlossen wirt
mit rwhen vnd gehen bergē. Nun in dise insel haben die Römer vnder dem keyser
Augusto verordnet ein besatzung Römisches volcks/ vnnd haben domit so vil als
von neüwem auff die statt wider erbauwen/ wie Plutarchus daruon schreibt mit
solichen worten. An dem ort ist Lugdun/ ein herrliche statt des lands Gallie/ wel-
che härnach über vil jaren auffgericht ist worden von Planca Munatio. Es hat
dise statt etliche gelerten bischoff gehapt/ die gar fleissig obgelegen seind der heyli-
gen geschrifft/ deren bücher erst zů vnsern zeiten an tag kommen seind/ vnnd sun-
derlich werden hoch gebreiset Ireneus vnd Eucherius/ die zů jren zeiten/ den höch-
sten sitz/ so do zů mal was zů Lugdun/ haben gehapt.

## Allobroges/ Das seind die Sophoier/ etwan ein graueschafft/ aber jetzund ein hertzogehumm.

DJe völcker Allobroges seind also genempt worden von einem künig
der hieß Allobroy/ vnnd ist Vienna oder Wien am Rodan jr haupt-
statt gewesen/ wie sie dan jetzundt die hauptstatt ist im Delphinat.
Doch versthat man jetzund gemeynlich bey den Allobrogen die So-
phoier/ so ferrer härauffligen gegen Genff zů. Nun merck hie. Die
alten gedenckenn eins volcks Sabbatij genant deren wonung gewesenn ist bey
anfang des Alpgebirgs/ fünff Teütsch meylen von Genua herauß/ die haben
gegen mitnacht außhär genistet vnnd die landschafft der alten Allobroger jren
nach benennet Subaudiam das ist/ Sophoy/ ist also mit der zeit jre herrschafft
zů einer grosse graueschafft erwachsen/ welche grauen sollen jr abkommen haben
von keyser Otten dem anderen. Sie seind ein lange zeit grauen gewesen vnnd
haben sich jres gewalts nit überhebt/ noch auch jren titel biß lang härnach veren-
dert/ jre herrschafft hat sich gar weyt außgestreckt/ dann sie haben beherscht der
Allobroger landschafft vonn Genff biß schier ghen Lyon/ zwischen dem Rodan
vnd Alpgebirg sampt der haupstatt Camerin. Item Tarentasiertal vnd das
gantz hertzogthumb Bemont biß anß möt sampt den stetten Turin vnd Vissa.
Item das Augstal vnd Vnderwallis/ auch Fussencirtal/ Gauoterland/ vnnd
die Wadt zů beyden seyten des Genffersees/ darzů Vchtland mertheils biß schier
ghen Friburg vnd an die Mürter vnd Neüwenburger see. Diß geschlecht hat
sich etwan jrer menge halb getheylt. Dann ein theyl hatt geherrschet vmb den
Genffer see/ Vnderwallis/ Augstal vnd fürter hinein/ vnnd die wurden genent
die Reichen. Die anderen herscheten in Vchtlannd vmb den Neüwenburger
vnnd Mürrer see. Zů letst hat sich diß geschlecht widerumb gemindert vnd seind
alle obuerzeichnete land widerumb vnder ein beherrschung kommen/ vnnd dar-
auß seind hertzogen worden.

Man lißt das Anno Christi tausent sieben vnnd siebentzig als keyser Henrich
der vierd

der vierd durch Saphoier land über das gebirg in Italiam zog/ wolten jn die Landßherren/besunder graff Amedeus nit lassen durch ziehen/er geb jnen dann zů vor vom reich zů eygen die verwaltung vnnd beuögtung über fünff die nehst gelegnesten bisthumben/welches (als mann meynt) seind gewesen Sitten/Losann/Augst/Genff/vnd Granoble/do mit ward jnen auch ein feder vom adler. Nun jr vrsprung wie gemelt ist/ kompt här vonn den Keysern so vorzeiten vnder den Sachsischen hertzogen gewesen seind/ besunder vonn keyser Otten dem andern/vnd hat sich jr geschlecht also abhär gezogen biß an graue Aimon/der her ein sun mit namen Amedeum/den macht keyser Friderich der dritt/hertzogen in Sophoy. Vnnd nach dem jm sein haußfraw gestarb/ übergab er das hertzogthumb seinem sun Ludwigē/vnd thet er sich in ein closter. Vnd als er ein geistlich vnd erbar leben darin fürt/ward das Concilium zů Basel zů rhat/vnd erwölten jn zum bapst. Vnnd do das in der kirchen zů weyterem zwytracht reichen wolt/ stünd er gůtwillig ab/vnd ward auß dem bapst ein cardinal gemacht. Aber hertzog Ludwig sein sun gebar mit seiner haußfrauwen/die des künigs von Cipern tochter was/ sieben sün/ vnder welchem Philippus regiert nach seinem vatter/ vnd nam zů der ee künig Carlens von Frāckreich tochter. Die anderen setzen noch ein person zwischen hertzog Ludwigē vnd hertzog Philippē/nemlich hertzog Amedeum/deß sun sol Philippus sein gewesen/vnd sol zů der ee haben gehabt deß hertzogen von Burbons tochter genant Margarita/die jm auch ein groß heyrat gůt zůgebracht hatt. Er überkam zwen sun/nemlich Philibertum vnnd Carolum vnd ein tocher Ludouicam der künig Francisci můter wardt. Philibertus nam zů der ee keyser Maximilianus tochter Margaritam/ vnnd starb bald härnach/ darumb fiel das regiment an hertzog Carlen der noch vorhanden ist/der nam künig Emanuels vō Portugall tochter zů der ee/keyser Carlens haußfrauwē schwester/vnd gebar mit jr Carolum/ der ist iung in Hispania gestorben/ vnd Philibertum/der hat auß verwilligung seines vatters vnder seinen gewalt empfangen das fürstenthumb Behmund/ außgenōmen was der künig von Franckreych darnon genommen hatt. Aber die gemelt hertzogs Philippen tochter ist vermehelt worden in Franckreich graue Carlen von Engelome/vnd hat geboren hertzog Franciscum/der nach mals künig worden ist in Franckreych/vnd noch zů vnsern zeyten sein sun dem künigreich vorstath/vnd seiner großmůter halb ansprach hat an Sophoy der lehen halb so an die weyber fallen.

# Geburt lyni der hertzogen von Sophoy.



- Aimon graue
- Amedeus der erst hertzog wardbapst zů Basel
  - Ludwig/ sein gemahel Anna vonn Cypern.
  - Maria hertzogin zů Meyland
    - Ludwig/ sein gemahel vnnd verwandte Carlotta des künigs tochter zů Cypern.
      - Ianus
        - Amedeus/ sein gemahel Violäta künig Carles tochter võ Franckreich
          - Philippus/ sein gemahel Margarita Borbonia
            - Philibertus der erst
              - Carolus der erst
                - Johannes Carolus genant Amedeus
              - Philibertus der ander/ Keyser Maximilianus tochter mann
                - Carolus der ander
                  - Carolus in Hispanien gestorben
                  - Philibertus
              - Philippus graue zů Genff
              - Ludouica künig Francisci von Franckreich můter
              - Philiberta/ gemahel Iuliani Medices

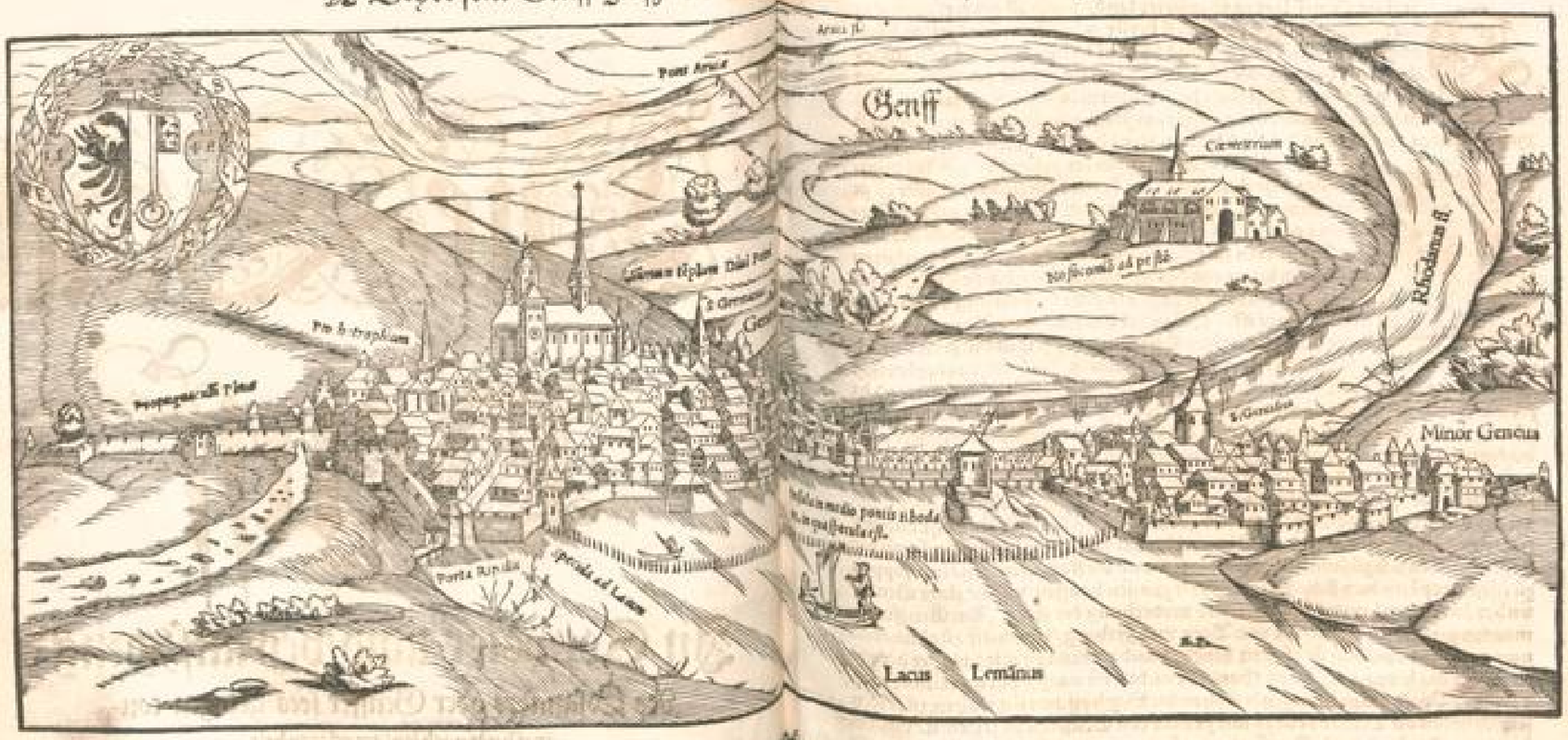
Die statt

# Die Statt Genff

## In Sophoier land/bey außgang des Losanners oder Genffer sees gelegen/con-

contrafhetet nach ietziger gelegenheit.

Beyde stett Genff groß vnd klein einer brucken zů sammen gehencke.




## Erklärung etlicher Lacinischen wörtern.

| | |
|---|---|
| Geneua maior. | Gros Genff. |
| Minor Geneua. | Klein Genff. |
| Lacus Lemannus. | Lemanner oder Genffer see. |
| Insula in medio pontis &c. | Insel mitten im Rodden neben der brucken, darin ein wacht thurn stat. |
| Specula ad lacum. | Wacht auff dem see. |
| Propugnaculum pinus | Bolwerck an fichtenbaum. |
| Prochotrophium. | Der armen spital. |
| Summum templum. | S. Peters thům stifft. |
| Nosocomion ad pestem. | Das siechen hauß in der pestilentz. |



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Genff.

Die ſtatt Genff ligt in Saphoier land/ vnnd iſt ein treffliche alte ſtatt/dere auch Julius der erſt keyſer gedenckt in ſeinē erſten büch von dem Gallier krieg/vnnd ſchreibt das do ein bruck gangen ſey über den Roddan/die iſt in der Helueticr gewalt geweſenn zů den ſelbigen zeiten. Diſe ſtatt ligt an einem luſtigen vnd fruchtbaren ort/auff einem bühel/do der Rodan auß dem groſſen ſee laufft/vnnd ſoind zů vnſeren zeiten zwo ſtett do ſelbſt zů beiden ſeiten des Roddans gebauwen/ vñ mit einer höltzin bruck an einander gehenckt. Wir finden auch das diſe ſtatt durch den keyſer Aurelianum wider iſt gebauwen worden/vnd der wolt auch das man ſie nach jm Aurelianā nennet/aber ſie hat den alten namen behalten. Sie ligt faſt mitten im Saphoier land/ vñ hat auch vil erlitten vonn dem hertzogen des ſelbigen lands/ biß ſie vmb das jar Chriſti tauſent fünff hundert ſechs vnd dreiſſig vō den Bernern erledigt iſt. Nie merck das nach dem Burgundiſchen krieg hat ſich die ſtatt Genff mit der zeit in burgrecht vnnd pündnuß begeben mit den ſtetten Bern vnd Friburg. Vnd wie wol der hertzog von Saphoy auß krafft des ſchirms vnd kaſtuogtei/ ſo er über die ſtatt vnd bſthum Genff vermeint vō recht zů haben/ ſolich pündnuß etwan vnderſtünd zů weren/ward er doch alweg durch die Berner/deren ewiger pundgnoß er auch was geſtillet/biß vmb das jar Chriſti tauſent fünff hundert acht vñ zwentzig do ſich etwas enderūg der religion zů trūg/ do ward nit alleyn ein onwil im biſchoff gegen der ſtatt entzündt/ſunder vnder zoch ſich auch der hertzog der ſach/ vñ ward alſo die feindſchafft heimlich gros/dorfften doch die ſtatt nit angreiffen/dan ſie forchten die Berner. Aber vil herren vnd adels des biſchoffs vñ hertzogen bunden ſich zůſammen/vermeinten auch die ſtatt Genff in einer ſuppen zů eſſen/empörendten ſich/ vñ ritten mit groſſen hauffen vm die ſtatt Genff/ vnd tröwten den burgen den todt vnd verderbung der ſtatt. Die Genffer ermanten jr bundßgnoſſen/die von Bern vnd Friburg/jnen hilff zů thůn/das nun auch geſchahe/dan ſie zůgent hinein vnnd zerbrachen alle ſchlöſſer der fyend/aber des hertzogen ſtetten thaten ſie nichts vñ ward der krieg etlicher maß verſünt. Vnnd als in nachgenden jaren die Saphoiſchen nit wolten zů friden ſein/wurden die Berner bewegt mit gewalt den Genffern zů zeziehen/vñ dem hertzogen das land vmb Genff gar yn zůnemen/ doch bat ſie der künig das ſie nit über die Cluß zůgend/das ſie auch thetenn/aber der Frantzoß nam yn was lands der hertzog für die Cluß gegen Franckreich zů hett. Diß geſchah Anno Chriſti tauſent fünff hundert ſechs vnnd dreiſſig zů endt des Jenners. Alſo worden von den Bernern yngenommen Morſee/Roll/Roſſin/Tiphona/Thee ſtatt vnd ſchloß/die Cluß/Copet/Ruſſenei/Laſſerra ſtatt vnd ſchloß/Yuerdon/Zilium das ſchloß/Loſanna vnd alle land ſchafft des biſchoffs etc.

## Wie die welschen namen der länder/ wäſſer vnnd völcker/etwas verenderung genommen haben.

PArys die hauptſtatt in Franckreich/ hatt vorzeitē Lutecia geheiſſen.
Rhedon vnd Renes iſt die hauptſtatt in Britannia/ vnnd iſt ein biſchumb do.
Carnutum vnd auff Welſch Chartres/ ein biſchoffliche ſtatt/ nit fern von Parys gelegen.
Trecas ein biſchoffliche ſtatt/ die die Walen Troiam neñen auff der Cathalanum/ von den Welſchen Schalon genempt. (Schampani.
Lingon/ auff Welſch Langres/ ein biſchoffliche ſtatt in Burgund.
Blãs oder Blãſis/ auff dem waſſer Ligeris gelegen/ der künige von Franckreich hoff vnd küniglicher ſitz.
Borbon ein hertzogthumb in Auernia/ Oueringen.
Lemouices/ Limoſin/ Limoſiner. Nemauſum/ Nimes/ Nymis.
Rothomagus/ Roan in der Normandy hauptſtatt.
Mons Peſſulanus/ Montpolier/ in der Prouintz.
Auguſtodunum/ Neduum in Burgund.
Sedunum/ Sitten in Wallis. Agathapolis/ Agatha/ Agde/ Aden.
Octodurus/ Sant Mauritz. Vienna/ Wien.
Eburones/ die völcker auff der Mas bey Lütich wonend.
Ninedunum/ Niuernia. Arelatum/ Arle.
Neuidunum/ Newis. Aque/ Sextie/ Aix/ Aex.
Garumna/ das waſſer Garon. Dinia/ Digne/ Dinnien.
Santones/ Fantonge.
Cadurcenſes/ Cahors.
Auguſtonemetum/ Neuers.
Biducenſes/ die völcker in der Normandy.
Cemmeni montes/ die berg Cebena/ vnd Gebenna.
Morini/ die völcker zů Calles.
Ligeris/ das waſſer Lõre.
Atrebates/ Arras/ Artois.
Viſontium/ Biſantz/ Beſanſon.
Lugdunum/ Leon/ vnd Lyon.
Menapij/ die Gelleriſchen oder Cleuiſchen.
Valentia/ Valence/ Valanſon.
Arauſiorum colonia/ Aurenge/ Orenge.
Pictones/ Pocierſer.
Bituriges/ Budeauly/ Burdeauſer.
Carduci/ Quercin.
Sequana/ Seine.
Senones/ Sens.
Turones/ Tours.
Neuſtrij/ Nordmander.
Ambiani/ Amienſer.
Veruij/ Hennegöwer.
Mediomatrices/ Metzerland.
Arduenna/ Ardenner wald.
Geſſoriacum/ Bolonge.
Taruanna/ Terouenne.

Vonden

# Von den landtschafften vnnd wässern deß künig reichs Gallie/ wie sie zů vnsern zeiten genempt werden.



ES schreibt der hoch erfaren mann Strabo/ vnnd erfindt sich auch also/ das Gallia allenthalben wirt mit fliessenden vnd schiffreichen wässern übergossen/ vnder welchen der Rodan/ Ligeris/ Mosel/ Mas vnnd Sequana die fürnemsten seind. Dise vnnd die andern die etwas geringer seind/ entspringen zum theyl auß den Schweytzer Alpen/ die andern kommen auß den bergen Pyrenen/ die Hispaniam vonn Franckreich scheiden/ die dritten nemmen vrsprung auß dem gebirg Cemmeno/ daß sich streckt biß ghen Lugdun. Ein theil wässer fließen gegen mitnacht in das Englisch möre/ die andern keren jren fluß gegen mittag vnd entledigen sich in das Mittelländig möre/ dar durch das landt seer gefürdert wirt/ das es gering vonn einem möre in das ander kauffmanschätz vnd andere läst füren mag. Nie merck das die Mas vnd die Arar/ die man ietzunt Sagonam nempt/ an einem berg entspringen/ vnnd laufft eins gegen mittag/ das ander gegen mitnacht. Deßhalb ward vorzeiten ein grosser lädtherr bewegt/ vnnd wolt den berg lassen durch graben/ vnd diß zwey wässer zů sammen fügen/ do mit man vonn einem möre zů dem andern mit schiffen kommen möcht/ Aber ward im radt erfunden/ das vil übels darauß erwachsen möchte/ darumb ward es vnderlassen. Solich werck hat auch der groß keyser Carlen vnderstanden mit der Altmül vnnd Regentz bey Nürnberg zů volbringen/ wie jch im Teütschen landt anzeigen will. Der landtschafften halb die zů vnsern zeiten in Gallia seind/ groß vnnd klein/ find ich diſe Aquitaniam/ Gasconiam/ Britanniam/ Turoniam/ Normandy/ Picardy/ Franciam/ Lothoringen/ Prouintz/ Delphinat/ Hertzogthumb vonn Bar/ Hertzogthumb von Borbonia/ Schampani/ Langendocken/ Hertzogthumb vonn Berry/ Hertzogthum von Sophoy/ etc. Diſe länder alle gebrauchen sich der Frantzosen zungen/ außgenommen Britannia/ die hat ein besundere sprach/ ist doch vil vnderscheid in diser sprache/ besunder werden die Sophoier vnd Lothringer für die gröbste geachtet. Gemelte länder seind alle dem künig vonn Franckreich vnderworffen/ außgenommen Lothringen/ Sophoy/ vnnd ein theyl von Burgund/ die gehören zum Römischen reich. Dann vnder dē keyser Conrado dem andern/ der auff den heiligen keyser Henrichen kam/ ist das künigreich von Burgund/ so dreyssig vnnd hundert jaren vnder dē Frantzosen was gewesen/ kom̃en vnder das Römisch reich/ vñ ist ein Prouintz daraus worden/ wie wol ein groß theyl sich daruon geschlagen hatt zů der Frantzösischen herschafft.

Landschafftē Gallie.

herrſchafft. Nun vor diſer zeit iſt dem künig von Burgund gehorſam geweſen das gantz Sophoier lannd/ vnnd was hie jhenet dem Rodan gelegen iſt/ als das Delphinat vnd graueſchafft von Valentz/ die dan auch jetzunt zum keyſerthum̃ gehören. Das Delphinat iſt ein herrſchafft in Franckreich/ die dem erſt geborne ſun des künigs auß verwilligung des kunigs zůgehört/ vnnd iſt der nechſt grad zů dem künigreich. Dann als bald der künig abghat/ kompt der Delphin an ſein ſtatt vnnd wirt künig. Diß Delphinat ward Anno 1349. von dem Delphin Nunberto/ oder wie die andern jn neñen/ Imberto/ verkaufft dem künig von Franckreich/ mit verwilligung des keyſers Carlen des vierdten/ dann es gehört zů dem keyſerthumb/ ſo fern das der erſt geboren ſun des Frantzoſen künigs das empfahe als ein lehen von dem Römiſchen reich. Vor diſer zeit haben die Frantzoſen das Delphinat nit gehabt. Von diſem findeſt du etwas weyters hie vnden.

*Was Delphinat iſt.*

Anno Chriſti 1306. ward die namhafftig ſtatt Lugdun oder Leon vonn dem Ertzbiſchoff der darin was übergeben vmb ein zimliche vergleichnuß der zinß vnnd gült. Merck auch hie/ das Burgund vor etlich jaren iſt in zwo landſchafften getheilt worden. Das theil ſo an die Schampany ſtoßt/ iſt den Frantzoſen bliben/ aber das theil ſo ſich ghen Biſantz zů ſtreckt/ iſt bey dem Römiſchen reich bliben. Vnnd wiewol das erſt theil nach abgang hertzogs Carlens von Burgund ſolt gefallen ſein an Maximilianum hertzogen von Oeſtereich vnd ſeine nachkom̃endē iſt es doch jm jetz lang zeit von den künigen von Franckreich vorgehalten/ vnnd vil Chriſten blůt darüber vergoſſen worden/ wie du härnach hören wirſt.

*Zwo herſchafftē in Burgūd.*

Lothringen/ das vorhin Auſtraſia was genant/ hat den namen überkommen von Lothario des groſſen keyſer Carlen enckel/ vnd iſt vnder dem groſſen Ottone dem erſten yngelybt worden dem Römiſchen reich. Dann von dem groſſen keyſer Carlen an/ biß in das fünfft glid haben ſeine nachkommenden regiert das Teütſch land vnnd auch Franckreich/ alſo das ein einiger künig etwan land herr bey den Teütſchen/ vnd bey den Frantzoſen/ vnd waren beyde künigreich/ Frãckreich vnd Teütſch land/ ſo vil als vnder einer herrſchafft vnnd einem regiment/ das iſt/ vnder brůdern oder brůders kinderen/ biß in das fünfft geſchlecht/ do zergieng keyſer Carlens ſtammen/ vnnd wurffen die Frantzoſen ein beſunderen künig auff/ aber die Teütſchen behielten das keyſerthumb/ das vorhin gemeyn was geweſen den Frantzoſen vnnd den Teütſchen/ vnnd ward Otto der erſt hertzog von Sachſen Römiſcher keyſer/ der bracht Lothringen vnd Burgund zum Römiſchen reich. Daruon wird jch hie vnden an ſeinem ort etwas weyter ſagen/ jetzund ſtan vnnß noch vor etliche namen zů erklären/ vonn denen will jch mit kurtzen worten etwas ſagen. Von Lothario iſt kommen der naꝰ Lothringen. Warumb Britannia alſo heißt/ hab jch hie fornen in Engelland gemeldet. Von der Normandei aber haſt du hie fornen im ſiebenzehenden capitel gehört.

*Lothringen.*

Aquitania iſt ein Latiniſch wort/ vnnd wirt das land alſo genant der krůme halb ſo das waſſer Ligeris hat. Francia oder Franckreich kompt vonn den völckern Francken genant/ wie vorhin gemeldet iſt. Alſo Picardia vonn den völckern Picarden/ vnnd Turonia von der ſtatt Turon. Prouintz darin Marſilia oder Maſſilia ligt/ kompt von den Römern. Flandern iſt alſo genempt worden vonn einer frauwen Flandra genant/ die ein gemahel was Luderici des erſten regentē in Flandern Anno Chriſti ſieben hundert zwey vnnd achtzig ehe es zů einer grauenſchafft gemacht ward. Guaſconia/ oder Vaſconia/ wirt durch das waſſer Garumna oder Girunda geſcheiden von Aquitania/ vnnd hat zů den zeiten des groſſen keyſer Carles geheiſſen das Reich von Vaſconia.

*Aquitania.*

Von

## Von fruchbarkeit der landtschafften in Franckreich.

FRanckreich ist lange zeit ein wol erbauwen landt gewesen/ nit alleyn in den stetten vnd flecken/ sunder auch in äckern/ gärten vnd matten oder wisen. Dan wie Strabo geschriben hatt zů den zeiten Christi vnsers herren/ ist kein winckel nit in Gallia der nit erbauwen ist/ außgenommen die lachen vnd wäld die man nit bauwen kan. Vnnd besunder ist es in der Prouintz vnnd in Langendocken gegen dem Mittellendige möre auß der maßen fruchtbar/ da auch Cipressen vnd Roßmarin wachsen on menschliche sorg auff dem feld/ wie hie zů land der Reckholder. Item Pomerantzen/ Granat öpffel vnnd Citronen findt man an keinem ort also überflüssig wie in der Prouintz. Was güts vnnd köstlichs weins wachset auff den manichfältigen wässern/ die das gantz Galliam begiessen/ ist nit vonn nöten das ich es hie erzel. Man weißt hie zů lannd fast wol wie der Burgundisch wein schmeckt. Wie möcht Aquitania so vil trefflicher stett erhalten/ als dan seind Lugdun/ Burdegalis/ Lemouica/ Tholosa/ Carcassona/ etc. ich laß die andern hie fare/ wann es nit ein ärtig lannd were an wein reben/ fruchtbarn bäumen/ brunnen/ fliessenden wässern/ matten/ weyden/ wälden/ viech vnd andern dingen/ deren menschlich leben notturfftig ist. Wie fruchtbar das lannd vmb Parys ist/ magst du darauß mercken/ das künig Ludwig der eylfft auff ein zeit begert zů wissen/ wie vil streitbarer mann auß Parys in das feldt möchten gefürt werden/ do wurden gefunden siebentzig tausent gewaffneter mann. Nun magst du wol erachten/ wo ein groß volck ist/ do můß ein fruchtbar lannd sein/ das ein solich volck erneret. Von der Normandey find ich auch/ das sie ein haupstatt hatt/ vnnd sunst sechs stett/ vnd vier vnd neüntzig kleiner stett/ vnd schlösser/ märckt vnd dörffer on zal. Sie ist reich an fischen vnnd viech/ vnd hat überfluß am korn vnnd des obs hatt sie so vil/ das man gemeynlich tranck darauß macht/ vñ vil aus derst hin fürt. Ich hab auch hie fornen im eylfften capittel etwas geschriben von fruchtbarkeit des lands Gallie.



Aquitania.

Normandei.

## Von den sitten vnnd gewonheiten der alten Frantzosen.

ES haben vorzeiten die menschen in Gallia glaubt/ das die selen nit zerstört werdenn/ sunder sie kommen in dem todt in ein andern cörper/ vnnd deßhalben entsetzen sie sich dester minder ab dem todt/ vnnd wagten sich keckliche in den gefärlichkeiten. Die reysigen wan sie kamen in gefärlichkeit/ so opfferten sie für jr heyl ein menschlich opffer. Mercurius ist jr fürnemster gott gewesen/ dem sie gros eer erbotten haben/ vnd sprachen er het erfunden alle kunst/ er were ein geleyter oder fürer in den wegen/ vnnd were den menschen gar behülfflich zů der reichthumb. Wann sie aber in streyt ghan wolten/ gelobten sie dem gott Marti alles das sie eroberen möchten/ dann sie den sieg überkämen/ vnnd deßhalben sahe man in vilen stetten große zů sam- men ge-



men geschütt hauffen/die von kriegß rauberey erwachsen waren. Vnd wan einer auß solichem raub etwas betrüglichen entwendet/ ward er hert darumb gestrafft. Jre kinder liessen sie nit für jre angesicht kommen/biß sie zů einem gestanden alter kamen/vnnd jetz sich der waffen gebrauchen mochten. Denn sie achteten es für ein ongeschaffen ding/ wann der sun in seiner kindheit solt bey dem vatter gestanden sein. Die männer hetten gewalt zů tödten jre weyber vnnd kinder. Vnd wan ein frauw über zeügt ward der heyerey/so verbranten sie jres mañs nechsten fründ. In der begrebnuß hetten sie den brauch/ das sie verbranten mit dem todten alles das/ das jm in dem leben lieb was gewesen/auch die thier. Sie liessen das har lang wachsen/vnnd zogen gerad cörper/vnnd flissen sich den leyb weiß vnd scheinbar zů halten. Ein lang schwärt hengten sie auff die rechten seyten/vnnd gebrauchten sich der bogen/vnnd waren gantz gewiß in jrem schiessen. Sie schliefen auff dem erdtrich/vnnd aßen im gestrew. Jr speyß was gemeynlich milch vnd schweynen fleisch/frisch vnnd gesaltzen. Sie hetten grobe vernunfft/ vnnd angeborne einfeltigkeit/vnd in kriegen hetten sie mer sterck dan klůgheit. Sie kümmerten sich auch mer mit kriegen/dann mit feld arbeit. Jre weyber waren trefflich fruchtbar. Wan sie auß den kriegen heim kärten/heckten sie jren pferden an die helß jrer fyend köpff/vnd heffteten sie do heim an die thür pfostē/ zů einem spectackel vnd sunderlicher eer. Wan es aber manhafftig vnd trefflich leüt waren/ so bäisseten sie jre köpff in Ceder hartz/vnnd zeigten sie den außlendigen/aber sie liessen sie nit mit so vil golds lösen. Wan sie ein menschen hetten der zů der weissagung verordnet was/schlůgen sie jn auff den rucken/vnnd merckten auß der gestalt seiner ongedult vnd onwirsigkeit das warsagen. Es waren auch die Frantzosen vorzeiten auß stäter arbeit vnnd andern geschefften alle mager vnd dürr an dem leyb/vnd zugen kein grosse bäuch/sunder sie waren dē schmaltz bäuchen fyende/vnd straffren auch offentlichen die jüngling/ die grösser bäuch hetten dan der gürtel begreiffen mocht. Aber nach dem sie gemeynschafft mit den Römern überkamen/haben sie vil diser sitten geendert/vnd sunderlich wirt jnen

zů gemessen/der fraß/wie dan vorzeiten die laster eins jeden volcks vermerckt/zů sammen seind gesetzt worden/also lautend zů latin. Inuidia Iudæorum, perfidia Persarum, astutia Aegyptiorum, fallacia Græcorum, sęuitia Saracenorum, leuitas Chaldæorum, uarietas Afrorum, gula Gallorum, uana gloria Longobardorum, crudelitas Hunorum, immundicia Sueuorum, ferocitas Francorum, stulticia Saxonum, duritia Pictauorum, libido Scotorum, uinolentia Hispanorum, ira Britannorum, rapacitas Normandorum. Dar gegē hat mann ouch zů den selbigen zeiten eins jeden volcks tugent/darin es andere völcker übertroffen vermerckt/vnd ist ein solicher spruch darauß erwachsen/Hebræorum prudentia, Persarum stabilitas, Aegyptiorum solertia, Gręcorum sapientia, Romanorum grauitas, Chaldęorum sagacitas, Assyriorum ingenium, Gallorum firmitas, Scotorum fidelitas, Hispanorum argutia, Britannorum hospitalitas, Normandorum communio. Jch hab dise ding nit wöllen verteütschen/dan es nimpts nit jederman zum besten an/ob schon jetz zů vnsern zeiten dise titel gar nah in allen völckern sich verendert haben. Der Frantzosen fraß hat sich verendert in ein schleckerhafftigkeit/der Griechen betruglichkeit in ein einfaltigkeit/der Schwaben onsauberkeit/in ein höfflichkeyt/der Spanier geschydigkeit in ein listigkeyt/der Römer dapfferkeyt in ein leichtfertigkeit etc. Es ist gar ein mechtig ding vmb Gallia gewesen/die ynwoner haben groß vnnd vil krieg gefürt/vor vnnd ehe sie durch Julium den ersten keyser vnder den Römischen gewalt bezwungen seind. Man findt nit so vil mer von jren herlichen thaten nach dem sie vnder der Römischen behirschung kommen/auch allzeyt hin für sich selbs als hie vor/sunder in der Römer dienst krieget habend/deßhalben bey den Römischen geschichtschreibern nů hinfür gemeinlich aller sieg vnnd rhůmwirdige thaten den Römern als der oberkeit/vnd nit den Galliern als vnderthanen vnd helffern zů geschriben wirt.

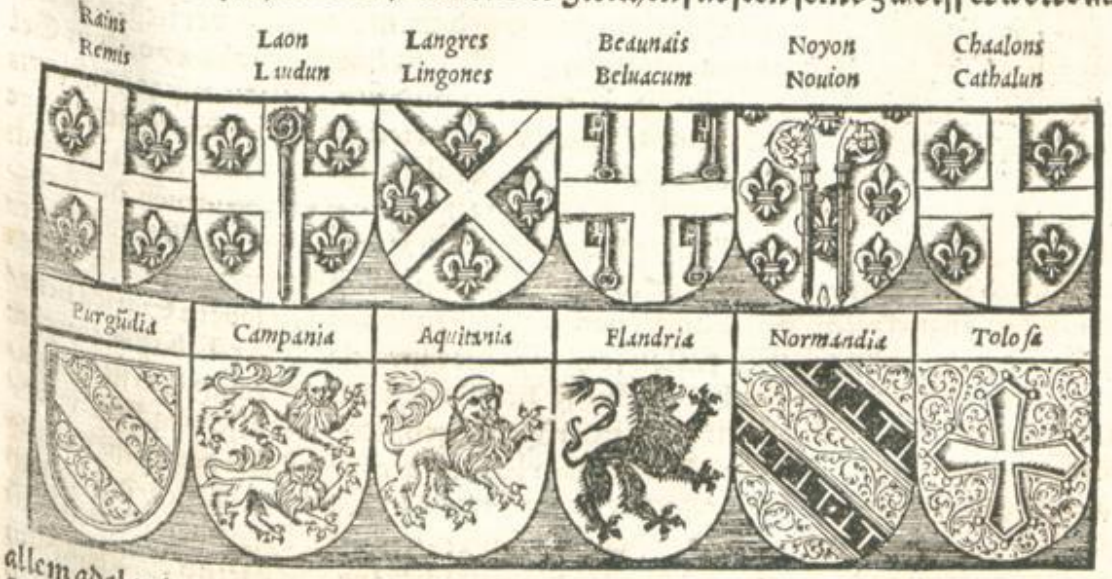
## Von dē Perlament vnd hoher schůlē zů Parys.

ES schreibt Robertus Gaguinus/ daß das Perlament zů Parys ein solichen anfang hab gehabt. Es kamen vorzeiten auß allen stetten des gantzen lands Franckreich die erfarnen mānēr zůsammen in ein rhat/ besunder die darzů erwölt waren vnd landts bräuch vnnd gericht wüssten/ vnnd nach examinierung der sachen/sprachen sie auß das recht den so zů jnen appelliert hetten. Vnd do sie ein zeit lang keyn bestimpte statt hetten/ist entlichen Parys darzů erwölt worden/vnd etliche bestimpte richter verordnet/nemlich achtzig/die sich stets do halten solten/ vnnd solten jre besoldung haben auß des künigs kamer. Vnnd dise wurden getheylt in vier rhät oder höff/so mann sunst kamern nempt. In der ersten kamern sitzen vier regenten oder fürweser/ vnnd dreyssig rhats männer/die verhören die sachen vnnd händel vnnd gezenck/vnnd auff das machen sie auff schleg/vnnd zil nach außweisung der rechten. Doch was klein vnnd gering hendel seind/richten sie selbs auß. In der andern kamern sitzen achtzehen rhät/wie auch inn der dritten/vnd hat ein jetlich vier presidenten/



vnd diser rhät seind eins theyls leyen/vñ eins theils gelertē. Sie examinierē mit fleiß/vnd was sie für ein vrtheil erkennen das spricht einer auß von den vier presidenten der ersten kamern/vnnd das am ersten tag/den er den Partheyen hat bestimpt.

beſtimpt. Vnd diß vrtheil heiſſen ſie Areſtū/das iſt/ſteiff/vnd darff keiner dar- *Areſtū ſteiff vrtheil.*
von appellieren/vnnd welcher die ſach verleürt/der můß geben ſechtzig Turoner
pfundt den rhåten. Wo aber einer vermeint das ſein ſach nit recht were verſtan-
den oder gnůgſamlich examiniert/vnd daß jm zů kurtz were beſchehen/der mag
ſein ſach wider für gericht bringen/vnd die baß laſſen examinieren. Doch nimpt
man ein ſoliche ſach nit an/er lege jnen dan dz vordrig gelt zwifach. Jn der vierd
ten kamern ſeind die rhåt/die mann heißt magiſtros palatij/das iſt pallaſt mei-
ſter/vnd die verhören allein die hendel die in deß künigs dienſt ſeind/oder ſunſt
mit priuilegien gefreyet ſeind/das ſie nit mögen für die andern rhåt gezogen wer
den. Jn diſer kamer ſitzen nit mer dan ſechs richter/vnd man mag von jnen zum
Perlament appellieren. Vnnd wan ſichs zů trägt/das etwan ein ſchwere ſach für
kumpt/ſo kommen die rhåt von allen kamern zůſammen/ auch in dē dingen die
der künig etwan für ſich nimpt in dem gantzen land/vnnd erkennen darüber ein
vrtheil/was zůthůn iſt. Dann alle ſatzungen werden durch ſie gemacht/vnnd die
groſſen ſachen werden durch ſie entricht. Es hat diß Perlament auch etlich mir
richter/beſunder wan die Pares Francie/das iſt/die gleichen fürſten von Frāck- *Pares.*
reich zů gegen ſeind/vnnd die grauen die ſich bey dem künig halten/vnd diſe mit
ſampt den gleichen fürſten/erkennen vnd richten in des künigs vnd anderen der
gleichen hohen ſachen oder hēdeln. Der gleichen fürſten ſeind zwölff erwölte auß




allem adel mit namē der biſchoff vonn Remis/der biſchoff von Laudun/der bi
ſchoff von Langres/die man auch hertzogen nempt/der biſchoff von Beluaco/
der biſchoff von Nouion/der biſchoff vonn Cathalun/ die man grauen nempt.
Darnach ſeind der weltlichen auch ſechs/mitt namen der hertzog von Burgund/
der hertzog von Normandy/ vnd der hertzog vō Aquitania/item der graue von
Flandern/der graue von Tholos/vnd der graue von Campania. Diſe zwölff für
ſten hat erſtlichen der groß keyſer Carlen geſetzt/vnnd hat ſie Pares/dz iſt gleich
genempt/daß ſie vnder einander mitt gleicher wirdigkeit ſton ſollen bey dem kü-
nig. Sie ſeind auch ſunſt keinem gericht vnderworffen dan dem Perlamēt. Doch
zů vnſeren zeiten wirt diſer zwölff fürſten wenig mer geachtet/ auch ſeind jr et-
lich abgangen/beſunder vonn denn weltlichen/als der hertzog vonn Burgund/
der graue von Flandern/etc. Jn ſumma der künig thůt was er will. Es hat
auch zů den ſelbigen zeyten der groß keyſer Carlen die hohe ſchůl zů Parys ge-
ſtifft/ durch anbringung vier gelerter männer/ deren namen ſeind Claudius/
Alcuinus/ Johannes vnnd Rabanus/die wären jünger geweſen des lerers Be-

de/ vnnd kämen auß Schottland in Franckreich.

## Von dē regimente vnd regierern deß lāds Gallie.

LAng vor Christi geburt/ ehe die Römer Galliam vnder jren gewalt brachten/ hat Franckreich vil schlechter künige vnnd hertzogen gehabt/ als dan gewesen seind Lugdus/ Allobroy/ Belgius/ Trebeta/ vnd andere mer/ vonn denen die landtschafften jren namen empfangen haben/ wie jch hie fornen gemeldet hab/ vnnd ist do zů mals vnnd auch vil jar nach Christ geburt allein Gallia vnd nit Franckreich genempt worden. Hundert jar vor Christ geburt/ vnnd etwas über vierhundert jar nach seiner geburt/ seind die Römer meister gewesen über das land Galliam. Vnnd do in mitler zeit die Sicambern im Niderland/ die darnach Francken wurden genempt/ sich je lenger je mer sterckten/ haben sie angefangen in dem land Gallia stett vnd schlösser yn zünemmen/ vnd die Römer darauß zůtreiben/ also das Anno nach Christ geburt 420. Pharamundus der 24. Fränckisch künig oder nach der andern rechnung die weyter hinauß zelen der 43. künig ist worden der erst frantzösisch künig/ vnnd vnder seynem sun Clodio/ vnnd allermeist vnder Meroueo seynem enckel/ haben die Sicambern oder Francken gar nah das gantz Galliam erobert/ darumb auch sie verliessen jre wonungen/ die sie ongefärlichen hatte gehabt 870. jar in Gellern/ Holād/ Westfalen vnd Frießland/ vñ zogen hinyn in Galliam/ vnd wurdē herren darüber. Sie lernten vñ gebrauchten sich auch der Gallier sprach vnnd sitten/ gleichwie die anderen Francken die auff den Mayn zugen/ auch annamen die Teütsche sprach vnnd jre sitten. Es hat Pharamundus nach dem er einhelliglich erwölt ward zum künig in Franckreich/ seinen sitz vnd wonung verruckt auß Frāckenland in Franckreich/ vnnd auch ein gesatz geben/ das man legem Salicā nennet/ das des künigreichs erb nitt fallen soll auff die kunckel/ das ist/ daß die weyber nit sollen erben sein des reichs. Sunst hetten sie noch ein gesatz das sie Ripuariam hiessen/ welchs bey jnen in solichen eeren gehalten vñ also geachtet ward/ daß auch keinem der alten künig vor Carles des grossen zeiten gezimmet erwas darwider fürzünemen. Dise gesatz seind nachmals in Latin verfasset/ darin noch vil alter Teütscher wörter vnder dem Latin yngemischt befunden werden/ zů güter anzeygung/ das die ersten Francier Teütscher sprachen seind gewesen. Jum ersten ein satzung vom mord/ laut im Latin also. Quod dicitur ermorder. Jren straffgelt oder schirm gelt/ nennen sie Weergeltam. Ein helm oder eysenhůt Helmum. Beinharnisch nennen sie Beinbergas/ tegumenta crurium. Ein fridden zwischen den fyenden nennen sie Fredum. Ein grauen/ granionem. Manen zum rechten/ manire. Scheüer/ scüria/ pro horreo. Ein schell/ skella etc. Desgleichen hat die Frantzösisch sprach noch heütigs tags vil Teütscher wörter/ die sie achten Welsch zů sein/ vñ wissen nit das sie Teütsch seind. Nach Meroueo regniert in Galla Childebertus/ nach jm Clodoueus der erst Christen künig/ nach jm Lotharius der erst des namens/ nach jm Childericus/ nach ihm Lotharius der ander/ item der groß Dagobertus/ Clodoueus/ Lotharius der dritt/ Theodoricus/ Clodoueus/ Childebertus/ Dagobertus. In disem Dagoberto ist der stamm von Meroueo abgangen/ vnd was Childericus der erst künig. Diser Childericus vnd etliche seiner forfaren/ auß grosser farlessigkeit vnd leybs lust/ dem sie nach giengen/ namen sie sich des reichs gar nichts an/ sie hetten allein dē titel des

Sicābern fallē in Galliā.



Lex Salica.

Die ersten Frantzosen künig.

deßreichs/vnd wan frembd legaten vnd botschafften kamen/ saſſen ſie auff dem künigklichen ſtůl vnnd verhörten ſie/aber gaben jn kein ander antwort dan wie ſie vnderwiſen waren. Alles was von auſſen oder im künigreich was außzůrichten/das verſahe der hoffmeiſter/den man hieß Maiorem domus/ das iſt/ der gröſſer des hauſes. Vnd den erwölt man zů dem ampt auß den edleſten vnnd fürnemſten ſo an dem hoff erfunden wurden. Vnd diß ampt trůg Pipinus zů den zeiten Childerici des künigs/ der nun ein dapffer vnd außrichtiger mann was/ vnnd härkommen von altem künigklichem ſamen/vnd auch ein herr was über Braband. Vnd als er ſahe die groß ongeſchicklichkeit vnd onärtigkeit der künige/ fragt er mit verwilligung des volcks den bapſt/ welcher billicher künig were/der/ſo allein den namen hett/vnnd ſeinen vnderthanen weder mit rhat noch mit that nutz wer/oder der das gantz reich regiert vnd in weſen behielt. Do antwurt jm Zacharias der bapſt. Es were billicher das der künig were/an dem das reich hienge/ vnd von dem es guberniert würd. Als diſen beſcheidt vō dem bapſt das volck vernommen hett/ beſchoten ſie Childericum jren künig/ vnnd ſtieſſen jn in ein cloſter/vnd erwölten Pipinum zů einem künig. Diſer Pipinus iſt kommen von des künigs Lotharij des erſten tochter/die zů der ee het ein edlen Francken/ mit namen Ansbertum/ Ansbertus gebar Arnoldum/ Arnoldus gebar Arnolphum. Die Frantzoſen enderen etwas diſe namen. Arnolphus ehe er biſchoff zů Metz ward/gebar er Anchiſum/Anchiſus gebar Pipinū/der ein Groſſer des hauß ward geſetzt. Nach jm kam ſein ſun Martellus inn das erlich ampt/ vnnd volbracht groſſe thaten in den kriegen/ beſunder wider die Saracenen in Hiſpania vnd auch in Franckreich vmb Narbon. Vnd als er ſtarb/theilt er vnder ſeine kinder des reichs regiment. Den Carolomannum macht er ein regenten über Auſtraſiam/Schwaben vnd Alemanniam/aber Pipinum ſetzt er über Galliam. Nit lang darnach entſchlůg ſich Carolomannus der weldt/vñ gieng in ein cloſter/vnd kam alſo das gantz regimēt an Pipinum. Diſer Pipinus/wie vor geſagt iſt/do er ſahe der künig tragkeit vnd faul leben/erlangt er vonn dem bapſt mit gunſt des volcks das er künig ward/ Anno nach Chriſti geburt 749. Er verließ nach jm zwen ſun/Carolomannum vnd Carolum den groſſen. Carolomannus ſtarb bald/ darumb kam das gantz reich an den einigen Carolum/ der darnach auch keyſer ward. Es blib diſer Carolus vnd ſeine nachkommen die von ſeiner lini waren/biß zů dem jar Chriſti 988. künig in Franckreich. Do erſtůnd ein geborner Frantzos/mit namen Hugo Capetus/ der zoch mit gewalt das reich an ſich. Etlich ſagen er ſey ein graue von Parys geweſen/ etlich anderſchreiben/ſein vatter ſey ein apt in eim cloſter geweſen/aber nit edel/ein verwegner kriegß mann vnd küner held/auff dem jederman ein forcht vnnd auffſehens het ſeiner tyranney halb. Vnnd als ſeinem gewalt niemand mocht widerſtonmacht er ſich ſelbs zů einem künig in Franckreich. Paulus Emilius will dz diſer Hugo Capetus hab zů einer můter gehabt des groſſen keyſer Otten ſchweſter die Auida hat geheiſſen/vnd ſein vatter hab geheiſſen Hugo/ vnd ſol ſein geweſen magiſter equitum/das iſt/ ein oberer über den reyſigen zeůg/ oder ein marſchalck deß reichs/vnd ein graue vonn Parys/ja auch den tittel eines hertzogen von Franckreych überkommen hab. Er fieng des alten künigs Lotharij brůder/hertzog Carlen von Lothringen/da er als der nehſt erb das künigreich empfahen wolt/der noch alleyn von des groſſen künig Carlens geblůt vorhanden was/vnnd hielt jn in einer gnädigen gefencknuß biß in ſein todt. Nie ſihſt du nun daß biß zů diſem Hugonem die Teůtſchen Francken nach den Römern vil hundert jar haben das reich Galliam ingehabt vnd regiert. Aber nach dem jetz-

*Der gros hoffmeiſter.*

*Pipinus künig in Franckreich.*

*wie lang die Teutſchen Francken regiert haben in Franckreich.*

gemeltē Capetum seind die künig vō Franckreich also nach eināder kummen. Hugo/Robertus der großthätig/Henricus/diser fieng an zů regieren Anno Christi 1031. Philippus der erst/Ludwig der grob/ Ludwig der jünger/Philippus den man sunst nempt Augustum/dan er hat das reich gemert/ vnnd fieng an zů regieren Anno Christi tausent ein hundert eins vnnd achtzig. Ludwig/ Ludwig der heilig/deß brůder Carlen nam in Siciliam. Philippus der schön/Ludwig/Philippus der lang/Carolus der hübsch sein brůder/Philippus Valesius/ Johannes/Carlen der fünfft vnnd der erst Delphin/ Carlen der sechst/Carlen der siebend/Ludwig der eylfft/Carlen der achtest/diser fieng an zů regieren Anno Christi tausent vierhundert drey vñ achtzig. Ludwig der zwölfft ein hertzog vonn Orliens/Franciscus/der ietz zů vnsern zeiten hat regiert/ vnd solich groß krieg gefürt hat wider Carolum den künig in Hispania vnnd Römischen keyser.

## Genealogy der künigen von Franckreich

in ein kurtze summ verfaßt.



| | | Erste künig der Frantzosen |
|---|---|---|
| Tyberius keyser | 1 | Francus |
| | 2 | Clogius |
| | 3 | Herimerus |
| Nero keyser | 4 | Marcomirus |
| | 5 | Clodomirus |
| | 6 | Anthenor |
| Commodus keyser | 7 | Ratherus |
| | 8 | Richimerus |
| | 9 | Odemarus |
| | 10 | Marcomirus |
| | 11 | Clodomirus |
| Decius keyser | 12 | Farabertus |
| | 13 | Sunno |
| | 14 | Childericus |
| | 15 | Bartherus |
| | 16 | Clodius |

Zwen oder drey namen in einer zeyl mit zwo oder drey zalen/bedeůten das sie brůder der seind gewesen / vnd ghat der vor/der ein erben gelassen hat/ wie das die zal anzeigt/ onangesehen das er der jünger ist/ vnd nach seinem brůder an das reich kommen.

Diocletianus

Diocletianus keyser
Constantinus der gros
Julianus apostata

17 Waltherus
18 Dagobertus
19 Clodius sein brüder Genebaldus hertzog in Francken land
10 Clodomirus
11 Richimerus — Dagobertus hertzog
11 Theodomirus — Clodius hertzog
13 Clodius — Marcomirus hertzog
14 Marcomirus — 1 Pharamundus hertzog vnnd künig ge/storben Anno 410

Nach disem Marcomiro kommen fürsten

2 Clodius gestorben 448.
3 Merouens 458.
4 Childericus 484.
5 Clodius oder Clodoueus der erst Christlich künig 514.
6 Childebertus
7 Lotharius
8 Aribertus
9 Chilpericus
10 Lotharius oder Clotarius gestorben 631.
11 Dagobertus der gros 646.
12 Clodoueus gestorben 661.
13 Lotharius 666.
14 Theodoricus
15 Childericus 679.
16 Clodoueus 697.
17 Childebertus
18 Dagobertus 19 Lotharius 711.
10 Theodoricus gestorben 741.
11 Childericus der letst disес geschlechts künig gestorben 750.

Dagobertus
Genebaldus
Sunno
Diocles
Merouens
Leontius
Heribertus
Priamus
Sigibertus
Anselbertus
Ansigises
Sant Arnolff
Antisiges. Diser fürst nam zů der ee Beggam des hertzogen vonn Braband tochter/ vnnd ward des heyligen reichs erbmarschalck/ vnd ward von jm geboren.
Pepinus
Carolus Martellus
11 Pepinus künig in Franckreich gestorben Annno 769
13 Carolus der groß künig in Franckreich vnd keyser 814.
14 Ludouicus Pius künig vnd keyser 840.
15 Carolus der kal/künig vnd keyser 878.
16 Ludwig der stamler künig vnd keyser 880.
17 Ludwig künig
18 Carlen künig
30 Carlen der einfeltig 915
31 Ludwig 955.
32 Lotharius 986.
33 Ludouicus 987
29 Eude ein graue von Angiers
31 Raoul vonn Burgund. Dise zwen seind nit von der lini des grossen Carlens.

Nach abgang des geschlechts vnnd der lini des grossen keyser Carlens/ haben die grauen von Parys an sich gezogen das reich/ nemlich mit solicher weiß. Nach dem Ludwig der vier vnnd dreyssigst frů wabgieng/ was noch seins vatters Lotharij brůder/ mit namen Carlen/ hertzog zů Lothringen/ fürhanden/ der solt nach rechter liny künig worden sein in Franckreich/ aber Capetus braucht list/ fieng jn vnd warff jn in gefengnuß/ zog also das reich an sich.

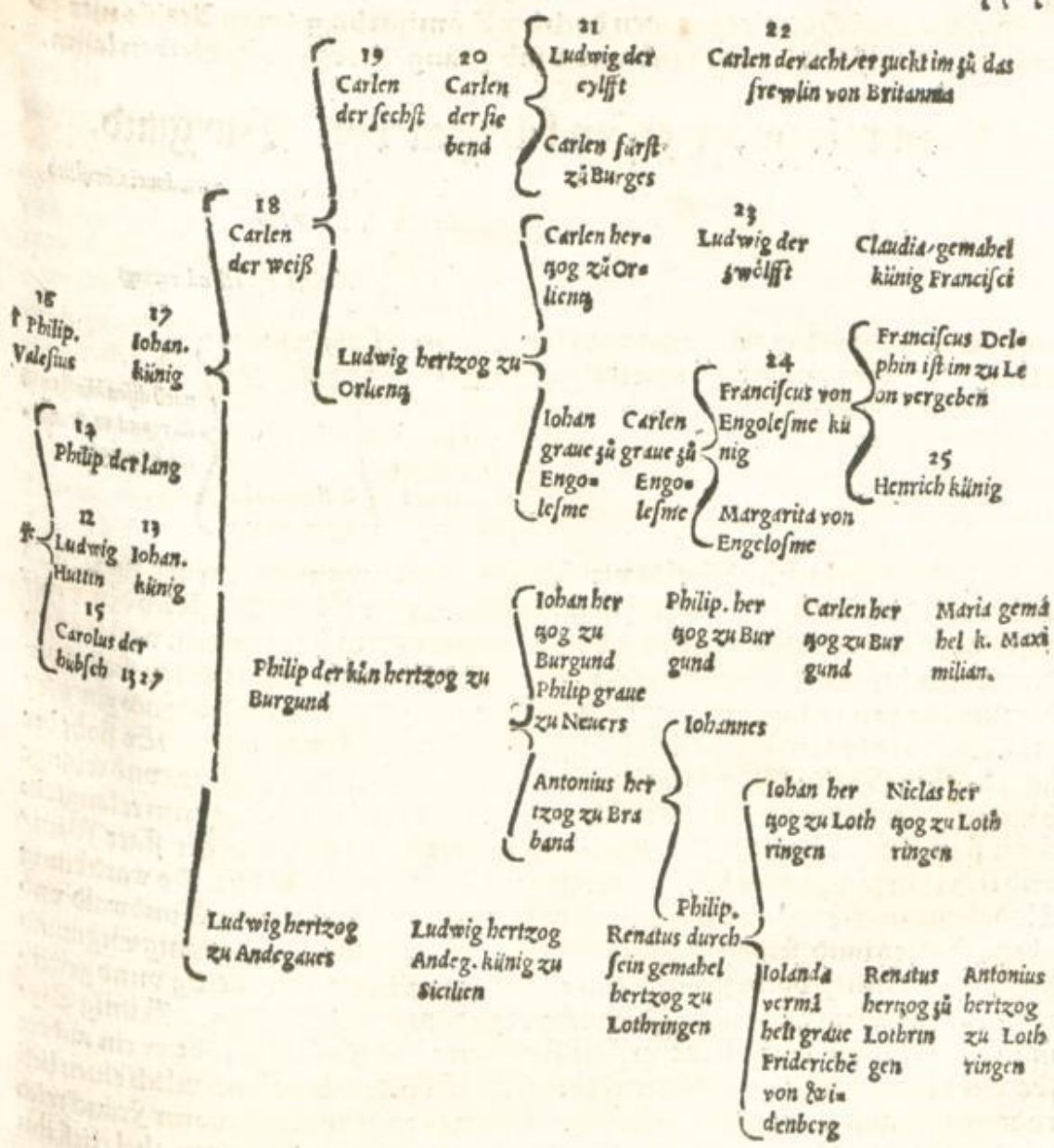
# Genealogy künigs Capeti vnd seiner nachkom/ men biß auff vnsere zeit.

GRaue Robert von Angiers vnd Parys hat geboren Robertum hertzogen zů Aquitania. Auff im ist kommen Hugo graue zů Parys/ welcher nach im verlassen hat künig Capetum/ der starb Anno Christi 996. Sein sun Robertus starb anno 1030. Vnd dises sun Henrich starb 1060. Auff jn ist kommen künig Philip. vnnd gestorben 1109. Darnach regiert sein sun Ludwig der grob vnd starb anno 1137. Auff ihn kam sein sun Ludwig der jünger vnd starb 1179. Er verließ ihm reich Philippum Augustum/ welcher starb anno m. vnnd kam an dises statt sein sun Ludwig der acht vnd starb 1226. Diser verließ Ludwigen den heyligen vñ Carolum/ der anno Christi 1268. künig ward zů Neapels. Auff künig Ludwigen kam sein sun Philip der dritt/ welcher starb anno 1286. Die übrigen vnnd nachfolgende künig zeigt an die härzů gesetzt geburt figur. Vō künig Capeto biß auff künig Henrichen so ietz dem reich fürstat werden gezelt fünff vnnd zwentzig künigklichen personen.




Die weybliche personen so in andere geschlecht durch die ee kommen seind/ hab jch hie nit wöllen verzeichnen/ dan sie mögen nit nach dem gesatz/ Salica genät/ empfähig sein des reichs Franckreich/ darzů hetten sie die ordnung vonn den Franckreichischen künigen hie etwas verdunckelt/ besunder wann jre gemahel auch darzů weren verzeichnet worden. Item in diser figur magstu klärlich sehen wie die künig nach einander kommen seind vnd wie sie auch gewachsen seind in die herrschafft Burgund/ Braband vnnd Lothringen.

Philippus




# Burgund.

BVrgunder vnnd Nuithoner oder Nüchtelender ſeind anfenglichenn Teütſche völcker geweſen/vnd vmb das jar Chriſti vier hundert vnd ſechs haben ſie ſich auffgemacht vnnd über Rhein gezogen in Gallia/waren ihren ſampt den Wenden/Alanen vnnd Schwaben/bey drei mal hundt tauſent/theilte ſich über Rhein. Die Wendē/Schwaben vnd Alanen verlieſſen die Burgunder vnd Nuithoner/vnd zogen ſie ferrer in Galliam hinyn/nemlich in Aquitaniam. Aber die Burgunder zogen an das waſſer Roddan/vnd in der Hedner land/vnd ward ihn die gelegenheit von den Römern zů bewonen gelaſſen/vnd ward der Hedner vnd Sequaner landſchafft fürter Burgund genennt. Sie haben auch vnder jnen ein künig erwölt wie andē

völcker/der hieß Gundicarus/den doch der Römisch hauptman Aetius nit gedulden wolt/biß ihn die not vmb vnd vmb zwang/dz er jn müst bleiben lassen.

## Geburt liny der ersten künigen von Burgund.

Gundicarius der erst künig

Sigmund von Attila bey Basel überwunden.

Gundebaldus künig zů Burgund
- Hilpericus künig, vō seinem bruder vmb bracht
  - Clotildis, künig Clodouei Christlich ee weyb
  - Throna, inß ellend vertriagt
- Gotemarus
- Gotgisel
- Gundebaldus künig: seines brůders todtschleger
  - Sigismundus künig zů Burgund
  - Gothmarus künig zů Burgund

nach disen künigen ist Burgund an Franckreich gezogen.

Es haben künig Gundebaldi vier sün ein blütig regiment gefürt nach ihres vatters todt/dañ Gundwald ließ seinē brůd Hilperich oder Hilffrich den kopff abschlahen/vnd versenckt sein weib mit angehencktem stein inn ein wasser/vnd den andern brůder/der in ein thurn geflohen was/nemlich Gothmar/ließ er verbrennen/do mit er das regimēt allein behielt. Das ther künig Clodoueo gar wee/der Clotildem des enthaupteten Hilffrichs tochter zů der ee hatt. Es flohe der tung brůder Gotgisel zum künig von Franckreich seinem schwager/vnd erlangte hilff bey ihm wider seinen brůder Gundwald/aber blib nit lang inn erlangtem theyl seines vätterlichen erbs/dann sein brůder belägert ihn in der statt Wien/vnd ließ ihm sampt dem bischoff der statt abschlahen sein haupt. Do ward künig Clodoueus noch mer ergrimpt/zog in Burgund/vertrib künig Gundwald vnd übergab alles land seinē sun Sigmunden. Es müst auch diser künig Sigmund hinfür dem künig vonn Franckreich etwas verpflicht vnderthenig vnnd gewertig sein/wie du mercken magst hie vnden bey dem lannd Wallis. Künig Sigmund hett kinder vonn seiner ersten frauwenn/nach wölcher todt er ein andere frawnam/die ward so verhetzt wider ihre stieff kinder/das sie heimlich einen ließ tödten/dar auß groß jamer erstünd. Dann es zog der künig vonn Franckreich Clodomirus in Burgund/fieng künig Sigmunden vnd sein gemahel/ließ ihn mit weib vnd kind inn ein tieffen brunnen stürtzen vnnd verderben. Diser Sigmund soll das closter zů sant Moritzen in Wallis gestifft haben. Es ward nach ihm sein sun oder brůder Gothmar künig/der rüstet sich mit allen krefften wider der Francier künig. Vnd als sie beyder theils im veld zusammen kamen/vnd künig Clodomirus sich zů weit von seinem hauffen gelassen hatt/ ward er durch die Burgunder ergriffen vnnd getödt/als das seine brůder vernamen/waren sie eylends auff mit bester macht vnd vertribē künig Gothmarum auß Burgund in Hispaniam/vnd von dannen in die Barbarey. Nie mit kam das künigreich Burgund an das reich der Francken/vnd begriff in ihm Lyon/Wien/Arle/ Genff/ Yuerdon/Wallis/Eschental/Augstal/erstreckt sich an der Sona gegen Lotheringen vnnd Mimpelgart/vnd do dannen über den Jurten vnnd Neüwenburger see biß auff Solothurn. Vnd als nach seinem abgang bey drey hundert sieben vnnd sechtzig jaren dem Frantzösischen reich was yngelybet gewesen/ward es wi derüb zů einē künigreich ongefärlich vmb dz jar Christi acht hundt achtzig siben/

auff gericht

auffgericht/vnd hieß der erst künig des andern reichs Rudolff. Es sol künig Lotharius der ander/Burgund wider beraubt haben der küniglichen kronen. Dañ läg hie vor hat Lotharius d erst die lend vnder seine eeliche sün getheylt nemlich Sigiberto gab er Austrasiam mit dem Rheinstrom/Boden see/Schwaben vnd Alemanniam/aber Guntramen gab er Orliens vnnd Burgund. Diser Guntramus erlitt grossen schaden von den Langẽbärten. Vnd als er on erben abgieng/ übergab er Burgund seines brůders Sigberten sun/der hieß Hilffbert/vnd diser verließ Anno Christi sechs hundert/zwen sün Theodebertum vnd Theodoricum/die machten einander auß vmb das künigreich. Do nam es zůhanden künig Lotharius der ander/vnnd setzt über das ausser vnnd inner Burgund zwen grauen/als öberste pfaltzvögt. Von disen zweien brüdern sollen die grauen von Habßpurg här kommen wie etlich meynen.

## Burgund zům andern mal ein künigreich worden.

ANno Christi acht hundert acht vnnd achtzig/hat Rudolfus ein sun Conradi (die andern schreiben Richardi) die Helvetische lädschafft sampt Wallisser land yngenommen/vnd als bald durch etliche bischoff/priester vnd edlen des volcks zů sant Moritzen im closter sich lassen bekrönen/vnnd ein künig zů Burgund nennen. Als solichs keyser Arnolfen fürkam/vnderstůnd er ihn zů überfallen/aber Rudolfus entwich ihm in den hohen felsen/das jm der keyser die weil er lebt nit mocht zůkommen vnd verletzen/vnd blib Rudolfus also mit gewalt künig/vnd ward jm vermählet Bertha des mechtigen hertzogen vonn Schwaben Burckhardi tochter. Bald darnach ward er auch künig in Italia/durch anrůffung etlicher Italischẽ fürsten/die durch Berengarium vndertruckt worden.

Conrad graue vnd regierer in Burgund

Rudolff künig zu Burgund vnnd Italien starb anno 919.
Sein gemahel Bertha

- Burckhard biſchoff
- Conrad künig zu Burgund starb anno 994.
- Rudolff künig zu Burgund starb anno 1032.
- Adelheit küngin Italie/ darnach Ottonis des ersten gemahel.
- Rudolff hertzog zu Burgund

Bertha ein verlaßne witfraw künig Rudolffs hat Anno Christi neůn hundert zwey vnd dreyssig mit erlaubung ihrer dreyer sünen die statt Pätterlingen an das selbig closter vergabet. Es hat auch dise küngin Bertha sant Vrsen tempel zů Solothurn/hie vor durch Berthradam des grossen keyser Carlen můter gestifftet/weyter begabet. Jr tochter Adelheid ward zům ersten vermählet Lothario dem künig in Italia/darnach dem grossen keyser Ottoni.

Anno Christi 945. ist keyser Ott in Burgund gezogen vnnd hat den selbigen künig/nemlich Conradum in des Römischen reichs gewalt bracht.

Anno Christi 1032. als künig Rudolff vonn Burgund sterben wolt/überschickt er keyser Conraden sein kron/scepter vnd küngliche gezierd/ vnnd übergab ihm hie mit das reich. Als aber Otto ein graue von Campanien des abgestorben Rudolffi schwester sun sich vnderzog der regierũg Burgundie/zog gegen jm Anno 1041. keyser Conrad/bezwang ihn das er můst gnad begeren. Er zog bißghen Genff vnd ließ sich von dem ertzbischoff von Meyland zum Burgundischẽ künig bekrönen. Es starb diser k. Conrad Anno Christi tausent neůn vnd dreyssig vnnd ließ seinem sun Henrico dem dritten das Burgundisch künigreich/das

doch

doch zů den selbigen zeiten zů einer Prouintzen ist worden/ vñ besunder das auß
ser Burgund/ hat grauen zů herzen vnd regenten gehapt/ die wurden in ihrem
tittel zůgenennt Rectores Burgundie/ als dann gewesen seind Vdo oder Otto/
Reinold/ Wilhelm/ welches můter was ein schwester hertzog Bertholdi vonn
Zäringen des dritten. Nach Wilhelmen regiert sein nach verwandter Reinol
dus ein jung můtwilliger herr/ der keyser Henrichen nit erkennen wolt für ein
herren/ darumb der keyser Año Christi tausent ein hundert vnd dreyzehen Rei
nolden in die acht thet/ vnd verlihe Burgund hertzog Conraden von Zäringen
dem iungen brůder Bertholden dem dritten. Auff das zog hertzog Conrad in das
land/ vnd gewan es mit gewaffneter hand. Vnd als er gestarb folget ihm in dem
regiment sein sun Bertholdus der vierdt. Doch kam Reinoldus wider/ vnd ero
bert etwas vom land/ besunder bey Bisantz an den wässern Dubis vnd Sona.
Aber Conradus vnd nach ihm Bertholdus behieltē was innerhalb dem Läber
berg vmb den Genffer see gelegen ist/ als Genff/ Losan/ Vchtland/ Wifflispur
ger gów/ vñ ein theil des Ergows. Es verśont doch keyser Friderich Barbaros
sa die zwen fürsten Reinoldum vnd Bertholdum auff soliche weiß/ das Reinol
dus solt vmb Bisantz regieren vnd disen tittel haben/ graue zů Burgund/ vnd
dar gegenn solt Bertholdus haben Allobroger land/ jetz Sophoier landschafft/
Genffer vñ Losanner gebiet/ vñ das klein Burgundia/ Vchtland vnd ein theil
Ergows/ vnd solt den tittel haben/ hertzog zů Zäringen vnd ein Regierer Bur
gundie. Keyser Friderich nam graue Reinoldi tochter Beatricem zů der ee.
Nach Reinoldum erbet Otto die grafschafft Burgūd/ vnd ward genēnt Pfaltz
graue zů Burgund. Nach hertzog Bertholden des letsten todt/ Anno Christi
tausent zwey hundert vnd achtzehen fiel sein land in klein Burgund an die Lād
grauen Kyburg vnd Sophoy.

Zů disem künigreich Burgund hat auch vor zeiten gehört die küniglich statt
Arle/ vnd daruon ein tittel vnd nämen gehabt/ oder haben die kinder der küni
gen das gantz reich Burgund getheylt/ vnd hat einer sein sitz zů Arle gehept/ wie
wir dann lesen/ das zů zeiten keyser Ottonis des ersten zů Arle ein künig gewe
sen ist mit namen Boso/ oder er ist von küniglichem geschlecht abkommē/ vnd
ist ihm die Prouintz zů theil worden/ hat ein küniglichen bracht darin gefürt/
von dem ich ein soliche histori hab gefunden. Es hat sich begeben zů einer zeit
am Christ abēd/ das künig Boso emboth dem bischoff zů Arle/ er solt das nächt
ampt nit halten biß er zůgegen were. Als aber der bischoff sampt seinen clerickē
lang hett gewartet über die gewonliche stund/ vnnd der künig nit kam/ für er
mit dem ampt für. Vnd als der künig zů spat in die kirchen kam/ fieng er ein
hader an mit dem bischoff/ warumb er sein nit gewartet hett/ gab ihm damit
ein streich an hals mitten vnder dem volck vnd den geystlichen. Do erhůb sich in
der kirchen ein groß rumor vnder dem volck. Vnd als in nachgender zeit der bi
schoff zům keyser kam/ vñ ihm klagt die schmach so ihm der küng vor dem volck
gethan hat/ ward der keyser zů zorn bewegt vnd schwůr bey seinem bart/ er wölt
dise schmach rechen mit dem todt/ vnd auff das samlet er ein grossen zeůg/ zog in
Galliam vnd belägert die statt Arle/ erobert sie/ fieng den künig vnd seine hoff
leůt/ vñ geboth man solt dem künig den kopff abschlagē/ aber der bischoff sampt
anderen bischoffen/ äpten vnd fürsten erlangten mit ihrer fürbit/ das diß streng
vrtheil des blůts ward hingenomen. Do sprach der keyser. Es zimpt sich nit das
ein recht vrtheil des keysers nit volstreckt werde/ ja es sol kein wort auß des für
sten mundt vergebens ghan. Als nun vil red vnnd wider red sich verlieffent di
ses vrtheyls halb/ ward zůletst erkennt/ das der künig beschoren würde vnnd

beraubt

beraubt küniglichs tittels vñ in ein closter geſtossen. Als diß geſchah/do hat der keyſer das Arelatiſch künigreich ewiglichē zů geeygnet dem Römiſchen reich. Er fand auch zů Arle ein jungen münch mit namen Gilbertum/der nachmals bapſt ward/ vnd Syluester der dritt genennt/der was über die maß in freyen künſten gelert vnd wol beredt/den nam er zů ihm/dz er ſeinen ſun Ottonem den andern vnderrichtet/vnnd nach ihm diſes Ottonis ſun/der Otto der dritt was/welcher auch jn macht zů ertzbiſchoffen Remeñ/vnd zůletſt biſchoff zů Rom oder bapſt.

Anno Chriſti eylff hundert neün vnnd ſechtzig/ſol hertzog Berthold von Zäringen das reich Arle ſo vnder Lyon ligt/keyſer Friderichen Barbaroſſen über geben haben/vnd dargegē empfangen die beherrſchung vnd kaſtvogtheien über die drey biſthumb Sitten/Loſannen vnd Genff. Jtem bey zeiten künig Rudolffs von Habßſpurg/nemlich Anno Chriſti tauſent zwei hundert neün vnnd ſiebentzig/ſtarb on erben der künig von Arelat vnd fiel das ſelb künigreich wider an das Römiſch reich. Als aber künig Rudolff in diſen landen mit ſchwären hendlen beladen was/mocht er kein zeüg hinein verfertigen. Deßhalb der künig von Franckreich ſolich künigreich yngenomen vnnd nachmals an ſich zogen hat. Darnach vmb das jar Chriſti tauſent dreyhundert ſieben vnd viertzig/ſol keyſer Carlen der vierd dz ſelbig reich (ſo yetz Delphinat zum theil heißt) verkaufft haben dem künig von Franckreich/nit on nachtheil des Römiſchen reichs. Aber die andern ſchreiben/er habs jm übergeben als ein lehen vom Römiſchen reich/wie dann von anfang das reich Arelatēſe von dem Burgundiſchen reich erwachſen/ vnder dem Römiſchen reich iſt geweſen.

## Lothringen vnd Braband.

DAs weiter die mindere herrſchafften antrifft in Franckreich/ſolt du alſo mercken. Es ſeind vor zeitē diſe zwei hertzogthumen Lothringen vnd Braband vereinigt geweſen vnder dem hertzogen Auſtraſie/biß nach den zeitē des groſſen keyſer Carlen/do ſeind ſie vō einander kommen/vnd gefiel Lothringen Lotharió/vnnd Braband ſeinem brůder Carlen/vnd dz vmb das jar Chriſti ſechs hundert neün vnd fünfftzig. Aber nach dem diſe hertzogen vnnd der gantz ſtam des groſſen Carlens abgiengen/dz nemlich geſchehen iſt Anno Chriſti 1005. do ſtarb hertzog Ort hertzog Carlens ſun/den künig Capetus gefangen hett/on erbē/vnd hat keyſer Otto der erſt ſeinem tochterman geben beyde hertzogthummen. Die andern ſchreiben der heylig keyſer Henrich hab Lothringen gebē hertzog Gotfriden. Doch iſt zum offtermal der yngeſetzt ſtamm abgangen/alſo das Henricus der dritt keyſer ein and geſchlecht daryn geſetzt. Deß gleichen Henricus der fünfft keyſer übergab diß hertzogthumb den herren von Löuen/Anno Chriſti tauſent ein hůdert vnnd ſechs. Der erſt hieß Gotfridus mit dem bart. Bald härnach wurden die zwey hertzogthummen von einander getheilt/vnd blib Lothringē ein gůte zeit in des Gotfriden liny/aber ſtarb zů letſt auß/vnd ward Renatus ein graue von Wademont oder Widemont zum hertzogthumb berůfft/des erben es noch inhaben/wie ich das hie vnden in der geburt lini weiter anzeigē will. Sie haben auch darzů den tittel des künigreichs von Jeruſalem überkommen durch den hertzogen Gotfrid/der Anno Chriſti tauſent neün vnnd neüntzig Jeruſalem erobert vnd künig do ward. Des gleichen hat Renatus ihnen zůbracht den tittel von Sicilien/aber ſie haben in beydē reichē wenig zůſchaffen. Es blib Braband auch ein gůte zeit in Gotfrids geſchlecht biß auff den hertzogē Johannē den drittē/d ſtarb

*Lothringen. Ieruſalem. Sicilien.*

Anno



Anno Christi tausent dreyhundert fünff vnd fünfftzig liess kein sun hinder jm/sunder drey töchter. Eine hieß Johanna/ vnd die nam Wentzeslaus von Behem zů der ee/ vñ nach sei nem tod regiert sie Brabād zwey vnd zwentzig jar. Die ander hieß Margret/ vnnd ward vermählet graue Ludwigen von Flandern/ vnd gebar ein tochter die hieß Künigūd/ vñ nam sie zů der ee hertzog Philip von Burgund/ künig Carles des fünfften brůder/ vñ gebar mit jr Johannē hertzogen zů Bur gund/ vnnd Anthonium der nach abscheidt frauw Johanne seiner groß můtter schwester hertzog ward in Braband. Anthonius gebar hertzog Johannem dem vierdten vnd Philippen/ aber sie starben beyde on erben/ do nam Philippus her tzog Hansen von Burgund sun Braband in sein gevalt als der nehst erb/ Anno Christi 1434. Er bezwang auch Holand vnnd Seland zů seiner gehorsam/ wie wol der lerst graue von Holand ein tochter hinder jm ließ mit namen Jacobam die nam der lerst hertzog vonn Braband Johannes/ vnnd als er on erben starb/ nam Jacoba des künigs von Engelland brůder zů der ee vnnd vermeynt also zůbehalten Braband mit Holand/ aber es kam der hertzog von Burgund vnnd erfochter das land mit dem schwert/ vnd ward groß blůt vergossen. Vnd als hůb nach fraw Jacoba von Holand starb die sein baß was/ nam er auch zů seinen han den Holand/ Seland vnnd Hennegów. Flandern vnd Artois waren jm vorhin zů gestorben. Diese länder alle erbt nach jm sein sun Carlen von Burgund/ des tochter Mariam nam zů der ee Maximilianus vnnd überkam durch sie alle ietz gemelte länder/ außgenommen was jm der künig von Franckreich in Burgund vnd im Niderland entzuckt. Maximilianus überkam mit Maria seinem gemahel Philippum vnd Margaretam erben diser länder. Philippus hatt hinder jm verlassen Carolum vnd Ferdinandum. Es ist gar wild zů gangen von alten zey ten hār mit der Prouintz Burgund. Sie ist manch mal auffgericht worden zů ei nem künigreich/ aber nie lāg in diser herrlichkeit beharret. Es vnderstůnd auch Carlen d letst hertzog vō Burgūd künig zů werden in Burgund/ wie hārnach ge meldet wirt/ vnder keyser Friderichen dem dritten/ aber ward jm abgeschlagen. Es ward diß künigreich vor vil jarē zertheilt in vil herschafftē/ do die künig kün der überkamen. Burgund ward getheilt in ein graueschafft vnd hertzogthumm/ vnnd hat auch Anno Christi tausent vnd drey hundert besunder herren gehabt/ gleich wie auch das land Lugdun ein besunderen fürsten hat überkommen/ den haben sie genent Delphin/ der hat vil krieg gefürt mit seinem nachbauren dem grauen vonn Sophoy/ vnnd als diß fürstenthumb zů letst kam auff den fürsten Vmbertum/ vnnd er seinen einigen sun verlore/ wolt er auß grossem kummer in ein closter ghen/ vnd das Delphinat vmb ein gering gelt übergeben dem bapst. Aber der adel des Delphinats wolt sich darzů nit verwilligen/ sund sich vil mer ergeben an den künig von Franckreich/ vonn dem sie ein schirm möchten haben wider die Sophoier. Also ward dz Delphinat yngelybet dem künigreich vō Fran cken vmb das jar Christi tausent drei hundert vnd fünfftzig vnder dem Franzō sischen künig Philippo Valesio. Es ward auch dozůmal geordnet/ das die el tern sün deß künigs/ die nach dem vatter an das Reich kummenn wurden/ sol ten Delphin genennt werden/ vnd oberherren sein diser landschafft/ vnd ist Vi enna zů Teütsch Wien die hauptstatt darin. Also schreibt daruon Paulus Emi lius im neündten bůch seiner historien. Du findest auch daruon geschriben hie fornen im capitel das von den landschafftē Gallie meldung thůt. Vñ das ich wi der auff Burgund kum/ soltu wissen das die graueschafft vnd das hertzogthumb wie sie

Hertzog von Burgund.

Burgund kü nigreich.

Delphinat.

wie sie am ersten seind von einander gescheiden gewesen/also seind sie darnach wider vnder ein herrschafft kommen/vnnd durch abgang des letsten hertzogenn Carlens wider vonn einander gesündert/dann der künig vonn Franckreich hat eine vnnd die beste zů ihm gezuckt/vnnd keyser Maximilianus die andere. Das hertzogthum ist bliben bey dem künigreich/vnnd die graueschafft bey dem hauß von Oestereich/seind doch beyde lehen von der kron Franckreich. Die andern sprechen/das die graueschafft sey ein lehen von dem keyserthumb/aber eyempt/vnnd wirt genennt das ober Burgund/ligt fast in bergen/aber das hertzogthůb ligt auff der ebne. Die namhafftige stett der graueschafft seind Bisantz/Salin/Doll/vnnd do ist ein Perlament über die gantze graueschafft. Es stoßt dise graueschafft an die Eydtgnoschafft/an das hertzogthum Lothringen vnnd an die graueschafft Mimpelgart. Gegen Occident/reicht sie an das wasser Arar/so jetz Sona heißt.

## Von den hertzogen vnd grauen der lender Braband vnd Lothringen.

DIe zwo herrschafften Lothringen vnnd Braband in einander verwicklet seind gewesen/haben sich zů vnsern zeiten ertliche vnderstanden zů erklären mit solicher weyß. Do keyser Carlen vnnd sein nachkommen vorhanden seind gewesen/haben sie geherrschet über Franckreich/Teutschland/Italiam. Das keyserthumb ist bald auß ihrem geschlecht kommen/aber das künigreich in Frăcken haben sie noch ein weil behalten/biß sich Hugo Capetus yntrang/do ist etwas vorhanden gewesen vonn des grossen keyser Carlen samen/vnd die selbigen seind vorgestanden dem land Lothringen vnd Braband/aber nit lang. Der letst mit namen Carlen verließ ein tochter/die nam Lambertus ein graue von Bergen/vnnd ward Marggraue des Römischen reichs vnd graue in Braband. Nach ihm ward graue in Braband sein sun Henrich der älter. Auff Henrichen kam sein sun Lambertus/nach Lambertum sein sun Henrich der ander. Nach ihm sein sun Henrich der dritt. Nach ihm Gotfridus mit dem bart sein sun/der auch hertzog ward in Lothringen. Nach Gotfridum kam Gotfridus der ander sein sun/der was hertzog in Lothringen vnd Braband. Nach ihm sein sun Gotfridus der dritt/vnd nach disem Henricus der erst sein sun/hertzog beyder landschafften. Nach ihm Henricus der ander sein sun. Nach ihm Henricus der dritt sein sun/der starb Anno Christi tausent zwey hundert vnd sechtzig/diser schrib sich hertzogen vonn Braband/aber seine vorfaren biß auff ihn hetten sich geschriben grauen vnd hertzogen zů Löuen. Nach ihm sein sun Johannes der erst/hertzog beyder länder. Nach im sein sun Johannes der ander/hertzog inn Lothringen vnd Braband/vnnd er ist gestorbenn anno Christi tausent drey hundert fünff vnnd fünfftzig. Er verließ kein sun aber töchter/deren eine mit namen Johannam nam der graue von Holand/vnnd nach seinem tod nam Wentzeslaus des künigs vonn Behem brůder/vnnd do der selbig auch gestarb/regiert sie ein weil inn den lendern/dann sie hatt kein sun. Vnnd als sie abgieng/hett Philippus Audax/das ist der keck des künigs sun vonn Franckreich die ander schwester/die hieß Margareth/vnd ward hertzog zů Burgund/hertzog zů Braband vnnd graue zů Flandern. Er verließ zwen sun.

Philippus

Philippus Auday der kün.
- Anthonius hertzog zů Braband
  - Philippus Hertzog inn Braband nach seines brůders todt. Jst gestorben on erben.
  - Johannes hertzog in Braband. Er hat auffgericht die hohe schůl zů Löuen anno 1417.
- Johannes hertzog zů Burgůd vnnd Graue in Flandern.
  - Philippus der gůtig hertzog zů Burgund vnd Brabād/ Graue inn Holannd/ Seeland/ etc.
    - Carlen hertzog vnd graue. Er het ein einige tochter/ die nam Maximilianus

## Genealogy der hertzogen von Lothringen.

Je offt die liny der hertzogen vō Lothringē abgangen sey/ magstu mercken auß der nachgeschribnē genealogy. Der erst gesetzt hertzog in Lothringen/ hat geheissen Carlen. Der ander Ott/ zů welches zeiten Lothringen ist gescheiden worden von dem Elsaß/ vñ das Elsaß gemacht zů einer Lādgrauschafft. Diser Ott ist gestorben vmb das jar Christi tausent zwey hůndert. Nach jm ward hertzog sein nehster blůt freůnd graue Gotfrid von Ardena. Nach ihm sein sun Gotfrid/ der starb Año Christi tausent vnd siebentzig. Auff ihn kam sein sun Gotfrid mit dem hoger/ der ward erschlagen Año Christi tausent sechs vnd siebentzig. Do gab keyser Henrich der vierd das hertzogthumb seinem sun Conrado/ aber es kam widerumb an des Gotfriden geschlecht/ nēlich an seiner schwester sun der hieß auch Gotfrid/ vnd ward kůnig zů Jerusalem. Nach jm ward kůnig vnd hertzog sein brůd Balduinus. Auff Balduinum ward hertzog der dritt brůder Eustachius. Etlich sprechen das nach Balduinū sey in das hertzogthumb geschossen wordē Hērich vō Limpurg Año Christi 1106. vnd der sey der siebend hertzog gewesen. Darnach gab keyser Henrich der fünfft dz hertzogthůb einem grauē von Löuē der hieß Wilhelm. Nach jm kam sein sun Theodericus/ nach jm sein sun Theobaldus/ nach jm kam Friderich/ vnder wölchem Braband ward gar abgescheidē von Lothringē. Auff hertzog Friderichē kam einer der hieß Mattheus/ der verließ nach jm ein sun der hieß Simon/ vnnd ein andern sun Simons brůder der hieß Friderich/ der starb Anno Christi 1139. Auff ihn kam sein sun Mattheus/ vnd auff ihn sein sun Friderich/ nach Friderichen sein sun Theobaldus/ der starb vmb das jar Christi tausent drey hundt vnd eylff/ vnd regiert nach jm sein sun Friderich/ nach disem sein sun Rudolff/ der starb anno Christi 1346. Nach ihm regiert sein sun Johannes/ vnd nam zů der ee Sophiam graue Eberhards tochter von Wirtenberg/ vnnd starb Anno 1382. vnd ward zů Nansen begraben. Nach ihm tratt in dz regiment sein sun Carlen der verließ ein einige tochter/ die nam Renatus kůnig von Sicilien/ hertzog Ludwigs von Andegauis sun/ vnd ward durch sie hertzog in Lothringen. Er was vertriben auß dem kůnigreich Sicilien/ aber behielt den titel daruon. Diser ließ ein sun mit namen Johannem/ vñ ein tochter die hieß Johanda/ die nam graue Friderich vonn Widemont. Nach Renatum regiert sein sun Johannes/ vnnd nach ihm sein sun Nicolaus der starb on kind/ Anno tausent vier hundert vier vnnd sechtzig. Do ward graue Friderich von Widemont hertzog/ vnd nach ihm sein sun Renatus/ dem hertzog Carlen von Burgund also vil zů leyd thet/ vnd von dem hertzogthumb vertrib. Aber do er mit hilff der Eydgnossen disen hertzogen erschlůg Anno Christi tausent vier hundert sieben vnnd siebentzig überkam er wider das land vnd starb Anno Christi 1508. Auff ihn ist kommen

*Lothringer künig zů Ierusalem.*

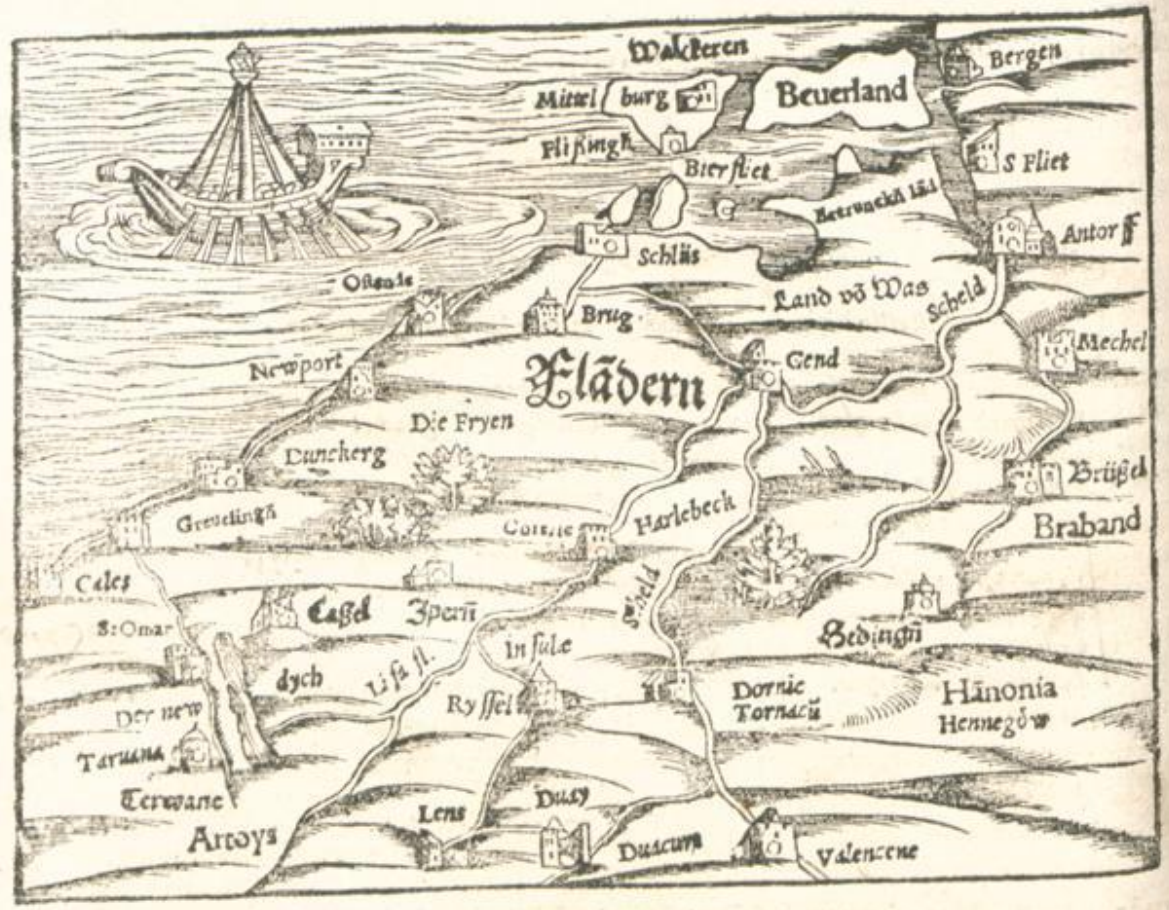
kummē sein sun Anthonius/der Año Christi 1515. die auffrüriſchē bauren im El saß erſchlůg. Domit du aber klärlich seheſt wie die nehſten hertzogen vonn Burgund vnd item von Lothringen vnd von Oeſtercich den wättern oder műttern nach/entſprossen seind von den künigē auß Frāckreich/will ich dir vor augē setzē ein figur/in der du gering mercken wirſt/wie die genante geſchlechter alle auß Künig Hansen dem andern des namens erboren seind.




Renatus der erſt was hertzog zů Andegauē vñ künig zů Sicilię/vñ von wegē seiner haußfrawē Elisabet die ein tochter was Caroli des andn/hertzogē zů Lothringē ward er hertzog zů Lothringē. Vnd nachdem sein sun vnd suns sun on erben abgiengen/fiel das hertzogthum Lothringen an Yolandā vnd an jren gemahel graff Friderichen von Widemont. Sie verlieſſen Renatū den anderen des namens/vñ d gebar mit Philippa hertzog Adolfs tochter vō Geldern vil kind/vnder welchen Anthonius nam zů der ee Renatum hertzog Gilbert vō Borbō tochter/vnd gebar mit jr vil kinder. Franciſcus nam zů der ee Christinam künig Christern von Dennmarck tochter. Anna iſt vermehlet worden Renato dem fürſten vō Orenche. Aber Nicolaus der biſchoff zů Metz solt worden sein/als er sahe das sein geſchlecht ab wolt ghan an menlichem geſchlecht/dan es war niemands vorhanden weder Carlen seins abgeſtorbē brůders Franciſci kindt/griff er zů der ee/nam zů einem gemahel des grauen vō Egmond tochter. Vnnd im jor 1552. iſt diſer Carolus hertzog in Lothringen/ſo Henricus II. künig in Franckreich zogen iſt durch das Hertzogthumb Lothringen/in Franckreich komen.

Das ander büch

# Von dem land Flandern.




Je wol diß land vor zeiten här zum Teütschen land gehöret hat/hab ich es doch vnder Galliam oder Franckreich gesetzt/darumb das sein gelegenheit in der gegne des lāds Franckreichs ligt/vnnd zum gütheil sich auch der Frantzösischen sprachen gebraucht/ besunder an den anstössen/vnd auch an der ersten vnder den künigen vonn Franckreich gewesen ist. Seine aussere theil seind auch vmb die zeit Christi bewoner gewesen/ nemlich vonn Morinis vnnd Nerviis/ die mann ietz nent die vndern Flandern strecken sich biß ghen Calles. Diser volcker vnnd jrer stett gedenckt Antonius Pius in seinem itinerario vnnd sunderlichen zeüchet er an die statt Tarnanna/ das ist Terwanen/ item die statt Dirouiacum so ietzund Werwick heißt vnnd vnder dem bisthumb Tornach ist. Er gedencket auch der statt Tornach vnnd der statt Castell die auff einem berg ligt vnnd noch jren namen hatt. Aber der rechten Flanderen lannd vnnd seiner statt wie es zů vnseren zeiten erbauwen ist/ gedencke weder

weder er noch andern alten scribenten. Ja sie haben von dem namen Flandern nit gewißt zůsagen/biß lang hernach año 445. zů den zeitē Clodionis des künigs vō Franckreich/der hett ein enckel mit namen Flādebertus/vō dem sol Flādern/wie etlich meinen den namen überkomen haben. Es ist ein gemein red in den historien/dz vmb dz jar Christi 620. Clotarius hab in Flandn geschickt ein landuogt mit namen Ludericum/die andern neñen ihn Lydericum/vnd hab jn gemacht zům forestier oder wald vogt/dann dz land was noch onerbauwen/vnd mit vil wāldē überzogen. Die andern schreiben etwz anders daruon/namlich auff ein solche meinung. Anno Christi 621. vnder dem keyser Heraclio/saß ein reicher man mitt namen Ludericus in dem rwhen vnnd wilden land Flandern/vñ als künig Lotharius oder Clotarius von Franckreich in die selbige wildnus kam zů jagen/ward jm vō den Nortmeñern entfürt sein tochter/die er bey ihm hatt. Aber Ludericus merckt dz/vnd lieff sie den fiendē ab vnd nam sie zů der ee/wußt aber nit dz sie des künigs tochter was/vnd überkam mit ihr viij. sün. Dz lassen wir nun in seinem wert sthō. Es schreibē etliche/dz Dagobertus Clotarij sun als er künig in Frāckreich ward/hab vnderstanden die Flandern zů der erkātnuß Christi bringen/vñ sei auch auß seinem geheiß an dem ort da jetz Brug die statt stoth auffgericht worden ein tempel in der eere Christi/vnd seine lere dem ongläubigē volck geprediget von dem heiligen bischoff Eligio/der do hin auß Frāckreich kam vnd starb anno Christi 665. Darnach prediget ihnen der heilig Amandus bischoff zů Thungern achtzehen jar/vnd ward fast das gantz land/besunder die leüt so am möre wonten zům Christen glaubē bekert. Es hett Flandern zů disen zeiten noch wenig vñ gar kleine stett/wie dañ auch Julius der erst keyser von jnen schreibt auff dise meinung. Morini die eussersten völcker des lāds Gallie/seind zů aller ersten komen in der Römer gewalt. Sie habē gar lang sich gewidriget/ehe sie sich ergeben habē/haben jre hoffnung gesetzt in die wäld vñ sümpffige lächen/biß zůletst Julius die weld ab gehiew/die ecker verwüstet vnd die gebauwten flecken verbrent/vnd sie do hin bracht/das sie seiner gnaden begeren müsten. Er zeüicht sunderlich zwo stett an/Iciū vnd Gesoriacū/die man jetzund schetzt für Calles vñ Bolonge. Sunst wirt keiner statt mere gedacht/sunder allein dörffer. Aber die so nach Christi geburt geschribē habē/gedenckē auch etlicher andern stett/nemlich Tarnañe vñ Tornach. Es seind die Morini zeitlich zum glaubē Christi bekert worden vnd alß sie wider umb abfielē/hat sie der heylig Odomarus widerūb mit grosser arbeit Christo gewünen/vnd wirt auch biß auff den heütigen tag ein namhafftige statt vō jm genēt sant Odmar/die vor jm Sithiu geheissē hat darin zů vnsern zeiten die welsch sprach über hand genommen/aber vor etlichen jaren fast teütsch geredt hat.

*Flādern wo här der nā.*

*Eligius prediget dē christen glaubē.*

*Morini alte völcker.*

*S. Odmar.*

## Von stetten des lands Flandern.

*S. Dornic.*

In vnsern zeiten werden vil nähafftige vnd grosse stett in Flādern aber wenig recht alt darunder gefundē/sunder sie seind fast alle innerhalb 500. jaren erbauwen vñ nach vñ nach zů der herrligkeit komen in der sie jetzundt seind. Tornacum die sie Tornay vnnd Dornyc nennen/ist ein alte statt/dere auch Antonius gedenckt/vnnd die hat sich vor vil jaren abgesundert vō Flandern/vñ jren schutz by den künigen von Frāckreich gesücht/des halben sie auch auff ein zeit von dem grauē von Flandern/mit namē Ferdinā do überfallen ward vnd yngenomen. Des gleichen hat zů vnsern zeitē gethā keyser Maximiliā mit sampt künig Heinrichen vō Engelland/vñ alß sie diser künig Heinrich by handen het/verkaufft er sie den Frantzosen. Hernach ist kommē Ca-



rolus der fünfft Römischer keiser vnnd hat sie dem Frätzosen wider genommen vñ der landschafft Flädern yngelybt. Es ist ein bischoffliche statt vñ ligt auff der Scheld gegen vndergang der sonnen/ ist aber mit der zeit auch über die Scheld gewachsen gegē auffgāg/ do die Engellēder auch ein mechtig schloß gebauwen haben/ durch welches die statt leichtlich gemeistert werden mag. Es haben die kauffleüt vil vnd mancher ley gewerb in diser statt/ sie ligt auch auff einem güten boden der vil weyssen eregt.

## Gend.

Die stat Gādanum so man Gend nent/ ist fast gros vnd wol bewart/ ligt an dē ortdo das wasser Lysa zū teütsch Leye in die Scheld falt. Es garh auch ein wasser von Gend auff Dañ vnd von dannen ghen Brug/ das Liuia oder die Lieue heißt/ ist aber mer ein langer graben dañ ein fliessend wasser/ gemacht beidē stettē zū einer grossen nutzbarkeit. Deß gleichē hat dise statt Gend ein grossen nutz vō dem wasser Möre genāt/ welches erstot vß dem möß des lands von Was vnd auß dem wütenden möre des Seelands. Dann was sümpffig vnd mösicht ist/ das heissen die Flandrn möre. Es hat dise stat reich burger/ die zūm gütten theil leben vō zins vñ gülr. Sie hatt auch fast vil handwercks leüt/ vnd besund weber/ die allerley hand köstlich tücher machē. Sie ligt in dem obern Flandn/ wie auch Brug/ Schlüß/ Aldēburg/ Audēburg die 4. ämpter etc. Sie hat vil andere stett vñ flecki vnd jr/ die so vil als miteburger mit jr seind/ nēlich Cortryc/ Harlebec/ Läbec/ die vier ämpter etc. Dañ so legē miteinandē erfordert gelt/ sie reisē miteinandē/ vñ ratschlagē miteinandē. Wā findt dz vmb dz jar Christi 651. d heilig Amādus bischoff zū Tūgern predigt hab den völckern vmb Gend dē Christē glaubē/ vñ das tōricht vn vehisch volck abgezogē vō jrem groben irrthum. Jst aber noch kein statt am selbigen ort gestāden. Als Anno Christi 1191. Philippus Elsassar graff zū Flandern on leibs erbē gestorbē was jm heiligē lād in belegerung der statt Prolemais/ hett er ein schwester mit namē Margaritā/ die het zū der ee den grauen vō Hennegöw/ die vndstünd als der nehst erb ynzūnemē das lād Flandern. Vnnd die weil der künig von Franckreich auch eine hett vō disem geschlecht/ vermeint er erb do zū sein/ kam entlichen zū einer tādigung/ vnd wardē fraw Margreten zūgesprochen Gend/ Brug/ Ypre/ Cortryc/ Aldernard/ Alst/ das lād vonn Was/ Gerardsberg/ vñ was vnder das keyserthümb gehört/ sampt den inseln des möres. Aber dē künig solt heim fallē Utrecht/ Uriē/ sant Ortmar/ Peron/ vnd das gātz Artois etc. Do diser verträg gemacht was/ wolte die vō Gend fraw Margaritam vnd jrē gemahel graff Baldwin nit annemen/ sie bestätigtē dan jnen fürhin jre breüch/ priuilegien so jrē gebē hat



Möre ein sümpffig möss.

ben hat graue Philip/vnd theten was sie begerten/namlich/daß sie nit verbundē weren dem grauen zů dienen dann im krieg/ vnnd das nit weiter dann biß ghen Antorff. Item das sie jre statt vnnd heüser möchten verwaren nach jrem gefallē. Item das sie nit schuldig weren weyter zůkommen auß geheiß des grauen/ dann biß zum vndern hoff des schloß zů Gendt. Item das der bischoff zů drey jaren nit mere dann ein mal/vnnd daß durch sich selbs den synodum hielt. Item das kein burger vonn Gendt ausserthalb der statt vmb geistlicher sachen willen gefangen wurd/ noch weiter citiert wurd dann biß zů sant Johans kirchen zů Gendt. Itē das sie gewalt hetten zů setzen vnd entsetzen die priester in jren ämptern. Dise vnd der gleichen mere artickel můst der Graue denen vō Gendt zůlassen/ wolt er anderst verhůten das kein weytere empörung im land erstůnd. Doch beschah diß alles on sigill vnd gezeügen vnnd was auch kein zeit darzů bestimpt.

## Brug.



Es ist ein neüwe statt nit wol von natur bewaret/hat auch kein mercklich für fliessēd wasser/dann das ein grabē zweier meilē lang gemacht ist von Schluß biß ghen Brug/ dar durch vorzeiten als der Antwerpisch hādel zů Brug was/ die gůter zů Schluß außgeladen mit kleinern schifflin gehn Brug gefůret worden. Welchs/ als dē kauffleüten nit wol gelegen/ vnnd die statt Brug gegen jrem herren/künig Maximilian etwas bewegt ward/ ist der hādel nit on mercklichen schaden der statt gehn Antorff gelegt/ dohin jetzunt die kauffleüt auß Teütschland/vō Schleßwic/Hispania/Schottlād/ Franckreich/ Engelland/Italia vnd andern lender kommen/doch ist Brug nit gar beraubt jres handels/dan so vil die wullen antrifft ist jr nichs genommen gegen jetz gemelten landschafften. Es ward Anno domini 1488. die statt Brug darumb bewegt vnd fiengen auch künig Maximilian/das er sich des lands werzyhen solt vnnd das über geben seinem sun Philippo/dem sie hāt setzen wolten. Disen onwillen machten die amptleüt im land/die das volck hert hielten mit satzungen/ daruon doch künig Maximiliano nichts ward/sunder sie wurden reich daruon. Als keyser Friderich das wernam/macht er sich auff mit sampt dem reich/ vnd macht seinen sun ledig.

*Der gewerb kuirt denen von Brug genommen.*

Es hat dise statt Brug auch vil andere stett vnd flecke die jr vnderworffen seind/ oder die mit jr mitburger vnd statgnossen seind/ nemlich die von Damen/ die Honcaner/die Schüser/die Newportner/ die Duynkirchner/ die Greuelinger/ die Mardychter/die Fürnen vnnd die fryhen Francken. Bey disen Francken verstand ein gegne bey der statt Brug/die von jr erlangten fryheit ist genent worden Francka terra/das ist/Francken ertrich/ vnd begreifft vnder im fünff vnnd dreissig besundere wonungen

*Francondates Freyleut.*

## Von der ſtatt Hypra.

DAs gantz Flandern gegen orient vnnd occident wirt getheile in vier haupt glider/das erſt vnd fürnempſt iſt Gendt/dz ander Brug das dritt Hypra vnd das vierd das Francken erdtrich. Hypra iſt ein ſtatt die vonn natur vnd menſchen hand faſt wol verwart iſt/ vnnd wirt auch groß gewerb darin von den kauffleüten getriben/ vnd beſunder was die wüllen vnd güten tücher antrifft/wie dan in gantzen Flandern ein groſſe hantierung iſt von wollen/die von den Spaniern/Engellendern vnnd Schotlendern dohin gebracht wirt/vnd darnach die tücher dar auß gemacht/ durch die außlendigen in alle welt der Chriſtenheit verfürt werden.

*Groß tücher gewerb in Flandern.*

## Von gröſſe vnd item von fruchtbarkeit des lands Flandern.



SOnder Schelde als ſie auff Antorff zů laufft wirt genõmen die lenge des lands Flandern/biß zů dem newen dych der by ſant Oemar für ein land gwere iſt gemacht/ vnnd mag ſoliche lenge inn dreyen tagen von eim füßgenger überſchritten werden. Aber die breite wirt genommen von dem waſſer Liſa oder Leye/ vnnd mag in eim tag ergangē werden. Was aber über die Leye gegen Frãckreich ligt/wirt genempt das Frãtzöſiſch Flandern/vnd begreifft in jm vil herlicher ſtett/ beſunder Dornic/ Duacū oder Duay/vnnd Inſulam welche ſtatt die Teütſchen Riſſel nennen/vnnd die Frantzoſen Lille. Es wirt auch das Hennegöw vnnd Arrois vnd beſunder Atrebates zů Teütſch Atrecht der ſprachen halb zům Welſchen land vnnd nit zům Teütſchen Flandern gerechnet.

*Ryſſel ein groſſe gewerb ſtatt.*

Der fruchtbarkeit halb ſolt du merckē/das Flandrn geſchickter iſt zů der weid dañ zů ackerbaw/vñ des halben iſt vō nöten das man korn darin für/wie dann die anſtoſſende lēder vñ ſtett/nemlich/die Vermāder/Atrechter/Ambianer/die von Camerach vñ andere mere frucht mit hauffen darin bringē. Ja auß Jütlād/ auß Hiſpania vñ Engellād fürt man korn herzů. Sie machen vil käß vnnd buttern des gleichen bei jnen ein groſſer hering fāg/vnd diſe ding ſchicken ſie in ferre vnd weite lender. Sie machē öl auß lyn vnd rüben ſamen. Es bringen jnen auch zů die Armorici kauffleüt ongekocht ſaltz/das könnē ſie reinigē vñ künſtlichē bereiten. Sie habē vil herrlicher porten am möre/beſūder zů Schlüß/zů Oſtend/zů Newport/vñ zů Dückerck od Duynkirch. Es wechßt kein wein im lād/aber mā bringt vil vnd mancherley darin/beſunder auß Frãckreich vnnd auß Teütſchlād/ wirt auch

auch gätz teuwr darin verkaufft/das thůt die weite für vnd grosse zöll. Bier ist jr gemein tranck. Es wechßt auch vil holtz in Flandn/ ja etlich wöllē es sey vor zeitē Carbonaria sylua/das ist der kolen wald darin gestanden/nemlich do ietz die statt Tornacum ligt. Die andern sprechen/er sei im Hennegöw gestanden/daß laß ich nun hie faren. Am möre aber ist mangel an holtz/ darumb brauchen sie da zům fewr wasen/graben auch schwartze vnd leymechtige schollen/ die sie darin neñen/ die geben gar ein starcken geschmack/sie brauchen auch strow vnd kor an der soñen wol gedört zů erhaltung des fewers. *Der kolen wald.*

## Von geferlichkeiten so die Flandern warten seind von dem möre.

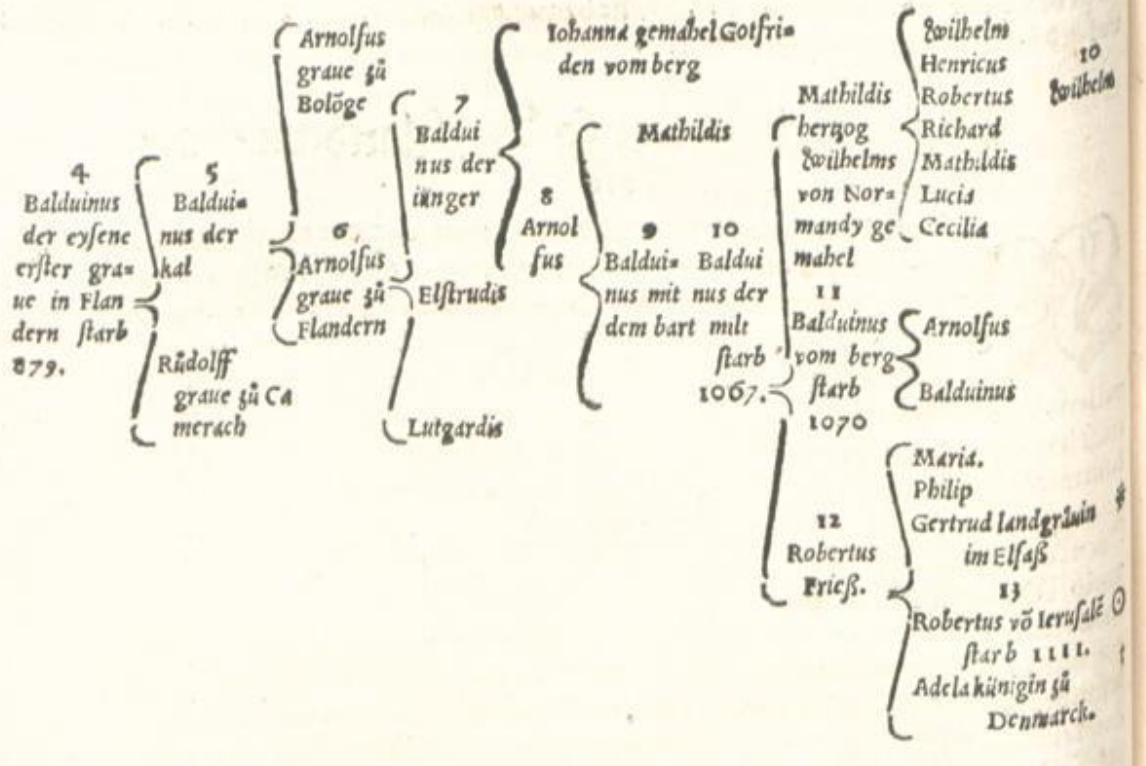
WAnn der wind Corus/ den die schiffleůt verteůtschen Nortwest/ seinen schwang nimpt/ handelt er gar ongeschafflich an den möre stetten/dann er bewegt vnnd erschůttet die bäum/die thürn/kirchen vnnd die grosse heůser/wirfft sie auch gar zů boden. Es bewegt auch mit seiner ongeştüme das möre mit solchen grausamen wellen/das zů dem offter mal das möre sein schwang nimpt etwan ferr in das erdtrich hinyn/zerbricht vnnd zertrent alle menschliche gegenwere/ als dann seind dammen/ zeůn/gräben vñ der gleichen ding/als dann namlich geschehen ist Anno tausent dreyhůdert vier vñ sybentzig im October do seind ertrůcken diese flecke Auenkerck/ Hama/Jsendyck/ new Kollar/ Ostmanskerck/ Westend/Varna/ vnnd Waterflet. Darnach zů vnsern zeyten Anno 1530. im Nouember oder wintermonat/ do erstůnd auff dē möre ein groß vngeştüme/die schlůg also grausam auff das land/das gar nah alle stett am möre mergklichen schaden daruon namē/ besunder Calles Greuelinge/Wardych/Dünkerck/ Newport/Shlüß/ die vier ämpter/Antorff/vnd gar nahe das gantz Seeland. By Newporten seind etlich schiff am port augenblicklich zů grund gangen/ der damm an zweien orten zerbrochen vnnd das möre mit gewalt in das Francken frey land gelassen/ ein port vnnd brugk der statt zerbrochen/des gleichen ein groß theil in der insel Cadsant bey Schlüß ertruncken. Es wundert jederman das die insel Bierfliet/do das möre sunderliche onsinnig ist/vnd do so vil lands ertruncken ist/nit auch von dem das möre übergossen vnd ertrenckt wirt.

## Genealogy oder geburt liny der herren der grauen des lands Flandern.

1 Ludericus oder Lydericus von Harlebeck.
2 Engleranus Luderichs sun/den die Teůtschen Ingram nennen.
3 Odoacer oder Audacher ein sun Englerani.
1 Ludericum von Harlebeck hat der groß keyser Carlen año Christi 791. in Flädern gesetzt/das er daß wildig land seůberte vō aller mördery so in dē onerbawen land fürgieng. Sein herschafft sol sich gestreckt haben von der gegne do ietz Brugk ligt biß für Calles gehn Bolonge. Es kan der Ludericus nit sein von dem hie fornen etwas geschriben ist. Die andern schreiben von jm das er nach abgang seines vaters Estoredi/in sein reichthumb gesessen sei/ vnd von dem grossen künig Carlen zů landvogt gemacht über das gestad des Flanderischen möres vnnd zům hůter des Flanderischen walds.
2 Engleranus Luderichs sun ward año Christi 808. als sein vatter gestarb Fore-

ſtier in Flandern. Er ſtarb anno Chriſti 814. nachdem er das land in rüw vnd friden regiert hat vnd alle tyranney auß gereüter.

3 Odoacer võ Harlebec ward herr über den forſt nach abgang ſeines vatters/ vnnd ſtarb anno Chriſti 837.



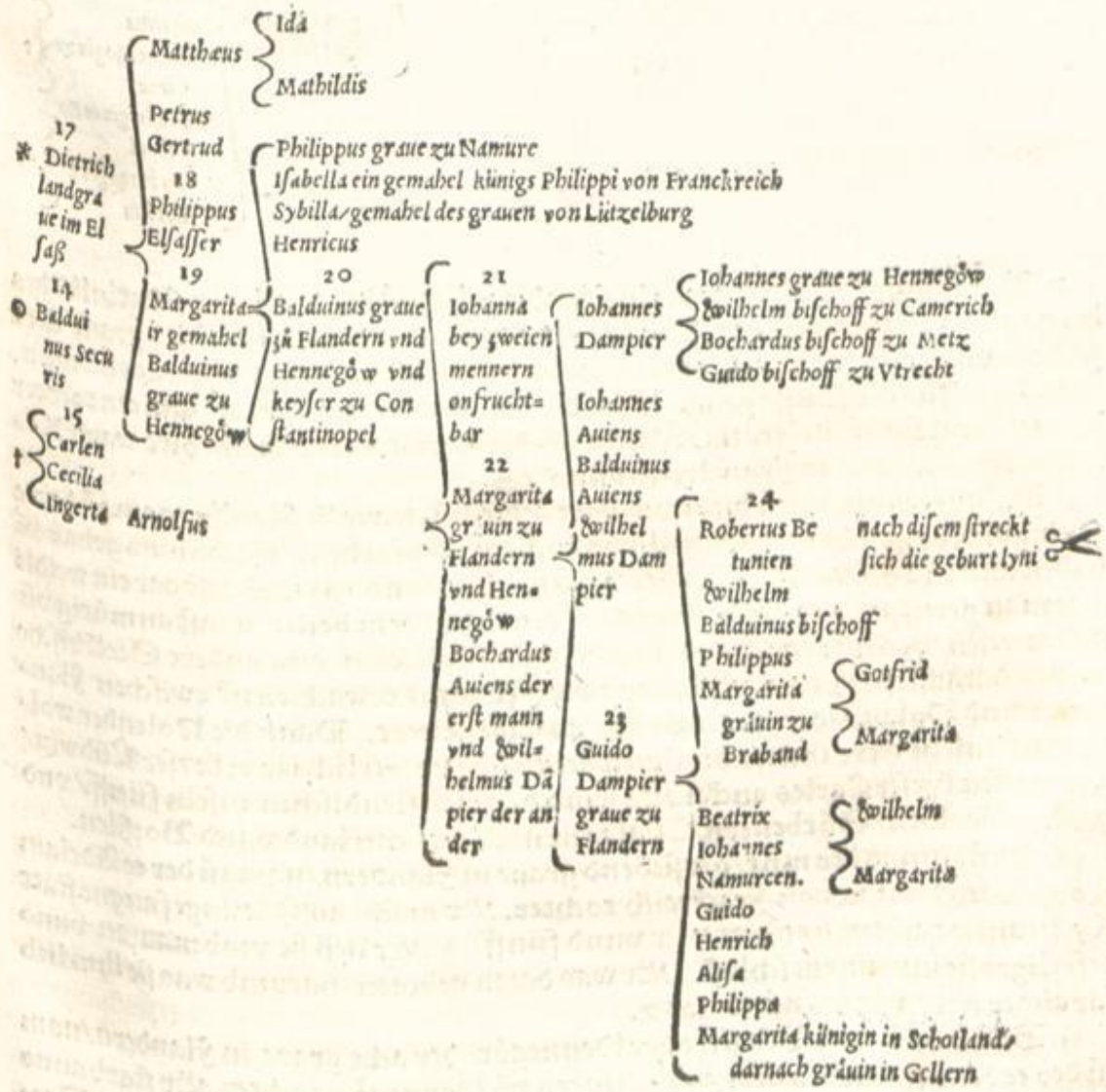

4 Balduinus der yſene/ võ ſynem ſtarcken vnd manlichē gemüt vnd groſſen thaten alſo genant. Er entfürt dem keyſer Carlen dem kalen ſein tochter Judith/ die vor hin hat gehabt der künig vonn Engelländ/ des halb er ein zeit lāg des keyſers gnad nit mocht erlangen. Doch ward zü letſt der zorn in gnad verwandlet/ vnnd macht der keyſer ſeinen tochtermann grauen zü Flandern/ vnd gab jm das gantz land Flandern zü einer ee ſteuwer. Diſer Balduinus bauwet ein burg zü Brug wider die Nortmenner vnnd ſtarb anno acht hundert neün vnnd ſybentzig. Er macht auch Flandern vnderwörffig der kron von Franckreich/ wie wol Franckreich vnnd Teütſchland dazümal vnder einem regimente waren. Vnd als Flandern in nach genden zeiten mit hüpſchen ſtetten erbauwet ward vnnd trefflich zünam in reichtummen/ Franckreich aber von dem Römiſchen reich abgeſundert ward/ vnnd Flandern bey dem Teütſchenländ blib/ ſüchten die künig von Franckreich all weg vnnd ſteg/ wie ſie es wider zü iren händen brächten/ haben deßhalben auch vil krieg angefangē/ habē doch nit vil domit gewunnen. Was zwiſchen der Scheld vnd dem waſſer Somona ligt/ hat ietz lāge zeit gehört vnder Franckreich/ was aber über die Scheld ligt/ als die grauſchafft Alſt/ das land von Was/ die vier ämptor vnd die Seelandiſch inſeln/ gehört zum Römiſchen reich/ von dem ſie der graue zü lehen hat vnnd des haben des reichs amptman iſt.

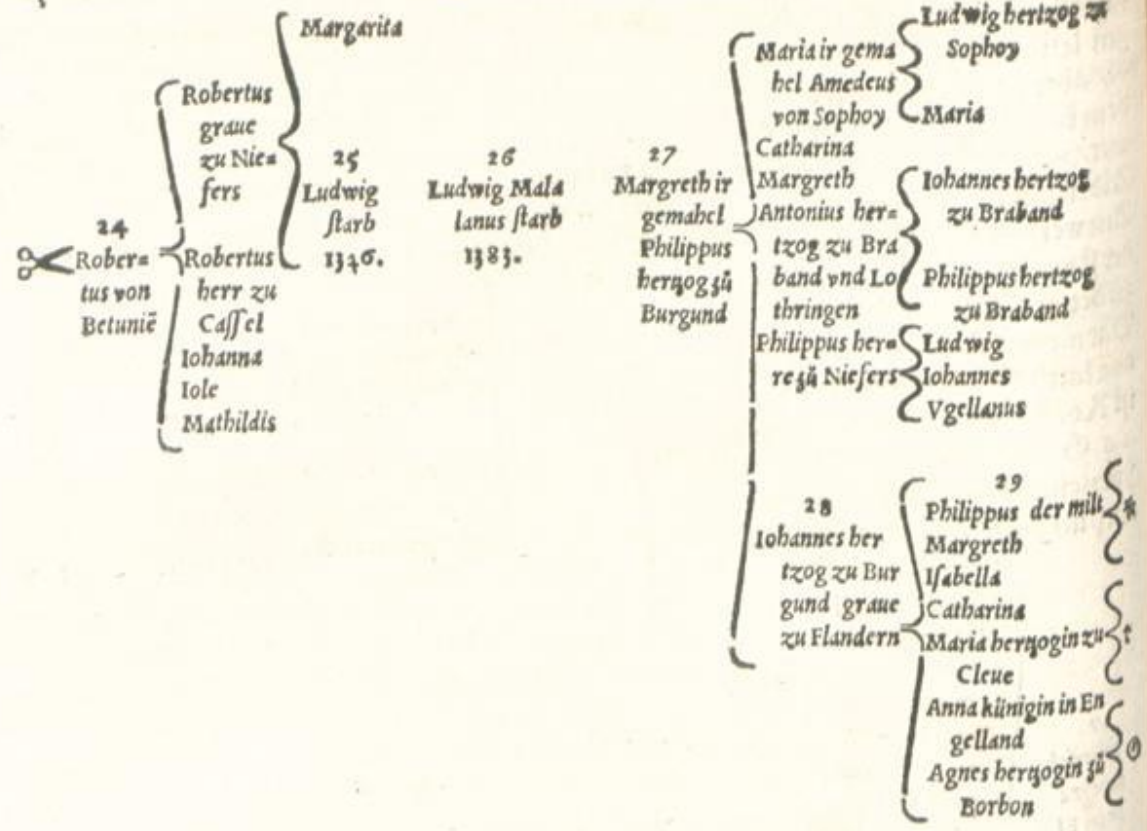
5 Balduinus der kal/ der and graue in Flādern hat zü der ee gehapt des künigs tochter võ Engelland/ ſtarb anno neün hundert achtzehen zü Gendt begrabē

Zü ſeinen

Zů seinen zeitenn seind herauß gefallen die Nordmenner auß den mitnächtigen lendern/haben grossen schaden gethon in Flandrn/ besunder bey der Schelde/ aber es wurden ihrer do erschlagen vonn den landtleuten bey acht tausent in dem kolen wald/ mocht doch wenig helffen/dann sie wurden darvon mer ergrimmet/verhergten vnnd verbrennten vil stett vnnd dörffer/sonderlich Tornach/ Aldenburg/ Rodenburg/ Bolonge/Caßlet/Hypre/ Duacum/Taruannam/ Antwerp etc. Sie triben solich groß tyranney/ das ihnen niemands mocht widerston. Domit man aber friden von ihnen hett/gab keyser Carlen ihrem künig zů der ee Gillam/künigs Lotharij tochter/vnd Frießland zů einer morgen gab. Darnach gab ihnen keyser Carlen der grob anno acht hundert acht vnnd achtzig das land Neustriam/welches darnach ward von ihnen genant Normandy/vnd ist Roan die hauptstatt darin.

6 Graue Arnolff ist gar ein klüger mann gewesen. Er hatt dise stett Hypre/ Fürnen/Bergen/Broburg/Dixmude vnnd andre mere fast sere gebessert/hatt auch angericht zů Brug/Cortric vnd Cassel grosse jarmerckt/ vñ kauffs gewerb.






7 Balduinus der vierd graue in Flandern hat zů der ee gehapt Mathildē des hertzog von Sayen tochter. Vnd als er geſtarb/nam fraw Mathild graue Gerfriden/vnd gebar mit jm Gorfridum vnd Gotelonē hertzogen zů Lothringen.

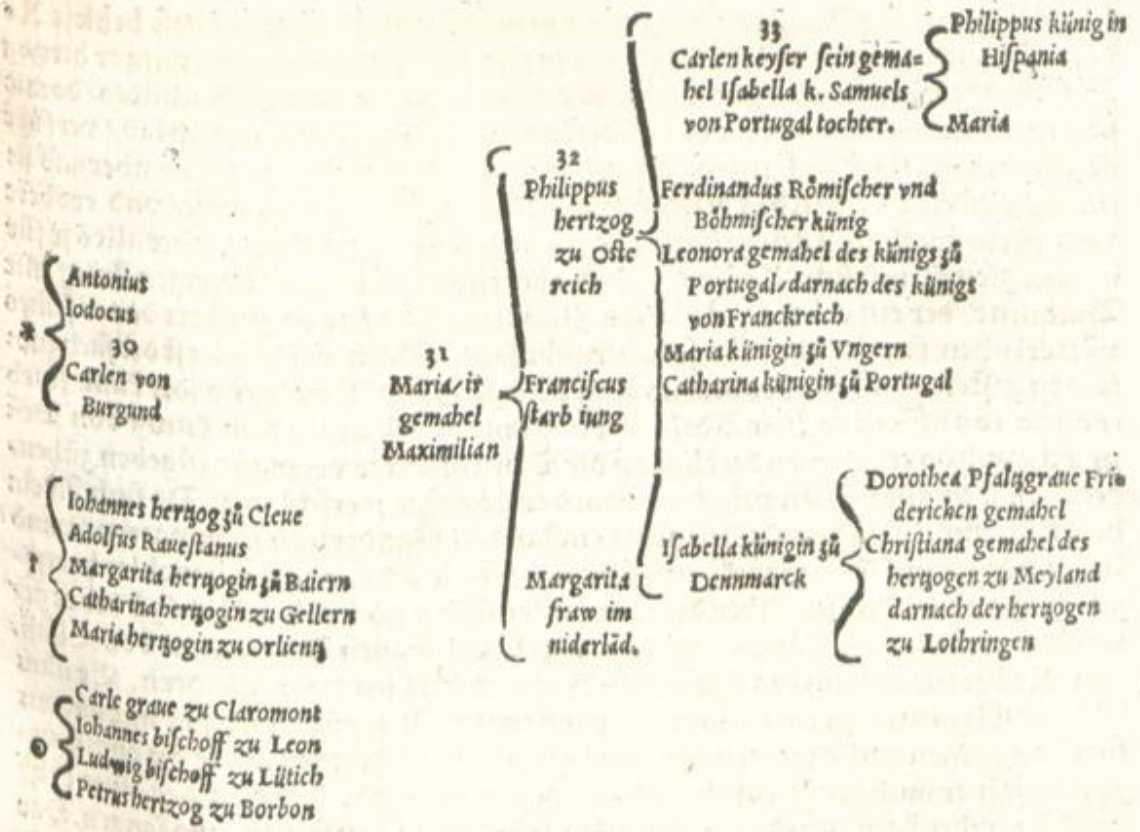
8 Arnolfus der fünfft graue zů Flandern/nam zů der ee Roſulam ein tochter Berengary künigs in Italia. Welche nach jres mans todt vermehlet ward Roberto Capeto künig in Franckreich anno 988.

9 Balduinus mit dem hübſchen bart der ſechſt graue in Flandn/nam zů der ee Oginam des fürſten von Lützelburg tochter. Es ſol diſer Balduinus gebauwē haben anno 1007. die ſtatt Ryſſel/iſt geſtorben anno 1035. Er iſt gar ein weidlicher man geweſen/vnd deßhalb keyſer Henrichen dem heiligen faſt anmůtig vñ lieb geweſen/das er jm auch auß gnaden gab Walckeren vnd andere Seelēdiſche inſeln/darauß ein groſſer vnnd langwiriger zanck erwachſen iſt zwiſchen Flandern vnnd Holand/der gar nahe hat 400. jar gewert. Dann die Holender woltē/diſe inſeln were ihren/die ihnen geben hat vorzeitlich jaren keyſer Ludwig/des groſſen keyſer Carles enckel. Es ſeind diſer Seelendiſchen inſeln fünff/vnd heiſſen Scalden/Sůtbeüern/Walachren/Nortbeüerland vnnd Borßlen.

10 Balduinus der milt/der siebend graue in Flandern/nam zů der ee Adelam Roberti des künigs von Frāckreich tochter. Er machet auß die angefangne ſtatt Ryſſel anno tauſent hundert vier vnnd fünfftzig. Er ließ ſie vmbmauren vnnd befeſtiget ſie mit einem ſchloß. Er was darin geboren/harumb was ſie ihm lieb für ander ſtett. Starb anno 1067.

11 Balduinus von Bergen oder Hennegöw der acht graue in Flandern/nam zů der ee Richildim des grauen Raginerij vō Hennegöw tochter. Er ſtarb anno 1070. Sein ſchweſter Mathildis nam zů der ee hertzog Wilhelmen von Normandy/der künig was von Engelland.

Philippus




11 Robertus Frieß der neündt graue in Flandern. Diſem hat ſein vatter zů der
ee geben Gertruden die witwē von Nolād/vnd gab jm für ſein erb die fünff See
lendiſche inſeln/die grauеſchafft Alſt/dz land der vier ämptern ſampt einer ſum
gelts. Er můſt jm auch ein eid thůn/ſich domit laſſen benügen/vnd ſeine brůder
weiter on bekümert laſſen. Dann er was ein kecker vnd fräuel mañ/eergeitig vnd
zů kriegen geboren/aber Balduinus wz dargegen ſenfftmütig vnd ſtill. Als nun
Robertus hochzeit hett gehalten in Noland/zug er in Frießland/vnd nam etwz
von dem ſelbigen land yn/daruon er auch der Frieß ward genant. Aber ſein brůd
Balduinus ſtarb bald hernach/vñ befalch jm ſeine kind als dem nechſten fründ
vnd fürmünder/vermacht auch im Teſtament Flandern Arnolfo/vnd Baldui
no das Hennegöw. Das wolt Richildis nach jres gemahels todt nit laſſen gůt
ſein/wolt ihren ſchwager Robertum nit zů vogt oder für münder haben über jre
kinder/do durch Robertus verurſacht ward jr abzůſagen. Es feyret Richildis
auch nit/ſie fiel ihrem ſchwager inn das land Alſt/in die vier ämpter vnd in die
inſeln Seelannd/ſchedigt ſie übel/darab die Flandern ein groß mißfallens het-
ten/theilten ſich inn zwo partheien. Die vonn Gendt/Brugk/Hypern/Cor-
tric/Caſſel/Fürnen/Bergen etc. hiengen an graue Roberten/vnnd die andern/
nemlich die vonn Atrecht/Duay/Tornach/ſant Otmar/Bolonge etc. ſeind
bliben bei der gräuin Richild vnnd ihrem ſun Arnolfo. Doch nam Robertus ii-
berhand/vertrib Richildem vnnd ihren ſun/ vnnd die henckten an ſich den kü-
nig von Franckreich/nemlich Philippum/aber Robertus fiel inn ſie on gewar-
neter ſachen/ſchlůg ſie inn die flucht/vnnd fieng Richildem ſein geſchwige. Aber
er ward von ſeinen feinden auch gefangen/vnd wolt er ledig werden můſt er Ri-
childim die zů Caſſel gefangen lag an ſein ſtatt geben/das er gern thet. Nach di
ſem geſchach von beiden parthyen noch ein angriff/vnnd kam vmb graue Ar-
nolff/vnd Richildis ſampt ihrem ſun wurden getriben in das Hennegöw. Man
ſchreibt

schreibt dz in disem krieg bey .x. tausent menschē vmbkomen seiē/vñ behielt Robertus Flandrn mit gewalt. Vñ nach dem sein erste fraw gestarb/nam er hertzog Bernhards vō Sayen tochter zů der ee. Aber das torecht weib Richildis/domit sie jrem einigen sun so noch vor handen wz überkām sein vätterlich lād/verfügt sie sich zum bischoff vō Lütich/vñ mit verwilligūg keyser Henrichs übergab sie jm in ewigkeit zů lehen dz Hēnegów/dz er darüber lehen herr were/vnd eröbert von jm ein grosse sum gelts/domit sie ein neüwen krieg anfieng/aber alles jr fürnemen gieng hind sich. Es fürt auch Robertus hinach ein lāgwirigen krieg mit Balduino/der ein erb was des lands Flandern/vnd für ongůt herr das er seines vätterlichen fürstenthumbs solt beraubt sein. Doch ward zů lerst die sach zum friden gestelt/vnd für Robertus zum heiligen land. Vñ als er wider kam/starb er anno 1093. Sein tochter Adela ward vermählet Canuto dem künig von Dēnmarck/vnd do er seine vnderthanen die Dennmarcker vermant zůgeben zähenden von jren gütern den priestern/ward er von ihnen erschlägen. Do fluh Adela heimlich mit ihrem sun Carlen auß dem land in Flandern zů jrem vatter/vnnd ließ hinder jr inn Dēnmarck zwo töchtern. Sie ward darnach vermehlet hertzogen Roberto in Apulia. Aber die ein tochter Gertrud ward erstlichē zů der ee geben dem grauen von Löuen/vnd darnach Landgrauen Dieterichen von Elsaß.

13 Robertus ein sun des vordrigen Roberti wirt herr inn Flandern. Er nam zů der ee Clementiam ein tochter des fürsten von Burgūd/vnd zog mit andern fürsten/grauen vnnd rittern inn das heilig land zů kriegen wider die ongläubigen/do hār er auch der Jerosolymitaner genannt ward. Vnnd als er anno eylff hundert wider kam/ward er mit grossen fröuden vō den seinen empfangen. Darnach anno 1111. kam er vmb im Engellischen krieg.

14 Balduinus genāt mit dē zůnamen Axt/vō wegen seiner grossen strenge/od dz er nach d' altē brauch pflegt ein axt zůtragen in seinē hendē. Er reütet auß mit grossem ernst alle rauberey vnd mörderey so im lād warē auffgestanden/die weil sein vatter in dz heilig land gezogen wz/domit die frembde kauffleüt ein sicherern zůgang hetten. Vñ als er in nachgenden zeitē dem künig von Franckreich zůzog wid den künig vō Engellād/ward er tödtlich verwundt im haupt vnd starb añno 1119. vnd macht zů erben seinen vettern Carolū des künigs sun von Dēnmarck.

15 Carolus ein weidlicher fürst/ab dem sich die bösen entsetzten vnnd den die frōmen lieb hatten. Als año Christi eylff hundert sechs vnd zwentzig/ein grosser hunger in Flandern erstūnd/wz sein erbärmd so groß gegē den armen/dz er auff ein tag zů Hypern sieben tausent vnd acht hundert brot on gelt vnnd kleider den armen außtheilt. Er verboth das man inn der tewrung kein bier machen solt/gebot auch das man alle hund in Flandern zů todt schlagen solt. Im selbigen jar erstūnd zů Brug wider ihn ein aufflauff ettlicher böser leüt/die erschlügē jn im tempel/do er in seinem gebett auff dem ertrich lag. Aber die mörder wurden fast alle ergriffen/vnd mit grausamer marter getödt. Nach seinem todt erstūnd ein neüwer zanck vmb die graueschafft Flandern/aber künig Ludwig vō Frāckreich behauptet die sach/vnd warff auff zům grauen Wilhelmen von der Normandy.

16 Wilhelm vonn der Normandy geboren/seiner großmůter halb von der grauen zů Flandern liny/ward durch fürderung des künigs vonn Franckreich graue inn Flandern/wie wol ettliche vorhanden waren die näher waren vnd mehr reichs darzů hetten/als Arnolfus graue Carles von Dennmarck schwester sun/vnnd Dietrich Elsasser. Als nun diser Wilhelm vonn seines vatters brůder künig Henrichen vonn Engelland vertriben warde auß der Normandy/vnnd mitt onwillenn angenommen ward vonn den Flemmingen/besonder er

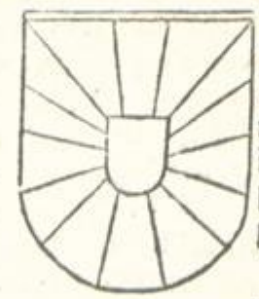
get er sich seiner herrschafft/darüb vertrib er auß dē land Arnolfum dē Deñmar
cker. Darnach als er jm nach sinnet wie er die Normädy wid erobern möcht/legt
er ein vngehörte schatzung auff das land Flädern/er nam gelt vnd setzt oberkeitē
darin/vnd warē jm alle ding feil vñ dz gelt. Do aber die Flädern sahen sein oner
setlichen geyt/beradtschlagtē sie wie jm zuthün were/wurden der sachen eins vnd
schickten in dz Elsaß nach lädtgraue Dieterichen/namē den an zü herren vñ lieſ-
sen Wilhelmen faren. Dz vertroß Wilhelmen gar übel/darüb versamlet er ein
höre vnd verfolget Dietrichē/belegert jn auch in d̄ statt Ryssel/aber do er nichts
schaffen mocht/kert er auff Alst vnd fieng an jre ynwoner zübeschedigen/do mit
er lädgrauē Dieterichē auff dz feld brechte. Lädgraue Dieterich blib nit läg auß/
kā zü den burgern ghen Alst/sie zübeschützē / vnd do graue Wilhelm auff jn yler
biß zü der statt port/ward er geschossen mit einē armbrust/dz er starb anno 1128.

17 Dietrich des lädtgrauen auß dem Elsaß sun/vnd ein enckel graue Roberto
des Friesen wirt graue in Flandn/vnd nam zü ersten zü der ee die verlaßne witwē
graue Carles seines vorfaren. Darnach vermählet er jm Sibyllā ein tochter Ful
conis vō Angiers/d̄ künig zü Jerusalē wz. Zü seinē zeitē nemlich anno 1135. iber
lieff dz möre vnd ertrenckt ein groß theil des ertrichs in Flandern/Holand vnnd
Frießland/vnd verdorben do mit vil tausent menschē vnd viechs. Anno 1138. be-
fälch graue Dieterich seiner haußfrauwen Sibylle dz läd Flandn/vnd zog er mit
einem grossen zeüg in Orient/seinē schweher hilff zütün wider die Egyptischē
Saracenen. Añ Christi 1147. zog er zü andern mal in dz heylig land mitt keyser
Conraden/vnd kam wid añ 1150. vnd gab sein tochter Margaritam graue Bal-
duwin von Hennegöw zü der ee/vnnd ward damit hinweg gethan der onfrid so
zwischen Flandern vnnd Hēnegöw was. Anno 1157. ist graue Dietrich sampt Si
bylla seiner haußfrauwen zum dritten mal gezogen gehn Jerusalem/künig Bal
duwin zü Jerusalem hilff zütün wider die onglāubigen. Do hat sich fraw Si-
bylla der welt entschlagen vnd ist in ein closter gägen. Aber graue Dietrich ist wi
der herauß gezogen vnd anno 1168. zü Gruelingen gestorben. Er hat vier zūg in
das heilig land gethan/hat das helffen gewinnen/meeren vnnd erhalten.

18 Philippus der Elsasser ist nach seinem vatter graue in Flandn wordē. Sein
schwester Margarita ist vermählet worden Balduino des grauen von Hēnegöw
sun. Aber sein brūd Mattheus nam zü der ee auß anreitzung künig Henrichs vō
Engelland Mariā ein āptissin vnd grāuin zü Bolonge/vnd ward durch sie gra-
ue zü Bolonge/gebar auch mit jr zwo töchter Idā vnd Mathildē/aber ward ge-
zwūgen mit dem bañ sie wider in dz closter zütün. Ida nam nach einander drey
menner/graue Gerarden vō Gellern/hertzog Bertölfen von Zäringen vnd gra
ue Reginaldum von Caskris. Mathildis nam graue Henrichē von Löuen. Vnd
als ihr vatter Mattheus erschossen ward vor einer statt/vnnd on erben abgiēg/
vnd des gleichen graue Philippen haußfrauw onfruchtbar wz/was noch ein brū
der vorhandenn/nemlich Petrus/ der was erwölter bischoff zü Camerach/den
nam er auß der kirchen/vnd gab ihm zü der ee ein grāuin von Nieſers/mit wel
cher er ein tochter Sibyllā genant gebar/vnd bald darnach ward jm vergeben.
Do macht graue Philip anno Christi 1177. sein schwester Margaritam die dem
grauen von Hennegöw vermählet was/erbe des läds/vnd zug er zü seinem ver-
tern zü dem künig gehn Jerusalē/vnd blib ein weil bei jm. Vnnd als er herwider
kam/bracht ein neüw wapen in seinē schilt/nemlich ein schwartzen löwen. Dañ
als die nidlendische fürsten/die grauē von Flandn/Löuē/Holād/Lēburg/Lü
tzelburg/vñ etlich mere zü den zeitē graue Philipsen des Elsassers sich rüsteten
zü faren in dz heylig land/vnd zü streitē wider die onglāubigen/habē sie alle ihre

wapen

wapen verzeichnet mit löwen. Es hett graue Philip von Flandern in seinē schi
ein schwartzen löwen in eim guldin feld/der auch nach seinem absterben im lan
blib/aber fürhin hett Flandern gehabt ein solich wapen mitt dreyen farben/ da
mittel schiltlin rot/die andere außteilung geel vnd blaw ein
vmb das ander mit zehen feldungen. Anno ux. starb fraw El
berth graue Philipsen gemahel ein gräuin vō Veromādia. D
nam graue Philips ein andere haußfraw/ nemlich Mathild
künig Alfonß von Portugal tochter. Ettlich jar hernach nem
lich anno eylff hundert eins vnd neüntzig/zog er widerūb in d
heilig land vñ starb auch darin/nach dem er 14 jar regiert hat



19 Margarita graue Philipsen schwester vñ ein gemahel gr
ue Balduins von Hennegöw/wirt nach jrē brūd fürstin in Fl
dern/ward aber jr vil von dem land genomen/nemlich Artois/Aria/S. Omar
ein grauescha fft vnd dz gantz occidentisch Flandern biß zūm neüwen graben/w
che künig Ludwig an sich zoch von wegen seiner haußfrawē Jsabelle/graue Ph
lips schwester tochter/dz in nachgenden zeiten vil vnrüw vnd krieg bracht hat.
Weiter ward auch Mathildi graue Philipsen verlaßne haußfraw jr lebē lang z
ihrer nutzūg übergeben Duai/Ryssel/Schlüß/Cassel/Fürnen/ vñ ettlich mer
flecken. Do ward Balduinus von wegen seiner haußfrauwen angenomen in d
zertheilt grauescha fft Flandern. Es waren auch die von Gent übel zū friden/ d
ein solch groß theil des lands solt an künig von Franckreich komen/darumb br
ten sie sich auff vnd wolten Margaritam vnd Balduinum nit für ihre herren a
nemen/sie besteetigten dañ fürhin ihre breüch vnd empfangen priuilegien. Anno
Christi 1194. starb fraw Margreth/vnd ward ihr sun Balduinus zūm graue
genommen in Flandern/vnd auch nach seines vatters tod in Hennegöw.

20 Balduinus Balduini sun hat zūr ee genommē Mariā graue Henrichs v
Schampanien tochter/die künigs Philippen von Franckreich schwester tochter
was. Diser Balduinus ist Anno Christi 1204. keyser worden zū Constantinopel
vnd do er in nachfolgēden jaren belegert die statt Adrianopel/ist er im scharmü
tzel gefangen vnd nimmer mere gesehen worden. Sein haußfraw starb vor ihm
im heiligen lād/do sie seiner zūkunfft mit eim grossen zeüg wartet. Aber sein br
der Henrich nam graue Peters von Namurck tochter. Vnd Elisa oder Jsabella
nam künig Ludwigen von Franckreich vnd ward ein mūter des heiligen künigs
Ludouici. Dise ee hat Artois abgetrent von Flandern wie jetz gemelt ist. Jren
Jolen die andere schwester hat zū der ee genommen Petrus Alisio Dorensis/ vnd
ist von ihnen geboren Robertus der Griechen keyser/ vnnd Philippus graue zū
Namurck. Sybillam aber hat genommen graue Gerard von Lützelburg.

21 Johāna ein tochter Balduini ist año Christi 11. durch vnderhandlung Ma
thildis der alten gräuin von Flandern vermählet worden Ferdināndo künig San
cty von Portugal sun. Es hat auch zū diser zeit Bochardus von Auiens auß Bri
tānia zūr ee genomen Margaritā die ander schwester/welcher gesetzter vogt vnd
fürmünder wz. Es hat graue Philips der Elsasser disen Bochardum von kind
auff erzogen/vnd zū der schūl gethan/in welcher er so fast zū nam/dz er zū Dili
entz professor ward in weltlichen rechten vnd archidiacon zū Landun/thümbher
zū Tornach/ja empfieng auch deßhalb ettlich wyhūgen/dz doch seine freünd vñ
verwandten gar nit wißten. Nach disem allem kam er in eim weltlichen kleid in
gestalt eins ritters in Flandern/vnd ließ sich nit mercken seines geistlichē stands
halben. Er übergab alle seine geistlichē pfründen/vnd gab sich auff die reütery/

vnd

vnd reisige übungen. Vnd do Balduinus der keyser jm für nam ein reiß zum hey
ligen land zů thůn/befalhe er disem Bochardo seine kinder vnd dz regiment der
lender Flandern vnd Hennegów. Er hielt sich auch im befolhen ampt gantz dapf
ferlich/überkam gůt vnd eer darby/nam über das/wie gemelt ist/nach Baldu=
wins todt/die ein tochter zů der ee/vnd gebar kind mit ihr. Vnd als es hernach
auß brach/das er subdiacon vnd ein geistlich man wz/ verfolgt jn die gräuin Jo
hanna/das er an keinem ort sicher was/sunder gezwungen ward sich zům Bapst
zůthůn/ob er möchte der geistlichkeit ledig werden/vnd bey seiner elichen frau=
wen bleibē. Aber der Bapst geboth ihm das er sie verlassen solt/vnd jr vnd auch
ihrer schwester gnůgthet für ihre schmach/vñ über dz inn das heilig land wid die
ongläubigen zůg/vnd so er wider härheim käme/sich der frauwē nichts mere an
nem/sunder seinem geistlichen stand nach keme. Do er disen bscheidt vom Bapst
empfieng/zog er zům heiligen land vnd richt auß seine reiß/kam darnach wider
frisch vnd gesund heim/vnd als er seine kinder vnd haußfraw ersahe/ließ er sich
mercken/er wölt sich ehe lebendig lassen schinden/dann des bapsts gebott halten.
Do thet ihn der Bapst in Bañ/vnd starb entlichen anno 1211. Etlich schreibē dz
er zů Brug in der gefengnuß sei gelegen/vnd zů letst zů Rupelmōd enthöupter.
In allen disen dingen hat graue Ferdinandus gros vnd vil krieg mit dem künig
von Franckreich gefürt/ward auch anno 1214. von dem künig gefangen/vnd vij.
jar lang in der gefencknuß behalten. Anno 1215. stund auff ein bůb/der macht gross
onrůw inn Flandern vnnd Hennegów/dann er gab auß er wäre Balduinus der
gräuin Johanne vatter/der vor Adrianopel verloren was/bewegt auch mit sei=
nen leichtfertigen worten das leichtfertig volck/besunder dieweil er in seiner per=
son vñ glidmassen keysern Balduino gleichförmig wz. Er kam mit einer grossen
gesellschafft in die statt Compend/angethon mit einem roten kleid/vñ trůg ein
weisse růten in seiner hand/do stelt ihn der bischoff Bellouacen. für/vnnd fragt
ihn/wo er künig Philippen geschworen hett/von wem vnd wo er mit dem ritter
lichen gürtel angeleit were/an welchem ort vnd auff welchen tag ihm vermählet
were Maria die gräuin vō Schampania. Aber er erstumet auff diser fragē/wußt
nit was er antworten solt/begert ein auffschlag drey tag lang/so wolt er antwort
geben. Do ward er als ein lugenhafftiger tropff erkent/vnd offentlich geschme=
het. Vnd als er inn Burgund fluhe/ward er do gefangen vnd der gräuin Johan
na vmb 400. marck silber verkaufft/die zwang ihn das er bekennen můst seiner
trug vnnd boßheit/ließ ihn füren durch alle stett der lender Flandern vnd Hen=
negów/ließ ihn zůletst für gericht stellen zů Ryssel/vnnd do ward er zům galgen
vermrtheilt. Aber das töricht volck/das geklappert můß haben/sprach/das Jo=
hanna die gräuin hett ihren vatter lassen hencken. Anno 1226. ward graue Ferdi
nandus durch fürbit der küngin Blanche ledig gemacht von seiner gefengnuß/
nach dem er 12 jar vnd fünff monat gefangen was gelegen. Doch wurden ihm gar
schwere artickel fürgeschriben/die er můst ynghan/Er starb anno 1233. Aber Jo=
hanna sein verlaßne haußfraw nam über etlich jar nemlich anno 1237. ein an=
deren gemahel mit namen Thomam des grauen vō Sophoy brůder/vnd starb
hernach anno 1244.

Margarita ein schwester Johāne/nam nach dem ersten man Bochardo vō
dem jetz gesagt ist/ein andern man/nēlich Wilhelmē Dāpeter/der von dē Bur=
gundische geblůt wz/vnd gebar dise vier kinder/Wilhelmen/Guidonē/Johan
nem vnd Mariam. Diser Dampeter starb anno 1241. Do nam die verlaßne wit=
wen das regiment an die hand/regiert wol sampt jrem elteſten sun. Doch hat sie
im anfang ihres regiments erzürnt keyser Friderichē vnd den bischoffen vō Lii
tich/

rich/das sie nit zů rechter zeit von ihnen hett empfangen die lehē/nēlich Flandē von dem keyser/vnd das Hennegöw von dem bischoff. Anno 1245. erhůb sich ein neüw gezenck im land welcher vnder den sünen der gräuin Margreten solt nach jrem abgang fürston dem land. Es waren zweyerlei kind do/nēlich von Bochardo vnd von Dampeter. Dampeters drey sün schmechten ihre zwen brüder/deren vatter Bochardus was gewesen/gleich als weren sie nit ee lich geboren. Aber Johannes Bochards sun/verließ sich auff den grauen von Holand/des schwester er zů der ee hatt/sagt seiner můter ab/das sie nach jr über Flandern verordnet hett den eltern sun nemlich Wilhelmen den sie von Dampeter hatt. Aber es legtē sich grosse menner in die sach vnd machten ein solche rachtůg/das nach abgang frau Margreten Wilhelm Dampeter solt Flädern besitzen/aber Johannes Auiens Bochards sun solt haben das Hennegöw/vnd solt ein jeder von seinem land seinen brůdern nach des lannds brauch vorsehung thůn. Es wolt aber dem Johanni Auiens sein můter zů lang leben/die beyder lender regiment inn hatt/darüb straußter sich wider sie/namyn das Hennegöw/huldet auch dem bischoff vonn Lütich/darnach griff er an ettliche flächen inn Flandern/sunderlich das land vō Was/die vier ämpter vnd die graueschafft Alst/wendt für das die Flanderische herrschafft vnnd was des keyserthumbs lehen seind/den künig von Franckreich nichts angangen. Als frauw Margret erkennt ihres feinds stercke/macht sie ein rachtung mit ihm/kaufft mit sechzig tausent gulden von ihm fridē. Aber Wilhelm Dampeter/dem Flädern zů gesprochen was/zog zum heiligen land/ward mit vilen andern Christlichen fürsten gefangen/vnnd mit grossem gelt wider ledig gemacht/vnnd do er heim kam/ward ein fürstlich stechen im Hennegöw angericht/darzů er auch kam/ward aber jämerlich ertödt vñ von den pferdē zertrettenn/welches durch die zwen brüder Johannem vnnd Balduinum von Auniens zůgericht sein sol/die ihm auffsetzig waren/wie ettlich darnon schreibenn. Bald darnach erstůnd zwischen der můter vnnd ihren sünen ein neüwer krieg/inn dem die můter vnder lag/vnd wurden ihre zwen andere sün Guido vnd Johannes gefangen/vnd in Holand behalten. Es ward dem grauen von Holand anbotten ein grosse summ gelts vmb der zweyer brůd ledigung/aber man mocht nichts geschaffen. Bald darnach zog graue Wilhelm von Holād in Friesland/das zů bekriegen/aber er ward do erschlagen/vnd do er nach anderem lād strebt/verlur er das sein. Do Johannes Auiens vernam graue Wilhelms todt/kümmert er sich also hart darumb/das er bald härnach seinen geist auch auff gab. Do wurden Guido vnd Johannes Dampeter ledig vō ihrer gefengnuß/wiewol nit on groß gelt. Es ward auch ein ee gemacht zwischē Florentiū ein sun graue Wilhelmen/der auch erwölter Römischer künig was gewesen/vnnd Beatricem grafue Guidons tochter/welcher zůr eesteur ward vermacht Seeland/vñ ward Florentius der erst Seelendischer graue genant/die er auch besessen hat mit allen zůgehörenden inseln.

23 Guido Graue zů Flandern/hat nach einander zwo haußfrawen gehapt/die erste hieß Mathildis/vñ überkam mit jr neün kinder. Die ander hieß Isabella/vnd was ein tochter des grauen von Lützelburg/die gebar ihm sechs kinder. Er ward Anno Christi 1278. fürst in Flandern/do sein můter Margaretha gestarb. Er ward zů letst gefangen von dem künig von Frāckreich/vnd starb auch anno Christi 1304. in der gefengnuß.

24 Robertus Beruniēsis ward nach seinē vatter graue in Flandn/vnd nam zů der ee des Hertzogē von Burgůd tochter. Er starb añ 1311. Beatrix sein schwester/die nam den grauen von Holand wie gesagt ist. Aber Johannam die andere schwester

ſy weſter nam der graff von Gülch/ vnd Johannes ſein brůder het ein tochter mit namē Margaritā/ die nam auch ein graff von Gülch. Mathildis graff Roberti tochter ward vermehlet dem hertzogen von Lothringen.

25 Ludwig graff Roberti enckel iſt graff worden in Flandern nach ſeinem groß vatter. Dann es ſtarb jm ſein vatter vor dem groß vatter. Er nam zů der ee künigs Philippen von Franckreich des langen tochter.

26 Ludouicus Malanus graff zů Flandern/ Nitern vnd Raſtell/ vñ nach ſeiner můtter todt herr über Burgund/ Artois vnd Salin. Er nam zů der ee Margaritam hertzog Hanſen vonn Braband tochter/ vnnd ward durch ſie hertzog zů Braband/ Lemburg/ Lothringen etc. Er iſt Malanus genent worden vō einē beſunderen ort.

27 Margarita ein einige tochter Malani vñ ein erb d lender vnd ſtett/ Flandern/ Artois/ Salin/ Niefers/ Raſtell/ Burgund/ Mechel/ Antorff etc. Sie iſt vermehlet worden Philippo des künigs ſun von Fräckreich/ der auch durch ſie hertzog ward zů Burgund vñ graff zů Flandern. Es gab auch künig Carlen ſeines brůders Plilippen ſchweher vier mal hundert tauſent kronen. Vnd als diß weib geſtarb/ ließ ſie hinder jr vil kinder/ vnder welchen Catarin ward vermehlet hertzog Lupolden von Oſtereich vñ Maria hertzog Amedeo von Sophoy/ welche auch gebar Ludwigen hertzogen zů Sophoy vnnd Maria die der vitzgraff von Meyland nam. Aber fraw Margret nam den grauen von Holand vnd Henegów. Antonius ward herr zů Braband/ Lothringen vnd Lemburg. Vñ Philippus ſein brůder ward herr zů Niefers vnd Raſtel. Hertzogen Vgellani tochter nam zů der ee Johannes graff zů Cleue.

28 Johannes hertzog zů Burgund vnd graff zů Flandern nam zů der ee des graffen von Holand vnd Hennegów tochter/ vnd ſtarb Anno 1419. Er verließ ein ſun vnd vil töchter. Maria nam zwen meñer/ was aber by beiden onfruchtbar. Es giengen Iſabella vnd Catarina auch ab on kinder.

29 Philippus der milt/ hertzog zů Burgund vñ graff zů Flandern/ nam zů der ee Iſabellā des künigs Johannis vō Portugal tochter. Vnd nach dē ſeins brůders ſun geſtarb/ iſt er Año Chriſti 1430. auch hertzog zů Brabandt worden. Er gebar drey ſün/ aber Jodocus vnnd Antonius giengen ab on leiblich erben. Sein ſchweſter Maria des hertzogen von Cleue gemahel gebar vil kinder/ vnder welchē Margred ward vermehlet hertzog Wilhelmen von Baiern/ vnd Catarina hertzog Arnolden von Gellern/ item Maria hertzog Ludwigen vō Orlientz vñ gebar künig Ludwigē den zwölfftē. Des gleichen die andere ſchweſter Agnes ſo der hertzog vō Borbon hat/ gebar vil kinder vnder welchen Jacob ward graff zů Belloioco/ Agnes hertzogin zů Calabrien etc.

30 Carlen der mechtig hertzog von Burgund/ Braband/ Flandern/ Holand/ Seeland etc. hat drei haußfrawen nach einander gehapt. Die erſte was künig Carlē von Franckreich des ſiebenden tochter/ vñ die bracht jm kein kind. Die andere wz hertzog Carlen von Borbon tochter mit namen Eliſa/ vnd die bracht jm ein tochter. Die dritt was des künigs vō Engelland ſchweſter. Es kam diſer Carlē vmb Anno 1476. wie hie vnden weitläuffig beſchriben wirt.

31 Maria ein einige tochter hertzog Carles von Burgund vnnd ein erb aller ſeiner lender. Diſe nam Maximilianus ertzhertzog zů Oſtereich año 1478. aber ſie ſtarb bald hernach Anno Chriſti 1481.

32 Philippus ertzhertzog zů Oſtereich/ hertzog zů Burgund vñ Braband/ graff zů Flandē/ Holand etc. nam zů der ee Johannā tochter künigs Ferdinandi/ von

Aragonia/ deren můter was fraw Elßbet künigin zů Caſtell vnd Legion. Es iſt diſer Philippus geſtorben anno 1506. Sein ſchweſter Margret iſt zum erſten vermehlet worden künig Carlen von Franckreich dem achten/ darnach nam ſie Johannes des künigs von Caſtell vnnd Aragonia ſun. Zum driten iſt ſie vermehlet worden Philiberto dem hertzogen von Sophoy/ vnd als jr der ſelbig auch ſtarb/ hat ſie vil jar im witwe ſtand gelebt/ vñ geregiert die lender Braband/ Flandn etc.

33 Carolus künig in Hiſpanien vnd keyſer in Teůtſchland/ graff zů Flandern etc. hat zů der ee genommen Iſabellam künig Emanuels von Portugal tochter. Vnnd ſeine ſchweſter Leonoram hat der ſelbig künig Emanuel genommen/ die hernach iſt vermehlet worden künig Franciſco vonn Franckreich. Iſabellam hat genommen künig Chriſtiernus von Dēmarck. Vnd als er auß ſeinem reich vertrieben ward/ iſt die künigen kommen gehn Gendt vñ do geſtorben. Aber Catarinam nam künig Johannes von Portugal/ ein ſun künig Emanuels.

## Lützelburg.

DIß land iſt anfencklich ein herliche graffſchafft geweſen vnd darnach zů eim hertzogthumb erhöcht. Keyſer Henrich der ſiebend diſes namēs iſt ein graff von Lützelburg geweſen/ vñ lang härnach zů den zeitē des Römiſchen künigs Wentzeslai/ der auch künig zů Behem was/ ward auß der graffſchafft ein hertzogthumb gemacht. Doch ſchreibt Conradus Vecherius/ das künig Henrich diſe graffſchafft erhebt hab zů einem Hertzogthumb. Es hat künig Johan von Behem der blind/ hoff gehalten zů Lützelburg vnnd der landſchafft vil gůts gethon. Dann die graffſchafft Lützelburg vnd das künigreich zů Behem ſeind etlich vnnd hundert jar vnder eim geſchlecht geweſen. Darnach ſeind ſie voneinander kommen/ vnd iſt Lützelburg gefallen an ein frauw von Baiern/ die hat jr gerechtigkeit verkaufft hertzog Philippen vō Burgund. Des gleichē hat hertzog Wilhelm vonn Sachſen nachmals auch ſein gerechtigkeit diſes lands zů geſtelt den herren von Burgund. Vnd als keyſer Maximilian erb ward hertzog Carlen von Burgund/ iſt jm auch zů gefallē das land Lützelburg. Vnd der jetzig keyſer Carlen ð fünffe/ hat diß land gleich auff ſein tauff vō ſeinē vatter künig Philippo empfangen/ vñ iſt diß ſein erſter tittel geweſē. Der Printz vō Lützelburg. Die weil es vnden hertzogen vō Burgund iſt geweſen/ haben die hertzogen zů regentē/ die gubernatores nent/ in das land geſetzt den herren vō Croy vnd Marggraffen Rūdolffen vō Hochberg. Aber do es erobert keyſer Maximiliā durch das fröwlin vō Burgund/ ſeinen gemahel/ gabe er das gubernamēt marggraffen Chriſtoffel von Baden vmb etlich tauſent gulden. Es haben auch diſe fürſten von Hochberg vnd Baden im land Lützelburg gantz getrewlich hauß gehalten/ es beſchützt vñ beſchirmet vor dem Frantzoſen vñ etlichen graffen des lands fyend/ habē etlich raubhäuſer abgeworffen vnd bezwungē/ alß Bulligon/ Eßdan/ Rodenmach vñ Reicherſperg. Fraw Margret von Oeſtereich/ witwe vō Sophoy/ keyſer Maximilianus tochter hat die pfandſchafft des gubernamēt Marggrauē Bernharden vō Baden abgelößt/



abgelößt/vnd den Marggrauen võ Berges auß Braband darin gesetzt. Vnd als er bald starb/ist dohin gesetzt wordē võ keyserlicher Maiestat d' Erbdruckseß auß dem Hennegów. Den hat d' Frantzoß ongewarnt überfallen in seinem gubernament/vñ dz land fast biß auff Diedenhofen yngenomen/verherget vñ verderbt Anno Christi 1542. vnd 1543. Es ist ein löblicher vñ namhafftiger Adel im land/sie haben auch schöne freyheiten. Etlich grauē müssen jr lehē do empfahen/als Manderscheid/Arenburg/Salm/Ryfferscheit/Rineck/Krichingē vñ Jsenburg sampt andere herren vnd vom Adel ein grosse menge. Es ist zů Lützelburg in der statt ein hoher rath/ein presidēt in räthē. Die ritterschafft kompt gemeinlich all jar vier mal in die statt zůsamen. Das land hat vil weld vnd kleine bechlin/gesunden lufft vñ gůr getrew volck. Sein beste narung ist viech/vñ dz ist fast gůr. Disen bericht võ dem land Lützelburg hat mir zů gestelt der erenfest juncker Hans Christoffel Höcklyn von Steineck/zů Bertringē bey Lützelburg. Dise landschafft hat erwas erlitten durch kriegs übung Henrici II. künigs auß Franckreich jm jar 1552.

## Limburg.



Das hertzogthumb von Limburg nit weit võ Ach gelegē/ist erwan ein graueschafft gewesen/besunder vñ dz jar Christi 1171. do die grauē von Hennegów vnd die grauen von Namur/Löuen vnd Holand auch noch jre besitzungen gehapt haben. Die keyser Henrichen haben es gemacht zů eim hertzogthum/aber es ist bald wid abgestorben/vnd zergangē/vnnd kam zů grössern theil an die grauē von Gellern. Darnach anno Christi 1193. do der graue von Gellern gefangen ward von dē hertzogen auß Braband/můst er den Brabendern vil geben võ dē hertzogthum Limburg/wolt er anderst ledig werden. Diß Hertzogthumb hat den namen võ der hauptstatt Limburg/die nit ferr von Ach vñ Lütich gelegen ist/wie du sehen magst in der tafel Braband.

## Holand.



Die graue schafft Holand hat ein anfang genommen/als man meint vnder Carolo dem Kalen/vnd ward d' erst graue darein gesetzt anno Christi 863. herr Dietrich võ dem stammen der künig von Franckreich/vnnd ist das land bliben by seinen nachkommē biß zů dem jar Christi 1345. do gab der letst graue deß geschlechts mit namē Wilhelm sein tochter dem keyser Ludwig von Baiern. Darnach übergab keyser Ludwig diß land seinem sun Wilhelmen/vnd der het nit mere dañ ein tochter/die nam d' graue oder hertzog võ Gellern. Vnd als die selbig starb/strebten vil nach disem land/mit namen der von Gellern/die võ Baiern vñ der hertzog von Burgund. Zů letst nach absterbē fraw Jacobe/erobert der võ Burgund das land wie vorhin gemelt ist. Dan Wilhelm der letst graue hat zů der ee hertzog Philipsen võ Burgund tochter. Die genealogy diser grauē will ich hie vnden im Teütschland weit läuffiger beschreiben. Es hat jetz zů vnsern zeitē diß land vil herrlicher stett/vnder welchē Amsterdā die andere alle übertrifft d' kauffmans hendel halb so do getribē werdē. Sie

ligt im wasser vñ wirt allenthalbē mit wasser vñ gebē gar nah wie Venedig/ist anfenglichē mit schlechtē vñ einfaltigē heüsern vffgericht wordē vñ vō tag zū tag zū genomen/biß sie zū d herlichkeit komen ist in derē sie jetzunt ist. Darū schreibt gar hüpsch Nicolaus Cannius ein geborner Amsterdamer/wie ich das im latin meld.




Erklerung. A. Altekirch. B. Newkirch. C. Statthauß. D. sant Claren. E. Die ramen. F. sant Margreth. G. Minder brüder. H. Vnser frawen cappel. K. Leprosen. L. sant Magdalen. M. sant Barbar. N. Pauliner.

## Roterdam.

In andere statt in Holand mit namē Roterdā ist zū vnsern zeitē durch den hochgelerten Erasmū von Roterdā zū eim grossen namen erwachsen/ob schon die statt an jr selbs gegē anderen Holändischen stettē kleiner achtung ist. In jr ist geboren vnd erzogē der jetz gemelt herlich vnd trefflich man/ein sunderlich gezierd vnd kleinot Teütscher natiō/am meistē aber des Holändischen volcks/der mit seinē schreibē trefflich sere gefürdert hat die Latinische sprach zū vnsern zeitē vñ weit übertroffē alle gelerte meñer so nach dē heiligen



heyligē Hieronymū kom̃en seind/des geben mir kundtschafft alle recht gelerte menner/ so zů vnsern zeitē lebē/ nit mindn nutz hat er geschafft in vß legung d heiligē geschrifft vñ verdolmetschung des neüwen testamēts vß griechischer in latinische sprachen/ vñ also manchen ongelerten zů der lere bracht/ ja auch vil gelerte mēner noch gelerter gemacht/ vñ in sum̃a alle nationen der Christenheit bewegt zů reformierūg der hohen vñ nidern schůlen. Nun diser hoh geacht man Erasmus schreibt von Batauia oder Holand seinē vatterland also. Es seind die Holender vor zeiten Batauen genent wordē/ seind gewesen völcker vß Teütschland/ haben gewoner vnder den Catten/ seind von jnen in einer auffrůr vertriben wordē/ vnd gezogē an ein ort des lands Gallie/ habē yn genommen ein insel so d Rhein sampt dem möre macht/ vñ sich dohin mit hauß gesetzt vnd sich gesterckt mit waffen vñ reichtumb. Dis land ist mir zum vatterland worden/ vñ wölte Gott dz ich jm so wol zur freüdē were als es mir ist. Die ynwoner seind also gesitter/ daß sie gantz früntlich gegē jed mā seind/ vñ kein grim̃igkeit bey jnē ist. Sie seind eins einfeltigē vñ onargelistigen gmůts/ mit keinē schwerē lastern beladen/ dañ daß sie etwas zů vil dem wollust des leibs ergeben seind. Dañ sie habē ein überflüssigkeit aller dingē/ die gemeinlich ein vrsach ist des leibs lusts. Solich überflüssigkeit kompt doher/ das diß land am möre ligt/ hat zwen außgeng des Rheins vñ der Maß/ vñ an jm selbs auch fast fruchtbar ist/ dañ es wirt mit schiffreichē vñ fischreichē wässern befeüchtiget/ vñ deßhalben mit feißter weid besetzt. Die sümpff vnd wäld so dar in seind/ bringē onzälig vil vögel vnd schnabel weid. Man meint auch das man nit bald dises lands gleichē find/ do man in eim solichē klein ē begriff so vil stett vnd flecken findt. Es wöllen die kauffleüt/ die vil lender durch wandlen/ man find hübscher hauß gezierd nit dann in Holand.

## Löuen.

Je graueschafft Löuen/ die vor zeitē vnder jr hat gehabt Brüyel/ vñ etliche mere stett/ ist nach etlichē jarē kom̃en vnder die grauen vō Ardē. Darnach ward sie yngeleibt dem hertzogthūb von Braband/ bey dem sie noch ist/ oder vil mehr ist Braband jr yngeleibt wordē/ vñ die grauen haben an sich genom̃en den titel Brabands wie hie fornen bey Lothringen anzeigt ist. Von den hertzogthum̃en Gülch/ Cleue/ Bergē/ vnd Gellern will ich härnach sagen/ wan ich in das Teütschland kum.

## Britannia.

Britannia/ wie hie fornē ist gemelt/ ist ein zeit lang gewesen vnder dem künig von Franckreich/ darnach ward es vnderworffen dē hertzogē von Norman-

dy/zů letſt hat es ein eygnen hertzogē lange zeit gehabt. Der letſt hieß Franciſcus vnd als er ſein einige tochter Maximiliano het verſprochen/vnd Maximilianus dohin durch Franckreich ziehen wolt/ do fürkam jn der künig vonn Franckreich Carlē der acht/vnd entzuckt jm die tochter. Aber er über kam kein kind mit jre. Dā do er annō Chriſti 1490. ſtarb/ſtelt er ſie zů ſeinem nach kommen Ludouico dem hertzogen von Orlientz/der vorhin ſein ſchweſter hat gehabt.

## Von etlichen geſchichten die ſich in Gallia verlauffen haben.

GAllia nach dem es die Francken yngenomē habē/hat vil vñ groß vnglück allmal erlittē/vō den Britanniern/Nortmandē/Gothē/Hunnen vnd Wandlē/wie dañ auch Teütſchland zů offtermal durch die drey letſtē völcker hoch beſchedigt iſt wordē. Wo ſie aber här kōmen ſeind/will ich in beſchreibūg Teürſcher natiō anzeigē. Wer die Britānier vñ Nortmāner ſeind geweſen/hab ich hie fornen zům theil gemeldet. Anno Chriſti vierhūdert drey vñ fünffzig kam Attila ō Hunē künig mit einē ſolichē groſſen hörre/des gleichen nie in Europā kōmen iſt/ das er nun von mancherleyē grimmigen völckern zůſamē hat geleſen/man ſchreibt von fünffmal hundert tauſent gewaffneter mannē/die er bey einander hat gehabt. Er zog auß Pannonia/das jetzunt Vngerland heißt/vnd kam in Galliā. Er zerbrach vnd verwüſtet was er an kam/beſunder Metz/Trier/Tungris/vñ andere ſtett/fleckē/caſtel/ſchlöſſer vñ dörffer/biß er hinyn kam auff das feld bey Tholos gelegē/mā nent es dz Catalauniſch feld. Die anderē ſprechē/es ſei in Vaſconia geſchehē. Do kamen die Römer/die Galliā zům gröſſern theil noch in hetten/dem land volck zů hilff/ vñ verſamleten auch ein groß volck. Jr hauptmā was Aetius/der in kriegs hendlen gar wol geübt was. Es kamen jm auch zůhilff Theodoricus der Wiſigothon künig/die Burgunder/die Francken mit jrē künig Meroueo/die kürtzlich über Rhein in Franckreich kōmen waren/die Sachſen/die Paryſer vñ jeder man wer hilff thůn mocht wider diſe teüffliſchen menſchē/ ob joch auch fyend warē/ kamen do zů ſamen vñ verainbartē ſich wider die Hunen. Dan es waren die Hunē gar mechtig ſtarckleüt/vnd hetten vil lender beſtrittē.



Es mocht jnen niemand widerſtād thůn/ darumb was von nöten/ das man ſich wol verſehe wider ſie. Do man nun zů beidē ſeytten ſich wol gerüſt het zum ſtreit/ſeind die zwei höre gegen einander getretten/vñ iſt ein ſolicher grauſamer ſtreit vnd ſchlacht zwiſchē jn erwachſen/deß gleichen nie erhört iſt worden. Mā ſchreibt daruō/das mitten auff dem feld blůt bech gefloſſen ſeind. Doch iſt der Hunē höre zů letſt in die flucht getribē. Do Attila ſahe das er vnder lag/flohe er in ſein wagenburg/vñ ſtelt gerings vmb für die wägē/die ſchiltträger vnd ſchützen die den fyendē widerſtand thetē/biß er ſich wider in die ordnūg rüſtet. Er ließ auch ſtrow/ſättel/vñ andere plundwerck zůſamen über ein hauffen tragē/ dz mā bald anzünden möcht/ dozin er ſich ſelbs verbrennē möcht/ wañ die fyendt

fyend je über hand nemē woltē / do mit er nit lebendig jnen in jre hend kāme / od̄ so er vmb kāme / das er nit beraubt wurde d̄ begrebnuß. Jn diser schlacht kamē vmb auff beidē seiten 165. tausent menschen. Es kam vmb künig Dietrich von Bern vñ andere mere treffliche männer. Am anderē tag wolt Thorismund künig Dietrichs sun seinē vatter rechē an dē Attila der Hunen künig / Aber Aetius förchtet alß wol die Gothen als die Hunē / darum̄ rieth er Thorismundo / er solt heim ziehē vñ sein vätterlich reich ynnemē. Do das geschahe / zoch Attila auff Remis vnd stürmt die statt vñ gewā sie auch / vñ erschlůg was darin was. Darnach kam er ghen Trecas / do lieff jm d̄ heylig bischoff Lupus entgegē vñ fragt jn also / Wer bist du? Antwort er jm. Jch bin die geysel Gottes. Do fiel jm d̄ bischoff in zaum / vñ fürt in durch die statt hinauß on allen schaden. Nach dem zoch Attila in Teütschland vnd verderbt land vnnd stett biß das er vernam / wie Aetius vnd die Gothen ein new höre wid̄ jn samleten / do zoch er heim in Vngern / vnd nam mer kriegs volck zů jm / vñ zoch ylends vff Welschlād durch Styrmarck vñ Kerntē / do ward er gewarnet durch kundtschaffter / wie an dem gebirg ein trefflich gros höre sein wartet. Do kert er vmb vnd zoch durch Winden vnd zerbrach die stett am Venedigischen möre / vnd belegert die statt Aquileiam oder Aglar drey jar / von dem ich hie vnden in Jtalia weiter schreibē will. Dise



*Attila ein geysel Gottes.*

histori findest du auch mit etlichē andern wortē wie hie vndē im Vngerland geschriben. Añ o Christi sieben hundert fielen die Wandlen oder Wenden in Franckreich vnd zerbrachē die kirchē / schleiffte die clöster / kriegten die stett / verwüstetē die heüser / verhergten die schlösser / schlůgen onzeliche vil menschen zů todt / vnd in sum̄a sie verderptē alle ding mit fewr vnd mit dem schwert. Sie hettē auff ein zeit ein künig der hieß Corchus / d̄ zerbrach Mentz am Rhein / vñ rieth jm sein Mütter / wolt er ein grossen namē über kommen vnd groß geachtet werden auff erden / solt er die grossē stett zerbrechē. Darnach zerbrach er Metz. Er vnderstůnd auch Trier zů erstreiten / aber er vermocht es nit. Anno Christi 721. Abidiramus der Saracenen künig den man auch Mucam nent / der Hispaniā zehen jar ingehabt hette / kam über das gebirg in Aquitaniā vnd Vasconiā / vñ erobert die stett Burdegalā / vnd auß grossem haß Christliches namēs erschlůg er zů todt weib vnd mā / jung vñ alt darnach zog er fürbaß wider die Pictauos vnd erschlůg vil menschen / vñ verwüst das land mit fewr. Do kam jm entgegen bey der statt Turon Carolus Martellus des grossen keyser Carles großvatter / vñ überwand die Saracenē mit jrē künig / vñ geschah do ein greülich grosse schlacht. Jch find dz an disē ort vmb komen seind drey mal hundert vnd fünff vñ siebentzig tausent menschen. Dañ die ongläubigen kamen mit jren weibern. Aber vō den gläubigen kamē vñ nit mer dañ anderhalb tausent. Nit lang hernach kamē die Saracenen wider auß Hispania zů schiff / vñ füren dē Rodā hinauff / vñ namē yn die statt Auinion. Aber Carolus Martellus saumpt sich nit / erobert wider vmb die statt / vnd schlůg die Saracenē zů todt. Wañ diser from̄ vnd edel Carlen sich nit so gewaltigliche het gelegt wider die Saracenē / so hetten vorlangest das gantz Europā erobert / vnd mit dē Mahumetischen glauben beflecket. Diser Martellus was an des künigs hoff öbrester hertzog / dē man dazůmal nēpt den Grössern des hauses / vnd richt alle grossen sachen auß / so dē Reich angelegen waren. Von dem hab ich hie fornē gesagt / wie seine nachkommen Anno Christi sieben hundert vnd fünfftzig haben das künigreich erobert. Anno Christi tausent ein hundert vñ achtzig was ein grosse menge der Judē in Franckreich / vō

*Der Wandalenkrieg.*

*Saracenen krieg.*

denen gieng auß ein geschrey/dz sie alle jar ein Christē kind heimlich zů wegē brächten vnd fürten es vnder das erdtrich an ein verborgen ort/vnd marterten es do vnd schlůgē es am Karfreytag an ein creütz. Do künig Philippus dz vernam ließ er die Juden fahen vnd peinigen. Darnach anno Christi tausent ein hundert zwey vnnd achtzig vertrib er alle Juden auß seinem reich/auß genōmen die die sich zum Christen glauben bekerten. Aber darnach do er kriegs halben gelts notturfftig was/lies er sie wi-



Tempelherrē werden außgetilckt.

derumb gehn Paryß kommen / vnnd Ludovicus nach jm öffnet jnenn das gantz land. Anno Christi tausent drey hundert vnd sieben hat man in Franckreich gar tyrannisch gehandlet mit den Tempel herren/vnd mit jrem gantzen orden. Vnnd vil meinen das der künig Philippus (der den öbersten dises ordens fyend was/darumb das sie reich waren) hab mere auß liebe des gůts dann des Christen glaubens halbenn / also härtiglichen wider sie gehandlet. Dann mit verwilligung des Bapsts Clementis/hatt er alle Tempel herrē auff ein zeit lassen fahē/& nun fast vil warē in Gallia/vnd ließ sie manigfaltiglich peinigen/vnd zů letst mit fewr verbrennen. Man hielt jnen erstlichē für wölcher die straff wolt entrińen/der solt sein ordē verdāmen/als ein onnutze seckt/aber ward keiner gefundē in der grossen zal/der etwas wider seinē ordē redē wolt/biß jm die sele auß gieng. Die weil die weldt gestanden ist/hat Gallia kein ellendern anblick geschē/vñ kein standhafftigers eyempel. Jacobus der diser Ritterschafft öbrister was/ward mit andrē dreyen ein zeyt lang behaltē/vnd gehn Lugdun zů dē Bapst Clementē geschickt. Vnd als jn Clemens zů verjehen ermanet/hat er etwas von dē ordē bekant. Aber do er widerumb ghen Paryß ward gefürt vñ in die mitte gestelt begert er das mā jn hörte. Als das geschahe/hat er thewer geschworē das sein ordē solichs nit verschuldet hab/das er also gepeinigt solt werden. Vñ ob er schon etwas veriähen hab/were das auß des Bapsts nötigung geschehē. Er wißte wol daß das leben seiner mitbrůder were alwegē onbefleckung gewesen. Das veriahe er mit lautter stim̄/vñ mit onerschrocknem hertzē gab er sich in todt. Vñ als er mit sampt dem anderen dreyē öbristē seines ordēs mit bittern peenē ward gemartert/ habē sie doch ein solichs stanthafft angesicht erzeigt/gleich als entpfunden sie nit dē penen. Diser sach ward härnach deß künigs halb noch argwöniger/ das jn der geytz mer dann weder Christlich liebe hat getriben. Dañ bald nach vertilgūg der Tempel herren wurden alle Juden durch das gantz Gallia beraubt jrer gůter/ vnd allein mit einem kleid auß dem künigreich getriben. Ye doch wendt künig Philippus jre bösen thaten für/do mit er seinen geytz beschönet. Anno Christi tausent dry hundert zwey vnd zwentzig wurdē vil



Leprosen getödt.

leprosen oder aussetzigē in Franckreich gepeiniget. Dañ durch der Juden anweysung/schwůren sie zůsam̄en/das sie wolten vergifften alle brunnē durch das gantz Franckreich/ damit die leüt sturben od auch aussetzig wurden/ die darauß trunckē. Also griffen sie die sach an/vñ machten Confect von blůt vñ menschē harn/darzů brauchten sie etliche giftige kreüter/vñ thetten es in ein tüchlyn/vnd versenckte es mit einem stein in die brunnen/domit es bald zů dem grund fiel. Das ward künig Philips

nig Philips innẽin ð Prouintz zů Narbō/ vñ ließ alle leprosen/ die an diser sachẽ schuldig warẽ/ do selbſt verbreñen. Des gleichẽ thet er durch das gantz künigreich mit den Juden vnd Leprosen/ die in diser sachen überzeügt wurden. Es wurden auch diser sach halben zů Vitriac viertzig Juden gefangen/ vnd als ſie wol geden-



cken mochten/ das ſie dẽ todt nit entriñen möchtẽ/ erwöltẽ ſie zwen auß jnen/ die die andern tödten/ domit ſie von dẽ Chriſten henden nit gepeiniget wurden. Vnd do der letſt vñ ð jüngſt diſe sach volſtreckt hetten/ vñ biß auff ſie zwen alle todt warẽ bat ð älteſt dẽ jüngern/ dz er jn tödtet/ das thet er. Darnach nam er alles gold das er bey jnen fand/ vnd macht jm mit zerzerten lylachen ein ſeyl/ vñ ließ ſich damit hinab. Aber er was dem ſeyl zů ſchwer/ dañ es zerbrach ehe er hinab kam/ vñ auß dem hohen fal den er in den grabẽ thet/ zerbrach jm ein schenckel/ do ward er gefangen vñ mit dem todt geſtrafft. Anno Chriſti 1190. hat der künig von Fräckreich große krieg gefürt wider die von Flandern/ alſo das zů manchem mal vil tauſẽt menſchen erſchlagẽ wurden. Er verthet auch ſo vil gelts/ daß er von armůt wegẽ ein ontreglich ſchatzůng legt auff die vnderthanẽ/ geyſtlichẽ vñ weltlichen. Erfordert dẽ dreyſigſtẽ vñ fünffzigſten pfennig aller gůter die ſie beſaſſen. Er ſchwecht auch die müntz an jrem gewicht. Doch bat er seinẽ ſun in seinẽ todt beth/ dz er ſich hütet vor ſolichẽ beſchwärungẽ des gemeinẽ volcks/ anderſt er möcht ſich onwert wie dann jm geſchehen was. Anno Chriſti 1418. ward künig Carlen gar nach auß Franckreich vertriben/ durch künig Henrichen vō Engelland vñ dẽ herzogen vō Burgund/ welche hiſtorie du verzeichnet findeſt hie fornẽ in beſchreibůng der künigen zů Engelland. Anno Chriſti 1460. iſt erſtanden der mechtig vñ groß krieger hertzog Carlen vō Burgund. Der legt ſich wider künig Ludwigẽ den eilfften vñ het in schier auß dem land vertribẽ. Dañ zů Montheri nit fern von Pariß behielt er den ſieg wider jn. Aber der künig was ſchuldig an ð sachẽ/ das auch alle fürſten des Reichs vnd ſein eygẽ brůder Carlen ſich wider dẽ künig ſetzten. Dañ er nötiget dz volck mit onuerhörten ſchatzungẽ vñ frondienſt/ er verachtet allẽ Adel/ vñ wolt den fürſtẽ kein gewalt gönnẽ/ darzů wolt er ſie nit laſſen jagẽ. Anno Chriſti 1468. als der biſchoff vō Lütich in zwitrach ſtünd mit ð ſtatt/ kam hertzog Carlen vō Burgund wider die ſtatt/ vnd vmblegert ſie. Es kam auch künig Ludwig hilff zů thůn ð ſtatt/ wie er dañ ein bündtnuß mit ð ſtatt gemacht hat/ aber er kert ſich vmb vnd ſchlůg ſich zů Hertzogen vnd half jm die ſtatt kriegen. Do riefft die ſtatt dẽ biſchoff an/ den ſie vorhin veracht hatt/ dz er den hertzogen verſünet/ aber es was vmb ſunſt. Do die in der ſtatt das merckten/ brachen ſie hinauß vñ über fielẽ den hertzogen/ vñ wüteten wider jre fyend/ aber ſie wurden bald gezwungẽ/ dz ſie der ſtatt zů lieffen. Vñ als ſie nit gnůgſam wider ſtād mochtẽ thůn/ entrunnẽ die fürnemſtẽ auß der ſtatt/ vnd lieſſen hinder jnẽ jre weiber vnd kinder/ vñ das gantz grob einfeltig volck. Do warẽ etlich die verrietẽ die ſtatt/ aber es ward jnẽ jr arbeit wol belont/ dañ der hertzog ließ ſie all enthaupten. Vnnd nach dem die fyendt die ſtatt herren yngenoſſen/ haben ſie jederman darin erwürgt/ fraw vnd man/ jung vñ alt/ ja ſie erſtachen die pfaffen vñ münch in dẽ kirchen/ vnder dẽ heyligen ämptern/ ſie bunden die weiber am ruckẽ zůſamen vnd wurffen ſie in die Maß/ die vor der ſtatt hin fleüßt. Zů letſt verbrantẽ ſie die ſtatt/ vnd zerbrachẽ die maurẽ. Aber es ward dẽ hertzogẽ über etlich jar hārnach auch ſein lō. Mā ſchetzt es auff viertzig tauſent mañ/ die in ð ſtatt vmbkamẽ/ vñ zwöff tauſẽt weiber die ertrenckt wurdẽ.

Iuden getödt.

Die ſtatt Lütich verhergt.

# Von dem Burgunder krieg.

Cōstrafchtung hertzog Carles.



Anno Chriſti tauſent vier hundert vier vñ ſiebentzig erhůb ſich ein groſſer krieg zwiſchē hertzog Carlen vñ den Schweitzern. Es hett diſer hertzog im Elſaß ein hauptmañ oď ein amptmann/ der hieß Peter Hagenbach/ der verſahe jm das Brißgöw vnnd auch Sungöw/ ſo hertzog Sigmůd von Oeſtereich verſetz hett oder verpfendt hertzog Carlen/ vnd als diſer Peter vil můtwilles trib mit dē weybern ſeiner vnderthanen/ auch zů Dañ erlich auß dē rath onuerſchuld ließ köpffen/ ward er gefangen/ berechtiget vnd zum todt verurtheilt/ vñ darzů wurdē die Eydgnoſſen auch berůfft/ dē er vil ſchmacheit hat bewiſen. Diſe hiſtori findeſt du weitläuffig hie vndē im Elſaß beſchriben. Do nun hertzog Sigmůd ſein land widlöſen wolt/ vñ ď hertzog vō Burgund dz auß den henden nit geben wolt/ nam es hertzog Sigmůd ſelbs mit hilff ď Schweytzer/ vñ beſetzt es mit landvögten. Do wolt ſich hertzog Carlen rechen an den Schweitzern vñ Sungöwern/ aber die Schweytzer wurdē es bey zeit innē/ ſaumptē ſich nitt lang/ ſunder fielen der hertzogin vō Sophoy/ die es mit hertzog Carlen hett/ in jr land/ nam jr yn diſe ſtett/ Granſen/ Orben/ Jungen/ Juerdon/ Morſee vñ alles läd am Loſaner ſee biß gehn Genff. Vñ alß die hertzogin zů ſchwach was/ den Eydgnoſſen widerſtand zů thůn/ übergab ſie dē hertzogē von Burgůd dz land ſo die Eydgnoſſen ynnemen vñ gewunnen hettē. Es beſorgten die Eydgnoſſen der hertzog wurd ſich in lägern in diſe ſtett vñ ſchlöſſer/ vñ würden haben ein tyranniſchen nachbaurē vor der thür/ ď ſie täglich ſchedigē wurd/ darůb fürkamen ſie jn. Als aber ď hertzog hinauß zog/ ward jm die ſtraß zů Nanſen verſchlagē. Do legt er ſich für Nanſen vñ gewan dz ſtättlyn bald/ ſterckt ſich noch mer vñ kam durch hoch Burgund vñ Sophoy an die Schweytzer/ vñ nam jn bey Granſen zwey ſchlöſſer/ vñ alle Teütſchē die er darin fand/ deren bey fünff hůndert warē/ ließ er henckē an die bäum/ erwan ſechß oder acht an ein aſt. Die Eydtgnoſſen mit ſampt den Sunggöwern/ Bißgöwern vñ Schwartzwäldern machten ſich on allen verzug auff/ vnd kamen mit macht wider hertzog Carlen/ vnd eroberten widerumb jre ſchlöſſer. Do erhůb ſich ein groſſer ſtreyt/ doch wurdē nit vil erſchlagē/ dañ die Burgunder fluhen bald wider jres herren willen. Do verlor ď hertzog alles ſein geſchütz/ drey hundert tonnen büchßen puluers/ vnd ein groß gůt von ſeyden/ damaſten vñ ſamaten gewendern/ mit ſampt anderm köſtlichē geſchmeid vnd ſchätz von ſylber vnd gold vnd edlen ſteinē das er naher hatt gefürt. Man fand in dem läger 2000. ſeck mit habern/ 2000. hörwägē/ zwen wegē mit ſtricken vñ ſeylern/ do mit er die gefangnē henckē wolt/ 2000. tonnē hering/ vil tonnen mit gereüchten vñ gedörrten fiſchē/ vil tonnē mit geſaltznē fleyſch/ hünern vñ gēſen/ trefflich vil ſtockfiſch/ drey wägen voll armbruſtē/ ein wagē voll ſennen für die armbruſt/ vil wägen voll Engliſcher pfeyl/ 8000. kolben die vol eyſen ſtacheln warē/ vil guldenin vnnd ſylberin becher. Item das gantz credentz mit ſylberin gießfaß beckē/ ſein groß vnd klein ſigel ſeines brůders

Die erſte Burgunder ſchlacht.



brüders Anthonij/der ein lediger was/das die Baßler haben. Item feygen/man delkern/mörettreübel/vnd specerey on zal vñ maß/vier vnd zwentzig baner vnd fänlin/vil gezelt vñ ein grossen hauffen essender speiß. Des gelts ward auch so vil im läger gefunden/dz man es mit hüten auß theilen müst. Es ward das verloren gůt geschetzt auff die dreissig mal hundert tausent kronen. Nach disem erlangten sieg/zugen die Eydtgnossen für Granse das die Burgunder inn hettē mit sampt dem schloß/vnd funden do ein ellenden anblick/jre brüder noch also frisch an den bäumen hangen/die namen sie herab/vnnd machten ein grosse grüb zů den Barfüssern am see/vnd legten sie alle daryn Anno Christi tausent vier hundert sieben vnd siebentzig am andern tag des Mertzen. Bald darnach wolt sich der hertzog wi derumb rechen an den Schweytzern/vnd lägert sich für das stettlin Mortē. Die Schweytzer bliben nit lang auß/es kam auch hertzog Renatus von Lothringen/ den Schweytzern beystand zůthůn/dem hertzog Carlen hett Nansen abgetrungen/aber Renatus hatt es schon wider erobert/vnnd also erhůb sich do wider ein schlacht/vnd lag der hertzog von Burgund aber ein mal vnder. Es hetten sich die Schweytzer mit sampt den Baßlern/Straßburgern/Sunggöwern vñ dem hertzogen von Lothringen gesterckt auff viertzig tausent wolgerüster man zů fůß vñ zů roß/vnd mit onerschrocknem hertzē fielen sie dem hertzogen in sein läger/vnd schlügen ihn darauß in die flucht. Es brachten die Eydtgnossen zum andern mal auß seinem höre nit ein kleine beüt. Ich find das in diser schlacht vmbkomen seind auff der Burgunder seyten/siebenzehen tausent mann/aber die Schweytzer verloren nit uber fünfftzig mañ. Die andern schreibē das dem hertzog von Burgund in diser schlacht seind vmb kommen nit mere dann drey tausent man/aber der reisig zeüg des hertzogē von Oestereich/vnd auch des hertzogē von Lothringen hab nach geylet dem hertzogen von Burgund biß gehn Petterlingen/vnd die flüchtigen on vnderloß geschedigt. Es ist bei Morten am see ein groß hauß gebauwem/das ligt voll todter bein/in welchem man noch auff den heütigen tag sicht/wie die köpff gespaltenn/gestochen vnd sunst verwündt seind worden in disem krieg. Als nun der hertzog hie aber ein mal vnderlag/thet es ihm gar wee/das er von einem kleinen Fürsten solt überwunden werden/so er vorhin den künig von Franckreich gar nah vertriben hatt/vnd sich nit minder geschetzt in gewalt vnd in der reichthůb dañ disen künig/vñ darüb auch begert vō keyser Friderichen das er jn zů künig mechte. Dise andere niderlag geschach im Brachmonat. Also kert er sich zů letst wider den hertzogen von Lothringen/vñ wolt sich an jm rechen/vñ zů winterzeiten belegert die statt Nansen/vnd thet jr so vil trangs an/dz er meint sie müst sich hungers halb jm ergeben/vnd wo der bischoff von Metz nit narūg geben hett/hett er selbs hügers halb müssen abziehen/aber es kamen die Schweitzer mit sampt dem hertzogen von Lothringen am abent der drey heiligen künig im jar Christi 1477. vnd überfielen ongewarneter sachen den hertzogen von Burgund vnd sein höre/vnd erhůb sich da zum drittē mal aber ein grosser streit/doch mocht hertzog Carlen nit läg gestan/dañ er wz ongerüst zů der schlacht/deß halben fluhē die seinē/vñ wurden ertlich tausent/(etlich sagen von sieben tausent) Burgunder erschlagen. Dann man eylet den flüchtigen nach vñ wurden vil erstochen/vil wurden in der flucht in die Mosel getriben vnd ertrenckt/



*Die ander schlacht vor Morten.*

*Die dritt schlacht.*

ertrenckt/vnd die sich in die wäld verschlügē/wurden vō den ynwonern des lāds ertödt. Der hertzog von Lothringen ließ auch nit nach zů verfolgen seine fyēd biß in die tieffe nacht/die jn zů letst daruon abwendt. Do wurden gefangen Balduinus vnd Anthonius hertzog Carles natürlich brüder/das ist baskarde. Aber d' on selig Carlen/als er fliehen wolt/fiel sein pferd/oder wie die andern sagen er ward mit einem spieß ab dem pferd gestochen/vnd mitt dreien wundē zůtod geschlagen. Eine hett er am haupt/die ander an den hüfften/vnd die dritte an dem hindern. Man wüst lang nit dz er vmbkōmen was/darzů wüst man auch nit vom wem er ertödt wz. Aber do man jn vnder den todten fand/trůg man jn gehn Nansen/vñ was sein angesicht vō der kelte also vffgelauffen/dz man jn kaum erkeñen mocht. Man zweiflet lang zeit darnach/ob er vmbkommē were oder nit. Dañ etliche sagten er were lebendig hinweg gefürt/vnd dem künig von Frāckreich überantwort/ die andern sagten er were in der flucht entrunnen/vnd hett ein willige walfart an sich genōmen/vnd würd nach einer bestimptē zeit wider kōmen. Die kauffleüt triben vil wesens mit jm/sie kaufften vñ verkauffren vil ding/die man bezalen solt in seiner widkūfft. Es trůg sich auch zů nach wenig jaren/dz bei Speier zů Brüch sel ein man gefunden ward/der dem hertzog Carlen gleich sahe. Do fielen die leüt auff jn vnd sprachen/er wer hertzog Carlē/vñ lagen so hert auff diser red/das er kaum gnůgsamlichē verleugnen mocht. Dise historiē hab ich etwz weitläuffig wöllen beschreiben/dañ vil sagen daruon/vnd seind doch wenig die den rechtē grund daruon wissen. So bald diser hertzog Carlen vmb kam/erhůb sich ein neüwe anfrür zwischē dem künig von Frāckreich vnd künig Maximilianō/der hertzog Carles einige vñ eeliche tochter zů der ee nam. Dañ künig Ludwig nam in sein gewalt die Picardy/vnd vnderstünd auch jm zů zůeignē Artois mit sampt dem gantzen Burgund/vnd nam sunst vil stett yn/deren Maximilianus ein theil hernach wider erobert/nach dem er hochzeit hat gehalten mit hertzog Carles tochter/die ihm zů Gend ward behalten. Es gefiel Burgund mertheils an die kron Franckreich/ aber die andere niderlēdische gegne/wiewol die vō künig Ludwigē auch angefochten wurden/gefielen sie doch an Mariam Maximiliani gemahel/vñ fürter an dz hauß Oestereich. Es behielt auch Maximilianus mitt gewalt ein theil des hochen Burgunds/wiewol Ludwig vnd stünd dz gar ynzünemen/vnd schon in auffrur Burgund auch im Nennegöw vil stett vñ befestigungē yngenōmen hat vmb das jar 1477. Bald hernach nam der Frantzoß die statt Doll yn/dardurch Maximilianus bewegt mit starcker macht in Burgūd zoch/vñ gesiget wid künig Ludwigen/ vnd wurden zů beiden seitē ettlich tausent erschlagen. Año 1483. ward Margretha Maximiliani tochter noch also jung in der wiegen ligend dem jungen Carlen von Frāckreich vermählet. Ab disem fridē vñ heiradt hat künig Ludwig in seinem todbeth ein solich gefallen gehabt/dz er die bottē so auß Flandrn geschickt warē schätz dreissig tausent gold kronē vñ ettlich köstlich sylber geschirr. Als aber künig Ludwig gestarb/vñ sein sun Carlen noch mit vögtē dz reich verwaltet/lůgt Maximilianus seiner schantz/nam etlich plätz in Burgund vnd d' graueschafft Artois yn. Vnd wiewol zwischen künig Carlen vnd Maximilianus tochter ein heyrat wz gemacht/so wz doch noch ein verborgne vrsach darhinder/nēlich hett jed' theil gern das hertzogthūb Britānien gehabt. Dañ als der selbig hertzog alt was vnd nur ein töchterlin überig hett/verhofft jeder theil durch der selbigē vermählung hinder das fürstenthumb zůkōmen. Do nun Carolus künig zů Franckreich mercket diser practic/fieng er auch an onwillen zůhabē an seinē onzeitigen gemahel/die noch ein kind was/vñ trachter jmerdar nach dē hertzogthūb Britānien. Vñ als mitler zeit Maria Maximiliani gemahel auff dē geiägt zůtodt fiel vnd künig Maximilian ledig

ledig ward/ het er ein weg vñ zůgang zů werbē nach dē frewlin von Britānien/ do Carolus dz beſorgt/ zog er anno Chriſti 1489. wid den altē Britañiſchē fürſten mit ſtarcker macht/ behielt dē ſieg/ daruō der hertzog bald vor kummer ſtarb. Es fieng auch künig Carlē an ynzůnemē Britañiā. Künig Maximiliā ließ año Chriſti 1491. ein tag zů Nürnberg beſchreibē/ auff welchē Aña hertzog Frācisci vō Britañia tochter als ein erb des ſelbigē lāds durch gnůgſame botſchafft Maximiliano vermehlet ward. Aber do ſolchs künig Carlē vermerckt/ richt er ſein hůt vñ ſpāch auff die hertzogin/ fieng ſie auff vnd wegē/ eignet ſie jm zů vñ verſchupfft Margaritā Maximiliani tochter. Domit behielt Carolus Britañiā vñ dz frāwlin domit/ aber überkā kein erbē vō jr. Maximilianus het diſe ſchmach gern gerochē/ aber er het kein hilff dorūb můſt er zů fridē ſein. Darnach do mā zalt 1494. nā künig Carlē jm für zů kriegē wid die Türckē vñ Griechenlād zůerobern/ vñ die weil jm füglich wz Sicilia/ zog er gehn Rom mit groſſer macht vñ nā yn dz künigreich Neapels vñ beſetzt es. Vñ als er widumb heim ziehē wolt/ vard er von den Venedigern nid gelegt vñ beraubt. Die in d beſatzūg Neapels warē vertribē künig Alfonſum biß in Siciliam. Bald hārnach kā Alfonſus über möre vñ ließ etlich fēlin machē auff Eydgnoſſiſch vñ Teütſch manier/ ſo d künig hind jm in d beſatzung hat gelaſſen/ vñ zeigt die ſelbige fenlin den ynwoner d ſtat/ mit vndrichtung wie er den Frātzöſiſchē zůg in Sicilia überwūnden vñ jnē diſe fenlin abgewūnen hette/ vnd hie mit ward jm ſtat oder ſchloß Neapels widerūb übergebē. Es wordē darnach vil ſcharmützel gehaltē/ aber die auff des Frātzoſen ſeiten waren lagē alwegē vnd/ vñ begertē wid heim zů ziehē. Vnd als ein frid wz gemacht/ vñ die Eydgnoſſen auff die ſchiff warteten/ gehn Genuā zů farē ward jnē ein brunn darauß ſie gemeinlichē trincken můſtē vergifft/ daruon ſie faſt kräck wurden vñ ſturbē/ vñ vō 1500. nit mere dañ 149. kamē. Anno Chriſti 1513. vnderſtünd Maximilianus wid zů erobern wz jm d künig vō Franckreich in Burgūd hat genomen/ vñ beſtelt darzů die Schweitzer vñ gelt/ vñ thet jnen ein zůſatz von grauen vnd edlen/ die dan mit mechtiger hand zugen in Burgūd/ vnd vmblegertē die fürnemſte vñ reicheſte ſtatt zům erſtē/ nēlich Dijon/ die wir heiſſen Diſion. Vnd nach dē ſie die maurē hatten zerſchoſſen/ vermeintē die ſo in d ſtat waren/ ſie wolten mit gelt fridē kauffen von dē keyſeriſchē/ aber die keyſeriſchē wolten dz nit thůn/ ſunder verhofftē bald nach eroberung d ſtatt dz gātz Burgund dē keyſer wid zůgewinnē. Aber wz geſchahe? Do etliche beſundē perſonē vernamē/ das die ſo in d ſtat belegert waren des fridens begertē/ namē ſie gelt vñ machtē fridē mit jnen on rath vñ verwilligung d öberſtē haupleut/ die im höre waren. Do wurdē die keyſeriſchē gezwūngen ab zůziehen vñ wid in Teütſchlād zů kerē. Anno 1544. zog keyſer Carlē mit höchſter macht vñ mit hilff des reichs wid den künig von Frāckreich über die Tſchampanien hinein den nehſtē auff Paryß zů. Der Frantzoß hat bey jm auff die 20000. Eidgnoſſen. Der künig von Engellād bekriegt dē Frantzoſen auch ernſtlich/ des wegē er genötigt ward ſich mit dē keyſer zůbefridē. Noch richtūg diſes kriegs fürt d Frantzoß die Eydgnoſſen wid den künig vō Engelland hinab in die Picardy/ aber d Engellender was hinderſich gewichē vñ hat dz land weit vñ breit verhergert. Als nun der künig der Eydgnoſſen nit mere bedorfft vnd ſie vrlaubet vnd die erhungerten knecht widerumb durch das verhergt land herauff můſtē ziehen/ erſiechten ſie mertheils/ vnnd ſturben der ſelbigen Eydgnoſſen vnder wegen vnd doheimē etlich tauſent. Jm jor 1547. iſt Franciſcus künig auß Franckreich geſtorbē/ vnd auff in gefolget ſein ſun Hēricus II. d delphin/ darnoch durch byſtād etlicher teütſchen gezogen durch Lothringen/ nah biß an den Rein im jor 1552. do er auch Metz/ vnd Danwil/ Ibiſch in Lützelburg ingenomen vñ andere fleckē mer.

*Diſion in Burgund bekriegt*

Jtalie

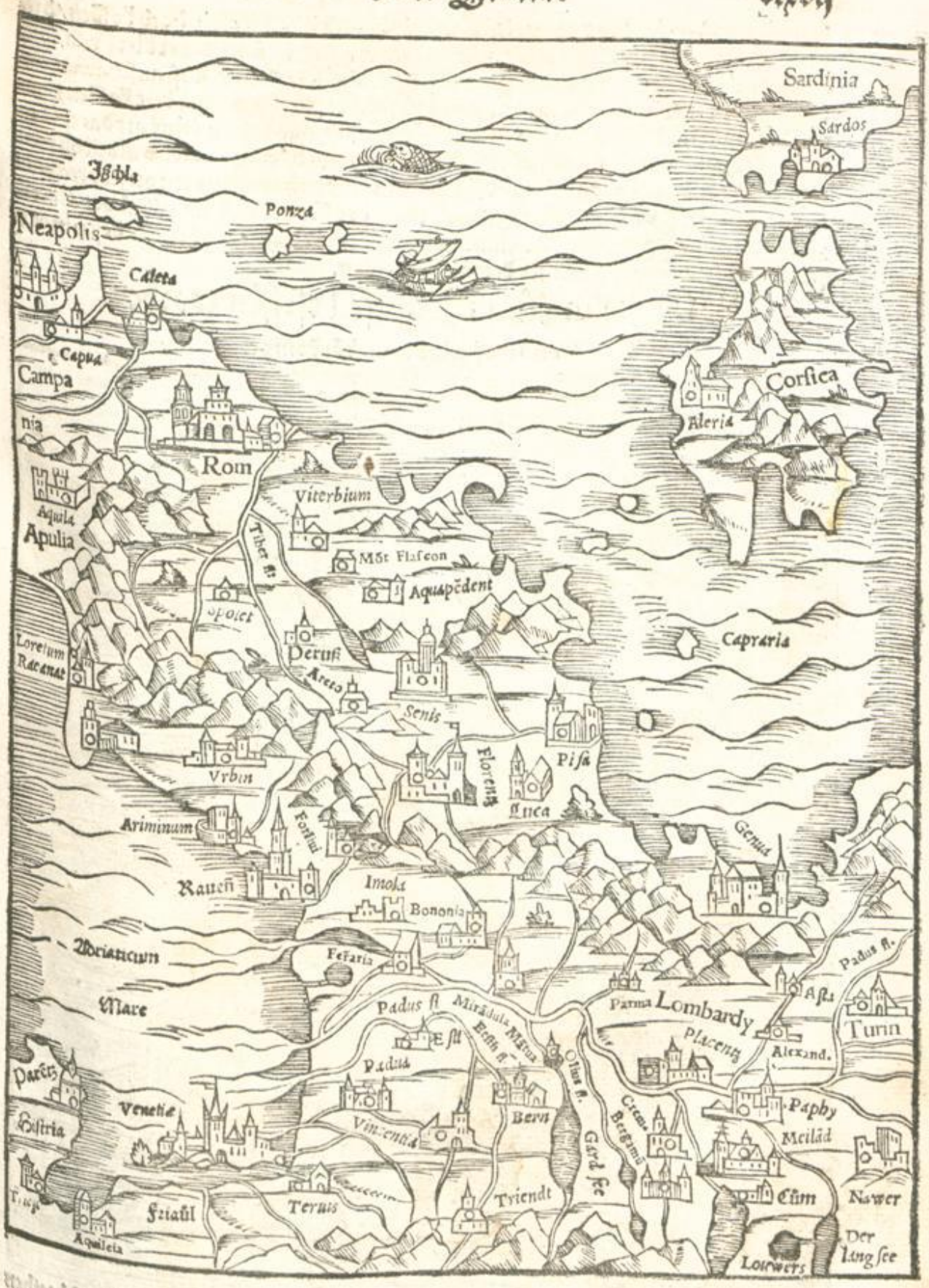
# Italie beschreibung nach aller seiner gelegenheit/ in völckern/ stetten/ bergen/ wässeren/ verenderungen. Item von etlichen geschichten die sich darin verlauffen haben.

Mitnacht.




Mittag.

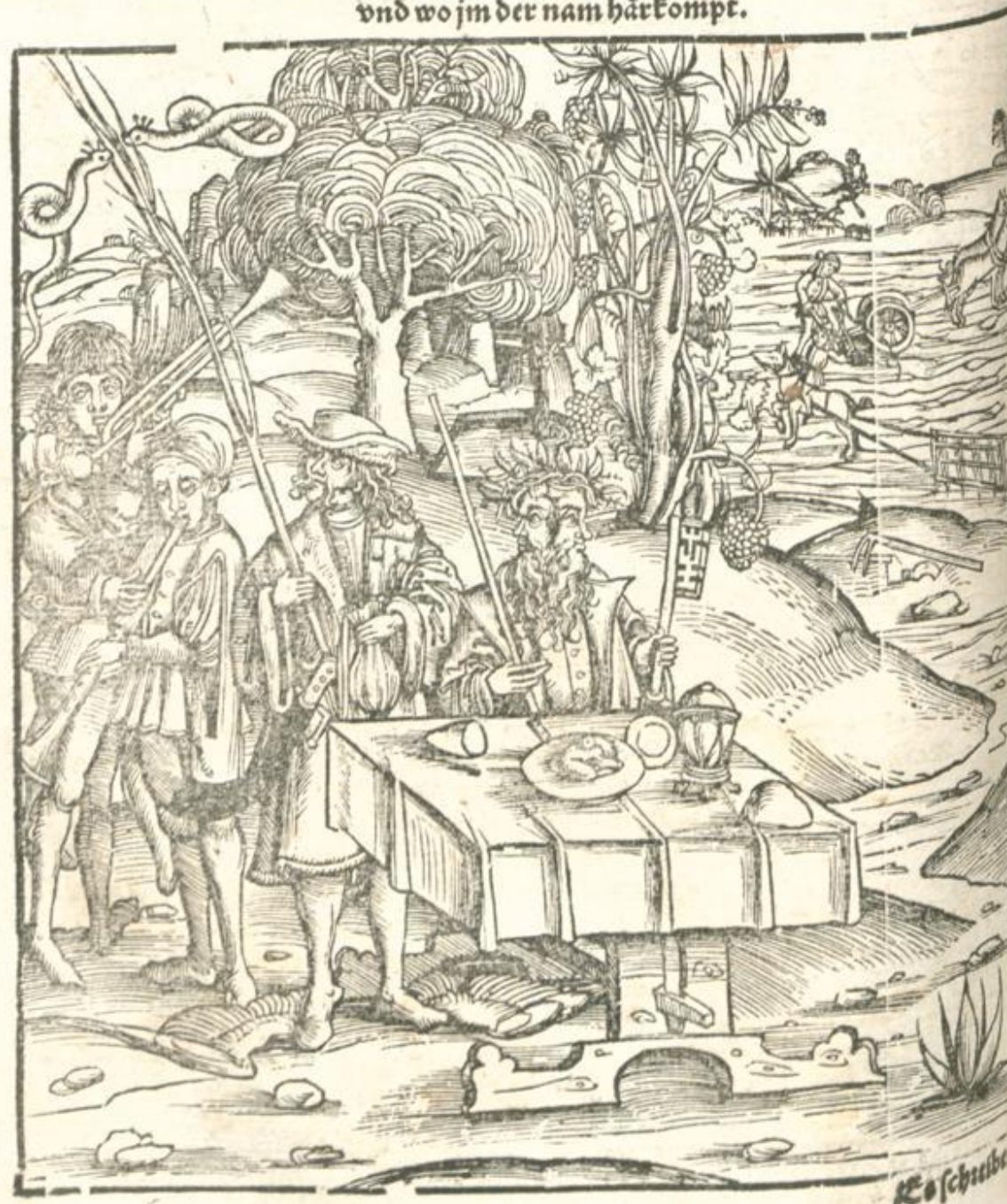
DAß du alle ding ordenlichen vnnd wol verstandest/ was ich vō Italia schreiben werd/ so nim für dich die landtafeln Italie die vnder andere tafeln begriffen wirt/ vnd das gātz Italiā in jr verfaßt/ aber die herzū gesetzt figur zeigt nur an die Lombardy vñ dz vorder Italiam mit seinen fürnemsten stettē die in d general tafel Italie jr enge halb nit alle haben nach jrer gelegenheit verzeichnet werdē/ vñ hab gůt acht wie Italia gelegē ist/ abgesundert vō allē andern lendern/ vnd felet nit mehr dañ an einē ort/ so were es ein insel/ dañ es hat dz Venedigsch möre auff der rechten seiten/ vnd das grossmittellendig möre auff der lincken seiten. Das auff der lincken seitē/ hat man vōlten zeitē här genēpt das Tyrrenisch möre/ verstand das so vmb die gegēheit Romist/ aber bei Genua nent man es dz Ligustisch möre/ von dē lād Liguria. Das vffder rechten seiten/ nempt man das Adriatisch möre/ jetzund vō der statt Venedigdas Venedigsch möre. Nie siehest du/ das kein wund ist/ dz Italia also ein fruchtbarvñ edel land ist/ deß gleichē vnder der sonen kaum gefundē wirt/ dañ so du es überzwerch messen wilt/ wirst du finden das vō einem möre zů dem andern an dē breitesten ort nit über fünff vñ zwentzig teütsch meilen seind/ ich geschweige dz es allenthalben mit fliessendē wässern übergossen wirt/ vnd vnder einem warmē himel gelegen ist. Sein anfang ist bey den hohē schnee bergen/ die hinder der Lombardygegen Franckreich vnd gegen Teütschland gelegen seind/ vō denen auch vil fliessende wässer vnnd grosse see erwachsen/ die du in der gemelten tafeln vor augen sehen magst/ vnnd streckt sich also für vñ für biß an die insel Siciliam/ die vorgehangen ist an Italia/ als die alten geschriben haben/ vnd ich dir das hie vndenn beschreibung Sicilie weiter anzeigt wirt. Es hat Italia angefangen zu härten


Sardinia
Sardos
Ischia
Ponza
Neapolis
Caieta
Capua
Campa
nia
Rom
Viterbium
Aquila
Apulia
Mõt Flascon
Aquapẽdent
Tiber fl.
Corsica
Aleria
Caprara
Loretum
Racenat
Perusi
Areto
Senis
Florentz
Pisa
Vrbin
Luca
Ariminum
Fortini
Genua
Rauen
Imola
Bononia
Adriaticum
Mare
Ferraria
Padus fl.
Mirãdula
Mãtua
Parma
Lombardy
Placentz
Alexand.
Asti
Turin
Padus fl.
Este
Padua
Paduã
Venetie
Vincentia
Bern
Oglus fl.
Gard see
Cremona
Bergama
Paphy
Meilãd
Cũm
Nawer
Der
lang see
Louwers
Histria
Friaul
Teruis
Triendt
Aquileia

schen

schē über andere lender vor zwei tausent jarē / vnd ist zů lerst so hoch kom̃en / dz es meister ist wordē über die gantze welt / wie ich dir hie vndē weiter erklerē will / so ich an zeigen wurd / wz regimēt darin gewesen ist. Du magst auch auß anschawung der tafel Italie erkēnen / dz es nit vergebēs zů solcher grosser herlichkeit kom̃en ist / an gesehen das sein leger ist vō natur also wol bewart / das mā an keinē ort darein kom mē mag on groß můh vnnd arbeit. Die möre gohn darumb / gleich als groß mech tig gräben vmb ein grosse statt / vñ auff dem rucken hat es für ein onzerbrechliche maur / das groß vñ hoch schnee gebirg. Was grosser arbeit Hannibal von Carth go erlitten hat biß er über dise maur kom̃en ist sampt seinem höre / findestu in dē hi storien die der Carthaginenser krieg beschreiben.

## Wie Italia zům ersten ist besessen worden / vnd wo jm der nam härkompt.



Roschitzen

hic est liber omnium vrbium
et sunt pulchri brae

ES schreiben die alten einhellig/ das Janus/ den man auch Ogygem nempt/ kommen sei zů der zeit in Jtaliam/ do die weldt noch guldin vnd die menschen fromm waren. Er leret die menschen/ wie man wein vnnd frucht pflantzen solt/ vnd daruon opffern solt vnnd messigliche essen. Dan wie Fabius Pictor schreibt/ diser Janus ist ein priester vnd geystlich mann gewesen. Er was gelert vnd ein Philosophus vnnd Theologus/ das ist/ in natürlicher vnd göttlicher weiß erfaren. Jaer ist gewesen ein vatter der götter vnnd der menschen/ ein anfenglichs haupt vnnd regierer des gantzen ersten menschlichen geschlechts/ ann dem gestanden ist zů seiner zeit der grossen vnd weyten weldt hůt. Diser Janus ist nach dem sündtfluß kommen auß Aramea/ das darnach Armenia ist genempt worden/ in Jtaliam/ vnnd hat darin gebauwen ein statt/ die er nach im Januam nempt/ die ietz Genua wirt genempt/ vnd ward auch nach ihm das gantz land Janicula geheissen. Sein hußfraw hieß Vesta. Vnnd das du eygentlich wissest wer diser Janus sey gewesen/ solt du wissen das Janus kompt vonn einem Hebreischen wort יין das heißt wein/ vñ wirt diser also Janus geheissen/ das er zům ersten denn wein erfunden hat/ vnnd das menschlich geschlecht im sündtfluß auffenthalten/ das ist nun gewesen der patriarch Noe/ von dem die Heiden vernommen haben auß der red jrer vorfaren/ das er ein Philosophus vnd ein Theologus sey gewesen/ wie ietz gemelt ist. Sie haben in beschriben mit zweiē angesichtern/ dañ er hat gesehen hinder sich inn die weldt die vor dem sündtfluß/ vnd in die welt die nach dem sündtfluß ist gewesen. Von jm ist das land Jtalia zum ersten Janicula genempt worden. Darnach als Hesperus in Janiculam kom̃en ist/ den sein brůder Atlas vertrib/ ward es nach jm (wie auch Hispania) Hesperia genant. Wie wol Macrobius meynt es sey also genempt worden von dem stern Hesperus/ dem es vnderworffen ist. Es ist auch etwan Camesena von Camese/ vnd Saturnia von Saturno genempt worden. Item von den Egyptischen Osiride/ deß zůnamm auch Jupiter was/ vnd sunst Dionysius hieß/ ward es vonn etlichen Taurina genempt. Dan es behielt darin den sieg wider die starcken risen. Darzů findt man bey den alten/ das sie es auch offt Oenotria nennen/ vnd das ist ein Griechisch wort dan es kompt von ōnon/ das heißt wein. Sie haben es aber Oenotriam genempt/ wie etlich sprechen/ das es so köstlich wein do bringt. Aber mich will beduncken es heiß Oenotria von Janicula/ wie ietz gemelt ist. Endtlichen ist es Jtalia genempt worden von einem künig der hieß Jtalus/ der leret seine vnderthanen acker bauwen/ vnnd schrib jnen satzungen für/ nach denen sie solten leben. Die zwey möre aber so Jtaliam infassen/ haben jre namen do här überkommen/ das Adriatisch vonn der statt Adria/ die vorzeiten Atria ist genempt worden/ vnd ligt nit ferr von dē ort/ do der Padus in das möre rint. Aber Tyrrhenum/ kompt von einem mann der hieß Tyrrhenus/ der mocht mit seinem brůder Lydo in Lydia nit wol im regiment zůstimmen/ besunder die weyl das selbig erdtrich nit fruchtbar gnůg was für sie beyd/ darūb wurffen sie daß loß welcher dem andern weichē solt vnd fiel das loß auff Tyrrhenum/ der zoch in Jtaliā vñ setzt sich daryn/ vñ ward nach ihm das volck/ das lād vnd möre Tyrrhenum genant/ vnd diß ist bald noch der Troianischen zerstörung geschehen.

Iauus oder Noë.

Janicula.

Oenotria.

Italia.

## Von den völckern vnd kleineren landschafften Jta lie/als dan seind Lombardy/Liguria/Apulia/etc.

GRosser fruchtbarkeit halb ist Jtalia vor langen zeiten här gar wol erbauwen worden/vnnd mit vilen völckern besetzt/die nach jnen besundere namen jrer wonungen haben verlassen/wie wol etlich mit der zeit durch verenderung der völcker oder zükunfft ander völcker auch vertruckt seind worden/wie du hören wirst. Diß seind aber die fürnemsten länder oder theil in Jtalia/Histria/Gallia togata/Liguria/Tuscia/Vmbria/Latium/Campania/Apulia/Calabria/vñ Grecia. Strabo hat Jtaliã getheilt in acht landschafften/nemlich in Venetiam/Liguriam/Picenum/Lucaniam/Tusciam/Romam/Cãpaniam/vnd Apuliam. Aber Antonius hat es getheilt in 16. prouintzen/nemlich Campaniam/Tusciam mit sampt Vmbria/darin Rom ligt/Nursiam darin Reatè ligt/Flaminiam die Rauenn begreifft/Picenum/Liguriam/Venetiã mit sampt Jstria/darin Aquileia ligt/item die berg Alpes Cottien vnnd Appeninum/die Genuam beschliessen/Samnium darinn Beneuentum ligt/Apuliam vnnd Calabriam darin Tarentum ligt/Brutium mit sampt Lucania/darin Regium ligt. Jtem das erst vnnd ander Reriam/Siciliam/Sardiniam/vnnd Corsicam. Des bapsts rodel theilt es auch auff ein andern weg auß/nemlich in die Caruisiner oder Venediger marck/Jstriam die Foroiulium begreifft/Lombardiã/Liguriam/Romandiolam/oder Galliã übert dem gebirg/dz hertzogthum Spolet oder Vmbriã/Aprutium oder Samnium/Campaniã oder Latium/Terram laboris das auch Campania ist/Calabriam/oder Lucaniam/Apuliam/das läd Hidruntis so auch die Salentiner seind. Darnach als die Lõgobarden habẽ Jtaliã yngenomen/haben sie vier hertzogthum darin gemacht/nemlich Forumiulium/Herruriã/Beneuentum vnnd Spolet/ist auch nit darbey bliben/ist für vnnd für sein theilung verendert worden nachdem andere vnnd andere regiment darin erwachsen seind. Nun vnder den grössern lendern werden auch vil kleine lender begriffen/als/Jnsubria/Cenomania/Ethruria/Emilia/Flaminia/Lucania/vnnd andere mer.

*Histria.* Histria wirt jetzt teütsch Oesterych vnd Ernland genant/vñ begreifft vnder jm Forum Julij/jetzt teütsch Frigaül oder Virgaül. Jn jm ligen die zwo stett Aquileia vnnd Triest.

Gallia togata oder tonsa/das ist/das beschoren Gallia/vñ hat vorzeiten vil völcker vnd lend vnd jm gehabt/nẽlich Emiliã/Flaminiã/Jnsubriã/vnd ein grosstheil von der Venediger land. Flaminia wirt auch sunst Romandiola genent/

*Romãdiola* vnd ligen darin Bononia vnd Ferraria. Die andern sprechen/das Placentz vnd Bononia in Emilia ligen/vnnd Rauenna in Flaminia. Jnsubria begreifft in jr Meyland vnd das darumb ligt/dz lang härnach von den Longobarden od Lãgenbärten ist Lombardy genempt worden. Der Venediger land hat erwan Cenomania vñ Cenomannia geheissen/aber ietz heißt es die marck von Teruis.

*Liguria.* Liguria ist die landschafft darin Genua ligt. Jn Tuscia ligen Pisa/Luca vñ Senis. Vmbria begreifft die statt Perus vnd Spolet/vñ wirt ietz geheissen dz hertzogthum von Spolet. Latium hat vorzeiten geheissen Rom vnnd das land vmb Rom gelegen/vnd do här kompt das latin oder Latinisch sprach. Ethruria ist die landschafft die zwischẽ Liguriã vnd der Tyber gelegen ist. Cãpania ist die landschafft darin Capua vnnd die küniglich statt Neapolis gelegen ist.

*Apulia.* Apulia begreifft vnder jr dise nähafftige stett/ Brendisium/ Tarentum vnd Siponrum.

*Calabria.* Calabria das man auch nent Terrã laboris/das ist/ das mühsam erdtrich/ hat in jm diß stett/Regium/Hydruntũ/ vnd vil andere mer. Diß landschafft hat in jm vor zeiten

zeiten geheissen das groß Grecia/wie dan noch auff den heütigen tag/die Welsch sprach darin vermischt ist mit der Griechischen sprachen/ dan es haben die alten Griechen darin gewont/vnd auch etlich stett do gebauwen. Lucania ligt zwischen Calabriam vnd Apuliam. Item die so zů Ancon wonend vnd darumb/haben erwan Piceni geheissen/aber ietz heißt man die selbig landschafft die Marck von Ancon. Hinder Campaniam bey der statt Salernum/wonend die Picentini. Die aber vmb die statt Ariminum wonen/heißt man Senones. Es schreibt einer mit namen Elianus also von den völckern Italie. Es haben Italiam vil menschen jngewont/vnnd ist kaum ein erdtrich das baß mit leüten besetzt ist gewesen dan Italia/vnnd das von wegen seiner grossen fruchtbarkeit halben/ gelegenheiten der möre vnd geschicklichkeiten halb der porten des mörs. Es hatt auch die senfftmütigkeit der inwonenden menschen übertroffen aller ander nationen inwoner/vnd seind vorzeiten darin gezelt worden tausent hundert vnd sechs vnd sechtzig stett. Aber zů vnsern zeiten ligen vil stett öd vnd ein groß theil der erden onerbauwen. Es ist Italia worden ein raub der eüßeren völckern/die sie Barbaros das ist roll vnd onburgerlich nennen. Die vil hertzogen so innerhalb vierdthalb hundert jaren darin erstanden seind/haben jre kein nutz bracht/ sie ist durch sie nit behüter worden/ia vil mer durch emsige zwytrechtikeit vnd innerliche krieg zerrissen vnnd in jm selbs zertrent. Zů vnsern zeiten wirt es regiert in vierley weiß. Zů Neapels vnd Meyland vnd etlichen fürstenthumen wirt gefunden ein monarchy/das ist/jr policey stot an einer person/aber zů Venedig ist ein Aristocraty/dan die edlesten regieren do mit sampt den fürsten/vnd zů Florentz/Senis vnnd Luca ist ein Democraty/do zům regiment on vnderscheydt auß dem gemeinen volck die verstendiger werden genommen/on angesehen grossen adel/hohes geschlechts vnd adel. Es regieren auch etlich darin mit tyranney spricht gemelter Aelianus/die dem heiligen vatter fürhalten sant Peters erb.

Lucania.

## Von den bergen/wässern vñ seen die in Italia seind.

EIn berg wirt gefunden in Italia/der fahet an in Liguria bey den hohē schneebergen/vnnd ghat durch das gantz Italiam. Dan zum ersten streckt er sich biß ghen Ancon/vñ darnach weiter biß in Apuliam/vnd theilt Italiam in zwey theil/eins ligt gegen dem Tyrrhenischen möre/ vnnd das ander gegen dem Adriatischen möre. In Apulia streckt er sich erwan ferr in das möre hinein/vnnd heißt am selbigen ort Garganus/ auff dem sant Michel sol erschinen sein. Aber der groß berg heißt mit seinem gemeinen namen Appenninus/vnd entspringen von jm zů beiden seiten trefflich vil brünen vnd fliessende wässer/ vnder welchen dise werden für die grösten vnd fürnemsten geschetzt. Padus/Truentum/Arnus/Tyberis/Liris/vnnd Vulturnus. Disen mag Athesis oder die Etsch auch wol zů geschriben werden. Padus kompt von seinem vrsprung auß dem schnee gebirg/ vnnd lauffet in das Adriatisch möre doch schöpffet er vor ein groß wasser von den zůfliessenden bächen. Die Tyber lauffet durch Rom/vnnd darnach kompt sie in das möre. Doch fallen vil andere wasser daryn/die sie gros machen. Sie scheid auch Tuscia von Vmbria. Vñ wirt also genent von Tiberino/der ein künig ist gewesen der Albaner/wie etlich sprechen/ vnd ertranck in disem wasser. Die anderen sagen anderst. Arnus laufft durch Tuscia vnd durch Florentiner gemarckt. In disem wasser leidt der streitbar Hannibal große not/biß er mit seinem höre darüber kam/ do er die Römer kriegen wolt. Truentus laufft nit weit von Ancon in das möre. Vulturnus in Campania kompt zů der statt Capua/ die vor alten zeiten gar mechtig ist gewesen/dar-

Apennínus der berg.

Der Pad.

Die Tyber.

Arnus wasser.

Liris wasser nach fleüßt er in das möre. Item Liris das vor zeiten Ceruleus vnd heüt Garilianus heißt/laufft bey Caieta in das möre. Es hat auch Italia vil seen vnnd besunder in der Lōbardey/die auß den schneebergē erston/gleich wie auch hie jhenet deß gebirgs in dem Schweytzerland/doch der fürnempst vnder jnē ist lacus Garde/ den man vor zeiten Benacum hat genent/aber ietzundt heißt er der Gardsee/ vnd ligt nit weit von Bern oder Veron. Der Cūmer see so hinder Meyland ligt/ ist auch nit geringer vnnd kleiner/wie wol es nit also fruchtbar do selbst ist als vmb den Gard see.

## Von dem grossen vnd namhafftigen wasser Pado/so in Italia zwischen Liguria vnd Lombardia dem Venediger möre zū laufft.

PAdus auff welsch Po/so von dē Griechē Eridanus vnd vō dē Ligoriern Bōdingus/das ist on boden od grūdtloß wirt genāt/wie er dann an etlichē örtern kaum mag ergründt werdē/ist gar ein berümpt wasser in aller welt/dan es zeücht an sich alles wasser so die berg Alpes über dē hochgebirg vnd d Apenninus in Liguria außgiessen/fürt mit jm also 30. namhafftiger wässer in dz Adriatisch od Venedigsch mör. Die dorinnen auß dem berg Apēnino heissen Tanarus/Trebia/Tarū/Nitia/etc. Die auß den Alp gebirg kommen/heissen Stura/Morgus/Dieria/Tesin/Läber/ Olbius/ Mincius/Etsch/etc. vnd die machē eilff gewaltiger seen/vnd welchen die fürnemsten sein lacus Benacus/dz ist Gardsee/der ist bei 14. teütschen meilen lang vnd einer breit/vnnd den macht dz wasser Mincius. Aber das wasser Ticinus/das ist der Tesin/macht Lacum Verbanū/zū teütsch den Lang see/der ist bei 11. meilen lang vnd ein wenig schmäler dan der vordrig see. Lacū Lariū/zū teütsch den Cūmer see/macht dz wasser Addua/das die Italiener nennen Ada/der ist bei neün meilen lang vnd schier einer breit. Lacū Seuinū macht das wasser Ollius/vnnd der ist ongeferlich zweier meilen lang vnd ein breit. An disen wässern ligen vil herlicher vnd namhafftige stett/als Turin/Paphi/ Cūm/Crema/ Cremona/ Alexandria/ Veron oder Bern/Modoetia oder Montschen/Bergomum/etc.

## Von den stetten Italie.

Der welschē sprichwort.

VOrzeiten die weil Italia stünd in seiner herlichkeit vnnd grossen gewalt/seind darin auffgangen groß vnd nāhafftige stett/der gleichen kaum in Europa haben mögen gefundē werden/wie dan vō jnen ein sprich wort außgangen ist. Venedig die reicheste/Meyland die grösste/ Genua die hochfertigste/Florentz die hübschte/ Bononia die fruchtbarste/Rauenna die älteste/Neapolis die edleste/vnd Rom ein haupt d Christlichen fromkeit. Vnnd die weil etliche stett habē jren alten namen verendert/will ich deren ein theil hie erzelen vnnd anzeigen wie vor alten zeyten vnd wie ietzunder sie genempt werden/vnd wo sie gelegen seind.

Papia oder Paphi hat vor zeiten Ticinum geheissen/vnd do ward der künig von Franckreich vor wenigen jaren gefangen. Sie ist vor zeiten also mechtig gewesen/das sie in der grösse/hübsche vnd wirdigkeit nit minder geacht ward dann Meyland. Aber ietzundt ist Meyland über sie kommen.

Etbruria vnnd Tuscia/zū vnsern zeiten Tosconia.

Hydrus vnd Hydruntum/ietzundt Otronto.

Verona/auff teütsch Bern/etlich nennen es Dietrichs Bern/dann der künig Dietrich hat es zū ersten gewonnen/vnnd andere stett darauß kriegt. Von disem Dietrich

Dietrich ſagt man vil/ das doch in den warhafftigen hiſtorien kein grund hat.

Forũ Julij/ zů Teütſch Frigaůl oď Friůl/ ein lẽdlin dz in Hiſtria oď Hiſtereich ligt/ iſt vorzeitẽ ein namhafftige ſtatt geweſen/ die aber gar zů grund gangen iſt.

Padua vnd vorzeiten Patauium/ ligt in der Venediger land/ vnd in ď marck von Teruiß.

Tergeſtũ zů teütſch Trieſt/ gelegẽ in Hiſtria/ do der gůt wein Reinfal wechſt.

Imola vnd vorzeiten Forum Cornelium/ ligt in Flaminia.

eyandria zwiſchen Meylãd vñ Genua gelegen/ iſt gebauwen von bapſt Alexãdro/ wid keyſer Friderichẽ den erſtẽ/ do mit er die Lõbardy nit behaltẽ möcht.

capolis ein alte ſtatt/ hat vorzeiten Parthenope geheiſſen/ wie Titus Liuius ſchreibt.

eneria oder Venedig/ ein mechtiga ſtatt zů land vnd waſſer/ wan nur ein land geweſen/ das vnder ihm vil ſtett hatt/ wie du hernach hörſt/ ſo ich jren vrſprung beſchreiben wird.

Aquilegia/ iſt vorzeitẽ ein groſſe herrliche ſtatt geweſen in Hiſtria/ aber zů vnſern zeiten hat ſie nit vil volcks/ vnd wirt Algar genempt.

Genua oder Janua vnnd Genoua/ iſt vor ettlich jaren ein mechtige ſtatt auff dem möre geweſen/ dann ſie hat gehabt land vnnd leüt vñ inſeln biß in das Grichenland. Die ſtatt Pera gegen Conſtantinopel gelegen/ iſt jr vor ettlichen jaren vnderthänig geweſen/ deß gleichen die inſel Chius/ die ſtatt Capha inn Taurica Cherſoneſo. Item die ſtatt Famaguſcha in Cypern/ vnd die inſel Mitilene ſeind vnder den Genueſern geweſen. Aber ſie haben vor kurtzen jaren allen gewalt auff dem möre verloren. Wie diſe ſtatt kommen iſt zů ihrem groſſenn gewalt/ wirt hie vnden nach der ſtatt Meyland weitläuffiger angezeigt.

Florentz ein edel vñ hübſche ſtatt in Ethruria/ hat neüntzig jar vor Chriſt geburt ihren anfang genommen. Aber Totila der Gothen künig zerbrach ſie/ do er Italien verwüſtet/ vnd ward darnach widerũb durch den groſſen keyſer Carlẽ gebauwen vnd in ein rinckmauer verfaßt.

Brixia/ vnnd inn gemeiner ſprach Preß/ ligt nit weit von dem Gardſee. Die andern nennen ſie Breya.

Sipontus in Apulia/ ein biſchoffliche ſtatt/ heißt zů vnſern zeitẽ Manfredonia. Doch nemen die andern Manfredoniam für Apeneſte.

# Von Rom der hauptſtatt Italie/ die vor zeiten beherſchet hat die gantze welt.

NAch gemeiner haltung hat Rom dẽ namẽ vñ ſein grũdfeſt entpfangen von Romulo/ ď die maurẽ/ gräben/ thürn vnd andere weerliche gebew gerings vmb ſie gemacht hat. Aber ettlich andn ſprechen/ dz der nam nit von Romulo kom̃en ſei/ ſund ď von einẽ weib/ dz alſo geheiſſen hat/ vñ iſt eins künigs tochter geweſen/ ď lang vor Romulo in Italia gelebt vnd regiert hat. Aber dz ſchreibt vñ bekẽnt jedman/ dz Rom ſein anfengliche herrlichkeit/ maurẽ vnd andẽ weerliche gebew võ Romulo genom̃en hab/ vñ nach jm je lẽger je mer gebeſſert vñ geſtercket worden/ alſo dz ſie zů letſt zů einem ſolichẽ bracht kom̃en iſt/ das ſie 600. vnd 34. thürn hat gehabt in jrer rinckmauren/ vñ 17. portẽ. Der ſarg oď begriff der ſtatt/ hat in jrẽ circkel 10000. ſchritt/ dz macht ongeferlich 5. teütſcher meylen. Es iſt meer ein lãd dañ ein ſtatt geweſen. Künig Tarquinius hat die altẽ liederlichẽ mauren angefangen mit quad ſteinẽ

zů bessern/verborgen gräben vnd heimliche dolen zů machen durch welche alle wůst mitt wasser inn die Tyber gefürt ward. Er legt auch wasser deüchel vnnd besetzt die gassen mit steinē/vnd ließ zůrichten sprachheüser. Er ließ ein trefflich groß spilhauß bauwen/das hett inn der lenge drey stadien vnnd ein halbe/aber in der breyte hat es vier iuchart/vnd mochten darin gesitzen anderhalb hundert tausent menschen. Aber zů vnsern zeitenn ist sie fast gedemütigt vnd genidert/ dann ich find das sie zů diser zeit nit mer dann zwentzig porten hat/vnd drey hundert vnd fünff vnd sechtzig thürn in der rinckmauer. Das laß ich nun hie anston/ vnd kom̄ widerumb zů dem Romulum vnd seinem brůder Remum/von denen der Römisch gewalt vnd bracht vnd herzligkeit erwachsen ist. Doch solt du für hin mercken dz die Römer oder die Albaner(wie sie dañ geheissen haben ehe Rom auff kam)haben vor alten zeiten här allerley ceremonien oder geystliche brächē (wie wir es heissen)in Italia gehapt/vnnd besunder bauweten sie der göttin Vesta/die für ein göttin der iunckfrawschafft gehalten ward/ein tempel darin man ein ewigs feüwer hielt. Dañ Vesta vnd in Hebreisch ESHTS heißt feüwer/welches fewer solten im tempel iunckfrauwen(darzů verordnet)im wesen behaltenn/zů einer gezeügnuß der iunckfrawschafft. Man wyset oder richtet auch die leüt dahin/das sie meinten wann das feüwer außgelöscht würd/solt ein vorbott sein vil

*Heidnischen nunnen Vestales.*



ler zukünfftiger übel. Dise iunckfrauwen wurden also eerlich gehaltē/das man ihn auch gulden stäb gleich wie den stettmeistern fürtrüg/ wann sie geschäfft halb auß dem tempel in die statt giengen. Vnnd so einer der den todt verschuldt hat/vnd entgegen kam einer Vestalischen iunckfrawen/ward er von dem todt vnd aller straff gefreiet vnnd erret/doch so ferr die iunckfraw ein eid thet/dz sie jm ongefer bekommen were. Wañ dise iunckfrauwen dreyssig jar im tempel waren gewesenn/mochten sie wider auß dem closter kommen vnd zů der ee greiffen. Jnn den ersten zehen jaren lernten sie was zuthůn was in der selbigen göttin dienst. In den andern zehen jaren volbrachten sie was sie gelernt hatten. Aber in den dritten zehen jaren/vnderrichten sie andere töchter/die zů disen ceremonien wurden gewidmet. Nun wie gesagt ist/sie mochten nach dem dreyssigsten jar zů der ee greiffen/legten von ihnen den weyler vnd andere zeichen der priesterschafft/doch waren wenig die solchs thetenn/darumb namens auch ein böß end mitt ihnen. Die eer so man ihnen anthet/gefiel jnen also wol/das sie weder die ee noch kinder begerten. Wann diser iunckfrauwen eine überzeügt ward/das sie sich hett lassen verfellen/legt man sie wie ein todte in ein bor/vnd band sie mit züglen/vnd trůg sie zů der Collinen porten innerhalb der statt mauwern zů einem grossen erdspalten oder hülen/vnnd mitt verbundnem haupt begrůb sie der oberst priester also lebendig/vnd das was zů Rom ein klägelich spectackel/vnd hett die statt sunst kein traurigē tag/dañ so ein solcher zůfall sich begab. Nun merck. Es hat sich zůtragen im sechs hundertesten jar nach der gebauwen statt/das ein Vestalische iunckfraw mitt namen Tucia ward verklagt als die so verfellt were/aber sie wolt sich nitt mitt wortenn versprechen/sunder mitt zeichen ihr onschuld darthůn/darumb gieng sie mit einem syp zů der Tyber/stieß das inns wasser vnnd sprach/O Vesta/ich bitt dich/bin ich rein vnnd onschuldig/so stand mir bey/das ich diß syp vol wassers zum tempel

trag.

trag. Sie hat es zůwegen bracht vnnd ist ihr bitt gewert worden/ so vil hat der teüfel können zůwegen bringen. Aber dargegen ist Vrbinia ein andere verfelte iunckfraw verraten worden/ mitt rüten geschlagen vnnd durch die statt gefürt worden/ vnd zů letst lebendig begraben/ Anno nach der gebauwē Rom zwei hundert zwei vnd achtzig. Ehe Rom ward gebauwen/ hettē die Albaneser die bey der Tyber woneten/ ein künig der hieß Procas. Diser verließ hinder ihm zwen sün/ mit namen Numitorem vnd Amuliū. Amulius ward gewarnet von den abgöttern/ das er sich fürsehe/ das er nit ertödt wurde von dem stammen seines brůders. Darumb für er zů vil vertrib seinen brůder auß dem reich/ vnd schlůg seinen sun zutodt/ der hieß Egestus/ oder wie die andern schreiben Sergestus. Aber Rheam Syluiam seines brůders tochter macht er zů einer nonnen oder Vestalischē junckfrauwen/ domit sie kein kind überkām. Es ward dozumal gar für ein erlich ding gehalten wo einer sein tochter der göttin Vesta widmet. Nun geschach es im vierten jar/ als dise Rhea kom̃en was in ein wald der dē abgot Marti was gewidmet/ darin sie sich weschen wolt/ das sie verfelt ward/ vnd das hat zůgericht Amulius/ wie etlich sprechen/ do mit er vrsach wider sie hett. Aber die andern sagen/ das sie durch ein andē gestalt geschwecht wordē sey. Als sie nun sich schwanger empfand/ nam sie sich an als were sie kranck/ aber Amulius schickt zů jr ein treüwen artzet/ vnd seine eygen haußfraw/ das sie fragten warumb dise tochter den dienst jrer abgöttin nit nach gewonheit volbrächt. Do kamen sie wider zů ihm vnd zeigten jm an/ wie sie schwanger were. Do verschüff Amulius das sie biß zů der geberūg verhüret ward/ vnd darnach gebot er das man sie nach ihrem gesatz lebēdig vergrüb/ vnd die zwei kinder/ die sie mit einander bracht in das wasser würff vnd ertrenckt. Vnnd als das geschehen was/ flötzt das wasser die zwei kind also lebendig inn ein kotrich gestad/ vnd do ward ein wölffin auß der kinder geschrey bewegt/ das sie her zů lieff ihnen rath zůthůn. Vnd wiewol diß thier sunst dem menschen auffsetzig ist/ vergaß es doch hie seiner wilden natur/ vnd both darden kinden jre brüst sie zů seigen. Als das die hirten sahen/ die ihr viech auff die weid triben/ hand sie sich gröslich darab verwundert/ vnd lieffen herzů vñ fiengen an zů schreyen/ do mitt sie mit ihrem geschrey das thier erschreckten vnnd vonn den kindern triben/ wie dann auch geschach. Dann die wölffin gieng von den kinden vnd verließ sie den hirten. Do namen sie die hirten vnnd brachten sie ihrem meister/ der aufferzog sie. Es seind doch etrlich die sprechen dz des hirten fraw hab Wölffin geheissen/ vnd die hab dise kinder geseigt vnnd erzogen/ vnd nennt eins Remum/ vnnd das ander Romulum. Dem sei wie ihm wöll/ man findt in den alten pfenningen/ die vor zwey tausent jaren geschlagē seind/ dz zwei kindlin vnd einer wölffin ligen vnnd die sangen. Als nun dise zwey kinder auffgewüchsen/ haben sie ein gewalt an sich bracht vonn den hirten vnnd mördern/ vnnd schlügen Amulium zůtodt/ aber Numitorem ihren altvatter hulffen sie in das reich setzen. Die hat sich nun also liederlich angefangen das Römisch reich/ das darnach in zůkünfftiger zeit also seer zůgenommen hat in gewalt vnd herrschafft/ das seines gleichen auff erdtrich noch nit ist gewesen. Do aber Remus vnd Romulus nach jrem altvatter an dz reich kamen/ wurden sie zů rath/ dz sie ein statt bauwetē an das ort/ do sie in jrer kindheit vō dē wölffin warē geseigt wordē. Dañ vor vñ ehe Rom ward



Rhea Syluia.

Ein wölffin seigt kinder.

Remus vnd Romulus.

gebauwen

gebauwen/oder wie die andern sprechen/erweytert vnd in die maur gesetzt/was des künigs hoff in der statt Alba/die an dem berg Albano nit fer von Rom gelegen was. Vnd als die zwen brüder über dem werck oneins vñ zweiträchtig wurden/ist man auff beiden seiten zů den wafen kommen/vnd ward Remus zů todt geschlagen mit vilen anhengern/vnnd behielt Romulus das regiment allein/vnnd was ihm das volck vnderthänig. Er bauwet oder ernidert die statt Rom/vnnd macht vil satzungenn/nach denen die Römer solten läben/wie du hernach hören wirst. Diß ist geschehen sieben hundert vnnd dreyssig jar vor Christi geburt/nemlich do Romulus künig zů Rom ist worden. Aber Rom hat jren ersten anfang genommen anno acht hundert zwei vnd sechtzig jar vor Christi geburt. Was weyter nach Romulum für ein regiment daryn kommen sey/ will ich hienach anzeygen.

## Wie die statt Rom ist erweitert worden.

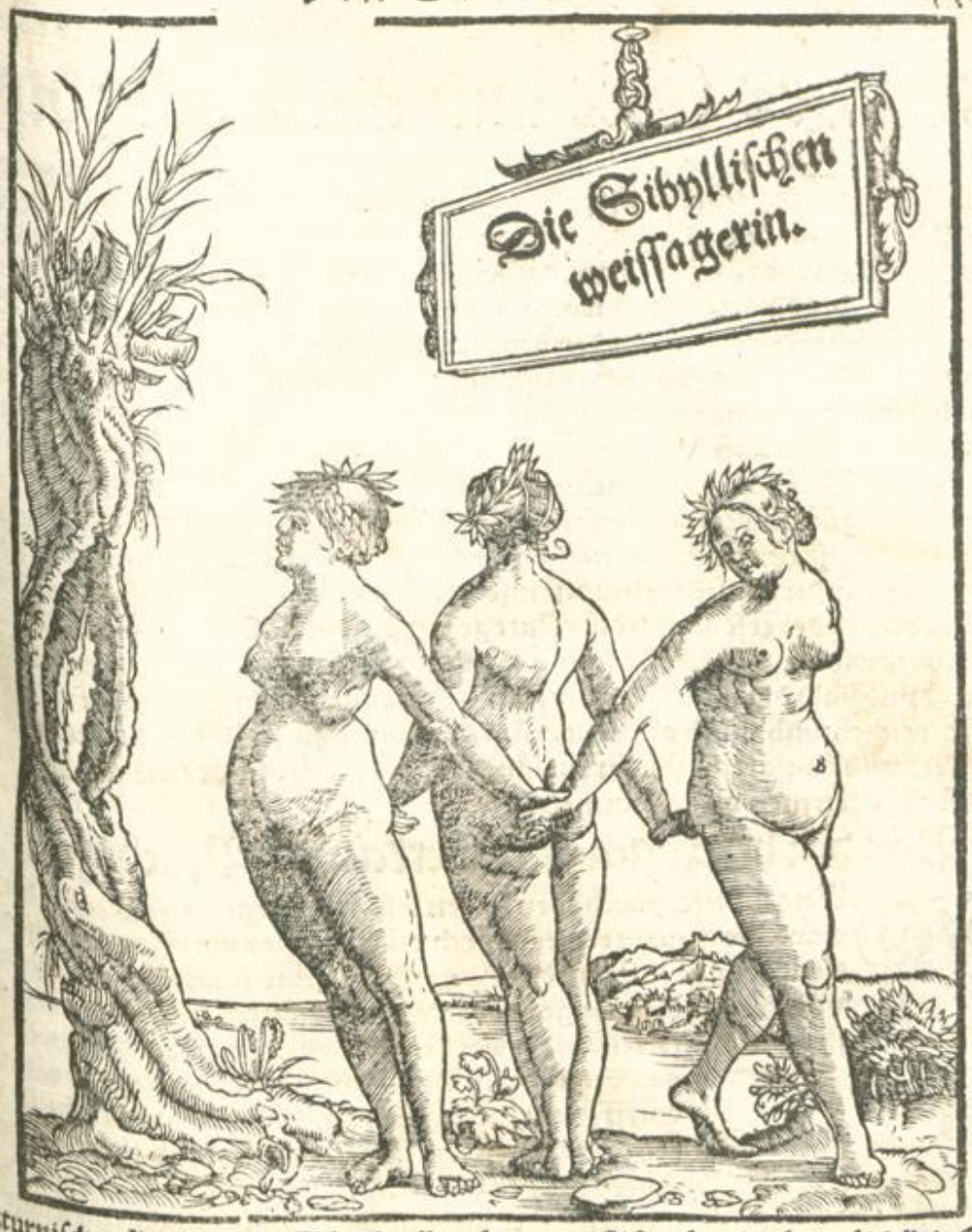
ICh find geschriben das dis statt Rom zum ersten ist viereckechtig gewesen/vnnd hat nit mer dann zwen berg inn ihren begriffen/nemlich Palatinum vnd Capitolinū. Darnach hat Romulus noch zwen berg daryn gezogen/Quirinum vnnd Celium. Romulus hat gewoner auff dem Palatino vnnd nahe gelegen Celio. Aber Tacius der Sabiner künig hat besessen das Capitolium vnd den Quirinen felsen. Doch schreiben etliche anderst daruon. Doch stimmen sie in dem zůsammen/das zwischen den Sabinern vnd Römern ein grosser krieg ist gewesen/biß zů letst auß beiden völckern vnd stetten ein statt worden ist/vnnd haben mit der zeit die nachfolgende künig Tullus/Tarquinius der elter/vnd ettliche andere die statt mere vnd mere erweitert. Vnnd zůletst als man die künig auß der statt getriben hat/hat sie erst noch mer zů genommen/vnnd seind die mauren weiter hinauß geruckt worden. Im berg Palatino ist Rom zum ersten gebauwen wordē/vnd haben darauff jre wonung gehapt die künig/darnach die Consules oder Burgermeister/vnd zů letst vil von den keysern. Es hat auch Caligula ein brugk lassen machenn vom Palatio zum Capitolio/wie man das noch spüren mag. Es seind vil herrlicher bauw auffgericht worden auff dem Palatiner berg/deren alt gemäuer hin vnnd wider noch gefunden werden. Auff disem berg ist gestanden der Victorie/das ist/des siegs tempel/vnd des gleichen Apollinis tempel/bey dem auch gestanden ist Augusti des andern keysers hauß/Romulus behausung/item Tiberij hauß/vnnd sunst vil andere gebeüw. Es seind zů letst als die statt Rom auff das höhst erwitert ist worden/in jren begriff verfaßt wordē sieben berg/nemlich/ Capitolium/ Tarpeius/Auentinus/Palatinus/Celius/Exquilinus/Viminalis vnd Quirinalis/vnd zum achtesten ist auch Janiculum daryn kommen. Vnnd die weil man auff der ebne zwischen disen bergē vil gebeüw vnd gewelb hat auffgericht/ ist es darzů kommen das vil berg der massen zerzogen seind worden/vnnd die thäler erhöht/das man ettlicher bergen höhe nit mer spüren mag. Der berg Palatinus soll also genennt worden sein von eim Latinischen wort Pallantes/dz heisst vmbhär faren vnd schweiffen/das die völcker Aborigines genant/vmbhär geschweifft seind vnd zů jm kommen. Die andern sägen er sey also genannt worden von Pallanta künigs Latini haußfrauwen. Zů vnsern zeiten stath nichts auff disem berg dann ein bauwfellige kirch. Capitolium hat disen namen empfangen von einem menschen haupt das man darauff gefundenn hat als man ein fundament grůb für des Jupiters tempel/aber vorhin hat Tarpeius von Tarpeio der Vestalischen

Palatinus berg.

Sieben berg in der statt Rom.

S. 177–184 fehlen






Saturnischen künigreich. Sibylla Erythrea auß Asia/ hat die heimlichkeit Christi noch heiterer herfür bracht mit solichen worten. In dem lersten alter wirt gott gedemütigt/ es wirt sich in die menscheit ergeben das götlich geschlecht/ vnd wirt die gotheit vereinbaret der menscheit/ es wirt das lemlin ligen im höw/ vnd wirt aufferzogen durch die iunckfrawliche dienstbarkeit. Sibylla Samia auß der insel Samo/ hat also geweissagt. Nemen war es wirt kommen der reich vnd wirt geborn von einer armen tochter. Es werden jn anbetten die thier des erdtrichs/ sie werden schreyē vnd sprechen. Loben jn in den vorhöffen der himmeln. Die von Hellesponte geboren im Troianischen erdtrich/ hat also geweissagt. Von der hohen wonung des himmels hat er seine demütigen angesehen/ vnd er wirt in den lersten tagen geboren von einer Judischen junckfrauwen mit den wiegen des erdtrichs. Sibylla Tiburtina/ die in Italia zů den zeiten Augusti Octauiani gelebt hat/ hat wunderbarliche ding geschriben von der menschwerdung Christi/ hat sie anderst soliche ding geweissagt/ wie man von jr schreibt. Man schreibt aber also von jr das sie gesagt hab. Es wirt Christus geboren in Bethlehem/ vnnd er wirt

verkündt in Nazareth. O wie sälig ist die müter welcher brüst jn werden seigen.

# Von der statt vnd land Venedig.

VEnedig ist etwan ein land namen vnd nit ein statt namen gewesen/ dañ die statt ist nit so gar alt/ wie du hören wirst. Es hat sich begeben vmb die zeit do man zalt nach Christi geburt 300. jar/ oder etwz darnach dz auß Scythia komen ist ein grimmig vnd wütēd volck/ dz man die Hunen hat genempt/ durch welches hernach alle länder in Europa grossen vnd mercklichen schaden genommen haben. Die fiengen an in Thracia zů wüten/ vnd kamen also durch Mesiam vnnd Illyricūm in Italiam. Als aber die Venediger das vernamen/ die do zůmal noch auff dem land hie auß bey Adriam woneten/ flohen sie auff das möre auff die kleinen inseln/ deren nun vil darin vnd nahe bey einander lagen/ vñ enthielten sich doselbst wie sie mochtē. Bald darnach Rino alto. fiengen sie an zů bauwen auff dise inseln/ vnd besunder auff eine die sie Rino alto nempten/ das ist zů teütsch ein tieff bach/ dañ das möre was doselbst etwas tieffer weder in den andern inseln/ oder dise insel gieng höher über das wasser dann die andere. Also ward der erst grund diser statt gesetzt auff die insel Rino alto/ Año Christi 420. oder wie die andern sprechen 456. Die ersten anfenger seind gewesen die von Padua/ vnd bald darnach fieng die statt an zů zunemen in gebeüw/ gewalt/ herschafft/ reichthumb/ land vnd leüt/ zů wasser vnnd zů land/ das sie auch gross inseln/ stett vnd künigreich inn ferren ländern vnder sich bracht/ wie wol der Türck zů vnsern zeiten jnen vil genommen hat.

## Von den hertzogen vnd oberkeit der Venedigern.

Der erst hertzog zů Venedig.

ANno Christi 700. haben sie den ersten hertzogen gesetzt/ aber darnach ward die gemein regiert durch vil Tribunos oder Zunfftmeister vñ Centgrauen/ die wurden nun etwan in ihren ämptern zwytrechtig/ vnd kamen die Longobarden vnd mißgönten jnen jre freiheit/ das sie niemand solten vnderworffen sein/ vnd vermeinten jr wesen zů gar vernichten. Do wurden die Venediger zů rath vnd wurffen ein hertzogen auff/ vnder dem sie einhellig weren/ vnd jren widersächern widerstand thůn möchten. Aber mitt der zeit seind sie wild mit jren hertzogen vmbgangen/ ist es anderst war/ was man von jnen schreibt.



Vrsum den dritten hertzogen tödten sie in einem aufflauff. Seinem sun Adeodato stachen sie beyde augen auß/ nach dem er ein weil hat regiert. Den zehenden hertzogen mit namen Obelier/ henckten sie an galgē/ vnd zerzarten seinen leib zů kleinen stücken. Den dreizehesten tödtē sie in der kirchen. Den vierzehestē verbrannten sie in seinem pallast/ vnd das geschach Anno Christi 958. Den fünfftzehenden stiessen sie inn ein closter. Den achtzwentzigsten schickten sie in das ellend. Den fünff vnd viertzigsten Reinhard genempt/ versteinigten sie. Den sieben vnd viertzigsten wurffen sie inn ein harte gefencknuß. Dem fünff vnd fünfftzigsten schlůgen sie sein haupt ab. Man schreibt auch darneben/ das sie zů disen tödten kleine vrsach habenn gehabt/ zům offter mal durch auffrür solichs begangen/ wie dann zů zeiten durch die nachgesetzten hertzogen jr vorfa-

S. 187–190 fehlen



# Forum Julij oder Friaul vnd Aquileia.

Es ist Friaul ein klein ländlin in Jtalia/ fünfftzig welscher meylen lang vnnd also breit/ hat ein luſtigen vnnd fruchbaren boden/ faſt wol besetzt mit ſtetten vnnd fleckenn/ vnderworffen zum merer theil grauen vnd anderen beſunderen herren/ erkennen doch für jre hochherlichkeyt die Venedigſch herſchafft. Jre hauptſtatt heißt Vtinum/ iſt hübſch vñ gros/ vnnd ſchickenn die Venediger ein amptmann hin/ den mann Locumtenent/ das/ iſt Statthalter nennt/ vnnd für in werden alle ſchwere vnd wichtig hendel bracht/ wie wol in den minderē ſtetten/ ein ieds herr (die auch Venediger burgrecht haben) volkommen gewalt hat über ſeine vnderthanen.



Aquileia ein hauptſtatt bey den Carnen ſo ietzū Friaul gerechnet wirt/ nit fert von dē Venedigſchen möre gelegen/ iſt vorzeyten gar ein herliche ſtatt geweſen/ aber ietzunt iſt ſie minder dann ein dorff. Man findt nichts mer do von jrer herlichkeit/ dann ein alten vnd baufelligen tempel/ welches thumherren böſes luffts vnd der ſümpff halben ſich durch das jar wenig do halten. Es iſt der patriarch von Aquileia herr darüber. Diſe ſtatt iſt vorzeiten der Römer beſatzung geweſen/ vnnd man ſchifft dohin auß dem Venediger möre durch das waſſer Natiſon. Man findt von der ſtatt Forumiulium alſo geſchriben. Es hat vorzeiten Cacanus der Auaren künig belegert diſe ſtatt Friaul mit aller macht/ wie wol er kleine hoffnung het ſie zū gewinnen/ dann ſie was treflich wol verwart. Dañ nach dem Aquileia zū grund war gangen/ nam diſe ſtatt zū vnd ward gleich als ein ſchloß vnd ſchutzſtatt des gantzen lands/ ſie lag auch am waſſer Natiſon. Als ſie aber Cacanus belägert/ regniert darin Tomilda ein haußfraw Giſulphi/ den Cacanus in einer ſchlacht vmbracht hat/ vnnd vermeyndt darnach die ſtatt auch zügewinnen. Aber ſie was jm zū ſtarck. Doch das er mit ſeinem gewalt nit mochte zū wegen bringen/ erobert er durch des weibs Tomilde leichtfertigkeit vnd büberei. Dann als Tomilda het den künig Cacanum geſehen vmb die ſtatt rennen gefiel er jr wol/ daß ſie mit lieb gegen jm entzünd ward/ vnd ſchickt heymlichen zū jm/ wan er ſie zū der ee nemmen wölt/ wölt ſie jm die ſtatt übergeben. Cacanus der gern ſieghafft were geweſen/ nam des weibs anmütung an/ verhieß jre zū thün nach jrem willen/ vnnd kam alſo in die ſtatt. Vnnd das er ſeinem verheiſſen gnūg thet/ lag er ein nacht bey Tomilda als bey ſeiner hauß frawē/ darnach übergab er ſie zwölff ſtarcken kerlen/ die durch jren mütwillen dem weyb jr geilheit nement. Als das beſchehen was vnnd das weib ſeer geſchwecht vnnd genötigt was/ ließ Cacanus durch ſie ein ſpiß ſchlagen/ dar bey alle weiber möchten ſehen das ſie die geilheit nit fürſetzen ſolten der vernunfft vnd den leibs luſts der erbarkeit/ ja wißten das ontreüw vnnd verreterei auch bey den verworffen wirt/ denen mann do mit dienen vnd wol gefallen will. Nach diſem iſt die ſtatt plündert worden vnd alles hinwegk gefürt/ ſo die Herulen/ Gothen vnnd Longobarden durch ir ſtreiffen anderhalb hundert jar auß dem Meylandiſchen zū ſammen getragen hatten. Cacanus trib das volck auß der ſtatt/ zündt ſie an vnnd verbrent ſie biß

Aquileia.

sie biß auff den boden/do mit er sich rechen mocht an den Longobarden. Das ist geschehen ongeferlich zwey hundert jar nach dem die Hunen hetten zerbrochen Aquileiam. Es zog wol Gisulphus hertzog zů Friaul mit einem grossen höre gemeltem Cacano als er in das land fallen wolt entgegen/ aber Cacanus der Auseren das ist der Baiern künig gesieget wider jn vnnd alle Longobarden die auff seiner seiten waren/nam das gantz land yn.

## Der statt Meyland anfang vnd wie sie zů genommen hat.

Junius der Römisch historien schreiber will/ das Meyland anfenglichen sey gebauwen worden von den Galliern. Dann Bellonesa ein schwester sun Ambigati der Celten künig nam zů jm zů den zeiten Tarquinij des Römischenn künigs ein grosse zal der menschen/ zů suchen ein ander land das er mit jnen möcht bewonen. Vnd also kam er auß Gallia in das land Jnsubriam (ietz Lombardei) vnnd bauwet do ein statt die er Mediolanum nent. Etlich andere schreiben/daß die Gallier mit dem hergen Brenno seien in Italiam kom̃en vnnd haben gebauwen Meyland Die dritten sprechenn/es sey Meyland lang vorhin ehe die Gallier in diß land kamen/gebauwen gewesen vnd hab Olanum geheissen/ ist aber vonn den ersten Galliern zerbrochen worden/vnd darnach von den Galliern so hárnach kommen seind wider auffgericht/vnd deßhalben schreibt Justinus daß sie gebauwen sey vonn den Galliern. Es schreibt Strabo das Meyland vor seinem zeiten sey gewesen ein herliche statt vnd ein beschlossen dorff/aber zů seinen zeiten ists gewesen ein herliche statt vnd ein haupt der völckern Jnsuber genant. Wo aber der namm Mediolanum hárkomme/ weyßt mann eigentlichen nit/spricht Merula. Es ist wol ein alte sag/mann hab an dem ort auß dem erdtrich gegraben ein sauw/die was halber mit wůllē bedeckt/ vnd darnon sei kommen der namm Mediolanum/ das ist halber wůllen. Es ist vmb die statt gar ein edel erdtrich/daß überflüssig alle ding bringt/deß halben die statt alwegen gar volckreich vnd mechtig ist gewesen/vnnd ein haupt deß lands/ vnd als offt sie ist zerbrochen worden/so offt ist sie wider auffgericht vnd erbauwet. Wie hett sie sunst von jren grossen erlitten onfellen wider mögen auffston/ wann sie von dem edlen boden nit ein groß ynkommens hett? Vor zeiten do sie noch růwet vnder dem schutz vnd schirm des Römischen volcks vnd keysern/ hat sie trefflich seer zůgenommen an volck vnnd reichthumb/mer vonn fruchtbarkeit der erden dann vonn nutzbarkeit des mörs/vnd haben sich auch dohin gethan die Römischen keysern/ des gůtenn luffts halb/der fruchtbaren äckern halb/der ynwonern sitten vnd reichthumb halb/vnd besunder wann sie krieg haben gehabt wider die Teütschen vnd die Galliern. Es hat der keyser Traianus do hin auffgericht ein kostlichenn pallast/wie es noch am selbigen ort zum Pallast heißt. Des gleichen hat keyser Maximianus Hercules in diser statt ein mechtigen tempel zů ereren dem abgott Herculi gebauwen/welcher in nachgenden zeiten ist gewidmet worden dem heyligen marterer sant Lorentzen. Es hat dise statt auch gelerte leüt erzogen/vnd sunderlich hat der hoch verrümpt poët Virgilius do gestudiert. Es ist noch ein platz in diser statt der hieß Viridarium/vnnd kompt der namm von den grünen wälden so darin gepflantzt haben die fürsten vnnd die geweltigen der statt/do sie sich erlustiget haben mit iagen vnnd fogel fahen. Es seind noch vorhanden sechtzehen gleich formierter seülenn Heidnischers wercks/die keyser Maximianus hat lassen machen zů vnderstützen Herculis tempel. Zů den zeiten des keysers Gratiani hat Meyland fast seer zůgenommen in reichthumb vnd frid-

friden. Dan die ynwoner hetten bey fünffhundert jaren lang gůt friden gehapt/ vnd diß fridsam leben erstreckt sich biß zů den zeiten des heyligen Ambrosij. Do ward gantz Italia mit Arrianischer lere befleckt/ vnnd erstůnden zů Meyland widerwertige partheien/ vnnd zwen bischoffen die auch wider einander warenn. Es ward der from bischoff Ambrosius auß der statt getriben/ vnnd Auxentius sein wider sächer sieget wider jn/ vnnd in disem zwytracht verdarb die statt. Vnd als Auxentius über langest gestarb/ ward der heylig Ambrosius wider zů seinem vatterland berůfft/ vnnd fieng das gantz Italia widerumb an witzig zů werden. Doher die statt ein zeit lang růw/ biß die Gothen in Italiam fielen vnd alle stett verwůsteten/ do ward Meyland ouch geplündert vnnd verbrent. Darnach vnder dem keyser Justiniano wurden die Meylender aber mals überwundenn/ erschlagen vnnd die mauren zerbrochen/ do sie sich von den Gothen wolten schlahen. Vnlang darnach kamen die Longobarden vnnd eroberten der Meylender herschafft/ von denen entlichen kommen seind die Meylendischen Vitzgrauen. Der erst hat geheißē Mattheus/ welcher vmb das jar Christi 1174. hat alle ämpter vnd hendel der stett versehenn/ vnnd ward auch der gros Vitzgraue genent/ darumb das er in der statt gůt recht vnnd gericht hielt/ vnnd alle hendel der statt fridsamlichen vertragen worden/ vnnd was er angriff was glück dar bey. Er het auch ein gůten beystand vonn künig Rudolffen von Habßpurg der jm seine sachen vnnd fürnemmē nach seinem gefallen bestetigt. Vnd als schon künig Rudolff gestarb/ vnnd ein ander keyser auff jn kam/ ist Vitzgraue Mattheus dannocht in seiner herlichkeit bliben/ vnd ward genent des keysers procurator. Darnach aber ward er auff vnnd nider geworffen durch vil zůfellige krieg/ vnnd als er entlichen von kriegen ledig ward/ vnnd etwas růw widerumb überkam/ hat er wid vnderstanden die statt zů bessern/ hat auff dem märckt auffgefürt das Richthauß/ do zwölff männer zůsammen solten kommen/ vnnd sorg tragen für der statt hendel vñ der kauffleůten hantierung/ wie mann täglich schetzen solt die essende vnd trincken-de speiß/ wie die maß vnnd das gewicht recht würden gehalten/ vnd etlicher hand wercker arglistikeit vnnd betrügerei auff allweg würd vermitten vnd gestrafft/ vnd die solten genent werden des gemeinen nutzes förderer.

*Arrianische ketzerei.*

*Vitzgrauen.*

## Wo här die Meylender seind Longobardē genent wordē.



ICh hab vorhin angezeigt wie die gegenheit vmb Meyland vor langenn zeiten Gallia togata/ vnd sunderlichen Insubria geheißen hat/ biß die Longobarden daryn kommen seind/ das mit solicher weyß geschehen ist. Nach Christi geburt Anno 515. als die Longobardē hinder Sachsen sich fast gemert hetten/ vñ mochten sich nit gnůgsamlichen in der insel

*Longobarden auß Teůtsch land kommen.*

Rugen die sie yngenossen hatten erneren / seind sie mit gewaffneter hand darauß gezogen / jnen zů süchen ein besser vnd fruchtbarer land / vnd seind zum erstē kommen in Pannoniam oder Vngerland. Die andern sagen sie haben zum ersten yngenommen Baierland. Vnd do sie es im 42. jar hattē besessen / zogen sie widerūb darauß vnd kamē mit hōres krafft in Italiam / ob sie fileicht etwz darin möchten erobern / doch übergaben sie die weil nitt gar das Vngerland / sunder befalhen es den Hunen / damit sie widerumb in das selbig land kommen möchten wann es jnen in Italia nit glücken wölt. Also seind sie do hin gezogen mitt ihrem künig / der Alboinus hieß. Es was do zumal ein treüwer ritter in Italia mitt namen Narseten des verklagten die Italiener bey dem keyser zů Cōstantinopel / auff dz schickt der keyser ein andern hauptmann wider Narseten der hieß Longinus / vnnd die keyserin emboth dem ritter Narseti / er solt sich auß Italia heim machen / vnd die kunckel spinnen. Solich schmach bewegt Narsetem / das er sein kriegs volck versamlet vber Longinum vnd berüfft Alboinum der Longobarden künig. Vnd wie wol d krieg versünet ward / zoch doch Alboinus für sich vñ bracht mit jm ein groß vo mit weib vnd kinden. Vnd als er sahe die landschafft vmb Venedig / sprach er zů den seinen. Sehen ihr starcken männer / das ist das hübsch Italia das wir süchen. Vnd demnach fiengen sie an darumb zůstreiten / vnd überkamen Forumiulium / oder Friul / Taurisium / Vincentz / Bern / Meyland vnd andere vil mer stett. Es kam jm täglich mer hilff auß Germanien / vnd kam ein solch grosse forcht in dz Italisch volck / das vil stett ihm die schlüssel entgegē brachten. Diser krieg wäret biß in das vierdt jar / vnd brachten die Longobarden gar nahe das gantz Galliam togata vnder sich / vnd ward auch nach ihnen genannt Longobardia / das wir kurtz Lombardy nennen. Diser künig Alboinus / der eylfft in der zal / als er ein mal frölich was / vnnd seinē lust mit essen vnd trincken nach hengt / ließ er ihm härzů bringen ein schal oder kopff / daryn er gefaßt hat die hirnschal Comundi des künigs Gepidarum / die andern nennen ihn Eurimundum / den er in Vngern hat ertödt / vnnd sein tochter zů der ee genommen. Es waren dise Gepide etlich überbliben Hunen die mitt dem künig Attila inn Italiam gezogen waren / vnd die waren der Longobarden nachbauren. Vnd als Alboinus grossen sieg inn Italia erobert hett / vil stett yngenommen vnnd die besetzt / ist er ghen Dietrichs Bern zů seiner haußfrauwen Rosimundam gezogen. Vnd wie er do pancketen gehalten / sich mit wein überladen hat / hieß er ihm die hirnschal seines schwehers härzů bringen / tranck sie vol weins auß / darnach schickt er seinen weinschencken mit diser scheützlichen schalen seiner frauwen Rosimunde / vnd mit lauter stimm sprach er zů jr. Sauff mit deinem vatter. Diß schmach wort gieng jr gar tieff in das hertz / vnd besunder do sie ihres vatters todt erinnert ward / darūb trachtet sie ihm nach / wie sie sich an ihrem mañ rechē möcht. Nun was ein jüngling am hoff der hieß Helmechildes / den hatt sie onzimlich lieb / vñ bracht durch ihn zůwegen / das der künig im schlaff ward ertödt. Sie vermeint auch mit ihm das künigreich zubehalten. Aber do die Longobardē disen nit habē wolten / sunder ihr nachstelten / flohe sie mit dem jüngling ghen Raueñ / vñ entfürt ein groß gůt vō gold. Nun was zů Raueñ ein Eyarchus / das ist / des keysers statthalter mitt namen Longinus so wider Narsetem herauß geschickt was / der empfieng sie gar eerlich vnd das ihrer hübsche halb / oder wie die andern meinen ihres grossen gůts halb / darumb



Eyarchus des keysers statthalter.

darumb het er sie auch gern zů der ee genommen. Do das weib solichs merckt/ge dacht sie wie sie des junglings abkommenn möcht / vnnd den Exarchum über komen zů einē mañ. Dů also für sie zů/do der jünling auff ein zeit auß dē bad kam/ both sie jm dar ein giftig tranck. Der jüngling besorgt sich nichts böses/gedacht auch nichts args auff sie/ darumb dranck er/ vnd von stund an empfand er vonn innen des giffts vnd sein tödliche wirckung/ehe er es gar auß getruncken hat/aber er nam sich des nichts an/vnd both jren auch darauß zů trincken vñ sprach. Du bist auch onmechtig vnd krafftloß im bad worden/darumb drinck es vollest auß. Do sprach sie/nein/es dürst mich ietzundt nit. Do setzt er noch herter an sie/ vnd wolt sie auch zwingen zů trincken wo sie das nit willig thůn wolt. Zů letst do sie sahe das er auch das messer in sie stossen wolt/nam sie das trinckgeschirr vnnd tranck oner schrocken das übrig auß/vnnd bald darnach sturben sie beide zů einer zeit von dem tödlichen gifft. Nach disen dingen machten die Longobarden ein andern künig der hieß Clephes/vnd fiengen an zů můtwillen in Italia mit rauben/ brennen/ tödtenn vnnd landschleüffen vnnd theten solichen grossen schaden/ des gleichen Italia kaum ie entpfunden het. Sie schoneten weder weyber noch kinder. Es ward der Exarchus oder keysers vogt gezwungen sie vmb den friden zů bitten/ vnd das sie sich liessen benügen mit den stetten die sie erobert hatten/vnnd die an dern onbekümert liessen. Aber es halff so vil als es mocht. Jr tyrannei weret biß zů dem grossen keyser Carlen/das ist 204. jar lang/der griff sie an mit gewalt vnnd dempt sie. Vnnd das geschahe Anno Christi 776. jar. Er fieng jren letsten künig Desiderium/vnnd verschickt jn gehn Lugdun/vnnd setzt andere außlendige her tzogen über sie/ die sich also frünt lich mit jnen hielten das sie jres volcks regiment nit mer begerten. Diese Longobarden haben zum ersten Winili geheissen/ aber darnach do sie lang bärt zugen/ wurden sie vonn den Walen Longobarden ge nempt/die wir vnser sprachen nach lang bärdt nennen. Mann findt auch das sie jren weybern das har vonn dem kopff härab an das kün gebunden haben/ vnnd jnen waffen in die hend gebenn/ do mit sie jren fyenden dester erschröcklicher we rend anzůsehenn/ vnnd auch mit solichem betrug die zal der krieger mereten. Du findest auch etwas von den Longobarden hie vnden bey dem künigreich Denn marck/ darauß sie ein vrsprung genommen haben.

*Künig in der Lombardey.*

*Die Lombar den zum erstē Winili.*

## Die statt Meyland zů offtern mal zerstört.

Anno Christi 540. kurtz vor dem als die Longobardē in Italiā kamen/ seind die Gothen daryn kömen vnd haben Meyland gewunnenn vnd die statt vmbkert. Es wurden auch do zů mal mer dann 3000. Mey lender erschlagen. Als nach den grossen keyser Carlen vil regierer in Italia entstunden/wie du härnach hören wirst/vnder welchē etliche die Berengary hiessen/die zů letst auch das Lombardisch reich vnder sich brachtē/ zog der groß keyser Otto mit gewalt in Italiam / vnd erledigt die Lōbardey von dē Berengario/vnnd überkā sie vnd eignet sie dē Römischen reich. Aber Berenga riū füret er mit im gefangen biß ghen Bamberg/ do er auch gestorben ist. Ich find auch daß zů den zeiten keyser Henrichs des vierten hertzogen vonn Baiern seind marggrauen gewesen in der Lōbardey/ vnnd besunder hatt hertzog Welff solich herschafft darin besessen. Darnach do Meyland in reichthumb vñ gewalt zů nam/zog sie sich ab von dem Römischen reich/aber Fridericus der erst/dē man Barbarossam nempt/d bracht sie widerumb mit gewalt zum reich. Vnnd als sein haußfrauw die keyserin darnach begert zů sehen die statt/ vnnd sich gar keiner schmach oder wůterey besorgt/dann sie meynt diese statt were dem reich jetzundt

*Meyland ein statt des Römischen reichs.*

gantz vnderthenig/hetten die gemeynen büffel noch ein grollen wider den keyser/ vnd durch jre hoffart vnnd stoltzes gemüt vergassen sie der waffenn so der keyser mer dann ein mal mit sieg wider sie gewendet hat/ vnd namen/die keyserin vñ satzten sie vmbgekert auff einem maul esel/vnd gaben jr den schwantz für ein zaum in die hand/vnd fürten sie also mit gespött zů einer andern porten hinuß. Als aber das der keyser innē ward/that es jm gar zorn vnd das nit vmbillich/darumb er auch



bewegt ward/ vnnd die statt auff ein news belägert vnnd erobert. Nun die sich jm ergaben/nā er an mit gnad/so fern woltenn sie bey leben bleiben/ můsten sie dē maul esel auß dem hinder mit den zenen ein feigen beissen. Wo sie aber das nit thůn wolten würd es jnen d' kopff kosten. Do wurden vil gefunden/die wolten ehe sterbē dann dise schmach über sich nemen/aber die noch lenger begerten zů lebē/ die thetē wie man jnē gebotē hat.

Anno Christi 1162. ward die statt Meyland von gemeltem keyser Friderichē dem ersten zerbrochen/aber darnach in drey jaren durch hilff der von Parma vnd Placentz wider gebauwen vnnd auffgericht. Anno Christi 1238. hat Fridericus der ander keyser des namens widerumb erstrittē die wider spēnig statt Meyland/vnd vil darin ertödt. Er fürt auch hinwegk die öberstē der statt mit des hertzogen von Venedig sun/vnnd sunst mit vilen anderen auß der Lombardy/vnnd bracht sie mit jm in Apuliam/ vnd do ließ er deß hertzogen sun hencken an einen thurn der am gestaden des mörs stünd. Aber die andern ließ er mit mancherlei penen ertödten/vnd also überkam er widerumb die herschafft in Lombardy.

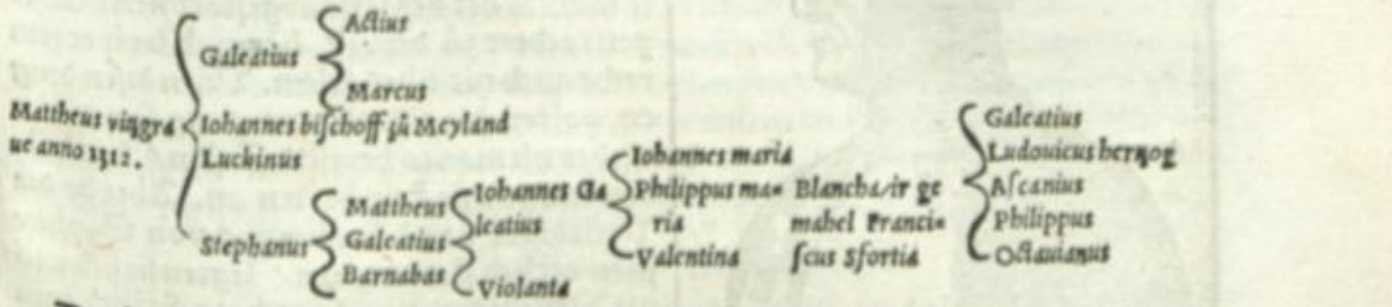
## Zwo partheien zů Meyland erstanden.

Anno Christi 1310. vnder keyser Henrichen dem siebenden waren zů Meyland zwo partheien/ wie dann sie auch waren durch das gantz Italiam. Ein parthei hieß man die Guelphen/die andere Gibellíner/ vnnd die waren anfenglichen erstanden anno Christi 1140. vnder dem keyser Friderich. Die Guelphen hielten es mit dem bapst/vnnd die Gibellíner mit dem keyser. Sie waren so hefftig wider einander/das ein parthei die andere vertrib/wo sie bey einander in einer statt waren. Anfang vnnd vrsach jres vrsprungs hat sich also erhebt. Nach dem gemelter keyser Friderich in Italiā zog/vnd dem bapst nach seinem gefallen nit thet/verbannet jn der bapst. Do zog d keyser vmbher von einer statt zů der andern/vnd het acht welche jm günstig oder ongünstig weren. Die im geneigt waren nant er Gibellíner/das er jnen dorffte vertrawen als eim gütigen gibel/der dz hauß hept das es nit fall. Aber die jm zů wid waren/nant er wölff/ vnd namen also die zwo secten in Italia über hand/das sie noch auff den heütigen tag vorhanden seind/vnnd nit vil güts einander gönnen. Es erstünden diser partheien halb viel krieg zwischen den burgern/freünden vnd brüdern/vnd vil stett fielen ab von dem bapst. Nun dise zwo sect waren auch zů Meyland. Der einen hiengen an die vitzgrauen/vnnd der andern die Turrianer/ vnd dz waren zwey groß vnnd namhafftig geschlechter in der statt vnnd durch sie ward die statt in zwo secten gespalten. Doch namē die vicecomites oder vitzgrauen

überhand

über hand/vnd behielten das regiment in der ſtatt lange zeit. Sie wurden auch nachmals hertzogen zů Meyland gemacht/ vnnd das nemlich durch künig Wentzel/der nam gelt vnd macht den herren zů Meyland/ der ein amptmañ vnd pflåger was des heyligen reichs in Lamparten/ zů hertzog/ vnnd alſo ward des reichs beſſer theil in Welſchland entwendt vnd dem reich entzogen. Johannes Galeatius ward der erſt hertzog vnd ſtarb anno 1401.

## Genealogi der hertzogen zů Meyland.




Der letſt namhafftig vitzgraue hat Theobaldus geheiſſen/der gebar Matheum/Matheus gebar Galeatium vnnd Stephanum. Galeatius gebar Actium Galeactium/vnnd do blib diſe liny ſton. Man liſt von diſem Actio/ do er auff ein zeit zů feld lag im läger vnnd hett den helm ab ſeinem haupt gethon/ vnd wolt jn über ein weil wider auff ſetzen/ hat ſich ein ſchlang daryn gelegt/ vnd do er jn auff das haupt hatt geſetzt/ kroch die ſchlang auß dem helm über ſein antlit on allen ſchaden/ vnnd do her kompt es/das die hertzogen von Meyland ein ſchlangen im wapen füren. Weiter Stephan gebar Galeactium/vnnd Galeacius Johannem Galeactium. Diſer Johannes gebar Philippum mariam/ Johannem mariam vnd ein tochter Valentinam/ die man künig Ludwig vonn Franckreich zů der ee/ deren halb hårnach ſo gros krieg erſtanden ſeind in Meyland/wie jch bald anzeigen will. Philippus maria ließ hinder jm ein oneeliche tochter mit namen Blancam/ die nam zů der ee Franciſcus Sfortia. Diſer Franciſcus hat ein vatter mit namen Attendulus/ der was geborn vonn einem onachtbarn geſchlecht/vnnd was zum erſten im kriegß läger ein kuchen knecht/darnach ward er ein weidlicher kriegßmann/ vnd ſeiner mañlichen thaten halb ward er genant Sfortia/das iſt ſtarck. Weiter ward auß einem fůßknecht ein gewaltiger reüter/vnd zů letſt ein öberſter feldhauptmañ. Er ſtelt auch ſeinen ſun an/das er alſo geůbt ward/ das er in kriegßhendlen übertraff den vatter/ vnnd alſo groß thaten volbracht/das Philippus maria ſein einige tochter(doch oneelich geboren dann ſein eefraw/des grauen vonn Sophoy was onfruchtbar) im zů der ee gab. Diſer Philippus maria ſtarb anno Chriſti 1447. Weiter gebar Franciſcus Sforia Ludouicum/Galeacium/Philippum/etc.vnd ſtarb anno Chriſti 1404. Do ward Galeacius hertzog gemacht/aber er lebt alſo üppig/das in ſeine vnderthanē erſchlůgenn/ vnnd namen an ſeinen brůder Ludouicum Sfortiam/ den macht Maximilianus hertzogen zů Meyland/ das doch ſein vatter keyſer Friderich nit thůn wolt/ dann er ſprach es were Meyland ein kamer des Römiſchen reichs. Alſo hatt Galeacius ein tochter mit namē Blanca maria/die nam künig Maximilianus zů der ee Anno Chriſti 1494. aber eh ſie hoch zeit hielten/ kam jr vatter vmb wie gemelt iſt/ vnd ward Ludwig von Maximiliano in das hertzogthumb geſetzt. Nun merck weiter/als anno Chriſti 1447. Philippus maria geſtarb/

Herkommen der hertzogen.

Sfortia wo här



ſtrebten vier herren nach dem hertzogthũb. Keyſer Friderich ſprach es wer ihm zů gefallen. Aber Alfonſus künig inn Apulia/ der ein erb was geſetzt vom Philippo/ wolt es als ein erb haben. Dargegen ſtünd hertzog Carlen von Orliens/ der wandt fürdas er ſeiner můter halb võ der vingrauen geſchlecht were. Aber Franciſcus Sfortia ſprach/ er het des letſt abgeſtorbnen hertzogen tochter zů der ee/ darumb wolt er ſein recht auch nit übergeben. Vñ in diſen dingen wolten die Meylender gantz frey vnnd vnder niemants herrſchafft ſein/ des halben namen ſie kein herren an. Aber do die Venediger vnnd der hertzog von Sophoy jnen ertlich ſtett namen/ legten ſie ſich wid die Venediger/ vnnd machten Franciſcum Sfortia öberſten hauptmann/ der ſtrit alſo mannlichen/ das er bald darnach wider der Meylender obriſter meynung angenommen ward zů einem hertzogen/ vnnd nach jm ſein ſun Ludwig. Do aber diſer Ludwig ward hertzog gemacht/ meynt noch der künig von Franckreich/ die weyl das hertzogthumb were erbloß worden an männlichem ſamen/ vnd er were ſeiner großmůter halb do här erboren/ gehört jm das hertzogthumb billicher zů dann dem jetzgemelten außlendigen Ludwigen. Vnd mit diſen worten bracht er die burger zů Meyland auff ſein ſeyten/ das auch hertzog Ludwig inn der ſtatt nit ſicher was/ darumb flohe er von dannen/ vnnd bracht mit jm ſylber vnnd gold/ vnd flöcht das über das gebirg zů keyſer Maximilian. Vnd bald darnach nam künig Ludwig Meyland yn vnnd das gantz land

*Meyland vom Frantzoſen yngenommen.*

näher dann in ſechs wochen/ vñ beſetzt es mit Frantzoſen. Aber die Meylender wurden der Frantzoſen bald můd/ vnnd ſchickten widerumb nach jrem hertzogen vnnd namen den an/ vnnd triben die Frantzoſen mit hilff der Eydgnoſſen vnnd landtsknecht hinauß. Doch mochten ſie das ſchloß zů Meyland/ vnnd das ſchloß zů Nawerren nit gewinnẽ. Do das künig Ludwig ſahe/ kam er anno Chriſti 1500. mit macht ghen Meyland/ vnd ſtritt mit hertzog Ludwigen/ der nun auff ſeiner ſeiten ertlich tauſent Schweitzer hatt. Es geſchahen vil scharmützel an eim vñ am andern ort/ aber kein groſſe ſchlacht/ vnnd ward der künig innen wie der hertzog zů Nawerren in der ſtatt wäre mit groſſem volck/ aber mägel het er an der ſpeyß/ darumb legt er ſich wider die ſtatt/ vnd fieng an ſie zůſtürmen. Do waren ertlich in der ſtatt die lieſſen ſich mit gelt beſtechen/ die wolten nit mannlichen widerſtäben/ do wurden die Jtaliener auch maßleidig/ vnnd traten hinder ſich/ vnnd alſo můſt die ſtatt zů letſt ſich ergeben/ vnd ließ der Frantzos die Schweitzer vñ landtsknecht ſo darin waren frey abziehen. Domit aber der hertzog nit in der fyend hend käme/ legten ſie jm an ein Schweitzer kleid/ vnnd gaben ihm ein hellebarten in die hend/ vnnd vermiſchleten jn vnder ſich/ das er alſo onbekant daruon käme/ aber es fälet jm. Dan die Frantzoſen ſtelten ſich zů der rechten vnnd zů der lincken ſeiten mit jren waffen/ vnd můſten die Schweitzer vnnd die landtßknecht mitten durch ſie ghan/ vnnd do ward der hertzog erkent vonn den Frantzoſen/ die andern ſprechen er ſei von den ſeinen verraten worden/ vnd den fyenden in die hend gaben/ do ward er gefangen vnd in das ſchloß gefürt/ das die Frantzoſen inn herrẽ/

*Der hertzog gefangen.*

vnd alſo

vnd als bald ergab sich auch die statt. Bald darnach ward der hertzog in Franckreich zů dem künig geschickt. Vnd also verlor Meyland zum andern mal seinen hertzogen. Doch mag das wol für ein straff gottes erkent werdē. Dā diser hertzog Ludwig/ als er sich seer fórchtet vor dem künig von Franckreich schickt er zů dem Türckischen keyser/ vnnd ließ ihm sagen wie der künig von Franckreich/ vnd die Venediger hetten ein bündtnuß gemacht/ das sie wolten Jtaliā ynnemen/ vnd darauß den Türcken kriegen/ deßhalb solt er kōmen in Jtaliā/ das er wol möcht thůn durch Apuliam/ dann künig Friderich von Arragonia würd im do selbst nit widerstand können thůn/ sitten mal jn der Frätzos auß Apulia treiben wolt mit hóres krafft. Auff diß schreiben fielen acht tausent Türcken in Jtaliam vnd verhergten das land/ raubten/ brenten/ vnnd fiengen vil Christen menschen zů der dienstbarkeit/ die sie doch bald härnach alle erwürgten. Sihe zů/ solich sachē dórffen die Christē menschē zů richtē. Doch ist im mit gleicher maß gemessen worden.

## Der vordrigen genealogy/ die hertzogen von Meyland antreffen/ weiter erklärung.

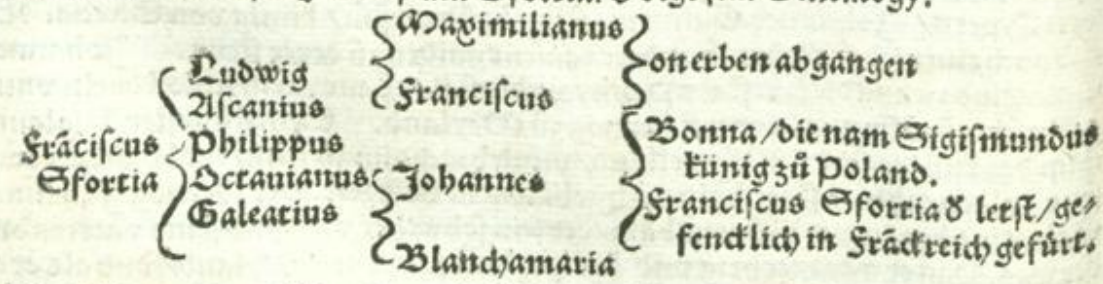
Je gesagt ist es waren zů Meyland nach keyser Henrichen dem siebenden zwo partheien/ Gibelliner vnnd Welffen genant/ der einen hiengen an anno Christi 1250. die vom geschlecht der Vitzgrauen waren/ vnnd nam also mit der zeit überhand der Vitzgraue Mattheus/ das er vertrib die Turrianer ein ander mechtig geschlecht. Nach ihm nam das regiment zů Meylād Galeatius/ nach Galeatio sein sun Actius/ dem die schlang auß dem helm schluff. Vnnd do er on kind abgieng/ namen sich seines vatters brůder/ mit namen Johannes bischoff zů Meyland vnnd Luchinus des regiments an/ fůrten vil krieg wider die vmbligende stett Parmam/ Laudam/ Cremonam/ Bergomum/ Genuam/ Sauonam/ vnnd brachten sie vnder sich. Do der bischoff vnnd Luchinus gestorben/ ist Barnabas an jr statt getrettē/ hat mit sampt seinen brůdern vil krieg wider den bapst gefürt besunder wider die statt Bononiam/ biß zů letst sich mit gelt můsten vonn ihm ledig machen. Er überkam mit seinem gemahel fünffzehen kind/ vier sun macht er herren über die stett/ Cremon/ Parmam/ Bergomum vnd Lauden. Seine zehen töchter namen der hertzog vonn Oestereich/ hertzog vonn Baiern/ künig von Cypern/ Johannes Galeatius seins brůders sun/ künig von Sicilia. Er gab auch einer ieden tochter hundert tausent gulden zů der ee steür. Johannes Galeatius zwang die fryestatt Paphy vnder sich/ bauwet ein schloß darin vnnd beherschet sie. Er ward der erst hertzog zů Meyland. Sein schwester Violanta nam des künigs sun von Engelland/ vnnd bracht jm zů fünff mal hundert tausent gulden/ aber er starb bald nach gehaltnem hochzeit. Der Hertzog Johannes Galeatius bracht vmb Barnabam/ der sein schweher vnd auch seins vatters brůder was. Dan er was mechtig vnd het das halb theyl an Meyland/ vnd als er es gern gantz het gehabt/ fieng er seinen vettern vnnd ließ ihn in der gefengnuß sterben. Er tödt auch etlich von Barnabe sünen/ vnnd die andern vertrib er/ vnnd darzů soll geholffen haben Catharina sein haußfraw/ die jrem mann sagt wie ihr vatter Barnabas jm auffsetzig were. Als er nun das regiment allein besaß/ herschet er gar nahe über das gantz Jtaliam. Er nam yn Bononiam/ Bern/ Senam/ Perusium/ Lucam/ Vercell/ vnnd andere vil stett biß auff neün vñ zwentzig. Er bekriegt auch zwölff jar lang die Florentiner. Starb anno 1402. vnnd regiert nach jm Johannes Maria/ der handlet tyrannisch/ ließ täglich die burger mit allerleien penen tödten. Vnnd als in sein můter strieff/ legt er sie gefangen/

*Paphy wirt vndertruckt*

*Nach bösem leben ein bö ser todt.*

ließ sie auch in der gefenckniüß sterben. Aber wie er regiert also hett er gunst vonn denn seinen/darumb ward er erstochen in der kirchen vnder der meß. Es fielen auch von im vil stett seiner tyrannei halb/vnd namen andere regierer an. Nach jm besaß das regiment Philippus Maria sein brüder/vnnd der nam etlich stett wider yn/gab dem bapst wider Bononiam/Forum Liuij vnnd Forum Cornelij. Er bracht auch vnder sich Genuam/die er doch wider verlor. Er het im anfang seines regiments groß glück/des er sich auch übernam/vnd ensetzt sich ab im das gantz Italia. Do keyser Sigmund ghen Rom zog vnd ghen Meyland kam/kam diser Philippus Maria auß verachtung nit zů jm. Aber so vil glücks er an der ersten het/so vil onfals het er zů lesten/nit allein der kriegen halb/sund auch leiblicher kranckheit halb. Es schreibt Eneas Syluius vil von im. Sein schwester Valētina nam zů der ee hertzog Ludwigen vō Orlientz/vñ bracht jm zů die statt Astam/vnd die zwei verliessen ein sun mit namen Carolum/der auch nach seiner müter wolt erb sein des hertzogthūbs Meyland/nach dem Philippus Maria gestarb/dan es was sunst kein eelich kind mer vorhandē. Deßhalben auch die Meylender zerrissen des lersten hertzogen Philippi Marie testament/vnnd ordneten zwölff männer/die das regiment füren solten. Es wolt keyser Friderich auch vō wegen des reichs ein interesse zů Meyland haben. Vnnd in disen dingen allē was Alfonsus künig zů Sicilia von gemeltem Philippo Maria erb des hertzogthūbs gesetzt. Vñ die weil er ein oneeliche tochter hinder im ließ mit namen Blancam/die Franciscus Sfortia zů der ee hat/wolt diser Franciscus auch am hertzogthūb nit der lerst sein/wie er es auch zů lerst für die andern all behaupter. Es weretten die Meylender in alle macht das kein hals herr mer über sie käme/liessen auch deß halb vil edlen jung vnd alt onschuldiglich tödten/die auff jetzgemelts Francisci seiten waren/aber es volt nichts helffen. Es was Franciscus Sfortia der Meylender hauptmann gewesen wider die Venediger/vnd het auch über die fyend gesieget/des überhůb er sich vnd gedacht wie er hertzog möcht werden über die Meylender/für die er lange zeit gestritten hatt. Als sie aber sein nit wolten/sunder waren fro das sie ein mal ledig vnnd frei waren worden/belegert gemelter Franciscus die Meylender/vnd trang sie hart mit hunger/vnnd do sie von tag zů tag der Venediger hilff warteten/ vnd aber alles vergebens was/haben sie zů lerst müssen annemen disen Franciscum Sfortia. Volgt sein Genealogy.

*Vil herren streben nach Meyland.*




Nach Franciscum Sfortia ward Galeatius hertzog der was ein onnütz vnnd gantz feyndselig mensch/ergeben aller büberei/darumb er auch vonn den seinen erschlagen ward/vnnd ward sein sun Johannes der noch ein kind was hertzog gemacht anno tausent vierhundert acht vnd siebentzig vnnd regiert für ihn seines vatters brüder Ludwig/ vnnd der erhielt die reichtumb vnnd herrlichkeyt der Meylender. Er ward auch vogt des kinds Francisci nach abgang Johannis/vnd Blanchamariam gab er künig Maximiliano zů der ee. Was weiter gehandlet ist/hab ich hie fornen verzeichnet.

Wo här

# Wo här der künig von Franckreich biß här vermeint hat ein anſprach zů haben an das hertzogthumb Meyland.

Von Italia.

- Galeatius. Actius Galeatius / on erben abgangen.
  - Matthæus vitzgraue oder vitzeconte.
  - Stephanus.
  - Galeatius.
  - Johannes Galeatius der erſt hertzog vō künig Wenceslao gemacht.
    - Johannes Maria der ander hertzog on erben abgangen
      - Philippus Maria der dritt hertzog / hat kein eeliche kinder gelaſſen
        - Blanca oneelich geboren die nam Franciſcus Sfortia / vnd nam Meylād mit gwalt yn.
        - Valentina. Diſe nam Ludwig hertzog zu Orliens / vnd wie die Frantzoſen ſagen / ſoll in der ee beredūg beſchloſſen ſein / wan ire gwen brůder on mānlich erben abgiengen / als dan ſolten Valentine eeliche kinder vnd nachkommen erbē ſein des hertzogthumbs Meyland vnd der bapſt ſol das beſtätiget haben.
          - Philippus graue zu Vertus / on erben geſtorben.
          - Carolus hertzog zu Orliens / der hat nach ſeiner mūter brůder todt Meyland gekriegt
            - Ludwig hertzog zu Orliens hat auch krieg in Meyland gefürt / vnnd als er künig ward / hat er Meyland gewonnen / vnnd Ludwigen Sfortiam gefangen.
              - Claudia die nam Franciſcus hertzog zu Valeſien künig in Franckreich.
            - Carolus graue zu Engelome . ſein hauſfraw Ludowica hertzogs Philiberti zu Sophoy ſchweſter.
              - Franciſcus hertzog zu Valeſ / darnach künig.
                - Franciſcus Delphin
                - Henrich hertzog zu Orliens
                - Carolus hertzog zu Engelome
          - Johannet graue zu Engelome.
      - Galeatius hat regiert zu Meyland
        - Ludouico Sfortia ward vom keyſer hertzog gemacht zu Meylād nach ſeines brūders ſun dem er ſol vergeben haben
          - Maximilianus
          - Franciſcus
          - on erbē abgangen
      - Johānes Galeatius hat regiert nach ſeinem vatter
        - Blanca Maria



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## Von kriegen die sich Meylands halb nach Franciscum Sfortia erhept haben.

ANno Christi 1506. brach der künig vō Frāckreich die bündtnuß/ so er kürtzlich daruor mit dē Römischē künig hat gemacht/ vnd darauff Meyland zů einē lehē vō Maximiliano empfangē. Darnach anno Christi 1512. als er mit dem künig Maximiliano die Venediger kriegte/ schickt er heimlich gelt vnd hilff dem hertzogen vō Gellern wider den künig. Do dz R. Maximilianus merckt/ nam er jm widumb Meylād/ vnd gab es hertzogē Ludwigs Sfortia sun/ d auch Maximilianus von d Mor hieß/ vnd er ward auch eerlichen von den Meylendn empfangen/ vnd yngesetzt vō den Eydtgnossen/ von dem Bischoff vō Wallis/ vō des bapsts vñ keysers botschafften anno 1512. vmb die Weynachten. Aber sein vatter wz schon gestorben bey dem k. von Frāckreich in der gefengnüß. Año Christi 1513. practiciert der Frātzoß starck mit den Eydtgnossen/ dz sie ihm hilff thātē zů eroberung der statt Meylād/ aber sie mochtē in kein weg ab dem keyser vnd neiw yngesetztē hertzogē weichen/ darüb es auch zů einer grossen schlacht kā vmb S. Medardus tag vor d statt Nawerren vnd behieltē die Schweitzer den sieg/ aber nit on schadē. Sie namen dē Frātzosen/ d Lādßknecht auff seiner seitē hatt/ māch grosse büchß/ vnd erschlügen bey 6000. Frantzosen vnd Lādßknecht. Año Christi 1514. vnd 1515. als der bapst vnd d hertzog vō Meylād vnd der keyser in vil weg begert hertē der Eydtgnossen hilff vñ vereinigūg wid den k. von Franckreich/ vnd ihnen dargegē verheissen alle jar zů geben ein genant sum gelts/ vnd alle ding beschlossen/ verbriefft vñ versigelt waren/ vnd der k. von Frāckreich gar kein platz mocht haben bey den Eydtgnossen/ hat sich der künig gesterckt/ vnd ist gezogen über dz gebirg auff Meylād zů/ vnd nach dem dz die Eydtgnossen inen wurdē/ haben sie zů zweiē malē ein groß volck hinyn geschickt/ vnd anno Christi 1515. an des heiligen creūtz abent im Herbstmonat als die sonn vnd wolt gahn/ habē sie den Frātzosen angriffen vñ in die flucht geschlagen/ vnd jm die grossen büchsen abgewonnen/ vnd vil volcks erschlagen. Aber am morgen rüstet sich d Frantzoß mit 5000. hacken büchsen vnd vil schlangen vnd andem geschütz mit vier frischen hauffen zů roß vnd zů füß/ vñ griff an die Eydtgnossen die mūd vnd hellig waren/ dañ sie warē die gātz nacht in der ordnūg gestanden/ vnd waren ettlich fānlin in der nacht von jnen abgezogē/ deßhalben litten sie im anfang grosse not/ kamen vmb vō jnen sieben tausent/ vnd die übrigen zugen hind sich mit gewerter hand in die statt Meylād. Also behielt d künig ein blůtigen sieg/ dann es kamen auff seiner seitē vñ bey 1200. Es thet den Eydtgnossen gār wee/ das vor der schlacht vō ihnen abgezogen waren die Berner/ Fryburger/ Solothurner vnd Wallisser/ bey 1200. die sprachen wie der künig hett ein friden gemacht mit der Eydtgnoschafft/ den wolten sie halten. Es waren die Eydtgnossen fünfftzig tausent starck in Meyland vnnd Behmund/ vnd wie ich daruon geschriben find/ hetten sie den künig wol hinder sich getribē/ das er nit über den Montenyß kōmen were/ wañ sie mit ernst jm entgegen kōmen werē. Nach diser schlacht schickt d keyser bottschafft an die Eydtgnossen/ vñ begert dz sie kein vereinigūg solten machen mit dem k. von Franckreich/ anderst es wurd ihnen nit wol an ston/ sitten mol sie mit dem keyser in vereinigung kommen waren/ aber sie ermassen vnd klagten dargegē/ das der keyser jnen nit gehalten hatt wz er zů gesagt/ dann er hatt ihnē nit geben dz versprochē gelt/ darzů waren sie yy. wochē in Meylād gelegē/ vnd hett jnē dē verheißnē reisigē zeūg nit zů geschickt/ darzů hett er dē k. von Frāckreich die seinē lassen zů lauffen mit grosser mēge/ die Eydtgnossen zů

Schlacht zu Nawerren.

Der Frātzoß sieget.

sen zů schlagen/ vnd in sussia er het jr wenig acht vnd ein klein geneigten willen gegen jn/deß halben sie bewegt wurden ein rachtung zů machē mit dē kunig vō Frāckreich. Welches dann beschahe zů Genff bald nach aller heyligē tag/vnd verwilligt sich der künig zůgebē zehen mal hündert tausent kronē/ aber die Eydtgnossen soltē still ston vñ fridē haltē. Es behieltē auch die Eydtgnossen jn vor dē stůl zů Rom/ den Keyser vñ das heilig Reich/vnd den künig von Hispantē. Aber der künig behielt jm vor den hertzogē von Sophoy/vñ dē hertzogē von Lothringen. Anno 1511. hat sich ein wunderbarlicher fal zů getragen. Es was zů Meyland über dē schloß thor ein thurn/fōst zůr wöhr vnd luſtig an zů sehen/dañ es waren formen daran d patronen bildnuß auff marmelstein auffs hüpschte gehauwen mit den wapen der hertzogen Sfortien/so dē thurn erbauwet hatten. Jm selbigen thurn warē vil thō nen büchsen puluer/darin schlůg das wetter/zündt an das puluer/zersprengt die maurn/vnd keret den thurn vō grund vmb/darzů die zinnen vnd andē gebeüw so daran reichten/dz die stein hin vnd wider sprungen vnd erschlugen zwen vögt des schlosses/vnnd von 200. personen kamen kaum 11 onbeschedigt daruon. Es erstünd in der statt ein solichs gros erdbidem/das vil besorgten die statt würd gar vnder ghan. Als aber der erdbidem nach ließ vñ man sahe das dz wetter in das schloß geschlagen hat/ lieff onzelich vil volck hinauß/ solichs zů besichtigen vnd funden den grossen platz vor dē schloß gantz voller stein ligen/die das wetter hin vñ her gefürt vñ geworffen hatt. Es hettē die Frätzosen do zů mal Meylād ynn/darūb waren sie in grossen engsten wie sie das offen schloss verwartē. Sie geborē dē rhatsherren vnd ampleüten im schloß die nacht zů wachen/biß 100. kürißer vnnd 100. leichter pferd vō Nawerrē erfordert in die besetzung kämen. Als dz bapst Leo vernam vnd des keysers ampleüt/machten sie sich auff mit kriegß rüstung/vnnd on grosse not eroberten sie die statt Meyland. Aber das schloß mochten sie nit gewinnen. Als bapst Leo hört das die seinē den Frätzosen hetten Meyland ab gelauffen/ ward er so fro/das jn ein feber an stieß vñ starb auch daran am vierdtē tag. Es hetten die Frantzosen noch jnn die bestē schlösser vnd stett des hertzogthūbs Meyland. Vnd als des bapsts hör sich legt wider Alexandriam/fielē die in der stat hinauß zů scharmützel/vnd do sie die fyend widerūb zů ruck tribē/kamen sie sampt jnē in die statt. Do flohē die Frantzosen die im zůsatz warn zů andern thor hinauß ehe sie jre fyend begriffen. Bald hernach macht sie Franciscus Sforcia vertribner hertzog/der sich zů Triēd enthaltē hett/vnd kam ghē Meylād by nacht vñ ward mit freudē wider angenōmen. Do sterckte sich die Frantzosen seer der meinūg die statt Meyland wider zů erobern/aber dasgegē theil sampt dem hertzogē von Meyland zogē jn entgegen vnd griffen einander an etwā ein meyl wegs fert von Meyland zů Bicocha vnd wurden die Frantzosen in die flucht geschlagē/ vnd kamē vmb bey 3000 schweitzer sampt 17. hauptmänner. Bald darnach zog des keisers höre auff Genuā so der Frantzos auch in het vnd legertē sich dar für. Jr hauptmā Ferdinandus Daualus schickt ein drometer mit brieffen in die statt/schlůg dem öberstē ein solichen hādlūg für/das sie inerthalb eins tags alle Frätzosen so die in der besetzūg warē soltē lassen ziehen/vnnd sich des keysers hauptman vndergebē/dar zů all jr schiffung/so offt es des keysers sachen erfordertē/in rüstung hettē. Wo sie solichs woltē thůn/wöller sie hin für bey jrem regiment vnnd gewonheiten bleiben lassen/wo nit/solten sie alles des gewertig sein das man gegē den fyendē zů thůn pflegt. Es warē vil darin die rieten man solt solich fürschleg annemē. Vñ mā het sie auch angenommen/wo nit das kriegßuolck so newlich in die besetzung dohin kōmen wār/vñ sich gewidriget het/welcher halb die statt vor forcht nit frey war. Die weil aber die handlūg sich verlengert fielen vnd des die fůßknecht yn/ vnd on wissen jres hauptmanns fiengen sie

*Schlacht zů Bicocha.*

gen sie an stürmen/wurffen auff jr fenlin/lieffen mit hauffen zů vnd erstigen die mauer. Es ließ Ferdinandus der haupt mann sein radtschlag an ston vnnd lieff auch zů/fielen also an allen orten in die statt. Aber die so in der besetzung waren/gaben allenthalben die flucht. Do ward die gantzen statt geplündert vnnd so mechtig groß gůt dr̃inen gefundē das die fyend nit mer hetten wünschē mögen. Darūb auch die haupteleůt geboten das mā kein burger mer fahen solt. Am andern tag fůrten sie alles kriegsvolck auß der statt hinauß/domit des verwůstens ein end würd. Es was jnen leid das ein solich statt solt geplündert werdenn/ darin so überauß groß gůt gefunden ward/ das man des keysers höre vil monat lang het mögen versolden. Bald darnach ergab sich Cremon auch/deß gleichen thet das schloß zů Meyland. Als nun der Frantzoß alles land in Italia verloren het/rüstet er sich auff ein neüwes/samlet ein grossen zeůg/bereitet jm grossen zeůg vonn geschütz/puluer/wägen/vnnd pferd. Er überkam auch ein grosse summ gelts als zů vor nie keiner in Franckreich hat zů sammen bracht. Dann er versetzt die zöll den kauffleůten zů Leon/legt zähend auff die geistlichen vnd schatzung einer jeden landschafft allenthalben im reich. Er bracht auch ein zeůg zůsammen vonn 30000. zů fůß/ 2000. zů roß/vñ 2000 reisiger büchsen schützen/kam mit grossem gewalt in die Lombardei/belegert zum ersten Cremon/vnnd als er nichts vor jr schaffen mocht zog er ab vnnd lägert für Meyland/belägert sie an zweien orten das man kein profād in die statt bringen mocht/ verbrent auserthalb der statt alle můlen/darumb innerhalb 4. tag so grosser hunger an mäl in Meyland erstůnd/das mer dann hundert tausent menschen ein gantze wochen kein brot zů essen hatten biß man hand můlen zů richtet. Es lagē die Frantzosen ein meyl vor der statt vnd do nichts schaffen mochten vnnd auch besorgen můsten es würd jnen der weg vnd profand vonn jrem fyend abgelauffen/zogen sie wider hindersich für Arona/ist ein seer feste statt zů end des Verbaner see gelegē/beschoßen das schloß 30. tag an einander/ also das 6000. eisene kugel inß schlo ß verschossen worden. Es was aber vergebens/dann die gegen wör waß zů emßig vnnd zů gewaltig. In mitler zeit sterckt sich des keysers höre in Italia/vnd schlůgen sich zů sammen der bapst/der hertzog von Meyland/die Venediger/der hertzog von Vrbin/Florentz/Luca/Senis etc. machten dem Frantzosen zů eng in Italia/ das er zů letst mit großem verlust wider in Franckreich můst. Es brann der künig mit begirdenn nach dem hertzogthumb Meyland/beskelt auff ein news 6000. Sweitzer zů fůß vnd 6000. Teůtscher knecht vnd 10000. Frantzosen vnd welschen/hat auch neben jm 2000. kürisser vnd 2000. schützen zů roß/eilet schnell in Italiam/wolt jm nit lassen rhaten/er wolt selbs hauptmañ sein. Vnd do er also wegfertig war schickt zů jm sein můter/vnd begert vorhin mit jm zů reden/ aber er wolt jr keins gesprechs gestatten wie er vormals jr alwegen gehorsam wz gewesen. Er zog über den Mōtanys verhoffend er wurd d as hertzogthumb in der eyl erobern/ehe sich sein gegē theil gerüstē möchte. Es kam ein solicher groß er schreckē in die Meylender/dz sie auß d statt flohen/dañ der hertzog Sfortia was zů Paphy mit sampt anderē keyserlichen höre/vnd liessen on all gegen wör die statt ynnemen. Do die haupteleůt zů Paphy das vernamē/gedachten sie wol/das d künig sie zum nehsten ansuchen würd/darumb versahē sie sich auff das aller best so jn möglich was. Diß geschah anno 1524. Als der künig dz schloß zů Meyland her belägert/ruckt er dē nehstē auff Paphy/vñ ließ die seinē dz läd gerings vmb ynnemē/ vnd behielt sich die weil der hertzog zů Cremō. Es stůndē jm vñ dē keys. ab d bapst/ die Venediger/die Florentzer/ welche alle vorhin wid dē künig warē gewesen. Als aber der künig die statt Paphy belägert hat 3. monat/stercket die weil Jörg vō Frōsperg des keys. höre mit teůtschē knechtē/vñ mit spaniern/thatē manchen scharmützel mit

Genua wirt geplündert.

Hunger zů Meyland.

ßel mit des künigs volck/vñ glücket jnen wol/dz sie zůletst auch sich verwilligtē ein schlacht zů lifern dem Frantzosen/sie ordnetē 2. spitzen reüter vnd 4. spitzē füß volck. Jn d̄ ersten warē 1000. Teütscher vnd 1000. Spanier. Jn der andern waren lauter Spanier/ in der 3. vnd 4. teütschē. Der künig hatt all sein volck zwischē des keys. läger vnd der statt Paphy. Er hatt auch dz hörläger befestiget fornen vnd hinden/vnd zůr lincken seiten mit einer schütte vnnd tieffen gräben/zůr rechten seiten hett er die maure am Thiergartē für Paphy vermeint er were des orts wol verwaret/sunderlich die weil er im Palatz des Thiergartens/ so man Mirabellū nennt/do vorzeiten die hertzogen von Meyland pflegten zů wonen wañ sie auff dem geiägt waren/etlich hauffen reisiger vnd füßvolcks verordnet hat. Es ließ des keysers hauptman so schrit lang die maurē in solcher stille abbrechē/das auch die fyend kein gerümpel hörētē. Do d̄ hauptman in Thiergartē kam/ griffen die füßknecht im ersten spitz dz Mirabellū oder lusthauß an/ vnd dz ander hörcylet zů des künigs höre läger. Do schlůg man als bald lermen im Frantzösischen läger. Der künig wolt den seinen helffen im Thiergartē vnd begab sich auß dem läger/ dz nun ein ebē spil für die keyserischen wz. Do griff d̄ erst hauff Hispanier an vnd drengten die Frantzosen mit halbē hacken so hart/dz sie hinder sich weichē můstē/ biß dz die Schweitzer vnd reisigen zůr seiten häryn brachen vñ die Spanier ab triben. Aber die Teütschē waren auff dem füß hind jn/machtē ein yngebogen spitz/ thaten den Schweitzern grossen schaden vnd schlůgen sie zů ruck. Do begab sich d̄ künig selber in die schlacht/vnd hett vil küriſſer gerings vmb sich/vnd als er vnderstůnd die seinen vō d̄ flucht auff zůhalten/ward jm dz pferd schwerlich beschedigt/dz er abfiel vnd ward von 5. keiserischē knechten gefangen. Die andern schreiben das des keysers reisigen seien so hart auff den künig getrungen das sie jm sein pferd erstochen vnd jn gefangen habē. Eben zůr selben zeit erlegt d̄ hauptmā Danalus mit dē vorderſten hauffen die Frantzösischen reisigen/so im schloß Mirabello lagen. Auch wz Anthonius de Leua auß d̄ statt Paphy komen mit seinen Teütschen knechtē vnd schlůg die Frantzosen hindē zů/biß dz sich allenthalbē die flucht erhůb/vnd nie mād vō so grossem höre dorfft widſton. Es kamen in der schlacht bey 8000. menschen auff des Frantzosen theil vmb/die erschlagē vnd zů theil in der flucht im wasser Tesin ertrācken/vnd bey 20. der fürnemsten Frantzösischen herren. Auff des keys. seiten hat man kaum 700. gemanglet. Dz gātz keysers höre/ in sunderheit die Hispanier/habē so grosse außbeüt überkōmen auß dē plünd̄n des hörelägers vnd von den gefangen/dz nie kein mal in Jtalia kriegßleüt reicher worden seind/über das das sie so groß lob vnd eer erlangt habē/ vnd dz hertzogthum wider erobert. Diſe schlacht ist beschehen año Christi 1515. im Nonung auff S. Mathys tag. Do der künig gefangen was/verwart man ihn im Schloß Pißleon/vnd Lanoius oberster hauptman des keysers wolt solichen sieg dem keyser in Hispania anzeigen/vnnd domitt solichs dester schneller geschehe/ vermanet er den künig das er seiner můter schrib/vnd begert ein frey sicher geleit für die botschafft so zum keyser gesand ward/durch Franckreich hin vnnd wider zů reisen. Dann wo sie das thet/wurd es jm hoch nützlich sein das er dester ehe ledig wurd. Des künigs můter thets gern/schrib darzů mitt der selben post dem keyser/ bat vnnd ermant ihn/ das er wölt yngedenck sein menschliches glücks vnnd stands. Es möcht sich mitt der zeit begeben/das es seiner Maiestat vergolten würde/wo sie sich jetzunt gnädig erzeigt. Nach disem allem fordert Lanoius auß befelch des keysers von Sforzia zwölff mal hundert tausent gulden/das er ihm das hertzogthumb zů stellete mit vollem titel. Als diß anfordern dem hertzogē ontrāglich sein wolt/ gab er antwort/ er wölt sein botschafft auffs schierst zů keys. schicken/zů

Schlacht bey Paphy.

en/zů erkundigen wie es mit Meyland solt gehaltē werden. Es füge sich Carolus Lanoius ghen Pißleon zů künig vnd gab dem künig gůtē trost/ so er zů k. M. käme/ dz er bald ledig würd. Es bat auch der künig Lanoiñ/ dz man jn in Hispaniā vnd nit ghen Neapels füren wolt. Das beschahe auch. Dan man fürt jn mit 17. galeen über mör in Hispaniam. Bald härnach schickt des künigs můter jr tochter fraw Margaritam/ die hertzog Carlen von Alencon her gehapt/ nebē andē legatē in Hispanien. Dan solichs hat der künig begert dē keys. zů gefallen. Dan d̄ keys. hat im sin̄ dz er sein schwester Nelionoram/ die er vorhin hertzogen Carlē von Borbon versprochen hat/ dem künig zů vermählē/ vñ dargegē des künigs schwester dē vō Borbon/ do mit er widerūb in sein fürstenthumb vō dem er des keys. halb vertrieben was yngesetzt würd. Do man nun handlen wolt des künigs halb/ wie er ledig in sein reich wider käme/ begert der keys. vō jm dz er sich verzihē solt aller herschafft in Welschem land/ dar zů abtrettē von anspruch dē Niderland/ vnd von allen andern des fürstenthūbs Burgund. Do zeigtē die legaten an/ sie hatten befelch/ das sie demreich nie soltē durch vertrāg entziehē lassen/ wz ausserhab des Welschē lāds gelegen ist. Also zogen sie ongeschafft vō einand̄. Do ward der künig so traurig dz er in ein schwere kranckheit fiel/ vñ fileicht von kumer gestorben were/ wo jn k. M. nit getröst het vnd gůt zů versicht geben het seiner entledigūg. Es besorgtē sich in disen dingen die welschen fürsten/ es wurd der keys. nach disem sieg nach gantzē Italien streben/ dan er wurd ein gros sum̄ geltz auß Franckreich vmb des künigs erledigung überkommen. Vñ die weil er dz künigreich Neapels innen hät/ darzů ein sieghafftigs höre in Lōbardy ligē/ könt er leichtlich die andē stett vñ herschafftē in Italia vnd̄ seinen gewalt zwingen. Disē forcht bewegt bapst Clementē vnd die Venediger/ darūb rhatschlagten sie vnd̄ einander/ wie sie ein weg findem möchtē dz künig vnd keyser nit eins wurden/ gedachten/ wan Franckreich mit jnen in der bündnuß were/ so můst sich k. M. förchtē/ so er sehe dz so vil fürsten sich zůsam̄en schlügen. Sie verhofften auch Sforcia der hertzog würds mit inen han/ auff das er sein herschafft vonn beschwerung des keyserischen kriegs volcks erledigte. Diser ding ward d̄ keys. verstendig/ vñ do mit des künigs můter nit mit dē bapst vñ welschen fürsten sich vereinigt/ vñ auch der künig auß begird frei zů werdē dē keys. zů gesagt het/ er wolt vō Burgundia abtretten/ vñ wan er wider inß reich käme/ die gantz landschafft dohin vermögē das sie solichs bewilligte. Disē hoffnūg d̄ zů sag bewegt k. M. auß rhat etlicher seiner rhät/ dz er mit dē künig ein vertrag macht der gestalt/ dz der Frantzos welschland gantz solt raumen/ daß das Perlament zů Parys von allen ansprüchen zů Flandern abtrette/ dz er jm auch Burgundiā wider ūb zů stellete/ vñ wan k. M. in Italiam zů krönung ziehen wurd/ solt jm der künig 6. tausent zů fůß/ 6 hündert küriſſer vnd 6. hundert schützē auff sein eigen kosten ein halb jar lang haltē. Vnd dz solicher vertrag städt vnd onuerrucklich gehalten würd/ solt er sein zwen ältere sün zů bürgen setzen/ biß dz er nach seiner erledigung ferrer ein eyd schwüre zů halten wz er zů gesagt hat. Auff das auch der bund dester bestendiger were/ solt der künig des keys. schwester Nelionoram die ein witfraw war zůr ee nemen/ vnd wann er sün mit jr über käme/ verhieß jm k. M. den selbigen Burgund wider zů geben. Nach dē solicher frid ward gemacht/ dorfft sich k. M. dest weniger in welschlād besorgen. In disen dingen ward d̄ hertzog Sforcia verargwenigt/ darumb die haupt leüt jm auch nach stelten/ vñ namen jm das gantz land/ aber er ward gezwungen zů fliehen in das schloß zů Meyland/ do er auch lang ward vmblegert. Vnnd do die keyserischen in der statt Meyland nach jrer vilfeltigen erlitten schaden ein große schatzung gelts forderten/ kam es do hin das ein aufflauff in der statt ward vnnd zů einer schlacht die sach erwůchß.

*Vertrag zwischen dem keyser vnd Frāzosen.*

In summa

In summa die keyserische wurden meister in diser statt/ machten darin lange zeit nach allem jrem willē. Es samletē der bapst/die Venediger vñ andere welschē herren ein gros volck/woltē dē gefangē vnnd vmblegertē hertzogen zů hilff kōmen/ des gleichen der gefangē statt Meyland/aber sie vermochtē es nie. Also erstūnd ein neüwer krieg in Jtalia zwischē den Keiserischē vñ den Jtalischen herren. Vnd als sich der hertzog hungers halb mit den seinen nit lenger im schloß mocht enthalten/ ergab er sich des keysers hauptleüten biß er für keyser M. zů verantwortung auff gelegter ontrew kommen möcht. Es het das kriegs volck die Meylendische landschafft vnnd die statt Meyland gar verderbt/ darumb ward beschlossen sie solten jnen anderswo wonung süchē/do sie jr fürnemē außgussen. Do namē sie des bapsts stett für sich/dē sie auffsetzig waren das er vō der alten fründschafft was abtrinnig worden. Sie zogen dē nechsten auff Florentz der hoffnug sie würden gros gůt über kōmen in der selbigen statt/aber der vō Borbō zog eilends für vñ eilet auff Rō zů. Vnd als sie die statt Rom mit gewalt erstigē/ward der vō Borbon mit eim halbē backen erschossen. Die kriegs knecht plündertē die statt vnnd zwungen den bapst in der Engelburg das er sich ergebē můst vñ hieltē in gefenglich. Sie tribē vil můtwillens mit weibern vñ closter frauwē. Sie legtē pfaffen kleider vñ meßgewād an vñ ritten zů spott in der statt herumb. Die weil dise ding zů Rom für giengē schickt der Frantzos ein neüwē zeug in Jtaliam/ den fürsten in Jtalia hilff zů thůn/nam yn Genuam/Alexandriam/darnach Paphy/die auch übel mit brand geschedigt ward. Fürbaß ruckt er in Jtaliam vñ belegert etlich monat lang Neapels. Es fiel Sforcia hertzog zů Meyland auch auff seine seittē vn kriegt wider die keyserische/ nam mit seinē zeüg etlich flecken yn im hertzogthůb Meyland. Do ward der hertzog vō Brunswick mit vilen Teütschen knechten in Jtaliam geschickt den keyserischen hilff zů thůn/aber er mocht wenig außrichten. Dan es kam ein grosser sterbet vnder die keyserische/der nam vil knecht hinweg/ vnd die andern wolten des nit warten/zugen auß Jtalia. Gleicher onfal kam vnder die künigsche/ des halbē sie zů Neapels nichts schaffen mochten/ vnd verlürend auch widerūb in Liguria die statt Genuam. Diser krieg in Jtalia weret also lang das man zů beyden seyten můd ward vnd ein geneigtē willen het abzůston vnd alle spēn gůtiglichē vertragē. Es schickt der künig sein můter Ludouicā sampt etlichen rhātē in dz Niderland/ das sie mit fraw Margreten des keisers vatter schwester ein vertrag máchten an beider land anstössen. Dz ward leichtlich/die weil beide part zů friden geneigt warē vñ auch dē künig des keysers schwester ein witwe vertruwt wz/ vñ dem keyser zwenzig mal hundert tausent guldē für die erledigūg seiner sünē bezalet. Jn disen dingen kam d keyser in Jtaliā zů empfahen die keyserlich kron vnd ein friden darin zů machen/besunder do er sahe wie d Türck hārauß in Vngeren vnd Oestereich fiele. Es feieret der hertzog von Meyland auch nit/er thet sein onschuld vor dem keyser dar/ward also widerūb in sein vätterlich vñ erbarlich fürstēthumē yngesetzt. Doch můst er dē keyser zů sagen neün mal hundt tausent gulden zů geben/vnd im ersten jar nemlich anno Christi 1530. welches was das zehend jar des kriegs solt er legen vier mal hundert tausent gulden/das übrig auff gleiche tag zeit in zehen jaren bezalen. Es behielt jm der keyser auch vor zwei ort in der Lombardei zů pfand für solichs gelt/nemlich Cūm vnd das schloß zů Meyland. Also blib Franciscus Sforcia hertzog zů Meyland in rüwiger possession sein lebenlang/außgenommen daß anno 1531. der vonn Wiß ein krieg erweckt/ ward aber mit hilff der Eydgnossen zerlegt vñ entlich zum vertrag gebracht/vnnd das starck schloß Wyß in grund abgebrochen. Anno Christi 1544 am Ostermöntag den 14 Aprilis haben gemeyner Eydgnossen knecht vonn orten auff 3400. versamelt in des künigs vonn Franckreich

*Rom von den keyserischē yn genommen.*

*Der hertzog von Meyland vom keyser gestrafft.*

reich dienſt/mit einer dapfferen hilff der Frantzoſen zů roſſ vnd etlicher anderen Frantzöſiſchen fůßknechten/im Pemont vor Cariona/dē keyſeriſchen hauptmañ Markys de la Quaſta in einem feldt ſtreit überwunden/vñ jm ongeferlich in die 15000.mann erſchlagen. Die übrigen von landßknechten wurdē gefangen durch die Eydgnoſchafft härauß heim geſchickt/die gefangnen Welſchen aber wurden den Frantzoſen zů rantzen gelaſſen.

## Von der ſtatt Genua vnd irem hertzogthumb.

Es iſt die ſtatt Genua anfenglichen geweſen vnder der Römer gewalt biß zů dem jar Chriſti ſechs hundert/do hat ſie Rotaris der Longobarden künig überfallen vnd geplündert. Aber ward nachmals vonn dem groſſen Carlen wider erobert vnnd dem keyſerthumb vnderworffen/der ſetzt ein grauen do hin zů einem regierer/ das wäret hundert jar lang. Vnnd nach dem die Saracenen in die inſel Corſicam fielen vnnd ſie ynnamen/ iſt graue Ademarus mitt den Genueſern in die inſel geſchifft/vnd haben ſie von denn ongläubigen errettet/ vnd die inſel vnder jrem gewalt behalten. Vnd do ſie mit der zeit zů gröſſerem/ gewalt kamen/ haben ſie zů land vnnd waſſer vil groſſer krieg gefürt. Anno Chriſti tauſent zwey hundert acht vnnd fünfftzig ſeind ſie in groſſem zwytracht geſtanden mit den Venedigern/ der ſtetten halb Tyrus vnnd Ptolemais/ die ſie brauchten zů hantierungen. Vnnd nach dem ſie gröſßlich geſchediget wurden vonn den Venedigern/ namen ſie zů hilff den keyſer vonn Conſtantinopel/Michel Paleologum/vnd plünderten die ſtatt Gazam/die der Venedigerwas/ vnd fiengen der Venediger hertzogen/ darnach füren ſie biß zů der ſtatt vnnd zů dem waſſer Tanais/vnnd machten jnen vil ſtett vnd inſeln vnderwürffig/beſunder die ſtatt Capham/ die vor zeiten Theodoſia iſt genant worden/aber ſie mochten ſie nit über dreyſſig jar behalten. Anno Chriſti tauſent zwey hundert ſieben vnnd dreyſſig wurffen ſie auff ein hertzogen/ in gleicher weiß wie die Venediger ein hertzogen haben/ vnd den ſchickten ſie in Cypern vnd namen die gantze inſel yn/ fiengen den künig vnd künigin/vnd fürten ſie ghen Gennam/ aber lieſſē ſie bald ledig/doch das ſie jnen järlich tribut gäben/ behielten jnen auch für die ſtatt Famaguſcha. Vnd als gemelter hertzog wider die Venediger ein ſchweren krieg fürt/ vnd aber vnderlag/ entſetzen jn die Genueſer vnnd legten jn gefangen/ vnnd machten ein andern hertzogen der griff die Venediger mannlich an/ vnnd thet jnen groſſen ſchaden/aber er kam zů letſt im krieg vmb. Do machten ſie einandern hertzogen/der zoch dem keyſer von Conſtantinopel zů/vnd hielt ſich bey jm alſo ritterlich/ das im der keyſer ſchenckt die inſel Mi-



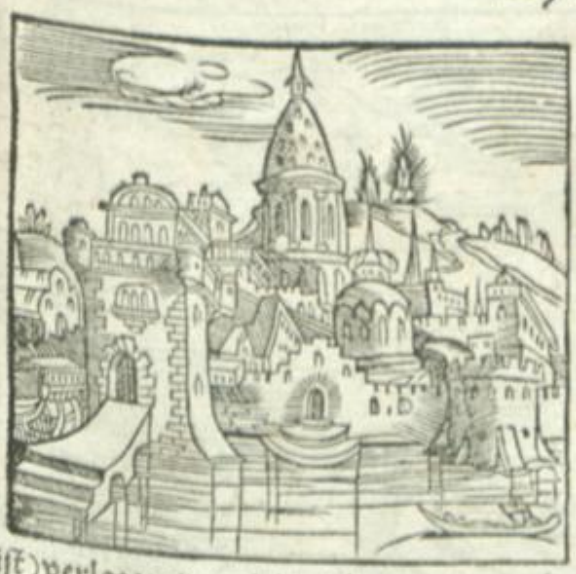
Hertzog zů Genua.



tylene

tylene/welche die Genneser auch behaltenn habenn biß zů dem jar Christi tausent vier hundert vier vnnd fünfftzig. Nach disem hertzogen haben sie noch ein hertzogen gemacht/der auch der letst was Anno Christi 1381. vnnd nach jm haben sie zů einem schutzherren angenommen den künig vonn Franckreich/nemlich künig Carlen den siebenden/der setzt ein statthalter do hin. Vnnd als sie der Frantzosen müd wurden/haben sie sich an hertzogen von Meyland gehenckt/vnnd jn für ein schutzherren gehabt biß zům jar Christi 1435. do haben sie sich geschlagen vonn hertzog Philippen/vnnd widerumb ein hertzogen gemacht/do entstůnden inn der statt vil partheien/vnd wolten ein theil den Meylendern anhangen/die andern dem künig von Franckreich/vnd als das reich also zertrent was in ihm selbst/můst es zerghan. Zů vnsern zeiten erkennen sie gleich wie Meylannd den keyser zů einem obern herren/wie wol sie darneben frey wöllen sein/vnd haben ein regiment das vast gleich ist der Venediger regiment. Dann sie setzen auch ein hertzogen/doch lassen sie jn nitt bleiben sein leben lang. Die burger kümmern sich mit grossen kauffmans hendeln vnnd schiffungen des mörres/also das sie in disen dingen alle stett inn Jtalia übertreffen/außgenommen Venedig. Die statt ist gros/hübsch/reich/vnnd hat ein gůte port des mörres. Das land darin dise statt ligt heißt Liguria/ist ein rwch vnd steinicht feld/bringt nichts dann was man mit grosser arbeit auß dem erdtrich zeücht. Es ist vorzeiten fast diß erdtrich mitt welden überzogen gewesen/vnnd hat wenig ynwoner gehabt/die haben sich fast mit mörden ernert/vnd mocht jnen niemands inn den wälden zů kommen/biß zů letst einer kam der Fuluius hieß/der zünder die wäld allenthalben an/vnnd bracht sie zům seyl.

## Thurin.



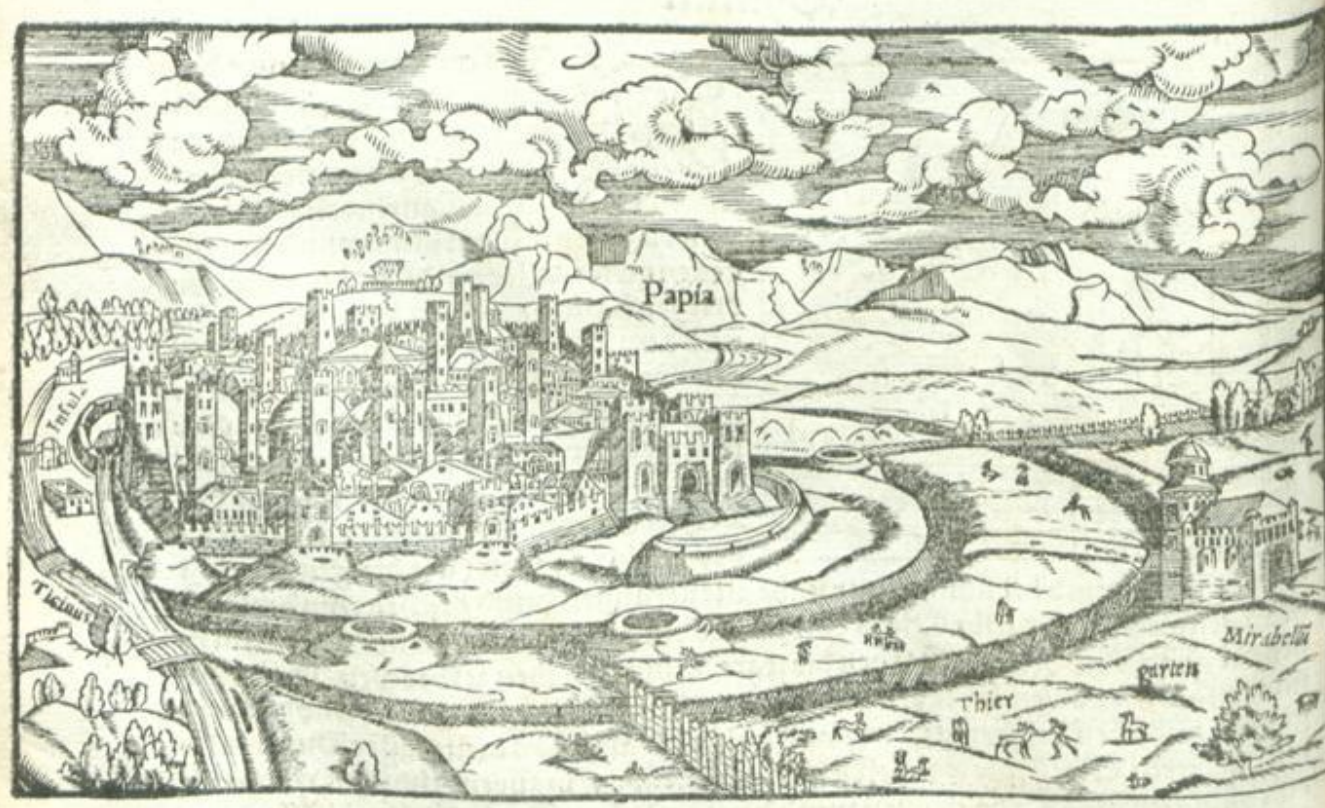
Jet fert von vrsprung des wassers Padi im land Pehmund do ligt die berümpte statt so bey den alten Augusta Taurinorũ/vnd zů vnsern zeitenn Taurinum vnnd Turin genent wirt/aller weldt wol bekant der kriegen halb so zwischen dem Frantzosen vnd dem Keyser ein zeit lang gewert haben/vnnd entlichen anno Christi 1544. auff den Ostermöntag bey der statt Carniol zů einer grossen schlacht erwachsen/in welcher die Meylendischen so auff des Keysers seytenn gewesenn/sollen seyn bey ertlich tausent (wie die gemeyn sagt ist) verloren/vnnd die übrigen gar nahe alle gefangen vnnd geschetzt/vnd werloß heim geschickt. Es schreibt Celius Secundus ein gebornr Thuriner vonn seinem heimet also. Nach dem die Gothen die statt Thurin haben zerbrochen/ist sie darnach wider gebauwen/aber kleiner dann vorhin. Sie ist gantz viereckicht/vnnd gar mit hübschen heüsern gezieret/vnd laufft ein arm von dem wasser Duria mitten dardurch. Sie ist gar wol befestiget mitt gräben/mauren/thürnen vnnd mit eim hübschen schloß. Die grauen vnnd hertzogen von Sophoi haben dise statt ein lange zeit ingehapt/biß zů vnsern zeiten Franciscus künig vonn Franckreich sie yngenommen hat/vnd der massen befestiget/das sie jrer stercke halb keiner star-

cken Jtaliſchē ſtatt etwas benor gibt. Sie ligt auff eim eben felde vnnd laufft nit über tauſent ſchritt vonn jr gegen orient das waſſer Padus / aber gegen occident vnnd mitnacht hatt ſie die hohen alpen berg. Zwiſchen der ſtatt vnd dem Pado ligen vil luſtiger gärten / aber über dem Pado ſeind reb berg / die bringen außbündigen güten wein. Es iſt ein ertzbiſtbumb in diſer ſtatt vnnd auch ein hohe ſchůl / die ſunderlich vnder den hertzogen von Sophoi in groſſer achtung iſt geweſen.

## Alexandria.

AN dem waſſer Tanaro / das auß Liguria kompt vnnd nit ferr hin der Paphy in Padum felt / ligen etliche namhaffeige ſtett / beſunder Alba / Aſt / vnd neiw Alexandria. Diß Alexandria hat ein ſolichen anfang genommen. Als keyſer Friderich der erſt Meyland zerbrochen (die doch bald wider ward gebauwen) waren etlich Ligures hie ihener dem berg Apennino / die verlieſſen jre äcker vnnd zugend zů einem dorff Roberero genant / fiengen do an zů bauwen ein ſtatt die nanten ſie Ceſaream. Vnd als bapſt Alexander der dritt des keyſers fyend was / vnnd ſich mit hilff der Venediger vnnd Meyländer wider jnſetzt / ia auch das gemeyn volck im land dem bapſt treůwen beyſtand thet / wolt der bapſt das man furter hin / zů ewiger gedechtnuß diſer ſachen / die gemelt ſtatt nach jm Alexandriam nante / wie dann auch geſchah.

## Paphy.




Die ſtatt

DJe ſtatt Paphy ligt am waſſer Ticino oder Teſſin / darvon ſie auch vor zeiten Ticinum hat geheiſſen. Es hat diſe gegenheit bey den alten Transpadana vnnd Subalpina geheiſſen / vnd nach mals vonn den Longobarden Lombardia / welche / jren küniglichenn ſitz haben gehabt zů Paphy / eh ſie vonn dem groſſen Carlen wurden gedempt. Es hatt diſe ſtatt vil erlitten der zweiung vnnd oneinigkeit halb / ſo zwiſchen den Guelffen vnnd Gibellinern geweſen vnd noch iſt. Johannes Galeatius erſter hertzog zů Meyland / dem diſe ſtatt zů theil ward / vnnd der ſie vnder ſich zwang / die vorhin ein Freyſtatt was / hat ein ſchloß darzů gebauwen / vnnd den groſſen Thiergarten / der hat alſo ein groſſen platz / das er 10. Welſch meilen begreifft / vnnd iſt mit einer mauren vmbfangen / gemacht zů eim hoffgeägt. Jetz nent man jn Barcum / vnd werden allerlei wilden thieren darin erhalten. Was alter gebeůw do ſeind geweſen / ſeind faſt alle durch die krieg zů grund gangen auß genommē die hohe ſchůl / die zeigt noch an / wie es ſo ein herlich weſen in diſer ſtatt vorzeiten iſt geweſen. Sie hat ſich vil jaren hăr geſpert dem keyſer vnderthenig zů ſein / vnd das hat ſie zů jrer verderbnuß bracht. Was dem menſchen not iſt zů auffenthaltung ſeiner natur / wirt überflůſſig do gefunden / vnnd ſunderlich hat ſie köſtlichen vnd ſtarcken wein. Sie gehört zů vnſern zeiten vnder das hertzogthumb Meyland.

## Modoecia oder Montſchen.

AN waſſer Lamber ligt die ſtatt Montſchen / die vor zeitenn künig Dietrich vnnd darnach Theodelinda ein künigin der Longobarden mit jren gabenn gar wol geziert haben. Es haben auch vor vier hundert jaren die keyſer in diſer ſtatt zum erſten die krönung mit der eiſnen kronenn empfangenn / die darnach ghen Meyland kommen iſt.

## Ariminum.



DJſe ſtatt ligt in Flaminia am mör onfern von den namhafften wäſſerlin Rubicon das ietz Piſitella heyßt / ſie iſt nitt ſunderlich gros / hat ein zimliche porten des mörs / hatt auch gůte weyd vnd des halb gůt vnnd vil käß. Das feld vmb die ſtatt iſt nitt ſunderlich gůt zů der frucht tragung / zů wein aber gar ongeſchlacht / dan es wechßt läuwer vnnd ongeſchmackt wein an diſem ort. Es haben etwan über diſe ſtatt geherſcht die herren vonn Malateſta auß gunſt des keyſers Ottonis des dritten / vnnd als ſie in nachgenden zeiten zů vil můtwillens mit den burgern triben vnnd in jren haß fielen / ſeind ſie von den bäpſten vertriben worden / vnd iſt die ſtatt vnder des bapſts gewalt kommen / der hatt ein vogt darin den man nent Gubernatorem / der regiert die ſtatt mitt ſampt eim rhat ſo geſetzt wirt von den burgern. Doch haben ſie vor viertzig jaren die Venediger etlich jar ingehabt wider des bapſts willen.

## Pisa.

EIn mechtige ſtatt inn Italia/die auch zwey oder drey mal vmb das jar Chriſti 1020. die Saracenen geſchlagen hat auß der inſeln Sardinia/ vnnd ſie beherrſcher. Es haben auch die burger diſer ſtatt Anno Chriſti 1105. angefallen die inſeln Maioricam vnd Minoricam/ vnnd die ynge nommen/ vnd ihren Mahumetiſchen künig zů todt geſchlagen/ die kü nigin aber mit einem kind gefangen/ vnd das kindlin im Chriſten glaubē auffer zogen vnd vnderwiſen/ vnd das zů letſt zum künig gemacht in gemelter inſeln Maiorica. Es ſeind die Piſaner gewaltig geweſen biß zů der zeit keyſer Rudolf fen/ der hat ſie faſt ſeer gedempt. Anno Chriſti tauſent drey hundert neün vnd ſechtzig kaufft Petrus Gambacurta diſe ſtatt von keyſer Carlen vmb zwölff tau ſent gulden. Darnach kam ſie wider in ein andere hand/ vnnd ward zů letſt ver kaufft Johanni Galeatio dem vitzgrauen. Vonn diſem ward ſie verkaufft den Florentinern. Vnnd als die Piſaner des übel zů friden waren/ machten ſie wider die Florentiner ein auff lauff/ triben ſie zů der ſtatt hinauß machtē ſie wider frey. Es beſtůnd aber nit lang/ dann die Florentiner brachten ſie wider vnder ſich vnd behielten ſie biß zum jar Chriſti tauſent vier hundert fünff vnd neüntzig. Jetz iſt ſie mit der ſtatt Florentz kommen vnder das joch des fürſten Coſme Medices der ein gewalthaber in der ſtatt hat. Diſer dienſtbarkeit halb ſeind vil burger auß der ſtatt gezogen/ hauß vnd hoff vnd ihre güter do hin den gelaſſen/ vnnd ſich anderßwo hin geſetzt/ vnnd beſunder ſeind vil ghen Venedig kommen/ vnd doch durch kauffmans gewerb widerumb auff kommen. Die ſtatt hat ein weiten be griff/ vnd wirt durch ein waſſer getheilt/ hat hohe ſtattmau ren die mit Marmel ſteinen auff gefürt ſeind/ aber hat wenig inwoner/ vnnd ſton vil wonungen lere. Doch iſt der ſtatt et was geholffen durch ein hohe ſchůl ſo man do auffgericht hat. Do iſt bey einer kirchen ein thurn/ der iſt wunderbarlichenn gebauwen. Dann ſo man ihn von auſſen anſicht/ hägt er auff ein ſeiten/ als wölt er eins mals nider fallen/ vñ ſo man drein kompt/ iſt er ſchnůr ſchlecht auffgericht. Es iſt auch ein kirch hoff do/ der iſt mit mauren vnnd ſchöpffen beſchloſſen/ inn welchem das erdtrich mag ein menſchen leib verzeren inn vier vnd zwentzig ſtunden. Dz erdtrich vñ die ſtatt iſt faſt frucht bar an korn/ tregt aber gar ſchlechten wein. Die burger began ſich faſt mit kauffman ſchätzen/ dann die ſtatt ligt nit ferr vō dem möre. Es iſt nit faſt ein geſunder luffr do/ beſunder für die frembden.

Der Piſaner gewalt.



piſa ein groſa ſtatt.

## Rauenn.

DJe gegenheit vmb diſe ſtatt hat vor alten zeiten geheiſſen Gallia to gata/ iſt darnach getheilt worden inn Emiliam vnnd Flaminiam/ vnd heißt zů vnſern zeiten Romādiola/ darin auch die ſtatt Rauēn ligt. Diß iſt gar ein alte ſtatt/ die künig Dietrich mit hübſchē geben wen hat geziert. Vnd do haben die Exarchi jren ſitz gehabt/ die vi carij vnd ſtatthalter oder gewalthaber ſeind geweſen des keyſers nach dem er ſein ſitz verruckt het ghen Conſtantinopel. Diß regiment hat angefangen vnder dem keyſer Juſtino Anno Chriſti ſechs hundert vnd zwentzig vnnd hat gewärt hun dert vier

dert vier vnd sechtzig jar. Diser statthalter hat vnder jm gehabt die stett Rauenn/ Tesenam/ Forumliuium/ Forum Cornely/ Bononiam/ Mutinam/ etc. Vnnd die gab härnach Pipinus dem bapst/ vnnd das hatt befestiget Carolus der gros vnnd sein sun keyser Ludwig/ vnd sie wolten das man das ländlyn nente Romandiolam von dem namē der statt Rom/ der es vnderworffen solt sein. Doch ward die statt Rauenn mit der zeit dem bapst entwendt/ vnnd kam vnder die Venediger. Aber bapst Julius hat sie wider erobert. Sie ligt jetzunt ongefärlich ein halbe teütsche meil von dem mör in einem sumpffigen boden/ der doch groß gůt vonn korn järlichen tregt. Die zwiblen wachßen auch do vil gröſſer dan anderßwovnnd in grosser menge/ item es ist auch gůte weid do/ darumb das viech/ kęß/ milch/ fleisch/ butter/ vnd der gleichen dingen überflüssig do gefunden werden. Die burger haben vil zvitracht vnder inen selbs/ vnnd seind der ertzbischoff/ thůmbherren vnnd münch fast reich/ dan sie haben fast alle gůter an sich gezogen. Das jch aber hie fornen angezogen hab wie Pipinus vnnd keyser Carlen so vil herlicher stett dem bapst haben zů gestelt/ wöllen die andern solichs nit zů lassen/ sunder sprechen/ es sey jm nit mere geben worden dan das patrimonium Petri das in Tuscia ligt/ vnnd nit das gantz Tuscia/ Romandiola/ das herzogthumb vonn Spolet/ die marck vonn Ancon/ Bononia/ Perusium/ Ferraria/ Trinacria/ Calabria/ Apulia/ Aprutium/ Terra laboris vnnd andere mer stett vnnd länder/ so jm on mittel vnderworffen sein/ oder ein lehen herr darüber ist/ ja er hatt nach vnnd nach zů grossem nachtheil des keyserthumbs sie an sich gezogen/ besunder als zwischen jm vnd dem keyser vnnd andern künigen scismata vnnd zertrennungen oder zwispalt gewesen seind. Es ist gar gůt fischen wan das wasser trůb ist. Er hat die keyser gebannet vnd die vnderthanen von seiner gehorsam geledigt/ vnnd darzwischen sein dingle gemacht/ das ein keyser jetzunt schier nichts in Italia in dem bessern theil seines keyserthumbs hat. Es schreibt doch Eneas Syluius/ das eigentlich patrimonium Petri sey die landschafft/ so die iunckfraw Mathildis ein tochter des hertzogen Bonifacij von Luca/ die vonn dem geblůt der Behemischen hertzogen was/ dem bapst zů Rom übergeben hat vmb das jar Christi tausent vnd achtzig/ wölches land ligt zwischen Senis vnnd Teperan/ von dem hie vnden bey Senis auch etwas gesagt wirt.



## Forum Lunij.

MAn schreibt disē statt zů dē ländlin Emilie vnd sie ist vnderworffen dem bapst. Doch haben jre burger dem bapst Martino dem vierdten nit wöllen vnderthenig sein. Do schickt der bapst ein Frantzosen mit namen Guidonem vnnd mit jm ein grossen zeüg wider die statt/ aber er schuff nichts sunder ward in die flucht geschlagenn. Vnnd als der bapst zum anderen mal ein grossen zeüg schickt/ ward die statt erobert vnnd zerbrochen. Nachmals seind herren darüber worden die Ordelaphi/ die seind von eim grossen geschlecht der Venedigern gewesen/ aber behielten sie nit in die lenge/ sunder die statt kam widerumb vnder den bapst/ der gab jre statthälter/ die doch zum offtern malē daruß geschlagen wordē oder sunst vmbbracht.

## Sena.



NAch anzeigung aller hi-
storien/ist Senis ein al-
te statt vnd ein besatzūg
der Römer so die Lati-
ner Coloniam nennen/
est aber mit der zeit zū grossem gewalt
irwachsen/ hat land vnnd leüt vnder
sicht bracht/ ist auch ein ewige fyendt
schafft zwischen jr vñ Florentz erwach-
sen/nach dem die Gibelliner vñ Welf
fen in Jtalia erstandē seind. Dann als
die Florentiner die Gibelliner auß jrer statt schlügen/ habē sich die vertribnen zū
den Senensern verfügt. Nit ferr von Senis ghat an das land so man nent Patri
monium Petri/das ist sant Peters erb/vnd gehören darzū Aquapendens/ das
Ptolemeus nent Aquulam/Volsinium/Tuscanella/Monflascon/ vorzeitē Fa
liscum/Viterbium/Sutrium/etc. Aber Sena so von den Welschē Siena genēt
wirt ligt in Hetruria/ist ein treffliche hübsche/reiche vnd lustige statt/ist ein ho
he schūl do vñ ein gros studiū in der artznei. Es ist gūt zerung do/ vnd tractierē
die burger gar früntlich die außlēdigē. Es ist ein Freystatt/hat aber vil auffrüri
sche burger/darūb auch die statt sich dē keyser befolhē hat/ der setzt ein vogt vnd
zūsatz in die statt/das sie die gewaltigen nit regen dörffen. Darumb sie auch mit
mancherlei practiken vnd kriegen angefochten im jor 1552. 1553.

## Mantua.



ES ist Mantua auch ein alte statt/ vnd
bey den gelerten des halb gar seer ver-
rümpt/daß der sinnreich poet Virgili-
us do geboren ist vnnd geschriben hat.
Es ist ein weyte vñ wol verwarte statt/
gātz lustig/vnd wirt ein grosser adel darin gefun
den. Sie hat herliche pallāst vnd ein gütē vnd ge
schlachten boden. Dise statt ist auch vnd den key
sern gewesen/haben sie aber von handen geben vnd ein fürstenthumb darauß ge-
macht/ wie sie mit andern stetten in Jtalia auch gethā habē. Sie habē ein gering
gelt genomen/vñ alle mechtige stett über dē gebirg vō hāden lassen faren. Anno
Christi 1220. wz ein herr über dise statt d hieß Sordellus. Darnach año Christi 1373.
was herr über sie Aloisius. Anno Christi 1420. erbt die herschafft diser statt ein
herr der hieß Ludwig/der nam zū der ee des marggrauen von Brandenburg toch
ter/vnnd die was verwandt keyser Sigmunden. Vnd als gemelter herr Ludwig
disen keyser auff ein zeit zū gast hat macht er jn zūm Marggrauen. Jetz zū vnsern
zeiten besitzen das regiment die vom geschlecht Gonzaga/ vnnd der jetzig keyser
hat auß den Marggrauen Hertzogen gemacht. Es hat auch der jetzig hertzog
vō Mātua zū der ee genomen ein einige tochter des marggrauen von Monferrat
vnd als jr vatter gestorbē was/ist gemelter hertzog auch marggraue worden zū
Mōferrat/wölche ein vil grösser herrschafft ist dan Mantua. Es seind Parma
auch Mirandula vō Julio dem III. bapst belegert worden/aber des Henrici II. kü-
nig in Franckreich hülff sich er halten im jor 1551.

Florentz

# Florentz vnd Firentz auff Welsch.

ESist Florentz ein vralte ſtatt/doch vonn Rom erwachſen. Sie ligt in Hetruria vnd lauffr durch ſie das waſſer Arnus. Jſt gerings vmb mit bühelen vmbgeben/vnnd begreifft in jrem circk ein merckliche weyte/ vnd were noch vil gröſſer wen man nit der krtegen halb die groſſen vnd herlichen vorſtette hett abgebrochen/deren ettlich ſo gros als die ſtatt ſelbs geweſen ſeind. Es ſeind faſt bolwercke an jre ſtatt kommen. Es hatt jr gar wee gethan das parteiesch weſen der Gibelliner vnnd Welffen. Dann wölche partheí baß hatt gemöcht/hat die andere von ſtatt vnnd von land getriben/wie wol die Welffen zum offtern mal meiſter worden ſeind über die Gibelliner.

Anno Chriſti tauſent dreyhundert vñ zwölffe do keyſer Henrich der ſechſt ghen Rom zoch/namen die Florentiner an zum herren künig Robertum vonn Neapels funff jar lang/do mit ſie den Gibellinern oder Keyſeriſchen möchten gnůg ſamlichen widerſton/ein ſolchen onwillen hetten ſie geſchöpfft wider die Teutſchen keyſeren. Diſe ſtatt iſt faſt hübſch wol erbauwen vnnd begreifft ein groſſe weite/vnnd beſunder anno Chriſti tauſent drei hundert vnnd zehen iſt ſie ſeer erweittert worden vnnd der maſſen mit volck beſetzt/daß auch anno Chriſti tauſent vnnd vierhundert bey dreyſſig tauſent menſchen darin an der peſtilentz ſtarben/ dar bey wol abzünemen wie volckreich ſie iſt. Vmb die ſelbige zeit was ein mechtiger mann in diſer ſtatt/der hieß Coſmus Medices/er was reich/gelert vnnd weiß/vnd als er ſtarb Anno Chriſti tauſent vierhundert vier vnnd ſechtzig/verließ er ein ſun mitt namen Petrum/der was gewaltig inn der ſtatt wie auch ſein vatter was geweſen. Nach jm kam ſein ſun Laurentius Medices an das regiment/der was eins groſſen namens vnnd auch groſſer thaten/brach vil land vnd leüt mit ſampt ſeinem brüder Juliano vnder die herſchafft Florentz. Das vertroß ettliche biſchoff vnnd cardinäl vnnd andere gewaltige/darumb ſchwüren ſie zůſammen/vnnd kamen anno Chriſti tauſent vierhundert acht vnnd ſiebentzig ghen Florentz/giengenn vnder einer geiſtlichenn geſtalt zů der kirchen/ vnnd do man das ſacrament auffhůb/erſtachen ſie Julianum/vnnd ſeinen brůder Laurentium verwundten ſie ein wenig/dann er entrann jnen in die ſacriſtey. Vnnd nach dem die auffrürer vermeyntenn/die gemeyn ſölte deß froſein/das ſie zů der freyheit kommen weren/wurden ſie alle gefangenn vnnd am ſelbigenn tag zů den fenſtern außhin gehenckt. Ettliche wurdenn am andern tag/ettliche über acht tag gefangen vnnd gehenckt. Do ward weder pfaffen noch biſchoffen verſchont/ſie můſtenn alle hangenn wer inn der ſach verdacht was. Das verdroß den bapſt gar übel/ darumb verbandt er gemelten Laurentium/vnnd erweckt auff den künig vonn Sicilia/den hertzogen von Calabria/ vnnd den hertzogen vonn Vrbin/vnnd ſchickt ſie mitt einm groſſen zeug wider Florentz/vnnd namen auch vil fleckenn yn/ſo der Florentiner waren. Do Laurentius das ſahe/macht er ſich heymlich auff mitt wiſſen ſeiner burger vnnd ſchiffet inn Siciliam zum künig/bat jn vmb gnad vnnd verhieß jm järlichenn ein ſumm gelts/vnnd erlangt do mitt eneſchüttung ſeiner ſtatt. Das bäyß denn bapſt heymlich/aber kont nichts weyter wider Laurentium thůn/darumb macht er ein fridenn mitt jm. Laurentius ſtarb



*Laurentius Medices.*

Anno

Anno tausent vierhundert zwey vnnd neüntzig vnd ließ hinder jm drey sün/ Petrum/Julianum/vnd Johannem der auch Cardinal ward. Aber Petrus nam an das regiment/doch behielt er es nit lang/dann er wolt grosse sachen on wissen des rhats handlen/darumb ward jm der gewalt genommen vñ regiert der rhat/ der auch mit etlichen personen ward gemeret. Die weil aber vil von dem gemeynen volck wurden in rhat genommen vnnd die edlen do hinden gelassen/ wolt es auch nit zum friden dienen/ vnnd wurden die burger vnder einander zweytrechtig/vnd fielen etlich stett vnnd flecken von jnen an jre alten herren. Vber das vnderstünden der vertriben Petrus Medices mit gewalt vnnd auch mit verreterey die statt wider yngenemmen/schüff aber nichts. Es stünd auch auff ein prediger münch mit namenn Hieronymus/der gab sich dar als were er ein prophet/vnnd brachte vil neüwes vnnd onerhörts härfür/nam sich nit allein der geistlichen sachen an sunder auch des weltlichen regiments/also das nichts grosses on jn gehandlet ward in der statt/wie wol vilen sein vermessenheit mißfiel. Es kam dohin/ daß die burger nit allein vnder jnen sunder auch jren heusern zweytrechtig wurden/ vnnd der münch gieng mit gewaffneter hand zů der kirchen/kärt sich weder an bapst noch an die oberkeit seins ordens/ sunder für seinem fürnemen nach. Die andern sagen vonn jm das er in seinem fürnemen ein güten eiffer hab gehabt vnnd dem bapst mit seinen pfaffen in schilt geredt/das mochten sie nit leiden/darumb müst diser Hieronymus als ein ketzer brennen. Er was also standhafftig in seinem fürnemen vnd also ernsthafftig in dem leren/das er sich auch darboth seine lere mit dem feüwer zů bewerenn. Deßhalben auff dem marckt ein gros feüwer angezündt ward/vnnd als er daryn ghan wolt mit dem sacrament/ward jm das geweret/dann man besorgt etwas anders. Bald darnach ward er gefangen mit zweien anderen münchen/die jm beistünden/vnd auß geheiß des bapsts wurden sie auff dem marckt verbrent. Nach disem allem vnderstünd Petrus Medices mit hilff des bapsts die herschafft zů Florentz erobern/nam etlich flecken mit gewalt yn/tyranniſiert in die eroberten vnnd trib vil mütwillens mit jnen/biß der künig vonn Franckreich/der in Italia was jm tröuwet/das er müst abston. Do wurden die Florentiner zů rhat/Anno taussent fünffhundert vnd zwei vnd erwölten ein haupt inn der statt/der gewalt hett in aller form wie der hertzog zů Venedig. Das bestünd aber auch nit lang. Dann nach dem Carolus zum keyser gekrönt vnd das Medices geschlecht vonn der statt Florentz veriagt was/vnderstünd bapst Clemens der auch vonn der Medices geschlecht was/seine verwanten fründ wider in die statt zů bringen/bracht auch vom keyser zůwegen ein höre/darüber zů hauptmann gesetzt was Philibertus der fürst vonn Auranche der belegert die statt zehen monat lang/thet auch ein schlacht mit denen so den Florentinern zů hilff kommen waren vnnd hielt den sieg/doch kam er vmb vonn einem büchßen schutz. Vnnd als die Florentiner sahen daß sie sich die lenge nit mochten enthalten/ergaben sie sich dem keyser. Also kam Alexander Medices der des keysers oneeliche tochter zů der ee nam/in die statt vnnd beherschet sie. Als er aber sich ongebürlich hielt bülerei halb/ward er vonn zweien gesellen in einer kamern mit vil wunden zerhacket. Do wolten die Florentiner wider zů jrer freiheit kommen sein/aber mochten es nit zůwegen bringen/dann Cosmas Medices ward zů hertzog gemacht vnd über die statt gesetzt. Es ist Florentz vonn vil jaren här ein Freystatt gewesen/die auch andere stett vnder sich bracht/vnnd keine neben jr wolt fürkommen lassen/besunder die statt Pisam/darumb sie dem gerechten vrtheil gottes nit entrunnen ist. Wie sie den anderen gethan hat/alſo ist jr beschehen. Dar zů hat auch vil gethan das glück das etlichen besundern personen

*Hieronymus Sauoranola prophet.*

*Florēz ergibt sich.*

Die stat

S. 217 – 220 fehlen



## Ferraria oder Ferrer.



DJß jst nit gar ein alte stett eine wie andere vil in Jtalia seind/ dann es sol sie vmmauret haben ein Exarchus das jst des keysers von Constantinopel in Jtalia statthalter. Sie jst anfenglichen gewesen vnd den bischoffen von Rauen. Jst darnach kommen an ein edel gschlecht der Estenser/ vñ hat jr herr dises geschlechts geheissen Actius. Vff jn jst kommen anno Christi 1215. Aecelinus vnd also nach vnd nach biß zum jar Christi 1394. do was kein eelicher sun mere dises geschlechts vorhanden/ sunder ward ein oneelicher an das fürstenthümb erfordt/ darauß vil kreig vñ vnrüw erwüchsen. Es habē die fürsten diser statt mit der zeit vmm sich griffen vnd vil lands vñ leüt an sich bracht vnd so mechtig worden/ das auch künigs töchter jnen vermehlet seind. Jetz zů vnsern zeiten besitzt das regiment hertzog Hercules Estensis/ d alle fürsten in Jtalia übertrifft in sylber/ gelt vñ reichtumb. Er jst d dritt hertzog/ hab ich anders recht vernommen/ aber vorhin seind es Marggrauen gewesen. Die statt ligt am wasser Pado/ jst wund hüpsch/ volckreich vñ gezieret mit schönen pallästen. Sie hatt weite vnd lange gassen/ vnd seind alle ding lustig darin. Sie wirt vmbgebē mit sümpffen/ vñ darüb wechßt nit vil wein vñ korn drumm/ aber groß kauffmanß hendel treibt man darin. Des jetzigē hertzogen vatter hat über dem wasser gegen der statt über gar ein herlichen pallast mit hüpschen gärtē gebauwen/ des gleichen kaum in Jtalia gefunden wirt. Man nent es auff welsch Besueder/ das jst/ ein hüpsch auß sehen.

## Bononia.



DJs jst ein weidliche vnnd grosse statt/ deren gleichen nit vil in Jtalia gefunden werden/ es seind auch wenig die sie überstigen. Vor zeiten hatt sie gehört vnder das Exarchat/ biß sie Pipinus vnd nach jm der groß Carlen dem bapst über geben haben. Doch jst sie nachmals dem bapst offt abgerent worden von den vitzgrauen/ do sie das regiment besaßen zů Meyläd. Disc statt ligt vff d ebne/ wiewol sie sich an einē ort in die höhe zeücht/ jst durch auß wol erbauwen außgenommen dz ort do man gehn Ferrer außhin gaht/ do jst ein grosser platz/ aber ausserhalb wirt sie mit bergen vmgeben. Man findt alle ding



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

überflüssig do/was zů mẽschlicher narũg gehört. Sie ist über auß volckreich/hat starck vñ onerschrockẽ leüt/die doch ersam vñ fründtlich seind gegẽ dẽ außlendigẽ. Sie ist nit on burgerlich zwytracht. Es ist ein mechtig geschlecht do gewesen dz hat geheissen die Bentiuoli/die habẽ offt tyrãnisch do regiert/biß der bapst dẽ burgern zůi hilff kam vñ sie jm vnderthänig macht Do haben sie auff der gemein erwölt 40. radts herrẽ/by welchẽ grosser gewalt gestanden ist in regierung der statt. Aber die bäpst haben jnen nach vñ nach den gewalt beschnittẽ/vñ ist zů lerst dohin kom̃en/das der bapst dohin setzt ein außlendigen man zů vogt/gibt der statt auch ein Cardinal zum legaten. Es ist ein herrliche vniuersitet oder hohe schůl do/vnd werden vil gelerter leüt do erzogen.

## Luca.



Jse statt ligt in Hetruria/sie ist reich/hüpsch vñ gätz frey. Doch hatt sie sich dem jetzigen keiser früntlicher weiß befolhen. Sie hatt ein kleine landschafft/die doch wunder fruchtbar ist. Die burger kümmeren sich fast alle mit kauffmans gewerb/vnd sunderlich ist ein grosse begangenschafft do mit seiden. Jr statt ist wol erbauwen mit herrlichen heüsern/hatt ein groß volck/dz doch fast gemischt ist vnd anderßwo härkommen/vñ versamler. Jr öberster regierer heißt Confalonier/vnd d̃ bleibt nit lenger dañ zwẽ monat im regiment. Es werdẽ auch sunst ander raths herrẽ zů jm erwölt/die heißt man herren/vñ die wechsselt man ab/alle sechß monat. Sie wonen allwegen by dẽ Confaloner in eim herrlichẽ pallast. Vmb die zeit do Ludwig der Baier keyser w̃z hatt dise statt vil herren in kurtzer zeit gehapt. Sie was etlich zeit vnder den Genuesern/darnach kam sie vnder künig Hansen võ Böhem/nach disem ward sie den Florentinern verkaufft/vnd als sie neün monat über sie geherscht hattẽ kamẽ die/Pisaner vnd meintẽ sie hetten mere recht darzů/vnd das von keyser Heinrichen/der sie jnen verlihen hatt jrer widerspennigkeit halb/belegerten sie vnd thetẽ grossen schadẽ/biß zů letst ein vertrag ward gemacht. Onlang härnach kam keyser Carlen künig zů Böhem des gemeltẽ künig Hansen sun vñ nam sie wider zů seinẽ handen/setzt ein Cardinal zum statt halter darin/d̃ nam 15. tausent guldẽ võ den burgern vnnd macht sie frey.

## Verona/oder Dietrichs Bern.

Jse statt Bern hatt zum erstẽ geheissen Brenona/vñ ist zů vnsern zeiten vnder den Venedigern/über trifft vil stett in jrẽ adel vnd schöne. Das wasser Athesis/zůteütsch Etsch/theilt sie/dz sie ein groß gleichförmikeit Basel hatt. Etlichẽ wöllen sie sei võ den Galeiern die vnder dem hertzogen Brenno gezogen seind gebauwen/welche dañ auch solten Meyland/Brixẽ vnd Bergomũ auffgericht habẽ. Aber die andern schreiben/daß sie

S. 223 - 226 fehlen



ſich gezogen/aber behielt es nit über achzehen jar/do ward aber ein andere. Entlichen haben die Venediger anno Chriſti 1405. diſe ſtatt vnder ſich bracht vñ mit frid den regiert/biß zum jar Chriſti tauſent fünffhundert vñ neün/do kam ſie ſybē jar lang vnd keyſer Maximilian/ward darnach den Vendigern wider überantwort.

## Vrbin.



DIß iſt auch ein alte ſtatt/dā es gedenckt jr Plinius/ desgleichen Tacitus/ vnd iſt zů den zeitē Conradini des letſtē hertzogē von Schwaben kommen vnder die grauen von Ferretra/ des nach komēn mit d zeit vmb ſich griffen haben/vñ vnder ſich bracht die ſtatt Eugubium. Es was auch einer vnder jnē mit namē Odon/der trib vil můtwillens mit erbaren weibern in der ſtatt/darumb er auch von den vnd thonen erſchlagē ward/vñ mit haken auff den marckt geſchleifft. Es kam nach jm ſein ſun Guido an das regimēt/der wz ein frōm man/vnd ward der erſt hertzog zů Vrbin. Er hett kein ſun/nam aber an ſuns ſtatt ein iungen grauen mit namē Fridericū Vbaldiner geſchlechts/dē macht bapſt Sixtus zum hertzogen vmb das jar Chriſti 1476. Es waren die Vbaldiner vor zeiten burger zů Florentz/vnd die weil ſie ſich henckten an keyſer Friderichen dē erſten/kamen ſie in ein fyendſchafft mit der ſtatt/übten ſich in kriegen vnd ritterſchafft/vnd kamen dardurch hoch an gewalt vnd eeren.

## Anchona.

SLigt diſe ſtatt am Adriatiſchen möre in der Marck/vñ hat ein edel port oder ſchifflende/d gleichen mā kaum in Jtalia findt. Es haben die kauffleüt ein groß gewerb do/vnd man findt darin wein vnd korn vnd ander notturfftige ding zů überfluß. Es ſtodt in d ſchifflende ein trefflicher alter thurn/darauff hat mā vō vil jarē hārbey d nacht fackeln brennē/den ſchiffleüten do mit zů zündē. Die ſtatt iſt vnder dem bapſt vnd der hat ein legaten do. Man ſicht an den beüwen/das es faſt ein alte ſtat iſt.

## Von der Latiner landſchafft die Latium heiſſt.

DIß lendlin Latium wirt begriffen zwiſchen den wäſſern Tyber vñ Lirim/iſt zum erſten yngewōt von den Siculis/darnach habē die Aborigines diſe vertriben vnd das land beſeſſen. Sie überkamen mit der zeit ein künig der hieß Latinus/daruon jr land Latium/ vñ jr ynwoner Latiner/vnd jre ſprach Latin worden genent. Diſe ſprach hatt ſich mit der zeit durch jre ſinreiche vnd gelerte mēner alſo auß geſpreit/das ſie nit allein in Jtalia bliben/ſunder in das gantz Europam vnd ein gůt theil ſich in Africam hat gezogen. Dar zů auch vil der Römer gewalt hatt gethan/ als ſie beherſchet haben Galliam/ Hiſpaniam/ Britanniam/ klein Africā/etc. Als aber Rom auffgangen iſt/haben die Latiner jrē namē faſt verlorn vñ ſeind vō Romulo Römer genāt wordē/wie die Latiniſch ſprach auch die Römiſch ſprach iſt genent wordē. Nun diß land Latiū hat faſt vil ſtett/vnder

*Latiniſch ſprach.*

welchen

welchen Rō die hauptstatt ist. Am möre ligē Ostia/Asturia do Conradinus eō lerst hertzog gerödt ist worden/ Terracina/Formie/Caieta/ Fundi/vnnd Sinussa bey auß gang des wassers Liris/so man jetz Garilianum nent. Ausserhalb des möres gestaden ligen Laurentium/Alba die drei hundert jar vor Rom gebauwē ist/Prenestе/Tybur/Suessa/Aquinum.

## Von dem land Campania vnd seinen stetten.

IN Campania ligt ager Laborinus/dz jetz heißt Terra laboris/ein treffli ch fruchtbar gegenheit/wie wol das gantz Campania ein fruchtbarē bo den hatt/ein heilsamen lufft vnd ein hüpsch ansehen. In Campania ligt Neapels die edel vnd alt statt Neapels/so vor alten zeitē Parthenope hat geheissen. Sie hat vil erlitten von den Wandeln vñ darnach von den Saracenen/die sie auch dreissig jar in gehabt haben/ vnd item von dem erbidem der vmb das jar Christi 1448. geschehen/ in dem erlich tausent menschen vmbkomen vnd geschedigt seind. Es ligt auch Capua in Campania ein alte statt/die vor dem Carthaginenser krieg von den Römern fiel zů dem Hannibal. Als sich aber dz glück vmbkert vnd die Römer gesiegeten/tödten sie dē gantzen rhat in Capua/wenig auß genomen/die vorhin sich selbs mit gifft vmbrachten/als sie sahen wo die sach hinauß wolt. Lang hernach ward dise statt Genserico der Gothen künig mit dem schwert vñ fewr außgemacht. Vnd als sie widerauff gericht vnd erbauwē ward/ist sie darnach von den Longobarden zum ander mal zerbrochen wordē. Von wem sie darnach wider erbawen/ist eiweißt man nit.

Neapels

Capua.

## Calabria.

NAch Campaniam kompt Calabria/ daß streckt sich biß zů dem Sicilischen engen möre/vñ ist wol ein halbe insel/wie du in der tafel Italie sehen magst. Es ligen darin vil stett/aber die fürnemstē seind Rhegium/do sich der berg Apenninus endet/Tarentū vñ Brunduſium. Vnd do gahr an Apulia über dē berg Apennino. Es über trifft Calabria in seiner fruchtbarkeit alle andere landschafftē Italie. Dañ es bringt korn/wein/öl/baumwullen/schaffwullen/gůtte pferd etc. Der zucker ist zum erstenn ein marck der auß dem ror gezogē wirt/vñ den sůdet mā etwā lang vñ verschumpt jn biß sich das gůt an boden setzt/vñ die feces mit dē schaum daruon gesündert wirt.

## Von fruchtbarkeit des gantzen Italie.



Es mag

ES mag nit wol außgesprochen werden wie fruchtbar Italia ist/ vnnd was grosser nutzūg die natur durch das klein erdtrich an dem ort bringt. Zum ersten hat der lufft do ein bequeme temperierung/daruon manicherlei thier/bäum/vnd kreütter überflüssig zů des menschen nutz erfunden werden. Es hat darnach diß erdtrich wunderbarlich porten an dem möre/do man nit allein vil seltzame hantierung treibt/ sunder auch den zůfallenden fyenden grossen widerstand thůn mag. Es hat weiter ein grossen langen berg/ den mann Appenninum nent/der sich durch das gantz land von der Lombardy biß in Calabriam zeücht/vnnd auff beiden seiten thäler vnd bühel von jm auß schüßt/ die ein ongläubig fruchtbarkeit in ihnen verfassen/also das mā kein theil an bergen oder auff der ebne findt/das nit fruchtbar sey. Jch geschweig hie daß das gantz Italia mit mancherleien wässern vnnd flüssen wirt begossen/ vil grosser fischreicher seen/vnnd vil vrsprüng oder quellen kalter vnnd heysser bruñen hat/schwanger ist mit mancherleien ertz vnnd metall/ hübsch grün lustig vnnd fruchtbar weld hat/ köstliche vnd starcken wein bringt/ darzů viech hat mit zarter vnd kleiner wüllen gekleidt/vnd das ich es kurtz mach/was es hat des nun vil ist/das hat es treflich gůt/ darumb auch etlich sprechen/das es aller länder ein müter sey/vnnd das nit allein seiner fruchtbarkeit halb/ sunder auch darumb/das es durch gottes fürsichtigkeit erwölt ist worden/ das durch es die zertrenten reich zů sammen vnder ein joch kämen/vnd die groben sitten manicherleien/ seltzamer vnnd wilder völcker wurden gesenfftert/vnd darzů die onheyligen menschen möchten durch die Latinischen zungē zů einem heiligen gesprech kommen. Es ist on zweifel nit on gottes fürsehung geschehen/ das eben zů der zeit do Gott den menschen auff erden heimsücht/ aller völcker herrschafft vnnd öberst haupt in Italia gewesen ist. Das laß jch nun hie anston. Jn Liguria bei der statt Genua ist das land etwas ruwch/steinecht vnnd bergecht/also das das bawers volck do selbst auff dem feld hert arbeit hat. Die selbige gegenheit tregt vil gerader bäum/ die zů den schiffenn geschickt seind/ darumb erneren sich do selbst etlich leüt mit holtzhawē/die andern reütten die stein auß den äckern/ vnnd nach grosser arbeit ziehen sie wenig nutz auß der erden. Am alpen gebirg hinder Meyland vnnd Venedig wachßt fürbündig köstlicher wein/der nach anderem vnd anderem land auch andere namen hat. Als bey Ceruis wachßt der edel wein Reinfal/vnnd onfern vom Chumer see der Veltliner/des auch Strabo gedenckt ihm vierdtenn büch/ist mertheils roter farb. Man findt das keyser Augustus für andere wein sich mitt dem Veltliner hat belüstiget vnd den gern getruncken/ wie das Suetonius bezeüget. Aber Virgilius halt den wein so inn Campania wachßt wol so edel als der Veltliner sein mag.

*Italia ein mütter aller lender.*



## Von dem berg Vesuuio.



BEy Neaples etwan auff ein teütsche meil ligt ein freier berg/ abgesünderet von allen bergen/den man Vesuuium nent/auff dem sthet es voll weinreben/ ölbäum vnnd andere geschlachte vnnd fruchtbare bäumen. Er hat auch vor zeiten feüwer gespeüwen/ darzů eschen vnnd üseln mit solicher menge außgeschoßen/ das die vmbligende felder etwan baums hoch sich erhůben vonn der auß geworffne eschen. Jch find auch das der hochgelert mann Plinius der ander zů den zeiten keysers Traiani wolt disen brennenden berg eigentliche beschawen/ vnnd als er zů nahe darzů gieng/ ergreiff jn das feüwer vnd erstreckt jn. Item kurtzlich im 1537. oder 1538. jar/ ist das feüwer ongewarneter sachen aber ein mal auß disem berg geschlagen vnnd nemlich durch ein erbidem/ vnd grossen schaden darumb gethan zů land vnnd möre. Nit ferr darnon hat das feüwr auff der ebne ein außbruch genommen/ ein ronden berg auffgeworffen vnnd inner halb dem auff geworffnen erdtrich ein grosse vnd tieffe grůb gemacht darin man das heiß wasser hat gesehen sieden. Die materi so auß dem berg geworffen wirt ist schwartz vnnd ein schwer erdtrich/ aber das am rauch loch hangt ist rot vnnd weich/ das man es auch mit den henden zertreiben mag.

## Von etlichen vögeln die man in Jtalia findt vnd besunder von dem adler.

MAn findt auch in Jtalia den tyrannischen vnnd grimmigen vogel den adler. Der ist also auff rauberei geneigt/ das er nit allein seine notturfft in der speiß süchet/ sunder auch will haben ein überfluß. Er felt an hasen/ hinnen/ kränch vnnd gänß. Er hat gar scharpff vnnd helle augen/ das er auch hoch do oben im lufft sicht was auff der erden ist.



Vnder allen voglen wirt er allein gefunden/ der do stracks über sich vnnd vnder sich fliegen mag/ vnnd darff nit neben auß sich wenden. Er ist treüw so er zů essen hatt gegen andern vogeln/ theilt ihnen treüwlich mit/ vnnd wan er nit gnůg hatt vnnd das essen verzert ist/ greifft er die gest an vnnd frißt sie. Alle vögel erschrecken ab ihm so sie ihn sehen/ dann er ist ein wůterich über sie. Er ist seinen jungen also trew/ das er sie auff dem rucken tregt/ vnnd seinen leyb zwischen sie vnnd den schutzen der do vnderstath sie zů schiessen. Wan er ein hirtzen fellen will/ machet er sich vorhin vol staub vnnd sitzt dem hirtzen zwischen die hörner/ vnnd schlecht ihm den staub mit den flügeln in die augen/ treibt das also lang biß der hirtz für sich laufft vnd über ein felsen abstürtzt. Dan ist dem adler gelungen. Er hat auch ein emsigen streit mitt dem drachen/ die ihm seine eyer fressen wo sie dar zů komen mögen. Aber der drach hat gůt sorg so ihn der adler ergreifft auff dem baum/ dann er fleißt sich dem adler zů bindenn die flügel mit seinem schwantz/ fallen also offt beyde zů todt.

Von dem

## Von dem Gyren.

Jst allein Italia sunder auch Hesperia/ Egypten vnd andere länder mer haben disen vogel. Er ist gar auffsetzig der menschen todten cörpern/vnd hat groß acht auff des menschen todt. Er kan etlich tag vor vnd ehe der mensch stirbt erkennē seinen zůkünfftigen todt. Er hat trefflich scharpff augen/also das er von ferrem mag erkennen ein aß. Man schreibt auch von jm das er in kriegßläuffen sieben tag vorhin das ort do die schlacht sol geschehen vermerckt/vnd halt sich zů dem theil das vnderligen wirt. Darumb haben vor zeiten die künig gehabt jre auff mercker/ augures vnd anschawer der vögel/ die haben fleissiglichen gelůgt auff die augen der gyren/auff welche seyten sie sich kereten vnnd verkündetē welche parthei wurd vnder ligen. Wan diser vogel alt wirt/wechßt im das obertheil an dem schnabel über das vndertheil/also das er den schnabel nit mere mag auffthůn/ vnnd dan můß er vor hunger sterben/wan er wetzt nit sein schnabel an die stein als der adler thůt/vnd kan sein ongemach nit vertreiben/darumb můß er sterben.

## Von den sitten vnd breüchen der Jtalianer.



Durch das gantz Jtaliam ghat fast ein sprach/doch ist sie ietzundt nit so lauter als sie vor zeiten was/ dan es haben sich vil außlendiger wörter darin vermischt/ nach dem sich auch mancherlei völcker inn Jtaliam genist haben. Also hat jetzunt die Lombardy etwas besunders in jrer sprachen/des gleichē die landschafft bei Nistkerych. Zů Neapolis zeicht sich die sprach auff Hispanisch/ in Calabria ist die Römisch sprach vil gröber weder anderstwo. Der sitten halb solt du wissen das Romulus vor alten zeiten vil ordnungen vnd satzungē seinen vnderthanen für geschriben hat/vnd nemlich das ein eelich hußfraw solt das gelt vnd alle ding mit jrem mañ gemeyn haben. Sie solt auch des glaubens halb einhellig sein mit jrem mañ/was die hey-

ligkeit der götter anereff/ vnd dar zů wie der mann ein herr im hauß iſt/ alſo ſolt ſie die fraw ſein. Vnd wan der man on kinder ſtürb/ ſolt die fraw in erben. Vnnd wan ſie eins ebruchs überzeügt würd/ möcht der mann mit der freündſchafft ſie tödten wie er wölt. Deß gleichen möcht er auch mit jr handlen wā ſie do heim wein

*Die weiber ſolte waſſer trincken.*

het getruncken. Vnd do (här als man meint) iſt es kom̃en/ das die männer ſo ſie heim in ihr hauß giengen/ kußten jre weiber vnd töchter/ vnd namen do mit acht ob ſie von jnen wein ſchmeckten. Sie waren des weins halb darumb ſo ſtreng/ das ſie meinten die drunckenheit geb gros vrſach/ vnd were ein anfang der leiblichen verfellung. Diſer Romulus verhengt auch den ältern allen gewalt über jre kin-



der/ alſo das vatter vnnd můter möchtē ſie zwingen wie ſie wolten. Sie möchten ſie ſchlahen/ fahen/ zů der bäuriſchen arbeit thůn/ verkauffen vnnd auch tödten. Aber Numa Pompilius der här nach künig ward/ miltert etwas diſe ſatzung/ vnnd nemlich das der vatter kein gewalt mer haben ſolt über ein außgeſteürten ſun. Es ward auch do zůmal geſatzt/ das iederman ſolt ſich mit der feld arbeit bekümmern ſo frid im land were/ doch ließ man zů kauffmans gewerb/ vnd beſunder wann etwan an einem ding mangel ihm land was. Er vergaß auch nit des geiſtlichen dienſts/ darumb richt er auff tēpel/ altar vnd abgöttiſche bilder/ vnd verordnet etlich feiertag/ opffer vnd andere ding die zů ſolichen dienſt bequē warē. Darzů auch ſetzt er pfaffen/ die ſich bekümmerten mit den offentlichen abgöttiſchen ämptern/ vnd denen wurden auch zů geben aruſpices/ das ſeind weiſſager vñ außleger heimlicher dingen. Vnd als nach Romulů Numa Pompilius an das reich kam/ leget er noch vil mer ceremonien zů den vordrigen/ vnd beſunder macht er die tag die man Faſtos vnd Nefaſtos nent/ an denen ſich etwas gebürt vnd nit gebürt/ gleich wie es bei vnß iſt am donſtag vñ freytag/ oð feiertag vnd wercktag. Er ordiniert auch dem abgot Jupiter ein biſchoff den man Flaminem nent/ vnd dz eins fadens oð zeichēs halb/ dz er auff dē haupt trůg/ vnd ſunſt zwē ander biſchoff ordinierter den göttern Marti vñ Quirino. Doch übertraff Jupiters biſchoff/ den man auch Dialē nent/ weit diſe zwen/ dann er ließ jm ein beſunð kleidt/ vñ ein helffen beinē ſäſſel machē. Er verboth dz man kein kindt vnð drei jaren ſolt beweinē wan es ſtürb. Wan es aber älter were ſolt man nit lenger leid vmb ein ſolichē abgeſcheidnē menſchē tragē/ dā ſo vil monat als er jar gelebt het. Diſer ſatzūg vñ breüch ſeind darnach mit der zeit vil abgangen vñ ande auffgericht vñ angenōmen/ biß zů den zeitē do Italia hat Chriſtum gelert erkēnē. Jetzůt zů vnſem zeitē/ wz in Italia für breüch vñ gewōheitē ſeind/ weißt man wol/ das bapſtůb das darin iſt/ hat alle Chriſtliche zucht vnd handē.

## Von dem regiment das in Italia von alter zeit här vnder künigen/ rhäten vnd keyſern geweſen iſt.

*Zwai monarchei iſt.*

Es habē gemeinlich die groſſen künigreich in ð weldt zů erſten klein vñ onachtbar anfeng gehabt/ vnnd wan ſie an das höchſt kō men ſeind/ haben ſie widerumb ſo faſt abgenōmen als ſie zům erſten haben zů genommen/ dar bey der menſch je mercken ja greiffen ſolt/ dz nichts beſtendig iſt auff erden. Alſo iſt es zů erſten ergangen mit der monarchei oð öberſtem reich vnd keyſerthůb zů Babylonia/ dz ein anfang hat vnder dē Nimrod/ vnnd darnach vnder ſeinem ſun Belo vnnd enckeln Nino trefflich ſeer auffſtige.

Diſe mon-



Diſe monarchei ſtünd 1134. jar. Darnach war es in zwei theil zertrent/in Babyloniã vnd Mediã/zů dem auch Perſia hat gehört. Die zertrennung ſtünd 304. jar. Darnach vnder Cyro vnnd Dario ward widerumb ein groß reich darauß/ vnd das weret 191. jar lang/ do kam der gros Alexander vnnd zertrent diſe monarchei gar. Bald darnach fiengen die Römer an zů meren jr reich/ wie du hören wirſt/vnnd brachten die monarchei oder einigs höchſt regiment der weldt an ſich. Aber etlich andere reden anderſt dazzů/vnnd ſprechen nemlich/das der monarchien oder öberſten regimenten ſeind vier geweſen. Die erſt iſt in Aſſyria geſtanden 1300. jar. Darnach kam ſie zů den Mediern/ vnnd was do ſelbſt auch etlich jar. Die dritt erhůb ſich in Perſia vnder dem künig Cyro. Oder vil mer/ die andere kam zů den künigen von Media vnnd Perſia/vnd die dritt in Griechen land. Darnach die vierd hat vnder dem mechtigen keyſer Auguſto/oder vil mer vnder ſeinem vorfarn Julio ein anfang genommen/vnd als ſie etlich hundert jar lang in Italia geſtanden was/ ward ſie durch den keyſer Conſtantinum in Griechen land gezogen/vnd verruckt/wie ich hie vnden weyter ſagen will. Jetzůt kum ich wider zum Romulum/vnd wie wol vor ihm in Italia künig ſeind geweſen/die man die Latiniſchen künig hat geheiſſen/ wöllen wir ſie doch hie laſſen faren/vnd vom Romulo ein anfang nemen/der dan der erſt Römiſch künig iſt geweſen/vnnd mit ſampt ſeinem brůder Remo hat Rom gebauwen/oder wie die andern ſagen gebeſſert vnd erweitert/im jar vor Chriſti geburt 730. Sein vnd ſeiner nach kommen künigreich weret 250. jar/ biß zů dem iar vor Chriſt geburt 513. Darnach machten die Römer Conſules/das iſt zwen rhät oder öberſten burgermeiſter/vnnd das wäret ein lang zeit/biß zů dem iar vor Chriſt geburt 48. do fiengen die keyſer an zů regieren. Der künig waren ſieben/ vnder welchen Romulus was der erſt/ Numa Pompilius der ander/ Tullius Hoſtilius der dritt/ etc. Der ſiebend vnnd letſt was Lucius Tarquinius/der ward von den Römern vertriben ſeiner hoffart vnd tyranney halb/ darzů thet ſein ſun ein ſach das die gantz ſtatt bewegt ward wider ihn vnd ſein geſchlecht/dann er nötiget Lucretiam ein edle burgerin wider ihren willen/darumb auch ſie vor ihrẽ freündẽ ſich ſelbs zů todt ſtach/domit nit andere frauwen die ihre ee brechen/ſich mit ihr möchten beſchönen vñ ſprechẽ/Lucretia hat es auch gethan. Nun nach dem die künig ver-

Der erſt Römiſch künig.



Lucretia wirt genötiget.

 triben

triben waren/machten die Römer zwen Consules oder ſtettmeiſter vnd ein Se-
nat oder rhat/vnd regierten alſo vierhundert vnd ſechtzig jar/vnnd namen faſt
ſeer überhand im gewalt. Aber do ſie widerumb künig vnnd keyſer überkamen/
nam jr gewalt wider ab. Die Consules hatten küniglichen vnd öberſten gewalt.
*Consules.* Sie waren hertzogen vnd öberſten hauptmänner inn dem höre/vnnd von jrem
ampt wurden auch die jar gezelt. Die erſten zwen Consules oder ſtettmeiſter
hieſſen Lucius Junius/vnnd Lucius Collatinus. Zů diſen zeiten wurden auch
andere ämptmänner geſetzt/als Tribuni/ das ſeind zunfft meiſter/ vnnd vn
der weylen wan es not thet/machten ſie ein Dictator/ an dem der höchſt vnnd
öberſt gewalt ſtůnd/aber es wäret nit lenger dan ſechs monat. Diſe ämpter
vnd diß regiment wäret bey den Römern wie geſagt iſt/ biß auff das acht vnnd
viertzigſt jar vor Chriſtus geburt/ vnnd namend darzwiſchen die Römer treff-
lich ſeer zů im gewalt/vnnd brachten vil länder vnd künigreich vnderſich/ nit
allein in Europa/ſunder auch in Africa vnnd in Aſia. Sie dempten die mechti
ge ſtatt Carthaginem in Africa/do ſie im gewalt wolt Rom gleich werden/ oder
auch über ſie ſteigen/von dem hie vnden weiter geſagt wirt. Vmb das acht vnd
*Dictator.* fünffzigſt jar vor Chriſt geburt ward Julius zů Rom Dictator oder oberſter
meiſter gemacht/an dem aller gewalt ſtůnd/ der ward auß geſant das Teütſch
land zů bezwingen. Dem nach kamer auff den Rhein vnnd nam yn die ſtett die
daran ligen. Er macht auch ſchlöſſer vnnd ander fösten an dem Rhein/vnnd dar
zů zwo brucken/ eine vmb die gegenheit do ietz
Cöln ligt/ welcher inwoner do zůmal Vbij
wurden genant. Die ander bruck macht er
bey denn Menapien/ das ſeind ietzunt die Gel-
lerſchenn/ do mitt er die Teütſchenn über dem
Rhein gekriegen möchte/ aber er gewan ihnen
nit wil ab. Vnnd do er zehen jar was auß gewe-
ſen/zoch er widerumb mit groſſem gewalt ghen
Rom/vnnd nam an ſich allen gewalt zů Rom/
auch wider der Römer willen/wie wol er mit ihrem nutz regiert on beleidigung
der vnderthanen. Diſen gewalt mißgönten ihm etlich Römer/darumb ſchwů
*Der keyſer Iulius.* ren ſie heimlich zůſammen vnd tödten ihn. Er iſt der erſt keyſer geweſen von dem
alle keyſer den namen keyſer haben empfangen. Er ward keyſer genent nit ſei-
nes ampts oder gewalts halb/ſund auß einer zůfelligen vrſach. Dan ſo ſein mů
ter geſtorben was/ward er vonn můter leyb lebendig außhär geſchnitten zů la-
tin Ceſus/ vnnd do här kompt das wort Ceſar/ das wir zů Teütſch keyſer nen-
nen/die anderen ziehen andere vrſachen an/ die ich hie laß faren. Er wolt ſich
nit ein künig nennen/ dann er wüßt wol das die Römer dem namen fyend wa-
ren vor alten zeiten här/aber ein ewiger Dictator oder oberſter meiſter wolt er ge
heiſſen ſein/darnon dan här nach das wort Imperator/das iſt ein gebieter/dem
keyſeren iſt zů gelegt wordē für den küniglichen namen. Nun das keyſerthumm
ſtůnd in Jtalia biß zů dem groſſen Conſtantinum/das iſt biß an das jar do mā
nach Chriſti geburt zelt drey hundert vnd dreyſſig do ward es ghen Bizantz inn
Griechenland tranferriert oder verruckt/ welche ſtatt auch vonn Conſtantino/
darnach Conſtantinopel ward genent. Vnnd do blib das keyſerthumb mere dann
vierhundert jar/ehe der adler in zwen köpff geſpalten ward/das dan anno Chri
ſti sieben hundert vnnd ſechs vnnd ſiebentzig geſchahe/ do der gros Carlen
hie auſſen keyſer ward/ vnnd die länder in Griechen auch ihren keyſer herren.
Doch vor diſem Keyſer Carlen/ do die Keyſer zů Conſtantinopel ſaſſenn/
haben



haben sie nit dester minder das keyserthumb hie außen auch regiert/durch sich oder durch ein verwandten freünd/den sie keyser machten/vnd das wäret biß an Valentinianū den dritten. Es haben die Römer den adler zū einem zeichen geben irem kriegß volck vnder dem burgermeister Caio Mario/ vñ das darumb/das sie keck weren ire fyend anzügreiffen/ gleich wie der adler onerschrockenlich an felt die hirtzen vnd drachen. Er setzt sich dem hirtzen auff die hörner/vnd schlecht im staub in die augen/vnd wirfft ihn domit über ein felsen hinab. Dē Drachen ist er darumb also auffsetzig/das der drach jm wo er mag seine eyer frißt. Es stürbt diser vogel nit von alter oder kranckheit/sonder von hunger/dann es verwechßt jm das obertheil am schnabel das er nit essen kan. Das du aber wissest wie vil vnd welche in Italia ihr wesen haben gehabt/will ich sie dir hie vor augen setzen mit ihren namen vnd ordnung wie sie nach einander regiert haben.

## Namen vnd zal der keyseren so nach dem ersten Keyser Julium in Italia regniert haben.



1 Julius der erst keyser/ist zum ersten gewesen zū Rom Dictator an dem der höhst gewalt stünd/ darnach ward er öberster feldhauptmann vnd ein überwinder viler völcker/ vnnd zū letst keyser oder gebieter. Er ward dictator ihm Heümonat/ darumb auch der selb monat von ihm ward Julius genant/der vorhin Quintilis het geheißen. Julius.

Es trib in sein eergeitigkeit dohin das er ihm gar zū eignet das höchst ampt vnd ein ewiger Dictator sein wolt/ das doch für im keyner über ein halb jar mocht sein. Es ergab jm auch der Römisch rhat den fürnamen Jmperator/ das ist/ ein gebieter/ vnnd über das wolt er auch haben disen namen Pater patrie/ das ist ein vatter des vatterlands. Imperator.

Er ließ ihm sein bildnuß machen vnd setzt es vnder der künigen bilder/ item er ließ ihm auch ein guldinen sessel machen den er braucht ihm Senat vnd ließ ihm göttliche eer anthün/do durch er ein grossen haß vñ auffsatz überkam. Jn summa/ seins eergeitigkeit ward also gros/ das er auch alle seine wort vnnd red für gesatz wolt haben/vnnd thet keinem menschenn der zū ihm kam eer an/ darumb auch etliche zūsammen schwüren vnd ertödten ihn mit drey vnd zwentzig wunden/nach dem er sechs vnd fünfftzig iar alt was worden.

Er het ein tochter aber kein sun/darumb macht er zum erben C. Octauium seiner schwester sun.

Sein geburt lini wirst du här nach sehen.



2 Octauianus geboren von Octanio eins rhats herrenn/bewarb sich vmb ein grossen anhang/do mit er rechen möcht denn todt Julij seines vettern. Vnd als er darnach grosse krieg hett gefürt/ kam er zum keyserthumb das sein vetter angehept hat. Er ward so hoch verrümpt/ das alle völcker zů ihm legaten vnnd gaben schicten/ auß genommen die Teütschen/die wolten ihn nit ver eeren/sunder schlügen ihm zů todt etlich legion auß erwölter männer/ das ihm ein grosser kummer was. Er fieng an die statt Rom zů zieren mit h rlich keyt des keyserthümbs/ließ vil offenlicher vnnd köst licher beüw machen/ vnnd besunder abgöttisch tem pel vnnd andere heylige heüser/ er reformiert das jar die pfaffen/vnnd thett hinwegk alle mißbreüch vnnd ettliche onnütze gesatz. Er ward dem Römischenn volck gantz lieb/vnnd mit iedermanns verwilligung ward er ein vatter des Vatterlands genant. Er ward auch Augustus genent/ do er nach den gestilleten burgerlichen kriegen het ein ordnung gemacht in dem prouintzen/vnnd das keyserthumb gegrundfesteт. Vnnd nach dem als man ihm Senat het daruon gehandlet ob er Romulus solt genent werden als der ander auffrichter der statt Rom/hats in für heiliger vnnd eerlicher angesehen das er Augustus/das ist ein merer/ würd genent dann Romulus/ angesehenn das die häuser so gott geeygnet seind auch Augusta werden genent/ gleich als wurd dar durch gemeert des gots Jupiters gewalt. Es hat diser Augustus gelebt sechs vnnd siebentzig vnd regiert sieben vnnd viertzig jar. Von jm ist der Augstmonat genent worden Augustus/vnd das vonn diser vrsach wegen/ das er in disem mo nat ist kommen in rhat/het gehalten triumph vnd het die burgerliche krieg auß gemacht/vnd alle ding zů friden bracht.

*Augustus.*



3 Claudius Tiberius/ist ein sun gewesen Tibe rij Neronis/ vñ sein můter Liuia als sie geboren het Tiberium vnnd wider schwanger vor den/hat sie zů der ee genommen Augustum/ vnnd bald härnach/ nemlich am drittenn monat geboren in seinem hauß Drusum Neronem/ der nachmals ihm Teütschen land vmbkam. Aber Tiberium nam keyser Augustus an für ein sun vnd an eins sunß statt. Diser Tiberius hat be zwungen Windisch land das man Illyricum nent/er hat auch vō wegen Teütsches lands triumphiert/vnnd als Augustus gestarb/ward ihm von dem Senat das keyserthumb zů gestelt/nach dem er vorhin betrüglichē het gearbeit. Er ist 56. jar gewesen do er keyser ward. Er was gar ein dückischer mann/kont sein bös gemüt ein zeit lang meisterlich verbergen. Aber zů letst ließ er den schalck sehen. Er was also ein voller zapff/dz im sein nam verkert ward/ vnd für Claudius Tiberius Nero genent ward Caldius Biberius Mero/ das ist ein hitziger wein sauffer. Er was in seinem alter ein wüster onkeüscher (auch wider die natur) mensch/ er was ein grimmiger wüterich gegen seinen kinden/ enckeln vnnd freünden/vnnd ein tyrann wider die Römer/ dan es gieng kein tag hin in dē er nit etlich ließ martern. Zů letst ist er in der Campania gestorbē als er 78. jar alt was worden vnd dem keyserthumm für gestanden 23. jar/ nit on argwō empfangen

*Tiberius ein bös mensch.*

empfangen giffts. Es frewet sich jederman seines todts/das auch etlich schreien/ werffent Tyberium in die Tiber/ vnnd die andern baten die götter das jm kein sitz geben würd auch vnder den gestorbnen bösen menschen. Sein erste hausfraw hieß Agrippina/mit der er gebar Drusum/aber er müst sie von jm scheiden auch do sie schwanger von ihm worden was/vnd Juliam Augusti tochter nemē/die er doch nachmals tödtet von wegen eins vermeinten ebruchs.



4 **Caius** Caligula ein sun Germanici/geboren vnd erzogen im feldhöre/was dem kriegßuolck gar lieb/vnd kam an statt Tiberij/dem er solt vergeben haben. Diser kont in seiner iugent sein wilde/diickische vnd lasterliche natur also verbergen/das er sich stelt als hett er gar vergessen/dz man sein mūter hatt in das ellēd geschickt/in dē sie auch starb/ vnd das seine zwen brūder Drusus vnnd Nero übel gehalten waren/ja er erzeigt sich dienstbar gegen iederman/aber heimlich was er ein būb/ vnd begieng vil ebrūch. Entlichen thet er sich herfür vnd ließ sehen wer er was/ ward auch so übermütig das er sich ließ anbetten/vnd wolt das man jm opfferte. Er fieng an zū wüten in alle seine nechst verwanten. Er ließ seinem brūder Tiberio vergeben/er schwecht vnnd beschlieff seine drey schwestern/ließ vil vom rath tödten/ließ auch etwan die scheiwren beschliessen do mit er hunger in dz lād brächte. Er begert offt das ein grosse schlacht beschech/ein grosser hunger käme oder ein grosse pestilentz/ein fewr brunst/oder das sich das ertrich auff thet/do mit dz die zeit seines regiments mit eim trefflichen geschicht verzeichnet würd. Er was einer onsetzlichen onreinigkeit gegen beiden geschlechten. Vnd nach dem er gar ontreglich was/hat man zūm offern mal diß grimmig thier vnd schanden zū erwürgen/vnnd ist auch zū letst geraten. Dann als er das neūn vnd zwentzigst jar seines alters erreicht/ward er mit dreyssig wunden zūtodt geschlagen/nach dem er drey jar vnnd zehen monat hatt regniert.

*Caligula ein grosser bub.*

## Geburt liny der ersten keysern/die doch in dem wüterich Nerone ist zergangen. Die grössere geschrifft zeigt an die blüt liny/die kleinere die gesipschafft.




*Agrippina ein tochter Germanici ist zū Cöln geboren/do hir auch Cöln den zünamē Agrippina hat empfangen*



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Keyser Augustus hat ihm zügeschriben den zünamen seiner müter brüder/ wolt mer nach jm Cesar/das ist/ Keyser/dann nach seines vatters zünamen genant werden. Sein haußfraw Liuia Drusilla bracht zů ihm zwen sün/die sie geboren hett vonn ihrem vordrigen mann/der Tiberius Nero hieß. Tiberius der erst stieff sun/vnnd der dritt keyser/nam zů der ee Agrippinam ein tochter Marci Agrippe/vnnd gebar mit ihr Drusum/aber er můst sie von ihm thůn mit onwillen/vnd zů der ee nemen Juliam sein stieff schwester/keyser Augusti tochter die er doch nit mocht lieb haben/sunder wich von ihr auß der statt biß Augustus gestarb/do ließ er sie tödten keiner andern vrsach halben dann das er ein argwon hett sie were ein eebrecherin. Claudius der fünfft keyser vnder vilen weyberen nam er die letste Juliam Agrippinam seines brůders tochter/ vnnd Neronem ihren sun so sie von dem Domitio entpfangē hatt/ zoger in sein geschlecht/vnd gab ihm seine tochter Octauiam zů der ee. Aber Britanicū seinen schwager ließ Nero mit gifft tödten.



5 **Claudius** Tiberius ein brůder Germanici vnd vatters brůd Caligule/ist keyser wordē nach dem Caligula was ertödt. Vnnd wie wol er sich verbarg do die auffrůr wider seinen vettern erstůnd/vnd sich besorgt es würd über ihn auch ghō/fand man ihn doch vnd fürt jn auff den pallast vnd macht jn zů keyser. Als aber in disen dingē der Senat trachtet wie die statt wid zů jrer freyheit kommen möcht/ aber das gemein volck ein gemeinen regierer haben wolt/ward diser Claudius vō den kriegßleüten zů keyser erwölt/do er 50. jar alt was. Er hielt sich an der erstē wol/ vnnd hett jederman ein wolgefallen ab ihm/wie wol ettliche ihm heimlich nachstelten. Er was sunst von natur grimmig vnnd blůtgirig/hett ein lust zů sehen pein vnd marter der menschen/was auch gern bey denen die mit dem schwert fechten/darzů hett er sich gar ergeben der füllerey vnd den weibern/ward zů lest mit gifft getödt nach dem er 14 jar hat regiert.



Nero ein gleißner.

6 **Nero** ein sun Domitij vnd Agrippine/vñ ein stieff sun Claudij/ von demer auch Claudius Nero ist genennt worden/ist nach Claudio keyser worden durch heimliche werbung seiner müter/ die er doch nachmalß ließ tödten. Er hielt sich inn den ersten fünff jaren also wol/das er alle seine vorfarē übertraff in miltigkeyt vnd fründtlichkeit. Er thet hinwegk die bösen sittenn vnnd allen überflüssigenn vnnd onnützen kostenn/macht güte gesatz/ aber vergaß bald seiner wyrde/ legt sich auff die sengerey/das er auch inn den leichtfertigen spilen mit andern sengern sang/vnd kempfft mit anderen kempffern. Er ließ sich mercken vō tag zů tag was in ihm lag/leichtfertigkeit/mütwill/geilheit/geitigkeit vnd ein grimig gemüt. Zůnacht verbutzt er sich vñ lieff vmbhär durch die kochhäuser/vnd wer ihm bekam den schlůg er oder verwundet ihn/vnd warff manchē in die spzach heüser/vnnd gab sich zům offtern mal inn geferlichkeit seines lebens. Er hieng der füllerey also an/ das er vonn mittag biß zů mitnacht zů disch saß vnder den üppigen weyberen. Er schwecht eefrauwen vnnd iunge knaben. Er beschlieff sein eygne müter Agrippinam. Er vergab Britannico/vnd sücht vil renck wie er sein müter auch vmbbrecht/aber sie entran ihm alwegenn/ biß er zů lest ettliche schergē schickt die sie tödten. Vnd als Agrippina die arbeitselige můter sahe das ein centgraue über sie das meſſer zuckt/ both sie ihm ihren bauch dar

Nero ein erzbůb.

vnd

vnd sprach. Diser bauch sol durch stochen werden/der ein solch schantlichen men/schen bracht hat. Also ward sie mit vilen wunden getödt. Vnd wie etlich schreiben do solichs beschehē war/hat der wüterich Nero on alle erbärmd seiner müter todten leib gesehen. Er ließ sunst auch vil von seinen freünden tödtenn/ darzů seine leer meistern/Senecam vnnd Burrum/auch etliche von den räthen/die er vermeint gar hinweg zünemen. Ja er hat auch dem volck vnnd der statt nit verschoner. Er zündt die statt an/vnd wendt kein andere vrsach für/dañ dz die häuser nit hübsch weren vnd krumm gassen hett. Es wäret dise brunst sechs tag vnd sieben nächt lang/vnd der tyrann stünd auff einē thurn/vnd hett ein lust solichs zůsehen. Als aber Gallia vnd Hispania fielen von den Römern/vnd Nero vernam das das feldhörr het Galbam zů keyser gewölt/ward er taub vnd onsinnig/vnd vnderstünd den gantzen rath zů Rom mit gifft vmb-zůbringen inn offenlichen wirtschafften/die statt allenthalbenn an zůzünden/vnnd grimmige thier lassen lauffen vnder das volck/aber der verzweifflet schalck mocht solichs nit alles in das werck bringen/dann er ward von jederman verlassen/vnd seine freünd beschlossen ihre heüser/vnnd er mocht kein menschen finden der ihm nach seinem willen die gurgel wolt abstechē. Vnd als er zů der Tiber lieff vñ wolt sich selbs ertrencken/ward er darab vonn einem verhindert. Endtlichen ward er von dem Senat erkeñt als ein offentlicher fyend/vnd liessen ihn süchen zůtödten/do stieß er ihm selbs ein messer in die gurgel als er 31. jar alt was worden vnnd 8. jar vnnd acht monat hett regiert. Er hat gehabt drey eegemahel/nemlich Octauiam ein tochter Claudy die er von ihm stieß darumb das sie onfruchtbar was/vnd ließ sie darnach tödten/vnd nach jr nam er Pompeam Sabinam/die vorhin het gehapt Rufum Crispinum/vnnd ihren sun Crispinum ließ er auch tödten. Die dritt hat geheissen Statilia Messalina/vnd ihren mann ließ er tödten domit sie ihm werden möcht.

*Nero tödt sich selbs.*



7 **Sergius** Galba der siebend keyser ward in seiner iugent in den freyen künsten vñ in den rechten aufferzogen/ist dem burgermeisterthumb sechs monat für gestanden/vnd zwey jar in Africa landuogt gewesen/vnd acht jar regent in Hispania Tarraconēsi. Vnd als das geschrei kam das Nero todt wz/ward er vom feldhörr keyser erwölt do er jetz sieben vnd dreissig jar alt was. Vnd als ein anderer nach dem keyserthumb strebt/nemlich Otto sein nachfar/ward Galba von ihm erstochen nachdem er sieben monat das keyserthumb hatt besessen.



8 **Otto** von grossem vnnd edlem geschlecht geborē/hat bey dem keyser Nero treffenlich seer inn gewalt zů genommen/ist auch einer vonn seinen heimlichen rhäten gewesen. Er ward landuogt in Lusitania/vnnd regiert das wol. Vnnd nach dem der übermůt bey ihm überhand nam/lůgt er vor allen dingen das er mitt gůtthätenn das kriegß volck zů fründen hielt/vnd überkam bey ihnen ein solchen gunst/das sie offentlichen vom ihm sagten er were wirdig des keyserthumbs/wurffenn ihn auch auff zum keyser. Aber bald darnach als das Teütsch kriegßvolck wider disen Ottonem het zůsammen geschworen vnnd wolten Titellium haben/stach Otto sich selbs zů todt do er acht vnnd dreissig jar alt was vnd fünff vnd neüntzig tag hett regniert. Er was von kind auff alwegen ein weybischer vnnd onbärtiger mann gewesen.

9 Aulus



Vitellius ein witterich.

9 Aulus Vitellius hat sich nach seiner iugent mit allē lastern befleckt/do er zů hoff ist gewesenn bey den keysern Caium/Claudium vnd Neronem. Dann er hatt sich dem bauch gätz ergeben/ vñ ward auch zů Cöln am Rhein in einer vollen weiß erwölt vom feldhöre zum keyserthumb. Darnach zog er mit grossem bracht gehn Rom/ hielt sich gätz ongebürlich in götlichen vnd menschlichen satzungē/ließ tödten seine mitgesellen die vom Römischen adel waren/tyranniſiert in das gemein volck vnd in adel/vnd sprach er erlustigt seine augen wañ einer in seiner gegenwertigkeit getödt ward. Der onreinigkeit vnd der füllerey hett er sich gätz vnd gar ergeben/vnd gebraucht sich der aller besten speisen/die man auff das teüwrest vnd von ferren landen bestellen vnd überkomen mocht. Darumb man auch von jm geschriben hat/solt er lenger gelebt haben/so hett er des Römischē reichs gůt vñ hab über disch üppiglichen verzert. Deß halben haben sie jn als ein fraß vom keiserthumb entsetzt/nachdem er acht monat hat regiert/vnd namen an Vespasianum/vnd das thet das feldhöre so in Vngern vnnd Syria lag. Do das Vitellius vernam/fliß er sich zů behalten der andern gunſt/gab jnē on tauwren gelt vñ gůt/vnd schmeichlet jnen mit spötlicher weiß. Aber alle die es zů Rom mit Vespasiano hettē/ theten Vitellio vnd seinen anhēgern so vil trangs an/das er sich in ein heimlich ort verbarg/halff aber jn nit/dañ er ward herfür gezogen vnnd wurden jm seine hend auff den rucken gebůden/ein strang an halß geworffen/mit einm zerissen kleid halber nacket an marckt gezogen/vnd ist aller welt zů spot worden on alles mitleiden/ja etlich wurffen kot an jn/vnd die andern schultē jn ein brenner vnd ein blatten schlecker. In summa er ward zů letst geschleifft an dz ort do man die übeltheter abthet/ward do mit vilen wunden erstochen/vnd mit häken in die Tiber gezogen. Das ist geschehen im 57. jar seins alters.

Schädlicher todt Vitellij.



Iosephus ein gelerter iud

10 Flauius Vespasianus auß einem alten Römischen geschlecht erborē/ist anno Christi 71. zum keyserthůb gezogē/nach dem er zů vil ämptern was gebraucht worden. Zum letsten ehe er keyser ward hat er mit dreyen legionen ein grossen krieg wider die Juden gefürt vnd hett bei jm seinem ältern sun Titum. Es was do zů mal Josephus der Juden oberster hauptmann/vnd der ward gefangen/ vnnd darnach durch Titum wider ledig gemacht. Er schrib sieben bücher vō der Juden gefengknuß/vnd überätwurt sie den keyseren Vespasiano vnd Tito/durch welche solich bücher wurden in offentliche liberei gelegt. Es ward auch zů Rom disem Juden Josepho zů eeren auffgericht ein seül von wegen seiner hohen verstendigkeit. Als nun Vespasianus wz von dem kriegßuolck im Jüdischē lād erwölt zů keyser/welches kriegßuolck wolt nit minder sein dañ die krieger so in Hiſpania lagē vñ Galbam erwölten/od auch die zů Rom Ottonē/vnd die im Teütschē land Vitellium erwölten/zog Vespasianus gehn Rom/ vnd stůnd der statt wid zů helffen/vnd dem kriegßuolck jren mütwillen zůnemen/die auffrüriſche lend vnd stett zů dem men/die onzucht des volcks zů straffen/in summa er hett vil gůts fürnemens vor jm/vnd wañ er nit also begirig nach dem gelt were gewesen/hett er wol den alten erbaren Römischen fürsten mögen verglichen werden. Doch entschuldigē jn etliche/dz jn die not darzů tribē hab/dañ der Römisch schatz was gar erschöpfft/ vñ was den stetten hin vnd wider groß onfal zů gestanden von feüwer vnd dem erdbidem/denen wolt Vespasianus allen helffen wo er es hett erlebt. Er starb am bauchlauff als er alt was worden 69. jar/im zehenden jar seines keyserthumbs.

Vespasianus geitig.



11 **Titus** Vespasiani sun ist ein weidlicher vnnd verstendiger kriegßmann gewesen in Teutschland vnnd auch inn Engelland. Vnnd nachdem sein vatter zum keyserthumb erwölt ward/ vnd vom heiligen land ghen Rom zog/ blib Titus im heiligen lād zů dem mal die Juden/ bekriegt sie gar hart mit fewr/ hunger vnnd mit dem schwert/ vnd im andern jar nach dem sein vatter was keyser worden/ am achten tag des Herbst monats erobert er Jerusalem. Darnach zog er ghen Rom vnd regiert mit seinem vatter loblich vnnd eerlich das keyserthumb. Vnd ob er schon darvor mit grossen lastern behafft was/ darumb er auch von etlichen ward Nero genannt/ hat er sich doch inn empfahung des keyserthumbs gantz vmbkert/ vnnd sich geflissen nach zů folgē den aller besten fursten in miltigkeit/ freigebigkeit/ eer erbietung/ verachtung des gelts/ vnd in übung aller tugēt/ also dz er vō seines tugentreiches lebens halb ward genennt ein lust menschlichs geschlechts. Man hat offt vnd vil von jm dise wort gehört. Man sol nit traurig ghon von eines fursten amt lit. Es begab sich auch auff ein zeit/ dz ihm im nacht mal zů fiel/ dz er den selbigē tag keim menschen etwz gůts hett gethan/ darumb sprach er. Mein liebe freund/ wir haben den heutigē tag onnützlich verzert/ wolt do mit anzeigen/ dz ein furst mag kein bessern schatz haben dan treuwe freund/ denen man tägliche soll behulflich sein. Er ist gestorben am kalten wee nach dem er alt was worden 42. jar/ vnnd regniert hatt zwey jar vnd gar nahe drey monat.

*Titus ein frommer furst.*

12 **Domicianus** Vespasiani sun/ hatt sich mere auff Caligule vnd Neronis dann auff seines vatters leben geschlagen. Anfenglichenn was er im keyserthumb halb vnnd halb den tugenden vnd lastern ergeben/ aber hinden nach übertraffen die laster die tugenden. Er hatt mit grossem kostē offentliche spil zů gericht/ besůnd den fünffjärigen vnnd auch den Capitolinischen kampff/ er ließ herrliche gemeine bewinn der statt machenn/ er richtet auff die verbrennten libereien/ er verbotth dz man den knabē nit mere solt auß werffen/ er hielt gůt recht/ thet hinweg die schmachbüchlin/ vnnd hielte sich an der ersten also auffrichtig/ das man kein argwon des geyts bey jm vermercket. Aber bald darnach kert er sich gar vmb/ vnnd ward gantz ein grimmig mensch. Er ließ vil edler herren auß dem Senat tödten/ vnnd erdacht neuwe marter oder penen/ er schlůg sein gemůt auff rauben/ lag tag vnnd nacht im lůder mit uppigen weybern. Vnnd nach dem er gegen menglichem seiner tyranney halb in verachtung kam/ vnnd verhasset ward/ haben etlich heimliche freund sampt seiner haußfrawen zůsammen gethan/ vnnd ihn vmbbracht als er 45. jar alt worden vnnd fünfftzehen jar regiert hat.

*Domitianus löß wordē.*

13 **Cocceius** Nerua geborn auß einem edlen geschlecht ist nach Domitianum geachtet worden für gůt an dz keyserthůb/ dann er was eins senfften gemůts vñ von grossem stammen geborē/ aber trůg auff ihm ein gůt alter/ nemlich sechs vnnd sechtzig jar/ erzeigt sich fast wol die zwey jar die weil er regnirt/ starb anno acht vnd sechtzig seines alters.

14 **Vlpius** Traianus geborn in Hispania/ ein 42. järiger mann/ nam zů Cöln in Teutsch land an das keyserthumb. Er fliß sich alwegē das er

das er senfftmütig was gegē dem volck/ vnd in grosser achtung bey dem Senat/ vnnd jederman ihn werd vnnd lieb hett/ allein den fyenden was er erschröcklich. Er ward Dacicus genant/ darumb das er der Dacier künig überwundē hatt. Er hat vil geferlichkeit erlitten auff dem möre/ dann er hatt also ein adelich gemüt/ das er gern das möre vmb vnnd vmb gesehen vnnd erforschet hett. Deß halben begab es sich ein mal/ do er sahe ettlich schiff die in Indiam faren wolten/ das er sprach. Wölte gott das ich jünger/ vñ des leibs halb vermüglicher were/ ich wolt auch schiffen biß in die äusserstē lender Indie. Er ist gestorben in Cilicia in der statt Selinunte/ die von jm darnach ward genempt Traianopolis/ als er 64. jar alt was worden/ vnd hett schier zwentzig jar regniert.

*Traianopolis.*

15 **Elius** Adrianus Traiani schwester sun/ bürtig auß der statt Adria/ vñ deren auch dz Venedigsch möre hat vor zeiten geheissen das Adriatisch möre/ ist ein sinreicher mann gewesen/ vnnd in Griechischer sprachen gar wol erfaren. All sein hertz vnd gemüt ist zů jagen gestanden. Er hat auch ein grossen lust gehapt zů reisen inn frembde länder/ darumb er auch wolt alles gegenwertig sehenn was er inn den büchern fand geschriben vonn disem vnnd ihenem land. Er hat zů Rom vil verfallen ding wider auffgericht/ was gegen jederman freüntlich vnd burgerlich/ hett auch lieber friden dann krieg. Er macht fründtschafft mit künigen anderer lendern/ vnd wann sie zů ihm kamen/ empfieng er sie also fründtlich/ dz die anderen so nit kommen mochtē ein verdruß hetten ihres abwesens. Es was zů seinen zeiten im Jüdischen land ein auffrür/ darumb das den Juden verbotten was/ das sie nit mer solten die ihren beschneiden. Diser keyser was einer solichē scharpffen vernunfft/ das er zů seiner zeit schrib/ angab etwas zuthůn/ hörte vnnd redt mit seinen freünden. Nach dem er aber bey nahe die gantz welt hatt durch wandlet mit blossem haupt in regen vnd kelte/ fiel er zů letst in ein solche schwere kräckheit/ das er in der grossen marter von einem diener begert/ er solt ihn zůtodt stechen/ oder das der artzet ihm gifft gebe do mit er ab dem leiden käme. Er starb entlichen inn der statt Baias.



*Klüge vernunfft.*

16 **Antoninus** der milt ward vonn Elio Adriano angenommen/ dañ er was von natur milt/ eins freündtlichen angesichts/ einer hübschen gestalt vnd geraden personen/ mässig in essen vnd trincken/ freygebig vnd einer scharpffen vernunfft. Vnnd do er inn das alter kam/ vnd der gerad leib sich krümmen wolt/ ließ er ihm vonn linden holtz schindlen machen/ do mit er den rucken knöblet/ das der nitt krumm sunder auffrecht gienge. Er hielt sich also inn seinem leben vnd wandel/ das er ein reichlichen gebrauch hett/ der doch nit zů schelten was/ vnnd darzů was er also häbig/ das man ihm solchs auch nit mocht verargen. Er regiert seine vnderthanen mit solicher bescheidenheit/ das alle seine lender vnder ihm seliglichen lebten. Den müssig gengern entzoge er jren solt/ vnd sprach/ das nichts schedlichers were in einer gemein dann müssiggenger/ die vil daruō verbrauchten vñ nichts darzů theten. Er ist gestorben ab einem Alpinischen oder Schweytzer käß/ von dem er zů vil geitiglich gessen hat/ vnd darnon das kalt wee überkommen/ nach dem er zwentzig jar regniert hat vnd 70. jar alt worden was.

*Müßig genger.*

17 Marcus



17 **Marcus** Antoninus Verus vnd Lucius Commodus Antoninus habē mit gleichem gewalt das keyserthumb regiert/ das biß här von Augustus zeiten an gar nahe zwey hundertjar lang nie geschehen was/ sunder alwegen einer allein dem regiment vor gestanden. Es was Marcus Antoninus gantz ein tugenthafftiger vnd frommer man/ eins klügen gemüts/ vnnd in der philosophy vnd natürlichen künsten wol vnderricht. Er hat grossen lust gehapt zů jagen/ ringen/ springē/ fächten/ lauffen/ voglen vnd anderen spilen vnd leibs übungen. Als nun der milt Antoninus gestorben was/ ist diser Marcus vom Senat gezwungen worden zum regiment/ aber er wols das nit allein auff sich nemen/ sunder nam ein mithelffer nemlich seinen brůder/ der doch den lastern vnnd leibs lüsten also ergeben was/ das er billicher ein sauw dann ein keyser het mögen genent werden. Do sie aber das ampt angenamen/ haben sie sich im regiment also gehalten/ das man des vordrigen keysers Antonini Pij nit sunderlich mere hat begert. Sie hetten güte sorg über die statt/ vnnd wendten alle schäden so die Tyber mit ihrem überfliessen het gethan. Dañ es warē vil heuser verfallē/ vil viechs verdorbē/ vñ grosser hüger yngefallē. Do nun diese zwen brůder vil krieg hetten wider die fyend gefürt/ vnd mit einander wider die Marcomanner zogent/ traff einen vnder wegen das gůt dz er starb/ vnnd der ander nemlich Marcus Antoninus behielt das regiment/ vnnd macht seinen sun Commodum zů keyser/ er starb auch onlang hernach als er dem regiment für was gestanden 18. jar/ vnd 61. jar alt was worden. Es ist nit zůsagen was grossen kummer die statt het/ nach dem sie disen fürsten verlor.

*Wasser not zů Rom.*

18 **Cōmodus** deß frommen keysers Marci sun/ begiēg sich vonn jugent auff mit allen lastern/ dann er was onuerschempt/ grimmig/ hürisch vnd ein bübischer leichtfertiger mensch. Vnd do er etwz älter ward/ fiel er mit verhengtem zaum in alle boßheit. Er verachtet den Senat als ein verworffen dienstknecht/ vnd verkaufft ere/ vogteien vnd ander hohe ämpter durch seine knecht vnd diener der onreinigkeit. Er het bey 300. kebßweyber die er zů ihm von erlichen vnd auch hürischen weibern het gezogē/ vnd vnder denē het er sein freud/ was auch also onuerschampt/ dz er offt in offenlichen spilen in weiberkleider saß/ tranck/ kempfft mit den fächtern vnd bracht vmb mit eigner hād etlich tausent thieren/ wie wol er sunst nit fast starck was. Er kam auch zů letst in die onsinnigkeit/ das er hieß die statt anzünden als were sie ein bauw feld/ vnd geboth das volck im amphiteatro oder offentlichen spilhauß zů ertödtē/ aber geriedt im nit/ sunder es vercideten sich vil wider ihn/ vnd ward im gifft zů trincken geben/ vnd als es nit gnůg kreffrig was ihn zů tödten/ ward er erwürgt im 31. jar seines lebens/ vnd im 13. seiner regierung.

*Bübischer keyser.*

19 **Elius** Pertinax ein sechtzigjäriger mañ od darüber ward nach dē Commodů zů keyser erwölt. Aber er weret sich fast/ dann er wüßt wol das der keyserlich naм jetz inn ein verachtung kommen was/ darzů wandt er für sein alter/ vnd wolt auch nit das sein nam in würd zů geschriben den keyserlichen gütern/ dann er sprach sie werē nit der keyseren/ sunder eins gemeynen Römischen nutzes. Nun was am keyserlichen hoff ein amptman/ mit namen Letus/ der het verschafft das diser Pertinax ward zů keyser erwölt/ vnnd do er vom keyser zum offtern mal ward gestrafft/ ließ er berüffen etlich kriegßmāner/ vnd radtschlůg mit jnen bei dem wein/ den keyser zů erstechē/ wie auch geschah im sechßtē monat seiner regierung. Also kam der fromm alt man vmb sein leben/ der ein keyserliche

person

person hett/ein hübsch antlit/vnd der zimlich beredt was vnnd ein angebornen senfftmütigkeit hett.



20 **Julianus** bürtig von Meylãd/als er vernam Pertinaci todt/vonn des wegen ein auffrür inn der statt erstandenn/fliß er sich solich auffrür zů stillen/vnd geselt sich zů den kriegßleütẽ/die das keyserthumb feil hetten/vnnd kaufft von ihnen das keyserthumb/vnd ward auch mit gewaffneter hand inn keyserlichen hoff gefürt. Vnd do fiengẽ an die kriegßleüt gar böß zů werden/vnd ist in sie gewurtzlet das schantlich laster die gelt sucht/vnnd ward des keysers maiestat gar verachtet/ dann es wolt niemant mer vnderthan zů rechen der frommen keysern onbillichẽ tödt/ vnnd was niemand der do verhinderet oder weret das man das keyserthumb nit also kaufft vnnd verkauffet. Als nun Julianus hett erobert das keyserthumb/gab er sich bald auff leibs lüsten vnnd auff die füllerey/achtet nit des regiments/lebt in aller leichtfertigkeit/vnd betrog schantlich die so jn zům regiment hatten erwölt. Dañ er hielt nit was er verheissen hett/ darzů verschont er nit dem offenlichen schatz/darumb ward er verhaßt von dem kriegß volck vnd von dem Senat/ vnd ward ihm vom rhat das keyserthumb genommen/vnd an sein statt erwölt Seuerus. Es schickt auch der Senat etliche diener zů dem entsetzten Julianum vnd liessen ihn tödten nachdem er zwen monat her regiert/vnd sechs vnd fünfftzig jar alt was worden/ein alt fressiger/hochfertiger vnd spilsüchtiger mensch.

*Das keyserthumb ein kauffmannt war.*



21 **Seuerus** bürtig auß der statt Lepti in Africa gelegen/kam ghen Rom zů studieren/vnnd als er vom ampt zů ampt kam/ward er zům keyserthumb erwölt/wie auch zů der selbigen zeit Pescenninus von den Syrischen legionen ward zům keyser erwölt/deß halben zwischenn ihnen beiden ein krieg erstůnd/vnd kamẽ zů einer schlacht nit ferr von Cilicia an dem ort do erwan Darius ward überwunden von dem grossen Alexander/vnd lag Pescenninus vnder/ vnd kam er vnd sein gantz geschlecht vmb. Mit solicher zenckischer weiß behielt Seuerus das keyserthumb/das er wol hat mögẽ heissen Seuerus vnd Pertinax. Er ist zů lerst gestorben zů Eboraco in Engellãd als er achtzehẽ jar hat regniert vnd alt was wordẽ neün vnd achtzig jar. Er was ein gewaltiger kriegßman/ freygebig/gelert/vnnd sunderlich in der mathematic/was auch darneben zů vil streng vnd onbarmhertzig/das auch der Römisch rath von jm ein solich vrtheil gab/Er solt entweders nit geborẽ sein/ oder nit gestorben sein/dann er was gar zů vil ruwch vnd auch zů vil nütz dem gemeinen nutz.

*Summum ius summa iniuria.*



22 **Marcus** Aurelius Anthonius Bassianus keysers Seueri sun wz in seiner kindheit gantz sinreich vnd gar früntlich/aber do er auffgewüchs kert er sich gar vmb/vnd ward ein böß tückisch mẽsch/also das etlich die jn in der iugent hatten gekant/meinten er wer nit Marcus Aurelius. Aber sein brůder Geta was ein from̃/züchtig vnd senfftmütig man/nam zů handen eerliche übungen vnd wz gantz früntlich gegen allen erbaren menschen. Es vnderstůnd jr můter die zwen brůder zu vereinigen/aber sie mocht nichts schaffenn/ also nam der zweyer brůder haß überhand.

*Zweier brůder tödtlicher haß.*

haß überhand. Sie vnderstünden auch einander mit gifft zů vergeben/ mochten aber es nit zů wegen bringen/ solich gůt sorg hetten sie beide in essen vnd trincken. Entlich brach Antonius in seines brůders kamern/ des sich der brůder nit fürsehē hatt/ vñ bracht jn vmb auff seiner můtter brust. Nach diser schandtlichē thatē gab diser Antonius dem kriegs volck vil gelts vnnd groß gůt vnnd korn/ dardurch sie verleckert wurden vnnd erwölten in zům keyser. Als bald er aber zum keyserthumb kam/ macht er sich gehn Rom vñ wütet in seines brůders haußgnossen vnd in alle wolhabende vnd reichen do er etwas wißte zů rauben. Er ließ auch tödten ein grossen Juristen mit namen Papinianum/ keiner andern vrsachen halben/ dann das er in nit entschuldigen wolt des todschlags halb an seinem brůder begangen. Vnd als er merckt das man jm zů auffsetzig ward/ macht er sich zů der Tonaw vnd geselt sich zů den Teutschen vnd gieng zům offter mal gekleidt wie die Teutschen/ gleich wie er auch thet by den Macedoniern/ do er jre kleider antrůg/ vnd vergleicht sich dem grossen Alexandro. Zů letst do er vil tyranei hett getriben in Egypten vñ auch bey dē Parthiern/ ward er in Mesopotamia durch Martialem ein Centgrafen erstochen/ als er sein hosen abgezogen hat vnnd sein notturfft wolt thůn. Aber Martialis mocht des keysers leibhůtern nit entrinnen/ sunder ward in der flucht mit pfeilen erschossen. Es was diser Bassianus alt worden 43. jar vnd het sechs jar regniert als er vmbkam.

23 **Opilius** Macrinus geboren von niderem geschlecht/ mit bösen künsten vnderwysen/ kam zů einer vogtei/ vnd darnach zum keyserthů/ doch nam jn der Senat gern an/ verhoffend er würd senffmütiger dann Bassianus/ dem jedermā fyendt wz. Aber Macrinus vō der Antonier geschlecht/ wußt wol das der Antoniner namē dem kriegs volck gar an můtig was darumb er auch seinē sun ließ neñen Antoninum/ vnd reitzt die kriegs meñer wider die Parthen/ do mit er durch dē erlangten sieg abwüsch den bösen namē so er trůg/ aber es halff jn diser list gar nichts/ dan er kam vmb in eim scharmützel wie auch sein sun Antoninus/ dann die Legionen fielen von jm zů Heliogabalum/ der ein sun was Antonini Bassiani.



24 **Antoninus** Varius Heliogabalus oneelich auß der Antoniner geschlecht geborē/ flůh in Jupiters rempel als sein vatter Antoninus erschlagē ward vō Macrino. Aber nit lang hernach bracht sein můtter zů wegē das er keyser ward von dem kriegs volck/ dem die můter groß gelt geben hatt/ vñ Macrinus vmbkam. Als nun Heliogabalus het erobert das keyserthumb/ schickt er botten ghen Rom/ vñ mit jnē die bildnuß des Judischen Heliogabali/ von dem er auch Heliogabalus ward genant/ vnnd zeigt den Römern an das er von Antonini Bassiani geblůt were/ vnd do mit erstůnd zu Rom ein groß verlangen nach jm/ vnd ward auch als bald vom Senat erkent für ein Römischē fürsten. Er ist d erst gewesen vnder allē keyseren so vor jm regiert habē/ der sein můtter mit namen Symiamirā zu Rom in rhat satzt/ vñ sie hat auch angebē dem Senat vil gesatz antreffen der weibern kleidung vñ andere gezierd. Vñ als nach disem allem d keyser sich mit gewalt wie ein saw in allē wůst der onreinē lastern warff/ empfiengē die kriegsmeñer ein reiwē das sie jn hatten auffgeworffen vnd Macrinū auff den fleisch banck geben/ vnnd des halbē wēdten sie sich zů Heliogabali můtter schwester sun/ der Alexāder/ hieß vñ machtē jn zů keyser. Es hett Heliogabalus angefangen alle eerliche ämpter wirdigkeitē zů besetzen mit leichtfertigen vñ bůbischē meñern/ er entweihet alle heiligkeit des Römischen volcks/ schwecht die Vestalischen jungkfrawē vnd vn-

*Ein weib in rhat gesetzt.*

Heliogabalus ein erzbub.

derſtünd ſich nit allein vergleichen ſunder auch zů übertreffen Caligulam vnnd Neronem in allen onreinen üppigen laſtern. Er bawet die ſtatt Oreſtam/ vnd opffert menſchliche opffer. Vnd als er ſeins ſchandtlichen lebens halb von jeder man gehaſſet ward/ ſeind doch ſunderlich wider in ergrimpt die kriegßmenner/ darumb das er hatt gebotten ſeinen vettern Alexandrum vmb zůbringen/ denn er on lang darvor hatt angenomen an kinds ſtatt vnd zů keyſer gemacht. In ſumma/ do er ſich nit wolt vergleichen mit Alexandro/ haben in die kriegsleüt ertödt auff einem heimlichē gemach do hin er geflohen was. Sie wolten ſein todten leib in das ſprochhauß geworffen haben/ aber do das loch zů eng was/ haben ſie jn wie ein todten hund der Tyber zů geſchleifft vnd darin geworffen/ do mit er kein begrebnuß überkem. Es iſt auch mit ihm ſein můter Symiamira getödt worde vnnd do zůmal erkent worden/ das kein weib mere in zůkünfftigen zeiten ſolt ghan inn Römiſchen rhat. Er hatt das keyſerthumb vier jar lang/ als man meint/ beſeſſen.



Zwarůb Seuerus genant.

25 **Alexander** Heliogabali můter ſchweſter ſun/ geboren von Julia Mammea Symiamire ſchweſter/ ward in der jugent wol angewiſen zů ſtudieren vnd auch ſich zů üben in kriegiſchen hendlen/ vnd ſeines ſinnreichen kopffs halb war im geben der namen Antoninus. Aber do er anfieng der krieger můtwillē onerſchrocklichen ſtraffen/ gaben ſie jm den nam Seuerus/ das iſt/ ruwh. Dann als er vom Senat empfangen hett den keyſerlichen tittel/ hatt er vnderſtanden den Senat vnd die gantze ritterſchafft zů reformieren vnd zů reinigen von dem ongezieffer. Er wolt an ſeinem hoff keinen mann haben der ein böß geſchrey hatt/ wolt auch nit geſtatten das man verkauffr den gewalt vnd die hohen ämpter. Er ſchickt vilen ſtetten die von dem erbidem verfallen waren gelt auß dem geſamleten vngelt domit ſie wider auff gericht wurden/ vnd ließ auch der armen leüten kinder auffziehen auß dem gemeinen ſeckel/ vñ geſtattet nit das einer dem andern ſchaden zůfügt/ ſunder in allen hendlen ſchreibt er den leüten für das geſatz der natur. Was du dir nit wilt geſchehen/ das thů eim anderē auch nit. Vnd wie wol er gar ſtreng vnd hert gegen den kriegsleüten was/ ſtrafft er doch kein begangen ſünd herter dann den diebſtal. Er nent die dieb fyend des gemeinen nutzes. Vnd do er ein krieg wider die Teütſchen wolt füren/ vnd mit ſeinē zeüg in Galliā kam/ ward er erſtochen von dem kriegß volck/ beſunder von dem hauptmañ Maximino/ als er neün vnd zwentzig jar alt worden vnd dreyzehen jar regniert hatt/ dan er wolt ihnen zůſtreng ſein vnd nit allen můtwillen geſtatten.

Aſatz der natur.



Hercules vnd Achilles

26 **Maximinus** bürtig auß Thracia was in der jugēd ein hirt/ vñ do er ſere groß vnd ſtarck von leib ward/ kam er zum keyſer Seuerum/ ward zum erſten ein kriegs mañ/ darnach ward er des keyſers trabant vñ leibshüter/ vō wegē ſeiner anſichtigē perſonen. Er was wol grob von ſitten/ ruwh/ hoffertig/ lāg von leib vnd freſſig/ vñ ſeines groſſen leibs halben ward er von etlichen genant Hercules vñ von den ander Achilles. Als nun Alexander erſtochen ward/ habē die kriegßleüt erwölt mit verwilligung des Senats zů Rom diſen Maximinū. Er regiert zum erſten ſein kriegß volck nit mit bezwang/ ſunder mit gaben vnd übt ſie mit gewinn

wiñ. Darnach fieng er an zů tyranniſieren/vnnd beſunder was er den edlē auff ſetzig/domit er ſeinen onadelichen vrſprung decket. Er hielt ſich alſo ongebürlich das man von jm ſagt/das kein grimmiger thier auff erdtrich wäre kommen dan er. Er ſchlůg etlich an das creutz/etlich warff er für die grimmige thier/etlich ließ er ſchlahen mit bengeln/on allen vnderſcheidt der wirdikeit/wolt alſo ſein nider geburt hoch machen mit gewalt vnd grimmikeit/vnd das keyſerthumb behaltē mit tyranney. Er ließ auch alle die jhenen tödten/die do wißten das er von beuwriſchem geſchlecht kommen was/domit er in minderer verachtung were. Aber er hetzt domit jedermann wider ſich/vnd ſunderlich zů letſt als er belegert Aquileiā vnd etlich haupteut hett laſſen tödten/ergrimten wider jn die kriegßmañer vnd ſchlůgē in vñ ſein ſun im leger zů todt. Er was do zumal etwas über ſechtzig jar alt/vnd der ſun zwentzig jar/vnd hetten drey jar mit einander regiert. An ſein ſtatt worden erwölt Maximus vnd Gordianus.



27 **Maximus** (der auch Pupienus hieß) vnd Decius Celius Balbinus ſeind bey keyſer Maximini leben beſtimpt worden zum keyſerthůb darumb auch Maximus mit emē groſſen höre ghen Rom kam/vnd ward gantz erlichen empfangen. Vnd als Balbinus darab ein verdruß hett/ſeind zwiſchē ihnē heimliche zenck erwachſen. Aber keyſer Maximini feldthöre hett ab ihnen beidē ein mißfallē/darumb das der dē ſie erwölt hatten was erſchlagen/ vñ über das der Senat ihnē diſe zwen beſtimpt hatt/die zů ſtatt vñ zů land regierē/vñ geſatz machen ſolten vnd kriegßrüſtung anrichten. Es wolt den kriegßleuten gar nit gefallen/das der Senat allen gewalt an ſich ziehen wolt. Darůb ſůchten ſie vrſach wie ſie beide keyſer vmbbrechten/vnd funden ſie auch/als ſie vernamen ihre oneinikeit. Dann do Maximus wider die Parthen vnd Balbinus wider die Teutſchen ziehen woltē/haben die kriegßleut in einem ſpil ein auffrür gemacht wider Maximum im pallaſt vñ beide keyſerē durch die ſtatt zů dē höre do gezogen vñ do getödt/als ſie ein jar hetten regiert.



28 **Gordianus** ward gelieber von den kriegßleuten von wegen ſeines vatters oder groß vatters der auch Gordianus hatt geheiſſen/vnd im krieg redlich vmbkommen was von wegē des Römiſchen volcks vnnd Senats. Do nun diſer ander Gordianus allein regniert/iſt der friden vnd einigkeit zwiſchen dē volck vñ den kriegsleuten befeſtiget worden/vnd alle burgerliche krieg hinweg genomen. Als aber Gordianus zog wider die Perſier mit denen die Römer ein krieg hatten/nam er ein ee gemahel/domit ſein keyſerlich ampt nit verächtlich würde/vnd als er durch dz läd Möſiam zog/erſchlůg er alle feynd oder trib ſie in die flucht/die jm engegē kamē. Vñ alſo zog er fürbaß biß er in Syriā kam zů d ſtatt Antiochia/welche die Perſier inhatten/vñ ſieget wider ſeine feynd. Es was do zůmal in ſeinem höre einer der hieß Philippus/der wz dem keyſer Gordiano auffſetzig vnnd bracht bey dem kriegs volck zůwegen das ſie jn zum keyſer erwölten/hett kein andere vrſach dañ dz Gordianus gar iung were/vnd möcht ein ſolich groß höre nit regieren. Vnd alſo ward das keyſerlich regimēt Philippo befolhen/dz er ſampt Gordiano ſolt regierē. Aber Philippus ward vō der wal alſo ſtoltz/das er Gordianum weder zum key

*Gordianus ein dapffer iunger mann*

 ſer noch

ſer noch zů im hauptmann haben ſolt/ſunder do er ſahe daß das volck vnd der Se nat ein hertz zů jm hetten/verſchüff er das Gordianus getödt ward als er ietzunt zwentzig jar alt was vnd ſechß jar regniert hatt.



Trug vnd liſtigkeit Philippi.

29 **Marcus** Julius Philippus bürtig auß Arabia geboren auß einem nideren gſchlecht/ geübt in kriegs hendlen/kam ghen Rom vnnd dienet do beidē keyserē/biſer zů letſt zog mit Gordiano wider die Perſier/do ward er zů erſten mal auff geworffen zů einem hauptmañ/darnach ſtrebt er wie er zum keyſerthů käm/ braucht alle liſt wie er Gordianů dannē ſtieß vñ er an ſein ſtatt käme. In ſumma/er ließ jn heimlich tödtē vñ ſchreib dē Senat wie Gordianus durch ein krāckheit geſtorbē/er aber vom feldthöre zů keyſer erwölt were. Es ward der Senat betrogē/ glaubt ſeinē ſchreiben vñ gaben jm den titel Auguſti/das iſt ein merer des reichs. Er hat gar herlich mit offentlichē ſpilē begangē das tauſent jar der ſtatt Rom/dz in ſein regiment fiel/vnd ließ allerlei wilde thier herzů bringen/die zů tödtē vnnd zum ſpectackel brauchen. Er richtet zů diſen triumph von wegen des ſiegs wider die Perſier erlangt/bracht ghē Rom helffantē/elende/tyger thier/löwē/leoparden/ hienē/camelopardē/wilde eſel vñ pferd/vnd ſunſt onzälige vil ſeltzame thieren/ mit denē er d ſtatt jarzeit wolt begon vnnd triūphieren/er gab ſie auch nach dem triūph zů den welt ſpilē ſo mā in den Circkheuſern begieng. Dar zů bracht er auch tauſent par fächtmeiſter/die jr gauckelſpil triben in dē Circkhauß/ vñ ſunſt vil andere butzen ſpil ließ er haltē in Pompeius theatro oder ſpilhauß/ die wäreten dry tag vnd dry nächt/vñ lůgt das volck zů onſchlaffen Es waren ſo vil facklen vnd kertzen angezündt/das ſich die nacht dem tag verglich. Die weil aber dz volck den herrlichen ſpilen zů lůgt/giong ein feüwer an vonn den facklen vnd verbran Pompeius theatrum vnd ein ander theatrū nahe darby das auff hundert ſeulen ſtůnd. Diſer keyſer ließ auch ſunſt vil ſpil halten wie wol er ein Chriſt was. Dann er iſt der erſt geweſen vnder den keyſern/der den namē Chriſti werläben hat. Aber man ſagt darbei/ das er ein böſer vnd trüglich mann ſei geweſen vñ hab verdeckt ſein laſter vnd der geſtalt des namens Chriſti. Er ward zů letſt erſchlagen vō der kriegß volck zů Dietrich Bern/als er fünff jar vorgeſtanden was dē keyſerthůb.

Philippus ein Chriſt.



30 **Decius** bürtig auß Vngerland vnnd geboren von herrlichen eltern/ ließ ſich in ſeiner kindheit ſehen/das etwas groſſes auß jm werden wolt/dann es wüchſen in jm die tugenden mit dem alter/ alſo das er durch erlangt groſſe wirdigkeiten/die er doch nit zů wegen bracht mit eergeitigkeit oder mit ſchencken. Er ward zum erſten erwelt zů keyſerthumb von dē kriegern die in Win diſch land lagen/darnach beſtetigt jn der Senat zů Rom. Es zwang ihn auch der Senat das er můſt ſeinen ſun der auch Decius hieß zů einem mit keyſer oder mit regierer nemen. Er lebt fünfftzig jar lang/ vnnd regnieret zwey jar mit ſeinem ſun. Es kümmert ſich der Senat nit wenig vmb ſeinen todt/vnd ließ auch vnder ſeinem namen bauwen die Deciа ner bäder bey dem berg Auentino. Er was gar ein weidlicher fürſt in allen dingen/außgenommen das er den Chriſten gantz auff ſetzig geweſen iſt/ vnd jren vil laſſen marteren.

31 Gallus

31 **Gallus** Hostilius ist keyser gesetzt vō der Legiō die übrig blib im Scythischen krieg. Dañ es fluhen die überblibē kriegßleüt zů disem Gallo als zů einē behalter des übrigen Römischē hörres. Er macht mit den Scythen gar ein onerliche bündtnuß vnd bracht domit das Römisch reich zů erstē vnder die dienstbarkeit d Scythen. Vñ als on lang darnach Emilianus ward zů keyser erwölt vō dē kriegßvolck/ ward Gallus erzürnt/ vnd wolt die krieger in todt geben/ aber es felet jm/ vñ ward er sampt seinē sun ertödt/ do er 47. jar alt was vnd 2. jar regniert hat. Emilianus aber regiert nit über drei monat ward auch ertödt.



32 **Valerianus** vnd sein sun Galienus seind keyser worden von dē Römischen höre das im Schwaben land vmb Auspurg vnnd im Baierlād lag. Es hielt sich der vatter biß in sein todt gar wol. Er ward gefāgen vō der Persiern künig vñ in schnöder dienstbarkeit von jm gehalten. Dann so lang Sapor der Persier künig lebt/ můst Valerianus d keyser vor jm niderfallē vñ sein füß schemel sein wañ er auff ein pferd steigen wolt. Als aber der sun Galienus vernā seins vatters gefengnuß/ wz er fro dz er frei worden wz/ gab sich auff leibs lust vnnd was in seinem ampt gantz verseümlich. Do erwöleten die kriegß leüt zum keyserthumb Macrianū vnd sein sun/ aber als sie in orient vmbkamen/ nam Valens das keyserthumb an/ der inn Achaia landuogt was. Dis kümmert Galienum wenig/ sunder er het sein kurtzweil mit wein/ weibern/ vnd gauckleren/ köchen vñ hüren wirten. Es behielt jn das glück lenger dañ billich was. Er lebt im keyserthům mit Valeriano seinem vatter fünffzehen jar. Dann er regniert mit dem vatter sybē jar/ vnd nach des vatters gefengnuß regniert er allein acht jar/ vñ wurdē vnder seinem regiment zum keyserthumb hin vñ wider von den kriegß leüten dreissig keyser erwölt/ vnd alle ertödt von jren widersächern die auch gern zum regiment kommen weren.

*Der keyser ein fůß schemel.*



33 **Claudius** Flauius ist nach disen allē keyser worde/ bürtig anß Dalmatia/ ein auffrichtiger mann eins dapfferen lebens/ ein gerad person vnd von gütem adel geboren/ der also mäßig was in essen vnd trinckē/ dz sich jeder mañ darab verwondert. Er hielt sich also im regiment/ das der Senat vnnd die obersten seine nachkommen zum keyserthumb erweleten. Er hat wider erobert das land Daciam/ dem met die außlendigen/ sunder lich die Scythen vnd Gothen die in daß Römisch reich fielen. Nach disem fiel er in ein kranckheit/ vnnd als er zwei jar hatt regniert/ starb er.



34 **Aurelianus** von niderem geschlecht in Pannonia geborē/ was in seiner ingēt zů allē dingen gar geflissen/ ließ kein tag hingon in dem er sich nit übt mit schiessen vnnd werffen. Do er aber auff gewůchß/ ward er gerad von person/ hett starcke glider/ vnd was etwas zů vil frässig/ geneigter zům wein dañ zů dē weibern/ übt sich mit dē schwert/ was gar streng vnnd züchtig/ er legt nider die Sarmatē als sie sich herfür theten/ vñ treib hinder sich die Gothē/ ward also nach Claudiū keyser. Vnd als die Marcomañer den Römern ein solliche forcht ynschlügen/ das sie sich auch jrer statt besorgten vnd vil auff rür zů Rom aufferstünden/ kā Aurelianus ghen Rom dz er sie stillet/ mißbraucht sein gewalt/ dann er etlich edlen vnd etlich

*Marcomanner seind die ymb Böhem wonen.*

vom rhat tödten/des halbē er jetzunt nit geliebet sunder geförchtet ward. Er ord
net alle ding in der statt vnd zog in orient/sieget do wider die fyend vnd kam wi
der hārauß vnd hielt zů Rom ein triumph/vnd als er darnach widerumb in orie
ent reysen wolt/erstach jn sein Notarius zwischen Heracleam vnd Constantino
pel/dann er was zů vil ruwch/tückisch/blůtgirig/vnd mit dē man sich in der not
behelffen můst. Er ist dem keyserthumb gar nahe sechß jar fürgestanden.



35 **Annius** Tacitus ein herlicher mann vnd der dem gemeinen nutz gar komlich was/ ist vom Senat keyser gemacht nach Aurelianum. Es stünd do zů mal das Römisch reich sechs gātz r monat on ein keyser. Dañ do das veldthöre keinen vnder jnen hat der sich dem Aureliano hett mögē vergleichē/übergabē sie die wal dem Senat/aber der rhat gab es dem veldthöre heim/dā der rhat wißt wol dz die kriegßleüt nit für gůt hettē wann sie ein keyser erwölten. Als nun Tacitus darzů erwölt ward/ sperrt er sich ein güte weil/beklagt sich das er gar alt were vñ des leibs halb onmer müglich. Do er es aber můst annemē/lebt er gar messig/dz er auch vermüglicher wz dan in der iugent/dañ er mocht noch in dē grossen alter die aller kleinstē büch stabē gesehen zů lesen. Er ließ kein nacht hin ghon/ in der er nit etwz schreib oder laß. Er hatt nichts merklichs gethan d kurtzen zeit halb die er lebt/dan er starb gleich im sechßstē monat seiner regierung. Er hett ein brůder mit namē Annium Florianū der were gern keyser wordē/vnd vnderstůnd auch das keyserthumb an sich erblichē zů ziehē on bewilligūg vñ gewalt des Senats/aber er mocht es über zwē monat nit behaltē/dañ er ward zů Tarso vō den kriegßmännern erschlagen.



36 **Probus** bürtig auß Pānonia/was in der jugent zim lich reich vnnd tugenthafft/ begieng auch über der Tonaw manliche thaten. Er hielt sich ritterlich in Africa wider die Marmaridas/ des gleichen wider die widerspennige Carthaginem/des halben er auch ein groß ansehens hatt bey den kriegßleütē/vñ ward vō jnen zum keyser erwölet. Vnnd do er in vilen streiten vil glücks hett gehabt/ vnnd zů letst in Windē lādt ein zeüg wider die Persier anrichtet/ warder argliſtigklichen von den seinen vmb bracht/keiner andern vrsachen halben/dañ das er kein müssig genger leiden mocht vnder dem kriegs volck/ sonder sprach/ dz keiner vergebens brot essen solt/vnd würd bald darzů kommen/das man keiner krieger mere dörffen würd/sittenmaler den Römern jetz gar nahe die gantze welt vnderworfen hett/vnnd ein friden allenthalben gemacht. Er kam vmb sein lebē im sechßten jar seines keyserthumbs.

*Müssiggang wirt gestrofft.*



37 **Carus** bürtig von Narbon vnnd zů Rom vnderwisen in geschrifftē/ist hübschlich vnder dem kriegß volck von grad zů grad auff gestygen biß zů dem keyserthumb. Er hatt den Persier kriegso sein vorfar Probus angericht hatt/zů werck bracht/vnd wo er nit von dē wetter were erschlagen worden/hett er die Persier auß gemacht. Nach seinem todt ist das hoch regimēt gebē worden seinem sun Numeriano. Aber sein schweher mit namē Arrius Aper/were gern keyser worden/darūb schlůg er seinen tochterman zů todt/der sich des nit versehen hatt. Nun wie er dē Numeriano hergethan

gethan also geschach jm auch von Diocletiano/ den das veldthöre hett zů keyser erwölet/ dann er rechet Numerianum vnd erstach Aprů. Es het auch Numerianus ein brůder Carinum/ der vnderstůnd Diocletianum anzůgreiffen/ aber es felet jm/ dann er ward von Diocletiano in Dalmatia erstochen. Er was ein solicher üppiger leichtfertiger vnnd onuerschempter mensch/ vñ dem kein bůberey zů viel was/ das jn wolt sein eigner vatter hinweg gethan haben/ vnd jm genommen den keyserlichen namen.



38 **Diocletianus** bürtig auß Dalmatia vñ von niderē ältern geborn / ist nach Carinum zum keyserthumb vom Senat genommen worden. Vnd als zů der selbigen zeit allenthalbē vil empörungen in der weldt erstůnden vnd vil tyrannen sich auffrichten in Gallia/ Engelland/ Egypten vnd Jtalia/ mocht Diocletianus wol ermessen das jm not were ein mithelffer der jm die burde im keyserthumb hülffe tragen/ darumb erwölet er Maximianů Herculeů/ mit dē er on allen zanck das keyserthůb guberniert. Es wilfaret Maximianus Diocletiano als ein sun seinē vatter/ vñ setzt sich nie wider jn. Vnd nach dem Diocletianus in oriente vil sieg hett erobert/ hatt der Senat zů Rom ein herrlichen triumph gehalten/ vnd jm grosse titel gebē von den völckern die er überwundē hatt. Aber er ließ sich domit nit vernügen/ er schreib im auch göttliche ere zů/ er wolt das man in anbetet vnnd ihm die füß küsset. Er ertrüphiert auch auff eim gulden wagen/ der mit köstlichen steinen was geziert/ füret also in seinen triumph ein grössern bracht dann keyn keyser vor ihm hett gethan. Vnd nach dem er alt was worden/ wolt er sich des ampts entschlahē vñ für sich selbs leben/ wie er auch thet/ dañ er setzt sich in die statt Nicomedia/ vnd Maximianus legt von ihm zů Meyland dē keyserlichen gewalt. Sie hettē mit einander regniert zwentzig jar. Es thet sich darnach Diocletianus gehn Salon vñ bekümert sich zehen jar läg mit bauwer arbeit/ zů der er ein lust hatt. Er was gantz listig/ geschyd vnd einer scharpffen vernunfft/ aber wid die Christē wz er ein teüffel vnd grosser tyrañ/ dañ er ließ irē vil tausent tödten. Aber Maximianus was ein ruwch/ onfrüntlich/ toll vnnd vnkeüsch mensch/ der auch das keyserthumb ongern übergab. Er hett ein sun mit namen Maxentiů/ dē machten härnach die fürnemstē am hoff zum keyser/ vñ d vatter thet sich zů ihm/ der hoffnůg er wurde wider zů der herrlichkeit kom̃en aber es felet ihm. Do gieng er zů Constantinů/ der sein tochter Faustā hatt/ vnd vermeint ihn mit listen vom keyserthumb zů treiben/ dz merckt nun die tochter vnnd zeigt es ihrē mañ an/ d ihr lieber was dan der vatter. Wie der tochter mañ dz vernam/ belegert er die statt Marsilia vñ fieng ihn lebendig/ vnd gab ihm die wal mit was todt er sterben wolt. Do erhengt er sich selbs mit einem strick/ der keins besseren todts wirdig was. Er hett vil blůts vergossen/ vnd was ein grimmiger vůterich gewesen wider die Christen menschen.

*Maximianus keyser.*

*Diocletianus ein tyrann wider die Christen.*



39 **Constantius** ward keyser in Gallia/ Hispania/ Jtalia vnnd Africa/ nach dem Diocletianus abstůnd/ vñ Galerius ward keyser in Windischlād/ Griechenland/ in Asia vnd oriente. Nun hett Constantius ein weib das was von niderem geschlecht/ was aber ein fromme vñ heilige fraw/ mit der er gebar Constantinů/ der auch keyser ward. Dar zů hatt er Theodoram ein stieff tochter Maximiani/ die

*Helena keyserin.*



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gebar Constantiū ein vatter Juliani/vnd Cōstantiā/die keyser Licinius zū der
ee nam/vnnd zū lerst ward er kranck vnnd starb im dreizehenden jar seines regi-
ments. Er soll den Christen gar günstig sein gewesen. Galerius dē Diocletianus
an suns statt angenommen hatt vnd keyser gemacht/auch im sein tochter Vale
leriam geben hatt/was ein weidlicher kriegß mann/vnnd hett groß glück in ori-
ent. Aber die kriegß mäner so am hoff waren machten Maxentiū zum keyser der
doch nit regiert als ein keyser sunder als ein tyrañ. Es nam auch Galerius an zū
eim gehülffen vnd mit regierer Licinium/aber er lebt nit lang. Dañ do er gantz
onsletig was mit allerley onkeüscheit/vnnd über die maß wider die Christen wü-
tet/fiel er in ein kranckheit die jm hinweg nam die geburt glider. Es wüchs jm ein
Galerij ellen geschwer am heimlichen ort das fraß also vmb sich/ das er nit allein vmb die
der todt. selbige glider kam/sund wüchsen im auch würm im schaden/das alle artzet nichts
mochten schaffen. Der gestanck ward auch so groß/das weder artzet noch ander
leüt zū jm mochtē kommen. Also starb er wie er wol verschuldt hat/nach dem er
allein zwei jar regniert hat vnd 16. jar mit andern keysers gnossen.



4° **Constantinus** geboren von Constantio vnd Helena/ist in Engelland von
seinē vatter zū keyser erkēt. Aber die ritterschafft zū Rom
im pallast machten Maxentium zum keyser/ welcher mit
tyranney gleich anfieng regieren/vnnd ließ vil herrlicher
männer tödtē/nam jr gūt/erdocht neüwe zöll/ verfelt die
jungfrauwē vnd nötigt vil ersame vñ fromme frawē/ in
summa er mocht weder mit büberei noch mit gelt ersetti-
get werdē. In mitler zeit berüfft der Senat Cōstātinum/
das er Maxentium dannen stieß. Constantinus der jetz durch sein mütter zum
Ein lotter Christen glauben was kommen/kam in Italiā wolt den tyrannen Maxentium
fall. angreiffen. Aber er flohe in die statt/vnd ließ mit schiffen bey d' Miluier brugken
zū richten ein trügliche brugk/auff der Constātinus sampt seinē kriegß volck sole
in dz wasser fallē vñ ertrincken. Aber dz widerspiel geschach. Dañ er zog mit groß-
ser onsinnigkeit vor seinem höre zū der statt außhin/ vnnd vergaß der brugken
die er zum trug hett gemacht/ kam mit seinem pferd vnnd sunst mit wenigen
kriegßleüten dar auff/falt mit dem roß in das wasser vnnd ertranck. Also kam er
vmb sein leben nach dem er sechß iar hatt regniert. Man kont seinen leib im was-
ser nit finden. Nach seinē todt hatt Cōstātinus verfolgt Liciniū/der auch auff
Licinius ge gewoxffen was zū einem keyser/fieng jn in Griechenland vnnd tödt ihn. Vnnd
tödt. domit ward der blütig hund/ein siebētzig järiger böser mēsch mit billicher straff
hinweg genossen/d ietz sechszehē iar hat regnieret. Es was auch sunst ein ander
keyser in Oriēt mit namē Maximianus/oder wie ihn die andern hießē Maximi
nus/ ein wüterich wider die Christen dē bracht Licinius vmb/ als er wider ihn
den auff gerichten bund hatt gebrochen/vnnd jetz sieben jar lang auch keyser was
gewesen. Nun Constantinus macht zūm keyser seinen sun Constantinum vnd
seiner schwester sun Licinium/der Licinij sun was/ doch regiert er selbs die gātze
weldt vnnd gesieget inn allen kriegen mit grossem glück. Vnnd nach disem
allem nam er ihm für zū bauwen ein statt vnnd sie nennen nach seinem namen/
Constantino vnnd gefiel im sunderlich Byzantz in Thracia/ do ließ er mit einem weiten be-
pel. griff gräben machen/ vnnd ein neüwe statt auffrichten/die er auch nach jm Con
stantinopel nennet/ordnet dohin/dē keyserlichē sitz am fünff vnd zwentzigistē jar
seins regiments/welches ongeferlich wz das drei hundert sechs vnd dreissigest jar

von



vonn Christi geburt.
Es was Byzantz vorhin ein vralte ſtatt/ die Pertinax vnnd Galienus ſchier gar zerbrochē hatten/ aber Conſtantinus richtet ſie wid auff/ zieret vnnd ſtercket ſie/ vnd ließ von aller welt do hin rüſtüg vnd zeüg füren/ vnd wie ſant Jeronymus ſchreibt/ er enblößt andere ſtett/ das er diſe neüwe Rom zieret. Dann auß dem ſchloß dz zů Troia was geweſen bracht er Palladis bild/ vnnd auß der ſelbigen zerbrochnen ſtatt Apollinis ören ſeül die faſt groß was/ vonn Rom ließ er bringen ein rot marmor ſeül/ inn deren inwendig ein ſchneck was/ vnnd die ließ er ſetzen auff den marckt auff ein ſteine beſetz/ aber diſe vnnd der gleichen gezierd ſtünden nit lang/ dann der erdbidem erſchütteret ſie alle/ darzů fielen die frömbde völcker zům offtern mal in die ſtatt/ vnd verwüſteten alle ding. Es fliß ſich diſer keyſer zů erhalten vnnd zů meren alle gůte künſt/ vnnd beſunder was ſtudieren antrifft. Er kümmert ſich auch mit läſen/ betrachten/ hören die botſchafften vnd klag die von den prouintzen kamen. Vnnd do er inn das alter was kommen/ füget er ſich zů der ſtatt Sotiropolis/ das er do ſelbſt ſeinen alten leib mit warmen bädern erquicket/ vnnd ehe er in das bad gieng/ gaben ihm die ärtzet ein tranck/ aber die diener hettē ſich mit gelt laſſen beſtechen/ thaten etwas ſchädlichs darin/ daruon der keyſer kranck ward vnd ſtarb bald darnach.



41 **Conſtantius** Conſtans vnnd Conſtantinus drey brůder vnd ſün des groſſen Conſtantini/ haben vom vatter in teſtament weyß das keyſerthumb empfangen vnd vnd ſich getheilet. Conſtantino gefielen Gallia/ Hiſpania/ Britannia/ Hibernia/ vnd was länder über dem Alpengebirg waren. Aber Conſtans hett vnder jm Jtaliam/ Africā/ Jllyricum/ oder Winden/ Dalmatiam/ Macedoniam vnd Achaiā. Vnd Conſtantio gefiel für ſein theil Thracia vnnd was vonn dem Propontiſchen möre in Aſia vnder das Römiſch reich gehöret. Es wolt ſich aber Conſtantius nit laſſen vernügen mit ſeinem theil/ ſunder fieng ein krieg an wider Conſtantem ſeinē brůder/ in dem er doch vnder lag vnd ward erſtochen bey Aquileiam/ do er fünff vnd zwēntzig jar alt was/ vnd ſchier drei jar hatt regiert in Gallia. Alſo ward Conſtans zů ſeinem theil auch keyſer in Gallia/ wie wol er durch practicierung Magnentij vmb kam nach dem er 13. jar hett regiert/ vnnd kam Magnentius an ſein ſtatt. Es was diſer Magnentius geboren von nideren vnd onachtbaren ältern/ er ſtudiert vnd laß vil/ was gantz wol beredt vnnd einshoffertigen gemüts/ kont ſein kleinmütigkeit verdeckē mit einer fräuelē geſtalt. Als aber Conſtātius vernā ſeines brůders todt/ kam er auß oriēt vnd griff Magnentiū an/ vnd geſieget wider jn. Es was diſe ſchlacht ſo groß/ das bey 54. tauſent

*Magnentius wirt mit liſten keyſer.*

kriegßmänner vmb kamen. Doch entran Magnentius/kam in Italiam vñ sam
let ein neiiw hörc/versücht noch ein mal sein heil/aber lag vnder/vnd flohe ghen
Lugdun/do ertödt er sich selbs nach dem er zwē vnd viertzig monat hatt regiert.
Es hett auch Constantius in orient ein mitregierer der hieß Gallus/vnd als er
ein schantlich leben fürt/ward er im vierdten jar seins regimens erstochen/vnnd
wz Constantius allein keyser in allen lendern/wie wol er bald darnach zů Mey-
land Julianum seinen vettern vnnd Galli brůder keyser macht/vnnd gab ihm
zůr ee Helenam sein schwester/aber er starb nach dem er 38. jar hatt regiert.



42 **Julianus** ein sun Cōstanty der des grossen Con
stantini brůder was/ist zum erstē ge-
achtet worden für ein gůten vnd vernünfftigen jüngling/
vnd ward in Christlichem glauben vnderricht/aber er fiel
widerumb daruō/vnd schreib ein büch wider die Christen/
das doch Cyrillus bischoff zů Alexandria mit gelerten wor
ten verworffen hatt. Er ward zum ersten fürgesetzt dem
läd Gallie/vnd schlůg bei Straßburg mit wenig kriegern
ein grossen hauffen der fyend zů todt. Vnnd do er sich also
wol hielt/vnd zum offtermal die fyend so in Galliam fielen hinder sich über den
Rhein trib/ist er mit einhelligem gemůt des kriegß volcks keyser erkent worden.
Es fiel auch zů seiner zeit ein not zů mit den Persiern/die bey 60. jar lang den Rō
mern widerspennig waren gewesen/vnd sie offt schwerlichen geschlagen hattē/do
vermeint Julianus ein cer an ihnen zů erlangē/vnd zů erobern den Partischen
tittel/darumb zoger mit einer grossen rüstung ghen Constantinopel/vñ do für
er über das möre Bosphorus genant/kam von Chalcedon ghen Nicomediā/die
dozumal von dem erdbidē verfallen wz/vnd von dannen gehn Antiochiā/do er
über winter blib. Vnd als der glētz herzů kam ist er ghen Hieropolim vnd in Me
sopotamiam gereiset/für über dz wasser vnd rüst sich wider die Persier zů streyt.
Vnd do er ein tödtliche wund empfieng/schöpfft er sein hand vol blůt/warff dz
in lufft/vnsern Gott domit zů schmähen/vnd sprach/du Galileer du hast über-
wunden/also pflegt er zu nennen Christū/vnd die Christgläubigen neñt er gott-
losen Galileischē kindē/so doch er ein gottloser schantlicher vnd trüglicher mensch
was. Als er nun verblütet hett vñ vmb die mitnacht gantz schwach was worden/
begert er ein kalten trunck wasser/darab er auch starb. Er hatt sieben jar mitt den
andern regniert/vnd allein anderhalb jar. Vnd wie wol er die Christen heftig se
re hat verfolget/hat er doch sie nit lassen tödten. Er wolt den Christen nit gestat-
ten zů studieren/domit sie jren glauben nit künstlich möchten verfechten.

Die Teütschen werdē bey Straßburg geschlagen.

Bosphorus ein schmal möre das ein ochß über faren mag.



43 **Iouinianus** oder Iouinianus ist vō dem kriegß
volck keyser erwölt wordē/nach dem
Julianus in oriēt vmbkomen was/onangesehē dz Julia-
nus ein gebott hett lassen auß ghon/dz man kein Christen
menschē solt leidē im höre/vñ Iouinianus ehe wolt er die
ritterschafft verlassen dañ dem keyser gehorsamen. Do er
nun erwölt ward zů keyser/hat er das Römisch höre wider
hinder sich über dz wasser Tigrim gefertiget/vnd einē fri
den gemacht dreissig jar läg/aber nit on nachteil des Rō
mischen reichs/vnd můst manchen edlen man zum bürgen geben. Darnach hat
er die priester vñ bischoffen so vertribē waren vō Constantio vnd Juliano wider
zů jren

zů jren ämptern vnd dienſten laſſen kom̃en/vnd ſunderlich den groſſen Athana ſium. Vnnd als er kam zwiſchen Bithyniam vnd der Galatern land/ward er zů nachts todt gefunden/im 7. monat ſeiner regierung/do er 11. jar alt was worden.



44 **Valentnianus** ward in Bithynia in der ſtatt Nicea erwölt zum keyſerthumb/vnd ſein brůder Valens jhm zů einem regierer verordnet. Diſer Valens thet ſich ghen Cõſtantinopel/vnd fůret krieg in oriẽt/ überwand vnd tödt Procopiũ/ward zů letſt ein Arrianer/vnd thet den rechtẽ Chriſten vil zů leid. Aber Valẽtinianus dempt die Saxen in Teütſch land die ſich empören woltẽ/vnd erkent ſein ſun Gratianum für keyſer. Bald darnach traff ihn der ſchlag/ſtarb on vernunfft im jar ſeins alters fünff vnd fünfftzig/do er eilff jar het regniert. Er was gegen Gott gerecht/aber Valens nach dem er in ſeiner ketzerey verharret vnd vil krieg fůret wider die Gothen/ward er zů letſt in einer veldſchlacht überwunden/ vnd in der flucht verwundet das er vom pferd fiel/vñ in ein ellend hüßlin gelegt ward bey der ſtatt Adrianopolim/vnd die weil vil ſtrow im hauß wz/ward dz angezündt vnd Valens verbrent/nach dem er 50. jar alt was worden vnd 16. jar regniert hat/Anno Chriſti 376.



45 **Gratianus** keyſers Valẽtiniani ſun/ward võ dem vatter mit den keyſerlichẽ zeichen gekrönt/dann er was ein fromer fürſt gegen Gott/ züchtig vnd ſchamhafftig/freigebig vñ freüntlich gegen dem nechſten/vnd macht ſeinen brůder Valentinianum mitregierer des keyſerthumbs. Diſer Gratianus wz noch gantz jung/do ein groß volck der fyendt in Italiam fiel/ gegen denen er ſich ſo ritterlich hielt/dz er bey Straßburg dreyſſig tauſent Teütſcher zů todt ſchlůg. Darnach ſchickt er Theodoſiũ den veldthauptman in Thraciam wid die Gothen/vnd als er ſich wol hielt wider die fyendt/nam er jn an zů eim̃ mitregierer/ſetzt jn in Thraciã/ vnd gab jm dz orientiſch keyſerthůb. Vñ nachdem Gratianus 15. jar lãg regniert hat/vnnd 29. jar alt was worden/kam er vmb durch argliſtigkeit Maximi. Do eylet der jung Valentinianus in oriẽt zů Theodoſium/ward auch früntlich von ihm empfangen/vnd ermant ihn das er ſich der Arrianiſchẽ ſect nichts annem. Es richt auch Theodoſius ein groſſen hörzeüg wider den tyrannen Maximum/ fieng ihn bey Aquilegia vnd ertödt ihn. Es zog auch nachmals Valentinianus auß Italia in Galliam/vnd do er zů Wien am Rodam on ſorg lebt/ward er bey nacht in ſeiner kamern erwürgt durch auffſatz Arbogaſti/der ein fürweſer wz der volcker Alanen/nach dem er achtzehen jar hatt regniert.

*Straßburg vor zeiten in Gallia gelegen.*



46 **Theodoſius** der keyſer iſt dẽ keyſer Traiano gleich geweſen inn geberden/perſon/antlit vñ wolſtãd. Dañ ſie habẽ beide grad perſonẽ gehabt/gleichförmig har/groß augen/ vnnd ſeind auch früntlich vnd milt geweſen. Doch hatt Theodoſius mere gehaſſet die trunckenheit vnnd das triumphieren dann Traianus. Diſer Theodoſius hatt wider auff gericht dz keyſerthůb/ſo auß farleſſigkeit vnd zwytracht der dryẽ fürſten gar zertrent was/vñ nam ſeine ſün zů jm als mit regẽten, Areadium ſetzt er in orient/vñ Honorium in occident/aber er hielt ſich in ſeinen alten

*Theodoſius ein gerechter keyſer.*

nen alten ragen zů Meyland/ſtarb im ſechtzigſten jar ſeines alters/als er 17. jar dem keyſerthumb was für geſtanden. Es ward ſein leib ghen Conſtantinopel gefürt vnd do begrabē/ vñ der heilig Ambroſius thet nach ſeinē todt vor dem gemeinen volck ein predig zů preiſen ſein froms leben dz er im keyſerthumb geſürt hatt.



47 **Arcadius** ward keyſer in orient nach abſcheid ſeines vatters Theodoſij/ vnd des gleichen Honorius in occident. Sie waren beyde jung als ſie an das keyſerthumb kamen/ vnd erſtůnden allenthalbē vil tyrañen vnd böſe hauptmeñer/ nemlich Alaricus in orient/ Gildo in Africa/ vnd nach jm Maſcezel/ Stilico in Occidēt/ vnd durch ſie wurden die Gothen bewegt/ dz ſie beraubten Rom/ vnnd gar nahe dz gantz Italiā/ vnd in diſen dingen allen wz Honorius ein heiloſer vnd onſorgſamer menſch/ ob er ſchon Conſtantinů ſeinē marſchalck mit einem höre ſchicket wider Wallem der Gothen künig zů erretten Galliā/ der doch bey Arle von den Gothen erſchlagen ward. Es ſtarb Arcadius als er 13. jar hat regniert/ vnd ließ hinder jm Theodoſiů/ der auch ſeines vatters reich zů handē nam vnd regiert es/ doch regiert vil mere Eudoxia ſein můter ein gar eergeitig vñ hochfertig weib. Vnd als ſie bei leben Arcadij d heilig mañ Johañes Chryſoſtomus ſtraffet/ verſchůff ſie bey jrem mañ dz der heilig biſchoff in das ellend můſt. Sie verſchickt jn in die wůſte des lands Armenien/ darvon das volck nit ein wenig ſich kümmeret/ das ein ſolicher mañ on vrſach ſolte geſtrafft werden. Aber die rach Gottes blib nit auß. Dañ als der heilig man geſtarb/ verlieffen ſich nitt über drey monat/ die keyſerin ſtarb auch in kinds nöten. Es nam Honorius zů einem gehilffen vnnd der mit ihm regiert Conſtantium/ dem er auch ſein ſchweſter zů der ee gab/ vnnd der griff die ſach dapfferlich an/ er thet die tyrānen ab dem weg/ vnd demmet die ynfāl der außlendigen/ die Galliam/ Britanniam vnd Hiſpaniam beleidigten. Doch ſtarb Conſtantius bald/ nemlich im ſiebenden monat als er zům keyſerthumb ward beſtimpt. Onlang darnach ſtarb Honorius auch/ nach dem er 31. jar hat regiert/ vnd ließ kein kind hinder ihm.

Iohan. Chryſoſtomus.



48 **Theodoſius** hat das keyſerthůb entpfangen in oriēt vñ Valētinianus in occident/ vnd was Theodoſius Arcadij vnd Eudoxie ſun/ vnd macht ſein vettern Valētinianů auch keyſer. Er was ein Chriſtlicher mañ vnd hat vil im keyſerthůb erlitten/ aber zů letſt ſtarb er am kalten wee nach dem er 43. jar hat regiert. Er regiert 21. jar mit ſeines vatters brůder Honorio/ vnd 17. jar mit Valentiniano ſeinem tochtermann. Die weil nun Valentinianus regniert/ ſtůndē vil fyendt auff in Africa vnnd occident/ denen man nit vmb vnd vmb gnůg widerſtands kont thůn. Dann Genſericus beleidiget Africam/ vnnd Attila der Hunen künig Europam/ der auch vnderſtůnd das Römiſch reich vmb zů keren/ vnd Dietrich der Gothen künig bekümmert Galliam. Es ward auch Valētinianus erſtochen (nit on rhat/ als man meint/ Maximi/ der auch das keyſerthůb an ſich zog) nach dem er dreiſſig jar hatt regniert. Er hielt ſich faſt zů Rauenn/ vnnd beſſert auch die ſtatt nit ein wenig inn der Ringmauren vnd in anderen offentlichen beiwen/ darumb ſie auch ein haupt ward vnder vierzehen ſtetten. Es was dieſer Valentinianus der letſt keyſer in Occident/ biß etlich jar darnach der groß Carlen keyſer ward. Es hatt des keyſerthumbs zertrennung gewäret von dem groſſen

dem grossen Constantino an biß zů den zeitenn diſes Valentiniani bey hundert vnd zwentzig jar/ biß zů dem jar Chriſti vier hundert vnd sechß vnd fünfftzig/ do der keyſer zů Constantinopel zů hoff saß/ vnnd ein keyſer des auff gangs der sonnen ward genent. Es gieng dozumal gar onordenlich zů im Römiſchenn keyſerthumb/ beſunder nach Valentinians tode. Dann es wurden vil zů keyſer erwölt/ ettliche wurden erwölt von den keyſern zů Constantinopel/ ettliche erwölt d Senat zů Rom/ vnnd ettliche das kriegßvolck ſo der keyſer von Constãtinopel hett gelegt in Jtaliam. Ja der oberſt veldt hauptman hatt zů zeiten mit ſeiner ſtimmen einen angezeigt der keyſer werdẽ ſolt/ auch haben ettliche ſich durch ſich ſelbs yngetrungen in das keyſerthumb/ aber es mocht keiner das regiment lang behalten. Dann es wurden ettliche erſtochen/ etliche vertriben/ vnd etliche legten freiwillig von ihnen das angenommen keyſerthumb/ do ſie ſahen wie der Römer ſachen vnd weſen zů grund giengen. Jre namen ſeind geweſen Maiorianus/ Seuerianus/ Anthemius/ Oreſtes der ein veldt hauptman was/ vnnd macht ſeinen ſun Auguſtulum keyſer in Jtalia. Er mocht wol Auguſtulus heiſſen/ dz iſt/ keyſerlin/ zeigt an dem lieder lichen namẽ/ wie dz herrlich Römiſch reich ſo gar klein worden wz. Vnnd do die außlendige völcker ſahen das Jtalia ſo gar in keiner achtung mere wz bey den Conſtantinopoliſchen keyſeren/ haben ſie vil practiken angericht/ ihre freyheit geſůcht/ vnnd ſich wider dz Römiſch reich geſetzt. Do ſeind härzu gefallen die kriegiſchen völcker die Wandelen/ die Gothen/ die Francken/ die Longobarden vnnd Herulen/ ſampt anderen vilen völckern/ die vnder jnen eigne kunig habenn gemacht/ vnnd mit waffen geſträbt wider das occidentiſch keyſerthumb/ vnnd das auch gröſßlich beſchedigt/ daruon ich im nachfolgenden capitel weiter ſagen will.

*Der leſt keyſer in occident.*

## Wie das keyſerchumb angefallen worden von den tyrannen.

NAch keyſer Valentinianum iſt es gar wild zů gangẽ in Jtalia/ biß zů dem groſſen keyſer Carlẽ. Es wurdẽ vil geſetzt zů keyſer/ jetzunt von dem keyſer vonn Conſtantinopel/ jetzunt von den Römern/ darnach von des keyſers höre ſo er in Jtalia hett. Etwan macht der öberſt hauptman im höre ein keyſer/ ettliche wurffen auch ſich ſelbs auff/ aber es was kein glück darbey/ vnd hett auch kein beſtandt. Sie wurdẽ entweder bald erſchlagen oder vertriben/ od legten ſelbs von jnen dz keyſerthumb/ do ſie ſahen dz es zů grůd ghan wolt. Derẽ namẽ ſeind geweſen Maiorianus/ Seuerianus/ Anthemius/ Oreſtes des keyſers hauptman/ vnd der macht ſein ſun Auguſtulum zů keyſer in Jtalia. Er was wol Auguſtulus genant/ das iſt ein keyſerlin/ ein kleiner oder gar kleiner merer des reichs. Do nun die außlendigen ſahen/ das Jtalia verlaſſen ward vom keyſer zů Conſtãtinopel/ dann er hatt ſo vil dar inzuſchaffen/ das er des Römiſchen reichs nit kont warten/ do machten ſich här zů die Hunen/ darnach die Gothẽ/ zum dritten die Longobarden/ vnnd ſträbten mit groſſem gewalt nach Jtaliam. Alſo kam zů erſten der Hunẽ künig Odoacer anno Chriſti 476. vnnd vertrib Auguſtulum/ der nit mer dann ein jar vnnd zwen monat das Römiſch reich hatt ingehapt/ vñ ward künig in Jtalia. O Jtalia/ wo iſt jetzunt dein groſſe macht vnd ſtercke? Du haſt vorzeitenn durch dein groſſe macht vnd ſtercke vnder dich bracht land vnnd leüt/ ja die gantze welt. Du haſt künigen vnd fürſten jre lender yngenomẽn/ vñ iſt dein nam allein aller welt erſchrocklich geweſen/ vnd laſſeſt dich jetzunt einen außlendigẽ/ frembdẽ vñ ſchlechten menſchen anfallẽ vnd einnemen. Es fieng etwan dein reich an vnd dem aller mech-

ler mechtigstē Augusto/aber jetzunt ist es vnder Augustulo gar zerfallē vnd zer
gangen. Als nun Odoacer hett mit gewalt das gantz Italia yngenommē/schickt
der keyser von Constantinopel hārauß mit eim grossen zeüg den künig Dietrich/
der von den Gothen was/vnd übergab ihm Italiā/das er künig darin solt sein.
Aber es gieng ihm vil arbeit darauff/biß er Odoacrum den Hunischen künig er-
schlūg/vnd Italiam vnder sich bracht. Es ward zu letst ein Arrianischer ketzer/
vnd thet den frōmen Christē vil zů leydt. Nach jm besassen dz reich Theodatus/
Vitigis/Ildouadus/die alle Gothen waren. Darnach machten sie Totilam zů
einem künig. In disen zeiten kamen auch die Longobarden in Italiam/ab deren
zukunfft dz gantz Römisch reich erzittert. Do schickt der keyser von Constantino
pel ein Legaten hārauß mit namen Longinum/der hielt sich zů Raueñ/vnd be
wart die stett die dem keyser zů gehörten. Es wz do zum ůl kein höre in Italia/sun
der ein jetliche statt můst sich selbst versehen mit oberkeit. Do ward auch angefan
gen ein neüw regiment nach dem Italia jetzunt 160. jar von den frembden künigē
vnd völckern vil durchächtung vnd manigfaltige knitschung hett erlitten. Dann
Longinus richt auff zů Raueñ das Exarchat/dz was nun der oberst vnd höchst
gewalt in Italia/vnd wz der Exarchus des keysers von Cōstantinopel statthal
ter/d in des keysers namen Italiā solt gubernierē/so vil er dañ noch darin hatt.
Darzů verordiniert er dz ein jetliche statt für sich selbs solt haben ein obern/den
man ein hertzogen nennen solt. Dz geschach año Christi 570. Diser gewalt Exar
chatus stůnd 75. jar/vnd waren die weil 14. Exarchen oder fürweser/biß zu dem
jar Christi 756. Do mochten die von Raueñ vnd die von Venedig nit lenger dem
keyser von Constantinopel gestatten seinen frāuel/dz er also gar Italiam ließ zu
scheitern ghan/darumb vermanten sie den bapst/deß gleichen andere völcker in
Italia/das sie den keyser von Orient faren liessen/vnd māchten ihnen ein besun
deren Römischen keyser. Do ward Leo der keiser von Constantinopel zornig/vñ
schickt ein andern Exarchum hārauß mit namen Eurithium/vnd befalch ihm
das er den Römern vnd dē bapst zusetzt oder nach stelt wo er möcht/aber die Lon
gobarden zů freünd hielt/das geschach nun. Zů der selbigen zeit ward Carolus/
den man den grossen nennt/künig in Franckreich/vnd zum theil in Teütschland/
der ward von dem bapst in Italiam berüfft/dz er der Römischen kirchen zů hilff
kāme wider die Longobardenn/die jetzo an allen widerstand sträufften das gantz
Italiam. Künig Carlen macht sich auff mit grosser macht/vnnd strit mit den
Longobarden/vnd überwand sie/vnd fieng ihren künig/vnnd erzelt allen auff
rüre in Italia. Do für der bapst zů vnd macht den grossen künig Carlen zů keyser
mit rath der fürnemsten in Italia anno Christi 801. vnd do ward das Römisch
reich wider erneüwert vnnd auffgericht/das jetzunt 330. jar darnider gelegē was/
vñ bey den Griechen gewesen. Diser Carlen hett vnder ihm Galliam/dz Teütsch
land/vnnd Italiam/darumb mocht ihn niemand vertringen wie seinen vorfa-
ren geschehen was inn Italia. Er gab dem bapst ein groß theil inn Italia/das er
dann noch hatt/wie wol ettlich wöllen sagen der groß Constantinus hab das ge-
than/das man doch auß keiner historien kan anzeigen. Dann die keyser von Con
stantinopel haben für vnd für Rom inn ihrem gewalt gehabt mit sampt andern
sterten/biß dz die Hunen/Gothen vnd Lōgobarden ihm entzugen/vnd zů letst
das gantz Italia zů dem neüwen keyserthumb durch den grossen Carlen ward ge-
bracht. Nun weiter diser groß keyser Carlen vnd seine verwandtē nachkomen ha
ben dz wider auffgericht Römisch reich vnd ihrē gewalt gehabt/biß zů dem jar
Christi 915. do sind in Italia erstanden die Berengarij/vnd haben an sich wöl-
len ziehen keyserlichen gewalt. Do dz Ludouicus der dritt vernam/zog er in Ita-
liam das

*Die Longobarden fallē in Italiam.*

liam das er den ersten sun Berengarium vertrib. Vnd als er zů Bern was/ ward Berengarius heimlich bey nacht inn die statt gelassen/ vnnder fieng den keyser Ludouicum/ vnd stach ihm die augen auß/ vnd erobert also das reich in Italia. Bald darnach zů der zeit als man zalt nach Christi geburt neün hundert vnnd dreizehen/ do kein menlich samen mer vorhanden was von dē grossen keyser Carlen/ zanckten sich vmb das Römisch reich die Italiäner/ die Frantzosen vnd die Teütschen. Der keyser von Constantinopel feyret auch nit in diser sachen/ er tastet manchmal Italiam an mit kriegen/ er schickt auch die Saracenen daryn das zů verderben/ aber die Teütschen behielten das keyserthumb/ wie ich das weyter anzeigen will so ich zů dem Teütschen land kommen wird. Als nun die Berengarij ihnen wolten zůeignē Italiam/ kam der groß keyser Otto der erst/ vnd fieng den andern Berengarium/ vnd fürt ihn mit ihm gehn Bäberg do er auch starb/ vnd bracht Italiam wider vnder das Teütsch keyserthumb. Darnach hetten die keyser Otto der ander vnd der dritt/ item die Henrichen vnd Friderichen vil onglücks vnd onfals in Italia. Es ward auß Apulia vnd Neapolis ein erblich künigreich. Die stett Meyland/ Florentz/ Genua/ Venedig/ vnd andere mere fielen von dem reich/ etwan wurden sie mit jrem schaden wider zum reich bracht/ bliben aber nit darbey/ wie ich dann hie fornen mit Meyland hab angezeigt. Die Venediger griffen auch weiter vmb sich dann ihnen befolhen was/ darzů fiengē an die onnützen verdorbē keyser zů versetzē etliche stett/ oder namē gelt vnd gaben jnen freiheiten vnd erledigten sie von gehorsamkeit des reichs/ vnd ist also jetzunt do hin kommen/ das ein Römischer künig oder keyser gar wenig mehr hat zů Rom vnd in Italien on den eytel tittel. Wentzeslaus gab die statt Genuam von dem Römischen reich dem künig von Franckreich/ vnd diß was einer vnder vilen ar tickeln/ darüb man jn absetzt vō dem keyserthumb. keyser Ludwig von Baiern nam von den Florentinern sechs tausent gulden vnd freyet sie. Keyser Carlen der vierd nam gelt von dem Vitzgrauen zů Meyland/ der des reichs amptman was in Lamparten/ vnd macht jn zů einem hertzogen über Meyland/ das des reichs bester theil was im welschē land. Also ward dem Römischē Adler ein federn nach der andern außgezogē/ das der kaum mer fliegē kont. Wie er aber im Teütschen land beropfft ist worden/ wirstu an seinem ort von mir hören.

## Von etlichen fürnemen geschichten die sich in Italia haben verloffen.

Anno vor Christ geburt drei hundert sechs vnnd achtzig zogen die völcker auß Gallia mit ein hauptmann Brennus genannt ghen Rom/ namen die statt yn. Es fluhen die jungen Römer mit weib vnnd kind in das Capitolium/ hatten der statt kleinot/ prouiand vnd was sie mochten mit ihnen hinyn geflöchtet/ schlůgen die statt gar in die schantz/ vnd verbolwerckten das schloß. Die alten vnd krancken leůt auch vil weiber bliben inn der statt/ meinten es gülte vmb sie gleich zůsterben/ bey der jugent aber were alweg hoffnung Rom wider auff zůbringen. Die Gallier belegerten das Capitolium/ aber die im Capitolio triben ihre feyend ab dem bühel darauff das schlosst lag. Es trůg sich darnach zů/ das etlich Gallier bey nacht heimlich erstigen den felsen des bergs Tarpei/ das schloß ynzůnemen/ also das ihren die wächter nie innen wurden/ auch die hund im schloß die nit meldeten/ do vertriben sie die genß mit irē geschrei/ darab die Römer erwachten vñ die Gallier abtriben. Aber es fiel die Römer grosser hůger an/ das sie sich mit dē fyend vertragen můsten

gen müsten/vnnd ihnen gaben tausent pfund golds/nach dem die Gallier Rom hat/en inngehabt sieben monat. Etlich jar darnach/nēlich/drey hundert jar vor Christ geburt was ein grosser sterbet zů Rom/der weret zwey jar lang/vnnd ther sich die erd in der statt auff wie ein hellisch loch/vnd gieng darauß fewr/rauch vñ so ein böser geschmack/das vil leüt darnon sturben. Vnnd als die Römer fragten ihren Abgott was sie thůn solten/das sie dem schaden entrunnen/ward ihnen vō dem abgott geantwort/das loch wurd nit zergon/biß man williglichenn daryn spriing. Do liessen sie auß schreien/wölcher in das loch springen wolt/dem wolten sie geben was er hiesch. Do kam ein freier jüngling mit namen Curtius/der wagt sich vnd sprang daryn do mit er dem vatterland geholffen möchte. Etlich legen ihm zů/aber onbillich/er hab vorhin begert/das man jn ließ schlaffen bey wölcher frauwē er wölte alle nacht das selbig jar/so wölt er gern inn das loch springē/das was ihm zůgelassen/ vnnd do das jar härumb kam/legt er ān sei nen harnesch vnd saß auff ein roß/vñ rant mit seiner glenen in das loch. Zu hādt gieg das loch zů vnd verschwand das feiwr.

*Curtius armatus.*



## Von dem Carthaginenser krieg.

*Der erst Carthaginē ser krieg.*

Anno vor Christ geburt 170. hetten die Römer ein grausamen vnnd schweren krieg mit den Pönen/das seind völcker von der statt Carthago. Dañ Carthago strebt nach grossem gewalt/des mochten die Römer nit leiden/darūb kriegten sie mit ihnen 11. jar lang zů wasser vnd zů land/biß sie zů letst ihrē gewalt vnd truckten. Darnach über wenig jar als die von Carthago glück hetten/vnd in Hispania vil lender vñ stett gewunnen/richten sie zů ein mechtig höre/vnd befalhen dz einem jungen hauptman der hieß Hannibal/dz er sich rechen solt an den Römern. Also kam er auß Hispania durch Galliam/vnd überstieg das hoch schneegebirg zů winter zeiten mit grosser arbeit/vnd mit verlust seines höres/vnd kam in Jtaliā. Do fieng er an zů wüten wider die Römer mit feüwr vnd mit dem schwert/vnnd wie wol die Römer mit grosser macht sich wider ihn setzten/hettē sie doch kein glück/sie lagen alwegen vnd/vnd in dreiē schlachten verloren sie vil tausent streitbarer mēner/ besunder in der dritten schlacht kamen vmb mer dañ 40000. Römer/dz sie auch gar nach verzweiflet hettē/es were vñ Rom geschehē. Do Hānibal nun so mächmal den sieg behielt/ kert sich zů letst das glück vmb/vnd wendt sich gantz von Hannibal zů den Römern/dz er auch in einer schlacht verlor 56000. man/dargegen die Römer nit mere verloren dann achttausent. Diser Hānibal wirt gar hoch gebrisen seiner grossen fürsichtigkeit vñ klůgheit halb/ der vil jar lag in dē feld seiner feyēd mit einem höre/dz zusammen wz gelesen von allerley menschē/ die nit gleiche gesatz/sitten vnnd sprachen hetten/ja sie hatten andere vnd andere kleider vnd waffen/noch regiert sie Hannibal mit solcher weißheit/das nie kein empörung noch auffrur vnder ihnē erstund/wie wol sie mâch mal grossen mangellitten an dem sold vnnd anderen dingen. Als nun Hannibal kein glück mere hett in Jtalia/do schickten die Römer den klugen hauptman Scipio mit einem höre über möre in Africam/das er die von Carthago angriff. Vnnd als die Carthaginenser

*Glück vnnd onglück im krieg.*

thaginenser ihm nit gnůgsam widerstand mochten thůn/ berůfften sie den Hannibal vnd ermanten ihn das er bald heim käme/ vnd seinem vatterland zů hilff käm. Dem nach schifft er über möre vnd thet ein schlacht mit dem Scipion/ aber er lag vnder/ vnd wurden mer dan 100 00. Carthaginenser erschlagē vñ gar nahe so vil gefangen. Diser ander krieg wäret 17. jar. Zů letst begertē die Carthaginenser den friden/ vnd der ward ihnen geben mit etlichen fürworten vnd angedingten sachen/ nemlich das man ihnen verbrennen solt fünffhundert schiff/ do mit sie nit widerumb anfiengen zů kriegen. Darnach über etlich jar mochten die Römer nit zů růwen sein. Sie fiengen ongeursachet ein krieg an wider die von Carthago/ vnd brenten die statt im grund auß/ das laß ich nun hie anston/ vnd spar es biß ich kom zů der beschreibung des lands Africe.

*Der ander Carthaginēser kreig.*

*Der dritt.*

## Von dem Cimber krieg.

Anno vor Christi geburt 110. erhůb sich ein ander krieg wider die Römer. Dan es kamen die völcker die man Cimbros nent/ drei mal hundert tausent starck/ vnnd wolten ihnen das land ynnemen. Dise Cimbern hatten ihren sitz gehabt in den mitnächtigen ländern an dem möre/ etliche meynen sie were kom̃en auß Holsatz oder auß Dennmarck/ dan auff ein zeit do das mör ein grossen überlauff name/ flohen sie auß irem land sampt jrem künig Beleo vnd kamen an den Hartzwald. Vnd als sie do selbs vertriben wurden/ setzen sie sich an die Tonaw/ aber bliben nit lang do/ sunder zogen durch das Schweitzer land in Hispaniam/ hengten allenthalben vil fremb der leüt an sich/ besunder Tigurinos/ das seind Zürcher/ Teütschen vnnd Ambrones/ das seind Welschen auß Gallia. Vnd nach dem sie grossen schaden hatten darin gethan/ wurden sie von den Celtiberis mit gewaltiger hand auß Hispania geschlagen. Do zogen sie durch Galliam vnnd verhergeten das gantz land wo sie hin kamen/ vnd wurden zůr hat zů ziehen in Italiam. Do das die Römer vernamen/ wolten sie nit warten biß die fyend in das land kämen/ sunder zogen jnen entgegen biß an den Rodan/ vnnd hetten ein schlacht mit ihnen/ die sie doch verlozen dan es kamen vmb auff der Römer seiten ob den achtzig tausent mann/ vnd entrunnen auß ihrem gantzen höre kaum zehen menschen. Schwerern schaden haben die Römer nie genom̃en in einer schlacht. Do die Cimbern solich gros glück hetten/ namen sie ihnen für/ an keinē ort sich nider zůlassen biß sie Rom hetten zerbrochen. Die Römer schickten eilends über möre vnd berůfften den strengen hauptman vñ rhats hertz̄ Marium auß Libya/ vnd ordneten jn mit sampt dē haupt man Catulo wider die Cimbern. Dem nach erhůb sich ein gröse schlacht vnnd lagen die Cimbern vnder inn Gallia Narbonensi am Rodan bey d̄ statt Aix/ zů latin Aque Sextie. Sie verlorē mer dan hundt tausent menschen/ vñ nach der schlacht warē am selbigen ort so vil gebeins das die von Massilia härnach ihre weingärten mit menschen beinen verwartē vnd vmbzeüneten/ das man nit darin lieff. Es ward auch das erdtrich über die maß fruchtbar von dem menschen blůt vnd von irem fleisch/ dar durch das erdtrich ward gemisket vnd feißt gemacht/ besunder



do der regen darauff kam. Nach diser schlacht begertē die Cimbern von den Rō-
mern das sie jnen ein wonung yngeben. Vnd als das die Romer wolten thün/
haben sie mitt jnen noch ein schlacht gethon auff der Etsch nit ferr von Verona
Der ander Cimbern krieg. oder Bern. In diser schlacht hetten die Römer auff ihr seiten zwei vnnd fünfftzig
tausent zů füß/ vnd schlůgen wol hundert tausent Cimbern zů todt/ vnnd fieng
en mer dann sechtzig tausent. Etliche andern sprechen/ das der Cimbern in diser
schlacht seyent vmbkommen hundert tausent vnd viertzig tausent. Es were mit
Rom auß gewesen/ zů diser zeit/ wan sie Marium nit hetten gehabt. Darumb
spricht Plutarchus/ dz er d dritt sey gewesen der Rom erbauwē oder wider brache
hab. Aber er můst in disem krieg auff erwecken alle Römische kreffte. Er ermanet
alle die/ die der Römer freünd vnd gesellen waren. Er schöpfft gar nahe auß den
Römischen schatz/ do mit er krieger gnůg überkommen möcht. Er berüfft auch
wider zů land/ auch wider der statt recht/ alle vertribne vnnd außflüchtige/ die
mörder vnd andere henckermessige menschen/ do mit er ein grossen hauffen leut
het/ den fyenden widerstand zůthůn. Ich laß hie anston/ wie grausam gehandlet
worden ist mit den weybern vñ kindern der Cimbern. Dan sie machten nach über
windung jrer männer ein wagenburg vnnd theten den Römern ein herten wider
stand/ biß sie zů letst sich selbs vmbrachtenn nach dem sie nitt starck gnůg wärend
ihrem fyend widerstand zůthůn.

## Die Gothen vnd Hunen schedigen Italiam.

ANno nach Christi geburt vier hundert vnnd zwölff namen die Go-
then Romyn/ doch wereten sich die Römer so lang biß der hunger
sie trib in die not/ das sie menschen fleisch gezwungen wurden zů
essen. In dreyen tagen ward sie von den fyenden beraubt vnd ge-
plündert/ die fürhin lange zeit het künigreich vnd lender beraubt.
daruon schreibt der heilig Hieronymus also. Es ist wol ein erbermliche sach/
das die statt jetzunt gefangen wirt/ die vorhin die gantz weldt gefangen hat. Der
Gothen künig hieß Alaricus/ vnnd auff in ward künig Atanlphus/ der fiel auch
in die statt vnd beraubt sie/ vnd nam was sein vorfar übergelō hat. Er wolt auch
den namen Rom abgethon haben/ vnd sie fürthin Gothiam genent habē/ aber
ward daran vierhindert. Anno Christi 454. do d Hunen künig Attila die statt
Aquilegiā oder Algar lange zeit het belägert/ vnd sie doch nit gewinnen mocht/
vnd über das sein höz vor der statt zů armůt bracht het/ vnd gar nahe verzweiff
let het sie zů gewinnen/ begab es sich ein mals do
er die statt vmbrent das er sehe wo sie anzů lauf-
fen were mit dem sturm/ sahe er wie die storcken/
die auff denn thürnen genistet vnnd jungen ge-
macht hatten/ auff ein stutz ihre jungen auß der
statt hinwegk in das nehst gestüd trügen/ dar-
bey er verstünd das die vögel erkanten was do
zůkünfftig was über die statt/ nemlich das sie
zů grundt ghon würd/ darumb vermant er sein
volck dz sie mannlich mit dem sturm die statt an
griffen/ vnnd verschüff auch wan ein theil müd
würd/ solten die andern an ihr statt tretten/ vnd
also wurden die mauren zerbrochen/ vnnd nam
der fyend die statt yn/ beraubt sie vnd schlůg je-
der man zů todt/ jung vñ alt/ außgenomen die
hübschen

Augurii pro dā urbem.



hübschen weiber/die sie zů onzimlichen sachen behielten. Darnach zogen sie weyter vnnd zerbrachen Paduā/Bern/Vincentz/Preß/Bergomū/etc. Vnd do zů mal ward die statt Venedig angefangen zůbauwen/ vonn forcht wegen Attile. Also hat Attila verherget die Lombardy vnnd lägert sich darnach in d statt Rauenn/do kam zů ihm der bapst Leo/vnd bath jn er solt Rom vñ Welschländ nit weiter schedigen/das sagt im Attila zů. Vnd do sein kriegsvolck sich des verwunderten/sprach Attila zů ihnen. Es ist ein dapffer mañ mit einem schwert ob mir gestanden/der tröwet mir mich zů erstechen/ wo jch dise bitt nit zů het gelässen.

Darnach anno Christi 456. kam Genfericus der Wandeln künig auß Africa/vnnd bracht mit jm drei mal hundt tausent menschen/gesamlet auß mancherleien völckern/vnnd beraubt die statt Rom in kirchen vnnd andern heusern/ es galt ihm gleich/vnd was sie kunstreicher meister vnd ande trefflichen mäñer funden/schickten sie in Africam. Darnach plündert er Capuā/Nolam vnd gar nahe das gantz Campaniam. Anno Christi 543. kamen die Gothen widerumb mit jrē künig Totila/vnd belägertē die statt Rom so lang/biß der hůger sie do hin trib/ das sie auch die hund frassen vnd wurtzeln. Vnd als die Gothen zů letst die statt eroberten/lieffen sie allenthalben durch die statt/ vnnd wer ihnen entgegen kam den schlůgen sie zůtodt/vnnd das weret also lang biß Pelagius ein diacon ihrem künig entgegen kam mit dem Euangelion büch/ vnd bath jn vmb barmhertzigkeit. Do geboth Totila das man solt auff hören zů todt schlagen/aber wer auff die beüt lauffen wolt/dem solt es erlaubt sein. Er ließ die statt maur an manchem ort schleiffen/vñ das Capitolium zündt er an mit feüwer/darvō auch manche andere heüser vnnd pallāst verbrunnen/ vnnd was noch für menschen darin waren/die füret er hinauß/vnd theilt sie in Campania vonn einer statt in die ander. Aber die Senatores oder rhats herren nam er zů jm zů einem pfand/vñ also erlöset er die statt Rom von allen menschen/das niemand mer darin blib/vñ stünd die statt also on menschen 40. tag lang/dan das feüwer brent darin 15. tag/ vnnd verwüstet die statt gantz vnd gar. Darnach griff er an Spolet/ vnnd zerbrach auch seine mauren. Weiter legt er sich wider Rauenn vnd kriegt sie. Dar zwischen begieng Belisarius ein namhafftiger Römer ein gewaltige sach vnnd nam Rom wider yn/vnnd in 16. tagen bessert er die zerbrochnen mauren/macht tieff gräben vmb die mauren/vnnd richt auff höltzin thürn vñ ande werliche schützbew. Er berüfft auch härzů alle vertribne burger/ do mit er hilff hett/den fyenden/ widerstād zů thůn. Do Totila dz vernam/kam er eylends wider ghen Rom vnd stürmpt die statt/aber Belisarius weret sich also mañlichen/ das er weichē müst. Darnach do Belisarius ghen Constantinopel zů dem keyser ward berüfft/nā Totila die weil Rom wider yn/ doch wüt̄et er nit darin wie er vorhin hat gethan/ er zerbrach auch nichts mer. Darnach nam er yn Ariminum/vnd zů letst kam er in die Lōbardy/do ward er erschlagen vnd vil Gothen mit im/etliche entflohen/ die andern vermischten sich vnder die Italiäner vnd bliben also bey jnen. Anno Christi 590. was in Italia ein grosser sündtfluß/ vnd besunder in Lombardy/ darvon vil menschen vnnd viech vmbkamen. Die weg wurden auch zerbrochen/vnd die äcker vnnd andere felder geschleifft vnnd zerflößt. Es ward auch zů Rom die Tiber trefflich gros/vnd bracht mit ihr vil schlangen vñ andere ongezifer/darvon sich härnach ein grosser sterbend erhůb. Anno Christi 615. was zů Aquilegia das fünffte gemein Concilium/ darin die ketzer verdampt wurden die do sprachen/das die junckfraw Maria allein ein menschen vnnd nit Gott geboren het. Anno domini 1112. verbran die statt Flotentz mit 1000. menschen. Anno Christi 1475. verlor ein gerber zů Triendt ein kindt zwey jar alt in der karwochen.

Rom zerstört von den Gothen.

Sündtfluß in Italia.

Der Juden haß wider Christen.

karwochē. Vnd als er es nit finden mocht/ hett er ein argwon auff die Juden vnd beklagt sich des vor den gewaltigen der statt. Die gönten ihm nun/ das er bey den Juden süchen solt. Aber do er es nit fand/ haben die Juden darnach am sontag dem bischoff kunt thon/ wie sie ein kind funden haben im wasser Rüsch genant/ in Samuelis des Juden hauß/ vnnd begerten das man das kind hinwegk trüg. Do wurden etlich verordnet die das kind solten beschawen. Vnd als sie zů jm kamen/ haben sie es naß in kleidern funden/ gleich als het es die bach zů des Juden hauß getriben/ aber an seinem leib funden sie manch gestochen wunden. Vnnd do die Juden gefragt wurdē wie das kind do hin kommen were/ antworten sie/ sie wißtē es nit. Sie achteten aber es were durch den bach do hin geflößt. Do nam man sie gefenglich an/ vnnd streckt sie/ do bekanten sie alle ding wie es ergangen was/ wie sie durch ein rhatschlag auß tretten hetten ein Juden/ der jnen auff die Ostern ein Christen kind bestellen solt/ vnnd das thet d Jud Tobia/ der löckelt zů ihm mit senfften worten ein iunges kind. Vnnd do er es in Samuelis hauß bracht/ haben jm die Juden ein zwehel vmb den halß geknüpfft/ do mit es nit schreien möcht darnach zwackten sie es mit zangen vñ stachen es/ vnnd spanten es an ein creütz gleich wie Christus am creütz auß gespañt was worden/ biß er gstarb.



Darnach haben sie es in die schůl vnd wider darauß getragen in Samuelis hauß vnd in bach geworffen/ domit so man das kind süchen würd vñ nit findē möcht/ der argwon auff jnen nit leg.

Anno Christi 1480. als die Venediger mit willen des keysers vñ bapsts hetten gebrochen die bündtnuß so sie hatten mit dem Türcken gemacht/ kam der Türck zů schiff in Apuliam/ do das mör gar eng ist/ also das vō Macedonia biß in Apuliam über funff vnd fünfftzig tausent schritt nit seind/ vnd darumb auch vorzeiten der künig Pyrrus wolt ein bruck darüber gemacht haben. Vnd belägert der Türck die statt Idruntum vnnd gewan sie auch. Do tödt er den bischoff mit allen pfaffen/ vnd wer ihm von dem volck entgegen kam erwürgt er. Die iungen gesellen füret er hinwegk/ vnd die weiber nötiget er vnnd trib seinen mütwillen mit ihnen. Do het der bapst gewelt das er das gůt/ so er von den Christen hatt wider den Türcken auff gehebt/ vnnd es aber seinen freünden angehenckt/ er het es gewendt in ein gemeinen Christlichen nutz. Er schickt wol brieff hin vñ här zů den fürsten vnd vermanet sie wider den Türcken/ aber sie schlieffen vnnd wolten es nit mercken. Doch kert künig Matthis von Vngern grossen fleiß an/ vnnd nam dem Türcken widerumb Bosnam/ das er vor wenig jaren dem reich vō Vngern entzogen hat. Aber künig Matthis starb zů bald/ darumb kam Bosna bald wider in des Türcken handt.

*Tyrānei der Türcken.*

## Ein schwerer krieg in Italia wider die Venediger erstanden.

IN jar Christi 1508. vnd 1509. ist ein grosser vnd schwerer krieg auffgestanden in der Venediger land. Es wolt künig Maximilianus ghen Rom gezogen sein vñ die keyserlich kron wie d brauch ist empfahē/ deshalben schickt er seine botschafft zů den Venedigern zů erkundigen ob er ein sichern zůg möcht thůn durch jre land. Do d künig vō Frāckreich

solichs merckt/stupfft er die Venediger das sie künig Maximiliano den zug nit zů liessen/domit er sein sachen dester baß in Italia möchte machē. Dis verdroß künig Maximilianū nit ein wenig/darumb er dē Venedigern auch absagt vñ zog mit gewalt wider sie. Do schlůgen sie zůsammen die Venediger/die Italiener vñ d künig von Franckreich/vñ stelten sich wider künig Maximilianū. Aber on lāg darnach versůnt sich der Frāntzos mit künig Maximiliano/vñ bapst Julius hetts auch mit künig Maximiliano/vñ wurdē die Venediger an allen ortē angegriffen/ můsten thůn was jre fyēd wolten. Sie můsten dem bapst wider geben Ariminū/Fauētiam/ Rauennā vñ Ceruiam. Dem hertzogen von Ferter gaben sie die halben insel Rhodigiū/vñ dem künig vō Hispania gaben sie in Apulia auch etliche stett die sie hettē ingehapt. Aber Maximiliano dē Rōmischē künig gabē sie Veron/Vincentz/ vnd Paduā. Der Frantzos erobert Preß/ Cremon/ Crem vñ Bergomum. Doch eroberten die Venediger bald Paduam widerumb/ on die sie nit mochtē gelebē. Endtlichē schlůg sich der bapst zů dē Venedigern/ vnd wurdē vil scharmützel gehalten/ biß es zů einer grossen schlacht bey Rauenn kam/do sieget der Frantzos/ aber nit on grossen schadē/dan es kamen jm vmb by 6700. zů fůß/ vnnd auff des bapst seiten wurden erschlagē 800. zů roß vnd 7000. zů fůß. Nach diser schlacht wurdē die Venediger oneinß mit dē bapst vñ vnreinigtē sich widerumb mit dem Frantzosen/vnd was gar ein wunderbarlicher krieg der sich streckt biß zum jar Christi 1517. do nam er ein endt. Er hat die Venediger gekostet by fünff tausent mal tausent gulden.

## Ein wasser gusz im Schweitzer land.

Anno Christi 1515. ist zů Bellitz im Schweitzer gebirg geschehen der groß wasser bruch frytag vor Pfingstē/vñ ist also zůgāgē. Es ligt im thal ein fleck zwo meil dar vō dz heißt Valētz/vñ laufft ein wasser dardurch ist año Christi 1513. vmb S. Michels tag verfallē vō einē berg/ der fiel auff ein andern/wie dañ in disem lād ein berg hoch über dē andern ghat/es fiel auch ein theil des bergs in das thal/daruō sich das gemeldt wasser schwelt/vñ ward ein grosser see darauß/zwo meil lang vñ onsāglich tieff/darab die gantz landschafft erschrack/vñ sy vnderstůndē mit hilff derē vō Vry/Schwytz vñ Vnderwaldē den see abzůgraben/aber es mocht nit gesein/der see stůnd gar nahe zwei jar/vnd wůchs von tag zů tag biß auff freytag vor Pfingsten im 1515. jar an einem morgen frů hůb er an über sich zů quellen mit solichē grossen gethōn/das die leůt hoch auff die berg wichen. Als aber sich dis lang verzogen/seind sie mit grosser forcht wider hārab inß thal gezogen. Aber noch langem getöß vier stůd vor mit tag fieng der seē an auß brechē mit solcher ongestůme/dz er auch felsen so gros als heůser trib/vnd ein gantz dorff hinweg flötzt/ vnd seine gegenheit also verderbt/ das keiner sehen mocht wo es gestanden was. Es lag auch onferr daruon ein fleck zum Clösterlin genant/vñ darbey ein wirtshauß zů dem Schwartzen mören genant/do der wirt solich gewässer sahe/richt er sich mit weib vnd kind zů der flucht mocht aber nit entrinnen/sunder ertranck selb dryzehend/ kam allein die haußmagt daruon/die auff einem tach entrann. Es fůren auch viech vnd leůt daruon. Weiter was ein kauffmañ von Genua do/dem giengen zů grund zehen ballē seidē vnd specerey/doch wurden die selben wider gefunden. Es waren do auch etlich burger von Bellitz außgangen zů fischen/aber do sie sahen das dz wasser also trůb ward/ wanten sie sich zů der flucht/vñ do sie dz wasser übereylen wolt/stigē sie auff groß felben bäum/halff sie doch nit sunder fůren mit den bäumē daruon vñ ertrücken. Diß wasser zerriß die letzi zů Bellitz vnd fluß biß ghen Luckaris in den langen see/ thett allenthalben grossen schaden.

## Rom wirt von den keyserischen vngenommen.

ANno 1527. trib grosse not des keys. volck in Italia/ das sie ghen Rom eileten/ jren hunger zů büßen/ vñ do sie mittē vnd die fyend kamē/ dan sie hatten vor jnen den gantzen Römischen gewalt/ vñ hind jnen zog auff sie der hertzog von Orwin mit des bapsts volck/ die biß auff 30. tausent geschetzt wurden/ Frantzösisch/ Venedigsch/ Italiänisch/ mit allē vmbligendē lädschafften/ die alle fyend waren außgenommen Senis/ do schickt der hertzog vō Burbon des keys. volck oberster hauptmañ seine trummeter zwei mal in Rom von wegen K. M. erstlich begerend dem volck paß zů gebē vñ pfand vmb ein zimliche bezalung/ aber es ward jnen mit verachtlichen wortē abgeschlagen. Zum andern begert gemelter hertzog die statt Rom zů öffnen in K. M. namen. Do ward geantwortet dem trometer/ er solt sich bald hinwegk machē oder man wolt in henckē. Do die keyserischen das vernamē/ wurdē sie bald zůrhat/ vnd fielē zů Rom in ein vorstatt/ vnd in des bapsts pallast/ so darin ist/ vñ erschlůgen darin bei 5000. walen/ aber auff des keysers seitē kamē vmb bei 300 fast Spanier/ vnder welchen ō hertzog von Burbon auch erschossen ward. Also ward die vorstat geplündert/ vnd flohe der bapst Clemēs mit den Cardinälē vñ bischoffen in das Castell S. Angeli. Do erschracken die Römer also übel/ dz sie nit wüßten wo hin sie in der eyl fliehen solten/ vnd eylten ihnē nach zwei fänlin Spanier vñ erschlůgen jren manchen zů todt. Do baten die Römer durch Marggrauē Albrechtē der ein geborner teütscher was/ des keys. kriegsvolck vmb ein frid vñ anstand/ so wolē sie thůn was sie begertē vnd ihn möglich were/ aber er mocht nichts schaffen/ sunder mocht kaum mit dem leben darvon komen/ ward doch gefangē vñ jm dz sein alles genommen. In solchem hitzigen gemüt fielen die knecht in ein and quartier der statt vñ stürmpten für vñ für/ vnd alles was sie fundē ward verderbt/ geplündert/ gefangen/ vnd erstochen. Es wurdē erlich cardinäl/ bischoff/ prelatē/ münch vnd nunen gefangen/ geschetzt/ vil bücher/ bäpstlich bullen/ brieff/ register vnd was des gleichen gefunden ward/ alles verbrent vnd zerissen/ daran den kauffleüten vñ bäckern vil vnd gros gelegen was. Es wurdē auch die kirchen S. Peters/ Paul/ Lorentz/ etc. geplündert vnd beraubt an allē gezierden vnd kleinotern. Darzů wurden ob 100 personen erschlagē in sant Peters Münster vor dem altar vnd also die gantz statt Rom durch auß 14. tag lang von dē Teütschen vnd Spaniern geplündert/ vnnd größlich geschedigt. Es hat dz kriegsvolck auch vil mütwillē begangen mit den nunen vnd jungen meidlin/ itē mit den edlen töchtern vñ matronen/ die die Römer also geschent nach mals mit grossem gelt haben müssen lösen. Es seind auch die todten vnnd erschlagnen cörper/ der bei 8000. gewesen seind/ etlich sagen von 10000. fünff oder sechs tag onbegraben gelegen. Etlich vō dē kriegßvolck ritten auff rossen vnd eseln täglich in der statt vmb für dz castell S. Angeli/ vñ einer vnd in zů gespöt dē bapst kleidet sich mit drei kronen/ chormätel vnd der gleichen pomp wie der bapst pflegt zů reiten mit vilen landtsknechten die sich cardinälisch hetten angethon/ etlich in bischoff hüten/ durchzogen in jrer ordnūg mit trabanten in alle weiß wie der bapst gewon wz zů reiten in seiner pomp mit trummen vnd pfeiffen. Zů letst do der papst lag im castell S. Angeli/ hat er sich ergeben auff die meinung/ das er überantworten wölt dem keyser etlich stett/ vñ wölt allen knechten richten/ jren alten außstendigen sold von wegen des keysers/ der sich verlieff auff 400. tausent ducaten. Item sein eigen person in K. M. hand gefangen stellen vnd auff dise erbietung legt man ein fänlin Teütscher vnnd ein fänlin Spanier/ in die Engelburg/ do müsten alle gefangen geloben/ wider K. M. nimer zů thůn.

Ein schatz

## Ein schatz zů Rom gefunden.

ANno Christi tausent fünffhundert drey vnnd viertzig als man zů Rom an sant Petters Münster etwas bauwen vnnd das fundament süchen wolt/ ward das grab der zweyen schwesteren Marie vnnd Thermantie/ Stiliconis töchtern/ so dem keyser Honorio vermählet warenn/ aber iung sturbent ehe er sie beschlieff/ gar tieff vnder dem erdtrich gefundenn/ vnnd darin beyde iunckfrauwen gar zierlich gekrönt/ vnnd mit goldt/ berlin vnnd edlem gestein geschmuckt also reichlich/ das man achtet/ sie seyend mit sampt ihren kleinotern vnd hochzeitlichen begabungen begraben/ vnd inen auch ihr ee steüwer zůgelegt. Das grab was ein sarck von marmorstein/ mitt einem grossen marmor bedeckt/ bey zehen schůh lang vnd sechs schůh weyt. Es waren beyde iunckfräwliche cörpel in guldine mäntel verwickelt. Das gebein ward noch gantz scheinbarlich gesehen/ welches doch bald am lufft zů eschen fiel. Das gold so auß dem staub vnnd auß den kleidern gesamlet vnd gereiniget ward/ hielt am gewicht bey achtzig pfunden. Eine het am halß hangen ein stück goldts versetzt mit smaragden vnnd vil anderen edelgestein. Es waren ihnen auch zůgesetzt etlich durchgrabne gefäß oder geschirr/ geformt wie ein krůg/ mit vil löchern/ darin achtet man gewesen seyen etwas köstlichs geruchs vnnd geschmacks. Gröſſer perlin wurden do gefunden drey vnnd fünfftzig aber also erstickt vnnd erfaulet/ das man sie mit den fingern zertreib. Do fand man ob hundert guldiner ring mitt mancherlei edelgesteinen versetzt. Etlich guldine schnecken/ etlich guldine instrument do mit man das har zieret/ etliche sylberin geschirr kunstlicher arbeit. Jtem etliche geschirr von christall gemacht/ vnnd sunst vil andere ding. Vnnd solicher schatz ward aller in den pallast zů des bapsts handen geantwortet/ nach dem er vnder dem erdtrich bey tausent ein hundert vnd achtzehen jaren gelegen was.

# Apulia vnd Neapolis wie

## diß künigreich erstanden/ zügenom-

men vnd vil krieg erliten.




Zů den

VO den zeitenn des keysers Otten des andern/ als Jtalia zerrissen vnd zertheilt was/ vnnd jederman etwas darnon habenn wolt/ waren vil krieg in Apulia vnd Sicilia. Dañ etwan bracht der keyser von Constantinopel dise länder vnder sich/ etwan die Römische keyser/ vñ etwan die Saracenen. Zů letst kamē die Nort männer. Dann es wz ein mañ in der Normandy mitt namen Tancredus/ der gebar zwölff sün/ vnnd kam von armůt wegē in Jtaliam/ wolt faren inn das heilig land vnnd wider die ongläubigen streitten/ aber es begiengē seine sün inn Jtalia solich groß thaten/ das sie auch herren wurdē gesetzt über ettliche länder/ vnd besunder eroberten sie zum ersten Apuliam. Vnd wie wol sie groß anstöß hetten von den Griechen/ je doch eroberten sie mit der zeit Calabriam vnd Siciliam. Zů der selbigē zeit was Apulia ein grauschafft wie auch Sicilia. Seind aber mit der zeit erwachsen zů zweiē künigreichē/ doch erstlich vmb dz jar Christi tausent vnd

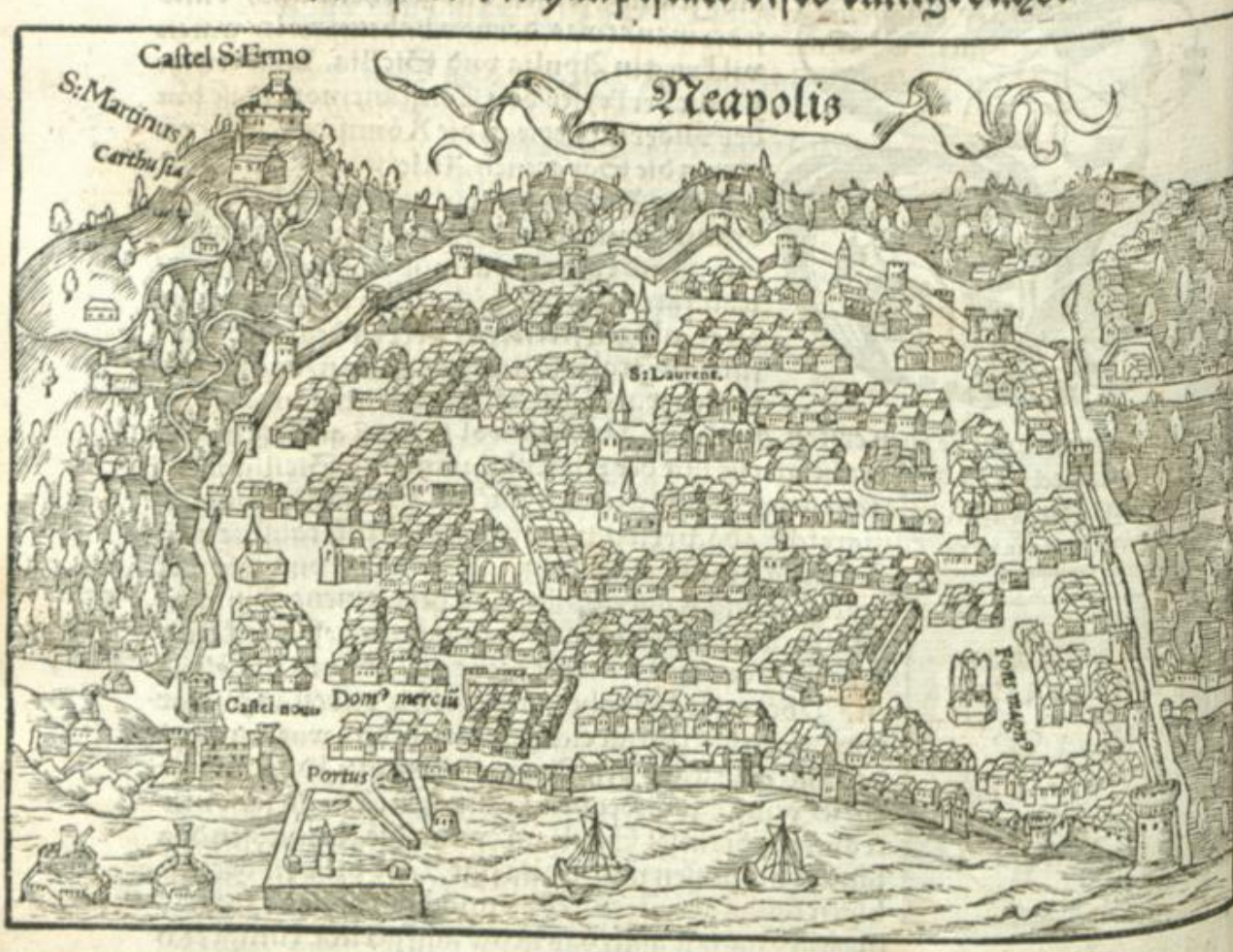


fünfftzig seind sie ein künigreich gewesen/ vnd wie wol der erst künig Rogerius sich gern hett genent künig in Jtalia/ wolt ihm doch das der bapst nit gestatten/ sun der er solt content sein mit dem tittel/ künig zů Sicilien. Vber ettliche jar hernach (wie hie vnden angezeigt wirt) ward diß künigreich gespalten/ vnd wurden zwey darauß/ eins ward den Artagoniern inn Hispania zů theil/ vnnd das ander den Frantzosen. Die Artagonier eroberten die insel Siciliam/ vnnd die Frantzosen das land so hie aussen inn Jtalia ligt. Vnd die weil des selbigen lands öberste/ älteste vnnd hauptstatt Neapels ist/ ward nach jr auch das neiw auffgericht künigreich Neapels genennt. Es seind mit der zeit vil hertzogthummen vnd grauschafften darinn auffgericht worden/ vnnd sein herrschafft begreifft gar nahe das halb Jtaliam. Dann was hinder Rom hinauß ligt/ gehört zum künigreich Neapels. Die Venediger vnnd Meylender haben das vorder theil inn Jtalia/ was gegen dem hoch gebirg ligt/ es ligen auch ettliche fürstliche vnd ettliche Reichstett darunder/ die aber von den keysern entwendt seind vom Reich. Der bapst hat sich auch selbst nit vertheilt/ er hat ihm behalten das mittel vnd besser theyl in Jtalia/ vnd stoßt sein herrschafft allenthalben an das künigreich Neapels/ wölches dann in ihm begreifft Campaniam/ Apuliam vnnd Calabriam/ darin vil fürstenthummen/ grauschafften vñ grosse stett seind/ besunder das fürstenthumb zů Tarent/ hertzogthůb in Calabria/ hertzogthumb zů Dyrtach/ hertzogthumb zů Suessa/ grauschafftē zů Laurer/ zů Nola/ zů Grauin/ zů Pulcin/ zů Täsert/ etc. Namhafftige stett/ Neapels/ Caieta/ Aquila/ Capua/ Luceria/ etc.

*Rogerius der erst künig in Sicilia.*

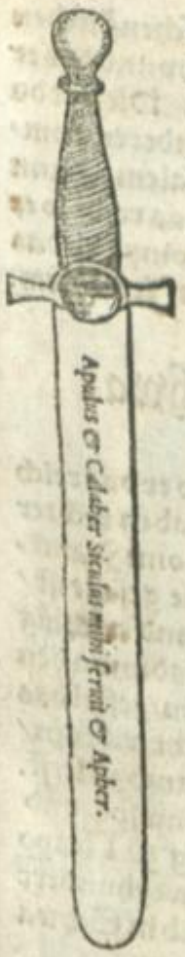
*Neapels.*

## Neapels die haupstatt dises künigreichs.




Hertzog in Apulia.

VN wie das lannd zům künigreich erwachsen sey / sole du merckenn das nach dem jar Christi tausent vnd etlich darüber Robertus geboren von den vordrigen Nortmännern / ward hertzog gemacht von dem bapst Nicolao dem andern über Calabriam vnnd Apuliam / doch mit dem zůsatz / das er vnnd seine nachkommen solten der kirchen lehen männer sein. Darnach anno Christi tausent ein hundert vnd dreyssig macht der bapst Anacletus den hertzogen vonn Apulia mit namen Rogerium künig zů Sicilien vnd Neapolis / vnnd das vonn des wegen das er was ihm beygestanden wider ein andern bapst / der mit ihm in einer zwytracht ward erwölt. Doch was diser bapst nit ordenlich yngesetzt / Darumb wurdenn auch seine händel vernichter / vnd ward Rogerius für kein rechten künig gehalten. Vnnd als nach ihm Innocentius der ander bapst ward / richtet er an ein zůg mit sampt den Cardinälen wider Rogerium des vordrigen Roberti nachkommen. Aber Wilhelmus dises Rogerij sun / fieng den bapst mit seinen Cardinälen / vnnd wolten sie ledig werden / můst der bapst Rogerium zů künig machen inn beiden Sicilia / das ist / zů Neapels vnd Sicilia. Neapolis wirt genennt Sicilia hie jhenet dem far / vnnd die insel / Sicilia über dem far. Diser künig was so mechtig vnd streitbar / das er jm zinßbar macht in Africa das künigreich Thunes / gegen Sicilia über gelegen.




über gelegen. Darumb ließ er auff sein schwert disen verß schreiben/ Apulia/Calabria/ Sicilia/ vnnd Africa seind mir vnderthenig. Nach jm ist der ander künig worden Wilhelmus sein sun. Auff disen kam sein sun Wilhelmus/vnnd der starb on erben. Do erwölten die öbersten in der insel Tancredum ein eelichenn sun Rogerij/ aber der bapst Celestinus der dritt wolt das nit gestatten/ sunder nam künigs Rogerij eeliche tochter auß dem closter inn dem sie mitt gelübden verhafftet was/ vnd vermählet sie dem Römischen künig Henrichen dem sechsten/ der ein sun was keyser Friderichen des ersten/vnnd schlůg jm disse condition oder diß geding für/das er das reich Siciliam vnnd auch Neapolis fordern solt als ein zů gab seiner haußfrauwen vnnd onuerseert ließ den järlichen zinß/ der den bapst daruon hat des lehens halb. Künig Henrich nam die condition an/ vnd nam zum ersten Siciliam yn/ darnach Neapolis/ vnd do fand er Tancredum/den auch sein höre tödtet. Nun künig Henrich/der auch keyser ward/ gebar auß seiner vorbestimptenn haußfrauwen Constantia/ Fridericum denn andern des namens/ der dise künigreich erbt vnd auch keyser ward. Vnd do er drey vnd dreissig jar hat regiert/ fiel er in ein kranckheit/ vnnd ward von seinem sun Manfredo erwürgt im beth/denn er geboren hatt auß einer dienst magt/ vnnd gemacht zů einem hertzogen zů Tarent. Nach jm kam in das reich Conradus sein eelicher sun/ vnnd als er auß Teütsch land hin yn zog (dañ keyser Friderich der erst vnd seine nachkommen waren hertzogen von Schwaben) nam er zum ersten Siciliam yn/darnach do er Neapels belägert/verschüff Mãfredus das jm vergeben ward in einer clistier. Nun was noch einer vorhanden auß denn hertzogen vonn Schwaben/ mit nammen Conradinus/ Henrichs seines brůders sun/ den macht Conradus in seinem testament zů einem erben diser künigreich/ vnnd ermant seine vnderthanen daß sie jm treüw werent/ dann er was eelich geboren. Do Manfredus das vermerckt/schickt er etlich bottenn in Teütsch land/die dem jüngling vergeben. Aber sein můter hett gůt sorg für das kind/vnd stelt den botten ein ander kind dar/ für den Conradinum/ dann sie hett ein argwon/ es würt nitt recht zů ghan/wie auch geschahe. Dann sie gaben disem kind etwas zů essen/ das sie meyntenn es were Conradinus/ vnnd wichen hinwegk/vnnd bald härnach starb das selbig kindt. Do meynten sie Conradinus were gestorben. Die anderen schreiben/ das Manfredus hab ein geschrey gemacht in Italia/ wie Conradinus gestorben were/ vnnd auff das erobert er das künigreich in Sicilia/ dann er wandt für/das er seines brůders erb were. Nun was do zů mal Vrbanus der vierdt bapst/ der hatte ein grossen onwillen an disem Manfredo/ vnd auch seinen vorfarenn/ darumb das sie etwan tyrannischenn solten gehandler haben wider die länder der Römischen kirchen/ vnnd darumb bestimpt er Carolum des künigs Ludwigs vonn Franckreichs brůder/ der zů Andeganis in Franckreich graue was/vnnd berůfft jn in Jealiam/das er vnnd seine nachkommen fürthin die künigreiche in beydenn Sicilien besessen/ vnnd das als ein lehenn erkentenn/ wölches Manfredus nit thůn wolt. Als nun diser Carolus vonn Franckreich vonn seiner frauwen stets getriben ward/ die drey schwesteren het die alle künigin waren/ vnnd sie allein ein gräuin was/ ließ er sich überreden das er ghen Rom kam vnnd do krönet in der bapst in der kirchen zů Laceran vnnd machet jn künig zů Jerusalem vnd Sicilien/ so fer das er Manfredum

*Conradus der leist hertzog in schwaben.*

fredum mit gewalt vertrib/vnnd alle jar des lehens halb der Römischen kirchen geb viertzig tausent gulden/(die anderen sagen vonn sechtzig tausent)vnnd das er das keyserthumb annem/wo die Teütschen es jm wurden zů můten. Hie solt du mercken das der tittel/künig zů Jerusalem/ist an Fridericum den anderen kommen durch sein haußfraw/die ein tochter was des künigs von Jerusalem/ dann der selbig künig vonn Jerusalem gab seiner tochter zů einer zůgab das recht so er hat oder jm gebürt an dem künigreich zů Jerusalem. Vnnd do här kompt es das alle künig von Sicilien jnen zů schrieben den küniglichen tittel vonn Jerusalem.

*Künig in Sicilia vnd Jerusalem.*

## Wie Conradus der letzst hertzog von Schwaben vmb kummen ist.

DAs jch wider an den Manfredum kum/ solt du wissenn do er das reich besaß/vnd aber Conradinus der lerst hertzog von Schwaben rechter erb was/vnnd der bapst solichs reich des künigs brůder vonn Franckreich übergab/kam der Frantzos Carlen in Jtaliam/wie gesagt ist/ vnnd stritt bey der statt Beneuentum mit Manfredo vnnd erschlůg jn/darnach nam er das reich yn. Nun waren vil im land/die Conradinum den rechtē erben begerten vnd berůfften jn in Jtalia/vnd als er hinein kam/gefiel das nit künig Carlen dem Frantzosen/darumb rüstet er sich mit aller macht wider jn/ mit jm zů streitten vmb das künigreich/behielt den sieg vnd fieng jn auch zů lerst. Vnd nach dem er jn het acht tag vmbhär gefürt vnd ein offentlich schaw spil vnd gespót auß jm gemacht/ließ er jm wider alle recht am achtesten tag zů Neapolis den kopff mit einer axt abhauwen. Diß geschahe Anno tausent zweyhundert acht vnd sechtzig/vñ zů der selbigen zeit ist zergangen des hertzogthumb in Schwaben/wie jch das weiter anzeigen will so jch zů dem Teütschen land komm.

*Ellender todt hertzogs Conradini.*

## Die Aragonier erobern das reich Sicilie.

DArnach anno Christi tausent zweihunder eins vnnd achtzig/do künig Ludwig vonn Franckreich kriegt wider das reich Thünes in Africa/kam jm künig Carlen vonn Sicilia sein brůder zů hilff/vnnd in seinem abwesen fiengen die vonn Sicilia ein auffrůr an wider die Frantzosen/ die in das land gesetzt waren/ dann sie mochten jre sitten vnnd weiß nit erleidenn/ darumb lieffen sie an einem karfreytag zů sammen vmb die vesper zeit/vnnd schlůgen die Frantzosen alle zů todt/ vnnd schickten zů künig Peter von Arragonia vnnd namen jn zů einem künig an/dann er het künig Manfredes tochter zů der ee. Demnach kam künig Peter bald/vnnd fieng künig Carlens sun/ der auch Carlen hieß/vnnd het in vier jar in der gefengnuß. Das geschahe anno Christi tausentzwey hundert sieben vnnd neüntzig. Jn mitler zeit starb künig Carlen der älter/vnnd blib der künig vonn Arragonia künig in Sicilia/ vnnd zů lerst ward ein vertrag gemacht/ das Carlen künig Carlens sun/solt bleiben künig zů Neapolis/aber das künigreich vonn Sicilia solt der Arragoniern sein. Nach jm regiert in Neapolis sein sun Robertus/ vnnd nach jm seine nachkommen/ biß zů lerst kam sein geschlecht auff ein weib/die hieß Johanna/vnd die regiert ein vnd zwentzig jar/aber het die weil vil anfechtungen/dann vil künig kamen vñ wolten sich yntringē. Diß alles macht sie durch jre onstanthafftigkeit. Dañ zů ersten erwölt sie Alphōsum den künigen zů Arragonia zů einem sun/darnach fiel sie vonn jm vnnd erwölet hertzog Ludwigen von Andegauis zů einem

einem sun vnd erbē/vnd auff das starb sie. Do erhůb sich vmb Neapolis ein neüwer krieg. Etliche schickten nach dem Franzosen/die anderen begerten Alphonsum vō Sicilia zů einē künig. Also kamen sie beide ghen Neapolis Renatus vnd Alphonsus. Renatus was des gemeltē hertzog Ludwigs brůder/der kurtzlich gestorben was/doch erobert zůletst Alphonsus nach grosser můh vnd arbeit das künigreich Neapolis zů dem künigreich Sicilien.

## Vil streben nach dem künigreich Neapels.



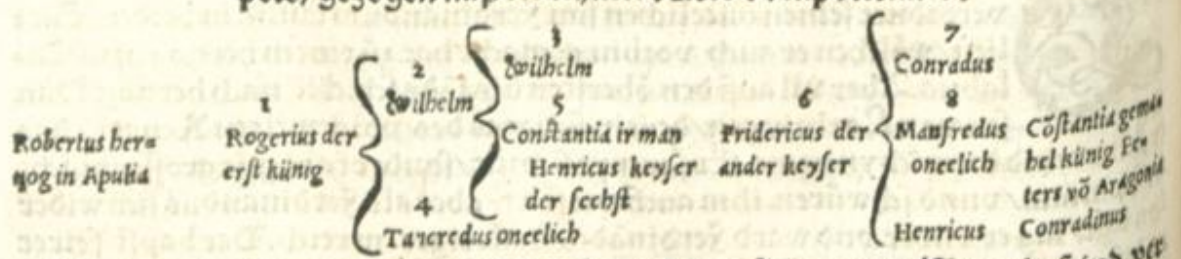
DArnach anno Christi 1493. starb künig Alphōsus zů Neapolis/vnd verordnet seinen oneelichen sun Ferdinandum künig in beiden Sicilien/wölchen er auch vorhin gemacht hat zů einem hertzogen in Calabria. Aber vil auß den öbersten des lāds schickte nach hertzog Hansen von Lothringen/der ein sun was des vorgemelten Renati/das er kām vnnd die reich yn neme. Er saumpt sich nit/sunder kam mit grosser macht in Apuliam/vnnd schwůren ihm auch vil stett/aber als Ferdinandus sich wider ihn legt/lag er vnder vnd ward Ferdinādus besteriget im reich. Der bapst feiret in disen sachen auch nit/dañ er hett gern ihm selbs dise zwey Sicilien zů gezogen als ein erbloß lehē/aber der sterckest behielt lād vnd leüt. Do nun diser Ferdinandus vnd sein sun Alphonsus dise künigreich besaßen/vñ harte schatzung auff das volck legten/vnd darzů vil grosser männer vmb die liederliche sachen enthaupteten/ward künig Carlen von Franckreich berůfft vnd ermant/das er das künigreich Neapolis jm fordert/angesehē das er kōmen were von den hertzogen Andegauis/vnd darūb gůt recht darzů het. Dēnach anno Christi 1494. zoch künig Carlen mit grosser macht in Italiā zů wasser vnd zů lād/vnd trib vil můtwillē vnd tyrannei darin/dañ er schont weds weib noch man/jung oder alt/er erwürgt alles was er an kam. Do Alphonsus hört künig Carles mechtige zůkunfft/verließ er das reich vnd übergab es seinē sun Ferdinādo/vnd flohe er in Siciliā/do er auch bald darnach starb. Aber sein sun Ferdinandus můst auch weichen auß dem künigreich Neapolis/dañ künig Carlē nam es mit gewalt yn. Doch als bald diser Carlen wid darauß zoch/vñ in Frāckreich kam/wandtē sich die vō Neapolis widumb zů künig Ferdinādo/vnd het der künig vō Franckreich nichts mere in Neapolis darumb er doch sein lād vñ leüt/geistlich vñ weltlich auff dz höchst geschätzt het. Dañ er hett mer dann 40. tausent zů fůß/vnd etwan 14. tausent zů roß/darauff ihm ein ongläublicher kostē gieng. Vnd als härnach künig Ferdinandus starb/namen die vonn Neapolis seines vatters brůder mit namen Friderich zů einem künig. Aber er behielt das reich nit über fünff jar/dann er ward vertriben durch künig Ludwigen vonn Franckreich/der bracht diß reich mit gewalt vnder sich.

*Tyrānei der Franzosen.*

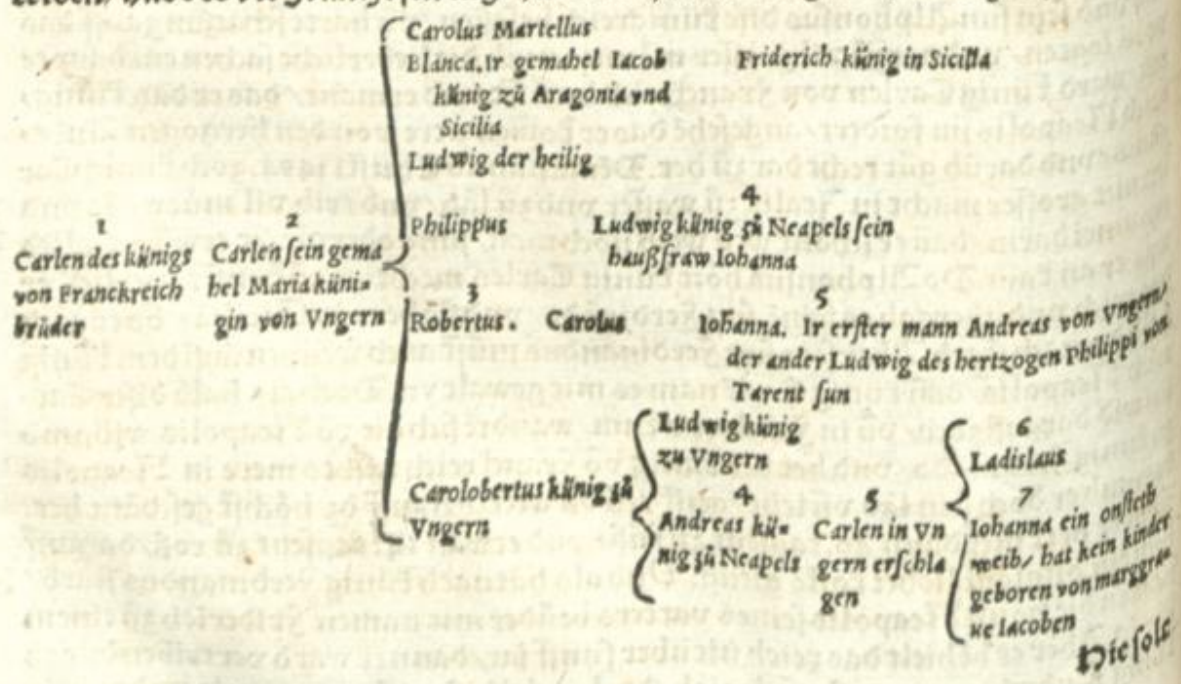
Doch

Doch gieng diser Friderich williglichen in Franckreich zů dem künig/vnnd ward auch freüntlich von ihm empfangen/vnd mit einem fürstentůb begabt. Nach dem alle dise ding sich verlauffen haben/ist noch kein frid gewesen in dem arbeitseligen Neapolis. Dann ehe künig Friderich vertriben ward/ machten der künig von Franckreich vnd Ferdinandus künig von Hispania/ein bündtnuß zů sammen/das sie mit einander wolten vertreibē künig Friderichen/ vnd darnach das land also theilen/das Campania vnd Calabria solten gefallen Ferdinādo/aber Neapolis vnd andere stett solten sein deß Frantzosen. Vnd als dz geschehen was/ wurden die gesetzten landherren oder fürweser zwiträchtig/vnd kam anno Christi tausent fünff hundert vnd drey zů einer grossen schlacht/ also das etwan drey tausent Frantzosen vmb kamen/vnd fielē die hauptstett Neapolis/Capua vnd andere mer von dem Frantzosen zů den Spaniern. Vnd hat diser zanck lang här nach gewert zwischen dem künig von Franckreich vnd dem künig von Hispania. Also in summa find ich/das die Nortmänner haben das reich Neapolis inn gehabt drey hundert fünff vnnd dreyssig jar. Darnach haben es besessen die hertzogen von Schwaben sechs vnd siebentzig jar. Vnnd nach den Schwaben haben es inn gehabt die Frantzosen 178. jar. Zů letst die von Aragonia 61. jar. Darnach haben sich die Frantzosen vnd Spanier stets darumb gerauffe.

## Genealogy oder geburt lini der künigen von Neapels/gezogen auß Michaele Ritio Neapolitaner.




Nachdem die hertzogen von Schwabē auß dem künigreich Neapels seind vertriben/habē es die Frantzosen ingehabt nachvolgender ordnung wie hie verzeichnet wirt.




Hie sole

Hie solt̃ also mercken. Carlen der erst was künig inn Neapels vnnd Sicilia/ aber sein sun Carlen der ander hat Siciliam nit inngehabt. Er ward gefangen von dem künig Sicilie/ vnd gefenglich gehalten in Arragonia/ vnd do er schon ledig ward gelassen/ můst er zů gysel geben seine sün Carolum Martellum vnnd Loysium oder Ludouicum der ein bärfüsser münch ward vnd bischoff zů Tholoß. Als diser Carlen gestarb anno 1308. ward künig sein sun Robertus/ der starb anno 1343. Als aber sein sun Carlen vor jm gestorbenn was/ fiel das künigreich auff Johannam die elter tochter Caroli/ die hett zů der ee Andreã des künigs brůder von Vngern/ vnd die weil sie nit vil liebe zů jm hett/ ließ sie jn erstöcken oder mit eim seyden strick erwürgen/ vnd nam ein andern man/ nemlich ihres vatters brůders sun Ludouicum. Nun hett ihr erster mañ Andreas ein sun/ oder ein verwanten der was hertzog zů Dyrrach/ vnd hieß Carlen/ der wolt sein vatter rechen/ vnnd darumb belegert er anno Christi 1381. die statt Neapels vnnd erobert sie/ fieng die küngin vnnd ließ sie auch erstöcken. Bald darnach ward er in Vngern berůfft vnd von etlichen gekrönt zů einem künig/ aber es ward jm darüber der kopff zerspalten/ wie du dise histori findest hie vnden in Vngerland/ im cap. der geburt lini/ bey dem 21. künig nemlich Ludouicum beschriben. Diser Carlen ließ hinder ihm ein sun vnd ein tochter. Der sun hieß Ladislaus/ vnnd der ward zů künig gekrönt die weil er noch ein kind was/ vnd als er in der iugent starb/ verließ er das reich seiner schwester/ die hieß Johanna. Dise hett ein man der starb zeitlich/ do nam sie ein andern der hieß Jacob/ vñ was ein graue von der Marck. Nun wolt sie nit das er sich ein künig ließ schelten/ sunder solt sich lassen vernügen das er ein fürst were zů Tarent/ sie wolt meister vnd küngin sein. Aber es blib nit darbey. Die fürnemsten des reichs hielten vnnd grüßten ihn als ein künig/ das kont vnnd mocht das hochfertig weib nit leiden/ verschůff mit ihren anhengern das der gůt man ward in ein gefengnuß gelegt. Vnd als der bapst bey der küngin erwarb das er wider erledigt ward/ flohe er inn Franckreich vnnd ward ein münch vnd starb auch in der geistlichkeit. Es gefiel dem bapst auch nit dises weibs handlung/ darumb entsetzt er sie vnd berůfft auß Franckreich Ludouicũ von Andegauis/ des vorfaren auch künig in Neapels waren gewesen/ wolt ihn künig machen. Do das die küngin sahe/ schickt sie zů Alphonsum der künig in Sicilia was/ vnd nam ihn an/ an suns statt. Bald darnach fiel sie wider von ihm/ vnd adoptiert zů einem sun vnnd erben den jetzgemeltem Ludouicum Andegauen̄. Do kamen sie beide/ das künigreich yn zunemen/ vnd erwůchsen vil krieg. Jnn disem allem starb die künigin/ es starb auch jetzgemelter Ludouicus. Do wolt der bapst das künigreich yngenommen haben/ aber die fürsten des reichs schickten inn Franckreich nach Renatum gemelts Ludwigen bruder. Es waren auch vil im reich die schickten in Siciliam nach Alphonsum. Es saumpt sich Alphonsus nit lang/ er kam mit eim grossen zeüg vnd belägert die verrümpte statt Caietam/ ward aber darbey auff dem möre mit zweien brůdern gefangen/ vnd ghen Meyland zů hertzog Philippen gefürt/ doch bald wider ledig gelassen. Renatus lag zů Dision gefangen/ schickt aber sein haußfraw vñ kinder in Jtaliam/ die nam das regiment yn in vilẽ stettẽ. Es kam auch künig Alphonsus widerumb vnd legt sich für Caietam/ vnnd do er sie gewan/ belägert er Neapels/ vnd gewan sie durch verreterey anno Christi tausent vier hundert zwey vnd viertzig. Darnach nam er das gantz künigreich yn/ vnd must Renatus ongeschafft widerumb heim ziehen.

*Küngin Johanna.*

*Sicilia vnnd Neapels kõmẽ wider zu sammen.*

Also fahẽ wir hie an ein andere genealogy von Alphonso vnnd seinen nachkommen.

Alphonsus

1 Alphonsus künig zů Sicilien vnnd Neapels starb anno 1458.

2 Ferdinandus hertzog zu Calabrien oneelich

3 Alphonsus

5 Fridericus.

4 Ferdinandus

Auff ihn ist zum künigreich kommē Ferdinandus künig in Hispania.

Es hett Alphonsus der erst kein eelichen sun/darumb bestimpt er zům erben sein vettern den künig zů Nauarr. Darnach ward er wendig vnd macht zů erben sein oncelichen sun Ferdinandum der was hertzog zů Calabrien/welchen auch eelich macht der bapst. Es hett diser Alphonsus ein schwester/die hett der künig von Portugall zů der ee/vnd gebar mit ihr ein tochter mit namen Elionorā/die nam keyser Friderich Maximilianus vatter zů der ee/vnnd hielt auch hochzeit zů Neapolis bey jetzgemeltem künig Alphonsum. Als nů diser Alphonsus hett zů Neapels regniert 16. jar/starb er anno Christi 1458. vnnd nam sein sun Ferdinandus das reich yn/ward aber vil angefochten von Johanne hertzog zů Lothringen gemelts Renati sun/die von den Franckreichischen künigen kommen waren. Dann nach abgang künigs Alphonsi schickte die Neapleſſer zum theil zů hertzog Renati sun in Lothringen/vnd berůfften ihn zum reich/auff das kā er mit eim grossen zeüg/vnnd nam vil stett yn/ward auch gekrönt von eim Cardinal/aber Ferdinandus zog ihm entgegen vnd thet zwo grosser schlachtē mit jm/vertrib ihn vnd blib er künig im landt. Nach seinem absterben ward künig sein sun Alphonsus/der hat vil glückhafftiger krieg gefürt bey zeiten seines vatters/darumb er auch vmb das jar tausent vier hundert acht vnnd achtzig do sein vatter starb/erwölt ward zů künig. Das verdroß Ludouicum Sforziam/vnd setzt künig Carlen von Franckreich den achten des namens wider yn/der kam mit macht in Italiā. Do das künig Alphonsus hört/wüßt er sich etlicher thaten schuldig/darumb übergab er das reich seinem sun Ferdinando/vnnd fluhe er in Siciliam/starb auch bald darauff/nach dem er kaum ein jar regniert hat. Es vertrib künig Carlen Ferdinandum vnd regiert er ein weil zů Neapels/vnd die weil er geschefften halb in Franckreich zog/kam künig Ferdinandus vnd ward zů Neapels yngelassen vnd angenommen. Er nam zů der ee des künigs von Castel schwester/die jm auch etwas verwant was/starb aber bald on kinder/do ward Fridericus seins vatters brůder künig zů Neapels/der ward vertriben/wie hie fornen sein historyy beschriben ist. Zů den zeiten des ersten Alfonsi/ist ein grausammer erdbidem geschehen im künigreich Neapels/deß gleichen nie im selbigenn lannd ist erhört oder gesehen worden/von welchem vil flächē gar verfielen/vnd einer mit namen Arzianum verfiel also das ihn auch das erdtrich gar inn sich verschluckt. Es waren wenig stett in disem künigreich/die nit mercklichen schaden empfiengen von disem erdbidem. Es schreibt Æneas Syluius zů den zeiten da es sich verloffen hatt/das bey dreyssig tausent menschen vmbkommen seind inn disem erdbidem in dem künigreich Neapels. Es nam die statt Neapels auch gar grossen schadē/besunder in den kirchen vnd grossen heüsern.

Keyser Friderich halt hochzeit zu Neapels.

Hertzog von Lothringen wirt künig.

Grosser erdbidem.

Beschrei-


Septentrio
CORSICAE
Pars
Bonifacio
Lõgo sardo
promõt
Asinaria
Portus Turris
Templa
Martis
Castrũ Aragonen.
S Guiuin?
Olmedo
Sassa
Orai
Posada
Cap de la casa
Venaronis promõt.
Alger
Turritania
Puugre
Culeri
Terra nova
Vrsei
Bosa
Macomer
Alista
Oristang
Mesta
Ogliastra
Caput S. Marci
S Iusta
Vras
Giarz montes
Laconi
Serrabus
S Guinus
Ecclesiarũ Ciuitas
Genoni
Quirra
Gesturi
Sorris
S. Antiochi Insul.
Sols seu Sulcitani
Calaris
Quirra
Carbonaira
promõt.
Pula promõt.
S Petri insula
Occidens
Orient
SARDINIA
CAPVT
CAPVT
CAPVT
VALLIS
LAS INSVLAS

# Beschreibung der inseln Sardinie durch doctor Sigismundum Arquer/ geboren von Sardinia/ Sebastiano Munstero sampt etlichen kurtzen historien zugestelt.

## Von gelegenheit vnd grösse der inseln Sardinie.

SArdinia wirt in gemeiner sprach Sardegna genent/ vnd wirt gar fleissig beschriben von Ptolemeo vñ auch Plinio/ wie lang vnd breit sie ist. Jre hauptstatt heißt zů vnser zeit Calaris/ vnd man mag in zweien tagen von ihr schiffen biß in Africam. Sie ist also lang das einer in sechß tagen zů fůß jre lenge mag überschreitten vnd in zweiẽ tagen jr breite. Die nämen der stett haben sich zů vnsern zeitẽ gar verendert gegẽ den alten stetten/ die Ptolemeus vñ Plinius brauchẽ.

## Von fruchtbarkeit vnd onfruchtbarkeit der inseln Sardinie.

ANdem ort do Sardinia sich gegen Corsicam zeücht/ hat sie gar lustig vnd auch fruchtbare berg. Aber gegen Africam hatt sie ein ebnẽ boden vnd ein grossen korn wachs/ wie wol sie allerhalbẽ fruchtbar ist/ vnd fast vil viechs zeücht/ des halben auch das fleisch vñ keß wolfeil do seind/ vñ die kauffleüt grosse hantierung do haben mit dẽ heütẽ/ die sie sampt den köstlichen kesen füren in Italiam vñ Hispaniam. Die ynwoner habẽ vil zamer vnd wilder pferd/ vnd ob schon sie nit so groß seind wie der anderen lender pferd/ mögen sie doch jnen verglichen werden in der stercke/ schöne vñ behendikeit. Es wechßt ein solich überfluß võ korn in diser inseln/ dz die kauffleüt järlich ein grosse menge hinweg in Italiam vñ Hispaniam fürẽ. Wañ das gemein volck in Sardinia etwas witziger were dañ es ist/ es möcht ein solichen überfluß aller dingẽ auß dem erdtrich ziehẽ/ dz Sardinia in fruchtbarkeit übertreffen wurd Sicilia. Der wein wirt auch gůt in Sardinia/ vñ wachßt des vil darin/ weiß vñ rot. Kein öl wachßt darin/ aber daran seind die ynwoner schuldig/ dz sie die ölbäum nit pflantzen. Es wachsen hin vnd här in den wälden wild ölbäum/ ist kein zweiffel die zamẽ wüchsen auch wañ man sie pflantzte/ wie dann etliche angefangen haben zů pflantzen/ vnnd des kein schaden haben. Was die wilden thier antrifft soltu wissen daß das land gar vil hirtzen/ wild schwinen/ damthieren vñ sunst ein ander thier habẽ das sie Müffel thier nennẽ/ daruor die ynwoner fast gelebẽ/ besunder die so in den bergen wonen. Das Müffel thier ist fast eim hirtzen gleich mit haut vnd har/ aber die hörner seind vñ die oẽ gekrümpt gleich wie an einẽ widd. Es ist so groß als ein mittelmässiger hirtz/ ißt graß/ haltet sich in dẽ ruwhen bergen/ hat ein schnellẽ lauff vñ ist gůt zů essen. Es ist kein wolff in Sardinia noch kein andẽ schedlich thier/ sunder das

Kauffmanns schatz in Sardinia.

Müffel thier.



der das aller vier füssig schädlichest thier der fuchß. Er ist so groß wie in Jtalia vnd bringt vñ ein starcke widder/ein geiß vnnd ein jung kalb. Es haben die alten vil geschribē/das kein giftig thier/kein schlang oder sunst gifft in diser insel sei/aber ein giftiger lufft vñ ein giftig kraut/vnd welcher daruon ißt der sterb mit lachendē mundt aber ich weis nichts darvō zůsagē. Das weiß ich wol/dz schlangen vñ scorpionen darin seind/ aber seind nit fast schädlich. Es seind vil fischreich wässer in Sardinia/vñ besūder vmb Oristangen hats vil fischreicher seen. Es hatt auch vil gůt süsses wassers/besunder wo es birgig ist/als vmb die statt Calaris/die an einem berg ligt. Jtē man findt vil heiß wasser darin vñ gůt heilsame bäder/die doch zů vnsern zeitē in ein abgang kōmen seind vnd nit geachtet werdē. Das etlich sagen/ es sei ein brun̄ in Sardinia der verzat die dieb so sie jr hend darauß weschen/oder die augē domit netzen/ vñ so sie schuldig seind erblindē sie/seind sie aber vnschuldig über kom̄en sie ein klarer gesicht/daruon weiß ich nichts zů sagē/ich hab auch nichts daruon gehört reden. Es seind reich silber grůbē in Sardinia/besunder by d̄ kirchē stat/zů latin Ecclesiarū ciuitas/vñ ob mā jetzůt wenig sylber daraus grebt/ist doch dz der Bergwercker schuld die wol grōsserē nutz möchten erobern wo sie fleissiger disem metall nachstelletē. Plinius hatt auch geschriben das mā alun in Sardinia finde/doch zů vnsern zeiten findt man keins mere darin. Aber saltz grůben findt mā gantz reichlich darin/vnd das nit allein an einē ort sunder an vilen örtern/besunder bey der statt Calarim/do man vil grůben hatt darin mā zů winter zeiten das möre wasser laßt lauffen vnd do selbst versigen/oder sich setzen/so kocht es die sōn̄/das mā im New monat vnd im Augst groß hauffen saltz do findt/vnd es gar erschöpffen mag. So vil dē lufft antrifft/soltu wissen das Sardinia gůten vnd gesundē lufft hatt/ auß genom̄en etlich örter/so auff der ebne ligen/vñ sunderlich bei d̄ statt Oristangen/do ist ein sumpffiger bodē/vñ wirt der lufft etwas von den auffstygendē dempffen vergifft/das die fremden vnd außlendigē nit wol mögen erleiden.

*Fischreich vnd auch heiß wässer.*

*Metall.*

## Von der herrschafft die von alten zeiten här in Sardinia ist gewesen.

Es ist Sardinia gar vō alten zeiten här bewōrt gewesen/wie das Plutarchus in Romulus leben anzeigt/vñ werden sunderlich benamset die Tuscier/die Pōnē/die Griechē/vñ nach inē seind darin kom̄en die Spanier vnder dem hauptmañ Noraco/welche auch gebauwē habē die statt Noram/welche doch zů vnsern zeitē nit mer vorhandē ist/mā wöll dañ für sie nemen den schlechten flecken Nurū jetz genant. Mā findt noch gar alt gebeuw in bergen vnd in andern ruwhē örtern/derē gemeüer sich in der höhe zůspitzt gleich wie die thürn. Sie seind von grossen steinē gemacht vnd haben enge thörlin/vñ in der dicke der mauren ghō stafflen übersich in die höhe/haben einform gleich wie bolwercken oder pasteien so mañ jetz pflegt vmb die stett zů machen. Plinius will das

die Jlienser/das seind die Troianer/haben vorlangē zeitē genistet in dise insel. Dar nach do die Atheniēser seind in irer herrlichkeit gewesē/habē die Griechē Sardiniā yngenomen/vñ die Africaner so kurtzlich dar vor darin komen warē darauß getri ben/vñ habē gebauwē die statt Calarim. Etlich jar hernach do die Römer vnd die Carthaginēser oneins wurdē der inseln Sardinie halb/habē die Römer entlichen Sardiniā vnder sich bracht/vnd des halbē schreibt Plinius das Calaris sey ein be satzung vnd statt der Römischen burgern/gebauwē zů Libisons thurn. Als aber das Römisch reich wider in ein abfall kam/habē die Africaner Sardiniam wide rūb beherschet/biß zů letst die Pisaner vñ die Genueser mit gewalt darin geschif fet/die Africaner wid daruß tribē. Do habē sie die insel vnder sich getheilt/vñ ein theil genēt Caput Calaris/dz ist die hoch herlichkeit der statt Calaris/vnd das an der Caput Lugudori/welches die Ligures oder Genueser beherschet habē. Es ha bē da zůmal die ynwoner Sardinie auch jre richter gehapt/die jren sitz hattē zů Ar borea/welche statt jetz heißt Oristangē. Es was auch einer zů Genua d hieß Bran cha Doria/d hett ein grosse herlichkeit in d hoch herlichkeit Lugudori/ vñ schrib den seinen gesatz für/welche zum theil noch in etlichen örtern gehaltē werdē/gleich wie in der statt Ecclesiarum/noch etlich gesatz bliben seind in jrem wesen/vō dē Pi sanern zů ersten dem volck fürgeschribē. Jtē die richter so zů Arborea warē gesetzt/ haben auch nach jnē verlassen gesatz/ die auch noch gar nahe in d gantzē inseln ge halten werden vnder dē bauwers volck/vnd werden genent Carta de Logu. Als aber in nach folgenden zeitē die Pisaner den bapst zů Rō hettē erzürnt/ther sie der bapst in bann vnd gab die insel Sardiniam dem künig von Aragonia. Do macht sich der künig auff mit einē grossen zeüg vnd erobert die statt Calarim/trib die Pi saner auß der insel/vñ zog zů jm auch mit d zeit die herschafft so die Genueser dar in hattē/vñ an statt der richter setzt er hin vñ her inß läd freiherzē vñ edlē/ vñ anß dē gericht so zů Arborea was macht er ein marggrauenschafft/vñ gab sie einem von seinen vnderthanen zů lehen/vnd also haben die künig von Arragonia vnder sich bracht dise insel/vñ habē sie auch biß zů vnserer zeit fridsamlichē regiert. Jetz im jar Christi 1549. ist statthalter darin herr Antonius von Cardona/geborē von hohem vñ edlem geschlecht/der auch etwas verwant ist Carolo dem fünfftē Römischen keyser vnd künig in Hispania/vnd regiert die insel gantz loblich vnnd mit grosser fürsichtigkeit.

*Calaris von Griechen gebauwen.*

*Sardinia getheilt.*

*Sardinia köpt vnder die Aragonier.*

## Von den steetten der inseln Sardinie.

*Cagler.*

Sardinia ist zimlich volckreich vñ hatt auch nit wenig stett/ vnder wel chē Calaris vñ auff jr sprach Cagler/ist die fürnemste vnd mechtigste/ gelegen an eim berg vñ zů theil darauff/auff der seitē gegen Africam. Sie hatt ein hüpsch portē des mörs/darbei stets allerlei schiff gefundē werdē/die in orient vñ occident mit kauffmans güter faren. Die statt hett drei vorstett/wie jr contrafhetūg hie vnden anzeigt/vñ wirt vmbfangen mit starckē maurē. Es halt sich fast do d Vicere oder statthalter des künigs sampt den grauen vnd freiherē/auch anderē reichen herē/ vnd hat die statt jr regiment für sich selbs/vñ tregt auch d künig jnen nicht in jre sach/sund sie erwölē alle jar fünff Consegles oder burgermeister/die der statt nutz fürderē. Sie haben gewalt in etli chen sachen gesatz den burgern für zů schreibē/ die boßhafftigē zů straffen auch am leben. Es hatt die statt vil priuilegien vnd freiheiten empfangē vō den Arragoni schen künigen jrer trew halb/ so sie gemeltē künigen hatt bewisen. Man macht by diser statt vil möre saltz/vnd wachßt auch fast güter wein do/weiß vnd rot.

Calaris

## Calaris die haupstatt in Sardinia.




DJe haupt statt Calaris/hie cõtrafhetet so vil müglich ist gewesen/wirt auß getheilt in vier stett/ist aber die mittel statt die rechte Calaris/vñ was darumb ligt seind fast vorstett. Villa noua ligt gegẽ orient/Glia pola gegen mittag/vnnd Stampax gegen occident. Wie aber eins je den namhafftig ort heißt/will ich jetz durch die büchstaben erkleren.

## In Calari.

A sant Brancatij thurn/auß marmel steinen gemacht. B das rüst hauß. C sant Brancatij porten. D sant Brancatij brun. E sant Lucia/ nonnen closter. F des künigs Pallast. G bischofflich kirch. K das rhathauß. L der marckt. M die Juden gaß. N zum heiligen creütz/der kinder schůl/do etwan der Juden Sinagog gewesen. O O zwei bollwerck/wie auch zwei ston bey dem S vnd Z. In Villa noua ist sant Johans kirch/pfarkirch vnd ein prediger closter. In Gliapola seind drei kirchen vnd der galgē. In Stampay ist ein pfarkirch vnnd sant Claren closter. Ausserhalb den vorsteten hatt es vil clöster/die seind mit ziffren verzeichnet. 1 ist ein closter/zum güten lufft genent. 2 sant Marien port. 3 Jesus/ein Barfüsser closter. 4 sant Augustin closter. 5 ein ander Barfüsser closter. 6 Palisada/ das möre mit pfälen vmbfangen.

Oristangen. Oristangen ein andere statt/auff der ebne nit ferr vō möre gelegē/ hat ein port des möres gegen occident/ist aber ein ongesunder lufft do/d sümpff vñ lachē halb so darumb ligen/deß halbē sie nit volckreich ist. Die seen vnd sumpff seind gātz fischreich/vnd fleüßt auch neben diser statt hin das gröst wasser so in Sardinia ist. Es hat die gegenheit vñ dise statt etwā Arborea geheissen/aber jetz ist es die marck vō Oristangen/vnd hat marggrauen gehapt. Do aber einer widerspennig ward dem künig/ist er seiner herrschafft beraubt worden/vnd das land on mittel dē künig vnderworffen.

Turris oder zum Thurn ein andere statt vñ ein besatzung der Römer/ wie Plinius schreibt/die Ptolemeus nent Turrim Bissonis/ was vorzeiten gelegē gegen mitnacht am gestad des möres/wie dañ noch am selbigen ort verfallen gebew stat das man Portum Turris nent. Do sie aber zerbrochen ist wordē/ist die statt Sassa-
Sassaris. ris auff gangen/die 11. welsch meilen vō jr ligt vñ hat ein lustigen vñ fruchtbarē boden/der vil frucht vñ obß bringt. Doch ist sie nit fast starck/darüb sie auch vor kurtzen jaren ward durch die Frantzosen vnd künig Francisco geplündert/wiewol die Sardinier den Frantzosen den raub widerumb abliefend.

Algher ein andē statt in Sardinia/die doch neüw ist/klein vñ volckreich/starck vnd mit hüpschē heüsern geziert/ vñ seind die ynwoner fast alle Tarraconēser auß Hispania. Die andere stett so in Sardinia ligen/überhupff ich auff diß mal von kürtzen wegen.

## Von der Sardinischen sprachen.

Es haben die Sardinier vor zeiten ein sundere sprach gehapt/ aber nachdem so vil vnd allerley völcker darein kommē/nemlich die Latiner/Pisaner/Genueser/ Spanier vñ Africaner/ ist jr sprach fast verendert wordē/wie wol noch vil wörter bliben seind vō der erstē sprachen/die mā sunst in andern sprachen nit findt. Vnd das ist auch die vrsach dz in Sardinia in dem kleinen land die ynwoner so ongleich reden/vñ etwā kaum einander mögē verstan. Jetz zů vnser zeit seind zwo fürnemen sprachen darin/einer gebrauchē sich die stettischen/der andern das land volck so ausser halb dē stetten wonet. Die in dē stetten wonen/gebrauchen sich der Hispanischen sprachē/besunder die man in Catalonia redt. Dann nach dem die Catalonier haben angefangen zů herschen in Sardinia/haben sie jre sprach auch hinein bracht. Aber die land leüt gebrauchē sich noch jrer alter sprachen/ wie wol sie in vilen wörtern zů stimpt der Hispanischen sprachē.

Von

## Von oberkeit/ geſatzen/ gebreüchen/ ſitten vnd religion der Sardinier.

IN Sardinia iſt die höchſt oberkeit der Vicere oder ſtatthalter des küniges/ vnd der hat gar nahe allen gewalt des küniges/ vnnd wirt keiner darzů genommen/ er ſey dann ein Spanier. Er hat auch ein beyſitzer/ der iſt ein doctor in den rechten/ vnd wirt Regent genant. Der künig beſtimpt vnnd ſetzt ein ſolichen regentē. Es hat der Vicere auch ſunſt vil andere räth/ mit denen er ein Perlament beſetzt/ das man Tribunal/ das iſt/ das oberſt gericht oder des küniges kamer nennt. Etwan hat diſer gewalt nit über drey jar gewert/ aber jetzunt hangt es alles an des künigs wolgefallen. Es hat auch die landtſchafft Lugudoris ein beſundern gubernatorem/ wie auch die landtſchafft Calaris denſihren hatt/ vnnd die nimpt man vonn dem lannd oder vonn den Spaniern/ es gilt gleich. Vnnd wann der Vicere in eins gubernators gebiet kompt/ hat der gubernator kein gewalt/ aber ſo der ſtatthalter anderſtwo iſt/ hat er allen gewalt/ doch mag man von jm appellieren. Es ſeind auch ſunſt vil andere vnd nidere oberkeiten im land/ die ich hie laß faren. So vil die geiſtliche perſonen antrifft/ ſolt du wiſſen das drey ertzbiſthumēn in Sardinia ſeind/ eins zů Calaris/ das ander zů Arborea/ vnd dz drit zů Saſſaris/ vnder welchen auch andere biſchoffen ſeind. Sie haben auch ein gemeinen inquiſitorem oder ketzer meiſter/ der gar ruwch handlet mit denen ſo etwan im glauben verargwonet ſeind.

Der ſitten vnd natur oder complexiō halb der Sardiniern/ ſchreibt gemelter doctor Sigmund/ dz die ynwoner ſtarck von natur ſeind/ vnd die wol arbeit mögen leiden/ wenig außgenommen/ die ſich auff wolluſt des leibs geben vnd dem jagen nach hengen. Vil bekümmern ſich mit dem viech/ vnd laſſen ſich vernügen mit waſſer vnd grober ſpeiß/ bekleidē ſich mit grobem tůch. Sie haben kein krieg vnd gar wenig kriegiſche waffen/ ja ſie haben in der gantzen inſeln kein meſſer ſchmit/ der jnen mach degen/ ſchwerter/ ſpieß vnd der gleichen andere waffen/ aber man bringt auß Italia vnd Hiſpania ſolich ding hinyn. Sie brauchen faſt armbruſter in ihrem jagen. Sie ſeind gůte reüter/ werden von der ſonnen gebrēnt/ dz ſie vil ſchwertzer ſeind dañ die Italiäner/ lebē nach dem geſatz der natur/ wañ ſie gelerte außleger vnd prediger der geſchrifft hetten/ wurden ſie gar ein rechtgeſchaffen leben füren. Wañ dz einfeltig bawrs volck etwā eins heiligen feſt herrlichen wil begon/ hörē ſie am morgen in des ſelbigen heiligen kirchē ein meß/ vñ darnach ſpringen ſie den gantzen tag vnd nacht in dem ſelbigen tempel/ ſingen leichtfertige lieder/ fraw vnd man tantzen mit einander/ metzgen ſeüw vnd widder/ eſſen fleiſch/ vnd begon den heiligen alſo mit groſſen freüden. Etlich ziehen auch über jar ein thier zů eeren eins heiligen/ das ſie darnach an ſeinem tag mit freüden eſſen. Vnd wañ eins hauß vatters geſind zů wenig iſt/ dz ſie dz gemetzget thier nit gar an eim tag eſſen mögen/ laden ſie andere leüt darzů/ die ihnen helffen auff treibē/ domit nichts über blib. Das bawers volck/ vnd beſunder die weiber ghon gantz ſchlecht vnd einfeltig gekleidt/ aber in den ſtetten brauchen ſie allē überfluß vnd hoffart.

*Kein kriegß rüſtung in Sardinia*

## Von der inſeln Corſica.

SIe nennen die Griechen die inſel Cyrnū/ vñ ſie ligt ein teütſche meil ferr von Sardinia/ alſo dz man in einer ſtund faren mag von einer inſeln zů der andern. Es hat diſe inſel inwēdig vil höher/ ruwher vñ felßächtiger berg/ des halbē ſie onfruchtbar iſt vñ nit durch auß wol bewonet/ vñ wie dz erdtrich iſt/ alſo ſeind auch die leüt darin. Dañ es ſeind die ynwoner

woner gar onburgerlich / grob / wild / grimmig / dem diebstal vnnd mörd er eb erge
ben. Sie zeigen an mit jren angē jres hertzes on
geschlachte art. Es seind fast arm leüt / sie achtē
keiner lere / haben kein artzt noch Juristen. Die
Genueser seind jr oberherren vnd geben jnen all
jar ein gemeinen gubernatorē vnd regierer. Sie
geleben von fleisch der zamen vnd auch der wil-
den thieren. Es wachßt gar ein adelicher wein
Curßwein. darin / sunderlich an dem ort / das sich gegen Li
guriam kert. Mann samlet vil honig vnd harz
dar in / wie wol das honig nit gůt ist / bringt auch
vil gůter frücht vnd obß / besunder an dem ort /
das auff Ethuriam sicht / dañ es ist do ein groß
eben feld. An den andern örtern mag man nit
wol drein komen / also ruwhe berg hatt dise insel.



Basteis haupt statt. Plinius schreibt dz vor zeiten 33. stett seind darin gewesen / aber jetz hatt sie nit mere
dañ ein statt mit namē Basteiā / die ligt am möre / ist nit groß / vñ wendt sich gegē d
inseln Capratiā. Es hat der oberst gubernator sein wonung darin / vñ die Genue-
ser haben jre besatzung stets do ligen. Man laßt keinen jn woner waffen tragē. In
der gegenheit vmb Basteiā ist dz land volckreich / heißt Campo Loro / das ist / feld
vō gold / dañ es wachßt köstlicher gůter wein do / kestē vñ wäissen. An dē ort do Cor
Möre rauber. sica stoßt an Sardiniā / ligt ein starck schloß / Bonifacio genant / do ist ein gůt port /
vnd haben die Genueser ein zů satz do wider die möre rauber / die offt in dz land fal
len vnd hin weg fürē wz sie ergreiffen / vñ ist nichts sicher für jnen bey nacht / dann
die in beschloßnen stettē oder schlössern wonen / derē doch wenig seind. Ein halbe tag
reiß ferr von dem schloß Bonifacio / habē die Genueser ein sterlin gebawē / dz man
nent Porto vechio / das ist / das alt port / vnd ligen stets reüter vnnd kriegßknecht
die das land verhüten wider die möre rauber. Die statt Aleria so vor zeiten in Cor-
sica eins grossen namens ist gewesen / ligt jetz gar darnider / vnd ist das ertzbistumb
von dannen verruckt in die stat Basteiam.

## Von der inseln Capraria.

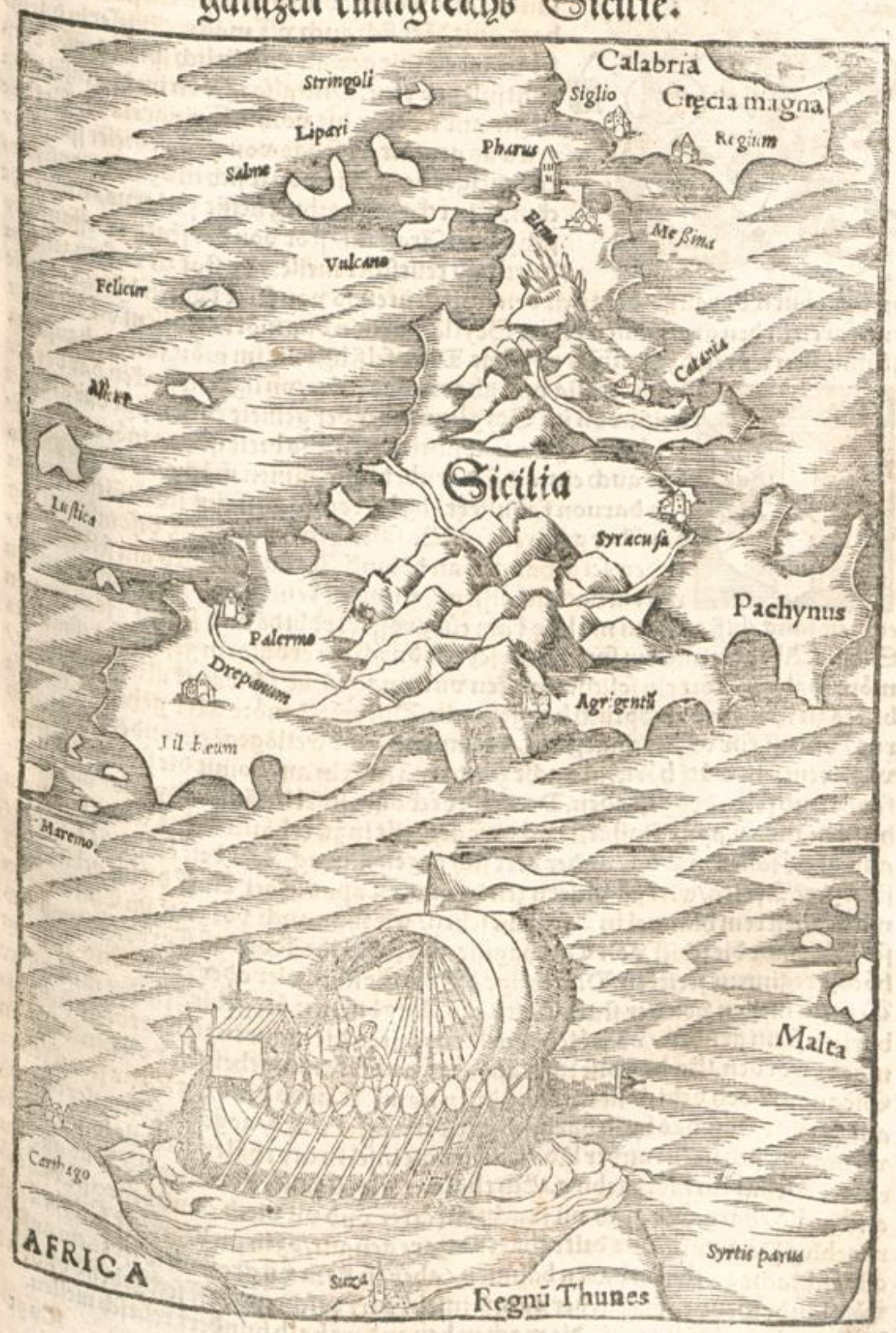
Capraria ein andere insel 30. welscher meilē von Corsica gelegen / ist klein
vnd gantz birgig / vnderthan den Genuesern. Es wonē wenig wild leüt
darin / die bauwen den wein / der fast gůt do wirt / besunder der rot. Es
müssen die ynwoner sich enthalten in eim hohen schloß / das zwischen den
felsen ligt / von forcht wegen der möre rauber. Vor sieben oder acht jaren
seind die ynwoner auff ein zeit alle gefangen worden vō den möre raubern. Aber
als inen bey der inseln Corsica entgegē kam ein galee voll Christen leüten / seind die
gefangnen alle errett worden vnd die möre rauber gefangen an jre statt.

## Von der inseln Ilua.

Ilua ein insel / die man sunst Elwam heißt / ligt nit ferr vonn Italia / ist
gantz fruchtbar. Sie bringt stahel vnd ysen. Etlich sprechen man findt
auch golt vnd sylber darin. Sie hat kleine stettlin / dann sie ist drei mal
grösser dann Capraria / vñ ist jetzund vnder keyser Carlē dem fünfften.
Die Griechen haben sie geheissen Aethalam etc.

Beschreibung

# Beschreibung der inseln vnnd des gantzen künigreichs Sicilie.



Ise insel ist also genant wordē von einem hauptmann Siculo/der erstlich in Italia im land Latio wonet/vnd vnder im ein streitbar volck hatt/mit dē er sich auch vff macht/schiffet in dise insel vñ nā sie mit gewalt yn. Etlich sprechē er sei Neptuni sun gewesen. Vnd also ist von im dise insel Sicilie genant wordē/ die vorhin Trinacria vñ Trinacra was genant/ vñ das von wegen dreier spitz oder eckächtiger berg/die von jr sich in dz möre auß strecken. Ein eck oder vorbirg heißt Pelorus/vñ wendt sich gegen Italiam/stot von der statt Messana bey dritthalb teütscher meilē. Es stot zů vnsern zeitē ein newer thurn darauff/der zeigt den schiffleüten so von ferrē komen dē weg/ das sie nit faren in den grausamen felsen Scyllā/daruon das möre an disem ort also vngestümlichen wütet/dz es nimer rů w hat. Diser felß ligt nit im möre sunder hangt am land Italia vnd ghat in das möre/vñ ligt ein flecken dar bey der heißt von jm Scyglum/aber der gemelt thurn ligt dar gegen über bey drey tausent schritt/dañ also breit ist das möre an dē ort/ das auch ein ochß darüber schwimmen möcht/ wie dañ Diodorus daruon fabuliert/dz Hercules auff eim schwimendē ochsen darüber gefaren sey. Es schreiben die alten dz dise insel anfenglichen sei gehangen an dē land Italia/welches am selbē ort Oenotria hatt geheissen/ vnnd ist kein möre darzwischen gewesen ein zeit lang/biß auff ein mal do kam ein grosser erdbidē vnd schied Italiam von Sicilia. Aber die andern sprechē/dz sey nit durch ein erdbidem geschehen/sunder das möre hab an dē ort ein solichē starcken vnd vngestümē schwanck alwegen gehapt/ biß es zů letst ein durchbruch hat gemacht. Diß wütēd möre wirt geheißen Galosa rus/vnd ist für vñ für ongestüm/vñ lauffen seinē wellē gegē einander/dz mā auch vō ferrem sein wütē hört. Zů nacht zündt mā fackeln an/domit die schiffleüt nit verfaren vnd felen des gestaden. Der ander eck diser insel heißt Pachynus/ aber jetzūt heißt man es Caput Passarū/vñ wirt getheilt in zwei hörner/eins wēdet sich gegen auff gägō soñen/vñ das ander kert sich gegen mittag. Der drit eck heißt Lilybeū/ sicht gegē Africā/wirt zů vnsern zeitē genant Caput Boei. Auff disem gebirg mag mā bey heitrem himmel in Africam sehen/ wie man auch vor zeitē im Carthaginenser krieg sahe die schiff von Carthagine auß faren/do Rom vñ Carthago vmb das höchst regiment stritten. Dañ es ligt diß ort nit über vier oder fünff vnd zwentig Teütsch meilen von der statt Carthago. Bey disem möre gebirg findet man wünderbarlich stein grůben/vō wölchē auch vor zeiten die mauren zů Carthago seind gemacht worden. Es hat dise insel auch etwan Sicania geheissen von den völckern Sicanys/doch behielt sie nit lang disen namē. Dañ do der berg Etna starck feüwr auß speihet/daß das land darumb gar verwüstet ward/ zogē die Sicanier darauß vñ machtē sich in ein ander lād. Es wirt die insel in drey thäler getheilt/vñ begreifft ein jedes thal ein möre gebirg. Ein thal dz Pelorū faßt/ist voll wäld. Das and hat auch wäld/hatt aber auch vil fruchtbar äcker vnd vil viech/ vnd begreifft das möre gebirg Pachynū. Das dritt thal Mazare genant/dz in jm begreifft Lilybeū/ist ongeschlacht zů fruchtbaren bäumen/ aber zů korn vñ groß viech ist es ein außerwölt land. Der vmbkreiß der gantzē inseln wirt geschetzt auff sechzehend hundert vñ sechzehen welsch meilē/die machen bey andert halb hundert teütsch meilen.



Scylla.



Pachynus promontorium.

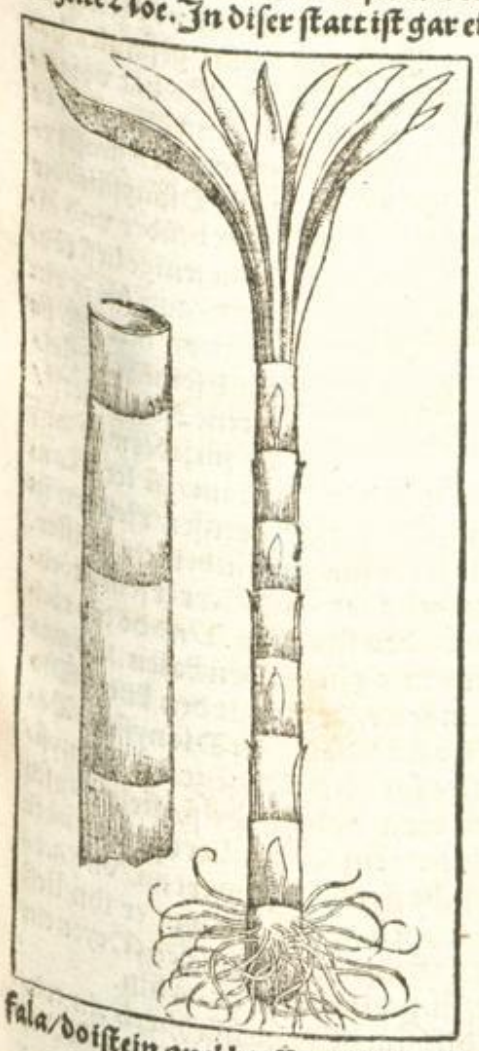
Drey thäler in Sicilia.

Es ge-

Es gebrauchen sich noch vil in Sicilia der Griechischē sprachē. Wie fruchtbar dise insel sei/ will ich an zeigen bey den stetten/ deren ich hie vnden meldung wirt thün.

## Panormus oder Palermo hauptstatt.

DJse statt Panormus ist fast ein alte statt/ ligt an einem lustigē vñ über auß fruchtbaren ort. Sie ist vmb gebē mit hohen mauren/ vnd hatt gegen dem mör einschloß vnd ein vogt darin. Die alte statt hatt drei porten/ vnd die alten seind mit quader steinen gemacht/ vñ wie Marius Aretius schreibt/ ston auch etliche thürn in diser mauer/ in welchē mā finder geschriben vnd in die stein verzeichnet/ das Panormus soll gebauwē sein zů den zeitē Noe. Jn diser statt ist gar ein herlicher tempel/ dē der ertzbischoff Gualterius künigs Wilhelmi verwanter gebauwen hatt/ es seind darin vergraben wordē die künig von Sicilia. Es seind auch in disem tempel die künig võ Sicilia auß alten hārkomen mit einer guldenen kronen gekrönt worden.



Fala/ doi stein quel heisses wasser/ die den krancken fast heilsam seind.

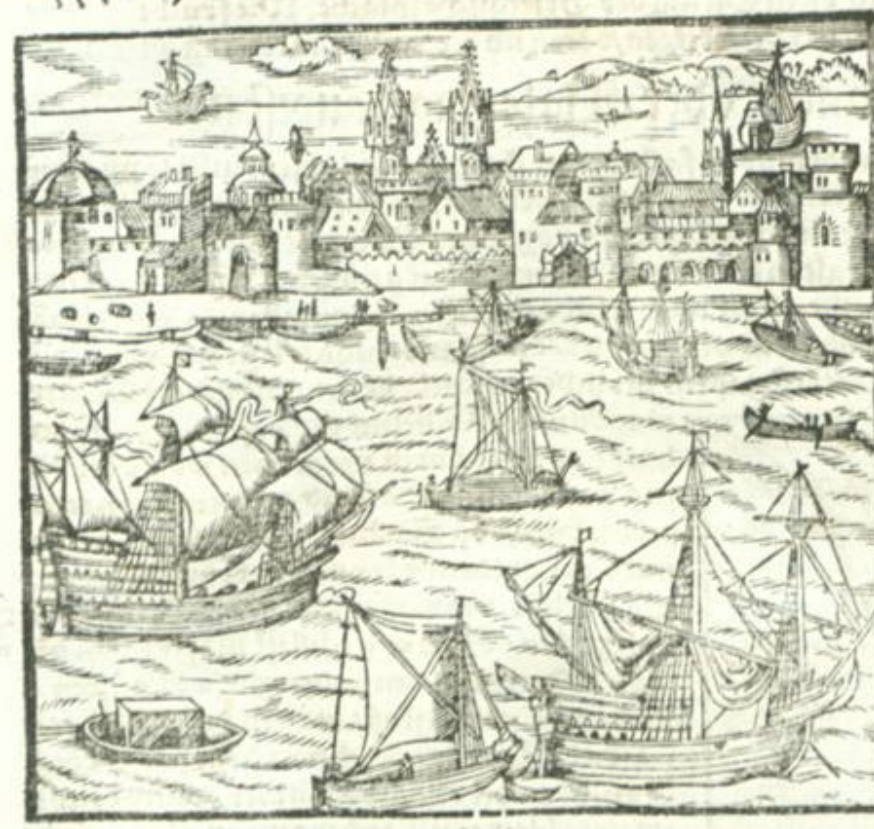
Es wechßt vmb dise statt gar ein groß gůt von zucker. Sein gewechß ist nit fern von dē mör. Man můß den boden gar wol mysten/ vnd im Mertzen stoßt man in den grund etlich knöpffächtige stück von dem zucker ror/ begeüßt es vil durch den sumer/ vnnd bricht jm stets bletter vñ ander onnutz gewechß ab wo es zů vil geil will werden. Darnach vmb sant Andres tag bricht mā die ror ab vñ laßt die wurtzeln ston für dz zůkünfftig jar. Die ror schneidt man in kleine stücklin/ vñ seüdet dē safft dauō in ein kessel/ vñ seücht in durch ein lumpen. Weiter seüdet man disen safft zů andern mal ja auch zum dritten mal/ vnd rüret jn on vnderlaß biß dz onsauber alles daruon kompt. Jch hab hie hār lassen figurieren die rechte form vnd gestalt des zucker rors/ groß vnd klein/ vnd dar bey sihestu wie dises ror auff vil weg dem gemeinen ror gleichformig ist/ außgenomen daß es von innen nit lere ist/ sunder ein süssen marck hatt/ dē truckt man darauß vnd seüd jn wie gemelt ist. Nit weit von Panormo ligt ein bodē der heißt Ci

Zucker gewechß.

## Syracusa ein künigliche statt.

DJse statt Syracusa ist vor zeiten fast gros vnd hüpsch gewesen/ vmbgeben mit dreien mauren/ mächtig an gewalt/ das sie auch mit gleichē kreffren mit den Carthaginensern gestritten hatt. Der tyrañ Dionysius hat er wan zů fůß darauß gefürt zwēntzig vñ hündert tausent mañ/ vñ 1000. zů roß. Dise statt ist etwā getheilt gewesen in 4. stett/ hatt zwo

gůte



gůt porten des mó-
res gehapt/ die ha-
ben ein insel gema-
chet vnnd ein ſtatt
darinn/die zů vnſe-
ren zeiten noch inn
herrlichē weſen iſt/
vnd ligt darbey ein
ſchloſß Marker ge-
nannt/darin die ty-
rānen vor zeiten jre
ſchätz geſamlet ha-
ben. Es hat vor zei-
ten inn diſer ſtatt re
gniert der groß ty-
rañ Dionyſius/der
ſeine brůder vnd al-
le die jenige ließ tód-
tenn/auff die er ein
argwon hett das ſie
nach ſeinē reich ſtel-
leten. Aber zů letſt/
do jm jederman auff
ſetzig ward/ließ er das reich faren/vnd fluhe heimlich in Italiam/zů letſt kam
er in Griechen land zů der ſtatt Corinthum/do gieng er mit zerriſſen kleidern in
der kochs vnd hůren heüſern/vnd ward entlichen der jungen kinder leer meiſter.
Die weil er im regiment was vnd von jederman gehaſſet ward/lert er ſeine tóch-
ter bart ſcheren/dann er dorfft ſich nit vertreüwen den ſchärern. Vnd do die tóch-
ter groß wurden/brandt er jhm ſelbs den bart ab mit glůwenden kolen. Es was
bey jhm ein groſſer ſchmeichler mit namen Damocles/der ſchalt den künig Dio-
nyſium ſelig ſeiner groſſen reichthumen halb. Do ſprach zů jhm Dionyſius. Be-
gereſt du Damocles alſo sälig zů ſein? Damocles ſprach ja. Do ſetzt jhn Dionyſi-
us in ein guldinen ſtůl/vnd ließ jhm für tragen die aller beſte ſpeiß/ ſtelt hüpſch
jungen für den tiſch die jhm dienen ſolte/vnd henckt ein wol baliert ſchwert über
jhn an ein roß har. Es erſchrack Damocles/er ſahe ſtets das ſchwert an/vnd ach-
tet weder der diener noch der güten ſpeiß/ſunder bath den künig das er jhn ließ
ghan/er were sälig gnůg. Das laß ich nun faren. Es iſt zů anfang des Meyen ein
groſſe jar Meß in diſer ſtatt/vnd kommen trefflich vil kauffleüt da hin.

Anno Chriſti tauſent ſieben hundert ward diſe ſtatt Syracuſa durch ein erd-
bidem alſo erſchüttet/das vil gebew daruon verfielen/vnnd ſunderlich fiel die
kirch vnder der meß darnider/vnd erſchlůg gar nahe alle menſchen ſo darin wa-
ren. Vor vnnd ehe Sicilia den Römern ward vnderworffen/hett die ſtatt Sy-
racuſa küniglichen gewalt vnd herrſchafft über das gantz Siciliam. Aber nach
dem die Römer herren darüber wurden/iſt noch das richthauß zů Sy-
racuſa bliben/vnnd haben die richter an dem ort
recht geſprochen.

Catina

## Catina.



PTolemeus vnd Diodorus Siculus nennen diſe ſtatt Catanã vnd ligt auff der ebne nit fert von dem brinnendẽ berg Etna. Es iſt zů vnſern zeiten ein hohe ſchůl do/ die mitt vil gelertẽmännern geziert iſt. Vnd an dẽ ort jetz ſant Agathe tempel ſtath/iſt vor zeitẽ geſtanden ein herrlich bad/das vonn jm ſelbs warm waſſer hatt gehapt/iſt mit Marmel ſteinẽ ſeilen auff gefürt geweſen. Das ertrich vmb diſe ſtatt iſt gantz fruchtbar/ vnd ſunderlich über trifft der wein ſo do wechßt allen andern weinwachßin der gantzen inſeln. Das viech wirt auch von gůter weid ſo feißt/das es erſticken můßt/wo man jm nit zů zeiten das blůt bey den oren häraußließ.

## Agrigentum.



DJß iſt ein alte vnd reiche ſtatt/ward vor zeiten zerſtört von den Carthaginenſern/aber nachmals wider auff gericht võ den burgern der ſtatt oder lands Lucania. Do ſie inn jrem alten weſen geſtanden iſt/ hat ſie vil herrlicher Heidniſcher tẽpel gehapt/ſunderlich einen Eſculapij/darin Apollinis bild auff das alles köſtlichſt geſtäden iſt. Der ander was Palladis/vnd der dritt Jouis. Vber diſe ſtatt hat vor zeiten regiert Phalaris ein verniinfftig mann/der auch bey den ſeinen vnd inn kriegß hendlen eins groſſen namens iſt geweſen. Zů ſeiner zeit was ein ſiinreicher meiſter zů Athen der hieß Perillus/vnd der kund wunderbarlich ding mit ſchmiden zů wegen bringen/darumb ihm auch vil gaben von den herren hin vnd wid geſchenckt wurden/ beſunderlich von dem fürſten Phalare. Nun hett er goſſen auß ertz ein groſſen ochſen/der was etwas gröſſer dañ ein natürlicher ochß/ den ſchenckt er auch diſem



fürſten/ſagt ihm aber nit war zů man ihn brauchen ſolt. Er was alſo formiert/ ſo man ein menſchẽ darin ſtieß/der den todt verſchuldet hatt/vnnd ein fewr darunder macht/vñ der arm mẽſch im ochſen ſchrey/ lautet es vonn auſſen/ gleich als brüllet d ochß. Als aber der fürſt Phalaris innen was wordẽ war zů diſer ochß dienen ſolt/ließ er den gemelten meiſter/der diſe marter erdacht hatt/zum erſtẽ dryn ſtoſſen/vnd ein fewr darunder machen/vermeint es were billich/dz der der ſolche ding erfunden hett/zum erſten die peen litte. Es ward der ochß gehn Carthaginem gefürt/ aber über vil jar von Scipione Africano wider in Siciliam geſchickt.

Meſſana

## Messana.



Ist Messana auch der alten stett eine in Sicilia/ stoßt an Italiam/ außgenommen daß das schmal wütend möre dar zwischen ist. Es hat di se statt võ natur ein trefflich gůt port des möres wirt gerings vmb beschlossen mit bergen vnd mit dem mõre/ hat gůt weissen gewechß/ aber sein beste ern stat in maulber baumẽ blettern/ daruõ die seiden würm werden ernert. Dañ mã macht in diser statt die best seidẽ so in Europa erfunden wirt. Dise kunst ist in Sicilã kom̃en zů den zeiten keyser Conrads. Dañ als zů den selbigen zeiten künig Rogerius schiffet võ Sicilia in Griechenland/ vnder andern vilen leütẽ die er fieng/ bracht er mit jm herauß in Siciliam etlich meister die seiden tücher webẽ kontẽ/ vnd setzt sie in die statt Palermo/ vñ durch sie kã die kunst seiden zů weben in das gantz Sicilã vñ auch Italiam. Es ist võ zeiten gar ein kleiner gebrauch gewesen d seidẽ gewãnder/ aber es hat die hoffart zů vnsern zeitẽ gar überhandt genom̃en/ das sich jetzůdt nit allein die edlẽ vñ die reichẽ burger gebrauchen der seiden vnd sam̃eten kleiderẽ/ sunder die armẽ dienstknecht vñ dienstmägt ja die hünd vñ pferd müssen auch seidẽ hůt vnd schlappẽ/ köller/ hals bãd vñ decke tragen. Es schreiben etliche/ dz vor vilen jaren zwen münch habẽ auß India/ auß dem land das Serica heißt vnd auß der statt Serinda genant/ bracht zům keyser Justinianũ ghen Constantinopel seiden samẽ/ vñ als mã den vnder ein mist legt/ seind würm darauß worden/ die hat mã erhalten mit maulberen blettern/ vñ habẽ seiden gespunnen. Darnach hat sich dise hantierung weiter auß gespreit in Siciliã vnd Italiã/ wie gemelt ist. Bey diser statt Messana findt man adern die goldreich vnnd sylberreich seind. Man grebtauch do köstlichen rotẽ vnd geblümtẽ marmelstein/ des gleichen findt man do in den bergen trefflich vil alun.

## Von dem berg Etna.



Ber dem berg Etna d jetz Mongebel heißt ist es ein wundbarlich ding/ d so lange zeit gebrẽt hat/ fewr auß gespeihen/ sand/ åschẽ vñ fewrige stein außgeworffen. Zů den zeiten als zů Rom Marcus Emilius vñ Lucius Orestes burgermeister warẽ/ hat er so grausamlichẽ vñ schedlichẽ brunnen/ dz die Römer d en Catinẽsern so nahe darby ligen/ y. jar lang die schatzũg od tribut nachliessen. Darnach Anno Christi zwey hundert vier vñ funfftzig/ am andern tag nach dem Agatha zů Catin gemartert wz/ bran er auch vngestümlichen. Er hat auch brunnen anno Christi 1165. vnd erschütt das erdtrich/ das S. Agatha kirch zů Catina nider fiel vnd schlůg all pfaffen zů todt. Weiter anno Christi 1329. riß d berg auff mit vier spalten/ vnnd schlůg dz fewr in all macht darauß. Sein fewr scheint bey nacht grausam vñ nitt gar heiter wie and fewr/ aber bei tag brẽnt es dũckel wie anzünter schwefel/ welcher materi d berg voll ist. Es schreiben die altẽ vil daruon/ vnd besund Strabo/ d auch auff dem berg gewesen/

wesen ist/ vnd alle ding eigentlich besichtiget vor fünffzehen hundert jaren. Nun sprechen sie/ das er auff der höhe vil verenderūg oder verwādlungen hab. Dañ etwan stoßt er auß fewrige bāch/ etwan fewrig flamen oder ein dūcklen rauch. Vnd ist doch einseltzam ding mit diser hitz/ dz sie durch die keltin nit mag geringert werden/ noch auch die kelte durch hitz gemiltert. Dañ dz ober theil des bergs ist gantz vol āschē/ vnd zů winters zeitē ligt es vol schnees. Der öbrest platz auff dem berg ist gantz eben/ vnnd begreifft vmb sich mer dann zwēntzig stadia/ das macht ein halbe teütsche meil/ vnd in der mitte ist ein bühel vō vff gehauffter āschen/ auß dē etwan fewr/ etwan rauch auff steigt. Zů nacht sicht man dz fewr auff dē gipffel des bergs/ aber bey tag sicht man herauß steigen ein duncklen rauch. Doch zů vnsern zeitē die weil der berg nichts mere hat zů verzeren/ dempfft nuīen der rauch darauß. Also hatt man gemeint von vilen jaren hār/ biß jetzunt auff das 1537. jar/ do ist im Meyen fewr mit solcher vngestümme außher geschlagen/ das lād vnd leüt vnd viech so daruīn wonēd/ grossen mercklichē schaden daruon genoīen. Die weil dz fewr von vilen jaren hār sich enthalten hat/ seind vndē am berg gewachsen wāld vñ allerley fruchtbare bäum/ vnd seind die zů Catana in gůter rüw gesessen/ aber do dz fewr jetzund ein neüwen außbruch genommen hatt/ vnnd Vulcanus sein schmitte zů gericht/ seind alle ding vmb den berg hārumb mercklich sere geschediget wordē. Es hat sich der berg zů gethon von etlichē jaren hār vnd hett die hitz kein außgang mere/ darumb do die flam mit gewalt herfür brach/ hatt sie alle ding auff vnd vmb dē berg zerbrochen/ ein neuwen auffbruch gemacht/ vnd stein außher gestossen/ felsen abher geworffen/ die wāld vnd bäum angezündt/ zwei dörffer vnden daran gelegen verderbt/ vnd in summa grossen schaden gethan. Es was vil tag nach einander ein grausam krachen auff dē berg/ gleich als tonnert es on vnderlaß/ vnd flug die āschen weit vnd breit in den lüfften gleich als were der himmel mit schwartzem rauch überzogen. Es trib das fewr die schwartz āschen so weit/ dz auch ein gůt theil des lands Calabrie in Italia daruō bedeckt ward. Vrsach zůwissen dises wunderbarlichen fewrs/ sagen die natürlichen meister/ das die insel im erdtrich gantz voll hülen ist/ vnd in solchen hülen ist schwebel/ alun/ fewr/ wasser vñ der gleichē/ wie man dañ wol weißt dz Sicilia an manchē ort hat heiß quellen. Wañ nun der lufft in die hülen kompt vnd treibt dz fewr/ můß es ein außgang haben mit rauch oder flamen/ wie man dz nun spürt an manchē ort. Vñ wañ die not so groß wirt in den fewrigen hülen/ so stoßt dz fewr auch stein vnd sand mit jm hārauß wie gesagt ist. Es hat ein gefangne vnd gezwungne hitz gar grosse stercke hinder jr/ wie man das sicht in dem büchsen schiessen. Es ligt auch ein insel bey Sicilia/ die hat etwan Die ra geheissen/ aber jetzunt nennt man sie Vulcano/ dañ die ward vorzeiten dem abgot Vulcano gewidmet/ die hat auch ein spitzē bühel/ d̄ breñt bey nacht vñ dēpfft bey tag. Mā hat auch so vil acht darauff gehabt/ dz man gemerckt hat/ dz die flam durch den wind wirt aufferweckt/ jetzunt in Vulcano/ darnach in Etna/ vñ wañ der wind erligt/ so erligt auch die flam. Diser insel Vulcano ist gantz rauch vñ steinig vñ fewrig. Wañ d̄ lufft von mittag her ghat/ so gaht ein dempffiger nebel vmb die insel. Wañ aber der mitnächtig wind ghat/ so erhebt sich auß dē loch od̄ kämin ein häller flam/ vnd wirt darmit gehört ein groß krachen vnd brechen. Vnd so vil vnfruchtbarer die insel Vulcano ist/ so vil fruchtbarer ist die insel Lipari/ die nit ferr vō Vulcano ist gelegē. Dañ sie bringt groß nutzung in früchtē/ alun/ vnd heilsame warme wasser. Sie hat etwā Eolia geheissen/ vñ ligt ein statt darin die heiße Lipperns/ vñ hat gůt weid vñ heilsame bäder. Aber jr gröste nutzūg stoth in dem alun. Nit weit von diser insel ist ein and̄ insel die heißt Ethalia/ vnd do findt man stein darauß mā eisen kocht. Du solt hie auch merckē/ dz über Sicilia hinauß gegen

*Vulcanus insel.*

*Lipari insel.*

Africam

Africā ligt noch ein namhafftige insel/mit namē Malta/die Ptolemeus Melitā nent/vnd wirt jetzund yngewōt vō sant Johans rittern/die vor kurtzē jaren seind vertriben worden von dem Türcken auß Rodis. Aber Tripolis über möre in Africa gelegen/ist der künig vō Hispanien/vnd ist ein starck schloß/das soll wöre thün mit sampt der insel Malta wider den Türcken. Die insel Maltā findestu verzeichnet in der tafel Sardinie vnd Sicilien. Die Saracenen haben sie vorzeiten ingewont. Ander vil mere kleiner inseln ligen vmb Siciliā deren ein theil bewont werden vnd ein theil öd ligen/als Aenaria so jetz Isela heißt nit fern von Caieta. Item Cosyra/Aegusa/Strongile/Didima/Ericusa/etc. die doch zů vnsern zeiten fast auß denē man etwas nutzung ziehē mag/die anderē so gar ongeschlacht seind/bleibē öd ligē/vnd dz also lang biß sie d himēl zů seiner zeit gnediglicher anblicken wirt. Dann es ghat auff dem möre in den inseln zů gleich wie auff dem bewonten ertrich. Wo zů einer zeit ein geschlacht erdtrich ist/do sich leüt vñ viech erneren mögē/wirt solicher boden zů einer andern zeit geendert vñ in ein onertig erdtrich verwādlet/wie auch widersins zů offtern mal geschehē ist/das auß eim ongeschlachtē erdtrich ein fruchtbar boden worden ist/vrsach diser verendrung wirt fast genomēn auß dē stāten vmblauff des himēls/der zů andern vnd andern zeitē ander vnd ander vereinigung der himlischen cörper gibt. Dann von anfang der welt/seind die himmel nie in zweien vnderscheidnen zeitē in gleicher zů sammen fügung gestandē/darumē kein wunder ist das die jaren ongleich seind/ja das es auch in jm stāte verenderung hatt.

## Von regierung der inseln Sicilie vor vnd ehe es zum künigreich erhept/vnd nach dem es von künigen regiert worden.

DIe vorhin gemelt ist/die Syracusaner burger habē anfenglichē das regimēt in jrer handt gehabt über dise insel/biß härnach die Römer die insel vnder sich brachten vñ lange zeit in jrer herschafft behieltē/vnd nit ein kleine nutzung von ir jnnamen. Dann dise insel ist auß d massen fruchtbar in früchtē/honig vñ saffer/ja sie übertrifft gar na he Italiam in disen dingen/darumb auch ein sprich wort ist/dz Sicilia der Römer schewer vnd speiß gaden ist. Dan was den Siciliern überig ist füren sie ghen Rom vnd verkauffen es do. Es ist dise insel Sicilia vnder der Römer gewalt gewesen biß zů den zeiten Caroli Magni/vnd als dazůmal das keyserthumb getheilt ward in zwei keyserlich reich/gefiel Sicilia/Calabria vnd Apulia vnder des keyserthūb zů Constantinopel/vnd seind auch bey jm bliben biß zů den zeitē des keysers Nicephoris/nemlich anno Christi neün hundert vnnd vierzehen/do fielen die Saracenē in Apuliam vnd schedigten nit ein wenig die vmbligende lender. Darnach vñ das jar Christi 1060. seind sie wider darauß getriben durch den rewren mann Tancredum/der mit vilē sünē vñ mit etlich tausent kriegßmāner kam auß der Normādy in Italiam/der meinung ghen Jerusalem zů ziehen vñ das heylig lād zů rettē von den ongläubigē. Der trib die Saracenen mit gewaltiger hand auß Apulia/Calabria vnd Sicilia/vnd beherschet er dise lender vnd verließ auch sie seinē sünē/die worden grauen von Sicilia 43. jar lang. Es kam auff Tancredum sein sun Robertus der regiert Apuliam vnd sein brůder Rogerius regiert Siciliam. Es ward Robertus von dem bapst hertzog vnd lehenmañ gemacht in disen lendern. Errobert Neapolim vñ starb auch anno 1086. Volgt hernach die genealogy Tancredi.

Rogerius




Auff hertzog Roberten kam an das regiment Rogerius / vnnd als diser Rogerius gestarb kam an sein statt sein brůder Wilhelm / vnd der zog ghen Constantinopel zů werben vmb des selbigen keysers tochter / aber seins brůders sun Rogerius fiel in seinem abwesen an das künigreich Sicilie / vnnd saß Wilhelm seins vatters brůder zwischen zweien stůlen. Es ward jm des keysers tochter abgeschlagen vnd verlor darzů doheimen das reich. Das kümmert jn so fast das er vor leid starb on erben. Rogerius aber blib im regiment / vnd begegnet jm allerlei wie jch hie fornen in beschreibung Neapolis anzeigt hab / starb zů Palermo vnd regniert nach jm sein sun Wilhelm der ander zwölff jar lang vnd starb auch. Do kam an das regiment Wilhelm der dritt sein sun vnd regiert 25. jar lang / starb on erben. Do was niemand mer auß disem geschlecht vorhanden / dann Tancredus ein oneelicher man võ dem geschlecht Roberti / vñ ein geistliche closter fraw mit namen Constantia / künig Rogerij tochter. Vnd als Tancredus zum erstẽ erwölet ward / gefiel es dem bapst nit / sunder nam Constantiam auß dem closter vnd vermählet sie Henrico keyser Friderichẽ sun / vnd gab jnen alle gerechtigkeit des reichs. Do verfolget künig Henrich Tancredum / fieng jn zů Neapels vnd ließ jn tödten. Er gebar ein sun mit seinem gemahel / nemlich keyser Friderichen den andern / der künig in beiden reichen ward / vnd der gebar Conradum / vnd Conradus Conradinum. Wie wol die andern schreibẽ es hab Conradus ein andern brůder gehabt mit namen Henrich der hab geboren Conradinum. Es hett auch keyser Friderich ein oneelichen sun mit namen Manfredum / vnnd diser Manfredus practiciert heimlich das sein brůder Conradus vmb kam / vñ zog er das reich an sich in der gestalt eins vogts oder fürmünders seines brůders kinder / das findest du hie fornen bey Neapolis weit länffiger beschriben. Vnd do er sich nit mit dẽ bapst hielt seines gefallens / entsetzt jn der bapst vñ schickt jn in Franckreich / vnd übergab dise zwei künigreich hertzog Carlẽ des künigs brůder / ð auch eilẽts kam vñ nam dz künigreich yn vnd besetzt es. Do hielten sich die Frantzosen der maßen in Sicilia / daß sie über siebenzehen jar darin nit bliben / wie jch das bey Neapels auch anzeigt hab / aber das künigreich Neapels behielten sie lang. Do die Frantzosen nun kein platz mer in Sicilia hetten / erwölten die Sicilier zů künig Petrum / der künig in Aragonia was / vnd des gemelten künigs Manfredi tochter zů der ee hat / vnnd vonn dem wöllen wir nun ein ander geburt liny setzen / wie ein künig an denn anderen kommen ist biß auff Carolum den fünfften / so ietz Römischer keyser ist vnd künig in Hispania / der von sein vorfaren ererbt hat Siciliam / vnd auch zů vnsern zeiten künig darin ist.

1 Petrus künig zů Aragonia vnd darnach in Sicilia anno 1281.
- 2 Jacob
- Elionora
- 3 Fridericus
- 4 Petrus
- 5 Ludouicus
- 6 Fridericus
- 7 Maria

Dise künig haben Siciliam ingehapt/die weil die Frantzosen/Robertus/Johanna/Carolus/Ladislaus vnnd Johanna Neapels haben besessen/ vnd seind dise zwey künigreich vnder zweier herschafft gewesen. Do Jacob 2. künig was zů Aragonia vnd Sicilia/macht bapst Clemens der fünfft Fridericum sein brůder künig zů Sardinia doch mit der condition/das er auß der selbigen inseln treiben solt die Saracenen. Es hetten die Genueser vnd Pisaner vorhin vil zancks gehabt vmb die herschafft diser inseln. Künig Jacob übergab Siciliam seinem brůder Friderico/vnd zog er in Aragoniam/vnd also regnierten künigs Friderichen nach kommen biß auff Mariam/do starb dise lini auch auß/das weder in Sicilia noch in Aragonia ein künig war. Auff das wolten sich vil jndringen/aber künig Henrichs von Castell brůder mit namē Ferdinandus/des můter ein tochter was künig Petri von Aragonia/erobert beide reich/Aragoniam vnd Siciliam/anno Christi tausent vierhundert vnd sieben.

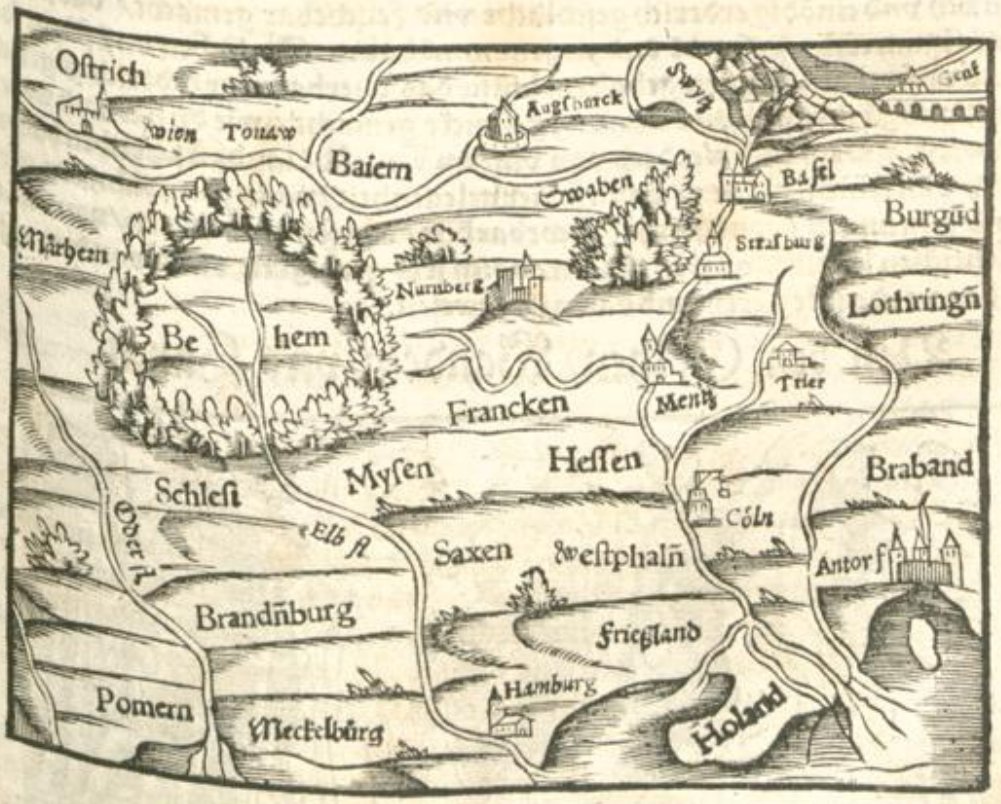
1 Ferdinandus künig zů Aragonia vnnd Sicilia
- 2 Alfonsus künig zů Sicilia
- 3 Ferdinandus oncelich
- 4 Alfonsus
- 5 Ferdinandus
- 6 Fridericus letster künig zů Sicilia

- ij Johannes künig zů Aragonia vñ Nauar
- iij Ferdinandus künig zů Aragonia/erbt auch durch seine haußfraw dz reich Castilien
- iiij Johanna Philippi von Oeste reich jre gemahel.
  - Carolus Römischer keyser/künig zů Castilienn/Aragonia/Nauar/Sicilia/Neapels
  - Ferdinandus Römischer künig

Die zal 1.2.3.4.5.6 deütet auff die künig/so in Sicilia nach einander auß einem geblůt kommen seind. Aber die ander zal i ij iij etc. bedeut die künig von Aragonia nach jrer geburt linien. Weiter siheſt du hie was gerechtigkeit Carolus Römischer keyser hat zů den künigreichen Neapels vnd Sicilia nit von seinem vater Philippo/sunder vonn seiner můter Johanna/wie die figur gnůgsam vnnd klarlich anzeigt. Vonn den andern personen die diß reich haben besessen/hab ich hie fornen bey Neapels auch allerlei geschriben/hie nit vonn nöten widerumb zů äfern. Wie an diß künigreich Siciliam erwachsen ist der tittel des künigs Jerusalem hab ich an seinen orten anzeigt. Was die alten bewegt hat auß den kleinen inseln künigreichen zů machen/als dann seind Sicilia/Maiorica/Cypern vnd der gleichen/kan ich nit wissen. Wie vil seind fürstenthummen in Teütschland deren ein iedes nit minder ist in leüten/stetten/vnnd nutzungen dann der gemelten inseln

inselen eine. Doch zeigt die geschrifft an/das zů den zeiten des alten gesatzes gar kleine künigreichen im land Chanaan gewesenn seind/ vnnd bey vnß in Germania mancher graue ist der gewaltiger an leüten vnnd an gůt ist dann der selbigen künigen einer. Es sagt die geschrifft im bůch der geschöpfft am 14. cap. das Abraham mit drei hundert vnnd achtzehen kriegßmännern nach geeilet sey fünff künigen vnd die angriffen/geschlagen vnd jre ordnung zertrent. Das müssen freylich nit fast mechtig künig gewesen sein/ die vonn eim kleinen volck erlegt seind/ wie wol wir dar nebenn wissen/ das Gott mit dem frommen Abraham gewesen ist/der gar gering ein gros volck mit einem kleinen hauffen schlagen mag. Ein solich künigreich ist Sicilia bißhär auch gewesen/ wie wol es nie allein vonn einem besunderenn künig ist besessen gewesen/sunder angehenckt dem künigreich vonn Neapels oder dem künigreich vonn Aragonia/wie die vordrigenn geburt linien gnůgsamlichen anzeigen. In der gestalt het man Sardiniam auch wol zů einem künigreich mögen machenn/ aber die nutzung diser inseln ist nit so gros als der inseln Sicilie.

# Das dritt bůch der Weldtbeschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschichtschreibern gezogen vnd verteütscht.



## Beschreibung Teütscher nation.

DJß här seind vil gewesenn vnder den Heiden vnd auch vnder den Christen/ die vnderstandenn vnnd sich bemühet haben zů beschreibenn das Teütsch lannd / aber ist noch keiner (so vil ich weiß) gewesenn/ der die stett / oder länder / oder auch völcker Teütscher nation recht vnnd eigentlichen hab angezeigt. Doch hatt ein jetlicher gethan so vil jm möglich jst gewesen. Die alten vnd außlendigen haben es fast beschriben von hören sagen/ seind aber nit personlich darein kom̃en sunder als vil sie an dem Rheinstrom oder Tonaw/ do sich die Römer haben gehalten/ haben mögenn erfaren/ so vil haben sie in die feder gefaßt / vnnd jren nachkommen verlassen. Vnd wölte Gott das wir das selbig auch gantz hetten/ vnd were nichts abgangen/ besunder was Cornelius Tacitus von den alten Teütschen geschriben hatt/ vnd vil bücher von jnen gemacht/ deren doch nit vil an vnß kommen seind. Nun aber die weil wir nichts gantzes vonn der alten Teütschen nation mögen haben/ wöllen wir dannocht das klein wenig vnnd die stück/ die wir daruon finden nit lassen verderben/ sunder zů sammen lesen vnd in eeren halten/ dann es trifft an die eer vnsers vatterlands vnd vnser vorfaren/ so vor tausent jaren das land yngewont haben/ vnd durch manch mittel person vnß geboren/ vnnd durch vil herte arbeit das ruwch vnd einödig erdtrich geschlacht vnd fruchtbar gemacht/ das sie wild vnd wüst zum ersten gefundē vnd yngenommē haben. Sie haben vnß für gefochten vnd vnserthalb übel zeit gehabt/ biß sie das onerbauwen erdtrich zůgericht haben/ vnd zů menschlicher wonung geschickt gemacht/ wie du härnach weyter hören wirst. Demnach werd jch von vnserm Teütschē land zů schreiben haben/ nemlich von seinem namen/ vonn seiner gelegenheit/ vonn seinen ländern/ stetten vnd wonungen/ vonn seiner fruchtbarkeit/ von seinen völckern/ von den alten Teütschen sitten/ von jren thaten/ vonn jrer wirdigkeit vnnd von dem regiment das vor dem keyserthumb darin ist gewesen.

*Teütschland anfenglichen onerbauwen.*

## Von den Gothen/ Wandeln vnd Hunen.



Jch nim

ICh nimb darum zum ersten für mich in beschreibung Teütscher nation diſe völcker/ Gothen/Hunen/vnnd Wandeln/das vorzeiten die hoch Teütschen gar vil mit jnen zuschaffen habē gehabt/vñ auch grōßlich von ihnen beschedigt worden/wie das alle hiſtorien anzeigē. Darzū wirt es von dem grössern vnd bessern theil der hiſtoriē beschreibern gehalten/das sie ihres vrsprungs halb auch Teütschen seind gewesenn/oder zum minsten nachbauren der Teütschen/vnnd besunder diſe völcker Wandeln/Alanen/Schweden/Gothen/Longobarden/Nortmannen/die sollen jres vatterlands halb von den Teütschen ein vrsprung genoñen haben. Dann sie seind kommen auß der insel Scandia oder Scandinauia/die härnach Gothia iſt genēt worden. Die andern sagen/ daß auß jetzgenanter inseln kommen seind die Gothen/ Gepide/Rugi/Wandali/Heruli/Turcilingi/Hunen/Winuli/ die man sunſt Longobarden nempt/vnnd wenden die vrsach für/das die menschen gegen mitnacht der kelte halb lang leben/vnd sich des halb so faſt meren/das sie nit alle mögen bey einander bleiben der narung halb/sunder gezwungen werden andere wonungen zuſüchen/do sie weitern platz haben. Ettlich andern schreibē/das die Gothen vnd Geten seiend ein volck/vnnd haben lang vor Chriſt geburt im lannd Mösia/das man auch klein Scythiam nennt/vnd iſt nit weit von Conſtantinopel gelegenn/ein künigreich gehabt/vnnd etwan ein schweren krieg gefürt wider Cyrum den künig vonn Persia. Das iſt ein mal gwiß/das die Gothen vorzeiten gewont haben in dem kleinen Scythia/das iſt bey dem Meotiſchē möre/ vnd darnach in Mysia/Thracia/Pannonia vnd Dacia. Wann sie aber da hin seind kommen/findt man nit eygentliche. Sie seind trefflich ſtreitbar vnd kriegiſche leüt gewesen/denen auch vil keyser nichts haben mögen abgewinnen. Es kond sie Julius der erſt keyser nit überſtreiten/ noch Caius Tyberius/ oder auch Domitianus/der zwölfft keyser/der hinder Vngern an der Tonaw vō jnē über wunden ward/vnd wurden ihm vil ſtett von den Gothen yngenoñen. Darnach vmb das jar vor Chriſt geburt zwey hundert vnnd fünfftzig vnder dem keyser Philippo/zogen sie über die Tonaw/vnnd namen yn die ſtatt Mösia/genannt Martianopolis/die der keyser Traianus nach dem namen seiner schweſter hett gebauwen vnnd genent. Bald darnach vnder dem keyser Galieno füren sie bey Conſtantinopel über möre mit drey hundert tauſent mann/vnd verwüſteten das land Bithyniam/vnd die namhafftige ſtatt Nicomediam darin gelegen/ vnnd andere vil ſtett des kleinen Asia/vnd ſunderlich die wider auffgericht Troiā vnd Epheſum darin ein ſolicher köſtlicher tempel vorzeiten von den Amazonern gebauwen ward/zū eeren der Abgöttin Diane/vnd dozümal noch in weſen ſtünd/ das er vnder den sieben wunderbarlichſten wercken der welt ward gezelt/den plünderten sie mit ſampt der ſtatt/vnd zündten ihn darnach an mit feüwer/ vnd als sie vil schades gethan hatten/füren sie wider herüber mitt groſſem gůt das sie geraubt hatten in den groſſen ſtetten/vnd fiengen an das Griechē land Achaiam/ Thraciam vnnd Macedoniam mit gleicher onſinnigkeit zū verderben. Aber es kam der keyser Claudius über sie in Mysia/vnd erſchlůg vnd fieng auß jnen gar nahe drey hundert tauſent/ do ſchwigen sie ein weil ſtill. Darnach als sie vonn dem grimmigen volck den Hunen vil litten/vnd mochten nit vor jnen bleiben/ theten sie botſchafft zū dem keyser ghen Conſtantinopel/ vnnd begerten er ſolt ihnen ein ländlin yngeben in Thracia oder Mösia/ darinn sie wonung möchten machen/ſo wolten sie jm auch vnderthänig sein/vñ den Chriſten glauben annemen. Do was der keyser fro/vnd gab jnen bey der Tonaw in Mösia ein land yn/ das sie jm gleich als ein maur weren wider die fyendt/vnd ſetzt über sie amptleüt.

*Die Gothen ſtarck leüt.*

Aber sie mochten nit lang dulden der amptleüt meisterschafft/ sunder schlügen sie zů todt anno Christi drey hundert zwey vñ achtzig. Vnd do der keyser Valens sich an einem wolt rechen/ habē sie jn gefangen vnd lebendig verbrent. Nie solt du mercken/ nach dem die Hunen hårauß brachē/ haben sie vil Gothen vnder jren gewalt bracht/ die wurden darnach Ostrogoten genent/ aber die anderen/ die für sich selbs waren hieß man Wisigothen.

Anno Christi vierhundert vnd sieben zogē die Wisigothen in Pannoniam oder Vngern/ vnd machten inen wider ein künig mit namen Alaricū/ vnd fiengen an zů rauben vnnd schedigen alle länder die darumb lagen/ vnd besunder das Baier land/ Windesch land vnd Jtaliam.

Anno Christi vier hundert vnd zwölffe namen sie Rom yn. Nach Alarico ward Athaulphus künig/ vñ der zoge durch Franckreich in Hispaniā. Auff jn kam Vasliasigericus anno Christi vierhundert vnnd fünfftzig. Darnach Thodoredus/ Thurismundus/ Theodoricus/ Henricus/ Alaricus/ Grisaloricus/ Theodoricus/ Almaricus/ Trundus/ der ward erstochen anno Christi fünffhundert achtzig vñ siebentzig. Bald darnach ward Totilas der Gothē künig in Jtalia erschlagen/ do noch vil Gothen bliben waren/ vnd Jtaliam vnder sich bracht hatten. Aber in Hispania/ do sich die jetz erzeltē künig gehalten haben/ regierten noch etlich andere Gothen künig/ biß sie zum Christen glauben kamen.

Jr letster künig hieß Rodericus/ der ward nach dem jar Christi sieben hundert mit allem adel der Gothen von den Sarracenern erschlagen. Vnnd also was noch übriger Gothen in Jtalia vnnd Hispania seind bliben/ die seind vnder die



Spanier vnnd Jtaliāner darnach gerechnet oder gezelt worden. Jch find auch von den Gothen geschribenn/ das sie ein gesatz haben gehabt/ das keiner zum künig solt erwölt werden/ er were dann gantz feißt vnd dick von leib. Vnnd do mocht kein magerer oder dünner hoffnung haben zum reich. Aber die Sarracener hetten dar gegen die gewonheit/ das sie allein die langen vnnd geraden mānner zů künig machten/ vnd ward den kleinen oder zwerchlin kein hoffnung zum reich gelassen. Die aber von Carthagine erwölten jre künig nit nach dem adel oder nach leybs schöne/ sunder sahen allein an ob einer tugenthafftig vnnd mannhafftig were oder nit. Do halff kein sein groß adel oder altes geschlecht.

## Von den Hunen.

Der Hunē vrsprung.

Man findt nit das vor den tyrannischen Türcken ein grimmiger volck je auff erden komen sey weder die Hunen. Vñ wie wol die Gothē auch vil můtwillens getriben haben/ ist doch jr wůterey nit zů vergleichen der Hunen boßheit/ die gar keinem land/ volck/ vñ alter übersehē vñ geschonet haben. Von jrem vrsprung sprechen etlich gar spötlich/ daß sie der böß geist gemacht hab/ mit bösen zauberischen weibern/ wie wol jch acht das sie solichs zů schreiben bewegt hat/ diser teüfelischer leüt onmēschlich lebē/ wandel/ vnd thaten/ so sie begangen haben/ Nun jre lecherliche histori laut also. Nach dem vnder den Gothen von alten zeiten ettlich heyen vnd zauberischē weiber gefunden wurden/ haben sie soliche weiber fern von jnen gestossen in die wüsten vñ wildnussen/ so bey

sen/so bey dem Meotischen mör gelegen ist. Vnnd als die onreine geister ersahen/ die in der wüsten als wild menschen jr läben fürten/die man Faunen vnd Ficarien nennt/ das seind nitt recht menschen noch recht teüfel/ habenn sie der weyber onkeüschlichen begert/vnd ist das teüfelisch volck die Hunen von jnen erboren vnd erstanden. Sie haben sich zum ersten mit iagen ernert/aber darnach do sie sich meret haben sie angefangen auch andere völcker zů überfallen vñ berauben. Nun trůg es sich zů auff ein zeit/als etlich Hunisch jäger über dem Meotischē möre auff dem geiägt waren/ sahe sie ein hinde die gieng in daß mas bey dem selbigen möre/ vnd stůnd etwan still/etwan gieng sie für/gleich als wolt sie die jäger damit reitzen daß sie jr nach giengen vnd den weg von jr lerneten. Die jägern namen der sachen acht vnd folgten jr nach biß sie über das maß kamen/ das sie vermeinten also tieff zů sein das kein mensch darüber kommen möcht. Vnd als bald sie das land Scythiam sahen/ verschwand die hind vor jren augen. Do stůnden sie vnd verwunderten sich des lands/die vorhin meyntē es were sunst kein erdtrich weder jre wildnuß vnd waß darumb lag. Demnach kerten sie widerumb heim vnd sagten jrem volck was jnen begegnet were/vnd manetē sie/dz sie auff solten sein vnd in ein ander land ziehen/ durch den weg so jnē die hind hett angezeigt. Vnd mit diser weiß kamen die Hunen häraußin Scythiam/ vnd fiengen an zů tyranniseren wider ander völcker. Albertus Krantz der auch der Hunē gedenckt/schreibt das sie auß Schwēden oder Gothland kommen seind/vndgeboren vonn Huno der ein sun ist gewesen Tuiscōnis/vonn dem die Teütschen jren namen empfangen haben/wie du härnach hören wirst. Dise Hunen haben gleich angefangen zů wüten mit jren kindern am ersten tag. Dañ sie beschnitten jnen das kün oder wie die ander sagen die wangen/domit sie onbertig vnd ongestalt bliben jr leben lang. Sie truckte den kindern die nasenn nider/ domit sie im alter kein hindernuß were dem eysen hůt. Zum ersten haben sie angefangen zů vertreiben die Gothē auß Scythia. Darnach vmb das jar Christi vier hundert vnnd fünffzig seind sie mit jrem künig Attila häraußkommē vñ Vngerland yngenommen. Vnd do hatt sich Attila trefflich ser gesterckt von seinen vnnd andern völckern/ als dann gewesen seind die Marcomanni vnd Quadi/ das ist / die Behemen vnnd Märhern/ vnd andere mere völcker die sich zů den Hunen geschlagen haben/vnnd ist der künig Attila trefflich starck vordenn/ also das er inn seinem höre hat gehabt ob den fünff hundert tausent streytbar mann. Er zerbrach vil stett am Rhein/als Basel/Straßburg vnnd andere mer. Deß gleichen thet er in Italia vnd Gallia/ wie ich in beschreibung der selbigen länder gemelt hab. Vnd wañ er gefragt ward warumb er also grimmiglich wütet wider die menschenn/ antwort er/ er were die geisel Gottes. Als nun die Hunen ongeferlich zwey hundert jar lang hatten Vngerland inngehabt/vnd das mit aller reichthumben die sie in Italia/ Gallia vnd Teütsch land geraubt hatten/erfült/kam der groß keyser Carlen/ vnd kriegt wider sie garnach acht gantzer jaren/biß er sie alle ertödt/vnd jr gros gesamlet gůt erobert. Darvon werd ich hie vnden bey Vngerland vil schreiben.




Attile bildnus

## Von den Wandeln.

WJe wol etlich meynenn/das die Wandali seien kommen auß dem mitnächtigen land/ sagen doch die andern einhelliglíche das die Behemen/Polecken/vnd andere völcker vmb die selbigen gegenheit seßhafftig/seien vorzeitenn Wandali geheissen worden. Sie sprechen auch das der namm härkommen sey /vonn dem wasser Wandalo/das disen namen hatt von einer künigin/die sich jren abgöttern zů einem opffer ergab/vñ in disem wasser ertrenckt /domit sie den sieg wider jre fyend behielt. Diß wasser wirt ietzund die Wixel geheissen. Dem sey nů allẽ wie im wöll/ das ist gewiß/das die Wandeln haben sich auff gemacht vmb das jar Christi vierhundert/ vnd haben zů jnen genommen vil Schwaben vnd Teütschen/ also das jr hauffkam auff die drey mal hundert tausent menschen/vnd füren über Rhein in Galliam/vnd theten darin grossen schaden mit brennen vnd rauben. Darnach streufften sie durch Hispaniam vnd füren zů letst vmb das jar Christi vierhundert eins vnd dreyssig über möre in Africam/ vnnd brachten das mit wütterei vnder sich/ vnd hetten es in jrem gewalt sechs vnnd neüntzig jar/die anderen sagen von vier vnd siebenzig jaren. Darnach wurden sie erschlagen. Genfericus ist jr künig gewesen. Sie waren auch so starck in Africa/ das sie Carthaginem eroberten/ vnd mochten nit darauß vertriben werden man máchte dan mit jnen fründtschafft. Darvon werd jch auch etwas schreiben so ich zum land Mauritania kommen würd.

## Von den Züginern oder Heiden.

ES man zalt von Christ geburt tausent vierhundert vnnd siebenzehen/ hat mann zum ersten in Teütsch land gesehen die Züginer/ ein ongeschaffen/ schwartz/ wüst vnnd onsletig volck/ das sunderlich gernn stilt/ doch allermeist die weiber/ die also jren mannen zů tragen. Sie haben vnder inen ein grauen vnd etlich ritter/die gham wol gekleidt vnnd werdenn auch vonn jnen geert. Sie tragen bey jnen etlich brieff vnnd sigill/ geben vonn keyser Sigmund vnd anderen fürsten domit sie ein geleit vnd freyen zůg haben durch die länder vnnd stett. Sie geben auch für daß jnenn zů büß auffgelegt sey also vmbhär zů ziehen in bilger weiß/ vnnd das sie zum ersten auß klein Egyptenn kommen seien. Aber es seind fabeln. Mann hatt es wol erfaren/ das



diß ellend volck erboren ist in seinem vmb schweiffenden ziehen/ es hat kein vatterland/ zeücht also müßig im landt vmbhär/ erneret sich mit stelen/ lebt wie die hund/ist kein religion bey jnen/ob sie schon jre kinder vnder den Christen lassen tauffen/leben on sorg/ziehen von einem land in das ander /kommẽ über etlich jar härwider. Doch theilen sie sich in vil scharen vnnd verwechßlen jre zůg in die länder. Sie nemen auch an mann vnd weib in allen länderen/ die sich zů inen begeren zůschlahen. Es ist ein seltzam vnd wüst volck/kan vil sprachen vnd ist dem

dem bauwers volck gar beschwerlich. Dann so die armen dorffleüt im feld seind/ durch süchen sie ihre heüser vnnd nemen was jnen gefalt. Jre alte weiber beghan sie mit warsagen/ vnd die weil sie den fragenden antwurt geben/ wie vil kinder/ männer oder weiber sie werden haben/ greiffen sie mit wunderbarlicher behendikeit ihnen zum seckel oder zů der deschen vnnd leren sie/ das es die person/ deren solichs begegnet/nit innen wirt. Es ist mir Munstero vor sechs vnd zwentzig jaren zů Heidelberg begegnet/das jch mit ihnen zů Eberbach in ein gesprech kam/ vnnd von jren öbersten zůwegen bracht zů lesen ein brieff des sie sich berümpten/ vnnd das was ein Videmus/so sie von keyser Sigmunden zů Lindow herren erlangt/in dem stünd/ wie ihre vorfaren weren in klein Egypten etlich jar lang vom Christlichen glauben abgefallen. Vnnd als sie sich widerumb bekereten/ ward ihnen zů büß auff gesetzt/daß sie oder etlich von den ihren also vil jar solten im ellend vmbhär ziehen vnnd büß wircken/so lang sie im onglauben waren gelegen. Aber nach außweisung soliches brieffs ist die zeit jres vmbhär ziehens vor vil jaren auß gewesen/ vnnd darüber das schweiffen sie noch im land vmbhär/ vnnd erneren sich mit stelen/liegen/triegen vnnd worsagen. Vnnd als ich ihnen solichs für warff/ gaben sie mir zů antwurt/es were ihnen der weg verschlagen daß sie nit köntenin ihr vatterland kommen/ ob schon die zeit der büß vorlangem vmb här were. Vnd do jch weiter sie rechtfertiget/es stünd im brieff das sie solten büß wirckē das theten sie nit/dan sie hetten mit den weybern zů schaffen vñ nemen den leüten das ihr etc. antwurten sie hetten sunst nichts zů schaffen.

## Wie das Teütschlādvō altē zeitē hār genēt ist wordē.

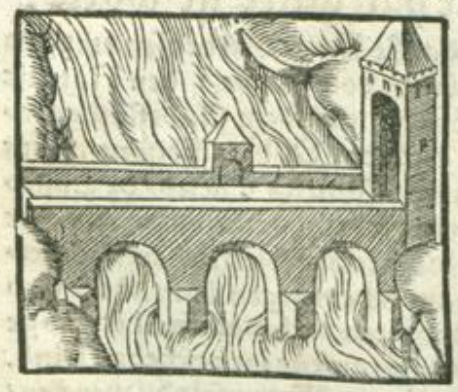
Die Teütschen haben ihren namen das sie Teütschen heissen empfangen/wie die historien gemeinlichen sagen von Tuisco/ den Noe mit seiner haußfrauwen Araza oder Arezia nach dem sündtfluß geboren hat/vnd hierauß in Europam geschickt. Vnd auff dise meinung stimpt auch der alt Berosus mit sampt Cornelio Tacito/ dz Tuisco ein vatter vnd anfenger sey gewesen aller Teütschen vnnd Sarmaten. Er hatt jnen bey dem Rhein gesetz geben/nach denen sie ordenlichen solten leben. Es meinen auch etliche/das er sein wonung hab gehabt am Rhein gegen Cöln über/ vnd hab der selbig fleck nach jm den namen Teütsch behalten. Aber wer will etwas gewiß schreiben von den alten dingen/ so vor vierthalb tausent jar geschehen seind. Man kan hie kein grund haben/sunder es seind eitel won. Weiter solt du mercken/ das diser nam Teütsch vñ Teütschlād vnder vnß Teütschen vnd in vnser sprach von Tuisco/ od wo här er ie kommen ist/ onverendert ist blibē/ aber bey den außlendigen ist er vor langen zeitē abgangen/ dz sie zů seltzamē zeiten Teütsch land in den historien Teutoniam neñen/ vnd das kompt von einem andern mañ oder herzogē. Dan anfenglichē seind die länder vñ auch völcker genēt vñ geendert worden in jren namen jrer hertzogen/als Teutonia vō Teutane/ Frācia vō Franco/ etc. Dēnach schreiben die Judē Gen. 10. ein solichē spruch vñ ziehē jn auß der geschrifft.

בֵּאֵלֶּה נִפְרְדוּ גּוֹיֵי הַנּוֹיִם בְּאַרְצוֹתָם אִישׁ עַל לְשֹׁנוֹתָם לְמִשְׁפְּחֹתָם בְּגוֹיֵהֶם מֵאֵלֶּה נִפְרְדוּ בְּנֵי נֹחַ לְכָל אֶרֶץ וַיְשִׁמֻרוּ אַרְצוֹתָם עַל שְׁמוֹתָם

Das ist alle kinder Noe seind zerspreit worden auff das gantz erdtrich/ vnd ist eins jedē namen dem erdtrich zů gelegt worden darin er komēn ist. Also hat von Tuisco ne daß Teütsch land seinen namen empfangen oder vonn Teutane. Darumb will jch nun mit niemand zancken. Darnach über vil jar ist Teütschland Aleman nia genent worden/wie dann die außlendigen noch nennen. Wo aber der namm här kommen sey/weißt man auch nit eigentlich. Etlich sprechen er kōme von Herr male Alemanno/ der über die Teütschen regiert hatt nach anzeygung Berosi/ *Alemannia teütschland.*

vnnd demnach were es ein fast alter namm. Die andern sprechen das Tuiscons sun hab Mannus geheissen/vnd seind die Teütschen nach jm Alemanier genent worden/vnd also were der namm noch älter. Diser Mannus sol gelebt han zů den zeitē Abrahe/vnd nach jm Ingeuon/Istenon/Hermion etc. dem Teütschē land vorgestanden. Die dritten sprechen das Alemannia der namm komm von einem see der heißt Lemannus. Wo aber der gelegen sey/stimmen sie nit gleich zů/doch meynen vil es sey der Genffer see inn Sophoy/gleich als solt ein land sein namen empfahen von einem frembdenn land. Die vierdten meynen Alemannia sey ein teütsch wort/vnd sey so vil als Alle mann/vnd seyen die Teütschen jrer grossen stercken vnd starckes gemüts halb/Alle man genent worden. Man findt disen namen nit bey denn alten scribenten/ die vor Christi geburt oder zwey hundert jar darnach ongeferlich geschriben habenn. Aber zwey hundert jar nach Christ geburt ist er auff die ban kommen/vnnd wirt gemeinlich für das Schwaben land genomen/das zů denn alten zeiten/das ist vor zwölff hundert jar/ist mit disenn dreyen wässern begriffen wordenn/nemlich mit dem Rhein/ der Tonaw vnnd Neccar/denn die alten Nicrum haben geheissen. Aber die andern sprechen das der Mäin/der zů Mentz in Rhein falt/hab vorzeiten die Alemannier gescheiden vonn den Francken oder vndern Teütschen. Dann es schreibt der trefflich geschicht schreiber Ammianus Marcellinus vonn dem keyser Juliano also. Do er der Alemannier künig straffen wolt/die sich dem Römischen reich nit wolten vnderwerffen/wolt er sein hör zů Mentz mit schiffen über denn Rhein füren/aber do er das nit geschicklichen mocht zů wegen bringen/macht er obenn an der statt ein bruck über den Rhein/vnnd zoch hin über/ vnd fiel den Alemañiern in das land/etc. Weiter solt du wissen/ do die Römer haben angefangen zů herschen über so vil länder/hat das Teütsch land aber einandern namen über kömen/ dann es von jnen Germania ist genent wordē/wie es auch noch gemeynlich heißt/bey den gelerten in der Latinischen sprachē. Was aber vrsach des namens sey/weiß man eigentlich nit. Etlich sprechen man hab die Teütschen Germanos geheissen darumb/das sie alle vnder einander gleich waren wie brůder (dañ Germanus zů Latin heißt ein rechten vnd waren brůder) in sitten vnd gebreüchen. Aber Strabo der zů Christus zeitenn hat geschriben/hat ein andere meinung darauff/nemlich/das sie darumb Germani oder brůder seind genent worden/ daß sie gleichförmig seind gewesenn am geraden leyb vnnd seiner gestalt/ vnd dar zů in sitten/denn Galliern/die härnach Francken oder Frantzosen wurden genent. Ob das zů seinen zeiten sey gewesen/weiß jch nit/das weiß jch wol/ das zů vnsern zeiten die Frantzosen vnnd die Teütschen in keinen dingen zůsammen stimmen oder einander gleich förmig seind. Etlich andere meinen/Germania sey ein Teütsch wort gleich wie Alman/vnd sei als vil als gar mañ/oder gantz mann/vnd darauff zeücht sicht wol das Jerusalemisch thargum/das Gen. am v Germaniā schreibt גרמניא Garmania vnnd nit Germania. Der gleichen verenderung haben wir sunst auch noch mere im Teütschen vnnd Latinischen/do sich ein vocal in den andern verwandlet hat/ als Rhenus Rhein/Albis Elb/Nicer Neccar/Alsatia Elsaß/Suevia Schwaben/Baioaria Baiern/ Danubius

Alemannia alleman.



Ein bruck zů Mētz über den Rhein.

Germani garman.

bius Tonaw/ Moguntia Mentz/ vnd vil der gleichen. Es seind auch etlich die ach tē Germaniā komm von germino/ daß heißt wachsen oder sprossen/ dañ Teütsch land hatt allwegen so vil leüt geben/ das sie jr land nit alle hatt mögē behaltē. Die Juden sprächen אַשְׁכְּנַז Askenaz/ der Japhet enckel ist gewesen/ sei zū ersten in das Teütsch land kom̄en/ vnd darumb werdees vō jm Askenaz geheissen wie sie dann das pflegen zū nennen in jren geschrifften/ aber probieren das nit/ noch zeigen an von wannen sie das haben. Josephus der auch ein Jud/ ja ein hoch gelerter Jud ist gewesen/ vnd hat geschriben viertzig oder fünfftzig jar nach dem leidē Christi/ do er außlegt das zehend capitel Genesis/ sagt er nit das der Askenaz Teütsch land hab ingenom̄en/ sunder spricht das die Griechen bey den Askenasern versthon die Rhe ginern. Nun aber seind die Rheginī völcker in Italia vnd nit in Germania oder Teütsch land/ das laß jch nun hie faren.

## Von den örtern vnd gelegenheit der Teütschen nation.

NAch dem die alten beschribē habē das Teütsch lād/ haben sie seine ort gesetzt/ gegen Occidēt den Rhein/ gegē mittag die Tonaw/ gegen Orient die Wisel/ gegen mitnacht das möre. Sehe zū zwischen disen vier wässern ist vorzeitē das recht war Teütschland gelegē gewesen. Vergiß es nit. Dann wo wir werden reden von dem alten Teütschen land/ werden wir allwegē darbei verstō/ das ietz geörtert Teütschland/ des die Römer so vil jar gestürmet haben an allen orten/ auff dem Rheinstrom/ auff der Tonaw vnnd im Niderland am möre/ ja auch stett wider sie gebauwen habē von Costentz an biß ghen Cöln/ vnnd mit reisigen vnnd andern kriegern besetzt/ grauen/ hertzogen/ vñ hauptleüt darin verordnet/ die nim̄er feirē soltē gegē dē Teütschen/ also watz ist jnen gewesen an dem Teütschē land. Vnnd do här kompt es/ das die ein seitē des Rheins so wol mit alten stetten erbauwen ist weder die ander/ von Costentz an biß zum möre. Dann auff der selbigen seiten findest du Costentz/ Keyserstūl/ Turzach/ Basel an statt Augst/ Brisach das do zūmal dē Rhein auff d ander seitē hatt gehapt/ Straßburg/ Seltz/ Nemetes/ das ist/ Spier/ Vāgiones/ dz ist Worms/ Mentz/ Bingen/ Bopart/ Cobolentz/ Andernach/ Boñ vñ Cöln. Sihe diser stett aller wirt gedacht bey dē geschicht schreibern vor driezehē/ vierzehen vnd fünffzehen hundert jaren/ doch einer mere dan der anderen. Dann sie vō Römern besetzt seind wordē wider die Teütschen. Deß gleichē hat es ein gestalt gehabt auff der Tonaw vō jrem vrsprung an biß in Vngern abhin/ dann die Römer habē jr zū satz vnd ritter grauē gehabt zū Pfulwen dorff/ Guntzperg/ Augspurg/ Regenspurg/ Passaw/ etc. Aber auff der anderē seitē deß Rheins/ oder Tonaw findest du nit solich namhaffrige vñ alte stett/ dann die Römer dorfften sich nit so lang saumen über dem Rhein oder Tonaw/ daß sie do selbst hetten mögē schlösser oder stett auffrichten/ darauß die Teütschen zū kriegen. Die mannhaffrigen Teütschen nam̄ē in disen sachē jrer schantz wol acht/ vñ schlieffen nit dar bey/ wie du härnach vernemen würst. Fragestu aber hie ob die stett vō Basel an biß ghen Cöln/ teütsch oder welsch zū mal seien gewesen/ antwurt ich mit Strabone vñ mit dem keyser Julio/ das sie fast teütsch seind gewesen. Dann do sich die Teütschen fast gemeret haben in jrem land/ vnd ein onerbauwen erdtrich besaßenn/ vnd darneben vernamē das der boden über Rhein so trefflich gůt ist gewesen/ seind vil vnd grosse geschlechter mit gewalt hinüber gezogen vñ haben die Gallier darauß vertriben/ vñ seind an jre stat gesessen. Also schreibt Strabo das die Tribochi/ die der keyser Julius nent

Tri boces/

Triboces vnnd Ptolemeus Tribonos/ verlassen haben in Teütschland jr vätterliche wonung/vnnd seind über Rhein gefaren vnd haben das nider Elsaß jngenommen/do Straßburg vnd der Rocherſperg jetzunt ligen. Des gleichen ist beſchehen mit den Vangionern/ das seind die/die vmb Worms wonen/vnnd mit den Nemetern/das seind die/die vmb Speier wonen. Auff disse meinung redt auch der keyser Julius in seinem büch das er Commentaria nent/das die Belgender/das seind die Brabander vnnd Holander/ zum merer theil kommenn seind von den Teütschen. Dann do sie vermerckten wie das land über Rhein fruchtbarer was weder jr land/ seind sie mit hauffen über Rhein gefaren vnnd die Gallier auß getriben vnd seind in jr nest gesessen. Also finden wir von den völckern die do zümal Vbij hiessen/ do sie nit eins konten bleiben mit den Schwaben/die sich vor langen zeiten hinab streckten in Sachsen land biß an die Elb/ seind sie vonn den Schwaben gewichen vnd über Rhein gefaren vnd yngenommen die landschafft so vmb Cöln ligt. Des halben auch die Cölner bey den alten werden Vbij genent/ wie die Gellerschen Menapij. Wir finden auch von den Catten/das seind vor langen zeiten die Hessen geheissen/ do sie sich trefflich gemeret hatten/ vnnd nit gnůg narung in jrem land haben mochten/vnd des halben einander auffsetzig waren/vnd vil zancks wider einander hettē/hat sich ein gros geschlecht auff gemacht mit weib vnd kind/vnd seind über Rhein vnd den Rhein hinab gezogen biß in die insel Batauiam/die man jetzund nempt Holand/vnnd do jre wonung gemacht. Also seind vor langen zeiten die Marcomänner vnnd Quaden auß Behem oder auß der selbigen gegenheyt über die Tonaw in Crabaten gezogenn vnnd do jre wonung gemacht. Wie die Burgunder vonn dem Rhein auß der marggrauenschafft oder auß dem selbigen land hinder die Sunggöwer/ vnd die obern Schwaben über die Tonaw in das Turgöw/ Algöw/ vnnd Lechgöw kommen seind/ nach dem der Römer gewalt anfieng abſteigen/ will jch an seinem ort anzeigen. Des gleichen wie die Frantzosen von denn alten Teütschen Francken erwachsen seind/wirt an seinem ort auch nit verschwigen bleiben/ wie wol jch das zum theil schon in dem andern büch bey dem land Gallia entdeckt hab. Es hat Teütschland vor tausent vnnd zwei tausent jaren trefflich vil leüt geben/also das jnen jr vatterland offt zů eng ist worden/ des halben sie gezwungen wurden/ mit hauffen in ander lender zů ziehen/do sie sich baß ernetzen möchten/ vnnd besunder haben die mitnächtigen ländern so vil scharē der menschē in alle länder außgeschickt/ das ein wunder möcht nemen wo das volck alles härkommen were/das ist sunderlich wol schein in den Longobarden/Cimbern/Nortmännern/Gothen/etc. Auß disem magst du nun wol mercken wie es zů gangen ist/das die alten namen der länder am Rhein vnd Thonaw also gar in ein verenderung kommen seind. Dañ der gemeyn mann weiß nichts mer zů sagen von disen nammen/ Helvetia/ Rhetia/ Vindelica/Noricum/Pannonia/ die an der Tonauw abhin ligen/sunder an jr statt seind kommen Schweitzer land/ Boden see/ Lintzgöw/Algöw/ Lechgöw/ Baier land/Oestereich/Vngerland/. Also am Rheinstrom seind disē namen Sequani/Tribochi/Nemetes/Vāgiones/etc. verendert/vndneüwe namen durch neüwe völcker erwachsen/Sunggöw/dann sie noch etwas zeücht auff Sequanā/ Elsaß/Lothringen/Westreich/Hunesruck/Eyfel/Braband/Gellern vñ Holand. Man theilt vorzeiten die länder vonn einander durch berg vñ wässer/ aber jetzund scheiden die sprachen/regiment vnd herschafften ein land von dem andren. Vnd dem nach neñen wir zů vnsern zeiten Teütsch land/alles das sich Teütscher sprachenn gebraucht/ es ligt gleich über oder hie jhener dem Rhein oder der Tonaw. Vnnd streckt sich also jetzunt Teütsch land in Occident biß an die Maß/ja auch

Triboces Straßburger.

Vbij die Cölner.

Catten die Hessen.

Teütsch land reich an leütē.

Was die lēder von einander scheidet.

auch etwas darüber im Niderland/do es an Flandern reicht. Aber gegen mittag spreit es sich biß an die hohen schnee berg/ vnd in Orient stoßt es an Vngern vnd Poland. Aber gegen mitnacht/ bleibt es am möre wie vor langen zeiten.

## Von den alten völckern Teütscher nation.

Es ist Teütsch land vor alten zeiten nit also gescheiden vnnd zertheilt gewesen in mächerlei hertzogthumen/ fürstenthumen/ grauenschafften/ bisthummen/ vnd abteien/ wie zů vnsern zeitē. Sie habē auch kein sunderliche stett/ schlösser vnnd andere werlichen flecken gehabt/ sunder haben gewont in pagis/ das seind göw oder zerströwt dörffer/ als dann ist das Nortgöw/ Negöw/ Kreichgöw/ Meingöw/ Zabergöw/ Brißgöw/ Kleckgöw/ Algöw/ Rheingöw/ vnd der gleichen vil hundert. Wo ein mengedes volcks hat ein gegenheit in gehabt/ mit höfen vnnd offnen wonungen/ haben sie es ein göw genant. Vnd ob schon Ptolemeus vil stett erzölt im Teütschen lād/ seind doch das nit vmb maurt vnd weerliche stett gewesen/ sunderlich fürneme dörffer. Also find mant vonn den älteſten völckern/ die im Teütschen land jren namen behalten haben/ als nemlich die Schwaben/ das sie haben inn gehabt hundert pagos oder göw/ darauß sie alle jar vermochten vil tausent mann zum krieg bringen/ vnd doch der ackerbaw auch versehen was. *Die Schwabē alte völcker.*



Weiter find ich vier alter vnd dapffer männer die von den Teütschen geschriben haben/ mit namen Berosus der drey hundert jar ongefärlich vor Christ geburt hat geschriben. Strabo der zů den zeiten Christi hat gelebt/ Cornelius Tacitus der vnder Hadriano/ das ist zwentzig vnnd hundert jar ongeferlich nach Christi geburt geschribē hat/ vnnd Ptolemeus der auch zů der selbigen zeit oder ein wenig darnach/ wie dan auch Plinius gelebt hat. Den Berosum wöllen etlich verwerffen/ darumb das er/ oder das bůch so vnder seinem namen außgangen ist/ mit anderen nit gleich zůstimpt. Darzů weiß ich nit zů reden. Aber das weiß ich wol/ so vil antrifft die Hebreischen wörter/ deren vil seind/ find ich kein impostur od trug darin/ ja sie zwingē mich dē bůch glaubē zů geben/ besund die weil zů der selbigē zeit do Berosus bey vns durch ein münch härfür kommen ist/ niemand vnder den Christē gewesen ist/ der in d Hebraischē sprachē ein bericht hab gehabt. Wer wolt den ongelertē münchē gesagt habē/ was Eſtha/ Măia/ Arecia vnnd Ruha were gewesen die der frembden sprachen gar onwissend seind gewesen? Doch will ich nit darwider fechten/ das nit vnder das für etwas letzes vermischt sei worden durch ein fräuelen menschē. Nun ich find in Beroso von den alten Teütschen also geschriben. Tuiscon von dem Teütschen land den namen hat empfangen/ hat diſe kinder gehabt/ Mannum/ Ingeuon/ Istenon/ Hermion/ Marsum/ Gambriuium/ Suenum/ Wandalum/ Hunum/ vnd Teutanem. Von Marso seind kommen die Thietmarsen vnnd Wilsermarsen/ die zů vnsern zeiten wonen bey der Elb do sie in das möre laufft. Von Wandalo seind kommen die Sarmaten/ das ist/ die Reüssen/ Polecken/ vnd Behem/ Winden vnd Krabaten/ die sich dan alle einer sprachen gebrauchten. Von Suno seynd kommen die Schwaben. Vonn Gambriuio finden mir keine verlaßne völcker. Ettlich sprechen auch das der gemelt Suenus künig sey gewesen im Teütschen lād zů der zeit do Balens der eylfft künig zů Babylonia hat regniert. Do mag nun niemand kein satt vrtheil fellen/ dan die zeit ist zů lang. *Was auff Beroſum zů haltē*

Von

Von Strabone werden diſe völcker geſetzt/die zů den zeiten Chriſti im Teütſchen land ſeind geweſenn/Bructeri/Sueui/Coldni/Marcomanni/Luij/Jumi/Burones/Mugilones/Sibini/Senones/Sicambri/Catti/Gäbriuij/Cattuarij/Chaubi/Cimbri/Caulci/Campſiani/Biſurges/Cheruſci/Catiſci/Ampſani/Cheniſci/Landi/Subattij/Neumunduri/Boij. Cornelius der hundert jar härnach kommen iſt/vnnd mit groſſem fleiß Teütſch land beſchriben hat/ſo vil einem außlendigen Römer hat mögen zů wiſſen werdenn/gedenckt diſer völcker die zů ſeiner zeit in Teütſch land geweſen ſeind/Catt/Vſipetes/Teucteri/Bructeri/Friſi/Cheruſci/Cimbri/Longobardi/Marcomanni/Quadi/vnd andere vil mere. Plinius ſpricht/das die Teütſchen werden in fünff geſchlecht getheilt. Das erſt nennt er Wandeln/vnder wölchen begriffenn werden die Burgundiones/Varzini/Carini/ vnnd Guttones. Das ander Jngeuones/vnd die haben vnder ihnen gehabt die Sicambros vnd Teutonos. Das dritt Jſteuones/die vnder ihnen haben gehabt die Cimbros. Das vierd Hermiones/zů wölchen gehört haben die Schwaben/Hermanduri/Catti vnd Cheruſci. Das fünfft Peucinos vnd Baſternas. Nie ſolt du mercken das die gemelten namen ſeind faſt Teütſche namen geweſen/aber die Römer die ſie nit verſtanden haben/habenn ſie der maſſen geradbrecht vnnd auff die Latiniſche art gezogen/das man nit wol mag mercken/was es für namen ſeind geweſen. Als Jſteuones laßt ſich anſehen gleich als ſolten es ſein die eüſſerſten woner des Teütſchen lands/vnnd Jngeuones die Jnner woner/Burgundiones/die burg woner/Hermiones die hartz woner. Nun lůg zů was völcker vnd geſchlechter im Teütſchen land vorzeiten ſeind gefunden worden/ehe ſie ein namhafftige ſtatt habē gebauwen vnd zůgericht. Vnd iſt wol ein wunder das diſe namen alſo gar zergangē ſeind/vnd ſo wenig noch vnder den Teütſchen geſpürt werdenn/darumb auch ſo vil gelerte männer ſich alhie nit ein wenig bemühen/do ſie vnderſtond an zů zeigen wo vnd an wölchem ort ein jetlich volck ſich gehalten hab/vnnd wie es jetzundt den namen verendert hatt. Aber ſie ſeind der ſachen nit eins/dann einer lendet auff Ptolemeum/der ander auff Cornelium/vnnd der dritt glaubt Straboni/vnnd ſo die ſelbigen erſten beſchreiber nit gar einhellig ſeind inn beſchreibung diſer völcker/magſt du wol erachten/das thre nachvolger auch nit in allen dingen zůſammen ſtimmen werdē. Weren aber diſe ſcribenten geborne Teütſchē geweſen/ſo hett es hie gar kein not/es were auch kein zweifel erſtanden in den namen. Nun aber ſo ſie von auſſen inn das Teütſch land gucket haben/vnd das angeſchriben ſo man ihnen vorgeſagt hat/vnnd dar zů einer wol zwey hundert jar nach dem andern geſchriben hat/magſt du wol bey dir ſelbs ermeſſen/was groſſes mangels do ſey geweſen. Vnnd wie wol Ptolemeus vnnd Cornelius ſchier zů einer zeit geſchriben haben/haben ſie doch nit einer zeit namen dar geben. Dann Ptolemeus hat das geſchriben/ſo lāg vor jm durch andere männer von dem Teütſchen land anzeichnet iſt worden. Aber Cornelius hat geſchriben/wie es zů ſeiner zeit in Germania ein geſtalt hat gehabt. Das iſt ein mal gewiß/ das die Sueui oder Schwaben/ſeind vor zwey tauſent jar här die namhafftigſten vnd fürnemſten völcker geweſen in Teütſch land/derē auch alle Heidniſche ſcribenten gedencken/die meldung thůn von der Teütſchen nation. Ja die Schwaben ſeind vor zeiten die rechten Alemanier geweſen. Zů den zeiten des heiligen Hieronymi/das iſt/vor zwölff hůdert jar ſeind drey namhafftige völcker geweſen in dem Teütſchē land/nēlich die Sachſen/die Franckē vnd die Alemanier/das ſeind die Schwaben. Die Francken ſeind vnden am Rhein vnd am Mäyn geſeſſen/vnd die Sachſen hinder der Elb/vndüber dem Mäyn die Alemanier/vnnd demnach haben die Francken jre wonung gehabt zwiſchen den Sachſen

*Teütſch namen ſeind von den Römern geradbrecht.*

*Die Schwabē die rechten Teütſchen.*

den Sachsen vnnd den Alemaniern. Die Alemanier begreiffen vnder ihnen die Schwaben/die Chernscos vnd Cattos. Aber vnder die Francken warē vermischt die Chanci vnnd Chamani. Die Teütschen haben do zümal gar kein gelerten mann gehabt/darumb ist auch nichts von ihnen beschriben worden. Die Römer haben vil gelerter menner gehabt/auch hie aussen auff dem Rhein strom/aber sie haben nit auff den rechten grund mögen kommen des wesens so die Teütschen in ihrem land gefürt haben. Vrsach/es ist do zümal vnder dem himmel kein verborgener land gewesen weder Teütsch land/das minder bekant ist gewesen. Dañ die Teütschen haben sich gantz vnnd gar der außlendischen leüten entschlagen/kein gemeinschafft mit ihnen gehabt/ja kein hantierung getriben/sunder sie seind in ihrem land bliben/vnnd haben von ihres lands früchten gelebt/vnd wo man sie hat wöllen heim süchē/vnd mit gewaffneter hand angreiffen/haben sie sich mañlichen zū der wer gestelt. Vnd wann der feyend gewalt zū groß was/das sie ihnen nichts mechten angewinnē/haben sie sich in die wäld vnd sümpff/deren das land dazümal voll was/der massen verschlagen/das ihre feynd nit bald sie haben mögen finden. Darnon ich weiter härnach sagen will/wie sie bestritten seind worden von den außlendigen/vnd freilich noch später erstritten weren worden/ wo dise zwey wässer der Mäyn vnd der Neccar den feynden nit ein grosser behülff were gewesen. Nun der vorgenanten völcker halb solt du mercken/das man beyläufig mag erkennen wo etlich in Teütschen landen gewont haben.

## Vergleichung der alten vnd neüwen namen Teütscher nation.

Quadi/dise völcker seind gewesen die Schlesier.
Marcomāni/die märcker in Märhern/oder wie die andn meinen die Behmen.
Cimbri/die Dañmärcker oder Holsatzer.
Chanci/die Frießlender.
Bructeri/die Westphalen.
Sicambri/die Gellern/Cleuischen/vnd was dargegen über dem Rhein in Westphalen gelegen ist.
Sorabi/die Wenden an der Elb/oder die Thüringer.
Thenteri vnd Fisemi/die Märcker vmb Baden.
Cherusci/die Kreichgöwer hinder Heidelberg/oder die Otenwelder. Ptolemeus nimpt sie für die Meißner.
Catti/die Hundßrucker/ oder vil mere die Hessen vnnd die vonn Catzenellenbogen. Dann die Hundßrucker seind do zümal nit in dem Teütschen land begriffen worden.
Boij/die Baiern/die man sunst auch Baioarios vnd Auares nent.
Taurisci/wil mich beduncke es seien die Steiermärcker. Dann taurus heißt auff Griechisch vnnd Latinisch ein stier. Nun find ich das man dise völcker hinder die Baiern hat gesetzt.
Harelungi/seind die Brißgöwer.
Selani vnd Selauini/seind die Behmen/Wenden vnd Lußnitzer. Sie haben auch etwan Wilzi geheissen.
Wini/seind die auß Pomern.
Winuli/seind die von Preüssen/do här auch die Longobarden seind kommen.
Obotriti/die Meckelburger.
Wagri/die Holsatzer.

Notici/

Norici/die Nortgöwer oder Baier.
Batani/die Holender.
Sueui/die Schwaben/ vnnd hat sich vorzeiten jre wonung gestreckt biß an die Elb/ do sie auch dem keyser Augusto haben erschlagen drey Legion außerwölter krieger. Die anderenn aber sprechen/ dise schlacht sey bey Augspurg geschehen.
Vbij/die völcker vmb Cöln.
Menapij/die Gellerschen oder Cleuischen.
Heluetij/die Eydtgnossen.
Rheti/die Bodenseer vnd Algöuwer vnd Rheingöuwer.
Vindelici/die Lechgöuwer oder Augspurger.
Rauraci/die Baßler.
Nemetes/die Speirer.
Vangiones/die Wormser.
Tribotes vnd Tribochi/die vnder Elsasser vnd Straßburger.
Tiguri/die Züricher.
Martiana sylua/Schwartz wald.
Hercinia sylua/der Hartzwald.
Sequani/Sungöuwer.
Nuithones/die Oechtlender.
Tectosages/die Wirtenberger/oder die von Teck.

## Von den fliessenden wässern Teütsches landes.

Die Tonaw.

Es ist kein land in dem gantzen Europa/ darin man so vil vnnd so gros wässer findt als in Germania oder Teütsch land. Vnder denen ist das erst vnd das gröst die Tonaw/die im Schwaben land oder im Schwartz wald im dorff Doneschingen entspringt/vnd laufft gegen Orient in das Pontisch möre/vnd schöpfft in sich sechtzig andere große vnd schiffreiche wässer/ ehe sie in das möre laufft. Die alten nennen den berg darauß sie entspringt Abnobam / wie wol mer dan auff ein halbe meyl kein berg bey jrem vrsprung ist/ sunder sie quelt mit einem grossen fluß auß einem bühel/ der über zwo oder drey clofftr hoch nit ist/wie ich das eigentliche vnd wol besehenn hab/ vnd ein besonder taffel darüber gemacht. Es ist bey den alten gelerten männern ein gros begird gewesen den vrsprung dises wassers zů sehen/darüb auch ettlich von Rom häraus zogen/domit sie gesehen möchten seinē vrsprünglichen bruñen. Wir lesen auch von Tiberio/do er ein mal kommen was zů dem Boden see/nam er fürsich ein tagreiß zů besichtigen den anfang der Tonaw.

Der Rhein.

Das ander groß wasser ist der Rhein / vnnd der entspringt hinder Chur im höchsten Schweitzer gebirg/Strabo nennt den selbigen berg Adulam / vnnd hat der Rhein da selbst zwen vrsprüng/ vnnd werden auch beide der Rhein genant/ lauffen zů sammē ein Teütsch meyl ob Chůr/Einer heißt der vorder / vnd der ander der hinder Rhein. Von vrsprung des vordern Rheins ist es ongeferlich drei stund füßgangs biß an vrsprung des Rhodans rechter distantz vnd nit weiter/ wo es vor den obersten berg spitzen der richte nach zů wandlen möglich were. Do entzwischen in gerader lini ligt der berg Gotthart/ vorzeiten Summe Alpes/das ist das höchst Alp gebirg genant/ darin entspringt Ticinus/ laufft gegen mittag in Italiam. An der gegen seiten die Rüß/laufft durch Vry inn Lucerner see/ vnnd darauß gegen mitternacht inn Rhein. Aber der obgenant Rhodan laufft anfangs

anfangs gegen vndergang/ vnd der vorder Rhein võ seinem vrsprung biß ghen Chür gegen auffgang. Vnnd also geben dise flüß alle vier bey jrem vrsprung auß fliessende/ ein creütz/ deß halb nit onbillich die höhe des gebirgs do selbst/ Summe alpes genant werden. Der Rhein laufft anfangs biß ghen Chür/ demnach wendt er sich gegen mitnacht/ vnnd macht zwen grosse seen/ der erst heißt der Brigantzer oder Costentzer oder Boden see. Etlich meinen das er vorzeiten Lemannus hab geheissen aber mögen das nit gnůgsamlich probieren. Diser see geüßt wider auß jm bey der statt Costentz den Rhein vnd nit ferr vonn der statt theilt sich der Rhein in ein andern see/ den die alten haben genent lacum Venetum/ aber ietzundt nent man jn den Vnder see oder den Celler see/ vnnd do krümpt sich der Rhein gegen vndergang/ vnnd behalt auch den lauff biß ghen Basel/ do kert er sich gegen mitnacht/ etc. Das drit wasser ist der Necker vnnd des vrsprung ist nit über drey oder vier stund fůß gangs von dem anfang der Tonaw. Er wirt auch zimlich groß ehe er in den Rhein kompt/ durch andere vil wässer/ die allenthalben von den Schwartzwald dareyn rinnen/ vnder welchen die fürnemsten seind die Entzg/ die von Pforzen härab kompt/ der Cochar vnnd die Jayt/ die vonn Elbangen durch Schwaben vnnd durch den Oren wald fliessen/ vnd bey Wimpffen in Necker fallen. Das vierdt schiffreich wasser ist der Mäin/ der hinder Bamberg in Voitland entspringt/ vnnd darnach mit grossen krümmen durch das Franckenland dem Rhein zů laufft. Das fünfft ist Amasus die Emß/ die durch Frießland laufft/ vnnd scheidt die Westphalen von den Sachsen. Das sechst Visurgis/ die Weser/ die auß Hessen land durch Brunschweiger land dem mörzů laufft. Das siebend ist Albis die Elb/ vnnd die kompt auß Behmer land vnnd laufft durch Meyßen vnd Sachsen dem mörzů. Das acht Sueuus/ die Spre. Das neündt Viadus/ die Oder. Das zehend Vistula die Wixel. Vnnd über dem Rhein Obrinca/ das ist die Mosel. On dise schiffreiche wässer/ seind sunst onzelich andere wässer im Teütsch land/ die jren bey wonern nit zů kleinem nutz dienen/ als die Nahe bey Creützenach/ die Brüsch vnnd Ill zů Straßburg/ die Murg in der Marggrauenschafft/ die Kintzig zů Offenburg/ die Ar/ die Limmat/ vnd Rüsch im Schweitzer land/ der Lech bey Augspurg/ der vorzeiten die Baiern hatt gescheiden vonn denn Alemanniern/ die Vindelici hiessen. Die Iser bey München vnd Landshůt/ der In vonn Inspruck gegen Passaw/ item Anisus der Ens/ der vorzeiten die Hunen hat gescheiden von den Baiern. Gang ich über die Thonaw in das Nortgöw zů dem Fichtelberg/ so find ich ein gantzen hauffen wasser die darauß fliessen vnnd do sein vrsprung nemen/ als nemlich die Nab/ die Sal/ der Eger/ vnd die Pegnitz.

Boden see.

Celler see.

Der Necker.

Der Mäin.

Fichtelberg.

## Wie die Römer vorzeiten so hart vnd lang wider das Teütschland gestritten haben.

Mit was grosser můh vnnd arbeit/ ia kosten vnd verlust die Römer vorzeiten habenn gestritten wider das Teütsch land/ ist niemand on wissen/ der echter gelesen hat die alten historie. Es ist jnē gering gewesen vnder jren gewalt zů bringen Hispaniam/ Galliam/ Britanniam/ Greciam/ Asiam/ Egypten/ Macedoniam vnnd ander vil länder/ aber Teütsch land wolt sich nit also liederlich ergeben/ besunder das Teütsch land das der Rhein vonn occident/ vnd die Tonaw gegenn mittag als starcker inckmauren beschleüßt. Es hat manch tausent mann müssen darüber zů grund ghan zů beiden seitten/ wie du hören wirst. Dann die Teütschen theten so



Der Teütschē sterckē.

lichenn gewaltigen wider stand den Römern vnnd allen jren fyendenn/ das vnder jren nachbaurenn ein solich sprichwort auß gieng. Will einer übel streiten/ so reib er sich an die Teütschen. Vnd will einer streich lösen/ so fahe er an ein zanck mit den Teütschen. Es haben die grausamme vnnd stäte überfäl der Teütschen gegen jren nachbauren den Römern so vil zůschaffen geben/ das sie an eroberung Germanien offtermals verzweifflet/ allein vnderstünden jre prouintzen gegen den Teütschen vor überfal zů beschirmen/ des halb sie beide flüß Rhein vnd Tonaw auff jrer seiten mit vil trefflichen stetten vnnd befestigungen verwaretend/ als dann seind am Rhein/ Bingen/ Bopparten/ Ingelheim/ Mentz/ Wormß/ Speier/ Rheinzabern/ Seltz/ Straßburg/ Augst ob Basel/ Reyserstůl/ Costens/ Arbon/ vnd an der Tonaw/ Augspurg/ Regenspurg/ Passaw/ etc. Durch dise stett haben die Römer verhüter/ das die Teütschen mit den jren/ noch sie hinwider mit den Teütschen kein gemeinschafft dorfften haben. Der starck vnd namhafftig held Julius der erst keyser/ legt sich zum ersten wider die Teütschen/ vnnd nam jnen die stett so an dem Rhein gelegenn waren/ die vor zeiten vnder den Galliern waren gewesen/ aber durch die Teütschen erobert vnnd den Galliern abgetrungen/ als dann fürhin gemelder ist/ wie die Teütschen mit grossen scharen über Rhein gefaren/ die besten länder ingenommen vnd besessen haben. Do nun die Römer begerten des Rheinstroms vnd den mit gewalt jnen zů ziehen wolten/ haben sich die Teütschen nit gesaumpt/ sunder jnen fräuenlich widerstand gethan. Doch mochten sie den Rheinstrom von Basel an biß ghen Mentz nit behalten/ sunder die Römer brachten jn zeitlich vnder jren gewalt/ vnd besetzten alle stett vnnd wärhafftige flecken mit haupt leüten vnd kriegern. Die machten prouintzen darauß vnnd vogteien/ vnd gaben den eroberten Teütschen ländern herrlichen tittel vnd setzten grauen vnd hertzogen daryn. Die erst vnd gröst prouintz begreiffr in jr Heluetiam/ Sequanos vnnd Rauracos/ das ist/ Sweytzerland gegen Burgund/ das Sunggöw biß ghen Bisantz vnd Baßler landt schafft biß ghen Colmar. Der hauptmañ diser prouintz hielt sich zů Bisantz/ vnnd hett vnder jm ander haupt leüt/ vnder welchen einer sich hielt/ bey Basel im Hole/ der warter das die Teutschen nit über Rhein kämen/ vnnd den Römern in das land fielen. Nach diser prouintz kam Tractus Argentoratensis/ das ist der Straßburger strich/ vnnd fieng an ob Schlettstatt vnd gieng biß vnder Straßburg/ wölche landschafft wir ietz zůmal das vnder Elsaß nennen. Jr vorweser hieß der Straßburger graue/ vnnd was dem hertzogen zů Mentz vnderworffen. Do gieng an das erst Germania vnd begriff vnder jm das Straßburgerläd/ Speirer land/ Wormßer land vnd Mentzerland. Die andern nennen es das ober Germaniam/ vnd strecket sich biß in Lothringen. Ptolemeus streckt es biß an die Mosel/ die er Obrincam nent. Sein oberster vorweser oder hauptmann saß zů Mentz/ vnd het vnder jm elff vögt/ die hatten jre sitz/ einer zů Saletion/ das ist Seltz/ einer zů Zabern/ einer zů Vico Julio/ ich acht es sey Weissenburg oder Landauw/ einer zů Speier/ einer zů Alta ripa/ vnder

Römisch prouintzen.

Das Hole bey Basel wol bekant.

Ober Germania.

vnder Speier/ das jetz heißt Altrip/ einer zů Worms/ einer zů Mentz/ einer zů Bingen/ einer zů Bodobriga/ jetzunt Boppart/ einer zů Confluentz oder Cobolentz/ vnd einer zů Antonaco/ jetzunt Andernach. Die ander oder vnder Germania/ ist gewesen von Cöln abhin biß an das möre/ vnnd hat sich gegen vndergang gestreckt biß zů der Mas/ vnnd waren jre fürnempste stett/ Agrippina Vbiorum/ das ist Cöln/ vnd Tungri/ do nachmals ein bisthum̃ auffgericht ward/ aber jetzunt zů Lütich ist. Des gleichen hetten die Römer auff der Tonaw auch jre prouintzen/ nemlich in Rheria/ Norico vnnd Pannonia. Sie vnderscheiden Rhetiam in zwo prouintzen/ die erst Rhetia begreifft in jr den Boden see/ vnnd waren diß die fürnempsten stett darin/ Bregentz/ Arben/ vnnd was den Rhein hinauff biß ghen Chůr zů gelegen ist/ vnd item das Lintzgöw vnnd Algöw biß an den Lech. Das ander Rhetia ist gangen von dem Lech biß an den Yn/ vnnd hat in jm begriffen Augustam Vindelicam/ das ist Augspurg/ do sich gehalten hatt der schatzbehalter der selbigen prouintz Darnach seind zwo andern prouintzen kõmen/ die haben geheissen prouintie Noricorum/ die haben sich gestreckt über Oesterreich biß in Vngerland/ das laß jch hie anston/ vnnd kom̃ widerumb auff vnsern Rheinstrom. Do Julius der erst keyser lag in Sequania bey Bisantz/ kam gegen jm gezogen Arioui∫tus der hohen Teütschen künig/ mit einẽ grossen höre das er über Rhein gefürt hatt/ aber er ward vonn dem keyser in die flucht geschlagen/ vnd kamen wenig mit jrem leben daruon/ die über den Rhein schwummen/ oder sunst mit kleinen schifflin darüber kamen/ vnd dem fyend entrunnen. Dise schlacht sol geschehen sein ein meil wegs ferr vonn Basel an dem ort das jetz heißt Apollinaris. Darnach legt sich diser Julius mit seinem krieg∫uolck auff dẽ Rhein vnnd schwam offt mit jnen darüber/ vnd strit wider die Teütschen. Im Nider land bey den Vbijs vnnd Menapijs/ das ist bey Cöln/ vnd im Gellerland/ macht



er zwo brucken vonn holtz über den Rhein/ do mit er mit gewalt möcht an die Schwaben setzen/ die do zů mal herscheten biß an die Elb/ vnnd den überrheinischen vil trangs an theten. Aber wañ er sie ergriff/ ertrunnen sie jm vnd verlieffen sich vnd verborgen sich in dem Hartzwald oder in den lachen/ vnnd hülen/ das er jnen nichts oder gar wenig mocht abgewinnen. Aber was über dem Rhein gegen Franckreich/ vnnd über der Tonaw gegen dem Alpgebirg ligt/ bracht er vnnd sein nachkommen Augustus alles vnder der Römer gewalt. Zum aller ersten überkamen sie das ober theil an dem Boden see/ darnach das Sunggöw vmb Bisantz/ darnach den Straßburger strich vnnd das ober Germaniam/ mit der reuier vmb Metz vnd Trier/ darnach das ander Germaniam/ vnnd dar zwischen brachten sie auch vnder jren gewalt beide Rhetiam vnd Noricum vnd Pannoniam/ das ist das Algöw/ Lechgöw/ Baierland/ Oestereich/ Steiermarck biß in Vngern/ aber von dem rechten Teütschen land/ zwischen dem Rhein vnnd der Tonaw begriffen/ hetten sie nichts. Sie strebten aber lange zeit mit allem vermögen darnach/ vnnd hetten es gerings vmb an disen wässern vmblägert mit kriegern vnnd haupteüten/ vnder wölchẽ der keyser Julius der erst was der sie anfieng zů kriegen.

Vnder Germania.

Arioui∫tus der Teütschen künig.

rons vbiorũ.

Wie die Römer dẽ Rhein yngenommen haben.

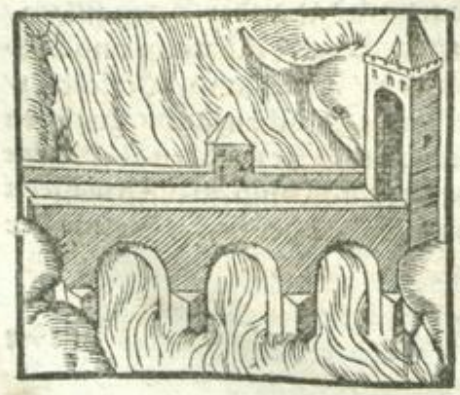
## Wie die andere keyser nach Julium habē gestrebt nach dem Teütschen land.

*Augustꝰ kriegt wider die teütschen.*

DAch Julium kam der keyser Augustus/ der setzt auch hert an die Teütschen. Dan 12. jar vor Christi geburt schickt er sein zwen stieff sün Tiberium vnnd Drusum hārauß von Rom an die Tonaw/ die brachten das land über dem Lech/ domals Vindelicia vnd Rhetia genant zum Römischen reich/ erschlügen die herrschafft vnd den adel vnnd besatzten die länder mit den Römern vnnd Walchē. Es besetzt Augustus die zwei wässer den Rhein vnnd die Tonaw mit gestifft kriegßvolck/ das het besundere freyheit mit weib vnnd kindern/ dorfften keinem dann eim krieger sein leben lang solich güter leihen/ war also iemer ein Römische besetzung ann der andern/ wie dann noch die alten burgstell überal mit sampt alten steinen vnnd Römisch schrifften darauff solichs bezeügen. Die Teütschen wurden dom als über den Rhein vnd Tonaw von den Römern getriben/ doch theten die Teütschē wie ietzo der Türck thůt/ darumb můstē die Römer all zeit an der Tonaw vñ an dem Rhein ihr anzal gestiffts kriegßvolck haben. Die zwen brüder Tiberius vnnd Drusus haben in einē sumer wie Strabo schreibt die länder vmb Regenspurg bezwungen/ vnd nach Römischem brauch neüw stett an veste ort gebauwen/ nēlich vnder dem Lech an der Tonaw Augustam Tiberij (ietz Regenspurg) im land Rhetia secunda/ wie oben am Lech Augusta gebauwen in Rhetia prima/ oder im obern Rieß/ vnd Augusta Drusi genant/ das Ptolemeus Drusomagum nent. Diser Drusus dempt vil Teütscher völcker. Er überwand vil/ vnnd fieng vil tausent/ die er in Galliam verschickt/ nemlich die Vsipetes/ Marcominos/ Cheruscos/ etlich Schwaben vñ Sicambern. Er öffnet auch dem Hartzwald vñ macht ein weg dar durch. Aber als bald diser Drusus vmbkam/ fielen die eroberten Teütschen wider von den Römern. Nach Drusus todt schickt Augustus Tiberium vnnd Varum wider die Teütschen mit einem grossen zeüg/ vnnd wie wol sie dem Teütschen land grossen schaden theten/ mochten sie es doch nit denn Römern vnderwerffen. Es erschlügen die Teütschen dem Varo bey der Elb drey legiones/ das macht gar nahe 20000. wol gebutzter mann. Johannes Auentinus schreibt das zwen alt stein zů Regenspurg anzeigen was eigentlich sei Legio quarta Iralica/ nemlich 6000. außgeklaubt kriegßvolck zů fůß vñ 500. zů roß. Diser onfal brachte dem keyser zů Rom gar ein grossen kummer. Darnach Vespasianus vnder dē keyser Claudio/ vnd auch do er selbs keyser ward/ hatt er offt vnd vil die Teütschen kriegt/ aber jm nitt vnderthänig gemacht. Vnd als hārnach Domitianus keyser ward/ het er gern grosse eer an den Teütschen eriagt/ das man von jm het gesagt/ Domitianus hat die starcken Teütschen überwůnden/ vñ des halbē wolt er genent sein Germanicus/ aber gewan ihnen nit vil an/ dann das er die Cattos bey dem Rhein dempt. Der keyser Traianus kriegt sie am Rhein vnnd an d Tonaw/ er macht auch ein steine brück über die Tonaw/ vnd das zů Regenspurg/ wie etlich sagen/ aber er schůff auch nit vil. Darnach griff Antoninus Pius die Teütschen gar ernstlich an/ vnd überwand die Marcomanos vnnd andere völcker mer/ aber het darumb noch nit das Teütschland. Nach jm legt sich der keyser Antoninus Commodus wider das Teütsch land/ vnd gieng

*Vespasianus.*

*Domitianus.*



*Traianus.*

vnd gieng ihm auch glücklich/doch eroberter es nit gantz. Vnnd wo er es ließ do fiengs an sein nach kommen der Pertinay/vnd erlägt vil siegs von dē Teütschē. Nach ihm kriegt der keyser Maximinus die Teütschenn/vnnd bracht auch das grosser theil Teütscher natiō vnder dz Römisch reich. Er für mit grosser macht über Rhein zů der ern zeit/vnd verderbt das korn/vnd verbrent die heüser/die nun zum grössern theyl von zůsammen gefügten höltzern warē gemacht on stein vnd ongebachen stein. Er fürt jnen hinwegk das viech/vnd do er kein menschen fand/ruckt er weit hinein/vnnd sahe wie sie sich in die wäld vñ in die sümpffigen örter verschlagen hetten/do mit sie ongewarneter sachen/ so es zeit were dē feynd überfielen. Es mochten die Römer ihnen ihm holtz mit den armbrusten nit vil abgewinnen/ dar zů waren etlich lachē vnd möß gar tieff/vñ wölcher dz nit wüßt/ kam bald in gros gefer lichkeit. Wie dann auch auff ein zeit geschah. Dañ do sich zwischen den Römern vnd dē Teütschen ein grosser streit erhůb in einē/ moß vñ die Römer sich nit leichtlich dorfften wagen in den sumpff/darin die Teütschen alle geflohen waren/ist der keyser Maximinus zum ersten daryn geritten/vnnd wagt sich fräuelich/daß sein pferd offt biß an sattel hinunder sanck. Do wurden seine krieger gehertzigt vnd wogten sich auch hinyn/vñ wurden auff beiden seiten vil menschen erschlagen/also das der sumpff voll menschen cörper lag/vnnd das sümpffig wasser gantz rot von blůt was. Es bliben der Teütschen in der schlacht nit vil übrig. Disen streit vnd grosse that ließ der keyser nit allein schreibē dē Römischen Senat vnd volck/sunder ließ in auch mit grossen bilden malen/vñ ent werffen an seinem hoff. Aber noch was das gantz Teütschland nit gewunnen/darumb bestritt sie auch der keyser Aurelianus. Nach ihm griff sie an der keyser Valerius Probus/vñ der hat sie schier dē Römischen reich gar vnderworffen. Dann er kam biß zum Necker/ vnd hat vndersich bracht das gantz vnder Teütschland. Er bauwet auch am Necker wider die Schwaben vil schlösser vñ andere werliche beüw/wie man dan noch zum theil auff einer seyten des Neckers alt verfallen beüw/ disen werck vnd gemeür findt/besunder gegen Heidelberg über auff dē hohē berg/ den man ietz aller Heiligē berg neñt/do findt man wunderbarliche alt heidnisch gemaurte löcher vnd gefengnuß. Des gleichen bei Hirshorn/ bey Mospach vnd bey Wimpffen. Als nun diser Probus so weit kommen was in dz Teütsch land/ schrib er solichen brieff ghen Rom. Ich dāck dē göttern o verzeichnete vätter/dz das gantz Teütschland erobert ist. Ich hab gehabt ligen vil künig vor meinē/ja vor eüwern füssen. Vñ do Cōstantinus härnach kam/schlůg er auch vil tausent Teütschen zů todt/dañ sie waren widerspeñig vnd streifften durch das land Galliam. Diser schlachtē vnd krieg haben die Römer alle beschriben/vñ darüb ist wol zůerachten/das sie jrem volck alwegen grössern sieg vnd mer eer zů gelegt haben/ dan den Teütschen/wan schon die Teütschen sich eerlicher vñ mälicher gehalten haben. Hetten die Teütschen dozůmal auch gelert leüt gehabt/die jre mannliche thaten vnd sieghafftige krieg hetten angeschriben/würd man hübschē schimpff sehen/vnd wunderbarliche ding von jnen lesen. Nun aber haben wir nichts/ dan was jre feynd von jnen geschriben haben. Nach dē keyser Cōstantinū kam der keyser Julianus/der wolt auch zů ritter werdē an den Teütschē/ vñ erschlůg ihren vil bey Straßburg. Er lag ein güte weil auff dē Rhein/ vnd macht zů Mentz ob der statt ein bruck darüber/do mit er sein zeüg möcht bald hinüber bringen/vnd wo er von den Teütschē übermañt wurd/ bald wid härüber fliehen könt. Zů den selbigen zeiten hetten die Alemanier/ das seind die Schwaben/ein künig d hieß Vadomarius/wie Ammianus Marcellinus anzeigt/ der in des keysers Juliani lāger was. Der selb Ammianus spricht auch/das der keyser mit seinē zeüg über

*Maximinus kriegt die Teütschen.*

*Ein schlacht im sumpff.*

*Die Römer seind an Necker kommē.*

*Iulianus hat die Teütschē kriegt.*

den Rhein zog/vnd kã biß zů der gegenheit die Cappellatz oder Palas hieß/vnnd fand do stein/die der Römer vnd der Burgunder örter von ein ander schiedẽ. Ich acht das bey dem Necker gewesen sey. Dan ob dẽ Necker den Rhein hinauff seind vor zeiten die Burgunder gesessen/ehe sie über Rhein zogen vnd in der Sequaner märckt sich setzten. Was aber die gegenheit Capellatz oder Palas für ein landschafft do zůmal sey gewesen/ist nit offenbar. Ich acht es sey die Bergstraß gewesen. Etlich meynen das von disem Palas die Pfaltz am Rhein jren namen hab empfangen/darvon ich hie vnden weiter sagen will/so ich zů der Pfaltz komm.

Nach Julianum kam Valentinianus vñ überwãd die Sachsen. Darnach anno Christi 371. kam der keyser Gratianus in das Teütschland/vñ schlůg bey Straßburg mer dan 30000. Teütscher männer zů todt/also ongern wolten sich die freyen Teütschen den Römern ergeben. Vonn diser schlacht schreibt auch S. Jeronymus. Also haben die Teütschen ymer dar mit dẽ Römern zů schaffen gehabt/vnd grossen schadẽ vonn in erlitten/aber die Römer seind nie ongeschedigt von inen kommen. Es wer sunst nit so vil zeit darauff gangen. Es haben sich gar nah verlauffen 210. jar/biß die Römer gantz Teütschland haben erobert. Sie hatten fürhin garnah die gantze weldt vnder sich bracht/ vnnd das in einer kurtzen zeit vñ mit kleinem verlust/aber auff das Teütschland ist jnen vil arbeit/lange zeit vnnd grosser schad gangen. Die keyser wolten des hoch berümpt sein/wo sie ein grosse that wider die Teütschen herten gethan/ ja man findt das auch die/die nit vil eer yngelegt hattẽ in ihrem streit wider die Teütschen/woltẽ dañocht Germanici/das ist der Teütschen sieger genent sein. Es was do zůmal vnder den Römischen fürsten kein eerlicher namm/dan so einer durch ein that den titel Germanicus het erreicht. Wem wolt es hie nit zorn thůn das auff der Teütschẽ seitẽ so gar niemand gewesen ist/der etwas het von jren thaten an zeichnet? Wir müssen hie glauben vnsern vorfaren/ die on zweyfel flatiert haben vnnd vil geschriben zů gefallen der keyser vnd des Römischen volcks/habẽ allen habẽ gesehẽ auff jr eer/haben allen jren sieg vnd thaten mit wunderbarlichẽ lob erhebt/ habẽ aber darneben verschwigen was den Römern võ den Teütschen begegnet ist/wie offt sie nidgelegen seind/vñ was schaden sie empfangen haben. Vnd dz geschicht noch auff den heütigen tag/wo zwei völcker wider einand seind vnd võ beiden partheien ein sach beschribẽ wirt/begibt es sich/dz einer die sach gering vñ klein macht für sein parthei/vñ dar gegen der and solichen handel gar ruwh vñ schwer macht/vnd alle vmbstend härfur zeücht die solichẽ handel grausam mögẽ machẽ. Vnd do köpt es här/dz in den historien so grosser mißhell ist. Dan es hat ein ietlicher geschriben/nach dem er disem oder jhenẽ volck oder partheiẽ günstig vñ geneigt ist gewesen. Doch haben die Römer (der Teütschen fyend) nit gar verschwigen/ wie die Teütschẽ kerlen gehädlet haben mit jnen. Julius der erst keyser lag zwei mal vnd do er die Teütschen kriegt. Er ward auch ein mal in einer flucht am schenckel verwundt. Drusus ist ihm Teütschẽ krieg vnder Mẽtz bei Bingẽ vmbkomen. Vnd als etlich sprechen/ist er von einem pferd gefallẽ vñ hat ein schenckel zerbrochen/darvon er auch über dreissig tag gestorben ist. Die andern sprechen das er von den Galliern bei Bingen erschlagen/vnd darnach ghen Mentz zů der begrebnuß gefürt sey worden. Aber Suetonius schreibt/das sein leyb durch Tiberium ghen Rom sey gefürt worden/vnnd ist ihm auch zů Mentz ein ewige gedechtnuß auffgericht worden. Der keyser Augustus empfieng von den Teütschen zwen grosser schaden/vnnd der gröst widerfür ihm von den Schwaben/die erschlůgen im vnder dẽ hertzogẽ oder hauptmann Varo Quintilio drey legiones/ wie vorhin in disem capitel auch angezeigt ist. Der schad was auff der Römer seiten so groß das sie

Gratianus streit wider die Teut, chẽ

Julianus ligt vnder.

Zů grůb die Römer Germani heissen

das sie nach dem krieg so sie vorzeiten von den Carthaginensern erlitten herten/ kein grössern yngenommen habē. Es schreibt Sueronius/ das dise niderlag dem keyser Augusto also wee thet/ das er zů Rom mitt dem kopff wider die wand lieff wie ein tobig mēsch/ vnd sprach auß grossem onmůt/ O Quintili Vare/ stell mir widerzů die legiones. Es schreibt doch der Paterculus/ das die Römer noch ein grössern schaden haben erlitten von den Parthier vnd dem hertzogen Crasso. Et lich wöllen das die jetzgemelt niderlag der dreyen legion sey bey Augspurg geschehen/ aber so man die hiſtorien mit fleiß ansicht/ findt man auß den vmbſtenden/ das sie bey der Elb in Meysen oder Sachsen geschehen ist. Item Tiberius hat in dreyen jaren fünff legiones bey den Teütschen verloren. Antonius der milt hat den Teütschen wee gethan/ ist ihm aber auch wee dargegen geschehen/ dann er lert den Römischen schatz schier gar auß wider die Teütschen. Jst mir auch ongezweif let/ die andern keyser so nach den jetzgemelten kommen seind/ haben nit also ge ring die Teütschen gedempt/ sie haben auch leüt daran müssen setzen. Darumb auch von jnē selbs diß sprichwörtlin erwůchs/ wölcher will onglicklichē kriegen/ der fahe etwas mit den Teütschen an. Mach mit den Teütschen ein früntschafft/ vnd hüt dich vor jrer nachbaurschafft.

## Wie die Teütschen ein leben gesürt haben vor vnd etlich jar nach Christ geburt.

Wann die Teütschen vorzeiten woltē ein streit anheben/ sungen sie vorhin dem Herculi ein lobgesang mit lauter vnd oner schrockner stim̄. Dann sie sprachen/ das der Hercules were etwan bey jnen im land gewesen. Sie herten ein graß gesicht/ gel har/ gerade leyber/ vnd waren vonn natur gäh im ersten antritt oder angriff/ waren aber nit behärtzig noch mütig oder willig in d arbeit. Sie mochten nit durst noch hitz leiden wie die Gallier/ aber kelten mochten sie fast wol erzeügen. Sie herten vorzeiten kein gold noch sylber im gebrauch/ vnnd wann ihnen oder jren fürsten etwan sylber geschirr ward geschenckt/ wurden sie von jnē nit anderst geachtet dann yrdene gefeß. Nach dem sie aber habē angefangen zů hantieren/ kauffen vnd ver kauffen/ do ist bey ihnen gold vnd sylber wert wordē vnd in brauch kom̄en. Man hat lange zeit gemeint/ jr ertrich bring gar kein metall/ gold sylber oder eysenn/ darumb auch die Teütschen vor langen zeiten haben nit vil schwerter gebraucht/ sunder lange stangen daran sie machten ein kurtz eysen. Des gleichen die reüter brauchten ein schilt vnd ein speer/ aber die zů füß stritten/ behalffen sich fast mit bogen. Sie giengen bloß in streit/ oder legtē ein kurtze gyppen an ihren leib. Sie pflegten gar keins geschmucks oder gezierd/ dann das sie jre schilt mit hübschē far ben vnderschieden. Wenig waren im gantzen hauffen die sich mit pantzer vnd ey senhüten verwarten. Vnd so einer jm den schilt im krieg ließ nemen/ ward es ihm zů einer grossen schand gemessen. Man ließ ein solichen nit mer zů dem abgötti schen dienst/ oder auch zů der gemeyn kommen/ wann etwz eerlichs vnd redlichs ward gehandlet. Darumb wurden auch vil gofunden/ die sich selbs erhenckten/ damit sie diser schmach überhaben weren. Die edlesten so vnder ihnen warē/ wur den zů künigen erwölt/ aber es ward ihnen nit gantzer freyer vnd voller gewalt verhengt. Sie machten nit ein jerlichen über ein höre zum hauptman/ sund wöl cher aller tugenthafftigster gefunden warde/ vnnd mere bereit zu thůn weder zů heissen/ den setzten sie einem höre vor. Wañ sie in krieg zugen/ namen sie mit jnen ertlich abgöttrische bilder/ durch wölcher anschauwung sie gereitzt wurden mann lich zůstreiten. Sie setztē auff ihre nechsten freünd alle kriegß händel/ in wölcher

angesicht sie jnen fürnamen entweders eerlichen überwindē/oder mit lob fallen. Darumb kamen ihre kinder/weiber vnnd ältern zum strеit/ das sie gezeügen weren des streits. Sie brachten auch die empfangen wunden zů ihren mütern vnd haußfrauwen/als eerliche zeichen der mannlichen standhafftigkeit. Die weyber giengen ihren mannen nach zum streit/vnd brachten jnen liferung/vnd vermanten sie kechlichen zů fechten. Man findt auch das auff ein zeit ein gantz höre were flüchtig worden/wo die weyber mit ihrer vermanung vnd entblößten brüstē jnen nit entgegen weren kommen/vnd sie mannhafftiger gemacht hetten. Sie opfferten zů etlichen bestimpten tagen dem gott Mercurio menschliche opffer/ vñ dem gott Marti opfferten sie andere thier. Wan sie etwas woltē anfahen hettē sie acht auff den neüwen oder auff den volmonn. Sie zeltē in jren geschäfftē die nächt vnd nit die tag. Wan sie zum rhat giengen/namen sie ihre waffen mit ihnen. So einer flüchtig oder ein verräter ward ergriffen/henckten sie ihn an ein baum/ aber was onnütz leüt waren/ onstreitbar oder sunst bresthafftig/am leyb/ die stiessen sie in ein sumpff oder in ein mösecht grund/vnnd verdeckten sie als die nit vnder den andern leüten leben solten. Jr oberkeit dorfft nichts offentliche oder heymlich ongewaffnet thůn. Es ward schmelich vnd gleich für ein laster geacht/wan einer im krieg bey leben blib/ vnnd sein hauptmann gefallen was/es were dann sach das er den platz het behalten. Der fürst stritt vmb den sieg/aber seine trabanten vnd vnderthanen fochten für ihn. Sie strebten ongeursacht nach kriegen/vnd was ihnen nit wol wan sie rüwig vnd on krieg waren. Es ward einer für ein liederlichen mann geachtet/wan er etwas mit arbeit überkam/ das er wol mit blůt het mögen erobern. Wan sie gar kein krieg hatten/so gaben sich die stercksten auff essen vnd auff schlaffen/ vnd liessen die weiber vnd die alten das hauß vnd die äcker versehen. Jr kleid was ein zwilch gippe/die hefften sie zů mit einem dorn wan sie sunst nichts hetten. Man mocht doch die reichen erkennen bey jhrem kleid/dan sie trůgen nit weite sunder enge kleider/die gemessen waren nach grösse vnnd kleine der glidern. Die weiber giengen gekleider gleich wie die mann. Es hatt kein mañ mer dan ein weib/ besunder in der landschafft die sich streckt gegen mitnacht vnd gegen auffgang der sunnen. Die weiber waren keüsch vnd schamhafftig/ vnd gafften oder ginten nit vmb sich nach andern männern/ es ward auch selten in solichem grossen volck eebruch gefunden. Wan aber ein frauw des überzeügt ward/so schnitt man ihr das har ab/vnd enblößt sie vor ihren fründen/vnd trib sie ihr man mit růten auß seinem hauß/ vnnd schlůg sie biß sie auß dem dorff kam. Do was kein gnad mer wan eins eebrüchig was worden/ es halff weder tugent noch hübsche/ ja kein reichthumb. Die jungen gesellen gaben sich spat zů der ee/ des gleichen eilt man auch nit mit den töchtern/ domit die geburt vnnd die frucht dester krefftiger vnnd stercker würd. Wan einer ein todtschlag het begangen/ so was das ein straff/ das er můst geben ein bestimpt zal des viechs. Sie flissen sich über die maß seer zů der gasterei vnnd wirtschafft/ vnnd ward für oneerlich gehaltenn/wo man einen auß einem hauß stieß/oder von dem tisch vertrib. Sie suffen tag vnnd nacht/vnnd ward auch nit für oneerlich geacht so einer truncken ward. Sie hůben vil zancks an nach der zech/aber schmächten einander nit/sunder entrichten den zanck mit streichen. Wañ sie tractieren vnnd handlen wolten vonn dem krieg oder vonn dem friden/ so theten sie das inn den wirtschafften/ gleich als were sunst kein andere zeit/ in der der mensch sein hertz einfaltiglicher enblößt vnnd ernstlicher bewegt wirt zů grossen sachen. Jr tranck was bier/ doch welche bey den wässern woneten/ die gebrauchten sich des zů gefürten weins. Sie haben gar schlechte speiß genossen/als holtz öpffel/ruwch brot/ vnd

*Weiber vnnd kind seind in krieg gangen.*

*Kleidung der altē Teütschē.*

*Ebruch.*

*Die vollē teüt schen.*

vnd saure milch. Aber im trincken waren sie onmässig. Sie gebrauchten sich eins kurtz welligen spils/ nemlich das die jungen gesellen bloß vnd nackecht vnder den schwertern vnnd spiessen on beschedigung sich wie ein gauckler verschlagen konten. Auff das würffel spyl waren sie begierig/ das sie nach verlierung aller güter auch vmb die freyheit spilten/ vñ wölcher do verlor/ der gab sich williglich in des andern dienstbarkeit/ vnd wan er schon jung vnd starck was/ ließ er dannocht sich binden vnd verkauffen. Die todten beweinten sie nit lang/ aber schmertzen vnd traurigkeit trügenn sie lenger. Man ließ die weiber trauren/ aber die männer hinder dachtenn was geschehenn was. Es spricht Strabo/ das sie vor langer zeit här in keinen stet tē habē gewont/ dann sie mochtē sich nit mit einā- der betragē/ dar umb saß einer hie der ander dort/ nach dem er ein behilff haben mocht von einem brunen/ acker oder wald. Vnnd also machten sie lange dörffer/ vnd nam ein jeder für sich weite gnūg/ do mit das feüwer kein grossen schaden thün möchte/ wie wol sie auch nit so kunstreich warenn/ das sie die heüsser nahe zū sammenn hettenn mögen füren. Jre heüser waren alleyn zur not/ vnnd zū keinem lust gemacht/ darunder sassen sie also nackecht bey dem feüwer oder übel bekleidt/ vnd über kamen bey dem groben leben solich groß vnd starck cörper/ daß sich alle andere länder ab jnen verwunderten. Der keyser Julius schreibt auch in seinē Commentarien/ das der Teütschen leben vnd wandel etwan alleyn gestanden sey in jagē vnd kriegen/ jr narung waß milch/ käß vnd fleisch. Sie gebrauchten sich aller freyheiten/ dann von kind auff zog man kein menschen zür zucht oder anderen hantierungen/ man ließ ein ietlichs machen was es wolt. Es was niemand mit sorg oder forcht beladen/ vnd das gab jnen solich große krafft/ das sie so groß vnd starck wurden. Dañ wo ein jung mensch in grosser sorg vnd forcht sthat/ werden seine krefft geschwechert/ vnd mag nit so wol am leyb triehen vnnd zū nemmen als wañ er frey were. Sie kümmerten sich nit vil mit feld arbeit/ auch ward jnen das nit gestattet vonn jrer oberkeit/ do mit sie nit zū vil liebe zum acker bauw überkement/ vnnd würd vnder lassen der fleiß zū dem krieg. Des gleichen ließ man sie kein höflichen bauw auffrichten oder liebe zū dem gelt ynwurtzeln/ daraus dann zertrennung vnd partheyen erwachsen/ sunder sie müsten alle gleich arm vnd reich sein/ herr vnnd knecht/ vnnd das behielt sie so lang bey einander/ ehe sie denn Römern mochten vnderworffen werden. Aber als bald sie liebe zū dem gelt überkamen/ was es mit jnen geschehen/ wie dann Herodianus von jnen schreibt/ das sie vnder dem keyser Alexandro gelt namen vnnd machten ein friden mit jrem fyend.



Wirffel spil

Der Teütschē heüser.

## Von fruchtbarkeit des alten Teütschen erdtrichs.



COrnelius Tacitus do er von dem Teütschen erdtrich schreibt/ gibt er jm nit vil lobs/ dañ er spricht es sey ongestalt/ wüst/ ruwch/ onärtig/ vnd lige vnder einem ruwhē himmel. Es ist zum grössern theil mit wäldē vnd wildnussen überzogen/ hat vil ongeschaffner sümpff/ manglet der fruchtbaren bäumen/ aber ist reich an viech. Das erdtrich ist ongeschlacht zů allen nutzbaren dingen/ hat weder gold noch sylber/ vnnd darumb wirt es vonn jeder man veracht. Deß gleichen schreibt Seneca im büch de gubernatione mundi. Teütschland spricht er/ ist voller vmbschweiffender leüt/ do ist ein ewiger winter/ ein finsterer himmel/ ein onfruchtbar erdtrich/ kein hauß sunder alleyn hütten mit plettern vnnd halmen gedeckt/ die ynwoner tantzen auff den gefromen seen vmbhär/ vnnd leben allein vom gewild/ wo sie die nacht oder müde begreifft/ do ist jr hauß/ ein übell kleidt nackend volck. Sihe zů/ ein solich land haben besessen vnsere groß vätter vnnd vorfaren/ vnnd diß haben die Römer geschriben vonn vnserem edlen vnnd fruchtbarsten lannd/ noch dem sie doch so lange zeit vnnd mit solichem grossen kosten gefochten haben. Ist aber kein wunder/ dann jr keiner hett es recht gesehen. Es ist wol war/ daß das Teütschland dozůmal onerbauwen ist gewesen an stetten vnnd fleckenn/ ongepflantzt an wein reben vnnd fruchtbaren bäumen/ onersücht an gold/ sylber/ eysen/ vnnd andere metall/ das es aber darumb ongeschlacht vnnd onärtig sey gewesenn/ vnd ein onmiltenn/ ruwhen vnnd ongnädigen himmel hab gehabt/ wirt nit daraus volgen. Sie liessen die erden mit fleiß onerbauwet ligen spricht Julius/ domit sie störs zum krieg bereit weren. Jch glaub hett mann das feld do zůmal wie jetz gebauwen/ man hett eben so vil frucht vñ kostlichen wein darauß bracht wie jetzund. Deß gleichē/ hett man den metallē nach graben/ mā het sie als wol als jetzůt

gefunden.

gefunden. Es sey dann/daß das erdtrich durch verruckung der himmel zů einer zeit etwas vermög/das es zů einer andern zeit nit vermag/od das Gott der herr domit wöll anzeigen die blödigkeit vnd onbestendigkeit menschlicher ding/das nichts auff erdtrich so scheinbar vnnd hübsch ist/das nit etwan zergang vnnd zůnichtes werd/vnnd widerumb nichts so veracht/ongeschlacht vnnd onfruchtbar/das nit durch Gott zů einer andern zeit begabt werd mitt überfluß der gůter. Also kreffrig ist das wort Gottes/das ihm gehorchen alle element. So er außgeüßt seinen segen/vnd auffthůt seine hand/bringt das erdtrich sein frucht/vnd werden alle ding erfült mit den gůtern Gottes. Vnnd widerumb so er den flůch gibt/vnd sein hand zů thůt/wirt das erdtrich onfruchtbar/vnnd verderben alle ding. Wie wir dann auch finden/das in Asia vnnd Africa vil länder jetzundt wüst vnnd onerbauwen ligen/do doch vorzeiten ein köstlich gůter boden ist gewesen. Schaw an die groß/trefflich vnd namhafftig statt Babylon/die alle künigreich übertroffen hatt/die ist nach der weyssagung Jsaie wüst worden/vñ verkert in ein wonung der drachen/schlangen/syrenē vnd andere wilde thier. Man sagt auch das Ægypten lannd nitt mer sey das es etwan gewesen ist/dann zum grössern theil liget es öd/das man auch nit wol dar durch wandern mag. Dar gegen erfindt es sich auch an manchem ort/wo etwā vorzeitē ein grosser ongeschlachter sumpff ist gewesenn/ist nachmals ein fruchtbar erdtrich erstanden. Also mag ich nun auch vonn dem Teütschen land sagen. Jst es war wie die Römer vnnd auch Strabo darnon geschriben haben/das es so ongeschlacht/ruwch vnnd onertig ist gewesen/hat sich darnach des himmels ynfluß vmb kert/vnnd ist das land also geschlacht vnnd so fruchtbar wordē/das es auch keinem andern land in notturfftigen dingen nach/ sunder fürghat. Es haben wol ettlich ander länder ein geringern oder senfftern winter vnd edlere frucht/aber haben dargegē ein heissern summer/darauß dann kompt das die frucht auch bald verdirbt/vnd vil gifftiger vnd schedlicher thier doselbst gefunden werdē/darumb mag nit bald geurtheilt werden/wölches land dem andern sol vorgesetzt werden. Das laß ich nun hie an ston/vnd komm wider umb zů vnserem Teütschen land. Wie wol Cornelius vnnd Seneca vil geschriben haben von onfruchtbarkeit des Teütschen lands/das es ein onfruchtbaren boden vnd onmilten himmel hab/vnd darzů durch die zornigen götter beraubt sey worden des golds vnnd sylbers/hab doch vil viechs/aber klein vnd nit fast gerad/sehen wir doch jetzů vnser zeit das widerspil/das wir gemeinlichenn ein günstigen himmel haben/vnd ein geschlachten boden. Die bühel bringen vns was vns lieb ist/wir haben hübsch vnd lustige wäld/überfluß der frücht/weinträgige berg/groß vnd klein fliessende wässer die das erdtrich begiessen/lustige/ wolschmeckende vnd gesund broñen/vil quellen heisses wassers/vil saltzgrůben vnd bronnen/mer ertzgrůben dañ kein land vmb vns gelegen/ich geschweig hie wie zierlich das Teütsch land mit grossen vnd kleinen stetten/ märckten/castellen/dörffern vnd schlössern erbauwen ist.



Die krafft des wort Gottes.

Von aller

# Von alter vnd neüwer theilung Teütscher nation.

MAn findt nit das Teütsch land vor altenn zeiten inn vil prouintzen oder landschafftenn getheilt sey worden/anderst/dann das man do zümal (wie jetzund) gehabt hat/ober vnd vnder Germaniam. Aber von Sachsen/Thüringē/Meyssen/Hessen/Francken/Schlesien/ vnnd andern ländern/hat man nichts gewüßt/wie wol ettliche bestimpte völcker inn solichen ländern gewont haben/wie ich hie fornen angezeygt hab. Vnnd als die Teütschen haben angefangen über Rhein zůfaren/den Gallīern ihr land auff der andern seiten des Rheins yngenommen/des gleichen über die Tonaw ihr Teütsch land erweitert/Noricum/Vindeliciam/Rhetiam/Heluetiam vnnd das ober Pannoniam yngenommen/do hat Teütsch land etliche theilungen vnnd prouintzen überkommen/wie wol das noch ausserhalb des waren Germanien beschehen. Dann die alten haben dise länder von dem Teütschen land abgeschaiden/vnnd ist auch kein Teütsche sprach darin gewesenn/biß sie die Teütschen haben yngenommen. Am Rheinstrom hat man Welsch geredt/das ist Gallisch/vnd auff der Tonaw Italisch/wie man noch hinder Chur redt/biß die Teütschen hinüber gezogen seind/vnd die sprach verendert haben. Bei Helueti verstand das Schweytzer lannd/bey Rhetia den boden see vnnd das Algöw/ bey Vindelicia das Lechgöw/bey Noricum das Baier land/vnd bey dem obern Pannonia Oestereich. Dise zwo seiten haben die Römer ihnen gar bald vnderthänig gemacht/vnd auch vil stett an Rhein vnd Tonaw gebauwen/aber vmb das recht vnnd groß Teütsch land/haben sie lange zeit/wie hie fornen gesagt ist/ müssen kriegen. Vnd do sie es schon erobert hattē/behielten sie es nit lang/dann ihr gewalt fieng an zerghan/vnd do fiengen an die Baiern ein besundern künig haben/des gleichen die Sachsen fiengen auch an gewaltig werden. Item die Thüringer wolten nit die letsten sein/vnnd wurffen auch ein künig auff. Do das die Schwaben sahen/fiengen sie auch für sich selbs ein regiment an/vnd machten ein hertzogen/die vorhin künig hatten gehabt. Vnd als sie mitt den Thüringen/an die sie stiessen/nit mochten eins bleiben/wurden die Francken zwischen die Thüringen vnd Schwaben als ein feste mauer gesetzt. Darnach do vnder dem grossen keyser Carlen/das vnder Teütsch land zům Christen glauben ward bracht/vnd das keyserthumb an die Teütschen kam/seind mancherleyen Hertzogthummen/ graueschafften/bisthummen/abteyen vnd andere herrschafften auffgericht worden/vnnd ist das land inn manigfaltige theylungen kommen/wie wir dann jetzunt sehen. Vber Rhein seind Holand/Braband/Gellern/Lothringen/Westreich/Rheinstrom/Elsaß vnd Schweytzer land. Hie jhener des Rheins ist Frießland/Westphalen/Brunschwic/Sachsen/Hessen/Thüringē/Meyßen/Schlesi/Francken/Schwabē/Die inner vnd ausser marck/Pomern/Preüssen/Meckelburg/Märhern/vnnd Nortgöw. Vber der Tonaw ist Oestereich/Steinmarck/ Baierland vnnd Etschland/Vnnd wann ich den Schwartzwald/Otenwald/ Wyrtenberger/Hegöw/Brißgöw/Algöw/Wedderaw/Huneßruck/Westerwald vnd der gleichen vil andere kleine länder auch zů den vordrigen zelē wolte/ würd die zal Teütscher prouintzen gar groß werden/darvon die alten gar nichts gewüßt haben.

Teütsch länd hat sich erweitert.

Wann vnd

## Wan vnd wie das keyserthumb an die Teütschen kommen ist.

SHe jch dir anzeig/wie vnnd wann die fürnemsten landschafften vnnd namhafftigsten stett in dem Teütschen land seind auff gangen/ dunckt mich nutz vnd not sein/das jch dir vorhin beschreib/ wan vnnd in wölcher gestalt das keyserthumb an die Teütschen kommen ist/vnnd wie ein keyser nach dem andern kommen ist. Dan es wirt sich noch offt begeben/ das jch etliche geschicht beschreibenn werde/ die sich vnder disem oder dem keyser verlauffen haben/ vnnd nit alwegen dar bey sagen/wie vil jar nach Christ geburt solicher keyser gelebt hab. Du wirst aber hie leichtlich mögen erkennen/ so du der keyser register vnnd ordnung anschauwen wirst. Nun jch hab hie fornen in beschreibung des landts Jtalie anzeigt/ wie das keyserthumb zum ersten zů Rom erstanden ist/ vnd wie lang es do gestanden ist/ Jtem wie es in das Griechen land verruckt ist worden/ vnnd wie vil jar es do gestanden ist. Jch hab dar bey auch angezeigt die personen/ die dem keyserthumb vor seind gestandē/ biß zů den zeiten des grossen keyser Carlen/ do der Römisch adler zwen köpff hatt über kommen/ dann es bliben die keyser darin zů Constantinopel für vnnd für biß zů dem jar Christi 1453. do nam der Turck in sein gewalt das Constantinopolisch keyserthumb/vnnd verlor der Römisch adler einen kopff. Wie die selbige Constantinopolische künig nach einander kommen seind/ ist nit vō nöten das jch das beschreib / dann wir hie aussen seind jm nit vnderworffen gewesen / sunder wir haben ein besunderen keyser gehabt/dem die Latinisch kirch ist vnd solz gehorsam sein. Jch hab vorhin auch gesagt/wie Jtalia zerfallen vnnd zerrissen ist worden/ nach dem die keyser jren sitz in Griechen land hetten auffgericht/vnnd wie so manchfältige völcker in Jtalia fielen vnd das verderbten/ vnd besunder die Gothen/ Hunen vnd Longobarden/ vnd doch kein oder gar kleiner schutz vnd rettung der Römischen kirchen von den Cōstantinopolitanischen keysern geschah/ darumb wurden die öbersten in Jtalia mit sampt dem bapst der sachen eins/ vnnd machten Carolum den künig von Franckreich keyser über Jtaliam/ über Franckreich vnnd alle andere länder/ die gegenn der sonnen vndergang gelegen waren/ vnnd wichen ab von dem Constantinopolitanischen keyser/Anno nach Christi geburt acht hundert vnd eins. Dann diser künig Carlen hett sich also redlich vnnd manlich wider die Saracenenn oder ongläubigen gehalten/ dar zů auch der Longobarden mütwillen so sie in Jtalia triben/ gedempt / das er wirdig geacht ward der keyserlichenn kron/ vnnd fröuwet sich jedermann vonn seiner krönung. Es ward auch do zů mal hie aussen in der Occidentischen kirchen kein mechtiger herr dann er. Er was künig über Franckreich vnnd auch zum theyl über Teütschlannd/ wie im nachvolgenden capitel anzeigt wirt. Die Teütschen sprechen er sey ein geborner Teütscher gewesen/ so sprechen die Frantzosen er sey ein geborner Frantzos gewesenn. Das ist nun beyde war. Dann er ist kommen vonn den Sycambern/ die etlich hundert jar im Niderland am Rhein gewonet haben / vnnd darnach vonn jrem künig oder hertzogen Franco/Francken wurden genennt/vnd etlich hundert jar nach Christi geburt sich von dem lannd schieden/ dann ein theyl nam yn das land bey dem Mäin/ aber die andern brachten vnder sich das land Galliam mit gewalt/

*Carolus der gros keyser in Occident.*

vnd also

vnd also von disen Niderlendischen Teütschen Francken/seind beide länder Francken genempt worden/ eins in Orient an dem Mäyn/ das ander in Occident in Gallia/ vnd seind auch manch jar vnder einer herschafft gewesen/ biß daß das geblüt des grossen keysers Carlen auß starb. Doch das man ein vnderscheid hab zwischen den zweien Francken ländern/ heißt man das Francken land in Occident gemeynlich Franckreich/ vnnd seine ynwoner Frantzosen oder Francier/ aber das Francken in Orient nempt man on allen zů satz Francken. Von dem will ich etwas weiter hie vnden sagen/ wan jch zů dem Teütschen Francken land komm. Aber das hab jch hie müssen ein wenig melden der Frantzosen halb/ die do sprechen daß der erst Occidentisch keyser sey ein Frantzos gewesenn/ vnnd das keyserthumb sey vnder dem grossen Carlen in Franckreich vnnd nit in Teütsch land gelegt worden. Aber wir Teütschen sagen das wider spil. Dann der gros Carlen ist ein geborner Teütscher gewesen/ vnd ist ein herr über das Teütschland gewesen/ er hat auch die Teütsch sprach könt/ so hat er das Teütsch land zum grössern theil zů Christen glauben bracht. Es hat im Teütschen land gewont/ nemlich zu Ach vnd zů Ingelheim/in meinem vatterland do er auch geboren ist/ wie gar nah alle historien sagen. Er hat vil keyserlicher reichs tag im Teütschen land gehalten/nemlich zů Regenspurg/zů Wormß/vnd zů Ach/ darumb ist auch vnder jm das keyserthumb in Teütsch land vnd nit in Franckreich kommen. Aber die Jtaliäner vnd Frantzosen lassen das vnß nit zů/sunder sie sprechenn daß das keyserthumb so vil der bapst daruon hat vonn handen gelassen vnder dem grossen keyser Otten erstlich in das Teütsch land kommenn sey. Das laß jch nun hie růwen vnnd nim für mich aller keyser härkommen die nach dem grossen keyser Carlen an das keyserthumb kommen seind/ ja wirt von nöten sein etwas hindersich zů schreiten vnd anzůzeigen wie der Francier künig von dem ersten Clodoneo biß auff den grossen Carlen jre herrschafft gestreckt haben über Rhein in das Teütsch land/ vnd beide länder Galliam vnnd Alemanniam zum grössern theil vnder ein regierung bracht. Dann das wirt ein grossen verstand geben in allen historien vnnd geschichten/die ich hie vndē durch das Teütsch land anziehen wird/ nach gelegenheyt der länder vnnd stett. Vnnd dar zů hab jch gar ein grossen gehilff gehabt vonn herren Nicolao Brieffer/ der rechten Licentiat/ in historien geůbt vnd erfaren gewesen.

*Ingelheim küng Carles sal.*

## Von den Christen künigen die vor dem grossen Carlen regiert haben über die Francier vnd über ein gros theil der Teütschen.



*Künig Clodoueus wirt Christen.*

ANno Christi 500. ongefärlich erhůb sich ein grosser krieg zwischen Clodoneo den erlich Ludwig nennen)der Francier (künig/ vnd zwischen der Alemanier oder Teütschē künig. Dan es reiset mit seinem höre Clodoueus biß ghen Tulbiacum/dz im bisthum Cöln ligt/wider der Alemanier künig/ vnd geschahe do ein grosse mannschlach. Es schlůgen die Alemanier den ersten tag künig Clodoueum hinder sich in die flucht/ das er auch mit keyner menschlichen hülff jm wüßt widerstand zůthůn/ deshalb er sich bekärt zů Christo/vnnd gelobt jm/das er mit seinem volck Christlichenn glaubenn wolt annemen/ vnnd sich täuffen lassen/ dann sein haußfraw des künigs von Burgund

von Burgund tochter/ein Christen weyb/hatt vil malen hie vor Clodoueum ermant zů Christlichem glauben. Des volgenden tags samlet Clodoueus (so vil er mocht) sein volck wider zusammen/griff die Alemanier vnnd ihren künig widerumb an/vnd gleicher weiß wie das glück auff den gestrigen tag auff der Alemanier/also kam es auff disen tag auff Clodouei vnd der Francier seiten. Die Alemanier wurden in die flucht geschlagen/vil gefangen/des gleichen ihr künig getödt. Nach diser schlacht hat Clodoueus yngenommen vnd vnder sich bracht die gantze landtschafft der Alemanier. Als nemlich vonn dem ynfluß des Neckers inn den Rhein bey Heidelberg/das land hinauff in Schwaben/Schwartzwald/Bodensee/Algöw/Etschlannd zum theil/das ausser oder priman Rhetiam biß an Churwalen/vnnd hie jhener des Rheins der Heluetier land biß an die Rüß/des gleichen ein theil der Sequanier/auch die landschafften Baßlers vnd Straßburgers bisthumbs/vnnd weiter den Rhein hinab durch das Wasgöw/vnnd also ist Heluetia das merer theil vnd die jetzgedachten landschafften von diser zeit anno Christi 500. ongeferlich durch die leibs erben Clodouei beherrschet vnd regiert worden biß zů den zeiten Childerici des dritten wie nachfolgt/wölcher durch anrichtung Zacharie des bapsts von dem Frantzosen abgesetzt/vnd an sein statt erwölt Pipinus des grossen Caroli vatter. Vnd ehe wir für vnß nemen Pipinum vnd seinen sun/wöllen wir vorhin ordenlich erzelen die künig so nach Clodoueum biß auff sie in gemelten ländern geregiert haben.

## Hie volgen die Christlichen künig die in Gallia biß auff den grossen keyser Carlen regniert haben.



Clodoueus (sunst Ludouicus) der erst Christen künig vnder den Francis/hat regiert anno 500
Childebertus Clodouei sun/stiffter sant Germans bey Parys/anno 514
Clotarius Childeberti brůd/ein tyrañisch mütwillig mañ 559
Aribertus Clotarij sun/ein grosser eebrecher 564
Chilpericus Ariberti brůder/ertödt sein fraw vnnd nam ein andere/anno 573
Clotarius der ander Chilperici sun/überwand die Sachsen 587
Dagobertus Clotarij sun/stiffter viler kirchen. Zů seinen zeitē wurden gebauwen die clöster S. Gall vnd Weissenburg 631
Clodoueus der ander Dagoberti sun/milt gegen den armen 645
Clotarius der dritt Clodouei sun/regiert durch seinen hoffmeister Ebroinum. Anno 661
Theodoricus des vorderen Clotarij brůder/regiert auch durch seinen hoffmeister Anno 666
Childericus der ander Theodorici brůder/ein tyrannisch man 677
Clodoueus der dritt/Theodorici sun 691
Childebertus der ander/gemelts Clodouei brůder. Sein hoffmeister Pipinus gebar von Alpiade ein ledigen sun Carolum Martellum 697
Dagobertus der ander Childeberti sun. Sein hoffmeister was Carolus Martellus Pipini lediger sun. Diser bracht vmb in einer schlacht drey hundert tausent vnd fünff vnd achtzig tausent Saracenen. Er bezwang auch die Schwaben/Sachsen/vnd Baiern/regiert anno 715

Clotarius

Clotarius der vierdt Dagoberti brüder 719
Theodoricus der ander Dagoberti sun. Besteriget die stiffrung der Abtey Mürbach 716
Childericus der dritt/ des nechsten Theodorici sun/ der erst vonn der liny Clodouei 741
Diser Childericus ward des künigreichs entsetzt durch bapst Zachariam vnd in ein closter geschossen/ vnnd an sein stat verordnet Pipinus ein sun genants Caroli Martelli. Also kam das künigreich in ein andere lini.
Pipinus künig der Francier/ ward erwölt durch zůthůn Zacharie des bapsts/ Anno 750
Diser brache wider vnder sich die Sachsenn/ zog zwei mal in Italiam/ über/ wand Astulphum der Lombarder künig/ wölcher kriegt hat die kirch vnd den bapst.

## Härkommen vnd ordnung aller keyser die nach dem grossen keyser Carlen kommen seind biß auff keyser Carlen den fünfften/ vnd was sich zů eines ieden zeitten merclichen verloffen hat.

## Carolus magnus.



Carolus der gros ein sun Pipini des künigs von Franckreich/ ist geboren wie gar nah alle historien schreiber sagen zů Ingelheim bey Mentz/ do er auch ein herlichen palast hat gebauwen/ vnd noch etwas zerbrochens gebeüws daruonn vorhanden ist/ vnnd bey meinen zeiten etlich gegossen seülen/ so vor zeiten von jm dohin geordnet/ dannē genommen vnd ghen Heidelberg auff das schloß gefürt/ noch kunt schafft gebenn der wonung so diser keyser zů Ingelheim hat gehabt. Als nun jm sein vatter gestarb ward er mit einhelligem gemůt der fürnemsten seines reichs an des vatters statt gesetzt/ angesehē das er dem vatter nach schlůg in fromkeit vnd dapfferkeit. Er hatt zů eim zůchtmeister gehabt Albinum Alcoinū/ durch welchen er auch zů Parys vnd Paphy auffrichtet zwo hoher schůlen/ nach dem er die Longobarden hat gedempt. Er hat vil kirchen geziert vnnd hat zů Ach do er begraben ligt ein herlichenn tempel gebauwen. Er hat auch in Westphalen Münster gestifft/ vnd vil clöster auffgericht in seinem gantzen reich/ vnd mit priuilegien vnd anderen gnaden begabet/ wie das wol schein ist in denn clöstern so im Schweitzerland vnnd im Almengöw gelegen seind/ sunderlich aber zů Kemptē/ zů Disentis bey des Rheins vrsprung zů Pfeuers/ zů S. Gall/ in der reichen Aw/ zů Mürbach vnnd in vilen anderen/ welcher stiffrung vnd stiffrungs brieff noch fürhanden seind/ vnd mir etlich zů sehen vnd zů lesen wordē seind. Diser gros künig Carlen hat kein gros gots haus im Teütschen land vñ auch in Franckreich onbegabt gelassen/ wie das anzeigen brieff/

brieff/heilkum vnd gezierden der kirchen. Er hat grosse vñ schwere krieg gefürt/ sunderlich ein in Aquitania/den andern wider die Longobarden/vnd den dritten wider die Sachsen. Er hat auch sunst krieg gefürt in Hispanien/in Baiern vnd Vngern wider die Hunen/als jch an einem ieden ort anzeigen will. Weiter schreibt man von ihm/als bapst Leo der dritt vil erlit vonn denen die ihm auffsetzig waren/kam Carolus ghen Rom ihm die handt zů bietē/vnd do er auff den heiligen Christtag gieng in tempel des säligmachers darin zů betten/ kam bapst Leo vnd legt ihm auff sein haupt ein kron vnd erkent ihn offentlich für ein Römischen keyser. Do schrey das gemein volck/Gott verleich dem Christlichen Carlen/ dem langwyrigen keyser/den gott gekrönt hat/dem grossen vnnd fridsammen gebieter langs leben vnd den sieg. Darnach ist er gesalbet worden/vnnd ist jnder vordrig zůnamm Patricius verwandlet worden in dē keyserlichen namen Anno drei vnd dreissig seins reichs/ vnd im jar Christi acht hundert vnd eins zů wölcher zeit zů Constantinopel regniert die keyserin Jrene/nach ihrem sun Constantino/dem die augen waren auß gestochen. Do aber dise Jrene hört was zů Rom furgangen was/schickt sie ein legation vnnd herzliche botschafft zum keyser Carlen/ein friden mit ihm zůmachen vnd zů befestigen. Des gleichen schickt auch zů ihr keyser Carlen ein bottschafft friden zů machen/vnd begert auch weiter sie zů der ee zů nemen. Aber sie was der massen mit geschefften beladen das es nit sein mocht. Als aber keyser Carlen in das alter kam/theilt er das reich vnder seine kinder. Ludwigen macht er künig in Aquitania vnnd Bernhardum seins suns Pipini sun macht er künig in Jtalia/vnd als er das nachfolgend jar zů Ach sein winter läger hat/ward er kranck vom seiten stich vnd starb anno Christi 814. nachdem er 71. jar alt was worden vnnd 14. jar keyser was gewesen/ vnnd 46. jar hat regniert in Franckreich vnd anderen zůgehörenden reichen.

Künig Carol lē wirt gekrönt.



2 **Ludouicus** ein sun Caroli magni vnd Hildegardis/genent der Milt/was ein senfftmütiger mann/den iederman lieb het/darüb er auch nach seines vatters todt ward zů keyser erkent von den fürsten des reichs. Vnd do er etwas zů alt wolt werden seinen kinden/seind sie ihm auffsetzig worden/vnnd sonderlichen do er die andere hauß frauw mitt namen Judith ham ein geyl weib zů der ee nam. Deßhalben er auch seine sün von ihm thet/dan Lotharium schickt er in Jtaliam/ Pipinum in Aquitaniam vnd Ludwigen in Baier land. Das wolten die sün nit für gůt haben/darumb sie auch zůsammen theten/fiengen ihren vatter vnnd behielten ihn gefencklichen zů Suession in sant Medards closter/ vnd theilten vnder sich das reich/ aber das keyserthumb gaben sie Lothario dem ältern sun. Diß gefiel nun den fürsten in Franckreich gar nit/ darumb namen sie den keyser auß der gefengnuß/ setzten jn wider in sein reich/ vnd schickten nach Judith am seiner frawen/ die in Italia was/ vnnd gaben ihrem sun Carlen das künigreich in Aquitania. Dan es was Pipinus schon gestorben. Vnnd do Ludwig sterben wolt befalh er das keyserthumb Lothario anno Christi acht hundert vnnd viertzig nach dem er sechs vnnd zwentzig jar hat regniert/vnd ward zů Metz in seiner můter Hildegardis grab begraben. Aber Carlen der künig was in Aquitania/ist der/der nachmals gekrönt ward der Kal.

1 **Lotharius** ist nach seinem vatter keyser worden/het aber nit vil glücks dar bey. Dan als er sich hert vnd ongebürlich gegen seinen

brüdern hielt/ haben sie ein krieg angericht wider ihn seiner vnersettige geytigkeyt halb. Aber die anderen schreiben das er sampt seinem brüder Ludwigen haben wider ihren dritten brüder Carolum ein groß höre versamlet vnnd auff den Ostertag ein grausamme schlacht begangen/ in deren Carolus sieget/ vnd kam gar nahe der gantz Francier adel vmb/ also grimmig waren die brüder wider einander. Zů letst ward ein form der vereinigung fürgeschlagenn/ nemlich das Carlen solt sein vnnd genennt werden künig in Franckreich/ Ludwig aber solt künig sein in Teütschland vnd in ertlich stetten so über dem Rhein ligen gegen Franckreich zů/ vnnd das des güten weins halb so auff der selbigen seyten/ nemlich im Elsaß/ wachßt. Weyter solt Lotharius inhaben Galliam Belgicam/ die Prouintz vnnd das land/ das von ihm ist Lothringen genant worden/ Er besaß vorhin Italiam. Aber ihres brüders Pipini sun der auch Pipinus hieß/ ward in ein closter gestossen. Es verließ zů letst Lotharius sein erblich reich vnd theylet es vnder seine kinder/ vnd gieng auch in ein closter. Nun hett er drey sün/ Ludouicum/ Lotharium vnnd Carolum. Vnnd als er zehen jar alleyn hatt regniert/ berüfft er die fürsten seins reichs/ vnd mit ihrem wissen vnd willen theilet er vnder sie seine reich/ Ludwigen gab er Italiam/ vnd ließ jn mit ihm regnieren darin/ Lothario aber gab er Austrasiam/ das sich an Rheinstrom zog vnd Lothringen/ vnnd Carlen dem jüngsten gab er das künigreich der Prouintz/ das vorzeiten Narbonensis Gallia ist genent worden. Er starb anno achthundert fünff vnd fünfftzig nach dem er sechtzehen jar hat regniert. Es starb auch bald hárnach Lotharius sein sun in Italia vnd ein gůt theyl seines höres an der pestilentz.

Lothringen vō Lothario

4 **Ludwig** der jünger vnnd der ander des namen ein sun Lotharii/ ist bey leben seines vatters keyser erkent worden inn Italia/ vnnd was ein fründtlicher mann/ fromm vnnd gerecht/ regniert neüntzehen jar vnnd starb anno achthundert vier vnd siebentzig.

5 **Carolus** der Kal ein sun Ludonici des milten vñ Judithe seiner andern haußfrawen/ als er hett sechs vnnd dreissig jar regniert in Franckreich das gegen Occident ligt/ vnnd hört das seines brüders sun keyser Ludwigē gestorbē was/ eylet er ghen Rom anno Christi achthundert sechs vnd siebētzig vnd erlangt die keyserliche kron. Er macht auch seiner haußfrawen brůder Bosonem künigin der Prouintz. Vnnd do er vernam wie die Saracenen hetten Campaniam in Italia yn genommen/ eylet er wider sie in Italiam. Vnd do er ghen Mantuam kam stieß ihn das kalt wee an/ daran er auch starb. Dan er hatt ein Juden mit namen Sedechiam zů einem artzet/ dem er sunderlichen vertrauwet/ der gab ihm giffe in der artznei/ dar ab er starb anno Christi acht hundert acht vnnd siebentzig nach dem er sechs vnnd dreyssig iar hat regniert vnnd zwey jar dem keyserthumb was fürgestanden.



Ein Iud yer gibt dē keyser.



6 **Ludouicus** der drit ein sun Caroli des kalen/ den man nennt den Stamler/ ein einfeltig vnnd senfftmütig mann/ ein liebhaber der gerechtikeit/ des fridens vnd der religion/ ist zum keyser gesalbet vnd gekrönt worden anno Christi acht hundert acht vnd siebentzig/ vnnd gestorben anno Christi achthundert vnd achtzig nach dem er kaum zwei jar das keyserthumb hat regiert.

7 Carolus



7 Carolus der jünger/des zů namen wz/der Feyßt oder Dick/ein Christlicher fürst/ hatt in kurtzer zeit on schwert schleg alle theylte reich des lands Gallie erobert/vnnd zůsammen bracht/ vmb wölche seine vorfaren mit solichem grossem blůt vergiessen hetten gestrebt. Vnder ihm hat Gallia grossen schaden empfangen von den Nortmännern/die gros wůterei haben begangen in Flandern/ Hennegöw/Artois/Cellern/Braband/vmb Lütich vnd vmb Trier. Vnnd als ihnen diser keyser Carlen nit gnůgsam widerstand thůn mocht/macht er zů letst auß den fyenden fründ vnnd schwäger/gab ihrem künig Gotfrido zů der ee Gisla sein es vatters brůders tochter/ gab ihm auch das Frießland darzů/doch so ferr das er sich ließ tauffen. Als das beschehen was/hielt Gotfridus nit lang frieden/ darumb der keyser bezwungen ward ein neüwe rachtung mit ihm zů machen/vnnd ihm noch ein land yngůgeben/wölches nachmals vonn den ynwonern Normandei ist genant worden. Doch schreiben diß etliche zů Carolo dem einfeltigen/der künig in Franckreich was/vnnd gab der Nortmander hertzogen Roloni noch empfangnem tauff (nach wölchem er Robertus ward genannt) das land Neüstriam. Nit lang darnach/do diser keyser Carlen ein argwon het gefaßt von seiner frommen haußfrauwen des ebruchshalb/ schied sie sich von jm vnd beschloß sich zů Andlow im Elsaß in ein closter/ do sie auch ihr leben endet. Dise sach bekümmert vil menschen der onschuldigen frauwen halb/ aber dem keyser reichet es zů grosser arbeit vnd selikeit. Dann seine diener/vñ vnderthanē hetten ein verdruß ab seiner liederlichkeit/das er die Nortmänner het also ein gůt land lassen ynnemen/vnd sein fromme haußfrauwen het geschmehet/ darumb sie ihn auch als ein ontüglichen entsetzten vom keyserthumb/vnd setzten an sein statt Arnolphum dē keyser. Do kam der entsetzt Carlen zů solicher dörfftigkeyt/ das er auch offt an täglicher narung mangel het/ vnnd von den seinen gar verlassen ward/ vnd wo ihm keyser Arnolff die hand nit hett botten vnd im etliche zinß in Teütschland zů gestelt/ darumb er ihn auch gebetten hatt/ were er hungers gestorben. Als er nun in grosser armůt gestarb/ ward er in der Reichenaw bey Costentz on alle eer in eim ongeachten grab anno Christi achthundert acht vnnd achtzig/vnd im zehenden jar seines keyserthumbs begraben. Etlich wöllen er sei von den seinen erwürgt worden. Es ist ein exempel das fürsten vnd herren wol zů hertzen solten fassen/vnnd alwegen gedencken/das die menschlichen ding also onstät vnd wanderbarliche seind.

*Normandy wohär dieser nam.*

*Keyser köpt ß grosser armůt.*



8 Arnolfus ein oneelicher sun Carolomanni des künigs vō Baiern/wirt zů keyser erwölt/ nach dem Carolus Crassus kein nutz mer was. Er was fürhin gar ein weidlicher fürst gewesen im Teütschen Francken land/wölches do zů mal ward genent das Teütsch künigreich/ vnnd begriff auch vnder ihm Baierland/ Schwaben lannd/ Sachsen/Thüringen/Lothringen vnd Frießland. Es streußten sich wider ihn die Märhern/aber keyser Arnolff zog in ihr künigreich/schleifft jr land vnd dempt alle Windischen völcker die an das Baier land stiessen. Darnach het er grosse krieg auff der Mas mit den Nortmännern. Zů letst als er vnder stůnd das onrüwig Italiam zů stillen/ ward ihm ein schedlich trincklin geben/darvon er der sinnen beraubt ward/fiel in ein schwere kräckheit vnnd ward ghen Regenspurg gefürt/do er auch starb anno Christi 899. im zwölfften jar seines reichs. Er hett zwo haußfrauwen nach einander. Die erste

hieß Agnes vnd was des keysers in Griechenland tochter/ mit der er gebar Arnolffum den bösen hertzogen vonn Baiern vnnd Wernherum grauen zů Schyern. Die andere hieß Luitgard mit der gebar er Ludouicum den Römischen künig vnd hertzogen in Baiern.



9 **Ludouicus** d vierd/ keyser Arnolffs sun/ ist gar iung nach seinē vatter in die statt Forcheim zum keyserthumb erwölt worden wider Lampertum/ Berengarium vnd Ludouicum ein sun Bosonis/ wölche alle nach dem keyserthumb strebten. Zů seinen zeiten fielen die Vngern härauß in Teütschland vnd theten grossen schaden/ besunder bey Augspurg/ vnd mocht ihnen künig Ludwig nit gnůgsam widerstand thůn/ dan es was der adel in Teütscher nation gantz onrůwig vnd hädrig/ vnd sunderlich graue Conrad des alten grauen von Francken sun/ der herr in Hessen vnd in der Wedderaw was/ vnd Albertus des hertzogen von Sachsen schwester sun/ die hetten ein tödtlich fyendschafft wider einander. Dañ als Albertus hat Conradū ertödt/ der Alberti brůder (der auch Conrad hieß) für hin hat zů todt geschlagen/ erstůnd zwischen disen partheien ein solich rachgirikeit/ daß kein künig sie mocht zů friden bringen. Vnnd über das ward graue Albrecht dem künig Ludwigen auch wider spennig/ vnd mocht ihm der künig nit zů kommen sieben iar lang/ biß zů letst Hatto ein bischoff von Mentz ihn mitt geschiden vnd betrüglichē worten auß dem schloß zů Bamberg bracht/ verhieß ihm/ ihn wider daryn zů füren/ überantwort inen aber dem künig/ der dann das vrtheil über jn ließ ghan/ das man im das haupt nam. Es erwůchß dem bischoff gar ein bös geschrei auß diser thaten. Der künig Ludwig regiert zwölff jar lang vnd starb Anno Christi 911. Er hett zů einer haußfrauwen Mathildam/ die ertlich Luitgardam nennen/ hertzog Lutolffs tochter vnnd hertzog Otten schwester. Es gieng in jm auch ab des grossen keyser Carlini/ wie wol sie in Carlen dem einfeltigen sich noch weiter außhingestreckt hat. Diser histori findest du weyt läuffiger hie vnden bey der statt Bamberg.

Onfrid vnder dē adel.



10 **Conradus** hertzog in Francken land wirt nach abgang des grossen keyser Carlen stammen in Teütsch land zum keyser erwölt. Es fiel wol iederman in Francken/ Sachsen vnd im gantzen Teütschen land auff hertzog Otten/ hertzog in Sachsen/ aber do er eins grossen alters was vnd deß halben gar onuermöglich/ schlůg er es ab vnd gab dar hertzog Conradten vonn Franckenn/ der ein groß mütiger vnnd mechtiger fürst was/ vnd geschickt zum keyserthumb. Auff diser anzeigung ward hertzog Conrad keyser gemacht vnd gesalbet. Sein vatter hieß auch Conrad vnd was gewesen graue in Francken/ Hessen vnd in der Wedderaw. Es was der sun ein strenger fürst/ starck von leib/ geübt in kriegßhändlen/ vnd sein brůder Eberhard was graue in Francken land. Zů der selbigen zeit was der böß Arnolffus hertzog in Baiern/ vnd Burckhardus hertzog in Schwaben/ Henricus hertzog in Sachsen vnnd Thüringen. Do nun keyser Conrad her sieben jar regniert ward er kranck/ vnnd als er sahe das seines dings nit mer was/ ließ er die fürsten im Teütschē land zůsamen berüffen/ vnd gab jnen zů verston das keiner zum keyserthumb füglich were dann hertzog Henrich von Sachsen hertzog Otten sun. Er starb anno Christi 919.

11 Henrich



11 Henrich der vogler hertzog zů Sachsen ist Römischer künig worden auff seinē vorfarē keyser Conraden. Als aber diser Henrich in ongnaden was künigs Conraden seins vorfaren/ vnnd künig Conrad in das todbeth kam/ berüfft er zů ihm sein brůder graue Eberharden von Francken vnd sprach zů ihm. Nim hin dise kleinoter/ die kron vnd die guldin spangen mit dem keyserlichen gewand/ vnd auch das schwert so die alten künig gebraucht haben/ vnd gang zů hertzog Henrichen vñ mach ein friden mit jm. Der brůder kam des künigs befelch nach/ versamlet die fürsten vonn Francken vnnd Sachsen in der statt Fritzlar/ vnnd erklärt auß dem testament künig Conrads hertzog Henrichenn zů Römischem künig/ vnd über gab ihm die keyserliche kleinoter. Es was auch zů gegen der ertzbischoff von Mentz vñ salber den künig vnd setzt ihm die kron auff. Dan zů der zeit stünd solich ampt zů dem bischoff von Mentz. Vnnd die weil graue Eberhard fand Hertzog Heinrichen auff dem geiägt vnnd vogelfang/ ward jm der zů namen geben/ der Vogler. Er wolt die keyserliche kron nit empfahen/ aber als er künig ward/ regiert er das reich in Teütschland mit grosser fürsichtigkeyt vnd gewalt. Er hat grosse krieg gefürt wider die Vngern/ Sclauen/ Winden/ Dalmatiern/ Behemen/ Obotriten oder Wandalen/ etc. Vnder ihm ist erstanden der Turnier/ in wölchem der edlen ee brüch/ gots lesterung/ todtschleg vnnd andere laster seind offentlichen vnd mit grosser schmälicher straff gezüchtiget worden. Als diser künig Henrich in sein todtbett kam/ verordnet er an sein statt seinen sun Ottonem. Wider disen künig Henrichen beümt sich auff künig Rudolff vonn Burgund fiel außhär in das Elsaß/ das zů schädigen. Das mühet künig Henrichen/ darumb samlet er ein grossen zeüg wider künig Rüdolffen/ zog in Burgund auff künig Rüdolffen/ do demütiget sich künig Rudolff vnnd kam dem Römischen künig entgegen/ übergab ihm sich vnd alles was er hat. Do antwortet ihm künig Henrich freündtlichen vnd sprach. Das reich vnd alles das du hast behalt dir jm friden. Aber das beger jch von dir/ das du mir gebest das heilig speer/ mit dem der gros Constantinus seine fyend überwunden hat. Das thet künig Rudolff gern. Als aber künig Henrich alt was worden sechtzig jar vnd siebentzehen jar hat regniert/ ward er kranck vnnd starb im jar Christi neün hundert sieben vnd dreyssig.

*Thurnier.*

*Künig Rudolff von Burgund.*



12 Otto der gros vnd der erst dises namens/ ein sun künig Henrichs ist zum Römischen reich angenōmen worden/ vnd vonn Hildeberto bischoffen zů Mentz gesalbet. Er hat die keyserlich kron zů Rom empfangen anno Christi neün hundert sieben vnnd dreissig// vnnd ward genent der gros Otto seiner grossen thaten halb. Er hatt gros vnnd sieghafft krieg gefürt wider die ongläubigen vnd auch wider die Christen fürsten. Was er ie wider die außlendigen angefangen hat/ hat er glücklich volendet/ hat aber dar neben vil auffsatzs von den seinen erlitten. Es legt sich wider ihn hertzog Henrich vonn Baiern sein brůder/ Lutolffus hertzog in Schwaben sein sun/ Arnolffus hertzog im Nortgöw/ des schwester hertzog Henrich von Baiern zů der ee hat/ Giselbertus hertzog in Lothringen/ der sein schwester Girbirgam hat/ Friderich ertzbischoff zů Mentz/ aber er dempte sie alle vnd machet sie ihm vnderthenig. Es waren aber sunderlich drey/ die ihn vnderstündē vom reich zů stoßen/ mit hilff künig Ludwigen von Franckreich der künigs Carlen des einfeltigen sun was/ vnd waren nemlich sein brůder hertzog zů Baiern/

sein schwager hertzog zů Lothringen/vnd graue Eberhard von Francken. Es fiel künig Ludwig auß Franckreich in das Elsaß das yn zů nemen das sein vatter sampt Lothringen hatt verlorenn/aber keyser Ott trib ihn darauß/ erobert Brisach nam Lothringen wider yn. Graue Eberhard ward bey Andernach erstochen von denen die keyser Otten anhiengen. Giselbertus aber ward in Rhein mit seinem roß gesprengt vnd also ertrenckt. Do nam künig Ludwig von Franckreich sein verlassen haußfrauw Gerbirgam/mit verwilligung keyser Otten.

*Elsaß kompt vō der kron Franckreich*

Item hertzog Henrich keyser Otten brůder bewarb sich vmb vnnd vmb bey den fürsten vmb hilff/vnd do er keine fand/demütiget er sich/kam barfüß vnd mit blossem haupt/vnd fiel dem keyser zů füßen vnnd begert gnad. Do gebot keyser Ott das man ihn zů Ingelheim gefangen legt/biß ihm der zorn vergieng. Entlichen aber als Berthold hertzog in Baiern starb/gab er ihm das hertzogthumb zů Baiern/ darumb das er hett zů der ee Juditham Arnolffi des hertzogenn zů Baiern tochter. Vnd do graue Ott fürweser in Lothringen sampt Henrico Giselberti sun zeitlich abgiengē/ verlich keyser Ott das hertzogthumm Lothringē hertzog Conradten von Schwaben/ vnd gab ihm zů der ee sein tochter Luitgardam. Aber seinen sun Lutolffum macht er hertzog in Alemannia/vnnd gab im zů der ee Hermanni des hertzogen von Schwaben tochter. Vnnd nach dem keyser Ott die ander haußfrauw nam/Adelheidam künigs Rudolffen vonn Burgund tochter/die vorhin hat gehabt Lotharium den künig in Italia/ verdroß das sein tochtermann Conradum vnd Lutolffum sein sun/darumb sie auch dem vatter nachstelten/aber doch zů letst sich mit ihm vertrůgen/vnnd rüsteten sich wider die Vngern/ die mit grosser macht außhär fielen in das Baierland vnnd frevelichen sprachen/Wan vnß der himmel nit überfalt vnnd das erdtrich nit verschlugt/mag vnß kein feynd mit seiner menge überwinden. Mit solichen worten machten sie sich selbs keck/hielten bey dem wasser Lech genant/nit ferr vonn Augspurg vnd warteten der Christen zeůg. Es kam keyser Ott sampt den Sachsen/Francken/Behemen/Schwaben vnd Baiern ihnen entgegen vnnd thet ein schlacht mit ihnen vnnd trib sie in die flucht/vnnd ertrenckt vil in dem Lech. Es worden auch drey fürsten gefangen vnd an galgen gehenckt. Es kam vmb in disem krieg hertzog Conrad von Francken vnd ward ghen Worms gefürt zů begraben. Nach disem krieg zog keyser Ott ghen Rom/ zů demmen der bäpst übermůt/empfieng auch keyserlich kron/macht friden in Italia vnd zog wider häruß in Teůtschland. Vnd nach dem er das Römisch reich seer het gemeret vnnd erweitert/ward er alters halb blöd vñ über fiel ihn ein schnelle kranckheit/starb anno Christi 973. nach dem er 37. jar künig was gewesen vnnd 13. jar keyser/ vnnd ward zů Meidenburg begraben.

*Schlacht der Vngern bey Augspurg.*



13 Otto der and des grossen keyser Ottens vñ Adelheidis des künigs vō Burgund tochter sun/ist zů Ach bey lobē seines vatters Römischer künig erkent worden vnd zů Rom gesalbet vñ zum keyserthůb angenommē. Es legt sich wider ihn hertzog Henrich Hetzel von Baiern seines vatters brůder sun/ aber ward bald vom keyser gedempt. Er übergab Lothringē des künigs von Franckreich brůder/der Carlen hieß/ vñ zwang jn zů bleiben bey dem keyserthům. Das verdroß dē künig von Franckreich Lotharium/überfiel mit eim grossen höre den keyser zů Ach/ aber der keyser entrann ihm. Do wolt der keyser dise schmach rechē zog in Franckrech biß ghē Parys/ vñ zündt die vorstettē an/ aber ward hinder sich tribē. Doch ward

ward zů letſt ein friden gemacht vnd blib hertzog Carlen in der beſitzung/ aber es ward dem hertzogthum̃ vil entzogen/das zum theil an das Cölniſch biſthumm vnd zum theil an das Lütichs biſthumb kam. Darnach wurden neüwe hertzogthumen vnnd grauenſchafften auffgericht/ vnd ward Antorff genent ein marggrauenſchafft des heiligen reichs. Diſer Otto wie auch ſein vatter hat faſt erhöcht die biſthummē vnd clöſter/hat ihnen geben ſtett/ märckt/dörffer/ſchlöſſer vnd andere weltliche iuriſdiction/hat den biſchoffen vnnd anderen prelaten vnderworffen die hertzogen/marggrauen/grauen/freyherren vnd anderen adel/vnnd hat ſie zů lehen knecht gemacht ſolichen geiſtlichen prelaten. Er vnderſtünd ein krieg zů füren wider die Griechen vnd Saracenen/die Calabriam vnd Apuliam in herren. Dann diſe länder wolt er ziehen zum Römiſchen reich als ein zůbracht gůt ſeiner haußfrauwen Theophanie/die ein Griechiſch weyb wz. Aber der krieg ſchlůg ihm nit wol auß. Dan ſein höre ward in die flucht getriben. Vnnd wan die Griechen ſich recht zů der ſachen hettē geſchickt/hetten ſie Rom vnd dz gantz land Italiam yn genommen. Es ward keyſer Ott von den ſeinen verlaſſen/kam an das möre zů eim ſchiff vnd entran̄. Vnd als er auff das möre kam/ward er von den mörräuberen gefangen vnnd in Sicilia onerkant gefürt vnnd do vmb ein gros gelt verkaufft. Dañes hat jn ein Sclaue erkent/darumb gab er vmb jn ein gros gelt/nam ſich aber nit an das er ihn kent. Vnd die weil er den mörraubern das gelt dar zelt/was ein pferd do/ auff das ſtig der keyſer mit groſſer geſchwindikeit vnd entrann/kam alſo ghen Rom/ vnnd verſamlet widerumb ſein höre/ griff die Griechen vnnd Saracenen noch ein mal an/ do ward er mit eim giftigen pfeil geſchoſſen/ließ ſich ghen Rom füren/ vnd do ſtarb er nach wenigen tagen/nach dem er dem keyſerthumb fürgeſtanden was zehen jar. Er ließ vil kinder hinder ihm/nemlich keyſer Otten den dritte/Hugen hertzogen zů Sachſen/ Vtilhaiden die ein haußfrauw was Theodorici des erſten grauen in Holand/ Mechtildim ein haußfraw Ezelini pfaltzgrauen bey Rhein/ Friderichen vnnd Vlrichen hertzogen zů Sachſen von wölchem kommen ſeind die grauen vnd fürſten von Sophoi.

Biſchoffen lehen herrē.

Der keyſer wirt verkaufft.



14 Otto der drit ein ſun keyſer Otten des andern vnd Theophanie d Griechiſche keyſerin/ward er wölt zum keyſer wider die Jtalianer die do vnderſtůnden das keyſerthumb wider an ſich zů ziehen. Er zog Bald noch der wal ghen Rom vnd empfieng die keyſerliche kron vom bapſt Gregorio dem fünfften ſeinem vettern/ der ein hertzog vonn Sachſen was vnd Bruno hett vorhin geheiſſen. Es vertriben in nachmals die Römer vonn dem bapſthumb vnnd machten ein anderen/ aber mochten ihn nit behalten/dañ es kam keyſer Ott mit gewaltiger hand/ belägert Rom/erobert ſie/ertödt den yngedrungen bapſt/vnd ſetzt Gregorium wider in dz bapſthumb. Aber den Creſcentium den burgermeiſter zů Rom/ der dien lermann het angefangen/ließ er in ſeiner flucht fahen vnd vmbgekärt auff ein pferd ſetzen/ vmbhär durch die ſtatt füren vnnd ein glid nach dem anderen von ſeinem leyb abhauwen. Zů letſt ward er für die ſtatt gehenckt vnd mit rauſchen ein freündſchafft beweiſen vnnd ſich rechen an den Römern/ macht mit verwilligung keyſer Otten ein neüwe ordnung/ wie die Teütſchen fürſten ſolten ein keyſer erwölen/vnd ſolt auch die wal ewiglichen bey ihnen bleiben. Dar von ich hie vnden vil hab geſchriben. Do mit keyſer Ott widerumb von Rom

schied/ mißfiel sein abscheid des ertödten burgermeisters Crescentij haußfrauwen/die ein wunder hübsch weibs bild was/vnd hett auch den keyser zů ihrer lieb gezogen/der hoffnung sie würd keyserin werden. Als sie aber sahe das es vergebens was/ließ sie zwen händschůch auff das aller kostlichs vnd kunstreichest machen/vnd ließ gifft daryn nähen/schenckt sie dem keyser in seinem abscheidt. Vnd do er sie brauchet kam ihm das gifft in leib/fieng an auff dem weg kranck zů werden vnd starb in Italia im neüntzehenden jar seines keyserthumbs/on erben. Albertus Krantz beschreibt dise historien etwas anders. Dan er spricht also. Do keyser Ott hat Crescentium überwunden vñ lassen tödten do für sein haußfraw zů/die wunder geschyd vnnd argliſtig was/ vnnd wol wißte das sie den leüten ihrer hübsche halb gefiel/reitzt den keyser zů ihrer liebe/domit sie jres mans todt rechen möchr/ vnnd das sie nit mit gewaltiger hand mocht zůwegen bringen/obriniert sie mit listen vnd trüglichheit. Dan sie ließ zwen hendschůch machen etc.

*Dem keyser wirt vergeben.*

*Rachsellikeit eins weibs.*

Es hett diser keyser Ott ein gemahel die was auß Arragonia/ ein geyl/ onrein vnd doch on fruchtbar weib/das gantz vnd gar mannsichtig was. Sie fürt mit ihr heimlich in ihrem frauwen zimmer ein jüngling mit frauwē kleidern bedeckt den braucht sie täglich zů ihrer geilheit/vnd meint iederman es were jr kamerdienerin. Es kam aber zů letst dem keyser für/do ließ er den jüngling für sich vnnd seine fürsten bringen/vnd ließ ihm die weibliche kleider abziehen/do sahe menglich das es ein jüngling vnnd nit ein weibs bild was/ ward auch seiner übelthat halben verbrennt. Als nun die keyserin vmb jren bůlen kommen was/ vnd noch für vnd für die mannsucht in jr stack/auch gnad vnd verzeihung bey dem keyser erlanget hett/fieng sie ein ander spil an. Es was in Italia bey der statt Mutina ein graue/der was gar hübsch von leyb vnnd darneben ein fromm mañ/der gefiel der keyserin gar wol/das sie jm hold ward vnd vnderstünd ihn mit schmeichlerei zů bewegen zů onzimlicher liebe. Aber do er jres willens nit wolt/verklagt sie ihn lästerliche bey dem keyser/gleich als hett er ihr der oneren zů gemütet. Do ließ jn der keyser in eim gähen zorn tödten. Aber der graue klagt seiner haußfrauwen alle handlung/vnnd ermanet sie auff das höhst/das sie nach seinem todt mit glühenden eysen sein onschuldt beweisen wölt. Vnnd als nachmals der keyser zů gericht saß/ kam des enthaupteten grauen haußfrauw für ihn/ vnnd bracht mit ihr jres mañs haupt/rüfft an das gericht vnd beweiset jres manns onschuld. Do erschrack der keyser vnd ward auch innen das sein gemahel mit eim anderen ebrüchig worden were/darumb ließ er sie fahen vnnd in ein feüwer werffen vnnd verbrennen. Aber des grauen verlaßne fraw begabet er herrlichen/gab jr vier schlösser vnd andere gaben.

*Der keyserin büberei.*

*Henrichus claudus.*



15 Henrichus der heilig/ hertzog zů Baiern vñ graue zů Bamberg/ genent/ der Lam/ ward zum Römischenn künig erwölt nach keyser Otten dem dritten. Er was ein frommer vnnd gots förchtiger mann/ richtet vil bisthummen wider auff vnnd begabet sie reichlichen/die vonn denn ongläubigen waren verwüstet wordenn. Er richt auch zů Bamberg ein neiw bisthumb auff vnnd gab ein gros gůt darzů. Er hett ein brůder der was bischoff zů Augspurg/ vnnd ein schwester mit namen Giselam/ die nam der künig von Vngern zů der ee/ vnnd ward durch sie Christen/vnnd Stephan im tauff genent. Als aber keyser Henrich dem todt nahe was/ ließ er seiner haußfrauwen ältern vnnd verwante

freünd

freünd berüffen/vnd sprach zů jnen/Diſe onbefleckte junckfraw hab ich mir von eüch zů einem gemahel genommen/vnnd überantwort ſie eüch widerüb rein vnd onbefleckt/vnnd befilch ſie eüch/das ihr ſie in eüweren ſchutz vnd ſchirm nement. Sie hieß Künigund vñ was des Pfaltzgrauē bey Rhein nemlich Sifriden tochter. Es ſtarb diſer keyſer im zwey vnnd fünfftzigſten jar ſeines alters/als er vier vnd zwentzig jar Römiſcher künig was geweſen vnd eylff jar keyſer.

*Keyſer vnd keyſerin bleibē iunck frawen.*



16 **Conradus** hertzog Hermans vonn Francken ſun ward zum Römiſchen reich erwölt anno Chriſti tauſent fünff vnd zwentzig. Er iſt kommen im fünfften glid von hertzog Conradten des großen keyſer Otten tochtermann der Saliquus ward genannt von der Sicambern zeiten här/vonn wölchen etlich geſatz kommen ſeind/die man Salicas nennt/ vnd ſunderlich in Franckreich ward ein geſatz gemacht/das man Salicam nennt/das allein männlich geſchlecht ſoll zů der künglichen wirdigkeit genoſſen werden/das von küniglichem ſtaſſen här kompt. Die můter diſes Conraden hat geheiſſen Adelheid/nam nach tod ihres gemahels hertzog Hermans den grauen von Hohenloh/vnd gebar von ihm zwen ſün Sifriden vnnd Eberharden/ward entlichen begraben zů Oringen im cloſter/das ſie geſtifft hat/vñ nachmals ein pfaffen ſtifft worden iſt. Es bezwang diſer keyſer Conrad gewaltiglichen die widerſpennige ſtett in Italia/ vnnd ward zů letſt kranck in Holand bey Vtrech/ ſtarb im ſibenzehenden jar ſeines reichs/vnd im vierzehenden jar ſeines keyſerthumbs/vnnd wurden ſeine yngeweid am ſelbigen ort begraben/aber das corpus ward ghen Speier gefürt/vnd begraben im thům ſtifft/den er het laſſen bauwen. Sein haußfraw hieß Giſela/was des künigs Lothary auß Franckreich tochter/vnd hett vorhin gehabt zů der ee Brunonem den jungen marggrauen von Sachſen vnd H. Ernſten hertzogen zů Schwaben. Sie ward zů Speier begraben anno Chriſti tauſent drey vnd viertzig im vierdten jar nach ihres gemahels todt. Vnder diſem keyſer Conraden hat der künig von Burgund vnd Arelat ſein küniglich kron übergeben dem keyſerthůb/ vnd iſt domit an das Römiſch reich kommen das klein Burgund/das iſt Vchtland/Sophoi/ die ſtett Genff/Biſantz/Doll vnd Tornach/haben ſich auch nachmals in ſunderheit verpflichtet zum keyſerthumb.

*Salica lex.*

*Burgund vnder dem Römiſchē reich*



17 **Henrichus** der dritt keyſer Cōrads vnd Giſele ſun/ iſt von den Churfürſtē erwölt worden anno Chriſti 1039. was ein freüntlicher/frölicher/kurtzweiliger vnd freygebiger fürſt. Er hat das onrüwig Vngerland/ vnd des gleichen das auffrüriſch Italiā geſtillet. Dann es hat Italia drey bäpſt auff geworffen. Er iſt geſtorbē anno Chriſti tauſent ſechs vnd fünfftzig/do er neün vnd dreiſſig jar alt was worden/im zehenden jar ſeines keyſerthumbs. Er hett ein haußfraw mit namen Agnes/die was ein tochter des hertzogen von Aquitania/vnd hielt mit ihr hochzeit zů Ingelheim. Vnd als ein groſſe menge der gauckler vnnd ſpil leüten do hin kam/dem keyſer auff ſein hochzeit zů hoffieren/ hat ſie der keyſer alle onbegabt laſſen faren/vnd an ihre ſtatt genoſſen die armen vnd dörfftigen/vnd denen ſein milte hand auff gethan. Er hett drey töchter/ Juditham die küngin ward inn Vngern/ Mathildim die graue Růdolph hertzog zů Schwabē nam/vñ Jtham die Marggraue Lüpold von Oeſtereich zů der ee nam. Er verließ auch zwen ſün/ Henrichen der nach ihm keyſer ward/vnd Cōradum der hertzog in Baiern was.

*Keyſerliche hochzeit zů Ingelheim.*

18 **Henrichus** der vierdt ein sun des vordrigen keysers ist künig wordē do sein vatter noch lebt/



aber nach des vatters tod ist er vnnder seiner müter zucht ein weil gewesen. Zů seiner zeit starb auß das Schwäbisch hertzogthumb/ vnd gab die keyserin das hertzogthumb graue Růdolffen von Rheinfelden/ dañ sein haußfraw Mathildis was künig Henrichen schwester. Bald darnach als der keyserin das regiment entzogen ward/ vnd ihr sun künig Henrich frey ward/ gab er sich auff jagen vnd pflegt zů treiben allen mütwillen/ dann es was ihm der müter lich zaum zů frů entzogen/ deß halben wurden ihm vil gehessig/ vnd er bewegt auch viler leüten gemüter wider sich. Er thet den Sachsen vil zů leid mit kriegen/ ihrer widerspennigkeit halb. Es ward der bapst zů Rom auch wider ihn bewegt/ vnd freyet alle seine vnderthanen vom eydt so sie ihm als einem künig hatten gethan/ darauß ein grosser zwispalt in der kirchen erstůnd. Dann etlich erwöleten zů Römischem künig hertzog Růdolffen vonn Schwaben/ der vorhin graue zů Rheinfelden was gewesenn/ wölchem der bapst auch ein kron schickt/ an der also geschriben stůnd. Der felß hats Petro geben/ vnnd Petrus hat dise kron Růdolffen geben. Bald darnach zogen dise zwen künig widereinander/ vnnd kamen in der schlacht zů beyden seiten vil vmb. Es ward der bischoff von Meidenburg in der flucht erschlagen/ vnnd der bischoff von Wormß sampt anderen vilen ward gefangen. Im anden jar darnach kamen sie widerůb zů einer schlacht/ vnnd lagen die Sachsen vnder. Bald darnach kamen sie wider an einander/ vnnd ward künig Růdolffen sein rechte hand abgehauwen/ darvon er auch starb. Als er aber im todtbet lag/ vñ anschauwet sein abgehauwen häd/ sprach er mitt grossen seüfftzen zů den bischoffen die bey ihm waren. Schend zů diß ist die hand die meinem herren künig Henrichē geschworen hat/ nun verlaß ich jetz sein reich vnd diß gegenwertig leben. Lůgen ihr zů/ die ihr mich haben do hin bracht/ das ich auff sein stůl bin gestigen. Ich hab euch gefolget/ aber ihr haben mich nit recht gefürt. Es ward do zumal das hertzogthumb Schwaben Bertholden von Zäringen genommen/ der künig Růdolffen tochter mann was/ vnnd ward geben herren Friderichen von Stauffen/ der ward hertzog zů Schwaben vnnd was keyser Henrichen tochtermann. Nach disem allem zog keyser Henrich in Italiam/ vnnd vertrib den bapst/ setzt ein anderen mit namen Clemens/ der ihm auch die keyserliche kron auff setzt. Darnach hat er gar vil erlitten/ vnnd als er zů letst von seinem sun ward beraubt der keyserlichen wirde zu Mentz auff einē Reichstag/ wie ich am selbigen ort anzeigen will/ starb er zu Lütich vor kummer. Also gieng diser keyser Hērich zů grůdt/ ein wolberedter fürst/ freygebig/ einer scharpfen vernunfft/ ein weidlicher kriegßmann/ der inn zwo vnnd sechtzig schlachten mannlichen gestritten hat.

*Zwen künig wider einander.*

*Friderich vō Stauffen.*

19 **Henricus** der fünfft ein sun Henrici des vierdten vnnd Berthe Marggräuin auß



Italia/ ein kecker kriegßmann/ hatt sein vatter ongöttlich verfolgt/ vnnd ward zu Mentz vonn den fürsten des reichs erwölt zum keyserthumb/ dem sie auch schwürenn. Darnach zog er ghen Rom anno Christi tausent ein hundert vñ eylff/ vnd empfieng die keyserlich kron mit vil prüilegien/ die aber der bapst bald härnach widerrüfft/ vnd thet den keyser inn bann/ darauß vil onruw/ zanck/ spaltung/

tung/brand/todtschleg/rauberei vnnd auffrür inn Teütsch land erwüchsen/ so lang als diser keyser lebt. Er lebt zwentzig jar im reich/ vnd vierzehen jar im keyserthumb/ er starb zů letst zů Vtrecht in Nolland. Er hett zů einer haußfrauwen Mechtildem Henrici des künigs vonn Engelland tochter/ überkam aber kein kind von ihr. *Gros on ſw im keyſerthumb.*



20 **Lotharius** vnd auff Teütsch Luderus/ geboren von graue Gelbhardē herzen zů Arnspurg vnd Hedwigē Burggrāin zů Nürnberg/ ist zum ersten hertzog worden in Sachsen/ nach dem Magnus der lest hertzog in Sachsen im krieg gefangen ward vñ in der gefengnuß gestorbē/ darnach ward er nach keyser Henrichen dem fünfften erwölt zum Römischen künig/ dann er was ein geschyder/ vernünfftiger vnd gotsförchtiger mann/ er was reich vnd auch sieghafft/ vnd verfolget keyser Henrichs geschlecht/ von dem er auch was verfolget worden. Des halben vil vnd stäte krieg erstünden. Dañ die hertzogen von Schwaben Friderich vnd Conrad/ seind disem künig lang zeit widerspēnig gewesen/ am meisten aber Friderich/ der nach dem keyserthumb strebet. Zů letst versünet sie der heilig Bernhard abt zů Clareuall. Es starb diser keyser im dreyzehē den jar seines reichs/ vnd im siebenden jar seines keyserthumbs. Er hett ein einige tochter mit namen Gertruden/ die nam zů ee Henrich hertzog zů Baiern/ ein brůder des Welffen vnd ein vatter des hochfertigen Henrichs Löwen/ vnd ward durch sein gemahel hertzog zů Sachsen. *S. Bernhard abt.*



21 **Conradus** der dritt ein sun hertzog Friderichs von Schwaben vnnd von Hohenstauffen/ vnd Agnesen/ die ein tochter wz keyser Henrichs des vierdten/ ward erwölt zum Römischenn künig wider Henrichen hertzogen in Baiern vnd Sachsen/ der mit allen krefftē strebt nach dem keyserthūb/ dañ er was keyser Lotharij tochtermañ/ vnd hett bey jm die keyserliche zeichen/ nēlich das creütz/ das speer vñ die künigliche kron. Vnd als er sich sperret dise zeichē zů überantwortē/ ward er darzů von den andern fürsten gezwungen/ aber künig Conrad thet ihn in die acht/ vnd beraubt ihn seiner fürstenthummen. Er gab Sachsen lād Marggrafe Albrechten seinem vettern/ vnd Baiern gab er Lüpoldē des Marggrafē von Oesterreich sun. Es vnderstünd wol hertzog Henrich sich auff zůrichtē wid den künig vnd fürstē/ vnd wolt auß Sachsen in Baiern reisen/ aber er ward kranck vnd starb. Do zog der künig in Sachsen/ vñ gab hertzog Hērichs verlaßnen witwen/ nēlich Gertruden keyser Lotharij tochter/ zů der ee Henrichen/ marggrafe Lüpolden sun/ darvon groß zanck vnd hader erstünd. Dañ Welffo meint es gehört das hertzogthūb Baiern ihm zů Keyser Cōrad sampt andern fürsten herein mörfart zům heiligen land anno Christi 1147. Vnd als er wider kam/ ist er bald darnach zů Bamberg gestorben anno Christi 1152. Er hett ein haußfraw mit namen Gertruden/ des grauen von Sultzbach in Baiern tochter.

22 **Fridericus** der erst mit dem zůnamen Barbarossa/ das ist/ mitt dem roten bart/ ein sun hertzog Friderichs vonn Schwaben/ der ein brůder was künigs Conraden/ wölcher ist ein starcker vnd geschyder fürst gewesen/ einer geraden personen/ eines getrungen leybs/ vnnd eins schönen antlits/ er hett rot har vnd bart/ was ein freüntlich vnd gantz senfftmütig mann.

Er hat

Er hat sieben mal sein höre über das gebirg wider die widerspennigen Jtaliäner gefürt/nach dem er zům Römischen künig was erwölt worden. Er nam auch hin wegk der fürsten zwytracht durch ein solich mittel. Hertzog Henrich von Sachsen solt wider nemen das hertzogthumb Baiern/das sein vatter vnd anher harten besessen/darnon ihn künig Conrad seiner ongehorsamen halb hatt gestossen. Aber Marggrauen Henrichen von Oestereich macht er zum hertzogen/vnd gab ihm etwas lands vom hertzogthumb Baiern. Vnd seinem vettern dem Welffen gab er zum lehē die marck in Tuscia/das hertzogthumb zů Spolet/das fürstenthumb Sardinie/vnd die herrschafft Mathildis der gräuin. Jtem Conraden seinem brůder (sie hettē doch zwo můtern) gab er die pfaltz am Rhein. Jm vierdten jar seines künigreichs empfieng er zů Rom die keyserliche kron/ das die alten Römer gar übel verdroß/darumb sie auch ein auffrůr machten wider ihn/ vnd kamen zů beiden seiten vil vmb. Vnd als er Rom verließ/begegnet ihm vil widertrieß in Jtalia/biß er wider in Teůtschland kam. Do er aber hărauß kam/ zwang er den künig von Poland tribut zů geben/vnd den hertzogen zů Behem macht er zů künig Anno Christi tausent ein hundert acht vnd fünfftzig. Darnach belägert er die widerspeñige statt Meyland vnd bezwang sie vnder das joch. Vnnd als sie widerumb sich sperret/kert er sie gar vmb/vnnd ließ vil richten mit der axt/die vrsächer waren des abfals/ja vertilckt etlich gar/vnd macht ihr gůt zů breis. Des gleichen thet er mit andern ongehorsammen stetten Jtalie. Do reitzt der bapst alle fürsten in Franckreich/Hispania vnd Engelland wider keyser Friderichen. Bald darnach/erneůwerten die Meylender jre widerspeñigkeit/ triben des keysers amptleůt zů der statt hinauß/vnd erhenckten etliche/ hetten kein andere vrsach/dañ das bapst vñ keyser zwyspältig warē/vnd hett der bapst den keyser in bañ gethan/darůb wolt die statt dem keyser nit mer gehorsam sein. Vnd do sie der keyser wider straffen wolt/fieng der hochfertig hertzog Hērich von Sachsen/den man den Löwen neñt/ein neůwen lermen an/dañ er vertröstet sich auff seinen gewalt/vnd hieng dem Bapst an/wich von des keysers höre/das der keyser nichts schaffen mocht mit seinē fyenden. Do ward der keyser erzürnt/stieß ihn von seinen hertzogthummen/vnd beraubt ihn der Churfürstlichen wal. Er gab das hertzogthumb im Nortgów Pfaltzgrauen Otten von Witlispach/ vnd das hertzogthumb Sachsen sampt der Chur gab er graue Bernharden von Anhalt. Nach disem allem stillet keyser Friderich das onrůwig Jtaliam etlicher maß/vñ rüstet sich zů einer mörefart in Syriam wider den Sultan Saladinum. Vnd do er in Armeniā kam vnd wolt sich in der grossen hitz etwas erkülen/vnd abwäschen den schweiß/gieng er in ein dückisch fliessend wasser/ward eylends von ihm verzuckt/vnd ertranck anno Christi tausent ein hundert vnd neůntzig/als er siebē vnd dreyssig jar hatt regniert. Do nam sein sun hertzog Friderich das höre/vnd fürt es in Syriam/do er auch starb mitt vilen weidlichen männern die im höre waren. Es hett diser keyser Friderich zů einem gemahel Beatricem ein einige tochter graue Reginaldi von Bisantz/ vnnd überkam durch sie Burgund vnd die Prouintz/die lange zeit dem Römischen reich entzogen waren. Sie gebar ihm fünff sün. Der erst geboren sun hieß Henrich/vnd ward Römischer künig/ nam zů der ee des künigs Rogerij von Sicilia tochter. Der ander hieß Friderich/ vnd starb in Syria. Der dritt hieß Ott/was graue zů Burgund vnd Pfaltzgraue zů Bisantz. Der vierd hieß Conrad/was hertzog in Schwaben/ vnd der fünfft Philippus/ward nach keyser Henrichen Römischer künig.

*Pfaltz köpt an die Schwaben.*

*Behem wirt ein künigreich.*

*Keyser Friderich ertrinckt.*



23 Henrichus der sechst ein sün keyser Friderichs Barbarosse/ein wolberedter vnnd verstendiger fürst/einer mittelmessigen person/eines schönen antlits vnnd eins dünnen leibs/aber eins onerschrocken gemüts/seer geneigt zum jagenn vnnd vogel fahen/ ward nach seinem vatter erwölt zum Römischenn reich/ vnd zog als bald in Jtaliam. Vnnd als Wilhelm der künig von Sicilien on erben gestorben was/vnnd nach etlicher meinung das reich Sicilien an die kirch gefallē was/ wurffen die fürsten des reichs jhnen zů einem künig auff Tancredum einen heylosen menschen/den künig Rogerius hett oncelich geborn. Das verdroß den bapst/vnd schickt nach keyser Henrichen/vnd übergab ihm beide reich/Neapels vnd Sicilien/doch behielt er ihm vor den jar zinß vnd etliche länder dar in. Do mit er aber ein füg zum reich hett/ trůg er ihm an Constantiam künigs Wilhelm von Sicilien tochter/deren diß künigreich erblich zů gehört. Nun was sie ein closter fraw vñ ein alts weib. Aber der bapst dispensiert mit ihr vnd gab ihr keyser Henrichen zů eim eegemahel. Do zog keyser Henrich mit grosser macht in Apuliam/Calabriam vnd Sicilien/vñ macht sie ihm vnderthenig. Er schickt auch ein grossen zeüg ghen Jerusalem wider die Saracenen. Entlichen do er auff ein zeit mit seinem gemahel vnd mit seinem sun Friderichē kam in Siciliam/vnd wolt kurtzweilen mit jagen/tranck er in einem wald auff grosse hitz auß einem grimm kalten brunnen/darvon er kranck ward vñ starb bald hernach/als er acht jar für was gestanden dem keyserthumb/vnd ein einigen erben/ nemlich Friderichen/den er seinem brůder Philippo sampt dem reich Sicilien befalch. Er ward begraben zů Palermo Anno Christi tausent ein hundert achtvnd neüntzig.



24 Philippus hertzog zů Schwaben/ ein sun keyser Friderichs des ersten/ein senfftmütiger vnnd wolberedter fürst/ ward zů Hagenaw von etlichen zům keyserthumb erwölet/aber der bapst wolt die wal nit zů lassen/onangesehenn das er ein frommer fürst was. Als nun Philippus sahe ettlicher onwürsigkeit/ ließ er die fürsten Teütscher nation berüffen/ vñ ward do zům Römischen künig erwölet vonn den Schwaben/Sachsen/ Baiern/Behem vnd sunst von vilen fürsten. Aber bald darnach enderten sie ihr gemüt/vnd erwöleten hertzog Ottē ein sun hertzog Henrichē des Löwes/der wz ein küner vnd fräueler man/vnd der bischoff von Cöln setzt jn auff den küniglichen stůl/vñ legt jm auff die kron. Das můhet Philippum/darumb verwüstet er dz Elsaß/darnach zog er in Thüringen vnd macht es ihm vnderthenig. Er zog auch mit seinē höre wider die von Cöln/vnd zwang sie ihm zů huldigen. Er empfieng die kron zů Ach/vnd verstunt sich gegen dem bapst durch ein hochzeitliche ee/dann er verhieß zů geben sein tochter des bapsts brůders sun. Hertzog Ott was auch wol zů fridē/dz Philippus jm sein tochter Beatricem zů der ee gab/dañ es ward dar durch aller krieg hingenommen/allein Sachsen land was jm noch widerspennig. Vnd als Philippus die Sachsen stillen wolt/vñ zog durch Bäberg/kam Ott Pfaltzgraue vō Witlispach ein lasterlich böß mēsch/nam sich gegē dē künig freüntschafft an/ giēg zů jm in sein gemach/zuckt über ihn vnd traff ein ader die dem künig tödtlich was.

Es wolt

Es wolt der künig mit ihm reden/aber todts not warff ihn zůbodē. Do was der zůgegen Henrich ertztruckseß von Waldpurg/vnd der fieng an zůschreien/vnnd als er die thür wolt beschliessen/ward ihm ein grosse/aber nitt tödtlich/wunden. Es hett künig Philip ein tochter/die hett er so vil als versprochen/disem pfaltzgrauen Otten. Aber nach dem diser Ott hett in Baier land ein on vrsach ertödt/vnd was verrüfft als ein todtschleger/wolt künig Philip sein tochter jm nit mer zů der ee geben/das verdroß Ottonem so übel/ das er auch am künig den andern todtschlag begieng anno Christi tausent zwey hundert vnd acht/vnd im 9. jar seines keyserthumbs.



25 Otto der vierdt/der erstgeborenn sun hertzog Henrichen des Löwen (der hertzog in Baiern vnd Sachsen was) ein hochfertiger vnd fräueler fürst der jederman verachtet/ vnnd darumb auch nitt lang im keyserthūb bleiben mocht. Er bracht vil stett im Teütsch land vnder sich/vnd versamlet ein grossen zeüg/mit dem erzog in Italiam/zů empfahen die keyserliche kron. Vnd als er die kron empfieng/vnd darüber schmälich zů Rom gehalten ward/ist er mit seinem höre gefallen inn sant Peters erb/ nemlich in Romandiolam wider sein pflicht/vnd hat vil todtschleg darin begangen. Darüb er auch in bañ ward gethā/vnd entsetzt vom keyserthumb/ vnnd die fürsten wurden von seinem eydt/den sie ihm hatten gethan/absoluiert. Vnd do sich die fürsten von ihm entzogen/durchächtet Ott den Landgrauē von Thüringē als ein widerspeñigen/aber Friderich künig zů Sicilien/der jetz zwentzig jar alt was/ward in Teütsch land berüfft/das er empfieng das keyserthumb. Do Otto das hört/ließ er den landgrauen zů friden/fügt sich zům Rhein/kam ghen Brisach/das er künig Friderichen den weg verschlüg/der jetzunt ghen Basel kommen was. Aber als die seinen sich ongebürlich zů Brisach hieltē/nötigten der burger haußfrauwen vnnd töchter/darauß ein auffrür erstünd/ist er auß der statt gerriben worden/vnd verlor vil edelmänner. Do müst er mit schanden sein fürgenommen weg verlassen/vnd zog also leidig in Sachsen. Er kümmert sich so seer seines onfals halb/dz ihn der durchlauff an stieß/darab er auch starb/vnd verließ die keyserliche kleinoter Pfaltzgrauen Henrich/der sie überantwortet künig Friderichen/wölcher jetz schon gesalbet vnd gekrönt was zů Ach/im jar Christi 1198. nach dem Otto vier jar hatt regniert.



26 Fridericus der ander/ein sun keyser Henrichen des sechsten/künig in beyden Sicilien vnnd Jerusalem/herr inn Sardinia vnnd Italia/vnnd hertzog inn Schwaben/ was ein dapffer fürst/ starck vnnd freygebig/gelert in vilen sprachen/ward also jung zum keyserthumb erwölt/do Otto darnon gestossen ward/vnnd empfieng die keyserliche kron zů Rom Anno Christi tausent zwey hundert vnd zwentzig. Er gab auch dargegen dē bapst vil güter in Italia vnd grosse schencke/ do mitt er sein gunst erlangte/wie auch sein vorfaren vor ihm hatten gethon. Aber der bapst ließ ihn diser schencken wenig geniessen. Vnd do er solichs merckt/ließ er seinen sun Henrichen krönen zům Römischen künig. Onlang darnach thet ihn der bapst in bann/vnd das darumb/das er nit inn das Heilig

Bapst vnnd keyser wider einander.

Heilig land gezogen was/wie er verſprochen hatt. Do ſeind in der Chriſtenheyt vil vnd groß oneinigkeit vnd zwitracht erſtanden. Es wolt der keyſer ſich dem bapſt wider verſönen/vnd richt zů ein mörefart ghen Jeruſalem. Do nam ihm in ſeinem abweſen der bapſt Apuliam. Vnd als das der keyſer innen ward/kümmert ihn diſer trug/für wider häraußꝛ/vnd mitt groſſer macht nam er wider yn Apuliam/vnd trib des bapſts höre darauß. Do verbañet der bapſt den keyſer widerumb/vnd ſunderlich darumb/das er ein bündtnuß hett gemacht mit dem Soldan/ſchreib auch dem Soldan/das er dem keyſer nitt geben ſolt das Heilig land/wie er dann verſtanden hett das er thůn wolt. Weyter ſchreib er auch den fürſten im Teütſchen land/daß ſie keinen künig erwölten von keyſer Friderichen ſünen vnd ſeinem geſchlecht. Do keyſer Friderich ſahe das ihn der bapſt alſo gar verdutzen wolt/war der auch zornig/zog in Jtaliam/vnnd kert vil ſtett vmb/dempt auch die Meyländer. Er nam yn Dietrichs Bern/vñ verwüſtet das land vmb Padua. Do ſeind zům erſten erſtanden die zwo partheyen Guelffen vnd Gibelliner. Die Gibelliner hiengen am keyſer/vnd die Guelffen am bapſt. Es ſeind inn nachgenden zeiten auß diſen partheyen vil übel erſtanden biß auff den heütigen tag. Als nun in diſem onrüwigen leben das gröſſer theyl inn Jtalia dem keyſer anhieng/vnd auch die Römer ſich zů ihm ſchlügen/ließ der bapſt zů Rom ein gemeyn gebett vnd proceſſion halten/vnnd ließ der Apoſteln häupter vmbhär tragen/thet ein predig in ſant Peters kirch/vnd zeichnet das volck mit eim creütz/fürt es wider den keyſer gleich als wider ein Heiden. Als keyſer Friderich das vernam/fieng er an zů wüten wider die/die dem bapſt anhiengen. Es ſturben vil bäpſt inn denen onſäligen zeiten/biß Jnnocentius ward erwölt/der fürhin ein freündt was keyſer Friderichen. Aber do er auff den bäpſtlichen ſtůl kam/ward er des keyſers tödtlicher fyend. Er hielt zů Lugdun ein Concilium/ in dem er den keyſer in bann thet/vnd beraubt ihn ſeiner keyſerlichen wyrde/abſolviert auch die fürſten von dem eydt den ſie ihm hatten gethan/vnd vermant ſie/das ſie ein anderen erwöleten/zeigt vil vrſachen an/ſunderlichenn/das er nit hielt was er geſchworen hett/er hett kirchen güter an ſich gezogen/griff die geyſtlichen vnd die prieſter an/vnd legt ſie gefangen/vnd ſunſt vil andere ongeſchickten ſachen hett er begangen. Aber der keyſer purgiert vnd entſchuldiget ſich wol. Doch verſchüff der bapſt das die fürſten erwölten Henrichē Landgrauē zů Thüringen/vnd darnach graue Wilhelmen von Holand. Do verſamlet keyſer Friderich ein groß höre/vnd wolt Parmam gar abgetilckt habē/vnd auff dem platz darauff ſeine wagenburg ſtünd/wolt er ein andere ſtatt auffrichten/vnd die nennen Victoriam/das iſt/Sieg. Aber do er wider die überwunden fyend gar tyranniſch handlet/fiel das volck außꝛ der ſtatt mit eim verzweyfelten gemüt in des keyſers wagenburg oder angefangne neüwe ſtatt/vnd machten dem keyſer do zů eng/das er ſich von dannen in Apuliam macht/vnnd do mocht er nitt ſorg gnůg haben/es ward ihm vergeben nach dem er zwey vnd dreyſſig jar dem keyſer thůb für geſtanden was. Vnnd ob ihm ſchon die ärtzet etwas geholffen hatten/erwürgt ihn doch Manfredus ſein ſun/den er auß einer ledigen frauwen geborꝛen hatt/darumb das er ſeinen elichen ſun Conradum zů eim erben hatt gemacht. Er hett vil haußfrauwen/eine gebar ihm Henrichen hertzogen zů Schwaben vnd Römiſchen künig/vnnd ein andere/die des künigs von Jeruſalem tochter was/bracht ihm Conradten Römiſchen künig.

*Gibelliner.*
*Guelffen.*

*Der keyſer wirt abgeſetzt.*

*Die ſtatt Victoriam.*



27 **Henrich** keyser Friderichen des anderen sun / ist bey leben seines vatters in seiner ingēt zum Römischen künig erwölt worden / vnnd nitt vil jar darnach / nam er zů der ee des hertzogen vonn Oestereich tochter. Vnnd als der vatter verbannet ward / überreds der bapst den sun das er auch wider den vatter was. Darumb schickt der vatter nach dem sun inn Apuliam / warff ihn inn ein gefengnuß / das er härnach erbermlich starb / nach dem er acht jar was künig gewesen. Er verließ zwen sün die zwilling waren / vnd die lebten zwölff jar / do vergab ihnen Manfredus / das sie ihm das künigreich nit auß den henden zucketen. Es strebt auch der bapst nach dem künigreich / vnnd schickt ein groß höre wider Manfredum / aber Manfredus sieget wider seine fyend. Weyter schickt der bapst nach Carolum grauen zů Angiers inn Franckreich / der künig Ludwigs brůder was / vnd der kam mit eim grossen zeüg wider Manfredum / stritt wider ihn vnd überwand ihn zů erst / nam also sein reich in seinen gewalt. Es hett diser künig Henrich zů eim eegemahel Margaritam geboren vom hauß Oestereich / die nitt allein ihren mañ / sunder auch ihre kinder vnd brůder überlebt vnd griff in frem alter widerumb zů der ee / dañ sie nam Ottocarum des künigs von Behem sun / der sie aber nachmals wider vonn ihm stieß / darumb das sie alt vnnd onfruchtbar was.



Manfredi boßheit.

28 **Conradus** ein sun keyser Friderichs des anderen / künig zů Sicilien / vnnd der mütterhalb künig zů Jerusalem / hertzog zů Schwaben / ward bey leben seines vatters bestimpt zum Römischen reich. Aber es ward wider ihn vnnd wider sein vatter auß des bapsts anreytzung erwölt zum Römischen künig Landgraue Henrich von Thüringen vnnd Hessen / vnd Conrado ward auff allweg zůgesetzt. Vnd als sein vatter starb / eylet er in Italiam ynzů nemen das reich Sicilien / das ihm erblichen zůgehört. Vnd do er gar nahe zwey jar hatt regniert / vergab ihm sein brůder Manfredus. Dann es forcht Manfredus daß das reich würd auff künigs Conraden seiten bleiben / vnd er möcht nümmer mere darzů kommen / sunderlich die weil Conrad ein sun hett / mitt namen Conradinum / vñ hett ihn zů erben gemacht aller seiner besessner künigreichen. Das bewegt ihn / das er seinen vatter vnnd darnach seinen brůder mitt gifft von der welt fertiget im jar Christi tausent zwey hundert vier vnnd fünfftzig. Es hett do zumal der bapst gern vnder sich bracht das künigreich Sicilië / er mocht aber kein fůg darzu haben. Künigs Conraden haußfraw hieß Elisabet vnd was ein schwester der hertzogen von Baiern Ludwigen vnnd Henrichen / nam darnach zu der ee graue Meinharden vonn Goricia. Als aber Conradinus zů seinen tagen kam / ward er vonn den Gibellinern inn Italiam berüfft wider die Guelffen / das er ynnem vnnd besess seiner vettern reich / das der bapst geben hat hertzog Carlen von Franckreich. Aber dar vor hett Manfredus diß reich vnder dem namen Conradini gar ernstlichen regiert. Es wüßt diser spitzfindig banckett wol / daß das volck ihm nit gehorsam were gewesenn / wann er für sich selbs hett regiert / darumb wendet er ein schyn für / gleich als vertret er Conradini des rechten erben person. Vnd als Conradinus in Italiam kam / ward er freüntlich von ettlichen stetten empfangen. Er rüst sich zum streit / vnd zog wider hertzog Carlen

Carlen der ihn vertringen wolt vñ der Manfredum ietz ſchon überwunden hat/ griff ihn an bey der ſtatt Beneuentum/ſchlügen drey ſtund ein ander biß zů letſt Carlen geſieget. Do floh Conradinus ſampt hertzog Friderichē von Oeſtereich der ein ſun was Margrauen Hermans von Baden vñ hertzog in Oeſtereich/ kamen beide vonn der ſchlacht onbekant in knechtlichen kleidern/ wolten den nehſten auff Oeſtereich zů/ wurden aber über acht tag auß geſpeht vnnd verraten. Es het Conradinus lieb ſeines verreters haußfraw die ein ſchönes weyb wz/ vnd do mit ſie ihm zů willen möcht werden/ſchickt er den mañ hinwegk in einer eerlichen geſtalt. Als aber der mann die ſach merckt/ verriet er Conradinum ſeinem wider ſecher Carolo/der ihn auch fangen ließ/vnd ließ in richten mit der axt zů Neapols ſampt dem hertzogen von Oeſtereich. Die andern ſchreiben/ das einer mit gelt ſey beſtochen worden vnd hab verraten Conradinum. Etlich andere ſagen anderſt/als ich hie vndē bey den Schwäbiſchen hertzogen anzeigē will. Alſo ſeind die zwen edlen vnnd iungen fürſten/Conradinus der letſt von den herren vonn Hohenſtauffen/vnnd hertzog Friderich vonn Oeſtereich/der letſt vonn dem geſchlecht Leopoldi/mit einander vmbkoſſen/ſchilt vnd helm mit jnen begrabē. Conradinus überwundē.



29 **Henrichus** landgraue zů Thüringen vnnd zů Heſſen/ein brůd Ludowici des gemahels S. Eliſabet/ward wider keyſer Friderichē dē andern vnd wider ſeinen ſun Conradum zů Römiſchen künig erwölt. Do zog Cōrad mit gewaltiger hād ghen Fräck furt wider Henrich landgrauen/aber ward do dannen triben mit groſſem verluſt. Als Conradus ſahe das er dem fyend zů ſchwach was/nam er zů der ee des hertzogen von Baiern tochter/der hoffnung ſein ſchweher wird ihn nit laſſen. Aber es was vergebens. Dann die Schwaben ſatzten jm allenthalben zů/ vnd behielt Henrich alſo das keyſerlich ampt mit gewalt. Vnd die weil Vlm hertzog Conraden anhieng/ belägert ſie Henrich/aber ſitten mal es gar ein groſſe kelte was/můſt er ongeſchafft abziehen. Do ward er troffen mit eim pfeil/ vnnd empfieng ein tödliche wunden/ſtarb in dem erſtē jar in dem er was erwölt wordē.



30 **Wilhelm** graue zů Holand ein iunger onbärtiger mañ/vnd ein ſun graue Florentzen vnnd Mechtilden/die ein tochter was Hertzog Henrichen von Brabant/ vnnd nah verwant der heiligen frawen ſant Elßbet/ ward nach landgrauen Henrichen inn der zwytracht des keyſerthumbs erwölt. Er was von natur ein kriegßmann vnd regiert diſe länder Holand/ Seeland vnnd Frießland/ die er von ſeinem vatter hat empfangen. Zog nach ſeiner wal auff Ach die noch auff keyſer Friderichs ſeyten was/den der bapſt abgeſatzt hat/belägert diſe ſtatt vnd erobert ſie/ward auch gekrönt. Er nam in Flandern die länder ſo vnder dem Römiſchen reich ſeind/ nemlich was jhener der Schelden iſt/die graueſchafft Alſt/ das land von Was/die 4. ämpter/ vnnd gab ſie zů lehen graue Hanſen Auiens/ der ſein ſchweſter zů der ee hat. Dan als er Römiſcher künig ward her jn nit begrüßt fraw Margret gräuin zů Flandern darauß vil krieg erwüchſen. Dan es kamen wider einander die Holender vnd Fläderen in Walckerē/das eine iſt der Seelandiſchen inſeln vnd ſchlügen einander/das bey 30000. mann vmbkamen/ vñ worden der gräuin von Flandern zwen ſün gefangen mit andern grauen vnnd edlen. Doch warden ſie nachmals mit groſſem gelt wid ledig gemacht. Es brachs auch diſer künig Wilhelm vnder ſich das widerſpennig Frießland. Vnd als er es

wider erobert hèt vnd darauß ziehen wolt/ lagen etlich flüchtigen neben dem weg im röechtigen sumpff verborgen/ die thetē sich ongewarnter sachen hãr für vnd stachen ihn zů todt. Dan der künig ritt do für mit wenigē reütern/ wolt ein sichren weg sůchen dar durch er bringen mocht sein höre/ aber sein pferd fiel auff eim glatten eyß/ do ward er übereylet von denē/ so do verborgen lagē/ ehe jm zů hilff mochten kommen seine reüter die bey jm waren. Als er vmb kam machten sich die Frießlender auff wider die Holender/ triben sie auß dem land vnd schlůgen manchen zů todt. Es het künig Wilhelms. jar regniert als er vmbkam/ vnd das was im jar Christi tausent zweihundert fünff vnd fünfftzig. Darnach über siebē vnd zwentzig jar kam sein sun Florentius vnd nam hinwegk seines vatters bein/ trůg sie in Seeland vnd begrůb sie zů Mittelburg in der statt.

*König Wilhelm wirt erstochen*

31 **Richardus** des künigs von Engelland sun ward in zwytracht zů Römischen reich erwölt. Er hett drei stimmen/ aber die andern Chürfürsten erwölten Alfonsum den künig von Castell. Es hett künig Richard ein grosse summ gelts auß geben/ vnd deßhalben das keyserthumm wol halber kaufft. Vnd als etlich fürsten ihn nit wolten haben zum künig/ fiel er in jre länder/ vnd besunder verherget er dem bischoff von Trier sein land/ vnd nam ihm yn die statt Bopart. Darnach dempt er auch andere stett/ die nit auff seiner seiten wolten sein. Vnd do er wider in Engelland für/ vnd wolt seinem brůder künig Henrichen zů hilff kommen/ ward er vor einer statt die er belägert zů todt geschossen/ nach dem er sechs jar hat regniert.



*König Richart wirt erschossen.*

32 **Rudolff** graue vō Habßpurg ward Anno Christi 1273. einhelliglichen von den fürstē zum Römischen reich erwölt/ als das Römisch reich on satz stůnd 23. jar nach abgang Friderici des anderen/ in wölcher zeit sich vil onrůw zů trůg im Oberland am Rhein/ in Schwaben vnd allenthalben. Wölcher baß mocht ů thet baß/ wölcher stercket waß/ hat das besser recht. Die fürsten vnnd herren zogen an sich stett vnd flecken so dem reich zů gehörten. Es was graue Rudolff zů der zeit seiner wal eins gůten vnd dapfferen alters/ vnd hett vnder keyser Friderichen dem anderen solich grosse sachen wol vnnd dapfferlichen außgericht/ daß der gantz adel so an des keysers hoff was gegen ihm auff stůnd/ wan er zum keyser gieng. Er was auch oberster hoffmeister gewesen bei dem künig zů Behem mit namen Ottocar/ wölcher auff alle weg sich fliß die wal dises fürsten zů hindern/ dann er were gern selbs an das Römisch reich kommen/ darumb er auch hett mit gelt bestochen den marggrauen von Brandenburg. Als nun graue Rudolff ward erwölt/ lag er vor der statt Basel mit seinem höre. Dann es waren zwo partheyen in der statt die hiessen Sternen fürer vnd Psittich fürer. Es waren die von der gesellschafft des Sternen auß der statt getriben/ vnnd die wolte graue Rudolff mit gewalt wider hinyn setzen. Vnd do er von Fürsten erwölt/ vnnd ihm die wal durch den Burggrauen vonn Nürnberg angezeigt vnnd verkündt ward/ wolt er es nit gern glauben/ verwilligt sich auch schwerlichen darzů. Do aber die botschafft von den Chürfürsten ghen Basel kam/ ritten etlich von Basel mit den botten zů graue Rudolffen friden zů machen. Auff das gebot graue Růdolff allen den seinen mit menglichem friden zů machen/ auch alle gefangne ob sie gleich vmb das leben legen frey ledig zů laßen. Vnd do er nach

der

der heyligen drey Künig tag ghen Basel kamen/ward er empfangen von dem bi schoff/allen geistlichen/vnd der gantzen statt. Es ritten auch mit jm widerumb in die statt die edlen von Basel die do waren vonn der geselschafft des Sternens. Nach disem zog er ghen Ach vnnd ward do mit gewonlichē ceremonien gekrönt. Er gab auch gleich zwo töchter hinwegk zů der ee zweien Churfürsten. Vnnd do er den eydt wolt nemen vonn den fürsten/ bliben etliche auß/ aber er zwang sie daß sie härzů můsten. Dann er was ein solicher gewaltiger fürst/das er mit der hand vnd mit der vernunfft was er wolt mocht erlangen. Er hielt vil Reichßtäg mit den fürsten/in wölchen der künig von Behem ward als ein ongehorsammer erkent. Dann disser künig hett in der zeit/do das keyserthumb also lang on ein haupt stünd/zů ihm gezogen die länder Oestereich/Steyrmarck/Kernten vnnd Krain/durch sein gemahel fraw Margreten/die er doch von ihm stieß vñ nichts dester minder die länder behielt. Es ward auch auff den Reichßtagen erkent/daß alle länder von Oestereich dem Römischen reich werē zůgefallen. Darumb zog künig Rudolff mit allen fürsten inn Oestereich/ nam das land yn vnnd vertrib den künig von Behem darauß/vnd zwang ihn zů empfahen das lehen. Es ver williget sich künig Ottocar dar zů/ doch begert er/ man wölt ihm die freündt schafft beweisen/daß man ihn nit zwüng das lehen offentlichen sunder vnder eim gezelt zů empfahen. Er was ein hochfertig mann/ vnd schempt sich für dem ni dolff/das solichs vnder eim gezelt beschehe. Nun was aber das gezelt auff ein der zů knien/ der erwan sein diener was gewesen. Es verwilligt sich künig Ru betrug gemacht/das man es mit eim zug mocht fellen gegen den vier örtern der weldt. Do der künig nun mit gebognen knien vonn künig Růdolffen empfieng das fänlin/was einer zů gegen der zog am gezelt ein seil/ vnnd macht das gezelt nider zůfallen/ das menglich sehen mocht wie Ottocar vor künig Rudolffen knüwet. Do solichs sein gemahel Küngund vernam/ die er genommen het bey leben fraw Margreten von Oestereich/kam sie jm entgegen vnd handlet ihn gar übel gleich als hett er sich gar verächtlich gemacht. Pfuch/sprach sie/bist du ein solich mechtiger künig/vnnd falst vor dem nider/der erwan dein diener ist gewe sen/vnd bettest in an in gegenwertikeit aller weldt. Du soltest vil mer dich mañ lichen gewert/ dann ein solich verächtlich bündtnuß angenommen habenn. Mit solichē hitzigen worten beredt sie jren mann/das er dē angenommen friden brach/brieff vnnd sigill zů rucken warff/vnnd künig Růdolffen absagt wider sei nen geschwornen eydt den er gethan hat/ vnd wider aller edlen willen die jn von diser meinung ziehen wolten. Er versamlet ein gros höre vnd fürt das in Oeste reich/aber es kam ihm künig Rudolff mit gewaltiger hand entgegen/dan er het bey jm fünffzehen tausent Vngern/den hertzogē von Baiern/sein ritterschafft auß dem Eregöw/Thurgöw/Elsaß vnnd Schwaben/ den bischoff von Basel/ Gürtelknopff genant. Es ward künig Růdolffs roß vnder ihm erstochen/das er sich mit seinem schilt beschirmet/biß er auff ein ander pferd kam/ vnd denn fy end in die flucht schlůg/do was einer auß Steir marck ihm höre der verwundt kü nig Ottocarum schwerlichen/das er bald darnach starb im flecken Laha der in Oestereich ligt/ im jar Christi tausent zwey hundert neün vnnd sibentzig. Es verloren die Behemen auß ihrem höre vierzehen tausent mañ/on die so gefangē worden. Es verzuckt auch künig Rudolff in Behem vnnd fieng an das land zů verderben/aber es kam der bischoff von Olmüntz vnnd macht ein rachtung zwischen künig Růdolffen vnd dem künigreich Behem auff ein soliche weiß. Es solt Wenceslaus der iung künig vonn Behem zů der ee nemen künig Růdolffen tochter die Guta hieß/ vnnd künig Rudolffs sun Rudolff genant/ hertzog zů

Ottocar ent pfacht das lehen.

Bös weib.

Schwaben sol zů eim gemahel nemen Agnesen künig Ottocars tochter/ vnnd solt domit aller onfriden hinwegk genommen sein. Aber das hertzogthumb Oestereich das künig Ottocar vier vnnd zwentzig jar onbillich hat besessen/ solt zů gestelt werden graue Albrechten künig Rudolffs sun. Vnnd mit solicher weyß seind die grauen von Habßpurg hertzogen worden zů Oestereich. Nach disem allem nam künigs Ottocars verlaßne witwe zů der ee ein Behmischen edelmann/ vnd brachte zu ihm grosse schätz/die sie dem reich hat entwent. Aber künig Wenceslaus nach seiner mutter todt ließ seinen stieffuatter fahen vnd tödten/ vnnd erobrigt widerumb die hinwegk genommen schätz. Es wolt künig Rudolff nit in Italiam ziehen zů empfahen die keyserliche kron/ sunder er nam ein groß gelt von den Bononiern/Florentiner/Genuesern vnd Lucensern/vnnd freihet sie zů eim grossen nachtheil des Römischen reichs. Des halben ward er als ein geitiger gescholten/aber in anderen sachen ist er als ein hochgerümpter fürst gelobt worden. Bei seinen zeiten anno Christi tausent zwey hundert neün vnnd siebentzig starb on erben der künig von Arelat/vnnd fiel das selbig künigreich wider an das Römisch reich. Als aber künig Rudolff in disen landen mit schweren händlen beladen was/mocht er kein zeüg hinyn verfertigē. Des halb der künig von Franckreich solich künigreich yngenommen vñ nachmals an sich zogen hat. Es ist künig Rudolff gestorben anno Christi 1291. im 73. jar seines alters/vnnd im 18. jar seiner regierung. Sein geburt lini wirst du hie vnden in beschreibung des lands Oestereich finden. Sein eegemahel mit namen Anna ist ein gräuin gewesen von Hohenberg/starb anno Christi 1280. vnd ligt hie zů Basel im thümstifft begraben sampt zweien sünen. Einer hat geheissen Hartman/ der ertranck im Rhein/vnd der ander Carlen/der starb in seiner kindheit.

Oestereich köpt an die Habßpurger.

Hohenberg bey Rotwil.



33 Adolphus ein graue von Nassaw/ein gerechter sieghaffter vnd frommer mañ/welchen auch künig Rudolff bey seinem leben hochgeachtet/ ob schon etlich jn übel beschelten/ist zum reich vō etlichen Thürfürsten erwölt worden/ aber die anderen erwöleten hertzog Albrechten von Oestereich. Doch ward Adolffus zů Ach gekrönt. Vnnd nach dem hertzog Albrecht sein lehen hett empfangen von künig Adolffen/ hat doch künig Adolff hertzog Albrechten heimlich verfolgt/vnnd belägert die statt Colmar/die hertzog Albrechten anhieng/vnd gewan sie. Erdempt auch andere stett im Elsaß die mit im nit dran wolten sein. Darnach für er mit seinem höre in Thüringen vnd Meysen/vnd lert sie auch ihm gehorsam sein. Er wolt auch angriffen haben den künig vonn Franckreich vonn wegen des künigreichs Arle/von dem ietz bei künig Rudolffen meldung beschehen ist. In summa es was vnder ihm gantz Teütschland voll krieg/ das auch die fürsten vnderstünden ihn zů entsetzen vom küniglichen stůl. Dan wie etlich schreibē er achtet der fürsten gar nichts/vnd warff auff zů hohen ämptern/liederliche leüt die jren nit wirdig waren/ er verfelt iunckfrauwen/closterfrauwen/ eefrauwen/wittfrauwen/vnnd brach brieff vnd sigill. Deßhalben kamen die fürsten zůsammen vnnd erwölten hertzog Albrechten vonn Oestereich/ baten ihn das er daß reich annem/sie wölten ihm helffen wider seinen widersächer. Die andern schreiben also von disem künig. Anno Christi tausent zwey hundert fünff vnd neüntzig was grosse fyendschafft zwischen künig Adolffen vnd hertzog Albrechten vō Oestereich. Hertzog Albrecht verklagt den künig vor den fürsten/ wie er ihm selbs ein schand vnnd dem reich ein schad were/ dan er het von dem künig auß Engelland

hundert

hundert mal tausent marck sylbers genommen/ disen gelt solt er vnder die fürsten getheilt haben/wölches er aber in seinen eignen nutz gewendt vnd ein graue schafft darumb kaufft hett. Von solicher klag wegen vnderstünd künig Adolff sich zů rechen wider Albertum/ vnnd jn seines hertzogthumbs zů entsetzen. Aber hertzog Albrecht widerstünd ihm zů mechtig. Dan in disen zeiten hat künig Adolff landuogt gesetzt im Elsaß/nemlich den grauen von Pfirt hie jhenet vnd hern Herman von Geroltzeck über dem Rhein/wölche sich onzimlich hielten mit ihren nachbauren/theten dem bischoff von Straßburg vil schadens/des halben schwüren etlich fürsten vnnd herren so vonn Adolffi vögten beledigt waren/zůsammen wider Adolffum. Aber künig Adolffen hiengen noch an hertzog Ott vonn Baiern/pfaltzgraue Růdolff vnnd etlich reich stett/ nemlich Franckfurt/ Speier/Wormß/etc. Es rüsteten sich dise zwen künig wider einander/ vnd kamen ihre höze bey Speier zůsammen vnnd er hůb sich zwischen ihnenn ein grosse schlacht/die weret sechß gantzer stund/ vnnd kamen vil vmb auff beiden seyten. Zů letst kam künig Adolffen vnnd seinem höze die sonn vnder augen/blendt sie/ daß auch künig Adolff von seinem gaul ward gestochen. Vnd do man ihm wider darauff gehalff/ kam gegen ihm künig Albrecht/der gab im zwo schedliche vnnd tödtlich wundē/eine bey dem aug/die andere bei dem halß. Er hett nit gůte sorg/ ließ sich zů weit vnnd on ordnung vnder die fyend/ das ihn auch vmb das leben brachte/nach dem er acht jar hat regniert. Es worden vil edlen gefangen/vnd vil erstickten von der grossen hitz des selbigen tags. Es schreiben etliche/daß alle die so wider ihn geschworen hatten/sey keiner eins gůtten todts gestorben. Dann es ward graue Albrecht von Haigerloch erschlagen/Otto von Ochsenstein erstickt/ der bischoff von Mentz starb gehlingen in einem sessel/ der bischoff von Straßburg ward vor Friburg von eim metzger erstochen/vnd der graue von Leiningen ward seiner sinn beraubt/ aber künig Albrecht ward von seins brůders sun ertödt.

*Künig Adolff wirt erschlagen.*



34 **Albertus** hertzog zů Oesterreich künig Rudolffen sun/ist zů andern mal erwölt worden nach dem künig Adolff ward erschlagen/vnd das mit solicher weis. Als Teütschland gar voll onrůw was/daß schier niemands sicher wandlen kondt/ versamleten sich alle fürsten zů Mentz (on den bischoff von Trier vnd den pfaltzgrauen vom Rhein) schickten nach Hertzog Albrechten/jn zů Römischen künig zů machen vnd künig Adolffen zů entsetzen. Do kam hertzog Albrecht die Tonaw här auff mit vil volcks von Kernten/Oesterreich/Vngern vnd Behem wider künig Adolffen. Es zog ihm entgegē künig Adolff biß für Vlm. Do wādt sich hertzog Albrecht von des künigs zeüg/kam biß ghen Waldßhůt vnd ferrer biß ghen Friburg do begegnetē vnd empfiengen ihn erlichē der bischoff vnnd die statt Straßburg/geleiteten jn also ghen Mentz. Aber künig Adolff eylet dem hertzogē nach/ vnd do er jn nit erreichen mocht/fiel er in das Elsaß/belegert die statt Rufach/ brandt vnd schedigt des bischoffs land gar übel. Darnach zoger ghen Speier/ wolt warten was die fürsten vonn seiner wegen thůn wolten. Do entsatzten die fürsten vnnd beraubten künig Adolffen des reichs vnd erwölten an sein statt hertzog Albrechten vnnd schwüren jm. Das geschah anno Christi tausent zwey hundert acht vnd neüntzig an sant Johans des täuffers abend. Als künig Adolff solichs vernam/macht er sich auff/nam zů ihm die stett Speier/Worms/Franckfurt vnd Oppenheim sampt allem seinem zeüg vnd zog ghen Altzheim zwo meil vnder Wozms gegen hertzogen Albrechten/ was zů vil durstig rant in eygner

person mit wenigen die fyend an/ vnnd ward von hertzog Albrechts zeüg vmb geben vnd aldo erschlagen im ietz gemeltem jar/am andern tag des Newmonats. Der hertzog befalch/mã solt der leüten verschonen vnnd allein die roß erstechen/ des halb schreiben etlich daß ob zwey oder drey tausent pferd erstochen/ aber nit hundert man erschlagen worden. Dise histori findest du auch hie vnden bey dem Wormsser gów. Nach disem sieg ward künig Albrecht zů Ach gekrönt anno tausent zwey hundert acht vnd neüntzig. Er befalch das hertzogthumb Oestereich seinem sun Růdolffen/vñ gab im zů eim gemahel Blancam/ künigs Philippen von Franckreich schwester. Es fielen disem künig Albrechten vil krieg zů/vnder wölchen er einen hett wider den bischoff vonn Saltzburg erlicher saltz brunnen halb. Dan künig Albrecht hett so vil saltz in seinem brunnen/das er dem bischoff sein saltz verschlůg. Vñ als der bischoff dē künig nit mocht zů kom̃en/ ward dem künig gifft geben. Aber seine ärtzt vnderstůnden ihm das wider zů nemen. Sie henckten in an die füß/vnd reitzten jn zů stätem onwillen/do mit er das gifft wider von im brech/vnd die rüstung was der massen zůgericht/das bey dem grossen erbrechen er nit erstickt/sunder das gifft ihm außhär lieff durch den můd/ durch die augen vnd die naß/vnd was auch so streng/das es ihm ein aug verderbt/des halbenn er zum offteren mal der ein ůgig künig ward genennt. Er was ein mannlicher fürst/der in zwölff schlachtē alwegen gesieget hat. Er gebot den fürsten auff dem Rhein vnd anderßwo so zöll hatten/ das sie jm die selbigen als eim Römischen künig folgen liessen. Wider solichs satzten sich die fürstē vñ andere.

*König Albrechten wirt vergeben.*

Anno Christi tausent drey hundert vnd eins/ zog künig Albrecht auff die bischoff von Cöln/Mentz/ Trier vnd ire helffer/zerstört stett vnd schlösser/ lag vor Bingen von dem Brachmonat an biß zů sant Michels tag. Anno Christi tausent drey hundert vnd zwei/belägert er Trier die statt/darnach vmb Magdalene samlet er ein hauffen im Oberland/ Schwaben vnd Elsaß/zog auff die vorgenanten bischoffen/ bekrieget sie sieben zehen wůchen/ deßhalben můsten sie sich mit ihm vertragen. Die vor hatten dise bischoff vnnd andere fürsten den pfaltzgrauen gesetzt zů einem richter im Römischen reich wider künig Albrechten/vermeynten ihn des reichs zů entsetzen/darumb das er seinen kinden vnnd erblanden möre zů zöge dann dem reich. Zů letst aber do er ein gros höre versamlet hett/ vnd wolt ziehen in das Behemer land wider den hertzogen von Kernten der ihm diß künigreich wolt zů ziehen/ward er iämerlichen tödt vonn seines brůders Růdolffen künig Ottocars tochtermans sun/ der hertzog Hans hieß. Es was diser hertzog Hans noch ein innger gůdiger lapp/darumb setzt künig Albrecht vögt über seine güter/vñ het in bey jm am hoff vnd hielt in eerlich. Do lagen dem jungen hertzogen in den oren etrlich böß knaben/ die hetzten in vñ sprachen/er were ein hertzog on land/er solte sein můterlich erb fordern/ sunderlich die herrschafft Ryburg. Das thet er nun zum offter mal/aber do es ihm ward abgeschlagen/faßt er sampt andern dreyen edlen/den der künig sein leib vnd leben vertrawt ein böse rhatschlag/denn künig zů tödten. Einer hieß Rudolff von Wart/ der ander Walter vonn Essenbach/ vnnd der dritt Vlrich vonn Palm. Als nun der künig anno Christi tausent dreyhundert vnd acht/ vmb sant Jörgen tag seine kinder sampt hertzog Hansen bey einander über eim disch hett gehabt/vnnd güter dingen mit ihnen gewesen/ hett ihnen krentzlin auff gesetzt/ mochten die vier verräter nit essen/ sunder sie trachteten wie sie ihren böse rhatschlag inß werck brechten. Dann es wolt am selbigen tag der künig über ein wasser faren vnd auff Rheinfelden zů reiten/wie er auch thet. Er ließ alle sein diener do hinden/vnd nam die gemelten vier allein mit ihm/den er wol vertrauwt.

Vnd do

Vnd do er auff das pferd gestigen was/ sprach Rudolff von Wart zů den anderen dreyen. Wie lang lassen wir den onflat also vmbhär reyten? Fiel do mit dem künig in zaum. Do sprang hertzog Hans här zů vnnd stach zum ersten dem künig sein dolchen in halß/ aber Vlrich spaltet ihm das haupt vnd antlit/ vnnd die andern zwen durch stachen ihn. Diß geschach zwischen den zweien wässern der Rüß vnd Aar aller nechst bey Brugk im Schweytzer land. Es ward auch bald darnach an das selbig ort gebauwen ein nonnen Closter sant Claren ordens/ vnnd ward genent Künigßfelden. Aber die todtschleger verlieffen sich vnnd mochten doch nit gar entrinnen. Dan Vlrich von Palm kam nach etlichen tagen ghen Basel/ vnd lag do verborgen in eim beginen hauß vnnd starb auch do. Aber hertzog Lüpold vonn Oestereich nam ihm yn sein schloß/ vnnd theilt es sampt allen gütern vnder seine brüder. Es worden auch fünfftzig männer enthaupter. Des gleichen wurden Walthers von Essenbach feste zerbrochen/ vnnd er verlieff sich vnnd ward ein viech hyrt/ blib also onerkant fünff vnnd zwentzig jar biß er sterben wolt/ do offenbart er sich. Aber Růdolff vonn Wart sampt seinem knecht her sich ein güte weyl verborgen/ ward doch zů letst ergriffen vnnd sein knecht geradbrecht. Es wolt sich Růdolff vil entschuldigen/ aber es mocht nichts helffen/ man band ihn eim pferd an schwantz vnnd schleifft ihn hinauß auffs feld vnnd stics ihm alle viere mit eim rad entzwey. Hertzog Hans kam auch daruon/ er lieff durch wäld/ berg vnd thäler biß er inn Jtaliam kam/ füget sich zum bapst/ der schickt ihn zum keyser Henrichenn ghen Pisas/ der nach künig Albrechten künig vnnd keyser ward/ vnnd vonn dem ward er in ein Augustiner closter gestoßen vnd zů einer ewigen gefengnuß verdampt. Also ward allen disen todtschlegern vergolten nach dem sie gehandlet hetten. Es regniert künig Albrecht zehenn jar/ vnnd was ein hoch verstendiger/ gschyder vnnd milter fürst/ ließ kein bewisen gůtthat onuergolten/ mocht die nit vmb sich leyden die zwo zungen im maul trůgen/ er floh der üppigen leüten gemeynschafft/ was geduldig gegen seinen fyenden/ vnnd langsam zum rach/ vergaß bald der bewisen schmach. Sein haußfraw hieß Elsbet/ vnnd waß graue Meinhards vō Tirol vnnd Gorck/ vnnd auch hertzogens zů Kernten tochter/ vnd můter halb was sie hertzogs Conradin schwester/ ein spitzfindig weyb/ das zů Hall bey Gemünd in obern Oestereich gefunden hat ein saltz ader/ vnd des selbigen gebrauch war grosse nutzung.

*Künig Albrecht wirt ertödt.*

*Hertzog Hans in ein closter gestossen.*



35 **Henrichus** der siebend/ graue Henrichen von Lützelburg vñ Beatricis gräuin vonn Hennegöw sun/ nit fast mechtig an land vnnd leüten/ aber groß in weyßheit vnd gerechtigkeit/ vnnd der andere fürsten so zů seiner zeit waren übertroffen hat seiner herrlichen thaten halb/ vnnd darumb auch die Christenheyt in seinem todt nit ein kleinen schaden genommen/ als er in Jtaliam zog vnnd do vmb sein leben kam.

Nach keyser Friderichen des andern todt biß zum iar Christi tausent drey hundert vnnd achte/ do diser graue Henrich ward erwölt/ seind die Römischen künig nit in Jtaliam gezogen/ sunderlich Rudolffus/ Adolphus/ vnnd Albertus/ vnnd darumb seind alle stett in Jtalia vom reich abgefallen/ wolten vil mere besunder regenten vnd tyrannen haben vnd den gehorsamen dann dem keyser. Aber do diser graue Henrich erwölt ward vnd zů Ach gekrönt/ nam er ihm für in Jta-

liam zů ziehen/ für den Rhein hinauff vnd kam ghen Speir hielt do ein groſſen Reichßtag. Vnd als er ſahe der keyſern begrebnuß bekümmert es ihn/das künig Adolff vnd künig Albrecht begraben waren an den örtern do ſie erſchlagen waren/vnnd nit zů Speir lagen bey andern keyſern. Darumb gebot er das man ihr gebein auß grůb vnd brechts ghen Speir. Es was künig Adolffus biß zů diſer zeit balſamiert in einem cloſter onuergraben gelegen/ die weyl er im bann geweſen wz als er erſchlagen ward. Nach diſem wolt künig Henrichē ſeinē ſun verſehen mit einem eerlichē gemahel/ehe er in Italiā zög/do mit er ihn in ein groſſe freündtſchafft brächt. Es hieß ſein ſun Johannes/vnd er vermählet ihm des künigs vō Behem/nemlich Wenceslai tochter/des künigs Růdolffen enckelin wz vnd hieß Elßbet. Vnd do ſie eerlichen geleitet ward ghen Speir/ vnd jres groſſen bauchs halb in ein argwon kam der verlorē reinigkeit/ward der hochzeitliche braut tag etwas lang auffgeſchlagen. Vñ do dz die küniglich iunckfraw merckt/ wolt ſie jr onſchuldt erzeigen vnd den böſen argwon ab jr leinen/ darumb kam ſie in ein vnderhembd zum künig vñ redt mit jm alſo. Gnedigſter herr/ich bin verdacht vor ewer maieſtat/aber ich erbiet mich/mein onſchuldt an zů zeigen/ darumb laßt erbare weyber zů mir kommen die mich beſehen/ſunſt will ich von hinnen nit weichen biß ich den falſchē argwō ab mir geleg. Es erſchrack der künig ab diſer red/vnd vermocht auch nit das die edel junckfraw vonn ihm ſcheiden wolt/ vnd darumb entſchuldiget er ſich faſt von dem böſen gefaßten argwon. Er wölt oder wölt nit/můſt erſchicken nach erſammen geſtanden weibern vnnd hebammen/zů beſichtigen diſe tochter/aber ſie ward onuerſeert gefunden. Darumb auch die hochzeit ward gefürdert vnd herrlich gehalten. Vnd nach dem alle ſachen die antraffen Teütſche nation/wurden auß gericht/ ſchickt künig Henrich ein legation zum bapſt zů empfahē die keyſerliche kron von jm. Der bapſt kont es ihm nit wol abſchlahen/er můſt ſich jm verwilligen/darumb auch der künig mit vilen hertzogen/grauen/biſchoffen/vnnd freyherren in Italiam zog vnnd ward eerlichen von den Meylendern empfangen. Vnd die weyl er ſich do hielt etwas zeit lang/was ein Turrianer do/mit namen Guido/den můhet es/ darumb henckt er an ſich etlich vertriben leüt/ vnd vermeint ſein böß gemůt in das werck zů bringen. Nun was ein böß menſch den man ſeiner übelthat halb hett zum feüwer verurtheylt/ vnd als man ihn außfürt/ meynt Turrianus es würd ein groß volck von den Teütſchen jm nachfolgen/vnd dañ wölt er die ſtatt thor beſchlieſſen vnd den künig metzgen. Vnnd die weyl diſer Turrianer ſeinen rhatſchlag etlichen andern anzeigt/was ein jüngling dar bey/ des man nit achtet/ der faßt in ſeine oren ſolichen rhatſchlag vnd zeigts an dem Vitzgrauen Mattheo. Es was der Vitzgraue nit onbehend/er beſtelt gewaffnet leüt vnd wartet mit onerſchrocknem gemůt der auffrůr/zeigts auch an künig Henrichen. Vnd als der auffrauſ angieng/fielen die Teütſchen herren/ die dem künig das geleit gaben/zum erſten in des künigs pallaſt/ vnd ſchlůgen die auffrürer mit gewalt darauß/theten die ſtatt porten auff vor der hertzog Lüpold von Oeſtereich beſchloſſen lag mit zwei hundert gewaffneter mannen vnnd der kam eylends zum künig. Es kam auch der Vitzgraue mit den ſeinen härfür/ vnd erſchlůg alle widerſächer die ihm entgegen kamen. Do Turrianus ſahe das ſein rhatſchlag was außkommen/floh er eylends daruon. Do ward ſein hauß biß auff den boden abgebrochen/ vnd alle ſeine hab ward ein gemeyn beüt/vnd vil vonn den ſeinen erſchlagen. Es fiengen auch an die Italiäner den künig zů förchten/ vnd vil herlicher ſtett ergaben ſich ihm. Er gewan Cremonam vnnd ließ die rinckmauer

schleiffen

*Der keyſer begrebnuß zů Speir.*

*Keyſer Henrich geücht in Italiam.*

*Aufflauff zů Meyland.*

schleiffen/er lag drey viertel jars für Preß/do auch graue Walram von Lützelburg vmb kam. Zů letst als künig Henrich ghen Rom kam/vnnd die keyserliche kron empfangen hett/vnnd auch vnderstünd alle zwytracht vnd oneinigkeit in Italia hinwegk nemen/kam er wider härauß ghen Florentz/vnd wolt do auff vnser frauwen tag himmelfart nach seinem brauch empfahenn das heilig sacrament/wie er auch thet/das ihm nun ein Prediger münch dar reicht/den hattenn darzů die Florentiner verordnet/vnd als bald der keyser solichs empfieng/ward er schwerliche kranck/vnnd wie man sagt/hat der münch gifft vnder den neglen gehabt/vnnd das dem keyser mit der hostien in mund gestossen/darvon der keyser starb anno Christi tausent drey hundert vnd dreyzehen/nach dem er fünff jar hett regniert.

*Dem keyser wirt vergeben.*



36 **Friderichus** der dritt/hertzog vnnd künig Albrechts vonn Oestereich suit ward nach künig Henrichē in eim zanck der Churfürsten erwölt/vnnd ward gegen ihm auch erwölt hertzog Ludwig vonn Baiern/des můter Mechthildis was hertzog Friderichs vatter schwester/vnnd waren dise zwen erwölten künig geschwister kind/vnnd ward durch das gantz Teütschland zertheilt/dañ etlich stett vnd völcker hiengen an künig Friderichē/vñ die anderen an künig Ludwigen/darauß vil krieg vnd verwüstung der länder erstunden. Hertzog Ludwig von Baiern ward erwölt von den bischoffen von Mentz/Trier/künig von Behem/Marggrauen von Brandenburg/vnd do gegen erwölten hertzog Friderichen die Churfürsten Cöln/Pfaltz vnd Sachsen. Ludwig ward gekrönt zů Ach/vnd Friderich zů Bonn. Ludwig legt sich ghen Franckfurt zů einer seiten/wañ die burger waren auff seiner seyten/Friderich aber legt sich bey dem Mäyn auff die ander seytenn/mochten deßhalb nitt zusammen kommen. Inn solichem kam hertzog Lüpold von Oestereich mit eim grossen höre ghen Speir/verbrennt die Landschafften doselbst/dañ es hulderen Ludwigen die stett am Rhein biß ghen Straßburg vnnd Basel/darnach im Oberland Bern vnd Solothurn/auch die länder Vry/Schweytz vnnd Vnderwalden/auch etliche grauen vnd herren/vnd inn Schwaben gemeynlich alle stett/außgenommen Vlm.

Hertzog Friderich hieng an zům theyl Straßburg/vnd in Oberland anfenck lich Zürich vnd der merer theyl grauen. Er vnnd sein brüder Lüpold hatten do mals auch ein grossen theil dises lands in den graueschafften Habspurg/Obern Baden/Kyburg/Lentzburg. Jm waren auch anhēgig der bapst/die künig von Franckreich vnd Vngern/vil grauen inn Schwaben/Vlm die statt/der Pfaltzgraue/auch etlich andere stett. Jn disem onrüwigen leben namen beyde brüder Friderich vnd Lüpold haußfrauwen/vnd hielten ihre hochzeit mit grossem bracht zů Basel in der statt. Friderich nam des künigs von Arragonia tochter/vnd Lüpold des grauen von Sophoy tochter.

Anno Christi tausent vier hundert vnnd vierzehen/kamen die drey länder Vry/Schweytz/vnnd Vnderwalden vonn wegen künig Ludwigs/dem sie als einem Römischen künig geschworen/in ein grossen krieg gegen den hertzogen von Oestereich/Lüpolden vnd Friderichen. Jn disen zeiten schwůren die drey

*Der erst bund der Eydtgnossen.*

länder ein ewigen bund zusammen/deß halben sie den namen Eydtgnossen über kommen/zů wölchen sich die anderen Eydtgnossenn nach vnnd nach verbunden habenn.

Anno Christi 1317. belägert Fridericus zům andern mal die statt Eßlingen/ vnnd zog gegen ihm Ludwig/die statt zů entschütten. Es beschach auch ein schlacht/vnd wüßt man nit wölcher gesieget hett. Es wurden vil edler erschlagen vnd gefangen zů beiden seyten.

Anno Christi 1320. zog Ludouicus mitt grossem höre den Rhein hinauff/do gegen zog Friderich vnnd Leopoldus gegen ihm/lägerten sich vmb Straßburg. Der bischoff zog zů hertzog Friderichen/die statt aber hielts mit keinem. Vnnd als Ludwig Friderichen den streit anbot/stünden die so auff Friderichs seiten waren ab jren rossen/vnd wolten zů füß fächten. Als aber Ludouicus sich besorget/ zog er hinder sich durch den Forst ghen Nagenaw zů. Vnd als jn Friderich nit erreichen mocht/zog er wider in Oesterreich.

Anno Christi tausent drey hundt drey vnd zwëtzig/auff sant Michels abendt zog abermals Fridericus mit einer grossen zal glenen vnd schützen/ vnd zů ihm Lüpoldus mit den seinen auß dem Oberland vnd Schwaben/gegen künig Ludwigen/bey wölchem was der künig von Behem/vnd der bischoff von Trier mit anderthalb tausent glenen vnd dreyssig tausent füßgengern. Als sie einander nahetten/mochten sie nit zusammen kommen vor einem wasser/do schoß Fridericus mit den seinen über das wasser/deß halb Ludouicus wich auff ein schloß. Nachfolgendes tags sprachen die rhät zum Friderico/er solt nit schlahen sunder seines brůders warten. Fridericus aber ein kůn zornig mañ fieng die schlacht an gegẽ künig Ludwigen/do wichen künig Ludwigs reisigen hinder sich/vnd eylends kam sein füßzeug/vnd vier hundert helm wol geruwet/die trauten künig Friderichs höre/vnd ward Fridericus mit vilen edlen gefangen. Auff solichs kam hernach hertzog Lüpold/vnd als er sahe dz er seinem brůder nit gehelffen mocht/ward er so wütig/dz er sich selber gern getödt hett. Nach disem kriegt er nachfolgẽder zeit vnd jaren streng auff Ludwigen/vnd auff alle die so jm gehuldeten. Als aber er nichts geschaffen mocht/warb er bey dem bapst vnd künig von Franckreich/das er seinen brůder Fridericum ledig mächte/mocht aber nüt verfahen. Nach disen dingen kam einer zů Hertzog Lüpoldẽ erbot sich durch hilff der schwartzen kunst hertzog Friderichen zů entledigen/vnd nach dem er den teüfel beschwür vñ zů Friderichẽ schickt/sprach d teüfel zů hertzog Friderichẽ er solt auff jn sitzen. Do fieng hertzog Friderichẽ an zů grausen/ macht dz creütz für sich/also verschwand der teüfel. Nach disen dingen allenn samlet abermals hertzog Lüpold ein grossen zeüg im Oberland/Schwaben vnnd Elsaß/zog auff des reichs stett im Elsaß/vnd lägert sich zů letst für Colmar. Do gegen samlet künig Ludwig auch ein grossen zeug inn Baiern vnnd sunst allenthalbenn im reich/ vñ war bey jm der künig von Behẽ auch mit seinem zeüg/ des halben sie zů beiden seiten fast starck waren. Nachdem künig Ludwig nah herzů kam/der meinung hertzog Lüpolden vor Colmar hindan zuschlahen/begert der künig von Behem vor vnd ehe mit hertzog Lüpolden sprach zů haltenn/handlet so vil das er do mals ein friden macht/ nemlich also/das künig Ludwig hertzog Friderichen auß der gefengnuß solt lassen/do gegen solt hertzog Friderich schweren/des gleichenn hertzog Lüpold versprechen

Hertzog Friderich gefangen.



sprechen vnd vertrösten/hinfür künig Ludwigen an dem reich nit hindern. Hie wider solt künig Ludwig vmb fridēs willen im reich/hertzog Lüpolden ein sum̃ gelts geben an den schwerē kosten so er in disen kriegen erlitten hett. Als aber K. Ludwig auch an gelt erschöpfft/ward durch den künig von Behem vnnd andere mittel erfunden/dz K. Ludwig vmb soliche sum̃ gelts dise stett Zürich/Schaffhausen/Rheinfelden vnd Neüwenburg hertzog Lüpolden vnd seinen erben verpfendt solten sein/biß die selbig sum gelts vonn Ludwigen oder dem reich wider erlegt wurde. Die von Zürich wolten in solichs nit verwilligen/zeigten an dz sie von Friderico vnd andn künigen vnd keysern für solichs gefreyet werē/also kam an statt deren von Zürich in dise verpfendung Brisach am Rhein gelegen. Bey disen zeiten starb Mattheus der herr vonn Meyland/des halb gab künig Ludwig auff anrüchen herren Galeatzen Meyland zů lehen/darüb der künig vom bapst ghen Auinion berüfft ward/vnd als er nit erschein/thet er ihn inn bann wie ein onchristen mañ vnd ketzer am glauben. Nach disem allem nam hertzog Lüpold von Oestereich ein neüwe anspach wider den künig Ludwigen/verhofft seinem brüder H. Friderichen durch hilff des bapsts vnnd künigs von Franckreich/des Pfaltzgrauen vnd etlicher bischoff an das reich zůbringē/darumb samlet er ein neüwen zeüg/zog inn das Elsaß/schleifft S. Pilt das stättlin wider den grauen von Werd lädgrauen im Elsaß/zog ghen Speier/belägert die statt/ward blöd vnd kräck/für ghen Straßburg auß rhat der artzet/kam zů letst von sinen/vnd starb aldo in deren vō Ochsenstein hoff anno Christi 1317. verließ kein sun/deß halb fielen die land an hertzog Friderichen vnd Albrechten den lamen vnd auch ire brüder. Nach absterben hertzog Lüpolden ward der krieg gegen den dreyen waldstetten/Ury/Schweytz/ vnd Underwalden (so dreizehen jar gewert) angestelt/das nachmals etlich jar lang dise partheien wider zů friden kamē. Künig Ludwig achtet des bapsts bann nit fast vil/vnd auß begeren des herren Galeatz vnd der Römer zog er mitt einem gewaltigen zeüg ghen Meyland/ward do gekrönt mit der anderen kronen von dem Cardinal Stephano de Columna/sampt der künigin. Er zog auch ghen Rom/vnnd do gebar ihm sein haußfraw einen sun/den neñt er Ludouicum Romanum/ward nachmals Marggraue zů Brandenburg. Es macht künig Ludwig ein barfüsser münch zů einem bapst/vnnd ward von dem selbigen gekrönt anno Christi 1328. nach dem er vierzehen jar künig was gewesen. Nach etlicher zeit ergab sich diser bapst mitt seinen cardinälen an bapst Johannem vnd fand gnad bey ihm. Aber bapst Johannes durchächtet den keyser für vnd für/verboth den pfaffen/münchen vnd geystlichen in Teütschen landen singen vnd lesen. Diß wäret vil jar/deßhalb groß onrüwentstünd/ dann etlich geistlichen dem bapst gehorsam/wurden auß den stetten vertriben/ die von Straßburg sprachen zů ihren predigern.

Sie solten fürbaß singen
Oder auß der statt springen.

Deßhalb sie die statt vierdhalb jar meyden müsten/

Der bapst sprach zů den vertribenen
Recht aber nit weißlich
Vnd zů denen die nit wichen sprach er
Weißlich aber onrecht.

Keyser Ludwig bezwang nitt dest weniger die geystlichen fürsten/vonn ihm die lehen zů empfahen vnnd ihm zůhulden/beleidiget aber die anderen geistlichen nitt fast.

Reichstett dem hauß Oestereich versetzt.

S. Pilt oder S. Hypolitus

Anno

Anno Christi 1330. starb hertzog Friderich von Oestereich/so vormals von etlichen zů Römischem künig erwölt was.



37 **Ludouicus** hertzog zů Baiern verlor seinē vater als er siebenn jar alt was/ aber nichts dester weniger ward er in aller zucht auff gezogen/ ward ein gantz freüntlicher fürst / der auch jederman so ihm engegen kam freüntlich vnnd lieblich anspzach/ vnd macht ihm do mit inn der welt ein grossen gunst. Vnnd nach dem er im gezenck erwölt ward zum Römischē reich/ vnnd gesieget wider sein widersächer ließ er sich wider des bapsts willen krönen mit der keyserlichen kron. Dō verbannet ihn der bapst vnd sunderlich etlicher barfüsser münch halben die er auff enthielt/die der bapst für ketzer hett erkennt. Als nun diser künig Ludwig die kron des Römischen reichs erobert hett/samlet er ein grossen zeüg/ vnnd trang also mit gewalt in Italiam/ vnnd empfieng zů Meyland die eysen kron/ vnnd übergab den Vitzgrauen zů Meyland die herrschafft des Meylendischen lands. Er schickt auch vonn dannen ein legation gehn Auinion zů bapst/ vnnd begrüßt ihn vmb die keyserliche kron. Vnd das thet er zum andern mal. Der bapst der nit wol an ihm was/ schlůgß jm ab/ vnd hielt seine botten schmälichen/ ja er verbannet auch vmb seiner willen die Vitzgrauen. Do zog künig Ludwig ghen Rom/ vnnd ward freüntlich von den Römern empfangen/ er ward auch sampt seinem gemahel gekrönt von den rhatßherrē die statthalter des keysers wurden geneñt. Dise statthalter schickten nach dem bapst/ das er ghen Rom käme/ vnd den Römischen künig krönte/ wo er aber das nitt thät/ wölten sie nach ihren alten rechten solichs thůn. Do klagt der bapst/ Ludwig were der krönung nit wirdig/ er were ein ketzer. Do für keyser Ludwig zů/ vnnd mit rath der Römer macht er ein Barfüsser/ mit namē Petrum Corbariensem Reatinum/ zů bapst/ vnd nennet ihn Nicolaum den fünfftē. Dann er was gar ein geschickt vnd außrichtiger man. Vnnd als bald er bapst ward/ setzt er cardināl vnnd bischoffen/ entsetzt auch den bapst Johannem/ ließ machen ein bild das sein person anzeygt/ vnnd in gegenwertigkeit seiner cardinälen vnd des keysers ließ er es schmälichen verbrennen. Dargegen entsetzt bapst Johannes den keyser seiner eeren/ vnd verdampt jn als ein ertzketzer. Deß gleichen thet ihm herwider keyser Ludwig/ vnnd appelliert für ein Concilium. Vnnd dieweil er sich des giffts inn Italia besorgt vnd verterey/ nam er ihm für wider herauß in Teütsch land zuziehen/ dann er wüßt wol das man mer keyser mit gifft dann mit waffen auß Italia getriben hett. Darnach Anno Christi tausent drey hundert vier vnnd dreyssig starb bapst Johannes der zwey vnnd zwentzigst/ vnnd ward erwölt nach ihm zů Auinion Benedictus der zwölfft. Diser bapst bekant wol das sein vorfar gegen künig Ludwigen zů vil streng vnd onbillich gehandlet/ hett ihn gern auß dem bann gethan/ dorfft aber solichs nit thůn on wissen des künigs vō Frāckreich/ des liedlin můßt er singen/ darumb verbannet er auch keyser Ludwigen vnnd beraubt ihn seiner keyserlichen eeren/ auch des hertzogthumbs Baiern. Er ließ keyser Ludwig berüffen alle fürsten vnd die gelertesten so im reich waren/ vnnd mit ihrer verwilligung bestetiget er die alten gesatz/ vnd erkennt do/ das fürthin im reich also solt gehalten werdē/ welcher in chur am aller meistē stimmen hett/ der sol für den rechten künig angenommen vnd gehalten werdē/ er möge auch von stund an on des bapsts bestätigūg volstrecken alle recht des keyserthumbs. Er sol auch bald darnach

Künig Ludwig zeücht ghen Rom.

Gesatz von des keysers wal.

nach gesalbet werden von dem bapst/doch dz die fürsten zů vor solichs dem bapst anzeigen vnd verkündē. Vnd wañ sich d bapst do sperren wölt/mag er von eim jeden bischoff/keyser vnd merer des reichs offenlichen erklärt werden. Dann die salbung vnd andē ceremonien so zů diser wal kom̃en seind/seind von bäpsten erfunden/geben deß keysers personen nichts dañ ein namen zů dem zeichen des schirmß vnd vereinigūg der kirchen vnd des Römischē reichs. Darnach sol der keyser vor den fürsten vnd allen edlen zů seiner entschuldigung sich seines glaubens halb erleütern/vnd mit heitern worten bekennen sein Christlich gemüt vnd die artickel des Christlichen glaubēs. Diß ist beschehē anno Christi 1339. Nach disem wolt der bapst den keyser auß dem bañ thůn/aber die cardinäl vnd der Frätzoß wereteē jm das/tröweten auch dem bapst/wann er das thůn würd/solt er sein nit geniessen. In disen dingen allen trachtet der keyser wie er sich rechen möcht/vnd es trůg sich auch fein zů das jm alle gelegenheit zů fiel sich zů rechen. Dann der künig vō Engelland Eduardus gab sich dar/dz er rechter erb were des künigreichs vō Franckreich/darumb er auch mit hilff keyser Ludwigs zog in Franckreich/vnd verwüstet darin auff 40. meilen weit das land/zerbrach auch vil stett. Do der Frantzos solichs sahe/schickt er zů der keyserin die seiner schwester tochter was/bat sie/das sie wolt friden vnd einigkeit machen zwischen jm vnd dem keyser/das auch beschahe. Anno Christi 1342. starb bapst Benedictus der zwölfft/vnnd ward erwölt Clemens der sechst ein grim̃ hochfertig mann/vnderstůnd über den keyser vnnd alle weldt herr zů sein/verbannet vnd durchächtet den keyser herter dann seiner vorigen keiner. Er entsatzt den Bischoff von Mentz/darumb das er dem keyser anhengig was/vnd macht ein andern der was ein graue von Nassaw mit namen Gerlacum. Do aber in solichen läuffen der keyser begert sich zů versönen der kirchen/schreibt der bapst dem keyser ein spöttlich/verächtlich vnd gätz ruwhe form für/wie er möcht empfähig werden der absolution/nemlich auff ein solche weiß. Er solt außtruckenlichen bekennen alle seine irthumben vnnd ketzereien/darzů solt er übergeben das keyserthůb/vnd solt das auch nit wider an sich ziehen dann auß gnaden des bapsts. Item er solt sich/seine kinder vnd all sein hab setzen vnd geben in die hend vnd gewalt des bapsts. Auff dise anmütig versamlet der keyser die fürsten/vnd hielt jnen für des bapsts meinūg. Do wurden die fürstē ergrim̃e vnd verhiessen dem keyser treüwen beystandt/vnd sie wolten auch mit eim besunderen botten den bapst bitten/das er abstůnd von seinē fürnemen/dz doch reicht zů zerstörūg des keyserthumbs. Der bapst ließ sich nit bewegen der fürsten bitt/ sunder ward also verbittert/das er im jar Christi 1346. keyser Ludwigen auff ein neüwes am hohen donstag vor Ostern in bann thet/vnd erkennt ihn für ein abtrinnigen ketzer/vnnd entsetzt den bischoff von Mentz/darumb das er dem keyser geneigt was/vnd setzt ein andern an sein statt. Es wz auch do zůmal dem keyser auff setzig künig Johann von Behem vnd sein sun Carlen/vnd erlägten daß das bistumb zů Prag ward von dem ertzbistumb zů Mentz absoluiert/vñ für sich selbs zů ein ertzbistumb auffgericht/vnd das fürthin der bischoff zů Prag solt krönen ein künig von Behē/dz vorhin der bischoff von Mentz hett gethan. Aber d neüw gesetzt bischoff zů Mentz setzt an ein reichß tag/domit er des bapsts willen erfüllt/vnnd hielt do den stenden des reichs für/daß das keyserthumb vacieret vnd ledig were/des halben ein ander fürst zů erwölen were an das Römisch reich. Auff dz ward erwölt der Marggraue von Märhern mit namē Carlen/des künigs von Behem sun/aber er hett gar wenig stim̃en. Vnd do der bischoff von Cöln mit gelt ward bestochen vnd wolt jn krönen/haben die vō Ach vnd die keyserin/die da zumal in Holand was/solichs nit wöllen lassen beschehen/do ward er zu Bonn

*Des bapsts hertigkeit.*

*Bistbumb zů Prag.*

er zů Bonn gekrönt. Als aber keyser Ludwig innen ward diser neüwer wal/zog er in Schwabenland/zů erfaren des adels gemůt/ wie sie gegen im gesinnet weren. Do fand er sie alle steiff vnnd auffrichtig/ließ auch als bald ein Reichßtag zů Speier auß schreiben/vnd do ward kein fürst oder auch statt gefunden/der vnnd die des Marggrauen Carles wal annemen vnnd bestetigen wolt/oder auch sunderliche achten des bapsts proceß/so er wider keyser Ludwigen hat lassenn ghan. In disen zeiten kriegt Edwardus der künig von Engelläd den künig von Frăckreich/vnd kam dem künig von Franckreich zů hilff Carlen erwölter Römischer künig vnd sein vatter Johannes künig zů Behē mit grossem volck der Behmen vnd Teütschen. Vnd do sich d künig von Engelläd mit aller macht kert wid den künig von Frăckreich/ward der künig vō Frăckreich vnd Carlen der neiw erwölte Römisch künig in die flucht geschlagen/aber künig Johan von Behem/der hertzog von Lothringē/der graue von Flădern/der graue von Blâs/der graue von Salm wurden erschlagē mit vilē rittern vñ herrē vñ Teütschē volck. Do schickt der künig von Engelläd künig Johan von Behem ghen Lützelburg/das er do eerlich begraben würd. Nach disem allē verfügt sich keyser Ludwig ghen Nürnberg/vnd als er auff ein tag frölich vnd gůter dingē über disch was/empfand er oblitzlingē ettlich herter stich vmb sein hertz. Do fiel jm gleich zů ein argwō des genoñen giffts/darūb stůnd er bald auff dz er dz gifft von jm brecht. Dañ er hat zum offtern mal gifft genoñen/vnnd ward sein durch das erbrechen wider ledig. Also wolt er auff diß mal auch thůn/aber do er den vomitū nitt mocht zů wegen bringen/ist er auff dz geiägt geritte/dz er seinen leib mit arbeit vnd bewegungen übet/erwörmet vnd stercket. Vnnd als er ein bären fand/eylet er ihm manlichen vnd mit allen krefften nach/aber es mocht ihn nit gehelffen/dann er stürtzt über das pferd ab/vnd thet also ein herten fal/das er auch aller seiner krefften vnnd sinnen beraubt ward. Vnd do er zů ihm selbs wider kam/hůb er auff seine augen in himmel/vnd bat got das er jm wölt gnädig sein. Darnach starb er bald/anno Christi 1348. Die andern schreiben anno 1347. als er 33. jar regniert hat. Er hat zwo haußfrauwen gehabt/eine hat geheissen Beatriy des hertzogen von Poland tochter/mit der er zwen sün gebar/die andere Margarita graue Wilhelms von Holand tochter/mit deren er vil kinder gebar.

*Keyser Ludwigen wirt vergeben.*

38 **Carlen** künig zů Behem/do er vernam keyser Ludwigen todt/fügt er sich personlich in die reichstett/begert das man jn für ein künig annem/ auff das ward er zů Straßburg als ein künig empfangen/ vnd kam mit jm ein legat/d befelch vō bapst hat zů absoluierē alle die do keyser Ludwigē angehangē warē/doch dz sie schwerē soltē dē bapst treüw vñ hold zůsein/dz sie auch niemād für ein Römischē künig od keyser erkennē wöltē/ er were dañ vor vnd ehe von dem bapst besteriget. Als solichs einē rath zů Basel fürgehalten in gegēwertigkeit des künigs/antwurt herr Conradt von Berenfelß/ein Ritter burgermeister vnd sprach. Herr vō Bāberg (es wz der legat ein probst zů Bāberg) jr sollē wissen dz wir nit glaubē noch bekennen/dz vnser herr keys. Ludwig von Baiern hochloblicher gedechtnuß zů einiger zeit ein onchristē mañ od ketzer gewesen sei/ vñ wölchē vns d mer theil d Churfürsten zů einē keyser geben/den selbigē nemē wir an/ob gleich wol d bapst jn nümer besteriget/wöllē jr vns auff solichs absoluierē/so mögē wir es leydē/wir werdē diser absolutiō halb nichts thůn/dz vns vō Römischē reich möcht verwissen werdē. By disem ließ es d probst vō Bāberg bleibē/absoluiert dē rath vñ die burger/



*Basler dapfer leüt.*

nach solichem schwüre die von Basel künig Carolo. Vnd darnach kamen zusammen die Churfürsten Mentz/Brädenburg/Pfaltzgraue vnd hertzog vō Sachsen/erkanten die vergangne wal Caroli ontüchtig vnnd krafftloß sein/erwölten Edwardum künig zů Engelland zů eim Römischen künig. Der selbig hat durch sein schreiben ihnen gedancket/vnd des kriegß halb gegen dem künig von Franckreich dise waal nit wöllen an nemen. Nach solichem ward erwölt Friderich marggraue zů Meysen/keyser Ludwigs tochterman/ dem selbigē gab Carolus zehen tausent marck sylber das er ihm solt weichen. Do erwölten die gemelten Churfürsten graue Gunther vonn Schwartzenberg auß Thüringen zů eim Römischen künig/welcher ein streitbar mann was/vnd hett in vil kriegen gesieget. Aber es ward jm bald härnach vergeben das er starb. Do gab künig Carlen gelt auß mit der schwere vnd versünt ihm die fürstē/zog in Italiam/vnd empfieng zů Rom die keyserliche kron/mit eim solichen geding/dz er nit lenger blib zů Rom vnd in Italia. Demnach blib er nit lang zů Rom. Er nam sich an als wölt er auff dz gejägt reiten vnd entran also auß der statt/betrog die Römer/die von ihm begerten zů er neiweren ihre priuilegien. Vnnd als er ghen Meyland kam/hat er den Vitzgrauen mit einer guldin bull zů ewigen zeitē bestetiget das Meylēdisch statthalters ampt/das der keyser do hett/vnd versagt niemand etwas wo man gelt



bracht. Er hat außgereitet der geyßler secte so zů seiner zeit bey nahe das gantz Teütsch lannd mit grossem abergläubigen wesen hertenn erfüllt. Sie zogen auß den stetten vnnd dörfferen mit fanen/ processionen vnnd gesang/schlügen sich selbs mit geknöpfftē geißlen/ vermeinten do mit zů erlangen verzeihung der sünd. Sie seind erstlich erstanden in Italia vnd von dannen kōmen in Teütsch land vnd Frāckreich. Es zogen zwei hundert auß Schwaben land ghen Speier/vnnd hetten vnder ihnen ein haupt vnd zwen meister/denen sie gehorsam waren. Zů Speier vor dem thum stifft vmb das ein nach mittag machten sie ein ring/zogenn ab ihre kleider biß auff das hembd/das gemachte was wie ein nider kleidt/reicht vonn den lenden biß an die füß/fielen creützweiß nider/geißleten sich/sungen vnd rüfften den herren an. Sie batten für sich selbs vnd für jre gůtthäter vnd übelthäter. Es waren vnder jnen etrlich priester vnd gelerte männer/edlen vnd onedlē/weiber vnd kind. Vnd wañ sie zů essen geladen wurden kamen sie nit/vnd namē auch kein almůsen on erlaubnuß jrer meistern. Sie geißleten sich zwey mal bey tag vnd einest bey nacht. Sie redten nit mit den weibern. Sie trůgen creütz hinden vnd vornen an den kleidern vnd an dem hůt/ kamen mit rotten in die stett/trawrig vnnd klagende/ hetten blauwe todmäler an all jrem leib vō dem emßigen schlahen. Baten niemands vmb etwas/sunder was man ihnen willig vnnd selbst dar both das namen sie. Sie namen keinen an in ihre gesellschafft/er verhieß dann die jetzgemelten ding zuhalten/vnd were so reich das er täglich möcht auß geben acht pfenning/do mit sie nit bettlē dörfften. Sie můsten auch geloben/das sie gebeicht hetten vnnd reüw über ihre sünd/vnd jederman verziegen/vnd geurlaubt von jren haußfrauwen weren. Es kam ein prediger münch an sie vnd fraget warumb sie on befelch predigten/do wurffen sie ihn mit steinen zů todt. Sie hetten vier vnd viertzig artickel/die sie predigten wider die Römisch kirch/die ich hie laß faren. Sie beredten der massen die leüt/das

Flagellatorū secta.

man

man jnen mer glaubt dann den prieſtern. Wann ſie kamen leütet man mit allen glocken/ vnd empfieng ſie eerlich. Aber zů letſt do man ſich nit mer ab jnē verwun-
Der geißler ſect gergbt. dert/ die glocken nit mer gegen jnen leütet/ vnd ſie nimmer eerlich empfieng inn den ſtetten/ zergiengen ſie als ein menſchē gedicht. Es verbot ihnen auch d bapſt bei dem bann/ dz ſie ſich nit mer öffentlichē geißler/ aber in der geheimnuß ward es keinem verbotten. Nach gedachter handlung für Carolus allenthalben in die ſtett/ vnd ward wie ein Römiſcher künig empfangen. Nie vor hett Carolus mit vil neüwen zöllen die fürſten vnd etzliche ſtett am Rhein für ihre dienſt begabt/ vnnd deßhalben die werbende leüt merckt lich beſchwert. Wider ſolichs beſchluſſen die von Straßburg den Rhein/ dz niemands auff noch ab farē mocht/ vnd ward nachmals in diſer ſach gehandlet. Anno Chriſti tauſent drey hundert fünff vnd fünfftzig/ als keyſer Carlen ghen Rom zog/ vnd ghen Piſa kam/ ward inn der nacht ein auff lauff von den burgern/ das K. Carlen do mals von den ſeinen kümmerlich erredt vnd beſchirmt werden mocht. Die küngin entran auß der ſtatt mit ihren junckfrauwen in bloſſen hembdern. Es geſchach auch ein auff lauff zů Senis/ aber die ſächer wurden enthäubt. Es hat diſer keyſer Carlen gemacht die guldin bull/ wie man die keyſer wölen ſoll/ vnd vil ordnungen vnd
Prag erweitert. ſatzungen im reich auff gericht. Er hat auch die ſtatt Prag trefflich erweitert vnd mit bolwercken geſterckt/ ein biſthumb vnd ein hohe ſchůl do auffgericht. Er hat ſich auff all weg gefliſſen das künigreich zů Behē zů erweitern/ meeren vnd reich zumachen auß dem Römiſchen reich mit kauffen/ ſchencken/ kriegen vnd anderen liſtigkeiten. Anno Chriſti tauſent drey hundert ſechs vnnd ſibentzig macht er mit verwilligung der Churfürſten ſeinen ältern ſun Wenceslaum zum Römiſchen künig/ verhieß jedem Churfürſten hundert tauſent guldē/ deßhalb er jnen verſetzt die zöll am Rhein/ vnd ſunders inn Schwabenläd ſechtzehen ſtett/ ſo on mittel an das reich gehorten. Ward alſo Wenceslaus mit gemeiner erkauffter wal erwölt zů Pfingſten zů einem Römiſchen künig/ vnd er regiert mit ſeinem vatter biß in das vierdt jar. Do diſer keyſer alſo die ſtett verſetzt von dem Römiſchen reich/ verbunden ſich vierzehen ſtett zuſamen/ etzlich namen den hertzogen von Oeſtereich an zů einem ſchirmherren/ doch vorbehalten ihre freyheiten. Als nun diſer keyſer Carlen het drey vnnd dreiſſig jar regniert/ ward er kranck vnnd ſtarb año Chriſti 1379. ließ ein groß lob hinder jm/ allein verderbt er ſein ſachen do mitt/ das er mer acht hett auff ſein erb reich Behem dann auff das Römiſch reich. Vnnd do er ſein ſun gern het bracht an das Römiſch reich/ beſtach er mit groſſen verheiſſungen vnd mit gaben die Churfürſten. Vnd do er ſolichs nit leiſten mocht/ verſetzt er ihnen die offentlichen zöll/ vnd bracht das Römiſch reich
Zöll verſetzt in die dörfftigkeit/ darin es noch ſteckt.



39 **Guncherus** ein graue vonn Schwartzenberg ward mit künig Carlen vō Behem in einer zwytracht erwölt. Er was ein weidlicher vnnd dapffer mann/ geübt in kriegen/ deßhalben er offt von den Churfürſten ward ermant dz er das keyſerlich ampt an nem/ aber ſchlůg es ihnen ab/ biß im fünff vnnd viertzigſten jar ſeines alters/ nam er es mit ſolicher weiß an/ wann die fürſten des reichs zů Frackfurt mit einm ſpruch erkenten/ das das reich vaciert oder ledig were/ vnnd das gröſſer theil der Churfürſten auff jn ſtimmeten/ wölt er von liebe wegen gottes alle gefärlichkeit darin das keyſerthumb ſtäckte über ſich nemen/ vnd vnderſtond es zů bringen auß der tyranney vnd dienſtbarkeit. Er wolt hie nichts handlen durch Simonei vnd ſchencke. Als nun die vier Churfürſten/ nemlich der von Mentz/

der von

der von Brandenburg/ der von Sachsen vnd der Pfaltzgraue bey einander waren/ haben ſie einhelliglich erwölt anno Chriſti tauſent drey hundert neiin vnd viertzig diſen grauen Gunther von Schwartzenberg auß dem Thüringer land/ vnd haben ihn auß gerüfft für ein Römiſchen künig. Vnd do er erwölt ward vñ zů Franckfurt ynreiten wolt/ ward das ihm von den burgern geweret. Dann die Franckfurter haben diſen brauch (daraußauch bey inen ein recht worden) iſt das ſie kein künig laſſen in ihre ſtatt kommen/ der in zwytracht erwölt wirt vnnd ein widerſächer hat der auch künig vermeint zů ſein/ er leg ſich dann vorhin etliche monat für die ſtatt/ vnd ſein widerſächer ſchlag ihn darnon/ oder der widerſächer werd durch ihn dannen triben/ oder ſunſt ein mittel gefunden dardurch ihr zwitracht hinwegk genom̃en werd/ vnd einer das reich beſitz/ der ander aber daruon abſtand. Demnach verſamlet Guntherus ein gros höre vnd belägert die ſtatt gar nahe zwen monat lang. Darnach ward er nach küniglichem brauch in die ſtatt gelaſſen. Als ſolichs künig Carlen von Behem vernam/ vnnd dorfft aber Guntherum nit angreiffen/ kam er zum Rhein/ vnnd lägert ſich gegen Mentz über in das dorff Caſtel genent/ hielt do mit den fürſten vnd edlen ein turnier/ wolt alſo mit eim bracht künig Gunther erſchreckē/ aber er ſchüff nichts. Er ließ darnach die fürſten zů Speir berüffen/ ob der ſpan zwiſchen ihm vnd graue Gunther möcht zerlegt werden/ aber es was auch vergebens. Die zwiſchen fieng graue Gunther an etwz kranck zů werden. Nun was ein trefflicher artzet do/ der richt ihm ein tranck zů/ den er auch faſt ſeer lobet. Es wolt aber Gůtherus nit daruon trincken/ der artzet het dan in vorhin verſücht. Der artzet was nit faſt willig darzů aber thet es dannocht/ vnnd das übrig tranck graue Gunther auß. Bald darnach verkert der artzet ſein antlit fiel auff das erdtrich vnd ſtarb am dritten tag. Guntherus nötigt ſich zum erbrechen do mit das gifft durch den vomitum außhär kām aber es kam nit gar von ihm. Dann ſein leyb geſchwal auff vonn dem übrigen ſo in jm blib. Man ſagt daß des artzets knecht auß geheiß künig Carlens hab den tranck vergiffret. Es nam auch künig Carlen den Franckfurtern ihre Meß vnd legt ſie ghen Mentz/ darumb daß ſie graue Gunther anhiengen. In diſem onrüwigen leben kam der marggrane vonn Brandenburg/ der meynung das er diſen zwen herren vereinigt/ vnd brachts do hin/ daß ſie jn beyden zů eim ſchidrichter annamen. Vnd do ward ein ſolich vrthel geben/ daß herr Gunther ſolt das reich über geben künig Carlen. Carlen aber ſolt Guntherο vnd ſeinen erben geben im nehſten monat zwey vnd zwentzig tauſent marck ſylbers/ vnd zwo Reichſtett in Thüringen ſein leben lang. Es gefiel diſe concordia nitt herren Gunther/ aber do er ſahe ſein blödikeit/ verwilligt er doch dryn/ vnnd ſtarb im ſechſten monat ſeiner regierung zů Franckfurt. Vnd do můſt künig Carlen die Meß wider ghen Franckfurt legen.

*Brauch zů Franckfurt.*

*Es wirt gifft geben graue Gunther.*



4° **Wenceslaus** keyſer Carlens ſun ward im fünffzehenſten iar ſeines alters auß anbringung ſeines vatters erwölt zum Römiſchen künig vñ zů Ach gekrönt ſampt Johanna ſeinem gemahel/ die hertzog Albrechts von Baiern vnd grauen zů Holand tochter was. Es was diſer Wenceslaus gar ein ongeſchaffen vnd ongeſchickter menſch von leyb vnd gemůt. Der leyb was krum̃ vnd das gemůt thum vnd gantz weybiſch. Als ihn ſein můter zů Nürnberg gebar/ ſtarb ſie in der gebärung. Nun do diſer tüppel auff geworffen ward zum Behmiſchen vnd Römiſchē künig/ gab er ſich bald auff leybs luſt/ dienet ſeinem bauch vnd ließ das vöglyn

sorgen. Vnd do ein tyrannisch regiment an sich nam/ward er von den Landher-
Der künig wirt gefangen. ren gefangen/vnd vier monat lang in einer gefengnuß gehalten biß er durch sei-
seinen brüder marggraue Hansen erledigt ward. Aber es was vergebens/er ward
nit bessert. Vnd do er sein tyrannei/füllerei vnd ellend leben nit abstelt/ habenn
seine landleüt solichs beklagt seinem brüder künig Sigmunden von Vngern/der
ließ ihn in Oestereich in gefencknuß legen/aber er entran auß der gefencknuß vnd
kam wider in Behem/hielt sie nach wie vor. Es warneten ihn auch die Chürfür-
sten stäts/vnd do es alles verlozen was/entsetzten sie ihn zů Bopart. Vnder jm
Hussen sect. seind die Husiter auffgestanden/ vnnd haben angefangen zů predigen wider die
menschen lere/vnd dem gemeinen volck yngeschossen die rein lere Christi/ wie sie
meinten/darauß vil spaltung kommen sein. Es waren do zůmal vil Teürscher
studenten zů Prag/ denen gefiel nit der Hussen lere/darumb zogen sie hinwegk/
auff ein tag fünff tausent/vnd richten auff zů Leiptzig die hohe schůl. Was gros
ser arbeitselikeit/iamer vnd blůt vergiessen kommen sey nach diser auffrür/mag
nit mit wenigen worten geschriben werden. Wer lust hat solichs zů lesen/der leß
Eneam Syluium vnd Albertum Krantz/do wirt er vil finden. Do aber auff
ein zeit zů Prag ein auffiauff in der statt ward/ vnnd die rhats herren durch die
fenster über das rhathauß gestürtzt worden/vnnd sunst vil grimiger sachen für-
giengen/ ward künig Wentzel erzürnt vnd traff jn das gůt/das er achtzehen tag
schwerlich kranck ward vnd starb im zwentzigisten jar seiner entsetzung/ do man
zalt nach Christi geburt tausent vierhundert vnd neünzehen. Er macht Lam-
parten(dem reich on mittel zů gehörig)zů einem hertzogthumb anno Christi tau
sent drey hundert neün vnd siebentzig. Darnach anno Christi tausent drey hun-
dert fünff vnd neüntzig/hat Johannes Galeatz hertzů Meyland von Wentze-
lao/gekaufft Meyland vmb hundert tausent gulden. Anno Christi tausent
vier hundert/ ward künig Wentzel abgesetzt/lebt darnach noch bey zwentzig ja
ren. Er hat zwen gemahel gehabt/die erst hieß Johanna/was hertzog Albrechts
von Baiern tochter/ vnd die ander Sophia/ hertzog Hansen vonn München
tochter/ vnd ein schwester hertzog Ernsten.



41 **Jodocus** ein sun marggraue Hansen von Märhern der ein brůd was keyser Carlens des vierd-
ten vnd Marggraue zů Brandenburg/ ein onnützer mensch/
wirt von etlichen dar geben/ das er vor künig Ruprechten er-
wölt sey worden/do er ietz gar alt was/dann sein vatter was kü
nig Wentzels brůder. Er lebt kaum sechs monat im keyserli-
chen regiment/ darumb er auch nit gekrönt ward.



42 **Ruprecht** ein hertzog von Baiern vnd Pfaltz-
graue bey Rhein ward zum Römi-
schen reich erwölt nach hertzog Friderichen vonn Brun-
schwick vnd Lünenburg. Es was diser Friderich ein streit
bar vñ verstendiger fürst/gantz tügentlich zum regimēt/
aber er vnd der bischoff von Mentz herren ein lang wirige
fyendschafft wider ein ander. Darumb er auch vor seiner
krönung auß geheiß des bischoffs von Mentz ward erödet
darauß in Teürscher nation ein groß onrůw aufferstünd
biß die fürsten zů Bopart versamlet/ erwölten Rüprechten pfaltzgrauen bey
Rhein/der ein weidlich kriegßmann was vnd darneben ein liebhaber der gerech-
tikeit/aber klein von person. Vnd als er ghen Ach zog zů empfahen die kron/ha
ben sich die burger gegen ihm zů wör gestelt vnd sprachen/sie könten sich nit ver-
willigen

willigen zů diſer wal/die weil ſie nit abſoluiert weren vonn dem eyd den ſie gethan hatten künig Wentzel. Do mit aber die wal nit hinder ſich gieng/ hat der biſchoff von Cöln Ruprechten zů Cöln geſalbet zů einem künig. Darnach anno Chriſti tauſent vier hundert vnnd zwey/ rüſtet ſich künig Ruprecht zů reiſen in Italiam vnd zů empfahen die keyſerlichen kron/ward aber verhindert durch die Venedigern vnd Meylendern/daß er ſeinem fürnemmen nit mocht ſtatt thůn. Es hetten jn erfordert die Florentiner vnnd verhieſſen jm gros gelt/wider den Galeatzen hertzogen zů Meiland. Als aber Ruprecht des Galeatzen zeüg můſt weichen/ kam er wider ghen Triendt/ vnnd zog der biſchoff von Cöln vnnd hertzog Lüpold vō Oeſtereich mit groſſem zeüg vō jm. Des halb kam künig Ruprecht wider in Teütſch läd. Er het vil kind vñ verſatzt jn Oppenheim/ Keyſers lautern/ ſtett des reichs mit vilen dörffern/ ſtarb am Pfingſt abend anno Chriſti tauſent vierhunder vnd zehen/zů Oppenheim vnd ward zů Heidelberg begraben.

künig Ruprechtt zeücht in Italiam.



43 **Sigiſmundus** keyſer Carlens des vierdten ſun vñ künig Wenceslai brůder/ ward anno Chriſti tauſent drey hundert ſieben vnnd achtzig/künig in Vngern/ vñ enthaupter zwen vnd dreyſſig edlen/ die ſich wider jn geſetzt hatten/ des halb er zum vierdten mal vertriben ward vnd widerumb in das künig reich kam. Er ward zů Römiſchem künig erwölt anno Chriſti tauſent vierhundert vnnd zehen. Vnder ſeiner regierung was ein gros zwyſpalt in der Römiſchen kirchē/ dan es waren drey bäpſt deren ein ieder herr wolt ſein/darumb auch ein Concilium zů Coſtentz ward gehalten anno Chriſti 1414. vnd das wärt vier jar/ vnd ward do Johannes Huß vnd Jeronymus von Prag verbrent. Es entrannen auch heimlich auß dē Concilio bapſt Johannes mit hilff hertzog Friderichs von Oeſtereich/ des halb diſer hertzog in die acht ward gethan/ vnd das gantz Reich wider jn auffgemant/des halb vil diener hertzog Friderichs jren dienſt vnd gehorſam abſchriben/namlich die grauen von Nellenburg/ Dengen/ Montfort/ Werdenberg/ Lupffen/ Dockenburg. Es ſagten weyter diſem hertzogen ab vier hundert herren vnd ſtett. Es zog auch künig Sigmund perſonlich auß von Conſtentz vnnd nam yn die ſtett Stein/ Dieſenhofen/ Winterthur vnd Frauwenfeld. Die von Schaffhauſen kamen auch widerumb an das Reich/ ſo vormals von keyſer Ludwigen dem Baier verſetzt waren dem hauß von Oeſtereich. Weyter manet auch künig Sigmund die Eydtgnoſſen/zů ziehen wider hertzog Friderichen. Die ſelbigen zeigten an dem künig/ das ſie ſolichs eeren halb nit kōnten thůn/ angeſehen daß ſie mit hertzog Friderichen von Oeſtereich ein fünffzig järigen friden hetten. Auff ſolichs erkant das gantz Concilium vnd der künig/daß die Eydtgnoſſen ſchuldig weren künig Sigiſmunden zů dienen vnd helffen wider hertzog Friderichen/ſo wider das Concilium gehandlet. Auff ſolichs zogen die Eydtgnoſſen in das Eregöw vnd namen yn Mellingen/ Bremgarten/ Surſee/ Zofingen/Lentzburg vnd Badenn. Do hertzog Friderich ſolichs ſahe ergab er ſich mit ſeinen landen vnnd leüten künig Sigmunden/ vnnd ward durch in bapſt Johannes dem Concilio überantwort. Anno Chriſti tauſent vierhundert vnd achzehen/ ward hertzog Friderich widerumb verſünet mit künig Sigmundenn diſer geſtalt/ daß hertzog Friderichen werden vnd volgen ſolten ſtett vnnd ſchlöſſer im obern Elſaß/ im Sunggöw/ Brißgöw/ auch an anderen orten ſo im yngenommen waren in der acht/doch ſolt er bezalen vnd außrichten alles ſo künig Sigmund auff die jetzige ſtett vnd ſchlöſſer entlehnet hett. Aber in diſer rach-

Concilium zů Coſtentz.

Eydtgnoſſen.

tung sol außgenommen sein alles das so die Eydtgnossen inn haben/ Desgleichen alles so zů dem reich gewunen vnd empfangen ist/ auch alle freyheiten die künig Sigmund jemand gegeben hett. Anno Christi tausent vier hündert neünzehen/ samlet künig Sigmund ein grossen Reichßtag ghen Nürnberg/ schickt zum andern mal ein grossen zeüg wider die Behem. Vnnd als sie kamen durch den wald/ kam ein solche forcht vnd sie/ das sie vmb kertē vnd wider auß dem land flohend.

*Concilium zů Basel.*

Anno Christi tausent vier hundert eins vnd dreissig/ fieng an der cardinal Julianus durch zůthůn künig Sigmůds vnd bapsts Eugenij das Conciliů zů Basel. Vnd als zů der selbigen zeit künig Sigmůd mit hilff hertzog Philippen von Meyland in Italiam zog die keyserlich kron zů empfahen/ überredten die Italiäner den bapst/ daß er das Concilium zů Basel zertrent/ vnd legt es in Italiā/ do mit die stett in Italia auch reich würden/ vnd Italia keiner frembden nation vnderworffen würd. Dañ sie wandten für/ der keyser were darumb kommen/ das er herr in Italia werden wolt. Do nun Sigmundus die kron zů Rom vom bapst Eugenio empfangen hett/ kam er wider ghen Basel/ wolt exequiren das Concilium/ aber der bapst widerrüfft es/ vnd legt ses in Italiam. Vnnd als dz der keyser vnd andere fürsten nit thůn wolten/ vnd der bapst auff seinem fürnemen beharret/ do ensetzt das Concilium den Bapst. Aber Sigmundus verfügt sich vor außgang des Conciliums in Behmer land/ vnnd tüschet darin alle zwitrechtigkeit/ doch ward er übereylet mit alter vnd mit kranckheit/ vnd ward im 70. jar seines alters/ añ Christi 1437. Er wz gar ein freygebiger milter fürst/ kurtzweilig vnd kund vil sprachen. Der Latinischen sprachen hett er auch gůt acht/ darumb hett er auch die gelerten lieb/ vnd fürdert sie zů ämptern vnd wirdigkeitē/ straffte auch zum offtern mal die Teütschen fürsten darumb das sie der Latinischen sprachen nit achtetē. Aber sie beredten zů zeiten auch sein gunst vnd gůtwilligkeit so er zů den gelerten hett/ vnd sunderlich zů denen die von niderē geschlecht waren/ vnd doch kunst halbē andere leüt übertraffen. Do gab jnē der keyser zů antwort. Ich schlag nit onbillich ein aug auff die gelerten/ so die natur für ander leüt härfür zeücht. Dañ von natur seind die gelerten höhers adels weder die onwüssenden vnd ongelerten. Diser keyser hat zwo frauwen gehabt/ die erste hat geheissen Maria/ vnd ist gewesen künig Ludwigs von Vngern vnd Polād tochter/ durch wölche er auch künig ward in Vngern/ aber sie bracht ihm kein kind. Die andere mit namen Barbara/ graue Hermans von Cilien tochter/ gebar ihm ein tochter die hieß Elisaberh/ die nam hertzog Albrecht Römischer künig zů der ee. Es was fraw Barbara ein trefflich geil weib/ ward auch von keyser Sigmůdt im eebruch ergriffen/ aber er übersach ihr do mit sie ihm auch übersehe/ dann er lag auch in disem spital kranck.



44 **Albertus** hertzog zů Oestereich der fünfft dises namens/ vnd der ander Römisch künig/ ein sun hertzog Albrechts des vierdten/ was noch kaum zehē jar alt/ do seinem vatter vergebenn ward/ als er kriegt wider Jodocum Marggrauen zů Märhern. Vnd als nach seines vatters todt seine für münder vnnd nehst verwandten vil zancks fürten dises jungen herren halb/ hat die statt Wien vnnd das gantz Oestereich vil müssen erleiden/ biß hertzog Albrecht zů seinen tagē kam/ vnd das regiment selbs an die hand name/ alle krieg vnd zänck hinweg thet vnd keins volcks mer bedorfft. Er nam zů der ee Año Christi 1422. keyser Sigmůds tochter mit namen Elßberh/ vnd die fürnēste stett in Märhern für jr zůbrachte gůt. Vnd als keyser Sigmůd gestarb/ ist diser hertzog Albrecht einhelliglichen von den

*Keyser Sigmund stirbt.*

von den landherren in Vngern zum künig erwölt worden vnd gekrönt año Christi 1438. Bald darnach ward er auch von den Behemen zů künig angenommen/ dannes ist ein alte bündnus zwischen den künigen von Behem vñ den hertzogen vō Oestereich/ wan auff einer seiten das mänlich geschlecht abstirbt/ sol vō dem andern theil ein fürst an des abgestorbē statt angenommen werdē. Weyter ward diser fürst mit einhelligem gemůt von den Chürfürsten erwölt zům Römischen künig/ ist aber disen dreien reichen nit lang fürgestanden. Dann als er anno Christi 1439. ward berůfft in Vngerland vnnd im Augstmonat sich in grosser hitz erkülen wolt mitt pfedemen/ über kam er dar durch den bauch lauff vnnd starb bei der statt Gran/ nach dem er gar nahe zwei jar hat regniert. Er verließ zwo töchter vnd ein schwangere haußfrawen/ die nach seinem todt Ladislaum gebar.

*Bündnuß zwischen Behem und Oesterreich.*



45 **Fridericus** der dritt dises nammens (oder der vierdt wan man zelen will hertzog Friderichen der gegen keyser Ludwigen vonn Baiern erwölt ward) ein sun hertzog Ernsten vnnd Cimburge der hertzogin von Massaw/ ward zum Römischen künig erwölt anno Christi 1440. nach künig Albrechts todt. Er für ghen Jerusalem ehe er anfieng zů regieren in dem reich/ ward auff den achtzehenden tag des Mertzen gekrönt vom bapst Nicolao dem fünfften año Christi 1452. Es ward ihm auch dohin auß Hispania bracht sein gespons Helionora/ künigs Edwarden vonn Portugal tochter/ ihm zů der ee geben vnnd mit ihm gekrönt die fürt er ghen Neapels vnd hielt mit ihr bey künig Alfonsen ein keyserliche hochzeit. Vñ als er wider heim kert in Oestereich/ seind jm die Oestereicher gantz auffsetzig worden/ also lang biß er ihnen gab den jungē künig Ladislaum. Etliche henckten sich auch an hertzog Albrechten der keyser Friderichs brůder was/ vnd die andern wolten den keyser zů ihrem herren habē. Diser spaltung halb worden vil inn Oestereich geköpfft vnnd vil in das ellend getriben/ vnd was das Gantz land vol auffrůr vnnd onsinigkeit/ also lang biß der ein hertzog/ nemlich Albrecht gestarb. Do fiel das gantz Oestereich erblichen an keyser Friderichen. Es wich ihm auch als dem ältern der ertzhertzog Sigmund/ vnnd ließ dem keyser das gantz regiment. Nach dem todt aber Ladislai/ waren vil in Vngern/ die begerten keyser Friderichen haben zum künig/ aber es ward von den andern zum künig erwölt Mathias Huniades/ der doch nit mocht gekrönt werden/ alle die weyl die kron bey keyser Friderichen was/ biß sie zů letst gelößt ward mit achtzig tausent gulden. Es was Matthias Huniades keyser Friderichen auffsetzig zweier vrsachen halben/ eine/ das er ihm abgeschlagen hat zů geben sein tochter Künigund/ vnnd die andere/ das er die künigliche zeichen hett geben Vladislao des künigs sun von Poland vñ des selbigē gemahel/ die künig Albrechts tochter was/ wölchen zweien das künigreich vonn Behem was zů gestelt. Es beklagt sich Matthias/ daß ihm das reich Behem zů gehört/ sagt auch deßhalben dem keyser ab/ vnnd verwůstet vil lands in Oestereich/ biß man sich mit ihm vertrůg. Zů letst aber als anno Christi tausent vierhundert vnd neüntzig/ künig Mathias gestarb/ ist Vladislaus künig zů Behem/ worden künig in Vngern. Vnd in disen arbeitselikeiten allen die keyser Friderich tragen můst/ stig ihm das alter auff den halß/ darumb nam er seinen sun Maximilianum zů einem reich gnossen. In dem dritten jar seines reichs/ nemlich Friderici anno Christi tausent vierhundert drey vnnd fünfftzig/ ward Constantinopel gewun-

*Keyserliche hochzeit.*

*Kunig Matthias.*

*Maximilianus ein mit regierer.*

nen von dem Türckischen keyser Mahumet. Darnach über etlich jar nemlich anno Christi tausent vierhundert acht vnnd siebentzig/ ist sein sun Maximilianus mit eim grossen höre gezogen in Burgund/ vnnd hat zů der ee genommen hertzog Carles vonn Burgund einige tochter. Anno Christi tausent vierhundert sechs vnnd achtzig/ ward Maximilianus erwölt zum Römischen reich vnd am zehenden tag Aprilis zů Ach gekrönt. Darnach anno Christi tausent vierhundert sieben vnd achtzig/ ward er durch trüglichkeit der Frantzosen zů Brugk in Flandern gefangenn. Aber keyser Friderich kam eylends mit eim grossen zeug vonn dem obern Teütsch land vnd errettet jn. Es hett keyser Friderich grossen lust mit gärten pflantzen/ vnnd hett auch ein grosse erkantnuß der kreüter. Er legt grossen kostenn auff die bergwerck/ zů süchenn das sylber/ aber hett wenig sorg wie er das sylber möcht behalten. Er hielt sich in essen vnd trincken gar vnd schier zů viel messig/ vnnd was der trunckenheit gantz fyend. Er sagt offt zů seinem gemahel Leonore/ das er lieber ein onfruchtbar vnnd messige haußfrawen wölt haben/ dann ein fruchtbare die stäts voll were. Es hett Leonora in jres vatters hoff kein wein getruncken/ aber do sie in Teütschland kam vnnd onfruchtbar was/ überredten sie die ärtzet daß sie anfieng wein zů trincken/ den sie doch der massen wässert/ das er nit vil stercke behielt. Nach dem er aber keyser Friderich in sein alter kommen was vnnd ein alten schaden an dem schinbein hett/ schlůg ihm mer onrat darzů/ vnd wůchß darbey ein schedlich geschwer/ das also über hand nam/ daß er mit rhat der ärtzet das schinbein ließ absegen. Nun was vorhandenn ein hochzeitlich fest Vnserfrauwen/ deren abent/ wolt der keyser fasten/ vnnd entzog sich mit grosser onbescheidenheit vonn leyblicher speyß/ aß acht melaunen vnd tranck wasser darzů do durch er seinen magen erkältet vnnd verderbt/ das ihn der bauch lauff an kam vnd auch daran starb zů Lintz/ Anno Christi tausent vierhundert drey vnd neüntzig/ nach dem er drey vnnd fünfftzig jar regniert hat.

*Leonora trinckt kein wein.*

46 **Maximilianus** geboren von keyser Friderichen vñ Leonora künigin von Portugal/ hat von kind auff ein herrlichen verstand gehabt/ ward aber durch ein zuchtmeister versaüpt das er vnder vil sprachen die er kundt/ allein die Latinisch sprach nit lernet. Aber nichts dester weniger hatt er dannocht die studia gefürdert vnnd gelerte männer lieb gehabt/ die auch härfür gezogen/ vnnd sich offt beklagt das er in der iugent were versaumpt worden. Vnnd als er das achtzehend jar ereicht hett/ schickt ihn sein vatter in Flandern/ das er do hochzeit hielt mitt hertzog Carles von Burgund tochter. Vnd do solichs beschehen was/ gebar er mit ihr in nachgenden jaren drey sün/ Philippum/ Franciscum/ vnd Georgium/ vnnd auch ein tochter die hieß Margarita. Darnach ihm sechsten jar seiner ee/ als sein gemahel widerumb schwanger was worden/ fiel sie schwerliche von einem pferd. Vnnd als sie das nit wolt öffnen/ dann sie besorgt es würd jren gemahel seer kümmern/ fiel sie in ein kranckheit darab sie auch starb/ vnd verlor der from herr Maximilianus in jrem todt vil glück vnnd heyl. Dann es storben jm auch zwē sün Fräciscus vnd Georgius/ vnnd den dritten Philippum namen die vonn Flandern wider seines vatters willen in ihren schutz vnd schirm. Aber die tochter fraw Margarita ward hinwegk in Franckreich gefürt/ vnd künig Carlen dem achten vermählet



*Hochzeit Maximiliani*

*Fraw Maria stirbt.*

mählet. Anno Christi 1486. ward Maximilianus erwölt zů Römischē künig. Darnach anno Christi 1488. ward er zů Brugk von den seinen gefangen/ vñ neün monat gefenglichen gehalten in eins Apoteckers hauß/ vnd wurden auch vil edlen auß seinem hoff vor seinen augen geköpfft/ darbey er sich nit ein wenig besorgt seines lebens. Dañ dz gemeyn büffel volck was halber taub vnd onsiñig. Sie beschlossen die portē domit jnē jr herr nit entrinnen möcht. Do ward k. Friderich bewegt vñ erweckt das gantz Reich mit jm zů ziehen/ für hinab mit 11. tausent gewaffneter mañen vnd macht seinē sun ledig. Bald darnach schickt k. Carlē vō Franckreich fraw Margaritā die jm vertrauwt wz wid in Flādn/ vñ nā mit gewalt Annam des hertzogē vō Britañien tochter/ die künig Maximiliā wz vermählet. Anno Christi 1494. ward k. Maximiliā vermählet Blācamaria hertzogin zů Meyländ/ vñ die hochzeit gehaltē zů Jßbrugk. Es hett auch do vorh. Sigmūd vō Oesterreich auß anreytzūg odēr gezwāgk. Friderichs zů erbē seiner länd gemacht künig Maximiliā/ vñ die vordrige hādlūg müssen widrüffen. Dañ er hatt k. Friderichs tochter h. Albrechtē vō Baiern on wissen vñ willē jres vatters zů ē gebē/ vnnd darzů verheissen die grauschafft Tyroll mit anden vmligendē länderen/ dz wolt k. Friderich nitt gůt lassen sein/ zwāg deßhalbē h. Sigmūdē auff einē gesetztē tag/ dasēr dise gemächnuß brechē müst/ dañ es wirt keinē h. vō Oestereich zůgelassen zů verkauffē od zů verenden etwz im lād an ein ande herrschafft. Also ward h. Sigmūd bewegt mit freündtlichkeit gegē seinē vettern Maximiliā/ ē vō dē seinē gar verlassen was/ vñ besund von dē vatter/ der jm bei seinē lebē nit ein hertzogthūb zů steller/ über gab jm alle seine herrschafft/ vnd behielt darū so viel dz er ein zimliche narūg darbey habē mocht biß zů jar Christi 1497/ do starb er vñ verließ k. Maximilian sein gantz erb. In dem jar do k. Maximiliā Blancammariam die andē haußfraw nā/ fiel ō k. von Frāckreich mit gewalt in Neapels/ vñ kā in sein läger ein schwere vñ giftige krāckheit vorhin oner hört/ nēlich die bösen blattern/ die man auch darnach vō disem volck morbū Gallicū/ dz ist/ die Frātzosen od Frātzō fisch blattern hat genent. Es schreibē doch etlich/ daß Anno Christi 616. auch ein solich giftige rud sei gefallē an die menschen cörper. Anno 1502. ward frauw Margarita k. Maximilianus tochter vermählet h. Philiberto vonn Sophoy.

Darnach añ Christi 1505. hat k. Maximilian ein Reichßtag gehalten zů Cöln/ vnnd den Baierischen krieg so zwischen Philippen pfaltzgrauen vnd hertzog Albrechten von München erstanden versönt.

Anno Christi tausent fünffhundert vnnd achte/ hat künig Maximilian angefangen den Venedigschen krieg vnnd den mit glück vnnd onglück gefürt. Es hetten sich zů ihm verpflicht der künig von Franckreich vnnd der bapst. Vnd die weil der bapst forcht/ es würd Maximilianus ghen Rom kommen/ schickt er ihm entgegen ein bull biß ghen Triendt/ in wölcher er in erkent ein erwölten key ser vnnd gebieter. Vnnd do er merckt das er sich nehet zum todt/ ließ er ein befelch hinder ihm/ das alle regenten vnnd amptleüt in allen seinen ländern solten bleiben onnerzuckt in jren ämptern also lang biß einer vonn seinen enckeln käme auß Hispania in Teütschland. Darnach starb er im jar Christi tausent fünffhundert vnnd neünzehen/ am zwölfften tag des Jenners nach dem er alt was worden neün vnnd fünfftzig jar vnd neün monat. Bald nach seinem todt ward ein auffrür in Oestereich/ vnnd der weret zwei jar. Es wurden von dem onrůwigen volck ander regenten gesetzt/ biß der Hispanisch künig Carlen ward zům Römischen künig erwölt. Er legt dem auffrürischen volck ein biss yn/ biß er das land Oestereich sampt Stiermarck/ Kernten vnnd Crain übergab seinem brůder Ferdinando.

*Künig Maximilian gefangen.*

*Maximilianus erbt hertzog Sigmunden.*

*Frantzösisch blattern.*

*Maximilianus erwölter keyser.*



47 **Carolus** künig in Hispanien vnd Sicilien/ hertzog in Oestereich vnnd hertzog zu Burgund/ist anno Christi 1519. am acht vnd zwentzigisten tag Heümonats erwölt worden zům Römischen künig/ vñ ist gewesen der fünfft dises namens. Die wal ist im verkündt worden in Hispaniã durch hertzog Friderichen Pfaltzgrauen bey Rhein vnd hertzogen in Baiern. Año Christi 1520. ist er auß Hispania kommen vnd zů Ach mit grosser herlichkeit gekrönt am zwölfften tag Octobris. Darnach anno Christi 1521. hatt er ein Reichßtag gehalten zů Wormß/ vnd ist vom bapst Leone durch ein Legaten bestetiget worden in dem keyserlichen ampt. Anno Christi 1526. hat er hochzeit zů Hispali gehalten am zehenden tag des Jenners mit Isabella des künigs von Portugall schwester. Anno Christi 1527. am vier vnd zwentzigsten tag des Hornungs ist Ferdinandus Ertzhertzog in Oestereich zů Prag sampt seinem gemahel gekrönt worden vnd zů künig angenomen. In disem jar am sechsten tag Maij/ist keyser Carlens höre von den Teütschen vñ Spaniern versamlet/gefallen in die statt Rom/ haben die geplündert/ vil zů todt geschlagen/vnd mocht der bapst mit seinen cardinälen kaum entrinnen/ welche histori hie formen zů end Italie weitläuffiger beschriben ist. Anno Christi 1527. im Wintermonat ist Ferdinãdus erwölt vñ zů Stůlweissenburg gekrönt zů künig in Vngern. Darnach im jar 1530. ist Solymannus der Türckisch keyser kommen in Vngern mit grossem volck/ hat das zů grössern theil vnd sich brachte durch Johañis Waiuoden anforderung. Año Christi 1530. am vier vñ zentzigsten tag des Hornungs ward Carolus der fünfft zů Bononia vom bapst Clemente mit keyserlicher würde gekrönt. Im nehsten iar darnach am fünfften tag des Jenners/ wirt Ferdinandus künig zů Vngern vnd Behẽ/ward zů Cöln erwölt zum Römischen künig/vnd bald darnach zů Ach gekrönt. In disem jar im Mertzen ward Leonora künig Carles vnd Ferdinandi schwester/künig Francisco in Frãckreich vermählet vnd zů der künigin gesalbet. Anno Christi 1535. hatt keyser Carlen erobert in der Barbarei die statt Tunes vnd das gantz künigreich/ hat widerynngesetzt künig Altzachenũ/dẽ der mörrauber Barbarossa darauß vertriben hat. Es behielt ihm keyser Carlen nichts von disem gantzen künigreich dañ ein schloß Collerina genant/vnd legt auff den yngesetzten künig ein järlich tribut. Anno Christi tausent fünffhundert eins vnd viertzig/hat keyser Carlen wöllen bekriegen die statt Argieram in Mauritania/aber er mocht das nit volbringen grosser ongestüme halb des mörs. Die histori findest du weitläuffig hie vnden beschriben in Mauritania.

*Rom geplündert.*

*Ferdinãdus wirt Römischer künig.*

*Argier über möre.*

Anno Christi 1546. vnd 1547. erhůb sich ein schwerer krieg in Teütschen landen zwischen keyser Carolo/ vnd den Protestierenden die bey Ingelstatt hartt wider einander mit grosser macht lagen/die weil aber hertzog hans Friderich Churfürst von Sachsen wider hinder sich zog sein landt zů beschirmẽ/ hatt keyser Carolus oberhandt/ thet ein treffen mitt disem Fürstẽ in Meysen an der Elb/nitt weit von Mulberg/ do ward der Churfürst/wie wol er sich ritterlich weret/gefangen. Es ward auch der Landtgraue von Hessen/nach dẽ fůßfall von k. Carolo in gefencknuß gehalten. Anno tausent fünffhundert acht vñ viertzig hielt k. Carolus ein Reichstag zů Augspurg/ do vnder anderem ein reformation in der religion ward für geschlagen vnd angenommenn/ welche(die weil sie sich nitt weiter dañ vff dz angesetz Conciliũ zů Trient erstreckẽ solt) ward dz INTERIM genãnt/ dise reformation ward võ den stettẽ vñ fürsten angenommẽ/ vñ do ward die statt Magden-

Magdenburg/die do etwas widerspennig in sölchen sachen auß befelch Caroli V. von Mauritio hertzogen von Sachsen/vnd Alberto von Brãdenburg dem jüngeren belegeret vff fünff gantze monat. Vff dises erhůb sich in Teütschland ein heimlicher bundt etlicher fürsten mitt Hẽrico II. künig auß Franckreich/ d fiel im jar 1552. mitt grossem gewalt herauß die obgenanten fürsten ledig zů machen/ vnd den Teütschen jr libertet vnd freiheit zů behalten/ d halben sie etlich stett zů jnen brachten/ kamẽ aber nach langem verzug in dem sich der R. hinderhielt/ wider zů d alte gehorsamme. Dñ die weil d R. auß Frãckreich die statt Metz/ als dẽ schlüssel des lãdts hett eingenommẽ/ rucket Carolus V. mit grossem gewalt dar für vnd belegeret die selbige ein zeit lang/ zerschoß sie an vil orten mechtig/ vnd darnach zoge er in das Niderlandt/ vnd griff den künig an mitt gwalt.

## Von den Fürstenehummen vnnd herrschafften wie die bey den Teütschen auffgericht.



BEy zeiten Ludouici des dritenn/ wölcher regiert anno neün hundert vnd drei/ vnd vor der selbigen zeit seind die mancherleien graden des adels nit gewesen/ außgenommen künig/ fürsten vnd freyherren. Aber hertzogen/ marggrauen/ pfaltzgrauen/ grauen vnd ritter seind zů den selbigen zeiten nur namen der ämpter gewesen/ vnnd nit erbliche herrlichkeiten. Sie seind amptleüt gewesen der keysern vnd künigen in den lãdern vnd bezircken/ über wölche sie verordnet waren. Die hertzogthummen/ marggrafschafften/ landgrafschafften vnd grafschafften/ seind der künigen vnd keysern vnnd des Reichs landtschafftenn gewesen. Ein hertzog ist gewesen der oberst hauptmann über die kriegßleüt inn einem land/ wie solichs vermerckt wirt in den alten briefen. In der stifftung des closters Lucern storth also.

Grauen ämpternamẽ.

Ego Vuighardus & frater meus Rupertus, dux militum Sueuię, regis Ludouici &c. Anno 840. ongefarlich. Ein graue ist des keysers oder künigs richter gewesen/ geordnet über stett vnd aller meist über die landschafften. Also ist dz gantz Teütschland voller grauen gewesen/ vnder wölchen ein theil landgrauen/ ein theil marggrauen/ etlich pfaltzgrauen/ etlich burggrauen vnd etlich centgrauen seind gewesen/ vñ die hat man (als zůerachten) genomẽn von den Baronibus/ das seind freyherren oder von andern dapffern mãnern. Vnd do här kompt es/ das in den alten briefen so vil landgrafschafften gefundẽ werdẽ/ als landgrafschafft Sussenburg/ landgrafschafft Sißgöw etc. In der Pfaltz bey Heidelberg findt man

noch vnder dē landuolck vögt/ die man Centgrauen neñt. Der Sachsen spiegel weiset auß das die pfaltzgrauen diser gestalt seind erstanden. Wañ die Römer ein land haben bezwungen/ liessen sie vnderweilen der selbigen länder künig bleiben in jren ländern/ aber verwandeltē ihnen die namen/ zů vrkundt das sie bezwungen waren/ machtenn auß eim künig ein Pfaltzgrauen oder hertzogen/ das ist ein hörfürer. Graue nach dem alten Sachsischen Teütsch/ bedeüt ein richter. Nun seind mancherlei richter/ ein theil heissen Gograuen/ das seind gehe richter/ die ein verwürgte sach gleich am selbigen tag/ daran sie geschehē/ gericht habēr. Vnd solich Gograuē (spricht das Sachsisch landtrecht) habē an jrem ampt kein lehen/ vnd ist kein volgen daran/ jre kinder volgen jn in dem ampt nit/ dañ sie seind geboren in der gehen that. Etliche heissen Dinggrauen/ dz seind Bauwermeister/ etliche Marggrauen/ das seind Marckrichter/ aber Pfaltzgrauen sollen richter sein eins bezwungen reichs. Jm andern büch der Longobarden rechten/ findt man allenthalben/ das die grauen genommen werden für die richter/ vnd werdē auch do hochermant/ das sie den armen weisen vnnd witwen behülflich seien inn jren sachen. Nach dem aber ein hertzog oder graue abgestorben oder sunst ontüchtig worden/ hat der künig oder keyser einen andern nach seinem gefallen als sein vnd des reichs amptman vnd fürweser verordnet/ vnd ist des gestorbnen sun nit eins wegs Marggraue oder Landtgraue wordē/ hat auch den tittel nit getragen/ man hab jn dann sunderlich darzů erwölt. Dann dise ämpter wie gesagt ist/ seind nit erblich gewesen/ gleich wie auch zů vnseren zeitē die Landtvögt/ Burgvögt/ Stattvögt/ etc. die an der grauen ämpter gesetzt werden/ jren nachkomen die ämpter nit verlassen/ man nem sie dann sunderlich darzů. Das aber disem also sey gewesen/ wirt bewert auß dem büch der landtrechten Germanie/ so vorzeitē von keysern/ künigen vnd fürsten gemacht ist/ darin allein gedacht wirt der fürsten vnd semperfreyē oder freiherren/ aber der grauen nit anderst dann allein als der richter. Es hat noch des bapsts cätzelei im brauch/ das sie in jren bullen vnd briefen die freyherren setzen in titteln für die grauē. Es ist auch vorzeiten der tittel des adels allein geben worden den fürsten vnd grossen herren/ wie auch der bapst im brauch hat/ dz er allein den hertzogen schreibt/ Dem edlen hertzogē von Sachsen oder Baiern. Der ander adel vnder den fürsten hat vorzeiten andere namen gehabt/ nemlich Semperfreyen/ mittelfreyen vnnd vnderfreyen. Semperfreyen seind die höchstenn freyen gewesenn/ mittelfreyen die ritter messigenn/ die man dienstmänner vnnd edelknecht hat geheissen. Vnderfreyen seind die freyē bürger vnd freyen lädsessen gewesen. Der fürsten sün haben geheissen edel herren/ jre gemahel frauwē/ jre töchter jůngfrauwen so man jetzůt fröwlin nent. Der freien herren sün haben junckherren geheissen. Aber nach den zeiten der keysern Otten hat sichalles verendert vnnd vmbkert. Die grauen seind erblich worden vnd etwas gestigen über die freyherrenn/ die edelknecht seind edel worden/ die Marggrauen/ Landgrauen vnnd Pfaltzgrauen/ ja die bischoff seind fürsten wordē/ es seind vil gefürstet grauen/ gefürstet äbt/ gefürstet äptissen gemacht worden. Es ist auch do hin kommen/ dz gärber vnnd brotbecken junckherren werden/ vnd kauffleüt grauen/ grauen fürsten/ der burger weiber gnad frauwenn/ etc. Gelt vnnd gunst vermag alle ding. Nun die vorgedachten



Wo här junckherrē kommen.

vorgedachten hertzogen vnd grauen haben wol ertliche flecken/dörffer vnnd gü-
ter/so ihr eygen gewesen/in disen landen gehabt/wölche dann ihnen vergabet her
ren die künig vnd keyser/vnnd die selbige werden genant bey den alten Allodia/
ist als vil als ein eygen gůt/nit in lehen weyß empfangen. Also findt man in den
alten stifftungenn/das die hertzogen vnnd grauen auß ihren eignen gütern oder
Allodijs die clöster gestifft haben/wañ die hertzogthummen vnd graueschafften
waren nitt der hertzogen vnnd grauen/sunder des Reichs künigen vnd keysern.
Vnder Conrado dem ersten so erwölt año Christi neiun hundert vnd dreyzehen/
ist der obgedacht brauch geendert worden/vnnd hertzog Henrich von Sachsen so
man nennt den Vogler/das hertzogthumb inn Sachsen zů einem erblehen ge-
ben/auff das er dester fleissiger were zů streiten wider die Obotritos vnd andere
ongläubigen. Nachmals hat Otto der erst/vnd seine nachkommen die obge-
dachten ämpter vnnd digniteten zů erblehen verlihen/vnnd zů zeiten für eygen
vergabt. Also seind des mehren theils die Hertzogthummen vnd herrschafften
des Reichs/erblehen wordē/vnd etliche zů eygen von den keysern überkommen.
Es haben doch die künig vnd keyser vil stett/thäler/gründ vnnd dörffer ihnen
vnd dem Reich vorbehalten.

## Von dem adel/wo här der kommen ist.



Es wirt vor den zeiten des großenn keyser Carlen gar wenig des adels
gedacht/das auch die alten inn ihren brieffen den hertzogen vnd grauen
schlechten tittel zů messen/außgenommen so vil ihnen von ampts we-
gen gebürt. Dann hertzogen/fürsten vnd grauen nammen seind alleyn
nammen der ämptern vnd nit angeborne tittel des geschlechts oder här-
kommens.

Der aller oberst grad des adels so vonn anfang vnder den
menschen entstanden/ist küniglicher gewalt/ampt vnnd würde. Disen werden Künig.
bey den Latinern genennt Reges/das ist/regierer/auff Hebraisch Melech/
das ist ein rhat geb/auff Teütsch Künig/der wol können vnnd wissen soll/
wie ertlich diß wort auß legen/vnd das öberst rhathauß vnder seinem volck sein
soll/bey wölchem als hinder eim velsen der gerechtigkeyt/schutz/trost/rhat vnd
hilff von den vndertruckten sol gesücht werden. Solich künig wurden vorzeiten
vnder dem volck erkoren nach den tugendē vnd nit nach dem geschlecht/deß halb
sie ihren adel vom ampt vnd küniglicher würde/vnnd nit vom geblüt erlägten.

Also wirt.

Also wirt kein adel auff erden befundenn / der nitt anfenglichs auß gemeynem volck auch bauers leüten entsprossen sey. Exempel hast du in Saul vnd Dauid/ Remo vnd Romulo/ die alle hirtē seind gewesen. Als aber mitt der zeit die künig gewaltig wurden/ haben sie auch ihre kinder vnd angebornen blůts freünd zů erben vnd nachfolgenden regenten erwölt/ vnd darbey gehandhabet/ ist also mitt der zeit auß dem gemeynen ampt ein eigenthumb worden vnnd ein küniglich geschlecht vnnd erblich adel erwachsen. Die keyserlich würde hat sich erhept bey zeiten Julij vor Christ geburt/ der sich selbs mitt gewalt yndrang vnnd ein herr ward über das gantz Römisch reich. Es hetten vormals die Römer künig gehabt/ die aber von ihnen vertriben wurden/ vnd der nam eins künigs bey ihnen verhaßt was / darumb ward disem neüwen herren ein neüwer tittel / nemlich Imperator/ das ist/ ein gebieter/ geschöpfft. Vnnd die weil er vom geschlecht zůgenennt was Cesar/ wolten auch alle seine nachkommende Römische gebieter genēnt werden Cesares oder Keyser. Vnd von disen Julij nachfolgendem keyser/ der das reich trefflich gemert hat / vnnd darumb auch Augustus zůgenennt ward/ wolten auch alle nachfolgende keyser den tittel haben/ das sie Augusti/ das ist/ merer des reichs genēnt wurden/ ob gleich wol etlich es mer gemindert dann gemeret haben.

*Keyser.*

*Augustus merer.*

*Fürsten.* Fürsten zů Latin principes werden gemeinlich genēnt die so dem gemeinen volck fürgesetzt seind als fürstender/ vnd ist ein gemeiner nam/ do mitt benennt werden keyser / künig/ hertzogen/ landgrauē/ marggrauen vnd auch etliche prelaten/ ob sie schon nit vom adel erboren seind.

*Churfürstē.* Churfürsten haben ein besundern stand vnd würde/ zů denen statt ein Römischen keyser zů erkiesen. Dise würde ist durch keyser Otten den dritten yngesetzt/ vnd werden die geystlichen Churfürstē geadlet durch das ampt/ vñ nit allwegen durch die geburt/ dann man nimpt zů zeiten schlecht edel leüt darzů.

*Hertzogen.* Hertzogen zů Latin Duces/ hatten bei den alten ihren namen vnd tittel von dem ampt. Dann sie waren fürer oder hauptleüt von den künigen geordnet über das volck/ genant Duces exercitus Hörefürer/ Duces Militum/ fürer der ritterschafft/ Duces prouinciarum / hauptleüt der landschafftenn/ die wurden nitt nach dem geschlecht erkoren/ sunder auß den geschicktesten personen nach des künigs gefallen.

*Grauen.* Comites zů Teütsch Grauen/ seind mitregierer gewesen der künigen vnnd fürsten vnd ihr nachgesetzten richter. Dise haben ihre tittel vnnd namen nitt gehept von eignen landen oder geschlechten als bey vnsern zeiten/ sunder von dem ampt/ waren nachgeordnete richter der keyseren/ künigen vnnd fürsten. Vnd wie ihre ämpter vnderscheiden/ also waren ihre tittel mit zůnamen von einander vnderscheidenn/ als Pfaltzgrauen waren richter des küniglichen hoffs oder palasts/ Marggrauen waren marckrichter/ Lädgrauen Landrichter/ Burggrauen burg vögt. Soliche ämpter wurden auch vorzeiten versehen durch die so nit geboren von grauen/ sunder allein die edlen oder frey herren waren. Deren seind doch vil mit der zeit gräfft worden. Etliche meynen/ das wörtlin graue komm von den alten vnd grauwen männern/ die einer gemeyn mit hoher weißheit fürstan sollen. Die andern verstan bei dem grauen zů Latin Comitem ein mit gesellen vnd mitrhaten des keysers. Es haben auch solche grauen mit der zeit durch mancherlei kriegische werenderung/ vnd besunder nach abgang der alten Carolen künigen zů Franckreich vnd Germanien soliche graueschafft in erblich besitzung erholet.

Als nun bei keyser Otten zeiten das keyserthumb auff die Teütschen besteriget ward/

wird/ hat der selbig keyser angefangen die fürstenthumb erblich zů verleihen/ vnnd do mit er dester mer hilff vnd beystand hett/ auch die pfaltzgrauen/ landgrauen vnd grauen erblich yngesetzt. Vnd do haben die grauen jren standt vnd tittel zwischen den fürsten vnd freyen empfangen. Vnd do die freyen jren ersten vnd alten tittel/ die edlen/ behalten haben/ als bald haben die grauen ein höhern tittel wöllen haben/ vnd genent werden/ die wolgebornen. Die fürsten so im stand über die grauen waren/ wolten auch ein höhern tittel haben vnnd genent werden die hochgebornen. Allein die freyen haben jren tittel behalten/ die edlen/ wölchen tittel doch bey vnsern zeiten ein jeder edel knecht haben will. Bey den alten Römern wurden die vernünfftigen hocherfarnen/ erkanten/ wolkönnenden/ mannlichen/ vñ mit allerlei tugendē sunderlich begabt personē genent/ die edlen/ als für bündige leüt/ worden in rhäten vnnd regimenten härfür zogen/ vnd gebraucht/ můsten aber nit darumb jre kinder edel vom stammen sein/ es were dann daß sie in verstand vnnd weißheit jren vettern nachfolgenden. Es ist aber mit der zeit ein solicher mißbrauch yngerissen/ daß die geschlechter vermeinen den adel erblich zů erhaltenn/ ob gleich etwan die nach kommenden weder mit tugenden noch mit ritterlichen herzendiensten den alten zů stimmend/ achten nit dises alten vnd adelichen sprüchlins/ Fromm/ weis/ auch klůg vnd milt/ gehörtin des adels schilt. Bey vnseren zeiten hat man den adel feil in der keyseren höfen vmb gelt/ vnnd gibt brieff vnd sigel darüber Ritterschafft ist ein gemeine wirde die do volget auff fürbündige mannheit vnnd riterliche thaten/ deß halben auch künig/ fürstenn/ grauen/ etc. sich diser wirde anzünemmen nit beschemen. Vnd die weil dise wyrde ein bekrönung der mannheit ist/ wirt sie auch gar offt verlihen denē so nit vom adel geboren seind. Die Truchsessen vnd Schencken kommē erstlich här von dem ampt vnd dienst so sie an fürsten höfen habenn gehabt mit jrem credentzen/ fürtragen/ fürschneiden vnd ynschencken/ vnnd seind soliche ämpter garnach erblich worden vnnd der tittel denn nachkommenden bliben. Sie haben auch bey weilen von jren herren Allodia/ frey geschenckte güter empfangen darin sie heüser vñ schlösser gebauwen/ jren tittel denen angehenckt/ als Schencken vonn Erpach/ Truchsessen von Walpurg. etc

*Barones Freyherren.*

*Mißbreüch des adels.*

*Ritter.*

*Truchseß.*

## Wie die Reichßstett vnd die Reichs thäler gefreyet worden.

Fürstenthumb vnnd alle herrschafften im Reich/ der gleichen die fürnemen stett vnnd flecken seind der keyseren vnd des Reichs gewesen/ die zöll/ ongelt/ gefell in den selbigen seind yngezogen worden durch des keysers amptleut vnd dem keyser oder künig zů gestelt. Nach dem aber deß Reichs landschafften den fürsten vnd herren zů lehen geben vnd sunst vergabt/ habē die keyser vnd künig die zöll/ ongelt vñ gefell den selbigē herren vnd fürsten/ auch zum grössern theil zů gestelt/ vnd haben in disem fal des Reichs vnd jren eygnen nutz nit so hoch bedacht als die künig in Franckreich/ wölche gemeinlich in allen hertzogthummen vnnd herrschafften jnen selbs vorbehalten die grössere nutzungen in zöllen/ ongelten/ steüren vnd gefellen. Vnd gleicher weiß wie die künig vnd keyser in Teütschen landen haben hoch begabt die fürsten vnd herren/ also haben sie auch nach mals auß sunderer gnad vnd miltigkeyt gefreyet die alte stett/ des Reichs thäler vnnd flecken/ den selbigen vergönt eygen regierung/

regierung/ des gleichen ein mercklichen theil der zöllen/ ongelts vnd anderen gefellen jnen zů geſtelt/ in wölchen die Teütſchen künig vnd keyſer/ an gnaden vnd miltigkeit/ die künig anderer nationen weit übertreffen. Deß halb haben fürſten vnd herren ab den ſtetten/ noch do gegen die Reichſtett vnd des Reichs thäler ab den fürſten vnd herren nichts zů beklagen. Wan alles ſo beyde theil haben/ kompt auß ſunder gnad vnd miltigkeit der keyſer vnd künigen/ auß geſchloſſen ſo nachmals die fürſten vnd etlich ſtett/ vilen grauen/ herren/ freyen vnnd edel knechten jre herrſchafften vnd dörffer abkaufft haben.

## Was ordnung in dem keyſerthumb gemacht ſeind/ nachdem es an die Teütſchen iſt kommen.

Je weil ich an das keyſerthumb kommen bin/ will ich es abrichten ehe ich für mich neme des Teütſchen lands Prouintzen. Darumb ſolt du zum erſten mercken/ das zů den zeiten des groſſen keyſer Carlens vnnd lang darnach die ſatzungen eins anderen Römiſchen künigs faſt geſtanden iſt an dem nehſt vorgenden keyſer. Wölchen der beſtimpt oder anzeigt/ der ward darnach von den fürſten des Reichs erwölt vnnd geſetzt/ vnnd alſo verließ gemeynliche der vatter dem ſun/ gleich als in erbweiß/ das keyſerthumb. Doch wann der ſun etwan gar kein nutz was/ legten ſich die fürſten dareyn. Diß hatt nun ſeinen gang biß zů dem jar Chriſti neünhundert vnnd drey vnd neüntzig. Do Otto der ander ſtarb. Do vnderſtünden die Römer das keyſerthumb widerumb an ſich zů ziehen/ vnnd nit lenger den außlendigen geſtatten das ſie es hetten. Sie wolten von der ſelbigen zeit an vnd dannethin ein von Rom/ oder ſunſt ein fürſten auß Italia zum keyſer wölen/ wanten für jren alten brauch vnnd recht/ das vonn altem här die Senatores zů Rom pflegen zů wölen ein künig/ wie wol daß erwan verwandlet ward/ dann die hörleüt die mit dem künig in der hörfart waren/ wann ein künig abgieng/ ſtarb oder erſchlagen ward/ das was dem höre gar ſchlecht in frembden landen/ mochten on ein haupt nichts außrichtenn/ darumb gaben die Römer den hörfarts leüten den gewalt/ daß ſie jnen mochten wölen ein künig vnd ein oberſten hauptmann machen/ dem ſie allen gewalt gaben. Alſo wolten die Römer nach abgang keyſers Otten deß andern einen auß jrer ſtatt oder land zum keyſer haben/ aber die Teütſchen feyerten nit ſie füren für in der wal/ vnnd ſetztenn Ottonem den dritten/ keyſer Otten des andern ſun/ vnnd gieng der Römer anſchlag hinder ſich. Vnd als bapſt Johannes zů den ſelbigen zeiten ſtarb/ verſchůff keyſer Ott/ das ſein vetter Gregorius der fünfft/ bapſt ward/ daß nun den Römern übel gefiel darumb ſie jm auch zů ſetzten auff alle weg/ das er gezwungen ward zů fliehen vonn Rom in das Teütſch land zů dem keyſer. Do machten die Römer ein andern bapſt/ der vorhin biſchoff was geweſen zů Placentz/ vnnd nempt jn Johannem den neündten. Do über zog ſie keyſer Ott mit groſſer macht/ vnd erobert die ſtatt Rom/ vnnd fieng den neüw geſetzten bapſt/ vnd ließ jm die augen außſtechen/ vnnd das fürthin in erwölung eins keyſers kein hader oder entbörungen oder auch jrthumb erſtünd/ macht er mit ſampt dem bapſt Gregorio ein ordnung/ daß fürthin allein die Teütſchen fürſten ſolten gewalt haben zů erwölenn ein Römiſchen künig/ vnnd ſolicher erwölter ſolt auß krafft der wal genempt werden keyſer vnnd Römiſcher künig. Vnnd wan er die kron vonn dem bapſt hett empfangen/ ſolt er darnach genempt werdenn Imperator Auguſtus/ das iſt/ ein gebieter vnnd merer des Reichs. Vnnd ehe diſe ordnung publiciert vnnd eröffnet ward/

*Die wal eins keyſers den Teütſchen geben.*

beſchicht

beschickt keyser Ott die fürsten vnnd herren Teütscher nation/vnnd hielt ihnen für diſe ordnung/ aber zeigt jnen vor hin an/wie in eines keysers erwölung so vil weren die sich selbs oder jre freündt promouierten/ vnnd förderten an das reich/ vnd möcht erwan groſſe vnd gefärliche zweyung darauß erston/das zů fürkommen/ sehe es jn für gůt an/das man wölete auß den fürsten ettliche/die von aller wegen fürthin ein keyser erwöleten/vnnd je minder oder weniger der selbigen weren/je kleiner zanck möcht in der wal erwachsen. Er riedt auch das man solich fürsten kieſet auß des reichs amptleütē/dann die wüßten am aller meistē des Reichs gelegenheit. Do sich nun die fürsten vnnd herren verwilligten zů diſer sachen/ ward mit ihrer aller willen gesetzt/ daß allein sieben fürsten solten dannerhin ein Römischen keyser wölen/mit namen die drey Cantzler des Römischen reichs/der bischoff von Mentz/Cantzler Teütscher nation/bischoff vō Trier öberster Cāntzler der länder die das Römisch reich über Rhein in Gallia hatt/bischoff vō Cöln Cantzler inn Italia. Jtem Pfaltzgraue bey dem Rhein/ des Reichs öberster Truckses/Hertzog vō Sachsen des reichs öberster Marschalck/Marggraue von Brandenburg des reichs Camerer/Künig von Behem des reichs Schenck. Diſe satzung ward gemacht anno nach Christ geburt tausent vnnd ein jar/vnd der erst keyser gewölt von den Chur fürsten/ist gewesen der heilig keyser Hērich/ ein stiffter des bisthumbs zů Bamberg. Der künig von Behem was do zůmal noch ein hertzog. Es wurden sunst auch vil ordnung zů der selbigen zeit vnd härnach gemacht im Römischen reich/vnd mancherley amptleüt gesetzt. Dann nach den sieben Chur fürsten wurden geordnet vier Hertzogen/vier Marggrauē/ vier Lād grauen/vier Burggrauen/vier Grauē/vier Freyherrē/vier Ritter/vier Stett/ vier Dörffer/vnd vier Bauren. Es ist aber nit darbey bliben/man hat für vnd für hertzogthummen auffgericht/vnd neüwe grauen gemacht/ vnd auß grauen hertzogen gemacht. Doch seind mit der zeit vil grauschafften vnd hertzogthummen abgestorben/als/das Hertzogthumb vonn Schwaben/das hertzogthumb vonn Limburg/ das hertzogthumb vonn Järingen/das hertzogthumb wonn Doitland/etc.

sieben Chur fürsten gesetzt.

## Wie innerhalb drey hundert iaren auß allen sten den vnd flecken des Reichs ettlich als die fürnemstē härfür gezogen/nach jren graden vnd herrlichkeiten zů sunderlichen ämptern verordnet/auff vier vnd vier taxiert.

Die vier Hertzogen
- Brunschwick
- Baiern
- Schwaben
- Lothringen

Die vier Lād grauen
- Thüringen
- Hessen
- Liechtenberg
- Elsaß

Die vier Marggrauen
- Meyßen
- Brandenburg
- Märhern
- Nider Baden

Die vier Freyherren
- Limpurg Freyherr inn Francken
- Thusis von Raro/herr der Grauschafft Tockenburg.
- Westerburg
- Alden walden

Die vier Ritter
- Andlauw
- Meldingen
- Strondeck
- Fronberg

Meydenburg

Die vier Burggrauen: Meydenburg, Nürnberg, Reneck, Stromburg

Die vier Grauen: Cleue, Schwartzenburg in Sachsen, Cilien etlich setzen Gretz, Sophoy

Die vier Hörgrauen: Flandern, Tyroll, Aldenburg, Ferrer

Die iiij. hauptmarschälck: Bappenheim, Gülch, Meysen, Finstingen

Die iiij. gefürsteter clöster: Fuld, Remptem, Weissenburg, Mürbach

Vier berg des Reichs: Münsterberg, Fridberg, Heidelberg, Nürenberg

Vier Burg des Reichs: Aldenburg, Meidenburg, Rotenburg, Meckelburg

Die vier Hauptstett: Augspurg, Ach, Metz, Lübec

Die vier Dörffer: Bamberg, Vlm, Hagenaw, Schletzstatt

Die vier Bauren: Cöln, Regenspurg, Costentz, Saltzburg

Vier wyler des Reichs: Ingelheim, Altorff, Liechtenaw, Denckendorff

Die vier Landherrē: Meyland, Laiter, Padua, Merendel

Die vier jäger: Hürn, Vrach, Schompurg, Mersch bey Chur

Vier erbämpter des herzogthumbs Schwaben: Truckseß von Walpurg, Schencken von Radach, Marschalckē von Marckdorff, Camerer von Remnat

Die vier knecht: Waldeck, Die hirten von Fülchen, Arnsperg, Rabnaw

DAnn vnd wie dise herrlichkeit verendert oder zům theil abgestorben seind/will ich hie vnden melden bey einer jerlichē landschafft do hin sie gehört. Nun merck weiter/ als nach dem grossen keyser Carlen das Teütsch land trefflich seer zů nā in stetten/ märckten/ schlössern vnd dörffern/vnd auß den vordrigen wüsten jetz ein Paradys ward/haben die keyser vil bischoffliche stett auffgericht/ vnd dieselbigen reichlichen begabt mit land vnd leüten. Sie haben ihre bischoff geistlich fürsten vnd lehenmänner des reichs gemacht. Darzů haben sie auch sunst vil weltlicher fürsten gemacht/vnd das land vnder sie zů lehen außgetheilt/wie auch fürhin gesagt/außgenommen die grosse vnd namhafftige stett/ die hat man on mittel bey dem reich gelan/vnd keinem fürsten oder herren zum lehē zůgestelt/ vnder wölchen etrliche darnach durch die keyser auch mit priuilegiē seind gefreyet worden/vnd wurden demnach nitt Reichstett sunder Freystett genannt/wie wol sie nichts dest weniger vnd dem Reich bliben. Darnach fiengen die fürsten an ihre länder zů bauwen vnd bessern/vnd ist mit der zeit do hin kōmen/das vil fürsten stett übertreffen in reichthumb/hübsche vnnd stercke/etrliche Reichstett.

Freystett.

Diß seind

## Dis seind des reichs geystlichen fürsten.

Derbischoff von
- Mentz
- Trier
- Cöln
- Saltzburg
- Bamberg
- Wirtzpurg
- Lütich
- Wormß
- Speier
- Straßburg
- Chur
- Augspurg
- Triendt
- Brixen
- Bremen
- Bisantz
- Riga
- Eystett
- Costentz
- Hildeßheim
- Ratzenburg.
- Frisingen
- Osnabruck
- Münster
- Regenspurg.
- Passaw
- Basel

Hohe meister Teütsch ordens.

Abt von Fuld

Abt von Hirßfeld

## Diß seind die Reichstett von alten zeiten här.

Ach
Alen im Rieß
Antorff
Augspurg
Basel
Bern
Bernheim
Biberach in Schwaben
Bisantz
Bopart
Büchorn
Bopffingen
Campen an der see
Chur
Cöln
Colmar
Costentz
Deuenter
Dortmund in Westphalen
Dünckelspühel
Dürckheim
Düern in Gülcher land
Eger am Behemer wald
Erdfurt
Eßlingen
Franckfurt am Mäyn
Franckfurt an der Oder
Fridberg in der Wederaw
Friburg im Brißgow
Gelnhausen
Gengen
Göttingen in Sachsen
Gröningen in Frießland
Gamünd in Schwaben
Goßlar in Sachsen
Hagenaw
Hall in Schwaben
Hall in Thüringen
Helpronn
Hamburg
Heidesfelt
Isnen
Ingelheim
Kauffbüern
Keiserspers
Keiserslauteren
Kempten
Landaw
Lindaw
Leükirch
Lübec
Lucern
Lünenburg
Meidenburg
Memmingen
Metz
Mentz
Mülnhausen inn Thüringen
Mülnhausen im Sunggöw
Northausen in Thüringen
Nürnberg
Neümagen
Nördlingen
Odernheim
Obern Ehenheim
Offenburg
Oppenheim
Pfullendorff
Rauenspurg
Regenspurg
Rotēburg an d Tuber
Roßheim
Rotwyl
Reütlingen
Sant Gall
Schaffhusen
Schletzstatt
Solorhurn
Straßburg
Speier
Schweinfurt
Trier
Vberlingen
Vlm
Wangen
Werd an der Tonaw
Wesel am Rhein
Wesel bey Cleue
Wetzlar in Hessen
Wyl in Schwaben
Weyssenburg
Wimpffen
Wormß
Winßheim
Zürich

Vber disen Reichstetten seind ettlich die für sich selbs herschen/ aber doch thün sie wz sie dem reich schuldig seind/als nēlich die in der Eydgnoschafft gelegē seind/es seind auch ettliche vō den keysern versetzt/ oder sunst dem reich entzuckt. Dann vmb das jar Christi 1230. versetzt

künig Wilhelm von Holand dem grauen von Gellern die ſtatt Neümagen vmb 21000. marck lauters ſylbers. Darnach hat künig Ruprecht der Pfaltzgraue/ Oppenheim/ Jngelheim vnnd Keyſers Laurern ſeinem ſun Ludwigen pfaltzgrauen vnnd ſein erben verſchriben anno Chriſti 1402. vmb hundert tauſent gulden. Aber die andern ſprechen es ſey alſo zů gangen. Nach dem Carolus der vierdt an das keyſerthumb kam/ het er gern ſeinen ſun Wenceslaum promouiert/ das er nach ihm keyſer würd/ darumb verhieß er den Chürfürſten gros gůt das ſie jm wöleten/ vnd wie Eneas Syluius in Bohemia ſchreibt/ verhieß er einem jetlichen Chürfürſten hundert tauſent gulden/ vnd gab jnen zů pfand die groſſen zöll des reichs ſo an dem Rhein ligen. Dann er het nit ſo vil bar gelts/ das er ſie alle möcht vernügen. Dem pfaltzgrauen würden die vorgemelten ſtett für ſein theil zů vnderpfand. Diſer Carlen hat dem Römiſchen reich gar wee gethan. Dañ was er im keyſerthumb von gůt mocht auff bringē/ das fürt er hinein in Behem/ daß er das ſelbig künigreich/ das erblich was/ reich mächte. Vnd als nach ihm ſein ſun Wentzeslaus an das Römiſch reich kam/ vnnd dem 22. jar vorſtůnd/ ſchwechert er es erſt noch mer. Er nam gelt von den herren zů Meyland/ der des reichs amptmañ was in Lamparten/ vnnd macht ihn zů einem hertzogen über Meyland/ das des reichs beſt theyl was in Welſchem land. Er gab auch hinwegk vil andere ſtett/ die dem reich zů gehörten/ wie vor ihm auch gethan hat keyſer Ludwig der Baier/ der die ſtett in Jtalia von gelts wegen frey macht von dem Römiſchen reich. Doch ſagen etlich keyſer Rudolff hab das gethan/ das laß jch nun hie anſton/ mā weiſt mer dan gůt iſt/ wie der Römiſch adler beropfft iſt. Es ward auch künig Wentzel ſeines ſchädlichen regiments halb das er im Römiſchen reich fürt/ von den Chürfürſten entſetzt/ die zůſammen kamē an dē Rhein gegen Brůbach über jn Trierer biſthumb/ do ward ein richterſtůl erhebt anno Chriſti 1400. am 20. tag des monats Auguſti/ vnd mit wiſſen vnd willen des bapſts/ der Chürfürſten/ vñ ander fürſten/ grauen vnnd herren ward Wentzeslaus beraubt keyſerlicher würde/ ward auch offentliche auß geſchriben in das gantz Römiſch reich das in fürhin niemād ſolt haben für ein künig oder keyſer. Die wort ihres auß ſchreibens lauten alſo. Wir Johannes ertzbiſchoff zů Mentz/ des heiligen Römiſchen reichs durch Teürſchland ertzcantzler/ in namen vnd von wegen der vorgenanten herren vnd mit Chürfürſten des heiligen Römiſchen reichs vnnd auch vnſer ſelbs/ vmb willen vil groſſer gebreſten vnnd ſachen die vns bewegen/ thůn ab vnd ſetzen ab mit diſem vnſerm vrtheil den vorgenantē herrn Wentzeslaum als ein onnützen/ verſaumlichen vñ onachtbarn des heiligen Römiſchen reichs/ von dē ſelbigen Römiſchen reich vnd von aller der würde/ eeren vnd herlichkeit/ darzů gehörend/ vnnd verkünden darumb allen fürſten vnd herren/ rittern vnd knechten/ ſtetten/ landen vnd leüten des heiligen reichs/ das ſie ihm fürbaß ihr eyde vñ hulde/ die ſie des vorgenanten Wentzeslaus perſonen als von des heiligen reichs wegen gethan haben/ zů mal vnd gentzliche ledig ſeind/ vnd ermanen vnd erſůchē ſie auch über die eyd do mit ſie dem heiligen reich verbunden ſeind/ daß ſie dem vorgenanten herrē Wentzeslao fürbaſſer als eim Römiſchen künig nit mer gehorſam noch warrend ſeiend in kein weis noch im kein recht/ dienſt/ gült/ gůt oder ander gefell wie man die nennen mag/ als eim Römiſchen künig geben/ thůn oder volgē laſſen/ ſunder das ſie die behalten für den der vonn gots gnaden zu eim nützlichen vnd bequemlichen Römiſchen künig erkorn wirt. Jch laß hie faren/ wie er fürhin ſo offt vnnd mit groſſem fleiß erbetten/ ermant/ vnd erſucht iſt worden von den Chürfürſten das er ſich ſeins onzimlichen lebens abthet/ etc. Vnd do mit jch widerumb kōme auff die ordnungen die im keyſerthumb ſeind gemacht worden/ ſolt du wiſſen das keyſer

*Das keiſerthům wirt verkaufft*

*Der Römiſch. adler beropfft*

*Künig Wēzel wirt entſetz.*

keyser Ludwig ß Baier do er auff ein zeit zů Fräckfurt ein Reichßtag hielt/ mache rdo ein satzung mit den andern fürstenn/ das ein keyser so er vonn dem grössern oder bessern theil der Chůrfürstenn/ erwölet wirt/ soll auß krafft der wal gewalt haben zů regieren/ vnnd můß nit den bapst fragen (wie vorhin geschah) ob es jm gefall oder nit. Dañ das ist nit kommen auß göttlichem recht oder auch auß alter ordnung der vätter/ sander die bäpst haben sich selbs do hin getrungen/ vnd seind auch zum theil do hin gefürt wordenn durch etlicher schmeichler lieb kosen. Doch wann einer erwölt wirt sol mann das dem bapst ansagen/ das der erwölt ein Christlich vnd gerechter fürst sey/ wyrdig des keyserthumbs/ vnd auff das soll er gebetten werden vmb die krönung. Vnd so die dem erwölten keyser würdt abgeschlagen on mercklich vnd offenbarlich vrsach/ mag der erwölt keyser die krönung empfahen von einem jetlichen Christlichen bischoff. Dañ dise herrlichkeiten seind von der Römischen kirchen yngesetzt vñ auffgericht worden. Wölcher bapst hat die keyser zů Constantinopel geweicht vnd gekrönt: Wölcher bapst hat die Christlichen keyser die vor dem grossen k. Carlen in Italia seind gewesen/ geweicht: Keiner. Wer hat die heidnischen k. die vor dem k. Constantino gewesen/ geweicht: Niemand. Nun seind sie je als wol ja auch mechtiger k. seind gewesen dann die/ die der bapst hat gekrönt. Es hat auch keyser Carlen der vierdt vil ordnungen im Römischen reich gemacht/ vnd besunder hatt er geordnet/ wan der keyser in seiner maiestat sitzt/ soll der ertzbischoff zů Trier/ Cantzler in Gallia/ vor des keysers angesicht sitzen/ vnnd der ertzbischoff vonn Mentz/ Cantzler des Teütschen lannds zů der rechten seiten/ aber der ertzbischoff zů Cöln/ Cantzler in Italia/ sol sitzen zů seiner lincken seiten. Der künig von Behem zů der gerechten des ertzbischoffs/ vnd neben jm der pfaltzgraue. Item der hertzog von Sachsen zů der lincken des ertzbischoffs/ vnnd neben jm der marggraue von Brandenburg. Vnd wann man offentliche procession thůt/ sollen sie auch dise ordnung halten. Dann der bischoff von Trier ghat dem keyser vor/ vnd die anderen zwen bischoff neben jm zů beiden seiten/ aber der künig von Behem ghat jm gleich nach. Vnd wann man die keyserliche zeichen tregt/ so ghat der hertzog vonn Sachsen mit dem schwert gleich vor dem keyser/ das ist/ zwischen dem keyser vnnd dem bischoff von Trier/ vnd zů der rechten ghat der pfaltzgraue mit dem gulden öpffel/ der das gantz erdtrich bedeüt/ das rotund ist wie ein kugel/ über das der keyser ein herr ist. Zů der lincken aber ghat der marggraue mit dem scepter. Es dunckt mich nun/ ich hab gnůg geschriben von dem Römischen reich/ wie es an die Teütschen kommen ist/ vñ was ordnungen mit der zeit darin gemacht seind. Ich hab auch vorhin gemelt wie Lothringen/ Sophoy vñ das künigreich von Arelat oder Arle bey den Teütschen bliben ist/ dan nach dem die männlich liny von dem grossen Carlen abstarb/ wolten die Frantzosen das keyserthumb mit gewalt an sich gezogen haben/ vnnd sprachen es were jetzund so vil jar von keyser Carlens zeiten här bey jn gewesen/ vnnd wolten nit bedencken/ das keyser Carlen vnnd seine nach kommen hetten Teütschland mit Franckreich ingehabt/ vnnd fürderlichen das keyserthumb in dem Teütschen land geregiert. Das sahen nun an die Teütschen fürsten/ vnd erwölten den starcken vnnd mächtigen hertzogen von Sachsen mit nammen Otten den ersten/ der behielt das keyserthumb mit dem schwert bey den Teütschen/ vnnd bracht auch darzů vil länder über dem Rhein gelegen/ als Lothringen des hauptstatt Metz was/ Braband vnnd Burgund. Dar zů dempt er in Italia die Berengarios/ die sich mit gewalt für Römische künige

Krönung der keyser.



keyserlich sitz vnder dē Chůrfürsten.

Keyser Ott der erst merer des reichs.

wolten yndringen/ vnnd erobert wider zum Römischen reich Sicilien/Calabrien/Apulien vnd die Lombardy. Er fürt solich groß vnd glückhaffrige krieg wider seine fyend/das er der groß keyser Ott ward genent/vnd sunderlich bey Augspurg hat er ein grosse schlacht gewuñen wider die ongläubigen Vngern/die dem Teütschen land vil zů leid theten.

## Wann vnnd durch wen das Teütsch land zům Christen glauben kommen ist.

GLeich als wie vor zeiten gewesen ist zweierlei Teütsch lannd/ eins über dem Rhein vnnd der Tonaw/vnnd das ander hie jhener dem Rhein vnd der Tonaw/das nun das war vnd recht Teütsch land alwegen gewesen ist/also ist auch der Christlich glaub ongleich inn das Teütsch land kommen. Die über dem Rhein gewont haben/ vnnd vnder der herrschafft der Römer vnnd darnach Frantzosen gesessen/haben den Christen glauben zeitlich empfangenn gleich wie die Frantzosen auch lang vor den Teütschen den weg des heils erkant haben. Vnd do här komptes/ dz so vil bisthůb am Rhein auffgericht seind wordenn/Zů Basel/ zů Straßburg/zů Speier/zů Wormß/zů Mentz. Also die auff der Tonaw woneten/vnnd vnder den Römern waren/ haben auch Christum den herren ehe erkent weder die Schwartzwälder oder Schwaben/wie dañ auch Italia vnder den sie waren frůwer dañ die Teütschen erleüchtet seind worden mit dem wort Gottes. Vnd hie sihestu auch das auff der selbigen sitē vil bischoffliche stett verordnet seind/nemlich Costentz/Augspurg/Chur/ Frysingen/ Regēspurg/Passaw vñ Saltzpurg. Aber im rechten Teütschland findest du kein bisthůb dann allein zů Wirtzburg vnd Eystett. Ich will hie das nider Sachsen land nit gemelder haben. Es hat auch lang härnach keyser Henrich der heilig ein bisthumb gestifft zů Bamberg/wie keyser Friderich herzog von Oestereich vor hundt jaren eins auffgericht hat zů Wien. Nun das inner Teütsch land ist auch nit zů einer zeit vnd in einem jar zům Christen glauben bekert worden/sunder manch mal durch fromm vñ ynbrünstige mäñer darzů angereitzt worden/deren auch vil das leben darumb haben müssen geben. Als do der heilig Albanus zů Mentz anno Christi vier hundert fünff vnnd zweintzig Christum prediger/ward er gemartert. Also ward der heilig Kilian vonn dem bapst Conon gesant in Teütsch land zů predigen den glauben Christi. Vnd do er bey Wirtzburg vil menschen hat mit worten vnd exempeln bekert/ward er mitt seinen gesellen gemartert.



Am Rhein ist from Christus zeütlich erkant.

S. Alban.
S. Kilian.

Anno Christi 611. hat der bischoff von Wormß mit namen Ruprecht den herzogen im Baierland/der Theodo hieß/zum Christen glauben mit vil volcks bekert/wölcher hertzog darnach zů Saltzburg hat das bisthumb gestifft. Jetzvmb das jar Christi 730. als Gregorius der dritt des namens/ bapst zů Rom was/seind die Teütschen zum grössern theil/vnd besunder die Thüringē/ Francken vnd

cken vnnd Schwaben durch den heiligen bischoff Bonifacium zum Christlichen glauben bekert worden. Diser Bonifacius ist ein geborner Engellender gewesen/ vnd hat Wunefridus geheissen/ward aber zů Rom durch den bapst anderst genent/nemlich Bonifacius /vnnd in Teütschland geschickt/ vnd do selbs sechß vnd dreyssig jar gepredigt. Er schrib auch dem bapst Zacharie ein solichen sant brieff. Wissen das durch die gnad gottes das Teütsch volck etwas auff die recht ban brachr ist/vnd wir haben bey ihnen verordnet drey bischoff/ein haben wir gesetzt in das Castell Wirtzburg/ den andern in die statt Buraburg (jch weis nit wo dise Büer statt gelegen ist/ oder welche statt er domit vermeint/doch seind etlich die verston dar durch die statt Erdfurt/ aber als dan wurden auch drey bisthummen nit mer dann zwey)den dritten an das ort das man Erphesfurt nent. Diß ist Erdfurt/ vnnd ist darnach dem bisthumb zů Mentz ingelybet worden. Diser Bonifacius ist nach der bekerung des Teütschen lands Ertzbischoff worden zů Mentz/vnnd durch sein fürbit macht der bapst Zacharias zů Cöln ein ertz bisthumb. Zů letst für er den Rhein hin ab in Frießland vnnd prediget do selbst Christum mit grosser stanthafftigkeit/ biß er zů lerst do selbst starb oder wie die andern schreiben/von den selbigen heiden ward gemartert. Diser Bonifacius soll auch das closter Fuld gestifft haben/ do hin er auch nach seinem todt gefürt vnd begraben ward. Wie den Frießlendern weyter gepredigt ist worden Christus durch den heiligen Willibrordum/will jch hie vnden bey Frießland anzeigen.

Anno Christi sieben hundert fünff vnnd achtzig/ward das gantz Sachsenland vonn dem grossen keyser Carlen bezwungen/vnnd dem Christen glauben vnderworffen/die vorhin offt daruon gefallen waren. Anno Christi neün hundert vnd zwentzig/ward durch künig Henrichen den ersten erstritten Brandenburg/ vnnd dem Christen glauben vnderworffen. Anno Christi tausent einhundert vier vnnd zwentzig/zog der bischoff von Bamberg mit namen Otto in Pomern/ vnd bekert zum heiligen Christen glauben dise stett/Colberg/Stetin/Belgrad/ Camin/vnd vil andere stett. Der erst Christlich Hertzog hieß Werßlaus.

Anno Christi 900. vnd neüntzig/ist Adelbertus bischoff von Prag gezogen inn Preüssen/vnd vnderstůnd das selbig volck von seinem heidnischē irthumm ab zů ziehen/aber er ward von ihnen erschlagē/vnd sein leyb ward zů kleinen stücken gehacket/vnd den vöglen zů einer speiß dargeworffen. Darnach hat man manchmal mit Christlicher lere vnd auch waffen sie vnderstanden zůbringen zum glauben. Aber sie hielten nit was sie verhiessen wan sie übermannet wurden/biß zů lerst/ do sie die Teütschen herren oder ritter brůder vnd keyser Friderichen dem anderen mit dem schwert zum Christen glauben brachten. Anno Christi 1186. fieng an ein gots förchtiger mann mit namen Meinradus zů predigen das Euangelium den menschen in Liuonia oder Lysland/vnd richt auch ein bisthumb auff in der statt Riga. Er woner ein gůte zeit do/biß er die sprach gelert/aber er het vil widerstands von den bösen biß zů letst vmb das jar Christi 1200. vil in bilgers weyß hinyn zogen/ vñ hülffen dz läd mit gewalt zum glaubē bringen. Sie kleidetē sich auch mit einem besunderē geistlichē kleidt/ darā sie ein zeichen liessen machen gleich als ein schwert/vnd wurden die Schwert brůder genēt/gleich wie etlich andē geistlichē crentzer an die kleider machten/vñ daruon Creütz brůder genēt wurden. Do aber die schwert brůder jr fürnemē nit zum end mochten bringen durch sich selbs allein/ habē sie sich geschlagen zů den Teütschen herren vonn Preüssen/ die brachten es



*S. Bonifacius.*

*Prüßē ist christen worden.*

*Schwert brůder.*

hindurch/vnd namen auch das land yn. Anno Christi 1350. vnnd dar vor haben die Teütschen herren auß Preüssen manch mal vnderstanden das volck in der Littaw zum Christen glauben zů bringen / aber mochten lange zeit nichts schaffen. Ein mal erschlůgē sie acht tausent vngläubiger vñ fiengen vil/die sie mit jnen in Preüssen fürten/ do mit sie getaufft wurden vnd lerneten Christlich ordnūg/ vnd darnach den jren möchtē sagen/das vnser glaub nichts schwers auff jm trůg/ sunder in rechter miltigkeit stůnd. Dann es was der heilig glaub also bey jnen geschmecht/gleich als begriff er in jm schwere vnd herte ding/ das sie sich darab entsetzten/vnd jn in kein weg nit annemen. Aber der fund halff auch nichts. Es verlieffen sich noch vil schwerer krieg biß zů dem jar Christi 1386. do ward der künig mit einem grossen theil seines volcks getaufft.

Littaw ist zum glaubē kömen

Aber hie außen auff dem Rhein im Elsaß/ist zů den zeiten sant Peters des Apostels der Christen glaub gepredigt/ vnd von etlichen angenommen worden. Dañ der heilig Peter schickt über das gebirg auff den Rheinstrom Matternum/ Eucharium vnd Valerium/ das sie den Teütschen verkundeten Christum den herren. Vnd als sie im Elsaß frucht schůffen/zerbrach sant Matern durch hilff der gläubigen die er bekert hat ein trefflich ort/ das do zů mal Nouientum/ aber jetzund Ebersche Münster heißt/ nit weit vō Schlerstatt gelegen/do der keyser Julius ein herlichen abgöttischen tempel hat gebauwen/ vnd seinen göttern do dāck sager vmb den sieg so er wider die Gallier erlangt hatt. Darnach zog sant Matern ghen Straßburg/ vnd wolt auch do selbst die abgötterei außreüten/aber er ward auß der statt vertriben. Bald darnach ward er vnder wegen kranck vnnd starb. Do ward er mit grosser traurikeit begrabē an das ort das man jetzunt Ele nent/ aber nach wenigen tagen ward er mit sant Peters stecken wider auff erweckt/ darvon vil menschen sich bekerten zum Christen glauben. Darnach bauwet er ein gotshauß nit ferr von Molßheim/vnd nent es Domum Petri/ das man noch zů vnsern zeiten nent im Teütschē Domphieter. Bald darnach do der Christē durchächtung erstůnd/fielen die bekerten widerumb von dem glauben/biß über etlich hundert jar/ do verschůffen die künig vonn Franckreich/ daß Elsaß vnd andere über Rheinische länder zum Christen glauben wider gebracht wurden. Die hiſtori von sant Matern/hab jch hie här gezogen auß der heiligen legend/ vnd auß keinem bewerten scribenten. Dann jch weiß wol das etlich sie für ein fabel halten.

S. Matern.

Dom Peter im Elsaß.

## Von landerechten die im keyserthumb nach vnd nach seind gemacht worden.



NAch dem die Teütschen nation ist kommen vnder dieregierung des Römischē reichs seind von den zeiten des grossen K. Carles biß auff die Ottones / vnd vonn den Ottonen auff die Henrichen vnd Friderichen gar vil vnnd seltzamme landrecht gemachē wordē/ vnd entlichē zů sammen in ein bůch gesetzt vnd ordenlichen mit jren titteln beschriben. Diß bůch wirt gar selten gefunden/ist mir auch nie zů sehen wordē biß auff den letsten monat des jars Christi 1543. do hat es mir zů gestelt

Gestelt herr Adelberg Meyer/der loblichen statt Basel burgermeister/ ein sunderlicher lieb haber der historien vñ antiquiteten/in dem fyndt mã gar seltzame landrechten/die vnsern vorfaren besunder der Schwäbischen nation seind vorgeschriben worden/von denen will ich etliche anzeigen mit kurtzen worten.

Gleich wie von anfang der beschöpffung biß auff vnsere zeit sich verlauffen haben sieben weldt/vnd wir seind jetzundt in der siebenden weldt/die bestat also lang als Gott will/der selben weys seind auch die sieben hörschilt auffgelegt. Der künig hebet den ersten/der bischoff/äpt vnd äptissen die do gefürster seind habẽ den andern. Die leyen fürsten den drittẽ/die freyherren den vierdtẽ/die mittel freyen den fünfften/die dienstmann den sechsten/vnd den siebenden hörschilt hebt ein jetlich mann der nit eigen ist oder ein kind ist. *Sieben hörschilt.*

Sippezal wirt genommen von dem menschlichen leyb. Dann bey dem haupt wird bescheiden weyb vnd mañ/die eelich zů sammen kommẽ seind/vnd die kind von jnen beyde geboren werden bezeichnet am nechsten glid bey dem haupt/nemlich do die arm stossent an die schultern. Geschwistrige kind die ander sippe/die ston an dem andern glid von dem haupt hărab gezelt/ das glid heißt der elenbog. Die dritt sipp stot an dem drittenn glid do die hand an den arm stoßt/ vnnd die vierdte an dem vierdtẽ glid/do d' mittel finger in die hand stosset. Die fünfft sipp stot am fünfften glid/nemlich am andern glid des mitel fingers. Die sechsten am dritten glid des mittel fingers/vnd die siebende vor dem nagel des mittel fingers. Nun wölche kinder nach disen sieben glidern sich vergleichen/die nemmen auch zů gleicher weiß das erb. *Grad des geblüts.*

Hat ein pfaff ein kirch oder ein pfrund/daruonn er sich betragen mag/so theilen seine geswistrige nit mit jm das farende gůt.

Wer erb nimpt/der soll auch die schuld gelten/die der todt mann gelten solt.

Diebstal/spil vnd raub ist niemand schuldig zů gelten für den andern.

Es mögen nit zeügen kinder die vnder vierzehen jaren seind/noch weyber/dann in etlichen sachen/büben/ thümb oder torecht leüt/ blinden/ tauben/onsinnigen/ketzer/verbanten vnd meyneydig leüt.



Es mag ein kind seins vatters vnnd můter erb verwürcken mit vierzehenn dingen/ nemlich so der sun bey seiner stieffmůter ligt/ oder so er seinen vatter fahet vnd inschleüßt wider recht/ oder so der sun seinenn vatter anspricht/vnd solich ding vonn dem vatter rüget/ die dem vatter an den leyb gangent/oder so ein sun seinen vatter schlecht an wangenn/ oder mercklichen bescholten hatt/ oder auff jn klagt das den vatter in schaden bringt an eerẽ oder am gůt/oder der sun ein dieb oder böswicht wurd/ oder den vatter jrret vñ verhindert an seiner seelen heil am todtbett/ oder so der sun ein spilmann wirt wider des vatters willen / oder wolt nit bürg werden für den vatter/oder wölt jn nit lösen von gefengnuß/oder so der vatter von sinnen kompt/ vnd der sun verwart in nit/ oder so der sun dem vatter sein gůt vertůt mit onfür.

So ein mann stirbt on kind vnnd verlaßt ein fraw/ sol die fraw onbekümmert sitzen biß zum dreissigsten tag. Vonn dem erb sol man zum ersten dem gesind jren lon geben/ vnnd sol sie nit außstossen biß zum dreissigsten tag vntz sie sich anderß wo versehen mögen. Darnach můß die fraw theilen mit den erben. Sie sol auch jres manns roß vnd sattell/ harnisch vnnd das best schwert geben seinen herren/

ob er ein dienſtmañ was. Die fraw ſol geben den erben ein bett/ ein pfülwen/ ein küſſi/ vnd zwei leilachen/ diſchlachen vnd ein badkappen/ zwo zwehlen vnd zwey becken. Das iſt die gemein hinfart/ do ſetzen die leüt mancher hand ding zů/ das darzů gehört. Wo aber die fraw der dingen nit hat/ der ſol ſie nit geben.

Todleib. Wann zwen oder mere geboren ſeind zů einer todleib/ ſol der älter das ſchwert nemen vorhin/ darnach theilen ſie gleich/ vnd der jünger der weler. Es ſol auch der älteſt brůder ſeiner jünger brůder vogt ſein biß ſie auff gewachſenn/ darnach ſoll er ihn güte rechnung geben.

Münchet man ein knaben vnd vierzehen jaren oder ein junckfraw vnd zwölff jaren/ den ſol nichts ab gon an landrechten vnd lehen rechten im erben. Kom̃en ſie aber über diß ziel/ ſo ſton ihre nehſten freünd an jr erb. Weiß man das alter eigentlich nit/ ſol man zeügē ſůchen am leib/ der erſt iſt ſo man kleine härlin findt vnder der naſen/ der ander ſo man ſolchs findt vnder der ůchſen/ der dritt ob dem gemecht/ do mit wirt bewert das der knab vierzehē jar alt iſt/ oder darüber/ aber die junckfraw mag mit diſen zeichen nit überwunden werden.

Dieb. Kauber. Man ſol allen raub vnd diebheyt zwyfeltig gelten/ ſo ſie mit gericht benötet werden. Geben ſie aber wider onbenötet/ ſo ſol man einfalt gelten. Straßen raub begat man ſunderlichen an dreyer hand leüten/ an pfaffen/ an pfaffen geſind/ an bilgern vnd an kauffleüten/ die von land zů länd faren. Man ſol diſe ſtraßrauber hencken an ein galgē der auffgericht werde an ein offenliche ſtraß. Hat man wider ein ſolchen rauber kein gezeügē/ ſol man jm für legē drey wal/ die waſſer vrtheil/ oder das heiß eyſen auff der hand zů tragen/ od̃ in ein wallenden keſſel mit waſſer zůgreiffen vntz an die elenbogen. Gericht er do mit/ ſo iſt er der anderen vrtheilen ledig. Die jr recht mit diebſtal oder ſtraßraub verwürcken/ ob man ſie deſſelben raubs oder diebſtals andreſt zeihet/ die mögen mit jren eyden nit ledig werden/ man ſol jn drey chur fürtheilen/ das heiß eiſen zů tragen/ oder die waſſer vrtheil/ oder in wallenden keſſel zůgreiffen/ oder mit kampff ſich zů weren.

All die weil ſich ein mann mit ſeinem ſchwert begürten mag vnd auff ein roß mit einem ſchilt/ vnd mit eim ſchafft geſitzen mag/ vnd man ſetzt jm ein ſtock zů dem roß der einer tůmen eln hoch iſt/ vnd man ſol ihm den ſtegreiff haben/ vnd ein meil wegs gereiten mag/ der mag hauß haltē vnd mit ſeinem gůt vmb ghan als ob er vierzehen jar alt were.



Wann der jüngling zů vierzehen jaren kompt/ mag er wol ein eelich weyb nemen on ſeines vatters willen/ alſo ein tochter die zů zwölff jaren kommen iſt/ mag ein eemann nemen.

Es mag niemand pfleger ſein/ er ſey dann fünff vnd zwēntzig jar alt. Den pfleger neñt man etwan fürmünder/ etwan vogt/ etwan behalter/ etwan ſallare. Die alle ſollēt getreüw leüt ſein. Es mag kein kind vnder vierzehen jaren on ſein pfleger etwas thůn das ſtäth ſeie.

Verſpilt ein kind ſeines vatters gůt/ die weyl es nit vß geſteüert iſt/ vnd iſt vnder xxv. jaren/ man můß es dem vatter wider geben.

Ein jetlicher jüngling ſol pfleger haben vntz er xxv. jar alt wirt. Die weil ſol er nichts thůn on ſeinen pfleger mit ſeinem gůt.

Ein weib mag on ihres mans vrlaub/ ihres güts nichts hinweg geben/ weder eygen noch leibgeding/ noch zinßgůt noch varende gůt. Dann er iſt ihr vogt.

Der keyſer mag in allen landenn nit geſein/ vnnd mag alle ongericht nit verrichten

richten/do von so leyhet er den fürsten vnd den grauen vnd anderen herren weltlich gericht.

In Teütschen landen hat ietlichs land seinen Pfaltzgrauen. Sachsen hat einē/ Baiern auch einen/ Schwaben einen vnd Franckreich einen.

Der Römisch künig soll mit recht diser herrschafft/ Marggrauescha fft/ Pfaltzgrauescha fft/ oder grauescha fft keine in seiner gewalt haben jar vnnd tag/ er sol sie hin leihen/ thůt er das nit/ das klagen die fürsten vnd andere daß jnen gebrest/ dem Pfaltzgrauen vom Rhein/ wann der ist recht richter über den künig/ vnnd do von hat die Pfaltz vil eer.

Als man den künig kieset/ soll er dem reich hulden/ vnd soll im eyd nemen vier ding/ nemlich/ daß er das recht stercke/ das onrecht bekrencke/ das reich alzeit mere/ vnd nit ärmer mach.

Andere vil landrechten so in Teütschen nation gemacht seind/ von erben/ von bürgschafften/ von gezeügen/ von morgen gaben/ von leybgeding/ vonn heimsteür/ von todt leib/ von rechtlosen leüten/ von gewonheiten/ von der acht/ von oneelichen kinden/ von pflegern/ vonn eigen leüten/ vonn der notwere/ etc. laß jch hie faren. Wer die lesen will der lůg das er das gemelt bůch überkomm/ oder nemm für sich den Sachsen spiegel/ in dem der Sachsen landrecht beschriben werden/ die fast zů stimmen mit den landrechten so der Schwäbischen nation vorgeschriben seind vō den zeiten an do Teütschland zum Christen glauben kommē ist. Es seind die Teütschen do zůmal gar onberrig vnnd gar onburgerlich gewesen/ das auch den Christlichen künigen von nöten ist gewesen/ jnen gesatz zů geben von kleinen dingen vnd sie zů leren gleich wie die kinder/ do mit jr wandel vnnd leben in ein gůt ordnung kem/ das magstu in diser gesätzten mercken/ do jnen also vorgeschriben wirt. Es sol auff der strassen der lere wagen weichen dem geladnen/ dem reütenden der fůßgenger/ dem wagen der reütend. Vnnd auff einer brucken soll der wagen still haltē biß der reüter fürkompt. Jrem sprachheüser/ seüwstell/ ösen/ vnnd kämin/ da durch dem nachbaurn schaden mag beschehen/ soll mann dester weyter hinder sich rucken auff der hoffstatt des sie seind/ do mit der nachbaur nit verletze werd. Solich vnd andere mer landrechten hat der groß keyser Carlen geben/ aber keyser Friderichen schreibt man zů das lehen recht. Doch seind alle satzungen vnnd rechten die wir haben im Römischenn reich fast entsprungen von dem keyser Constantino vnd seinen nachfolgern/ waren aber nit wol vnderscheiden vñ dar zů onuerstenlich vnd nit breüchlich. Darumb kam keyser Theodosius der jünger/ der ließ eins jeden keysers satzungen schreiben vnd nent das bůch Theodosianum codicem. Darnach kam Justinianus des ersten keysers Justinianes/ vnd kürtzet das zůlang dar an was.

## Von den gemeinen breüchen vnd sitten jetziger Teütscher völcker.

Es weißt fast jeder man/ was vnnd wölche kleider vnnd speyß im Teütschen land jetz im brauch seind/ darumb nit von nötē etwas daruon zů schreiben. Es haben die Teütschen vil vnderscheidt vnd manfaltige grad oder stand vnder inen. Den ersten stot habenn die geistlichen/ den andern die edlen/ vnd der hat vil grad. Dann es seind fürsten/ grauen/ freyherren vnd andere edlen. Jn Dennmarck vnd Engelland hat man dise grad nit oder gar wenig. Die fürsten übertreffen die andern nit alleyn in der wirdikeit



vnd hohem geschlecht/ sunder auch in dem gewalt/ dann sie haben weyte länder vnd herschafften. Aber die grauen/ freyherren vnd andere edlen/ sitzen hin vnnd här hinder den landtsfürsten/ besunder die schlechten edelleüt. Die ist gar ein selzammer brauch vnder den edlen. Dañ wan die keyser des keyserthumbs halb not an ghat/ vnnd er vermant seine fürsten/ grauen vnnd edlen/ so sprechen sie/ daß sie gefreyet seind vnd niemand dienen dann der jnen solt gibt/ darzů lassen sie auch jre vnderthanen nit dienen/ vnd sagen doch das der keyser jr oberherr sey. Diser leüt meinen das jr adel nit ein wenig geschwecht würd/ wann sie solten kauffmanschatz treiben oder ein handwerck füren/ oder so einer ein onedle haußfrauwen neme/ oder solt einer wonen wie ein ander burger in einer frembden statt. Sie haben kein gemeinschafft vnd beywonung mit den stettischen/ sunder haben schlösser vnd andere starcke vnnd wolgeziert wonungen auff den bergen/ in den wälden oder auff dem feld/ do sie mit jrem haußgesind frey wonen. Die fürsten vnd edlen hangen an gemeinliche dem iagen/ vnd meynen es gehöre jnen allein zů auß langwerigem brauch vnd gegebner freyheit/ aber den andern verbieten sie zů fahen hirtzen/ reh/ hinnen vnd hasen bey verlierung der augen/ ja an etlichen örtern ist es verbotten bey kopff abhauwen. Doch was schedlich thier seind/ mag jedermann fahen. Es essen auch die edlen gar lüstparlich vnd kleiden sich köstlich vnd zieren sich mit gold/ sylber vnd seyden/ sunderlichen die weiber/ im hauß vnd ausert halb dem hauß. Vnd wan sie auß ghan/ volgt inen nach ein hauffen gesinds/ vnd ghan so langsam vnd sitlich vnd machen so wol bedachte schritt in jrem gang/ daß das gemein volck sie eins wegs an jren geberden erkent. So aber ein ferrer weg vorhanden ist/ ghan sie nit zů fůß/ dann sie meinten es were jnen onerlich vnd ein vrkundt der dörfftigkeit/ aber raubē wañ sie not anghat/ schemen sich jre ein theil nit/ besunder nach dem der thurnier in ein abgang kommen ist. Wann jnen ein schmach von jemand begegnet/ tragen sie es selten mit dem recht auß/ sunder sie versamlenn jre reysigen gespanen vnnd rechen sich mitt dem schwerdt/ feüwer vnnd raub/ vnnd zwingen also die jhenen die jnen widertrůß haben gethan/ zů der gnůg-

*Wie die edlen sich halten.*

der gnügthůung. Der ander stodt ist der burger die in den stetten wonen/ deren eintheil dem keyser/ die andern den fürsten oder den geistlichen prelaten vnderworffen seind. Die dem keyser gehorsam seind haben vil freyheiten/ breüch vnd satzungen/ deren sie sich in gemein gebrauchen. Alle jar machen sie auß den burgern ein statt oder burgermeister/ an dem der höhst gewalt stot. In den malefitzen oder übelthaten vrtheilen sie nach vernunfft vnnd gewonheit/ das sie sunst auch pflegen zů thůn in andern burgerlichen händlen vñ zäncken doch mag man zů dem keyser appelliren. Es seind gar nahe in allen Reichstetten zweierlei burger. Etlich seind junckern vnd von den grossen geschlechten geboren/ die anderen seind schlechte burger. Die schlechtenn burger treiben kauffmanschatz/ oder bekümmerenn sich mit hand werckenn/ aber die andern/ die mann Patricios nent/ vnd von den altenn geschlechten härkommen seind/ betragen sich mit jrem vätterlichen erb/ vnd von zinß vnd gülten. Vnd wann einer auß den gemeynen burgern zů grosser reichthumb kompt/ vnnd will sich zů jnen schlahen oder gemeinschafft mit jnen machen/ nemmen sie jn nit in jre gemein. Doch was der statt regiment antrifft/ wirt do vnder denn burgern kein vnderscheydt gemacht/ sunder werden beide zů den ämptern genommen/ besunder die inheimischen. Die stett in Teütschem land seind gemeinlichen wol bewart vonn natur oder kunst/ dann sie seind fast zů den tieffenn wässern gesetzt/ oder die berg gegrunt fest/ vnnd die auff der freyen ebne ligen/ seind mit starcken mauren/ mit gräben/ bollwercken/ thürnen/ schütten/ vnd anderen gewer vmbfaßt/ das man jnen nit bald kan zů kommen.



*Zweierlei burger in dē grossen stetten.*





Der dritt stodt ist der menschen die auff dem feld sitzenn inn dörfferen/ höffen/ vnnd wylerlin/ vnnd werden genent bawrenn/ darumb das sie das feld bauwen vnnd das zů der frucht bereytent. Dise fürenn gar ein schlecht vnnd niderträchtig leben. Es ist ein jeder vonn dem anderen abgescheiden/ vnnd lebt für sich selbs mit seinem gesünd vnd viech.



*Das bauren volck.*

vnd viech. Jre heüser seind schlechte heüser von kot vnd holtz gemacht/ auff das erdtrich gesetzt vnnd mit strow gedeckt. Jre speis ist schwartz rockenn brot/ haber brey oder gekocht erbsen vnd linsen. Wasser vnd molcken ist fast jr tranck. Ein zwilch gippe/ zwen buntschůch vnd ein filtz hůt ist jr kleidung. Dise leüt habē nim mer růw. Frůw vnd spat hangen sie der arbeit an. Sie tragen in die nechsten stett zů verkauffen was sie nutzung überkommen auff dem feld vnnd von dem viech/ vnd kauffen jn dar gegen was sie bedörffen. Dann sie haben keine/ oder gar wenig handwercks leüt bey jnen sitzen. Jren herren müssen sie offt durch das jar dienen/ das feld bauwen/ säen/ die frucht abschneiden vnnd in die schewer füren/ holtz hauwen vnnd gräben machen. Do ist nichts daß das arm volck nit thůn můß/ vnd on verlust nit auffschieben darff. Was solich herr dienstbarkeit in dem armen volck gegen jren obern bringe/ ist mann in kurtz verruckten jaren wol innen worden. Es ist kein stähel bogen so gůt/ wan man jn zů hoch spañen will/ so bricht er. Also ist es mit der rühe der oberkeit gegen den vnderthanenn/ wo die zů groß ist. Es wolt sich der künig Roboam zů vil tyrannisch gegen seinen vnderthanen halten/ aber wie wol es jm außschlůg weißt man wol. Doch weiß jch auch wol/ das gott offt hirten vnnd regenten über das volck setzt/ nach dem es sich gegen jm verschuldet.

## Von den Teütschen stetten wie die mit der zeit erwachsen.

Je jch vorhin gemelt hab/ es seind vorzeitenn kein oder gar wenig stett in dem rechten Teütschen lannd gewesen/ aber vil pagi/ das seind weit außgespreite dörffer oder gőw/ wie mann noch auff dem Schwartzwald vnd zum theil auff dem Orten wald findt/ vnd die haben sich zů sammen gehalten/ vnd seind lang härnach in stett erwachsen. Bey dem rechten Teütschen land/ verstand alwegen das Teütschland so zwischen dem Rhein vnd der Tonaw gelegen ist. Dann über disen zweien wässern gegen Franckreich vnd gegen Jtaliam/ seind vor alten zeiten här namhafftige stett gewesen/ als Mentz/ Wormß/ Speier/ Straßburg/ Augspurg/ Brentz/ Regenspurg/ vnd andere vil/ aber sie haben gemeinlich andē namē gehabt. Die am Rhein haben sich fast auff magus geendet/ als Berbetomagus/ Neomagus/ Noviomagus/ vnnd in Frăckreich/ Rotomagus/ das kompt von einem mañ/ wie etlich sprechē/ der hieß Magus/ vñ was Samotis sun/ vnnd regniert vor langenn zeiten über die Celtas. Aber die Neüw gebauwen stett vnd fleckenn/ enden sich gemeynlich auff brunn oder heim/ oder bach/ oder burg/ oder berg/ oder thal. Die vrsach ist gůt zů erkundigen. Dann wo etwan zů einem namhafftigenn brunnen ein statt oder flecken ist auff gericht worden/ hat mann sich nach dem selbigen brunnen genennt/ als Helebrunn/ oder Heilßbrunn/ Dieffenbrunn/ Maulbrunn/ Frauwenbrun/



Namen der Teütschē stett

Frauwenbrunn/ Padelborn/ Steinenbrunn/ Brunnhaupten/ vnnd vil der gleichen. Aber die sich auff heim enden/ seind fast also genent worden von dem ersten ynwoner/ zů dem die andern geruckt seind/ vnd jre wonung zů seinem heimůt gesetzt als Pfortzheim von dem mã Phorce wie etlich meinen/ Winßheim von dem Francken Windegast/ Ingelheim/ võ dem ersten ynwoner Ingel. Also verstand võ Oppenheim/ Weinheim/ Hildesheim/ Rüdesheim/ Forcheim/ Odernheim/ Altzheim/ Bernheim/ Ogerßheim/ Saulheim/ vnd vil der gleichen. Doch mögen jr vil andersch wo här des namens ein vrsach genoſſen haben/ als Hochheim/ Rencheim/ Hülheim/ Rosenheim/ etc. Wölche aber sich auff burg enden/ seind zum gröſſern theil am ersten etlicher burg gewesen/ vnd darnach in stett oder flecken erwachsen/ als Offenburg von Offone/ Hanburg von Haño ne/ Augspurg von Augusto/ also Wirtzburg/ Friburg/ Marckpurg/ Limpurg/ Westerburg/ Rotenburg/ Saltzburg/ Straßburg vnd vil andere der gleichen. Doch wöllen etlich/ das burg bey den alten heiß ein schloß oder auch ein statt. Jtem die stett so an die bäch gebauwen/ haben zum offtermal von solichen bächen jren namenn empfangen/ als Onspach/ Alperspach/ Eberbach/ Gengenbach/ Putzpach/ Schwapach/ Bempach/ Tanbach/ Murbach/ Amerbach/ Luterbach/ etc. Vnd wo etwan vil dörffer vnnd höff ein gemein kirch haben gehabt/ vnnd darnach zů sammen sein geruckt/ vnd ein statt/ oder ein gemeine wonung bey der kirchen haben gemacht/ ist der statt namm nach der kirchen genent worden/ als Feldkirch/ Leükirch/ Oberkirch/ Neüwkirch/ Waldkirch/ Kilchhofen/ Kilchzarten/ Kirchburg/ Bartenkirch/ etc. Also die an die berg seind gebauwē/ haben auch jrē namē darnō empfangē/ als Nürnberg/ Heidelberg/ Reyserſperg/ Bamberg/ Wynſperg/ Sultzberg/ vnd der gleichen on zal. Jtem die Schwaben haben sich vor langen zeitenn här geflissen zum gröſſern theil jre stett zů enden auff ingen/ als Thübingen/ Eßlingen/ Ettlingen/ Reütlingen/ Vaingen/ Oberlingen/ Stüttlingen/ Villingen/ Ehingen/ Memmingē/ Lagingen/ Nörlingē/ Geppingen/ Krotzingē/ Seckingē/ vnd der gleichen trefflich vil/ wie dañ die frā den vil auff furt genent haben/ als Franckfurt/ Dierfurt/ Haßfurt/ Schweinfurt/ Ochsenfurt. Jtem trefflich vil flecken enden sich auff hausen/ hofen/ vnd feld mit iren namen/ als Schafhausen/ Mülhausen Burghausen/ Künigshofen/ Pfaffenhofenn/ Geroldshofen/ Rheinfeldenn/ Künigsfelden/ Hochfeld/ Manßfeld/ Hirtzfelden. Vil enden sich auff aw vñ ach/ als Hagenaw/ Landaw/ Dachaw/ Rheinaw/ Dortnaw/ Schönaw/ Oppenaw/ Eberbach/ Erbach/ Brisach/ Schiltach/ Dorlach/ Vrach/ Zurzach. Vil auff statt vñ dorff/ als Neüstatt/ Halberstatt/ Jngolstatt/ Selingenstatt/ Karlenstatt/ Schlettstatt/ Bübendorff/ Schorndorff/ Pfullendorff/ Marckdorff. Jtem die schlösser enden sich fast auff stein/ eck/ berg/ als Falckenstein/ Hertenstein/ Helffenstein/ Lonstein/ Stalecк/ Waldeck/ Rheineck/ Geroltzeck/ Lansperg/ Künigsperg/ Poxperg. Jch laß die andern hie faren. Du solt auch hie merckē/ das die Hunen vñ Vngern seind ein grosse vrsach gewesen viler stett im Teütschen landt/ die sūst vileicht nit erbauwen oder in die maur gefaßt weren worden. Dañ do sie vorzeiten vnder Künig Henrichen dem ersten nemlich vmb das jar Christi 940. also offe här auß fielen vnd verderbten das Teütsch land mit breñen vnd mit rauben/ hat ein jetlich landschafft zů sammen gethan/ vnd jre ein werhafftige statt gebauwen/ darin sie das jre vor den fyenden möchten behalten. Vnd als darnach Otto der erst die Vngern überwand vnnd erschlůg/ hat er in Sachsen vil stett auff gericht/ vnnd vil fürsten durch das Teütsch land gesetzt/ die haben in jren ländern angefangen zůbauwen stett/ wie jch härnach melden will.

*Stett die sich auff burg enden.*

Helueti&

# Helvetia: das ist: Schweytzer land oder Eydgnoschafft/ die erst prouintz

Teütscher nation/ so an beyden Welschen ländern Italiam vnd Galliam stoßt.



Helvetier die Eydtgnossen.

Do ich biß här vil geschriben hab vonn dem Teütschen land in einer gemeyn/ erfordert nun die ordnung das ich für mich nemm auch die besundere länder Teütscher nation/ vnnd vonn einem jeden etwas schreib nach seiner art/ gelegenheyt vnd wesen/ vnd die weyl Teütsch land reicht vonn Occident biß an den Rhein oder wenig meylen darüber / vnnd der vrsprung des Rheins im Schweytzer lannd gefunden wirt/ will ich zů ersten für mich nemen das Schweitzerland vnnd das beschreibenn nach aller seiner gelegenheyt. Dem nach merck also. Dise landschafft haben vorzeitenn die Römer Helvetiam genant/ vnnd die, nwoner Helvetier. Es hebt an gegen mittag an dem hoch gebirg der Alpen/ stoßt an den Rhein vnnd ghat also härab biß ghen Waldßhůt vnnd Lauffenberg/ von dannen ghat es dem berg Jura nach biß an Jenfer see vnnd wider gegen dem hoch birg zů/ ist zů oberst do mals in Gallier land gelegenn. Es ward zů den selbigenn zeiten getheilt in vier regionen oder landschafften. Die ein haben ingehabt Tigurini/ so diser zeit Züricher vñ Thurgöwer inn haben/ wie wol etlich meynen es seien die von Vri gewesen/ vnd als dise Tigurini auß jrem land gegenn den Römern zugen hundert jar vnnd mer vor der geburt Christi/ wie auß Julio Cesare vermerckt wirt/ haben sie der Römer Burgermeister vnnd hauptmann Lucium Cassium erschlagen/ auch sein höre gefangen vnnd bezwungen. Die Helvetier seind do mals vonn wegen jrer mannheyt vnd kriegß

Züricher

vnd kriegs übung für ander Gallier berümpt gewesen.

Vor Christi geburt sechtzig jar ongefärlich haben die Heluetier sich verbunden mit jren nach bauren den Rauracern vnd anderen. Nach solichem seind sie mit weyb vnd kind auch aller hab auß jrē land gezogen/der meynung besser vnd fruchbarer landschafften yn zů nemenn vnnd die selbigen zů besitzen/ vnd feleicht das gantz Gallier land vnder sich zů bringen. Seind erstlich gezogen gegen Jenff vnd der Römer prouintzen/ so jetzund Sophoyer land vnnd Delphinat genent wirt. Als aber Julius Cesar der Römer hauptmann mit seinem höre vil gräben auff warff auch mauren vñ letzinen auffricht/namen die Heluetier den weg durch die Sequanier jetz zů mal graueschafft Burgund/zugē biß in die Hednos jetz das hertzogehumb Burgund/vnnd nach vil scharmützeln vnnd handlungen hat zů letst Julius Cesar mit aller seiner höres krafft ein grosse schlacht mit denn Heluetiern gethan/weret von der siebenden stund des tags biß in die nacht/ in wölchem streyt auff beiden partheyen kein fyend dem andern den rucken kert/sunder mañlich gegen einander fochten/zů letst sieget Julius vnd bezwang die Heluetier das sie wider kerten in jre landschafft/die selbigen bauweten vnnd wider do woneten do mit die Germanier oder Teütschen(so jhener halb des Rheins)nit här über zugent vnd der Heluetier land besessendt. Rauracer. Baßler.

Vor disen zeiten haben die Heluetier ein besunder vnnd eygen regiment vnder jnen gehabt/ keinen anderen Communen oder herrenn vnderworffen/ wie auch der zeit vil andere völcker in Gallier land. Als Julius Cesar die Heluetier überwundē/hat er für vnnd für krieget/biß er das gantz Gallier land vnder die herrschung der Römer gebracht. Es hat auch der keyser Traianus vil wonung vnnd durchzůg bey den Heluetiern gehabt/ wie das zů verston geben alte geschrifften hin vnd wider in die stein gehauwen/jm zů eeren auff gericht/ wölcher sieg zeichen noch bey vnsern tagen etlich in Heluetia gesehen werden/ besunder in Auentico/ das ist Wifelspurg in der kirch maurē/vñ ein andere zů Badē im Eregöw in einer seül/ist funden in der graueschafft Baden versenckt in einem acker vnd außgraben Anno Christi tausent fünffhundert vier vñ dreissig. Die inscription lautalso.

Imp.Cesari Diui Neruę F.Neruę Traiano Aug.Germ.Pont.Max.&c.

Von der sprach so die Heluetier vnd Gallier do malens gehept/ist zweyer hād meynung. Etlich wöllen(vnder wölchen der hoch gelert Beatus Rhenanus)die Gallischen sprach sey ein besunder sprach gantz ongleich der Teütschen vnnd auch der jetzigen Frantzösischen/der gleichen der Latinischen sprachen gewesen. Die andern(vnder wölchen der fürnem Egidius Schudi von Glaris)vermeynē die Gallisch sprach sey ein Teütsche sprach gewesen/auff die art wie diser zeit in Heluetia/ auch Baßler vnd Straßburger bisthumb vnd der gleichen gegne am Rhein gebraucht wirt. Es haben beyd theil treffliche vrsachen vnnd vermůtung/ laß des halb einem jeden sein vrtheil.

## Wie vor der geburt Christi etlich Cimbri (ein volck Teütscher nation) in Heluetiam kommen.

Je ich hie fornen bey denn geschichten so in Italia sich verlauffen/ geschriben hab/ hat sich hundert jar ongeferlich vor Christi geburt bey dem Teütschen möre hinder Sachsen ein gros volck erhebt/so man Cimbros vnd Theutonos nent/ seind durch Teütsch land biß an Rhein/darnach über den Rhein in der Gallier land am mörjetz

Flandern

Flandern oder Braband gezogen. Vnd als jn die sebig landschafft länger zů bewonen nit füglich was/ zogen sie durch das Gallier land biß an dē Roddan/ begerten von den Römern landschafften in wölchen sie wonē möchten. Solichs aber ward jnen abgeschlagen. Darauff kereten die Cimbern in der Römer prouintzen/ vnnd als sie nach grossem erlangtem sieg in Jtaliam zugent/ liessen sie diß halb des gebirgs vnd hie dissent des Rheins jr kriegs rüstung/ so sie nit mochtē über die berg bringen/ vnd die selbigen zů bewaren verordneten sie sechs tausent mann darzů.

Die Cimbern. werdē geschlagen.

Als aber der recht hauff der Cimbern von Römern erschlagen ward an zweien orten/ achtet Julius Cesar das von den sechs tausent vorbemelt kommen seien die Atuatici/ so jre wonung gehabt bey den Tigurinis jetzmals in Vri vnd Schweytz. Deß halben die historici schreibenn/ wie ettlich Cimber in Heluetijs sich nider gelassen vnd überblibē seind. Ob aber lang härnach auß Schweden auch ettlich kommen seind in der Heluetier land/ mag nit krefftiglichen bewert werden. Jch find daruon bey ettlichen also geschriben. Zů den zeitē des künigs von Schweden Sigiberti vnnd Christophels grauen in Frießland/ hatt sich das vock in den mitnächtigen ländern also seer gemert/ das sie narung halb gezwungē wurden andere länder zů süchen/ vnd demnach seind auß Schweden gezogen sechs tausent/ vnnd von den Frießlendern zwölff hundert männer on weib vnnd kind/ deren vil mer waren vnnd seind kommen an den Rhein/ aber die Gallier wereten do mit sie nit über Rhein kämen. Sie verachteten auch sie als liederlich vnd onnütz leüt/ dann sie lagen auff dem herd als hetten sie kein sorg/ sahen sie an als ein verlauffen volck das ongeschickt were zů allen waffen. Die Schwedier bedachten in disen dingen jre armůt/ vñ namē acht jrer schantz/ do mit jrē weibern/ kindern vñ ältern behülflich möchten sein. Sie sahenn wol das jre fyend sich wenig vor jnen besorgten vnd liederlich wacht hielten/ darumb überfielen sie ongewarneter sachen jre läger/ schlůgen ein grosse menge zů todt/ vnd brachten ein gůte beüt daruon. Daruon entsetzten sich die andere völcker vñ schickten botschafftē zů jnen/ liessen sie fragen was jr fürnemē were. Do antwurten sie/ sie begerten nichts onbillichs/ wölten auch niemand vertreiben auß jrem land. Aber es weren in jren ländern ettlich onbewonte örter/ deren begerten sie/ mā solt inen gönnen die selbige yn zů wonen/ sitten mal jnen kein nutz darauß gieng. Sie wölten ein still vnd rüwig leben füren/ vnd sich mit des erdtrichs arbeit erneren/ niemand überlästig vnd beschwerlich sein/ anderleüten güter weder rauben noch niessen. Do der selbigen ländern ynwoner diser meynung hörten/ haben sie jnen verwilliget vnd über gebē die begerten örter/ berg vnd thal/ brunnen vñ seen/ wie dan noch auff dē heütigē tag das inner Schweytzer land nichts dann berg vnnd thäler begreifft vnd vil gewässer hat/ ist aber seer durch sie gebessert vnd ein fruchtbar land gemacht/ darin so vil tausent menschen sich ernēren. Es ist kein land auff ertrich so ongeschlacht/ das nit gůt wirt so mā jm rath thůt vnd sein wol wartet. Das laß jch nun hie anston vnd komm wider zů der vordrigen zeit do der keyser Julius sich bemüher hat mit den Heluetiern.

Hie vnden ist ein ander meynung von den Vitern.

schweitzer länd berg vnd thal

Von den zeiten Julij/ fünffzig jar vor der geburt Christi biß zů den zeiten Theodosij des jüngern nach der geburt Christi vierhundert fünff vnnd zwenzig jar/ haben die Römer vnnd Römische keyser Heluetiam auch das gantz Gallier land regiert vnd beherschet/ doch seind sie mitler zeit vil angefochten von den außlendigen nationen/ als Gothen/ Alanen/ Hunen vnd Alemanniern/ von wölchen wir finden das in Heluetiam kommen seyend wie här nach volgt.

Von den

# Von den Wallissern: so vor zeiten Seduni seind genant worden/ vnd der Helvetier nachbauren gewesen.

Ich hett nit sunderlich vil zů schreiben gehabt von dem land Valesia/ zů Teütsch Wallis/ wo der hoch wirdig herr/ herr Adrianus Bischoff zů Sittē vñ fürst dises lāds mir nit gnädigliche sein hand hett botten vñ warhafftigē bericht geben viler dingē halb dis lād betreffend/ durch dē fürnemen/ verstendigen vnd hoch erfarnen Landuogt Johānem Kalbermatter mein günstigen liben herrē/ der vnd anderē vilē hochwichtigē geschefftē sich nit wenig bemühet/ seinem landßfürsten vnd darnach mir vnd allen liebhabern der Cosmography zů willfarē/ ein loblich vñ alt herkomēn landschafft Wallis zů preisen vnd nach aller gelegenheit zů beschreibē. Jch Sebast. Munsterus hab mich auch auß dem vilfaltigen zů schreibē so mir auß Wallis gethan/ von den wünderbarlichen dingē/ die darin gefundē werden/ nit lassen benügen/ sünd do ich mir fürgenomēn hab dē dritte truck dises büchs zůzurichtē/ bin ich zů rath worden/ diß land selbs heim zůsůchen/ vnd vō anfang biß zům end zůbesichtigen/ hab deßhalben im land gnädig vnd günstig lieb herren allenthalben gefundē die mich ehrlich gehalten vñ gantz früntlich tractiert/ ein fröud gehabt meine person by jnē in jrē land zůsehē/ sunderlich der hochwürdig herr/ mein gnädiger herr Adrian vō Riedmat/ Bischoff zů Sittē/ vñ fürst dises lāds. Item die wysen vñ hochuersten digē meñer/ meine lieb herrē/ Johānes vñ Jost Kalbermatter/ Johan wiestener landtuogt zů sant Moritzē vnd andere vil mere/ die mir grösser ehr bewisen haben dañ ich vmb sie verschulden mag/ hab auch durch jr gůst vil mögē sehē vñ erfaren/ dz mir sunst nit zů wissen were worden/ wo ich solich patronen nit her gehabt.

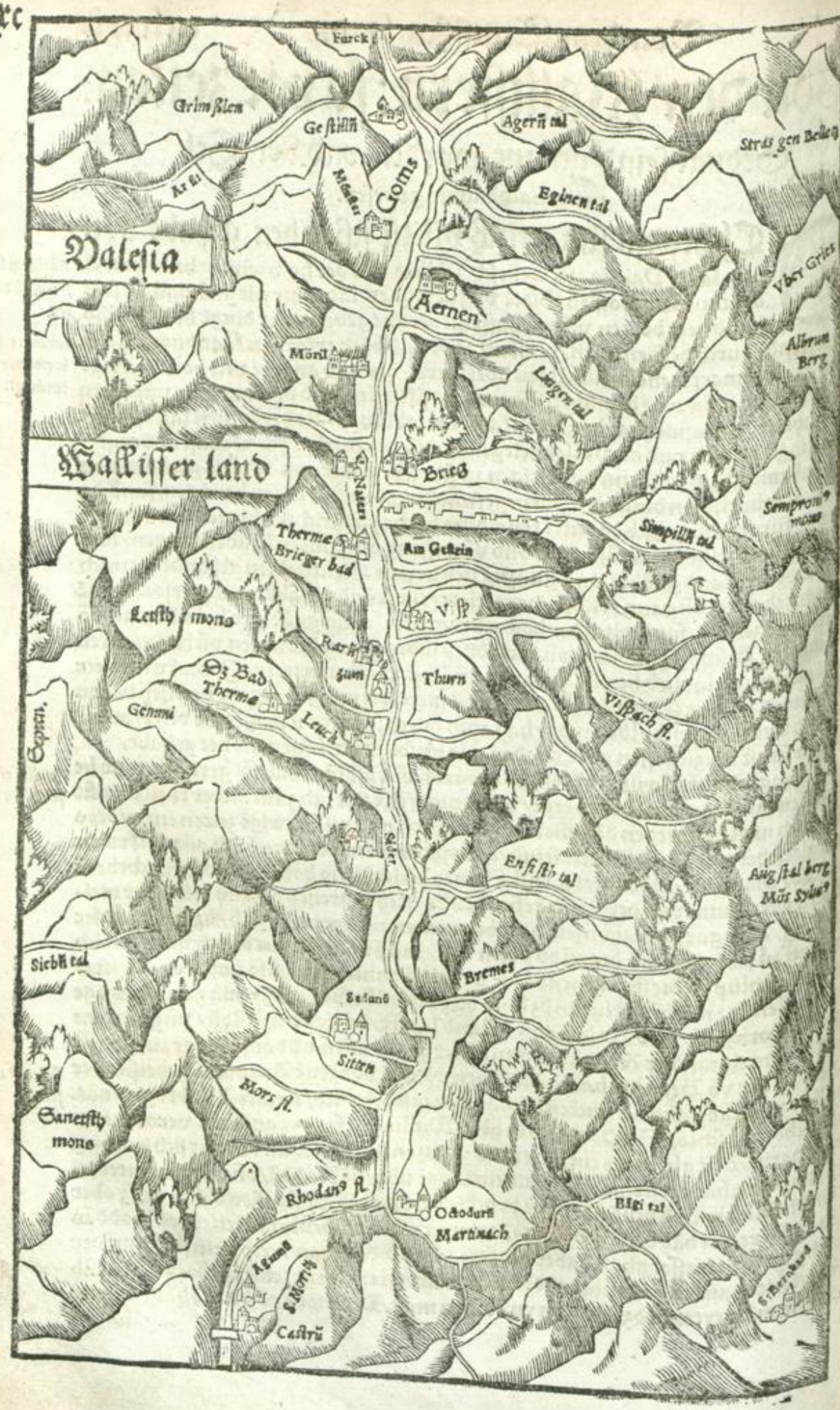
*Adrianus bischoff zů Sitten.*

*Johannes Kalbermatter landuogt.*

Anfenglichē ist zů wissen dz diß lād ein groß vñ fast lāg thal ist/ gerings vmb beschlossen mit grausamē hohē bergē/ vñ spitzigē felsē/ die sich zům merer theil ein gůt Teütsch meil hoch gegen dē himel auffrichtē/ vñ jren vil zů ewigē zeiten entweders mit gletschern od schne bedeckt seind/ ist doch vndē im bodē trefflich gůt vñ fruchtbar lād/ wie ich hie vndē anzeigē will. Seines gleichē in so hohē/ vñ doch fruchtbarē gebirg wirt kaum vnd der sonnen gefundē. Es ist iij tagreisen od viij. teütscher meilen lang/ aber gar schmal vñ seind die berg an manchē ort also gāh/ dz einē grauset hinauff zů sehē. Wo mā drauß od drein will/ můß man steigen durch vil geferlich geng vñ schlüpff/ die sie päß nennē die werdē zů winter zeitē also durch ongewitter beschlossen/ dz mā kümerlich in dz land od darauß komen mag/ mā gang dann gē S. Moritzē zů/ do d Roddā auß dē land laufft/ do ligt ein schloß/ vñ ghā zwen päß dardurch auff der Roddā brucken/ einer gegen mitnacht auff die grauschafft Helē/ ist der vō Bern/ vñ haben die selben völcker vor zeitē Antuates geheißē/ der and gegē nid gāg auff die lincken hād/ auff dz land Zables/ vō altē Allobrogi genāt. Es gehört dz schloß S. Moritzē dem obrē Wallis zů/ setzent auch ein verordneten vogt darin/ d ist gleich als ein hüter des gantzen lands. Dañ do thůt sich das birg zůsamē/ vñ ghat ein steine bruck mit einē bogē über dē Roddā/ vñ wer zů winter zeitē in dis land will/ d můß über dise bruckē/ vñ da gath die straßen obsich in dz ober lād auff d rechtē hād des Roddās. Man mag wol auff der linckē seitē des Roddās auch gegē dem wasser ghan/ aber nit fer/ dañ d Roddan treibt sein fluß auff der selbigē seiten an ein hohen berg/ dē niemād übersteigē mag seiner gehe halb/ darūb auch niemā weyter in dz land hin yn komen mag. Diß ort bey d bruckē hat vor zeitē

*Wallis ein beschlossen land*

*Helen grauschafft.*


Furck
Grimſlen
Geſtiln
Agern tal
Stras gen Bellen
Goms
Egginen tal
Valeſia
Aernen
Vber Gries
Albrun Berg
Mörl
Lingen tal
Walliſſer land
Brieg
Naters
Therme Brieger bad
Simpiln tal
Am Gletſch
Leuckmons
Vis
Oz Bad Therme
Thurn
Vißbach fl.
Gemmi
Leuck
Sitten
Enfiſch tal
Augſtal berg
Siebn tal
Bremes
Sedunŏ
Sitten
Morg fl.
Sanctſch mons
Rhodan fl.
Ododurŏ Martinach
Bagi tal
Agaun
S. Morits
Caſtrŏ

Agaunū vnd vicus Veragrorū geheissen/ vñ ist vor langē zeitē hār bewonet gewesen/ es ligt ein büchsenschutz weit vom schloß/ vñ ein fast alte abtey mit welschen münchen darin/ vñ wirt dz stättlin jetzūt genāt S. Moritz/ dañ d heilig man mit seiner gsellschafft ist an disem ort vm̄ Christus willē ongeferlich 300. jar nach Christus geburt gemartert wordē/ vñ onlāg darnach dz closter da gebauwē/ d alt nam Agaunū ab gāgen vñ S. Moritz blibē. Der abt diſes closters mit namē Bartholomeus. Sostionis hat mir ein altē brieff zeigt/ d ist gebē zū Agauno/ dz ist in disem ort/ año 1014. vō k. Rūdolfen auß Burgūd/ des künigreich sich domals streckt biß in Wallis/ in dem geschicht meldūg wie zū seiner zeit dz closter in ein abgang kom̄en/ lād vñ leüt jm entwēt/ vnd wie den K. bewegt hād Hermegūdis die künigin/ Bertholdus vñ Rūdolphus zwē grauen/ Hugo bischoff zū Sittē/ Henrich bischoff zū Landē/ Hugo bischoff zū Gēff/ Burckhard bischoff zū Lugdū/ vnd andē mere/ dz er dz closter wid auffgericht/ die genom̄en güter restituirt/ vnd alle ding wider in wesen bracht. Diser brieff ist gebē wordē im 24. jar seiner regierūg im künigreich Burgūd. Jtē ein andn brieff hat mir gezeigt gemelter abt/ in dem geschicht meldūg wie dz closter zū Agaun gebauwē ist in d ere S. Moritzē vñ ander martorer/ vō k. Sigmūdē loblicher gedechtnuß/ d hat lāg zeit gelebt vor dē grossen k. Carlē/ dañ zū den zeiten d Wādalen ist Burgūd vffgestigē zū küniglicher würdē/ hat aber nit lāg die krō behaltē/ wie auch hernach beschehē ist zū dē zeiten des vorgemeltē k. Rūdolphē. Als der groß keyser Carlē auff ein zeit ghen Agaun kam/ wz abt doselbst Alteus/ vnd d was d 30. vō dem erstē abt hār/ er was auch bischoff/ aber d brieff sagt nit wo/ vñ zeigt dē keyser dz gebein des heiligē Moritzen/ vnd d gantzē Thebeer legiō/ des gar vil wz/ aber nachmals verzuckt ist/ vñ jetzūt wenig mer do ist/ dañ man hat michs alles lassen sehē. Es werdē auch 4. od 5. stein do gefundē mit alter Römischer geschrifft/ die heiter zeügen seind/ dz die Römer vor altē zeitē do vñ zū Octodurū so jetz Martinach heißt/ sich vil gehaltē habē.

## Von den namhafftigen stetten des lands Wallis.

Die berg so gerings vmb diß land ghan/ haben zū vnsern zeitē vil andere namē weder sie bei den altē habē gehabt. Der berg auß dem d Roddan in obern Wallis vrsprünglichē rint/ hat etwan Juberus vñ Coarius/ vñ wie die andn sagē Vrsellus geheissen/ aber jetz heißt er Furca/ zū latin Bicornus stoßt an Gothard/ oder ist ein lāg gebirg mit dem ghē Vry/ vnd zū den Leponticrn. Zū winter zeiten aber mag es nit gesein grosses schnees halb/ ja als ich darauff gewesen/ am 4. tag des Augstmonats/ müst ich über 3. od 4. schnee vñ yß reiten/ es war auch so kalt als were es im winter gewesen. Vñ als ich des selbigē tags ghē Vrsellē kam/ vnd in spacierē wyß ein güte halbe meil vff dē Gothard steig/ fand ich nit halb so vil kelte darauff. Vff disem berg/ nēlich vff d Furckē/ scheidē sich Wallis vñ Vry. Gegē Occidēt hinab steigt mā in Wallis/ vñ dargegē über ist ein sittlich abstcigen in Vry/ dz streckt sich ein gantze meyl ferr. Vff d Furckē vñ gar nahe ein gātze meil ferr/ besund gegē Vry/ wechßt gar nichts dañ mager graß/ kein baum noch staudē. Es nimpt do d Roddā ein liederlichē vrsprūg vō schnee vñ glettscherē wasser/ wie hie vndē weiter gesagt wirt/ der meret sich für vñ für durch die zūfliessende wāsser/ so allēthalbē vō den bergen vñ auß den thälern zū jm dringē/ biß er auß dē lād köpt/ vnd in Losañer see falt/ d vor zeitē lacus Lemānus geheissen/ 6. meilē lāg/ vnd do er am weitestē/ 3. güter meilē breit ist. Jū Gēff fleißt der Roddā wid auß dem see vñ laufft auff Lugdun zū. Onfer vō d Furck in ein and gebirg/ heißt die Grimßlē/ ligt zwo od drei meil von Haßle/ mag auch nit überstigē werden on groß müh vnd arbeit. Die berg so

Die Furck.

Vrsprung des Roddans.

Lacus Lemanus.

Losanner see.

Die Grimßlē.

gegē mittag ligē habē vil päß in die Lōbardy. Vber dz Gries vñ Nyfi kōpt mā
zů dē Eschēthal/gehört zů Hertzogthůb Meylād. Vō dē Bryger zenden ghat ein
Mons Sempronius. paß über dē Simpel berg/zů latin mōs Sēpronij/auff Meylād. Vō Visper zen-
den kōpt man über den Saser berg/vñ an ein andn ort über dē Matter berg inet
lich Meylēdisch fleckē/item in dz Kremerthal dē grauē vō Zalād zugehörig. Auß
Lötschen berg Rarē zendē gegē mitnacht ghat ein paß über ein sorglichē berg vff Bern zů ghan
Rādelsteg/heißt d Lötschē berg. An disem berg verderbē vil mēschen/die vō dem
schnee verfelt werdē/wie dañ auch vff andn sorglichē bergē. Es ghat auch ein star
Gemmi. cker paß vō Leügk nebē dē Leügker bad vff Bern über den berg Gēmi genāt/vō
dem ich hie vndē sagē will/dañ ich bin jn vff gestigē. Vō Sitten ghan zwen päß/
einer vō mitnacht auff die lādschafft Sanen/heißt d Sanersch/d and gegen mit-
tag durch dz Drēser thal 6. meilen lāg über ein grossen schnee berg/heißt der groß
Vallis pönina. glet scher vñ Arolla/do kōpt mā in dz thal Wapelina/so vō altē Vallis Pönina
ist genēnt wordē/vō Hānibal d ein Pönus ist gewesen/ vñ sol do ein straß in Ita
liā gemacht habē/gehört zů d lādschafft Ougstal/zůgehörig dē granen vō Zalād.
Von Martinacht so Octodurū vorzeitē geheissen/ist ein paß Rüben genāt/die
theilt sich in bergē. Eine ghat zů d linckē gegē dem kleinē S. Bernhards berg nit
weit vō Tarētasia/so die Wallisser Tarēteser nen-
nen in dz thal Centrones. Vō Jntremōt gegē mit-
tag ghat ein straß über den grossen S. Bernhards
berg/d bey dē altē mōs July vñ mōs Jouis ist ge-
nant wordē/fürt ghē Ougstal/dz vorzeiten Augu
sta prætoria ist genāt wordē. Man wādlet auch über
disen S. Bernhards berg vō Gallia in Jtaliā/vñ
ligt obē in aller höhe vnd dē grossen felsen ein spit-
tal/do man jedman wer für zeücht/herberg vñ na
rung vergebēs gibt/wer do will. Es seind in disem
spitaln. regulierer oder geistlich meñer/vnd ist ge-
stifft wordē von einem heiligē man d hat Bernhard geheissen/ ist Thümherr zů
Ougstal gewesen. Do findt man auff drei meilē weit nichts dañ felsen vñ schnee/
wechßt wed holtz noch graß auff disem wie auch auff etlichē andn bergē/man müß
alle notursftige ding 4. 5. vnd 6. meilē fert über ruck d thieren herzů bringen/ die
sund vō Martinacht gon vil saum ros das thal hinauff so vil als ebens wegs 4.
meilē weit biß man vndē an berg kōpt/do hat mā ein güte weil zůsteigē biß man
hinauff kōpt. Die todtē so an disem ort sterbē kan man in kein ertrich begraben/
sund man wirfft die cörper in die tieffen hülē vñ spelücken d felsen/ do gerāgē sie
vor kelte vnd verzeren sich mit der zeit. Man findt wůderbarlich groß felsen in di
sem lād/darund auch die mēschē wonē mögē/wie dañ auch bei Sittē auff ein klein
Ein closter in ein felsen. halb meil bei einē dorff heißt Bremiß erlich münch haben ein gātz clösterlin mit
kirchē/kuchē/zellē vnd and gemachē in felsen gehauwē/darzů nit ein stürzē holtz
kommen ist/sund d felß ist des gātzen closters dach/rigel wānd/thürgestell vñ alle
gemach. Mā můß hoch steigē biß man darzů kōpt. Als ich darin wz/stünd es gar
öd. Dañ do vor jarē d sterbēd vnd die münch kam/blib nit einer über in dē stein.



Spital vff S. Bernhards berg.

## Sant Moritz.

Es ist S. Moritz ein lustigs fleckle vñ wol gelegē/hat ein geng straß/ dañ wz
vō Gēffer see durchs lād Wallis/od über S. Bernhards berg wandlen will/
můß alles durch disen paß/darüb ist so groß nidlag/hat auch güt herbergē.
Es ist sampt etlichen vmligendē dörffern ein besundē vogtei/der lādschafft Wal
lis zůgehörig/die setzen von einē zendē ein landuogt über dz ander jar dohin/der
hat seinen

hat seinen sitz vnd wonung vnden an der statt im schloß an der clusen/vnnd ist ein verhüter des gantzen lands das er an dissem ort beschliessen vnd mit wenig leüten menglichem vorhalten mag.

## Von den völckern des lands Wallis.

Es seind die ynwoner dises lands vor Christi geburt vñ läg darnach Seduni vñ Seduſij genenet wordē/seind starck vñ kriegbar leüt gewesen nit minder geachtet dan die Helueti̇er jr nachbaurē/habē mögen leidē groß arbeit/hitz vñ kelte/in sum̃a dz volck ist gemäß gewesen dē läd. Dañ wie dz land rwch vō bergen vnd felsen ist/also waren auch die ynwoner dapfer/ernsthafft onerschrockē/starckmütig vñ grim̃ig wider die tyrannen vñ fyend so sich wider die billichkeit satzten. Es gedencken jren vil vō dē altē/besunder ō Julius Cesar/Plinius/Pom. Mela. vñ andre mere/auß welchen etlich sie neñen Seduнos acres/dz ist die strengē/scharpffen vñ ernsthafftigē Sedunē/dz für war nit ein geringe kundschafft ist jrer grosser dapfferkeit vnd mäheit. Wañ aber in nachvolgendē zeitē vñ durch wz vrsach diß läd ist Valesia oō Wallis genēt wordē/ist mir nit wissen. Es mag sein das der nam erwachsen sey von dem Latinischē wort Vallis/dz ist zů Teüsch thal/oō vō dem schloß Valeria dz zů Sitten ist in ō statt gelegen/des thümbstiffts vnd auch der thümherrē behausung ist. Zů vnser zeit ist Vallis getheilt in das ober vnd vnder Wallis. Dz ober ist Teütsch/vñ ist eigētlich der Sedunier begriff/streckt sich vō der Furcken biß an die läd marck vnd Sittē zům wasser Morß genāt/begreifft siebē zendē/dz ist/dioceses oō centgericht/ nemlich Sittē/Syō/Leüc̄/Rarē/Visp/Brig vñ Gombs/do ein jeder zendē seine richter vñ amptleüt hat. In disen zendē werden gefunden yyy. pfarrkirchen. Vnder Vallis ist welscher sprach fahet an bey dē gemeltē wasser Morß/vñ ghat hinab biß auff sant Moritzen bruck/vnnd seind seine ynwoner vorzeiten Veragri geheissen/aber zů vnsern zeiten seind sie vnderworffen den obern Wallissern/ vnd werden beherscht durch vögt vnd regiment ō obern Wallissern/Es hat diß Vnō wallis vj. panner/nēlich Gundes/Ardon/Sallie̅/Martinacht/Intremōt vñ S. Moritzē/vñ in denen werden gefundē 24. pfarrkirchen. Es hat vil schlösser gehabt vor vnd ehe es erstritten ist vō den obern Wallissern/seind aber all durch sie zerstört/nēlich bey 16. lassen auch kein anders bauwen/domit mā der gemein nit möge wider ston. Das volck ist fast früntlich vñ ersam gegē dē frömbden/habē vnder jnen ein seltzam̃en brauch vnnd so vil als ein landrecht/das heissen sie die Matzē/welche so sie eim für das hauß tragen/wirt er so vil als proscribirt/von hauß vnd hoff vnd von allem dem seinen vertriben/dañ es laufft jeder mā zů/vñ zerren von dem seinen die weil etwas vor handen ist. Die Matz ist ein seltzā gewechs vō wurtzeln der bäumē oder reben/vñ dem setzt man auff ein geschnitzt wüst menschen antlit vnd sicht wie ein faßnacht butz. Es ist auch fast gemein in disem land/dz die menschē/frauwē vnd man groß kröpff vnder dem kün haben/vñ wöllen etlich dem wasser die schuld geben/aber ich hab auch vil grosser mäner gesehē die frylich nit vil wasser trinckē/vnd deñocht gross kröpff haben. Doch mag es sein das sie sollich kröpff in der jugent überkommen habend.



*Seduni vnd Heluetij nach baurē.*

*Valesia, Wallisser.*

*Vnder Wallis ein uogtey gemeyner landschafft.*

# Von oberkeit vnd regiment des lands Wallis.



*Der gros Carlen hat begobt das bisthumb in Wallis.*

EIn bischoff võ Sittē ist fürst vnd oberherr des gãtzen lãds des obern vñ vndern Wallis/in geistlichen vnd weltlichē sachē/vñ hat d groß keyser Carlē año Christi ongefarlich 805. dise graueschafft vnd prefectur geben dē heiligē bischoff Joder zů latin Theodorus/ vñ allē seinen nachkõmendē bischoffen. Es habē auch vil keyser nach jm dise übergab bestãtiget/ vñ corroboriert biß auff dē heütigē tag. Die andern wöllē dz diß bistumb anfengklichē sey gewesen zů Octodurũ/dz mã zů vnsern zeiten nẽpt Martinach/vñ sei nach vilē jarē ghen Sittē durch künig Sigmundē võ Burgũd/stiffter des closters zů sant Moritzen verruckt/ vñ ist zů d selbigē zeit bischoff gewesen Theodorus/vmb das jar Christi 540. vñ dz ist bei dritthalb hundert jar vor dē grossen keiser Carlen. Lang hernach año Christi 1375. ward graue Eduardus võ Saffoi zů bischoff erwölt/ vñ als zwischē jm vñ den landleüten ein onfrid entstũnd/ kã es zů eim grossen krieg vñ fielen die fürsten võ Saffoi in dz land sampt jrē bundgnossen den Bernern vñ verderbtē dz lãd gar übel/ vnd erobert der graue võ Saffoi/die statt Sittē/behielt sie aber nit lãg. Bald darnach kam graue Amedeus wid ins lãd/ vñ nã es yn biß ghē Visp/ vñ do ward er võ dē landleüten überwundē. Año 1418. erhůb sich aber mal ein grausamer krieg in Wallis zwüschē den landleüten vnd dē bischoff d sich an die Berner hett gehenckt. Es ward Sitten verbrẽt vñ vil schlösser vñ ande flecken. Mañ ein bischoff mit tod ab ghat/wirt ein and durch die herrē vñ capitel vñ verordnetē rhatsbottē aller siebē zendē erwölt/ vñ der hat ein vndrichter in weltlichē sachē/den obersten genãt/ein hauptmã in dē gãtzen lãd/welcher durch dē fürstē vñ gemeine rhatsbottē der sibē zendē zů Weynachtē in gemeinē lãds rhat erwölt wirt võ ij. zů ij. jarē/ vñ haltet jm d fürst vj. od. vij. reitknecht. Die wonũg des fürstē ist zů Sittē. Hat im lãd vj. starcke schlösser/zwei zů Sittē/nẽlich Meyerin vñ Tyrbilliõ od Tyrbillen/ eins zů Naters/eins zů Leügk/eins zů Enfisch/vñ eins zů Martinach/dz doch vnd dē bischoff vñ Cardinal Mattheo auß gebreñt ist. Año Christi 1417. hat die lãdschafft Wallis ein bündtnuß gemacht mit Lucern/ Vry vñ Vnderwaldē/ vñ ist dz erst burgrecht auff gericht mit disen v. zendē Sittē/Syders/Visp/Brygs/vnd Göbs. Darnach año Christi 1533. ist solicher bũd widerũb erneüwert/geleütert vñ gemert durch dē hoch wirdigē fürstē vñ herrn/herrn Adriã võ Riedmattē jetzigē Bischoff võ Sittē/auch sampt gemeinē capittel/vñ allē vij zendē gemeiner lãdschafft Wallis mit obgenãtē iij. örtern/Lucern/Vry/Vnd waldē/des gleichē Schweyts/ Zug/ Fryburg vñ Solothurn. Diß ist geschehē zů Lucern mit wochē vor Thome apostoli. Aber mit denē võ Bern ist d erst bũdt gemacht año 1446. vnnd darnach zů herrn Walcheri zeitē ein neüwer bũdt auff gericht vñ d alt gẽtzlich hin gethã am 7. tag Septẽbris a° 1475. Año. Christi 1516. als d künig auß Frãckreich vñ die võ Bern dem hertzogen auß Saphoy in sein lãd fielen/dz selbig ynzünemen/ wie hie vnden wirt gemeldt/hat sich ein theil d lãdschafft Zablees/od wie sie es neñen Tschaballes an die vij. Zendē einer lãdschafft Wallis ergebē/ vñ werden jetzunt beherrscher mit iij. vögten von obren Wallis/Dise vogteyen heissen/Montei gegē d graueschafft Eelen/ so die Berner ingenommē/hinüber gelegen. Die ander Yfian am Genfersee vor Losaña übergelegē. Die dritte ligt ein wenig vom see/mit namē Noch thal. Die vogtey Monthey ligt zwüschen S. Moritzen vnd Losañer see/ aber die andere zwo ligen neben auß gegen mittag. In disen dreiē vogteyen seind vil beren/ hirtzē/ rech/ hinden/wilde schwein/vnnd andere thier. Sie haben auch vil thäler vnnd alpen/ do man summers zeiten küw/schaff/geissen/vnnd ander viech hin thůt.

*Wallis ist inn bundtnus der Eydtgnossen.*

*Was Saphoier lands vnder der herrschũg Vuallis.*

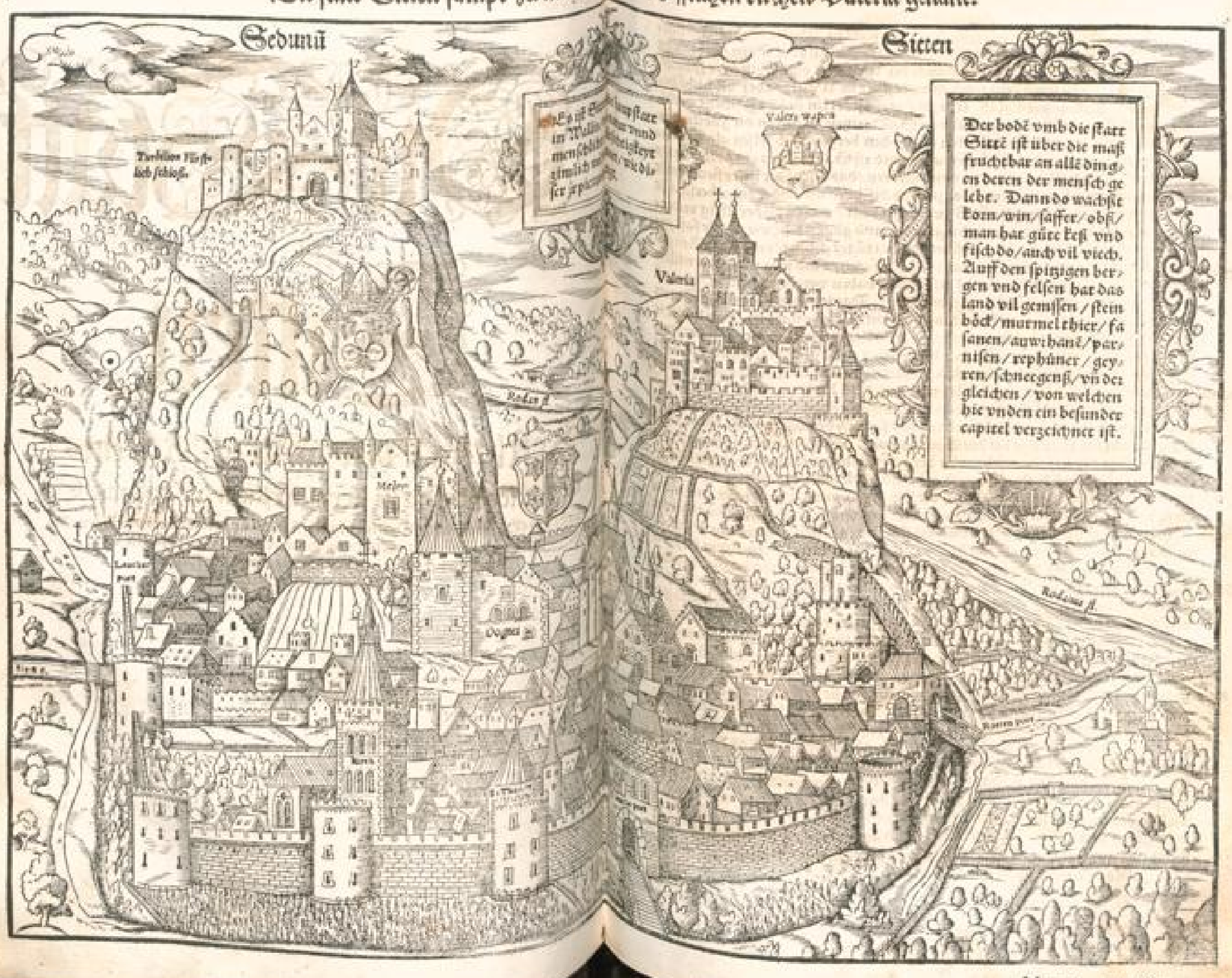
*Sitten hauptstatt in Wallis*

Die statt

# Die Statt Sitten.

## Beschriben vnd contrafhetet nach aller gelegenheit so sie zů vnsern zeiten hat/vnd mir Sebastiano Munstero auß Wallisser land zůgeschickt von eim eerwürdigen Capitel vnd eim ersamen rhat/durch fürdernuß des erenfesten vnd weisen herrn Johan Kalbermatter/aller künsten sunderlichen liebhabern.

Die statt Sitten sampt zweien fürstlichen vnd bischofflichen kirchen/Valeria genant.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Von der statt Sitten vnd anderen flecken des lands Wallis.

SOn alter zeit här hatt die hauptstatt in Wallis Sedunū geheissen vnnd auff Teütsch Sitten/zů Welsch aber Siün/ gebraucht sich der Teütschen vnd auch der Welschen oder Saffoyer sprachē. Es ist sunst kein vmb maurte statt in Wallis/ aber vil hübscher flecken/wie wol S. Moritz für ein stättlin möcht geschetzt werdē. Die Wallisser achtē das gantz thal von S. Moritzen an biß an die Furcken für ein statt/die zůr rechten vnd lincken mit hohen bergen vnd felsen als mit onüberwintlichen mauren beschlossen wirt/vnd zů S. Moritzen ein port oder yn gang hat. Des halben achten sie von onnöten/das diser oder iener flecken mit einer mauren vmbzeünt werd. Vorzeitē do diß land nit vnder einer herschafft was/oder von einer herschafft zů zweien getheilt/ was es vnder Brig vnderscheiden mit einer land mauren/die gieng/vnnd ghat noch (wie wol sie fast geschliffen ist) von dem Roddan biß an das mittägig gebirg/vnd heißt Am gestein. stein/hat mir doch niemand im land mögen sagen/vmb was vrsachen willen die obre Wallisser sich do zů mal gescheiden haben von den vnderen/oder zů welcher zeit diso vnderscheidung gemacht ist. Das jch aber wider auff Sitten kom/soltu wissen das es nach des lands art ein hübsche statt ist/ vnnd wirt ie lenger ie hübscher mit heüsern zůgericht. Sie ligt an eim berg der auff der freigen ebne im thal zwüschen den hohen bergen ligt/vnd ghat sittlich über sich gegen orient/vñ oberhalb der statt sich spaltet in zwei hoch felsig berglin. Der so Valeria. zů der rechten hand ligt vnd berürt wirt von dem Roddan heißt Valeria/ ist vorzeiten ein wörlich schloß gewesen/aber ietzunt sitzen darauff die Thumherren/haben auch ein thumkirchen darauff/ so doch der war vnd alt thumstifft hie vnden in der statt ligt bei der Gundes port. Auff der lincken seiten steigt von der statt ein felsichter schmaler berg übersich/der etwas höher wirt dann Valeria/ist auch zů beiden seiten so geh vnd hoch/das er nit wol mag erstigen werden/sunderlich auff einer seiten/die sich gegen mitnacht wendet/ vnnd in anfang dises grods hat der landfürst ein lustig vnd hübsch schloß/ das seiner Mayerin. höhe halb über die statt ghat/vnnd vil stafflen in felsen gehauwenn seind biß man in das schloß kompt. Von disem schloß steigt man in gemeltem felsigen grod eins gütenn büchsen schutzes ferr hinauff zů einem anderen vnnd festen Türbilen. schloß/das man Türbilen nent/hat vil hübscher vñ lustiger gemach/ist auch güter wein darin/vnd do halt der bischoff hoff wan es zů sumer zeiten also gar heiß ist/dan es ist güter lufft do oben vō wegen seiner höhe. Das vnder schloß neñen die Wallisser Maierin. Wie fruchtbar es vmb dise statt sei/ist nit zůsagen. Besser wein vnd brot findt man weit vnd breit nit. Es hat obßgärten vñ lustig matten fürtrefflich güt. Es tragen auch die yemen also hauffig yn/das Honig. man über jar honig waben auß den läden nimpt (sie haben nit kōrb do als bey vns) vñ den lieben gestē für setzt. Wz köstlicher keß sie zů Sitten vñ in gantzē Wallis habē/were vil daruō zůschreiben. Jch hab deß gleichen in keinē land ie gesehen/so weit als jch gewādlet bin. Was güter fisch sie auß dē Roddan fahen/magstu darauß merckē/dz man 30. pfündig fōrenē vnderwylē darin fahr. Sie machē vil dörr fleisch/ das sie gedigen fleisch neñen/vnd besunder von den feißtē schaffen od hämlē/reüchē es nit/sunō nach dē saltz dörren sie es im lufft/ vñ legen es darnach in stro. Es hat die statt Sitten innerhalben 300. jaren gar vil erlitten von dē fürsten von Saffoi vnd auch vō den Bernern/ist offt verbrent vnd verherget worden/deßhalben sie zů vnsern zeiten nit so herlich vnd gros ist/als sie vorzeiten ist gewesen.

Sant

## Sant Moritz/ vor zeiten Agaunum.

SJe fornen hab ich etwas geschriben von disem flecken. Es stoth der yn woner narung fast in dem winwachs/ der zimlich gůt do wirt/ aber wenig korn habē sie/ dañ dz thal ist zů eng/ die berg zů geh vñ gar steinig. Darůb ersetzen sie mit dem wein vnd mit nutzung des viechs/ wz mangel am korn wachs ist. So bald man aber über die bruck hinab kōpt/ thůn sich die berg etwz vō einandē/ dz mā wol weite habē mag für die frucht. Es haben die ober Wallisser dz closter S. Moritzē sampt dē vndn Wallis Anno Christi 1475. dē Saphoyer in einer trefflichē schlacht wid genomen/ so vor zeiten die fürstē vō Saphoi dem bisthum hatten abgetrungen. Sie habē auch im eroberte lād alle schlösser zerbrochē/ vñ besund ward Gundesdz starck schloß des hertzogē im rauchgehen himel geschickt/ in dē d hertzog läge zeit sein wonůg gehapt/ vñ die Wallisser darauß beschediget hat. Es ligt diß schloß aller nehst vnder der statt Sitten. Schloß Gůdis.

## Martinacht oder Octodurum.

SJs ist ein fast alter flecken/ vñ ligt auch an eim lustigē ort. Er hat ein grosse weite die sich in ein thal zeüchrt/ dz zů sāt Bernhards berg fürt/ hat ein fruchtbaren bodē/ der geschickt ist zůr frucht/ zů geschlachten beümen/ zům heüw vñ andern noturfftigen dingē. Deßhalben der landßfürst sich vil do im schloß gehaltē hat/ vor vñ ehe es vßbrent ist worden von dē vffrürern. Man findt noch an disem ort ettlich zeichē der Römer wie sie vor vñ nach Christ geburt do über das welsch gebirg komen/ vnd stationes gehalten. Es stoth vor der kirchen ein grosse seül mit Römischer geschrifft verzeichnet/ auch ist ein stein gefaßt in d kirch mawr mit geschrifft/ aber sie seind d massen versetzt/ das man kein volkommen meinung darauß sagen mag. Das hab ich wol an der seülen mögen lesen. Inuicto Aug. Diui Constantij filio. Bei disem flecken wendet sich dz Wallisser thal von mittag gegen mitnacht mere dañ vmb ein quadranten/ vnd fart also hinauff biß in Gomß.

## Gradetsch/ Alt Sider.

SWei oder drei lustiger schlösser auff einem berg Gradetsch genant/ der zů rür am Roddā übersich steigt von der ebne/ seind aber vor ettlichē jaren zerbrochen/ wie auch sunst vil schlösser im land/ doch zeigen die stuck wol an wz für ein lust in disen heüsern sei gewesen/ gleicher weiß ist es ergangē mit alt Sider.

## Sider/ Leügk.

ES seind zwen lustig flecken/ habē auch beide schlösser/ doch nit sundlich wörlich/ ligen auch nit vff besunderē bergē/ vñ ist ein gůter wein wachs do. Zů Leügk halt der fürst gemeinlich die lād s tāg/ dañ es ist mitten im land. Es haben die yn woner dises fleckens gar groß arbeit/ vnd lassend auch ein merclichen kosten gon auff das wasser/ dz sie neben an dē hohē felsen mit kenelen geleitē in die matten so an den bergen ligen vñ in die höhe sich ziehen. Das thůt man aber nit allein zů Leügk/ sunder auch durch dz gantz lād/ darumb die yn woner sprechen/ es gang jnē mere kosten vñ arbeit auff dz wasser dañ auff den wein. Wasser kenel.

## Raren/ Visp.

RAren ist ein alter fleckē/ des gleichen das zerbrochē schloß/ zum Thurn genāt/ dz nit fert darnō ligt. Dañ zů dē zeitē d keysern Otten/ ward der herr vō Raren gezelt

Der her von Thusis.

Zům thurn.



gezelt vnd die vier freiherrē des reichs/ dē man auch nent dē herren von Thusis. Zům Thurn ist ein sitz vñ geburt hauß gewesen der alten freiherren vom Thurn/ so auch etwā herrñ zů Frutingen gewesen. Seind trutzig/ kriegisch vnnd hädrig leüt gewesen/ haben sich gern in alle krieg yngemengt/ auch etwan der statt Bern vil widerwillens erzeigt. Sie habē auch besessen das gewaltig starckt hauß Gundis. Anno Christi 1375. warff Anthonius freyherr zům Thurn den bischoff Gitzharten vō Sitten auß dem schloß Sewen zů todt/ darumb ward im von dē landleütē das schloß zům Thurn sampt andern seinen heüsern zerstört.

Visp ist ein hübscher flecken/ klebt an einem berg wie schier alle flecken od märckt in Wallis. Es ist auch auff einem bühel am grossen fliessenden wasser etwan gelegen ein lustig schloß/ aber die hoffstat stoth jetzund lere/ auß genommen wenig gemeürs so noch über blibē ist. Hinder disem flecken schier ein meil wegs fert im thal/

Ein wunderbarlich bruck.

gath ein steine bruck vō eim berg zům andern/ die stath mere dañ 30. clafftern hoch über dē wasser. Es grauset eim wañ er vō der brucken hinab sicht in die grosse tieffe. Dis werck mit dē bruck gestell wirt gar trefflich groß vnd kunstreich geachtet. Ich hab es nit vnder laßen zů sehen.

## Brig/ Naters/ Möril.

BRig ist fast der hübschest flecken nach Sitten in Wallisser land/ vñ wan er vmbmauret were/ were er nit ein ongeschaffē stettlin. Er ligt in einer grossen weite/ hat vil matten vnd andere güter vmb sich ghan/ aber der weinwachs ist gering do/ darumb trinckt mā fast an disem ort/ wie auch im gantzem land hinauff/ welsch oder Lampartischē wein. Naters auff der andern seiten des Roddans gegē Brig über/ ist auch ein lustiger fleckē/ hat vil lustiger gärten vñ matten/ vñ ein zimlichen weite/ aber ein büchsen schutz weit hinauff/ thůt sich das gebirg gantz eng zůsammen/ wirt fast rwh biß ghē Möril/ do

Saur wein.

wechßt auch wein/ ist aber gantz sawr. Es fahrt auch an das brot rwch vnd sawr zů werdē vñ das korn wirt gar spatt zeitig im jar/ das sie zů Ernē vnd weiter hinauff erst nach mitte des Augsts jrē rockē schneiden. Vñ als fruchtbar Wallisser land ist vmb Sitten/ also rwh vnnd ongeschlacht ist es in Gomß/ dz ist in ober Wallis. Es ist vñ Ernē vñ Münster ein zimlich hubsch läd/ aber fast winterig. Zů Vlrichen sitzē die leüt zů winter zeiten in groß geferlichkeiten d leüwenē halb/ die do schiessen

Schnee ballen.

von den gähen bergen herab vnd thůn vil schadens im thal. Vnd das ist gemein bei allen hohen schneebergē/ dz im frůling oder im lentzen so d schnee durch warm lüfft vnd regen bewegt/ ab gon will/ wirt er gar gering in der höhe durch ein vogel oder durch den wind bewegt das er anfacht rysen/ vñ von stund an meret er sich zů einem solichen hauffen oder ballenn/ das er abher laufft vñ stoßt vor im hin grund/ bäum/ ertrich/ felsen vñ alles dz er begreifft/ also das ein solcher schne bruch ein gantzen flecken oder dorff so er das begreiffē möcht nider felt vnd verdeckt. Darumb man an vilen orten/ wo mā solicher geferlichkeitē warten ist/ nit darff nach an die berg bauwen/ auß forcht des infallenden schnees/ vnnd soliche schnee brüch werden vom land volck genent löüwene. Vnd wann ein solichen löüwin im gebirg anbricht/ gibt es ein gethön als ein donner klapff oder erdbidem/ das mās weit gehören mag.

Löüuine.

Ober Zwald.

Oberwald ist ein klein dorff/ ligt aller nächst bei dem Roddan/ vnnd man fahrt do an zů steigē auff die Furcken. Aber so mā über die Grimßlen will/ fahrt man an zů Gestillen zů steigen/ vnnd kompt in das thal darin die Aar entspringt. Vnder Gestillen bey Vlrichen hat hertzog Berthold von Zäringen anno Christi tausent zweyhundert vnd eylfe/ ein schlacht verlorē/ darin das merer theil seines

hörres

Lörs von den Wallisſern erſchlagen ward. Es hett der Hertzog ein ſchweren ſpan überkommen wider die Wallisſer von wegen der kaſt vogtei des biſtums Sitten/ ſo ſein vorfaren empfangen hetten vō keyſer Friderichē Barbaroſſa. Darnach an no Chriſti 1419. haben die Berner auch an diſem ort ein krieg wider die Wallisſer ge fürt/aber mit vil gethan dañ ettlich dörffer verbrent. Sie woltē dem biſchoff hilff thün der wider ſeine landleüt was.

## Was bei den gletſchern verſtanden.

Wie wol die glettſcher nit bergwerck noch metallen ſeind/ſeind ſie doch gleich förmig in der reinigkeit dē lautern Criſtallē/werden zům meh rern theil gefunden gegen mittag auff den höchſten vñ wildē bergē/ die mann nent ſchnee berg iſt aber nit ſchnee noch yß in ſeiner natur eigentlich/iſt vil mere ein verherret eyß/dz auff d höhe der bergē nim mer zerſchmiltzt/ſund vor zwey oder drei tauſent jar her do gelegē iſt/ vñ gar nahe zů einſtein wordē. Vnd ſo etwā ein ſtuck herab falt in ein thal/ bleibt es lange zeit ligen ehe es zů waſſer reſoluiert wirt/on angeſehē die groſſe hitz des ſummers od der ſcñen glantz. Iſt auch ſein eigenſchafft dz er ſich ſelber purgiert vnd reiniget/dz in jm kein herd/ſand/ſtein/groß noch klein/auch kein andere matery bleibt/ er dul det d keins/biß dz er als rein wirt als Criſtall. Iſt an vil endē ongrundtlich tieff/ macht auch zům offtern mal groſſe ſchrundē vñ ſpält/ dz gar ſorglich iſt in päſſen/ vñ auch den jägern/beſunders ſo ſie mit ſchne bedeckt werden. An vil enden ſeind die vff geriſſen ſchrundē drey od vier hündert claffter tieff/ettlich ongrüntlich. So einer zů ſumer zeitē anfahrt ſpaltē/ertönt daruō ſo ein grauſams krachē/gleich als wölt dz erdtrich brechen. Die jäger hencken das fleiſch vnd wilprät darein zů ſum merzeitē/darmit es darin gefrier/vñ wirt alſo darin behaltē biß es jnē füglich iſt bey güter weil zů verkauffen. Es braucht auch dz landvolck dē glettſcher in tödtli chen kranckheitē für artzney/nemlich darmit zůſtellē diſenteriā/dz iſt/dē rotē ſchā den der von hitz kompt/vnd zů leſchen acutas febres/dz ſeind hitzige kranckheitē. Auch ſagen ſie das dz gletſcher waſſer zů vilen dingen geſund ſei. Es iſt zů ſummer zeiten grimm kalt/gantz trüb vñ graw/ gleich als were es mit eſchen über ſāit/ vñ kompt allenthalben auß den thälern lauffen mit groſſen bechen. An ettlichen or ten ſchüßt es ob en herab vonn den hohen felſenn beſunder zwiſchen S. Moritzen vnd Martinacht falt gar hoch ab einē felſen ein groß waſſer/dz iſt grauſam an zů ſehen. Es iſt ſo ein kalt ding vmb den gletſcher/das man ein kanten mit warmem weiñ mit eim ſtuck eins eyes gros grimm kalt machen mag. Ich hab anno 1546. am vierdten tag des Augſts ein geſehen bei der Furckē/d iſt bey zweier oder drey er ſpieß dick/eines armbruſt ſchutzes breit/d lenge mocht ich kein endt über ſich geſe hen/iſt furwar ein grauſams ſehē/es was ein ſtuck eines hauſes groß daruō gefal len/das macht den anblick noch grauſamer/es gieng auch ein bach mit waſſer vnnd yß darauß/dz ich mit meinem roß on ein brucken nit hinüber komen mocht. Vnd diß waſſer ſoll der anfang ſein des Roddans. Wie wol on fert vō diſem glettſcher ein groſſer brunnen herfür dringt vff dem berg/dē hat man mir gezeigt als ein vr ſprung des Roddans. Es lauffen auch allenthalben von den bergen wäſſer in di ſen erſten fluß/die meren gar bald den Roddan/ fallen mit jm über berg vnd fel ſen mit eim ſolichen rauſchen/ das einer kaum mag gehören was ſein geſell mit jm redt/das wäret ab vnd ab/ biß man ſchier ghen Brig kompt das ein fal über den andern kompt/vnnd manch mal das waſſer von hohem fallen in ytel ſchaum vnd nebel verkert wirt. Gleicher weiß beſchicht vff der andren ſeiten über d Furckē mit dē waſſer Rüß/das ſein erſten vrſprung nimpt ab dē ſchnee vñ yß ſo an der Furcken vnd ande-

*Gleiſcher wie ettlich meinen a glacie.*

*Artznei wider den roten ſchaden.*

vñ andern noch vil höhern bergē die an die Furcken stossen/hangent. By visprüg deß Roddās vff dē berg grebt mā vil Cristallen/es lauffen auch vil Mormeltbier do/die lassen die menschen onbeschrauwen nit für ghan. Es ist vff der Furcken gar kalt/darumb auch ewiger schnee vnd yß darbey gefunden werden.

## Von fruchtbarkeit des lands Wallis.

Es ist keins dings mangel in Wallis/dz dē menschē not ist zů auffenthaltung seines lebens. Es wachßt in disem beschlossnē lād wein vñ korn/vñ allerley obß/man find auch fleisch vñ fisch zů überflus darin. Der wein wachs fahrt an im zendē Bryg/vñ erstreckt sich biß zů S. Moritzen. Der wein ist mancherley natur vñ gartung/weiß vñ rot. Doch ist der rot vor außgůt in Sitten vnd Syders/ist so schwartz dz mā darmit schreiben mag. Aber der weiß hat den breiß in dē paner Gundes vñ Martinacht. Es wirt zů gemeinē jaren der wein an disem lād besser vñ stercker dañ an keim ort des Teütschē lands. Es wirt auch järlich dises gůten weins vil vß dē lād gefürt ghen Sanē/ghē Vri/in dz Sibenthal vñ an andere ort. Er halt sich auch/sunderlich der in gemeltē vier orten wechßt/auff y. od yy. jar/auß genomnē den Muscateller/d bleibt nitt über ij. jar.

*Gůt wein in Wallis.*

*Vil korn vnnd wein in Wallis.*

Des korns vñ alter fruchtē halb/ist gar kein mangel im land. Es haben die ynwoner weitzē vñ rocken/gerstē/sumer korn/dz sie lan yi neñen/als sumer weitzē/vñ rocken/sumer gersten/habern/erbß/bonē/linsen/hirß/gar nahe so vil als jn not zů brauch ist. Die ern ghat am Meyē an vñ wert biß S. Michels tag. zů erstē wirt die frucht zeitig im grund/darnach in bergē vñ nebē thäler biß an die schnee berg. Zů Sittē/Syder vñ Gundes hat mā trefflich vil Saffran/granatē/mādel vñ feigen bäum. Vñ durch dz gātz lād findt mā allerley obß vñ öpffel/birē/nussē/pflaumē/wiechßlē/kestinē/mulber/pfersich/haselnuß thierlin zů latin corna/die mā zů Basel auch findt. Des viechs halb ist auch kein mangel in disem lād/sund mā hat darin küw/ochsen/ross/maulesel/schaf/schwein/geissen/genß/entē/hüner/tümgelin/pfauwē/tauben/allerley jaghund/groß vñ klein. Mā hat mir zeigt ein nebethal/darin meint mā seiē bei dry tausent melckē küw. Jtē vil jñen od bynē/darnō man groß narung hat. Die schaf im lād habē gar nach alle hörner/die ouwē/das ist weiblin/als wol als die wid. Mā hat für das viech vil mattē oder wisen/besund in thälern vñ auff den bergē. Es haben die küw besund alpen/des gleichē habē die schaf jre berg. Es seind auch ettlich thäler derē ein jedes über sumer erhalt ettlich tausent küw/on schaf/geiß vñ and viech. Auß keß/anckē od butter vñ zieger/hat dz lād järlich ein grosse losūg über alle notursfft. Wirt auch järlich vil viechs verkaufft in Jtaliā. Jm Roddā vñ auch in etlich trō wässern so in Roddā fliessē/findt mā allerlei fisch/vnd besund förinen deren ettlich 14 vñ 30 pfund schwer seind/wie vorgemelt ist/äschen/groppē/grundeln/schleyē/hecht/alant/karpfen vñ krebs.

## Von bäumen/kreütern vnd wurtzeln.

In den bergen dises lands findt mā vil edler kreüter vnd wurtzlen wie dz die ärtzet vñ apotecker wol wissend/besunder findt mā do meister wurtz/ enziā/selligē/bibenel/astrenzē/mutrina/möreziben/eberwurtz/dā marga/spica celtica/Ostrutiū/squillū/etc. Des gleichen habē die thäler vnd berg groß wäld mit hohen Lerchen/Thañen/Arben vnnd Tälen oder forenen. Die Lerchē zů latin Lariy seind die gröstē vñ höchsten bäum/habē ein hert/rot vñ wol geschmackt holtz/das hat vil tugēt/nimpt mā im Meyē die jūgen vnd grünen spröß/vnnd macht ein bad darauß/ist gůt für vil kranckheiten/ besunder für die malezey. Mann brennt auch wasser darauß für die malezey. Welche jre heüser vnnd stuben machen auß Lerchinem holtz vnnd darinnen wonen/seind

*Plin. lib. 16. cap. 10.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



nen/ seind sicher vor der aussetzigkeit. Man bort auch löcher in disen baum/ vnd zeücht darauß resinam/ das wir terpentin/aber die Wallisser lertschinen nennen/ ist ein edel ding zů allen wunden vñ zů vil kranckheiten. Wo man aber dise resinā von der Lerchen bort/ist dz holtz nit natürlich mer/sunder verleürt seinen geschmack vnd seine stercke. Es wachßt auch ein schwāmd lerchen/den die apotecker heissen agaricum/ist ein edel ding zům haupt wee/wie Plinius schreibt lib. 25. cap. 6. Diser baum ist anzůsehen wie ein thānen baū/wechßt auch vnder den thannen/hat aber vil vndscheid von jnen. Ettlich schiessen gerad über sich wie die thannen/ettlich zerthünd sich inn die weite mit iren åsten/vnd habē die åstlin so auß dē grossen åsten schiessen vil kleiner knöpfflin/ vß welchē schiessen kleine subtile blettlin/ die seind geleich wie reckholter blettlin/fassen sich alle zůsammen in das knöpfflin/ werdē aber nit lenger dañ ein gleich/seind gantz weich wie har vnd heiter grün/ haben ein lieblichen geschmack vnnd bleibē nitt über winter wie die reckholter/thannen vnd fiechten bletter/die jr grüne bletter behalten. Die Lerchen bringē auch zapffen wie die thannen/seind aber vil kleiner vnd subtiler/Die rinden dises baums ist rwch vnd rot/ vnnd sicht fast gleich den rinden der fören bäum/darauß man die langen bruūen deüchel macht/welche die Wallisser tälen nennen. Es seind auch in disen bergen rote thannen vnnd weisse thannen/geben auch resinā. Wirt doch das resina köstlicher geschetzt so vonn den weissen thannen tropfft/vnnd wirt tranbech im land genant/weder so von den roten kompt. Die arben so man pinus nent/ haben auch resinam vnd mere dann die thannen/ist aber keiner achtung. Diser baum wirt von Plinio genent pinaster/das ist/pinus syluestris. Die frucht so an disem baum wechßt/wirt im lād ardzapffen geneūt/ist ein hitzig essen/hat schier ein geschmack wie haselnuß/man macht cōfect darauß. Vnd jrr ich mich nitt/so neūen die Etschlender dise nuß bimpernüßlin/zů latin Teda/hat auch resinam aber on nutz/man macht liecht holtz darauß.

*Terpentin.*

*Agaricum.*

*Plin. lib. 16. cap. 10.*

## Von Bergwercken vnd Metallen.

Es seind in dem zendē Gombs an vil orten vil schöner Cristallen/ vnd deren findt man zweierley. Ein geschlecht ist klar vnnd lauter/ettlich stuck dreissig pfund schwere/ist aber seltzam so groß. Das ander geschlecht braun vnd auch clar lauter

*Cristallen.*

Sylber ertz.

Neüwer saltz brunn in Wallis.

Eysen ertz.

Kolstein.



clar lauter/welche die geschickte kauffleüt/als die alte Juden für Amerischē biderbē leütē verkauffen. Im zenden Visp hat es auch cristallen in Gasen/ vnd in der Bermyli ist ein sylber ertz. Im zenden Raré ist an Eyßschol ein sylber ertz/vnd in Lötschen ein bly ertz. Im zendē Syder ist ein sylber ertz zů Reschi. Im zendē Sittē ist ein kupffer ertz in Armēsi. Weiter hat mā año 1544. gefunden ein saltz bruñen/der ligt gegē mittag ein meil von der statt Sitten/ vñ lat der bischoff fürst dises lands darzů bereiten ein saltz pfañ ist jeder man der hoffnung/ das werd dem land zů grossem nutz erschießen. In der paner Martinache ist ein gůt eysen ertz in Trient. In der paner Intremont in einm grossen thal Bangis/seind vil sylber ertz vñ grůben. Man hat auch inerhalb drey iaren im land an vil orten fundē ein berg werck so man kolstein neñt/der gleichen man auch zů Ach vnd Lütich in Braband hat/ die braucht man ietz in Wallis dē kalck damit zů brēnen mit wenigē zündholtz. Vñ nach dē d kalck ofen gesetzt vñ außbereit ist/ zündt man die kolenstein an/vnd man darff kein acht mer dar zů habē/ biß d kalck ofen volkommenlich brunnen ist. Der kolstein mag von jm selber nit erlöschen nach dem er angezündt ist biß er zů eschen verbreñt/brint langsam vnd gibt grosse hitz. Es brauchen in auch etlich im winter die stubē darmit zů heitzen. Im niderland vñ Ach vñ wo nit holtz ist/kocht man allerley speiß mit solichen steinen. Man findt sie auch in Schottland/wie ich bey dem selbigen land gemeldet hab. Im Bremis thal gegen Sitten über am wasser vnder den grossen felsen findt mā diser stein on zal/ von welchen ich einen mit mir ghen Basel bracht hab.

## Von den heissen bädern die in Wallis quellen/ was sie für würckungen vnd eigenschafften haben.

### Bryger bad.

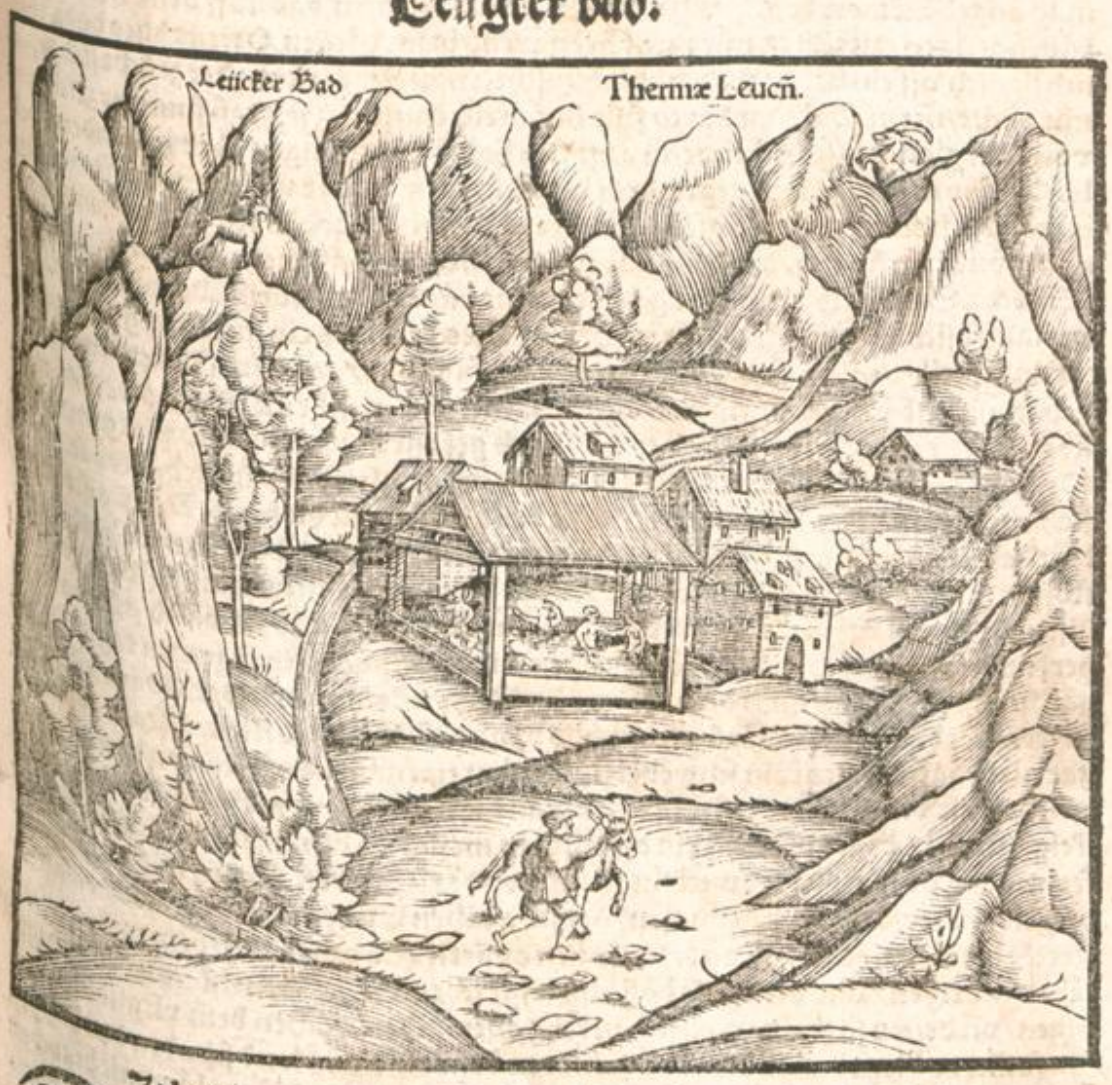


DAs diß bad zwischen dem Roddan vnd dem birg ist ein lustig vnnd fruchtbar feld/ligen drumb wenig gärten/ matten vnd acker/ hat zů rucken gegen mitternacht ein geh/ hoch gebirg/ vß dem vnden ein quell warms wassers herfür auß den felsen dringt/ist aber nit sunderlich groß/wirt durch ein kenel in drey kasten geleytet/ ist vonn seinem vßfluß eben so warm als man es erleiden mag. Vnnd das ist auch wol zů verwundern/ das neben dem warmenn wasser ein flüßlin kalts wassers auch herfür vß dem berg laufft/vnnd ist also kalts vnnd warmß vmb die bad kastē bey einander. Die kasten seind in das erdtrich gesetzt/dañ der vßfluß des warmen wassers ist vff der ebne des erdtrichs/dz alles zů grossem lust den bädē dienet. Diß wasser ist gantz schwäflig/heilsam zů den eüsserlichē leiblichen schaden/es dienet den tauben oren/dem krampff/dem zittern/dē fluß so von dē haupt durch die naß falt. Es ist auch nütz dē reüdigen vnd blatrigen/vnd den onberhafftigen

weibern

weibern. In diſen vier monatē Aprilis/May/Herbſtmonat vñ Winter monat/ iſt es am aller kommenlichſt. Es ſollen ſich daruor hüten/ die ein blöd haupt vnd blöden leib haben/ vnd ein heiſſe leber vnd heiß nieren. Die mit dem kalten wee be laden ſeind/ ſollen des bads auch müſſig ghan.

## Leügker bad.




Is bad ligt gar in eim luſtigē ynfang/ ghan gerings darūb ſchöne mat ten/ hat zů rucken gegen mitnacht hoch berg/ vñ gegen mittag ein tal/ dardurch man kompt ghen Leügk. Iſt ein groß bad vñ faſt heiß/ das man eyer darin ſieden mag. Dis bad ligt gar nahe ein meil vom fle cken Leügk gegē mittnacht in dē ruwhen gebirg. Vnd wiewol Leügk etwas hoch an einem berg ligt/ můß man doch von dannen on vnderlaß zwüſchen hohen bergen ſteigē vñ klettern biß zům bad/ das ligt auff einer groſſen weite/ zwi ſchen grauſamen hohē bergē vnnd felſen/ die diſe weite alſo beſchlieſſen dz man an keim ort dar auß kommen mag on groß můh vnd arbeit ſo auff das gäh ſteigenn ghat/ außgenoñen den weg ſo ghen Leügk fürt. Gegē Occident des bads ſteigene über ſich biß zům himmel grauſam felſen/ die erſchröcklich ſeind an zů ſehen von we gen jrer höhe vnd rühe/ ja an manchen ort ſich laßen anſehen als wöltē ſie oben ab her fallen vnd alles ſo hie vnden iſt erſchlagen. Gegen mitnacht keren ſich diſe fel ſen herūb/ haben vil ſchrundē vñ enge klufften/ durch wölche ein weg gefundē iſt/

in dem man mit gröſſer müh hinauff kommen mag/vnd heiſſt der felß am ſelbigen ort die Gemmi. Diſer weg ghat nit ſtracks hinauff/dann er were onmüglich ſolicher weiß zů erſteigen/ſunder krümpt ſich hin vnd wider zůr lincken vnd zůr rechten mit kleinen vnnd gantz ſchmalen gengenn/vnnd wo einer neben dem weg hin ab ſicht/kompt jm ein grauſame tieffe entgegē/die kaum on ſchwindel des haupts mag angeblickt werden. Jch weiß wol do ich auß dem bad auff den berg ſtig/den zůbeſichtigen/zitterten mir mein hertz vnnd bein. Gegen Orient diſes bads richt ſich ſittlich vff ein berg/vnden mit hüpſchen matten geziert/der zeücht ſich gegen mitnacht/in̄ ein thal/dardurch falt herab ein waſſer dz wirt zů ſummer zeitē gros von dem gletſcher ſo do hindenn auff den hohenbergen ligt/aber hie vnden quellen herfür in der matten gegen dem berg hin vnnd wider vil adern heiſſes waſſers ongeferlich eins handtbüchſen ſchutz weyt von einander. Doch der fürnemſt bron iſt hie vndē im flecken/der dringt ſo mechtig herfür/daß er ein groß mülen rad treiben möcht. Sein halb theil wirt geleitet in die bäder/das übrig aber als überflüſſig verlaufft ſich zů onnutz. Vonn vrſprung diſes brunnes ein gůten weg hinauff iſt ein and̄ quell/der laufft als bald in ein yngefaßt bad/das den feltſiechē mit einer behauſung iſt bereit/vnnd von dannen eins gůtē armbruſt ſchutzes weyt/bricht aber herfür ein groſſer quell/der wirt auch gefaßt in ein bad/vnd wirt genent das Heilbad/dañ manch menſch/ſo es im vndern groſſen bad auß gebadet hat/thůt ſich ein tag inn das oberbad/vnd das heilt jm ſchnell die haut. Das waſſer iſt allenthalben in ſeinem außher flieſſenn gleich heiß/nemlich das man die hend darin ſtoſſen mag/aber hitz halb bald herauß ziehen můß. Ein armbruſt ſchutz fert von diſem brunnen vff die recht hand/quellenn über die maß kalt vnnd gůt brunnen herfür/vnder wölchen der gröſſer gegen winter vmb vnſer frauwen tag gantz vñ gar verſchwindt/vñ nach dem winter im Meyen kompt er wider. Man neñt jn vnſer frauwē brun̄. Diſes Leügkers bads waſſer iſt gar ein luſtig waſſer/es ſchmeckt gar nitt/dañ es hatt kein ſchwebel ſunder hat natur des kupffers vnd ertzes. Man zeücht weit vnnd breit dohin/ vnnd wan die hohen berg nit weren die man überſteigen můß/kem järlichen ein onzälichen menge do hin/mer dañ das ort begreiffen mag. Es dienet dem dunckeln geſicht vnd trieffenden augen/hilfft dem krämpfigen geäder/dem fluß der naſen/der ſchwachen lungen vnd dem blöden magen/ſterckt die tőuwige krafft vñ erweckt den appetit. Es hilfft auch dem miltz wee/den läberſüchtigen/vnd heilet die böß blaterige ſchenckel. Jtem iſt nütz den podagrenigen/vñ denen ſo zerbrochen ſchenckel/ oder ander brochen bein vñ glider haben. Jn ſumā es dienet allen kaltē vñ feüchten kranckheiten/vnd ſchaden den hitzigen vñ truckně ſüchten. Es iſt heilſam dē paraliticis/die jre glid vor läme nit brauchen mögen/oder ſunſt verſchwecht neruen vnnd adern haben. Die ſchwangeren frauwen ſollen ſich daruor hüten/das ſie es nit trincken noch darin baden. Den waſſerſüchtigen vnnd calculoſis/dz iſt die mitt dem ſand der nieren beſchwert ſeind/dienet es wol. Des gleichen denen ſo ſtein inn der blatern haben. Es ſterckt in den weibern die erkelte můter/es layiert dē bauch ſo man es trinckt. Es nimpt hinweg die alten blatrige ſchäden an den ſchenckelen/vnnd ſo ein ſchad nit wol geheilet were/bricht er in diſem bad widerumb auff/vnnd heilet darnach vollkommlich.

Nutzbarkeit diſes bads.

Von wil

## Von wilden vnd seltzamen thieren vnnd allerlei wild prät/ so man in Wallis/ vnd gar nahe in dem gantzen Schweytzer gebirg/ vnd hohen Alpen biß in Etschland findt.

IN disem land auff den Alpen vnd hohē bergē wonē vil wunderbarliche thier/ die vnß hie auſſen onbekāt seind/ besunder Steinböck/ Ybschē/ Gēmi/ Dachsen/ Murmelthier/ groß vñ klein hasen/ Steinhüner/ gros vñ klein Fasanen/ die grossen neñt mā Awrhanen/ die seind 14. od 16. pfund schwere/ Parnisen/ Hasel hüner/ Rebhüner/ wild od schnee genß/ wild tauben/ wild groß entē/ zweierlei wasser entē/ reigel/ riedschnepffen/ dünckling/ wachtlen/ reckolter vögel/ etc. Hat auch vil bārē/ wölff/ thierwölff/ luxē/ füchß/ mardern/ danmardern/ geyrē/ falckē. etc. Hat kein hirtzē/ rech/ wild schwein/ scorpion/ schiltkrotten. Die bārē im alp gebirg werdē groß/ starck vnd für ande frömdig/ also dz sie starck ochsen/ roß vñ rinder darnider reissen/ deßhalbē sie vom landvolck ernstlich verfolgt werden. Das weiblin des bārē tregt nit lenger dañ 30. tag/ vnd gebirt gemeinlich auff ein mal vier jungen/ erstlich gantz klein/ domit das onlydig thier nit schmertzen haben müß. Die gebornē jungē seind gantz blůt/ on har vnd augē/ gar ongestalt/ die lecket jr můter so lāg biß sie ein gestalt überkommen. Darnon hast du hie vnden bei den Moscowytern etwas weyter geschriben. Luchs ist ein listig thier/ hat ein balg vnd rucken mit flecken gesprengt/ ist mit rawbē nit gar ongleich einem wolff/ doch nit so gar groß. Plinius schreibt dz vnd allen vierfüssigen thieren keins ein scherpffer/ klarer durchtringender gesicht hab dann der luchs. Es ist leüten vnd viech auffsetzig. Dis thier wirt auch in Alpen ländē gefunden vñ gefangen/ vnd sein balg gelidert zů einem besundern köstlichen gefüll oder füter gebraucht. Tachs ist ein klein niderträchtig thier in der grösse als ein grosser fuchs/ aber vil dicker vñ völliger/ ist breit über den ruckē/ hat kurtz niderträchtige bein/ ein rwch graw har/ über dē rucken mit schwartzē vermischt. Sein kopff ist in der mitte schwartz/ neben an den backē weiß. Es hat ein dicke haut vñ ist ein hertbeissig thier/ mag nit gar wol lauffen. Es seind zweierlei/ etlich habē ein nasen vnd klauwē wie ein hūd/ die andern habē riessel vnd klauwen wie die seüw. Sie wonē gern wo vil obß wachßt/ darunō werden sie herbst zeit am feißtestē/ Man facht dieser wūd vil am Schweytzer gebirg/ vñ ist ein gůt wildpret für den gemeinen man.

## Von den Steinböcken vnd gemßen.

DJe Steinböck haben ir wonung allein in dē hohen bergen bei den gletschern. Dañ wo sie nit kalt haben do erblindē sie. Jst von gestalt nit als groß wie ein hirtz/ hat ran schenckel/ ist schwer vō leib/ hat ein kleinen kopff/ schöne augen vnd groß vnnd schwere hörner/ die wachsen/ im vō jar zů jar mit knöpffen oder knodrechtigen ringen/ vñ wañ sie alē werdē/ seind die hörner wol 16. oder 18. pfundt schwer/ mit 20. od 24. knöpffen. Sie seind von farw graw/ haben scharpffe gespalten klauwen wie ein geiß/ seind wunderbarlich mit hohen vnnd weiten sprüngen/ das dē menschen kaum gläublich ist. Es ist kein felß so geh vnd hoch/ das thier mag mit etlichen sprüngē darauff kommen/ wan er anderst etwas rwch ist/ das es seine füß daran schlagen mag. Man sagt von *Steinböck in springen übertrifft andere thier.* him/ das es mög ein mawr hinauff springen die v. oder vj. mañ hoch ist/ wañ sie rwch ist vñ onbeworffen. Die jäger lassen sich mit langenn seylern über die hohen felsen hinab/ wo sie wissenn das thier zůbetreten/ vnd es fleücht nit/ sunder warten jr. Es můß der jäger hert am selbē felsen vñher zů dem thier ghan/ vnd gůt sorg haben/



das zwüschen jm vnd dem felsen kein durchschein von dē thier ersehē werd/anders es laufft an den jäger vnd stoßt jn über ab. Sicht es nit zwüschē hindurch/so meint es/es mög jn nit begreiffen mit seinē hörnern/kompt also vmb sein lebē od wirt gefangen. Wan man den Steinbck jung fahr/wirt er mit der zeit gantz zam/laufft mit ander geissen auff die weid vnd kompt wider heim wie ein and zam thier/laßt aber sein dück nit so es groß wirt. Der Steinböcken weiblin nennt man in Wallis ybschen/vnd Plinius lib.11.cap.17.rupicapras/seind etwas grösser dañ geissen/



der gestalt wie gemßen/vnnd nit so graw noch so groß wie die steinböck/haben auch nit grosse hörner/sunder haben schier hörner wie die Gemsen klein vnd gekrümpt gegē dē rucken/aber die gembßen krümmen jre hörner vornen außen.

Die gembßen/weiblin vñ männlin dorcades vō Plinio genent/seind mit horn/leib vnnd farb gleicher gestalt/ist vnder jnen kein vnderscheid/seind den summer röter vñ den winter gräwer vnnd schwertzer/wonen auch in wilden bergē/aber nit so hoch wie die steinböck/mögen sich mit den krummen hörnern gar hoch auff die felsen lüpffen wie man sagt.

## Von dem Mozmelthier.

DVon disem thier möcht ich wol vil schreiben/wan ich nit eylen müßt in andere lender die zübesichtigen vnnd zübeschreiben. Plinius nent diß thier murem alpinum/ist darnach genent worden mus montanus/das ist ein berg mauß/wie es die welschē noch murmont nennē/aber die Teütschen neñen es mozmelthier/vileicht darumb das es murret vnd kou-



vñ korret all mal so es schlafft. Es sicht gleich wie ein groß küngelin/ hat aber abgeschniten oren/vnd ein schwantz der einer spannen lang ist/ lang vorder zeen/ beißt übel so es erzürnt wirt/ hat kurtz schenckel/ die seind vnder dem bauch gantz dick von har gleich als hett es schlotterhosen angezogen/hat beren tappen vnd lãg klauwen daran/ mit denen es gar vnbillich tieff in das erdtrich grebt. So man jm etwas züessenn gibt/ nimpt es dz selbig in sein vorß füß wie ein eich hörnlin/sitzt auffgericht wie ein aff biß es solichs gessen hat. Kan auch auff dẽ zweiẽ hindern füssen ghã wie ein ber. Milchspeiß ißt es fast gern/vnd schmatzt gleich wie ein färlin. So sie mit einander spilen/schreien vñ rerren oder bellen sie darzů wie die jungẽ hundlin. Sie schlaffen trefflich vil/ vnd wan sie wachen mögen sie on fantisiert nit sein. Wann sie straw/höw/lumpẽ/ dischlachen/ vñ der gleichen dingen finden tragen sie es alles in jr nest/ stoßen auch das maul also voll dz nichts mere darin mag/dz übrig schleiffẽ sie hernach/ist fast kurtzweilig zů sehen. Sie essen allerlei speiß/fleisch/fisch/milch/brot/ suppen/gemüß/etc. Etlich seind graw vñ etlich rot farb. Die grauwen sollen zämer sein dañ die roten. So sie in den wilden bergen seind/vñ wöllen auß jren löchern auff die weid ghan/bestellẽ sie eins das bey dem loch bleibt vnd die wacht halt/ vnnd das lügt fleissig vmbsich/ vnnd als bald es leüt oder viech sicht/ faht es an zůpfeiffen oder bellẽ/ dañ lauffen sie alle zů dem loch. Jr geschrei laut gleich wie ein scharpffe pfeiff/die eim in denn oren wee thůt/zeigẽ domit an enderung des wetters/wie wol sie auch also pflegen zů schreien wan jn et waz wid druß beschicht. Es schreibt Plinius dz zů herbst zeitẽ so der winterherzů streicht/ sie sich gar empsig rüstẽ/ vñ dẽ winter läger zů richtẽ. Sie faren auß jrẽ löchern vnd lesen allenthalbẽ helm vñ hew zůsamen/vñ eins von jnẽ legt sich an ruckẽ/richt die vier bein obsich/ vñ die andern legen auff es gleich als auff ein wagen alles so sie zůsamen gerasplet haben/nemen es darnach bei dẽ schwantz vñ ziehẽ es wie ein geladẽ wagẽ zů dem loch. Vñ do her kompt es/dz sie zů den selbigen zeit geschunden seind auff dem rucken. Wann sie nun das nest also zůbereit haben/beschliessen sie sich selber mitt herd vñ grund/das kein lufft noch feüchtigkeyt zům nest komme/ligen vnnd marpfflen oder schlaffen also dẽ gantzen winter biß zům früling oder glentzen/wicklẽ sich zů sammen in die rundi wie ein igel. Darauff haben die leüt in den thälern gůt acht/graben zů jnen vnnd nemen sie herauß mit dem nest/sie erwachen auch nit biß man sie thůt an die sonnen oder nahe zům fewr hen. Jst ein edel essen für die kindbetterin/auch ißt mã sie für die bermůter vñ das Krümmen im bauch/oder schmirt vnd salbt den bauch mit jrem schmaltz. Dienet auch denen so übel schlaffen mögend. Sie seind über dem rucken trefflich feißt/ vnd ist sunst wenig fleisch an jnen/wie wol sie nit ein rechte feißte haben/sunder ist gleich wie der brust kernen in eim ochsen/das weder fleisch noch feißte ist.

*Das mormeltier onmüssig.*

*Hert schlaff der mormeltier.*

## Von Steinhünern vnd Fasanen.



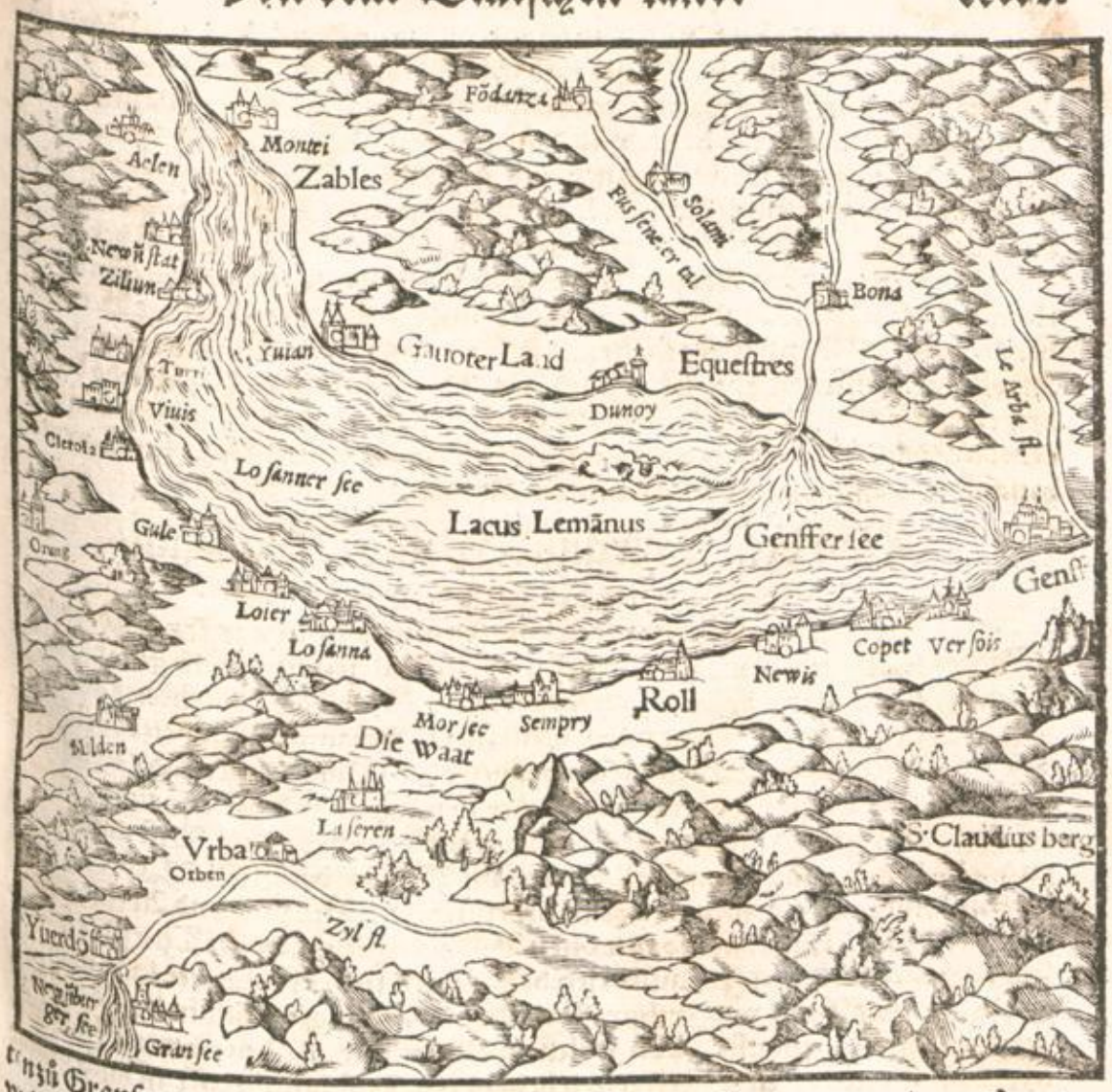
MAn findt Steinhüner die Plinius lib. 10. cap. 49. Lagopos nennt/ allein inn hohen bergen bey den gletschern seind wie groß raubē/ fliegē nit weit/ seind den sōmer graw vnd den winter weiß vnd gar schön/ haben die bein vñ füß bedeckt mit weissem har/ ist ein edel vnd hitzig essen den krancken. Man sagt wunderbarliche ding von disem vogel/ das er so torecht ist vnd liederlich gefangē wirt. Man lege ein lange zeilen mit steinen/ vnd so die hüner der zeilen nach ghan vñ nit darüber hüpffen/ stond vnden zwen gegen einander mit eim lägen seil an dem vil strick hangen/ warten biß die hüner härzů kōmen/ legen jnen mit bewegūg des seils die strick vnd lerschc an hals/ fahen sie also. Die grōstē Fasanen haben jre wonung in den höchsten welden/ aber die mindern inn den mitlesten welden/ seind ein theil schwartz vnd ein theil graw. Man neñt die grōsten Fasanē auch auwr hanē/ deren findt man ettlich auff 12. oder 14. pfundt schwer/ vñ die habē gmeinlich jr wonūg in den höchsten wälden. Es seind die fasanen ein köstlich vnd fürstlich wildprät.

*Zwelff hasen in Wallis.*

Es seind auch zweyerlei hasen in disem land. Die grössern seind graw vnd die hat man für die besten/ aber die mindere/ die den summer graw seind vnd den winter schnee weiß/ seind in geringer achtung. Item wald rappen ein gemein wildpret/ am besten so er noch jung auß dem nest kompt/ ist ein grosser vnd schwerer vogel gantz schwartz/ hat sein nest in den hohen vnd onwegsamen felsen/ aller meist nistet er in den alten außgebrēten schlössern. Parnisen ist auch ein sunder geschlecht von wilden hünern im alpgebirg. Doch nit also wild wie die stein hüner/ seind in jrer grösse als völlige rephüner/ also kurtz vnd dick gestaltet/ von fädern äschenfarb mit roten köpffen. So sie von jugent bei den menschen erzogen/ werden sie gar heimlich/ vnd ist ein gar lieblichs vögelin vnd ein güts wildpret.

## Genfer see.

ES ist diser see ein scheid mauer zwüschen den Heluetiern vnd Allobrogen/ das seind die Sophoyer. Dann ob wol mit der zeit sich der fürsten von Sophoy gebiet weit über den see herüber inn Heluetiam erstreckt/ hat doch die recht alt Heluetia das gestad des sees biß ghē Genff hinyn gerürt. Diser see empfaht von den Veragris/ das ist vnder Wallis den fluß Rhodanum/ vnd erzeücht sich mit einer krümme auff Losanna/ vnnd von dannen zů der statt Genff. Er ist bey acht oder neün meilē lang. Er ist in der mitte bey zwo meilen breit. Die alten nennen disen see lacum Lemānum. Er ist auff der Heluetier seiten mitt einer wunder schönen landschafft vmbziert/ welche die Wadt genempt wirt/ vnd tregt außbündig gütenn wein/ der gmeinlich Ryffwein/ a ripa oder riua/ vonn dem gestaden des sees genennt wirt. Diß lannd ist fast gewesen in beherrschung der Hertzogen vonn Sophoy vnd des bischoffs vonn Losann/ aber im Burgundischem krieg/ haben die Eydtgnossen dis gantz land sampt der statt Genff yngenomen/ vnd als Hertzog Carlen inn das land kam/ schlügen die ynwoner wider von den Eydtgnossen zů jr herrschafft/ vnnd beschädigten das lannd Wallis/ vnnd nach dem hertzog Carlen die zwo schlachten zů




tenzů Gransee vnd Murten verlor/namē die Eidtgnossen das gantz land wid yn/ vnd brandschatzten es. Darnach año 1477. lößt der Hertzog von Sophoi dis land vō dē Eydtgnossen mit grossem gelt vñ besaß es im fridē biß zům jar Christi 1536. do verlor er es wider. Zů oberst am Gēfer see/ein meil ober seinē anfang/on fert vō Rhodan ligt ein herrlicher fleckē mit einē schloß Aelē genēt/hat ein zůgehörige land schafft vñ vogtei/ist ein grafschafft gewesen vnder dē Sophoier/ist aber mit der zeit an die landleüt Wallis kōmen/die habē es dē Bernern in einem wechsel an die vogtei Gundes vertauscht. Ein meil weiter abher vō Aelē am anfang des sees ligt dz stättlin Newēstatt/ist etwā Sophoisch gewesen/jetz aber der Berner. Ein klein weg vnd disem stettlin ligt dz fürstlich schloß Zylium/auff einē felsen gleich am ge stad im see. Darnach aber ein meil kōpt die statt Viuis/ist gar ein lustig ort/ vnd wachßt gar gůt wein do/ē mā nēt Ryffwin. Zwo meil vnd Viuis ligt die bischoff- lich statt Losāna/do hin dz biskům vß Auentico pago ist trāsferiert wordē vñ dz jar Christi 590. Als nach Hertzog Carles todt/dz land vmb Genff dem hertzogen vō Sophoi widerūb zůgestelt ward/hat dañocht die statt vñ burgerschafft Losañ hinfür etwas verstands vñ früntschafft gehebt zů dē Bernern biß zů dē jar Chri- sti 1536. do ist Losann sampt vmbgelegne landschafft vnd stetten gar in der Berner hand kōmen/darnebē bleibt doch die statt bei jren freiheiten/vñ thůnd die burger den Bernern die pflicht/die sie hie vor einē bischoff gethā habē. Ein meil vnd Lo sanligt am see ein hüpsche statt Morsee genāt/mit einē schloß/ist año Christi 1536.

von den Bernern erobert/vnd dem Sophoyer genom̃en/gleich wie Newis zů latin Neuidunum/zwischen Morsee vnd Genff/auch dem Sophoier ist genom̃en worden. Aber auff der andern seiten des Genfer sees/ligt vnder Wallis Sablees/ dz man auch Ganoter läd nent/vnd dem volget nach am see das Füsseneier land/ erstreckt sich auff drei meil in das gebirg hinyn/vnd ist die hauptstatt dises lands Dimia vnd in gemeiner sprachen Dunoy genant/etwan ein sitz vnd hoff der Sophoischen fürsten/aber zů vnsern zeiten vō den Bernern erobert vñ beherrscher. Zů end des Genfer sees kert sich dz Alpgebirg richtigs gegen mittag/scheider Italiam vnd Galliam Lugdunensem von einander/wirt zů ersten sant Bernhards berg/darnach Montenyß genent. Hinder disem gebirg hinumb ligen die alten Allobroges/diser zeit Sophoier land. Vmb den kleinē sant Bernhards berg haben etwan gewont die Centrones/derē hauptstatt jetzůr ist Tarētasia/in welsch Motier/das ist Münster/von wegen des bischofflichē gestiffts. Für Tarentasia hinauß ligt Tschamerin oder Camerin die hauptstatt in Sophoy.

## Von den Burgundern vnd Nuithonen/ jetz Nüchtlendern.

Burgundiones Nuithones.

VOn den zeiten Theodosy des jüngern año domini 426. jar/vñ darnach erhůb sich abermal ein Teütsch volck Wädalischer natiō genāt Burgundiones Teütscher zůgen/dise namen zů jnen die Nuithones auch Teütscher sprach/zugent durch Teütsch läd herauff biß an den Rhein/ongefarlich diser zeit des Pfaltzgrauen oder Marggrauen läd/in welchē sie ein zeit läg woneten/zugēt nachmals über den Rhein in die Sequanos/jetz gra- ueschafft Burgund/vnd Heduos jetz Hertzogthůb Burgund. Dise namen auch yn das Sophoyer läd/zům theil Sitten vñ Wallis/des gleichē Leō vnd Wien auch nachmals Arelatū/von wölchē die künigreich Burgūd vnd Arelat erwachsen seind. Die Nuithones so mit disen Burgūdionern gereiset Teütscher sprach/ seind gezogen über den Jurassum jetz den Jurten in der Heluetier land in die gegne so diser zeit Bern vnd Friburg ligen/auch das Ergöw/haben doselbst sich nider gelassen vnd gehauset/von wölchem dise landschafft den namen Nüchtland überkomen vnd biß zů vnsern zeiten behebt hat. Dise landschafft ist auch genent worden Burgundia minor/zů Teütsch Bürgünden oder Bürgenden.

Dis alles auß Beato Rhenano gezogen.

Anno 919. zog künig Růdolph von Burgund durch disen ducatum Burgundie minoris über die Rüß in das Hertzogthumb Alemannie/vnd zog gegen jm Burckhardus Hertzog in Alemānia/vnd nach dē sie bey Winterthur ein schlacht volbrachten/můst künig Růdolph von Burgund wider hindersich weichen/wie solichs anzeigt Hermannus Contractus.

Zů nachuolgender zeit vnder Ottone dem ersten año neün hůdert vnd dreissig ongeuorlich hat künig Růdolph von Burgund sich verpflicht mit seinen künigreichen Burgund zů dem Teütschen Römischen reich.

Nach absterbē des künigs Růdolphi hat Bertha sein verlaßne haußfraw mit verwilligūg jres suns künig Conraden von Burgūd gestiffret dz Closter Petterlingen zů latin Paterniacum/vnd die statt Petterlingen mit aller zůgehörd vergabt an dises Closter año neün hůdert zwei vnd dreissig bei Keyser Otten zeiten.

Petterlingen.

Darnach zů zeiten Conradi des andern Römischen künigs nach dem jar Christi tausent zwey vnd fünfftzig/hat künig Růdolph vonn Burgund der letst vor seinem absterben sein künigliche kron überschickt gedachtem Conrado/so nachmals Römischer keyser ward.

Nach solichen dingen ist Nüchtlād vnd Ducatus Burgūdie minoris an das

Teütsch

Teütsch Römisch reich kommen. Der nam Ducatus Burgundie minoris ist in Latinischen briefen für vnnd für bliben. Der meister Teütschs ordens diser land/ schreibt sich meister der heüser in Burgunden vnnd Elsaß. Die stiffrung des closters Engelberg zů hinderst in Vnderwalden meldet/ wie dz selbig closter gelegen sey in Ducatu Burgundie. Des gleichen die stiffrung des closters Muri/ nach bey der Rüß gelegen/ zeigt an ducatum Burgundie vnnd pagum Ergöw anno eylffhundert vierzehē vnder Henrico dem fünfften. Aber hie jhenethalb der Rüß hebt an ducatus Alemañie. Nauclerus schreibt dz vnd Lothario (welcher regniert hat vō eilff hundt zwentzig sechs jarē biß eylff hundt dreissig sieb̄ jarē) graue Wilhelm in Bürgenden oder Burgundia dē kleinerē abgestorbē/ auff solichs hab keyser Lotharius die herrschafft/ zwüschen dem Jurasso oder Jurten/ vñ dē hochgebirg gelegen Burgundie minoris/ gelihē Conrado von Zeringen. Nach solichē hat er sich geschribē/ Conradus de Zeringē/ duy er rector Burgundie. Sein sun Bertholfus der vierdt hat Friburg in Nüchtland gebauwen vnd Bern angehabt/ starb anno eylffhundert fünff vnd viertzig. Sein sun Bertholffus der fünfft hat Bern auß gebauwen vnd an das reich geben/ starb anno zwölff hundert achtzehen/ on leibs erben/ verließ zwo schwestern/ die eine hat Egonē von Vrach/ der selbig überkam die herrschafften im Brißgöw vñ Friburg die statt. Die andere schwester hatt Gra ue Sigmunden vonn Ryburg/ vnd diser überkam die herrschafften Burgdorff/ Thun vnd andere/ auch die statt Friburg in Nüchtlād/ vnd als sein sun starb/ fielen dise herrschafften an seines vatters brůder Graue Hartmā den eltern vō Ryburg. Diser verließ ein einige tochter Elisabeth/ die nā zů der ee graue Eberhardē von Habspurg zů Lauffenberg erboren. Vnd als diser kein andē herschafftē hett/ nent er sich Eberhard graue zů Ryburg. Sein nachkommen waren an gelt nötig/ verkauffren nach vñ nach dise herrschafft der statt Bern/ wie ich hie vnden bei der statt Bern anzeigē will. Graue Egon vō Ryburg des stammens/ hat nach gelebt Anno Christi tausent vierhundert vierzehen. Zwischen Friburg vnd Losannen liget die grauschafft Remont/ zů latin mons rotundus ist ein statt vnd zerbrochen schloß auff einē berg. Der graue hielt sich in dem Burgundier krieg mit dē Sophoier wider die Eidtgnossen. Es legt sich auch der bastart vō Burgund mit seinē reisigen zeüg in dise statt anno 1475. die Eidtgnosen darauß zůbeschedigenn/ aber die Eidtgnosen triben in darauß vnd namen die statt yn.

Friburg in Nüchtland.

Kyburg.

## Von den Alemannis so zům theil in der Helvetier land sich nider gelassen.

Wir finden dz die Alemannier vil mal vnderstanden haben die Römer auß Helvetia vnd Gallier land zů vertreiben/ solichs aber haben den selbigen vil zeit nit mögen gelingen/ biß ongevorlich anno Christi vierhundert vnnd viertzig. Es schreiben die historici das ein groß volck bey den Teütschen weit hinder Sachsen gegen mitnacht gelegen/ sich haben zůsammen gethan vnd genennt sich selbs Alemannier. Zů den selbigen habenn sich gesellet die Schwaben/ so dozůmal in Sachsen an der Elb gewoner. Dise Alemanni vnd Schwaben seind gezogen durch Teütsch land biß an den Rhein/ vnd darnach über dē Rhein in Gallier land/ habē das selbig geschedigt vñ beraubt/ wie Eusebius sagt/ seind nachmals zogen über die Alpes in Italiam anno 160. Nachmals anno dreyhundert zogen abermals andere Alemanni über den Rhein in Gallia/ deren wurden bei Langers/ jetz im Hertzogthum Burgūd/ von Constantino dem keyser erschlagen sechtzig tausent. Darnach anno 360. ongevorlich/ zogend aber mals die Alemāni über den Rhein/ wurdē des merer theils

erschlagen bey der statt Argentorato/ietz Straßburg/vō Juliano dē keyser. Nachmals anno dreyhundert vnd achtzig zogent widerumb/die Alemañi in Galliam/ wurden erschlagē bey dreyssig tausent vō den hauptleütē Gratiani des keysers bey der statt Argentuaria diser zeit Horburg nach bey Colmar gelegen im Elsas.

Zů letst annō domini 440. vnd darnach als das Römisch keyserthumb in Gallier land fast abgenommen von wegen der Gothen/Hunen/vñ anderen frömdē völckern/so die Römer vnd keyserlichen amptleüt/auch die vnderthanē beleidigten/erhůbē sich auch die Francier Teütscher sprach vnnd natiō/so vor vil jarē jhe nethalb des Rheins in dem niderland gehauset vñ gesessen/ zogē über den Rhein in der Gallier land/gewuñen vil landschafften vnd mit disen fügen wurden vertriben die Römischē amptleüt bey nahe gar auß Gallier lād biß hārauff Wormß vnd Speier. Deßhalb wurdē auch geursacht die Alemanni(so vor jaren/wie obgemelt/von Römischē keysern vil schadens empfangē hatten) auff ein news jr glück vnd heil zůuersůchē/ zugent in die Römische Prouintz/nemlich über die Thonaw inn der Rhetier oder Chur walen land bey vrsprung des Rheins/auch biß an das Etschland hinab. Des gleichen zogen sie über den Rhein vnd namē yn ein grossen theil des Heluetier lands dē Römern zůgehörig/nemlich alles land zwüschen dem Rhein vñ der Rüß gelegen vñ dem hochbirg der Alpen/des gleichen die landschaften Baßler vnd Straßburger Bisthums vnd baß den Rhein hinab. Vber 60. jar darnach/ongefarlich anno 500. bekriegt der Alemannier künig dē Francier künig Clodoueum/zoch hinab biß in das bistumb Cöln/ vñ beschach ein grosse schlacht. Des ersten tags schlůgen die Alemanier die Francier vñ Clodoueum in die flucht/ aber den andern tagt sieget Clodoueus wider die Alemanier/wie ich hie fornen bei den keysern etwas weitläuffiger gemeldet hab.

*Ist hie fornen auch gemelt.*

Nach diser schlacht bracht Clodoueus vnder sich die gantze landschafft der Alemannier/nemlich vō dem ynfluß des Neckers in den Rhein/die land hinauff/den Schwartzwald/Schwaben/Bodensee/Algöw/ Walgöw/ Etschland zů theil/ Rhetiam primam biß an die Churwalen/vñ hie jhener des Rheins der Heluetier land biß an die Rüß. Des gleichen die landschafften Baßler vnnd Straßburger bisthummen vnd weiter den Rhein hinab. Auß disem künigreich der Alemannier hat Clodoueus vnnd seine nachkommen ein Ducatum oder hertzogthumb gemacht vnd genēnt Ducatum Alemannie/deßhalb do zů mal inn disem Ducatu nie allein die Schwaben sunder auch die Elsasser/ Heluetier zům theil vnnd alle obgedacht lanndschafft vergriffen wurden. Nachmals zeiten bey Dagoberti Anno sechßhundert vnd viertzig find ich das inn Elsaß auch ein hertzogthumb ist gewesen/darnon ich hie vnden/so ich meldung thůn wird von der herschafft des Elsaß auch etwas sagen wird. Demnach ist ducatus Alemannie nach vnnd nach zů vilen herschafften getheilt worden/der bischoff/Ebten/Marggrauen/Grauen/ Herren vñ der Stetten. Bey zeiten Henrici des vierdten anno 1070. seind vnder disem Ducatu Alemannie/die lender/Schwaben/Bodensee/vnnd inn Heluetia Thurgöw vnd Zürich gezelt wordenn. Zů der selbigen zeit ist diser Ducatus/ vnderweilen inn latinischenn briefen genant worden Ducatus Alemannie/ vnnder weilen Ducatus Suevie. Nach disen zeiten beschach abermal ein enderung inn Ducatu oder Hertzogthumb Suevie/wie nachfolgt. Anno tausent vier vnd viertzig starb Otto von Schweinfurt Hertzog in Schwaben/vnd inn nachuolgenden jarē verlihe Henricus iiij. diß Hertzogthumb graue Růdolphē von Rheinfelden.

*Ducatus Alemannie.*

*Rudolph von Rheinfelden.*

Darnach anno Christi tausent vnd sieben vñ siebentzig/ward diser Růdolph erwölt zů einem Römischē künig wider Henricū den vierdtē/ durch anstůchung des Bapsts Gregorij des siebendē bei dē Teütschē fürstē. Nach solchen gab diser künig Růdolph

Rüdolph sein einige tochter zů der ee Bertolffen den dritten von Zeringen/vñ die weil er zů Römischem künig erwölt/gab er jm das Hertzogthumb Schwaben. Zů diser zeit kam Zürich von dem Hertzogthumb Schwaben/vnnd wurden die Herren vonn Zeringen zů Hertzogen in Schwaben/ wie ich hie vnden weiter melden wird. Darnach ward groß krieg zwüschen den beiden künigen biß in das fünfft jar/deßhalb vil onrüw in Heluetia oder Oberland vnnd anderswo entstünd. Die Grauen von Lentzburg vnnd andere so Henrico dem vierdten anhiengen/kriegten auff Bertolffum vō Zeringen vnnd auff die von Zürich auch andere so künig Rüdolphen anhengig waren. In gedachtē 1077. jar fieng Graue Vlrich vō Lentzburg des Bapsts botschafft/den Abt von Massilien sampt seinen mitbotten/behielt in gefangē auff seinem schloß Lētzburg auß befelch Henrici des vierdtē. Der krieg zwischen disen beiden künigen/weret biß in das tausent zwey vñ achtzig jar/es beschahen drey schlachten vñ in der vierdten ward künig Rüdolph verwundt vnd starb des selbigen. Nach solichem kriegt graue Friderich von hohen Stauffen mit hilff seines schwehers Henrici des vierdtē auff Bertolffen von Zeringē so hart/ dz Bertolffus sich müst verzeihen des Hertzogthumbs/Schwabē/doch solt Bertolff fo bleiben des Reichs Vogtey zů Zürich vnd im Zürichgöw/ vnnd bleib noch solchem des Hertzogthumb Schwaben gedachtem Friderico von Stauffen vnd seinen erben biß auff Fridericum den andern Römischē keyser/wölcher starb año tausent zweihundert vnd fünffzig. Aber des Reichs vogtey zů Zürich vñ im Zürichergöw/blib gemeltem Bertolffo vō Zeringē biß auff Bertolffum den fünfften den ersten von Zeringen/der starb año tausent zweyhundert vnd achtzehen. In handlung berreffend gedachte Vogtey/schreiben die Herren vō Zeringen also/im jar tausent einhundert vnd viertzig. Conradus uel Bertolffus de Zeringen dux, & rector Burgundiæ, dei & imperatorum gratia iudex constitutus & aduocatus in omne Turegum, imperialem iurisdictionem habens. Der nam eins Hertzogen bleib jnen/aber das Hertzogthumb Schwaben ward gedachtem Friderico vnd der nam darzů. Bey zeiten Friderici des andern ward das Hertzogthumb Schwaben wider incorporirt oder ingeleibet dem Reich/wiewol Coradinus sich noch Hertzogē schreib zů Schwaben wie man dann findt in eim Decret das künig Richard Anno tausent zweihundert zwei vnd sechzig ließ außghan/in dem also geschriben stoth. Quod Conradinus olim Conradi regis filius, qui se ducem Sueuiæ nominat, & cætera. Es befreiet auch Friderici der ander die von Zürich/das sie hinfürt niemandt on alles mittel solten vnderworffen sein dann allein dem Reich. Solichs haben auch nachmals bestätiget die nachkommende keyser.

*Bertolf oder Berthold von Zeringen.*

*Lentzburg.*

*Tittel der Hertzogen von Zeringen.*

## Wie die Viter nachmals Suiter in Heluetiam komen seind.

Die historici schreiben das bei dem Teütschen möre drey namhafftige völcker etwan gewonet haben/nemlich Saxones/ Angli vnd Vite. Die Angli vñ mit jnen ein theil der Vitarum oder Viter/ seind gezogen in Britanniam jetz Engelland/do selbigē sich nider gelassen vnd gehauset. Der ander theil der Viter ist gezogen in Heluetiam/sich nider gelassen nach bei den Tigurinis so ettlich nēnen die Vrner. Diſe Viter seind nachmals Switer vnd vō den außlendigen Schweitzer genent wordē/ von wölchen das land Schweytz seinen namen hat. Es ist wol gläublich dz ettlich der selbigen seyen kommen ghen Vry/ Vnderwalden vñ den see hinab gegen Lucern/ vñ wie ettlich sagen/auch ghen Haßlē kommē. Der wirdig Beda schreibt das bei den Sachsen die gelegēheit d Viter ettlich zeit öd/on ynwonern gestandē sey vor den zeiten

*Beatus Rhenanus.*

*Viter. Switer. Schweitzer.*

zeiten Caroli Magni. Ettlich sagen dz Carolus d̄ groß hab verschickt zehē tausent Sachsen genant Albingi/so bey der Elb gewonet/ an dē Rhein in Brabād/ Flandern vnd der gleichen ort. Des gleichen hab er auch geschickt ettlich tausent Sachsen (vileicht die jetz gemelt Viter) zů den hochbirgenn bey der straß/so do ghat auß Teütschland in Italiā. Darzů hab er auch vil tausent verschickt in Transyluaniam/das ist in der Siebenbürger land hinder Vngern gelegen.

## Wie sich die Schweytzer vnd ire oberkeiten ge halten haben gegen den Keysern/vor vnd ehe sie Eydtgnossen worden seind.

Keyser Otte entsetzt.



Als Año Christi tausent zweihundert vnd zwölffe Friderich der ander zům Römischen künig erwölt ward/ kam er auß Sicilien durch Trient mit wenig reisigs zeügs biß ghen Chur vnnd nach dem keyser Otto in Schwaben auch ein zeüg hatt/ zůuerhindern Fridericum/ward im oberland vnnd Elsaß auch ein zwyspalt. Der Hertzog von Zeringen vnnd ettlich Grauen in Vchtland vnd Ergöw waren anhengig Ottoni/dogegen was der Apt von sant Gallē/der herr von Sachsen/die grauen vonn Ryburg vnd andere anhengig künig Friderichen. Sie beleyteten jn mit jrem reysigenn zeüg vnd füß volck gewaltiglichen biß ghen Costentz/ vnnd darnach biß ghen Basel. Do gegen was der Hertzog von Zeringen mit den seinen auß Vchtland vnnd Brißgöw vnnd der bischoff vonn Straßburg bey keyser Otten/wölcher von Oberlingen härab zog biß ghē Brisach. Als aber Keyser Ott (wie hiefornen bey den keysern angezeigt wirt) von Brisach in Sachsen weich/wurden der Hertzog von Zeringen vnd bischoff vonn Straßburg bald darnach mit künig Friderichen versünet/dem sie auch schwüren.

Als anno Christi tausent zweihundert zwei vñ zwentzig/Henricus keyser Fridrichs sun ward zů Römischen künig erwölt/kriegten nachmals año zwölffhundt acht vnd zwentzig der bischoff von Straßburg vnd Henricus auff einander. Der künig samlet ein zeüg im Oberland vnd Elsaß/ deren hauptman was der Graue von Pfirt. Do gegen samlet der bischoff von Straßburg/ ettlich grauen vnd herren/des gleichen die statt Straßburg auch ein grossen zeüg/derē von Straßburg hauptman was Graue Albrecht von Habspurg/ so nachmals einer der Langrauen in Elsaß ward. Als disē beide höre zůsammen kamē bey Blodelsheim vier meylen vnder Basel/schlůgen sie einander vñ lag der Graue von Pfirt vnd künig Henrichs volck ernider. Es wurden jren auch vil gefangen. Darnach kam künig Henrich in disē landschafft/ versamlet ein grossen zeüg vñ schediget des Bischoffs von Straßburg land fast schwerlich.

Schlacht bei Blodelsheim.

Keyser Friderich entsetzt.

Anno 1235. als keyser Friderich ettlich jar in Teütschē landen gewesen/ zugen mit jm vil Grauen vnd andere auß Elsaß vnnd Oberland auch allenthalb auß dem Reich über die berg in Lamparten/zerstört vnnd gewuñen vil stett. Des gleichen thet er año tausent zweihundert acht vñ dreissig/zog mit gewalt in Italiā/ gewan ein grosse schlacht gegen dem Bapst vnnd den grossen stettenn/ so sich zůsammen verbunden hetten. Darnach anno 1240. Nach dem keyser Friderich durch den Bapst mit rath der künig vō Franckreich vñ Engellād des Reichs entsetzt ward/ vnd der

vnd der maßen verbannet dz mã dz creütz wider in predigt/kam vil zwispeltigkeyt zwischen den Bischoffen vnd Prelatẽ vnd andẽ so dẽ Bapst anhiengen an einem/ vnd den Grauẽ vñ Stetten so Friderico an hiengẽ am andn theil. Dz selbig weret auch biß nach dẽ absterbẽ Friderici vñ seines suns Conradi. Friderico hiengẽ an die Grauẽ von Nabspurg/ die võ Zürich/ auch die lender Vry/ Schweytz vñ andere/ den selbigẽ bestätiget er auch jre freyheitẽ in dem läger vor Fauentz/ als er die selbi gestatt belägert vnd ynnam in dem anderen jar der selbigẽ belägerung. Graue Albrecht võ Habspurg Graue Rüdolphs brüder ward nachmals in einer schlacht võ den Meylendern gefangen/ in wölcher gefängknuß er auch starb.

Anno Christi 1246. Als keyser Friderich abermals vom Bapst des Reichs/ des gleichen sein sun künig Conradt entsetzt/ vñ wider sie erwölt ward Henrich Land graue in Thüringen zů Römischem künig/ zog künig Conrad mit den seinen auß Oberland/ Elsaß vnd Schwaben wider Henricum den Landgrauẽ in Thüringẽ. Vnd als sie bey Franckfurt einander schlügẽ/ müst künig Conrad mit seinem zeüg weichen/ wan der Bischoff võ Straßburg vnd andere hattẽ all jr vermögẽ auß ge bott des Bapsts zů geschickt einem Römischen künig so wider Fridericum erwölt ward. Nach disem zog der Bischoff võ Straßburg in das Elsaß vnd ließ jm schwe ren in namen künig Henrichs võ Thüringen/ alle stett vñ flecken so vormals ge huldet keyser Friderichen vñ seinem sun künig Conradẽ. Er nam auch domals yn Colmar/ Keysersperg vnd Mülhusen. Vnnd wiewol Schletzstatt belägert/ so müsten doch doselbigen abziehen ongeschafft.

*Landgraue in Thüringen.*

Vnd als in dem vergangen jar Henrich der Römisch künig gestorbẽ/ ward er wölt graue Wilhem auß Holand/ aber sollichs onangesehen warẽ die grauẽ/ Her zen vñ Stett im Oberländ des merẽ theil für vñ für anhengig Keyser Friderichẽ vñ Cõrado seinẽ sun wider die Bischoff/ Prelaten vnd andere so gemeltem Henrichen oder Wilhelmo den Römischen künigẽ newlichs erwölt anhiengẽ. Die von Zürich vertriben die Prediger münch auß jrer statt/ das sie Interdict woltẽ habẽ auß des Bapsts gebott. Der selbigen zeit waren etlich in der statt zů Basel anhẽgig künig Conraden/ aber der merer theil/ vñ auch der Bischoff võ Basel Lütholdus waren anhengig den neüwen Künigen vnd dem Bapst/ deßhalb Graue Rüdolph vonn Habspurg/ Gerhard võ Göpßẽ/ Henrich von Palm/ Rudolph von Widẽschwil/ Henrich võ Kienberg/ Gerüng võ Tegerfeldẽ/ Freyherrẽ vñ Ritter/ auch etlich auß der statt vnd bistumb Basel/ fielen bey nacht in das closter an den Steinen/ so in der vorstatt zů Basel gelegẽ/ verbrañten das selbig/ namẽ den closterfrawẽ vnd dem closter was sie fundẽ. In nachvolgendẽ jaren verbañet die obgedachten Graue Rüdolphẽ võ Habspurg vnd seine helffer Bapst Innocentius der vierdt/ ongeferlich anno tausent zweihundert drey vnd fünffzig/ disen schadens halbẽ dẽ closter zügefügt. Nach dem keyser Friderich anno 1250. starb in Sicilia vñ darnach anno 1252. sein sun künig Conrad auch gestarb/ wurdẽ zů Römischẽ künigẽ erwölt Richard/ des künigs von Engelland brůder/ vñ Alphonsus künig in Castiliẽ/ re gierẽ aber beide wenig in dẽ Reich/ deßhalb dz Römisch reich drey vnnd zwentzig jar on ein haupt stůnd. In welcher zeit vil onrüw vnd zwitracht in Oberland/ El saß vnd Schwaben entstůnd/ wölcher baß mocht ther baß. Die Fürstẽ/ Grauẽ vñ Herren vnderstůndẽ ansich zů ziehen die stett/ dörffer vnd anders so dẽ reich zůge hörig. Die von Zürich/ Vry vñ Schweitz schwüren zusammen ein bund auff drey jar lang anno tausent zweihundert eins vnd fünffzig auff sant Gallen tag. Graue Rudolph von Habspurg hielt sich früntlich vñ nachbaurlich mit disen. Er hatt aber vil zwispalt vnd krieg mit etlichẽ Grauen/ dem Bischoff vonn Basel vñ der statt wie hernach volgen wirt.

*Graue Wilhelm von Braband.*

*Steinen closter zů Basel verbrent.*

*Das reich on ein haupt.*

Graue

# Graue Růdolph von Hapſpurg.



Ritterſchafft den fürſten zu gehörig.

GRaue Růdolph vō Hapſpurg was ein gerad mā aber ran/eins kleinē haupts/ bleiches angeſichts/gebogner naſē/wenig har/in eſſen vñ trinckē meſig/weiß/fürſichtig vñ kriegbar/vilmalen bey groſſem gůt on gelt vnd nōtig. Er ward geboren año 1218. auff dē Mey tag vnd ward zů Ritter geſchlagen año 1243. Wañ do mals vil grauen vñ Freyherren pflegten die Ritterſchafft anzůnemen. Sein brůder Albertus ſtarb in gefencknuß deren vō Meyland/wie hie vor gemelt/als er bei künig Conraden in einer ſchlacht gefangen ward. Carlē der ander brůder Růdolphi war ein Thůmherr zů Baſel/ſtarb in ſeiner jugēt. Graue Růdolph ererbt vō ſeinem vatter die Graueſchafft Habſpurg mit jr zůgehör/vñ im obern Elſaß dē theil der lādgraueſchafft/ ſo kürtzlich vor jm ſein vatter Albertus überkoñen hat/ des gleichē dz Wylerthal bei Schletzſtatt/ welches ſeine altforđn vor lāgē auch gehebt hatten. Nach dem aber diſe landſchafften (wie mā vō jm ſchreibt) zů ſeinem ſtand vnd fürneñen nit gnůgſam bedauchten/befliß er ſich für vñ für mere lād zů überkommē. Sein haußfraw was ein gräuin vō Hohenberg/bei der ſelbigen überkam er vier ſün vñ ſechs töchtern. Er kriegt des erſtē auff den vō Tüffenſtein ein Freyherrē/belegert jn/můſt aber ongeſchafft abziehen. Nachmals wart der vonn Tüffenſtein von graue Růdolphs dienern erſtochen/vnd das ſchloß Tüffenſtein zerbrochē. Darnach kriegt er auff ſeines vatters brůders ſun/graue Gotfridē von Habſpurg/welcher von der äptiſſen vō Seckingen zů lehen hat die ſtatt vnd herſchafft Lauffēberg. Graue Růdolph ſchediget jm die dörffer vñ Lauffenberg/do gegē zog graue Gotfrid mit dē ſeinē vō der ſtatt vñ herrſchafft Lauffenberg in der nacht über den Bötzberg (zů latin mōs Jura od Vocetius genāt) ghē Brugk/vñ als die in der ſtatt vō ſolichē nichts wißtē/nā graue Gotfrid Bruck yn/fieg vñ für hinweg welche vñ wz jm werdē mocht ghē Lauffēberg. Nachmals ward diſer krieg gericht. Es het auch graue Růdolph krieg mit dē grauē vō Rapperßwyl am Zürcher ſee/ mit graue Wernher vō Homburg im Frickthal vñ Baßler gebiet gelegē.

Rudolph von Habſpurg ein groſſer kriegēr.

Berg Vocetius

Biſchoff von Straßburg kriegt die ſtatt.

Anno 1261. als herr Walther vō Geroltzeck biſchoff zů Straßburg wid die ſtatt Straßburg ſchwere krieg fürt/zugē zům biſchoff d apt vō ſant Gallē/der apt von Mürbach/graue Růdolph von Hapſpurg/vñ andere mit vil volcks. Aber bald darnach reit graue Růdolph vō Habſpurg vñ ſein vetter graue Hartmā vō Kyburg/graue Conrad von Friburg vñ graue Henrich von Welſchen Neüwenburg ein thůmherr vō Baſel in die ſtatt Straßburg vnd ſchwůren zůſammen der ſtatt Straßburg hilfflich zů ſein wider den biſchoff. Es ward graue Růdolph der ſtatt hauptmā. Vff ſolichs verbrāt der biſchoff dz Weylerthal bei Schletzſtat gelegen/ ſo graue Růdolphs was/vff den leſten tag Septembris anno 1261.

Als der biſchoff vō Straßburg in namen des Römiſchen künigs zů ſeinen handē genoñen hat in vergāgnē jarē die ſtett/Colmar/Keyſerſperg/vñ Mülnhuſen/ hat graue Růdolph in diſen zeiten ſo vil zůwegen bracht durch Hans Rőſſelman (welchē d biſchoff des ſchultheiſſen ampts entſetzt hat) dz graue Růdolph vñ ſein vetter graue Gotfrid herr zů Lauffenberg in die ſtatt Colmar kamē/namē ſie yn vñ můſtē auß jr entfliehē der herr von Rotzenhauſen ſchultheiß/ſiebē Ritter vñ zehē wolhabender burger on die andern. Darnach nam graue Růdolph auch yn die

ſtatt

statt Keyserspergk/ vnd Mülnhausen. Anno 1262. schlügē die Straßburger den ob gedachten bischoff in die flucht/ vnnd erschlügen seinen brüder her Hartman von Gerolzeck/ vnd mere dañ 60. ritter vnd edel knecht. Es wurden auch gefangē vnd in die statt gefürt ritter vñ edel knecht 76. vñ müst der bischoff den krieg lassen ver richten nach deren von Straßburg willen vnd gefallen/ do mit die gefangnē ledig wurden. In diser statt waren die burger von Straßburg allein/ wañ graue Rüdolph vñ ander jre helffer waren nit in der statt Straßburg als die burger auß zu gen gegen dem bischoff.

## Graue von Kyburg.



Die grauen von Kyburg haben jren nammen vō dem fürstlichē schloß Kyburg so bey Winterthur ligt/ vnd haben in dem Thurgöw geherschet zů den zeiten keyser Arnolfi/ ja seind auch gewaltig gewesen über die graueschafft Dillingen so jetz vnder dem bischoff vō Augspurg ist/ vnd ist sant Vlrich vō jrem geschlecht erborē/ vnd im closter zů sant Gallē erzogen vñ gelert/ vñ darnach bischoff zů Augspurg wordē. Es ist das geschlecht zů Dillingen zeitlich abgangē/ vñ die herrschafft dē bisthūb Augspurg vergabet. Graue Hartman von Kyburg der elter vñ der letst diß geschlechts verlies sein haußfraw ein gräuin vō Sophoy/ vñ ein einige tochter Elisabeth. Er het vormals bey seinē lebē die graueschafftē Kyburg vñ Badē/ des gleichē Winterthur vñ andē graueschafft im Thurgöw vñ Ergöw gelegē einē bischoff von Straßburg übergebē/ vnd die selbigē herrschafftē widerzů lehen empfangē für sich vñ seine erben/ mā vñ weibs bild. Des gleichē seiner ehegemahel jr lebē lāg vō disen herrschafftē zů verwydmē/ doch das dz selbig wid fall an seine eelichē kind vñ nachkomen. Nach solchem hat er in seinē testament verordiniert/ dz sein haußfraw jr lebē lang inhaltē solt vñ niessen die graueschafft Baden vnd andere herrschafft. Nach dem er aber abgestorben nam graue Rüdolph von Habßpurg seiner schwester sun die obgedachten graueschafften vñ herschafften zů seinen handen/ vertreib die gräuin vō Sophoy graue Hartmans seligen haußfraw. Der graue von Sophoy vnderstünd graue Rüdolphen wid zů vertreiben/ mocht aber vō wegen des anhangs so graue Rüdolph hatt nichts schaffen. Also seind die graueschafftē vnd herschafftē erstlich vff die grauen von Habßpurg/ vnnd nachmals vff die grauen von Bregentz vnnd von inen vff die Hertzogen von Oestereich kommen/ haben die selbigen ingehabt biß zům Concilium zů Costentz/ dz ist biß zům jar Christi 1415. do ist Kyburg an die von Zürich kommen.

Badē im Ergöw.



Graue Hartmans tochter Elisabeth were noch vermög gemelter lehenschaffren vff die weibs personen recht erb gewesen der gedachten herrschaffren nach absterben jrer mūter/ als aber der graue vō Sophoy vñ Rüdolph von Habspurg vñ dise herschafft kriegtē/ kam gemelte fraw Elisabeth von Kyburg vnd jre erben vmb dise herschafft. Jren bliben vnnd volgten allein die herschafftenn gelegen inn Vchtland vnnd Bürgenden/ Thun vnd Burgdorff mit jrzů gehörd/ so jr vatter graue Hartmā vormals ererbt hat vō graue Hartman dem jüngern von Kyburg/ des mūter

was gewe-

was gewesen ein schwester Bertholfi des lersten von Zeringen/ wie hie vor auch verzeichnet ist bey dem hertzogthumb Burgundie minoris oder Vchtland.

Die nechsten grauen von Kyburg.

Vlrich graue zů Kyburg.

Hartman er hat Diessenhofen vmbmauret año 1179.

Hartmā: Hartman der elter starb 1264. Er hett auch Baden.

Vlrich: Wernher.

Vlrich bischoff zů Chur.

Sigmūd: Helwig graue Rūdolffs von Habspurg můter.

Élisabet graue Éberhards von Habspurg gemahel.

Hartmād jünger starb año 1263. er ererbt vō seyner můter die des hertzogē vō Zäringē tochter wz Friburg in Vchtland/ Thun vñ Burgdorff.

Gräuin Élisabeth überkam zů der ee graue Éberharden von Habspurg geborē zů Lauffenberg/ der was graue Rūdolphs vatters brůder sun/ vnd als er sunst kein landschafft hat/ nampt er sich von wegen diser herschafften so er vonn seiner haußfrauwen hat/ graue zů Kyburg.

Regensperg im schweyzerland.

In disen zeiten kamen die von Zürich auch in ein krieg mit den herren von Regensperg/ vnd wiewol sie freiintschafft bei jm süchten vnd begerten in zům hauptman/ die weil dz reich onsatz stůnd/ sollichs aber schlůg er den von Zürich ab/ vnd gab jn mit stoltzen worten zů antwort/ Er hett sie die von Zürich mit seinen schlōssen vmlegt wie man die fisch mit einē garn vmstecke. Nach dē aber graue Rūdolph von Habspurg mit disem herren in spennen stůnd/ bekriegten die von Zürich vnd graue Rūdolph gemelten herren von Regensperg/ gewunnen jm ab etlich schloß zů letst kam er zů sollicher armůt das er all sein herschafft denen von Zürich verkaufft/ zug in die statt Zürich macht vil leibgedings vnd starb do selbigen.

Rheinfelden vnd Brisach kommen zům reich.

Es schreiben etliche das Reinfeldē vnd Brisach nach absterben Bertholfi des letsten hertzogen von Zäringē kommen seind an dz reich. Wañ keyser Friderich thet befliß sich vilfeltiglichen dz reich zůmerē. Sein vñ des reichs landuogt vō Hagenaw hat mit mauren vnd gräben vmbbauwen vñ zů sterken gemacht/ Neüwēburg am Rhein/ vnd in Elsaß Colmar/ Keyserspergvnd Schletstat. Zů den zeiten graue Rūdolphen vō Habßpurg hatt d bischoff vō Basel auch etlich herrlichkeit vñ recht in d statt Brisach. Nach dē aber dz reich domals on ein haupt stůnd/ desshalb menglich sein eigen nutz sůcht/ für graue Rudolph vō Habßpurg zů vñ nam yn durch geschwindigkeit die statt Brisach wid d burger willen des merē theils in der statt. Darwider satzte sich der bischoff von Basel sampt dē burgern zů Brisach/ begert dz graue Rūdolffen d statt Brisach sich entschlůg/ die burger do selbigē jrer pflicht so sie jm graue Rūdolffen gethan ledig sagt/ des gleichē jm als eim bischoff vō Basel seine gerechtigkeitē in d statt Brisach ließ volgen. Vñ nach dem in diser sach gütlich gehādlet/ vordert graue Rudolph für sein ansprach tausent marck sylber/ vñ ward die sach vertragen dz der bischoff vō Basel jm solt gebē 900. marck sylber. Solichs auch der bischoff erstattet/ darauff graue Rūdolph statt vnd schloß wid ledig ließ. Volgends jars 1265. hat graue Rūdolph wid ansprach an dē bischoff vō Basel vm ettlicher spesen willē/ vnd ward dz selbig vertragē vm hundert marck sylber/ gab auch der bischoff.





Anno

Anno Christi 1267. bedorfft graue Rudolph aber mal gelts/ sůcht darumb ansprach an den bischoff von Basel/ begert do für 200. marck sylber. Do sprach der bischoff/ Er het vormals vmb fridens willen graue Rudolphen zum dritten malen mit gelt abgestelt/ er wolt hinfür nit sein Müntzmeister sein.

Diser bischoff mit namen Henrich von Neüwenburg am see/ was wol gefreünder/ dann sein vatter graue Vlrich vō Neüwenburg am see hatt vier sün vñ vier töchter/ vnd als sie des vatters herrschafften theilten/ ward einer graue zů Neüwenburg/ der ander graue zů Arberg/ der dritt graue zů Nidow vnnd herr zů Straßberg in Burgunden gelegen/ der vierd graue Henrich ward bischoff zů Basel/ vnd was in sipschafft verwādt gedachtem graue Rudolphen von Habspurg. Eine von den töchtern überkam ein freyherrn von Gransen/ die andere ein grauen von Dockenburg/ die dritt ein herrn vō Rötelen/ die vierdt ein herrn vō Regenspurg. Bei disen andern seinen freünden bewarb sich der bischoff do mit er vnd der stifft Basel sich gegen graue Rudolphen von Habßpurg erwerē möchten. Dem bischoff waren auch hülfflich so sich mit jm verbunden hatten/ die stett Basel/ Rheinfelden/ Neüwenburg/ Brisach.

*Grauen von Welschen Neüwēburg*

## Bischoff vnd äpt kriegen.

Es het auch zů disen zeiten graue Rudolph von Habßpurg spenn vnd krieg gegen dem apt von sant Gallē/ hieß Berthold von Falckenstein auß Schwaben/ des gleichē kam graue Rudolph in ein krieg mit zwei en grauen von Dockenburg/ waren des gedachten bischoffs von Basel schwester sün. Dise hattē auch ein widerdrieß gethan denē von Zürich/ deß halb graue Rudolph von Habßpurg vnd die von Zürich auff dise beide brůder von Dockenburg streng krieg fürtē. Sie belägerten obē onfert vō dē Zürcher see Vtzenberg/ lagen do für ein lange zeit zů letst raumpten die vō Dockenburg das schloß/ wan sie kein speiß mer hatten/ des halben graue Rudolph vnd die von Zürich das schloß gar schleiffren anno Christi 1268.

*Vtzēberg gewunnen.*

Auff solichs zog der bischoff vonn Basel mit der statt Basel hinab ghen Blodelzheim so graue Rudolphs was vnnd newlich mit gräben vnnd schürtenen befester/ zerstörten das selbig/ des gleichē den thurn zů Othmarßheim vnd andere flecken so graue Rudolph in der Landgrauschafft Elsaß zů gehörten. Es zogent auch der bischoff vnd seine helffer bald darnach hinauff ghen Hertēberg/ schleiffren das schloß so newlich gebauwen was. Darnach zogend sie für das schloß Rheinfelden/ so mitten im Rhein auff einem felsen stot/ gewunnen das selbig vnd besetzten es. Als graue Rudolphen diser krieg vnd auch der krieg so er hat gegen dem apt vonn sant Gallen zů schwere wolt werden/ verfügt er sich in eigner person mit wenig dienern on alle geleit ghen Wyl im Thurgöw/ begert das er zu dem apt yngelassen würd. Ab solichem hat der apt ein verwundern/ doch befalch er/ daß graue Rudolph zů im gelassen würd. Graue Rudolph sprach zu dem apt/ Herr von sant Gallen/ wie wol ich mit eüch in krieg stand/ so bekēn jch nit dester weniger das jch eüwer lehen mann bin. Vnd so wir beid einander gleich fast beschedigetenn/ so würden der bischoff vonn Basel vnnd die stett/ so sich zů ihm verbunden haben/ des selbigen wol mögen lachē. Jch begere mit eüch vnd ewrem gots hauß zů richten/ do mit jch mich des bischoffs von Basel mög erweren. Des gleichen etlichen rittern/ edelknechten vnd burgern so von meiner wegen der bischoff auß der statt vertriben/ wider in die statt vnd zů dem ihren helffen möge/ vnnd ward der krieg zwischen graue Rudolphen vnd dem apt nit allein gerichtet/ sunder sie verbunden sich zů sammen ein ander hülflich zů sein.

*Blodelzheim.*

*Othmarßheim.*

*Schloß zů Rheinfeldē.*

Als nach solichem der apt vonn sant Gallen ein grossenn hoff halten wolt/ wan zů diser zeit was er fast mechtig/ schickt er etlich wein wägen inn das Elsaß/ die selbigen legt ihm der bischoff von Basel ernider/ wie wol der von Rötelen so des bischoffs vnd des apts mog was solichs widerriet/ do mit der apt graue Rudolphē deß weniger hilff thet wider den bischoff/ aber sein rhat verfieng nichts. Bald darnach vmb Pfingsten bewarb sich graue Rudolff bey dem apt das er jm zůzog mit dreyhundert ritter vñ knechten/ die alle gezelt wurden an der brugk zů Seckingen do auch graue Rudolph lag mit allem seinem zeüg. Do gegen zog der bischoff vnd die statt Basel mit jren helffern Brisach/ Newenburg vnd Rheinfelden/ graue Rudolphen vnd dem apt von sant Gallen entgegen. Vnd nachdem beide theil ein ander den streit anbotten/ befalch der apt sein paner graue Eberharden von Lupffen/ den selbigen schätzt man do mals den theüristen ritter so im land war. Aber hie zwischen kamen etlich grauen/ herren vnd gůt freünd beider theilen/ verschůfen so vil/ daß die herren beider seiten in das closter Bůken zůsammen kamen/ vnd ward der krieg do mals an gestelt. Nach solichem sprach der bischoff/ Herr von sant Gallē/ was hat vnser fraw verschuldt wider sant Gallen/ das jr solichen schadē jren zů fügen? Do antwurt der apt/ Wz hat sant Gall verschuldt gegen vnser frauwen/ das jr jm sein wein nament/ den ritter vnd knecht solten getruncken haben? Do mit zogen sie zů beiden seiten ab.



Anno Christi 1270. gieng der krieg zwischen dem bischoff vonn Basel vnnd Rudolph wid an. Graue Růdolph vnd der apt von sant Gallen zogen härab mit jrem zeüg biß ghen Seckingen/ der meinůg die statt Basel zů belägern. In solichē fiel zů daß sie besorgten nit vil zů schaffen/ deßhalben zogē sie wider in das Oberland. Darnach legt graue Rudolph grosse schatzung auff seine leüt allenthalben.

Münsterthal im Grāwald

Anno Christi 1271. greiff aber maln graue Rudolff auff den bischoff an/ vnnd verbrant das Münsterthal im Granwald hinder Telsperg gelegen.

In disem jar belägert der bischoff vnd statt Basel mit hülff des bischoffs von Straßburg die statt Mülnhausen.

Zwo partheien in Basel.

Zů disen zeiten was vil adels allenthalb in den stetten vnnd auch auff dem land. Zů Basel waren diser zeit zwo partheien. Die ein was der gesellschafft des Sittichs oder Pfittichs/ die selbigen hatten jr trinckstuben zů der Mucken. Von der selbigen gesellschafft waren die Scalarij oder Scholer/ die München vormals die Glyssen genant/ die zů Rhein/ Marschälck/ die Camerer vnnd andere. Vnnd ausserthalb der statt waren auch etlich grauen vnnd herren/ des gleichen ritter vnnd edelknecht/ so auch in diser gesellschafft. Vnd in gemelten kriegen waren die gedachten geschlechter anhengig dem bischoff vnd der statt Basel. Die ander gesellschafft was vonn der gesellschafft des Sternen/ hatten jr trinckstuben zů dem Brunnen vnd Seüfftzen/ namlich die Eptinger/ Vitzthumb/ von Offen/ Crafft/ Richen/ Pfaffen/ Ramstein/ die vonn Kornmerckt so nachmals vonn Neüwenstein genent/ Matzerel/ Frick vnd andere. Aber außerhalb der statt waren in diser gesellschafft die grauen von Pfirt/ vnd die grauen von Habßpurg/ vnnd dise alle waren anhengig in disem krieg graue Rudolphen vō Habßburg. Deß halb sie diß jars wider auß der statt weichen můsten/ vñ enthielten sich allenthalben wo sie mochten.

Anno Christi 1271. belägert graue Rudolph das schloß Tüeffen stein/ so kurtzlich wider

lich wider gebauwen vnd der bischoff ann sich kaufft hat von einem herren vonn Tüeffenstein. Bald darnach schedigten die von Nüwenburg vnd der bischoff graue Rüdolphen an seinen dörffern auff der Hart gelegen/mit rauben vnd brennen. Vnd darnach reit graue Rüdolph mit seinen reisigen abermals für Basel/ sampt aber sich onlang. Auff den 17. tag Augusti gieng zů Seckingē ein fewr auff vnd verbrant die gantz stat biß an wenig heüser so überbliben. In der selbigē statt hat graue Rudolph gemeinlich etlich kriegßvolck ligen/wölche auff die vō Rhein felden des bischoffs anhenger streifften. Gleich darauff zog der bischoff von Basel vnd sein helffer ghen Seckingen vnd zerschleifften alles so über bliben was/ auch verbrantē die von Nüwenburg das closter Othmarsen.

*Tüffenstein*

*Seckingen verbrent.*

## Graue Rudolph kriegt die von Basel.

IN der nacht nach Bartholomei kam graue Rudolph vnnd verbrant zů Basel die vorstatt zum Creütz/ ietz sant Johans vorstatt genent/ wā die außer rinckmauer vnd gräben waren domals nit gebauwē. Auff den 30. tag Decembris ward Weer das schloß so der bischoff von Basel gebauwen/von einem genent Wolff uber geben graue Rudolphen/ auff wölchē gefangen ward des bischoffs schwester sun/ein einiger herr vō Rörelē. Anno Christi 1273. kam abermals graue Rudolph mit etlichen reisigen für Basel/dem selbigen eilet nach herr Hug Marschalck der Burgermeister mit den burgern. Als aber der Burgermeister mit wenigē zů weit für schoß/ward er von graue Rudolphs dienern vmbgeben vnd erstochen ehe vnd die burger hinach kōmen möchten. Darnach vmb sant Margareten tag kam graue Rudolph mit einem grossen zeüg für Basel/ vnd lägert sich bey Binningen auff sant Margareten berg/do gegen streifften vil mal auff graue Rudolphen des bischoffs leüt vñ edlen so in der statt lagen/als nämlich die Münchē/ die Scholer/die Berenfelser/ die zů Rhein/Marschälck vnnd andere sampt den burgern/fiengen einander zů beiden seiten/vnd wurdē etlich gefürt in die statt. Vnd nach dem etlich tag graue Rudolph do gelegen/zoch er wider ab. Vnnd darnach auff sant Lorentzen abend plündert Graue Rudolph das dorff Clingen/hat auch gar nach erstigen dz schloß müst aber abston. Diß iars nach des heiligen Creütz tag zů Herbst samlet graue Rudolph aber ein grossen zeüg der meinung Basel zů belägern. Do gegen samlet auch der bischoff ein mercklichen zeüg. In solichem rittē abermals etlich herren dar zwischen vnd ward der krieg vnderlassen. Graue Rudolph gab dar für ein schidmann den Burggrauen von Nürnberg/oder an seiner statt graue Henrichen von Fürstenberg. Der bischoff erwölet zů einen schidmann den Marggrauen vō Hochberg/ oder an seiner statt den alten von Gerolzeck. Diſe solten vmb alle hendel sprechen zů minne oder zů recht/ das ist/ früntlich oder rechtlich/ von disem tag sant Mauritzen biß nehst zů sant Gallen tag/vnd solt in solicher zeit auch frid gehalten werden. Also ritten die edlen der geselschafft zum Sternen graue Rudolphen anhengig wider in ihre heüser in der statt Basel.

*S. Johās vor statt zů Basel verbrent.*

*Burgermeister vō Basel wirt erstochen.*

## Graue Rudolph wirt zum Römischen künig erwölt.

DO vnd ehe diſe zeit verschein kam ein bott ghen Basel/ zeigt an wie graue Rudolph vonn Habßpurg zum Römischen künig erwölt were von den Chürfürsten auff den letsten tag Septembris. Mit diſem botten schickten die von Basel ihre verordneten zů graue Rudolphen hinauff. Vnnd als von ietz gedachten diſe erwölung angezeigt/ viel glücks gewünscht/ hat graue Rudolph allen seinen gebottenmitt menglichem

friden zů enthaltē/auch alle gefangnē on alle entgeltūg frei vnd ledig zů lassen.

Anno Christi tausent zwei hundert vier vnd siebentzig/ nach der heiligen drei Künig tag zog graue Rudolph auff Rheinfelden/kam ghen Basel/darnach zog er den Rhein hinab ghen Ach/ward gekrönt an aller heiligen abent.

Anno Christi tausent zwei hundert sechs vnd siebentzig/kriegt künig Rudolph durch seine beide sün Albrechten vnd Rudolphen/den bischoff von Costentz jren vettern/hieß Rudolph von Habßpurg/einer von den herren von Lauffenberg. Es ward gewunnen vnd geplündert Büchorn/auch wurden gewunnen Nellenburg vnd Wyl im Thurgöw.

Anno Christi tausent zwei hundert sieben vnnd siebentzig/ zog Rudolph Römischer künig in Oestereich/vnnd hinnach bischoff Henrich vonn Basel genent Gürtelknopff mit siebentzig pferden.

Graue Eberhard vonn Kyburg verkaufft sein gerechtigkeit an Friburg in Nüchtland künig Rudolphen vmb vier tausent marck sylber/der graue von Sophoy hat darauff gebotten zehen tausent marck.

Brunnētrut. Anno Christi tausent zwei hundert drei vñ achtzig/ belägert künig Rudolph/ der bischoff vonn Basel vnnd der bischoff von Straßburg Brunnentrut/ vnd ward das selbig dem bischoff von Basel wider. Aber Mylan das schloß ward zerstört. Darnach im Brachmonat belägert künig Rudolph mit den stetten Bern vnd Friburg in Nüchtland/die statt Petterlingen vnd bezwang sie. Solichs beschah wider den grauen von Sophoy.

Anno Christi tausent zwei hundert vier vnd achtzig/ starb der letst graue von Rapperßwyl am Züricher see/verließ zwo töchtern/die ein überkam graue Hansen vonn Habßpurg der ein herr was von Lauffenberg. Die ander überkam graue Wernher von Homburg. Also kamen dise beide grauen hinauff ghen Rapperßwyl vnd wurden herren einer zů der alten/der ander zů der neüwen Rapperßwyl/vnnd in der March so zů einer seiten an die von Schweytz stoßt.

Anno 1285. namen die von Zofingen künig Rudolphen an zů einem herrn.

Anno Christi 1286. ward bischoff Henrich Gürtelknopff/ zů Basel erwan ein barfüsser münch gewesen/ertzbischoff zů Mentz/vnd an sein statt ward bischoff zů Basel herr Peter Rych. In disem jar ergab sich der graue von Wirtenberg an künig Růdolphen/ wölcher sich vormals mit den grauen von Dockenburg/ von Friburg in Brißgöw vnd zwölff andern grauen verbunden hat wider gemelten künig. Bey leben künig Rudolphs nach dem er erwölt ward zů künig/ ist ein zimlicher frid in Helvetia oder Oberland gewesen/allein satzt sich der graue von Dockenburg mit andern grauen in Schwaben vnnd Elsas (wie vorgemelt) wider jn. Doch in den letsten jaren belägert er vō der Juden wegen die statt Bern zum dritten malen/ wie hernach bey der selbigen statt verzeichnet wirt.

Künig Rudolph starb anno Christi 1291. auff den letstē tag Septembris/vnd ward zum Römischen künig erwölt graue Adolph von Nassaw.

## Krieg zwischen hertzog Albrechten von Oestereich vnd dem bischoff von Costentz.

ANno Christi tausent zweihundert zwei vnd neüntzig/erhůb sich ein krieg zwischen hertzog Albrechten von Oestereich künig Rudolphs sun vnd seinem vettern herrn Růdolphen bischoff zů Costentz. Es verband sich der bischoff mit denen von Zürich/gegen wölchen hertzog Albrecht auch widerdrieß hatt/die weil die Züricher mit sampt andern stetten vnd des reichs länder Ury/ Schweytz vnd Vnderwaldē künig Adolphen.

Adolphen geschworen/vnd gehuldet hetten. Des halb der bischoff von Costentz vnd die Züricher machten ein anschlag zů ziehen in die graneschafft Kyburg vnd zů belägern Winterthur. Vñ nach dem die Züricher des ersten do hin kamen/ fielen des hertzogen volck vnd die von Winterthur auß der statt/ scharmützletē mit denen von Zürich/ wurden aber hindersich in die statt getriben von graue Eglin von Dockenburg vnd denen von Zürich vnd vil nider gelegt. In dem embot der bischoff von Costentz denen von Zürich/ er wölt in einem tag zů ihnen kommen mit seinem zeüg. Solichs vernam graue Hugli von Werdenberg des hertzogen hauptmañ/ erdacht ein list/ samlet ein zeüg vnnd gab jm ein baner bezeichnet mit des bischoffs von Costentz wapen/ vnd embot solichs heimlich denen von Winterthur. Darnach schickt er ein falschen botten mit einem erdichten brieff/ als ob der selbig von dem bischoff von Costentz geschriben/ daß er mit seinem zeüg zů denen von Zürich wölt kommen. Auff diß schreiben verliessen sich die von Zürich/ hatten allein acht vnd hůt gegen denen so in der statt lagen. In solichem kam graue Hugli mit seinem zeüg/ vnd falschem baner/ greiffe sie an vnd fielen auch des hertzogen leüt auß der statt vnd schlůgen die von Zürich zum merertheil. Doch kam darnon graue Eglin von Dockenburg vnd mancher mit ihm.

*Ein schlacht vor Winterthur.*

Anno Christi 1298. krieget hertzog Albrecht wider künig Adolphen von Nassaw/ vnd wurden die edlen vnd reisigen im Ergöw vnd Thürgöw erfordert ihm zů zůziehen. Es hulderen die stett vnnd länder in Oberland künig Adolphen/ ward aber darumb in disen ländern kein krieg.

## Albrecht graue Rudolphs vonn Habßpurg sun/ wirt Römischer künig vnd wirt ertödt von seines brůders sun.

Anno Christi 1298. ward hertzog Albrecht von Oestereich erwölt zů Römischen künig/ nach dem er künig Adolphen erschlagen hat.

Anno Christi 1301. vnd etlich jar darnach kriegt künig Albrecht auff die bischoff Cöln/ Mentz vnd Trier/ deß halb seine vndertha-nen im Ergöw vil von ihm bemühet worden.

Anno Christi 1308. bekriegt künig Albrecht im Aprillen hert Otten von Gransen bischoff zů Basel. Er hat in vergangnē jarē diser bischoff an das bisthuñ erkaufft von graue Wernher von Homburg die neüw Homburg am Hawenstein gelegen vnd Liechstal mit beider zůgehörd. Ab solichem hatt künig Albrecht ein widerdrieß/ vermeint dise herrschafft solt ihm wordenn sein zů dem schloß alten Homburg vnd etlich dörffer im Frickthal gelegen/ wölche künig Albrecht vonn dem gedachten grauen auch vormals an sich verkaufft hat. Also schickt künig Albrecht nach sant Jörgen tag ein zeüg auff den bischoff von Basel vnd belägert das schloß Fürstenstein. In disen tagen was künig Albrecht mit seinem hoffgesind zů Zürich in der statt/ vnnd was auch bey jm hertzog Hans seines brůders sun/ an wölchen nach absterben seines vatters hertzog Rudolphs vō Oestereich die landschafft im Ergöw/ Thürgöw vnnd Schwaben erblich gefallen watzen. Vnnd nach dem diser hertzog Hans an den künig sein vettern vil malen erfordert hat die gedachten land ihm zů seinen handen zů stellē/ zoch künig Albrecht solichs für vnnd für auff biß zů letst/ do hertzog Hans dasselbig aber erfordert/ gab künig Albrecht jm ein spörlich antwurt vnd sagt/ Vetter eüch stat ein grün krentzlin vil baß auff dē haupt vñ zieret eüch mer dan land vñ leüt regieren. Solichs schlůg der jung hertzog in sich vnd klagt es etlich freyherren vnd edlen/ deshalb ein anschlag beschah den künig zů erstechen wie dañ auch geschah/ als der

künig härab reit vonn Zürich vnnd zů Windisch über das far kam/ do fiel Rudolph von Wardt jm in zaum/ vnnd hertzog Hans stach jm sein dolchē in hals/ vnd Vlrich von Palm schlůg jm ein grosse wunden in das angesicht/ vnnd in den kopff/ aber die andern durchstachen ihn mit jren schwertern. Do das beschehen was/ nam ein jetlicher die flucht/ aber es halff sie nit. Sie wurden all schentlich getödt/ oder můsten im ellend sterben. Ich find geschriben/ das dises todtschlags halb bey tausent menschen enthauptet oder erstochen vnnd sunst vmbkommen seind. Als nun der künig vmbkommen was/ kam in der selbigen nacht einer durch des künigs läger vor Fürstenstein biß zů dem schloß vnd schrey zů des bischoffs von Basel hauptmann/ herr von Rotberg/ der Römisch künig ist erstochen.

*Künig Albrecht wirt erstochen.*

Am morgen frůw brach künig Albrechts zeůg auff vnnd zog ab dem schloß. Nach disen dingen vertrůg sich die künigin mit dem bischoff von Basel nach jrem gefallen/ domit sie künig Albrechts todt dester baß rechen möcht an denn jhenigen so daran schuldig. Hertzog Hans kam hin vnd wider vnnd zů letst in Lamparten vnd darnach ghen Avion zů dem bapst/ der wolt/ sich aber sein nit annemen/ sunder sprach des keysers todtschleger soll vonn dem keyser gericht werden/ darumb schickt er jn zů keyser Henrichē dem von Lützelburg so do mals zů Pisa was in Jtalia. Der keyser hieß hertzog Hansen in einem Augustiner closter büß thůn/ vnnd sein leben darin verschliessen/ wie er auch entlichen do gestorben vnd begraben ist in seines ordens closters. Aber seine mithelffer můsten alle entlauffen. Der herr von Palm kam nach etlicher zeit heimlich ghen Basel in ein Beginen hauß/ lag lang verborgen vnd starb do selbig. Die künigin zoch mit den stetten vnnd landvolck im Ergöw für Altebüren/ gewunnen das selbig vnd schlůgē so manigen jre häupter ab. Weiter zoch die künigin mit hilff deren von Zürich den von Eschenbach für sein schloß/ gewůnen Schnabelburg vnnd andere seine schlösser. Der selb Walther von Eschenbach kam in das Wyrtenberger land/ enhielt sich do selbigen in eins hirten weis fünff vnd dreissig jar/ vnnd als er sterben wolt/ zeigt er seinem beichtvatter vnd anderen an/ wer er were. Der graue ließ in eerlichen begraben. Rudolph von Wardt mit seinem knecht Rüssellinger ward gefangen. Der knecht ward geredert zů Ensißheim/ aber der herr ward gefürt hinauff ghen Bruck vnnd eim roß an schwantz bunden/ außhin geschleifft vnd geredert on ferr von dem ort do der künig erschlagen ward. Vñ als er auß gefürt/ redt er/ das er kein mörder were/ wañ er hett erstochen künig Albrechten/ wölcher vormals seinen herren künig Adolphen wider Gott eer vnnd recht geschlagen hett. Man sagt das sein haußfrauw vnder dem rad leg betrende/ als ihr herr auff dem rad lebt vnnd redt. Es worden vonn obgedachter that wegen vil des adels vertriben auß disen landen. Künig Albrecht ward zů Künigs felden begraben vnnd über ettliche jar wider außgraben vnnd ghen Speier zů seinem vatter gelegt. Es ward auch bald härnach ghen Künigsfelden gefürt vnnd begraben hertzog Lüpold/ der bei Sempach erschlagen ward/ wie härnach gesagt wirt.

## Habßpurg im Schweytzer land.

Jtfer von Künigs felden vnnd von Brugk ligt das schloß Habspurg/ das sol ein graue vonn Habßpurg mitt namen Kaporus mitt hilff seines brůders graue Wernhers/ der ein bischoff zů Straßburg



Straßburg was/gebauwen haben vñ das jar Chri
sti tausent vnd siebentzig. Von dem fast alten gra-
uen von Habßpurg solt du mercken/ das sie ihren
vrsprung genommen haben von den alten künigen
von Franckreich. Dann es hett künig Clotarius
vier sün/ mit namen Chilpericus/ Heripertus/
Güntramus vnd Sigibertus. Sigiberto ward zů
theil Austrasia/des hauptstatt was Metz/ vnnd ge
bar Childepertum. Childepertus aber gebar Dieth
pertum vnd Dietrichen.

Clotarius
- Chilpericus
- Heribertus
- Güntramus
- Sigibertus

Lotharius

Childebertus
- Diethpertus
- Dietrich

Sigibertus

Dietrich vertreib sein brüder Diethpertum/ vnnd bracht zů wegen daß er vnd seine zwen sün erschlagen wurden/do mit ihm das land allein blib/ aber es felet ihm. Dan es ward jhm vergeben von seiner anfrauwen/ vnd fielen die län-der hinder sich an Lotharium ein sun Chilperici. Dar zů wz noch vorhanden der iung Sigbrecht/der erlangt volgentz von dem künig Lothario Chilperici sun/ das er ihm ettliche gegnin den Rhein hinab/item das Brißgów vnnd Sunggów yngab/ macht ihn zů eim hertzogen/doch das es vnnd seine nachkommen sich des Austrasische reichs auch alles küniglichs tittels verzieg. Von disem Sigi berto seind abkommen die gefürsteten grauen vonn Habßpurg. Dann sein sun Otbertus schrib/vnd hieß sich erstlich selber ein grauen von Habßpurg. Dise grauen seind also nach einander kommen/Otbertus/Babo/Rotherus/ Etho-vertus/Galbon/Rampertus/Guntramus/ Leuthardus/ Leutfridus/Hun-fridus/Guntramus/Bezalmus/Radepotus/ Wernherus/Otto/Wernher. Adelbertus/ Rudolphus/Albertus/Rudolphus/Albertus/Albertus/ Lü-poldus/ Ernestus/ Fridericus/ Maximilianus/Philippus/Carolus. Ich hab jren stamen hie zů gesetzt/ wie sie keyser Maximiliano seind angezeigt wor-den von den erfarnen. Die andern setzen ein soliche geburt lini.

Gunther am graue zů Altenburg/ lebt anno 950

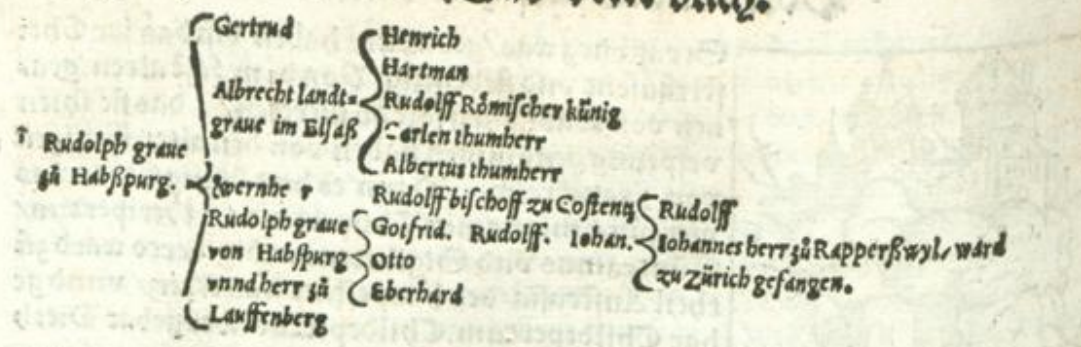
Gonzelmus graue zu Habßpurg vnnd Altenburg

Rudolphus stiffter zu Otmarßheim

Rapoto stiffter zu Muri/starb anno 1034

Albertus starb an. 1052
- Adelbertus on erben.
- Otto erschlagen 1110
- Werner starb an. 1096
  - Richensa gräuin zů Lenzburg
  - Otto ward erschlagen anno 1046.
  - Werner bischoff zů Straßburg
  - Ita gräuin zu Thierstein

Adelbertus on erben.
- Adelheit gräuin zů Hennenberg.
- Werner starb 1159. Rudolph.
  - Richensa gräuin zů Pfirt.
  - Albrecht der reich
  - Gertrud gräuin zů Mümpelgard.




# Von den ländern Vry: Schweitz vnd Vnderwalden vor vnd ehe sie ein bündtnuß zůsammen gemacht.

Vry Tauriſci

BEy den zeitē Julij des erſten keyſers haben die Römer etliche ynwoner des lands Vry/ auff Latiniſch genēt Tauriſcos/ aber der namm Vry ſo das land diſer zeit hat/ mag wol kommen von den Vren/ ſo bey den alten Teütſchen Stier geheiſſen/ wie noch bey tag im Siebenthal die ſtier vren genent werden. Es fürt auch diß land ein ſchwartzen ſtier kopff in einem gelen feld/ in ſeinem wapen vnd zeichen.



Etlich ſchreiben das vor vil jaren die Gothier inn diſem land ſich nider gelaſſen haben. So iſt auch oben angezeigt von den völckern Teütſcher ſprach/ wölche in diſes land/ des gleichen zů Schweytz vnnd Vnderwalden ſich nider gelaſſen haben/ als namlich die Alemannier/ Viter/ vnd andere. Bey den ſelbigen iſt auch angezeigt/ wölche vor alten zeiten inn diſen landen regiert haben/ nemlich der Francier künig/ wie dann anzeigen die alten ſtifftungen/ das Ludouicus künig in Germanien/ des groſſen künig Carles enckel/ etliche herrlichkeiten zů Vry/ der abtei zů dem frawen Münſter zů Zürich vergabet habe. Aber zů den letſten zeiten als das Römiſch reich an die Teütſchen kommen iſt/ vnd nach dem (wie oben anzeigt wirt.) die hertzogen/ grauen vnnd ander des reichs amptleüt in den landen erb herren worden ſeind/ deß gleichen die altenſtett vnd thäler mit freyheiten vnnd eignem regiment begabet/ ſeind diſe länder auch gefreihet vnnd begabet worden/ nam

Vry/ Schweyz dem reich zů gehörig

lich das ſie keiner herrſchafft ſunder on alles mittel dē reich zů gehörig ſeien/ wie ſolichs auch anzeigt keyſer Friderich der ander in der Confirmation oder beſtetigung der freyheiten vnd härkommens der ländern Schweytz vnnd Vry. Deßgleichen künig Rudolph vonn Habßpurg in der Confirmation denen vonn Schweytz geben ihre freyheiten vnd härkommen halb ſchreibt alſo.

Rudolphus dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, prudentibus uiris uniuerſis hominibus uallis in Schuueitz, liberę conditionis exiſtentibus, dilectis ſuis fidelibus gratiam & omne bonum. Iſt zů Teütſch/ Rudolph vonn gotz gnadenn Römiſcher künig zů allen zeiten merer des reichs/ den weiſen leüten auch freien land

ſeſſen

ſeſſen im thal Schweytz wonende/ſeinen lieben getreüwen/etc. datum 1291.
Es zeigen auch ſolichs an die freyheiten von keyſer Henrichen von Lützelburg/ keyſer Ludwigen in Baiern/auch nachvolgende keyſer vnnd künigen diſen ländern gegeben.

## Die drey länder frey landſeſſen.

DJe ynwoner diſer länder Vry/Schweytz vnnd Vnderwalden ſeind gemeinlich vnd des meren theils frey leüt vnd freye Reichs länder geweſen. Es haben auch bey ihnen vil ritter vnnd edel knecht ihre wonung vnnd ſitz gehabt/vnnd nach jrem ſtand jre freyheiten gehabt. Als zů Vnderwalden die von Aa/die von Hundwyl/die võ Winckelried/die von Wolffenſchieſſen vñ andere. Darzů ſeind auch in diſen ländern geſeſſen etlich freyherren/als die von Attickhauſen/die von Vtzingen/ vnnd andere. Die haben jre eigen herrlichkeit/auch erwan eigen leüt gehebt. Aber kein eigen mann hat mögen landrecht habē/ſunder allein die freien landſeſſen vnd edel knecht ſeind land leüt geweſen/haben auch das landrecht gehabt. Jnn jedem land ſeind die ämpter vnd der rhat auß den edel knechten vnd freyen landſeſſen beſetzt worden. Es habē auch die außlendigen kümmerlich (wie noch bey tag) das landrecht mögen überkommen. Jn gemeinen ſachen handlet der rhat/aber in ſchwerē hendlen werdē berüfft alle die ſo landrecht habē. Etlich ſchreiben/aber on grund vnd allein von hör ſagen/iſt auch vor iaren im truck auß gangen/wie die grauen von Habßpurg/vnd darnach die hertzogen von Oeſtereich über diſe drei länder geherrſchet haben. Die ſelbigen irren gentzlich an diſem ort. Wann lange zeit vor keyſer Friderichen dem andern vnd darnach bey den ſelbigen zeiten/des gleichen bey zeiten künig Růdolphs von Hapßpurg ſeind diſe drey länder des reichs freythäler vnd länder geweſen/wie ſolichs an zeigen die Confirmationes vnd beſtetigung der freiheiten den von Vry vnd Schweitz durch jetzgedachte keyſer vnd künig geben. Es waren zů zeiten keyſer Friderichē des andern als er entzſetzt ward diſe länder ihm noch günſtig/darumb ſie vonn dem adel bey ihnen ſeßhafft verhaſſet/dann die länder wolten in ſolichen geferlichen zeiten/ do Teütſch land ſo manch jar on ſatz ſtünd/ſich nit in den ſchirm des adels begeben/ſunder vil mere ſich an das Reich vnd zů des Reichs ſtetten halten/des wurden ſie vom adel verhaſſet/beſunder die weil kein keyſer was/vnnd doch die Reichs länder vögt vom Reich hattend/haben die ſelbigen landvögt mitt hilff ihres gefreündten adels ſich jrer ämpter vnd gewalts mißbraucht. Dargegen aber die lädleüt ſich auch zůſammen theten/ihre keyſerliche priuilegia vnd lands freyheiten zů erhalten vnd mit der hand zů beſchirmen. Die mit kam die ſach añno Chriſti tauſent zwey hundert vnnd ſechtzig/zum krieg vnnd groſſem zwitracht. Als aber graue Růdolph anno Chriſti tauſent zwei hundert zwey vnnd ſiebentzig/Römiſcher künig ward/hatt er die edlen vnnd die landleüt befridet/vnnd wider zů einigkeit bracht. Es waren die landvögt in bemelten ländern nit oberherrē/ſunder allein vögt vnd richter/jnen von dem Reich vnd nit von einiger andere herrſchafft geben/als jre priuilegia klarlich auß weiſen.

Es hat auch künig Růdolph nach ſeinē todt verlaſſen hertzog Albrechtē von Oeſtereich/ď ſelbig als ein hertzog võ Oeſtereich oder graue von Habßpurg hat

keit oberkeit oder regierung gehebt über diſe drey länder/ wann ſie hatten künig Adolphen gehuldet. Als aber künig Adolph erſchlagen/ vnnd diſer hertzog Albrecht zum Römiſchen künig erwölt ward/ müſt er von wegen ſeiner pflicht als ein Römiſcher künig diſe länder bey ihren freyheiten laſſen bleiben. Diſer künig Albrecht hat verlaſſen hertzog Friderichen/ Lüpolden/ Albrechten den lämen/ vnd andere/ aber jr keiner hat regierung oder oberkeit gehabt in diſen dreyen ländern/ dañ die länder haben gehuldet künig Ludwigen von Baiern als eim Römiſchen künig/ vnd nach als diſe hertzogē gegen künig Ludwig krieg fürten/ bekriegten ſie diſe drey länder. Nach abſterben hertzog Friderichen vnd hertzog Lüpolden/ hatt hertzog Albrecht der lam̃/ wölcher doch ſunſt ein drotziger herr was/ nie anſprach gehabt von wegen der regierung vnd oberkeit diſer länder/ wol hat er ſich beklagt bey künig Carlen dem vierdten/ ab denen von Lucern vnnd Zug. Auß diſem allem magſt wol vermercken/ das die grauen von Habßpurg vnd die herren vonn Oeſtereich kein oberkeit noch regierung gehebt haben über diſe drey länder. Es haben wol künig Rudolph vnd künig Albrecht als Römiſche künig von wegen des reichs/ vögt verordnet in diſe länder/ wie auch jre vorfaren künig vnd keyſer/ als zům theyl härnach gemeldet wirt.

## Von den vögten in den ländern Vry/ Schweitz/ vnd wie etliche auß den ſelbigen vertriben worden.

Es iſt allenthalben in dem reich brauch geweſen/ das ein Römiſcher künig oder keyſer in den freyen vnd reichs ſtetten/ auch in den freyen des reichs thälern richter vnnd vögt verordnet/ die in namē des reichs den ſtab fürtē. Die ſelbigen wurden gemeinlich genom̃en von rittern/ edel knechten oder ſunſt achtparn perſonen inn einer ſtatt oder land geſeſſen. Vnderweilē hat man auch vögt geſetzt ſo auſſerhalb einer ſtatt oder lands geſeſſen waren. Die ſelbige haben als dann ihr ampt vil malen einem andern befolhen. Alſo ſeind in diſen dreyen ländern auch vögt verordnet wordē von künig vnd keyſern. Diſe haben in der regierung das land betreffen ſich keins dings vnderwunden/ ſunders allein in den ſachen die hochgericht belägen am rechten den ſtab gefürt. Alſo hat künig Albrecht als Römiſcher künig in diſe länd auch vögt verordnet. Als aber die ſelbigen in ihrem ampt ſich ongebürlich hielten/ wie härnach volgen wirt/ wurden ſie von den landleüten vertriben. Der vogt zů Vnderwalden begert von einem landman/ das er ihm ſeinen zug ochſen überſchickt. Als aber der landman ſolichs ab ſchlůg/ befalch der vogt ſeinem knecht/ er ſolt den zug ochſen mit gewalt nemen/ vnnd zů hauß bringen. Der landman hatt ein jungen ſun/ der ſchlůg dem ſelbigen knecht ein finger ab vnd entfloh. Der vogt fieng den vatter vnd ſtach ihm die augen auß. Nachmals als ein landman nitt bey hauß was zů Vnderwalden/ bezwang ein anderer vogt des landmanns frawen jm ein waſſerbad zůmachen/ zů jm in das bad zůſitzen/ vnd anderen ſeinē willen zůgeſtatten. Solichs verzoch die fraw/ biß ihrer mā kam/ zeigt jm ſolichs an/ der ſchlůg den vogt mit einer ax zůtodt. Der vogt von Schweitz vnd Vry trib ein ſundern můtwillenn/ richt zů Vry ein ſtecken auff/ henckt ſeinen hůt daran/ ordnet ein knecht darzů/ ließ jederman gebieten/ dem ſelbigen hůt eer zů beweiſen. Nun was ein landmann hieß Wilhelm Tell/ der wolt ſolichs nit thůn/ darumb er auch für den herren berůfft ward/ vnnd die weil er ein gůter ſchütz was/ gebot jm der herr das er ſeinem eignen kind ein öpffel ab dem haupt ſchieſſen ſolt.

Er wöret



Erwöret sich lang/doch müst er solichs zů letst thůn. Vnd als jm gott das glück gab/daß er on schaden dem kind den öpffel hårab schoß/fragt ihn der herr/ was er mit dem andern pfeyl můt hett gehept? Antwurt er. Wo das kindt geschedigt were worden vom ersten schutz/ wolt er den anderen pfeil in den herrē geschossen haben. Der herr ließ disen fahen/vnnd fürt ihn hinweg in einem schiff/ aber do er zwischen Vzy vnd Brunn kam/entran er auß dem schiff/ lieff über berg vnd thal/vnd fürkam seinen herren/hett acht auff ihn/vnnd schoß ein pfeyl in ihn. Auß disen vnd der gleichen mütwilligen handlungen/wurden die vögt vnd ihre anfenger auß disen dreyen ländern vertriben. Keyser Henrich der siebend/ vnd nach ihm künig Ludwig von Baiern haben nach disen dingen vögt in die länder verordnet/ vnd zů lest hat künig Ludwig sie gefreiet/das kein vogt darin solt verordnet werden/ er were dann ein ynngeseßner landmann/wie hårnach auch verzeichnet wirt.

*Wilhelm Thell erschießt ein landtuogt.*

Was sich

# Was sich verloffen hat bey den Eydtgnossen vnder den keyseren Henrichen von Lützelburg vnd Ludwigen von Baiern.

ANno Christi 1308. ward erwölt graue Hērich von Lützelburg zum Römischē künig. Darnach anno 1309. auff den Meyen kam er hūr auff in das Oberland/ vñ schwūren jm die stett Zürich/ Bern/ Solothurn vnd andere/ auch die länder Vry/ Schweitz vnnd Vnderwalden. Jn disem jar ward künig Albrecht zů Künigsfelden auß graben vnd gefürt ghen Speier/ do selbigen hin ward auch gefürt künig Adolphen von Nassaw/ wölcher 11. jar in einem closter gelegen balsamiert/ vnd wurdē diss beide künig do selbst begrabē in gegenwertigkeit künig Henrichs vō Lützelburg.

*Drei Rōmische künig zů speier.*

Año 1309. erhůben sich spān zwischen dem apt von Einsidlen (geborē vō Rappersw da) vnd denen von Schweitz. Auff ein zeit kamen die von Schweitz mitt gewerter hand ghen Einsidlen in das closter/ vnd als sie den apt nit fundē/ hielten sich etlich von Schweitz ongepürlich in der kirchen. Solichs klagt der apt graue Hannsen von Lauffenberg/ so domals herr zů Rapperßwyl/ vñ des apts leheman wz/ der gleichen H. Lüpolden von Oestereich. Die vō Schweitz kamen in des bapsts bān. Darnach als hertzog Lüpolds volck auß dem Ergöw vnd andern orten auff die von Schweitz zogen/ sie zů beschedigen/ wurden sie vonn denen von Schweitz wider hindersich getriben/ mancher erschlagē vnd im see ertrenckt. Die von Arow namen do mals ein grossen schaden. Anno 1310. in dem Meyen kam künig Henrich ghen Zürich/ vnd kamen zů jm etlich so sich von graue Eberharden vō Nydspurg gelediget vnd abkaufft/ die selbige nam der künig an das Reich/ vnnd gab jnen freiheit/ das sie on alles mittel allein dem Reich vnderworffen vnd gefreyet solten sein/ wie landleüt zů Schweitz vnd in andern beiligenden ländern.

Año Christi 1311. kam künig Henrich mit seiner haußfrauwen Elisabeth vnd grosser herrschafft ghen Bern/ lag do zehen tag/ confirmiert vnnd bestetigt der statt Bern ihre freyheiten/ zog darnach durch Sophoy in Bemond vnnd nachmals in Lamparten. Vnd als nach seinem todt año Christi 1314. Hertzog Ludwig von Baiern zů Römischem künig erwölt ward von vier Churfürsten/ vnd do gegen hertzog Friderich vō Oestereich von dreien Churfürsten/ haben die stett am Rhein vnd Elsaß/ außgenommen Straßburg/ gehuldet künig Ludwigen. Des gleichen Basel/ Bern vnd Solothurn/ auch die lender Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden/ darzů ettliche grauen/ freyen vnd herren im Oberland. Bald darnach kriegten hertzog Friderich so von dreyen Churfürsten erwölt was/ vnd hertzog Lüpold von Ostereich/ nit allein auff künig Ludwigē/ sunder auch auff diejhenigen so ihm gehuldet hatten/ inn sunders kriegten sie heffriglichen auff die von Schweitz/ Vry vnd Vnderwalden/ der hoffnung/ wo sie mit einem gewaltigen zeüg in dise länder kōnten kommen/ möchten sie die selbige in kurtzer zeit ynnemen vnd bezwingen/ vnd vil ehe dann sie die stett möchten erobern. Deßhalb schriben dise länder künig Ludwigen/ so domals zů Nürenberg lag. Año Christi tausent drey hundert vnd vierzehen in dem Brachmonat. Es schrib auch künig Ludwig widerumb den ländern mit disen worten.

*Die drei länder des reichs verwandten.*

Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus, prudētibus uiris in Vnderwalden, Vry & in Schuueitz, fidelibus & dilectis gratiam suam & omne bonum, &c. Viri constantissimi aduersariorum cominationibus ne sinatis animos uestros aliqualiter demulceri. Vnnd ermanet auch die selbige/ das sie als treüwe des Reichs vnnd seine vnderthanen vnd verwantē an jm vnd dem Reich stanthafftig bleiben woltē. Er bert auch

auch gebotten allen des Reichs amptleüten vnd vögten/das sie die gedachtē von Schweitz/Vry vnd Vnderwalden beschirmen solten.

In disem jar schedigten die von Schweitz/Vry vnd Vnderwaldē eins theils/ vnd des hertzogen von Oestereich vögt vnd helffer anders theils einander. Die von Schweitz waren mit fyenden vmbgeben/nemlich mitt denen von Glarys/ graue Wernhern vonn Homburg herren zů alten Rapperßwyl/graue Rudolphen vonn Habßpurg herren zů der Neüwen Rapperßwyl/von dem apt zů den Einsidlen/so deren von Schweitz alter fyend was/von denen von Zug vnd Lucern/so auff den beiden seen häraußwertz ligen. Die vonn Schweitz fielen inn disem jar ghen Einsidlen inn das closter/fiengen vier closter herren so all freyherren waren/auch etlich andere/fürten sie ghen Schweitz. Hertzog Lüpold bewarb sich allenthalben bei den grauen/freyherren vnnd anderen (so jm nit vnderthan) das sie ihm hülfflich weren wider die von Schweitz. Also bracht er zů helffen an sich graue Hartman vnd graue Eberharden von Kyburg herren zů Thun vnd Burgdorff/vnnd kastuógt zů Hinderlappen/des halb ihr regierung gieng biß an den Brüneck ghen Vnderwalden/auff das hertzog Lüpold die straß verlegte/domit denen von Vnderwaldē über den Brüneck nichts möcht zů kommen. Als summer vnnd winter zwischen disen partheyen kein rüw noch frid was vnd künig Ludwig zů München lag/schrib er abermals auff den drey vnd zwentzigsten Nouembris denen von Schweitz also.

*Einsidlen wirt über fallen.*

*Hinderlappen.*

*Interlacus.*

Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus dilectis filjs suis officiato concilio,ciuibus & uniuersis hominibus in Schuueitz gratiam suam & omne bonum,&c.

Ermant abermals das sie an jm vnd dem Reich standhafft wolten bleiben/ihm were onuerborgen die groß müh/arbeit vnd geferlichkeit/so sie biß här vmb sein vñ des Reichs wegē erlitten gegen seinē vnd des Reichs fyendē. Er were des fürnémens auff den früling so bald er möcht/bey seinen vnd des Reichs vnderthanen vmb ein gewaltigen zeüg zů bewerbē/do mit er sie/die von Schweitz vnd andere ihre helffer auß vil fältiger gefärlicher müh vñ arbeit erledigē möchte. Als bald der schnee abgieng vnd man die strassen brauchen mocht/griffen abermals die geneten partheyen einander an/raubten vnd schedigten auff beiden seiten so fast sie mochten. Vmb aller heiligen tag samlet hertzog Lüpold von Oestereich ein großen zeüg im Thurgöw/Ergöw/Elsaß vnnd Schwaben/darzů manet er die grauen/herren vnd stett seine helffer/vnd bracht zůsammen zů roß vnd fůß xx. tausent/zog zů beiden seiten den Züricher see vnd allenthalben häraufF gegen den von Schweitz. Vnd als er kam ghen Egre/berhatschlaget er mitt den seinen an wölchem ort er aller bast in das land Schweitz kosten möcht/vnd beschach der anschlag hinyn zůziehen inn den Morgarten jhener halb dem Egre see vnd dem berg Sattel. Hertzog Lüpolds narr Küne von Stocken sprach zů den herren. Euwer rhat gefalt mir nit/ dann ihr rhaten alle wie wir in das land Schweitz wöllen kosten/aber eüwer keiner hat gerathē wo wir wid häraußwöllen kosten. Als aber das läd Schweitz mit bergē/wässern vnd letzenē beschlossen/hatten sie an allen letzenen jre zůsätz. Vñ nach dem der hertzog auff brach/wurdē die von Schweitz gewarnet von etlichen edel leüten ihren nachbauren/namlich vonn denen vonn Hunenberg/die selbige schossen pfeyl über die letze zů Art an dem Züger see/ vnd stünd geschriben am perment der pfeylen/hüten euch an dem Morgarten.

*Ein narr redt vernünfftige wort.*



Auff

Auff solichs zogen die von Schweitz mit ihrem starcken hauffen/auch mit ihnen die von Vry vnd Vnderwalden biß auff den Sattel/namen all do den berg yn. Außerhalb der landmarch lagenn bey fünfftzig mannen so auch auß dem lannd Schweitz waren/ müsten aber ausserhalb der land marchen leisten (dann sie waren ächter) die selbigen kamen auff disen tag auch dohin/den ihrē von Schweitz behülfflich zů sein. Vnd nach dem des hertzogen zeüg zwischen dem Egre see vnd dem Sattel den berg hinauff wolt ziehen inn das lannd Schweitz/ schruwen dise fünfftzig mann vnd der recht hauff von Schweitz/ Vry vnnd Vnderwalden ein ander zů/greiffen des hertzogē zeüg an/auch wurffen die gedachtē fünfftzig mañ gar hertiglich mit steinen den berg oben härab/das in allem schlahen die roß auff des hertzogen seiten erschrocken vnd sich erschütteten/sprungen in den see. Vnnd als es domals an disem ort gefroren/mochten die roß sich nit enthalten noch kein satten tritt thůn/deß halb fieng des hertzogen zeüg an hind sich zů weichen/ vnd auff die selbige trungen die von Schweitz vnd ihre helffer/schedigtē vnd erschlůgen was jnen werden mocht. Hertzog Lüpold reit mit seinē zeüg so noch vor handen was/ in das Thurgöw gegē Winterthur zů. Diß beschach auff sant Otmars tag/anno Christi tausent drey hundert vnd fünfftzehen. Auff dise zeit hat hertzog Lüpold auch verordnet den grauen vonn Straßburg inn Nüchtland gesessen/mit einem zeüg über den Brüneck zůziehen/vnnd auff die von Vnderwalden an zůgreiffen. Solichs ward kund gethan denen von Schweitz vnd jren helffern/so an dem Morgartē lagen/deßhalb schickten die von Schweitz vñ jre helffer in grosser eil ein hauffen in Vnderwalden gegen dem Brüneck zů/ vnnd ward der graue von Straßburg mit seinem volck wider hindersich getriben vnd geschediget. Diser zeit müsten dise drey länder on hülff anderer jrer freünden von herren vnd stetten sich selber erweren/ dañ die von Basel/Bern vnd Solothurn/so auch künig Ludwigen geschworen/hatten mitt jnen selber gnůg zůschaffen/vnd jrer stetten zů warten. Wañ zů diser zeit hattē die stett wenig läds vnd gebiets/ vnd stieß aber des hertzogen von Oestereich vnd seiner helffer läd allēthalben an dise stett. Die von Zürich wolten auch anfang dises kriegs sich nitt setzen gegen dem hertzogen von Oestereich. So warē die stett in Schwaben vñ Elsaß / so auch Ludouico gehuldet denen von Schweitz vnd jren helffern zů weit gelegen/darzů kriegt hertzog Friderich von Oestereich so auch zů Römischen künig erwölt was/ so streng auff künig Ludwigen/dz künig Ludwig disen dreyen ländern kein hilff thůn mocht/wie oben bey den keysern auch verzeichnet ist.

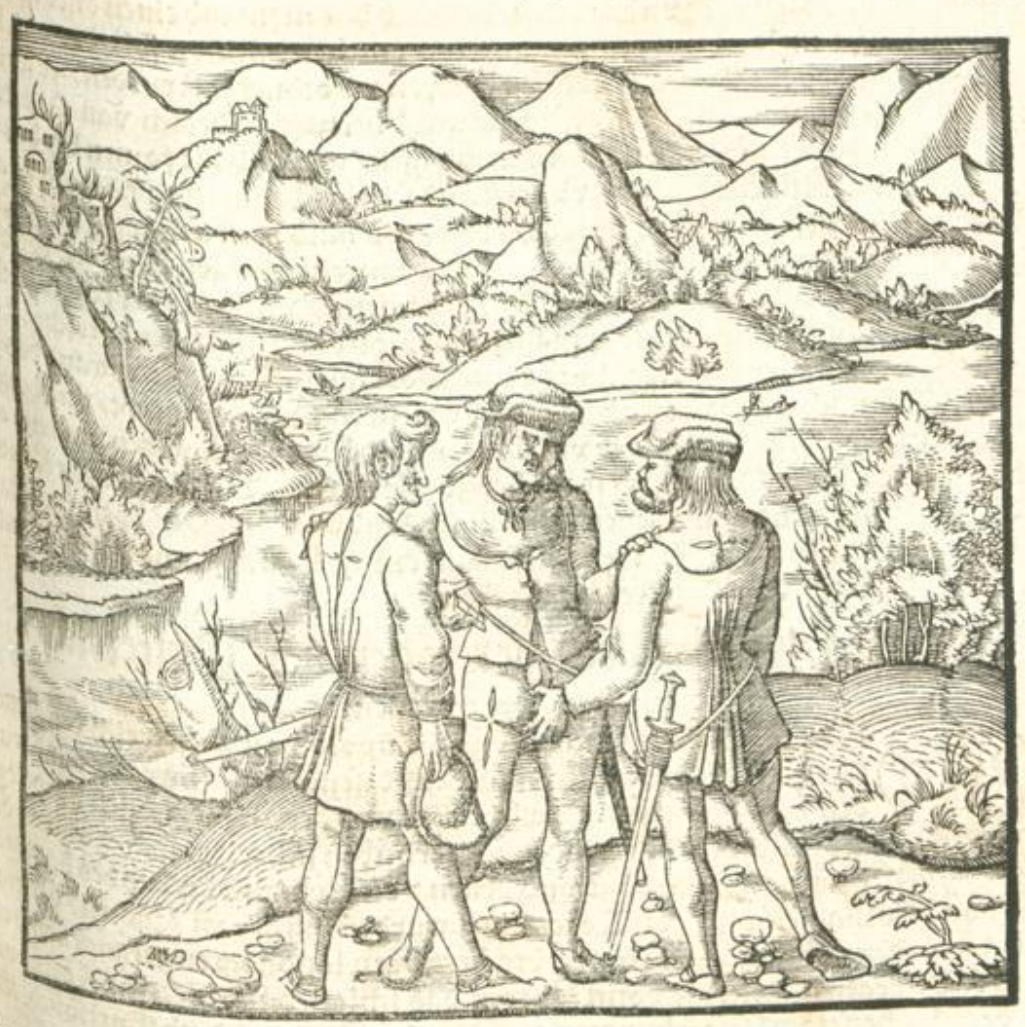
*Schlacht bei dem Morgarten.*

*Grauen von Straßburg.*

## Der erst Schweitzer bundt.

ANno Christi tausent drey hundert vnnd sechzehen/als inn den vergangnen zweyen jaren die länder Vry/ Schweitz vnnd Vnderwalden von wegen des Römischen künigs in disen krieg gegen den hertzogen von Oestereich komen/haben sie ein ewigen bůndt zůsamen geschworen. Diß geschach zů Vry/vnd ward der selb bund genāt der dreien länder oder dreien Waldstetten bundt/vnd ist das der erst bůndt so die drey länder ewiglichen zůsammen geschworen haben. Jnn disem jar belägert hertzog Friderich von Oestereich die statt Eßlingen wider künig Ludwigen/můst aber domals ab ziehen. Darnach anno Christi tausent dreihündert vnd siebenzehen belägert er sie widerüb. Vnd als künig Ludwig wolt Eßlingen entschütten/ beschah ein schlacht/wurden zů beiden seiten vil ertödt vñ gefangē/ wußt niemād wölches theil obgelegen. Año tausent drey hundert vnd achzehen im Aprillen haben graue

*Der dreien Waldstettē bundt.*



ben graue Hartmann vnnd graue Eberhard vonn Kyburg herren zů Burgdorff vnnd Thun / auff ein neüws sich verbunden vnnd geschworen Hertzog Lüpolden / denen vonn Schweitz vnnd ihren mithelffern kein kauff noch speiß lassen zů ghan / vnnd die selbigen vonn Schweitz vnnd auch ihre helffer schedigen nach allem vermögen.

Weyter belegert auch inn disem jar Hertzog Lüpold vonn Oestereich die statt Solothurn / so auch künig Ludwigen geschworen hatt / den selbigenn schickten die von Bern zů einem zůsatz vier hundert mann. Vnnd als die grauen von Kyburg des Hertzogen helffer waren / do zogen die vonn Bern auff die grauen von Kyburg / branten ihre landtschafft. Do Hertzog Lüpold solchs vernam / zoger ab vor der statt Solothurn ongeschafft. Darnach ward ein anstand zwischen Hertzog Lüpolden vonn Oestereich vnnd denen vonn Schweitz gemacht / auch vertrůg sich dazůmal Graue Wernher von Homburg / herr zů alten Kapperßwyl für sich vnd auch für seine leüt gentzlichen mitt denen von Schweitz / doch behielt er ihm inn disem vertrag vor Hertzog Lüpolden vonn Oestereich / wo der krieg mitt denen von Schweitz vnnd wider Hertzog Lüpolden wider an ghan wurde.

*Solothurn wirt belegert.*

Anno Thristi 1331. confirmiert vnd besterigt künig Ludwig disen dreiē Wald stetten Vry / Schweitz vnd Vnderwalden ihre alten recht vnnd freyheiten so sie biß här

biß här gehebt von künig vnd keysern/nemlich das niemand einen diser landleü
ten ausserhalb dem land mit recht ansprechen vnd bekümmern soll/das auch kei
ner hinfür zů des Reichs vogt in disen lendern verordnet soll werden/er sey dañ
ein yngesessner landmann. In disem jar ward hertzog Friderich von Oestereich
in einer schlacht gefangen von künig Ludwigen/wie auch hie fornen bey den kü
nigē verzeichnet ist. Auff solichs vnderstünd sein brůder hertzog Lüpold jn auff
all weg auß der gefencknuß zů ledigen/kriegt des halb trefflich auff künig Lud
wigen/mocht aber nichts geschaffen. Do kam ein schwartz künstler/der wolt
durch den teüfel hertzog Friderichen ledig machenn/vnnd als der teüfel zů ihm
inn die gefengnuß kam/vnnd ermanet ihn er solte auff ihn sitzenn/erschrack der
fürst also übel/das er sich bezeichnet vnnd Gott anrüfft/do verschwand das ge
spänst. Darnach ward vor Colmar im läger ein rachtung gemacht/vnd hertzog
Friderich ward ledig/doch solt er vnd H. Lüpold künig Ludwigen am reich on-
geirrt lassen. Aber bald darnach starb hertzog Friderich. Vñ als hertzog Lüpold
widerumb vnder stünd zu kriegen auff künig Ludwigē/ward er kranck vñ starb
zů Straßburg anno Christi 1327. Also kam künig Ludwig vnd die drey länder
der hertzogen halb von Oestereich zufriden.

*Hertzog Friderich vnnd hertzog Lüpold sterbē.*

## Krieg zwischen den hertzogen von Oestereich vnd den Eydtgnossen.

Anno Christi 1385. für hertzog Lüpold von Oestereich der gemel-
ten zweier fürsten brůder sun auß disem land hinwegk/vnnd wur-
den hie vor die spenn zwischen jm vnd den Eydtgnossen hin gelegt.
Aber über etlich zeit darnach erhůben sich wider spän zwischen des
hertzogen landvögt vnd denen von Lucern. Etlich des hertzogen
leüt von Wolhausen vnd von Rotenburg wurden burger zů Lucern/darumb
etlich von den selbigen wurden von des hertzogen landvögten gefangen vnd er-
henckt. Do gegen namen die vonn Lucern das schloß vnnd stettlin Rotenburg
yn/des gleichen namē sie zů burgern auff die von Sempach vnd Entlibůch. Es
namen die Eydtgnossen yn das stettlin Meigenberg/vnnd besatzten das selbig.
Do gegen kam des hertzogen lāduogt für Meigenberg/vnd als der Eydtgnossen
zůsatz gegen ihm zoch/ward der merer theil des zůsatzes erschlagen.

*Rotenburg bei Lucern gewunnen.*

Darnach anno Christi 1386. machten die Reichstett vonn dem großen bundt
von Schwaben vnnd am Rhein ein anstand zwischen den Eydtgnossen vñ dem
hertzogen biß zů außgang der Pfingst wochen. Nach der selbigen griffen die beid
partheyen wider einander an. Die vonn Zů-
rich/Lucern/Vry/Schweitz vnnd Vnder-
walden zogen im Brachmonat in das Thur-
gów/gewunnen Pfeffikon das schloß. Als
sie wider ghen Zürich kamen/vernamen sie
das hertzog Lüpold mitt einem großen zeüg
im Ergów lege/des willens für Sempach zů
ziehen. Auff solichs zogen die vier Waldstett
eilends von Zürich wider heim.



*Schlacht zů Sempach.*

Auff dē neünten tag Newmonats des jars
1386. zog Hertzog Lüpold vonn Oestereich
für Sempach mit grosser macht/do gegenn
zogen die von Lucern/Vry/Schweitz vnd
Vnderwalden/gegenn dem Hertzogen/die
von Sempach

von Sempach zů entschütten/namen ein vortheil yn vnd zogen gegen des hertzogen volck an einem strich/ do der reisig zeüg sie nit schedigen mocht/des halb die herren zů fůß abstůnden vnd zogen gegen den Eydtgnossen. Als aber beid partheien zů streiten begirig/ ward zů beiden theilen ritterlich gefochten. Vnnd als es ein fast heisser sumer tag was/wurdenn die herren vonn der hitz vnd jrem harnisch schwach vnnd muchtloß/deßhalb etwan vil erlagen. Als solichs des hertzogen volck sahe so auff den hengsten sassen/ritten sie hinweg. Nachdem aber die herren ihren knechten zů schrauwen/ waren sie des merertheils hinwegk. Hertzog Lüpold ward erschlagen vnnd mit jm marggraue Oth von Hochberg/zwen grauen von Thierstein/ graue Hans von Fürstenberg/Thumprobst vō Straßburg/herr Johañ vō Ochsenstein/zwen herren von Nasenburg/der schwartz graue von Zollern/herr Walther vonn Gerolzeck/vil andere freyherren/ritter vnd edlen auff die 400. Der Eydtgnossen wurden erschlagen bey 200. Der hertzog ward darnach mit 60. edlen in das closter zů Künigs felden begraben. Es wurdē gewunen die paner vñ fänlin Tirol/Ochsenstein//Habßpurg/Thierstein/Schaffhaussen/Mellingen. Nach disem streit kriegten die von Bern auff die vonn Friburg vnnd do gegen die von Friburg mit hülff der edlen auß Welschem vnd Teütschem land auff die von Bern. Die von Bern namen yn das ober Siebenthal/was Wilhelmē von Toringen/ so dē von Friburg anhieng. Darnach in dem Augstmonat zogen die Eydtgnossen für di statt Wesen/gewunen die selbig. Nachvolgender zeit auff sant Gallen tag machten die Reichstett ein friden zwischen den iungen hertzogen vonn Oestereich vnd den Eydtgnossen biß auff Liechtmeß/vnd darnach aber ein friden ein gantz jar.

*Wesen gewunnen.*

Anno Christi 1388. gieng der krieg wider an/vnnd auff Matthie erschlůgen die von Wesen sampt ihren hälffern der Eydtgnossen zůsatz/so in der statt lag. Darnach auff den 9. tag Aprillen/ zog des hertzogen vonn Oestereichs volck/graue Hans von Werdenberg/die grauen von Dockenburg/ herr Peter von Torberg/ herr Hans von Clingenberg/ vnnd andere vil ritter vnd knecht/ auch die stett Schaffhaussen/Winterthur/ Frauwenfeld/ Rapperßwyl/ vnnd andere auff sechs tausent mann/fielen ghen Glarys in das land/gewunnē die letze/ verbrantten vnd verhergten etliche dörffer/do gegen kamen zů sammen die von Glarys/ vnnd griffen ihre fyend an/erschlůgen vnnd ertrenckten von des hertzogen zeüg graue Hansen vonn Werdenberg/herr Vlrich vonn Sachs freyen/ ritter vnnd edel knecht/vnd des andern volcks vil. Darnach zogen die vonn Glarys ghen Wesen/namen die statt yn/vnd verbranten sie. Nach disen dingen kriegten beyd partheien auff einander treffenlich. Auff den Weinacht abend wurden die von Zug von des hertzogen zeüg übel geschedigt/ vnd in sunders kriegten die von Bern vnd die von Friburg streng auff einander.

*Schlacht zu Glarys.*

*Des hertzogen volck ertrenckt.*

Diß jars tausent dreihundert acht vnnd achtzig/ im Augstmonat zogen die von Basel/ die von Straßburg mit sampt anderen Reichstetten im Elsaß gelegen zů den Reichstetten in Schwaben/ wider graue Eberharden von Wyrtenberg vnd

Schlacht vor Zwyl im Wirtenberger land.

berg vnd seine helffer. Auff montag nach Bartholomei verluren die stett/ vnd wurden auß jnē erschlagen bey tausent mann vnd wol so vil gefangen/ wie ich hie vnden bei dem Wyrtenbergerland weiter anzeigen will.

Es zogen auch in disem die Berner vnd Solothurner für Nidow mit aller macht/ vnd bekriegten es zů land vnd zů wasser/ dan die edlen so darin waren beraubten freünd vnd fyend/ vnnd nach dem sie die statt vnd das schloß eroberten/ fundē sie im schloß ein bischoff von Portugal vnd ein Prior mit jrer gesellschafft/ die waren vonn Rom kommen vnnd wolten heim ziehen/ wurden aber vonn den

Nidow ein grub schloß erobert.

raubern gefangen vnd beraubt aller hab/ auch der kleider. Do fürt man sie ghen Bern vnd kleidet sie/ vnd gab ihnen zerung in ihre seckel/ vnd verlieff sich der kosten auff dreyhundert ducaten. Demnach ritten sie ghen Lucern vnd von dannen in Lamparten/ vnd do wurden sie weiter bekant/ vnd schickten ihre schuld/ die drei hundert ducaten wider ghen Bern so man ihnen für gestreckt hatt/ vnnd schanckten dar zů der statt tausent ducaten/ darumb das sī jnen zů hilff kommen waren in ihrer gefencknuß.

Anno Christi tausent dreihundert neün vnd achzig/ machten die Reichstett ein friden von der alten Faßnacht an biß Georgy/ vnd darnach vonn disem tag sieben jar/ zwischen der herrschafft von Oestereich vnd den Eydtgnossen.

Darnach anno Christi tausent drei hundert neün vnd viertzig/ ward diser frid erstreckt zů Wien in Oestereich biß auff zwentzig jar.

Anno Christi 1396. als des hertzogen sun vonn Burgund/ der graue von Nevers vnd mit ihm vil auß allem Teütschen land/ dem künig vō Vngern zůhilff zogend wider die ongläubigen/ vnd aber der Christen vil erschlagen wurden/ auch der graue von Newers gefangen/ bleib do hinden der graue von Mümpelgart/ so der letst wz des selbigen geschlechts/ vñ von den edlen im Sunggöw vil ritter vnd knecht/ darzů auß der statt Basel/ Burckhard Münch vonn Landskron/ Matthis Münch/ Götzman Münch/ Hans vnnd Hemman vonn Ramstein/ Erhard zů Rhein/ Hans Scholer/ Frantz Hagendorn/ alle Ritter/ Hemman von Effringen/ Hemman Rot/ acht burger zů Basel.

Nise histori findest du bey Vnger land.

Anno Christi tausent vnnd vierhundert/ verbunden sich zůsammen zwentzig jar lang die stett Bern/ Solothurn vnd Basel.

## Krieg im Rheinthal.



Anno Christi 1397. erhůb sich ein spann zwischen dem apt vō sant Gallen vnnd denen vonn Appenzell. Der apt vermeint sie liessen ihm nit volgen seine recht vnd gefell/ do gegen sprachen die vonn Appenzell/ der apt vnd seine ampt zeüt drungend sie wider recht vnnd alte gewonheit. Darnach warde der apt ein burger zů Costentz/ do gegen suchten die Appenzeller hülff vnnd rhat auch wo sie mochten.



Anno Christi tausent vierhundert vnd zwei/ nach sant Martins tag ward ein aufflauff zů Basel der müntz halb.

Anno

Anno Christi 1403. auff ansůchen des abts zogent die von Costentz vnnd die stett am Boden see (so ein bund mitt einander hetten) der abt vonn sant Gallen vnd auch die statt auff fünff tausent starck gegen Appenzell. Vnd als sie kamen biß zům Spichar/ hattenn die Appenzeller verordnet achtzig freyer knecht/ die griffen die stett an zů einer seiten/ vnd der gantz hauff von Appenzell zů der andern seiten/ schlůgen vnd triben die stett hindersich in die flucht/ vnd wurden gewunnen die paner von Costentz/ von Lindaw/ Büchorn vnnd andere. Darnach zogen die von Appenzell für Costentz hinab/ verbranten vnd zerstörten was der stetten war. Nachuolgender zeit bracht der apt an sich zů einem helffer Hertzog Friderichen von Oestereich/ do gegen brachten die Appenzeller die statt von S. Gallen an sich.

*Der apt vnnd die stett ligen vnder.*

Anno Christi 1405. acht tag vor Johannis zoch hertzog Friderich von Oestereich mit einem grossen zeüg/ die von Costentz/ vnd der apt von sant Gallen für die statt sant Gallen/ do selbigen bleib der hertzog/ schickt aber einē zeüg ghen Appenzell. Vnd als sie kamen an den Stoß/ griffen die Appenzeller jre fyend an/ schlůgen vnd triben sie in die flucht/ vnd kam do vmb graue Herman von Thierstein/ vil ritter vnd edlen/ auch andere. Die Appēzeller gewunnen die paner von Winterthur/ von Veldkirch vnd andere mer. Es was bey denen von Appenzell graue Růdolph von Werdenberg/ zoch mit ihnen zů fůß an streit/ dann der hertzog von Oestereich hatt ihn vorhin auß seinem land vertriben. Wie wol zů diser zeit die vonn Appenzell ein landrecht hatten mit denen vonn Schweytz/ so nam doch das land Schweitz auch andere Eydtgnossen sich des kriegs nichts an/ dann sie hatten ein fridē mit dem hertzogen vō Oestereich. Wölche aber von Schweitz eigens willens den Appenzellern zů lieffen/ liessen die vō Schweitz beschehen.

*Graue von Werdēberg.*

Darnach vor Weinacht zogen die Appenzeller in die March/ vnd zwangē die leüt jnen zůschweren.

Anno Christi 1405. zogen die Appenzeller auff die herren allenthalb/ kamen über den Arlen berg/ gewunnen Landeck vnd das läd biß ghen Imbsch. Die von Veldkirch vnd das land schwůren den Appenzellern. Es ward Montfort zerstört vnd vil vestinen. Es was zů diser zeit ein wůderbarlicher lauff kommen in die bauren/ dann sie wolten all Appenzellerisch sein. Der adel im land entsaß sich übel ab den Appenzellern/ empfiengen auch vil schaden von jnen. In kurtzer zeit hie vor waren die Appenzeller onbekant/ überkamen aber in disem krieg ein grossen namen. Das gantz Rheinthal vnd Wyl im Thurgöw schwůren jnen. Do gegen wurden etlich ritter vnnd edel/ burger zů Zürich/ domit sie beschirmpt vnnd sicher möchten sein vor den Appenzellern.

*Arlenberg.*

*Montfort.*

Anno Christi 1407. nach Michaelis schickten die von Appenzell ein hauffen für schloß vnd statt Bregentz/ darin was der graue von Montfort/ belägertē sie xvj. wochen/ wie wol der winter fast kalt was. Darnach anno 1408. auff sant Hylarien tag/ samleten sich des hertzogen von Oestereich/ des bischoffs von Costentz zeüg/ die grauen von Wyrtenberg vnd Fürstenberg/ auch andere vnd aller adel der gesellschafft von sant Jörgen schilt/ die von Costentz vnnd andere stett/ diſe alle zogen gegen der statt Bregentz. Do entboten die Appenzeller so vor der statt lagen in das land Appenzell/ das man jnen auß dem land mit gewaltigem hauffen zůzöge. Als aber solichs sich verzog/ wichenn die Appenzeller über das wasser/ vnd ward erschlagen jr hauptmañ vnd andere mer/ liessen do hinden allen zeüg. Die herren wolten jr ordnūg nit brechen/ dañ sollichs vormals jnen nitt wol geraten/ des halb die Appenzeller dester baß entweichen mochten/ sunst weren der Appenzeller auff den tag wenig daruon kommen.

*Bregentz wirt belägert.*

Anno Christi tausent vierhundert vnnd acht/ vmb Pfingsten zog graue Herman von Sultz/ des hertzogen von Oestereichs Landuogt/ vnnd die stett mit einem grossen volck für Rheineck. Nach dreien tagen entboten die Appenzeller so im stettlin waren den herren sie wolten mit jnen schlagen. Als sich die herren rüsteten/ verbranten die Appenzeller das stättlin/ zogen heimlich den berg hinauff ghen Appenzell. Nach solichem belägert des hertzogen zeüg das stättlin Altstetten auff drei wochen. Die Appenzeller kamen darin vnd darauß mittler zeit wann sie wolten. Als aber der Hertzog eigner person mit einem zeüg auch dohin kam/ zogen die Appenzeller heimlich auß der statt. Etlich meynten der hertzog solt jn nach ziehen in das land Appenzell. Do gegen waren andere die solichs mißrieten. Nach solichem kam künig Ruprecht mit vil fürsten vnd herren ghen Costentz/ beschickt den apt vnd seine helffer zů einem theil/ auch die vonn Appenzell zům andern theil/ vnd ward der krieg verrichtet. Es het der apt die Appenzeller gern über den Boden see hinauff für die keyserliche vnd außlendischen gericht gezogen. Er entsaß die Eydtgnossen/ denen die Appenzeller in bündtnuß zůgethen waren/ nemlich die sieben ort Zürich/ Lucern/ Vry/ Schweitz/ Vnderwalden Zug vñ Wallis. Der apt hat sich lassen weisen/ aber die Appēzeller begertē bey jren freiheiten zů bleiben/ vnnd besunder die weil sie durch ain apt hie vor in tödliche krieg geworffen/ darin sie leib vnd gůt verloren/ vnd doch sich selbs mit der hand gelediget vnnd mit dem schwert jr freyheit so schwerlich beschirmpt vnd erobert hetten. Entlich begaben sie sich der vnderhandlung do ward durch die Eydtgnossen erkent/ das die Appenzeller vnd Bergleůt bei jrer vereinigung vnd bundtnuß auch bey burgrechten vnnd landrechten mit den Eydtgnossen gemacht solten bleiben. Demnach solt der apt im land Appenzell haben etliche gerechtigkeiten etc.

*Rheineck wirt belägert.*

*Altstetten.*

## Von der statt Lucern.




Lucern

LUcern das closter auff dem hoff/ist gebauwen von Wighardo einem priester/ ist hertzog Ruprechts in Alemannien vnd Schwaben brůder gewesen/ zů zeiten künigs Ludouici ongeforlich anno Christi 816. oder des andern Ludouici 840. Diß closter ist kommen vnder die regierung eines apts von Mürbach/ kan aber nit wissen von wem vnd wölcher zeit solichs beschehen. Jch find aber das Keyser Lotharius so gewesen ongeforlich anno Christi 850. auff ansůchung eins apts von Mürbach dem closter (so er Luciariam nent) vnd den closter herren doselbigen bestätiget hat etlich gerechtigkeiten so sie hatten inn dem dorff Emman bey der Rüß gelegē im Ergöw/ vnd jnen vergabet waren von seinem vranen künig Pipino vnnd seinem vatter Ludouico Römischem keyser. Der gedacht hertzog Ruprecht hatt sein vätterlich erbteil künig Ludwigen übergeben/ das er auß dem selbigen stiffret ein closter zů Zürich an der Lindmat/ wölches etlich achten/ das es sey die aptey zum frauwē Münster zů Zürich Also ist diß closter zů Lucern nit ein eigne aptei/ sunder dem gefürsteten apt vnd closter zů Mürbach angehenckt/ vnnd do selbst här lange zeit durch ein probst verwalten. Es hat auch ein apt von Mürbach/ auß krafft diser probstei/ die beherrschung über die stat Lucern gehept/ wolche sich bei dem closter täglich gemeret/ vnd mit der zeit sich selbs befestiget hat. Dem nach ist die statt Lucern nach dem closter gebauwen vnd zum theil von wegen des closters zů einer statt erwachsen.

*Luciaria in Mürbacher stifftung.*

*Frauwen münster zů Zürich.*



Solichs laß dir nit seltzam sein/ dann wir habenn der gleichen trefflich vil in dem Teürschen land/ daß von den alten Benedictiner clöstern vil stett oder flecken erstanden seind/ als Weissenburg/ Seckingen/ Fuld/ Ammerbach/ sant Gall/ Kempten/ Blabeüern vnd andere mer.

Das gemelt ort ist Lucerna genent worden vor vnd ehe das closter gebauwenn/ wie man solichs auß dem stiffts brieff des selbigenn closters vermerckt/ vnd meinen ettlich diser nam kom̄ von dem grossen thurn der im see an der brucken stot/ auff wölchem vor alten zeiten bey nacht feüwer angezündt worden seind den schiffleüten domit zů zünden vnd die recht straß anzůzeigen/ wie dann noch des gleichen vil beschicht auff dem see bey Hamburg/ Lübec vnnd Dantzg. Die statt Lucernn ist sampt dem closter in des Reichs schirm lange zeit gestanden/ des wegen sie neben der beherschung des apts von Mürbach ieder zeit vō den Römischen keysern auch etwas befreiung empfiengend/ dar durch die statt geöffnet vnd zů letst dem apt zů beherschenn gnůg schwere ward. Darumb als Albrecht künig Rudolphen vonn Habßpurg sun Römischer künig ward/ hatt er die statt Lucern vonn dem apt von Mürbach ertauscher/ gab im dar für vier dörffer im Elsaß vnnd ein sum gelts. Also kam Lucern an Oestereich/ in wölcher beherschung sie doch nit lang gestanden ist/ wie härnach folget.

Anno Christi tausent dreihundert zwei vnd dreyssig/ hatt sich die statt Lucern außbeweglichen vrsachen verbunden zů den dreien ländern Vry/ Schweitz vnd Vnderwaldē in ewige bündnuß/ die ward am sambßtag vor Martini auffgericht vnd genent der vier Waldstett bundt.

Zwischen Vnderwalden vnd Lucern auff der lincken seitten des sees/ steigt in die höhen ein scharpffer berg vō felsen vnnd schrofen gantz rauch/ hatt vil brüch

vnd schrunden/dannen hät er vonn den Latinern den namen empfangen hatt/ Mons fractus. Die landleüt nennen ihn nach dem Latinischen nammen Fracmönt. Auff disem berg gleich vnder dem höchsten spitz inn einem sumpff ligt ein kleiner see oder pfütz mit einem wald vmbzogen/wirt von dem landuolck Pilatus see genennt. Diser pfütz ligt an eim stillen ort/mit eim finstern wald vmbgeben/vnd mit holtz vmbschrancket/domit niemands in erzürne. Dann man sagt das dis wasser hab dise art/wölcher etwas mit fleiß daryn werff/so entspring ein grausam gewitter/regen vnd wolckenbruch/wie man solichs vor etwas zeiten erfaren hat. Diser pfütz ist grausam anzüsehen/er hat kein eingang noch außgang/ ist schwartz von farb/bleibt onbeweglich vō wind/enthalt sich alle zeit in seinem gestad/wirt nit grösser weder durch schnee noch regen. Es ist ein wunder grosse sag von jm vmb Lucern/das man auch kein frembden menschenn auff den berg steigen laßt/do mit die gegne nit in ein last vom wasser komm.

## Von der statt Zürich/vnd vilen kriegenn die sich jrenthalben verloffen haben.




ZVrich ist ein vralte wonung gelegenn am außgang des sees/an einem lustigen ort. Zů wölcher zeit sie aber anfenglichen gebauwenn/hab ich nienen mögen finden. Das groß Münster mit etlichen Chorherren ist vor der zeit Caroli Magni gestiffter. Darnach hat Carolus Magnus die selbige stifft gemert vmb dz jar Christi 810. vñ wirt genēnt Ecclesia prepositura



prepositure sanctorum Felicis et Regule. Die Fundation weißt auß daß keyser Carlen mit rhat seiner bischoffen vnnd anderer fürstenn hab auff gericht ein instrument über etlich güter der kirchen Zürich/ do die heyligen marterer Feliy vnnd Regula jre heüpter (auß geheiß des wüterichs Decij jnenn abgeschlagen (von dem fluß Lindesmagt genant/ viertzig elenbogenn weit biß auff die ebne des nehst gelegnenn bühels mit jren henden getragen/ vnnd do sampt jren cörper zů der rüw bestatten. Do hin mit der zeit Chorbrüder kommen/die in der leybs narang zů vnderhalten/hab ich auß keyserlicher macht gebotten/daß die gots gaben sampt den gütern so vnsern voraltern angemelte kirch gebenn/ der selbigen kirchen vorhin on menglichs yntrag vnd irrung bleiben sollen etc. Nachmals hat Ludouicus Keyser in Germania Caroli Magni enckel gestifft die aptei zů dem Frauwen münster Anno Christi 853. zům theil auß vätterlichem erbgůt herzog Ruprechten in Alemannien/ so er zů solicher stifftung übergebenn disem K. Ludwigē nach anzeig der stifftung Lucern nehst verzeichnet/zů wölchen K. Ludwig auch geben vil seiner gütern. Die erst äptissin ist gewesen Hildegardis diß Keyser. Ludwigen tochter. Jn diser ersten stifftung wirt dise statt genant Turegum in ducatu Alemannico in pago Turgaucensi/das/ist Zürich gelegen im hertzogthumb Alemannico in dem Thurgöw. Jn der fundation redt K. Ludwig also. Vnser gericht vnnd vogtei zů Zürich im hertzogthumb Schwaben oder Alemannie vnnd in dem kreiß des Thurgöws gelegen mit aller zůgehörd sampt anderen verwaltungen diser vogtei zů gehörig/namlich mit dem ländlin Vry/darzů auch den Forst so mann das Albis nent etc. an das Frauwen münster in dem flecken Zürich gelegen geschenckt vnd übergeben haben/ daß fürhin geistlich frauwen auffgenommen vnd enthalten werden/ vnnd auß vätterlichem gemüt seind bewegt/habenn gedacht Münster mit aller zů gehörd vnser aller liebsten tochter Hildegardi zů eignem heim gestelt vnnd übergeben/ auff das sie gedachten frauwen vorstande/die selbigen vnder jrer zucht/regel/ vnd orden halte. Datum auff den neünzehenden tag Augusti vnsers des Ostfränckischen reichs im zwennzigisten jar zů Regenspurg in der statt. Es haben die ietz gedachten keyser vnnd künig die statt vnd dise beide stifftung mit freyheiten hoch begabet. Langhärnach vmb das jar Christi tausent sieben vnnd siebentzig/als hertzog Rudolph zů Schwaben vnnd graue zů Rheinfelden wider keyser Henrichen den vierdten erwölt ward/ übergab Rudolph seinem tochtermann Bertholden vonn Zäringen das hertzogthumb Schwabenn in gestalt eins heiratgůts. Als aber keyser Henrich sein widersecher Rudolphen überwand mit hilff graue Friderichs von Stauffen gab er jm sein tochter vnd das hertzogthumb Schwaben. Vnnd die weil herzog Berthold dem keyser auch verwandt was mitt freündtschafft/ gab er jm für das Schwaben land die Reichs vogtei zů Zürich/ ward aber darnach vom Barbarossa wider daruon gedrungen vnd Wolffen von Baiern verlihen/vnd nach seinem todt wider an die von Zäringen kommen.

*Frauwen münster.*

*Turegum.*

Anno Christi tausent dreyhundert sechs vnd dreissig/am siebenden tag Brachmonats beschah ein grosser aufflauff zů Zürich/ auch ward der rhat geendert vnd abgesetzt. Es was bißhär ein rhat besetzt mit sechs rittern/ etlichen edelknechten vnd fürnemmen burgern. Als aber die selbigen gewaltig vnd durch einander gefreündt/ mißbrauchtenn sie (wie die gemein burger vermeintenn) das selbig/ hielten recht wann vnd gegen wölchen jnen solichs geliebt/ des halb ward erwölt zů einem Burgermeister herr Rudolph Braun/ dann vormals was keinn Burgermeister

*Aufflauff zů Zürich.*

germeister / der selbig bleib an dem ampt vier vnnd zwentzig jar / auch wurdenn zünfft gemacht / dañ hie vor keine in der statt waren. Die alten rhät müsten ausserhalb der statt leisten biß sie verbesserten / nach dem vnd jnen von dem newen rhat auff gesetzt ward. Dise kamen des merer theil ghen Rapperßwyl zů graue Hansen von Habßpurg. Darauß ist nachmals erwachsen die Mortnacht vnnd der Züricher krieg Anno Christi tausent dreyhundert vnd fünfftzig / wie hárnach volgt.

Anno Christi tausent drey hundert neün vnnd dreissig / wurden zů Zürich / alle pfaffen auß der statt vertriben von wegen keyser Ludwigs / den der bapst verbannet hat / darumb die geistlichen weder singen noch lesen wolten. Es stůnd die statt zehen jar dises bannes halb onbesungen vnnd on allen ausserlichen gotsdienst / dann die von Zürich waren dem gemelten keyser anhengig. Es hat graue Hans von Habßpurg ein alten haß gegen den vonn Zürich / dann einer seiner vordern auch graue vonn Habßpurg vnnd herr zů Rapperßwyl ward in einem krieg erschlagen von denen von Zürich. Als aber vil gewaltiger burger von Zürich vertriben worden in dem jar tausent dreyhundert sechs vnd dreissig / vnnd zů jm zogen ghen Rapperßwyl / machten sie mit disem grauen ein anschlag / die statt Zürich zů überfallen / diß verzog sich in das jar tausent drey hundert vnd fünfftzig zwischen Wienachten vnnd Faßnacht do schickten sie in bilger vnnd münchs kleydern nach vnnd nach vil in die statt Zürich zů denen so jnen anhengig waren / die verschlůgen sich in die heüser. Vnd als der selbigen etlich hundert in der statt waren / kam an sant Matthis abent anno Christi tausent dreyhundert vnnd fünfftzig / zů mitternacht ghen Zürich graue Hans vonn Habßpurg herr zů Rapperßwyl mit seinen dienern vnnd helffern / auch vil diser alten rhäte / vnnd burgern / so hie vor auß der statt vertriben waren / die statt Zürich yn zůnemmen / des gleichen den Burgermeister herr Rudolphen Braunen vnnd seine anhenger zů erstechen. Des selbigen ward gewar ietz gedachter Burgermeister vnd die burger / erwereten sich mit grosser arbeit / fiengen graue Hansen vonn Habßpurg / vnnd herr Vlrichen vonn Bonnstetten ein Freyhen / auch sunst vil andere. Es wurden mit dem rad gerichtet achtzehen personen vnnd mit dem schwert auch so vil. Es kam in dem schlahen vmb Beringer von Landenberg / Vlrich Biber / Henrich Weiß ritter / Vlrich von Matzingen frey / herr Luthold vonn Gößken Chorherr zů Emmerach vnd andere vil. Die von Zürich verloren auff jr seiten den Probst / dē Schůlherrē herrn Rudolph Manessen vñ sunst andere mer. Die vō Rapperßwil vnd die auß der March hielten mit jren schiffen auff dem see / wie graue Hans von Habspurg die selbigen verordnet hat. Nach dem aber sie vernamen das der anschlag felet / fůren sie wider heim.

Mort nacht zů Zürich

Zürich überfallen.

Darnach auff montag nach Matthie für herr Rudolph Braun Burgermeister vnnd die von Zürich / vnnd mit jnen die von Schaffhausen (so jr Eydgnossen warenn) belägerten Rapperßwyl / am drittenn tag gabenn sie die statt auff / doch mitt disen fürwortenn / daß graue Hans vonn Habßpurg in gefencknuß behalten solt werden / so lang biß die vonn Zürich gnůgsamlichen seinethalben versichert würden. Die von Zürich hielten yn die statt Rapperßwyl mit grossem kosten vnd sorgen. Es wolt sich niemands in die sach legen zwischen jnen vnd graue Hansen vonn Habßpurg. Zů lerst handlet zwischen disen partheienn frawe Agnes künig Albrechts tochter / künig Andres von Vngern verlaßne witwen / so do mals auff die acht vnnd viertzig jar im closter zů Künigsfelden vnnd zů Brugk woner. Dise fraw mit hülff anderer herren macht ein friden auff ein zeitlang. Als der selbig außgieng vnnd niemands weiter handlet / fůren die von Zürich sampt

Rapperßwyl erstritten

künigin Agnes.

rich sampt jrem Burgermeister hinauff vmb sant Verenen tag in die March/ vñ belägerten die alt Rapperßwyl/ verbranten alles so denen von Habßpurg zügehört. Es kamen zů ihnen die von Costentz vnnd von sant Gallen jhre Eydtgnossen/ das schloß ward auffgethan vnd verbrent. Die leüt in der March vnd alle so denen von Habßpurg zů gehorten/ schwůren denen von Zürich. Es ward darnach zwischen denen von Zürich vnd den zweien grauen vonn Habßpurg ein frid angetragen vnd abgeredt. Auff solichs schickten die vonn Zürich den frid brieff mit ihrem sigill bewaret den zweien grauen zů. Do wurden die grauen eins andern zů rhat/ wolten den friden nit halten. Auff solichs verbranten die von Zürich die statt Rapperßwyl/ schleifften die rinckmauren/ zerbrachen das schloß biß auff den grund. Die von Rapperßwyl beklagten sich hoch bey hertzog Albrechten von Oestereich dem lammen ab denen von Zürich vnd andern.

Anno Christi tausent drey hundert eins vnnd fünfftzig/ kam hertzog Albrecht der lam härauff ghen Bruck im Ergöw. Die von Zürich überschickten ihm ein herrliche schencke/ vnnd entpfiengen jn durch ihre botschafft. Auff die selbige zeit erzeigt sich hertzog Albrecht gnedig vnd freündtlich. Aber bald darnach schickt er nach denen von Zürich rhats botten/ erzelt jnen mit strefflichen worten wie die vonn Zürich übel gehandlet an dem schloß vnnd statt Rapperßwyl/ deß gleichen an der alten Rapperßwyl. Do gegen zeigten an die von Zürich/ das sie geschedigt vnnd mortlich angriffen auß der alten Rapperßwyl/ das sie auch auff der selbigen gefundē hetten ihre fyend/ so sie ermördt woltē haben. Der hertzog erfordert/ daß die von Zürich wider bauwen wolten alles ietz gedacht/ daß selbig vnnd auch die herschafft denen von Hapßpurg wider zů überantwurten. Also schieden deren von Zürich botten in onwillen vnd ongnaden ab.

## Die erst belägerung der statt Zürich.



DArnach auff des heiligen Creütz tag zů Herbst in gemeltem jar zog hertzog Albrecht von Oestereich mit eim grossen zeüg für die statt Zürich mit xvj. tausent mannen zů roß vnd zů fůß/ schedigt die vonn Zürich so fast er mocht. Es waren bey ihm der marggraue von Hochberg der graue von Wirtēberg vñ andere/ der bischoff vō Basel vnd vō Straßburg/ auch ertliche stett. Die vō Zürich vermeintē er thet solichs onbillich/ wan sie mit im nichts zů schaffen hettē. Do gegē zeigt hertzog Albrecht an dem

schaden so sie zů gefügt den grauen vonn Habßpurg seinen vettern. Hertzog Albrechts vnnd diser grauen üranen waren brüder gewesen/ namlich graue Albertus künig Rudolphs vatter/ vnd Rudolph von Habßpurg herr zů Lauffenberg graue Gotfrids von Habßpurg herren zů Lauffenberg vatter. Graue Friderich von Dockenburg/ Brüder Hertdegen von Rechberg/ herr Conradt von Berenfels burgermeister zů Basel mitt etlichen den rhäten/ die rhats botschafften vonn Bern/ ritten zwischen dise partheien/ vnnd ward vertediget/ das Hertzog Albrecht vnd die grauen vonn Habspurg an einem/ die vonn Zürich/ vnnd all jr Eydtgnossen/ Lucern/ Vry/ Schweytz vnnd Vnderwalden andertheils/ jrer spennen kommen solten auff fraw Agnesen verlaßne witwen künig Andres von Vngern/ so domals zů Künigs felden was. Doch behielten die von Zürich vor all jre bündtnuß/ freyheitenn vnnd gerechtigkeit ē/ vnnd solten die künigin zů jr nemmen von hertzog Albrechts theil zwen mann/ vnnd von denen von Zürich/ vnd jren Eydtgnossen auch zwen mann. Es solten auch die von Zürich sechzehen mann der fürnemsten auß jr statt zů gisel schickenn ghen Bruck/ so lang biß der spruch geschech vnnd erstattet würd. Als dise sechzehen ghen Bruck kamen/ ließ hertzog Albrecht die selbige fahen vnnd in die thürn legen/ vnnd gleich darauff greiff er widerumb an auff die von Zürich/ schedigt sie mercklich vnd do gegen die von Zürich hertzog Albrechten so vil sie mochten.

*Künigin Agnes.*

*Glarys ein lehen von Seckingen.*

Bald darnach zogen die von Zürich vnnd alle jre Eydtgnossen ghen Glarys/ so hertzog Albrecht zů lehen hat vonn der äptissen von Seckingenn/ namen das land yn vnd zwangen die selbigen jnen zů schweren.

Darnach auff den Wienacht tag zogen die von Zürich ghen Badenn biß zů den bädern wolten etlich gefangen haben/ die wurden gewarnet/ deßhalb zerstörten sie die heüser bey denn bädern/ zogenn die Lindmat nider biß ghen Froidnaw an die Rüß/ vnd wider härauff ghen Baden zů dem galgen/ do lag des hertzogen volck zů roß vnnd zů fůß wol vier tausent starck/ griffen einander mannlich an vnd fochten zů roß vnd zů fůß biß ein stund in die nacht. Diß beschahe an sant Stephans tag.

Anno Christi tausent dreyhundert zwey vnd fünfftzig/ auff Liechtmeß füren die von Zug auff die von Schweytz vnnd kamen biß ghen Art an die letzen. Sie wurdē aber von den von Schweytz wider hinder sich getribē vnd geschädiget. Auff den selbigen tag waren zů Zürich alle Eydtgnossen vnd bey ihnen die von Glarys mit zwei hundert mannen die statt Zürich zů bewaren/ wan des hertzogen volck schädiget die statt on vnderlaß. Zů der selbigen zeit zog herr Walther von Stadion/ die von Wesen vnd andere des hertzogen leüt/ das land Glarys yn zůnemmen/ sie wurden aber wider hinder sich getriben/ vnnd kam vmb herr Walther von Stadion/ auch andere mer. Darnach auff mitfasten verbranten die vonn Zürich vnd ihre Eydtgnossen Münster im Ergöw vnnd sunst sieben dörffer/ trüben hinwegk ein grossen raub. Auff solichs zog des hertzogen volck vierzehen hundert starck ghen Rüßnach bey Lucern/ branten das selbig vnnd andere dörffer/ triben ein grossen raub hinwegk. Darnach auff mitten Mäyen zogen die vonn Lucern/ Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden für Habßpurg bey Lucern gelegen/ gewunnen das selbig am zehenden tag/ branten vnd zerstörten die veste.

*Münster im Ergöw verbrent.*

Auff den achten tag des Brachmonats belägerten die von Zürich vnd jre Eydtgnossen die statt Zug/ stürmpten die selbig an dem xv tag. In disem ward fridgerüfft vnd abgeredt/ so ferr der hertzog die statt in dreien tagen nit entschütten würd/ solten die von Zug als dann den Eygnossen schweren.

Die ander

## Die ander belägerung der ſtatt Zürich.

HErtzog Albrecht ſampt ſeinen helffern/ deren vil warē/ belägert auff Margarethe die von Zürich zum andern mal mit zwei tauſent helmen vnnd dreiſſig tauſent mañen zů fůß. Auff Marie Magdalene zogend die vonn Zürich vnd jre Eydtgnoſſen auß der ſtatt/ legten ſich an den erſten graben auff den Zürichberg vnd theten manch ſcharmutz mitt einander.

Auff montag nach Laurentij begert marggraue Ludwig von Brandenburg/ ſo auch mit ſeinem zeüg bey hertzog Albrechten lag/ den krieg zůuerrichten/ das ſelbig bewilligten die von Zürich vnnd jre Eydtgnoſſen. Gleich in der nacht brach hertzog Albrechts zeüg auff/ macht ſich hinwegk/ das die von Zürich nitt gewar wurden. Am vierdten tag darnach kamen die vnderthediger ghen Zürich vnnd ward ein endtlicher tag gelegt ghen Lucern/ do ſelbigen ward der krieg zů Herbſt zeit verrichtet/ namlich es ſolt hertzog Albrecht die 16. mañ von Zürich auß der gefencknuß ledig laſſen/ do gegen ſolten die von Zürich ledig laſſen graue Hanſen von Habßpurg/ der was dritthalb jar im thurn Wellenberg gefangen gelegen vnnd macht das lied/ Ich weis ein blawes blümlin. Des gleichen die von Glarys vnd Zug jrer eidēledig ſagen/ doch ſolten die bünd ſtät bleiben/ aber ommergriffen die zinß vnd nutzung dem hertzogen zůgehörig. Es hetten die gefangen von Zürich verzert 1700. gulden. Als ſolicher frid ettlich zeit weret/ beduncket den hertzogen jm were noch nitt gnůg beſchehen von denen von Zürich vñ jren Eydtgnoſſen/ beklagt ſich des ſelbigen vor Carolo dē vierdten Römiſchen künig.

*Der Züricher krieg gerichtet.*

Darnach Anno 1353. Sambſtag nach Michaelis kam Carlen Römiſcher künig zů Behem eigner perſon ghen Zürich/ vnnd mit jm hertzog Albrechts Rhät/ die beklagten ſich ab den vier Waldſtetten. Als aber künig Carlen beide partheien verhört/ můſt er obligender geſchefftenn halb den Rhein hinab reiſen/ vnnd ward die ſach angeſtelt biß der künig wider ghen Zürich kām. In diſem jar machten die Berner vnnd die vier Waldſtett Lucern/ Vry/ Schweytz vnnd Vnderwalden ein ewige bündtnuß zůſammen. Onlang hie vor hatten die vonn Bern kaufft die grafſchafft Arberg von graue Petern von Arberg.

*Carolus 4. Römiſcher künig*

Anno Chriſti tauſent drey hundert vier vnnd fünfftzig/ kam der künig wider ghen Zürich in der Oſterwochen vnnd mitt jm des hertzogen Rhät vonn Oeſterreich/ die klagten vil vor dem künig ab denen von Zürich vnnd den vier Waldſtetten. Die drey länder verantwurten ſich daß der künig ein gůt gefallen daran hat. Des hertzogen Rhät konten auch nitt darwider reden. Dann ſie zeigten jr freiheiten vnnd alt härkommen/ vnnd daß die grauen von Habßpurg vnd nach jnen die hertzogen vonn Oeſtereich zů keiner zeit erbherren weren geweſen über diſe drey länder. Des gleichen theten die von Zürich/ vnnd alſo was der ſpan von denen von Lucern vnd Zug. Des halben vnderſtůnd der künig die anſprach an diſe beide ſtett dem hertzogen ab zůkauffen. Als aber ſolichs bey des hertzogen rhät nitt mocht ſtatt haben/ dan der hertzog hatt vor kurtzem auch zů dem künig geredt/ er wölt lieber jm ſtett vnd land abkauffen dann das er verkauffen wölt/ begert der künig von den Eydtgnoſſen/ daß ſie jm die ſach gantz wolten vertrauwen. Solichs verwilligten ſie dem künig/ doch vorbehaltenn jr freiheit/ recht vnnd bündt/ ſo ſie die Eydtgnoſſen mit einander gemacht hetten/ des gleichen das jhenig ſo ſie dem hertzogen in vergangnen kriegen abgewunnen hetten. Als aber des hertzogen rhät in diſes nie wolten bewilligen/ vnd die Eydtgnoſſen ſich von den bündten nit wolten treiben laſſen/ dañ ſie prachen zů dē künig/ Als wir in höchſter gefärlichkeit geſtanden/ hatt niemand von dem Reich vns beyſtand gethon/

*Die drei Länder alwegē on beherſcht.*

gethon/ des halb wir vns müssen verbünden/ vnnd was wir einander versproch-
en/ wöllen wir trewlich halten. Auff solichs macht der künig ein fridenn/ der solt
weren biß er den selbigen abschrib vnd ein monat darnach. Diser frid nam ein end
vor sant Jacobs tag.

## Die erst belägerung der statt Zürich.

Auff montag nach sant Jacobs tag kam hertzog Albrecht aber mit
seinem grossen zeüg so er gebracht hat auß Oestereich vñ disen land
schafften/ lägert sich für Zürich acht tag. Darnach zog er hinauff
ghen Rapperßwyl/ vnd übergab jm graue Hans von Habßpurg
herr zů Rapperßwyl schloß vnd statt/ vñ die gantz herrschafft Rap-
perßwyl/ vnd befalch seinen vnderthanen das sie jm schwüren. Gleich darauff
ließ hertzog Albrecht wider bauwen die statt vnnd schloß/ gab auch den burgern
grosse freiheit. In disen dingen schediget des hertzogen zeüg die von Zürich auff
beiden seiten an dem see/ erschlůg jnen an der letze zů Myland fünfftzig mann/
brant vnd verwůstet was do was vnnd für wider ghen Rapperßwyl. Bald dar
nach kam Carlen Römischer vnd Behemischer künig mit einem grossen zeüg von
fürsten/ herren vnd stetten/ der meinung die von Zürich vnnd jre Eydtgnossen
mit gewalt darzů zeweisen/ wölches er vormals in gütigkeit bey jnen nit moche
finden. Es zog hertzog Albrecht auch härab mit seinem zeüg zů dem künig
verhergeten was sie funden/ schlůgen die reben auß. Es waren bey dem künig
der marggraue von Brandenburg/ hertzog vonn Vrßlingen/ hertzog Friderich
von Deck/ marggraue vonn Nürnberg vnnd Hochberg/ die bischoff von Wirtz-
burg/ vonn Freisigen/ von Chur/ von Bamberg/ vonn Basel/ von Costentz/ die
grauen vonn Wirtenberg/ drey grauen vonn Oetingen/ zwen von Schwaleck/
von Ortenberg/ zwen vonn Detnang/ zwen von Nellenberg/ vonn Kirchberg/
Fürstenberg/ drei von Thierstein/ vonn Werdenberg/ vonn Nidow/ vonn Ar-
berg/ von Fronburg/ vonn Zollern/ von Straßburg/ von Ryburg in Nüchte-
land/ vonn Neüwenburg vnd andere. Die stett/ Straßburg/ Basel/ Solo-
thurn/ Costentz vnd andere. Die von Bern lagen auch do selbigenn mit einem
grossen zeüg/ wann bey jnen waren die vonn Petterlingen/ Mürten/ Loupen/
Haßle/ Frutigenn vnnd nider Siebenthal/ vnnd die herren so jre burger waren/
herr Hans von Weissenburg/ herr Thüring von Brandis/ herr Hans von Kran
burg/ herr Hans vonn Vtzingen/ alle Freyherren/ vil Ritter vnnd Edel knecht.
Disc zogen ongern für Zürich gleich wie auch die andere Reichstett. Dann sie hat
ten in dem jar hie vor tausent dreyhundert drey vnnd fünfftzig sich verbunden zů
den dreien ländern. Sie kamen doch mit einem starcken hauffen hie här/ dann sie
besorgten daß jnen ein schmach geschehe vonn wegen der jhenigen so vor Loupen
verloren hatten. In diser statt Zürich lagen jre Eydtgnossen die vier Wald-
stett. Auff sontag was des heiligen Creütz tag zů Herbst/ brach der zeüg auff
vnd zoch der künig mit des Reichs fürsten vnd stetten hinwegk/ ab wölchem her-
tzog Albrecht von Oestereich ein grossen verdruß het/ dañ er auch abziehen můst/
vnd besatzt seine schlösser vnd stett schedigt die vonn Zürich wo er mocht/ des gleich
chen thaten die von Zürich jm.

Rapperßwyl wider gebauwen.

Hertzog vonn Vrßlingen im Schwartzwald

Ziehen ab von Zürich.

Anno Christi 1355 auff pfaffenfaßnacht frů vor tag kamen bey fünffhun-
dert pferd vnnd drei hundert fůßknecht/ verbranten die heüser ander Syl. Die
von Zürich zogen auß der statt vnd schlůgen sie do dannen.

Auff den fünffzehendenn tag des Brachmonats kam härauff ein landsherr
auß Oestereich/ bracht mitt jm fünffhundert Vngerisch reüter/ die lagen auff
der neüwen

der neüwen Regenſperg vnnd zů Baden/ ſcharmutzen täglich mit denen vonn Zürich vor jr ſtatt.

Auff ſant Jacobs tag in diſem jar ward ein tag angeſetzt ghen Regenſpurg vñ diſer krieg verrichtet zwiſchen herrzog Albrechten von Oeſtereich vnnd der ſtatt Zürich vnd jren Eydtgnoſſen.

## Krieg zwiſchen denen von Zürich vnd den Eydtgnoſſen.

AVß abſterben eins grauen vonn Dockenburg/ fiel die graueſchafft von Sargans an den Freiherren vonn Raren auß Wallis. Diſer macht bündtnuß vnd landtrecht mit denen von Schweitz vnd Glarys. Als aber bey diſen zeiten Anno 1443. der Burgermeiſter zů Zürich Stüſſy genent/ bürtig auß dem Sarganſer land/ ſeine landleüt auß der graueſchafft Sargans bewegt/ daß ſie burger wurden zů Zürich/ vnnd ſolichs beſchah wider jrs herren des von Raren willen/ begertē die von Schweitz vnnd der herr von Raren an die von Zürich ſeinen leüten auß Sarganſer landt dz burgrecht wider auff zů ſagen. Solichs ſchlůgen ab die von Zürich/ woltē auch weder diſer ſach noch etlicher andern ſpeñen halb niemand keins rechts ſein vor den andern Eydtgnoſſen/ wölches aber die bündt vermochten vnnd außweiſen. Auff ſolichs manten die von Schweitz gemein Eydtgnoſſen jnen hülfflich zů ſein nach vermög der bündten. Vnnd als die von Zürich von jrem fürnemen nit wolten abſton/ begaben ſich gemein Eydtgnoſſen denen von Schweitz vnd dem herren von Raren hülfflich zů ſein. Do gegen ſüchten die von Zürich hülff/ vñ machten ſich anhengig der herrſchafft von Oeſtereich vnnd Friderico dem Römiſchen Künig/ wölcher auch ein hertzog von Oeſtereich was. Bald darnach ſchickt herrzog Albrecht von Oeſtereich ſeinen Landuogt den Marggrauen von Hochberg herren zů Rötelen mit einem zeüg in die ſtatt Zürich.

In der wichen Vrbani Anno Chriſti 1443. zogen die vonn Zürich mitt jren helffern des hertzogen von Oeſtereich volck ghen Blickensdorff vnd verbranten das ſelbig. Bald darauff kamen gegen jnen die von Lucern/ Vry/ Vnderwalden vnnd Zug/ driben die von Zürich zů ruck durch die letze/ darnach für Cappel auff vnnd über den Albis ab/ namen jnen jre büchſen vnd zeüg. Vnd auff ſant Vrbans tag gewunnen diſe Eydtgnoſſen denen von Zürich ab die letzenen am Horberg vnnd am Hirſil. Des ſelbigen tags griffen die von Rapperßwyl vñ des herzogen leüt ſo do ſelbigen lagen auff die vonn Schweytz kamen ghen Fryenbach/ denen begegneten die von Schweytz/ eroberten zwey zeichen/ vnd ward erſchlagen des hertzogen haupтmann was ein Ritter/ auch der Schultheiß vonn Rapperßwyl mitt ſeinem ſun vnd andere mere ſo ertrenckt vnnd ertödt wurden. Als ſolichs beſchehen/ zogen die von Schweytz vnnd Glarys den ſee hinab zů anderen jren Eydtgnoſſen vnnd verbranten Horgen am Züricher ſee vnd hinab was ſie funden biß ghen Zürich. Nach diſem zogen ſie für/ namen yn das frei ampt kamen für Bremgarten/ wölche ſich verpflicht hatten mit denen von Zürich/ namē das ſelbig yn. Darnach kamen zů jnen die vō Bern vñ Solothurn vnnd zogē alſo ſamethafft für Wellingen vñ Baden/ die můſten jnen auch ſchwerē hülfflich zů ſein wider die von Zürich. Weiter zogen ſie denen von Zürich für jre eigen herrſchafften/ verbranten Regenſperg vnd gewuñen darnach Grüningē. Das Concilium zů Baſel ſchickt auff den Pfingſtag ein treffliche botſchafft/ namlich den biſchoff von

*Bremgarten erobert.*

schoff von Basel vnnd andere herren zů denen von Zürich vnd den Eydtgnossen ein fridenn zů machenn. Als aber kein parthei wolt nachgeben / reit die botte schafft ongeschafft wider hinwegk. Nach solichem schickt der hertzog vonn Oestereich auß dem Sunggöw / Brißgöw / vnnd andere seinen landen vil volcks denen von Zürich zů jnen in jr statt. Auff Marie Magdalene zogē die von Lucern / Vry / Schweitz vnnd Vnderwalden auff die von Zürich / do gegen zogen die von Zürich vnnd des hertzogen von Oestereich volck zů roß vnnd zů fůß für die statt hinauß biß zů dem galgen. Die Eydtgnossen vnder stůnden denen von Zürich den weg zů fürlauffen do mit sie nit wider in die statt möchten kommen. Als die von Zürich vnnd jre helffer solichs sahen kärten sie vmb / eilten wider in die statt / den selbigen truckenn die Eydtgnossen hinach vnd erschlůgen jren ob sechs hundert zů roß vnd zů fůß / auch den Burgermeister vonn Zürich genempt Stüssy / wölcher ein anfenger was dises kriegs / gewunnen ein fänlin auff der Sylbruck. In dem schlahen volgten etliche Eydtgnossen denen vonn Zürich nach biß in die statt / vnnd kamen mit gewerter hand wider härauß / do bliben jren do hinden vier so erschlagen wurden. Man meint so der gewaltig hauffen von den Eydtgnossen eilentz der statt zů gezogen / were auff disen tag die statt yngenommen worden. Die Eydtgnossen verbranten alles so vor der statt was / fürten hinwegk vil zeůg vnd harnisch. Darnach zogen die Eydtgnossen den see hinauff für Rapperßwyl vnd belägerten das selbig biß auff sant Lorentzen tag / do kam der bischoff von Costentz vnd sein brůder herr Friderich von Höwen / machten ein anstand biß sant Gregorien tag des künfftigen jars tausent vierhundert vnnd vier.

Zürcher werden geschlagē

Lauffenberg belägert.

Auff disen sant Lorentzenn tag lagen die vonn Bern vnnd Solothurn vor Lauffenberg / dann Hans von Rechberg hat die von Bern vnd von Basel vielmalen geschedigt auß diser statt / deß halben zogen die von Basel auff drittehalb tausent mit jrem geschütz vnnd zeůg auch für Lauffenberg / beschossen die statt zwölff tag. Do kamen die bischoff vonn Costentz vnnd Basel / machten ein rachtung / das die herschafft von Oestereich geben solt denen vonn Bern als hauptsechern zehen tausent gulden vnd etlich kauffleůten von Basel tausent gulden. Es lag zů Lauffenberg ein grosser zůsatz von edlen Teůtscher vnd Welscher.

Darnach auff Galli satzt das Concilium zů Basel ein tag ghen Rheinfelden / vnd wurden verricht die spenn der neůwen zöllen halb zwischen denen vonn Basel an einem / vnd den von Seckingen / Neůwenburg vnd Brisach am anderen theil / vnd ward des kriegs halb zwischen der herschafft von Oestereich vnd den Eydtgnossen weiter tag angesetzt.

Anno Christi tausent vierhundert vier vnnd viertzig / in der wochen vor dem Palm tag waren zů Baden der president vnnd die öbersten des Conciliums auch der bischoff von Basel / wurben vmb ein friden zwischen denen von Zürich vnd den Eydtgnossen / fůren hinwegk ongeschafft.

Der statt Basel wirt abgesagt.

Auff den Palm abent widerseit Hans von Rechberg vnd vil edler / der statt Basel. Darnach in dem Mäyen belägertenn die Eydtgnossen Gryffen see / soderen von Zürich was vier wochen lang / vnder grůben vnd gewůnen das schloß vnd wurden enthaupter deren so auff dem schloß gelegen waren zwen vnnd sechtzig mann / zerbrachen die schlösser Werdeck vnd Sonnenberg. Auff Johannis baptiste zogen alle Eydtgnossen auff zwentzig tausent starck für Zürich. Darnach auff Margarete kamen in das läger der bischoff vonn Basel / graue Hans von Thierstein / herr Rudolph von Ramstein vnd andere / wurben vmb ein fridē / mochten aber nichts geschaffen. Die vō Zürich hofferen entschůttet zů werdē vō dē Römische künig vnd hertzogē von Oestereich / denen zů ziehen wurd der Delphin auß

auß Franckreich. Do gegen beharten die Eydtgnossen die belägerung für vnnd für. Auff den dritten tag Augusti hatt herr Thoman von Falckenstein (so dem von Bern burger was) heimlich beskelt Hansen von Rechberg vnnd andere von des hertzogen volck/rüfft bey nacht zů Bruck dem thorwechter/das er ihn in die statt ließ. Vnd als die von Bruck ihm wol vertrauwten/ward er yngelassen/ do schlůg er den torwechter vnd ande zů todt/hielt das thor offen biß Hans von Rechberg/die von Lauffenberg vnd andere zů der statt kamen/do erstachē vnd fiengen sie die burger/fürten hinweg was sie mochten/zündten die statt an/dann sie treüwten jnen selbs nit sie zů behalten. Gleich darauff zugen die von Solothurn auff den von Falckenstein/verbranten ihm sein schloß Gößken/fürtē sein weib ghen Solothurn/schickten es darnach ghen Bern.

*Bruck yngenömen und verbrent.*

Darnach belägerten die von Bern vnd etliche Eydtgnossen das schloß Farspurg/so auch des von Falckenstein was. Wie zů letst Zürich mitt den Eydtgnossenn sich vertragen hatt im Concilio zů Basel/findest du hie vnden bey der statt Basel.

*Farßpurg ietz Baßler herrschafft.*

## Rapperßwyl.

DIse statt sampt dem schloß ligt zwischen dem obern vnd vndern Zürich see in einem spitzigen horn auff einem bühel/der zeücht sich in see hinein gleich wie ein insel/ist durch die herren von alten Rapperßwyl gebauwen vnd neüw Rapperßwyl genant. Diser herren seind vorzeiten kastvögt vnnd schirmherren gewesen des closters Einsideln/besunder vmb das jar Christi tausent ein hundert fünff vnd sechtzig. Es habē auch die herren von Rapperßwyl jre herrschafft zů lehen empfangē von dem abt von sant Gallen/vnnd seind abgestorbenn anno Christi tausent zwey hundert vnnd neünntzig. Do bliben zwo töchter übrig/die namē ein grauen von Nabßpurg vnd ein grauen von Homburg/vnd fiel disc herrschafft also an ein ander oberkeit. Zů letst kam sie gar an die grauen von Nabßpurg/vnd von denen an die fürsten von Oestereich/die auch an sich brachten alle lehen recht/so die äpt vonn sant Gallen/Reichenaw/Einsideln vnd Pfäuers in Rapperßwyler herrschafft hetten. Vnnd als die herren von Oestereich Rapperßwyl gar an sich brachten/habē sie im Sempacher krieg vmb das jar Christi tausent drey hundert acht vnd achtzig/erstlich die lange bruck über den see gebauwet/vnd die ist tausent acht hundert vnd fünffzig schritt lang. Also breit ist an dem ort der see/vnnd ist auch nitt tieffer dann das man vor etwas jaren in mitten ein grabē vnd schiffweg hat müssen machen/dardurch die geladne schiff winters zeitenn so das wasser klein ist/ghon mögend. Darumb ist disc brugk vnd dünne des wassers ein vnderscheidūg des vndern vnd obern Zürcher sees. So das wasser klein vnd still ist/sicht man auff der prugken den obern see in den vndern fliessen.

Anno Christi tausent vier hundert acht vnd fünffzig/haben die vier länder Vry/Schweitz/Vnderwalden vnd Glarys nach vil kriegen die statt Rapperßwyl yngenommen.

## Von der statt Solothurn.

SOlothurn ist ein fast alte statt/vnnd ligt an der Aar/wölches wasser man zů Latin nennt Arolam. Man findt inn den alten historien/das disc vöste soll gebauwenn sein onlang nach der statt Trier/vonn wölcher man schreibt/das sie bey zeiten Abrahe erbauwen sey. Antonius in seinem Itinerario/dz ist/wegfart/gedenckt diser statt vnd nennet sie

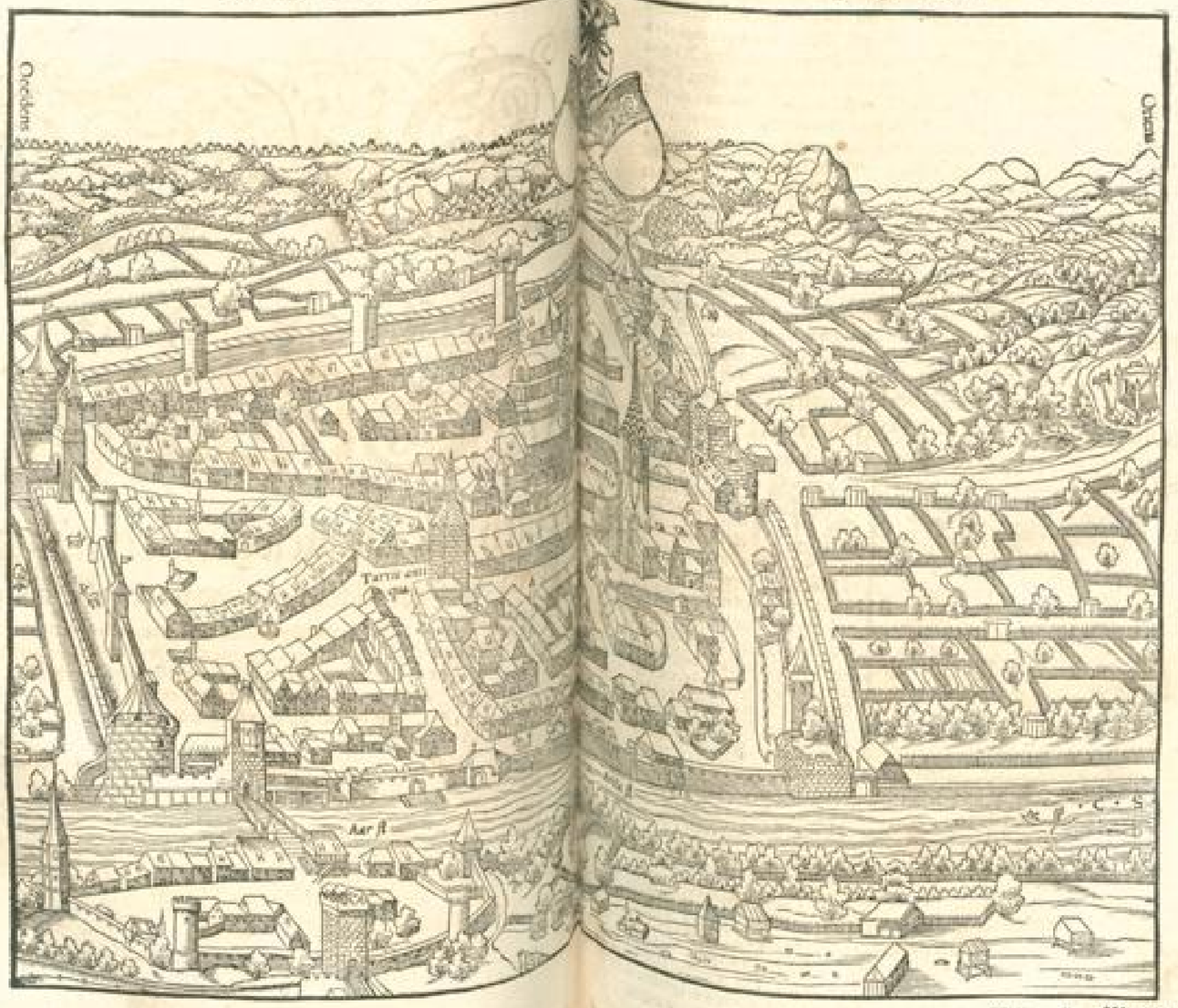
net sie Salothurum. Etlich meinen sie hab den namen von dem alten thurn so da-
rin gestanden. Aber die andern nennen sie Salodorum. Man findt auch noch zů
vnsern zeiten ein fast alten stein in diser statt/der in der Römischen Heidē schafft
vnd abgötterey gewidmet ist der abgöttin Epone/in dem wirt dise statt mit auß
getruckten vnd leßlichen büchstaben genennt Vicus Salodor. Lang härnach ist
sie genennt worden Castrum Solodorēn/wie das anzeigt ein brieff der anno Chri-
sti 1151. geschriben ist von dem abt von Frienisperg/inn dem schreibt der abt also.
Wir habē gefundē dz die Solothurner kirche in jrer erstē stifftung ist erbauwen/
begabet vnd gefreiet mit privilegien vnnd rechten in aller gestalt wie die kirch zů
Zürich/vnd das von einer künigin Bertha geheissen/die gebauwen hat die kirch
vnd die burg oder statt Solodorn/ vnd den Probst mit sampt dem capitel über-
geben alle recht vnnd gericht dises schloß/nemlich das Schultheissenn ampt/die
müntz/den zol mit anderen gerechtigkeiten/außgenommen malefitzes händel so
das blůt antreffen/die werden vorbehalten des künigs von Arelato vogt oder
amptmann/zů wölchem künigreich diser flecken gehört. Also vil weißt man von
der fundation oder ersten stifftung des stiffts zů Solothurn. Dann do man vor
zeiten die haupt brieff hett verloren/rüfft das capitel den bapst an/ der setzt den
gemelten abt zů Commissarium/das er fleissig zů Solothurn by den burgern er-
kundiget vnd süchte was dem stifft zů gehört/was er für privilegiē hett etc. vnd
solichs alles beschribe vnd befestigte mitt sigillen der fürnemsten burgern vnnd
vmbsitzenden grauen/wie er dann auch gethan/vnd mir solichs brieffs copey zů-
geschickt worden durch herren Johann Aal/propst des stiffts zů Solothurn/ein
sünderlichen liebhabern alter dingen/auß dem wir mercken vnd lernen/ das sich
Künigreich Arelaten. das künigreich von Arelato so man jetz Arle nennt (von dem hie fornen folio 96.
vnd 108. auch etwas gesagt) vor zeiten gestreckt hat biß in das Schweitzer land/
vnd das Solothurn zů den selbigen zeiten ein klein Castell oder Burg gewesen/
oder wie die andern Castrū auß legen für ein statt in die vor zeiten kein bisthumb
was gelegt. Nun diß Solothurn ist nach vnd nach gewachsen hat auch zů genom-
men/biß es zů der jetzigen herrlichkeit kommen ist/vnd land vnd leüt vnder sich
gebracht. Es wöllen auch etliche/das Solothurn der Teütschen sprachen nach
mer Zollenthurn sollen heissen/nem deß ein anlaß auß gemeltem brieff der mel-
dung thůt von dem zoll so den stifftherren übergeben vonn der künigin Bertha/
aber der Römisch alt stein bricht dise meinung. Es ist sant Vrsus mit seiner ge-
sellschafft sampt sechs vnnd sechtzig bey disem flecke als er von Agaūo auß Wal-
lisser land kam/vnder dem keyser Diocletiano vonn Myrtato dem für weser ent-
hauptet worden vmb Christi glaubens willen. Vnnd nach dem ihre cörper vnd
häupter in dz fürfliessende wasser die Aar geworffen wurden/soll ein terlicher leib
sein haubt genommen haben/vnd getragen ein büchsen schutz ferr an das gestad
des wassers/vnnd do seind sie von den gläubigen begraben worden. Diß ort ist
nachmals in die statt verfaßt worden/vnnd stoth jetz ein kirchle do/das heißt zů
sant Peter. Dise statt Solothurn ist zů vnsern zeiten wol erbauwen mit mau-
ren vnd thürnen auch bewaret/wirt regiert durch ein Schultheissen vnd Rhat/
hat gar ein mannlich dapffer volck/das in vilen schweren kriegen seinen verwan-
ten vnnd bundtgnossen onuerzagt zů getretten ist. Auch hat dise statt bey
vnseren tagen ein gar zierlich landschafft inn ihrem ge-
walt/dardurch jr macht nit wenig be-
krefftiget wirt

Die statt.

# Die Statt Solothurn.

Nach aller ir gelegenheit abgema
let vnd durch ein erſammen vnnd weiſen rhat mit gantz
geneigtem willen zů diſem werck überſchickt. Es hat auch herr Jörg Herting
Secretarius vñ alter ſtattſchreiber/ hie allen fleiß angekert auff das
diſe ſtatt mit anderen eerlichen ſtetten celebriert vnnd ge-
briſen/ vnnd in diß bůch zů ewiger ge-
dechtnuß begriffen würd.

Ware abcontrafehtung der loblichen vnd alten Statt Solothurn gelegen in der Eydegnoschaffe an der Aar.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weiter/wie die künigin Bertha sei gewesen/die den stifft zů Solothurn gebauwen vñ begabet hat/sein vil meinungē. Etliche achtē sie sei K. Caroli můter gewesen/gelebt ongefarlich vmb das jar Christi 800. die doch von den andern Werthrada wirt genent. Abbas Vrspergēn wil/ sie sei gewesen ein tochter des hertzogē von Schwaben mit namen Burckhard. Die dritten vermeinē es sei gewesen künigin Rudolphs vō Burgūd verlaßne witwe ein tochter Richardi/die selbig hab begabet die stifften zů Anselchingen (so nachmals ghen Bern kömen) die stifft Solothurn/die stifft Münster in Granwald/ vñ das closter Petterlingen ongefarlich anno Christi 932. vor vnnd nach. Sie ist gewesen ein můter sant Adelheidis/die Otto der erst keyser zů deren nam vñ gebar Ottonē den andern. Vñ als sie auff ein zeit ghen Solothurn kam/ward sie mit andacht bewegt/ließ die cörper der heyligē marterer außgraben/vnd bauwet ein neüwe kirch/stifftet ein versamlūg frōmer gots diener vñ begabet sie reichlichē wie gemelt ist. Nachmals ward sāt Victors des marterers gebein ghē Jenff gefürt/ vnd d leib sant Vrsi/vnd den hohen altar begrabē/vñ ist do gelegen biß zů jar Christi 1519. Vnd als man in disem jar den altar abbrach/den etwas grösser zů machē/fand man darund ein steinē sarck fünff schůch lang vñ zweier breit/vñ darin ligen zwen cörper/vnd zů eines hirnschal ein sylbers blechlin/darin was diß verßlin gestempfft/ Conditur hoc tumulo sanctus Thebaidus Vrsus. Solich ding hab ich añ Christi 1546. selbs gesehē/als ich zů Solothurn wz/ward auch gātz früntlich vō einer ersamē oberkeit aldo gehaltē. Wz sich weiter verlauffen hat mit diser stat/wil ich hin vñ wid meldē bei andern stettē d Eydgnoschafft.

## Ferburg in Nüchtland/so doch diser zeit Friburg in Vchtland gemeinlich wirt genant.



Graue Wilhem herr in Nüchtland (wie Nauclerus schreibt) starb bei den zeitē Lotharij so regiert hat Anno 1127. biß zum jar 1138. do gab keyser Lotharius die selbige herschafft in Nüchtlād hertzog Conraden vō Zäringen/der starb añ o 1152. verließ Bertholfum den vierdtē hertzogen von Zäringen. Diser Bertholfus hat gebauwē die beyde stett Friburg im Brißgöw vñ Friburg in Nüchtlād/hat auch angefangen zů bauwē die statt Bern/ des halb Friburg 12. jar älter sol sein dan Bern/starb aber añ o 1185. Er hat dise beide stett mit vil freiheitē begabet/darzů seind sie nit mind dan etlich Reichstet vō den keys. begnadet wordē. Diser Bertholfus verließ Bertholfum den 5. Añ o 1218. als Bertholfus der 5. abgestorben/ist Friburg in Nüchtland kōmen an die grauē von Kyburg/wie solichs hie vor bei den Nuithonern od Nüchtländern auch verzeichnet ist/doch mit jren diser statt altē freiheitē. Darnach anno 1260. ongefarlich ist sie kōmen an graue Eberharden von Habßpurg geborn vō Lauffenberg/so sich nachmals ein graue vō Kyburg nāpt. Diser hat sein gerechtikeit volgēder zeit añ o tausent zwei hūdert vñ siebentzig verkaufft künig Rudolphen vonn Habßpurg. Doch seind diser statt alzeit vorbehalten worden

Friburg älter dan Bern.

Friburg vnder den Habßpurgern.

worden ir alte freyheiten. Nachmals hat diſe ſtatt ſich vonn dem hauß Oeſterich gantz abkaufft. Von den kriegen ſo diſe ſtatt gehept in ſonders gegen denen von Bern/ wirſtu hernach finden. Es mag mit keiner pictur angezeigt werden die ſeltzame gelegēheit diſer ſtatt. Dañ ſie ligt zum theil auff einem berg der mit gehen felſen vnderſteürt wirt/ ligt auch zum theil im thal/ das mit andern hohen vnd gehen bergen beſchloſſen wirt/ vnd laufft ein groß waſſer vndē vñ den berg vnd durch die vnder ſtatt. Das rhat hauß ſtath auff eim gehen felſen vnd iſt vor zeiten am ſelbigen ort ein werlich ſchloß geſtanden/ von dem die ſtatt auch neben vmbher in der höhe vnnd in der tieffe erwachſen iſt.

## Von der ſtatt Bern wie ſie vffgangen iſt/ vnd was widerſtand ſie erlitten.

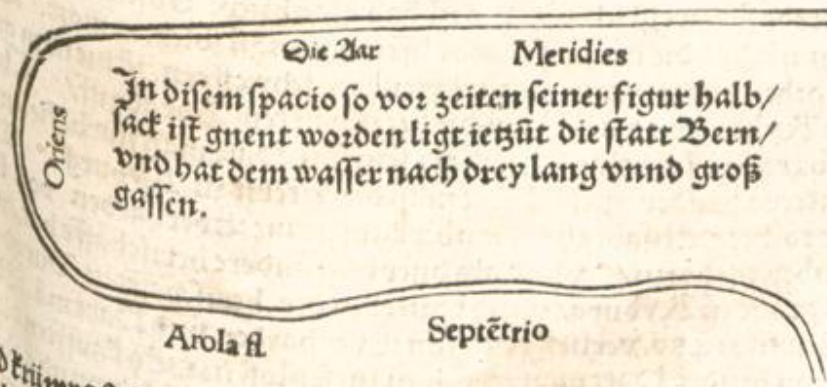


Bertholfus der vierdt von Zeringē hat bei ſeiner zeit gebauwē (wie obgemelt wirt) die beidē ſtett Friburg im Brißgöw/ vñ Friburg in Nüchtlād. Er was ein ſtreng vnd gerecht man. Mā ſagt von jm/ er hab das leiſten/ ſo man neñt die Gyſelſchafft/ inn dis lād gebracht. Vff das aber die ſtatthafften leüt ſo allenthalbē in diſem land geſeſſen/ beſſer ſchirm vñ fridē hettē/ ward er zů rath noch ein ſtatt in diſe landſchafft zů bauwen bey ſeinem ſchloßgenant Nideck/ in einer gegne ſo man nent ihm Sack/ vnd was do ſelbigen ein groſſer eich wald. Auff ein zeit als Bertholfus iagt/ ſprach er dz die ſtatt ſolt genent werden nach dem erſten thier ſo gefangē würd/ alſo fiengen ſie ein Beren. Vff der hoffſtatt do diſe ſtatt gebauwenn/ ſtünden vil ſchöner bauwhöltzer/ auß wölchen nit wenig heüſer gezimmert wurdē vñ in diſer ſtatt vffgericht/ deß halb ward ein ſprichwort vnder den werckleüten in dem abhauwen.

Holtz laß dich hauwen gern/
Die ſtatt můß heiſſen Bern.



Nideck Im ſack.




Es ligt diſe ſtatt glych als in einer penſel ſo vonn dem waſſer Aar gemacht wirt/ dz dañ vō occidēt diſer ſtatt flüßt gegē oriēt eines büchſen ſchutz lang/ vnd krümpt ſich widerumb gegen occidēt/ faßt alſo dē boden diſer ſtatt gerings vmb vß genommen dz ort gegen occident/ do iſt ein mauer ſo die ſtatt beſchlüßt/ die ghat einer hādbüchſē weit vō gemeltē waſſer zů gegērheil oď widfluß diſes waſſers. Vnd wan ein tieffer graben an diſem ort gemacht wurde/ leg die ſtatt Bern

in einer rechten inseln. Dañ jr boden ist ein recht vñ natürlich promontorium/ dz sich von occidēt ein grosse lenge zeücht in oriēt/ vñ ist sein breite so groß dz nit mer dan drey lang gassen in diser statt ghan von Occidēt gegē Orient/ vñ ist neben der statt ein güte höhe hinab zům wasser zů beiden seiten. Bertholfus der vierdt starb año 1185. vor vnd ehe die statt Bern außgebauwē ward/ verließ ein sun Bertholfū den fünfften vnd dē lerstē vō Zeringē. Diser Bertholfus hat zwē sün/ vnd als die graue vñ freie dises lāds jn vnd sein geschlechr übel forchten/ gedachte sie dises Bertholdi vnd seiner erben ledig zů werden/ brachtē zůwegē (wie Bertholdus achter (dz den selben beiden sünē in jrer jugent vergeben ward. Nach dē die selbige gestorben vnd zů Solothurn begrabē/ sprach Bertholdus/ er wolt dise statt Bern der massen auß bauwen vnd bewaren/ do mit sie jn vnd seine sün künfftiger zeit gegen dē adel in diser lādschafft rechē möchte. Die herē vnd der adel hettē seine sün mit gifft getödt/ so wolt er durch dise statt den selbigē adel auß dem lād vertreiben. Nach disē gab er d statt Bern grosse freyheit/ vñ als er kein leibs erbē mās stammen hatt/ gab er dise statt an dz Römisch reich/ wölche auch darnach keyser Fridrich d andt mitt freiheiten noch höher begabet anno 1219. Der zweier kinder halb denē in jrer jugēt vergeben ward/ hat mir geschriben d gelert Johañes Carpētarius vō Bremgarten/ dz ein gemein vñ alte sag zů Solothurn sey/ dz jnen jr eigne müter vergeben hab/ hat auch diser schantlicher that halb dise zwei carmina geschriben.

Herzog von Zeringen ghen ab.

Bern kompt an das reich.

Hic recubant pueri, Zeringę dux Bertholdus
Quos genuit, mater teneris uenena propinat.

Nemend des ein vrkund/ dz d müter haupt (das jr nach dem begangnen laster solt ab geschlagen sein) zů den kindern in das särcklin on den leib gelegt/ vnnd noch biß vff disen tag do gezeigt wirt. Jch hab sie auch gesehen/ vnnd ist das jünger kind über ein oder anderhalb jar alt nit gewesen/ aber das grosser schetz ich nach den beinen vff 9. oder 10. jaren. Bei disen beinen ligt eins alten menschen todter kopff/ on alle geschrifft. Jch hab in keiner historien anders gefunden/ dann das jnē durch die edlen sey vergeben worden. Ob die müter durch sie darzů beredt sey/ weiß ich nit. Es ist kaū gläublich. Ob schon die gemeinred zů Solothurn ist/ das die müter sol geholffen haben zů solchem mort. Es ist Bertholdus gestorben año 1218. vñ hat verlaßen zwo schwestern. Eine nam graue Sigmund vonn Ryburg vnd überkam die herschafften Burgdorff/ Thun/ auch die statt Friburg in Nüchtland. Vnd als sein sun Hartman starb/ fielen diß land an seines vatters brůder graue Hartman den eltern zů Ryburg. Diser verließ ein einige tochter Elisabeth/ die überkam graue Eberharden von Habspurg zů Lauffenberg geboren/ vnnd als diser kein andere herschafft hat/ nent er sich Eberhard graue zů Ryburg/ vnnd regiert in der herschafften Burgdorff vnd Thun/ starb anno 1480. verließ zwen sün Eberharden vnd Hartmā. Eberhard erschlůg seinen brůder Hartman zů Thun im schloß 1322. Es kauffren die von Bern ab graue Eberharden die herschafft Thun mit jr zů gehörd vnnd gabenn darnach die selbig herschafft ihm zů lehen/ wie wol er nach mals ihr fyend ward. Anno 1242. kriegt graue Gottfrid herr zů Lauffenberg mit der statt Bern. Darnach anno 1186. kriegten die von Bern wider den herren von Wyssenburg im Siebenthal/ dē grauen von Griers/ den herren von Thurn/ vñ die statt Friburg. Die vonn Bern brachen das stätlin Wymmiß vnnd zerbrachen die veste Jagberg.

Vuyssēburg im Siebēthal

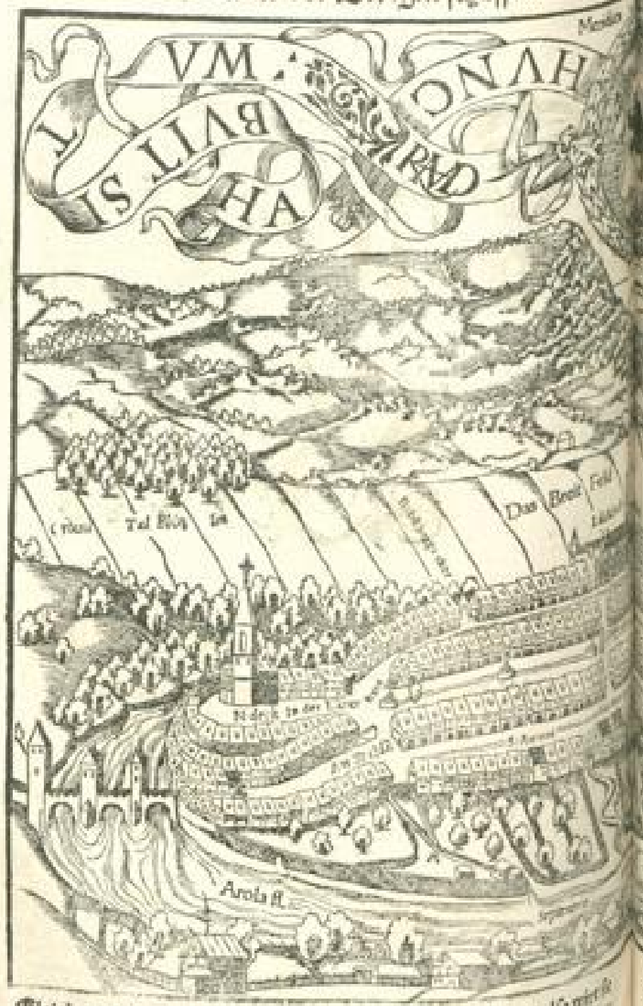


Anno

# Die Statt Bern

## Auff das aller fleisigest contrafhe-tet vnd durch den ersamen Hans Rüdolphen Emanuel zů disem werck/seinem vaterland zů ehren gethan.

Bern in der Eidegnoschafft an dem




Gleich wie diſe ſtatt Bern gegen mitnache am waſſer ligt/ alſo wirt ſie auch auff der anderen ſeyten gegen mittag vnden am boden mit der Aa begoſſen/ vnd iſt zů beiden ſeiten ein groſſe höhe von der ſtatt hin ab zum waſſer/ deß halben der ſtatt auff der höhe kein ſchad geſchehen mag von dem fürflieſſenden waſſer ob es ſchon zů zeiten gros wirt vnd übergot.



gelegen/ figuriert nach irer gelegenheit.




Du waſt auch ſehen in diſer figur/ wie mit der zeit diſe ſtatt ie lenger ie gröſſer worden iſt/ vnnd gegen occident zum andern oder dritten mal erweitert/ dan man ſunſt anderßwo hin der höhe halb vñ auch des waſſers halb nit hat mögen faren vnd vmb ſich bauwen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Anno 1287. marterten die Juden ein kind zů Bern/des halb wurdē vil auff die reder gesetzt/ vñ die andere auß der statt vertriben. Solichs klagten die Juden künig Rudolphē/do belägert er deßhalb zů außgāg des Meyē die statt Bern mit 30000. mañ/zog ab ongeschafft. Darnach auff Laurenty belägert k. Rudolph die statt Bern zů anderen mal biß zinstag nach Crucis zů herbst/stürmpt sie/mocht aber nichts geschaffen. Año 1289. kam künig Rudolphs sun auch Rudolph genāt mit einē volck/die versteckte sich heimlich des meren theyls dz mā sie nit sehen mocht/aber etlich ritten vor der statt. Nachdem die burger solichs ersahen/lieffen sie auß d statt an die fyend ongeordnet. Do brachen herfür die ihenigē so sich verschlagē hatten/ vnd empfiengen die vō Bern ein grossen schadē/ vnd ward jnen ein stuck auß dē baner gerissen/deßhalb die vo Bern nachmals jr baner d farb halb verendertē. Auff des hertzogē seiten kā vmb ein graue von Nomburg am Nauwenstein. Anno 1298. kriegten die vō Bern die statt Friburg/graue Ludwig vō Saphoi/d graue von Neüwenburg/d graue von Griers/der herr vō Thurn/d bischoff von Losañ/vnd vil andere. Die vō Bern berüfften jre freünd vō Solothurn/desgleichen schicktē der graue vō Ryburg vnd d graue vō Arberg jre leüt denen vō Bern auch zůhilff. Die von Bern zugen an jre fyend/ vñ schlügen d selbigē ob fünfftha lb hūdert mānen vñ fiengen ob drei hūdert/ eroberten auch d fyendē zeichen vñ fānlin/ vñ zerbrachen bald darnach den herren von Belb jr schloß.

Die Berner mit listen geschediget.

Die Berner gesiegen.

Anno 1301. verbūden sich zůsamen die von Bern vñ die von Loupen/vñ gewūnen bald darnach Gerinstein so auch d herren von Belb was. Anno 1303. war onsicher zů wādlen in allen lāden/ deßhalb schwūrē zůsamen die herren vñ stett im Elsaß/Brißgöw vnd Oberlād/ein landfriden zůhādhaben/den selbigen brach d herr von Weissenburg/des helffer waren die vō Friburg/der graue von Griers vnd d herr von Thurn. Die von Straßburg/Basel/Solothurn/von Biel/vō Bern/vō Friburg vñ Petterlingē zugen für Wymmiß/gewunnen dz stättlin zerbrachē die mauer/so des herren vō Weissenburg wz. Anno 1311. ward fraw Elisabeth gräuin zů Kyburg mit jren sünen graue Hartman vñ graue Eberhardē burger zů Bern. Darnach ward Brēgarten das stättlin zerbrochen vñ bald darauff dz schloß Brēgarten/deßhalb die herren von Brēgarten weichē müsten. Sie brachen auch läg hernach Münsingē die veste vñ dz schloß Balmegk/wz eins freiherren genent d Señ vō Münsingē. Anno 1324. brachen die vō Bern/die vō Solothurn vñ der graue von Fronburg dz schloß Wildenstein vnd Waldenburg im Eptinger thal gelegen. Anno 1325. kriegtē die von Bern/der bischoff von Basel vnd graue Hartman von Kyburg auff den grauen vō Neüwenburg/vñ ward Landern zů dritten mal belägert. Darnach kamen ghen Bern die drei länder Ury/Schweitz/Vnderwaldē/in willen denen von Bern zůhelffen gegen dē grauen von Neüwenburg/doch ward der sachen ein auffschub. Anno 1331. zugen die von Bern vñ mit jnen graue Peter von Arberg/die von Solothurn mit einē fānlin reisiger/d bischoff vō Basel mit 60. helmen/die statt Basel mit 60. helmen/d von Granssen mit 40. helmē/wid graue Hartmā vō Kyburg vñ die vō Friburg für Gumminē dz schloß/gewūnē dz selbig vñ dz schloß Castel. In disem war Billing ein burger zů Solothurn/ein heimlicher rhats gnoß graue Hartmās vō Kiburg/d gab denē vō Solothurn ein rhat/sie soltē für Burtolff ziehen. Als aber die vō Solothurn do hin kamē/hat gedachter Billing denē vō Burtolff alle ding kūr gethā/vñ schlūg

Zwymmiß gewunnen.

Bremgarten.

Burgdorff ietzt Burtolff.

schlag der grane von Ryburg vnd die von Burgdorff ein hinderhůt/vñ wurden die von Solothurn vmbgeben/verluren vil leüt. Nach solchem wolten die von Bern disen schaden rechen/überzugen vnnd zerbrachen Landßhůt/Hertzogenbůchs/Esche vnd Haltē. Nach disem anno 1333. zugen die vō Bern/Lucern vnd Basel zů denen von Straßburg vnd den reichstetten so Schwanow zerbrachen.

Als keyser Ludwig vō bapst verbannet vnd entsetzt/warē etlich(aber wenig) hie im Elsaß vnd Oberland dem bapst gehorsam/also hiengen die vonn Bern auch dem bapst an. Auff sollichs kamen ghen Nidow die nachuolgende botschafften/nemlich keyser Ludwigs von Baiern/der hertzogē von Oestereich/der grauen von Neüwenburg/von Griers/Vallendis/Nidow/Ryburg/Arberg/vñ der statt Fryburg/theten ein anschlag wider die von Bern/vnd gab keyser Ludwig dem graue von Neüwēburg vnd Ryburg freyheitē neüw müntz zůschlahen wider die von Bern/vnd theten auch dise botschafften vnnd die grauen ein anschlag wie sie die von Bern bekriegen wolten. *Neuw münz wider Bern.*

Anno 1332. hat sich dz land Haßle zů der statt Bern ewig verbünden. Darnach anno 1317. zugen die von Bern ghen Wymmiß/gewunnen das stättlin bald/vnd als sie dz schloss auch stürmptē/ward ein frid gerüfft vnd die sach vertragen/vnd wurden herr Růdolph vnd herr Hans vō Wyssenburg freyherren burger zů Bern. *Wymmiß gewunnen.*

## Von der schlacht so die Berner zů Loupen gehabt.

Anno 1338. süchten die herren vil anspräch vnnd vrsachen an die von Bern. Vnd als die von Bern des rechtē sich erboten/mocht es sie nit helffen. Vnd nachdem in vergangnen jaren die vonn Bern die statt Loupen auß verwilligung des keysers vmb ein mercklich sum gelts an sich gelöst hatten/vnd aber vermercktē dz die obgedachtē herren sich für Loupen legeren wolten/schickten die von Bern ein trefflichen zůsatz ghen Loupen in die statt/dañ wo zů Bern vatter vnd ein sun wz/oder zwē brůd/můst allweg der ein ghen Loupen in zůsatz/do mit die von Loupen des merer versichert werē. Es lige Loupen fast auff dem halben weg zwischen Bern vñ Fryburg/wie wol es sich ein wenig der rechten hand ab der landstrassen zeücht. Diser zeit was herr Růdolph vonn Erlach ritter an des grauen hoff zů Nidow/dann er auch von jm lehen hatt/der sprach vor vnd ehe der herr ghen Loupē zoch/Gnediger herr/eüwer gnad weißt das ich mein narung vnd gůt zu Bern hab/vnnd so ich bey eüch wird bleiben/můst ich das selbig alles verlieren. So aber E. gnad mir das selbig will ersetzen/erbeüt ich mich bei der selbigen zu bleibē/wo aber dz nit/beger ich ein gnedig vrlaub. Nach dem der graue vff solichs sich bedacht/sprach er/Herr Růdolph solten jr all eüwer gůt verlieren were eüch ein schedlich ding/solt dann ich solichs eüch bezalen/were mir zů schwēre. Vnd die weil es vmb eines mans willen weder minder noch mē ist/so faren recht dahin vnd thůnd das best. Auff sollichs antwurt herr Rudolph/E. gnad schetzt mich für ein man/sie soll empfinden dz ich eins manns wert sein will/oder darob sterben. Vnnd nachdem er ghen Bern kam fröwet sich menglich/dann er was ein verzümpter ritter. Bey disem allem namen in disem iar auff Barnabe für Loupen der graue von Neüwenburg mit vil reisigen auß Burgund/der graue vonn Nidow mit 104. helmen/auch vil fůß volcks auß Schwabenn vnnd Elsaß/graue Eberhard von Vallendiß vnd sein sun/graue Ludwig von Sophoy herr in der Wath/der graue von Fürstenberg/der herr von Montenach vnd die von Fryburg/dise alle wurden geschetzt auff tausent vnd zwey hundert helm zů ros/vnd dreissig tausent mann zů fůß. *Loupē köpt vnder die vō Bern.* *Rudolff von Erlach.*

In solchem

Jn solchem kam der graue hărauß võ Sophoy/begert die sach zů richtẽ. Võ nach dem er d herren anspr̃ach vernã/reit er ghen Bern võ empfieng antwort/das die von Bern diser sach halb begertẽ auff ein gemein recht zůkomẽn. Dz gefiel dẽ grauen wol/verhofft bey den herrẽ etwz zůschaffen. Nach dem er solichs den herrẽ ãzeigt/machtẽ sie ein gespött darauß vnd sagten/sie wöltẽ denen võ Bern ein groß loch in jre freyheiten stechen. Auch wz ein sprichwort bei den herrẽ worden/dz sie zůmenglichẽ von Bern also sprachẽ/Bist du võ Bern/so duckest du dich gern. Als nun der graue võ Sophoy sahe/dz er nichts mochte schaffen/wolt er heim reiten. Do sprachẽ die herrẽ zů jm/wie er im hertzen habẽ möcht võ so vil from̃en herren zůreiten/behieltẽ jn by jnẽ. Jn disem embotẽ die võ Solothurn ghen Bern/wolten sie Loupẽ entschüttẽ/solten sie dz selbig bald thůn. Dañ es kem ein mercklich volck vff zehẽ tausent mañ auß dẽ Thurgöwen den herrẽ zů hilff. Als nun diser zeit die võ Bern kein freünd vm̃ sich hettẽ/dañ allein die herrẽ võ Weyssenburg mit denen im Siebẽthal/schicktẽ sie in jrẽ höchstẽ nötẽ bottschafft zů den dryẽ lẽdern Vry/Schwytz vñ Vndwalden/begertẽ vff dz trügenlichst/dz sie woltẽ ansehẽ jr mercklich not vñ geferlichkeit/vñ ein hilff in grosser eyl zů schicken/dañ die sach kein verzug habẽ möcht. Die länd sprachẽ. Die weil man dẽ freünd in nötẽ spürt/so müssen jr vns als freünd spürẽ/vñ vff solichs schickt ein yedes läd vff 300. mañ

*Haßle. Wyssenburg.*

Zů den selbigẽ kamen die võ Haßle mit 300. mañen/vnd d herr võ Weyssenburg mit denen võ Siebenthal/auch by 300. mañen. Võ als sie ghen Bern kamẽ/giengen menglichẽ die augẽ über/dañ die dry länd waren domals den võ Bern nit verbunden. Zů Loupẽ in d statt lagend võ Bern/herr Häs võ Bůbenberg Ritter/der jünger hauptmã/herr Anthoni võ Bläckẽberg ritter/vñ 600. man võ Bern. Die herrẽ vor d statt liessen in disen acht tagen mãchẽ sturm thůn an die statt/do gegen die võ Loupẽ vñ d zůsatz võ Bern sich riterlich werten. Die võ Bern machten zů jrẽ hauptman herr Růdolphẽ võ Erlach/so onlãg hie vor võ dem grauen von Nidow komẽn/vñ wie wol er sich entschuldiget/ward er doch erbettẽ dz er die hauptmãschafft an sich nam/so ferr sie jm gehorsam̃en woltẽ/zeigt an wie er in 6. feldschlachtẽ gesehen/dz allweg d kleiner hauff den grössern überwůden/vñ das võ wegen d gehorsame. Als nun sich die võ Bern gerüst sampt jrẽ hauptmã dem von Erlach vñ herr Häsen von Bůbendorff dem eltern/ritter vnd Schultheissen/darzů d adel in d statt/zugẽ sie mit den gedachtẽ jren helffern/auch denẽ von Solothurn/so jnen zůgeschickt 18. helm/vff Loupen zů. Vnd als das die herren vernom̃en/machtẽ sie auch jr ordnũg/schlůgen vil zů Ritter. Vnd als es kam zů der Vesperzeit/thetẽ sich die võ Bern an ein rein nah zůsam̃en/aber die dry lender begerten/dz sie mit den reißigen zů schlahẽ verordnet würdẽ. Dz war jnẽ verwilliget/wurdẽ auch jnen zůgeben die reisigen von Bern vnd Solothurn. Nach dem die võ Bern zů fůß die ordnũg gemacht/redt einer zů dem hauptmã/herr es weichẽ etlich hindẽ ab. Sprach d hauptmã. Es schadet nichts/die spr̃wer stiben vom kernẽ. Do mit zugẽ die Berner an/hin für/vñ schlůgen dz fůß volck võ die võ Fryburg. Do ward zů beiden theilen mañlich gefochten. Die herren waren mütig vñ jr hauff groß gerüst/so strittẽ die võ Bern für jre sün/brůd vñ vatterland. Nach lãgem schlahen trungen die võ Bern durch jre fyend/vnd eroberten der fyenden baner. Bald darnach treñet sich d hauff des fůß volcks auff d herren seiten vnd wich zu ruck. Jn solchẽ kam einer vnd zeigt an/wie d reisig zeüg vff der herren seiten vnd die dry lend noch streng gegen einander stritten/deßhalb wendten sich die võ Bern/kamen ylends zu den drey ländern/schlugẽ auch an den reisigen zeüg/deßhalb die herren weichen můstẽ/vñ wz von welschẽ läden was/ylet bald hinweg ob d statt Loupen/wz aber võ Teütschẽ land was/ylet hinweg in-

*Gespött vnd verachtung thut nimmer gut.*

*Kleiner hauffenn schlecht den grössern.*

wendig

S.465/466 in d. Zählg. übersch[lagen]



wendig d̄ statt Loupen/wañ die reisigen von Bern vnd Solothurn hengten hinnach so vil sie mochten. In diser schlacht kamen vñ graue Hās vō Sophoy/graue Ludwigen sun vō Sophoy vñ herr in d̄ Wath/graue Rudolph von Nidow/graue Eberhard vō Valēdis/vñ sunst ritter vñ edel knecht/deß gleichē füß volck ob vier tausent. Es wurdē erobert sechs vñ zwēntzig baner vnd fānlin. Herr Peter vō Arberg wz dē Hütten zů verordnet/ nachdem er aber sahe wie es zů gieng/für mit dē troß vnd der herren hab (so vil er mocht hinweg bringen) ghen Arberg zů. Dises beschah vff mitwoch/was der zehen tausent ritter abend anno 1338. *Grosser adel vmbkōmen.*

Nach disem zugen die von Bern für Bürgēstein/do ward vff dem schloß herr Jo dē vō Bürgenstein erschossen/vñ vff sollichs die burg gewuñen vnd abgebrochen. *Bürgēstein.*

Die herren vnd die vō Friburg so zů Loupen vndgelegen waren/ vnderstünden sich gegen denen von Bern zůrechen/deßhalb schickt d̄ hertzog vō Oestereich einen zůsatz ghen Friburg in die statt/vnd die selbigē mit den grauē vnd anderē herren streifften auff die vō Bern allenthalben. Do gegen streifft der Harst vō Bern/dz wārētlich zů roß ettlich zů füß freier soldner/vff die vō Friburg vñ vff die herrē. *Harst.*

Diser zeit müsten die vonn Bern jre speiß vnd narūg mit gewaltigē hauffen vnd jrē baner in die statt füren. Als aber dz baner in achtzehē wuchen auß d̄ statt nit kō mē/sprachen sie zůsamen/wir ligen hie wie die kindbetterin/wir müssen dem krieg ein auß trag gebē. Vff sollichs zugē die vō Bern gegen Friburg. Vñ als die freien knecht vō Loupē für schussē/wurdē sie vō denē vō Friburg mere dañ halb erschlagē. Vff sollichs verseckt d̄ hauptmā vō Bern zwei baner mit leütē am Schönē berg/bei Friburg ob dē weg/vñ reit d̄ hauptman mit einē Harst zů d̄ statt/ gegen den selbigen zugen herauß die von Friburg/die wurdē vñgeben vnd jren erschlagen sieben hundryn gesessner leüten in der statt/ vñ verbrantē die Galteren vnd vorstatt. Darnach zug herr Hās vō Bübēberg ritter vnd schultheiß zů Bern mit einem reisigen zeüg vnd volck ghē Nutwil vnd verbrātē dz stettlin so des grauen vō Ryburg was. Diser krieg weret biß in dz dritt jar do schickt d̄ Hertzog vō Oestereich sein lādnogt herr Burghartē vō Erlach ritter denen vō Friburg zůhilff. Es waren die vō Erlach beid theilē hauptleüt. In disem zugen die von Bern viermeil vnder der statt herab vff dē grauē von Ryburg biß ghen Längēthal. Als herr Burghart vō Erlach vñ die von Friburg solichs vernamē/zugē sie mit zwey hūdert zů roß vnd allem füß volck gegen der statt Bern/vermeinten die statt zů schedigen/die weil der merer theil auß der statt hinab gezogen. In solichem zugen die jhenige so noch zů Bern bliben auß der statt gegen denen von Friburg. Do meinten die vō Friburg es were ein vffsatz vnd wendten sich wider gegen Friburg.

Darnach anno 1341. macht fraw Agnes verlaßne witwe künig Andres von Vngern/künig Albrechts tochter/so zů Künigsfelden wonet/ ein friden zwüschen denen von Bern vnd herrschafft von Oestereich. *Agnes künigen von Vngern.*

## Von der graueschafft Griers.

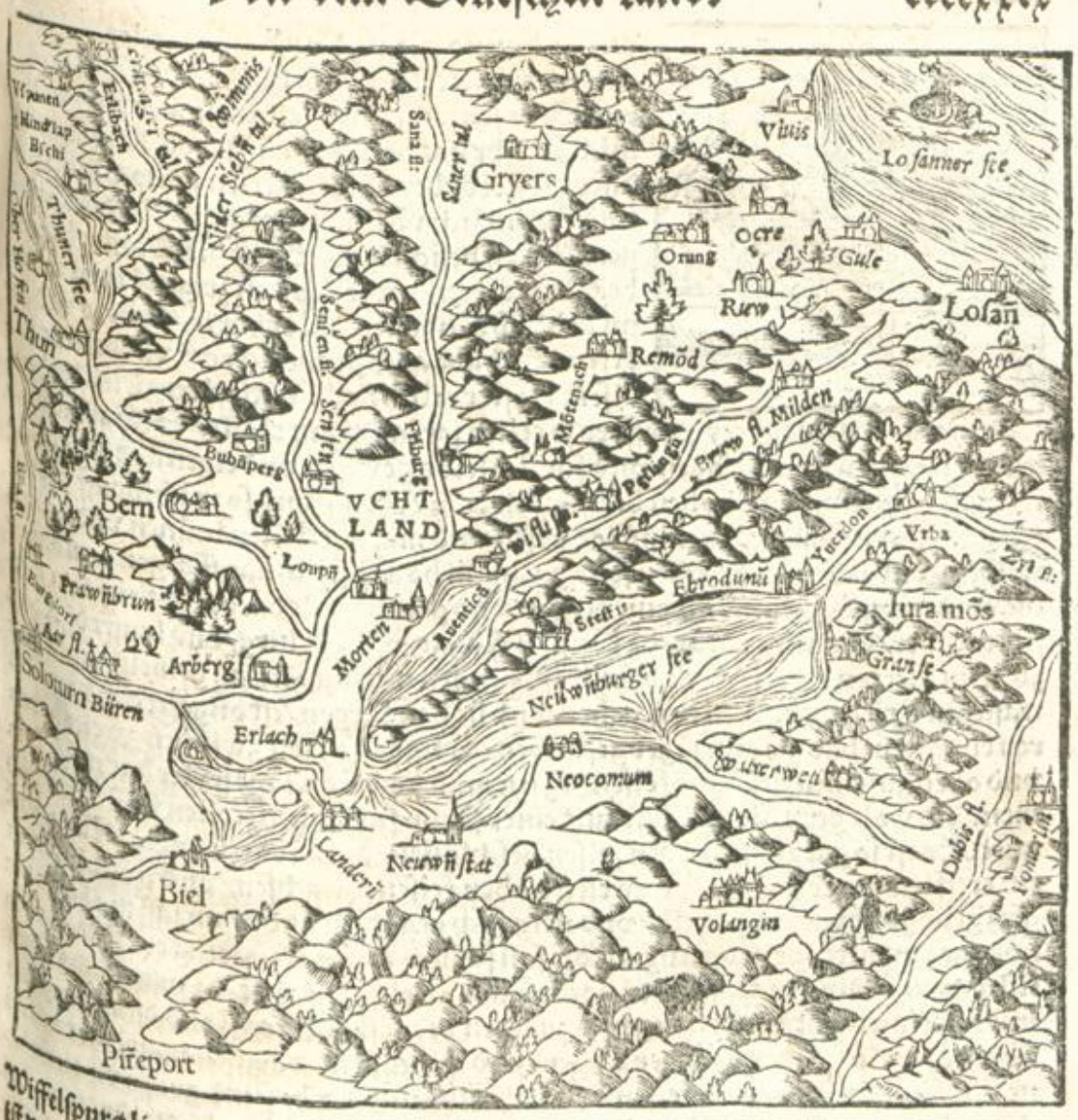
Anno 1345. kriegt der graue vō Griers/der herr vō Thurn in Wallis/d̄ herr von Raren vff die von Bern/vnd als die von Bern gegē jnē zugen/schedigten sie zů beidē seitē einād trefflich. Der baner herr vō Bern ward erschlagē/doch ward dz baner errettet. Es ligt die graueschafft Griers hinder Friburg gegen dē Wallisser land zů/ stoßt biß ghen Vinis an Losañer see. Es endē sich auch gegen occidēt an dise graueschafft die hohen schneeberg so vō Vry/Schweitz vnd Vndwaldē außher gegē occidēt farē. Ein meilwegs ferr vō Vinis gegē mitnacht ligt ein zerbrochen Bernhard closter Orde genāt in derē vō Bern biet/dz ist añno Christi 1134. gestifft wordē vō herrē Guidone bischoff zů Losañ/vñ herrlich begabt

vō den edlē vñ freiherrē vō Otūg vñ Vales/ welche herrschafft jetzūt seind vnd dē
grauē vō Griers. Año 1349. verbūden sich zūsamen die vō Bern vnd die von Fri-
Gūmenen gewunnen. burg/ gewunnē Gūmenen. Darnach schedigten sie den grauen von Griers. In di-
sem jar was ein onseglicher sterbē in allē Oberlād. Nachmals año 1350. zugent dise
beide stett Bern vnd Friburg vff den grauē vō Griers/ gewunnē die schlōsser Lo-
beck vnd Mannēberg/ vnd schlissen die selbige. Anno 1382. kriegten die grauen vō
Ryburg/ deren helffer wz heimlich hertzog Lüpold von Oestereich/ gegen denen
vō Bern vnd Solothurn/ vnd vff sant Martins nacht vndersūden die vō Ry-
burg die statt Solothurn heimlich durch verrāterey yn zūnemē/ aber die in dē sāc
wurdē dē sachen gewar/ fielen hārauß vnd erschlügen alle so sie ergreiffen mochten.
Vff die selbige nacht solt auch Thun vnd Arberg yngenomēn worden sein/ wārd
aber fürkomēn. Nach solchem schickten die Eydtgnossen zū Hertzog Lüpolten
von Oestereich/ begerten vōjm zū wissen/ ob er sich des des kriegs wolt annemen.
Gab er zū antwurt er wölt still sitzen. Nach solchem zugē die von Ryburg/ gewū
nen vnd verbrantēn die schlōsser Bücheck/ Grünenberg vnd Friessenberg.
Anno 1384. zugēd die von Bern/ vnd mit jnen alle Eydtgnossen/ auch des grauen
hilff von Sophoy wider den grauen von Ryburg/ belegerten dz schloß vnd statt
Burgdorff. Als aber die vō Ryburg in grosse schuld kamen/ ward zū letst die sach
gefridet/ dz nēlich die vō Bern dem grauē solten gebēzn. tausent guldē/ do gegē solt
Burtorff kompt an die vonn Bern. der graue von Ryburg denen von Bern zūhandē stellen das schloss/ statt vnd
herrschafft Burgdorff. Nach solchem zugen die vonn Bern graue Amedeo vonn
Sophoi zū hilff wider die Wallisser/ vnd nam der graue domals in die statt Sit-
tenn. Darnach anno 1385. wurden graue Berthold vnd graue Hartman von Ry
burg vnd jr mūter ein grāuin von Nidow/ gentzlich mit denen vonn Bern ver-
richtet. Wie año Christi tausent fünffhūdt neünerlich Prediger münch zū Bern
seind verbrent/ will ich hie vnden bei den der Helueticr land anzeigen.

## Von dem Wifelspurger gōw.

Wifelspurg zū latin Auenticum ist vorzeitē/ nemlich vor Christus
geburt do dē erst keyser Julius zū Rom erstūnd der Helueriern oder
Schweitzern haupt flecken gewesen/ ligt auff einem bühel/ ist noch
zūr zeit in wesen/ hat auch noch vil antiquitates vñ alter vrkūd/ die
do anzeigen dē Römer wādel so sie vor sechzehē hundert jaren an dis
sem ort haben gehabt/ besunder in altem gemeüer/ vnd etlichen gehauwē steinen.
Dz alt gemeüer ist fast gleichförmig dē gemeüer das zū Augst bey den Rauracern
gefunden wirt/ so haben etlich grosse stein Römische geschrifft/ darauß mā doch
kein volkommen verstand nemen mag jrer verserung halb. Vsserhalb der statt
vnden auff einer matten stoth ein hohe seül Heides wercks/ will mich doch bedūc
en es sei ein stuck von einer alten mauren. Es tregt dis land wein vnd korn vñ hat
etwan den hertzogen von Sophoi zū gehört/ aber jetzunt seind die Berner vñ Sti
burger gar herren darüber/ wie auch das land so auff der andern seiten des Neüw
burger sees ligt/ von Biel biß ghē Vrbē/ fast vnd die Eidgnoschafft gehört/ nē
lich Biel/ Neüwenstatt/ Nidow/ Grāsen/ Orben/ Juerdō/ Welschneüwenburg
etc. Diser Neüwēburger see ist sere fruchtbar zū lād vnd zū wasser. Der wein so da
wechßt heißt see wein/ ist dē Berner vñ Solothurnern wol bekāt. Der see gibt al-
len fleckē darumb gelegen fisch gnūg/ vñ besund faht mā darin järlichē ein onzā-
liche mēge vñ lageln voll kleiner fischlin die mā Neüwling heißt/ vñ fürt sie vñ
her auff acht meilē weit. Von Mortē/ Gransen/ Welschen neüwenburg etc. wirt
hie vnden vil geschriben/ darumb laß ich sie hie anston. Es soll vmb die gegne do

Wifelspurg




Wiffelspurg ligt vor zeiten sein gewesen das bisthumb so nachmals ghen Losañen ist verruckt wordē. Bei zeitē keyser Henrichē des vierdtē hat Burckhardus bischoff zů Losañ erstlich wider gestifftet vñ gebauwē dz neüw stättlin Wiffelßpurg so ietz im wesen ist/vnd es befestiget für überfal. Es haben auch nachmals etlich bischoff von Losan an dem ort hoff gehalten vnd jr wonung gehabt.

## Von den stetten vnd lendern/namhafftigen Clö stern vnnd flecken in Helueria an der seiten gegen dem Rhein zů gelegen.

### Pfeffers.

Es ist dis closter sant Benedictē ordēs zů diser zeit in der Eydtgnoschaffe begriffen/vñ seind die sieben ort darüber schirmherren/wie wol es ligt in Rhetier lādschafft vñ Churer bisthumb/ zwo meil vnd Chur herab/ ein viertheil meil von dem Rhein. Zů latin wirt es genant Fabariū oder monasterium apud Fauarias/ist gestifftet wordē vff ansůchung des heiligē Pirminij vnder Theodorico künig in Franckreich/ herē in Alemannie/ Rhetien vnd Helueti. Es seind zwen Theodorici gewesen/ der erst hat regniert anno 670. *Fabarium.*

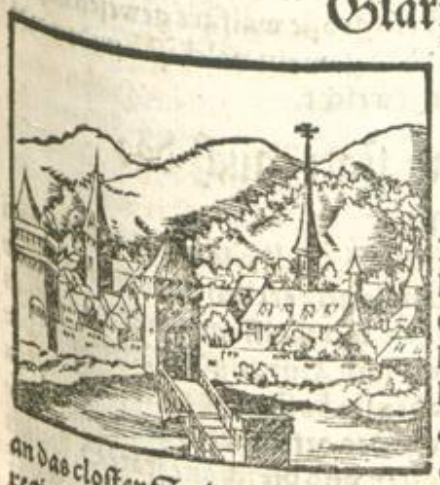


Der and anno 723. vnd vnd disem wil mich bedun-
cken sei gemelte stifftūg beschehen. Vrsach laß ich fa
ren. Sein stifftūg brieff seind nit mer vor hādē wie
mich bericht hat herr Johañ Jacob Rüssinger abt
dises closters/bey dē ich gewesen anno Christi 1547.
vnd freūntlich vō ihm empfangē/elte dises orts ei
gentlich zū besichtigen. Es ist dis Closter herrlich
begabt worden/wie solichs an zeigen die freiheiten
jm gebē vō Ludouico/Lotharjo/Carolo vnd an-
deren. Es habē auch grauen/freyē vñ edel leüt von
disem closter etlich fleckē vnd gūter zū lehē gehept.
Anno 959. ist die abtey Pfeffers so etlich jar lang dem closter S. Gallen ange-
henckt wz/jm wider entzogen vnd für sich selbs gewesen vnd eigen ābt gehabt. Es
ligt diß closter vff eim hohen berg neben dem Rhein/vnd so mā hinauff kōpt ist
ein grosse weite darauff mit lustigē wisen vnd matten/külen brūnen vnd grünen
welden/vnd steigen zū beiden seitē grausam hoch berg hinauff gegen dem himel/
die werden vndscheiden mit einē tieffen vnd gehen thal/dardurch fleüßt ein glet-
scher wasser/Caming genāt/dz kōpt zū Ragatz vß dē gebirg/vnd laufft dē Rhein
zū. Ein fierteil meil ferr vō dem closter gegen mittag zū/an gemeltem gletscher
wasser in d tieffe zwischen den gehen vnd hohen bergen/ist ongeferlich vor 300. ja
ren ein warm bad vō eim jäger gefunden/dz ligt also tieff zwischen zweien hohen
vnd oben zusamen gebognē felsen/dz niemād darzū on läge seyler hat mögē kom
men. Jch wolt gern dir diß bad mit einer figur für augen stellen wañ es müglich
were. Es ist so gar zwischen den felsen beschlossen/dz mā es nit anzeigē kan. Es ist
ein trefflich weite spelück/vō zweien hohen felsen erwachsen/vnd wölchen der ein
gātz gebogē ist wie ein gewelb/vnd neigt sich gegē dem andn/vñ lassen oben in der
höhe gegen mittag ein öffnūg/dz die son sōmers zeiten zū mittag ein stūd ongefos
lich daryn scheinē mag/aber dānocht gātz dückel do vndē ist/dz man auch vñ den
mittag eins liechts in den engen gemachen bedarff. Dañ es stond da vnden gleich
über dē fürfliessendē glerscher wasser/3. od 4. heüßlin/dariñen man kocht vñ klei
ne stüblin hat. Am andn felsen d schlecht über sich gath/seind grosse vñ tieffe lö-
cher gehauwen/starcke höltzer darin gelegt/vnd zū einer bruckē geordnet/die hal
der obē herab/dz man jetz mit pferden hinab kōmen mag biß zū bad. Diß wasser
ist zimlich warm/aber nit heiß/dringt herfür durch ein spalt des felses/vñ ist zū
sōmer zeiten sein fluß so starck/dz es wasser gnūg gebe für 1000. badend menschen/
wañ sein quell auff einer weite were. Nun aber ist d kastē (auch in felsen gehauwē)
so eng dz nit vil über 100. menschen darin gesitzē mögen/die sich dānocht gātz eng
nah zusamen schmucken müssen/vnd sitzen do in der dückelheit/wie die seelē in S.
Patricius fegfewr. Ehe die bruck od steg durch gemeltē herrē abt ist gemacht wor-
den/seind vil menschen schwindels halb wid ongebadet hinweg zogen/do sie gese
hen haben die gähe tieffe/so man hinab hat müssen steigen zū bad. Es ist dz wäs-
ser gātz lauter/kōpt ab gold vñ kupffer/vnd hat gar kein geschmack. Es garb an
im früling/vnd endet sich im winter/es wachßt mit dē krüttern/vnd stirbt mit
jnē. Es ist ein starck bad. Etlich krāckheitē endē sich in 9. od 10. tagen/etlich in 12.
od 15. nach herte der cōplexion/nach rühe vnd gröbe der leüten/fleiß vnd onfleiß
des badēs. Es nimpt hinweg ein jetliche cōtractur oder krümmen vnd verfallē gli
der od lämi/so von zorn oder wein entspringē/all zittern d hendē vnd beinē/die
gesüchr der glider so man arteticam nent/all müde der gliedern oder so sie schwie-
nen/alt veriaret fieber/die süchtē so sich auff die gelsucht neigen/den grieß vñ ri-
fenden

sendē stein/gebresten der nierē vnd blatern/alle verborgen kranckheitē so zwüschē haut vnd fleisch verborgē od offenlich ligēd/ als d mager/rud/ schüpē/ kretzi/ vñ alle der gleichen onflerigkeit. Item all offen schadē so vnd dē kneüwē an schenckeln entspringen/den krebs/fistel/mit sampt den brüst geschwärē. Alle wundē so geheilet werden zů frūw on recht natürlich gezogen fleisch/alle übel geheilt wundē/all übel geheilē bein brüch/die verrēckte glider vñ so mit foltern verderbt seind/alle ongeheilte stich vñ schütz/alles gestanden vnd versessen blůt/von fallen stoßen od schlegē/alle erfrorē glider. Itē diß bad ist gůt zů vertreibē schmertzē des haupts/sterckt die gedächtnuß/das gesicht vnd gehörd/eröffnet die verstopffung des hirns vñ d nerven/alls dañ seind die fallend sucht/der schlag/der krampff/etc.

Ein meil wegs von Pfäffers am gebirg so mann die Leiter nent/ligt die grauschafft Jergans/oder Sargans/ist der sieben orten. Darnach den Rhein hinab ligt die grauschafft Werdenberg/ haben an sich kaufft die von Glarys.

## Glarys das land.



Diß thal vnd land wirt inn latinischen briefen Clarona genant/ist mit den höchsten bergen vmb geben/ stoßt an den obern Grauwē bundt / inn welchem der vorder Rhein entspringt/ darnach an der Vrner gebirg/vnnd gegen der soñen vndergang an der Schweitzer gebirg. Aber gegen mitnacht ist es beschlossen gewesen mit einer letze so vō einem berg biß zů dem andern gereicht. Dises lands oberkeit sampt ertlichē gefellē ist bei zeiten Sācti Fridolini durch ein grauē vergabt worden an das closter Seckingen/ ongefarlich (wie sant Fridlins legend anzeigt) vnd der regierung Clodouei des ersten Christenlichen künigs bey den Franciern año domini fünffhundert/wecher wie obē gemeldt/d erst Frācier künig gewesen/so in Rhetien Alemannië vnd Heluetiern geregiert hat. Dis land hatt nachfolgend zeit freiheiten vnd eigen regiment überkoñen/vñ sich den Eydtgnossen erstlich verbündē año dreizehenhundert zwei vñ fünfftzig. Diser flecken ist gantz stättlich vñ wol erbauwen/ist in kurtzen jarē sere auffgangen/vnnd mit hohen bergen vmbmauret. Der yn woner hantierung vnd gewerb stot fast am viech/dz erziehē sie in den vmbgelegnen alpen vñ gebirgen vil tausent häupter. Vnder anderem molcken wirt in disem land vil ziegern gemacht mit gütē kreütern genēt Glarner zieger/dē fürt mā weit vnd breit in andere land/ vnd ist gar ein breüchige war. Als bey zeiten künig Albrechts vō Oestereich/ die beherschung/ kastuogtei vñ Meierei in Glarys zům hauß Oestereich gezogen wardē/ vnd dem closter zů Seckingen entzogen/auch die herzogen von Oestereich ein kriegs volck darin legen wolten/vnd die vier waldstetten bekriegen/habē die waldstett solichs fürkommen vñ Glarys yngenoñen/ zů ewiger bündnuß. Aber die Glarner theten darneben nichts dester minder dem closter vnnd stifft zů Seckingen vor vnnd noch der bündnuß all gebürlich pflicht wie von alter har. Aber die von Oestereich wolten das nit gůt lassen sein/kamē an no dreizehē hundert acht vñ achtzig am neünte tag des Aprillē mit acht tausent zů roß vnd füß woltē Glarner läd überfallē/aber sie wurdē gschlagē vñ lagē vnd. Dz läd Glarys ist gar gewaltig beherscher auch die grauschafft Werdēberg/ vñ hat mit andē Eydtgnossen gemeine beherschūg über vil vogteiē/ stett vñ schlösser

*Glarys ghen Seckingen vergabet.*

## Einſidlen aptey in dem Finſter wald.

Sant Meinrad ermördt.



ES hat S. Meinrad anno Chriſti 860. ein zell an diſem ort gebauwen/ vnnd do ſelbigen in der einödi Gott gedienet/ wie ſein legẽd anzeigt/ vñ ward von zweien ermördt. Er wz eins grauen ſun vō Sulgöw in Schwabẽ/ begert vōd welt ſein wo nung zühabẽ. Nachfolgend zeit iſt an diſem ort ein herrlich aptey geſtifft/ mit dörffern/ herrlichkeiten vñ gefellẽ begabt bey zeitẽ keyſer Ottonis des erſten vñ dz jar 945. In diſem Cloſter ſeind noch vor ab tzig jaren zů Cloſter herrẽ angenomẽn wordẽ allein Grauen/ herrẽ od Freien/ die wir diſer zeit Freyher ren nenen. Es haben auch Grauẽ/ freyen vñ edelknecht ertlich lehen vor zeitẽ vōd di ſer aptey empfangẽ. Zů obgedachter Cappell iſt ein große walfart geweſen auß allẽ Teürſchem land biß zů diſen vnſern zeitẽ. Dañ das gemein volck iſt beredt wordẽ/ das Chriſtus hab diſe Cappell in eigner perſon geweicht.

Walfart gheen Einſidel.

## Sant Gallen/ aptey vnd ſtatt/ auch das land Appenzell.



ER from einſidel S. Gall wie mã ſchreibt/ iſt kom men auß Schottland/ ertlich ſchreibẽ auß Hiber nia od Irlãd/ iſt mit Colũbano durch Norman dy/ Franckreich vnd Burgund in Alemannię her auff biß an bodenſee komẽn/ do ſelbſt vñ ſich ein zeitlãg erhalten/ vnd zů letſt des orts in dem gebirg nid gelaſ ſen/ do man jetzmal das cloſter vnd die ſchöne ſtatt S. Gallen ſicht año domini 630. bei zeiten künig Dagoberts von Frand reich des groſſen/ vñ iſt anfangs von den Fränckiſchen fürſten mit der gegne der bergleüten in Appenzell begabt wordẽ vō künig Sigberten/ do mit man ein notturfft an molcken vnd viech zůr narung habẽ möcht. Darnach ha ben die äbt etwas mere an jr cloſter bey keyſern vñ künigen erworbẽ/ zů letſt an al můſen/ geſchenck vñ gaben ſo reich worden/ dz ſie ertlich gericht vñ leüt vnd land an ſich erkaufft habẽ. Man findt wie dz cloſter anfangs ein ſchůl gehalten/ vñ vil gelerter leüten darin von edlen vnd onedlen erzogen/ vñ erwã vff die anderhalb hundert ſtudentẽ vñ cloſter brůder ſich do ſelbſt enthaltẽ/ haben vnder keinen an dern ſorgẽ dañ dem ſtudierẽ vñ der arbeit mit allerlei ſchönen vnd künſtlichẽ hand werckẽ obgelegẽ. Darumb auß diſem cloſter biſchoffen welt zů Coſtentz/ als Anaſta dus anno ſiebenhundert ſieben vnd fünfftzig. Sinodius anno 767. Johannes anno 780. vnd andere mere. Dañ diſes cloſters anfang ein läge zeit in verwaltung vñ gu bernation der biſchoffen vō Coſtentz geſtanden iſt. Als mann aber zů reichthumb kommen/ iſt man der ſchůl nit ſunders mere obgelegen/ ſunder ſich auff auſſerlich ding geben/ vnd gemeinlich edel leüt zů äbten geſetzt/ welche hochmütig vnd krie giſch worden/ vnd ſich mere zeitlicher dañ geiſtlichen ſachen gefliſſen. Vnnd ſon derlich ward anno 1226. nach abt Růdolphs todt erwelt zům abt ein Fryher von Büßnang auß dem Thurgöw bürtig mit namen Chůnrad/ ein gar fräuel vnnd durſtig man/ der was ſo reich an land vnd gůt/ dz er ſich ſelbs für ein fürſten auß gab/ der vrſach ſolicher nam den nach gendẽ äbten vō dẽ nechſten drey hundt vñ zwentzig jaren her bliben iſt/ vnd ſo vil das reichthumb vñ gůt belangt auch diſes

namens

namen3 wol wert seind. Zů zeiten keyser Friderichē des andern ist dise abtey eines grossen vermögens gewesen/ hat vil grauen freien vnd edel knecht zů lehē leüten gehabt. Der Straßburger Chronick zeigt an wie año domini 1361. als herr Walther von Geroltzeck zů bischoff geweicht wordē/ vnd zů Straßburg yngerittē/ sei der abt Berthold vō Falckēstein ab dem Schwartzwald bürtig mit 1000. pferden/ der abt von Mürbach mit 500. pferden/ vñ haben sich prächtlich sehen lassen. Zů vnsern zeiten hat ein abt zů sant Gallen ein schöne landschafft vñ manschafft im vber vnd nider Thurgöw. In Tockenburg hat er dz halßgericht vñ etlich schlöss/ der mit rendt/ gültē vnd gerichten/ aber die manschafft ist nit dem abt gewertig/ sond so hat sie ein ewig landrecht mit den zweien ortē Schweitz vnd Glaris. Dise grauschafft fiel nach graue Friderichs vō Tockēburg des lerstē todt año domini 1436. an die freyherren von Raren auß Wallis/ vñ ward von den selbigen durch abt Vlrichē erkaufft año domini 1469. Dis closter S. Gallē hat sich nach den kriegen die abt Thuno mit dem lād Appenzell vnd d̄ statt S. Gallē 7. jar lang gefürt hat zů abt Caspars vō Lādenbergs zeitē/ vnd die vier ort einer Eidtgnoschafft/ nämlich Zürich/ Lucern/ Schweitz vñ Glaris mitburger vnd lādrechten ergeben/ vnd in ewigkeit angehenckt año domini 1451. wiewol es die lehē vom keyser hat/ vnd ein abt dem selbigē eidßpflicht thůt. Diß closter ist nie reicher gewesen dañ es diser zeit ist/ vnd hat gemeinlich 17. od̄ 18. Cōuentz herrē vñ nit mere. Die statt zů S. Gallē ist mit gebēwen d̄ heüser vñ plätzen bei dē closter vor 700. jaren angefangen/ aber erst zů zeit als die Vngerē in hoch Teütsch lād gestreifft habē/ mit ringē maurē vmgebē wordē/ etwz vor 450. jarē/ wie d̄ hochgelert Joachimus Vadianus vō disem seinē vatterlād schreibt. Es ist die statt anfenglich dē closter gehörig gewesen/ biß auff K. Friderichē den erstē/ zů welches zeitē sie mit eigner vogtei des reichs versehē wordē ist. Die selbigē sein suns sun. K. Friderich den and̄ gewidmet vñ bestätet hat año domini 1220. nach welchē tagen sie an dz reich kōmen/ vñ aber nebē zů mit vilē burgerlichē pflichtē dem closter gehörig gewesen/ vō welchem allē sich die statt mit eerlichē mittlen vñ vergeltūg geltz vñ gůts nach vnd nach entlediget/ vñ zů eigner verwaltūg/ gerichtē vñ rechtē bracht/ vñ darüber (wie auch über die vogtei des reichs) vō künigen vnd keysern gar eerlich vñ reichlich gefreiet wordē ist. Sie ist auch vil jar mit vilē herren/ stettē vñ lenden vñ ertwan mit dē ābtē selbs in bündtnuß gestādē vff anzal jar/ zů letst auch d̄ Eidtgnoschafft mit ewigē bündtē zůgestelt año domini 1414. Dz closter ligt in d̄ statt/ vñ hat wenig yngeschloßner heüser/ vñ nebē den selbigē zwē yngeschlossen gärtē/ die and̄n plätz die seind d̄ statt/ auch tag vñ nacht offen vñ ongesperrt/ ist mit d̄ statt maurē vñ thürnē vmgebē. In dē gezirck des closters ist freiheit allē denē/ die frāuel thatē begägē/ außgenomen dz malefitz/ dz gehört d̄ statt zů rechtfertigē/ wañ es offenbar malefitz ist/ dañ die statt vil gerechtigkeit in dē closter hat/ dz closter aber nichts in d̄ statt/ on ein angedingt vñ verbriefft lehē/ welches nitt des abts noch closters/ sond des keysers ist/ vñ aber die ābt vō den keysern zů empfahē vñ ferter zůlihē gewon seind/ wie auch ein Spital meister des spitals d̄ statt alle höff im Thurgöw/ Rheinthal/ Tockēburg vñ Appēzell gelegē (derē ein groß zal ist) mit sampt etlichē tragern vō jedē angenden abt biß här empfangē vnd darnach vō seiner hād zelihē brauch vñ recht hat. Dise statt S. Gallē ligt wol im gebirg/ vnd an etwz ruwher art/ hat aber ein lustgelend von gütē lufft vnd wasser/ vnd zimlicher fruchtbarē gütern/ hat vil volcks vñ ein wolhabend stattlich burgerschafft/ die fürt ein grossen leinwat gewerb/ hat geschickte vñ viler sprachen verstendige kauffleüt/ derē hādel sich gar nahēd in alle Christēheit erstreckt/ vñ aller vmbligend̄ lādschafft/ als nämlich dem lād zů Appēzell/ dem Rheinthal/ dē Gotz

haus

hauß leüten/dem Thurgöw vñ der graueschafft Tockenburg nit kleinē nutz vnd
genieß schaffet/vnnd darzů auch jren gůten genieß hat/wie wol die gewerbs leüt
(wie in allen gewerbs hēdlen) jren nutz mitt grosser wagnuß schaffen müssen/die
nachbaurschafft aber jren nutz vnd gewin ongefar vnd wagnuß vor der thür hat.
Sunst mag die statt alle notturfft der narung vnd vnderhaltůg ab gemeltē land
schafften/mit fisch/fleisch vnd andern gar wol haben/vnd bekompt sich am mei
sten ab vmbligenden landen des Bodensees/von dem sie ein ringe Teütsche meil
ligt. Das land zů Appenzell/stoßt von mittag här an des closters gericht/vnd
zeücht sich gar nahend an der statt gericht/ist vor jaren mit etlichen gegnen dem
Gotzhauß gehörig vnd pflichtig gewesen/aber sich von dem selbigen von zwangs
wegen etlicher onrůwiger äbten (die do zů vil wolten/vnd jnen zůletst zůwenig
ward) sich mit dem schwert mit hilff derē von Schweitz vnd Glaris entlediget/
vnd darnach mit den äbten durch übertrāg vereiniget/vnd vō dem closter gesun
dert/vnd zů eigner gwaltsame bracht seind. Dis land ist auch vor vilen jaren hār
mit dem closter allein/sunder auch dem Reich mit Reichs stüren vnd pflichten zů
thůn gewesen/hat ein große mañschafft vñ vil eigner yngesessner lādleüten. Das
gantz land ist in zwölff gemeinschafft getheilt/die von jnen Roden genennt wer
den/sechs roden seind in die pfarr Appenzell kirchy gehörig/die anderē sechs ligend
ausserhalb der pfarr in anderen pfarren/vnd hat das land acht pfarren/nämlich
Appenzell/Gayß/Vrneschen/Trogen/Tüffen/Herisow/Hundwil/vnnd die
pfarr in der Grůb. Die ausseren gemeinden oder roden seind Herisow/Hundwil/
Trogen/Vrneschen/Gayß vnd Tüfen. Die innern gemeinden seind Appenzell/
Schwendi/Brullisow/Gontes/Winckelbach vnd Haßlē/vnd habē die ausser
roden mere dañ noch einest leüt als die innern/habend ein rwch/starck/fromm
vnd schlecht volck. Jr begangenschafft ist mit molcken/mit dem viech vnd mitt
der gespungst/vnd haben gar ein gůte vnd gelegne losung aller waren in der statt
S. Gallen/auß deren sie järlich ein groß gůt tragen/haben gar schöne alpen vnd
klein viech/aber an der milch gar nützlich. Das land Appenzell ist vor hundert
jaren vnnd mere jaren här mit der Eidtgnoschafft pündten verwandt gewesen/
vnd zůletst im jar Christi 1513. ein ort der Eidtgnoschafft worden/haben an vil
orten vil redlicher thaten than/vnd dem onrůwigen adel im Thurgöw/Rhein
thal vnd vmb Feldkirch vnnd Pregentz vil leids vnd schadens/doch nit on verso
chen/zůgefůgt. Das land ist vor jaren nit alles sant Gallen closters gewesen/sun
der vil darvon dem adel zůgehört/aber erst nach abt Chünen todt vnd nach dem
gehalten concilio zů Costentz aller dingen zůsammen vnd vnder einen freiē stab
vnd ein oberkeit kommen anno domini 1421.

## Von dem Thurgöw.

VNder der inseln Rheinaw empfaht der Rhein die Thur/den haupt
fluß des Thurgöws/welches zů latin Taurus genannt/sein vrsprung
nimpt im Schalberg gleich hinder dem fluß Sargans bey den Rhē
ern oder Bintern. Von jrem vrsprung biß vnder Wyl hinab wirt es
land genant Turtal/vnnd ist die recht alt graueschafft Tockenburg.
Der letst graue vō Tockenburg mit namen Friderich/hat nebē sein ererbten lan
dern/auch darneben vō hauß Oestereich vil stett/schlösser/lād vñ leüt in pfand
schafft ingehalten/als Veldkirch/Walgöw/Rāckwyl/Reineck/Wesen/Sar
gans/vnd Wallenstad. Er starb anno Christi 1418. vnd fielen die pfand lend hin
der sich an ihre herrē/aber die erblend fielen an die freyherrē von Rarē auß Wal
lis/welche sie año Christi 1469. übergabē dem abt von S. Gallē. Der grauen von
Tockenburg

Tockenburg haußhaltung iſt geweſen im ſtättlin Liechtenſteig/neben welchem auff einem hohen berg gelegen was Neüwen Tockenburg ein ſchloß ſo zů vnſern zeiten verfallen iſt. Es iſt auch etwan die ſtatt wyl vnder den grauen Tockenburg geweſen/vnd darnach vnder die äpt von S. Gallen kommen/wie ſie noch iſt/vñ der äpt do ein fürſten wonung hat.

## Zurzach.

DIſer fleck heißt zů Latin als man meint Forum Tiberij/dz iſt ein gewerb hauß Tiberij/ein alter fleck/ dohin auch ein Benedictiner cloſter geniſtet hat zů zeiten ð Caroliner künigē zů Frāckreich. Dis cloſter vnd abtey ward durch biſchoff Eberharden von Waldburg ans biſthumb Coſtentz kaufft/ongefarlich vm̄ dz jar Chriſti 1251. Es iſt Zurzach noch zů vnſer zeit ein herrlich emporiū od gewerb flecken gemeiner Eydgnoſchafft/ zůr grauſchafft Badē gehörig/ hat järlich zwen groß jarmerckt/ vff welchem wunder groß war verkaufft wirt/ vnd kompt ein groß volck dohin/vnd wäret doch der marckt nit lenger dan von eim abend biß zům anderen.



dē Rhein am Schwartzwald/aber dz ertrich darūb iſt gar wol erbauwen/es ſeind die wäld außgereütet vñ weinſtöck an jr ſtatt kom̄en. Es iſt auß ð wildnuß ein luſtig paradys wordē. Es begreifft diſe ſtatt ein wund ſchön ort. Gegē mittag laufft ð Rhein an der ſtatt mauren hinab/vnnd zů ruckē gegen mitternacht ſeind luſtig weinberg vnd gärten. An ſtatt des Rheinfars iſt kom̄en. Ein bruck ein viertheil meilð mind/vnd der ſtatt laufft der Rhein durch vil felſen vnd ſchrofē vnd do er zů vnderſtē felſē köpt/falt er obē herab durch ertlich ſtaffelecht felſen/ erwā zehē oder zwölff clafftern hoch. Es iſt ein grauſam ding zůſehē. Diſer fall heißt zů vnſern zeitē Am lauffen. Es wirt das waſſer ſo es oben herab ſchüßt zů einem gantzen ſchaum/ es ſteübt überſich gleich wie weiſſer rauch. Do mag kein ſchiff herab kom̄en anderſt es zerfiel in tauſent ſtuck. Es mögē auch keine fiſch die höhe diſes felſen über ſteigenn/ wan ſie ſchon ſolang krum̄ zen hetten wie dz mör thier Roſmarus oder Mors genāt. Aller nechſt vnd diſem waſſerbruch ligt ein inſel Angia Rheni genent/ mit dem Rhein gantz vmbgeben/ da man nit weißt/dan das etlich meinen ſie ſei geſtifft worden von graue Wolffraden von Ryburg.

*Cataracta Rheni.*



ein ligt zů vnſern zeiten ein aptei ſant Benedicten ordens/ deren erſte ſtiffrung

Bei zeiten keyſer Friderici des andern iſt ſie ein reich ſtatt geweſen/dar nach vnd keyſer Ludwigē dem Baier vm̄ dz jar Chriſti 1320. iſt ſie mit Rheinfeldē/ Neüwē burg vñ Brisach von dē reich verſetzt worden den hertzogen von Oeſtereich/ wie

*Schaffhauſē vom reich verſetzt.*

solchs hie vor bey K. Ludwigen vō Baiern verzeichnet. Nachmals im Cōcilio zů Costētz año 1415. ist dise statt wider an dz reich kōmen/ wie hernach bei dem selbigē Cōcilio vermerckt wirt. Vber ettlich iar darnach hat sich auff ettlich jar lāg mit dē Eidtgnossen verbundē/ ist zů letst mit dē selbigen in ein ewig bündtnuß kōmē. In diser statt ligt ein alt reich closter/ dz hat vor zeitē gebauwen graue Eberhard auß Schwabē/ vñ ward vō wegē des fars genāt Nauiū domus/ dz ist Schiffhausen/ wie ich auch gefunden hab in eim alten geschribnen būch so vō S. Jörgē ab dem Schwartzwald mir ghen Basel zů bracht. Dis closter ward mit grossem costē gebauwen/ es wurdē do hin gefürt groß steine seülen/ derē noch yetz in der kirchen stōd/ ist ein jede bei 17. schůch lāg vñ vō eim stein/ vñ ir vñfaßig hat. 9 schůch. Es ward diß closter geweiht vō babst Leo dē 9. dē graue Eberhartē zů gehörat año Christi 1050. Es wurdē zů diser zeit 3. herrlicher clöster gebauwē/ nemlich S. Blāsin im Schwartzwald/ S. Aurelianus so mā Hirsaw nēt/ vñ S. Saluator/ dz mā Schaffhausen nent. In yetz. jarē ward dz closter zů Schaffhausen auß gebauwē/ vnd anno 1054. die kirche geweihet vō Romaldo bischoff zů Costētz/ vñ herrlich vō gemelter fürstē geziert vñ begabt. Es wurdē auch 12. dapffer meñer nach zal dē Apostlē darin berůfft vñ dz. an statt des Saluators zů abt gesetzt. Darnach ward dises orts nāmē verwādlet/ vñ auß Schiffhausen Schaffhausen gemacht/ vñ dz darūb/ dz die schaf Christi do geweidet wurdē mit dē heilsamē lere. Es giengē in diß vñ in die andē zwey clöster vil dapffer vñ edler meñer/ die vō jn legtē die vßer wasen/ vñ namē an die geistlich zucht. Es kamē jrē so vil/ dz die wonūgē jnē zů kl. in warē. Graue Eberhard stiffter des closters zů Schaffhausen/ verließ auch die welt vñ mit verwilligūg seines gemahels lebt er vnd dē abt 6. jar. Des gleichē sein haußfraw thet sich vō dē welt/ beschloß sich in ein zell/ welche nach jrē todt verwādlet ward in S. Agnesē closter. Nach graue Eberhardē regiert sein sun Burchardus/ dē nā abt Wilhelmē vō Hirsow vñ thet in ghē Schaffhausen/ setzt jn in die regierūg des jetzbigē closters. Nach abt Wilhelmē ward abt Sigfridus dē herr ob 300. münch vnd jm. Vff in kā año Christi 1091. Gerardus/ dē vertribē die münch. Vñ als er sāpt etlichē frōmē münchē in ein and closter zogē/ zugē etlich mechtig herrē des closters gůter an sich. Es wz auch ein graue nit ferr darnō mit namē Adelbertus/ schützer des closters/ dē zog an sich die gůter dē aptey. Do kamē die übrigē münch mit creützē vñ heil thumē für sein schloß/ aber sie wurdē vō des grauē dienern dannē tribē/ etlich erschlagen/ vnd etlich verwundt. Dz sie wol verdient hattē als mā meint/ dā sie hatten den frommen abt übel gehalten vnd on redlich vrsach verschüpfft.



## Ober baden.

BEi den zeitē Cornely Taciti vnd lāg dar vor ist dis ort bekāt vnd bewōt gewesen. dañ er gedenckt sein im 17. būch mit diser wortē. Das es sei ein lustig ort vnd hab heilsam warm wasser/ hab auch ein weerlich schloß an dē Ergöw/ Linmadt. Es ligt dise statt noch in dē Ergöw. Es aber über dem wasser hebt an dz Thurgöw. Es ist Baden zů vnsern zeiten ein gar lustig kleine statt mit zweiē schlössern od befestūgē/ wiewol dz ober bergschloß zerbrochē ist gelegē/ zwüschē zweiē bergen vff dē wasser so vß dē Züricher see kōpt. Vnd diser statt hatt dz warm wasser gar ein mechtigen vrsprung/ also dz es zů beiden seitē des schiffreichen wassers Limat onuerhindert herfür dringt/ vnd ist also heiß dz der mēsch im vrsprūg kaū erlidē mag. Sein wasser hat vil schwebel vermischt mit wenig alun. Diß bad wermt vñ trucknet/ verzert vñ eröffnet vñ zeücht an sich alle böß vñ kalte feüchte.

Darumb

# Die Statt Baden

## Im Ergöw der Eydtgnoschafft

gelegen durch ein ersamen vnnd weisen rhat auff mein anforderung gantz gütwillig zů disem werck der Cosmographei nach jrer contrafhetung überschickt.

Ober Baden/ſtatt vnd bäder nach jrer gelägenheit auff das aller fleiſſigeſt contrafhecet.



Darūb ist es gůt für brestē des haupts/welche vō kelte des hirns kōmen/als lethargia die schlaffsucht/verlierūg der gedechtnūß/schwacheit der Nerue/der schlag/schādē der gehörd vñ gesicht. Es verzert auch kalte fluß welche vō haupt herab fallē/wörmt vñ truckner den magen/macht wol dōuwē/offnet verstopfung d lebern vñ des miltzes/stillet den schmertzē der derm/Colica vñ yliaca genār. Es hilfft auch den frauwē sunderlich wol für mācherlei brestē d mūter. Es stillet schmertzē der gleich/welcher vō keltin ist/ vnd reiniget die haut von mācherlei onreinigkeit. Es schadet aber denen die hitziger vñ truckner cōplexion seind/auch denen so verzert seind vō der krāckheit Prisis oder Ethica. Auch schadet es den altē/vñ nutzet in all weg mer die frauwē dan die mañ. Henricus graue zů Baden starb año 1180. Darnach ist durch ein fraw dise grauschafft kōmen an die grauen vō Kyburg. Nach absterben des lersten grauen vō Kyburg Hartmāni ongefarlich anno 1260. ward ein span diser graue schafft halb/ vnd nam graue Rudolph von Habspurg/nachmals Römischer kūnig/dise grauschafft zů seinen hāden/wie oben bei dē selbigen vermerckt wirt. Ist darnach an die hertzogen vō Oestereich vñ zů lerst im Cōcilio zů Costentz an gemein Eidtgnossen wie hernach verzeichnet wirt/ kōmen/vnd wirt beuōgtet von disen örtern/Zürich/Lucern/Schweitz/Vndwalden/Zug/Glarys/Bern/Vri/vorbehalten doch d statt freiheiten vnd rechte. Anno 1415. zugen auß geheiß key ser Sigmūden gemein Eidtgnossen/außgenomen Bern/ für statt vnd schloß Baden/belägerten die drei wochen/biß sich die statt ergab. Das schloß aber begert ein anstand. Die weil aber das schloß gar vest was/vnd hie vor den Eidtgnossen darauß vil widerdrieß begegnet was woltē sie nit abtretten/sund jrem fürnemmen nach kōmen vnd das schloß zůbrechen/ fiengen als bald an das mit geschütz zůnötigen/ triben das so lang biß sie es am freitag vor Pfingsten eroberten vnd außbrenten. Die abtei vnd closter zů Wettingen an der Lindmat gelegen aller nehst ob Baden Cistertzer ordens/hat seinen vrsprūg von den herren von Rapperswyl genomen anno 1227. Es haben auch die grauen von Kyburg vnd vil edel leüt in der selbigen gegne gesessen/grosse stewr darzů gethan.

*rauen zů Baden sterbē ab.*

## Vindonissa zů Teütsch Windisch.

*ostentzer bisthumb.*

Windisch ligt an der Rhüß aller nehst bei Bruck auff dē weg ghen Baden/ ist vorzeitē ein berümpte statt gewesen/darū man vil von den altē schribenten findt/ist aber ietzunt ein schlecht dorff/vnd werden hin vnd här etlich (doch wenig) antiquitates do gefunden. Man findt auch dz an fencklichē das bisthumb so ietzunt zů Costentz ist/an disem ort gewesen ist. Es zeigen an etlich alt Chronickē das Dagobertus der gros künig Lotharij des andern sun hab das bisthūb Windisch ghen Costentz verruckt/nennen auch Costentz Vallam regiam Dagoberti/das ist ein küniglich dorff oder flecken Dagoberti.

## Künigsfelden bei Bruck.



Es ist diß closter so vormals ein brūd heüßlin was/gebawen vō Elisabeth vō Kernē künigs Albrechten (so an dem ort erschlagē vnd begraben ward anno 1308.) verlaßne hauß frawē/seine sun vñ töchtern. Sein tochter Agnes künigs Andresen von Vngern verlaßne witwen hat im witwen stād do selbst vñ zů Bruck gewōt in eim gotsförchtigen leben 48. jar/ligt do selbigen begrabē. Aber künig Albrechts gebein ward nachmals

nachmals wider auß graben vnd ghen Speyr gefürt/wie ich hie fornen by künig Albrechten auch geschriben hab.

## Zofingen in Berner biet.

Zofingen ein alte statt/die auch freiheit hat gehabt zů müntzē zů den zeiten keyser Carles des feißten/vnd haben die grauen von Friburg do gestifft ein probstei/ist doch anfenglich die statt beherrschet worden von den grauen vō Spitzēberg. Vm̄ dz jar Christi 1285. hat sich die statt willig begeben in schutz vñ schirm künig Rudolphen von Habspurg/doch mit vorbehaltūg jrer freiheiten. Jst darnach año 1415. vnd der Berner biet kommen. Es begreifft disor statt marck ein wald d̄ zeücht sich biß an die Aar / vñ wirt genant der Bonwald/der hat die hübschten baū so im gantzen Europa gefunden werden/dañ darin findt man dānen die 130. schůch lang seind/vnd breüchlich zů wercken auff hundert vnd zehen schůch lang. Es kom̄en die Genueser auß Liguria/vnd bestellend jnen bäum auß disem wald/flötzen sie den Rhein hinab biß in das möre/vnd schleiffen sie vmb gantz Hispaniam/vnd bringen sie zůletst durch das mittel yrdisch möre ghen Genuam/vnd machē mastbäum darauß. Es gath ein grosser kosten auff ein solchen baum/biß man jn ein solchen weiten weg bringt an sein statt. Man findt wol im Schwartz wald auch so lange thannen/sie seind aber zů feißt vnd nit so werhafft als disc Zofinger. Also hat gott einem jetlichen land ein besundere gab seiner gütte mit getheilt/do mit je eins des andern bedörffte/vnd kein land sprechen möcht/ich hab es alles von got empfangen.



## Costentz am Boden see.

Constantia zů Teütsch Costētz/hat vor langē zeiten Gannodurum geheissen wie etlich meinen / aber ist darnach von Constantino des grossen Constantini vatter año 307. oder wie die andern sagen von Constantio des grossen Constātini sun 340. Constātia geneñt worden/der sie vmbmaurt hat. Sie ligt am Boden see an der Helueticrn seitē an einē lustigē ort/gleich wie Zürich am Züricher see/vnd Lucern am Lucerner see. Es ligen auch sunst vmb den boden see vil Camācherlei vñ vil seltzamer fisch/doch hat er nit vil fisch nach dem er groß ist vnd ein groß wasser fasser. In diser statt hat Henricus 3. nach dem er die Vngern bestritten ein Concilium berüfft vnd ein friden gemacht im gantzen land. Läg hernach vnder künig Sigmunden año 1414. ist ein ander Conciliū in diser statt gehalten/von dem ich hie vndē sagen will. Diſe statt ist nit zů den Eidtgnossen verbundē/wiewol der Eidtgnossen lādtschafft sich zeücht biß nahe zů d̄ ringkmaur.

Anno domini 1414. ward zů Costentz angefangen das Concilium/vnd wz do in eigner person bapst Johannes mit 17. Cardinālen. Es kamē auch do hin vier patriarchen/49. ertzbischoff/170. bischoff/neün vñ sechtzig weybischoff/ hūdert zwen vñ dreissig äbt/pröbst on zal/vil doctores vonn den hohen schůlen/ vñ ein grosse zal der weltlichen fürsten/grauen vnd edlen in eigner person oder mit volmechtigem gewalt. Die bischoff vñ patriarchen trůgen all infeln mit edlem gestein. Es schickt auch der ander bapst Gregorius drey Cardināl do hin/Dann die Römisch kirck was dozůmal zertrennt dreissig jar lang durch vil erkorē bäpst. Es ward zů disem Concilium berüfft Johannes Huß vonn Behem/vnd ward jm von Keyser Sigmunden geben ein frey geleidt/vnnd auff das kam er mit sampt Hieronymo herauß. Vnnd als sie waren verhört/vermant man sie/ das sie nit witziger wölten sein weder die kirch/sunder liessen hinweg fallē jr frömbde opinion

*Iohānes Hus von Behem.*

Wiclef. opinion/vnd beflecktē auch mit jre verstēt muß mit des Wiclefen onuernūfft. Sie solten brauchē die gnad jres wolredens zů erhaltūg Christlicher satzūgen/ vñ nit darwid strāben. Aber sie bliben steiff ston auff jrē fürnemē vñ sprachē/ dz sie nach volger werē des Engelij vñ jūger Christi/ aber die Römisch kirch vñ and kirchē weren abgewichē vō den satzūgen d Apostlē/ sie strebtē nach reicht hūmen vñ leibs lüstē/ sie süchtē zůherrschē über dz gemein volck/ sie zögend hūd vnd hēgst/ sie verzertē mit lüsten des leibs d kirchen gůter die doch der armen waren/ sie wißten die gebott gottes nit/ od verachteten sie ob sie schon wißten. Do aber die obersten im Cōcilio sahen jr onbeweglich gemůt/ feltē sie ein vrtheil/ dz man sie als ketzer solte



verbrēnen. Dēnach ward Johannes zů ersten verbrennt/ auch wid k. Sigmūds willē/ der dz gleit an jm begert zůhaltē. Er ward außgefürt mit 800. gewapneter mānen/ vnd man satzt jm auff zwen papyrin hůt/ an die waren gemalt 2. teufel/ vnd darā geschriben/ Heresiarcha/ das ist/ Ertzketzer. Darnach als Hieronymus noch ein zeit lang in gefencknus ward behaltē/ vñ aber nitt ab ston wolt vō seinē fürnemen/ ward er zůletst auch verbrennt. Sie littē dise peen mit grosser stāthafftigkeit/ vñ eiltē zů fewr/ gleich als werē sie zů einē wollebē geladē. Vnd als dz fewr angezündt in all macht brēt/ sungen sie mit heller stim/ biß die flam jnen jr stim vndschlůg. Vñ do sie verbrent waren/ warff mā die eschen in den see/ dz sie nit für heilthūb würd vō den Behmen vffgehaben. Aber jre jünger namē ertrich vō dem boden vff dem man sie verbrāt hatt/ vnd trůgen sie mit jnen heim in Behē. Bald darnach fiengē die Behem an zů verwüsten vñ verhergten die clöster/ kirchē vnd clusen/ wie dañ ich sagē will so ich zů Behmen lād komme. Als nun weiter im Cōcilio gehādlet vnd bapst Johāni vil ongeschickter sachen wurden für augē geworffen die er gehādlet hett/ merckt er wol wo es hinuß wolt/ vñ do mit er nit entsetzt wurd/ vnd stünd er mit heimlichē

Bapst Iohannes fleücht auß dem Concilio.



rath H. Friderichs von Oestereich/ vff des vertröstunger auß Italia komen wz/ hinweg zů weichen. Er stig auff ein pferd vñ henckt vm sich ein grauwen mātel/ streifft auch ein grauwe kappen an seinē halß/ vnd ein armbrust an sat telbogē/ macht sich also onbekāter weiß zů d statt hinauß. Er ritt allein wie ein knecht od eins herren bott/ dañ das jm vorritt ein knab der fürt jn biß ghē Ermatingen/ do thet er ein trück bei dem pfarherzē/ vnd gieng bald in ein schiff dz do sein wartet/ vnd für also den Rhein hinab biß ghē Schaf hausen. Vnd als erwölter k. Sigmūd inen was de/ dz d H. vō Oestereich dē bapst darūō hatt geholffen/ dē Cōcilio zů einer schmach/ vnd d gātzen kirchen zů grossem nachtheil/ macht er all sein vnderthanen ledig von seiner gehorsame/ beraubt jn seiner lehen vnd gütern/ ermant die herren vnd reichsstett in Schwaben/ mit dem selbigen nam er dem H. yn Diesenhofen/ Winterthur/ Frawenfeld vnd Schaffhausen. Die vō Schaffhausen kamen wider an das reich/ dann sie vormals vnd Ludouico von dem reich den hertzogē vō Oestereich versetzt

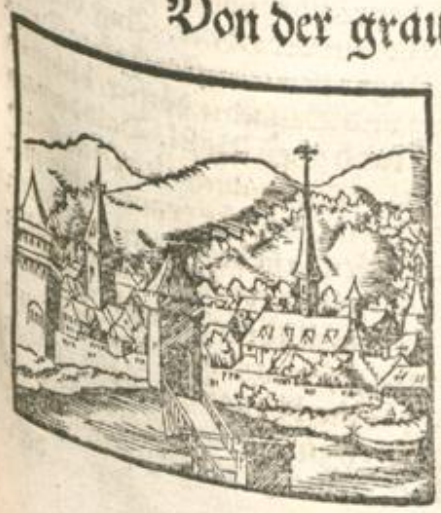
Schaffhausen köpt an das reich.

verſetzt wurdē/wie oben gemelt wirt. Künig Sigmund gebot auch dē Eydtgnoſſen/dz ſie dē Hertzogen ynnemē ſeine ſchloß vñ ſtett im Ergöw vñ do vñ gelegen. Die Eydtgnoſſen zeigtē dem Römiſchē künig an/wie ſie ein fünfftzig järigē friden mit dē Hertzogē vō Oeſtereich hettē/deß halbē jnē nit gebürt auff dē Hertzogē an zugreiffen. Aber ſollichs on angeſehē erkāt dz Conciliū vñ der Römiſch künig/dz die Eidtgnoſſen ſchuldig werē (on angeſehen den jetz gedachtē friden) K. Sigmūnden vñ dem Concilio zū helffen/wid H. Friderichē vō Oeſtereich. Noch ſolchem begertē die Eidtgnoſſen die ſtett im Ergöw/Bremgartē/Mellingen/Surſee/Zofingē/Arow/Lentzburg/Bruck vñ Baden/ vnd namen ſie yn zū handē des keyſers vñ dem reich. Hie zwiſchē kam bapſt Johañes vō Schaffhauſen ghē Lauffenberg vñ darnach ghen Friburg in dz Brißgöw/vnd ſchreib hinder ſich ghen Coſtētz ein rwhē brieff/ein bäpſtlich bull wider dz Conciliū/vñ er wolt über Rhein zū dem Hertzogen vō Burgund reiten/ward er ereilet vñ auß geſpähet/gefencklich in die Reichow gefürt vñ do behalten. Dañ als H. Friderich vō Oeſtereich ſahe/das der künig mit allē fürſten wid jn wz/gab er ſich dem künig zū gnaden/vñ ſchwūr auch dē bapſt wider ghē Coſtens zū bringē. Vnd nach dem ſeine fürgeworffne laſter wol examiniert/ward er entſetzt des bapſtumbs vñ Pfaltzgraue Ludwig/ō executor des Cōciliums wz/über antwort dz er jn ſolt verhütē. Alſo legt er jn itz jar gefangē in dz ſchloß Mäheim/dz am Rhein ligt/ an dē ort/ do ō Neccar in Rhein fleüßt. Er hatt ein ſollich hart gefencknuß/dz mā in dreiē jarē kein mēſchē ließ zū jm ghā/ō mit jm reden könt. Doch ward er zū letſt erbetten vō dem Pfaltzgrauē vñ K. Sigmunden vnd erlediget auß ō gefencknuß/ vñ kam ghen Rom zū dē Bapſt Martinum/welchen dz Conciliū hat geſetzt/vnd demütiget ſich vor jm/ do ward er zūm Tuſculanē biſchoff gemacht. Die andn ſchreiben dz jm vnderwegē in Italia/ehe er zūm bapſt kam/ſei vergeben wordē. In diſem Cōcilio macht künig Sigmund den grauē vō Cleue zū Hertzog/vnd den Burggrauen von Nürnberg zū Marggrauen in der Marck Brandenburg/wie ich hie vnden anzeigē wil an ſeinē ort. In diſem jar verſatzt künig Sigmund diſe ſtett vñ dz land vmb ein groß ſum gelts den Eidtgnoſſen. Darnach beſtätiget K. Sigmūd den ſtetten vnd lendn in der Eidtgnoſchafft die freiheitē/ vnd dz die ietz gedachten ſtett vnd dz land im Ergöw den Eidtgnoſſen bleiben ſolt/dz auch niemādt die ſelbige ſtett vñ land löſen möcht/es beſchähe dann mit güttem willen der Eidtgnoſſen. Vnd als hernach anno 1418. Hertzog Friderich gegen dem Römiſchē künig entlich verſünet/hat der künig von wegen der Eidtgnoſſen das vorbehaltē/wie ſolichs weiſen die brieff zwiſchen dem künig vnd Hertzog Friderichen auß gericht.

*Eydtgnoſſen nemen yn das Ergöw.*

*Der bapſt inn der Pfaltz gefangen.*

## Von der graueſchafft Rheinfelden.



*Rheinfelden ein Reichſtatt*

DJe graueſchafft Rheinfelden ligt beider ſeiten des Rheins/ aber das ſchloß iſt mitten des Rheins auff einem felſen geſtanden. Rūdolph vonn Rheinfelden der letſt graue ward Hertzog in Schwaben darnach Römiſcher künig ward erſchlagen/ zū Merßberg in Sachſen vō Henrico dem vierdtē año tauſent zwei vñ achtzig. Darnach kā diſe graueſchafft an die Hertzogen von Zäringen durch H. Rūdolphen tochter/ derē geburt lini ich alſo find.

Cuno graue zů Reinfeldē. Sein můter hett zůr ee gehabt Hertzogen Carlen vō Lothringen.

Růdolph Hertzog zů Schwabenn graue zů Rheinfeldē/Rōmischer k. erwölt

Adelbertus münch zů sant Gallē ward bischof zů Woems.

Agnes hertzog Bertholds vō Zäringē gemahel/ward graue zů Rheinfelden/ward ihm auch des reichs vogtei zů Zürich an statt des Hertzogthumbs Schwabē/dz Friderich vō Stauffen vō keiser erlägt nach dem hertzog Růdolph vmb kam.

Conrad hertzog zů Zäringen vnnd graue zů Rheinfelden. Darůō findest du weiter hie vornen/vnd auch hie vnden bei Freiburg.

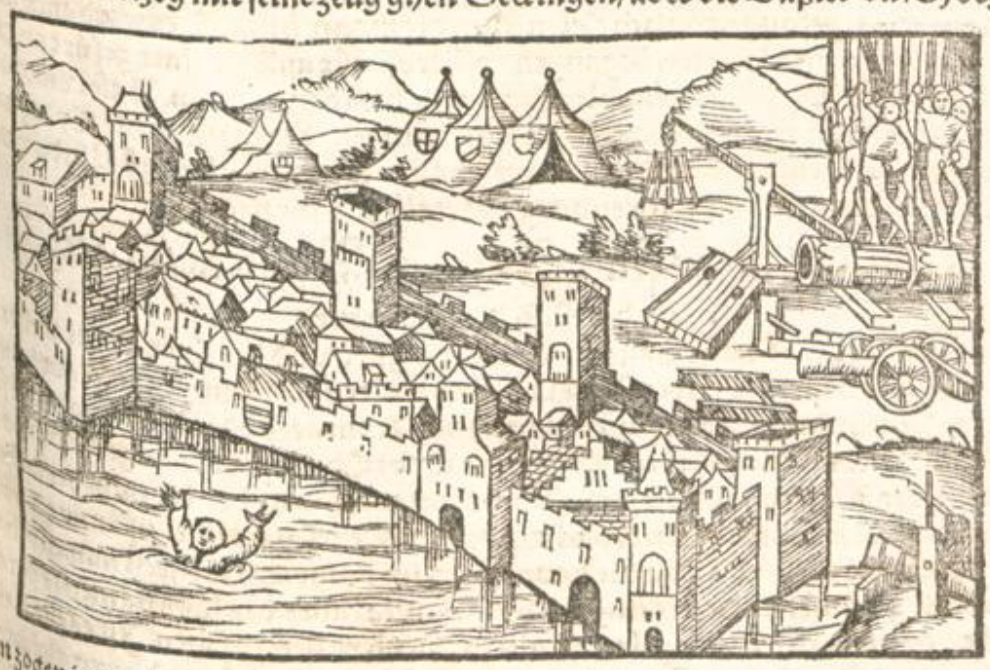
Nachmals ward Rheinfelden yngeleibt dem reich. Dañ als der hertzogen vō Zäringen stammen añ Christi 1218. gar abgieng/do zerfielend seine läd an seine zwo schwestern/dz Brißgöw an die von Fürstenberg/aber Burgdorff vñ Friburgin Vchtland an die von Kyburg/vnd die statt/schloß vnd graueschafft Rheinfelden gefiel an das Reich. Das schloß Stein kam an graue Rudolphen von Habspurg/aber die statt blib bei dem reich. Vnd als sie mit sampt Neüwenburg vnd Brisach den H. von Oestereich verpfendt vō künig Ludwigē dem Baiern anno 1325. oder vm̄ die selbig zeit wurden den stetten vorbehaltē jre freiheiten so sie von künigen vnd keysern hetten. Nachdem aber zů diser zeit H. Albrecht von Oestereich die statt Rheinfelden von solchen freiheiten dringen wolt/vnd gantz eigen machen dem hauß Oestereich/verbūden sich die von Rheinfeldē zů den von Basel/deßhalb dz schloß zů Rheinfelden sich widsatzt der statt. Auff dz schickten die von Basel vil büchsen vñ andrn zeüg den Rheinfeldern. Darnach auff den 9. tag Julij zugen die von Basel hinauff ghen Seckingen/brachten mit jnen ein raub/verbrantenetlich dörffer/vñ brādschatztē Schwerstatt vñ Hertē. Etlich tag darnach verschlůgē sich des hertzogen leüt mit denen von Seckingē vñ Lauffenberg hinď dem S. Johāser hauß zů Rheinfeldē/woltē die statt heimlich yngenomēn haben/zundtē den ziegel hof an. Do zugen gegen jn auß ď statt bei 200. mañen/deren wurden erschlagen/bei 14. aber die andern kamen mitt gewerter hād wider in die statt. Darnach kamē ghen Rheinfeldē 200. von Basel vnd mer dañ 200. Eidtgnossen/beschirmpten die schnitter/do mit die ernd yngeschnittē würd. Die von Rheinfelden schnittē auch vil auff dem Mely feld vñ fürten es ghen Rheinfelden. In disen dingen schussen die von Rheinfelden in der statt vnnd die inn dem schloß vil mal auff einander. Die burger schussen die bruck ab zwischē dem schloß vnnd dem Bögers thurn/ do mit niemand in das schloß vnd hinauß kommen möcht. Mitler zeit ward ein tag angesetzt durch die Churfürsten ghen Costentz in die statt zwischen dem hauß Oestereich vnd den Eydtgnossen/vnd kam der bischoff von Basel mit vil herren vom Concilio do hin verordnet. Auff den dritten tag Augusti zogen die von Basel vñ die Eidtgnossen 5000. starck zů roß vnd zů fůß verbrantem im Brißgöw vmb Fryburg vnd Brisach 15. dörffer/bliben do selbig drei tag/vnd brachtē mit ihnē ein grossen raub ghen Basel. Bald darnach zogen sie in das Sunggöw/verbranten das stettlin Pfirt/auch altē Pfirt/brachten auch ein raub mit ihnen. Darnach auff zinstag nach vnser frauwen himmelfart zugent die von Basel vnnd etlich Eidtgnossen so sie besolderen mit ihrem geschütz vnd grosser rüstung für das schloß Rheinfelden/vnd kamen zů jnen die von Bern/Lucern vnd Solothurn. Nach solchem als die vō Basel des merentheils vor dem schloß Rheinfelden lagen/kam auff freitag nach Bartholomei des H. von Oestereichs volck auß dē Brißgöw für die kleine statt Basel/trieben ob 100. haupt viechs hinweg. Dañ die burger so noch zů Basel warē/forchten ein auffsatz/woltē sich nit vß ď statt lassen. Vñ als h. Albrecht vō Oestereich jhenen dem

Schloß vnnd statt Rheinfelden wider einander.

Das Brisgöw geschediget.

dem Rhein zů Rheinfeldē bei d bruck lag mit seinē zeüg/zog er auff dō ſtag nach vn ſer frauwen geburt herab für die kleine ſtatt Baſel/ließ ſich do ſehē/zug aber bald wid hinauff vñ verbrant dz ſchloß zů Krēzach. Auff ſontag darnach kamē ghē Ba ſel die vō Bern vñ andere Eydtgnoſſen mit 3000. mañen/ verhergtē hin vñ wider über herrſchafft vō Oeſtereich wz/zugē über den Rhein gegē Rheinfeldē hinauff. Do zog der Hertzog mit seinē zeüg ghen Seckingen/aber die Baßler vñ Eydtgnoſ

*Krentzach verbrent*



ſen zogen in des Hertzogen legerſtatt überhalb des Rheins/vñ ward dz ſchloß zů beiden seitē belegert. Sie wurffen mit eim ſtarckē gewerff groß felſen vñ grabſtein in dz ſchloß vnd beſchuſſen das ſchloß alſo ſtarck/dz die ſo darin warē begertē man ſolt ſie mit gnaden auff nemē/vñ mit dem jren laſſen abziehen. Vnd wie wol man ſich des widtzigt/beſunder ſo ſie den vō Falcken ſtein bei jnen hatten/ward doch zů letſt jnē zů gelaſſen auff des heiligen creütz tag im Herbſtmonat dz ſie abzugend. Es warē vil edel leüt darin/d vō Falckenſtein/der Blümenecker/ Wißnecker vñ ſunſt vil andere bey achtzig perſonē edel vnd onedel. Es ward groß gůt darin gefundē/vil ſeidentücher/vil büchſen/ achtzig bett vnd wz dar zů gehört/ ſechs fůd weins/viertzig seitē fleiſch/vñ vier ochſen im ſaltz. Die vō Baſel fundē auch jr groſſe büchs dariñen/ welche die Eydtgnoſſen do hinden hetten gelaſſen/ als ſie nach der ſchlacht mit dem Delphin vor Farſpurg abzugen.



In dem jar 1448. am 23. tag Octobris ward die ſtatt Rheinfeldē yngenommen durch Hanſen von Rechberg vnd seinē helffer wider den fridē vnd anloß/ſo hie vor zů Coſtētz in dem 1446. jar abgeredt. Es hieng auch die hauptſach zwüſchē den vō Rheinfelden vñ dem Hertzogen vor den herren vñ ſtetten/auff welche der handel veranlaſſet was. Aber ſolichs onangeſehen kam Hans vonn Rechberg/ herr Thoman vō Falckenſtein vñ



andere edlen/etlich giengen in bilgers weiß über die brucken/ von denen vordert der zoller den zoll/den gaben sie/vnd die weil sie auff der bruck stündē beim thor/ kamen zwei schiff als fürtē sie holtz/die warē voll volcks angeleit mit harnisch/ vnd do sie auß giengen/ward der zoller erstochē vnd etlich mer auß der statt/vnd dis alles geschach do die leüt in der kirchen waren/deßhalben die statt gar gering yngenommen ward/vnd halff der burger gegenwer nichts/sunder wurden etlich erstochen/etlich gefangen/etlich fielen über die mauer hinauß/es ward auch müt wil mit weibern vnd kindern begangen/vñ groß gůt auß der statt gefürt an gelt vnd gelts wert. Die gedachten edlen sagten auch ab denen vonn Basel vnnd den Eidtgnossen/raubten vnd branten auff die selbigen/des gleichen die Eydtgnossen auff sie. Es wurden auch diser dingen halb vil tag gehalten zů Lindaw vor den Reichsstetten vnd zů Neüwenburg vor etlichen fürsten.

*Am freitag Rheinfelden erobert.*

## Von der alten statt Augusta Raurica/so ietz ein dorff ist Augst genant.

*Rauraci.*

Je landschafft zwischen dem berg Jura vnd der statt Basel ancherelich meilen vnder Basel haben die alten zů latin genāt Rauricam/ vnd die ynwoner diser landschafft Rauraces oder Rauracos/wie solichs Julius der erst keyser 10. jar vor Christ geburt anzeigt/vñ nach jm Cornelius Tacitus/Ptolemeus vñ andere mere/wo aber der nam her kommen sei/ob er von den außlendigen erdacht/oder ein Teütsch wort sei/ist mir on wüssend. Es ist wol ein wůder das die hauptstatt im Rauracer lād jren namen behalten hat biß zů vnsern zeiten/Augst oder Augusta/aber des lāds namen so gar abgerilckt/ dz niemād dañ die gelerten allein daruō wissen zůsagen. Ist es ein Teütscher nam/wie Brißgōw/Schwartzwald/Elsaß oder Ilsaß/vnd deren gleichen/ so will mich beduncken er sey geradbrecht vō den Römern/vnd hab diser gegne vor zeiten geheissen im Rwhen rachen/dañ dz gebirg ob Basel thůt sich zůsamen auff beiden seiten des Rheins/vnd wirt gleich als ein rachen darauß/dz haben die Römer auff ein wort gezogen/vnd Rauracā darauß gemacht/dz laß ich nun hie fallen. Die statt Augusta Raurica/zů Teütsch Augst/ein meil ob Basel gelegen/ist gebauwen worden ein gůte zeit vor der geburt Christi onferr vō dem Rhein/vnd wie die alten gebeüw anzeigen/nach bei der Ergetzē bruck/vñ garth zů diser zeit die landstraß durch die gelegenheit do dise statt gestanden ist. Die selbig landstraß theilt zů diser zeit die herrschafft der Grauschafft Rheinfeldē so des hauß Oesterreichs ist/vnd die landgrauschafft Syßgōw so der statt Basel ist. Die alten mauren geben ein anzeig dz in diser statt herrlich gebeüw vnd wonungen gewesen seiend/wiewol zů diser zeit auß d selbigen statt onferr darnō ein schlecht dorff worden ist/dz mā Augst nēnt. Man sicht vff der seitē Baßler herrschafft trefflich gemeür von kleinē gehauwen steinē/also ordenlich zůsamen gesetzt/dz mich verwundert die hübsche maur arbeit/so die altē gebraucht habē. Mit solchē gemeür seind auffgefürt 5. oder 6. enge gemach/in form eins halbē circkels/aber war zů man sie vor zeiten hab gebraucht/mag jetzund niemand ersinnen. Es kan nit sein das cisternen gewesen seiend/so kōnen es auch nit gefēcknussen gewesen seind/ noch ander behalt nussen/darzů vil minder schutzthürn. Ich hab hie her verzeichnet jre gestalt vnd wie sie auff einem bühel gefunden werdē. Dise statt hat auch gehabt ein bollwerck über den Rhein/darauß sich die Römer gewert haben wid die Teütschen. Von dē gemeür stoth noch ein theil an dem selbigen ort/mit hübschē altem gemeür auffgefürt. Vō diser statt dem wasser nach hinauff (heißt die Ergetzē) an dem berg ist ein schön gewelb gägen vō Liechtstal/vñ ist erwundē ein grosse teütsche meyl ob diser statt

*Rwh rachen.*

*Augusta Rauracorum.*

*Ein alt gewelb*



send/als ein verglasurter ziegel/ vnnd ist diser zeüg gemacht auß zerstochnen klei
nen bißlingen vnd andern steinen vnd ziegel scherben/ vergleicht sich gantz dem
zeüg mit welchem vñ mauret ist das frey bad zů Marggrauen Baden/ so auch
ein trefflich alt maurwerck ist. Des hab ich Müsterus ein groß stuck/dreier hand
breit/vñ zweier finger dick/vnd das klinglet wie ein wolgebrenter ziegel den man
auff ein dach legt. Dise kunst ist zů vnsern zeiten verloren. Die Römer haben bei zei
ten irer regierung (on zweifel) jreamptleüt vnnd vögt in dise statt verordnet/vñ
darnach außdiser statt gemacht Coloniam ciuium Romanorum/wie dz selbig an
zeigt ein alte geschrifft in einem stein gehauwen zů Caieta hinder Rom bei Neapo
lis am möre gelegen/zů Latin also.

*Zu Augst ein vogtei der Römern.*

L. Munatius L.F.L.N.L. Pro N. Plancus Cos. Cens. Imp. Iter. VII. uir Epul. Tri
umph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuisit in Italia Beneuen
ti. In Galliam Coloni as deduxit Lugdunum & Rauricam.

Laut zů Teütsch also.

Lucius Munatius Plancus Lucij sun/Lucij enckel/Lucij vrenckel/Burgermei
ster/Straffmeister/Feldherr zwei mal/ein Siebner in der priesterschafft/Trium
phierer vō dē Rhetiern/hat gebauwē dē Saturno auß dē gewūnen kriegs gůt dises
hauß/hat auch außgetheilt in Italiā dē acker bodē/zů Beneuēt vñ in Galliā in die
statt Leon/vñ Augst ob Basel/neüwe ynwoner gesetzt. Diser Lucius Munatius
hat gelebt vor dē geburt Christi/zů welcher zeit dise statt in eim herrlichen wesen ge
standen ist/vnd hatt darin nit allein ein keyserlicher amptman/sunder ein merck
lich anzal der Römischen burgern gewoner. Wañ aber dise statt zerstört sei/ mag
man nit eigentlich wissen. Etlich meinen es sei beschehen von den Alemannis/so
achtē etlich sie sey von jr selbs abkommen nach dem vnd Basel auff gangen ist.



diser statt Augst. Etlich achten es sei ein heimlicher außgang gewesen/ die andern will beduncke es sei ein aque ductus oder ein brunnen leitūg zů dē statt Augst gewesen. Dann der selbig berg hatt trefflich vil brunnen wasser. Mir zweiffelt nit man hab brunnen wassers so vil mögen leiten inn das gewelb/das auß dem selbigen die leüt inn der statt brunn wasser zů drincken/zů kochen vnd zů allem andren brauch gnůg gehabt haben. In disem gewelb mag ein gerad man auffrecht ghan/ist in der breite einer claffteren. Von der erdē eines kneüws hoch sicht man noch bei disen zeiten das sich wasser stein angehengt haben/gleichwie wein stein an einem fass. Aber ob den selbigen hat es ein pflaster oder geschlagē gyps so glatt gestrichē vñ so gleyssen

# Von der namhafftigen vnd in aller wele bekanten statt Basel/was sich do von jar zů jar zů getragen hat.

Basel ist in wesen gestanden zů den zeiten do mã nach Christi geburt do gezelt 382. Als die keyser Gratianus vñ Valẽtinianus sechs jar samhafft regiert haben/wie man sollichs auß den historien vnnd sunders Ammiani Marcellini eines gelerten Römers vermercken mag in dẽ 30. bůch seiner historien. Wan diser hatt gekriegt vnder Juliano dem verleügneten Christen wider die Teütschen nach dem jar Christi 364. vñ nachmals beschribẽ die krieg der nach volgenden keysern biß zů dem jar 390. Er nent dise statt Basiliã vñ schreibt wie Gratianus ein starcke vöste gebauwen wid die Alemannier onfern võ Basilia/ welche die landleüt nennen Robur. Bei disem Robur verstöd etrlich die vüste Wartenberg bey Muttetz/so ietz vff eim lustigẽ berg öd ligt. Nun ist on zwifel dise statt vor den zeiten Gratiani vnnd Valentiniani erbauwen worden/ zů wölcher zeit aber/weiß man nit eigẽtlich. Felix Hemmerlin in Veridario imperatorũ et regum Romanorum/dz er zů Rom año 1411. gemacht hat/schreibt also. Zů den zeiten des keisers Arnolfi/seind die Vngern mit gewalt zogen in das Teütschland/ vnd haben Basel so do zůmal ward genent dz groß Augusta/ gantz vnd gar zerbrochen/ aber künig Nẽrich keiser Ottẽs des erstẽ vatter/hat solch statt wid auff erwecke vñ gesetzt an dz ort do sie jetz stath/ vñ wirt genẽt Basilea. Er hat auch do võ neüwẽ gestiffter ein bischofflich kirchen vñ andekirchẽ vñ clöster vñ sie eerliche begabet. Dise meynung bricht gemelter Ammianus vnd andere historien schreiber/wie ich bald anzeigen will. Von dem namen diser statt haben etrlich gesagt er kom̃ võ einem Basilisco/dis hat aber kein grũd. Vor vnd ehe dz obgedacht bůch Ammiani Marcellini an tag kom̃en/nẽlich año 1533. haben etrlich der gelerten vermütet/der name Basel kom̃ võ dem paß oder far am Rhein/so vor erbauwũg der statt gewesen sei/ vñ sei geneñt wordẽ Basel od für passel oder passagium. Nach dem aber dz ietzgedacht bůch durch den truck herfür kommen/ist wol zů achten/dz der nam Basilea diser statt geben sei bei zeiten der Römischen keisern/ welche aber auß Griechenlãd erboten/ deren nit wenig gewesen vor den jaren Gratiani vñ Valentiniani. In Griechischer sprach aber heißt βασιλὰ oder βασιλὴ das ist basilia vnd basile ein künigreich/vñ dem nach ist dise statt Künig statt oder Reichstatt genent worden so man dz Griechisch wort vff Teütsch vertolmetschen will. Es heißt auch Basilea ein künigin/vnd mag sein dz die Römer dise statt geachtet habẽ vnder andẽ vmbligenden flecken als ein künigin vnd hauptstatt. Weiter findt mã in den Annalibus dz vnd keiser Henrichen dem dritten hab bischoff Bruno zů Basel sampt dem Thũmprobst Ezelino vffgericht die kirch zů S. Lienhard. Anno Christi 1083. hat bischoff Burckhard ein Benedictiner closter gemacht. Es ward auch zů seiner zeit S. Marie Magdalenẽ closter an Steinen gebauwẽ vnd zů dẽ Reüwern genent/ist nachmals Prediger sect worden. Anno 1135. hat bischoff Adbertus S. Lienhart zů einem Regulierer closter gemacht. Es ist auch vor zeitẽ vff sant Lienhards berg ein schloß gestanden/hat Wildenstein geheissen/ vnd ist ausserhalb der statt maurẽ do zůmal gelegen. Anno 1233. ward die pfarrkirch zů sant Peter zů einem stifft vnd probstey gemacht vnder bischoff Henrichen grauen von Thun. Anno 1274. haben die schwestern so hie vor von Nuseren auß dem Elsaß ghen Werr gezogen warẽ/ihren sitz ghen Basel in die kleine statt verruckt vnd do selbst das closter Clingenthal angefangen zůbauwen. Anno tausent vierhundert vnd vier jar/ od vñ dise zeit hat Jacob Zybol ein acht burger zů basel kaufft dẽ bischofflichẽ hoff zů kleinen Basel/vñ do selbst angehebt zů bauwẽ vnd stiffren dz Cartheüser closter.

Zů Basel gebom̃en.

S. Lienhart.

# Die Statt Basell

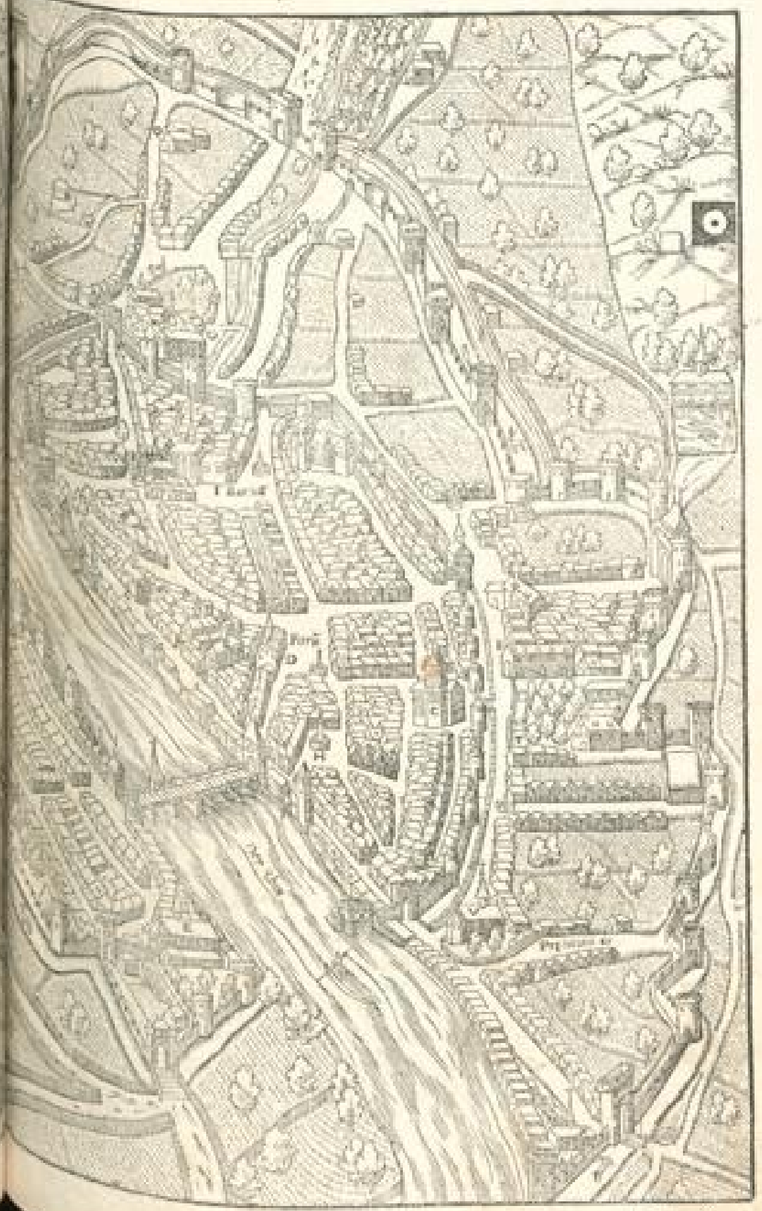
## Contrafhetet auff das aller fleissigest nach aller irer gelegeheit zů beiden seiten des Rheins.

Bei diser statt kert sich der Rhein gegen mitnacht auff Straßburg zů / der von Costentz biß ghen Basel stracks gegen vndergang der sonnen sein lauff volfürt.



Groß Baſel
A Das Münſter
B S. Lienhards cloſter
C S. Peters ſtifft
D Das Rathauß
E S. Martins pfarr
F Das Collegium
G Die Auguſtiner
H Fiſchmerckt
I Das ſiſſer
K Der Spittal
L Das Teutſch hauß
M S. Albans cloſter
N Kupfermülen
O An Steinen cloſter
P S. Elſbethen
Q Spittel ſchewer
R Gnadenthal
S Das Zeughauß
T S. Peters Platz
V Die Prediger
X S. Johans
Y Malzenhauß

Klein Baſel
A S. Theodors pfarr
B Die Carthaus
C S. Clarer D S. Niclaus
E Klingenthal frawē cloſter
F Segmülen
G Groß eiſenſchmitte





Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Von der kleinen statt Basel.

Figur der kleinen statt.



DEr stett Basel seind zwo / eine auff diser seitenn des Rheins / vnd die andere dargegen über auff der anderen seiten. Die so auff der Gallier tē ligt / heißt gros Basel / vnd ist die recht / vnd alt bischoffliche statt / die auch zů den zeitenn als die Römer gewaltig auff dem Rheinstrom warē / in wesen ist gestāden / wie vorhin gemeldt. Aber die kleine statt so auff der Germanischen seiten ligt / vnd durch ein herrliche bruck / die über den fürfliessenden Rhein gath / an die gros gehenckt ist / vnd deren contrafherung jch hie här gesetzt hab / ist lang härnach gebauwen worden / aber wann / weißt man sunderlichen nit / dann das sie anfenglichen durch die bischoffen / so vorzeiten gewaltig zů Basel seind gewesen / jren vrhab hat genommen. Es haben auch die bischoff darin jre wonung gehabt / nemlich an dem ort ietz das Cartheuser closter stath gegen dem thumstifft über / biß zů jar Christi tausent dreyhundert fünff vnd sechtzig / do was ein bischoff zů Basel mit namen Johānes vonn Vyan ein Walch / der was ein grosser krieger vnnd ein verderber des bisthumbs. Er kriegt wider die statt Basel vnd übergab eim hertzogen vō Oesterreich (der sich zů der selbigenn zeit hie aussen hielt) die kleine statt vmb dreyssig tausent guldē / das er sein helffer wurd wider die statt. Aber die gros statt richte sich bald mit dem hertzogen / vnd darnach übergab der hertzog den herren von Basel die kleine statt vmb die gemelt sum gelts vnd ander vereerung / wie dann noch beide stett vnder einer herrschafft seind. Jch find bei den andern geschriben / das klein Basel erstlich in pfands weis versetzt sei dem hauß vonn Oesterreich vom stifft / darnach mitt verwilligung des stiffts an die gros statt kommen. Das ist sunderlichen geschehen anno Christi tausent drei hundert zwey vnd neüntzig / sambstag vor dem Palmtag / als der bischoff vonn Straßburg Friderich ein freiherr zů Blancken heim administrator vnnd verweser des bisthumbs zů Basel ward / vñ solt dem wider auff helffen / so schwecht er es noch mere über die vordrigen bischoffen / dann über daß das er die kleine statt Basel mit allen jren rechtungen vnnd zůgehörungen sampt dem bischofflichen hoff von handen ließ / hat er auch etlich zehenden vnnd quartas episcopales / so das gestifft Basel im Elsaß hat / an dz gestifft Straßburg versetzt vnd verpfendt. Es heißt klein Basel die kleine statt / nit darumb das sie klein sei / dann es ligen drei grosser clöster mit weiten vmbfengen darin ein herrliche pfarr / vil grosser höff / vil mülen / auch segmülen / schleiffmülen / ziegelhütten / stempff vnd eysenschmitte / vñ wonen darin allerlei handwercks leüt / aber das sie etwas minder ist dan gros Basel / wirt sie die klein statt genēt. Sie ist vor alten zeiten här vnder dem Costentzer bisthumb gewesen / vnd hat der bischoff von Basel kein iurisdiction über sie gehabt der geistlichen sachen halb.

Von dem

# Von dem bisthumb zů Basel.



DJr finden bei den gar alten cõcilien/dz der bischoff diser statt Basel an der erstẽ ist genent worden episcopus Rauracẽsis vñ nit Basiliensis/darauß etlich wöllẽ argutrẽ dz sich das bisthũb anfenglichen zů Augst in der Rauracern hauptstatt hab erhept vñ nit zů Basel/die noch nit in jrẽ wesẽ ist gestãdẽ. Es schreibẽ auch etlich d erst bischoff diser statt vñ des bisthũbs sei gewesen S. Päthalus vmb die zeit als die vj. tausent mägt seind gemartert wordẽ. Als aber etlich an d selbigẽ historiẽ zweiffel tragẽ/laß ich einẽ jedẽ deßhalb sein vrtheil. Jch find dz bei dẽ zeitẽ Pipini des grossen keyser Carles vatter/ongefarlich año 740. Walanus ein bischoff zů Basel gewesen sei/vnd nach dẽ selbigen auch vnd Pipino Baldebertus. So ist darnach bei zeitẽ Caroli Magni Hatto ein gelerter mã bischoff zů Basel wordẽ welcher vormals in d Reichenaw ein apt gewesẽ. Catholus magnus hat disen bischoff mit dẽ grauen võ Thours auß Franckreich vnnd mit Añiano võ Aquilegia geschickt ghẽ Constãtinopel zů dem keyser Nicephoro/ein frid zůmachẽ/als nãlich dz Römisch keyserthũb in Jtalia vñ occidẽt auffkẽ. Karlẽ kõmen/aber do gegẽ dz keyserthũb zů Cõstãtinopel gedachtẽ Nicephoro vñ seinẽ nachkũmen bleib. Diser bischoff starb año 816. Es ist wol zů vermũtẽ dz bei zeitẽ dises bischoffs mit lãdschafft vñ herrlichkeit die stifft Basel begabt sei wordẽ/võ dẽ wir doch zů vnsern zeitẽ kein brieff findẽ mögẽ. Die gelegẽheit zů Basel ist auff allweg bequemer gewesen dañ zů Augst/võ wegẽ der weite des bodens/d brunnen/d fliessenden wässern so bei diser statt in Rhein fallen vñ auß dem Schwartzwald/vnd dem berg Jura seinen vrsprũg nẽmen/ Hartmannus Cõtractus zeigt an das Basel zerstört võ den Hunen vñ Vngern/als sie gezogẽ durch Alemanniam härauff in Burgũd vñ Franckreich anno Christi 897. Auch sei darnach Basel abermals zerstört wordẽ võ dẽ Hunen/als sie durch zugẽ Schwabẽ/ Schwartzwald/Elsaß vñ Lothringẽ año 917. Nach disem año domini 1010. hat der heilig keyser Henrich dẽ verfallẽ tempel wider auffgericht/vñ die thũmstifft hoch begabet mit läd vñ leüt/stett flecken vñ schlössern/so doch etlich nachkommendẽ bischoff durch jr leichtfertig leben zů grössern theil verkriegt vnnd versetzt habẽ. Diser keiser soll dz münster ettlich schritt weiter võ dem Rhein hindersich geruckt haben/dañ mã besorgt jres fals/ besond so d berg jemer dar võ dem wasser des Rheins hingefressen ward. Año domini 1060. nach dem bapst Nicolaus verscheiden/ haben die Römer die kron vñ and gobẽ überschickt künig Henrichẽ/därzů jn bittlichẽ ankert/dz ein bapst od öberster bischoff erwölt wurd. Auff sollichs hat künig Henrich all bischoff in Jtalia zů im beschriben ghẽ Basel ein Cõcilium vñ gemeine versamlung gehalten/vñ dise kron im lassen auffsetzen/sich ein Römischẽ Patriciũ nennen. Hat auch auß gemeinẽ rath geistlicher vnd weltlicher den bischoff võ Parma zů bapst erwölt/wie wol mitler zeit der bischoff von Luca durch hilff der Römer sich selbs zů einem bapst auff geworffen. Das schreibt gemelter Hermannus Contractus.

*Panthalus dẽ erst bischoff.*

*Hübsch gelegenheit der statt Basel.*

*Erst Cõcilium zů Basel.*

Wie graue Rudolph vonn Habspurg gekriegt hat anno Christi 1267. biß zum 1273. jar den bischoff vnd die statt Basel findest du hie fornen. Du findest auch dselbst wie zwo partheien zů Basel waren vnder denn edlen Fürnemsten geschlechtern. Item wie sant Johans vorstatt verbrent/ vnd der Burgermeister von den Hyenden erstochen/wie graue Rudolph sich bei Binningen gelägert/vnd im läger vernommen das er zů Römischem künig erwölt.

Von Erd-

## Von Erdbidemen die zů Basel geschehen seind.

ANno Christi tausent drei hundert sechs vnnd viertzig/ an sant Catharinen abent verfielend ettlich gebeüw zů Basel/ auch etwas von dem münster vñ sunderlich fiel die Pfaltz in Rhein.

Anno 1345. verbrann die kleine statt zů Basel vnd vil leüt darin.

Anno Christi tausent drei hundert sechs vnd fünfftzig/ kam auff sant Luxtag ein erschrocklicher erdbidem in das Teütschland/ der sich erzeigt vil mal zů Basel in disem jar/ vnd verfiel auff gedachten S. Luxtag die statt an thürnen/ heüsern/ kirchen vnnd rinckmaurē/ vñ in der hohē stifft ein theil des Chors. Es verfielen auch bei hundert menschen/ vnd als die leüt fluhen auff sant Peters platz/ lieffe einer von Berēfels ab dem fischmarckt/ vnnd do er auff das brücklin kam bey S. Peter/ fiel ein zinnen ab der mauren vnnd schlůg jn zů todt. Es gieng auch im niderfallenn des heüsern ein fewr auff/ brann vil tag/ das niemand in der statt bleiben mocht/ sunder jederman flohe in die gärten vnd auff das feld/ do nichts auff sie fallen mocht. Es verdarb vil viech vnd leüt in disem erdbidem. Des gleichen verfielen allenthalb im land vmb Basel vil kirchthürn vnd auch schlösser/ nemlich Schonwenburg/ dry Wartēberg/ Richēstein/ Berenfels/ Pfeffingē/ Scholberg/ Froburg/ Cluß/ Fürstenstein/ Landskron/ Waldeck/ Bietterthal/ Landenberg/ Blochmūd/ etc. auch die schloß in Frickthal/ Sißgöw vnd an dem Schwartzwald. In sölicher grosser not kamen die von Friburg/ die von Straßburg/ Colmar/ Schlettstatt/ Mülnhausen/ Rheinfelden vnd Neüwenburg/ vnd hulffen die statt Basel raumen vnd die verfallen beüw wider vffrichten.



## Die von Basel rüsten sich wider die ersten Engelschen.

IN dem jar tausent drei hundert fünff vnnd sechtzig/ als die ersten Engelschen viertzig tausent starck in das land vmb Straßburg vnd Elsaß kamē/ wie hernach gemeldet bei der statt Straßburg vnnd Elsaß/ do schickten die Eydtgnossen auff beger deren von Basel ein zůsatz herab in die statt/ dan sie domals onwerlich/ von wegen des schadens an thürnen vnd maurē im erdbidem beschehen. Die von Bern schickten in sunders ein starcken zůsatz mit jrem paner/ anderthalb tausent man/ wurden domals verordnet in die vorstatt an Steinen/ do man sich aller meist besorgē můst. Jn disen dingē samlet künig Carlen ein grosses zeüg/ deßhalb die Engelschē auß dem land wichen/ darauff der Eydtgnossen zůsatz von Basel auch wider heim zoch. Darnach anno tausent drei hundert siebēzechtzig zugen die vō Basel mit jrem paner in dz Brißgöw zů jren bundtsgnossen/ denen von Friburg/ Neüwenburg vnd Brisach/ vñ mit den selbigen wider graue Egen vñ seine helffer/ belegertē Endingen/ vñ verluren am selbigen die Baßler gar schedlichen/ wie her nach bei dem Brißgöw verzeichnet wirt.

Schlacht zu Endingē im Brißgöw.

Der

## Der Bischoff von Basel vnd die statt Bern kriegen wider einander.

ALs die Berner vñ die Bieler ein ewige bündtnuß zůsamen gemacht/ verdroß dis dē bischoff von Basel/dar umb er añ o 1367. an aller heilgē obend überfiel die beste statt seines bisthūs Biel mit grossem volck vñ verbrant sie. Do das die Berner innen wurden/kamen sie ylends vnd zerbrachen die burg in der statt/zugē für die Neüwestatt/do hin die fyend geflohē warē/aber mā kont nichts schaffen grosser kelte halb. Diser krieg weret biß der graue vō Nidow vō den andern Engelschen erschossen ward anno 71. wie nach volgt. Diser bischoff Johannes von Viana/ oder wie die andn schreiben vonn Vienna auß Franckreich/hat gar schwerlichē versetzt die herrschafften/ zähenden vnd gefell der stifft Basel. Dañ er ein zänckischer herr was/kont sich mit den Teütschē vnd seinen nachbauren nit vertragen. Er fürt in disem jar mit hilff des grauē vō Nidow vil vñ groß krieg wid die Berner/aber es nam des bischoffs volck grossen schaden in sant Imers thal. Es erstigen auch die Berner das schloß Pitreport/so bei dem felsen lag/dē vorzeitē Julius durch hauwēlies/ wie hernach gemelt wirt/vnd erstachen dariñen was sie funden. Der bischoff gab dem grauen von Nidow das stättlin Olten/das er jm behülfflich were wider die Berner.

*Biel wirt verbrent.*

*Bistumb zů Basel verdirbt.*

Anno 71. gewunnen die grauen vonn Nidow vñ Ryburg/vñ die statt Basel das schloß Falckenstein/ fiengen darauff graue Häsen vō Thierstein/ Hemman vō Bechburg vnd Burckhardē Sennen freyherē/so ettlich kauffleüt vnd güter nidergeworffen/aber diser herren knecht wurden enthaupter.

*Falckenstein.*

## Die andern Engelschen ziehen für Basel hinauff anno M.ccc. lxviii.

ES was des herren von Guysen in Franckreich (so wir im Teütschen Cussyn neñen) můter ein Hertzogin vō Oestereich/der selbigen ward zů dē eestewr versprochen ein grosse sum gelts vñ geschlagen im Ergöw auff die herrschafften/so die Hertzogē von Oestereich do hatten. Als aber die selbige eestewr nit bezalt ward/ überkam der her von Cussyn ansprach an diser herschafften/des halben er an sich bracht vil Engelschen/bei welchen vil Brisanniер/Piccardē vnd ander verlauffen volck wz. Mā schetzt sie auff siebēzig tausent zů roß vñ zů fůß. Diser kamē in dz Elsaß añ o tausent dreihündert vier vñ siebenzig/lagē do selbigē vō Michaelis biß auff Martini/zerbrachen ettlich schloß vnd stett/zugē darnach herauff für Brisach/do selbigē lag der Hertzog vō Oestereich/ vnd der graue vō Wirtenberg mit jrē zeüg/enthieltē sich in d statt/dañ von vilen wegen d Engelschen/dorfft niemand auß den schlössern vnd stetten kom̃en. Also zugen die Engelschē herauff für Basel/vñ wäret d fürzug drei tag ehe sie alle für mochten ziehen. Sie kamē an den Nauwenstein/zerbrachen Waldenburg/Cluß/ Altreüw vnd Wyldisow/verwüsteten das land allenthalben. Die Eydtgnossen vnd deß Hertzogen von Oestereichs volck im Ergöw hielten sich zůsammen so vil sie mochten. Dañ der Hertzog mit den Eydtgnossen ein bündnuß hatt. Es stürmpten die Engelschen das stettlin Beüren/vñ ward darin erschossen der Graue vō Nidow. Man sagt do mals jm were der recht lon worden/dañ er vnd andere wolten auß grossem hasß (so sie gegen den stetten trůgē) kein hilff thůn/wie dañ ein anschlag was den Engelschē zů begegnen auff dem Nauwenstein/ domit sie nit in dz Land herten kom̃en mögen. Die Engelschen zertheiltē sich allenthalben in dē land vñ in solichem versamleten sich ettlich von Lucern/ Entlibůch vnd Underwal-

*Der herr von Cussyn.*

*Der graue vō Nidow erschossen.*

den/griffen

den/griffen an vnnd erschlůgen die Engelschen so zů Buttißholtz lagen. Darnach auff den Weynacht tag zugen die von Bern vñ das land volck allenthalben

Ein schlacht zů Frauwenbrůnen.

ghen Jnß/ überfielen die Engelschen in der nacht vnd erlegten die so sich nider gelassen hatten. Darnach anno 1375. zugen die vō Bern zů dem closter Frauwēbrunnen/in welchem sich der Engelschen herren nider gelassen/überfielen die selbigen. Nach dem aber beyder seiten ritterlich gefochtē/ erlagen zů lerst die Engelschen/ wurden erschlagen vñ verbrant mere dañ acht hundert herren/ritter vñ knechtē/ vñ gewuñen drei paner. Nach disen dingen zugē die Engelschen vnd der herr von Cussyn wid auß dem land/nach dem dz land allēthalben trefflich geschedigt ward/

Diß jars versatzt graue Hartman vō Kyburg den Bernern die statt vnd herschafft Thun. Vnd als der herr von Nidow erschossen/fielen seine landschafften an seine schwestern/die eine hatt ein grauen vonn Kiburg/ die andere ein grauen von Thierstein.

## Von etlichen geschichten die sich zů Basel verloffen haben.

Anno Christi tausent dreihundert vier vñ siebenzig im Hornūg ward ein küffer zů Basel erhēckt diebstals halb so er den wechßlern herren entragē. Do erwarb seine zunfft dz er von dē galgen ward genomen/vñ als man jn zů sant Elßbeten begrabē wolt/ fand man in lebendig im baum. Do trůg man jn an die Steinē in das closter. Aber als d wechßler dz vernam/gieng er auff den Nadelberg vnd erstach dē hencker über tisch in sinem hauß/vñ ward also der hencker in des diebs grab gelegt. Es wz auch in disem jar ein jud diebstals halb zů Basel an ein baum gehenckt vñ ein hund zů jm. Do begert der jud Christen zů werden/vnd ward also am galgen oder baum getöufft. Vnd als er ettlich tag was gehangen/ namen jn die frauwen von Rotzenhausen vñ ande vil edler frauwen herab/trůgē jn in die statt in ein hauß/ vñ do empfieng er den jüngsten tauff/ vnd starb am viij. tag nach dem er erhenckt was/ vnd ward zů sant Peter begraben.

Anno Christi 1376. was Hertzog Lüpold von Oestereich der elter zů Basel vnd hielt faßnacht do. Vnd als er vñ sein ritterschafft auff Burg stachē/ er hůb sich ein



aufflauff von ettlichen burgern wid dē hertzogen/dz er gezwungen ward zů fliehen über den Rhein in die kleine statt die jm der bischoff yngeben hatt. Sie erschlůgen drei edelmenner vnd etwan mächen knecht. Do stůnd Peter vō Lauffen oberster Zunfftmeister

Zunfftmeister auff den brunntrog vñ gebot bei leib vnd gůt/ dz man niemād me re schlůg/ sunder jeder mā gefangē nem. Also ward gefangen graue Růdolph von Habspurg/ graue Henrich vō Thetwangen/ ein graue vō Zorn/ vnd Marggraue Růdolph vō Hochberg/ herr zů Rōteln vñ ettlich ritter vñ knecht/ aber es ward bald gericht/ vñ schlůgen die von Basel vilen von der gmeind die köpff ab vor dem Richthauß auff dem kornmārckt/ deß halb das selbig ort den namen über kommen wie man noch sagt/ auff dem heissenstein am kornmārckt.

*Auff dem heissen stein zů Basel.*

## Krieg zwischen den herren von Oestereich vnd der statt Basel anno tausent vierhundert neün.

Es seind die landuögt d herrschafft Oestereich/ nālich graue Hās vō Lupffē/ frauwē Catharinē vō Burgund landuogt im Sunggöw vñ Elsaß (jr eegemahel Hertzog Lüpold in Oestereich wz/ vñ graue Herrman vō Sultz/ herr Rytter vnd edel knechtē/ wid seiten der statt Basel auff den fünfftē tag Octobris anno 1409. Auff Sontag darnach wz bei jnen der herr vō Werschy mit vil reisigen auß Burgund/ verbranten Roderßdorff/ Hesingen vnnd Plotzen/ auch andere dörffer d ed lē zů Basel gesessen. Auff zinstag darnach verbrātē sie Hüningē/ dorff vnd kirch/ zogen für Basel auff/ verbrantē Biñingen/ Bottmingen vñ Bencken. Hertzog Ludwig vō Baiern satzt einen tag an/ ghen Mülhausen/ als aber doselbig nichts geschafft/ zugen die vō Basel mit jrem geschütz auff zinstag vor Martini/ vñ mit jnen jr bundtgnossen dreihundert vō Bern auff Rheinfelden zů/ verbranten Nollingen/ Wylen/ Warenbach/ die Ow bei d statt Rheinfeldē. Schussen in die statt/ vñ als des Hertzogen Lāduogt doselbigen lag mit vil reisigē/ schar mützen sie mit einand. Darnach auff Martini zugen die vō Basel für Ystein/ gewunnen beid schloss/ das ein vndergrůbē sie dz es in Rhein fiel. Aber dē thurn für ten sie ghen Basel vnd verbauwte jn in d kleinen statt an dem Rhiemer thor. Sie fiengen auch auff disem schloss den vō Hūgerstein vnd andere. Der von Schönenberg ward erschossen. Auff den yy tag Nouembris zugen des Hertzogen leüt auß der herschafft Rheinfelden in der von Basel gebiet ghen Waldenburg/ triben ein raub hinweg/ den selbigen eilten nach die vō Waldenburg vñ von Liechtstal/ vñ als sie ghen Magten kamen/ schlůgen beide theil auff einand/ vñ bliben todt von der herrschafft leüten von Oestereich achtzig mā/ vñ deren von Waldenburg vnd Liechtstal sechs vñ zwentzig mā. Auff freitag darnach zugen die vō Basel in Lanser ampt/ verbrantē die dörffer auff drei meil wegs biß ghen Napsen hinab. Auff Nicolai satzt Hertzog Ludwig ein tag ghen Keyserspergk. Als aber mitler zeit der krieg sein für gāg hatt (außgenomen die jhenigen beider partheiē so auff dē tag zů Keyserspergk warē) zugē die von Basel auff den zehenden tag Decembris inn das Bußgöw für Badē weiler hinab/ verbrantē d herrschafft Oestereich acht dörffer. Darnach auff Lucie machten Hertzog Ludwigs räth vnd Marggraue Růdolph von Hochberg ein anstand von disem tag biß auff sant Martins tag des künfftigen jars tausent vierhundert zehen.

*Lanser ampt wirt verbrēt.*

Año 1410. nach S. Michels tag kam herauff auß Oestereich fraw Catharin von Burgūd/ Hertzog Lüpolds eegemahel/ vnd ward auß fleissiger vnderhandlung vnd ansůchen Marggraue Rudolphen von Hochberg beide partheien ein tag an gesetzt ghen Einßheim. Mit denē von Basel kamen jre bundtgnossen/ botten von Straßburg/ Bern vñ Solothurn/ vnd ward in der sach gehandlet vierdhalb wochen. Der gedacht Marggraue Růdolph nam zů jm die botschafften von Zürich/ Lucern vnd andere Eydtgnossen/ vernichtet den krieg vnd dise recht.

*Marggraue von Hochberg.*

Nachfolgends

Nachfolgends jars als graue Herman von Sultz die schloß Rheinfelden vnd Steineck mitt jrer zůgehörd etrlichen edlen vñ burgern vō Basel (welchē vor jarē dise schloß vnd herrschafftē versetzt warē) nach vermög der bericht zů Keyserspergemacht/ zů jren handen nitt stellen wolt/ nach vilfeltiger vorderung deren von Basel do zugent nach solchem die vō Basel ghen Mumpff vnd Seckingē/ fürten mitt jnen hinweg ghen Basel leüt vnd gůt dem Stein Rheinfelden zůgehörig.

Stein zů Rheinfelden raubschloß.

Bald darnach kam hertzog Friderich von Oestereich ghen Baden im Ergöw/ der meinung/ auff die von Basel wider zů kriegen. Aber auff fleissige vnderhandlung Marggraue Růdolphen vonn Hochberg vnd ansůchen deren von Zürich/ Lucern/ vnd anderer Eydtgnossen/ ward ein tag gehalten zů Baden/ fünff wochen/ vñ beide theil gegen einander verrichtet vor S. Johans tag im tausent vierhundert vnd eilfften jar. Bei denen von Basel waren abermals die bottschafften jrer bundtgnossen/ Straßburg/ Bern vnd Solothurn. Diß jars starb Hertzog Lüpolt zů Wien in Oestereich.

Als in gemeltem krieg Henrich vō Rhein vñ Růdolph von Neüwenstein mitt brandt geschediget waren von der Hertzogin volck vō Oestereich/ begerten sie vō der Hertzogin von Oestereich jres schadens ein abtrag. Dann der krieg sie nichts angangen/ werē auch zů Basel nitt burger gewesen. Als aber dz selbig sich verzog griffen sie an auff die frauwen von Oestereich im Sunggöw/ vnd namen yn Fürstenstein so Hans Ludmās von Rotberg was/ do mals der hertzogin vogt zů Altkirch. Jn solchem macht die fraw von Oestereich ein bundt mitt denen vō Basel/ vnd nach dem Henrich zů Rhein vnd Růdolph vonn Neüwenstein sich nitt wolten weisen lassen/ vñ keins rechtē sein/ zugen die vō Basel auß mit dreien hauffen in den weinacht feyrtagen/ einen schickten sie ghen Blouwenstein/ vnd belegerten das selbig schloß mitt sampt der hertzogin volck vonn Oestereich/ den anderen schickten sie für Fürstenstein/ vnd belegerten das selbig auch/ vñ den dritten schickten sie für Neüwenstein/ das selbig ward bald gewunnen/ vnd die darauff gelegē waren/ wurden ghen Basel gefürt vnd enthaupter. Die zů Blouwenstein kamen durch ein heimlichen gang auß dem schloß zů denen die auff Fürstenstein lagen/ deßhalb Blouwenstein yngenommen. Nach solchem lagen die von Basel mitt allen dreien hauffen für Fürstenstein biß an den zwölfften tag/ das ward gewunnē/ vnd wurden vor dem schloß enthaupter der gedacht Henrich vō Rhein mitt etlichen andern so auff disem schloß gelegen. Diß beschach anno 1411. Darnach auff die Faßnacht ward Fürstenstein gar geschlissen.

Fürstenstein hinder Ettingen.
Blouwenstein.

Año 1424. als die von Basel auff den Pfingst obend hinweg gezogen mitt tausent mannen zů roß vnd zů füß zů Hertzog Ludwigen von Baiern/ Pfaltzgraue bei Rhein/ denen von Straßburg vnnd andern stetten für Mülberg wider den Marggrauen von Baden/ samlet der herr von Schalun vnd printz von Orangie ein grossen zeüg hilff zůthůn dem Marggrauen/ zog herauß auff das Sunggöw. Fraw Catharin von Burgund/ weiland hertzog Lüpolds von Oestereich hausfraw manet die von Basel jren hilfflich zůsein. Als die von Basel ein neüw zeüg besamlet/ zugend sie mitt der herrschafft von Oestereich volck ghen Tattenried vnd Befort. Aber der herr von Schalun wich wider hinder sich mit seinem zeüg. Darnach ward vor Mülberg ein anstand gemacht.

Der herr von Schalun falt in dz Sunggöw.

## Bischoff vnd statt Basel kriegen den grauen von Neüwenburg in Burgund.

Anno 1424. überfiel herr Johann von Fleckenstein Bischoff zů Basel graue Diebolden von Neüwenburg/ nam yn die schloß vnd stett dem bistumb zů Basel

zů Basel zůgehörig welche diser dem bistumb vil jar vorgehalten hatt nach abgang bischoff Humbrechten von Nüwenburg grane Diebolds brůder. Do gegen kriegt grane Diebold wider auff den bischoff von Basel. Vnd als die von Basel wurden des Bischoffs helffer/ zog der bischoff mit der statt Basel für Elykurt/ gewunnen schloss vnd statt/ fiengen vil edler/ vnd ward der krieg vertricht nach des bischoffs vnd der statt Basel willen.

*Elykurt gewunnen.*



## Concilium zů Basel.

Anno 1431. auff den ersten tag Septembris hůb an dz Cöciliů zů Basel auß ansehen des Bapsts Eugenij vñ künig Sigmůds. Auff S. Lucien tag ward die erst sessiō gehalten. Der Cardinal Julianus wz d erst president im Cōcilio an statt des bapsts. Diß Cōciliů hett ein zimlichen fürgang so lang vnd keiser Sigmund lebt. Als aber der selbig abgestorbē/ vndstůnd bapst Eugenius dz Concilium in Italiam zůlegen/ auß dem selbigē volgt ein grosse spaltung oder schisma. Dz Cōcilium vnnd bapst Eugenius schmächtē einand vilfaltiglich. Eugenius ward entsetzt vō dem Cōcilio/ vñ anno Christi 1439. einhelliglichen erwölt zů bapst Amedeus Hertzog zů Sophoy/ vñ Felix genēt. Diese wal geschach zů Basel in dem hauss das zů der Mucken genent wirt/ darin waren die electores siebē tag beschlossen/ vnd fielen 16. stimmen auff gemeltē Hertzogē d wz ein ley/ hett eineliche haußfrauwē gehebt/ wz ein fromm vnd geistlich fürst/ het sich d welt entschlagen/ vñ in eim closter ein geistlich wesen gefürt. Er kam in dz Cōciliů vff S. Johās tag des teüffers ano 1440. vñ ward gekrönt am vier vñ zwentzigsten tag Julij. Es satzt jm die infel auff Ludouicus ein Cardinal von Ostia/ die ward geschetzt auff drey tausent gulden. Es was schutz herr in disem Cōcilio graue Hās von Thierstein. Nach disem reyt Fridericus der Römisch künig für Basel auff/ wolt aber nit in die statt/ dañ er wolt sich nit anhengig machē/ weder bapst Felix/ noch bapst Eugenio. Aber hernach anno tausent vierhundert zwei vñ viertzig vff Martini kam er ghen Basel/ gieng zů bapst Felix/ bog seine knew/ küsst ihm sein handt/ dogegen vmbfieng in d bapst/ vnd hattē ein heimlich gesprech auff die andern halb stůd. Morgens ritt der Römisch künig vō Basel/ vñ gleich den andern tag für bapst Felix auß rath der artzet mit vier Cardinälen ghen Losannen auß verwilligung des Concilij/ aber sechs Cardinäl bliben zů Basel vnnd volfürten des Concilium mit vil andern Bischoffen vnd Prelaten.

*Der Hertzog von Sophoy zwirt Bapst.*

*Schutzherr in Concilio.*

## Delphinisch oder der Armeniecken krieg bey der stat Basel.

Vff den zwölfften tag Augusti des jars 1444. kam der Delphin in dz Sisgöw/ vnd auff den zwentzigsten tag dises monats rantē ertlich für die statt Basel/ des halb schickten die Eydtgnossen so vor Zürich lagen sechs hůdert mütiger mann die wol zů fůß waren denen von Bern vnd anderen Eydgnossen ghen Farßpurg zů einer hülf. Auff sant Bartholomeus abēd lägertē sich die Delphinischenn/ wölche der gemein man Armeniecken vnnd Schinder nennt/ in etliche dörffer on ferr vonn Basel. Darnach vff den fünff vnnd zwentzigsten tag des monats schickten die vō Bern vnd ander Eydtgnossen im läger vor Farßpurg denen vonn Basel zů einem zůsatz die gedachten sechs hundert so auß dem

*Delphin Armeniecke*



läger von Zürich kom̃en waren/ vnd mit jnen sunst andere neün hündert. Zů dẽ sel
bigen kamen von Liechtstal vñ Wallẽburg bei anderthalb hündert. Dise alle zo
gen nach mitternacht ghen Brattelẽ/ein meil ob Basel/erschlügen d Armenieckẽ
ein mercklichezal/eylten jnen nach biß ghen Muttetz/ ein halb meil ob Basel do
lage noch mere/ vertribẽ die selbigen auch. In solchem kam d Delphin inn eigner
person mit dẽ gantzẽ hauffen auff Basel zů. Do entboten die vñ Basel den Eyd-
gnossen sie soltẽ jhener dẽ wasser vnd d Byrs bleiben/nit darüber ziehẽ/ es wurd
sie d Delphiner jhenet d Byrs nit angreiffen. Aber die Eydgnossen waren vilzů
můtig/zogẽ über die Byrs/kamẽ zů sant Jacob/d sundsiechen heüser vñ herauff
auff die äcker/vndezstündẽ mit gewerter hãd in die statt Basel zůziehẽ. Aber es be
gegnet jnẽ der Delphin eigner person mit seinẽ gãtzen hauffen vnnd mitt jm vil
Edler d herrschafft vñ Oestereich auff freiẽ feld/ strittẽ beide theil ritterlichẽ mit
einand vil stundẽ. Die von Basel zogẽ mit jrem paner vnnd gewalt für die statt
hinauß biß zů dẽ keppelin. Als aber die Armenieckẽ solchs sahen/ schlůgein grosser
hauff der selbigẽ ein hockẽ/ wolten die von Basel hinder ziehẽ/ vñ jnẽ die statt ab
lauffen. Auff solichs ermãt der Burgermeister vñ Basel herr Hãs Rot die bur
ger vñ bat vmb gots willẽ dz sie wider in die statt zögẽt vñ die selbig beschirmptẽ.
Die Eydtgnossen hatten zů ruck an jnen die garten mauer zů sant Jacob/ vnnd
schlůgen forvert mit den fyenden/ wurdẽ aber zů lerst getriben hinab zů dẽ hei
sern vnd kamẽ inn den garten/ werten sich lang in dem selbigẽ. Des halbẽ schossen
vnd brachen die Delphinischen durch die mauer/ vnd wäret also lang das schla
hen von morgen biß zů abẽt. Der Eydtgnossen wurden erschlagen bei den fünff-
zehen hunderten/dann es kamẽ nit anderhalb hundert darnon. Man sagt gemein
lich der Delphinischen kamẽ mere vmb dan der Eidtgnossen/ vnder wölchẽ was
ein Hertzog von Schottẽ/ vnd der oberst meister sant Johãs ordens in Franck-
reich/so sechs tausent pferd vnd im hatt/ auch andere mere herren. Es hatt d Del
phin an diser schlacht auff dreissig tausent man/ wie wol ettlich sein zelig auff die
sechtzig tausent man schatzten. Man sagt er were in diß läd kommẽ auß beger des
Römischen küngs Friderici vnd Hertzog Albrechtẽ vñ Oestereich seines brůders
auch der edlen in disem land/ wider die vñ Basel vnd die Eidtgnossen. Es sagen
auch ettlich bapst Eugenius hett in herauß geschickt/ domit dz Tõcilium zerstört
ward. Sein volck nent mã die Armenieckẽ/ dañ der graue vñ Armiac auff zwölff
tausent starck/ was hieuor año Christi tausent vierhundert neün vnd dreissig wol
ein monat lang im Sunggöw vnd Elsaß gelegen/ beraubt die leüt/ vnd aß jnen
dz ir ab/ deßhalb man sie auch die Schinder nennt. Nach diser schlacht rüfft man
ein an/

*Ein schlacht bei Basel.*

*Zal deren so vmbkommẽ*

*Armenieckẽ schinder.*

ein anstöd zů beiden theilen/do mit die todten begraben wurden. Es zogē auch ab die Eydtgnossen so vor Farspurg lagen/vnd blib dohinden deren vō Basel gros se büchs/die ward nachmals zů Rheinfelden in dem schloß widꝛ gewunnē. Als die vō Zürich in der statt vernamen/wie es zů Basel ergangen/ leütent sie freüd mit allen glocken. Bald darnach kam den Eidtgnossen vor der statt in das läger auch botschafft/wie es zů Basel ergägen. Auff solchs brachē sie auff/schlissen dz läger/ verbranten vmb die statt Zürich wz sie mochten ankommen vnd zogen hinwegk. Es ritten nach der schlacht sechs tausent Armenieckē hinauff biß ghen Lauffen berg/ ritten aber bald wider hārab in das Sungōw. Darnach auff den sechstē tag Septembris kā des Delphins bottschafft in einē geleit ghen Basel mit fünfftzig pferden zu handlen vmb ein friden. Darnach auff den dreizehenden tag ritten ertliche Cardināl mit denen von Basel/Bern vnnd Solothurn bottschafft zů dem Delphin ghen Einßheim/vnd ward weiter ein tag angesetzt ghen Zofingen auff den zehenden tag Octobris/vnnd do ward der krieg verrichtet zwischen dem Delphin an einem/den Eydtgnossen vnd denen vō Basel am andern theil. Es verhieß auch der Delphin nach seinē vermögē zůuerschaffen/do mit dꝛ krieg zwüschen der herrschafft von Oestereich vnd den Edlen(so abgesagt hatten)an einem/vnd den Eydtgnossen/auch denen von Basel am andern theil/verrichtet wurde.

Der Delphin vnd sein volck bliben aber im Sunggōw vnnd Elsaß ligen biß zů Ostern des künfftigen jars tausent vierhundert fünff vnnd viertzig/ theten den grossen schaden/raubten vnd fiengen Edel vnd onedel/schatzten sie vñ gelt/vnd triben onsäglichen mütwillen mit frauwen vnd iunckfrauwen. Die jhenigen so sie in das land gebracht hatten/mochten sie mit lieb nit wider darauß bringen/sie namen stett vnd schloß yn/vñ plünderten die selbigen. In dem abzug wurden sie geschädiget vō denē vō Schletzstatt/wie du baldhernach findē wirst. Als aber der krieg zwischen den von Basel vnd der herrschafft von Oestereich für vnd für wāret/zogen die von Basel nach Simonis vnd Jude mit achthūdert Eidtgnossen auff die herrschafft Oestereich/ plünderten die dörffer/dem Stein Rheinfelden zůgehörig. Dan herr Wilhelm von Grünenberg Burguogt im schloß Rheinfelden/ hatt denen von Basel ein sundern widerdrieß hieuor bewisen.

*Der Delphin den fründen schädlich.*

## Es erstond vil krieg wider die von Basel.

Anno tausent vierhundert fünff vñ viertzig vndstünde der Römisch künig Fridericus das Concilium vonn Basel an ein ander ort zůlegen/ aber das Concilium wolt solichs nit bewilligen. Nach Ostern zogen die Armenieckē auß dem land/ vnd wurden übel geschediget auff der steig im Leberthal von denen von Schletzstatt vnnd ihren nachpauren/ dörffer im Frickthal vnnd Sißgōw dem Stein Rheinfelden vnnd dem schloß Farßpurg zůgehörig durch die Eydtgnossen verbrent. Do gegen verbranten des Herzogen leüt von Oestereich ettlich dörffer in Basel biet vnd den Eydtgnossen zůgehörig. Darnach namen die vonn Basel Pfeffingen yn/so Graue Hansen von Thierstein was. Vnnd nach der Auffart verboth herr Peter von Mörsperg vogt zů Pfirt/das niemand etwas in die statt fürt. Auff sollichs zogen die von Basel in Pfirter ampt mit vil wegen vnnd karren/ namen zů alten Pfirt vnd allenthalben korn/ habern vnnd andere früchr/ vil viechs/ vnnd brachten ettliche gefangen. Darnach auff mitwochen in den Pfingst feirtagen zogen die von Basel ghen Dyrmenach/vnd ghen Waltighofen/ funden in selbigē schlössern ettlich gewer vnnd harnisch/so der schweitzern gewesen/ wölche verganges jars zů sant Jacob erschlagē warē/deßhalb brantē sie beide schloß vnnd fürrenn

*Frickthal vñ der dē Stein.*

*Pfirter ampt geschedigt.*

hinwegk alle früchte vnnd anders so do gefunden ward. Año 1445. als die von Basel mit hilff der Eydtgnossen hetten zů Herbst zeit zerbrochen das schloß zů Rheinfelden/kamē sie mit einander ghē Basel in die statt/vñ nach 3. tagen zogen sie mit dem geschütz vnd anderē zeüg für die statt Seckingen/belägerten die selbigen 3. wochen/zogen aber wider hinweg ongeschafft. Auff Simonis vnnd Judę abent kam des hertzogen volck für die kleine statt Basel/gegen den selbigen liefen etlich hinauß auß der statt/deren wurden erschlagen xv. vñ etlich gefangen/ auch verlozen die vō Basel ein büchsen/die ward ghen Neuwēburg gefürt. Bald darnach im Christmonat zogen die Baßler in Lanser ampt mit 100. pferden vnd 600. zů füß/vnd brandschatzten Schlierbach vmb 100. gulden. Vnd als sie dañen ziehen woltē/schussen die ynwoner ab dem kirchthurn/vnd schedigten drey von Basel. Do kerten die von Basel widerumb/vnd verbranten das dorff. Es ward auch Dietwyler vnd sunst vil dörffer in Lanser ampt verbrēt. Als in disen zeiten die Eidtgnossen vnd die von Zürich auch auff einander kriegtē/kamen vmb Nicolai die von Zürich mit des hertzogen leüten zů schiff vnd auff dem läd biß ghen Pfeffingen vnd Wedeschweil/denen begegneten xl. man von Schweitz/erschlügen denen von Zürich 16. man/vnd wurdē deren von Schweitz erschlagē 18. mañ/ die andern můsten weichen von vile wegen der fyenden. Die von Zürich fundē do jr büchsen/die sie vormals do verlozen hatten. Gleich darauff kam der hauff von Schweitz/mocht aber die fyend nit ereilen/wañ die vō Zürich bald wider abgezogen warē vñ jre büchsen mit jnen genomēn. Año 1446. auff den 16. tag Hornūngs/ ward bei nacht erstigen dz schloß Pfeffingen bei Basel/vnd denen von Baselerlich knecht darauff gefangen. Darnach im außgang disēs monats/liessen die von Basel/Bern/Solothurn vnd Rheinfelden/auff den grūd ab schiessen dz schloß Rheinfelden. Disē zeit streifften des Hertzogē leüt vil mal vff die von Basel/do gegen zogen die vō Basel auff Oster montag für Zell hinyn vff den wald/brachten mit jnen ein raub auff 3000. gulden wert vnd 34. gefangner. Vñ darnach vff S. Jörgen abent triben sie denen von Altkirch all jr viech hinweg. Darnach vñ die Auffart kamen die von Waldenburg/Liechtstal vnd Homburg ghen Rheinfelden/zů den selbigen kamen etlich von Basel/disē all vñ die von Rheinfelden zugen auff den Schwartzwald/gewunnen ein letzi/vnd tribē mit jnē ghen Rheinfelden ein grossen raub viechs. Vber etlich tag darnach verbrant der Voge von Pfirt drey mülen zů Biñingen vnd die heüser darbey. Auff solichs zugen die von Basel in Pfirter ampt/verbranten acht dörffer. Darnach auff mitwochen in den Pfingstē feirtagen zogen die von Basel ghen Otmarsen vnd baß hinab/verbrāten do selbigen sechs dorffer. Auff dōstag nach dem Pfingstag disēs jars/ward dieser krieg verrichtet durch Hertzog Ludwigē vō Baiern/Pfaltzgraue bei Rhein/ vnd der bischoff räth zů Mentz vnnd Basel/auch vil raths botten der stetten/ Straßburg/Nürnberg/Augspurg/Costentz vnd Vlm. Vnnd ward die hauptsach zwüschen denen vonn Zürich vnnd den Eidtgnossen veranlasset auff zwen von Zürich vnd zwen von den Eidtgnossen/vnd so von nöten/solten die selbigen ein obmann nemmen auß einer Reichstatt ausserthalb der Eydtgnoschafft gelegen. Aber die spenn zwischenn der statt Basel vnnd Rheinfelden vnnd der herschafft von Oestereich/wurden veranlasset auff den bischoff vonn Basel/ herr Friderich zů Rhein vnd andere. Auff sontag nach vnser frauwen himmelfart kam bapst Feliy wider ghen Basel mit vil herren geistlichē vnd weltlichen. Darnach auff sampstag nach Galli hatt der graue vō Eberstein mit seinē helfern des Cardinals vō Arelats dienern vnd hoffgesind nider gelegt/vnd gefangen sampt allē trosi/vñ mocht der Cardinal kümerlich entrinnen mitt sechs vnd zwentzig dienern in die statt Benfeld vnd Schletzstatt gelegen/on angesehē das

Baßler belägern Seckingen.

Klein Basel geschedigt.

Läser ampt verbrent.

Schweitz vnd Zürich wider einander.

Pfeffingen.

Pfaltzgraue Ludwig Pfaltzgraue Philippen vatter.

Ein Cardinal nider gelegt.

der selbig

der selbig Cardinal von wegen des Cōcilij zů Basel von Franckfurt ab dē Reichs tag kam vnd geleyt hat. Man vermeint eigentlich bapst Eugenius het solichs vnnd der gleichen angericht wider das Concilium. In disem iar nechst mitwochē nach dem Christ tag ward der Byrsick zů Basel also groß/ des er sechs heüser nider warff an dem fischmärckt.

## Wie das Conciliū zů Basel ein auß gang genoñen.

IN dem jar 1447. auff die Weinachten in der mettin/ in gegen wertigkeit des bapsts/ sang herr Peter Rot Ritter Burgermeister zů Basel in namen des keysers das Euangelium/ Exiit edictum à Cęsare Augusto. der bapst begabet jn mit einem schwert vnd hůt von kleinoten köstlich gezieret. Darnach auff den neündten tag des Jenners reit bapst Felix mit vil herren geistlichen vnd weltlichen von Basel auß dē Cōcilio auff Losañen zů/ den beleitent die Räth vō Basel mit fünfftzig mañen biß ghē Liechstal. Auff S. Matthis abēt starb bapst Eugenius zů Rō/ do fürē die Cardinäl zů so do selbigen waren vnd erwölten ein andern zů einem bapst/ vnd nantē jn Nicolaum den fünfftē wider dē bapst Felicem vnd das Concilium zů Basel. Deß halb aber mals ein spaltung ward in d kirchen. Diser Nicolaus bzacht an sich den Römischen künig Fridericum.



Añō tausent vierhundert acht vnd viertzig/ kriegt der Hertzog vonn Sophoy bäbst Felix sun auff die von Friburg in Nüchteland. Die von Bern schickten jrem bundtgnoß dem hertzogen fünffhundt mā. Darnach in d Osterwochen erschlůg der hertzog denen von Friburg 100. man.

In disem jar bracht bapst Nicolaus an sich vil Künig vñ fürstē mit gelt vnd anderen mitlē/ vñ ward dz Cōciliū von Basel gelegt ghen Losañen/ deßhalb füren vō Basel auff S. Vlrichs tag die vätter des Concilij. Die von Basel beleitent die selbigen mit vilen reisigen zů roß vnd zů fůß biß ghen Waldenburg. Darnach wurden sie beleitet von den von Solothurn vnd Bern biß ghen Losannen.

*Cōcilium zů Losannen.*

Añō 1449. zů fürderung Christlicher einigkeit in der heiligen kirchen übergab bapst Felix das bapstůb auff den 7. tag Aprilis/ do gegen confirmiert vnd bestetiget bapst Nicolaus der fünfft alles so hie vor bapst Felix vnd das Cōciliū zů Basel gehandlet. Felix ward Cardinal vnd Legatus de Latere in dem Hertzogthum Sophoy. Darnach endet sich das Concilium so hie vor zů Basel angehept anno 1431. im September vnd von Basel kommen auff Vlrici 1448. in die statt Losañ/ do selbig beschach der abscheid vnd der beschluß auff den fünff vnd zwentzigsten tag Aprilis des 1449. jars. Anno 1449. vmb S. Jörgen tag widerseit herr Hermā von Eptingē den von Basel. Auff solchs zogen die von Basel auff sampstag vor dem Mäytag für Blochmund/ fiengen darauff genanten herr Herman ritter/ des das schloß was/ vnd sunst zwen edlen mit jren knechten/ fürten sie ghen Basel vnd ward das schloß verbrēt. Bald darnach ward ein entlicher fridē gemacht zwüschen denen von Basel vnd den Eydtgnossen zů einem/ vnd dem Hertzogen von Oesterich zům anderen theil. Die Baßler lihē dem hertzogē yyvj. tausent gulden zehen jar lang on zinß/ so aber der H. solch gelt lenger beheben wurd/ solt er dz selbig nach lands brauch verzinsen/ vñ wurden zů vndpfant ingesetzt die herrschafft zů Altkilch/ Läser vñ Pfirt. Auch ward frid gemacht zwischen dē H. von Oesterreich/ allē seinen vnderthanen vnd helffern an einē/ vñ denen von Rheinfeldē vñ

*Bapst Felix wirt ein Cardinal.*

*Blochmund bey Pfirt am Blauwen.*

jren helffern am andern theil/namlich solten die burger võ Rheinfelden/so auß der statt hie vor vertriben/wider kõmen vnd zů gelassen werden zů ihren heüsern vnd ligenden gütern/do gegen die burger võ Rheinfelden gemeinlich vñ schweren vnd gehorsammen solten dem hauß Oestereich in form vnd gestalt/wie sie vormals do sie vonn dem Reich versetzt worden vnder künig Ludwig von Baiern/ von welcher versatzung oben gemeldt bei disem künig Ludwigen.

## Etlich geschicht so sich zů Basel vnd vmb Basel verlauffen haben.

Anno 1455. warẽ etlich fürneme herrẽ vñ burger võ Straßburg zů Pfeffers im bad gewesen/die wurdẽ in dẽ heimfaren von etlichẽ grauẽ vñ edelleütẽ gefägẽ. Deßhalb belegertẽ die võ Zürich schloß vñ statt Eglisow/ eroberten dasselbig vñ wurdẽ die gefangnẽ võ Straßburg wid ledig. Año 1460. hat bapst Pius der ander ein hohe schůl zů Basel vffgericht bestätiget vñ mit priuilegiẽ begabt.

Hohe schůl zů Basel.

Año 1462. belegertẽ die võ Basel vñ etlich reichstett dz schloß hohẽ Künigsperg im Elsaß gelegen/vñ gewünen dz selbig. Anno Christi 1516. zů Herbst zeit schlůg dz wetter zů Basel in ein thurn/

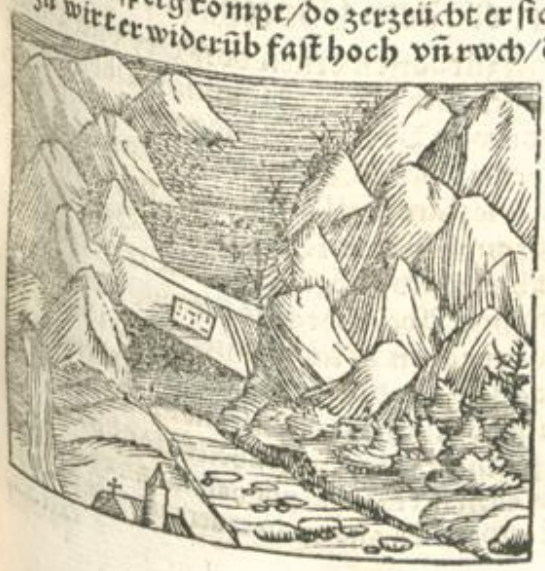


darin mere dañ 10. donnen büchsen puluers waren/vñ angeblicklich sich zersprengt es dẽ thurn in vil tausent stück/nit on grossen schaden deren die darůb woneten. Es kamenn bei vij. oder viij. menschen vñ jr lebẽ vñ etlich viech/ so auff dem feld bei dem thurn zů der selbigen stund waren. Anno xvj. erwůchsen spenn vnd grosser onwill der religion halb zwischen denen von Zürich/Bern/Basel/ Schaffhausen zů einẽ theil/vñ denẽ võ Lucern/Vry/Schweitz/Vnderwaldẽ vñ Zug zů andrn theil/ vñ vermeint jede parthey jr begegnet onbillichs võ dẽ gegentheil. Etlich sunder personẽ bewisen einãder vil widerdrieß/ auß dẽ selbigẽ ward der onwill so gros dz die oberkeitẽ gegẽ einand zů einẽ offnẽ krieg kamẽ. Die fünff ort zugẽd auß im Herbstmonat/schedigtẽ etlich flecken vnnd leüt so sich zů denen von Zürich verbunden hatten. Vff sollichs zugen die von Zürich auß jr statt die jetz gedachten zů beschirmen/übergabẽd jrẽ vortheil/vnd kamẽ vñ vil fürnemer menner von Zürich vnd jrem gebiet. Darnach wurden die võ Basel/Schaffhausen/Sant Gall vnd andere vermãt von den Zürchern solichs helffen zürechen/ kamen vff den Zügerberg/empfiengen/do selbigẽ auch ein schaden. Nach solichẽ lagend beid partheien gegen einand zů feld vj. wochen vnd wolt kein partei jren vortheil übergebẽ. Zů letst nach Martini machtẽ des künigs võ Frãckreich vnd Marggraue Ernstẽ võ Hochberg/auch etlicher Eidtgnossẽ bottschafftẽ zwischẽ obgedachtẽ partheiẽ ein fridẽ/in welchẽ vergriffen/dz hinfür jede partei die andern dẽ religiõ halb ongerechtfertigt soll lassen. Año 1516. kriegten vnd belägerten dẽ bischoff võ Gẽff vñ dẽ H. võ Sophoy die statt Genff võ wegen der religiõ. Vnd als die võ Genff die võ Bern jre bůdtgnossen mantẽ/schriben die võ Bern/schickten auch botten vnd ermanten den Hertzogen võ Sophoy aller treüwen vñ bünden so sie von altem her einand bewisen vnd gehept hetten/ dz er mit seinem zeüg vor Genff wölt abziehen/vñ den krieg lassen verrichten. Als aber solichs nichts wolt verfahẽ/wurdẽ die Berner zů höchstẽ võ dẽ Gẽffern bei pflichten dẽ bündẽ ervfordert

forderet/dañ Genff sich herr nit lenger mögē enthaltē)zugēt herauff die vō Bern dem hertzogen in sein land/ namen das land alles gar nahe zů jren handen biß für Genff hinein. Añno Christi tausent fünffhundert drey vnd viertzig/den nehsten nach sant Catharinen tag hat hie bei Basel in einem dorff das Reinach heißt/ein frauw geboren ein monstrum/das ist ein wunderbarlich geburt/nēlich zwei kinder eneinander/ist von dem nabel oben auß zwifach gewesen/hat gehabt ein menlich glidlin/ein hindern/zwei schenckelin vnd füßlin. Die zwen beüch vnd brüst seind zůsammen gewachsen biß vndern halß/do seind zwen köpff von einander geschei den/vnd haben einander angesehen/vnd mit den ärmlin einander vmbfangen. Eins ist lebendig an die welt kommen/hat nit über ein stund gelebt. Der gleichē geburt ist auch anno Christi tausent drei vnd sechtzig gesehen worden inn Vnger land/außgenommen das des selbig ein weiblich formierung hat gehabt.

## Von dem berg Jura oder Jurasso.

Ferr von dem Rhein vnder Cōfluentz jetz Koboltz gegen Waldshůt über/hebt an der berg Jura oder Jurassus/ vō welchem k. Julius vñ die altē vilmals meldūg thůd/ist ein hoch gebirg mit vil felsē. Bei vnsern zeiten verendt er im Teütschlād vil mal seinen namen/ zwüschen Bruck bei Habspurg gelegen vnnd dem Frickthal heißt er der Bötzberg/zů Latin mons Vocetius/zwüschen Arow vñ Farßpurger vogtey im Baßler gebiet neñet mā in die Schaffmat/darnach zwüschen Oltē vñ Nōburger vogtey heißt er der nid Hauwenstein/ vnd zwüschen Wallenburg vnd Balstall der ober hauwenstein/an welchen beiden ortē mā die karrē vnnd laſtwegenn mit seilern hinab lassen můß. Darnach heißt er die Wasserfall vñ weiter fürbaß der Jurten vñ Läberberg/hat do selbigen behalten seinen alten namen Jura. In disem gebirg hat die künigin Bertha/ keyser Carles des grossen můter oder sein hauß frauw so auch Bertha geheissē/etlich clöster gestifft/die nachmals verwādlet zů weltlicher Chorherren stifftren/nēlich sant Germās im Münsterthal sant Vrsi ein am Blouwē gelegē/beid Baßler bisthūb. Wie wol etlich vermeinen/es sey die künigin Bertha künig Rudolphs vō Burgūd verlaßne witfraw so gelebt hat āno 9m. Diser berg hat vil thäler/als erstlich Frickthal/Loufenthal/sant Imers thal vnd andere mere aber keins gath zwischen dem berg hindurch. Wo mā hinüber will/můß man hoch steigen. Etlich zincken dises bergsreiche gegen Basel her ab vff ein meil vñ an einē ort vff ein halb meil. Darnach an der Byrs ein meyl vō Basel/reicht an dz gebirg ein and grosser berg heißt der Blouw/wirt fast groß biß mā ghē Delsperg kompt/do zerzeücht er sich ein klein wenig. Aber fürbaß ghē Belezů wirt er widerūb fast hoch vñ rwch/darnach verlürt er sich widerūb vff ein meil wegs vnnd köpt ein neüw/ hoch felsig vñ grausā gebirg vō Oriēt gegē Occidēt/darüber möcht niemant kōmē/wo mit Julius der erst keyser/ 8 vor Christ geburt vil krieg inn disem land gefürt hat wider die Heluetier vnd Sequanier/wie auch hie fornen gemeldet/hett ein grossen felsē durchschlagen vnd ein port in dis gebirg gemacht/ welche ein grosse tagreiß vō Basel gelegen ist bei einē dorff Dachßfelden genent. Aber die port wirt von den ynwonern des lands vff jr welsch



Bötzberg.

Hauwenstein

pirreport vō keyser Iulio gemacht.

Pirreport genent/ die doch eigentlicher Piere pertuß heissen solt/ zů latin Petrā percusa/ dz ist ein durch geschlagner felß. Vñ hie soltu merckē dz diß gebirg also hoch/ sich streckt biß an Bieler seer. meil fert/ vñ werdē vil enger thäler darin gefundē/ vnd welchē eins sich hervß zeücht vff die Bellele zů/ vñ dz wirt hie fornēm vßgāg beschlossen mit einē grossmechtigē felsen/ d reicht vō einer seitē über dz thal vff die andē seitē/ gleich als were er mit fleiß darüber gelegt/ diser luckē zů verstopffē od dē auß gāg zů verschlagē/ wie auch beschehē ist vor vñ ehe keyser Julius dohin kōmē ist/ d ein durch bruch gemacht hat/ dz mā von seinen zeitē an biß vff den heutigē tag mit lastwägen dardurch faren mag. Der stein ist 46. schůch dick/ wie ich ihn selbs gesehen vñ gemessen hab/ vñ ist so hoch durch gehauwen/ dz einer kaum mit einē langē spies dē stein an seinē vndn ort erreichē mag. In der dicke begreifft diser felß ongefarlich über sich drey güter claffteren/ vñ ist do fornē ein viereckecht felsdūg darin gehauwē/ die ist ongefarlich einer halbē claffteren hoch/ vñ so breit/ vnd seind darin dise metra od gekrümpte verßlin gehauwē/ die doch vndē nit mögē gelesen werdē/ dañ sie stōd hoch do obē vñ seind seer verblichē vō d lāgwirigen zeit her.

Numinis Augusti uia ducta per ardua montis
Feliciter petram scindens in margine fontis.

Bey den andern find ich dise verß also geschriben/

Nimis angusti uia ducta per ardua montis
Fecit iter scindens petram in margine fontis.

Es entspringt aller nehst bei disem felsen auß einē andn felsen dz wasser Byrs/ so bei Basel in Rhein falt/ darumb beschicht meldung darvon in disem verßlin.

## Von etlichen kriegen so die Eidgnossen von hŷm derr jaren här gefürt oder erlitten haben.

## Vom ersten krieg über den Gotthardt.

Vmb dz jar Christi 1410. wurdē die leüt im Lyffner thal (so denen von Vry zů versprechen stündē) geschediget von etlichē herren. Deßhalb zugen die von Vry vnd Vnd walden über den Gotthardt/ vñ nach jnen ander Eydtgnossen/ gewunnen ein letzi vnd namē yn Thům vnd das thal Bomat/ satzten ein richter do hin/ der selbig ward von den Gibeliner erschlagen/ vnd dz land wider yngenommen. Vff solichs zugen aber die Eydtgnossen über dē Gotthardt anno 1411. in dem Meyen/ namen das thal vnd Thům wider yn/ zugend hinfür/ zerstörten vier grosser vnd starcker thürn/ so den leüten schaden zů fügten vnd beraubten.

## Der ander krieg über den Gotthardt.

Die granē vō Mosax gaben Bellentz zůkauffen denen von Vry vnd Vnderwalden/ vnd solichen kauff bestätiget auch künig Sigmund. Darnach begert der hertzog von Meyland an die von Vry vnd Vnd walden/ dz sie Bellentz jm zůkauffen geben/ dz schlůgent beide lēder ab. Nach disem nam d gedacht hertzog von Meyläd vff den karfreitag/ die statt Bellentz heimlich yn/ deßhalb die von Vry vnd Vnderwalden jre Eidtgnossen manten/ zugē ghē Bellentz anno 1422. kamen für die statt. Die in der statt hieltē sich also still/ das die Eydtgnossen vermeinten die fyend weren darauß geflohen. Aber morgens frů auff den neünd tag Newmonats brach auß der statt des hertzogen volck vnd überfielen die Eydtgnossen. Es kam auch darzů noch ein grosser zeüg des hertzogen. Nachdem ritterlichen gefochten zů beiden theilen/ kamen vil vmb/ vnd litten die von Lucern domals den grösten schaden. Von diser schlacht schreibt Sabellicus also/ Ferocissimus hostis iniquū certamen adeptus est. Italis ex æquo pugnantibus. Ex Germanis lancea traiecti per hastam conati sunt ad hostem pertēdere, ne multi caderent. Ex Philippi exercitu

Bellentz der von Vry.

exercitu fortissimo quoq; interfecto aut uulnerato equis nostrorū quadringentis confossis. Des hertzogen zeüg zog wider in die statt in sein vortheil. Die vō Schweitz vñ Zürich kamen zů den Eidtgnossen/ wurdē aber gemeinlich zů rath abzüzichē. Vber etlich zeit darnach zugend die Eydtgnossen aber über den Gothardt/ eroberten widerūb dz stättlin Thům vnd das thal/ darnach ward diser krieg verrichtet/ vñ gab der hertzog von Meyland dreissig tausent gulden den Eidtgnossen. Vnlang darnach macht der hertzog von Meyland ein ewige bündtnuß mit jnen. *Decimo die neadūb*

## Ein ander krieg zwischen den Eydegnossen vnd dem hauß Oestercich.

ANno 1468. hatt herr Bilgere von Newdorff etwz ansprach an die vō Schaffhausen/ deßhalb streifft er vff die selbigen vnd warff sie nider allenthalben wo er sie begreiffen mocht. Zů der selbigen zeit wz ein küffer knecht zů Mülnhausen/ der ward stössig mit seinem meister vmbs. Basel plappart. Die selbig ansprach verkaufft er Henrichē vō Regeßheim edel knecht. Nach etlicher handlung widseit er denen von Mülnhausen/ vñ brachte an sich des H. von Oestereichs lād vögt im Sunggöw. Do gegen verbünden sich die von Mülnhausen zů denen von Bern vnd Solothurn. Die vō Mülnhausen herten in der statt etlich zeit ein zůsatz in jrer besoldūg. Als aber solchs denē von Mülnhausen zůschwer werdē wolt/ vñ darzů die von Schaffhausen für vñ für von dē von Newdorff vnd des H. vō Oestereichs leüt geschedigt wurdē/ zugē nach Johānis Baptiste die vō Bern vnd Solothurn/ vnd nach jnē all Eidtgnossen in dz Sūggöw vff dz Ochsen feld biß ghen Thañ/ vñ verbranten Blotzē/ Schlierbach/ Eschentzwiler/ Napsen/ vnd das gantz Lanser ampt biß an drei dörffer. Jtē dz Altkircher ampt ward gebrand schetzt vñ 1000. guldē. Des gleichē ward Pfirter ampt zů grossem theil verbrēnt. Do gegen zugē der von Falckenstein/ d von Rechberg vñ die so in Rheinfelden lagen ghē Arow mit einē reisigē zeüg vñ füßvolck/ vnd namē bei 400. haupt an rossen vnd and m viech/ aber jren wurden 28. erstochen vnd 9. gefangen/ denē schlůg man zů Arow die köpff ab. Darnach vmb Margarethe belegerten gemein Eidtgnossen die statt Waldßhůt/ beschossen die selbige/ vnd lagē darfür biß Bartholomei 16. tausent starck. Es waren vil güter leüt in der statt/ herren/ ritter/ vnd knecht/ schedigtē den Eidtgnossen vil knecht (als man meint ob den 5000.) Nach dem aber hertzog Sigmūd die statt nit entschütten mocht/ ward ein tag angesetzt durch H. Ludwigen Pfaltzgrauen bei Rhein/ den bischoff von Basel/ Marggraue Rūdolphē von Hochberg vñ die statt Basel/ welche all durch jre räth vñ bottschafften disen krieg verrichtetē/ vff sampstag nach Bartholomei des jars 1468. vnd solt geben h. Sigmund Hansen am Stad burgermeister zů Schaffhausen 18. hundert Reinisch gulden/ vñ welche herr Bilgere von Newdorff vormals geranzoner oder geschetzt hatt/ vnd darnach gemein Eidtgnossen y. tausent guldē an jrem kosten. Anno 1469. vmb Johañis baptiste versatzt H. Sigmund von Oestereich H. Carlen vonn Burgund seine landschafften/ namlich/ Sunggöw/ Bußgöw/ Schwartzwald/ vnd die vier stett am Rhein vmb 70. tausent gulden. Diſe alle schwüren Marggrauen Rūdolphen von Rötelen in namen des h. von Burgund. Darnach satzt h. Carlen von Burgūd in dis lād zů einē lādtvogt herr Petern von Hagenbach ritter/ so etlich jar hie vor am hoff vñ dienst des h. von Burgūd gewesen wz. Vñ volgēds jars 1470. nah Martini nam herr Peter vō Hagenbach yn dz schloß Ortenberg vnd dz Wylerthal vnd Schletzstatt gelegen.

*Vmb s. blappart willen ein krieg.*

*Sunggöw wirt verbrent.*

*Waldßhůt belägert.*

*Sunggöw wirt versetzt h. Carlē vō Burgūd.*

Anno 1471. fiengen die herrē von Geroltzeck etlich kauffleüt auß der Eidtgnoschafft von wegē herr Bilgers vō Newdorff/ deßhalb zugen die von Straßburg für Schuttern/ gewunnen das stettlin vnd wurden die gfangnen ledig.

Keyser Friderichzu Basel wol entpfangen.



Anno 1473. am 7. tag Septembris/kam ghen Basel keiser Friderich vnd sein sun Maximilianus/ auch des Türckischen keysers brüder. Der keyser beschickt gemeiner Eidtgnossen rathsbottē/begert dz sie die herrschafft Oestereich wider zühāden stelten/schloß/stett vnd landschafften im Ergöw. Do antworten jm die Eidtgnossen/jre vordern hettē auß gebott des keisers vnd des Tocily zů Costēz jetzgedacht schloß/ stett vñ landschafften yngenomen zů des reichs vñ künig Sigmunds handen. Nachmals hett K. Sigmūd die selben gen übergeben vmb ein mercklich sum gelts jnen des Eidtgnossen mit disem anhang/dz niemand/ die lōsen möcht on jren der Eidtgnossen willē vnd gefallē. Es hett auch K. Sigmūd solchs vor behalten von wegen der Eidtgnossen gegen H. Friderichen von Oesterreich/als er entlichen mit jm versünet ward. Vff dis zeit schanckten die vō Basel dem keyser ein grossen vergülten sylbern stauff/darinn 1000. gulden/vnd H. Maximiliano des keisers sun auch ein vergülten sylbern stauff/vnd darin 500. gulden. Vff Martini darnach kam keiser Friderich ghen Trier vñ zů jm der hertzog von Burgund/handleten von wegen eins künfftigen heürats/zwischen des keysers sun Maximiliani vnd des hertzogen von Burgund tochter. Es begert auch der hertzog von Burgund/ das K. Friderich auß vier herrschafften Seeland/Holand/Proband vnd Lützelburg (so er Carolus jetzūd hett) darzů auß vier bisthumen ein künigreich machen wölte/vnd jn den hertzogen zů einē künig/dz auch dise herrschafften vnd bisthumen jm vndworffen/vnd allein von jm vnd nit dem keyser Regalia empfahē solten. Vff solichs nam keiser Friderich ein bedanck/bestalt heimlich ein schiff/ vnd für mit seinem sun vnd des Türcken brüder selb zehend still schweigen hinweg.

Hertzog von Burgund begert künig zuwerden.

## Erster anfang des Burgundischen kriegs zwischen den Eidtgnossen vnd hertzog Carlen etc.

Jtlerzeit kā graue Oswald von Thierstein/begert an die vō Mülnhausen/dz sie jm als eim diener des h. von Burgūd schweren wölten. Solchs schlügen die von Mülnhausen ab. Der h. von Burgund ließ menglichem bieten im lād/dz sie gerüst weren. Do gegen kamen ghen Basel die von Straßburg/Schletzstatt/Colmar auch andere reichstett im Elsaß vñ gemein Eidtgnossen/hertzog Friderichs des Pfaltzgrafē bottschafft/ des gleichen des künigs von Franckreich vnd hertzog von Meylād botschafften/ machten ein verstand wider den hertzogen von Burgund.

Peter von Hagenbach.

Vff Thome kā herr Peter vō Hagenbach herauß in dis land mit 1500. pferdē vnd 4000. Läparter zů fůß/vnd nach dem selbigen H. Carlen von Burgūd mit 5000. zů roß/ritten neben Colmar hin vnnd kamen ghen Brisach vff den Weihnacht obend/brachten mit jnen vil wägen vnd büchsen. Darnach zugen sie ghen Einßheim vnd Thañ/do kam dem hertzogen bottschafft wie der künig vō Frankreich jn wider angriffen hett/deßhalb zog er auff Hilary 1474. auß dem lād in Burgund. Die bischoff vomm Basel vnd Straßburg auch die stett hatten ihre schloß vnd stett allenthalb besetzt/die liessen den zůsatz an allen ortē abziehen.

Es gefiel dem hertzogen dis lād gar wol/vnd fieng an zůsinnen wie er das gantz Elsaß vñ Brißgöw an sich bringē möcht. Zů disem fürnemē practiciert gemeltter Peter vō Hagēbach. Aber er verhönt alle ding mit dē/dz er ein tyrann vnd wüte

rich

treich wz über dz volck. Er hielt sich fast zů Than/ zů Einßheim vñ zů Brisach. Es hett mit jm ö gätz Rheinströ zuschaffen/ Pfaltzgraue Friderich von Heidelberg/ die Straßburger/ Schletzstatter/ Colmarer/ Baßler/ des bischoffs vō Basel volck/ die Süggöwer vñ Brißgöwer/ dañ es entsetzt sich jed man ab h. Carlen von Burgūd. Er hatt stäts Fleming/ Picardē vñ Welschē im läd ligē vff den armen leutē. Darnach legt herr Peter vō Hagenbach läduogt gewonlich stewr vnd auch den bösen pfenig vff die stett/ vñ vff dz läduolck in ö läduogtey/ erzeigt sich do hochtragēd gegē edlē vnd onedlē/ hielt sich ongebürlich mit frauwē vñ töchtern auch andn dingē/ vñ dorfft sich on uerschempt lassen mercken/ wz jm in sinn käm dz dörfft er thůn/ könt er es ands zůwegē bringē/ vñ wüßt wol so er gestürb/ würd er des teüfels sein mit leib vnd seel. Deßhalb onrůw vnd embörůg sich erhůb bei denē vō Brisach/ Neüwenburg/ Rheinfeldē auch anderen. Doch wz dis an jm zů loben. Er vnderstůnd die strassen der massen zů sicherē/ das einer gelt vñ gold on sorg an einē steckē durch dz läd möcht tragē. Es ward h. Sigmūd vō Oestereich gar offt vnd vil angelägt/ dz er dē läd zůhilff keme/ dañ der gemein mann schrey mort in himel. Demnach ward ein tag angestelt zů Costētz. Dis jars 1474. vff den 30. tāg Martij hat h. Sigmund von Oestereich sich entlich vertragen mit den Eidtgnossen/ dz nämlich dē Eidtgnossen bleibē sollē die läderschafftē so sie diser zeit in haben/ do gegen sollē die Eidtgnossen schuldig vñ hilfflich sein h. Sigmünden seine läderschafftē zů beschirmē. Nach solichē haben sich verbünden h. Sigmūd vō Oesterreich/ die bischoff Straßburg vñ Basel/ auch die stett/ Straßburg/ Basel/ Colmar/ Schletzstatt vñ ande im Elsaß/ des gleichē die stett vñ lend gemeiner Eidtgnossen. Diß beschach zů Costētz in ö statt vff ob bestimptē tag. Es ward ö pfand schilling die 80. tausent guldē zů Basel erlegt an dē wechsel vñ die losung verkündt vō h. Sigmünden durch ein heroldē vnd ettlich andē dē h. vō Burgūd/ wiewol herr Peter von Hagēbach nit do vō wißt. Als dz die von Einßheim iñen wurdē/ fiengē sie an sich zůstreüssen wid den Hagēbacher/ vñ wolten seinē bottē nit mer red vnd antwort geben/ do kā er selbs mit betrug/ vnd wolt die statt yngenomen habē/ aber es felet jm. Vff die Osternacht als mēglich in ö kirchen wz/ vnderstůnd er Einßheim die statt zů ersteigē mit den Läpartern so er bei jm hatt. Solches wurdē die wächter gewar/ berüfftē die burger/ vnd wurdē der Läparter vil über die leitern ab geworffē vñ erstochē. Die übrigē fluhē vō der statt vñ zugē wid gen Brisach mit herr Petern vō Hagenbach. In disem wurdē die von Brisach thätig/ herr Petern von Hagēbach zůfahen. Vff den Ostertag vñ dz nachtmal ließ her Peter von Hagēbach allē burgern vñ den Teütschē soldatē gebietē/ dz sie vff morn ein gemeins werck thätē an einē graben vor ö statt Brisach. Die burger vermerktē dz Hagenbach ein bösen anschlag vor jm hett/ samletē sich vff mentag früh vff dē platz mit jrē baner/ vñ griffen zů herr Petern von Hagēbach/ namē jn gefencklichē an/ vñ ward verhüter in des Burgermeisters haußr. tag/ den dritten schlůg man jn in eisen/ vff den 4. tag legt man jn in thurn. So bald er gefangen ward/ flohē die Läparter vñ Picarden vß ö statt. Als dis Stephā vō Hagenbach herr Peters brůd vernam/ reit er eylentz zů dem H. von Burgūd/ vnd zeigt dise ding an. Der hertzog wolt belegert haben die statt Metz/ vnd ließ aber dz selbig von wegen diser handlūg. Vff den 19. tag Aprilis haben die von Straßburg belegert vnd yngenomen das schloß Ortenburg vnder Schletzstatt gelegen vnd das Pylerthal/ so auch bißher der hertzog von Burgund ingehebt hatt.



H. von Burgund erschrocklich.

Hauß Oesterreich vertragen mit den Eidtgnossen

Einßheim die statt wirt erstiegen.

Peter von Hagenbach gefangen.

Auff den

Auff den yy tag Aprilis kam H. Sigmūd von Oesterreich ghen Basel mit 200. pferden/besamlet seine räth/verordnet her Hermā von Eppingē ritter mit 100. pferden/dē selbigē schwūr dz land allē halbē in namē h. Sigmūd vō Oesterreich/ angesehē dz der pfandtschilling gelegt/vñ dem H. von Burgūd verkündt was.

Dz Süggöw wider abgelöst.

Der H. von Burgund schickt durch ein herolden ein offnē brieff. H. Sigmūden von Oesterreich zū/ermant jn bey fürstlichē glauben die lādschafft wid zū seinen hādē zūstellē/vñ so er darnach willēs die selbigē wid zūlösen/solt er dz gelt zū Bi santz erlegen/nach laut der pfandtbriefen. So aber solichs nit beschech/wolt er dz in eigner person an jm vñden seinē rechnē. Jn dem kam H. Sigmūd vō Oesterreich ghen Einßheim/Brisach vñ Friburg/vñ frewt sich alle welt seiner zūkünfft.

Christ ist erstanden.

Die kinder vff der gassen fiengen an zūsingen/Christ ist erstanden/d lāduogt ist gefangē/des sollē wir alle fro sein/Sigmund sol vnser trost sein/kyrioleis. Wer nit gefangē/so wer es übel gangē/seid dz er nun gefangen ist/so hilfft jm nicht sein böser list. Darnach ward ein tag beschribē ghen Brisach/vnd kam ein grosse welt do hin von dem gantzen Elsaß/von Straßburg/von Sungöw vnnd dem Schwartz wald. Es kamen auch mer dañ vier hundert von Basel ghen Brisach/ vnder welchen waren Peter Rot ritter Burgermeister/Heinrich Ziegler/Vlrich zum Lufft/Henrich yselin vnd Hans yrmi. Es ließ auch her Hermā von Eppingen. H Sigmūds lādtuogt berüffen dapffere meñer von Straßburg/Schlettstatt/Kentzingen/Neüwēburg/Thañ/Friburg/Basel/Bern vñ Solothurn/ von einer jetlichen statt zwen richter/denen gab er zū ein richter so den stab fürt/

Peter vō Hagēbach wirt berechtet.

Thomā Schutz vō Einßheim/vñ wurdē der richter mit dē schuldtheissen v. Do klagt des lāduogts fürsprech Heinrich yselin von Basel vier artickel über den vō Hagenbach. Zū ersten dz er im vergāgnē jar hatt zū Thañ vier redlicher menner on recht vñ vrtheil lassen enthauptē/wid göttliche vñ keiserliche recht. Zum andē dz er brieff vnd sigel gebē hatt/zū Brisach kein neüwerung zūmachen/noch satzūgē vff zūlegen/sund die statt lassen bleibē bei altē rechtē. Item kein frömbd volck in die statt zūlegen/dz er aber nit gehalten/sund räth vnd richter entsetzē/ vñ schwere schatzung vff dz volck gelegt/frömbd leüt in die statt gelegt/vñ denen erloubt/dz sie jre wirt möchtē erstechē/vil erbarer frauwē/jūckfrauwē vñ closterfrauwē wid jrē willē geschwecht. Vff dise artickel antwurt Peter von Hagēbach durch seinē fürsprech Hans yrmi vō Basel also. Er hab vier lassen köpffen die jm widerspēnig setē gewesen/vñ do er es hat angezeigt seinē hertzogē vñ keyser Fridrichen/habē sie beid jm erlaubt sie zūstraffen. Zū andern wer es auch war/dz er ein eidt gethā hett d statt Brisach/sie bei altē rechtē lassen zūbleibē/aber der eydt hett kein krafft meer gehabt/nach dē der H. yngerittē/die burger mit eim neüwē eyd jm verbündē het/so hab er auch kein steür vffs volck gelegt vor der selbigē zeit. Zū dritten dz er die welschen vñ außlend in die statt hab gefürt vnd sie domit bē-

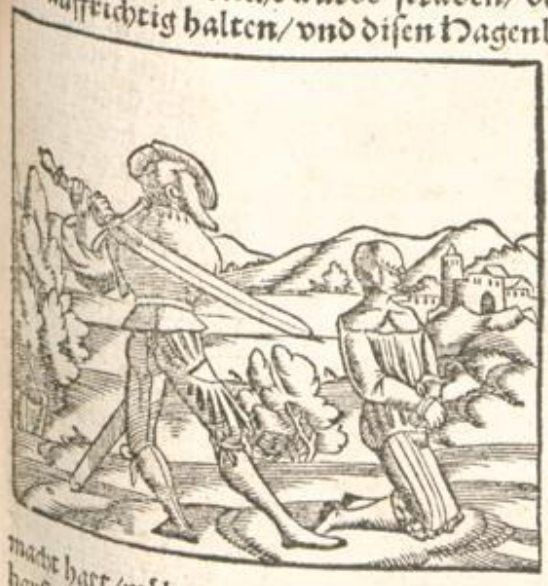
Dē ebrechern wirt geschnūrt.

schwert/dz hett er gethā auß geheiß seines hertzogen. Zum vierdtē/dz er frauwen vnd jūckfrauwen genötigt hett/wer er nit der erst/sund es stündē vil im circk vñ jn/die der gleichen gethan hetten/vñ dānocht nit gestraafft worden an leib vñ leben. Diser gerichts hādel verzug sich von siebē am morgē biß zū sieben zūnachts/ do ward entlichē vñm gefragt vñ einhelliglichē erkent/dz man Peter vō Hagenbach richtē solt vō lebē zū todt. Do dis vrtheil gägen wz/trat herzū des keysers

Peter Hagēbach ritter wirt degradirt.

herolt vñ sprach. Peter von Hagēbach/es ist mir leid/dz du dich also übersehen hast/vñ dein lebē verwürckt. Jch wolt dz du dich ritterlichē gehaltē hettest. So du aber dz nit gethā hast/solt ich auß befelch diser 16. strēgē rittern vō dir nemmen die ritterliche würde vñ zeichē/vnd die weil ich die in dir nit find/so verläh ich dich doch offentlich/vñ verrüff dich als einē d nit wirdig ist d ritterschafft S. Jörgē/in welches namē vñ cerē du etwan ritter wordē bist. Dēnach kert er sich gegen allen

gen allen rittern so zügegen waren vñ gegen andern erbarn meñern vñ sprach/ Se hend zů jr strengen herrē/ ich hab auß eüwerē geheiß disen Peter von Nagenbach entblößt vnd beraubt aller eeren/ vñ von jm genoñen die ritterliche würde/ vnd jn verrüfft als einen der nit wirdig ist der gezelt werde vnder die ritterliche gesellschafft/ sind seiner übelthaten halb verurteilt zů einer offentlichē straf. Jch will euch eüch o strengen ritter vermant haben mit sampt andern so hie zůgegē seind/ vnd nach der ritterliche würde strāben/ das ihr eüch nach eüwerm namen strenge vnd auffrichtig halten/ vnd disen Nagenbach eüch zů einem eyempel lassen sein.



Nach diser red stünd der Marschalck vñ befalh dē richter dz er für für nach außweisung des rechtē. Do bat Peter von Nagenbach vmb gnad dz jm das haupt ab geschlagenn würd/ des ward er gewärt. Vnd demnach fürt man jn hinauß für dz kupffer thor/ vñ macht ein grossen ring vñ fürt jn darein. Do fieng er an zů reden/ Mich tauret nit mein leib/ sunder mächer bidman der darumb sterben můß/ dañ. H. Carlen wirt diß nit ongerochē lassen. Er bat auch jederman dz man gott für jn bitten wölt. Er begert auch das Hertzog Sigmūd jm sein testament das er gemacht hatt/ wölt approbierē vnd volstreckē/ in welchē er hatt verordnet dē gotshauß zů Brisach ein guldine ketten vñ 16. pferd/ die wurdē geschätzt auff 1100. gul den. Vnd als er enthauptet ward/ fürt man sein leib ghē Nagēbach/ vñ do ward er begrabē zů seinē vorfarē. Fünff jar hat dis lāds verpfendung vnd die tyrāney gewert/ wiewol d Nagēbach nit lēger dañ vierdhalb jar d lāduogtei für wz gestan den. Do H. Carlē vernā seines lāduogts enthauptung/ ward er ergrimmt vnd wolt fürechen an allē denē/ die rath vnd that darzů hatten gethan. Vnd auff dz für er zů vnd fieng graue Hērichen von Wyrtēberg bey Lützelburg. Do das die von Basel vernamen/ schickte sie von stūd an büchsen/ leüt vñ alle bereitschafft ghen Mümpelgart/ vor vnd ehe der hertzog do hin keme/ vñ versahē die selbigē landsporten vnd das schloß wol. Bald darnach schickt H. Carlē ein lāduogt ghē Mümpelgart vñ begert/ man solt jm dz schloß auff thůn/ wo nit/ wölt er den grauē den er gefangē hatt tödtē. Do sprach d vogt im schloß. Der Hertzog hat wid all recht vnd erberkeit mein gnedigē herrē den grauē gefangē/ vñ ob schō er jn tödtet/ will ich dānocht nit auff thůn/ angesehē dz mere grauē vorhāden seind/ der geschworner vogt ich als wol bin als des gefangnen grauen. Do H. Sigmūd vnd die von Basel dis vernamen/ ermantē sie die Eydtgnossen/ mit denen sie ein verstād hatten/ dz sie sich rüsteten wider den H. von Burgund/ domit er nit herauß gelassen wurd. Vnd als herr Rüprecht bischoff zů Cöln Pfaltzgraue Friderichē brūd/ sich verbunden hettē mit dem H. von Burgūd wider dz Capitel vnd die statt Cöln/ belegert der H. von Burgūd eigner person vñ bischoff Ruprecht (so des bisthūbs entsetzt was) die statt Neüß. Zů diser zeit mitten des Augstē/ schickt gemelter H. vnd die herren von Blowmont Warybon. 6000. zů roß wider hertzog Sigmunden von Oestereich/ vñ den bischoff vō Basel/ schlügen dz läger vñ Brumtraut/ bei den selbigē was Strephā von Nagenbach (wolt sein brūder rechē) zugē in das Säggöw/ beraubtē Damerkilch/ Giltwyler/ Olēberg/ wol 30. dörffer vñ kirchē/ erschlügen etlich lādleüt/ vñ fiengē man/ weib/ kind/ fürtē sie hinweg schatzten sie auch/ na-

*Peter vō Nagēbach wirt enthauptet.*

*Mümpelgart besetzt.*

*Belegerung der statt Neüß.*

auch/namen mere dañ zwei tausent haupt viech. Darnach zů außgāg des Augst/ wolten die im Pfirterampt sich an den Burgundern rechen/ übersahen aber die sach/ wurden jrer bei neüntzig erschlagen vnd wol hundert gefangen.

## Eroberung der schlacht zů Elykurt.

Groß rüstūg wider Burgund.

AVff den 16. tag Septembris zog keyser Friderich auß mit des reichs banern zů Augspurg mit 8000. zů roß/ vñ all fürsten vñ stett manet wider den H. von Burgund so vor Neüß lag/ beschach ein anschlag das der künig von Franckreich auff den hertzogē kriegen solt in Picardy/ des gleichen der H. von Oestereich/ gemein Eidtgnossen vnd bundtgnossen auch angreiffen hoch Burgūd. Vff sollichs zůgen vmb S. Gallē tag die bischoff vnd stett/ Straßburg vnd Basel auch zů den selbigen/ verhergten vnd beraubten den herren von Warybon vñ Bloumont jre land. Darnach vñ allerheiligen tag/ schickt H. Sigmund von Oestereich ein zeūg ghē Elykurt/ vnd kamen auch da hin die Eydtgnossen vnnd gemelte bischoffen/ die stett Basel vnnd Straßburg mit jrem geschütz/ deren hauptman was herr Hans von Berenfels ritter/ belegertē schloß vnd statt Elykurt. Do gegē kam der herr von Blowmont mit einē zeūg/ vnd vnderstūnd Elykurt zů entschütten. Do die Teütschē solichs vernamen/ liessen sie ein hauffen bei dem geschütz vor der statt/ vnd zugen die andern den fyenden entgegen/ erschlůgen der Burgundern vñ Lamparter ob zwei tausent/ vnd die übrigen tribē sie in die flucht/ diß beschach vmb Martini. Bald darnach gab sich schloß vnd statt auff. In disem schrib keyser Friderich den Eidtgnossen vnd allen bundtgnossen/ sie solten den krieg gegen dē hertzogen von Burgund beharren/ on sein wissen vnd willen mit jm kein anstād noch fridē machen/ des gleichen wölt er vnd dz reich thůn. Dañ sie herten sich auch zů ewigen zeitē verbunden gegen dem künig vnd der kron von Franckreich. Es nam der künig von Franckreich yn die statt vnd grauschafft Neuerß/ schrib gemeinē Eydtgnossen/ das sie kein frid noch anstand wölten machen/ on sein wissen vnd willen/ des gleichen wölt er auch thůn zů gůt Teütscher nation vnd dem Römischē reich. Nach Lucie namē die von Bern vnd Fryburg yn dem herrē vō Remond/ so dem hertzogen von Burgund anhengig was/ seine schlosß vnd stett. Es begert keyser Friderich von den Eidtgnossen ihm ghen Neüß zů schicken acht oder zehen tausent man. Die Eidtgnossen entschuldigten sich von wegē des kriegs/ so sie in sonders mit dem hertzogē hetten. Aber darnach año 1475. schickten die von Basel 10. zů fůß/ vnd der abt von S. Gallē hundert ghen Neüß zů dem keyser. Künig Ludwig von Franckreich schickt ein zeūg vnd verhielt die straß bei S. Niclauß portā.

Künig vonn Neapels ist mit hertzog Carlē dran.

Do mit des künigs von Neaples sun (so durch Lombardy vnd Behmont mit einem zeūg vnd mit gelt biß ghen Salin kom̄en was) mit möchte ziehē zum hertzogen ghen Neüß in das leger/ emboth auch den Eidtgnossen/ das sie jm auch den weg verschlůgen/ des halben schickten die von Basel hundert zů roß zů den von Bern vnd Eidtgnossen. Es kamen auch zů jnē der bischoff vñ statt Straßburg mit andern bundtgnossen/ vñ můst des künigs von Neapels sun wid hinder sich ziehen. Der selbigen zeit kamen in den bundt der H. von Lothringē vnd die von Metz. Vff den xxj. tag Aprilis schickten die von Basel 500. zů fůß vnd etlich zu roß zu denen von Bern vnd anderen Eydtgnossen/ zů belegeren die statt Pontarlin. Do zog des H. vō Oestereich zeūg vñ die vō Straßburg auff Bisantz zů vnd Pontarlin/ gegē den selbigē zugen die Burgundē vnd Läparter/ dorfften aber die Teütschen nit angreiffen. Die bundtgnossen legerten sich für Granssen/ gewunnen die statt/ vnd bald darnach auff den Meytag dz schloß. Sie eroberte auch schloß vnd statt Orben/ vnd kamen vmb xix. edler vnnd sunst lxx. Es nam auch der künig

Die Eydtgnossen gehen zů der Burgund.

Gräsen vnd Orben erobert.

künig von Franckreich dem hertzogē vil ſtett in Picardy/vnd Burgūd. Auff frei tag nach vnſers Hergots tag wurdē vñ Brūntraut/ Mümpelgart vnd Tatten riet biß ghen Hirſingen bei yl. dörffer verbrent von den Burgūdern. Vff den 8. tag Octobris ſchickten die von Baſel h. Sigmund/biſchoff vnd ſtatt Straßburg ein zeūg zū roß vnd zū füß/dem H. von Lothringen. In diſem allem thet die hertzogin von Sophoy wid jres brūders willē des K. von Franckreich/hilff/ gab weg vñ ſteg dem H. von Burgund/vnd verband ſich zū jm wider die Eydtgnoſſen. Des halben zugen die von Bern vñ andere in dz lād Sophoy/eroberten Murten/Wyfelßpurg/Petterlingen/Montenach/ſtürmptē ſchloß vnnd ſtatt Steffis/ erſchlūgē do bey tauſent mañ/ſchloß vñ ſtett Fōt/Yferthūn/zū heiligē Creütz/Laſerren/Alacle/wurden bei 50. getödtet/vnd 75. in ein thurn gefangē/ vnd ſunſt bei 10. ſchloß erobert/vnd der merer theil verbrēt. Die von Morſee vnd Neüß auch andē ſtett ergaben ſich. Genff gab ſechs vnd zwentzig tauſent gulden/ ſchwür dē būdt/ des gleichen Loſañen. Die belegerūg vor Neüß weret biß Marcrethe des jars 1476. Mitler zeit kriegtē vnd beraubtē vff einand in diſen landen für vnd für die bundtgnoſſen vñ Burgūder. Als aber der hertzog von Neüß abzog/zog K. Friderich vñ dz Reich auch ab/vnd wz die ſag der hertzog hett dem keyſer gebē zwo doñen golds. Es waren diſes abzugs vil übel zufridē. Man meint ſo dem keyſer ernſt were geweſen/hett man den krieg des H. von Burgūd vff diſe zeit wol mögen auß machen/ſolichs were aber vnderlaſſen von wegen der künfftigen vermählung zwiſchen des keyſers ſun vnd des hertzogē tochter. Vmb Marcrethe zugen die von Bern/Baſel vnd Straßburg in Burgund/ gewunnen ettlich ſchloß vñ dz ſtättlin Lyl. Vnd als graue Oſwald vō Thierſtein dē Schwartzwaldern vnd vier ſtettē am Rhein kein theil an der beūt laſſen wolt/ zogē ſie ab. Die von Bern/Baſel vnd Straßburg zogen für Blowmūd mit des H. von Oeſterreichs volck/beſchoſſen ſchloß vnd ſtatt/mochten aber domals nichts geſchaffen. In ſolchem wurden ſie gewarnet/wie der H. von Burgūd vor Neüß abgezogen/tem gegen jn mit groſſer rüſtūg/des halb ſchriben all bundtgnoſſen jrē herren vmb weiter hilff. Demnach ward ein groſſer hauff geſchickt vō Baſel/Bern/ Straßburg/vnd von des H. vō Oeſtereichs volck in Lothringen. An S. Lorenzen abend gab ſich ſchloß vnd ſtatt Blowmūd auff/vnd wurden darin gefunden achtdonnen puluer/vil büchſen vnd profiand für zwei jar/ward alles hinauß gefürt/ſchloß vnd ſtatt verbrēnt. Solchs geſchah auch dem ſchloß Marybon. Darnach wurden 9. ſtett vnd ſchlöſſer gewunnen vnd zerſtört. Des H. von Burgund zeūg zog vff Lothringen. Es zog jm auch zū der künig von Engelland/vnd der H. von Meyland/dem die hertzogin von Sophoy paß gab. Vmb aller heiligen tag hat der H. von Burgund all ſtett vnd ſchlöſſer in Lothringen erobert/außgenomen Sirick vnd Nanſe. Vff ſant Martins abēd fielē die auß der ſtatt Nanſe/vnd erſchlügen den fürſten von Orange/vnd als die Burgundiſchen jnē nach eilten/wurden jren vil erſchoſſen/von den Teütſchen büchſen ſchützen ſo ſie verſtoßen hatē. Diſer zeit zog der Baſtard von Burgund mit den edlē in Sophoy in das Walliſſer land/vñ brannten do ſelbigen ettlich dörffer. Gegen jnen zogē die Walliſſer vnd ettlich von Sana/vnd erſchlügē bey zwey tauſent/vnder welchen zehen herren auß Burgund waren/die anderen flohen biß ghen Gundiß. Nach ſant Eliſabeth tag ward getädiget/das der hertzog von Burgund mitt gewerter hand ſolt laſſen abziehen die jhenige ſo zū Nanſe gelegen waren/vnd nam er die Catryn. Auff Nicolai ward ein anſtand zwiſchen dem hertzogen von Burgund vnd den Bundtgnoſſen biß den erſten tag Januarij gemacht/ vnd darnach biß den erſten Aprilis des jars 1476.

Herzog von Sophoy hilft H. Carlen.

Keyſer vnd H. Carlen werden verſönt.

Blowmund gewunnen.

Lothringen yngenōmē.

Schlacht

## Schlacht zů Gransen.

Nach Liechtmeß des jars 1476. schickt der hertzog von Meyläd dem H. von Burgund 15. tausent mañ/ vnd die hertzogin von Sophoy 5. tausent/ kamen zů dem H. von Burgund ghen Losañen. Die vor hetten die von Bern Gransen besetzt mit vier hundt mannen. Auff montag vor Valentini belägert d hertzog die statt vñ schloß Gransen mit 50. tausent mañ/ hat bey ihm ob 500. stuck büchsen auff redern/ vnd als er die statt stürmpt/ verlor er hundert mann/ darauff verbrannt der zůsatz von Bern die statt vnd zogen in das schloß. Do stürmpt er auch das schloß vñ kamen zů beiden theilen vmb. Darnach stürmpt er noch ein mal/ vnd begert das sie das schloß auff geben on alle fürwort/ das schlůgē sie ab. Weiter begert er sie solten auff geben auff sein gnad/ die würd ihnen verlägen/ also gaben sie dz schloß auff.

schloß zu Gransen.



Hertzogin von Sophoy kriegisch.

Do fieng der hertzog sie all/ vnnd ließ 80. erhencken/ vnd ob 200. ertrēcken/ die übrigen behielt er gefangen. Auff Freytag vor Jnuocauit kamen zůsamen gemeyn Eidtgnossen/ herr Herman von Eptingē mit des H. von Oesterreich zeüg/ die bischoff vnd stett Basel vnd Straßburg mit jrem zeüg/ griffen die Burgūdischen an/ vnd schlůgē sie in die flucht. Es verlur der hertzog sein wagenburg/ all sein geschütz/ drei hundert dōnen puluers/ etc. Daruon findest du hie fornen etwas weiters geschriben. Es floch der hertzog vnnd kam die erst nacht ghen yferthün/ darnach ghen Naserich/ was fast onmütig/ wolt weder essen noch trinckē/ kam durch Jungen vnd Orben ghen Losañ/ samlet do wider ein zeüg. Es zog die hertzogin vō Sophoy in der Karwochen wol 4000. starck auß/ vnd gegen jnē zogē die Fryburger mit zwei tausent vnd etlich von Sana/ schlůgen sie hinweg biß ghē Losañ/ do der hertzog noch lag. Nach Ostern kā ein grosser hauff Jtaliener vñ Lamparter über S. Bernhards berg/ wolten zů den Burgundern/ überfielen etlich Wallisser/ vñ erschlůgē bei 120. mañ. Auff solichs kamen die Wallisser zůsamen. auff mitwoch nach dē Ostertag/ vnd erschlůgē die Läparter bey tausent/ vnd die andern triben sie in die flucht. Jn disen dingē handlet k. Friderich vmb ein friden zwüschē dem h. von Burgūd vñ den Eidtgnossen. Er gebot den stettē in Schwaben dz sie still seßen vñ den fridē hieltē so zwüschē dem reich vnd dem hertzogen gemacht were. Nach dē Pfingstag die weil der hertzog noch zů Losañ lag/ zogen die von Bern vñ Friburg in Sophoy eroberten abermals die statt Vinis vnd Temthurn/ branten die selbigen vnd fürtē mit jnen hinwegk vil gefangner vñ güter.

## Belägerung vnd schlacht Murten.

Vnd auff dē 9. tag des Brachmonats añ 1476. zoch der hertzog vō Burgund persönlich mit hundt tausent mañen für Murten/ do selbigen lagen fünff hundert von Bern vnd andere Eidtgnossen. Der Bastard von Burgund lag bei dem see mitt dreissig tausent zů roß vnnd fůß/ aber der hertzog lag gegen dem berg zů/ vñ d herr vō Remōd gegen dē see hinab mit acht tausent/ beschlossen die statt an allē ortē. Es stürmpt auch d hertzog die statt von morgen frů biß auff den abend/ verlor an dem sturm ob tausent mañen. Auff den 11. tag Julij, was ren bey

ren bei einander all Eydtgnossen/hertzog Rhenatus oder Rheinhard von Lothringē/der har bei jm drei grauen vō Bitsch vnd dreihundert pferd/des H. vō Oestereichs hauptleüt/Graue Oswald vō Thierstein/die bischoff vñ stett Basel vñ Straßburg mit grossem zeüg zů ross vñ zů füß. Dise all griffen den hertzogen an auff mittag. Es fürt die reisigen Wilhelm Herter vnd dz füßvolck ein Aman von Schweitz/vnd wurden d Burgundern erschlagē vnd erlegt bei vierzehē tausent/



vnd wölchē warē zwen jüg hertzogen von Cleue. Sie wurden alle zů samē begraben vnd nachmals wider auß grabē vnd jre gebein zůsamen in ein heüßlin gelegt/do sicht man noch wie mächer in seiner hirnschalen verwündt vnd geschedigt ist wordē/ettlich haben auch noch die pfeil eisen im gebein stecken. Es ward auch der hertzog von Burgund wundt. Als solchs der Bastard vō Burgund sahe/wolt er mit dē seinen hinweg fliehen/aber es eiltē jm die Teütschen nach/ erstachen vnd ertrenckte in dem see ob sechs tausent. Do der graue vō Remont solichs sahe/flohe er auch mit den seinē aber on sondern schadē. Es verlor der hertzog vō Burgund all sein geschütz/kleinoter/vñ rüstüg/kam mit ettlich wenigē zů sant Claudi/dar nach ghen Bisantz/vnd samlet doselbigen wider ein zeüg. Die von Straßburg vnd Basel verordnetē ettlich zů roß vnd füß zů denen von Bern vnd Freiburg/die zogen in Sophoy namē yn Genff vnd Losannē vnd das gantz land/des gleichen dem herren von Remond all sein herschafft. Aber der bischoff von Basel vnd die gemeinen bundtgnossen gewunnen vnd zerstörten vil schloß vnd flecken in Burgund/des gleichen über kam d hertzog vō Lothringē sei ne schloß vñ stett wid mit hilff d Oestereicher/Straßburger/Baßler/etc. Er hett auch bei jm in seinē sold vierhündert Eydtgnossen/vnd schickt jm d Frantzoß tausent vnd zweihündert pferd. Auff den sechsten tag Octobris nam er wider yn Nanse vnd waren darin gelegen vierhündert zů roß vnd 600. zů füß vō den Burgündern.

## Belägerung der statt Nansen.

Es belegert nach disem der H. von Burgund Nansen widerumb. Es lagen in d statt ettliche Frantzosen/Eydtgnossen vnd andere Teürschē/deren fielē her auß auff ein nacht 400. zů roß/hatt jed ein füßknecht hind jm sitzē/erschlügen



vil Burgund/namen ettlich büchsen vñ kamen wider in die statt on sundern schad. Es ritt auch der H. vō Lothringen eigner person zů dē Eydtgnossen vñ Bůde gnossen begert hilff/die seine in Nansen zů entschůttē. Auff dē 9. tag Decēbris wz der H. vō Burgund mit seinē läger geruckt biß zů sant Niclauß port/do fiel Hans vō Rhinach hauptman mit ettlichen so in der statt Nansen lagen dē hertzogē in sein läger/ erschlůg vierhundert/ vnd wurden vil gefangen/ auch wol 800. pferd gewunnen. Des gleichen begegnet dē hertzogen vor Niclaus port/ wurden jm vō dem zůsatz erstochē bey 300. vnd gewunnen bei 800. pferdē vnd ein Grauen. Auff S. Steffans tag thet der H. von Burgund den sturm an Nansen/ vnd kamē d' statt nen vil vmb. Es hetten die in d' statt grossen mangel an speiß. Auff den 4. tag Januarij kamen zůsamen mit grosser rüstung vō Lothringen/ des H. vō Oesterreich hauptleüt/ graue Wilhelm von Thierstein/ d' bischoff vnd stett zeüg von Basel vnd Straßburg/ gemeyn Eydtgnossen/ d' stett Colmar/ Schletzstatt vnd andere/ wurdē geschätzt 5. tausent zů roß/ vnd 16. tausent zů fůß/ zogen auff den fünfften tag des Jeners nach mittag gegen des Hertzogen vō Burgund läger/ vñ als d' H. dz geschütz alles gegen jnen in die straß gericht/ zogen die Teütschē bey seits durch ein dicken hag/ griffen die Burgunder manlichen an/ schlůgen sie in die flucht. Die reisigē eilten jnē nach biß in die nacht/ vñ wurdē erschlagē bei drei tausent. Es wurden gefangen Balduinus vñ Anthonius beid bastardē vō Burgūd/ ein graue von Nassaw/ d' jüng Marggraue von Rötelen/ ein graue von Engelland vñ sunst vil herren/ Ritter vñ Edlen. Nach d' schlacht ward H. Carlen vō Burgūd/ ein graue vō vñ wundt gefunden vñ zů Nansen begrabē/ wie ich hie vor weiter geschribē hab.

*Vor Niclaus port ein schar muz.*

*Hertzog vonn Burgund erschlagen.*

Anno Christi 1480. vmb sant Marie Magdalenē tag ward der Rhein so groß/ das er zů Basel über die mauer der kleinen statt gieng/ vnd mā mocht auff der brucken die hend auß dem Rhein weschē. Er stieß auch ab der brucken drei joch.

Año 1490. vmb S. Michels tag zogen die von Basel auß mit dem hauptbanner ghen Heiterschen/ aber der krig ward vnd wegen gericht. Vrsach des kriegs. Es kamen beide Burgermeister zů Basel/ nēlich herr Hans vō Berenfels/ herr Hartman vō Andlow mit zwentzig pferden vnd vilen Edlen frauwen ab einem Hoftzeit/ dañ es hat gemelter herr Hans Burgermeister sein tocher heim gefürt einē vō Landßperg/ do hielt d' Cōmentür vō Heiterschen bey Gryssach mit vl. pferdē vñ vl. fůßknechten/ vñ trib sein hochmůt mit den obgenanten herren vō Basel/ vnd wurden ettliche verwundt. Es wz diser Commentür ein graue von Werdenberg/ vnd wz auffsetzig Hans Henrichen vō Baden der auch mit zweien sünen was bey gemeltē Burgermeister von Basel. Der Cōmentür wolt jn herauß haben/ aber sie wolten es nit thůn/ do kamen sie mit fechtē an einand vnd wurdē etlich vō Basel wundt vnd etliche vom Grauen gefenglich gelegt in dz hauß Heiterschen. Das wolten die vō Basel ongerochen nit lassen. Aber es legt sich des Hertzogen von Oesterreich Landuogt in die sach/ fiel dem Cōmentür in das hauß/ besetzt es/ des gleichen theten die von Basel/ die namen auch ein halbtheil des hauß yn/ zerschlůgen vnd zerbrachen alle ding/ vnd zogen darnach widerumb heim.

## Der Schwäbisch vnd Schweytzer krieg so sich verloffen hatt anno Christi 1499.

Es hat sich in disem jar vil onraths vñ zwitracht zů tragē zwischen den Eydtgnossen vñ künig Maximiliā vñ seinen helffern. Es hettē spēn zwen bischoff nach einand vō Chur mit k. Maximiliā vō wegē d' graueschafft Tyroll/ dero lehē Maximiliā nit empfahē wolt vō dem stifft Chur/ wie H. Sigmūd von Oesterreich hat gethan. Es hett auch der ein bischoff nemlich Henrich von Hewen wider der Stifft

der Stifftleütē von Chur wissen vnd willē etliche schloß vnd fleckē mit k. Maximilian vertauschet/dz er wůchs zů einē krieg/dz die künigischē sich versamleten vnd manten auch den Schwäbischē bůdt jnen beystēdig zůsein. Do gegē manten die Stifftleüt den obern Grauwē bůdt vñ die acht gericht/vñ darnach die gemein Eydtgnossen jnē hilfflich zusein. Doch ward ein frid gemacht zwischē den Etschlüten vnd Stifftleüten. Vor vnd ehe die künigischen vnd Eidtgnossen zů hauß kamen/für gemelter bischoff Nērich auß der statt Chur zů den künigischē/ vbergab jnen dz schloß Fürstēberg. Auff solichs namē die Stifftleüt zů jren hāden der stifft schlösser vnd besatzten sie. Auch namē die drey Bündt yn dz stättlin Meyenfeld/des halb gieng der krieg an vñ erstreckt sich vō dem Etschlād biß ghē Chur/ Costentz/Basel vñ etlich meilen vnd Basel. Es nam der herr von Brādis wider yn Mayenfeld vñ besetzt es. Do kamē die Grawen bündter vñ erschlůgen hinder Gütēberg an einer letzi 400. mañ. Es kamē auch die Eydtgnossen vñ erschlůgen bey 300. mañ/gewuñen dz schloß Vadutz vnd fiengen darauff den herrē vō Brandis. Sie brachten auch vnder sich die Walgöwer bey Ranckweil so zů Mayēfeld in der besatzung gelegen waren. Mitten im Hornūg zogē die von Zürich/Bern/ Fryburg/Solothurn in dz Hegöw/gewuñen vnd verbranten v. schloß vñ dörffer. Bald darnach zogē die von Lucern/Vry/Schweitz/etc. ghen Hard/griffen die Künigschen an/erschlůgen bey 3000. mañ. Die Etschlender zogen in dz Münsterthal vnd verbranten etlich dörffer/besetzten auch dz schloß Fürstēberg. Die künigschen so zů Waldßhůt vnd Lauffenberg lagen/verbrāten denen vō Bern etliche dörffer vñ den Bötzberg. Auff freytag vor dem Palmtag zogen bey tausent Eydtgnossen für Basel hinab auff ein raub/do zogē die künigschen auß dem Süggöw vnd Brißgöw ghen Dornach/verbranten do etliche heüser/ vnd als sie widerhinab ziehen wolten/begegneten jnen die gemelten Eydtgnossen vff Brüder holtz bey Basel vnd schlůgen sie in die flucht. Auff den 25. tag Martij wurden dem abt von sant Gallen vnd dem herrē von Say etlich dörffer verbrēnt. Diser zeit fielen die Walgöwer wider vō den Eydtgnossen. Auff den 18. tag Aprilis zogen die künigischen vnd der Schwäbisch bůdt auß Costentz 9000. starck/verbranten Ematingen vnd erstachē auß dem dorff 70. mañ vnd etlich Eydtgnossen/ schlůgē der Eydtgnossen zůsatz bei 300. in die flucht. Do schlůgē die Eydtgnossen ein sturm/kamen jren zusamen bey 1500./vnd griffen die küngischen an/erschlůgen der Lādßknechten hauptman vnd die vorderstē glid/vnd die übrigē tribē sie in die flucht/gewuñen 15. schlāgen büchsen vnd zwo Carthunē. Auff den yy. tag Aprilis kamen die Eydtgnossen vnd die künigischē bey Frastēz an der letzi gegen eināder/vnd als den künigischen die ersten glider wurden erlegt/ flohen die andn gegen der letzi/kamen aber den andn Eydtgnossen in die hend/vnd wurdē merer theils erschlagen vnd ertrenckt in der Jll/die zů Veldkirch am rechen gefunden wurden. Es eroberten die Eydtgnossen inn diser schlacht v. fānlin/vil büchsen vñ harnisch. Nach disem zogē die andn Eidtgnossen für Thůngē/verbrāten dz schloß vñ stettlin/fiengē anch etliche. Gewūnen darnach Rüssenberg/verbrānten Strälingē vñ Blümberg. Auff d Vffart zogē die vō Bern/Fryburg vñ Solothurn biß ghē Basel/do selbigē kam vñ in einē scharmutz graue Hās vō Ortenberg/darnach zogen sie in dz Süggöw/verbrāten Lanser ampt biß ghen Hapsen vnd Richsen. Vff Pfingstag zogen die Etschleüt mit dem paner vō Tyrol in dz Engadin/verbrantē vil dörffer/etlich brantschatzten sie. Aber es zogē jnē entgegē die Grauwē bündter mit 8000. starck/griffen sie an im Münsterthal/vñ wurden vil vff beidē seitē erschlagē. Vñ als etlich flohē ghē Glūrüs eiltē jnē die Bündter nach/ vñ erstachē wz sie fundē/gewuñen dz paner vō Tyrol vñ 6. fenlin. Es

Der Graw bůdt ob Chur.

Fürstenberg in Rhetia.

Hegöw verbrent.

Scharmutz vff Brüderholtz bey Basel.

Krieg im Schwaderloch.

Ein schlacht bei Frastenz.

Thūngen wirt verbrent.

Engadin mit brand geschādigt.

kamē vñ über 3000. mañ. Es wurden verbrent Glārüs/Mals vnd sunst viij. flecken. Vmb S. Vlrichs tag lag K. Maximiliā starck zů Costentz/hett grosse hülff vō Fürstē vñ Stettē/do gegē stercktē täglich die Eidtgnossen jrē zů satz in dē Swaderloch onfern von Costētz. Auff Margarethe zog d K. mit des Reichs paner auß Costentz mit 15. tausent man zů roß vnd zů fůß do gegen hielten die Eydgnossen in jrem läger in d ordnung. Vnd als kein theil sein vortheil wolt übergeben/zog der künig wid in die statt. Do ward jm geraten von den sternen sehern/er solt die Eydgnossen angreiffen an einem andern ort/es were jetz vorhāden ein gestirn/ dz im glück vñ den fyendē onglück anzeigte. Er ließ sich überreden samlet auff Magdalene ein grossen zeüg auß dē Süggöw/Büßgöw/Elsaß. Er hett auch die Gellerschē knecht/Straßburger/Colmarer vñ ande vil/zoch für Dornach ein metlwegs ob Basel gelegē. Do schlůgē sie ein läger vñ beschossē dz schloß. Auff die vierdt stund kamē die fänlin vō Zürich/ die paner vō Bern vñ Solorthurn/griffen die Lädtknecht so obē bei dē schloß lagen onuersehē an/die selbigē thetē ir gegēwer manlich/ in solchem truckten die Eydtgnossen dem berg nach hinab/vñ ware zů beiden seitē kein rechte ordnūgen vō wegen des bergs vnd gesteūds. Darnach bei d Byrs auff dem boden sāleten sich die Eydtgnossen/vñ kamē an sie die künigischē mit d Burgundischen gard fochten gegē einād er/kamen zů beidē theilen ertlich vmb. In solchem truckte hernach die fänlin vō Lucern vnd Zug/vñ namē die künigischen die flucht. Es eroberten die Eidtgnossen zwei paner/7 fenlin/vnd 12. stück büchsen auff redern/vñ kā vñ graue Henrich vō Fürstenberg veldthauptman/ein graue vō Birsch/ein herr vō Taskelwart/vñ ande ritter vnd knecht. Auff Bartholomei des jars 1499. ward des kriegs halben tag angesetzt ghē Basel durch dē hertzogen von Meyland/vnd ward nachmals vmb S. Mauritzen tag entlichē verricht. Es ward in disen friden die statt Basel auch begriffen/darüb dz sie in disē kriegen still wz gesessē/vñ keinē theil an gehāgē/darā K. Maximiliā ein gůt vernügē hat. Diß aber onangesehē/warē die vō Basel ausserhalb d statt nit gar sicher/mā ther jnen vil widerdrieß. Dz weret ij. jar. Do wurdē die vō Basel bewegt/vñ bedachten auch die freündtsch afft vñ treüw/so vorhůdt vñ mere jarē biß zů der zeit die Eidtgnossen jnen bewisen hetten/machten mit jnen auff keyser Henrichs tag im jar Christi 1501. ein ewigen bundt. Darnach verpflichten sich auch die vō Schaffhausen zů jnē.

Dornach bey Basel gelegen.

Die von Basel wider den fridē beleidiget

## Krieg der Eidtgnossen über dem gebirg gegen der Lombardey.

Jm jar 1502. ward spañ zwüschen des k. von Franckreichs amptleütē so zů Lugaris vñ Louwers warē/vnd derē vō Vry/Schweytz/ Vndwalden vögten so zů Bellentz waren/deßhalb dise ort dē K. vō Frāckreich widseitē/vñ manten darauff gemein Eidtgnossen/die zugen in der fasten über den Gotthart/vnd legerten sich für Luggaris. Aber es ward der krieg verichter durch den bischoff von Wallis/vnnd sol fürhin Bellentz den obgedachten dreien orten bleiben on alle verhinderung der kronen von Franckreich vnd des Hertzogthumbs Meyland. Anno Christi tausent fünffhundert vnnd sechs erstůnd ein groß zwytracht zwüschen den zweien bettel ördē Barfüssern vnnd Prediger/ der empfengnüß halb Marie der můter Christi. Die Barfüsser wolten sie were on alle erbsünd empfangen/darwider waren die Prediger/ sie were in erbsünden wie andere mēschen empfangen. Vnd als vil darin gehandlet/vnnd zů Heidelberg darumb ein disputatz angeschlagē/aber nit volstreckt/kā es zů letst dohin/dz die Prediger vnderstůdē jre sach vñ opiniō mit erdichtē wundzeichē zů bestetigē/aber es feler jnen jr fürnemen gar wüst. Dañ es kā alles an tag wz sie angefāgē hattē zů Bern mit einē einfaltigē leyen brūd/dē wz einer bei nacht in gestalt eines geists erschinē vñ redt mit jm.

Bellentz der drey örtern.

Darnach



Darnach erſchin jm S. Barbara/ vnnd zům dritten die jůckfraw Maria/die zeigt jm an wie ſie empfangē were in erbſünden vñ ſo vil leüt an jr getret hetten. Sie truckt jm auch yn die wůndē Chriſti. In ſumma der falſch brach zů letſt auß/ vnd wurdē vier münch gefangē/die veriahē in d marter den gätzen hādel/ darnach anno 1509. wurdē ſie degradiert vnd zů eſchen verbrent. Ettliche die auch ſchuldig an der ſach waren/ entrunnen vnd kamen daruon.

*Etlich Predi ger münch verbrent.*

## Anfang des kriegs zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd Franckreich.

Anno 1510. macht bapſt Julius ein bůdt mit dē Eidtgnoſſen/dz ſie jm knecht zů ſchickten vñ ein ſold. Darnach im ſumer kā er in krieg gegē k. Ludwigē vō Frāckreich/ther hilff dē Venedigern vñ māt die Eydtgnoſſen jm zůzeziehē. Vñ als ſie durch Wallis in Meylād kamen/ verſchlůg jnen d künig die päß vnd trib ſie hindſich. Do ſchickten die Eydtgnoſſen bottē ghē Meyland/die wurdē vō dem Caſtellā zů Lowers gefāgen/vñ eim vō Schweitz ſein büchs genoñen. Vm diſer kleinen ſach willen bracht d biſchoff vō Wallis vñ ande anhēger des bapſts zůwegē/ dz die vō Schweitz ein eigē krieg dem künig vō Frāckreich zů ſchribē/mā ten all Eydtgnoſſen/zugen vñ Martini año 1511. über den Gothardt ghen Mey landt/mochten aber nichts ſchaffen/dan die fleckē vnd ſchloß warē wol beſetzt vñ hettē ſie kein groß geſchütz bei jnen. Nach ſolchē hādler d bapſt durch den biſchoff vō Wallis vnd ande ſo wil/dz die Eydtgnoſſen mit jm ſolten den krieg volfüren gegē d künig vō Frāckreich/vnd bracht zů wegen dz k. Maximiliā den Eidtgnoſ ſen paß gab durch dz Etſchlād. Mitler zeit hat auff den Oſtertag añ o 1511. d künig die trefflich ſchlacht erobert gegē den Spaniern zů Rauē wid bapſt Juliū. Aber Julius bracht zů wegen dz iñerhalb y. wochen d künig auß Italien vnd Meylād durch die Eydtgnoſſen vnd Venediger mit verwilligūg k. Maximiliā vertribē ward. Es ward auch d iūg hertzog von Meylād ſo Maximilian hieß vnd hertzog Ludwig Sforcia ſun wz/ingeſetzt/ wie hie fornen geſchriben iſt. Vō anfang des jars 1511. biß Oſtern sālet d Frantzos vil lādßknecht/legt ſie allenthalbē in Franck reich/ſchickt auch ein groſſen zeūg in Meylād. Die Eidtgnoſſen ſchickte auch ein jedes ort ein fānlin knecht hinein ghē Nawerzē. Vñ als ſie belägert wurdē durch die Frāzoſen ſchickten alle örter ande fānlin in Meylād die vordn zů entſchüttē. Vnd als ſie vñ Medardi ghen Nawerzen kamen/griffen ſie die Frantzoſen vnnd Landßknecht an/ vnd fielen die Eydtgnoſſen ſo in der ſtatt waren herauß/ward zů beiden theilen trefflich geſtritten. Der Eydtgnoſſen wurden vil erſchoſſen/zů letſt gewunnen die Eidtgnoſſen dz geſchütz/zertranten den Lādßknechten jrē ordnung/ſchlůgen die reiſigen in flucht. Es kamen d Frantzoſen vnd Lādßknecht vñ mere dann ſechs tauſent/vnd der Eidtgnoſſen wol achthundt. Es ward erobert groß geſchütz/vil fenlin alle krieges rüſtung. Darnach zugen die Eidtgnoſſen mit einem groſſen zeūg in hoch Burgund. Künig Maximiliā ſchickt zů jnen mit einē reiſigen zeūg Hertzog Vlrichen vō Wyrtēberg/ſie belägertē Diſiō. Als d künig von Frāckreich diſer zeit mit den fyenden vmbgebē/ erdachten die Frantzoſen ein

*Der bapſt ein krieger.*

*Schlacht zu Rauenn.*

*Schlacht zu Nauuerren.*

*Diſiō in Burgund.*

tzosen ein fūd/do mit Dision vnd dz lād d Eidtgnossen ledig würd/verspräche den Eydtgnossen ein grosse sum̄ gelts an jren kriegs kostē/vnd darzū kein anforderung merē zū haben an dz hertzogthum̄ Meylād. Sie gaben auch bürgleüt den Eidtgnossen/biß dise sum̄ gelts bezalt wurd/vnd liessen sich aldo die Eydtgnossen abthädingen/das sie abzugen. Es mißfiel dise rachtung den keyserischē vnnd fast vilen Eydtgnossen. Es ward auch nachmals dē Eidtgnossen nit gehaltē dz jnen zū gesagt was. Sie hetten auff dise zeit wol dem krieg ein end gemacht/wolltens aber nit/des entgulten sie hernach in dem jar tausent fünff hūdert vñ fünff zehen sere übel. Año tausent vierhundert vnd vierzehen/starb künig Ludwig von Franckreich vnd ward sein tochterman Franciscus von Angolem künig. Er warb durch mittel personen den friden mit den Eydtgnossen zū volstreckē/wolt aber Meylands sich nit verziehen/deßhalb kein friden gemacht ward. Año 1515. gegen dem früling samlet er ein grossen zeüg Landßknechten/zug zū roß vnd zū füß auff Meyland zū/do gegen schickten die Eydtgnossen zům dritten mal volck hinyn/ dē wegüber das gebirg zūuerhalten/aber die Frantzosen kamen an einem andern ort in das land/vnd handlet der künig mit den Eydtgnossen vmb ein friden/in den bewilliget der merer theil/es zugend auch wol der dritt theil Eidtgnossen auff solichs hinweg/do kam der Cardinal von Wallis vndermant die Eydtgnossen/so noch doselbigen waren/das sie ghen Meylād zugend. Auff den dreizehendē tag Septembris gegen vesper zeit lieffen erstlich jren wenig hinauß gegen dē Frätzosen schlügē mit jnē/darnach kamē die fenlin/ vñ ward zū beiden theilen ritterlich gefochten. Die Frantzosen stunden in satter ordnung/ vnd vnderstündē die Eydtgnossen mit gewalt zetrennen/ietz mitten/ietz hinden/ietz vorwerts/kamen zū beiden seiten vil vmb/jedoch triben vnd schlügē die Eydtgnossen die Frätzosen hinder sich auff disen obend. Es wäret diß schlagen biß in die finster nacht. Morgens frü hūb diß schlagē wider an/der künig hatt all sein geschütz gericht in die Eydtgnossen/ do gegen triben vnd schlügen die Eydtgnossen der Frantzosen vor vnd nach hüt hinder sich. Auff solliches kam der künig eigner person mit seinē reisigen/rant in die Eydtgnossen/ward aber manlich gefochten/ wurden beder seiten vil erschlagen. Der künig empfieng drei stich auff sein harnisch/vie er nach mal selbs bekant/darnach kamen die küriſſer vnd Gasconier/satzten streng wid die Eydtgnossen/ schrauwen zū dem künig das er mit seinem hauffen vnnd den Landßknechten am andern ort auff die Eydtgnossen trünge/deß halb kerten sich die Eydtgnossen/vnnd schlügen mit des künigs hauffen. Zū letst kam ein anderer hauff reisiger/satzt auch an die Eydtgnossen/ deßhalb sie ermüdet vnd zerrennet wurden/wichen hinder sich vnd fürten vil jres geschützes wider ghen Meyland. Diß beschach auff Crucis zū Herbst año tausent fünffhundert fünffzehen.

Vnlang nach sollichem ließ der künig von Franckreich handlen mit dē Eydtgnossen vmb ein friden. Zu letst ward durch ettliche herren vnd den bastarde vō Sophoy in nachuolgēden jaren ein frid gemacht/vñ solt der künig dē Eidtgnossen lassen bleiben die herrschafften Louwers/Luggaris/ Monderys/vnd andere gegen Meyland ligend/ darzu geben järlich frid gelt/des gleichen ettlich tonnen golds an den kriegs kosten.

Anno tausent fünffhundert eins vnd zwentzig/machtē alle Eydtgnossen (Auß genommen die von Zürich) ein bündtnuß mit dem künig von Franckreich/ solt weren so lang künig Franciscus lebt vnd ein jar nach seinem absterben

Was nach disem sich verlauffen/findest du hie
fornen bey Meyland.

Von

# Von dem Sunggöw vnnd Pfir ter graueschafft so an dem obern Elsaß ligen.



Jr seind biß her lang gehangen in dē Heluetier land ist zeit das wir für faren/vnd ander landschafften Teütscher nation auch besehen. Vnder Basel vnnd dem Leymthal hept an das Sunggöw/ stoßt gegen sonnen auffgang an den Rhein/ gegen nidergāg an dz Welschland/ aber hinab an das ober Elsaß. Diß lād hat an ertlichen orten vil wein gewechs/ vnd bei dem selbigen vnd sunst allenthalbē korn gewechs fast reichlich/ der maß/ dz dises lannds korn gefürt wirt auff den Schwartzwald/ inn die Eydgnoschafft an den Boden see/ vil malen hinauff biß ghen Chur vnnd gar nahe biß in Meyland. Es ligt in disem land die graueschafft Pfirt. Der letst graue vonn Pfirt Vlricus starb zů Basel anno 1324. verließ zwo töchtern/ Johannam die nam zů der ee Hertzog Albrecht von Oestereich/ sampt der graueschafft/ vnd gab der anderen tochter Vrsula genant/ acht tausent marck sylber für ihren theyl.

*Sunggöw fruchtland.*

*Pfirter herrschafft.*

Zů der graueschafft Pfirt gehort do malen (wiedann auch jetz) Altkilch/ Dattenriet/ Befort/ Rosenfels/ Masmünster/ Thann/ Sennheim sampt den landschafften vnd dörffern. Aber diser zeit ist ein sunder vogtey vnd pfandschafft von dem hauß Oestereich. Zů Befort ist ein stifft/ haben die grauen von Pfirt fundiert. Veltpach ein frauwen closter/ haben auch die grauen gestifft/ vnd ligen do dreizehen grauen vnd grauin von Pfirt begraben. Lützel das closter haben auch gestifft die graue vō Falckēburg/ Mümpelgart vñ Pfirt. Zů Maßmünster ist ein herrlich frauwē closter auch ertlich Chorherrē/ das soll gestifft haben/ wie ertlich sagē/ Maso ein Hertzog Alemannie/ das ist/ Schwaben/ Elsaß/ vnd andere hoch teütscher landen/ vnd ist von jm genent worden Vallis Masonis/ dz ist Masmünsterthal/ das man sunst nempt im Wast. Dises Masonis voreltern seind gewesen von küniglichem stammen der Francier vnd Burgundier. Vnd wie hernach bey dem closter Mürbach verzeichnet wirt/ diser Maso hatt ein sun d selbig wolt badē in d Tolder/ (zů Latin Olruna) vñ ertrāck als er achte jar alt was/ vnder dem schloß darin seine eltern woneten vnd jetz gar verfallen.

*Lützel.*

*Maßmünster.*

*Hertzog Maso.*

fallen ist. Nach solchem hat Maso vnd sein haußfraw/ als sie kein erben hatten/ diß closter gestifft/ bei den zeiten als graue Eberhard zů Einßheim wonende gestifft hatt das closter Mürbach vnder Theodorico der Francier künig/ ongefarlich vmb das jar Christi sieben hundert vnd dreissig/ gaben darzů alles jr gůt/ läd vnd leüt/ farends vnd ligends/ nämlich fünff vnd zwentzig stett vnd dörffer mit aller zůgehörung. Sie stiffteten daryn achtzehen Chorfrauwen/ sechs Chorherren vnd drei caplön. Auff dem grabstein Masonis stot also geschriben/

Hic iacet sepultus filius regis Masonis fundatoris huius monasterij.

Ob diser Maso ein künig gewesen magst du besehē so hernach volget bey Mürbach/ vnd als dan vrtheilē. Die eptissin zů Maßmünster zeigt alte brieff/ die herzog Maso vor zeiten hat lassen schreiben/ vnnd seind hernach durch künig oder keiser Ludwigen den mirlen bestetigt worden über etlich stett vnd dörffer/ welcher inhalt also lauter. Wir wöllend das diß gots hauß durch Masonem begabt/ bei diser dotation gehandhabt vnd beschirmt werd von mēglichem etc. Vñ seind dis die flecken die Maso geschenckt vnd K. Ludwig confirmiert hat/ Mülhausen/ Einßheim/ Egisheim/ Nerlißheim/ Bornhaupt/ Gilwyler/ Damerkilch/ Schwertzi/ Balderßdorff/ Spechbach/ Nollingen/ Morßwyler/ Zilleßheim/ Karßpach/ Steinbrün/ Brübach/ Vffholtz/ Sigelßheim/ Gogenheim. etc. Mā aber vñ wie dise flecke zům grössern theil daruon kommen/ hab ich nit gefunden.

## Thann.



Rägen wein

Es ist ein hübsche statt/ gehört vnd die herschafft Pfirt/ vñ hat ein schloß auff dē berg heißt Engelburg/ vñ bei der statt ein berg heißt der Rang/ an welchem der für bund köstlich wein wachßt der Rangwein von dem ein flůch erwachsen ist/ do mā spricht das dich der rang anstoß/ ist so vil als sant Urbans plag. Dise statt Thann ligt im Sungöw/ aber die vorstatt Rattēbach ligt im Elsaß/ dan die Thur scheidet dz Sunggöw vnnd Elsaß. Die gestifft in diser statt ist anfēglichē gewesen zů S. Damerin in des Apts vō Mürbachs landtschafft/ aber im Cōcilio zů Basel

Läser ampt. ghen Thann gelegt worden. Die vogtey vñ pfandschafft Läser ampts begreifft weit/ zeücht sich biß an Rhein/ vnd hinab biß an die Landgraueschafft in obern Elsaß/ namlich biß ghen Einßheim. Jtē Morßmünster ein münchs closter/ das haben gestifft die grauen von Pfirt/ vñ hat dē namen von sant Morādo der leibhafftig darin ligt. Feldpach ein iunckfrauwen closter/ auch von den grauen von Pfirt gestifft/ vnd ligen dreizehen grauen vnnd gräuin do begraben. Jtem sant Amarin ein stättlin vnd ein schloß darbei das Fridberg heißt/ ligt ein meil vom Thann da ist erwan gewesen die alt stifft der Chorherren zů Thann/ ist des Abts von Mürbach. Nit ferr do von entspringt die Mosell. Es ist sant Amarin ein heiliger münch gewesen sant Benedicten ordens/ ligt leibhafft an dem ort begraben.

Mülnhausen

## Mülnhausen.

Mülnhausen ligt auch im Süggöw an dem fluß yll/ vñ ist ein reichstatt/ hat sie ingehebt (wie auch Colmar vñ Keyserspergein bischoff von Straßburg in namen des reichs/ anno tausent zwey hundert eins vnd sechtzig/ aber bald darnach nam graue Rudolph von Habspurg yn die statt Colmar/ auß des bischoffs gewalt (wie hie vndē verzeichnet) darnach nam er auch zů seinē häden die statt Mülnhausen mitt des bischoffs amptleüten so er in der statt ein schloß hatt. Es für auch zů graue Rudolph sampt dē burgern/ belegert dz schloß so dozumal in diser statt wz zwölff wochen/ fieng alle so darinn waren/ zerbrach es nach dem er es erobert. Darnach als graue Rudolph Römischer künig ward/ kamē jetzgedachte stett wider an das reich. Es begōd sich die burger diser statt/ wie auch andere Sunggöwer/ mit dem wein vnd korn bauw. Anno tausent vierhündert acht vnd sechtzig als sich die von Mülnhausen besorgten aller ontreüw vonn den vmbwonenden herschafften/ machten sie ein bündtnuß mit den stetten/ Bern/ Friburg vnd Solothurn fünff zehen jar lang/ das den adelübel verdroß/ vnd der statt vil zuleid theten. Es gab zů beiden seiten vil brennens/ raubens vnd scharmutzes/ ward auch zulest ein offen krieg darauß/ in dem vil flecken im Sunggöw verbrent wurden. Año tausent fünff hundert vnd sechs/ ward die statt Mülnhausen burger zů Basel.

## Mümpelgart.

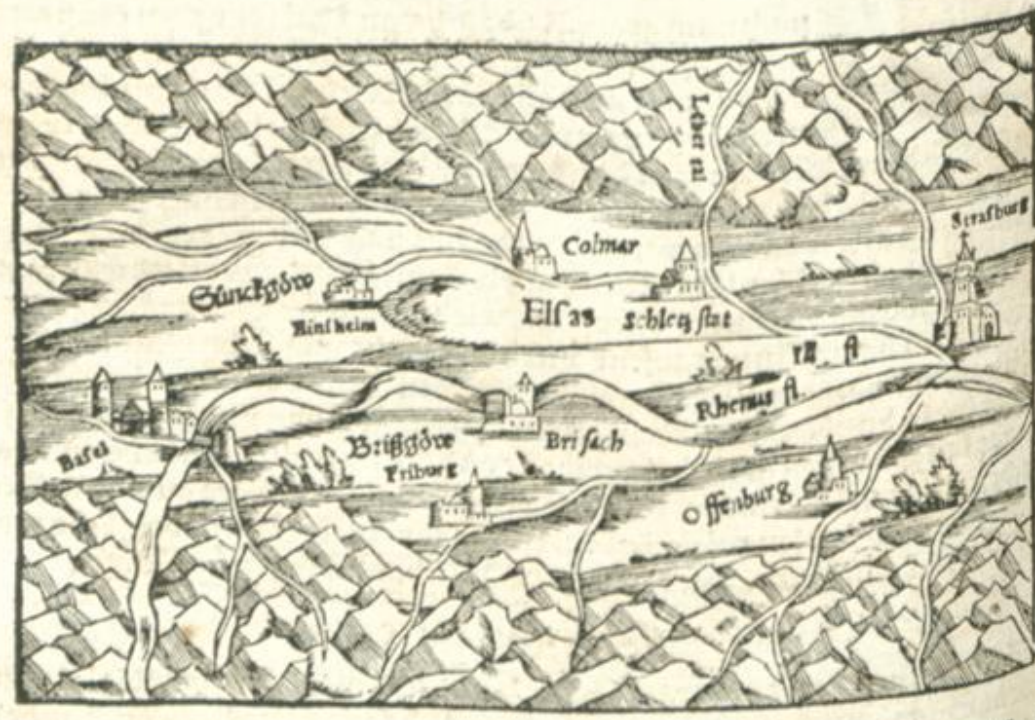
Es ist Mümpelgart ein graueschafft/ zů Latin mons Beligardi/ ligt hinder dem Süggöw/ ist ein statt vnd ein keiserlich schloß. Es ligen auch ande stett vnd schlösser in diser graueschafft/ nēlich Gräs ein stättlin vnd schloß/ Klarwang stättlin vnd schloß/ Passewang stättlin vñ schloß/ ist alles des fürstē von Wyrtenberg/ vnd gebrauchē sich die ynwoner der Burgundischen sprachen. Es stoßt an dise graueschafft Pruntraut ein statt vnnd keyserlich schloß/ ist des bischoffs von Basel/ do er hof helt. Item Luders ein stettlin/ schloß vnd closter nit fer vō Pruntraut/ ist des abts vō Luders/ stossend an hoch Burgūd. Anno ngs. kam im Türcken krieg vñ der letst graue des alten geschlechts vō Mümpelgart/ wie hie fornen gesagt ist nach der Sempacher vnd Glarisser schlacht.

## Othmarsen.

In disem flecken ligt ein frauwen closter/ dz hat gestifft ein graue von Habspurg mit namen Rudolph bei zeiten keyser Henrichs des vierdtē ongefarlich anno 1060. Dises Rudolphi brůder mit namē Wernherus wz bischoff zů Straßburg/ starb zů Constantinopel in einer insel. Sein ander brůder Rapoto hat hie vor gestifft das closter Muri im Ergöw. Es seind auch ettlich clöster durch die Grauen dises geschlechts gestifft im Brißgöw/ wie ich das an seinem ort nit überhupffen will. Diß Othmarsen soll also genempt sein von dem abgot Mars/ der ein tempel do gehapt/ vnd an dem ort vereeret wordē/ wie sein bildnuß inn kurtzer zeit noch vorhandē gewesen/ anzeigung geben hat.

Das drit buch

# Von dem Elsaß vnnd seiner grossen fruchtbarkeit/dem kein land am Rheinstrom mag verglichen werden.




Straßburger Tribocier.

ELsaß vnd wie es die Latiner von des grossen keyſer Carlen zeiten här brauchen Alſatia/ iſt nit ein gar alter nam/ ſunder die völcker im ſelbigen land ſeind vorzeiten Tribochi/ vnd Tribotes genent worden. Dann etliche meinen das die hauptſtatt im Elsaß Straßburg ſey erſtlichen vonn den Trieriſchen erbauwen worden/ welche jren anfang genomen haben von Trebeta. Vnnd als darnach die Straßburger oder Elſaſſer von den Trieriſchen beſetzt wordē. Aber der nam Elſaß wie man meint/ iſt lang hernach erwachſen von dem waſſer Jll/ dz etlich Alſam wöllen nennen/ vnd do her ſol Alſatia ſeinen vrſprung genomen haben/ das doch die andern wöllen Jlſaß nennen. Jm Thurnierbüch wirt es genant Edalſaß. Diß

Ober Elſaß.

land wir getheilt in das ober vnd nider Elſaß. Das ober ſtoßt an das Sungöw hat vil herrſchafften/ anfangs gegen Thann vnnd Senheim des Abts von Mürbach herrſchafft/ nemlich Watwyler/ Gebwyler vñ ander flecken/ darnach die Mundat/ als Sultz/ Rufach vnd anders dem biſchoff von Straßburg zůgehörig. Vnd gleich daran die Lädgraueſchafft in obern Elſaß/ nemlich die ſtatt Einßheim mit etlichē dörffern. Diſe Lädgraueſchafft kam an graue Albrechten vō Habßpurg K. Rudolphs vatter año tauſent zwei hundert ongefarlich. Das land Elſaß

land Elsaß stoßt gegen Orient an den Rhein/aber in Occidẽt endet es sich an das groß gebirg Vosagum/dz ob Thañ an facht vnd gath herab biß ghen Weyssenburg. Der begriff zwischẽ dem Rhein vnd dem gebirg ist dreier meilen breit/aber bei Hagenaw ist es etwas breiter/dañ do thůt sich dz gebirg fünff meilen fert võ dem Rhein. Es kom̃en vil wässer auß disem berg Vosago/vnd lauffen durch das land dem Rhein zů/nemlich die Tholder võ Maßmünster/die Louch võ Mür bach bei Gebwyler/die Fächt bei Türckheim/die Brüsch vonn Schirmeck neben Molßheim vñ durch Straßburg/die Sorn durch Zabern/die Mater von Neiwyler durch Hagenaw/die Sur durch den Forst/võ dem Surburg der flecke vnd alts closter/aber jetzůt ein weltlicher stifft den namen hat/wie auch Lauterburg von der Lauter/die hinder Weyssenburg auß dem gebirg kompt/jrẽ namẽ über kom̃en hat/vnd andere vil mere wasser/wie du sehẽ magst in der tafle die ich über den Rheinstrom gemacht hab/aber dz fürnemst wasser ist die Ill/dz lauffe der lenge nach durch das gãtz Elsaß/nimpt sein vrsprung im Sunggöw hinder Altkirck/vnd lauffe nebẽ Mülnhausen/Einßheim/Colmar/Schletzstatt vñ Benfelden biß ghen Straßburg/do kompt es erst in den Rhein/vnnd faßt aber vorhin alle wässer die auß dem gebirg kommen. Nun wie fruchtbar das Elsaß sey/



magst du darauß mercken/dz in dem engen begriff alle jar ein solich groß gůt võ wein vñ korn gefalt/dz nit allein darvon seine ynwoner/der trefflich vil seind/zů leben habẽ/sunder man fürt darauß mit schiffen vnd wägẽ den köstlichen wein in Schweitzerland/Schwabenland/Baierland/Niderlãd/ja Engellãd. Im Sunggöw wie gemelt ist/ja im gantzen Elsaß vff d ebne wechßt ein groß gůt võ korn/darvon Lothringenn/Burgund/vnnd Schweitzerland auch zůessen haben. An den bergen kocht sich der gůt wein/vñ vff der ebne wechßt das korn vnd vil fruchtbarer obß bäum. Man findt auch gantz wäld mit köstlen bäumen in den bergen. Darzů weißt man wol wie so groß gůt jär lich von sylber in dem Leberthal gegraben wirt. Es seind do nit minder dann 30. sylber grůben/die haben all jr besundere namen wie ich bald anzeigen will. Weiter was köstlicher weid in disem gebirg gefunden wirt/zeigen an die gůten Münster keß so man darauß bringt. Vnd das ich es mitt kurtzen worten sag/es ist inn dem gantzen Teütschen lannd kein gegenheit/die disem Elsaß möcht verglichen werden. Man findt wol lender in Teütsch land do gůter wein wachßt der sich dem Elsasser vergleicht/sie habenn aber nitt dar bey solichen vollen brot kasten vnnd lustige obß gärten wie das Elsaß. Dann in disem land findest du an dem gebirg kein ort das nit erbauwen sey mit flecken/weingärtẽ oder äckern. Aber am Rhein ist es an manchem ort stimpffig/hat do selbigen gůte weyd für das viech. Diß land ist also wol mit menschlichen wonůgen erbauwen/das darin sechs vnd vierzig stett vnnd stettlin/die all vmbmauret seind/gefundenn werdenn/vnnd fünffzig schlösser auff den bergen vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnd weiler ist kein zal. Das arbeitsam volck so darinn ist/verzecht gmeinlich all sein gůt/spart nichts in zůkunfft/vnd darůb wañ etwan durchreiff/kelte oder krieg vnonfal in wein od in dz korn kõpt/leiden sie mangel vnd schwere tewrũg. Doch hilfft man den armen vnd streckt jnen für von dem gemeinen speicher od kasten.

Berg Vosagus.

Tholder. Louch. Ficht. Brüsch.

Surburg gestifft võ Dagoberto.

Die Ill.

Fruchtbarkeit des Elsaß.

Kösti wald.

Münster keß.

Wie vil stett im Elsaß.

Man findt

Man findt nit einerley/ſunder mancherlei volck in diſem land. Auß Schwaben/ Baiern/Burgund vnd Lothringen lauffen ſie daryn/vnd kommẽ ſelten wider darauß. Die Schwaben werden am meiſten do gefunden. Man laßt jederman daryn ſitzen/der das ertrich will helffen bauwen. Vñ Keyſerſperg iſt es am aller fruchtbarſten/vnd ligen do ſelbſt drei ſtett alſo nach bei einander/das man mit einer büchſen zů der andern ſchieſſen mag/namlich Ammerßwyler/Keyſerſperg vnd Rönßheim. Do man gefeyrtẽ wein/den man in den feſſern durch zůgelegte glůt ſeüdt/ oder vergrebt den ſüſſen wein in trebern/darin er ſterben můß vnd alſo ſüß bleiben gezwůngen wirt. Etliche thůnd die wolzeitige trauben in die feſſer ongeſtoſſen/vnd ſchůttẽ moſt der ein wenig geſotten iſt darüber/ſo bleibt d wein auch über winter ſüß/vnd beſunder der muſcatell. Es werden im Elſaß trefflich vil cörper der heiligen gefunden/vnd ſeind auch biß här vil walfarten do hin beſchehẽ/nemlich ghen Thann zů ſant Thiebolt/ghen Rufach zů ſant Veltin/ghen Hohenburg zů ſant Otiliẽ/ghen Andlaw zů ſant Lazarus/etc. Alſo leſen wir von keyſer Carlen künig zů Behẽ/dz er kam ghẽ Haßle vnd nam ein glid von ſant Florẽtzen gebein/der doſelbſt begraben ligt/darnach für er ghen Andlow in das Cloſter/vnd thet auff ſant Lazarus grab/den Chriſtus vom todt auff erweckt (der do begraben ſol ſein) vnd beſchauwet ſein gebein. Fürbaß kã er ghen Einßheim/vnd thet do auff ſant Vrbans ſarck. Er für auch ghen Hohenburg vnd thet auff ſant Otilien grab/vnd nam ein ſtuck von ihrem rechten arm. Vnd alſo ſamlet er vil heilthumb im Elſaß/vnd trůg es mit jm in Behem/faßt es in ſylber vnd gold.



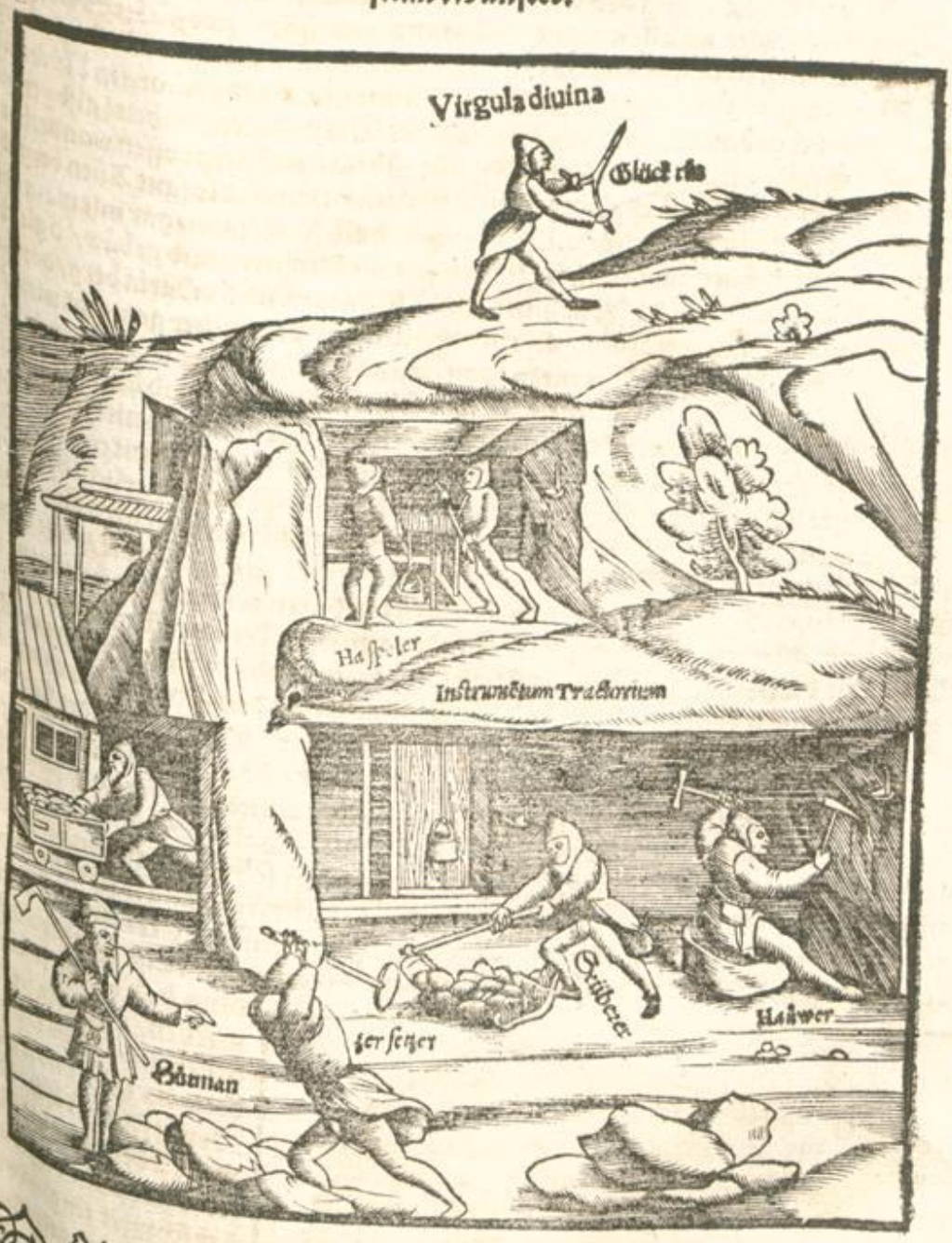
Heiligen cörper im Elſaß.

## Von Bergwerck ſo in Teütſcher nation vnd beſunder im Elſaß zů vnſern zeiten gefunden/vnd was wunderbarliche ding darinn geſehen werden.

Nach dem vnd ich in meinem erſtẽ truck der Coſmographey ein klein wenig angerürt hab das Bergwerck/ſo zů vnſern zeiten neben dem Elſaß im Leberthal erſtanden/vnd ſolich bůch zůleſen fürkomen dem weiſen vnd fürnemen Johann Hubinſack/der herrſchafft Rapolſtein Landrichter im Leberthal/meinem günſtigen lieben herren/hat es ihn bedauwrt/das er mein fürnemen nit gewißt/vnd deßhalben notwendige hülff bey zeit mir gethan/ſo vil dis vñ andere mere Bergwerck belãget/ hat mich laſſen fragen/ob diſer mangel nit noch möchte erſetzt werden/durch etliche getruckt vnd zů gelegte bletter. Vnd als ich ihm darüber mein gůt duncke angezeigt/hat er mir widerüb geſchriben ein ſollichen gewaltigen brieff/aller kunſt des Bergwercks vnnd wunderwercken Gottes voll/das ich in mir nit allein hab wöllen behalten/ſunder allen kunſt liebhabern vnd der natürlichen heimlichkeiten forſchern mit zůtheilen/do mit menglich ye ſehe/was doch gott vns zů gůt vnnd durch vns zů ſeinen eren nit vnderlath zů würcken.

Geſchrifft

## Geschriffe herren Johann Hubinsack Landrichters im Leberthal/ an Sebastian Münster.




Hochgelerter/ günstiger/ lieber herr/ eüwer schreibē an mich gethan/ darin jr meldē wie euch mein güter freündt Jobst Heilmā Hüttenschreiber mein gefallēs eüwers büchs ō Cosmographey anzeigt/ hab ich vernommen vñ kan wol gedencken dz jr vil fleiß/ mühe vnd arbeit daran gelegt/ aber doch onuergebenlich/ dann es euch wie billich zů grossem lōb vnd ewigem danck reichē wirt. Vnd ist wol ware/ hett ich eüweren güten willen wie jetz gewißt/ ich wolt eüch wol gruntlichen bericht viler Bergwercken angethaben/ dañ seltē eins dē andēn in allē dingē gleich ist/ so were mir auch Basel nit zů

nit zů weit zů eüch gewesē. Dañ ich hab vil gelerter leüt gefragt wie es doch zů gehe oder was die vrsach sey/ das man so wenig in den historien vonn Bergwercken geschriben findt/dieweil es meins bedünckens treffenlich wunderbarlich ding ist/ vñ allweg on zweifel võ anfang der welt Bergwerck gewesen ist. Es ist vorzeiten am Schwartzwald schier an allen orten/wie mans noch sicht/ groß Bergwerck gewesen. So ist Friburg in Meyßen/ do dañ noch ein groß alt Bergwerck ist/ Friburg in Sachsen/Frisen/Friburg im Brißgöw/ vñ wie man sagt Friburg in Vchtland vom Bergwerck gebauwē/vnd vileicht von des Bergwercks freiheitē also genent worden. Vnd solt es nit Chronick würdig sein zůbeschreibē die grossen wunderbarlichen Bergwercken/so zů vnsern zeiten auff kom̃en seind/als sant Añen berg/dz ein solich schöne neüwe statt ist/vnd erst innerhalb fünff jaren gar mit maurē yn gefangen worden/hatt auch so ein trefflich schöne kirchen vnnd gebäw/ dz gleichē man kaum findt. Jtem dz Joachims thal/ Goßlar vnd d Maria berg/do man so manch tausent knappen findt/vñ ein onzälich gůt von sylber gemacht wirt/vñ andere Bergwercken mere. Dise mein frag/was die vrsach/das man so wenig von Bergwercken geschriben findt/můß ich mir selbs auff lösen/ vnd halt das für ein grosse vrsach/die weil niemãs wol võ eim ding schreiben kan/d es nit selbs erfarē od gesehen/so hatt dis Bergwerck vilerley gebreüchliche instrumenten vnd eygne namē/die nit bald ein schreiber od gelerter weißt/auch so wundbarlich/dz keiner/ wie weit er wandert gar auß lernen kan. Vñ acht es gleich als wañ ich wölt ein Galeen od sunst ein groß schiff auff dem Möre beschreibē/ so ich aber die grosse zal vñ so vilerley namen d gebreüchlichen instrumenten darin nit wißte zů nennen/ so würd ich mir schlechts ein schiff schreiben/darauß man kein verstand hett.

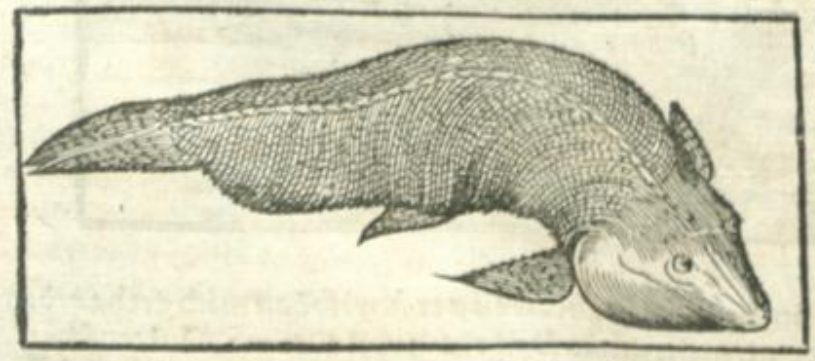
Friburg vonn Bergwercker Sachsen.

S. Annen berg

Manßfeld in Sachsen.

Es haben die Grauen von Manßfeldt inn jrem land ein schyffer Bergwerck/ des gleichenn man keins inn der welt weißt/ dann auß dem schyffer/nach dem er durch ettlich feüwer gelassenn/ macht mann kupffer/ welches halt der Centner vonn zwentzig biß inn vier vnnd zwentzig lot sylber/ das dann darauß geseigert vnnd gezogen wirt/so ein grosse summa vonn sylber vnnd kupffer/das schier onglaublich/vnnd ist ein ewig Bergwerck. Dann allenthalben wo man im land yn schlecht/findt man den schyffer. Die knappen so den schyffer hauwen heißt man krompheIß oder schyfferhauwer/dann die weil der schyffer gang so flach ligt/vnd sie zů jrer arbeit in der grůben auff der seyten ligen müssen/ werden jnen die helß so kromm/ seind selten tögenlich auff andere bergwerck.

Die natur malet fisch im schyffer.



Ein wunderbarlich ding hab ich do selbigen gesehen/ es ist ein see etlicher meyl wegs läg vnd breit im läd/ vnd so man cherlei fisch/frösch/ oder sunst lebendiger thier im selbē see seindt/die gebürt der schyffer ein gleichnuß inn jm mitt gedigenem angeflognē kupffer/ das mans clarlich erkennen kan/ was jedes für ein fisch bildnuß oder figur ist. Jch schick eüch hie der selbenn eins/ das ist ein Olrupp oder Ruffolck/oder Trist wie mans hie zů land nennt. Do selbst wirt das wasser/ so dem Bergwerck zů gäh/ mitt künsten vnd vilen pferden erhalten.

Es weren allein die vile der wunderbarlichenn künst wirdig zů beschreibenn/ die man auff den Bergwerckē braucht/do mitt man wasserberge vnderhalt/wan man auf-

mán ausserhalb eins musters soliche durch schrifften anzeigen vnd verston möch
te. Dann ich hab selbs deren ettlich gesehen/ das ich nie hab wöllen glauben/ dz es
müglich seie/ solich ding zůwegen bringen. Dañ es hat in den Meyßnischen Berg-
werckē vnder andern etliche künst/ die man die Kärreder neñt/ do mitt helt man Kärreder
wasser von achtzig biß inn hundert claffter tieff in zweien bulgenn an einer kettē/
vnd seind allwegen drey ongegärbt ochsenheüt zů einer bulgen gemacht an jedes
orom ō ketten gehenckt/ vnd ghat fast in ein jede ein füder wasser/ gath auch in sol
cher schnelle/ das offt das feüwr auß dem nassen holtz schlecht/ vnd ongläublich
ist/ also das alles rörwerg/ heintzen/ gepel/ bompen/ tasch haspel vnnd all andere
kunst/ kinderspil dargegen seind. Ich glaub/ das kein land an vile ō metallen auff
erderich sey/ das sich vnserem Germanie vergleichen mög. Dann wie vil seind erst
der güldinen Bergwercken auffkomen/ ich will der sylberen Bergwerckē geschwei
gen/ die man des weniger theils in Teütschlād vermünzt/ darnach die kupffer/
zin/ bley/ eysen/ saltz Bergwerckē/ auch quecksylber/ vitrill Bergwerck/ vñ müssen
vns vnsere fyend mitt vnserem eygnē metall kriegē. Noch eins můß ich eüch hie
sagen/ das hab ich in kurtzen zeiten gesehen/ vnd ist in disem land zů Gerßdorff/
do ist ein alte verlegne grůb/ do man neülicher iar noch sylber ertz gebauwen hatt/
do laufft auß einer klufft ein schmutzig öl herauß/ do mitt schmirē die baurē die wā Auß eim Berg
gen vnd kärch/ dz wirt on zweifel zů anderen dingen/ wer es erkant/ auch gůt sein. werck fleüßt öl.
So vil vō den Bergwerckē in einer gemein/ hab ich eüch jetzzůmal ein bericht wöl
len geben. Schick eüch auch hie neben ein bericht des Leberthalischen Bergwercks
mitt ettlichen figuren der fürnemsten arbeiten/ so im Bergwerck stäts fürghan
müssen. Weiter schick ich eüch ein stieff lin digens sylber/ wie es hie im Bergwerck
gehauwen wirt/ auch ein stieff lin wölches im Joachims thal gehauwen wirt/ wöl
lend do mitt jetzůmal für gůt nemmen.

## Von dem Bergwerck so zů vnsern zeiten im Leberthal erstanden ist.

Anno Christi tausent fünffhundert fünff vnd zwentzig gleich nach der
beüwrischē auffrür als die herren von Rappolstein vil jar bey jren al
ten fundtgrůbē im Furtelbach/ wölche Sant Wilhelm genant ist/ ge
bauwen hatten/ vñ auch zů der zeit zů sant Jacobs grůben auff ō Lo
thringer seiten ein reich sylber ertz/ vnd etwan gar gedigē sylber gehau
wen ward/ das macht die Bergleüt lustig in dē gebirg mer vnd weiter zůsůchē/ vñ
nach dem hin vnd wider durch das gantz thal auß schier auff allen bergen on zal ō
alten schächt so man Bingen nent befundē wurdē/ daran man augēscheinlich auch
nach etlicher altē geschrifftē noch heütigs tags sehen mag/ dz vor ettlich hundt ja-
rē ein mechtig groß Bergwerck do gewesen ist/ kan aber nitt wissen auß wz vrsachē
das selbig abgangē/ dañ dz man meint/ die weil die altē Bergleüt allein schächt vñ Schächt vnd
kein stollen darauff das wasser sein außgang mag habē/ wie jetz gebauwen/ vñ die stollen.
selben so gar tieff versuncken/ des halb es vileicht wassers not halb abgāgē ist. Als
aber der Römisch künig Ferdinand auß einem alten vertrag/ wölchen die herrē vō
Rappolstein mitt hertzog Sigmundē vō Oestereich löblicher gedechtnuß in ō herr
schafft Hohēnack gemacht ansprach des Bergwercks halb gehabt/ so habē sich die
herrē vō Rappolstein/ nämlich ō jetz regierēd herr/ herr Wilhelm onangesehē dz dis
thal/ dz man die Rappolsteinisch seitē neñt/ nitt in ō herrschafft Hohēnack sund in
der herrschafft Rappolstein ligt/ vnd des orts grundherrē seind gegē hohgemelter
künigklicher Maiestat eins neüwē vertrags yngelassen/ vñ mit einand verglichē/

also das

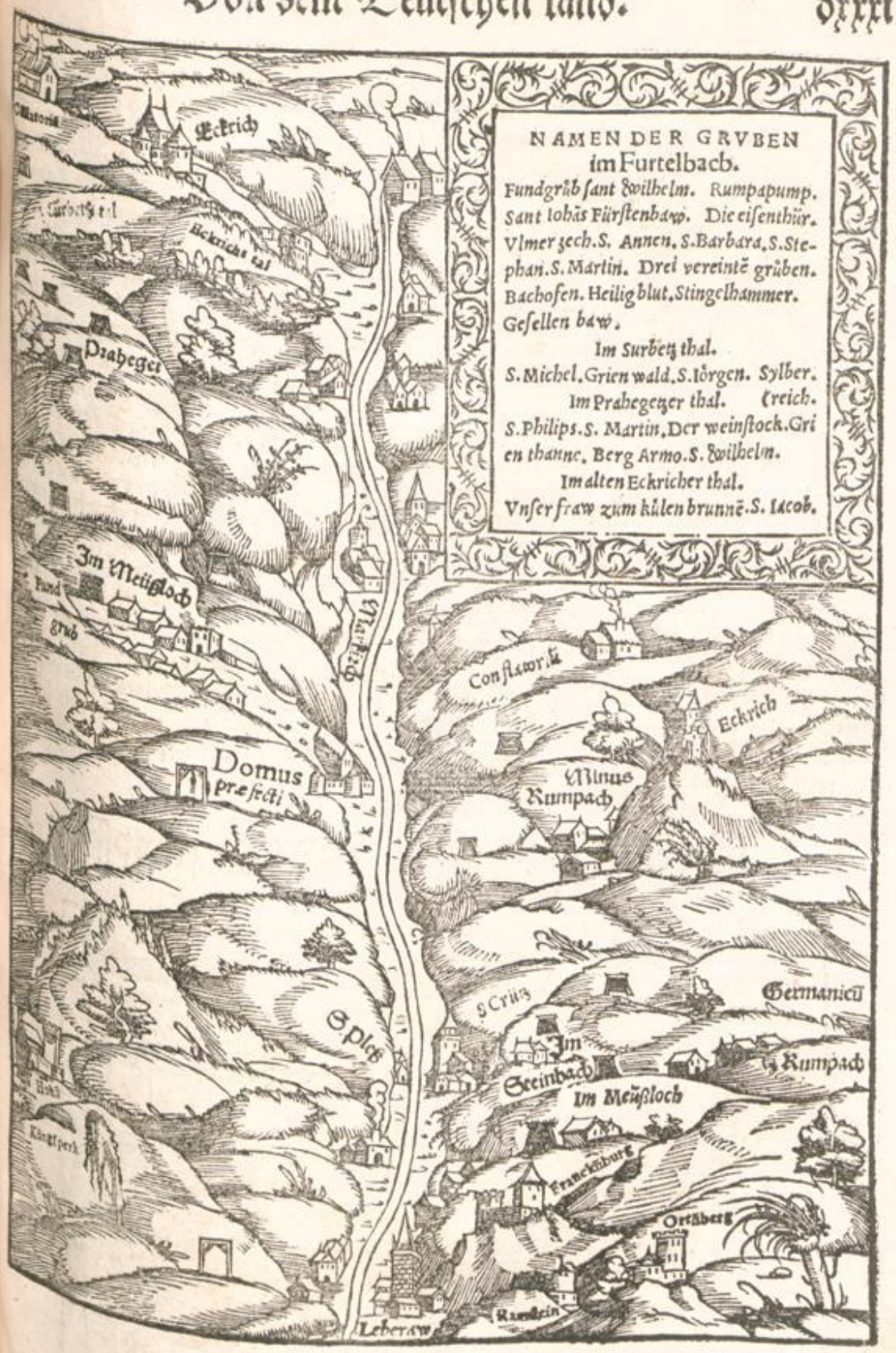
also das jeder theil halb zehenden vnd wechsel empfahē/ außgenoñen d̄ altē fūde grūben Sant Wilhelm/die dē herrē von Rappolstein vorbehalten ist/ habē auch ein gemeinen Bergrichter vñ andere ampleüt so das Bergwerck verwaltē. Nach solicher vergleichung d̄ herrschafft vñ gegebner freiheit vñ ordnūg/ ist das Bergwerck in ein weit geschrey kom̄en/ dz von vilen stetten/ sunderlich vō Straßburg kaufleüt/burger vñ vō Adel zū geritten vñ wie ein jeder zū kom̄en hat mögē theil kaufft oder sunst angenom̄en. Dañ zū d̄ selbigen zeit ob den 50. grūben empfangē vnd gebauwē seind wordē/ derē schier mererertheils wid̄ erlegē vñ auff gelassen seind worden. Wölche aber noch gebauwen werdē vñ die fürnemsten grūben seind/ dise namlich/ Sant Wilhelm die erst fundgrūben/ der Rumpapump/ S. Johannes Fürstēbaw/ die Isen thür/ S. Anna im Furtelbach/ S. Barbara/ die drei vereintē grūbē/ zūm Bachofen/ zūm Heiligen blūt/ zūm Stingelhamer/ zū S. Michel d̄ Grīewald/ Sylberreich/ S. Bartholome/ S. Philips/ S Martin im Prahegat/ S. Martin im Furtelbach/ zūm Weinstock/ Grienthānen/ d̄ berg Armo/ S. Wilhelm im Prahegat/ Vnser fraw zū Eckrich/ zū d̄ Vlmer zech/ die Gsellen zech. So werden auff d̄ Lothringischen seiten gebauwen S. Anna im Meüßloch/ die Herrschafft S. Johans/ S. Barbara vñ S. Johans im Steinbach/ S. Martin/ S Bartholome/ am Peters berg vñ S. Jacob. Bei dē ietz gemeltē grūbē bricht man glas ertz/ bleiglantz vñ sylber ertz/ darauß man blei/ kupffer vnd sylber macht ein zimliche sum̄/ vñ ist namlich sidhār des tausent fünffhūdert acht vñ zwentzigsten jars kein jar vnder siebendhalb tausent marck sylber gemacht wordē. Do zwischen anno tausent fünffhundert vnd dreissig hat mā zūm Bachofen/ vnd āno tausent fünffhundert neün vnd dreissig zū sant Wilhelm d̄ alten fundt grūbē gedigen sylber gehauwen/ dz man jedes mal auff drei centner an einē stuck gemacht hat. Das selbig sylber ist so gar gedigē/ weiß vnd rein in d̄ grūbē mit schrotmeiseln abgehauwē wordē/ das es ein goltschmit od̄ müntzer den meerē theil on alles fewr verarbeiten hat mögē/ vñ ist so wunderbarlicher gewechs gewesen/ dz des gleich kein Bergman je gesehen. Vnd wirt des gleichen täglich wie wol wenig gehauwen/ aber der besserung warten/ die weil es noch ein neüw erst angēd Bergwerck ist. Sunst von allerlei ertz/ werdē zehē schmeltz hüttē gefordert/ die tag vñ nacht im gang seind/ vñ seind sidhār anfangs des Bergwercks über die zwölffhūdert heüser gebauwen worden/ aller meist in dem thal das im Furtelbach heißt. Es ist auch der fleck Markirch trefflich seer auff gangē in dē wenigen jarē. Ist sunst ein rwhe art in disem gebirg/ vnd gebrauchen sich die ynwoner fast der Lothringischen oder Welschē sprachen. Dañ als bald man über das Elsaß gebirg kompt/ ghat die welsch sprach an. Das Leberthal ist ein lang thal wie die figur anzeigt/ vñ hat etliche nebenthäler als dañ seind Furtelbach/ Prahegat/ Meüßloch/ Surbetz/ vnd in disen allen hat man yngeschlagen/ vnnd stelt dem ertz nach mit aller macht. Es seind auch bey etlichen grūben zweihundert/ bey etlichen hundert/ etwan fünffzig oder viertzig arbeiter/ je nach dem es die notturfft erfordert/ vnd es von den fürsteern d̄ selbigen für gūt angesehen wirt. Die Bergleüt halten sich jrer freiheit/ seind niemands gehorsam oder vnderworffen dañ jrem richter an statt der oberkeit/ habē ein ordnung mit vilē artickln/ dz kaum kein irrung die grūben oder andere ding betreffend fürfallen mag/ den es nitt ein schidt gibt/ vnd laßt man jederman hantieren vnnd werben on alle beschwerd/ was mit eeren zū geth. In den grūben müssen sie nach dem Compassen vnd andern instrumenten bauwen vnnd faren/ wie die schiffleüt auff dem Möre. Man grebt nitt allein vnder sich in die tieffe/ das sie senckē heissen/ sunder wan man ein schacht gemacht bei vierzehē klaffteern tieff/ macht man dañ ein langen ebnen gang/ durch felsen vñ stein vnd das ist ein klafft biß man

Namen der grūben in Leberthal.

Gedigen sylber.

Markirch.

Die erghnappen habenn ir freyheiten.




NAMEN DER GRVBEN
im Furtelbach.

Fundgrůb ſant ẅilhelm. Rumpapump. Sant Iohãs Fürſtenbaw. Die eiſenthür. Vlmer zech. S. Annen. S. Barbara. S. Stephan. S. Martin. Drei vereintẽ grůben. Bachofen. Heilig blut. Stingelhammer. Geſellen baw.

Im Surbetz thal.

S. Michel. Grien wald. S. Iorgen. Sylber.

Im Prahegetzer thal.

reich.

S. Philips. S. Martin. Der weinſtock. Grien thanne. Berg Armo. S. ẅilhelm.

Im alten Eckricher thal.

Vnſer fraw zum kůlen brunnẽ. S. Iacob.

biß man kompt zum ertz/ do verlürt die klufft jren namen vnd heißt als dan ein gang. Vnd so man auff dem stollen kein ertz findt/ senckt man ein andern schacht stracks vndersich vnnd macht ein andere klufft/ vnnd also für vnd für/ das man erwan vier/ fünff oder sechs schacht tieff hinab kompt. Vnnd wo ein schacht ist/ do ist auch ein haspel vnnd zwen kübel daran/ domit man wasser/ berg vnnd ertz auff här zeücht/ von einer klufft zů der andern/ vnd so es auff die öberste kompt/ fürt man es mit trůgen die auff dem gestend lauffen zum muntloch hinauß. Es hat auch die oberst klufft etliche klafftern fert võ dẽ muntloch Windfang do sich der lufft/ wo här er kompt/ hinab tringt/ vnd darnach den anderen schacht weiter hinab laßt/ es möchten sunst die Bergleüt breñende tegel nit beim liecht behalten/ wie sie mir Munstero selbs gesagt haben/ als ich in disem jar 1545. im Hornung diß Bergwerck besehen vnd drei schächt tieff/ das ist zwo vnd viertzig claffteren/ in Rumpapump gestigen/ vnd do die innerliche frucht des erdtrichs gesehen. Dann jch durch den hochgemelten Landrichter/ herren Johan Hubinsack gefürt zů einem gäng/ gar tieff hinab/ der glitzt von blei/ sylber vnd anderen metallen/ das es ein lust was zů sehen. Es stünden auch vier oder fünff knappen d' ran/ die hetten grosse arbeit ehe sie das zeh metall mit schrotmeißlen vñ hämmern gewinnẽ mochten. Vnd bey denen waren zwen oder drei andere/ die fürten das abgeschlagen ertz mit trůgen hinwegk biß zum nechsten schacht/ do ward es durch die haspeler hinauff gezogen/ vnd darnach fürbaß mit trůgẽ gefürt mit eim andern haspel/ vnd also für vnnd für biß es auß dem berg kam. Do kompt es anderen werckern in die hend/ nemlich die es scheiden vnd weschen auff dem sumpff/ oder weschen mit krucken/ od weschẽ mit dem syp/ darnach klauben es die weiber. Weiter bocht man es auff dem bochwerck/ das ist/ man zerstoßt es mit stempffeln/ vnnd entlich liffert vnd theilt man es vnder die gewercker oder fronherren/ die lassen es darnach schmeltzen/ wo es eim jeden gelegen ist.

*windfang.*

## Scheider vnd wescher auff dem sumpff.

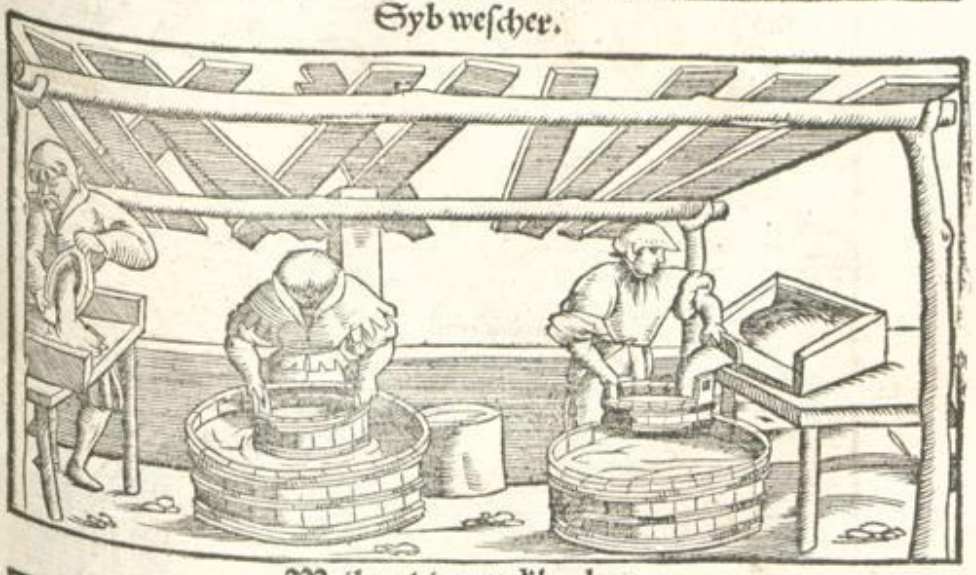


Krucken

Krucken weſcher.



Syb weſcher.



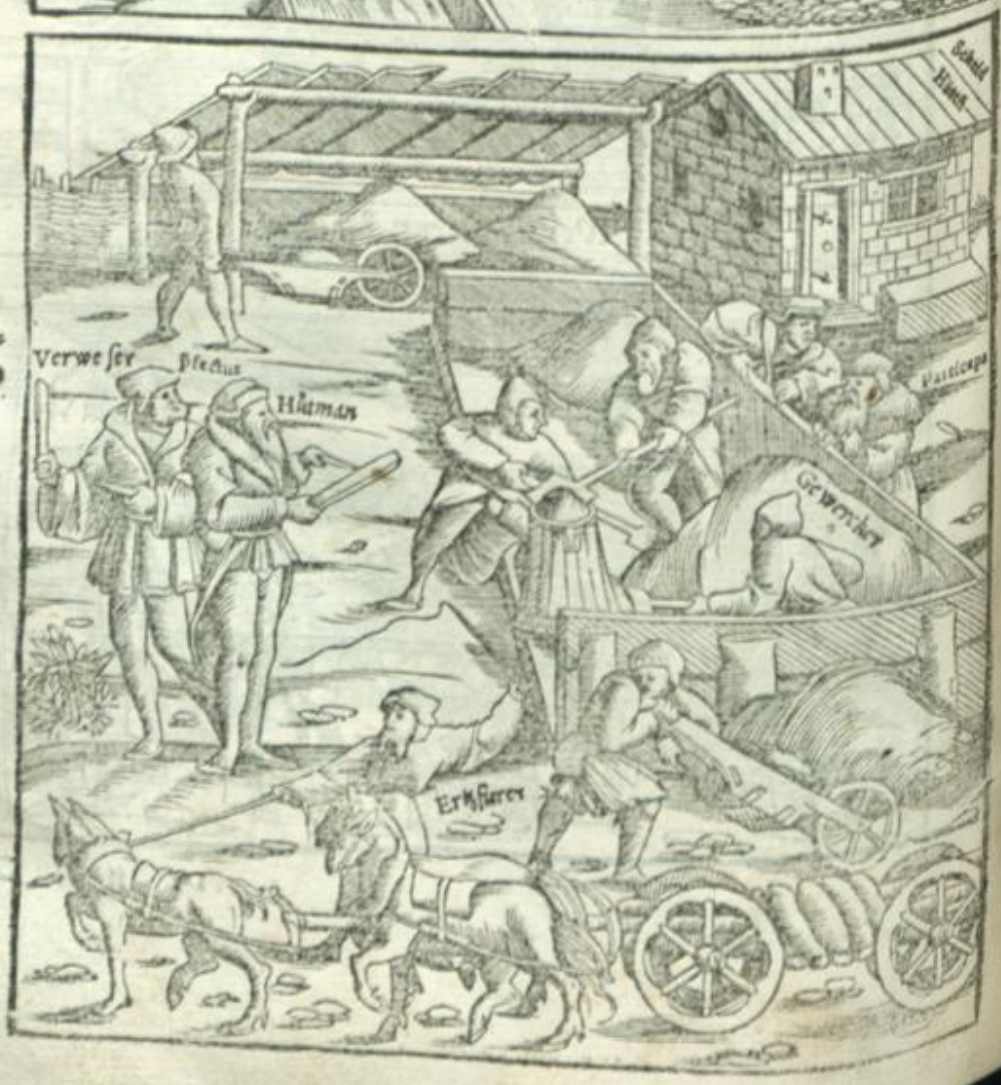
Weiber die ertz klauben.



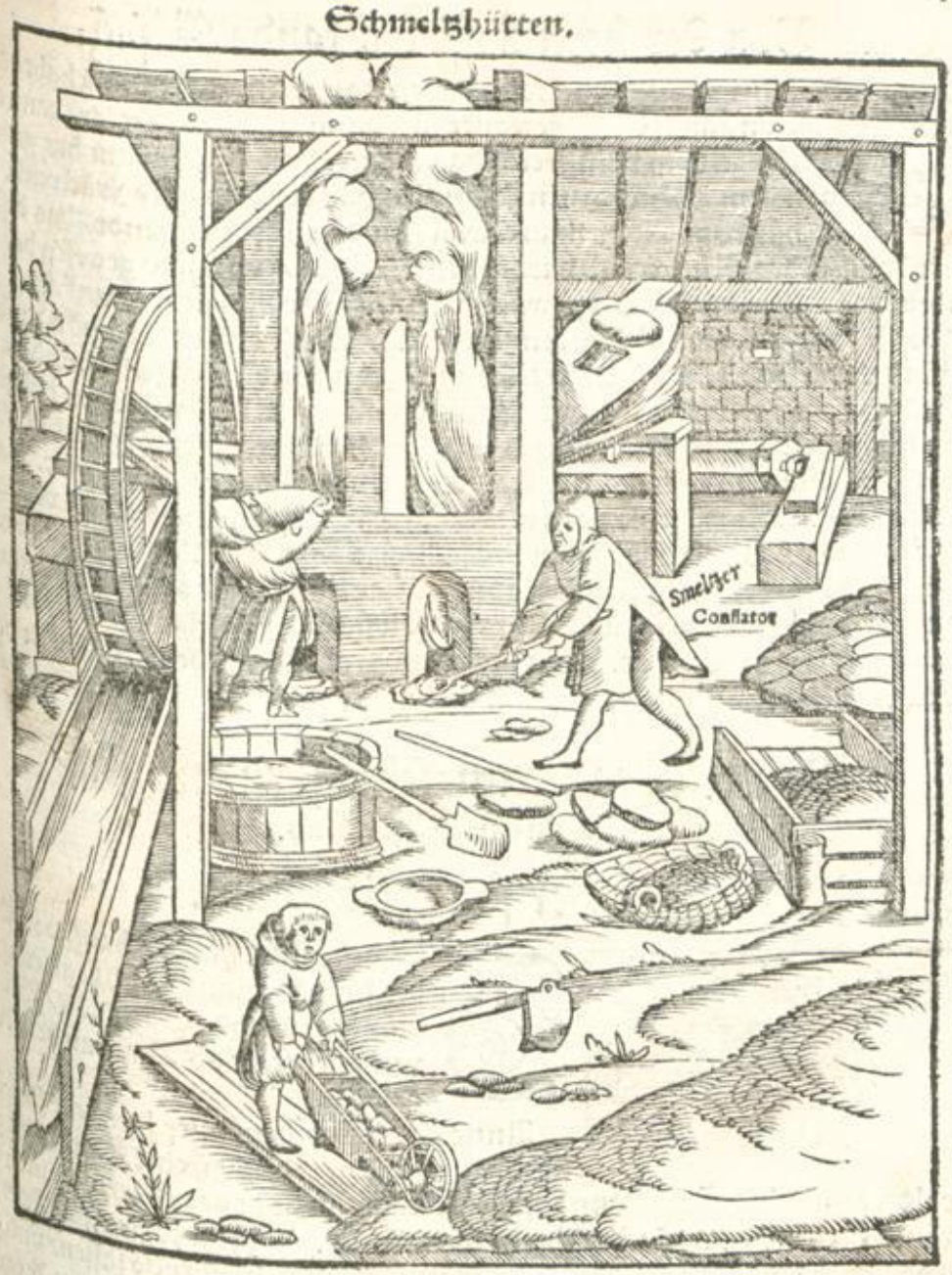
Bochwerck domitt mã ertz bocht.



Wie man das ertz lifert vnnd theilt.



Schmeltzhütten.




## Leberaw.



IN dem Leberthal/wölches dem Welschen namen nach das Nagenthal heißt/ligt das gar alt closter Leberaw/so von Carolo Magno gebauwē/des man glaubhafftig anzeigūgen hat/dē auch vor kurtzē jaren etlich Reichsstett zinßbar gewesen/vnd am letsten als der statt Eßlingen jhrem fürmañ/so nach alter gewonheit ein wagen flachß vnd ein sester voll haller gebracht/ein aug auß geschlagen ward/haben sie die vrsach an die hand genommen/vnd nachmals kein zins mer richten oder geben wöllen.

## Von der herrschafft des lands Elsaß.

DJe künig von Franckreich haben vorzeiten vnder jnẽ gehabt das Elsaß/vnd auch darin gewonet mer dann zwei hundert jar/dann es hat gehört zů dem künigreich das man etwan Austrasiam hat genennt/von dem ich hie fornen geschriben hab bey dem land Frãckreich. Vnd do här kõpt es das man etwan inn den historien findt/das diß land

*Elsaß klein Frãckreich.*

klein oder minder Franckreich wirt genẽnt. Aber darvor ist es gewesen bey fünff hundert jar vnder der Römer gewalt/vnnd ist Straßburg jr schatzkamer gewesen/do sie ihre zinß gesamlet haben/der jnẽ im Elsaß vnd in den andern vmbligenden ländern gefiel. Es wöllen etlich auch das anno Christi sechs hundert fünff vnd achtzig künig Hildericus von Franckreich das Elsaß verlühen hab seinem öhem hertzog Etichen/vnnd der sol sein fürstliche hoffhaltung gehabt haben zů ober Ehenheim vnd vff Hohenburg/so jetz S. Otiliẽ berg genãt wirt. Nach jm ward sein sun Adelbrecht hertzog im Elsaß/ward aber erschossen/vñ verließ zwẽ sün/Linfrid vnd Eberhard/die wurden hertzogen über Elsaß. Nachmals ward dis geschlecht vertriben durch Carolum Martellum/der do was Pfalzgraue vñ hofmeister bey der kron Franckreich/vnd soll sich ein pfaltzgraue do zůmal gehalten han zů Trier in der statt. Von der Landgrauenschafft des Elsaß wirt hie vnden etwas gesagt.

## Von etlichen steeten/schlössern vnd stifftungen im Elsaß ligend.

### Von der statt Einßheim.



*Perlament.*

IN diser statt hat das hauß von Oesterreich ein Perlament od regierung vnd Cantzlei über dz Sunggöw/Brißgöw vnd vier stett ob Basel an dem Rhein gelegen.

Anno Christi tausent vier hundert fünff vnd sibentzig/ward geordnet zů einẽ Landuogt graue Oswald vonn Thierstein/vnnd ist der erst Landtuogt gewesen/der seine regenten vnnd räth bey ihm zů Einßheim hat gehabt. Vormals hat man kein regierung do gehabt/dann das der Landuogt vnd Landschreiber do sassen/vnd so ein hoffgericht vorhanden was/hat man von andern örtern die bestelten Regenten beschriben.

Anno Christi tausent vier hũdert vier vnd viertzig/lagend die Schinder oder Armenlecken zů Einßheim im schloß vñ in der statt bey fünffzehẽ wochen lang/hielten das land inn von Wimpelgart biß ghen Nagenaw. Von denen ich auch vil hie fornen geschriben hab/bey der statt Basel.

Anno Christi tausent vier hundert zwei vnd neüntzig/ist bey diser statt gefallen von oben härab auß dem gewülck ein stein/der hangt zů Einßheim in der kirchen/wigt in der schwere dritthalb centner. Er ist von gestalt eisen farb wie ein ertzstein. Diß geschach mitt eim wunderbarlichen donnerschlag am siebenden tag Nouembris.

Würbach

## Mürbach.



DIß closter sant Benedicten ordens ist der vier gefürstenn clöster eins im Römischenn Reich/ist gestifft worden von graue Eberharden bey zeitenn künig Theodorici der Francier künig ongevorlich año domini 714. oder nach der andere rechnung 719. auß anfüchung des wirdigen manns Pirminij eines bischoffs.

Theodoricus hat regiert vonn dem jar 721. biß 737. sag Vspurgensis/ aber die anderen sagen von dem jar siebenhundert sechs vnd zwentzig biß 741.

In einer Chronic zů Eberßheim Münster findt man also. Ergkonaldus ist gewesen der oberst hoffmeister künigs Dagoberti nach dem jar sechshundert eins vnd dreissig. Diser Ergkonaldus hatt ein sun hieß Leodisius/ward auch oberster hoffmeister des künigs. Diser Leodisius hatt ein sun hieß Atticus oder Ettico der hatt zů der ee der künigin schwester/ die was S. Leodegarij schwester tochter/des halb gab jm der künig dz hertzogthum Alemannie (dz ist/ Elsaß/ Schwaben vnd andere hoch Teütsch land.) Ettico hatt sein sitz bey dem küniglichen dorff Ehenheim in dem schloß Hohenberg/ zů Latin Altitona genent/ ietz sant Otilien berg. Vor seinem todt verschüff er sein gůt/ macht darauß vier theil/ auß dē ersten stifft er sant Stephan zů Straßburg/ auß dem andern das closter Eberßheim Münster vnder Schletzstatt/ auß dem dritten das closter sant Otilien berg/ den vierdten theil verließ er seinen vettern Eberhardo vnd Masoni. Eberhardus hatt sein sitz auff dem schloß Egeßheim/ blyb ein wittling vnnd hatt kein erben/ward blind/ stiffret auß seinem eigenthumb ein closter in der ee sant Mauritzen/ward nachmals von sant Pirminio geweihet in der ee sancti Leodegarij vnd genant Diuarium peregrinorum vnd darnach Mürbach.

*Ober Nehen. Sant Otilia berg.*

Aber Maso hatt ein sun der ertranck als er badet in der Olruna. Nachmals hatt er vnd sein haußfrauw ein closter bauwen vnd Maßmünster genant/ auch in der ee sant Leodegarij

*Tholder iem*

Darnach hat der bischoff vonn Othun in Burgund disem closter Maßmünster vergabt sant Leodegarij haupt. Dann Maso was von dem geschlecht sant Leodegarij. Dise ding haben sich verloffen bey den zeiten der künigin Theodorici vnnd Childerici/ wölche geregiert vonn 721 biß 750. ongevorlich. Es sagen wol etliche/ hertzog Eberhardt vonn Schwaben hab das closter Mürbach gestifft/ vnnd sey darnach in dem selbigen ein Conuerß worden vnd lig do begraben. Doch laß ich eim ieden sein vrtheil. In disem closter ist auch apt gewesen sant Simprecht des grossenn keyser Carlens schwester sun/ kam darnach ghen Augspurg do ward er bischoff vnd ligt auch do begraben. Es waren zů den zeiten der Hunen sieben münch bey disem closter auff einem berg/ die wurdenn von den ongläubigen getödt/ vnd ward die gegne des selbigen orts biß auff den heütigen tag vonder that des mordts/ das Mordtfeldt genant.

*Augusto dunum.*

*Mordtfeld.*

## Lautenbach.

EIn halbe meyl vonn Mürbach ligt die statt Lautenbach/ist etwan ein Benedictiner closter gewesenn/ gestifft vonn einem grauen vonn Lentzburg der auch gestifft hatt Münster im Ergöw vor dem jar als man zalt 1000.

Es ligt

Es ligt Lentzburg nit weit von Araw vnnd Habßpurg in der Eydtgnoschafft.

Anno Christi 1090. ward das closter zů Marchbach gestifft von herr Burckharten von Gebißwyler vnd Meyster Mangolten von Lautenbach.

## Mundat.

Anno Christi 640. gab künig Dagobertus dem bischoff vonn Straßburg/nemlich Arbogasto/die statt Rufach mit allem volck/dörffern vnd gütern/vnd ward die selbig gegenheit biß auff den heütigen tag Munus datum vnd in gemeiner red Mundat genennt/das ist ein gegebne gab. Die andern haben ein andere meinung dises namens halb.

Ysenburg schloß. Es hat diser Dagobertus vil gewont in der feste Ysenburg bey Rufach gelegen/ vnd richt auff zů Straßburg das bistthumb/wie du härnach hören wirst.

## Sultz.

Jse statt Sultz gehört zů der Mundat vnd ligt an einem fruchtbarn ort/besunder hat sie ein güten weinwachs. Anno Christi 1490. erstünd ein krieg zwischen diser statt vnd zweien brüdern der Waldnern geschlecht mit namen Anstat vnnd Jacob/deren vatter herr Herman etwas schadens in seinen vnderthanen von gemelter statt solt erlitten haben. Die zwen brüder süchtē recht bey dem bischoff von Straßburg. Do ward herr Wilhelm von Rapolstein bestimpt zů verhören dise sach. Er handlet gütigliche darin/vnd macht das die Mundatischen solten den Waldneren geben zwei tausent gulden/das wolten sie nit thůn. Auff das erstünd ein neüwer krieg/vnd wurden die dörffer geplündert vnnd das viech hinwegt gefürt/vnnd thaten zů beiden seiten die Waldner vnnd Mundatischen einander grossen schaden. Es fiengen auch die von Sultz ettlich als verräter vnd verhielten sie/vnd sunst andere mere fiengen sie vnd marterten sie gar schwerlich an der folter. Es klagten die von Sultz/das die Waldner auff ein bestimpte nacht jnen hetten wöllen ynnemen jre statt/do bewerten die vō der wider part/das sie die selbige nacht weit von der statt weren gewesen. Entlichen ward ein tag ghen Colmar für des künigs ráth angesetzt/vñ do durch die Waldner dar gethan/das den zweien gefierttheilten onrecht beschehen were/vnnd des halb solt der bischoff von Straßburg den Waldnern geben acht hundt gulden/ vnnd die viertheil solten ab den strassen genommen vnnd auff das geweicht begraben werden.



## Beschreibūg der statt Rufach im obern Elsaß gelegē/

auff das kürtzest durch die wirdigē vnd hochgelerten herren Conradum Pellicanum vnd Conradum Wolfhartum seiner schwester sun zů Rufach geborē/in die nachfolgēde form gestelt.

Rubeaqua. Rufach ist ein alte statt/gebauwen anfenglichen von den Römern/ongefärlich 164. jar nach der geburt Christi. Der nam Rubeaqua/ das ist/Rot wasser/ist jr zůgestanden vonn eim wässerlin/das bey Sultzmat in sant Gregorien thal sein anfang nimpt/vnd lauffet in eim roten strom durch äcker vñ weingärten der statt zů/wirt ietz zur zeit Ombach genant/ so vor zeiten seines rotē scheins halb Rotbach ist genent worden/wie man des noch ettlich vrkundt findt.

Die statt

# Die Statt Rüffach

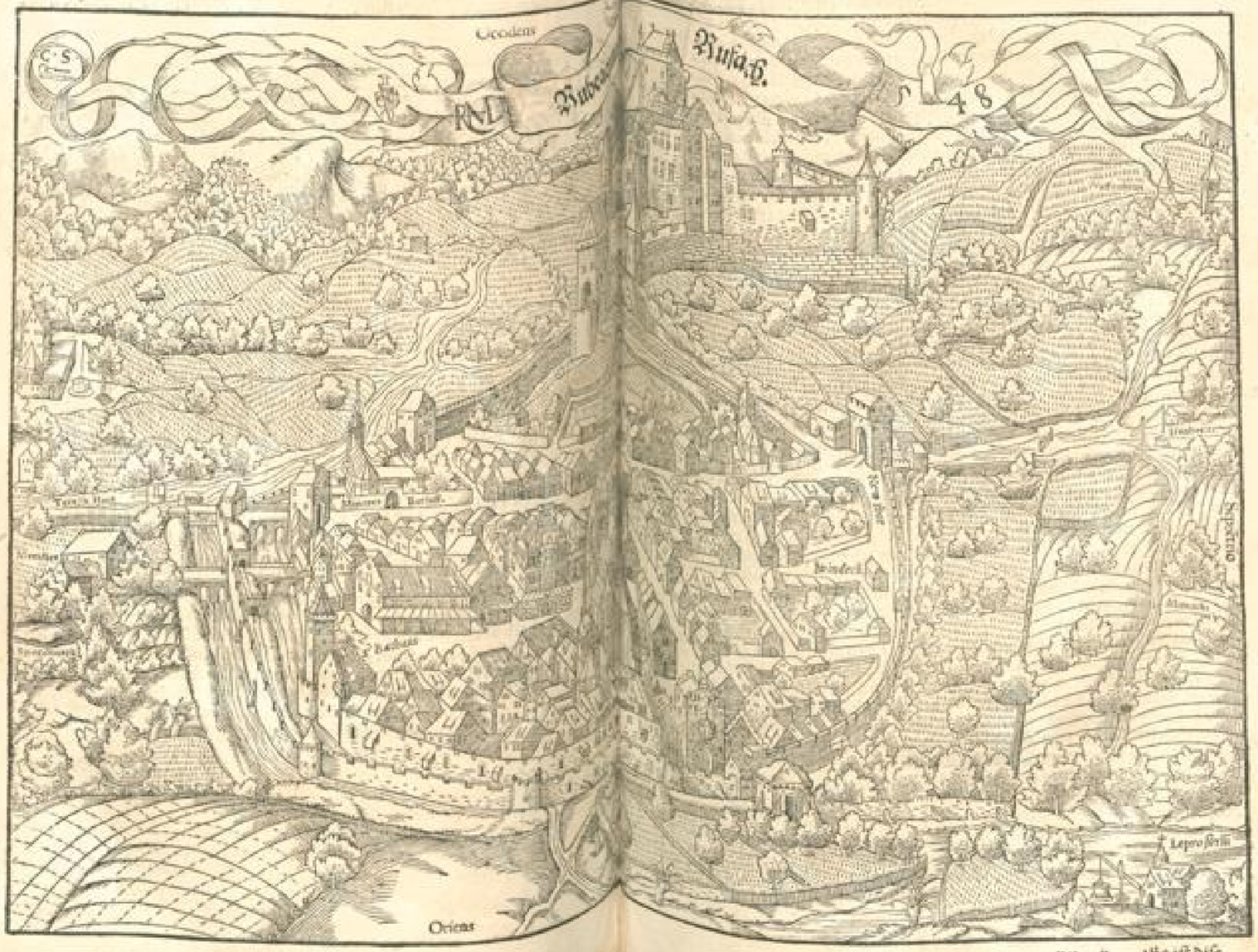
## Gampt dē alten schloſz Isenburg

so vor zeiten künigs Dagoberti wonung gewesen/ auſzgetruckt nach aller form vnd gelegenheit die sie zů vnsern zeiten hat/ mir vō einem ersamen vñ weisen Rhat in d̄ pictur überschickt/ als ein sunderliche alte statt/ die jr ält halb übertrifft alle stett des Elsaß/ so zwischē Basel vñ Straßburg ligen. Dan vō diser statt findt man in den alten hiſtorien geschribē/ aber von den anderen findt man nichts/ ob sie schon ietz hoch über Rufach jrer reichthumb vnnd herlichkeit halb gestigen sein. Brisach wil jch hie auſzgenomen han/ dan das ligt ietz nit im Elsaß sunder im Brißgöw.

Die ſtatt Rufach ſampt dem ſchloß Iſtha[illegible]



[illegible] klaſſigſt nach ietziger gelegenheit conterfehet.



Es ist dise statt zum ersten mit herrlichen gebeüwen vñ mit einer vorstatt auff gericht worden vnd ein herberg gewesen des Römischē adels/der darin bei 500. jaren sein behausung gehabt/der grossen fruchtbarkeit halbē so darumb in allen dingen ist/die menschlich dörfftigkeit zů aufferhaltung des leibs begarff. Sie haben gemacht güte gesatz/dar durch zů erhalten den wolstand der statt/ vnd sunderlich wider die dieb seind sie rauch gefarē/ de här auch ein sprichwort im Teütsch land erstāden ist/das man noch zů vnseren zeiten gemeinlich braucht vñ spricht/Der alt galgē zů Rufach hat gůt eichen holtz. Do mit man den dieben getröuwt hat/das sie nit bald entrinnen würdenn/ wo sie nit abstünden. Vñ do mit menglich diebisch gemüt von seinem fürnemen abgewendt würd/hat man den galgen an ein offentliche landstraß gesetzt der vorhinn onfern von Gundelßheim an eim ongengen weg stünd. Als nun die Römer dise statt etlich hundert jar ingehabt/auß dē Elsaß vertriben worden/ vnd die Gallier am Rheinstrom auffrichten das künigreich Austrasia genant/ hat Dagobertus der neünt vnd gewaltigst künig in Frāckreich Rufach ingehabt/vñ dohin anno Christi sechs hündert drei vnd zwentzig an eim gantz gelegnen ort auff ein berglin ein starck schloß gebauwen/vnd das seiner stercke halb Isenburg genant/wiewol etlich meinen der naḿ sei jm geben worden von Iside/die bei den Heiden für ein göttin gehaltē/die den frucht wachß sol erfunden han. Vnd do nun Dagobertus sein sitz an disem ort hat zůgericht/wolt er das volck auch vnderrichten im Christlichen glaubē vnd im dienst des waren Gots/darüb beschickt er Amandū den bischoff von Vtrecht oder Mastricht der do zůmal gar verrümpt was seiner kunst vñ gotseligkeiten halb/ domit er das volck auff den rechten weg gottes brächte. Es befalhe auch d künig disem heiligē mañ seinen sun Sigisbertū/das er jn vnderrichte vñ in gegēwertigkeyt des volcks tauffte/wie auch beschahe anno Christi 638. Nach disem ward Amandus geordnet zum bischoff ghen Straßburg vnd zum treüwen hirtē über das gantz Elsaß gesetzt. Vnd als härnach anno Christi 646. Sigisbertus der iüngling bei Eberßheimmünster auff dem geiägt dem wild nach eilet/ warff jn sein freüdig roß ab vnd ward von eim wilden schwein schwerlich vnnd biß auff den todt verwunt. Do schickt künig Dagobert eilends zů bischoff Arbogasten (welcher ein geborner Aquitanier wz/ vnd den er ghen Straßburg nach abgan Amādi zum bischoff geordnet hat) dz er auff so förderlichst keme zů seinē sun/d in tods nötē lag. Do kā der bischoff schnel/thet sein gebet zů got vñ erwarb das d iüngling der vō iederman verschetzt wid gesund war. Das erfrewt künig Dagobertū also wol/das er dē bisthūb zů Straßburg gab sein statt Rufach vñ das gāz ländlin gerings darūb/vnd ward auch darnach biß auff den heütigē tag diß land der übergob halb genent Mundor. Lang härnach ist die statt Rufach den außlendigē bekant wordē der ferten halb so dohin geschehen zů sant Veltin. Diser sant Veltin ist vmb das jar Christi 260. zů Rom vnd dē keyser Claudio sampt andern frommen Christen vmb Christus willē gemartert wordē/vñ sein gebein bei 741. jar gehaltē zů sant Potentian/darnach aber vnder dē bapst Sylvester dē anderen etwas von seinē gebein außhär bracht ghen Rufach/vñ vmb das jar Christi 1001. ein bilgerfart do hin angefangē. Vñ sie ten mal auff erdē nichts beständig ist/alle ding auff vñ ab ghan durch glück vñ onglück/ist d statt Rufach nach jrer lāgwerigen glückseligkeit die bei 1000. jarē gewert hat/auch vil onfals zůgestādē/do durch sie zů hoher armůt kommen ist.



Der alt galgē zů Rufach.

Dz künigreich Austrasia.

Isenburg das schloß.

Amandus bischoff.

mt Veltin zů fach.

Dañ

Dann año Christi 1068. nach dem keyser Hērich der vierd diſes namēs in dz Ell-
saß kam vnd gantz eerlich empfangē ward von den Rufachern/iſt von seinē hoff
volck ein groſſe auffrür in der ſtatt erſtanden. Dañ ſie woltē vil mütwillē treibē mit
ō burgern weiber vnd töchtern/dz woltē die burger nit leiden/ klagtē ſolichs dem
keyſer als ein onleidlich ding/dz er jnen darnoz wolt ſein. Do aber ſolichs nit
beſchah/ vnd der keyſer nit vndſtünd die vffrür zůſtillen/ſunō legt ſich mit den
jnen wid die burger vñ merer die vffrür/wurden die burger noch mere bewegt/
offent alle zuſamen/mañ vnd fraw/meiſter vnd knecht/ſchwachs vnd ſtarcks/
hielten treüwlich zuſamen/triben den keyſer vnd die seinē in die flucht. Es zwang
auch die not die keyſerischē dz ſie do hinden lieſſen die keyſerliche kleinoter/ nēlich
die kron/dz fän-
lin mit dē adler/
vnd ein andō fän-
lin mit roter vñ
gelber farb vnd-
ſcheidē/ dē öpffel
vnd guldinē ſce-
pter/wölche auch
die Rufacher zů
jren hēden namē
sampt anderem
raub. Do nun der keyſer mit den seinē küm̃erlich entrünen wz/küm̃ert jn mer der
verluſt ſeiner keyſerlichen zeichen/dañ etlicher diener todt/die jm erſchlagen wa-
ren/des halben mütet er den Rufachern zů/dz ſie mit jm ein friden mächtē. Des
waren die Rufacher wol zufriden/doch dz er jnen anzeigt durch wz mittel ſemli-
cher ſolte gemacht werden. Vff das begert der keyſer/ſie ſolten jm die keyſerliche
zeichen wid geben/vñ ſolt domit alles dz ſich verlauffen hett tod vnd ab ſein. Als
die burger des keyſers gütmütigkeit vernamen/gaben ſie jm widerüb alle gezierd
ſo ſie in dē vffrür erobert hatten. Aber K. Henrich hett bald vergeſſen seiner zuſa-
gūg/dañ als bald jm ſeine keyſerliche zeichen wid zů händen wurden geſtelt/über-
zog er ongewarneter ſachen die Rufacher/vnd verderbt die ſtatt gäntz vñ gar. Es
hett die ſtatt zwo herrlicher vorſtett gegen vffgäg vnd mittag/darin die bolder-
handwerck/als do ſeind ſchmit/ſchloſſer/keßler/etc. ſaſſen/die wurden gar zer-
ſtört/dz man auch jetzůt kaum etlich zeichē gefinden mag jres weſens. Als nů die
ſtatt den groſſen erlitten ſchaden ein wenig überkom̃en hatt/ward ſie über 140. jar
widerüb überzogen vō künig Philippen der ein sun wz keyſer Friderichen des er-
ſten/vnd zerſtört diſe vnd andē meer ſtett/darüb dz ō biſchoff vō Straßburg jn
nit für den Römiſchē K. erkēnen woltē. Dañ es hatt ō Bapſt jn in bañ gethā/vñ
wolt dz die Churfürſtē ein andn erwöltē/wie ſie auch thetē/dañ etliche vß jnē er-
wölten hertzog Ottē vō Brunſchwic/vñ dieweil diſem Ottē ō biſchoff vō Straß-
burg anhieng/ward künig Philips wid jn bewegt/zog año Christi 1100. in dz El-
ſaß vnd ſchediget es übel in den fleckē die vnd dem biſchoff von Straßburg wa-
ren. Darnach über hundt jar thet ſolichs auch graue Adolph vō Naſſaw Römi-
ſcher künig/der año Christi 1292. vō etlichē Churfürſten erwölt ward/vnd dar-
nach als ein onnützer wid entſetzt vnd H. Albrecht vō Oeſtereich an ſein ſtatt er-
wölt/dz K. Adolphē mit ein wenig beſchmacht/darüb er ſich auch vndſtünd zů-
rechen an allē denen die wid jn waren. Vñ dieweil der biſchoff vō Straßburg jm
auch zů wid wz/fiel er dem biſchoff in ſein läd vnd ſchädigt es übel/vñ ſunderlich
ſchediget er Rufach mit ſchwert vnd brät. Dz geſchah anno Christi 1299. Nach



*Auffrür zů Rufach.*

*Keyſerliche kleinoter.*

*Rufach wirt zum erſten verwüſt.*

*Rufach zum andern mal verwüſt.*

diſen dreien zerſtörungen der ſtatt Rufach/ machtenn die Juden jr auch aber ein groſſe onrüw. Dañ als ſie vmb vnd vmb hetten zůſamen geſchworen/ vnd ihren vil ihrer übelthat halb getödt worden/ haben die Rufacher vil von ihren Juden/ die ein ſynagog in der ſtatt hatten/ auch auſſerhalb der ſtatt an dem ort dz man noch die Juden mat heißt verbreñt Anno Chriſti 1309. im Jeñer/ vnd die andn auß der ſtatt getriben. Darnach über 9. jar iſt ein groſſer hũger in diſe ſtatt kom̃en/ vñ domit ſein nitt vergeſſen würd/ habẽ die leüt ein gemein ſteür zů einem hunger thůch/ das man in der faſten in der kirchẽ vff hẽcke/ gerhan/ vnd daryn alſo laſſen ſchreibẽ. Anno Chriſti 1347. iſt diſer fürhang gemacht worden/ vnd iſt im ſelbigen jar ein trefflich groſſer hunger vnd mangel der erdfrüchten geweſen. Weiter iſt Rufach zwei mal geſchedigt worden von den Engellendern/ zům erſten año Chriſti tauſent drey hundt vier vnd ſechzig/ vnd darnach año Chriſti 1374. ſchwerlich angefochten. Alſo iſt die ſtatt Rufach von den zeiten keyſer Henrichen des vierdten här biß zů vnſern zeiten mãch mal verderbt vnd verbrent worden/ das ſie nümmer zů recht hat mögen kom̃en. Es hat wol biſchoff Friderich von Blanckenheim groſſe ſchatzung vnd zöll von ſeinem volck auff gehept/ vnd do mit anno Chriſti tauſent drey hundert vnd achtzig die ringmauer vmb Rufach widerumb gebeſſert vñ vergentzt/ dardurch er ſich auch feindſelig gegen ſeinen vnderthanen/ pfaffen vnd leyen gemacht/ vnnd des halben ſein biſthumb vertauſcht vmb das biſthumb Vtrecht/ aber die ſtat Rufach was noch nit zů recht bracht. Es wolten auch die von Straßburg den wechſel biſchoffen von Vtrecht nit annemen/ ob ſchon der bapſt diſen tauſch hett beſtätiget/ ſunder erwölten graue Burckharden von Lützelſtein ihrẽ thümprobſt/ dar auß groß zanck vnd zwiſpalt erſtünd/ vnnd do biſchoff Burckhard ſahe dz er ſein ſach nit mocht behaupten/ wich er anno Chriſti tauſent drey hundert vier vnnd neüntzig dem wechſel biſchoff/ vnd behielt für ſich die ſtatt Rufach vnd das vmligend lendlin. Vnd do er ſich noch beſorgt gegen ſeinẽ widerſächern/ ließ er es alles faren/ land vnd leüt vnd das gantz pfaffen werck/ vnd mit des bapſts diſpenſation griff er zů der ee/ vnd gebar zwen sün Jacoben vnd Wilhelmen graue zů Lützelſtein/ die vertrib nachmals Pfaltzgraue Friderich auß jrer graueſchafft/ vnd nam er ſie yn/ wie hie vnden weiter gemeldet wirt. Onlang hernach anno Chriſti tauſent vierhundert vnd ſechzehen/ vnd tauſent vier hundert ſechs vnd zwentzig als die Vngerer in das Elſaß fielen/ überſahen ſie Rufach auch nit/ ſie ſchedigten es nit wenig. Item anno Chriſti 1439. als die Capitel herren zwen biſchoffen in zwitracht erwölten/ nemlich Conraden freyherren vonn Bußnang auß dem Thurgöw/ vnd ein freyherren von Ochſenſtein/ wolt der herr von Bußnang der beſſer ſein/ übergab das biſthumb/ doch mit ſolchen fürworten/ das die herren vom capitel erwölten zů biſchoff/ Ruprechten Pfaltzgrauen bey Rhein vnd hertzogen von Baiern/ jm aber geben die ſtatt Rufach ſampt dem ſchloß Jſenburg vnd der gantzen Mundot. Diſer fürſchlag gefiel dẽ capitel wol/ ſie machten Pfaltzgraue Ruprechten zů biſchoff/ vnd gaben herrn Conradten zů beſitzen ſein lebenlang künig Dagoberts wonung/ nemlich Rufach vnd die gantz Mundot. Er hielt ſich gar freüntlich gegẽ den Rufachern/ dz jn ieẽman lieb hett. Vnder jm fiel ẽ Delphin año Chriſti tauſent vier hundt vier vñ viertzig här auß in das Elſaß mit ſeinen Armenieckẽ/ verderbt das läd gar hertiglich/ dannen hes auch die gemeine burgerſchafft der ſtatt Rufach vil ſchadẽs erlittẽ/ welches als



*Rufach von Engellender verderbt.*

*Lützelſtein bei Zabern.*

*Delphiniſch krieg.*

hera

herr Conrad von Bußnang sahe/kam er jnen mitt allem seinem vermögen zů hilff vnd ergetzt sie jres erlittē schadens. Diser het gelerte männer lieb vnd fordert sie wo er mocht. Dañen här auch von der selbigen zeit an Rufach vil gelerte männer hat auffertzogen/die doch mer andern stetten vnnd fürsten gedient haben dan jrem vatterland. Es ist gemelter herr Cōrad von Bußnang gestorben anno Christi 1471. vnd sein leib ghen Straßburg gefürt vnd do begraben. Vnnd als nachmals bischoff Ruprecht auch gestarb/ward an sein stat Anno Christi 1478. erwölt Albrecht pfaltzgraue bey Rhein vnd hertzog in Baiern/ hertzog Otten sun/der zů Neüwenmarck sein wonung hat/vnd der bessert widerumb das schloß Jsenburg/so durch vil vnd mächfaltige krieg allenthalben zerbrochen was/vñ biß här nit mocht wider auffgericht werden/krieg vñ zwitracht halb so die thumherrn vnd jnen selbs oder mit der statt hettē die zeit gehabt. Es hat auch bischoff Wilhelm graue von Honstein im schloß Jsenburg vil fürstē gemach vnd hübsche wonungen zůgericht anno Christi 1536. vnd ein grossen kosten dar an gelegt/wie es dan der augenschein gnůgsamlich anzeigt.

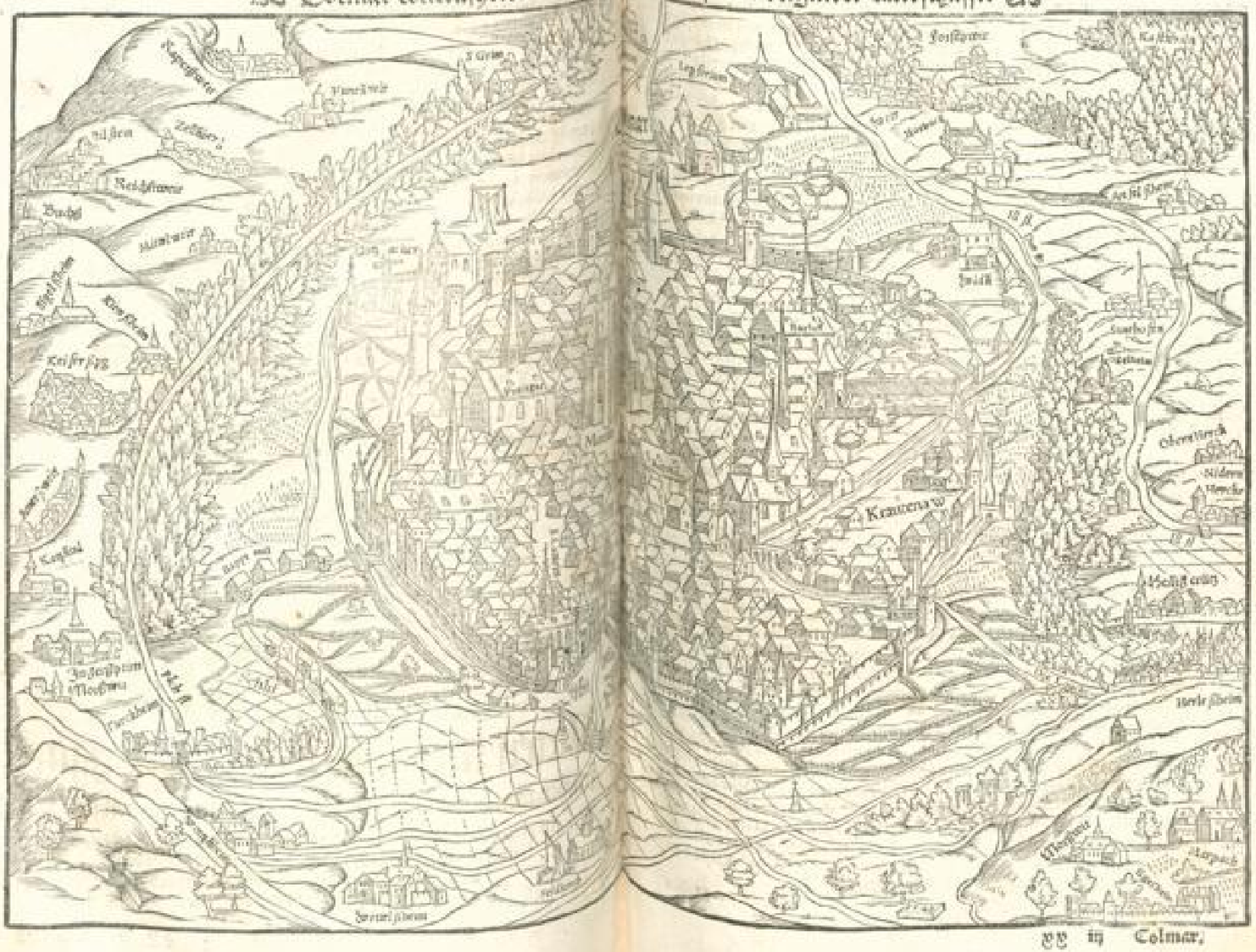
*Isenburg wider gebawen.*

# Die Statt

# Colmar.

## Witten im Elsaß auff einem gantz fruchtbaren boden gelegen/mir von eim ersamen vnd weisen rhat gantz gůtwillig vnnd zum allererſten nach jrer bildnuß überschickt/nach dem jch mein fürnemē geöffnet den weisen vnd hochgelerten herrn Hieronymo Boner/diser statt oberstē meister.

Colmar contrafeeet nach aller jrer gelegenheit sampt vmbligender landschaffe.



# Colmar.

DIse ſtatt hat vor etlich jaren übel zeit gehabt. Dan vor vñ ehe Rudolph von Habſpurg künig ward / waren partheyen in der ſtatt/ vnd beſunder hieng ein parthei dem biſchoff von Straßburg an/ vnd ward abgeſetzt Schultheiß Róſſelman. Do füeget er ſich zů gemeltem grauen vñ faſſet mit jm ein rhatſchlag / ließ ſich in einem faß in die ſtatt füren zů ſeinen freünden/ vñ verſchüff mit jnen/ das bey nacht ein thor ward auff gethan/ vnd graue Rudolph hinein gelan/ mit ſeinem reiſigen zeüg/ den müſten die burger zů einem herren annemen/ wie auch oben folio 418. gemelt iſt. Darnach anno Chriſti 1262. vnderſtünd der biſchoff von Straßburg mit ſampt etlichē edelleüten vmb Colmar geſeſſen/ die ſtatt wider yngünemen. Alſo kamen ſie bei nacht für die ſtatt/ vnd mit hilff etlicher in der ſtatt kamen ſie hinein vnd ward do ein groſſer ſtreit. Es ward der Schultheiß erſchlagen vnd wöreten ſich in der ſtatt ſo mañlichen/ das ſie die fyend zů theyl auß der ſtatt ſchlügen/ vnd die übrigen ertödten ſie alle in der ſtatt. Vnnd als nachmals Rudolph von Habſpurg Römiſcher künig ward vnd die Colmarer jn nit für ein künig erkeñen wolten/ belägert er ſie vnd ſtrafft ſie vmb vier tauſent marck ſylbers. Darnach anno Chriſti 1292. belägert graue Rudolph vō Naſſaw Römiſcher künig die ſtatt/ die ſich wider jn geſetzt hat/ vñ fieng darin herren Anßhelm von Rapolſtein vnd den Schultheiſſen/ wie oben bey künig Adolph folio 344. geſchriben iſt. Diſe ſtatt ligt gar auff einem fruchtbaren boden/ dan es wechßt darumb wein vnd korn/ vnd ſunderlich hat ſie ein groſſen korn wachß. Sie ligt faſt mitten im Elſaß/ ein meil wegs ferr vonn Keyſersperg/ Ammerßweiler/ Reichenwyer/ vnd Rappoltzwyler/ an wölchen orten der beſt wein im Elſaß wachßt. Sie wirt begoſſen mit vilen zůflieſſenden wäſſeren/ ſunderlich mit der Louch/ Dur/ Fächt/ Ill vnnd andere mer/ deren ein theil in die ſtatt ein theil neben der ſtatt hin flieſſen/ vnnd machen den boden gantz fruchtbar. Wie alt diſe ſtatt ſey/ oder wan ſie angefangen ſey / wiſſen die ynwoner nitt / iſt aber wol zů erachtenn das ſie der alten ſtett eine ſey / die am Rheinſtrom auff der Gallier ſeiten ligen/ vñ jr alter naм/ wie ſunſt mit vilen beſchehen/ verendert ſey. Es zeigen gnůgſamliche an die vil clöſter ſo darin ligen/ nemlich drei mannen vnd etliche frauwen clöſter/ das diſe ſtatt von vil jaren här eins groſſen vermögens geweſen iſt. Jch hab auch zů Wingarten in der Guelffen hiſtorien gefunden/ das diſe ſtatt Colmar im Elſaß vor 600. jarē iſt geweſen in ſant Conrads gewalt / der ſie vonn ſeinem brůder Rudolffen im tauſch weiß empfangen hat vmb andere flecken. Wie ſie aber an die Guelffen kommen vnd wider von jn kommen/ hab jch nit gefunden. Bey Colmar iſt vor zeiten gelegen die ſtatt Argentuaria/ die ein Römiſche befeſtigung iſt geweſen. Do iſt ein grauſamme ſchlacht beſchehen vnder dem keyſer Gratiano/ in der dreiſſig tauſent Teütſcher todt blibend/ vnnd behielt das Römiſch hör den ſieg. Diſe ſtatt iſt härnach bei Valentiniani des dritten zeiten mit andern Galliſchen ſtetten zerſtört vnd abgangen. Man meint das auß diſer zerſtörtē Argentuaria/ nachfolgender zeit die herrlich ſtatt Colmar erwachſen ſey/ wie Baſel auß Augſt. Aber auff dem platz der altenn Argentuaria ligt noch das dörfflin Horburg/ iſt bey vnſeren zeitenn noch ein graueſchafft mit etlichen vmbligenden dörffern/ den fürſten von Wyrtenberg zů gehörig. Diſes orts gedencken Antoninus/ Ptolemeus vnd Marcellinus.

*Ein ſtreit zů Colmar in der ſtatt.*

Hohen

## Hohen Hatstatt.



Es ist anfenglichen diß schloß Barbenstein genant worden vñ gebauwen anno Christi neün hündert vnd sechtzig/ von graue Herman vonn Kyburg durch verwilligung herren Brün von Therberg abt zů san Mary/ der zeit zů sant Sigmund genant.

Anno Christi tausent vier hundert sechs vñ sechtzig/ am fünfften tag des Wintermonats ward diß schloß Hohen Hatstatt (ein meil hinder Rufach auff einē hohen berg gelegē) auß bewilligūg des Pfaltzgrauen bey Rhein/ landuogts im Elsaß/ vonn der statt Münster hinder gemeltem schloß gelegen/ abgestolen/ geplündert vnd angestoßen/ als der Burguogt ghen Herlißheim i[n] das bad was gangen. Vnnd nach dem es acht tag gebrent hett vñ der gros thurn nit fallen wolt/ zogen die von Münster wid[er] hinauff vnd vnd grüben den thurn vnd zersprengten jn mit puluer. Das geschah fürnemlichen da rumb das die ynwoner dises schlosses raubten auff dē hertzogen vō Lothringen. Ich find auch das zů der selbigen zeit graue Hans von Lupffen des Pfaltzgrauē fyend ward/ fiel ihm in die Landuogtei im Elsaß. Aber der Pfaltzgraue krieget ihn auß Keyserspergvnd ward erobert hohen Hatstatt wie gemelt ist.

*Hatstatt verbrent.*

## Egißheim.

Ich find das anno Christi neün hundert acht vnd viertzig/ das grauen von Egißheim seind zů Costentz im dritte[n] Thurnier gewesen/ wölcher durch hertzog Ludolffen auß Schwaben do gehalten ward.

Anno Christi tausent ein hundert vier vnnd viertzig/ ward angefangen das gestifft Beris von graue Hugen von Egißheim vnnd grafe Ulrich von Pfirt/ vnd graue Ulrichen von Dagßperg. Man aber dise grafschafft außgestorben sey ist mir nit wissen. Sie ist endtlichen edelleüten zů theil worden. Das gemein volck im Elsaß heißt disen flecken Egßheim oder Eyheim. Es ist ein stättlin vnnd drey berg schlößlin dar ob.

*Beris closter hinder Keyserspergk.*

Münster

## Münster in sant Gregorien thal.



Aptei zu Münster hin der Türckheim.

Anno Christi 514. seind härauß kommen von Rom über das Schweitz gebirg geistlich clöster leüt/ haben sich nider gelassen in diser gelegenheit vnnd do selbigen angefangen bauwen schlechte wonungen vnd Gottgedient. Darnach anno Christi 660. hat Hildericus ein künig Austrasie der Francier/ ein Benedictiner closter vnnd aptei gestifft in der eer der junckfrawen Marie/ sant Peter vnnd Paul der Apostel/ auch sant Gregorij/ des halb diß thal auch diser zeit genent wirt sant Gregorien thal.

In disem closter seind äpt gewesen Hetto/ Remigius vnd Rachio/ seind nachmals bischoff zů Straßburg worden vnder Carolo Magno. Aber Wichardus auch ein apt diß closters ward ertzbischoff zů Bisantz vnder Ottone dem dritten.

Die statt Münster vnd diß thal regierend mit einander/ haben auch freiheit von dem Reich wie Colmar/ Keyserperg vnnd ander stett. Jr begangenschafft ist mertheils von dem viech/ dann sie fast gůt weid haben/ treiben auch in dē summer jr viech auff alle höhe der bergen/ gleich wie im Schweitzer gebirg.

## Rapolestein.

Als Cōradus der ander des namens Römischer keyser was/ geschah das zwen edel hertzogenn vonn Spolet gebrůder durch den gewalt der Römer vertriben worden auß Italia vnd kamen in dz Teütsch läd. Einer setzt sich im Schwartzwald nit ferr von Rotwyl in ein schloß Vßlingen geheissen/ dz etwā vō dē hertzogē vō Vßlingen erbauwen worden vñ bewonet/ die vō der Vrsiner geschlecht kommen/ vnnd von Rom vertriben waren vor menchen jaren vnd ietzunt aber abgestorben. Vnnd die weil dise Spoletaner auch vonn der Vrsiner geschlecht waren/ geliebet dem einen das gemelt schloß vnnd erlanget es von gemeltem keyser Conraden für sich vnnd seine nachkommenden. Er füret in seinem wapen drei rot schilt in einem weissen feld. Do här bawten seine nachkommen ein schloß in Kintziger thal/ das nanten sie nach ihrem wapen Schiltach/ vnnd ein anders im Schwartzwald das hiessen sie Schilteck. Der ander brůder ließ sich nider im Elsaß vnd erlangt ein herrschafft am gebirg so ietz Rapoltstein heißt/ vnnd ist ein lehen von dem biskumb zů Basel. Er oder seine nachkommen haben gebauwen das stättlin vnnd die drey schlöser ob dem stättlin/ vnd sie genent nach ihrem geschlecht Rockspoletin/ verliessen aber den fürstlichen tittel vnd schreiben sich herren von Rockspoletin. Härnach aber ward diser namm geendert vnnd von den Teütschen auß Rockspoletin gemacht Rapoltstein/ vnd das stättlin ward genēt Rapoltzwyl. Do här kompt es auch das die herren von Rapoltstein vnnd die hertzogen von Vßlingen je vnd alwegen gleiche wapen haben gehabt/ nemlich drey rotschilt in eim weissen feld.



Schiltach.

Die statt

# Die Statt Schlettstat

## Im Elsaß bey dem wasser Ill gele

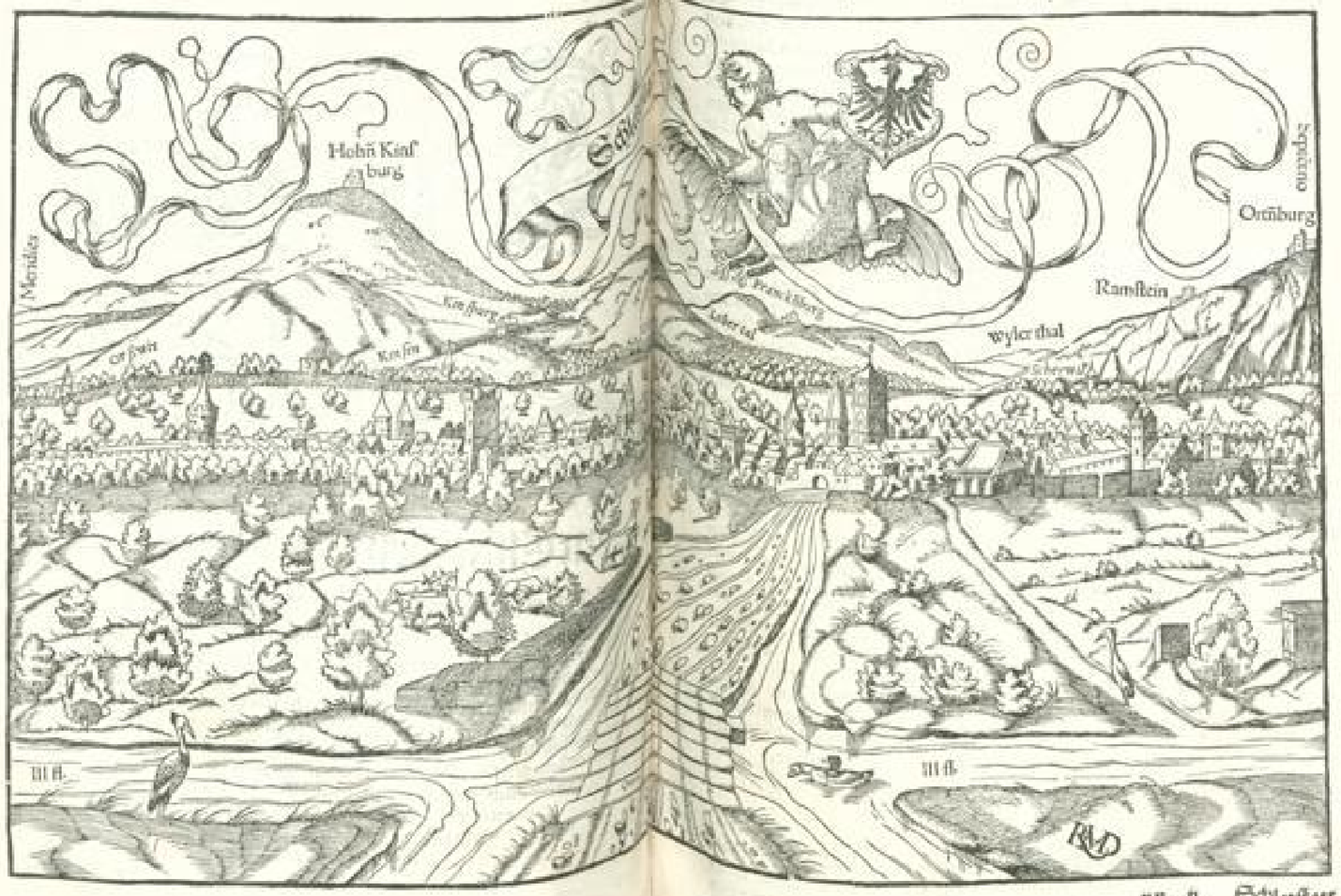
gen/von eim ersamen vnd weisen rhat nach irer piceur zů

disem werck überliffert. Dan ich hab sie nit über ehē/nach dem ich mich allent-
halben in der gantzen Teütschen nation biß in Pomern vnd Preüssen bewor-
ben/vnd allen stetten mein gůt duncken angezeigt hab/sie vmb hilff zů disem
werck/das vnseren nachkomen über vierhundert jar gefallen wirt/angerüfft/
hab auch vil gefunden wie diß bůch anzeigt/denen mein fürnemen gefallen/
vnd die sich mir freüntlich erzeigt haben. Seind aber do gegen vil gewesen/die
mein anbringen für ein schimpff haben auffgenommen/nit allein Reichstett/
sunder auch Fürsten vnnd Bischoffen die herrliche stett besitzen/
gar nichts hie här von iren stetten zů gestelt/vnd do
(acht ich) hat nichts brosten/dan gůte für-
münder bey der oberkeit.

Schleestatt etwan ein Dorff des heilig



reichs aber ietzund ein zierliche statt.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Schletzstatt.

Diſe ſtatt wie auch Colmar iſt mit einer rinckmauer vmbfürt worden anno Chriſti 1216. ongefarlich/ vnder keyſer Friderichen dem andern. Dar für anno Chriſti 1044. hat Hildegard ein hertzogin von Schwaben dohin gebauwen ein tempel nach form vñ geſtalt des heiligen grabs/ wölchen ſie bald darnach widmet der heiligenn junckfrauwen Fides oder ſant Treüwen vnnd ſetzt münch daryn. Die ſelbigen namen in reicht humb vnd gewalt alſo überhand/ das härnach ein probſtei darauß ward/ vnd der probſt gewalt hat im flecken die oberkeit zů ſetzen vnnd entſetzen/ biß zum keyſer Friderichen dem anderen/ der nam die herlichkeit halber zů ſeinen handen/ vnd ſtůnd alſo biß zů keyſer Rudolphen anno Chriſti 1281. der nam zů ſeinen handen allen gewalt vnd herlichkeit der ſtatt Schletzſtatt.

*blenſtatt beſchet vonn ünchen.*

Anno Chriſti tauſent vier hundert vier vnd viertzig/ als vnder dem Concilio zů Baſel der Delphin Ludwig/ künig Carles von Franckreich erſt geborner ſun in das Elſaß fiel mit einẽ groſſen hauffen volcks/ ſo man die Armenicken nent/ vnd verwůſteten das Elſaß/ verbrenten dörffer vnd ſchlöſſer/ ſchonetten weder iung noch alt/ frauw noch mañ/ es můſt alles ſterben was jm ward/ begab ſich anno Chriſti tauſent vier hůdert fünff vnd viertzig/ auff donſtag vor dem Palmtag/ das der gemelten Armenicken zogenn zehen tauſent ſtarck über die Fürſt hinder Leberaw vnder Schletzſtatt/ wolten auß dem land weichẽ/ ſchickten aber die nackendẽ vnd krancken ſtets vorhin hinwegk do mit ſie nit erſchlagen würden von dem lädnolck. Vñ als bei neün tauſent fürkamen/ hatten erlich mütiger geſellen von Schletzſtatt/ Wyler vnd Leberaw/ bei vier hundert ſich verſchlagen in dem berg/ die ſelbigen lieffen eilentz mit einem geſchrey wol an tauſent Jecken ſo aller baſt gerüſt waren/ ſchuſſen vnder die Jecken vnd erſchlůgen der ſelbigen bey drey hundert in eins roßlauffs weite gewunnen bey vier hundert pferd/ neün büchſen/ acht fänlin vnd vil gantzer küriß. Vnder den Jecken ward erſchlagen ein iunger hertzog/ ein landgraue/ alle auß Schotten/ des künigs von Frãckreich ſchwager/ des Delphins marſchalck. Es ward auch do gefunden ein fänlin was der Schweitzer geweſen/ ſo zů Baſel vmbkömen. Die Jecken ſo darnon kamen ſagten ſie hetten domals verlozen wol fünff hundert mann/ vnder wölchen wol viertzig geweſen herren/ ritter vnnd edelknecht. Das cloſter Naugßhofen Benedicter ordens/ haben geſtifft graue Nug/ vnd graue Albrecht gebrůder. Graue Nug ward apt darin/ vnd ſein brů der Albrecht ſaß zů Ortenberg im Weiler thal/ wölches auch den namen vonn jm empfangenn/ das man es noch bey zeit nent das Albrechts thal. Es ligt Nugßhofen auch in diſem thal/ zwo oder drei meil von Schletzſtatt.

*e Jeckẽ bey blenſtatt gedigt.*

## Tanbach. Gebwyler.

Anno Chriſti tauſent drei hůdert vñ dreiſſig ließ her Berchthold biſchoff zů Straßburg auß dẽ dorff Tanbach ein ſtättlin machen. Aber Gebwyler ſol anno Chriſti tauſent hundert vier vnd zwentzig ein anfang genommen haben. Doch wer es gebauwen hab/ iſt mir nit wiſſen. Es iſt vnder dem apt vō Mürbach/ do er auch ſein ſitz hat im ſchloß. Watweil ein anders ſtättlin iſt auch ſein.

Andlow

## Andlow.

KEyser Carlen der dick oder feißt von dem geschlecht des grossen künig Carles/hett ein eefraw die hieß Richard/ des künig vonn Schottland tochter/ die het er im argwon mitt dem Bischoff vonn Vercell/ der sein sunderlich gar geb was/ vnnd nam sie des halben für vnnd schwür auch das er sie nie berürt het oder etwas onzimlichs von jr begert. Do sprach die from fraw/die sie nie her lassen mercken/das er keins mans wert were. Wolan bringen herzů die Hebammen vnnd andere erliche frauwen/ die mein jungfrawschafft bezeügen. Bey disem mann wil jch nit mere wonen. Gefalt es euch/ so wil ich auch auff fewrigen schar sachen ghan/vnd do mit bezeügen mein reinikeit. Nach disem ließ sie sich scheiden vnd nam jr gůt vnd bauwet das closter zů Andlow/do sie auch begraben ligt. Diß ist geschehen vmb das jar Christi achthundert acht vñ achtzig. Aber jr eegemahel ward begrabē in der Reichenaw. Diß stättlin Andlow sampt eim schloß ist der Edelleüt von Andlow. Aber Westhofen/ Jngwyler/ Neüwyler/ Bußwyler/ Werd/ Gerstorffeitel stättlin/ etwan der herren von Liechtenberg gewesen/ ietz eins theils der grauen vön Bitsch/ vnd eins theils der grauen von Hanow als die nechsten erben der abgestorbnē herren. Liechtnaw ein schloß vnd stättlin/ auch der herren von Liechtenberg gewesen. Reichßhofen ein stättlin ist der herren vō Ochsenstein gewesen/ ietz der grauen von Bitsch.

*Onschuldt komptzů letst an tag.*

## Sant Otilien berg/ Landgrauescheffe Elsaß.

JE hie fornen auch gemeldet ist/ im jar Christi sechs hundert vñ achtzig verlih künig Hildericus von Franckreich seinē öhem hertzog Ettichen das Elsaß vnd macht jn hertzog darüber. Ettlich nennen jn Adalricum/ die andern Atticum/ die dritten Eticonem. Er wonet zů ober Nehen/ vnd macht auß dem schloß Hohenburg ein closter/ das er seiner tochter Otilien übergab. Nach disem hertzogen Ettich ward sein sun hertzog über das Elsaß der hieß Adelprecht oder Adelreich/ ward aber erschossen. Er het ein tochter mit namē Athalam/ die stifft mit jrem vatter das closter zů sant Stephan zů Straßburg vnnd ward äptissin darin. Darnach zů den zeiten des keysers Otten des ersten/ waren die herren von Kyburg/ die von des keisers geblůt waren/ gewältig in dem Elsaß. Ettlich schreiben das sie Landgrauen wordē seind im Elsaß. Die andern aber sprechē das keyser Ott der dritt hab ettlich landgrauescheffren gemacht in dē Elsaß/ vñ kam zů letst die ober grauescheafft/ nemlich Einßheim mit der vmbligenden landschafft an die grauen vonn Habßburg. Item anno Christi tausent zweyhundert acht vnd dreissig do Landgraue Henrich in dem vndern Elsaß on kinder abgieng/ hetten die grauen vonn Oetingen etwas rechts vnd anspruchs an die landgrauescheafft im vndern Elsaß/ do gab jnen der bischoff von Straßburg ein sum gelts vñ behielt er die vndern landgrauescheafft/ wie er sie noch hat.



*Daruon hastu auch hie fornē bey Murbach.*

# Von dem adel im Elsaß.



Horburg ein grauescha fft bey Colmar.

Es ist ein grosser adel im Elsaß/ die stett vnd schlösser haben am gebirg vnnd auff der ebne/ als dann seind/ der graue von Sultz/ der graue vonn Egißheim/ der doch vor vil jaren abgestorben ist/ die herren vonn Rapolstein/ denen zů gehören Rapoltzwyl/ Gemer/ Zellenberg stätlin vnd schloß/ Edelleüt von Hatstatt/ von Polwyler/ von Andlow/ von Landsperg/ von Vtenheim vnd andere mere. Es haben auch die grauen von Wyrtenberg ein hübsch ländlin darin/ nemlich die grauescha fft Horburg/ die zů vnsern zeiten besitzt graue Jörg von Wyrtenberg/ vnd gehört darzů die statt Reichenweier/ do der best wein im Elsaß wechßt. Es haben die grauen von Lupffen auch etwas darin/ nemlich Vngerischen/ Ammerßwyl/ Rönßheim vnd andere mer flecken. Das übrig ist fast des bischoffs von Straßburg vnd des hauses vō Oestereich/ außgenommen die Reichstett Colmar/ Schletzstatt/ Straßburg/ Türckheim/ Keyserspergk/ Hagenaw/ Münster in sant Gregorien thal/ Roßheim/ ober Ehenheim/ (so man sunst Nebenent) über wölche zum theil der Pfaltzgraue vogt ist von des Römischen reichs wegen/ vnd pflegt auch allwegen ein Landuogt zů haben in der statt Hagenaw. S. Pilt ein stätelin ist des hertzogen vonn Lothringen. Das heilig Creütz ein stätlin des hauß Oestereich.

# Straßburg.



Je wol Straßburg ein alte statt ist vnnd alwegen eins grossen ansehens gewesen/ ist sie doch nie so gros vnnd mechtig als zů vnsern zeitē gewesen. Etlich wöllen das sie anfenckliche mit Trier sey erbauwen worden/ vnd wie Trier von ihren ersten hertzogen Trebeta ist Treueris genant worden/ also sey Straßburg auch von jm Trebeßburg oder Tyraßburg zum ersten genent wordē/ vnnd sey der nā darnach etwas verendert wordē/ vñ etlich büchstabē verkert. Es seind auch etlich die sprechen/ das sie erst nach Attilam der Hunen künig/ der sie zerbrach/ wie ande stett mer am Rheinstrom vnd allenthalben strassen durch die mauern macht/ Straßburg sey genent worden. Aber die anderen halten es für ein fabel. Daß ist gewiß/

Argentoratū. daß sie vor langen zeiten här von den Römern Argentoratum/ vnd darnach von den Teütschen gelerten (wie man dann gelert leüt hat gehapt von vier oder fünff

Argentina. hundert jarē här biß zů vnser zeit) Argentina/ dz ist Sylber statt od Sylberburg ist genent worden. Dann es ward zů den zeiten der ersten keyser/ nēlich July vnd Augusti/ an disem ort das sylber vnd gelt außgeben den kriegern des Römischen höfs/ die man in der selben gegenheit jar vñ tag erhielt/ do man die Teütschē über dem Rhein in Schwaben krieget. Vnd wan sie den sold zů Straßburg wolten holen/ so nenten sie dise statt/ Argentoratum auff latin/ für das ongewont teütsch wort Straßburg. Die andere meinen man hab dohin bracht die zinß dē Römern gebürend/

gebürend/ wie vorhin gemelt. Dise meinungen gefallen den anderen nit/angesehen daß die Römer hatten zů Straßburg sitzen ein rittergranē/der vnder einem hertzogen was/der sein sitz zů Mentz hat. Aber der Seckelmeister vnd schatzbehalter hielt sich zů Trier. Das laß ich nun hie anston. Es mag nit wol erfunden werden wie auß Argētorato Straßburg ist erwachßen. Der teütsch vnd latinisch namē sind gar ongleichförmig wordē/wie mit etlichen namen mer beschehē. Die statt ist zů ersten den Trieriſchen zinßbar gewesen/darnach ward sie den Römern vnderworffen. Zum dritten hat sie die künig von Frāckreich zů herren gehabt/ vnnd nemlich zů der zeit do ein gůttheil vom Teütschē land vñ Franckreich noch vnder einer herschafft waren. Aber künig Dagobert der gros/als sein vorfar Clodoueus der erst Christlich künig von Franckreich/hat gestifft vnser frauwen münster zů Straßburg/hat er nachgends auffgericht das bisthumm/ vñ übergeben alle sein gerechtigkeit die er darin vnd im Elsaß hat dem bischoff Amādo vnd seinen nachkomen. Darnach ist die statt von dem bischoff kriegs halb zů dē Reich kommen wie sie noch ist/vnnd wirt die erste gezelt vnder den Freystetten. Alle ding werden überflüssig in diser statt gefunden besunder wein vñ korn/dann sie ligt in eimedlen land. Doch ist ihr boden geschlachter zůr frucht vñ zun gärten dañ zum wein. Do werden etlich hundert gärten gefundē/ die großnutzung überkommen von rüben/rätich/zwiblen vnd kraut/das mit solichem überfluß do wechßt/das man seins gleichen nit findt im Teütschen land. Dise statt hat on den Rhein vil wässer die zů jr fliessen. Von Orient auß dem Schwartzwald kompt die Rintzig/ dardurch alle jar gros gůt von bawhöltzern härzů geflötzt werden. Oben abhär auß dē Sunggöw kompt die Ill/ vnd von Occident fleüßt här zů die Brüsch/vñ theilt die statt in zwei (doch ongleiche) theil. In diser statt wirt ein werck gefunden/des gleichen man nit findt in dē gantzen Teütschen land/oder auch in beidē Welschen ländern/ das ist der wünder hübsch vnd hoch thurn/ der anno Christi 1177. angefangen vnd in 12. jaren biß zů helm auffgefürt. Er ist von grundt auff biß zum obersten creütz mit hübsch außgehauwē vnd gebildetē steinē auffgefürt. Ruinus oder Erwein von Steinbach hat den grund gelegt/ die visierung gestelt vnd auffgebauwen. Er ist allenthalben durchsichtig/ vñ hat vier schneckē biß zum helm/darnach duplieren sich die schnecken oder krümme auffstig biß zů knopff/der ist so groß das er funff oder sechs personē fassen mag. Sein höhe wirt geschetzt auff 574. werckschůch. Er möcht wol zů den sieben wunderwercken der welt für das achtest gesetzt werden. Krieg vnd anders so diser loblichen statt zů gestanden/findest du hie vor bey etlichen keyseren vnd dē Burgundischē kriegen in Helueticr vnd Oberland. Anno Christi 1262. erhebt sich ein schwerer krieg zwischen dem bischoff von Straßburg vnd den statburgern/ ja zwischen dem hirten vñ den schäflin/in wölchem auch vil blůts vergossen ward/ vil stett verbrent vnd zů beiden seiten grosser schad gethan. Vnd wie wol dē bischoff gros hülff ward zůgeschickt von dem apt zů sant Gallen vnnd dem apt von Mürbach vnnd von dem bischoff von Trier/gewan doch die statt zů letst den sieg/ vñ wurden auff des bischoffs seiten vil erschlagen vnd vil gefangen. Dise schlacht geschah bey Dorolzheim. Das bisthumb hat disen schaden noch nit gar überkommen. Von disem krieg findest du auch hie fornen in folio 418. vnd 416. Etliche jar hie vor/ nemlich anno Christi 1128. het der bischoff vnd die statt Straßburg auch ein krieg wider den grauen von Pfirt/der des keysers hauptmann was/ vnnd lag vnder in einer schlacht bey dem dorff Blodeltzheim darnon du hie fornen folio 416. findest. Anno Christi 1149. erstünd im Elsaß ein grosser sterbet/ vñ wüßte doch niemand war von es ware. Es was kein pestilentz/aber man het ein argwon

Dagobertus gestifft das bisthumb.

vil fliessende wässer zu Straßburg.

Hochthurn zů Straßburg.

Höhe des thurns.



Die Iuden werden verbrent.

auff die Juden/das sie die brunnen heetten vergifft. Es sturben zů Straßburg bey 1600. iung vnnd alt. Auß disem argwon fieng man zů Bern vnnd Zofingen die Juden vnd streckt sie/ do veriahen sie das gifft/vnd ward auch also in brunnen gefunden. Do lieff das volck zů Basel zůsammen vnnd zwungen den rhat/zů tödten die Juden. Desgleichen geschah zů Straßburg/dan do wurden etwan 100. in einem hauffen auff dem Juden kirchoff verbrent. Aber die sich wolten lassen tauffen/ die ließ man bey leben. Es wurden auch vil kinder wider jrer ältern willen auß dem hauffen gezuckt vnd zů dem tauff behaltē. Zů diser zeit wordē die bauwren auch auffrürig vnnd wurffen ein künig auff/ der hieß künig Armleder/was auch ein bauwer/ die erschlůgent mer dann 5000. Juden anno 1338.

Engellender schedigen dz Elsaß.

Anno Christi 1365. kam über die steyg hinder Zabern ein gros volck in das Elsaß/die man Engellender nent/es waren ihren mer dann vi. tausent zů fůß vñ zů roß/vnnd thaten grossen schaden den leůten auff den dörffern vmb Straßburg/ Schletzstatt vnd Colmar mit brennen vnnd rauben. Vnnd als sie vernamen die grosse versamlung so die Teůtschen fürsten wider sie auffermanten/ zugen sie auß dem land/nachdem sie drei wůchen im land waren gelegen. Darnach über zehen jar do man zelt 1375. kam noch ein grösser volck in das Elsaß/das man auch die Engellender hieß/die triben vil můtwillens mit brennen/aber gewunnen kein namhaffrige statt. Zů letst zogen sie in das Schweitzerlād/wurden do selbigen etlich erschlagē/wie oben bey Bern verzeichnet ist/vñ vō dañen fürē sie in Welschland. Anno Christi 1480. zů summer zeiten gieng an ein regen wetter das wereret neůn wochen lang/ vnnd wurden alle wässer so gros darnon an sant Marie Magdalenen abend das die garben im feld darnon fůren/ der Rhein vnd die Ill wurden auch so gros das zwischen Basel vnnd Straßburg kein můle blib auff dē Rhein. Es blib auch keine zů Straßburg. Es für zů Brisach ein joch von der brucken hinweg vnd ertruncken vil leůt. Es kamē auch zwei kind in den wagen/ eins was todt das ander lebt noch vnnd lachet do man es lendet. Das wasser verderbt heůser vnd dörffer/die leůt můsten sich auff den bäumen enthalten.

## Von dem bisthumb zů Straßburg.

Es meinen etliche das die statt Straßburg hab angenomen dz Euangelium Christi zů den zeiten do Nero regniert hat/von sant Matern dem iunger sant Peter vñ von seinen gesellē Valerio vnd Eucharioaber nit lang darbey bliben. Darnach ist sie widerůb durch die bischoff von Metz zů der warheit des Euangeliums komen/ vnd auch dar bey bliben. Es ist auch zů der selbigē zeit durch Clodoueum künig von Franckreich/ der den glauben Christi zum ersten vnder den künigen von Gallia angenommen hat/ vmb das jar Christi 509. zů Straßburg gebauwen worden das münster/ aber gantz schlecht/vnd ist die Straßburger kirch gewesen vnder dem Metzischen bisthum/biß auff künig Dagobertū/der hat zum ersten ein bisthumb do auffgerichtet/gleich wie er auch hat die bisthumm zů Speier/Worms/ vñ Mentz vō Attila der Hunen künig verwůstet vnnd von den Arrianen mit ketzereien befleckt/

wider

wider gereiniger vnd mit grossen reichthummen begabet. Es ward gesetzt zum
ersten bischoff Amandus von Aquitania/der künig Dagoberts sun mit namen
Sigibertum zů Rufach im schloß Eisenburg getaufft hat. Darnach ward Arbo
gastus auß Aquitania/oder wie die andern schreiben auß Hibernia geboren anno
648. vom künig Dagobert zům Christlichen lerer geordnet inn die statt Straß-
burg vnd vmligende landschafft. Er sol Sigibertum künig Dagoberts sun/den
im Eber bei Eberstheu münster biß auff dē todt geschedigt/wider zum leben ge
bracht haben/wölcher gůtharenhalb der künig bewegt/gab der kirchē zů Straß
burg die statt Rufach sampt der vmbligende herrschafft die man Mundat neñt.
Es starb Arbogast anno 658. vnnd ist auff ihn kommen Rotharius/nach Ro-
tharium Florētius/der sant Arbogast gesell ist gewesen. Diser Florētz macht des
Künigs tochter/die blind vnd ein stumm geboren was/gesehen vnd redēd. Nach
disem seind drei äpt auß S. Gregorien thal erwölt worden zum bisthumb. Vnder
dem bischoff Regenhardo ist dz closter zů Andlow von der keyserin Richardi ge
bauwen worden. Anno Christi 997. ward bischoff Wilderolff auß dem heimli-
chen vrtheil gottes gefressen vō den meüsen. Darnach Anno Christi 1006. ward
bischoff Wernharius/der do anfieng dz höltzin münster vom grund auff mitt
quaderstemen zůbauwenn. Hetzelinus der anno Christi 1047. bischoff ward/ge-
brauchet sich eins solchen tittels/wie auch sein vorfaren. Von gnadē gottes ein on-
wirdiger hirt zů Straßburg. Der dritt bischoff nach ihm graue Ott vō Strauf-
fen/fieng an mitt seiner müter zů Schletzstatt zůbauwen die probstei S. Fidis.
Under bischoff Henrichen der ein freyherr was von Hasenburg/vnd anno Chri
sti eylff hundert vnd achtzig bischoff ward/ist gebauwē worden das closter Trau
tenhausen. Anno Christi tausent zwey hundert vnd sechtzig ward Walther von
Geroltzeck bischoff zů Straßburg/der ein schweren zweyärigen vnd schädlichen
krieg gefüret wider die statt Straßburg. Doch nam er vorhin auß der statt alle
seine pfaffen/vñ griff darnach die statt an/hett vil scharmützel mit der statt hō
re. Er was auch selbs im krieg/vnnd wurden vnder jm zwey roß erstochen/kam
mitdem dritten daruon. Dañ do er sahe wie die seinen geschlagen wurden/vnd er
ein verloren spil hett/floh er mit wenigen daruon. Vnd als er sahe in was arbeit
seligkeit er sein kirche bracht hat/kümmert er sich alsoübel dz er krāck ward/vnd
starb anno Christi tausent zwey hundert drey vnd sechtzig. Auff ihn kam Hen
rich von Geroltzeck auß dem Waßgöw/vnd nach disem Conrad ein freyherr von
Liechtenberg/vnder wölchem der rhat vnd die gmein zů Straßburg haben ange
fangen zů bauwen den trefflichē münster thurn/der wol ein sunderlich gezierd ist
Teutscher nation. Anno Christi tausent drey hundert acht vnnd zwentzig ist
zů bischoff erwölt worden graue Berthold vonn Bůcheck/vnder wölchem von
etlichen burgern ist gebauwen worden die Carthuß zů Straßburg. Er hat auch
vmbmauret das stettlin Tanbach. Her Johann Liechtēberger der nach jhm
kam/hatt kaufft von Landgraue Hansen dem letsten Landgrauen im Elsaß/
die vndere landgrafschafft anno Christi tausent drey hundert acht vnnd fünff-
tzig. Lang härnach anno Christi tausent vier hundert neün vnnd dreyssig wur-
den zwen bischoff inn eim zanck erwölt/aber der einer Conrad vonn Bußnang
wrch hertzog Ruprechten/vnnd hielt sich zů Rufach zwei vnnd dreissig jar. Aber
bischoff Ruprecht Hertzog Stephans des Pfaltzgrauen sun/ist zů Straßburg
mit grossem bracht yngerittē. Es geleiteten jn inn die statt sein vatter Stephan
vnnd seine brüder vnnd sunst vil grauen vnnd freyherren. Nach ihm ward er
wölt Anno Christi tausent vier hundert acht vnnd siebentzig Pfaltzgraue Al-
brecht/Hertzog zů Baiern/ Hertzog Otten zům Neüwen Marckt sun/vnnd

stünd dem bisthumb für 17. jar. Er hat wider erneiwert das schloß zů Rufach vnd starb anno Christi 1506. Do ward erwölt graue Wilhelm vō Honstein vnd starb nach dem er regiert hat 35. jar. Auff ihn ist kommen Erasmus Schenck von Limpurg vnd der ist jetzundt der Straßburger geistlicher hirt.

## Haßle.



Königs Dagoberti tochter wirt erleücht.

Anno Christi 660. ward zů Straßburg nach abgang des selbigen Arbogast bischoff S. Florentz/der was kommen auß Schottlād vnnd setzt sich in das Elsaß an die Brüsch/ vō durch sein fürbit ward des künig Dagoberti blinde vnd stumende tochter mit namen Rathilda sehēd vnd redend. Darumb auch der künig ihm vñ seinen nachkommen gab Haßle mit aller seiner zůgehörung ewiglichen zůbesitzen. Do selbst hin stifftet sant Florentz ein closter/ward auch nachmals do hin begraben. Aber künig Dagobertus das er Gott danckbar were vmb sein gnad/bauwet er zwölff clöster/nēlich zů Eberßheim münster/zů Weissenburg/zů Surburg/zů Clingenmünster/ein meil vnder Weissenburg/etc.

## Elsaß Zabern.



Zabern nach dē Kalender gebauwen.

Dieser statt gedēcken die Römer vil/vnd wirt von ihnen geheissen Taberna/das ist/ein herberg / aber die Niderlender haben auß dem t ein z gemacht/wie dann mitt Zürich auch geschehen ist/das Turegum zum ersten geheissen hat/wie auch Jug Tugium. Zabern ist lang zeit ein schutz statt gewesen wider die Teütschen/do die Römer ihr läger heetten vnnd wöreten das die Teütschen nit über Rhein fielen vnnd Galliam beschedigtenn. Etlich meinen das der erst keyser Julius hab Zabern gebauwenn/der das jar im Römischen kalender auff zwo vnnd fünfftzig wochenn hat gesetzt vnnd auch drey hundert fünff vnnd sechtzig tag. Die inck mauer so vmb Zabern ghat/hat so vil thürn als wochen im jar seind/vnd seind ye zwischen zweien thürnen sieben zinnen/ vnd also hat die mauer so vil zinnen als tag im jar seind. Es schreibt Ammianus das die Teütschen seind über Rhein gefallen/vnd habē Zabern der Römer lägerstatt zerbrochen/ aber es kam keyser Julianus der abtrinnig Christ/vnnd richt sie wider auff. Anno Christi tausent fünff hundert fünff vnd zwentzig wurden bey vnd in diser statt erschlagē etlich tausent auffrürischer bauwren von dem hertzogen auß Lothringen in dreyen stüden. Vnnd gleich darnach in drey oder vier tagen schlůg der selbig Hertzog bey Scherwyler/ein halbe meil ferr von Schletzstatt auch etlich tausent bauwren zůtodt. Es was in disem jar gar nahe das gannts Teütsch lannd bewegt zů auffrür durch das arbeitselig bauwren volck. Sie erstünden allenthalben auff wider ihre oberkeit/vnder dem schein des Euangelij/das zů fürdern vnd zů erhalten fiengen sie vil ongeschickter sachen an/sie wolten zinß/zehenden/zöll vnnd aller dingen frey sein/zerbrachen vnd verbrennten clöster/schlösser vnd was den edlen vnnd geistlichen zů gehört. Sie brachten auch manche statt vnder sich. Der erst anfang erstünd auff dem

Schwartz-

Schwartzwald vnd spreit sich auß in das Brißgöw/ Elsaß/ Marggraueschafft/ Pfaltz/ Schwaben land/ Wirtenbergerland/ Francken land/ etc. Es waren die fürsten/ edlen/ bischoff/ pfaffen/ münchen/ nunnen an keim ort sicher/ biß sich zů letst der bund vnd andere fürsten vnnd bischoff zů sammen theten/ steckten vnd vber die bauwren zogen vnd an manchem ort vil tausent zů tod schlůgen. Man schetzt die gantz summ so an manchen orten in dreien monaten erschlagē vnd vmbkamen/ auff hundert tausent. Wan es schon halber so vil ist/ ist es dannocht ein grosse zal. Es wurden vil güter bücher in den clöstern von jnen verwüst vnnd zerrissen. Die haupt sächer wurden fast alle ergriffen vnd getödt.

## Maurßmünster/ Stechfeld.

Jet fert von Zabern auff ein halb meil ligt ein stättlin vnnd closter/ das heißt Maurßmünster/ zů latin Mauri monasterium. Dann ein apt mit namen Maurus hat es zum ersten auffgericht/ vnd künig Theodoricus von Franckreich mit priuilegien begabt vmb das jar Christi 715. Es ligt auch zwo meil von Straßburg ein ander closter heißt Stechfeld/ das hat gebauwen ein landgraue vonn Elsaß mit namen Stephan/ vnd ward von jm genant Stephans feld/ vnd nachmals geradbrecht vnd Stechfeld geheissen. Das jar Christi seiner stiffrung hab ich nit gefunden. Es werden an disem ort die Fündel kinder auff gelesen vnd erzogen.

## Sant Walpurg/ Neüwenburg.

Anno Christi 1074. oder wie die andern schreiben 1117. ist sant Walpurg ein Benedictiner closter im Forst nit fert vonn Straßburg gestifft worden von Dietrich grauen zů Nümpelgart. Etlich schreiben es zů hertzog Friderichen vonn Schwaben keysers Friderichen vatter/ vnd seiner haußfrauwen/ frauw Juditha. Darnach anno Christi tausent hundert acht vnd zwentzig ist Neüwenburg ein ander closter sant Bernhards ordens (auch im Forst gelegen) gestifft von dem härnach Maulbrunen im Wirtenberger land ist gepflantzt worden.

## Hagenaw.



Jse statt hatt Fridericus Barbarossa anno Christi 1164. mit einer rinckmaurē beschlossen/ dann vorhin wz es ein dorff/ darbei ein burg stünd/ darin sich die landherren hielten wann sie in dē Forst jagen wolten. Darnach vnder keyser Friderichē dem anderen/ wurden durch Wolffelinum des keysers statthalter/ Colmar/ Schletzstatt vnnd Keyserspergauß dörffern stett gemacht. Er bauwet auch dz schloß Landßwart/ das mā jetzundt Landßberg nēt/ bey Trütenhausen. Der boden vmb dise statt ist fast sandecht an der nähe/ aber in der weite ist er vber die maß fruchtbar vnd ersetzt was mangels am sand ist.

*Forst ein wald bey Hagenaw.*

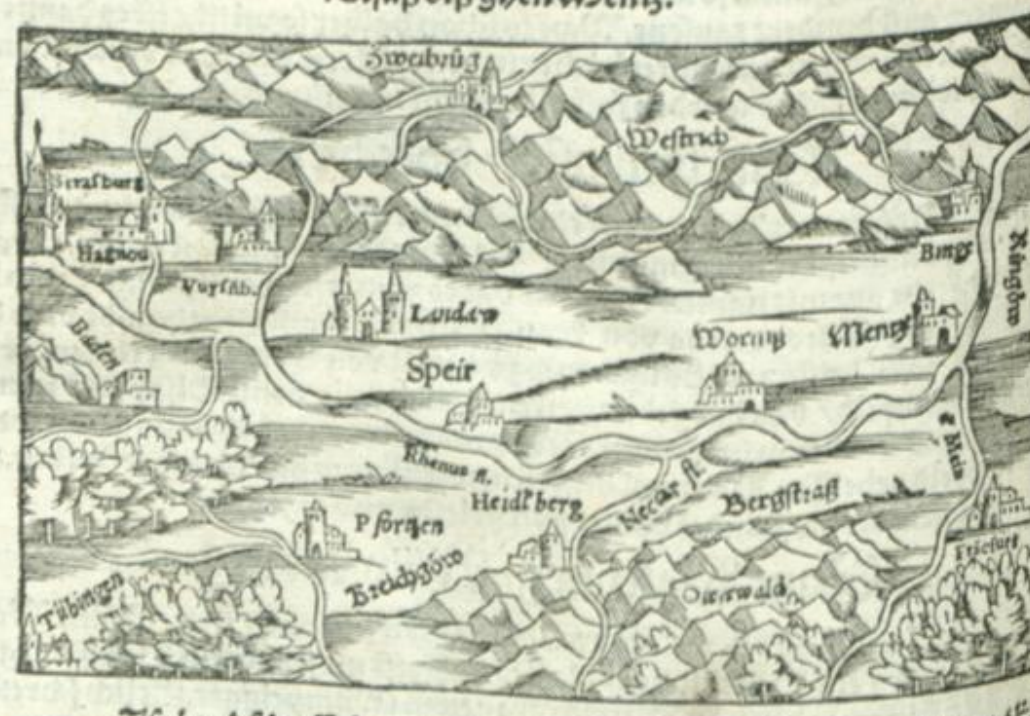
Anno Christi 1189. ward das Premonstratenser closter zů Hagenaw zů dem alten Spital genant gebauwen vnnd gestifft von keyser Friderichen dem ersten.

Beschreibung

Das dritt büch

# Beschreibung des Rheinstromß

## auff der Gallier seiten von dem vndern Elsaß biß ghen Mentz.




Diß landschafft hat vor langen zeitenn gehört/ wie auch das Elsaß/ zů dem land Gallia/ das sich nach der lengen des Rheins hárauß biß an Rein gestreckt hat/ vnnd darumb findt mann auch das Argentoratum/ das ist Straßburg vnd Agrippina/ das ist/ Cöln/ werdenn von den alten vnder die stett Gallie gezelt/ wie wol Cöln nach Christi geburt gebauwen) nie in Gallia gewesen/ dann zů den selbigen zeiten vnd lang dar vor haben die Teütschen die selbige seiten des Rheins ingehabt/ ist auch doselbigen die Teütsch vñ nit die Frantzösisch sprach im brauch gewesen. Das findt man in Commentarijs Julij vnd inn Ammiano/ so die Tribotes/ vnnd Vangiones/ das ist/ die Straßburger/ Speirer vnnd Wormsser vnder die Teütschen zelen. Vnnd wan du wolltest sprechen/ das vil künig von Franckreich/ als Dagobertus vnnd Carolus haben dise länder ingehabt/ das dann lang nach Christi geburt ist gewesen/ darumb gehören sie mer ghen Franckreich dann zum Teütschen land/ antwurt ich. Es ist ware/ sie haben diß länder vnder inen gehabt/ sie seind aber geboren Teütschen gewesen vnnd haben Franckreich vnder sich bracht/ das auch ingehabt etlich jar lang nach dem grossen keyser Carlen. Darnach wurffen die Frantzosen ein künig auff auß jrem volck vnnd wolten kein Teütschen mer haben. Von dem hab ich vil geschriben in beschreibung des lands Gallie. Nun diß landschafft die wir ietzundt vnder handen habenn/ ist vmb die zeit des grossen keyser Carlen Austrasia genant worden/ das dann ein besunder künigreich ist gewesenn vnd begriffen hat das Elsaß/ Westreich/ Lothringen/ Braband vnd Holand/ aber es stündt nitt lang/ dann wie Franckreich durch vil kinder der künigen ward zertheilt in vil künigreich/ also durch jren abgang starben diß länder oder kleine künigreichen wider zůsammen. Schwaben Baiern vnd Thüringen wurden dozů mal auch zů diser herrsachfft gezelt/ das jch nun hie laß anston.

Rheinstrom gegen Occidēt Galler land.

Austrasia der Rheinstrom.

Lothringen

Lothringen ist also genant worden von Lothario/der keyser Carles enckel was. Lothringen. Dez wz vorzeiten die hauptstatt in Lothringen. Do Franckreich nach absterben keysers Carles samen ein besundern künig macht/wolt er auch Lothringen zů jm zogen haben/aber keyser Ott der erst behielt es mit dē schwert bei dē Teütschen rich. Daruon hab ich hie fornen in beschreibung des lands Gallie vil gesagt

## Westereich.

Es haben zů vnsern zeiten vnder jrem gewalt dz land Westereich vil herren/besunder der hertzog von Zweibrucken vnd d graue von Bitsch. Der hertzog von Lothringen/die grauen vō Nassaw zů Sarbrucken/die grauen von Leyningē/vnd der bischoff von Trier haben auch theil daran/ Ettlich meinē Westereich sei also genent wordē von Neustria/das auch etwan ein besund künigreich ist gewesen bei den Franciern/aber dz mag nit gesein/ so Neüstria do zůmal weit in Franckreich gelegē wz. Jch acht dz diser nam mere er standē sei vō Austrasia/dz die Frantzosen Oestereich habē genent/dañ es wz jnen gegē auffgang der sonnen gelegē. Aber die in Teütsch land nennē es Westereich/ dañ es lag inen gegē d sonnen nider gang. Also wurdē auch die Sachsen mit zweien namē genent/ettlich hiessen Westphalē/die andn Ostphalē/wie ich hie vnden weiter sagen will. Gleicher gestalt überkamen die Gothen solchē vnderscheidt. Dann ettlich hiessen Ostrogothen oder Ostgothen/die andern Wisigothen oder Westgothē. Dz Westereich ist ein gůt lād/darin vil frucht wachßt/aber lützel wein. Es zeücht auch vil viechs/so hat es trefflich vil weyer/d selbigē seind ettlich wol einer od zweier meilē lāg/dz mā etwan auß einē vff ein mal für ettlich tausent gulden fisch fahen mag. Dann die besten gültē des adels in dem Westereich seind die fisch gülten. Die fürnemsten weier heissen Stockweier/Gundelinger/Linderweier/Thußweier/etc. Jnd Refier bei sant Wendel grebt man Katzedonien vnd gůt rōtelstein. Zu sant Küri das ist ein groß dorff/ do macht man die beste spiegel vñ ander glaßwerck. Sarburg ein reichstatt/die helt der Ertzbischoff von Trier yn/vnd ligt auff der Sar. Zů Thus in der statt ist ein saltz erz. Zů Lādßperg wachßt queckſyllber. Jtem Sarwerdē/Buckēheim/Diemeringen/Phingstingē/vier stettlin seind etwan der grauen von Sarwerden gewesen/ aber durch jr absterben an die grauen von Nassaw gefallen. Sirck ein schloß vnnd stettlin/Wolderfingen ein stettlin/Beris ein stettlin/ Gemünd an der Sar ein schloß vñ stettlin/dis alles ist des hertzogen vō Lothringē. Sant Wendel/Bleich Castell zwei stettlin/seind des bischoffs vō Trier. Lautereckē ein schloß/Bockweyler/Lechtrenberg/Rüschel vnd Müschel zwei stettlin/Rirckel vnd altē Rirckel zwei schloß/alles des hertzogen vō Zweibruck. Medelßheim ein statt des jetzgemelten hertzogen vnd des grauen von Bitsch. Alben ein schloß vnd stettlin/des Lothringers. Fyrbach vnd Rieyingen zwei stettlin der grauen von Lyningen. Fiefers ein stettlin vnd schloß der grauen von Salm. Merchingen ein stettlin vnd schloß der Rheingrauen. Hohenburg ein schloß vnd marckt der grauen von Nassaw/ die auch Orwyler/Bocherbach etc.



Neustria.

Austrasia. Oestereich. Westereich.

Vil weyer in Westereich.

Katzedonien Rötelstein.

Saltz.

Queckſylber.

## Lützelstein.



DIser fleck ligt nit ferr von Elsaß Zabern/vnd seind neher dann in hundert jaren mechtig grauen do gesessen/die legten sich vmb das jar Christi 1451. wider Pfaltzgrawe Friderichē/vñ vertrösteten sich vff den mechtigen hertzogen von Burgund. Sie theten der Pfaltz vil schadēs/vnd stiessen die ampelüre zů Lützelstein auß der Pfaltz theil/vnd wurden brüchig am burg friden. Deßhalb ward Pfaltzgraue Friderich gezwungen sie mitt höres krafft zů überziehen/vnd lag 9. wochē vor der statt vñ vor dem schloß/biß er sie beide gewañ. Aber die grauen kamen bei der nacht daruō/vnd sturben zů letst im ellend/ daruon ein lied gemacht ward/das faht also an. Man horr die büchsen sausen zů Lützelstein an der maur. Es möcht wol manchē grausen etc. Dise statt vñ schloß haben ein güten zoll/vnd seind ein schlüssel inn das Westereich. Daruon wirt auch hie fornen bei der statt Rufach etwas gemeldet/antreffen dise graueschafft.

## Von dem Waßgöw.

DAs Waßgöw stoßt an dz vnder Elsaß/vñ streckt sich biß an den Rhein/ist gegē Occidēt ein rwchs gebirgigs läd/hat vil schöner eichel weld/ vil wyld er/güt wildprät/vögel/visch/güt weerlich vñ vöste bergschloß. Es hat etwan 400. reysiger pferd vermöcht. Es hat d schwartz hertzog vil darin gehabt/ dz im Pfaltzgraue Friderich abgewuñen hat. Es ligē in disem läd die nachgesetzte schlösser. Berbenstein/Waldeck/Falckenstein/Lützelhart/Arntzsperg/Freūdsperg/Fleckēstein/Hohēberg/Trachēfelß/Wachsenburg/Liechtēberg/Ochsenstein/Greifenstein/Erenstein/Kalenfelß/drey Than/Schöneck/Falckenburg/ Hartenburg/Wegelburg/Tryfelß/Peylstein/Scharpffenburg/Wertenstein/ Dornstein/vñ andere vil mere. Item stett vñ stettlin/Werd/Anwyler/Thañ/ Liechtenaw/Türckheim/Lindelbrūn/Wigelburg/Weissenburg ein reichstatt an der Lauter gelegen. Stürtzelbrūn ein munchs closter. Añno Christi 1511. wurdē von Pfaltzgraue Ludwig/Lādgraue Philippē vñ dē bischoff von Trier erobert die schlösser im Waßgöw/Nanstal/Trachenfelß/Neuwen Than/Hohenburg/ item Ebernburg bey Creützenach/Cronberg hinder Franckfurt/ vnnd merertheils verbrent. Es ward auch Frantz von Sickingen dises kriegs anheber/im schloß Nästal belegert/vñ durch ein büchsenschutz verletzt/darab er bald starb.

## Weyssenburg.

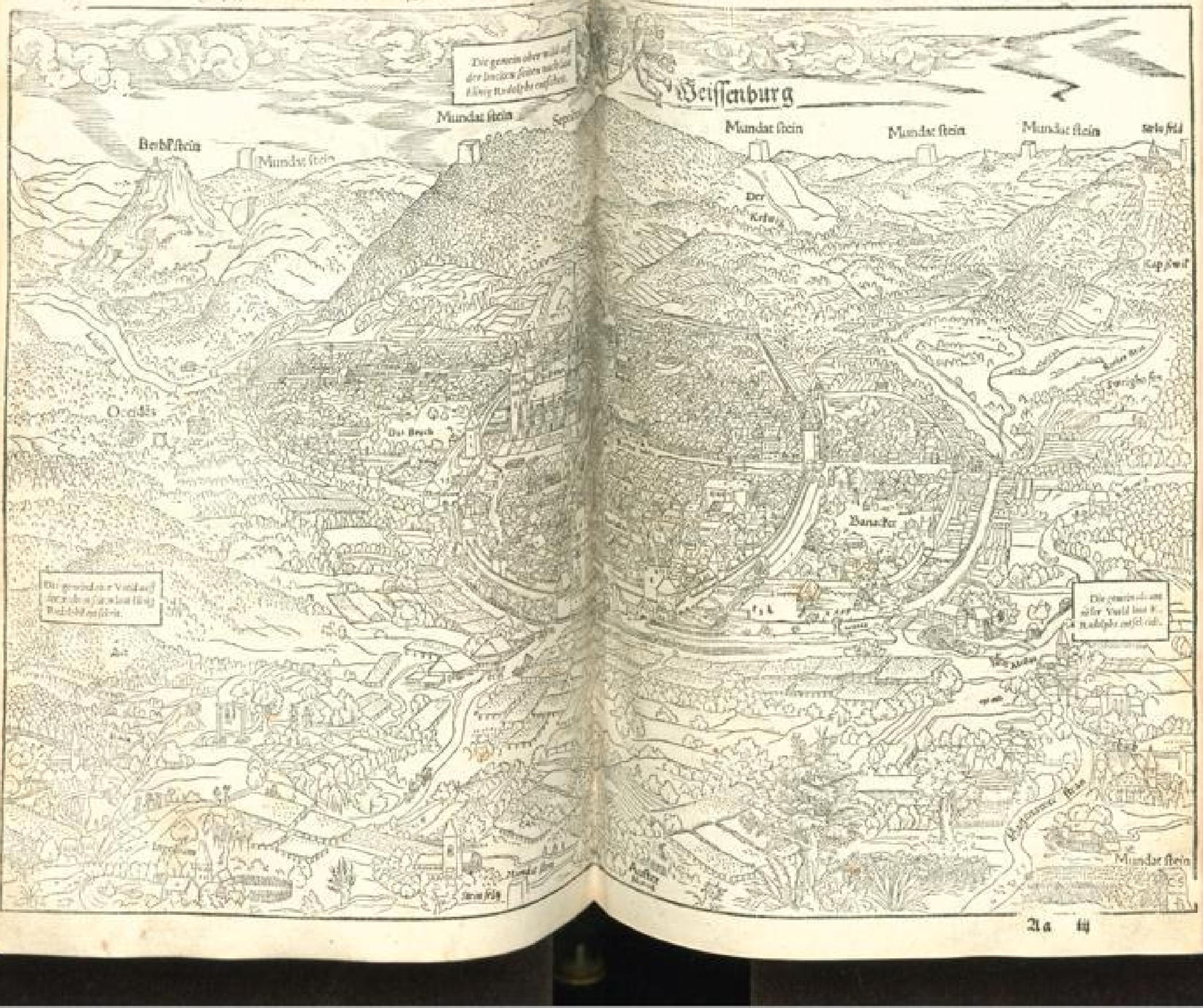
DJe altē gedēckē einer statt bei dē Rhein/die neñen sie Sebusiū/vñ die meinē man sei jetzūt Weissenburg. Añno Christi 664. ongeforlich hat Dagobertus d neündt Teütsch K. in Frāckreich/gebauwē zů Weyssenburg ein Fürsten closter/vñ dz herrlich begabt/auch vō jedman gefreiet. Er richtet auch zů Surburg vñ Naßelach hinď Molßheim 2. clöster vff/die doch jetz lāge zeit weltliche stifft seind gewesen. Also ist auch beschehē mit Clingē münster 1. meil wegs vnd Weyssenburg gelegē/dz er gestifft hat//vñ zů lerst ein Pfaffenstifft worden. Die statt Weissenburg ist läg vnd des abts gwalt gewesen mit vil andern flecken/so jetzunt d Marggraue vō Badē vnd Pfaltzgraue in habē/aber Weyssenburg ist ommiere

*Clingen münster.*

# Die Statt Vssenburg

## Dem heiligen Römischenn reich

on mittel vnderworffen/ mir vonn einem ersamen vnnd weisen rhat mit geschrifften vnnd auch mit der contrafherung zů gestelt/ wirt hie sampt der gantzenn Mundat/ so vil möglich/ mitt der pictur für augen gestelt/ vnnd was ein ietlichs ort bedeüt/ mit außtruckten worten angezeigt.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mittel zů reich kom̃en. Es hat künig Dagobert in das closter zů Weissenburg gehenckt ein mechtige kron võ sylber gemacht vñ übergült/ mit kleinẽ thürnẽ vñ schöner arbeit geziert/ die was 24. schůch gros in d weite/ wie noch do eine in der kirchẽ hangt/ ist aber nit Dagoberts kron. Es hat mir auff mein ansůchung weiter zůgeschribẽ ein ersamer rhat von Weissenburg von jrer statt auff solich meinung. Wir haben auff euwer schreibẽ nach sůchen lassen/ vnd kõnnen võ anfang d statt Weissenburg/ vñ wie sie auff kom̃en nit mer finden/ dan allein das sie lang vor vñ ehe künig Dagobertus ein fürsten closter do selbst gestiffter gestädẽ/ vnd den namen Weissenburg gehabt/ dz auch die Teütschẽ künig von Frãckreich ein Aduocaten od vogt zů gemeltẽ Weissenburg wonen gehabt/ võ welches iurisdiction d vatter bestimpts closters sampt seinẽ dienern in d stiffung Dagoberti/ nebẽ andern begnadũgen gefreiet vñ außgezogẽ worden. Wie dan noch bei vnsern zeiten ein vogt võ Römischer keyserlichẽ maiestat vnd des heiligẽ Reichs wegẽ alhie geordnet/ d in peinlichen sachen võ Römischer keys. maiestat wegẽ execution thůt. Zů vnsern zeitẽ ist Weissenburg ein reichstatt/ vñ etlich hündert jar/ wie mir freiheiten vñ andern monumenten darzůthůn/ bei dem reich vnd ein Reichstatt gewesen/ hat vmb die statt ein trefflichenn grossenn wein wachs/ wölcher fast die fürnemst narũg der burgerschafft zů Weissenburg vñ anderer vmbligẽder flecken ist/ vñ wirt der wein seiner gůte halb võ den außlendigẽ fürleütẽ weyt geholt/ in Schwabẽ/ Baiern/ Westerrich/ Lützelburg/ Brabãd vnd andere nidere lãd gefürt. Es ist auch vmb die statt Weissenburg ein sonds gefreiter bezirck/ an etlichẽ orten einer meilen/ an etlichẽ anderthalbẽ/ vñ etlichẽ zwo meilẽ breit/ dariñen vil schöner dörffer ligẽ/ fruchtbar mit wein vnd korn. Die Munthat bei vnß vñ d Fundation Dagoberti vñ andern alten begnadungen võ diser freiung Emunitas genãt/ gerings vmb die statt so weit sie reicht/ mit hohen auffgerichtẽ steinẽ/ die mã Munthats stein neñet/ außgemarckt vñ versteinet/ in welchẽ bezirck dz fischen in dẽ wasser Lauther genãt vñ andern fliessendẽ bechen/ auch dz hagen/ iagẽ vñ andẽ weidwerck in den gemeinẽ wäldẽ zůtreibẽ/ des gleichẽ dz holtzhauwẽ auff gemeinẽ wäldẽ vñ den weydgãg auff den Almẽden in d Munthat zůsůchẽ frei vñ zůgelassen. Doch ist solichs alles denẽ so nit in d Munthat seßhafft verbottẽ/ vñ so einer auß jnen sich hie verwurckt/ würd er nach erkãtnuß eines propsts vnd burgermeisters vñ rhats zů weissenburg/ als Munthat herrẽ/ gestrafft. Vñ habẽ etwan ein abt/ vnd ietzůdt nach verenderũg des closters in ein weltlich pfaffen gestifft (welche enderung anno 1523. geschehen) ein probst vnd burgermeister vnd rhat Weissenburg/ die oberkeit über wald/ wasser/ wunn vnd weid in der benanten Munthat nach nutz vnd wolfart jrer vnd der ynwoner do selbst zů bauwen/ ordnung zů machen vnd zů setzen/ wie es sie für gůt vnd nutzlich ansicht on mẽglichs widersprechen. Es ziehen auch die burger in der statt Weissenburg/ des gleichẽ die ynwoner in etlichen dörffern in der Munthat vil fruchtbarer kesten wäld derẽ sie hochlich geniessen/ vñ werdẽ d selben kestẽ wäld früchten/ als die vil besser/ dann man sunst

Grosser Weinwachs.



S. 569-574 fehlen

# Die Statt Speier

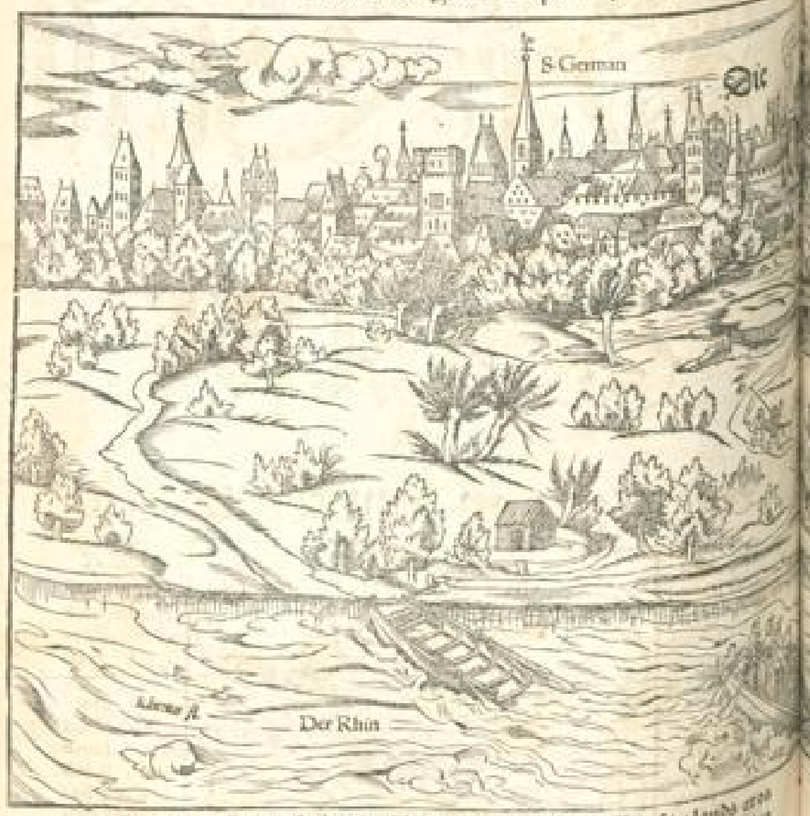
Diſe Statt an dem Rhein gele-




gen/ con-
nach jrer ge-
mir von eim
weiſen Rath
lich überſchi
corporierē di
har der hoch
cror Lüpol-
hie treüwli-
ler/ eim erſa-
mein fürne-
hem fleiß für
erlangt was
be/ dz jm vñ
en ſtatt bil-
wigē lob rei

crafheter
legēheyt/ vñ
erſamen vnd
gantz früntc-
cker/ ſie yn zů
ſē bůch. Es
gelert Do-
dus Dickius
chen gehand
menn Rath
men mit ho-
getra zē / vñ
ich begert ha
einer loblich
lich zů einē
chen ſoll.

Die Reichstatt Speier so vor alten zeiten




Anno Christi 1092. haben die Judē in erlichen steetten Teütschs lands grosse durchechtung erlitten. Vñ als mā sie zů Speier auch angriff/ flohen sie in des Künigs pallast/ vnd in des bischoffs hof/ stelten sich zů der wöre/ dañ sie hetten ein rucken vom bischoff Johanne/ den sie mit gelt bestochen hetten/ darumb auch der bischoff erzürnet ward wider die Christen/ ließ je etlich tödten. Aber zů den selbigen zeiten die bischoffen in den bischofflichen reich steetten grossen gewalt/ der aber jnen nach vnd nach geschmälert ist. Ein solch auffrür wider die Juden erstůnd auch zů Worms/ vnd als die Juden nit weiter kommen mochten/ flühē sie zum bischoff/ der jnen doch nit helffen machte/ sie lassen sich dañ taüffen. Darauff begunten sie sich zůberadschlagē/ giengen also in des bischoffs kamer/ vnd dieweil die Christen hie aussen warteten auff den antwort/ ertödten die verzweifelten Juden sich selbs in der kamer.

Anno 1470. gewan Pfaltzgraue Friderich Wachenheim vnd Lambßheim/ item Türckheim/ die hauptstatt der grauen von Leiningen vnd macht dieselben



Nemecum/ das ist Nemeter statt hat gehaissen.




darauß. In disem jar bat er auch mit sampt dem Hertzogen vonn Lothringen gebrochen Geroltzeck hinder Zabern vnd Maursmünster/ do sich vil rauber enthielten die die leüt beschedigtē. Er zerbrach Rüprechtseck nit fer von der Nüwenstatt hinder Speier gelegen.

## Von dem bischumb Speier.

Je alt dz bistůb zů Speier sei/ bezeügt vns Jessius der bischoff vō Speier/ der anno Christi 348. ist zů Cöln in eim synodo gewesen. Wz aber für bischöff auff jn kömen seind mag mā nit wissen biß zů den zeiten Dagoberti/ der diß zerfallē bistůb widerumb auffgericht hat/ vñ anno Christi 610. oder vñ die selbige zeit/ dē sein bistůb fürgesetzt sein Capellan Athanasiū. Darnach añ Christi 821. ist ein bischoff zů Speier gewesen/ d hieß Hertinus/ vnd wölches regierūg ist ge-

*Speier Thumstifft ein clostier.*

stifft worden dz closter zů Hirsow bei dē wasser Nagolt vō graue Erlafrid vō Kalw. Nach jm ist komen herr Gebhard/den etliche graue erschlůgē/darūb dz er jren freūndē zůgemůtet het/sich vnder zůchůn an den stifft Speier. Zů dises bischoffs zeitē seind zů Speier im thůmstifft Canonici od Thumherrē gewesen/die ein closter lebē fürten/hielten sich vnd einē dach vñ aßen auß einem hafen. Vñ dohār kames dz man zů den selbigē zeiten vil münch vñ ăpt von Weyssenburg vñ Hirsow nā vnd setzt sie für dem bisthūb zů Speier. Anno Christi 945. nam er gros keyser Ott zů Hirsow ein münch mit namen Reginobaldū vnd macht jn bischoff zů Speier/vñ dē gab H. Cōrad von Francken/der zů Speier saß/zehendē/gülte/zöll vñ gewalt zů müntzē/doch mit verwilligūg keyser Ottē. Dise übergob ist beschehen año 946. Darnach año Christi 969. ward Baldericus zů bischoff gemacht/d bei den dreien keysern Ottē in rāten gros geachtet ward. Dañ er wz ein hoch verstendig vñ in weltlichē sachen geůbter mañ. Vnd disem bischoff haben die Thūherren zů Speier gleich wie auch zů Wormß vnd Mentz/dz closter leben verwādlet in ein weltlich leben/fiengen an ein ieder für sich selb hauß zůhaltē vñ in besundern heüsern zůwonen/theilten vnd sich jre gült vñ gefell. Nach disem allē haben die keyser Hēricus d heilig vñ Cōradus der and sampt seinē gemahel Gisela dz bisthumb zů Speier mit solichen reichthumen begabet/dz sie wol möchten die andere stiffter genent werden dises bisthumbs. Dañ wie vorhin gesagt ist/keyser Conrad gab zů bisthumb die statt Bruchsel vñ bauwet die herrliche thum kirch so noch vorhāden ist/darin so vil keyser begrabē ligē. Er richt auch auff S. Guides kirche/die vorhin S. Johās kirche wz genāt/vñ dz schloß Limpurg do jm ein iūger sun zů todt wz gefallē/der auch Conrad hieß/verwādlet er in ein herrlich Benedictiner closter anno 1030. am zwölfftē tag des Hewmonats in gegenwertigkeit bischoff Walthers. Nach disem Walther wurdē bischöff Sigefridus/Reginerus/Reginobaldus Sigebotho/vnd welchē seind außgemacht worden vō keyser Henrichen dē dritten keyser Cōrads sun die herrliche kirchen do d vatter her angefangen. Er gab auch vnd disem bischoffen keyser Henrich dē bisthūb den flecken vnd schloß Rodenfels sampt vmbligend herrschafft. Er ließ bringen von Rauen auß Italia dē leib des heiligē apts Guidon vñ ordnet jm in sant Johās kirch/die darnach sant Widens kirch ward genent. Anno Christi 1075. ward zů bischoff erwölt Rugkerus von d Nutzmañer geschlecht/vnd der hat d Nemeter statt erweitert vnd darein verfaßt dz dorff Speier genāt so ausserhalb der statt am wässerlin auch Speier geheissen lag. Also ist anno Christi 1084. der Nemeter name diser statt abgägen vnd der neiw nam Speier in ein brauch komen. Er ist bischoff Rucker gestorbē año 1090. vñ an sein stat komen der xxxiij. bischoff mit name Johānes graue auff dē Kreichgöw/des vatter hies Wolframus vnd sein mütter Atzela keyser Hērichs des iij. tochter. Diser graue Johānes gab all sein vetterlich erb/das gros wz/an den stifft zů Speier. Er het ein brůder mit namen Zeisolphū/d het ein einige tochter die hieß Adelheid vnd wz vermählet Pfaltzgraue Henrichen vō Thübingen. Nun trůg es sich zů dz nach todt graue Zeisolphen sein tochtermañ Hērich Pfaltzgraue jämerlichē in eim wasser ertrāckt. Des gehůb sich sein verlaßne gemahel also übel/dz sie auch auß grossem kumer on erben starb/also fiel die gātz graue schafft an bischoff Johannē vñ an stifft zů Speier. Es starb diser bischoff anno 1104. vñ ward zů Simßheim im closter bei seinen vorfaren begraben/die stiffter warē di es closters. Anno 1157. verbrant d Thumstifft zů Speier vnd bischoff Sigefrido/der ein graue vō Leyningen wz. Aber diser bischoff richt dz verbrünen gezimmer bald wider auff. Nach jm ward bischoff sein vetter Guntherus von Leynigen/welcher sampt herren Walther von Lammerßheim hat gestifft das closter Maulbrun.

Anno

Año 117. ward bischoff graue Cõrad võ Eberstein/der verkaufft dẽ fleckẽ Creü
zenach vñ 1100. marck sylbers/den sein vorfarẽ erkaufft hettẽ/vnd kaufft mit dẽ
selbigen nutzer fleckẽ. Es seind nach jm an dz bisthũb kom̃en graue Hẽrich von
Leyningẽ vñ herr Friderich võ Bolandẽ/der k. Rudolphẽ võ Habspurg sunder
lich lieb wz. Es trũg sich auch mit jm zů/dz er zů Speier empfieng k. Rudolphen
vnden gemahel die Elisabeth hieß vñ ein hertzogin wz võ Burgund/die gefiel dẽ
bischoff jrer schöne halb also wol/dz er jr ein kuß gab. Dz beschmacht die küngin
gar übel/vnd klagt es auch jrẽ gemahel dẽ künig/wie d bischoff also leichtfertig
gegen jr were gewesen. Do ließ d künig dẽ bischoff sagẽ/er hett jm allein den küß-
mũd bestelt/wölt er aber auch küssen/so solt er lügẽ wo er ein kußmũd überkäm/
er solt kein frömbde fraw/die jm nit zůgehört küssen. Do d bischoff dise red ver-
nam/macht er sich vß des keisers hoff/kä auch nit wid daryn/biß der K. zů Ger-
merschẽ gestarb. Darnach ward er võ grauẽ võ Katzenellẽbogẽ gefangẽ/vñ můst
sich mit grossem gelt wid ledig machẽ. Año 1196. Rabanus võ Helmstatt k. Wen
zels cantzler/vñ Pfaltzgrauẽ Rüprecht vñ auch k. Sigmũds iñerliche rath/ward
zů Speier bischoff gemacht. Er hett mit d statt Speier ein grossen span eins clo-
sters halb/zů S. Germã genãt/dz vsserhalb der statt lag. Dañ die selbigẽ münch
füreten ein ergerlich lebẽ/beflecktẽ den burgern jre weiber vñ töchter/darumb die
burger dz closter vñ kertẽ/vñ tribẽ die pfaffen zů d statt hinuß. Disen span nam
K. Sigmũd zů Nürnberg vff ein reichßtag hinweg/vñ vertrůg dise sach zů bei-
den seitẽ. Vff Rabanũ kam Reinhart võ Helmstatt/vnd welchs regierung año
1410. verbrã dz tach vff dem münster sampt allẽ glockẽ/das dz pley vom tach vff
d gassen vñher floß. Es giẽg dz fewr zů mitnacht an vß farlessigkeit ettlicher or-
gelmacher die dz fewr übel versorgt hetten. Aber d bischoff richt all ding wid vff
mit grossem kostẽ. Es seind nach jm bischoff wordẽ Sigefridus von Vẽningen/
Johãnes võ Entzberg/d ward gezwũgẽ võ bapst vñ keyser/dẽ bischoff võ Mẽtz/
Adolfo võ Nassaw hilff zůthůn wid den võ Eisenburg der auch bischoff was er
wölt/aber Pfaltzgraue Friderich d vff des võ Eisenburg seitẽ wz/fieng disen bi-
schoff võ Speier sampt ettlichen andn fürstẽ/vñ schetzt jn/dz er jm gab Roden-
burg vñ Werssow mit d vmligendẽ lãdschafft. Es schleifft auch gemelter Pfaltz-
graue dz closter S. Germã/so noch vsserhalb d statt Speier lag. Diser onfal küm
meret den bischoff also sere/dz er dz bisthũb übergab herrẽ Mathyssen võ Kamin
gen/der des Pfaltzgrauen cantzler wz/vnd behielt er für seine besitzũg das schloß
Grũnbach/darin wonet er ein jar/vnd nam darnach alle jar ein genant gelt/zog
ghen Pfortzheim zů seinẽ freündẽ vnd starb bald do. Vnd disem bischoff bauw-
ten die münch oder stifft herrẽ zů sant German/die so offt verbrent warẽ/ein neü
we wonũg in d statt Speier zů S. Moritzen pfarr. año domini 1468. vnd wurden
gãtzlich empfangẽ. Nach bischoff Mathysen seind zů bisthũb erwölt worden
Ludwig von Helmstatt/Philippus võ Rosenberg/vñ der lößt widerũb mit 14.
tausent gulden den flecken vñ schloß Rodẽburg. Vff bischoff Philipsen ist kom-
men Hertzog Jörg Pfaltzgraue bei Rhein/vnd der hat vil erlitten im bauwern
krieg von den vffrürigen leüten. Er ist gestorben im schloß Rißlow von dẽ En
gelschen schweiß año domini 1519. vñ ward nach jm erwölt Philippus võ Flerß
heim/der starb im jar Christi 1552. nach dẽ in dem Frãtzösischẽ krieg/ Marggra-
ue Albrecht von Brãdenburg/dz bisthumb mit sampt der statt gebrandschatzet.

## Ogerspheim.

Jsstettlin ligt zwischẽ Speier vnd Wormß/vñ hat Pfaltzgraue Adolph
künig Rüprechts groß vatter ein mauer darumb lassen machen/vñ auß ei
nem dorff ein stettlin gemacht.

## Alerip.

ALerip ist ein welscher nam/ von dē Römern hār kom̃en/ die vor lāgē zeitē di sen flecke Altā ripā habē genēt. Es ist ein dorff/ vñ ligt ein meil vnd Speier am Rhein. Es gedēckt sein Antonius in seiner wegfart vñ strassen büchlin.

## Keysers lautern.

IN jar Christi 1147. hat keyser Friderich der erst zů Lautern ein hübschen kūniglichen pallast von roten steinen gebauwen/ vnd den gesetzt an ein grosses vnd fischreichen see/ vnd ist die statt Lautern auch darnach keysers Lautern genant worden. Der erst nam ist jr worden von dem wässerlin Lauter/ so bei jr entspringt/ vnd durch Neüwenstatt dem Rhein zů laufft. Anno Christi 1401. ist dise statt mit sampt Oppenheim/ Odernheim vnd Jngelheim von dem reich dem Pfaltzgrauen versetzt worden vmb hundert tausent gulden.

## Beschreibung der statt Worms so mir ein ersamer vnd weiser rath añ Christi 1549. hat zů gestelt.

WOrms ein alte statt am Rhein gelegen/ ist lang vor Christ geburt gebauwet worden vß der statt Trier. Deß namens halb Worms sind vil meinungen wo här er kom̃en sei. Etlich wöllen er sei ein gerad brecht teütsch wort/ abkom̃en vō dem wort Borbetomago/ bei dem Ptolemeus hat verstanden ein statt am Rhein gelegen. So wöllen etlich/ es hab den namen vō dē großē würmē/ welche nach erster zerstörung diser statt do selbst gewachsen vnd gefunden worden. Aber es scheint am glaubwirdigsten sein/ dz die statt jrē namen erlāgt vō den völckern so darin vñ darūb vor vilen jaren gewonet/ die man Vāgiones oder Wāgiones genāt hatt/ also dz auß dē zwē en worten Wangionum urbs/ ein einig brochen wort/ nemlich Worms erstande sei/ des gibt ein gůt anzeig/ dz noch mit alten büchstabē an einem thurn zů Worms der Pfauwenthurn genant oben in der höhe geschriben stoth/ Specula Wāgionū. Es ist auch dise statt nach anzeig etlicher Chronicschreiber etwā Guarmatia/ etwan Vermeria genāt wordē/ vñ beweisen solchs vß den Canonibus so vff etlichen concilien die zů Worms gehalten worden gesetzt/ vnd noch im Decret mit solcher überschrifft hin vnd wider gefunden werden. Es ist dise statt sampt den vmbligenden völckern von anfang biß zů der zeit Julij erstes keysers vnder derē von Trier oberkeit gewesen/ inen auch järlichen ein benant tribut geben müßen. Aber als sie ermelter Keyser Julius bestritten/ ist sie wie andere am Rheinstrom mer in den Römischen gewalt kommen/ vnd darin biß zů jrer erstörūg so vō Attilā Hunen künig geschehen/ über blieben. Vnnd als sie ein zeit lang wüst gewesen/ haben sich letstlich die künig vß Franckreich der selbigen angenommen vñ wider erbauwet/ auch den merer theil irer hoffhaltung do selbst gehabt wie sie dañ auch ein ertz biß hūb zů Worms gestifft vnd ein gewaltig birg/ so zů ō zeit Caroli magni verbrāt/ do gehabt. Do sich aber vnd keiser Ottē dz Römisch reich abschied vō dē reich Frāckreich/ ist Worms bei dem Römischen reich als ein frei statt bliben. Es haben sich vnd solicher zeit die bischoff zů Worms wol vil vnd hoch bemühet/ dise statt mit allem ei zenthumb an sich zů bringen/ aber ist jnen nit geraten.

Wangiones.

Worms von den Hunen zerstört.

## Künig vnd keyser haben gern zů Worms gewonet.

ES haben vor zeiten vnd weilen die künig vß Frāckreich vnd volgends die Römischen keiser vñ künig vil vñ gern zů Worms jre wonūg gehalte/ auch die statt lieb vnd wert gehabt/ vnd grosse versamlūgen vnd reichßtag do selbst gehalten

gehalten/ denen auch die burger zů Worms hergegē in all weg gehorſam geweſen vñ treüw diēſt geleiſtet/ wie vß ettlichē nachfolgēdē kurtzē extractē zů vernēmē iſt.

Añ Chriſti ſiebē hündert vier vñ ſechtzig/ hat K. Pipinus zů Worms ein verſamlūg vnd conciliū gehalten/ fürnēlich von Taſſalonis des H. von Baiern/ ſo von im ab gewichen/ vnd ettlicher jrthumb der kirchen wegen. *Concilium.*

Añ o 769. iſt Carolus magnus zů Worms zů einem kūnig gekrönt wordē/ vñ gleich darnach anno 770. ein groſſe reichs verſamlung gehalten/ vñ darnach añ o 775. auß Worms mit höres macht wider die Sachßen gezogen. *Krönung Caroli magni.*

Anno 779. hat Adolphus in namenn keiſers Carles die Sachſen überwūden vnd von jnen gyſel oder bürgen genoñen/ vnnd ghen Worms zů keiſer Carlen bracht.

Anno 783. hat keyſer Carlen mitt eins grauen von Orient tochter die Faſtrada hieß zů Wormß hochzeit gehapt.

Anno 790. iſt K. Carlen das gantz jar zů Worms ſtill gelegen/ vnd verbrann im in dem ſelbigen jar ſein pallaſt darin er hof hielt.

Anno 819. hatt keiſer Ludwig der milt im Augſtmonat ein concilium zů Worms gehaltenn. Darnach anno 834. zoger von Worms in der faſten mit ſeiner haußfrauwen vnd einem groſſen volck in das Elſaß/ ſeinen sünen ſo jnen bekriegen wolten/ entgegē/ vnd do ſelbs verratē vnd jnen in die hend gelifert. Darnach añ o 837. oder 839 verſüner er ſich mit ſeinen sünen Lothario/ Carolo vnd Ludouico/ vñ übergab jnē all ſein landſchafft. Zů diſer zeit hat er zů Worms geſtifft das jungfrauwen cloſter Nunnenmünſter. *Keyſer Ludwig gefangē*

Anno achthündert eins vñ viertzig/ hat heyſer Lotharius ſeiner tochter ein groſſe hochzeit zů Worms gehalten.

Darnach anno achthundert acht vnd ſechtzig hat K. Ludwig der and' ein groß Concilium mitt vilen fürſten vnnd biſchoffenn zů Worms im Oeyen gehalten/ wider der Griechen jrſall.

Anno achthundert vnd achtzig/ hat K. Ludwig keyſer Ludwigs ſun im Angſt ein groſſen verſamlungs tag zů Worms gehapt.

Anno tauſent vnnd drei/ iſt Hertzog Henrich von Baiern nach abſterben keyſer Otten des drittē ghen Worms kommen vñ mit hilff vnd rhat biſchoff Burckhards do ſelbſt das Römiſch reich erlangt.

Anno tauſent vnd eins vnd fünfftzig/ haben keyſer Henrich der dritt vñ bapſt Leo der neünd eigner perſon ſampt vilē fürſtē ein Conciliū zů Worms vmb Weinachten gehalten/ wie auch darnach anno tauſent neün vñ ſechtzig keiſer Henrich der vierd nach Pfingſten ein groß verſamlūg mit dē fürſten des reichs do gehaltē.

Des gleichen hat er añ o tauſent ſechs vnd ſiebentzig mitt allē biſchoffen des Teütſchen lands/ außgeſchloſſen die Sachſiſchen/ ein Conciliū do gehaltē vnnd darin den bapſt Hiltenbrandū abgeſetzt. *Keyſer Henrich 4. vil erlitten.*

Es hat diſer keyſer Hērich in ſeiner regierung vil anfechtūngen von bapſt vnd geiſtlichen fürſten erlitten/ vnd des halbē ſtets in groſſer kriegs rüſtūg müſen ſein. Er hielt auch die ſtatt Worms für ſein kriegs ſeß vnd beſte beſatzung/ dañ die ſtatt was wol mit burgern beſetzt/ befeſtiget vñ erbauwen/ vnd haben jm die burger getreüwlichen beiſtand gethan/ vñ jren biſchoffen die weil er keiſer Henrichen zů wider wz/ nit vff nemen noch in die ſtatt laſſen wöllen. Des halbenn ſie da mals bei menglich vmb diſer jrer beſtendigen getreüwe wil len in einem groſſen vnd loblichen anſehen vnd rüff geweſen.

Anno eilff hundert zwei vnd zwentzig/ iſt durch K. Henrichen den fünffren ein Conciliū zů Worms gehalten worden/ von wegen der oneinigkeit ſo ſich zwiſchen den weltlichen vñ geiſtlichen fürſten der verleihung der biſthumb vnd pfründen halbē zůgetragenn. Vñ iſt der biſchoff von Oſtia in des bapſts namē ſampt zwei en Cardinälen dar bei geweſen. Do haben die weltlichē den geiſtlichē gewichen/ vnd ſeind alſo wider von dem ban abſoluirt worden. *Concilium zů Worms.*

Anno eilff hundert fünff vnd fünfftzig/ hat keyſer Friderich d' erſt als er ſein Rom

Reichs tag. zug volnbracht auff Weinacht ein grossen reichs tag zů Wormß gehabt/vñ auff dem selbigen Pfaltzgrauen Herman/graue Berchtholden von Tidda/vnd ein grauen von Katzen Elnbogē sampt jrem anhāg/ vmb das sie in des keisers abwesen dem stifft Mentz etlich flecken vnd clöster zerstört vñ beraubt/mit der straff die man hat genant die Harenscara gestrafft.

Zů der zeit als künig Henrich wider seinen vatter keyser Friderichen den andern vil fürsten vnd stett hett bewegt/hat er solchs auch an die burger von Worms begert/aber sie woltē nicht thůn wid jre pflicht/sosie keyser Friderichen hettē gethā/ ob schon Landolfus jr bischoff solichs hett gethan. Es stupfft sie künig Henrich mit vil verheissungen vnd auch darnach mit trōw worten vnd mit der acht/aber die Wormßer verharten zwei jar lang biß auff zůkunfft keyser Friderichē/nit ohn grossen schaden jres gůts. Es schickt auch diser künig Henrich āno 1235. im Aprillen vonn Oppenheim 500. gerüster man auff Wormß/die fielen bei sant Michel in die vorstatt/vnd verbrenten biß in die 30 heüser/seind aber gleich von den burgern vnd den kriegßleüten so sie vff jren eignen kosten bey jnē hatten wid zůruck vnd in die flucht geschlagen. Gleich im selbigen jar vnd am vierdten tag des Heümonats/ist keyser Friderich ghen Wormß kōmen/vnd seine getreüwe burger erlößt/vñ den ongehorsamē bischoff der statt vñ des bisthůbs vertribē/ auch seinē sun künig Henrichen so vff ob bestimptē monat zů Worms an den vatter gnad begert/gefangē vñ in den grossen thurn bei sant Andres/ der Lūg ins läd genāt/ Künig Herich gefangen. ettlich tag versperren lassen vñ darnach Pfaltzgraue Ottē überantwort/ der jnen weiters in Sicilia auß befelch geschickt/ do er auch in der gefencknuß biß zů seinē tod enthalten worden. Hernach gleich vff den 15. tag July hat keiser Friderich mit des k. vō Engellād schwester Elisabet ein kostlich hochzeit zů Wormß gehalten.

## Wormß künig Conrads fluche hauß.

Anno 1242. als keiser Friderich in Italia gewesen/vnd seinē sun Conradō dz Teütschreich befolhen/ aber bischoff Sifrid von Mentz jm zůgegen was/ kam k. Conrad ghen Wormß/als er sein veld leger bei Oppenheim vff der Rheinggöw wirt geschediget. wisen gehabt/begert hilff an die burger/vnd fand auch hilff. Dañ sie haben ihm als bald gelihen 200. burger vñ all kriegs rüstungē. wochen lang vff jren kosten/ mit welcher vnd ander stett hilff k. Conrad dz Ringgaw erobert vnd verbrannt. Do thet der ertzbischoff vō Mentz die Wormßer in bañ/vnd gebot jrem bischoff Lādolfen sie offentlichen zů denuncierē/aber der bischoff vñ die burger habē vō disem bañ vñ gebott an den nechsten bapst der werden wird appelliert. Im andern jar hernach habē die von Wormß zwei mal auff jren costen k. Conraden wider dissen ertzbischoff hilff geschickt/ein mal für das schloß Sarckenberg an der Bergstraß/das ander mal für Rüdeßheim. Anno 46. als künig Conrad mit dem neüw erwölten künig Henrichen dem Lādgrauen im Augst an der Tid nit weit von Franckfurt ein schlacht gethan vnd vnder gelegen/haben die von Wormß ein groß volck auff jren eigen costen bey jm gehabt/vñ zimlichen schadē erlitten.

Anno 1247. wie bischoff Landolff zů Wormß gestorben vnnd Eberhard ein Rhawgraue/vñ gleich dem selbigen zůgegē ein anderer Richard von Dhun erwölt/die volgēds lang vmb das bisthůb gezanckt/haben die burger vō Wormß der selbigen keinen inn die statt wöllen lassen/darumb dz sie die lehen nit vom keiser Friderichen oder seinem sun k. Conraden empfangen wöllen/ vnd ist der wegē als bald interdict in allen kirchen zů Wormß gehalten worden.

Āno 1250. habē die vō Wormß k. Conraden ein grosse hilff wider den bischoffen von Straßburg vñ den bischoff vō Speier/vñ hernach im Augst den halbē theil der

theil der burger/ so sich auff zwei tausent erstreckt wider künig Wilhelmē geschickt.

Anno zwölff hundert drei vnd fünfftzig/ als bischoff Richard durch ein seltzame practick sein bischofflichen ynritt in die statt Worms erlangt/ vñ die burger künig Wilhelmē noch nit für jren rechtē Römischen künig erkenten/ sond bei keyser Friderichen vnnd seinen sünen bestendiglich jrer gethanen pflicht verharren wolten/ derhalben sie dañ im bañ gewesen/ hat bischoff Richard als bald vnder den burgern ein zertrennung gemacht/ vnd jm die fürnemsten angehenckt/ vnnd sie die Gotts förchtigen genant/ auch die selbigen vom bañ absoluiert/ oder die übrigen so er die ongehorsamen geheissen vō neüwem in bann gethan/ inen die kirchen vnd sacramēt verbottē vñ onchristliche straffen auff sie gesetzt/ Nemlich dz die priester in allen jren messen solten solch burger verbañen vñ auß der kirchen heissen ghan/ man solt in jre heüsser kein sacrament tragē auch in sterbender not/ mā solt sie in jrer kranckheit nit heim süchen/ noch die gestorbnē beleüten vnd auff dē kirch hoff begraben/ an geistlichē vnd weltlichen rechten kein audientz geben/ sond soltē rechtloß ston etc. Durch dise mittel seind alle ongehorsamme in vier wochen zů der gehorsamme getrungen worden/ vnd haben also jre eidpflicht darzů caution thůn müssen/ das sie hinfürter künig Wilhelmen für jren herren erkennen vnnd vonn keyser Friderichen vnd seinen sünen abtretten wolten.

*List bischoffs Richard.*

## Wie sich die burger von Worms mit den nachfolgenden Römischen künigen gehalten.

NAch dem die burger zů Worms abtrettē seind vō keyser Friderichen dem anderē vnd seinen sünē/ ist künig Wilhelm im jar zwölff hundt fünff vnd fünfftzig im Hornūg das erst mal ghen Worms kōmen/ vnd die huldigung von den burgern empfangen. Es haben jm auch gleich in disem jar die burger als jrem herren ein groß hilff mit kriegs schiffen vnd schützen ins Niderland wider die Friesen gelihen.

*Künig Wilhelm.*

Año zwölff hundert sechs vnnd fünfftzig als künig Wilhelm vonn den Friesen erschlagē vñ die Churfürstē in der wal eins Römischē künigs zwispaltig gewesen/ erwölten künig Alfonsum vonn Hispanien vnd künig Richardum vonn Engelland/ haben die von Worms künig Richardum nach vil mit jnen geübter vnderhandlung angenōmen año 1258. im Newmonat/ doch der gestalt/ das d jnen zů gemeiner statt notturfft tausent marck silbers als bald geben oder versichern solt/ dz dañ auch geschehen/ vñ ist also K. Richard gleich in genantem monat zů Worms inkommen vnd die huldigung von den burgern empfangen.

Anno zwölff hundert vnnd sechtzig ist K. Richard gen Worms kommen vnnd die langwerige oneinigkeit so sich zwüschen dē stetten Worms vnd Oppenheim erhalten/ vertragen/ auch die vehd so zwischen dē burgern vō Worms vñ den Edelleüten von Güntheim auch denē von Stein verlauffen/ hingelegt/ vñ von seinē eigen gůt den ermanten Edelleüten gemeiner statt zů wolfart zweihundert Cölnisch marck für jren erlitten schaden geben.

*K. Richard halt ein reichstag.*

Año zwölff hundert neün vñ sechtzig nach Ostern hat künig Richard ein grossen Reichstag zů Worms gehalten/ ein gemeinen land friden do auffgericht/ vñ alle zoll zů wasser vnd land abgestelt. Anno 1273. auff S. Andres tag ist der neüw erwölt künig Růdolph von Hapspurg sampt seinem gemahel zů Worms yngeritten/ vñ dem haben die burger gewonliche huldigung gethan. Anno 1298. am andern tag des Newmonats ist künig Adolph nit weit vō Dornsperg bei Gellheim vō herzog Albrechtē vō Oesterreich erschlagē/ bey welchē do mals die burger zů Worms als jrē herrē in grosser anzal hilffsweis gewesen/ auch der selben vil vmb kōmen.

Anno tausent dreihūdert zwei vñ fünffzig/vmb sant Michels tag hat K. Carolus d̄ vierd/ ein grossen reichs tag zů Worms gehaltē/ vnd ist doselbst ein Griechischer ertzbischoff mit grossen vnd kostlichen geschencken zů jnen kommen.

Año vierzehenhundert drey/vñ viertzehenhundert vñ vier/habē die burger zů Worms künig Rüprechten vil hilff mit gelt vnd leütē/wo hin er es begert hat/gethan/wie wol er der statt von wegen der geistlichen/vñ das sie mit dem bischoff vō Mentz in einigung vnd bündenuß was/nit genedig gewesen.

Keyser Fridrich 3. Es hat anno Christi tausent vierhundert vñ fünfftzig erwölter keiser Fridrich der drit der statt Worms vil gůts gethan/ ist auch offt mit grosser herrlichkeit do selbst gewesen/ vnd die statt mit grossen freiheiten begabet/vnd sunderlich hatt er die verträg so ettwan mit den geistlichen gemeiner statt zů nachtheil auffgericht worden/nach erstlicher inquisition vñ erkundigung auff gehabt vnd cassiert. Sie hat aber nit lang gewert.

Camergericht. Anno tausent vierhundert vnnd neünzig/ hat keyser Maximilian ein grossen vnd langwerenden reichs tag zů Worms gehalten/ auff welchem dz keyserlich Kammergericht/sein ersten anfang genomen. Diser K. Maximiliā ist d̄ statt Worms sere gnedig gewesen vñ sie fast lieb gehapt. Zů dem hat K. Maximiliā alle gerechtigkeit vnnd gefell so ein bischoff der statt Worms von dem Römischenn K. zů lehen hat/einem rhat do selbs im jar tausent fünffhundert vñ viere auß sundern gnadē (demnach er bischoff Rheinhartē der selbigen zů vor seiner ongehorsām halbē entsetzt) geschenckt/deren sie sich auch so lang er gelebt gebraucht haben. Aber nach seinem absterben ist der bischoff durch ettlich verträg wider darzů kommen.

Anno tausent fünffhundert eins vnd zwentzig/hat der jetzig Römisch keiser Carolus der fünfft seinē ersten reichs tag/ darauff dañ mere dañ siebentzig geistlicher vnd weltlicher fürsten eigner person gewesen/ zů Worms gehalten/ vnnd sich domals/auch seit hār jeder zeyt gegen der statt gantz gnedig erzeigt vnd bewisen.

## Volgend ettlich mere nambaffeige geschichte/ so sich zů Worms verloffen.

Hertzog Conrad vonn Worms. ES wirt in vilen Chronicken vermeldet/dz zů den zeitē keyser Ottē des ersten/ ein grosser vnd mechtiger Hertzog mit namen Conradus seligewesen/herkommen von dem stammen der alten künig von Franckreich/der hab sich genant ein Hertzogen von Worms/vnd sei anno neün hundert drei vnd fünfftzig bei Augspurg auff dem Lechfeld vnder keyser Otten von den Vngern in einer veldschlacht vmb kommen/ ghē Worms gefürt vnd do begraben. Aber ob die statt Worms sampt vmbligēder lādschafft der zeit ein Hertzogthūb/vñ jm H. Conrad zůstendig gewesen/ do wirt wed in Chronickē od bei d̄ statt Worms nichts vō/des gleichen seiner begrebnuß halbē jetziger zeit gefunden.

Vnder K. Henrichē dē and̄n hat auch ein hertzog zů Worms gewonet/mit namē Otto/der hat ein starck schloß do gehabt/vñ dē burgern darauß vil leids gethā. Er hat auch allē raubern/mörd̄n/vñ wer sich sunst niergēt enthaltē mögē beyjm freiē vnd̄ schleiff gebē/dardurch die burger der merer theil vß d̄ statt in die nehsten flecken/auch eins theils auff das frei feld zů jren göttern gezogē/dardurch die statt gantz öd ist wordē. Aber bischoff Burckhard/mit welches hilff keiser Henrich d̄ 4. der zů keiserthūb komen/ hab año 1018. bei jetzgemeltem keiser so vil erlangt/das H. Ott vß Worms zog/vñ sein schloß bischoff Burckhartē gegē dē dorff Bruchsel zů gestele vñ vertuscher. Do brach d̄ bischoff dz schloß ab/vñ macht ein closterin d̄ ere S. Paulo (do noch d̄ stifft zů S. Paul stoth) zů yy. brüd̄n/vñ dotirt es herlich.

Bruchsel wirt vertauschet.

Vnder

Vnder keyser Henrichen dem fünfften/ongeferlich im jar 1109. wz zů Worms ein gotsförchtiger burger von altem rittermesigē geschlecht geborn/ mit namē Eckbertus Kemerer/von welchem geschlecht dañ noch die kamerer von Worms/gemant von Dalberg/jrē vrsprūg habē. Der hat alle sein hab vnd narung erkaufft/ vnd zwei/ein mans vñ frawen closter vff der strassen zwischen Worms vñ Speier/gros vñ klein Franckenthal genant/do võ erbauwet/vnd ist er in dem grossen Franckenthal.
em probst vnd sein haußfraw Richlindis in dē kleinern ein priorin gewesen/ vñ haben sich gantz fromklich vnd andechtiglich biß in den todt darin gehalten.

## Die Ketzermeister was sie zů Worms gehandlet.



Nach dem jar Christi 1231. vñ 1232. vnder keiser Friderichē dē anderē seind zů Worms vñ darūb vil menschē für ketzer verbrant worden/ vnnd ist also zů gangen. Es was ein Prediger münch mit namen Cōradus Dorso der hett ein jungen schůler Johañes genant/der was lam vñ gesach nit wol/ was ein grosser lecker/ vnd sie gaben sich dar als kantē sie die ketzer wol/fiengē auch an etrlich zů verbreñen/die sein würdig warē/vñ machten jnē dardurch ein grossen rüff/aber volgends haben sie es on vnderscheid gehaltē from̄ vnd böß nach jrer gelegenheit angegriffen. Vnd domit jr sach desto lenger ein bestand möcht gewinnē/ haben sie noch ein münch/ nemlich brůder Conraden võ Martpurg/ welcher S. Elisabeth beichtuatter wz/ zů sich gezogen/vnnd darnach die weltlich oberkeit an sich gehenckt/ vñ jnē ő jhenigē/so sie als ketzer verbranten/ narung zů erkant/ő wegen jnē auch die weltlichen herren sere beistendig gewesen/sie in jre stett vñ fleckē gefürt/die ketzer darin lassen verbreñen/vñ habē sie jr gůt genom̄en/vñ seind also vil from̄er leüt jres gůts halbē onschuldig vm̄ dz lebē kom̄en. Vñ do sie also ein zeitlāg gemürwilleten/seind sie letstlich an ein from̄en graue mit namen Henrichē zů Stein/ő sere reich wz/erwachsen vñ jnē für ein ketzer angebē. Aber er appelliert võ jrē vrtheil an Ertzbischoff zů Mentz/vnd an sein Metropolitanisch synodū/vnd erstrigetauch mit sener bekantnuß den gantzen synodū/des wolt sich brůd Conrad võ Martpurg nit lassen ersettigen/ő wegē graue Henrich weiter an dē stůl zů Rom appelliert/vnd zog auch do hin. Do hat der bapst nach yngenomnen bericht der sachen diser Ketzermeister fürnemen als onbillich cassirt/ vñ zů den Teütschē gesanten offentlich gesagt. Die Teütschen weren onsinnig/darumb hetten sie auch onsinnig richter müssen haben. Vnder dem als die gesanten noch zů Rom waren/ seind brůder Conrad von Martpurg vnd seiner gesellē einer ein barfüsser münch/ wie sie gegen Martpurg reiten wolten erschlagen/vnnd brůder Dorso bei Straßburg erstochen/vnnd Johannes der schůler bey Fridberg erhenckt worden.

Ketzermeistey suchen gut.

## Vneinigkeit der pfaffen vnd burgern zů Worms.

Als keiser Friderich ő ander ein tag zů Rauēn in Italien hielt/ hat bischoff Henrich vonn Worms/der ein graue von Sarbruck was/sich auch do hin gethan/ vnd heimlich groß gerechtigkeiten wider die statt Worms lang vergebrachtē vñ von Kő. keysern vñ kūnigē cōfirmiertē freiheitē/in ő statt erlägt. Aber als er solche denn burgern insinuiert/ haben sie sich nichts darann gekert/ sonder haben wie von alters här bei jren freiheiten bleibē wollen. Do hat er der bischoff

Die pfaffen ziehen auß Worms.

schoff als bald die statt Worms vñ alle ynwoner in den ban gethā/ vnd dē nach die burger des selbigē auch nit geachtet/hat er aller geistlichkeit vß der statt züziehē ge bottē/vnd allein die pfarherrē darin gelassen/die haben keinē burger auch in des todts nöten mit den Sacramentē versehē dörffen/er thet dañ zůuor cautiō/wo er wid gesunt wurd/dz er dē bischoff gehorsam sein wolte. Vñ do solchs schier ein gāz jar geweret/habē etlich burger vō der ritterschafft/so one dz des bischoffs lebēleüt gewesen/dz selbig lenger nit geduldē wöllē/dardurch ein rhat vñ die gemeind gröss sern onrath vnd schaden zů verkommen/do hin getrungen wordē/das sie sich mit dem bischoff haben müssen vertragen/vñ ist also mit verwilligūg künig Henrichs durch etlich schids leüt/ wes sich ein bischoff hinfürthers vor gerechtigkeit in der statt Worms habē soll/bethedingt vñ entscheidē wordē/año domini 1133. Seit dz zeit biß hie här vñ also lenger dañ drei hündrt jar ist für vñ für/vnd bei nahe zwischē al len gewesenē bischoffen vñ d̄ statt/ des ersten vertrags vñ darin verleibtē jrrung halbē zwitracht gewesen/ wie dañ sollichs nachfolgende vilfaltig auffgericht ver trāg claren anzeig gebē. ℔Es seind auch die geistlichē seid des ersten angeregten ver trags vil mals vō wegen solicher jrrung vß d̄ statt gezogen/ vnd jedes mal etlich jar auß gewesen/wie sie dañ erst letstlich im jar 1499. außgezogen vnd im jar 1519 wie der ynkomēn. ℔Es ist die statt Worms sampt jrē burgern in disen dreihundert jare wol das ein hundert jar im bañ gewesen/ vnd auch fast jedes mals interdict in al len kirchen gehalten worden. ℔Es hat die statt in disem onrůwigen lebē fünff grew licher brānd nach einander erlitten durch welche sie fast abgebrant wordenn/vnd nemlich año Christi tausent zweihundert zwei vnnd viertzig am dreizehendenn tag Aprilis ist wol die halb statt vnd mehr dann dreihundert menschen do mit ver brunnen/vñ ist also die alt volckreich vñ mechtig statt Worms durch solche brand vnd oneinigkeit in ein grossen abgang an gůt vnd leüten kommen/ dann bey na he alle die vom adel so jetzunt auff dem Wormser göw vnd darumb wonen/seindt wan in der statt als burger gesessen/ von denē auch dz regiment der statt/ehe d̄ bi schoff darzů komēn besetzt vñ jeder zeit zwölff Ritter im rath gewesen. Aber die on einikeit hat jnen hinweg zů ziehen vrsach geben/so haben die hantierer vmb des vil faltigen banns willen niergent hin jr gewerb růwig treiben mögen.

Diser künig Ruprecht ligt zů Heidelberg begraben.

Vnder künig Růprechtē d̄ ein Pfaltzgraue gewesen/ do eben die burger in gros sem zwispalt mit den geistlichē stünden/darüb sie auch zwei jar lang auſſer d̄ statt gewonet/haben die von Worms groß vhed von etlichē jrer eigen gewesenen bur gern (so sie jrem verdienst nach gestrafft) erlittē/dañ die selbigen ein groß reüterey vnd gesellschafft an sich gehenckt/ vnd den ynwonern/ wo sich einer auß der statt findē lassen mercklichen schaden zůgefügt/ vnd sunderlich durch dreier personen vehd/ist die statt bracht worden vmb drei mal hundert tausent gulden.

Der rhat wirt entsetzt.

Anno 1513/ ist ein grosser aufflauff zwischen der gemein vnd dem rhat zů Worms enstanden/ dañ die gemeind ward durch etlich onfridfürchtigen wider den rhat bewegt/die satzten den alten rhat ab vnd machten auß jnen selbs ein rhat/vnd můs sten die alten rhats herren den merer theil die statt raumen. Aber keyser Maximi lian ließ durch seinen landuogt im Elsaß/do zwischen handlen/ allen vrsprung so lichs aufflaufs erkundigen/vnd sachen wider stillen/ auch die anfenger so vil mē der betretten mocht jrem verdienst nach straffen.

Oppenheim.

Im jar 1552. nach dem der künig auß Franckreich Henricus II. dises namens/in Teütschland fiel/vñ ein schwerē krieg für wid Carolū V. Römischen keiser/ward dise statt durch Marggraff Albrechtē vō Brandēburg angefochten/vñ die stifft auch die Judē vmb etlich gelt brantschatzet. ℔Es ward auch gleich zů der selbigen zeit die statt Oppenheim eingenommen vnd geplündert.

Franz

S.587-590 : in d. Zeitly Abersch. Wagen



## Frantz von Sickingen.

ANno 1515. nam sich Frantz von Sickingen etlicher außflüchtiger burger vnd anderer/ so in obuermeltem vff lauff anfenger gewesen/ an/ vnd vnderstund die statt Worms zübeleidigē. Vnd wiewol ein erbar rath sich gegen jm rechts erbothe/ auch der wegen am keiserlichen Cammergericht proceß wider in außbracht/ vñ also jn in die acht erlägt/ so kert er sich doch nichts daran/ sunder für für mit seiner vehd/ vnd legt nid ein schiff mit burgern vff dem Rhein/ als sie ghē Frāckfurt in die fasten meß faren wolten/ vñ nam jnen was sie bei jnen hetten/ fieng auch sie vnd schetzt sie vmm ein groß summ gelts. Darnach vmb Johannis ist er mit höres krafft für die statt gezogen/ die selbige belegert/ darin geschossen vnd sie stürmen wöllē/ aber müst abziehen/ do er dañ nit mehr vßgerichtet/ dan das er etlich weingarten abhauwet vnd den galgen nider reissen ließ. Diſe vhed hat drei gantze jar gewärt/ vnd ist also die statt Wormß für vnd für allen burgern verspert gewesen/ das keiner sicher vß oder yn wandlen dorfft. Dañ ermelter von Sickingen hatt alle zeit seine bestelte reüter gehabt/ so auff allen straßen vmb die statt Worms gestreiffet/ vnd wo sie einen burger nur in einem weingarten od sunst im feld an seiner arbeit ansichtig wurden/ haben sie jn wo er nit entflohen/ gefangen/ vnd hinweg gefürt/ od aber ein hand ab gehauwen oder sunst übel geschlagen/ vñ hat domals die statt Wormß weder recht oder anders helffen mögen. Letst hat keyser Maximilian diſe vehd año tausent fünffhundert vnd achtzehen zü einem fridlichen außtrag bracht.

*Worms wirt belegert.*

## Von dem bisthumb Diſer statt.

OFfenclichē ist zü Wormß dz ertzbisthum/ so ietz zü Mētz ist/ gewesen/ ward aber dañen eins todtschlags halb verruckt durch Pipinum des grossen keiser Carlens vatter/ vnnd seind darnach der selbigen kirchen nur schlecht bischof für gestanden/ biß auff dē heütigen bischoff/ der Henrich heißt/ vnd ist ein Pfaltz graue bei Rhein/ vnd hertzog in Baiern seines geschlechts halb. Darnon hab ich etwas weitläuffiger im Latinischen eyemplar geschriben.

## Pfederßheim.



PFederßheim ligt ein klein meil wegs von Worms/ vnd ist anno Christi 1455. ein grosse niderlag do geschehen. Dann es hetten sich züsammē rottiert vil herrē wider die Pfaltz/ besunder der bischoff von Mentz/ H. Ludwig von Veldentz/ die grauen von Leyningen/ Nassaw/ Werthen vnnd Hennenberg/ aber Pfaltzgraue Friderich hinder kam sie/ vnnd fieng vil grauen vñ ritter/ die darnach der bischoff vonn Mentz lösen müst. H. Ludwig vnd ander entrunnen in die statt Pfederßheim/ vil entfluhen auch in die statt Wormß. Do ward ein rachtung gemacht/ das der Pfaltzgraue solt inhaben Hētzbißheim vnd Tussenheim für dreissig tausent gulden. Año Christi 1525. wurden von den dreyen fürsten Pfaltzgraue/ Landgraue vnnd bischoff von Trier in der bauwren auffrür mere dann tausent bauwren vor diſem stettlin erschlagen.

*Ein schlacht bey Pfederßheim.*



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Das drite büch

## Altzheimer göw.

WAn heißt die landschafft so zwüschen Worms vnd Creützmach ligt dz Altzheimergöw/ vō d̄ statt Altzheim die mitten darin ligt. Diß land bringt alle jar ein groß gůt von korn vnd hat auch ein zimliche wein wachs. Año Christi 1504. hat es mercklichen grossen schaden genōmen vō dem Landgrauen auß Hessen/ der wid den Pfaltzgrauen

König Adolph von Nassaw wirt erschlagen.

kriegt in der Baierischen Vhed/ vnd onzelige dörffer verbrant auff disem göw.



Año Christi 1298. ward der Römisch künig Adolph vō Nassaw/ auff dē göw zwüschen Gillenheim vnnd Rosenthal/ zwo meilen von Worms erschlagen/ von künig Adolphen vnderwolten dem H. vonn Oestereich/ der müst erst mit dem schwert fechten vmb das keyserthumb/ wie auch hie vorgemeldet ist. Doch ward er auch hernach erschlagē von seines brůders sun/ ettlich meinen zůr straff oder rach seiner that/ die er an künig Adolphen begieng. Es kamen in diser schlacht vil vmb zů beiden seiten. Es was künig Adolphen so not zů streitē/ dz er seiner hilff nit wolt wartē/ dañ er forcht das im der hertzog entgieng. Aber er lag vnder/ vnd ward sein sum mit vil edlen gefangen/ vnder welchen waren sechtzig grauen. Es erstickt auch vil volcks von grosser hitz/ dañ es was vmb S. Johanns tag. Nach diser schlacht bezwang Hertzog Albrecht alle die/ so künig Adolphen waren bey gestanden/ im zů hulden. Ettlich sprechen das alle die so wider künig Adolphen waren/ sey jr keiner mit rechtem tod abgangen. Dann es ward der graue von Heigerloch erschlagen/ herr Ott von Ochsenstein erstickt im streit/ der bischoff von Mentz starb sitzend auff einem sessel. Der graue von Zweienbrück ertranck in einē wasser das heißt die Bliese. Der bischoff von Straßburg ward vor Fryburg erstochē von einem metzger. Der graue von Leyningen ward vor seinem end onsinnig. Künig Albrecht ward erschlagen von seines brůders sun/ wie hie vor auch gemeldet ist.



Trier der Römer waffen kamer

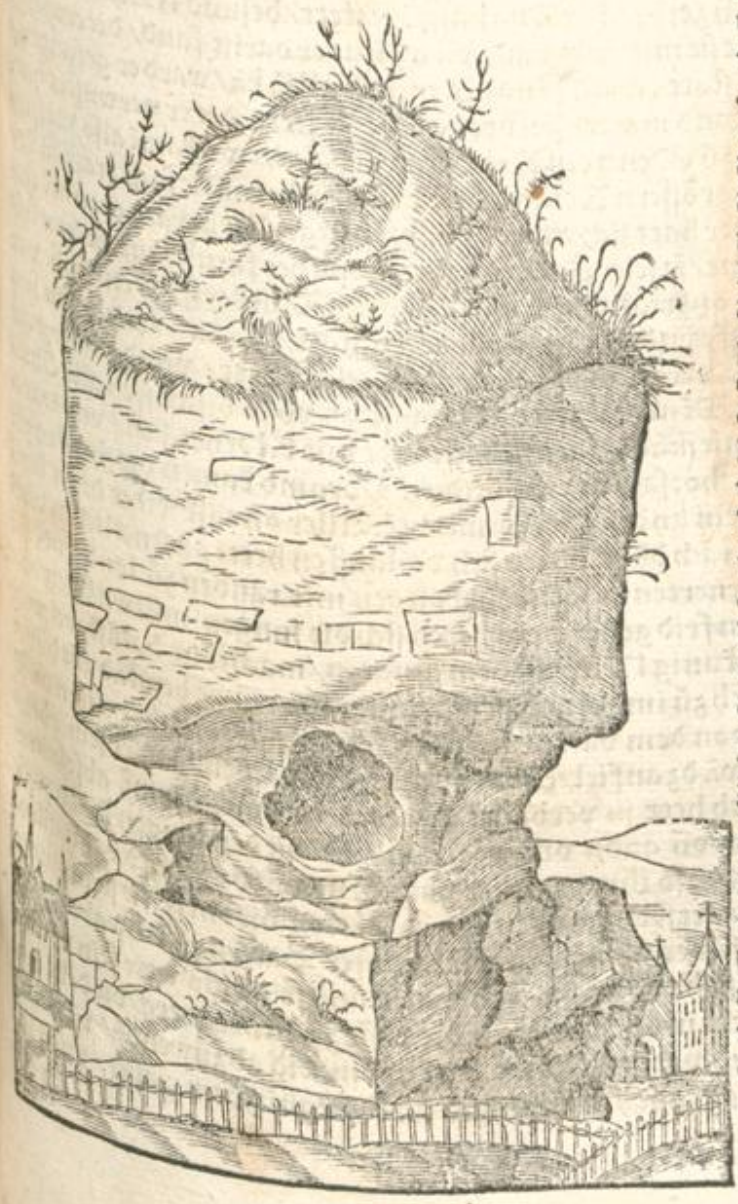
## Von den steeten Trier vnd Metz.

DItem vō disen stettē ist in beschreibung Franckreichs vil gesagt worden/ bey dē ich es hie laß bleiben/ außgenōmen dz ettlich sagen/ Dagobertus hab das bistůb zů Metz auffgericht. Metz ist vor zeiten die hauptstatt gewesen in Lothringen. Vnnd zů den zeiten do die Römer gewaltig waren am Rheinstrom/ haben sie ihren schatz behalten vnd obersten hertzogen zů Trier gehabt. Sie haben auch do gehabt Fabricam armorum/ das ist/

das ist/ein hauß darin behaltē wurden jre waffen vñ gewer/armbrust/schilt vnd der gleichen. Es hat auch der keyser Constātinus ein herrlichen pallast do auffgericht in dem er vnd seine nachkommen ein zeit lang jre wonūg haben gehabt. Er ist aber vor jaren zerbrochen worden/vnd ist nichts mer daruon vorhanden dann etlich stuck vnd alt gemeuer. Es schreibt d̄ hoch gelert herr/doctor Simon Reichwein von diser statt also. Es ist diß ort von natur erschaffen zū grossem lust/dann berg vñ thal/wasser vnd flüßlin mit yngeschlossen mattē nit ein wenig dienen. Die berg grünen vō reben vnd die äcker seind fruchtbar vom korn. Do findt mā allerlei fisch vñ vildpret/vnd was der mensch bedarff/vñ ist kein wūder dz die Rōmer vor zeiten do hin genistet haben. Die leüt so hie geborē wordē seind vō natur melancolisch/ werden aber auß beiwonūg d̄ frömbden etwz thätiger. Der lufft ist an disem ort gemeinlich trūb vñ gibt vil regen/das auch etlich sprechen/ es sei d̄ planetē sprachhauß in disem winckel. Darnon ich im latin hab vil geschriben.

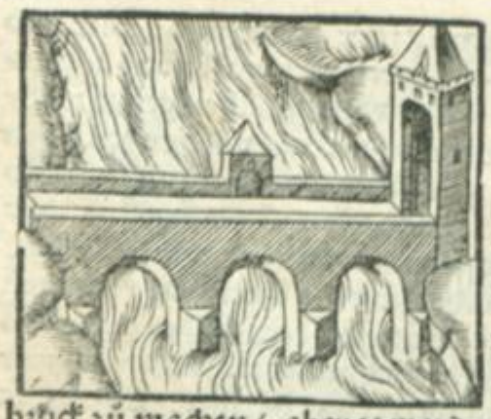
## Von der statt Mentz.

BEi den alten Mogunciacū vñ jetzunt in Teütscher sprach Mentz/ ist vor zeiten nit gar nahe bei dē Rhein/sunder etwz daruon gelegen/wie das noch anzeigt das alt gemeüer so hinder Mentz auff der weite gesehen wirt. Aber auff dem Rhein do jetzūt Mentz stath/ seind gestāden die vor gewere wider die Teütschen. Wer diese statt zūm ersten hab gebauwen weißt man nit/ dann sie ist der gar alten stetten eine. Sie ligt an einem lustigen ort/ do d̄ Mäyn von Franckē ab her fleüßt/vñ der Rhein von dem oberland kōpt. Darzū ist es auch gantz fruchtbar vmb dise statt auff beidenn seitenn des Rheins. Es ist kein statt an dem Rheinstrō darin mere alter dingenn gefunden werdenn dann zū Mentz/ besunder hatt Drusus keiser Augusti stieff sun/der dz Teütsch land so hart bekriegt hat inn diser statt ein grosse seūl oder gantzen steinen thurn zū ewiger gedechtnuß hinder im verlaßen/ der storh auff einem hohen bühel/vnd wirt von



Der Eichelstein.

Zů Mentz ein bruck über den Rhein.



seiner Figur der Eichelstein genēt. Der k. Julianus/ do er die Teütschen krieget/ machet ob diser statt bei sant Albā ein brück über dē Rhein. Vñ nach jm k. Carlen d groß macht auch v. jar lang mit grosser arbeit vnd mit wūderbarlichem vnd sinreichen werckē ein brück über den Rhein/ die wz 500. schritt lāg/ dañ so breit ist der Rhein bei diser statt/ aber sie stünd nit lāg/ dañ in dē Meyē gieng sie an von fewr vñ verbran in dreiē stūdē/ dz nichts darvon überblib dañ allein wz dz wasser bedeckt. Do nam ihm der keiser für ein stette brück zů machen/ aber es ward nichts darauß. Año Christi 415. ward d heilig Albanus durch die ketzer in Griechē lād auß der statt Philippis vertribē mit sampt dē bischoff Theonesto/ vnnd als er ghen Mentz kā/ ward er vñ Christus willen do gemartert. Anno Christi 410. hettē die Wandeln ein künig der hieß Carocus dem gab sein můter ein solichen rath/ Lieber sun wiltu ein grossen namē überkōmen/ so thů eins vnd zerbrüch alle grosse beüw/ so die andn künig vñ Fürsten auffgericht haben/ vnd erschlag die menschen so sie habē lassen leben. Der bößsun volget d verflůchtē můter/ vñ zerbrach vil nāhafftige stett/ besund Mētz/ Worms/ Speier vnd Trier/ zündt sie mit feüwr an/ vñ wz leüt er darin fand/ die erwürgt er. Drs gleichen thet er d statt Metz. Vnd als er in Galliā kā/ ward er gefangen/ vnd mit grossem gespött vnd marter gefüret durch alle stett/ die er verwüstet hat.

Keyser vnd künig vatter vnd sun krigen einäder

Año Christi 1106. ward zů Mentz ein Reichstag gehaltē/ vñ kamē also vil fürsten do hin/ dz kein mēsch grössern Reichstag je hatt gesehen. Die sach traff an keyser Hērichen dē vierdtē/ der hatt sich wider dē bapst gelegt/ darů ward er zům dritten mal vonn ihm verbant/ ja sein eigen sun Henricus der fünfft durchechtet im/ deßhalb groß auffrür vñ onfriden im Teütschlād wz. Dañ keyser Henrich d vatter entsetzt etlich bischoff/ vnd macht andere an jr statt/ vñ kā darnach sein sun d Römisch künig wz/ vnd vertrib die so der vatter gesetzt hatt/ vnnd setzt andere bischoff nach seinē gefallē. Dē nach ward vō dē bapst vñ vō dē bischoffen allē Christēn menschē verbottē/ dz niemād gemeinschafft hett mit k. Henrichen/ vnd ward auch jedermā von seiner gehorsamen entbunden. Darumb kamen die Fürsten zů Mentz zůsammen/ dz sie ein andern keyser machtē. Aller onwill wider disen keyser wz dohār erwachsen. Nach dē vil krieg sich verlauffen hettē anfencklichen vnd im/ vnd vil Hansen sich ernerten in solichem kriegen mit rauben zů land vnd zů möre/ vnd aber zů lerst ein frid gemacht/ theten sich die jungen můtwilligen edlen/ ritter vnd krieger zů künig Henrichē dem jüngern/ machtē in halßstarck wid den vatter/ verbunden sich zů im/ verhiessen jm mit allē treüwē beyständ zůthůn/ er solt sich nit also lassen von dem vatter meistern/ er solt dz reich bei zeiten innemen ehe ein ander keme/ vñ dz anfiel/ es were fast jedermā dem vatter seiner herte halb auff setzig/ die kirch hett jn verbañet vñ abgesetzt/ vñ jedermā absoluiert von seinem eyd. Mit disen vñ andn vilē wortē machtē sie den jungen k. gātz vnd gar dem vatter widspeñig/ so ihm doch der vatter für vñ für nichts dann alles gůtz vertrauwet/ biß er zů lerst entpfād in kriegs nötten die ontreüw seines sunes darin er in ließ steckē/ vñ für er vñher durchschweiffet Baiern/ Schwaben vnd Sachsen/ zoch dē adel an sich/ vñ nā dz reich an nit and st dā als were sein vatter schon gestorbē. Er belägert in disem auffrür die veste zů Nürenberg/ die dem keyser noch anhēgig wz/ aber d vatter eylet nach dē sun in wid ab zů wendē/ vñ stercktē sich fast zu beidē seitē/ lagē auch gegē einand an d Pegnitz dem wasser/ vnd sie-

len ab

lentäb täglich von dem vatter/ die im vorhin angehangen warē/ dz er aller hilff entblößt fliehen müst zům hertzogen auß Behem. In disen sachē legt der sun ein mitags tag ghen Mētz/ vnd berüfft dohin alle stēd des reichs. Es bewilliget sich dohin zükommen/ vnd seines suns klag zühören/ vnd seine gegenantwurt dar zethün. Als der sun diß erbieten vernam/ besorgt er/ er würd von dem reich nit wol beston/ darumb erdacht er vßyngebūg seiner anstiffter ein erdichtē rewe/ zoch dem vatter entgegen/ fiel ihm zů füß/ begert gnad/ aber diß alles gieng von hertzen. Der vatter empfieng den sun mit freüden/ aber er erkent nit sein falsch hertz/ verzig ihm was er wider ihn gehandlet hett. Do beredt der sun den vatter mit listen/ es were ihm die rüstung nit von nöten/ seiten mal sie eins weren/ vnnd alle zwitracht hinweg genommen/ es were dem land ein groß beschwerd so viel kriegs volck naher zů füren/ beredt also den vatter/ das sie dem gesind vrlaub gaben vnd beid mit drei hundert pferden ghen Mentz zů ritten. Vnd ehe sie ghen Mentz kamen/ sprach der sun zům vatter/ Es were nit sicher das sie also beid ynritten/ die weil ihr einigkeit der versamleten herrschafft vnnd stenden des reichs zů Mentz nit verkündt were/ vnd vil dem vatter zů wider/ ihm aber anhengig do hin kommen weren. Er solt ghen Ingelheim in das schloß keren/ so wolt er in die stat reiten/ vnnd ihnen alle sach glimpffig darthün. Der gůt vatter volget dem sun/



thet sich mit wenig ghen Ingelheim inn Keyser Carles Pallast darvon ich bald sagen will/ ward do gefencklich behalten. Vnd wie etlich schreiben/ ward er zů Mentz von den fürsten in seinem abwesen entsetzt vō dem keyserthumb/ vñ gleich darnach schickten die fürsten von der statt Mentz dē bischoff von Mētz/ den bischoff von Cōln vnd den bischoff von Worms zů ihm ghen Ingelheim/ das sie von im nemēt die keyserliche zeichen. Vnd als sie zum k. kamen/ hielten sie ihm für/ was im reichstag were beschlossen/ vnd begertē dz er die kleinotern gůt willig vō jm gäbe. Do fragt er sie/ wz doch die vrsach were/ dz die fürsten in jrer versamlūg so ein streng vnd vorhin on erhört vrtheil hetten wider jn gesetzt. Do antwurten sie/ Er hett Simoney oder geistlichen wücher getriben mit den bisthumēn vnd abteyen/ die er nach seinē gefallē verlihē hett. Auff dz sprach der k. Nū sag an du bischoff von Mētz/ auch du bischoff von Cōln/ wz hab ich von eüch genomēn? Sie antworten nichts. Sprach er. Gott sei lob/ dz wir in diser sachen trew vnd gerecht seind erfunden worde. On zweifel eüwer wirdigkeitē vnd herlichkeiten/ die groß seind/ hettē vnser kamern ein grossen nutz mögen bringen/ wo wir hetten wöllen fordern. Dar umb lieben vätter thünd nit wider eüwer trew. Wir seind jetzūt in vnser alter kō mē. Wartē noch ein wenig/ vñ endē nit vnser glori mit schmach vñ schandē. Wir begeren der gemeinen versamlung/ vnd wañ wir dan abtretten sollen/ wöllē wir mit vnsern eigen henden vnserem sun die keyserlich kron überantwurten. Vnd als die bischoffen jm nit woltē gehorchē/ sunder zeigten sich als wöltē sie gewalt an ihn legē/ do gieng er ein wenig vō jnē/ vñ legt an die keyserliche zierd vnd kam wid vnnd sprach. Das seind die zeichen keyserlicher ere. Die hat mir verlihen des

*Ingelheym keyserlicher sal.*

ewigen künigs miltigkeit/vñ die fürstlich erwölung. Gott ist wol so gewaltig/dz er vns darbei behalt/vñ eüch von eüwerē fürnemē verhindē/ob wir schon vnſere wafen vnd ritterschafft jetz entsetzt seind. Dan wir meinten dz wir sicher werē/vñ habē vns des gewalts nit versehen. Es solt doch eüch die forcht Gottes darvō treiben/wañ menschlich güte das nit thün wolt. Jnn disen dingen wüßtē die bischoff nit wie sie ihm thün soltē/doch ermant einer den andern vñ trattē zů dē keiſer/namē jm die krō von dem haupt/vñ zugen jn von dem stůl auff dem er saß/vnnd beraubten jm die keyserlichen gezierd. Do erseüfftzget der keyser von hertzen vnnd sprach zů ihnē. Gott der ein herr des rachs ist/wöll zůsehen vñ wöll rechē die ongerechtigkeit so jr heüt an mir begōd. Jch leid heüt ein schmach die nie erhört ist worden. Die bischoff stopfften ihre orē zů/vñ kertē wider vō Jngelheim ghen Mentz/vñ brachtē seinē sun die keyserliche kleinot. Ettlich schreiben das der sun daran nit vernügt wz/sunder man můst auch den vatter gefangē ghē Mentz füren/das er do in angesicht aller fürstē dz reich seinem sun übergebe. Nach disem floch der alt keiser ghen Cöln vnd Lütich/vnd henckt ettlich an sich/vñ wolt sich rechē an allē denē die ihn entsetzt hattē. Aber ehe er dz mocht volstreckē/starb er zů Cöln in dē statt die jm noch anhiēg/vnd ward zů Lütich in ein closter begrabē/do ward die statt in bann gethan/vnd man wolt sie nit absolnieren/sie vergrůbē dan den verbañten leib in dz feld in dz ongeweicht ertrich. Dz geschah/do ward er on lang darnach wider auß grabē vnd ghē Speier gefürt/do stůnd er fünff jar an einem ongeweichten ort on begraben. Darnach ward er auß dē bañ gethā/vñ zů Speirinn vor Chor zů andern keisern gelegt. Man liſt wunderbarliche ding in dē historien von disem k. Henrichen was er von den bäpſten erlitten hat/wie wol auch darneben ein listig vnd öd mensch ihn seiner jugent ist gewesen. Seine thaten vnd händlungen findest du klärlichen in Nauclero/Alberto Krantz/ vnd aller meist inn dem büchlin das Lampertus ein münch von Hirßfelden beschriben hat.

Gewalt an keyſer gelegt.

Die andern sagen er sei zu Lütich gestorben vnnd begraben.

## Von dem Mentzer bisthümb.

Die alten k. haben im Teütschē land 7. ertzbisthumb gestifftet/vnder welchem Mentz das erst ist/Cöln das ander/Trier dz dritt/Magdeburg das vierd/Saltzburg das fünfft/Brem das sechßt/vnd Ruga in Liuonia dz siebēd. Mētzer bist humb hat vnd jm dise bisthummen/ Chur/Costētz/Straßburg/Speier/Wormß/Wirtzburg/Augspurg/ Aistett/Hildeßheim/Baderborn/Halberstatt vñ Verdē. Es ist Bäberg erstlich auch vnd Mētz gewesen/aber bald nach seiner stifftūg eyēpt vñ erledigt von jrer iurisdictiō. Der erst Mētzer bischoff hat Crescentius geheissen wie mā meint/ein jünger des heligē Apostels Pauli. Der xiiij. Ruthardus/vnd welchē Dagobertus der künig von Franckreich hat widerum Mentz gebauwen/das Attila der Hunē künig hat zerbrochen. Er hat sie auch bei zwei hundert schritt dem Rhein neher zů gesetzt/dann sie vorhin gestāden wz. Der sieben zehend hat geheissen Bonifacius/zů welches zeitē dz ertzbisthumb vō Worms ghē Mētz ist verruckt wordē. Der xx. hat geheissen Hatto ein apt von Fuld/dē año Christi 969. die Meüß frassen mitē im Rhein. Der 34 was genāt Willigisus ein Sachs/k. Ottē des andn ein Cappelan vnd Secretarius. Man schreibt vō jm/ dz er in seinē saal hab gemaler gehabt ein rad/vnd sei darbei also geschriben gewesen/Willigise gedēck wz du bist/vnd wz du gewesen bist. Diß rad ist nachmals dē bisthūb zů einē wapē vnd zeichē gebē worden vō keiser Henrichē dē andn. Diser bischoff hat angefangen zů bauwē. S. Stephās kirche anno 1000. vnd ward auch darin begraben nach seinē tod. Vonn den übrigen bischoffen findest du ihm Latinischen büch noch vil mere geschriben.

Hoffart

## Hofart eins abts zů Mentz auff einem Reichstag.



ANno Christi 1184. Wolt keiser Friderich der erst seinem sun Henrichen ein fraw geben vnd auch zů Römischen künig krönen/ vnd auff das berüfft er alle fürsten vnd stend des reichs/ vnnd ließ alle ding zů bereiten auff das aller köstlichest. Nun begab es sich auff dē Pfingst tag/ do d keiser in seiner Maiestath saß in d kirchen/ vnd was vmbgebē mitt den geistlichen vnd weltlichen fürsten/ vnd hett zů d rechtē hand den bischoff von Mentz/ vnnd zů d lincken dē bischoff von Cöln/ macht der abt von Fuld ein auffrür in d herlichen versamlung. Dañ er wolt sitzen an des keisers seiten/ an statt des bischoffs von Cöln. Dañ mā sagt es sey an dem ort von vilen jaren här solichs im brauch gewesen. Vnd als d bischoff nit weichen wolt/ vnd darüber der keiser angesprochen ward/ gab d keyser antwort. Wir lassen es bleibē bei den alten breüchē. Do d ertzbischoff dz merckt/ stünd er auff vnd sprach/ Die weil dann eüwer maiestath also will/ so weich ich/ ein ertzbischoff einem abt/ vnnd ein Churfürst einem münch/ vnd mit dem gieng er daruon. Do folgtē jm nach d Pfaltzgraue/ der graue von Nassaw vnd der Hertzog von Braband/ vnd do also vil stül ler wurden/ ward K. Henrich bekümmert/ vnd bat sie ernstlich/ das sie verschonceten des herzlichen tags in der grossen versamlūg des reichs/ vñ verdückleten nit den tag seiner bekrönung. Do antwurt der ertzbischoff. Wañ der keyser vñ vnd der künig wöllen dz ich bleib/ so setz man die stül widerumb wie sie gestanden seind/ vnd will dan der apt vnsern yn nemmen vnnd ein onrüw machē/ so steig er in den himel/ vnd setz ein stül gegē mitnacht vnd werd gleich dē aller höchsten. Diß getümmel ward also groß in der kirchen/ dz mā sich kaū enthalten möcht vonn den waffen. Do kert sich der keiser zů dem abt vnnd sprach. Dz nit ein auffrür werd/ so hab ein klein weil gedult/ doch on nachtheil deines rechten/ vnd also nam der abt mit schamyn die vnder statt/ der vorhin oben an sitzen wolt.

## Wo vnd wañ die Truckerei vnd Büchsen erfunden.



Von dem jar Christi 1440. biß zů dem jar 1450. ward zů Mentz die edel kunst der truckerei erfunden. Vonn Mentz kam sie ghen Cöln/ darnach ghē Straßburg/ vnd darnach ghen Venedig. Der erst anfenger vnd erfinder wirt benāset Johañes Gutenberg zum Jungē. Wañ vnsere vorfaren vor tausent vnd anderhalb tausent jaren dise kunst hettē gehabt/ was hett sie trefflich gelerte vnd kunstreiche manner geben/ wz gewaltiger historien vnd geschichten weren in gedechtnuß der menschē blieben/ die nun disen weg gar in vergeß kommen seind. Dan ob schon die alten auch geschriben habē/ so seind doch ire bücher nit also multipliciert wordē/ wie ietz ein büch im truck tausent oder zwei tausent fach gemeret wirt/ vñ deßhalbē so eins/ zwey/ drey/ zehen oder zwentzig verbrennen od sunst abgon/ seind noch so vil andere übrig/ dz solich büch nit gar mag verloren werdē. Aber man soll es noch für ein grosse gottes gnad erkennē/ dz zů vnsern zeiten dise kunst an tag kommen/ ist dar durch so vil verlegen vnd verborgen bücher der altē scribenten werdē herfür

*Die truckerey erfundē*

gebracht/die sunst gar abgägen vnd der welt entzuckt werē/wo sie der truck nit er-
neüwert. Was het es manchen güten gesellen geholffen das ein büch zů Rom od
zů Constantinopel were gelegē/daruō niemāt gewißt hett/od so man es gewußt
hett/hett es keinē mögen werden on groß gelt ab zůschreiben. Sihe solch bücher
komen in truck/vnd werden aller welt mit einē kleinen gelt mitgeteilt. Man
sagt vñ schreibt auch ge-
meinlich dz die wüdtbarlich
rüstūg dz erschrocklich büch
sen geschütz sei inn Teütsch
land año Christi 1380. erfun-
den/ aber an welchem ort/
vnnd vonn welcher person/
sagt niemant/dann das es
lich solchs einem münch zů-
legen. Der böß wicht der so-
lich schädlich ding auff er-
trich bracht hat/ist nie wir-
dig dz sein nam auff ertrich
in gedechtnus der menschen
bleibe/ oder ein lob von sei-
nem gefunden kunstwerck



bringe. Er were wirdig gewesen/das mā jn in ein büchsen geschossen hett vnnd an
ein thurn geschossen/wie vorzeiten fürst Phalaris in Sicilia het dē meister Pe-
rillo/dē er in ein örinē ochsen vō jm gemacht stieß/vñ verbrent jn darin/ darvon
ich in Sicilien geschribē hab. Etlich legen es den Burgundern zů. Mā findt auch
geschriben dz die Venediger dz geschütz zům ersten gebraucht haben wider die Ge-
nueser. Doch schreibt mir zů doctor Achilleo/ dz año Christi 1354. dz büchsen im
brauch gewesē seind an d see bei Deñmarck/vñ solljr erster meister sein gewesen ein
Alchimist vñ münch/mit namē Berthold Schwartz.

## Mentz gewunnen.

Anno Christi 1461. als der bischoff vō Mentz Diether von Eisenburg
zů friden saß mit Pfaltzgraue Friderichen/mochten dz die Thüringer
nit leiden/sie füren zů vñ satzten ihren bischoff ab vnd erwölten Adol-
phen von Nassaw/darzů verwilliget auch Bapst Pius/die weil Die-
ther sein Pallium zů Rom nit gelößt hett. Das selbig lößt man vor
zeiten vmb zehen tausent gulden/ aber jetzumt ist die tax wie man sagt/noch so
groß worden. Dañ d gros bracht zů Rō mag nit erhaltē werden on groß gelt/vñ
do her kompt es dz ein soliche grosse summ gelts geschlagen ist auff alle bistumb
Teütscher natiō/auff Probsteien/Abteyē/etc. wā mā es zů samen rechnet/trifft
es sich auff hundert tausent/siebenzehen/zwey hundert vnd neün vnnd fünfftzig
gulden/vnd das heissen sie annata. Also ist es vorzeiten gewesen. Aber seit her hat
man dise annata vil weiter gestreckt/etlich meinen vmb noch so vil/das laß ich
nū hie faren. Als aber d bischoff Diether seines bistūms beraubt ward/rieffte er
andē Pfaltzgrauē vñ hülff/besunder do er nit zů recht mocht komen vor bapst/k.
vñ fürsten. Do thet d Pfaltzgraue als ein freünd vnd kam im zů hilff mit land
vñ leütē/mit geschütz vñ allē kosten. ¶Des halbē auch gab jm darnach der bischoff
dise flecken/Starckenburg/Heppēheim/Benßheim/Mörlēbach mit ihrer zůge
hörd/Lorsch vnnd den Lorscher wald/ alle an der Berg strassen gelegen/ welche

*Annata Rō-
misch schat-
zung.*

flecken

flecken man wider lösen mocht mit hundert tausent gulde. Etlich sprechē auch dz der bapstüber bischoff Diether erzürnt ward/dz er jm nit verheissen wolt zů verhindern dz Concilium. Do nun bischoff Diether zů Mentz in rüwiger possession sass/vnd sein widersächer Adolph von Nassaw wol wißt/das Pfaltzgraue Fridrich die drey fürsten/den Marggrauen von Baden vnd seine brüder den bischoff von Metz/vnnd den granen von Wyrtenberg gefangen hatt/vnder stünd er ein gewogte sach/die statt Mentz mit listen ynzunemmen. Er hatt etlich bei jm die der statt gelegenheit wol wüßten/die jm auch verhiessen seine zeüg hinyn zübrin gen. Vñ do sie die steigleitern vnd and ding bereit hattē/kamē sie bey tieffer nacht zů dem statt grabē/vnd das an dem ort do die statt am aller besten versorgt was/ vnd do hin man kein wechter oder hüter verordnet hatt. Do machten die außspā herein pfad durch die hecken in grabē/vnd schlügē die leitern an die mauer/vnd nach dem sie die mauer erstigen hettē/überfielē sie die wechter vnd zwungē sie still zůschweigen. Diß geschach vmb die vierdte stund nach mitnacht. Jr kamen also erwan hundert hinyn/vnd legten sich an die porten/das sie die zerbrechē. In dem liessen die scharwechter herzů/vnd woltē lügē was für ein auff lauff were. Vnd do sie die feyend ersahen/liessen sie durch die statt vnd weckten jederman mit jrem geschrei. Demnach kamen die burger bald mit jrem harnisch vnd fielen wider jre fyēd/aber die port was schon zerhauwē/vnd wz der reysig zeüg mit den füßknechten zů der statt hinyn. Vnd do die burger sich zůsamen rhetē/vnd vermeinten jre fyend mit gewalt hinder sich zutreibē/erhůb sich ein grosser streit/also dz die fyēd auch gezwungen wurden hinder sich zůweichen. Do verschüffen die fyend/das die statt an einem ort ward angezündt/vnd verbrunnē auch etliche heüser/vñ mitler zeit kamen mer reüter vnd stritten mit den burgern/von morgen an biß zůr vesper zeit/vnd kamen auff der burger seiten vmb vier hundt mann/vnd do verzweiffleten sie vnd ergaben sich. Also hieß man sie die wafen von jnen legen vñ zů der statt hinauß ghen/vnd ward keinē zů gelassen das er vorhin heim gieng vnd die seine gesegnete. Do ward die statt geplündert vnd beraubt/vñ graue Adolph nam sie yn/vnd die vorhin ein reichstatt was gewesen müst jetzund kommen vnder das joch der dienstbarkeit. Es zergieng auch von stund an der kauff handel so do gewesen was. Hertzog Ludwig von Zwey brück bracht die beste beüt darnon/der mit sampt andern herren dem bischoff Adolph die statt halff erobern. In der selbigen nacht was bischoff Diether von Eysenburg in dem schloß das inn Mentz lag/vnd als er vernā dz die feyend in die statt kommē warē/floh er über Rhein. Die burger aber die vertribē waren/wurden wider in die statt zů den jrē gelassen/ doch müsten sie vorhin gelt geben. Vnd do nun die burger gedempt waren/herrschet der bischoff mit seinen geistlichē über sie. Bischoff Adolph macht auch ein vertrag mit bischoff Diether/vnd gab jm etelich schlösser mit jrem gefell/vnd versichert jn das er nach jm in dz bisthumb tretten solt/wie dann auch geschah. Dann bischoff Adolph lebt nit mere dann sechs jar im bisthumb vnd starb. Do meinē die burger vō Mentz/sie solten von bischoff Diether/dem sie vorhin bey gestanden waren wider bischoff Adolphen/widerumb gefreyet sein worden/aber sie müsten auch vnder seinem joch bleiben. Er bauwet an den Rhein vnder der statt ein schloß/das es gleich als ein zaum were der statt. Er richtet auch ein hohe schůl auff zů Mentz/vnd begabet sie mit zimlicher besoldung.

*Mentz wirt erstigen.*

*Mentz ein freie Reichsstatt gewesen.*

*Hoch schůl zů Mentz.*

Es ward die statt Mētz vñ dz bisthūb vnd bischof Sebastiano gebornē vō Hausenstein im jar 1552. gleich im Frantzösischē krieg/eingenōmen durch Marggraue Albrechē vō Brādenburg/gerātzet vñ brādtschatzet/auch S. Albā. S. Victor/die Carthus/dz bischofflich schloß angezünder durch dz kreigß volck vñ verbrēnt.

# Von Ingelheim des heiligen Römischen reichs thal oder grundt.

INgelheim der fleck do ich Munsterus geboren vnnd erzogen bin/ligt zwischen Mentz vnd Bingen auff dem halben weg/von dem inn den historien vil gefunden wirt. Dann do ligt ein schloß/das man jetzunt den Ingelheimer sal nennt/das vor acht hundert jaren des grossenn keysers Carles pallast gewesen ist/do er sich sunderlich vil gehaltē/so




er im obern Teü schen läd was. Es seind auch vil die schreibē das er do geboren sey. Aber die andern wöllē er sei zů Lütich an der Mas gebo rē. Do er disen pal last hat gebauwē oder neüwert/hat er auch zů New mägen vnder Cle ue auff d Walein andern pallast ge bauwen/der ward aber hernach von den Normānern verbrēnt vnd ge schleifft ano Chri sti 881. Es ließ diser K. Carlē ghen Ingelheim berůffen die fürsten vñ herrē des Teürschen lands/dz sie vrtheilten Tassilonē den hertzogen inn Baiern/der nun schwerer sachen halb ward angeklagt/vnd auch zum todt geurtheilt/aber keyser Carlen gönt ihm das leben noch lenger/vnd thet jn gehn Lorsch in das closter/ vnd macht ein münch auß jm/darin er auch ein selig leben fürt. Item keyser Lud wig der milt/keyser Carles sun/hielt auch zů Ingelheim ein reichstag/vnd wur den zů jm geschickt grosse bottschafften von vilen lendern/nemlich von Rom/ über möre her vnd vß Deñmarck. Bald darnach anno Christi 840. starb diser key ser in d insel od vff der Aw die gegē Ingelheim im Rhein ligt/vñ ward sein leib ghē Mētz gefürt vñ do begrabē. Anno Christi 948. ist zů Ingelheim ein klein Concilium gehaltē worden vō 14. bischoffen/vñ was keyser Ott der groß selbs zů gegen/der bapst schickt auch sein legaten mit namē Marinū ein bischoff do hin/ der das Concilium halten solt. Anno Christi 1044. hielt keyser Henrich der drit zů Ingelheim hochzeit mit fraw Agnesen/die H. Wilhelms vō Aquitania oder Pictauis tochter wz. Vñ do ein onzālige menge der gauckler spilleütē vñ schalcks narren do hin kamē/gab er keinē weder schencke noch liferung/sund schickt sie also on gessen von ihm hinweg. Diser k. Hērich hat das münster zů Speier gebauwē.

*Tassilo verurtheilt.*

*Ein reichstag zů Ingelheim.*

*Ein Concilium zů Ingelheim.*

Āno Christi 1106. ward keyser Hērich der vierd zů Ingelheim keyserlicher wirdigkeit beraubt/wie ich hie fornen in beschreibung der statt Mentz hab gemeldt.

Keyser Friderich der erst/hat den keyserlichen pallast zů Ingelheim wider erneüwert/nach dem er jetz alters halb verfallen was.

Anno Chri

Anno Christi tausent drei hundert sieben vnnd dreissig/ hatt die Ritterschafft am Rheinstrom ghen Ingelheim gelegt ein thurnier/ vnnd gehalten auff sontag nach aller heyligen tag. Do seind gewesen Rūdolph Pfaltzgraue bei Rhein/ Bern hard Hertzog zū Braunschweig vnnd Lünenburg/ Gerlach H. zū dem Berg/ Rū dolph Marggraue zū Baden/ Ludwig der fridsam Landgraue zū Hessen/ Wil helm der jünger Marggraue zū Gülch/ Ludwig Landgraue zū Lüchtenberg/ Eberhard der greyner G. zū Wyrtenberg/ Friderich graue zū Hennenberg/ Jo hann graue zū Nassaw vnd Sarbrucken/ Wolffgang graue zū Katzenellenbogē/ Johann graue zū hohen Zollern/ Vlrich graue zū Hanaw/ Friderich graue zū Leyningen/ Ott graue zū Wertheim/ Johan graue zū Oberingen/ Albrecht graue zū Kyrburg/ Sigmund graue zū Fürstenburg/ Jörg Wildgraue zū Dañ/ Wecker graue zū Zweienbrucken/ Eberhard graue zū Falckenstein/ Wilhelm grā ue zū Stein/ Henrich graue zū Salm/ Jörg graue zū Thierstein/ Friderich graue zū Sarwerden. Es waren auch xxj. freyherrē/ xxviij. ritter/ hundert vñ dreissig edel menner. Anno Christi tausent drei hundert vnd sechtzig/ oder vmb die sel bige zeit/ ließ Keiser Carlen/ künig zū Behem/ von gedechtnuß wegen des grossen Keiser Carlen/ disen sal erneüwern/ vnd stifft darin ein Collegium von dem regu lier orden/ vnd vnderwarff das selbig closter zū Prag in Behem/ vnnd das stoth noch/ seind kein münch mere darin. Alle alten gebeüw seind auch fast verfallē/ on die Creütz kirch. Die rinckmaur vnd der grabē seind auch noch in gütem wesen. Es seind bei meiner gedechtnuß noch fünff oder sechs steinen gegossen seülen darin ge wesen/ die vor langen zeiten der groß keiser Carlen von Rauenn auß Italien herr lassen bringen mitt andrn seülen die er ghen Ach verschüff/ aber Pfaltzgraue Phi lipp hatt sie darauß lassen füren ghen Heidelberg auff das schloß/ vnnd do seind sie noch. Anno Christi tausent vier hundert vnd sechtzig/ zog d bischoff von Mētz/ H. Ludwig vonn Veldentz/ graue Emich von Leyningen mitt iren helffern für den Ingelheimer sal vñ belegertē jn/ aber Pfaltzgraue Friderich macht sich auff/ vnd ehe er ghen Ingelheim kam/ herten sich die fyend dannen gemacht. Do ruckt der Pfaltzgraue für Mentz/ vnnd brandschetzt die Pfaffen heüser zū sant Alban vnnd zūm heiligen Creütz vmb vier tausent gulden. Darnach añ Christi tausent vier hundert eins vñ siebentzig/ zoch Hertzog Friderich wider Olm/ das nitt weit von Mentz ligt/ das bischoff Adolff von Nassaw hatt versetzt Ludwigen vñ sei ne hilff/ vnd nam es yn/ do gaben jm die Thumherren vier tausent gulden vnnd kam wider zūm bisthumb. Wie Ingelheim mitt Oppenheim vnnd Keysers lau tern der Pfaltz versetzt sey/ hab in hie fornen gnūgsamlichen anzeigt. Añ Chri sti tausent fünff hundert vnnd viere zog Landgraue Wilhelm wider Ingelheim vnnd verbrant das dorff. Vnnd do er manchen schweren vnd tewren schutz wider den sal hatt gethan/ vnnd den nit nach seinem fürnemen gewinnen mocht/ zog er mitt schaden ab. Was die alten Teütschen keyser bewegt hatt in disem sal so vil zū hausieren/ kan ich kein ander vrsach findē/ dañ das dz land darumb gar frucht bar ist/ vnnd hatt diser fleck auch ein freyen leger. Er ligt ein klein wenig an ei nerhöhe vnd hatt ein frey gesicht in das Ringgöw biß gehn Bingen hinab/ aber ghen Mentz zū hatt er ein höhe/ auff der ist ein grosse weite/ vnnd do ist vor zey ten ein wald gestanden/ wie man es noch auff dem wald nēnt/ darin die keiser jren lust mit jagen haben gehabt. Bei Esenheim ist noch ein stuck überbliben von dem selbigen wald. Keiser Carlen hat disen flecken in vilen dingen gefreyet/ vnd be sunder/ das die ynwoner kein zähenden oder auch klein zähenden dörffen geben/ klein geben sie zehenden von der frucht.

*Der sal zū In gelheim be legert.*

Bing-

## Bing.

DIß ist ein gar alter flecken/ der auch sein namen vor Christ geburt bẽ behalten hat. Dañ vil alte scribenten gedencken sein. Er ligt gleich als in einem rachen do sich das gebirg zů beiden seiten zůsamen zeücht/ vñ laufft do ein schiffreich wasser mit namen die Nah in den Rhein. Hie ward vor zeiten Drusus ein stiefsun des k. Augusti erschlagen/ oder wie die andn sagen er fiel zů rode von seinẽ pferd. Es ist noch ein ort bei disem stettlin/ das heißt von Druso der Drüsel brunn. Hie hatt auch gewonet vor vierhundert jaren die junckfraw Hildegart/ die so vil heimlicher offenbarung võ Gott gehabt vnd beschriben hatt. Bey diser statt stoth ein thurn im Rhein/ der heißt der Meüß thurn/ võ hat disen namen von einem solchen geschicht überkommen. Es wz ein bischoff zů Mentz zů den zeiten des grossen keiser Otten/ nemlich anno Christi 914. der hies Hatto/ vnd dem erstůnd ein grosse tewrung/ vnd do er sahe das die armen leüt grossen hůngers littẽ/ versamlet er ein scheüwr vil armer leüt võ ließ sie darin verbrennen. Dañ er sprach/ Es ist eben mit jnen als mit den meüsen/ die das korn fressen/ vnd nieret zů nütz seind. Aber gott ließ es nit on gerochen. Er gebeth den meüsen das sie mit hauffen über jn liessen/ vnd tag vnd nacht jm kein ein wiessen/ wolten jn also lebendig fressen. Do flohe er in disen thurn/ vnd verhoffet er würd do sicher sein vor den meüsen. Aber er mocht dem vrtheil gottes nit entrinnen/ sunder die meüß schwummen durch den Rhein zů jm. Do er das sahe erkant er das vrtheil gottes/ vnnd starb also vnder den meüsen. Wilt du es für ein fabel haben/ will ich nitt mit dir darumb zancken/ ich hab diß geschicht mer dann in einem bůch gefunden. Du findst hie vnden bey den kunigen von Poland auch des gleichen geschicht das noch grausamer ist/ dann es wurden mann vnd fraw vnd kinder von den meüsen gefressen biß auff das bein.



Der meüß thurn im Rhein.

## Creützнach.



Spanheim.

ITem dise statt vnd der grösser theil des Hunsruckes/ so man nennt Hundsruck/ hat vorzeiten gehört zů der graueschafft Spanheim/ die vor hundert jaren gar abgestorben ist. Es was do zůmal noch ein weibs bild vorhanden/ nemlich fraw Elisabeth/ Gräuin zů Spanheim vnnd fraw zů Creützнach/ die hat zů der ee Pfaltzgrauen Rüprecht Pfalpan/ aber hettenn keine kinder mitt einander. Vnnd als Pfaltzgraue Ruprecht vor jr durch den todt abgieng/ vermacht sie auß sundlicher liebe die sie zů der Pfaltz hett/ dẽ Churfürsten Pfaltzgraue Ludwigẽ mit dem bart/ beyleben jres vettern/ des letstenn grauen Johann von Spanheim/ den fünfften theil an ő vorön Graueschafftẽ/ für sich vñ seine erben. Es wz sunst graue Johan ritter erb bei ő graueschafft von Spanheim/ vnd die andern zwei drittteil solten gefallen durch seines vatters s. schwestern fraw Mächtild Gräfin von Spanheim auff der Marggrauen võ Badẽ seiten/ vñ fraw Loretam in das Veldẽtzer geschlecht. Do aber graue Johan on leiblich erbẽ abgieng/ habẽ die zwo schwe-



zwo schwestern oder jre kinder die gätze Graueschafft ge erbt/on dz fünfft theil/dz vorhin dem Pfaltzgrauē ver macht was. Eine diser schwestern hat gehabt Marggra ue Rūdolph/vnd hat mit jr geborn Marggraue Bern harden/etc. Die ander schwester hat gehabt Hērich gra ue von Veldentz/vnnd die gebar ein sun nemlich graue Friderichen/d verließ ein einige tochter mit namen An nam die nam hertzog Stephan Pfaltzgraue/vnd ward durch sie graue zū Spanheim vnd graue zū Veldentz. Die Graueschafft von Zweybrucken hatt er von seinem vatter. Frawe Elisabeth Grāuin zū Spanheim ist gestorben anno Christi 1416. vnd ihr vetter graue Johañ von Spanheim der lerst ist gestorben on erben anno 1417. Als aber nachmals anno 1463. der Marggraue von dem Pfaltzgrauen ge fangen ward/versetzt er sein theil so er an diser graueschafft hatt dem Pfaltzgra uen vmb 45. tausent gulden/doch macht er es mit der zeit wider ledig.

*Veldēzgra ueschafft.*

## Von dem Hunes ruck.

Jse landschafft so zwischen dem Rhein/der Mosel vñ der Nah ligt/ wirt gemeinlich der Hunes ruck genennt/aber warumb̄/weißt mann nit. Die gelerten meinen es soll Hunes ruck heissen vonn den Hu nen hār/das sie in disem land ein rucken vnd zūflucht habē gesūcht/ vnd do sie sich zwischen den wässern ein zeit lang enthaltē. Aber man kan das auß keiner alten vnd bewerten historien beweisen. Man findt wol noch im land etlich vrkund/die diser meinung ein schein geben. Dann nit ferr von der statt Siemern ist ein brunn/den man noch nennt den Hunenborn. Des gleichen ist im land ein schloß/das nēnt man nach gemeynem brauch Hoinstein/aber inn der Cantzley schreibt man es Hunoltstein. Vnnd ein ander schloß/Castellum/ge radbrecht von dem latin das man zū Teütsch möcht nennen Hunenberg. Ettli cher anderen meinung ist/dis land hab den namen von dem wasser Obrinca/dañ also hat man vor alten zeiten die Mosel genēnt/vnd darnon ward dis land genēt Obrincanus tractus/welches geradbrecht/hat zū letst geben den Hūdsruck. Die Pfaltzgrauen haben zū vnserer zeit das land in jrer besitzung/wie ich jetzunt bey der statt Creützenach/vnnd vorhin bey der statt Zweybrucken solichs etwas weit läuffig angezeigt hab. Des ertrichs halb disēs lands solen wissen/das mir dar von also geschriben hat der hochgeborn vnd edel fürst Pfaltzgraue Johañes/der zū vnsern zeiten regierer vnd besitzer disēs lands ist. Der Hunes ruck ist bey vn sern tagen/als in fünfftzig jaren fast in besserung kommen. Dañ vormals ist das kommē so geraten. Man müst etwan drey jar über einem feld misten ehe es korn trūg/aber nun mer findet man alles dings genūg/wiewol nit vil weins darauff wechst/dann vmb die Gulden bach vnnd vmb Dalberg vnd Gütenberg. In der Graueschafft Spanheim besunder in der hindern graueschafft ghē Trarbach gehörig/findt man bey Herstein das best kupffer so in allen landē mag gefunden werden/dann man seygert kein sylber darnon/durch welches seygern das bley den kupffer ongeschmeidig macht. Dz beschicht hie nit. Jtem bey Trarbach auff ein halb meil findt man gedigē bleyes grosse menig/dz treibt man ab on mühe. Nur man legt fünff oder sechs wägen mit holtz über einander/vnd die gegraben stūf fen bleyes legt man darauff 10. 40. oder 50. centner schwer/zündt das holtz an/ vnd laßt es brennen so schmiltzt es also vnd rint in gemachte viereckt grüben so die erdtrich gegraben/also dz ein stuck etwan acht/zehen oder zwölff cētner wigt.

*Hunenborn.*

*Hunoltstein.*

*Kupffer grū ben.*

*Bley grūbē.*

Jtem

Item sylber bergwerck erzeigt sich gar schön im Birckenfeld ampt an vilē orten. Des gleichen bey Creützenach ist auch ein sylber bergwerck / ist aber noch nit im baw. Man findt auch in disem ruwhen lād ein alte/erhabne vñ gepflastert strass die ghat zwerchüber dē Hunesruck vō Bachrach biß ghē Bergkastel/ vñ von dan nen fürter biß ghen Trier/vnd also fürter anhin durchs land Lützelburg/die ist so richtig gemacht/gleich als were sie mit einer schnür ab gemessen/ist etwan eins disch/etwan bancks höhe/etwan höher zů beiden seiten erhaben. Wer sie aber erbauwen/ist onkündig. Wañ vnd wo her Siemern die hauptstatt dises lands an die Pfaltzgrauen komen ist/hab ich hie fornē bey der statt Zweibrucken gemeldet.

## Von der Eyfel.

Warm bad.

Jewol diß ein trefflich ruwch vñ birgig lād ist/stossend an den Hunes ruck vnd an dz Lützelburger lād/hat es doch gott nit onbegabet gelassen/der dañ einē jeden land etwas gibt/daruon sich die ynwoner mögen betragen vnd ernerē. Zů Bertrig ist ein warm bad/ den krācken heilsam/ligt anderhalb meil von der Mosel. Onfert vō d Grauschafft Manderßheit in den herrschafften Keila / Cronēberg vñ Sleida im thal Hellēthal macht man fürbündig gůt schmid eisen/man geüßt auch eysen

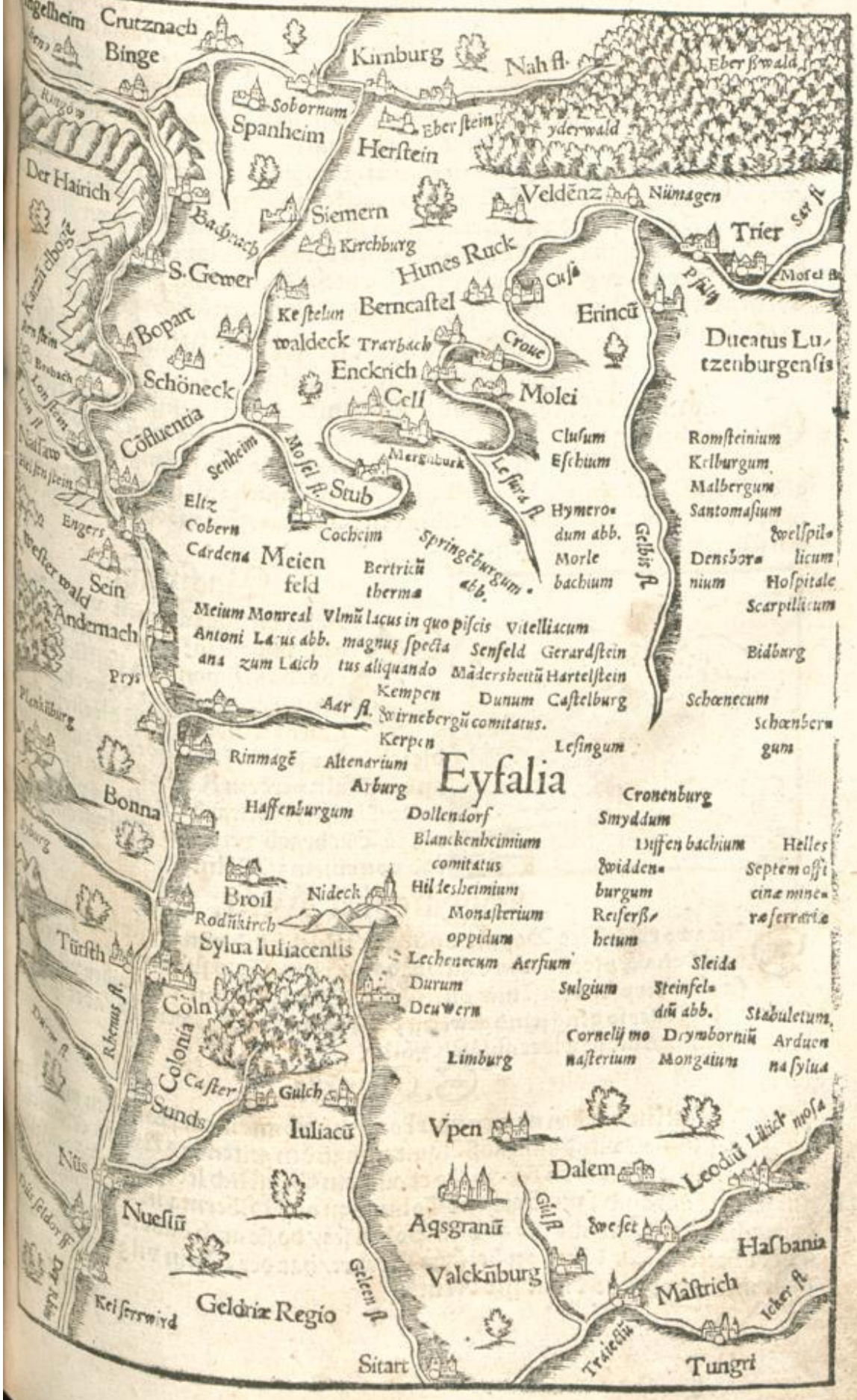
Eysen ösen.

öfen/die ins oberland/als Schwaben vnd Francken verkaufft werden. Jrē zwen namhafftiger seen seind in der Eyfel/einer bei dē schloß Vlmen/vñ ein and bey dē closter zům Laich/die seind seer tieff/habē kein ynfluß aber vil vßfluß/die nen man March vñ seind fischreich. In dē zů Laich findt mā stein/grün/gel vnd rot farb gleich den bösen Smaragden vnd Hya cincten. Jm Marh ist Vlmē ist ein fisch wie dē vil gesehen haben/auff so schüch läg/vnd ein ān der vff n. schüch läg/die habē hecht gestalt. Vnd so sie sich lassenn sehen/ stirbt gewißlich ein gār erb des hauses Vlmē/es sey man od fraw/ist offt bewert vñ erfarē worde. Dise Marh ligē gmeinlich vff hohē bergē. Mā



hat das zů Vlmen wöllē ersüchen in seiner tieffe / vnd nach dem man dz blei 200. claftern tieff hinab gelassen hat/hat man kein grundt mögē finden. Jn dē rechten Eyfeln ist ein rwher bodē von wäldē/vnd do wenig mere dañ habern wechßt/ aber gegen dem Rhein vnd gegē der Mosel ist es fruchtbar. Vmb die statt Mäyē die Trierisch ist/erzeigen sich gůt sylber Bergwerck/ werdē aber durch ongeschicklichkeit der bauwren verwarloset/ vnd komen in abgang. Der herrschafft halb so in der Eyfel ist/soltu wissen das sie fast halber Lützelburgisch vñ Trierisch ist/ doch d mercr theil Lützelburgisch. Darin wonē die Grauen von Arburg/ Sirnenberg/Mäderßheit/item Freyherren von Rysserßheit/die herren vō Rülingen/ die herrē vō Rineck. Die grauschafft von Vlandē hat d graue vō Nassaw zů Dillenburg/Darin ligt die statt S. Veit/vñ die statt Bastenach die doch Lützelburgisch ist. Der Eyffler hätierüg ist mit rind viech/honig vñ wachs. Dz vich köpt fast auß

Herschafftē in der Eyfel.


Ingelheim
Crutznach
Binge
Kimburg
Nah fl.
Eberßwald
Sobornum
Spanheim
Eberstein
yderwald
Herstein
Der Hairich
Veldẽnz
Nümagen
Siemern
Kirchburg
Trier
Sar fl.
Humes Ruck
S. Gewer
Cusa
Pfaltz
Mosel fl.
Kestelun
Berncastel
Erincũ
Bopart
waldeck
Traebach
Croue
Ducatus Lutzenburgensis
Schöneck
Enckrich
Cell
Molei
Cõfluentia
Clusum
Eschium
Romsteinium
Kelburgum
Malbergum
Santomasium
Senheim
Mosel fl.
Stub
Mergenburck
Lesura fl.
Eltz
Cobern
Cardena
Meienfeld
Cochem
Springẽburgum abb.
Bertrichũ therma
Hymerodum abb.
Morlebachium
Gelbis fl.
Welspilonium
Densbornium
Hospitale
Scarpilicum
Bidburg
Meium
Monreal
Vlmũ lacus in quo piscis magnus specta tus aliquando
Vitelliacum
Senfeld
Gerardstein
Mädersheũ
Hartelstein
Antoni Laus abb.
zum Laich
ana
Kempen
Dunum
Castelburg
Schœnecum
Aar fl.
Swirnebergũ comitatus.
Schœnbergum
Kerpen
Lesingum
Rinmagẽ
Altenarium
Arburg
Eyfalia
Cronenburg
Haffenburgum
Dollendorf
Smyddum
Blanckenheimium comitatus
Diffenbachium
Hellesseptem offi cinæ minerariæ
Hildesheimium Monasterium oppidum
Widdenburgum
Reiserßhetum
Broil
Nideck
Rodũkirch
Sylua Iuliacensis
Lechenecum
Aerfium
Sleida
Durum
Deuwern
Sulgium
Steinfeldũ abb.
Stabuletum
Cornelij monasterium
Drymborniũ Mongatium
Arduenna sylua
Limburg
Cöln
Colonia
Caster
Gulch
Sunds
Iuliacũ
Vpen
Dalem
Leodiũ
Lütich
mosa
Nüs
Nuesiũ
Aqsgranũ
Gülch
Zwefel
Hasbania
Valckẽburg
Maestrich
Geldriæ Regio
Gelen fl.
Sitart
Traiectũ
Tungri

fast auß dem land bey Baſtenach/heißt das Oeßling vnnd der groß wald genant Ardenner wald/darin S. Ruprecht das closter ligt. Es schreibt von diſem land doctor Simon Richwein/der es wol durchfarē vnd beſichtiget hat also. Dis land iſt von natur ongeſchlacht/rwch von bergen vnd tälern/kalt vnd mit ongeſtümen regen vil überschütt/aber wässer vnd brönen halb gar lustig. Die ynwoner ſeind gar arbeitſam/haben ſinreiche köpff wo ſie geübt werden/aber ſie hangē am dem ackerbaw vnd wartē des viechs. Es hat diß lād gar wyß viech vnd vil milch vnd molcken. Es hat mer fiſch dañ wiltpret/bringt auch frucht für ſich gnūg/yſſ genoſſen do es ſo gar rwch iſt/bringt es zimlich habern aber wenig anderer frücten. Vñ Manderſcheid vnd Gerardſtein möchtes zū ſomer zeiten verglichē werden Italie ſeiner ſumer früchten halb/dañ es bringt Melonen/cucumern/kūmſen Lattich vnd der gleichen welſchen früchten. Jnn den herrſchafften Sleiden/Cronenberg vnd Rieln ſeind eyſen ertz/do man die eyſen öfen auß geüßt.

## Von den ſtetten die am Rheingebirg hinab biß gehen Cöln hinab auff der Galliern ſeiten ligen.

Es iſt von Baſel biß ghen Mentz vnd Bingen/der Rheinſtrom ein frey ofen land zū beiden ſeiten/aber zū Bingen thůt er ſich gar zū/vnd wirt der Rhein do gezwungen in die enge berg/vnd fleüßt alſo gefangē fert hinab biß ghen Bonn. Es thůt ſich das gebirg etwan alſo nach zuſamen/das ein ſtarcker mann an etlichen orten gar nahe über den Rhein werffen möchte. Ligen zū beyden ſeiten vil ſtett vnd ſchlöſſer.



### Bachrach.

Bachrach ligt zwo meil vnder Bingen/vnd meinē etlich ſie ſei von Bacho/das iſt von dem köſtlichen Für ſtenberger wein/der do wechßt/alſo genent wordē. Sie iſt die elteſte ſtatt die ich in der Pfaltz find/oder die zum erſten an die Pfaltz bei dem Rhein kōmen iſt. Dann anno Chriſti 1199. ward Stalberg vñ die vogtey zū Bachrach verlihen Pfaltzgraue Conrad von einem zū Cöln.

### Bopart ober Weſel.

Diſe zwo reichſtett Bopart vnd ober Weſel ſeind von keyſer Henrichē dem ſibenden verpfendt dem biſchoff von Trier vñ ein ſumm gelts. Wie hoch ſie aber verpfendt/iſt mir onwiſſend. Man findt hin vnd wider vil geſchrib ben/wie die keiſer ſo geng ſeind geweſen des Reichs fleckē zū verſetzē/aber iſt noch keiner kommen der ſie wider ablöſen wöll.

### S. Gewere.

Diß ſtettlin hat den namen überkommen vonn einem frommen mann der hieß Goar/vnnd kam auß Aquitania zū den zeiten des keyſers Mauricij/ vnd ſetzt ſich an den Rhein/do er auch ein Chriſtlich leben fürt. Zū den ſelbigen zeiten kam auch ſant Gall vnd Columban auß Hibernia in Burgund/vnd darnach in das Teütſch land ob dem Boden ſee/do ſie auch das closter ſant Gall auff richteten. An diſem ort bei ſant Gewere/hat der Rhein vil zwörbel/vnnd man meint das er do vil waſſer verlier.

Sant Gall.

Coblentz.

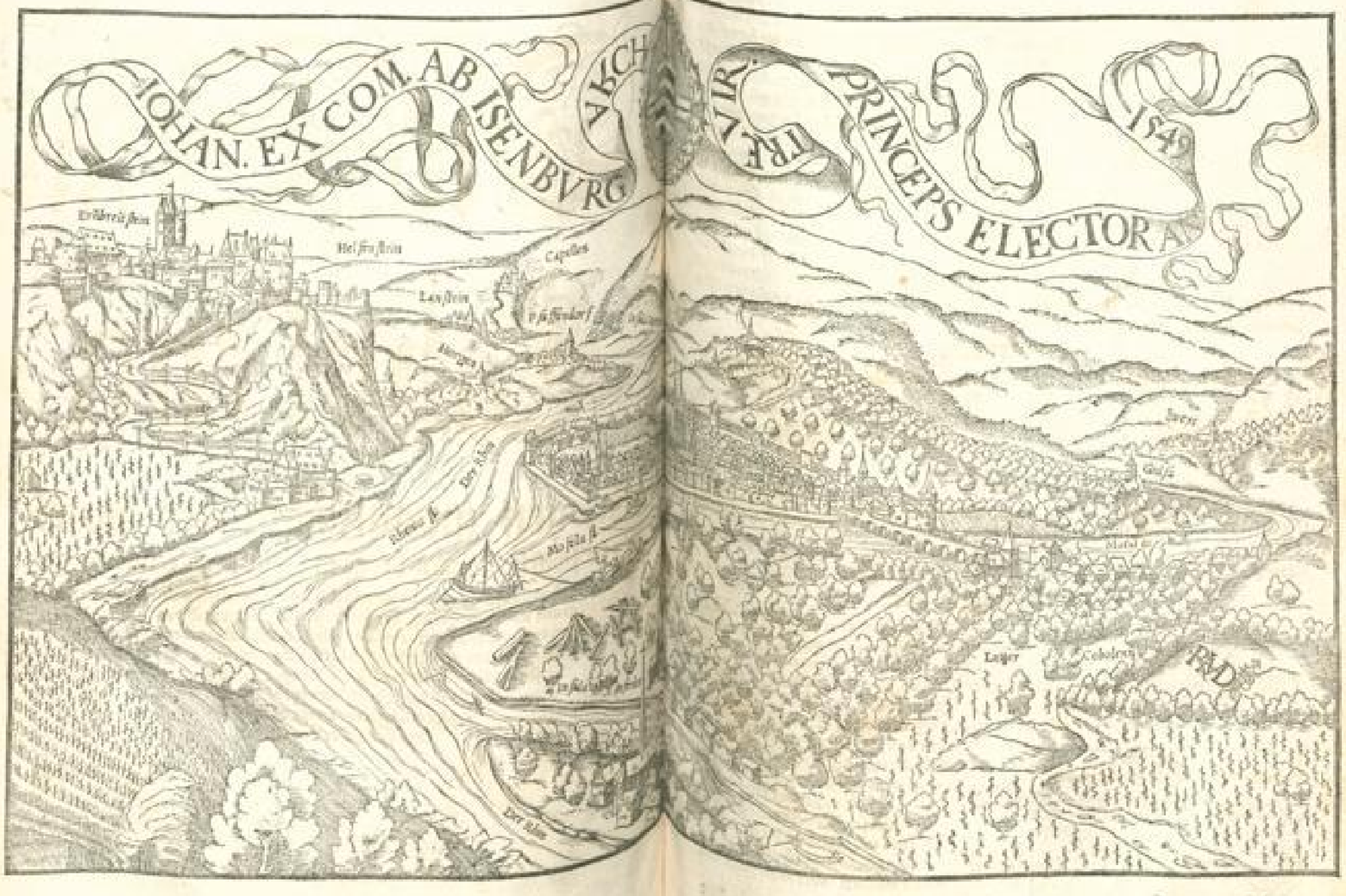
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# Die Statt Coblentz

## Gelegen im außgang der Mosel

als sie zwischen hohen bergen in Rhein falt/ mir zů geschickt durch den hochwirdigen vnnd durchleüchtigen fürsten vnnd herren/ herr Johan graue vonn Isenburg/ ertzbischoff zů Trier vnnd des heiligen Römischen reichs Churfürst/ ein sunderlichen liebhabern der Cosmographei/ wie seine geschrifften im latinischen exemplar bey diser statt vñauch bey der statt Trier gar hübsch anzeigen/ vnd der loblich herr jm bey vnseren nachkommen ein ewige gedechtnuß do mit verlassen.

Der stact Cobolentz am Rhein vnd an der Mo[sel] ware conterfahetung sampt vmbligender landeschafft.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Cobolentz.

Vō latein nent man diſe ſtatt Confluentiam oder Confluentes/das iſt/ ein zůſammen flieſſung. Dann die Moſel vnnd der Rhein kommen do zůſammen. Es iſt auch der alten ſtett eine/ wie dann die alten ſich des geflitſſen haben/ daß ſie namhafftige ſtett haben geſetzt an die örter/ do zwei wäſſer zůſammen flieſſen/ wie dz ſchein iſt bey Baſel/Straßburg/ Mentz/Vlm. Es iſt der biſchoff von Trier herr über Cobolentz/vnnd ghat ein ſteine bruck über die Moſel/ iſt faſt ein luſtig weſen vmb diſe ſtatt. Es wöllen etliche daß Ptolemeus die Moſel hab genent Obrincam/ aber es will die gegēheit ſich nitt gar zůtragen. Es mag mer auff die Nah ſo bey Bingen in Rhein laufft gezogen werden. Es ſchreibt der hochgelert Doctor Simon Richwin von diſer ſtatt vnd jren inwonern alſo. Es ſeind die ynwoner diſer ſtatt gar naßwitzig vñ eins verſtendigen vnd klägen gemüts. Es wachßt wein ein wenig ob Cobolentz der iſt gar gůt/ vnnd beſunder der zů Horzheim vnnd zů Lauſtem wachßt. Es tregt der boden auch gern vmb Cobolentz/ aber enge halb mag nitt vil zwiſchen den bergen wachſen. Aber vnder Cobolentz gegen Andernach zů/auff dem Engerßbaūw/wachßt wein vnd korn gnůg. Es ſeind zů Cobolentz die fiſchteūwer/ onangeſehen das do zwei herrliche wäſſer zůſammen kommen/ außgenommē die ſalmen/die ſeind etwas wolfeiler do.

## Andernach.

Ob das jar Chriſti 1110. hatt ein biſchoff von Cöln/diſe ſtatt gebauwen/oder ein dorff zů einer ſtatt gemacht/dann Ammianus der vnder dem keyſer Juliano geſchriben hatt gedenckt diſes orts/vnd nent es Antennacū. Nun iſt kein andere ſtatt am Rhein/dere naūn ſtimme zů diſem namen. Sie hatt ein luſtigen läger am Rhein vnnd zwiſchen dem Rhein gebirg.

## Bonn.

Ptolemeus vnnd andere mer alten ſcribenten gedencken diſer ſtatt/darumb müß es ein alter flecken ſein. Sie iſt des biſchoffs von Cöln/vnnd ligt auff einer hübſchen ebne/ do ſich das gros Rhein gebirg wider zerzeūcht/ ſo von Bingen biß an diſe ſtatt den Rhein zů beiden ſeiten ynfaßt.

## Von der ſtatt Cöln.

Die völcker ſo vor Chriſt geburt bey diſer ſtatt gewont/haben Vbij geheiſſen/vnnd iſt Cöln jr hauptſtatt geweſen/ wie wol ſie diſen namen noch nit zů d ſelbigen zeyt hat gehabt ſunder man nennet ſie Vbiern hauptſtatt/oder das haupt der Vbiern. Die Römer haben ſich vil do gehalten/vñ ein ewigen krieg gefürt wid die Teūtſchen/ vñ beſunder wider die Schwaben ſo zů der ſelbigen zeit zů groſſem theil in Sachſen an der Elb gehalten/darnon jch hie vnden weitläuffiger ſchreiben will/darumb auch keyſer Julius in einer kleinen zeit ein höltzene bruck macht über den Rhein/ do mit er gering mitt ſeinem zeūg wider die Teūtſchen rucken möcht. Darnach über ein gůte zeit/nach dē die ſtatt Cöln erbauwen ward/ iſt ein ſteine brück über den Rhein gemacht worden/aber man findt nitt wer das gethan hab.



n bruck zu ln über den ein.

Die ſtatt

# Die Statt Cöln.

So vor der geburt Christi / ehe sie ein Römische befatzung ward / ist sie Caput Vbiorum genant worden / das ist / ein haupt der völcker Vbiorum / wie auch Wormbß. Zů der selbigen zeit hieß Vrbs Vangionum / ein statt der völcker Vangionum / vi Parys / Vrbs Parisiorum / ein statt der völcker Pariser / also auch Trier / urbs Treuirorum etc. Vnd der gleichen seind vil stett genant worden nach den völckern vnder denen sie erstanden seind.







zu unsern zeiten ein mechtige Rheinstatt.

Erklärung etlicher
statt vnd heüwen diser statt.

A Beien thurn
B Sant Seuerin port
C Tarthus
D Sant Catharin
E S. Jan/vnd vnser frow im Lieb Kirch
F Carmeliten
G Sant Pantaleon
H S. Maria im Capitol
I S. Martins Kirch
K Augustiner
L Zun Aposteln
M Rathhauß
N Sant Brigitta
O Das gross S. Martins Kirch
P Barfüsser
Q S. Clara
R S. Gereon
S Thumstiffe S. Peters
T S. Andres
V Prediger kloster
X S. Lupus
Y S. Vrsula
Z Machabeern



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Man findt wol das bischoff Bruno auß geheiß seines brüders keyser Otten des ersten/ließ sie im grund abbrechen/dañ es geschahē auff jr bey nacht vil todtschlg vñ rauberey. Dise statt Cöln nach dem sie von den Vbiern ein anfang hat genom
ppina. men/ist sie darnach Agrippina von Marco Agrippa ihrem auffrichter genant worden/der des keysers Auguski tochtermann was. Vnnd ward auch lange zeit nach ihm Agrippina genent/vnnd herrscheten die Römer darin biß zů den zeiten do Marcomyrus der Frätzosen künig ward/der trib die Römer darauß vmb das jar Christi vier hundert/vnd nennt sie Coloniam/das ist ein besetzung.

• Darnach do hertzog Ott von Sachsen keiser ward/den man den großen Otten nennt/nam er sie von den Frantzosen vnnd bracht sie vnder das Römisch reich. Aber Cornelius Tacitus schreibt im zwölfften bůch das Agrippina die keyserin keyser Claudij eegemahel sey geborn in der Vbiern statt/ vnnd haben ein besetzung darin gemacht/vnd seyen beyde nammen der statt von jr bliben. Sant Martern ein jünger sant Petri/hat zů m ersten den Christen glauben zů Cöln verkündet. Wann das bisthumb in diser statt sey auffgerichtet worden vnd do hin dz ertzbisthūb von Vtrecht transferiert oder verruckt/will ich hie vnden bey der statt Vtrecht anzeigen. Es hat das ertzbisthumb Cöln vnder ihm dise nachfolgēde bisthumben/das von Münster/das von Vtrecht/dz von Lütich so etwan zů Tungern gewesen/das von Minden vnd das zů Osnabrugk. Jetzundt so ich diß bůch schreib ist dem Cölnischen ertzbisthumb fürgesetzt der hochwirdig vnd edel fürst vnd herr/herr Adolff geborn von dem edlen geschlecht der gräuen vonn Schowenberg/die jrē vrsprung haben von dem edlen geschlecht der fürsten von Holstein/von denen sprich ich ist abkommen gemelter fürst vnd herr/ertzbischoff zů Cöln/Churfürst des Reichs/herr in Westphalen vnnd zů Engeren/in sunderlicher liebhaber der gelerten vnd aller künsten/des wapen ich hie här gesetzt hab nach seinem angeborenen adel vnd zůgefallen herrlichkeiten. Anno Christi tausent vier vnd siebentzig ist zů Cöln erstāden ein große auffrür zwischen den burgern vnd dem bischoff/der do zů mal ihr ober herr was. Dann es wolte der bischoff zů vil herrschen in der statt/vnd mit den burgern hādlen nach seinem gefallen/er hett fůg oder nit. Also wolt er einem kauffman wider seinen willenn nemmen ein schiff/do legt sich der kauffman mit sampt seinen vnnd andern gůtten gönnern wider den bischoff/vnd kam die sach do hin das die gantz statt auffrürig ward/vnd wolten dem bischoff nit vertragen/ das er ongebürliche ding geboth. Der bischoff als ein ober both frid vnd tröwet die auffrürer zů straffen/vñ ward also der lermañ etwas gestillet biß an den vierdtē tag/do stůnd der bischoff auff vnd prediget vñ schalt die burger vñ jrē auffrauff/ sagt die statt were des teüfels/vñ sie würd in einer kurtzē zeit vnd ghan wo sie nitt büß theten. Das beiß die burger gar übel vnd rühelten zůsamen vñ überfielen den bischoff zů abent in seinem schloß/schlůgen erlich zů todt/vñ ward dem bischoff kaum so vil zeit das er mit etlichen entrañ die selbige nacht in sant Peters kirchen/vnnd kam vonn dannen zů der statt hinauß inn frömbden kleidern biß ghen Neüß/bracht auff ein groß landuolck/zogē wider die statt/die zůbezwingē nach jrem gefallen.



n bruck
ln übert
rin.

Alsdie

Als die Cölner den gewalt sahen begerten sie des fridens vnnd ergaben sich widerumb dem bischoff auff gnad. Vnd als sie am morgen solten erscheinen vnnd für ihre freuel gnůg thůn/ bliben sie auß/ verhofften der künig/ zů dem sie heimlich herren botschafft gethan/ würd ihnen zů hilff kom̃en. Do d̃ bischoff solichs innen ward/ sahe er durch die finger vnnd ließ sein kriegß volck in die heüser fallen/ die raubten/ würgten/ fiengen vnd plünderten was sie funden. Denen die sie gefangen namen/ stachen sie die augen auß oder köpfften sie/ vnnd wer übrig blib/ můst dem bischoff auff ein news schweren. Wann aber darnach die statt vom bischoff komme sey/ hab ich in keinem bůch gefunden. Das hab ich wol gefunden/ daß in nachgenden zeiten der bischoff vnderstanden hat die statt wider vnder sich zů bringen/ nemlich vmb das jar Christi 1260. vermeint er vnder seinen gewalt zůbringē die statt vnd den burgern alle freyheiten zůnemen/ wie dann mit anderen stetten mer beschehen ist/ des halben die bischoff anfiengen vil seltzamer practiken/ aber die burger merckten es vnd waren ihnen zů geschyd. Zů der selbigen zeit hetten zwen Thůmherren ein löwen/ den zůgen sie dem bischoff. Vnnd nach dem sie ein heimlichen haß trůgen wider den burgermeister/ nemlich herrn Herrman Gryn/ namen sie sich grosser freündschafft gegē jm an/ vñ auff ein zeit lůdē sie in zů gast/ vnd liessen den löween hungrig werden. Vnd do der burgermeister kam fürten sie jn zum löwen/ vnnd ongewarnter sachen stiessen sie jn in die kamer zů dem löwen/ vnd schlossen die kamer zů/ do mit der löw ihn zerzerret. Aber der burgermeister was nit onbehend/ do der löw gegen jm sprang wickelt er seinen mantel vmb die linck hand/ vnnd stieß sie jm in den auffgesperten rachen/ vnnd mit der rechten hand erstach er den löwen vnnd kam also ongeschediget daruon. Bald schickt er nach den zweien pfaffen/ vnnd ließ sie mit stricken erhencken an ein balcken bey dem Thům closter. Darnach erhůben sich gar vil streit zwischen dē bischoff vnd der statt/ biß zů letst bischoff Syfrid erlangt am Römischen künig/ das die Cölner solten dem bischoff die statt übergeben/ oder solten die schlüssel der statt zwo meil auff das feld füren/ vnd mit dem bischoff darumb kempffen. Vnd dz geschah. Die burger fürten auff einem wol verwarten karren die schlüssel hinauß biß ghen Worringen/ vnd erfochten jre schlüssel vnd freiheiten ritterlichen/ behielten also die statt vnd allen gewalt darin. Wo sie sich hetten lassen erschrecken/ were es jnen gangen wie es mit anderen vil grossen stetten gangen ist/ nemlich Mentz/ Bamberg vnd anderemer/ die vnder der geistlichen regiment kommen seind vnd biß här haben vnder ihnen müssen bleiben.



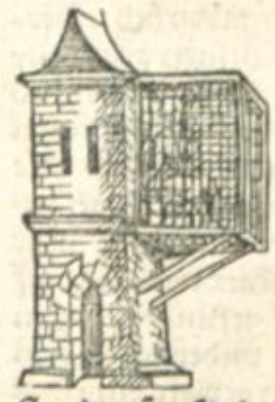
*Zwē Thům herren gehenckt.*

Anno Christi 1388. ward auff gericht zů Cöln die höhe schůl vnnd begabt mit priuilegien vom bapst Vrbano.

## Von dem hertzogthumb Limburg.

*Limburg ein hertzogthūb bei Ach.*

In den selbigen zeiten ward das hertzogthumb vonn Limburg erbloß/ darumb wolt es der hertzog von Braband auff einer seiten/ vnnd der graue von Gellern auff der andern seiten haben/ vnd hetten zů beyden seiten vil herrschafften vnd gewalt an sich gehenckt. Aber der hertzog von Braband gesieget wider den grauen von Gellern/ vnd wurden vil erschlagen. Es ward auch der bischoff von Cöln gefangen/ der dem grauen vonn Gellern hilff gethan het/ vnd nam jn der graue von Bergen in seine gefencknuß



sieben jar lang/biß er sein liedlin sang/vnnd sich ledig macht. Do nun der bischoff außkam/bat er denn grauen vonn Bergen/ das er ihn geleiten wölt biß ghen Teütsch/ das gegen Cöln über am Rhein ligt. Das thet der graue gern. Do sie über Rhein kamen/ do hett der bischoff vorhin ein reisigen zeüg dohin bestelt/der fieng den grauen vnd hielt der bischoff den grauen biß inn sein todt in der gefencknuß. Er ließ auch machen ein eisen korb/vnnd den schmiert er zů sommerzeiten mit honig/vnd setzt den grauen nacket daryn/das ihn die fliegen bissen vnd peinigten/vnnd also widergalt ihm zwyfalt was er ihm ihe zů leidt gethan hat. Wañ diß hertzogthumb stande sey findest du hie fornen am 505. blat.

## Neüß.

ANno Christi tausent vierhundert vnnd siebentzig/ erhůb sich ein zwytracht zwischen bischoff Ruprecht der ein Pfaltzgraue was/ vnd zwischen dem Capitel zů Cöln/also das die Thůmherren machten Herman landgrauen ein gubernator des stiffts Cöln. Inn dem kam hertzog Carlen von Burgund vnd nam yn das land Gellern/das dann der keyser ließ geschehen/dann die Gellerschen ware dem Römischen reich mer dann in dreissig jaren nit gehorsam gewesen.

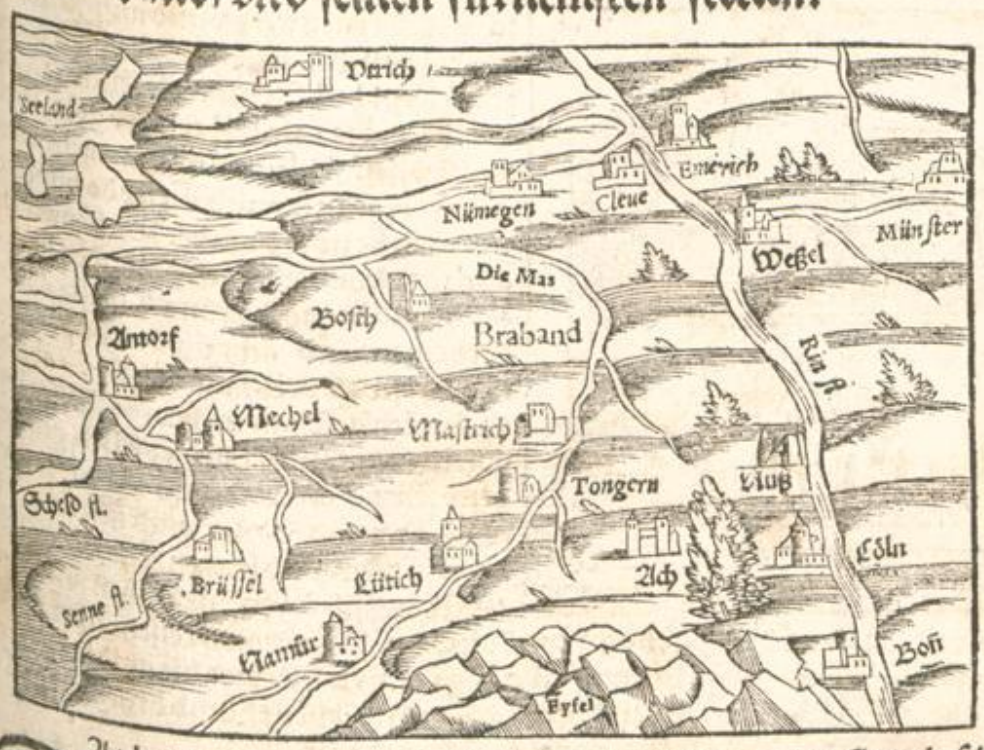


Hertzog von Burgůd belägert Neüßt

Darnach anno Christi tausent vier hundert vier vnd siebentzig schrib der hertzog vonn Burgund ghen Cöln das man dem bischoff Ruprecht widerkerete was dem stifft entwent were/vnd das man ihm gehorsam were. Aber sie theten es nit/ sunder verschůffen das der bischoff in bann ward gethon/vnd ward die statt Cöln fyend dem hertzogen von Burgund vnd dem bischoff/ vnnd wurffen des hertzogen wapen in das kot. Do ward der hertzog erzürnt vnd kam mit grosser macht für Neüß vñ vmblägert die statt geringo vñ vñ mit sampt dem bischoff Ruprecht ein gantz iar läg/das sie gros hunger in der statt litten/vnd mer dan vierdthalb hundert pferd aßen. Die von Cöln stůnden auch in grossen sorgen vnd schriben dem keyser vmb hilff/dann zů besorgen were/hertzog Carlen würd das gantz land ynnemen. Do gebot der keyser dem gantzen Reich allen Fürsten vnnd Reichsteten das sie sich auff máchten wider den hertzogen von Burgund. Vnd do sie hinab kamen/ward ein heimlicher frid gemacht/ vnd zog der hertzog ab mit grossem schaden vnd kosten. Dann man sagt er hett in dem selbigen jar mer dann fünffzehen tausent mann dar vor verlorn/on pferd vnd groß gůt das er verschoß/vnnd on die grosse schencke/ die er des keysers fürsten thet/ das er darnon keme vnd er nit erschlagen würd. Wie wol man auch meint/der keyser hab do zů mal geworben vmb sein tochter für seinen sun Maximilianum. Daruon findest du auch etwas geschriben hie vor folio 511. vnnd 513.

Von dem

# Von dem hertzogthumb Bra band/vnd seinen fürnemsten stetten.




Das hertzogthum von Braband hab ich etwas angetaſt/ in beſchreibung des lands Gallie/ nemlich wie Braband vnd Lothringen vnder einer herrſchafft geweſen/ vñ darnach vō ein and getheilt in zwo herrſchafften fol. lxxv. lxxvj. aber hie will ich auch etwas weiter ſagen vonn den verrümpteſten ſtetten darin gelegen/ vnd was do fürgangen iſt.

## Ach.

Die ſtatt Ach wirt zů latin Aquiſgranum/ das iſt Granwaſſer genent/ vnd das diſer vrſachen halb. Nach dem die Römer vor zeiten ſich vil vmb Cöln hielten/ iſt ein Römiſcher fürſt mit namen Granus/ ein brůder Neronis/ an das ort kōmen/ do jetzunt Ach ligt/ vnd hat do gefunden ein war mē ia ein ſiedē heiß fluß vñ bequemē platz darüb fieng er an do zů bauwen ein ſtatt/ vnd nent ſie nach dem waſſer vnnd auch nach ſeinem namen Aquiſgranum. Wie ſie aber darnach wider zerbrochen iſt/ hab ich nit funden/ iſt aber wol zůgedencken das es durch die Hunen oder der gleichen tyrannen beſchehen iſt.



Keyſer Carlen der gros hatt ſie nachmals wider gebauwen vnnd ein maur darumb gemacht/ wie er dann vonn ihm ſelber ſpricht auff diſe meynung. Nach dem ich ein mal auß ritt zů jagen nach meiner gewonheit/ vnnd kam vonn einem geſellen in ein dicken

*Keyſer Carlen hat gebauwen Ach*

wald/hab jch gefunden vrsprüng heisser brunnen/vnnd auch pallást die vor zey-
ten Granus einer von den Römischen fürsten/ein brüder Neronis vnnd Agrip-
pe/zum ersten hett gebauwen/aber jetzunt von langem alter verfallen/ vnnd
mit dörnen vnd hecken überzogen/ die hab
ich wider erneüwert vnnd auffgericht/etc.
Diser loblich Carlen bauwet auch darnach
zů Ach ein hübsch vnnd kostlich Münster
vnnd ziert es mit sylber vnd golt. Er ließ
auch gossen seülen vnnd marmelstein von
Rom/Rauenn vnnd Trier do hin füren/
wie man sie noch do sicht. Er bauwet sunst
auch ein wunder schönē pallást do hin/ der
doch bald hernach Anno Christi achthun-
dert eins vnnd achtzig von dē Nortmän-
ner zů eschen verbrant ward/ aber dem
Münster geschah nichts. Diser keyser
Carlen hat sunderlich groß lieb gehabt zů
diser statt Ach/vnd auch vil do gewonet.
Er setzt vnnd ordnet auch mit sampt an-
dern fürsten vnd herren/das in diser statt
der Römisch keyser entpfahen solt die erste



kron/vnd das von dem bischoff von Cöln. Dise kron ist eisen. Aber die sylbe-
rin empfacht er zů Meyland/vnd die guldine zů Rom.
Diser keiser ließ auch vil heilthumb bringen von Con-
stantinopel/das noch do ist.



Keyser Car-
len starb zů
Ach.

Anno Christi 814. starb der groß keyser Carlen zů
Ach/ vnd ward auch do hin in vnser frauwen münster/
das er gestifft hat/ begraben. Vnnd als nach ihm sein
sun Ludouicus Pius keyser ward/ hatt er zů Ach ein syn-
nodum gehalten vonn vilen gelerten auß allen landen/ fürnemlich vonn den
Teütschen versamlet/darin gehandlet ward von außreütung der laster en in der
kirchen/ von reformierung der sitten/ von auffrichtung der schülen/ von bewer-
nuß der personen so man zů geistlichen ämptern solt auff nemen/ von verbaleüg
gemeines fridens/ von kirchen breüchen etc.

Darnach anno Christi 1164. erlangt keyser Friderich der erst vonn dem bapst
das er canonisiert ward/das ist/in des bapsts heiligen büch geschriben.

Anno Christi tausent zweyhundert zwey vñ siebentzig/ ward der graue vonn
Gülch mit seinem sun vnd mit fünfftehalb hundert ritter messigē mañen zů Ach
auff dem marckt erschlagen/ vnnd das vmb diser vrsach willē/das er mit dē Cöl-
nern dran was wider dē bischoff von Cöln/aber die Acher warē auff des bischoffs
seitē. Nach disē todtschlag ward ein versünūg gemacht/dz der graue(ietz herzog)
von Gülch zů ewigen zeitē solt gewalt habē/ein Probst zů setzē zů Ach. Er nimpt
auch den dritte pfennig von dem opffer das in vnser frawē münster gefelt. Dan
ein große walfart bißhär dohin ist gewesen/vnnd werdē den bilgern gezeigt Jo-
sephs hosen/das hembd Marie/das thüch der enthöuptung Johannis des töuf-
fers vnd andere alte ding/dar von gros gelt auff gehebt ist worden. Do nun der
graue erschlagē ward/fiel der bischoff von Cöln in das Gülcher land/ vnd brenē
vñ verherget es/ zerbrach etliche schlösser vñ gewā die stat Gülch. Dañ er wolte
chē seinē vorfaren/bischoff Engelbrecht/der dem grauē vō Gülch in das lād ge-
fallen



fallen was/vnd gefangenn ward von jm vnnd vierdhalb jar in herter gefencknuß vnd in eisen bandenn gehalten in einem thurn dar an der graue machen ließ ein eisen köffich/ vnnd wañ er wolt/ müst der bischoff in das eisen köffich sitzen wie ein vogel/ vnd aller weldt zů spott werden.

*Der bischoff sitzt in einem köffich.*

Anno Christi 1460. zoch der hertzog von Burgůd vñ der künig von Fäckreich von der statt Lütich für die statt Ach/ dañ es waren vil der besten von Lütich ghen Ach geflohen/ darumb wolten sie die statt yngen oñen vnd ruwch mit jnen gehandlet haben/ aber sie ergaben sich in die gnad des hertzo gen. Do nam er die mechtigsten in der statt/ die můsten bar haupt/ barfüß/ im bembd vñ mit eim seil am hals für jn nider fallen vnd er ließ sie also ein halbe stund für jm ligen biß er sie begnadet.

## Löuen.



VOr langē zeiten ist ein graueschafft gewesenn zů Löuen/ darnach zů den zeiten des grossen keysers Ottē ward ein marggraueschafft do/ vnnd sie hett vnder jr Löuen/ Brüxel/ Antorff vnnd Ninell. Darnach erstůnd dar von das hertzogthumb vonn Bra band. Von dem hie fornen folions. bey dem hertzogthumb Lothringen allerley angezeigt ist. Dann als anno Christi 1147. graue Henrich von Löuen gestarb/ vnd an sein statt kam graue Henrich der dritt des namens/ endert er sein tittel vñ an stat des tittels/ graue oder hertzog zů Löuen/ schrib er sich hertzogen zů Bra band. Anno Christi 1412. erlangt hertzog Hans von Braband/ von dem bapst/ das ein gemein studium oder hohe schůl zů Löuen ward auff gericht vñ fundiert.

*Hohe schůl zů Löuen.*

## Tungren.

TUngri die völcker/ von denen darnach die statt Tungren erwachsen ist/ seind die ersten Teütschen gewesen die jr teütsch vatterlād verlies sen vnd zogen über Rhein vñ machten jnen ein andere wonůg. Kein ältere statt findt man in Braband dann Tungren. Sant Mattern hat sie zum Christen glauben bekert vñ ward bald darnach do selbst ein bisthum auff gericht/ das kam darnach ghen Mastricht/ vnd von Mastricht ghen Lütich/ do es noch ist.



## Oechel.

DIse statt hat ihm jar Chri sti 1546. am siebenden tag. des Augstmonats 1. stund vor mitternacht grossenn schaden genommen. Dann es fiel zů ein grausammer donder vnd gros regen des gleichē nit vil geschē od gehört fürhin was. Vnd im donder schlag erzittert die gantze statt/ gieng

auß ein böser schwäflicher gestanck/ vnd als bald man innen ward hett der plitz in die sant porten geschlagen in wölcher mer dann acht hundert donnen pulvers waren. An diser porten blib kein stein auff dem andern. Es ward auch das fundament im grund auß den nehsten mauren außgerissen vnd zerströwt. Als bald es tag ward hat man weit vnnd breit cörper gefunden der seind bey dreihundert gewesen/vnnd seind bei anderhalb hundert schwerlich am leib beschedigt in spital getragen worden. Man hat auch ein schwangere fraw todt gefunden vnnd sie auffgeschnitten/vnd das lebendig kind noch zum tauff bracht. Ein ander fraw stünd auß ihrem beth auff das sie die läden zů thet/do schlůg ir dz wetter jr haupt ab/das es nur an einem heütlin hangen blib. In eim wyrts hauß nit weit darvon/spileten etlich mit karten/vnd als sie nit zů trincken hetten schickten sie dem wyrt in keller bier zů reichen/ inn dem kam der gros donderschlag/ zerschmettert das hauß sampt den spilern/aber die fraw im keller blib bey leben. Es ward auch ein man auff den dritten tag gefunden in einer hülen onbeschedigt/d̄ fragt ob die weldt noch stünde. In summa was hoher bey w inn der statt waren als besunder die kirchē/die seind alle geschedigt worden. Es ist auch vil viechs verderbt worden.

## Von dem hertzogehumb Gellern/ vnd was sich darin verloffen hat.

Das land Gellern hat von alten zeitē här dreyerlei fürweser gehapt. Die ersten hat man herren vnd landuögt geheissen/die andern grauen vnd die dritten hertzogen. Der landherren seind sieben gewesen/ nemlich Wichard ein herr von Pont. Diser nam des grauen von Zütphan tochter zů der ee/vnd mit sampt seinem brůder Lůpold bauwet er ein vöste Gelre genant/ daruon das land den namen überkommen. Auff in ist kommen anno Christi 910. sein sun Gerlacus/ nach disem Gotfridus/ Wichardus/ Mergosus/Windekinus vnnd Wichardus. Diser verliß ein tochter mit namen Adelheid/ die nam graue Ott vonn Nassaw/vnnd ward der erst graue zů Gellern. Es macht im keyser Henrich der dritt zů grauen in Gellern/ anno Christi 1079. Nach ihm seind die grauen kommen/Gerardus/Henricus/Gerardus/Otto. Diser graue Otto überkam anno Christi 1148. von dem Römischen künig Wilhelm die freystat Neumegen/vnd ward ihm vnd seinem nachkommen verpfendt vmb zwey tausent marck feins sylbers/ vnnd domit mag sie ein keyser wider zum reich lösen. Auff disen Otten ward graue in Gellern sein sun Reinoldus/ vnd nach ihm sein sun auch Reinoldus genent/der ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigen zů Franckfurt auff einem Reichstag der erst hertzog inn Gellern gemacht. Nach jm regierten im landt seine zwen sün Reinold vnnd Edward/ doch nit on zwitracht/vnd nach ihrem abgang ward das land anno Christi 1371. partheyisch. Etlich wolten haben zum herren den von Gülch/die andern den von Cleue/vnd ward also ein schwerer krieg zwei jar lang im land. Doch behielten die herren von Gülch das land Gellern/vnd wurden also Wilhelm vñ Reinold gebrüder/ hertzogen zů Gellern vnd Gülch. Sie starben beide on erben anno Christi 1411. vnd liessen ein schwester die het ein vō Eyckel/der ward hertzog zů Gülch vñ Gellern. Vñ als er starb ließ er hinder ihm ein tochter/die nam herr Arnold vō Egmōd/ geborn von des ersten hertzogen tochter/ vñ ward der sechßt hertzog zů Gellern.

Graue zů Gellern.

Neümegen.

Hertzogen zů Gellern.

Der siebend

Der siebend Adolphus Arnolds sun/der acht vnnd letst hertzog Carlen. Also sihst du das hertzog Wilhelm nitt kömen ist von hertzog Reinoldē/sunder er wz hertzog zů Gülch/vnd als sein stamme abgieng anno Christi 1421. fielen beide hertzogthummen dē keyser heim/vnd der gab des hertzogthumb vō Gülch dem hertzogen von Bergen/dann der hertzog von Bergen nā des letstē hertzogē vō Gülch verlaßne hauß fraw zů der ee/vnd das hertzogthumb vō Gellern gab er den herren von Egmond/wölches gar nahe das grösser theil in Gellern ist. Keyser Friderich nam diß hertzogthumb hertzog Arnolden vnnd gab es hertzog Carlē von Burgund/der wolt es erstrittē habē/aber vermocht über drei oder vier fleckē nit gewinnen darüb schüff er nichts/vnnd blib das land dē Arnolden. Doch schetzt der Burgundisch hertzog das land vmb drei mal hundert tausent gulden.

## Genealogy der hertzogen von Gellern.

Rainold der erst hertzog anno 1326.

- Rainold der ander.
- Edward der dritt hertzog.

Gestorben on erben

*Wilhelm hertzog zu Gülch vnd der vierdt in Gellern.*
*Rainold sein brüder der fünfft hertzog*
*Iohanna ir schwester/ der gemahel herr Iohan von Erckel wirt hertzog zu Gellern/ Gülch falt an hertzog zu Bergen.*
*Dises hertzogen Iohās vō Erckel tochter nā herr Arnold vnd ward hertzog zu Gellern.*
*Adolff der siebend hertzog*
*Carle der acht vnnd leist hertzog.*

Die völcker dises lands Gellern/haben vmb Christus geburt vnnd dar vor Menapij geheissen/vnnd macht keyser Julius do selbst auch ein bruck von holtz über den Rhein/ do mitt er die Teütschen kriegen möcht. Es haben sich auch vmb dise Riuier vnd im Holand vnnd über Rhein etlich hundert jar vor Christ geburt gehalten die völcker Sicambern/ die darnach von irē hertzogen od oberstē hauptmañ Franco wurden Francken genent/wie ich in beschreibung Franckreichs gemeldet hab/ vnnd härnach so ich zů dem Teütschen Francken land kommen wird weiter melden will. Diß hertzogthumb hat zů vnsern zeiten anno Christi tausent fünff hundert drei vnd viertzig/ keyser Carlen mit dē schwert



erobert vnd im vnderwürfflich gemacht.



vnd graue Gerhard/graue gewesen zů Gülch vnd Bergen. Nach disem ist kom-

## Gülch.

Dise herrschafft ist vorzeitē ein graueschafft gewesen/ vnd ward anno Christi 1329 durch keyser Ludwigen zů einer marggraueschafft gemacht/ vnd darnach über dreissig jar zů einem hertzogthumb durch keyser Carlē den vierdten zů Metz auff einem Reichstag/ wie das anzeigt Cuspinianus bey disem keyser. Die weil es ein graueschafft was/ fiel darzů die graueschafft Bergē/

Sicambri.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

men in das regiment sein sun Wilhelm/nach Wilhelm sein sun Gerhard/ nach jm sein sun Wilhelm/nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm/ d erst hertzog zů Gülch vnd Bergen vnd auch hertzog zů Gellern. Auff disen hertzogen kam sein brůder Rainold/der ward hertzog zů Gülch/Gellern vnd Bergen. Vnd als er on erben starb anno Christi 1423. nam sein verlaßne haußfraw jren vettern grafe Adolffen von Bergen/vnd der ward hertzog zů Gülch vnd Bergen/aber nit zů Gellern/wie vorhin anzeigt ist. Vnd do diser zwei on erben starben/ward hertzog Wilhelm hertzog zů Gülch vnd Bergen/vnd d hat sein sun mit namē Gerhard/vnd diser überkam auch ein sun d hieß Wilhelm/ diser Wilhelm gab anno Christi 1496. sein einige erb tochter des hertzogen von Cleue einigē sun/ der Johannes hieß/vnd kamen also die drei hertzogthumben Bergen/Gülch vnd Cleue zůsamen. Weiter hat diser h. Johā geborē Wilhelmů/d auch Gellern zů dē drei hertzogthůmen erobert hat/aber anno Christi 1543. von k. Carlen dē 5. überwunden vñ sich ergebē an sein gnad/darůb er auch hoffet zů behaltē die 3. erbliche hertzogthumben Gülch/Cleue vñ Bergē/aber Gellern dz er nit ererbt hat/sund vonn etlichē im lād zů hertzogthůb erwölt/ lat er gern faren dz im die 3. möchtē bleiben.

Der erst hertzog.

## Von dem hertzogthumb Bergen.

Anno 924. zů denn zeiten künig Henrichs des Voglers/ waren zwen brůder/die waren lang bey dē künig am hoff gewesen/denen gab künig Hērich auß sundlichē gůnsten lād in Westphalē/do bauwet der älter Adolff ein Castel bey der grafschafft Arnsperg/vñ ward genent Volueshegh/vnd bessert das land darůb mit flecken vñ andern bewen. Der ander brůder Eberhardt bauwet ein besunder Castel/das nent er Aldenburg. Vnd als sie fast zůnamen macht der künig Adolffen zum grafen/ vnd auß seinem land Altenna genant ein grafschafft/die hieß man die grafe von Altenna. Aber auß Eberharden land/ macht er die grafschafft zum Berg. Eberhard ward ein münch vnnd übergab seinem brůder sein land/vnd bauwet an das wasser Dune ein closter/darin ward er abt. Vō Adolffen seind kōmen dise grafen nach einander/Engelbert/Adolff/Adolff/Engelprecht/ Adolff. Diser Adolff ließ kein sun/darumb fiel die grafschafft vō dem Berg an seiner schwester sun/grafe Gerharden von Gülch. Nach jm regiert sein sun Wilhelm beyde herrschafften/nach Wilhelm Gerhard/darnach sein sun Wilhelm/ nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm/ der erst Hertzog zů Gülch/Bergē vnd hertzog zů Gellern. Nach jm ward hertzog sein brůd Rainold/d starb anno Christi 1423. Vnd ist Bergen nach diser zeit alwegen bliben bey dē hertzogthůb Gülch. Es sprechen etlich das die grafschafft Bergen sey auffgericht worden/ do Henricus der hoffertig von keyser Friderichē dē ersten ward abgesetzt. Aber anno Christi 1336. macht keyser Carlen der 4. ein Marggrafschafft daraus. Vnd sein sun Wentzeslaus/richt es auff zů einem hertzogthůb. Dise landtschafft fahet an bey nider Wesel/vnd streckt sich weit den Rhein hinauff/vnd wirt Düsselberg die fürnempste statt darin geacht. Zů latin nent man das land/Terram montensem.

Aldenburg Altenna.



Bergen felt an Gülch.

## Von dem hertzogthumb Cleue.

Zů der zeit des keysers Justiniani/als man zalt von der geburt Christi 711. was im land zů Cleue ein einige erbtochter mit namē Beatrix/die hat vil lands/vnd die burg zů Neümegē wz jr mit aller zůgehörd/sie bauwet auch ein Castel vnd nent es Cleue. Sie nam ein jungen ritter mit namen Eliā zů dē ee/

den macht



den macht keyser Theodosius zů grauen. Nach jm haben das land regiert seine sün vnd nachkommen/vnd seind diß ihr namen/Dietrich/Rainolt/Ludolff/Johan/Ruprecht/Balduinus/Ludwig/Edwardus Ludwigs brůder/vnd nach jm Luthard/Edwards sun/vnnd der hett auch dozůmal/nemlich anno Christi acht hundert neün vnnd achtzig/Neüß inn seiner herrschafft. Er hatt zů der ee Bertham keiser Arnulffs tochter/vnd gebar mit jr Balduinů den eilfften grauen/vnd Richfridum. Nach jm ward graue vnd herr im land sein sun Arnoldus/item Wichmannus/Cõrad/Dietrich/Diether/ Arnold/Dietrich/Arnold d dritt/Arnold der vierd/Dietrich der fünfft/Dietrich der sechßt/Dietrich der siebẽd/Dietrich der acht/Dietrich der neündt/Dietrich der zehend Ottens brůd/Johañes auch Ottens brůder/die starbẽ vmb das jar Christi 1330. on erben/vnd fiel die graueschafft an das Römisch reich/do streb ten vil nach der graueschafft. Anno Christi 857. resigniert Adolff von d Marck das ertzbisthumb zů Cöln/vnd erlangt von dem keyser Carlen dem vierdten dise graueschafft. Darnach anno Christi 1389. ward sein sun Adolff graue zů der Marck vnd zů Cleue. Er ward auch anno 1417. hertzog zů Costentz gemacht.

Neüß etwã Cleuisch gewesen.

Anno 1443. ward Johann Adolffs sun der ander hertzog zů Cleue. Vnder jm namlich anno Christi 1454. kam die statt Söst von dem ertzbisthumb Cöln an dz hertzogthumb Cleue. Anno 1480. ward des gemeltenn hertzog Hansen sun/der auch Johañ hieß/hertzog zů Cleue vnd graue zů der Marck. Der hett ein sun der hieß auch Johannes/der nam zů der ee Mariã die einige erbtochter hertzog Wilhelms von Gülch/vnd ward durch sie auch hertzog zů Gülch vnd zů dem Berg. Er überkam mit jr ein sun/nemlich Wilhelm so noch vorhanden ist.

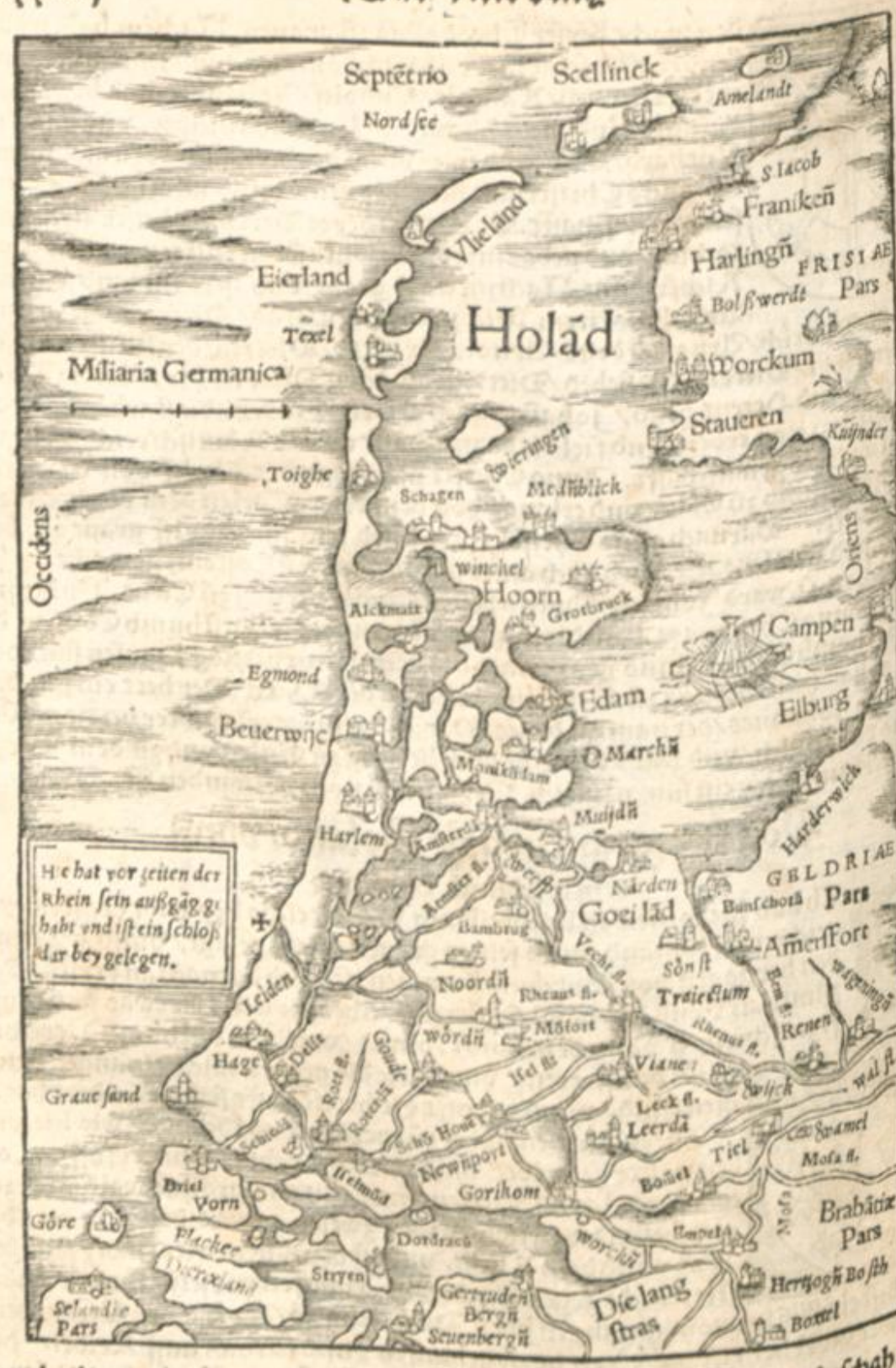
Graue vonn Cleue werden Hertzogen.

## Von der graueschaft Holand/vnnd dem bisthumb Vtrecht.

Ich hab hie fornen in beschreibung Franckreichs bey endt des selbigen reichs von Holand vnnd seinen grauen etwas gesagt/vnnd wie es an den hertzogen von Burgund kommen ist/vnd darnach an keyser Maximilian vnnd das hauß Oesterreich. Aber hie will ich etwas weitläuffiger schreiben vonn dem land Holand/von dem bisthumb Vtrecht/ vonn den stetten/vnnd wie die grauen nach einander kommen seind/vnnd wie offt die herrschafft sich verendert hat.



Anfencklichen ist hie zů mercken das Holand/wie hie vnden weiter gemeldet/bald nach der geburt Christi fast ein on erbauwen lannd gewesen vnnd mit eim grossen wald überzogen/besunder zwischenn den zweien armen des Rheins/der Wal vnnd dem Rhein/vnd ist der Rhein nitt zů der selbigen zeit stracks gegen Dordrecht gelauffen wie jetz/sunder vndersen/aber der Rhein ist vff Vtrecht zů gelauffen vnnd fürbaß auff Leiden/biß Wick ist ein flüßlin von jm gangen ghen Dordrecht zů/das hat der Leck geheiß zum möre/vnnd hat gemacht sampt der Wal ein Jnsel/die Batania vnd nach mals Holand ist genennt wordenn. Wie sich aber härnach der Rhein zum Leck geschlagen hat vñ ein meil wegs ferr von Vtrecht abgesündert/will ich hie vnden anzeigen. Es ist anfenglichen der bischoff vonn Vtrecht fast ein herr dises lands gewesen/wölches ihm übergebẽ hat mit allen gefellen der groß keyser Carlen vnnd seine nachkommen biß auff Carolum Caluum oder den Kalen/der meinung/das sie die vmbligende länder vnd anstossende örter soltẽ mit jrer lere




Hie hat vor zeiten der Rhein sein außgãg gehabt vnd ist ein schloß dar bey gelegen.

zum heiligen glauben bekerẽ/ vnd für jre vnderthan habẽ/ wie auch beschah. Es waren dozumal gar fromm vnd gots fórchtig bischoff/ die sich mit gótlichen hendlen mer dañ mit den weltlichen bekümmerten/ darumb keyser vnnd künig jnen gantz geneigt waren/ befolhen ihnen land vñ leüt/ machten sie lehenherren über fürsten vnd grauen/ wie dann anno Christi 1011. in gegenwertikeit keyser Heinrichs vil granẽ sich vereideten als lehẽknecht dem bischoff von Vtrecht mit namen Adelboldo. Es hettẽ die keyser diſe hoffnũg/ so sie from̃ vnd gotsfórchtig bischoff

stoff vnd ãpt setzten über land vnd leüt/es wurden die fürsten vnd grauen auß ansehung jrer frommen lehenherren auch dester frümmer sein. Die weil nun die bischoff also ein erbar vnd göttlich leben fürtē/habē sie trefflich in zeitlichem güt zů genommen. Sie wüßten nit wo sie hin solten mitt ihrer reichthumb/darumb fingen sie an zů bauwenn grosse vnnd herrliche tempel/stifftenn grosse clöster für männer vnnd weiber oder junckfrauwen/vnnd begabtenn sie gantz herrlich/ bestrichteten auff groß chorherren pfründten/ vnd wo etwan solicher dingen eins mem abgang kommen/erneüwerten sie es widerumb vnnd hulffenn ihm wider zů sattel. Es waren do zůmal nitt so vil hertzogen vnnd grauen vnder wölche wie zů vnsern zeiten land vnnd leüt zertheilt waren. Als bald aber etlich bischoffen sich vmb kerten/vnnd für die gottseligkeit an sich namen ein trüglich/eergeitig/ hochfertig/weldtlich/vnkeüsch/geitig vnd hochträchtig gemůt/vnd jrē Christ- lichen stoth verenderten inn ein bráchtig vnnd üppig leben/haben sie alle ding mit ihnen vmb kert. Sie hatten angefangen ihre grosse reichthumb zů mißbrau chen zů einem grossen bracht/hatten jetzunt nit mere clöster vnd kirchen/sunder schlösser/posteien vnnd stett angefangen zů bauwen wider ihre fyend/wie dann ein Vtrechter bischoff mitt namen Godefridus bauwet wider die Holend Mont fort vnnd Worden/wider die Gellerschen Horst/vnd wider die Friesen Vollen- ho hinder Schwoll/in summa sie waren zů gütem theil weldtlich worden/fürtē krieg vnd ein weldtlichen bracht wie ander fürsten. Aber von anfang ist es nit al so vmb sie gestanden wie gesagt ist. Do nun die Römische keyser also herrlich be gabt hetten das bisthumb zů Vtrecht/hat der Frantzösich künig Carolus d Kal ein edelman am hoff gehabt mitt namen Dieterich/den setzt er inn Holād/vnd beschnitt etwas das bisthumb. Es blib auch nitt darbey/diser erster herr vnd sei ne nachkommen haben on vnderlas das bisthumb beroptfft/vnd ist gar nahe ein ewiger zanck zwischen dem bisthumb vnnd der grauschafft gewesen. Die grauen haben auff ihrer seitenn gehabt die künig vonn Franckreich/vnnd das bisthumb die Römische keyseren/die es begabt haben/ist aber alwegen on friden zwischenn ihnen gewesen/das auch graue Dieterich der vierdt des namens fieng bischoff Al- delbolden den neünzehenden inn der zal der bischoffen/vnnd hielt ihn gefenckli- che zů Iselmond drey gantzer jar lang. Diser onfrid hat gewert biß zů vnsern zeiten/do ist das gespalten lannd zů einer herrschafft kommen/vnnd alle vrsach des onfridens hinwegk genommen/wie ich hie vndenn melden will bey der statt Vtrecht. Nun will ich setzen der grauen vonn Holand geburt lini/vnnd wie ei- ner nach dem andern kommen ist.

## Geburt liny der grauen zů Holand.

1 Dietrich der erst pfaltzgrāue in Holand anno 863.

2 Diterich sein sun/er wz auch herr in Frießlād

3 Arnold Dietrichs sun

4 Dietrich Arnolden sun

5 Dietrich anno Christi 1035.

6 Florentz

Als graue Florentz gestarb/nam sein verlaßne haußfraw mit namen Gertrud vber ee graue Ruprechten vonn Flandern/der besaß vnnd regiert vonn wegen seines

seines weibs vnd seiner stieff kinder die graueschafft Holand/er ward auch gemei
der Frieß/wie ich hie fornen bey dem land Flandn das weitläuffig angezeigt hab.
Er ward auß Holand vertriben durch hertzog Gotfriden von Braband vnd Lo
thringen/der setzt sich mit gewalt in Holand vnd Seeland. Er bezwang auch die
Friesen mit dem schwert das sie jm müsten gehorsammen.

Darnach anno Christi tausent sechs vnnd siebentzig/kam des vorgemelte gra
uen Florentzen sun mit namen Dietrich/vnd nam yn beide länder Holand vnnd
Frießland on allen widerstand/aber die Friesen fielen vonn ihm/do herr er zwo
schlachten mit jnen.

7 Dietrich Florentzen sun
8 Florentz Dietrichs sun
9 Dietrich Florentzen sun
10 Florentz
11 Dietrich
12 Wilhelm

Wilhelm ward anno Christi tausent zwey hundert vnd drey/graue in Holand
vnd Seeland vnd Ostfrießland/vnd auch rechter erb seiner mütter halb des kü
nigreichs Schottland.

12 Wilhelm
- Wilhelm
- Otto
- 13 Florentz. Sein haußfraw hertzogin von Burgund
  - 14 Wilhelm. Diser ward anno Christi 1248. zum Römischenn künig erwölt
  - Margret. Jr gemahel der graue von Hennegöw
  - Florentz

Es hat diser graue Wilhelm Römischer künig grossen sieg erlägt wid die grä
uen von Flandern/wie ich hie fornen bey den keysern angezeigt hab. Vnd als er
darnach wider die Friesen zoch/ward er von jnen erschlagen.

14 Wilhelm Römischer künig
Florentz anno Christi 1255.
16
- Johann on erben gestorben
- Dietrich
- Florentz
- Wilhelm

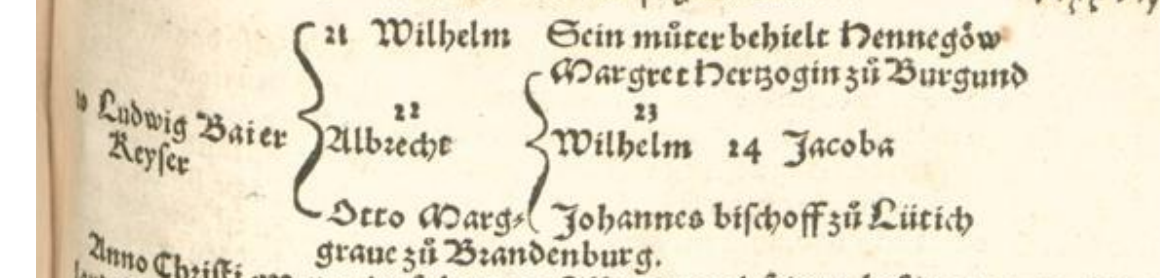
Nach dem dise grauen abgangē seind on mānlichen samen/ist die graueschafft
hindersich gefallen an graue Wilhelms schwester sun der graue wz im Hēnegöw.

17 Johan graue zů Hennegöw vnd Holand
- Johann
- Henrich
- 18 Wilhelm. Anno Christi 1304. ward diser Wilhelm graue vnnd herr aller länder. Er nam zů der ee des künigs vonn Franckreich Philippen schwester/vnd gebar mitt ihr drei sun vnd ein tochter.

18 Wilhelm
- Johan
- 19 Wilhelm. Diser ward anno Christi 1337. graue zů Hennegöw/ Holand vnd Seeland/vnd herr in Frießland.
- Ludwig
- Margret

Nie ist der männlich samen wider abgangen/darumb ward fraw Margreten
gemahel/nemlich hertzog Ludwig der Baier vnd pfaltzgraue auch keyser/gra
ue zů Hennegöw/Holand etc. Anno Christi tausent drey hundert fünff vnnd
viertzig.

20 Ludwig




Anno Christi 1338. ward pfaltzgraue Albrecht nach seinem brůder graue in Holland/Hennegöw etc. Darnach anno Christi 1404. kam sein sun Wilhelm an sein statt. Vnd als diser nach jm verließ ein einige tochter Jacobam/mocht sie jr vätterlich erb nitt behaupten/dañ jres vatters brůder Johannes Coadiutor zů Lütich als er vernam seines brůders todt/verließ er das bisthumb/vnnd kriegt seines brůders tochter vmb Holand/Seeland etc. die weil er lebt / nemlich acht jar lang. Es halff jm hertzog Hanns von Burgund vnnd Braband / aber fraw Jacoba regiert nichts dester minder mit jren gemahelñ/ derẽ sie vier nach einander hett/doch mitt grosser můh vnnd arbeit neünzehen jar. Jr erster gemahel was hertzog Carlen Delphin/der starb ehe er künig ward. Der ander/des Künigs von Engelland brůder/den drittenn weiß ich nitt/der vierdt aber was ein schlechter ritter auß Seeland. Als nun sie gestarb/kam anno Christi tausent vier hundert fünff vnd dreyssig/ Philipp hertzog zů Burgund/ein sun hertzog Hansen vonn Burgund/vnnd nam zů seinen henden gewaltiglichen die länder Hennegöw/Holand/Seeland vnnd Frießlannd/dann sein müter fraw Margareth was Hertzog Albrechts vonn Baiern tochter/vnnd hertzog Wilhelms von Baiern des letsten herren der Niderlender schwester. Er regiert dise länder rüwiglichen sechs vnnd zwentzig jar. Nach ihm kam sein sun Hertzog Carlen vonn Burgund/vnd besaß anno Christi tausent vier hundert eins vnd sechtzig alle gemelte länder. Er gebar mit des hertzogen von Brabãd tochter ein einige erb toch ter aller seiner länder/die hieß Maria/vnd nam sie Maximilianus hertzog von Oestereich/vnd ward durch sie herr in Burgund/Hẽnegöw/Holand/Seeland/ Braband vnnd Frießland. Er gebar mit jr ein sun Philippum vnnd ein tochter Margarethan. Philippus hat geboren Carolum vnd Ferdinandum.

Herzog von Burgũ erbt Holand.

Jst weiter hie zůmercken das dis land vorzeitenn für ein insel ist geachtet worden/vnnd hat Batauia geheissen/dann es laufft zů beiden seiten der Rhein darumb/vnd gegen mitnacht stoßt es an das möre. Es seind auch do zumal die Batani für die stercksten leüt geachtet worden vnder andern völckern so im Nidland gefunden wurden/vnd wie etlich sagen/seind sie von den Catten kömen/die sich auß dem Teütsch land über Rhein machten/vnd diß land ynnamẽ/darnon auch Catnic die statt am außgang des Rheins gelegen sol den namẽ haben. Dis läd ist jetzunt trefflich wol erbauwen vnd besetzt mit stetten vnd flecken. Vnd wiewol es fast sümpffig vnd wässerig ist/hat es doch kostlich weid vñ zeücht vil viechs. Etlich meinen das es darumb Holand genent werd/das es ein hol erdtrich ist/ vnd solich hülen mit wasser gefült. Aber die andern schreiben darnon das es eigentlichen heiß Holtland so wir hoch Teütschen nennen Holtzland. Dann es soll anfenglichen diß land mit einem grossenn wald überzogen sein gewesen/wann aber vnd wie er auß gereütet worden sey/weißt man eigentlich nit. Cornelius Hortenius meint es sey beschehen von einem ongestümenn überlauff des möres/oder fe leicht mit eim wütẽdẽ anlauff des mörs/wölicher mit eim grossen hauffen sands verstopfft hat die außgeng des Rheins/darnon sich des Rheins wasser geschwölt hab im land vnd durch die grossen wind hin vnnd wider ongestümliche bewegt

die bäum

die bäum auß gezert/vnnd auch des Rheins geng verendert/alſo das der Rhein von der ſelbigen zeit an/ſich geſchlagen hat zum Lec/wie er dann noch am ſelbigen ort biß zů möre d Lec heißt/vnnd aber ſein alter gang den er gefürt hat noch wol im land geſpürt wirt/zwiſchen wölchem vnnd der Wal/diß land eigentlich Batauia heißt. Diß meint man ſol geſchehen ſein anno Chriſti acht hundt vnnd ſechtzig. Wie wol año 1170. auch ein groß ſündfluß im läd geweſen iſt/die auch ſich erſtreckt hat biß zů der ſtatt Vtrecht. Es ſchreiben einhelligliche die alten dz der Rhein zů ihren zeiten mit zweien außflüß in das möre gefallen ſey. Es iſt die Iſel da zůmal keiner achtung oder feleicht gar nichts geweſen/ſunder ſidhär erſtümpt den. Der ein fluß des Rheins der ſeinen namen behalten hat/hat ſich von Wic gewent auff Vtrecht/vnd von dannen ſein gang gehabt gegen Worden vnd Lec den/vnd bey Catuic in das möre gefallē. Iſt alſo ein groß vnd weite inſel ja auch gantz fruchtbar zwiſchenn der Wal vnnd dem Rhein geweſenn/die darnach gar ſchmal worden iſt/als der Rhein in Lec gefallen iſt.



Anno Chriſti 1410. ist wie die anderen ſchreiben tauſent vier hündert ſechs vñ viertzig/am xvij. tag Aprilis ward der ſee oder das möre alſo wild vñ ungeſtüm/dz es hind Dordrecht ein vßbruch machte vnd zertrent die geſchlagen den damen/überkam ein freyen gäg in dz erdtrich vnd verderbt land vnd leüt/ ſtett vnnd dörffer. Es giengē vnder 15. pfarren/vnd ertrunckē bey hundert tauſent menſchen mit ihrem viech vnd gůt. Dordrecht nam auch nit ein kleinen ſchaden.

## Von der biſchofflichen ſtatt Vtrecht.



Sündfluß in Holand.

Es wöllen etzlich das vor vil jaren das ertzbiſthumb ſo jetzt zů Cöllen iſt/zů Vtrecht geweſen ſeye. Vnnd nachdem die ſtatt Vtrecht gar verwüſtet ward von den Nortmannern vnnd Dännemarckern/ſoll zů den zeitē Bonifacij des heiligenn biſchoffs oder etwz darnach vmb dz jar Chriſti ſiben hundt fünff vnd fünfftzig dz ertzbiſthumb ghen Cöln gelegt ſein. Aber dz groß Keyſer Carlen hat nachmals widerumb ein biſthūb do auffgericht vñ dz gar reich lichen

lichen mit land vnd leüten begabet. Doch ist nachmals durch keyser Carlen dem
Kalen ein abbruch dem bisthūb beschehen/ vñ ein vnderscheidt gemacht zwischen
der grauschafft Holād vnd dem bisthum Vtrecht. Zů der grauschafft hād von
alters her gehört dise namhafftige stett Schonhofen / Dordrecht/ Amsterdam/
Hemar/ Gauda oder Gaw/ Worden (das doch etwan zum bisthum hat gehört)
Leiden/ Harlem/ Delfft/ Hagen/ Veteres aque etc. Aber des bischoffs stett vnd
schlösser seind auch trefflich vil gewesen/ die sich gestreckt haben von Vtrecht über
die Isel biß ghen Schwoll. Es hat ein bischoff mit namen Gotfridus gebauwen
Gotfort vnd Worden wider die grauschafft Holand/ dañ es ist diß bisthumb
für vnd für im hader gelegen gegen den vñligenden fürsten/ besunder gegē dem
Hertzogen von Gellern/ der dem bisthum vil zůleid gethā hat in dem lād so über
der Isel ligt/ mit breñen/ raubē/ verhergē etc. Marggraue Friderich von Badē/
bischoff zů Vtrecht/ des gleichen bischoff Philip vō Burgūd/ vñ darnach Pfaltz
graue Henrich auch bischoff zů Vtrecht/ seind hert genōtigt worden vō hertzog
Carlen von Gellern/ vñ ist vil arms volcks im land gemacht/ vil stett vñ flecken
yngenomen. Es vndstūnd hertzog Henrich bischoff diser statt vff vil weg frid
zemachen mit gemeltē hertzogē Carlē/ wz aber alles vergebēs. Es practiciert der
mit den von Vtrecht vnd mitt den thūmherrē/ dz sie sich setztē wider ihren eigen
herren/ des halben auch vil thumherren gefangen wurden/ zwen in seck gestossen
vnd im Rhein ertrenckt/ etlich burger hetten es mit dem bischoff/ aber dz merer
theil wz wider jn/ vñ ward ein offentlicher vñ langwiriger krieg darauß/ vnd ka-
men auch vil leüt vñ. Es griff d Geller die statt Vtrecht an/ vñ macht ein grosse
ernüw im lād. Als nun bischoff Henrich sahe/ dz er allerhalbē mit fyendē beladē
was/ sůcht er hilff vnd fand sie auch bey keiser Carlē hertzogē zů Brabād vñ graue
zů Holād vnd Flandn. Er erobert widerumb mit grosser kriegs rüstung die statt
Vtrecht vñ ande flecken so d Geller yngenomen hat. Die weil aber sein volck über
der Isel noch kein rüw mocht han von dē Geller/ vñ er d bischoff in die harr nitt
gnugsamlichen vermocht den tyrannischen ynfellen entgegen kommen / domitt
seine armē nit steteglichē also geplagt wurdē/ ist er zů rath worden dem gemeinen
volck zů gůt/ dz gantz land zů übergeben der Burgundischen herrschafft/ dz ynzů
leyden dem hertzogthum Brabād vnd der grauschafft Holād/ vñ solt dises lands
besitzůg bleiben bey keyser Carlen vnd allen seinē nachkomen od erben / so in be-
stymung wurdē haben Braband vnd Holād. Diß fürnemen hat der bischoff fürge
tragen allen stenden seiner herrschafft/ geistlichen vnd weltlichē/ hat sie darüber
lassen rathschlagen vnd sich darauff bedencken/ es hat etlichē gefallē den andern
mißfallen/ aber in summa sie haben gesehen das es disen weg außhin ghan solt/
darumb ist darzů verwilligt worden/ dz Vtrecht vñ alle fleckē/ alle gerechtigkeit/
gefell/ güter/ feld/ berg/ wäld/ wässer/ vñ wz ausserlich oder weltlich herrschafft
belanget/ solt alles fürhin zůgeeignet werdē keyser Carlen vnd seinen erben den
hertzogen vnd grauen von Brabād vnd Holād beiderlei geschlechte. Vnd nach
diser übergob hat der bischoff ledig gemacht alle seine vndthan von dem eidt so
sie ihmerwan gethā/ doch mit dem fürgeding/ dz sie fürhin schwerē vñ sich mit
eydt verpflichten solten keyser Carlen vnd seinen nachkomen den hertzogen von
Braband vnd grauen von Holand. Es behielt der bischoff ihm vnd seinen nach
komen nichts für/ dañ allein die geistlich Jurisdiction. Bald auff dise übergob
ist ano Christi 1528. ein legation ghen Rom zům Bapst geschickt/ dz er sie mit sei
nem gewalt bestetigte vnd in kreffren stellet. Also ist die gantz zeitliche herrschafft
des bisthums Vtrecht/ so die bischoffen bei 916. jar besessen vnd administriert ha
ben verruckt/ vñ an die hertzogen von Braband vnd grauē von Holand komen.

Es haben

Es haben die Vtrechter sampt der gantzen landschafft in diser sachen nit allein jre herrlichkeit verlassen/sunder auch jre freiheit hiemit übergeben. Dañ diewil sie vnder den bischoffen waren/seind sie niemand vnderworffen gewesen/sunder doheimen nach jren gesatzten gelebt/onbekümmert vonn aller weldt. Ein jede statt ist regiert worden von jrem erwölten rath/vnnd was gemeine landschafft antroffen hat/ist entricht worden durch die drey stend des lands/ vnder wölchen die geystlichen den öbersten staffel haben gehabt/darnach die edlen vñ reisig etc. Sie seind onbeschwert gewesen von allen schatzungen/außgenommen das man ongelt geben müst von dem tranck vnd der frucht. Es habē die bischoff kein sonderlichen gewalt vnd recht über die stett gehabt/sunder allein über dz landvolck ausserhalb den stetten. Dise freyheit haben nun die von Vtrecht/ja die vonn der gantzen herrschafft übergeben/vnd sich in solich dienstbarkeit begeben. Doch ist jnen auch etwas güts darauß erwachsen/nemlich das sie nach dem auffrürischen zenckischen vnd widerwertigen leben/das sie vnder jnen selbs in jren hohen freiheiten gehabt/zů einem gezwengten friden kommen seind/vnd ein oberherren überkommen/den sie förchten müssen/vnd ab jrem onrüwigen leben so sie vnder den bischoffen gefürt/abston müssen. Es meinen wol etlich auß dem land/es hab diser schimpff den bischoff nachmals nit ein wenig geruwen/das er also mit der sachen geeilet hab/ich aber weiß nichts gewüß daruon.

End des Rheinstromß auff der Gallier seiten.

# Von dem hoch Schnee gebirg

## bey vrsprung des Rheins/wölches ynwoner zů vnsern zeiten Grawbündter vnd Chürwalen genennt werden.

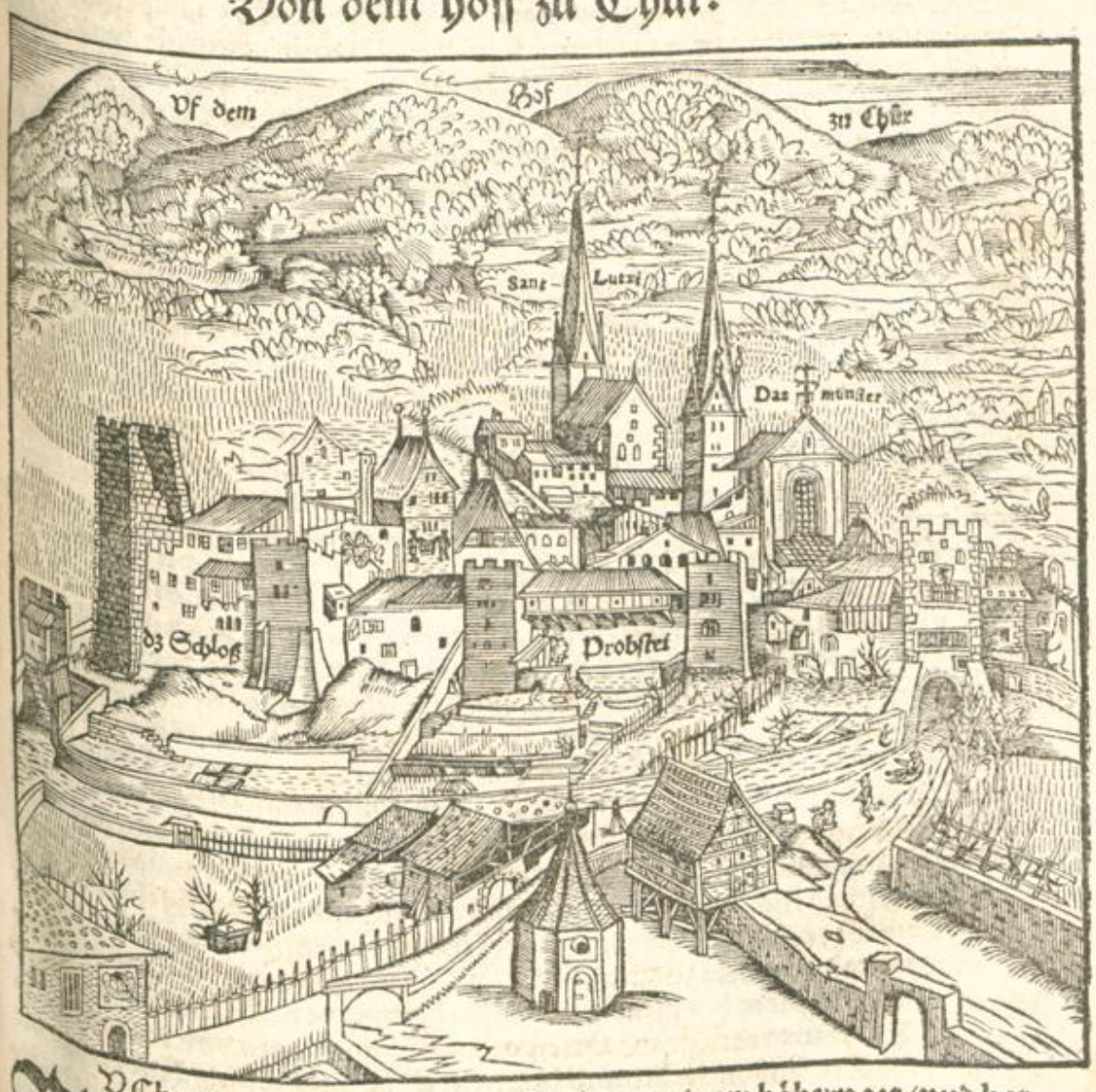
Gen Wallis über bey vrsprung beyder Rheinen wonend die Grauwen bündter/die vor zeiten zů latin Rheti oder Canini/vnnd in Chürwaler sprach Grisoni genennt seind. Von diser völckern vnd andere mer so inn den hochbergen wonend/hat der fürnem mañ Egidius Schudi von Glarys gätz eigētlich geschribē. Sein büch ist vorhanden zů Teütsch vnnd Latin.

Vor der geburt Christi 587. jar seind die Gallier mit jrem hauptmañ Belloneso in Italiam gezogen/vil lannds yngenommen/auß Tuscia (ist jetz Pisa/Luca/Florentz/ etc.) die ynwoner vertribenn/vnnd soliche vertribne leüt haben sich zů lerst mit ihrem hauptman Rhero müssen nider lassen in der grossen rüwhe vmb den vrsprung beider Rheinen/der Etsch vnd des Jns/auch den hohen bergen vnnd thälern do bey gelegen. Von diser hauptmann seind dise Tuscier nachmals Rhetier genant worden. Vil jar darnach haben dise Rhetier ihr regierung vnd landschafft erweitert biß an bodensee vnder Pregētz vñ an Walen see biß ghen Wesen/aber jhenerhalb dem gebirg haben sie

*Rheti vß Tuscia kömen.*

bem ſie jr wonūg geſtreckt gegen Chum/Dietrich Bern vnd Trent zū. Die erſten Rhetier ſeind geneñt wordē Canini/zū Teütſch die Grawē/ſeind des merē theils kommen vnder die regierung der Römer. Anno Chriſti 357. hat keyſer Conſtanti nus als er gegen den Alemanniern gekriegt ſein läger geſchlagē vnd ſein hoff ge halten in Campis Caninis/in die gegne/do diſer zeit die ſtatt Chur iſt/ vnd alſo nach diſem läger iſt do ſelbigen gebauwen wordē die ſtatt Chūr/vñ iſt nachmals das gantz land Rhetia Curienſis genant worden/ vnd die ynwoner Churwalen. Dann Curia zū Latin heißt vff Teütſch ein fürſtlicher oð groſſer hoff. Man neñt auch heüt zū tag die thūkirchen/biſchoffs behauſung vnd den gantzē ynfang der thūherrñ heliſer do ſelbſt/vff dē hoff/aber die ſtatt in jrē gecirck heißt mā Chūr.

## Von dem hoff zū Chūr.




VChur inn der ſtatt ligt der hoff/ aber an einem höhern ort/vnd hat ein beſundere clauſur/die begreifft inn ihr des biſchoffs hoff vnd andere thumherrñ heüſer ſampt der biſchofflichen hauptkirchenn/wölche alle nach lands art wol gebauwen ſeind/aber des biſchoffs hoff iſt inwendig vnnd außwendig/vil herrlicher gebeüwē vnd hübſche geziert mit gemäld vnd mit täfelten ſtuben vnnd andern gemachen. Man mag vñ die

statt kein subtilen leimen zů den zieglen dienstlich finden/ darůb werdē die dächer so onfleczig mit grossen schindlen vnd steinen gedeckt.

## Namen vnd zal der bischoffen von Chůr von anfang biß auff den heütigen tag.

Der erst bischoff wie etlich meinen hat geheissen vnd gelebt anno Christi 451. Der 2. Puritius. 3. Claudianus. 4. Vrsicinus. 5. Sidonius. 6. Iddo. 7. Valentinianus. 8. Paulinus. 9. Theodorus. 10. Perendarius. 11. Constantius. 12. Ruthardus. 13. Baldebertus. 14. Pascalis. 15. Victor/ vnd der ist seins vorfaren Pascalis etlichen gewesen/ vnd ein ürenckelin Victoris des hertzogen vñ lädpfliegers Rhetiensis. Diser bischoff hat ongefar vmb das jar Christi 760. sampt seiner mütter Episcopia das edelfrauwen closter zů Chatz im Thumlesch gestifft/ vnd die frauwen so daryn kommen seind frey vñ mögē zů der ee greiffen. 16. Vigilius. 17. Tellus/ wölcher ein sun gewesen ist Victoris des tyrannen so den gůten Placitum Disentis enthaupten hat. Diser bischoff hat etwas onnachbarlichen spans gehabt von wegen etlicher münch zů sant Gallen/ die ihm befründt waren/ mit bischoff Hansen von Straßburg. 18. Constantius. Disem hat Carolus Magnus gegeben grosse priuilegia vnd jn gesetzt ein regierer vñ beschirmer über Rhetiam. 19. Victor der ander. Disem gab keyser Ludwig künig in Germania anno Christi 846. etlich güter/ kirchen vnd spital wider yn so graue Roderich in Rhetia dē stifft entgen hat. 21 Lotharius. Zwischen disem vnnd künig Carlen Crasso so auch keyser ward/ ist ein tausch gemacht der güter halb so gedachter bischoff im Elsaß gehabt/ an das Walgöw vnd herrschafft Flumbs getroffen/ gegen Luthardo bischoffen zů Vercell. 23. Dietolffus. Diser ward besetiget durch keyser Arnolphen. 24. Waldo. Disem hat der keyser das closter Disentis sampt aller seiner gerechtigkeit zů eigen geschenckt. 25. Harpertus. Anno 959. hat Otto der erst Römisch keyser Lutolffo so an statt Harperti des 25. bischoffs zů Chůr verweser vnd coadiutor gemelts stiffts/ vnd darnoch ernents keysers cäntzlers gewesen/ die halb statt Chůr vnd darin den gätzen zoll/ die pfarkirchen/ sant Martins vnd sant Hilarien sampt der cappel sant Carpofori zů Thrimmis geschenckt/ actum Fritislare anno Christi 969. Hat ihm auch sunst vil freiheiten geben vnd verschafft dz dem stifft seine güter im Elsaß darnon er kommen wz wid geantwort worden. Vñ als Harpertus gar alt was worden ist ihm gemelter Lutolffus des keysers Cantzler zů einem stathalter vnd coadiutor zůgeben worden. 26. Hildibaldus. Es ist von dem Rauchvogt zů Schennis/ vmb den hoff vnd dorff Zizers angefocht worden/ ihm hat aber keyser Otto anno 973. die donation so er seinen vorfarn vormals in ansehung des erlitten schadens/ den die Saracenen dem bisthumb Chůr zůgefügt hand/ geschenckt vnd übergeben gantz für eigen erkent vñ cōfirmiert. 27. Waldo. 28. Marmannus ein conuent herr zů Einsideln. 33. Henricus ein münch auß der Reichenaw. Zů dises zeiten hat anno 1078. Welfo hertzog von Baiern gewaltiglichen Churisch Rhetiam wider graue Otten von Chůr überzogen vnd verderbt/ darob das bischoff Henrich vnd etlich and herren in Chůrwalen künig Rudolphen/ der newlich wider keyser Henrichen den 4. gewölet/ gehulder hatten/ ist also das bisthumb ein gantz iar ledig gestanden biß Harpertus probst von Augspurg dz stifft mit simony überkomen. Wölcher doch darnach anno Christi 1085. in den bann gethan vnd in eim sinodo des bisthums gar entsetzt. 35. Vdalricus. Diser ist anno Christi 1105. sampt den ertzbischoffen Trier vnd Magdenburg ab einem Reichstag von Mentz ghen Rom zum bapst vmb die cōfirmation Henrici des 5. so noch sein lebende

sim lebendigen vatter zů Römischen künig erwölt was/ botschafft weiß geschickt worden. 38. Cōradus. Zů seinen zeiten anno Christi 1165. hat Hugo pfaltzgraf zů Thübingen/ graue zů Bregentz vnnd Rhetien wider Welfonem hertzogen in Baiern vnd Spoletē seiner můter brůder an der Tonaw gekriegt. 40. Egino. Disen nent keyser Friderich ein fürsten. Es hat auch die vogtei des gestiffts Chůr hertzog Friderichen von Schwaben gedachts keyser Friderichs sun zů lehen gelihē/ in massen wie sie vorher graue Rudolph von Bregentz vnd nach jm graue Rudolff von Pfullendorff in gehabt haben. Actum Mengen indictione 3. anno 1170. 41. Vdalricus. Diser was ein freiherr von Degenfelden ob Clingnaw gelegē/ was auch apt zů sant Gallen/ vnd resigniert einem Bruno genāt dz bistumb año 1181. vnnd behielt er/ als er es acht jar besessen hat/ allein sant Gallen vonn wegen der reformation bapst Alexanders des dritten. 45. Arnoldus. Diser hat auß geheiß des bapsts den jungen künig Friderichen auß Sicilia durch sein land biß ghen Costentz anno 1211. geleitet/ als der selb wider keyser Otten dē 4. erstmalē in Teütsch land reiset. 48. Rudolphus ein freyherr vonn Gutingen vnd apt zů sant Gallen gestorben anno 1226. zů Rom. 50. Vlricus ein graue von Ryburg vnd ein conuent herr zů Einsideln/ hat vmb das jar Christi 1230. den heiligen berg zů Winterthur gestifft. 54. Fridericus graue zů Montfort ein sun graue Vlrichs von Bregentz vnd brůder apts Wilhelms von sant Gallen. Diser hat sich mit bischoff Petter von Sitten in Wallis verbunden/ einander wider künig Rudolffen von Habßpurg/ der dan den gedachten apt von sant Gallen krieget zehelffen/ des er dan bärnach an einem streit zů Baltzers in der Ow sampt dē freyherren vō Griessenberg gefangen ward/ vnd herr Eberhard von Aspermont auff seiner seiten vmbkommen/ als er die grauen von Werdenberg vnd Feldkirch/ auch die vonn Schellenberg überzogen hat/ anno 1289. Er fiel zů todt/ als er auß der gefenckhnuß sich oben härab lassen wolt. 57. Hermannus freyherr von Eschibach/ erstlich conuent herr zů Einsidlen/ volgends apt zů Pfäuers/ darnach bischoff zů Chůr. 58. Johannes. Der ward anno 1333. erschlagen. Zů dises vnd seiner zwei vorfaren zeiten hat sich Rudolff graue zů Montfort/ welcher auch bischoff zů Costentz vnd apt zů sant Gallen was/ ein gubernator vnd regenten des stiffts Chůr geschriben. 59. Vlricus oder Wolrich von Lentzburg genant Schultheiß/ ist vmb das jar Christi 1346. vonn Ludouico Romano Marggrauen von Brandenburg (der vil krieg wider die ongläubigen Preüssen gefürt hat) in eim streyt im Eschland sampt grossem adel gefangen worden/ dann er halff künig Carlen von Behem die graueschatz Tyrol wider gemelts marggrauē vatter Keyser Ludwigen den 4. ynnemen. Ward doch härnach erledigt vnd do heimen anno 1355. gestorben. 61. Johannes der 2. vmb den Römischen keyser Carlen dem 4. wol verdient/ hat von den selben die reichsteüwer der statt Lindow vil jar lang verschriben/ als dienstgelt yngenommen vnd ist anno 1389. gestorben. 63. Hartmannus graue zů Werdenberg herr zu Sargans/ vorhin ein Johanniter oder Rodiser herr hat vil händel vnnd onrůw wider Vlrichen Brun freyherren zů Rhetzins vonn wegen des Forst im Thumlesch/ federspils am ober Emsser berg vnd des grossen zehenden zů Chatz vonn Maintzenberg gehebt/ vnnd darauff anno 1396. durch burgermeister Henrich Maiß von Zürich vnnd Hanns Stöcklin hübmeister zů Feldkirch sequestrarie vertragen/ volgends aber haben gemelte bischoff/ die herren von Rhetzins mit hilff Friderichs grauen von Tockenburg nichts dester weniger widerumb durch krieg angefochten vnnd anno 142. nit on schaden gemeiner burgerschafft zů Chůr in der statt belägert. Item gedachter bischoff hat vormalen auch vonn wegen seiner brůder mit hertzog Lüpolden auß Oesterreich vmb die

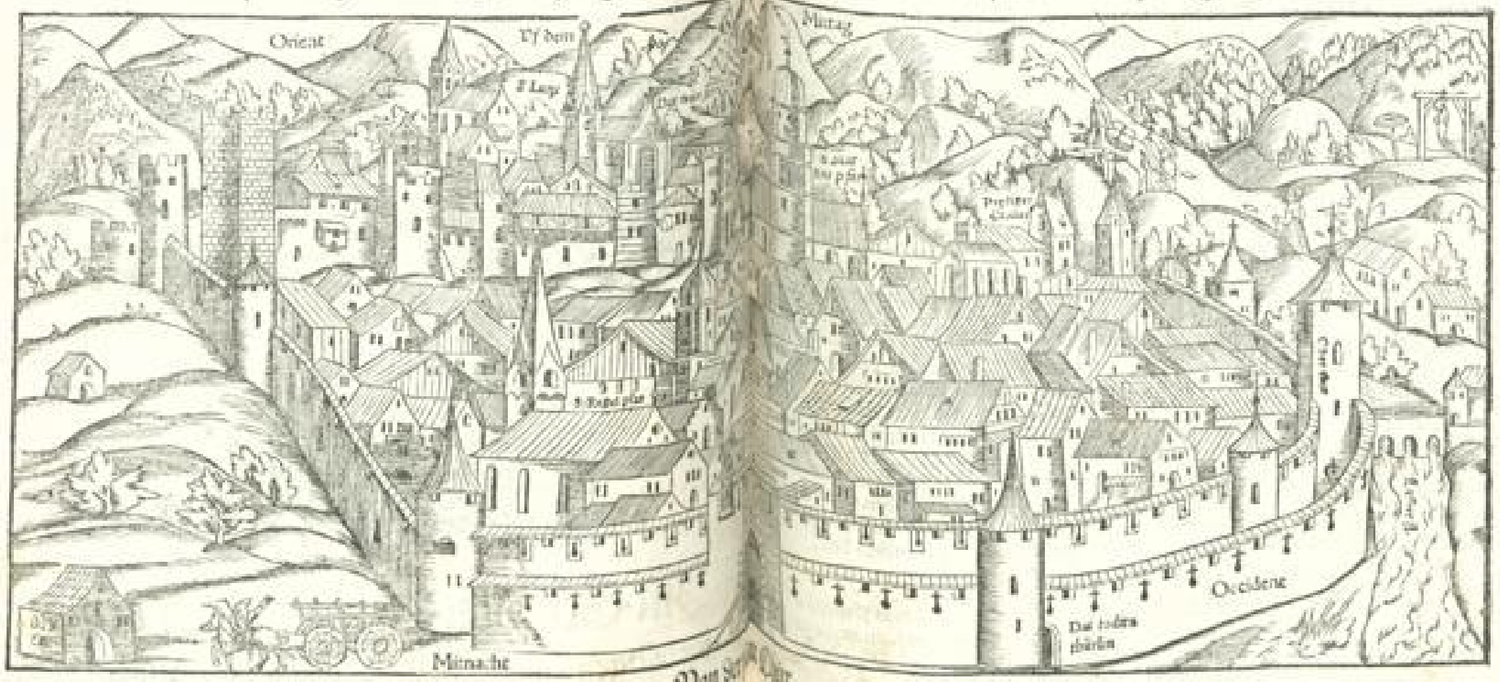
vogtei Rheineck/auch der selben anstöß lang gekrieget. Nachmals aber alsher
tzog Friderich vonn Oestereich/ genant mit der leren täschen/bapst Hansen auß
dem Concilio vonn Costentz entfürt/vnnd der halben in des keisers achr gethon
ward/hat genanter bischoff/sampt der statt Lindow volck/ Feldkirch überzogē/
doch zů letst in der statt Feldkirch durch den Landvogt einen grauen vonn Helf-
lingen/ sampt seinem brůder Hugen grauen vō Sargans gefangen/ vnd kaum
über 7. monat erledigt wordenn/ der halben er das fest der empfengnuß Mariæ
allem seinem bistumb zů feyren erst auff gesetzt hat/vnnd anno 1416. zů Chur ge-
storben. 64. Johannes Abundi mit dem zů namen Naas ist sampt seinem Thum
capitel 51. jar lang burger vnnd Eydtgnoß zů Zürich worden/hat also die bünd-
nuß mit den Schweytzern vonn erst/ darnach auch von mer sicherheit wegen mit
den Grawen bauren angefangen. 68. Ortlieb feyherr von Brandis. Als hat
sich die statt Chur vonn jm abgeworffen vnnd wöllen ein Reichstatt sein/ solchs
aber nit mögenn mit recht keiser Friderichen erhalten / der halben gemelter bi-
schoff vil von jnen erlitten. Er ist gestorben anno 1491. 69. Henricus freyherr
von Newen/ ist auch gedachts handels halb vonn den seinen vertriben/vnnd
des kriegs zwischen den dreien bündten vnd dem hauß Oestereich anno 1499. ver-
sach gewesen. 70. Paulus Ziegler probst zů Baier Oetingenn/zů Fürstenberg
gestorben. 71. Bischoff vnnd fürst zů Chur/ Lucius yter genant eins alten ge-
schlechts vnd burger von Chur/ist anno 1541. erwölt worden vnnd nit lang nach
anfang seiner regierung jm vil onrůw/widerwertigkeit vnnd anfechtung ouer-
schult von etlichen den seinen begegnet/ vñ aber bald darnach hat er den gantzen
bundt des gots hauß sampt der statt Chur widerumb zů huldigung bracht/daß sie
jm als jrem lands fürsten geschworen/ vnd bischofflichen gewalt vnd hoff bei jm
on schwert schleg zů gelassen habē. 72. Thoma vō Plantis ist erwölt worden 1540. jar.
Diser zeit hat dz Rhetia/Churwalē oder Grawbündter land drei bündt mit pflich-
ten zůsammen gemacht. Der erst ist der Graw oder Ober bundt bei anfang des
Rheins anno 1414. vō dem apt vō Dysentis/grauen von Masaux vnd freyhen von
Rezuns/wider frembd volck/rauberei/vnd das sie weder sich selber noch jre arme
leüt weiter auff frembd gericht wöllend ladē lassen zů Trontz gemacht wordē/mit
solchē geding/das der apt jm das Römisch reich (wölches er ein prelat ist) ō graue
seine herrē vō Meylād vñ der freiherr dz hauß Oestereich als sein lehen herrn/ vor
behaltē han. Der ander bundt/dz Gots hauß/wölcher auch der gröst er ist/hat sich
erstlich der bischoff vō Chur Johañes der 3. sampt seinem Thum capitel vñ d statt
zůsammen gethan/vnd anno 1419. auff 51. jar lang burger zů Zürich worden/hat
nach aber von mer schirms wegen zů dem ersten vnd vorigen bundt als seinē liebē
vnd gůten nach bauren auch verbundē. Der dritt/die zehen gericht in Prettigöw
hand sich nit lang vor dem Burgundischen krieg anno 1470. von erst gehaufft vñ
ein eigne verstēnuß mit jnen selber gemacht/ vnnd volgens gar all drei zůsamen
geschworen/auch mitler weil mit dē Eydtgnossen verbundē/zů letst auch mit der
kron Franckreich/wölcher sie dannocht das gantz Veltlin abgedrungenn/sich ver-
bunden. Dise bündt werden regiert durch jre gemeindē/ seind zum theil Teütscher
vnd zum theil Churwelscher sprach. Das obrist stettlin in Rhetia an dem vordern
arm des Rheins/heißt Jlantz/ fürt zů einem wapen im schilt ein kron dar durch
der Rhein laufft/ zu einem zeichen daß es das obrist vnnd gleich als die kron des
Rheins ist. Aber am hindern arm des anfangs des Rheins/ heißt das obrist stett-
lin Fürstnow/ligt zwo gros meil ob Chur gegē dem Spluger berg/gehört dem bi-
schoff von Chur zů. Nit weit darob ligt ein alt schloß/erwan vōst vnd der herrē
Rhetie hoff/auff einē hohē felsen/heißt Realt/dz ist/Rhetia alta/od hoch Rhetia.

Die statt

# Die Statt Chur.

## Im Schweitzer gebirg an einem fast lustigen ort gelegen/so mir auff mein schreiben gnädiglichen zügeschickt hat der hochwirdig herr / herr Lucius yter der selbigen statt vnd lands bischoff löblicher gedechtnuß/do mit vnsern nachkommen wöllen anzeigen was gemüt er getragenn zů den gůten vnd eerlichen studien/vnd die nach seinem vermögen zů fördern.

Die statt Chür im Schweitzer gebirg vnd [illegible] pündter land ouszen vom Rhein gelegen.




Von der Statt Chür.

WIe gesagt ist/Chür ist ein alte statt/gebauwen vmb das jar Christi drei hundert sieben vnd fünffzig/nach vnd nach gebessert mit heüsern/thürnen vnd ander gezierden/vnd bald nach jrer erbauwung zum Christen glauben kommen. Dan anno Christi vier hundert fünff vnnd neüntzig/bey zeiten Clodouei magni/von dem du hie vornen hast folio [illegible]) ist zů Chür ein bischoff gewesen/nach anzeig sines Fridlins legend. Dise statt ist zů vnsern zeiten zimlich wol nach lůts art erbauwen/ligt ein halb stund wegs fert/oder minder von dem Rhein an zweien bergen/ist fast dreieckecht/dan sie spitzt sich gegen dem hoff/d in die eine ecken zůgefasst wirt. Aber Sant Lucius/do vor kurtzen jaren ein closter gewesen/ligt ausserhalb der statt mauren/aller nechst hinder dem schloß oder hoff/vñ ist jetz ein spital darin/hinder der statt vñ dem schloß kompt ein gross wasser auß den bergen/dar durch holtz zů der statt geflößt wirt. Gegen Orient der statt/ist ein gross wein gewechß/der auch sunderlich gůt ist/roe vnnd weiß. Es ist ein grosse niderlag von gütern in diser statt/die werden mit saum rossen weyter über die berg in Welschland gefertigt/vñ kostlicher Veltliner wider häraußgebracht. Man findt auch vmb Chür in bergen allerlei thier vnd vögel/der alle wie man sie in Wallis findt/gemssen/steinböck/murmeltheier/green/stein hüner/vrhanen/fasanen/parnissen/weiß haßen etc.

## Das Pretegöw.

DIß ländlin vñ herrschafft so vorzeiten Retigöw võ Reticone eim gebirg sol genant sein/vnd mit der zeit Pretegöw darauß worden/ ist etwan der grauen von Metsch gewesen vnd innerhalb 70. oder 80. jaren dē hauß Oestereich/ nit on schedlich verpfendūg des Brißgöws verkaufft worden/wie dan noch zů tag d Römisch künig Ferdinandus als ein fürst von Oestereich/ einen lāduogt ghen Castels vnd über die acht gericht in Pretegöw setzt vnd herr darin ist/die bauren aber seind meisterſdan es hat die herrschafft Oestereich die hohen gericht darin/aber die manschafft vnd gemeinen gericht seind dem Grawen bundt verwant vnd ewig verbunden/vnnd wirt genent die zehen gericht/vnder wölchen begriffen werden Meienfeld vnd Malans. Es ligt kein statt darin/aber das genāt schloß vnd grosse dörffer/ist ein thal biß in vier meil wegs lang/aber nit breit/vnd laufft die Lanquart in mitten dar durch/hat gegen Meienfeld werts ein enge klauß vnd zerstört schloß/die selben zů bewaren/das niemands zů inen möcht. Fast in mittē des Pretegöws in einem tobel/ob dem dorff Fyderis/ist ein alaun bad oder sauer brunnen/der do fast nutz den bösen onteüwigen mägen/blůtspeien febern vnd überschwenglichen weiblichen flüssen ist/vnd wirt von weitnuß der gesundheit zů gůt ersücht. Item in dises thals gebirgen seind auch bey kurtzen jaren eisen bergwerck erstāden. Hinder Pretegöw seind Wallseer auff Tafaas/ die sein gemeinlich in den wilden vnd hohen bergen/vñ wachßt nichts bei jnen dan rüben/gras vñ wäld. Hinder disen bergen gegen dem Settmer findt man die steinböck/item agaricum vnd gloriat/die vil vnd hübsch/auß den Lerchen werden gezogen/darzů auch ziernüßlin/des gleichen auff den andern schneebergen/daruon jch hie fornen im Wallisser land gnůgsamliche geschriben hab.

## Vom Rheinthal vnder Chür.

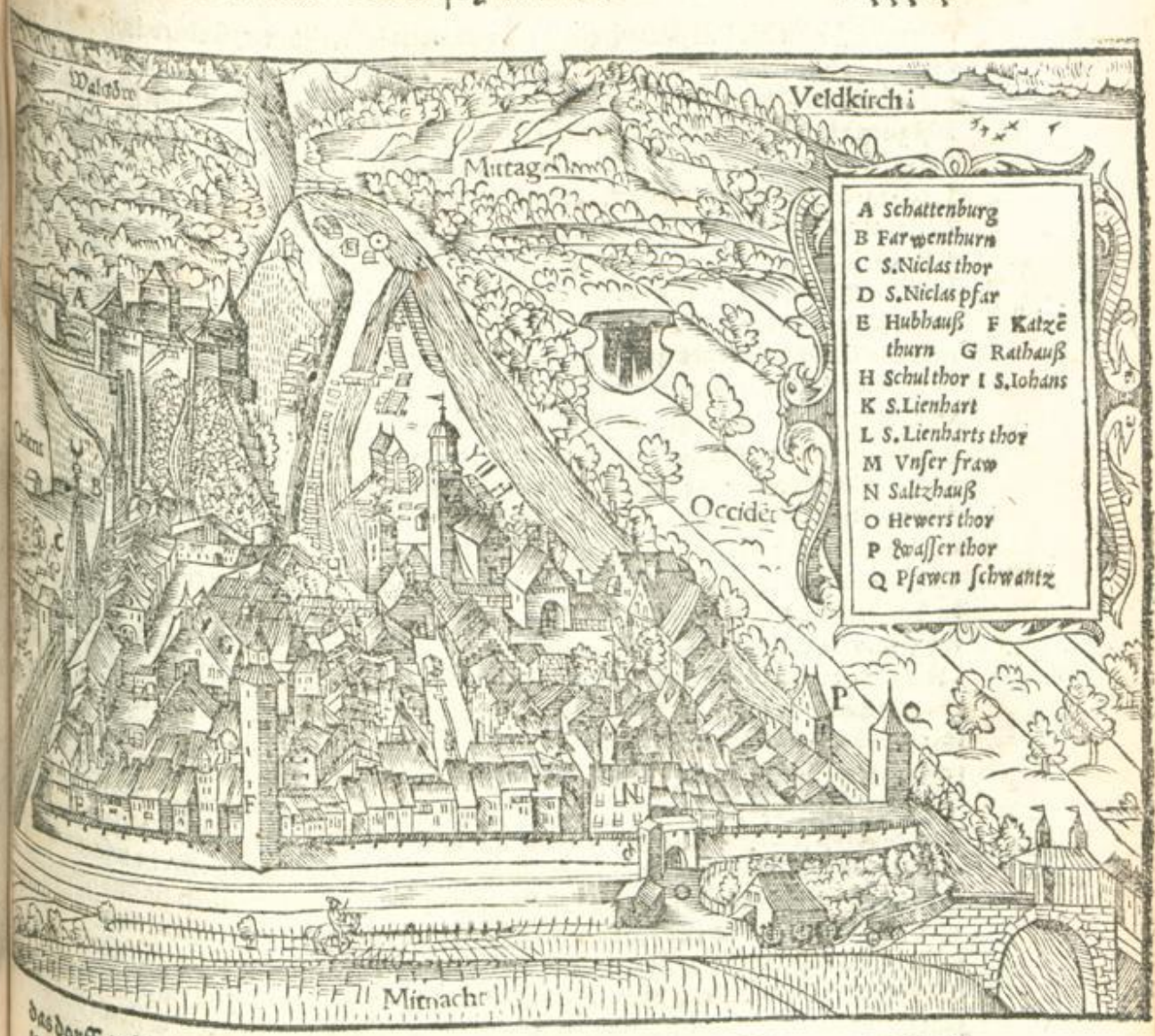
Meienfeld Lupinum.

VNder Chür anderhalb meil kompt die Lägwart auß dem Pretegöw (so etwan Rhetigöw genant) in den Rhein/zů latein Langarus genāt/darnach kompt das stättlin Mäienfeld/vorzeiten Lupinum genant/die ynwoner sagen Maia die müter Mercur sey do geeret worden/vnnd von der selbigen hab es den namen Mäienfeld. Diß stättlin ist der herren von Brandis gewesen/gehört diser zeit den drei bündten zů/ist Teütscher sprachen. Darnach kompt auff der rechten hand des Rheins das Nebelgöw/darin zů obrest beim schloß Gütenberg die herschafft Vaduz/ darnach der Estnerberg/dem grauen von Sultz vnderthon/volgentz die grauschatz Feldkirch/biß an Boden see hinab gelegen seind. Es ist Vaduz zů vnseren zeiten ein hübsch vnd wol erbauwen land vnd schloß das ligt auff einem hohen vnd gehen felsen vnd ein dorff darunder.

## Feldkirch statt vnnd grauschafft.

XII st.

ES ist Feldkirch ein kleine aber wol erbawen vñ gewerbsame statt/ligt im Nebelgöw/võ Boden see gestracks gegē Italia/drei gůter meilen zwischen felsen vñ bergen/an dē wasser Yll/ wölches auß Gaschurn/ Muntafun vnd Wallgöw biß zů gemelter statt/ob sechs meil wegs/ fisch vñ holtz reich fliessend/ein zimlich halb meil vnd jr in dē Rhein laufft. Es schreibt mir zů d hochgelert D. Achilles Gassarus das gedachte statt sol vñ die zeit bapst Gregorij Magni Dawēfeld geheißē/ vñ an dē ort do ietzůr das dorff/




das dorff/ zů der alten ſtatt genant/ gelegen geweſen/ vñ darůb das es vō Chriſtlichem glauben/ der do in diſen landen neüw was/ abgefallenn aber durch ſeinen herren den grauen vom Rotenfan oder alt Montfort/ mit hilff eins hertzogen von Schwaben widerumb gewunnen vnd zů der religion gezwungen/ Feldkirch benamſet worden. Wie wol ettlich achten/ darumb das es von vralten Rhetis/ ehmalen Teütſch ſprach in diſen bergen/ ſo hernach den Römern vnderworffen beüchlich geweſen/ ad Campos geneñt/ vnd die hauptſtatt Eſtionum geweſen/ ſey nach angenommem glauben/ vnd als die Teütſchen widerumb diſe land ynzů wonen angefangen/ der namm Feldkirch darauß entſprungen/ vnd heiſſen es die Walen/ Niderlender vnd Engliſchen nach heüzerag Sāt Petro. Hernach nun als der ſtam gedachter grauen vō Mōrfort/ ſo dan in diſem vñ ſchier gantzē ober lād gewaltig waren/ in vil geſchlecht ſich außtheilt/ vnd die fanen mit farben vnd ſchidlich ſampt iren ſitzen vñ herrſchafftē gewordē ſeind/ iſt der ein theil daruō mit dē ſchwartzē fan in weißem feld herr vnd graue zů Feldkirch blibē/ ſein woniñg ab beidē ſeinē ſchlōſſern altē vñ neüwē Mōrfort/ ſo noch in vñ ob ō Clauſen dis lāds ligt/ auff das ſchloſſ Schartē burg gelegt vñ gehalten/ dohin ſich nit onlang darnach die beſten burger vñ wz wol zehoff hat wōllen ſein auß der altē ſtatt gethan/

*Grauen von Montfort.*

jnen

jnen heüser an die burg/auch ein gemauwrten schwibogen zů einer landstraß über die Ill gebauwen/vnd ein neüwe statt angefangen do dan ietz bemelte statt Feldkirch ligt/vnd heißt do här noch die gass zů nehst vnder dem schloß vom marckstal biß zum rhat hauß här ab in der Neüwenstatt/vñ ist also ein andę statt wordē/vñ die erst zergangen. Volgends año 1218. hat graue Hug von Montfort/herr zů Feldkirch mit vergunst keyser Friderichs des 2. etlich gůter von seinem eigenthumb zů den spittal ghen Jerusalem geben/darů das Johanniter closter in die statt Feldkirch gestiffter ist wordē. Vber etlich jar härnach hatt graue Rudolff vo Montfort bei keyser Henrichen dem 7. gemelter seiner statt Feldkirch burgern die freiheit daß sie alle die recht wie die statt Lindow haben/der selben geniessen/vnd das niemand auß jrer statt auff kein landgericht laden sol/erlanget vnd außgebracht. Volgende zeit als graue Rudolff von Montfort/der jünger nach abstarbē seines vatters vñ geschwistrigē/zů Chůr die Thumprobstei auffgeben/vñ die herschafft Feldkirch als ein einiger dises stāmens vñ erb innen hett/ doch aber bei seinem gemahel ein fraw von Mätsch/kein kinder gehaben mocht/nam er anno 1381 von seinen burgern zů Feldkirch 1500. pfund pfennig erschatzung/vnnd nach dem er darvon anno 1375. die übrigen herschafft vñ land hertzog Lüpolden vō Oesterreich vmb 36000. gulden zůkauffen/doch erst nach seinē absterben yn zůnemē/gegebē/ließ er die gedachten burgerschafft d statt Feldkirch der leib eigenschafft frey/gab jnen macht auß jnen selber järlichen ein statt Amman zů wölē sampt andern mer loblichen priuilegien vnd darüber herliche freiheits brieff. Diser graue ist gantz ein kurtzweiliger herr gewesen/ der seine tag vil faßnacht schimpff vñ Osterspilen mit grossem kosten gehalte/vñ vnder anderem gouckel werck ie das dritt jar alle seiner landschafften junge bůben ghen Feldkirch in die statt auff die alte faßnacht geladen/do selbst jnenn auß käneln an offner gassen/wie man den schaffen gelaicht macht/hirß gnůg vñ dar zů ietlichē ein brot/ butschellen genant/ zů sold gegebē/ wölches also härnach in einem brauch vñ stiffrung kom̄en/das es ein ersamer rhat noch ie zů fridlichen zeiten mit sunderer afentheür thůt/vnnd halt das landvolck vnd nachbauren dar für/so manß thů/werden alwegen gůte jar darauff. Also hat mā disen hirß zum jüngstē anno 1539. gegebē/vñ seind ab dē läd dar zů geladē mit jrer ordnungen/höltzinen wören/butzen fänlin vnnd spilleüten ob 2100. bůben in die statt gezogē/do hat man vmb eilff pfund pfenning butschellen vnder sie an der menge sterei außgetheilt/13. grosser kessel mit hirß/dar zů mann vil nah 3. som milch verbraucht vnd gekocher. Weiter hat diser graue Růdolff seinen burgern järlich ein nen ochsen/mit dem armbrust darumb zů schiessen gestifft/wölche mā je zů samen laßt kom̄en/vnd dan etwan ein groß gesellen schiessen daruon helt. Vō disen edlen grauen zeiten an habē die burger die statt erst recht angefangē zů bauwē/zů bewaren vnd sich vnder den schutz der fürsten vō Oestereich zů halten/das die selbē jnen auch mer gnaden bewisen/ vnd den freien zug sampt dē blůtbann od hochgericht verlihen habend. Es ist an dem ort ein erwünst schnabel weid vonn edlen gewild/ vñwerhanen/haselhüner/gemß vnd hirße wildbret/allerlei schleckerhafft fischen gůtem landwein/sunderlichen wz am Ardetzen/Apts haldē/ Sattelberg od Wallerhalden wachset.) Feißt fleisch/keß/ancken oder butter vñ wolgeschmackrem obß darzů holtz zů bauwen vnnd zů brennen gnůg hat/allein ist das brot in disen gebirg theüwr an zůkommen/vñ ab dē vnder vnd oberen Boden see zů holen. Es hat Feldkirch auch vil kunstreiche handwercker in d statt/vnd über dz alles ist mit grösserer gemeiner statt Feldkirch bryß vnd eer año 1548. im anfang Heümonats jrer mitburger vnnd Stattamans sünen einer/namlich doctor Christoff Metzler bischoff zů Coskentz erwölt worden. Es ligt ein gros dorff auff ein halb meil wegs

*Milium lactē coctum*

*Ardetzer wein*

wgs daruon gegen dem ſummer auff gang/ heißt Ranckwyl/ do iſt ein frey- Ranckwyl
landgericht/ſeer altes härkommens/dann ſant Fridlin ſo vor tauſent jarenn ein
vdē do hin für gericht vmb kundſchafft wegen gefürt haben/wölches etwan ein
m Seemer/Arlenberg/ Bodenſee vnd Walenſee zů Marcken ſeiner iuris di-
on vnd gebieten/ auch zwölff oder mer grauen vnnd freyherren zů ſchöpffen/
nd des keyſerlichen freyen landrichters beiſetzer gehept hat/vnd wie der merer
teil diſer herren ſtammen vnd nammen innerthalb achtzig jaren gar abgangen
nd mit ſchilt vnd helm vergraben ligendt/ namlich die grauen vonn Maſaux/
Lackenburg/Märtſch/Sargans/Sonnenberg vnnd Werdenberg etc. Frey-
herren von Bellmont/Rätzins/Caſtelwart/ Brandys etc. Alſo iſt durch bünd
niß der Eydgnoſſen vnnd Chürwalen darnach auch durch erlangte freyheitē ge
meine landgericht ſeer klein wider zů vnſern tagen worden. Vonn Feldkirch ge-
ſtracks gegenn dem winter auffgang der Ill nach iſt das Walgöw ein herrſchafft
des hauß Oeſtereichs/ darin ligt Jagberg/auß wölches gerichts dörffer einem
Schlyns genant/iſt der probſt zů Kemberg in Sachſen/magiſter Bartholome
us Bernhardt/der auß allen pfaffen zů vnſern zeiten der erſt ein eeweib genommen
hat/dürtig. Oberhalb Jagberg kompt auß ſant Geroldts thal vnder dem ſchloß
Blümeneck die Lutz(cum circumflexo pronuntiandum) in die Ill/darnach die
grauſchafft vnd ſchloß Sonnenberg/wölches anno Chriſti 1473. im dürren ſum
mer von herzog Sigmunden zerſtört iſt wordē einer üppigen metzē halb/nit berg
wercks halb/wie ettlich ſchreiben/vnd ghat von Fraſtentz bey Feldkirch biß an dē
Arlenberg. Weiter volget die herrſchafft Bludentz/iſt ein ſchloß vnd ein alt ſtätt- Herſchafft
lin/dañ keyſer Ott der erſt hat ius patronatus der pfarr darin anno 940.dē Thů Bludenz.
mē zů Chür geſchenckt/vñ hat es der graue Albrecht von Werdenberg herr zů
Bludentz gar vor 150.jaren erſt hertzog Friderichē von Oeſtereich/ dē man nennt
mit der leren täſchen zů kauffen gebē. Nit fern von diſem ſtätlin theilt ſich dz land
in zwei theil/vnnd geſtracks gegen Orient iſt dz Cloſter thal dar durch die Alfentz
vñ dē Arlenberg laufft/ diſer berg begreifft ein gantze teütſche meil auff vñ ab on Arlenberg.
einige ebne/vnd zů oberſt darauff ſtoſſend vier biſtumb an einandren/ Augſpur-
ger/Brixner/Churer vñ Coſtentzer/vnd hat Vlrich vō Moſeck mit erlaubnuß
hertzog Lüpoldē von Oeſtereich/die erſte wonung/ hauß vnd herberg darauff in
ſant Chriſtoffels brüderſchafft anno 1396.do mit ſo vil leür do im ſchnee vnnd on-
gewitter/beuor winters zeiten vnder den löwinen verderbind/gebauwen. Von
Bludentz do die Alfentz in die Ill lauffr gegen mittag/ ghat das Muntafun der
Ill nach. Diß iſt ein vehe vnd molcken reich thal/darin vil bergwerck ſeind/etwan
ſilbereich/ aber ietzunt gibt es nur ſtahel vnd eiſen/ ſtoßt an das Prettigöw vnd
gehört vnder die herrſchafft Bludentz wölche ſampt den Sonnenbergiſchen ge-
richten einen vogt von dem hauß Oeſtereich empfahr. Das Walgöw Montafun
vnd Nebelgöw/zů latin Vallis Druſiana/vor zeiten vnd auch heür Capitalum
Vallis Druſiane genant/od pagus Rhetius/iſt vor alten zeitē bewonet vō dē Rhe-
tiern Chürwelſcher ſprachen/darnach habē ſich die Alemañer in dē ſelbigen nider
gelaſſen/ deßhalb es teütſcher ſprachen worden/ hat aber den alten namē behaltē
Walgöw/das iſt Walengöw. Iſt ein herſchafft dem hauß Oeſtereich zů gehörēd/
führt ein ſchwartzen fanen in eim roten feld/aber Bludentz führt ein ſchwartzenn
ringhörn in eim weiſſen feld. Item Blümneck ein herrſchafft iſt etwan geweſen
der edlen freyherren von Brandys. Sonnenberg ein ſchloß vnd ein grauſchafft
darin iſt ein bergwerck vnd vil ertz/ darumb die fürſten vonn Oeſtereich vnd der
grauen gekriegt habend/vnnd des halben des ſchloß gebrochen vnnd zerſtört wor
den iſt. Vnder Feldkirch ligt das ſchloß vnd grauſchafft Montfort.

Empß

## Empß.

ZWischē der herrschafft Feldkirch ligent weit vom Rhein dz alt vöst vnd hoch schloß Empß/ zů latin Castrum eminens oder Amisium ge- nant/ do här die edlen vō der hohen Empß heüttigs tags jren titel vō herrschafft haben. Hinder disen flecken seind vil Alpen vnnd berg/ do wachßt güter entzian/ meisterwurtz/ borgwurtz/ baldrian/ bibernel/ item ein kraut das heißt mathein/ das ist fast süß/ vnnd sein wurtzel nüchtern genützt ist gůt für die trunckenheit.

## Boden see auff der Germanischen seiten.




DEr Boden see den man auch Bregentzer vnnd Costentzer see nent/ zů latin Lacus Podamicus et Brigantinus/ ist ein trefflich groß ge- wässer/ vnd möcht wol des Teütschen lāds möre heissen seiner grösse halb/ dañ er hat in der lengen sechs oder sieben Teütsch meilen/ vnd in der breite eine oder zwo/ vnd do er am weitesten/ ist gar nahe drey meil/ nemlich zwischen Büchorn vnd Roschach. Er sol bei Merspurg am tiefsten sein/ dann er ist do bei dreihundert claffteren tieff wie mann sagt. Er ist gar feßten sein/ dann er ist do bei dreihundert claffteren tieff wie mann sagt. Er ist gar ringes vmb mit vilenn stetten vnnd flecken wol erbauwen/ hat ein grossen wein- wachß/ besunder auff der Germanischen seiten/ ligen auch zwo inseln darin/ eine heißt Magnow die man gemeinlich Meinow nent/ die andere Reichenow. Die- ser see wirt gescheiden in den obern vnd vndern see. Der ober fahrt an bei Lindow vnnd Bregentz vnnd streckt sich biß zům schloß Podman/ das anno Christi 826. ward genent ein keiserlich pallast/ darvon als man meint/ er Podamicus heißt/ das ist/

das ist/Podmen see/ist aber verwandlet in Boden see/wie wol etlich meinen er
heiß Boden see von seiner grundtlosen tieffe. Etlich nennen in auch Acronium/
vnd die anderen Acromum von einer spitz so bey Rumißhorn daryn ghat/oder dz
von grosse kelte ist. Diser see ist oben vnd in der mitte gar weit/ aber vnden bey
Vberlingen schmal vnnd nit einer halben meilen breit. Der vnder see ghat vnder
Costentz an/ist gantz klein gegen dem obern vnnd wirt von Cell dem fürnemsten
flecken daran gelegen/Celler see genant/vnd bey den alten Lacus Venetus/von
dem vmbwonenden völckern Venetes oder Venonetes also benanset. Es laufft d
Rhein durch beide seen/vnd wie die alten schreiben/vermischet er sich nit mit des
sees wasser/sund behalt durch vnd durch seinen lauff vnnd fluss/wölches doch vō
den beiwonern für ein fabel gehalten wirt. Es rīnen gerings vmb vil wässer in bei
de seen/deren etlich gantz fischreich seind/als die Arg/Bregentz/ die Liblach/
die Schuß/die Roschach/die Steinach/die Salmsach/die Goldach vnnd Gold-
bach/ auß wölchen vnd andern zů lauffendē wässeren d see wechßt zů sumers zeit
also fast/das er bey 2. klaffter höher wirt dan zů ander zeit. Der Rhein laufft bey
Costentz wid auß dē see/nimpt auch seinen runß vnd namen widerūb an sich/aber
nit fast weit/ dan onfer vnd Costentz theilt er sich wid auß inn den vndn see/ver
leüret sein namen vnd runß garnah biß ghen Stain. Diser vnd see/wie gesagt ist/
ist gar klein gegē dē obern/ist aber nach seiner grösse vil fischreicher dan der ober/
sonderlich am ynfluß des Rheins. Zwischē disem vndn see vñ obern see so bei Vber
lingen abhin ghat ghen Podman zů/ wirt ingeschlossen ein lange peninsel/das
ist/garnah ein insel/ dan sie wirt garnah gerings vmb mit wasser vmbgeben/fe-
ler allein zwischen Cell vnd Podman/do ist zwischen den zweien see vndscheidt nit
gar ein halb meil. Vñ dise ingefaßt landschafft ist seer fruchtbar/sie haben korn/
wäld vnd weyer auch vil fleckē/besund ligt drin ein zergäges stättlin Almāspach/
so man ietz nent Alenßpach vñ Almanßdorff/ wölche beyd von den Alemannen
oder Teütschen/ so sich do selbst nider gelassen/jren namen haben. Es ist der Bo
dēsee all zeit glaß lauter/vnd wirt durch kein ongewitter betrübt als ande wasser/
vnd das thůt die grůtloße tieffe/hatt auch vil brunn adern härūb/die daryn lauf
fend/doch samlet er sich fürnēlich vō dē zůlauffendē flüssen. Vnd der Reichenaw/
zwischen den stetten Cell vnd Stein ligt ein lustig vnd fruchtbar gebirg/darnon
streckt sich ein horn in see härauff/vonn dē das dorff Horn am spitz des bergs gele
gen/seinem namē hat/vnd dz macht beynahe ein vndscheid zwischen dē Celler see
vnd Bernäger see. Aber der Rhein laufft für Stein dē stättlin/für Diessenhoffen
Schaffhausen/Rheinow ein Benedicter closter/Eglisow/Keyserstůl/ Waltz-
hůt/Lauffenberg/Seckingen/Rheinfelden/Basel/Brysach vnd Straßburg/
wölches seind die 11. Rheinbrucken/vnd fleüßt fürab ghen Cöln vnd darnach biß
in das mör. Doch ist zů vnseren zeiten kein brugk zů Waltzhůt.

## Von der insel Meinow.

MEinow die insel ligt ein halbe meil vnd Costentz gegen Vberlingen
zů/ist zů vnsern zeitē ein vöst vnd lustig hauß des Teütschē ordens/
aber vor zeiten ist es ein sitz gewesen der edlen von Langēstein/vnd
letst von herr Arnoldē von Langenstein ritter/ den Teütschen rit-
terbrůdern übergeben. Dañ er hat sůn in Teütschen orden gethan/
darumb er bemeltem orden übergab dise insel anno 1281. mit bewilligung abts Al-
brechts in der Oroder lehenherr was diser inseln. Es hat dise insel in der mitte ein
hohen felsen der an eim ort auch hohe ist/darauff das wörlich hauß ligt vñ dar an
ein weiter viech hoff/ vnnd ausserhalb dises gebews ist noch ein grosse weite/die

begreiffe auff einer seiten des bühels bey 14. oder 15. iuchart reben vnnd vnden am
see vil matten/ein klein wäldlin mit hohen bäumen/vnd manch iuchart oder mo
gen kornfelds. Es ist über auß ein lustig leben darin. Man sicht darauß ghen Ue
berlingen zum heiligen berg / ghen Merßpurg vnd hinauff über das groß gewes
ser biß ghen Lindow vñ Bregentz. Ein Comenthür dises hauses ist ein mechtiger
herr/hat land vnd leüt vnd jm/vnd ein gewaltigen fürsten sitz darin. Anno 1546.
als ich summers zeiten darin gewesen/ist der wirdig vnd edel herr/herr Sigmund
von Hornstein Commenthur drin gewesen/ mich gantz lieblich empfangen vnd
noch früntlicher vnd eerlicher tractiert vnd gehalten.

## Wöden stetē vñ flecken so vmb den Bodē see gelegen.

DOn wegen grosser nutzbarkeit vñ fruchtbarkeit so vō Boden see vnd
anstossenden ertrich erwachsen/ ist diser see mit stetten/flecken/mär
cken/dörffern vnd clöstern der massen erbauwē/das ein flecken dē an
dern kaum entweichen mag. Nehst am see ligen 4. Reichstett/ als mit
namen Costentz/Vberlingē/Lindow vnd Büchorn/des gleichē auch
4. herren stett/ vñ oder bei jeder ein vöste/als Bregentz/Rheineck/Arben/Mers
purg vñ Langenargen. Der andern stett vnd dörffer ist kein zal. Die fürnemsten
auß jnen will ich hie anziehen/vñ wz mir wissen ist/mit kurtzen wortē beschreiben.

## Merßpurg/Alenßpach.

MErßpurg ist des bischoffs von Costentz/ein alter fleck erwan von Kü
nig Dagoberten geoffnet vnd zů einen far vñ schifflende gegen Co
stentz geordnet. Ist darnach der alten fürsten vō Schwabē vnd Alt
mannien verwaltūg vnderworffen gewesen/vnd zů letst an das bis
thum Costentz kommen. Jtē Alenßpach vnnd Steckborn des aptes
auß der Reichenaw. Langenargen der grauē von Montfort. Rheineck der Ap
penzeller/Stein deren von Zürich. Diessenhoffen der gemeinē Eydtgnossen. Al
ben schloß vnd stättlin des bischoffs. Do macht man güte schermesser vnd laß ei
sen. Bischoffzell ein schloß vnd stättlin. Geienhofen schloß vnd dorff. Do seind
gůt nertisch leüt. Bodman schloß vnd dorff/ist der edlen von Bodman. Roschach
ein marck des apts von sant Gallen. Dar bei grebt man für vnd für vil eschfar
ben steinen gros vnd klein auff alle gattung/hübsch viereckicht blatten/stein zů
fenster vnd thür gestell. Jtem gros stein darauß man tragend seülen macht. Es
ghat wol der halb theil menschen in disem flecken mit steinen vnd solichem gewerb
Dörffer. vmb. Dörffer vnnd märckt vmb den Boden see seind/ Bermatingen/ Ermat
tingenn/ Markelfingen/ Jtznang/ Jmstat/ Nußdorff/ Museck/ Supplingen
tregt güten wein/ Newnhorn/ Seefelden/ Stad/ Wolmatingen/ Tingeldorff/
Schlösser. Töringen/ Reütin/ Sermatingen/ Kupenhausenn/ Fischbach/ Klister/ Zyms
dorff/ Fussach etc. Schlösser/ Reitnow/ Schrotzburg/ Gottlieben/ Wasser
burg/ Neüw Rauenspurg/ Hasenstein/ Lang Argaw/ Honburg/ Roschach/
Gütingen/ Stemach etc. Clöster/ Hofen ein probstei/ Bregentz ein aptei sam
Benedict orden/ wie auch Richaw/ Stain/ Schynerberg vnnd Peterßhauſſen.
Oeningen vnd Creützlingen Regulierer/ Langnaw Paulíner/ aber Münster
lingen vnd Löwenthal seind frauwen clöster.

## Bregentz.

OBen am see ligt die statt vnnd grauschafft Bregentz/ ein alt stättlin vnnd
schloß dar ob/ vnnd vnden daran/in der Ow ein Benedictiner closter/ das
anno

Anno Christi 1102. sol von eim grauen von Pfullendorff gestifft sein. Dise graue schaft ist das vnderst theil des Rhetiers lands/ stossen an die Vindelitier/das ist Lintzgöwer bey dē Boden see. Vnd hat hertzog Sigmund von Oestereich vor 70. jaren das erst halb theil dar an von den grauen von Montfort/so man Pfandsberger nent/erkaufft/darnach das übrig halb theil ertz hertzog Ferdinandus anno 525. gar an sich bracht. Zů Bregentz hat sant Gall anno 630. sein erste wonung gehept/ehemalen er ghen Arben ist kommen/vnnd sol Bregentz als vil als Bergents heissen/dann das Alpinisch vnd Rhetisch gebirg sein end do nimpt.

Vmb das jar Christi 1127. ist Rudolph graue zů Bregentz so ein ansehlicher darfferer herr gewesen/das jm hertzog Henrich in Baiern/ Sachsen vnd Tuscia ein schwester mit namen Wulffhild zum gemahel verheiret hat. Von disen zweien ist geboren Hug pfaltzgraue von Thübingen/graue zů Bregentz vnd Chürwalhen/ welcher mit Welffen hertzogen zů Baiern vnd Spolet seiner müter brůdern anno 1167. an der Tonaw ein grosse schlacht gethan hat. Item vmb das jar Christi 1408. sind die Appenzeller in der Cluß vor Bregentz/als sie gegen aller herrschafft vnd adel im selben land hārumb ob 6. jaren mit grossem sieg gekrieget vnd sampt etlich irer nachbauren bündtnuß vil schlösser in Walgöw vñ Rheinthal verbrent hattē/ an sant Hilarius tag im Jenner von Wilhelmen grauen zů Bregentz vñ des selbē helffern dem bischoff von Costentz vnd den sieben stetten am Bodē see geschlagen worden. Hinder Bregentz ist ein gros berget thal/ der Bregentzerwald genant/ hardurch bei 4 meilē lang ein wasser/die Bregentz auch benanset/schier von Sonnentag hār fleüßt. Diß hat schön/starck vñ vil volck/dz ruwch lebt vnd gleich wol mit arm ist/heißt jre meitlin vnd junckfrawen jrer sprach nach Schmelgen/ vnd streckt sich diser wald biß ghen Thornbeüren hārauß/ für wölches dorff auch ein holzreich wasser/die Fussach genant/auß ob bemeltē thal etlich meil laufft/ vnd zů Fussach zwischen dem Rhein vnd Bregentz in den see kompt.

## Büchhorn.

Das ist Büchorn ein statt des heiligen reichs/ ist nit groß im gezirck aber wolhabend/hat auch vor der statt gehörige dörffer/höff vnnd gericht/ wie etlich ander stett mer/hat jren namen vō dem büchwald der sich vor zeiten biß an den Boden see erzogen hat. Dañ auß Ammiano Marcellino vermerckt wirt das diser see zur zeit Constantij nit solicher maß mit wonungen vnd flecken vmbzieret ist gewesen wie bey vnsern zeiten. Es hat diser statt etwan edle grauen gehabt/ deren gůt nach jrem abgang gefallen ist auff die grauen von Altorff vnd Rauenspurg/wölche doch auch zergangē seind. Die statt aber hat sich mit der zeit aller herrschafft ledig gemacht/ist zum reich gezogē vñ dē yngeleibet.

## Arben.

Arbon statt vnd schloß am see gelegen/ein ůralte statt vor zeiten den Römern wol bekant/vnd jr läger statt wider die Alemannier vnd Schwaben/genent von jnen Arbor felix/das ist/zů selbigen baum/dan sie aller dingen halb an einem gar fruchtbarē ort ligt. Diser statt gedēckt Antonius in seinem Itinerario.

## Romishorn.

Das ist gar ein alter fleck mit einem schloß/ligt auff eim spitzen horn des gestads/wölches sich von erdtrich weit hinein in den see zeücht/vnnd hat zů vordrest am spitz ein grossen nackechtigen stein vnd felsen. Es tregt diser flecken auff seinē namē auff im ein klar gedechtnus ō Rō-

mer/vnd wirt geheissen das Römisch horn/ wie das auch die alten geschrifftē des closters sant Gallen im Latin gůt anzeigung geben/ die nennen es villam Romaneshorn. Dises schloß hatt vorzeiten ein besunderen adel vnd geschlecht des namens von Romanshorn erhalten/die seind abgangen.

## Lindow.

Diſe beſchreibung han ich von doctor Achille.

LIndow ein Reichstatt/ligt vnder Bregentz oben im Boden see/gůts wie ein insel rings weiß mitt wasser vmbgebē/dan dz sie mitt einer gemaurtē brugk von 190. schritten an das erdtrich geheffte ist. Sie ist ein lustig ort/hatt gesunden lufft/allerlei wind/gůt wasser/ fruchtbarbodē darumb/wolfail zerung/zimlich schön gebauwen/ wol zů allerlei hantierungen gelegen/wörlich vnd vöst. An wölcher zů ruck gegen niedergang der sonnen ein gros vnnd weit feld ligt/das zů gemein jars gengen hundert secht der weins/aber nach lands art frisch/ bringen mag. Diſe weite ist mitt der ringmauer vñ graben von der statt gescheiden/ghon zwei thor mitt so vil fallbrugken darin/wirt von alter här die Ysul genant/ vñ wonēd den grössern theil fischer vñ schiffmacher darin. Vonn dises orts vnd fleckens älte oder ersten ynwonern/kan man/ wie schier über all in Teütsch landen nichts gewisses haben/die rechnung aber gibt gnůgsam auß/daß die Römer diſe insel vmb keyser Augusti zeiten/nachdem sie die Rhetos vnderworffen hattē gemacht/wid die Vindelicos vnnd Boios/ als ein bolwerck vñ fluchthauß yngenommen bewaret vnd besetzt habend/dan es stot noch ein mechtiger starcker alter thurn/von eitel kißling quadraten auffgefürt zů vorderst beim Byrgthor/do man dann allein zů fůß in diſe statt kommen mag/ die Heiden mauren genant/ wölcher anzeigung gibt/das soliches ein Römischer oberster/on zweifel Tiberius Nero/do die Schwabē von erst ab der Lib über die Tonaw in diſe hochteütsch land zů ziehen gelassen seind worden/vnd nitt das landvolck do malen gebauwen habend. Volgends über lange zeit/ nemlich 800. jaren härnach / hatt Adelbertus des hochberümpten keyser Caroli Magni angeborner frůndt/vnd des selbigen enckels pfallentzgrane od hoffmeister/ von wegen einer schiffnot/so jn auff dē Wyrsee(also hatt man do zů mal den Bodē see geheissen)bestandē/ein kloster vnser lieben frauwen an das end/an wölchem er auß der selbigen gefar gesund an land kommen/zů stiffren verheissen. Also hatt genāten Pfallentzgrauen Adelbertū das wetter an die insel gewerffen/dohin er von stund an das gelobt closter vnd münster auffgericht/für edel frauwen ein zuchthauß erbauwen/vnd es von d geschicht här/wie manß dañ noch heüt zů tag im Rheinthal neñet/ Lindow geheissen hat. Wölches nitt onlang darnach keyser Ludouicus der 2. anno 866. mitt solichen priuilegien confirmiert/ vnnd nachgender zeit die grauen vonn Rorbach so eerlich begabet han/das es trefflich zůgenommen/ein grosse walfart dohin entstanden/vnd entlich so reich ist worden/das die äptissen darin ein fürstin des Römischen reichs/ ordnung hat müssen in mitlerweil machen/ daß jr Pfallentzuogt/ so zů Wasserburg ein halb meil vnder dem kloster am see gesessen/nitt über 12. pferd/wan er ghen Lindow ist geritten/in das kloster stellē solt. Diß kloster ist offt verbrunnen/fürnemlich anno 948. der halben es in abfal kommen. Item anno 1051. hatt keyser Henrich der 3. mit dem zůnamen d schwartz/ein edle/andechtige witfrawē/ Juota geheissen/zů einer äptissin ghen Lindow vñ auch Büchaim zů mal gesetzt. Die kloster frauwē darin soltē vō freyen 4. anen edel sein/wöllēd nitt noñen sunder freifrauwē gescholtē werdē/ tragē gar keine ordē/od besunde kleidūg/gond allein ghē chor/lesend vñ singēd die 7. zeit/vnd mögend ee mäner härauß nemē/ darzů ist ein keyserliche sichere freiung bey jnen.

Die statt

# Die Statt Lindaw.

Oben im Bodē see gelegen sampt
aller gelegenheit des üralcē fleckens Bregentz/ von wöl-

chhem zů den zeiten Christi diser see ist genent worden Lacus Bregantinus/ das ist/ Bregentzer see/ wie er zů vnseren zeiten von der statt Costentz wirt genant Costentzer see. Es hat mir diser statt pictur zů gestelt ein ersammer vnnd weiser Rhat vonn Lindow durch anforderung des hochgelerten herren vnnd Docters Achillis Gassari so do geborn/ ietzundt aber artzet zů Augspurg ist.

# Die ſtatt Lindaw im Boden ſee auff einer feinen inſelen gelegen gerings vmb mit waſſer vmbgeben.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auß solichem aber habend sich dem closter nach vil wonungen/ kremer vnd wirtßheüser vñ der leib leüt ab dem land da bei in die insel gezogen/ vñ ist mit der zeit ein castel od fleck nit weit von dañen gegen mit nacht am gestad gelegen (ietzund Eschach genant) abgangen vnd die burger des selben orts habend sich auß rhat eines vnder jnen/mit namen Schönstains/vō jrem halsherren Hugo grauen zů Bregentz vmb 42. marck halb golds vñ halb sylbers (auß wölchē gelt/ als zwischen gemeltē grauen vnd denen vō Empß oneinikeit entstůnd/ das schloß Bodmen von erst vnden am see erbauwē oder erneüwert sol worden sein) abgelöset vñ ledig erkaufft/vnd d halben ab dem alten ort in dz wasser zů vnser frauwē vnder der linden (dan also hat das closter härnach von wegen der vile der linden bäum so den Chorfrauwē vnd pilgerin zů lust vmb dz münster gepflätzet worden/vnd noch bei mañs gedencken etlich darumb sampt der pfarkirchen sant Stephans gestäden seind/seinen namen überkomen) sich gethon/ vñ mit solichē hauffen gesetzt/daß zů letst ein rechte statt/aber mit lehēschafft vnd grundzins der äptissin darauß gemacht vnd erbauwen ist. Wölche zů den tagen/ do die hertzogē auß Schwaben das keyserthumb gewaltigliche regiert habēn/in des heiligen Römischen reichs kastuogtei auffgenomen/ nachgende zeit durch jr dapfferkeit vnd gehorsamē/seer vil loblich vnd gůt freiheiten/wider des gotshauß vnd äptissin gedancken/ nit weniger noch schlechter dan and

*Bodmē schloß wan erbauwē.*



frey Reichstett/ auch regalia zů müntzen/vnd über das blůt zů richten/sampt einer grünen linden in ein weissen schilt zů einē wapen von Römischen keysern vnd künigen/fürnēlich aber als sie anno Christi 1264. auff den 7. tag des Mertzen gar auß vnd ab gebrünen was/von loblichster gedechtnuß künig Rudolffen grauē vō Habspurg darauff anno 1275. die höhsten vnd besten von wegen leibeigner leüt vnd frembden gerichten überkomen vnd erlanget hat/also das nun do selbst ein ersamme gemein on alle benögtůg/ järlich einen burgermeister vñ Statamman/auß jr'selber/ ietz von den geschlechtern oder fünfftzehen innerē herren/dan von den handwercks oder auch rebleüten jres gefallēs erneret vnd wölet/so sampt einem erbaren rhat vnd gericht/darzů auch vō jr erkoren/hohe vnd nidere oberkeit vnd gerichts zweng/sunders wegern in jren gebierē vnd bäñen in statt vnd läd habend. Doch wz gros wichtiger händel/als religionis sachen/neüw bündtnossen/ enderung der satzungen vnd der gleichen ernsthafftigs fürfallendt/haben genäte herren on der gemein vnd acht zünfften verwilligung (do mit nit weiter ein tyranney vnd auffrauff/wie etwan benor im tausent drei hundert sechs vnnd neüntzig jar do die zunfftmeister wider die fünfftzen herren erst eingedrungen/beschehen/vnder jnen sich erhebe) keinen gewalt. Es werden auch der halben soliche verwaltungen vnd ämpter an gericht vnd rhat/alle jar auff ein neüwes vmb sant Johanns tag im summer/nach altem brauch von gemelter gemeind widerüb erneüweret vñ geendert. Weiter ist anno Christi tausent zwei hundert eins vnnd viertzig/ein Barfüsser kloster mit gunst der äptissin/so jren wagen schopff darzů gegeben/ nit on hefftigs vñ sunderlichs widersprechen vnnd wören des Lütpriesters (der gern gesehen her/das man dise münch nit in die statt nisten ließ) do selbst erbauwē worden. Item anno Christi tausent zwei hundert zwei vnnd siebentzig/ ist ein nonnen kloster/ in der Samlung genant/ aber malen/mitt der äptissin Sygena geheissenn/ verwilligung vnd lehen/vnnd darauff andere kirchelin vnnd capellen mere/

mit sampt

mit sampt einer Begynen kloßmen gründet vnd bauwen worden/ wölche doch sider dem Bauren krieg zum theil verendret/ zum theil gar abgebrochenn seind. Die burger vnd ynwoner diser statt Lindow seind gemeinlich auffrecht vnnd ein kriegßuolck das nitt übel lebt/ zimlich gekleidt/ vermöglich/ aber etwas noch bäwrischer sitten ist/ vnnd biß zů diſen zeiten wenig gelerter leüt gehept/ doch bey den ersten/ wie woll Doctor Fabri pfarher gewesenn/ die religion wider den bapst angenommen hatt. In diser statt ist ein soliche niderlag vnnd zůkör von allerley gewerbs händeln auß allen landen/ das gemeinlich all sambßtag auff dem wüchen marckt mer dan auß acht vnd zwentzig stetten vnd stättlin/ von siebē/ acht/ neün vnnd mer grosser meil wegs här gewißlich on vnderlaß leüt do hin faren/ dar zů auff gemelten wochen merckt ob tausent vierhundert kärtē vñ wägen zum thor auß vnnd yn ghon. Auß Schwaben vnnd Baiern kompt ein merckli ge weidt/ saltz/ kupffer vnnd eisen dar/ das von dannen in das oberland vnnd Eidtgnoschafft verfürt wirt. Ab dem vnder see/ Turgöw vnd Negöw ghat wöchelich auff dem wasser zů schiff on haber vnd korn/ ein grosse anzal wein/ die von stund an darnach in das Algöw/ Schwaben vnd auch Baierlandt hin wider verkaufft wirt. Auß dem Bregentzer wald/ Mumrafun/ Appenzell/ Thurthal vnd Oberlandt/ bringt man trefflich vil käß vnnd butter dohin. Ab dē land tragen die nachbauren obß/ garn vnnd gespynst zů marck etc. Außgenommen andere vil vnnd gros kauffmans güter vnnd tägliche kremerei/ so do selbst nitt mitt kleinem der statt seckel ynkommen/ von mitnächtlichen landen vñ Oestereich durch Dantzg/ Leiptzg/ Nürnberg/ Augspurg/ München/ in Lombardy/ ghen Genua/ gantz Welsch land vnd auch ghen Genff vnnd Franckreich/ durch gefürt werden/ dz es nitt onbillich das Teürsch/ oder doch das Schwäbisch Venedig genent kan sein. Jre grentzen zů land stoßen gegen morgen an die herschafft Bregentz/ den hertzē vonn Oestereich zůgehörig/ vnnd gegen mitnacht an die herrschafften Ternang vñ Argen/ den grauen von Montfort zů verspr echen/ mitt wölchen sie vil onrůw vñ spēn/ von wegen des Forsts/ landmarcken/ vñ benor des spitals/ so seer mechtig an gůt vnd leibigen leüten ist/ lange zeit här gehept vñ noch habend. Zů letzt mag ich nitt verhalten die gemein red oder fabel/ daß auff Burg/ so an d mittags seiten der statt im see neben der schiffbrugk vñ dē gredhauß ligt/ einer heiligē iunckfrauwen sant Orilla oder Aurelia genant/ leib rasten soll/ wölche zů einer zeit der durch echrung in einē schritt von Füssach (do här dem selben dorff jhen sid dē see ein meil wegs gelegen/ solicher namen gegebē) biß ghen Lindow auffgemelte Burg/ do dañ jr grab noch heüt zů tag gesehen wirt/ geschritten haben gesagt wirt.

## Vberlingen.

Diser fleck ist ein Reichstatt/ ligt vnden am Boden see/ hatt vil weinwachß vnnd sunst güter narūg/ ist chemalen sie an das Römisch reich kommen/ etrlicher hertzogen von Schwaben sitz gewesen/ dañ anno 610. hatt Cunzo oder Gonzo/ ein mechtiger fürst diſes lands vnd on glaubig/ hoff do gehalten/ vnnd wirt Jburginga genannt. Es ist in diser statt ein merckliche niderlag vnnd korn merckt/ das man do kauffr vnnd fürt über see ghen Costentz/ Lindow/ inß Turgow/ Rheintal/ ghen Feldkirch vnd in Churwalen hinauff. Diſe statt hatt sich mitt der zeit vom fürstenthumb Schwaben geledigt/ vnnd ist in schutz vnd gemeinsamme des heiligen reichs kommen. Es hatt zů vnseren zeitenn die statt Vberlingen ein schöne vmbligende lanndschafft an sich bracht vnnd ein wol habenden spital. Daruon nitt weyt

gegen

gegen mitnacht hinauß ligt ein seer reich Cisterzenser closter/ Salmanßwyler ge-
nant/ dz soll anfencklich ein hertzog von Schwabē/ mitt namen Almus oder All-
man/ anno 750. gebauwen han/ darin seind die gröſsten faß mit wein/ so man im
Teütschen land finden mag.

## Von der inseln Augia maior/ zů Teütsch die Reichaw genant.

DJe vor gesagt/ vnder Costentz im kleineren see ligt ein schöne insel/ vor zeiten Sindlesow vnnd darnach Reichaw genent/ ist einer gů-
ten halben meilen lang vnnd einer viertheil breit/ ligt ein meil vn-
der Costentz. Es seind in jr drei pfarkirchen/ vnnd wachßt darin
wein/ korn vnd obß. Es hat auch vor vil jaren nemlich vmb das



jar Christi 714. Sant Pirminius ein bi-
schoff vonn Franckreich mit sampt Care-
lo Martello/ der ein anherr ist gewesenn
des grossen keiser Carlens/ darin gestifft
vnnd gebauwen ein gefürstet closter sant
Benedicten ordens/ darin anfenglichen
niemands dann fürsten/ grauen vñ frey-
herren worden gelassen. Zů vnserē zeiten
vmb dz jar Christi tausent fünff hundert
vnd viertzig ist es yngeleibet worden dē bi-
stum vō Costentz. Diß closter ist erwan so
reich vñ mechtig gewesen/ das ein apt auff
seinem eigenthumb vnd gütern alle nächte
hat mögen herberg haben biß ghen Rom in die statt/ dannen här man es die Rei-
chenaw hat genent/ ist aber nit mer des alten vermögens. Es ist die statt Vlm er-
wan des alten closters gewesen/ wie ich hie vnnden bey diser statt weiter anzeigen
wirt. Man schreibt/ vnd erfindt sich auch also/ das der heilig Pirminius alles ge-
würm/ schlangen/ natern/ eidechsen/ krotten vnd deren gleichen auß diser insel
vertriben hat/ daß auch biß auff den heütigen tag nichts dises ongezifers darin ge-
funden wirt/ oder so man es darin tregt/ stirbt es vnd mag nit bey leben bleiben.
Diser Pirminius ist der erst apt gewesen in disem closter/ ligt aber begrabenn im
closter zů Hornbach im Westereich/ dann er hat vil clöster gestifft in Teütschlād.
Es ligt auch in diser insel begraben sant Meinradt ein einsidler/ item Carolus der
dritt Römisch keyser dises namens/ wölches übergeschrifft lautet also/ Carolus
rex Germanorum, patricius Francorum, Romanorumq; imperator & cætera.
Es ligt mer do begraben hertzog Gerolt von Schwaben/ prefect in Baiern/ ein
haupt mann Caroli Magni etc. Es sol auch der Euangelist sant Marx leyb-
haffig rüwen in disem closter/ darumb die münchen nit gesungen oder gelesen ha-
ben sant Marci Euangelium/ Secundum Marcum/ sunder secundum illum/
das die Venediger nit ein wenig bemühet hat/ haben inen ein grosse summ gelts
wöllen geben darfür/ aber die münch habens nit wöllen thůn. Gegen diser insel
über auff der Germanischen seitenn ligt die statt Cell/ zů latein Cella Karolfi ge-
nant/ sol anfencklichen vonn Karolfo hertzogen in Schwaben gestifft er sein/ ist
auch mit der zeit zů einer mittelmessigen vnd hüpschen statt erwachsen. Die an-
dern schreiben das Karolffus sey ein bischoff gewesenn zů Bern in Welsch land/
hab das bisthumb verlassen vnd sei an diß ort kommen/ do ein cell vnnd volgentz
ein closter gebauwen/ sol auch do begraben ligen anno Christi acht hundert vñ 75.

*Vlm vnder der Reichenaw gewesen.*

Es hat

Es hat diſe ſtatt ein groſſen marckt vnd handtierung von wegen der gütern vnd früchten ſo do ſelben auff vnd ab geladen werden/ iſt Oeſtereichiſch/ aber vor zeiten hat ſie zum cloſter Reichenow gehört.

## Von dem Hegöw vnd ſeinen flecken/ ſchlöſſern vnd fruchtbarkeit.

Das Hegöw ghat vnder dem Celler ſee an/ wirt begriffen zwiſchē dem Rhein vnd der Tonaw/ iſt ein klein aber über die maß wol erbauwen vnd fruchtbar ländlin/ iſt ſechs meilen weit vnnd breit. Etlich rechnen Schaffhauſen auch darzů. Es ligen darin vil hoher ſchlöſſer/ von natur vnnd menſchlicher fürſichtigkeit/ wol bewaret/ gleich als weren es bolwercken vnnd vor wöre des gantzen Schwaben lands. Es werden ſechs vnd viertzig güter ſchlöſſer darin gezelt. Es wechßt auch güter wein darin/ beſunder gůt roter wein/ korn vnd obß. Item man findt do gůt fiſch/ vögel vnd wildpret. Merißt darin vil adels/ ein merckliche ritterſchafft/ vnd die landgraſchafft darin/ gehört ghen Nellenburg/ do ſeind vor zeiten gar mechtig grafen diſes namens geſeſſen/ ietz gehört es zů dem hauß Oeſtereich. Es ligen vil ſtättlin darin/ ſunderlich Stockach/ gehört zů Nellenburg/ Engen iſt der grafen von Lupffen/ Dengen der grauen von Dengen/ Ach vnnd Plumenfeld zwei ſtättlin/ Meßkirch ein ſtättlin im Madach iſt der grauen von Zimbern. Itē ſchlöſſer/ Meckingen/ Bodmen/ Hohen Twiel jetz Wirtenbergiſch/ etwann der edelherr vonn Klingenberg/ Hohen Höwen der grauen von Lupffen/ Hohen Kregen ietz des hauß Oeſtereichs/ etwan deren von Fridingen/ hoch Stoffeln/ Stoffeln vnd alt Stoffeln/ der von Stoffeln vnd Reüſchach/ Honburg der von Honburg/ Megtberg des hauß Oeſtereichs/ ietz der vonn Reüſchach/ Bollingen des biſchoffs von Coſtentz/ Steüßlingenn/ Neüw Höwen/ Roßneck/ Randeck/ Friedingen/ Höweneck/ Halſperg/ Langenſtein/ Newhauſen/ Waldßperg/ hohenn Klingen/ Stauffen/ Hohenfels/ Leüpfertingen/ Kargeck/ Tähenberg etc.

Auff hohen Twiel das die hiſtorien nennen Duellium/ hat vor zeiten gewont frauw Hedwig hertzog Burckhards von Schwaben gemahel vnd ein tochter herr Henrichs von Sachſen des groſſen keyſer Otten brůders. Weiter iſt hie



zů mercken/ daß das gebirg ſo denn Schwartzwald ſcheidt von dē Hegöw/ heißt auff der Bor/ vnd iſt gegen dem Hegöw fruchtbar/ aber auff der ander ſeiten gegen der Tonaw iſt es ongeſchlacht. Diß gebirg ligt alſo zwiſchē dem Rhein vnnd der Tonaw/ des zů beiden ſeiten die wäſſerlin flieſſen dem Rhein vnd Tonaw zů. Die Tonaw laufft gegen Orient vnd der Rhein gegen der Sonnen vndergang.

Das ſchloſs hohen Kregen ligt auff einem hohen felſen/ do ſich etwann vil onnützer vnnd ſchedlicher menſchen habenn enthalten/ vnnd hatt jnen niemand mögenn zů kommen/ biß zum jar Chriſti tauſent fünffhundert vñ zwölff vmb ſant Martins tag/ do die edlen vonn hohen Kregen hetten abgeſagt etlichenn Schwäbiſchen ſtetten/ beſunder den burgern von Kauffbeürn vnnd vermeintenn man wöre vnnd könt ſie nit überziehenn/ do habenn ſich etlich Reichſtett mitt den Swchē

Nellenburg

den Schwäbischen stetten do für gelegt/vnd es der massen mit schiessen genötigt/ das niemand darin bleibē mocht/ also ward es gewunnen vñ mit fewer außbrent.

## Hohen Twiel.

Anno Christi achthundert neüntzig vnd drei/ haben diß schloß Hohen Twiel zů latin Duellium besessenn die fürsten Alemannie Berchtold vnd Erchinger gebrüder/ zů wölcher zeiten was Salomon abt zů sant Gallen vnd bischoff zů Costentz/ der was wol bey keyser Arnolffen zů hoff/ vnd wurden jm vergabet vil güter ghen Bodmen gehörig/ vnd den Boden see gelegenn/ das verdroß gemelte zwen brüder/ waren dem bischoff auffsetzig/ aber der bischoff was jnen zů mechtig/ darüb sie jm offentlichen nichts thün mochtenn/ aber heimlich skelten sie jm nach/ des halben sie verklagt wurden zů Mentz vnnd gefencklich zů Ingelheim in gefencknuß gelegt/ vnd kaum mochten erbetten werden. Es trůg sich darnach weiter vil schmach zů zwischen dem bischoff vnnd disen zweien brüdern. Vnnd als sie auff ein mal auff dem weg zů sammen skiessen/ fiengen die brüder den bischoff/ legten den bischoff gefangen auff das schloß Dieboldsburg im Algöw/ vnnd eiletenn sie auff das schloß Twiel im Hegöw/ speißten das nach notturfft vnd versorgten dē hohen berg mit güten gewer schantzē/ dan sie sich diser thatten halb eins kriegs versahend. Aber es halff nichts. Sie wurden im holtz überfallen/ gefangenn/ der bischoff ledig gemacht/ die brüder auff hohen Twiel das sich dem bischoff ergeben het/ gefencklich gefürt/ vnnd künig Conraden zum schwert verurtheilt vnnd bei dem dorff Adingen mit dem schwert gericht/ vnnd jre landschafft vnd güter hertzog Burckharden zů Schwaben übergeben.

Anno Christi 960. hat auff dem schloß Twiel gewont hertzog Burckhard vonn Schwaben/ vnd sein außfrauw Hadwig hertzog Henrichs von Baiern tochter/ vnnd haben auch auff dem schloß angefangen zů bauwen ein closter/ das hernach ward ghen Stein an Rhein verruckt. Es was frauw Hadwigs vatter keiser Otten brüder. Diß schloß ist zů vnsern zeiten des hertzogenn von Wirtenberg/ erkaufft von im vmb das jar Christi 1520. von Clingenbergern.

## Langrauschafft Kleckgöw.

Das Kleckgöw zů latin Pagus Larobricus stoßt zum theil an das Nellgöw/ vnnd zum andern theil an Rhein gegen dem Turgöw. Darin ist die grauschafft Tůngen vnnd Palm gewesenn/ ist ein alt geschlecht vnd gar gůt edel grauen/ aber sie seind vor langem abgestorben. Diese landgrauschafft gehört diser zeit den grauen von Sultz zů.

Anno Christi tausent dreihundert vnnd achtzig/ was landgraue im Kleckgöw graue Johan der älter/ vnnd nach im Johan der jünger vnnd letst landgraue im Kleckgöw. Sein tochter hieß Vrsel grävin zů Sultz/ durch wölche das Kleckgöw an die grauen vonn Sultz kam. Es hat auch der bischoff von Costentz etwas darin. Sie ist zweier meilen weit vnd breit. Es fleüßt kein wasser darin noch dar

Dongen. auß/ außgenommen die Wůtach/ an dem endet sich das göw. Im Wůtacher

Küssenberg. thal ligt ein stätelin Dongen geheissenn/ das ist der grauen von Sultz/ wie auch das hoch schloß Küssenberg/ aber das gemelt thal ist der grauen vonn Lupffen. Balm ist ein alt schloß gewesen vnder Schaffhausenn am Rhein auff einem bühel vor Rheinouw dem closter über gelegen. Es ward ertlich rauberei halb in grund außgebrent vnder keiser Friderichen dem dritten von den Schaffhausern.

Waldßhůt

## Waldßhůt.

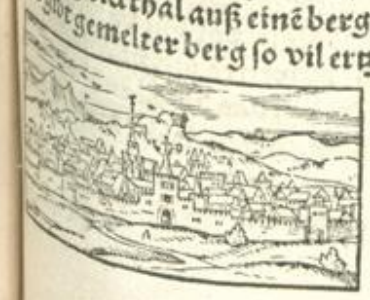


WAldßhůt ist der herrschafft vō Oestereich/ hat jren namen vonn dē wald so mann nennet Schwartz wald/ welcher anhebt on ferr von Waldßhůt. In dem selbigen wald ligt S. Bläsy das Closter/ vñ ist die selbige gelegenheit etwan genennt worden bei Ptolemeo vnnd anderen/ Nemus Heluetiorum/ vermeinten ein theil es habē vor vraltē zeitē etliche Heluetier sich doselbigen nider gelassen zů wonen. Die begangen schafft ist fast rwch/ gelebend des viehs/ wechßt do nichts dañ habern vnd gersten. Gehörend auch der herrschafft von Oestereich. Krieg so sich verlauffen habē by der statt Waldßhůt/ die seind hie fornen in beschreibung Schweitzer lands verzeichnet.

## Lauffenberg.



DIser fleck ist auch der herrschafft von Oestereich/ hat zwo stett/ die kleinere ligt auff der Germanischen seiten/ die grösser auff der Gallischē seitē/ ist die erst stat der Rauracern vnd Baßler bisthůbs an dē Rhein/ hat ein schloß vñ ländschafft darzů. Ist hie fornē bei den Heluetiern vil dar von geschriben/ besunder von der herrschafft der Habspurger die disen flecken besessen/ vnd haben statt vnd schloß zů lehen empfangen vō der äptissen zů Seckingē sampt Seckingen vnd Glaris. Es wirt diser fleck zů vnsern zeitē regiert durch ein landuogt mit zů gehörē herrschafft. Darnebē hat auch die statt in burgerlichē sachē jrē rhat/ gericht/ statt regiment vnd freyheit zů müntzen wie Basel/ Friburg vñ ande stett in disem münntz kreiß gelegē. Es ist d Rhein an disem ort also eng yngefaßt vō felsen/ dz ein mā darüber werffen mag. Mā můß die schiff mit seilern durch die felsen her ab lon/ will mā sie and ßt gātz behaltē/ also ongeström falt dz wasser durch die felsen. Die yn wonet erneret sich zům gůten theil vō dē ysen dz mā do schmeltzt/ aber dz ertz grebt man im Frickthal auß einē berg/ tregt ein jar vñ alle jar bei zwentzig tausent guldē. Es gilt gemelter berg so vil ertz/ das man 33. hämmer darzů braucht.



## Seckingen.

DAs closter vnd statt Seckingē ligt auch vff der Germanischen seitē/ vñ ist dz closter gebauwen worden durch sant Fridlin bey den zeiten der Francier künig Clodouei so regiert hat

Im anno

año vierhundert fünff vnd neüntzig von einem grauen/wölcher an dis closter ver
gaber die gelegenheit so vmb es gelegen/des gleichen Lauffenberg auch Glaris dz
land in der Eydtgnoschafft. Bei zeiten keyser Friderici Barbarosse hat graue Al
brecht võ Habßpurg zům erstẽ über kom̃en vñ zů lehen empfangen (wie dañ noch
bei tag die herren võ Oestereich thůnd) von einer äptissen von Seckingen die statt
Seckingen/schloß vnd beide stett Lauffenberg/ auch anders/ vñ deßhalben kauff
vögt vnd schirmherren darüber gesetzt seind. In diß closter seind etwan allein die
freyen von gebürt auffgenommen worden/ wie dan noch von dẽ Adel/ auch seind
do vier Thůmherren pfründ gestifft.

## Rötelen.



BEi Basel ist die herrschafft Rö
telen gelegenn/item die Lädgra
ueschafft Susenburg vnnd herr
schafft Badẽ wyler/ seind etwan
sundere herrschafften gewesenn/
aber nachmals kommen an die Marggra
uen võ Hochberg/ vnd darnach año 1503.
an die Marggrauen von Baden/ wie hie
nach verzeichnet. Es ist Rotelen ein alt
schloß/noch in zimlichẽ wesen/ ligt im Mü
sen thal/ein meil wegs ferr von Basel gegẽ
dem Schwartzwald zů/ vnd ist ein frucht
bare gegenheit darumb/ die sich auch noch
ferr erstreckt dz thal hinauff biß zům stett
lin Schopffen/do ghat der rwch Schwartzwald an/darin man sich mit viech vnd
holtz ernert.

## Neüwenburg.



DEr Neüwenburg ein Reichsstatt
ist erbauwen bei zeiten keiser Friderí
chen des andern/ nach dem jar nach
von des reichs Landuogt von Hab
genaw/Wolfelinus genant. Diss
statt auch Rheinfelden vñ Brisach seind dem
hauß von Oestereich verpfendt/ võ künig Lu
wigen dẽ Baier/ ongeforlich nach dem jar nach
wie hie vor am 130. blat auch gemeldet ist. An
no Christi 1491. erstůnd ein auffrůr in diser stat
eins Burgermeisters halb/der vormals võ dẽ
xviiij. berechtiget vnd võ dẽ eeren erkãt/durch
hertzog Sigmunden wid̃ restituiert vñ über et
liche zeit wider in rhat genommẽ auch zů Burgermeister gesetzt/ dz zů grossem en
fridẽ erreicht. Dañ er vnd stůnd sich zů rechen an den/die in vor hin võ eeré bracht
hatten. Es ward die statt in jr selb zertrennt/ etliche hatten es mit dẽ Burgermei
ster/die anderen waren wider jn. In summa es kam do hin das der Landuogt von
Einßheim mit list vnd gewalt dẽ Schultheissen fieng vñ gefencklichẽ hinweg füre
vnd in berechtiget/do kam grosse klag wider jn/aber er starb in
der gefengnuß vor außtrag der sachen.

Von dem

# Von dem Brißgöw vnd herr-
## schafften/stetten/schlössern vnd clöstern
darinnen gelegen.

DJe wol das Brißgöw seiner fruchtbarkeit halb billich also genant möcht werden/dañ es ist nit mind fruchtbar an wein/korn/vñ an der dingen/weder dz Elsaß/nebē dem es ligt/jedoch erfindt sichs/ dz es den namen hat vō Brisach seiner hauptstatt/die am Rhein auff einē semelen oder rüden berg gleich wie ein schloß ligt/vnd ist zů den alten zeiten zům theil/hie jhener dem Rhein gelegē/do die Römer ein zůsatz habē gehabt wider die Teütschen. Doch ist Fryburg in nachkommender zeit über sie kōmen in herrlichkeit vñ in reichthūb. Das Brißgöw ist ein gůts kleins Land/hat alle noturfft. Es ist v. meil lāg vñ zweyer breit/vñ streckt sich von der Mortenaw biß ghen Basel. Ein meil wegs vō Fryburg ist etwan gewesen ein gůt bergwerck/darūō die statt/die clöster vñ kirchē den merē theil seind erbauwē worden. Es wurdē die burger auch also reich/dz sie sich liessen adlen/vñ zugē vil vom adel zů jnen hinyn/deßhalb es darzů kam/auch lāge zeit gehaltē ward/dz allweg xx. ritter do in rath giengē. Es vermocht auch do zůmal die statt Fryburg 3000. man in das feld. Es seind noch in vnd nechst vmb die statt viiij. manns vñ frauwen clöster/on sant Johans/sant Anthonius vnd der Teütschen herren hauß.

## Von der statt Brisach.



ES gedenckt Anthoninus inn seiner wegfart des bergs Brisach/so er doch sunnst keyner statt gedenckt die über dē Rhein in Germania ligt/sunder allein die an zeüchrt so auff der Gallier seitē ligē/darauß etlich schliessen wöllen/das der Rhein sein gāg zů dises Anthonini zeitē hab gehabt vff der andern seitē/ vnd sey Brisach dozůmal im Elsaß gelegen vñ nit im Brißgöw/vñ sundlich schreibt Luitprandus ein Jtalienischer von Paphei/ō zů k. Ottē des grossen zeitē gelebt hat/dz dozůmal der Brisacher berg mere zům Elsaß dañ zů Brißgöw hab gehört/vñ sei ein insel des Rheins gewesen. Es habē die Römer an dem ort ein mechtig munitiō vñ besatzūg wider die Teütschen gehabt/jnē do gegēwer gethā/dz sie nit härauß fielē in dz Elsaß. Es ligt die statt auff einē rundē berg gleich wie ein mechtig schloß/vñ laufft ō Rhein vndē am berg hinab/laßt den berg im Brißgöw ligē. Es ist ein hübsche werliche vnd volckreiche statt/aber es hat sie Fryburg im Brißgöw mit der zeit überstigen in herrlichkeit vñ reichthūb. Jn ō statt Brisach ligt auch ein schloß dz ist lāg zerbrochē gewesen/vñ neüwlich widerūberbauwē/darin storb ein fast weerlicher vñ starcker thurn/den hat etwā H. Berthold vō Zāringē der dritt bauwē lassen/wie das anzeigen dise zwen nachfolgende verß/daran in einem stein gehauwen.

Hanc dux Bertholdus portam struxisse notatur
A quo pro fraude Burgundię gens depopulatur.

Die andere lesen/Per quam pro fraude. &c. Es ist in diser statt nit mere dañ ein brů-
nen/dē dritt man mit einē rad/vnd můß dz wasser gar tieff herauff schöpffen vñ
es d statt verzinsen. Es seind sunst auch broñen vnd dē berg vff d ebnē/aber man
můß fert hinab steigē biß mā darzů köpt/vñ dz wasser mit můh vff dē berg tragē.

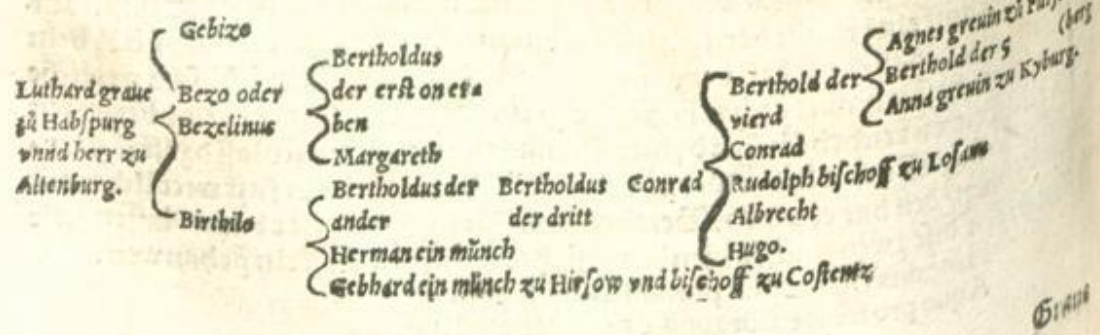


Gengenbach.

Sultzberg.

## Zäringen.

EIn halb meil vnd Fryburg ligt auff einē berg ein zerbrochē schloß/dz hat Zäringen geheissen/vō dem auch die hertzogen von Zäringē vorzeiten jren nammen haben gehabt. Diß hertzogthůb soll erstandē sein vnd keyser Heinrichē dē dritten/oder etlich jar vor jm/vñ ist mechtig gewesen/dañ durch seine hertzogē seind vil stett/schlösser vñ clöster gebauwē wordē. H. Rudhard vō Zäringen hat gebauwen die clöster Gengenbach/vñ Schwartzach. Doch sagen die andern/dz Gengēbach sei geschiffr worden nit von hertzog/sunder von graue Rutario zů den zeiten Pipini des küngs auß Franckreich/vñ dz jar Christi 752. Aber H. Bezelinus vnd Gebiso sein brůder habē vmb dz jar Christi 1060. das closter zů Sultzburg gebauwen/do sie auch begrabē ligē/ warē aber domals nit hertzogen/sunder graue vō Habßpurg. Doch so mir des selbigē closters fundation zůsehen wordē ist/hab ich darin gefundē/dz es erstlich fundiert ist wordē vnd keyser Otten dē drittē año 993. von graue Birthilon/vñ besteriget von keyser Henrichen dē andrn/der auff keyser Ottē kom̃en ist/vñ zeigt d brieff an/das dz gemeldt closter sey gelegē im dorff Sultzberg/in d herrschafft des graue Adalberētis. Es nennen auch gemelte brieff disen fleckē Mōtē salsuginis/dz zů Teütsch heißt Saltzberg/vō wegē eines saltzbrunnen der do ist gewesen/ist aber darnach vß Saltzberg Sultzberg wordē. Es hat Marggraue Ernst gar ein lustig vñ fürstlich hauß do hin zů vnsern zeiten gebauwē/vñ ertlich jar hoff do gehaltē. Es habē mir die ersamē vñ weisen herrē des raths vō Fryburg zů geschickt allerlei geschrifftē vō den hertzogē vō Zäringē/vñ auch vō erbauwung jrer statt/auß welchē ich vil genommen hab so mir hie hör gedient hat/in welchem ich find das der tittel Zäringē soll kom̃en von dem hertzogthumb Kernten/do der erst H. von Zäringen soll gewalts vnd herrlichkeit han gehabt. Es soll auch er oder sein sun besessen haben die herrlichkeit des hertzogthumbs Teck in Schwaben land/vnnd von jnen dem schloß zů gestanden sein der tittel des hertzogthumbs. Aber ohe ich weiter für far mit disen Hertzogen/will ich zum ersten in ein figur stellen ihr genealogy.



Graue Luthard ließ drei sün/die regierten anno Christi 980. zwüschen dem Rhein vnd Schwartzwald. Der elter sun Bezo besaß zwei schlösser Altenburg vō Scharpffenstein bei sant Truprecht gelegen/ aber Birthilo vnd Gebizo hetten jren sitz vnd schlösser nach bey ein ander im Eltzenthal. Man sicht noch alt gemeür von dem schloß Gitzenburg (man nent es Jesenburg) das Graue Genizo besessen hatt. Dise drey brüder haben gebauwen die clöster Sultzberg/ Wisenaw bey Rauenspurg/ vnd Waldkirch. Von disem grauen seind vrsprunglichen kōmen die Herzogen von Zäringē. Man findt zů Ettenheim münster vff dem Schwartzwald in einem alten original/ das Waldkirch ein closter sei gewesen zů den zeiten künig Hen richs des ersten. Graue Bezo ließ ein sün vnd ein tochter/ die nam der graue von Ryburg/ aber Berthold nam zů der ee des Hertzogē von Kernten tochter. Diser bauwet das schloß Zäringen/ von dem er sich ein Hertzog nennt/ vnd seines vatters geschlechts namē Habßpurg verließ/ wie etlich sagen. Nun saß sein schwager vō Ryburg jm schloß ob Fryburg/ die noch kein statt was/ dem selbigen thet Herzog Berthold vil übertrangs an auß dē schloß Zäringen/ vertrib jn auß dē Brißgöw vnd kam also in das Thurgöw do noch neüw Ryburg ligt. Do fieng H. Berthold an zů herschen über das gātz Brißgöw vñ Schwartzwald/ aber gieng ab on lelbs erben/ ward begraben zů Nirsow zů S. Aurelius sampt seinem gemahel die Richwara hieß. Die herschafft fiel erblich vff seines vetters graue Birchilonis vō Habßpurg sun/ auch Bertholdus geheissen/ der mitt jm geschwistrig kind wz. Diser stiffter oder richt wid auff sampt seinē brüder bischoff Gebharten dz closter S. Peter vff dem Schwartzwald hind Fryburg dz jr großvatter graue Bezelinus vō Habßpurg hett angefangen vñ in kriegßleüffen verbrent wz wordē. Sie besatzten es mit münchē vō Nirsow/ do jr vatter begrabē lag vñ welches er wid auffgericht hatt/ vnd gabē darzů Berburg/ Buckingen vnd Ow/ ligen auch do begrabē. Diß soll beschehen sein año Christi 1091. aber dz kan nit sein/ so nach diser hādlung erst sich verlauffen hat año Christi 1077. vnd keyser Henrichen dem vierdten der groß span/ von dem ich bald sagen werd/ darüb müß die zal falsch sein. Item Hertzog Herman vō Zäringen ward ein münch zů Cluniac/ wie sein brüd ein münch ward zů Nirsow/ vnd darnach bischoff zů Costentz.

*Waldkirch.*

*S. Peters closter.*

## Bertholdus der dritt.

Berthold dis ander sampt seiner haußfrauwē Agnesen künig Rūdolphs von Burgūd tochter verließ ein sün dis hieß auch Bertholdus/ der macht groß zwitracht im Römischen reich zů den zeiten keyser Henrichē des 4. Dañ als h. Rūdolph von Schwaben/ ein graue von Rheinfeldē vß ansinnen bapst Gregorij des siebenden/ sich wid gedachten keyser setzt/ ja er wirden selbigē zů einem Römischē künig erwölt ward/ verheürat dis selbig H. Rūdolph sein tochter disem Bertholden von Zäringen/ do mitt er dester mere hilff vō jm hett/ verspracht jm auch zů einē zůgelt nach seinem todt dz hertzogthūb Schwaben/ vmb dz jar Christi 1077. Vnd hie wöllen etlich sagen/ diser Bertholdus hab den erstē fürstlichen stand an sich genomen/ vñ sich ein hertzogen von Zäringē genant/ das laß ich bleiben. Die historien stimmen hie nitt zůsamen. Nach dē aber künig Rūdolph dises Bertholden schweher vom keiser erschlagen ward/ vñ dis keyser dz hertzogthūb Schwabē hert Friderichen vō Stauffen/ dē er sein tochter verheüret zůstellet/ vñ jn darauff zů eim hertzogen macht/ erstündē vil krieg zwischē Friderichē von Stauffen vnd Bertholdē des hertzogthumbs von Schwaben halb/ doch gesieget des keisers tochterman/ vñ ward ein mittel gemachet/ dz dis keiser jm des reichs vogtey zů Zürich vnd im Zürcher göw zů leben übergeben solt. Es

*Mißhāl in den historien.*

sagt auch der Friburger Chronick/so mir ein ersamer rath überschickt hat/dz in di
ser rachtung/disem Zäringer worden sey die Mortnaw/dz Elsaß vnd Brißgöw/
H. Berthold mechtiger herr. mit jren zügehörden. Wyter soll jm worden sein von Rudolphē künig zů Arle dz
Eregöw/nider Burgund vñ Vchtland/also dz er herr ward von Straßburg biß
ghen Walliß/ deßhalb er sein schloß Teck verließ vñ dz Schwaben land/setzt sich
in das Brisgöw. Vnd disem Bertholden ist Friburg im Brißgöw año Christi us.
zů einer statt wordē/wie ich hie vnden weiter sagē will. Zů seiner zeit ist ein krieg er-
wachsen im vndern Elsaß zwischen graue Hugen vō Tagßpurg vñ seinen vnder
thanen. Do zog jm zů als seinem verwandten diser Berthold jm zůhelffen/aber er
ward erschlagen sampt graue Hugen onfer von Molßheim añ o1121.

## Conrad von Zäringen.

Ach hertzog Bertholden dem drittē regiert sein sun Conrad/aber die
Friburger Chronick sagt er sei sein brůd gewesen/dz legt sich hert wid
H. Friderichē von Schwabē vñ seinē sun Friderichē Barbarossam.
Es zug Barbarossa mit gewalt auff disen Zäringer/gewā jm ab die
statt Zürich/vnd eilet dem flüchtigen hertzogē nach biß für dz schloß
Zäringē/dz er auch zůletst gewañ/zwang in dz er zů seinem vatter H. Friderichen
vñ zů seines vatters brůder H. Conraden sich verfügt vnd gnad begeren můst/do
Hochberg. ligt vnder Friburg. ward jm vnd anēm ein vertrag abgeredingt die herrschafft Hochberg/die behielt
Hertzog Friderich Barbarossa biß er keyser ward/do verlihe er dz selbig schloß ei-
nē jungē Marggrauē von Bern auß Italia/den er als ein pfandt mit jm herauß
brachr hett. Das ist geschehen anno Christi eylff hundert fünff vnd fünfftzig. Vō
dem selbigen haben volgends die Marggrauen von Baden jren vrsprung genom
men. Es erlanget diser Hertzog Conrad von Zäringen vonn keyser Lothario ein
graueschafft zwischen dem Jurer oder Jurten berg vnd Schweitzer land/dz min-
der Burgund genannt/ das doch nach der andern meinung seinem vorfarn erbs
weys zůgestanden soll sein. Sein haußfraw Clementia was eine von Frāckreich/
vnd gebar jm fünff sün/Bertholdum den vierdten dises namens/Conradum der
starb jung/Rudolphum/Albertum vñ Hugen. Es starb jr vatter anno eylff hun
dert zwei vnd fünfftzig vnnd ward zů sant Peter begraben.

## Hertzog Berthold der vierd.

Nd nach abgang H. Conrads theilten seine sün dz land. Albrecht herr
in das schloß Trachenfels im Waßgöw/vñ gieng zeitlich ab on erben.
Albrechten ward widerumb ingeben in Schwaben dz schloß Teck mit
seiner zůgehörd/ vnd ward hertzog von Teck genant mit seinen nach-
kōmendē. Růdolph ward bischoff nitt zů Losañ wie etrlich schreiben/
sunder zů Lütich/ vñ er schickt auß dem selbigen bisthumb herauß gehn Fryburg
S. Lamprecht. sant Lamprechts des bischoffs vñ marterers haupt/der anno Christi sechs hundē
vnd zwentzig ward getödt/darüb das er gestrafft hatt Hertzog Pipinum/der sich
nitt schämpt zů seiner ee franwē offentlichē zůhaben ein keps weyb. Es zog diser bi
schoff Růdolph mit keyser Friderichen dem ersten zům heyligen lād/vñ als dē key
ser erträck/zog Růdolph wider hinder sich/starb ehe er gehn Lütich kam/vñ ward
zů S. Peter begrabē año eilff hundert neün vñ achtzig. Hertzog Berthold dē vierd
hatt gebauwē Fryburg in Vchtland anno 1179. vnd hatt zů Fryburg im Brißgöw.
vßgemacht/wz seinē vorfarn an dē statt überblibē wz. Jrē er hatt angefangē zů bau
wen die statt Bern año 119. Er hatt auch wider den H. von Burgūd/ den er lang
gekriegt hatt/gebauwen das schloß zů Brisach. Etrlich wöllenn er hab auch die
statt Vil-

statt Villingen gebauwen/die andern legē es zů seinem sun Bertholdo dem fünff ten. Es ist Bertholdus der vierd gestorbē am Podagrā vnd begrabē zů S. Peter.

## Hertzog Bercholdus der fünffte.

HErtzog Bertholdus d vierd als er gestarb/ ließ er hinder jm ein sun/ mit nammen Bertholdū dē fünfftē/ vñ zwo töchtern/die elter Agnes ward vermehlet graue Egen von Fürstenberg/od wie die andn schreiben/von Vrach/vñ die and e nam den grauen von Kyburg. Aber Bertholdus tratt in seines vatters regiment/vñ beschwert seine vndthanen vnd nachbauren gar sere/darüb fiel er in ein hass der herē vnd des gemeinen adels vñ jn gesessen. Durch d selbigen zů thůn vnd anschleg ward seinē zweien sünen vergeben in der jugent/darumb wich er in dz Brißgöw/ gab die statt Bern zůleid dem gemeinen adel vñ jn gesessen vnd zů jr selbs straff vnd außtilckūg/keiser Friderichen dem andern/schänckt sie frey hinweg an das reich ano Christi eylff hūdt vñ neüntzig wie etlich schreiben/das doch der zeit halb nit mag sein/sittē mal Keyser Friderich d ander die keyserlich kron empfangē hat ano Christi zwölff hundert vnd zwentzig. Es hat diser keiser Friderich der statt Bern groß freiheitē gebē vnd geordnet/dz sie ewigklich bei dē reich bleiben soll. Es hat diser Hertzog helfen bauwen das kloster Alle heiligē auff dem Schwartzwald nit ferr von Oberkirch. Ist gestorben ano Christi zwölff hundt vnd achtzehen im Nouuug/ vnd zů Fryburg im Brißgöw begraben/ist auch mit jm der stam̄/der auff dreihundert jar gewert/abgestorben. Nach seinem todt hat sein schwager der graue von Kyburg geerbt die grauschafft Burgund/nemlich Burgdorff/Thun/etc. vñ die statt Fryburg in Vchtland. Aber der ander schwager graue Ego vonn Fürstenberg/erbt was in Schwaben/im Brisgöw vnd Schwartzwald die Hertzogen von Zäringen hatten gehapt. Er verließ zwen sün/graue Egen vnd graue Cünen. Graue Egen gefiel der Schwartzwald vnd seind von jm kommen die jetzigen grauen von Fürsten berg/aber von graue Cünen seind kommen die grauen von Fryburg vnd haben sich zů Fryburg gehalten biß zům jar Christi tausent dreihundert sieben vnnd sechtzig/do wz ein graue mit namē Egon/der kam mit d statt Fryburg in ein grose zwitracht vnd krieg/ vnnd hetten die Fryburger ein beystand von denen vonn Basel/ Neüwenburg vnd Brisach/vñ ward der krieg entlichen gericht/vñ übergab der graue sein gerechtigkeit in Fryburg vmb ein summ gelts/vnd kaufft vmb das gelt die herrschafft Badenwyler/ schrib sich also/Ego graue vonn Fryburg/herr zů Badenwyler/vnd sein nachfar/Conradt graue von Frybnrg landgraue im Brißgöw/anno tausent dryhundert fünff vnd achtzig.

Bern wirt dē das reich gēben.

Fürstenberg.

## Von der statt Fryburg im Brißgöw.

FRyburg die statt/ist anno Christi eylff hundert vnd zwölffe durch hertzog Bertholden von Zäringen im Brißgöw gebauwē wordē/ od wie die andern schreiben/ diser hertzog macht auß dem dorff Fryburg ein freie statt/vnnd bestätiget solchs keyser Henrich der fünfft im 14. jar seines reichs/nach inhalt dernachfolgenden artickeln.

## Stattrechten nach rechten vnd freyheiten der stat Cöln.

1 Von verleihung der pfarren. 2. Von erwölung des Schultheissen/nachrichters vnd hirtes. 3 Von brucken zoll. 4. Von freyheit der kauffleüt.

5 Von

5. Von meß des weins/der früchten/des sylbers vnd golds. 6. Wie die burger jr hoffstett bauwen solten. 7. Von den Metzgern vnd jrem fleisch kauffen vnd verkauffen. 8. Von denē die zů Friburg on erben sterbē. 9. Eleüt erben ein ander. 10. Wie die kind erben. 11. Von den kindern die noch vnder jhrer eltern gewalt seind. 12. Vnder yij. jarē mag keiner kündtschafft geben. 13. Vō den vögten der vatterlosen kinden. 14. Von schmach do mit ein burger den andern verletzt. 15. Eigen leüt vnd dienstman mögen nit burger zů Friburg werden on bewilligung jrer oberherren. 16. Von zanck vnd hader d burger vnder einander. 17. Von den zeügen. 18. Nach gegangnē vrtheil mag man ghen Cöln appellieren. 19. So ein burger in seinem hauß vnd hoff von einem andern überlauffen wirt. 20. So einer den andern inn der statt verwundt. 21. Wañ ein burger den andern schlecht oder röufft. 22. Wañ zwen burger auß serhalb der statt einander schlagen. 23. Wañ zwen für die statt hinauß ghon vnd schlagen do einander. 24. Wer in dise statt kompt der soll frey sitzen/er sey dann eins herren eygen. 25. Welcher jar vnd tag zů Fryburg onangesprochen verharret/mag sich dañ freyer sicherheit fröwen. 26. So einer zů eim auffrür ongewapnet kompt etc. 27. Wo ein burger den andern zů frömbdem gericht dringt. 28. So ein frömbder außmañ ein burger wundet etc. 29. Wann jemant eins andern güter hin gibt/ verkaufft oder versetzt in des selbigen bei wesen etc. 30. On vrtheil mag man keinen in der statt fahen/man find dañ beim diebstal oder falsch müntz. 31. In was straff der falt der des herren gnad verlürt. 32. Wañ der herr über das gebirg zeücht/seind die burger nit schuldig mit jm zůziehen in den krieg/dañ ein tagreiß/also dz sie die künfftig nacht mögen heim kommen. 33. So eins burgers sun ein tochter heimlich beschlafft etc. 34. Von kampff darumm blůt vergiessen/wunden/todt vnd raub geschehen soll. 35. Was ein ersamer rath mög ordnen vom brot/wein vnd fleisch/etc.

## Wie der anfenger der statt Fryburg vmbkommen.

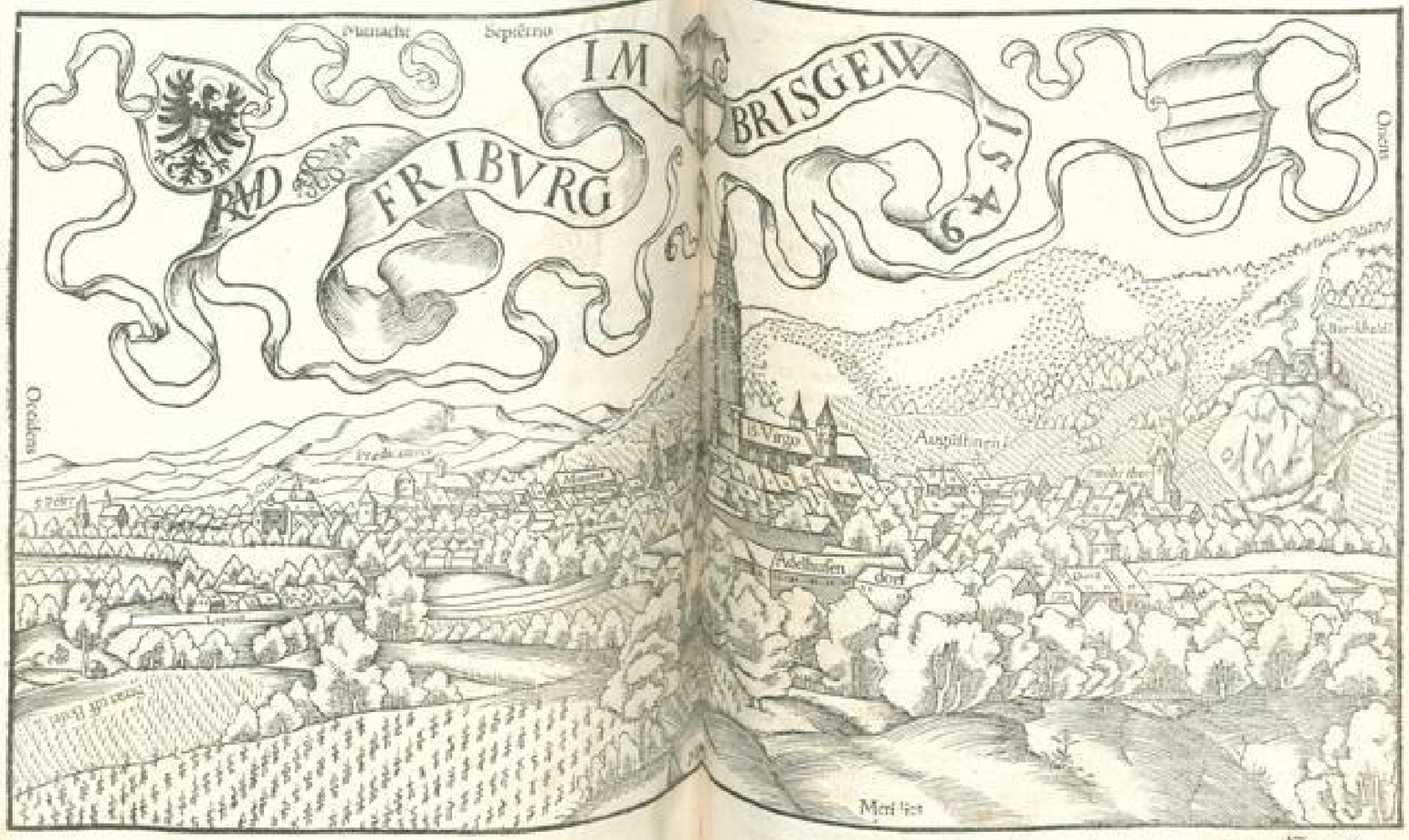
Nd nach dem aber hertzog Berchthold die statt Fryburg zů bauwen angeschlagen mit graben/mauren/thürnen vnnd thoren/vnd solches zům theil volnstreckt/ward er vō ynfallēdē burgern zů Wolfsheim im Elsaß freuenlichen inn kriegßleüffen ertödt im vierdten jar als er die statt Fryburg gestifftet hatt/vnd zů sant Peter anno 1112. begraben. Sein gemahel Sophia ein Hertzogin von Saysen ward hernach vermählt einem grauen von Styr. Es regiert nach Hertzog Berchtholden H. Conrad sein brůder/oder wie die andern schreibē sein sun/starb anno 1152. Nach jm regiert sein sun Bertholdus der volfürt der statt Fryburg gebeüw so sein vorfaren angefangen hatten. Er hat auch gebauwen Fryburg in Vchtlād año 1179. wider die Sophoyer/vnd darnach anno 1191. die statt Bern/die er auch besetzt mit erennesten leüten/burgern vonn Fryburg auß dem Brißgöw innhalt ihrer Chronick/welche auch sagt/er sey der letst hertzog gewesenn vnnd gestorben anno zwölff hundert vnnd achtzehen im Nornung/zů Fryburg begraben/ aber die andern schreiben er hab gebozen Berchtholdum den fünfften/ vnnd der gebar zwen sün mit des grauen von Ryburg tochter/denen in jrer jugent vergebē ward. Er hett zwo schwestern vnder welchen die eine mitt namen Agnes hett graue Egon von Fürstenberg/der ein erb ward der herrschafften zů Fryburg/ ist diß sein geburt lini.

Egon

# Die Statt Friburg

## Gelegen im Brißgöw contrafhetet vnnd abgemalet nach ietziger gelegenheit so ein ersamer vnnd weiser rath zů disem werck gantz freüntlicher meinung überschickt vnd da mit vnseren nachkommen ein anzeigung geben was liebe sie gehabt zů förderung diser Cosmographey/ darin so vil herrlicher stett beschriben vnnd auch contrafhetet werden nach form vnnd gestalt die sie zů vnsern zeiten haben. Es hat auch treüwlichen dar zů geraten vnd geholffen der edel gelert vnd ersam herr/herr Ambrosius vonn Gumpenberg Bäpstlicher protonotarius/ein trefflicher liebhaber der alten dingen/der künsten vnd historien/sunderlichen aber der Cosmographyen.

Eryburg im Brißgöw ein neüwe statt an einem fruchtbaren ort gelegen/ Do ein yngang ist in den
Schwartzwald/ die in kurtzen jären trefflich sier zügenommen hat an heüsern/ kirchen/ clöstern/ hoher schülen/ reichthumben etc. Vnnd
das sunderlich nach dem sie leüg worden von jrem haüs Oesterreich. Sie hat wol ein herrlichen anfang genommen von Zäringen/ aber ist vnder den Herzogen vnnd nachmals Oesterreich zů grosser herrlichkeit erwachsen vnd gestigen ist.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|
| Egon graue zů Fürstēberg herr zů Fryburg/starb anno 1236. | Egon graue zů Friburg sein gemahel Adelheid grāuin zů Nyfen | Cuno graue zů Friburg sein gemahel Sophia grāuin zů Zollern | Egon graue zů Friburg/ sein gemahel Catharina vō Liechtenberg | Conrad graue zů Friburg er hett zwen gemahel |

5 Conrad/sein erster gemahel ein hertzogin von Lothringen/der ander Anna von Signaw.

6 Friderich des gemahel Anna von Susenburg.

7 Clara/ward vermehlet graue Götzen vō Thübingen.

8 Egon des gemahel Fren grāuin zů Welschen Neüwenburg/ vnder jm ist Friburg verkaufft worden.

9 Cōrad sein gemahel Elisabeth des letstē grauē vō Welschen Neüwēburg tochter.

Zů den zeiten graue Egon des andern/erhůb sich ein wider wil vñ onenigkeit zwischē jm vñ der statt Friburg intrags halb jrer freiheiten / jedoch ward mit hilfferlicher schidleut ein vertrag gemacht in haltt eins briefs/d̄ also anfacht. Wir graue Egon von Friburg vnd Cůn sein sun thůn kundt allen denen/die disen brieff ansehē/oder hören lesen/nun oder hinnach/dz wir ein getreüwlich gātz vnd luter sōne mit vnsern burgern vnd mit der statt Friburg vnd mit allen jren helffern für vns vñ alle vnsere helffer vmb alle die sachen vñ mißhelle die wir vntz an den tag das die sūne geschach wider einander hatten vō gericht/ oder on gericht/haben geschworen stāth zůhaltē etc. Der brieff ist gar lāg. Zů letst wirt er also beschlossen. Diß geschach zů Friburg an dem nechstē Frytag nach sant Bartholomeus tag/año 1293. Gemelter graue Egon starb vñ ward zů Tāmbach in dz closter begraben. Auff jn kamen graue Cůn/ graue Egon/ graue Conrad/der gebar mit der ersten haußfrauwen graue Friderichen vnnd mit der anderen graue Egon. Zwischen disem grauen vnd der statt erstůnden vill spān/gleich wie vor jm graue Friderich sich auch gegnen den burgeren abwarff vnd er deßhalben anno Christi tausent drei hundert acht vnnd dreissig auß der statt getribē ward/vñ als er gestarb/namē die burger sein tochter Claram zů regierender frauwen an. Nach jr ward herr genāter graue Egon / vnd der kam anno Christi 1366. mit seiner statt in ein solich groß onenigkeit/das er im Oertzen mit seinen freünden vnd mit grossem zůsatz des adels/mit ritern vnd knechten beinacht wolt die statt überfallē auß rath seiner můter Anna von Signaw/vñ waren auch etlich in der statt die jm darzů wolten geholffen haben/do durch ein grosser krieg sich erhůb/darin die dörffer verbrēt vnd das volck beraubt vnd geschetzt ward. Es belägerten auch die burger von Friburg die burg bei Friburg vnd zerbrachen sie. Darnach zugen die von Friburg mit jren bundtgnossen Basel/Neüwenburg / Brisach vnnd Kentzingen für Endingen/vnd was der herr von Jesenberg herr zů Endingen/der was graue Egon helffer/vnd enthielt sich bey jm diser graue. Vnd nach dem sie überfallen wurden/ schickten sie auß herren Gerhard vonn Endingen rittern / zů werben an jre freünd vnnd andere herren vmb hilff/die auch kam. Do diß die stett vernamen/zugen sie ab/aber es eylten jnen die herren nach biß ghen Brisach/vnd erschlůgen auß jnen ob tausent mannen/vnd wurden bey drey hundert gefangen/auch ertruncken etlich in dem Rhein. In diser niderlag verloren die von Basel vil burger vnd kriegs rüstung. Diser krieg was schwere vnd wäret lang/das auch in sieben jaren vmb die statt kein pflůg in die erden kam.

*Der herr kriget die vnderthanen.*

Vber lan-

Vber langeſt ward der krieg gericht vñ alſo gemacht/dz die burger von Fryburg graue Egon abkaufften die herrſchafft/vnd gabē jm xx.tauſent marck ſylberṡ/do mit er kauffte die herrſchafft Badēwyler. Do ſchrib ſich diſer graue/Egō graue zů Fryburg/herr zů Badēwyler/vñ ſein ſun/Cōrad vō Fryburg/Lādgraue im Brißgöw/año tauſent drei hundṙt fünff vnd achtzig. Er ward auch durch ſein gemahel graue zů Welſchē Neüwēburg. Año Chriſti 1445. iſt graue Hans vō Fryburg vnd Neüwenburg am ſee/herr zů Badēwyler/mit dē Bernern vñ Baßler gezogē für dz ſchloß Rheinfeldenn/vñ als er ſtarb año 1458. on leibs erbē mans ſtammens/fiel in erbs weis die grauenſchafft Welſchen Neüwenburg vñ herrſchafft Badēwyler an ſein ſchwager Marggrauē Rudolphen von Hochberg/herren zů Rötelen vnd Suſenburg/ deßhalbē ſchribē ſich die ſelbigen Marggrauē zů Rötelē/Suſenburg vnd Badenwyler. Vnd als ſie ihre wonūg vnd hoff des merer theils hielten zů Rötelen/hat der gemein mā ſie genent Marggrauē zů Rötelē/vñ die herrſchafft Rötelen vnd Suſenburg genent die Marggrauenſchafft Rötelen/onangeſehen dz die Marggrauen ſich vñ ihre tittel geſchribē haben wie vorgemelt iſt. Nach dem aber Fryburg ledig worden iſt von ihren grauen/iſt ſie kommen an dz hauß Oeſtereich año 1368. zů den zeiten als do regierten Hertzog Albrecht vñ H. Lüpold. Hertzog Albrecht regiert zů Wien/vñ H. Lüpold in Schwaben/im Ergöw vñ wz hie auſſen iſt. Nach jm regiert ſein ſun Friderich/d ward im Cōcilio zů Coſtētz in bann gethan. Er ſtarb anno 1419. Do ward regieret Albertus Hertzog Ernſten ſun/ dem ward vergebē año tauſent vierhundṙt vier vnnd ſechtzig. Er hat geſtifftet die hohe ſchůl zů Fryburg anno tauſent drei hundert drei vnd ſechtzig. Zů vnſeren zeiten iſt



zů Fryburg ein groß hātierung mit Catzedonien ſteinen/ darauß man paternoſter/trinckgeſchirr/meſſer heffr vnd vil andere dingen macht. Diſe ſtein werden in Lothringē gegraben/aber zů Fryburg geballiert. Es rinnen in diſer ſtatt durch alle gaſſen bechlin/das eitel friſch brunēn waſſer iſt/vnd über winter nit gefreürt. Es fleüßt auch nebē der ſtatt hin gar ein güt fiſchreich waſſer/die Treiſem genāt/entſpringt nit ferr vō vrſprūg d Tonaw. Weiter iſt in diſer ſtatt ein faſt hubſch münſter mit einem hohen thurn/der mit ſonderlicher kunſt von grund auff biß an den höchſten güpffel gefürt mit eytel quader vnd gebildten ſteinen/ deo gleichen mann in Teütſchland nit findt nach dem thurn zů Straßburg. Die Heyden hetten inn vorzeiten vnder ſieben wunderwerck gezelt/ wo ſie ein ſollich werck gefunden hetten.



## Hochberg vñ Rötelen im Brißgöw.

Die jetzigen Marggrauen von Baden vnnd Hochberg kommen vonn einem ſtammen/füren auch ein gleichen ſchilt/haben aber ſich getheilt/vñ die jhānigē ſo zů Baden geſeſſen vnnd hoff do gehalten/ haben ſich geſchriben Marggrauen zů Baden. Die andern ſo Hochberg inn gehebt/vnd do ſelbigen gewonet nach den hertzogen vonn Zäringen/haben ſich geſchribē Marggrauen zů Hochberg. Als/ Friderich Marggraue zů Hochberg anno

eilff hundert vnd neün vnd siebentzig. Wernher Marggraue zů Hochberg/año 1198. Albrecht Marggraue zu Hochberg/año 1311. Es haben auch die Marggrauen vonn Hochberg durch heyraten vnnd erben jrer haußfrauwen überkommen die herrschafft Rötelē vnd Susenburg/ongefarlich als man zelt nach der geburt Christi 1300. Es haben die herren von Rötelen sich nitt geschriben grauen oder Freyherren sunder herren zů Rötelē/als/Otto herr zů Rötelen. Item Dietrich herr zu Rötelē vnd Rotenburg año 1281. Weyter ist hie zů mercken dz die Marggrauen von Hochberg haben die Marggrauenschafft Hochberg verkaufft ihren freünden den Marggrauē von Baden/vnd nichts dester weniger sich geschriben Marggrauen von Hochberg(aber nit zů Hochberg)herren zů Rötelen vnd Susenburg/vnnd die Marggrauen von Baden haben sich geschriben Marggrauen zů Baden vnd Hochberg/etc. nachdem sie Hochberg wie gemelt erkaufft hatten. Aber die Marggrauen von Hochberg als sie verkaufft hattē Hochberg vñ durch heyrat vnd erben überkomen Rötelen vnd Susenburg/ habē sie sich mit jrem sitz vnd haußhalten ghen Rötelen verfügt/vnd sich für vnnd für geschriben Marggrauen von Hochberg/herren zů Rötelen vnd Susenburg/als/ Johan Marggraue von Hochberg/herr zu Rötelen/anno tausent drei hundert vñ eylff. Otto Marggraue von Hochberg/herr zů Rötelen/anno tausent drey hündert vñ dreissig. Diser Marggrauen nachkomen haben volgender zeit erlangt die herrschafft Badenwyler vnd die Graueschafft Welschen Neüwēburg am see/ wie ich hie fornen geschriben hab. Weyter find ich von disem Marggrauen also in den briefen/ Marggraue Wilhelm von Hochberg/herr zů Rötelen/anno 1450. vnd sein sun Marggraue Rudolph von Hochberg Graue zu Welschen Neüwenburg herr zů Rötelen vnd Susenburg/anno 1486. Vnnd nach jm Marggraue Philip vonn Hochberg/Graue zu Neüwenburg am see/herr zu Rötelen vnd Susenburg año tausent fünff hundert vnd drey. Diser ist der lerst gewesen dises stammes vō Hochberg/hat auch andere herrschafften gehabt in Burgund/ist selten ghen Rötelen/ Susenburg oder Badenwyler komen/sunder dise landschafften regiert durch seine Landuögt vnd Amptleüt. Vnd als er kein eelichen sun hatt/sunder ein einige tochter/vnd des stāmens von Hochberg niemand vorhanden/dann Christoffel Marggraue zů Baden vnd Hochberg sampt seinen sünen/kam gedachter Marggraue Philip in ein vertrag mit ietzgemeltē Christoffel/dz sie beyde ein gemeynschafft der mañs lehen gegen einander vffrichten vnd verbriefftē/ auß wölchem gefolget/das nach absterben des ietzgedachten Philippen des lertsten Marggrauen von Hochberg/Grauen zů Welschen Neüwenburg año tausent fünff hundert vnd drey die herrschafft Rötelen/Susenburg vnd Badenwyler vß verwilligung R. Maximiliani gefallen an herr Christoffel Marggrauen zů Badē vnd Hochberg/ Graue zů Spanheim/ Landgraue zu Susenburg/ herr zu Rötelen vnnd Badenwyler. Nach disem allem hat die gemelt einige tochter Marggraue Philipsen des lersten von Hochberg vnnd Grauē zu Welschen Neüwenburg überkommen vnd behalten die Graueschafft Welschen Neüwenburg/S. Jörgen vnd andere herrschafften in Burgund/vnd nam zu der ee ein herren vō Dunes auß Franckreich/der selb vermeint von wegen seiner haußfrauwen auß rechtmeßigem tittel die herrschafft Rötelen/Susenburg vnd Badenwyler jm zů gehörig/vnd nit Marggrauen Christoffel von Baden vnd seinen nachkommen/ wie dann auch noch zu diser zeit des selbigen herren von Dunes sun vermeine dise herrschafften von wegen seiner fraw muter vnnd seines groß herren Marggrauen Philippen ihm auch vonn rechten zugehörig.

*Badenwyler an die Marggrauē kömen.*

*Welschē Neüwenburg der tochter blibē.*

Marckommen

# Härkommen der Marggrauen von Hochberg/

der Grauen von Hohenberg/Horb/vnd Haigerloch/
wie ich das gefanden bey Graue Wilhelm
Wernher von Zimbern.

Nb das jar Christi 1153. als Keyser Friderich der erst auß Italia zog/bracht er mit jm Hermānum vō Bern od Veron/d sein naher freünd was / vnnd als jm dz land gefiel/übergab er Verō/vnd erlangt dz im vermehelt ward fraw Juditha ein erbtochter d grauschafft Badē vñ Hochberg/ vnnd der Keyser mache auß d grauschafft ein Marggrauschafft/ vñ sein öhem ein Marggrauen vnd ein fürsten des Reichs/lūt etlicher brieff vñ sigel darüber gegeben. Es starb diser Hermā vndließ hind jm drei sün/die wurdē nach einander herren der Marggrauschafften/wie du verzeichnet sichst mit dem a b c in der nachgestelten figur.

*Baden zum ersten ein grauschafft.*

- a Herman Marggraue.
  - b Wernher Marggra.
    - c Wernher Marggraue on erben
    - d Rudolff Ernst herr zū Hohenberg/on erben.
  - Marggraue zū Hochberg/starb on erben.
  - e Albrecht herr ein Habßpurgerin.
    - Johan/ starb on erben.
    - f Herman Marggg.
      - g Henrich Marggg. zū Hoch. starb an no 1222.
        - Rudolff on erben
        - h Burckhard starb anno Christi 1197.

Hie sichstu das die drey herrschafften/Baden/Hochberg vnd Hohenberg etwā bei einander seind gewesen/etwā vnder die vile der kinder gerheilt. Hochberg ligt bey Friburg jm Brißgöw/vnd ist das schloß/darnon dz land den namen hat noch in gütem wesen/aber Hohenberg im Schwartzwald ein meyl vō Rotweil/ ist ein verfallen schloß/darnon die grauschafft Horb vnd Rotenburg am Neccar den namen haben. Nun vonn Burckharden der mit dē büchstaben h verzeichnet ist/ seind weyter kommen.

- h Burckhard
  - i Friderich Marggg.
    - Burchard freyher zū Hohenberg.
  - k Burckhard
    - Egon l Burchard starb 1175.
    - Rudolph on erben
    - Thiemo on erben
  - m Albrecht der elter
    - Albr. der jünger erster graue zū Hohēb. vñ Haiger.
      - n Rudolff der elter
      - Henrich graue zū Haigerloch.
      - Rudolff der jünger graue zū Horb
      - Albrecht

Als diser graue in seiner kindheit verlor seinē vatter vñ zū fürmünd hett seinē öhem Graue Henrichen vñ Graue Rudolffen/ verkauffren dise fürmünder jrem vetter Graue Albrechten alle gerechtigkeyt so er hatt an der Grauschafft Hohenberg Künig Rudolffen von Habßpurg. Vnnd nach dē Graue Henrich kein leibserben verließ / blib diser Graue Albrecht allein graue zū Haigerloch vnnd Horb. Aber die Marggrauschafft Hochberg ist bliben bey den nachgesetzten personen.

| n | o | p | q | r | s | t |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Rüdolph der elter Marg. zů Hochberg. | Rüdolph Margg. zů Hochberg. | Rüdolph Margg. zů Hochberg. | Rüdolph Margg. zů Hochberg. | Burckhard Marggr. zů Hochberg. | Otto Marg. | Rüdolph. Marg. zů Hoch. herr zů Rötelen. |

Von dem ersten Rüdolphen mit dem büchstaben t verzeichnet/ist erborē Philippus der erst Marggraue von Hochberg vñ herr zů Rötelen/vnd der ließ kein sun hinder jm/darumb fiel nach seinem todt Hochberg volkomlich an die Marggrauen von Baden so sie von seinen vorfaren erkaufft hatten/vnd die andern herschafft an dz Reich/ do lihe sie k. Maximilian Marggrauen Christoffel von Baden/nemlich Rötelen. Es ist hie auch zů merckē daß die erstē herren von Hochberg sollen mit dem grossen keyser Carlen auß Italia kommen sein/ vñ der erst soll Macho geheissen haben der was ein freydiger starcker herr/vnd bauwet das schloß im Brißgöw/vnd neñet es nach jm Hachberg. Es soll auch von jm entsprungen sein diß sprichwort/wan einer wild vnd rumörisch ist/daß man zů jm sagt/Du bist ein wilder hach. Dises herren geschlecht sol geweret haben biß auff die regierung keiserē des selbigen geschlechts mitt jm auß Italia von Bern bracht/vñ jn in die herschafft Hachberg/das darnach Hochberg ward genent/gesetzt. Aber die anderen sagen/das es erstlich vnder der Zäringer herrschafft sei gewesen.

## Waldkirch.

Ein stettlin vnd darbey ein stifft/ d ist etwan ein junckfrawē Closter gewesen/von dē Grauen von Habßpurg erbauwen/darin allein Fürstin/ Gräuin vñ Freyin yngenomen wurden. Daruon ist hie vor auch meldung beschehen. Selden ein Closter haben die Hertzogen von Zäringen gestifft. Grüningē vñ sant Vlrich habē die Freyherē von Vsenberg gestifft. Zum Bürglis vñ Syttenkirch hand die Freiherren von Raltenbach gestifft. Des glychē Beraw von Vogelbach frawen Closter hat fraw Ita von Raltenbach gestifft.

## Sant Truprecht.

Nahe bey Strauffen jm Brißgöw ligt diß closter/vñ haben es gestifft Otpertus/Rampertus vñ Landfridus (die anderē nēnen in Leütfrid) Grauen von Habßpurg. Die brieff disses closters halten in/dz es anno Christi 903. vndē keyser Ludwigen dē dritten von Ludfrido eim grauen von Habßpurg vffgericht sei. Aber vorhin haben waldbrüder do gewonet/die jr erste wonung do söllen gemacht haben vnder dem keiser Phoca. Es ist ein sylberreich gebirg bey disem closter/wo leüt weren die dem nach möchtē kom̃en/gleich wie auch zů Sultzberg ein halb meil daruon vil grübē noch gesehen werden/do man vor zeiten sylber gegraben hatt.

## Schneeburg.

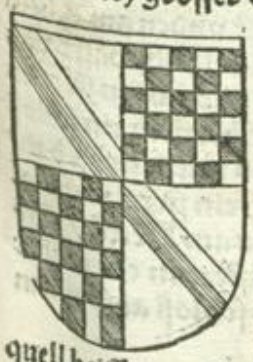
Ein zerbrochē schloß bey Friburg/vō dē ist gewesen ein adelich geschlechte die haben die Schnelin geheissen/vnd haben sich in vierzehen vndschidlich geschlecht getheilt/die alle disen namē/auch ein schilt halb gel vnd halb grien haben gehapt/ aber die kleinet jm helm haben sie geendert/ gleich wie sie auch iren zůnamen habē verendert nach jren sitzen/als die Schnelin von Landeck/ die Schnelin vom Weier/ die Schnelin von Kranznaw/etc. Doch ist der merer theil dises geschlechts abgestorben.

Offenburg

## Offenburg.



ANno Christi 600. vnd drei ist auß Engelland kommē ein trefflicher mā geborē von künigli chē stammen mit namen Offo/ d kam d meinūg/ dz er möch te dē Christlichē glaubē pflātzē vn der die Teütschen/ vñ auff dz stifft tet er dz closter Schuttern/ vnnd 1. meil wegs daruō bauwet er auff die Kintzig ein burg die man Offo nis burg nennet/ vñ ist jetzunt ein Reichstatt Offenburg genāt. Di se statt ward anno Christi tausent 300. vnd 30. dem Marggrauē vō Badē wider ab gelößt von dem bischoff von Straßburg/ dem sie vom reich verpfendt was. Das stettlin Gengēbach ein meil ob Offenburg an d Kintzig gelegen/ hatt Primimus ein bischoff zů Straßburg anno Christi 724. gebauwen. Die gegenheit darin dise stett ligē heißt die Mortnaw/ ligt an einem gebirg/ vñ rint die Kintzig dardurch/ hatt vor zeiten die Ornaw geheissen/ aber von wegen der mörder/ deren erwan vil darin gewesen/ besunder im dorff Numbßfelden/ das am Rhein ligt/ hat disen na men die Mortnaw bekommen. Es ist ein klein aber gātz fruchtbar lendlin/ darin gůt wein vnd zimlich korn wechßt. Do wachßt auch so vil hanff/ das man auff ein jar 20. oder dreissig tausent gulden lösen mag. Es ligen vil stett/ schlösser vnd alter clöster darin/ besunder Offenburg ein reichstatt/ Gengenbach ein statt vñ alt clo ster/ Ortenberg ein gůt bergschloß/ Wilstetten ein schloß vnd marckt/ der grauē von Hanaw/ Zell im Harmenspach ein Reichstettlin/ aber verpfendt wie auch Gengenbach/ Ettenheim ein stettlin/ Rinow ein stettlin/ Lar ein stettlin des Marggrauen/ erwan der Herren von Geroltzeck gewesen/ Oberkirch ein stettlin des bischoffs vō Straßburg wie auch das stettlin Nopnaw/ Achern/ Renchē/ vñ Bühel drey grosser dörffer. Dise flecken alle ligen in der Mortnaw. Mortnaw.



## Marggrauenschafft Baden.

IN d Mortnaw fahrt an die Marggrauenschafft Badē vnd endet sich gegen Occidēt an dē Rhein vnnd gegē Orient an den Schwartzwald/ doch zeücht sie sich zů gütem theil hinyn in Schwartzwald. Jr hauptstatt do die Marggrauē hoff haltē/ ist Badē/ die also genēt wirt/ dz mā do selbst vor langē zeitē ein grossen quell heisses wassers gefundē hatt. Vnd wie etlich schreiben die auß d Marggrauenschafft bürtig seind/ hat mā in einē altē stein geschribē gefunden/ das der keiser Anthonius nach der geburt Christi 118. dise gebauwē hat/ nach dem man dz heiß wasser do hatt gefundē. Diß wasser halt in seiner vermischung schwefel/ saltz vnd allun. Dienet zů vertreibē engung der brust



brust/wölche von kalten flüssen des haupts köpt/den feüchten augen/den sausen den oren/den zitterendē vnd schlafenden gliedern/dem krampff vnd andn krankheiten böß geäders/so von kalter feüchtigkeit komen. Itē ist nütz denē die ein kalten/feüchtē/ ondewigen magē habē/dem weethüb der lebern vnd miltz vō kelte/ dem anfang d wassersucht/dem därm wee/thůt auch hilff dē sand vñ stein der blatern vñ d nierē. Itē ist hülfflich dē onfruchtbarn weibern/hilfft der beermüter/ verdreibt dē weissen fluß der frawē/mindt die geschwulst d bein/heilt die rand vñ alte offen schädē/die löcher vō den Frantzosen. Wider dz podagra hat es ein besunder lob für and bäd. Es hat keyser Ott der dritt dise Marggrauenschafft zum ersten gesetzt (wie wol ettlich solichs K. Friderich dem erstē zů legē) vnd ettlich stett dem apt vō Wyssenburg genomen/vnd zů disem fürstenthüb gelegt/nēlich Baden/Stollhofen vñ Etlingen/die do zumal noch dörffer seind gewesen. Vnd do här kompt es/dz die von Weissenburg zollfrei durch Etlingen faren. Aber Durlach vnd Hildeßheim hat K. Friderich der and dē Marggrauē gebē/do die grauenschafft vff dem Kreichgöw erbloß ward/vñ dise flecken an dz Reich fielend. Rastett vñ Cuppēheim seind von der Ebersteiner herrschafft an die Marck komen. Pfortzheim vnd Zell haben zů Hertzogthum Schwabenn gehört/aber do es außstarb/seind sie dem Marggrauen worden. Es haben die Marggrauē auch Stuckgart vnd Backenheim gebauwen/aber sie seind vnder der grauen von Wyrtenberg herrschafft kommen/in was gestalt weiß ich nit. Es hat auch Eppingen zů der Marck gehört/aber ist nachmals mit Hildeßheim an die Pfaltz kommen.

Grauefchafft Kreichgöw.

Stückgart.

## Durlach vnd Gotßaw/item von anderen flecken in der Marggrauenschafft gelegen.

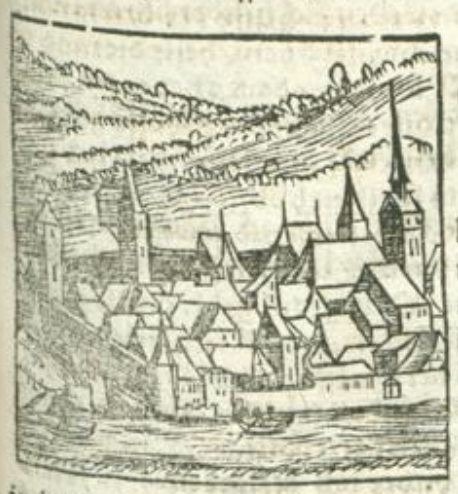


Dißtettlin ist also genent wordē/als ettlich meinē von dem thurn der darbei auff eim berg stath/den künig Rudolph mit sampt dē stettlin zerbrach/ do er wid den Marggrauē zog. Dz closter Gotßaw darbey gelegenn/hat gestifft graue Berthold von Hennenberg anno Christi 1084. Dañ dise grauē haben vor alten zeiten ingehabt vnd besessen Durlach/Neüwenburg do selbst vnden am Rhein vnd was darumb gelegen ist. Wie jnen aber vnnd wann soliche landschafft von handen kommen sey/hab ich biß här nit gefunden. Item Gerspach ein stettlin halb Marggräuisch/halb der grauen von Eberstein. Alt Eberstein ein schloß auch halb der Marggrauen. Lieben zell ein schloß/stettlin vnd natürlichs bad/ ist gůt für die gelsucht. Muckensturm ein stettlin/Steinbach ein stettlin/Stolhofen ein stettlin/Beinheim ein stettlin/Besicken ein stettlin am Necker/Eyberg ein bergschloß/Altenstaig ein schloß vnnd stettlin/Rastetenn ein grosser marckt/Graben ein schloß vnd dorff/Hochberg ein fürstlich schloß auff einem berg/do bei ein Bernharder closter Dennenbach genent.

## Mülberg.

Anno Christi 1424. ward Marggraue Bernhard vō Baden stössig mit denē von Fryburg vñ Brisach/darüb dz sie leüt auff namē zů burgern/ vñ andere ding thatē die jm nit gefielē. Vñ wiewol vil darzwischē gehādlet ward/ mochten sie doch nit vertragē werdē/darüb verbünden sich die von Fryburg vnd Straßburg vñ Basel/Colmar/Kētzingē/Endingē/Mülnhausen vñ Schlettstatt. Es schlügē sich zů jnē H. Ludwig Pfaltzgraue/d bischoff vō Speier/der graue

grane von Wirtenberg vnnd andere mere/vnd fielen dem Marggrauen in sein land/belägerten das schloß Mülberg drei wochē lang/schossen vnd wurffen faſt daryn/aber es kam der bischoff von Wirtzburg/geschickt von dem Römischen künig Sigmūd/vñ leit sich in die sach vnd vertädingt sie. Der Marggraue wolt ein neuwen zoll auff richten/das wolten die stett nit leiden.



## Pfortzheim.

PFortzheim ist vorzeiten gebauwen wordē an die Entz/durch k. Phorce genannt/wie doctor Johannes Reüchlin meint/aber die andern halten dz der nam kom̄ von Orcinia sylua/das ist von dem Hartz wald/vnd hat vorzeiten gehört zů dem hertzogthūb Schwaben/wie auch hie vor gemeldt/aber do die hertzogē vō Schwaben on mānlich samen ab giengen/ist sie an die Margraueschafft kom̄en. Etlich sprechē dz K. Friderich der erst sie gebē hab dem Marggrauē. Es ist fast die fürnēste statt so die Marggrauē in jrer herrschafft habē/wiewol Badē des heissen wassers halb eins gröſſern ansehens vñ namens ist. Es ligt Pfortzheim in einer gegne genant am Nagenschieß.

## Der Marggrauen von Baden geschlecht.

NO hār die jetzigē Marggrauē kom̄en seind/hab ich zů theil hie fornen bey Hochberg angezeigt. Etlich sprechē dz sie añ Christi 1120. von einē herren Herman genañt jrē vrsprūg haben genom̄en. Die andn sagen dz añ Christi 1153. keyser Friderich der erst auß Italia mit jm gefürt hab etlich nähaffrig pfand leüt/vnd wölchen einer hatt ein sun/den macht der k. zů Marggrauē/vnd er starb on ein sun/bat er sein vndthanen/dz sie vō seinē geschlecht ein andn setztē/vnd vō dem selbigen sollen die jetzigen Marggrauen kom̄en sein/vnd ist diß jr ordēlich herkom̄en nach jrē geblüt/wie auch hie fornen bey Hochberg jr anfang biß vff die zwē brüder Herman vnd Henrich/durch wölche die herrschafft ist getheilt worden/beschriben ist.

Hermā Marggr. { Wernher, Rudolph. } { Albrecht } { Johann, Herman } { Herman Marggraue zů Baden der dritt dises namens. Henrich Marggraue zů Hochberg. }

Hie lassen wir fallen die liny der Marggrauē von Hochberg vnd nemen für vns Herman den dritten Margrauen von Baden.

Herman der fünfft ist gestorbē anno 1140. — Friderich Marggraue vnnd hertzog zů Osterreich.

Hermans dritt { Herman der vierdt, Rudolph } { Rūdolph Marggraue der dritt. }

Es hat Marggraue Herman der 5. zů der ee gehabt hertzog Henrichs vō Oesterreich einige erbtochter mit namē Gertrud/vñ ist auch nach abgāg seines schwehers H. wordē zů Oesterreich/vñ hat überkom̄en mit jr ein sun nēlich Friderich

der ward hertzog zů Oestereich vnd Marggraue zů Badē/vñ als er nach abgang seines vatters wider seiner můter willē mit seinem öhem hertzog Conradine von Schwaben ghen Neapolis zog/ kam er vmb mit dem hertzogen. Dañ es fieng sie vnd ließ sie enthaupten Hertzog Carlē des künigs brůd von Frāckreich. Do kam Ottaker vnd nam das land Oestereich mit gewalt/wie ich hie by dem land Oesterreich anzeigen wird/aber die Marggraueschafft Baden fiel hinder sich an Marggraue Rudolphen den dritten des namens.

Růdolph der dritt
- Herman/diser überkam mit des letsten Landgrauē von Elsaß toch ter zwen sün/Růdolphen vnd Herman.
- Friderich
- Rudolph

Rudolph Marggraue Hermans sun hat fundiert den stifft zů Backena/ ist gestorben anno tausent zwey hundert fünff vnd neüntzig/ließ hinder jm sechs sün.

Nemlich
- Herman
- Henrich
- Ortlieb ein abt
- Friderich
- Rudolph Heß — Friderich Marggraue on erben. / Herman Marggraue on erben.
- Rudolph Wecker — Rudolph ist auch on erben gestorben.

Nach Rudolph Hessen vnd seinē drey sünen/ist Rudolph Wecker zům regimente kommen. Er hat vier sün geboren vnd ist gestorben anno 1356.

Rudolph Weckers sun
- Herman
- Burckhard
- Friderich
- Rudolph — Rudolph. Bernhard Marg. vnd graue zů Spāheim. / Herman
- Bernhard

Bernhard Marg.
- Rudolph — Johannes bischoff zů Trier / Bernhard starb zů Montpolier
- Jacob — Jörg bischoff zů Metz / Carlē Marggraue zů Badē/ graue zů Spanheim hat keyser Friderichs schwester zů der ee gehabt.

Carlen
- Friderich bischoff zů Vtrecht.
- Albrecht ward erschossen in künigs Maximilians gefencknuß.
- Christoffel. Er ward Keys. May. oberster gubernator zů Lützelburg/wie hie fornen bei Lützelburg gemeldet ist/vnnd hat zů der ee gehabt fraw Otilien gräuin von Katzen Elnbogen.

Christoffel Marggraue zů Baden vnd graue zů Spanheim.
- Bernhard — Philibertus / Christoffel
- Philippus
- Rudolph Canonicus zů Straßburg
- Jacob bischoff zů Trier
- Maria äptissen zů Beürn
- Otilia closterfraw zů Pforzheim.
- Rosina graue Frantzen von Zollern eelich gemahel
- Beatriy H. Hansen auff dem Hunds ruck gemahel
- Ernst — Albrecht / Bernhard / Carlen

Hiewöl

Nie wöllen wir nit weiter dem Rheinſtrom nach abhin in die Pfaltz faren/ ſun der wider zů ruck keren vnd das Algöw zůhanden nemmen/ vnd ſo wir das durch gangen vnd wol beſichtiget/ durch Schwaben/ Schwartzwaldt/ vnd Wirtenber gerland zů der Pfaltz vnns wenden.

## Von dem Algöw vnd ſeinen ſtetten.






DAs Algöuw iſt einn gegne inn Schwaben wirt yngeſchloſſē von Orient mitt dem Lech/ gegen mitnacht mitt d Tonaw/ gegē Occident reicht es an Bodē ſee/ vñ gegen mit tag ſtreckt es ſich gegen dem ſchnee birg. Es iſt ein rwch winterig lād/ hatt aber ſchöne vñ ſtarcke leüt/ weib vñ man/ die können all trefflich wol ſpinnē/ vñ es iſt den mā nen nitt ſpöttlich/ beſund in den döuffern. Es hatt auch vil viech/ küw vñ roß/ es zeücht ſundlich gar ſchön jūg fülē/ es hat winterkorn/ gerſtē vñ vil thanwäld/ bech/ vögel vñ fiſch vñ vñ vñ mitt groſſen vñ vilen ſeen/ vñ fiſchreichē weiern erfült/

der ẽ ertlich groß krebs/ertlich wund groß fisch/besund hecht/karpffen/treüschen vñ anderlei gebẽ/in ertlichen findt man auch 40. vñ 50. pfundige wälinin/die groß schaden thünd in den grossen weyern/fressen fisch vnd wasser vögel. Es heißt Algöw/solt aber billicher heissen Alman göw võ Almãnia/od wie ertlich andẽ meinẽ/vñ ich in alten brieffen zů Kempten gesehẽ hab/dz Albgöw/von dẽ vilẽ alpen die darin seind. Es habẽ die herrẽ võ Oestereich/d bischoff von Augspurg/der apt von Kempten/die granẽ võ Mörfort/dẽ grössern theil daran/wie wol sunst auch vil edel leüt jrẽ sitz darin habẽ/on die Reichstett. Es ist ein grosse begangẽschafft darin mitt garn/viech/milch vñ holtz. Der gemein man ißt gar rwch vñ schwartz gerstẽ od haber brot. Es hat trefflich vil täler/die do genent werden nach den wässern die dardurch fliessen/als dz Tretacher thal/von dem wasser Tretach/Jrracher thal von dem wasser Jrrach/Breitacher thal von d Breitach/dz Ylerthal võ d Yler etc. Die Yler ist ein groß wasser/fisch vñ flötzreich/ vñ entspringt vier meil ob Kempten/oberhalb einẽ dorff genant Oberndorff/vß einẽ berg/ vñ rinnẽ darin die drei wässer Tretach/ Jrrach vnd Breitach ob dem dorff Langẽ Wang ein halb meil von dem vrsprung. Hernach kompt auch die Aitrach daryn. Das wasser fleüßt für Kemptẽ vñ zům theil dukch die statt/ vñ für Memmingen/vñ kompt by dẽ galgen berg zů Vlm in die Tonaw. Jtem die Argen zwey eben groß wasser/ entspringt die ober am Jubeder hinder Rotenfelß/laufft für Yßne vnd Wangẽ/ kompt darnach bei Achberg zů d anderen Argen/vnd fliessend also mitt einander fürt an/biß oberhalb Langen Argen in den Boden see. Jtem Büchenberg ein gegne drei meilẽ lang vñ ein halbe breit/stoßt an einẽ ort an Yßne/ hatt ertlich dörffer vñ höff/ist des apts võ Kempten. Jch laß hie faren dz Stauffer thal/Lybelacher thal/dz Hinden lenger thal/Thanheim/Wisser thal/Weitnaw/die Wasgẽstang/die gath võ Ymenstatt biß an dz Reinknie ein alp vñ gegne/hat vil höwwachs. Jtẽ Teüffenbach ein Schwebel bad/zwo meil hinder Ymẽstatt/stoßt an die Alpen vnd ist für dz Feber. Jtem Zeller thal streckt sich gegen Kempten/vñ Rötenberger thal/streckt sich biß gehn Saltzburg. Die stett im Algöw werden also genant/Ymenstatt/Kempten/Yßne/Wangen/Tettnang/Lütkirch/Rauenspurg/Waldsee/Memmingẽ/Bibrach/Wurtzach/Füssen/Mindelheim etc. Berg im Algöw/die Ruckstaig/Tanheim im Loch/d Grumẽ/die Gach/der Pyler etc. Schlösser im Algöw/Rötenberg/Krätzeck/Nesselwang/Lüchtẽstein/ Falckenstein/alle des bischoffs võ Augspurg. Jtẽ Rotẽfelß/Haugenfelß/Bleichach/Stouffen/Summeraw/Liebnaw/der grauen von Montfort. Des abts võ Kempten schloß im Algöw seind/ Wolckenberg/ Liebenthan/ Nüburg/Logo/ Fischen etc. Der Truchsessen seind Walpurg/Truchpurg/Wolffeck/Zyl. Es habẽ darnach auch ertlich edlen schlösser vnd flecken im Algöw/namlich die von Schollenberg/Hochneck/ welche herrschafft jetz der graue schatz Tyrol verwandt/Freyberg/Werdenstein/Loübenberg/Sergenstein/Langeneck/ Rätzen riedt/Rotenstein. Jtẽ auch so ertlichen stetten vñ burgern zůgehören/als Eglytz/Schonburg/neüwen Rauenspurg/zům Giessen/Schmaleck.

Die Arg wasser.

Teüffenbach ein bad.

## Weingarten.

Dises closter nechst by Rauẽspurg gelegẽ/ ist gestifft vñ gebauwen wordẽ võ dẽ Guelffẽ. Der erst Guelff ist ein graue gewesen võ Altorff bei Rauẽspurg. Seiner nachkomender einer mitt namẽ Hẽrich hatt mit seiner haußfrauwẽ Beata von Hohenwart geboren sant Conraden bischoff zů Costentz/Rudolphen vñ Ethiconem. Dise Beata hat gesetzt die erste grund vöstin des closters Weingarten. S. Conrad ward bischoff anno 914. starb anno 900. siebentzig vnnd viere.

Graue

Graue Rüdolph hatt ettlich dörffer geben dē cloſter Weingarten/ ligt auch do begrabē. Er hat geborē dē andē Guelffen/ vñ diſer andē Guelff hat geborē dē dritten Guelffen vñ ein tochter mit namē Cunigſam. Guelff d dritt ward hertzog zū Kerntē vñ Nortgöw/ er nempt S. Martins cloſter Weingartē nach d Euangeliſchen parabel/ dañ es wechßt kein wein da od gar wenig vñ diß cloſter/ begabet es auch reichlichē vñ ſtarb on erbē. Do nā ſein ſchweſter Cunigſa ein welſchen Marggrauē mit namē Azzonē/ vñ überkamē miteinander den vierdten Guelffen/ hertzogē zū Nortgöw vñ Baiern. Diſer vierd Guelff fieng biſchoffen Sifridē von Augſpurg vñ hielt jn zū Rauēſpurg im ſchloß in der gefencknuß. Er hat in ſeinem alter groß ſteüwr gethan dē cloſter Weingarten. Sein haußfraw Juditha wz ein künigin vō Engellād vñ ein tochter graue Balduini vō Flādern. Jr ſun Guelffo d 5. iſt on erben geſtorbē/ ligt auch wie ſein vorfarn zū Weingarten begrabē/ vñ hat vil vō ſeinē vätterlichē erb an dz cloſter gebē. Sein brūd Hērich hat beſeſſen dz hertzogthūb Baiern/ vñ hat dz alt Weingartē gar erneüwert vñ auch ſundlichē begabet. Er ward anno Chriſti m4. zū Weingartē ein münch vnd dē abt Cunone. Es nam ſein tochter Judithā H. Friderich vō Schwabē/ vñ gebar keyſer Friderichē dē erſten/ vnd die ander tochter mit namen Sophiā/ die nam H. Berthold von Zäringen/ vnd nach ſeinē tod nam ſie H. Lüpold von Stiern. Diſe ſchweſtern haben ein brūder gehapt mit namen Henrich/ der ward hertzog in Baiern vnd Sayen vñ auch im Nortgöw/ nam zū d ee keiſers Lotharij tochter mit namen Gertrudim. Diſer Henrich wirt in den hiſtorien d hochfertig genent/ vñ ward zūletſt vō keiſer Friderichē vertribē. Daruon du bei der geburt lini der Guelffen hie vndē weiter findeſt.

## Rauenſpurg.

Rauenſpurg iſt ein Reichſtatt/ vñ ſoll erſtlich Grauenſpurg geheiſſen habē/ vñ mit d zeit dē erſten büchſtabē verloren. Sie iſt auch vmb die zeit des groſſen keiſer Carlens vnd der Welffen regierūg geweſen. Zū vnſern zeitē hat ſie gůt alt burger geſchlechter vñ vil kauffleüt. Hart darob ligt ein alt ſchloß/ vō Saturnino eim herren vß Schwabē vor 1200. jaren erbauwen/ jetz S. Vitsberg genant/ do habē die H. vō Schwaben etwā hof gehaltē/ beſunder H. Hiltprand/ der ein vatter iſt geweſen S. Hiltgarts des groſſen keiſer Carles gemahels. Es iſt auch nit weit daruon ein alt burgſtell/ im Haßloch genāt/ do ſoll keiſer Friderich Barbaroſſa geborē ſein. Vff ein kleine halbe meil vō diſer ſtatt gegē mitnacht ligt Weingartē/ vō dē Welffen/ grauē zū Altorff vñ die zeit Caroli magni geſtifft. Der erſt probſt darin hat Beringerus geheiſſen/ vñ año domini 1094. angefangē ein Prelat zū ſein. Darnach erſt zū vnſern zeitē hat apt Gerwick die inſelē vō bapſt erlägt. Jtē nit ferr von gemelter ſtatt gegen occident/ iſt noch ein reich cloſter Premonſtrater ordens/ in d Wyſſenow genant/ welches vnder d zeit Ottonis des erſtē/ Gebs graue vō Habßpurg geſtifft ſoll haben/ vnd iſt anno domini 1145. der erſt probſt darin Hermannus geſetzt/ volgends año 1257. ein aptey darauß wordē/ vnd hat der erſt abt doſelbſt Hērichus geheiſſen. Nit weit vō diſem cloſter fleüßt die Schuß ein tieff waſſer/ dz ob dē cloſter Schuſſēriedt entſpringt/ vñ oberhalb Büchhorn zū Erißkilch in Bodē ſee laufft.

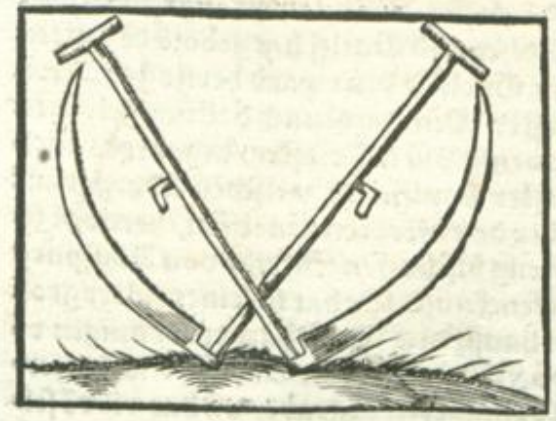
Weingarten

Die Wyſſenow.

## Wangen.

Wangē iſt ein Reichſtatt/ hat ein fry gericht vñ lādſchafft auff ein meil wegs/ hat auch in pfant weis vom reich ein graueſchafft Meglofs genañt. Jſt ein groſſer handel do von ſegeſſen vnd linwot. Der linwot handel ſo zū gemeinen jaren do getriben vnd vertriben/ laufft ſich auff fünffzehen tauſent gulden/

wie mit



wie mir der rath selbs in meiner gegenwer
tigkeit hatt lassen anzeigen. Vnter vil ge
ringer ist der segessen handel/ welche auff
viererley gattung do zügericht/ nemlich
Lombardō segessen/ Schweitzer segessen/
stauden segessen vnd Lothringer segessen/
werden verfürt in Lombardy/Augstall/
Wallis/ Franckreich/ Lothringē etc. Der
boden vmb die statt ist fruchtbar an kom/
hatt auch ein fischreich fürfliessend was
ser/die Arg genant.

## Vrsprung vnd härkommen der edlen Truchsessen zů Waldpurg.

In der Rauenspurg ein meil wegs gegen dem Algöw zů/ligt auff aller
höhe ein schloß Waldpurg genant/ daruon die Freyherren vñ Truch
sessen von Waldpurg jren nammen vnd fast alts härkommen habē/
vnd wie ettlich daruon schreiben/ soll zů den zeiten keyser Constantini
des ersten in Schwaben/regiert haben Hertzog Rumelus als ein fürst
des lands/ der hatt ein getreüwen diener Gebhart genāt/
dem gab er das schloß Waldpurg sampt der zůgehörigen
herrschafft vnd ein blauwen schilt vnd drei gulden chann-
zapffen darin/macht jn auch zů seinē Truchsessen/ do här
er vnd seine nachkommen Truchsessen von Waldpurg ge-
nant wurden. Weyter findt man auch in den historien/als
Carolus Martellus überzog das lannd Baiern/ wurden
dise nachgeschribne grauen vnnd edlen am Feillenforst er-
schlagen/graue Rath von Andechs/ graue Bruno vonn
Hirßperg/graue Walther vō Bergentz/ graue Hartman
von Tillingē/graue Egon vom Heiligenberg/graue Lüpold von Achaln/Die
terich von Truchburg (ligt zwischen Yßne vnd Kempten) Babo Truchseß von
Waldpurg/Marquart vō Künigßeck etc. Año 801. bei regierung keyser Carles
des grossen/hat gelebt herr Mangolt Truchses zů Waldpurg/ zů welchen zeiten
auch gewesen seind Egon graue zů Fürstenberg/Ruff vñ Hērich von Stoffeln/
Erhard vō Künigßeck/ Burckhard vō Schellenberg etc. Jm closter zů Rēpten
wirt gefundē in eim alten büch/dz año Christi 954. zů den zeittē Ottonis des erstē/
als die Hunen belegertē die statt Augspurg/ bewarb sich sant Vlrich vñ hilff/do
schickt jm der apt von Kempten seines gotts hauß vogt/graue Hessen von Than
vnd Truchsessen von Waldpurg mit 50. pferden. Anno 996. was herr Friderich
zů Than vnnd Truchses zů Waldpurg im fünfften Thurnier zů Brunschwich.
Año Christi eylff hundt vnd keyser Henrichen dem fünfften hatt gelebt herr
Wernher graue zů Than vnd Truchseß zů Waldpurg/wie solchs zů Elbwangen
in eim alten protocol begriffen wirt.



Drey dannzap-
ffen der
Truchsessen
erst wapen.

Wernher
- Cono apt zů Weingarten/hat helffen vff richten das verfallen closter zů Weingarten bei Rauenspurg.
- Friderich von Thann vnd schenck zů Winterstetten.
- Gebhart vnnd seine haußfraw Ella ein gräuin vonn Rauenspurg. Von jm seind kommen all Truchsessen von Waldpurg.

Also findt

Also findt man nach vñ nach in alten briefen von disem geschlecht namhafftige menner/ die zů jrer zeit in grossen wyrdē vnd emptern gewesen/ besūdē anno 1180. wz Henrich Truckseß von Waldpurg bey künig Philippē zů Böberg als Pfaltzgraue Otte disen künig erschlagē wolt/ darūb dz er jm seiner vier töchtern keine gebē wolt zů ē e. Do er nun mitt einem grimmen streich schlůg auff den künig/ vnd Henrich Truchses dz ersahe/ schrei er Otten fräwenlichen an/ dardurch er ein verzagten streich thet/ er hett sunst dem künig den kopff abgeschlagen/ do er jn ein wenig in hals aber mit gifft verwondet. Vnd als er ylentz widerumb zů der thür hin auß begert/ die jm d̄ Truchseß abgeloffen/ schlůg er mitt blossem schwert auff den Truchseß/ gab jm ein grosse wunden in das angesicht das er zů boden fiel/ kam also zů der thür hinauß auff sein pferd vnd entran auß d̄ statt. Der künig gieng nitt weit ab der statt vnd starb von der vergifften wunden. Anno 1168. was Henrich Truchseß bey Hertzog Conradin vnd ward von jm geschickt zů künig Peter vonn Arragonia/ bracht jm sein ring vnd klägliche bottschafft/ dargegē gab d̄ selbig künig Peter disem Henrichen dz wapen d̄ dreien schwartzen löwen/ so die Hertzogen von Schwaben gefürt hetten. Von diser zeit an habē die Truchsessen vō Waldpurg gefürt des hertzogthůbs Schwaben wapen. Anno 1265. haben graue Henrich von Veringen vnd graue Eberhard vonn Nellenburg herr Häsen Truchsessen zů Waldpurg als jrem blůts verwandten freünd/ jr eigēthūm am schloß Truchpurg/ das die Truchsessen vormals vō jnen zů lehen gehabt/ auch die vogtey vnd das vogtrecht zů Yßne vmb 190. marck silbers Costentzer gewichts zů kauffen geben. Disem herr Hansen Truchseß bracht sein haußfraw Clara gräuin von Neifen zům heirat gůt die herrschafft. Wolfeck vnd die statt Wurtzach. Anno 1350 starb abt vnd der gantz convennt zů Yßne innerhalb eins monats (es soll ein krott in hafen gesprungē sein/ dar vō die münch gifft gessen haben) do macht herr Ott Truchseß den pfarhern zů Yßni zů abt/ der auch das orden kleidt anlegt. Diser herr Ott was vogt des gotts hauß Kempten/ vñ herr ein sun d̄ hieß auch Ott/ der kam vñ bey Sempach in der schlacht. Anno tausent drey hundert neün vñ sechtzig/ hat herr Frick Truchseß verkaufft hern Wernher von Zimbern den halbē kirchsatz zů Meßkirch. Año 1386. do H. Lüpold von Oestereich die Waldstett in Schweitz kriegen wolt/ begert er an herren Ott Truchsessen das er jm etlich reüter vff brecht. Vnd als der Hertzog mitt gelt nitt versaßt was/ bath er jn dz er jm dz gelt vff die reüter lihe/ welchs jm herr Ott auff gůt vertreüwen seins vettern herr Häsen zůgesagt. Die weil aber herr Häsen haußfraw ein gräuin vō Montfort mitt herr Otten nitt wol zůfriden wz/ verhindrt sie bey jrem gemahel dz er seinē vettern kein gelt leihē wolt/ welches herrē Ottē mitt sonderm verdrieß hart versmahet/ sagt/ die weyl er jm sollichs abgschlagē/ wölt er ein sach fürnemmen/ die jm herr Hansen vñ allen seinen nachkomen zů mercklichem schaden reichē můst/ zochalso wid̄ anheimß vnd nam von dē burgern zů Yßne 8000. pfundt heller Costētzer werung auff/ mitt eim solchem pact/ wann er widerumb keme er od̄ seine mannliche leibs erben jnen die acht tausent pfundt in einer benanten zeit wid̄ geben/ als dañ solten sie widerumb sein vnnd seiner erben wie vormals eygen sein. Keme er aber nitt mere oder würd das gelt von jm vnnd seinen leibs erben in der benanten zeit nitt erlegt/



*Künig Philip wirt erschlagen.*

*Der hertzogē vō Schwaben Vuapen.*

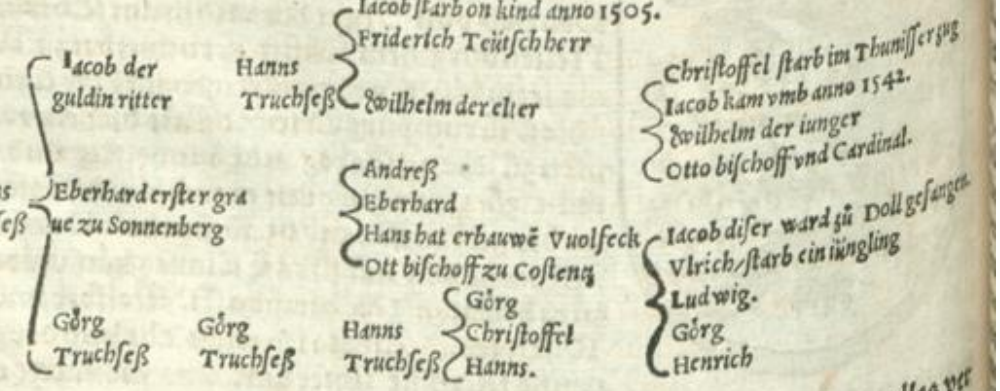
*Truchpurg im Algöw.*

*Meßkirch.*

*Yßne wirt verkaufft.*

nitt erlegt/ so soltē siē frey sein vñ einen herren nach jrem gefallen nemē/ wo sie wöl
ten/ bracht also do mitt seinē herren zů vnderthänigem gefallen ein anzal reisiger
pferd vff/ zoch dē nach sampt seinem leib vñ gůt mit gemeltem Hertzogen Lüpol-
den an seine fyend. Als nun herr Ott im krieg todt blib/ derhalb die vō Yßne frey
wurden/ dañ er verließ keinē sun/ vñ entschlůgē sich herr Häsen Truchsessen Herr
Ott vettern/ der sunst sein erb gewesen/ gaben sich an dz Reich zů einer reichstatt.
Diser Herr Hans Truchseß/ des heiligē Römischē reichs Landuogt in Schwabē/
herren Eberhards vñ fraw Agnesen Hertzogin von Teck sun/ nam zům erstē ein
gräuin vonn Nabspurg/ darnach ein gräuin von Zili/ die jm ein mercklich gůt zů
bracht/ darüb er lößt die fünff stett/ Waldsee/ Riedlingen/ Sulgow/ Mengen/
Munderkingen vñ den Büssen an sich. Er verpfendt auch die lädnogty vñ kufft
die herrschafft Zeil auff einen widkauff. Die von Zili hett kein kind bey jm/ aber sie
vermacht jm alles das so sie zů jm bracht. Darnach nam er ein gräuin von Mont-
fort/ vñ als sein geschlecht biß auff jn abgestorbē/ do mitt dz geschlecht mitt abgieng
nam er das vierd weib ein freyhin vō Abenßperg/ überkam mitt jr fünff sun vñ so
vil töchter/ starb año tausent vier hundert vñ drey. Zů Yßne wie sein vorfaren be
grabē. Von disem will ich nun strecke d Truchsessen genealogy biß vff vnsere zeit.

Fünff stett werden on ablößlich auff mennlich ge- schlecht ver- pfendt.




Jacob herr Hansen elter sun vnd fieng sich nach absterbē seins vatters alles ver
lassen gůts/ fand 35. tausent barer gulden hind jm/ die nam er vnnd zog über möre
zům heiligen grab vnd zů sant Catharinen berg/ darumb er von menglichem der
Der guldin ritter. guldin ritter ward genant. Starb año tausent vierhundrt vñ sechtzig/ begrabē zů
Yßne. Herr Görg Truchses zů Waldpurg hatt kaufft die herrschafft Schwarz
ach starb zů Zeil anno 1467. begrabē zů Wurtzach. Eberhard Truchseß kaufft die
Graueschafft Sonnenberg. graueschafft Sonnenberg/ ließ sich sampt vier sünen Otten/ Eberharden/ Er
dres vnd Hansen anno tausent vier hundt drei vnnd sechtzig darauff gräuen. Er
kaufft dz stettlin Scherr vñ die graueschafft Fridberg. Nett aber die graueschafft
Sonnenberg nitt lang/ dañ es trůg sich jrrthūb zů/ vnd nam Hertzog Sigmund
vō Oestereich die graueschafft Sonnenberg zů seinen handen. Do rüfft graue Eb
berhard die Eidgnossen an/ dañ er wz landtman zů Schweitz/ Ury vnd Vnder
walden/ die namen sich sein treülichen an/ vnd ward die sach berädingt/ das Her
tzog Sigmund jm drei vnd fünfftzig mal tausent gulden für die graueschafft vnd
seine schäden gab. Darnach fiengen die Eydtgnossen genannten graue Eber
harden zů Kapperßwyl in Hertzog Sigmunds dienst als er do auff einem tag wz/
schatzenn jn vmb zehen tausent gulden. Starb anno tausent vierhundert neün
vnnd siebentzig/ zů der Scherr begrabenn. Herr Hans Truchses des guldin
ritters

vetters sun/dē des heiligen reichs landuogtey in Schwaben verpfendt wz/hett ein spañ mit den grauē von Werdēberg als inhaber d grauescheafft des heyligē bergs/ kamē deshalben zů Costēz für ein rath als keyserliche Commissariē zů rechtlicher hādlung/vnd als er nit vil do schaffen mocht/ ritt er zů Hertzog Sigmundē von Oestereich/both dem die Landuogtey vnd sein gerechtigkeit vmb dē pfand schilling so er vom reich darauff hett/an/zů kauffen. Dz nam d Hertzog frölichen an/ satzt herr Marquarden vō Schellenberg zwei jar do hin/der hett die Lāduogtey innen vnd ward jm sein gelt verzinset. Er ward auch vogt zů Bregentz. Aber nach außgang d zweien jarē/ ward er widerumb Landuogt vmb den vorigen pfandtschilling/doch nit mere des reichs/sund des hauß Oestereichs. Also ist die Lāduogtey auß d Truchsessen henden an dz hauß Oestereich kōmen. Gemelter herr Hās hett bey seinē gemahel grāfin vō Oetingen drey sün/ Jacobum/ Wilhelmen vnd Friderichen/vnd vier töchter/starb anno tausent fünff hundert vnd fünffe.

Graue Endres hat añ Christi 1486. angefangen zů bauwen dz schloß bei dē stettlin Scherr/vnd als er anno domini 1511. im Meyen zwischen Mengen vnd Riedlingen an der Tonaw on harnesch selb fünfft vom weidwerck ritt/ward er von graue Feliy von Werdenberg der selb neündt wol gerüst auff jn hielt jämerlichen erstochen. Des namen sich die anderē Truchsessen zů Waldpurg/herr Hans/ herr Wilhelm vnd herr Görg treffenlichen/an/ dañ es hett herr Wilhelm sein tochter Sibillam zůr ee/vnd erbt jn auch zů theil/als sein nechster erb von dem stammen. Dē nach aber graue Feliy k. May. mit sipschafft verwandt/gebot er dē Truchsessen bei verlierūg aller gütter/frid/satzt ein tag gehn Trier/ do als dañ ein reichs tag wz/verhört sie gegen einander. Die Truchsessen zogen dē handel für ein mort an/ fielen dem keyser zů füßen/rüfften in gegenwertigkeit ertlicher Churfürsten vnd fürsten vmb peinlich recht gegen graue Feliyen an/dz aber jnen nitt gestatt/sonder graue Feliy ward von dē keyser erhaltē. Herr Hās Truchses herr Görgen sun/ fendrich im Pfaltzgrāuischen krieg Hertzog Vlrichs von Wyrtenberg/vnd darnach d erst statthalter im land zů Wyrtenberg/als Hertzog Vlrich mit K. May. gehn Rom ziehen wolt/starb gehlingen zů Waldsee anno 1511. Herr Jörg jetz gemeltes herr Hansen sun nam zůr ee/graue Hansen von Sonnenberg tochter vnd überkam durch sie die herrschafft Wolfeck. Er wz im bauren krieg oberster veldthaupteman/vnd schlůg die baurē mit dem pündtischē höre. Darnach ward er Hertzog Ferdinandi statthalter im land zů Wyrtenberg/starb zů Stuckgarten anno 1531. begrabē zů Waldsee. Er kaufft ab seinem vettern herrē Wilhelm Erbtruchsessen seinen halben theil an Waldpurg vmb 11. tausent gulden/ vnnd bracht an sich die Landuogtey Schwaben in pfands weys vmb fünfftzig tausent gulden. Es macht jm auch d keyser sampt dē Churfürsten die herrschafft Zyl/ so er in pfandts weys hatt vom Reich/zů manlehen. Der gleichē gab jm keyser Carlen vnnd allen Truchsessen von Waldpurg die freyheit des heyligen Reichs Erbtruchsessen zůschreiben/ wie dann jr vordern bey zeiten keyser Friderichs des ersten/der gleichē bei K. Henrichē dem VI. solichs ampt getragen/ vnd vß vrsachē dz künig Philips zů Bomberg anno 1208. vñbracht vnd darnach H. Ott von Sachsen künig ward wider von bemeltem ampt kommen. Herr Christoffel herr Wilhelms Erbtruchsessen celicher vnd erster sun/von künig Ferdinando zů obristem Truchsessen angenommen/vnd nach Vngerischem zug wider den Turcken/ darin er sich ritterliche gehalten/zům zug gehn Thunis vō Keys. mates. erfordert als ein hauptmā neben andern hauptleüten/ist im vßherziehen bey Meyland kranck worden vnd gestorben vnd zů Paphy begraben. Herr Jacob des heyligen Röm. reichs Erbtruchseß/fryherr zů Waldpurg/Landuogt zů obern vñ nidern Schwabē/herrn

Schloß gē der Scherr.

Görgen

Görgen sun/ward zů Doll in d hohen schůl außgespeet von Hãs Thoman võ Rosenberg vñ vß d statt bei hellem tag mit .x. pferden hinweg gefürt vnd biß in das fünfft jar gefänckliche enthalte. Vnnd als sein vatter bald nach seiner gefencknuß starb/ward er volgẽds durch seine vettern vñ gesetzte fürmünd mit grosser mühe vñ 8000. guldẽ in goldt erledigt. Erzog nachmals mit des keysers höre wid Margaritã/vñ im abziehen ward er kräck vff dẽ möre/starb zů Sauona año 1536. Herr Jacob des heiligẽ Röm. reichs erbtruchses etc. Herrn Wilhelmẽ des eltern sun/nach dẽ er bei k. Ferdinando mũdschenck/rath vñ camerer gewesen/vñ 10. jar seiner mãteskath gedienet/ ist er año 1542. im Türckẽ zug in eim scharmützel vñkommẽ. Dessen bericht võ dẽ freiherrẽ vñ Truchsessẽ zů Waldpurg/hab ich Müsterus empfangẽ zů Truchpurg vff dẽ schloß año Christi 1546. im Maien võ mynẽ gnedigen herren herr Wilhelm Truchseß von Waldpurg dem eltern/ d mich gãtz freüntlich zů jm erfordert/ nach dem er meiner zůkunfft innen wordẽ/vñ eerlich gehalten/ gehn Myndelheim vff dz schloß geschickt/d Freündsperger tharẽ auch zů erfaren.

Herrn Wilhelm Truchsses eerlich gemüt gegẽ den gelerten.



## Yßne.

Yßne die statt hat jrẽ namen võ einẽ wasser so bey jr hinab fleüßt vñ Yßne heißt. Sie ist võ einẽ dorff erwachsen võ einẽ altẽ Benedictiner closter/ so an dẽ ort die grauen võ Veringẽ vor vil jarẽ gestifft habẽ. Vñ als dise Gütuen absturben/ ist das erwachsen stettlin kommen an die Freiherren die Truchsessen võ Waldpurg genant. Vñ nach dem es ein zeitlang vonnen beherrschet/begerten die burger in der statt sich von jnen ab zůkauffen vnd dem reich vnderwürffig zůmachen/wie jnen auch geriedt/vnnd die history hie fornẽ by den Truchsessen võ Waldpurg eigẽtlich beschriben ist/doch ist dz closter blibẽ biß vff dẽ heütigẽ tag vnd gemelter frey herrẽ Kastuogtey. Als die statt zům Reich kam/nam sie zů vñ gieng auff an leüten vñ wonũgẽ. Der gröst gewerb in diser statt stoth in dem leinwot/dz man verfürt in alle lender. Võ diser statt ist bürtig gewesen Henrich Gürtelknopff/zům ersten ein Barfüsser münch/ darnach ein bischoff zů Basel/vñ zům dritten ein Ertzbischoff zů Mentz/võ dem hie fornen bei künig Růdolphen von Habßpurg auch meldung beschehen ist. Es ist ein rwhe art vmb dise statt wie auch vmb Kempten/ ist aber von Christ geburt här yngewont gewesen/vñ von dẽ Römern besessen wie ein gar alter stein so noch zů Yßne im closter ist/anzeigt/an welchem also geschriben stoth.

IMP. CAESAR L. SEPTIMIVS SEVERVS PIVS PERTINAX AVG. ARABIC. ADIAB. PARTHICVS MAXIMVS PONTIFEX. MAX. TRIB. POT. VIIII. IMP. XII. COS. II. P. P. PROCOS. ET IMP. CAESAR MARCVS AVREL. ANTONINVS PIVS AVG. TRIB. POT. IIII. PROCOS. E. VIAS ET PONTES RESTI. A. CAMB. M. P. XI. Interpretatio: Imperator Cæsar Lucius Septimius Seuerus Pius Pertinax Augustus, Arabicus, Adiabenicus, Parthicus, maximus Pontifex, maximus tribunitiæ potestatis nonies, imperator duodecies, consul bis, proconsul pater patriæ: Et imperator Cæsar Marcus Aurelius, Antonius pius augustus tribunitiæ potestatis quater proconsul, uias & pontes restituerunt à Cambidono millibus passuum undecim.

Ist die meinung/das die zwen keyser Seuerus Pius vnd Marcus Aurelius habẽ weg vnd steg gebessert võ Kempten biß auff eilff tausent schritt weit. Die fundatiõ des closters zů Yßne/die mir año 1546. do selbs zů besehẽ worden/zeigt an dz in dẽ dorff

dorff ysne Año Christi 1041. die kirche võ Eberhardẽ bischoff zů Costẽtz auß anlangen graue Wolfraden von Veringen vnnd Hiltrüda syner haußfrauwẽ gewycht worden/ vnnd nachmals año 1096. vonn Manigoldo gemelts Eberhardi brůder grauen von Veringen reichlich begabet vnd zů einer aptei vffgericht. Es ist auch diſe stifftung bestetiget anno 1105. vnder Keiſer Henrichen dem fünfften.



## Kempten.

ES ist Kempten gar ein alte stat/ vnnd soll vor Christ geburt Vermera/ darnach Tretica/ zů dritten Vertica/ vñ zum letsten Campidona geheißen/ vnd ist dar bey gewesen ein alt schloß Hyllamont/ darauff seind vor alten zeiten gesessen hertzogen von Schwaben/ besunder Esnerius der zum Christen glauben võ dem Heidnischen glaubẽ bekärt ward. Läg nach jm doch von seinem stammẽ/ seind kommen hertzog Gotfrid/ hertzog Hohingus/ Nebus/ Jmanus/ Hilprand/ der ward ein mechtig hertzog in Schwabẽ vñ in Ylergöw. Sein haußfraw Regarda ein hertzogin võ Baiern gebar jm auff dẽ berg Andex ein sun Vlrich/ der hernach bischoff ward zů Losañ/ vñ ein tochter Hildgard die ist vermehlet wordẽ dẽ grossen k. Carlen/ vñ hat jm vil kind geboren. Nemlich diße 4. sün Carolum/ Pipinum/ Lotharium/ Ludouicũ/ vnd diſe 4 töchter/ Gertrut/ Syselã/ Berthã vnd Hildgart. Jr vatter hat gewonet etwan zů Andex/ ligt fünff meil von München/ etwan bey d̃ statt Rauenspurg auff dem schloß so mã ietz heißt S. Veits berg/ etwã zů Hyllamõt by Kẽpten/ aber sie mit verwilligũg jres herrẽ vnd gemahels/ hat gestifft das closter zů Kemptẽ/ vnnd darzů geben die gãtz graueschafft Hyllamont mit vil freyheiten. Dz gemelt schloß ist ietzũt zerbrochẽ/ vñ wirt genent die Burghaldẽ/ iſt ein gech berglin yngefaßt mit der statt maurẽ/ vñ hat obẽ ein grosse weite mit posteien befestiget/ wie ich das año Christi 1546. vß gunst einer ersammen oberkeit der selbigen statt gar wol besehen hab. Es ist gerings vmb ein lustigs ansehen vnd lauffet dz wasser yler zů rũr an d̃ statt abhin/ ist gantz fischreich. Jn das closter zů Kẽpten ist gedachte keyserin begraben wordẽ año Christi siebenhund̃t drey vñ achtzig. Vnd d̃ erst Apt den sie daryn setzt/ hat geheissen Amelgarius od̃ Andegarius wie die fundatiõ auß wyser. Nachmals seind diſe ãpt gefürstet wordẽ vñ vnd die vier ãpt des Reichs gesetzt. Aber die statt Kẽpten ist lang hernach ein Reichstatt worden/ ist zimlich werlich vnd vöst/ hat freydig kriegß volck/ mã macht auch gůten messer do/ vil leynwat weiß vñ blaw. Jst hie auch zů merckẽ dz gemelte frauw Hilgard hat gehabt ein schwester mit namen Adelindis/ die nã zů d̃ ee graue Orte võ Kesselberg/ in dẽ Blanckẽthal bey Biberach gelegen/ die selbig hat nach jres gemahels todt gestifft dz closter Büchaw/ dz am Büchamer see ein meil wgs vonn Biberach ligt/ darin werdẽ allein gräuin vñ Freyin genõmẽ/ die mögẽd widerumb herauß kom̃en vñ sich in den eelichen stand begebẽ. Wie aber die selig frauw Hildegardis mit gũst gehell k. Carles des grossẽ jres gemahels dz fürstlich closter zů Kẽpten gestifft vñ mit d̃ gantzẽ graueschafft Hillamõt begabet hat/ weiset auß d̃ stifftung brieff/ d̃ noch in seinem original vorhanden ist/ vnd mir d̃ hochwirdig Herr herr Wolfgang võ Grienẽstein/ abt des selbigẽ closters zů mynen henden im selbẽ

gen closter gestelt/ gůtwillig vergönt abzůschreiben. Jch mag wol schreiben/das kein elter brieff mir in meine hend kom̃en ist mein leben lang. Ob einer lust hett jn zůlesen/der findt jn im Latinischen exemplar meiner Cosmographei.

## Memmingen.

Es ist Memmingen ein Reichstatt/ schō vñ vōst/ hat vorzeitē zů Grienē Werd geheissen. Do ist ein reiche gemein vñ reich kauffleůt. Es rint durch die statt ein bach vō lauterē brunnen wasser/ d gefreürt nit. Es ist vñ die statt gar lustig zů spacierē. Vff d einē seitē ist ein riet/ dz befestigt die statt. Es ist do ein reich Anthonier hauß/ auch ein reicher spital. Mā macht do gůtē barcher/ leinwat/ gelschen vñ buchē schein. Es ligē vñ die statt vff ein meil wegs od 2. vil clöster/ nemlich/ Ottē beůren/ gestifft vō graue Tilaco vō Ylergōw/ zů den zeitē des grossen Carlē/ Münchrot Premōstratēser ordens/ gestifft vō den hertzogē vō Teck/ Oderisenhausen ein Benedictiner closter/ gestifft vō den herrē vō Wolfhartz schwendin/ Wyblingē gelegē an d Yler vñ gestifft vō den grauen vō Kirchberg. Jtē ein Carthüser closter genāt Buchßheim/ dz habē die Edelleůt vō Ellerbach gestifft. Jtē schlösser im Ylerthal gelegē/ Kronburg d edelleůtē von Rechberg/ Warstetten der herrē von Künßeck/ Laůtrack der vō Landaw/ Erolzheim deren vō Erolzheim/ Kelmünz deren von Rechberg wie auch Aichach vnd Brandenburg. Jtem Dietenheim/ Bellenberg/ Wertingen/ Zelb/ Kirchberg schloß vñ marcke an der Yler. Als aber die grauen von Kirchberg abgestorben/ ist Kirchberg kommen an das hauß Oestereich/ vnnd nachmals den Fuckern verpfändt.

## Mindelheim.

Am wasser Mindel ligt diser fleckē Mindelheim/ ist gar ein schöns vñ wolerbauwēs stettlin/ vñ dar ob ein fürstlich schloß vff einē berg/ ist zů jetziger zyt d Edelleůt vō Freündsperg. Año 1163. ist durch herrn Schweiggern zů Mündelberg ritter dz closter vō Bednow ghē Mündelheim in die statt verruckt. Darnach año 1290. durch herr Henrichē vō Mündelberg sölichs frauwē closter den Augustinern übergebē. Als man zalt 1314. ist dz schloß Mündelberg zerstört vñ auch die statt Myndelheim mit fewr vñ raub verderbt wordē. Año 1365. ist herr Walter hochschlitz von Kircheim an der Halden herr zů Myndelheim wordē. Er was auch bischoff zů Augspurg/ vnd ward año 1359. by Myndelheim erschlagē. Nach jm kā H. Friderich vō Deck zů d herrschafft Myndelheim/ vñ bauwet dz schloß Myndelheim vff S. Görgenberg so noch in wesen stot. Er nam yn vil fleckē vñ herrschafften/ vnd legt sich für Kauf beirn anno 1377. vnd als er zů Myndelheim bei 20. jarē geherrschet/ starb er año 1389. Sein haußfraw hieß Anna grāfin von Helffenstein. Er hat vil sün vnd töchter hind jm verlassen/ die doch alle on leibs erbē abgāgen seind/ vßgenom̃en ettlich töchtern. Cōrad erster sun H. Friderichs. Fridrich d and sun. Diser hat nach absterbē seines vatters die herrschafft sampt seinē brůd Ulrichē bei 20. jarē besessen/ starb año 1413. Ulrich der dritt sun hat die pfarrkirch zů Myndelheim gestifft año 1409. starb año 1432. Görg der 4. sun/ der ward doctor vñ darnach prouincial in S. Augustin ordē. Ludwig der 5. sun/ der ward patriarch zů Aquilegia/ ist der erst hertzog gewesen vō Deck/ vnd hat nach absterben seines brůders Ulrichen/ die herrschafft sampt seiner schwester kind den grauē vō Wertheim vnd Rechberg ererbt. Er starb im Concilio zů Basel. Sein schwester Gůt/ nam zůr ee graue Hāsen von Wertheim/ vñ erbten jre kinder an der herrschafft Myndelheim. Ein andere schwester Jrmengart/ die nam zů der ee Veit vō Rechberg ritter/ vñ des sun ward herr zů Myndelheim.

Görg/ ledig

Veit vō Rechberg vnd Irmēgart herzogin vō Deck sein haußfraw.

- Görg/ledig gestorben.
- Veit
  - Veit
  - Görg
  - Margret
  - Clara
- Albrecht ritter
- Agnes
  - Wolffgang Thumherr
  - Görg
  - Philip
  - Anna
  - Vlrich doctor vnd Thumherr
  - Bernhard
  - Bernhard
  - Friderich
- Bernhard vonn Rechberg hat nach absterben des patriarchen die herrschafft vō seinem miterben erkaufft anno tausent vierhundrt vier vñ viertzig. Er ward der Ber genant.
  - Barbara. Dise nam zů der ee her Vlrich vonn Freündsperg Ritter/ hauptman vñ anfenger des Schwebischenn Bundts
- Barbara
- Anna closter fraw

Vlrich vō Freünd sperg hat sampt seinem Brůder Hāsen die herrschafft Myndelheim vō jrem schwager erkaufft anno 1467.

- Görg vonn Freündsperg herr zů Myndelheim/ zů Peterßberg vñ Steertzingen/Ritter/R. maiestat in Italia oberster Feldthauptmā starb āno 1528.
  - Caspar vō Freündsperg herr zů Myndelheim/ zů Peterßberg vnd Steertzingē/R. maiestat Rath vñ hauptmā. Er ward in Italia kräck vñ starb anno 1536.
    - Görg ein einig mēlich erb
    - Paula
    - Catharina
  - Görg Philip
  - Balthasar
  - Catharina
  - Barbara.
- Vlrich bischoff zů Triēdt Hās in kriegß hendlē ein ritterlicher man.
  - Anna
  - Irmengart
  - Johann Thumbherr
  - Vlrich Teütsch herr
  - Christoffel
  - Thomas
- Caspar
- Adam
- Thomas

Wie vil dubie fiheſt meñlich personē/ſeind ſie doch alle abgeſtorbē biß auff den einigen jungen herren Görg vō Freündſperg/welcher anno domini 1546. als ich zů Myndelheim auff dē ſchloß wz/vñ ſeine mūter fraw Margaret vō Freündſperg geborē freyhin vō Firmiā/mir diſe genealogy in geſchrifftē zů geſtelt vñ gāz eerlich hielt by 13. jar alt wz. Wz groſſer vñ ritterlicher thatē begāgē hat ſein anherr/herr Görg vō Freündſperg/weißt menglich wol/darūb nit von nöten ſolchs hie anzů zeigen. Freündſperg iſt ein ſchloß bey Schwatz/dz jetz das hauß Oeſtereich in hat.

## Burgaw.

SOn disem flecken der an der Myndel ligt/ hatt die gantz Marggraueschafft Burgäw den namen empfangen/ vnd ist vor zeiten ein fürstenmessig geschlecht gewesenn/ aber jetz gehört dise Marggraueschafft zů dem hauß Oestereich. Sie ist acht meil weit vnnd breit. Der lerst Marggraue von Burgaw hatt geheissen Henrich/ vnd ist gestorben als man zalt nach Christ geburt 1185. begraben zů Werē hausen im closter/ dz año Christi 991. gestifft haben graue Cōrad vñ Wernherr vō Rockēstein. Dise Marggraueschafft fahet an bei Augspurg bei dē wässerlin Metenbach/ so bei dem gerichts zů Augspurg hin fleüßt vñ gleich in die Wertach falt/ vñ ligen vil fleckē vñ clōster darin/ besunder der Wetenhausen/ Knötingē/ Jetingē/ Reisenßpurg etc. Es seind gar vil grauē im Algöw abgestorben/ nemlich die Marggrauen von Burgaw/ die grauen von Schwabeck oder Baltzhausen/ die Marggrauen vonn Ronsperg/ die grauē von Zusmeck/ die grauen vō Eichelberg/ die herrē vō Seifritzberg/ die herrē vō Mindelberg. Item dz lendlin Reyschnaw in der Marggraueschafft Burgaw gelegen fahet an ein meil von Augspurg/ hat dise flecken/ Fischnach/ Ziematzhausen/ Zußmarßhausen/ Seiferßperg/ Walleßhausē/ Tierdorff/ Gesterhausen/ Raitēbach ein closter/ Schönfeld auch ein closter/ Vsterbach/ Dinckelscherbē/ Aurbach etc.

## Von dem Vinstgöw/ Finstermünz/ Inthal/ Etschland. etc.

ES ligt hinder d̄ statt Chur ein thal heißt Vallis venusta/ zů Teütsch/ im Vinstgöw/ do hatt d̄ bischoff vō Chur vil volcks/ aber die oberkeit gehört zů dē hauß Oestereich/ vnd gaht von der Finsteren müntz biß ghen Meron an die statt/ die lenge hat ist 9. meilē vñ ein halbe breit. Dz Münsterthal im Vinstgöw gelegen ist 2. meilen lang vñ ein halbē breit/ Darinligen Rodūt ein schloß/ Curberg ein schloß/ Lichtēberg ein schloß/ d̄ Spawrer/ S. Marien berg ein closter/ Annēberg ein schloß/ Dornsperg ein schloß/ Meron ein statt/ Tyrol ein fürstlich schloß/ Nūds ein dorff/ Mals ein statt/ an d̄ Malser halb do entspringt die Etsch/ Glürüs ein statt/ Lerisch/ Schliß/ Tertsch/ Schludes/ Prad/ Vrß/ Kertsch etc. Jtē in d̄ Finstern müntz Phūdtz/ Ried/ Prutz etc. Es theilt die Finstermüntz/ dz Vinstgöw vñ dz Jnthal/ darin ein schloß vnd gericht/ ist ein letze od̄ cluß/ genant Landeck im thal/ Matran ist des bischoffs vō Brixē/

Inßpruck. Stalla ein dorff vñ nid̄ lag oberhalb Stain. Jnßpruck schloß vñ statt/ do d̄ fürstlich grauēschatz Tyrol vñ ober Oestereichischen landen regierung vnd kamer ist/ Hall ein statt/ Mülbach nitt ferr von Jnßpruck/ do macht man dē gütē harnesch. Jtē in Leuersch bei Hall/ do ist ein ertz od̄ bergwerck. Item Sigmündtzburg ein schloß/ Nazareit ein Marckt/ Wylti ein marckt/ Stambß ein Bernhard closter vñ reich aptei/ do ist d̄ Fürstē von Oestereich begrebnuß/ vier meil vō Jnßpruck. An dē berg Ferren anzůfahē/ die vnd straß Schneckēhausen/ Klam/ Delfs/ Barnaw/ Mieningen/ Kemnat/ alles dörffer/ darnach ein schloß genāt Felleberg/ do dz oberst halßgericht vñ lādgericht ist Oestereich in d̄ art zůgehörend/ vñ enhalb des yns Zierlach ein marckt vnd schloß/ Fragenstein vñ d̄ Zierelberg/ Taur ein

Hall im Inthal. schloß/ darnach Hall die statt vñ ein schloß darin auch ein pfaūen hauß do mārtzflich vil saltz macht vñ die Etsch crelitzer müntzt. Darnach Schwatz ein marckt/ Radēberg schloß vñ statt. Matern ein marckt/ Staynach dorff vñ schloß/ darnach d̄ Lūg am zoll vnd Clusen/ darnach ein berg der brenner genant vnd darauff vil dörffer vñ ein marckt Gosso genant/ do ist gůt ertz. Darnach Stotzing ein steteliñ/ vñ d̄

vnd reich bergwerck/do mā die gůten messer vñ schwert klingen schmidet/die ober straß am Ferzer/Nazareit ein groß dorff vñ niderlag. Tarētz ein groß dorff vñ niderlag vñ ein schloß im thal darbei Starckenberg genāt. Zimbst ein marckt vñ schloß darin/auch ein niderlag. Jtē ein dorff vff d Miltz genāt/ Kronburg ein schloß/ Schroffēstein ein wund hoch schloß/Lādeck dorff vñ schloß/Prutz ein marckt vñ niderlag/Pfūdtz/Nūds ein niderlag/Malserhaid/Mals zů dē siebē kirchē/Burgis/ Schleiß etc. Jm münsterthal ein schloß heißt Reichēberg/ist etwan gewesen d granen vō Mersch/itē ein schloß dz heißt Helff mir gott. Glürūs ein stettlin im Vinstgöw/Schluds/Cürburg/Mersch thal vñ darin Mersch ein dorff vñ schloß/Algūd dorff vñ schloß/Laßhat ein dorff etc. do allēthalbē hat es vil köpffechter leüt. Kropffecht leüt.
Schluds ein marckt/do seind Teütsch herrē/Tschars ein dorff. Jtē zwei gebirg ober vnd vnder Matein/ Letsch ein grosser marckt/Rabland ein dorff/Triel ein schloß. Jtē ein thal genāt Passer do d Jauff ein berg/Ober vñ vnd Mays/Lene dorff vñ schloß/Gryffenstein ein schloß/Pōtzen die statt vñ darnebēd zwei schloß/ Kaltern ein dorff/Tramin ein groß dorff vnd darneben Firmiā ein schloß/New marckt/S. Michel/vnd darnach vil dörffer biß ghē Triendt/ seind halb Oesterreichisch/vnd halb des bischoffs vō Triendt. Briyen ein statt vñ schloß/Bruneck statt vñ schloß des bischoffs vō Briyē. Welschperg marckt vnnd schloß/Toblach marckt vñ schloß/wz erwād grauē vō Görtz. Lietz statt vñ schloß. Triēdt statt vñ schloß halb Oestereich vnd halb des bischoffs von Triēdt. Jtē Setzthal do ligend 4. pfarren in vnd vil dörffer/ so entspringt die Etsch vsz dē Graner see ein meil ob Mals. Es ist das Etschland vō Merō gen Triendt zehē meil lāg vnd breiter dañ ein meil. Jtē dz Jnthal fahet an in d Finstern müntz vñ gath ab für Rotenburg 18. meil lang vnd ein meil breit. Die Finstermüntz ein meil lāg vnd ein enger wagen weg stoßt an dz Engedin/ ynthal vnd Etschland vnd an die berg/ist ein ruwch lād/do nichts innen wechßt/ vnd seind gemeinlich vil mörder do selb/wie auch im Künterßweg. Dz Engedin ist sieben meil lāg vnd ein halbe breit/ etwā breiter vñ Engedin.
etwan schmeler/ist des bischoffs vō Chur. Es wachßt kein frucht darin dañ summer gerstē vnd höw/aber viech gnůg vnd gůt dörffer/gůt streitbar volck vñ grösser dieb dañ die Züginer/ist do mer welsch dañ Teütsch/hat kein weinwachs. Es stoßt darā Veltlin vñ dz Pyrglād/ynthal/Etsch vñ Lechtal/auch dz Vinstgöw vñ Münsterthal/des gleichē dz Stātzerthal/dz alles heißt dz gebirg. Der künterß Künterß weg
weg weret vō Botzē an biß ghē Briyē sechs meil vñ ist nit weit. Dz Passerthal ist Passerthal.
mere dañ drei meil lāg/fahet an zů Meron vnd weret biß ghē Stertzingen/ist nit weit/hat sumer gerstē/höw/můß/wein vnd obß. Jtē Stantzerthal zwo meyl lāg vnd nit breit/do wachßt rocken/gerstē vnd habern/obs vnd d gleichen/ hat auch gůt wyrt do. Dz Münsterthal ist zwo oder drei meil lang/ stoßt an dz Etschland an des Hertzogē vō Meylād lād vñ an dz Engedin/ ist nit breit/wechßt allerlei frucht on wein darin. Dz Vinstgöw ist 6. meil lāg/faht an zů Glürūs vñ ghat biß gen Merō/do ist gůt schnabel weid/gůt wein/fisch/wildpret/obßz etc. Die Malserheid faht an zů Maltz/weret biß an die Finstermüntz 4. meil lāg vñ ein meil breit. Glürūs gehört zů dē Etschland/hat nit wein. Dz ober Engedin ist drei meilen lāg Engedin.
faht an zů Pūrhalt vnd ghat ab zů Syls do der yn entspringt vß einem see einer halben meil breit. Dz ander Engedin faht an zů Sarnetz vnd ghat biß ghen Nidös/ist vier meilen lang vnd nit breit. Es seind die hochgericht do des hauß Oesterreichs. Das thal Pastklaf ist vier meilen lang/stoßt an das hertzogthumb Meyland/darin ein schloß Castellmaür oberhalb Steins/ein beschlossen land/ einer meilē breit mit einē berg etc. Do seind schlösser Reamß vnnd Marmols. Item Schamß ein land mit eim felsen beschlossen/dardurch mā gath/ vnd fürt 4. meil

Schopina. lang vñ einer breit/darin ein schloß Berēberg des bischoffs von Chur. Schopinā ein thal 4.meil lāg vnd einer halbē breit/ darin Fürstnaw statt vñ schloß/die hoch vnd nid Jufalt/Ortenstein/Rietperg/Nasenspruñ/Baldēstein/Capell/Ehrenfelß/die hoch Realt/Naintzenberg/Rätzins/ die alt vñ neüw Sins od zům Rotden thurn/Katz ein frauwen closter/do wechßt gůt vñ kostlich wein/Grauēstein lād vñ schloß/Klefen ein thal/statt vnd schloß/ist der vō Meylād/ Vespran ein marckt gehört in Pargell/d Sunetag ein thal/ist erwan gewesen d herrē vō Brandis/Trimmis/Zygers/ Jgis vnd Fatz 4.dörffer/ gehörend gehn Aspermont dem schloß.Rheinwald 4.meil hind Fürstnaw gegē dē lād Meylād zů/ist ein lendle in eim langē thal/darin d Rhein entspringt.Es vermag d bischoff vō Chur/ des diser thäler seind 6000.man/auß seinen lendn dem bisthūb zůgehörend.

Mons Nanisberg. Nanisberg/drei meil vō Triendt/darauff seind vierdhalb hündert dörffer/ 24.pfarkirchen vnd 2 schlösser.Es ist vff disem berg alles dz gnůg wz d mensch gelebē mag on saltz vñ gewürtz. Die oberkeit gehört eins theils dem hauß Oesterreich zů/ein theil dē bischoff von Triendt.Er hatt wein vñ treidt/ wasser/fisch/ wildpret(on rot wild)vögel gnůg/gemßen/Steinbock/Murmeltier/gůt alpē/viech gnůg/kēß vñ schmaltz/reich bauren/wisen vñ äcker gnůg/ auch birgig großweld. Er ist eylff meil lāg vñz. breit/obß/nuß/gold/sylber/bley/stahel/eisen/ertz. Jtē straßen so vff Nanß ghan/die erst von Triendt vnd d Clusen die niderest/die ander straß gath vff Gartsee. Die dritt vō Kardetsch/die vierd über dē berg Mädel von Potzen/die fiert man mitt wägen. Die fünfft von Meron zů vnser liebē frauwen im wald die fürt man auch vnd somet sie mit som rossen. Die sechszt vß Falckamanne insulß/ist der Venediger/do wonend Walhen.Die siebend vß Veltlin insulsz. Die achtend von Wurmß insulsz/ on ander steig so die jäger vnd füßgenger brauchen. Die sulsz ein wasser hatt gůt förenen/des gleichen hatt die Spreysz/ die Losor/die Phram/das wasser Artze vnd Vallis solis/ ist zů teütsch insulsz. Jtem Suls ein thal/darin ligt ein berg genant Montosch/der hatt vil schnee.

## Schwatz.

Schwatz ist ein marckt od mechtig dorff/darin am Falckenstein vñ Erb stollen onsäglich gůt vō sylber vnd kupffer ertz/ für vnd für/tag vnd nacht durch ettlich vil tausent knappē gehauwen vnd geschmeltzt wirt. Diß bergwerck hat man erst vor hundert jaren angefangen zůbauwē/ vnd ist domals der edlen von Freündßperg gewesen/ aber do man des schatzes der erden innen worden/ ist



grund vnnd bodē bald von Hertzog Sigmundē an dz hauß Oesterreich mitt tausch gebracht worden/ welicher Fürst anno domini tausent vier hundert vnd 49. die erste freyheitē vnd bergs ordnungen do hin zů förderung solichs schatzes gegebē hat. In disem bergwerck findt man auch gůt edel gestein/als magnetē vñ malachitē/welchē stein ettlich gelerte nitt weniger an tugenden dann Türckischen achtē, dis berg-

dis bergwerck vnd die grauescha fft Tyrol/wie auch yßbruck/ vnd ist año Christi
1500. komen an dz hauß Oestereich durch ein weiblich person. Es bringt diß läd gar
edel vñ gůt metall/vñ besund wirt dz kupffer so mã hie findt auch gebrisen seiner
gůte halb. Es wirt aber ein metall dẽ andn fürgesetzt vñ höher geschetzt/dreierlei
vrsachẽ halb/nemlich wañ es vil tugent an jm hat/od mit hauwẽ vñ schneiden zů
vilen wercken mag gebraucht werdẽ/oder so man sein wenig findt. Item eins wirt
höher geschetzt dañ dz ander/ wañ es im feüwer onuerseert bleibt/oder so es lãg im
gieß tigel ligt/vñ jm doch nit vil abgath/ oder so es durch scharpffe vnd beissende
ding nit veretzt wirt/ od sunst kein schaden vñ zerstörlichkeit an sich nimpt/od so
die hend daruõ nit besudlet werdẽ/oder so man es weyter treiben mag weõ an der
metall/oder so mã es mag giessen/oder es hat ein liebliche vñ hübsche farb/od mã
mag es seiner herte halb zů vilen wercken brauchẽ. Nun diser vrsachẽ halb od jrer Gold.
merer theilẽ/übertrifft gold andere metall. Dañ es bleibt onuerseert im gieß tiegel
vñ in anderen fewren/ es nemẽ jm nichts die etzendẽ ding/es empfacht auch sunstẽ
kein schaden/es besudlet nit die hend/ es laßt sich giessen vñ auch gätz diñ treibẽ/
darzů hat es ein wunõ hübsche gele farb/allein übertreffẽ es in õ herte sylber/ kupf
fer vnd eysen. Vnd die weil nun das gold vnder allen metallen den höchsten vnnd
vollkomestẽ grad hat/ vnderstond die alchimistẽ im andere metallẽ gleichförmig
zůmachen/schmeltzẽ sie manigfaltiglichen vnd geben jnen ein ander farb/ vñ be-
sunder machen etliche meister auß kupffer ein metall das dẽ gold gleich sicht/ dañ Sylber.
sie thůnd jm ein zůsatz mit Calmei vnd verwandlen es in mössen. Nach dem gold
hat das sylber den höchsten grad vnder anderen metallen/dañ es bleibt onuerseert
im feüwer/außgenomen wan man es zů lang im gießtiegel oder scherbel laßt ligẽ/
gath jm etwz ab. Es fressen es auch die etzende ding vnd verwandlen es inn blaw-
farb. Sunst nimpt es nit bald ein andern mercklichen schaden. Es laßt sich auch
weiter treiben dañ kein metall/ außgenomen gold/ item es laßt sich giessen vñ ist
seine weisse farb menklichẽ gantz anmütig. Es ist herter dañ gold/aber nit so hert
als kupffer oder eysen. Die weil es nun den höchsten grad nach dẽ golt hat/ vnder
stond sich die alchimistẽ sylber zů machẽ auß geringeren metallẽ/die sie schmeltzẽ/
ferbẽ vnd ketzern/wie auch etliche vß kupffer vermeinẽ zů machẽ sylber mit zůsatz
des steins Magnetẽ. Nach sylber wirt kupffer für ander metall in grosser achtung Kupffer.
gehalten/dan man mag es breiter treiben dañ eisen oder zin vnnd bley/man mag
es auch giessen/ aber es verzert sich im fewer/ mã leg es allein oder mit metallẽ da-
rein/ darzů wirt es auch verzert vom [illegible] Nach jm hat stahel vnd eisen den höch-
sten grad/aber man kan es nit leich[illegible]iessen/lat sich doch schlagen vnd treiben
vnd übertrifft mit seiner herte all[illegible]all. Bley geschlecht habẽ den letsten grad/ Bley/Zin.
dan dz fewr verendert sie in ein[illegible]e gestalt oder verzert sie gar/vnd wz scharpff
beissend ding ist verendert sie[illegible] weiß/vñ so mã sie an ein feüchte ort legt/werdẽ
sie schwartz an dem ort do sie[illegible]rtrich oder die stein etwan lang an rüren. Es ist
aber dreierlei bley/eins w[illegible]as ander schwartz/vnd dz dritt mittelmessig/weiß
blei neñen wir zin/vnd[illegible]eicht sich fast dem sylber der farbẽ halb/darũb auch
die Alchimistẽ vnderste[illegible]uß schwartz bley zin zůmachẽ. Schwartz bley über-
triffe das mittelmessi[illegible]/so mã eschen bley nent od wißmůt/dañ mã kan kům- Zwißmut.
merlich auß wißmůt[illegible]ich selbs etwz machen. Den letstẽ grad vnder allẽ metal
len hat dz quecksylb[illegible]ñ die weil es also flüssig ist/ schetzẽ es die Alchimisten für
ein on volkomen[illegible]ll. Wañ man nun weiter will ansehen nutzbarkeit so man
hat von den met[illegible]nag ein jeder leichelicher erkeñen/dz dz eisen alle andere me
tallẽ übertriffe[illegible] seiner herte halb mag man es brauchen zů hauwẽ/schneidẽ/
stechen/bicke[illegible]oren vñ mächerlei werck darauß zůmachen/die läge zeit werẽ

mögen. Den nechſten grad nach im/ ſo vil die herte antrifft hat dz kupffer/ darūb auch die alte werckmeiſter vß jm gemacht haben allerlei werckzeüg vñ wafen/ wie auch etliche vß ſylber ſolche waffen gemacht habē/ dañ es iſt auch ein hert metall vñ ein hübſche vñ ſcheinbare farb. Aber die ſo vorzeiten auß gold haben gemacht helm/ krebß/ pantzer/ ſchwerter vñ dgleichē waffen/ habē mere mit hübſcher farb dañ mit hertē wafen wider die fyend geſtrittē. Vnd ſittenmal dz gold ein weich metall iſt/ habē die völcker Debe genañt ein dryfach golt gebē vmb ein einfach kupffer/ vnd ein zweifach gold vmb ein einfach ſylber/ dann ſie hatten ein überfluß des golds/ vñ mochtē darauß machē allerley inſtrument vñ andere werck/ aber do ſie auß dē gebrauch erfürē/ dz gold zů ſchneidē vñ zů hauwen vil ontüglicher wz dañ kupffer od ſylber/ haben ſie es jren nachbauren geringer verkaufft dañ ſylber vñ kupffer. Vnd dz iſt auch ein einige vrſach/ dz zů vnſern zeiten in der neüwē inſeln/ ſo die Portugalleſer vnd andere Spanier gefundē haben in India/ vnd auch in dē auſſern Africa/ die ynwoner dz gold nit in groſſer achtūg gehabt/ das ſie dañ gar überflüſſig vil gefunden/ wie wol auch ein vrſach geweſen iſt/ dz ſie es nitt habē gewißt zůbrauchen. Dz iſt auch ein vrſach/ darumb dz dreifach bley in einem kleinen wert iſt/ dañ man kan es ſeiner weiche halb nit zů vilen wercken brauchen. Man macht kañen/ blatten/ becher vnd der gleichen geſchirr daruß/ vnd ſunſt nichts. Vnd die weil queckſylber noch weicher iſt/ mögen wir es noch minder brauchē. Die goldtſchmidt löten do mit gold zů ſylber vñ kupffer. Ich hab geſagt dz d natur nach dz metall billich höher ſolt geſchetzt werden/ das man am meiſten brauchet vñ bedarff in menſchlichen wercken/ aber es will hie felen/ darūb dz man dz ſelbig vil überflüſſiger findt/ vñ deßhalb je weniger ein metall gefunden wirt/ je teürer iſt es. Man findt vil yſen aber wenig ſylber vnd zin/ deßhalben auch dz yſen vil wolfeiler iſt dañ ſylber oder kupffer vnd zin. Dañ die menge eins dings bringt ein wölfele/ vñ dargegen je mīd man eins dings findt je tewrer es iſt. Vß diſem mag ich ſchlieſſen/ dz gar nahe bei allē völckern dz gold in der höchſten achtūg iſt/ dañ es iſt von natur adelicher dann andere metall/ vñ man findt dz auch am aller minſten. Vnd ob es ſchon nit mag gebraucht werden zů hauwē/ ſchneidē/ boren/ hoblen vñ dergleichen wirckungen/ gibt es doch anderen dingen ein hübſche gezierd. Dz ſylber iſt allwegē nach dē gold höher dañ and metall geſchetzt wordē/ dañ es iſt von natur edel/ ſo findt man dz auch mīd dañ andē metall/ vnd ob man es nit zů hauwē brauchē kan/ ziert es doch andere ding mere dañ kupffer oder yſen. Die Griechē haben vorzeitē y. knollē ſylbers geſchätzt gegē eim knollē goldts. Aber Hipparchus über Platonē ſchreibt/ dz yij. knollen ſylbers ſeien geſchätzt worden gegen eim knollen goldts. Küng Darius do er ein groſſe ſchatzūg auff die lēder legt/ hat er yij. centner ſylbers gegen eim centner goldts gemeſſen. Darauß wir mögen erkennen dz bei den alten vñ zů vnſern zeiten gold vnd ſylber nit in gleichē wert ſeien geweſen/ wie auch noch zůr zeit eins vff vnd das ander ab ſteigt. Es mögen es die alten noch gedencken/ dz man ein ſtuck lauter goldts in dē fürnemſtē gewerb ſtettē Teütſcher nation kaufft hat vmb yij. ſtuck vnd ein wenig darüber ſylbers/ darnach iſt es ſchier vff yij. ſtuck kommē/ aber jetzunt iſt es kommē vff eylff ſtuck vñ ein wenig mere dañ ein dritteil eins eylfftē theils/ vñ alſo ſteigt dz ſylber vff vñ dz gold ab. Nach dē ſylber ſeind zů vnſern zeitē queckſylber vñ zin in d höchſten achtūg/ nit jrer natur halb/ oder dz ſie in eim ſolchē groſſen brauch ſeiend/ ſunder das man ſie wenig findt/ vñ darzů dz queckſylber in Aphricam vnd auch zům theil inn Aſiam verfürt wirt vnd auß vnſerem land kompt. Man kaufft gemeinlich hundert vnd drey vnd viertzig ſtuck zin vmb ein ſtuck queckſylbers/ doch ſteigen diſe zwei metall in jrem wert auff vñ ab. So vil das kupffer antrifft/ iſt zů wiſſen dz es ſeiner natur

Gold nachgültiger dann ſylber vnd ertz.

Zin.

Darūb yſenn wolfeil.

Wie goldt geſchätzt gegen dem ſylber.

Kupffer.

natur halb nit geringer ist dañ queckſylber od zin/ man braucht es auch mere dañ diſe zwei metall/aber die weil man ſein vil findt/ wirt es nachgültiger gekaufft. Dañ in vnſern höchſten gewerb ſtettē kaufft man zů vnſern zeiten 200 vñ xx. ſtuck ſylbers. Vñ wie mā dz kupffer kaufft alſo kaufft mā auch in gleichē wert wißmut/ dañ mā findet es nit vil. Es habē auch die alten nichts daruon geſchribē. Weiter/ ſitten mal dz blei in ſeiner natur onadelicher iſt dañ kupffer/ vñ mā braucht es nit ſo vil als kupffer/ mā findt darüber ſein mere dañ des kupffers/ kaufft mā es auch vil geringer. Dañ in dē örtern do man es grebt vñ ſchmeltzt, kaufft man 800. vnd 80. ſtuck vmb ein ſtuck ſylbers/ vñ in den gewerb ſtetten kaufft man 600. ſtuck vmb ein ſtuck ſylbers. Aber yſen dz man in ſo manch orten grebt/ ob es ſchon zů vilen dingen dienet/ dañ man macht ſchneidend wafen/ kriegs gewer vnnd ander manicherleien werck darauß/ iſt es doch ſeines groſſen überfluſſes halb gar eins geringen kauffs/ dañ man kaufft vmb ein ſtuck ſylbers zwölff hundert vnd zwei vnnd achtzig ſtuck yſens/ wañ es ſchon Schwediſch iſt/ das am aller tewrſten iſt. zwißmut.

## Wie man gelt ſchmidet auß gold vnd ſylber.



DAñ ein müntzer gelt machē wil auß gold oder ſylber/ wirfft er ſolliche metall gätz lauter in ein tiegel/ vñ thůt zům gold ein zůſatz von ſylber/ vñ zů ſylber etwz kupffers ſo vil als jm gebürt vß fürgeſchribnē geſatz des künigs od eins fürſten od einer ſtatt/ vñ ſo das metall im fewr zergāgē iſt/ ſchütt d müntzer dz geſchmoltzē gold od ſylber in ein yſen inſtrumēt/ dz vil läger grůbē od känelē hat/ dz läge ſtänglin darauß werdē/ die hämmert er darnach/ vñ macht breite oder ſchmale blächer darauß/ dick od dün/ nach dē die müntz dick od dün werdē ſoll. Er zerhawt auch ſolche blächer in vil kleiner blächlin/ vñ die vō goldt ſeind die wegt er/ des gleichē thůt er mit dē gröſſere ſylber ſtückē/ darauß thaler od dick pfenig werdē ſollē/ do mit ſie jr iuſt gewicht habēd. Aber wz kleine ſylbere pfennig werdē ſollē/ in denē halt man dz gewicht nit ſo ebē/ iſt auch nit ſo vil daran gelegē/ es wirt in jnen mere die zal vff ein guldē erfordt dañ dz gewicht. Nach diſem allē/ nimpt d müntzer diſe kleine guldine vnd ſylbere stücklin/ treibt ſie noch mere mit dē hamer/ wörmt ſie im fewr ſo offt es not thůt/ macht ſie rotūd/ vñ do mit ſie gätz weiß werdē wz von ſylber iſt/ ſeüdt er ſie mit ſaltz vñ weinſtein/ ſtēpfft ſie darnach/ vñ ſchlecht darin wapē/ geſchrifft vñ ande zeichē. Diſe ding hab ich alle erlernt vß dē büchern des hocherfarnen Georgij Agricole.

# Von dem Schwaben land vnnd

## seinen fürnemen stetten vnnd flecken herr-

### schafften vnd fruchtbarkeit.




Berosus.

Sist in dem Teütschen land kein volck dz seinn nä
men lenger weder die Schwaben behaltenn hab.
Dann sie seind lang vor den Baiern/ Sachsenn
vnnd Francken gewesen. Wo aber der nam jnen
herkommen sey/ vnnd wo sie vmb vnd vor Cristi
geburt gewont haben/ist in den historien ein miss
hell/vnd stimmen nit gleich zůsamen. Es schreibt
der alt Berosus das Tuisco/ von dem die Teüt
schen kommen seind/hab vnder anderen kindenn
ein sun gehabt/ der hat Sueuus oder zů teütsch
Schwab/ geheissen/ vnd also nach seinem schrei
ben ist das Schwäbisch volck vonn disem Sueuo
kommen. Die andern sagen/ das jnen der nam
kom̃en sey von einem wasser/das Sueuus bei den
alten geheissen hat/ vñ scheidet Preüssenland vō Lithuan/ bei dē die Schwaben
vor altē zeitē gewont habē. Aber die andern sprechē dz die Oder sey dz gemelt was
ser Sueuus. Es seind auch ettlich die meinē der nam sey an sie kommen von einem
berg/in Sachsen gelegē/der vor altē zeitē Sueuus hab geheissen. Jch find auch dz
in Teütsch lād ein künig mit namē Sueuus regniert hab zů dē zeitē do Balleus zů
Babylonia regniert hab/dz ist mere dañ 2. tausent jar vor Christ geburt/ aber dz
wirt sein/als ich acht/Tuiscons sun/von dem jetz gesagt ist. Nun wöllē wir lāgen
wo die Schwaben vor vñ vmb Christi geburt gewont haben. Man findt in den
historien/das Drusus keyser Augusti stieff sun das Teütsch land gar hert bestrittē
vñ bezwungen hat/ vnd besunder nach dem er die Tencteros/Cattos vñ Marco
mannos/

mannos/das seind zům theil völcker vmb den Behmer wald/ geschweigt hat/ hat er darnach mit einand die Cheruscos/ Schwaben vñ Sicambern mit kriegen angewendt. Nun ist gewiß/ dz die Sicambern jre wonung weit vnd Cöln vff beidē seiten des Rheins haben gehabt/ darumb können die Schwabē do zůmal nitt allein hie oben im Teütsch land gewonet haben. Jtem die historien sagen auch/ das Julius d erst keyser hab vor Christi geburt zwo brucken über den Rhein gemacht/ eine zů Cöln/ die ander im Gellerlād/ wie auch hie fornen gemeldet ist/ do mitt er die Schwaben in jrem land bekriegen möcht. Es spricht auch Plinius/ dz vor zeitē die Teütschen fünfferlei geschlecht haben gehabt/ vnd welchē eins gewesen ist die Hermiones/ vñ die seind getheilt worden in Schwaben/ Hermandurē/ Cattē vñ Cheruscē. Nun ist schier jederman d meinung/ dz die Cheruscen haben gewont bei d Elb/ vnd dz bei den Catten verstanden werden die Hessen/ vnnd darūb müssen auch die Schwaben jre wonung by jnen gehabt haben. Vnnd dz setzen Ptolemeus vnd Strabo mitt außgetruckten worten/ dz die Schwaben vmb die geburt Christi jre wonūg zům theil bei d Elb haben gehapt. Man findt auch in den historiē dz Drusus vnd Augustus die Schwaben vertriben haben von d Elb/ vnd dz sie sich gesetzt habē an die Tonaw/ do sie vil baß dann an d Elb mochtē von den Römern gemeyskert werden. Nie ist mir auch nitt on wissen/ dz ettlich meinen/ es habē vor zeiten die Schwaben gar nach dz gantz Teütsch land ingehabt/ vnd das vor zeiten bei Schwaben lannd Teütsch land sei verstanden wordenn. Denen wolt ich gern glaubenn/ wann die alten nitt so vil völcker neben die Schwabenn hetten gesetzt. Dem sey nun wie jm wöll/ das ist ein mal gewiß/ nach dem die Alemannier vnnd Schwaben vñ Christi geburt das land bei dem vrsprung der Tonaw ingehabt/ haben sie jre wonung vnd namen gar weit vmb sich außgespreit. Dann dise landschafften seind alle zů der Alemannier vnnd dem Schwaben land gezelt worden/ Brißgöw/ Schwartzwald/ Negöw/ Eregöw biß gehn Zürich/ Bodēsee/ Algöw/ Lechgöw/ Wyrtenberger land/ Kreichgöw/ Marggrauēschafft vnd das Riesß vmb Nörlingen. Aber zů vnsern zeiten rechet man das Wyrtenberger land vnnd was vmb Vlm vff acht meilen ongefarlich gelegen ist/ gegen dem Baiern lannd vnd gegen dem gebirg/ für das Schwaben lannd.

## Gelegenheit des Schwaben lands.

DAs Schwabē land ist zům theil eben/ aber an manchem ort ist es auch birgig. Es ist fruchtbar genůg/ vnd wirt auch kein ort darin gefundē/ das man nitt zů nutz brauche/ vßgenommen wz die hohenberg/ weld vnnd sümpff verschlagen. Es hatt vil weld vnnd ein groß geiägt/ es hatt auch korn gnůg vnnd viel viechs. Durch seine thäler fliessen gemeinlichen nützliche bächlin. Es hatt ein gesunden vnd heilsamen lufft/ ist mit vilē stettē/ flecken/ schlössern vñ dörffern/ woll erbauwē. Die schlösser ligē gemeinlich vff hohē bergen/ vō natur vñ kūst woll bewart. Jn disem lād entspringt dz groß vñ in aller weldt nähaffrig wasser die Thonaw/ vñ theilt dz Schwabē lād in zwei theil. Das ober so gegen mittag ligt/ hatt vor zeitē Rhetia geheissen vñ Vindelicia. Rhetia begreifft in jm den Bodē see/ dz Algöw/ vñ Churer gebirg/ do d Rhein sein vrsprung nimpt vff den hohen alpen/ vñ falt herab über berg vñ felsen/ durch die engē klingē vñ thäler biß er d Bündter lādschafft durchlaufft/ vñ darnach falt er in dē grossen vñ lustigē see/ so mā dē Bodē see neñt/ darūō hie fornē vil geschriben ist. Aber die gegēheit zů beidē seitē an d Thonaw ist erwz rwch/ bringt kein wein/ od sätz sawer wein biß in Oestereich/ do ist d Thonawen strom des weins halb gantz fruchtbar. Aber andere ding wachsen allēthalben mitt überfluß an der Thonaw/

*Die Thonaw entspringt in Schwaben.*

Do das

Do dz Schwaben land an dē Schwartzwald stoßt/ ist dz ertrich bitter/vñ wann mā es nitt vorhin brent/bringt es kein frucht. Man mag auch mit grosser müh vñ arbeit do selbst in den thälern fruchtbar bäum pflantzē. Aber die weid für dz viech ist feißt vñ gůt. Auff d Tonaw flötzt man vil bauwholtz von dē Schwartzwald in Baiern vnd Oestereich. Die Alben vnd dz gebirg zeücht sich d Tonaw nach/gar nahe biß gehn Vlm. Es hatt auch an and'n vñ and'n örtern/ande vñande namē. Vnder dem vrsprung der Thonaw bey der statt Mengen heißt es auff d Scherr/ darnach die Alb/darnach die Albuch/zům letsten dz Hertfeld/ von welchem ich bald sagen will. Off der höhe diser Alben ist es fast eben/aber steinig vnd kalt/an manchem ort ist es auch mangel an wasser. Vnd wo die leüt daruff wonen/müssen sie mitt grosser arbeit die frucht vß dem ertrich bringen. Es ist an ettlich orten al so steinig/dz acht oder neün ochsen kaum ein pflůg mögen erziehen. Vnnd das ist ein wunder zůsehen vff den Alben/so man anderß wo die stein auß den äckern liße als ein hindernus d frücht/laßt man sie darin ligen als ein ding daruon die frucht gemert wirt. Der Necker so von Rotwyl abher kompt durch Horw auff Rotēburg zů/macht er dz land an manchem ort zů beiden seiten fruchtbar an wein/als nem lich vñ Rotenburg/Thübingen/Eßlingen/Stuckgart/Heltbrun/Wimpffen/ vnd Heidelberg/bei welchen stetten ein gros weinwachs ist.

## Von ettlichen besundern göwen des Schwaben lands/

die doch andere namen haben/wie hernach volgt.

### Von der Alb.

Es ist die Alb ein birgigs/steinigs vñ rwhes läd aber do zelicht es vil korn/ha bern vñ gersten. Es ist so ein hert feld/dz man in dem ackerbaw etwan yij.er wan yiij.ochsen vnd ein oder zwei roß vor dē pflůg brauchē můß. Es ist sunst ein gůt land an viech/weiden/schäffereien/holtz/ wildpret vñ and dingē. Es hat vil güter stettlin vnd schlösser/als Rauenstein ein schloß d von Rehberg/scheidet die Alb vnd dz Albuch von einandern/Gamertingē ein stettlin vñ schloß/Veringē gen ein stettlin vñ schloß/ist jetzund d Speten/Balingen/ Münsingē Wirtēber gisch/Veringē dz etwan ein besund graueschafft ist gewesen/Trochtelfingē/Mel chingē/Jungnaw/ d grauen von Werdenberg gewesen vñ nach jrem abgang an die grauen von Fürstenberg komen/ Albeck/ Westerstetten/Blawbeüren/Nor hen Zollern/ Rotenburg vnnd Ehingen am Necker/Schelcklingen/ein stettlin vnd schloß des hauß Oestereich/ Zweifalten ein herrlich closter/ do ligt vil adels begraben/vnd sunst vil schloß die auff der Alb ligen oder dran stossen.

### Von der Scherr.

Die Scherr ist ein birgig rwch läd/stoßt an die Alb/aber es gibt do vil korn/habern/gersten/holtz/weid/schaff/ochsen zům ackerbaw. Es hatt kein weinwachß/wenig wasser dañ schnee vñ regē/vil gůt schlöß ser vnd dörffer. Aber dz stettlin vnd schloß Scherr so an d Tonaw lī gend aller nehst bei Mengen vnnd der freyherren oder Truchsessen von Waldpurg eigen ist/ist darumb gar fruchtbar/ daruon ich hie fornen bei d Truchsessen von Waldpurg etwas weiters gesagt hab. Es ist dis stettlin vorzeī lich jaren ein pfantschafft von Oestereich gewesen vnd dē vom Stein verpfendt. Vnd als die ablösung verkündt vnd bargelt nit vorhanden was/haben es die vō Stein für eigen erkaufft vom hauß Oestereich/ vnnd nachmals den grauen von Sonnenberg die vom geschlecht Truchsessen waren verkaufft.

Von dem

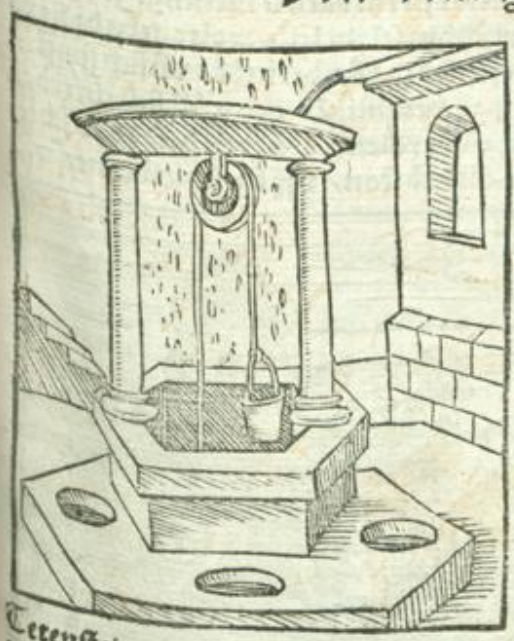
## Von dem Albuch.

DAs Albuch iſt ein birgig vnd rwch läd/hatt vil heidē vñ weld/holtz/viech/ weid/ſchäfferey/vögel/wildpret/ wenig korn vñ habern. Die Brentz bei dē dorff Albuch ſcheidet das Albuch vnd Hertfeld von einander. Es ligen vil ſchlöſſer darin beſund Lauterburg/Hohen Roden/Roſenſtein/ Bergē/Altenn Rehberg/Weiſſenſtein ein ſtettlin vnd ſchloß/Bomkirch/Rauēſtein/Eynbach/ Scharpffenberg. Vnnd die ſeind faſt der edelleüt von Rehberg/Wollrod/vnnd Wellwart. An diß land ſtoßt ein klein lendlin die Wellend genannt/iſt fruchtbar gnūg/aber on wein/hatt nur dörffer. Item der wald Zehen genant/ſtoßt an das Baierland vnd an das Schwanfeld vnd an den Hanenkamm/darin ligen Wylenheim ein ſchloß vnd marckt/Trondel ein ſchloß etc.

## Von dem Hanen kam.

ES iſt der Hanen kam ein birgig vnnd rwch land/ hatt kein wein wachß aber gůt korn/gerſten/habern/viech/weld/holtz/ ſchaff. Er iſt ſandig vnd möſig/ſtoßt an das Rieß/an die Thonaw/gehn Rain vnd bei Harburg/an dz Hertfeld. Im ſtettlin Monheim ſeind eytel nadelmacher/ob den lxiij. meiſter. Zů Heidenheim ſeind zwei Clöſter/ die hat ſant Wunibaldus geſtifft/in einem iſt er apt geweſen/vnd in dem andern ſein ſchweſter S. Walpurg äptiſſin. Es gehört dem Marggrauen von Brandenburg zů. Item Bappenheim ein ſchloß vñ ſtettlin iſt der Marſchalcken von Bappenheim vnd ligt auff der Altmül. Sunſt andere vil ſtettlin vnd ſchlöſſer ligen in diſem land/deren ettlich ſeind der Marggrauen von Brandenburg/ettlich der Baierſch herren/ettlich anderer beſunder edel leüten. Diß land faht an bey dem cloſter Reißheim/ nitt fer von Schwäbiſchen Werd vnd bey dem dorff Büchdorff vnnd gaht nach der zwerch für Monheim/ Steinheim/Truhadingen/Fünffſtett vnd Wolffſtett.

## Von dem Herten feld.



ITem diß läd iſt rwch/hert/birgig vnd ongeſchlacht/hatt kein wein wachß vnnd wenig waſſer dann ſo vil man in ciſternē ſamlet von regē vnd ſchnee. Zeücht aber vil korn vnnd andere frucht/ochſen/ roß/ſchaff. Es hat vil holtz/vnd iſt bey 5. meilen läg vō Hohen Ahelfingen biß gehn Harburg/vnd dreier meilen breit von der Brentz biß vnder Rapfenburg. Zů Nereßheim iſt ein Cloſter Benedicter ordens/dz hatt geſtifft graue Hartmā von Tillingen ſant Vlrichs vetter. Die grauē von Oetingen ſeind kaſten vögt darüber vnd ſchirmherren. Es ligē vil ſchlöſſer darin/namlich Rochenburg/Rapffenburg/Ahelfingē/ Schēckēſtein/Flochberg/Turneck/Maurē/Hohēburg/Tiemenſtein/Katzēſtein/ Terenſtein ein ſchloß der edel leüten von Hirnheim/Trogenhofen vñ Tyſchingē der edelleüten von Weſternach/Harburg ein ſchloß der grauen von Otingē. Die Brentz ſcheidet den Albuch vnd das Hertfeld von einander.

Von

## Von dem Kochenthal.

Das Kochē thal iſt ein gůt lendlin/hatt vögel/fiſch/wildpret/vil ochſen zům ackerbaw/vil viech/gůt korn/habern vnd obs. Do d Koch entſpringt/do wechßt in 5.meilē kein wein/ biß ghen Geylndorff das ſtettlin/Schwäbiſchē Hall/Konburg/Enßlingē/Geyſingē/biß in dz Neckerthal/ do d Kochē ſein namē verleürt/ein halb meil vnder Heilbrwñ. Doch iſt d Kochē wein ſawr. In diſem thal ligt Alē ein reichſtatt/Geilndorff ein ſtettlin vñ ſchloß d Schenckē von Limpurg/ Konburg etwā ein Cloſter aber jetz ein weltlicher ſtifft/dz habē die grauē vō Rotēburg an d Tauber geſtifft/ Limpurg ein ſchloß vñ ein marckt/daruō die herē vñ Schenckē vō Limpurg jren namē habē. Thierberg ein ſchloß d grauen von Hohenloh/ wie auch Jngoleingē/ Stettē ein ſchloß/Nagelſperg/Vorchtenberg/Stockſtein/etc. Derē ſeind etlich der grauen von Hohenloh/etlich der Schenckē/etlich d Edlen von Hirnheim. Goldpach ein cloſter Paulíner ordens/Wellenſtein ein ſchloß vñ dorff deren von Adelmansfelden/Hohenſtatt ein ſchloß vnd dorff/Grüningen ein ſchloß/Torin gen ein ſchloß vnd dorff der edel leüt von Bachenſtein/Stockſtein ein ſchloß vnd marckt der herren von Weinſperg etwan geweſen/Syndringen/ Vorchtenberg zwei ſtettlin vnd ſchloß/der grauen von Hohenloh.

## Schwäbiſch Hall im Kochen thal.

Hall im Kochēthal iſt ein reichſtatt/hatt ein eigne müntz/die gath nitt weiter dañ ſo ferr jr gebiet ſich ſtreckt. Es hat diſe ſtatt gar köſtlich ſaltz pfañen/vñ dz ſaltz ſaltzet gar wol/iſt klein vñ weiß/dz fürt mā in Frāckē vñ an dē Rheinſtrom. Jn diſer ſtatt iſt ein kampff gericht/wā zwen edel rittermeſſigē mit ein and kempffen wöllē vmb eer vñ glimpff/vñ wirt diſe ordnūg darin gehaltē. Nach dē ein erbar rath do ſelbſt von keyſer vñ k. von vil jarē gefreiet iſt/ſo ſich alſo zwē edel rittermeſſig mitt einand verwilligē vñ beide ein rath vñ platz vñ ſchirm bittē/ſo ſchreibt jn ein rath d meinūg. Jr ſchreibē vñ beger hab ein rath gehört/ vñ d onwill zwiſchē jn ſei jm leid/wolte gern dz ſie vō jrē fürnemen abſtündē/vñ bitt ſie mit allem fleiß des zů überhebē/ vñ ſich ſunſt in and eerlichen vñ zimlich weiß/mittel vñ weg zů vereinigē/ des wöll ſich ein erbar rath zů jnen verſehē/dz beger ein rath vñ ſie zů verdienē. Vñ ſo ſie beide wid ſchreiben vñ bitten d meinung wie vor/vnd nitt wöllē abſton/ vff dz ſchreibt jnen wid



ein rath

ein rath wie vor. Vñ ob ste weiter auff jrem fürneñen beharren/ so benent jnen ein rath ein tag darauff zů erscheinē/ jr beyd klag/ ansprach vñ anligen gütlich zů verhörē. Vñ so ste dē tag an neñen zů kommē vnd als dañ darauff erschinē/ so hört ein rath jr anligen/ vnd nach verhörūg thůt ein rath allen möglich fleiß sie in ein andt mittel vñ weg gütlich od vff das recht zů vereinigen. So das aber je nitt sein will/ vnd sie nitt von jrem fürnemen abston/ vnd ein rath nitt erlassen wöllen/ so sagt jnen ein rath platz vnd schirm zů/ vnd benent jnē ein tag zůkommē. Vñ so sie kommē vnd ist jr beger wie vor/ so müssen sie beide schwerē zů Gott/ jrē fürnemmen gestracks vff dē bestimptē tag volge zů thůn/ vnd benent jnen/ jedem ein anzal leüt/ mög er mitt jm bringē vnd nitt mere personē dann einem rath jn zůlassen gefellig ist. Vff die selbig zeit laßt ein rath den marckt od platz mitt sand beschütten vñ vñ schrācken vnd jedē ein besund hütten/ do er mitt dē grießwarten vnd seinē verwāten sein mög/ machen. Vnd jedem ein todtē bor mit kertzen/ bortücher vñ andē dingē die zů einer leich gehören. Es wirt auch einem jedē seins gefallens ein beichtuatter/ zwen grießwarten/ vñ einē als dem andn gleich harnesch vñ wehr zůgelassen/ od mögē sich des als selbst zů roß od fůß vereinen/ wie sich deßhalb in schrifftē versprechē vnd zůgesagt haben. Vnnd als dann in gegen jren beiden laßt ein rath als gleich schütz vñ schirm offentlichē all mengklich vß rüffen vñ verkünden/ das niemād schrey/ deüt/ winck od sunst eincherley zeichen thů od geb. Vnd welcher dz nitther/ den wöll ein rath durch den nachrichter/ d als dañ gegē wertig sein soll/ mitt eim hād beyel vñ block die recht hād vñ dē lincken fůß ab hauwē lassen on gnad. Es werdē auch alle thor verschlossen/ vñ alle thürn/ wehr vnd mauren besetzt vñ alle gassen mitt groß eisen ketten durchzogē/ wol bewart vñ versehen. Weiter wirt verbotten vnd bestelt/ dz kein frauwē bild noch knab vnd zwölff jarē alt/ dar bei seind od zůsehē gestatt werde. Als dañ bestimpt ein rath jn beidē ein stůd vff den platz in sein hütten zůkumen mit seinē beichtuatter vnd grießwarten/ vñ verwechßlet als dann die grießwartē vñ befilcht jedem in sein hütten zůghen/ vnd vff dz allerheffigst mit allem fleiß vffmerckē zů haben/ das keiner wid den andern einicherlei ontrüw sund gefer nach vortheil der wehr vnnd waffen süche/ thů noch hab in keinweis noch weg. So dz alles geschicht/ als dañ laßt mā sie gegē einand außtrettē/ vñ wirt bestelt mit lauter stim dry mal nach einand zůrüffen/ Zum ersten mal/ zů anderen mal/ vnd zům drittē mal/ so wendē sie einand an. Welcher verwūdt wirt vñ sich dē andn ergibt/ d soll hinfür allweg geachtet werdē eerloß/ vff kein pferd mersitzē/ kein bart mere scheren/ noch wafen od wer tragē/ vnd auch zů allē eeren ontüglich. Vnd welcher tod ligen bleibt vnd also wie laut überwundē wirt/ d soll zůerdē eerlich bestatt vnd begrabē werdē. Vnnd diser der also obligt/ der soll sein eer gnügsamlichen bewert haben/ auch fürter hin allwegē eerlichen gehalten werdē.

Anno dominj 1005. hat Jost von Burgaw/ vnnd Jörg Hail zů Hall kēpfft vff dē viech marckt am nechstē Freytag nach S. Jörgē tag/ vñ lag Jörg Hail ob vñ Jost vō Burgaw blib biß an dē donstag vnd starb. Darnach haben aber zwen edel mit einand kempfft in grünen röckē on harnesch/ do ergab sich einer dem andern. Weiter hernach habē zwen edlē/ einer Greüter geheissen/ d ander Bawsetter/ mit einand kempfft/ vnd ist der Greüter obgelegē vnd vff dē kneüwen von der waldstatt gägen in ein Capell vnser liebē frauwen zů Hall am capellē thor/ dz jm die kneüw blüten. Darnach habē zwen edlen/ einer vō Münchingen/ der ander vō Rappenburg mit einander kempffen wöllen/ die seind vō einem rath zů Hall abgetädingt vnd vertragen worden. Ein ander kampffgericht ist zů Wirtzburg im Franckenland/ wie aber das in vil ander gestalt gebraucht vnnd gehalten wirt/ laß ich von kürtz wegen hie anston. Item zů Onspach bey Nürnberg soll auch ein kāpff ort sein/ aber ich hab nichts gewisses daruon biß hie här erfaren.

Von dem

## Von dem Viragrund.

VIragrund ein wald vñ gegne oð ein lendlin/ist bei 7. metlẽ lãg/vnd ligt Elbwãgen dz stettlin vñ ein verrümpt closter aber jetzũt ein stifft darin. Es ist gar ein gůt lẽdlin võ ackerbaw/holtz/wiesen/viech/ochsen/roß/schaff. Es hat gůt fisch/vögel/wildpret/vil weyer/hartz vñ bech/aber kein weinwachs. Sein breite wirt gerechnet võ Dinckelspühel (ist ein reichstatt) biß an dẽ wald genãt die Host/vñ die lẽge võ dẽ schloß Baldn biß an dz schloß Tañenberg. Es ligt Dinckelspühel an dẽ wasser Wernitz/ vñ hatt dise statt vnder jr so vil weyer als tegin jar seind. Roteln ein schloß/Rechẽberg ein schloß/ð edel leůt võ Wolmershausen ein Adelmäßfeldẽ ein schloß vñ marckt der Schenckẽ võ Limpurg. Weßhausen ein schloß vnd dorff ð edelleůt võ Adelfingẽ. Es fleüßt die Jaxt ein wasser durch den Viragrũd vñ zů Elbwangẽ an ð statt hin/ vñ entspringt bei dẽ marckt genãt Oetingẽ/ist ein zůgehörd des Fürstẽthůbs Baiern/ aber ober halb der grosse seen ist es alles ð grauẽ võ Oetingẽ/vñ die Jaxt fleüßt durch ð seen zwẽ/ laufft nebẽ Leuchẽ vnd Kampffburg vñ zů lerst in Necker. Es ligt in disem lãd Kreilßheim ein stettlin vñ schloß ð Marggrauẽ võ Brãdẽburg/itẽ Laubẽhausen/Hornberg ein schloß/hat vil ganerbẽ/dz ist/ die theil darã habẽd. Sultz ein schloß/Kirchberg ein stettlin vñ schloß/ist halb ð statt Rotẽburg an ð Tauber/vñ halb ð statt Dinckelspühel. Löwenfels vñ Morstein zwei schlösser/ dz vord ist ð edlen võ Velberg/ vñ dz and ð edlẽ võ Kreilßheim/Lägenburg ein stettlin vñ schloß/ð grauen von Hohẽloh. Jaxtperg ein schloß vñ stettlin/des bischoffs võ Wirtzburg. Krautheim ein schloß vñ stettlin. Tertzbach vnd Leübach zwei schloß der võ Berlachingen. Schönthal ein closter S. Bernhards ordẽ. Münchrot ein closter vñ probstei S Benedictẽ ordens bei Dinckelspühel. Berlachingen ein schloß vnd dorff der edlen võ Berlachingen. Jaxthausen schloß vnd dorff auch der von Berlachingen. Widdern ein schloß vnd stettlin hatt vil ganerben oder theilherren.

## Elbwangen.

DIs closter ist gestifft wordẽ ano Christi 764. võ einẽ bischoff Hariolfus genẽt. Dẽ hatt ẽ. Carlen/also lieb als sein eigẽ vatter. Er wz bischoff bei dẽ Lingonenes in Frãckreich/so mã jetz Langres nent. Sein nachfar in diser aptei ist gewesen Victerbus/ð ward postuliert gehn Augspurg zů einẽ bischoff. Vff in seind nach einand dise ãpt kom̃en/Grimoldus/Othaldus/Adelgerus/Sanderadus/ Ermenricus/Berno/Astericus/Lindbertus/etc. Der lerst apt hat geheissen Johãnes võ Nirnheim/ð ward apt im jar Christi 1452. vñ im jar Christi 1460. übergab er die aptey vñ ward darauß ein Probstey/ vnd habẽ dise Pröbst nach ein and regiert/Albrecht von Rechberg/Bernhard von Westerstetten/ Albrecht Thümb von Nüburg der übergab die probstey vnnd ist vff in probst worden anno Christi 1511. Pfaltzgraue Henrich bischoff zů Wormbß/vnd zů Freisingen.

## Von der Wernitz/ land vnnd wasser.

VNd dẽ schloß Schillingsfürst entspringt dis wasser bei dẽ dorff Wernitz/laufft biß gehn Dinckelspühel/ vnd võ dannen gehn Oetingẽ/ võ Oetingẽ gehn Schwäbischen Werd/do kompt sie in die Thonaw. Dz läd daran ist wol erbauwen mitt schlössern/stettẽ/ clöstern vnd dörffern. Weitlingẽ ein schloß vñ dorff/ist der edel leůt von Lädaw. Auffkirch ein marckt/ist ð grauẽ võ Oetingẽ/ Reckingẽ/ Reichẽbach/schloß vnd dorff ð edelleůt võ Seckẽdorff/Truhadingẽ/ schloß vñ stettlin ð Marggrauẽ võ Brãdẽburg/Kronheim/schloß vñ dorff/ Ahausen ein closter S. Benedicten ordẽs/ Oetingẽ schloß vñ stettlin ð võ Oetingẽ/Allerheim oð Allerẽ schloß vñ dorff ð võ Seckẽdorff wie Gossen/Harburg/schlösser vnd märckt/ Werd ein Reichstatt.

Von

## Von dem Rieß.

ES ligt die ſtatt Nördlingen mittē in dem vndern Rieß/ in einē ebnen weiten land/iſt volckreich vnd zimlicher gebeüw/ hat weit vnd liechte gaſſen/mit gefürten gräben/bolwerck/thürnen vnnd paſteien befeſtiget. Es hat auch diß land güten korn baw/ aber kein wein wachß/ vil viech/güt weid/allerlei obß/ſchöne roſs/dann das ſie gern erblindē/ vil genß vnnd ſchwein/man fürt auß diſem Rieß die genß mitt groſſen ſchaaren an den Rheinſtrom vnder Straßburg biß ghen Mentz. Es ſtoßt diſe landſchafft an dz Hertfeld bey Bopfingen/an den Hanenkam bey Teckingen/an dz Schwanfeld bey Wemlingen/vnd an den Viragrund bey hohē Trühadingen. Wendingen ein ſchloß vnnd ſtättlin iſt der fürſten vonn Baiern. Bopffingen ein Reichſtättlin an der Eger gelegen. Hirnheim ein ſchloß der edelleüten vonn Hirnheim. Teckingen ein Benedicter cloſter vnd ein dorff. Hopingē ein Burgſtal vnd dorff/Habeltingen ſchloß vnd dorff/Vtzwing ſchloß vnd dorff/ Hemminger/Wallerſtein ſchloß vnd marck/Allerheim deren von Nördlingē pfandweis/Lierheim ein ſchloß der edlen von Mittelburg/Altheim ſchloß vñ dorff/ Kirchen ein frauwen cloſter geſtifft von den grauen von Oetingen/do ſie auch ihr begrebnuß haben.

## Beſchreibung der ſtatt Nördlingen im vndern Rieß

gelegen/durch den weiſen/gelerten vnd hocherfarnen herren Wolffgang Vogelman/do ſelbſt Stattſchreiber/zůſammen getragen vnd in ein ordnung geſtelt.

NOrdlingen ein alte Reichſtatt/iſt bey nah in mittē des vndern Rhetien gelegen/hat jren namen vnd vrſprung vonn Claudio Tiberio Nerone dem dritten Römiſchen keyſer vor Chriſti geburt genommen/ehe er inß keyſerthumm getretten/ do er des keyſers Auguſti hörfürer wz/auß diſem Rhetien Teütſchland bekriegt vñ ſchedigt. Dan nach dem Tiberius Nero vnd Claudius Druſus ſein brůder vil trefflicher hörzeüg volnfürt/ haben ſie zů jrem lob an mer orten ſtett erbauwen/ vnd ſunderlich Tiberius für ein wolluſt gehabt/die ſelbigen ſtett ſeinem namen nach zů nennē. Wie er dañ damals von ſeinem vornamen vnd ander Clariſs. Tiberiam/ vnd von ſeinem nachnamen Nerobergam vnd Nerolingam auch benant hat. Dañ wie wol etliche meinen das Tiberias nit von Tiberio ſunder vonn Herode gebauwen/vnd Norinberga vom berg Norico/ vnd dan Nördling von Nort göw benant ſein ſolten/ſo geben doch auß vilen bewerten hiſtorien die vernünfft vnd alle vermůtung zů erkennen/daß Tiberia zů ehren Tiberij vnnd Nerobergā der gleichen zů ehren Neroni alſo genant/ vnd dz Nerolinga von dem ſelben Tiberio Nerone jren anfang vnd namen gennommen hat. Darumb es auch heütigs tags vō dē landleüten des orts Nereling vñ nit Nördling auff jr Teütſch genent wirt. Das es aber von den außlendern Nördling genant vnd geſchriben wirt/iſt auß dem bedencken geſchehen/das es gegen Nord/ das iſt/ gegen mitnacht iſt gelegen/ wie das ander Rhetia gegen mittag vnnd dem hochgebirg zů ligt. Daß aber Nerolinga vonn Nerone ihren namen hab/ bezeügt das hiſtoribůch der ſtatt Nürnberg/ darin alſo geleſenn wirt/Anno yy. vor der geburt Chriſti hat Tiberius Nero ſein läger geſchlagen in Rhetia/ do ietzunt iſt die ſtatt Nerolingen/dañ wie Tiberiam von Tiberio alſo hat er genant von ſeinem

*Der nam Nördlingen wo her.*

*Nörnberg.*

nachnamē Nerolingam. Dan das was der Römer brauch/ wo sie das winter lä-
ger hin schlügen/do machten sie gräben/ schütte vnd wörliche zeiin vmb das lä-
ger/vnd fürten dohin zů summer zeiten narung vnd prouiand. Vnd wan sie das
*Auß hör lä-* läger verliessen/mocht man mit geringem kosten dohin ein statt bauwen. Auß
*ger seind* gemeltem ort hat er gekriegt Rhetiam vnd Vindeliciam. Also stot in gemelter
*stet worden* Chronic geschriben. Diser Tiberius Nero hat krieg gefürt in Asia vnd bekriegt
Armeniam/ darnach hat er auch hie aussen in Europa zů vnderschidlichen zei-
ten sein kriegs höre an andere örter gefürt/ vnd im fünfften jar vor Christi ge-
burt als ein keyser triumphiert von wegen der Rhetiern/Vindeliciern/Armen
*Are Flauia-* niern vnd Pannoniern. Das aber Nördling nachvolgens auch Are Flauie/
*ne.* das ist/Flauianisch altar/ ist genant worden/hatt die vrsach/ daß nachmalen
vmb das jar Christi zwey vnd siebentzig/ als Flauius Vespasianus gegen Ger-
manien vnnd Britannien krieg gefürt/ hatt er nach erobertem sieg gegen dem
Teütschen land seinen gots dienst vnd altaren zů Nördlingen anrichten lassen/
die statt vollend erbauwen/vnd der wegen auch die selbe statt so zů vor von Ti-
berio Nerone Nördling/ von Vespasiani vornamen vnnd dem Römischen ge-
schlecht Flauiorum/ Aras Flauias genent/wie das Ptolemeus der zů keyser A-
driani zeiten vmb das jar Christi hundert drey vnd sechtzig gelebt hat gnůgsam
lichen anzeigt. Doch ist es ongewiß ob die statt disen namen vonn Vespasiano
dem vatter oder Domitiano dem sun genomen hab. Etlich möchten auch zweiff
len ob diser nam auff Nördlingen oder auff Naidenheim vom Ptolemeo gedeü-
tet were/ ie doch so man alle gelegenheit ermessen will/ erfindt sichs das beyde
*Vmb Nörd-* Naidenheim auff eim ruwhen boden/vnd dar gegen Nördling an eim geschlach
*lingen ist es* ten ort gelegen ist/ vnd des halb wol zů ermessen/ das der Römischzeüg sich vil
*fruchtbar.* mere an ein weit vnnd fruchtbare erdtrich/als dan der boden vmb Nördlingen
ist/gelegt habe/dann auff ein rwch/eng vnd ongeschlachten bodē/wölches auch
der Astronomen rechnung vnd außteilung wol bewert/ vnd von den Grieche-
en solicher fleck Βωμοὶ φλαυίου genent wirt. Es ist die statt Nördlingen erstlich
auff der höhen hart ob dem ietzigen Nördling/ do noch die alt pfarzkirch zů
sant Emeran stot/vnd heütigs tags auff dem berg genant wirt/erbauwen ge-
west/an dem ort do Tiberius Nero sein winter läger gehalten/ vnnd nehst ver-
gangen tausent fünffhundert sechs vnd viertzigst jars/die Schmalkaldischē ai
nungs verwanten/ob hundert tausent mañ starck jr läger geschlagen/ vnnd do
hin gegē keyserlicher maiestat nit mit weniger m kriegßvolck bey vnd vmb Aler
heim vnd Lierhaim gelegen ist. Als aber über vil jar die statt Nördling nach
erster erbauwung verbrunnen vnd auch vil mangels wassers halb erlitten vnnd
in verderbens kommē/ist sie durch gnedigst befreiung vnd mittel befürderung
domals regierender keyser vñ künig/ allernehst vnder die selb maiestat inß thal
*Nörlingen* an den Egerfluß gesetzt worden/ also das seidhär das wasser die statt nah durch
*verricht.* theilet/vnd merern theils alle heüser/ihr eigne bronnen von frischem gesundē
wasser vnd darzů güte keller an vil orten mit durch fliessenden lebendigen bron-
nen flüssen gehaben mögen. Anno Christi tausent zwey hundert acht vnd drei
sig/ist dise statt durch feüwer zum andern mal abgebrandt/ vnd dar durch nit
allein an leüten/gebeüwen/befestigungen/ hab vnd gůt sunder auch brieffli
vrkhunden/regalien/primilegien vnd immuniteten/rechten vnnd gerechtig-
ten/onwiderbringlichen schaden genommen/ aber als bald im selben jar durch
gnedigste wolthat vnd befreiung keyser Friderichs des andern diß namens wi
der zů erbawen angefangen worden/ vnd die statt aller exaction/dienst/vnd
reichs steüwern/etlich jar lang befreiet vnd begnadet. Vnnd ist gleich wol do
mals die

mals die neüwstatt in ein enge zarg oder zirck eingefangen worden/ in massen
beütigs tags vnderschidlich gesehen/ vnd ietz die alt statt/ vnnd auff dem altenn
graben genant wirt. Als aber sich nachmaln die burger durch der keyser vnnd kü
nig gnedigst fürsehung wider erholten vnd sich am volck vnnd mannschafft der
massen sterckten/ daß sie enge halb ihre wonungen zům theil für die statt richten
müsten/ hat künig Ludwig der dritt anno Christi tausent drei hundert sieben
vnnd zwentzig aigner bewegnuß befelch vnd priuilegien geben mit begere/ daß sie *Nördlinger*
bey ihnen wie die stett Nürnberg vnnd Rottenburg ein vmbgelt auff setzen/ do *weitert.*
von die statt erweitern/ die vorstett ynziehen/ mit rinckmauren vmbfahen vnd
befestigen solten/ wie das alles jre freyheiten zů erkennen geben. Also ist die statt
des selben jars zů erweitern angefangen/ vnnd mere dann vmb den halben theil
erweitert/ mit neüwen mauren/ thürnen/ vnd gräben verfangen/ vnnd in ein
ründe circumferentz der massen gericht worden/ das wenig stett so gar in ein cir-
ckel gericht befunden werden. Es ist die statt vor jaren neben anderen stet-
ten in mehrer achtung vnd ansehung gewesen/ von wegen jren dapffern alten ge-
schlechts/ vom adel vnnd sunst die eins eerlichen vermögens/ vnd darzů auff dem
land zimlich belehnet vnd begůt gewesen seind/ vñ sich in reichs kriegen vnd hör
zügen der massen hinfür gethan/ daß sie für andere gebraucht worden ist/ dessen
halben auch eer vnd rhům erlangt haben. Aber durch manigfeltig zůgestandne
kriegen (darinnen sie alwegē mit gedult vnd schaden jre feind überwindē můssē)
des gleichen durch vilfeltige beschwerliche vnd verderbliche prunst/ vñ and on- *Darumb*
glücks fell/ seind sie nit allein vñ die selbē jr alte geschlecht kömen/ sund auch an *Nördlingen*
ihrem gedeihlichen auffnemen der massen verhindert worden/ daß auch andere *abgenommē*
vor jaren ringere stett ihnen diser zeit vorgeen. Vnd domit wir der selben ver-
derblichen zůfellen etliche erzelen/ so ist Nördling erstlich/ wie jre Annales vnd
do bey auch alle keyserliche confirmationes noch zů erkennen geben/ ongefer-
lich anno Christi acht hundert vnnd neüntzig vom Römischen reich einer frau
wen hohes stammens Windpurgis genant/ durch ihres suns Zwentopolchi zů-
thůn zůgewendt worden/ die het fürter durch übergob in ihrem todtbett disen fle
cken in pago Rhetiensi gelegen sampt denn zweien pfarkirchen vnnd allen zů ge-
hörden dem bischoff sant Petters vnd sant Emerans bisthumb zů Regenspurg
zum eigenthumb ergeben/ vnd dar gegen des closters Mül Wembding genant *Nördlingen*
(so ietz ein Beierische statt im Rieß bey Nördling gelegen ist) jr leben lang em- *vnder eim bi*
pfangen/ wie solchs die confirmation brieff vonn keiser Arnolffen anno Chri- *sthů gewesē*
sti achthundert acht vnnd neüntzig gegeben/ gleich wol altfrenckisch vnd onner-
stentlichs Latins zum theil ferrer mit bringen. Aber als nachmalen ein bischoff
zů Regenspurg dem keyser zů vergeben vnderstanden/ vnd do durch keyserlich
maiestat schwerlich belaidigt/ ist zů einer straff das selb bisthumb vnd stifft zů
sant Emeran in ein abtei genidert/ vnd Nördling vom bisthumb widerumb ge
nommen zum Reich/ vnnd Wembding zum hauß Baiern ergeben. Vnder
der selbigen zeit vnd den nachgefolgten jaren hat sich vonn tag in tagen je mher
zůgetragen/ daß sich die Juden inn grosser anzal durch erlangte freiheiten zů
Nördling yn getrungen/ vnnd der massen gesterckt/ das sie auch mitten in der
statt die besten plätz erkaufft vnd ihre aigē zůgehörige gassen vnd wesen gehabt/
das ihre gemeert/ die burger schafft außkaufft vnd in ein verderbē gebracht vnd
sie entlichen verursacht/ das sie die burger anno Christi tausent zwey hundert *Die Juden zů*
neüntzig im Newmonat auß grosser dörfftigkeit gegen denn Jüden beschwerli- *Nördling er*
chen empört/ vnd auff ein nacht biß in etlich hundert Juden vñ Jüdin erschla *schlagen.*
gen haben. Darauß erfolgt/ daß nit allein Rudolffus domals regierender key-

ser/der statt vmb solicher Juden schlacht willen ein mercklich exaction oð schatzung/die sie auch heütigs tags järlichen raichen müssen/auffgelegt/sunder es haben sich auch die Juden vnd ihre anhenger die hinder den Juden verpfendungen gehabt/biß in 59. lar lang biß zů keyser Carles des vierdten absolution vnnd ledigzelung/die burger der wegen angefochten/sie dar durch von ihrn gewerb vnd handtierungen abgetriben/zů beschwärlichen verträgen getrungen/ vnnd dar durch die statt abermals in hoch beschwerlich verderben gericht. Dann wie wol ihre nachporn die grauen bey jnen gelegen/ vñ andere hoch vnd nidern städs/so mit schulden last gegen den Juden behafft waren/diser Juden schlachtm her vortheils dann nachtheils gehabt/in dem daß jre verschreibungen in dem selben fall vnd plündern verlorn/vnd dar durch ihre schulden ongefordert ansteen bliben/so haben doch etlich auß ihnen vermainlich fürgeben/dz jnen dar durch vil trefflicher versetzter vnderpfand auß steen vnnd verlorn sein solten/ die sie von den Nördlingern mit ernst begerten/wie sie sich dann darauß allerlei vhed vnnd feindschafft gegen jnen angemaßt. Vnd sonderlich hat graue Hans von Oetingen anno Christi tausent vierhundert vnnd viertzig die thorwartē zů Nördling mit gelt vnd verheiß heimlich dohin gebracht/daß sie ihm drei tag vñ nächt die statt thor offen liessen/in des bewarb sich graue Hans in aller stille vmb kriegßvolck zů roß vnd fůß/die statt mit inen nächtlicher zeit zů überfallen. Aber nach dem er an der heyligen drei Künig abent anziehen wolt/ vnnd vonn der ritterschafft gefragt ward/wider wen er ziehen wolt/ob dem feind zů vor auch ein abklag beschehen were/ haben sich etlich vom adel/ do sie vernommen/daß sie onentsagt wider Nördling handlen solten/ biß in die dritte nacht des ynfals auffenthalten.

Nördlingen verraten.

Als aber der graue die dritt nacht mit dem andern kriegßvolck im anzůg was vnd ynfallen wolt/seind die burger der meuterei gewar worden/die geöffneten statthor bewart/ die bestochen thorwarten vnd verräter auff dem Theyninger thor thurn bey ein ander funden/sie zů ð gefencknuß vnd verdienter straffge nommen. Vnd sidhär alle jar auff montag nach der heiligen drei Künig tag gott zů eeren/der sie vor onrhat verhůt zů gedechtnuß einem jartag gehalten.

Nördlingen meß.

So hat auch als bald darnach anno Christi tausent vierhundert zwey vnnd viertzig/Anßhelm von Eiberg mit seinen verwandten in zeit Nördlinger meß gegen den Nördlingern sein heil versůcht/sich mit sieben hundert pferden gerüschet/do selbst auff der Reichs wisen/ do die Nördlinger alwegen in der meß ein gemein rennen vmb ein scharlach zů halten gepflegen/ alles volck vonn burgern vnnd frembden/ adels vnnd gewerbs leüten auff heben vnnd hinweg füren wöllen/ aber die sach ist domals durch die vonn Nördling auff der wisen mitt wapnern/ des gleichen inn der statt auff thürn vnnd mauren der massen verwart/ daß die meßleüt on sunderen schaden inn die statt kommen/aber der gegentheil onverricht sein vorhabens mit schimpff vnd nit onschaden wider abziehen müssen.

Stett krieg.

Nit lang darnach hat sich der stett krieg allgemach angespunnen/ dar vnder sich die burger vonn Nördlingen für ander gebraucht/die gepürende defension für die hand genommen/etlichen fürsten vnd herren für jre stett vnd schloß gezogen/gebrent vnnd geplündert/dar vnder aber ihren burgermeister Jeronymum Vopffinger der stett hauptmann anno Christi tausent vierhundert achtvnnd viertzig vor Eßling in eim treffen gegen dem grauen vonn Wyrtenberg verloren. Vnnd nach dem dise vhed auch etlich jar nach verrichtem krieg gewret vnd die von Nördling geistlichen vnd weltlichen nit geringen schaden zůgefügt/ihnen etlich jre heüser in vnd vmb die statt zerbrochen vnd zum theil abgebrant/domit ihnen darauß nit schad geschehe/ haben sie sich nach dem krieg mit den selben

den selben vmb jre schulden freündtlicher weiß vertragen. In summa diß kriegß der mere dann ein jar gewärt/ in vil weg solichen costen vnnd schaden genommen/das sie der wegen in ar můt gefallen vnnd in solichen schulden last kommen seind/ das sie damals gedoppelt mer verzinsen vnd verleibdingen müssen/dann sie von der statt wegen järlichs einkommens gehabt. Nachfolgendo aber ihm jar tausent vierhundert fünff vnnd achtzig/ als der künig von Vngern keyser Friderichen in sein land Oestereich fiel/vnd sich der keyser beim Reich vmb hilff bewarb/hatt hertzog Jörg von Baiern ein gefallen ab der sachen gehabt/ sich des ergangen stett kriegß/ vnnd das vorjaren seiner ältern einer hertzog Ludwig genant/ zů Nördling vnd Rheimlinger thor entleibt worden/auch wider erinnert/vnnd verhofft/weil der keyser mit ihm selbst zůthůn hett/wölt er sein heil versůchen/vnnd sich seins schadens gegen Nördling vnnd anderen stetten vnderstehon zů erholen/bewegt darauff etlich hundert grauen/ freyen/rittern vnd võ adel/daß sie on trefflich vrsach neben ihm denen vonn Nördlingen durch schrifft in sunderheit auff prand vnd mort vnnd mit allerley trőwungen offentlichen entsagten. Wie wol sich nun die von Nördling hingegen rechtes auff die keyserliche maiestat vnd etlich Chůrfürsten/fürsten/ grauen vnnd stett anboten/wie wol auch der keyser ettliche mal für die vonn Nördling an den hertzogen schrib/jn gütlich darfür ermanet/ zů letst auch jm bey seinem pflichten vnnd eiden mandiert in ruw zeston vnnd sich ordenlichs rechtens settigen zelassen/ ist doch hertzog Jörg in seinem vorhaben fürschritten/vnd mit den entsagten vmb Jacobi mitt hörs krafft für Nördling gezogen/ sich auff den galgen berg gelägert/in die statt geschossen/ do gegen die vonn Nördling sich zů wöre gestelt ab S. Emerans kirchen pastei/ die sie domals new gebauwen vnnd mit einem graben zů der statt eingefangen hetten/vnder die fyend geschossen. Vnnd wie wol sich der fyend allerlei plackerei gebraucht/ kunt er jnen doch mer nit abbrechen/ dan das er ihnen jre gewerb vnd handtierung niderlegt/ die strassen/ proviand/ vnd liferung ein zeitlang sperret/ vnd die frücht im land verhörgt. Aber zů lest do er nichts gewinnen mocht vnd des kriegens můd ward/ ließ er durch denn bischoff von Aistett den von Nördling gütlich vnderhandlung anbietten/ vnnd ward fro das er letstlich mit einer ritter zerung wider heym abgefertigt ward. Seind also die Baiern mit gütthaten überwunden auff sambßtag nach vnser frauwen geburt/mitt kleinem gewinn wider abgezogen. Es liessen sich die vonn Nördling die feind nit vil anfechten/ machten gůt kuntschafft inß läger/bewisenn sich als ob sie mit den güten leüten freüntlich mit leyden trügen/ auffgewentter jrer mühe/oncostens vnd versaumens/ lůden zů zeiten jr ettlich in die statt hielten jnen glauben/ vnd on angesehen daß jnen jre burger vnnd hindersessen zum theil gefangen vnd zum theil beschedigt waren/thäten sie jnen gůts/ hielten jnen bancket/vnnd bewisen jnen alle eer. Vnd wan die fyend in der grossen summer hitz im läger an profiand mangel hetten/ schickten sie jnen auß der statt wein vnd ander profiand selbs zů. Aber wie dem/wie wol die von Nördling ab dem feind nit sunders entsitzen/so hetten sie doch des kriegß kleinen nutz/ die weil ettlicher angeschiffter sonderer personen absag vnd plackarei ettlich jar vorm krieg angangen/dardurch ihnen ire gewerb/profiand vñ alle strassen gehindert vnnd benommen gewesen/sich auch hin gegen mit kriegß leüten zů roß vnd fůß ein güte zeit mit onkosten rüsten vnnd bewaren müssen. Dann wie wol irenthalben keyser Friderich etlichen Chůrfürsten/ fürsten vnnd andere stend des Reichs gepieten ließ denen vonn Nördling auff jr ansuchē mit hilff erscheinen/seind sie doch der selben hilff los gelassen/vnd habē dem nach jre fyend mit

*Herzog Jörg belägert Nördlingen.*

*Dem fyend gůts thůn.*

gedult vnd wolthaten müssen überwinden/so doch hin gegen sie die von Nördling anno Christi tausent fünff hundert vier vñ dreissig auff eben messige manldaten schuldige gehorsam gelaist vnnd den prelaten von Rayserßheim damals der halb außgangne keyserliche befelch vnd seind des prelaten anrüffen gegen etlichen hertzogen bey recht vnd rechtlichem erbieten behaltē/do gleich wol denen von Nördling ernstlich vnd tröwlich zügeschriben vnd jnen verlegūg der strassen/verhinderung ihrer gewerb/profiand vnd aller victualien durch etlich derwegen abgesagter besonderer personen vhed vnnd feindschafft allerlei schadens eruolgt ist. Geschwigen wes ihnen dauor anno Christi tausent fünffhundert vñ siebenzehen auff 26. des Brachmonats durch ein grausammen



sturm wind vnd erdbidem fürschaden zügestanden/der ihnen jhr rechte pfarkirchē zū sant Ermeran allerdings auff der erden vnd im grund vmbgeworffen/auch in der statt vnd innern halb zweier meilenn wegs vmb Nördling zwey tausent gezelter heüser vnd stadel vmbgriffen/vnd darzū in ihren wälden vnnd gärten onzalbare bäum mit wurtzen auß gezogen/wie dann auch wenig thürn/kirchen vnnd andere gemeür in Nördling onzerschölt/auch wenig gärten onbeschedigt blibē/aber wol in etlichen gärten kein baum auffrecht gelassen ist. Auch ongemeldet wes Nördling onlangs darnach in der beürischen auffrür anno Christi 1525. für iamer nach theil vnd onrhat erstanden/do sich durch heimlich falsche auffwicklung etlicher wenig personen/die gantz gemein wider den rhat bewegt vnd empöret/ die rhät entsetzt/ vnd sich ein zeitlang aigens regiments angemaßt hat/ darunder aber nachmals/do sich der rhät onschuld vnnd dogegen der auffrürer falsch vnd ongrund befunden/auß befelch des keyserlichen Schwäbischen bunds/die hauptsächer zum theil gericht/zum theil veriagt/jres mainaids vnd freuels verdiente straff empfangen haben. Wes aber Nördling vnd die jren/jung vnnd alt/mann vnd weibs personen/ in nehst vergangnem Reichß od Schmalkaldischē krieg/do sie auff keyserlicher maiestat mandieren keinem theil hilff geleist/von beder theil kriegßvolck sonderlichē aber über keyserlicher maiestat gnedigste huldigung vnd wider ihr gnedigst zū schreiben wissen vnnd willen/zū erst von den Welschen Solldaren mit einfall/vergwaltigung/plünderung/ verwondung/entleibung/ veriagung/ prunst vnd anderm vnrhat/ erbärmlicher onchristlicher weis vor andern stetten/für hochmüth/iamer/schmach vnnd schaden erlitten. Das alles were hie zū lang vnd mit verdrießlicher müh zū eräfern/dañ zū dem sie vnnd die ihren diß laidigen kriegs in der statt vnd auff dem land durch schatzung/ brand/ vnnd biß inn zwey mal hundert tausent guldenn schadens genommen/seind bey jnen auch von des selben kriegs wegen/von burgern vnd anderen biß in vier tausent personen durch mord/schrecken/kält/hunger vnd kummer auch vergifft/iamer vnd hertzlaid/tods verfallen.

Die statt

# Die Statt Nördlingen

## Im Riesz gelegen/von einer samen vñ weisen rhat nach irer cõtrafhetung zů disem werck

überschickt/dar zů auch trewlichen geholffen hat der hoch verstendig vnd wolgelert herr wolffgang Vogelman stattschreiber am selbigen ort/vnd ein sunderlicher liebhaber der historien vnd Cosmographei.

Nördlingen die fürnemste Reichstatt im Riess gelegen nach der gelegenheit so sie ietzunder hat.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Von dem Remßthal vnd auch Prentzthal.

Schwäbisch Gemünd.

VOn dem wasser Remß so durch diß thal fleüßt/ wirt es genannt das Remß thal. Es ligt darin die Reichstatt Gemünd/ ist vor zeiten gewesen vnder den hertzogen vonn Schwaben/ die auch do hoff haben gehalten als in einer erbeigē statt/ dan sie ist gewesen der herren von Stauffen die von keyser Henrichen dem vierdten wordē hertzogen gemacht zů Schwaben. Es ist zů vnsern zeiten ein gros gewerb do vō Christallinē/ ougstein vñ beinen pater noster/ darauß järlich etlich tausent gulden erlößt werden. Es ligt auch in disem thal Hohenstauffen ein berg schloß/ das der hertzogen von Schwaben ist gewesen/ die haben jren stammen vnd härkommen daruon gehabt/ dan sie erstlich freyherren gewesen/ auß denen hertzogen vñ volgen s Römisch keyser vnnd künig erwachsen etc. Diß schloß gehört ietz zů dem hertzogthumb Wyrtenberg. Es ligt nit ferr daruon das closter Lorch/ das von genantē hertzogen gestifft ist worden. Hohen Rechberg ein schloß deren von Rechberg. Diß thal bringt wein/ korn/ habern/ obß/ vil viech etc. Nit minder fruchtbar ist das Pretzthal/ das den namen hat von der Prenß die dan entspringt bei dem closter Künigsbrunn/ vñ lufft für Gengen/ vnd kompt vnder Gundelfingen dem stättlin in die Tonaw. Es ligen in disem thal Heidenheim das stättlin vnnd Helenstein das schloß. Das closter Künigsbrunn sant Bernhardts ordens hat gestifft künig Albrecht/ des Römischen künigs Rudolffen von Habspurg sun/ vnd ligen darin begraben die grauen von Schlüsselberg/ die mit stiffter sein gewesen. Falckenstein ein schloß der von Rechberg. Eselburg ein schloß der vonn Stadien/ Brentz ein schloß/ Schnaitheim ein schloß/ Giengen ein Reichstatt ligt auch an der Prentz/ Wyreßlingen ein marckt do sant Vlrich geboren ist.



## Vom dem Nagolter thal.

DIß thal ligt im Wyrtenberger land/ faht an bey dem stättlin Nagolt vnnd streckt sich dem wasser nach das auch Nagolt heißt biß ghen Pforitzen. Diß wasser entspringt auff dem Schwartzwald bey dē stättlin Altenstaig so marggräuisch ist/ vnd ligen etliche stättlin daran/ als Wildperg schloß vnd stättlin vnd ein frauwen closter dar bey/ do die grauen von Hohenberg die es gestifft haben/ jr begrebnuß gehabt/ Bülach vnnd dar bei ein bergschloß/ do etwan ein bergwerck gewesen ist/ Zobelstein schloß vñ stättlin/ Kalw/ ist etwan ein besundere grauenschafft gewesen/ auß wölcher geschlecht zwen bäpst zů Rom seind erwölt worden/ besunder bapst Leo der neündt von seinem vatter ein graue von Dagspurg auß dem Elsaß/ vnd von der můter ein graue von Kalw ist gewesen. Item bapst Victor der ander/ von geburt ein graue von Kalw.

## Von den sittē der alten vnd ietzigē Schwaben.

ES schreibt der keyser Julius in dem vierdten büch seiner Commentarien von den Schwaben also. Das Schwäbisch volck ist gros vnd das aller streitbarest vnder den Teütschē. Man sagt das sie hūdert pagē oder göw haben/ aus wölchenn sie alle jar hundert tausent gewaffneter mann in krieg schicken/



ſchaften/aber die andern/die do heim bleiben/erneren ſich vnnd die jren ſo dem krieg auß warten. Doch wechßlen ſie über jar die kriegßleüt ab/vnd ghan die andern im krieg die vor hin über jar do heim ſeind bliben/vnd do mit zergat nit bey jnen der ackerbaw/ noch auch wirt vnderlaſſen des kriegs gebrauch vnd übung. Vnder doch hat keiner ein beſundern acker/ſo leßt man auch kein über jar an einem end ſitzen/do mit er ihm ſelbs nit etwas zweige oder pflantz. Sie geleben nit allein von der frucht ſunder erneren ſich auch von der milch vnd von dem viech/hangen auch ſtäts dem wildfang an/vnnd do mit kommen ſie zů groſſer ſtercke vnd wachſen in ein groſſen leib. Sie haben ſich auch darzů gewent/wie wol ſie vnder einem kalten himmel wonen/ſo gebrauchen ſie ſich doch keins kleids/on allein daß ein fell oder beltz vmb ihren leib ſchlagen/vnd ſo das vil kleiner weder der leyb iſt/bleibt ein gros theil des leybs onbedeckt. Sie baden vnd weſchē ſich in den flieſſenden wäſſern. Die kauffleüt kommen zů ihnen/nit darumb daß ſie jnen etwas wöllen zů tragen zů verkauffen/ſunder daß ſie vō ihnē kauffen was ſie ihm krieg erobert haben. Wañ ſie mit pferden zum ſtreit kommen/ſo fallen ſie von dē pferden ab vnd ſtreiten zů fůß/vnnd haben auch ihre pferde darzů gewent daß ſie bey jhnen ſtond vnd warten ihr/wo es etwan not ther/daß ſie bald daruon entrinnen mögen. Sie geſtatten nit das man ihnen wein zů füre/dan ſie meinen der menſch werde weich vnd faul durch den wein/arbeit zů leiden. Sihe dz iſt der altē Schwaben leben vnd wandel vor Chriſti geburt geweſen/do ſie aller weldt erſchrocklich jren feinden geweſen. Aber ietzunt zů vnſern zeiten geben ſich die mechtigen Schwaben gemah alle auff den kauffmanſchatz/ vnd ſchlagen ſich vil zůſammen in ein geſellſchafft/vñ legt ein ieder ein beſtimpte ſumm gelts zů einem hauffen/ do mit ſie nit allein gewürtz/ſeiden/ſamet vnnd andere koſtliche war ſo über more här kompt/kauffen/ſunder auch andere ſchlechte ding/als löffel/ſtrel/nädlen/ſpiegel/meſſer/vnnd andere kleine ding/daruon ſie trefflich reich werden. Sie kauffen auch wein vnd korn/den hädwercks leüten vnd auch denen die es erarbeiten zů

*Kleidung der alten Teütſchen.*

*Schwärwücher der ſchwaben.*

ten zů grossem nachtheil. Dañ sie dise arbeyter vor der zeit dz ihr verkauffen/vnd werden darnach mit notturfft überladen/můsten sie es wider kauffen vnnd dupel gelt darumb geben. Dise schedliche hantierung nimpt auch sunst im Teütschland fast überhand vnnd wurtzlet allenthalben yn/ dann der keyser vnd andere fürsten vnd herren verbieten es nit. Das gemein volck inn Schwaben kümmert sich mit keiner arbeit so vil als mit dem leinwot. Dem ligen sie also starck ob/das die männer an etlichen örtern/vnnd besunder im Algöw so fast spinnen als die weiber. Sie machen auch barchet/der ein leinen zettel hat vnd ein baum wullene yn worff. Sie machen auch ein gantz leinen tůch/das man Golsch nennt. Vnd das ist kuntlich das zů Vlm alle jar diser zweierlei tůcher mer dañ hundert tausent gemacht werden/darauß man ermessen mag/wie vil in dem gantzen land gemacht werden. Man verfürt dise tůcher in ferre länder. Man sagt auch von den Schwaben/das sie gar seer geneigt seien zů der onreinigkeit/vnd die weiber lassen sich leichtlich von den männern überreden/jnen zů wilfaren. Vnd do härr ist ein liederlich sprichwort erstanden/das dz Schwaben land dem gantzen Teütschland töchte weiber gnůg gebe/wie das Francken land rauber vnd betler/vnd das Bayer land dieben/das Schweitzer land krieger/das Sachser land sauffer/Westphalen vnd Frießland eydbrecher/vnd der Rheinstrom froßen.

Der Schwaben gemein arbeit.

## Hertzogthumb zů Schwaben.

MAn findt in den historien das die Schwaben/das ist/hoch Teütschland/hat künig gehabt zů den zeiten der keyser Julij/Augusti/Tiberij vnd auch Constantini/als Ariouistum/Mozauinů/Badonarium vnd andere mere/wann aber die künig bey ihnen ein end haben genommen/weißt man eigentlich nit. Nach der geburt Christi anno sechs hundt/ist ein hertzog in Schwaben gewesen/der hat sein sitz vnd wonung zů Jburingen/das ist zů Vberlingen gehabt. Darnach haben diß hertzogen in Schwabē regiert/Lädfredus/Lädfridus/Gotfridus/ des tochter Hildegard nam der groß keyser Carlen zů der ee/wie wol die andern disen hertzogen nennen Hildbrand/nach jm seind kom̃en/Ensmericus/Marsilius/vnd zů diser zeit ist das hertzogthůb erlich jar bey keyser Carles des grossen geschlecht gewesen. Der hat es auch mit sunderlichen freyheitē begabet/wie das lädrecht bůch daruon schreibt mit solichen worten. Die Schwaben mögent sich niener versaumen an jrem erb/dieweil sie es erzeügen mögen. Diß recht gab der künig Carlen den Schwaben/vñ das geschach vor Rom/bey den zeitenn do die Römer den bapst Leon hatten erblendet/der was künig Carlen rechter brůder. Darnach besaß künig Carlen Rom/vnd hertzog Gerold von Schwaben fiel zum ersten in Rom/vnd mit der Schwaben hilff gewan künig Carlen Rom. Do verlihe er den Schwabē/so man durch des reichs notdurfften solt/soltē die Schwabē vor allē sprachen strеitē mit jrem haubt dem hertzogen von Schwaben/oder mit des reichs Marschalck/so der hertzog nit vor kommen were. Diß recht vnd andere güten recht/haben die Schwaben verdient mit jrer frombkeit



ßer fromkeit vmb die Römischen künig. Nach des grossen keyser Carles geschlecht ward vmb das hertzogthumb ein zanck/vnd kam einer mitt namen Richard/oder wie die andern sprechen Rudolph/der was von Burgund. Die andern sprechen er sey gewesen von Engelland/vnd der erobert das hertzogthumb. Nach ihm hatten es Burckhard vnd Herman/der gab anno Christi neün hundert acht vnnd viertzig sein einige tochter Ludolffen Keyser Otten des ersten sun/von dem bald weiter gesagt wirt. Vnd als diser Ludolff on leibs erben abgieng/oder sein sun zum regiment noch nitt tüglich was/hat das hertzogthumb mancherleien vnd vil herren nach einander gehabt/nemlich Ernstenn/Otten von Schwynßfurt/vnd darnach ward es von Keyser Henrichen dem dritten/geben herr Rüdolphen von Rheinfelden. Nach disem Rudolphen solt hertzog Berthold von Zäringen hertzog in Schwaben sein worden/aber keyser Henrich der vierdt stieß ihn daruon/vnd do mit er jn zü freünd hielt/gab er jm anno Christi tausent eins vnd achtzig des Reichs vogtey der statt Zürich/die vorhin zum hertzogthumb Schwaben hat gehört. Nun was ein graue oder ein frommer redlicher herr in Schwaben mit namen Fridericus von der vösten Stauffen/die allernähst bey Lorch/vnd nitt ferr von Schwäbischen Gemünd ligt/der hett keyser Henrichs des vierdten tochter zü der ee/den macht der keyser hertzogē in Schwaben nach Rudolphen von Rheinfelden. Diser hertzog Friderich gebar zwen sün/Friderichen vnd Conradten. Conradt ward Römischer keyser/vnd Friderich behielt das hertzogthumb. Hertzog Friderich gebar zwen sün/Friderichen vñ Cunradten. Cunradt ward Pfaltzgraue/aber Friderich ward keyser/vnd behielt darzü das hertzogthumb zü Schwaben. Er ist gewesen der erst keyser Friderich/den man sunst nent Barbarossam/oder mit dem bart/vnnd gebar keyser Henrichen den sechsten/der nam des künigs von Sicilien einige tochter zü der ee/vnd ward durch sie künig inn beiden Sicilien/zü dem das er keyser was vnnd hertzog zü Schwaben. Nach ihm erbt dise länder sein sun Friderich/der auch keyser ward/der ander dises namens. Er gebar weiter Conradum vnd Henricum. Conradus ward erwölt zum Römischen künig/vnnd gebar Conradinum. Doch sprechen etliche/Henrich künig Conrads brüder hab disen Conradinum geboren. Dem sey nün wie ihm wöll/Conradinus ist der letst hertzog von Schwaben gewesen doch on die besitzung/wie hie fornenn gemelt ist bey den hertzogen von Zäringen in beschreibung des Schweitzer lands. Er was auch ein erb beyder Sicilien. Vnnd do er nach dem tod seines vatters brüder in Jtaliam zog vnd wolt die gemelte künigreich ynnemen/hat der bapst in mitler zeit des künigs vō Franckreichs brüder/mitt namen hertzog Carlen berüfft/vnd ihm Siciliam yngeben. Vnd als diser Carlen vernam hertzog Cōradins zükunfft/rüst er sich wider jn/vnnd fieng ihn/vnd ertödt ihn schentlich wider alle recht anno Christi tausent zwey hundert sieben vnnd sechtzig. Vnnd do ist erlegen das fürstlich hertzogthumb von Schwaben/ist auch kein hertzog mere darinn mitt disem tittel kommen/wie wol graue Rudolph vonn Habßpurg vnnd sein sun vnd auch sunst sun hertzog Lüpold sich hertzogen vonn Schwaben geschriben haben. Dann es hatt graue Rudolph zü der ee ein gräuin mit namen Annam graue Albrechten vonn Hohenberg tochter/inn wölcher herrlichkeit ligen Horb vnnd Rotenburg am Necker/vnd do er keyser ward/macht er einen von seinen sünen mitt namen Rudolphen hertzogen zü Schwaben/vnd erwarb ihm zü der ee des künigs von Behem Ottocari tochter/den er erschlagenn hatt/von wölchem geboren ward hertzog Hanns/der nachmals künig Albrechten seines vatters brüder zü Künigßfelden vmb das leben bracht.

*Zürich hat etwā gehört zum Schwaben land.*

*Keyser Friderich Barbaroſſa.*

*Conradinus der letst hertzog zü Schwaben.*

Hie merck

Lorch. Nie merck das das closter Lorch in Schwaben land vor zeiten ein wonung ist gewesen der hertzogen von Schwaben/wie wol sie darnebenn viel stett haben gehabt/die zům theil nach jrem abgang an das reich gefallen seind. Der graue von Wyrtenberg nam auch ein theil/aber künig Rúdolff ließ sie ihm nit gar.

## Genealogy oder geburt liny der hertzogen von Schwaben/wie deren vil entsprossen seind durch mänlich vnd weiblich personē von dem grossen keyser Carlen. Jch gib dise geburt nit gar recht dar/ dann sie stimpt nit zů vmb vnd vmb. Die zal ob den personen bedeüt der keysern nachkommen.

1 Carolus der groß/Hilgard seiner haußfrawen eine

2 Ludwig der milt keyser von seinen tugentreichen sitten also genannt. Sein haußfraw Judith ein tochter des erstē Guelphen grauen zů Altdorff. Die andern setzen Hermingardim hertzogin zů Sachsen.

3 Lotharius keyser vnd künig in Jtalia vnd Austrasia/ von dem Lothringen den namē hat überkommen.

4 Ludwig der ander keyser/ hatt die Saracenen geschlagen

5 Carolus der Kal/ künig in Franckreich vñ Römischer keyser

6 Ludwig der Stamler/künig in Fráckreich vnd darnach keyser

7 Carlē d Grob keyser vñ künig in Fráckreich vnnd Schwaben

Ludwig künig in Germania/das ist/in Schwaben Oestereich/Baiern/Sachsen etc.

Ludwig künig in Fráck. Thüringen/ Sachsen vñ Frießland

Caroloman nus hertzog in Schwaben/ vnnd Baiern/ Ostereich/Kernten vnd Winden

8 Arnulphus keyser

Carlen der einfeltig

Pipinus künig in Aquitania

Pipinus künig in Jtalia

Carolus. Er hat überwunden die Baiern/Behemen vnnd Wandeln.

Nach keyser Arnulffen streckt sich die geburt lini Caroli Magni weyter auff dise nachgende weiß.

Arnulffus

9
Ludwig Römischer künig/ hatt die Vngern bestritten bey dem Lech.

8
Arnulffus keiser vnd hertzog inn Schwaben vnd Baiern glückhafft in kriegen

Conradus fürst zů Lothringen vnnd Franckenn. Doch hat es ein zweifel/ ob er keyser Arnolffs sun sey gewesen.

10
Conradus keyser der letst auß dem geschlecht des grossen keyser Carlens. Etlich sagen er sey gewesen künig Ludwigs des 9. sun/ vnd die andern/ er sei Ludwigs schwester sun.

Leütgard/ die hett zum gemahel hertzog Otten vonn Sachsen.

11
Henrich der erst den man nent den Vogler/ ein hertzog zů Sachsen vnnd Römischer künig/ ein sun Leutgardis vnnd von dem geblůt des grossen keyser Carlen.

Eberhard hertzog in Francken.

Dise setz gemelten keyser vnnd fürsten haben vnder ihnen gehabt das Schwaben land.

Hedwig vermählet hertzog Burckharden zů Schwaben

Henrich hertzog zů Baiern

Henrich der auch Hetzel genant wirt hertzog zů Baiern

13
Keyser Henrich der heilig/ hertzog zů Baiern

16
Leütgard gemahel hertzog Conrads von Francken vnd Wormß/ vnd darnach des hertzogen Otte vō Lothringen

Conrad hertzog zů Schwaben vnd Francken ein enckel Leütgardis vñ Conradi wirt keyser anno 1025

17
Henricus keiser/ der dritt des namens/ starb anno 1056

12
Otto keyser der erst des namens. Er hat bezwungē Italiam.

11
Keyser Henrich d Vogler.

Sein erste fraw Egitha ein tochter des Küniges vō Engelland. Die andere Adelheyd auß Schwaben die Künig Lotharius inn Italia vorhin gehabt/ ein můter künig Otten des andern.

Ludolffus hertzog zů Schwaben

Otto hertzog zů Schwaben starb anno 982. on erben

Gregorius bapst 5.

13
Otto der ander/ genannt der Blůtig darumb das er so vil Saracenen erschlagen hat

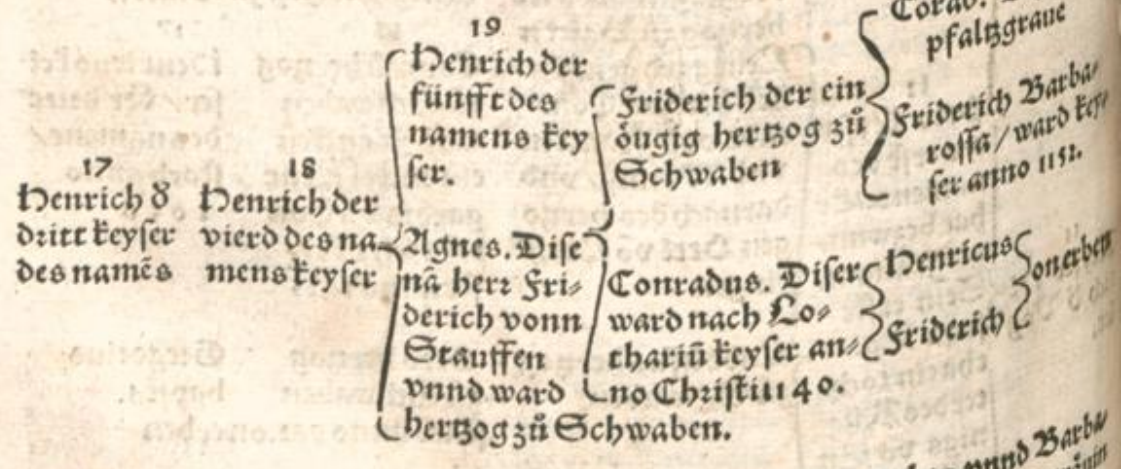
14
Otto der dritt ward keyser anno 984. jar starb in belägerung der statt Rom nitt on argwon yngegeben giffts.

Otto der erst starb anno neün hundert vier vnd siebentzig

Bruno ertzbischoff zů Cöln.

Ludolffus

Ludolfus keiser Otten des ersten sun/nam zů der ee Idam hertzog Hermãs von Schwaben tochter/vnd der schweher ließ jm das hertzogthumb Schwaben vnd ward er Marggraue in Oestereich. Diser hertzog Herman hat sein wonung gehabt zů Tweil im Hegöw. Nach Ludolffo ward hertzog in Schwabẽ Burckhärd der ander des namens/der hatt zů der ee Hedwigen keyser Otten des ersten encke le. Nach jm regiert in Schwaben hertzog Henrich von Sachsen/vnd das feleicht in gestalt eines fürmünders. Nach ihm Otto Ludolffi sun. Nach Ottẽ hertzog Conrad/vnd der starb anno Christi 997. Auff Conraden kam hertzog Herman der ander des namens/der hett zů der ee künig Conrads tochter vonn Burgund. Nach jm sein sun Herman. Anno tausent zwei vnd viertzig ward Pfaltzgraue Ott/vom geschlecht hertzog Hermans/durch keyser Henrichen den dritten Hertzog gesetzt in Schwaben. Wann Otto von Schweinfurt hertzog inn Schwaben worden sey/oder ob er der jetz gemelt Ott sey gewesen/hab ich sunderlichen nit gefunden. Anno Christi tausent acht vnd viertzig/ward graue Růdolff/des edlen grauen Cunonis von Rheinfelden sun/hertzog in Schwaben gemacht von keyser Henrichen dem dritten. Vnd als er nachmals wider keyser Henrichẽ den vierten ward zů keyser erwölt/kam er inn einem krieg vmb/ano Christi tausent vnd achtzig. Do wolt sich Hertzog Berthold von Zäringen yntringen in das hertzogthumb/aber keyser Henrich der vierd trib jn darauß/ gab sein tochter Agneten hertzen Friderichen von Stauffen/vnd macht jn hertzogẽ in Schwaben ano Christi tausent vnnd achtzig wie vor gemelt ist. Dises hertzogen haußfraw ist võ dem geblüt Caroli Magni gewesen/wie die geburtlini an zeigt/ vnd des gleichen alle jre nachkommen/doch durch weiblich samen. Nun wöllen wir von keyser Henrichen dem dritten weiter für faren nach der genealogy oder geburtlini/vnnd anzeigen wie die letsten hertzogen von Schwaben kommen seind von den keysern.




Keyser Friderich der erst dises namens/hertzog zů Schwaben vnnd Barbarossa oder mitt dem roten bart genannt/hatt zů einer můter gehabt ein gräuin von Zweybrugken/die andern aber sprechen/das sein můter hab geheissen Judi-
tha/vnd sey von der Welffen geschlecht auß Baiern gewesen. Sein
haußfraw ist des grauen von Burgund
tochter gewesen.

Friderichus

Otto hertzog zu Schwaben/ vnnd graue zu Burgund.

Friderich. Diſer kam vmb vor Ackers im heyligen land

Henricus keyſer der ſechſt des namẽs/hertzog zu Schwaben vnnd Apulia/ kunig in beiden Sicilien &c. ward keyſer anno 1190.

Fridericus Barbaroſſa keyſer.

Fridericus der ander hertzog zu Schwabẽ Künig in Italia/ Sardinia/Sicilia vnd Ieruſalẽ Römiſcher keyſ.

Philippus hertzog zu Schwaben ward anno 1198. keyſer erwölt vnnd vonn pfaltzgraue Otten von Wittelſpach erſtochen.

Conradus hertzog zu Schwaben vnd Francken/als er zog wider hertzog Bertholden von Zäringen/ ward er bey Durlach am wald Lußhart eins eebruchs halb erſchlagen.

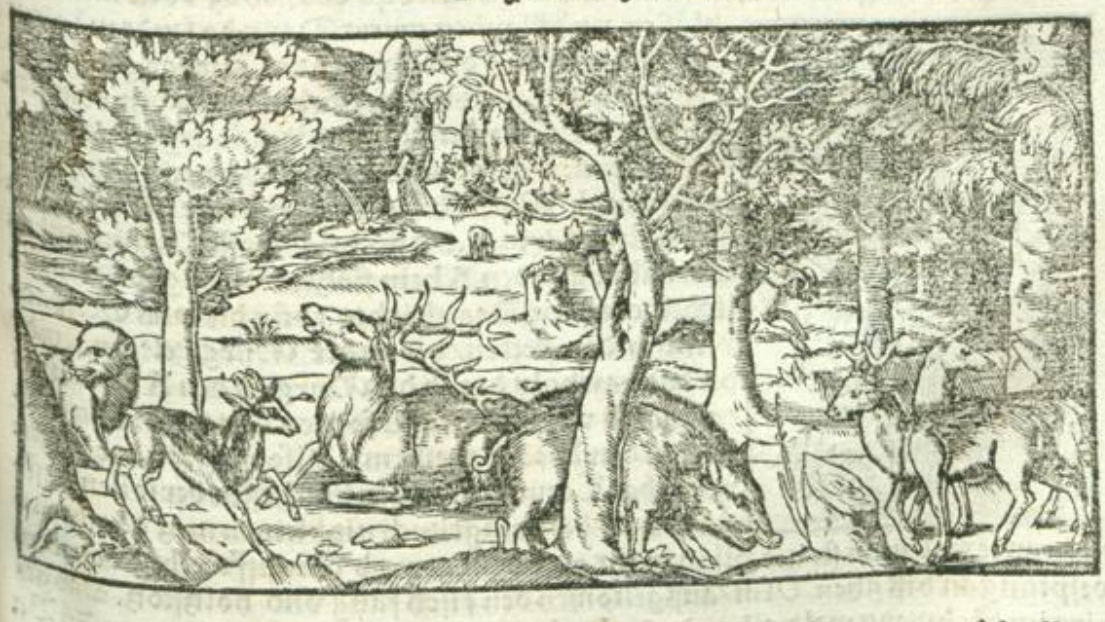
Henrich hertzog zů Schwaben / künig in Germania ſtirbt anno 1232. im kercker/dann der vatter hett in verdacht des Reichs halb.

Conradus der dritt herr nog zu Schwabẽ/künig zu Sicilia vnd Ieruſalẽ/ Römiſcher keyſer wirt von ſeinem brůder Manfredo mit gifft getödt

Conradinus der letſt herzog zů Schwaben wie diſer vnnd ſein gantz geſchlecht vmb kommen iſt/ findeſtu hie fornen bey dẽ läd Apulia vnd Neapels

Manfredus ein oneelichẽ er ſun/als er den brůder hingericht het/beſaß er das reich Sicilian 13. iar.

## Schwartz wald.



DAs hinder dem Brißgöw vnd der vndern Marggraueſchafft gegen Orient ligt/wirt der Schwartzwald zů vnſern zeiten genent/ vnd das von den Schwartzen thannen die in groſſer menge darin wachſen/vnd dem gantzen Rheinſtrom bawholtz gnůg geben. Diſer wald hat vorzeiten geheiſſen Hercinia ſylua/ dz iſt/Hartz-

wald/vnd auch wie etlich wöllen auß Marcellino probieren/ Martiana sylua/ das ist/Mars wald vnnd ist gangen durch das gantz Teütschland biß in Daciã/ das gegen Conſtantinopel zů ligt/aber der breite nach haben ihn die alten hiſtorici biß ghen Heidelberg vnnd Speier geſtreckt. Er hatt in jm begriffen denn Schwartzwald wie er ietz vorhanden ist/den Hagen schieß/ den Otenwald/ den Speßhart/den Thüringer wald/den Behemer wald vnd andere mer wäld durch Poland. Er ist zů vnsern zeiten durch das Teütschland zům grössern theil auß gerüter/außgenõmen an den örtern do gros berg vñ thäler seind/do der mensch kein geschickte wonung haben mag/als dann der Schwartzwald vnnd der Otenwald ist. Es ist ein ruwch birgig vnnd winterig land/ hat vil Thanwäld/doch wachßt do zimlich korn. Es hat reich bauren/dann einer wol zwölff ků auß wintern mag/darumb so zeücht es vil viech vnnd besunder gůt ochsen/ die am fleisch besser seind/wie alle metzger das bekennen/dañ die Vngerischen/Behemischen/ Polnischen/ oder auch die Schweitzerischen ochsen: Weiter zeücht es gůte schäff/ vil wildpret/fisch/vogel vnd allerlei obß gnůg. Es ist diser wald gar ongleich/ etwan ruwch vnd birgig/etwã eben. Er hatt sunderlich kostlich dürr/ oder rösch hert wasser vnnd bäch/die haben förenen vnd eschen gnůg. Es ist zum theil des hauß Oestereichs der Marggrauen von Baden/ darneben vil anderer grauen/ herren/prelaten vnd edlen. Es seind zimlich vil stett/dörffer/schlösser vñ clöste* daryn kõmen/das einen wunder möcht nemẽ/wie sie sich in der ruwhen art alle betragen möchten. Fürnẽlich ligen darin Fürstenberg/Hüfingen/ Villingẽ/Rotwyl/Horb/Wolffach/Sant Blesi/Alperspach/All heiligen/S. Jörg/S. Peter/Hornberg/etc. vnnd der gleichen vil/die jch hie laß anston. Aber Gott weißt wol einẽ ietlichen land zůgeben/daruon es sich erneren mag. Also findest du bey vrsprung des wassers Murg/nemlich hind Kniebiß/das sich dz volck mit harz



Ein mann harz macht.

ablåßen vnd klauben ernert. Dann do findt mã zwey oder drei dörffer/ deren ynwoner alle jar zwey hundert vnnd etwan mer centner hartz von den thannenbäumen samlen vnnd ghen Straßburg zů verkauffen bringen. Das volck so bey der Kyntzig woner/ besunder vmb Wolfach/ ernerer sich mit denn grossen bawhöltzern/ die sich durch das wasser Kyntzig ghen Straßburg in den Rhein flötzen/vnnd gros gelt järlichen erobern. Des gleichen thůn die von Gerspach vnnd andere flecken/die an der Murg gelegen seind/ die das bawholtz durch die Murg in den Rhein bringen/gleich wie die vonn Pforrtzen durch die Entz grosflötz in den Necker treibem. Also mag ich auch sagen vonn der Tonaw/die ihren fluß gegen der soñen-auffgang hat/die bringt auch nit kleinen nutz den beywonern/wie wol man sie nit vil braucht oder kein gewerb darauff treibt/ von jrem vrsprung an biß ghen Vlm/außgenoñen den fisch fang vnd holtzflotz. Das gebirg im Schwartz wald gibt wunderbarlich vil gewässer/kalt vnd warm. Zů Baden vnd im Wildbad hat es heilsame heiß quellen. Gegen Lauffenberg gibt es gros gůt von eisen. Nit ferr von Rotwyl entspringen diſe zwei nähaffte ge wässer/die Tonaw vnd der Necker. Die Tonaw laufft gegen der sonnen auffgang/durch Baiern/Oestereich/Vngern vnd andere länder/vnd schöpfft sechtzig schiffreiche wässer/ehe sie mit sieben außgengen falt in das Pontisch möre. Die alten haben den berg dar an die Tonaw jren vrsprung nimpt genent Abnoba/daruon

Vrsprung der Tonaw

bam/darvon ich auch hie fornen etwas weiters gesagt hab. Der Necker laufft gegen mitnacht/ vnd wirt gemeret mit disen dreyē namhafftigē wässern/Entz/ Rocher vñ Jagst/che er zwischen Wormß vnd Speier in Rhein falt. Die alten Latiner nennen diß wasser Nicrum. Er entspringt zů Neckerßfurt gelegen ein halb meil ob Rotwyl/vnnd laufft durch vil enge thäler zwischen hohen bergen biß er auß dem Schwartzwald ghen Horb vnd Rotenburg kompt. Die Kintzig/ die Rench vnnd Murg lauffen von dem Schwartzwald gegen der sonnen vndergang in Rhein/ vnnd nutzen die ynwoner wol wie gesagt ist. Der herrschafft halb des Schwartzwalds/wie vor gemeldet ist/seind vil die theil daran haben/nemlich das hauß von Oestereich/ der Marggrauen von Baden/ ð hertzog von Wyrtenberg/ dem zů gehören Dornstetteten/Schiltach/Hayterbach/ Nagelt/Wildperg/Kalw/Bůlach/Zabelstein/Wildbad/Neůburg etc. Des Neckers lauff.

Item Rotwyl ein Reichstatt/Oberndorff ein stättlin der grauen vonn Zimber. Aber Horb/Schemberg vnnd Bintzdorff/ drey stett gehören inn die grauschafft Hohenberg/Eltzach ein stättlin der von Rechperg/Türmentz ein stättlin der von Turmentz/ Aichhalden vnd Mergentzell zwey zerbrochē stättlin der vonn Landenberg. Zů dem Schramberg/herren Zimbern auch ein zerbrochen stättlin/der grauen von Zimbern/Liebenzell ein stättlin vnnd schloß/do ist ein natürlich gůt bad für die gelsucht. Item Gerspach ein stättlin halber Marggräuisch vnd halber der grauen von Eberstein/Stülingen ein schloß vnnd stettlin auch ein landschafft ist der grauen von Lupffen. Löffingen ein stättlin Neüwenstatt ein marckt der grauen vonn Fürstenberg/ des gleichen die drey stättlin in dem Kintzgerthal/ Wolfach/ Hausen vnnd Haßlach/ hat ietlichs ein schloß vnd herren behausung.

## Von dem Tonawer thal.

Das Tonawer thal streckt sich vonn der Tonaw vrsprung biß ghen Vlm/vnnd ist trefflich wol erbauwen mit stetten/schlössern/dörffern/ vnnd klöstern/ die haben alle notturfft/korn/ habern/ fisch/ vogel/ wildpret/ obß/ weide/ viech/ ackerbaw/holtz/feld/ aber kein wein wachß. Zů Thün Eschingen wie offt gemeldet ist/ entspringt die Tonaw/do ist ein dorff vnnd ein schloß die gehören den grauen von Fürstenberg. Vber ein meil ligt daran Geisingen ein stättlin/vnnd ein bergschloß Wartenberg genant/ist auch der grauen vonn Fürstenberg. Darnach kompt Möringen ein schloß vnd stättlin/ist etwan der edelleüten von Clingenberg gewesen/ ietz der am Stad/darnach Mülheim ein schloß vnnd stättlin der edelleüt vonn Enzberg. Fridingē ein stättlin Oestereichisch/dañ es gehört in die grauschafft Hohenberg. Tutlingen ein stättlin vnd schloß Wyrtenbergisch/Laitz/ Vntzkofen/Nedingen/klöster/Simringen ein schloß vnnd stättlin/ etwan der grauen von Werdenberg gewesen/ietz der grauen vonn Zollern. Schertz ein schloß vnnd stättlin/Mengen ein stättlin/beide der erbtruchsessen vnd freyherren von Walpurg. Riedlingen ein stättlin/ der erbtruchsessen als ein pfand vom hauß Oesterreich. Sulgen ein stättlin/Munderkingen ein stättlin/auch pfender wie die vordrigen. Der Busch ein hoch berg schloß/ist der erbtruchsessen. Von disen allen ist hie fornen vil gesagt. Ehingen ein statt. Schelcklingen ein schloß vnnd stättlin. Marckthal ein Premonstraten kloster/ darbey man die gröstē krebs findt. Die grauen von Thübingen hand dis kloster gestifft etc. Darnach kompt die mechtig Reichstatt Vlm auch an der Tonaw gelegen/item Lipheim/ist deren von Vlm. Laugingen ein statt vnd ein schloß/ist der fürsten von Baiern.

Albertus Magnus. Do ist auff ein zeit der gelertist mann gewesen/mitt namen der gros Albertus/ vnnd die schönest frauw/vnd das grösseste pferd. Diser Albertus Magnus ist in disem flecken geboren/vnd bischoff worden zů Regenspurg/das selbig aber er verließ vnnd sich ghen Cöln thet auff die hohe schůl/do er auch begraben ligt. Gundelfingen ein stättlin vnd schloß/Höchstetten ein stättlin vnd schloß/ beide der fürsten von Baiern. Dillingen ein stättlin vnd schloß des bischoffs von Augspurg/das hat bischoff Hartman/der der erst graue von Dillingen was zů dem bisthumb geben. Werd ein Reichstatt/do macht man die güten creütz keß von denen man weit zůsagen weißt.

## Clöster auff dem Schwartzwald.

CLöster auff dem Schwartzwald/Herren Alb/das haben anno Christi 1148. die grauen von Eberstein/nemlich herr Bechtold gestifft. Sant Blesi/das haben die freyherren vonn Seldenbeüren anno Christi 1084. gestiffter/ist aber anno Christi 1013. in cellen weis angefangen worden vonn Regiberto dem einsidler/ wie ich in eim alt geschribnen büch hab gefunden. Doch bin ich etwas grüntlicher bericht worden/das sant Blesi sey angefangen worden vnder keyser Otten dem erstenn/do was ein freyherr von Seldenbeüren/der bekümmert sich fast mitt kriegen. Vnd als er auff ein zeit im krieg ein hand verlor bekert er sich vonn der weldt/ergab sich in das brüderhauß an der Alb/also hieß dz closter von dem fürfliessenden wasser Albis genant/dz du findest verzeichnet in der ersten tafeln des Rheinstromß. Er gab auch den brüdern die nidere gericht vnnd all sein hab/ vnnd bracht zů wegen ein herrlich priuilegium vonn keyser Otten Anno neün hundert sechs vnd dreissig mit keyserlicher hand verzeichnet/ geben zů Dietrich Bern/ist ein wunderbarliche alte geschrifft. Hernach ist solich priuilegium confirmiert durch die nachkommenden keyser wie sie bestimbt worden/durch Henricum den andern Anno Christi 1047. Henricum denn vierden Anno Christi 1065. in der statt Basel/Lotharium den dritten anno 1136. Die freyherren/Waltho von Waldeck vnd Burckhard von Eystett haben disem kloster übergeben Schönaw vnd Dotnaw. Sant Jörg/das haben die freyherzen vō Degernow gestifft. Hirsow/das haben die grauen von Kalw gestifft. S. Peter/das haben die hertzogen von Täringen gestifft/nemlich hertzog Berthold deres auff seinem erdtrich vom grund auffgebauwē hat/vñ sein brüder Gebhardus bischoff zů Costentz hat es geweihet anno Christi 1091. Thennebach/das haben die grauē von Friburg im Brißgöw gestifft. Sant Mergen vnd Schwartzach/die hat gestifft hertzog Ruthart von Täringen. Doch wöllen etlich es sey diser stiffter ein graue vonn Fürstenberg gewesen. All heiligen/Bondorff vnnd sant Trupzechē/ diser drey haben gestifft die grauen vonn Habßpurg. Aber das closter Alperspach haben gestifft die grauen von Sultz mit sampt graue Albrechten vonn Zollern/ vnd freiherren von Hausen. Reichenbach gehört ghen Hirsow/ vnnd hat es gestifft ein freyherr vonn Sygburg. Item frauwen clöster auff dem Schwartzwald vnnd daran stossend/erstlich frauwen Alb/das haben die grauen vonn Eberstein gestifft. Frydenwyler/das haben gestifft die grauen vonn Fürstenberg. Beüren ist gestifft worden von den Marggrauen. Das closter zů Oberndorff/ haben gestifft die hertzogen von Teck/ aber Wyckten ist gestifft worden von den





Geroltzeckeren. Wildperg das closter haben geſtifft die grauen vonn Hohenberg. Merck weiter das der Schwartzwald hat gůt ſtarck vnnd freüdig kriegs volck/auch deren vil ritter gleichen/vil ritterſchafft vnd adels. Es ſtoßt an diß land das Kintziger thal/die Bor/das Hegöw/das Brißgöw/die Alb vnnd das Wyrtenberger land. Item die Bor iſt ein landgraueſchafft/ſtoßt an daß Hegöw/Kleckgöw vnnd an den Schwartzwald/iſt der grauen von Fürſtenberg. Iſt gar ein winterig kaltes land/aber es erzeüchet vil viechs/korn/obß vnd anders/ſo hat es vil gůts adels vnd kriegs volck.

## Fürſtenberg/ Hohenberg.



Fürſtenberg ein ſchloß vnnd ſtättlin beyde auff eim hohen berg/ ligenn nach in der mitte der Bor. Wartenberg ein bergſchloß auch der grauen von Fürſtenberg/ iſt etwan ein gegen geſchlecht vnnd gar edel freyherrenn geweſen. Thün Eſchingen ein ſchloß vnnd dorff do die Tonaw entſpringt/iſt der grauen vonn Fürſtenberg. Hüfingen ein ſchloß vnnd ſtättlin der edelleüt von Schellenberg. Zů Nydingen im Frauwen kloſter haben die grauen vonn Fürſtenberg ihre begrebnuß. Das ſchloß Hohenberg haben die Rotwyler auß gebott keyſer Sigmunds zerbrochen/ wie auch das ſchloß Lupfferberg/ darnon die grauen von Lupffen jren namen ſollen haben. Nun von dem ſchloß Hohenberg/ do vor zeiten ein beſundere graueſchafft geweſen iſt/ hat ein gantz ländlin den namen/das man es nent das Hohenberger landt/vnd gehört darzů Rotenburg am Necker vnd Ehingen/zwo ſtett die bey einander ligen/vnd ligt dar bey auff einem berg ein ſchloß/das heißt alt Rotenburg. Zů Ehingen iſt ein ſtifft den haben fundiert die grauen von Hohenberg. Es gehört auch in diſe herrſchafft die ſtatt vñ ſchloß Horb. Haigerloch iſt darnon verpfendt den grauen vonn Hohen Zollern. Was bey dem zerbrochen ſchloß Hohenberg ligt an dem Schwartzwald/wirt genent die ober herrſchafft/vnd was am Necker ligt/ heißt man die vnder herrſchafft/ dann diſe beide theil gemeynlich durch zwen amptmann regiert werden. Es gehören weiter zů diſer herrſchafft on die gemelten flecken Bintzdorff ein ſtättlin/Kirchberg ein frauwen cloſter/ Schemberg ein ſtättlin vnder Hohenberg/ Fridingen ein ſtättlin an der Tonaw vnnd darbey ein fürſtlicher Forſt. Es haben vor jaren auch mer flecken vnnd vnderſchidlich herrſchafften darzů gehört/ die aber mitler zeit darnon ein theil verkaufft vnd ein theil verpfendt/ als Haigerloch/ Oberndorff das ietz der grauen iſt von Zimbern/Wildperg vnd Nagolt ſo ietz beſitzt der hertzog von Wyrtenberg. Bey Nagolt ligt ein frauwē kloſter/darin ligt begraben der letſt graue des namens vnd ſtammens von Hohenberg/hat geheiſſen graue Sigmund.

## Horb.



DIse statt ligt am Necker/vnd hat sie an fenglichen gebauwen graue Rudolph von Hohenberg. Es ward dise Hohenberger landschafft verkaufft anno Chri sti tausent drey hundert eins vnd siebe tzig/dem hauß vō Oestereich/vie jch hie fornen bei der Marggrauenschafft Hochberg auch das gemel det hab. Es gehört auch darzū Rotenburg am Nec ker/wie ietz gesagt ist. Es ist in der statt Horb ein gros gewerb mit wullen tüchern wie das menglichem kundt ist.

## Rotwyl.



DIse Reichstatt ist von anfang biß zu vn serenn zeitenn auff die vierdte hofstatt verruckt vnnd gebauwen worden. An fencklichen ist es ein dorff gewesen vnnd gelegen auff der anderen seiten des Nec kers. Vnnd die weil sie grossen schaden erlitten von dem wasser Preim/ das schnell pflegt von dem regen ann zū ghen/haben sie härüber hausiert ann das ort/das noch die alt statt heißt/do man auch noch Heydnisch pfennig findt. Dann man achtet/ das die erste wonung sey beschehen von dem über blibnen Cimbern/als sie vonn den Römern geschlagen waren/wie Strabo/Do rosius vnnd andere daruon schreiben/die mit den Hoch Teütschen/die jn hilffge than/ wider härauß in das Teütschland kommen/ vnnd sich vmb dise gegenheit nider gelassen haben. Dannenhär wie ettlich meinen/Rotwyl anfenglichen Tay getium sol geheissen haben/dann also nennt Ptolemeus ein statt in Hochteütsch land. Nun heißt Taygetium so vil als ein rott wonung/vnd dem nach solt Rot wyl mer Rottwyl heissen/von den überblibnen rotten/dann Rotwyl. Volgens ist zū einer anderen zeit dise statt gar schwerlich verbrunnen/ vnnd die weyl ihr kornbaw (das ihr best begangen schafft ist) auff der höhe gelegen/ist die statt aber mals baß über sich verruckt an das end so ietz die mittelstatt genent wirt/ist noch also zū der zeit gewesen/ do Conradus der dritt/der ein hertzog von Schwaben was/zum Römischen R. erwölt ward/vnnd des Römischen reichs öberst hoff gericht do hin legt. Wölches dann solicher vrsachen halb beschehen ist. Als wid künig Conraden erwölt ward (doch mit minderen stimmen) hertzog Lotharius vonn Sachsen/vnder mechtiger vnd baß befreündet/vñ des halbē auch ein grösseren anhang het/trang er sich mit gewalt yn/bezwāg auch die Reichstett/ die ietz künig Conraden geschworen hetten im zū hulden/ verfolgt den selbē mit solicher macht/das er sich nit wol wüßt vor jm zū enthalten. In solicher seiner verfolgung/ verfügt er sich auß sunderem wol vertrauwen zū graue Henrichen von Hohenberg auff das schloß Hohenberg/klagt jm die onbillichkeit vnd dē gewalt Lotharij/begert von jm rhat vnd hilff. Nun forcht der graue/ wo er kü nig Conraden auffenthielt/das nit feleicht Lotharius/der ihm stets nach folgt ihn auch belägert vnd verderbt/darumb schlüg er dem künig diß mittel für/er

*Rotwylisch hofgericht.*

solt sich ghen Rotwyl verfügen/die man wol sehen mag zů Hohenberg/ dann sie ligen ein meil von ein ander/ sagt ihm wie so ein streng vnd dapffer volck in diser statt were/ die ihn/ wo sie sich sein annemen/ gewüßlich hand haben wurden/ vnd leib vnd leben bey ihm lassen. Auff das kam der künig Cõradt ghen Rotwyl vñ klagt der burgerschafft sein not/ etc. Die burger sagten ihm hilff/ beystand vnd vnderschläuff zů. Do das Lotharius innen ward/ zoge er für die statt/ belägert sie nahe ein gantz jar/ vnd als den burgern an der narung abgieng/ fielen sie on̄ersehenlich härauß/ vnnd namen Lotharjo sein prouiand die jm erst zůkomen was. Wie das Lotharius gewar ward/ brach er auff vnd zoch daruon. Bald darnach ward ein vertrag gemacht/ das Conradus vonn dem reich mit willen abstünd/ vnnd Lotharius darzů kam/ mitt dem vertrösten/ so Lotharius mit todt abgieng/ das er darnach onangefochten darzů kommen vnnd bleiben solt. Also lebt künig Lotharius nit lang nach disem vertrag/ vnd kam Conradus zů dem reich/ der belonet die statt Rotwyl volgens mit disem hohen kleinot dē hoff gericht/ wölches er also ordnet/ das es mitt zwölff rittern besetzt werden solt/ der selben richter solt alwegen ein graue vō Sultz sein/ verlichs also einem grauenn vonn Sultz zů lehen/ des erben es biß auff disen heütigē tag behalten. Er gab mer den von Rotwyl die freyheit wo sie nit zů ieder zeit so vil ritter od̄ vom adel gehaben/ das sie dann der richter an zal wol auß ihr burgerschafft ersetzen möchten. Dis alles hat künig Conradt verordnet/ wie er schier sterben wolt/ vnd nit gleich wie er künig ward/ sunder nach zweien schlachten die er gethan hat/ eine vor Weinsperg/ vnnd die andere bey dem closter Nereßheim im Rieß/ do hat er alwegen die burger von Rotwyl bei ihm/ die auch ihr leib vnnd leben treüwlich zů ihm setzten. Es ist dise statt gar starck vnnd vöst/ sie ligt auff einem berg/ hat gůt wild vnnd selb gewachsen gräben/ die seind seer tieff vnnd weit. Vnnd als sie in verruckten jaren vil übertrangs litt vonn hertzog Eberharden von Wyrtenberg mit dem bart/ ehe er hertzog ward vnnd noch iung was/ ward sie gezwungen/ sich mitt gemeinen Eydtgnossen zů verbinden. Darnach anno Christi 1519. haben die Rotwyler ihre fründschafft vnnd bündtnuß mit gemeinen Eidtgnossen erneüwert vnd ewig zůhalten besterigt.

*Rotwyler dapffer volck.*



*Zwölff ritter im hoff gericht.*

## Villingen.



Jse statt am wasser Brigi gelegen/ soll vonn eim hertzogen von Zäringen erbauwē sein/ vñ nach abgang dises geschlechts an die grauen vonn Fürstenberg kommen/ nachmals aber an das hauß Oestereich/ dem sie nach gehorsam ist. Jr nam kompt vonn Villa wie etlich meinē/ dan sie ist anfencklichē ein dorff gewesen/ aber herr Jörg Pictorius/ der do erboren/ meint sie heiß Villngē/ gleich als were sie ein mittel ja mütter statt viler flecken/ die sich enden auff ingen/ so gerings darumb ligen/ als dann seind/ Hüfingen/ Gisingen/ Tutlingen/ Schweiningen/ Efingen/ Lupfferdingen/ etc. Die dritten meinem sie heiß Villingen

von einem mann der Welling geheissen hat/vnnd zum ersten do gemüntzt/des stëpffel noch vorhandë ist. Es ist fast güter luffte in diser statt/vñ lauffen durch alle gassen lauter bächt. Der merckt ligt mitten in der stat/ vnnd mag einer do zů vier thoren hinauß sehen/nit von kleine wegen der statt/sunder das die gassen also gerad vnd creützweis zů den thoren gerichtet seind. Do seind alle ding in gůtem kauff/brot/fleisch/fisch/wildpret/etc. Man laßt kein



vogel bleiben der den fischë auffsetzig ist/als dañ seind anets gel/reigel vnd der gleichen/sunder wölcher einen scheüßt vnd den bringt inn das kauff hauß/ dem gibt mann ein Dillinger schilling/laßt ihm den fogel/aber hauwt ihm vorhin ein füß ab. Es ist bey diser statt ein lustig bad/daß fleüßt ab schwebel vnnd wenig alun/nützt fast wol müde glidern/dann es trücknet auß die neruen/sterckt den magen vnd seine reüwung. Es ist in vergangnen jaren bey diser statt in sant Germans wald gewesen ein wild vnnd gantz viechischer mann/ der ist sumer vnd winter gantz nackend gelauffen/sich des grases vnd wurtzlen beholffen/ zů nacht bey dem viech auff thannë reiß auch nackend gelegen/hatt auß keinë brünnen/sunder auß mistlachen getruncken. Er hat die menschen geflohen wie ein wild thier/ist zů lerst an der pestilentz gestorben.

## Zimbern.



Das geschlecht der alten freyherren oder ietz der grauen vō Zimbern hat sein härkommen von Norwegen/vō den Cimbern/die vil jar vor der geburt Christi von wegen wassers not weichen/vnnd sich an andern enden nider lassen müsten/wie die alten geschicht schreiber vil daruon geschriben/vñ wir das hie fornen bey dem land Italia weit läuffig angezeichnet haben. Dañ nach dem dise Cimbri in mercklicher grosser anzal die Römer vmb ein land ansůchten/vnnd ihnen das selbig abgeschlagen/ja auch die Römer ein schedlichen krieg mit jnen anfiengen/vñ zů beiden seiten vil tausent erschlagen/seind die übrigen mit etlichen jren hertzogen widerumb härauß kommen/vnd sich bey den Nochteütschen als ihren mithelffern nider gelassen/do selbst schloß vnd flecken erbauwen vnd bey ihnen bliben. Nun ist wol war daß hie mit nit gnůgsam erwisen/ daß darumb die freyherren von Zimbern eben von disen Cimbris abkommen/ die weil man aber von so gar langer zeit här nichts grüntlichs wissen mag/vnd vnsere altfordern nichts in geschrifften verlassen haben/müssen wir die gleichförmigen coniecturen vnd vermütungen an die hand nemen vnnd vns deren behelffen/ on angesehen das etwan einer oder ein ander das widerspil halten wölt. Das ist ein mal gewiß/das die Cimbern so an der lersten schlacht/die sie mit den Römern verbracht überblieben/vnd daruon kommen/ sich volgens in das Nochteütschland gethan/vnnd bey den selben bleiblich nider gelassen haben/wie die gar altē geschicht schreiber des zeügnuß geben/vnnd die weil noch etwas von jrem namen bliben ist/hat es wol das ansehen das diß geschlecht der freyherren von Zimbern vō jnen abkommen sey/besunder so man von keinem andern härkommen vnd anfang zůsagen weißt noch wissen mag. Zum andern/so ist an keinem anderen ort oder gegne so

vil anzei-

vil anzeigung in schlössern vnd flecken/die vnß fürbilden diß überbliben volck/ als in diser art/dann do findt man Herzen Zimbern/das etwan Anciazimbern hat geheissen/wie keyser Ott der dritt das nennt in einem großen brieff/den mir zeiget hat der wolgeborn herr/herr Wilhelm Wernher graue zů Zimbern/item Wald Zimbern ob der statt Rotwyl/heißt ietz des Spitals Zimbern/Marschalcken Zimbern/Heiligen Zimbern/Roten Zimbern/Zimbern im löchle/vnd andere mere/diser zeit söliche namen widerumb verloren vnnd andere überkomẽ/ wiewol an andern enden mer flecken gelegen seind/die auch Cimbern geheissenn/ als im Nabergöw/im Rieß/im Francken land/an der Lyn vnd anderßwo/aber doch nienen so vil als vmb die herrschafft Zimbern. Zům dritten mag man auch ein vermůtung nemen auß d vergleichung des worts Zimbern/onangesehen das ietz gemeinlich mitt einem Z geschriben wirt/aber inn den alten jarzeitbücheren zů sant Jörgen im closter/inn der Reichenaw/zů Alperspach vñ wo sie jr begreb nuß haben/des gleichen auch in den alten briefen/wirt es gemeinlich wie die Cimbri mit einem C geschriben. Zum vierdten gibt ein vrkund die vergleichung des wapẽs/dañ gleicher weis wie des künigreichs Norwegen wapẽ ein Löw mit einer streit od mord axt/also habẽ es die altẽ freyherrẽ je vnd je gehabt vñ här bracht/ vnd ist kein vnderscheid darzwüschen/dañ allein in den farben der feldüg. Dann das künigreich hat ein gelben löwen in einem roten feld/aber das geschlecht von Zimbern hat ein gelben löwen in einem blaüwẽ feld. Zů fünfftẽ so zeigẽ ob bestimten alten geschichtschreiber eigentlich an/das sich die Cimbri diser vnnd der gleichen waffen der mord axten gebraucht haben/da här dann das selbig volck nit anders dann die mörder genent wurden/onangesehen das sie zů solcher höchster not wöre vnd zů allen ihren fürnemen durch gottes schickung gezwungen wurden.

Item Oberndorff ein stättlin vnd kloster vnder Rotwyl härab ist der grauẽ von Zimbern. Sultz ein stättlin vnd darob ein schloß mit namẽ Albeck/gehört den herren von Geroltzeck/aber der Wyrtenberger hat es inn.

## Von dem Wyrtenberger land das ein groß theil des Schwaben lands ist.



ES seind gar vil graueschafften vorzeitenn im Hertzogthumb zů Schwaben gewesenn / nemlich/ zů Kalw/zů Thübingenn/zů Vrach/ zů Wyrtenberg/ im Zabergöw/ im Kreichgöw/zů Helffenstein/zů Zollern/ zů Acheln/zů Teck/zů Neyfen/ zů Herzenberg/ zů Grüningenn/zů Veringen/ zů Alsperg/ vnd sunst andere mere/die doch zum grössern theyl seind entweders abgestorben oder verkaufft/oder mit kriegen anderswohin kommen/vnnd seind zů lerst gar nahe alle an die grauen von Wyrtenberg kommen mit andern stettẽ vnd flecken die er überkommen hatt in abgang des lersten hertzogẽ von Schwaben. In summa dis land hat eitel graueschafften/herrschafftẽ ja auch hertzogthumen gehabt/ als Teck/ Vrßlingen vnd Schiltach/do fürsten geschlechter gewont habẽ. Vnd do här ist der graue von Wyrtenberg also mechtig vnnd reich worden/das er sich vorzeiten mit 200. pferdẽ legt wider künig Henrichen den siebẽden der año 1108. ward von den Churfürsten zům keyserthum erwölet. Aber es schlůg ihm nit wol

*Hertzogthůb Teck vnnd Vrßlingen.*

auß. Dann do der keyser in Italia was/legt sich wider graue Eberhardten Conrad von Weinsperg/der des keysers statthalter oder landuogt was/vnd nam jm gar nahe alle werlichen flecken/also das jhm vō achtzig stetten vñ schlössern kaum drey überbliben. Darnach ward er gefangen von dem Hessen vnd Marggrauen/ vnd ward gefencklich gehalten biß zů des keisers todt/das ist fünff jar lang. Dañ anno Christi tausent drey hundert vnnd dreyzehen/ward disem keyser in Italia vergeben von einem münch/do er das sacrament vō jhm empfieng. Es hett der münch das gifft vnder den neglen/vnd do er dem frommen keyser das sacramēt dar both/ließ er das gifft darmit fallen. Das was ein Welsch vnd Römischböß lin. Jch find in den historien/das vnd dem keyser Rudolphē von Nabßpurg/ graue Eberhard von Wyrtenberg gekriegt hat graue Albrechten vonn Acheln/ (das ligt bey Reütlingen) vnd den granē von Teck. Man findt auch das die grauen von Acheln seind gewesen im ersten Thurnier anno Christi neün hundt sieben vnnd dreissig zů Meidenburg/aber von den grauen von Wyrtenberg findt man nit das sie auff ein Thurnier kommen seind biß zů dem jar Christi 1179. do seind sie erschinen zů Cöln auff einem Thurnier/darauß ich neme/das Wyrtenberg nit der älteſten grauescharfft eine ist. Teck ist vil älter/vnd zeitlich zů einem hertzogthumb gemacht. Dañ anno Christi 1179. ist graue Albrecht herr zů Teck gewesen/vnd darnach anno Christi 1398. ist Lützelman hertzog zů Teck gewesen. Jtem anno Christi 1311. ist hertzog Vlrich zů Teck herr gewesen. Darnach anno Christi 1360. ist hertzog Friderich von Teck gewesen hertzog Rudolphen des vierten von Oesterreich landtuogt vnd hauptman in Schwaben vnnd Elsaß. Die grauen vonn Kalw habenn gestifft das closter Hirsaw/nemlich graue Erlafrid Anno 838. Vnnd lang härnach nemlich anno Christi 1083. graue Adelbert von Kalw hat gestifft das closter Sindelfingen. Vnnd als jr stamm zůletst abgieng/ haben die grauen von Wyrtenberg ihr herrlichkeit geerbt. Jtem anno Christi 1342. haben die Pfaltzgrauē von Thübingē/mit namen Gozon vnd Wilhelm dem grauen von Wyrtēberg jre grauescharfft versetzt. Vmb das jar Christi 1120. was die grauescharfft Wyrtenberg in drey herrschafftē getheilt. Ein graue saß zů Vrach/der ander zů Beütelspach/der dritt zů Grüningen. Darnach seind mit der zeit zwen theil darauß worden. Einer hat gewont zů Stückgart/der ander zů Vrach. Zů letst ist ein herrschafft darauß worden. Anno Christi 1495. ward graue Eberhard mit dem bart/hertzog zů Wyrtenberg vnd Teck gemacht von keyser Maximilian/vnd das zů Wormß auff einem Reichstag.

Keiser Henrichen Wirt vergeben.

Grauescharfft Acheln.

Teck.

Kalw.

Der erst hertzog zu Wyrtenberg.

## Die liny der grauen von Wyrtenberg/

vier oder fünff hundert jaren här.

So man von dem vrsprung der grauen von Wyrtenberg reden will/ findt man eben den mangel/der bey andern geschlechten erfunden wirt/das ist/der mercklich onfleiß vnnd die groß liederlichkeit vnser vorfaren/wölche für andere nationes als gar nichts auff ihr selbs geschicht achtung gehabt/des halbenn wir jetzunt weder von disem oder andern alten geschlechten mer gar einichen grund oder wissens haben/sonder müssen allein auff den gemeinen lümbden vnd vermütungen ghan. Darüb wo wir solichs hie auch an die hend nemen wöllē/findē wir dz der graue von Wyrtenberg ankunfft in dz Teütsch lād vō den Römern geschehen sey bey regierūg keiser Conrads des andn. Dañ mā findt vō keim ältern grauē von Wyrtēberg in hiſſo rien/dañ vō graue Cōradten vñ graue Brunen gebrüdern/die beid zů zeitē keyser Henrichen

Henrichē des vierdtē gelebt habē/do graue Bruno zum erstē ein probst auff sant Weydens stifft zů Speyer/darnach ghen Hirsaw zů einem apt postuliert wordē.

Conrad graue zů Wyrtenberg 1000.

Bruno abt zu Hirsow

Vlrich graue zů Wyrtenberg.

Wernher graue zu Grüningen.

Iohānes graue zu Wyrtenberg.

Herman oder Hartman.

Eberhard graue

Eberhard gra. starb 1325.

Graue Vlrich einiger herr starb 1344

Vlrich starb an. 1370.

Eberhard gra. starb 1393

Eberhard der älter graue zů Mimpelgart starb 1419.

Vlrich vor Wyl erschlagen 1388.

Eberhard der milt on kinder abgangē 1417

Von Eberhard dem ältern wirt die lini weiter gestreckt

Eberhard mit dem bart/der erst herzog starb anno 1496.

Sein haußfraw eine von Mantua

Ludwig/ist iung gestorben

Mechtild/dise nam landgraue Ludwig des ietzigen Philippen groß vatter.

Eberhard der ältere starb anno 1429.

Ludwig gestorben zu Vrach 1454. herr zu Mimpelgart.

Vlrich gefangen von dem Pfaltzgrauen

Sophia/dise nam der h. von Lothringen

Eberhard der ander herzog starb anno 1504.

Henrich graue starb 1516.

Vlrich der dritt herzog. Sein můter ein grāuin von Bitsch

Christophel sein sun

Görg graue. Sein můter ein grāuin von Salm.

a Graue Eberhard von Wirtenberg het vnder keyser Carlen dem 4. bey 14. Reichstett darüber er vom keyser zum vogt gemacht/mitt schatzung belestiget/ das erklagten sich die stett. Carolus ermant den grauē zůr billichkeit/aber Eberhard verband sich zů den fürsten von Oestereich/vnd für mit der schatzung für: Auff das Carolus mit hilff der stettē Basel/Straßburg/Speier/Wormß/etc. den belestigten zů hilff kam/erwölt hertzog Ruprechtē von Baiern zum haupt man/auch zoch er selbs mit/gewunnen graue Eberharden stett vnd schlösser abtrungen jn so weit/dz er heimlich bitten ließ vmb ein fridē/der ward auffgericht mit vil puncten/aber nit lang gehalten.

Von Eberhards des ältern vatters brůder ist auch ein lini grauen kommen/ nemlich graue Vlrich/der vor Wyl erschlagen ward/wie ich hie vndē anzeigen will. Es hat Eberhard der älter auch an sich bracht die graueschafft von Montze Peligard/das wir Mimpelgard nennen/sieben meil von Basel gelegen/vnd seine zwen sün Ludwig vnnd Vlrich seind grauen zů Wirtenberg vnd Mimpelgard gewesenn. Graue Vlrich den Pfaltzgraue Friderich härnach fieng/hatt Pfaltzgraue Philipsen můter mitt namen Margretham von Sophoy zů der ee gehabt. Dann als Pfaltzgraue Ludwig jr erster mann in der jugent starb/nam sie disen grauen zů der ee. Aber sein brůder Ludwig hat zů der ee gehabt Mechtilden Pfaltzgraue Philipsen vatters schwester/das ist/zwen brůder hetten des Pfaltzgrauen Ludwigs schwester/vnnd verlaßne witwen. Eberhard der erst hertzog/den man nent mit dem bart/hatt ein weib vō Mantua/mit der er doch kein kind überkam/vnnd was das lannd biß auff ihn zertheilt/do ward er mitt seinem vettern eins/vnd überkam mit jnē/das die herrschafft widerumb zůsammen solt kommen/besunder dieweil er kein kind hatt/vnnd also ward nach ihm

Mimpelgard an die Wirtenberger kömen.

graue

graue Eberhard ſeines vatters brůder ſun hertzog im land/aber er blib nit über zwey jar darin/ſunder flohe ghen Vlm/vnd nam ſein Credẽtz vnd ſylber geſchirr mit ihm/darnach fügt er ſich zů dem Pfaltzgrauen vnd ſtarb alſo vnder den außlendigen on leybs erben. Do macht keyſer Maximilianus ſeines brůders graue Henrichs ſun/nemlich graue Vlrichen hertzog zů Wyrtenberg/vnd das hertzogthůb/des er vil jar lang beraubt iſt geweſen/aber wid beſeſſen hat. Es hett ſein vatter graue Henrich zwo frauwen/die erſte was eine von Bitſch mit deren er gebar den jetzgedachten hertzog Vlrichen/die ander mit der en er gebar graue Götzen von Wyrtenberg/was eine von Salm.

*Hertzog Vlrich vonn Wyrtẽberg*

Anno Chriſti 1499. ritt diſer graue Henrich zů ſeinem vettern graue Eberharden ghen Stůckgarten/do fieng ihn graue Eberhard vnd legt ihn gefangen etlicher ſachen halb/nam jm Reichenweiler vnnd die herrſchafft Horburg mit aller zůgehörd/iſt auch alſo in der gefencknuß geſtorben/dann die blödigkeit ſeines haupts hat jn nit verlaſſen biß in ſein end.

## Von etlichen geſchichten die ſich in dem Wyrtenberger land in zwey hundert jaren verlauffen haben.

Anno Chriſti 1372. herten die grauen von Wyrtenberg ein groſſen krieg mit den Reichſtetten die in jrem land ligen/vnd wurden auff beiden ſeiten bey zwölff hundert dörffer verbrennt/die reben vnnd bäum abgehauwen/die wieſen oder matten geackert/die äcker mit ſenff überſehet/vnd zů letſt do die vonn Reütlingen hertenn den Wyrtenbergern die kůw entfürt/eilet der graue mit andern herren härnach biß zů der ſtatt/vnnd do kamen die burger auß der ſtatt mit jren ſoldnern durch ein ongewonlich porten/die ſunſt alle zeit beſchloſſen was/vnnd fielen zůrucken inn jre feynd/griffen den grauen vnnd ſeinen hauffen an/vnd erhůb ſich do ein groſſe ſchlacht. Der graue von Wirtenberg ward wundt/vnnd kam kaum daruon/es wurden auch auff ſeiner ſeiten erſchlagenn drey grauen/nemlich graue Friderich von Zollern/Pfaltzgraue Vlrich von Thübingen/graue Hans von Schwantzenberg/vnnd zwen vnd ſiebentzig edlen vnd knecht. Aber die von Reütlingen verlozen nit mer dann ſechtzehen mañ/vnnd zů hand ward der krieg gericht. Es was dazůmal kein mechtigerer graue im Reich/es wurden auch an keinem ort ſo gůt kriegs leüt vom adel gefunden als bey jm. Er gab dem gantzen reich zůſchaffen mit kriegen/aber es felet jm gar ſchedlichen vor Reütlingen. Es hieß der graue diſer zeit Eberhard/vnd wie etlich von jm ſchreiben/iſt er lebendig auß ſeiner můter leib geſchnitten worden/das ein anzeigung was ſeines zůkünfftigē lebens. Er ward achtzig jar alt.

*Die Reütlinger kriegen den Wyrtenberger.*

Darnach anno Chriſti tauſent drey hundert acht vnd achtzig/iſt ein ſchlacht geſchehen bey der ſtatt Wyl/do dann die herrſchafft von Wyrtenberg vnd von Bayern auff einer ſeiten/vnd die Schwäbiſchen vnd Rheiniſchen ſtett auff der andern ſeiten/wider einander zugen. Es ward im erſten antritt erſchlagen der jung graue von Wyrtenberg/ein graue von Zorn/ein graue von Löwenſtein vnd einer von Werdenberg/mit ſampt ſechtzig rittern vnd edlē. Aber do ſich der alt graue von Wyrtenberg wider geſterckt het/vnd die ſtettiſchen noch ein mal angriffe/geſieget er wider ſie/vnd erſchlůg von ihnen bey tauſent mañ/vnd fieng mer dann ſechs hundert/die übrigen entrunnen.

*Ein groſſe ſchlacht vor Wyl.*

Anno Chriſti 1514. nach Oſtern iſt ein auffrůr erſtanden im land zů Wyrtenberg/

berg/die man den armen Conrad neñt. Dañ die armen leüt wurden also fast mit schatzūg beladē/dz sie es nit erzeügē mochten/sund lieffen zusamen vnd zugen wider jren herzē den hertzogen/d fluhe von Stückgart ghen Thübingē in dz schloß/ vnd blib darin biß die vffrür getüscht ward. Es ward darnach manch man diser vffrür halb geköpfft. Der nam erstund von einē armen man der hieß Cünrad. Der arm Cōrad.

Año Christi 1518. ward H. Vlrich in die acht gethan/vnd dz volgēd jar durch den Schwäbischen bund gekriegt/vnd nach dē er dz Reich angriffen/vnd Reütlingen erobert hett/ward er vß dem läd getriben. Im Herbstmonat kam er wider in das land/aber ward vom Schwäbischen būdt vertribē biß zum jar Christi 1534. do hat er dz land mit hilff Landgraue Philips mit dem schwert erobert.

Im jar Christi aber 1546. ward er vō Key. May. angefochtē vnd vmb ettlich gelts gestrafft/dz er auch zū dem Protestierendē krieg geholffen/ d halbē ward jm ein kriegs volck in dz land gelegt. Vnd starb mit tod ab anno 1551. Vnd kam nach dem gspan/so sich mit Ferdinādo dem Römischē K. des fürstenthūbs halbē zūtragen/H. Christoffel sein sun inns land an sein statt.

## Von den stetten des Wirtenberger lands.

Es ligt das Wirtenberger land gleich als in einem circkel/vnd begreifft in jm vil stett vnd stättlin/on drey Reichstett die auch darin ligē/nemlich Reütlingen/Eßlingē/vnd Wyl. Doch die zwo fürnempsten stett Wyrtenbergers lands/seind Stückgart vnd Thübingen.

## Thübingen.



IN diser statt wie vor gemeldet ist/seind vor zeiten gesessen die Pfaltzgrauen vō Thübingen/die jren sitz jetzunt im Brißgöw haben zū Liechtenegk nit fer von Rentzingen gelegen.

Anno Christi eilff hundert vier vnd sechtzig/zog graue Welff mitt grosser macht für dz schloß wider graue Hugen von Thübingē. Es hett der Welff auff seiner seiten die bischoff vonn Speier/ Wormß vnd Augspurg/hertzog Bertholden von Zäringen/den grauen von Veringen etc. Aber graue Hug hett auff seiner seiten hertzog Friderich vō Schwaben/die grauen von Zollern vnd sunst vil grauen. Es kam zū einer schlacht vnd gesieget graue Hug vnnd wurden vil erschlagen auff des Welffen seiten vnd bey neün hundert gefangenn. Ano Christi 1477. vnder grauen Eberhard vonn Wyrtenberg/ist zū Thübingen die hohe schūl auff gericht worden/daruon die statt gar trefflich seer zügenommen hat/vnnd wirt die ander nach Stückgart im hertzogthumb gerechnet. Sie ligt am Necker an einm lustigen ort/hat ein hübsch bergschloß/vnnd ist das land fruchtbar darumb an wein/korn/obß/fisch/wildpret vnd der gleichen dingen. Die hohe schūl hat vil gelerte männer erzogen/vnder wölchenn Johannes Stöffler ein hochgelerter Astronomus der statt zū seiner zeit nit ein klein gezierd ist gewesen. Item Wurmlinger berg vnnd kirch darauff nit fer von Thübingen gehört zū dem Hohenberger land/vnnd ist gar

ein seltzam

ein seltzame stiffterung vnnd gewõheit darauff/wölches der abt von Crelitzlingen bey Costentz(dem der berg zů gehört)außrichtẽ můß/so man zů etlichẽ jaren des stiffters der ein graue ist gewesen vñ darauff begraben ligt sein jarzeit gehabt.

## Stückgart.

STückgart nit ferr vom Necker gelegẽ ist anfencklichẽ võ den Marggrauen von Baden gebauwen wordẽ/darnach hat Rudolph võ Habspurg anno Christi 1286. ein mauer darumb lassen machen. Es hält in diser statt der hertzog võ Wyrtẽberg hoff/ist doch kein bergschloß darin oder darbey/hat aber sunst ein fürstlich schloß vnd ein herrliche wonung für die hertzogen. Es ist ein trefflich grosser weinwachs vmb sie/desgleichen kaum in Schwaben land gefunden wirt.

## Hirsaw.

BEy Kalw aller nehst ist gelegẽ dis closter/dz zů S. Aurelius wirt genant/hat vñ dz jar Christi 1080. do es erneüwert ist worden gar ein nähafftigen mañ mit namẽ Wilhelm zů eim abt gehabt/der hat diß clostẽ in beiwẽ vñ geistlichẽ züchtẽ trefflich seer auffbracht. Er hat auch sunst vil clöster võ gantzẽ vff gefürt/nẽlich zwei im Schwartzwald/zů S. Jörgẽ vñ zů S. Gregorius/itẽ eins zů Zweifaltẽ so mã Duplicẽ aquam nent/bei der Tonaw gelegen. Eins im Wirtzpurger bistthumb im fleckẽ Chamberg. Er hat auch die zwei clöster zů Schaffhausen vnnd Petershausen/die am Rhein ligen vnd vorhin gebauwen waren/mit gůten sitten vnnd geistlichen zůchten gebessert vnd auffgericht/wie bey der statt Schaffhausen hie fornen gemeldet ist.



## Reütlingen/ Eßlingen/ Heltpronn.

REütlingen ist año Christi 1281. od wie die andern gläublicher sagen/año 1140. auß einem dorff ein statt worden vnder keyser Friderichen dem anderen/ gleich wie auch Eßlingẽ año Christi 1285. zů einer statt gemacht worden/vnd begabet mit stättrechte vnd privilegien. Etliche zelẽ auch darzů die statt Heilbrunn/aber die andn sprechẽ dz sie año Christi 1085. sol in ein mauer gefaßt sein. Seind all drey Reichstett/ligen auch all drey am Necker/vnd haben ein fruchtbaren grund/besunder Heltpronn/das auch seiner fruchtbarkeit halb eigẽtlich heissen solt Heilßpronn. Eßlingen ist fast ein lustige statt/hat allenthalb vmb sich ein wein wachs/es seind auch sechs clöster do hin gebauwen. Löwenstein ein schloß vnd stettlin/ist ein grauenschafft/ligt an einem wald ein meil võ Heilbrunn. Sulm ein stettlin vnd schloß/Horneck vñ Gundelßheim ein schloß vnd stettlin/ist des Teütschen ordens.

## Wildbad/Zell.

WIldbad der flecken als wol zů erachtẽ/ist seines heissen wassers halb zeitlich erfunden/vnd erbauwen worden. Es ligt drei meil ferr von Marggrauen Baden im Schwartzwald/vnd in einer ruwhen art/ hat aber nit also sieden heiß wasser wie Baden. Sein wasser ist gar heilsam den lamen berhrisen vñ contractẽ. Es halt schwebel/alun vnd kupffer



vnd kupffer. Es reinigt das haupt vnd die vßwẽdigen sin̄/dz hirn/den magẽ/ vñ die derm/ ist auch gůt den gelsüchtigen vñ calculosis/die am stein der nieren oder blatern not leidẽ. Ist bequemer den mannen/dañ den frauwen/ wie das bad zů obern Baden im Schweitzer lannd mer nutzet die frauwen dann die mañ. Dañ es hilfft für mancherley presten d müter. Ob das stättlin Zäll so vnd Kalw ligt/anfencklichen erwachsen sey von dem kalten aber heilsamen bad das do ist/ist mir nit wissen. Dises bads wasser halt alun/kupffer vnd wenig schwebel/ vertreibt die zůsammen gesetzt materi vnd feüchte/vñ seind alte feber/böse complexion des magens/kalt vnd feücht flegmatisch. Es heilet wunden vñ geschwer wölche sunst niemand heilen mag/stellet alle flüß/den schmertzen der gleichenn/ ist gůt denen so warmer vnd truckner complexion seind. *Nutzbarkeit Cellerbads.*

## Rotenburg am Necker.

ROtenburg ist ein alter fleck/dz ich darauß neme/das año Christi 1112. sie von einẽ grossen erdbidẽ verfiel/vñ darnach año 1171. widerumb von grauẽ Albrechtẽ von Hohenberg gebauwen worden/ vnnd hat vorhin Landfurt geheissen. Sie wirt in zwo stett getheilt/vnd heißt die ander Ehingen/gehörend mit Horb vnder die herschafft Hohenberg/von dem ich hie fornen bey dem Schwartzwald auch etwas geschriben hab. Es ist auch ein ander Rotẽburg das ligt an der Tauber/vñ ist ein hübsche Reichstatt/ hat vor zeiten ein besundern hertzogen gehabt/vnd ist nach dem ersten keiser Friderichen zů dem Reich kommen. Der lerst hertzog hat Friderich geheissen/ vnd ist gestorben vmb das jar Christi 1171. *Rotenburg an der Tauber.*

## Hertzogehumb Teck.

TEck das schloß/hat vor vil jarẽ Weck geheissen/vñ seine herren haben in jrẽ wapen getheilt wecken gefürt. Nach dem einer võ dem geschlecht Christum erkeñt/hat er vnd seinẽ schloß ein kirch bauwen lassen/ wie dañ nachfolgẽds die statt Kirchẽ daruõ den namẽ behaltẽ. Diser herr ward darnach võ den Christẽ erhöcht vnd geert/dz er zů letst jr fürer/ fürst vnd oberer ward/daruõ empfieng er den namẽ eins hertzogen. Vñ dieweil er noch ein heid d von Weck geheissen/verẽdert er auch den selbẽ namẽ/vñ hieß er vñ seine nachkomen/ die hertzogen võ Teck/vñ als volgẽds dz selbig geschlecht über vil zeit starb/ist durch ein grauẽ võ Habspurg (ob vß gnadẽ des keisers od vß erblichẽ anfal/ist nit kũd) widerũbersetzt/vñ in ein and geschlecht komen. Darnach vm̃ dz jar Christi 1400. widerumb außgestorbẽ/vñ zůletst den grauẽ von Wyrtẽberg zůtheil wordẽ. Es ist gar ein klein hertzogthũb/vnd nit vil mer dann ein schlechte graueschafft gewesen. Es hat mir d wolgeborn herr vñ graue/graue Wilhelm/Wernher võ Zimbern mächen brieff gezeigt/die võ gemeltẽ hertzogẽ vnd vnd jrẽ sigil vmb kleine schulden gebẽ vñ vßgägẽ seind. Etlich meinẽ Teck sey komen võ dẽ altẽ völckern die Teetosages habẽ geheissen. Diser hertzogẽ seind im Cõcilio zů Basel noch vorhãdẽ gewesen/es starb einer zů Basel d hieß h. Ludwig/vñ wz ein patriarch võ Aquilegia.

Hohen

## Hohen Zorn oder Zollern.

VNder keyser Henrichen dem dritten/erhůb sich vnder den Römischen geschlechtern ein mercklicher onwill/auß wölchen Ferfridus ein Columneser verursacher ward von dem Römischen senat zů weichen vß Italia in Teütschland. Er nam zů ihm was er herauß bringen mocht vnd sůcht den keyser/dem sein handel vnd onschuld zu entdecken/kam also an das ort/do hohen Zollern nachmals erbauwen ward/vnnd enthielt sich ein weil do/lernet die sprach vnnd das wesen Teütscher nation. Nach dem zog er zum keyser vnd legt jm dar sein onschuld. Do sagt jm der keyser/das er ihm für nem ein gegne die dem Reich zů gehört/so wolt er jn begnaden/vnd jm das selbig zů lehen verleihen. Do zeigt er an den berg/do diser zeit hohen Zollern das schloß auff sthat/den gab er jm sampt der gegne darůb gelegen/ vnd macht es zů einer graueschafft/vnnd Ferfridum zů einem grauen darauff. Er gab jm auch seinen tittel graue zů Zollern/darůb das er jm des Reichs zöll darzů gegeben mit dem wapē/als es die grauen von Zollern noch füren.



Anno Christi 1416. erhůb sich ein krieg zwischen graue Friderichē von Zollern vnd der statt Rotwyl. Es fiengen die Rotwyler dem grauen acht reisiger knecht/ vnd schlůgen jnē die köpff ab. Es fieng auch der graue mechtige burger von Rotwyl vnd legt sie hart gefangen/das jr etrlich in der gefencknuß sturbent. Do klagten die Rotwyler solichs den Schwäbischen stettē/besůnd den Vlmern/die wurden zu rath vnd zugen mit grosser macht für das schloß/vnnd belägerten es mer dann ein halb jar. Vnd als dem grauen kein hilff kam/vnnd er mitt den seinen grossen mangel hett/můst er sich ergebē. Do zerbrachen die stett das schloß auff samstag nach des Herren auffart. Wann es darnach wider erbauwen sey/hab ich nitt gefunden. Wie die ietzigen Marggrauen von Brandenburg von disen grauen erboren seind/will ich hie vnden bey Nürnberg anzeigen.

Hohen Zorn wirt zerbrochen.

## Göppingen.

DIse statt hat ein Graue oder herr von Stauffen gebauwen/vnnd ist ein sauwer brunn do vnd ein bad/das man doch heitzen můß. Sein hilff ist das es eröffnet die verstopfftē lebern vnd miltz. Ist auch bequem den wassersüchtigen vnd gelsüchtigen/vnd denen so das dreytägig feber haben. Es erweckt den lust zu essen. Wann aber andere Wyrtenbergische stett/als Vaingenn/Schorndorff/Herrenberg/Grüningen/ Canstatt/Marpach/etc. auffgangen seyē/ist mir nit zuwissen. Dz weiß ich aber/ das keine über zwey oder drey hundert jar in der rinckmauer gestanden ist.

## Von andern stetten Wyrtenberger lands.

WIrtenberg ist gantz ein wol erbauwenn land/stoßt bey dem Bodē helberg an die Pfaltz/bey Pforzheim an die Marggrauschafft Baden/an die graueschafft Hohenberg an dem Albuch/an die grauen vonn Helffenstein/an die vonn Vlm/an Schwäbischen Gemünd/an den Otenwald/an die Reichstatt Rotwyl. Es ligen trefflich vil gelegenheiten darin/als das Zabergöw/Schanbach/Auff der Fyl dern/In wälden/die Alb/Thonawer thal/Necker thal/Remß thal/Nagolt thal/Bernthal/Vilß thal/Glemorthal/Lauterthal/Echthal/Ammerthal/ Steinachē

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Steinacherthal/ Enßthal/ Plathal/ Vracherthal/ Münsingerthal/ Killerthal/ Schwartzwald etc. Stett/ Durlingen an der Tonaw vnnd ein bergschloß darob gelegen. Balingen ein stättlin vnnd schloß. Ebingen ein stättlin auff der Alb. Rosenfeld ein stättlin am Nöberg. Ruck vnnd Gerhausen 2. schloß bey Blawbüren auff der Alb. Blawbüren ein stättlin vnnd Benedicter kloster/ wölchs vor jaren gewesen ist der grauen von Helffenstein. Do entspringt die Blaw vñ fleüßt durch Vlm in die Tonaw. Münsingen ein stättlin auff der Alb/ Vrach ein statt vnd 2. schloß/ an der Alb/ do rint die Ermß härfür. Guterstein ein Carthuser kloster/ do ligend etlich grauen von Wirtenberg begraben. Neifen ein stättlin vnd schloß auff eim hohen berg an der Alb. Owen ein stättlin/ do ligend dreizehen hertzogen vnnd hertzogin von Teck begraben. Deck ein bergschloß ob Owen gelegen. Do seind vorzeiten die hertzogen gesessen. Kirchen ein statt vnnd schloß/ alle gelegen an d Lauter. In dē Neckergöw/ Weilheim ein stättlin/ Aichelberg ein schloß. Nurtingen ein statt vnd schloß. Gretzingen ein stättlin. Denckendorff ein probstei roter Creütz brüder an der Ech gelegen. Sāt Peter zum Einsidel im Schanbach. Waltenbüch ein stättlin. Bebenhausen ein Bernharder kloster gestifft von den grauen von Thübingen/ die jr begrebnus do haben. Ettlich wöllen/ die edelleüt von Lustnaw seien die ersten anfenger gewesen. Herrenberg ein statt vnd schloß. Beblingen ein statt vnd schloß. Sindelfingen ein stättlin vnd keplins kloster/ ist etwan do gewesen ein stifft der ghen Thübingē verlegt ward. Calw ein stättlin vñ schloß an der Nagolt/ ein alte graueschafft. Hirsaw ein herlich Benedicter kloster gestifft von den grauen zů Calw. Nagolt ein schloß vnd stättlin an der Nagolt gelegen. Wildperg ein schloß vnd stättlin. Zobelstein ein schloß vnd stättlin. Wildbad ein stättlin/ vnd darin ein natürlichs bad/ das den schwachen glidern wol dienet. Newēbürg ein schloß vñ stettlin an d Entz. Rieyingen ein stättlin an d Entz. Vaingen ein schloß vnd stättlin auch an der Entz gelegen/ ist etwan ein besundere graueschafft gewesen. Bietiken ein stättlin an d Entz. Büniken ein stättlin in dē Zabergöw/ es hatt vil herren/ nēlich dē bischoff von Mentz/ dē Pfaltzgrauen/ die Speten/ die Lemble etc. Brackēheim ein stättlin im Zabergöw gelegē an dē wasser Prack. Guglingē ein stättlin/ Sultz am Necker ein stättlin vñ bergschloß/ ist etwā d herrn vō Geroltzeck gewesen/ ietz ist es Wirtēbergisch. Man seūt saltz do. Heiterbach ein stättlin an der Nagolt. Dornheim ein stättlin. Dornstetten ein stettlin gelegen an dē Schwartzwald. Schiltach ein schloß vñ stättlin in den Kintzger thal.

Hornberg ein schloß vnd stättlin/etwan d freyherrn von Hornberg gewesen. Ab
perspach vnd Herren Albr. mechtige clöster. Besickē ein stättlin am Necker vnd
an der Entz. Garthard am Leinberg ein stättlin. Lauffen ein stättlin vñ schloß
am Necker. Kirchen ein stettlin auch am Necker. Marpach ein stättlin am Ne-
cker. Backana ein stättlin an der Murr in wälden gelegen. Do ligt ein stifft vnd
probstei auff einem berg/vnd ligen do etlich marggrauen begrabē/dañ es ist vor
zeitē jr gewesen. Botmer ein stättlin. Wynada ein stättlin. Grüningen ein schloß
vnd stättlin an d Glemß gelegen. Aschperg ein fürstlich vnd wörlich bergschloß.
Liemberg ein schloß vñ stättlin an der Glemß. Haymsen ein stättlin/halb Wir
tenbergisch vnd halb der edlen von Gemmingen. Canstatt ein stättlin nit fer von
Stückgart an dem Necker. Waiblingē ein schloß vñ statt an d Remsich. Schorn-
dorff ein schloß vnd stättlin an der Remß gelegen. Geppingen ein schloß vñ stätt
lin an der Filß in dem Filßthal. Lorch ein closter sant Bendicten ordēs/do ist der
alten hertzogen von Schwaben begrebnuß. Adelberg ein Premōstraten closter/
das haben die freyherren vō Eberspach gestifft. Hohē Stauffen ein bergschloß.
Murhart ein stättlin vnd Benedicter closter an der Mur gelegen. Tachenhau-
sen ein keplis closter/Hohenneck ein schloß vnnd stättlin an der Lauter gelegen/
Berneck ein schloß vñ stettlin. Höwbach ein stättlin/Hetingen vnd Bamertin
gen ij. stettlin auff der Alb/deren von Bübēhofen. Hechtingen vnd hohen Zol-
lern ein stettlin vnd schloß. Haihingen ein stettlin vff der Alb/der Freyherren
von Gundelfingen. Wendlingen ein stettlin an der Lauter do sie in den Necker
laufft. Dise vnnd andere onzeliche flecken vnd dörffer gehören zů diser zeit gar na
he alle vnder die herrschafft Wyrtenberg/die so trefflich seer zůgenommen hat in
ner halb zwei hundert jaren/dz fast alle grafschafften vnd herrschafften in dem
land gelegen an sie erwachsen seind/nemlich drey fürsten geschlecht Teck/Vßlin
gen vnd Schiltach/item die grafschafften Acheln/Neyfen/Calw/Thübingē/
Herrenberg/Vrach/Aschperg/Vaingen/item freyherren geschlecht/Hornberg
Eberßpach/Blochingen/Entringen/Wynada/Prackana/vnd vil andere ge-
schlecht mer/als Aichelberg/Peilstein/Monheim/Flüglingen etc. Es hat diß
fürstenthumb by yl. vogteien. Veringen ein alte grafschafft auff der Alb/stos-
send an die Tonaw/ja vor zeiten weit darüber sich gestreckt/wölche grauen haben
vor 500. jar gestiffter das closter zů Yßne im Algöw/vnd ist von jnen erborē der
hochgelert mann Hermannus Contractus/des vatter hat geheissenn Wolfe-
dus. Als aber sein sun gantz onuermöglich was seines leibs halb/ließ er jn kom̄en
zů S. Gallen in das closter/darin er ist sein leben lang gantz krüplecht/lam vnd
contract gewesen/er mocht von keinem ort an dz ander kom̄en man trůg jn dann/
vnd die herrlichen bücher so er geschriben hat von des Mons lauff/von der Geo
metry/von geschichten/von historien der welt/von den horologien/von den in
strumenten in der music/von thaten vnnd geschichten der keyseren Coradi vnd
Henrici/hat er alles mit krummen vnd lam̄en fingern geschribē. Er hat ein edel
ingenium vnd scharpffe vernunfft gehabt in eim paralitischen leib/ist gestorben
vmb das jar Christi 1050. vnd begraben zů Aleßhausen in seiner herschafft/wie
ich zů Alßhausen in eim alten büch hab sein legend gefunden.

## Wimpffen.

DIß ist ein Reichstatt vnd ligt am Necker/hat vor zeiten Cornelius ge-
heissen/vnd ward zerbrochen vō den Hunen/dann es flohe jederman
gerings vmb vor disem grim̄igen volck inn dise statt/aber es halff sie
nit/dann die Hunen eroberten sie/vnd begiengen groß wütterey mit
den erkriegtē. Sie schlůgē die man zů todt/vnd den weibern schnitten sie die

sie die brüst ab/daruon auch die statt darnach als sie wider erbauwen ward/ Weippein ward genant/ vnnd das von der pein so die weiber erlitten hatten. Aber mitt der zeit ist auß Weippen worden Wimpfen.

## Vlm.

DEr gros keyser Carlen hatt zů seinen zeiten das keyserlich dorff Vlm auß andacht übergeben dem kloster in der Reichenaw/ vnnd Costentz im vnder see gelegen. Vñ die selbige münch setzte ein vogt ghen Vlm der die zehende/ zins/ gült vnd ander einkommens auffhůb/ biß die Vlmer zů lest mitt on grossen kosten eroberten die freyheit. Anno



Christi eylff hundert vnnd 29. hatt keyser Lotharius die statt Vlm zerbrochen/ do sie jn nitt für ein keyser erkennen wolten/ aber keyser Cōradt der nach jm kame/ hatt sie wider vñ vil weiter lassen bauwen/ vñ gab dē burgern auch vil freyheiten/ angesehē dz sie vñ seinet willen den grossen schadē erlitten hattē. Man macht auch die statt drey mal weiter dann sie vorhin was gewesen. Añ o 1140. fieng man an den graben auff zů werffen vñ mit dem grund fült mā zů die altē gräben/ vñ gieng die statt widerumb an/ nam zů in eer vnd reichthumb vñ gewalt/ dz sie heüt ð fürnemstē stett eine ist jn Teütschem lād. Die weil Vlm vnd der münchen gewalt wz/ ward sie gar hert getruckt/ dañ wan die münch gůt leben woltē haben/ kamen sie ghen Vlm/ vnd hielt ð apt küniglichen hoff do/ das doch die Vlmer nitt ongern sahen/ dañ sie mochtē wol ermessen das es in die harr nitt mocht beston. Sie kauffteren den münchē ab ein gerechtigkeit nach der andn/ deren sie vil hetten an zinsen/ am wein/ an ð wag/ an brucken/ zöllen/ zehendē/ etc. Also kam es mit der zeit darzů/ das der apt all sein gerechtigkeit zů Vlm resigniert/ vñ dem rhat zů Vlm das regiment übergab/ vnd allein die geistlich lehen vnd iurisdiction jm vorbehielt/ aber mit ð zeit auch den selbigen/ als pfarren zů verleihen nit mer dañ ein bloßen titel hett. Zů lest giengen den münchen die augē auff/ wolten dz jr wider habē/ fiengen an mit den Vlmern zů rechten/ brachtē sie in bañ/ vñ nach manchem zāck vñ hader kam es dohin/ das die Vlmer den münchē geben můsten xviiij. tausent gulden/ wolten sie jren anderst ledig werdē. Diser hader hat gewārt gar nahe sechs hundt jar biß zum keyser Friderichen den drittē/ ð zerriß alle bündtnuß vñ absoluiert die Vlmer von der Reichenaw durch mittel der genanten sum̄ gelts. Añ o Christi 1377. fieng man an zů bauwen dz hübsch münster/ vnd ward mit sampt dē thurn außgefürt im jar 1483. Diser baw ist von anfang biß zum end geschetzt des kostens halb auff neün hundert mal tausent gulden. Der hantierung halb der statt Vlm/ solt du wissen daß do der best barcher gemacht wirt so in teütscher nation

*Vlm vnder dē münchen.*

gefunden wirt/ den mann auch in die Türckei vnnd in alle insel des mörs/ in vil künigreich verfürt weit vnd breit. Anno 1552. ward die statt Vlm durch hertzog Moritzen Churfürsten auß Sachsen belegert/ vnd zerschossen vnd ein grosse an zal dörffer in der landschafft verbrent vnd in die eschen gelegt.

## Geißlingen/ Gundelfingen/ Werd.

GEißlingenn ein stättlin vnnd do ein grosser zoll/ darob ein schloß ge nant Helffenstein/ seind beide der statt Vlm/ vnnd etwan der grauen von Helffenstein gewesen. Leipheim ein stättlin an der Tonaw gelegen/ ist der von Vlm. Laugingen ein statt vnd schloß an der Tonaw/ ist der fürsten von Baiern. Gundelfingen ein statt vnd schloß an der Tonaw. Höhstetten ein stättelin vnnd schloß der fürsten von Baiern. Dillingen ein stättlin vnd schloß/ do der bischoff von Augspurg pflegt hoff zühalten. Das hat ein bischoff von Augspurg Harmannus mit namen (was der letst graue von Dillingen zů dem bisthumb geben. Werd ein reichstatt/ do kompt die Werdnitz in die Tonaw. Ist auch ein herrlich Benedicter kloster do/ do man die gůte Creütz keß machet. Graispach ein marck des apts von Raißheim.

## Elchingen/ Lorch/ Kaißheim Klöster.



BEy Vlm ist Elchingen gestifft worden Anno 1130 vonn hertzog Conraden vonn Sachsen/ der zů der ee hat Luciam hertzogin vonn Schwaben/ die ein schwester ware künig Conraden des dritten. Lorch in Wirtenberger land ist gestifft worden Anno 1150. vonn Hertzog Friderichen vonn Schwaben. Raißheim bey Schwäbisch Werd ist gestifft worden von graue Henrichen vonn Lechß Gemünd anno 1135. Stefflingen ein Frauwen kloster aller nehst bey Vlm/ gestifft vonn den grauen von Thübingen. Wyblingen ein Benedicter kloster ligt an der yler/ vñ ist gestifft von den grauen von Kirchberg die auch jr begrebnuß do habend.

## Beschreibung der statt Augspurg erstlich in Latinischer sprachen/ durch den hochgelerten herren Achillem Gassar der artznei doctor in nachfolgende ordnung verfaßt.

VOr zeiten hatt die statt Augspurg gehört vnder das land des erstenn Rhetien/ so mann ietzund Schwaben nent/ vnnd ist vor alten zeiten ein Reichstatt dem Römischen reich vnderworffen gewesen/ wie sie auch noch zů der zeit vnder dem reich nit die minste ist reichthumb vnd schöne halb. Sie ist zwischen den fischreichen wässern dem Lech vnd der Wertach/ die auch bey jr zůsammen fliessen/ vñ die Wertach etwã Vinda solle genent worden sein/ gelegen auff eim lustigen bühel/ hatt gegen Orient über dem Lech das Baierisch stättlin Fridberg/ vnnd gegen mittag die Algöwische Alpen vnnd das stättlin Landsperg/ aber gegen der sonnen nidergang stoßt sie an die marggraueschafft Burgöw/ vnd gegen mitnacht endet sich das Schwaben land darin sie ligt an dē Lech vnd die Tonaw/ als sie gegē Schwäbischen Werde über zůsammen kommen. Nach Ptolemaischer rechnung ligt sie von dem gesetzten occident 31. grad vnnd 16. minuten/ vnnd der mitnächtig polus erhebt sich bey jr 48. grad 17. minuten/ dann sie ligt im anfang des siebendenn clima/ oder vnder dem fünffzehenden tagcirckel/ do der lengst tag hat 15. stund vnnd 54. minuten/ vnnd dargegen

dargegen die kürtzest nacht 8. stund vnd 6. minuten/nemlich zů der zeit so die soñ hie zů land den höchsten mittägigen grad begreifft. Es hat dise statt ein freyen vnd heilsammen lufft/vnd ist der bodē vmb sie nach seiner art zimlich fruchtbar an früchten/tolet kein rattē/hat weitschweiffige weid/lustige felder mit gefügel vnnd anderem wildprät begabt. Es wirt dise gegenheit gerings vmb begossenn mit hübschen fliessenden bächen/vnnd gantz gůt brunnen wasser/sie hat bequeme feld güter vnnd güte fisch weier/vnd die statt hat über die maß köstliche heüser/ weit vnd sauber gassen/gewaltig rinckmauren/wörliche schütten vnnd pasteien/ tieff vnnd weite gräben/vnd begreifft ihr ausser circk/der sich doch auff etlich eck zücht bey neün tausent schritt. Der wegen sie ein ausserwölt ort ist/nit allein für das gemein volck darinn zů hantieren vnnd zů treiben die höchsten hendel so die kauffleüt in Teütsch land mögen füren/sunder das auch von alten zeiten här kü nig/keyser vnd grosse fürsten ihre höff vnnd niderlag do gern gehabt/vnnd dise statt für ander stett Teütscher nation zů jrer rüw vnd kurtzweil besücht. Man schreibt vnd sagt vil von jrem ersten namen/anfengern vnnd altem wesen/aber man mag nichts gewisses daruon haben. Die gemeinen vnd ongegründten histo rien sagen/das sie onlang nach dem sündfluß von Japhets kindern sey erbauwen worden/oder hab von jn ein anfang genomen. Darnach 600. jar ongefarlich vor vnnd ehe Rom ist gebauwen worden/sol Marthesia der Amazonen künig/nach dem sie ein gůt theil des lands Europe vnder sich gebracht/auch dise statt angrif fen/erobert vnd geplündert haben. Aber sie ist nachmals vonn den landleüten nach ihrer einfaltigen art wider auffgericht worden von holtz vnnd kot/vnd et was baß dann vorhin verwart/wie dann die Teütschen dozůmal jre wonung ge habt in ruwhen/onerbauwen/wilden vnnd sümpfigem ertrich/vnnd jre heüser auch nit hübscher gewesen dann der boden darauff sie gebauwen haben. Doch ist die statt Augspurg nach vnd nach weiter wordenn/vnnd hat an ynwonern vnnd heüsern seer zůgenommen. Was aber dieweil mercklichs bei jnen für gangen/wie jr regiment gestaltet/vnnd wie sie gelebt haben/mag man auß keiner warhafftī gen historien erlernen. Man findt vil fabel werck/darauff aber gar nichts zů hal ten. Das ist gwiß/das die alten Teütschen sich vil kümmert haben mitt jagen vnnd kriegen/vnnd deßhalbenn on zweifel die ynwoner vmb Augspurg viel zů schaffen gehabt mit den anstossenden völckern/die sie überfallen/beraubt vnnd schwerlich beleidiget. Do haben etwan überhand genommen die Rhetier/so on gefarlich fünff hundert acht vnnd viertzig jar vor Christ geburt auß Italia vnd sunderlich auß Tuscia härauß inn der Bünter land gezogen seind/etwan haben die Boier gesieget/etwan die Vindelicier/aber offt vnnd auch zům lerstenn die Schwaben/die habenn es gar vmbkert. Doch wirt offentlichen geschriben von den Rhetiern/ob sie schon ein grob volck seind gewesenn/vnnd keiner sittenn ge achtet/haben sie doch vnder jnen selbs gerechtigkeit vnd schamhafftigkeit/vnd gegen den außlendigen fründtlichkeit gehalten/vnd zů herbergen yngezogē. Es hat etwan bey ihnen golten die astrology vnd anschauwūg des gestirns/vnd ha ben für götter verehret wie auch die andere Teütschen/Sonn vnnd Mon vnnd Herthum/das ist die erde/vnd das feüwer/dann dise ding haben sie gesehen/an dere götter haben sie nit gesehen/seind darauff gestanden also lang biß der aber glaub gar überhand genommen/vnnd sie Cisam angenommen/vnd nach jre die statt Cisarim genannt/vnd das von wegen des korns/des banw oder pflantzung dise fraw soll erfunden haben/vnd dem menschen angezeigt/do här auch sol kom men sein/das die ynwoner zů eim zeichen angenommen haben ein than zapffen/ wiewol die onerfaren darauß gemacht haben ein trauben/vnd etlich ein onzeitige

*Fruchtbarkeit vmb Augspurg.*

*Augspurg in Rhetier land.*

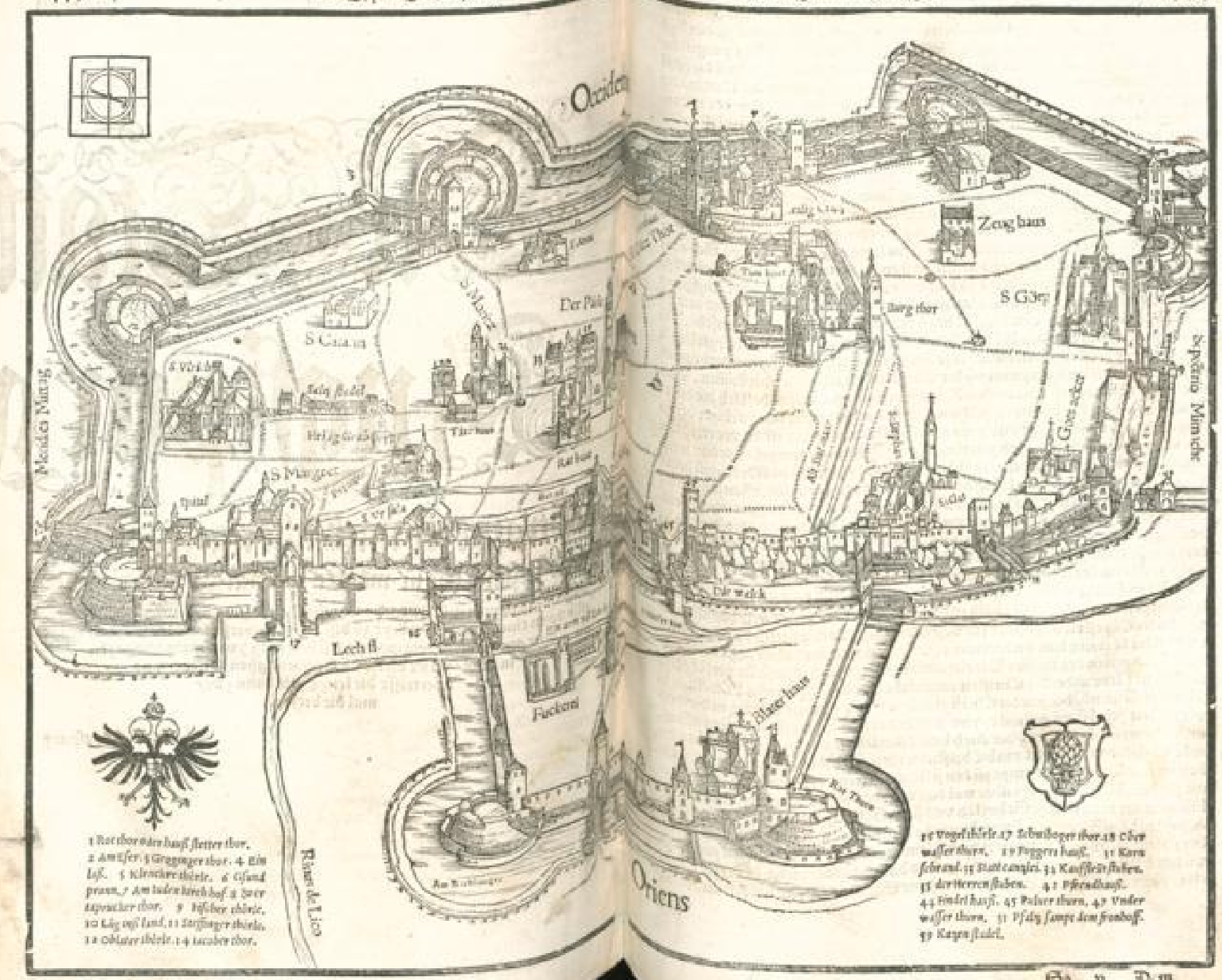
erdpir/ vnd der gemein mann do er solt sagen der statt pinen/ spricht er mit bösem
reütsch der statt pyren. Dise götter sprich ich haben sie verehret/ vñ ihren zů gefal-
Jarmeß zů len ein jartag gehalten an sant Michels abend/ an dem sie noch zur zeit haltē die
Augspurg. kirch weihe vnd jarmeß nach altem gebrauch. Vnd als die Römer ein mal die er
geitigkeit het überwunden/ das sie auch mit irem grossen schaden widē Teütschländ
vil krieg anfiengen/ hatt sichs begeben vnder keyser Augusti regiment das die
Teütschen kärlen ihm erschlůgen die fünffte legion Aquila genant/ do ward Au-
gustus bewegt/ vnd legt die gantze burde des kriegs auff seinē stieffsun Claudiū
Claudius Drusum/ der wz ein fröudiger vnd geschyder jüngling/ zog über das Alpgebirg
Drusus. mit eim grossen hör vnd griff zum erstē an die Rhetiern 14. jar vor Christi geburt/
dempt sie/ wie wol nit on gros geferlichkeit der seinen/ er nā auch yn die statt Aug
spurg/ vnd butzt sie nach Römischer weis/ vñ an statt der zeünē macht er güte mau
ren/ des gleichē an der statt schüttē richt er auff starcke thürn macht sie zů einer Rö
mischen besatzūg/ wie auch sein brůder Tiberius im selbigē hörzug vnd sich brach
die Vindelicier vnd macht sie zů einer Römischen prouintzen/ vñ die statt Rheto
bonnam nant er nach jm Tiberinā/ wie Drusus sein besetzte statt nach jm nāt Dru
somagum. Doch seind vil der meinung daß dise statt dem keyser Augusto seyzů ge
widmet/ vnd auß geheiß Drusi seinem namen nach Augusta genent/ die nachmals
von Ptolemeo vñ vilē historien beschreibern sol Augusta Vindelicorū geheissen
sein. Mit denen will ich auff dißmal nit zancken/ od jre opiniō verwerffen/ sunder
ich laß es bleiben. Vnd als in vergangnen iaren die Schwaben wurden durch R.
Augustum auß dem innern Teütschlād härauß an Rhein vñ an die Tonaw gelas
sen vñ d statt Augspurg gar auff setzig warē/ ist doch die statt steiff an dē Römern
bliben/ vnd vnder inen zůgenommen/ als lang die selbige landschafft ist beschützt
worden durch lāduögt vnd fürweser/ die on zweifel zů Augspurg jr regiment han
gehabt. Demnach spricht Cor. Tacitus das sie zů seiner zeit nēlich vnd dē keyseren
Hadriano vnd Antonio Pio/ sey ein herrlich besatzung gewesen des lands Rhetie.
Vnder dem keyser M. Aelio Vero/ vmb das jar nach Christi geburt 166. ist sie be-
schirmpt worden wider die ynfallenden völcker Catten genant/ durch den legaten
Aufidium Victorinum/ vnnd bald darnach ist sie von den fyenden entschütt wor
den vonn eim landuogt oder landrichter der Pertinay hieß/ der der ersten legion
hauptmann was. Darnach hat sie zů schutzherren gehabt L. Commodum/ Septi-
mium Seuerum/ Aelium Bassianum/ Licinium Valerianum/ Sanch año 257.
durch wal des kriegßuolck ward vnder den keysern Aurelianum vnd Tacitū zum
keyserthüb erhebt/ item Bonosum der hauptmann was in der Rhetischen grentz
Landrichter zů Augspurg. tzen/ Eiulasium/ Galerium/ C. Aquilium/ die alle landrichter seind gewesen vnd
haben die statt erhalten wider die fyēd/ habē sie auch seer gebessert. Aber zů dē zeiten
des grossen Constantini vnd seiner sün/ habē zů Augspurg regiert Magnerius d
Hispanier ein ordenlicher graue nach Anum/ vnnd nach ihm Syluanus/ Barba
tio/ Neuitta/ der auch anno 365. nachmals burgermeister zů Rō ward/ diser spruch
ich seind nach einander diser statt fürgesetzt worden/ vnd haben von den Schwa
ben schwere ynfäl erlitten. Weiter vnder dem keyser Gratiano seind die burger er
was durch die Lentier zum abfal gereitzt worden/ als aber do zůmal bey Strass
burg 36000. Teütscher erschlagen wurden/ mochten die Römer gering dise em
pörung zů Augspurg demmen vnd die gantz prouintz in rüw behalten biß zů d
des grossen Theodosij/ do ward das Römisch reich gar seer geschwecht/ dann sie
len yn die Gothen/ die gaben den keysern so vil zů schaffen/ das die Teütschē auch
ihre freiheit süchten/ schlůgē die Römer auß dem land wider in die alte landschafft
ten so die Römer vil jar besessen hatten.

Die statt

# Die Statt Augspurg

## Cõtrafhetet nach aller gelegenheit

so sie ietzundt hat in mauren/thürnen/pasteien/fliessendẽ wässern/fürnemen gebeüwen/porten/brunnen/gassen/brucken/gräben/etc. also vonn einer weisen oberkeyt zů disem werck überschickt. Diser statt lenge wirt genommen (wie menglich sehen mag) von mitnacht gegen mittag/ vñ jre breite võ Occident ghen Orient/ vnd übertrifft die lenge mer dann zwey mal die breyte.




1 Rot thor oder hauß fletter thor. 2 Am Eser. 3 Gregnger thor. 4 Ein loß. 5 Klocker thörle. 6 Gsund prunn. 7 Am Juden kirch hof. 8 Swer kapeller thor. 9 Höfher thörle. 10 Lög auß land. 11 Zeißinger thörle. 12 Oblater thörle. 13 Lacaber thor.

14 Vogel thörle. 17 Schuloger thor. 18 Ober wasser thurn. 19 Foggers hauß. 20 Korn schrand. 23 Statt canzlei. 32 Kauffhäß stuben. 33 der Herren stuben. 41 Pferdthauß. 44 Findel hauß. 45 Pulver thurn. 47 Vnder wasser thurn. 51 Pfalz sampt dem fronhoff. 53 Katzen stadel.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zů der selbigen zeit do M. Aurelius vnd nach jm Theodoricus in höhstē nöten landuögt waren/ füren die Schwaben über die Tonaw vñ namen yn das land Rhetiam/ on zweifel nit on grossen widerstannd der jnen zů Augspurg in der hauptstatt begegnet/ es hatt do vil schnufes genommen/ biß zů letst die geisel Gottes kam/ nemlich Attila der hochfertig vnd grimig künig der Hunen/ der mit fünff hundert tausent mañ zog wider die Römer vnd Visogothen mitten in Franckreich/ vnd begab sich zů einer feltschlat auff dē Catalauner feld wider den Römischen fürsten Etiū/ vñ als es jm nit nach seinē willen ergieng/ ward er ō massen ergrimt/ das er im abzug schleifft vnd verderbt alle stett im hohen Teütschland/ nēlich in Helvetia vñ in beidē Rhetien biß in Vngerlād. Diß ist geschehē vmb das jar Christi 450. In disem iāmerlichē leben ist Augspurg auch geschleifft worden sampt andrn stetten do zůmal in Rhetia gelegen/ vnd biß zů todt Attile in ō eschē gelegē. Als bald aber diser tyrañ gestarb/ do seind die überbliben leüt widō hārfür gekrochē auß den Almangōwischen bergen vñ Schwäbischen wāldē/ haben sich wider zůsamen gethon/ jr vārterlich lād vnd heimet gesůcht/ vñ do widerūb angefangē zů bauwē/ vñ das sol sunderlich bei Augspurg von den Christen beschehē sein. Dan sie richtē wider auff ein kirchē/ vnd mit jrē Christlichē leben vnd wesen brachtē sie zů jnen alle vmbwonende menschē. Vñ gleich wie dise statt vō den Römischen keysern empfangē hat ein burgerlich leben/ vnd dar bei seer zůgenomen/ also hat sie nach ietz gemelter verderbnussen jre auffkommen vnd zůnemen vō der Christlichen religion überkomen. Dann nach dem sie nie gewesen ist on den Römischen zůsatz/ vñ sunderlich die dritte Italische legion für vñ für do gelegen/ hat sie auch von jrer langweriger beiwonūg angenomen jre götter vnd gots dienst/ sunderlich aber ist do verert worden Mercurius/ vñ hat auch gehabt etliche zůgeeignete tempel/ wie dan noch vil alte geschrifftē gefunden werdē auff disen Augspurgischē Mercuriū deütē vñ anzeiglig gebē wie er an disem ort in grosser achtūg gewesen. Sunst habē die ynwoner auch verehret Syluanū vnd dē ein besundrn tēpel auffgericht/ darūb das er die gātze marck solt schützen vnd schirmē. Itē Pluto vnd Proserpina haben hie jre tempel gehabt/ wie dan auch Apollo Tranius vnd Mars mit besunderē heüsern sein geehret wordē. Do aber das euangeliū Christi hie ist verkündt worden vō eim der Lucius sol geheissen haben (nit der Lucius der vmb dis jar Christi 190. künig in Engellād gewesen vnd nie darauß komen/ sunder darin seliglichē gestorben) hat er als bald zůhörer überkomen/ vnder welchen auch benāset wirt Cāpestrius der statt fürweser/ vnd hat das euangeliū do gewurtzlet/ mer vnder dē creütz dan vnder einer offenlichen vnd herlichen außkündung/ biß zů den zeiten des keysers Diocletiani/ der die zehend grausamē verfolgung nach dem Nero wider die Christen angericht hat. Do ist gewesen Narcissus bischoff zů Gerund/ der hat die Christgläubigen mit dē wort Gottes in ō widerwertigkeit getröst vñ gesterckt/ vnd jnen den ersten bischoff für gesetzt mit namen Dionysiū Cretensem/ der auch bald darnach ist vmbs glaubē willen zum todt vō Gaio verurtheilt vmb Christus willen gestorbē. Wer aber an sein statt komen sei od wie vil das ampt zů den selbigen zeiten verwesen habē/ mag man nit finden. Das findt man aber wol daß vmb das jar Christi 580. der heilig Colūbanus ein münch auß Schotlād vnd sant Gall sein iünger habē offentlichē auß erlaubūg Sigeberti/ ō nun künig in Austrasia am Rheinstrom in ō Gallier seiten wz/ durch Schwaben vnd Alemanniā Christū zum ersten geprediget vñ den heiligē glauben also gepflāntzt/ das bald darnach vnder dē keyser Heraclio/ vor vñ ehe ō teüflisch Mahumet seine Saracenisch secte bei den Arabiern anno

hwabē senē h vmb Augurg.

e erstē Christn zů Augurg.

Mercurius.

Syluanus.

Pluto.

Anno domini 618. von dem volck vnd den gelerten zů Augspurg erster bischoff vnd warer hyrt/erwölt ward der from vnd Christlich mann Sozimus.

## Der statt Augspurg wie sie ietz im wesen

### stat beschreibung.

AVgspurg die statt ist fast wörlich an maurē/ thürnen/ pasteien/ grāben vnnd allerleihand geschütz oder büchsen/ deren auch etlich gros heüser vol seind. Dar zů treibt man do trefflich vil vnnd gros hāndwerckische hendel sampt dem einigē vñ höhsten fürkauff/ geselschafften genant/ welche jre hantierung weit vnnd breit durch alle länder füren/ do durch dise statt in kurtzen jaren in aller welt bekāt ist worden. Es tregt die oberkeit diser statt ein sunderliche sorg über die armen. Dann zů dem das für die krancken vnnd wäysen besundere spital vnnd ein findelhauß verordnet seind/ haben auch zů gebürlicher zeit die so mitt der pestilentz vergiffter oder mitt den frantzosen angriffen werden jre besundere wartung vnd frey behausung/ welche man das blater hauß nennet/ wie auch die abgesünderten leüt jre feldsiechen heüser haben. Weiter wirt andern dörfftigen leüten gros hilff vnnd steüwer bewisen/ item vil geschickter jungen zů der lere innerhalb vnd ausserhalb der statt reichlichen gezogen vnnd erhalten. Es haben auch die Fugger Anno Christi tausent fünff hundert vnd neünzehen den dörfftigen/ so doch der statt verwant vnd eins erbaren wandels seind/ bei hundert heüser auß jrem gůt in sant Jacobs vorstatt gebauwen/ welcher begriff die Fuggerei genant/ möcht wol ein stättlin verglichen werden. Item mitt was billichkeit/ güte/ fürsichtigkeit vnnd burgerlichem regiment die oberkeit hie der gemein fürstot/ vnd wie glückhafftig/ sinreich/ frümlich vnd tugentlich die burger vnder einander vnd gegen den frömbden jre hendel füren/ auch biß in die weiteste lender gegen den vier winden der welt gelegē/ wie eerlichen sie jre kinder aufferziehen/ wie ein jeder den andern übertreffen will in gezierden der heüser vnnd was darin gehört/ mag hie nitt gnůgsamlich angezeigt werden. Es seind die ynwoner/ beuor aber die weibs bilder/ von gestalt schön/ an kleidungen brächtlich/ mitt essen vnnd trincken köstlich/ im wandel vnd worten brengkisch/ in handlungen gescheid/ an geberden außlendisch/ vnnd von wegen grosser reichthumb vil von sich haltend. Auß welchem die gemein hefftig arbeitsam vnd dem gewin obligend/ sich jres glücks benüget/ der kauffleüt aber etlich/ vnnd ein gůt anzal von den herrē/ hand sich lassen adlen/ vil seind gefreyt zů freiherren stand/ vnd ein theil gar zů grauen gemacht/ ja es haben auch darunder ein gantz künigreich in India yn/ vnnd das ichs mit eim wort sag/ ist je gros glück an gefallen ein statt/ so ist es Augspurg. Was grosser reichthumb in der gemeinen schatz kamern behalten werde/ mag menglich auß disem mercken/ das ein ersamer rhat/ onangesehen den grossen järlichen kosten so auff vnderhaltung vnnd besserung gemeiner beüw gewent wirt/ vnd item den onaußsprechlichen kostē/ der auff nechstes kriegs rüstung sich verlauffen/ zů erlangen ein friden/ im nechsten reichstag im barem gelt auß geben hat dry mal hundert tausent Rheinischer gulden/ on beschwerung oder schatzung gemeiner burgerschafft. Es wont des volcks so vil in disser statt/ das im nechst vergangen jar/ nemlich anno Christi tausent fünff hundert neün vnd viertzig do geborē seind vnd zum heyligen tauff gebracht 1705. kinder/ vnd do gegen mit todt abgangen/ on ein landsterben/ vnd begraben 1170. menschlicher cörper/ auß welchem des ynwonenden volcks menge byläufig mag abgenommen werden.

Von

# Von den Augspurger bischoffen.



DJe weil wir kommen seind zů der Christlichen religion als sie zů Augspurg anfenglichen gepflantzt ist worden will sichs gebüren hie etwas zů schreiben von den fürstendern vnd bischoffen so nach ein ander kommen seind vñ do Christum gelert/ wie sie geheissen/ was sie gehandlet/ vñ vnder welchem ein jeder tempel ist gebauwen. Es lebt der erst bischoff Sozimus 18. jar im bisthumb/ vnnd ward nach jm erwölt vnder schutz vnnd schirm hertzogs Sigiberti/ der küngs Dagoberti sůn was vnd vnder jm hett Alemanniam vnnd Rheriam/ Berwelfus der ander bischoff welfus ein Schwab/ der stůnd dem bistumb für 6. jar. Nach jm ward erwölet Dagobertus der dritt bischoff vnd lebt siebentzehen jar im ampt. Vff jn kam Máno der besaß das bistumb 19. jar vnd nach jm Wicho/ der ward erwölt anno 686. vnnd regiert 18. jar. An dises Wichons stat kam Brico oder Pericho ein graue von Butgentz der saß zwentzig jar im bisthum. Es kam zů jm Wůnefridus ein münch auß Engelland/ Bonifacius genant/ der nachmals ertzbischoff zů Mentz ward vnd vß befelch Pipini der Francier fürsten hielt er anno domini 710. zů Augspurg ein synodum. Nach Briconem hatt das Bisthumb regiert 11. jar Zeiso/ der anfenglichen vnser frauwen thůmstifft zů Augspurg gebauwen hatt/ vnnd auff jn kam Marcmannus oder Martinianus der regiert 19. jar. Zů seinen zeiten ist zů Rempten Andogarius der erst abt gesetzt worden. Anno 782. ist sant Wicterpus abt zů Elbwangen zů bischoff erwölt vnnd hatt sechzehen jar regiert/ zů den zeiten als Tossgros keyser Carlen die Báier bekriegt. Nach jm hatt das bisthumb besessen Tossso pfarher zů Waldhoffen 11. jar lang/ dohin gefordert durch den heiligen bischoff Magnů/ wz ein frommer vnd heiliger mañ. Vff jn kam sant Simpert ein münch von Múrbach/ des grossen keyser Carlen schwester sun/ welcher auch die thumbkirch vnser frauwen zů eeren geweicht hatt an sant Michels abend/ do hãr auch es kompt das die Augspurger jre meß vnd jarmárckt zů der selbigen zeit haben. Er ist 30. jar dem bisthumb vorgestanden vnd es gemeret vnd erweitert biß über den Lech. Nach jm ist der 11. bischoff worden Nanto oð Nauto ein graue von Andechs auß dem Vindelicier landt/ vnnd hatt regiert sieben jar. Auff jn ist anno domini 839. kommen sant Neodogarius oder Nycarius abt zů Vtten beüren/ vnnd hatt vier jar regiert. Der 14. bischoff hat geheissen Vdalmannus ein edler schwab/ vñ Vttenbeüren ist zehen hatt sieben jar regiert/ vñ sein nachfar abt Wicherus von jar dem bisthum fürgestanden. Etlich schreiben doch er sei später kommen vñ selen auch der Heluetier apostel gewesen. Auff jn ist an das bisthumb kommen vnd das auch drei jar verweset Lauto/ zů dem Arsenius des bapst legat kam vnd verdammet Lotharium der künig in Gallia Belgica vnd am Rheinstrom was/ vnd der erst hertzog in Lothringen/ darumb das er mit einander zwo frauwen hat genommen. Es hatt auch diser Lauto den heiligen Magnum in eim offenlichen concilio in der heiligen bůch lassen schreiben Anno acht hundert vnd 71. ist der 17. bischoff worden sant Adalbero ein graue von Dillingen der ein münch was zů Elbwangen vnd zuchtmeister keyser Arnolfs sun. Er was ein gewaltiger senger vnnd regiert 16. jar. Vff jn ist kom̃en sein coadiutor Hildenius vnd hatt regiert fünffzehen jar. Als er aber gestarb kam an dz bisthumb sant Vlrich graue Hugbalden võ Dillingen sůn/ vnd wie etlich schreiben von dẽ geschlecht der grauen võ Kyburg. Do er zů sant Gallen im closter studiert/ was ein closter fraw mit namẽ Wiberoda/ die weissagt

weissagt jm wie er bischoff wurd werden/vnd vil trübsal im bisthumb erleidē. Er kam anno Christi 941. oder wie die andern schreiben anno 903. an das bisthumb durch zů thůn künig Henrichs des Voglers/vnd hat 50. jar lang regiert mit grossem ernst. Vnd do auff ein zeit der bapst seinen priestern wolt die eeweiber nemen/ wolt er sich nitt bald dar zů verwilligen. Er hat dem grossen keyser Otten in allen seinen händlen vñ kriegen treüwen beystand gethan. Er hatt auch zů gots dienst ein grossen eyfer gehabt/ dann über das daß er die onwörlich statt Augspurg mer mitt seinem gebett dann die burger mitt jren waffen wider der Vngern ynfal erhalten/hatt er anno Christi 956. sant Johans pfar auffgericht/vnnd acht jar darnach do auß seinem gůt gestifft für die edlen töchtern sant Stephans kloster. Weiter hatt er sant Afers kirche/ die ietz bey hundert vnnd achtzig jar wüst was gelegen wider auffgericht/vnd jm do sein begrebnuß erwölt. Nach jm ist graue Henrich von Geisenhausen von keyser Otten dem andern seinem vettern zwey jar lāg dem bisthumb fürgesetzt/ vnd als er mitt dem keyser in Calabriam wider die Saracenē zog/ward er do erschlagē/wie wol Hermannus Contractus schreibt/ dz er anno Christi neünhundert vnnd 78. von den ongläubigen gefangen vnd in das elend geschickt sey worden. An sein statt ist kommen Vdalgerus/ vnd nach disem Etychus oder Etycho graue von Altorff/ der xvij. bischoff/vonn dem keyser do hin gesetzt. Nach jm hatt den bischofflichen stůl besessen Luitholdus/der Vnser frauwē thumstifft ietz vor älte verfallē añ Christi 993. wider auffgericht mit hilff der andechtigen keyserin Adelheiden/die künigs Rudolffen von Burgund tochter/vnd keyser Otten des ersten gemahel was. Doch sagen etlich daß solichs gethan hab bischoff Vdalgerus. Diser Luitholdus ist dem bisthumb fünff jar fürgestanden/vnd hatt vom bapst Johan 16. zů wegen bracht/das S. Vlrich in der heiligen büch ist geschriben worden. Als er gestarb ist herr Walther 10. jar lang dem bisthumb fürgestanden/vnd auff jn ist kommen Gebhardus apt zů Elbwangen vnd für hin S. Vlrichs capellan/wölcher anno Christi tausent vnnd 11. die Benedictiner münch zum ersten gefürt hat in S. Vlrichs kloster/vnd setzt jnen zů apt Reginboldum/ der härnach bischoff zů Speier ward. Auff Gebhardum ist kommen Sigefridus/vñ der hat eerlichen hie zů Augspurg begraben keyser Otten des dritten yngeweid. Vnd nach dē er drey jar het das bisthum regiert starb er añ 1019. vnd ward nach jm hertzog Bruno bischoff/lebt im bisthumb 17. jar lang/vnnd im 10. jar seiner regierung hatt er gebauwen auß geheiß keyser Henrichs des anderen seines brůders/den stifft zů sant Mauritzen/ vnd nach dem er hertzog Conraden (dem er auch übergeben hatt sein erblich recht so er in Baiern hatt) mit allem vermögen zum keyserthum her promouiert/vnd vil krieg gefürt vñ erlittē von dem Schwäbischen Welffen/der ein graue auß Baiern was/ist er gestorben. Nach seinem todt hatt herr Eberhard der auch Eppo heißt/das bisthumb 4. jar regiert.

Thumstifft zů Augspurg.

Anno 1031. ist Henricus der 1 vom keyser/ des capellan er was/ der 29. bischoff gesetzt worden/vnd hatt regiert 30. jar. Er ist keyser Henrichen dē 3. gar angenē gewesen seiner rhatschlegen halb/die weil er regniert/ des gleichen ist er seinē verlaßnē gemahel der keyserin mitt namen Agnesen geboren auß Picrania auch seer früntlich gewesen. Es ist vnder jm anno 1042. geschehen/das ein thumherr zů Augspurg mitt namen Eberhardus/ ward zů Aquilegia zum patriarchen vom Römischen künig gesetzt/vñ bapst Leo der 9. ein Teütscher kam von Mentz auß eim concilio/ zog durch Augspurg/ vnnd weihet mitt seinen henden anno 1051. sant Gallen kirchen. Wie wol vil sprechen/ dz dise kirch sey die älteste vñ die erste d Christglaubigē in der statt Augspurg. Es ward auch gemelter bischoff Henrich auß des bapst exempel bewegt dz er sant Steph. frauwē kloster erweitert/vñ sunst besundē kirchē/

vnd

vnd itē sant Vlrichs vnd sant Afres kirchen herrlichen weihet. Vñ jm seind zwen thumhern von Augspurg/ mitt namen Reinhardus vnd Wotolffus/ einer ghen Passaw vnnd der ander ghen Speir postuliert worden zum bischofflichen ampt. Vnd als bischoff Henrich in ongnaden kam des keysers vnd auch anderer bischoff fen/ seind jm die münch zů sant Vlrichen vnder apt Fridbolden dem 4. auch auffsetzig worden etwas heilthums halb sant Afre/ vnd jn trüglichen hinder kommen vnd beim schloß Falckenstein mit eim höltzenin spiß/ den sie jm zum heimlichē gemach innē schlügē ertödt. Do ward anno 1063. durch forderūg keyser Hērichs des 4. bischoff gemacht Jmbricus od Embrico graue vō Leiningē vñ probst zů Mentz/ ein weidlicher vnd klüger mañ (wie wol er von ettlichen auch gescholtē wirt) d die Sachsen mit gemeltem keyser vertrūg/ vnnd der oneinikeit halb so zwischen bapst vnd keyser was in gefencknuß ward bey den Lombardern geworffen. Er hatt gebauwē sant Martins closter/ das ietz ein schůl ist/ vnd sant Gertrudē capell. Er hatt auch anno 1072. auffgericht die zwen glocken thürn bey dē thůmstifft. Vnder jm hatt graue Schwigher vō Baltzhausen vnd Schwabeck die probstei vnd sant Peters kirchen anno 1066. gestifft/ vnnd Adelbero der 7. apt zů sant Vlrich hatt sein kloster mit einer maurē vmbfangen. Anno 1077. hat das bisthumb angenōmen Sigefridus der 2. von Dornberg/ aber die weil er günstig was keyser Henrichen dem 4. der jn do hin gesetzt hatt/ wolt jn bapst Hildebrand dannen stoßen/ warff ein andern auff mit namen Wigholdum/ darauß ein schedlicher vnd langwiriger krieg erwůchß/ dann es was auff des bapst seiten Welff der vierdt hertzog im Nordgöw/ vnd ward im selbigen widerwertigen leben verbrant von dem fyend sant Mauritzen kirch. Es hett zů den selbigen zeiten der stifft zů Augspurg so weidlich vnd dapffer männer/ daß anno Christi 1080. Norbertus ghen Chůr zů bischoff ward erwölt/ vnd anno Christi 1078. Henricus ghen Aquilegiam zů patriarch postuliert/ vnd anno 1086. Adalbero ghen Triendt ward bischoff geordiniert. Aber bischoff Sigefridus ward hier zwischen im synodo so zů Quindelburg ward gehalten/ anno Christi 1085. mitt vilen andern Teütschen bischoffen nach zerstörung seiner statt zwey jar lang zů Rauenspurg in gefencknuß gehalten/ vnnd darnach mitt grossem gelt ledig gemacht/ überlebt auch die so jn auß dem bisthumb verdringen wolten/ vnd starb endlichen do heimen. Nach jm ward zů bischoff geordnet anno 1091. Herrwichus freyherr von Lierhaim/ regiert drey vnnd dreyssig jar/ vñ hat vil gezancks gehabt mit dē capitel der zinsen halb. Vnder jm ward Gui do ein thumherr zů Augspurg/ bischoff zů Chůr vnd anno 1096. ward auffgericht sant Egidius kirche. Nach jm ward vom keyser Henrichen dē fünfften zů bischoff gemacht graue Herman von Witerelspach auß Baier land. Vñ die weil er am keyser hieng der in bann was gethan/ ward jm zůgemessen wie er onrů in den kirchen mächte/ vnnd verthet zů onnutz der kirchen güter/ darumb er auch in bann ward gethan/ vnd vil beleidigt von Eginone dem 12. apt zů sant Vlrichen/ vnd von den bischoffen zů Mentz vnd Chůr/ die des bapst Commissarien waren. Es brachte dise leben auch ein auffrůr vnder den burgern. Anno 1134. ward nach jm bischoff gemacht Waltherus der 2. Pfaltzgraue zů Thübingen/ der auch 10. jar regiert/ vnnd stifftet anno 1142. ein probstei in der mitnächtigen vorstat zů sant Jörgen genannt für die Regulierer. Er übergab auch vor seinē todt das bisthumb graue Conraden von Böl vnd Lützelstein/ welcher das bisthū regiert 11. jar mitt grossem fleiß vnnd geistlichkeit. Er fürt anno eylff hundert vnnd 59. die Regulierer mitt dē neüwen probst auß dem schloß Hämelberg in das kloster zum heiligen Creütz genānt/ außerhalb d statt mauer gelegen. Entlichen ehe er starb ward er ein münch zů S Vlrichē. Er hat auch hilff gethan dem Welffen H. zů Baiern vnd Spoleto vnd grauen

Hertzog auff dē Nordgöw.

vnd grauen zů Altorff/ als er mitt eim grausammen krieg angriff seinen vetteren Hugen Pfaltzgrauen zů Thübingen vnd grauen zů Chur vnnd Bregentz. Año 1176. ward bischoff zů Augspurg graue Vdalscalcus von Dennelohe/ vnd regiert drey vnd zwentzig jar. Im siebenden jar seines regiments/ verbrand das gantz Kloster zů sant Vlrich/ wölches apt Henrich der 19. in der zal bald wider auff richt/ vnd als er die kirche wider weihet wz zů gegen keyser Friderich der erst sampt vilen fürsten vnd prelaten vnd sunderlich wz do der ertzbischoff von Mentz. Auff Vdalscalcum ist kommen Hertouichus der 1. vnd der regiert 4. jar. Nach jm ward bischoff Sigefridus von Rehberg ein kriegisch mañ. Er zerbrach dz schloß Schwabeck/ vnd zog zů lerst ghen Jerusalem wider die Saracenen/ aber starb in Apulia. An sein stat ist gesetzt worden Siboto freyherr von Gundelfingen/ vnd mitt seiner gunst ist anno 1236. auff dē weinmärckt gebauwen worden die kirch zum heiligen grab von den fürnemsten burgern dises nachnamens. Aber bischoff Siboto nach dē eyempel seines vorfaren zog in einer mörfart zum Heiligen land wider die onglaubigen/ vnd starb vnder wegen. Do sagen die andern/ er hab das bisthumb freyresigniert vnd sey zů Reißheim ein münch worden. Anno 1189. ist der bischoff von dem ersten Sozimo zů zelen worden graue Hartman von Dillingen/ vnnd der regiert sieben vnd viertzig jar. Er sol der lerst graue in seinē geschlecht gewesen sein/ darumb er auch die grauschafft geben hatt an das bisthumb/ vnd hatt gebauwē zů Augspurg den spital zum heiligen geist. Vnder jm haben die Barfüsser brüder vmb das jar Christi 1243. angefangen zů nisten in der statt Augspurg/ wölcher kloster ietz in ein Pfründhauß ist verwandlet. Es ist auch zů seiner zeiten dz Römisch reich lang on satz gestanden/ des halben jm auffsetzig was der hertzog von Baiern. Es war auch do zů mal zů Regenspurg bischoff der gros Albertus geboren zů Lagingen/ ein fürtrefflicher philosophus vnd gelert mann/ der das bisthumb übergab vnd ward ein münch/ das er dester rüwiger studiern möcht. Nach bischoffen Hartman ist Sigefridus der 4. von Algißhausen zwey jar lang bischoff gewesen/ vnd auff jn kommen Wolffhard von Rodt sein leiblicher brüder/ vnd der hatt 11. jar regiert. Er hatt die klosterfrauwen zů sant Margreten von dem wasser Mindelghen Augspurg bracht/ vñ jnen yngeben dz ort so man ietzund nent dē Spittelhoff. Im lertsten jar seines lebens hatt man zů Augspurg angenommen die fasten zů sant Maryen tag/ dañ es sturben do zůmal vil des gähen todts. Año 1201. ward bischoff Degenhardus von Helenstein/ vnd freyherr zů Heidenheim/ vnnd do er über sechs jar nitt lebt/ ward an sein stat erwölt Friderich Sper ein freyherr. Zů den zeiten seines regiments nemlich vmb das jar Christi 1211. ward mit verwilligūg des keysers der Tempel orden durch dz gātz Teütsch lād außgerelitet/ vñ ward jre wonūg zů Augspurg übergeben den Prediger münchen/ vnd darnach über 10. jar ist mit verwilligūg dises bischoffs angefangen worden zů bauwen vō den burgern vnser frauwen brůd kloster/ genant zů sant Annen. Es ist auch zů disen zeiten widerumb verbrunnen sant Vlrichs kloster vnder dem 30. apt/ der Marckward von Hagel hieß. Anno 1129. ward Vdalricus von Schöneck der 1. dises namens/ keyser Ludwigs des Baiern innerlicher schreiber vñ des bapst widersächer zů bischoff erwelt/ aber starb gleich im andern jar/ vnd verließ das bisthumb seinem brüder Henrichen dem 3. der Probst im hohen stifft was. Vnd die weil er auch wol was an keyser Ludwigen/ můst er vil leiden die 19. jar die weil er dem bisthumb fürstünd. Es ward bey seinē leben herr Marckward von Randeck den man Neidling nent/ dz bisthumb fürgesetzt/ der vorhin Probst zů Bamberg vnd custos zů Augspurg was gewesen/ vnnd regiert 11. jar mit gunst vnd gnaden des bapsts. Er hat mit hilff der burger zů Augspurg zerbrochen das schloß Mindelberg/ vnd erlägt auch vom keyser Carlen dē 4. freyheit zů müntzen/ vñ ward zů lerst patriarch zů Aquilegia. Zů seiner zeiten seind Geißler durch die statt Augspurg gezogen.

Kloster gů sant Vlrich verbrent.

Albertus Magnus.

Mindelberg gerbrochen.

Anno Christi 1381. ist bischoff worden Walcher von Hochschlitz der dritt dises na
mens/ wölcher jm siebenden jar seines regiments ward von graue Eberhardē vō
Werdenberg/ der auff des hertzogen von Teck seiten was/ bey Mindelheim er
schossen. Dann er wolt seinen freünden beystand thün/ schlůg jm aber übel auß.
Nach jm ward bischoff nitt on Römisch arglistikeit Johannes Schadlandrein
prediger münch/ zů wölches zeiten was zů Augspurg zwischen den pfaffen vnnd
burgern gros onfriden/ dz man auch etlichen pfaffen die heüser abbrach. Es ward
auch ein offner krieg zwischen den burgern vnd dem hertzogen von Baiern/ vnnd
erstůnd ein onsinnig tantzen bey sant Veit/ dar wider sich der Burgermeister mit
gewalt můst legen. In disem onrůwigen leben übergab der bischoff sein ampt vnd
blib bischoff zů Wormß biß er anno 1382. starb. Anno 1382. macht bapst Vrbanus
der sechste herren Burckharden vonn Ellerbach bischoffen zů Augspurg/ der re-
giert zwey vnd zwentzig jar mit grossem onwillen der burgern. Dann er fordert von
jnen onbillich ding vnd hielt kein vertrag/ des halben auch die burger im 6. jar sei
nes regiments bewegt worden wider jn/ das sie jm zerbrachen seinen pallast vnnd
auch das müntz hauß auff freihem märckt. Vnd do er gestarb ward erwölt graue
Eberhard von Kirchberg vnd der hielt sich sieben jar zů Dillingen/ ließ seine pfaf
fen leben in aller üppikeit/ dar durch die Oberkeit bewegt ward/ das sie etliche
pfaffen gefangen legten vnnd liessen sie in der gefencknuß durch hunger sterben.

Anno 1411. empfieng Anshelm von Nenningen das bisthumb/ vnnd als er im
12. jar den Chor im hohē stifft vom grundt auff erweitern ließ/ ward er sampt hern
Friderichen von Graueneck/ den keyser Sigmund hett zum bisthumb bestimpt/
vnder dē Costentzer concilium von bischofflichē ampt gestossen. Es erlangt auch
Johānes aptz zů sant Vlrich die erste insel so in dē selbigen kloster gebraucht ward.
Item das Begginen kloster zů Hochbrugkam/ verbran auch onversehenlichen/
Findelhauß. vnd ward nachmals/ nēlich anno 1538. verwandlet in ein Findelhauß. Año 1414.
ward Petrus von Schauwenberg/ des bapsts diener zů bischoff gemacht/ vñre-
giert fünff vñ viertzig jar. Er was ein gelert mañ/ was im concilio zů Basel vnnd
vereinbart den künig von Engellād Henricum den 6. vñ künig Carlen von Frāck
reich den 9. vnd hertzog Philippen von Burgund. Er versönt auch die hertzogen
von Baiern mitt marggraue Albrechten von Brandenburg/ vnd hielt ein buch-
rig ritter stechen vor seinem sal. Darnach im jar Christi 1451. ward er vonn bapst
Nicolao dē 5. zů cardinal gemacht/ vnd hielt sich gantz onfrünlich mitt der statt
Augspurg onangesehen die verträg so sein vorfaren auffgericht hatten. Vnder jm
hat man von gemeinem volck durch den ablaß ein groß gelt auffgenommen/ vnd
kam auch ein bäpstlicher legat der wicklet auff mer dann vier hundert einfeltigen
männer vñ fürt sie vergebenlich wider die Türcken. Vnd disem bischoff verbrand
anno 1460. der Carmeliten kloster zů sant Annen genant. Nach jm ward sein Co-
adiutor graue Johannes der 2. von Werdenberg bischoff vnd regiert 17. jar. Zů sei-
Grosser sturm wint. ner zeiten anno 1474. auff sant Peter vnd Pauls tag wz ein solicher grosser sturm-
wint das er vmb warff die new kirch zů sant Vlrich vnnd erschlůg drey vnd drey-
sig menschen sampt dem pfarherrn. Anno 1486. ward der 50. bischoff graue Frid
rich der 2. von Hohenzollern/ vñ regiert 19. jar. Do diser bischoff start sunst nichts
zů leidt kont thün/ was er dran das man ein statut oder gesatz macht/ das fürt
hin kein burger oder burgers sun solt zů eim thumherrem angenomen werdē. Nach
jm ist 12. jar lang bischoff gewesen Henrich von Liechtenaw. Vnder jm ist ein bur-
Ein iunckfraw on essen. gerin mitt namen Anna erstanden/ die hatt ein gros heilikeit furgeben vnd lieber
man der massen betrogen vñ verzaubert/ als eß vnd trück sie nitt/ ther auch kein
leibs notturfft/ schlieff nit/ sunder gieng für vñ für mit göttlichē betrachtūge vñ/
betrog also mit jrer gleißnerei keyser/ fürsten vnd herren. Anno 1513. hatt Mat-
theus

heus Läg ein schlechter burger vō Augspurg vō bapst Leo durch fordung k. Maximiliani zů Augspurg empfangē dē cardinalischē hůt/ vñ auch darnach 6. jar läg ertzbischoff zů Saltzburg gewesen. Nach bischoff Nērichē hat Christophel vonn Stadion dz bistům 16. jar besessen. Er hat zu Augspurg gehabt Johānē Oecolampadiū vñ darnach Urbanū Regiū predicāten. Es habē auch año 1525. die bauren ein gemein auffrur erweckt durch dz Teütschlād. Er ist año 1517. mit seinen geistlichē vō Augspurg gezogē d geendter religiō halb. Doch ist er zů offter mal ein freidsamlicher mitler gewesen zwischē k. Carlē dē 5. vñ dē Lutheranern. Anno 1543. ist d 18. bischoff vō dē erstē bischoff Sozimo zů Augspurg erwölt wordē Otto frey herr vō Waldpurg/ truchses des heiligē reichs/ vñ auch bald darnach Römischer cardinal wordē. Año 1546. ward jm vō dē Schmalkaldischē bündt genomen all sein lādt/ aber bald darnach ehe d selbig krieg zergiēg überkā er widerūb durch sieg k. Carles all sein herrschafft/ fürt auch sein gātz priesterschafft wid in die statt/ vnd ward geschetzt die statt vmb ein gros gelt. Nit überläg darnoch als nächlich im jar Christi 1552. nach dē d k. auß Frāckreich inn Teütschlādt fiel/ ward die statt Augspurg durch hertzog Moritzen vō Sachsen/ dē jūgē Lādgrauen vō Hessen/ vnd Marggraue Albrechten vō Brādēburg/ des künigs bündtsgnossen eingenōmē/ vñ die alten räth abgesetzt etc. bald darnach ist d k. wid in die statt kōmen.

## Von dem Lechthal.

Das Lechthal ist Vallis Lyci/ vñ ist ein gegne die fahet an bei dē Teūenberg/ dz ist ein gebirg vñ darbei ein einiger hoff biß an dz Lechthal/ dz weret härab zů d Obern kirch/ die do Holtzgöw heißt vñ ist ein gros dorff/ vñ zů d Andrn kirch/ ist auch ein groß dorff vñ fürbaß zu dē dörffern Elmo/ Wyssenbach/ Herēbach/ itē zů d gegne die do heißt in d Aschnaw/ darnach Erēberg ein gůt bergschloß vñ ein cluß/ gehört dē hauß Oesterreich zů/ darin ligēd Ayterwāg/ Breolebach/ Lermauß vñ ande dörffer/ die do gehörē zů d herrschafft Erēberg. Reütin ein gros dorff/ Breitēwāg/ Insorio/ S. brůder Ulrich/ Füssen stettlin/ schloß vñ ein Benedicter kloster/ ist des bischoffs vō Augspurg. Do lauffet der Lech für vñ hat ein hohē fal/ darūb mā dz gethön weit hörē mag/ vñ ist waglich dardurch zůfaren. Doch ist es zů Landßperg (do der Lech auch ein grausammē fal hat) noch sorglicher zů faren. Es ist ob der statt Füssen ein fast hoher berg/ heißt der Seüwling/ vnd nit fern daruon ist ein natürlich bad/ daryn sol keyser Julius gebadet haben/ vnd das gebirg darūb heisset alles Julie von disem keyser. Staingaden ein closter Premonstratenser ordens/ do ligen 11. hertzogen von Baiern vnd Spolet begrabē/ die es auch gestifft habēd. Schongaw ein statt am Lech/ der fürsten vō Baiern. Es seind auch zwei Lechthal/ das ober do der Lech entspringt/ das vnd ob Füssen/ vnd seind beide 9. meil lang/ nēlich vō Augspurg biß ghen Schongaw vñ ein büchsen schutz breit/ vnd auch etwan breiter hat gersten vnd höw/ aber sunst kein frucht/ doch vil viech vnd fülen sein junge roß. Es stoßt oben an den Pregentzer wald vnnd an der Fürsten von Baierland/ vnden an das Algöw vnd an das gebirg. Es reden die ynwoner Schwäbisch vnd wöllen doch nit Schwaben sein/ sunder Pyrgleür. Es ist auch vil reüher dañ dz Algöw.

## Von etlichen thälern vmb Augspurg.

Das Hünerthal am wasser Gennach genant gelegen/ faht an zů Budingē vnd ghat härab ghen Geñachßhaußen/ dz wasser aber kompt in die Wertach. Es ligen in disem thal ober vnnd vnd Zell/ Frāckhofen/ Helmßhofen/ Blanckenhofen/ Osterdorff/ Eyrißhofen/ Lindelberg/ Buchlaw/ Ladmatingen etc. Dz Wertacherthal am wasser Wertach gelegen/ faht an zu Wertachhausen/ vñ ligē darin Oberndorff/

Te Aleheim

Altheim/Kauffbeüren ein reichstatt/Schlingen/Stocken/Wydergelt̃/Hyl
tessingē etc. Die Wertach kompt zů Augspurg bey dē thurn Lüg inß läd/in den
Lech geflossen. Item ein thal genant an d Synckolt dē wasser/wölches bey Aug-
spurg küpt in die Wertach. Es fahet diß wasser an zů Wal bey dem schloß/vñ li-
gen dar an Holtzhausen/Kutzenkofen/Erlingen/Merchingen/Aitingē/Bo-
bingen/Weringen/Jnningē/Gockingē/als dörffer/ seind eins theils des apts
vō Steingadē vñ eins theils des bischoffs vō Augspurg. Der Hertenbach fahet
an zů Schwabeck 4. meil von Augspurg vñ rint biß zů dē dorff genant Oberhau
sen bey dem Augspurger galgen/do fleüßt sie in die Wertach. Dz Schmuterthal
hat dē namē vō dē wasser Schmuter/ vnd die entspringt zů Fischach bey dē dorff
fleüßt für Welleßhausen/Margretenhausen Gersterhausen/ Tierdorff/Heim
hofen/Ormarßhausen/Teserringē/Hurcklingen/Pätzhofen/Gobelting/ By
berbach/Weschendorff/Morodorff/Drysendorff. Die Schmuter fleüßt bei der
statt Schwäbisch Werd in die Tonaw. Diß thal ist gantz fruchtbar vnd hat schö
ne weiber/daruon ist ein gemein sprich wort/Schmuter teschen vñ Zusum hecht
seind fast gůt. Das Zusum thal hat sein namen von dē bach Zusum genāt/der do
anfahet bey dē dorff Eyßnach. Es ligen daran Zusmarhausen ein marckt/Zuß-
meck ein schloß vnd marckt/Steinekirch/Werleßwäg/Althaim/Werringen/
Pfaffenhofen/Lauterbach. Zů Schwaig bey dē hoff kompt die Zusum in die To
naw. Das Mindelthal von der Mindel also genāt/ist auch ein fruchtbar thal.
Die Mindel entspringt bei dem kloster Vrse Benedicter ordens genāt/wölches
gestifft habend die marggrauē vō Ronßperg. Es ligē in disem thal Plechthal/
Paßwyl/Turlewang/Mündelheim ein stättlin/vō dē hie fornen gesagt ist/Bi
schoffs dorff/Ramingē/Vndamingē/Mathasuß/Angelberg d edelleüt vonn
Riethein/Kirchē/Haßlach/Baltzhausen/Thaynhausen/Aurßpergein Pre-
mōstrater closter/Burgaw schloß vñ marckt/Vringē schloß vñ marckt/Ettel
stettē etc. Dz wasser Güntz vō dē dz Güntz thal wirt genāt/ fahet an bey Vrēbeu
rē nit fer vō Memingē/vñ ligē darā Westerheim/ Frickenhausen/Leck/Beurē/
Schöneck/Babenhausen/Reterhausen/Walstettē/Vrēhausen/Gyntzburg ein
stättlin vnd do falt die Güntz in die Tonaw/Grossen vnd Kleinen Rötz etc.

# Von der Pfaltz am Rhein.

## wan vnd wo yar die erstanden ist.

An findt daß vorzeiten vil vnd man-
cherlei Pfaltzgrauen gewesen seind/
nemlich Pfaltzgrauē zů Andechs/zů
Schyern/zů Wietelspach/zů Dach-
aw/zů Vallay vnnd zů Thübingen/
sunderlich findt man dz im Turnier
zů Zürich 14. Pfaltzgrauen vñ Pfaltz
grauen geblüts geturniert haben.
Wie die aber zů letst zůsammē kom-
men seind/do irren die schreiber in nit
men/vnnd der zeit oder jar zal/auch
bey regierung der keyser. Diß ist aber
gewiß/das Andechs/Schyern/ Wie
telspach/ Dachaw vnnd Vallay im
land Baiern gelegen/vnd das diser 14.
alle biß



alle biß auff zwen/ Pfaltzgraue Arnoldē vō Dachaw vñ Pfaltzgraue Ott vō Schyern/ vō denē die Pfaltz vñ Baiern härkommē/ alle in 3. jarē endlich abgägen seind. Bey disē altē Pfaltzgrauē geschicht kein meldūg d Pfaltzgrauē vō od bei dē Rhein/ wie wol die Pfaltz am Rhein/ vnd die Pfaltz vō Schyern bald härnach zůsamen kōmē seind. Nie solt du merckē/ daß dz wort Pfaltz kompt vō dē wort Pallast/ vñ vor zeitē ward einer Pfaltzgraue genēt/ so er ward für gesetzt des keysers Pallast/ vnd dz wz ein herlichkeit an des keysers hoff/ die offt an einē geschlecht blib/ vñ daruō Pfaltzgrauē wurdē genent. Solich amptleüt habē die Frā tzosen vor zeitē Maiores domus genēt/ dz seind gros Hofmeister/ wie dann d K. Carlen auch ist gewesen an dem hoff d K. vō Franckreich ehe er künig vnd keyser ward. Es waren do zůmal nit so vil hertzogen als ietzunt/ aber trefflich vil grauen vnd landrichter/ die täglich von keysern wurdē gemert/ vnd sunderlich so etwan ein redlicher mann jnen trewen dienst het geleistet. Wan aber vnd zů wölcher zeit die Pfaltz am Rhein erstanden sey/ vñ wo sich die Pfaltzgrauen vor vier vnnd 500. jaren haben gehalten/ hab jch weder auß büchern noch von den leüten mögen erfaren/ anderst dan das etlich diß meinen/ die andern ein anders. Etliche sprechen/ die Pfaltzgrauen am Rhein haben den namen überkōmen von der Pfaltz die im Rhein ligt. Die andern aber sagen der gros keyser Carlen hab die Pfaltzgrauen erstlichen gemacht/ sie haben aber dises kein grundt. Es seind auch etliche die meinen dz die Pfaltz kommen sey von der Pfaltz bey Trier. Vnnd wan das war were/ were es nit die Pfaltz bey dem Rhein sunder Pfaltz bey der Mosel. Die vierdten sagen das sie erstanden sey zů der zeit do das keyserthum an die Teütschen kōmen ist/ das ist zů der zeit/ do der gros Ott von Sachsen keyser worden ist. Man findt wol/ daß zů den zeiten dises keysers die Pfaltzgrauen haben in jrem gewalt gehabt Brisach/ wölche aber Pfaltzgrauē dz seind/ gewesen findt man nit. Beatus Rhenanus will probieren auß Ammiano Marcellino/ dz die Pfaltz jren namen hab genommen von einer gegenheit die Palas hat geheissen. Dann diser Ammianus/ der vnder dem keyser Juliano geschriben hat wie jch hie fornen im 7. capitel auch angezeigt hab/ schreibt/ dz keyser Julius zů Mentz über Rhein mit seinem zeüg gezogen/ kommen ist in die gegenheit die Capellatz od Palas do zůmal hieß/ die Teütschen zů kriegē. Dise gegenheit hat müssen sein die Bergstraß od die reuier am Necker do ietzunt Heidelberg ligt vnd die Pfaltzgrauen jre herlichkeit haben. Hat nun dise gegenheit zů der zeit d Heidenschafft Palas geheissen/ wie der gemelt Römer schreibt/ vñ nachmals do erstanden ist die Pfaltz/ ist gůt zů gedencken Pfaltz sey vō Palas kōmen. Zů disem antwurt jch also. Jst die Pfaltz beim Rhein erwachsen von dem ort Palas/ wo här ist dan erstāden die Pfaltz zů Schyern/ die Pfaltz zů Wietelspach/ die Pfaltz zů Dachaw/ etc. Jch acht der namm Pfaltzgraue sey so wol ein nam̄ einer herlichkeit oder eins ampts vō dē keyser yngesetzt/ wie dise namen der Lādgraue/ Marggraue/ Burggraue/ Centgraue vnd der gleichen. Hat man vonn einer Burg gemacht ein Burggrauen/ ist gůt zů achten man hab auch vō einē Pallast gemacht ein Pallast graue oder Pfaltzgraue. Item das die Pfaltzgrauen am Rhein jrē namen nit empfangē vō dem gemeltē ort Palas/ wirt durch diß bezeügt/ dz sie vor 400. jaren weder schlösser noch stett an disem ort haben gehabt/ sunder innerhalb 400. jaren alle flecken so die Pfaltzgrauen zů vnsern zeiten am Rhein besitzen/

*Pfaltz vonn Pallast.*

*Pfaltz am Rhein.*

*Pfaltz vonn Palas.*

entweders von ihnen erkaufft oder erstritten seind/wie ich hie vnden von einem flecken zum andern erzelen will. Es seind auch etliche die sagen dz die ersten Pfaltzgrauen seien edelleüt gewesen/biß zů der zeit/ do vnd dē dritten keyser Otten die Churfürstē geordiniert seind wordē. Vñ das ist wol möglich/dañ auß anzeigung der historien/hat man zum ersten nit gros vnd mechtig weltlich fürstē zů dem Chur ampt gesetzt/vnd das feleicht nit on vrsach. Es waren do zůmal die fürsten von Baiern/von Schwaben/von Brunschwig vnd von Lothringen gar mechtig/aber wurdē darzů nit erwölt/ wie wol sie bald in jr geschlecht die Chur brachten/wie dann an hertzog Henrichen/den man den hoffertigen nempt/ das gantz Sachsen land/Baierland/vnd die Pfaltz wie etlich meinen kam. Der erst Pfaltzgraue vnnd Churfürst hat Henrich geheissen/vnnd der hat anno Christi 1003. den heiligen keyser Henrichen helffen erwölen/ wie wol etlich Ottonem vō Wittelspach den ersten Chürfürsten bestimmē/ wie ich hie vnden weiter anzeigē will. Wo er aber sein sitz hab gehabt/vnd was herrlichkeit an land vnd leüten in seinē gewalt sey gewesen/findt mā nit. Ja die ietzigen Pfaltzgrauen wissen es selbs nit. Doch hat mir der durchleüchtig vnnd hoch geborn fürst/ hertzog Hans/ den ich darüb angesücht hab/als ein sunderlichē erfarnē vnnd belesen herren/ein bericht mit solichen wortē geben. Zum andern so vil dein beger berichts belanget/wo die Pfaltz tempore Ottonis tertij vnd etliche jar darnach/ire sitz gehabt/die weil die Chür von einem lād in das ander/als in Sachsen/in Schwaben/ vñ folgēds in Baiern gefaren sey/do wissen wir keinen satten bericht zůgeben. Wöllē wir doch nit verhaltē/ dz wir vernomen die Pfaltzgrauen jren sitz ein zeit lāg zů Wormß gehabt/ vnd folgēs dē bischoff zů Wormß alle jre habende gerechtigkeit des schloß der Pfaltz genant/ zols/ der wagen oder gewichts vnnd der gleichen hohen oberkeit verkaufft haben soll/wie wir disen bericht von etlichen ietz lebenden Thūmstiffts herrē gehört/vor hin jrē sitz zů Wormß gehabt. Wie sie aber ghē Wormß kommen (wie solichs gewis ist/das es die Pfaltz ingehabt) vnd wider darüō kommen/ vnd es einem bischoff do selbst verkaufft haben/ das wissen wir noch zů der zeit nit eigentlich/als bald wir es erfaren können/dir nit verhalten wöllen. Ich find wol das anno 942. hertzog Cunrad von Francken sein wesen zů Wormß hat gehabt/ wie wol er sunst hoff hielt zů Rotenburg ann der Tauber/darvon ich inn Francken land etwas weiters feleicht schreiben wird/ aber das die Pfaltzgrauen do ihr wonung haben gehabt wie der durchleichtig fürst anzeigt/hab ich noch bey keinem scribenten gefunden.

Der erst Pfaltzgraue vnd Churfürst.

## Von stetten vnd flecken der Pfaltz.

Je ich ietz gemelt hab/die Pfaltz ist vor drey hundert oder vierdthalb hundert jaren in der gegenheit vmb Heidelberg nit gewesen/ dann was lender vnd stett darüb ligen/haben dozů mal entweders zů dē bisthumē vō Mentz gehört/als die Bergstraß vnden härauff biß ghen Heidelberg/oder zů bisthumē von Wormß/ als Heidelberg/Dilsperg/Obricken vnnd was dar zwischen ligt/ oder zů der Marggrauschafft/als Eppingen/Brettē/Heidelßheim/oder zum Reich/als Sintzē/Mospach/Oppenheim/oder zum bisthumē vō Speier/als etliche flecken im Brüreintal. Aber in nachgēder zeit als Heidelberg vonn dem bisthumē zů Wormß ward dem Pfaltzgrauen zů leben geben/vnd er ein fürstlichen sitz do macht/hat er vnnd seine nachkommen mit grossem gelt/oder durch mannliche thaten vil ander flecken darzů erobert/vnd zů dē gewalt bracht/wie sie dann ietzůt habē/vnd das ist nemlich geschehē/nach dē die Pfaltz dē fürstenthumē von Baiern yngeleibt ist worden. Vnd

den. Vnd dem nach wil mich bedunckẽ/das die Pfaltz erstlichen mer ein wirdigkeit dan ein fürstenthum̃ sei gewesen/die etwan die hertzogen vō Sachsen/ etwan die hertzogen von Schwaben/ vnnd zů letst die hertzogen von Baiern an jre herlichkeiten brachten. Dan jch kan ie nit finden/ wo die Pfaltzgrauen vor 400. jaren jre besunder land vnnd leüt vnnd sitz haben gehabt/ dan so vil ietzunt mit Wormß angezeigt ist. Jch findt im Thurnier bůch das zů zeiten künig Henrichen anno Christi 935. ein Pfaltzgraue am Rhein gewesen ist mit namen Cůnrad/der auch den gätzen adel am Rheinstrom aufferweckt mit jm zů ziehen wider die ongläubigen/von welchem zug du finden wirst in beschreibung des Sachsen lands/jch find aber nit wo er sein sitz hab gehabt/ oder was land vñ leüt vnd jm seien gewesen/darzů find jch nit das ein Pfaltzgraue hab gehalten ein Thurnier am Rheinstrom vor vnnd ehe Heidelberg jre worden ist/so doch die hertzogen von Schwaben/von Baiern/vnd von Francken vil Thurnier gehalten haben in jren prouintzen.

# Die Statt Heidelberg

## Ein hauptstatt der Pfaltz am Rhein/ cõtrafhetet nach aller irer gelegenheit so sie ietzunt hat/ vnd wie sie der hochgeboren vñ durchleüchtigst fürst vnd herr/herr Otthenrich Pfaltzgraue bei Rhein/hertzog in Baiern etc. mir auff mein anforderung zů eim gezierd dises bůchs gantz genediglichen zůgeschickt hat.

Tt iij Heidelberg

Der loblichen vnd weit berümten



gelegen eigenliche conterfehtung



vorsteten namhafftigen geb

Mittag

Meridies

Oriés

Der Neccar

Castanea

Kestenbaum

S. 754 u. 756 fehlen [2 Teile d. Ex. Heidelberg]




Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Heidelberg.

DIse statt ist der Pfaltz haupt flecken vnnd ein lehen vonn dem stifft Wormß/wie auch die fleckenn so den Necker hinauff ligen biß gheen Obricken. Vnd wirt also genent/wie etlich meinen von den Heidelberen/die darumb auff den bergen wachsen. Die andern meinen der nam̃ sei kommen von den Heiden die vorzeiten diß gebirg inn haben gehabt. Dañ dise hoffstatt ist gar ein lustig ort/do der Necker vß den hohen bergen auff die ebne härauß laufft/vnd darum̃ zů glauben ist/das sie nie on menschlich wonung gewesen sey/die weil Teütsch land von den menschen bewont ist. Etlich ander nennen sie Edelberg/meinẽ das i gehör nit darzů. Wie die Römer vorzeiten am Necker gelegen seind/vñ vil vöste oder schlösser daran gebauwen/hab ich hie fornen gemelder im siebenden capitel. Das aber etlich meinen Heidelberg sey die statt die von Ptolemeo Budoris wirt genannt/kan ich nitt glauben. Ich wolt ehe sagen/das es Bretten were oder Heidelßheim/oder sunst ein flecken in der selbigen riuier gelegen. Etlich achten es für Manheim/das am Rhein in der selbigen riuier gelegen. Manheim. ligt/do der Necker in Rhein felt/vnnd zů vnsern zeiten ein gůt schloß do stath/das etwas namhafftig ist worden in den historien durch die gefencknuß bapst Johannis/der im Concilio zů Costentz gefangen ward/vnnd durch Pfaltzgrauen Ludwig do hin drey jar inn kercker gelegt/wie ich hie fornen inn beschreibung der statt Costentz weitläuffig angezeigt hab. Anno Christi 1346. ist durch Hertzog Ruprechten den ältern oder den roten/auff gericht zů Heidelberg die hohe schůl/ Hohe schůl zů Heidelberg. in deren nach vnd nach vil gelerter männer erzogen seind.

## Ladenburg.

DIse statt mit sampt Stein vnder Wormß am Rhein habenn etlich edlen dem grauen von Sponheim an gewunnen/vnd hertzog Ruprechten dem ältern verpfendt zům halbenn theil für sechs tausent gulden/anno 1373. Das ander halb theil ward dem bisthumb zů Wormß zů gestelt/inn was gestalt aber/weiß ich nit. Es ist noch bey dem bisthumb.

## Schriessen.

ANno 1347. seind Schriessen vnd das schloß Stralnberg verkaufft worden von Sifrid von Stralnberg/dẽ Pfaltzgrauẽ Ruprechtẽ dem ältern. Wie härnach das stättlin Schriessen ist zerbrochen worden vnnd zů einem dorff gemachr/findest du hie vnden bey den thaten Pfaltzgraues Friderichen.

## Weinheim.



WEinheim die statt ist durch ein spruch zwischẽ dem bischoff von Mẽtz vnd Pfaltzgraue Ruprechten dem ältern durch etrlich schidrichter der Pfaltz zů erkant/anno Christi tausent drey hundert vier vnnd viertzig. Aber vormals von der Pfaltz dem stifft für fünff tausent pfund heller versetzt gewesen. Wo här sie aber anfencklichen an die Pfaltz komen/ist mir nitt wissend. Von Starckenburg/Neppenheim/Benßheim/Mörlenbach vnd Lorsch findest du hie fornen bei der statt Mentz.

Lorsch.

## Lorsch.



EIn halb meil von Benßheim ligt das alt kloster Laurissa zů Teütsch Lorsch/dz der groß keyser Carlen/oder wie etlich meinen Pipinus gebauwē hat. Vnd darin ward gestossen von keyser Carlen der hertzog von Baiern Tassilo mitt sampt seinem sun Theodone/ als er eydtbrüchig was worden an gemeltem keyser. Diß closter hat gar ein alte Liberei gehabt/ & seind gleichen man im gantzen Teütschen land nit gefunden hat. Aber die alten bücher seind zum merer theil darauß verzuckt worden. Ich hab bücher darin gesehen/ die sol Virgilius mit eigner hand geschriben habē. Es ist anfencklich ein Benedictiner closter gewesen/aber läg härnach seind Premonstratenser darnach kommen.

## Lindenfelsz.

DIß schloß vñ vogtei ist erkaufft worde āno 1177. vmb 5030. marck sylbers. Ist vorhin gewesen des Marggrauen von Badē/ligt in dem Otenwald. Wo här es aber zů ersten an Marggrauen kōmen sey/hab ich nit gefundē.

## Caub.



IN dem jar Christi 1289. hatt Wernher herr zů Münzinberg Caub mitt seiner zůgehör verkaufft H. Ludwigen vmb 2100. marck sylber. Ein marck sylbers vff acht gulden geschetzt. Von Keysers Lautern/Odernheim/ Oppenheim vnnd Ingelheim ist vorhin gesagt bei der statt Lautern. Vonn Hentschißheim vnnd Tüssenheim findest du by der statt Pfederßheim. Item die statt Wachennheim/Ogerßheim/ Läbßheim vñ Frenßheim/hat Pfaltzgraue Friderich dem Schwartzen hertzogen von Zweibrucken abgewunnen/doch haben sie vorhin zů der Pfaltz gehört. Also sichst du das der Pfaltz flecke gar nahe alle vmb bar gelt erkaufft seind. Ich laß hie anston was über dem Rhein gelegen ist/als Germerßheim/Neüstatt/Altzheim/etc.

## Gelnhausen.

DIse statt ist von dem Reich an die grauen von Schwartzenberg kommen/ vnd der letst graue Henrich von Schwartzēberg hat sie versetzt dem Pfaltzgrauen vnnd graue Rheinharten von Hanaw/ Anno Christi tausent vierhundert sechs vnd dreissig.

## Hirszhorn.

ICh find das die herren von Hirßhorn vnnd die edlen von Hentschißheim seind gewesen Anno Christi neün hundert sechs vnnd neüntzig zů Bamschwig auff einem Thurnier/darauß man nimpt/wie alte geschlechter die Hirßhörner vnnd Hentschießheimer seind.

Mospach

## Mospach, Sinetzen.

DIse zwo stett mit jhren zů gehörden seind ein pfandschafft von dem Reich. Mospach ligt am Necker vnd Sintzen auff dem Kreichgöw.

## Walddorff.

ANno Christi 1130. ist diser flecken von künig Henrichen dem Pfaltzgrauen Otten übergeben worden. Vnd das acht ich mit der statt Wißloch für die älteſten flecken/ so die Pfaltzgrauē vmb Heidelberg haben gehabt. Dañ ich find auch das Pfaltzgraue Rudolph keyser Ludwigs bruder bey Wißloch gewont vnnd hoff gehalten hab/ ehe die schlösser zů Heidelberg gebauwen seind worden.

## Nußlach.

ANno Christi 1159. hat Pfaltzgraue Ludwig Nußlach kaufft vmb Henrichen von Liechtenaw. Leimen vnd Sandhausen seind vō Philippen herren zů Bolanden an die Pfaltz kommen.

## Luden.

NAder Tauber ist Luden gelegen/ haben die grauē von Hohenloh verkaufft hertzog Ruprechten anno Christi tausent drey hundert acht vnnd neüntzig vmb zehen tausent gulden.

## Löwenstein.

DIse herrlichkeit ist anno Christi tausent vierhūdert eins vñ viertzig durch Pfaltzgrauen Ludwig erblich erkaufft vmb vierzehen tausent guldē/ vnd das von den herren von Löwenstein.

## Bretten.

VOff Bretten hat hertzog Ruprecht der älter dem Marggranen Rudolph von Baden vier tausent vnd vier hūdert pfundt heller gelühen/ aber der selb Marggraue darauff gelehent acht hūdert vñ fünff pfundt heller/ vñ den er bkauff hat er von den herren von Eberstein gethan anno Christi 1349.

## Bruchsel im Brürein.



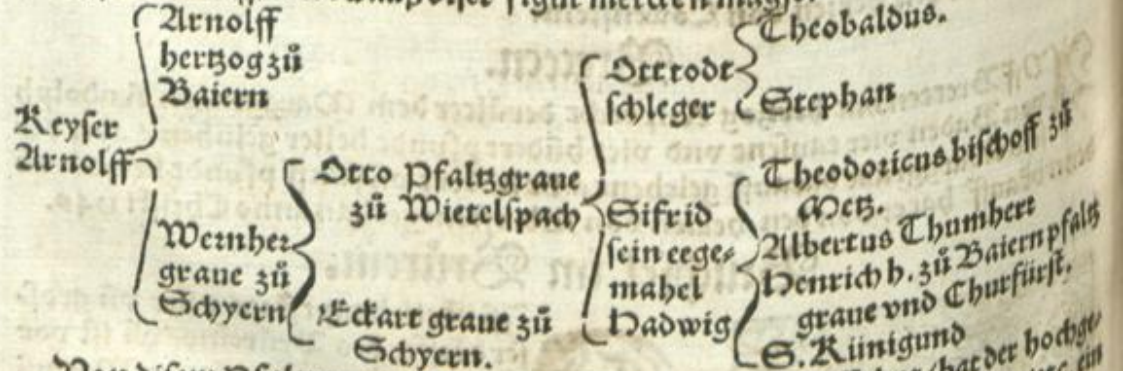
DIß ist ein hauptstatt viler vñ grosser dörffer des Brüreins/ vñ ist vor zeitē gewesen vnd derē von Wormß herrschafft/ do sie noch ein hertzogen hetten/ des pallast darnach zů einer kirchen ward gemacht/ die man jetz heißt zů sant Paulus. Der letst hertzog hieß Conrad/ vnd was des geblüts der Hertzogen von Francken. Er nennt sich aber ein Hertzogen vonn Schwaben/ wz ein sun herrn Wernhers/ vnd vermählet jm künig Ott sein tochter fraw Lutgartē/ aber er kam vñ im streit so keyser Otto der erst hett by Augspurg wid Vngern. Etlich jar dar vor übergab er die herrschafft so er zů Wormß hatt/ vnd nam dargegen die statt Bruchsel. Do er aber vmb kam/ gab sie der keyser dem bischoff zů Speier mit namen Sigebaldo. Es gab auch gemelter hertzog Conrad bey seinē lebē groß gůt an den stifft Speier mit verwilligung des Römischen kü-

schen künigs/zehenden/zins vnd gülte/item gerechtigkeit müntz zůschlagē/zoll võ wein/saltz/etc. Ob darnach einē Pfaltzgrauē die herlichkeit der statt Wormß übergeben sey/vor vnnd ehe er die statt Heidelberg hat besessen/hab ich noch bey keinem scribenten gefunden. Es hat nachmals auch keyser Conrad der ander das Kreichgöw in ein grauschafft redigiert von wegen seiner ältern/die zů Bruchsel waren gesessen. Es hat auch Johannes der 34. bischoff zů Speier ein graue im Kreichgöw/ein gůt theil mit sampt keyser Conraden vonn dem Kreichgöw geschenckt dem bisthumb zů Speier/wie hie fornenn bey der statt Speier gemeldet ist. Ja dise zwen sollen die statt Bruchsel dem stifft übergeben haben/vnd nit herzog Conrad von Wormß/wie die ander sprechen. Anno Christi 1501. erhůb sich bey Bruchsel im dorff vnder Grunbach ein buntschůch etlicher pauren. Jr fürnemen was jr zal vnd geselschafft meren/vnd darnach alle joch der oberkeit võ herschafft ab zuwerffen. Die statt Bruchsel wolten sie zum ersten ynnemen/wo sie zůsammen kamen/erkanten sie einander bei disem worzeichen. Einer sprach. Wz ist es nun für ein wesen? Antwort der ander/wir mögen vor den Pfaffen nit genesen. Sie wurden zerrent/vnd an manchem ort gericht.

Kreichgöw ein graueschafft.

## Der Pfaltzgrauen bey Rhein Genealogy vnd härkommen.

Wie die ersten Pfaltzgrauen von Schyern erstanden seind/von denen die hertzogen zů Baiern vnd nachmals die jetzigen Pfaltzgrauen kömen seind/will ich anzeigen in beschreibung des Baierlands. Doch so vil hie härnot ist/solt du mercken das etlich schreiben vnd sagen wie Ott von Wietelspach ein anherr oder gros vatter sant Künigund/sey der erst Pfaltzgraue vnd Churfürst gewesen/des anherr gewesen ist keyser Arnolff/wie du auß diser figur mercken magst.




Von disem Pfaltzgrauen Otten der Wietelspach gestifft hat/hat der hochgeborn fürst hertzog Johan Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Spanheim/etc. ein solichen reimen zů Bürßfeldē in Sachsen gefunden/vnd mir anno Christi 1542. mit eigner hand zů Basel in mein hauß geschriben.

Otto der erst Pfaltzgraue bey Rhein.
Hett Pfaltzgraue Henrichs töchterlin
Mit mannheit er sie erfecht
Der Pfaltz chur blib seim geschlecht.

Die andern sprechenn/das der erst Pfaltzgraue vnnd Churfürst hab gebeissen Henrich der den heiligen keyser Henrichen hat helffen wölen anno Christi 1002. Nach jm ist kommen Sifrid/der ein vatter ist gewesen S. Künigund/vnd wie etlich sprechen/ein stieff sun des gemelten Pfaltzgrauen Henrichs. Dañ wie sie sagen/Pfaltzgraue Henrich nam des grauen vonn Braband verlaßne wiewe zů der ee/

der ee/vnd übergab die Pfaltz jrem sun Sifrid. Vnnd also nach jrer red hett S. Künigund anherr helffen welen jren gemahel den heiligen Henrichen zum keyserthumb/ das stimpt nitt wol zů. Darumb sprechen die dritten also von diser sach. Als Pfaltzgraue Sifrid lang zeit wol hett regiert vnnd alt was/ do vnderstůnd K. Ott der dritt/ nach dem er kein leibs erben hatt/ein friden zů machē im Römischen reich/vñ handlet mitt dem Bapst/ daß etlich fürsten gesetzt wurdē/ zů denen die wal stůnd eins zůkünfftigen keysers/vnd also ward Pfaltzgraue Sifrid einer vō den sechsen gesetzt vor seinem end zů der Chür. Aber er was so alt daß er kein wal erlebt/ het doch kein titel eins Chürfürsten/ starb anno Christi 1003. Aber sein sun Henrich S. Künigund brůder/ der halff seim schwager K. Henrichen welen im selbigē jar 1003. Diser Pfaltzgraue Henrich hett kein sun/sunder ein tochter die hieß Jrmelgard/ die vermählet er hertzog Conraden vonn Francken/ der auch H. zů Wormß vnnd Landgraue zů Hessen was/der ward durch sein gemahel Pfaltzgraue bey Rhein vnnd Chürfürst/ auch hertzog in Lothringen. Er verließ nur ein tochter/ die vermählet er H. Conraden von Schwaben/ der hertzog Friderichs von Schwaben sun was. Die andern schreiben daß K. Friderich seinem brůder hertzog Conraden die Pfaltz geben hab. Also kam die Pfaltz an die Schwaben durch frauw Elßbeth geborne Pfaltzgrāuin. Als aber diser hertzog Conradt erber seinen schweher/ fielen von jm ettlich länder vnd herrschafftē/als Lothringen/ Hessen vnnd die statt Wormß/vnnd behielt disen titel/Von gots gnaden Conradt Pfaltzgraue bey Rhein/hertzog zů Schwaben vnnd in Franckē/des heiligen Römischen reichs Ertztruchses vnnd Chürfürst/ der gots heüser Wormß/Wirtzburg/Straßburg/Speier/Fulden vnnd Weissenburg probst vnnd kastuogt/etc. Er ist begraben worden zů Schönaw in dem kloster/ gelegen ein meil wegs von Heidelberg im Otenwald. Er überkam kein sun/ sunder hett ein tochter mit namen Agnes/ die nam zů der ee Hertzog Henrich von Sachsen vnd Lünenburg/hertzog zů Brunschwig/ein sun hertzog Henrichs Löwen/vnd ward durch sie Pfaltzgraue. Es hat gemelter Pfaltzgraue Conradt die statt Heidelberg erweitert vnd geziert. Dann vorhin was zů Heidelberg gar nichts hübsches noch stettlichs. Er wonet fast gern an disem ort. Er verwandlet auch zů Neüwenburg/einviertheil meil ob Heidelberg am Necker gelegen/den stifft inn ein nunnen kloster. Als nun hertzog Henrich von Sachsen durch die gemelt fraw Agnes Pfaltzgraue ward/kam die Pfaltz von den Schwaben zů den Sachsen. Diser Pfaltzgraue Henrich hielt sich fast zů Brunschwig in Sachsen/ vnd überkam mit seiner frauwē auch kein sun sunder zwo töchter. Eine nam Marggrauen Herman von Baden/die andere/die Gertrud hieß/nam graue Ott von Witlispach oder Schyern vnd Dachaw/ō von seinem ältern was des geblüts ein hertzog von Baiern/darumb auch jm ward zů Gemünd in Schwaben auff einem Reichßtag gelihen das gantz hertzogthumb zů Baiern als eim rechten erben/daruon hertzog Henrich Löw oder der hoffertig was verstossen. Also ward diser Ott von dem keyser hertzog zů Baiern gemacht/ als sein voráltern auch vormals gewesen waren. Aber durch sein gemahel Gertrud ward er Pfaltzgraue bey Rhein anno Christi tausent ein hundert vnd achtzig. Er vertrüg sich auch mit seiner frauwen schwester der Marggrāuin von Baden/ der jr gemahel was abgangen/vnnd ward jr vnd jrer kinder fürmünder. Er starb anno Christi 1184. Von diser zeit an biß auff vnsere zeit haben die Baierisch herren die Pfaltz ingehabt. Wie nun vonn disem hertzog Otten die Pfaltzgraue vnd Baierische herren sich gemeret haben biß auff die ietzige zeit/magst du klärlich mercken auß der nach gesetzten figuren.

*Der erst Pfaltzgraue Chürfürst.*

*Heidelberg erweitert.*

*Die Pfaltz kompt in Baiern.*

1 Otto Pfalzgraue vonn Schyern/h. in Baiern/ Pfaltzgraue bey Rhein

2 Ludwig des vordrigē sun/ Pfaltzgraue vnd h. in Baiern.

3 Otto hertzog Ludwigs sun/ Pfaltzgraue vnnd hertzog

4 Ludwig des vordrigen Otten sun

5 Ludwig des vordrigē Ludwigē sun.

Wie Pfaltzgraue Otto/ der erst hie verzeichnet/ kommen sey vonn keyser Arnolffen/ der ein sun was Carolomanni/ wirst du hie vnden sehen in beschreibung des Baierlands. Nun wöllen wir weiter fürfaren in gemelter genealogy/ vnnd Ludwigen den fünfften wider zühanden nemen vnnd besehen wie die Pfaltzgrauen vnd hertzogen von Baiern von ihm entsprossen seind.

6 Ludwig hertzog zů Baiern vnd keyser

- Stephan hertzog zů Landßhůt.
- Albrecht Straubingē
- Wilhelm graue in Holland
- Ott Marggraue zů Brandenburg
- Ludwig Tyroll.

9 Ludwig hertzog zů Baiern vnnd Pfaltzgraue

Ludwig ward im stechē zů Nürenberg troffen

8 Rudolff

7 Rudolff Pfaltzgraue.

9 Adolff

10 Ruprecht Mechtild gräuin zů Sponheim.

11 Ruprecht der iung Beatrix künigs Friderichē von Sicilien tochter/ sein gemahel

- Annabet tzogin zů Bergen
- 12 Ruprecht künig
- Elßbet marggrā uinin Walbern.

Hie laßt sich die linid Baierischē herren anston bißich zum Baierland kom/ da will ich sie nach ihrer geburt strecken biß auff vnser zeit.

Die Zwen brůder Ludwig 6. vnd Rudolff 7. haben ihr vätterlich land getheilt/ vnd behielt Ludwig dz Baierland vnd ward härnach keyser vnnd sein brůderbehielt die Pfaltz. Vnd do ward Baierland vnnd die Pfaltz von einander gescheidē/ oder in zwo herschafft getheilt/ wie wol beide tittel zů beiden seitenn bliben seind/ vnd dem pfaltzgrauen auch etwas von dem Baierland gelassen ward/ wie er dan das noch hat. Nun will jch dir mit kurtzen worten die personen beschreiben/ so der Pfaltz nach vñ nach für seind gewesen/ darumb hab acht auff die zifer/ die zů jren namē verzeichnet seind. 2. Hertzog Ludwig von Baiern ward in Behem/ oder wie die andern sagen/ zů Kelheim offentlich ermördt inn gegenwertigkeit seines hoffgesinds durch geheiß keyser Friderichs des 2. Er hat das schloß zů Landßhůt gebawen. Weiter hat er zwo frauwen gehabt/ eine hieß Gertrud des letsten Pfaltzgrauen Henrichen tochter/ durch wölche er Pfaltzgraue ward/ die ander hieß Ludmilla/ des künigs von Behem tochter vnd graue Albrechts vonn Pogen wirtwen.

3 Otto ist zu Heidelberg gählingen in des bapsts bann gestorben als man zalt 1255. Er het vil kinder/ nemlich Henrichen der was hertzog in nidern Baiern vnnd nam zů der ee künig Belas tochter von Vngern/ Sophiam/ die nam grauen Gebhard von Hirßperg/ Elßbet/ die nam künig Conrad vonn Jerusalem keyser Friderichs des 2. sun. Darnach nam sie graue Meinhard von Tyrol/ Ludwigen/ von dem jch bald sagen will. Von hertzog Hēnrichen seind erboren. Henrich hertzog zů Landßhůt vnd Straubingen/ verließ

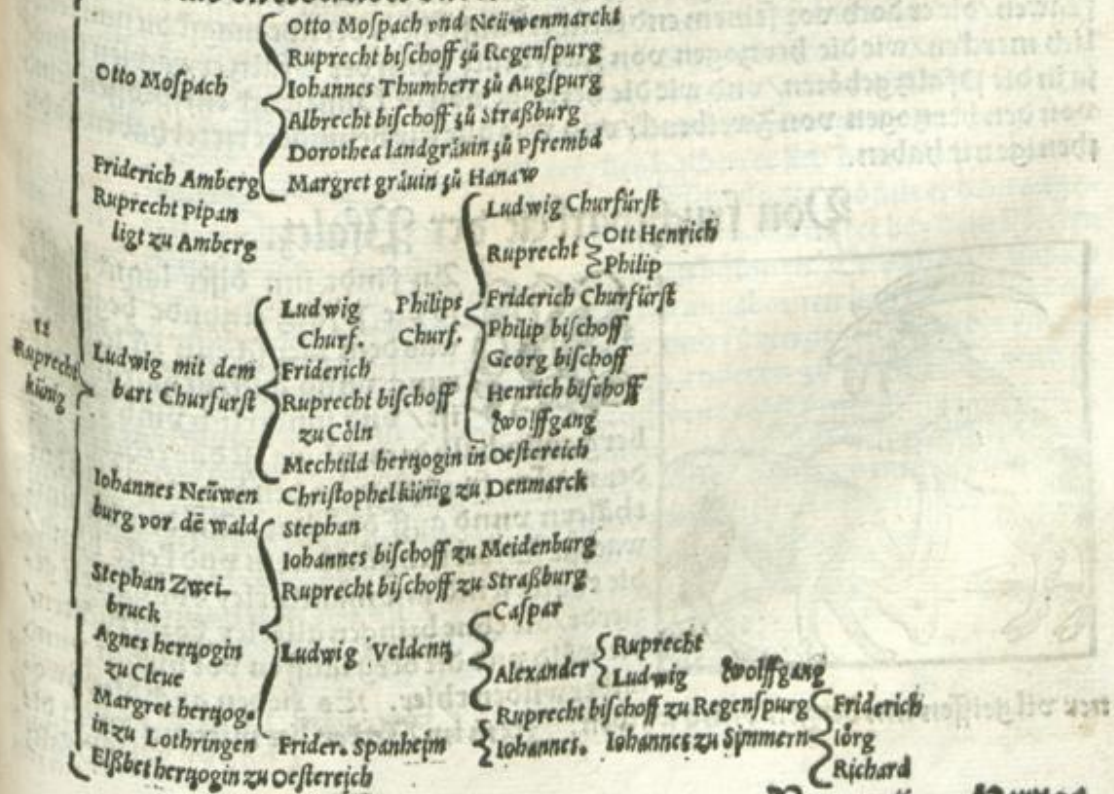
- Ludwig/ starb anno 1294.
- Otto
- Stephan
  - Henrich
    - Ott vō Burckhausen
    - Henrich H. zů Landßhůt vñ Straubingen ein sun

ein sun mit namē Johannes/ der gieng ab on erbē/ do fiel dz land an keyser Ludwigen. 4 Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein vnnd hertzog in Baiern/ ließ seiner frauwē Marie vō Braband den kopff abschlagē zů Schwäbischē Werd/ darnach nam er des H. von Poland tochter vnnd gebar mit jr Ludwigē. Diser ligt zů Fürstenfeld zwischen München vnd Augspurg begrabē. 5 Ludwig nam künig Rudolphs von Habßpurg tochter mit namen Mechtild zů der ee/ vñ gebar Rudolphen vnnd Ludwigen/ vnd ligt zů Heidelberg begraben im Augustiner kloster.

*Fürstēfeld ein Cisterzenser kloster.*

7 Rudolph/ diser was älter dañ sein brůd darumb gab jm sein vatter die Pfaltz mit einem theil von dem Baierland/ vnd het des grauen von Nassaw tochter zů der ee/ mit namen Mechtilden/ vñ gebar mit jr drey sün/ Rudolphen/ Adolphē/ vnd Ruprechten. Sein brůd keyser Ludwig vertrib jn/ vnd er starb in Engellād im ellend/ dañ er hat jm sein stimm in der Chür nit geben/ sunder gab sie dem H. vō Oestereich/ wider wölchen keyser Ludwig gros vnd lāgwirige krieg fürt biß er jn gefieng. Nach disem Rudolphen hat die Pfaltz regiert. 8 Rudolph sein sun vnd do er bald starb/ ward sein brůder Adolff Chürfürst/ vnd d was nit fast klůg/ darvmb übergab er die Pfaltz seinē brůder H. Ruprechten/ den man nent den ältern vnnd auch den roten. 10 Diser hertzog Ruprecht hatt anno 1346. die hohe schůl zů Heidelberg gestifft/ vnd auch den stifft zů der Neüwenstatt/ do er auch begraben ligt. Er het zwo haußfrauwen/ eine von Namē/ die andere von Bergen/ aber er ließ kein sun hinder jm. 11 Nach jm ward Ruprecht der jünger Pfaltzgraue vnd Chürfürst/ H. Adolffs vñ einer frauwen von Oetingen sun. Man pflegt jn auch dē vatter nach Adolff zů nennen vnd Brāditz. Er hat mit des künigs tochter vō Sicilien geborn Ruprechten/ der nachmals Römischer künig ward. Wie aber die Pfaltz nach disem künig Ruprechten zertheilt sey worden/ magstu sehē in der nach gesetzten figurē. Dañ künig Ruprecht hat mit Elsbetē des Burggrauē vō Nürnberg tochter geborē diese sün/ Otten/ Friderichē/ Ruprechtē/ Ludwigen/ Johannē vñ Stephanū. Hertzog Ruprecht zog wid die Türcken/ vñ do er wider zů land kam/ starb er bald on erbē. Aber vnder die andern brůder ward das land getheilt:

*Hohe schůl zů Heidelberg.*




Vñ Hertzog

Hertzog Otten ward in der theilung Mospach am Necker/vnd Neümarck im Baierlãd/vnd nach jm erbte diſe ſtett ſein ſun Otto. Do Otto on erben abgieng/ fielen ſie widerumb an die Pfaltz. Hertzog Friderichen ward Amberg/ vnnd der ſtarb auch on erben/darumb kam Amberg auch wider zů der Pfaltz. Hertzog Hans ward ghen Neüwenburg geſetzt/vnd gebar mit des hertzogen võ Pomern tochter vil kinder/vñ die ſturben alle biß an hertzog Chriſtoffel/der ward künig in Dennmarck/aber gieng auch ab on leibserben. Hertzog Stephan beſaß Zweibrucken/vnd nam graue Friderichs von Veldentz vnd Spanheim einige tochter Annam zů der ee/vnd ward durch ſie graue zů Veldentz vnd Spanheim. Sie gebar ihm vil ſun/etlich wurden biſchoff/aber vnder Friderichen vnd Ludwigen/ den man den ſchwartzen hertzogen nennt/ward das land getheilt. Von diſer theilung findeſt du hie fornen bey der ſtatt Zwey bruck/vnnd auch bey Creützнach/ alle ding ordenlich geſchriben. Hertzog Ludwig künig Rüprechts ſun behielt die Pfaltz/vnd man nent jn Ludwigen mit dem bart. Er ward zů Coſtentz im Concilio ſchutzherr gemacht/vnd zů letſt zog er in das heilig lãd vnd ward blind vor ſeinem end. Er hatt ein künigin von Cipern zů der ee/vnd mit der ſelbigen gebar er drey ſun/Ludwigen/ Friderichen vnnd Ruprechtẽ der biſchoff zů Cölln ward. Ludwig nam Margaritã des hertzogen von Sophoy Amedei (der bapſt zů Baſel im Concilio gemacht ward) tochter zů der ee/vnd gebar mit jr in ſeinen jungen tagen Pfaltzgraue Philippen/vnd ſtarb bald darnach. Es hett Pfaltzgraue Philipſen můter vorhin zů der ee gehabt Ludwigenn künig zů Sicilia/vnnd nach Pfaltzgraue Ludwigen todt nam ſie den dritten mann/nemlich graue Vlrichen von Wyrtenberg. Do nam ſich hertzog Friderich der Pfaltz an/biß hertzog Philips auff kam/vnd fürt zwey jar groſſe vñ glückhafftige krieg/wie ich zum theil hie fornen gemelt hab/vnd auch härnach weiter meldẽ will. Pfaltzgraue Philips nam des reichen hertzogen Ludwigs von Baiern tochter zů der ee/vñ gebar mit ihr die Pfaltzgrauen ſo noch zum theil vorhanden ſeind. Aber hertzog Friderich ſeines vatters brůder gebar graue Ludwigen von Löwenſtein von einer ledigen frawen/die er doch vor ſeinem end elichet. Auß diſem bericht magſt du nun leicht lich mercken/wie die hertzogen von Zweybruck vonn der Pfaltz erwachſen ſeind/ ja in die Pfaltz gehören/vnd wie die hertzogẽ von dẽ Nuneſtruck entſproſſen ſeind/ von den hertzogen von Zweibruck/vnd was diſe für beſundere tittel haben/ſo die jhenige nit haben.

Veldentz vnnd Späheim kommen an die Pfaltz.

Executor Concily Conſtantienſis.

## Von fruchtbarkeit der Pfaltz.



Man findt inn diſer lanndſchafft ſo die Pfaltz jetzundt begreifft/ was dem menſchenn zů leibs nar rung vnnd auffenthaltung not iſt/vnd ſunderlich vmb Heidelberg außerhalb dem gebirg iſt das erdtrich auff der maſſen fruchtbar an den bergenn/inn den thälern vnnd auff der ebne. An den bergen wachßt ſunderlich gůter wein vnd veſte bäum/ die thäler ſeind mit mancherley obs gärten gezierdt/die ebne bringen allerley kornfrüchten/ die wäld vnd die berg lauffen vol hirtzen vnnd ander wilden thier. Es ziehen auch die ynnwoner vil geiſſen inn bergen vnnd wälden. Item im Necker der mitternn durch die

Pfaltz

Pfaltz lauffe wirt alle jar ein grosse zal fisch gefangen/ vnnd besunder ist er reich an barben. Ich geschweig hie daß man alle jar so vil breñholtz auß dem Oten wald durch den Necker in den Rhein flößt/ vnnd allen stetten am Rhein vonn Speier an biß vnder Bingen holtz gnůg für die thür bringt. Der Otenwald ist fast allenthalben ruwch vnnd birgig mit eitelen wälden überzogen/ wie wol er an manchem ort hübsche vnnd fruchtbare thäler hat/ do man frucht gnůg pflantzen mag. Die ynwoner erneren sich zum grössern theil von dem holtz vnnd von dem viech/ des man vil darin zeücht. Er bringt auch an etlichen orten/ do es nit so gar ruwch ist/ wein/ als zů Mospach/ Weinsperg vnnd Bocksperg. Er ist zimlich wol nach seiner gelegenheit erbauwen mit stetten/ flecken vnnd clöstern/ wie ich bald härnach weiter schreiben will. Das Kreichgöw so auch zum güten theyl an die Pfaltz gehört ist nit minder fruchtbar dañ die gegẽheit vmb Heidelberg/ an wein/ früchten vnnd geschlachten bäumen. Vnnd wirt also genant vonn einem wasser das die Kreich heißt vnnd da durch es fleüßt/ wie du das verzeichnet sihst in der tafel des Rheinstromß. Auff disem Kreichgöw halten sich vil namhafftig edelleüt/ als die Gemminger/ die Göler/ die Venninger/ die Landschaden/ die Helmstetter/ die Sickinger/ die Sternenfelser/ die Stürmfedernn/ die von Flehingen/ vō Neidberg/ vonn Hagenbach/ vonn Rosenbach/ von Massenbach/ Erenberg/ Horneck/ Neüwenhauß vnnd andere mere. Es hat dise lādschafft auch vorzeiten ein besundren grauen gehabt/ vnnd als der letst mit namen Zeisolt on leibs erben abgieng/ fiel die grauschafft an das Reich/ vnnd gab keyser Friderich der ander Eppingen vnd Heidelßheim dem Marggrauen die härnach an die Pfaltz kommen seind. Man findt im Thurnier büch/ das anno Christi 1080. die Gemminger vnd Libensteiner zů Augspurg auff einem Thurnier gewesen seind/ darumb seind es alte geschlechter. Die hauptstatt auff dem Kreichgöw ist Sintzen/ darnach seind andere stett darauff/ als Wisseloch/ Hilspach/ Eppingen/ etc.

Otenwald.

Kreichgöw.

Etwas weiters von dem Kreichgöw findest du hie fornen bey den stetten Speier vnd Bruchsel. Du solt auch hie mercken das ob Heidelberg die vögel reyger sich sunderlich gern halten. Es ist ein wasser vogel dann er gelebt auß dem wasser/ vnnd scheücht doch regen vnnd ongewitter/ des halben er sich hoch über die wolcken in lufft schwingt/ do mit er dem ongewitter entrinn. Er nistet bey dem Necker auff hohen bäumen. Er vnnd der habich haben ein angebornen haß wider einäder/

Natur des reigers vnnd habichs.



darumb schiessen sie in den lüfften auff einander vnd füren gegen einander ein ontablessigen streit/ vnnd vnderstat je einer über den anderen zů steigen. Vnnd so das dem habich gerat/ scheüßt er oben härab auff den reiger vnnd bringt ihn vmb. Mag aber der reiger über denn habich kommen/ so sprützt er mit seinem hindern auff den habich/ vnd ist sein kot des habichs gifft/ dann wo er in beschmeüßt vnnd veronreinigt/ do faulen ihm die federn/ dz wissen sie zů beiden seiten auß angebung der natur/ darumb hüt sich der habich der ab dem reiger/ vnnd der reiger hat kein andere gegen wöre wider den habich dann das beschmeissen. Es hat der reiger nur ein darm gleich wie der storck/ darumb sprützt er also wan er sein notursft thůt.

## Wie getrewlich die von Amberg an Pfaltzgraue Philipsen jrem iungen herren gehalten/ vnnd was jn darob von Pfaltzgraue Friderich als vormund begegnet.

ALs Pfaltzgraue Ludwig gestorben/ließ er ein sun mitt namen Philippum/ dem ward zů vormund geben Pfaltzgraue Friderich/ dem auch jederman als eim vormund gehorsam zů sein vrbüttig was. Nach dem er sich aber härnach vnderstanden vnnd begert die vonn Amberg solten jm als eim Chürfürsten hulden/ haben die Amberger sich des beschwert vnnd do für gebetten/ dañ es were wider jr pflicht so sie Pfaltzgraue Ludwigen gethon/ nemlich das sie keinem andern dañ seinem nechsten erben vnd ältestem sun wölten huldigen/ des gleichen hett auch sein gnad dem Burgermeister versprochen/ sie bey jren freyheiten vnnd härkommen bleiben zů lassen/ aber als ein vormund wolten sie jm biß der iung herr zů seinen tagen keme huldigen. Aber es wolt hertzog Friderich dar an nitt ersettigt sein. Do hatt sich die gemein zů Amberg verbunden/ sie wöllen jm nitt als eim Chürfürsten sunder als eim vormund huldigen. Do schickt Pfaltzgraue Friderich etlich Rhätgben Amberg mitt der gemein zů handlen daß sie huldigten. Das verdroß die gemein vnd legten etliche von den Rhäten gefangen auff das Rhathauß/ wurden aberhald ledig gelassen außgenommen einen/ der stůnd in grossen sorgen gegen der gemein/ vnd do mitt er daruon keme/ hatt er ein kůw nidergeschlagen/ außgeweidet/ sich daryn verneher/ vnd als were die kůw am schelm gestorben/ zum thor hinauß füren lassen. Jn des ist Pfaltzgraue Friderich mit fünffzehen hundert pferden gben Amberg ankommen/ vnd ist jm der Rhat/ die gemein sampt den geistlichen in einer procession entgegen kommen/ verhoffend sein zorn vnd gewalt zů uersünen/ aber er ritt in die statt/ nam die schlüssel zum thoren/ vnd bestelt die thor mit hůt/ ließ fünff auß der gemein fahen vnnd der selben drey enthaupten/ vnd darnach Rhat vnnd gemein getrungen jm als eim Chůr vnd Landßfursten zů huldigen/ das doch jnen in vermög jres vorgethanē eydts hochbeschwerlich gewesen. Er hat auch deren von Amberg freyheit in vilem geschmelert.

## Von etlichen kriegen vnd anderen geschichten die sich in der pfaltz haben verlauffen.

ANno nach Christi geburt tausent vier hundert zwey vnnd fünfftzig do Pfaltzgraue Ludwig in seinen iungen tagen mitt todt abgieng/ ist der mannhafft fürst vnd herr herr Friderich sein brůder vonn den Pfaltzgrauen/ herren/ ritterschafft vnnd landschafft arogiert zů Pfaltzgrauen/ Chůrfürsten vnnd regierer der Pfaltz/ vnnd zů einem vatter hertzog Philipsen des obgemelten hertzog Ludwigen seines brůders sun/ der nach abgang seines vatters noch in der wagen lag. Diser hertzog Friderich hatt von freihem willen sein vätterlich erb an die Pfaltz geben/ vnnd sich inn seinem regiment so fürstlich/ mañlich vnnd ernstlich der Pfaltz zů nutz bewisen/ das er alles das hatt erobert vnd gewunnen/ was er ie hatt vnderstanden. Er ist in seinen sachen über die maß glückhafftig vnnd sieghafftig gewesen. Do er zum ersten in das regiment trat/ do vnderstůnden bischoff Dietrich vonn Mentz/ hertzog Ludwig von Veldentz oder Zweibrucken/ Marggraue Jacob vonn Baden

*Pfaltzgraue Friderich der gros krieger.*

mit anhang ander herren/den Pfaltzgrauen Friderich vß zů dringē/darauß vil krieg erwůchsen/wie ich die zů gůter massen hie fornen inn beschreibung der stett Speier/Wormß vnnd der landschafft darumb gelegen erzelet hab. Vnnd do er mit bischoff Dietrich zů friden kam/bewarben sich graue Vlrich vonn Wirtenberg/marggraue Carlen von Baden vnd sein brůder bischoff Jörg von Metz/item der bischoff von Speier/vñ zugen mit hóres krafft für Neidelßheim/vnd vermeinten der Pfaltzgraue were nit im land/vnd wolten härab biß ghen Neidelberg nach jhrem willenn herschen/aber Pfaltzgraue Friderich ritt personlich (doch heimlich) ghen Neidelßheim/vnnd do wurden vil scharmützel in dreien tagen gehalten. Darnach brachen die feyend auff/vnnd zogen härab mitt tausent wol gerüster pferden vnd mitt vil füß volck/vnnd fiengen an vmb Neidelberg zů brennen vnd die frucht auff den äckern zů verwüsten. Aber Pfaltzgraue Friderich saumpt sich nitt/er hett sieben hundert pferd/vnd über das bracht der zů jm bischoff vonn Mentz drey hundert pferd/die hielten heimlich auff die feyend an dem end do sie ihm nit entweichen mochten/nit fern von Seckenheim am Fronholtz/vnnd do es zeit was/sprängt er herfür vnnd griff seine feyend an im weiten feld/vnd warff darnider graue Vlrichen vonn Wyrtenberg/marggraue Carlen vnd sein brůder den bischoff von Metz/mitt fünff hundert grauen herren/rittern vnd knechten/vnd wurden mer dann drey hundert flüchtig. Das geschach anno Christi tausent vier hundert zwey vnnd fünfftzig am vierdten tag nach sant Vlrichs tag. Zů letst ward der bischoff von Metz wider auß der gefencknuß gelassen/vnd geschetzt vmb fünff vnd viertzig tausent guldē/der marggraue vmb hundert tausent gulden/daran gab er sein halb theil an der graueschafft Spanheim/Besiken/Bynheim stättlin vnd schloß/doch das er dise fleckē alle wider lösen möcht/vnd macht Pfortzen zum lehen/vnd er vnd sein ritterschafft seind der Pfaltz verbunden worden. Er gab auch auß den henden alles recht so er hatt zů Neidelßheim vnd Eppingen/item so er hat zwischen Seltz vnd Germerßheim zů iagen vnd fischen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig ist worden/hab ich gemelt bey der statt Creützenach. Graue Vlrich von Wyrtenberg ward auch vmb hundert tausent gulden geschetzt/vnnd solt Stückgarten zů einem leben empfahen vonn der Pfaltz vnnd nit auff sagen/weder er noch seine erben/sie geben dann dreissig tausent gulden/vnd solt alle kleinot vnd kleinots wert wider ghen Neidelberg antwortenn/die sein frawen auß dem schloß vonn Neidelberg gefürt hat. Aber der bischoff von Speier gab Rodēburg auff dem Brürein/vnd Werfaw vnd den hoch wildband auff dem Lossart/für sein schatzung. Doch ist Rodenburg in nachganden zeiten wider abgelößt. Anno Christi tausent vier hundert vier vnnd siebentzig/kā keyser Friderich mit vil fürsten vnd bischoffen ghen Augspurg/vnd thet Pfaltzgraue Friderichen in die acht vnd aber acht/darumb das er die Pfaltz vnnd regalia het yngenommen nach seines brůders todt/der doch ein sun zum erben vnnd herren des lands hett verlassen/vnnd nichts zů lehen empfangen. Hertzog Friderich wolt jrer rachtung nit ynghan/sunder ein Landfürst sein. Die von Amberg wolten ihm nit als jrem herren sunder allein als des iungen herren anwalt vnd statthalter schwerē/do ließ er bald etlich auß dem rath vnd im regiment köpffen.

*Niderlag dreier fürsten in der Pfaltz.*

Anno Christi 1470. hat Pfaltzgraue Friderich hertzog Ludwigen von Veldentz angewunnen Schriessen vnd Armßheim/statt vnd schlösser. Vß Schriessen ward ein dorff gemacht/thürn vnd mauren zerbrochen.

Anno 1504. erstünd der Baierisch krieg/in dem sich gar nahe alle fürsten/wider den Pfaltzgrauen arm kriegten/Vnd was diß vrsach solichs kriegs. Nach

*Baierisch vhed.*

dem hertzogen Jörg von Baiern gestorbē was/ wolt hertzog Ruprecht sein tochtermann/Pfaltzgrauē Philippen sun das selbig hertzogthumb geerbt haben/wie dañ auch hertzog Jörg vor seinem todt jn zů einem erben hat gemacht. Dargegen spert sich hertzog Albrecht vonn München/ vnnd vermeint er were ein näher erb weder der Pfaltzgraue/darumb rüfft er an vmb hilff sein schwager künig Maximilian/ des schwester er zů der ee hatt. Der künig vermant hertzog Ruprechten ab zůston vonn seinem fürnemen/vnnd schlůg jm ettlich meinungen vnnd mittel für/aber als er sie nitt wolt annemen/ thet jn der künig in die acht/ vnnd verbot seinem vatter Pfaltzgrauen Philipsen dz er seinem sun weder hilff noch beystand thete. Aber der vatter ließ sich die vätterlich lieb überwinden/vnnd halff dem sun so vil als er mocht. Do das der künig sahe/sagt er jm auch ab/ vnnd erlaubt allen fürsten vnnd burgern des reichs/ das sie frey möchten ziehen wider die ongehorsamen/ vnnd möchten on sorg einerlei straff anfallen dörffer/schlösser vnnd stett. Do stůnden auff wider die Pfaltz der Marggraue vonn Brandenburg bei Nürnberg/die fürsten von Baiern/der Schwäbisch bundt/der Landtgraue von Hessen/hertzog Vlrich von Wyrtenberg/Alexander der Schwartz hertzog im Westereich/ vnd ettlich Reichstett/vnd verwůsteten die Pfaltz mit dem schwert vnd feüwer/ im Baierland vnnd am Rheinstrom/vnd das also lang biß Christophel Marggraue von Baden durch sein fürbit des künigs erzürnt gemůt zů mitt leidē bewegt. Es wolt alle weldt am Pfaltzgrauen reich werden/vnnd schůffen doch nichts/ dann das sie vil armer leůt machten. Es was kein fürst der nit mere verlust nam/weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zů einer feld schlacht.

Ein mõstrum.



Anno Christi 1495. gebar ein frauw zů Birstatt in dem dorff/ das zwischen Bensen vnd Wormß ligt/ zwey kinder/ deren köpff warē do formen an der stirnen zůsammen gewachßen/ vnnd wan eins fürsich gieng můst das ander hindersich ghan/lag eins auff der rechten seiten/so můst das ander auff der lincken ligen. Die stirnen waren jnen also gantz zůsammen gewachsen/ das keins fürsich sunder allein neben sich gesehen mocht. Do jch sie zů Mentz gesehen hab anno Christi tausent fünff hundert vnnd eins waren sie sechs jårig. Es waren zwei meidlin vnd seind über zehen jar nitt alt worden. Do eins vonn dem andern starb/můst man das todt von dem lebendigen abhawen/vnnd do dem lebendigē das haupt do formen also offen stůnd ward es auch kranck vnnd starb bald hārnach. Diß wunderbarlich gewechß hatt sich also erhebt. Als die můter diser zweyer kinder auff ein zeit mitt ein er andern frauwen redt/kam einer ongewarnter sachen darzů/vnd stieß den zweien weibern die köpff als man sagt zůsammen. Daruon erschrack die schwanger fraw also übel/ das die frucht im leib des můst entgelten.

## Otenwald.

Je fruchtbar vnnd onfruchtbar der Otenwald ist/hab ich vorhin zum gůtem theil gemelt. Diser wald ist auch ein stuck võ dem wald so die alten Hercinian haben geheissen/wie wol er kein oder wenig hartzbäum/sunder aichen/büchen/vñ birckē tregt. Der breite nach ghat er võ dē Necker biß an Mäin. Aber nach d lēge fahrt er an beyd

Bergstraß. Bergstraßē/vñ streckt sich gegē ortēt biß an die Tauber/od biß an das Frāckēland.

An der

An der Bergstrassen/do sein gebirg ein end hat/ ist er auß der massen fruchtbar besunder am wein/ des gleichen an der Tauber gegen auffgang der sonnen vnnd vmb Helebrunnen gegen mittag. Drey namhafftige wässer lauffen darauß/ die Mimling/der Kocher/vnd die Jagst. Doch ensprингt die Jagst hinder Elbwangen im Rieß. Warumb aber dise landschafft der Otenwald heißt/hab jch eigentlichen nit mügen erfaren. Der nam̃ zeigt an ein fürsten der Ott hab geheissen/ vnnd dise landschafft besessen/ wie wol man nichts daruon geschriben findt. Es mag auch sein das diser nam do här erstanden sey/ das es ein öd vnnd ruwch land ist/ so man es vergleicht den will andern ländern. Es haben zů vnsern zeitē vil lannds fürsten theil daran/ nemlich der Pfaltzgraue/ der bischoff von Mentz/ der auch etwan die gantz Bergstraß hat gehapt/der bischoff vō Würtzpurg/die grauen von Hohenloch/vnd die herren von Erpach/die man die Schēcken nent. Es ist keiner vnder disen herren der nit stett vnd schlösser darin ligē hab. Also sind auch die einöden vnd der wilden thier wonungen/ durch menschliche arbeit zů menschen wonungen gezogen.



Anno Christi tausent vier hundert fünff vnnd viertzig/ hat Pfaltzgraue Ludwig Meckmül erkaufft von den grauen von Hohenloh vmb sechs vnnd zwentzig tausent gulden mit verwilligung des bischoffs vnnd capitels Würtzpurg die lehen herren seind/ aber in der Baierischen Vhed ward es jm wider genommen. Der bischoff von Mentz hat dise stett vnder seinem gewalt auff dem Otenwald/Mūdoch/Krütten/Büchen/Amorbach/vnd andere mere. Aber die herren von Erpach haben Erpach vnd Michelstatt mit vilen schlössern vnd dörffern. Die grauen von Hohenloh haben Oringen vnnd was do selbst vmbhär gegen der Tauber gelegen ist. Sie seind vorzeiten seer reich vnnd mechtig gewesen/ aber es seind vil jrer flecken an den marggrauen vonn Brandenburg kommen/als Kreilßheim/ Kreglingen/ Offenheim/ vnnd andere die ein weib verkaufft hat. Von diser herschafft ist auch Mergeten an die Teütschen herren kommenn. Es hatt sich zů vnsern zeiten diser grauen geschlecht gar weit außgespreit/darumb ist das land auch dester enger worden. Die graueschafft Löwenstein ein meil hinder Helebrunnen gelegen/ ist zů den zeiten keysern Otten des dritten auffgericht worden/ vnnd ist auch vorzeiten also mechtig gewesen/das einer der selbigen grauen fieng den marggrauen von Baden anno Christi tausent drey hundert vnd achtzehen. Darnach über etliche jar kam die selbige graueschafft an die Pfaltz wie hie fornen gesagt ist.

Meckmül.

Grauen vō Hohenloh.

Mergeten.

Löwenstein.



Darnach anno Christi tausent vier hundert sechs vnnd siebentzig/ übergab sie Pfaltzgraue Philips seinem verteren hertzog Friderichs seines vatters brůders sun.

Amorbach diß kloster ein meil hinder Miltenberg gelegen/ ist anno Christi sieben hundert vier vnnd dreissig gestifft worden von den heiligen bischoffen Pirminio vonn Meldenn oder Meauly vnnd Bonifacio von Mentz/vnnd dar zů hatt Carolus Martellus vnnd Pipinus sein sun hanndreychung oder den kosten gelegt. Der erst abt hieß Amor/ vnnd ist Sant Pirminij iunger gewesen.

Amorbach.

gewesen. Lang härnach anno Christi tausent zwei hundert drey vnnd fünfftzig/ ließ Cunrad von Thürn ein stättlin darzů bauwen.

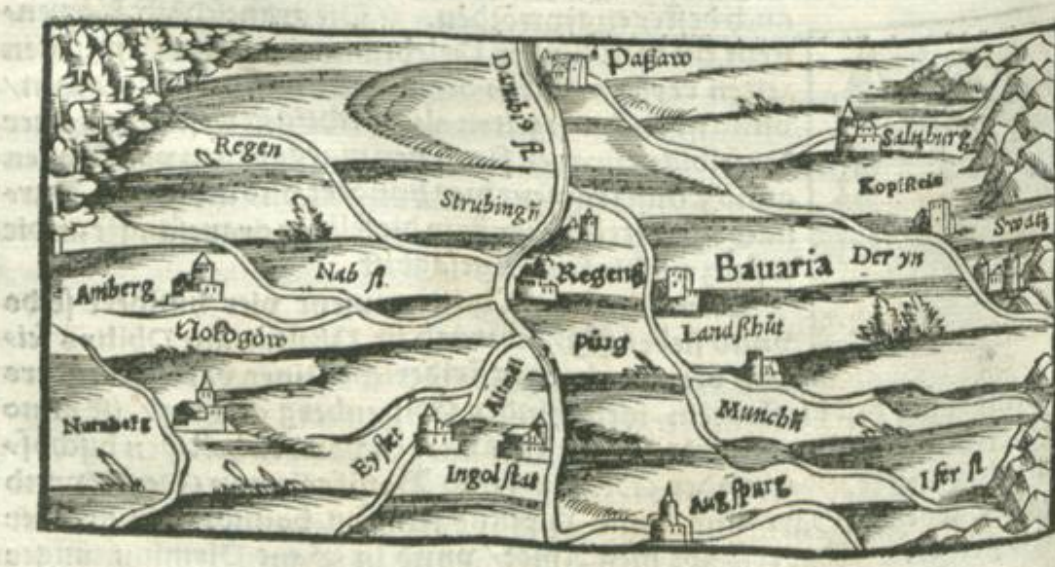
Schönthal diß closter auff der Jagst gelegen/ ist von den edelleüten von Perlichingen gestifft worden/ die auch jr begrebnuß do selbs haben. Die jarzal seiner fundation hab ich nitt vermerckt/ als ich nach dem Bauren krieg diß kloster gesehen hab. Doch kan es nit gar alt sein/ dann es ist sant Bernhards orden.

## Niclashausen.



ANno Christi tausent vier hundert sechs vnnd siebentzig/ erhůb sich ein gros geläuff auff dem Otenwaldt ghen Niclashausen/ das im Tauberthal ligt/ zů einem baucker oder trummenschlager/ der fieng an zů predigen wider die pfaffen/ wider die zöll vnnd wider die schatzung so die edelleüt auff die armen pflegen zů legen. Er vnderstůnd auch ettliche betrügliche wunderzeichen zů thůn mit den bildern/ vnnd erschal dz geschrei weit vnnd breit durch das Teůtsch lannd mitt vil zůgelegten lügen. Zů letst kam es dohin das jn der bischoff vonn Würtzburg fieng vnnd verbrent/ vnnd nam er vnnd der bischoff vonn Mentz das gros geopffert gůt so dohin gefallen was/ vnnd theilten es vnder sich.

# Von dem Baier land: vnnd zum ersten wo der nam här-kommen sey.



BAuaria vnd in gemeiner teütschen sprachen Baiern/ kompt nach ettlicher meinung von eines künigs namen der hatt Bauarus geheissen? Die andern sagen das er kom von den völckern die Auares haben geheissen/die übrig waren bliben von den Hunen vnd ynnamen diß läd/ vnd sei mit der zeit noch ein büchstab/nemlich b darzů kom̃en/ vñ auß Auares Bauari oder Baiern worden/ wie sie dañ auch vorhin Boij/ vnd das land Baioaria geheissen hat. Aber von alten zeiten här hat es Noricum/ das ist Nortgów geheissen/vnd das von einem alten hertzogē Noriy genant/der von Orient außhär kam/vñ die statt Regenspurg anfieng zů bauwen/wie ettliche daruon schreiben/ dz wir hie lassen bleiben in seinem wert. Das ist ein mal gewiß/ die namen seind härkommen wo sie wöllen/daß das ietzige Baierland hatt vor langen zeitē Noricū/ vnd darnach Baioaria/ vnd zů letst Bauaria geheissen. Diß ist vor zeiten ferr hinab in Oestereich gangen/vñ gegen mittag hat es sich gestreckt biß zů der Etsch/wie dan Strabo schreibt/ vnd spricht das die Rheten vnnd Norici oder Nortgówer habē auch yngewonet oder besessen die gipffel der hohen Alpen/die sich in Italiam neigen/ vnnd wurden genempt Rheti/ Vennones vnnd Leponty/die auß grosser armůt die leüt so durch das gebirg in Italiam zůgen/beraubten. Dan es was do zůmal auß Teütsch lannd kein gebanter weg in Italiam/sunder man můst berg vnnd thal/ auff vnd ab steigen wie man mocht/vnd hielten sich die rauber vnnd mörder auff den bergen/ vnd mocht niemand durch sie ongeschädigt kommen/ vnnd besunder wan der keyser gelt seinem höre härauß schicken wolt/ so warteten die mörder darauff vnd beraubten sie/vnd beschädigten alle Römer die durch das gebirg zůgent. Aber jren nachbauren/von denen sie speiß vnd narung kaufften theten sie nichts. Vnnd das werer so lang biß der keyser Augustus mit gewalt die rauber außtilcket/vnd mitt grossem kosten ein weg durch das gebirg macht. Vnnd do mann in diser arbeit was/begab sichs offt das man kam zů einem hohen felsen/do es hohe vnd gehe hinab was/vnd do můst mā wider hinder sich faren. Etwan traff sich der weg auff ein solichen engen vnnd hohen gang/ das weder viech noch menschen on schwindel vnd gefärlichkeit des lebens darüber hettē mögen kommen/darumb můst man aber ein mal anderst wohin den weg richten. Es trůg sich auch etwan zů/das man zů einem tieffen schne kam/darunder ein zwyfach oder dryfach gefrozen eißlag/vnd darumb auch vergebest dohin geziler was. Das laß ich nun hie faren/vnd kom̃ wider auff mein vordrige meinung/nemlich das Baierland vor zeiten sich gestreckt hat gegen mittag biß an das hohe schnee gebirg/ vnd gegen Occident ist es erwunden an dem wasser Lics/das ist der Lech. Aber gegen mitnacht hat sichs über die Tonaw nit wie ietzunt gezogen. Dann itzunt wirt Nürnberg/Amberg/vnnd was vor dem Behemer wald hinder Amberg ligt dem Baierland zůgeschriben/vnnd wirt das Nortgów genempt.

*Norich Nortgów.*

*Etschland vor zeiten ein mör der grüb.*

*Stras gemacht über die schneberg.*

## Von fruchtbarkeit des Baierlands.

ES wirt im Baierland an keinem ding mangel gespürt/das anderst dem menschen zů seiner auffenthaltung not ist. Dann es ist ein gros korn gewechß darin/ besunder vmb Regenspurg vnnd Landßhůt. Aber der wein wechßt nitt an vil orten/ doch bringt man manchen güten wein daryn/von dem Elsaß/von dem Necker/ von Franckē/von Etsch läd vnd von

vnnd von Oesterreich/vnnd fürt saltz wider härauß/des trefflich vil darin gesot-



Erzgrůben.

Schwatz.

ten wirt. Im Nortgöw bey Amberg vnd Sultzpach ist das gantz erdtrich vol eisen/ertze/dem man auch on vnderlaß nachgrebt/ vnnd alle fliessende wässer doselbst härumb mitt hämern vnnd eisen schmitten verschlagen seind/die Fils/ die Nab/vñ Pegnitz. Was gros gůt von sylber vnnd kupffer alle jar zů Schwatz auß dem erdtrich gezogen wirt/ weißt man zimlich wol/das ertlich tausent ertzknap pē stets in der tieffe des erdtrichs disem metall nach stellen. Es wirt auch diß lannd mitt mancherleien vnd fischreichen wässern begossen/die sich gar nahe alle in die Tonaw versencken/als dan seind Amber/ die Iser/der In/die Altmül/die Nab/der Reng/ vnnd andere mer kleinere wässer. Ich geschweig hie viler vnnd mancherleier Seen/ deren ein jetlicher ein besundere gattůg der fischen zeucht/als der Amber See/ der Tegern See/ der Wirm See/ der Chim See/ vnnd andere mer. Es ist diß land auch fast wäldig vnd zeucht vil schwein/ dann es seind vil eicheln vnnd holtzöpffel im lannd/ vnnd do här kompt es daß Baier land vilen ländern seüw gnůg gibt/ gleich wie das Vngerland für anderen vmbligende länder trefflich vil ochsen zeücht.

## Von Künigen vnd Hertzogen so vor alten zeiten im Baierland gewesen seind.



Ob die zeit do Christus auff erden geboren ward vnnd lang darnach/ hatt Baierlannd ein besunderen künig gehabt. Dann es schreibt der keyser Julius/das Ariouistus der Teütschē künig hab zů der ee gehabt des künigs schwester von Norico. Darzů findt man auch in gemeinen historien/ das anno Christi fünff hundert vnd neüntzig. Garibaldus künig zů Baiern hatt gebē sein tochter Teodelindam dem künig in der Lombardei zů der ee. Ob aber darzwischen alwegen künig in Baierland seind gewesen/ weiß ich nitt. Garibaldus ward vertrungē durch Childebert den künig auß Franckreich/ vnnd ward Tassilo von jm in Baiern künig gesetzt. Darnach anno vj. hundert vnd vij. was Teudo hertzog zů Baiern/ vñ er ward getaufft von dē heiligē Ruprecht bischoff zů Wormß/ der darnach bischoff ward zů Saltzburg/vnd bekert die völcker in derselben gegenheit zum Christen glauben. Zů dē selbigen zeiten hielten die hertzogen vō Baiern zů Regenspurg hoff. Auff Teudonē kam Theobertus sein sun/ vñ nach Theoberto regiert hertzog Tendo. Nach jm kamē wid ertliche künig die man Cacaños nēpt/ vñ auff die selbige kam H. Vdilo/ertlich neñen jn künig Otilio/vñ des tochter nā Carolus Martellus zů d ee. Darnach regiert künig Tassilo in Baierland/ vñ als Gripho des grossen keyser Carlens vatter brůd jn vndstůnd zů vertreibē/ kam Pi-

kam Pipinus k. Carlens vatter vnd fieng Griphonem seinen brůder vnnd setzt Tassilo wid in dz hertzogthůb od künigreich. Vnd auff dz schwůr h. Tassilo dem künig Pipino vnd seinem sun dem grossen Carlen treüw zů halten/dz er doch nit thet/sunder vergaß der empfangen gůtthat vnd setzt sich wid den grossen künig Carlen/vnd bracht die Hunē hārauß in dz Teütschland dz zů schedigen. Darzů anstifftet in sein haußfraw/die künigs Desiderij tochter wz/den der groß keiser Carlen gefangen vnd auß Lōbardey vertriben hat. Do kam künig Carlen mitt höres krafft wid Tassilo jn zůkriegen/aber ergab sich bald/vnd k. Carlen verzigs jm. Darnach im nechsten jar hat künig Carlen ein Reichs tag gehalten zů Jngel heim im Sal/vñ brachtē die Baiern gros klag über jren herrē hertzog Tassilon/ dz er nit hett gehalten was er versprochē hat/sund hett die fyēd des Reichs wider das Reich berůfft/des halb über jn erkent ward/mā solt ihm dz haupt abschlagē/ aber er ward von einem freünd erbetten/vnd ward jm sein leben gefristet/dz er büß solt würcken/vñ also beschar mā jn vñ ther jm mit sampt seinē sun Theodo in dz closter Lorsch/das bey Bensen an d bergstrassen ligt/ Anno Christi sieben hundert acht vñ achtzig/vnd hie mit kā Baiern in k. Carlēs gewalt. Die andern sprechen Tassilo sey von künig Carlen in einem streit gefangen worden/ vnd in der gefencknuß mit zweien glūendē beckē/die er stets müst ansehen erblent. Vnd do dz geschahe ward er vonn den Fürsten ledig erbetten/ aber er verschmöcht die welt vñ kam gehn Lorsch vñ lebt do als ein armer/dz jn niemādt erkent biß an sein lerste zeit. Diser Tassilo hat erneüwert die



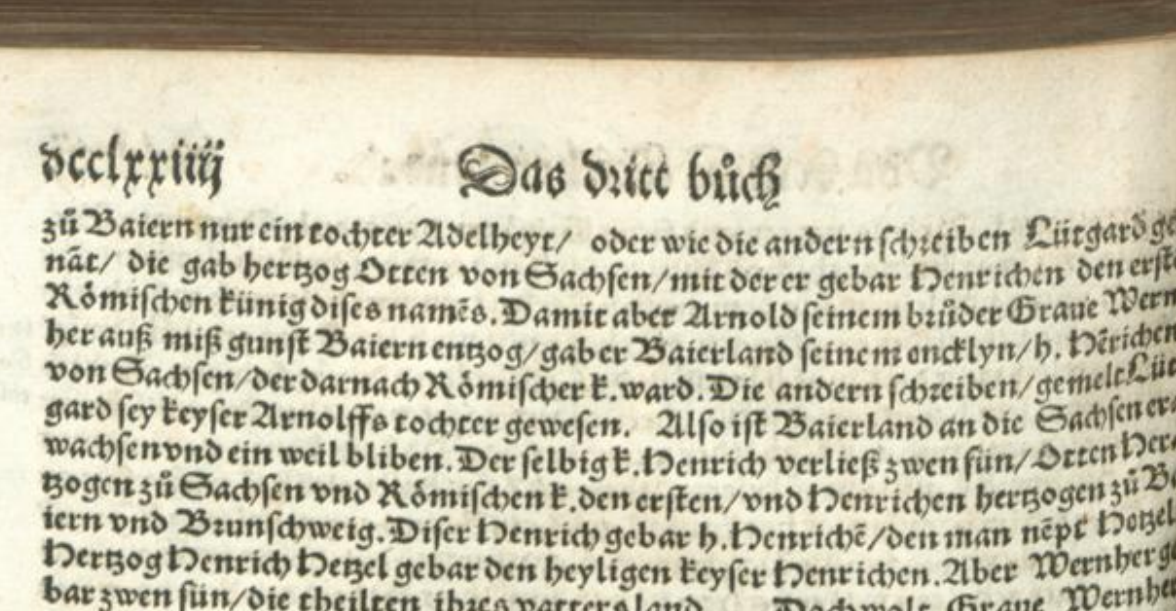
statt Passaw vnd do hin gesetzt dē Bischofflichen stūl/d vorhin zů Lauriac in der statt was/die vō dē Hunē zerstört ward/vnd nit fer von der statt Ens gelegen was. Doch sprechen etlich anderen/ das das bistumb vnder Keyser Henrichen gehn Passaw gelegt worden sey. Nie schreibt Albertus Krantz/das nach dē Tassilo ein münch worden was/sey kommen ein Edelman/mit namen Hen rich/der dem grossen keyser Carlen lieb was/ vnd hab in gebetten das er jm so vil lands zů lehē verli he/als er in einē tag mit einē guldine wagē möcht vmbfaren. Der keiser hielt es für ein schimpff/vñ mit lachendē mund verwilligt er sich darzů. Do nam der edelmā ein geringē wa gen vnd vmfür ein groß theil im Baier land nemlich do es füglich wz/vñ trůg in seinem schoß ein guldin wäglin. Vnd darnach ward im der selb circk von dē k. zů einem lehen verlihen/mit dem tittel des Baierlands. Es kā auch hindē nach dz gātz hertzogthumb an seine nachkōmen/die man die Welffen nempt/ biß zů h. Henrichen dem Löwen/von dem du hernach hören wirst. Nun nach Tassilo haben Carolus kind vnd kinds kind regniert in Baiern/biß an Arnolffum den keiser/der Anno Christi acht hundt acht vnnd achtzig oder vmb die selbigen zeit bauwet in Baiern ein Burg mit namen Schyern/die zwischen Jngolstatt vnnd München ligt/jetzůt ein closter ist/vnd macht do ein gefürstetē Grauē. Darnach ist Arnoldus h. in Baiern worden/aber es hat ein grossen span in denn Historiē/ wer diser Arnoldus sey gewesen. Etliche sprechē dz Arnolffus der keyser hab zwē sün gehabt/nēlich Arnoldum den bösen/den der teüfel mit leib vnd sel hinfürt in das gerōrach zů Schyern/vnd der wz h. auff dem Nortgöw vnnd in Baiern/ vnnd sein sitz was zů Regēspurg. Der and hieß Wernher/der ward pfaltzgraue zů Schyern/do er auch sein wonung hett. Nun hat aber der böß Arnold hertzog

Herrzog Tassilo meyneidig.

Passaw ein bischoffliche statt.

Schyern zů erstē ein burg.

zů Baiern nur ein tochter Adelheyt/ oder wie die andern schreiben Lütgard genãt/ die gab hertzog Otten von Sachsen/ mit der er gebar Henrichen den erstẽ Römischen künig dises namẽs. Damit aber Arnold seinem brůder Graue Wernher auß miß gunst Baiern entzog/ gab er Baierland seinem encklyn/ h. Hẽrichen von Sachsen/ der darnach Römischer k. ward. Die andern schreiben/ gemelt Lütgard sey keyser Arnolffs tochter gewesen. Also ist Baierland an die Sachsen erwachsen vnd ein weil bliben. Der selbig k. Henrich verließ zwen sün/ Otten Hertzogen zů Sachsen vnd Römischen k. den ersten/ vnd Henrichen hertzogen zů Baiern vnd Brunschweig. Diser Henrich gebar h. Henrichẽ/ den man nẽpt Hetzel. Hertzog Henrich Hetzel gebar den heyligen keyser Henrichen. Aber Wernher gebar zwen sün/ die theilten ihres vatters land. Doch wolt Graue Wernher vnnd sein sun Eckhard mit dem Bundschůch/ der nachmals gewaltiger Hertzog in Baiern ward/ es nit lassen bleiben bei der vordrigen theilung/ sunder bekriegt k. Henrichen vnnd seinen sun hertzog Henrichen/ so hefftig/ das er Wernher erschlůg/ doch volfürt der sun Eckhard den krieg so fast/ dz der Römisch künig im gezwungẽliche Baierland wider zůstellen můst/ vnd also gewan Baierland wid sein rechten erben/ vnd blib Eckhard mit dem Bundtschůch h. in Baiern/ vnd graue zů Schyern/ vnd sein brůder Otto bleib Pfaltzgraue zů Wietelspach. Dises grauen Otten sun/ der jung Ott genant/ erstach Philipsen Römischen künig des ward er vertriben vnd vñbracht/ vnd sein schloß Wietelspach zerstört/ vñ fiel die Pfaltz an graue Eckhards sun Graue Arnolden/ der ward hertzog vnnd Pfaltzgraue in Baiern/ vnd von dem theilten sich die Pfaltzgrauen die seines geblůts waren in ein soliche grosse zal/ das im Thurnier zů Zürich vier vnd dreissig Pfaltzgrauen gerhurniert haben. Do ward einer genant Pfaltzgraue Andechs der ander Pfaltzgraue zů Dachav/ der dritt Pfaltzgraue zů Vallay/ etc. Jrer mẽge halb kam es dohin/ dz Schyern baufellig ward biß zů jar Christi tausent einhundert vier vnnd zwentzig do ward mitt aller verwilligung ein closter daruß gemacht/ vnd ein ewige begrebnuß der Grauen von Schyern. Vñ das du nitt jrr werdest in diser geburt/ will ich sie dir für augen stellen mit einer figur.




Ein andere meinung.

Wiß diser geburt schreiben gar nahe alle Historien/ die gemeinlich sagen/ das des grossen keyser Carlen geschlecht im Teürschen land abgangẽ sey in Ludwigẽ keyser

keyser Arnolphs sun/vnd Conradē/vnd darūb sey Arnoldus Hertzog in Ba-
iern nitt des keysers Arnolphen sun gewesen/sunder Hertzog Lüpolds von Ba
iern/d von den Vngern erschlagen ward/vñ Arnold sey zů einem Hertzog inn
Baierland gesetzt worden zů dē zeitē k. Ludwigs. Vnd als nach künig Ludwigē
Conradd erst künig ward/flohe diser hertzog Arnold in Vngerland/ vnnd blib
auch darin biß künig Conrad starb. Etlich ander sprechen/diser Arnold sey von
k. Carles samen kommen in der liny nach der seiten. Nach Hertzog Arnolden
ward Berthold sein brůd Hertzog in Baiern. Nach Bertholdē gab keiser Ott an
no Christi 947. seinem sun Hērichen von Sachsen das hertzogthūb zů Baiern/
dz auch wider die vordrige geburt liny ist/dañ diser Henrich ist sein brůder gewe-
sen/wie du hie fornen bei keyser Otten/vnd auch hie vndē bei der hertzogen vonn
Sayen linien findest. Hertzog Henrich gebar Hērichen Hetzel/ Hērich Hetzel ge
bar den heiligen keyser Henrichē/vnd als er on erben abgieng/hat es widerumb
in den historien ein grossen spañ/wo dz hertzogthumb hin gefallen sey. Dañ auff
hundert iar weißt man eigentlich nitt/wer die hertzogen in Baiern seynd gewesen
der geburt nach. Dz ist gewiß/die weil die hertzogen von Sachsen Baierland in
herten/fiengen die grauen von Schyern vil krieg an/domit sie dz hertzogthumb
widd überkämen. Etlich meinē dz sie darūb die Vngern herauß berüfft habē/die
bei Augspurg erschlagen wurden/auff daß sie dz Hertzogthumb mit gewalt widd
vnder sich brächten. Nun es sprechen etliche/ das nach dem heiligenn Keyser
Henrichen hab das Hertzogthumb zů Baiern regiert künig Conradts brůd/mit
namen Henrich/ auff welchen sein sun Wolff kom̃en ist. Die andern aber sprechē
dz einer mit namen Cuno auff Keyser Henrichen Hertzog in Baiern sey worden.
Aber Albertus Krantz spricht/ dz Ludolff Marggraue zů obern Sachsen/hab
diß hertzogthum̃ geerbt. Nach disem hat die keyserin Agnes Baierlād ein weil re
gieret. Dañ jr gemahel Henrich der dritt vertrib Cunonem vñ befalch dz hertzog
thum̃ seiner frauwen. Darnach ward es einem vonn Sachsen der hieß Ott/der
ward doch zů letst darauß vertriben/vnd kā darnach an ein edlen vnd streitbarē
man von Schwaben/d hieß Welff/vnd nach ihm behielt sein sun Henrich das Vuelff.
hertzogthūb. Der k. Lotharius einige tochter mit namen Gertruden hett/ vnd
durch sie auch h. in Sayen ward. Nach Henrichen erbt sein sun Löw dz Baier-
land/die Pfaltz vñ Sayen land sampt Braunschweig. Aber er ward zů letst mit
weib vnd kind vß Baiern vertriben/ vnd gab künig Conrad Marggrauen Lü-
pold von Oestereich das Hertzogthumb zů Baiern der sein brůder was d mūter
halb. Dann ir mūter was zů ersten hertzog Friderichs vō Stauffen haußfraw.
Darnach nam sie der Marggraue von Oestereich zů der ee. Daruon findest du
auch hie vnden in beschreibung des lands Oestereich. Nach disem Lüpold ward
dz hertzogthum̃ seinē brůder Marggrauē Henrichē. Darnach anno Christi 1156.
gab es keyser Friderich widerumb des hertzogen Henrichen Löwen sun/ der dan
auch Henrich hieß/vñ Henrichen dē Marggrauen setzt er widerūb in Oestereich
vnd macht auß der selbigen Marggraueschafft ein hertzogthumb/ vñ gab etlich
graueschafften von Baiern darzů. Darnach anno Christi eylff hundt vnd ach-
tzig/setzt k. Friderich disen Henrichen seiner ongehorsame halb ab vō beidē her-
tzogthum̃en/Baiern vnd Sachsen vnd ward graue Ott vō Schyern vñ Pfaltz
graue vō Wietelspach hertzog in Baiern/ vnd also kam dz hertzogthumb wider-
umb zům rechten stam̃en/wie etlich schreibē. Albertus Krātz setzt zwischen dē
Welffen vnd graue Otten nit so vil personen. Er spricht schlecht/das nach dem
Welffen sein sun Henrich regniert hab. Henrich hat geboren Hertzog Hērich den
Löwē/dz zů dē Baierland/Braunschweig vnd Schwaben überkā. Vñ do er ver

*Marggraue schafft Oeste reich wirt ein hertzog thumb.*

triben ward/kã das hertzogthũb zũ Baiern an graue Ottẽ võ Wietelspach/vnd also zeüchter auff ein person das in zweien sich verlauffen hat/ nachd̃ andn meinung. Darũb wie ich vorhin gesagt hab/es hat ein grossen zweifel in dẽ Historiẽ mit den Hertzogen/die nach dem heiligen k. Henrichen kom̃en seind in das Baierland/vnd zũ theil auch an die Pfaltz am Rhein/vnd mag nit wol concordiert werden wz die vnd dise von Hertzog Henrichen dem Löuwen vnd auch von seinẽ sun Pfaltzgraue Henrichen schreiben. Jch hab die hie vnd auch hie fornen in beschreibung d̃ Pfaltz mere wöllen anzeigen wz ich bei dẽ andern gefundẽ hab/dann dz ich dir dise ding für ein grund wöll vor schreiben. Dann ich erkenn selbs wol/ das dz nit wol zũ sam̃en stimpt/dz k. Conrad hab Henrichen Löuwen vertriben auß dẽ Baierlandt vnd keiser Friderich hab es auch gethan. Es wöllẽ auch Nauclerus d̃ seine genealogy auß d̃ Baierischen teütschẽ Chronick genommen hat/vñ Albertus Krãtz nit wol zũ sammen stim̃en. Ich laß es auch hãgen/gleich wie dz/ dz Arnold graue Eckhards sun volkom̃en gewalt im Baierland erlangt haben/ vnd befelch es denen die diser ding etwas weiter weder ich bericht seind. Demnach komm ich wider zũ graue Otten von Schyern vnd Pfaltzgraue zũ Wietelspach der anno Christi eylff hundert vnd achtzig hertzog zũ Baiern ward gemacht/võ dem die jetzige Baierische herren vnd Pfaltzgrauen alle kom̃en seind. Du findest hie fornen dise geburt liny verzeichnet/wie er von graue Wernher võ Schyern hertzog Arnolds brũder durch vil mittel person er born ist. Ob er aber võ keyser Arnolffo (vnd also von keyser Carles) rechter liny od̃ nach der seytẽ/oder durch ein weibs bild kommen sei/weiß ich dir nit zũsagẽ. Merck auch hie/dz die Pfaltz von Wietelspach an die grauen vonn Schyern entlich gestorben ist/vnnd also nemmen etlich disen Otten/an den dz Hertzogthumb von Baiern zũ erst kommen ist/Pfaltzgrauen von Wietelspach/die andern grauen von Schyern. Nun will ich ihn setzen zũ einem stammen aller Baierischen herren die von jm geborn seind/darumb hab acht auff dise nachfolgende zwo figuren/vnder welchen die erste von keyser Arnolffen gezogen wirt/auff sie gath die andere.

Grosser miß vill in dẽ Historien.

Pfaltzgrauẽ von Wietelspach vnnd Schyern.

Otto künig zũ Vngern. Henrich künig

Hen rich — Stephan Pfaltz. zu Schyern — Ott Marggraue zu Abab graue zu Wasserburg; Hẽrich Pfaltz zũ Wietelspach graue zu Andey; Johañes graue zũ Andey

1 Otto vonn Schyern herzog in Baiern

2 Ludwig Herzog zũ Baiern

3 Otto herzog zũ Baiern vnnd Pfaltzg. an dem Rhein

Elisabeth/jr erst gemahel

Conrad hertzog zũ Schwaben — Conradin letster hertzog zu Schwaben

6 Ludwig Hertzog in Baiern vnd keiser

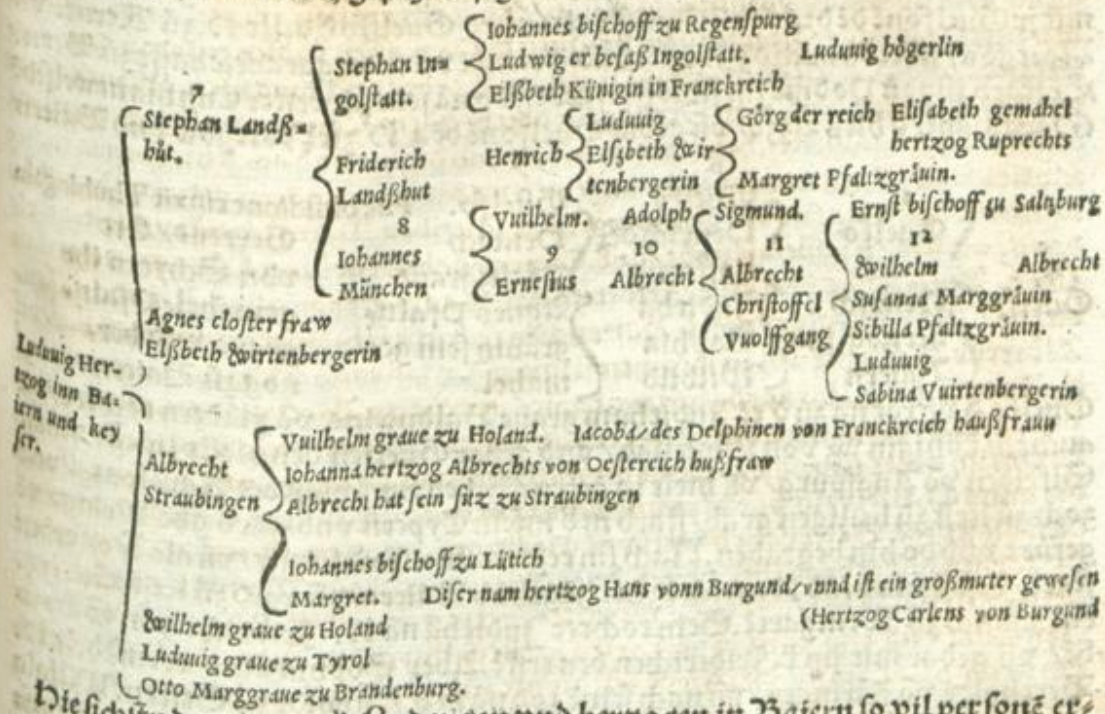
4 Ludwig Herzog inn Baiern vnd Pfaltzgraue.

5 Ludwig Pfaltzgraue vnnd Herzog inn Baiern — Mechtild R. Rudolfo tochter sein gemahel

Rudolph Pfaltzgraue bei dem Rhein

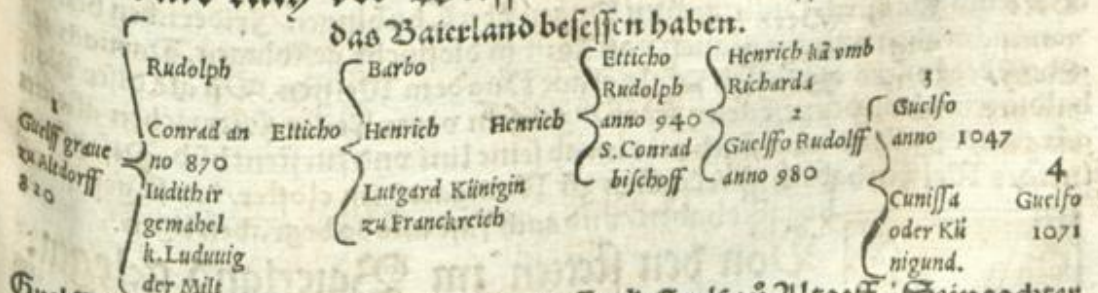
Wie sich die Pfaltzgranen võ Rũdolphen außgespreit haben/hab ich hie fornẽ bey d̃ Pfaltz mit einer figuren anzeigt. Nun wie sich die Baierischẽ herzẽ von herzog vnd

zog vnd keiser Ludwigen/d Rudolphs Pfaltzgrauen brüder was/außgestreckt haben/will ich in der nach gesetzten figuren erkleren.




Hie sichstu du wie von k. Ludwigen vnd hertzogen in Baiern so vil personē erwachsen seind/vñ doch zů letst alle geskorbē seind/biß auff h. Wilhelmē vñ Ludwigen seinen brůd/an denē jetzůd dz Baierlād hāgt. In disen zweiē figuren sihst du nun/wie H. Ott der das Baierlandt hat vnnd die Pfaltz am Rhein/seinen zweien sünen dise zwo herrschafften verließ. Ludwig der d elter wz/behielt dz besser theyl/nēlich obern Baiern Lādßhůt vñ die Pfaltz/aber seinē brůd Henrichē übergab er nidn Baiern vnd dz Nortgów. Doch starb disen Henrichen liny bald auß vnd nā k. Ludwig das Baierlād garyn. Hertzog Albrecht der zehend ist der gewesen/der eins baders tochter also hefftig liebet/ dz man sorg het er wirdt sie nemē. Do ließ sie Ernestus sein vatter zů Straubingen ertrencken/das bekümmert den jungen fürsten also übel/das man ihn lang zeit nit mocht trösten/ biß man zů letst jm gab ein junge frōdige Fürstin von Braunschweig.

## Geburt liny der Welffen oder Guelffen so auch das Baierland besessen haben.




Guelffo d erst/ein graue zů dē zeitē des grossen k. Carlē zů Altorff. Sein tochter Judithā nā zů d ee k. Ludwig vnd gebar mit ihr Carolū den kalē. Es ward Etticho nach seinem vatter graue zů Altdorff/dz bei Rauēspurg ligt. Vñ sein sun Hērich gebar mit seiner hausfrauwē Beata vō Hohēwart drei sun. Cōrad ward bischoff zů Costētz ano 914. vnd gab sein vätterlich erb an stifft zů Costentz/Etticho hett kein kind/aber Rudolph nam zůr ee Jtā des graue vō Oetingē tochter/

vñ gebar mit jr die drei gesetzte personē/ vnd welchē Hērich vñ kā vff dē geiägt/ aber Guelfo der and des namēs nā zů d ee ymmissam vō Gliſsberg/ vnnd gebar mit jr Guelfonē dē drittē vñ Cunissā. Es ward Guelffo d dritt H. zů Kerntē vñ Nortgów/ überkā auch dz Fürstēthūb Kerntē vñ Marggrauēschafft zů Bern. Er ſtarb iūg zů Podmē im ſchloß on erbē. Do nā ſein ſchweſter Cunissa in welſchē Marggrauē/ d hieß Azzo/ vñ gebar Guelfonē dē 4. H. zů Nortgów vnd Baiern

4 Guelfo — 5 Guelfo, Henrich hertzog inn Baiern — 6 Guelfo, Henrich der hoffertig, Juditha, Sophia, Wilbild — 7 Guelfo. Henrich Pfaltzgraue, Agnes Pfaltzgräuin ſein gemahel

Hic obſidione cinxit Thubingam Gertrud/ Ott von Schyern ihr gemahel/ Pfaltzgraue vnd hertzog zů Baiern

Guelfo d vierdt nā zu d ee Juditham graue Balduwins vō Flādern tochter/ die auch ein künigin wz von Engellād/ vnd gebar Guelfen den 5. Er fieng biſchoff Sifriden vō Augſpurg/ vñ hielt in gefencklichen im ſchloß bei Rauēſpurg/ vnd zoch zů lerſt zů heiligen grab/ ſtarb in d inſeln Cypern vnd ward ghē Weingartē gefürt vnd do hin begraben. Nach im regiert Guelfo d fünfft/ vñ als er on erben ſtarb/ beſaß ſein brūd Henrich dz hertzogthūb Baiern/ vñ ward zů lerſt año 1124. ein münch zů Weingartē. Sein tochter Juditha nā H. Fridrichē von Schwabē/ vñ gebar mit jm k. Friderichen den erstē. Aber Sophia ward vermählt H. Bertholdē vō Zäringen/ vñ nach seinē tod nā sie h. Lüpoldē vō Stiern. Wilbild ward vermehlt graue Rūdolphē vō Bregētz. Jr brūd Hērich was H. zů Baiern vñ Saxē/ überkā auch dz hertzogthūb Nortgów/ vnd nā zů d ee keiſers Lotharij tochter die Gertrud hieß. Er wz ein mechtiger fürſt vñ ward hoffertig genēt. Er fürt ein guldin löwē in seinē ſchilt/ vñ ward auch H. zů Braūſchweig/ doch ward er zů lerſt vō k. Friderichen ſeiner ſchweſter ſun in die acht gethā vñ vertribē von ſeiner herrlichkeit. Dz hertzogthūb Saxē gab d keiſer Marggrauen Bernhardē von Anhold/ vñ dz hertzogthūb Nortgów gab er dē Pfaltzgrauē Ottē vō Wittelſpach/ Baiern aber gab er Marggraue Lüpoldē vō Oeſtereich. H. Hērich des hochfertigen hertzogē ſun wz an des keiſers hoff vñ überkā des Pfaltzgrauen bei Rhein tochter/ die Agnes hieß/ vñ überkā durch ſie mit verwilligung k. Hērichs des 6. die Pfaltz. Año 1165. im Herbſtmonat hat Guelfo d 7. belägert die ſtatt Thübingen/ vñ hat bey jm gehabt die biſchoff vō Augſpurg/ Speier/ Wormß/ H. Bertholden vō Zäringen/ Marggraue Herman von Baden vnd vil graue/ aber ſeind alle durch Pfaltzgrauen Hugen von Thübingen/ Friderichen hertzogē von Schwaben vnd die grauen von Zorn in die flucht geſchlagen. Darnach auß geheiß des keiſers ergab ſich Pfaltzgraue Hug dem Welffen. Vñ als diſer Welff bald hernach an der peſtilentz ſtarb/ gab ſein vatter keiſer Friderichen alle ſein gůt/ land vnd leüt/ vnd ſtarb mit im ab ſeine lini vnd fürſtenthūb. Diſe geburt lini der Welffen hab ich überko mē zů Weingartē im cloſter/ das ſie geſtifft vñ begabet haben/ vnd auch faſt alle do begraben ligen.



## Von den ſtetten im Baierland gelegen.

### Regenſpurg.

IM Latin hat diſe ſtatt vil namen. Dañ man hat ſie vor zeiten genant Ratiſponam/ dz iſt/ Flöß ordnūg/ vnd d nā iſt jr bliben bei den Latinern biß auff dē heütigē tag. Weiter hat mā ſie genent Reginopolim/ dz iſt Künigſtatt od Künigſpurg/

Künigspurg/vnd dz von wegen der manchfeltigen reichßtägen so künig vñ für
sten do gehalten haben. Wie wol etlich andē meinen/diser nam sol mere Regeno
polis heissen/vnd dz von einē Teütschen namen gehenckt an das Griechisch wort
Polis/wie sie dañ noch in Teütscher sprach heißt Regēspurg/von einē wasser Re-
gen genant/dz im Behemer wald sein vrsprung nimpt/vñ fleüßt bey xij. meilen
lang gegen Regēspurg zů/do es in die Thonaw falt. Die latiner neñen sie von di-
sem wasser Imbripolim. Sie hat auch vor fünfftzehen hundert jaren oder vmb
die selbige zeit Tiberina vnd Augusta Tiberij geheissen/dañ Tiberius hat sie ge-
bauwen od erneüwert. Etlich andēn meinē sie soll vor zeitē Regenspurg geheissen
sein a regijs castris/dz ist vō küniglichen legern/vñ die andern Ratispona gleich
als Rhetobonna. Sie ist vor altē zeiten här die hauptstatt im Baierland gewe
sen/vnd haben die künig vnd hertzogen von Baiern do selbst hoff gehalten. Wie
sich die Römer vmb die geburt Christi bei der statt gehalten habē/hab ich hie for
nen gemeldet/vnd geben noch heüt bey tag kundtschafft die alten stein mit ihrer
geschrifft/vnd sunderlich ist bey der brucken ein stein der hat dise geschrifft.

D. & perpetuę securitati Iul. Maurs. eius pient. uix. An. XLII. Roafriti fœminæ reueren-
diss. & filij filiæ obitis & Iuliæ nonnæ matris pient. uix. an. LXXX. & Iul. uictorinæ so-
ceri uix. an. LX. Item uiuis Aureliæ Aur. militari fil. & amicis quorum in monumento Cine
sia & Ribesca & amici eorum siti sunt & post horum obitum eorum ossa recondi in eorum
sepulchro permisit Marcus Aurelius militaris omnibus hęredibus monumentum extruxit
& omnibus legion. IIII. ita uiuus uiuis fecit.

Lautzů Teütsch also. In dē namen d götter vnd der ewigē rüw/Marcus Aure
lius ritter/der Römisch hauptman d 4. welschē legion/hat in seinē leben dise ge-
dechtnuß vñ begrebnuß machē lassen Julie Murser seiner aller liebstē haußfrau-
wen so gelebt hat vlij. jar Roafriti der aller ersamsten frauwen seines sons toch-
ter/die nun gestorbē seind vñ Julie Noñe seiner aller liebstē můter gelebt 80. jar/
vnd Julie victorine seiner schwiger/die hat gelebt lv. jar. Weiter so noch in leben
seind seinē kindn/seinē töchtern Aurelij vñ seinē sun Aurelio ritter vñ allē gůtē
freündē in welcher begrebnuß Cinesia vnd Ribesca mit sampt jrer freündtschafft
ligen. Nach diser tod hat er jr gebein in dz selbig grab legen lassen seiner erbē vnd
allen/so in der vier legion lebend solich monument auffgericht. Es hat Regen
spurg auch geheissen Colonia Quartanorū / metropolis Ripariolorum / Caput
Limitancorum. Solich kriegßleüt habē die Römer an der grenitz der Thonaw
gehebt wider die groben/onsinnigen/übelkündigen bettler die Teütschen. Also
neñt vns dz alt Römisch reich vnd keyserthūb. Sie hand Regenspurg besessen
bey 511. jar. Der erst hauptman nach Tiberium vnd Drusum ist gewesen Lucius
Piso. Sie haben dazumal wenig gedacht/das die höhe des Römischen gewalts
solt von ihnen zů den Teütschen kommen/die in solicher kleiner achtung bei jnen
waren/aber doch täglich innen worden wie gewaltig die Teütschē kerlen sich setz
ten wider den Römischen gewalt vnd mit jren thaten anzeigē/was zůkünfftig/
was in nachgenden zeiten/ja die Römer selbs nit verschweigen mochten d Teüt
schen mannliche thaten/sie haben sie in die stein als in on abtilglich bücher ver-
zeichnet/do mit man über tausent jar sehen möcht was zwischen beiden völckern
fürgangē were. Also findt man in eim altē stein geschribē mit kurtzē vñ verkürtz
ten wortē/wie sich die Teütschē vmb Regēspurg gehaltē haben gegen der Römi-
schen ritterschafft so an der Thonaw im zůsatz wider die Teütschen lagen.

Dijs manibus & memorię legionum
Et miserrimę matris M.
Vindelicis prefectis
Mocenianis & Victori &

Aurelio filijs Vindelicis
Seuerinus infelix pater
Faciendum curauit

Hat diſe meinung zů teütſch

In den eeren der nothelffer der todtē vnd zů einer ewigen gedächtnuß d legion vnd der kriegern des lāds Vindelicia/ſo erbermlich vmb kom̄en ſeind den haupt leüten der beſatzung Moltzing vnd ſeinen ſünen Victori vnd Aurelio/ſo auch in dem lād Vindelicia gelegen ſeind/hat diſe gedechtnuß machen laſſen Seuerinus jr onglückhafftiger vatter. Vß diſen vnd andern ſteinen iſt abzunemē/dz erwan die Teütſchē ab dem Nortgöw über die Tonaw in dz Römiſch reich herüber gefal len ſeind/haben das Römiſch kriegs volck an der grenitz des alten Römiſchenn reichs in diſem lād do mals Vindelicia genant überfallen/in die flucht gebracht vnd jämerlichen erwürgt. Anno Chriſti 1115. iſt die ſteinen bruck doſelbſt über



Thonaw gemacht wordē. Wiewol ich auch find das Traianus der Römiſch keyſer ein wunder barlich werck zů Regenſpurg über die Thonaw gemacht hat mit zwentzig ſchwibogen/aber die jetzige hat vier vnd zwentzig ſchwybogen. Der groß keyſer Carlen hat das biſthumb do hin ge ſtifft/wie wol etlich meinen es ſei vor jm do ge weſen. Es iſt in diſer ſtatt biſchoff geweſen der gelert vñ weit berümpt Philoſophus Albertus Magnus/anno Chriſti zwölff hündert zwei vnd ſechtzig/aber von liebe wegen der künſt vnd lere/ ließ er das biſthumb vnd hielt ſich zů Cöln vil jar/iſt auch do geſtorben vnnd be graben. Er iſt geboren in dem flecken Lauwingen/vier meil vnder Vlm an der Tonaw gelegen. Es ligt auch auff der Tonaw Werd ein köſtlich bergſchloß/do der biſchoff von Regenſpurg gewonlich hoff helt. Straubingen ein ſtatt vnnd ſchloß an der Thonaw zwo meil vnder Regēſpurg. Obern Altach ein Benedicter cloſter/Welchenberg ein ſchloß/Erlebach ein ſchloß/Achelberg ein ſchloß/Mo ren ein Benedictiner cloſter/hat hertzog Henrich von Oeſtereich ſant Lüpolds ſun geſtifft. Natternberg ein bergſchloß/Teckendorff ein ſtatt/Wüntzer zwei ſchloß/Engelßperg ein ſchloß/Hof kirchen ein marckt/Plinting ein marckt/ Hilkarſperg ein ſchloß/Filtzhofen ein ſtettlin/Baieriſch.



## Paſſaw.

Paſſaw zů Latin Batauia/von d Batauis alſo genant/iſt gar ein ſchöne vnd herrliche ſtatt/vnd iſt ein biſthumb do/das ſich auch biß ghen Wien in Oeſtereich geſtreckt hat/aber vor wenig jarē darab geſündert. Der biſchoff hat ein rath zůſetzen. Hat er aber krieg/ſo ſeind im die burger weiter nit ſchuldig zůreiſen dañ 4. wochē. Der biſchoff hat gar vil ſchlöſſer vmb die ſtatt/ als nēlich Grēpelſtein/in d Zell/Fiechtenſtein/ Jochenſtein/Rainērigel/Harſpach/Weſen/Ma yenbach/Schwartzēſtein/eitel ſchlöſſer/vñ bei etlichē ligē märckt. Vnd Krēß in Oeſtereich hat diſer biſchoff noch vil meer ſchlöſſer vñ märckt. Newhaus ein fürſtlich ſchloß d F. vō Baiern/Aſchach ein marckt an d Tonaw/Stroſlētz ein

bergſchloß

bergschloß der graue von Schonburg/vnd ist Schonburg ein fürstlich schloß do die grauen hoff halten/Aferdingen ein stettlin vnd schloß/Attenheim ein schloß vnd marckt der herren von Liechtenstein/wie auch dz schloß vnd marckt Steier egk. Ebersperg schloß vnd marckt vff der Tañ nit ferr von der Tonaw/des bischoffs von Passaw. Lufftenberg ein schloß der Schallenberger. Spylberg ein schloß/ligt in der Thonaw/Ens ein schloß vnd statt an der Ens nit ferr von der Tonaw/Machausen ein schloß vnd marckt Oestereichisch.

## Fridberg.

DIß stättlin ein klein meil vō Augspurg gegē Mūchē zů gelegē/hat keyser Ludwigs von Baiern vatter H. Ludwig wid die Augspurger gebauwen/ oder den altē ouwerhafftigen fläcken mit mauren vnd thürnen befestiget.

## Saltzburg.



DIse statt ist anfenglichen Juuania/dz ist/helfferin genempt worden/vnd ist auch vñ Christus geburt oder dauor gebauwen/dann Antonius in seinē Itinerario gedenckt jr. Es schreiben auch etliche/dz der keyser Julius hab zům ersten do hin ein wunder starck vnd wol verwart schloß gebauwen dar auß er die Teütschenn kriegen wolt/vnd hab es castrum Juuaniēse/dz ist zů teütsch/Helffenburg genant. Wann ihm aber diser nam verendert sey/hab ich nit gefundē. Doch acht ich es sey geschehen año Christi 180. Dann zů diser zeit ist sie wider gebauwen worden/nach dem sie der Hunen künig Attila zerbrochen hatt. Año Christi 540. kam sant Ruprecht bischoff zů Wormß in dz Baierland/vñ taufft hertzog Teüdon zů Regēspurg vñ vil volcks mit jm. Darnach ward er ghen Saltzburg vō dem hertzogē gesetzt/vnd do stifft er ein bisthūb/vnd bekert die leüt in d selbigen gegēheit zů Christen glaubē. Vor jm año Christi 182. kam Lucius von küniglichē geschlecht in Britannia geborn/inn dz Baierland/ vñ prediget den Christen glaubē darin/aber er ward mit steinē vō Augspurg getriben/vnd kam ghē Chur/do ward er gemartert vñ Christus willē. Año 1515. ließ der bischoff von Saltzburg etlich bergknappen des glaubens halb richten/dardurch die andn bewegt wurden/vnd die so in der statt Saltzburg waren zů grösserntheil auff jre seite brachten/namē die statt yn/vñ belägertē den bischoff im schloß. In disem hatt sich die bauwerschafft sampt den ertzknappē in d ober Steirmarck/die an des bischoffs land stoßt versamlet/vñ sich wider den adel vnd geistlichen an die Ens in das feld gelegt. Do schickt künig Ferdinandus etlich fenlin mit einem edlen hauptman/d hett die bauwren vormals gebrandschetzt/vnd fordert darzů/(dz aller meist die vffrůr erweckt) von jeder person ein guldē. Sie boten jm ein halben zůgeben/vnnd als er jn nit nemen wolt/lieffen sie zůsamen/ vnnd hetten ein schlacht mit den edlen/vnd flohe der adel in das stettelin Schleyming/do überfielen sie die bauren/vnd erstochen vil/sunderlich was nit teütsch kont/namen ihn die ketten von den helsen/vñ federbusch vō den köpffen/sassen auff jre reisigen geül/vnd setzten die gefangnen edlen auff jre roß/vnnd tribend sunst vil gespōts mit jnen. Sie funden auch die schatzung zů Schleyming/so sie vor hin zům theyl geben hatten/vñ vil gestöchter güter des adels da peütteten sie

vnder

vndereinander/vnd zugen jr vil vß dem läd/dañ sie besorgten siches wurd ihnen die lẽge nit wol erschiessen/wie auch geschahe. Dañ do der gefangẽ adel ledig ward vß der gefengnuß/zugẽ sie wid dz stettlin Schleyming vnd brentẽ es auß biß vff den bodẽ. Die bauwren die kein gefallen an diser vffrür hetten gehabt/wurdẽ gebrandschätzt/aber die andn wurden an die strassen gehenckt/vñ man gieng jämerlichen mit jn vm. Es erstünd auch in gemeltẽ jar ein gros vñ onerhört empörung des gemeinẽ mãs allẽthalbẽ im Algöw/Baiern/Oestereich/Saltzburg/Steiermarck/Wirtenberg/Fräcken/Sachsen/Thüringen/Elsaß vnd an vil andn orten wid jre oberkeit vnder dem schein des Euangeliũs/wider die beschwerung so sie erlittẽ võ d oberkeit/dar durch ein merckliche anzal der clöster/stett vñ schlösser allenthalben geplündrt/verbrẽnt vnd geschleifft worden/aber seind fast an allen orten geschlagẽ wordẽ/vnd wie man meint ob den hundert tausent vmbracht. Die weil sie kein widstand hetten waren sie gar freidig vñ verwegẽ/keins gleichen wolten sie yngon/wz man jnen an both/vnd alle fürschleg verachteten sie/vnd je meer man sie bat je böser sie wurden. Jre beschwerd so sie an zogen/waren die zehenden/fronen/zinsen/gülten/dz gewild so man den Fürsten erhalten müß.

Baurẽ krieg

Es ist ein fast alt closter zů Saltzburg das heißt zů S. Peter/darauß hat mann gar vil äpt genoñen vnd sie zů bischoffen gemacht/ besunder abt Vitalem der starb añno 647. abt Ansologum/der starb anno 666. Item dise äpt/Sauolum/Ezili/Flobargisum/Bertricum/der starb 785. Aber im jar Christi 907. hieß ein Ertzbischoff Dietmarus/der ward von den Vngern erschlagen. Anno Christi 910. was bischoff ein graue von Schyern. Auff jn kam Friderich von Chiemgöw/Hartonicus Graue von Spanheim/Guntherus des heiligen keysers Henrichen Cantzler/Gebhardus ein graue vonn Helffenstein/starb anno 1088. Bertholdus ein Graue von Mospurg/Thiemo ein apt von sant Peter/ward von den ongläubigen gefangen vnnd gemartert anno 1101. Conradus/keyser Henrichs des vierdten capellan. Eberhardus Graue võ Hiltpoldẽstein/Conradus ein Marggraue von Oestereich/ein sun des heiligen Lüpold/der wz auch bischoff zů Passaw/ starb añ 1168. Adelbertus des künigs von Behem sun/Cõradus ein graue von Wietelspach vnd ein brůder hertzog Otten von Baiern. Eberhard der auch bischoff was zů Brixen/starb anno 1246. Burckhard von Ziegenhagen/Philipus ein sun hertzog Bernharden von Kernten/Vlrich der auch bischoff was Segouiẽ oder zů Seckou. Vladislaus ein sun hertzog Henrichs võ der Schlesi. Friderich/Růdolph vonn Hoheneck/Cantzler künig Rudolphen von Habspurg. Conrad von Vanstorff/Wichard von Polheim/Friderich võ Libnitz/Herich võ Pirnbrun/Ortolffus von Watzeneck/Piligrinus von Pücheim/starb anno 1365. Gregorius Schenck von Oesterwitz. Eberhard von Newhauß/Eberhard von Starnberg/Johannes von Reichsperg/Friderich von Emerberg/starb anno 1451. Sigmund von Wolckenßdorff. Burckhard von Weisprach Cardinal/ Bernhard von Rot/Johannes Ertzbischoff zů Gran. Friderich Graue vonn Schaúmburg/starb anno 1494. Sigmund von Holneck/starb anno 1495. Lienhard von Reütschach/starb anno 1519. Matthens vonn Wellenburg Cardinal vnd ertzbischoff zů vnsern zeiten/starb anno 1540. vñ ward nach jm ertzbischoff Ernestus hertzog von Baiern.

Sant Peter ein alt closter.

Bischoff zu Saltzburg.

## Von der statt vnd bisthumb Freisingen.

Freisingẽ ist ein alter fleck/zů den zeitẽ do die Römer dz gãtz Baier läd durch Land vögt regiert han/Fruyinũ genãt/an einẽ lustigẽ ort/wie wol rnwher läßt art an dẽ wasser Mosach/so nahẽd dar bei in die yser laufft gelegen/etc.

Doselbst

Do selbst hat S. Corbinianus ein geborner Gallier zů dē zeitē Grimoaldi ō Baioariē Hertzogs/mit zůlassung künig Pipins año domini 710. ein neüw bisthūb vffgericht/vnd also der erst bischoff zu Freisingē xx. jar/nit on heiligen schein gewesen. Sein nachfar vñ der and bischoff zu Freisingē ist Erimbertus sein brůder xviij. jar gewesen. Diser hat Degerusee das closter geweihet/vnnd zu seiner zeit sind die bisthūb im Baierlād erstlich gesündt vnd von ein and ab getheilt worden/als auch Pipinus vnd Carolomānus gebrůd vß anweisung bapst Zacharie/ jren herē künig Huldrichē in Franckreich erschlagē/hatt gedacht er Pipinus ein vatter Caroli Magni/darnach etlich jar in Teütschē landen/besund aber vff dē schloß Thermons/hof gehalten/vnd zu letst anno 747. aldo ein kirche in der ehr sant Stephans gebauwē/welche noch heüt zů tag Weichensteffan (als wölt man sagen weich S. Stephā) heißt/vñ ist benanter Pipinus widerūb in Frāckreich gezogen. Der dritt bischoff Joseph ist año domini 758. in sein ampt kom̄en. Er hat von Thassilone hertzogē in Baiern Erthingē überkom̄en/item den stifft zů Isen erstlich fundirt/aber nur drei jar regiert. 4. Aribo hat im bischofflichē ampt 13. jar gelebt. 5. Otto ist año 781. erwölt/vñ hat sein kirchen mit nutz vñ eer xxx. jar verwalten. 6. Hitto ward año 812. bischoff gesetzt. Er hat sich trefflich jere geübt dz alt testament/so dañ an vil ortē dunckel vñ übel trāsferiert/zů besseren vnd zů corrigierē/hat auch 6. Canonicos vff dem Thermōs/Weichensteffan genant/vor seinē stifft über gestiffter vñ xviij. jar regiert. 7. Erchenbertus ein brůders sun seins nechsten vorfarens Hittonis ist xviij. jar dem bisthum̄ vorgestanden. 8. Arnolff ward erwölt año 814. vñ starb im xxj. jar seines amptes. Er hat die thūkirchen weiter erbauwen. 9. Waltho hat xxij. jar im ampt gelebt. Zů diser zeitē ist die thum̄kirch sampt den vm̄ligendē heüsern vñ gebeüwē año 883. verbruñen/der halben er bey K. Arnolfen zů sampt andern grossen gaben zů ergetzung erlittnē schadēs erlāgt hat/dz fürhin sein nachkümling/bischoff zů Freisingen allein auß gedachter kirchē collegio od thum̄ herren erwölt sollend werdē/ dz zů vnsern zeiten kein keiser on des Römischen bapsts verwilligung mer thün thar. Sein successor Otto hat nur ein jar gelebt. Der 11. bischoff Dracolsus anno 898. erwölt/ein gůt gsell/der nit nur seinē bisthum̄ vil entzogē/sund auch andern stiffren vnd kirchē vil verthan hat/ist im 18. jar seiner haußhaltung in der Thonaw ertruncken. 12. Wolframus hat xij. jar regiert/vnd das bisthum̄ durch seinen vorfaren verwüsket/wol widerumb restituiert vnd gebessert. 13. Lampertus ward año 938. bischoff zu Freisingen/vnd hat 31. jar seliglichē sein ampt getragen. Zů disen tagen als die Hunen vß Vngerlandt alles in Oesterreich vñ Baiern verhörgeten/ist auch das bisthum̄ übel mit feüwer verderbt worden/inn sunder der Weichē Steffan/vñ sant Vits kirchē verbrēt/dē thum̄ aber han sie kein schaden zu fügē mügen/dañ es ist ō gantz berg mit so ein dickē nebel bedeckt gewesen/ dz man do vō gar nichts hat kōnnē sehen/vñ seind dañocht die wüstē leüt dar vor vō sontag drey vrē an biß zů der sechsten stūd des volgendē freitags gelegen. 14. Abraham hat xxx vij. jar den stifft mercklich wol gebessert vñ überauß nāhafftig freiheitē darzu gebracht. 15. Engelbertus ist anno 1005. bischoff worden/wz ein graue zů Mospurg vñ regiert 34. jar. Er hat dz bisthum̄ vß seinē eigen thum̄ fast gebessert/vñ stiffte herrē ab dē Weichē steffan gethā/vñ an jrē statt ein Benedicti ner closter do hin geschaffen. 16. Nicerus hat viij. jar regiert vñ die vertribē 6. stifft herrē ab dē Weichē steffan ghē S. Veitē besteriget. Bei jm hat keyser Heinrich der vierdt año domini 1049. Wynachtē gehaltē. Er wirt auch Nizon genāt/ ist ein onbillicher grober mā gewesen/zůletst des gehē todts zů Rauen gestorben.

S. Corbinianus erst bischoff.

Weichensteffan.

Die Vngrē schedigen Baierland.

17. Ellen-

17. Ellenhardus ward año 1053. zů bisthůb erwölt/vnd hat es xxv. jar regiert/ vñ die Chorherrē zů S. Andres vff dē Freisinger berg nahe beim Thumstifft/ist auch persönlich im synodo zů Wormß so keyser Henrich 4. wider bapst Hildprandum durch den ertzbischoff von Mentz anno 1076. hielt gewesen/vnd selb vnderschriben. 18. Meginwardus ward anno 1078. erwölt/hat vil onrůw vnd haders im bisthůb von graue Welffen dē Schwaben von Altorff (so bischoff Brunē zů Augspurg hat bekriegt) läg zeit erlittē. Als aber sein sach zů fridē gebracht/ist er in Behē die ongläubigen zů bekeren zogen/vnd also zů Prag gestorbē vnd begraben/do er xxj. jar bischoff zů Freisingen was gewesen. 19. Hērich von Eberstein. Diser hat vil erlitten/dann es hatt jm Welfo Hertzog in Baiern von geburt ein Marggraue auß Italia/Welfonis des dritten vō Altorff schwester sun/die statt Freisingen zerstört/vnd dz darůb das er redlich an seinen oberherren keyser Henrich der 4. wider der bäpst zů Rom onrecht fordn vnd fürnemen beistād. Er hatt mit kriegen dz gantz bisthumb übel verderbt/sein eigne güter zů Eberstorff vnd Gries an den stifft verschaffet/vnd den selben 39. jar regiert. Año domini 1138. ist Otto der ander/ein sun Marggraue Lüpolds vō Oestereich/der zů closter Newenburg für ein heiligen erhebt/zum xx. bischoff in Freisingē erwölt wordē. Er wz ein seer gelerter fürst/vnd keyser Conrads des dritte Cantzler (das zů vnsern zeiten einem fürsten zů vil gedauchte) hat ein überauß trefflich Chronick/so noch vor handen/item auch dz leben keyser Friderichs Barbarosse seines stieff brůders Latin beschriben. Er hat xx. jar regiert/vnd sein leiblicher brůd Conrad wz ertz bischoff zů Saltzburg vnd bischoff zů Passaw. Nach jm ward er wölt anno 1158. Albertus/vnd der regiert 14. jar. Zů seinen zeiten ist der stifft zů Freisingen an kleinotern/sylbergezierd/geschickten vnd gelerten rhümherrē der maßē verfaßt vnd begabt gewesen/das er kein kirch durch gantz Germanien biß ghen Rom do malen vergleichen hat mügen/ist aber sampt der statt gar vß brunen ellendlich. Vnd als nun genanter bischoff Albrecht sein haupt kirchen widerůb hat wöllen auff bauwen/seind die leichnam der heiligen S. Alexāders des bapsts vñ S. Justini am grund graben erfunden worden. 12. Otto der dritt/ein reicher milter Canonicus von Meydenburg hat 38. jar regiert/die kirchen auff gericht/vñ seim bisthum vil gůts gethan. 13. Geroldus ward erwölt año 1220. vnd hat nach laut seiner grabgeschrifft sein kirche eylff jar übel regiert. 14. Conradus Töltzner hat daß bisthum wol wider um erbessert/darzů vō seinē eignē erb gůt vier Canonicos in S. Pauls capellē gestifftet/vnd xxvij. jar regiert. Diser ist sampt Rudigero bischoffen zů Passaw von Hertzog Friderichen von Oestereich gefangē vnd lang zů Wien behalten worden. 15. Conradus der ander ein Wildgraf hat xx. jar regiert/vnnd ist zů seinen zeiten ein onerhörte wolfeile im land gewesen. 16. Fridericus vō Montalban vorhin probst zů Freisingen ist anno 1278. erwölt worden/vnd regiert schier acht jar. 17. Emicho ein graue vñ heiliger mann hat das bisthum 19. jar besessen/vnd zůletst anno 1315. zů Wien gestorben. Wider disen hat sich auch des bisthumbs Freisingen angenamßet Hērich von Klingenberg bischoff zů Costentz/erwan keyser Rūdolphs cātzler. 18. Conradt der dritt vonn München ein doctor der geistlichē rechten/hat S. Johans des täuffers kirchē vñ sechs Chorherren sampt einem probst darin gestifft/ist im siebendē jar seines bisthůbs vergifftet wordē. 19. Gotfridus rhūdechan vñ darnach bischoff hatt die cappellē zůr H. dreifaltigkeit vñ die zů S. Catharinē gestifft/vñ nur drei jar regiert. 20. Año 1224. ist Johañes ein doctor Canonum thumbherr zů Bäberg vñ Brixen/ghē Freisingē postuliert vnd nur fünff wochē bischoff do selbst gewesen.

Otto Frisingensis.

Conradus

# Die Statt Freisingen

## Wie sie gelegē ist contrafhetet vnd zů Disem werck von dem durchleüchtigen vnd hochgebornen fürsten vnd herren/herrn Henrichen Pfaltzgraue bei Rhein/ Hertzog in Baiern/etc. Bischoff zů Freisigen vnnd Wormbß etc. gantz genädiger meinung überschickt.

## Die bischoffliche stact Freisingen im Baier




31 Türadus der 4. von Klingeberg ein Schweitzer. Er hat vil gros schöck
seiner kirchē gethā/ vñ in sunderheit ein kostlich insel vñ sylberin ereütz dar
geben. Zů seinē zeiten hand die Vngern vñ Behmen gäntz Baier land übel zů
schleiffe/ wid keyser Ludwigē den 4. vnd also auch das bistthuñ verderbe. 32. Je
hänes der anō ein gelerter artzet hat dz bistthuñ zů Rom anno 1337. erlāgt vnd
es do selb wonēd yy. iar ab wesenlichē yngehabt. 33 Albertus graue zů Hohen
berg doctor Decretorū ist von Wirtzburg durch bapst Clementem 7. gen Frey
singen trāsferiert wordē. Diser bat Rotenberg das closter nit fer vom Rhein
gestifftet vñ iy. jar regiert. Er ist mit hertzog Albrechten von Oesterreich selbs
per sonlich für Zürich in den krieg gezogen. 34. Paulus ward anno 1359. erwölt/
hat vil vor malen vō dē stiffte verkauffe vñ versetzt/ widerūb an sich gelöst vñ
im yiy. jar seines ampts gestorbē. 35. Lüpold ist von wegen des grossen schisma
vnd den bäpstē kaum mit vil müh vñ übler zeit in sein ampt kommen/ darin er
doch bald nach 3. jarē seiner regierūg zů Lach über ein bruck hinab gefallen vñ
ertrücken ist. 36. Berchtold vō Wehingē/ der erst magister artiū in d' meinen
hohen schůlē zů Wien/ ward anō 1381. erwölt zů bistthuñ. Zů seiner zeitt hat d'
richter in d' stact Freisigē hertzog Ludwigē auß Baiern die stact wöllen übergē
bē. Als aber solche onuerschēs ynzenemē gedachter hertzog im anzug gewesen/
ist er gächd gestalt erstelē vñ weiter nit zekomen angriffen wordē/ dz er die ver
rāterei dem bischoff selbs offenbaren hat müssen/ der halben dem richter sein

*Bischoff Leüpold für Zürich.*

*verrāter verrāt sich selbs*



## schen Landshůt vnd München gelegen.




kopff auff dem marckt abgeschlagen ist. Diser bischoff hat sunst auch gantz wol
gebauwet/ dem stiffte alle schlösser/ so es in Oesterreich/ Kernten/ Steier vnnd
Krain hat erbesseret. Item auch den Thumherren jre prebendē gemeret/ dar
nach in yyy. jar seiner regierūg in Oesterreich gestorben. Als er aber seinē nach
kommen ein trefflich köstlich insel machen hat lassen/ hand seine freünd vnd
erben die selbe nach seinem absterben nit an jr recht ort geben/ sunder dem apt
von Melck vmb 4200. Vngerische ducaten verkauffe. 37. Degenhard von
Weyr/ vormals probst zů Nossburg ward anno domini 1410. bischoff/ vnnd
nach dem Conrad bischoff zů Gurck vmb das bistthüb mit jm hefftig gezäcke
het/ ist er im dritten iar zů Lach vonn seinen dienern mörderlich vmbracht/
vnd wiewol sie auß gaben er hab sich selbs erödt/ ist doch das mort nach yy. ia
ren gewißlich vnd recht an tag kommen. 38. Henricus ein graue/ mechtig seer
gebrochen/ ist im iy. iar seines bistthumbs gestorben. 39. Johannes der dritt
Grienenwalder genant/ des hertzogen von Baiern baßkart (so doctor decreto
rum vnd ein Theologus in Costentzer Concilio sich fast wider den Nussen ge
brauchte hat) ward anno tausent vier hundert zwei vnnd zwentzig bischoff er
wölt. Do hat sich aber bald wider in mit gůtē vñ gnaden bapst Martinus des
namens/ Nicodemus vō der Lauter ein Bernischer herr yngedrūgen/ vñ das
bistthüb yy. jar mit gewalt inen gehaltē. Diser hat die bildtnuß vnser frawen

Vnser frawen bild.

so sant Lucas abcõtraphet sol habẽ/ghen Freisingẽ inß thũmünster geschẽckt. Nach seinẽ todt ist obberürter Grienenwalder wid zů dẽ bisthũb kom̃en vñ das selbig also noch y. jar besessen. 42. Johãnes der iiij. Tulbeck genant/bäpstlicher rechten Licentiat/probst zů S. Veit vñ pfarherr zů München/ward año 1453. zů bischoff erwölt/vnd nach dẽ er das bisthũb yy. jar het gehabt/vnd fast alt wz/hat ers seinẽ cantzler Sixten võ Tanberg übergebẽ. Also ist gedachter Sixtus año 1473. bischoff wordẽ/vñ hat den faulen thũherren zů gůt yij. Chorales gestifft/drei synodos in seinẽ bisthum/dz selbig zů reformieren/gehaltẽ. Als aber hertzog Albrecht võ Baiern die Chorherrẽ võ Jlmünster vñ Schlierssee ghen München auß eignẽ gewalt träsferiert/ist gedachter bischoff mit jm rechtlich in solchẽ zäck erwachsen/dz der hertzog schier in den keyserlichen bañ kömen were/darauß dan beiden theilen nit wenig schadens entsprungen. Zů letst ist der bischoff auff einem reichßtag zů Wormß/wie jm sein narz zů vor do heimen geweissaget hat/anno 1495. gestorben. An sein stat ist bald darnach Rüprecht pfaltzgraue am Rhein bischoff gewölt worden/welcher die weil er ein junger fürst was/mit bäpstlicher dispensation/das bisthum seinem älteren brůder/pfaltzgraue Philippen übergab/vnd nam er hertzog Jörgen võ Baiern/des reichen tochter zů der ee. Also ward hertzog Philip anno dñi 1499. bischoff zů Freisingenn/volgentz anno 1517. auch bischoff zur Naümburg in Mysen/vnd hat gelept biß in den heissen summer des 1540. jars. Nach welches absterben ist sein and brůder hertzog Henrich administrator des bisthůbß Wormß/der xlvj. bischoff zů Freisingen worden.



## Eystett.

Jse statt hat angefangen zů bawen S. Willibald anno 740. in einer verworẽ wildnussen/der ein sun was hertzog Richards võ Schwaben. Vñ darnach anno 745. ordiniert do hin S. Bonifacius ein bischöfflichen sitz. Man findt sunst nit vil bischöfflicher stett in hohem Teütschlãd dan Eystett vnd Würtzburg. Bamberg ist lang härnach kom̃en. Die and ligen alle über dẽ Rhein vñ d Tonaw. Gemelter S. Willibald hatt auch ein schwester gehabt mit namẽ Walpurg/die an dẽ ort ein junckfraw closter gestifft in dem sie säligliche gelebt gestorben vñ begraben ist. Es ligt dise statt an der Altmül vñ ist durch den heiligẽ Bonifaciũ do ein bisthũb auff gericht vñ Willibaldus d erst bischoff dohin gesetzt wordẽ. Welcher auch hat außgereütet an d Altmül ein eichẽwald/vñ dohin gebawẽ ein closter S. Benedicti ordẽs. Vñ do nach vñ nach vil leüt da hin kamẽ võ geistlichẽ vñ weltlichẽ/ist endtlichen an dẽ ort ein statt erwachsen/vñ võ den abgehawenẽ Aichbäumen/Aichstat genent wordẽ.

## Schyern/Wietelspach.

Von disen zweien bürgen hab jch hie fornen gesagt/wan vnnd von wem sie erbawen seind. Anno Christi tausent hundert vier vnd zwentzig do der herren in Baiern vil waren/võ Andex/Schyern/Wietelspach/Vohburg/Dachaw/vnnd sie alle theil herten an der burg Schyern/vnd doch keiner sie im baw hielte/wurden sie zů rath vnd bauweten darauß ein closter/do sie ein ewige begrebnuß haben wolten.

München.

## München.



ICh find das diße ſtatt anfenglichen vmb das jar Chriſti 958. vnder keyſer Otten dem erſtē/ durch hertzog Henrichen vonn Braunſchwyck/der ein theil des Baieriſchen lands vß mütterlicher erbſchafft beſaß/erbauwen ſey/ vñ lag zů der ſelbigē zeit an dē ort do ietzunt München ligt an dē Iſer ein münchßhoff/ do macht gemeleter hertzog Henrich ein brucken über das waſſer vnd ſetzt ein ſtettlin dohin/wie wol etlich ſprechen/dz ſie erſt año Chriſti 1175. vō hertzog Ottē vmbmauert ſey worden. Darnach anno Chriſti 1315. hat ſie k. Ludwig hertzog vonn Baiern erweytert vnd mit hübſchen beüwē geziert. Darnach iſt ſie nach vnd nach gebeſſert worden/ alſo das zů vnſern zeiten kein hübſchere Fürſten ſtatt im Teütſchland gefunden wirt. Der boden vmb die ſtatt iſt nit ſunderlich geſchlacht/dāes wechßt nichts darumb dan allein korn früchte.



## Landßhůt.

HErtzog Ludwig Keyſer Ludwigs vatter oder großvatter hatt anno 1108. diße ſtatt gebauwen. Doch hab ich an einem anderen ort gefunden daß ſie año Chriſti 1104. gebauwen ſey worden/ vnd Straubingē año Chriſti 1085. vnd darnach año 1114. Landaw. Zů diſen zeiten bauwet hertzog Ludwig K. Ludwigs anher Fridberg bei Augſpurg über dem Lech/wie vor gemeldet iſt/ vnd ſtifftet das cloſter Fürſtenberg/do er auch begraben ligt. Wan vnd durch wen dz ſchloß ſo ob diſer ſtatt ligt ſtatt erbauwen ſey/findeſt du hie fornen bei der Pfaltz in der andern genealogy.



## Ingolſtatt.

ES iſt Ingolſtatt am der Tonaw gelegen vorzeiten ein dorff geweſen vñ hat zů gehört dem cloſter Altach/ aber ward Kunig Ludwigen in gab weis übergebē/ wölcher zum erſten vnd nach im ſeine erben die hertzen vō Baiern habē dz zů einer ſtatt gemacht/die inner halb hundt jaren gar ſeer zů genommen hat. Vmb ihrer willen iſt año Chriſti tauſent fünff hundt vnd vier & gros Baieriſch krieg erſtanden/dan es wolt ſie der Pfaltzgraue haben/ſo wolten ſie die Baieriſchen herrē nit vō handen laſſen. Es iſt auch zů vnſern zeiten ein hohe ſchůl do hin geſtifft wordē in der etliche weydliche männer erwachſen ſeind. Item andē ſtett vnd fleckē. Oſterhofen ein ſtettlin vnd Premonſtrater cloſter/ & fürſten von Baiern/wie auch Yohburg ein fürſtlich ſchloß vmb dz die Tonaw gar nahe geringe weiß fleüßt. Wachē ſtein ein ſchloß/ Neüwēſtatt ein ſtettlin/ do die Iln in die Tonaw felt. Abēſperg ein ſtettlin vñ fürſtlich ſchloß/dz an & Abēs nit ferr vō & Tonaw ligt. Abēſperg iſt newlich/wie h. Chriſtoffel den letſten freiherrē vō Abēſperg Nicolaus geheiſſen er-

sen erstochen/ zů dem hauß Baiern kommen. Kelheim ein stettlin an der Tonaw do die Altmůl darin falt/ ist auch Baierisch/ vnnd wechßt auch gůt wein do/ wer gern essig trinckt. Abach ein natürlichs bad/ marckt vnd schloß.

## Neüwenburg.

DIß stettlin so ob Ingolstatt auff d Tonaw ligt ist ein erblehen vonn dem Reich/ vff sün vnd töchter. Es besitzen es zů vnsern zeiten H. Ruprechts des Pfaltzgrauen sün mit andern schlössern vnd flecken/ darzů gehörig.

## Hochstett.

DIser fleck ist gewesen anfenglichē d grauē vō Tillingen/ vñ darnach kommē an die herrē vō Baiern/ gleych wie Burckhausen vñ Wasserburg besun d Grauē habē gehabt/ vñ darnach an das Hertzogthum Baiern erwachsen.

## Von dem Nortgöw.




Nürnberger röste alt.

DAs Baierlād so über d Tonaw gegē mitnacht ligt/ heißt zů vnserē zeiten daß Nortgöw/ vñ ist Nürnberg die hauptstat darin/ darvō dz land vor zeitē disen namen hat empfangē. Vnd wie wol Nürnberg nit gar ein alte statt ist/ ist doch daz schloß do selbst alt/ vnd hat vō altē zeiten här Castrum Noricū/ dz ist Nortburg geheissen. Es ligē auch sunst gar vil stett vnnd fleckē in disem Nortgöw/ als Amberg/ Awerbach/ Sultzbach/ Castel dz closter do die Fürstē vō dē Nortgöw gewōt haben/ Rēnat/ Eger/ Neüwēstatt/ Rüwenkolm/ Beierůt/ Krusen/ Greuēwerd/ Eschenbach/ Weydē/ Pernaw/ Pleystein/ Feldē/ Hersprugk/ Kürbach/ Eyster/ Newmarckt/ Türsenrüt/ Elbogē/ Chā/ Napurg/ Schonsee/ Rünigsperg/ Strauff/ Kelheim.

Die

Die zum grössern theil der Pfaltz zů gehören. Dañ keyser Ludwig hat anno Christi tausent drey hundert neün vnd dreissig dise theilung gemacht/ daß das Nortgöw sole der Pfaltz zů gehören. Nie merck daß hinder Amberg gegen mitnacht ligt ein hoher berg/ Fichtelberg genant/ an dem entspringen vier wässer mitt namen der Mäyn/ die Nab/ die Sale vñ die Eger. Die Pegnitz kompt auch darauß. Wie wol die tafel des Nortgöws ein anders auß weißt. Diser berg begreifft wol sechs meilen vmb sich/ vnd wirt allerley ertzt darauff gefunden vñ güte blawe farb. Es stahr auch ein see oben auff dem berg vnd vil grůben/ darauß man vorzeiten ertzt gegraben hatt/ wie dan auch die gantz gegenheit do selbst hărumb vol ertzt/ vñ besander vol eysen steckt/ dar von das Nortgöw järliche grosse nutzung erobert. Dz land ist sunst rwch vnnd nitt fast fruchtbar/ wie wol es an ettlichen örtern frucht gnůg tregt/ vnd auch vil weidt für das viech hatt.

*Fichtelberg ein hoher berg.*

## Landgraueschafft Lüchtenberg.

ES ligt auch in disem Nortgöw der vier Landgraueschafften eine so vorzeiten im Keyserthum verordnet seind/ nemlich die Lădgraueschafft von Lüchtenberg/ das ein hübsch schloß ist/ aber dißer Landgraue halt hoff zů Pfrümbdt/ 4. oder 5. meilen hinder Amberg gelegen. Erwan halt er sich im stettlin Grünßfeld. Der Landgraue so zů vnserē zeiten regiert heißt Friderich/ sein vatter hat geheissen Albrecht/ vnd sein ăni Friderich vnd vrăni Albrecht/ Weyteren bericht von jr herrschafft hab ich nit mögen ankommen.

## Nürenberg.

DNrenberg dise mechtige vnd reiche statt ligt gătz vnd gar auff einem ongeschlachten vñ sannichtē bodē/ aber hat dester sinreicher werckmeister vñ kauff herren. Dă so sie mit dem ertrich nichts mögen anfahen/ schlagen sie jre spitzige vernünfft dester fleissiger auff subteile werck vñ künsten. Aber das bawers volck so hărauß vmb die statt wonet/ můß die natur des ongeschlachten ertrichs gleich zwingen mit grosser arbeit vñ durch etliche mittel treiben/ do mit sie es in ein feißtigkeit bringē dar vō ō yngeworffen samen krafft empfahe vnd frucht bringe. Es hatt vorzeiten der Hartzwald dise hoff stat gantz verschlagē/ aber ist zů gůtē theyl außgereütet worden/ wie wol des noch ein gůt theil gerings hărumb gespürt wirt zů summer vñ auch winter zeiten. Dan do grünet er alwegen/ vñ legt nimmer von jm/ die weil er auff erdtrich statt/ sein grienes kleidt. In diser gegenheit erwachsen zwey wässer/ nēlich die Pegnitz vñ Regnitz/ die auch aller nächst vnder Nürēberg ghen Bamberg zů sammen in ein wasser fliessen. Die Pegnitz kompt von Orient/ vñ für Hertenstein vñ Herßprugk ynhär laufft mittē durch Nürnberg/ aber die Regnitz kompt von mittag/ entspringt bey Weyssenburg vñ laufft nebē ō statt abhin. Vō disem wasser sagen die Historien/ daß Keyser Carlē vorzeiten/ do er zů Regenspurg vil wonet/ sich ließ überredē/ dz er vnderstůnd anno Christi 793. die Altmül vnd die Radantz/ also nennen sie die Regnitz/ zů sammen graben/ do mit man zů schiff auß ō Tonaw in den Rhein kommen möcht. Dann der vrsprung diser zweyer wässer ist nitt fert von einander/ vnnd laufft die Altmül für Eystett ghen Kelheim zů in die Tonaw aber die Regnitz laufft auff Schwabach gegen mitnacht/ vnd vnder Bamberg falt sie in den Mäyn. Also fieng Keyser Carlen dise arbeit an/ vnd verordnet

*Der hartzwald vmb Nürnberg.*

*Altmül ein krebßreich wasser.*

ordnet vil tausent mañ darzů/ vnd ließ zwischen den gemelten zweĩ wässern ein graben machen/der wz zwei tausent schritt läg/ vnd 300. schůch breit/ aber es was ein vergebne arbeit/ dañ es regnet dozůmal vil/ vnd ist der boden am selbigẽ ort auch sümpffig/ darůb mocht dz werck nit gethan. Dañ so vil man by tag ertrichs hinauß trůg/ so vil fiel bey nacht wider yn. Darzů kam auch ein geschrey/ do man in der arbeit was/ dz die ongläubigen in dz Teůtsch läd gefallẽ weren/ des halben keyser Carlen gezwungen ward jnen bald entgegen zůgon/ vnd dise arbeit vnderwegen zů lon. Man sicht noch bey Weyssenburg die alten fůßtrit diser onnützen arbeit. Nun kom̃ ich wider vff Nürnberg. Zů Nürnberg erhebt sich auß dem sand von natur ein bühel oder berglin mit felsen befestigt/ vnd darauff habẽ vorzeiten die Nortgöwer ein Burg gebauwen/ nemlich do sie võ den Hunen wurden genötiget/ do sie in jren nöten do hin ein zůflucht möchten habẽ/ vñ do jre hãdterung mit eysen schmeltzen vnd schmiden treiben. Darnach als sie sich mereten/ haben sie ein flecken zů der Burg gemacht/ vnd kamẽ do hin allerley hãdwercks leůt vnd mächerley menschen/ die bey einand on herrschafft vñ gesätze lebtẽ/ vnd fiengen an zů grössern theil sich mitt mörden vnd rauben zů ernerẽ/ vñ do sie also dem Teůtschen land grossen schaden theten/ wurden sie durch k. Conraden añ o Christi 911. vnd auch durch keyser Henrichen bezwungen/ vnd vnder das Römisch reich bracht. Do ward die statt erweitert vnd mit maurem vmbgeben. Do macht auch jhm der keyser ein starcke vöstin darin/ do vorhin die alt Burg was gestãdẽ/ vnd befalch die statt den alten vnd verstendigẽ mãnern zů regierẽ/ vnd dz sie die wäld darůb purgierten vnd sauber hielten võ rauberey vnd mörderey/ do mit man die gewerb des kauffens vñ verkauffens frey treibẽ möcht. Vñ disem befelch kom̃en sie noch zů vnsern zeiten fleissig nach/ vnd halten darauff söldner vnd reůter/ die alle winckel in den wälden ersůchen/ do mit die rauber vnd mörder vertriben werden/ vnnd die kauffleůt ein freyen außgang vnnd yngang habend. Anno 1016. hatt keyser Henrich der dritt dise statt vmbläger t vnd hert genötigt/ vnd zů letst auch erobert. Darnach hatt sie auch schwere bedrangnuß vnnd schaden erlitten/ do keyser Henrich der vierd regiert/ vnd sein sun künig Henrich mit krieg verfolget. Dann als die Nürnberger dem vatter treůw hielten/ ward die statt von dem sun belägert vnd gewunnen. Sie was do zůmal nit so groß vnd starck wie jetzůt. Dann zů den zeiten keiser Carlẽs des vierdtẽ/ der auch Behemischer künig was/ ist sie mit weiterẽ vmbkreiß yngefangen vnd neůwen zinnen vnd mit eim weiteren vnd tiefferrn graben befestiget/ mit drei hundert fünff vnd sechtzig thürnen/ erckern vnd vorwören an den zweien innern maurẽ gemert/ vnd mit fast weitern vnd vösten ynwonungen geziert. Anno Christi tausent fünff hundert achtzig vnd dreyssig vnder keyser Carlen dem fünfften haben die Nürnberger schier võ grůd auff die vöste erneůwert/ erweitert vnd trefflich gebessert/ vnd wider alle zůfellige fyendschafft gesterckt. Sie haben groß pfennig võ gold vnd sylber geschlagen vnd etliche in das fundament gelegt/ deren mir einer von eim gůten freůnd zůgeschickt/ auff dem stath zů rucken also geschriben.

Nortgöwer Burg.

Mörderey vmb Nürnberg.

DEO OPT. MAX.

S. P. Q. N. muros arcis non satis firmos ad sustinendos hostiles impetus, & iusta spatium adiectione, & multis subinde egestis ruderibus à fundamentis, magna cum laude erexit ac nouos fecit: IMP. CAROLO V. CAES. P. F. semper Aug. Rege Hispan. catholico, Archiducíq; Aust. &c. Et Ferdinan. fr. eius Rege item Rom. Hung. & Bohem. Romanícq; imp. successore &c. Patribus uero P. Christof. Tetzelio, Leonh. Tuchero & Sebald. Pfintzingo, ANNO M. D. XXXVIII. MEN. AVG.

So vil stath vff ein pfennig/ vnnd dannocht nur vff einer seiten mit hübschen büchstaben geschriben.

Nürnberger

# Nürnberger Burggraueschafft/wie vnd wan die erstanden vnd widerumb zergangen.



Zu zeiten do dz Keyserthumm an die Teütschen kommen ist wußt man nit wie mã es gnůg schmucken/eeren vñzierẽ solt/ dã do setzt man vil grad im weltlichen vñ geistlichẽ Adel. Mã macht H. Lãdgrauẽ/ Marggrauẽ/Burggrauẽ/Pfaltzgrauen/gefürster Grauen/schlecht Grauẽ/Ritter vñ edlẽ/vñ mãcherley stend/ do mit dz Keyserthumm herlich vñ gros gehaltẽ würd. Zů erst wurdẽ die siebẽ Chůrfürstẽ auch gesetzt. Also ward ghen Nürnberg auch ein Vogtey des Keyserthumms gesetzt vnd nẽlich die Burggraueschafft/año Christi 911. von k. Conraden/od wie die andn sagen/anno Christi 1140. von k. Henrichẽ/d die statt ließ vmbmauern vnd sant Gilgẽ kirche bauwet. Vñ als das Hertzogthumb in Voitland hind Bãberg auß starb/ ward dẽ Burggrauen von Nürnberg auch ein gůtheil daruõ. Año Christi 1175. od vñ die selbige zeit starb auß d Burggrauen stãmen zů Nürnberg/vñ übergab k. Rudolff võ Habßpurg die Burggraueschafft Graue Fridich võ Zollern/d sein schwester zů der ee hat. Nach disem Friderichẽ erbt sein sun Fridich d and die Burggraueschafft. Nach jm kam sein sun Johañes. Auff Johannẽ kam sein sun Friderich d dritt/vñ auff disen ward sein sun Friderich d vierdt Burggraue. Zů disen zeiten ward die Marggraueschafft võ Brandẽburg erbloß/ vnnd erwarb sie Burggraue Friderich von Nürnberg der vierd von k. Sigmund zů Costentz im Concilio Año Christi 1417. wie wol er dẽ k. ein gros gelt dargegẽ schẽckt/dz er võ dẽ Nürnbergern auffbracht/denẽ er sein gerechtigkeit/die er in d statt hat/übergab/vñ nichts on dẽ blossen titel daruõ behielt/vñ also nam dozů mal die Burggraueschafft zů Nürnberg ein end. Año Christi 1387. giengẽ die Grauẽ võ Dornberg ab on mãnliche samẽ/vñ do wurdẽ Onspach vñ andẽ fleckẽ die darũb ligẽ dẽ Marggrauẽ oder Burggrauen zů theyl. Aber Kreilßheim/Vffeltzẽ vñ Kregligẽ seind etwã d Grauẽ võ Hohẽloh gewesen vñ dẽ Marggrauẽ verkaufft. Dã es nã ein Graue võ Hohẽloh eines keysers tochter zů d ee/vñ er sie gern in herrlichẽ bracht gehaltẽ hett/ gab er jr für eigen die gemeltẽ fleckẽ/die sie nachmals verkaufft/do mit sie Künigliche bracht fürẽ möcht. Vñ also sihstu wie dz Fürstenthumm vñ Nürnberg erstandẽ ist/dz mã die außer Brãdenburger marckt nẽt. Wie aber die selbigẽ Marggrauẽ võ dẽ Marggrauẽ auß d Marck od võ Brãdenburg geborẽ seind/wil ich hie vnden mit einer genealogy anzeigen/so ich zů beschreibung der Marck von Brandẽburg kõ. Zů Onspach/das doch eigentlich Anolтspach/oder wie die andn schreibẽ Anolтzspach heißt/ võ einẽ wässerlin dz do für fleüßt/haltẽ die aussern Marggrauẽ hoff. Año Christi 1450. hat Marggraue Albrecht vñ die Nürnberger vil schädlicher krieg wid einand gefürt. Es wurdẽ dẽ Marggrauẽ vil dörffer verbrẽt/viech genõmen/es wurdẽ auch zů beiden seitẽ etlich hundt mañ erstochẽ vñ vil gefangẽ. Darnach año Christi tausent fünffhundt vnd zwei/als die Nürẽberger auff ein kirchweyhe zůgẽt/wartet auff sie d Marggraue in einẽ wald vnd schlůg sie all zů todt die nit entrunnẽ. Es blibẽ auff beiden seiten bey tausent auff d walstatt. Doch verlor d Marggraue den mindn theil. Año 1552. belegert Marggraue Albrecht võ Brandenburg die statt/vñ verbrãt vñ die statt über die hundt dörffer one die schönẽ lusthewser vñ schlösser so darũb gebauwẽ. Vñ noch dẽ er widum abzug/vñ sich ein neüwer krieg zwischen dem Marggrauẽ vnd dẽ bischoff võ Wirtzburg vnnd Bamberg erhůb/ward Nürenberg (dz sich mit den zweien bischoffen verbunden hat) vff ein neüwes im jor 1553. mit krieg angefochten.

Hertzogthũ in Voitland.

Burggraueschafft geschlecht.

Marggraueschafft vmb Nürnberg.

# Francken land in Germania.

## Wo die Francken zum ersten härkommen seind.




Als Francken land so am Mäyn ligt/ hat den namē überkommen von seinen inwonern den Franken/ die vorhin im nidland am Rhein gewonet haben in Gellern/ vnnd Nolannd auff beyden seytenn des Rheins. Dises volcks vrsprung kompt auß dem land Scythia/ vñ nemlich von der gegēheit do die Tonaw in das möre fleüßt. Do haben die Francken vil jar vor Christ geburt gewonet/ vñ als sie vor dē bösen Gothen do selbst kein rüw mochten habē/ sunder vil überloffen vnd geschädiget wordē/ seind sie Año vor Christi geburt 4n. zů rath wordē mit Marcomiro irem künig/ ein anderlâd ynzünemen/ do sie ongeirret möchten wonen/ vnd also seind sie häraußan den Rhein in Frießland vnd Gellerland kommen/ vnd ward die selbige gegenheit nach jnen Sicambria genent/ dan sie hiessen do zů mal noch nit Francken sunder Sicambri/ vnd das von einer künigin wie etlich sprechē/ aber die andern wenden ein andere vrsach für/ die ich hie laß anston. Vnd als sie ongefarlich vier hundert jar lang bey dem Rhein gesessen vnd vil hertzogen herrē gehabt/ hatt zů letst einer über sie regiert der hieß Frācus vnd der wz jnen also lieb vmb seiner grossen thaten willen vnd fridsammes leben/ daß sie jren namen Sicamber verendten/ vñ nentē sich nach jm Frācken. Daß ist geschehen ongefarlich vier vnd zwēntzig jar vor Christi geburt. Darnach fiengen sie an weyter vñ sich zů greiffen/ vnd besun-

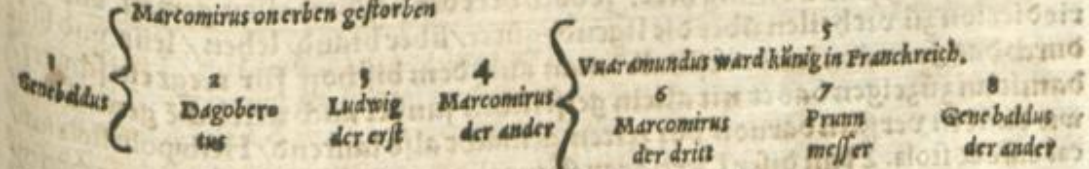
wendten sie jre augen auff Galliã/dz darnach auch Franckreich nach jnen ward genañt/do sie es vnder sich brachten/aber dozůmal wz es vnder den Römern. Wie sie aber mit der zeit darin kom̃en seind/vnd die Römer darauß geschlagē/hab ich hie fornen im andern bůch in beschreibung des lands Gallie weitläuffig erklärt. In den zeiten hat es sich auch zů getragen/do die Frãcken noch bei dē vßgang des Rheins sassen/das die Thüringer vil gezänck vnd krieg mit den Schwaben hetten/vnd des halbē berůfften sie die Frãcken võ dem Rhein/vnd batē sie vm̃ hilff/ boten jnen auch an ein theil von jrē land/dz sie das möchtē ynwonē. Nun regiert dozůmal über die Francken der künig Clodomirus/vnnd der hett ein brůder der hieß Genebaldus/den macht er öbersten hauptman vnd hertzogē über dz volck/ so er zů den Thüringern schickē wolt. Er band jm auch jn/dz er vnd sein nachkommen ewigklichen solten sein vnder der herrschafft der künigen von Frãcken. Vnd also anno Christi 526. macht sich hertzog Genebaldus auff mit seinem volck/mit weib vnd kind/vnd zog dem Thüringen lãd zů/wie dz Hunibaldus der Frãcken Hiſtorien schreiber bezeügt. Doch seind etliche/die jn verwerffen. Der mãner die das ertrich bauweten waren dreyssig tausent/vnd mancherley hãdwercks leüten waren zwei tausent/sechs hündert vnd achtzig. Sie fürtē auch mit jnē jr viech vnd haußrat/vnd kamē an dz Meyngöw do Wirtzburg jetz ligt/vnd die Thüringer wichen hinder sich vß geheiß jres künigs Henroli über den wald/vnd verliessen den neüwen gesten so vil frucht/das sie ein gantz jar dar von zůessen hatten. Vnd also setzten sich die Francken zwischen die Thüringen vnd Schwaben (die ein ongeverträglich fyendschafft wider einander hattē) gleich als ein starcke mauer/vnd jr erster hertzog/wie gesagt ist hieß Genebaldus/dē regiert 30. jar über die Frãcken.

Thüringen.

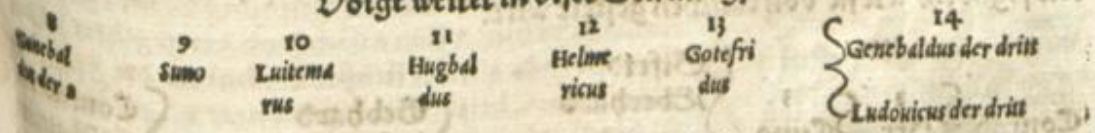
Das Meyngöw vmb Wirtzburg.

Genebaldus erster hertzog in Francken.

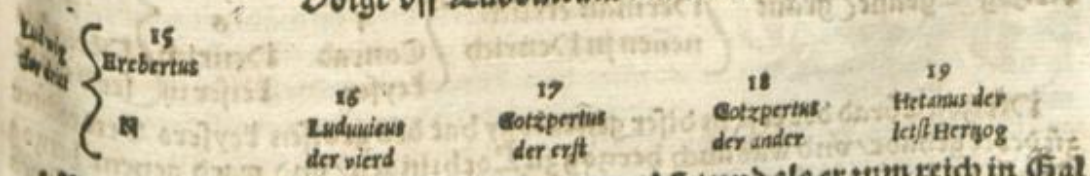
## Geburt liny der hertzogen zů Francken.




### Volgt weiter in diser Gencalogy

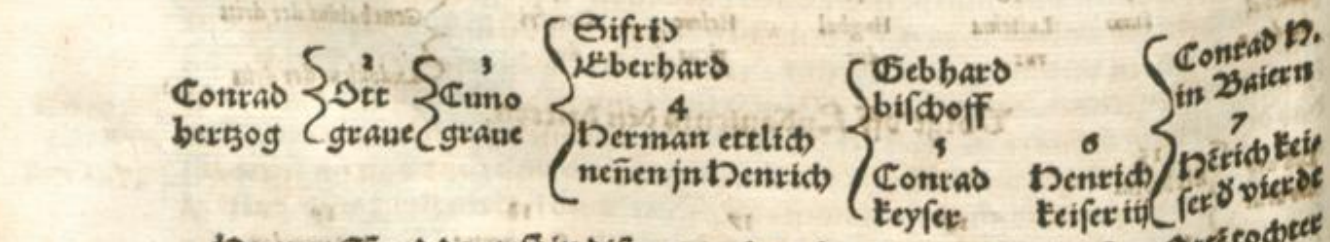



### Volgt vff Ludouicum den dritten.




1 Waramundū nenen die andern Pharamundū/vnd als er zum reich in Galliã berůfft ward/ließ er seinē brůd dz Hertzogthůb Frãckē. Sein sun Prunmessser wirt von etlichē genant Helmschrot vnd Helmericus vñ Heluius. Vnd Gozpertus dē erstē hat der heilig Riliã gelitē. Vnd als der letst hertzog Hetanus on menlich erben starb/verordnet er dz hertzogthůb Pipino/do der selbig noch oberster hofmeister wz bei dem k. in Franckreich. Aber sein sun Carolus Magnus gab es anno Christi 742. sant Burckharden vnd allen seinen nachkom̃en zů einer ewigen besitzung. Das aber etlich sprechen/das die Francken haben zehen jar lang freyheit ge-

heit gehabt vnder einem keyser/keinem tribut oder zins zůgeben/vñ darnach wi
der darzů genötiget worden/do aber sie das nit thůn woltē/sunder die freiē Fran
cken sein wolten/helt Albertus Krantz für ein fabel/dann sie seind den Römeren
nie vnderworffen gewesen/sunder haben die Römer auß dem land Gallia geschla
gen/vnd haben es mit jrem volck besetzt. Des gleichen erfindt sichs auch/das die
Sicambern zů den zeiten des keysers Valentiniani nit bey dem Meerischen mö
re gewonet haben/so sie doch vnder dem keiser Diocletiano mitt den Sachsen die
Picardy haben überfallen. Nie solt du nun weiter mercken/das Pipinus vñ Ca
rolus das Francken land nit alsō gar auß den henden geben hat/das er für sich vñ
für seine nachkommen nichts darin behalten hab/so wir doch finden/das keyser
Lotharij brůder/nemlich Ludwig/künig was über Baiern/Francken vnd Thů
ringen. Des gleichen nach ihm sein sun Ludwig/vñ Caroloman. Es ward auch
Conrad Hertzog von Francken Römischer künig/vnd hett ein mechtigen brůder
in Francken/mit namen Graue Eberharden. Item es hett keiser Ott der erst ein
tochterman mit namen Conrad/der was auch hertzog von Francken/vnd kā bey
Augspurg vmb in einer schlacht die wider die Hunen od Vngern geschach. Dar-
uon schreibt der hochgelert herr Laurentius Frieß ein geborner Franck also. Do
Carolus Magnus dem bisthumb übergeben hat das Hertzogthūb zů Francken/
solt du bey dem hertzogthumb verston die statt Wirtzburg vñ andere stett/vnd
die gantze herrschafft so Hetanus der erst Hertzog hat in seiner besitzung gehabt/
dann es seind auch zů der selbigen zeit in disem Francken land gewesen vil hertzo-
gen/grauen vnd herrē zů Rotenburg an der Tauber/zů Camberg/Bamberg/
Swinfurt/Limpurg etc/von denen entsprungē seind die Friderichen/Eberhar
den/Ottones/Popones/Conraden/Henrichen/vnd vil andere fürsten wie dañ
die Historien an zeigen. Aber es ward keiner hertzog genāt/dañ der so zů Wormß
vnd Limpurg sein woning hett. Jedoch hett der bischoff allen gewalt vnd Ju-
risdiction zů vrtheilen über die ligende gůter/über brand/lehen/leūt vnd blůt
durch das Francken land/deßhalbē man auch dem bischoff für tregt ein schwert/
damit an zůzeigen das er nit allein geistlichen sunder auch weltlichē gewalt hat/
wie dañ ein verßlin darvon vor zeiten gemacht also lautend/Herbipolis stola iudi-
cat ense & stola. Nun diser Hertzogen Genealogy magstu besehē in der nachgeset-
ten figuren/wie sie von etlichen gestelt wirt.




Hertzog Cōrad der erst in diser genealogy hat des grossen keysers Ott tochter
zů der ee gehabt/vnd was auch hertzog zů Lothringen/vnd ward genent hertzog
Conrad von Wormß/dañ er hielt sich zů Wormß/vnd was die hauptstatt seines
Rotenburg an der Tauber. Hertzogthumbs inn obern Francken zů Rotenburg auff der Tauber. Er ward
bei Augspurg in der schlacht die keiser Ott ther wider die Vngern erschlagē/vnd
sein leib ghen Wormß gefürt. Die andern sprechē es seind zwen Conraden gewe
sen/beyde Hertzogē von Frācken. Der erst hett künig Henrichs des Voglers toch
ter zů der ee/die vorhin den Hertzogen von Lothringen hat gehabt/vñ hielt an
no Christi neūn hundert zwey vnnd viertzig den andern Thurnier oder Ritter-
spil zů Rotenburg im Francken land. Der ander Conrad der bey Augspurg er-
schlagen

schlagen ward/ herr des grossen K. Otten tochter zů der ee. Von disem Conraden hab ich auch etwas gemelder hie fornen in der Pfaltzgrauen genealogy. Nach disem Conraden seind etlich grauen kom̃en biß auff K. Conradten/ der wirt auch genent hertzog von Francken/ sein brůder was bischoff zů Regenspurg. Diser Conrad gebar Henrichen den dritten keyser dises namens/ der auch H. zů Sachsen was vñ Graue zů Kalw. Die andern aber schreiben das diser keyser Henrich sei ein graue von Kalw gewesen/ vnd hab keyser Conrads tochter zů der ee gehapt. Er macht den hertzogen von Schweinfurt hertzog in Schwaben vñ gebar keiser Henrichen den vierdten/ vnd seinen brůder Conradten/ den er hertzog̃ macht in Baiern. Von disem künig Henrichenn dem vierdten/ will ich nun weiter strecken der Hertzogen von Francken genealogy.

7 Henrich keyser iiij
- Conrad/ den macht sein vatter vorweser in Italia.
- 8 Henricus keyser/ der fünfft dises namens.
  - Agnes dise nam zů der ee Friderichen Hertzog zů Schwaben
    - Friderich hertzog zů Schwaben.
    - Conrad Römischer künig vñ Hertzog zů Frã cken. Keyser Henrich der fünfft nam dem bischoff zů Wirtzburg das Hertzogthumb/ vnd gab es seiner schwester sun disem Hertzog Conraden. Wann aber das hertzogthumb disem bischoff wider worden sey/ hab ich nit funden.

## Von gelegenheit/ fruchtbarkeit vnd gebräuchen des Francken lands.

NAr nahe mitten im Teütschen land ligt dz Francken land/ vñ wirt vmfangen mit dicken wälden vnd ruwhen bergen. Der Mäin vnd die Tauber fliessen dardurch/ vnd tragen zů beiden orten fast gůten wein. Das erdtrich ist auch gantz fruchtbar/ dan es bringt gerstẽ/ wäitzen vñ allerley fruchten mere dañ gnůg. Man findt im gantzen Teütschen land nit mer vñ auch gröſſer zwibeln vnd auch gröſſer rüben dañ in Francken. Bey Bamberg wechßt ein honig süß wurtzel/ die man gemeinlich süßholtz heißt/ vñ dz in solcher grosser menge/ das man sie mit wägen hinweg fürt. Dz Francken land ist auch an manchem ort wol erbauwen mit hübschen obßgärten vñ lustigen wisen. Es ist erfüllt mit leüten vnd allerleyen nützlichen thieren. Die wässer seind fischreich/ vñ ist auch vil gewilds in den wälden. Wann einer bischoff zů Wirtzburg wirt/ so ist das der alt brauch das er zů der statt kompt mit eim grossen hauffen reütern/ vnd alsbald er in die statt kompt/ steigt er von seinem pferd vnd thůt von jm seine ausserliche kleider vnd legt an ein grauwen rock/ gürt vmb sich ein strick vnd gath also barfüß vñ barhaupt biß in die Tůmkirch/ darnach so er den Thumherrẽ treüwlich hat geschworen/ erhebt man jn auff den bischofflichen stůl. Zů disem bisthum̃ laßt man kein kommen/ der von geburt ein Hertzog oder ein Graue ist/ sunder allein die schlecht Edel seind. Es mögen die Francken wol arbeit leyden. Es můß auch jederman arbeiten in den weingarten fraw vnd man/ do laßt man niemant müssig ghan.

Süßholz zů Bamberg.

Wie ein neüwer bischoff ingefürt wirt.

Von der

# Von der herrschafft vnd etlichen stetten des francken lands.

Herrzogthumb in Voitland.

FRancken läd wirt zů vnsern zeiten in vil herrschafften getheile/ doch hat ő bischoff võ Wirtzburg den rechten kern/ dañ er besitzt das herrzogthůb zů Frăckē. Es ist auch etwā hinder Bāberg in Voitläd ein herrzogthumb gewesen/ vñ als ő selbig lerst herrzog von seinen dienern erschlagē ward/ zog an sich ein jerrlicher herr von den vmbsessern das jm werden mocht/ besunder der Marggraue von Brandenburg/ der bischoff von Wirtzburg/ vnd der bischoff von Bamberg/ der auch den grösten theil daruon brachr.

# Von den bischoffen zů Wirtzburg wie sie nach ein ander kommen seind vnd regiert haben.



S. Kilian gemartert.

SAnt Kilian ein münch auß Schottläd/ gelert in der heiligen geschrifft/ ist mitt grossem eyfer auß Franckreich über den Rhein kom̃en sampt zweiē gesellē Colomano vnd Diethmanno in Teütsch Frăcken läd/ vnd hatt do dem volck so noch dem böſen geist vnd den abgöttern dienet/ geprediget dz Euāgelium Christi mit grosser frucht. Nun was in disem Francken land ein lädßfürst mit namē Gozpertus/ der höret den heyligē man nit ongern/ ward auch bewegt dz er võ jm thůn wölte Geisilam oder Geilanam seines brůders haußfraw/ die an jm hieng nach der Heidē brauch. Als aber dz schantlich weib solchs merckt/ lügt sie wz sie zůschaffen hett. Dañ als Herrzog Gozpertus auff ein zeit verritten vnd nitt ynheimsch wz/ schickt dz böß weib etlich schergen zů den heiligen männern als sie sich mitt dem lob gottes bekümmerten vnd ließ sie ertödten/ das dañ geschach anno nach Christ geburt sechs hundert acht vnnd achtzig. 1. Burckhard von dem edlen stammen auß Engelland geboren/ ist durch den heiligen Bonifacium ertzbischoffen zů Mentz verordnet gehn Wirtzburg zům bischofflichē ampt. Do hatt jm gebē Carolus Magnus/ od wie die and n sagen Pipinus das Herrzogthumb zů Francken/ so Gozpertus hat besessen. Der ist nun dem volck mit der lere vñ gůtem exempel fürgestanden neün vñ dreissig jar. Vñ do er gar alt vnd onuermöglich ward/ übergab er dz bisthumb vnnd gieng in das closter Hohenburg/ starb bald darnach anno Christi sieben hundert eins vñ neüntzig. 3. Maingutus ein graue von Rotenburg/ abt zůr Neüwenstatt am Mein ward drei jar bischoff/ vñ als jm das onrůwig leben zů hoff nit gefallen wolt/ ließ er dz bisthumb farē vnd macht sich wider in das closter. 4. Berenwelffus ward võ Maingůto dar gebē als ein nützer bischoff in gegenwertigkeit Wilibaldi von Aistett vnd sant Gallen des apts auß ő Helueticr land/ regiert siebē jar vñ starb āno acht hundert. 5. Lutericus Caroli Magni capellan/ regiert das bisthum̃ zwey jar. 6. Egibaldus hat dz bisthumb besessen 7. jar. 7. Wolffgerus ist bischoff worden von keyser Ludwigen dem milten. Er hatt vierzehen kirchen lassen zůrichten in Francken land für die Sayen/ so keyser Carlen herauß genommen hatt/ do man teüffet vnd das wort Gottes leret. 8. Humbertus ist durch gemeltē keyser Ludwigen den milten bischoff worden/ vnnd zůletst gestorben anno achthundert eins vnd viertzig. 9. Gorebaldus gedachts Maingůti schwester sun abt zů Altach/ ist zům bisthum̃ berůfft worden. Vnder jm gieng das münster an von himlischen feüwr vnnd verbrand.

Herrzogthumb zu Francken.

10. Arno bischoff richtet wider auff des seligmachers verbrantē tempel. Herzog mit keiser Arnulffenn wider Zwentebaldum Herrzog in Märhern/ vnnd kam do vmb von

vmb vō den fyendē año 891. 11. Ratulphus ein graue vō Franckē/bracht in seinē bisthumb die statt Wirtzburg in ein grossen lust. Dañ do er sein geschlecht zů vil wolt erhebē/vñ da mit die grauē vō Bäberg verächtlich antastet/kam graue Adelbert vō Bäberg vñ belägert die statt Wirtzburg/erobert vnd blündt sie. 12. Dietho ward vß dē closter Neüwēstatt zů bisthūb berůfft. Vnd jm kamē die Hunnen vß Vngern in Teütsch läd vnd verderbtē vil stett/besůnd Wirtzburg. 13. Burckhardus der and/abt zů Hirßfelden/ist von k. Henrichē dem ersten dem bisthumb fürgesetzt wordē/das er auch acht jar loblich regiert hat/starb anno 941. 14. Bopo ein Burggraue vō Wirtzburg/ist von R. Ottē zů bischoff geordnet. Er ist ein gelert man gewesen/vñ hat vnd jm der edel leütē studiū seer zů genommen/vñ seind auch weidliche mäñer darauß erstäden/sondlich S. Wolffgang bischoff zů Regenspurg vnd Henricus Boponis brůder ertzbischoff zů Trier. 15. Bopo der and des namēs/dē erstē ertz verwāt/ward vff jn bischoff vnd starb anno 984. 16. Hugo graue vō Frācken/capellan R. Otten des andn/hat in seinē bischofflichen ampt am Mein S. Andres verfallen closter widvffgericht/vnd do bin S. Burckhards gebein gefürt/vñ es genāt S. Burckhards closter. Er starb anno 990. 17. Bernhardus ein graue von Rotenburg/wirt durch zůthůn keyser Otten des drittē bischoff/ist entlich gestorbē an d pestilentz in Achaia im Griechē läd año 995. als er mit eim andern bischoff ward geschickt ghen Constātinopel zů werben vñ des selbigē keisers (mit namē Cōstantini) tochter für keyser Ottē den dritten. 18. Henricus ein graue von Rotenburg/des vordrigen brůder sun/wirt bischoff. Er verwilligt sich k. Henrichē dem andn/dz er im Wirtzburger bisthūb ein and bisthum vffricht zů Bäberg. Er hat auch vß seinē vetterlichē erb vil kirchen gebauwē/sundlich S. Johans Teüffer in Haugis/S. Peter/S. Stephan/ vnd setzt geistlich leüt do hin/starb año 1018. 19. Mainhardus geborē vō den grauen vō Rotēburg/wirt durch k. Henrichen den andern zů bisthum gefordt. Er soll zů ersten zů Wirtzburg gemüntzt haben/starb año 1033. 20. Bruno ein gelerter hertzog von Kernten/der auch über Dauids Psalmē geschriben hat. Er ist mit keiser Henrichē dem dritten gezogen wider die Vngern/vnd do er ghen Boisenburg an die Tonaw kam/fiel er über ein gäg herab/das er in acht tagen starb. 21. Adelbero ein graue von Laimbach ward bischoff zů Würtzburg/ward aber zwei mal dañen getriben/darumb das er in ein scisma anhieng bapst Gregorio/ Er starb anno 1090. 22. Mainhardus der and/ward durch k. Henrichen den 4. in dz bisthūb mit gewalt gestossen/vnd etwā widerum darab gestossen/starb año 1088. 23. Ainhardus graue vō Rotenburg wirt bischoff durch R. Henrichen den 4 starb año 1104. 24. Rupertus Thumprobst ward bischoff/aber k. Hērich der vierd vertrib jn/vnd sein sun Henrich der fünfft setzt jn wider yn. Er zog ghen Marstal in Italiam in ein Concilium/starb aber auff dem weg anno 1106. 25. Erlungus geborn vón Cundorff/keiser Henrichs des vierdten Cantzler wirt zů bischoff gemacht/aber Henricus 5. vertrib jn zwei mal/vnd fieng jn auch/doch ward er mit jm versünt/starb año 1122. 26. Rugerus graue von Vaihingē/wirt bischoff gewölt/aber keiser Henrich setzt ein grauen von Hennenberg/der wegen das bisthumb grossen schadē nam. Do hielt Rugerus hoff zů Hailbrünen vñ zů Lauffen am Neccar/aber Gebhard graue vō Heñenberg hielt sich zů Wirtzburg vnd nahe darumb. Rugerus starb anno domini eilff hundt fünff vnd zwentzig. 27. Embrico ein frommer bischoff/vnder welchē Eberach dz closter ist gebauwen worden/do hin man eins jeden gestorbē bischoffs hertz fürt/vñ begrebt es do mit grossem drang für den fron altar. Zů diser zeiten hat keiser Lotharius zů Wirtzburg ein Concilium gehaltē/vnd in dem selbigen Anacletum den Bapst entsetzte vnd Jn-

*Ein studium der edelleuten.*

*Bamberger bistumb.*

*Zwen bischoff.*

*Concilium zu Wirtzburg.*

vnd Innocentiū vffgesetzt. Es ward diser Embrico auch ghen Constantinopel keyser Conraden dem dritten geschickt/ vnd als er seine bottschafft vollēdet hatt vnd wider heim kert/ starb er vnder wegē anno 1146. zů Aquilegia. 28. Sigefridus ein frommer bischoff/ der gantz geheim ist gewesen S. Bernhardē dem abt/ als er das creütz prediget inn Teütschland wider die Saracener. 29. Gebhardus ein graue von Nēnenberg/ ist nach dem er bischoff ward/ nachgefolget keyser Friderichen den ersten wid die Meylender/ vnd do er wid heim kam anno 1160. starb er. 30. Henricus der and/ zů welches zeitē keyser Friderich zů Wirtzpurg ein Concilium hat gehalten/ dann es woltē sich zwen bäpstyn dringen. 31. Heroldus ein ritter von Nochheim wirt vß eim probst bischoff/ vñ hat jm vñ seinē nachkomen keiser Friderich Barbarossa mit eim neüwē priuilegio vnd guldin sigil bestätiget allen gewalt vnd iurisdiction im gäntzen hertzogthūb Franckē/ wie es der groß keiser Carlen erstlich dem bisthūb geben hat/ dem vil yngriff von den vmsessern beschehen was. Diß beschach anno 1168. Von der zeit an ist es in ein brauch komen/ dz man dem bischoff von Wirtzburg vff den hochzeitlichen tagen oder wann ein herrliche versamlung geschicht/ für tregt ein schwert/ zů anzeigūg des wider auffgerichten hertzogthūb. Man begrabt jn auch mit eim schwert. 32. Rainhardus ist anno 1171. bischoff wordē/ vñ hat jn Fridericus Barbarossa lieb gehapt/ vnd jm zů gefallen den Thüherren die freyheit geben/ dz sie jr gůt in jrem todtbet mögen vermachen wem sie wöllen. Man sol sie auch nit mit gastereyē überfallen/ vnd ob man schon reichßtāg vñ Cōcilia do haltē würd/ sollen sie onbekümmert sein von der frömbden pferden oder der fürsten gesind. Aber die fürsten sollē sie jrer personen halb nit auß schlagen. Dargegē aber haben die Thüherren dem keyser Friderichen vnd allen seinē erben geschenckt ein hübschen vñ weiten hoff zů Wirtzpurg in dē statt/ den man jetzūt heißt Katzēwicker/ etc. 33. Gotfridus keiser Friderichs cäntzler vnd des hohē stiffts thūprobst/ ward ano 1184. zů bischoff erwölt/ vñ als er keyser Friderich nachfolgt in dz heilig läd wid die Sarracenen zůkriegen/ seind sie beide dohindē blibē ano 1189. Er hett den thūbstifft gar erneüwert/ ward aber nit darin sunder zů Antiochia begrabē. 34. Hēricus der drit starb bald im bisthūb. 35. Gotfridus der and ein graue vō Hohēloh lebt auch nit läg im bisthum/ dann ano 1198. starb er. 36. Cōrad ein freiherr zů Rabēspurg/ vorhin bischoff zů Hildesheim vñ dreier keiser cantzler ward postuliert zů Wirtzburg/ vñ ward jm auch übergeben dz bisthūb. Er ist fast ein anfenger gewesen des Teütschē ordens. Er wz fromm vnd gerecht/ vnd strafft auch herriglichen die räuber vnd mütwilligē büben/ verschonet niemād/ auch seinē blütfreündē übersach er nichts/ darūb er auch ano 1202. erschlagen ward bey dem thūstifft. 37. Henricus der vierd auß eim gůten vnd altē geschlecht erborē/ ward bischoff vñ stiffter Oelsdorff dz closter etc. 38. Otto freyherr vō Lobdeburg ward bischoff ano 1207. Sein vorfarē haben gestifft Ahausen. 39. Diethericus ein Marschalck vō Hohēberg/ ist bischoff worden nam seinem vorfaren/ vñ anno 1225. gestorben. 40. Hermannus von Lobdeburg do er bischoff ward/ ist er ein güter haußhalter wordē. Dann er hat die verfallen beüw wider auff gericht/ die zinß vñ kirchen gemeret/ vnd den gerichts zwäg an sich zogen vnd erweitert etc. Er demet die onrüwigen burger/ deßhalb auch ein vffrür vnd jnen erstünd. Sie fiengen den bischoff vnd fürten jn gebüden vff eim schlitten für dz schloß/ vnd gabē jm zů verstō/ wölt er mit dem leben darūō komen/ so solt er mē dz schloß geben/ dz sie es zerbrechen. Aber es fielen die ampteütt mit gewalt zů schloß herauß/ vnd namē den burgern den bischoff vß den hēden/ vñ tribē sie mit geschütz hinweg. 41. Iringus von Rainstein ward anno Christi 1253. vom capitel ordenlich erwölt/ aber vñ bapst setzt ein anderen do hin/ nemlich

*Ein schwert dem bischoff für tragen.*

*Katzenwicker.*

*Ahausen.*

*Der bischoff wirt gefangen.*

graue

graue Wilhelm von Leiningē/ ō bischoff zū Speier wz/doch versönt sich Irin-
gus mit graue Wilhelmē/gab im drei tausent marckſylbers vñ besaß er dz bisthū
nūwig biß in sein todt. 42. 43. Año 1166. ward dz capitel in ō wal zweispälig. Ett
lich erwölten graue Conraden von Trimperg/vnd die andn graue Bertholdē vō
Hennenberg/ vñ die warē einand verfreündt/zäckten gegen eināder des bisthūbs
halb/ kamen ghen Rom/ vnnd do erlangt graue Conradt das bistumb/aber er
starb vnd wegen ehe er wider heraus inn Teütschland kā. 44. Bertholdus von
Steernberg wirt zūm bischoff angenomen wid Bertholdū von Hennenberg/ wie
wol der vō Hennenberg sich eins bischofflichen namēs nit verzeihē wolt/biß in sein
todt. 45. Mangoldus kuchenmeister zū Nēüwenburg vnnd Thum dechan zū
Wirtzburg wirt bischoff. Er macht auß dem fleckē Iphofen ein statt/ vñ thet ab
die zünfften zū Wirtzburg/dan sie wolten nit zū gemeinen friden dienen 46. An
dres herr zū Gundelfingen/vorhin probst zū Onolspach vñ Oringē wirt bischof
zū Wirtzburg. Vnder im erzeigt sich der zanck zwischen den burgern vñ dem bist-
humb. Vnd als künig Albrecht domal zū Wirtzburg/macht er friden zwischenn
den partheiē 47. Gotfridus der dritt erboren von den grauen von Hohēloh/ist
bischoff worden vnd im ampt gestorben año 1121. 48. Wolframus vō Grunbach
wirt angenomen vñ bestätigt zū bischoff/vñ fieng dē abt vō Fuld als er jm in sein
land fiel/biß die sach zūletst geträdingt ward. 49. Herr manus d ander/ von Lich-
tenberg/k. Ludwigs cantzler ward mit gewalt bischoff zū Wirtzburg gemacht/
lebt im bisthūb andhalb jar vnd starb año domini 1335. 50. Otto genant Wolfs-
kel/ō vorhin auch auff ō ban wz gewesen/wirt bischoff vñ starb año 1345. 51. 52. Al-
bertus von Hohenloh ward erwölt zūm bisthumb aber der bapst stieß ein andern
in das bisthūb/mit namen graue Albrechtē/von Hohenburg auß dem Elsaß der
sein cappellā wz gewesen/aber der Hohenloher behaupteet entlich die sach vñ blib
bischoff. Es waren die burger auffrürig gegen jm/ab k. Carlen dempt sie. 53. Al-
bertus von Heßpurg/probst zū Wirtzburg/ vnd item Witigis/ der dechan von
Bamberg worden im zweitracht zum bisthumb erwölt. Witigis vertauschet das
Wirtzburger bisthumb vñ dz Nēüwenburger bisthumē/ darvon Gerhardus ver
stoßen was/ vnd Gerhardus erobert bei bapst vnd k. alle gerechtigkeit des Wirtz
burgers bisthumbs. Vnd do die Capittelherren auff irem bischoffen Albrechten
beharreten/fiel Gerhardus mit gewaffneter hand in dz bistumb/vñ nam gar na
he das gantz land yn/on die flecken so wol verwaret waren/die bischoff Albrecht
erwā lāg in besitzung herr vnd zū letst auch darumē kam. Er starb anno 1444. 54.
Gerhardus graue von Schwartzenburg in Thüringen vorhin bischoff zū Nēü-
nburg/erobert dz bisthumē zū Wirtzburg. Er legt grosse schatzung vnd zöll auff
das volck/do mit er bezalen möcht vñ außrichten den grossen kosten so er gehapt
hat mit kriegen/ehe er das bisthumē erobert. Er erwegt grosse klag wider sich/ die
entlich zū eim krieg vnd schlacht erwüchs/darin ō bischoff gesieget. Er starb bald
darnach nēlich año 1400. 55. Nach bischoff Gerharden todt wurdē zwē in zwispalt
erwölt/ Johānes vō Egloffstein probst/vñ Rudolph graue von Wertheim dech
an. Aber Johannes behielt entlichē dz bisthūb. Er vndstünd año 1401. zū Wirtz
burg pfi zürichtē ein hohe schūl/vñ hett schō vil gelerter menēr do hin bracht. A
ber ō ewig zāck zwischē dē burgern vnd dē Pfaffen/wolt auch in sich begreiffen die
doctores vñ ande gelerten/das sie nit gar sicher do warē/darumē als bald ō bischoff
gestarb/zogē sie hinweg gehn Erdford año 1410. vñ zergiēg do mit dise hohe schūl.
18. Johānes der and von Brunn vß Elsaß ward bischoff/vnd bracht das bi
sthūb in grosse schuldē/darū er auch vō dē schuldnerē gefangē vard vnd hinweg
gefürt/ vnd also lang gefangen behaltē biß er jedermā versichert. Es wurden jm

*Ein hohe schūl zu Wirtzburg.*

auch zůgeben zwen Coadiutores/vnd zů letst noch einer/starb añ o 1440. 57. Sigismůdus ein h. vō Saxē vñ ein brůd Friderici vnd Wilhelmi/der dritt coadiutor des vordrigen bischoffs/hat von seinem vorfarn in der gestalt dz bisthůb/empfangen/dz er nach bischoffs Hansen todt solt sich des regimentes nitt annemen/biß er/vō dē bapst den dz Capitel für den rechten annemen wurd bestätiget würd. Dañ es strebten zwē nach dem bapsthum. Dz hielt nů diser Sigismůdus nit/sund ward bestetigt von bapst Felix den mā zů Basel im Concilio hett vffgeworffen/vñ zug ghen Onolspach vnd ließ sich do salben zů einē bischoff. Aber dz Capittel wolt jn nit an nemmen/darauß dan vil zweitrach vñ zanck erwůchß. Entlich ernennet K. Friderich disen Sigismundů vñ setzt an sein statt Gotfridů vō Limburg ō Dechan zů Bäberg wz. Do můst Sigismůdus armůt halb heim in Saxē land ziehē/vñ do starb er in gefencknuß seiner brůd. 58. Gotfridus ō vierd ein Schēck vō Limpurg/dechā zů Bäberg vnd thůherr zů Wirtzburg/ward añ o 1441. Coadiutor von K. Friderichen gesetzt/vñ bald darnach ist bestätiget vō bapst zů bischoff/ vnd der vnd stůnd dz bisthůb ledig zů machen von den grossen schulden darin es stack/starb anno 1455. 59. Johanes der dritt von Grumbach/thumprobst/ward auff sein vorfaren bischoff/vnd kaufft an das bisthumb die Grauschafft Castell vñ gab sie darnach graue Wilhelmē von dē er sie kaufft hat/zů lehen. Starb anno 1466. 60. Rudolph der ander vonn Scherenberg ein weidlich man ward bischoff vnd bracht das bisthum vß aller not vnnd schulden. Er was ein fridsamer herr vnnd starb añ o tausent vierhundrt fünff vnnd neüntzig in hohem alter. 61. Laurentius vō Bibra ward nach Rudolphē bischoff vnd hielt wol hauß/ vnnd fürt ein erbarn wādel/starb añ o 1519. 62. Cōradus von Thüngen ō dritt dises namēs/ist nach seinem vorfarē bischoff zů Wirtzburg vnd h. in Franckē worden. Er wz ein gelerter mā/gerecht vnd eins hohen verstands/hat auch vil angst vnd noth im bisthum erlitten/starb añ o 1540. 63. Conrad vonn Bibra der vierd dises namens/ward jm jar tausent fünff hundert vñ viertzig bischoff erwölt/ließ aber ō onrůwigen zeit halbē dte salbung vnd dz herrlich ynreiten wuder wegen biß in dz vierd jar. 64. Añ o Christi 1544. ist zů bischoff erwölt wordē/herr Melchior Zobel vō Gutenberg/ein freüntlicher gütiger mañ/des hohē stāds seiner tugēt halb wol wirdig/ō noch zů diser zeit eerlich vñ wol regiert. Añ o 1553 fürt Marggraue Albrecht von Brandenburg ein schweren krieg wider disen bischoff/vonn ō vrsach wegen/das er vñ ein grosse sum gelts dz vordrig iar gerantzet worden wz/ vnnd sich mit dem bischoff vonn Bamberg mit der statt Nürnberg/ zů widersetzen verbunden hatt.

Castell ein grauschafft

## Von der statt Wirtzburg.

MAn findt auß ō legend sant Kilians/dz Wirtzburg vñ das jar Christi 686. ein statt ist gewesen/ vnderworffen h. Gozperto dē Fränckischen herren. Das sie aber lang darnor in wesen sei gestanden/zeigen an ettlich abgötter so die Christgläubigen menschē haben in Meyn versēckt do sie zů glaubē kom̄en seind/die mā in verruckten jaren gefunden hat als man zů der neüwen brucken tieffe pfeiler setzen volt. Die hat man herauß genom̄en vñ sie an ein offne statt bei dem thůrkifft gelegt. Es ligt dise statt auff einer ebne/vō aussen vm̄ vñ vm̄ mit kleinē berglin vmbgebē/die mit rebē/lustigen gärten vnd grünen mattē erbauwē vnd geziert seind. Es ist auch dise statt gar wol verwart mit gefütertē gräbē/maurē/thürnē vnd pasteiē. Jnerhalb aber der mauren ist sie gantz volckreich/erbauwen mit vilen vnd herrlichē templē/clöstern/großen vnd lustigen heüsern vnd pallastē/so nit allein die geistlichē/ sunder auch die burger besitzen. Sie hat auch vil offenlicher vñ heimlicher fliessendē wäs-

serlin

serlin/dar durch die gassen gantz sauber gehalten werdē von gestanck vñ anderem
unrath. Item vil bronnen mit gütem süssem wasser/zů vilē gebreüchē notwendig.
Der heilig ertzbischoff von Mentz Bonifacius/hat anno domini 751. hie auffge-
richt die bischoffliche kirche vnd jr fürgesetzt/den heiligen Burckhardum/welcher
auch gebauwen hat den ersten tempel vnd den genant/das hauß des seligmachers
der welt/ vnd die Canonici haben geheissen Dominici de domo/zů teütsch Dom-
herren/ welcher nam darnach in anderen bischofflichen kirchē auch in brauch kom
men ist. Gegen der sonnen nidergang laufft an der stat hinab der Mäyn/bringt dē
jnwonern vnnd auch den außlendigen grossen nutz/ vnnd ghat ein starcke bruck



darüber zů einem berg/
darauff ein wunō schön
strack vnnd fürstliches
schloß lige/Vnser frau-
wen berg genant. Es
haben die burger sampt
jrenn helffern dis schloß
dick vnderstandenn zů-
schleiffen/ vnd sundlich
anno 1525. im bauwrenn
krieg/ aber haben es nie
mögen gewinnen. Es
hat auch sant Burck-
hard mit hilff Cuniber-
ti des grauen von Fran
cken gebauwenn vnden
an disem berg ein closter
inn der eer sant Magni-
welches in nachvolgen-
den jarē gar reichlich ist
begabt worden von den bischoffen. Item bischoff Henrich hat in diser statt geord
net drey stifft vnnd versamlungen der mindern thümherren/ein in der statt ge-
gen orient zum neüwen closter/den andern gegen mittag/zů sant Peter vñ Paul
vnd zů S. Stephan/vnd den dritten vsserhalb der statt gegen mittnacht/zů sant
Johans dem täuffer genant. Darnach mit der zeit seind der kirchen/clöster vnnd
closen in vnd ausserhalb der statt so vil erbauwen/gestifft vnd begabet wordē/ dz
dorjnal auffgestigen ist biß auff fünff vnd dreissig/die burger in der statt seind zům
grössern theil in des bischoffs vnd hertzogen dienst/etlich füren kauffhändel/etlich
seind handwercks leüt/ aber das gemein volck gibt sich auff den wein bauw/ wel-
cher an dem ort also überflüssig wachßt/ das mann jn mitt schiffen vnnd wägenn
verfürt in die anstossende lendern.

## Wie ein neüwer bischoff zů Wirtzburg ynreit/

vnd item so er gestirbt begraben wirt.

SAnn ein bischoff ist erwölt vnd bestätiget wordē/ halt man mitt jm
ein seltzammen brauch in seinem auffgang. Dañ so er den bischoffli-
chen stůl besitzē will/ kompt er mit eim grossen vñ wol gebutzē reisi
gen zeüg für die statt/vñ als bald man jn darin laßt reitten steigt er
von dem pferd vnd wirfft von jm alle zierliche kleider/ vnd wirt ge
fürt durch die vier amptgrauen des Fränckischen hertzogthůbs vō dē brucken thos

an durch den marckt mit blossem haupt vñ blassen füssen/mit eim ellenden kleid bedeckt vñ mit eim seil vmbgürtet/biß zů dē Thumstifft. Do kompt jm entgegen die gantze priesterschafft/vñ der Thumdechan fragt jn/wz er begere/vñ so er anwurt/er/als ein onwirdiger sey hie/ über sich zůnemen das ampt darzů er erwölt sey/vñ dz mit fleiß zů versehen/ spricht d Dechan widerumb/ Ich in nammen des gantzen Capittels/ befilch dir den bischofflichen stifft vnd das Hertzogthumb jm angehenckt/in nammen des vatters/suns vnd heiligen geists.Amen.

Nach disem wenden sich die priester vnd geistlichen dem tempel zů/vnnd der bischoff volgt jn nach vnnd an eim besundern ort legt er bischoffliche kleider an/ vñ hört die göttlichen ämpter. Vnnd so die volendet seind/ wirt er herrlichen geleitet von der priesterschafft vnnd etlichen den nächsten fürsten/edlen vnnd anderen oberkeiten der vmbligenden reichsteten vnnd anderen fläcken so do hinberüfft werdenn/vff das schloß/vnnd wirt jnen do ein herrlich mal zůgericht.



Wann aber ein bischoff stirbt/ so wirt sein leib entweidet/ vnnd die derm werden begraben vff dem schloß in der capellen außgenōmen das hertz/ das wirt beschlossen in ein glaß/ vnnd vff ein wolbereiten wagen gelegt/vnnd mit etlichen reütern gefürt ghen Überach in das closter/vnd do vom abt vnnd den münchen so jm entgegen kommen gar ehrlich empfangenn vnnd mit gebett vor dem fronaltar zů d erden bestätigt. Aber das corpus wirt im todtenbaum auffgericht vnd mit bischofflichen kleidern angethan/ ein bischoffscher stab in die ein hand gegeben/ vnnd in die andere ein schwert als eim hertzogē gebürt/vñ am anderē tag wirt er mit grossem bracht vom schloß herab in sant Jacobs closter gefürt vnd do übernacht gelassen. Darnach wirt er mit vilen ceremonien über die bruck in die statt zů dem Thumstifft getragē/ vñ do vnd dem gebett vñ gesang der Pfaffen übernacht in rüw gehalten/ vñ darnach noch weiter zům neüwen closter aller nechst gelegen/getragen/vñ zůletst wider in Thumstifft getragē/vñ do mit bischofflichem gezierd vñ blossem schwert zů d erden bestätigt.

## Vß Saxen werden vil von dem grossen keyser Carlen in Franckenland trantßferiert vnd verendert.

Ob das jar Christi sieben hundert sechs vnd neüntzig hatt der groß keyser Carlen zehen tausent Saxen/ so vom glauben Christi abgetretten/in Franckenland/ in Brabant vñ in Franckreich verschickt. Die do in Franckenland kamen/haben etlich wäld am Meyn vnnd an der Radnitz vßgereütet/vnnd jnen do wonungen gemacht. Aber die bischoffen von Wirtzburg haben jn zů gebrauch der sacramenten vnnd zůhören des wort gottes/ gebauwen vierzehen kirchen. Die alten keyser haben sie in jren priuilegien genent Nordalbinger/ Radentzwinger vnnd Moinwiner/ dann sie haben erstlich gewont an der Alb oder Elb gegen mitnacht/ welches das wort Nordalbing inn hat/ darnach am Meyn oder Moin vnnd Radnitz. Babenberg soll jr fürnemst ort gewesen sein/das sie jrer sprach nach genennt haben Papenberg/das ist Pfaffenberg/dann do waren jr fürnemsten pfaffen.

Von dem

sant Peters gläubigē für die statt Würtzburg/belegerten sie/auff daß sie des keysers anhenger/so in d̄ statt warē/überfielē vñ schedigtē. Aber keiser Hērich bracht auff by 20. tausent stritbarer menner zů fůß vñ zů pferd/zůg für die statt/die ietz bey 5. wůchen belegert was vō den fyendē. Do machtē sich auff sant Peters gläubigen/zogen dem keiser entgegen by zwo meilen ferr/griffen in an vñ schlůgē vil vō den seinē zůrodt/vñ die überigē entrañen in die wäld vñ ande felder. Aber d̄ keiser verwädlet sein kleidt im erstē angriff/floh mit dē ersten dar vō/ließ den fyenden sein fänlin vñ kam also in d̄ flůcht biß zům Rhein. Vñ als im seine fyend nach yleten ein ferren weg/eroberten sie ein grossen raub/besund die reiß wegē mit dē keyserlichen gewanden vñ ande schätz. Es kerten sich darnach die sieger zů d̄ statt vnd eroberē sie on blůt/setzten dē vertriben bischoff vñ die pfaffen widerůb in jr herlichkeit. Diße histori hab ich gefundē in eim alt geschribnen bůch vō dē münchē angezeichnet. Año dñi 1134. hat bischoff Embrico gebauwen vñ gestifft ausserthalb d̄ statt sant Jacobs closter vnder der regel sant Benedicti/dz mā heißt zů dē Schotē. Anno 1157. nach Pfingstē hatt keiser Fridrich Barbarossa hochzeit gehalten zů Wirtzburg im hoff Katzenwicker genāt mit Gibselda/graue Reinhaldē vō Burgūd tochter/hat also durch sie überkōmē die lādschafft Burgūd. Año 1164. hat keyser Fridrich ein reichßtag zů Wirtzburg gehaltē/vñ ist do erkēt wordē/dz man fürhin kein für ein bapst annemē soll/er sei dan mit wissen vñ willē des R. oď des Römischen küngs erwölt wordē. Año 1180. ist hertzog Henrich d̄ hochfertig zů Würtzburg entsetzt wordē vō allē eerē vñ seinē hertzogthůben Baiern/Sayē vñ die acht gethan/vñ ward dz hertzogthům Baiern gebē pfaltzgrauē Ottē vō Wietelspach/vñ Sayen Bernhardē vō Anhalt. Año 1109. hett keiser Ott der vierd hochzeit mit Gibselda (die and̄n nennen sie Beatricē) künig Philippen tochter zů Würtzburg. Aber es ward die groß frewd bald verkert in ein traurikeit. Dañ am vierdten tag nach gehaltner hochzeit starb die künigin nit on arg won genůmens giffts/dz keyser Ottē schlepseck so er vorhin an jm her gehapt hangē soltē zůgericht haben. Anno 1186. habē die grauē vō Hennenberg vnd Caſtel mit einem Hör dz Wirtzburger bisthům wöllē überfallē/vñ irē vettern Bertholdū vō Hennenberg d̄ canonicus zů Wirtzburg wz/wider des capittels willen in das bisthům setzē. Aber d̄ Thumdechan zog inen mit seinē volck entgegen vñ überfiel sie by Kintzingē ongwarnter sachē/erschlůg auß inen 500./vñ fieng zwei hundt/die übrigen entrunnē. Anno 1187. hat künig Růdolff auff beger des bapsts ein reichßtag zů Würtzburg gehaltē. Vñ auff dē hat d̄ bapst durch ein legaten begert ein steüwer wid dē Türckē vō dē Teütschen pfaffen/nemlich dz vierd theil aller zinß vñ gefell 4. jar lang. Dißer anmůtung d̄ schwerē schatzůg/d̄ gleichē vor nie erhört wz/dorfft niemand widersprechē ausser dem bischoffen vō Tull mit namen Probus. Der stig auff dē tauffstein so mittē im d̄ Thūkirchen stot/vñ protestirt mit lauter stim̄/dz er zů einer solichē schwerenvñerreglichē schatzůg nit könt od̄ wölt verwilligē. Do ergrim̄t des bapsts legat wid im vñ tröwt im/wo er nit abstünd/wölt er in entsetzen vom bisthumb. Aber Probus ließ sich nit erschrecken/wolt auch nit abston von seinē fürnemen/des halben er seins bisthumbs beraubt ward/vnd zog widerůb in sein Barfüsser closter/ dannen er zů bisthům was genommen/wolt lieber ein minner brůder sein dan ein grosser bischoff vnd dem bapst seine geytkeit helffen fördern. Año domini 1190. als künig Adolfus/het dem bischoff zů Würtzburg vnd den burgern in der statt vor geschriben ettliche artickel die zů friden vnd einikeit dienen solten/aber die burger sie übertretten/seind sie in keyserlichen bann gefallen. Vnd do Adolfus erschlagē ward vnd Albertus Römischer künig ward/haben sich die burger mitt künig Albrechtē der massen versünet/das sie im jarlichen soltē geben 30. füder gůts Frācken weins/

Römischer gelt.

AA5

weins/vñ dar gegen solt sie der künig erhalten by ihren rechten/ priuilegiē vñ frei heiten. Die burger waren diſſer rachtung fro/vnd richten zů des halbē ein herrlich nachtmal/fürten ihre weiber vñ töchter darzů/hetten darnach ein täntzlin/vñ zů ewiger gedechtnuß diſſer frölichkeit setzten sie ein jar tag auff/dē mit frówdē zů hal ten am letsten tag on ein des Augsten. Aber als bald hernach hertzog Hãs Alber tũ den künig seines vatters brůd erschlůg/wurden die burger zů Würtzburg gele digt von diſſem triburd 30. fůd weins. Anno 1397. kam d Römisch vnd Behemsch künig Wentzeßlaus ghen Würtzburg vñ nam die statt Würtzburg in sein vñ des Römischen reichs schutz vñ schirm mit grossen frówden/ gab auch dē burgern vil priuilegia vñ freiheitē/vñ dar gegen übergabē die burger ihren hertē den bischoff/ vñ ergaben sich mit aller dienstbarkeit dem Römischē künig vnd Römischē reich.



Es worden auch vō stund an die adler an alle thürnen vnd mauren gemalet vnd angeschlagen. Aber do kü nig Wentzeßlaus dz widerspil vernam vō bischoff Ger harden/erschrack er/ vñ wüßt nit wie er mit gelimpff die burger vnd die statt dem bisthumm abziehen solt vñ dem reich incorporieren. Er thet aber eins/do er von dannen schied/schrib er hinder sich vñ macht die bur ger ledig vō dē eidt so sie im hattē gethan/ cassirt vnnd vernichtet alle priuilegien so er inen geben hat/ vñ be falh sie jhrem herren dem bischoff. Do ist alle frewd verkert in ein traurikeit/ vñd vordrig krieg der ietz in lufft geschlagen wz/ wirt wid erneüwert vñ rusten sich die partheien zů beidē seitē zů einer schlacht/kom̃en gegen ein ander by dē flecken Berchtheim/vñ gesiegen zů ersten die burger/ erschlůgen ettlich reisigen vnnd fiengen auch ettlich/darnach aber namen die reüter überhand vnd erschlůgen by eilff hundert vnd fiengen by vier hundert. Do bischoff Gerhard diſſen sieg erlangt/starb ehr bald darnach.

Anno 1440. waß ein gros zweitracht zwischen dem bischoff von Würtzburg mit nammē Sigmund/d ein hertzog von Sayen waß/vnd dem capitel. Marggraue Albrecht der auff des bischoffs seiten wz/ kam mit gewalt für Ochsenfurd des ca pittels statt/schlůg leitern an/vñ verschůff daß etlich krieger hinyn in das schloß kamen/daß yn zů nemen. Aber do sie nichts geschaffen mochten/můst d Marg graue abziehen mit schaden. Es habē diſſe zwen bischoff Johannes von Brun vñ Sigmund Hertzog vō Sayen dem bisthumm also wee gethan/ dz die capitel herren verzweiflet hetten/ sie möchten es nümmer mer zů recht bringenn. Deß halben auch ettlich auß inen vermeinten/sie wölten daß bisthumb gantz vnd gar über ge ben den Teütschen herren/die gůt haußhalter waren/vnd verhoffeten sie wurden jm durch jhre klůgheit wider auff die füß helffen. Dem nach träctierten sie mitt dē Teütschen meister/das er mit verwilligung des bapsts vnd keisers daß bisthumb sampt dem hertzogthumm in seinen gewalt zů ewigen zeiten nem/doch mit den für wortē/daß er die gemachten schulden alle auß richtet/ vñ den thumherē die weil sie lebtē ein zimlich jar gelt nach frōmer menner an maßung gebe. Do der Teütsch meister diſſe meinung vernam/begert er ein zil/sich dar auff zů bedencken. Aber hie zwischen waß ein doctor der rechten zů Würtzburg geboren mit nammen Gre gorius Hamburg/der fördert sich für die Capitel herē/bat sie/sie sölte hübschlich thůn/sölten sich selbs ersůchen/ob sie menner weren oder nitt/weren sie menner/ soltē sie die sach manlichenn an die hand nemmen. Dañ ob schon heüt der onfal also were/möcht er morgen anderst werden. Sie soltē so vil an inen were/dapffer lichen handlen/vnnd dar neben die sach Gott befelhenn/ der möcht sie wol vnnd

mit heil

mit heil auß der arbeitseligkeit füren. Durch diſe wort wurden die herren in jrem gemüt alſo geſterckt/das ſie jre vordrige fürnemē gar vnderlieſſen/vnd den Teütſchen meiſter als er wider kam/vnd jre anmütung annemmen wolt/auch nit hören wolten. Es verließ ſie Gott auch nit in jrem vertrauwen/ſunder gab jnē Gotfridum der ein Schenck was von Limpurg vnd Rüdolfen von Scherenberg/die alles ongemach wider zů recht brachten.

## Schweinfurt ein reichſtatt in Franckenland gelegen beſchriben durch den hochgelerten herren vnd doctor/ Johannem Sinapium/artzet des Hochwirdigen vnd durchleüchtigen fürſten vnd Herren/Hern Melchior Zobel/ von Gutenberg etc.



Schweinfurt die ſtatt am Meyn gelegen iſt ein reichſtatt/faſt mitten im Franckēlād an eim fruchtbarn ort vonn wein wachs/gůten ackerbaw/wiſen vñ holtz. Cuſpinianus der aldo geboren iſt/ſchreibt in ſeinen chronicken/das die vnder keyſer Henrichen dem dritten des hertzogen von Schwaben mit nam̃en Ottonis erblich geweſen/vnnd nachmals ein reichſtatt worden ſey. Sie ſtot zů diſer zeit vff der andn hoffſtatt/ faſt ein büchſenſchutz vo dem ort do ſie vor zeiten geſtandē iſt. Solchen heißt man noch heütigs tags die alte ſtatt/iſt aber kein hauß mer do/ſonder alles voller weingarten gepflätzt. Die ſtatt hat ein fein getreid marck/welcher den vm̃ ligenden dörffern ſeer wol gelegē iſt/dz ſie jre frucht aldo verkauffen vnd die händler ſolchs vff dem waſſer füglich hinweg füren mögē. Auch hats aldo ein zimlich weit berüffts mülwerck/vff welchē des waſſers fluß der maßen gezwungen durch natürlich gelegenheit des orts vñ durch meiſters kunſt/dz er ō mülen zů ſonderlichem nutz kōpt/darzů auch die vmligenden fleckē vñ dörffer ſolcher durchs iar ſich wol gebrauchen. Es hat diſe ſtatt ein lange zeit groß hefftige beſchwerung von keiſern vnd künigen gehabt/von wegen viler verſetzung oder verpfendung/der halben ſie ſich offt mals widerumb zům reich gelößt hat/vnd do durch der maßen in einnemung kom̃en/dz ſie noch heütigs tags zů thůn hat/vnd noch wol ein lange zeit zů thůn wirt haben/ſich herauß zů wickeln. Erſtlich hat künig Albertus anno 1300. die ſtatt vnd burg aldo dem biſthumb Wirtzburg verſetzt.

Frucht marckt.

Zum andern hat ſie K. Henrich diſes namens der 7. grauen Bertholden vonn Hennenberg anno 1310. verſetzt. Zum dritten hat künig Ludwig die pfandtbeſtēdig obgedachter künig graue Bertholden über die verpfendung der ſtatt geben/confirmirt/vnd ſelbs die beſchwerte ſtatt gegē jm weiter verſetzt ſampt der burg/marckung/vogtei vnd allen zůgehörungen/jm darzů vor ſeiner krönung zwo neüw verſchreibungen vnd zwo hernach darüber geben.

Zum vierdten haben die nachkom̃en vnd volgende grauen von Hennenberg jr gebiet oder recht/ſo ſie über die ſtatt vñ jrer zůgehörung hatten/den halben theil dem ſtifft Wirtzburg verkaufft vnd übergeben/nēlich der burg/marckung/vogtei/gericht/dörffer/nutzungen/einkommen/rechten/gewonheiten/zöll/zähenden/zinſen/ſampt andern rechten/von dem heiligen Reich herkommen.

Zum fünfften hat künig Wenceßlaus die groß beſchwerūg weiter gemeret/vñ

vom

vom stiffte Wirtzburg ein neüwe sum̃ gelts darauff entleher/auch seiner vorfaren pfantbrieff/so über die statt geben ferner confirmirt. In sum̃a/es seind der verse tzung vil mehr/die kürtz halb werden vnderlassen. Vnd hat also die statt bey 100. jarē in frömbdē hēdē geschwebt. Der halbē auch Sigismūdus Römischer künig/ weiler solliche wolthat/treüw vnd glauben solicher statt zum reich erkant/hat er dz priuilegiū/do mit sie võ k. Carlen 4. seinē vatter begnadet ō maßen cōfirmirt/ das/ wo sie ein amptman wurden an nemen/ vñ derselbig des reichs/ō statt rechte vnd gewonheit nicht mit allē fleiß hand haben/ vñ ob der burgerschafft nutz vnd frommen halten wurd/ein rath macht haben sol/einen andern amptmā zuwölle vnnd ordnen/vrlauben vnd abzüsetzen/so offt es jn gelegen sein wurd. Solchs hat auch Carolus ō vierd der statt/ehe sie sich so wol vmbe reich verdiēt in einem sonderlichē priuilegio zü gelassen/des gleichē Maximilian v/zü letst auch Carolus der fünfft ietz regierender keiser hat Sigismūdi priuileg a bestetigt vnd von neuwem zügelassen. Weiter ist hie zü wissen dz er vor vilen jaren hie zü Schwinfurt ein herlich Benedictiner closter ist gewesen/dz anno Christi 1183. ist verwandlet worden in ein Teütsch hauß/des onordēlichen lebēs halb so die münch do füretten. Wer etwz weiters darüō lesen vnd wissen will/der besehe die Latinische Cosmographei/do findet er wie vnd vnder wem gemelts closter ist verwādlet worde.

## Rotenburg an der Tauber.



Die historien zeigen an das vor zeyten die hertzogen von Francken gar mechtig seind gewesen vor vnnd ee die bischoffen von Wirtzburg an sich gezogen haben land vnd leüt. Dann jr herrschafft hatt sich weit auß gestreckt biß an Schwaben/Thüringen/Baiern/vnd habē sich etlich hertzogen gehalten in der statt Rotenburg/ die nach jrem absterben kommen ist an das reich wie hie fornem bey Rotenburg am Neckar angezeigt ist. Dis ist ein hübsche statt/ vñ ligt hoch/hatt ein tieff thal vff einer seitē in dē die Tauber herab fleüßt. Ist auch ein fruchtbar boden vmb sie/der wein vnnd korn gnūg tregt vnd das gūt. Von den hertzogen diser statt hab ich im nechstē blat hie auch etwas geschriben.

## Von dem Tauber thal.

Das Tauberthal wirt also genant von der Tauber dem wasser/ das do entspringt in dem dorff Wertingē hinder der statt Rotenburg. In disem wasser ligen die nach bestimpten flecken. Rotenburg ein reych statt gelegen auff einem berg/vnd die Tauber fleüßt vnden für. Dise statt hat mangel an trinck wasser von wegen jres hohen legers/ ist sunst gūt ein lustig vnd hübsche statt. Item Kreglingē ein andere statt/ist des Marggrauen vonn Brandenburg. Rötingen ein statt des bischoffs vonn Wirtzpurg. Wickerßheim ein statt vnd schloß/ist der grauen võ Hohenloh. Mergenheim des Teütschen ordens. Brunbach ein Bernharder closter/darüber seind die grauen von Wertheim kast vögt. Lauda ein statt der alten grauen vonn Reneck. Bischoffsheim ein statt des Bischoffs von Mentz. Wertheim ein schloß vnnd statt/ist der grauen von Wertheim/do selbst ghat die Tauber in Mäyn. By der statt Rotenburg hebt sich der wein wachs an/vnd ghat die Tauber hinab biß an Mäyn.

Hennenberg

## Hennenberg.



ZV den zeiten als die Gothē fielen inn Italiam vnnd verwüsteten alle ding vmb das jar Christi vierhundert acht vnnd fünfftzig/ zog ein edler Römer inn Teütschland/ der was einer vonn der Soul/ das er rüw hett/ kam inn Francken land in den wald do Neñenberg dz schloß ligt. Do gefiel ihm vnnd seinen dienern der berg gar vol zů bauwen. Vnd als mā anfahen wolt den boden oder hoffstatt zů raumen/ do fand er ein wild hün mit ihren jungenn auff dem platz/ do här nennt er volgentz das schloß Nennenberg. Vonn welchem keyser darnach dise herren zů grauen gemacht/ hab ich in keiner historien gefunden.

## Wertheim.

WErtheim die grauescheafft ligt am Meyn/ nemlich do die Tauber in Meyn felt/ vnnd ihre herren seind ein alt geschlecht/ ist aber mir nitt wissend ir ankunfft dann dritthalb hundert jar. Anno Christi tausent drei hundert/ hat der graue von Wertheim Bappa geheissen. Er ließ ein sun mit namen Rudolphen/ dem brachte sein haußfraw zů die herrschafft Brenburg. Dises/ sun Eberhard besaß beyde herrschafften vnd ließ ein sun mit nammen Johannem/ der nam zů der ee ein Hertzogin vonn Deck vnnd starb anno Christi tausent vierhundert vnnd sieben/ von jm seind kömen nachgesetzten grauen/ Johann vnnd Michel etc.

Eberhard graue zu Wertheim.
Johannes Canonicus zu Cöln/ vnd nach seines brůders tod graue zu Wertheim starb anno 1497.

Johan graue zu Wertheim — Jörg graue

Johan graue

Michel herr zu Brenburg — Michel herr

Wilhelm herr zu Brenburg: Asimus, Ludwig, Michel. — Jörg. — Michel

Als graue Eberhard on leybs erben starb/ verließ sein brůder das Canonicat zů Cöln vnnd ward Regent in der grauescheafft/ vnd als er auch on erben abgieng/ fiel die grauescheafft an die herren von Brenburg/ die dan auch grauen von Wertheim von ihrem stammen waren.

## Franckfurt am Meyn.

FRanckfurt ist ein einige statt nitt fern gelegen vom Francken lād an dem wasser Meyn/ die jren namen behalten hat von jrem völck vonn dem sie anfencklichen erbauwen ist. Vor vnd ehe aber die Francken in das lād kōmē seind/ soll sie Melenopolis geheissen sein. Sie ist von alten zeiten hār gar ein namhaffte reichstatt gewesen/ vnd sonderlich verordnet zů der wal eins Römischen künigs. Der erst künig vnd keiser so do erwölt ist worden/ ist

Keiser Arnolff gewesen. Es hat die statt mit der zeit fast sere zügenommen inn reichhtüm̃en vnd herrlichkeit von wegen der zweien Jarmessen/so do gehalt̃ wer den/vnnd auß gantz̃ Teütschēland/auß Jtalia/Gallia/Polād vnd Engelland kauffleüt dohin kommen vnd mit inen bringen aller lei war. Die ein meß wirt ge halten vor Ostern mitten in der fast̃/vnd die and̄e mitt̃ im Herbstmonat. Es scheidt der Meyn dise statt in zwey theil/welche ein hübsche steine brugk widerum̃ zůsam̃en fügt/vnd werd̃ beide stett regiert von einem rhat/haben auch ein recht vnd gericht. Die gröſſer statt heißt Franckfurt vnd die minder Sayenhausen. Der nā Franckfurt kompt von Franco/der ein sun Künigs Marcomiri ist gewe sen/vñ diße statt wider auffgericht hatt/wie etlich sagen/aber die anderen haben ein andere meinung/nemlich daß diſer nam kom̃ von dem far so an dem ort vor zeiten vnder dem grossen Keiser Carl̃ die Frācken habend gehapt als sie die Sa yen bekriegten. Doch erfindt sichs daß diße statt auch vor den zeitenn Caroli Magni Franckfurt hatt geheissen. Man findt auch noch auß geschrifften daß Pi pinus keiser Carles vatter in diſer statt ein herlichen tempel vnd stifft gebüwen hat in d̄ ehre des seligmachers/der doch ietz sant Bartholomeus heißt. Des glei chen hat nachmals sein sun Carolus Magnus auch gethan/der auß sunderlichem anmůt so er zů diſer statt gehapt/gemelten stifft herrlich̄ begabt mit dörffern/ ligenden güteren/zehenden/gerichts zwängen vnn der gleichen. Also haben auch etliche mere Keiser nach d̄ grossen K. Carlen gethan. Do aber in nachkom̃enden jaren zwischen Keiser Ludwigen dem Baiern vnnd dem bapst Johannes xx. ein schedlich zwitracht erstanden/darumb auch Keiser Ludwig anno m̄cc. ein reichs tag zů Franckfurt hielt/in welchem allerlei geratschlagt vnnd gesetzt ward wider des bapsts fürnemmen vnd Keiser vnd bapst mit ihren anhengern einander ver hanneten vnd auffs höchst verfolgeten/hat sichs begeben das dem stiffte zů sant Bartholomeus vil entzogen ward von den vmbligenden grauen vnd edlen/vnd sahe der keiser durch die finger/dā es warē die pfaffen diſes stiffts auff des babsts seiten/außgenommen den probst/der hats mit dem rhat vnd mit dem keiser/da rūb blib jm auch sein probstei ongeschedigt/wie sie dann noch auff den heütigē tag hatt/was sie von alten zeiten hār hatt gehapt. Āno domini sieben hund̄t drei vnd neüntzig hat Carolus Magnus zů Franckfurt ein gemein concilium gehalten in welchem verdāpt ist word̄ die ketzerei so Felicianus wolt auff die ban bringen/nē lich das Christus nach der menscheit nit ein sun gottes were/sunder einn zů gwün ster sun. Es hat auch Keiser Carlen der vierd ein sunderlich liebe zů diſer statt gehapt/darum̃ er diß ort geeignet hat der wal des Römischen Künigs vnnd Kei sers/vnd das bestetiget mit einer guldinen bullen/nemlich daß do zůsam̃ē kom men sollen die sieben Churfürsten vñ erwölē ein Künig etc. Fürhin hat mā nit alwegē zů Franckfurt die wal gehaltē/wie wol sie zum offter mal da beschehen ist/ aber nach dem dz ort sunderlichen darzů bestimpt ist werden/ist d̄ alt brauch auch bestetigt worden/so offt zwen in zwitrach erwölt werd̄/dz einer sich mit eim gros sen zeüg für diſe statt legt vñ warter des and̄n anderhalb monat lang/ober in dan nen schlagen wöll. Vnnd so sie aneinander kom̃en vñ einer den and̄n in die flucht schlecht/wirt d̄ die statt geöffnet vnd wirt für künig gehaltē der das feld behalt. Solichs hat sich begeben zwischen Henrich Landgrauen von Thüringē vñ Cō radum Keiser Friderichs des andern sun. Jtem zwischen k. Ludwigen dem Ba iern vnd hertzog Friderich von Oestereich/des gleichen zwischen graue Gunther Schwartzenburg vnd Carolū d̄ vierdt̄. Wie sie aber gescharmützelt haben gegē ein and̄/ist hie forn̄ bey d̄ keisern angezeigt word̄. Nie ist auch weit zů merckē in d̄ Frāckfurter meß die Fächtmeister zů Frāckfurt gewalt habē and̄e fechtmeister zů machen/

Meß zu Franckfurt.

S. Bartholomeus.

# Die Statt Franckfurt

## Am Mein gelegen dem heyligen Römischen reich on mittel vnderworffenn/wirt hie nach jrer form vnd gestalt contrafehtet/ sampt Sayenhausen vnd der steinen brucken/die beide stett zůsammē heffter/ vnd einer oberkeit vnderthänig gemacht.

## Franckfurt am Mein. Die fürnemest gewerbstatt Teütscher nation.

A S. Barthelmes pfarkirch
B vnser frawen stifft
C S. Lienhards stifft
D Predigier closter
E Carmeliten closter
F Barfüsser closter
G S. Catharin ßer frawen clost.
H Dreyfaltigkeit closter.
I S. Nicolaus kirch
K Spital zů heiligen geist
L S. Peters pfarkirch vnd gotts acker
M S. Antonius kirch vnd Antonier hauß
O Römer oder Rathauß

Die stat



P Gemeyner Pfaltz vnd marckt
Q S. Jobs vnd jobiter hauß
R Stat Wagen
S Aller heiligen kirch
T Fleischer hauß
V Bockheyger port vnd straß auff die Wederaw vnd land zů Hessen
X Straß auff Isenburg
Y Straß auff H. Ry.
a Teüfelshauß
b S. Gilgenhaus
c zů den drey rötigen Löwen
d Gotts acker d. reformierten

Franckfurt

Der Mein



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



zů machen vñ jnen den tittel zůgeben diser meisterschafft/ vñ ist solchs den Franckfurter burgern für ein sunderliche freiheit von den Römischen künigen gegeben wordē/ darumb so mag keiner an einem andern ort das meisterthumb überkommē vñ erlangen dan allein zů Frāckfurt. Anno 1540. Ist dise statt wid auß dem protestierenden bundt kom̃en/ vnd ist der graff von Büren mit 12. fenlin keyserischē knechtē ingelassen/ vñ mit keyser dē vertragē wordē. Darnach anno 1552. ward dise statt in dē schwerē krieg so der künig auß Frāckreich wid den keyser im Teutschen lāden fürt/ mit harter belägerung vō hertzog Moritzen vō Saxen Churfürsten/ vnd Marggraff Albrecht von Brādenburg belägert/ ward aber nit gewunnen/ dan es zog Hertzog Moritz da vor ab/ vnnd zů letst auch Marggraff Albrecht von Brandenburg.

## Bamberg.



Jse statt heißt eigentlich Babenberg/ dann sie hat den namē empfangen vō einer frauwē die hieß Baba/ die wz hertzog Otten vō Sachsen tochter vñ künig Henrichs schwester. Jr mañ hieß Albrecht/ vnnd was graue zů Bamberg/ ward aber getödt von Hattone bischoffen zů Mentz. Doch wie das zů gieng/ wil jch hie vnden an zeigen. Als aber die herrschafft dē keyser heim fiel/ nemlich Ottoni dē dritten/ gab er darnon vil güter S. Henrichē/ wie dan in seiner freiheit geschribē stot/ also lautend. Zů wissen sei allen Christgläubigen menschen/ das wir auff begerung vnd anrüffung vnser liebsten mūter Adelheit/ vnsern lieben enckel hertzog Henrichen zů Baiern vnser statt Babenberg genant mit allen darzůgehörenden dingen/ auß vnserm keyserlichen gewalt vnd macht zů gebrauch ewiger eigenschafft verlihen vnd festiglich übergeben haben/ etc. Neben der statt Bamberg auff ein vierthel meil ligt auff einē berg gar ein alt wörhafft schloß/ das heißt Altenburg/ vnd ist vorzeiten der grauen vō Bamberg wonūg gewesen/ vñ darin het sich gemelter graue Albrecht gethan/ den d bischoff vō Mētz in todt gab/ wölche histori Æneas Sylvius gar hübsch vñ klärlich beschreibt/ aber mit verenderung ettlicher namen. Er schreibt also. Es ligt über der statt Bamberg ein bergschloß vō natur vnd kunst wol bewart/ in dē sich enthalten hat Albrecht ein edler graue vō Frācken/ d hertzogs Ottē vō Sachsen tochter sun was/ nach dē er graue Conradten künigs Ludwigen sun entleibet het. Es belägert jn der künig etlich tag/ vñ do er sahe das er das schloß nit wol möcht mit seiner sterck gewinnen/ erdacht er ein list/ wie er jm zů möcht kom̃en/ vñ darzů halff jm bischoff Hatto vō Mētz/ d ward in diser sachē ein verräter. Dañ er fügt sich zů graue Albrechtē/ vñ bat jn dz er mit jm hinab steig zum keyser/ er wölt jm sein sach vertädingē/ od wölt jn zů minstē wider in dz schloß bringē. Graue Albrecht glaubt vñ vertrauwet dē bischoffen/ vñ gieng mit jm auß dē schloß. als sie aber herauß kamē/ sprach d bischoff zů graue. Jch besorg es werd sich zů lāg bei dē künig verziehē/ wir wöllē vorhin zů morgen essen. Diß gefiel dē grauen wol/ vñ gieng mit dē bischoffen wide[illegible] in das schloß/ assen mit einander

einand zů morgē/darnach steigē sie hinab/vñ als sie zů künig kamē fieng d künig den grauen vnd verurtheilt jn zum tod. Do rüfft der graue den bischoff an/er solt seiner gegebnē treüw statt thůn. Aber d bischoff antwortet jm/er hett es gethan/ dañ er hett jn vß dē schloß gefürt vñ gleich darnach wid daryn geleitet/mit jm zů morgen gessen/vñ do were dz versprochē geleit vß gewesen/er hett jm nit verheissen/jn zwei mal in dz schloß mit sicherē gleit zůfürē. Nach disem ward der graue enthaupter. Dises grauen můter hat Baba geheissen/ein schwester k. Henrichen des Voglers/vō deren Babenberg jren namen überkomen hat. Von disem künig Ludwigen findest du hie fornē in der geburt liny ges grossen keyser Carlen.



Anno Christi 1006. hat keyser Henrich der heylig in diser statt ein bisthůb auff gericht/vnd das eerlichē begabet/ wiewol es hernach reicher ward nach dē tod des hertzogē vō Voitlād. Do sich aber bapst Benedictus 8. widriget das zůthůn/ dann die lādschafft darůb gelegen gehört vnder das bisthůb zů Wirtzburg/erboth sich der keyser zůthůn wz er möcht/so fern jm d bapst verwilligt/do fordert der bapst von jm alle jar 100. marck sylber vnd ein weissen außgebutzten hengst. Aber künig Henrich gab jm darfür die statt Beneuentū in Italia/stifftet zwei münster do selbst/vnd ward Eberhardus der erst bischoff gesetzt. Jn diser statt Bāberg ligt k. Henrich mitt seinē gemahel S. Künigund im Thumb den sie erbauwen haben/begraben. Dise statt hat kein mauren vmb sich ghan/darůb ist sie auch vorzeiten vnder die vier dörffer gesetzt wordē. Es ist gar ein lustig ort/vnd hat etlich berg in der statt vñ vil gärten/ wechßt auch zimlicher wein do/vnd über die maß vil süßholtz/welchs man mit wegen hinweg fürt in andere stett Teütscher nation. Es wachsen auch mere Pfeden vnd Melonē do dann sunst inn keiner statt Teütsches lannds/der bischoff ist herr über die statt.

Año 1553. zog Marggraue Albrecht vō Brādēburg für dise statt/vnd nā sie ein/ auß vrsach/dz sich der bischoff mit dem von Wirtzburg wider jnen zů der gegē wör verbunden hatt/vnd der schatzung sich sperten. Zwischen Bamberg vnd Nüren berg ligt ein statt heißt Forcheim/vnnd do hat der groß keyser Carlen etwan das Osterlich fest begangen/ darumb ist sie ein eltere statt weder Bamberg. Forcheim

## Forcheim.

Dise statt ward im jar Christi 1553. durch Marggraue Albrechtē vō Brāden burg hart angefochtē/vō dessen wegē dz der bischoff vō Wirtzburg sich zůr gegē wör mit dē bischoff vō Bāberg vñ mit d statt Nürēberg verbūdē hat.

# Von dem land Oestereich vnnd andern herschafften so ihm vnderworffen.



Estereich vnnd die gegenheit darumb gelegen/hat vorzeitenn das ober Pannonia geheissē/wie dañ Vngerland das vnder Pannonia. Aber do die Römer disē lēder vnder jren gewalt

ober vnnd vnder Pannonia.




gewalt brachten/vnd darnach dz Römisch reich in Italia zergieng/seind gar vil herrschafftē erstäden/vñ ist etwan vß einem land zwei oder drei lender worden/ als auß dem obern Pänonia ist erwachsen Oestereich vnd Steyrmarck/wiewol sie lang hernach wider zůsamen vnder ein herrschafft kom̃en seind/wie sie dann noch seind. Oestereich ligt an der Thonaw/aber Steiermarck ligt neben außgegen mittag. Es ist dz Osterläd trefflich feere fruchtbar/dañ es wirt mit vilen wässern begossen/darzů hat es ein güten geschlachten grůnd/der vil wein vnd frucht bringt. Es ist auch reich an holtz vñ fischē. Der wein wechßt also überflüssig darin/ dz es weins gnůg gibt den Behemen/Merhern/Schlesiern/vnd den nehstē Baiern/ vnd darvō groß gelt erobert. Es hat diß läd gar mercklich seer zůgenom̃en/nachdem des Römischen reichs regierūg an seine fürsten kom̃en ist/ dz nēlich beschēhē ist zů den zeiten künig Rudolphs vō Habspurg/do dise herrschafft erbloß ward/ vnd der künig sie zůletst seinem sun Albrechten/der auch Römischer künig ward. Vber etlich jar hernach ward zů Römischem künig erwölt hertzog Albrecht von Oestereich der auch künig zů Behem vñ in Vngern wz/vnd von jm an biß auff vnsere zeit ist der scepter des keyserthůbs bey dē hauß Oestereich bliben. Es ligt auch am Yn ein statt heißt jetzunt Anisum/zů Teütsch Enis/die hat vorzeiten Laureacū/oder Lorch geheissen/vñ haben die Römer do gehabt sitzen ein Landvogt. Man findt vil daruō geschribē vō den alten schreibern. Die Tonaw laufft durch Oestereich/vnd hat vnder Lintz zwei gefärlich örter/do die schiffleüt gar bald mögen verfarē vnd verderbē. Das erst heißt im Seüwrüssel/vñ falt do die Thonaw od̄ stoßt sich mit grossem wůten an die felsen so vnd dē wasser ligē/vnd wañ der schiff mā do nit wol erfaren ist/so verdirbt er mit dē schiff. Darnach über ein klein halbe meil vnder dem flecken Gryn kompt ein Strudel/do laufft das wasser geringes vmbhär in ein zwirbel/ gleich wie ein ongestüme winds braut/vñ erweckt je ein zwirbel den andern/vnd die schlagē darnach grosse vnd würende wellen inn der Thonaw/das dise geferlichkeit etwas grösser ist weder die vordē ge. Dann do ghan vil schiff vnder mit den menschen/die zů ewigen zeitē nit wider geschē werden.

Seüwrüssel.

Strudel in der Thonaw.



Man hat

Man hat an dem ort offt ein grundt wöllen süchen/aber der schlündt ist also tieff/ das man zů keinem grundt kommen mag/sund es ist bodenlos do. Was do hinein felt/bleibt do vnden vnd kompt nit wider härfür.

## Von stetten/schlössern/dörffern vnd klöstern so an der Tonaw in Oestereich ligen.

Es ligen über die maß vil stett/schlösser/märckt/dörffer/vnnd klöster in Oestereich an der Tonaw zů beiden seiten/nemlich vnder Passaw ab hin/Bechlern stättlin vnd schloß vnd ein marckt/do seind vil hafner vñ habē ein richter do/Weiteneck ein schloß/Melck ein fürstlich kloster vnd ein schloß darbey vnnd ein grosser marckt. Euerßdorff ein marckt/Aug stein ein bergschloß/Spitz ein marckt/Tiernstein ein stättlin vnnd schloß/Stein ein statt vnd schloß/Krembß ein statt/Rotwyg ein Benedicter kloster auff einē berg/Hellenburg ein schloß/Tullē ein statt/Tulbing ein schlößlin des bischoffs vonn Passaw/Künigstetten/Zeiselmaur zwen märckt/ Stockeraw/auch ein grosser marckt/Greiffenstein ein schloß den pfaffen Passawers bisthumbs wol erkant/Greitzenstein ein bergschloß/ Kitzendorff do wechßt gůt wein wie auch am Byfenberg/der do heißt der Byfenberger/Kloster Neüwenburg ein schloß vnd statt/do ist ein mechtig kloster gestifft von sant Lüpold marggraue zů Oestereich vnnd fraw Agnes sein gemahel keyser Henrichs des vierdten tochter. Item Kalaberg ein bergschloß vnnd ein dorff darunder/do der seltzam pfaff vom Kalaberg

Byfenberger wein.

Pfaff vom Kalaberg.



Pfarherr ist gewesen von dem man durch dz gantz Teütsch länd weißt zů sagen. Es wechßt auch in der selben gegne trefflich gůt wein. Darnach kompt die statt Wien/die nimpt jren namen von dem wasser genant Wien/ligt in einem treflich gůten boden/do gůter wein wachßt. Fürbaß abhin ligen vil schlösser vnnd flecken biß ghen Preßburg die statt/die zů der kron Vngern gehört (do wachßt auch gůt wein) als Krainberg/Haynnburg statt vnnd schloß/vnd do bey ein berg genant der Haynberg/do nisten die besten falcken vñ blafüß/Rotenstein/Tebē/Watenburg/Karolspurg/Kotzo/Altenburg schlösser/Rabenburg die statt/die zů der kron Vngern gehört (do ein bischoffliche statt/Gummern ein schloß vnd marckt/do faht man auß der massen vil hausen (seind gros fisch in der Tonaw/dick auff ein mal hundert/die fürt man ghen Wien vnd anderst wo hin. Wien ein ertzbischoffliche statt mit eim bergschloß/ vñ ist ein natürlich warm bad do. Lindenburg ein marckt vnnd bergschloß/ darauff behalten wirt die kron/ mitder man pflegt zů krönen die künig vonn Vngern. Weyter ist hie zů mercken das Oestereich vor drey oder vier hundert jaren nit also mechtig ist gewesen/als jetzūt zů vnsern zeiten/dann es ist sithär darzů gefallen das hertzogthumb vonn Steirmarck/das land Kernten vnd Croy/die graueschafft von Cilien/vnnd die graueschafft von Tyrol in dem Ertzland/wie härnach gesagt wirt.

## Beschreibung der statt Wien/gezogen auß dē büch so der Hochgelert doctor Wolffgang Lazius von der statt Wien in Latin hat geschriben.

Ich find in dem alten geschriffen/das Wien vor vil hundert jaren hat geheissen Vindobonna/vnnd ist lang darnach diser nämm geendert worden vnnd geheissen Fabiana/vnnd wie Otto Frisingensis in seinen historien anzeigt/

Vindobonna.

zeigt/haben ettlich auß dem b ein u gemacht/vnnd auß Fabiana Fauianam gemacht. Vnd auff die meinung findt man auch in den alten stiffrungs brieffen des klosters zů den Schotten zů Wien also geschriben. Wir haben diſe abtei gestifftet auff vnſerem boden zů Fauiana ſo zů den ietzigen zeiten genent wirt Wienna/ vñ hatt diſe brieff geſchriben hertzog Henrich von Oeſtreich anno Chriſti 1158. Es zeigen auch an Antoninus vnd Ptolemeus daß die zehend Germaniſch legio/ſo man die lerchen legion hatt genent/ gelegen iſt in obern Pannonia/ſo nachmals Oeſtreich genant worden/ vnnd do här auch diſem hertzogthumb von dem Römiſchen reich geben ſeind fünff lerchen in jrem wapen/das doch nachmals/ wie hie vnden auch gemeldet wirt/ verendert iſt in ein ander zeichen. Vō wem aber diſe ſtatt anfencklichen erbauwen ſey weis man nit. Sie ſol anno Chriſti 150. geſchleifft worden ſein vnnd alſo bliben biß zum jar 1150. Es ſol auch vor zeiten ein biſthumb do ſein geweſen/das ſein anfang genommē hatt anno 466. Der erſt biſchoff vnnd apoſtel diſer ſtatt vnnd lands hatt geheiſſen Mamertinus/ der ander Martianus vnnd der dritt Lucillus. Nach diſem ſeind die Longobarden yngefallen vnnd haben alle ding verderbt vnnd iſt das biſthumb auch nidergelegt worden/ biß das Junauier biſthumb wider auffgericht iſt worden/do iſt vmb das jar Chriſti 640. Conradus an die Tonaw biſchoff geordnet. Des gleichen iſt beſchehen vnder dem künig Pipino anno 740. zů wölcher zeit von den zweien biſthummen Junauia vnd Laureac(do zů mal am yn vnd Tonaw gelegen) ward Sodomus geſant in Pannoniā als ein biſchoff vnd lerer des euangelij. Es erſtreckt ſich do zůmal der Francier herrſchafft durch dz Baierland biß an den yn. Nach dem groſſen keiſer Carlen ſeind die Vngern oder Hunen außhär gefallen/ vnnd haben Teütſch land gar ſchwerlich verderbt/vnd iſt dohin kommen/dz die ſtatt Paſſaw an ſich zogen hatt die 2 biſthumē Laureac oder Lorch/ietz Enns vnd Fabian vnd ettlich andere kirchen. Endlichē año 1480. hatt keyſer Friderich die probſtei zů Wien verwandlet in ein biſthumē/ vnd ein neüwe probſtei auffgericht. Es ſol diſe ſtatt zwei jar lang ein freyſtatt vñ vnder dem reich geweſen ſein/ vnd von keyſer Friderichen den 2 übergebē den hertzogē vō Oeſtreich/ſeiner trew vnd dienſtbarkeit halb/ſo er dē reich bewiſen. Vnd als diſe ſtatt auffgangen iſt vnd zůgenommen an reichthūmen/menge der leüt/ hübſchen beüwen vnd der gleichen dingen/ iſt auch anno 1137. angefangen worden vō k. Friderichen den 2. ein hohe ſchůl/vnd darnach anno 1356. durch den ertzhertzogen Albertum diſe ſchůl wider erneüwert/ vnd darnach anno 1366. mercklich gemeret durch h. Rudolffen den 4. ertzhertzogen/zů wölches zeiten auch d herrlich thurn vnd ſchnecken am münſter auffgefürt worden ſeind. Es haben auch die kremer vñ kauffleüten von dē jar Chriſti 1100. nach vñ nach ſie ghen Wien verfügt/ vñ angefangen do zů hantieren/vnd iſt mit der zeit darzů kommen/daß do ein gros kauffhandel worden iſt vnd ein niderlag mancherlei güter. Dañ man fürt auß Teütſchland auff der Tonaw dohin vnd von dannen weiter in Vngern eiſen war/ korn/ hüt vnnd kleider. Vnd dargegen bringt man auß Vnger viech vnnd ochſen heüt. Auß Italia bringt man ghen Wien güten wein/ wüllen vnd auch ſeiden tücher/ vnnd früchten über möre här. Die Polender vnd Behemen kauffen zů Wien vnd füren hinwegk wein/vnnd bringen dargegen hering vnnd andere geſaltzen fiſch/ tücher vnnd bier. Aber die Italiäner kauffen zů Wien augſtein/ golt/ſylber vnd bech. Zů den zeiten Plinij iſt diſer gewerb geweſen zů Carnunto/ ſo ietz ein dorff iſt vnnd ligt ſechs meil weit von Wien/heißt zů vnſern zeiten zů ſant Peternel.

Fauiana



Biſthumb zu Wien.

Die ſtatt

S.823-826 fehlen



Anno 1098. hatt hertzog Lüpold vil priuilegien geben der ſtatt Wien/die er auch Wien nent/von wegen des kauffs handel/do durch die ſtatt mercklich zů genommen hatt vnd zů groſſer reichthumb kommen.

## Steyrmarck.



ANno Chriſti 1100. oder vmb die ſelbige zeit iſt die Steyrmarck durch ein weib an das hertzogthumm von Oeſtereich kommē. Iſt erſtlich ein marggraueſchafft gewesen vnd durch k. Fridericū Barbaroſſam zů hertzogthumm gemacht. Der letſt Marggraue hieß Ottocar/vñ des tochter nam zů der ee hertzog Lüpold von Oeſtereich vnnd ward mit verwilligung des keyſers hertzog in Steyrmarck. Närnach als diß land widerumb erbloß ward/ſandten die landßherren vmb ein herren ghen Baiern/ ettlich wolten haben den künig von Vngern/der ſetzt ſeinen ſun ghen Gretz/der lebt nach seinē land ſitten mit den leüten/darüb mochten ſie jn nit leiden/triben jn wider auß dē land/vnnd wenten ſich an Ottocher oder Ottocar zů Oeſtereich/der des k. von Behem ſun was. Do zog der k. von Vngern für Wien mer dann mit 60000. mañ/ vnd die eine witwe des leſtē h. Fridrichs ſchweſter/von der hie vndē geſagt wirt/ übergab dem k. von Vngern heimlich jr recht an dem land Oeſtereich/die weil d künig vor der ſtatt lag/ der gab jr darumb ein hertzogen vō Reüſſen/do ward ein frid gemacht/wert aber nit lang. Dañ als k. Stephan vō Vngern/vñ k. Ottocar von Behem ſich vnderwunden des lands/ſetzt k. Ottocar in das land den biſchoff von Olmüntz zů einē hauptmann. In ſumma es kam zů einē groſſen krieg/vñ lag ob k. Ottocar/die Vngern flühend vñ eilet jnē Ottocar nach biß ghen Preßburg/ vnd verwüſtet das land faſt übel. Diß geſchah anno 1160. Vnnd ward zů letſt aller krieg verſünt durch heirat. Gemelter Ottocar erobert auch das hertzogthumb Kernten das jm verſchriben was anno 1169. Do gewan er Laibach vnd nötet was jm zů wid wz in Kerntē vñ Krain. Darnach fieng er ein krieg an wider ein ſchwagerden k. von Vngern/thet jm vnd seinē land vil zů leid/beſchlieff den Lädherren jre weiber mit gewalt/vñ trib ſunſt vil übels/dañ das Römiſch reich ſtünd vil jar on ein künig/biß zů letſt graue Rudolph von Nabßpurg erwölt ward/ dz laß ich nun hie anſton. Steyermarck hat vor zeiten Valeria geheiſſen/vñ das von einer frauwen die ein tochter was Diocletiani. Dz volck ſo darin wonet redt teütſch wie wol etlich hie jhenet dē waſſer Drauo oder Trawn ſich der Windiſchē ſprachen gebrauchen. In diſem land iſt ein alt ſtättlin dz heißt Cilia/ do noch vil alt verfallengebüw gefunden werden/ vñ iſt ein graueſchafft do geweſen/ die ſtarb auß vnder keyſer Friderichen Maximilianus vatter/ vñ ward yngeleibt dē hauß Oeſtereich. Es hatt zů der ſelbigen zeit in der graueſchafft geherſchet graue Friderich/ ö was gar ein bübiſcher mann mit weibern/vñ ſunderlich nam er über ſein ee fraw/ die ein geborne gräuin von Croatien was/ noch ein weib/ dz bekümert ſein vatter alſo übel/daß er das zů weib ließ ertrencken auß groſſem eifer der gerechtikeit. Do fürd mütwillig ſun zů/vnd beſchlieff ſeiner vnderthanē weiber/nötigt die junckfrauwen/truckt hert das landvolck/zuckt zů jm der kirchē güter/ſamlet allenthalben zů jm die müntzfelſcher/übeltheter/warſager/ſchwartzkünſtler vñ hatte alſo biß an ſein end/do erbet jn ſein ſun Vlrich/ vñ folgt jm nach. Vñ als er erſchlagen ward/waren bey 14. anſprecher ſeiner erbſchafft. Vñ gleich wie er in seinē leben allenthalben krieg vñ auffrür gemacht hat/alſo erweckt er auch ein ſterbend zwytracht vñ widwertikeit. Aber die obern des lands verwilligten ſich/ beſitzung des

Zanck umb Steyrmarck.

Steyermarck Valeria geheiſſen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lands k. Friderichen yn gůgeben. Do vnderstůnd graue Vlrichs verlaßne witwe zů beschirmen so sie yn het. Aber k. Friderich ward nach erobrung viler schlösser mit gewalt etlichen zů Cili auffgenommen/ auß übergebung eins Behems der was



des grauen rittermeister gewesen/ vnd empfieng gelt von dem keyser vnd wendet sich ab von der gräuin. Es ist in der Steyrmarck ein gros volck/ das an vilen orten kröpff hat/ vnnd die so gros/ daß sie etwas an d red dardurch gehindert werden. Vñ die weiber so jre kinder seigen wöllen/ müssen sie die kröpff hinder die achsel wie ein sack werffen/ sol dz kind anderst zů dē brüsten kommē. Etlich meinen das sie die kröpff haben von dem wasser das sie an dem ort trincken vnd von dem lufft des sie sich do gebrauchen. Man seüdt vil saltz in disem land/ vnd fürt es in die andere länder/ dar zů grebt man auch vil eisen vñ sylber dar in/ dann das gantz land ist gebirgig/ außgenommen gegen der Sonnen auffgang/ do es an Vngern stoßt/ do hat es grosse ebne.

## Kernten.

Das land Kernten ist birgig an dem ort do es stoßt an Krin/ das ist gegen mitternacht hatt es Steyer/ gegen vndergang vnd mittag stoßt es an das Welsch gebirg vnnd Friaul/ hatt in vil thal/ bühel vñ berg. Es ist fruchtbar an weitzen/ hatt vil see/ bäch vnd flüß/ vnder wölchen die Trawn der fürnemst ist. Er fleüßt durch Steyer vnnd Vngern vnd falt in die Tonaw. Es ist dise gegenheit den herren von Oestereich vnderthenig. Vnd wan ein neüwer herr von Oestereich anstot zů regieren/ so haben die Kernter disen brauch. Es ist auffgericht ein marmelstein nitt weit vō d statt Sant Veit in eim weyten thal/ darauff steigt ein bauwer/ dem das ampt auß erblicher gerechtikeit zůgehört/ der hatt neben jm zů der rechten ein magern schwartzen ochsen/ vnnd auff der lincken ein magers ongestalt pferd/ vnnd stot vmb jn das volck vñ die gantze bauwerschafft. Vnnd dann kompt gegen jm der fürst mitt seinem adel der ist wol bekleidt/ vnnd füren ein baner mitt des fürsten wapen. Aber der graue Götz laufft zwischen zwölff kleinen baneren vor här/ vnnd der ander adel volgt härnach wolgeziert vnnd geschmuckt/ allein der fürst kompt in gestalt eins bauwern mitt seiner kleidung/ schůhen vnnd dem hůt/ vnd tregt ein hirten stab in den henden. Vnnd so der bauwer auff dem maemelstein den fürsten ersicht/ schreit er in Windischer sprachen/ wie dann die Kernter Windisch reden/ vnnd spricht. Wer ist der/ der also hochfertig do här pranget? Antwurtet das vmbsteend volck. Der fürst des lands kompt. So spricht der bauwer. Ist er auch ein gerechter richter vnnd liebhaber des heils vnsers lands freier eigenschafft? Ist er auch ein beschirmer des Christenlichen glaubens? Antworten sie. Ja er ist vnnd wirts. Auff das fragt der bauwer widerumb. Wie vnd mit was gerechtikeit wirt er mich von disem stůl bewegen. Antwurtet der graue vonn Götz. Man wirt dich mit sechtzig pfenningen von dannen kauffen. Dise zwey haupt viech der ochs vnnd das pferd werden dein sein/ vnnd du wirst des fürsten kleid nemen/ vnnd dein hauß wirt frey vnd onzinßbar sein. Auff das gibt der bauwer dem fürsten ein senfften backenschlag vnnd gebeüt jm das er ein rechter richter sey.

ter sey. Do mit stot er auff vñ fürt sein viech mit im hinwegk/ vñ der fürst steigt auff dē stein mit eim bloßen schwert/ kert sich vñ vñ wñ vñ gelobt dē volck güt vñ gleiche gericht. Darnach zeücht der fürst in S. Peters kirch aller nehst auff em berg gelegē/ vnd nach verbrachtem göttlichē dienst zeücht er ab die bäwrisch kleid vñ legt an die fürstliche gezierd/ halt mit dē adel vñ d ritterschafft ein wirt schafft/ vñ reit darnach wider üb in dz feld/ setzt sich auff ein richterstül/ vñ embüt mēglichen rechts zů statten vñ lehē zů leihē. Es ist der lādts fürst in Kerntē/ d lāger des Reichs/ dañen herr aller spā vñ zāck so sich vnd dē iägerē zůtreit/ vnd im fürgetragē/ vñ mit rechtlichē spruch einem zů oder vō erkāt würt. In disem recht tē aber můß alle sach allein mit Sclauonischer sprach fürgetragē/ erwegen/ vnnd auch erkant werden. Es ist auch in diser landtschafft (wie Jo. Bohemus im dritten bůch schreibt) gar ein seltzamer brauch/ vnd fürnēlich in d statt Klagē so wid die dieb gebraucht würt/ dañ als gleich einer nitt mer dañ des diebstals verargwo net/ würt er von stūd an gefencklichen angriffen vñ erhēckt Den anderē tag aber fragen sie erst d sach nach/ vñ vrtheilē ob im recht od vnrecht widerfaren sey. Ist er dañ in d sach schuldig gewesen/ so lassen sie dē dieb henckē biß er selbs vō galgen herab falt. Ist er dañ onschuldig erfundē/ so würt er onschuldig widum gesprochen erlichē vñ auß kostē des gemeinen guots zů den frōmen abgestorbnen vergraben. Vnd m. ist dz hertzogthūb vō Kerntē kōmen an die h. vō Oestereich dañ d iertst h. mit namē Hērich/ ließ kein mānlich erbē hind jm/ darūb fiel dz hertzogthūb an dz Römischreich vnd ward vō k. Ludwigē zů erblehē verlihen h. Albrechtē vō Oestereich dē andern des namēs. Aber h. Hērich ließ hind jm ein tochter die het Jo hannes des k. sun vō Behē/ vñ ward jm gebē die graueschafft Tyrol für dz hertzog thūb Kernten. Vñ do d marggraue vō Brādēburg disēs künigs Johānis verlaß ne witwen zů der ee nam / ward er durch sie graue zů Tyrol. Vnnd als er kein er ben het/ schanckt er die graueschafft den hertzogen vonn Oestereich. Von fruchtbarkeit des lands Kernten/ findest du hie vnden bey dem Windischen land.

## Tyrol.

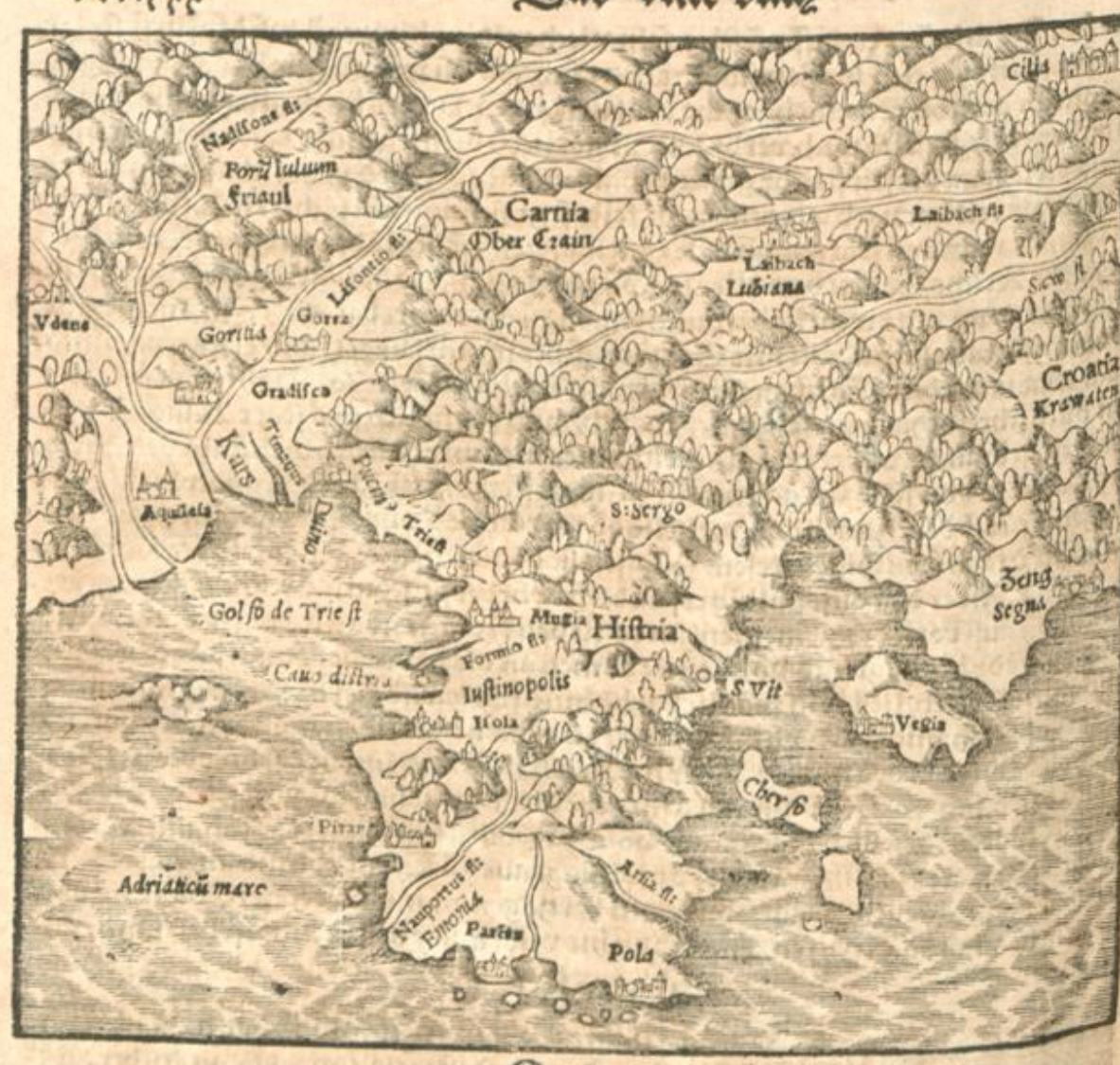


Die graueschafft Tyrol vñ Jnsprugk hat h. Rudolph h. Albrechts sun vō Oestereich anno 1350. an dz hertzogthūb Oestereich bracht. Dañ er hat des grauē von Tyrol verlaßne haußfraw zů d ee/ / vnnd wie die selbig fraw ein tochter hat mit jrē ersten mañ/ die h. Ludwig vō Baiern k. Ludwigs sun zů d ee nā/ vnd mit jr Meinhardū gebar ein er ben d graueschafft Tyrol/ starb doch d selb Meinhard on er ben/ vnd vermacht die graueschafft dem hauß vō Oestereich. Dañ er wz seines vatters brüdern dē herrē vō Baiern fyend/ vñ also blib die graueschafft bey den herrē vō Oestereich/ biß sie hindē nach verrauscht ward vñ Kerntē/ wie ietz gemelt ist. Dise graueschafft hat järlichē ein so lich gros ynkōmen/ vnd ist also reich an sylber grůben/ die bey Schwatz gefundē werdē/ dz sie einē künigreich möchtē vergleicht werdē. Wie obern Elsaß vñ Brißgöw an dz hauß Oestereich kōmen ist/ hab ich hie fornē in beschreibūg des Elsaß.

Graueschafft Tyrol sylber reich.

## Krain.

Die Krainer stoßen an die Nystereicher/ gebrauchen sich auch fast d Windischen sprachē. Es seind aber zweierlei Krain. Eins ist truckē vnnd dürrfftig des wassers/ darin die Nystereicher vnd Karsten zwischen Laubach vnd Triest in dem gebirg wonē biß an den fluß Thimanum. Dz ander Krain ist wol befeüchter mit mancherlei flüssen vnd sunderlich mit der Saw vnd Laibach/ von dem die statt ihren nammen hat.




## Hystereich.

ES seind die Histereicher ietz die Windischen/ bey wölchem die stett Parentium/ Pola/ vnnd Justinopel (auff Welsch Capo de histria) die hauptstat Histrie ligē/ vñ stoßt dz lād an Italiā bey dē Adriatischē möre. Es ist dise gegēheit steinig vñ birgig/ vñ die stett so am möre ligē gebrauchē d Welschē sprachē/ wie wol sie die Windischē sprach auch kōñen. Dz theil so an dz möre stoßt ist den Venedigern vndworffen/ aber die mittel erde hat dz hauß Oestereich yn/ vnd ligt darin die statt Sāt Veit genāt. Aber herr Ludwig Vergerius/ geborē auß diserm lād/ schreibt mir also zů vō seinē vatterlād. Istria streckt sich weit hinauß in das möre als ein halbe insel/ sein breite hat bey 40000. schritt/ wie auch Plinius vor vil jaren angezeigt hat/ aber der vmbgāg ist vil lēger dañ er geschribē hat. Dañ so mā will vō Triest anfahen messen vñ vmhār faren dē gestadē nach biß zů sant Veit/ das mā Flumē nēt/ vnd ligt in dē Fanatico sinu (ist ein möre dz erwz in das ert rich ghat) findt mā mer dañ zwei mal hundt tausent schritt. Dise gantze landschafft ist gar onebē/ hat aber nit gar hohe vñ onfruchtbare berg/ sund sie mögen sich mer dē bůheln vergleichē/ seind trefflich wol gepflätzt mit wein rebē/ ölbāumē vñ anden fruchtbarē bāumē. Jtē korn/ weid vnd viech gedeien do mit überfluß. Doch hatt diß ein berg d ist fast hoch/ dē mā auch seiner höhē halb nēt/ dē Grösserē berg vñ er neigt sich zů dē Fanaticū sinū/ vñ dē sehē die schiffleüt im möre zů erstē in jrē farē. Es entspringt ein bruñen in seiner höhe/ d begeüßt durch seinē überflüssigē qual alle äcker/ so vndē an disē berg ligē. Es wachsē auch vff disē berg vil seltzame

*Mōs maior*

kreüter/

kreüter/ vnd die ärtzet steigen darauff mit grosser arbeit/dz sie soliche kreüter ab brechen/ nit allein die artzet innerhalb dises lands so ire wonūg habē/ sunder auch auß frembdē lāden kommen gelerte vnnd erfarne māner disen berg zů besichtigen jrer kreüter halb. Das land Jstria hat drey fliessende wässer/deren namen seind Formio/Mauportus vnd Arsia. Das erst ist fast klein vnd hat sich etwan biß zů ihm Italia erstreckt. Man nent es in gemeiner sprachen Risanū/vnd falt bey Justinopel in dz möre nach dem es sein fluß auff 8000. schritten getriben hat. Dz and nent mā ietz Quietum/vnd habē vorzeitē etliche gemeint es komme auß der Tonaw. Das dritt wasser Arsia genant kompt auß eim kleinen see so vnder dem grossen berg ligt/vnd endet sich an ihm zů vnsern zeiten Italia/wz darüber ist gehört zů Liburniam vnd Sclauoniam oder Winden.

## Von den stetten Jstrie.

Je stett Jstrie die am möre ligen/heissen Augla/Justinopel/ Insel/Piranum/Humagum/Emonia/Parētium/Orsara/Rubinū/ Pola/sant Veit. Außerhalb aber des möres gestaden ligen noch vil mehr/sundlich Pinguentū/Mōtona/Portule/Bulle/Albona/etc. Die fürnemsten statt in disem land heißt Justinopel vñ auff welsch Capodistria/das ist/des lands Jstrie haupt. Plinius hat sie genant Egidam. Sie ligt im möre auff eim felsen/vnd ghat ein lange brucke darzů vom land/ vnd ist kompt andern vilē stettē vnder der grauschafft Venedig/wie wol auch vil stet in Jstria gehören vnder das hauß Oestereich. Es ist in diser statt mehr dan gnūg wein/öl vnnd saltz/aber das korn ist in etwas grosser achtung. Der wein ist fast gůt do. Dann onfert von Justinopel ligt ein castell vñ ein berg so die alten Pucinum habē genant/ietz aber heißt er Proseco/da wachßt so edler wein/daß die key sern Liuia vor langen zeiten vermeint sie were 70. jar alt worden/dz sie des gůten weins getrücken hat. Der lufft zů Justinopel ist gātz heilsam/ aber in etlichē andern stettē dises lands ist er nit so fast gůt/sunderlich von Humago biß ghen Polam.

*Justinopel.*

*Pucinisch wein oder Reinfal.*

## Von dē marggrauē vñ hertzogē des lāds Oestereich.

Es ist die herschafft Oestereich in 800. oder 900. jaren offt verendert worden vnnd außgestorben. Zů dem ersten was es ein marggrauschafft vñ ward die Orientisch marck genāt/ hat marggrauen gehapt von deß herzogen auß Baiern Theodonis zeiten biß zum keyser Ottē den erstē 130. jar lang. Sie haben geheissen Walarius/Gripho/Albertus vnd Occas/Geroldus/Theodericus/Gorfridus/Gerholtus/Baldericus/Sigenhar/Lupaldus/Arnulffus/ Gebelhardus/ Rudigerus/Engelricus/Conras. Nach disen seind darein kōmen die grauen von Bamberg/etlich nennen sie hertzogen von Schwaben/nemlich vmb das jar Christi 980. ward graue Albrecht marggraue in Oestereich vnd nach ihm sein sun Lüpoldus. Vnd als diser bey keyser Henrichen dem 3. zů Jngelheim in keyser Carles pallast auff der hochzeit wz/ stadter vnnd ward sein leib in Oestereich gefürt vnd zů Melck begraben/ do die marggrauen jre begrebnuß hetten. Nach ihm hat regiert sein sun Henricus vnd suns sun Albertus/d starb an. 1055. Nach im hat sich das geschlecht also erstreckt.



a Arneſtus oder Ernſt ward erſchlagen in Sachſen in eim feldſtreit Anno Chriſti 1014. Sein ſun Lüpoldus der dritt/ hat den hoff zů Melck verwandlet inn ein kloſter. Lüpoldus 4. der heilig hat zů der ee genommē k. Henrichs des 4. tochter die vorhin hat gehabt h. Friderichen von Schwaben/ vnd mit jm geborn Friderichen vnnd Conradten vonn ſchwaben. Nach im hat regiert in Oeſtereich ſein ſun Henrich/ vnnd der ward im Behemiſchen krieg verwund vnnd ſtarb anno 1177. Es gab ihm künig Conrad( der ſein brůd was der můter halb) das hertzogthumm Baiern/ darauß h. Henrich der hochfertig geſtoſſen was. Vñ als er es 11. jar beſeſſen hat vnnd des halben vil krieg erſtünden/ macht keyſer Friderich erſt ein fruntlichen vertrag mit marggraue Henrichen vnnd h. Henrichē des hoffertigen Henrichs ſun. Dañ er nam etwas von dē hertzogthumm Baiern/ nemlich wz vmb den yn gelegen was/ vnnd gab es zů d Marck vnd macht auß d Marck Oeſtereich anno 1170. ein hertzogthumm/ vñ ward den Welffen Baierland widerůb/ aber marggraue Henrich ward der erſt Hertzog im land Oeſtereich. Nach jm hat das land Oeſtereich geerbt ſeine zwen ſün Lüpoldus vñ Henricus. Die fiengē in Oeſtereich Richardū den künig vō Engelland als er vō dē Aſiatiſchen krieg vnnd vō dem heiligen land widerůb heim für/ vnd dē Oeſtereichern erwz ſchmach vnd onbillichkeit het bewiſen. Sie ſchetzten jn auch vmb ein ſoliche ſum gelts do ſie in ledig lieſſen/ das ſie do mit kaufften das hertzogthumb Stiermarck/ Newburg/ graueſchafften Lintz vnd Welß von den biſthumen Paſſaw vñ Wirtzburg/ vñ fürten auch die ſtatt Wien mit einer neüwen maurn/ vñ bauweté die Neüweſtatt vonn grund auff. Lüpoldus hat die Heiden auß Preüſſen helffen beſtreiten vnd hat in das land Oeſtereich bracht den ſchilt mit den weiſſen ſtrichē durch das rot feld/ vñ ließ fallen den alten ſchilt mit den 5. lerchen/ ſtarb anno 1194. Nach ihm haben das regiment gehapt Lüpoldus der 7. vnd Friderich ſein brůder. Friderich ſtarb anno 1198. do man ein gemeinen zug inn das heilig land thet vnd belägert die ſtatt Damiat. Aber Lüpoldus ſtarb anno 1212.. vnd ließ drei ſün nach ihm vnd vil töchter eine nemlich Gertrud ward vermählet marggrauē Herman vō Baden/ die auch zů letſt ein einiger erb ward des lands Oeſtereichs/ wie wol etlich ſchreiben ſy ſie h. Henrichs tochter ſey geweſen. Agnes ward vermählet dem hertzogen vō Kernten/ vnd gebar mit ihm ein tochter die nam graue Mainard von Tyrol/ vnd des ſelbigen tochter nam h. Albrecht vonn Habßpurg vnnd ward durch ſie hertzog zů Oeſtereich vnnd Stiermarck. Nun kom̄ jch wider auff hertzog Friderichen der der letſt was vō mānlichem geſchlecht in diſer genealogy. Er ward anno 1115. von wegen ſeiner bewiſen dienſt zů einem künig in Oeſtereich gemacht durch den keyſer Friderichen den anderen mit allen priuilegien vnnd ceremonien darzů gehörig. Aber ward anno 1156. wider der kronen beraubt. Er was aller röuber patron vnnd ſchirmer/ vard offt für des reichs fürſten citiert/ do er nie erſchein/ des halben Friderich in Oeſtereich zog/ ward von iederman frölich als ein erlöſer empfangē. Er erobert das land vnd empfieng die ſtatt Wien an das reich/ befeſtiget bey ewiglichen zů bleiben. Vñ alſo ward Wien dem Römiſchen reich yngeleibet. Diſer Friderich macht zů Wien ein hoff/ vnd beſchlieff mit gewalt die ſchönſte burgerin/ darumb er auch auß der ſtatt vertriben ward vnd auß dem land. Vnnd als er ſich erholt/ kam er mit gewalt für die ſtatt Wien vñ thet jr vil zů leid. Darnach zog er ghen Rom vnnd verſönt ſich mit dem keyſer/ kam widerumb hāmwolt nit rüwig ſein/ do ſagten im ab der künig von Vngern/ der künig vonn Behem/ vnnd der hertzog vonn Baiern. Er geſieget an den Behemen/ aber die Vngern fielen ihm in das land/ vnd als er ſich weiter wolt bewerben/ ward er ergriffen/ vnn

Hertzogin Oeſtereich.

fen/von dem pferd gewoꝛffen vnd erſchlagen anno Chriſti tauſent zwey hundert ſechs vnd viertzig.

## Vil ſtrāben nach dem hertzogchumb Oeſtereich.

DO erſtūnd von neüwem ein groſſer onfrid im land. Dann es ſtrebten vil herren nach diſem lannd/beſunder Vladislaus Marggraue von Märhern/wölches haußfraw was eine vonn Oeſtereich/Marggraue Herman von Baden/des haußfraw auch eine was vō Oeſtereich/ Ottocarus den man Atocher nennt/Primislai des künigs ſun vonn Behem/der auch Oeſtereich ynnam vnd beſaß es ſechs vnd zwentzig jar/biß graue Rudolff vō Habßpurg Römiſcher künig ward. Doch beſaß er es nit gar/ſunder Marggraue Herman von Baden beſaß auch ein theil/vnd ſtarb anno 1250. Er ließ hinder jm ein ſun/vnnd als er frembde hilff ſücht das land ynzunemmen/ ward er zū Neapels vonn den Frantzoſen erſchlagen bey leben ſeiner mūter Gertrud. Das aber Ottocarus nach Oeſtereich ſtrebt/das gieng alſo zū. Nach dem gemelter hertzog Friderich on leibs erben ab gieng/vnd noch zwo ſchweſtern hett die witwen waren/kamen die ſchweſtern vnd ſetzten ſich inn Oeſtereich/aber das land hett kein vermügen an ihn/ſie wolten ein herren haben/darumb warb das gröſſer theil vmb ein jungen Marggrauen vonn Meißen das er jr hertzog würd. Vnnd als die botſchafft ghen Prag in Behem kam/wolt ſie künig Primislaus nit fürbaß geleiten/ſunder ſchickt ſie wider heim/gab jnen zū ſeinen jüngern ſun Ottocar/bat ſie/das ſie mitt den Landsherren handleten ſeines ſuns halb/das ſie ihn zū einem herren annemen. Die pfaffen im land Oeſtereich überretten auch die ein ſchweſter/nemlich Margaritam/die hertzog Henrichen keyſer Friderichs des andern ſun zū der ee hett gehabt/wie alt ſie was/das ſie den jüngern Ottocaram zū der ee nam/vnd ihr erblich recht an dem land jm verſchrib. Alſo kam Ottocarus in Oeſtereich. Vnd als er des alten weibs bald müd ward/ließ er jr heimlich vergeben. Er fieng auch an etliche im land on verſchulter ſachē zū ſtraffen/ vnd ließ ſeine Behemen rauben in Oeſtereich/das klageten die Oeſtereicher vnd Steiermercker dem neüw erwölten keyſer Rudolffen von Habßpurg. Bald hernach als ſein vatter künig Primislaus vnnd auch ſein älter brūder künig Wenzel geſtarb/ward er künig inn Behem/zū dem das er hett Oeſtereich vnd Steiermarck. Als aber graue Rudolph von Habßpurg Römiſcher künig ward/vnnd ein Reichßtag hielt zu Nürnberg/vnnd alle fürſten do hin kament/aber künig Ottocar nit kōmen wolt/ſunder ſchickt ein biſchoff do hin/der künig Rudolphs wolt ſolt offenlich widerrüffen/mūher das alle fürſten faſt übel/vnnd enboten ihm durch den Burggrauen von Nürnberg/das er des Reichs rechten verlozen hett. Do antwurt Ottocar/Oeſtereich were jhm vermacht vonn ſeinem weib/ Steier hett er mitt dem ſchwert gewunnen. Vnnd als er ſich beſorgt/beſetzt er die ſchlöſſer im land/vnd nam von den mechtigſten herren zū Oeſtereich vnd Steier jedem ein kind zū gyſel vnd ſand ſie in Behem. Do macht ſich künig Rudolph auff vnd zog für Wien/die ergab ſich bald/des gleichen alle Landherren vnderwurffen ſich dem Römiſchen künig. Do müſt ſich Ottocar ergeben/vnnd ward geträdingt das er ſich der landen Oeſtereich vnnd Steier verzeihen müſt/ vnd das ihm der Römiſch künig Behem vnnd Merhern zū lehen gebe vnder einer veld hütten/das es nitt menglich ſehē ſolt. Dañ es ſchempt ſich Ottocar die lehen offentlichen zünemen. Die weil er aber kneüwet vor dem Römiſchē künig do zuckt man ein ſeil/das der vmbfang an der hütten fiel/vnd ſahe ihn do jederman kneüwen vnd lehen nemen. Do müſt er auch den Landherren jre kinder wi

*Der Behemiſch künig ſtrebt nach Oeſtereich.*

*Künig von Behem ſetzt ſich wider künig Rudolphen.*

der geben die er zů gysel von einem genossen hatt. Do zog er mit zorn hinwegk. Do wolt sein weyb nit bey ihm ligen/das er lehen hett genommen von einem grauen vonn Habßpurg der vorhin seines vatters künigs Primislai diener vnnd Hoffmeister was gewesen. Es ließ sich Ottocarus bewegen vonn seinem törechtigen weyb/brach den friden/vnnd sagt die lehen wider auff/das er sie vom künig Rudolph nicht haben wolt/vnnd besamlet sich mit den vonn Behem/Poland/Meißen/Schlesi/anderen mere. Aber künig Rudolph bestelt sich mit dem künig von Vngern/mitt graue Meinharten von Tyrol/mit dem kamen die von Steiermarck vnd Kernten/vnnd der bischoff vonn Saltzburg mit den Baiern/ der Burggraue von Nürnberg/vnnd andere vil grauen/ ritter vnnd herren/ vnnd ward der hauffen gros/aber künig Ottocar hett noch ein grössern hauffen/ vnnd hett auch gesieget/ wann die seine bey ihm weren gestanden. Sie sahen aber an das er ein faule sach hett/vnd tyrannisch in Behem gehandlet/ darumb wolte die Meißen vnd vil Behemen nit streiten wid künig Rudolphē/sunder do der streit angieng/zugē sie ab. Dise schlacht geschach zů Niderßburg an sant Bartholomeus abend/vnnd kam künig Ottocar vmb mit vierzehen tausent anno Christi tausent zwey hundert acht vnd siebentzig. Vnnd als noch kein frid was zwischen künig Rudolphen vnnd den Behemen/legten sich vil herren zwischen sie/vnd ward ein frid gemacht durch das mittel/das künig Rudolphs sun solt nemen zů der ee des Ottocars tochter. Do das beschehen was/setzt künig Rudolph seinen sun graue Albrechten in Oestereich zů einem fürweser/biß auff dē Reichßtag zů Augspurg/do macht er jn zů hertzogen in Oestereich vñ Stiermarck/aber den grauen vō Tyrol macht er hertzogen in Kernten.

Der keyser thut on witz.

6 Albertus künig Rudolphs von Habßburg sun/ward Römischer künig Vñ als zů seinen zeiten der künig von Behem erschlagen ward/zog er mit macht in Behem vnd satzt seinen sun Rudolphen zů künig/dem ward vergeben. Dieser künig Albrecht het auch ein brůder mit namenn Rudolph/ der des künigs von Behem tochter hat/der ließ hinder ihm ein sun mit namen Johannem/ den nam er zů ihm ghen Wien/vnd satzt seinen sun in Behem/das bracht künig Albrechten vmb sein leben/wie jch hie fornen gemeldet hab do ich Schweitzerland beschriben hab. Er het vil sün/einer mit namen Lüpold ward vonn dem keyser Henrichen bestätiget in dē erb des jungen hertzog Hansen/der künig Albrechten sein vetter erschlagen hat.

7 Albertus des vordrigen sun/genant der krumm hertzog
8 Lüpold des vordrigen sun.
9 Ernst hertzog Lüpolds sun.
10 Keyser Friderich des vordrigen sun.
11 Keyser Maximilian des vordrigen sun.

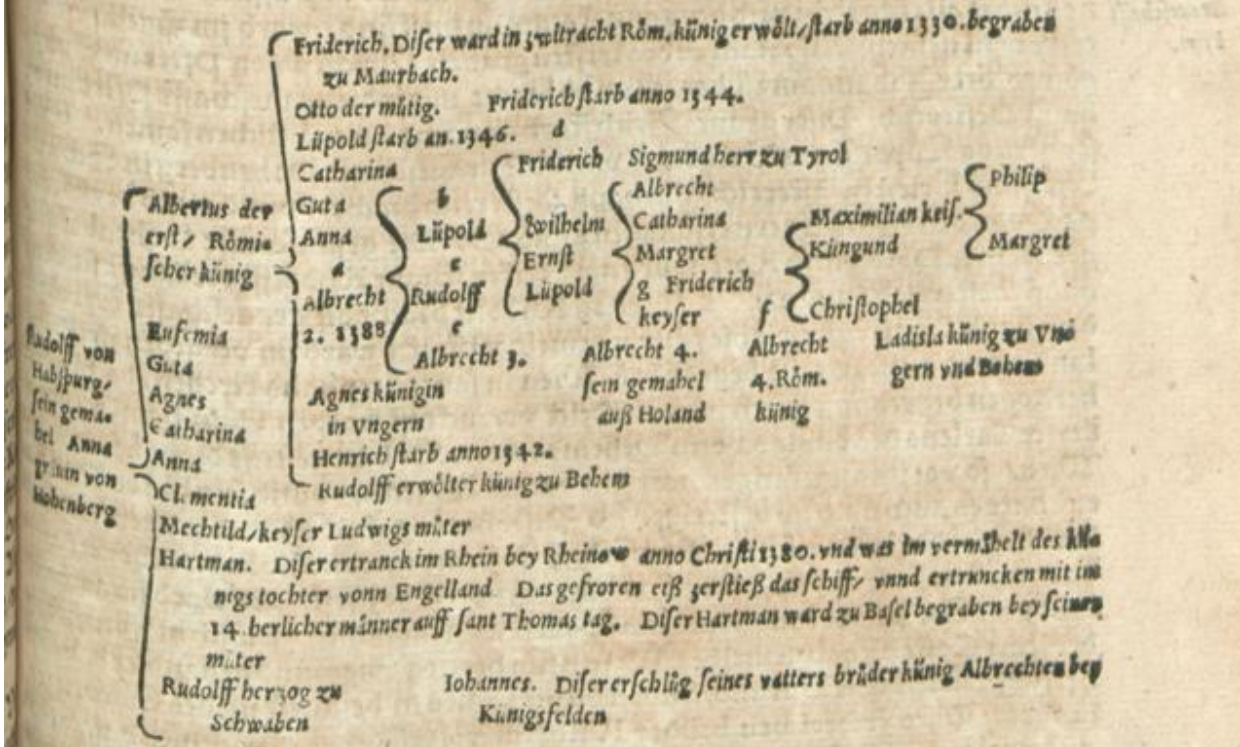
} Vonn disem wirt bald mer gesagt

12 Carolus keyser des vordrigen suns sun vnd sein brůder Ferdinandus.

Das du aber das gantz männlich geschlecht/so auß künig Rudolphen erwachsen ist bey einander habest/ hab ich sie in die nachfolgende figur zůsammen geordiniert nach ihrer geburt. Es ist graue Rudolff geboren vonn graue Albrechten der graue zů Habßpurg was/Landgraue in Elsaß vnd fenrich der statt Straßburg/aber sein můter was ein gräuin von Kyburg vnnd die hieß Hedwig/graue Hartmans tochter.

Geburs

# Geburt lini der hertzogē von Oestereich von künig Rudolffen an biß auff die ietzige herren ordenliche gerechnet.




Die 7. töchter künig Rudolffs seind also versorgt wordenn. Eufemia was ein klosterfraw. Guta ward künigin in Behem. Mechtildis ward vermehlet Pfaltzgraue Ludwigen/ vnnd gebar Rudolffen vnnd keyser Ludwigen. Agnes ward vermählet hertzog Albrechten vō Sachsen. Catharina nam zů der ee hertzog Herman marggraue von Brandenburg. Anna ward hertzogin in Baiern/ vnnd Clementia künigin in Sicilia.

Albrecht der erst Römisch künig hatt zů der ee gehabt frauw Elßbeten graue Meinharten von Tyrol vnnd Goitz tochter vnnd hertzogen zů Kernten/ die der müter halb ein schwester was hertzog Conradin vonn Schwaben/ wölche zum ersten zů Hall erfunden hatt das saltz ertz in Oesterreich vnnd angefangen hatt zů bauwen das kloster Künigsfelden im Ergöw/ do jr gemahel kunig Albrecht erschlagen ward. Es hatt diser künig Albrecht vil kinder. Catharina ward vermählet dem hertzogen vonn Calabria/ Guta dem grauen vonn Oetingen/ Anna dem marggrauen vonn Brandenburg/ Agnes dem künig vonn Vngern/ Elßbet dem hertzogen von Baiern/ Rudolff ward von seinem vatter künig gemacht über Behem/ vnnd als er mit gewalt nit daryn kommen mocht/ ließ er sich benügen mit regierung des Osterlands. Doch nam er darnach zů der ee Elßbet künig Wentzels verlaßne witwe/ vnnd ward zů kunig gekrönt/ aber regiert nitt über ein jar/ starb Anno Christi tausent drey hundert vnnd sieben nitt on argwon genommen giffts. Otto sein brůder ward hertzog zů Kernten vnnd gebar einen mit namen Friderichen/ dem ward vermählet des künigs tochter vonn Engelland/ starb aber ehe er hochzeit mitt jr hielt. Diser Ott hatt die statt Colmar jngenommen. Henrichus jr brůder ward geweiht vnnd solt geistlich worden sein/ aber ward mitt jm dispensiert/ vnnd nam zů der ee Ruprechts des grauē von Wir

König Albrechts kinder.

eenbergs tochter. Doch find ich kein Ruprechten in der grauen vonn Wirtenberg genealogy/ſunder vil Vlrichen/wie die Pfaltzgrauen haben vil Ruprechten.

Grafeſchafft Pfirt.

a Diſer Albrecht was der iüngſt vnnd ein thumherr zů Paſſaw. Vnd als er ſeine brůder alle überlebt vnd der gantz ſtamm an jm ſtůnd/ ward jm zůgelaſſen ein eefraw zů nemen. Alſo nam er des letſten grauen Vlrichen von Pfirt im Sungöw tochter Johannam zů der ee/vnnd bracht mit jr die grafeſchafft Pfirt an das hauß Oeſtereich. Diſer graue Vlrich ſtarb anno 1324. on mänlichen ſamen. b Di ſer hertzog Lüpold hatt Veldkirch vnnd die grafeſchafft Hohenberg in Schwaben vnnd Trieſt in Iſtereich zum hauß Oeſtereich bracht/ vnnd ward bey Sempach von den Schweitzern erſchlagen anno 1387. Die grafeſchafft Hohenberg begreifft in jr Horb vnnd Rotenburg am Necker. Graue Rudolff verkaufft ſie dem hauß Oeſtereich anno 1471. c Hertzog Rudolff bracht die grafeſchafft Tyrol zů dem hauß Oeſtereich/wie hie fornen gemeldet iſt. Es ward jm vergeben zů Meyland/ſtarb anno 1365. iſt begrabē zů Wien in ſant Stephans kirchen/do hin der hertzogen begrebnuß durch jn von Melck verrucket iſt worden. Sein haußfraw was Keyſer Carlens des künigs vonn Behem tochter. Er hatt geſtifft die hohe ſchůl zů Wien/ ſo vor jm angefangen hatt ſein vatter Albrecht/ vnnd ſein brůder Albereus hatt es auch nach jm beſtetigt. d Diſer hertzog Friderich ward genent frideerich mitt der leren teſchen. Er ward zů Coſtentz im concilio in die acht gethan/ darumb das er dem bapſt heimlich hatt daruon geholffen. Es ward jm auch vil lands im Schweitzer land vnnd am Boden ſee genommen/ wie ich hie fornen bey der ſtatt Coſtentz hab gemeldet. Wz ſein ſun hertzog Sigmund gehandlet hab mit hertzog Carlen von Burgūd/findeſt du hie fornen in beſchreibūg des Schweitzerlandts. Diſes Friderichen brůder Wilhelm wolt zů der ee genommen han/ was auch wol halber beſchehen/des künigs tochter von Poland/als aber die Polecken ſie gaben dem hertzogen vonn Littaw/ der auch durch ſie künig in Poland ward/ můſt diſer hertzog Wilhelm auß dem künigreich Poland weichen/vnd ſtarb endtlichen on erben. Sein brůder Lüpold wolt ſeinen vatter Lüpolden/der vor Sempach vmbkommen was/rechen/ aber hatt kein glück im Glarner krieg. Es nam auch der dritt brůder/nemlich Ernſt des hertzogen von der Maſſaw tochter zů der ee/das vilen mißfiel/ nach dem ſeinem brůder Wilhelmen die ſchmach in Poland begegnet/daß jm die verſprochen einige tochter genōmen von den Polendern vnd dem ongläubigen hertzogen von Littaw gegeben ward/ wie hie vnden bey Polād weiter geſagt wirt. Nun es nam gemelter hertzog Wilhelm ein gemahel von Pulien/ do es jm felet in Poland. e Hertzog Albrecht hatt die hohe ſchůl zů Wien helffen ſtifften/vnnd ward jm vergeben von einem artzet vnnd ſtarb anno Chriſti 1395. Er het Oeſtereich in ſeiner regierung vnnd die andere länder ließ er alle ſeinen brůder Lüpolden. Er gebar mit des burggrauen von Nürnberg tochter ein ſun/ nemlich Albrechten den vierdten/ der was ſunderlich gelert in der aſtronomy vnnd geometry/vnnd ward jm auch vergeben. Als bey ſeinem leben ſeins vaters brůder Lüpold von den Schweitzern erſchlagen ward/ fielen an yn alle diſe länd/Kernē/Steirmarck/Krān/Tyrol/Brißgöw/Hohēberg/Veldkirch etc. Er fürt ein krieg wider den marggrauen von Märhern/ der Joſt hieß/do ward jm ein ſüpplin gebē das in d bauchlauff an kā/daran er ſterbē můſt. Er ließ hinder jm ein iūgen ſun/hieß auch Albrecht/vñ ward Römiſcher künig/wie naher folgt.

f Künig Albrecht hatt gehabt keyſer Sigmunds tochter zů der ee/vnnd ward durch ſie künig zů Vngern vnd Behem/ vnd ward darnach anno 1438. auch zů Römiſchen k. erwölt/aber er ſtarb bald/anno 1438. Do er zů Römiſchē k. erwölt ward/ ſchickten jm die Venediger ein herliche ſchenck/ aber do man ſie auff thet/ſtarb

manch

manch man darnō/vnd k. Albrecht hieß die bottē alle tödten/vnd die schēcke verbrēnen. Er ließ auch zwen vō den botten an einē spiß braten/wie man hie zů land darnō sagt. Nach absterben k. Albrechts/haben sich die lādsessen H. Friderichen/der nach künig Albrechten zum Römischen reich erwölt ward/befolhen in der gestalt/wo künig Albrechts verlaßne witwe die schwāger wz/ein sun brecht/das er sein fürmünder were/vnd so sie ein frōwlin brecht/solt er herr im land sein. Nun het er ein vettern Sigmunden/vnnd ein brůder Albrechten/die weren auch gern herren im land worden. Vnd als die küngin ein sun bracht/nam sich hertzog Friderich der vormündschafft an. Die ritter vnd kriegßleüt/die vnd künig Albrechten gedient hatten/vñ jren sold nit empfangen/griffen die lādschafft mitt mord vnd brēnen an/vō denen kaufft sich H. Friderich mit 30000. gulden. Es fiel auch Johānes Huniades in dz land Oestereich mit 11000. pferdē/ther großen schaden. Er wolt die krō haben die von Vngern hind keyser Friderichen gēflōcht was/so wolt sie jm keyser Friderich nit gebē/des halben groß auffrür entstünd zwischen Vngern vnd Oestereich/vnd legten sich vil herrē in die sach. Es henckte sich auch an einander H. Albrecht vnd H. Sigmund wider keyser Friderichē/vnd ward zů Wien in der statt ein solche vffrür/das man übel besorgt/sie würden gegen einander herziehen/wo nit frömb fürsten vnd herren sich zwischen sie gelegt hettenn. Der adel vnd die geistliche fürsten warē dem keyser günstiger/so hiēg dz gemein volck H. Albrechten vñ seinē brůder an. In summa als die burger vō Wien woltē haben Ladislaū zů jrē herren/vnd dz jnen nit erstreckt ward/habē sie keyser Friderichen sampt seiner haußfrauwen Leonora vnd sun Maximiliano im schloß zů Wien belägert. Do er aber durch hilff des künigs von Behem ledig ward gemacht/zog er gen Rom vnnd empfieng die keyserliche kron/vnnd als er wider heim kam/ward er auff ein neüwes in der Neüwen statt vmblägert vnd gezwungē das er der landschafften geben müßt den jungen herzen Ladislaum. Als bald Ladislaus an dz regiment kam/ward man jm vffsetzig in Oestereich/Vngerlād vnd Behē. Dann do er anō 1451. hoff hielt zů Ofen/schwüren zů samen Mathias vñ sein brůder Ladislaus Johānes von Huniad sün/sampt den zweien bischoffen vō Grān vnd Waradin/vnd woltē den künig Ladislaum erschlagen haben/aber die sach ward verraten/fürkomen/vnd verzogen. Do entleibtē die gemelten zwen brůder graue Vlrichen von Cilien des künigs vettern/darüb auch Ladislaus gerichtet ward/aber sein brůder Mathias ward gefencklich in Behem geschickt/vñ onlāg hernach als k. Ladislaus gestorben was/zů künig inn Vngern angenomen/wie ich dz weitläuffiger in Behē vnd Vngern angezeigt hab. Noch stoth vnß auß in einer person/nemlich h. Ernst/von dē der keyser Friderich erborē ist/dem ward zů theil Stiermarck vnd Crāin/vnd gebar mit Cymburga des H. von Littaw toch ter/der auch künig in Poland was/keyser Friderichen den dirtē/vñ H. Albrechten/der zů Fryburg im Breißgöw die hohe schůl vffgericht hat/vnnd zwo töchter/eine nam Friderich H. zů Sachsen/die andere Carlē Marggraue zů Baden/von deren Marggraue Christoffel geboren. Es fürt hertzog Albrecht vil krieg mit seinem brůder hertzog Friderichen/dann er beklagt sich/er hett ontreüwlich mit ihm getheilt/starb zů lerst on erben. Vnnd als H. Sigmund herr zu Tyrol auch gestarb/kamen alle länder widerumb zu samen/Oestereich/Kerntē/Styermarck/Crain/Cilien/Goritz/Istrich/Tyrol/Burgower marck/Hohenburg/Veldkirch/Sunggöw/Brißgöw vñ Elsaß/vnd wurdē zwei regimēt oder perlament gesetzt/eins zů Wien vñ dz and zu Inßpruck. Zu dē Ostercicher perlament gehörē Oestereich/Kernten/Stiermarck/Crain/Cilien/Goritz vnnd Istria/aber dem Inßpruckerregiment seind vnderworffen die herrschafften in Schwaben/Veldkirch/Süggöw/Elsaß/Brißgöw vnd Tyrol. Keiser Friderich der

dritt

dritt keyser Maximilians vatter hat zů erstē angefangē jm zů zůeignen den titel eins hertzogen. Sein tochter Künigund ist vermählt wordē hertzog Albrechten von München/ein můter gewesen der ietzigen hertzogen von Baiern.

## Außfürung der vordrigen geburt linien.



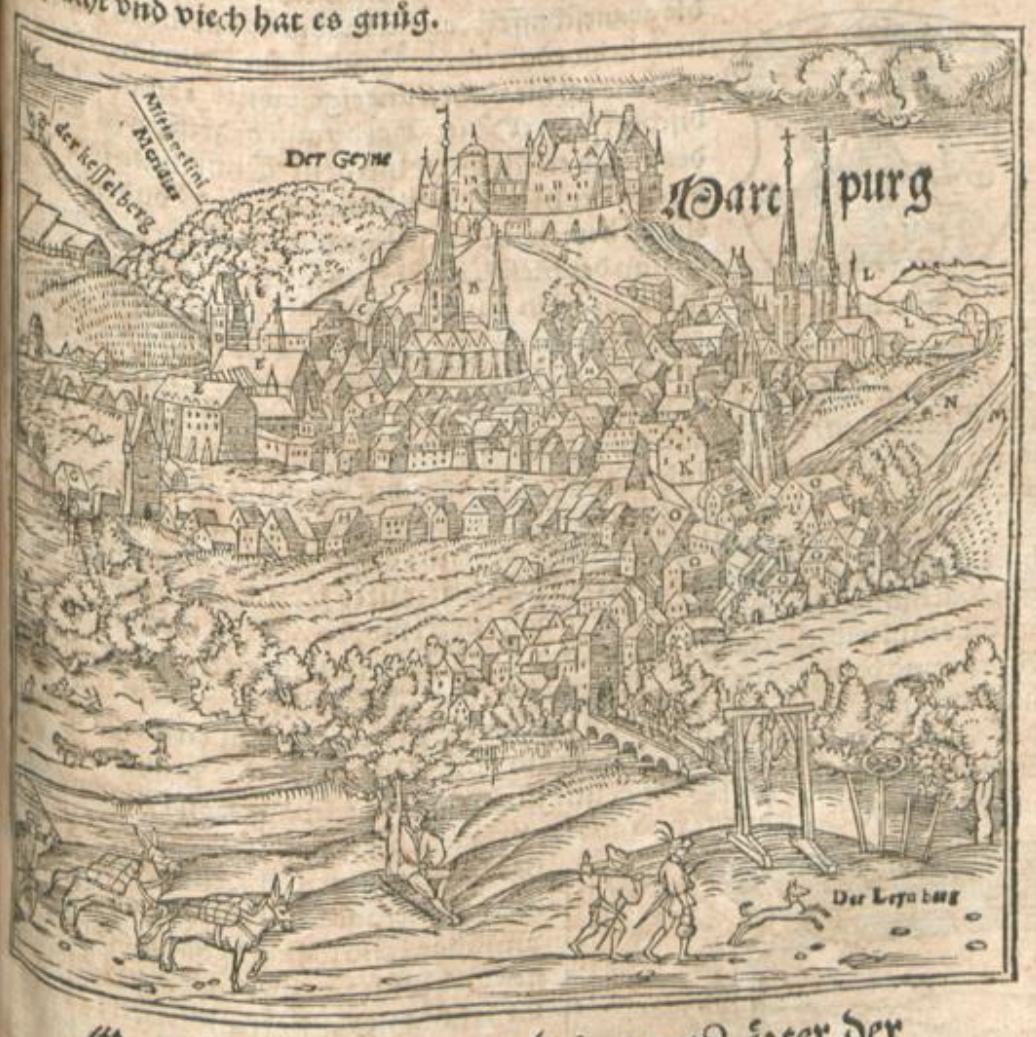

Künig Philipsen tochter Isabella ist zů dē ee gebē wordē Christierno künig zů Deñmarck. Leonora aber ist nachmals vermählt wordē Fräciſco künig zů Frāckreich/ vñ Catharina dē künig vō Portugal. Jtē Maria dē k. vō Vngern/künig Philippus ist geſtorbē año Chriſti 1506. im Herbſtmonat zů Burgus in d ſtatt.

# Beſchreibung des Heſſenlands.

## ſo zů vnſern zeiten die landgraueſchafft von Heſſen genant wirt.



Mas vnd dem Mäin ligt wirt vō den altē gerechnet zů dem vndern Teütschland/vnd begreifft in jm zům ersten dz Hessen land/Thüringē vñ Meißen. Dz Hessenläd ghat in Occident biß an Rhein/ vnd gegen vffgang stoßt es an Thüringē vnd Sachsen/vñ gegen mitnacht reicht es an Brunschwyg/vnd auch zů an Westphalen. Wo här es den namen hab über komen/hab ich nit gefundē/dañ dz ich an einem ort gefundē hab es werd von einem berg Hasso also genant. Ich wolt lieber sagen/der nam käm von den völckern Catten so etwan in der gegenheit gewont haben. Diß land wie auch dz gantz Nider Teütsch land hat kein wein wachß/ außgenommen was auff dem Rein vñ an der Lon ligt/die durch dz Hessenland laufft/ aber frucht vnd viech hat es gnůg.




## Erklärung etlicher gebeüw vnd örter der statt Martpurg.

A Des fürsten sitz. B pfarkirch. C der Keppels herren vor zeiten kirche. D diſe port fiert ghen Franckfurt. E etwan ein barfüsser closter/jetz der hohen schülen zůgehörig. F G H port/mül vnnd gärten. I mitte der statt. K etwan prediger closter/ietz der hohenn schůl zůgehörig. L das Teütsch hauß vnd sant Elßbet kirche. M zwen flüß vonn der Lon. N gärten vnd wisen. O steinen brugk. P o das ander theyl der statt/so man Wendenhausen nennt.

Martpurg

Marpurg ist die hauptstatt darin/die also von dem abgott Marte oder nach der andern sag/von dem Frācken Marcomiro genēpt ist worden. Es ligt auch die statt nitt fer darū̄/mit namē Frāckenberg/die sol keyser Carlē gebauwē haben.

## Von der herrschafft des Hessen lands.

Es ist vorzeiten das Hessen land nur ein graueschafft gewesen/vnd hat gehört vnder die herrschafft Thüringen/wie man dann findt dz Anno Christi 1041. graue Ludwig von Hessen zū Hall vff dem Thurnier ist gewesen/aber ist darnach ein Landgraueschafft worden vnnd gestigen über die Landgraueschafft Thüringen. Zū letst ist auch darzū kōmen die graueschafft Katzenelnbogen/durch des letsten grauen einige tochter/die Landgraue Henrich zū der ee nā-



me/wie ich hie vnden anzeigen will. Nie merck das der bischoff von Mentz Bardo auß geheiß keyser Conrads des 2. gab etlich gūter inn dem Thüringer land einem herren der hieß Ludwig mit dem bart/vnd macht jn zū einem herren in dem selbigen land. Diser Ludwig gebar ein sun der hieß Ludwig der springer. Ludwig springer gebar auch ein sun mit namen Ludwig/dem gab keyser Ludwig sein tochter zū der ee/vnd macht jn zūm Land

*Landgraue in Thüringē*

grauen inn Thüringen/vnnd der was der erst Landgraue in Thüringen. Lang härnach erwūchß die Landgraueschafft vonn Hessen auß der Lādgraueschafft von Thüringen/wie sie dann ein gleichen schilt füren/außgenōmen das die roten strich im löwen versetzt seind. Año 1241. starb auß der mānlich stam in der Lādgraueschafft zū Thüringen/vnd kam die selbige herrschafft an die Marggrauen von Meyßen mit verwilligūg keiser Friderichs des 2. Dañ Marggraue Albrechts hatt diſes keysers tochter zū der ee/so was sein mūter Landgrāuin von Thüringen/darumb hatt er mer recht darzū dañ ein frembder / dz laß ich nun hie anston vnd komm wider zū dem Hessen land. Nie solt du nun mercken das zwischen dem Rhein vnd dem Mäin vnd Westphalen/das Hessen land nit allein ligt/sunder auch vil andere landschafften vnnd graueschafften inn diſem circk begriffen werden/als das Ringgōw/der Westerwald / die Wedderaw / die graueschafft vonn Nassaw/die graueschafft von Künigstein/die graueschafft von Hanaw/die graueschafft von Eisenburg/vnd andere vil mere herrschafften.

*Vil herrschafften in Hessen.*

*Rhingōw.*

Das Rhinggōw hatt gegenn mitnacht ein gebirg/des halben die mittags sunn mit gewalt drein fält/ vnnd das land so fruchtbar mācht/das seines gleichenn zū einem kleinen ländlin inn Teütschlannd nit gefunden wirt/besunder des gūten weins halb der darin wechßt. Diß gebirg geüßt auß ihm sieden heiß wasser zū Wißbaden/das ein meil vonn Mentz ligt/ vnnd zeücht sich der berg vnd das land dem Rhein hinab/vier oder fünff meylen fer/ vnd wirt je lenger je fruchtbarer/besunder zū Rūdesheim gegenn Bingen über/da der



*Wißbaden.*

wein am aller besten ist/vnd wirt gefürt biß in Engelland. Die ärtzet schreiben von dem wasser des Wißbadens/das es schwebel/alum/vñ wenig nitrum halt/ dienet den geskarteten neruen oder adern/erwōrmt die erkalten vnnd verschwechten glider/

am glid/ vñ nimpt hinwegk allen wüst so sich an die haut setzt vō geschwer vñ rau
ker. Dz Rhinggöw gehört vnder dz bisthum Mentz/ vñ ist nit mer dañ ein statt dar
in mit namē Eltfeld/ aber hat vil schöner dörffer/ eins am andē gelegen/ darunō
nlich seind die sich den stettē wol vergleichē. Vnd dem Rhinggöw ligt das stättlin
Eub/ das der Pfaltz zügehört/ wie ich in der Pfaltz auch daruon geschribē hab/ dar
nach kompt die graueschafft von Katzen Elnbogen/ vnd die hat ein hübsch schloß
am Rhein ligen das heißt Brubach/ mit anderen mer fleckē. Zů diser graueschafft
gehört auch das Gerawer land/ so zwischen Oppenheim vnd Franckfurt ligt.

## Genealogy der Landgrauen von Hessen, von sant Elisabeth an biß auff vnsere zeit.

1 Ludwig Landgraue zu Thüringen/ sant Elisabeth sein eeliche haußfraw.

2 Sophia ir tochter/ die nam hertzog Henrich von Braband.

3 Henrich das kind von Hessen.

4 Ludwig bischoff zu Münster; Ott Landgraue; sieben töchter

Ludwig der erst/ ist landgraue gewesen zů Thüringen/ vñ hat zů der ee gehabē sant Elisabeth/ die des künigs tochter was von Vngern/ vñ haben verlassen ein tochter vnd ein sun. Der sun hieß Herman vñ starb iung/ vñ hat gehabt zů der ee Beatricē des hertzogē vō Brabands tochter/ die darnach nam graue Wilhelmen vō Flandrn. Do fiel die herschafft an H. Henrichē vō Brabād/ d' lādgrauē Hermās schwester het/ vñ gabē sie jrem sun Henrichē dē man nempt dz kind vō Hessen/ wie sein brůd hieß dz kindt vō Brabād. Landgraue Henrich gebar Ludwigen/ Ottē vñ sieben töchter. Bischoff Ludwig hat gebauwen den sal zů Martpurg/ vnd die cappel auff der Burg. Die siebē töchter wurden vermählet den grauen vō Seine/ Hennenberg/ Nürnberg/ Ochsenstein/ Waldecken/ etc. Aber lādgraue Ott ward regierer des lands/ vñ vō jm streckt sich die geburt liny weiter wie hārnach volget:

4 Otto landgraue — Otto bischoff zu Meidenburg; Herman/ diser starb bald

5 Henrich — Elßbeth; Adelheit; Ott

Ludwig. — 6 Herman — Margret; Agnes; 7 Ludwig

8 Ludwig — Herman bischoff; Elßbeth; Henrich

9 Wilhelm der älter — 11 Wilhelm der mitler; Elßbeth; 12 Philip

10 Wilhelm der iünger; Elßbeth; Ludwig

Landgraue Ott mit d' zal 4. gebar vil sün. Ott ward bischoff zů Meidenburg/ vñ bauwet do selbst ein schloß dz nent er zů seiner gedechtnuß Ottenstein. Herman starb in d' iugent/ vñ bliben zwen herē im land/ Henrich vñ Ludwig. Vñ do mitt dz lād nit zertheilt würd/ seind mit einand zůrath wordē vñ sich darzů verschribē/ dz jr einer solt dem loß nach weiben vñ dz regiment behalten/ aber d' ander solt ein abscheid nemen mit Gebenstein/ Jmenhauß/ vñ Nordecken an d' Leyn vnd solt kein frawē nemen. Sie seind auch weiter mit einand zů rath worden/ das sie beidē werbē wolten vmb ein tochter vnd wölchen die selbig neme/ d' solt Landgraue vnd herr im lād bleibē. Vñ demnach kamē sie mit einand vñ wurben vmb des marggra

*Ein seltzamē rachtung.*

nē vō Meißen tochter/mit dem vnderscheidt/ wölchē die selbige junckfraw küssen würd/ d̄ solt fürst im land bleiben/ vñ der and̄ solt sich zů Grebenstein halten wie ietz gemelt ist. Do sie nun zů d̄ tochter kamen/ do hat sie landgraue Henrichen zum eegemahel erwölt/ vñ d̄ ist fürst im land blibē. Aber lādgraue Ludwig ließ es nit bleibē bey gemeltē vertrag/ sund̄ er nam ein gräuin vō Spanheim zů d̄ ee/ vnd gebar mit jren lādgrauē Herman/ vñ die weil er sich des fürstenthumbs her verzigen/ schickt er sein sun langraue Herman auff die hohe schůlē dz er studiert vñ geistlich würd/ vñ sein vetter bischoff Ott vō Meidēburg halff jm auch das er Thumherr ward zů Meidenburg vñ ein zeit lang dz Canonicat besaß. Aber lādgraue Hērich gebar ein sun mit namen Ott/ der nam ein haußfrauwē vō Cleue/ vñ het auch zwo töchter/ eine mit namē Adelheid/ nam jr schöne halb d̄ vō Polād/ vñ die and̄e mit namen Elßbeth/ nam H. Albrecht vō Brunschwig. Lādgraue Ott gieng vor seinē vatter ab on kind̄/ do wolt Lādgraue Hērich dz lād zů gefügt habē seinem tochtermañ H. Albrechtē vō Brunschwig/ aber er ward von jm erzürnt/ dz er sprach/ somer vnser fraw sant Elßbeth/ dz sol jm schaden/ vñ schickt ghen Meidenburg/ vñ ließ seines brůd̄s sun lādgraue Herman holen/ vñ macht jn fürstē im lād/ vñ er ward geheissen vnser Juncker d̄ lādgraue/ vñ gebar 2. töchter vñ ein sun/ d̄ nach jm herr im land ward/ vñ hieß lādgraue Ludwig. Er gebar 4. sün/ Ludwigē/ Henrichen/ Herman vñ Friderichē/ vñ ein tochter Elisabeth genāt. Ludwig wz d̄ älter/ darüb regiert er nach dē vatter/ vñ nam zů d̄ ee fraw Mechtild vō Wyrtēberg/ vñ gebar mit jr zwen sün/ die hiessen beyde Wilhelm/ vñ ein tochter. Aber sein brůder lādgraue Henrich hat and̄ Leyn regiert/ vñ gehabt Annam vō Katzen Elnbogē vñ Dietz/ vñ mit jr sun vñ töchter überkomen. Der dritt brůd̄ lādgraue Hermā/ ward bischoff zů Cöln/ aber d̄ vierd̄/ mit namē Friderich starb in seinē kinds tagē. Lādgraue Wilhelm d̄ älter regiert zů Cassel vñ sein brůd̄ zů Spangenberg/ aber lādgraue Wilhelm d̄ iünger hat im jar Christi 1489./ dz regiment zů Martpurg in dē grauēschafftē Katzen Elnbogē/ Dietz/ Ziegenheim vñ Nidda/ vō bischoff Herman zů Cöln seinem fürmünd̄ angenōmen/ vñ zů einem eegemahel gehabt frauw Elisabeth Pfaltzgräuin/ die año Christi 1498./ zů Frāckfurt jm zůgelegt ward/ aber er starb on kind̄ año Christi 1500. vñ folget jm nach im regimēt lādgraue Wilhelm d̄ mitler/ d̄ nam hertzog Mangen von Meckelburg tochter zů d̄ ee/ vñ gebar anno Christi 1504./ lādgrauē Philippen. Diser Wilhelm kriegt mitt seinē grossen schadē die Pfaltz im Baierischē krieg/ vñ starb bald darnach. Philippus sein sun regiert ietz zů vnseren zeiten. Año 1518. kriegt er wid̄ den bischoff von Mentz/ Wirtzburg vñ Bamberg. Hertzog Vlrich von Wyrtenberg/ so auß seinē landt vertriben wz/ halff er widerumē in sein fürstenthūb año 1534. Vñ die weil die religion Lutheri in Teütschen landē zůnam/ vnd̄nam er sich auch d̄ selbigē vñ vnd̄schrib sich d̄ bekantnuß des glaubēs/ so año 1531. vff dē Reichstag zů Augspurg gehaltē/ Carolo V. dē keiser vñ gätzen Römisch reich übergebē. Er wz auch in belägerūg der statt Münster in Westphalē/ die nach langem widerstād der teüffer gewunnen ward anno 1535. Er verbandt sich zů erhaltung die religion mitt dem Churfürsten vō Saxen vnnd anderen fürsten vnnd stetten vff dem tag zů Schmalckal gehalten im 1536. jar. Er belegeret auch in dē krieg/ so H. Heurich von Brunschwic anno 1545. wider jnen vnd dē Churfürsten vō Saxen fürt/ das schloß Wolfenbürthel/ vor welchem er dē hertzogē gefangē nam vnd jnē vff 3. jar lāg in gefangēschafft hielt. Es ward auch diser Philippus in dē schweren krieg/ so Carolus V. Römischer keyser im 1546. jar wider etliche in Teütschen landen fürt/ (die weil er sich auch zů der gegen wer mitt anderen fürsten vnnd stetten gestelt hatt/) in dem vertrag gefangen/ vnd im vierdten jar widergelediget/ vnnd jm sein fürstenthumb restituiert.

Die stat

# Die Stat Erdfurt.

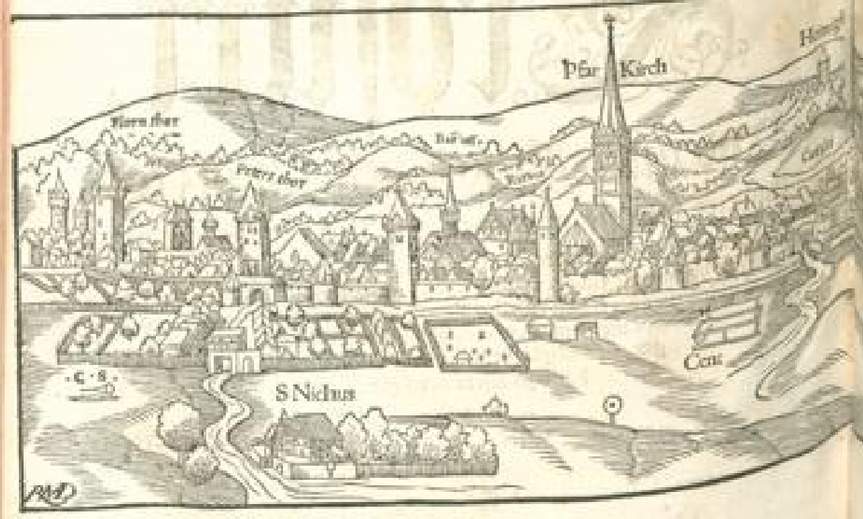
## Vnd auch Fuld etlicher maß con-

trafhetet wie sie mir überschickt seind zů disem werck durch den hochwyrdigen herren vñ fürsten/ herren Philippum Schenck von Sweinßburg apt zů Fuld/ vnd durch den wolgelerten herren Henrichen Bop pen/ meister der freien künsten vnd Astronomum zů Erdfurt/ wöl che beide meinem fürnemen gäntz geneigt genedigliche vnd gar gůtwilligliche haben auff mein schreiben jre hand zů disem werck gebotten.

Erdfure die haupestatt in Thüringen/ contrafeet




Euld in der Büchen/ statt vnd kloster/ glei

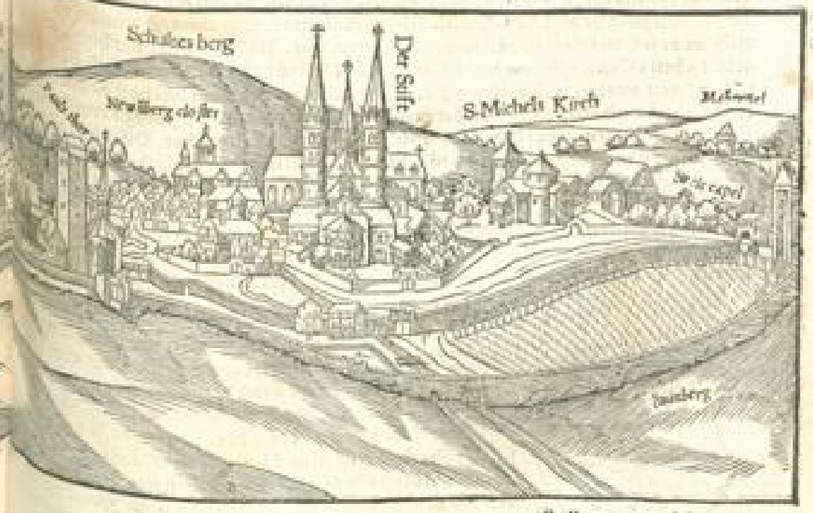





Kaufferlichem ansehen/ aber nit in grund gelege.




masser contrafeeet aber nit in grund gelege.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Von der statt Fuld in der Büchen gelegē/durch den hochgelerten herren Georgium Wicelium beschriben.

Es ist Fuld die hauptstatt des ländlins so man die Büchen nent/vnd ligt zwischen Thüringen/Frāckenland/Wederaw vñ Hessen. Es ist die Büchen zimlich wol erbawen mit stetten/schlössern/vñ dörffern/ es hatt auch fliessende wässer/seen/wäld/äcker/gärten/wisen/brunnen/vnd nach lands art ein geschlachten boden/ außgenōmen das es kein wein tregt. Die wässer so dar durch fliessen/seind die Fuld/Nuna/Guerra vñ Ulstera. Die dörffer so in d nähe vmb die statt Fuld ligen nent man cellen/ das noch ein anzeigung ist des alten zünemenden Benedictiners kloster. Dise gätze gegenheit wirt mit wälden vmb zeünet/allermeist aber mit herlichen eich vnd büchbäumen. Jre sprach ist gemischt mit hoch vnd nid ländischē teütsch. Die begägenschafft d statt Fuld stat fast auff wullen vñ leinē/ vñ die ynwoner füren soliche war zü verkauffen ghen Würtzpurg in Francken vnd ghen Cassel in Hessen. Es ist in diser statt gar ein altfränckisch münster das ein sunderlich gezierd ist des gätzen lāds/in der ehr des Seligmachers gebauwen/vnd dohin in d rauhen art zů den zeiten des heiligen bischoffs Bonifacij vnd künig Pipini anno Christi 755. auch die statt Fuld gebauwen. Doch sagen die andn/es sey das kloster gebauwen worden von gedachtē Bonifacio vnder dem grossen keyser Carlen/vnd darnach mit d zeit auch die statt erwachsen. Es hat diß kloster vil gelerter mäñer gezogen/die auch mit jren geschrifften den nachkōmen herliche vndweisung habē geben/sundlich aber Rabanus/Strabus/Adrianus vñ ande mere sich weidlich haben mitt schreiben geübt. Jtē diß kloster hat bischoff geben ghen Mentz/Freisingen/Halberstad/Hildeßheim etc. Es ist auch gröslich gefreiet worden vō bäpsten vñ keyseren/also dz es keinem bischoff od auch ertzbischoff vndworffen ist/vñ die keyser habē auch ein apt vō Fuld zů einm fürsten des reichs gemacht/d villehen hin vnd wid zů verleihē hat. Dise abtei ist also gros vñ mechtig/dz sie auch māchem bisthumm möcht verglichen werden. Der erst abt hat geheissen Sturmis/d and Gägolffus/d dritt Ratgarius/der vierdt Eigil/d fünfft Rabanus etc. Der 62. Philippus Schenck vō Sueinßburg/so zů vnsern zeitē dē regimēt mit grosser dapfferkeit vñ weißheit fürstat/ vñ auch mit genedigē willen diß büch zů zierē/die pictur seiner statt Fuld überschickt hat/darzů bewegt durch den hochgelerten herren Georgiū Wicelium.

## Thüringer land.



üringen et-
n ein künig
ch.

Die völcker in dem Thüringer lād haben vor zeitenn Sorabi geheissen wie man meint/ vnd seind darnach also mechtig worden/das sie ein besunder künigreich hatten in dem Teütschen land. Jr herrschafft streckt sich dazůmal biß an den Mäin in Fräcken land. Aber do sie mit den Schwaben jren nachbauren sters im hader lagenn/ berüfften sie die Francken auß dem Niderland vnnd gaben jnen yn zů wonenn das Mäingöw vmb Würtzburg/ do mitt sie kein gezenck mer hetten mit den Schwaben. Das hab jch weitläuffiger hie fornen gemelt in beschreibung des Francken lands. Als die Francken zum Mäin kamen/nam der Thüringer wesen ab/ also daß anno Christi 534. der Thüringer künigreich ward abgethan von den Fränckischen künigen/ die nit allein Fränckenland

ckenland vnd jrem gewalt hattē/ſunder auch das Thüringer lād/vñ darnach das Fränckē land. Die hauptſtatt in Thüringē iſt Erdfurt/die altē neñen ſie Erphes furt. Hie hatt d heilig Bonifacius d Teütſchē apoſtel ein biſthūb geſtifft/aber es ward bald ghen Mentz gelegt. Der bodē vñ Erdfurt iſt über die maß ſeer fruchtbar/vñ laufft ein waſſer durch die ſtatt dz heißt Gera/daruō die ſtatt purgiert vñ geſeübert wirt. Sie iſt angefangē wordē zůbauwen vnder dē Fränckiſchē künig Clodoueo/dz iſt vmb die zeit des keyſers Theodoſij vñ auch Arcadij. Dagobertus von Franckreich hatt auch etwas zů jrem baw geholffen. Año 1066. hat man die maur darūb gemacht vnd ſie mit thürnen befeſtiget vnd bewart. Es iſt nit daruon zůſagen wie diſe ſtatt in jrem anfang alſo trefflich ſeer hatt zůgenōmen vnd iſt gewachſen/alſo dz der mēge halb ſo darin wz/15. pfarkirchē do wurdē auffgericht. Aber ſie fieng an bald darnach wid abzůnemmē. Año 1471. gieng ein feüwer darin auff vñ verbran gar nahe dz dritteil d ſtatt. Dañ es waren etlich darzů beſtelt die feüwer ſolten ynlegen/vnder wölchē wz ein münch der fürnempſt/aber er ward ergriffen vñ mit glüenden zangē zerriſſen. Año 1391. ward die hohe ſchůl in diſer ſtatt auffgericht. Año 1509. erſtůnd zwiſchē den burgern vñ dē rhat ein auffrůr von wegē der auffgelegten ſteüwer. Die ſtatt wolt wiſſen wie thewr doch ſie verſetzt were/vñ funden dz ſie verſetzt wz vmb ſechs hundert mal tauſent guldē/daruō ſie järlich an bezalūg der hauptſum 30. tauſent zů zinß geben ſolten. Es überſchoß aber järlich die ſum des ynnemēs über die ſumm des außgebens/darūb erhůb ſich der lerman/der doch mit der zeit on blůtuergieſſen zertheilt ward. Wann auß dem Thüringer lād ein landgraueſchafft ſey gemacht wordē/hab ich hie formen bey dem Heſſen land gemeldet/ nemlich iſt es geſchehen zů der zeit des keyſers Lotharij des anderen. Es haben die Landgrauen von Thüringen vor zeiten jren ſitz vnnd wonung zů Jſenach gehabt/do auch Landgraue Ludwig ſant Elßbeth gemahel mit ſeinē ältern begraben ligt.



## Meiſzen land.

Die marck zů Meißen hat dē namē empfangē vō der ſtatt Meißen/ die an d Elb ligt/ vñ hat künig Hērich der erſt ein biſtumb do geſtifft. Diſe marck ſtoßt an die Thüringer landgraueſchafft/ vñ hat vil namhafftiger ſtett/ als Schreckēberg/ Zeitz/ Friburg/ Dreiſen/ Torga/ Leiptzig/ die zů den ietzigen zeiten die fürnēpſt in Meißen iſt in reichthumb vñ anderē gezierdē. Do iſt auch ein hohe ſchůl/ die año Chriſti 1408. von Prag auß Behem do hin kōmen iſt. Es ward diſe ſtatt anno 1546. durch H. Johan Friderich Churfürſtē vō Sayen/an allen orten hartiglich belegeret/übel zerſchoſſen aber doch nitt gewunnē. Vnd nach dem H. Moritzē die Churvō Keyſerlicher Maieſtat über gebē/ward zů Leiptzig von wegen des Augſpurgiſchē Interims ein lāds tag im December des 1548. jars gehaltē/ vñ ward doſelbs vō dē Theologis d verſamletē lādtſchafft ein andere reformatiō fürgenōmen. Es iſt auch ein groß gewerb do mitt kauffen vnd verkauffen/ daruō die ſtatt ſeer zůgenōmen hat. Wañ diſe marck vff gericht ſei worden/hab ich ſunderlich nit gefunden. Dz weiß ich aber wol/das ſie mit ſampt dē Thüringer land vñ obern Sachſen zů den zeitē des großen k. Otten ward die marck von Sachſen genannt/ ehe das hertzogthumb zů obern Sachßen ward auffgericht. Darnach mit der zeit wurden die länd vō einand geſcheidē/vñ ſturbē etwan wid zůſamen/wie dañ año 1141. do die

landgrauen




landgrauescheffr von Thüringen auß starb/kä sie durch ein weib an die herrē von Meißen/die darnach beide titel habē gehabt/der marck vñ der landgrauescheffr.

Darnach anno Christi 1423. als der Chürfürst vonn Sachsen on männlich lähen abgieng/ übergab keyser Sigmund das hertzogthumb zů Sachsen den herren von Meißen/wie sie es dann noch inn haben. Vnd dem nach haben sie ein dreyfaltigen tittel/dann sie seind landgrauen von Thüringen/marggrauen vō Meißen/vnd hertzogen von Sachsen. Vnd auff das will jch nun die genealogy oder geburt lini setzen diser dreier fürstenthummen.

*Drey herschaften kommen zůsammen.*

1 Ludwig mit dem bart der erst herr in dem land zů Thüringen.

2 Ludwig der springer/des vordrigen sun.

3 Ludwig des springers sun. Er hett keyser Lotharij von Sachsen tochter zů der ee/vnd ward der erst Landgraue von dem keyser gemacht.

4 Ludwig/keyser Conrads tochtermañ/des vordrigen Ludwigs sun.

5 Ludwig des vordrigen sun. Diser starb im heiligen land anno Christi [illegible] vnd verließ kein kind hinder jm.

6 Herman des vordrigen Ludwigs brůder. Er hatt ein tochter mit namen Jutram/die nam Henrich marggraue von Meißen.

7 Ludwig des vordrigen Hermans sun. Er hatt sant Elisabeth zů der ee/ vō dem sein brůder Henrich ward zum Römischen künig erwölt.

8 Herman sant Elisabethen sun. Er starb anno Christi 1241. on kind/vnd hett ein schwester mitt namen Sophiam/die hatt den hertzogen von Braband zů der ee. Vnnd sie vnderstůnd jren sun Ludwigen vonn Braband Landgrauen zů machen in Thüringen/aber die Meißner wolten es nitt lassen geschehen/ sunder machten marggraue Henrichs sun mitt namen Albrechten zů Landgrauen in Thüringen/ des můter ein Landgräuin vonn Thüringen was/ vnnd Henrichs sant

ſant Elßberhen tochter ſun ward landgraue in Heſſen/ des genealogy hie forn en im land zů Heſſen jch geſetzt hab. Nun folget weiter die genealogy der marggra ven vnd landgrauen von Thüringen/ do ſie in ein herrſchafft kommen ſeind.

Friderich Marggraue vnd Landgraue
Friderich Landgraue vnd Marggraue.
Wilhelm Marggraue zu Brandenburg.

Friderich Marggraue
Albrecht Landgraue graue zu Thüringen
Diether Marggraue zu Meißen.
Friderich Marggraue
Diether Landgraue zu Thüringen.

Hie merck das die zwen brüder Albrecht vnd Diether theilẽ die zwo herrſchaf ten/ wie darnach auch landgraue Albrechts zwen ſün theilẽ marggraue Friderich vnd landgraue Diether. Darnach kamen beyde herrſchafften an ein perſon/ nem lich an Friderichen den andern/ der herr zwen ſün Friderichen vnnd Wilhelm. Friderich ward landgraue vnd marggraue/ vnnd über das macht ihn keyſer Sig mund anno Chriſti 1423. Churfürſt in Sachſen/ für ſeine arbeit die er des keyſers halb in Behẽ hett gehabt. Aber ſeinẽ brůd marggrauẽ Wilhelm ward übergeben die marggraueſchafft zů Brãdenburg von Joſen marggrauen zů Merhern vmb ein große ſumm gelts.

Nun will jch die genealogy vonn marggrauẽ Friderich vnd Churfürſtẽ zů Sach ſen weiter ſtrecken biß auff vnſere zeit.

Friderich geſtorben anno Chriſti 1440. on kinder

Friderich Marg. zů Meißen vnd Landgraue zu Thüringen
Balthaſar Landgraue zu Thüringen
Wilhelm Marggraue vnd Churfürſt zu Brandenburg

1
Friderich Churfürſt
2
Johannes Churfürſt
3
Johannes Friderich Churfürſt
Johannes Ernestus

Friderich Marg. võ Meißẽ/ hertzog vnd Churf. zu Sachſen.
Ernſt Churfürſt zu Sachſen
Albrecht Marg. vnd Landgraue
Jörg Marggraue
Friderich
Henrich
Moritz Churfürſt
Auguſt.

Vmb das jar Chriſti 1468. iſt h. Ernſt ein vatter h. Fridichen des vierdten Chůr fürſt in Sachſen geweſen/ dẽ es in ſeiner iugent gar seltzã ergangen ſampt ſeinem brůd Albrechten. Dañ es was ein freueler edelman im land mit namen Conrad võ Kauff/ der was in kriegßläuffen wol geůbt/ wz auch vertriben auß ſeinẽ vat terland vñ beraubt ſeines vätterlichẽ erbs durch h. Friderichẽ onbillicher weis/ wie er meint. Des halben vermeint er/ er wolt durch ſein liſtẽ vñ geſcheidigkeitẽ ſeines ſchadens wol wider zůkom̃en. Es was in Meyßen auff eim hohẽ berg zwi ſchen den felſen ein wörlichs ſchloß mit namen Altenburg gelegẽ/ vñ das hett hie vndẽ am berg ein hübſch vnd wol verwart ia auch volckreiche ſtatt/ vñ wurdẽ im ſchloß die zwen iungen herren Ernestus vnd Albertus des Churfürſten Friderichs ſün erzogen. Dz wüßt nun Cõrad vonn Kauff wol/ darůb macht er ſich bey nacht dohin mit etlichen geſellen vnd mit leitern vnd durch vertreterei des zuchtmeiſters der iungen herrẽ/ ſtig Cõrad auff das ſchloß vnd ergriff die zwen iungen herrẽ in jrer kamern/ erdöüwet jnen/ wo ſie ſich lieſſen mit dẽ minſtẽ merckẽ wolt er ſie tödten. Vnd do mit hand er ſie mit ſeilern füret ſie hinweg in Behemer wald.

Altenburg ſtatt vnnd ſchloß.

der hoffnung er wölt ein gros gelt durch sie zů wegen bringen/vnd die schmach im bewisen wid rechē. Mit dē kam er in Behmer wald wölcher Sachsen vō Behmen scheidet vñ meint er were ietz wol entruñen mit den hinwegk gefürten herrē vnnd möcht im kein geferlichkeit mer fürstan. Nun was der iünger herr vnder dē zweien gantz kraffteloß worden hungers vnnd durſts halben/vnd begert man solt im zů hilff kommen mit essen vnd trincken. Der rauber ward durch sein bitt bewegt vnd kert yn zů eim koler/hieß den brot vnd bier bringen. Die zwischē aber ward man innen zů Altenburg auff dē schloß vnd in der statt wz do fürgāgen was es er schrack iedermā/vñ machtē sich auch vil mit waffē auff dē rauber nach zů eilē. Als nů etlich in wald kamē/wolts Gott dz sie eben den füßgāg traffen/durch wölchē der rauber die iůgen herrē gefürt hat/kamen also zů des kolers hauß/ funden den rauber vñ überfielen jn on gewarnter sachē/fiengē jn vnd brachtē zů dē kindē vat ter/do ward jm sein lon/dañ es ward im abgeschlagē sein haupt. Añ o 1547. als Carolus V. Römischer k. mit einē grossē volck inn Teůtsch landt zog/ versamlet sich d protestieret bůdt mitt grosser macht zů d gegēwör. Vnd die weil sich ein zertren nůg vnd dē fürstē zů trůg/begab sich auch ein krieg zwischē h. Moritzē vnd Johan Friderich beyd fürsten von Sayen/in welchē dz lādt Sayē/Meißē/vñ Thüringē geschediget ward. Vñ die weil K. M. dē feid nacheilet/ward h. Johan Friderich and Elb im streit gefāgē/ vñ die Chur h. Moritzē übergebē. Diser zog gleich auß K. M. bevelch für die statt Meydēburg mitt anderē fürstē/vñ belegeret die hartiglichē. Vnd die weil sich ein heimlicher bundt mit dem k. auß Frāckreich zů trůg/zog er vor Meydēburg ab/vñ nā vff dz selbig Eißbruck yn mit sampt andere stetten/vnd als er auch zů letst für Franckfurt am Meyn kā die statt zů belegeren/machet er ein friden mit K. M. vnd zog in Vngeren wider den Türcken.

## Von dem Behemer wald vnnd gebirg/ daß sich außhār in Meißē zeüchet vnd metall reich ist.

Das gebirg so Behemer land vmbfahet wirt vō Ptolemeo (wie man meint) dz Suditer gebirg genant/ vnd ist gar metall reich/sundlich aber bringt es vil sylbers. Vnden an disem gebirg/als es sich in Meißen neigt/ligen die stett Friberg/Anneberg/Gair/darnach kompt dz Joachims thal/aber d Schneberg ligt am wasser Mulda/ do sich dz gebirg in Occident wendt. Es herschet auch über die ietz erzelt metallisch härt das edel vñ alt geschlecht der hertzogē vō Sachsen. Das Joachims thal ist in dē bergen drin/in welchē auch Igla vnd Cottēberg ist. Gegē d Schlesi ist Reichenstein/Aldeberg/Kupfferberg vnd Goldeberg. In der statt Schönbach die am wasser Eger in Behemischē bergē ligt/grebt mann über die maß vil queckſylber. Es schreibt Cornelius Tacitus der alt vnd hoch verrümpt Römer vō dē metallen Teůtsches lands gar anders/weder die erfarūng zů vnsern zeitē fürgibt/ dañ er spricht also/Ich zweifel daran/ob die götter über diß lād erzürnt seien wordē/ daß sie im weder gold noch sylber geben haben. Dar auß man verstan mag/ das vorzeiten kein ertzgrüben in Teůtschland seind gewesen. Doch henckt gemelter Cornelius an sein vordrige wort ein soliche clausel. Ich will es aber nit für ein warheit gesagt haben/daß Germania gar kein gold od sylber ader hab. Dan wer hat ihm nach gesůcht? Jetz sůcht mā ihm gewaltiglichē nach/ vnd findt auch mer metallen in Teůtsch lādt/weder in Hispania Franckreich/ Italia vnnd Poland. Vmb das jar Christi 1180. hat man zů Friberg in Meißen angefangen zů graben/ aber am Schneberg hat man erst angefangen metall zů sůchen anno Christi tausent vierhundert vnd siebentzig/ vnd an sant Annenberg anno Christi 1510.

Von dem

## Von dem Joachims thal.

MAn hat angefangen zů bauwen im Joachims thal/ vmb das jar Christi 1516. vnnd ist diß thal auch so vol gebews gesteckt worden oben vnnd vnden daß die heüser auff einander hocken/ vnd ein anzeigung geben einer grossen statt. Die berg so vormals mit eim dicken wald überzogen waren/ seind nit allein auß gereütet worden sunder auch mit onzelichen grůben/gengen vnnd klüfften durchlöchert worden/ vnnd die thäler do sich vorhin die wilden thier enthalten haben/wenden ietz von vil tausent menschen yngewont. Es haben zůetlich zeiten des jars so gros vnnd dick nebel diß thal der massen bedeckt/ das der sonnen schein gar nit dohin hatt mögen kommen/aber als bald die bäum seind außgereütet worden/ vnd das erdrich allenthalben mit grůben vnd gengen auffgethan/vnd ietz die flüßlin ihren außgang überkommen/hören auff die wüsten nebel/ dann die berg seind außgetröcknet vnnd der luffte vil freyer worden/ darumb diß thal nit mere so tunckel vnnd näbelich ist. Es ist sunst in disem thal gantz ein ruwhe art vnnd ein ongeschlacht erdtrich/in dem nichts wachsen mag dann schlehen vnd der gleichen dingen/ aber was es oben auff nit bringt/das ersetzt es in der tieffen/ do mann solich grosse frucht des sylbers findt/ das mann auch gering in disem lannd maluasier trincken mag.

## Wie man zum ersten in den Meyssischen bergen verursachet ist worden metall zů süchen.

IN Meißen hat es sich ongefer zůgetragen/ das mann bey dem wasser Sal sylber gefunden hat/ann dem ort do der flecken Hall ligt/so etwan ein dorff/ aber jetz ein herrliche statt/ vnd die auch von der Römer zeiten här inn grosser achtung gewesen des saltzbrunnen halb/ vmb wölchen etwan die Hermünduren vnnd die Chatten gezancket haben. Es



hat sich an disem ort begeben/ das einer einn last saltz durch Meißen in Behē fürt/ (dann es hatt Behē biß auff den heütigen tag kein eigen saltz) vñ pfand in eim karren gleis ein stuck

Pertz/das was vom wasser endeckt vnnd geweschen/ vnnd sahe gleich als were es ein glantz vom Goslar. In summa er hůb es auff vnd fürt es mit der zeit ghen Goßlar. Dann die selbigen fürleüt pflegten vil pleyes vonn Goßlar hinwegk zů füren. Als man nun diß stück glantz probiert/ fandt man vil mehr sylber darin/ weder der Goßlar glantz inhielt/ darumb machten sich die Bergwercker vonn Goßlar inn Meyßen/an das ort do ietz Friberg die edelstatt ligt/ fiengen an zů

*Galens glätz*

graben vnnd haben ein solichen schatz do gefunden/daß dise statt daruon erwach
Abertham. sen ist. Die sylbergrůb Abertham/ist durch glück vnd auch kunst erfunden
worden. Es wonet ein armer ertzknap im wald allein in eim heußlin vnd hett in
seiner hůt seines herren viech. Vnnd als er auff ein zeit grůbe macht/milch
daryn zůsetzen/thet er auff ein sylber ader. Er ward fro nam das berg häraus
wůsches/vnnd fand vil brócklin lauters sylber dar. Darnach zeigt ers seinem
herren an/vnd gieng zum bergrichter/begert das er ihm geb das recht diser fund
grůben. Nach disem allem fieng er an zů graben/vnnd fand auch vil sylber ge-
wechß/daruon die bergleůt ein grosse hoffnung empfiengen zůkünfftiger reiche
thumb. Vnd wie wol sie ihrer hoffnung nit beraubt seind worden/ist doch ein gůts
jar kosten vnd arbeit darauff gangen/ehe sie nutzung darauß haben mögen bring-
gen. Des halben vil onwillig wurden des kostens halb vnnd verkauffen ihre
theil so sie in diser grůben hetten. Do aber das sylber mit gewalt angieng/hett
die grůbe gar nahe eitel frembde herren/vnnd der erst arm mann der sie gefundē
hat/hat kein theil mere darin/vnnd hett darzů verthan das gelt so er gelößt hett
auß den verkauffren guckessen. Es ward dise grůb also sylber reich/ das bey men-
schen gedencken kein reichere grůb je erfunden ist/ außgenommen sant Jörgen
Joachims thal grůb im Schneberg. Es stoßt ann Abertham Joachimsthal vnnd das ist
Thal. ein wenig älter. Es wonet einer zů Gair inn Meißen mit namen Bachus/der
nam zů ihm in die gesellschafft Oeserum ein Behmen/ vñ vnderstůnd mit jm zů
graben im thal/bey eim dorff/das doch gar vonn den menschenn verlassen was/
aber do sie gar nichts schůffen/haben sie dar von gelan/vnnd die grub lassen wůst
ligen. Etliche jar darnach kamen zů sammen an künig Carles badt so in Behe
mischen bergen kurtzlich dar vor erfunden/graue Alexander von Leißnitz vnnd
etliche freiherren/ schossen gelt zůsamen/ vnd liessen die vordrig grůb so zum er
sten gefelet hat/ wider auffthůn/vnnd weiter súchen/ vnnd ehe sie das zůsamen
geschossen gar gelt verthaten/ fundenn sie vil mere dann sie verthan hatten/ do
durch vil menschen inn Meißen bewegt wurden/zugen inß thal vnnd fiengen al-
lenthalben an mit grossem glück zů graben.

# Von Sachsen land: altem vnd neüwem/vnnd allen herrschafften so darin gelegen.

Westphalen Ostphalen. ZAng vor dem grossen keyser Carlen hat das Sachsen land ein weyten begriff vmb sich gehabt. Dann Westphalen/ Brunschwic/vnnd das man ietzunt Sachsen heißt/ seind do zů mal all in Sachsen lannd ge-wesen/vnnd was kein vnderscheidt vnder jnen/ dan das etliche hiessen Sachsen Westphalen/die anderen Sachsen Ostphalen. Die West-phalen endeten sich ann dem wasser Weser/vnnd was über der Weser wonet ge-gen auffgang zů/hiessen Ostphalen. Diser vnderscheidt ist erstanden wie etlich sprechen von den Longobarden. Dann als sie in Italiam zugent/ triben sie auff vil Sachsen/die mit ihnen reiseten in Italiam/vnd do sie über vierzehen jar wi-der in Sachsen land kamen/hieß man sie Westwalen/die ietzundt heissen West-phalen. Die anderen sprechen daß sie erstlich zů den zeiten keyser Carles West-

phalen




phalen ſeind genent worden/do mit man vnderſcheidt hett zwiſchenn denen/die ſich bald zum glauben lieſſen bringen vnnd den andern Sachſen die zum dickeren mal ab fielen. Zů den ſelbigen zeiten hat Meckelburg/Pomern/Preüſſen/item Brandenburg vnd was dem Poland zů gelegen was/alles Wandalia geheiſſen/ vnd jre yn woner haben auch Schlauen oder Wenden geheiſſen/mit wölchen die Sachſen als ſie zum glauben kom̃en waren/vil ſtreit vnd onrůw gehabt/ wie ich die vnden melden werd. Wo der nam̃ Sachs härkommen ſey/iſt nitt offenbar/ dann das in dem Sachſen ſpiegel alſo daruō wird geredt/Nach dem der groß Alexander geſtarb/haben die von Aſia geſtritten wider die Petroculos/die dē groſſen Alexandro hilff hetten gethan/vnd haben ſie vertriben auß den gegenheiten des lāds Tilicie/do ſegelten die Petroculi vnd ſchiffen daruon/vnd kamen acht gehen Kiel in Preüſſen/das noch ein wildnuß wz/zwölff kamen in Rhugiā/vnd von den ſeind kommen die Stormeren/Diermärſchen/Holſteiner vnnd Hedeler. Item die ſo noch heiſſen die vom Stein. Nun heißt das Griechiſch wort Petra zů Latin Sayū/vnd von diſem Sayū ſollen die Sachſen heiſſen Sayones. Diſe meinung findeſt du geſchriben im dritten büch des Sachſen ſpiegels im vier vnd viertzigſten artickel.

## Wie die Sachſen des glaubens halb beſtrittenn

ſeind worden durch die künig von Franckreich.

Nach dem die Francken vnnd die Thüringenn zeitlich zum Chriſten glauben kommen ſeind durch den heiligen biſchoff Boniſacium/ haben die Sachſen noch ſteiff an ihrem irrthūb gehaltenn/daruon ſie lange zeit mit keiner macht getriben mochten werden/der maſſen hett ſie der böß geiſt durch die abgöterey beſeſſen/die vonn den Römern bey ihnē auffgericht was/nemlich durch Druſum/als man meint/oder durch ſeinen ſun Germanicum/die vnder dem keyſer Auguſto diß lannd hetten beſtritten/vnnd erobert. Dañ zů Merſpurg auff dem berg Eresberg hetten die Sachſen ein auffgericht abgötiſche ſeül/die man Irmenſeül nant/do Hermes ward geert/das iſt Mercurius/oder wie die andern ſagen Mars/vnnd ward die ſtatt auch daruon Martinopolis vnnd Merſpurg genent. Etlich ſprechen Irmenſeul ſey darumb alſo genent worden/das es gleich als jederman ſeül vnnd ein gemeine zůflucht ſey geweſen aller menſchen/dañ Mars iſt ein gemeiner gott bei den Hei-



den Heiden in den kriegen gewesen/ vnnd nach jrem ir-
thumb ist er gelauffen vonn einem krieg in den andern/
gleich als were er zweiffelhafftig/ welchē theil er im krieg
den sieg solt zů stellenn. Sein bildnuß stůnd in harnisch/
vnnd hett in der rechten hand ein fänlin darin stůnd ein
ros/ die gieng bald auff vnnd zergieng widerumb bald.
Also ghat es auch im krieg zů. In der lincken hand hetter
ein wag/ do mit er anzeigt/ dz es ein ongwiß ding im krieg
ist. Jetzunt neigt sich der sieg auff dise seiten/ jetzunt auff
die andere. Sein brust was oben hinauß onbevapnet vnd
on harnisch/ vnnd das bedeůt das onerschrocken gemůt
der krieger. Im schilt hett er ein löwen/ der über die an-
dere thier herschet/ vnd do bey ward bedeutet der keck an
griff grosser thaten. Diser löw stůnd in einer feldung die was mit blůmen bestreu
wet/ dann es ist den starcken nichts lustigers/ dann das sie jre stercke im höre erzey
gen. Zů gleicher weiß hetten die Sachsen zů Meidenburg auch ein abgöttin/ dar-
von die statt also genent ward/ dann do hatten sie auff gericht ein wagen darauff
stůnd ein nackete iunckfrauw/ die hatt ein grünen krantz auff jrem haupt/ vnd ein
brünnende fackel in jrer brust. In der rechten hand trůg sie ein figur der welde/
vnd in der linckē hand drey guldene öpffel. Hinder jr stůnden drey bloß iunckfrau
wen/ die hetten einander mit den henden gefaßt/ vnnd trůg ein ietliche ein öpffel
vnd mit abgewentem angesicht boten sie gaben auß zů theilen. Die Latiner nēnen
soliche göttin Gratias/ vnnd die Griechen Charites. Nun an den wagen waren
gespant zwen schwanen vnnd zwo tauben. Die Heiden haben die abgöttin Ve-
nus also gemalet/ dann sie herschet durch fleisigkeit in der gantzen welde. Jr
folgen jr nach die drey Gratien oder gnaden/ freůd/ lust vnd hůbsche/ vnnd die
net je eine der andern/ wölches bey den gefaßten henden bedeůt wirt. Sie kerenn
ab jr angesicht/ dann sie verweißen nit die bewisenn gůtthāt. Andere vil mere ab-
götter haben sie im land gehabt/ die jch hie faren laß. Nun Dagobertus/ der ků-
nig in Austrasia vnd hertzog in Thüringen was/ der setzt zum ersten an die Sach-
sen mit sampt seinem vatter Clotario/ vnnd zwang sie/ das sie jm järlichen fünff
hundert ochsenn zů tribut můsten geben. Darnach ruckt Carolus Martellus/
des grossenn keyser Carles großuatter mit höres krafft wider die Sachsenn/ ob er
sie möcht zum glauben bringen. Aber er schůff nichts. Es vnderstůnd auch des
gleichen sein sun Carolomannus nach ihm/ aber er vermocht weder mit worten
noch mit waffen die Sachsen von jrem irthumb zů bringen. Vnnd nach dem er
zů Rom ein münch was worden/ vnnd sein brůder Pipinus keyser Carles vatter
in das regiment trat/ fieng er auch an ein grossen krieg wider die Sachsenn/ ob er
sie möcht zů Christum bringen/ aber er richt gar wenig oder nichts auß. Nach
jm fieng an sein sun der gros künig Carlen zů streitten wider die Sachsen/ vnnd
wäret der krieg vom anfang dreissig gantze jar/ biß die Sachsen volkommlich sich
zum glauben ergaben. Es ist nit zů sagen was můhe vnd arbeit der fromm keyser
hatt/ biß er sie vnder das joch bracht. Er überwand sie zum dickern mal daß sie
sich ergaben vnnd verhiessen jm/ zů lebenn nach seinem willen/ wolten hinweg
thůn den abgöttischen dienst vnd über sich nemmen das joch Christi/ aber so bald
er auß dem land kam/ fielen sie wider daruon vnnd schlůgen auff das ale weseñ
vnd do můst der keyser wider sein höre zů sammen bringen vnd über Rhein faren
vnd offt ein harten wider stand leiden/ dann die Sachsen stercktenn sich je lengerer
mer/ vnd wogten keckliche leib vnd leben wider den keyser.

Meidzburg vō einer magt.

Clotar. greifft die Sachsen an

Arnnd

Anno Christi sieben hundert zwei vnnd siebentzig hielt keyser Carlen ein gemeine Reichßtag zů Wormß/ vñ do ward beschlossen das er mit gätzer macht in Sachsen land ziehen solt/ vñ mitt gewalt die Sachsen zum glauben zwingē/ wie er auch thet. Dann er für bey vnder Wesel über das wasser Lippa/ oder Lupia wie es Albertus Krantz nent/ vnnd verwüst im das land mit dem schwert vnnd mitt dem feüwr was er an kam/ vnd fürderlich eilet er ghen Arißpurg oder Merspurg/ vnnd kert vmb die Irmenseül vñ tilckt auß alle abgötterei/ vnd macht ein heimlich gericht in Westphalen/ das ein ieder d von dem glauben abfiel/ solt on alles ander vrtheil an nehsten baum gehēckt werden. Daruon jch hie vnden weiter schreiben will. Er verschickt auch zehen tausent mann mit weib vnd kind von der Elb über Rhein in Braband vnd Flandern/ do mitt sie nit mer vnderstündē ab zů weichen von dem glauben.



Ein Reichßtag zu Wormß.

Anno Christi 785. ward Widikindus jr hertzog vonn Gott erleücht das er an nam den tauff/ der so lang wider stand hatt gethan dem keyser Carlen. Vnd also kam Sachsen land volkomlich zů dem glauben/ vnd fiel auch nit mer daruon. Do stifftet keyser Carlen vil bisthumm im land/ nemlich zů Osnoburg/ zů Mymingrod/ das härnach vmb eins klosters willen Münster ward genant/ zů Salingstede/ das ietzundt Osterwic heißt/ doch ward das selbig bisthumb lang härnach ghen Halberstatt gelegt. Er richtet auch bisthumb auff zů Werden/ Mynden/ Padelborn/ vnd über der Weser zů Hildelßheim/ vnd begabet die bischoff mit land vnnd leüt vnd mit vilen priuilegien. Aber das bisthumb zů Meidenburg oder Magdenburg/ ward erst härnach vonn keyser Otten dem grossen gestifft/ nach dem er die Wenden hat gedempt.

Bisthumb in Sachsen.

## Von der Sachsen sitten: vnd von fruchtbarkeit jres lands.

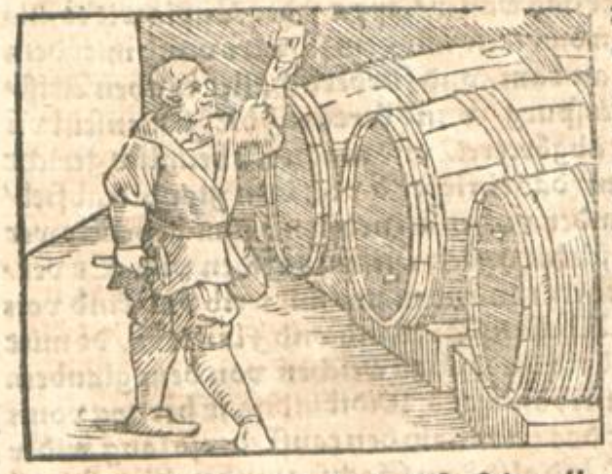
Es haben die Sachsen von alten zeiten här ein vierfeltigen vnderscheidē vnder jnen gehabt. Dann es waren ein theil edel/ ein theil frey/ ein theil gefreyet/ vnnd die andern waren knecht. Sie hetten auch satzungen der ee halb/ das kein theil solt vergessen seines stots vnnd wesens/ sunder ein edler solt nemen ein edelin/ ein freyer ein freyin/ vnnd ein knecht ein magt/ vnnd wölcher das brechen wurd/ der solt darumb am leben gestrafft werden. Es schreibt auch der heilig Bonifacius/ das die Sachsen dise gewonheit hetten/ ehe sie zum Christen glauben kamen/ das sie die iunckfrauwen vnd eeweiber/ die sich hatten lassen schwechen/ erwürgten vnnd darnach verbranten/ aber den ehebrecher vnnd junckfrauwen schender henckten sie darnach über der verbranten frauwen grab. Item sie entboten eer den grün ästigen bäumen/ vnnd hetten zů Mersburg (wie gesagt ist) vnder dem freyen himmel ein gemeine abgötterey die sie Irmenseül nenten/ vnnd darneben eereten sie auch Mercurium/ dem sie zů bestimpten tagen menschen opfferten. Sie glaubten auch das sie jre götter nitt möchten in den tempel beschliessen/ noch mit menschlichen figuren bilden/ besunder vor vnnd ehe sie der Römer götter annamen/ als were gott zů gros vnnd auch zů vyrdig dar zů/ vnnd deßhalben widmeten sie der gottheit die grünen vnd ongefangne wäld. Sie hielten vil von den abergläubigen dingen vnnd von dem loß/ vnnd besunder auß dem vogelgesang vnd jrem fliegen namen sie vrkund zůkünfftiger ding. Doch kein grösser aberglauben hatten sie/ dann in dem geschrey der

Ehebruch.

Irmenseül.

pferde. Diſe vnd der gleichen abergläubige ding hattē ſtatt bey jnen/biß das ſie zů dem Chriſten glauben durch den groſſen keyſer Carlen gezwungen wurdenn.

Fruchtbarkeit Sachſen lands.



Sie haben ein fruchtbar erdtrich/in dem alle ding on den wein wachſenn. Sie haben auch vil ſylber vnnd ertzgrůben/vnd beſunder hat keyſer Otter der erſt bei der ſtatt Goßlar ein ſylber ader gefunden. Sie machen auch an manchē ort auß brunnē waſſer hübſch weiß ſaltz/ darnon ſie järlichen groſſe nutzung erobern. Sie ſähen gerſten vnd weitzen/darnon ſie weiß brot machen vnnd bier. Das bier trincken ſie alſo onmäſſig/ja reitzen vnd zwingen einander zů eim ſolichen überfluß/das es einem ochſen zů vil were. Sie laſſen es auch nit dar bey bleibē daß ſie ſich voll trinckē/ ſunder trincken ſo lang biß ſie wider nüchtern werden/vñ dz treibē ſie den gantzen tag vñ auch offt die gantze nacht/ vñ wölcher die andern mit trinckē überwindt/ d wirt darumb gelobt vñ iſt jm ein ere/er überkōpt auch dardurch ein kleinot/vmb wölches er mit trincken geſtritten hat/vnd zů zeügnuß ſeiner eriagten ere/wirt er gekrönt mit roſen oder andē wolſchmeckenden kreütter. Diſer ſchantlich brauch iſt ietzundt auch in dz gantz Teütſch land kommen/dz man ietzundt die ſtarcken wein alſo onmäſſigliche trincke gleich wie das geſotten waſſer/darauß vil übels entſpringt. Es gebrauchē ſich die Sachſen grober ſpeiß/als ongeſotten ſpeck/roh zwibel/geſaltzen vñ ongeleütert butter. Am ſontag kochen ſie an manchem ort/ dz ſie die gantze wochen darnon zů eſſen haben. Jre kinder ſpeiſen ſie nit mit brei oder bappen von māl vñ milch gemacht wie im obern Teütſch land/ſunder gebē jnen grobe ſpeiß/die doch vorhin wol gekeüwet iſt von den kindſeügerin/vnd ätzen alſo die kinder gleich wie ein vogel ſeine jungē. Vnd do här kompt es/das die kinder in jrer jugent gewonen der groben ſpeyß/vñ werden darnach deſter ſtercker arbeit zů leiden.

## Von ertz vnd metall des Sachſen lands.

Es hatt zů vnſern zeiten Sachſen land vil vnd mancherlei metallen/beſunders aber in dem gebirg ſo zwiſchen Heſſen vnnd Sachſen ligt/das die alten Melibocum haben genent. Bey Eißleben/Manßfelden vnnd Hoſteren findt man ein ſchwartzen ſchifferſtein/ der hatt in jm erwas von bech vnnd ertz/vnd ſo man ein groſſen hauffen außhär hatt gegraben/legt man vnden vmb den hauffen vil ſpän vnnd zünt ſie an/darnon die ſtein auch anghon vnnd geben ein geſchmack gleich wie die ſchwartzen angezünten ſtein. Vnd ſo zů zeiten ein ſenffter regen in diſen brennenden hauffen falt/erlöſchet das feüwer nit darnon/ſunder ghat noch mer an/ vnd die ſtein zerſchmöltzen vil deſter ehe/ wölches ein anzeigung iſt/ das die ſtein erwas bechs in jnen begreifen. Vnd dz iſt auch hie zů mercken/das ſoliche ſchiffer ſtein haben gemeinlichen ein geſpreng vō golcfarbē/die repreſentieren allerlei thieren/ als in dē fiſchen/heydniſchen vnd andē art/vñ in den vögeln/hanen/vñ erwan Salamandē/ja man hatt in ein ſtein gefundē ein bildnuß des bapſts mit eim bart vñ mit dreien krönē/ das haben vil leüt geſehen. Etlich ſagen auch/es ſey in der nehe ein ſee/ vnnd die des ſelbigen ſeen fiſch vnd thier geformirt ſeind/ alſo figuriert ſie auch die natur auff diſem ſchifferſtein. Es iſt mir zůgeſchickt worden diſer ſchifferſteinen einen/ der hat ein

Schiffer bergerck.

hatt ein fisch mit gedigen kupffer formiert. Die grauen von Manßfelden haben nitt ein kleine nutzung yngenommen von disem schiffer bergwerck. Bey Goßlar hatt keyser Ott der erst zů seinē zeiten gefunden ein gros gůt von sylber vnnd ertz daruon er auch sol gebauwen haben 2. stiffte vñ ein keyserlichen pallast mit gar hüb scher arbeit. Vñ als die burger mißbraucheten die gaben gottes ward gott erzürnt/ vnd verhengt das ein grůbe einfiel vnd erschlůg bey tausent menschen. Vnd nach der selbigen zeit hatt man am selbigē ort weder golt noch sylber gefundē sunder alein blei. Man grebt zum ersten härauß vitril/ vnnd darauß schmeltzt man etwas sylbers vnd bleies. Ettlich schreiben/ das man das bergwerck zů Goßlar habe mit solicher weiß gefunden. Es was ein edelman der het ein pferd das hieß Ramel/ der ritt anff ein zeit über ein berg vnnd ban das pferd an ein baum. Vnnd die weil es also gebundē stůnd/ scharret es mitt den füssen/ vñ grůb härfür oder entblößt im grund ein blei ader/ darauß man gesehen mocht/ das in dem berg verborgen lag et was metallens. Es ward auch darnach diser berg von dē pferd genēt/ der Ramel/ vnd ist zů vnsern zeiten in hoher achtung/ dañ er tregt ein wunderbarliche menge des bleies/ vnd steckt alles voll pleiērys. Jtē die fürstē vō Brunschwic habē ein gros gůt erobert auß den grůbē zů Cellerfeld vnd auß etlich andern grůbē. Des gleichen die marggrauen so in Franckēland jre herschafft habē/ seind nit beraubt wordē solicher oder d gleichen reichē bergwercken. Dañ zů Golderanach haben sie alle wochen bey anderhalb tausent Reinischer gulden wert gold auß dē ertrich gegraben.

Bergwerck bey Goßlar.

## Wie Sachsen land ietzunder getheilt wirt.

DJe wol vorzeiten Sachsen lannd in jm begriffen hatt Westphalen/ Brunschwic vnnd was biß zů der Elb gelegen ist/ hat man doch ietzunder ein andere rechnung darauff/ vnnd nent Sachsen land nitt nach den wässern/ sunder nach den herschafften/ vnnd also ist zwey erlei Sachsen/ das obern vnnd das vndern. Das obern Sachsen ist vmb Wittenberg/ do das Churfürstenthumb ist. Aber das vnder ist bey Lünenburg vñ Lebenburg an der Elb/ vnd begreifft jn im Holsatz/ das vorzeiten Wagria hat geheissen/ Stormariam vnnd Diethmarsen. Holsatz ist etwan ein grauescheafft gewesen/ aber ietzunder ist es ein hertzogthumb/ vñ halt sich der erst geborn sun des künigs von Dennmarck darin/ wie des künigs von Franckreich nehster erb im Delphinat. Die statt Hamburg ligt in Stormaria/ vnd ist gelegen vnder den fürsten von Holsatz/ aber in Diethmarsen ligt die bischoffliche statt Bremen.

Obern vnd vñdern Sachsen.

## Von den hertzogen zů Sachsen vnd von jrem geschlecht.

VOn den zeiten als der gros keyser Carlen bekriegt das Sachsen lannd/ was jr hertzog oder fürnemster hauptman Witikindus/ den die andern nennen Wedekindum/ es nennen jn auch etlich der Sachsen künig/ vñ besunder des lands Engen das in Westphalen ligt. Vnd dise sagen das vor dē großen keyser Carlen das Sachsen land sey von zwölff landherren regiert worden ein jar vmb das ander. Vnnd wölchen in seinem regiment ein grosser krieg begriff/ den hielte die Sachsen für einen künig biß zů seinem end. Vñ also do keyser Carlen kam zů bezwingen das Sachsen lannd/ was Witikindus ein landherr von Engern/ vnnd hett das regiment des gantzen Sachsen lands/ vnnd darumb ward er auch gehalten für ein künig die weil der krieg wäret/ vnnd von jm seind kommen vil hertzogē/ künig vnnd keyser die das land habē ingehabt. Diser Witikindus ist anno Christi 770. auß Dennmarck kommen/ vnnd ward

Witikindus künig in Sachsen.

hern in Sachsen/ vnnd stritt auch dreyssig jar wider den grossen künig Carle. Vñ ehe er den heiligē tauff empfieng/ fürt er in seinem schilt ein schwartz pferd/ aber



nach dem tauff macht er ein weiß pferd darauß. Lāg härnach do dz hertzogthumm vonn Sachsen an die vonn Anhold kam/ ward ō schilt geendert. Dann Bernhard vonn Anhold ließ inn den schilt schwartz vñ gelb sparren vñ ein zweig vō einer rauten über eck dardurch ziehen.



1 Witikindus der erst hertzog in Sachsen. Doch sagen etlich das Ludolfus zum ersten hertzog genant sey worden.

2 Wigbertus des vordrigen sun.

3 Walbertus vnnd Bruno des vordrigen sün.

4 Ludolffus hertzog Bruno sun.

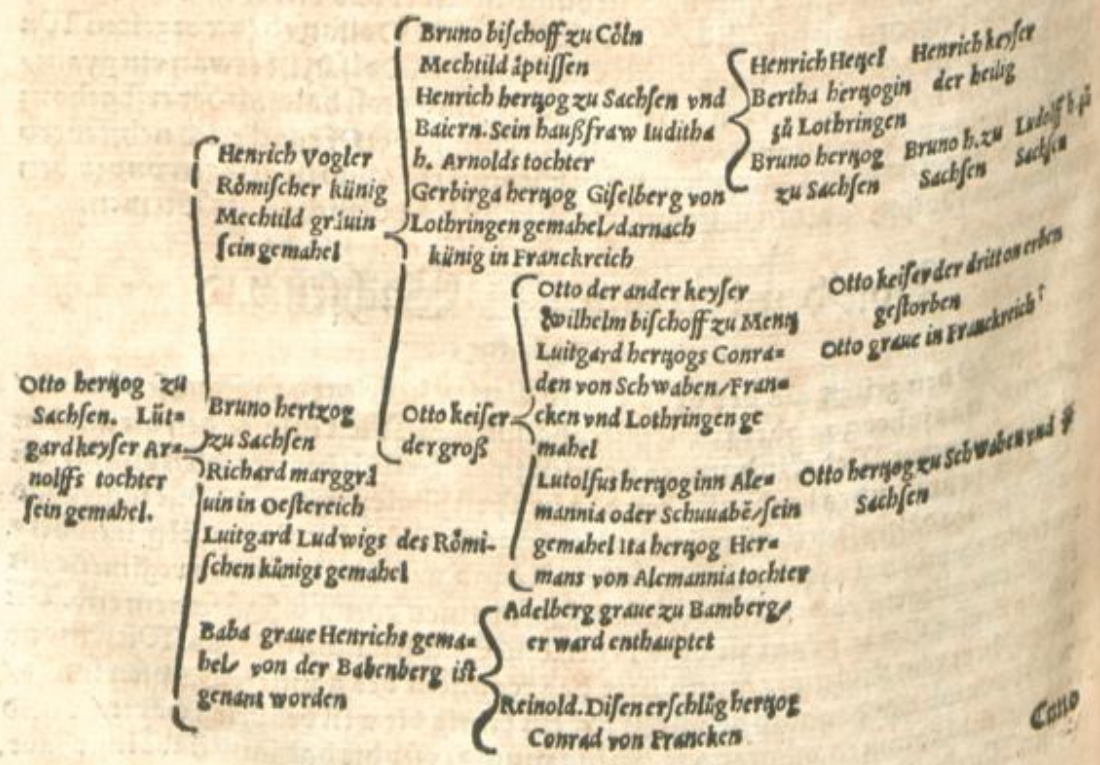
5 Otto vnnd Bruno hertzog Ludolffs sün. Von disem hertzog Bruno ist Brunschwic genant worden/ wie du härnach hören wirst.

6 Henrich hertzog Otten sun. Vnnd der ward Römischer künig anno Christi 917. Man nent jn den Vogler/ darumb das er ein grossen anmüt hett zum vogelfang. Der müter halb/ die keyser Arnolffs tochter was/ ist er von des grossen keyser Carles geblüt gewesen.

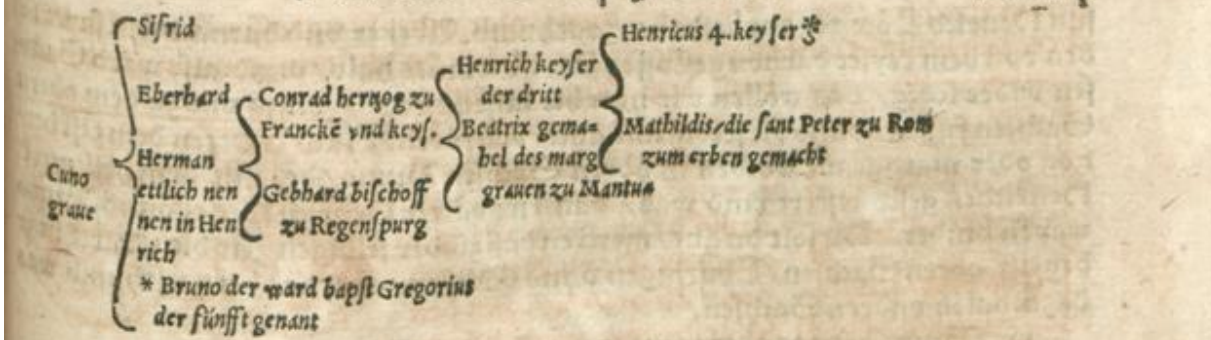
7 Otto der erst des vordrigen sun/ den man seiner grossen thaten halb nent den grossen keyser Otten. Er hatt ein frommen vnnd heiligen brüder gehabt/ der was ertzbischoff zů Cöln/ vnnd hieß Bruno.

8 Otto des vordrigen sun/ der auch keyser ward.

9 Otto der dritt keyser/ des vordrigen sun.




Cuno







Der gros keyſer Ott hatt zwo haußfrauwen gehabt/ Editham vnnd Adelheidam. Editha was des künigs von Engelland tochter vnnd gebar jm Lutolffum vnd biſchoff Wilhelmen. Aber Adelheid ein tochter künig Rudolffen von Burgund vnnd Berthe/ die vorhin künig Lotharius in Italia hat gehabt/ gebar jm drey ſün/ Henrichen/ Brunen vnd Otten/ der nach jm keyſer ward/ vnd ein tochter Adelheidam/ die graue Hug von Parys nam. Hie ſolt du weiter mercken/ do Otto der erſt keyſer ward/ iſt ein verenderung vnd ein ander regiment in Sachſen worden/ dann do iſt das hertzogthumb vnd die marck mitt ſampt Thüringen von einander geſcheiden. Otto behielt für ſich vnnd für ſeine nachkommende Thüringen/ Meißen vnnd das ober Sachſenland. Aber in dem vnder Sachſen land auff der Elb macht er ein hertzogthumb/ vnd ſatzt daryn ein treüwen mann mitt namen Herman/ der was nitt von groſſem geſchlecht geboren/ vnnd macht jn zů einem hertzogen/ der vorhin ein vogt geweſen was/ vnd des geſchlecht in vndern Sachſen hatt ſich außgeſpreit wie härnach folgt.

1 Herman der erſt gemacht hertzog in vndern Sachſen.
2 Benno des vordrigen ſun.
3 Bernhardus hertzog Benno ſun.
4 Ordulphus des vordrigen ſun.
5 Magnus hertzog Ordulphus ſun. Der ſtarb anno Chriſti 1106. on mänliche ſamen. Do gab keyſer Henrich der vierdt das hertzogthumb graue Lotharn von Querfurt/ den man gemeinlich Lotharium nennt/ vnnd ward darnach auch keyſer erwölt. Der hett ein einige tochter Gertruden/ die gab er mitt dem hertzogthumb hertzog Henrichen von Baiern/ vñ nach diſem Henrichē erbt ſein

ſun Henrich

sun Henrich Löw genant beide hertzogthumb. Aber er vnd darnach sein sun wur
den von dem keyser darnon gestossen jres übermůts halb/ vnnd also ward Sach
sen wider ledig/ das wöllen wir nun hie lassen růwen/ vnnd vns zů dem obern
Sachsen fügen/ vnnd die selbig lini auch vollfüren. Nach k. Otten dem 3. ist her
tzog oder marggraue worden in obern Sachsen Bruno/ der mit dem heiligen k.
Henrichen geschwistert kind was/ dann jre vätter Henrich Hetzel vnnd Bruno
waren brůder. Hie solt du auch mercken daß zů der selbigen zeit die Marck in je
begriff obern Sachsen/ Thüringen vnnd Meißen/ aber das hertzogthumb was
dazůmal in vndern Sachsen.

10 Bruno hertzog oder marggraue zů obern Sachsen.
11 Ludolff des vordrigen sun.
12 Egbertus des vordrigen sun.
13 Egbertus des vordrigen sun/ vnd der starb on männlichen samen.
14 Henrich hertzog zů Baiern. Der hatt ein fraw von Sachsen/ vnnd über
kam durch sie das fürstenthumb in obern Sachsen.
15 Henrich Löw des vordrigen sun/ hertzog zů Baiern vnnd hertzog zů vn
dern vnd obern Sachsen. Der was der aller mechtigst/ vnnd schrib sich mitt einem
solichen tittel/ Henrich von gottes gnaden hertzog des gantzen Sachsen vnd Bai
erlands/ Pfaltzgraue bey Rhein/ graue zů Brunschwic/ Lünenburg vnnd Nor
then/ etc. Aber er ward von aller diser herrschafft vertriben/ wie wol die ande
ren sagen/ er sey allein des Baterlands beraubt worden/ aber sein sun sey nach jm
von allen hertzogthummen gestossen. Albertus Krantz/ der ein geborner Sachß
ist/ schreibt das Henrich Löw/ den man auch den Hoffertigen nent/ sey von key
ser Conradten gekriegt worden/ do er nach dem hertzogthumb Schwaben stelt/
das des keysers brůder mitt namen hertzog Friderich besaß. Darnach über lang
ward er von keyser Friderichen von aller seiner herrschafft gestossen/ doch zů letst
wider ghen Brunschwic gelassen. Vnd als sein sun hertzog Henrich an des keisers
hoff was/ überkam er des Pfaltzgrauen bey Rhein tochter/ vnnd durch sie mitt
verwilligung keyser Henrichs des sechsten/ der keyser Friderichs sun was/ die
Pfaltz. Nun zů der zeit als Henrich Löw vertriben ward/ ist in Sachsen lannd
ein neüw regiment auffgestanden. Dann keyser Friderich der erst gab das hertzog
thumb zů Wittenburg vnnd auch zů Lebenburg in vndn Sachsen graue Bern
harden von Anhold/ vnd Berneburg/ der Albrechts marggrauen von Brandē
burgs sun was/ vnd von disem Bernharden seind kommē die hertzogen vō Sach
sen/ wie du nun weiter hie sehen wirst.

*Ein ander geschlecht der hertzogen von Sachsen.*



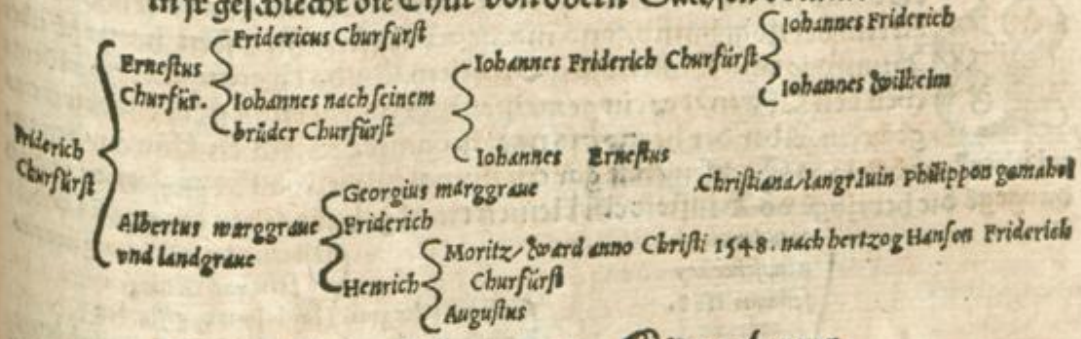

Albrecht der ander dises namens hertzog zů ober vnd vnder Sachsen vñ Chur
fürst/ überlebt seine nachkommen biß in das vierdt oder fünfft geschlecht.

Johannes




Nach Johannem 2. ist Sachsen in der herrschafft getheilt worden. Vnder Sachsen ist bliben bey Johann 3. vnd seinen nachkommen/aber die Chur ist in hertzogs Rudolffen linien bliben. Vnd als die selbige liny abstarb inn Albrechten ersten Churfürsten/solt die Chur wider kommen sein an die hertzogen zů vnder Sachsen die recht erben waren/aber die Marggrauen von Meißē zogē sie an sich auß gunst Keyser Sigmůds anno 1423. vnd ward Marggraue Friderich von Meißen erster hertzog vnd Churfürst in seinem geschlecht. Die hertzogen zů vnder Sachsen haben jren hoff zů Lawenborg an der Elb nit ferr von Lünenburg.

## Geburt liny der Marggrauen vonn Meißen nach dem in jr geschlecht die Chur von obern Sachsen kommen.




## Von Brunschwic vnd Lünenburg.

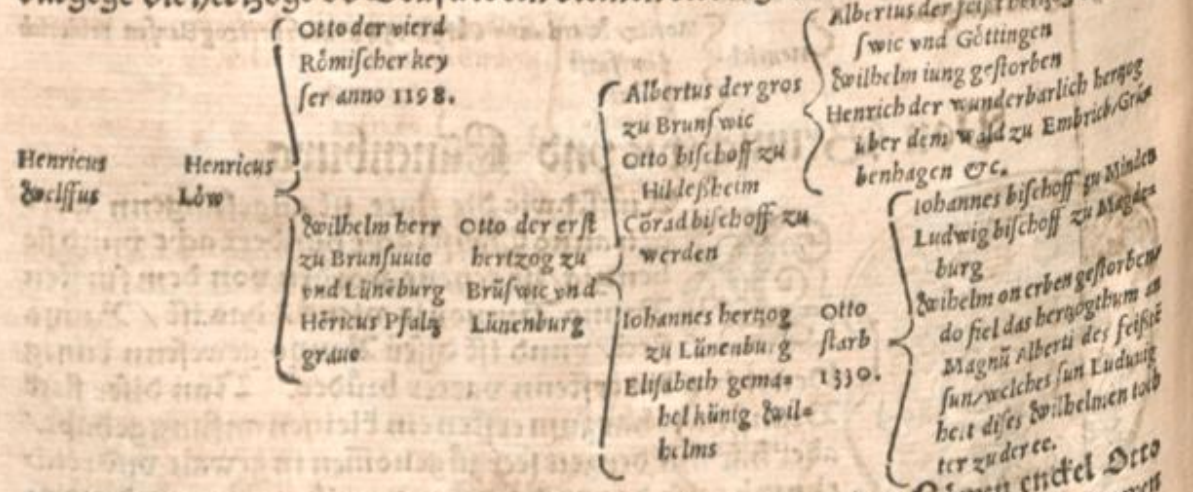


Brunschwic die statt ist angefangenn worden anno Christi acht hundert acht vnnd sibentzig/ist genent worden von dem fürsten Bruno Brunonis vicus / das ist / Bruns fleck/vnnd ist diser Bruno gewesenn künig Henrichen des ersten vatter brůder. Nun diser fleck Brunschwic hat zum ersten ein kleinen anfang gehabt/ aber hat mit der zeit seer zůgenommen in gewalt vnd reichthumb/also das auch fürsten von ihr genent vnd getitelt seind worden. Sie übertrifft vil stett im Teütschland/in der grösse/in der menge des volcks/in den hübschen heüsern vnd lustigen gassen. Sie hat fünff märckt plätz vnd rhatheüser/ vnd auch so vil räth. Jr erster herr Bruno vnnd alle seine nachkommen sein grauen gewesenn/ biß zů dem jar Christi tausent zwey hundert acht vnnd dreissig. Do macht keyser Friderich der ander auß diser grauenschafft ein hertzogthumb. Graue Bruno der dise statt angefangen hatt/ward bald härnach mitt vilen bischoffen im krieg vonn den ongläubigen Nortmannen erschlagen/

nen erschlagen/vnd kam sunst auch das gantz Christen höre vmb. Dann so bald der starck Römisch künig Ludwig starb/der die Nortmannen gewaltiglichē von den grentzen Teütscher nation vertrib/kamē sie mit grossen scharen inn Sachsen läd/vnd verderbten alle ding mit dem schwert vñ mit feüwer. Do berüfft der gemelt graue Bruno alle herren des läds/vnd die nechsten bischoffen/ als nemlich den von Werdē/den von Mynden vnd den von Hildeßheim/vnd zugen einmütiglichen wider jre fyend/vnd satzten jnen auch für/entweders Christenlichen zů sterben/oder die fyend zů überwinden/mit der hoffnūg so sie vnder legen/wurd sie gott darumb beseligen. Legen sie aber ob/so woltē sie es für ein groß glück vnd gnad gottes erkennen. Also geschach es/do sie zů beiden seiten hefftig stritten/da der fürst Bruno mit allen bischoffen/lädherren/rittern vnd Christen menschen erschlagen ward. Vnd do die todten cörper ein weil über einander lagen/vnnd beraubt waren von den fyenden jrer kleider vnd waffen/mocht man nitt erkennen wölches der fürst oder bischoff was gewesen/darumb legt man sie mit einander in ein grůb des ertrichs. Darnach zugen die Nortmannen in Galliam/vnd triben auch vil wüterey am gestaden des mörtes/biß sie zů letst mit gewalt ein landynnamen vnd darnach Christen wurden/vnd das selbig läd noch zů zeitē von jnen die Normandy genent wirt/von dem ich auch in Gallia geschriben hab.

## Geburt liny der hertzogen von Brunswic.

Nach das jar Christi 1130. ist die Brunswiger herrschafft erhebt worde zů ein hertzogthumb/vnd macht der keyser zum ersten hertzogē über Brunswic vnd Lünenburg Ottonem/der do kam auff hertzog Henrichen den Löwen/der ein gemeiner herr vnd hertzog über Sachsen was gewesen. Aber der hertzog so nach gedachtē Henrichen Löwen/den titel überkam des läds Sachsen/hat gar ein schmale herrschafft besessen/wie auch dargegē die hertzogē vō Brūswic ein kleinen tittel gehabt/aber ein groß land.

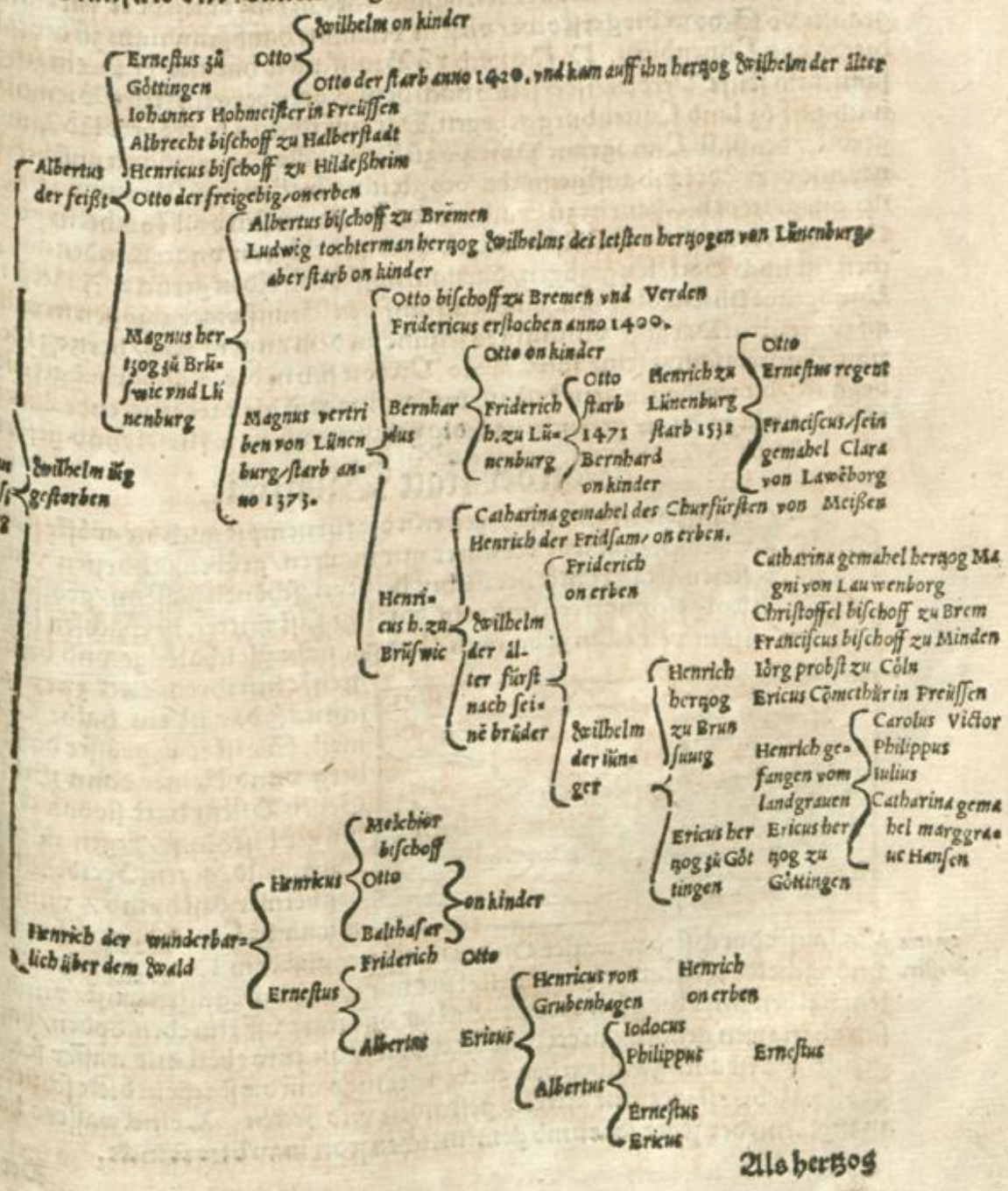



Keyser Friderich der ander macht Hertzogs Henrichen des Löwen enckel Ottonem/hertzogē zů Brunschwic vnd Lünenburg/vnnd gab jm zum wapen zwen geler löwen/die sein gros vatter auß Engellannd bracht hatt für die herrschafft Brunswic/aber für Lünēburg gab er jm ein blauwen löwen mit etlichen flecken/wie dañ hertzog Herman vnd seine nachkomen mit dem tittel des hertzogthumbs Sachsen gefürt hatten. Aber hertzog Albrecht graue Bernharden sun (der hertzog was worden in Sachsen) der behielt den tittel des lannds Sachsen/vnnd behielt auch das wapen so die grauen von Anhold gefürt hatten/nemlich gel vnd schwartz sparren neben einander gelegt/vnd ein rutē krentzlin dardurch gezogen.

Hertzog

Hertzog Ottens zwen sün Johannes vnnd Albertus/haben zům ersten die herrschafft anno Christi 1267. getheilt/aber gemeinen zirtel behaltē biß auff den heütigen tag. Dann sie schriben sich beide hertzogen zů Brunswic vnd Lünenburg. Albertus ließ seinem brůder Johanni Lünenburg/vnd behielt er ihm selbst die besseer herrschafft Brunswic vnd Göttingen/wölche doch nachmals noch weiter wärd zertheilt. Hertzog Hansen nachkommen behielten die herrschafft Lünenburg biß zů hertzog Wilhelmen/do kam die selbig herrschafft wider zů den hertzogen von Brunswic.

## Volget härnach die geburt liny der hertzogen von Brunswic vnd Lünenburg/die von eim stammen kom̃en ist.




Als hertzog

Als hertzog Wilhelm der letst võ Lünẽburg H. Otten sun/võ des grossen H. Albrechtẽ enckel sun sterbẽ wolt/übergab er sein hertzogthũb h. Magno võ Brunswic/dz verdroß die hertzogen über dẽ wald/die in gleichẽ grad waren. Vnd als h. Ludwig von Lünenburg gestarb/do vermählet sich sein verlaßne haußfraw die ein tochter wz h. Wilhelms des letstẽ hertzogẽ von Lünenburg graue Otten von Schouwenberg/vnd kam dz hertzogthũb Lünenburg an Magnũ h. Ludwigen brũder. Aber do er sich gar ongebürlich hielt/ võ seines vatters straff nit annam ward er vertribẽ/võ Albrecht h. von obern Sachsen/des letstẽ hertzogen Wilhelms võ Lünẽburg tochter sun an sein statt genom̃en anno 1371. Es ward auch dozũmal dz schloß zũ Lünenburg/dañen der h. der statt vil zũ leid gethan hat/ gar zerbrochẽ/vnd ő vertribne h. Magnus ward in einẽ krieg dẽ er fürt wider die grauen võ Schowẽberg erstochẽ/võ sein verlaßne haußfraw nam zũ der ee h. Albrecht von Lünenburg. H. Henrich võ Brunschwic hat año 1545. ein zeüg versamlet im stifft Verden/ist erstlich nach dem Rotenberg im stifft Bremen/darnach auff dz land Lünenburg gezogen. Darauff ist er in dz erobert läd Brunswic gerückt/des halb Landgraue Philips zũ Hessen als Hauptmann auß befelch seiner mit verwãdtẽ sich auffgemacht/des gleichen h. Ernst zũ Brunswic vnd Lünenburg/item h. Mauritz zũ Sachsen etc. die haben sich by Northeim gelägert. Hertzog Hẽrich ist vor Wolfenbeütel/dz er zũ belägern vnderstanden auffgebrochen/ist nach Bockelen gezogen/darnach auff Kalfelden gerückt. Zũ letst ist der Landgraue im October mit seinẽ zeüg auff den Brunswiger gezogen in willẽ ihn an zũgreiffen. Darauff vnnd als es jetzunt an dem angriff was/hertzog Henrich von Brũnswic sampt seinẽ sun Carolo Victore sich in des Landgrauẽ gefencknuß begabẽd/die warden in dem krieg so ẽ. Carolus wid die protestierende Anno 1548. fürt/nach lägwiriger gefencknus ledig gelassen/võ in jr fürstẽthũb gefertiget.

## Von der statt Brunswic.

Brunswic ist zũ vnsern zeitenn die fürnempst auch die gröste statt inn Sachsen/gar wol verwaret mit mauren/gräben/thürnen vnnd pasteien/gezierd mit herrlichen heüsern/schönen gassenn/grossen vnnd wol geschmückten tempeln. Sie ligt fast mitten in Sachsen land vnd ist in vier ecken gebauwen/ hat gar nahe gleiche lenge vnd breite/begreifft inn ihrem circk zwey tausent schritt / das ist ein halbe Teütsche meil. Sie ist etwz grösser dañ Nürnberg vnnd kleiner dann Erdfurt. Gegen Orient hatt sie das Meidenburger bisthumb/gegen mittag den Hartzwald/gegen Occident das Hildesheimer bisthumb / vnnd gegen mitnacht Lünenburger herrschafft.



Onacra wasser. Es laufft durch sie das wasser Onacra/wölches auß dem Hartzwald kompt/vnd vnderscheidt die statt in zwei theil/fürt mit ihm hinweg allen wüst/vnnd ist allenthalben mitt brugken bedeckt. Es ligt dise statt vff eim eben boden/hat vmb sich ghan zwen gräben/an etlichẽ örtern drey/die zum theil mit wasser seind auß gefült. Es ist auch zwischen den gräben gerings vm̃ die statt ein dicke schütte vnd groß wal/befestiget mit allerley gesteüden vnd hecken. Trinckwassers halb ist mangel inn der statt/dæumb gemeinlichen jederman bier teinckt.

Der wein

Der wein iſt thewr do/darũb trinckt mã ſie nit vil. Es ſeind fünff marck in diſer ſtatt/fünff richt vñ rath heüſer/vñ ſo vil oberkeitẽ. Año 1374. erſtünd vnder d gemeind zů Brũſchwic ein ſchwere vñ ſchedliche auffrůr wid die oberkeit. Dañ dz on uerſtẽdig volck hat ein onwillẽ geſchöpfft vñ ward ergrimmt wid jre obern/ triben etlich zů d ſtatt hinauß/etlich erſchlügẽ ſie im auffrůr/etlich lieſſen ſie offentlich mit dẽ ſchwert richtẽ/gleich als hettẽ ſie ein rechte ſach. Nů wz einer võ rath d was alt/vñ ſeins groſſen leibshalb gãtz ſchwere/dz er auch nit ſo vil krefftẽ het/dz er möchte vor dẽ nachrichter nid kneüwẽ/aber dz onangeſehẽ/ward er in eim ſeſſel ſitzẽd gerichtet. Sie hettẽ kein and anſproch wid die oberkeit/ dañ dz ſie das gemein volck mit ſchatzůg übernömẽ hattẽ/vñ jmẽ vil herter geweſen dañ die fürſtẽ pflegẽ zů ſein gegẽ jrẽ vnderthanẽ. Vñ dz ſchreibẽ ſie auch offentlichẽ vß/wurffẽ vff vnd dẽ hãdwercks leütẽ ein neüwẽ rath/vñ richtẽ alle ſachẽ vß/mit groſſẽ geſchrey vñ nit mit rhat/dz andẽ ſtett/die ein gůt regimẽt hattẽ nit ein wenig bekümert/ vñ wol erkẽnẽ mochtẽ dz ſolliche onbillichkeit ongerochẽ vnd on geſtrafft nit hin wurd ghã. Año 1552. erreget ſich ein böſe zwiſpaltůg zwiſchẽ dẽ hertzogẽ vñ der ſtatt Braũſchwig/vñ her noch im 1553 jar/als marggraue Albrecht võ Brãdenburg die biſchoff võ Wirtzburg vñ Böberg mitt ſampt d ſtatt Nürẽberg bekrieget/vnd mit groſſer macht zů roß vñ fůß allẽthalbẽ vil ſtett vñ flecken den ſelbigen zůgehörig ynnã/vnd dz läd mit fewr vñ ſchwert beſchediget/ Vndnã ſich h. Mauritz Churfürſt von Sayẽ mit ſampt h. Henrichẽ võ Brunſchweig vnd anderen fürſtẽ des Römiſchẽ reichs mher/ſemlichẽ mit groſſer macht zů widſton vnd abzůtreibẽ/ daruff beſchah vff Lünẽburger heid im Julio võ beidẽ theilẽ ein gãtz blůtiger ſtreit/doch fürnẽmlichẽ d reiſſiger wid einand/ in welchẽ etlich tauſent reiſiger zů beidẽ theilẽ erlegt wardẽ/doch behielt noch lägẽ käpff h. Mauritz vñ Braũſchwig dz feldt/h. Moritz aber ward ſo hart verwündet/dz er noch wenig tagẽ ſtarb/ kamẽ auch do vñ and mehr fürſtẽ vñ grauẽ mit ſampt einer groſſen zal võ adel.

Auffrur zu Braunſchw

# Lünenburg



Iſt ein namhafftige doch nit gar alte/wol erbauwte vñ nun ſere vöſte ſtat/mit walẽ vñ gräbẽ vñ gebẽ/mer in die vier ůg dã in die rün de gebauwẽ/iſt läg ongefarlich 1450. ſchritt/vñ breit neün hündert ſchritt. Võ jr als võ d hauptſtatt hat dz fürſtenthũb dẽ namẽ behaltẽ. Es wöllẽ etlich dz die Heidẽ etwã doſelbs vff dẽ berg dẽ mon/auff latin Luna genãt/für ein abgott geſetzt vñ geeret habẽ do her es Lünẽburg nachmals genãt ſoll ſein. Etlich aber als Albertus Krãtz/ ſeind d meinũg/dz/wie mã dẽ burgẽ vñ ſchlöſſern võ dẽ ort des ertrichs od grũds do ſie auff geſetzt/ oder



## Die stact Lewnenburg nach irer gelegen

A Die groß pasey
B Sant Antonius
C Saltzmesser thurn
D Der krämer thurn
E Ziegel scheür
F Nordwic ker thor
G S. Nicolas
H Der heiligen thal
I S. Johannes die hauptkirch
K Goldtschmidt thurn
L Das Rhethaus
M Das Hirten hauß




setzt od von den nechsten nähafftigen orte pfläger namē zū gebē/also auch hab Lu
nē burg vō dē ort Luneso do bei an dem wasser Elmenow gegen mienacht/ do ein
fürst frawen closter auch des namens stoch/ gelegē/den namē bekomen. Wiewol
vmb die stact weit vnd breite grosse held/öde vñ wüste gewesen/als auch noch zū be
sichtigē/so ist doch das land vmbhar zū vnsern zeitē zimlich wol erbauwet vnd be
wonet/die stact auch in besunder mit steinē vnd hohē heüsern wol geziert/als do
selbs stein zū güter notturfft vñ kalck überflüssiger dā an andin ortē gebalt wer
dē. Vñ wiewol die stact anno 1410. als die Behemē in Teütschland mit krieg ge
walt fielē/mehr dañ zū vor befestigt ward/ist sie doch innerhalb kurtzen jaren mit
manerē/walē/grabē/thürnē/vñ bollwerckē geringes vñber notturfftiglich besser
bewaret vñ befestiget wordē. Es seind do drei nähafftige pfarkirchen/ vnd welche
S. Johañs die hauptkirch ist/drey clöster/vnd welche sanct Michel dz elteste dar
vñ auff dē berg gelegē/darin ein grosse guldine tafel mit gātē Arabischē gold be
schlagē vnd allerhalben vñ här auch die bild darin mit vilē kostbarlichē edlē ge
stein vñ trefflichē kleinotern geziert/eins onzälichē schatzes wert ist. Zwei fleckē
heiser seind auch do reichlich versehē/ vñ begobe zū notturfftiger vnderhaltung
der armē krückē vñ betreisen. Die fürnemst narūg/hādtierūg vñ kauffmānschafft
der burger vñ ynwoner ist von dem saltz/des genūg vñ überflüssig do selbs gesot
tē vnd weit über wasser vnd lād gefürt/auch das meist in den nach gelegnen kauff
steten Hamburg vnd Lübec verhādlet wirt/wie wol dē gemein man auch vō dem
biere vnd gemeynen kauffmanschaffen nicht geringen nutz vnd frommen hat.

gegen
der Lü
rger.

Von dem



## auff das aller fleisigest abconterafeyeee.

N S. Gertrud
O Vnser frawen
P Der gefangnen thurn
Q Der Kranchen hauß
R Die saltz-da man saltz seüdet
S S. Lamperus
T S. Michels closter
V Thurn-spring inß gut
X S. Cirtacus
Y Kalckberg



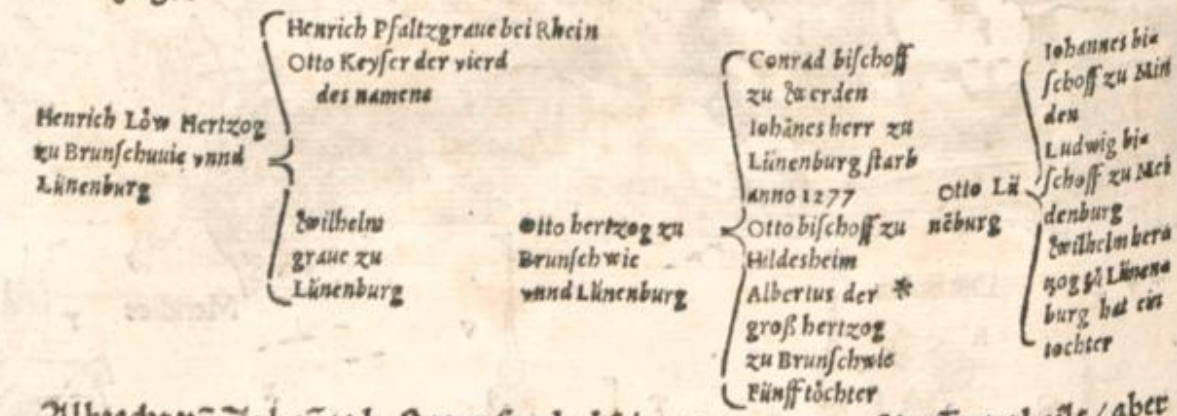

## Von dem Saltzbronnen zū Lünenburg.

Es ist hie zū wissen dz d vrsprünglich quell vñ brönē des saltzwassers erstlich
nit weit vō dē kalckberg erfundē/wol gefaßt/vñ nach d alte weyß von starckē
personē darzū verordnet zū vndscheidenē stūdē nachts vñ tags auß geschöpfft
vñ zū gleich den
armē als dē rei
chē außgeteilt
wirt/vñ die weil
neüwerūg od ver
anderung gefer
lich/ so laßt mā
es bey d alte vnd
über mēschē ge
dēcken herbrach
te weyß vñ gebrauch bleibē/wie auß bey gezeychneter figur ongefārlich zū ver mer
kē. Vñ ist die groß seul darin der balck gefaßt/an welchē d groß eymer häger/ lang
über menschen gedenckē do gestādē. Die rören dar durch das saltzwasser/dz einem
ydē gleich auß getheilt wirt/seind ordēlichē nach eines jeden hütten nit mere dañ
sunfftig/vnd in einer jedē nit mer dan vier pfannē/welche ongleich dē anderen
Salinē vō bley gegossen/viereckter zwo elē ongefārlich breit/ vnd einer handbreit
tieff/nach abnutzūg vñgeschmoltzē vñ erneüwert werdē/darin dz saltzwasser in

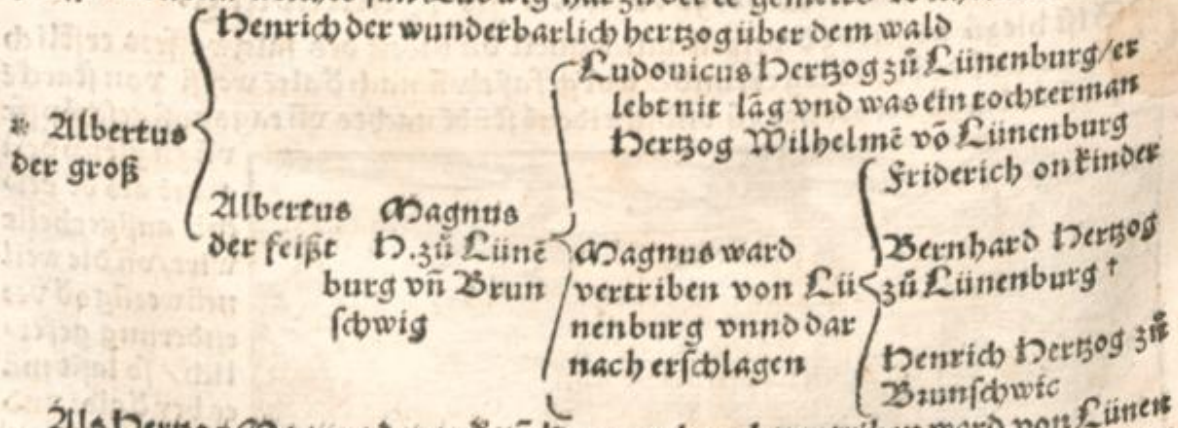
ettlichen ſtunden zů ſaltz geſotten vnd vonn dannen auff wägen zům kauff oder in verwarung hingefürt vnd nach gelegenheit in tonnen geſchlagen vnd zů waſſer vnnd land verfürt wirt.

## Geburt lini der hertzogen von Lünenburg.

VNd nach hertzog Henrichē dē Löwē iſt die Lünēburgiſche herrſchafft alwegē geweſen vnd dē fürſtē vō Braūſwic/wie ich auch hie fornē angezeigt hab/ biß d kind zůuil woltē werdē/do iſt die einige groſſe herrſchafft in vil mindere herrſchafftē getheilt wordē/wie dañ d Braūſchwiger genealogy oder geburt lini anzeigt.




Albrecht vñ Johañes h. Ottens ſun habē jres vatters herrſchafft getheilt/ aber den tittel haben ſie gemein gehalten biß auff den heütigē tag. Albertus der elter beſaß die gantz herrſchafft Brūſchwic/ vñ Johañes ließ ſich vernügen mit d Lünenburger herrſchafft. Aber die Brūſchwiger herrſchafft ward in nachgōdē zeiten auch getheilt in zwei lend ſo über dē gebirg vñ hie jhäner dē gebirg ligt. Darnach dz Lünēburger hertzogthūb iſt vō H. Wilhelmen/der H. Hanſen enckel wz vnd kein ſun hett/wider gefallen an die Brunſchwiger/nemlich an H. Albrechts des groſſen enckeln/welches ſun Ludwig hat zů der ee gemelts Wilhelmen tochter.




Als Hertzog Magnus der and vō Hertzogthumb vertriben ward von Lünenburg/iſt das land kommen an Albrechten vnd darnach an Wentzeßlaum die hertzogen von obern Sayē von Brunſchwic/ſittēmal ſie dē geblůt nach dē abgeſtorben verwant warē vnd erben ſoltē ſein ſeiner herrſchafft. Deßhalbē do ſie ein vertrag gemacht haben/das Friderich vnnd Bernhard ſūn h. Magni ſolten zůr ee nemmen die tochter Wentzeslai/do mit fridē im lād blib/wie dañ auch beſchehē iſt. Vnd alſo wirt die geburt liny weiter hinauß geſtreckt durch Hertzog Bernharden.

† Bernhard

- † Bernhard Hertzog zů Lünenburg
  - Otto on kinder
  - Friderich
    - Otto starb 1471.
      - Wilhelm
        - Henrich starb ano 1532
          - Otto
          - Ernestus
          - Franciscus
      - Bernhard on kinder

## Histori von der statt vñ dem hertzogthumb Lünenburg.

IN den Sayischen Chronicken liſt man dz eins ackermans oder Meiers sun auff einem hoff Strubeckhorn auff d Lünenburger heid bei Soltow mit namen Herman Billing bei keyser Ott gros ward/dann vonn seines trewen diensts vnd fleiß by des keisers sünen gehabt/als d keiser in Italiam ziehen wolt/befalch er im dem Herman die fürstenthüb Sachsen vnd Weſtfalen zů verwalten/welche als der keiser wider in Teütschland kam hatt er behalten/auch zum hertzogen gemacht vnd do mit belehnet iſt wordē. Von disem Herman Billing vil fürsten vñ herrē jrē vrsprūg haben. Er soll daß schloß auff dem Kalckberg auß gebauwet vñ dz Benedictiner closter do by auffgericht/ vnd darnach/sein sun Beño vollzogen haben/do auch die fürsten vō jm entsprossen/jre begrebnuß gehabt/wirt zů dē selbigen zeitē für ein onüberwintlich schloß gerhümet/do her es auch die stercke oder feſte burg genant iſt worden. Do zůmal iſt auch vnden am berg ein flecken gelegen Modestorff genant/an dē wasser Elme now welches noch durch die statt fleüßt vnd die mülē treibt/vnd über drei meilē in die Elb kompt. Als nachmals hertzog Henrich der Löw ein sun hertzog Henrichs deß Welpen auch von Herman Billings geschlecht/ anno 1181. in keiser Friderichs schwerer ongnad war vnd widerüb auß dē ellēd/in Engellād drei jar sich enthalten heimkam/belegert er die gewaltige kauffstatt Bardewick/ von dem gemeltē berg ein viertel meilen gelegen/ darumb daß sie jn in seiner widerwertikeit nit hattē ein gelassen noch annēmen wolten/erobert die statt ano 1188. schleifft vnd zerstöret sie gar. Von dem zerbrochen gebew vnd matery worden die vmbligende stett/sunderlich aber Lünēburg mercklich gebessert vñ erbawē. Die selbig statt wirt gerümpt für der eltiste stett eine in Teütschland vnd ehe dan Rō in Italia erbauwen/do keiser Carlen d groß ein bisthumb gestifft/welches nach mals ghen Verdē gelegt ward. Jt auch noch ein herrliche thumstifft do selbs vnd vil pfarkirchen so vō alters beston bliben/aber sunst iſt es ein schlecht dorff dar in vil fruchtbarer kölgārtē gepflantzt werden. Nach zerstörung Bardewick hat Lünenburg an dem berg mercklich zůgenomen an volck/reichthumb/gebew vnd kauffhandlung. Also iſt auch nach etlichen jarē Modestorff zů einer statt vnder Otten dē ersten hertzogē zů Lünenburg vñ Brunschwic/Wilhelms sun/der hertzog Henrichs des Löwē sun ware/d vil gůts im land vnd herschafft Lünenburg gethan/zůgericht vnnd erbauwet worden vnd den nammen vonn der burg auff dē berg behaltē/als auch das land sonderlich ein besondere herrschafft/darnach vnder gedachtē Otten ein fürstēthumb erstlich des reichs worden iſt. Des selbigen Ottē sun einer Johañ bekam in d theilung mit seinem brůder Albrecht anno 1267. Lünenburg vnnd wendet grossen fleiß auff die Sultz/er fand ein newe ader des saltzwassers/do von sie nicht gering gebessert worden. Vmb das fürstenthumb hat sich nach hertzog Wilhelms todt ano 1569. vnd darnach vil zancks erhaben/darauß grosse krieg erwachsen zwischen dē fürsten vonn Bayern vnd dē Brūnschwic/des die statt Lünenburg höchlich hat müssen engelten. Dan do Hertzog Magnüs vō Brūnschwic nach hertzog Wilhelms todt/d in des

Hermā Billing

Bardewick ein alte statt.

Die Sultz zů Lünenburg

keisers vñ reichs acht starb anno vc9. des fürstenthumbs Lünenburg ð sich von dē gantzen läd empfangner handlūg nach an maße vñ mit dem H. von Meckelnburg der Sayischen fürsten beistand kriegt/ wolt er ð geistlichen prelaten vñ herren im land zū Meckelburg vñ Holstein gesessen/ vñ vff der Sultzen zū Lünenburg begütert jre ynkunfft do selbs vff haltē/ welches der rath zū Lünenburg auß ehaffter vrsachen/ pflicht vnd auffgerichtē verträg verhindert/ darumb er den rath sere beschwert vnd verfolget/ nam jnen jre priuilegien vnd der statt schlüssel/ vñ ließ den burgern auß dem schloß auff dem berg vil überlast thün. Als er auch anno tausent drei hundert vnd siebentzig ertlich raths herren auff den berg zū jm beschieden hett/ vñ sie nach zūgesagtem geleit zū jm kamē/ hat er sie in ein kamer beschlossen/ vnd wöllen hencken lassen/ das doch ein Graue vnd ein ritter/ die den raths herrē sicherheit zūgesagt hatten gehindert/ vnd sich ehe zū sterben erbotten/ dañ jrē glauben dar durch krencken zūlassen. In dem selbigen jar theten die fürsten von Sayen anregung vmb das fürstenthumb Lünenburg/ von denē auch die vō Lünenburg angelangt/ sich nach beradtfragung der rechts verstendigen/ den herren zū Sayen ergaben/ von welchen sie auch das schloß zū zerbrechen vrlaub vnd vil priuilegien bekamen/ darumb volgends jars der rath zū Lünenburg dem H. Magnus abwesend schrifftlich abgesagt/ vñ zūgleich freitags vor Liechtmeß dz schloß auff dem berg mit geschicklichkeit vnd kriegs behendigkeit yngenommen vnd zerstört/ do von noch ð geringst theil darauff ein thurn vmb notturfftiger wacht willen lassen bleiben. Darnach ist das closter sant Michels in die statt gelegt worden. Auff den tag Liechtmeß wurden H. Albrecht vnd Wentzlow zū Sayen von den Lünenburgern herrlich empfangen/ vnd ward jnen vom rath vñ ð statt erbarlich gehuldiget. Volgends im krieg zwischen beiden theylen/ Sayischen vnd Brunschweigischen herrē/ ließ H. Magnus vō Brunschweig/ innerhalb eim friedstād/ vō Michaelis biß auff Martini die statt Lünenburg mit acht hundt wolgerüster menner zwischen der Sultz vñ dem Kalckberg heimlich bei der nacht zeit in ð eyll tausent junckfrauwē nacht besteigen/ die statt zū überweltigē vñ zū erobern/ aber es felet jnen/ vnd wurden sie alle eins theils erschlagen vnd eins theils gefangen. Do nun die feind sachen im volgenden jar 1472. zū beiden theilen veranlaßt vnd zū ð rechtmessigen keiserliche erörterung gestellet worden/ vñ H. Magnus gegen dem anlaß auff bewilligte zeit vnd stett nicht erschinē/ sonder ongehorsam außblibē/ ist gegē jm erschinen vñ erfordern des gehorsammen theils das recht verfolget vñ erörtert worden. Entlich ist er Hertzog Magnus anno tausent drey hundt sechs vñ siebentzig vor der Deister bey Bebenstein mit seinen helffern todt blibē/ vñ die sachen seind nach seinem todt mit seinen sünen Friderich vñ Berno durch gütel vertragen worden/ also das Albrecht Hertzog zū Sayen des gestorben hertzog Magni verlaßne witwe zū der ee nam/ vnd beide brüder Friderich vñ Bernd hertzog Wentzeslaus beide töchter zū der ee namen vñ dz land Lünenburg huldiget jnen allen zū gleich/ vñ solt je der elest vnder jnen das regiment annemmen. Darnach ward hertzog Albrecht erschossen/ vñ Wentzeßlaus nam das regiment an/ aber ward jm vergeben anno tausent drey hundert sieben vnd achtzig als er wider Hertzog Henrichen krieget. Anno tausent drei hundert acht vnd achtzig hat ein rath vnd gemeine statt Lünenburg gehuldiget Hertzog Bernd vnd Henrichen/ vnd wiewol darnach allerlei jrrungen zwischen den landßfürsten vnnd der statt Lünenburg offtmals erwachsen/ seind doch die selbige in vilen tagleistungen durch gütliche verträg entscheiden/ vnnd zūm dickern mal on rath vnd krieg abgewant.

*Lünenburg kompt an die von Saxen.*

Lübeck

# Lübeck

## Vnd von ihrem vrsprung/herkommen/geschicheten vnd allerlei verenderungen so sich dar in verlauffen.

LVbeck zů vnsern zeitē ein herliche/wolerbauwē vñ berümpte gewerb statt/zů wasser vñ zů land mechtig/die fürnemste vnd den altē Wendischen vñ See stetten in Sayen gelegen an der Schwartow im land Wagern so vor zeiten Vagria/ietz aber Holstein genāt/ anfenglichē von fischern bei dem möre an einem güten anfar od Hafen bewonet/ vnd wie die Chronicken sagen/hat sie Gotschalck d Christlich künig der Werlen oder Obetriten vñ daß jar Christi 1040. erstlich do selbs angericht vnd die burg dar in gebawt/vnd ist darnach Bütze/entweder von des selbigen künigs sun auch also geheissen/od von der göttin Venus/oder nach einer andern statt in Scythien bei dē Meotischen pfützen gelegen/welcher Ptolemeus gedenckt/genant worden. Lübeck B genant.

Henrich aber Butes brūd hat sie Magnam colonfam/ daß ist/gros besatzung od gros burg lassen nennen. Nachmals ist sie durch Lübemar vnd Crito des Rügen Grimsön mercklich gebessert. Aber zů letst von wegen allerlei widerwertikeit vnd krieg d Rügier zwischen die Trabe vnnd Wagenytz bei den schiffreichen wassern/ do sie noch sthet/vnd dem Christlichen herrn Adolffen von Schowenburg/ d ein graue zů Holstein von keiser Lothario gemacht was im jar Christi 1140. gebauwet vnnd auffgericht worden. Rügen ein haftige li

Jst kurtz darnach von eim Wendischen herren Nicoloto überfallen vnd geplündert/vnd volgends anno 1158. gantz verbrant. Vnd als jrer widerbauwung halb zwischen graue Adolphen vnd hertzog Henrichē Löwen sich zweitracht zů trůg/ist graue Adolf verůrsacht worden die statt dem Löwē zů übergeben/vnder welchem sie durch verlihene freiheiten vnnd allenthalben auß geschribnen priuilegien in kaůffhendeln mere dañ vorhin an volck vñ reichtumb zůgenommen hat. Sie haben auch durch des selbigen hertzogen vnderhandlung bei künig Woldemar erhaltē/in seinen künigreichen Dennmarcken frei vñ sicher zů handlen vnd wandlen. Volgends ist daß bisthum zů Altenburg durch gemelts hertzogen bewilligung anno 1163. gen Lübeck gelegt/vnd hat Gerard zů der zeit bischoff/sant Johans kirche do hin auff den sandt gebawt/ vnd zwölff priester mit zimlich vnderhaltung do hin verordnet. Ein bisthu zů Lübeck

Anno eilff hundert zwei vnd achtzig do hertzog Henrich der Löw in schwerer ongnad vnnd verfolgung des keisers was/ vnnd gen Lübeck vnd fürbaß biß in Engelland flohe/hat keiser Fridrich die statt Lübeck hart belegert/vñ als die burger bei jhrem herrē dem Löwen rhat süchten/ gab er inen zů antwort/er wüßt inen diß mal kein bessern rhat zů geben/dañ daß sie therē als die not vñ zeit erfordert. Also ist Lübeck dē Römischē keiser vnd worffen vnnd zum reich gebracht vnnd auff ein news mit priuilegien gefreiet worden. Lübeck hō zum reich

Die ſtatt Lübeck/ eine auß den fürnem-




Als keiser Friderich año Christi 1195. gestarb/ hat sich Lübec nach bekriegung h. Ulrich freiwillig wid ergebē/ der hatte mit des bischoffs zu Bremen hilff gēg Holstein erobert/ aber graue Adolff nā es im wider yn/ año 1200. Fünff jar nach hertzog Ulrichs tode/ hat h. Wolmar zū Schleßwick/ künig Kanuts brūder/ diſe ſtatt sampt Hamburg mit kriegē vnd Dēnarck bracht. Neun jar darnach iſt die ſtatt biß auff ein kraſt/ die fünff heūſer genār/ auß gebrāt. Nachmals als die Dānē burgern ontregliche bürdē auffleget/ do habē die Lübecker vō K. Friderichē dē andē mit eigner hāde die burger in ō ſtatt ſo die Dānē mharetē erobert/ vñ darnach vff Marie Magdalene tag die fryd in die flucht geſchlagen/ vnnd ſie auß aller dienſtbarkeit ō Dānē mit erhaleūg jrer alt herbrachten gerechtigkeit gefreiet. Año 1201. iſt die ſtatt ſchwerlich mit brand geſchedigt/ darumb geboret ward/ die heuſer fürt hin nit mit ſtrow ſonder mit ziegeln zū deckē. Año 1161. als dz rhathaus abgebrāt/ hatte ſich die ſtatt vō den beſchwerlichen vnnd ongewonlichē tributen des künigs zū Dennmarck in ſeinē reich dem gemeinē kauffman auffgelegt/ erretet. In nachgenden zeiten ſynd vil empörungē erſtandē/ beſund vnder keiſer Carlē dem vierdten/ ſeind aber fürſichtiglichē zerleit vñ die haupteſcher ſampt ihrē anhāg gebürlicher weys geſtraffet. Año 1409. hat ſich ein ſchwere empōūg wid den rhat erhept/ durch anweitzen etlicher ehrgeitziger mānēr/ die auch gern hoch daran weren geweſen. Sie machten ein ſolliche onrūw in ō ſtatt/ daß ō merer theil der rhatherren auß der ſtatt wichē/ vñ ward ein newer rhat geſetzt/ darin die vrſächer ſolicher auffrūr zū höchſt geſetzt wordē. Solchs bōs exempel fraß vmb ſich das die zū Hāburg/ Wißmar vnd Roſtock zūr ſelbigē zeit gleicher maſſē vñ noch ergerlich gegē ihrer oberkeit erzeigten vnd hieltē. Als aber dz regimente zū Lübeck do durch ihe leger ihe böſer ward/ iſt ō alt rhat anno 1416. mit hohē begirden vñ gemeiner burgerſchafft durchs des keiſers Sigmūdi legatē erlichen wid eingefürt vnd auch eingeſetzt worden/ vnd hat die ſtatt fürthin vnd einer fridſamen vñ verſtendigē oberkeit in reichthūb ſtē/ bey welchen



ſtetten ſo am mör gelegen/ abconterfahtet.




welchen die Künigin gefangē lag/ krieg gefüret/ iſt die ſtatt Lübeck von jm mit verdacht/ als welche ſeine fyend heimlich ſtercktē/ beladē vñ verfolget wordē/ welche zweitracht entlich durch Raimundū ein Cardinal ſampt hertzog Friderichen zū Holſtein des künigs brūder vñ H. Magnus zū Meckelburg vertragen vnd hingelegt iſt wordē. Año 1505. haben die vō Lübeck zū erhaltung vñ fürderūg irer alten priuilegien vñ gerechtigkeiten/ ſchweren krieg mit den fürſten vō Meckelburg vñ jren bundgnoſſen/ ſundlich H. Henrich vō Brunſchwig vñ den Marggrauen zū Brandenburg mit on mercklichen ſchaden gefürt/ iſt aber entlichen año 1508. zwiſchen beiden theilen verglichen vnd entſcheidē worden/ alſo dz ein jēd theil den erlitten ſchadē duldē müſt/ doch on dē v[illegible]übeck alten priuilegien vñ gerechtigkeitē abbruch vñ zerucküg. Des ſelben jars hat jnen künig Hās überden ſtattlichen vertrag anno 1505 zū New Kopping auffgericht/ vil ſchiff vffgehaltē/ vñ endlichen Kōpien iſt zū einer ſchädlichen ſchlacht. Darnach hat ſich ō lāgwirigſt krieg zwiſchen dem künig zū Dennmarck vñ der ſtatt Lübeck erhaben/ do die Lübecker Schweden entſetzten im jar 1509. vnd vnd jren gewalt brachten/ vnnd in ō wider heim ſegelūg durch ſturm vñ ongewitter ein onüberwintliche ſchaden an ſchiffen/ ſunderlich mit eim groſſen ſchiff Balhorn genant/ vñ an leiten vñ gütern im mör erlitten. Vnd dem ſeind jnen bei yy. döffer vō den Dānen verbient/ dohār die von Lübeck des volgenden jars mit erlichen andn ſtetten jren bundsgnoſſen/ als Roſtock/ Wißmar/ Sundt/ etc. dem künig abgeſagt vnd zū waſſer vñ zū land bekriegt/ vñ Schwedē vil volcks abgeſchoſſen/ ſtett belegert/ inſeln yngenōmē/ dörffer geplündert vñ verbient/ vñ die Schwediſch herren in jr land gebracht/ zū dem allem in nachvolgendem jar an ſant Lorentzen abend ein gewaltige ſchlacht vnd Bārnholm mit des künigs volck zū waſſer gehapt/ vñ dē ſieg behaltē/ auch nehſt montags darnach bei Beyle zwei hundert vñ funffzig feindſchiff ō Holgnder in die flucht eins theils gejagt/ eins theils genoſſen vnd erlich verbrennt. Vnnd als jnen die Dānen ſolchen raub mit zwey vnd zwenzig ſchiffen abzūjagen vnd ſtūrdē/ ſtund ſie mit eilff ſchiffen ō Lübecker abermals in die flucht geſchlagē. Solcher

onglückseliger krieg hat dem künig fast wee gethan. Año 1511. ist zů beiden seiten ein beskendiger vertrag vnd frid wider vffgericht/ vñ seind die vō Lübeck bei jren alt herbrachten priuilegien vñ gerechtigkeiten bliben. Nach dē aber künig Hans mit tod abgieng vñ sein sun Christiern künig ward/ hat er nit allein mit Lübeck vñ an dern stetten/ onangesehen dz jn sein vatter treüwlich gewarnet vñ vermanet/ mit allen see stetten in der nachbaurschafft des reichs gůten friden zů haltē/ sund hat auch mit seinē eygē vndsässen hader vñ onfrid angericht/ darin er fast allenthal ben eins Holendischē weibs mit namē Sieburg anschleg/ rāth vñ willen gefolget.

*g Christi tyränisch ndlet.*

Año 1518. hat er vff der Reide vor Tramund ein Schwedisch volck von no. lasten mit gewandt/ harnisch vnd saltz geladen/ im friden stand lassen nemen vnd gehn Coppenhagē füren/ auch do selbig wid sein eigen zůsag den von Lübeck nicht wid umb zůgestelt. Darnach im nachuolgenden jar hatt er vndstanden allen kauff handel vnd niderlag gehn Coppenhagen zůlegen/ die statt Lübeck sampt andern see stetten do durch zů verderben. Jtē des selbigen jars hat er auch den lestē krieg mit den Schweden angehaben/ do von die von Lübeck vnd andere seestett nit ge ringen nachtheil vnnd schaden/ fürnemlich von des künigs oberstem hauptman Seuerin empfangen vñ erlitten haben. Vß solchen vñ der gleichen yngriffen vñ beschwerungen jrer allen vñ gemeines kauffmans gerechtigkeiten anhaltung im reich Deñmarck/ seiner küniglicher verschreibung entgegen/ seind die von Lübeck sampt anderen seestetten verursacht/ sich gegen künig Christiernen zů verbinden vnd zů stercken/ habē also im ein vnd zwentzigsten jar mit gewaltiger schiffrüstūg das reich Schweden/ das von jm seiner grossen tyrannei halben abgefallen/ ent setzt/ vnd im nähstuolgenden jar im Augst dz schloß zů Barnholm erobert. Bald dārnach ist künig Christiern vß dem reich Dennmarck mit seinem gemahel in Nie derland gezogen/ vnd do haben die Dänen bald Hertzog Friderichen zů Holstein dz künigreich an getragen/ welcher es auch angenommen vnd im jar 1524. Coppē hagen belägert. Es haben auch die vonn Lübeck mittler zeit mitt jren verwandt ten/ obgemelten Seuerin auß Gotland vertriben/ vnnd das gantz land vnd die statt Wießbüre mitt gewalt yngenommen/ vñ hatt sich im bestimpten jar Stock halm den zů Lübeck ergeben vnnd jren geschickten die schlüssel zůr statt überant wort/ welche darnach die geschickten dem Gustaf Ericho sun übergeben/ der do durch ein gewaltiger künig seins vatterlands Schweden durch hilff vnd fürde rung der von Lübeck worden ist. Solcher wolthat ist die statt hernach wenig ge bessert/ hatt sein auch nit vil genossen.

*See stett gen den g.*

*eck herr t über reden.*

Anno 1530. vmb Petri vnnd Pauli hatt die gemein zů Lübeck bei einem erbarn rath erhalten/ das sie vorhin mere mal be geert hatten/ die Religion zů verendern in der kirchen vnnd den gebrauch der hey ligen sacramenten/ vnnd seind kurtz darnach die alten ceremonien doselbs nider gelegt/ vnnd ist ein kirchen ordnung durch D. Johan Bugenhagen gestelt vnnd publiciert. Es seind auch dozůmal die zwei clöster/ nemlich das Burgcloster zů verschung der armen/ vnd sant Catharinen zů gemeiner schůl angericht worde. Vnd wiewol des selbigen jars erstmals ein keyserlich mandat an die von Lübeck außgangen/ do durch jnen gebotten von solcher neüwer ordnung vñ lere abzůwei chen/ vnd das die 64. menner zů volziehung vñ vorsehung solcher ordnung von d gemeind mitt nachgebung des raths erwölet/ wider abgesetzt möchten werden/ seind sie doch bei jren fürnemen bliben/ vnd volgends jars sich mit den jetzberür ten 64. vnd auch den andern 100. burgern/ welche von der gantzen gemein in namē der selbigen in obligenden sachen mit dem rath zůhandlen vñ zůschliessen gesetzt/ verglichen/ vereiniget vnd mit handreichung bestetiget/ ob der angenommenen vnd vorgenanten religion/ vñ ist ein beskendiger frid zwischen dem rath vnd der gemeind

gemein vffgericht vñ bekrefftiget wordē. Nach tödtlichē abgāg/ des fridsamen k. Friderichs añ o 1533. als die Nolender vō jrer ongewonlichen segellation durch den grund d̄ statt Lübeck vñ anden mere stettē zū nachtheil nit abstHon woltē/ haben die vō Lübeck etlich schiff wid die Nolend zū gericht/ die auch glücklich widerumb heim komen seind. Jm and̄n jar darnach ist ein gehaltner tag leistūg zū Nāburg ein stillstand vñ frid zū beiden theilē 4. jar lang beschlossen. Darnach vmb Pfingsten des selbigen jars als graue Christoffel vō Altēburg 4000. knecht K. Christiern zū erledigē ongwarnet über die Elb gefürt vñ die statt Lübeck vñ hilff angelāgt/ habē beide burgermeister zū Lübeck heimlich verstandt mit dem grauen gehabt/ vñ deßhalbē die begerte hilff vñ beystānd geleistet/ vñ ist dem Hertzogen zū Holstein nit ehe abgesagt dann nach gewaltiger eroberung des schloß Trittow vnnd Othin. Sie seind darnach in Seelād gefarē vñ dz selbig gebrādschetzt/ vnd die zū Coppenhagē habē jnē die statt vñ dz schloß in namē des gefangnē künigs Christier nit vffgebē. Die Holsteiner aber habē sich in d̄ yl gerüst vñ Othin erstlich/ darnach Tram und yngenomen vñ Nolen belägert/ vñ im abzug ein bruck über die Trab gemacht/ vñ ongewarneter sachē hinüber gezogen/ vnd sich mit den von Lübeck geschlagen vñ oben gelegen/ darzū jnen ein Pram (ist ein klein geladen schiff) mitt vilem geschütz genommen vnd ly. mañen darin erschlagen/ auch andere acht schiff bey Schluckow mit jrē geschütz erobert. Nit lang darnach seind die vonn Lübeck mit dem land zū Holstein durch die geschickten der Wendischen stett vnd H. Hen richen zū Meckelburg vnderhandlūg wider vertragen vnd alle sachen zū gütem friden gericht. Bald darnach haben die hundert vnd vier vnd sechtzig erwölte burger jr ampt verlassen/ vnd seind die alten raths herren so do vor entsetzt warē vermögens statuts weiland von Hertzog Henrichē dem Löwen zū Sachsen nach gebē (nemlich dz alle jar der dritt theil des raths abgethan vñ ein frei jar solt sein) widerzūm rath berüfft vnd yngesetzt/ vñ dz gantz regiment dem rath einträglich widerzugestelt. Mitler zeit ist vorgemelter Graue von Altenburg mitt seinem kriegs volck vnd verwandten von dem hertzogen zū Holstein Christian/ kurtz zū vor erwöltem künig zū Dennmarck geschlagen/ vnd zwen Grauen/ einer von der Hoya/ vnd einer von Teckelnburg bliben/ vnnd seind der Lübecker schiff (so do selbs gelegen) genōmen worden. Jm tausent fünff hundert vnd sechs vnd dreissigsten jar/ seind die von Lübeck mit dem erwölten künig zū Dennmarck in tagleistung zū Hamburg vertragen worden/ vñ als dēnach die von Lübeck solchs dem Hertzogē Albrecht zū Meckelburg vñ Graue Christoffeln vñ jrem der statt kriegsvolck liessen verkundē mit vermanūg/ die statt Coppenhagen dem Kunig Christian vff zugeben/ habē sie doch solchs nit annemmen wöllen/ sunder die statt in harter belegerūg auffs eüsserst auffgehalē/ vñ zūletst nach lāger belägerūg vß höchster not/ hunger vnd kummer auffgeben müssen. Jn solcher belegerung ist d̄ ein burgermeister vō Lübeck mit namen Marcus Meier der sich selbs nach dē altē entsetztē rath in dz ampt drungen hatt/ in dem schloß Wartenburg/ in den Schwedischenn grentzen gelegen/ gefangen/ vnnd in dem künigklichen läger vor Coppenhagen zūm todt verurtheilt ward/ vnnd darnach gefiertheilet/ vnnd sampt seinem brūder vnnd einem Dennischen pfaffen auffs rad gelegt wordenn. Des gleichenn Jörg wullenweber der ander yngetrungē Burgermeister/ als er

Coppenhagē yngenōmen.

Altenburg wirt erschlagen.

Coppenhagē auff geben.



als er im selbigē jar im stifft zů Bremē seinē eignen geschefft nach reiset/ist er vō bi schoff zů Bremē gefangen vñ peinlich verhöret/vñ darnach vō hertzog Hērichen zů Braunschweig zůr steine bruck verwaret/ vñ jm volgendē jar vor Wolfenbeü tel geköpfft/geuiertheilt vñ auffs rad gelegt. Nach diser zeit anher ist die statt Lü bec in rů w vñ einigkeit durch gůte vñ gotsförchtige regierūg eins erbarn raths in gůtē fridē gestandē/ vnd wiewol jr durch jetzberürte hefftige vffrür vñ krieg auch durch vilfaltige schiffbrüche vnd verlust kauffgůter onwiderbringlichē schadē in kurtz verschinē jarē zůgefügt/hat sie doch gott durch seine gütigkeit vñ sundlichen segē mit reicht hum vñ zeitlichē gůtern widumb wol versehē vñ gemeret/darumm sie sich auch noch in gemein gott dē herē stets dāckbar erzeigt/dem nach ein erbar rath ob seinem gnadreichen vñ seligmachendē wort gegē vilfaltigen abschreckungen on erschrocken beharret/vñ dasselbig außzůbreiten vñ mengkliche bei jnen zů verkün dē vil gelerter männer ongespartes fleiß vñ onkostens zů sich berüffen/vñ biß här in eren vñ würden gehalten vnd gehandhabet/ vnder welchen d hochgelert mañ D. Hermannus Bonnus als ein treüwer vorseher vñ Superattendent der selbige kirche die heilige geschrifft offentlich auß legt. Vnnd ist nit zů verhalten/das dise kurtz histori der statt Lübec zů gůtem theil auß seinem büchlin/ das er auß aller lei Chronicken auch besunderlichen historien der selbigen statt zůsammen bracht/ vnd im truck hat lassen außgehn/vffs kürtzest gezogen.

## Oldenburg.



Jo ist ein alte statt gelegē an der Elb/ vonn der ich hie fornen gesagt hab/wa rumb sie also genent ist worden. Vnnd nach dem die ongläubigen Wenden vor zeiten sie gar verwüstet hatte/hat sie der groß keyser Ott vnd sein haußfraw Edith küngin von Engelland añō Christi neün hundert vnd 40./ wider auffgericht gefreiet vnd begnadet/vnd das bi sthumb vō Vallerßleue do hin gelegt/ vnnd mache es zů einem ertzbisthum. Vnd als er das vnderstūd/ wz ein bischoff zů Nalberstatt mit namē Bernhard/ d legt sich wider den keyser/ vnd verboth es jm/dañ dise statt wz vnder seinem bisthum. Dz verdroß den keyser/die weil dise statt von vätterlichē erb sein wz/ vnd ließ den bischoff fahen vnd zů Quedelеburg in kercker legen/vñ do blib d bi schoff mit gedult ein zeit lāg/ob feleicht d keiser sich eins bessern bedencken würd/ vñ jn wider auß der gfencknuß lassen. In dem kam herzů der abēd des nachtmals Christi/vñ do gedacht der bischoff an sein dienstbarkeit/die er in d kirchē solt vol bringen/vnd ließ jm heilige kleider auß der kirchen bringen/vñ als er sie angelegt hatt/begert er dz man den keyser zů jm berüffet. Das geschach nun/vnd meint d keyser d bischoff wolt sich verwilligen/zů d fürgenomēn sachen/ aber der bischoff hůb auff sein hand vñ thett den keyser in bann/ darumb dz er hett hand angelegt an den gesalbten des herren vñ geboth darzů durch das gantz bisthumb/das man kein kirchen ampt halten solt. Do fieng der keyser an zů lachen/ vnd meint er were vō sinnen kōmen/das er ein solichs vnderstünd in der gefencknuß. Aber darnach do er jm weiter nach dacht/wolt er dē sententz des hirten nit verachtē/sunder hieß den bischoff ledig von der gefencknuß machen/ vnnd schickt jn widerumb heim in sein kirche/vñ blib das fürnemen des keysers vnderwegen die weil d bischoff lebt.

Aber nach

Aber nach seinē todt erequiert d̄ keyser mit verwilligūg des Bapsts/ dz er vorhin hat angefangen. Anno dñi 1170. fiel zů Meidenburg ein Jud am sampstag in ein fnachhauß/ vñ als kein Jud jm den selbigen tag herauß helffen wolt/ do mit der sabbat am feyren nit gebrochē würd/ můst der arm Jud den gantzē tag im gestäck stecke. Vñ do dz geschrey für den bischoff kā/ geboth er den Judē bey grosser straff/ dz sie dē nachgendē Sōtag auch feyrtē/ gleich wie sie dē sabbath hattē gefeyret/ vñ also můst d̄ ellend mēsch zwen tag im wůst sitzen. Año 1547. als Carolus V. Römischer keiser mit einem grossen zeüg zů roß vnd fůß in Teütsch land kam/ ward als bald im nachgenden jar ein reichstag zů Augspurg gehalten/ vñ ein neüwe reformation d̄ religion angerichtet/ die man das Interim namset. Vnd die weil Key. May. befelch was/ semliche in allen protestierenden stetten vñ fürstenthummen annemen/ erwůchß zů letst die sach dohin das sie auß keyserlichem befelch durch h. Moritzen vō Saxē vñ Marggrauē Albrecht dē jüngerē vō Brandēburg hart vff 15. monat lāg belegeret/ aber sich erhalten/ vñ mit dem keyser sampt dem gantzen reich vertragē. Es ist auch vor zeitē ein Burggrauēschafft gewesen zů Meidēburg gleich wie zů Nürnberg/ wañ sie aber ab gangē ist/ hab ich nit gefundē. Jch hab wol gefundē das anno Christi 1198. ein Burggraue do gewesen ist der hat geheissen Gebhard. Diser Burggrauē wapen ist gewesen wie hie verzeichnet ist. Bey etlichen find ich die farben vnd strich verendert.



Burggrauenschafft zu Meidenburg.

## Oldenburg oder Aldenburg.

Jr solt du merckē dz d̄ Aldenburg zwey seind/ eins in Holsatz do vor zeiten ein bisthumb gewesen ist/ das ander in Frießland bey Bremē/ do die edlē grauē vō Oldenburg jre wonung gehapt/ von welchen die jetzigen hertzogē vō Holsatz vñ die künig von Denmarck jren vrsprung genōmē/ wie die nachfolgende geburt liny vß weißt. Otto d̄ erst keyser dises namēs hat zů Aldenburg in d̄ fürnemē statt d̄ Wagrien auffgericht ein bischoffliche kirch/ vñ macht do zů erstē bischoff dē seligē Marconem. Jn disem Aldēburg habē vor zeitē gewonet die Wendē od Wandalē/ vñ seind auch so můtig gewesen/ dz sie dē künig vō Denmarck dorfftē ein krieg anbietē. Es ist dise statt vor zeitē am möre gelegē vñ hat ein güte port gehapt/ ist aber jetz zů vnsern zeitē weit vō dē möre gewichen/ dañ dz möre weicht an eim ort vō lād vñ am andn frißt es ins lād/ do hār dañ kompt dz ein statt vō möre gath/ die ande gath darzů. Also ist disem Aldenburg geschehē. Als bald sie vō möre kommē ist/ ist sie verdorbē/ vñ zů eim dorff worde. Dañ es storb vmb die statt gleich wie vmb die menschē. Wie ein mensch heüt abghat d̄ morn/ also steigen die stett auff vñ ab. Wañ dz stündlin vñ das vrtheil Gottes hie ist/ so můß d̄ mēsch od ein statt zů grundt ghan. Es hat vor zeiten Gotschalcus ein grosser tyrañ wid die Christē geherscht in diser statt/ ward aber nachmals ein Gottseliger mēsch vñ bracht vil ongläubigē zů heiligen tauff. Er ward also ein frommer fürst/ daß er offt seinē vndthanē prediger daß euangeliū Christi vñ hielt mit gewalt an d̄ Christlichen religion. Nach bischoff Marcon kamē Egwardus/ Wago/ Ezico/ Volcardus/ Rembertus/ Benno/ Meinerus/ Abelmus vñ Eyso/ zů welches zeitē dz Aldenburgisch bisthumb also weit vmb sich greifft vnd reicht/ dz man 3. bisthummē dar auß macht. Einß hieß dz Ratzenburger bisthūb/ das and/ daß Meckelburger/ auß welchem nachmals ein hertzogthūb ward/ aber sein bisthūb ward gelegt gehen Swerin. Es waß sein zů den selbigen zeitē Meckelburg

burg ein gros dorff/zweier tausent schritten lang vñ her drei schlösser/zwei an den örtern vñ eins in d mitte. Vnder keiser Henrichen dem dritten/ vnd vnd dem ertz bischoff von Hamburg Albrechten/als Gotschalcus fürst im land was ist ein fun dament gelegt worden n der zweien kirchen Swerin vnd Ratzenburg/darzů er wz kom̃en ist von dem weit außgespreiten bisthumb Aldenburg so jetzunt zů Lü beck vñ dz kleiner ist/vñ seind die töchter über die mütter gestigen. Dz Aldēburger bisthumb so die Wandalē Stargard nennen/ hat xij.bischoff gehapt/vñ nach dē es 84.jar darnach durch die ongläubigē abgetilckt ward/kā es darnach gen Lübec. Dz ander Aldenburg so in Frießläd ligt/ist ein mechtig graueschafft vnd hatt vil fläckē vñ schlösser/vnd welchē die fürnemstē seind Apē/Odelgūd/Westerburg etc.

# Geburt liny der grauen von Schouwenburg/ Aldenburg vnd Holsatz.

In diser geburt lini fah ich an von dem edlen vñ strengen ritter Adolfen vō Sa lingoleue/d vnder keiser Conraden dem andern/zů eim grauen ward erhöcht.




Dz hie angezeigt wirt wie graue Johan ein vrenckel graue Adolffen des ersten grauē zů Holsatz hab ingehapt Wagriam/Aldēburg vñ Lübeck/dz soll verstandē werdē vō dem Aldenburg so im Holsatz ligt/ dañ hie vnden wirt angezeigt dz die graueschafft Holsatz sei durch ein weib kom̃en an die grauen von Aldenburg.




Gerardus

Gerardus der erst hertzog/ward hertzog zů Schleßwic als sein brůder Albrecht gestarb/vñ ein fürst der graueschafft Holsatz. Aber die Dietmarsen lieffen zůsamen erschlůgen jn sampt vilen edlen anno tausent vierhundert vnd fünff. Dañ er beschwert sie gar zů vil. Es was darvor año Christi 1320. vnder graue Gerardē dises anherren auch ein solcher aufflauff vnd schlacht für gangen.




Anno Christi tausent vierhundert neiin vnd fünffzig als hertzog Adolph von Schleßwic on erben abgieng/zancketen vmb das hertzogthum künig Christiernus hertzog Adolphi schwester sun vnd graue Ott von Schowenburg. Es wz diser graue Ott in eim ferrer grad dañ Christiernus/aber er was in der männlichen lini/ darumb vermeint er er solt vor gon. Do fürē zů die landherrē in Holsatz zů/vñ erwölten den künig zů Dennmarck zů graue vnd hertzogen über Holsatz vñ gaben eim groß gelt graue Otten/ do mit er seins anspruchs still stünd/vñ darzů verwilliget sich auch der bischoff zů Lübeck/der auß keiserlicher hab gewalt hatt als ein rechter lehen herr dise graueschafft zů verlihen. Also kam dise graueschafft an künig. Aber das hertzogthumb was do zů mal schon yngeleibt der kron Dennmarck/ darnach die künig so lang zeit hatten gestrebt. Doch kam es wider darzů das durch vile der kinder vnnd nach des künigs todt die graueschafft Holsatz vnnd auch des hertzogthumb Schleßwic wider worden zerrheilt vnd der kron entzogen.

## Hamburg.



Albertus krantz ein fleissiger beschreiber der Saxischen geschichten/meinet/das Hamburg den namen empfangen hab vonn Hama eim trefflichenn kempfer. Dann als vor zeitenn die Saxen ein ewigen zanck vñ krieg mit den Deñmarckern hatten/ist solcher onfrid zů letst heim gestelt worden beiden partheien zweien trefflichen starckē helden. Die Deñmarcker hetten auff jrer seiten Starcaterū/der ein ongehewr groß vnd starck mañ wz/aber die Saxen

die Sayen stelten ihm entgegen Haman ein gewaltigen fechter/vnnd do mit er ihnen eer yn legt vnd manlich were/verhiessen sie ihm so vil golds als groß er wz. Dēnach kamen sie vff dz feld/do sie mit einander soltē fechten. Hama vertröstet sich vff seine stercke/gieng mit eim onerschrocken hertzen gegen seinem fyēd/vnd gab ihm ein streich mit der faust dz er zů boden fiel. Aber Starcaterus richt sich bald wider auff/lieff zů seinē schwert/wolt do mit seinen feind zů boden schlahen do er mit ringen nichts schaffen mocht/wie dañ auch geschach. Dañ er fürt ein gewaltigē streich auff den Hamā/felet sein auch nit/sundē zerspielt ihm sein haupt vnd bracht ihn vmbs leben. Dis geschicht soll der statt Hamburg disen namē verlassen haben/dañ sie nachmals von Hama Häburg ist genant wordē. Es hat keiser Carlen der groß zů ersten ertzbischoff do hin verordnet Heridagum. Darnach hat k. Ludwig ein münch vß dem Corbier closter genomen vnd jn zů ertzbischoff gemacht/ihm vndworffen alle mitnächtige lender/auch die Wädalen/Denmarcker vnd Schwedier. Darůb auch Außgarius zug in Denmarck/vñ macht künig Erichen zů eim Christē/richt vff bei einer porten des mörcs bei dem see Slia zů Sleswig ein kirche/starb anno 865. vnd als die Dennmärcker wider zum onglauben fielen/hat k. Ott der erst sie wider bracht zů rechten glauben/wiewol sie auch nit darbei beharrtē/biß künig Zweno den tauff empfieng/vnd keiser Ott jn darauß hůb/vnnder mit vil trůbsal angefochten/zů letst volkomenlich sich bekert/vnd den abgeworffen glauben mit hertzen an nam. Es ist Häburg die hauptstatt vnder den Dietmarsen/Holsatzer vnd Steürmarcker. Zů den zeiten k. Henrichs des dritten hat der bischoff zů Hamburg die statt mitt einer maurenn vmbfangen vnnd darin gesetzt drei porten vnnd zwölff thürn. Es haben die Wandalen diser statt gar vil zů leid gethan/darumb auch bischoff Alebrandus ließ die kirch auff füren mit quader steinen/ließ auch andere heüser bauwē/vnd do fand man im fundamēt vil alts gebeüws/vnd also ist die statt nach vñ nach gebessert/gestercke vnd erweitert wordē/vnd drey nähafftiger bew darin vffgericht/nēlich die Thůkirch/des bischoffs hoff vnd des hertzogē richthauß. Es kam auch do ein bischoff hernach/der ließ die statt maur/so sein vorfarē angefangē hattē/wider abbrechen/vnd die stein brauchē zů Thůstifft/den er wolt gemacht habē wie der zů Cöln ist/aber nach dem vil widwertigkeit zů fiel/blib dz angefangē werck onaußgemacht. Año 1060. hat Albertus der ertzbischoff zů Hamburg vō reicher lange den höchsten hoffgewalt. Aber do jm andere bischoff vffsetzig wurdē/ward er vertriben/vnd h. Magnus verfolgt jn/vnd kam do hin/dz die Wandalen zů Meckelburg erschlügen alle Christen/vnd fielen darnach in Hamburg vnd verwüsteten dz selbig bisthumm vnd das schloß mit feüwer vnd mit dē schwert. Desgleichen theten sie zů Schleßwic. Sie rotterē sich alle zůsamen/fielē widerumm in den onglauben/vnd welcher im Christlichen glauben bleiben wolt/den schlůgen sie zůrodt. Dis ist geschehen anno domini 1066. Vnd diß ist die dritte verleignung gewesen der Wädalen/die k. Carlen/vnd nach jm k. Ott/vnd zů dritten jr fürst Gotscalcus/den sie auch vmbs glaubens willen erschlůgen/zů Christo bekert hat. Zů der selbigen zeit hatt der ertzbischoff zů Hamburg vnder ihm die bischoffliche kirche zů Bremen gehabt/aber ist mit der zeit do hin komen/dz die tochter über die mütter komen ist/vnd hat Brem an sich zogen dz ertzbisthumb/darumb auch ein ewiger zanck ist erwachsen zwischen disen zwrien kirchen.

Zwen kempfen.

Denmarck kompt zum glauben.

Die Wandalen.

## Halberstatt.

Es laufft durch dise statt ein wasser mit namen Olremia/vnd erhebt sich inn jre mitte ein bühel/der hat vff der höhe ein große weite/vnd streckt sich seine lenge auff

lenge auff zwen stadien od roßläuff. Es ligen auch darauff an zweien örtern 2. kirchē/ vñ ist eine der Thūstifft/ aber in d mitte ist ein grosser hoff gerings vmb mit herrlichē Thūbherrē heüsern besetzt. Was auff dē berg ligt nēnt man die statt/ vñ wz darūber/ die vorstatt. Es wonet doch kein ley vff dē berg. Carolus magnus sol dis bisthūb gestifft habē. Man schreibt dz vmb dise statt sei ein ausserwölter boden zů d feucht tragūg. Vñ wañ die frucht zeitig wirt/ richtē sich die äher so hoch auff/ dz sie eim reüter auff den kopff reichen. Es ist Magdeburg vor zeitē vnd disem bisthumb gewesen/ aber keyser Ott d erst richt zů Magdeburg auff ein ertzbisthumb/ vñ ward Halberstatt etwz gemindt. Doch ist anfencklichen das Halberstadisch bi vñ hertzog Henrich d Löw sie anfiengē zůplagen/ die brachten sie widerūb zů glaubē. Sie theten in jrem onglaubē den Christen gar vil zů leidt. Dañ sie fielē in Hamburg vñ kerten sie vmb/ zerbrachen die kirche vñ zerströwtē die Christgläubigen. Die erste zerstörūg geschach vnd dem grossen k. Carlen von den Wilsern/ die auch Wandalen waren/ die andere vō dē Nörtmännern zů den zeitē des bischoffs Ansgarij/ die dritte von den Deñmärckern/ die Sayen land verderbtē. Darnach als die Vngern dem land zů Sayen vil krieg zů fügten vñ dē gantzen Teürsch land vffsetzig warē/ fielen die Wandalen auch vnd die Christen/ verhergtē añ Christi 913. die statt Hamburg. Zům fünffren ward Hamburg añ Christi tausent als keyser Ott d dritt starb/ aber ein mal vonn Wandaln zerbrochen/ als sie nit mere der Sayen gefangen leüt wolten sein/ vñ jnen tribut gebē. Es wurdē auch zů Aldenburg bey 60. priester von den Wandalē jämerlich gemetzget/ aber die anderē Christē wurdē sunst mit vilē tödtē vñ jr leben gebracht. Die letst verfolgūg so die Wandalen



## Myndē.

ES weißt vß die Sayisch Chronick das Widekindus der erst Christlich fürst/ in Sayen/ hab keyser Carlen zůgelassen bei jm in seinem schloß an der Weser gelegen/ ein bischofflichen sitz zů machen/ dann sie mochtenn beide weyte genůg darin haben/ vnnd sprach Witekindus zum bischoff/ Mein vnd dein soll diß schloß sein zů gleichem recht/ do här es nachmals in der Sayischen sprachen ist Myndyn genennt worden/ aber mit der zeit ist vß Myndyn worden Mynden/ vnnd das y verwandlet in e. Es ist auch do inner halb der mauren auffgericht worden ein kirche/ wie man noch an dem alten gemeur sehen mag. Weiters hab jch nichts von diser statt mögen bekommen.

## Wie die Wandalen in Saxen wider die Christen gewütet haben.

DJe Wandalen so man jetz die Wendē nent/ haben vor zeiten gewonet bey dem mittnächtigē möre/ vñ seind gätz mechtig gewesen/ aber nachmals seind sie von dē Sayen gedempt wordē vñ zů eim gůten theil hinder sich vom möre getribē vñ fast gemindt/ wie sie dañ noch ein lendlin inn habē vñ die Wendē genāt werdē. Do sie aber noch in jrē gewalt vñ in jren stettē warē/ haben sie gar ongeschaffen gewütet wid den Christlichen nāmē/ vñ mochtē vō jrem onglaubē nitt getrungē werdē/ biß sie d K. von Deñmarck zů wasser vñ die fürstē von Pomern die auch Wandalē warē gewesen/ vñ die Sayischen fürstē zů land angriffen/ vñ zwungē sie mit gewalt zum glaubē. Es bemůhet sich gar sere mit jnen der groß keiser Ott/ vnnd bracht die sach auff ein gůten weg/ aber als sein enckel starb vnd vil onrats allenthalben vffstůnd/ fielē die Wandalen auch widerūb vom glauben. Do fieng man wid ein krieg an wider sie zů land vñ zů wasser/ aber es wz vergebēs/ biß künig Waldemarus vō Deñmarck d erst/ vñ hertzog Henrich d Löw sie anfiengē zůplagen/ die brachten sie widerūb zů glaubē. Sie theten in jrem onglaubē den Christen gar vil zů leidt. Dañ sie fielē in Hamburg vñ kerten sie vmb/ zerbrachen die kirche vñ zerströwtē die Christgläubigen. Die erste zerstörūg geschach vnd dem grossen k. Carlen von den Wilsern/ die auch Wandalen waren/ die andere vō dē Nörtmännern zů den zeitē des bischoffs Ansgarij/ die dritte von den Deñmärckern/ die Sayen land verderbtē. Darnach als die Vngern dem land zů Sayen vil krieg zů fügten vñ dē gantzen Teürsch land vffsetzig warē/ fielen die Wandalen auch vnd die Christen/ verhergtē añ Christi 913. die statt Hamburg. Zům fünffren ward Hamburg añ Christi tausent als keyser Ott d dritt starb/ aber ein mal vonn Wandaln zerbrochen/ als sie nit mere der Sayen gefangen leüt wolten sein/ vñ jnen tribut gebē. Es wurdē auch zů Aldenburg bey 60. priester von den Wandalē jämerlich gemetzget/ aber die anderē Christē wurdē sunst mit vilē tödtē vñ jr leben gebracht. Die letst verfolgūg so die Wandalen

dalen den Christen habē gethā/ist geschehē año 1066. vnd keyser Hērichen dē 4. dō ward dz schloß zū Nāburg/so wīd die Wādalen gebauwē/im grūd ab gebrochen vñ den Christē vil leids zū gefügt. Man hett mācher mal mit den Wādalē gehandlet dz man sie zū Christē glauben brecht/aber die schwere schatzūg so die Sayē jnen vff legtē/macht sie so gar widspēnig/dz sie ein gātzē haß gefaßt hettē wīd den Christen glaubē/vñ meintē sie wōltē geringer sterbē dañ vnd der Saysen gehorsam zū sein. Dañ die Sayē sūchtē mere tribut vñ schatzūg bei disen ongläubigē leutē dañ die cer Christi vñ des volcks heil. Darūb pflegtē die Wādalē zusagē. Der Christen fürstē seind also ruwch über vnß/dz vns leichter were zūsterbē dañ zūlebē/vñ ein solche herte diēstbarkeit tragē. Mā schint vñ schabt vns biß vffs bein/vñ wie mō gē wir dañ dē neiwē glaubē annēmen/die wir täglich mit neiwē burdē beschwert?

## Wittenberg in obern Sachsen.

WIttenberg ist zū vnsern zeitē der H. von Sayen haußhaltung vnd hauptfleck der Chur gewesen/vnd den namē vō Witikindo dem erstē Christlichen fürsten empfangen wie etlich meinē. H. Friderich Churfürst hat vor 40. jaren in disem fleckē vffgericht ein hohe schūl/die mit der zeit aller welt bekant ist worden. Es haben in diser schūlen die doctores angefangen zū scherpffen jre vernunfft in der heiligē geschrifft/habē verworffen menschliche satzūgen/vnd die biblische geschrifft zū handen genōmen/darūō geprediget vnd geschriben/aber ist darauß ein groß vffrür erwachsen zwischē jnē vnd denē so nit jrer religion angehangen. Der mißbrauch etlicher Bäpstē vñ bischoffen habē mercklich vrsach gebē zū diser vffrür. Martinus Luther ein Doctor d heiligē geschrifft ist der erst anfenger gewesen diser reformiertē religiō/vñ hat auch vil vff seine meinūg bracht/gelerte vñ ongelerte/fürstē vnd künig/bischoffen/priester vñ münchē. Aber die anden/der vil mere seind/halten über jren satzūgen vnd herbrachtē gewonheitē gātz stārck/ do durch zwytracht erstāden/vil blūt vergossen/vnd vil bücher geschriben zū beiden seiten. Es starb diser Lutherus im jar Christi 1546. am 18. tag Februarij/vnd folget gleich vff seinē todt ein grosse enderūg der religiō/dañ es ward im jar 1547. dz Cōciliū zū Trient versamlet/vñ im 1548. jar zū Augspurg vff dē Reichstag ein neiwe reformatiō in d religiō angerichtet/so man dz Interim geheissen. Es ward auch in disem trippel vnd krieg H. Johañ Friderich Churfürst vō Sayen/ von Key. May. kriegß volck an der Elb gefangen/Wittenberg vnd andere stett yngenōmen/der hertzog seiner Chur beraubt/vnd h. Moritzen übergeben.

## Wie der Thurnier in Sachsen vor zeiten ist erstanden.

VOb die zit als man nach Christ geburt zelet 914. jar/do Hertzog Henrich von Sachsen der erst des namens Römischer künig wordē/vnd zum Reich erwölt/von den fürsten vnd edlen Teutscher nation/es ist geschehen das die Sachsen sere genōtiget wurdē vō den ongläubigē/nemlich vō den Wendē/Sclauen/Reussen/Gothē vnd Obotritē/vnd darūb vermant K. Henrich alle fürstē/ herren vnd stend des reichs vñ gemeynes nutzes willen jm hilff zuthūn wider solliche fyend der Christgläubigenn. Auff das haben sich gerüst alle fürsten des Reichs mit jrem adel/besunder der Pfaltzgraue vom Rhein/der Hertzog vonn Schwabenn/der Hertzog vonn Francken vnnd der Hertzog vonn Baiern. Mit Pfaltzgrauen Conraden als mit oberstem hauptman des Rheinstroms/zugend Hertzog Eberhard von dem Elsaß/der Hertzog von Lothringen vñ Limpurg/ die grauen von Lyningen/von Spanheim/von Zweybrucken/vonn Sein/von Veldentz/



Veldentz/vō Ratzen/Elnbogen/vō Solms/von Hanaw/von Sarwerden/vō Ryrburg/etc. Vnd vnder dem fänlin Hertzog Hermans von Schwabē zugen der Hertzog von Braband/der Hertzog von Burgund/ der Hertzog von Kra baten/der Graue vō Holand/ der Graue von Mimpelgart/der Marggraue vō Gülch/ item die Grauen von Helffenstein/vō Veringē/vō Justingē/vō Pfirt/ von Vrach/von Veldkirch/von Acheln/von Herrenberg/von Grüningen/etc. Vñ mit dem Hertzogē von Baiern kamen seine vnderthanen vñ nachbaurschafft/ als der Hertzog von Behem/ō Marggraue von Oestereich/der Marggraue von Märhern/ der Marggraue von Jstereich/der Graue von Schyern/ō Graue vō Voitland/der Graue von Zollern/ō Graue von Thübingen/etc. Vñ mitt Her zog Conraden von Francken kamen die Grauen von Wertheim/Rheineck/Ho benloh/Pfauwēburg/Schlüsselberg/Nürnberg/Castel/Fryburg/Nassaw/etc. Vnnd vnder des Keysers zeüg warenn der Hertzog auß der Schlesy/ der H. auß Westphalen/der H. vō Engern/der Fürst von Pomern/ō Pfaltzgraue in Sach sen/Burggraue von Meidenburg/ Pfaltzgraue von Thüringen/der Graue vō Dorgōw/der Graue von Rötel/der Graue von Eberstein/der Graue von Ysen burg/ō Graue von Habßpurg. Es kam auch zů jm der Graue von Rheinfelden mit fünffzig pferden vñ der Graue von Fürstenberg mit sechtzig pferdē. Jch hab dir hār wöllen verzeichnen die vier Landsfürsten mit jrer Ritterschafft/ das du sehest wie mechtig vor fünff hündert jaren das Teütsch land am Adel gewesen ist. Das aber hie etlich anzogen werden für Hertzogen/vnd die andern des selbigē ge schlechts für Grauen/acht ich es sey darumb geschehen/ das man vnderscheidt hett vnd dem Landsfürsten vñ seinen brüdern. Dann es seind dozůmal nitt vil her zogen/aber trefflich vil Grauen gewesen/vnd do die selbigē on erben abgestorbē/ seind auß vil Grafschafftē ein Hertzogthumb worden/ das magst du wol erken nen bey dem Hertzogthumb Wyrtenberg. Dañ es seind inn disem zug Grauen ge wesen vō Acheln/von Veringen/von Hertenberg/von Vrach/ von Grieningē/ von Kalw/etc. deren keine mere vorhanden ist/ sunder alle gefaßt in ein Hertzog thumb Wyrtenberg. Also ist es gangē mit den Grafschaftē Veldentz/ Zweybrū cken/Spanheim/Kyrburg etc. Do nun diser grosser vñ Christenlicher zeüg wider die ongläubigen mit grosser macht zog/ vñ den sieg wider sie behieltē/ wolt Künig Hērich dem versamleten Adel ein frölich ergetzung machē vñ zů richten ein Rit terspil. Dañ es behertziget jn das ō Adel by seiner zeit in den stettē gesessen/ vñ sich

Alte Grauē schafften.

Voitland hin der Bamberg.

Zwölff artickel des Thurniers.

feleicht burgerlicher hätierüg gebraucht/nit adelichē lebē möcht vnd sich befleiſſen löblicher vnd erlicher thaten/darüb schreibt er jnē für ettliche artickel denē sie nach solten leben/ vñ wo einer denē nit nach käm/solt er in einē offenlichen thurnier gestrafft werdē. Der artickeln warē xij. die der künig mit sampt andern landsfürstē setzt. Der k. setzt dē erstē artickel also lautēd. Welcher vō Adel redē od thün wurd wid den heiligē glaubē/der solt nit in Thurnier gelassen werdē. Wölt aber ein solicher in Thurnier reitē in meinūg zů geniessen des adels seiner vorfarē/der solt im Thurnier geschlagē werdē vñ offentlichen geschendt. Den andern artickel setzt Pfaltzgraue Conrad. Wölcher vom adel geborn thůt wid dz heilig Römisch reich oder wider Key. May. der soll in offnē Thurnier vor jedermā gestrafft vnd geschlagen werden. Den dritten setzt der Hertzog von Francken. Wölcher vō Adel geborn/seinen eignen herren verriet oder feldflüchtig von jm würd/oder in andere weg on not ein feldflucht mecht/auch seine burger onuerschuldt vñ on recht vñbrecht/d̄ sol gestrafft werdē. Den vierdtē setzt der H. vō Schwabē. Wölcher von adel geborn/frauwē od jůckfrauwē enteeret vñd schwecht od die selbige schmecht mit worten od werckē/der solt in offnē Thurnier gestrafft werden. Den fünfften setzt der H. vō Baiern. Wölcher vom Adel geborn sigelbrüchig/meyneidig/eerloß erkāt/gescholtē oder darfür gehaltē würd/der solt in kein Thurnier gelassen werdē/käm er aber solt er gestrafft werdē. Darnach satztē die vier Thurnier vögt vnd die räth des Thurniers disē vier artickel. Der sechst in der ordnūg. Wölcher vom adel sein bettgnossen heimlich oder offenlichen vmbrecht/auch rath vñ that darzů geb/das sein eigner herr ermördt oder todtgeschlagen würd/ mit dem selbigen solt mann nit thurnieren/etc. Der siebend. Wölcher vom Adel kirchen/clusen/witwe oder weisen beraubt/auch jnē dz jr gewaltiglichē vor hielt/ so mā doch die selbigen schützen vnd schirmen solt/der solt gestrafft werden. Der acht. Wölcher vō Adel ein andn feyēd ist odd wirt/on redliche forderung vñ anspruch/oder solich recht nit nach kriegs ordnung gebraucht wirt/ein theil dē andn brent oder beschedigt/besund an früchtē/wein vnd getreyd/do mit d gmein nutz gehindert werd/wölcher auch für ein offnē strassenräuber berüfft were/d̄ solt gestrafft werden. Der 9. Wölcher vō adel im Reich neüwerüg vñ beschwerüg machē wolt mit weiter vffsatzūg dañ vorhin der gmein lāds brauch vnd alt härkommen were/es sey in Fürstenthumēn/herrschafften/stettē/oder andn gebietē/zů wasser oder zů land on des Römischē keisers vergūst vnd wissen in wölcher weiß das were/dardurch der kauffman die strassen nit brauchē möcht/auch die anstossende lend sampt jren ynwonern vnd hindsässen beschädigt würdē an narūg/leib oder gůt/der solt im Thurnier gestrafft werdē. Der zehēd. Wölcher vō adel geborn für ein eebrecher offentlich erkant wirt/frauwen oder junckfrauwen offentliche schendt/d̄ soll im Thurnier gestrafft werdē. Die zwen letsten setzt des keysers Secretarius meister Philips/vñ lautet der eylfft also. Wölcher vō adel geboren seinē städ nit adelichen halt/vñ sich von rentē vnd gültē/die jm sein erblehē/die stlehē/rathgelt/herrensold oder eygenthüb järlichen ertragen nit betragē mag/sunder mit kauffmanschatz/wechßlen/fürkauffen vñ der gleichen sache oder sein ynkomēn meren wolt/do durch sein adel geschmecht vñ veracht wirt/ wo er auch seinē hindsessen vñ anstößen jr brot vor dē mund ab schneiden wolt/vnnd er über solich ding ynreitē wolt vñ Thurnierē/d̄ soll gestrafft werdē. Der xij. Wölcher wolt Thurnieren/d̄ nit vō seinē ältern/Edel geborē were/vñ dz mit seinē vier anherren nit beweisen könt/der mag mit recht diser Thurnier keinē besüchē. So nun einer etwz verwirckt hett wid die xij. artickel/vñ wolt einer vō seinē freünden für jn geschlagen werden/solt der Herolt dz anzeigē/vff dz er defter gnädiger gehalten würd.

Ob aber

Ob aber einer/d̄ straff bar were/selbst Thurnierē wolt/dz gibt mā jm zů/doch verkündet man jm die straff vorhin. Vñ ob ein solcher vßblib/sol er gefordt werdē zů endern vñ zum dritten Thurnier. Item so einer vom adel zů der ee het genommē ein burgerin oder bewin/ der möcht nit Thurnieren biß in das dritt geschlecht.

## Wo vnd wan die Thurnier alle gehalten seind.

DEr erst Thurnier ist gehaltē wordē zů Meidēburg/año Christi 938. vñ ward do keiner gestrafft/sund alle straff auff weiter verbrechē od̄ übertrettūg d̄ artickeln gestelt. Es het dē künig Hēr ichen nichts and̄s zů disem Ritterspil bewegt/dañ dz er dē adel/sich tugentsamer werck zů gebrauchē seines bestē vermögēs anzů weisen het vnd̄standē/vñ darūb do mit der verbrecher gestrafft vñ d̄ gůt vnderscheidlich erkāt würde/dē Thurnier angestelt. Dañ die straff vñ dz lob behaltē den Adel in würde lāg werende. Der and̄ Thurnier ist gehaltē worden vō Conradē H. zů Franckē/año Christi 941. in seiner hauptstatt Rotenburg an der Tauber.

Den dritte hat gehaltē Hertzog Ludolff von Schwabē/ año Christi 948. zů Costentz am boden see. Den vierdten Thurnier hat gehalten der Marggraue von Meyßen in seiner hauptstatt zů Merspurg an der Sal/anno Christi 969.

Den fünfften hat gehaltē Ludolff Marggraue zů Sachsen vñ herr zů Braunschweigk/in seiner statt Braunschweigk/anno Christi 996. In dem Thurnier was Marggraue Henrich von Brandenburg ein neüwer Christ. Den sechßtē hat gehalten keyser Conrad der ander H. von Francken zů Trier/anno Christi 1019.

Den siebenden hat gehalten keyser Henrich zů Hall in Sachsen/anno 1041.

Den achten hatt gehalten Hertzog Herman von Schwaben zů Augspurg/anno Christi tausent vnnd achtzig.

Den neündten hat gehalten Hertzog Ludolff von Sachsen zů Göttingen vnd keyser Henrichen dem 5. Anno Christi tausent ein hundert vnnd neünzehen.

Den zehenden hat gehalten Hertzog Welff in Baiern zů Zürich vnd keyser Friderichen dem ersten/anno Christi tausent ein hundert fünff vnd sechtzig.

Den eylfften hat gehalten der Graue von Holand zů Cöln/ Anno tausent ein hundert neün vnd siebentzig vnder keyser Friderichen dem ersten. Vnd do hin kamen Pfaltzgraue Conrad Churfürst des keysers brůder/ item der Landgraue vō Thüringen/der Graue von Wyrtenberg/etc.

Den zwölfften Thurnier hat gehalten keyser Henrich der sechßt zů Nürnberg/ Anno Christi tausent ein hundert acht vnd neüntzig.

Den dreizehenden hat man gehaltē zů Wormß vnd keiser Philippen/año 1209.

Den vierzehenden hat man gehalten zů Wirtzburg im Francken land/año 1235.

Den fünffzehendē Thurnier hat gehaltē die ritterschafft im land zů Baiern/ vnd den gelegt gehn Regenspurg/anno Christi zwölff hundert vier vnd achtzig.

Den sechzehenden haben gehalten die Francken zů Schweinfurt/anno 1296.

Den siebenzehenden hat gehalten die Ritterschafft von Schwaben zů Rauenspurg/anno Christi tausent drey hundert vnd eylff.

Der achtzehend ist durch die Ritterschafft am Rheinstron gehn Ingelheim gelegt/ anno Christi tausent drei hundert sieben vnd dreissig.

Der xix. ist gehalten worden zů Bamberg in Francken/anno 1361.

Der xx. ist gehalten zů Eßlingen in Schwaben land/anno Christi 1374.

Der xxj. ist gehalten zů Schaff hausen in Schwaben/anno 1391.

Der xxij. ist gehalten zů Regenspurg/anno Christi 1396.

Der xxiij. Thurnier ist gehalten zů Darmstatt an d̄ Bergstrassen von der Ritterschafft des Rheinstroms/anno Christi tausent vier hundert vnd dry.

Der xviij. ist gehalten zů Nelbrun in Schwaben/ anno Christi 1408.
Der xxv. ist gehalten zů Regenspurg in Baiern/ anno 1412.
Der xxvj. ist gehalten zů Stuckgart im Wyrtenberger land/ año Christi tausent vier hundert sechs vnnd dreyssig.
Der xxvij. ist gehalten zů Landßhůt in Baiern 1439.
Der xxviij. ist gehalten zů Würtzburg in Francken vnder keyser Friderichen dem dritten/ anno Christi tausent vier hundert neůn vnnd siebentzig.
Der xxix. ist gehalten zů Mentz/ anno tausent vier hundert vnd achtzig.
Der xxx. ist gehaltē zů Neidelberg vnder Pfaltzgrauen Philippen/ anno Christi tausent vier hundert eins vnnd achtzig.
Der xxxj. ward gehalten zů Stuckgarten/ anno Christi 1484.
Der xxxij. ward gehalten zů Jngolstatt in Baiern/ anno Christi 1484.
Der xxxiij. ward gehalten zů Onspach/ anno 1485.
Der xxxiiij. ward gehalten zů Bamberg/ anno 1485.
Der xxxv. ward gehalten zů Regenspurg/ anno Christi 1487.
Der xxxvj. vnd leest Thurnier ist gehalten worden zů Wormß im jar Christi tausent vier hundert sieben vnd achtzig.

## Von einem grossen krieg der vor zeiten in Sachsen gewesen ist.

Anno Christi 1073. haben die fursten von Sachsen/ Thüringen/ vnnd Meißen sich gesetzt wider keyser Henrichē den vierdten/ vñ zůsamen gelesen ein gros volck/ mere dañ 60. tausent man/ vñ vndstandē von jnē zů werffen dz joch des bösen regimēts/ so d keyser im Teütschlād füret. Vñ zů ersten batten sie durch etlich legaten od botten/ dz er die schlösser wid ließ zerbrechē/ die er hin vnd här auffgericht vñ gebauwē auff die berg



vnd bühel/ vñ das er wider gnůg thet vnd erstattet dē fürsten von Sachsen alles das so er jnen entzogen hat/ on fleyßige ersuchůg. Item das er zů zeytenn sich auß Sachsen lannd mächte/ in dem er vō kind auff lag zů faulen vnd můssig gon/ vñ besichtiget auch andere lender des reychs/ vnnd inen nit ymerdar auff dem halse lege. Item das er die heilosen vnnd schnöden menschen/ deren räten er volget/ vō dem hoff thet/ vnnd des reychs hendel den fürsten befälhe außzůrichten/ denen es gebürt. Item daß er daß frawen vnnd kebs weyber zimmer von im thät/ vnd die künigin sein ee gemahel lieber/ vnd hielt sie als ein ee fraw. Item daß er sich entschlůg der lastern/ mitt denen er in seiner iugent die küniglich wyrdigkeit befleckt hat/ besunder so er jetzunt eins volkommens alters were/ vnd witz gnůg het. Vnd zů letst batten sie jn durch Gott/ das er sich gern verwilligt denen/ die des rechtē begertē/ vñ auff dz erboten sie sich mit bereitē gemůt im zů dienē/ doch als sichs inen gebürt/ die in einē freyen reych geborē warē. Wölt aber er sie mit wafen bezwingē/ so solt er wissen/ daß sie auch nit on wafen weren/ vñ ob sie schon jm trew geschworē hettē ritterschafft zů leystē/ so were doch dz nit geschehē/ dañ so er zů besserung vñ nit zů zerstörung d kirchē jren dienst brauchte/ vñ nach gewonheit seiner vorfaren regieret/

*Mißhandlungen K. Henrichen des 4.*

regiert/vñ auch die keyserliche gesetz recht vnd vffrechtigliche hielte. Do diſe botſchafft für dē keyser kā/ward er seer ergrimt/ vñ gab dē botē verachtliche antwurt vñ schickt sie also hinweg/das sie nit wüſtē warā sie waren. Vñ als die botten solchs jrē herren ansagtē/seind sie hefftig erzürnt wordē vñ richten sich zů den waffen/vñ zugen den nechſtē auff Goßlar/do der keiser pflegte zů wonē. Aber er entran inē/ vñ nam mit jm die kleinoter des reychs/vñ ein theil d schätz/so vil er mocht. Vnd nach vilē verlauffen sachē versamlet er alle fürſtē des reichs vñ bracht ein grossen zeüg zů samen/vnd wolt rechen die schmach die jm widerfaren was/vñ ongewarter sachen überfiel er das höre der Sachsen/vñ schlůg jr vil tausent zů todt/dañ sie waren gantz onbereit vñ on gerüſt/darüb flühē sie hin vñ här/vñ eylet jnen des keisers hör nach auff zwo oder drey meyl/vnd erschlůgen sie an allen orten/ das man vil hauffen d todtē cörper hin vñ här fand. Es erhůb sich auch allenthalben von der pferden gereñ dein grosser staub/dz einer den andern nit keñen mocht/vñ also schlůg offt einer seinē fründt zů todt für seinen fyend. Doch kamen die fürſtē vnd edlen von Sachsen garnahe alle daruon/ dañ sie hatten genge pferd vñ mochten leichtliche entrinnē. Aber wz zů füß giēg in jrem läger/ die schlůg mā nit anderſt zů todt/dañ als metzget man das viech. Sie hetten jnen fürgenomē das gantz Sachsen land auß zů tilckē/wo sie es hettē vermöcht. Aber es kamen auff des keisers seitē auch vil vñ/ grauē/vñ edlē vñ darüb eroberten sie den sieg nit on grossen verluſt.

## Weſtphalen.



Dzzeitenn hatt Weſtphalen Sachsen geheiſſen wie vor hin gesagt iſt/aber nach dē sie mit dē Longobardē in Italiam zůgen vñ zů letſt wider herauß zů jrem heymůt kertē/ wurden sie Weſtwalen genent/wie die gemeyn sag iſt/vnd bauweten mitten in jrem läd ein new ſtatt/die nenten sie Mediolanum/dz iſt/ Meyläd nach dem Italiſchen Meyland/do ietzůd das biſthumb Münſter iſt/das geſchahe año 784. Dis land ſtoßt gegē oriēt an das Sachsenland/aber gegē Occidēt endt sichs an dem Rhein/ Gegen mittag hat es das Heſſenland/ vnd gegen mitnacht zum theil das Frießland vnd auch möre. Es seind vier biſthumb darin/nemlich zů Münſter/ Oſnoburg/ Padelburn/ vñ Myndē/ vñ die hat d groß keyser Carlē geſtifft befund in Oſnoburg vñ Münſter/dz vorhin Mymingrod geheiſſen hat. Es seind er wā zwey hertzogthumb darin gewesen/eins zů Weſtphalē/ dz ander zů Engern vñ sunſt vil grauеſchafftē. Oſnoburg ligt in Engern in einē luſtigen thal/ daß die Has heißt. Dis land haben vorzeitē Julius vnd darnach Druſus keyser Octauij ſtieffsun mit vilen kriegen der Römern vnderworffen. Es iſt fast ein weldig land/ vñ darumb geſchickt zů viech/aber zur fruchtertragung iſt es nit erwölt. Es hat vil luſtiger brunnen vnd flieſſende wäſſer. Das volck so darin iſt/iſt gerad vnd ſtarck von leib vñ eins kecken oder onerſchrockē gemüts. Vmb Söſt vnd Dertmon iſt es zimlich fruchtbar/des gleichē vñ Padelborn. An ettlichē ortē iſt dz ertrich gätz on fruchtbar/aber die leüt treibē do selbſt etlich hätirungē daruō sie auch leibs narūg mögē erobern. Mā find auch vil metall darin/vñ güt ſtein zů dē bildn vñ grossen Beüwē/itē mülēſtein vñ ſchleiffſtein vñ andē d gleichē. Wie d gros k. Carlē dis land mit sampt dē gätzen Sachsen läd zů Chriſtlichē glaubē gezwungē hat/ iſt hie fornē gemelt worden/nemlich das es mit grosſer not zů gangen iſt. Dann sie kerete sich an kein

an kein eidt/ so sie etwan dem keiser gethan hattē/ fielē bald vō dem glaubē/ vñ dz zū offtern mal dz auch d keiser gezwungē ward heimlich richter in das land setzen/ denen er gewalt gab wo sie einen fundē der sein geschworen eid des glaubēs halb gebrochē het/ oder sunst ein todtwyrdig laster begangē het/ den mochten sie als bald sie in betrettē kontē/ nach jrē gefallē tödtē/ on fürgend citatz/ anclag/ verhörūg/ vñ entschuldigung/ vñ darüber setzt er dapffer vnnd gerecht meñer/ die sich jrer walts nit mißbrauchen wurden gegen den onschuldigen. Diß heimlich vrtheyler schreckt gar seer die Westphalen/ vñ behielt sie auch zu letst bey dē glaubē. Dann sie



funden offt in den weldē ettlich trefflich vñ auch mittelmässig menner an den baumē hangen/ die mañ gar nichts vorhin angeclagt hat. Vnnd so man im nach fragt/ wz sie verwirckt hettē/ fandt man das sie den glauben brochē hattē oder sunst ein gros übelthat begangen. Das gericht wäret noch zū vnsern zeitē/ vnd man nent es daß heimlich oder verborten gericht. Vñ die disem gericht vorgesetzt seind/ nent mā Scheffē oder Veimar/ vnd seind auch diße leüt also vermessen worden/ das sie meinen jr gewalt streck sich auß durch daß gantz Teütsch land. Sie haben ettlich heimlich gefert vnd verborgen satzungen/ nach denen sie die übeltheter richten/ vñ haltē sie auch also heimlich/ daß noch keiner erfundē ist der vmb gelts willē oder vō forchte wegē etwas dar von her geoffenbart. Dz gröss̄er theil diser Westphalē Scheffē ist verborgē/ daß sie sich nichts lassen dar vō merckē/ vñ so sie durch die land ziehen/ habend sie acht auff die übelthäter vñ bringen sie für jre gericht/ verklagen sie vñ beweren nach jrem brauch/ vnd so einer vō jnen verdampt oder verurtheylt ist/ so schreiben sie jn in dz blůtbůch vñ befelhē den jungen Scheffen die execution oder des nachrichters handwerck. Vñ also die schuldigē die nichts vō jrer verdammūg vñ verurtheilung wissen/ wo sie ergriffen werdē/ müssen sie das lebē geben. Dise gericht hat zū vnsern zeitē ein grossen abbruch genommen/ dañ man nimpt auch zū weylen dar zū onachtbar oder leichtfertig personen/ vñ vnd winden sich auch hur gerlicher od gerichts hendel/ so doch jr gewalt allein angesehē ist d übelthatē halb.

Bischoff von Cöln herr in Westphalen.

Also vil vō dem. Dz land Westphalē ist zum gröss̄ern theil des bischoffs vō Cöln. Dañ do hertzog Henrich Löw von dē keyser Friderich dem ersten vertribē ward/ vnd jederman nach seiner landschafft/ nam der bischoff vō Cöln das land Westphalen zū seinen henden. Año Christi 1441. erhůb sich ein gros zwytracht zwischē dem bischoff von Cöln vñ seiner statt Sōst. Dañ der bischoff wolt sie weiter dringē dañ der alt brauch was/ das wolten sie jm nit geuolgen. Darumb trachteten sie nach einem anderen herren/ vnd im jar Christi 1444. namen sie an zū einem erbherren den hertzogen von Cleue/ vnd fielen von dem stifft von Cöln. Do ward der bischoff erzörnt vnnd bracht die Behemen herauß/ vnd thet grossen schadē im land vmb Sōst. Aber die zū Sōst fielē herauß anno Christi tausent vierhundert sechs vnd viertzig vñ theten dem bischoff grossen schaden/ fiengen vil von seinē volck/ daß die gefangnen viertzig tausent gulden geben můsten/ do mit sie ledig wurden auß d gefengknuß. Do für der bischoff zū vnd ließ jm zübringen sechs vnd zwentzig tausent Behemen/ es kam auch der hertzog von Sachsen vñ der bischoff von Hildeßheim/ vñ het er vorhin auß seinem land ein gros volck zūsammen bracht/ vnd ward die gantz sum̄ des kriegs volcks achtzig tausent mañ/ vnnd die über die statt Sōst/ vñ dē hertzogen von Cleue. Sie verhergeten dz lād vmb Sōst/ vñ nā-

Krieg zu Sōst.

men yn

mẽ yn vill kleiner ſtett. Die ſtatt Lippe ſtürmpten ſie vierzehen tag an ein ander/ aber ſie gewunnen ſie nitt. Darnach legten ſie ſich vier wüchen für Söſt vñ ſtürmpten die ſtatt vierzehẽ tag lang/ ſchüſſen aber nichts/ ſunder litten groſſen ſchadẽ/ vnnd wurden vil Cölleſcher vnd Behemer erſchoſſen/ nemlich tauſent/ fünff hundert acht vnd zwentzig. Zů lerſt můſten ſie mitt ſchanden abziehẽ. Es verkriegten vnnd verſetzten der biſchoff vnd der hertzog von Cleue zů beiden ſeyten garnahe alle jr land/ vnd ward der ſtifft Cöln gar verderbt.

## Münſter in Weſtphalen.

Der groß K. Carlen hat die dritt biſchoffliche kirch auffgericht in Weſtphalen zů Mymingrod/ do in nachkommend zeiten ein herrlich vnnd clöſterlich münſter ward auffgericht/ vñ auch võ dem ſelbigen cloſter bald hernach die biſchofflich ſtatt Münſter ward genãt. Es ordiniert gemelter keyſer Carlen zum erſten biſchoff Lüdgerum ein Frießlend/ des brůder Hildegrinus biſchoff was zů Halberſtad. Nach jm kam biſchoff Herman/ der weiher dz cloſter vnd die kirche über dem waſſer in der ehr der iungfrawẽ Marie. Es nam dis cloſter ſo trefflich ſere zů vñ ward ſo hoch verrümpt/ dz deß alten orts nam vergeſſen ward/ vñ des Münſters nam/ der ſtatt vnd biſthum blib biß auff den heütigẽ tag. Año Chriſti 1533. vñ 1534. iſt durch die widerteüfer in diſſem ort ein gros vffrür erſtanden. Dañ als allenthalbẽ menclichẽ zů wiſſen ward/ dz die widteüffer in diſer ſtatt ein vnd ſchleyff hettẽ/ hat ſich do hin gemacht ein groſſe menge des onnützen volcks/ vnd die haben alſo ſtarck zůſammen geſchworẽ/ das niemand ihre fürnemẽ brechẽ mocht. Es legt ſich wider diße ſtatt ihr eigen biſchoff mit eim gewaltigen zeüg/ dem auch beiſtand theten der ertzbiſchoff von Cöln vnd der hertzog von Cleue. Vnnd do die widerteüfer alſo belegert wordẽ/ ſeind ſie offt außher gefallen vnd haben ihre fyend vnderſtanden zů ſchedigen. Aber am lerſtẽ tag des Augſten do der fyend von vßen die ſtatt gewaltiglichen ſtürmet/ iſt die gegenwöre auß der ſtatt ſo groß geweſen/ daß ihre fyend mit gewaltiger hand hinder ſich getribẽ ſeind worden. Des überhůben ſich die burger in der ſtatt/ worffen auff Johannem von Leidis auß Holand zů einem künig/ der was nůn geboren võ eim onachtbaren geſchlecht/ wz aber ein hübſche perſon/ was klůg/ beredt/ hoher vernunfft/ keck/ freuel vnd ein laſterlich menſch/ dem ſprich jch/ gabẽ ſie allẽ gewalt/ auch über ire leibliche narung. Er kam zů einẽ ſolichẽ letzen vrteil ſeiner vernũfft/ das er ſich ließ bereden/ als bald die fyend abzůgen/ ſolt ehr mit ſeinem hörzeüg die gantz welt durchziehen/ ſtreyfen vñ verderbẽ/ wie vorzeiten hettẽ gethun die Gothen/ Cimbern vñ Langebarden/ ſo auch auß eim winckel teütſcher nation her für geſchloſſen warẽ. Diſer newer vñ torechter künig ließ alſo an die kirche thür ſchreibẽ. Gottes macht iſt mein krafft. Er ließ die trabanten die ſeines leibs hüter ſolten ſein/ bekleiden mit grün oder graſechtiger vnd himmel farb/ wolt do mitt anzeigẽ daß ehr gewalt het auff erden vnnd im himmel. Sein wapen waß ein kugel mitt zweien ſchwertern durchſtochẽ. Er hett propheten/ die do geſchickt waren zů liegen vnd zů triegen vñ auffrür zů machen/ vnd die ſchickt er zů den nechſten ſtetten. Er nam 15. haußfrauwen vnnd vergönt auch einem ieden zů nemmen ſo vil er wölt/ vnnd die andere ding waren alle gemein. Als nun der biſchoff die ſtatt zehẽ monat lang belegert hatt/ bracht er gewaltige hilff zů wegenn/ do mit er ſie mitt hunger möcht bezwingenn. Vnnd die weil ſie alſo belegert



warend von dem Biſchoff/ erhůb ſich in der ſtatt ein auffrür vnnd ließ der künig mitt

Münſter wirt alſo von einẽ cloſter genãt.

Der widerteüffer vffrür.

Johannes von Leidis Künig.

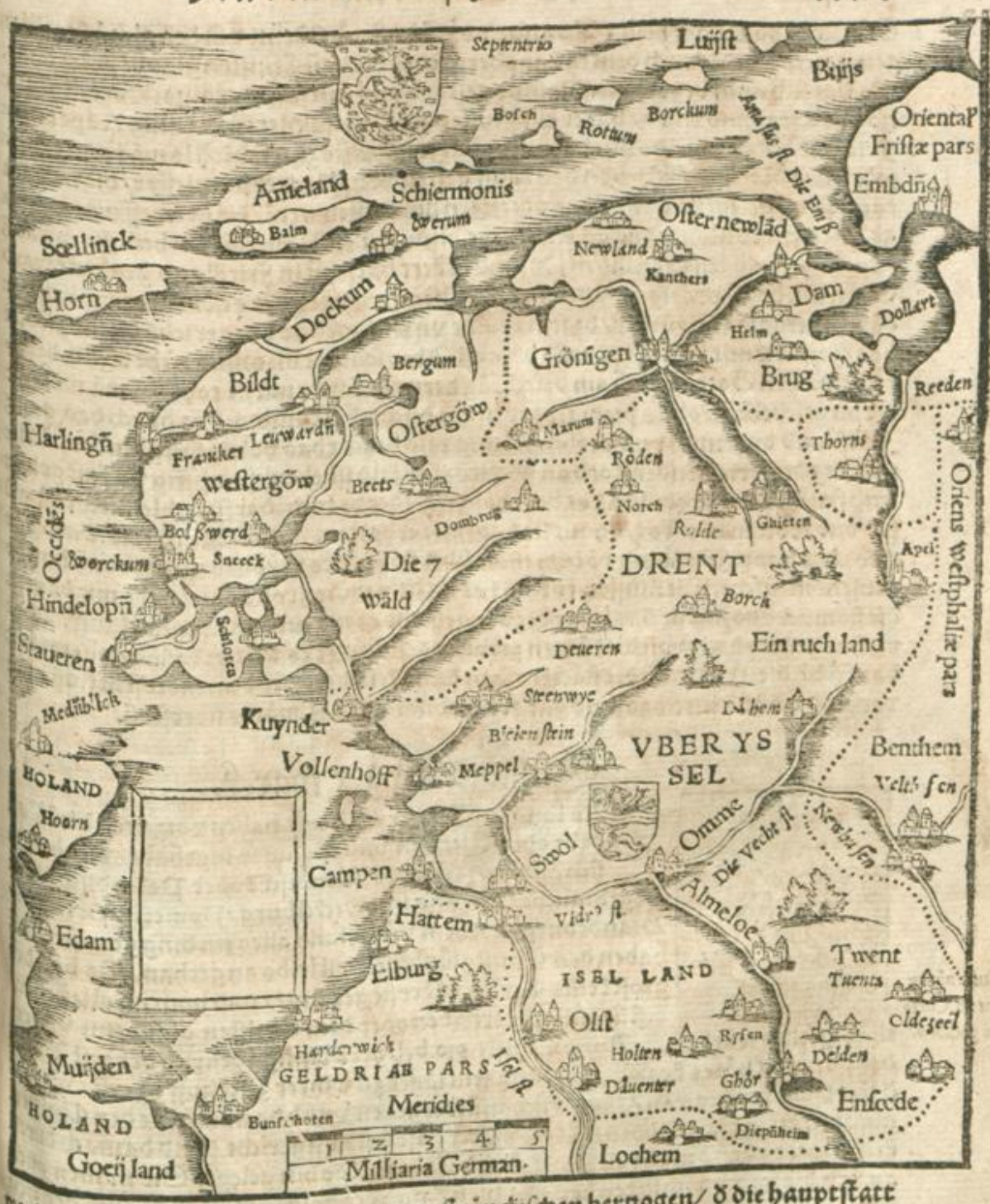
mit dem schwert richten 47. burger die sich seinē fürnemē wider setzt hattē. Am 14. monat do gar nahe all narung auff gessen wz/ hat dz gemein volck gesücht zů essen



krēüter/ wortzeln/ hünd/ katzē/ mūß/ rat tē vñ der gleichē ongeziffert/ ia sie habē gekocht leder vñ beltz vñ die gessen/ also nötigt sie der hunger. Aber jr künig neret die arbeitseligē leüt/ vñ gab inē in dißer grossen not ein trügliche hoffnung/ biß sie zů letst dē schalck merckte vnd erkentē wie sie verfüret werē. Nie zwischē ward einer für dē bischoff bracht/ der verhieß im/ so mā im rottē zůgeb wölt er über die maür steigen vnd die übel verwart porten auffbrechen. Aber der bischoff mütet den burgern zů/ daß sie sich ergeben. Vnd als sie es nit thun wolten/ hatt sich der bischoff mit aller macht zum stürmen gericht. Do ward außgeschruwen/ es solt ieder man still sein/ man wölt die statt auffgeben/ vñ der künig macht ein gewaltig böß lin/ sprach frevenlichen also zů seinē fyendē. Wan jr meine statt belegert haben/ wöllē die wafen vō euch legen vñ friden begeren/ so will ich es euch verzeihen/ vnnd euch an ewrem leben verschonen. Diße wort redt er mit solichem gewalt dz auch ettliche der fyend zorn/ hetzt seine mit gesellē/ volfürten den sturm/ trungen in die statt/ namen die yn/ schlügen zů todt wer inen engegen kam. Aber auß den burgern hetten sich bey 700. auff dem marckt zůsammen gethan/ die hielten starck an ein ander/ biß sie hörten daß der künig an eim andern ort der statt gefangē waß/ do man inen die forcht alle sterckt/ flohen sie vō ein ander vnd lugt ein yeder wo er sich verbergen mocht. Doch bliben bei zweihundert ston/ die worden von dem yngefallē fyend angriffen vnd auffgeriben. Darnach sücht man die verborgē menner zehen gätzer taglang/ vnd metzget was man fand. Doch ward der wybern verschont/ außgenommen die so zů dem auffrür geholffen hatten. Man fand hinder dem künig vnd den künigschen so vil speis/ das menglich drei monat dar von zů leben hett gehapt. Nun die hauptsächer dißes lasterlichen fürnemens/ nemlich der künig sampt seinen fürnēstē helffern/ hat man mit kettē gebunden vñ vmber durch die nehstē fleckē gefürt/ vnnd zů letst anno 1536. im Nouember wider in die statt Münster gefürt/ mit glüenden zangen gepfetzt vnnd in drei eisenin keffich geschlossen/ vnnd auff sant Lamprechts thurn außher gehēckt zů einer ewigen gedechtnuß ihrer mißhandlung. Also ist dis elend künigreich nider gelegt worden.

## Beschreibung des occidentischen Frießlands.

ES ist Frießland vor zeiten ein besond künigreich gewesen/ dz har sich gezogē von dem Rhein als ehr in dz möre falt dem gestad des möre nach biß zů den Cimbern/ so ietz Judland vñ dz neher oder vsser Denmarck genent wirt. Vñ wie wol das land vil vnderscheidliche nammen gehapt vnd noch hatt/ ist doch dz occidentisch Frießland/ so in dißer tafeln verzeichnet wirt alwegen dz fürnem vñ besser theil geschetzt wordē/ streckt sich vō der Isel dem vsseren fluß des Rheins biß zum wasser Emß genant/ vñ begreifft dz Ostergöw/ Westergöw/ die siebē wild/ die statt Gröningē/ denen auch zůgezelt werden Drent vnnd Twent/ vnd ist das gantz lād wol erbauwē/ hat vil viechs vñ überflissige weid. Es haben die Frießländer vor langē zeitē Phrisij geheissen/ wie wol sie auch Cauchi seind vor zeiten genēt worden




worden/vñ darnach Grunes von einem Fränckiſchen hertzogen/ d die hauptſtatt in Frießland Grüningen gebauwē hat vnd nach jm genāt. Diß land iſt gantz vnd gar ſümpffig/vñ deßhalbē kan mā mit kriegē nichts darin ſchaffen/vñ iſt die ſtatt Grüningen gātz onüberwintlich/es were dañ ſach dz man ſie angriff in einem hertē gefrorē winter. Dz volck in diſem land iſt gantz grob/onburgerlich/ vñ machten nit vil geſchefft mit den außlendigen/ſie bleiben bey jren groben ſitten/vñ achten der ander leüt gar nichts. Sie ſeind von alten zeiten här dem biſchoff von Bremen vnd worffē geweſē/aber jetz zümal ſeind ſie jm nit faſt gehorſam. Doch iſt Oſtfrieß land von altem här den graue von Holand vnderworffen geweſen. Bey jnē iſt der

Teütſchen

Teütschē apostel der heilig Bonifacius bischoff zů Mentz vñ des glaubēs willen gemartert wordē/nach dem er das ober Teütschlād zů Christen glaubē bekert hat. Es hat sich auch begebē als Pipinus gestarb vnd sein sun Carolus Martellus her zog in Braband ward/ hat er ein grossen zeüg versamlet über künig Rapoten in Frießlād/bezwāg jn do hin das er bewilliget Christē zůwerdē. Als mā jn nů tauffē solt wā er dē rechtē fůß jetz in den tauff gestelt hett/fragt er dē priester/die weil am tauff so vil gelegē/wo dañ seine vorelltern hin kom̃en werē/die dē tauff nit empfan gē hettē. S. Willibrordus od wie in die andn neñen Wulfrād/ein heiliger mā auß Engelland/ d ein groß lād in Noland bekert hat/ vñ in Frießland geschickt ward Christum do zů predigen/antwurt jm. Sie weren nach der geschrifft ewiglich ver dāpt. Darauff antwurt er/dz sein gemůt vñ will auch do hin gericht by jnē zů blei ben/zoch hie mit dē fůß wider ůb herauß. Aber schnell vñ onnuersehē wz hie dz ge recht vrtheil Gottes. Dañ am drittē tag hernach fandt mā jn todt/dz mā nit wißt wz jm geschehē. Volgēs prediget der heilig bischoff Willibrordus durch das gantz Frießland on jrrung vnd verhinderung vnd brachte das volck zům glauben. Alle narung der Frießlender stoth an dē viech. Jr feld ist eben/sümpffig vñ fast grasig vnd fruchtbar an hew. Es hat kein holtz/sunder brauchē darfür schleimechtige wā sen vnd trocken kůw kot/domit sie das fewr erhalten. Año Christi 1230. ward gar nahe das gantz Frießland võ dem möre überflößt. Es verdurben mere dañ hundt tausent menschē. Sie můssen fur vñ für an dem möre groß arbeit habē mit dāmen die sie machē do mit sie das möre bezwingen das es nit herauß in dz lād lauff. Aber wañ es wůtend wirt vñ die dāmen zerbricht/so laufft es weit in dz lād/vñ erträckt das feld/ die frucht vñ die flācken/ dañ do ist kein berg der dem möre sein fluß mög verhindern. Es wirt das land gar fruchtbar nach des möres überfluß.

## Brandenburger marck.



Brandenburg köpt zů Christen glauben.

Das land so über der Elb ligt haben vorzeiten die Wan deln oder Wenden vnd Sclauen ingehabt/vnd haben sich auch do selbst der Wendischē oder Polendischē sprā chē gebraucht/Vñ also ist Meckelburg/Pomern/Preüssen/ Brandēburg/Behem vñ Poland alles ein ding gewesen/ vñ haben den Christgläubigen vil leids angethan. Es hat der groß keiser Carlen wider sie gekriegt/vnd noch jm alle keiser/ biß sie zůletst vertriben oder dem Christen glaubenn vnder thānig seind worden. Anno Christi 920. belegert künig Henrich der erst Bran denburg mit höres krafft/ vñ schlůg sein läger zů winter zeitē auff dz eyß/ vñ eher d statt so vil trangs an/ das sie sich müst ergeben vnnd do namen sie den Christen glauben an/ vñ ward do zůmal die marck do selbst auffgericht/ vnd darnach durch keiser Otten den dritten die wirdigkeit d Churwal do hin gelegt. Sie namen auch an sich die sprach vnd sitten der Sachsen/ vnd des halben werden sie auff den hū tigen tag für Sachsen geachtet/ Dise statt Brandenburg ist erstlichen gebauwen vnd also genent worden von Brandone vmb das jar do man nach Christi geburt hat gezelt hundert vñ viertzig der ein hertzog von Francken was/als sie noch vn den am Rhein sassen/wie dann auch die statt Franckfurt auff der Oder año Chri sti ein hundert sechs vnd viertzig/vnnd Sund an dem möre/ do die Oder inn das möre laufft/von dem Fränckischen Hertzogen Sunnone gebauwē seind worden/ wie der abt vonn Spanheim auß alten Historien an zeigt. Jnn disem Franck furt ist anno Christi tausent fünff hundert vnnd sechse durch den Marggrauen von Bran-

vō Brādenburg ein hohe schūl auffgericht wordē. Zū Berlin halt diser Marggraue hof. Die Marggraue schafft vō Brādenburg die weil sie gestāden ist/ hat sie māch mal andere vñ ande herren überkomen. Dañ año Christi 1319. starb sie auß vñ fiel an dz Reich/ do gab sie keyser Ludwig d Baier seinē sun Ludouico. Darnach año Christi 1373. verkauffte sie die hertzogen vō Baiern dē keyser Carlen/ d auch kūnig in Behē was/ vmb zwei mal hūdert tausent guldē bar. Vnd do wurden hūdert tausent guldē bar bezalt/ aber für die andn hūdert tausent gab d kūnig etliche stättlin vō der kron Behē nēlich Lauffen/ Nersprugk/ Reichēfeld/ Sultzpach/ Rosenberg vnd Nirsow/ doch mit dē fürgeding/ das man sie wider lösen möcht/ so man die ob bestimpte sum gelts volleſt geben würd. Dem nach setzt sich keyser Carles des vierdtē sun mit namen Johānes in die Marck. Darnach kā dise Marck vō disem geschlecht nit on gros gelt an die Marggrauē vō Mārhern/ nēlich an Marggrauē Josen vñ Procopiū/ die versetztē sie bald hārnach vmb ein grosse sum gelts Marggraue Wilhelmen vō Meißen/ wie hie fornen in beschreibūg des lands Meyßen auch gemeldet ist. Zū lerst ward sie im Cōcilio zū Costentz geben durch keyser Sigmūden dē Burggrauen von Nürnberg/ d Friderich hieß/ vñ wz ein graue vō Zollern/ wie ich hie fornen bei d statt Nürnberg angezeigt hab/ vnd seine nachkomen haben sie noch in. Diser Burggraue Friderich verkaufft die herlichkeit so er zū Nürnberg hat/ vñ gab dz gelt vmb die Marck vō Brādenburg/ anno Christi tausent vier hūdert vnd eylffe.

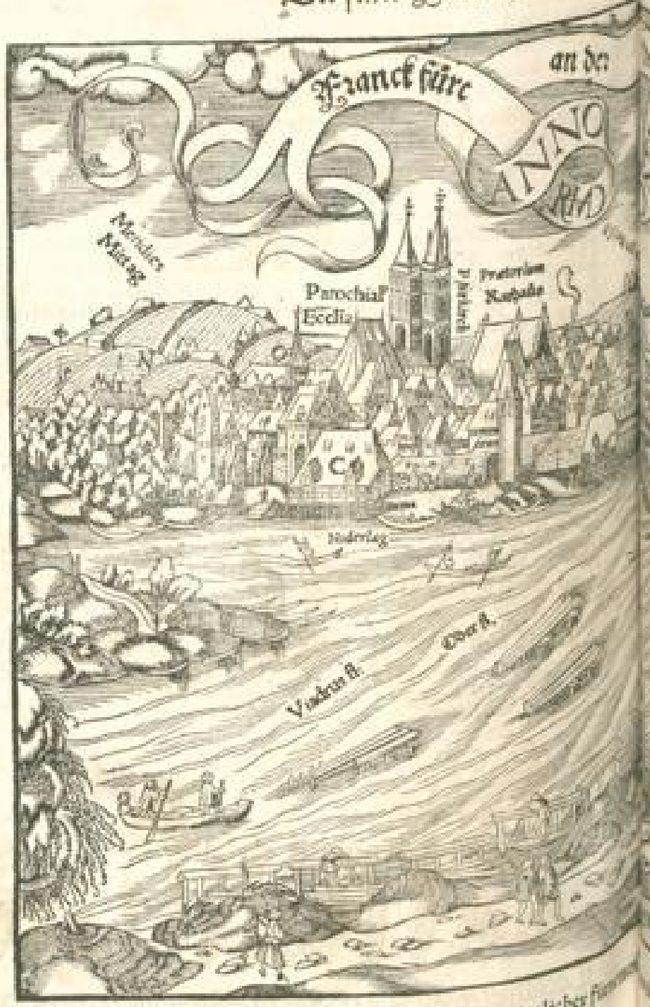
Die Märch kompt an die Behemen.

Die Märck kompt an die grauen vonn Zorn.

# Die Statt Franckfurt

Cōtrafhetet/ an der Oder in Sachsen land in Brandenburger marck gelegen/ vō einem ersamen vñ weisen rhat zū disem werck der Cosmographei treülichen vnd gantz freündlichen überschickt/ dar zū fürderlichen geholffen hat der hohen schülen zū der selbigen zeit ein hochwirdiger Rector/ von mir Munstero deßhalben ersücht vnnd auff das höchst erbetten. Jch hab der stett in Teütsch land nitt vil gefunden/ die auff mein einfaltigs schreiben mir in meinem fürnemmen so gütwillig gewesen.

Die stact Franckfurt an der O

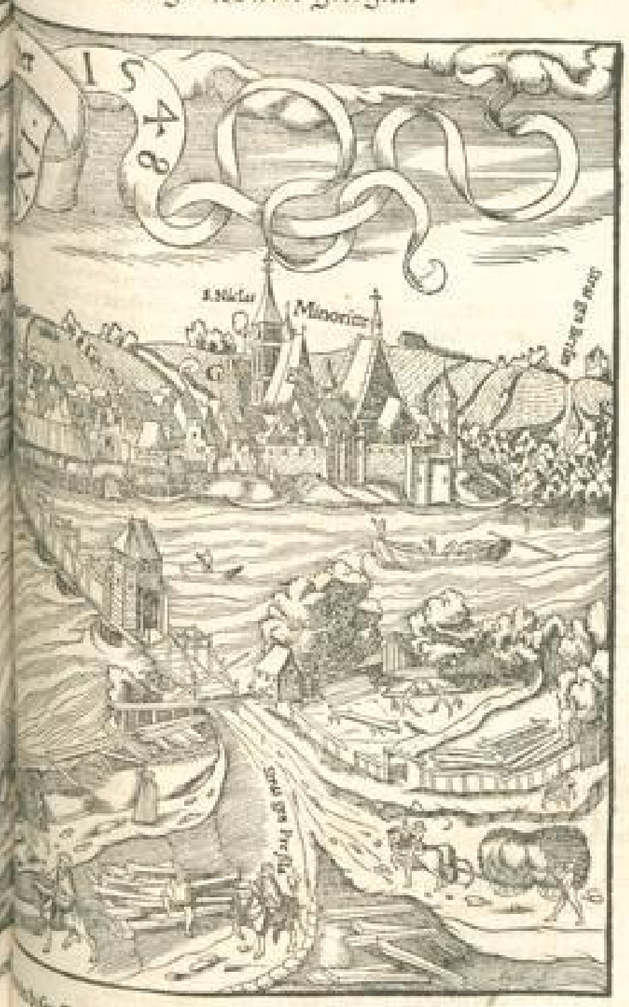



Anzeigung etzlicher fürnemer gebeu

C Das Rathaus
E S. Niclas kirch
G Das groß oder der Augsten collegium
K Die straß nach Stettin
M Die straß nach dem land Gubem



Brandenburger Marck gelegen.




nehmsten statt Franckfurt.

D Der newen collegium Minoritæ Barfüsser
F Sant Jörgen kirchen
M Ein Carthuser closter
O Zum Gertruden kirch



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Der statt Franckfurt an der Oder fundation vnnd zů nemen/auch etliche geschicht do selbst Kriegs halben vnd sunst geschehen vnd ietziges wesen/biß inß 1548. jar.

FRäckfurt an dem fischreichen fluß der Oder gelegen/auff einer seiten einer gůten anzal d weinberge/fruchtbare äcker/vñ an der andern seiten über d Oder ein schöne auwe vñ wiesenwachs/d gleichen weidgresungs vnd holtzungs ein gůte notturfft darzů gehörig. Jst im jar 1253. durch Gedinů von Hertzberg mit zůlassung vnd befelch Marggraue Johās diſes namen d erſt Marggraue zů Brādenburg fundirt vnd zů bauwen angefangen/auch ein niderlag verordnet/dz vil kauffmans gůter zů wasser vnd lād dohin gefürt vnd nidgelegt werden. Año 1344. haben Růdolff hertzog zů Sayen ein bischoff vō Magdeburg/Barnaim ein hertzog vō Stettin/ein hertzog vō Anhald/sich wider Ludouicū den Römer/welchen sein vatter keyser Ludwig d Baier die Marck eingenomēn/auch also dz alle stett in der Marck gehuldet vnd geschworn/außgenomēn zwo stett fürderlich aber Frāckfurt/die haben sich entsetzt vnd hat geweret bis anno 1348. Jn des ist Marggraue Ludwig zů Frāckfur gelegen/vnd haben jm die von Frāckfurt trewlich geholffen/das obgenāte fürsten sampt anderen fürsten jnen anhengig/so vor Franckfurt fünff tag gelegen abgetriben seind. Anno 1432. sind die Hussern die zeit die ketzer genennt vor Franckfurt gelegen/haben aber mitt jrem schaden müssen abziehē. Año 1437. hat hertzog Hans vō Sachsen die bruck sampt den scheüwern vnd holtzheüsſen vor Frāckfurt abgebrādt/alle vihe weg getriben/den haben die von Franckfurt mit hilff jrer herschafft zů Brādenburg gensetzt Grossen geschlagen. Anno 1506. ist ein hohe schůl durch Marggraue Joachim diſes namens der erst zů Franckfurt verordnet/welcher zů vnser zeiten fürstor der weit berümpte vñ fürtreffliche gelert mañ Jodacus Willichius beider medicin doctor/vnd hat durch jn die schůl an gelerten leüten seer zůgenommen.

## Geburt linj der Marggrauen von Brandenburg/vnd von dem Chůrfürstenthumb.

Die Marck ein Chůrfürstenthumb.

VM ersten ist die Marck zů Brandenburg ein klein vnd arme landeschafft gewesen/des halben auch ein wundern möcht warumb keyser Otto d dritt ein solchen armen herren auffwarff zů einē Chůrfürsten/so doch mechtig hertzogen vorhanden waren/als d hertzog vō Baiern/der hertzog von Schwaben vnd der hertzog von Francken/die eins solichen ampts wirdiger möchtē geachtet sein dan ein armer marggraue. Darzů sprechē etliche/das der keyser Ott sein Sachsen lād angesehen hab/darnon ietzundt vier keyser waren erstanden/vnnd des halben setzt er auch ein Chůrfürsten in das Sachsen land vnd in sein geschlecht. Vnd die weil d Rhinstrom hat den Pfaltzgrauen vnd etlich bischoff/ordiniert er auch noch ein in dē Sachsen land/vnd das in der marck zů Brandenburg/do mit die Chůrfürsten nit alle in einē lād weren. Nů zů den zeitē keyser Friderichs des erstē ward Albrecht graue vō Balēstād vñ Anhold/marggraue zů Brādēburg gemacht. Nach jm regiertē Otto/Adelbertus etc. seine sün vñ enckel biß zů marggrauen Waldemarů/vnder welchē die marck für vnd für zůnam/vnd do diser stammen in Waldemaro abgieng/gab keyser Ludwig anno Christi 1300. seinē sun Ludwigen. Nach Ludwigen regiert sein brůd Ludwig Romulus/vñ nach disem hertzog Otto/der verkaufft die marck keyser Carlen dem 4. Carolus übergab sie hārnach marggrauen Josen vnd Procopio von Märhern. Diſe marggrauen verpfenten

verpfenten od versetzte sie Marggraue Wilhelmē vō Meissē. Darnach gab sie k. Sigmund dē Burggrauen vō Nürnberg/nemlich Friderichē/d erborē wz vō dē graue vō Zollern/die erlange hartē die Burggraueschafft zū Nürnberg. Vō disē Margrauen Fridrichen seind kōmen alle Marggrauen die jetz in d Marck hinder Sachsen/oder hie aussen vmb Nürnberg gefunden werdē/vñ diss ist jr geschlecht.




Hie merck dz Marggraue Albrecht zwei weiber hat gehabt/nālich fraw Annā vō Sachsen/vnd mit d hatter geborn Friderichē/der dz lād hie aussen vm Nürnberg nach jm besessen hat. Die ande hieß fraw Margareth vō Badē/vñ mit d hat er geborn Marggraue Hansen/d Churfürst nach jm ward b Marggraue Friderich mit Sophia des künigs tochter von Poland vil kind/vnd welchem Casimirus bey k. Maximiliā fast gewesen/vnd nā zūr ee Susanā H. Albrechts von Baiern tochter anno 1518. Aber Görg hat sich fast in Vngern bei k. Vladißlaum enthaltē/do er auch eines reichen grauen verlaßne witwe hat zūr ee genommen/ vnd als sie starb/ist jm mit verwilligung des künigs vnd raths alles bliben. Johannes ist mit k. Carlen in Hispanien gezogen/vnd hat künig Ferdinandi vonn Aragonia verlaßne witwe überkommen. Fridicus ward Probst zū Wirtzburg. Wilhelmus hat sich in Preüssen bey dem Hohmeister enthalten. Elisabeth die ein tochter hat genōmen den Marggrauē vō Badē. Sophia die ande hat genommen h. Friderich von Legnitz/vñ Annā Hertzog Bugßlaus von Pomern. Albertus Casimiri sun/nach dem krieg zwischen Carolo V. Römischer k. vnd etlichen fürsten vnd stettē teütscher nation/hat sich noch semlichē allē ein bundt zwischen etlichen teütschē Fürstē mit d krō Frāckreich zū tragē/fürgewēt die libertet vñ freiheit Teütscher natiō zū hādt habē/do zoget mit einē ausserlesnē zeüg hin vnd wid in Teütschē lādt/auch in etliche bistūm vñ stett/als Speir/Worms/Mentz etc. vñ etc. vnd zog im jar darnach 1553. wid dē bischoff vō Würtzburg/vñ Bāberg etc. vñ beschediget Frāckē/ nā etliche fleckē in/vñ erneüwert dē krieg mit d statt Nürnberg/die er dā vormals auch belegert hat vñ ein groß zal fleckē darinn beschediget.

# Von dem fürstenthümb Weckelburg ein kurtze beschreibung/auß den alten Chronicken der Wenden vñ Meckelburger gezogen.

Meckelburg das Hertzogthumb sampt d graueschafft Swerin/Rostock vñ Stargard/vorzeitē ein ongetheilte herrschafft/ist ein sere fruchtbar/überflüssig korn/holtz vñ fischreich lād/ voll viechs vñ wildbrets mit vilē reichē vnd grossen stettē/schlössern/flāckē vnd dörffern wol geziert vñ erbauwē/jetzūd durch die durchleüchtige vñ hochgeborne herren vñ fürsten/herrn Henrichen vñ herren Albrechtē gebrüdn in gütē friden/ eintracht vnd rūwe/ glückseligkliche regiert vñ in Christlichem stād erhaltē. Die erstē ynwoner des selbigen gantzen fürstenthūms seind vrsprūng lichen die Werlen/vnd zierlicher nach der Römer sprach Herulē genāt/ vñ mit

Regiert anno Christi 1546

Heruli.

Obotrite. den Wenden vnd eins herzē vnd künigs regier ūg begriffen. Sie seind auch (wie by den altē Chronick schreibern/ vñ sondlich dem grossen Carlē Römischen keyser zū befindē) Obotritē welchs ein Griechisch wort ist/ so vil als ein bündt schare oder rotte geheissen/ des gleichē die alt statt Meckelburg (do vō hernach weiter zū setzē) ein Griechischē nammen hat. Es ist auch zū merckē/ dz die altē völcker Herulē oder Werlen/ erstlich ein groß vñ weit lād in gehabt vñ bewonet habē/ vnd seind von mitnacht mit dem möre/ vnd gegen mittag mit d' Elb/ vñ gegen vffgāg von der Spre/ vnd gegē nid gang vō der Chaluß vmschlossen gewesen/ sollē etwan/ als gegen mitnacht ein grosser sündfluß gewesen/ mit den Cimbern/ jetz die Dänen genant/ sich weit vß jrē lād biß in Scythiē am end Europe dem fluß Meotis angeben habē. Vñ die weil sie gegē Scādia od Schonā über gewonet/ ist bei etlichē dāhon erwachsen/ dz sie mit den Wendē/ Gothē/ Longobarden/ Hunen/ Rugen etc. vß Schonland herkomen sollē sein. Jre abgötter vnd heiligen in den selbigen vnd volgenden zeitē/ seind gewesen erstlichen der Teütanes/ welches nach etlicher bericht d' Mercurius sein sol/ dem selbigē habē sie menschē geopffert vñ do mit höch geeret. Darnach Radagast ein künig bei jmē gewesen/ dē selbigē habē sie stadelich tempel vffgericht/ vnd sein bildnuß harnisch vñ pānzer angethan/ vnd vff die brust ein ochsenkopff gesetzt. Item Sina ist Venus bei jmē gewesen/ Parenito/ Suātonito/ Rugievito/ disē habē sie an etlichē örtern geert. Es ist ein fast streitbar/ frey vñ dapffer volck gewesen/ seind nie vō den Römern überwūden wordē/ haben vnder dem keiser Justiniano (wie Procopius schreibt) auch sunst vil krieg helffen füren vnd selbs gefürt/ auch stets mit den Gothē vnd andn völckern vmb der den fürnemstē gewesen/ die Rom/ Italiā/ Frāckreich/ Hispaniē/ Aphricam/ Europā vnd Asiā bekriegt haben/ daruon Flauius Blondus geschriben. Vñ wie wol der groß keiser Carlē biß in die 33. jar (wie man daruon schreibt) mit den Sachsen gekriegt/ hat er doch die Werle für seine freund gern gehapt vnd gehalten.

Teutanes.

Abgötter

## Antyrius künig der Werlen vnd Wenden.



Antyrius ein nähaffriger haupteman des grossen Alexanders/ von einer streitbarē frauwen vnd Amazonen an ob berürtē ort in Scythia by dem Tanai vnd Meotischen pfützen erzogen/ ist der erst gewesen/ der sich nach seines herren todt vß Scythia mit seinē kriegs volck/ wölch jn zū jrem künig erwölt hatten/ in seiner vorfaren der alten Werlē vatterlād zū wasser mit einer schiffrüstūg erhaben vnd verfüget haben. Den segel des hauptschiffs hat er mit einē ochsenkopff von dem pferd Alexādri Bucephalo/ dē also in Griechischer sprach d' namen von der gestalt des angebrauten zeichens vnd auch sunst der gestalt des natürlichen kopffs gegeben/ geziert. Do hernach heütigs tags die fürsten zū Meckelburg ein ochsenkopff/ etwan mit weissen hörnern/ darnach wie auch noch mit guldinē hörnern durch weylād k. Carles des vierdten prīlegiē vnd geschenck mit einer guldinen kronen zūr gedechtnuß des altē küniglichē stammens vnd wyrden füren. Auch hat er die spitz des schiffs mit einē guldinē gryffen im blauwen feld geziert/ des sich die Wendischen herzē nachmals biß an den heütigen tag für jre wapen gebraucht haben vnnd gebrauchen.



Der sel-

Der selbig Antyrius ist also an dz ort kom̃en/do die Wenden vrsprünglich̃ Vin deli von d̃ fluß Vindo/sunst Viadro/die Ader/darnach Vãdali im Latin/wie wol ettlich võ des Tuisconis (welch̃ Noe nach d̃ sündfluß des erst̃ gezeüget) son Vandalo genãt/gewonet/hat jm die selbige mit kriegs gewalt vnderworffen/do her nachmals er vnd alle seine nachkom̃en künig vnd herren/die herrschafft vnd künigliche titel der Wenden behalten/vnd auch jetzige regierẽde fürst̃ zů Meckelburg geerbt hat do selbst hin vnd her vil herrlicher stett vnd schlösser gebauwet/als nẽlich Meckelburg/Werle/sunst Heruli/vnd dz küniglich schloß Stargard/dz vff Wendisch so vil ist gesagt als Altenburg/vnd andere mere heüser.

*Vindus die Ader.*

## Meckelburg.



MEckelburg hat den namen von der grösse gehapt/dann Megapolis in Griechischer sprach ein grosse statt heißt/da von nachmals alle nachkõmende fürst̃ den nãmen vnd titel behalten/vngeacht dz sie vor läger zeit zerstört vnd onerbauwet bliben. Es hat do selbs nit allein Antyrius/sond auch läg darnach Billũgus der mechtig K. der Werlen vnd Wenden sein küniglichen hoff gehabt/vnd ein junckfrawen closter do selbs angericht/darauß H. Henrich zů Sachsen der Löwe in bisthũb gemacht do drei bischoffen võ den Heid̃ erschlagen begrabẽ ligen. Des gleichen hat er Venetageneta oder Vineta nit weit võ möre vffgericht/ein herrlich gewerb statt/do hin vß India/Griechen/Reüssen vnd andn lendn kauffmãs war gebracht vnd verhãdlet wirt. Do auch kauffleüt der gemeltẽ völckern gewonet/do võ ettlich meinen/das dz wasser vß dem see fliessend/zů vor die Oder do selbs den namẽ die Winow behaltẽ hab/ist durch jr eigne burgerliche oneinigkeit/krieg vñ empörũg võ k. zů Deñmarck gar zerstört vñ verhergt wordẽ. Jtẽ Rheta/do noch alte vrkũd vñ anzeigũgen einer feynẽ statt vorhãdẽ vñ zů besichtigẽ/do etwã ein tẽpel des abgots Radagast gewesen. Die statt hat 7. veste thor gehabt/ od̃ gerings vmbhar mit tiefen wasser gräben vñ see bewaret. Es meint Albertus Krãtz/dz sie im läd Stargard sei gelegẽ gewesen/bei dẽ grossen see/ die wil Stargard in Windischer sprach laut ein alte statt. Nach dẽ Antyrio dẽ erstẽ k. der Werlẽ vnd Wendẽ/ist dz künig lich regimẽt bei seinẽ nachkõlingẽ ein läge zeit blibẽ/wölcher aller vñ ein jedẽ für nẽlich derẽ so ongläubig tyrãnen gewesen seind/hie zů melden onnötig ist. Anno 140. od̃ vmb die selbige zeit/ist vnder anderẽ Visimarus ein nãhaffriger kriegs fürst vnd künig gewesen/welcher von Geberico d̃ Gothẽ k. vertribẽ/vñ darnach von dem k. Cõstãtino mit ein theil des Vngerischẽ reichs begabet wordẽ/dz er auch mit dẽ seinẽ besessen hat. Võ dem selbigẽ soll die statt Wismar anfencklichẽ gebauwet wordẽ/vñ den namẽ võ jm behaltẽ habẽ. Võ des selbigẽ sun Misißlao ist geborẽ Radagast/welcher vnder dem Römischen keiser Arcadio mit dem Alarico der Gothẽ künig in Oesterreich/Croatiẽ/Dalmatiẽ vñ Jtaliẽ schwere krieg geführt/vñ die statt Rom entlich aũo 412. erobert vnd darnach võ dẽ Stilico bey Florẽtz hindzogẽ/vñ zů letst in der flucht võ den Römern erwürgt. Er ist den seinen so lieb vnd wert gewesen/dz sie jn nach seinẽ todt geheiliget/vñ sein namẽ in hohen eeren gehapt/auch flãckẽ/dörffer vñ wasserflüß nach jm genent. Wie groß krieg sein sun Cotisico/darnach Fridebaldus/vñ des selbigẽ sun Güderic/vñ volgends Gẽserick/d̃ Carthago in Africa erobert vñ biß in Egypten vñ Morland regiert/vñ des k. Valẽtiniani haußfraw sampt zweien töchtern hinweg fürt/in Jtalia/Frãckreich/Hispaniẽ vnd Aphrica gefürt haben/ist bei allen historiẽ der

*Rheta ein statt.*

*Wißmar.*

Gothen vñ Wendē beschribē/ vñ in den altē Chronicken überflüssig zů befinden.
Bei des Christlichen k. des grossen Carlens regierūg vnd an seinē hoff ist Aribertus/ vß dem gemelten königlichen stammen entsprossen gewesen/ vnd hat d keyserin schwester erworbē vñ dē Billungū gezeüget/ welcher ein mechtiger vñ gütiger k. gewesen/ vñ jm vnderthänig gehabt die Sarmatē/ alle Wendē von der Wichsel by Dantzig fliessend an biß an die Weser/ vñ alle völcker vō der Ader an biß in das läd Holstein/ hat zů Meckelburg/ wie oben angezogen/ küniglichen hoff gehalten/ wiewol nach jm seine sün Mizilaus vñ Misteuo nicht geschlacht/ sond die Christē hefftig verfolgt habē/ doch hat es dē Misteno darnach gerauwē/ vñ als er den Christen anhēgig wordē/ vñ des halbē vō den seinē/ sondlich dē Wendē/ verhaßt vñ verfolget/ hat er sich freiwillig in dz ellēd begeben/ vñ zů Bardewick ein büßfertig lebē gefürt/ vnd 3. sün vō Margaretha k. Hēlichs des erstē tochter/ od wie ettlich setzē vō einer hertzogin vß Döringē vñ Sachsen nachgelassen/ Vdō/ Anadrach vñ Gneū. Vō Vdone schreibt man/ dz er als ein ongläubiger tyrañ von eynem flüchtigē Sayen erwürgt sei worden añ 1095. Aber sein sun Gotschalck (welchen doch Saxo Grāmaticus Apribignei son acht) ist ein Christlicher k. zů Venēta gekrönet/ vñ zů letstē an d Elb vñ des glaubēs willē mit etlichē andn Christē añ 1040. vmkōmen. Zůr selbigē zeit habē die Wendē die Christliche kirche grausamlichē vernolgt/ auch etliche bischoffē als den zů Bremē/ Häburg vnd Meckelburg gemartert vñ getödt/ darüb h. Ordsloph zů Sayen wid sie 12. jar läg gestritten/ hat aber solch wütend volck nicht zämen kōnen. Des selbigē Gotschalcks beide sün/ nemlich d erst Bute/ welcher Lübeck befestiget/ vnd d wegē die statt Lübeck den namen ein zeit läg vō jm gehapt/ vnd der and Henrich/ seind vō den tyrānē vß Rugē Crito durch zů thün jres eigē volcks/ jres vatter läds reichē gewaltiglichen entsetzt/ vñ Bute ist im läd zů Holstein vor Poln erschlagē wordē/ hat ein sun Jdā verlassen. Aber Henrich hat den tyrānen Critō mit hilff seins eignē weibs Sclauina erschlagē/ vñ Sclauinā sein haußfraw zů d ee genōmen/ vñ mit jr 3. sün gezeüget/ vnd wölchē einer Canutus vō dem andn Sādopolocho in zwiträcht des gepiets vnd regiments getödt/ des gleichen dem todtschleger darnach von einē Holsteinischen edelman auch widfaren/ vnd ist nit läg darnach der dritte Siminus genant/ onbeerbt vmb kōmen. Demnach hat Canutus k. Erichs zů Deūmarck sun vō dem k. Lothario añ 1135. durch gaben des reich d Werlē vnd Wenden zůwegen bracht/ hat es aber mit kriegs gewalt müssen gewiñen/ vnd hat die 2. rechten erben Nicolot vnd Pribißlaū jūg knaben vō oben berürten küniglichē stamm Jda entsprossen/ zů Schleßwic gefencklich enthaltē. Ist kurtz darnach vō seinem stieff sun Nicolot erwürgt worden/ vnd seind beide jetzgemelte rechten erben wider zů jrē angeerbten reichē vnd läden kōmen anno 1146. haben vnd sich die läd getheilt/ vnd den schätlichen abgöttischē dienst/ wid vffgericht vnd dem bapst Eugenio. Nach dē Pribißlaus zů Lübeck gestorben/ hat Nicolotus grossen mütwillen wid die Christen geübt/ vnd H. Henrichen zů Sayen der Löw als er wider vß Italia von k. Friderichen heim kam/ hat er den Nicolot vffs hefftigest verfolgt/ vnd die fürnemste stett vō dem Nicolot angezündt/ vnd verlassen/ yngenommen vnd jm sein läd abgewunnen/ vnd jn entlich erwürgen lassen.

Billūgus Künig.

Die Wendē verfolgē dē Christē glauben.

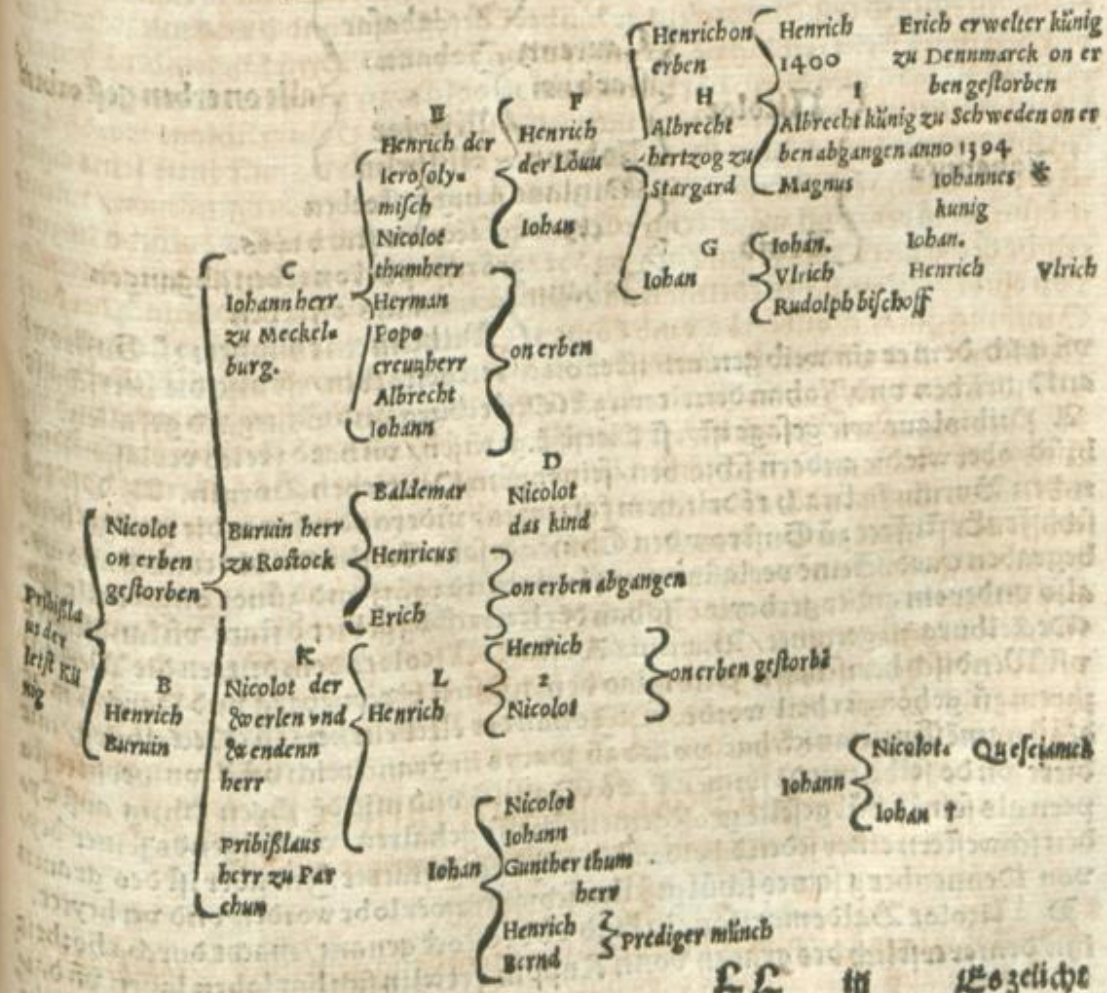
Rugē die insel erobert.

## Von den Meckelburgern fürsten/ so in der nachuerzeichneten gencalogy benamset worden.

### Pribißlaus.

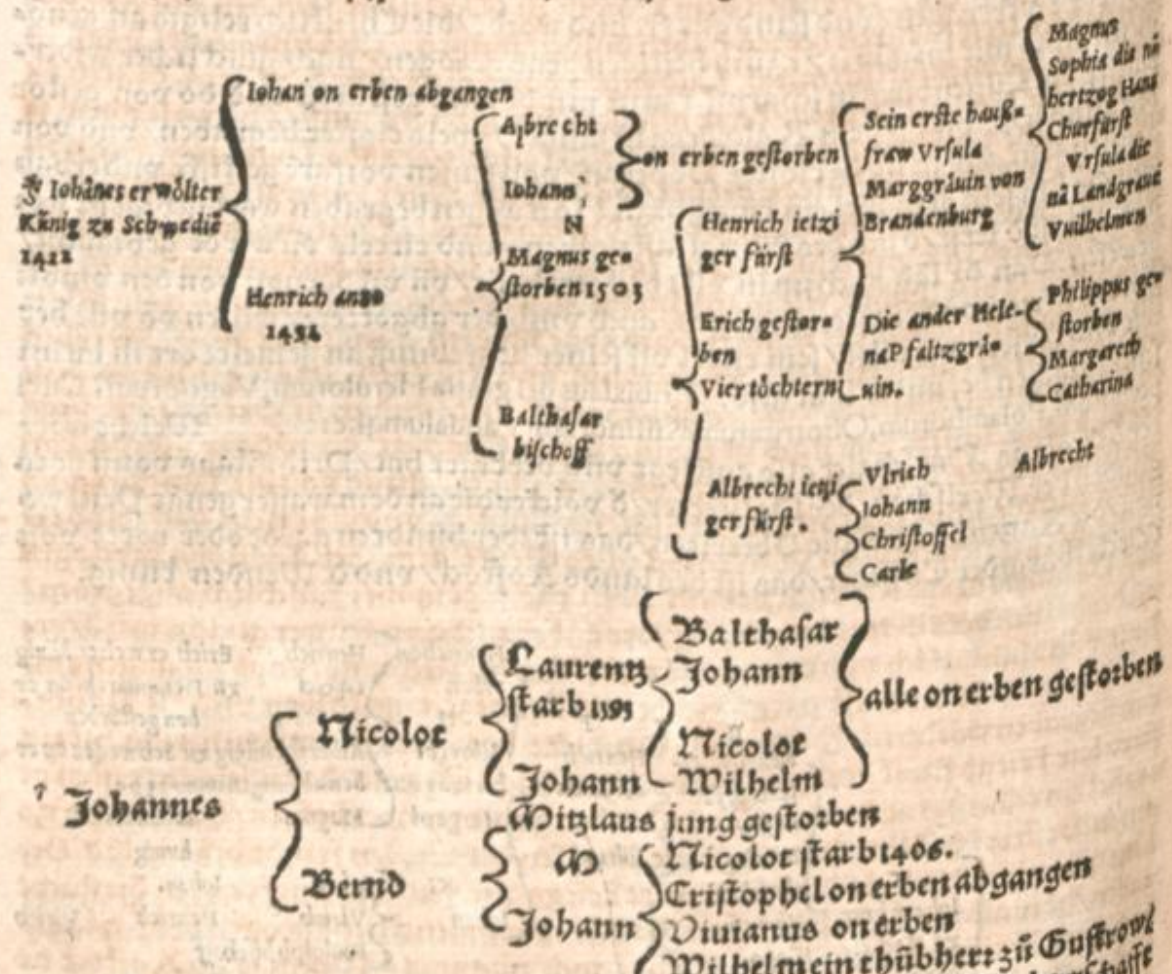
PRibißlaus Nicoloti obberurtes sun/ nach dē sich sein brūd Vratißlaus von dem hauß Werlen hatt verwūdt/ dē Henrich Löwē ergebē/ hat er Meckelburg

burg überfallen vnd gantz ab gebrant. Gleicher gestalt hat er mit etlichē andern stettē gehādlet/ darūb h. Henrich ergrimt vnnd den gefangnen Vratißlaum/ der sich nit zūm Christen glauben wolt begeben/ an ein baum hat hencken lassen/ vñ ist Pribislaus in Pomern geflohen vnd entrunnen/ aber nachmals in fridē mit H. Henrichē vertragen/ vnd seind gūt freünd wordē/ die Christlich religiō an genō men/ vnnd mit jm año 1171. zūm heiligen grab gezogen/ nach glücklicher wider kunfft zū Lünenburg in scharpff rennē mit dē gaul gestürtzt vnd do von gestor ben anno 1179. vñ vff dem Kalckberg in sant Michels closter begraben/ vnd von dannen sein gebein in dz closter Doberan/ von seinen vorfarē gestifft vnd erbau wen/ do hin sein gemahel ein künigin zū Nortwegen begraben warē gebracht wor den. Er ist d letst/ d sich des küniglichē namens vnd tittels vñ wirdē gebraucht/ gewesen. Dan dz lād nach jm in vil theil zertheilt/ vñ vil daruon von den vmbli genden herren vnd fürsten entzogen/ auch vmb der abgötterey willen vō vilē her ren vnd keysern verwüst/ sein titel vff seiner begrebnuß an gemeltē ort in latini scher sprachen befundē/ laut also. Pribislaus dei gratia Herulorum, Vagriorum, Circi pœnorum, Polamborum, Obotritarum, Kissinorum. Vandalumq; rex. Welche wōr ter Nicolaus Marschalck also auß legt vnd verklärt hat/ Pribißlaus vonn gots gnaden der Werlschen/ der Holstetter/ d völcker die an dem wasser genāt Peni wo nen/ die Ratzenburger/ die Obetriten/ das ist/ der bündten gārde oder rotte von Meckelburg/ der Cussiner/ das ist des lands Rostock/ vnd d Wenden künig.




LL iij Bezeliche

Es zeüchet sich dise geburt liny von Pribißlao dem letsten künig der Obotriten auff zwen Johannes/ nemlich auff Johannem der zů künig in Schweden ward erwölt/vnd auff Johannem der Herulen herren/von wölchen zweien sich diser geburt lini sich weiter außspreitet wie hernach volget.




vñ nach dem er ein weib genam/ist er on erben gestorben/ist also die herrschafft an Henrichen vnd Johan den eltern zů Meckelburg vnd Stargard gefallen.

A Pribislaus wie gesagt ist/ist d letst k. gewesen/vñ hat dz reich verlassen seinē brůd/oder wie die andern schreiben/seinem sun Henrichen Buruin. B Vff Hē richen Buruin fiel nach tödtlichem fal seines brůders oder sons/die gantze herschafft. Er stifftet zů Gustrow den Thůstifft sant Cecilie/do hin er auch año 1278. begraben ward. Seine verlaßne vier sön haben dz gātz vnd zůnor ongetheilt lād also vnder ein ander getheylt/Johañ dē eltern ist dz gebiet d statt vñ landschafft Meckelburg zů geeignet/Baruin/Rostock/Nicolots dem dritten die Werlisch vñ Wendisch herrschafft/Pribißlao dem jūgsten Sternēberg vnd Parchū mit jhrem zů gehör zů theil wordē. C Johan der elter ein herr zů Meckelburg/mit dē zů namē Gueseianick/hat yy. jar zů Parys in Franckreich vff d vniuersitet stu diert vñ do selbs mit dē jungen k. vō Armenien vnd mit dē jūgen künig auß Cy pern als seinē schůl gesellē groß gemeinschafft gehalten/vñ volgends seiner bey den schwestern einer jeden d beiden k. eine zůr ee gestattet. Jm aber ist des grauen von Hennenberg seines schůl gesellen schwester verlobt worden vnd verheyret.

D Nicolot Baldemari son/dz kind vō Rostock genant/macht durch thorheit inn dem er erstlich des grauen vonn Ruppin frewlin sich hat loben lassen vñ darnach ihr

nach jr abgesagt. Des gleichen auch des Marggrauen võ Brãdenburg Albrechts tochter jm verlobet auch verschmahet/dz Rostock vnd jr land von den Marggrauen zũ Brandenburg vil onglücks erlittẽ vnd fast vñber verhergeet wordẽ/vnd haben sich dẽnach die von Rostock dem k. zũ Deñmarck zũ onglückseligkeit ergeben/vff dz sie nitt H. Hẽrichen dem Löwen zũ Meckelburg zũtheil wurden/wölchen sie doch erst für jren herren haben dulden müssen. ❧ Diser Henrich zog in dem 1160. jar ongeferlich mit k. Ludwigen von Frãckreich wider der Christen fyend den Sultan in Egypten/keret mit dem künig wider vmb/vnd wolt ghen Jerusalem ziehen/vñ ward võ den Ciliciern gefangen/vñ ghẽ Damasco/ vnd von dañen ghen Alkair zũ Sultan gefürt/vñ do selbs 15. jar von dreien Sultanẽ in gefencknus verwaret/vnd zũ lest võ dẽ dritten erwõltẽ Sultan/welcher etwã vnder disem Henrichẽ vnd seinẽ vatter Johañ dem eltern ein büchsenmeister vñ fürnemer kriegs befelhaber (wie man schreibt) gewesen/wol begabet vnd ledig gelassen. Ist nachmals in der reiß als er heim zog/vff dem Adriatischẽ od Venedigschẽ möre võ den seerauberen gefangen/beraubt vnd wid ghen Alkair gefürt worden/do sich der gemelt Sultan seins onglücks erbarmet/vnd jn noch reichlicher begabet vnd loß gelassen. Darnach ist er glücklich in Cypern kom̃en/do er von der künigin seines vatters schwester tochter/vñ fürter in Massiliẽ von der künigin auch seines vatters schwester tochter herrlich empfangen/vnd als er sein vatterlãd erreicht mit grossen freüden vnd frolocken von seinẽ gemahel Anastasia hertzogin auß Pomern/bei welcher sich vorhin zwen für jr gemahel falschlich angegeben/vñderhalben der ein mit dem wasser/der ander mit dem feüwer gericht ward/erkant vnnd samptlich von allen seinẽ vndsäßen herrlich empfangẽ vñ angenommen worden año 1198. ist darnach über ein kurtze zeit gestorben vnd zũ Dobberan begraben worden. ❧ Henrich Henrichs des Jerosolymischenn sun/ist ein streitbar kriegs fürst gewesen/hat die herrschafft Stargard mit seinem ersten gemahel ein Marggrauen vonn Brandenburg tochter überkom̃en/hat den hertzogen in Oesterreich Albrecht vnd graue Adolfen der Sayen feindt biß ins läd Bergaben/ist er als ein Löw blibẽ ston/do här er bey menclichẽ großen preiß erlägt/vnd den zünamen Löw behaltẽ. Er hat auch nachmals Wißmar vñ Rostock do mals/wie ob berürt/dem k. zũ Dennmarck vnderworffen/wider võ künig Erichen auch mere läd an sich gebracht/vnd glücklichẽ wider die fürsten vß Pomern/den fürsten zũ Magdenburg/H. Ott zũ Braunschweig vnd den Vislaũ zũ Rugen/vnd den H. zũ Schwerein/welcher herrschafft H. Henrich der Löw zũ Sachen seinem hauptman Cuntzelin eingehan vnd zũr graueschafft gemacht hat/gekriegt. Er hat vil an das closter Doberan geben/do hin er auch erstlich anno 1219. begraben ligt. ❧ Johan des Löwẽ sun ist von keyser Carlen dẽ vierden küng zũ Behem der erst hertzog zũ Stargard erwölt vnd sampt seinem brüder Albrecht in die zal der fürsten des Römischen reichs angenom̃en vnd gezeichnet/vnd zũ Strelitz im Stargardischen fürstenthumb begraben worden. Sein sun Johan zeüget ein sun auch Johan genant/welchẽ Marggraue Jobst in Märhern das regimennt inn der Marck zũ Brandenburg befal/ward vonn den grauen zũ Ruppin do här der Quintzowen geschlecht kom̃en/gefangen/des gleichen auch des selbigen sun zũ Tangermund 9. jar vnd 6. wochen gefencklichen enthalten war. Rũdolph was bischoff zũ Scaro vnd Swerin. Vlrich auch dises herzog Hansen sun gebar Henrichen/vnd Henrich Vlrichẽ/diser Vlrich zog mit seinẽ vettern Magno ghẽ Jerusalem/vñ als er wid kam ward jm vergebẽ/starb onerben anno 1471. ist alles an Hertzog Henrichenn zũ Meckelburg gefallenn.

Rostock gefehdet.

Zuwilt der Löw genãt.

Die ersten hertzogen zũ Meckelburg anno 1349.



H Albrecht Johansen brůder/ein klůger verstendi-
ger vnd dapffer herr/ist inn der legation des kůnigs zů
Schweden vnd Norwegen seines schwagers an keyser
Ludwigen im land zů Düringē bei Erdfurt vō einem
grauen beraubt vnd allein gefangen vnd inn ein schloß
gefürt/welches durch sein Cantzler dem keiser geklaget
vnnd auß keiserlichē befelch vnnd schaffung durch den
Marggrauen von Brandenburg erledigt worden/vnd
hat darnach nit weniger sein bottschafft by Keis. Maie
stat wol außgericht/vñ ist in der widerkunfft von dem
zů Schweden herrlich empfangen worden. Er hat dar-
nach die hertzogē zů Pomern Bugßlaf vñ Wratißlaff
gefangen anno 1371. vnd hertzogen Magnus zů Brun
schwig geschlagen/Ratzenburg gar zerstöret/ Witten-
burg der Gothen geplündert vnd den Marggrauen von Brādenburg gestillet/
vnd den hertzogen zů Schwerin vil entzogē/vnd sich nachmals der selbigen grā
ueschafft tittels/wie nach jm alle hertzogē zů Meckelburg/zůgeeignet vñ gefüret.

I Albrecht Albrechts sun ist nach künigs Magni tödtlichē abgāg ein künig
zů Schweden von den fürnemsten des reichs erwölt worden/ongeacht dz künig
Magnus ein sun/mit nāmen Haquinū/hinder jm verlassen/welcher mit des kü
nigs zů Denmarck Balidemari tochter Margaretha einen jungen sun Olaū ge-
zeüget/der wegen die gemelte künigin nach dem zeitlichen todt Haquini witwen
worden ein regierende künigin zů Dennmarck/hat dz künigreich Schweden mit
kriegs gwalt erhalten/vnd disem erwöltē künig Albrechtē sampt seinē sun Erich
año 1388. gefangen/seind nach sieben jaren mit großem gelt gelöset wordē/darzů
die frauwē der Werlē vō jren köstlichē geschmuck vil zůgelegt hatten/ derhalben
do selbs den frauwen die gerechtigkeit geben/welche noch heütigs tags in übung
gehalten wirt/dz sie gleich den mās personē/so der keiner des geschlechts im lebē/
erb nemē mögen. Diser Albrecht ist on lebendige erben gestorben vñ zů Witten-
burg der Gothen begrabē Año 1364. Itē Balthasar so vō seines brůders kindē erbo
ren/ward bischoff zů Hildeßheim/vñ als er ein weib nā/starb er on erbē año 1407.

K Nicolot ein sun Henrichs Buruin/ein rechter erb der Werlischen vnnd
Wendischē herrschafft/ist ein beredter/gescheider mañ vñ Gotsförchtiger hēn
gewesen/der hat die kirch zů Gustraw/von seinē vatter angefangen köstlich vß
gefürt/die Werlische herrschafft in Christlichen wesen vnd übung regiert/ vnd
das closter Doberan reichlich begabet/ist anno 1177. gestorben.

Zwen sün erschlagen iren vätter.

L Sein sun Henrich hat zwen ongezognen sön gehabt/Henrichen vnd Ni
colot/welche jhrem vatter als er zůr dritten ee griff nachstelleten/vnd Henrich
der iungst in der verfolgung/darin sein brůder Nicolot verwilliget/den vatter
erschlůg anno 1191. Seind darnach beide von jres vatter brůder sön Nicolot jres
landts beraubt vnd veriagt worden/vnd haben laut der götlichen trōwung nitt
lang nach jres vatters todt gelebt/sonder Nicolot erstlich auß wehmůt/ vnnd
Henrich der handtödter darnach im ellend gestorben.

M Von Johā vñ seinē sünen zeigt die genealogi gnůg an/wie sie alle on erbē
abgestorbē seind. Nun wöllē wir vß fürē die lynid herzē so noch vorhāden seind.

N Magnus hertzog Hērichs sun wz ein weiser vñ verstē diger fürst/mechtig
vnd eins großē nammens/eins großē gemůts/vñ großer thatē/er ist in seiner jugēt
mit seinē vettern Vlrichē zů Jerusalē/vñ darnach by bapst Sixto zů Rom zwei
mal gewesen/hat groß gnad by k. Friderich vñ darnach by k. May. gehept/ gůte
vnd

vnnd sicherheit hat er in seinem gebiet erhalten. Er ist zů dem krieg so er gegē den Rostockern gefürt hatt hoch verursacht wordē/ vñ doch zůletst sich mit jnē durch gütige mittel in gnaden lassen vertragē/ vñ do selbs in sant Jacob kirchen grosse prebend gestifft/ ist im jar 1503. in dem herren verscheiden/ vnd hatt die beide jetz regierendē loblichen herren vnd fürsten Henrichen vnd Albrechten nach jm verlassen. Demnach hatt sich hertzog Henrich im regiment all zeit als ein weiser/ fürsichtiger/ fridsammer vnd gotsförchtiger fürst erzeigt/ als auch sie an wylant künig Maximilian hoff dapffer gehalten vnd groß eer erlangt. Er ist nun zů vnsern zeiten durch sonderlich gnad gottes fast d elteſt vnder allen fürstē des reichs. Er hatt auch das liecht des heiligen Euangeliums vnder andern fürsten vnnd stenden des reichs nach den ersten angenommen/ wölches er auch in seinen lāden vnd Fürstenthumb in Christlicher/ züchtiger ordnung wie einm Christlichen fürsten gebürt fleissig handhept. Er hat von seinem ersten gemahel fraw Vrsula ein Marggräuin zů Brandenburg geboren Hertzogen Magnum/ der ein weidlicher fürst ist/ vnnd sich on klag gegen Gott vnnd der welt haltet/ wol gestudiert hatt inn göttlicher vnnd menschlicher geschrifft/ vnd seinē vatter trewlich hilfft regieren land vnnd leüt. Hertzog Albrechts hoch gedachtes hertzog Hērichs brů der/ auch ein mitregierender herr vnd fürst zů Meckelburg/ in kriegs hēdlen wol erfaren vnd geübt/ hatt von seinem gemahel die auch ein Marggräuin ist vonn Brandenburg/ wie die geburt liny anzeigt/ geboren vier jung herren vñ ein frewlin/ welche all fürstlichen erzogen/ mercklichen zůversicht geben einer loblichenn vnd gottgefelliger zůkünfftiger regierung Anno Christi 1419. ward inn disem land zů Rostock ein hohe schůl auffgericht.

Hertzog H. n rich so ietz regiert z' Meckelburg

## Von dem fürstenchumb Pomern.

WJe in beschreibung des lands Meckelburg gesagt ist/ ist vorzeitē dz gantz Seeland so sich vō Holsatz zeücht biß in Lyffland/ ein Wandalen oder Selauen lād gewesen/ wiewol es zů Meckelburg/ Brandenburg/ Rugē/ Pomern/ Preüssen vnd Lyfflād ando vnd andere herren hat gehabt/ die doch des onglaubens halb zůsamen hielten/ vnd nach allem vermügen vnderstundē bei jnen kein Christen zů tuldē/ vil minder den Christen glauben anzunemen. Vnnd wie wol sie zum offtern mal worden an gelangt vnd beredt/ ja auch etwan mit gewalt bezwungen den heiligen vñ waren glauben anzünemen/ theten sie doch es mit falschem hertzen/ vnd fielen bald wider daruon/ künig Henrich der erst bemühet sich vil die Heiden so an sein land stiessen zum glauben zůbekeren/ des gleichē thet sein sun k. Ott/ der griff sie auch mit gewalt an/ vnd zwang sie zum glauben vnd tribut zu geben/ vnd ward zu seiner zeit ein groß menge getauffr der ongläubigen so do woneten in der Brandenburger Marck vnd im Meckelburger land. Es ward das gantz land erfült mitt Kirchen/ prieſtern vnnd münchen/ vnnd was nichts das dem neüw gepflantzten glauben ein yntrang thet/ die weil die drey keyser Otten nacheinander bei lebē waren/ dañ sie hettē ein grossen ernst den glaubē bey jnē zu erhalten. Aber die völcker so am see woneten/ waren gar grimmig/ sie liessen keinen in jr land kommen der jnen etwz sagete von dē warē gott. Es hettē auch die Juliner in Pomern ein gebott lassen auß ghan/ dz kein frömbder/ so zů jnē kem mit jnen zu hādlē/ solt mit eim einigē wort gedēckē des neüwē glaubēs by verlierūg leibs vñ guts. Vß welchē gefolget dz sie zů aller erstē kōmen seind zů glaubē/ wiewol die so vsserhalb dem Seeland woneten auch offt im glaubē schwäcktē vñ daruō fielen. Jtē die völcker/ die weiter gegen

*Iulinum vor zeiten ein mechtige statt.*

gegen Orient jhre wonung hattenn/über welche Bolißlaus Hertzog zů Poland herrschet/der sich zů den zeiten Keiser Otten des dritten vnder zug dem Römischen reich vñ erkant den keiser als seinen obereꝛ/die wurdē biß zů der Od gezwungen vnder dz joch Christi/vnd fieng also an dz Euangeliū bei den Wandalē so im Poland woneten. Des gleichen bey den Wandalē die Winuli heissen vnd künig Bilung fieng auch an dz Euangeliū zů grünen/als aber der künig anno Christi 980. starb/vnd etlich sün verließ die Christum offentlichen bekanten/verfolgten doch sie jn heimlich/vnnd vnderstünd der fyend onkraut zů seyen vnder den güten samen des heiligen glaubens. Es herschet gemelter Bilung zů den zeiten keyser Otten des ersten am see weit vnd breit/von dem wasser Vistel biß an Jadel land/vnd hett vil herrlicher vnd nambaffriger stett in seinem land/besund Winetam/Rethram/Julinum/Stargard/Wolgast/Demyn/Ciskin/Melchow/Kissin. Nach seinem todt ward sein land getheilt vnder seine kinder. Es was zů den selbigē zeiten oder bald darnach ein hertzog in Saxen mit nāmen Bernhārd der legt sich wider den keiser vnd hielt sich gantz ongebürlich gegen den Winulin/ dañ er was so geltsüchtig dz er sie mit schatzügen der maßen plagt vnd beschwert/ das sie widerumb zum onglauben tratten. Des gleichen thett Marggraue Theodoricus von Brandenburg. Das macht die arbeitseligē leüt/die noch nit recht im glauben erbauwen waren also widerwertig/dz sie das joch der dienstbarkeit sampt dem glauben wider von ihnen warffen/vnd strebtē mit jren waffen nach der freiheit/vnd fiengen an mit onsinnigkeit zů wüten wider die Christen/verbrennten jre kirchen vnnd erschlügen die priester. Das theten förderlich die Wandalen so zwischen der Oder vnd der Elb woneten/die siebentzig jar lang dem Christē glauben waren angehangen/worffen ihn jetz wider von ihnen. Das achteten aber nit die Christen fürsten/jr gemüt stünd mere zů gelt vnd tribut dann zum glauben. Es stünd also ein güte zeit/biß hertzog Henrich der Löw dem land Saxen vorstünd/der schüff etwas mit den onglaubigē. Zů der selbigen zeit hetten die Wandalen zů einē fürsten Mistiwoim/vnnd der hett etlich sün die hiessen Anatrog/ Gueus vnd Vdo/der wz ein grosser tyrañ/darumb er auch erstochen ward/vnd ließ ein sun der hieß Gotscalcus/vnd der übertraff seinen vatter in der tyranney/ biß er zů letst sich von hertzen zum glauben bekert. Sein geburt lini hast du hie formen in beschreibung Meckelburgers land. Als nun diser Gotscalcus vō seiner tyranney ließ/vnd etlich jar in des künigs zů Deñmarck hoff was gewesen/vnd darnach wider heim kam/vnderstünd er mit allen krefften zů pflantzen den glauben Christi/den er vorhin hat helffen auß rilcken/hett auch kein rüw biß er das volck so er vorhin von Christo hatt gezogen/widerūb zů jm bekert. Er hett ein solchen grossen eyfer in dem heyligen glauben/das er offt vnd vil selbs in der kirchen dem volck prediget. Er bracht gar nahe den dritten theyl des volcks widerumb zum glauben/das vnder seinem anherren Mistiwoi was in onglauben gefallen. Do nun der from vñ gotsförchtig fürst mit solchem grossem vnbrunst vnderstünd das volck zů füren vff den weg des heyls/rotteten sich etlich von seinem volck zůsammen/vnd erschlügen jhn/der jrer heyl sücht. Er verließ ein sun mit nāmen Henrich/der vnderstünd den onschuldigen todt seines vatters zů rechen. Aber als bald diser Gotscalcus erschlagen ward/haben sich die Wandaln mit einander wider vom glauben zů der Heidnischen religion gewēdt/vnd alle die vffbracht so an Christo haben wöllen beharren. Dise grosse vnd die andere vffrür des glaubens halb/hat sich verlauffen añ o Christi tausent sechs vnd sechtzig/im achten jar keyser Henrichs des vierdten. Vnd die weil dise onglaubigē müsse sich förchten vor Gotscalci sunē/habē sie zů fürsten erwölt Critonē derem tödtlicher fyend was

Der Wädalen stett.

Gotscalc vmb Christus willen erschlagen.

fyend wz des Christen nämens/vñ überkä also die herrschafft über dz gätz läd der Obotritē. Er lag stets mit dem H. vō Sayē der Magnus hieß/in krieg/vñ wört mit hend vñ füssen/dz er vñ die seine nit wid vnd der Christē iochy vnd schatzgütigen gezwügen wurd. Es gab disen ongläubigē nit ein kleine halßstärcke die groß zwytracht so zwischen k. Henrichen dem 4. vnd den hertzogē vō Sayen wz. In disem allem feyrten nit die hertzogen von Poland/besunder H. Bolißlaus/der fliß sich die anstossende Wādalen/vnd sundlich die in Pomern land woneten/zū glauben Christi zū bringen/vnd seind also die Wādalen in Orient ee zům glauben kōmen dañ die in Occident. Vnd nachdem der fürst Christon ale wz wordē im regimēt/ hat Henricus Gotschalcks sun gestrebt nach dem regiment/vnd darzū halff ihm Selauina Critonis ee gemahel/die lügt dz er trunckē ward/vnd in der trückēheit zū todt geschlagen/do nā sie zū der ee Hērich H. Gotschalcks sun/vnd erobert sei nes vatters hertzogthūb. Als solichs vernamē die Wādalē die seinē hertzogthūb zū hörten/seind sie zūsamen gelauffen/vñ mit grossem zorn haben sie gekriegt wi der jren herren. Aber H. Henrich nam zū einē gehilffen H. Magnū von Sayen/ vnd zwāg sie zū ersten jm tribut zūgeben/vnd von der religion handlet er nichts mit jnen/dañ er wißt wol wie sie ein haß wider die Christlich religiō trügen. Darnach bezwang er die Rugen/vñ macht sie jm auch zinßbar/vñ also bracht er vnd seine gehorsamē die Wagrien/Polaben/Obotritē/Rissiner/Circipaner/Pomeraner vñ alle Wandalen biß an Poland. Er ward aller diser völcker künig/wie wol er den küniglichē namen jm nit wolt zū schreibē. Vnd do er gestarb nach dem er año Christi 1112. Rugen hett erobert/hat Canutus k. von Deñmarck an seiner statt dz regiment an die hand genomen. Vmb die selbige zeit als gemelter H. Henrich die landschafft hie ihenet dem wasser Pano besaß/regiert Wartißlaus in Orientischen Wādalia so über dem wasser Pano ligt/vnd kā zū jm bischoff Otto von Bamberg/überredt jn dz er sampt seinē volck annam den Christlichen glauben/vnd darzū drügen ihn auch der k. von Deñmarck vnd Bolißlaus ō hertzog von Poland/vnd blib das angenom n Euangelium steiff in seinem land/ aber in dem land darüber hertzog Henrich zū gebieten hatt/ist es nach seinē todt wild zū gangen/biß sich das volck von hertzen zům heiligen glauben bekert/das dañ geschehen ist zū den zeiten hertzog Henrichs von Sayē des Löwen. Also wöllen wir ein anfang neműen zū schreiben von Pomern vnd seinem fürstenthumb/ von der zeit an do es zum Christen glauben kommen ist/dann durch annemung des glaubens ist es den außlendigen menschen bekannt worden. Seine alte örter oder marckstein seind gewesenn die wässer Wiyel/ Warta/Pterous vnd das möre.

*Pomern zū glauben gereigt.*

*Bischoff Otto predigt den ongläubigen.*



## Von fruchtbarkeit des lands Pomern.

Das lannd Pomern ist zimlich fruchtbar an früchten/viech vnnd fisch. Es ist ein eben lannd vnnd hat kein sunderlichen berg. Die fürnemsten stett dises lands ligen fast am möre. Der hertzog vonn Pomern hat auch vnder jm die insel Rugē/die sechs oder sieben meil lang vnnd breit ist/vnnd ist gantz fruchtbar am getreid/aber es wechßt kein holtz darin. Er hat auch zwo and landschafftē vnd jm/nēlich Wandaliā od Wendē vnd Cassuben/

Cassuben/die bei der Wisel in vnder Pomern ligen/vnd an des künigs von Poland ertrich stossen. Merck auch hie/das dz möre zů Pomern ein hohen stadē hat/ vnd von natur wol gefangen ist/dz es dem lād nit leichtlich schadē thůn mag wie in Frießland vnd Holād/do man jm mit dāmen entgegē kōmen můß/das es nit inß land lauff. Es wirfft auch an disem lād das mör Augstein auß gleich wie inn Preüssen/wiewol nit so vil/vnd nit an allen orten. Darů̄ ich hie vnden weiter schreiben will. Es schreibt mir auch von disem lād Pomern ein gelerter mā̄/mit namē Petrus Artopōus/den ich auch darůb mit meinē schreibē erfordert hab vñ hilff von jm begert/mit solichē worten. Pomerlād an dem Baltischen möre oder dem Ost see gelegen/darů̄ es auch vō den ersten ynwonern Pamorzi in jrer Wendischen sprachē genent/ist anfencklich durch seine eigne herrē regiert vñ seine völcker gehapt/oder anō lender gesůcht/vnd nach merung vnd minderůg/des fürstlichen samens in mere oder weniger theil zerspreit/darů̄ es auch mācherleiē namen überkōmen hat. Es ist allenthalben fruchtbar/wasser reich/see reich/schiffreich/hatt gůt äcker/weid/obß/holtz/strome/gebirg/jaget/viech/vogel/ fisch/ getreid/butter/ honig/wachß vñ der gleichē. Ist allenthalbē mit stetten/ schlössern/flecken vnd dörffern besetzt/hat kein onnütz ort/speiset vil länder vmb sich här. Hat sich anfencklichen Wendischer sprach vnd sitten gehalten biß an dz Christenthumm vnd ynleibung des Römischen reichs. Als dañ es auch mit der religion von den Sayischen keisern empfangen/zů gleich auch die Sayische sprach gelernet vnd biß her behalten. Hatt ein seer fruchtbar insel Rugen/sieben meil lang vnd sieben breit/vor zeitenn ein sunderlich fürstenthumb sampt den nechsten landern gewesen. Sie hatt kein wölff/leider kein ratten. Ist der Sundischen kōmhauß oder scheür vnd viehoff/wie Sicilia der Römern.

*Das möre wol yngefaßt.*

*Pomern fruchtbar.*

## Von den fürnemsten steetten des Pomernland.

Die fürnemsten stett des Pomernlād ligen am gestaden des möres wenig vßgenomen die vom möre ligen/als dann seind Stettin/Neuwgard/Stargard etc. Am möre ligē Colberg/Camin/Coßlin/Gripßwald/Sund etc.

## Stettin.

Es ist Stettin ein neüwe statt/ist vor zeitē ein läger flecken gewesen/do sich die fischer haben enthalten/gelegen an der Oder. Vñ do dz lād den Christen glauben annam/vñ die groß gewerb statt Wineta zerbrochen ward/ist ghen Stettin der kauff gewerb gelegt worden/vnd ist die statt daruō mercklich erweitert vñ gewachsen biß sie zů letst die hauptstatt in Pomern worden ist. Sie hat ein lustigen läger vnd reicht sich vff vonn dem fürfliessenden wasser gegen dem bühel/wol verwäret mit gräben vnd mauren.

## Gripswald.

Gripßwald die statt ligt im hertzogthumb Wolgast/wölchs hertzogthumb von den andern genant wirt Barden/vñ hat disc statt vil burgerlichs zancks vnd onfriden gehabt/dardurch sie etwas in ein abgang kōmen ist. Anno 1456. was in diser statt ein dapffer vnd gelert mā̄/geborn von eim alten geschlecht/doctor der rechtē vnd in ein fürnem ampt gesetzt/der thet der statt vil gutzs/vnd bracht auch zů wegen/das in jr ein hohe schůl ward vffgericht vnd besetigt.

*Hohe schůl zu Gripswald.*

## Julinum so ietz Wollin.

JVlinū ist vorzeiten gar ein fürtreflich vñ herrliche statt gewesen/die auch andere grosse stett übertroffen in gebew vnd reichthümb. Sie ist ein hoch verrümpt gewerb statt in Wandalia gewesen/dohin köstlich güter vnd war vñ vil kauffleüt kommen seind/das ihr gleichē kaum in Europa ist gewesen/außgenommen Constantinopel. Dann es kamen do hin die Reüssen/ die Denmarcker/Sorabē/Sayen vnd Wandalen/vnd hett ein iedes volck sein besunder gassen do. Die ynwoner liessen ein mandat außghon/ daß kein frömbdling so dohin käm solt meldung thün vō dem neüwē glauben/al so nentē sie den Christen glauben. Vñ das ist auch ein vrsach gewesen/daß sie zum aller letstē zum Christen glauben kōmen. Es hat diße statt vil erlitten vonn den Denmärckischen künigen/vnd sunderlich zů den zeiten der keyseren Ottē hatt sie dē künig Zwenoni herten vñ mächen widerstād gethan/vñ ein schweren last von dem gantzen künigreich getragen. Sie hatt auch den künig zům dritten mal im krieg gefangen. Año 1170. hatt Waldemarus künig zů Denmarck ein schiff fart zůgericht vnd ist durch wasser Zwenū inß land kommen/ hat die statt Julinum so die vordrigen empfangen schäden noch nit hat mögen überkommē/überfallē/ yngenommen/geplündert vnd verbrent/vnd von der selbigen zeit an ist sie nüm mer wider zů ihrer herrlichkeit kommen dan die Sayischen herren fiengen an vō möre andere herrliche stett zů bauwen/vnd besunder Lübeck. Also ist diße statt von ihrer herrlichkeit vnd gewalt abgestigen vnd gar darnider gefallen/vnd wie das gemein sprich wort ist/wañ etwz auffs höchst kompt/falt es gar darnider. Jr nam hat sich etwz verendert/daß man sie ietzůt in irer dörfftikeit nent Wollinū. *Julinum gewunn*

Anno domini 1151. haben die fürsten des Pomern lands in disser statt auffgericht ein bisthū/welches doch anno Christi 1181. ist verruckt worden ghen Camin. Es ist die statt Julinū gelegen on ferr von dem grossen Pomerischen see in den die drei wässer Panūs/Zwinūs vnd Diuinow fallen ehe sie mit einander in daß möre rinnen. Doch seind ettlich die durch das wasser Diuinow verston die Oder als sie vß dem see ghat/wie auch Suenūs ein ander außgang ist/durch welchen man inn die landschafft des Pomern landts kompt. *Bisthum Julin.*

## Stralsund.

STralsund ein schöne statt gelegen am gestadē des mörs/ ist ietz vnderthenig dem Hertzogen von Pomern/die vorzeiten ein besundern fürsten hatt gehabt/den man genēt hat den Bardenser. Es ist ein volckreiche statt in welcher ein grosse menge ist der kauffleüten.

## Vineta.

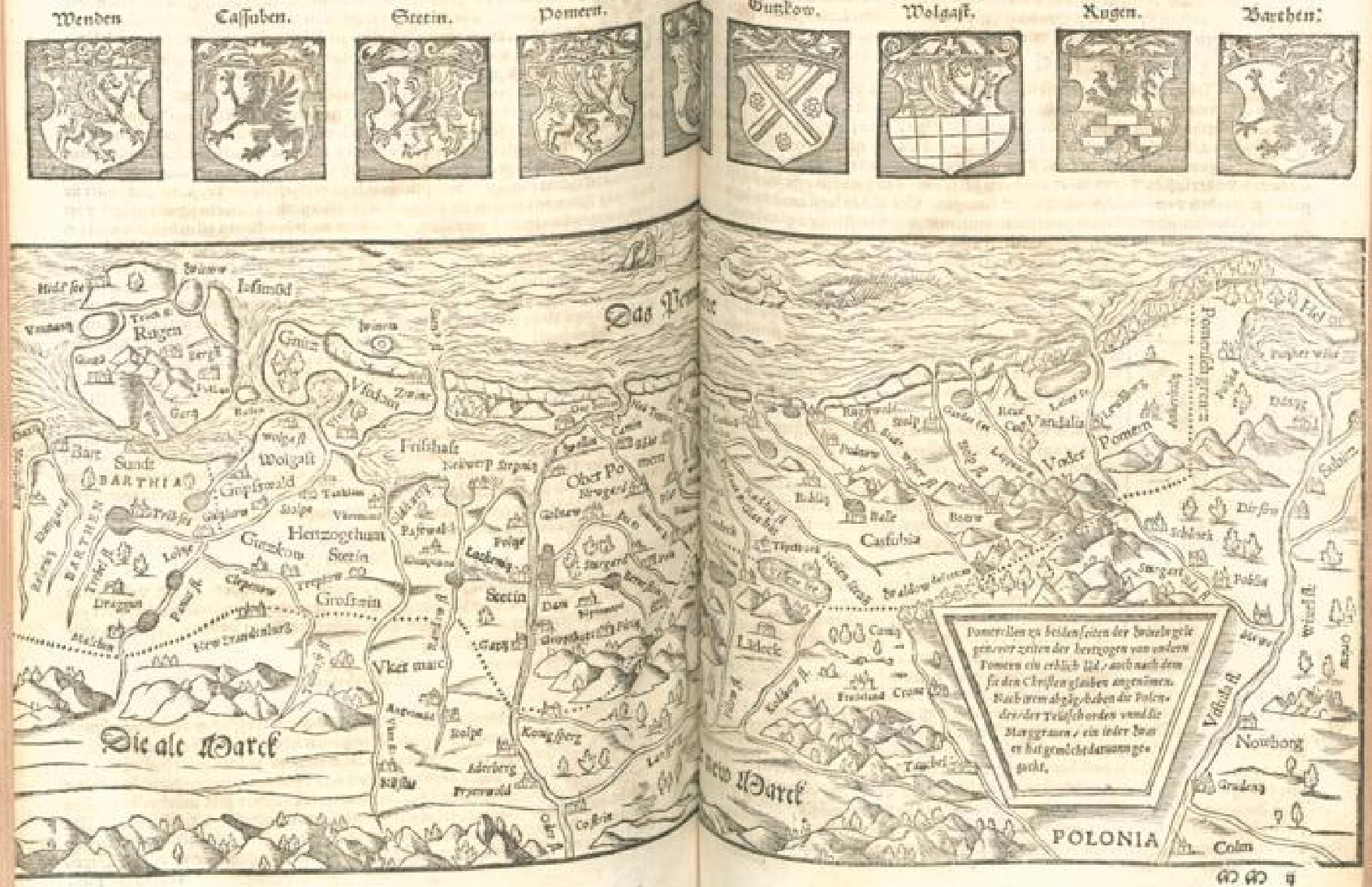
VIneta die statt ist vor vil jarē gar ein trefflich vñ hoch verrümpt statt gewesen/ d gleichē im gätzen Europa kaū do zůmal ist gewesen/vnd man meint es sei Archon oder Julinū gewesen/welche die künig vonn Dennmarck/ do sie mechtiger waren dann sie ietzunt seind/zerbrochen haben. Das aber ein statt soll mächerlei nammen gehabt haben/das ist zů der selbigen zeit nit seltzam gewesen/besunder bei dē Wādalen/Sayen vnd Denmärckern. Dan die statt so die Wandalen Stargard haben genent/ist von den Sayen Aldenborg vnd von den Denmerckern Brannesia *Stargard Aldenbu*

## Beschreibung des landes Pomern/sampt allen hertzogthü



## graueschaffen vnd fürnemsten steetten darin gelegen.

Wenden. Cassuben. Steetin. Pomern. Gutzkow. Wolgast. Rugen. Barthen:



nesia genant worden. Also ist es wol müglich/ daß dise statt/ die von den Dennärckern Archon in Rugen der inseln oder Julinum auff dem land/ sei von den Wandalen in jhrer sprach Wineta genant worden. Also schreibt Albertus Krantz. Du findest in der tafeln so mir auß Pomern geschickt ist ein eigen örtlin für die statt Winet zwischen dem wasser Süeno vnnd der inseln Rugiam.

## Die insel Rugia.

Die insel Rugia begreifft sieben meil in der lenge vñ so vil in d breite/ vnnd ist gar ein fruchtbar vñ korn reich insel/ deren sich die vō Sünd gebrauchen gleich wie die Römer Sicilia. Mann findt kein ratte darin/ des gleichē kein wölff. Ehe sie Christē ward/ ist ein heringfang do gewesen/ ist darnach anderstwohin vō Gott verruckt. Es habē ihre ynwoner on vnderlaß auff dem möre rauberei getriben/ des halbē sie offt vñ vil ist gekriegt worden von den Dennärckischen künigen. Sie ist das erst land in dem gantzen Wandalischen erdtrich gewesen in annemmung Christlichen glaubens/ ist alwegē widspennig gewesen/ biß sie zū letst auch zum seil kā. Jre fürnemste statt Archon/ von deren mann doch ietz nichts mere findt/ was gelegen auff eim gehen möre gebirg/ vnd stieß daß möre von Orient vnnd Mittag dar ann/ waß so hoch hinauff daß ein armbrūst schutz kaum seine höhe mocht erreichē/ aber vō Occidēt het sie sunst grosse vnnd hohe munition/ dardurch sie beschützt ward. Jnwendig in der statt was ein grosser platz vnnd darauff stund ein abtgöttischer tempel/ der des abtgots halben weit vnnd breit verrümpt was. Es was ein gros menschen bild/ dz het in der rechtē hand ein horn vol weins/ vñ in der lincken ein bogen. Ein mal im jar/ nemlich nach der ärn/ hielt das volck ein grosse wirtschafft vor dissem tempel. Wan der abtgöttisch priester in tempel gieng vnd machte alle ding zū recht/ müst er die weil verhaltē seinen atem/ vñ wañ er den lufft schöpffen wolt gieng er zū der thür/ do mit er dē abtgott mit seinem atem nit erzörnet. Wan aber das volck vor dem tempel zūsammen kam/ so gieng der priester am ersten morgē darein/ vñ vor allen dingen besach er das horn/ was es noch voll/ wie ers gefült hatt/ so verkündt er ein reiche zūkünfftige ärn/ wz etwas minder im horn/ vermant er das volck/ das man die frucht zūsammen hielt/ dañ es were ein kornthewrung vorhandē. Er schüt auch den alten wein vßzū des abtgots füssen/ vnnd füllet das horn widerumb mit newem wein. Er macht auch soliche gros rotund küchē/ die mitt medt angerürt warenn/ daß ein mensch sich do hinder hett mögen verbergen. Es hieß de rabgott mit seinē nämen Zwantewytus/ aber daß gemein volck bettet an zwen götter/ einer hieß Belbück vnd der ander Zernebuck/ wolten do mitt anzeigen ein schwartzen vnd weissen/ güten vnnd böß gott/ der gewalt hett über böße vnnd güte ding/ wie die Manicheit dar vonn gehalten haben. Anno 1168. Waldemarus künig vonn Dennmarck richt zū ein gewaltigen zūg wider die Rugen vnd belegert Archonam jhre hauptstatt/ drang sie dohin daß sie sich im müstē ergeben. Do fiel dz kriegs volck mit grosser ongestümikeit in tempel/ warffen den abtgot zū boden vnd verbrenten jn/ lerten das volck vnd bereiteten es zum Christlichen tauff.



ringfang.

von statt.

enteuuitus ott.

uck Zer- ck.

Geburt

# Geburt lini der fürsten zů Rugen/die auch mit

Rugen besassen Barthen. Es ligt Barthen zwischen den wässern Panum vnd Rekenitz

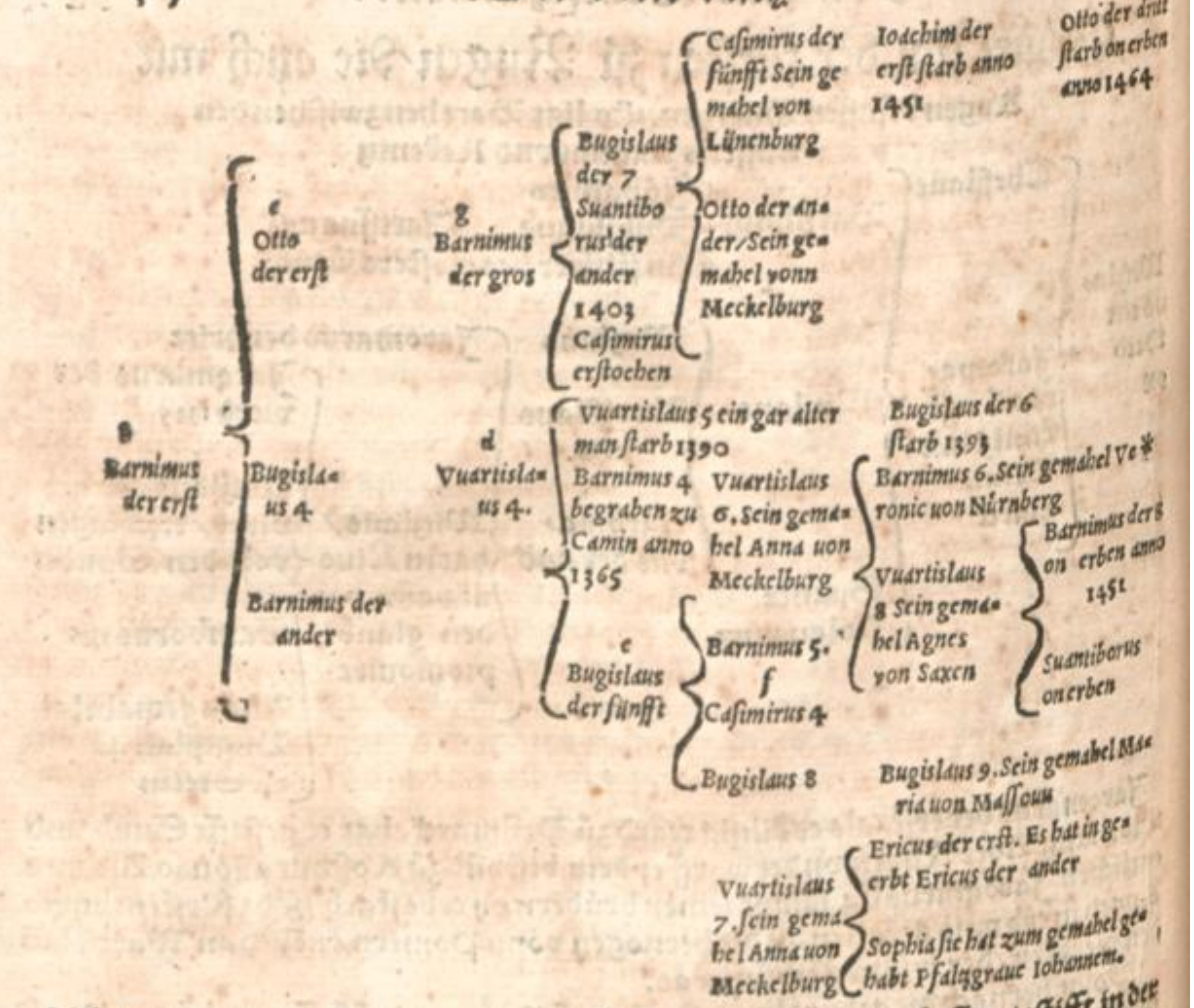



Jaromarus der erst/als er künig ward zů Denmarck/hat er gestiffe Sund vnd Eldenam. Aber Rugen vnderwarff er dem bisthůb zů Roschilt año 1000. Als nun entlichen Jaromarus d 4. sampt seinen brůdern on erbē starb/ist dz fürstenthumb Rugen in erb weis gefallen an die hertzogen vonn Pomern/nēlich an Wartislaū den vierdten/der ir schwester sun was.

Volgt hernach die geburt lini d fürsten vō Pomern/ zůsamen gelesen auß etlichen briefen vñ todten geschrifften. Es streckt sich ietzūt die herschafft Pomern vō dem wasser Wixel biß zům wasser Panum.




a Ratiborus vnd sein brud Wartislaus d erst habē gestifft zů Julin dz bisthůb Aber Wartislaus der and hat darnach diß bisthůb ghē Camin gelegt. Es ist Wartislaus d erst dises namens der erst Christlich fürst in Pomern gewesen/vñ ist getaufft wordē vō dē frōmen Ottē d bischoff zů Bamberg wz. Sein zwē sün Bugislaū vñ Casimirum macht keyser Friderich der erst anno Christi 1181 zů Hertzogen.

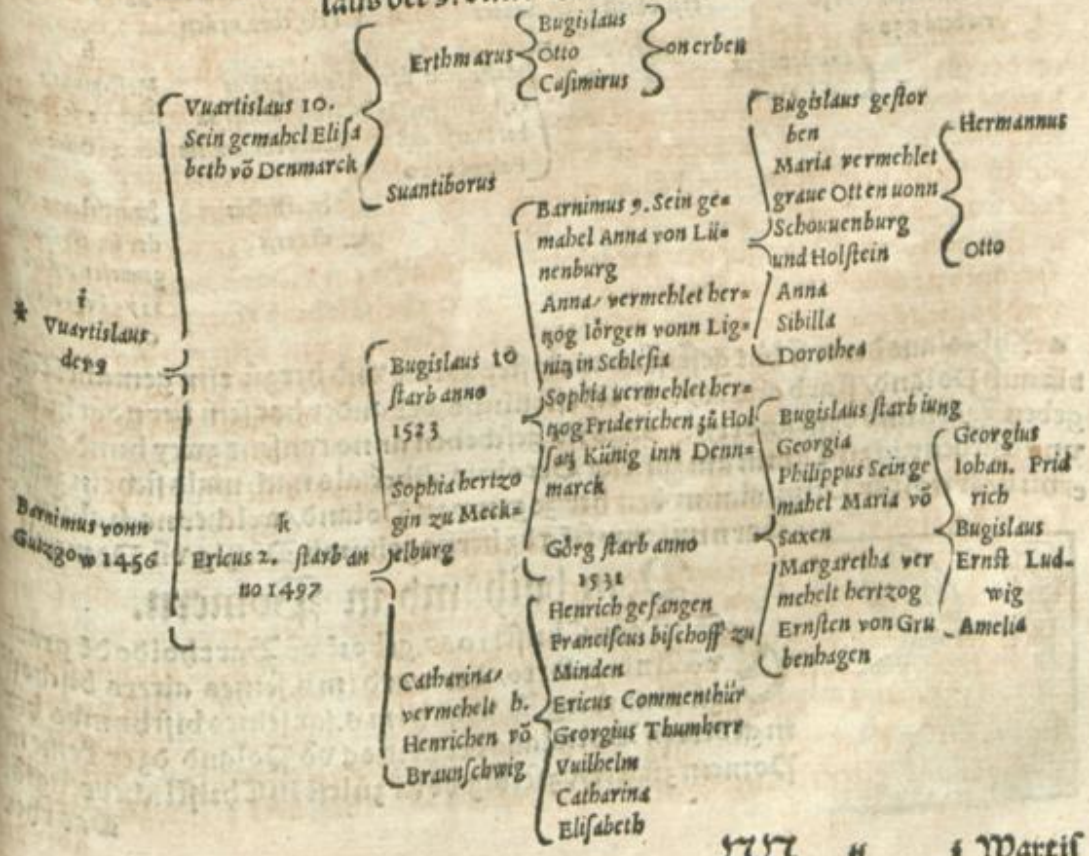



b Barnimus der erst macht anno 1281. zů Stettin auß einem closter gestifft in der
ter der junckfrawē Marie. Er hat krieg gefürt wider die Marggrauē Ottē vñ Jo
hannē. Do aber der krieg vertragē ward/ gab er Marggraue Hansen sein tochter
vnd darzů Vkermarc. c Otto der erst sampt seinen zweiē brůdern hat año Christi
1288. zů Julin gestifft ein junckfrawen closter. Er ist disem Ottē in der theilung ge
fallenn das hertzogthumb Stettin/ anno 1295. Bugislaus der vierd brůder zog
an sich von dem Marggrauen Stargard vnd macht ein maur darumb. Es haben
Ottonis nachkomen das hertzogthumb Stettin behaltē biß zum jar Christi 1464.
vnd do gieng sein liny ab in eim fürsten d auch Ott hieß vnd kein erb hind im ließ/
do vermeinten etlich dz lehen were dem keyser heim gefallen/ vñ Marggraue Frie
derich der Churfürst empfieng auch dz lehen vom keyser vñ wolt das hertzogthůb
yn nemen. Aber die andern hertzogen von Pomern vnd Wolgast widstůnden jm/
vñ wandten für dz sie vnd die abgestorben liny von eim stammen komen werē/ vnd
darůb weren sie die rechten erben dises fürstenthůbs. In summa die sach kam zů eim
krieg. Die schlösser wurdē belägert/ vñ kamē auch etlich (doch wenig) in des Marg
graue gewalt. Er vnderstůnd auch zů bekriegē Stettin/ des fürstenthůbs haupt
statt/ aber er mocht nichts schaffen/ dañ die ynwoner hettē ein grössern willē zů frē
landfürsten weder zů dē frembdē. Do nun der Marggraue dz land nit mit gewalt
mocht erobern/ wolt er die hertzogen zů Pomern zwingē/ sie soltē dz lehē vō im em
pfahen/ dz woltē sie auch nit thůn/ vñ blib die sach also im zweitracht hangen. Es
het der keiser Wartislaum den zehendē/ d H. Otten des letsten herrschafft erblich
zůhādē nam/ allein ein hertzogē zů Wolgast vñ Barthē genēt vñ nit zů Stettin/

aber die

aber die fürstē zů Pomern wolte dz nit gůt lassen sein. In summa die sach ward año Christi 1470. etlicher mas vertragen/ vñ ward dē Marggrauē ihrer wartūg halb vergönt/ dz sie sich möchtē gebrauchē des blossen titels Pomern. d Wartislaus ō vierdt hett zů ō ee frawē Elßbeth auß ō Schlesi/ vnnd ward begraben zů Camin año ms. in welchē jar er auch erobert hett dz fürstenthūb Rugē. e Disen Bugislai des fünfften tochter nā zů der ee k. Carlen der 4. vnd sie wz ein mūter keiser Sigmunds/ der auch künig wz zů Behē vnd in Vngern. f Casimirus der 4. hett zů tim gemahel Salomeā vß ō Massow. Diser fürst schrib sich vō Stettin/ Dobrin/ Brāborch/ hertzogē ō Wandalē/ Cassubiē/ Pomern vñ ein fürstē zů Rugen. Er empfieng auch Pomerellē von Casimiro dem künig vß Poland. g Barnimus der groß ein sun Ottonis des erstē hett zů der ee eine von Braūschwick. Er ward der groß genāt darūb das er Pomern sere gemeret hatt. Er hett Angermunden/ Brossow/ Stolp/ Zichow vnd Gramptzow/ vnd das bestātigt k. Carlen der 4. Er macht año 1351. den Grauē vō Guscow. h Ericus der erst ward in dz künigreich Deñmarck durch die künigin ein witfraw Margret berüfft als er viij. jar alt wz/ ist año 1412. gezogē ghē Jerusalē. Er besaß die drei künigreich Denmarck/ Sueciē/ vnd Nortwegiē/ regiert sie auch fridsamlichen/ bey dreyssig jar. Zuletst als die Deñmarcker ontrewlichen mit jm handletē/ verlies er dz reich vnd zog wider in Pomern sein lād/ lēdet zů Rugēwalden año 1434. ward begraben zů Bocow año 1459. Vō jm ist dz hertzogthūb zů Pomern kommen an hertzog Erichen den anderen/ vnd Wartislaum den zehendē/ die fürstē waren zů Wolgast vnd Rugen/ vnnd an Otten den dritten der hertzog zů Stettin wz/ vnd der letst in seiner liny.

## Volstreckung der geburt linyen der hertzogen von Pomern nach Barnimum dem 6. des sun seind gewesen Wartislaus der 9. vnnd Barnimus.



i Wartißlaus ♂ 9. starb año 1462. Sein gemahel Sophia auß Sayē. Er stifft die hohe schůl zů Gripßwald durch Henrichen Rubennouen doctor der rechtenn anno 1456. k Ericus der ander hett zů eim gemahel Sophiam Bugislai des hertzogen von Pomern tochter / vnd als er vnd sein brůder Wartislaus gestorben / was noch vorhanden Bugislaus der zehend / ein iüngling / der zu Rugēwald in der schůl studiert. Do kam der Marggraue von Brandenburg vnd begert von den burgern zů Stettin das sie sich ihm ergeben / sitten mal kein erb mere vorhanden were. Aber die von Stettin schlůgen ihm sein bitt ab / vnd zugen herfür Bugislaum den zehenden. Diser Bugislaus bracht zů wegen bey bapst Alexander dem sechsten / das die hertzogen zů Pomern möchten dargeben vnnd nominiern ein bischoff zů Pomern. Er hett zwo haußfrauwen / fraw Margreth vō ♂ Marck vnd Annam künig Casimiri von Poland tochter. Er stůd allein den hertzogthůmen für bei dreissig jaren. m Georgius hett zwen gemahel / Ameliā pfaltzgraue Philipsen tochter / die starb anno tausent fünffhundert fünff vnnd zwentzig / vnd Margaretham auß der Marck. Des jetzigen Hertzogen Philippen gemahel ist hertzog Friderichen vonn Sayen des Churfürsten schwester. Es haben die Hertzogen vonn Pomern anno Christi tausent fünff hundert vnd viertzig / des lands halb ein solche theilung gemacht / das Barnimus soll inn haben Stettin sampt dem vndern Pomerlannd / Philippus aber soll herrschen über Wolgast / ober Pomern vnd Rugen. Man hat auch año Christi tausent fünffhundert vier vnd viertzig die schůl zů Stettin reformiert vnd vff das best auffgericht.

## Geburt linyen der fürsten von Cassubien.




a Zubislaus der erst hat gestifft das closter Oline vnd her zů eim gemahel Maria auß Poland / starb año 1187. b Mestewinus der ander hat sein hertzogthumb gegeben Barnimo dem andern. Das ist geschehen anno tausent zwey hundert dreyvnnd siebentzig zů Camin am vij. tag Octobris. Aber als nach mals sich ein zanck erhůb / er wölt er Primislaum den hertzogen von Poland / welcher nach abstorbē Barnimi empfiēg dz hertzogthumb Dātzig vñ Pomerell.



## Vom bisthümb in Pomern.

Es ist año Christi 1069. geborē vō Bartholdo dē grauē vō Andex Otto / der ward im 33. seines alters bischoff zů Bamberg. Darnach im 13. jar seines bisthumbs hat er im geberten Bolislaus der hertzog vō Poland dz er kem ins Pomern zů lerē / dz selbig volck zů lerē in Christlicher religiō.

Das aber

Dzeher der from bischoff/er kam in dz lãd vñ bekert die drei brüder vnd fürsten Katiborum/Bugislaum/Süantepolium vnd tauffte sie. Des gleichẽ dẽ fürsten Wartislaũ/der in Sayen wz getaufft/vnnd aber nach absterben seines vatters wid in onglauben gefallen/den brachter wider auff den rechten weg vnd befesti get im. Er richt pfarkirchen auff/vnd setzt inen fürzů eim bischoff Adelbertum. Darnach über 8. jar/im jar Christi uns. zog er wider in Pomern/vñ brachr wider umb zů der religion die darnon gefallen warẽ/vñ als er heim ghen Bäberg kam starb er im 70. jar seins alters/vnd ward begraben zů Bäberg año 1139. Adelber tus d erst bischoff zů Julin starb año 1165. Cõradus d ander bischoff starb anno 1185. Vnd im ist das bisthum von Julin transferirt wordẽ gen Camin/vñ seind nach im bischoff worden Sifridus/Sigwinus/Conradus/Cõradus graue vonn Gutzkow/Wilhelm doctor d heiligẽ geschrifft/Hermannus graue võ Gleichen/ starb año 1397. Petrus ein prediger münch/Jaromarius fürst zů Rugẽ/starb 1199. Henricus/Cõradus/Wilhelmus prediger münch/Fridericus ein fürst võ Sayen/Johannes h. von Sayen/er starb anno 873. Philippus von Rehberg/Johañes Willichius/Hanneus/Johañes hertzog in Apulia/Nicolaus Buck/Bugislaus hertzog zů Pomern postuliert/Magnus h. zů vndern Sayen/Sifridus von Stolpe/starb año 1446. Ludouicus graue võ Eberstein postuliert/Martinus Bohemus/Benedictus Bohemus/Martinus von Colberg starb año 151. Erasmus von Arenhusen/Johannes Bugẽhagius doctor der Heiligẽ geschrifft erwölter bischoff/hat aber das bisthum nit wöllen annemmen. Bartholomeus Suauemus von Stolpe der dreissigst bischoff zů vnsern zeiten.

## Von dem Preüssen land so etwan vnder dem Teütschẽ orden gewesen/ietz aber ist es zu eim hertzogthumb gemacht.




Vor zeiten hat Preüssen Culmigeria geheissen/ wie dan noch zů vnsern zeitẽ die gegẽheit an d Wixel heißt Culmigeria. Disse leüt haben zum erstẽ gewonet bey dem vrsprung des wassers Tanais/das Europam scheidet vonn Asia/

Asia/aber do sie des onfruchtbaren lands müd wurden/seind sie darüß gezogē ein ander land zůsůchen/vnnd demnach seind sie kommen in Vulmigeriam/haben do nider gelassen/ein gefallē gehabt an fruchtbarkeit des lands/dem sie auch jren nammen verlassen haben. Das land ist gantz fruchtbar in allen dingen/ besunder an korn. Dz ertrich wirt mit wässern begossen/ist fast wol erbauwē/hat vil herrlicher flācken/vnd vil vßschütz oder geng des mōres/die das land gantz lustig machen. Die ynwoner ziehen vil viechs/ so seind auch vil wildprätisch thier darin/ vnd die wässer fischreich. Vor vnnd ehe diß volck ist erleücht worden mit dē liecht des glaubēs/seind sie gegen den dörfftigen menschen barmhertzig gewesen/ vnnd seind entgegē gefarē dē schiffbrüchigē im möre/vñ auch denē so vō dē mörraubern angefallen seind worden. Gold vñ sylber seind in keiner achtung bei jnē gewesen/ sie habenn vil graw veh fūter vnnd der kostlich fellen gehapt/die sie vmb wullen Kleid haben geben. Diß land stoßt von Orient an die Littaw/ vō mittag an Poland/von mitnacht an Lyffland vnd von Occident an Pomern. Was am möre ligt vō disem land/stett oder schlösser/ist alles Teütsch/aber ausserhalb dem möre auff dem land/seind noch wenig die ihr alte Wandalische sprachen behalten habē. Am möre ligē dise stett Künigsperg vom K. zů Behem gebauwen/do d fürst seinen sitz hat/Elbingē/vñ die mechtige kauffstatt Dantzig. Aber im land drum an der Wixel ligen auch vil flecken/ sunderlichen Thorn/dz etwan ein herliche statt ist gewesen/aber jetz ist sie zům grossen abgang kommen.

## Wie vnder keyser Frideriche dem andern das ongläubig Preüssen land ist bestritten worden.



Von den zeiten k. Fridrichs des andern als die Christē verluren Ptolemaidē in Syria/seind die Teütschen ritter brüder dannen in Teütschlannd gezogen/die alle vō gůtē adel warē vñ geübt in kriegs hendē. Vñ do mit sie durch den müssiggang nitt vō ihrer übung kämen/seind sie zům k. kommē/haben jn gebetten vñ Preüssen land/welches ynwoner noch ongläubig waren/ vnnd innen den thetē. Sie verhofften ein solich grob volck zů meistern/ Sayen lād durch jre ausserlauffen vnd ströuffen grossen schaden. so fert der k. seine verwilligung darzů geb/vñ den brüdern übergeb das gewunnen land ewiglichen zů besitzen. Es hettē die Hertzogē von d Massow jr gerechtigkeit so zů disem land hatten schon übergebē dē ordē nach dem sie vernomen hetten die herrliche thatē die sie bewisen hattē wid die ongläubigē. Sie schickte zů obersten meister des ordēs d Hermā vō Saltza hieß/ vñ batē jn vñ hilff. Dē Hohmeister Herman vō Saltza. gefiel die anforderung wol/eher sich zům bapst vñ k. wolt on jr bewilligung nichts anfahen. Es kōt diser fürtrag dem keiser auch nit mißfallē/ darüb verwilliget er sich den Ritter brüdern in allen dingen so sie von jm begertē. Demnach zogen die brüd mit gewaffneter hand zům Hertzogē vō Massow/d Conrad hieß/vnnd ward jnē versprochē ein großlād zwischen dē wässern Ossa/Drwātza/ vñ Wrotza so in Culmera vnd Luboz land ligē/vñ darzů was sie gewunnen in Preüssen solt jr eigen sein. Do zog der Hohmeister durch das Teütschland vñ versamlet ein groß volck vnd griff an anno Christi tausent zweihundert sechs vñ zwentzig die Preüssen/vñ behielt auch den sieg/wie wol nit on blůt der seinē. Darnach im nechsten jar hat er mit merer macht die Preüssen angegriffen/vnd brachte etliche zum hergen glauben/vñ ist also in kurtzer zeit beschehen/dz er erobert dz gantz land auff einer seiten d Wixeln. Weiter schiffet er über das wasser/vñ nāhm ein weiten oder breiten

breiten eichen baum/viche do auff seine gezelt/geschütz vñ wagenburg/vnd griff die Preüssen an so auff der selbigen seyten ire wonūg hettē. Es hat sich do mācher schaarmützel erhebt/vmb des eich baums willen/vnd haben die heidē grossen schaden an dissem ort genommen. Disser krieg weret vil jar biß zů letst die brūd glück auff irer seiten hatten vnd gantz Preüssen vnder sich brachten. Sie habē auch mit dem kriegen vnd siegen die teütsche sprach vmb den wazen dienst Gottes hineyn bracht vnd etrliche bischoffliche kirchen auffgericht/vnd an dem ort do der außgeputzet eichbaum stůnd/ist ein herlicher flecken gebaůwen worden ein gewaltig schloß/das man Marieburg genant hatt.

*Ein werlich eichbaum.*

*Marieburg.*

Diser Ritter orden hatt von den Teütschen ein anfang genommen/ vnnd ist auch keiner darin genomēn worden er sei daůvon geburt ein Teutscher/vnd edel vonn seinem geschlecht/vnnd weiter hatt er all zeit müssen bereit sein zů streitenn wider die fyend des crützes Christi. Jr ordenskleidt ist ein weißer mantel vnnd ein schwartz kreütz darin. Sie ziehen auch alle lange bärt. Vmb das jar Christi tausent als der heilig bischoff vonn Prag Adalbertus ward gesant inn Preüssen/ denn selbigen ongläubigenn zů predigenn den Christen glauben/kam er zum wasser Dissa vnd schiffet hinüber vnd do er kein gelt hett den fergen zů bezalen/ gab im der schiff man eins zum kopff mitt dem rüder/ dz nam der from man mit gedult an. Nachdem er aber in das land kommen was/gieng er von eim ort zum andern vnd leret das volck den rechten weg zů ewigem leben/verwarff ire abgötter/zeigt inen an/ dz die sonn/mon/fewer/wasser/weld/welche ding sie anbetten/nit götter sunder creaturen weren. Das mochtē die heidnischen pfaffen/die ein nutz daruon hetten/nit erleiden kūnden/ rüheten zů sammen vnnd stelten dem heiligen mann nach/ vnd als sie in ergreiffen bei dem möre onfern von dem flecken Feßhauß fielen sie in an/die erstochen im sieben mal/vnd verwondeten in/hiewen im den kopff ab vnd henckten in an ein baum. Do worden die stück seines leibs von seinem haußwirt auff gelesen vñ zůsammen begraben/vnd do hertzog Boleßla in Poland das vernam/ schickt er nach dē leib vñ lies in eerlich begrabē zů Guezna in der hauptstatt seines hertzogthumbs. Darnach als die völcker vmb Preüssen gemeinliche alle zum Christen glauben bekert warē/hat ietz gemelter hertzog Boleslain Preüssen land auch angriffen vñ künig Waldemarus vonn Dennmarck greifft sie zů wasser an/aber sie mochten wenig schaffen/bis hernach die Teütschen ritter brüder kamen/die zwāmmen/ sie mit lāg werigen kriegē/wie gemelt ist/biß sie sich zů letst gäntzen ergaben.



## Von dem Teütschen orden vnd allen Hochmeistern die darin seind gewesen.



Anno Christi 1190. hatt d Teütschen orden zů Jerusalem in eim spital zů vnser frauwē genāt seinen vrsprung genommen/vñ hat der erste meister Henricus von Walpot geheissen/ vnd welchē dem orden gros gůt vñ reichthumb übergeben ist vō den Teütschen vnd auch von den Jtalienern. Es ward auch d spital vonn Jerusalem gen Acon verruckt/welche statt sunst Ptolemais wirt genant vnnd gieng der orden trefflich sere auff/nam zů an gut vnd gewalt. Vnnd als anno Christi 1200. disser

*Acon oder Ptolemais.*

Henricus von Walpot ſtarb/ward an ſein ſtatt geſetzt Otto von Kerpen/vñ d
Herman vō Saltza. ſtund dē orden für ſechs jar lang. Der drit meiſter hieß Herman Bart/er wz ein Gotsförchtig man vnd ſtarb año mo. zū Acon/wie auch ſeine vorfaren/begrabē. Der vierdt hieß Herman von Saltza/vnd der hett das regiment in ſeinen hendē dreiſſig jar lang zū ſeinē zeiten do ſich ein gezenck erhūb zwiſchen dē Preüſiſchen vnd Polendern der gemärckt halb/fielen die Preüſiſchen in Poland vñ trieben gros wüterei dar in mit brennen vnd todtſchlagen/vnd fürten auch ein groſſenn raub hinweck. Die gegenheit vmb Colmen machten ſie gar zū einer wüſten/ vnd ſchlügen zū todt man vnd weyb. Sie trungen weyter hineyn/vnd zogen diepfaf fen vnd die münch vō dē altaren vnd erwürgten ſie/vnnd alſo mit groſſer tyran ney werbrenten ſie mer dan drithalb hundert kirchen vnd vil klöſter. Als d Her tzog von Poland in diſſen nöten was/vernam er wie die brüd von dē Teütſchenn hauß gar ſtreytbar weren vnd hetten gunſt des Keyſers vnd bapſts. Darumb ſchickt er eerliche botten zū jrem öbriſten/vnd bat in vmb hülff. Do ſchickt der Hohmeiſter auß befelch des Keiſers vñ auch ander Fürſten zwen brüder zū dem Hertzogen von Poland/vnd die handleten in ſolichen maßen mit dē Hertzogen das er ihnē gab das land zū Colmen vnd zū Lubonia mitt allē ertrich ſo ſie vonn dem Preüßen land möchten erobern/vnd ſoltē auch das ewiglich beſitzen. Es ge bot auch der Bapſt allen Teütſchen brüdern das ſie vmb verzeyhung aller ſünd ſolten rechen die große ſchmach ſo den Chriſten von den Heyden beſchehen was.

Schwertbrüder. Año 1139. ſeind die Schwertbrüder inn Lyfland geweſenn/



es zū bekeren zum Chriſten glauben. Aber do ſie wenig kuntē außrichten vnnd allenthalben groſſenn widerſtand hetten/ haben ſie ſich zum Teütſchen orden geſchlagen/do mit ſie ihr fürnemen deſter ſtattlicher möchten verbringen. Als mann nun das Creütz durch Teütſchland geprediget hatt wider die Preüſſen/iſt ein gros volck verſamlet wordē/ vñ iſt ir ober ſter feldthauptman geweſen der Burggrane vō Meideburg vnd die habē ſich gethan zū den Teütſchen brüdern/habenn ſich in ein ſchlacht begeben mit den ongläubigen/vnnd derē 5000. erlegt. Nach diſer erlangten ſieg/haben die brüder gebauwen dz ſchloß Redē zwiſchen Pomezā vnd Colmen/vnd ſeind alſo nach vnd nach inß land ynhin geruckt/haben gebau wen die ſchlöſſer Crützburg/Wyſſenburg/Reſill/ Bartenſtein/ Brunßberg vō Heilßberg vñ ſie beſetzt. Der fünfft hohmeiſter hatt geheiſſen Cōrad/ vñ d was



Ein zug in Preüſſen. Lādgrauē Ludwigs ſant Elßbet gemahel brūd/ vnd brachte vō ſeinē vetterlichē erb gros gūt in orden/ vñ er ließ ſant Elßbeten begraben zū Martpurg in ſeins ordens kirchē. Vnd ſeinem regiment ward Acon die ſtat in Paleſtina von den Sara cenern gewunnen. Anno 1254. iſt aber mals ein groſſer hörzug durch Teütſchland verſamlet worden wider die Preüſſen. Es zogen vil fürſten mit diſſem höre in Preüſſen/ſondlich Otta ker der künig von Behem/Otto Marggraue von Brandenburg/ein hertzog vonn Oeſtereich/der Marggraue von Märhern/die biſchoffen von Cöln vnd Olmuntz/ſampt vil anderen edlen/vnd fielen zū winter zeiten in Preüſſen/vnd die ynwoner zum glauben vnnd zū der brüder gehorſam. Nach

Künigſperg diſſem ward durch rhat vnnd that des Künigs vonn Behem gebuwen ein ſchloß auff einem berg in Samoiter land/darbei auch bald darnach ein hübſche ſtatt er wachſen iſt/in welcher der landtfürſt biß her ſein wonung/vnnd hoff gehapt/ vñ iſt vonn

ist von gemeltem künig Künigsperg genant worden. Dis ist beschehen anno tausent zwelff hundert fünff vnd fünfftzig. Vß diser vösten habē die brüder weit vnd breit das widerspennig volck bezwungen vnd gedempt.

Der sechßt meister hat geheissen Boppo von Osterna/ vnder welchem die brüder zů feld seind gelegen wider die Churlender/ do haben die Preüssen sich zů sammen gerotter/ häd auff ein neüws angefangen zů wütē wid die Christen mit brennen vnd todtschlagen. Als diß geschrei in Teütsch land kommen ist/ hat sich abermals ein groß volck auffgemacht/ den brüdern hilff zůthůn haben zů beiden seiten manlichen gefochten/ vnd etwan dise etwan die wid part hei gesieget. Es herten die ongläubigē vmblegert dise drei schlösser Barteſtein/ Creützberg vnd Künigßperg/ vnd nötigten die vmblegerten mit großem hunger.

Ein zug in Preüssen.

Anno Christi tausent zwei hundert zwei vnd sechtzig kam der Graue vō Gülch sampt andern Fürsten vnd mit eim grossen zeüg/ griff die Preüssen an/ vnnd erlegt bei drei tausent. Bald darnach rüheten die Preüssen zů sammen vnnd vnderstünden zů überfallen dz schloß Künigsperg/ aber do man ihres fürschlags inen ward/ wurden sie hinder sich getriben. Wann es dar zů kam/ das die brüder wider sie gesiegeten/ gaben sie zů gysel güter leüt kind/ vñ schämpten sich doch nit darneben eid vnd gelübd zůbrechen. Vnd sunderlich hat sichs auff ein zeit begeben/ das sie nach gegebnen bürgen vnd gysel zwen Edel ritter brüder erschlügen/ do durch die öbersten des ordens so gar erzürnt wordenn/ das sie vor ihrem schloß



auffrichteten zwen galgenn vnnd dreissig burger daran henckten. Do dis die Preüssen sahen/ worden sie der massen erzürnt/ das sie ein großen vnd schweren krieg anrichten/ vnnd woltenn die schmach mit allem vermögenn rechen. Sie erschlügen vil Christenn/ vnnd darzů viertzig ritter brüder/ den meister in Preüssen vnnd sein marschalck.

Suadepole ein falscher Christ.

Zů disser zeit was in Pomern ein Fürst der hieß Suandepolcus/ der hett angenommen den Christen glaubenn/ vnnd hett sich do neben verbünder zů den Preüssen/ vnnd durch vil jar vnderstünd er nit allein die ritter brüder sunder auch alle Christen zů vertreiben auß Preüssen. Es hat der Teütsch Ordenn vil von ihm erlitten. Dann er nam ihnen yn alle ihr munitiō vnd worden der brüder auch vil erschlagen. Diser Suandepolcus/ hat den Christen vil zů leid gethan/ vnnd wie wol er sich hat lassen tauffen/ fügt er doch den Christen mere vnglücks zů dann die heiden. Aber es beworben sich die ritter brüder bey den Fürsten vmb hilff/ vnd brachten gemelten Suandepolcum vnd die Preüssen in die not/ das sie můsten vmb ein friden bitten.

Do nun Suandepolcus kam in sein todtbett/ vermant er seine kinder/ daß sie nichts args anfiengen wider des Ordens brüder/ dañ er were innen worden/ daß in kein glück angangen were/ die weil er sie mit kriegen angefochten hett. Aber die sün hielten nit ein zeitlang des vatters lere/ biß zů dem letsten einer auß inen mit nammen Wartislaus in den orden gieng/ vnnd darnach/ der ander mit nammen Samborus all sein hab vnd gůt dem orden gab/ vnd sein leben lang narung von im empfieng. Es hatt sich auch begebē vnder dem hohmeister Popone/ das herr Martin von Golin mit einē andn ritter brüder vßhin gieng in ein wüstin/ das er sehe waß doch die Preussen do wölte zů richtē. Vnd als inen drei Preüssen

 entgegen

entgegen lieffen/erschlügē sie zwē/vñ den dritten liessen sie bey lebē bleibē/der jm den rechtē weg zeigte. Aber er verfürt sie in die hend jrer fyend. Als die zwen ritter brüder dis sahē/ertödtē sie jren verräter. Do ritten 5. Preussen herzů vnd fiengen diſe zwen brüder/bůden sie/vñ befahē sie zweien Preüssen/die sie verwartē. Aber die anderen drey eyleten nach den zweien pferden so der ritter brüder waren gewesen/vnd in dem catumbel entlauffen waren. Vñ als diſe drei läg vß waren/vnderstůnden die anderē zwen die weil zů tödten die gefangne brüder. Vnd als sie wolten zucken dz schwert über den ein brüderd Martin hieß/sprach herr Martin zů jnen/Jr narrē warůb ziehē jr mir nit ab mein kleid heeds mit blůt verwüst wirt. Sie folgten seiner red/vnd lößten vff die bād domit er gebůden wz/do mit sie dz kleid vō jm on besudlet brechten. Do herr Martin seiner vff gelößtē armē gewalt/gab er seinem hencker ein streich zů kopff/dz jm sein schwert vß den henden fiel. Do ergriff er es als bald vñ bracht sie beide vñ/vñ macht auch sein mitgesellen ledig vō den bāden/do mit er gefesselt wz. Do solchs die andern drey ersahen/die den pferden waren nach gelauffen/yleten sie herzů mit grossem zorn/aber die zwen ritter brüder griffen sie manlichen an vñ brachten sie vñ/vnd kamen sie dar uon. Der 7. Nohmeister wz Hāno vō Sangerhausen. Der 8. Hartman vō Heldringen/der neündt Burckhard von Schwenden. Der zehend Conrad vō Feüchtwang. Vnder jm ward die statt Acon vom Soldā erobert/vnd vil Christē darin erschlagen/die Tempelherren so darinn waren/zogen wider in Franckreich/do sie grosse reicht hūb hatten. Aber die Johanser herren die auch ein spital zů Acon herren gehabt/zugen in Cypern/vnd darnach erobertē sie die insel Rodys. Item die Teütschen herren/die jetz groß reicht hūb im Teütschen land hetten erobert/vnd ein gůt theil in Preüssen land/Lyfland vnd Curland erobert/zugen herauß inn Teutschland/vnd was do zůmal jr oberst hauß zů Martpurg/ward aber nachmals verruckt ghen Marieburg in Preüssen. Der eilffe Nohmeister hieß Gotfrid/ein graue von Hohenloh. Vnder jm kamen vil Teütscher brüder vmb in Lyfland/aber sie sterckten sich widerumb/vnd erschlügen bey 4000. ihrer fyend bey der statt Riga. Der zwölffe Nohmeister hieß Sifrid von Feüchtwāg/vnder jm ward dz oberst hauß gelegt in Preüssen ghen Marieburg/das zů Martpurg ein weil was gewesen vnd darnor zů Venedig/vnnd darnor zů Ancon. Es starb diſer Sifrid anno tausent drey hundert zwey vnd viertzig. Der dryzehend Nohmeister hat geheissen Carlen von Beffart vonn Trier. Er hat gebauwen Christmimmel am wasser Mimmel. Nach jm ward Nohmeyster Wernher von Orsele/vnd darnach Ludolff ein Hertzog von Brunschwig. Der sechzehēd Nohmeister hieß Dietrich ein graue vō Aldenburg. Er hat gebauwen den flecken Bartenstein. Der siebnzehend Nohmeister hieß Ludolff mitt dem zůnamen künig. Der achtzehend Nohmeister Henrich vō Tusemer. Der 19. Nohmeister hieß Winrich von Knippenrodt. Zů seinen zeiten fiengen die Teütschen brüder den fürsten von der Littaw der Kinstut hieß/vnd bielten jn zů Marieburg ein halb jar gefangen/aber er entran jnen durch hilff eins dieners. Vnd als er sich sere fōrchtet/gieng er zů fůß durch onwegsam end vnd öster. Bey tag lag er in den hülen verborgen/vnd zů nacht verbracht er seinen gāg biß er in die Massaw kam. Aber bey den brüdern wz alle fröud in traurigkeit verkert/do sie diſen grossen fürsten verloren. Der 20. Nohmeister hat Conrad Zolner von Rotēstein geheissen. Der 21. Conrad von Walenrod. Der 22. Conrad von Jungingen/er starb anno tausent vier hundert vnnd sieben. Der 23. Vlrich von Jungingen/er kam vmb in ein krieg anno tausent vierhundert vnd zehen. Der krieg verlieff sich also.

Tempelherren.

Rodys.

Das oberst Teutsch hauß.

Herzog Kinstut.

Der künig

Der künig von Poland Vladislaus Castmiri vatter hett ein mechtigē zeüg versamlet vß seinē land/vß der Littaw/vnd von den Tartarn/vnd was Vitoldus oberster feldhauptman. Dargegen hetten die Teütschen brüd ein grossen gewalt zůsammen bracht vß gantzem Teütschen land. Vnnd do dise höre gegen einander ruckten vnd auff zwentzig roßläuff noch zůsamen hetten/ schickt der Nohmeister ein Herolden zum künig von Poland vnd sagt jm ab. Do seind inn beiden hören gewesen bei 40. tausent reüter. Künig Vladißlaus verordnet in die erste spitz die Tartarn vñ Littawer/ vñ die Polender behielt er zůr hindhůt od zů eim zůsatz. Der Nohmeister von Preüssen hielt in seinem höre das widerspil. Er verordnet die besten ritter brůder in fördersten spitz/die auch in d schlacht vñ brachtē im gen höre die bloßen vñ onbewaffnetē Tartarn vñ Littawer. Aber do die schlacht sich lang verzog/vnd der Polender nit hinder sich weichen wolt/ sunder für vnd für gerüweten kriegsleüt an der erschlagnen statt kamen/ seind die Teütschen brüder auff jrer seiten erlegen/vnd haben gantz schwachlich gegen höre gethan. Do der Polender solichs merckt/hat er ein frischen vnd wolgerüweten hauffen vß sinen Polendern an die feyend verordnet/die haben erst ein neüwē angriff gethan/ vnd so gwaltiglich drein geschlagen/das die Teütschē herren nit haben jrē gewalt mögen erleiden/sunder seind zů der flucht genötigt worden. Do der Nohmeister solichs ersahe/ drang er auff den fyend mitt eim besundern hauffen/ vnnd was er sich zů vil gegen dem fyend/dañ er ward erschlagen/ vnd begabend sich die sinen in ein schantliche flucht. Es verluren die brüder in diser schlacht vil tausent/ vnd die Polender behielten den sieg/wiewol nit on blůt. Diser krieg hat sich verlauffen Anno Christi tausent vierhundert vnd zehen von wegen diser anstöß bei der lender. Es haben die ynwoner des Preüssen lands disen sieg angesehen/ vnd deßhalben sich dem künig ergeben/aber k. Sigmund legt sich in disen zanck/vnd machet ein friden zwischen den brüdern vnnd dem künig. Es gaben die Ritter brüder ein genant gelt dem künig/vnnd der künig gab jnen wider jr land/ vnnd seind also zůfriden bliben ein güte weil. Der 14. Nohmeister hat geheissen grafe Henrich vonn Plaen/ward aber wider von dem Capitel entsetzt vnd lag 7. jar zů Dantzig gefangen. Der 15. hieß Michel Kuchenmeister vonn Sternenberg. Der 16. Paulus von Rüßdorff. Der 17. Conrad vonn Ellerichs hausen. Er hett vil krieg mit dem künig von Poland/ macht aber zů lest mit ihm ein ewigen friden. Es süchten auch die Dantziger jre freykeit/ domitt sie kämen von der gehorsamkeit der Teütschen brüder/ namen deßhalbenn an zů eim schutzherren den künig von Poland. Es starb diser Nohmeister anno tausent vier hundert vnd fünfftzig. Der 18. hat geheissen Ludwig vonn Ellerichs hausen. Vnder seinem regiment ist ein auffrür in Preüssen erstanden zwischen dem orden vnd den fürnemen stetten. Es beklagten sich die stett viler beschwerungen so sie vom orden hetten/ handleten heimlich bey dem künig von Polād nemlich Casimirum. Es fieng an der Nohmeister zů schmeckē wo es hinauß wolt/ darumb ließ er sich mercken gegen dem künig/ wie er den landfriden zů ewigen zeiten befestiget/ nitt halten wölt. Es legt sich auch keyser Friderich in die sach vnd geboth den Preüssen das sie in gehorsamkeit der brüder bliben/ welche dz land mit jren waffen vnd blůt heretē erobert/ vnd zů Christen glauben gebracht. Do aber das gemein volck steiff vff jrem fürnemē stünd/ ist es zů eim krieg kōmen. Die stett die sich dem künig ergeben hatten/ habē dem Nohmeister vil schlösser yngenommē/ vnd etlich Commēthür vnd kriegßmeñer gefangē/ auch etlich zů todt geschlagen. Es hetten 55. stett vnd flācken zůsamen geschworen/ vnd als sie für sich selbs den krieg nitt wol

Die brüder in Preüssen ligen vnder.

nit wol mochten behaupte̅/haben sie künigs Casimiri hilff erfordt/welcher auch mit ein grossen zeüg kam/vnd nam yn die stett so sich jm ergeben hatten. Dar nachzog er für Marieburg/vnd belägert statt vñ schloß. Jn mitler zeit bewarb sich d meister in Teütschland vñ ein kriegß volck/vñ überfiel den künig in seinem läger onuersehen/vnd erschlůg ihm bei dreitausent Polender/vnd fieng 136. ed-len/vnd fand im läger groß gůt/pferd/waffen vnnd profiand/Aber der künig entran mit dem andern pferd. Diß ist geschehen año 1454. Als der meister disen sieg erlangt/hat er sein höre vmbhär im land geschickt/vnd die entwendte̅ schloß vnd stett/deren achtzig waren/wider yngenõmen/vnd erschlůg vil die jm wider standtheten. Er erobert auch Künigsperg/die eine ist von den vier fürnemsten stetten/welche dañ seind/Thorn/Elburg/Künigsperg vnd Dantzig. Als aber der krieg sich lenger verziehen wolt/dañ des meisters vermügen was/vnd er den hauptleüten für ein gantz jar schuldig was sold/habe̅ die hauptleüt so zů Marien burg lagen in eim zůsatz/zůsammen geschworen wider den meyster/vnd dem kü nig von Poland vmb ein groß sum̃ gelts übergebe̅ dz schloß Marieburg. Als der meister diß vernam/floh er ghen Künigsperg/vnd ist ein neüwer krieg erstan-den/zůbeiden seite̅ grosser schad geschehe̅/biß zůletst ein rachtůg ward gemacht/ vnd erkent/dz der künig solt behalten Pomerelle̅ mit alle̅ schlössern vnd flecken/ Marieburg vnd Elburg/aber d meister solt behalte̅ Samaitzer land/Künig-sperg etc. Diser vertrag ward gemacht anno 1466. Der 29. meister hat geheis-sen Henrich Reüß/der 30. Henrich von Richtenberg/der 31. Martin Truchseß. Der 32. Johannes vonn Tieffen/er starb anno tausent fünff hundert. Der 33. Friderich ein Hertzog von Sachsen vnd Marggraue vō Meisen. Diser hats nit wöllen bleiben lassen bei dem nechsten vertrag/so zwischen dem orden vnnd dem künig von Poland auffgericht was worden. Er vermeint/es were ein gezwungne rachtůg/vnd het etliche onbilliche artickel/vnd deßhalben rüfft er den bapst an/ des gleichen den keyser vnd die Churfürsten/vnd bracht es so weit/das ein tag zů Posnaw inn Poln angesetzt ward/do keiserliche maiestat/auch alle Churfürsten vnd fürsten jr verordneten räth hin schickten/vnd wurden vil clag vnnd wider clag do gethan zů beiden seite̅/aber nichts auß gericht. Vnd als im zehenden jar seiner regierůg gemelter Hohmeister starb/ward nach jm erwölt d durchleüchtig vnd hochgeborn fürst vñ herr/herr Albrecht Marggraue zů Brandenburg/zů Stetin/Po-mern/der Cassuben vnnd Wenden Hertzog/ Burggraue zů Nürnberg/vñ fürst zů Rugen. Diser ward überzogenn vom künig zů Polen mit drey vnd zwentzig tausent mann/vnd die handleten gar tyrannisch mit todtschlage̅ kin-der/frauwen vnd junckfrauwen/mitt brand/ dar durch Preüssenn schwerlich verderbt ward. Der Hohmeister bewarb sich vmb ein vierjärt gen anstand/in wölchem sie ein vertrag mach-te̅/wölcher also lautet/Wir Görg Marggra-ue zů Brādēburg/in Schlesie̅ zů Ratibar/ye gerndorff/in Preüssen/zů Stetin/Pomern/ der Cassuben vnnd Wenden Hertzog/Burg-graue zů Nürnberg/vñ wir Friderich hertzog in Schlesien zů Lignitz/Brieck/vñ oberster hauptmā in nidern Schlesie̅/beken-nen vnd thůnd kundt allen vnd jeden so disen vertrag sehe̅/hören oder lesen/das wir auß

Der Hohmeister siegt.



Hertzog Albrechts contrafehtung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wir auß nachgeschribnē vrsachen/so vns als Christlich fürstē herzū bewegt/nach volgende vnderhādlūg vnd vertrag zwischen dem durchleüchtigsten/grosmechtigsten fürstē vnd herrn/herrn Sigmunden künig zū Poln/groß fürst zū Littaw in Reüssen vñ Preüssen etc. vnd dem hochwirdigsten/hochgebornen fürsten vnd herrn Albrechten Marggrauen zū Brandenburg/ Hohmeister in Preüssen vnd seiner ritterlichen orden lādschafften vnd stetten andertheils begriffen vnd auffgericht zum fürderlichsten. Die weil wir vermerckē dz vrsprünglichē alle zwetspaltigkeit/krieg vnd widerwillen zwischen künig von Poland vnnd dem Hohmeister vnd seinen landen sich auß dem enpört/das kein rechter regierender erbher fürst der land Preüssen geweßt/sunder die selbigen durch vil herren vñ häuptter geregiert seind/darauß auch die lād sich gegen einander in krieg entpört/vil Christlich blüt vergossen/land vnd leüt beschedigt/witwē vnd wäisen gemacht/offt vnd vil bäpst/keiser/fürsten etc. angesücht inn meinung das sie behülfflich weren zū halten den ewigen frid/so etwan durch künig Casimirum gemacht vnd auffgericht etc. in kurtzen tagen sich geendet würd haben/vnd wo also die sachen vnuertragen were bliben/were zū besorgen/dz künig zū Poln vnd d Hohmeister vnd das land Preüssen auff ein neüws widerumb zū weiterem krieg hetten kommen mögen/domit nun solichs alles fürkomen vnd ein ewiger Christlicher frid behalten zwischen küniglicher maiestat/vñ jrer erben vnd nachkomen den künigen der kron Poln/dem herrn Hohmeister/seinen landen vnd leütē auffgericht vnd beider seiten möcht erhalten werden etc.

Der Artickel mit denen sie sich sollen vergleichen seind vil/vnder welchen der neündt also lautet. Es soll Marggraue Albrecht küniglicher maiestat vnnd der kron zū Poln seinen eid thün als seinem natürlichen erbherrē/vñ sich hinfürter gegē jm in allē wie sichs in einem belehenten fürsten gegen seinem erbherren von recht zū halten gebürt gehorsamlichen erzeigen. Es soll auch Küngliche maiestat zū entgegen Marggraue Albrechten die vnd schribne land/stett/schlösser vñ flecken als einē hertzogē zū Preüssen zum rechten erblehē verleihen/ vnd solicher verleihūg eins lehen briefs von eim brüder auff den andern vnd der selbē erben als übergesamlete lehen inhalts des vertrags volziehenn. Dis seind die stett/ Künigsperg/Lochstetten/Angerburg/Lanßperg/Liebstat/Rosenpurg etc.

Teütsch artickel des vertrags.

Wo aber die gedachten vier fürsten Albrecht/Jörg/Casimirus vnnd Hanns Marggrauen zu Brandenburg vnd der selben leibs lehē erben alle an leib/lehē/erben abgiengen/als dann sollend die beschribne lannd Preüssen ann küniglicher maiestat vnd die kron zū Poln erblich gelangen vnd fallen. Wo aber töchter vor bleiben/die selben sollen mit eim fürstlichen fürrat vonn küniglicher maiestat abgericht vnnd versorgt werden. Weiter sollen sich die volmechtigen geschickten oder gesanten des ordens vnd beide von lād Preüssen für sich jr erbē vnd nachkommen bewilligen vnd verschreiben/das sie sich/jr erben vnnd nachkommen nach tödlichem abgang der obgenant vier Fürsten vnd der selben leybslehens erben/an die künig. maiestat die kron zū Poln vnd der selben erben mit gebürlicher pflicht vnd vnderthenigkeit als jrē natürlichen erbherren vnd keinem anderen halten sollen vnd wöllen/doch also das künig. maiestat die obgeschribne land Preüssen mit einem der die Teütschen zungen kan/vnd in dem selbigen fürstenthumb wol besessen alle ämpter zū regieren versorgē soll/vñ wie küniglich maiestath jrer hāt verendn würd/das die vō der ritterschafft vnd stettē geistlich vnd weltlich/alle stend des lands Preüssen huldung thün sollen etc. Actum 1525.

Nach disem allem hat künig Sigmund das land so der Teütschen orden in besitz gehabt/jm zügeeignet/vñ es Marggrauen Albrechtē von Brandenburg zū erblehen

erblchen gelühen/auff sich vnd seine kinder/vnd hād die Teütschen herren noch in besitz gehabt 54. schlösser vnd 86. stett. Es saß künig Sigmund zů Crakaw auff seinem stůl/vnd kam der Nohmeister geritten in seinem wapen rock/ vnd gieng auff den stůl zum künig/fiel auff seine knei/do ward er auffgenomen/legt sein or-



dens kleid von jm/vnd empfieng dz land zů Preüssen zů lehen. Es gab der künig auch dem Nohmeister ein neüw wapē vnd ward jm der tittel geben/ein hertzog vō Preüssen/vnd sein stand vnd sitz geben/nehst bey dem künig. Es hat auch Marggraue Jörg für sich vnd seine zwen brůder Marggraue Casimir vnd Marggraue Hans an den fanen griffen/ vff das so der Hertzog kein erben gewünn/so solten sie erben des lands Preüssen sein.

## Straß von Vlm auß Schwaben lannd biß ghen Künigsperg hauptstatt in Preüssen.

VLm/Gengē/Nörlingē/Otingē/Güntzēhausen/Schwapach/Nürnberg/Forcheim/Böberg. Darnach 6. meil ghen Koburg. Sechs meil gen Grefental/zwo gen Salfeld/drei ghē Naschhausen/zwo ghē Kal/zwo ghen Gendrei gen Neüwēburg/2. ghē Weissenfels/4. gen Leypßig. Vō Lypßig 3. meil gen Ylenburg/3. gen Tomnetz/sieben gen Luckenwald/sechs gen Berlin/fünff gen Liebenberg/fünff gen Frāckfurt/drei gen Bibertich/5. gen Meseritz/6. gen Bynnen/sieben gen Bosen/7. gen Ginsen/zwo gen Scharmusel/7. gen Leßlen/5. gen Thorn/3. gen Kolmensee/5. gen Grůdentz/5. gen Mergen werder/5. gen Risenburg/3. gen Brüschenmarck/4. gen Holannd/2. gen Mülhausen/4. gen Heiligen Byel/4. gen Brandenburg/vnd von dannen 3 meil gen Künigsperg.

## Von dem Augstein oder Bornstein so man in Preüssen am möre auff lißt.

AVgstein nenen die Latiner Succinū/dz ist/safft stein/aber die Griechen heissen jn electrū/dañ so man jn reibt vnd er hitziger/zeücht er an sich klein gestüp. Die altē Teütschen habē jn genant glessum/darumb das er durchsichtig ist wie ein glaß. Etlich meinen das augstein seien gestanden harn des thiers so man zů Latyn Lynx nennt/do her sie auch disen stein Lyncurium nennen. Die andern sagen es sey augstein ein baum safft oder gummi/aber die felen gar weit/dañ in Pomern vñ Preüssen findt man kein baum am möre/von dem hartz trieffe/daruon man augstein lesen mög. Darumb meinē die andern es sei augstein ein schwefel oder ein bech/dañ er brint von seißte. Von dem ort do man den Augstein findt/haben die altē kein gewisse kunschafft gehabt. Die Griechen haben gemeint er wachß in Italia vnd besunder in Liguria oder bey dem wasser Pado. Die andern haben gemeint man find jn inn Hispania/vnnd etlich andern schreiben man find jn inn den Occidentischen inseln. Aber Plinius schreibt/das er gefunden werd in etlichē inseln die gegen mitnacht ligen/vnd sey der selbigen inseln eine Glessaria genent/darūb dz die Teütschen den Augstein glessum haben genent. Das ist gewiß das zů vnsern zeiten die wind den Augstein herauß werffen an des möres gestad (wie auch vor zeiten) besunder an dem ort/do vor zeiten die Gottones vnd Schwabē gewont haben/do jetz ein kleine halb insel gelegen ist/vnd darin zwo stett mit namen Puceca vnd Hela/vnd item in Pomern/welche örter alle nit ferr vō vßgāg der Wiyel gelegē sind/doch aller meist findt man Sudawdo man es im Strom nennt/wenig in

Lyffland

Lyffland. In Sudaw werden bey 30. dorffer vmb die peninsel gefunden/ do mañ vonn alten zeiten herr den aügstein mitt garnen gleich wie die fisch gesücht hatt. Es haben die ynwoner sunderlich acht auff die wind so zwischen Occident vnd mitnacht erston vnd das möre bewegen/ zů Latin nent mã sie Fauonium/ Corum vnd Trasciã vñ sie lauffen auch alle dem möre zů by tag vnd by nacht/ tragen mit imẽ fisch garn/ die seind von linen geflochten/ vnd die binden sie an weit zerthanen gabeln/ vnd als bald das möre still wirt/ laůfen sie nacket in das hinfallend möre vnnd mit jren fisch garnen schöpffen sie



auß dem boden was sie finden. Sie bringen zum offtern mal ein gras herauß/ das sicht der poleien nitt ongleich. Vnnd als bald sie gegriffen haben mit ihrem garn nach dem augstein im zů getribnen möre walen/ lauffen sie wider zum gestadẽ/ do dan die weiber warten was sie gůts bringen/ vnnd schüttten auß dem garn was sie geschöpft habẽ/ so klaůben die weiber dar auß was gůt ist. Vñ wan es gar kalt ist/ machen die weiber an gestaden ein feüwer/ wörmen jren mennern die kleider vnd schlagen sie vmb jren blossen leib biß sie erwarmẽ/ darnach faren sie wider inß wasser vnnd fischen wie vor. Vnnd was ein ieder facht/ das můß er den vögten vnd oberkeiten bringen/ vnnd dar gegen gibt man im so vil saltz als vil er augstein bringt. Kein andern lon vnd sold gibt mañ inen für ir gros můh vnd arbeit so sie im wasser haben. Vnnd das ist ein gar alter brauch/ so vonn vilen jaren her biß auff vnser zeit gebracht ist. Mann laßt nitt ein ieden an dis ort kommẽ do mann aůgstein lißt/ do mit nichts darvon entwendt werde. Dan mañ bringt ein grossen järlichen nůtz darauß. Etlich schreiben das mañ alle jar ongeferlich für zehen tausent Reinisch gulden den kaůffleůten überantwurte. Vñ die weil der aůgstein allerlei farben hat/ wirt doch keiner höher geschetzt weder der weiß/ dañ ő hatt ein edlen gerůch/ vnd ein grosse krafft in der artzenei/ dar zů findt mann sein auch am aller minsten. Der gel ist etwas anmůtiger dann der weis/ aber nit so krefftig. An den andern orten do mann auch augstein sůcht/ braucht mann kein garn dar zů/ sonder mann sůcht in im trocken sand/ wie in daß möre durch seine ongestümigkeit ausser geworffen hatt. Etliche graben mitt karsten in sand vnd griblen jn herfür/ vnnd das hatt man sunderlich in kurtzen zeiten angefangen zů Dantzig. Welcher aůgstein so gar durchsichtig ist/ in dẽ findt man zů zeitẽ klein thierlin/ als dan seind fliegen/ schnakẽ/ jemẽ/ onmeissen od andere würmlin/ welches ein anzeigůg gibt/ dz ő aůgstein zů erstẽ ein flüssig bech ist/ vñ so dz auß dem erdtrich quilt/ fallẽ solich thierlin dryn vnd werden dryn beschlossen/ biß sich dz bech zů stein verendert. Mañ braucht den weissen aůgstein zů den zeiten der pestilentz/ dañ mann macht in den camern ein gůten raůch dar von/ ő wert biß an dritten tag. Mann macht auch paternosser körner/ finger ring/ klein gefeß vnd menschen bildnussen dar auß. In ő artzenei braůcht mañ den aůgstein dz blůt do mit zů stellen/ so mañ jn tringt/ er stelt auch den onwillen des magens/ stelt den stůlgang/ stelt alle flüß die sich ziehen in die geschwär/ oder vonn dem Haupt in hals steigen/ vñ vnd dem blatt zů knodẽ sich auff blätẽ/ die mañ zů latin glãdes/ dz seind eichlen nent. Etlich schreibẽ auch dar vő/ dz er die schwangern frauwẽ bald macht geberẽ/ so mã in ein wenig am fewer brẽt/ vñ dẽ weibern für die nasen helt. Etlich wöllẽ auch by synẽ gesmack

Vuie man aůg stein schöpfft.

schmack erkennen/ob ein junckfraw verfelt sey oder nit. Dañ so sie verfelt ist/mag sie den harn nit behalten. Es habē die ynwoner in Africa auch ein besundern aug stein/der ist noch edler/vnnd wirt Ambra genennt.

## Von den thieren so man in Preüssen findt.

Auwerochsen



PReüssen lannd zeücht bären/ wild schwein/ hirtzen/ wilde ochsen die man Vros/ vnnd zů Teütsch Auwer ochsen nent/ die sehen den zamen ochsen gar nahe gleich/ allein das sie kürtzer hörner haben vnd lange bärt vnd dem maul. Es ist ein grimmig thier/ schonet weder der menschē noch anderer thier. Vnnd so man jm in den wälden zwischen den bäumen nach stelt/vnd schäffelin in es scheüßt/wirt es also onsinnig vnd so gar ergrimt wañ es sein blůt sicht vnd sich an seinem feind nit rechē mag/ das es mit grosser onsinnigkeit wider die bäum laufft/vñ sich selbs zůtodt stoßt. Es ist ein fast groß thier/dz

Wildpferd.

auch zwen mañ zwischen seinem gehürn sitzen mogen. Es seind auch in disem land vil wilder pferd/die den zamen gleich seind/aber sie haben ein weichē rucke/vñ darumb kan man sie nit brauchen/vñ kans auch nit zam machē/ aber man ißt sie für gůt fleisch. Es zeücht dis land auch Bisontes/ etlich teütschen es dammen oder

Damthier.

damthier/das seind thier die eim hirtzen zum theil/ vnd auch zum theil eim zamen viech gleich sehen/außgenommen das sie lange oren haben vñ die menlin haben auff ō styrnen breiter hörner wēdig die hirtzen. Disser hörner sicht man vil zů Augspurg by den kauffherren. Sie sagen aber es seien Elend hörner. Dann es hat auch dis lād thier die mañ Elend nent/ vñ die seind so gros als ein esel oder mittelmessig pferd. Seine klawen seind gůt für den schweren siechtagen/vnd die haut ist also herr daß man nit dar durch hawen oder stechen kan. Es ist auch dis thier ein gůt wildprät zů essen. Es ist braun farb oder halber schwartz farb vnd hat weißlechtige schenckel.



Sein gestalt vnd seins leibs form hab ich mir lassen contrafheten vnd es hie verzeichnet. Johannes Hasentödter ō sich vil jar in Lyfflād gehaltē/hat mir also von dissem thier zůgeschriben. Die Elend seind grösser dan die hirtzē/grawer farb/ es hat lāg grob har/ongestalter form/ist hindē vmb einer gůten hand breit nidertrechtiger dan fornē/hat lang schwach bein/gespaltē klawē/ magers leibs/blöder natur/vñ mags ein kind mit eim kleinen rütlin iagen wohin will/hat lang oren wie ein esel/ vñ mag auff dem rücken nichts tragen. Vñ so man im etwz leichtes auffleget/beügt es sich mit den hindern beynen nidō/ biß so lāg es im übern rückē aberfelt. Das menlin hat hörner dreier spannē lang/ mit starckē breitlechtigen zackē/darauß macht mañ messer hefft/ vnd dreibet stiel da von. Dz

weiblin



weiblin aber tregt kein hörner. Aber die andern so auch von den mitnächtigē thie
ren schreibē/ wöllē diß verston von eim andern thier dz die Latiner Bisontes nē
nen/ von wölchē ich hie vnden bei Schwedie etwz schreiben will. Dañ das Elend
thier hat gar starcke schenckel vnd breite hörner wie schufflen/ vnd die seind wie ein
groß vnd tieffe muschel auß grabē/ vñ verziehen sich in kurtze zinckē od ende/ dar-
auß mā kein messer hefft machen kā. Ich hab hie für mich genomen die pictur so
auß Preüßen här bracht ist. Weiter findt mā in disen lendern growerck/ dz seind
tichhörner/ werdē do im land des winters yßgrow/ vnd seind des sum̄ers rot/ der
halben nempt mans by jnē growerck/ ist ein köstlich füter. Itē Lestle seind klei-
ne thierlin/ des winters weiß/ des sommers grow/ dē meüsen vñ ratzē auffsetzig/ ist
kleiner dañ ein hermle. Es seind halt ich die thierlin so mā hie zů lād Fürle neñt.



Weiter ist in disem lād ein grosse menge der ymen oder
bienen/ die do nisten vnd zůsammen tragen in den ho
len bäumē/ darauß man überflüssig vil honigs vnnd
wachs bringt. Sie samlen den safft auß den grünen
ästen vnnd wilden blümen vnnd machen wunder vil
honigs daruon. Vnnd das ichs mit kurtzē wortē sag/
Preüssen land ist ein solich fruchtbar vnnd selig land/
das auch der gott Jupiter (denn die Heiden gedichtet
haben) wann er von himmel herab fallenn solt/
kaum in ein besser land fal-
len möcht.

## Von den Schwerdtbrüdern.



NAch dem der Teütsch orden erstäden ist/seind in Lyfflädt etlich geistlich brüd gewesen/ die haben geheissen Schwert brüder/ dañ sie waren gar dapffer vnnd streng menner in kriegshendlen. Sie trügen in jren kleidern ein creütz vnd darzů zwei angenetē schwerter/ do mit anzůzeigen/ das sie stritten wider die heiden zů schützen vñ schirmē den Christen glauben/ vñ sunderlich fochten sie wider die Littawer/ so in Lyffland pflegten zůfallen. Als aber sie vernamen dz die Teütschen brüder also manlichē/ vñ mit grossem glück in Preüssen land kriegeten/ beradschlůgen sich vnder ein ander vnd würden zůrhat mit verwilligung des bapsts/ sich zů vereinbaren mit dem Teütschen orden. Vnnd als bald dis geschah/ zůgen die Teütschen herren in Lyffland/ erweyterten jre Herrschafft vnd namen das land an zů schirmen wider der ongläubigen insell.

## Dantzig ein herlich kauffstatt in Preüssen gelegen.

VOn vnsern zeiten ist die statt Dantzig gar sere in reichthumb vnd gewalt auffgestigen/ vñ habē die kauffleüt ein grossen gewerb do angefangen/ welcher in kurtzen iaren sere zůgenommen/ wie auch die stat vor weniger zeit ein onachtbar fleck gewesen. Sie hett do zůmal nit mere dann ein hauß/ nemlich das rhathaus/ dz mit ziegel steinen gebauwē am merckt stünd/ aber alle andere heüser waren mit lachen roz gedeckt/ vnd die wend mit leymen bestrichen wie andere bauwern heüser. Von dißer einfeltigkeit ist die statt neher dan in hundert Jaren auffgestigen zů der herlichkeit die sie ietzunt hatt/ hatt auch ir ersten herren die Teütschen brüder übergeben vnd sich vnderworffen der kron Poland/ welches vilen kriegen ein anlaß geben hatt/ vnd grosse onrüw darauß erwachsen/ dann es wolten andere stett in Preüssen auch das exempel zů handen nemmen/ aber wolt inen nit gerhaten/ wie auch die Dantzger gar vil erlitten haben ee sie gar ledig worden seind von den ritter brüdern.

## Von Lyffland.

LYffland ist ein sumpffig/ weldig/ sandig/ onbirgig vnd d merer theil ongebawet/ iedoch fruchtbar läd/ dañes andere vmbligende länder in teüwer zeiten mit rocken vnd weitzē entsetzen vñ speissen mag/ dar zů hatt es viech gnůg/ allerlei fischen/ auch wildwerck die wenig/ als bärē/ ellend/ füchß/ lüchß/ mardern/ zabeln/ growerck/ lestli/ hermilin vnnd hasen. Die rechten Lyfflendische hasen werdē im winter weyß/ die aber auß Littaw so alle wasser zů gefrozē hineyn lauffen/ bleibē alwegē grow/ vñ verwandlen ir har nit/ seind auch besser dan die Lyfflendischen hasen. Die Reüssen bringen auch etwan weyß bären heüt dohin/ werden in den sere kaltē mitnächtigen lendern gefangen. Die Teütschen orden herren habenn dis land innen/ vnnd ist ein meister Teütsch ordens do/ der mit seinenn Commenthürn vnnd Vögten das gantz land regiert. Der selb meister helt hoff zů Wendenn/ zwölff meil vonn Riga. Er laßt das Heilig Euangelium dem gemeinen man lauter für tragen vnd verkündigē. Er zwingt vñ dringt niemād d religiō halb sonder laßt ein iedē by seinem

weyß haſe

by seinem glauben/do durch er verhofft selig zů werden/bleiben/ vnd dz onkraut mit dem gůten samen auff wachsen. Er stät in einem friden mit dem Moschowei tischen K. dann es hat der selb Moschoweiter auff der anderen seiten mitt dem Tartarischen K. so vil zůschaffen/daß er not halben mit den Lyfflēdern friden zů halten gezwungen ist. Die Lyfflender haben mitt dē Tartarn nichts zů schaff en/sunder ir fürnemste arbeit stot in gros fressen vnd sauffen/fürnēlich auff den schlössern vnnd herren höffen. Vnd wer in disem fall ein gůter kempffer vñ dēpf fer ist/mag sich in dis land verfügen/wirt von dē kriegern gar eerlich empfangē vnnd in jr ordnung gestelt. Vnnd ehe das jar hārumb kompt/empfacht er seine besoldung/nemlich wasserſucht/Schörbauch vnd der gleichen vil böser mūntz. Es ist der Schörbauch in Lyffland ein gemeine kranckheit bei der herren höfen vnnd ihrem gesinde/vnnd wie ich berichtbinn/ sollens die jhenigen so tag vnnd nacht fressen vnd sauffen vnd nichts do bey wercken überkommen vnd zum leib auß schlagen. Es ist das gemein bawers volck in dissem land fast ein leib eigen volck/vnd wirt gar ruwch vnd hert gehalten von jren ober herren/sonderlich vō etlichen Edelleüten vnd der ordenßherren amptleüten oder landtknechten. Die seind so onbarmhertzig gegen jnen/so sie jnen werden daß ein armer bawer ein gůt pferd/ochs oder kůw erzogen oder sunst überkommen hatt/ sůchen sie ein vrsach wie sie kōnen/do mitt sie im daß selbig abstreiffen vñ auß dē rucken schlagen. Ent laufft inen ein bawr/wie sie offt hungers/marter vñ ellēds halben thůn můssen/ vnnd in darnach wider überkommen/ hauwen sie ihm ein bein ab/do mit er inen nit mehr entlauffe. Es ist das ellendist vnd betrübtist volck/des gleichē vnd der soñen nit funden wirt. Sie essen grob brot vnd speys/so sunst by vns die schwein nit fressen solten/vnd tragen schůch von bast geflochten/kauffen ein par vñ drei pfenning. Die ordēs herren bekümmern sich mit den bauren nit vil/sonder lassen ire landtknecht vnd amptleüt do mit handlē wie es jnen gefalt. Es lebt daß arm volck vnd wirt auch gehalten wie das viech/on alle erkātnuß gottes. Wann sie singen/so heülen sie jāmerlich wie die wölff/vnnd das wort Jehů schreien sie on vnderlaß/vnd wenn mann sie fragt was daß Jehu bedeüt/geben sie antwurt/sie wissens nit/die weil ihr voreltern also gesungen haben/singen sie auch also.

Moschowiter.

Schörbauch ein kranckheit.

Grot tyranney.

## Von seltzamen gebreüchen die in Lyffland seind.

Abgöttere in Lyffland.

JE vormals gemelt ist/es seind vor drei hundert jarē die Lyfflend heiden vnd abgöttisch gewesen/der halben auch noch heütigs tags jhrer vil seind/die weder vonn Gott/ noch von seinen heiligen zů sagen wissen. Disser bettet an die sonn/jhener den mō/einer erwölt ein hübschen baum/der ander ein stein oder wz im sunst wolgefalt.



Vnd wann sie ire gestorbenen zur erden bestatten wöllen/setzen sie sich vmb den todten/heben an zů trincken vnnd bringens dem todten auch vñ giessen syn theil über ihn. Wann sie ihn inß grab legen/ gebenn sie im mitt hinein ein holtzay/essen vnnd trincken auch ein wenig zār gelts sagen im vor er soll do mit hin ziehenn in die ander welt/do selbst werd er gleicher gestalt über die Teütschen herren vñ regierern/ wie sie über ihnen in diser weldt gethan haben.

Heüraten nach Heidnischē brauch.

In dē verheüraten halten sie den nachfolgendē gebrauch. Hat ein bawr ein sun der groß gnůg ist zů weiben/lůgt d selb sun vm̄ ein dienerin die im gefalle/zeücht darnach hin mit seinen freündē/do er sich vers. hen hat vnd verbirgt sich mit jnē bei dē hauß darin sie wonet vnd warten wan sie herauß kompt/als dan lauffen die verborgnē zů/nēmens mit gewalt/werffens in ein schlittē darzů bestelt/vñ ylēd mit jr heim zů. Wan dañ d braut freünd diß geschrey vernemend/lauffen sie bald herauß mit spiessen vnd schwertern/in meinung jnen die braut wider zůnem̄en. Vnd so sie die ereylend vnd ankom̄end/wirt vnd jnen ein grewlich schlagen/ wer als dann der sterckst ist/behalt die braut/ kōnen sie aber jnē die braut schwacheit halb nit abtringen/nēmends die andn mit sich heim/ vñ beschliessen braut vnd breütgā zůsam̄en in ein kamer/lassen sie ein nacht bey ein ander/vnd so sie die selb nacht jres dings eins werden vñ jnē beidē auff dē folgendē tag wol gefalt/ mögen sie für an bei ein and bleibē. Solicher vnd d gleichē viler heidnischer gewonheitē haben sich die bawren so nehst by dē stetten wonen vnd in gottes wort vnderricht seind gentzlich entschlahen vñ abgethā/wirt auch vō jnē nit mere gestattet noch zůgelassen. Es hat dis lād auch vil zauberer vnd heven weiber/vnd seind in dem onglauben wie sie in d vergicht offt mals bekant/dz sie zů wölffen werdē lauffen/ vnd beschedigē wz sie ankom̄en/vnd verwādlen sich darnach wider zů menschen/ vnd soliche heißt man warwölff. Es erschynen in disem lād zum offtern mal des nachts fliegēde fewrige schlāgen vnd andere teüfels gespānst. Ehe die Teütschen in Lyffland kommen seind/ist do so ein einfaltig volck gewesen/dz sie auch die waben oder wachs/darauß sie allein das honig gesogen/an die zeün vnd auff die strassen geschütt vnd nit gewüßt warzů sollichs nutz gewesen/vnd haben die Teütschē so erstlich mit schiffen do selbst an kommen/ sollichs bey hauffen gefunden/jre schiff do mit geladen vnnd auß dem land gefürt. Als aber die yn woner des innen worden/haben sie es darnach auff gehaben vnd verkaufft.

## Von den stetten des Lyfflands.

Es hat dis land drei namhafft stett/mit nam̄ Riga/ Derpt vñ Reuel/ ligen ferr von einander. Vō Riga abzůrechnē seind gehn Reuel fünff tzig/gehn Derpt dreissig/gen der Ville in Littaw viertzig/vnnd ghen Künigsperg in Preüssen ly. teütscher meilen. Es seind auch noch etc lich kleine stettlin vnd flācken/als Pernouen/ Wenden/Vellin/Wol

Fünff bisthūb

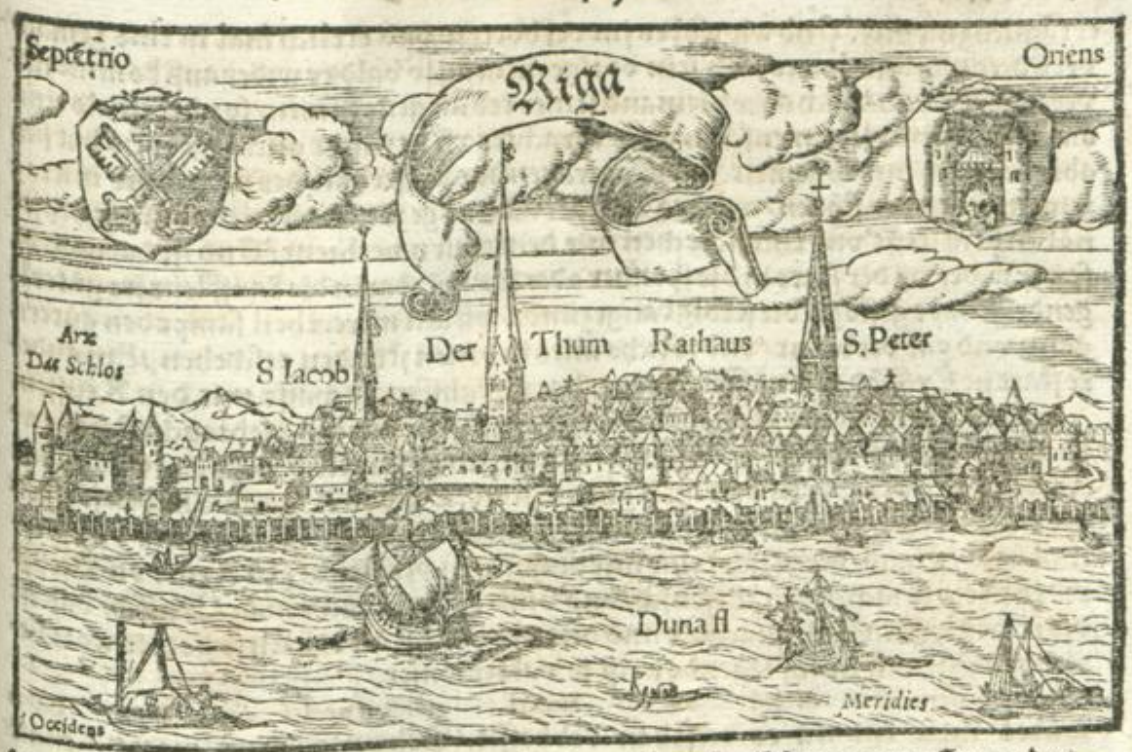
mar/Rekenhausen etc. Es seind auch fünff bisthumb drinnen/ nemlich dz ertzbisthumb zů Riga vnd die bisthumben zů Derpt/Reuel/Oessel/vnd Cürland.

Riga haupt statt.



Riga ist die hauptstatt des lands/ vnd soll jren nam̄en von etlichen fischerheüßlin/ so nit weit von dem ort do Riga ietz gelegen/ an einem sandtberg in einer langen rige gebauwen gewesen/ über kommen haben. Diese statt ist on gefarlich so groß als Fryburg im Bryßgöw/ligt auff eim sandigen grundt vnd an eim schiffreichen wasser/genāt die Düne welche kompt auß Rüßland/vnd rint zwo meil vnd Riga inn die Ost see. Dz selb wasser gefreürt zů winter zeiten so fast vnnd hert/dz man mit allem last wie schwer auch der ist/darüber faren mag. Jr getrāck ist bier/meth vñ gut wein der wirt vō Cöllen zů schiff dohin gebracht. Arbeitē ist in disem lād ein schand/ vnd müssig gehn ein ehre. Dz weiber volck/ so do im land geborē/ist hoch tragēd/ vnd vil von sich haltē/ vñ ander weiber so auß Teütschland hinyn bracht werdē/ seind von

Faule weiber in Lyfflād.




seind von jnen veracht. Sie wöllen auch nit weiber/ sünd frawen geneñt werden. Mit spinnen vnd anderer weiber arbeit bekümmern sie sich nit/ meinē es sey jrē adelichen herkömen ein oneer/ aber des winters im schlitten vnd des sommers vff dem wasser spacieren zůfaren/ geth jnen baß von der handt dann das spiñen. Vñ wiewol ertlicher maßen wolgestalt weiber do seind/ so macht doch sie jr kleidūg gār on



geschaffen/ vnd wañ sie sich auffs aller köstlichst angelegt haben/ sehen sie einem faßnacht butzen nit ongleich. Die kauffmans güter so von Riga in Teütsch lād vnd andere land bracht werden/ seind wachß/ thier/ linwot/ eschen/ allerlei wildt war vnd leder. Vnd wiewol vil vnd der best flachs in dem land wechßt/ dānocht ist die Lynwat doselbs theurer dañ bey vns/ vrsach ist/ dz das weiber volck nitt spine/ sond müssen die Teütschen weiber jnen den flachs spiñen/ vnd wañ der selb zů lynwat bereit ist/ widerumb ins land schicken. Dise statt hat jetzo zwē oberherrē/ einē ertzbischoff vñ Teütschē meister/ vñ ist der jetzig ertzbischoff ein Marggraue zů Brandēburg/ genannt Marggraue Wilhelm/ hertzog Albrechten zů Preüssen brůder. Er ist anno 1547. on lāgst für faßnacht yngeritte zů Riga/ vñ von gedachter statt wie ein fürst des reichs vnd nit wie ein ertzbischoff die huldigūg empfangen. Kurtz vor diser zeit im sumer kam ghen Riga ein armer mensch/ war nit wol bey sinnen/ gieng ongefarlich ein halb jar do selbst auff der gassen/ vnd wer sich nit recht hielt den straffte er. Die grossen kauffleüt schalt er jres geitzes vñ hoffart halb/ vñ dz wenig gedechten an dz reich gottes/ liessen sich der armē notturfft nichts zů hertzē ghē. Den gemeinen man straffet er des übrigē vñ grosses fressens vñ sauffens halb. Die Edelleüt vnd Ordēs herrn aber/ das sie die armen bauren schunden vnd plagtē vnd do nāben in gottes wort nit vnderichtē liessen/ mit weiterē anzeigē/ so sie sich nit besserten/ würd gott ein grosse straff über sie schickē. Solichs vñ der gleichē mer redt

*Paul weiber in Lyffland.*

ertäglich zů volck. Vnd wie wol es jm verbotten vnd etlich mal in eine gemach verwaret worden/ hat er doch sein vorige meinūg so bald er wider auß kommē nit verendert. Es hat sich aber niemand seiner red an genommen/ sonder ist als eins onweisen von dollen menschen wort verachtet vñ in windt geschlagē. Es hat sich aber darnach inn obgemeltem jar zů tragen das ausserhalb der statt vmb mittag zeit ein feüwer enstāden/ welches die statt auch angezündt vñ etlich burger heüser näben dem stifft vnd thumkirchen mit dem thurn verbrent. Vnd ist darnach dz fewer wider vß der statt in die speicher oder scheürē/ darin die kauffleüt jre güter ligende gehapt geflogē/ die selbigē angezündt/ vñ den mererrtheil sampt den gütern gantz vnd gar verbrant/ vnd solichs alles in dreien stunden geschehen. Ein andere statt in Lyfflād mit naīen Derpt/ hat jre kauffmanschafft mit den Reüssen.

Reuel aber ist weiter ghen mitnacht zů am Ostsee gelegen/ gebraucht sich nit weniger der kauffmanschafft als Riga/ ist auch schier der selb brauch do. Sie haben Lübeckisch recht/ appellieren auch ghen Lübec. Die von Riga aber haben jr eigen beschriben recht/ welchs sich die andn stättlin auch gebrauchē. Es seind viel sprachen in Lyffland/ deren sich keine mit der andern vergleicht. Zů Reuel vñ Derpt reden sie ein sprach/ heißt Estensch/ vnd vmb Riga braucht man Lyuisch/ das ist die recht Lyfflendisch sprache/ vnnd betten do selbst die bauren so gottes wort berichrt haben/ auff nachfolgende weiß jr vatter vnser.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Vatter* | *vnser* | *der* | *du bist* | *im* | *himmel* | *geheiliget werd* | *din* | *nam* | *zkom* |
| Tãbes | mus | ka | tu es | eckschan | debbessis/ | Schwetitz | tows | waartz/ | enack |
| *vns* | *dain* | *reich* | *dein* | *will* | *gescheh* | *wie* | *im* | *himmel* | *also* | *auff* |
| mums | tows | walstibe | tows | praats | bus | ka eckschkan | Debbes/ | ta | wursan |
| *erden* | *vnser* | *täglich* | *brot* | *gib* | *vns* | *heüt* | *verg b* | | *vns* |
| semmes. | Musse | denische | Mäyse | dūth | müms | schodeen/ | pammate | | mums |
| *vnser* | *schuld* | *als* | *wir* | *vergeben* | *vnsern* | *schuldigern* | *nit* | *ynstir* | *vns* |
| muße | gräke | ka | meß | pammat | muße | parzadueken/ | Ne | wedde | mums |
| *böß* | *versuchung* | *sunder* | *behlt* | | *vns* | *vor* | *allem* | *bösen* | |
| louna | badeckle/ | pett | passarga | mums | nu | wüsse | loune | Amen. | |

Dis alles od zů grössern theil hab ich vō dem weit erfarn Johā Hasentödter so mäch jar in Lyfflād an den herrē höffen vñ Cātzeleiē gewesen/ vil erfaren hat.

# Von dem künigreich Behem vnd was mit der zeit darin gefunden.

Es wöllend etrlich das vor zeitenn zwen brüder kommen seind von Croatien/ vnd hat sich einer gesetzt in das Behemer land/ der ander inn Polland/ vnd haben diser lender sprachē verendert vnd sie genent nach jrem namē. Die andern aber halten dis für ein fabel/ vnd sprechen das Behem also genannt sey worden von einem künig des namen Bohemus was.

Vor alten zeiten haben die Quadē vnd Marcomañen in diser gegenheit gewonet/ vnd hat dis land gehört zům Teütschē lād/ wie dañ die teütsche sprach noch gerings vmb garh vñ das Behemer land. Vnnd wie wol vor zeiten das gantz

Teütsch




Teütschland mit wälden wz überzogen/seind sie doch so fast vß gereütet worden/ on allein an den orten do man jr nit manglen kan/oder do man den selbigenn bo den zů anderem nutz nit brauchen mag/wie dann ist d Behemer wald/ Schwartz wald/Otenwald/vnd andere mere d gleichen. Der Behemer wald vmbgibt vnd beschleüßt das Behemerland gleich als ein natürliche rinck maur/vnnd ligt das land schier mitten in dem Teütschenland/ dan die Teütsche sprach wie gesagt ist/ gath gerings darumb. Diß land ist kalt vnnd hat überflüssig vil viech/ fisch/vō gel/vnd wilde thier/vnd ist das feld durch das gantz künigreich geschlacht vnnd frechtbar. Es laufft die Elb dardurch vnd auch die Mültaw/an dem die haupt statt Prag ligt. Gersten vnd weitzen wechßt mit hauffen darin/aber wenig weins vnd der ist fast sawr. Sie machen köstlich vñ gůt bier vnd ist das volck gantz auff trincken vnd leibs lust geneigt. Sie brauchen sich der Teütschen vnnd auch der Windischen oder Polendischen sprachen/darauß mann mercken mag/das die Be hemen die Sclauonische sprach mit jnen in diß land bracht haben/ vnd vorhin Teütsch sprach darin gemein gewesen.

*Behem ein fruchtbar land.*

Die Behemen haben zů ersten ein hertzogen gehabt/vñ hat der erst hertzog Je chius geheissen. Die anderen sprechen das Primislaus/der die statt Prag hat ge bauwen/sey der erst hertzog gewesenn.

Darnach anno Christi tausent sechs vnnd achtzig/ ward zů Mentz auff einem reichstag von keiser Henrichen dem vierdten der Hertzog von Behem/mit nā men Vratislaus zů eim k. gemacht/ vnnd ward seinem reich zů geben die Schlesy/ Lüßnitzer lād vnd Märhern. Darnach keiser Carlē der vierdt/ d künig zů Behē was/hat dis reich auß der massen seer gebessert vnnd geziert/vnnd was er dem Rō mischen reich mocht abziehen/das legt er zů dem Behemischen reich. Er macht auch auß dem bisthumb zů Prag ein ertzbisthūb/ anno Christi tausent dreihundert vnd sechtzig das vorhin dem ertzbisthumb zů Mentz was vnderworffen.

*Behem wirt ein künigreich.*

# Wie die Christlich religion in Behem in secten zertheilt.

ANno Christi tausent drei hundert vnd siebentzig richt künig Carle vff zů Prag ein hohe schůl/die stůnd biß zů dē jar Christi tausent vierhundert vnd achte. Do zugend meer dañ 1000. gelerter doctores vñ Teütschen studenten von Prag ghen Leypsig/dz was zů der zeit do Johannes Nuß anfieng zů leren. Dis gieng also zů. Es hetten die Behemen vnd Teütschen anno Christi tausent vier hundert vil gezencks mit einander der lere halb/vnd stritten mit disputieren heffrig wider einander/vnd als die Behemen nit gelert genůg warē antwort zugebē/bracht einer ein büchlin hinyn dz Johannes Wicleff gemacht hatt/vñ zů dem schlůgen sich die Behemē vnd fiengen die Behemen an zů disputieren wider die Teütschen/vnd machten sie onrůwig/ darzů stiessen sie mit erlaubnuß künigs Wentzeslaus/die Teütschē vō iren emptern/so sie vff der hohen schůl hatten/vnd thetē jnē vil zů leid vnd zůschmach.

Johannes Huß.



Artichel der Behemen.

Do machten sich die Teütschen vff vnd zogē ghen Leypsig/vnd richten do vff ein hohe schůl. Nun was einer vnder den Behemen/mit namē Johannes Nuß/der was der fürnemst in diser sachen. Er hett ein scharpffe vernůfft vnd wz wol beredt/vñ zog auch Johannem Wicleff härfür vnd lobt jn als ein gelerten man/der in der hohē schůl zů Oxonien odē Ochsenfurt in Engellād gelebt vñ gelert hat/vñ des büchein bischoff in Engellād offentlichen zů Lůdis verbrennt hett nach seinē todt. Dises Johañes Wicleffs artickel namē die Behemen an vnd predigten sie dem gemeinen volck/darauß vil zwitracht erstund/dañ sie waren wider den gemeinen brauch der Römischē kirchen/vnd besunder wider die pfaffen vnd münch/vñ die machten auch eytel ketzerei darauß. Nun waren diß die fürnēsten artickel der Behemē. Der bapst hat nit mer gewalts dañ ein ander bischoff. So die seelen scheiden von dem leib/faren sie gleich in den himmel oder in die hell/vñ wirt kein fegfeüwr gefunden. Es ist ein thorheit oder ein vergebē ding so man den todtē etwz gůts nach thůt/ dañ der pfaffen geitz hat dz erdacht. Man soll der heiligē bildnus hinweg thůn. Des wassers vnd der palmen gebenedeyung ist kein nutz. Der böß geyst hat die bettel ördē erdacht. Die priester sollē nit reich sein/kein gelt noch schätz hinder sich legē. Es soll frey sein einē jetlichē zů predigen das wort Gottes. Wölcher mit einer offentlichē todtsünd beladē ist/der soll sich weder weltlicher noch geistlicher wirdigkeit gebrauchen/man soll jm auch nit gehorsam sein. Die firmung vnnd letste ölung ist kein sacrament. Die oren beicht ist vergebens/es ist gnůg dz man gott die sünd heimlich klage vnd beichte. Es ist gnůg dz man den tauff empfahe on zůsatz des öls. Mit den kirch höfen ist es nichts/es gilt gleich mit wz erdtreich der leib begrabē wirt. Die welt ist ein tēpel Gottes/darūb wölcher ein kirch oder closter bauwet/der will sein maiestath schmälern vnd jn in ein eng ort zwingen. Die priesterliche kleidē/die gezierd der altarē/die kelch vñ corporal thůnd nichts zum handel der meß/sunder der priester mag on sie das Sacrament des altars gesegnenn. Man rüfft vergebens an das fürbitt der Heyligen/die jetz im himmel mit Christo regnieren. In den tagzeiten so die priester sprechen vnd singen/

verleürt

verleürt man die zeit. Man soll an keinē tag vō der arbeit ab ston/vßgenommen den Sontag. Man verdiēt nichts mit d kirchen fasten. Diß seind gewesen in summa dis haupt artickel der Behemē/vnd zů disem haben sie auch den jungen kindē darbotten vnd zů niessen geben dz Sacrament des altars vnder beidē geskalten. Es kam darnach auch ein Picard/dz ist/ein Apostüßler od Nolbrůder vß Frāckreich in dz lād Behē/vnd fieng an ein groben irrthūb. Dañ wo er kam zů den leüten/ermant er sie zů der ersten onschuld/vñ predigt dz der mēsch solt also eins lauteren gemůts sein/dz er auch onbekümmert möcht nackicht ghan/wie Adam vnd Eua gangen seind anfenglichen in jrer onschuld. Er gemeint es gůt/aber es dienet den bösen menschē zů allerley laster zů der onkeüscheit. Doch ward jr secte bald vßgereütet. Man legt jn zů/dz sie haben gehabt grůben (darvon etlich sie nanten Grůbenheimer) darin sie heimlich zůsamen kamen vnnd volbrachten ihren gotzdienst. Vnd so der priester nach seiner gewonheit sprach dise wort / Crescite & multiplicamini, meren eüch vnd erfüllen dz ertrich/wurden alle liechter vßgelöscht/vñ fielē sie übereinandē/mañ vnd weib/begiengen onzimliche sachē. Die anderen sprechē/diß werd disen leütē onbillich zůgelegt/sie seind nie also onuerschāmbt vñ gottloß wordē. Es ist wol müglich/dz etlich böß vñ fantasticht mēschen sölichs vnderstāden haben/wie dañ bei vnsern zeiten by etlich widertäuffern d gleichen sachen auch für gangen seind. Als nun Johañes Nuß die vorgesetztē artickeln im Behemer lād offentlich predigt/ward er ghen Costentz in dz Concilīū citiert/do hin er auch onerschrockē mit sampt seinē jüger Hieronymo Nuß kam/der seinen meister etwas übertraff in der kunst vnd in dem gesprech. Vnd als man Johannem Nuß an klagt seiner opinion halb/vnd auch jn bat das er blib bey der Römischen kirchen/ist er bestēdig blibē in seinē fürnemen/darūb ward er für ein ketzer geurtheilt vnd verbrēnt. Aber Hieronymus stūnd darbey vnd schwig still. Doch ward er über ein zeit här nach auch verbrent. Do das die Behemen hörten/wurden sie gar entrichtet/lieffen zůsamen mit waffen/fiengen an zů wüten vnnd schlügen zů boden die kirchen vnnd was jnen an die hand stieß. Sie vmblägerten mit gewalt die stett/vnd zwungen sie zů jrer secte/vñ wo sie das nit thün wolten/wurden sie von jnē geschleifft. Sie erwürgtē alle mēschē/on angesehen ob sie jung oder alt/weib od mañ/ley od priester weren/vñ ward ein groß Christlich blůt vergossen. Die clöster wurden zerrissen/die kirchē verbrent/die closter frauwē geschwecht/die münch on zal erschlagē/vñ dz etetē die Behemē nit allein in jrē künigreich/sunder sie zogen mit höres krafft härauß in Meyßnerland/vnd verbrenten dz land/erschlügen die menschen vñ tribē vil mütwillen. Des gleichen etteten sie den Märhern/Oestereich/Schlesy vnd Lusatz.

Grübenheimer.

Johannes Huß ward citiert gen Costentz.

Darnach ano Christi 1434. versamleten etrlich Lādherren vnd Edlen ein groß volck zůsamen/die es nit hettē mit dē Nussen/vñ zogē ghē Prag in die alte statt/vñ morgēs früw am sontag nach d Offart Christi fielē sie in die Neüw statt vnd stritten wid die Nussen/vñ überwūden sie/tribē groß wüterey wider sie/wie dañ sie auch vorhin hattē gethā denē die jrer secte nit warē. Do ward wēd kinder noch weyber noch den geistlichē verschont/es wurdē by zwei vñ zwenzig tausent menschen

Zů Prag ein gros vffrür.



erschlagen vor der statt do die zwen zeüg gegen einander zogen/wie wol die überwinder nit on schaden den sieg erobertē. Es ward auch bei den Hussen ein grosser raub gefunden/den sie durch vil jar vō den vnwilligenden stetten vñ ländern zůsamen getragen hatten. Nach disem sieg zogē die gemeltē Landherren fürbaß vnd namen den Hussen jre statt vnd schlösser/ vñ schlügen sie zum land hinauß/ aber mochten sie nit gar vertreiben. Es ward nach vnd nach vil gehādlet mit den Behemen der religion halb/es legten sich künig/fürstē/vñ andere weltliche fürste/ bäpst vnd bischoff in dise sach/mochten sie aber nit gar vff jre meinung bringen. Im Concilio zů Basel ward trefflich vil mit jnē gehādlet vñ disputiert/vñ kam do hin/das man legaten schickt ghen Prag/vnder wölchen der fürnemst wz Philibertus bischoff zů Costentz/die kamen in das land/vnd vnderstündē wider hin yn zů bringen der Römischen kirchen ordnung/nemlich pfaffen weihē/dz heylig gesang erleütern von jren zůgethanē gesengen/der heiligen bild wider vff zůrichten/dz geweicht wasser vnd saltz wider in brauch zů bringen/den rauff zů segnen/ die altar in der kirchen zůzieren etc. Etlich nämen diße ding an/die andern hielten es nit allein für kinder werck/sunder für schedlich ding/die von Gott abfürgesetzt werden. Also vil sey gesagt von der Hussen handlung. Bey Pogio dem Florentiner findest du alle sachen weitläuffiger.

## Von der statt Prag.



Die statt Prag wirt in drei stett getheilt/ nemlich in Klein Prag/alt Prag vnnd neiw Prag. Klein Prag begreifft die lincke seitenn der Mulda/vñ berürt den berg vff dē der küniglich hof/vñ die bischoffliche thumkirche ligt. Alt Prag ligt gātz vff einer ebne/gezierr mit herrlichē vñ brächtigē gebeüwē. Auß diser alten statt kompt man in die kleine über ein steine bruck/die hat 24. gewelbter bogen. Aber die neiwe statt ist von der altē mit einē tieffen grāben abgesündert/vnnd geringes vmb mit mauren bewaret/vñ wie vorgemelt ist/Carolus der vierd keyser dises namēs hat die Pragisch kirch dem Mentzer bisthumb entzogen/vnd mitt der willigung bapst Clementis des sechstē zů einē ertzbisthumm gemacht. Er hat auch zů Ingelheim bei Mentz des grossen k. Carlēs pallast/zů einem regulier closter gemacht/in welchem man Behemen angenomēn hat. Jetz zůvnsern zeiten ist es den Behemen gar entzogen/vnd seind die münch alle vßgestorben.

## Von andern stetten des lands Behem.

Wie die lādtafel an zeigt/hat Behē etliche stett die on mittel vnd die krō gehören/vnnd deren seind mere dañ 30. aber die andern seind der Landherren vnd des Adels. Es hatt auch trefflich vil schlösser/vnd welchē die fürnemsten seind Karlstein/do die krō gehalten wirt/Rosenberg/Schwanberg/Bösenstein/Wartēberg etc. von den etlich freyherren irē namen haben. Es nēnen die Behemen in jrer sprach vil stett anderst dañ die Teütschen/wie du auß nachfolgender geschrifft mercken magst. Zům ersten will ich etlich reich stett setzen.

Prahy

| | | | |
|---|---|---|---|
| In Behemischer sprachen | Praha | In Teütscher sprachen | Prag |
| | Plzen | | Pilsen |
| | Budiciowitze | | Budwis |
| | Kolin | | Köln |
| | Cheb | | Eger |
| | Strzibro | | Miß |
| | Hora | | Kuttenberg. Man grebt sylber hie |
| | Tabor | | Taber |
| | Zatetz | | Satz |
| | Litomierzitze | | Leitmiritz. Hat gůt wein |
| | Laüny | | Laun. Bringt vil weitzen vnd obß |
| | Rakowink | | Rakonik. Macht gůt bier |
| | Klatowy | | Glattaw. Macht gůt käß |
| | Beraun | | Bern. Hie grebt mã eisen/ macht gůt |
| | Most | | Bruck (hãdbüchsen die man |
| | Hradetz | | Gretz (verfürt weit vñ breit. |
| | Auscij | | Aust. Do die Elb auß dem land lauffe |
| | Myto | | Maůt |
| | Dwuor | | Hof |
| | Jaromierz | | Jaromir |

## Steet den landherren vnderworffen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Behmisch | Dub | Teütsch | Aich |
| | Biela | | Wis wasser |
| | Lantzbůt | | Lantzhůt. Man grebt hie edel gestein |
| | Gilowy | | Gilaw. Hie findt man golt |
| | Krupka | | Granpen. Hie grebt man zin |
| | Krumaw | | Krumaw. Silberreich. |
| | Pardubitz | | Hie macht man die besten klingen |
| | Chomitaw | | Hie wachsen die besten nuß |
| | Loket | | Elbogen. Hie ist ein heiß bad |
| | Teplitz | | Hie ist auch ein heiß bad |
| | Hanzburg | | Hasenburg/ein schloß |
| | Zbraßlaw | | Aularegia. Diß ist vorzeiten ein mechtig closter gewesen/ nit fern von Prag an der Molta gelegen/ do die hertzogen vñ künig von Behem ihre begrebnuß haben gehabt. Das wasser Elb neñen die Behemẽ Labe/ vnd Molta wltawa. |

## Von der statt Eger am Behemer wald gelegẽ beschriben von dem hochgelerten herren vnd coronierten Poeten Caspar Bruschen.

EGer vnder den Behemischen stetten nit die geringste/ ist wol nicht iiij halb dẽ Behemischẽ oder dẽ wald (so gãtz Behẽ nit ands dañ wie ein rinckmaur ein statt vñ gibt) sond an den grentzen des selbigen gebirgs vnd wald in d altẽ Nar eisern land/ vff eim fast fruchtbarẽ vñ lustigen bodẽ gelegẽ. Võ wẽ sie aber jren vrsprũg hab/ kã niemãd eigentlich für gewiß sage/ vrsach ist/ ein jämerliche brunst so anno 1170. am 15. tag Maij dise statt vff dẽ bodẽ verderbt/ in welcher bey anderthalb hundert personen weybs vnd manns bilder/ ja auch priuilegia/ brieff vnd andere schätz vnd gůter vmb kamen. Diser jamer hat feleicht auch das jhänig so im statt bůch nach gewonheit vonn vrkund der statt auff gezeichnet ist gewesenn verderbt vnnd hinweg genommen. *Ein schidliche brunst.*

Doch hab

Doch hab ich in ettlicher clöster alten vñ vor vierhundt jarē geschribnē büchern vñ geschrifftē gefundē/sunderlich zů Waldsayē/Spainßhart/Castel vnnd Michelsfeld/auch zů Rebdorff/welchs k. Friderich der erst gestifft hat/dz Eger sei der Marggrauen von Vohenburg gewesen/welches fürsten vnd grauē waren zů Cham einer statt am Regen in der obern Pfaltz/fast am Behemer wald gelegen. Sie hetten ihr wonung zů Vohburg/ist ein herrlich schlöß vnd ein marckt inn Baiern an d Tonaw zwischen Ingolstat vñ Kelheim gelegē/gehört jetzunder fürstē vō Baiern zů/nů acht ich aber gētzlich/die statt Eger sei vō gemeltē fürstē vō Vohburg angefangē worden. Dañ wie mā in Auctini vß zug in seiner Chronicken findt/so seind die Marggrauē von Vohburg jere alt fürstē gewesen/derē stam vor wierdhalb hundert jaren auffgehört hat/vnd ist jr land an die fürstē vō Baiern gefallen. Dz aber Eger zů einer Reichstatt worden/ist also zůgägen. Es wz ein Marggraue vō Vohburg vnd graue zů Cham Theobald od Diebold genant/d hett dz gantz Egerland innen. Er wz ein frōmer vnd Christlicher fürst/ bauwet durch statē anligē seiner mūter Loicardis (so zů Castell im closter begraben ligt) ein meil wegs vō seiner statt Eger/an dē Wasser Wondera añ Christi 1134. ein herrliche abtey Cisterciēnser ordēs/neñt die Waldsayē/dann etlich brůder auß frembden landen do hin kummen waren/hetten jnen aldo in d wildnuß ein hüttē gebauwet/Got do selbs zů dienen. Er begobet auch sollich closter fürstliche/vnd hett zů der ee Hertzog Henrichs vō Baiern tochter Mechtildem/vnd mit d überkam er ein tochter mit namen Adelheit die nā k. Friderich der erst zů einem gemahel/vnd hielt ein herrlich hochzeit zů Eger anno Christi 1179. vnnd wz die heyrat der maßen beschlossen/dz Marggraue Diebolt seiner tochter Adelheiden die statt Eger vnnd das gantz lendlin darzů gehörig solt vermorgengabē. Vnd ist solchs on sperrūg bald bewilliget worden. Durch dise heyrat (welche doch etlich durch den bischoff vonn Costentz/als die dem blůt zů nach sein solt/ widerumb gebrochen worden/also das gemelt fraw Adelheid als ein witwe graue Diethen vō Rauenspurg vermehelt war) ist Eger auß einer fürstlichen statt ein Reichstatt worden/ist auch ein keyserliche statt blibē bei us. jar/nemlich biß man zalt nach Christi geburt us. nemlich biß mā zalt nach Christi geburt us. jar. Vñ dise zeit ward Ludwig d Baier so zů Regēspurg in S. Heimeran closter begraben ligt/mit einer mächtigē rath vnd beschluß d Churfürstē oder irer merer theils zum Römischē k. erwölt/aber do er dem bapst nit gefiel/ gab d bapst an hertzog Friderichen von Oestereich/vnd do erhůb sich zwischen disen beiden erwölten keysern ein grosser krieg/vnd wolt sich keiner von solcher herrlichkeit lassen abtringen. Dise zweitracht weret lenger dañ acht jar/biß k. Ludwig zů letst Friderichen überwād/vnd jn drei jar auff Triseneck einē schloß in Oestereich gelegē/gefangen hielt. Es hetten beide erwölte keiseren grossen anhang vō fürsten/bischoffen vnd stetten. Es hett auch keiser Ludwig ein hauptman Syfrid Schwepperma genāt der was ein burger vō Nürnberg/ vñ er ligt zů Cassel im closter d obern Pfaltz begrabē/vñ storb vff seinem grab nichts ands dañ d nachfolgēde reim geschriben.

Eger ein reichstatt.

Vohburg.

Eger wirt ein reichstat

Einem yeden ein cy
Dem frommen Schwepperman zwey.

Diser hauptman hielt anno Christum. ein schlacht am wasser yn/zwischen Oelingē vñ Muldorff auff einem feld mit k. Ludwigs fyend/vnd was in seynem leger so grosser mangel an speiß/das man nichts anders zů essenn hat dan ein wenig eier/die hat man vnder die knecht getheilt/do her acht ich sey kommen der gemelt reym/dē ich selbs (schreibt herr Caspar Bruschius) vō des Schwepperma grab abgeschribē hab. Nach dē aber keyser Ludwig ein solchen langwirigē krieg nit mocht

nit mocht verfürē on grossen kostē/müst er die stett des reichs angreiffen/vñ die weil Eger auch ein statt des reichs wz/aber weit gelegen von andn reichstetten/ vnd sich offt bey key. May. beklagt der schmach so jr vō jren nachbaurē den Behemen/vnd andern vñligenden herrschafften begegnet/gedacht k. Ludwig sie von solcher beschwerd zů entledigē/versetzt der halb die statt Eger vmb 40. tausent marck sylbers künig Nāsen in Behē/von dē sie am meisten beleydiget ward/ vnd solichs geschach añ Christi 1315. Durch dise verpfendūg hat Eger vffgehört ein reichstatt zůsein/erkeñt auch den k. in Behē heütigs tags noch für jren herren/ vñ ist in dem jar 1542. recht 227. ein pfandtschilling gewesen. Do hār ist auch des adlers (welchen die statt Eger vorhin gantz frey gefürt) vnd theil zů zeügnus solcher verpfendūg cācelliert vñ in schrāckē yngeschlossen. Ptolemeus in seiner Geography nennt ein statt Monasgadā. Nun meint aber Pirckheimer es sey Eger. Wo hār aber diser nam̄ der statt Eger kom̄en/nachdem sie vorzeiten on gezweifel ein andern nam̄en hat gehabt/mag nit bald gefunden werden/wir wöllends auch als ein ongewiß ding lassen faren. Nun die statt Eger ligt in eim fast lüsti gen thal/an einē (doch nit fast hohē) gebirg/vff welches gehēg der gröst theyl der statt gebauwē ist/also dz das meist theil der statt vff eim felsen ligt. Sie ist rings vñher mit zweien starcken mauren/an etlichen vnd den meisten orten auch mit dreien mauren/vnd mit eim fast weiten gefüterten graben vffs herrlichest vmbgebē vnd besetziget. Man zelet sie keiner andern vrsachē halb für ein Behemische statt/dañ dz sie der kron Behē vō reich versetzt ist. Dz lād darin sie ligt heißt von den Nariscis/ denen hertzog Theodo der erst vō Baiern zů bewonen dis land yngab/Norckaw od Norckgöw/dz man doch Nariscen göw eigentlich nennen solt.



Es ist die statt Eger/ mit medt einē getranck auß honig gesotten/durchs Teütsch land berüfft/dann dises geträck an keinem ort köstlicher vnd lieblicher zůtrinckē gemacht wirt. Es hat dise statt vil hoher vnd fester thürn/ die zům theil an den mauren stend/zů theyl hin vnd wid durch die statt biß an die kirchen zerströwet ligē/sie hat feste/starcke paskeyen/ herrlich weite zwinger/dick vñ hohe mauren/ ein weiten gefüterten graben/ also das Eger keyner andern statt weichenn mag/man sehe gleich an die herrlichkeit der gebeüw/oder gezierd vnd bracht der kirchen/weite der gassen/ ordenliche policey/eins erbarn weisen raths höchste fürsichtigkeit/manheit vnd gegen den vnderthanen senfftemütigkeit/oder des gemeinē volcks freüntlichkeit vnd erbarn wandel. Es ist zů Eger ein alte kirch vnser frauwen genant/ die ist vorzeiten der Juden schůl gewesen/dz bezeügē noch heütigs tags die Hebreischen vñ Chaldeischē schrifftē in d kirchē in steinē gehauwen vñ bücher vff groß pergament geschribē/vñ aldo vō eim erbarn rath fleissig als ein schatz in verwarūg verhalten. Dis bezeügē auch zwo gassen/so noch d Juden gassen genant werdē/item dz Mordgeßlin/dariñen die Juden erwürgt vñ erschlagē seind wordē añ Christi 1350. Das neüw rath hauß diser statt stoth am neüwen marckt/ auffs schönest gebauwen/vnd hat sechs herrlicher sāl oder stuben nach mācherley hādlungen vnd sachē vßgetheilt/itē sechs andere stuben für der statt diener. Ein gātzen vnd grossen rath machē nach d alten Römern gewonheit hundert personen/vnder welchen seind yiy. von den eltisten geschlechten der burgerschafft/vnd sunst yiy die

Eger wirt versetzt.

Gelegenheit der statt Eger.

Medt ein gůt geträck.

Judenschůl.

Rathauß.

Patricij. viij. die seind richter vnd werden schöffen genennt. Auß den 19. pflegen vier burgermeister zůsein/ die wechßlē all quartal vm̄/ vñ werdē järlich vier Churherrē/ zwen võ rath vnd zwen von der geschwornen gemeind gewölt/ die setzten rath/ gericht vnd die geschwornē gemein/ derē an der zal võ der geschwornē gemeind seind 68. personen. Dise obgemelten raths vnnd gerichts personen sprechen selbs recht vnd fellend vrtheil nach ihren altē lang hergebrachtē freyheitē vnd gebreüchen. von jn kan man auch nit appellieren/ dann allein für den Behemischen künig zů Prag in eigner person vnd sunst vor niemād/ do stünd sie recklich vor jederman. Die statt hat auch jre gewaltige vnd reich getreids böden oder korn schütten/ dar auff allerley früchtē geschütt ligē. Sie hat weiter ein rüst kamer oder zeüghauß/ vnd dz mit allerley gewöre/ geschütz/ kriegs instrumenten vnnd rüstungen auffs best versehē. Sie hat iñerhalb der maurē zwo mülen/ ausserhalb drey/ zwē spital/ vier gemein badstuben/ drei haupt thor/ vnder welchē dz bruck thor hat ein höltzine vnd vöste bruck über die Eger/ vñ ist on ferr daruō ein edler vñ fast berümpter

Sawer brun.



brun̄/ hat sauwr wasser/ wirt d halb auch der Seyrling genañt. Diß wasser ist gesundt vnd lustig zů trincken/ wirt auch im sommer von dem jungen volck täglich hauffen weiß in krüglin in die statt getragen/ vñ aldo den armē hādtwercks leüten vnd gemeinē man verkaufft. Es ist auch vor disem thor ein fast grosse vnnd weite vorstatt jhenseit der Eger/ darin ein große menge reicher lederer wonēd/ deren arbeit vnd leder durch Teütsch land gefürt/ fast gelobt vñ gebrisen wirt. Sunst seind auch noch zwo groß vorstett/ vñ zů einer jedē ein beschlossen thor/ vñ seind mit einm son der lichē grossen vffgeworffen grabē verwaret. Die statt Eger ist ein reiche statt/ hat vmb sich ein sondlich fruchtbar lendlin/ dz man dz Eger lēdlin neñt/ vñ der statt Eger zůgehörig ist. Es hat auch die statt ein eigē müntz/ vñ die minst ist also so gering/ dz vier Egerscher heller machē ein Nürenberger pfeñig. Dz küniglich

geschloß zu Eger. schloß ligt gegen mitnacht/ in dem selbigen pflegt von küniglicher maiestat von Behem wegen zůwonen ein burggraue od pfleger võ Eger. An disem schloß steht ein hoher vöster vnd kolschwartzer thurn gedē der statt. Es seind auch im schloß zwo schöner kirchen über einander gebauwē. Jre pfeiler seind merbelstein in/ vnd allwege einer von eim stuck gebauwē. Vsserhalb d statt gegē dē schloß über/ werden noch vil stuck einer altē burg/ welche mā die Winselburg genēt hat/ gesehē/ nemlich starck mauren mit eim gefüterten grabē vnderlich vöste pasteyen. Zwischen disen zweien schlössern laufft die Eger gantz gwaltig vñ breit. Vsserhalb der statt seind onzalbare/ schöne/ zierliche vnd nützbare obs vñ lustgärten/ gerings vmb här. Anno Christi 1350. erhůb sich der Juden mord zů Eger mit solicher weiß. Es prediget ein münch den passion zů gewonlicher zeit vor Ostern/ vnd zeigt do an wie der onschuldig sun Gottes võ den treüwlosen Juden were gemartert vnd in todt geben. Nun was ein onuerständiger kriegßman zůgegen/ dem gieng die onbillichkeit so tieff zůhertzen/ vñ ward der massen über die Judē erzörnt/ dz er das onschuldig blůt Christi rechē wolt/ lieff des halbē zů eim altar/ nā ein crucifix/

Judē krieg. vñ mit grosser stim̄ vff gůt ladßknechtisch ermant er die gmein/ so sie wölle solchē onschuldigē tod/ vñ die schmach an den heylād gelegt helffen rechē/ sölte sie jm nach volgē/ er wölts rechē vnd je treüwer hauptman sein. Do aber dz gepöpel/

so on das

so on das den Juden von denē es lāg zeit übel geplagt wz worden/gramm vñ fyend was/solche red des kriegsmans vernam/williget er bald darzū/volget dē landßknecht mit hauffen nach/vnd wz ein jeder im sturm erwüscht/wz sein gewōr/überfielen also die Juden/schlügen sie all zūtodt/namen vnd theilten ihre gūter vnder sich. Also wurden die von Eger ihrer Juden loß. Vnd wie wol diß alles angefangen ward on wissen vnd willen eins ersamen raths/müstē sie doch dem künig zū Behem etlich tausent gulden zū straff geben. Anno 1411. vmb Bartholomei/zugen die von Eger mit ihren būds verwādten für dz schloß Newhauß/welches edelleüt die Forster genānt innen hetten/zerbrachen dz/vnd wurd darnach bethādingt/dz solch schloß vnd all zūgehörūg fürthin denen von Eger zūgehörig/vnd sie do für den Forstern vier tausent gulden kauff summa geben solten/das auch geschehen ist. Eben diß jars ist auch dz schloß Greßlaus von denen von Eger zerbrochē worden. Año domini 1452. ist dz mechtig vnd vöst schloß Würschengrün von denen von Eger gewūnen vnd vff den boden hinweg geschleifft wordē/darvñ dz groß rauberey auß ihm geschach. Año 1469. ward künig Mathias in Vngern mit dem bapst über ein komen/er wölt gering all ketzerey in Behē vßtilgen/wañ ihm die statt Eger ward darzū yngeben/also dz er darin zū schaffen vnd zū gebieten hett als in dem seinē. Bath des halben den bapst/er wolt ihm solichs bestetigen vnd briefflich verschreiben. Das thet der bapst/vnd schickt solche brieff ihnen zū/darin er ihnē groß freyheit zūsagt/wo sie sich gemeltē künig von Vngern ergeben. Die legatē kamen ghē Eger/brachten die brieff für den rath. Vnd nach dem die sach nach notturfft fürgetragen vnd beradtschlaget/wurden die herren von Eger zū rath/vnd schlügē solchs dem bapst vnd künig ab/des halb der bapst erzürnt ward vnd thet die von Eger in sinn bann/darin sie drei jar waren. Anno 1509. nach Pfingsten haben die von Eger das raubschloß Liebenstein belegert vnd erobert/vnd wurdē darin bey 70. gefangen/vnder welchen 14. vom Adel waren/seind jar vnd tag gefencklichen gehalten vnd zū lerst mit schwerem geding wider ledig gelassen.

Die vō Eger brechen schlōsser.

Die vō Eger gebannet.

## Von dem Vichtelberg von dem die Eger vnd andere mere wässer kommen.

VIchtelberg ein überauß hoch gebirg Teütsch lands/also von den fiechten bäumen darauff hin vnd wid gewachsen genannt/ligt in der alten Marisen land/stoßt gegen vffgang an Behem/gegen nidergang an Francken/gegen mittag an die ober Pfaltz vnd Baiern/gegē mitter nacht an Voitlād vnd Thüringē. Streckt etlich stuck als hörner od äst herauß auch biß an den Behemer wald/do härer auch vō etlichen nit onrecht ein marckstein/od grenitz Teütsch lands gegen Behem ist genant worden. Disēs gebirgs ist bey den alten scribenten gar nichts gedacht worden/so doch kaum ein gebirg in Teütsch lād ist dz lobs vnd preiß wirdiger ist. Celtis der Poet schreibt von ihm/dz er ein haupt sey des Schwartzwalds. Er hat so vil stück hörner/seyten vnd gleichsam glider/die sich in mācherlei land auß theilē/das man die kaum kan erzelen/vnd sondlich die Luchßburg einer onüberwintlicher höhe bei Wonsidel ein stettlin/Marggraue Albrechten vnderworffenn/darauff man noch sihet alle burgstallen eins raubschloß etwan der Edelleüt von Loßburg/welches die herren von Eger vorzeiten haben zerbrochen. Item andere äst vō gemeltem gebirg/die Cosseni/der Schwarberg mit mācherlei metall berümpt/d Olberg/die Flötz/der berg zum Rotenfurt/do vorzeiten ein goldbergwerck gewesen/der Geierßberg/Sant Cōrads berg bei Wonsidel/darauff ein and̄s kirchlin stoth/vnd ein

Vichtelberg ein marckstein.

Losburg oder Luchßburg.

Schneeberg.



vnd ein wasserreicher brun darbei/die ho
he Metz/d Rümēberg/der schifferstein/
der blattēberg/der nußhart/die Farēleū
ten/der schneeberg/welcher so hoch ist/dz
man über jar schnee darauff findt. Man
neñt ihn auch sunst den Schloßberg/da-
rumb das vorzeiten ein gewaltigs schloß
Rudolffstein genāt/des man noch ettlich
mauren vñ burgstallen findt/darauff ge
standen ist/welches auch die herrē von Ey-
ger zerbrochen haben. Es lagē diser raub
schlösser 12. vñ Wonsidel/vnder welchen
Rudolffstein dz höchst ist gewesen/vñ so
offt etwz vor handen was/oder man sich
einer beūr vorsehen mocht/ hat man inn
disem schloß ein fanē vffgericht/den habē
ettlich der andern raubschlösser mögen se
hen etc. Bei obgenanten bergen ligt auch die Heid ein berg/darauß die Eger ent
springt. Jtē der Mittelberg/der Lützelmē/der Ainsidel/der Peielstein etc. Dise
berg seind all mit holtz vffs dickst bewachsen/also dz es auch heūtigs tags nit fast
sicher ist darüber zū wandern/ sonderlich denen die schwere täschen tragen. Das
volck so vñ den Vichtelberg wonē ist from vñ freūntlich/aber beūrisch/hart vñ
starck/dz hitz/frost vñ arbeit wol leiden mag/do här auch ein Teūtsch sprichwort
erwachsen/dz/wañ man von einē gūten groben knüttel will sagen/ spricht man/
es ist ein grober Vichtelberger/ebē wie bei dē Griechē auch die jhānig Beotischen
sew von des lands wegen Beotien ynwonern/die auch gūt Seūwhardē waren/ge
nant wurdē/welchē sich etwas gröber vnd ongeschickter hieltē/dañ sie sich halten
soltē. Vñ wiewol diß lād ruwch/birgig vñ wāldig ist/vñ des halbē auch grob leūt
gebirt/die zū krieg vñ herter bauwer arbeit tūglicher seind dañ zū subtilē künstē/
hat es doch Gott nit beraubt seiner sondlichē gnadē/ hat etlich trefflich geschickte
vnd gelerte männer in die weldt lassen kommen/ die nit allein in Teūtsch land/
sunder auch in Welsch lād jrer kunst halbē hoch ver-
rümpt seind. Oben vff dem Vichtelberg ist ein tief-
fer see/der ist ein grenitz der herrschafften so an disen
berg stossen/nemlich der Pfaltz vñ der Marggraue-
schafft. Es ist diser berg mit gold/silber/eisen/schwe
fel vñ queckſylber/vß welchē zweiē letstē stuckē ande
metall in der tieffe des ertrichs durch die soñ gekoche
werden/ sondlich von Gott begabet/ welches auch
der frombdē lendern künig ist/ vñ dörffen sich berū-
men/das die schātz so in des Teūtschen lāds bergen
verborgē ligē/jnē bekanter seyen dañ vns Teūtschen
selbst. Es seind auch zū offtern mal auff gemeltem
berg vnd seinen grenitzē frembde leūt/als Zigeūner
vnd Welschen gefunden worden/die dises bergs na-
tur vnd reichthūb außgespāhet vnd erkūndet haben/
vñ heimlich schātz von dañen hinweg getragen. Es
ist in diser lādschafft ein sprichwort/dz man am vnd
vñ den Viechtelberg offt ein küw wirfft mit einem
stein/

Grob land grob volck.

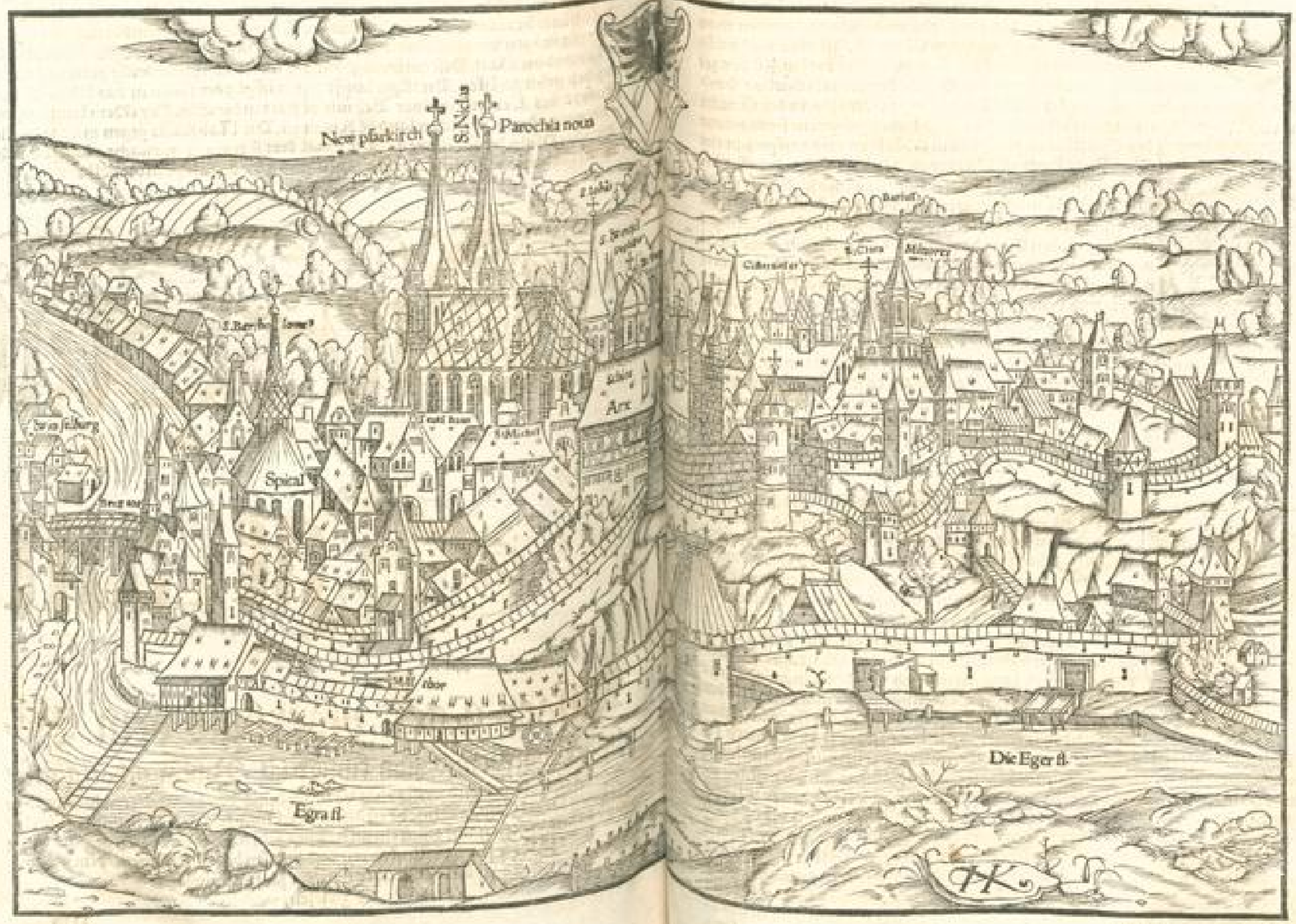
Vichtelberg metall reich.



ſtein/d ſtein ſei aber beſſer dañ die küw. Man hat auch in diſem gebirg hin vñ wid büchlin gefundē auff Welſch vñ Niderlēdiſch geſchribē/darin vil ort verzeichnet geweſen/bei welchē bechlin man gold vñ edel geſtein findt. Weiter hat diſer berg vil ſchöner brunnen/quell bechlin lauter vñ fiſchreich ja goldfündig flüß/die nit alle erzelt mögen werden. Vnder wölchē die fürnemſtē ſeind/die Eger/d Mein/die Nab vnd die Saal. Diſe entſpringē durch wunderbarliche ordnūg gottes zū theil vß des gebirgs äſten. Die Eger laufft gegē auffgāg der ſoñen in das lād zū Behē/ kompt bei Leitmeritz einer Behmiſchē ſtatt in die Elb. Der Mein laufft gegen nidergang durch Francken land dē Rhein zū. Die Nab fleüßt gegen mittag durch die ober Pfaltz der Tonaw zū. Die Saal kert ſich gegen mitnacht/ laufft durch Voitland vnd Thüringen dem Sayenland zū / do falt ſie in die Elb.

# Die Statt Eger am Waſſer Eger vſerhalb dem Behemer wald/vnnd zům künigreich Behem gehörig gelegen/die ein erſamer vnd weiſer rhat vō Eger durch den hochgelerten herrē vnd gekrönten Poetē Caſpar Bruſchē zū diſem werck nach jrer cōtrafehtūg überſchickt/ vnd domit vnſern nachkomēn ein anzeigung geben/ was geneigten gemüts ſie gehabt zū ihrer ſtatt zū illuſtrieren vnd breyſen bey menglichem/dem diß büch auch über hundert jar für kompt zū leſen.

Die statt Eger vor dem Behemer wald [illegible] contrafehtet nach ietziger gelegenheit.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

läd eins zů Legnitz/ vnd ist der selbig fürst mechtig an land vñ leüten/das and zů Schweidnitz/ vñ das hat der künig vō Behē/ hat do ein hauptman an seiner statt/ d sich doch zů Jawer in seiner statt halt/ helt vier hoffgericht sampt anderē edel leu ten zů jar in der statt Schweidnitz. Das läd ist fast vmbgeben mit bergen vnd wel den/ vñ wirt wol befeüchtet mit so vil flüssen/ die auß den Behemischen bergen rin nen in die Oder/ vnd deßhalbē fast fruchtbar vō jnen gemacht. Dz volck in Schle sier läd trinckt fast bier. Man bringt auch wein do hin auß Märhern vñ Vngern/ dar zů wechßt auch bey der statt Crosna wein/ dē man doch zum minsten theil auß dem land auff der Oder in Preüssen vnd anderßwo hin verfürt. Es ist die zerung wolfeiler in disem land weder in andern anstossenden lendern.

## Von der statt Preßla.



PRatißlauia vnd zů Teütsch Preß-
la/ die hauptstatt in d Schlesi gele
gen an der Oder/ ist gebauwen vnd
also genent worden vor vil jarenn
vonn eim Heidnischen Hertzogen/
Vratislaus genāt/ ist vnder dē erstē Christlichē
vñ Polendischē hertzogen Myeßko ein bisthumb
do hin gelegt/ wie du bei dem land Poland findest/ vñ do sich der künig vō Poland
kinder mereten/ ist ein herlich hertzogthūb do vff gericht worden/ vnd hat die statt
trefflich sere zů genomē/ dz auch do ein jarmeß/ vñ ein vniuersitet were auffgericht
worden/ wo die künig vō Poland nit gewört hetten. Dañ anno Christi 1505. hetten
die burger zů Preßla mit verwilligūg künigs Vladislai/ der künig Sigmunds vō
Poland brůd was/ vñ künig zů Vngern vñ Poland wordē/ die sach überschlagē/
waruff sie die hohe schůl fundieren oder stiffte wolten/ hettē auch erlangt brieff vō
dem künig vñ der künigin/ vñ von dem bischoff zů Preßla an bapst Julium/ schick
ten die ghen Rom/ mit einer grossen summ gelts/ damit der bapst jr fürnemmen cōfir
miert vñ bestätigt. Aber die hohe schůl zů Crakaw als sie das erfür/ bracht sie von
künig Alexander brieff zů wegē an bapst/ vñ trib der Preßlaer fürnemmē hindsich
das nichts auß jrem fürnemmen ward. Darnach anno 1511. als gemelter Vladisla-
us Behemischer vnd Vngerischer künig sampt seinē sun Ludouico in die Schlesy
kam/ vñ den eid von seinen vnderthanen nam/ lagen die Preßlaer dem künig an
dz er jnen wolt ein meß auffrichtē vñ ein kauffhandel in die statt bringē/ welches d
statt vñ dē land nit ein kleinē nutz bringē möcht. Es gefiel dē künig dz fürnemmen
nit gar übel/ darūb verwilliget er sich jnē vñ ließ in d Frāckfurter fastē meß dise mei
nūg allē kauffleütē anzeigē/ do mit wed die Polend noch die Teütschē so vñ die sel
bige gegēheit wonetē dise märckt überhupfften. Es ließ auch K. Vladislaus brieff
außghā durch sein zweireich vñ durch alle sein herschafft/ dz kein kauffmā dise meß
solt für gon. Aber K. Sigmūd in Polād/ sein brůd/ ließ ein mandat vßghā durch
sein künig reich/ dz sich niemāt annemen solt d Preßlaer meß vñ kauffhādel/ vnd
verzug sich also in dz 4. jar/ vñ ward entlichē nichts daruß/ kostē vñ arbeit verlorē.

## Genealogy oder geburt liny der hertzogen vnd künigen zů Behem/ vnd zum ersten von den Heidnischen hertzogen.

DEr erst hertzog zů Behem von dem man geschriben findt/ hat geheissen Ze-
chius vnd ist zů seinē zeiten gůter frid im land gewesen/ er hat dz regimēt on
alle auffrůr besessen. Aber als er starb strebtē vil nach dem fürstenthūb/ vñ
stünd auff vil vffrůr. Es was weder gesatz noch fürst im läd. 2. Zů dē zeiten wz ein

## Moravia/Märhern.

VOr zeiten ist diß lãd ein künigreich gewesen vñ hat vnder jm gehapt die vmbligenden hertzogthumbẽ Behẽ vnd Poland/ daruon man vil geschriben findt in der Polnischen Chronick. Jst aber nachmals abgestigẽ vñ seind die töchter hochüber die mûter kom̃en. Zů den zeiten des keisers Arnolphi vnd des Griechẽ keysers Michaelis/ seind kom̃en Cirillus ein lerer vñ Apostel aller Wendẽ sampt Methodio/in der Griechischen vnd Windischen sprachen fast wol beredt/vnd haben gelegt ein fundamente des Christlichen glaubens in Märhern vnd auffgericht ein Christliche kirch zů Vielagrad. Vnd als sie der bapst gehn Rom berüfft vnd sie rechtfertigt/warumb sie die göttliche ämpter in Windischer sprachen vñ nit in der Latinischen hielten/antwurten sie/darũb das geschriben stath. Alle geister sollen loben Gott den herren. Vor ettlich hündert jaren ward dis land eine von den vier Marcken des Römischen reichs/aber ward darnach dem künigreich võ Behem ingeleibet/vnd dem sie noch ist. Die fürnemst statt diser Marck heißt Pryñ/vnd ist ein reich vnd fruchtbar gegne darumb. Des gemeinen volcks sprach ist halb vnd halb Teütsch vnnd Behemisch/jedoch dringt die Behemisch für. Olmüntz ist ein bischofflich statt dises lands. Künig Albrecht keiser Sigmunds tochterman hat dis land als es jm widerspennig wz/ schwerlich geschedigt/dañ er fiel drein/vnd in eim zug verbrent er bey vier hundert dörffer/erschlůg vil leüt vnd trib das viech hinweg/vnnd zwang sie mit gewalt vnder das joch. Der adel darin/ist fast aller der Nussen secten.



## Schlesy.



DAs hertzogthůb von der Schlesy ist vor langen zeiten här vnd der kron Polãd gewesen/ wie du hie vnden bey Polãd vil daruõ geschriben findst/ist aber vor kurtzen jarẽ verkaufft worden der kron Behẽ/vnd hat es der künig von Behẽ zů einem lehen von dem Römischen reich/ist also genent worden võ einem fluß der Schlesus heißt/die andern sprechen es hab den namen von einẽ künig d soll also geheissen haben. Es ist Schlesier lãd 3. tagreiß breit/ vnd 6. tagreiß lang/streckt sich von den Vngerischen gebirgen biß an die Brãdenburgische marck. Es ist der bischofflich stůl zům erstẽ gewesen zů Nyssa/ward aber hernach transferirt in die hauptstatt Preßla/durch künig Casimir ũ/den erstẽ dises namens. Diser Casimirus wz ein münch Cluniacenser ordens/vnd als der männlich sam des küniglichen stammens gar ab gestarb in Poln/vnd niemãd mere on jn vorhãden was/verhieß er von eim jeden menschen des gantzen künigreichs Poln ein pfennig gehn Rom zůschicken/vñ vff dz ward mit jm dispẽsiert/das er zů künig in Poln ward angenom̃en. Dise historv findest du hie vnden weitläuffig bey Polãd beschribẽ. Die zung dises volcks ist der merer theil teütsch/wie wol vff d andn seitẽ d Oder die Polnisch sprach angeth/vñ die teütsche für trifft. Die bischofflich statt Nyssa do d bischoff hof helt/ wirt also genẽt võ dem wasser Nyssa an dẽ sie ligt. Es seind jetz zwei hertzogthůb in disem land



redlicher man im land der hieß Crocus/ vnd der hett ein groß ansehens bei dem volck/ darüb sie jn auch etlichē erwölten zů einem lands fürsten. Er ließ hinder jm drey töchter/ nēlich Brelam/ Therbam/ vñ Libüssam. Vñ als Libüssa etlich jar nach abgāg jres vatters das regiment behielt/ woltē die Behemer jr nit lenger gehorsam sein sie neme dañ ein mā/ der landsfurst in Behē würd.

3. Primißlaus der wz ein gemeiner man im lād/ vnnd als gemelt Libüssa jn erwölt zů jrem mā/ ward erlandsfürst. Er hat die statt Prag vmbmaurt vnd mit bolwercken befestigt. Er macht auch gesatz im land/ derē sich die Behmen lāg zeit gebraucht hand/ vnd darbei zů genommen in frid vñ gůt. Vñ als Libüssa gestarb/ behielt Primislaus dz regiment im land. 4. Nimislaus Primislai sun. Diser wz ein onnütz mēsch/ hatt weder witz noch verstād. Er vertrib sein zeit mit hübschen weybern. 5 Mnata des vordrigen Nimißlai sun. 6 Vorcius ein sun Mnate. Er ließ hinder jm zwen sün. 7 Vinßlaus Vorci sun. Diser behielt Prag vñ Behmer hertzogthüb/ aber sein brůder Vratislaus ward fürgesetzt dem hertzogthüb Zaren. 8 Grezomislaus der auch Nedam wirt genent ein sun Vinslai. Der wz ein onnütz mensch/ darüb überzog jn Vratißlaus seins vatters brůder vñ nām ein gůt theil des lāds Behē zů seinē handen. Vnd nach dem er fast seer in gewalt vnd macht zů nam/ bauwt er ein statt zwischē zweien bergē Medna vñ Pubech genāt/ vnnd nent sie nach seinem namē Vratislauiam. Er ließ sich do mit nit vernügen/ sunder fieng noch ein krieg an wider seins brůders sun Nedam/ aber Neda verzweifflet jm wider stand zůthün/ darumb berüfft er ein edlē ritter/ der in kriegen geůbt was vnnd seiner person gantz gleichförmig/ aber dem manhafften gemüt nach gantz ongleich/ dem legt er an seinen harnesch vnnd zieret jn mit den fürstlichē wapen/ vnnd wußten das gar wenig. Als es aber zů einer schlacht kam/ vnd zů beiden seitē vil vmb kamē/ erlāgten die Behemē zů letst dē sieg/ vñ erschlügen Vratißlaū/ aber seinen sun ō noch ein jung kind wz/ brachtē sie lebēdig zů jrē fürstē. Es erbarmt sich h. Neda über dz kind/ vñ befalch es einē grauē ō Duringus hieß/ ō bei seinē brůō des kinds vatter wol zůhof wz gewesen/ dz er es auff erzög. Duringus vermeint er wölt seinē herrē ein groß gefallēs daran thün/ trůg dz kind vff die Eger/ die über frorē wz/ macht ein loch durch dz yß/ schlůg dē kind dz häuptlin ab/ vñ stieß dē leib vnder dz yß/ aber das haupt bracht er seinē fürstē ghen Prag in die stat vñ sprach. Gnediger her ich hab heüt dein fürstlichē sitz befestigt/ du darfst fürhin niemāt mere förchtē/ ō dich vß deiner herrschafft verdring. Neda ward erzürnt vñ sprach zů jm. Ich hab dir dz kind gebē/ nit dz du es tödest/ sund dz du es vff erzögst. Es ist billich dz dir gelonet werd wie du verdient hast. Darüb gib ich dir die wal vnd dreiē tödtē. Entweder erstich dich mit eim schwert/ oder erhēg dich an ein strick/ oder überstürtz dich ab einem felsen. Als Duringus sein vrtheil vernam/ erhenckt er sich an ein baum der in der nähe was. 9 Nostiricus/ diser regiert nach seinem vatter Nedam. 10. Borisiuoius Nostirici sun/ vnd der wz der letst heidnisch hertzog/ wiewol er mit seiner haußfrauwen Ludmilla getaufft ward vonn dem heiligen bischoff Methodio/ anno Christi 995. vnder dem keyser Arnulfo. Es was zů der zeit Methodius ertzbischoff in Mārhern.

*Praßlt in der schliesy.*

## Von den Christlichen hertzogen vnd künigen

so in Behem nach einander regiert haben.

10 Borsiuorius den mā sunst neñt Borziwoi ist der erst Christlich hertzog in Behem ge

hem gewesen/wie jetz gemelt ist. 11. Vratislaus des vordrigen sun/er hett zwen sun Wentzeslaū vñ Boleslaū. 12. Wentzeslaus. Diser ward erzogē von d frommen frauwē Ludmilla seiner großmütter in gotts forcht vñ aller zucht. Er aß vñ trāck wenig/beharret in d iūck frawschaffe biß in sein end. Aber Boleslaus sein brūder ward erzogen vō dē bösen vñ abgöttischen weib seiner mütter/vnd er mit sampt seiner mütter wurden auffsetzig dem frōmen Wentzeslao/sie hettē jm gern das regiment genōmen/wo dz volck hett mögē beschehē. Dañ dz volck hett ein große lieb zū jrē herrē dz verdros den brūd vnd die mūter gar übel. Vñ als der frōm fürst den onwillē seins brūds nit erleiden mocht/sund vermeint jm vß dem augen zūghā vñ ein closter lebē an sich nemen/mocht d teüffelhafftig brūder dz nit erwarten/sund erdacht ein list dz er sein ab käme. Er ließ ein fürstlich mal zū richten/vñ lūd darzū seine mūter vnd auch den frōmen fürsten/befleckt aber das mal mit blūt/dañ er schlūg jn zūtodt als bald er in dz hauß kam/erobert also durch ein mort das regiment. 13 Boleslaus des vordrigen brūd. Er nam ein bösen todt wie auch das schantlich weib sein mūter. 14. Boleßlaus des nehsten Boleslai sun. Dī ser schlūg seinē bösen vatter nit nach/sunder wz ein Christlicher nachfolger seines vettern des heiligē Wentzeslai. Er pflantzt nach allē vermögen in seinem lād den Christlichen glauben vñ ließ bauwē yy kirchē. Er het auch ein schwester mit namen Milada/die ward wol vnderricht in d heiligē geschrifft. Sie zog auß andacht gehn Rō/vnd ward von dem bapst zū einer äptissin gemacht/darūb sie auch sant Jörgen closter bauwt zū Prag im schloß/vnd bracht zūwegen vō dē bapst/dz die Pragische kirch/die d heilig Wentzeßlaus vffgericht vñ fundiert hat/vñ biß zū der selbigen zeit vnder dem Regenspurger bisthūb gewesen wz/zū einer bischofflichen kirchen gewidmet ward. Der erst bischoff do hin verordnet/hieß Ditimarus/was geboren auß Sayen/vnd was ein frōm man/der ander aber nach jm hieß Adelbertus vnd wz ein geborner Behem. Es hett auch h. Bolißlaus ein brūd mit namen Stratiquā/d verließ die welt vnd ward zū Regenspurg ein münch zū sant Emmeran. Vnd als er auff ein zeit gehn Prag kam/wolt ihm d bischoff Adelbert übergeben das bisthum/der hoffnung/so er des lādßfürsten brūder were/möcht er das volck gar gering zū Christlicher zucht bringē/dz mit rauben vnd eebrechē behafft was. Vñ als Stratiquas dz in kein weg annemen wolt/sund vermeint im closter rūwiglich selig zūwerden/antwort jm d bischoff. Du magst im bischofflichen ampt dein sele wol behalten/aber so du das scheühest/gibst du dich nit in ein kleine gefer lichkeit. Als nun Boleslaus hett regiert 21. jar/starb er vnd verließ drei sün hinder jm/Boleslaū/Januré/vñ Vdalrichē. 15. Boleßlaus regiert nach seinem vatter Boleßlao/aber es legt wid in Meschō d fürst vō Poland/zog wider jn/vnnd thet zū beiden seiten grossen schaden/biß zū letst ein anstād ward gemacht vnd ein tag bei Crakow gesetzt. Vñ nach dē Boleßlaus vermeint sich gnūgsamliche versichert/kā er do hin vñ besorgt sich keiner ontreüw/aber es felet jm/dañ H. Mescho ließ jn über tisch fahen vnd jm seine augen auß stechē/vnd alle die so bei jm waren ließ er tyrañisch tödtē. Es starb auch hernach h. Boleßlaus añ Christi 1030. Aber hertzog Mescho ruckt in Behem/belegert Prag vnd hüngert sie auß in zweien jaren/erobert also die statt/aber das schloß Vissegrad/in dē hertzog Januarus was/mocht er nit erobern. Nū was d dritt brūder Virich an keiser Henrichs des heiligē hoff/vñ als er vernā wie Mescho das land yngenōmen hett/zog er heimlich/doch mit wissen des keisers/in Behem vnd nam yn dz starck schloß Dienizum/samlet ein zeüg vnd überfiel die Polecken in d statt Prag vñ schlūg jr vil zūtodt. Es entran Mescho mit wenigen in Poland. Es ließ auch Vlrich seinē brūder die augen außstechen/dañ er was im argwon/wie er nach dē regiment strebt. 16 Vdalrichus ber

*Mescho zwirt von den andern genent Myetzlaus*

*Januarus die andern nennen in Lanomirū.*

dus hertzog Boleßlai sun/vō dē jetz ist gesagt. 17. Bisetißlaus oder Brzetißlaus ein sun hertzog Vlrichs. Es hett zů seiner zeit keiser Ott ein tochter zů Regēspurg im closter mit namē Jutha/die hett diser fürst nie gesehē/sund als er vil vō jr hort sagē/ward er bewegt zů jrer lieb vñ erdacht ein list dz er zů jr kam vñ sie mit gewalt hinweg fürt on alle geferlichkeit/vßgenomen dz sein mitreüter vō keiser ergriffen vñ ertödt wurdē/dañ sie mochtē H. Brzetißlaū vñ die geraubte tochter nit erfolgē. Vnd als Brzetißlaus hett in Märhern hochzeit gehaltē mit der geraubtē tochter/wolt d keiser on gerochen die schmach nit lassen. Er zog mit eim grossen höre in Behem/do kamē jm entgegen H. Vlrich mit seim sun vnd mitt eim grossen zeüg. Es wz auch des keisers hinweg gefürte tochter Jutha fornē am höre/vñ als sie jres vatters höre ersach/zerspielt sie jr har/zerkratzt mit dē nāglē jr angesicht/vñ mit on erschrocknē hertzen lieff sie hinfür an spitzen des kriegs/ vñ begert ein gespräch zů habē mit jrē vatter. Als sie das erlangt/kam sie für den vatter/ vñ thet ein solliche red vor jm. Vatter ich erkēn dz du billich zů disem krig bewegt wirst/vnd das der wol straff wirdig were/d dich verachtet hat. Aber sittēmal solchs auß ynbrünstiger liebe beschehē ist/die sich im zaum nit halten mag/vñ deßhalben auch offt verzeihūg in jrer übertrettūg erlangt hat/bit ich dich/du wölleſt doch dich bedenckē wen vñ welchen menschē du durchächteſt. Sihe zů/er ist din tochter mā/vñ mein gemahel/ disen veruolgst du. Vnd wiltu in nit ansehē/so sehe doch an deinē enckel der in meinem leib empfangē ist. Des vatter ist er/laß jn mir zů einē gemahel. Er ist mir der ee halb nit on gemeß/darzů mag nach göttlichē gesatz dise ee nit gescheiden werden. Du hast wol ein grossen zeüg/aber es stath gegē dir auch ein wol gewaffneter zeüg/ vnd hangt d sieg auff beiden seiten am glück/Hertz lieber vatter gib nit in tod ein solchen hauffen leüt von meinet wegen. Verzeich dem/dem ich verzigē hab/vñ vō dem ich zům ersten bin geschedigt worden. Der vatter ward durch dise red der tochter bewegt zů weinē/vnd hett sich gern in jrem willē begeben/wañ jm der geschworen eydt dis übel zů rechen nit im weg were gelegen. Do sprach Jutha. Es hat mein gemahel auch geschworen dz Teütsch land zů beschedigen/ aber nach meiner achtūg ist es ein on nötlich schwür/der do reücht zů nachtheil d ere Gottes/ vñ stracks wider des nehsten lieb. Gott haßt den der etwas übels gelobt zů thün. Do mit du aber nit als ein übertretter deins schwürs gescholtē mögest werden/will ich verschaffen das mein gemahel sampt seinē vatter/für dir erscheine/dir zů füssen falle/deiner gnadē begere/dich als iren hertē vñ künig bekennen/ ja dir vergönen on alles wider sprechen/dz du deinen sitz habeſt mitten in Behem/ vnd do dein recht vnd gericht halteſt. Es gefiel dem keiser der tochter rhat wol/vñ ward nach jren wortē ein friden gemacht/vñ vereinbartē sich die zwey höre/ vñ ward mittē in Behem in d statt Boleßlaw ein keiserlicher stůl von steinē auffgericht vñ zů einer ewigē gedächtnuß keiserlichs gewalts d Römisch adler darzů gemacht. Nach dem aber dise onrüw ward gestillet/ward Brzetislaus dem land Märhern vorgesetzt/ vnnd er regiert es auch wol. Er trib darauß die Polender/ die ein groß theil darin jnen zůgeeignet hettē. Es gebar diser fürst mit Juta fünff sün/nemlich Spitigneum/Vratißlaum/Conradum/Jaromirum vñ Othonē. Vñ als er nach seines vatters abgang herr in Behem ward/ nam er zů hertzē die schmach so seinem anherren in Poland begegnet was/ an dem treüw vñ glaub brochen warde/ darumb zog er mitt seinen sünen gehn Crakow/vnnd kert vmb die

vmb die ſtatt/beraubt auch die ſtatt Gneßnam/welches keyſer Henrichē den dritten des namēs vertroß/darumb geboth er dem H.vō Behem/ dz er ſolichē ſchadē wid keret. Der H.emboth dē keiſer er were ſeiner maieſtath nit weiter verbūdē dan zū eim beſtimpten järlichē tribut/ vñ dz warē 100.ochſen vñ 150.marck lauters ſylbers/dz het er nie vnderlaſſen/weiter aber were er jm nit ſchuldig. Als d keyſer diſe antwurt vernam/ward er erzörnt/ordnet ein zeüg wid die Behemē/zog vō Regenſpurg auff Behem zū/ Er geboth auch Hertzog Bernhardo von Sayen das er an eim anderen ort in Behem fiel. Vnd als der keyſer mit ſeinem zeüg in wald kam vnd groß arbeit het/ein ſtraß dardurch zümachen/ vñ jederman müd ward an den groſſen bäumē zufellē/über fiel ſie hertzog Brzetislaus an einem waſſer vñ ſchlūg jr vil zütodt. Aber der keyſer entrann mitt etlichen. Es fiel auch Hertzog Bernhard von Sayen in das land/ther groſſen ſchaden. Vnd als er vernam des keyſers flucht/macht er ſich auch auß dem länd. Aber im nachgenden jar fiel der keiſer vñ hertzog Bernhard widerumb vnd mit gröſſer macht in dz land/ thetē groſſen ſchaden/triben den Hertzogen in die ſtatt Prag/belegerten jn vnd zwungen jn dz er ſich ergeben müſt vñ thün was ſie wolten. Do ward jm ein ſchwere ſchatzung auffgelegt. Dis geſchach äno Chriſti 1052. Nach diſem zug Brzetislaus mitt höres krafft in Vngern/ward aber vnd wegen tödtlich kranck/ vñ ordnet vor ſeinē end zum fürſten in Behem ſein erſtgebornē ſun Spitigneum/vñ den andern übergab er Märhern vñ befalch ſie jrem eltern brüder. 18. Als Spitigneus nach ſeinem vatter anfieng regieren/handlet er tyranniſch/trib alle Teütſchen auß ſeinē länd/ ja wolt auch Jurham ſeine müter nit darin laſſen. Darnach überzog er ſein brüd in Märhern/ aber Wartislaus entran jm bei zeitē vñ flohe in Vngern zū künig Andres. Conrad vñ Ott ergaben ſich jm. Es ward in diſer auffrür die haußfraw Vratißlai gefangen/vnd als ſie wid geledigt in Vngern zū jrem gemahel ziehen wolt/ ſtarb ſie vnd wegen an einem kindt. Do gab künig Andres hertzog Vratislai ſein tochter Adelheid/der auch fürſt in Behem ward/nach dem Spitigneus geſtarb.

19 Vratislaus gebar von Adelheiden der erſten frauwen { Brzetislaum, Ludimillam, Juditham }

Vratißlaus gebar mitt der andn haußfrawen/die eine auß Poland was { Boleßlaum, Borzinißlaum, Vladißlaum { Fridericus, Vratißlaus }, Sobeßlaum { Primißlaus } }

Es ward diſer Vratislaus zū Mētz vff einē Reichßtag künig gemacht/vnd ward der kron Behem vnderworffen Märhern/Schleſi/Luſatz vnd ein theil von Poland/doch find ich in der Polniſchē Chronick etwz anders wie ich hie vndē anzeigē will 20. Als künig Vratislaus geſtarb/ward nach jm künig ſein brūd Cōrad/ aber er regiert nit über ſieben monat/vñ do er geſtarb fiel dz regimēt an ſeines brūders ſun Vladißlaum. 21. Vladißlaus künig Vratißlai ſun hat in ſeinem regiment laſſen machen ein bruck mit 24 bogen von dem alten Prag zū der kleinē ſtatt über die Moldaw/vñ ſoll dz werck übertreffen die bruck zū Regenſpurg. 22. Sobeslaus. Diſer hat in eins hertzogē weis regiert. 23. Fridich Vladislai ſun. 24. Conrad. 25. Brzetislaus der was biſchoff zū Prag vnd hertzog im land. 26. Wentzeßlaus des nehſten Brzetißlai brüder. Vnd als er dry monat hat regiert/ vertrib jn Primislaus ein ſun Vladislai des anderen künig/ vnd ward er d dritt künig 27. Primislaus oder Przemiſel der dritt künig. Er het zwen ſün nemlich Wentzeßlaum vnd Othocarum. 28. Wentzeslaus. Er ward künig in Behem vnd ſein brüder Othocarus Marggraue in Märhern.

29 Othocarus Als künig Wentzel on erben ab gieng/ward sein brůd Otho carus (den man auch Primislaũ neñt) der 5. künig. Er nam zů d ee ein alte fraw vō Oestereich/vnd wie mã schreibt/nam er mere dz lãd/das an die fraw gefallē wz/dañ die fraw. Er erobert auch durch gelt dz lãd Kerntē vñ andere vñligēde lend/vñ trãg den Vngern ab Steir marck. Er vertrib auch auß Preüssen die Tartarn vnd bauwet do ein statt die neñt er Künigsperg. Vñ wie er in gewalt zů nam/auch meret sich in jm die hochfart. Er nã ein andere haußfraw die weil die erste noch lebt/die jm so vil lãd vnd leüt hett zů bracht/ vñ als er von den Churfürsten berüfft ward zum keiserthůb/macht er ein gespött darauß/vnd ließ sich mercken/es were ein künig vō Behē mechtiger dañ ein Römischer K. In disem als Růdolph vō Nabspurg/der sein hofmeister wz gewesen/zů keiserthůb ward erwölt/schickt er zum k. Othocar ein botschafft/vñ ließ vō jm fordn Oeste reich vñ Kerntē vñ ande lend die sich gegē Italiã ziehen/die zů Römischen reich gehörten/nach dem Oestereich nit ein weiblich lehē were/noch auch H. Vlrich von Kernten sein herrschafft verkauffen möchte on verwilligūg des Römischen K. Othocarus widrigt sich vnd gab dem keiser ein letz antwort/angesehen das k. Rů dolph vormals sein oder seins vatters diener wz gewesen. Doch legten sich etlich freünd darzwischen vñ thädingtē in der sachen/nēlich dz Oestereich solt dem key ser heim fallē/vñ solten keyser vnd k. von Behē kinder zůsamen gebē vnd gemel te lend jnen übergebē. Als aber k. Růdolph Oestereich empfieng/wolt er dz Otho carus jm nach altē brauch schwüre. Das wz dem hochfertigen künig gar schwer/ dz er vß eim herren solt knecht werden. In summa er wolt es nit thůn. Do erwůchs ein neüwer krieg/vñ kamē zů beiden seitē zwen grosser zeüg gegē einãder. Vñ als



sich k. Othocarus seiner stercke halb besorgt/ergab er sich dē keiser/doch in der ge stalt/dz er jm dz lehē gebē solte vnder eim vñhengtē gezelt. Dz beschach. Vñ als der keiser in seiner maiestat saß/ vñ vñ jn die Churfürstē/kā Othocar für den kei ser mit etlichē seiner lãdherren/fiel dem k. zů füssen vnd huldet jm. Vñ dieweil er vor jm lag brach dz gezelt vñ fielē die deppich an herd/vñ do sahe jedermã den künig kneüwē vor dē keiser/darüber die Behemen nit wenig grißgrameten. Als er grimt auch Othocarus über dise sach/dorfft aber sich keins zorns an nemen gegē dē k. vñ dē fürstē. Vñ nach dē er also zornig heim kā/für jm die künigin sein hauß frawüber die haut/schalt jn übel dz er sich also geniðt hat vor seinē diener. Otho

carus

carus d sein fraw vil zů lieb her vñ jrē zů vil glaubte/berůfft seine lādherē/klagt jnē er möcht die schmach vñ dē trug jm beschehen nit erleidē/vñ auff das versam-let er widerūb seinē zeūg/sagt dē k. ab/zug wid jn vñ griff jn an über d Tonaw im Oestereicher feld. Do kamen vil zů beidē seitē vñ/biß zů letst Orthocarus vō den seinē verlassen ward/vñ vō dē keyserischē auch erschlagē. Dis geschach añ o 1278. Du findst dise historien auch hie fornen bei d hertzogen vō Oestereich/mit etlich me re zůgelegtē wortē/wie ich sie in eim altē teütschen geschriben bůch gefundē hab/ aber hie hab ich sie beschriben wie sie Eneas Sylvius verzeichnet hat.

30. **Wentzeslaus** Orthocari sun ward k. nach seinē vatter. Doch als er noch zů jung war (nēlich siebē jārig) ward das reich durch sein můter vnd statthalter regiert. Er nam zů d ee Jurhā künigs Rudolphs tochter/ vñ sein schwester Agnes nā gemelts keisers sun d auch Rudolph hieß/ aber diser Rudolph starb zeitlich/vnd ließ hind jm ein sun nēlich Johannē/der k. Albrech ten seins vatters brůd vñ braeht by der Rüß. R. Wentzeslaus starb zeitlich nit on klag der Behemē. Dañ er wz ein senfftmůtiger vñ frōmer fürst vñ früntlich gegen iedman. Er regniert sechs jar vñ ward auch erwölt zů künig in Poland.

31. **Wentzeslaus** des vordrigē Wētzels sun/d doch dē vatter gātz ongleich wz in sittē/dañ er gab sich vff die füllerei/hůrerei vñ rau berei/darūb er auch zů Olmūntz in Märhern im xviij jar (die andern sagen ihm xvij jar) seines alters mit dreiē wundē erstochē ward/in des Thūdechāns hauß. Es gieng mit jm ab dz küniglich geschlecht vñ hat sither Behē angenōmen frem de fürstē zů künigen biß auff den heütigē tag. 32. Zů d zeit als der vordrig künig erschlagen ward/kam sein schwager h. Henrich vō Kernten/d sein schwester An-jm zů d ee haet/gehn Prag/vñ ward vō dē Behemen zů k. angenōmen. Das ver trib. h. Henrichen darauß/vnd macht seinen sun Rudolphum zů künig/vñ gab nāz ů d ee hatt/gehn Prag/vñ ward vō dē Behemen zů k. angenōmen. Das ver lebt nit das erst jar/vnd do erstūnd ein neüwer zanck im reich. Etlich woltē han Friderichen künig Rūdolphs brůd/die andern erwölten gemeltem vertribnem Henrichen/vnd die behaupteten jr fürnemen/ wie wol künig Albrecht das nit für gůt wolt haben/ ward doch mit todt übereilt/das er es hindern mocht.

33. **Johannes** von Lützelburg wirt k. in Behem mit solicher gestalt. Als hertzog Henrich dz reich yngenommen hatt/vnd künig Al brecht erschlagen ward/vnd graue Henrich von Lützelburg zů keyserthumb er wölt ward/wz von künig Wentzel noch ein tochter vorhanden/ Eneas schreibt sie sey sein schwester gewesen/die hieß Elßbeth/vñ die beschickt d Römisch künig gehn Speier vnd gab ihr zů der ee seinen sun Johañem/macht jn auch künig in Behem. Do legt sich wider ihn h. Henrich von Kernten/ der vormals mit zwei en keisers sünen gekriegt hett vñ das reich/aber mocht nichts geschaffen/ sund müst wider in Kernten weichen. Do blib dis künigreich in der grauen von Lü zelburg hand 18. jar. Diser k. Johannes regiert in Behē 35. jar/vnd als er von sei nem vettern dem künig von Franckreich wider den künig von Engellād berüfft ward/zug er ihm zů mit eim grossen zeūg/kam aber vmb im krieg.

34. **Carolus** Diser wz 8. jar alt als sein vatter künig Johānes vñ k. am. Errichtet vff añ o 1361. zů Prag die hohe schul/vnd ließ fürē ein mauer vmb die neüwe statt vñ bauwet dē künigliche Pallast/des gleichē hat er gestifftet vil clöster vnd schlösser. Er übergab seinē brůd/Johāni des Märher lād/ Er bauwet auch widerūb die Moldawer brück/so die ongestüme des wassers zerbrochen hett. Itē er macht auß dē Pragischen bisthūb ein ertzbisthūb/dz vor

hin vnd dē ertzbistūb Mentz wz gewesen/ In sūma er hat groß vñ herrlich thaten gethā/allein ist jm diß übel außgeschlagē/dz er sein ältern sun Wentzeslaū nach jm per fort vñ mit gelt zū keiserthūb promouiert/on angesehen dz er in bodē zum regimēt nichts solt. Vñ wie wol die Churfürstē sich darwid̄ sperrē begtach er sie doch mit gelt/vñ verhieß einē jeden hūdert tausent guldē. Vñ do er sie bar nit legen mocht/ gab er jnen die grossen zöll des Römischen reichs/welchē schaden das reich biß auff den heütigē tag nit hat überkommen. Ja wie Æneas Siluius schreibt/er müst den Churfürsten verheissen sollich vnderpfender nimmer mere wider zū fordern.

35. **Wentzeslaus** keiser Carles sun/ward mit verwilligung seines vatters gekrönt zū Behmischē künig als er noch ein kind wz zwei er jarē alt. Darnach als er dz xv. jar erreicht/ ward er mit sampt seiner haußfrawē zū Ach gekrönt zū Römischē künig. Vnder jm wurden die Pragen vffrürig wider die Judē/fielē jnē in jre heüser/vñ namē jnē dz jr/verbrentē jre heüser/vñ schlügē sie zū todt zwo gātzer stūd lāg/jūgs vñ alts/also dz etlich tausent vmbkamē. Doch wurdē vil kind vß erbermd zū tauff behaltē. Es blib dise vffrür ongestrafft/dañ k. Wēntzel achtet keiner ding/dañ allein wz jm zū wollust dient. Er fragt dem wein mere nach dañ dem regimēt. Ja in allē dingē wz er seinem vatter gātz vnd gar one gleich/darūb fiengen jn auch die landherrē vñ behieltē jn auch xvij. wochen in der gefencknuß. Aber Johañes der Lusatzer hertzog vnnd Procopius Marggraue in Mārhern/machtē jn wid̄ ledig zū grossem nachtheil des gātzē lāds. Darnach fieng jn sein brūder Sigmund künig zū Vngern/ vñ überantwort jn H. Albrechten zū Wien in Oestereich. Vñ als er nāch nit gūt sorg zū jm hett/ entrāt er vñ überkam wider rūb sein reich/ endt aber nit sein leben/sund ergab sich nach wie vor dem füllē vnd sauffen/dē schlaffen vñ aller faulkeit/hett kein sorg zum regiment/darumb ward er von den Churfürstē entsetzt wie hie fornen gemelt wirt. Aber bei den Behmē regiert er biß in dz 17. jar seines alters. Er ward kranck do die vffrür zū Prag der Hussen secte halb am grösten wz. Dañ do des Hussen lere jetzunt von dem grössern theil des volcks angenomēn wz/ vñ sie aber noch kein groß kirchen heten/noch auch k. künig jnen zū stellē wolt/vnd allenthalbē auffrür erstündē/ vñ der rhat zū Prag auß geheiß des künigs sich versamlet hett wid̄ die Hussen zū rhatschlagē/fielē die auffrürer in dz rathauß vñ ergriffen etlich rhats herrē mit sampt dē statt richter vnd etlichē andern burgern/der raths herrē warē siebē/die andern entrunnen/ vnd stürtzen sie hoch oben zū vß den fenstern hinab vff dē boden/ aber die and stündē do vndē vnd empfiengē sie mit spiessen vnd hellenbartē. Es kam auch do hin des reichs kämerling mit 300. pferdē/die vffrür zū stillē/aber do er sahe des volcks ongesinnigkeit nam er die flucht. Do dise ding dē künig für kamen vñ jederman so vmb jn wz erschrack/sprach sein weinschēck/ Ich hab wol gewißt dz es also würd zū ghā. Do ergrimt über jn d K. warff jn zū boden vñ wolt jn mit einē tolchen erstochen han/wo jn die vmstender darā nit verhindert hettē. Do stieß ihn die krāckheit an/ vñ lag also 18. tag ehe er gestarb. Er hett alle die mit jrē namen angeschribē/die für ketzer geachtet waren vñ wolt sie han lassen tödten/als bald sein brūder vñ ander berüfft fürsten zū ihm mit jrer hilff kemen. Aber sie bliben im zu lang auß.

36. **Sigismundus** des vorgēdrigē brud̄/Vñ der ward auch zū keiser gewelt/ nach dē sein brūd̄ entsetzt ward vnd k. Rüprecht gestarb. Er nā des k. vō Vngern tochter Mariā zū d ee/darnach des graue vō Cillē tochter/vñ überkam durch sie das künigreich wie hie fornē by dē keisern gesagt ist.

37. **Albertus** hertzog von Oestereich/ erwölter Römischer k. Er nā k. Sigmūds einige tochter zū d ee/die hieß Elßbeth/vñ war durch sie k. zū Behē vñ Vngern. Seine histori findest du hie vndē in der zal d k. vō Vngern.

Lasislaus

38. Ladiſzlaus des vordrigē ſun/künig beider reichē zů Behē vnd Vngern/ vñ ſtarb ehe er kind überkam. Do wölte die Behemē jrē ſtatthalter zů R./ d hieß Jörg vō Podebrad/ vñ lebt nitt läg. Nun het Ladiſzlaus ein ſchweſter die hat k. Caſimirus vō Polād zů d ee/ vñ gebar mit ihr Vladiſlaū/ der ward zů künig gewölt. Diſe hiſtory findeſt du auch bei den künigen von Vngern.

39. Vladiſzlaus künig zů Behem vnd Vngern/ des künigs vonn Poland ſun ward nach Jörgen Podebrad künig.

40. Ludwig des vordrigen ſun/ künig zů Behem vnd Vngern. Der ward anno Chriſti 1516. mit neünzehen tauſent Chriſten von dem Türcken erſchlagen durch ontrew der Vngern. Dann ein theil der Vngern wolten nit ſtreiten wider den Türcken/ vñ dz ander theil ward flüchtig do man mittē im ſtreit was/ vnd alſo bliben allein die Behemen vñ Teütſchen bei dem künig mit onuerzagtem hertzen/ vnd ſtritten biß in todt.

41. Ferdinandus Hertzog zů Oeſtereich. Diſer nam fraw Annā des vordrigen künigs ſchweſter zů der ee/ vnd ſeind durch ſie an jhn gefallen beide künigreich/ nach dē künig Ludwig der vordrig erſchlagē ward. Hie mit will ich nun beſchloſſen habē vnſer Teütſch land mit ſeinen manchfaltigē landſchafftē/ hertzogthumēn/ marcken/ lādgraueſchafftē vnd andē mindere herſchafftē/ vnd will für mich nemmen andere künigreich ſo an das Teütſch lād ſtoſſen/ als dañ ſeind Deñmarck/ Norwegien/ Schweden/ Poland/ Vngern/ Griechen etc.

End des dritten büchs der Coſmography.

# Das vierd büch der weldt beſchreibung durch Sebaſtianum Münſter auß den erfarnen Coſmographen vnd geſchicht ſchreibern gezogē vnd zůſammen geleſen.

## Beſchreibung des künigreichs Dennmarck ſampt anderen mitnächtigen künigreichē/ Schwedē/ Gothen/ Nortwegien etc. vnd was ſich darin nach vnd nach verlauffen hatt.

DS begreifft Deñmarck ſo man Daciam vnd Daniam neñt vnd jm ein gros lād vñ vil inſeln. Dz vorder theil das vorzeitē Cimbria Cherſoneſus vñ zůletſt Jutia hat geheiſſen/ iſt etwā vndworffen geweſen dem Sachſen lād/ aber die andē mitnächtige lender nit. Es haben die ynwoner diſer lenderen vor Chriſti geburt vnnd darnach krieg gefürt/ wider die Teütſchē vnd andere völcker/ beſunder so jar vor Chriſti geburt hatt ſich darvß gemacht ein groß volck mitt weib vnd kind/ ſeind kōmen in Weſtphalen/ gefarē über Rhein an ſich gehenckt mere volcks/ den Rhein hinauff gezogen/ kommen über die alpen in Jtaliā. Do ſeind Römer wid ſie gezogen mit groſſer macht/ aber wurdenn von jnen geſchlagen vnnd verloren bey achtzig tauſent/ vnnd das heißt in den hiſtorien bellum Cimbricū. Nach




Cimbrisch kriegg.

disem theilten sich die Cimbern võ den Teütschen vñ Galliern/die sie bei jnen hat ten/vñ wurden die Cimbern von den Römern bey d Etsch erschlagē/aber d Teüt schē hauff zog in die Prouintz vñ ward auch erschlagē bey d statt Aquas Sextias. Disen kriegh ab jch weit läuffig hie fornē in beschreibūg Italie angezeigt/wie dañ etlich historien jn auff ein ander gestalt dar geben. Es haben vor der geburt Chri sti die Denmärcker vil schwäre krieg gefürt wider die Sachsen vonn wegen Jutie oder Jüdlands/so die Deñmärcker den Sachsen hattē genoñen/deßhalbē auch die Sachsen dē Deñmärckern offt zinßbar wurdē/vñ als die Sachsen sich vß dē doch mit gewalt ziehen wolten/verlorē sie vil redlicher mäñer. Etlich hundt jar nach Christ geburt kamen grausammē Nortmeñer auß dē Deñmärckischē inseln/ vnd thetten grossen schaden den stetten vnd flecken biß in die Picardy/wie jch das zům theil gemelt hab in beschreibung Gallie/vnd hie vnden auch weitere meldūg daruon thůn will.

## Von gelegenheit des künigreichs Denmarck.



Die alten haben von disem land nichts besun dergewißt/dañ dz sie etwā gedenckē des ādis Scādie vñ Scandinauie/vñ mit disem na mē haben sie begriffen (als etlich meinē) all mitnächtige lend die hinder Deñmarck ligē. Vñ sunderlich schreibt Plinius/ dz Schondania seiner grösse halb onerfaren sey/vñ als jn bedückt sei es wol ein ander welt. Aber herr Johan Magnus Gotlend ertzbi schoff zů Vpsalin Schwedē/schreibt mir ein ander mey nung vonn disem Schondania/ gründt sich auff Sa vonem Grammaticum der do will das der nam Da nia ein klein eng lannd begreifft/ vnnd nitt alle mit nächtige länder durch ihn verstanden werdenn/ er will

auch nitt

auch nit dz Plinius dise gegenheit genennt hab Schondaniam/ dz ist/ schön Daniam/ sunder werd an dem ort gefelscht von den ongelerten/ gleich als solt Schondania ein teütsch wort sein/ aber er hab vil mer geschriben Scandinia vñ Scandinauia/ wie auch Jordanes Gothus die selbige gegenheit nent Scanciã/ vñ darby verstanden ein besunde landschafft/ die weder Gothiam/ Norwegiam/ noch Sueciam vnd jr begreiff. Dise vermeint der vorgenant Magnus vñ sein brüder Olaus sei ein gegenheit in Norwegien am möre gelegen/ die Saxo Scaniam nennt vnd spricht das sie trefflich fischreich sey/ aber Paulus Diaconus do er schreibt võ d Lõgobardẽ vrsprung neñt sie Sconingiam/ vñ begreifft vnder jr das halb bisthumb von Lundẽ. Albertus Krantz schreibt also von Dennmarck. Diß reich ist also ein grosse insel/ die doch durch dz möre in vil theil gesündt wirt. Dz erst theil so gegẽ Ort ligt/ ist Scania oder Schonlãd/ im welchem ligt dz ertzbisthũb Londaw/ vñ entligt/ ist Scania oder Schonlãd/ im welchem ligt dz ertzbisthũb Londaw/ vñ dz übertrifft mit seiner grösse vñ reichthũb die andẽ länder dises künigreichs. Dz theil gegen Occident ist Jutia od Judland/ streckt sich gegẽ Nordwint vñ wirt gescheiden von den Friesen durch dẽ fluß Eidorã/ oder theilt die Friesen von dẽ Dietmärckischẽ/ vñ ist ein grenitz Dennmarcks vñ des fürstenthũbs Holsteins. Wie mã sagt ist Judland sechs tagreysen lang nach dem Nord Ostwind/ vñ ist vor langen zeiten bewonet von den Sachsen/ darnach haben es ingehabt die Cimbern/ võ dennen es auch Cimbern insel ist genent wordẽ. Dise zwei länder Schonlãd vnd Judlãd seind fürnemsten glid des künigreichs Dennmarck/ zwischen wölchen vil inseln ligend/ vnd vnder jnen ist Sialand (jetzund Seeland) die mechtigste/ von wegen viler stett vñ schlösser vnd auch der küniglicher wonung halb. Dise insel ist zweyer tagreiß lang/ vñ fast gleich breit. Von auffgang hat sie Schonland/ darinn die hauptstatt Lunden ligt. Es wirt Schonland groß geachtet jrer reichthumb vnd fruchtbarkeit halb/ auch grosser gewerb halb so die kauffleüt darinn treibẽ. Sunderlich ist sie jetz reich durch den Hering fang. Es ligen auch andẽ vil inseln bey der inseln Seeland/ vnd wölchen Fionia die mechtigste ist/ darnach Falster/ Laland vnnd andere mere/ die nitt so groß nammen haben. Weyter solt du mercken dz dise altẽ habẽ gesetzt ein insel die sie Thyle neñen/ haben do mit/ als man meint/ wöllen anzeigẽ die namhaffte insel Jßland/ haben aber daran gefelt/ dañ des pols höhe trifft nit zũ mit jrer rechnung/ des halbẽ zũ vnsern zeitẽ ein andẽ insel genennt wirt für Thyle. Engelãd ist gar zeitlich bekannt worden den Römern/ aber mit den Dennmärckern/ Gothen vnd Teütschen hat niemandt zũschaffen gehabt/ deßhalbẽ seind sie lange zeit onbekant gewesen. Dz möre vnderscheidt die künigreichen Dennmarck/ Gothiam/ Schweden vnnd Fynlannd/ etc. Wie wol Norwegien vnnd Schweden durch groß mechtige berg vnderscheiden werdenn. Der yngang in Dennmarck ist die herrschafft Holstein oder Holsatz/ die darumb also genent wirt das sie holtzig vnd weldig ist/ vñ nit also sümpffig vnd voller weid wie andẽ anstossende gegenheitẽ. Etlich neñen auch die Holsatzer Nordalbinger. Es hat der Römisch künig Hericus d erst/ Jutiam oder Cimbricam/ so darnach von jrem künig Dan ward Dennmarck/ vnd zũ vnsern zeiten Judland genẽt/ zum Christẽ glaubẽ bracht vñ ein marck zũ Heidebew/ die man jetzũt Schleßwic nent/ auffgericht/ darauß auch nachmals ein hertzogthũb ward/ wie noch Schleßwic die hauptstatt ist im hertzogthumb zũ Holstein. Aber keiser Ott d erst hat dz hinder Dennmarck zũm Christẽ glauben bracht vñ auffgericht drei bischoffliche stett/ nemlich Schleßwic/ Ripen vñ Aldenburg in Holsatz das die Wenden nach jrer sprach Stargard nanten. Das hertzogthumb von Schleßwick ist vil angefochtẽ worden mit kriegenn vonn den Künigenn auß Dennmarck/ dann biß an dise statt ist das künigreich härauß gangen/ vñ darumb hettẽ die künig dis hertzogthumb vnnd

Thyle insel.

Holstein.

Jutland.

Schleßwick.

vnd die graueschafft von Holsatz auch gern zů der krone bracht wie es jnē zů letst anno 1459. geriedt/ do der hertzog on erben abgieng. Aber es ward bald darnach wi der von der kronen gescheiden mit sampt der graueschafft Holsatz/ vnd das durch des künigs kinder die das land vnder sich theilten. Es ist Deñmarckt an jm selbst kein großland/ wañ man es achten will gegen Nordwegien oder Schwedē/ henckt auch nit an einander/ sunder ist zertheilt in eitele inseln. So mā aber sein nutzūgen ansicht/ übertrifft es weit das künigreich Nortwegiē. Nit das man vō seinē ertrich so groß nutz hab/ sunder von dem möre/ wie dañ Savo Grammaticus schreibt/ dz das möre vmb Deñmarck also fischreich sey das die ynwoner mere nutzungen von jm haben dañ von der erden/ vnd besunder vmb Scaniā ghat es also voll fisch das man sie on garn mit den henden fahen mag. Das künigreich Denmmarck begreifft in jm zů vnsern zeiten Cimbriam/ Fyon od Füon/ Seeland/ darin die hauptstatt Hafnia oder Coppenhagen ligt/ vñ ist ein hohe schul do. Item andere inseln/ Laād/ Nycopia/ Femern/ Mon/ Nielm/ etc. die alle zů d kron gehörē. Es seind auch darzů kommen Orcades/ Hebrides/ Hetlād/ Fare/ Thile vnd Jßland/ wiewol sie mer gehören zů dem künigreich Nordwegien dann Denmmarck.

*Hauptstatt in Denmmarck*

## Von den künigen so in Denmmarck vor der geburt Christi seind gewesen.



Ang vor der geburt Christi ist ein künig gewesen inn Denmmarck/ der hat Dan geheissen/ vnd ist von jm auch sein künigreich Deñmarck genant worden/ das vorhin der Gothen künig vnderworffen was/ den mā Humelum nent/ aber Sayo nent jn Humblū/ d gab seinem sun Dan dise marck vñ ward ein künigreich darauß doch mit solcher gestalt/ dz die Deñmärcker solten die Gothen mit tribut erkeñen als jre anfenger stiffter vñ erste regierer. Also schreibē etlich darvon. Aber die andern sprechē dz Hūblus vnd Lotherus seyē Dans sün gewesen. Lotherus hat Skiolum geboren vnd Skiolus Gram. Dieser Gram ward erschlagen vō dem Nordweschen künig/ der Suibdagerus was genant/ der auch Schwedenn soll vnder jm haben gehabt. Nun verließ Gram ein sun mit namen Haddingūg der vnderstünd sein vatter mit solcher mas zůrechen. Er belegert ein statt mit namē Dunam/ vnd als sie nit mocht erobern/ erdacht er ein solchē list. Er hett ein erfarnen vogler/ der bracht im zů wegen ein grosse anzal der schwalbē/ die vnderdē dächern in der belägerten statt nisteten. Ließ jnen angezündt schwäm anbin dē vñ sie widerumb fliegen. Vnd wie sie der nester widerumb begärten/ haben sie ein grossen brand in der statt zůgericht. Vnd als die burger wolten das fewr leschē/ hat künig Haddingus die statt gestürmt vnd erobert/ darnach Schwedē yngenommen vnd dem künig Suibdagero bey Gottland ein groß volck erlegt/ vñ also seins vatters todt gerochen. Nach Haddingo ist künig wordē in Denmmarckt Froto. Er verließ drei sün vnder wölchen der erst Haldanus behielt das regiment/ vnd gebar zwen sün/ Roe vnd Hilgo. Roe sol Roschilt erbauwen habē/ vnd ward erschlagen von dem künig auß Schwedē Horbrodo. Do rechet jn sein brůder Helgo vnnd ward nach jm künig in Deñmarck vñ Schweden. Nach jm ward künig in Denmmarck Rolffo/ vnd in Schweden Atislus/ der gab tribut dem künig von Deñmarck. Er ward auff einer hochzeit erschlagē/ do kā an sein statt Biarbo vñ Deñmarck kam vnder

*Schwalbē verbrennen ein statt.*

vnder das künigreich Schwedē vñ ward Hotherus Atisli brůder künig über beyde Reich/ wie dan dz glück abwechßlet/ vñ mit den grossen künigreichen ernst spil pflegt zů treiben. Auff Hotherum ward sein sun Roricus künig/ vñ fielen von jm die Schwedier. Nach Roricum ward künig in Deñmarck Wicletus/ vñ nach disem Wermundus sein sun/ nach Wermūdo Vfo sein sun/ der macht jm Sachsen lād zinßbar. Nach jm hat regniert sein sun Dan/ d ander dises namens. Vñ auff in ist komen Nucletus/ vñ d ist in den historien eins onbekanten härkomens. Nach jm hat regniert in Deñmarck Froto/ darnach Dā d dritt des namēs. Nach jm Fridleuus. Diser hat Nordwegien bekriegt/ dz läge zeit als ein hertzogthuñ vnder der kronen Deñmarck ist gewesen/ aber zů diser zeit thet sich d hertzog von seinem künig in Schweden vñ brachr das selbig Reich ein weil vnd sich. Er erobert auch der Buthlus/ nach Buthlum Jarmericus Siwardi sun. Diser erschlůg Gotarū widerumb Judland. Nach jm hat regniert sein sun Broderus. Nach disem ist Siwaldus künig worden in Deñmarck/ eins onbekantē härkommens. Nach jm hatt regniert sein sun Snio/ d erobert widerum Schönland/ darin die Schwedier biß bär ein statthalter hatten gesetzt. Er nam zů der ee des künigs von Gothē tochter: gehorsam gemacht/ vñ hat gelebt zů dē zeiten d geburt Christi vnd dē k. Augusto.

## Von den Deñmärckischen künigen nach der geburt Christi.



Saxo Grammaticus schreibt weyter vō den Künigen so in Deñmarck nach der geburt Christi regniert habē/ vnd erzelt jre namē mitt solicher ordnung. Nach dem dritten Frotone habē regniert Hiarni/ Fridleuus/ Froto d vierdt/ Ingellus/ Olauus/ Haraldus/ Froto der fünfft/ Haldanus/ Haraldus. Disen Haraldum erschlůg der künig von Schweden mitt namen Erich vnnd nam Deñmarck vnder seinē gewalt. Aber Haldanus Haraldi brůder/ erobert widerumb Deñmarck vñ facht künig Erichē/ bringt auch vnder sich Schweden. Zů disen zeiten regniert in Nordwegien künig Hatherus/ vñ bei den Gothen künig Vnguinus/ der auch nach laut eins testamentes künig ward in Dennmarck. Nach jm haben regniert seine sün vñ nachkommendē/ Sigarus/ Siwaldus vnd dises schwester mañ Haldanus. Nach jm sein sun Haraldus/ der hat sieben jar krieg gefürt wider Schweden. Vñ als er starb ward zů künig erwölt Olo ein sun des künigs vō Nordwegiē/ des můter Haraldi schwester was. Auff Olonem ist kommen sein sun Emundus/ vñ nach Emundum sein sun Siwardus/ wölches schwester nam zů der ee Gotharus künig zů Schwedē. Es namen im die Wenden auß Sachsen Judland/ vnd die Schwedier Schönland/ vnd do mit ward sein künigreich seer geschmälert. Nach jm regniert sein brůder Buthlus/ nach Buthlum Jarmericus Siwardi sun. Diser erschlůg Gotarū widerumb Judland. Nach jm hat regniert sein sun Broderus. Nach disem ist Siwaldus künig worden in Deñmarck/ eins onbekantē härkommens. Nach jm hatt regniert sein sun Snio/ d erobert widerum Schönland/ darin die Schwedier biß bär ein statthalter hatten gesetzt. Er nam zů der ee des künigs von Gothē tochter:

## Wie vnd zů wölcher zeit die Longobarden in mitnächtigen ländern erstanden seind.

BEy küngs Snio zeiten fiel ein grosse tewrung vñ hunger in Deñmarck. Do vnderstünd d k. ab zůthün dz überflüssig sauffen/ er verboth alle gasterie/ ließ

ließ auch außrüffen/dz man kein frucht mer wente auff dz träck. Vñ als seine für
Fürsichtikeit des künigs. sichtikeit nichts schaffen mocht/wurden seine Rhät eins andern zů rath/nēlich dz
man die onnützen alten/die kinder vñ onnützen weyber zů todt schlůg/ vñ allein
behielt wz zů krieg vñ ackerbaw tůglich/do mit wurd das vatterlād erhaltē. Aber
dis tyrannisch bott macht ein weyb wendig. Sie sagt zů zweien Landsherren jrē sů
nen. Es nimpt mich wundē/dz man in des künigs Rhātē nit ein besser gebott hatt
mögen findenn. Sie schickt bald jre sün zum künig vnnd ließ jm sagen/daß er diß
tyránisch gebott enderte vñ ein bessers erkente/nēlich dz alle geschlechter des gan
tzē künigreichs ein loß wurffent/ vñ auff wölches dz fiel/ ō solt mitt seinem hauß
gesind auß dē lād ziehē/vñ domit wurd ō klāglich mord vermitten/vñ dz land vō
ō vile des volcks entledigt. Diser anschlag gefiel dem künig/vñ kam jm auch nach.
Vñ als ein gros volck zůsamen kā in Schönland/seind die Schönländ vñ Götlān
der nach dem loß außgefaren/vñ seind darnach die Longobarder genent worden.
Etliche meynē sie habē disen namen überkommen von langē bārten/ aber die an
dern verwerffen dise meynūg/meinen es sei ein welsch wort/heiß so vil als die lan
gen tüppel vñ onverstendigen knüchel. Dan bardus heißt ein tollē vnd onweisen
menschē. Es seind aber gar dapffer kriegs männer auß jnen worden. Dan die Lon
gobarden vnnd Gothen haben Italiam/Galliam vnd Hispaniam geplaget. Die
Nortmänner haben das vnder Franckreich yngenommen/ darnach auff Italiā
gezogen/Neapels vnd Siciliam yngenommen. Als nun die Schönländer seind
mit hauffen außgezogen/das anno Christi drey hundert vier vnd achtzig wie Eu
sebius in seiner Chronick sagt/soll geschehen sein/ haben sie zum ersten Rugen yn
genommen/die Wenden darauß geschlagen vnd ein weil darin gehausiert/ habē
Longobarden wonen in Rugen. darnach ein künig auffgeworffen nemlich Agelmundum/ vnd als sie hundert jar
do gesessen waren/seind sie añ Christi vier hundert sechs vnd siebentzig darauß ge
zogen/vnd in Baiern an die Tonaüw gesessen.

## Von den künigen so in Deñmarck regiert haben/ nach dem die Longobarden dañen gezogen seind.

Von dē Longobarden findestu auch etwas geschriben hie fornē wie sie
überw ūdēn seind vō dē grossen keyser Carlen in der Lombardey/vñ
haben sich von der zeit jres außzugs biß auff gemelten keyser Carlen
verloffen bey 400 jaren/was aber die weil für künig in Dennmarck
seind gewesen/weißt mā eigentlich nit/dan dz dzeyer od vier nañen
angezogen werdē/die nach künig Snio regiert haben/nemlich Biorn/Haraldus/
Gormo vnd Gottricus der des grossen keyser Carles zeitē erreicht hat. Er was ein
weidlicher kriegs mann/bracht vnder sich die Sachsen vnd Frießlender das sie jm
tribut gabē/biß keyser Carlen die Sachsen angriff. Nach im haben regniert Ola
uus/Hemingo/Siwardus des künigs sun von Nordwegien vnnd Gottrici roch
termann. Nach disem ward künig Regnerus Siwardi sun/der was ein grosser bů
ler vnd gar versuncken in der weyber liebe/daß er frauwen kleider anlegte/domit
er vnder den spinnerin zů seinem bůlen kommen möchte. Er hett vil sün/einen/
nemlich Biorn macht er künig in Nordwegiē/ Erichē ein andern verordnet er in
Schweden/ vnnd nach seinem todt ward inn Dennmarck künig sein sun Siwar
dus. Nach jm ward künig/Erich/vnnd der ward mitt seinem brůder Haraldo
zů Mentz gerafft/ vnnd erlangt von keyser Ludwigen/dz er statthalter ward
in Frießland. Nach jm ward künig/Erich/ō künig Regneri enckel was/ der al
König vō Dennmarck wirt Christen. lein vorhanden was vonn allem küniglichem samen. Er hatt in seiner jugent
dē Christen glaubē grausamlichē verfolgt in Judlād/ vñ vil Christē lassen tödtē/
ward

ward aber mit der zeit durch Anscharium den ertzbischoff zů Hamburg beredt/ dz er die Christlich religion an nam/ vñ säliglichē darin verschied. Nach jm ward kü nig sein sun Kanutus/ beharret aber bis in todt im onglaubē/ so doch wol dz halb theil seins Reichs Christē wz. Nach jm habē regniert Froto/ Gormo vnnd Haral dus/ gůt Christē/ vñ darnach Gormo der dritt des namens/ ein tyrañ im glaubē.

## Von Marggrauen zů Schleßwick.



VOn den zeiten künig Gormons des drittē/ hat re gniert im Römischen reich künig Henrich ō erst dises namens/ ein hertzog von Sachsen/ der zog wider die Dänē/ die außher zůfallen pflegtē/ vñ erobert die statt Schleßwick/ die do zůmal mech tig wz/ vnd ordnet dohin ein Marggrauē zum stathalter/ der dem Römischen reich das sein hādhabet. Aber als bald K. Henrich gestarb/ erschlůgen die Dänen den Marggra uen vnd triben die Sachsen auß dem land. Vnd als Otto ō erst/ keyser ward/ zog er in Judland zů rechē des Marg grauen todt vnnd andern vil erschlagnen Sachsen/ thee großen schaden mit brennen vnd verhergen. Do zog jm kü nig Haraldus Gormons sun entgegē mit grossem gwalt/ aber ward so vil gehandelt das sie zů eim gesprech kamenn vnd abgeredt ward/ dz Haraldus mit seinem sun der Sue non hieß/ den Christen glauben an nam/ vnd das künigreich Dennmarck dē Rō mischen reich vnderworffen macht. Es hůb auch K. Ott den sun auß dē tauff/ vñ ließ jn nennen mit zweien namen/ Suenotto. Zů disen zeiten als Judland zů an dern mal von den Teůtschen überfallen ward/ habē die jnwoner ein grosse schnē te vñ landwōre gemacht von Schleßwick biß an dz Britannisch mōre/ mit tieffen gräben wol versehen. Wölchs werck der k. Waldemarus der erst dises namens mit mauren verbessert/ vñ wirt noch gegen dem schloß Gottorp/ der Dänen werck ge nant. Ein solich landmauer machtē auch vorzeiten die Griechen in Morea wider den Türcken/ wie ich hie vnden an seim ort anzeigen will. Als nun k. Haraldus ge starb/ ward sein sun Suenotto k. vnd übergab dē Christen glauben/ des halben jn Dennmarck dē Rōmischen reich vnderworffen.

Dennmarck dē Rōmischen reich vnderworffen.

ein glück angieng. Dañ er ward zum dritten von den Wenden gefangē/ vnd mit grossem gelt ledig gemacht. Zum vierdtē vertrib jn Erich der Schwedisch künig/ das er fliehen můst in Schott land/ do gieng er in sich selbs vnd gedacht wie er sich vō eim solichen grossen stand genidert hett/ wie vil onfäll jm begegnet werē/ wie er so gar verlassen vnd verachte were/ kā jm auß barmhertzigkeit gottes inß gemüt/ das er solichē großē onfal wol verdient/ das er den Christen glaubē von jm geworf fen/ seinē vatter ongehorsam gewesen/ darumb wendet er sich zů got/ ließ die abgöt terey/ bedacht die verpflichtung des tauffs/ den er angenommen hat/ fieng an Christlich zů lebē. Vñ nach dem er sieben jar im elend gewesen/ starb künig Erich in Schweden des gehen todts vnd ward Dennmarck wider ledig von den Swe biern/ vnd kam Suenotto also wider in sein Reich.

## Wie Dennmarck volkommenlich zů Christen glauben kommen.

ES was ein geborner Dennmärcker mit namen Poppo/ der wz gar wol ge faßt im Christen glauben/ vñ predigt hefftig im land/ stöłt die abgötte rey ab/ vnd Adalgadus ertzbischoff zů Hamburg macht jn Bischoff zů Arůß/ verordnet auch Haricum ghen Schleßwick vnnd Lesdagum ghen Ripp



ghen Kipp vñ Gerbrädñ ghen Koßkild/vñ do fiengē alle ding in Deñmarck besser zů werden. Als aber Suenotto gestarb/ ward sein sun Kanutus K. Der ward so mechtig/das er im vnderwarff v. künigreich/Schweden/Nordwegien/Engelland/Normandei vñ Deñmarck. Es nam keyser Henrich d dritt sein tochter Gumildam zů der ee. Er hat vil kinder/vnder die theilt er die künigreich/doch behielt er bey seim leben die oberhand in disen künigreichen.

Kanutus der gros
- Haraldus Künig in Engelland
- Kanutus künig in Dennmarck
- Sueno künig in Norwegen (hel.
- Gumilda k. Henrichs des 3. gema-

Als Sueno in Dennmarck zeitlich abgieng mit todt/ward sein brůder Kanutus zů künig erwölt/ do würffen die Nordwegier ein andere kūig auff der hieß Magnus/ vñ der überkam mit Kanuto/ wölcher dē andern überlebt/ der solt beide Künigreich/Nordwegien vnd Dennmarck besitzen. Das ward auch mit dem eidt befestigt. Dañ Kanutus wolt dz Deñmarck vnnd Nordwegien nůr ein herrschafft vñ künigreich were. Als aber Kanutus starb/ ward Magnus auß krafft des vertrags künig in Deñmarck. Vñ nach seim todt ward k. in Deñmarck Sueno des grossen Kanuti schwester sun. Vnd als er nach Nordwegien strebt widerstünd im Haraldus künigs Magni vatter brůder/ biß er von den Nordwegiern erschlagen ward. Nach Suenonē wirt künig zů Deñmarck sein sun Haraldus/ vnd nach Haraldum sein brůder Kanutus/ der hat grosse krieg gefürt wider die Orientischen völcker Sembones/Curetes vnd Estones/das sie Christen würdē/ aber schüff nichts. Er ward zů letst von den Judländern onschuldig erschlagen/ vnd sein brůder Olauus zum Reich erfordert/starb aber bald/do kam Erich zum Reich/auch der brůder einer. Der wz gar ein gerad mañ/trefflich starck/hoch verstendig vnd frünclich gegen alle menschen. Er zůg zum heyligen Grab vñ starb anff dē möre. Do ward künig nach im Nicolaus der tüngst sun Suenonis/ vñ der hett zů der ee des künigs tochter von Schweden/ vnd sein sun Magnus erbt von der můter das künigreich Schweden. Diser Nicolaus ward zů letst entsetzt vnnd Erich zů künig auffgeworffen/einer regniert in Occident/ der ander in Orient/ wurden zů letst beide erstochen. Do ward erwölt Erich der sechst/ vō geschlecht des grossen Erichs. Nach im hatt regniert Sueno Erichs des fünfften sun.

## Grosze zwytracht in Dennmarck zweier künigen halb.

Do nun Sueno Erichs sun das küniglich regiment in Dennmarck annam/trang sich mitt im yn Canutus/der künigs Nicolai enckel was/ vnd regniert in Judland/wie Sueno in Sialand. Diße zwen künig haben lang zeit wider ein ander kriegt/vnnd seind vil auff beiden seyten vmbkommen. Es erstünden durch das Reich partheien/deren ettlich disem/die andern jhenem zůfielen/ doch gesieget entlich Sueno vnd ward Canutus vertriben. Do kam er zů keyser Friderichē Barbarossa genant anno 1152.

vnd



vnnd erboth sich ein lehenmann des Römischen reichs zů werden/ so er ihn widerumb ynsetzt. Es was der keyser begierig das Römisch reich zů meren schickt nach künig Sueno/das er zů jm käme. Es ließ sich Sueno bewegenn diß früntlich ansůchen/ kam mit küniglichem pracht ghē Merßburg inn Meißenn zum keyser auff ein Reichßtag. Do ward er wolempfangen/vnnd als Canutus sein klag ließ thůn/ můtet der keyser Suenonizů/ das er sein künigreich von dem keyser zů lehen empfahen solt/vnd Canutus solt nit mehr nach dem Reich stellen/ sunder Suenonidienen/ vnd an Sialand gesetzigt sein. Wölcher disen vertrag abschlůg/ den wolt der keyser helffen überziehen/ vnnd dem andern bey ston. Sueno was übermeistert/dann er hat sein vätterlich erb in Sialand/ darumb zog er das selbig auß dem vertrag. Es blib also darbey/vnnd ritt Sueno wider inn sein Reich/ schrib hinder sich/ das der vertrag seinem adel nit gefiel/ vnnd sei vor ihm kein künig je in der gleichen vertrag gangen/blib die sach also hangen. Er fieng an in seiner rüw sich vnd die seine köstlich vnnd auff der Teütschen art zů kleiden/köstlich essen/den adel verachten/an leichtfertige leüt sich zů hencken/das volck mit grossen schatzungen beschweren/darumb das volck ihm fyend ward vnnd schlůg ihn entlichen ein bauwer zu todt. Zů disen zeiten schickt der bapst ein legaten inn Nordwegien/der richt auff ein ertzbisthumb zů Trondheim.

## Von dem grossen Waldemaro.



Nach dem künig Sueno vmb kam/ ward zů künig gesetzt in gantzem Dennmarck Waldemarus/der auch ein widersächer war seines vorfaren. Er fürt anno Christi 1161. grosse krieg wider die Wenden/ belägert die statt Rostock/erobert vnnd plündert sie. Rostock.
Es warē do zůmal die Seeleüt noch ongläubig. Diser künig hat zů Metz auff eim Reichßtag gehuldet dem keyser/vnd sein Reich vonn dem Römischen reich zu lehen empfangenn. Es hetten die Wenden do zůmal etlich fürsten vnd vil stett/als Swerin/Racenburg/ Walogast/Demina/ Offne/ Arcon in Rugen/vnnd was noch eitel abgötterei bey jnen. Es was zů der selbigen zeit die insel Rugen ein haupt der gantzen Windischen nation/ vnnd hett zwo trefflich stett/Arcon vnd Carent/die doch zu vnseren zeiten gar zergangen seind/ ist aber am nehsten staden des mörs darauß erbauwen ein neüwe statt/die man ietz Stralesund nent. Also ist es auch gangen mit der mechtigen statt Magnopolis (ietz Meckelburg) der sterckē gantz ghen Wismar ist gerichr. Vō diser zeit an als Waldemarus die Wenden gekriegt hat/ Slud ein Neüwe statt

ist Rugen ein lange zeit den Dennmärckern vnderworffen gewesen/aber zů letst als der Wenden vil fürsten überkommen vnnd denen vnderthänig gewesen/ist sie von der kron kommen/vnd sein fürstenthumb dem hertzogen von Walogast oder Barden zůgefallen/vnnd nachgends an den hertzogen von Pomern kommen. Do här kompt es das die statt Sundt/die vorhin des hertzogen von Barden gewesen/ist letzunt mit Rugen dē hertzogen von Pomern vnderthänig/die weil die hertzogen von Stettin vnd Walogast on leibs erben abgangen. Anno Christi 1171. hat künig Waldemarus zů Ringstatt ein Reichßtag gehalten/vnd sein sun Canutum lassen krönen. Er setzte ihm auch für/nit ab zůstehen biß er die Wenden zů dem Christen glauben brächt/vnd des raubens auff dem möre vnnd in den inseln Dennmarck ein end machte/wölches der Wenden/gleich wie der Dännen ehe sie Christen worden/täglich handtierung was. Also hat er noch eroberten Rugen land angriffen die namhafftige statt Julinum/do zů mal in Pomern gelegen/auß wölcher vil rauberei zů land vnd möre beschah/schůff aber nichts. Dz verdroß die zwen brüder Bugslaum vnd Casimirum fürsten zů Pomern/haben vmb hilff angerůfft den mächtigen fürsten hertzog Henrichen von Sachsen den man den Löwen nent/warē auch vrbüttig die alte bündtnuß/so sie mit dē Sachsen hetten/widerumb zů ernüweren. Hertzog Henrich der begierig was sein land zů erweitern/sagt jn hilff zů/aber do er ihnen wolt ein dienstbarkeit auff legen/ward nichts der bündtnuß halb gehandlet. In disem für künig Waldemarus für/kompt durch den grossen see auff die Oder/gewint Stettin vñ bald darnach Julinum. Er het es mit den Wenden auß gemacht/wo er nit mit dem todt über eilet wer worden. Das du aber dester baß mögest mercken/was sie bey seinē nachkommen hat zů getragen mit der grauschafft Holstein/will ich seine genealogy härnach setzen/die grossen bericht gibt in diser historien.




## Was sich zůtragen hat zwischen Holstein/Hamburg/Lübeck vnd andern herschafften/vnd der kronen Dennmarck.

Nach absterben Waldemari ist sein sun Kanutus in das regimēt getretten/vnd haben ihm die Judlender zů Wiborg geschworen/aber die Schönlender/deren hauptstatt Lundaw ist/machten ein auffrür vnnd wurffen ein besundern künig auff. Es mütet dem neuwen künig zů keyser Friderich/daß er dz lehen des künigreichs vom keyser empfieng/aber do er das nit thůn wolt/hetzt der keyser wid in den hertzogen von Pomern/vnd als er in Rugen fiel/ward er von den Dennmärckischen geschlagen. Vnder disem künig vmb das jar Christi 1100. ist die statt Lübeck auffgangen vnd hat fast sere zůgenommen. Vnd als Kanutus jung starb/ward sein brůder Waldemarus künig/vnd den krönt der ertzbischoff von Lundaw/wie der bräuch

Lübeck gat auff.

der brauch in Dennmarck ist. Er hat vnder im Lübeck vnnd die grauenschafften Holstein/des gleichen Hamburg/die doch jm der Römisch künig Otto d vierdt nam/aber Waldemarus drang sie ihm wider ab. Es was Hamburg do zů mal klein vnd gar nit vöst/wie sie nachmals worden ist. Anno Christi 1213. ward graue Henrich von Schwerin durch ein offen geleit berüfft in Dennmarck/sich do mit dem künig zů versönen. Vnd als jm schwere artickel fürgehalten wurden/daß jm nit möglich was/versönt zů werdenn mit dem künig/nam er acht/wie der künig die weil er im läger was/so wenig von den seinen verwaret ward. Es was spat/ vnd waren die Dennmärcker nach jrem brauch alle voll vnnd wol getruncken/ es ward auch die wacht mit onfleiß gehalten als an eim ort/ do mă sich keins fyends besorgen dorfft. Nun was der künig des selbigen tags auff dem jagen gewesenn/ das er zů nacht inn ein tieffen schlaff kam. Do rüst sich graue Henrich mit seinem schiff/gieng in des künigs gezelt/hielt dem künig den mundt zů/schleifft jn mit seinen gesellen auff das schiff/vñ fürt jn hinwegk auff das schloß Dannenberg/ hielt jn do in der gefengnuß. Alle die das hörtē/entsetztē sich ab der freuelēthat des grauen. In summa wolt der künig ledig werden/müst er geben 45000. marck sylbers. Es behielt auch der künig in dem gantzen land Nordalbingē nichts mer dann Lübeck/wie wol die selbig im bald auch entzuckt ward/vnnd ward ein Reich statt. Es ist ein wunderbarliche enderung mit disem künig gewesen. Do er dz fürstenthumm Schleßwick regiert vnd erst zů küniglichē regiment kam/was er gätz sieghafft/aber in seinem gestanden alter/verlor er alles das er in der iugent hatt gewunnen. Er starb anno 1241. vnd regiert nach ihm Erich der älest sun/ Abel aber was hertzog zů Schleßwick. Diser künig Erich vnderstůnd die Lübecker zů kriegen vnd sein vatter rechē/griff jre kauffleüt an/aber schůff wenig do mit/ dann die Lübecker fielen im in dz land/schleifften dz schloß Seeckelber vñ brach ten ein güten raub daruon. Vnd als der künig zů seinē brůder zog vnnd sich alles gutes zů jm versahe/fieng jn d brůder vnd ließ jn enthauptē bey der statt Schleß wick/vnd ward der cörpel mit eim angehengten stein in den see versenckt. Diß geschah anno 1250. Vnd als hertzog Abel künig ward/ist seines mords halb bald härnach in Sialand angriffen worden vonn eim edelman/der sich gesterckt hatt vnd ein güten raub daruon bracht. Do wolt sich der künig rechen an den Frießlen dern/die zů diser sachen solten geholffen haben/aber der künig ward erschlagē in Frießland von den bauwern. Nach ihm regniert sein brůder Christoffel/vnd der macht Waldemarum seines brůders Abels sun hertzogen zů Schleßwick. Diser künig hat läg zeit kein zůfal in Dennmarck/biß seins brůders sun Waldemarus hertzog zů Schleßwick gestarb. Es hat Waldemarus zů der ee der grauen Johan nis vnd Gerhardi schwester von Holstein/vnd gebar mit jr Ericū/dē nam er dz fürstenthumb/der meinung das er mit der zeit das fürstenthumb Schleßwick der kron wider ynleibet. Do das die grauen von Holstein merckte/legten sie sich dar wider/sageten dem künig ab vn thäten ein schlacht mit jm/erschlugē vil/fiengen den künig vnd künigin. Vnd als er wider ledig ward/hat er fridlich regiert vnd starb anno 1268. Nach ihm ward künig sein sun Erich/der zog das fürstenthumb Schleßwick mit gewalt an sich vnd mocht ihm das niemand wören/also daß Wal demarus es müst zů lehen empfahen. Do gab ihm der künig wider alle lannd so dar zů gehörten. Es regiert diser künig fridlichen biß zum jar Christi 1286. do conspirierten wider jn sein eigen diener vnd erstachē jn. Nach jm ward künig er wölt sein älter sun Erich. Vnd als er zů seinen tagen kam/nam er zů der ee des künigs von Schwedē (der Birgerius hieß) schwester. Zu diser zeit erstund ein große auffrur in Schweden/dann des künigs zwen brůder Waldemarus vnnd Erich

*Künig vonn Denmarck gefangen.*

*Ein brůder mördt den andern.*

fiengen den künig vnd legten jn in gefencknuß. Do wolt ihm sein schwager der k. von Deñmarck zůhilff kommen/ mocht aber nichts schaffen/ dann es waren alle stett vñ schlósser mit den Teütschē besetzt. Es starb auch on mañlichen samen zů zeiten diſes künigs der fürst der inseln Lalād/ darumb ynleibet sie künig Erich der kron Denmarck. Item die von Lübeck namē diſen künig an/ für ein schirm herren zehen jar lang/ vnd verſprachen jm zůgebē alle jar tausent marck sylbers. Als aber diſer künig starb anno 1321. ward nach jm künig sein brůder Christoffel. Es was graue Hans von Holstein sein brůder můter halb. Diſer künig nam gelt vnd übergab die herrschafft Rostock die jm zůgehört den hertzogen von Meckelburg/ nach lehens oder kriegs rechten/ bey denen sie noch ist. Es starb auch zů seiner zeit der hertzog von Rugen on mañlichē erben/ do nam er die insel zů seinen handen. Es starb anno 1333. vnd ward sein sun Waldemarus künig. Aber seinen brůder Otten fieng graue Gebhard von Holstein in Judland/ ließ jn doch wider ledig. Vnd als Otto die abgeredt conditiones nit hielt/ fieng graue Gebhard wider den krieg an/ zog mit macht in Judland. Vnd do in seinē lāger böße wacht gehalten ward/ kam bey nacht ein Deñischer edelman in des grauen gezelt/ vnd erſtach jn im beth/ gieng auch in der stille wider hārauß. Do zog des graue sun mit seinem kriegß volck in Deñmarck/ vnd thet grossen schaden darin/ hört auch nit auff biß er den mörder seines vatters ergriff/ vnd den ließ er radbrechen/ vnd gab seinen leib den rappē zů einem oß. Es ward auch in diſer onrůw künig Waldemarus durch hertzog Waldemarum von Schleßwick auß Deñmarck vertriben/ vnd als zů letst in der sach ward geträdingt/ můst der künig dem hertzogē wider geben/ was er vnd seine vorfaren jm genoñen hatten/ vnd do kam er wider in sein reich. Als er aber nit růwig sein wolt/ vnd schlůg den kauffleüten ab jre freyheit in seinem Reich/ theten sich die See stett zůsammen/ zogen in Deñmarck/ thetē grossen schaden mit brennen vnd rauben. Sie belägerten das schloß Coppenhagen/ gewañen es/ vnd erholten ein grosse beüt. Es wich der künig auß dem Reich/ ritt hin vnd hār. Vnd als die fyend kein widerstand hettē/ zogen sie im Reich vmbhār/ zerbrachen vil schlósser. Do ward zů letst ein vertrag gemacht/ das die nutzung auß Schönland solt sechzehen jar den stetten dienen zů ergetzlichkeit ihres erlitten schadens. Also kam künig Waldemarus wider in das Reich/ vnnd starb darnach/ nemlich anno 1375.

*Lalād insel.*

*Rostock kompt an Meckelburg.*

## Der hertzog von Pomern wirt künig in Denmarck.

KVnig Waldemari einige tochter/ die künig Aquinum von Nordwegien hatt gehabt/ vnd ein kind mit ihm überkommen/ das Olaus hieß/ ist gar ein mañlich weib gewesen/ vñ hatt beide künigreich regiert/ brachte auch zů letst Schweden vnder ihren gewalt. Es hett hertzog Albrecht vonn Meckelburg seinen sun in das künigreich Schwedē yngedrungē/ vnd als es jm do geraten was/ vnderstund er auch seinen andern sun Henrichen künig zů machen inn Deñmarck/ darumb ließ er starcke schiffung machen/ als er vernam künig Waldemari tode. Er schrib auch seinem sun in Schweden/ das er jhm zů hilff käme. Aber die künigin rüstet sich der maßen/ dz der hertzog nit dorfft in dz künigreich kom̃en. Sie zog mit jrem sun in Judland/ sucht fründtschafft zů adel/ der auch jrem sun schwůr. Sie hatt vorhin Schonland yngenommen/ das trefflich auffgieng nach den sechzehen jaren so es die stett herren ingehabt. Sie verhieß auch den grauen von Holstein das hertzogthumb Schleßwick/ doch dz sie es zů lehen empfiengen. Aber der sun Olaus starb jung vor der můter Anno 1387. als die

*Ein gewaltige künigin.*

můter



müter yij. jar hat regiert. Es hielt die künigin ein landtag/ vñ do erschin Gerhard Hertzog zů Schleßwick mit seinem vettern dem grauen von Holstein/ vnnd ward do die lehen schafft erneüwert vnd das fürstenthumb Schleßwick alzeit dem ältesten grauen vonn Holstein/ der selbigen linii zů stendig/übergeben/je doch daß sie nach brauch des reichs das lehen von der kron Dennmarck empfahen/ vnnd darumb seine gebürliche dienst thüent/vnnd es alzeit vonn dem ältesten nehst verwandten etlicher geburt empfangen werd. Nach disem ist zwischen der künigin vnnd künig Albrechten auß Schweden ein widerwill erwachsen eins neüwē schlosses halb so der künig auff gericht hat. Es kam zů letst zů einer schlacht vnnd siegetenn die Dännischen vnnd ward künig Albrecht mit seinem sun gefangen/vnd sieben jar inn der gefencknuß behalten/vnd darnach mit schwären condition ledig worden. Es ward auch hertzog Erich auß Pomern von der künigin an eins suns stat der dreien künigreichen angenommen vnnd zů eim künig erwölt anno Christi 1411. Do vnderstünd der neüw künig dz fürstenthumb Schleßwick wider zum künigreich zů bringen/dann hertzog Gebhard was in Dietmarsen erschlagē worden/do meint der künig/das lehen were dem künigreich wider heim gefallen. Do bewarben sich die jungen herren vonn Holstein vmb hilff/zogen mit macht in Jndland. Die alt künigin legt sich in die sach/aber doch wurden etlich darüber erschlagen/ ehe ein anstand ward gemacht. Nie zwischen hat die gemein zů Lübeck dē rhat auß der statt veriagt. Die vertribne kamen zum keyser/thaten ihr onschuld dar/do ward den Lübeckern gebotten/den rhat wider yn zůlassen/vñ ward künig Erich zum executor gesetzt. Vnd als die Lübecker beharreten in ihrem furnemen/hatt er die von Lübeck so fischens halb in Schönland waren auffgehalten als die ongehorsammen keyserlichen mandaten/bracht do mit zůwegen/ daß der rhat widerumb yngesetzt ward.

*Schleßwick ein lehen vō Dennmarck*

*Auffrür zů Lübeck.*

## Krieg zwischen Holstein vnd Dennmarck.

Hierin ist ein grosser krieg erstanden zwischen den Holsteinern vnd dem künig von Dennmarck. Es thetē die Holsteiner dē künig grossen schaden in Jndland/lieffen ihm auch ab Frießlād vñ brachten jm vmb etlich tausent Dennmärcker. Der künig Erich daußt/ vnd do mā es am minstē besorgt kā er vñ belägert Schleßwick/gewā es auch/vnd wußt das h. Albrechtes vertriben künig auß Schweden darin wz/ den fieng er vnd zwang ihn das er jm verheissen müst/kein anspruch nimmer mere zů haben an die drey künigreich. Es haben sich die vñ sessendē herrschafftē erbarmt

über die jungen herren/zogen zů jnen nemlich die von Hamburg/die hertzogē vō Braunschwic/Lünenburg vnd andere mer/haben belägert das schloß Künigßburg. Aber die Dänen seind stercker kommen/haben sich mit den Teütschē geschlagen vnd sie vertriben. Darnach zog der künig inn Frießland das sich an Holstein wolt hencken/thet grossen schaden darin. Die Holsteiner feierten nit/ legten den künig nider auff dem möre ein schiff darin alle seine kleinoter waren. Dz wolt künig nit ongerochen lan/zog mit wütendē gemüt in Cimbern/verschōt niemand darin/weder weiber noch geistlichen/ gewan das schloß vnnd besetzt es wol/zog darnach vider auß der inseln. Do vnderstünd der bischoff von Lübeck vnnd andere fürsten vnd herren die sach zů vertragen/schüffen aber nichts/es müst wider zů ein krieg kommen. Es legtē sich die Dänen für das schloß Tundern/vñ als sie es stürmpten vnd wolten es ersteigen/wurden jr bey 400. erschossen. Es füre die Hamburger in Judlād/funden do vil schiff die jren waren/die verbrentē sie/darnach giengen sie auff das land vñ fürten ein grossen raub hinwegk. Do schickt der keyser den hertzogē auß Schlesi in Deñmarck ein friden zů machen/aber die pestilentz nam jn in Dennmarck hinwegk ehe er des keysers befelh zum end bracht.

*Tyrannei in Cimbern oder Judland.*

Anno Christi 1424. ritt der künig auß Deñmarck in Vngern zum keyser vnd ließ hertzog Henrichen von Schleßwick citieren sampt seinen brüdern/do ward beider sach verhört vnd das vrtheil für den künig gefelt/aber hertzog Hēriche vnd seinen brüdern ward ein ewig stillschweigē erkent von wegen der anforderūg des fürstenthumbs in Judland. Nach disem zog der künig zum heiligē land. Nun was an des keysers hoff ein edelman/der ließ den künig ab conterfheten/ schickt das bild einē seiner freünd/vnd zeigt ihm an/es were ein angesicht eins künigs der drei künigreich herr/an dem wol etwas zů erlagen were. Als der k. ghen Venedig kam/minderter sein gesind/ kleidet sich schlecht/ wolt also onbekant sein in frembden ländē. Aber was geschah. Als er die fart volendet hat vnd wid in das schiff ghan wolt heim zůfaren/nam jn der Mammeluc/der die bilger geleitet auff ein ort vnd sagt ihm in ein or. Meinstu wir kennen dich nit: Sihe do dein angesicht. Wir wissen das du ein künig dreier künigreichen bist. Was wolt est du thün/wen vnser einer in solicher kleydung bey dir ergriffen vnnd erkant würde? Der künig erschrack vnd schwig still. Do redt der patron darzů das der Mammeluc gelt nam so vil ihm der künig geben mocht vnd ließ jn faren. Als der künig heim kam steckt er sich mechtig vnd wolt gnůg thün dem erlangten vrtheil von dem keyser. Do befestigten die fursten die statt Schleßwick vnd das schloß Gottorp/brachten auch auff jre seiten die Hamburger vnd andere seestett/ fielen in Cimbern vnd namen dem künig das schloß Glambec. Vnd als der winter vergieng/fielen sie mit grossem gewalt in die inseln vnnd brachten ein grossen raub darnon. Vnd als hertzog Henrich die statt Flenßburg zů lannd vnnd zů wasser kriegte/ward er durch ein zaum von den fyenden erstochen. Do nam sich sein brůder Adolph des regiments vnnd kriegs an. Anno Christi 1428. kamen der künig vnd die stett mit grosser rustung auff dem wasser zůsammen/griffen einander an/vnnd lagen die stett vnder. Bey den Seestetten verstand Lübeck/Hamburg/Sundt/Rostock/Wißmar/Lünenburg/etc. Nach vil verloffen kriegen ist beradschlaget von den stetten ein friden zů machen/vnnd auff das ward ein tag angestelt zů Nicoping vnd die sach bracht auff drei artickel. Erstlich daß man sich der erlitten schäden vnd einander solt vergleichen/oder schides richter dar zů brauchen. Zum andern/die weil die stett on vrsach an der bündnuß so sie mit dem künig hetten/brüchig wurden/daß sie der halben den künig schadloß hielten/im fal wie sie vom k. so er solichs an jnen begangen/fordern möchte.

*Der künig in der Heidē schafft verachtet.*

*Seestett.*

Zum

zum dritten/das die erst bündenus auffrechtig vnd onverruckt blibe. Dise conditiones haben den stetten nit gefallen/angenōmen Rostock/die hat sich vereinbart mit dem künig. Es haben die fürsten vonn Holstein auch ihrer schantz acht gehabt/vnd die statt Flenßburg mit listen am Palmtag yn genomen. Do fluhen die burger auff den berg so in der statt ligt/vnd mocht ihnen niemand zů kommen/aber der hunger trib sie das sie sich můsten ergeben.

## Ein neüwe onrůw bey dem künig in Dennmarck von wegen des künigreichs in Schweden.

In diser zeit die weil künig Erich mit kriegen beladen was gegen gemelten fürsten vnd Seestetten/haben seine amptleüt in Schwedē dz volck ongebürlich gehalten mit schatzungen vnnd anderen beschwerden/vnd der gestalt des künigliche tribut/ do mit sie jre seckel fülten. Das verdroß die edlen in Schweden gar seer/daß ihre armen also soltē geplaget werden von den Dänen/haben beradschlaget ein neüwerung zů machen/ theten sich zů sammen/gewunnen die schlösser darauff die amptleüt waren/vnd brachtē auff jrē part die stett vnd flecken so dem künig vnderthänig waren. Der fürnemst edelman in diser sachē hieß Engelbertus. Dem schrib der künig gar ernstlich daß er abstünd von seinem fürnemen/aber es was vergebest. Er wolt das vatterland entledigen von der herschafft der Dänen. Es zog der künig selbs in Schweden beschrib ein lādßtag/wolt Engelbertū überziehen/aber do merckt er wie die sach wolt zů einer auffrůr erwachsen/legt er andē kleider an vñ zog heimlich in Dennmarck. Do ward entlichen ein tag gehalten/vnd ein gemeiner frid auff disem weg auffgericht. Erstlich das der künig den fürstē kein yntrag thet des fürstenthůbs



halb Schleßwick/sund das ihnen zů lehen lühe/vñ wider darzů gebe wz darvon enzogen were. Verzyg thet auff Judland/das er vō keyser zů lehen empfangen/den stetten ire erlitten schāden erlegte/ den kauffleüten die alte freyheitē zů ließ/die zöll ynnemen/wie sie vor hundert jaren gebē weren/sie nit steigerte. Diser frid ward dz gestalt beschlossen/verbriefft vñ versiegelt vñ allenthalben außgerüfft/darvon iederman erfrewt ward. Das beschah anno 1435. In disem ist die auffrůr in Schweden gewachsen/daß die edlen auch vnder ihnen selbs zwyträchtig wurden vnnd einander erschlůgen/vnnd sonderlich ward Engelbertus erstochen. Anno 1438. ist künig Erich abgestanden vom kunigreich vñ gefaren in Pomern do ein rüwig lebē gefürt. Die andern schreiben/daß keyser Friderich der dritt hab jn auß dem kunigreich gestossen/vnd es übergebē Pfaltzgrauen Christoffeln her

Hertzog Christoffel vonn Baiern wirt künig.

tzogen zů Baiern/künig Erichs schwester sun/der auß einträchtiger bewilligung des adels aller dreien künigreichen zům künig erwölt ward. Er kam auch mit grossem bracht geritten/ward zů Lübeck als ein zůkünfftiger künig gantz erlich en empfangen/vnd von dannen gar erlich in Denmarck geleitet. Die Dänē gaben ihm yn erstlichen die schlösser/darnach schwůren sie ihm vnd krönte jn. Nach disem besichtiget er dz land des reichs. Vnd als er in Judlād kā/ seind zů jm kommen hertzog Adolph vō Schleßwick vnd der graue von Holstein/haben von jm empfangen das lehen. Anno Christi 1445. hat künig Christoffel hochzeit gehalten zů Coppenhagen mit Dorothea marggräuin von Brandenburg. Darnach



ist er in Schweden gefaren/ dann die vom adel vnd gemeinem volck begerten ihn zů sehen in eigner person. Wie er nun in Schweden kommen vnnd alle ding nach seinem gefallen geordnet/ ließ er ein grossen schatz in die schiff tragen/ der ihm vonn verce rung oder vonn den järlichen gefellen gesamlet was worden. Vnnd als er heim in Denmarck faren wolt/ist ein ongestüme kommen vnnd ein solich on gewitter/das jedermann wolt verzagen/vnnd ist al les sylber vnd golt mit den schiffen ertruncke. Man meint es sey über hundert tausent gulden wert do versuncke. Der künig kam kümmerlich mit seinem schiff zům lād. Er starb auch bald darnach on erben/nemlich anno Christi tausent vierhundert acht vnd viertzig.

## Wie graue Christiernus von Altenburg künig worden ist in Denmarck.

Nach absterben künig Christofels ward erwölt Christianus eingrafe von Altenburg (die Dänen nennen ihn Christiernum) künig zů Denmarck vnd Nordwegien/vnd wie Albertus Krantz schreibt/ seind die Schwedier auß der alten einung getretten/die vermocht/ daß alle drey künigreich nit mer dann ein künig hetten. Dise wal ist fast beschehen auß forderung hertzog Adolffs von Schleßwick/ wölcher ein vetter was graue Christierni vonn Altenburg vnnd Delmenhorst/ geboren vonseiner schwester. Aber Schweden macht zů künig ein ritter/der in Schweden gewoner vnnd fast reich was/hieß Carlen ein sun Kanuti. Christianus ward gekrönt vnd nam die künigin Dorotheam zum ee gemahel. Mit der gebar er Johannem vnnd Fridericum. Es befliß sich künig Christiernus wie er stuckweyß Schweden widerumb zů den zweien künigreichen bringenn möcht/ ist mit einem kriegßvolck in Gotlannd gezogen/wölchs ein insel vnd mütter des künigreichs Schweden ist. Künig Erich hat sie allzeit behalten. Bey künig Christoffels zeiten ist sie durch Schwedisch amptleüt in des künigs namen regiert worden. Aber künig Christiernus gewan sie wider mit gewalt/vnnd erobert die statt Wißbu/ wölchs etwan ein treffliche kauffmans statt ist gewesen. Carolus künig inn Schweden/sol so tyrannisch gehandlet haben/ das ihm jederman fyend ward/ aber die andern schreiben er sey ein auffrechtiger vnd dapffer mann gewesen/ erwünscht zů küniglichem regiment/ vnd der ist gewesen ein āni oder ūräni künig Gustani so ietz in Schweden vnd Gothen regiert. Er gefiel dem onrůwigem volck nit/darumb ensetzten sie jn des reichs. Do nam er heimlich seine schätz vñ für in Preüssen. Des was der adel fro/schickt ein treffliche botschafft zů künig Christiernum/ vnd begerten daß er zů ihnen in Schwedē kām. Als er aber kam/

Gotland die insel.

haben

haben sie jn eerlich empfangē/vnd zů Stockholm durch den bischoff von Vpsal nach altem brauch gekrönt/anno Christi 1457. vnd do seind die drey künigreich wider zůsammen kommen vnder ein herren.

## Von der grauescheafft Holstein.

Wey jar darnach ist hertzog Adolff von Schleßwick vñ graue zů Holstein gestorben/do ist vil gehandlet der grauescheafft halben von Holstein. Es was kein zweifel die weil er kein mānlich erben hatt/es würd das fürstenthumb der kron Deñmarck (daruon es auch hār reichet) yn geleibet. Aber der grauescheafft halb Holstein ist ein grosse frag gewesen. Dann etlich wolten es were ein lehen vom Römischen reich/ auff die männliche linien gehörig. Nun waren die grauen von Schowenburg der männlich linien nach/doch von weitem/hertzog Adolffen verwandt gewesen. Jn summa es ward die grauescheafft zů erkant künig Christierno/aber die grauen vonn Schowēburg seind mitt einer grossen summen gelts gestillet worden/das sie auff ihre recht verzygen. Also ist die grauescheafft Holstein yngeleibt worden dem künigreich Deñmarck vnd hat dem künig geschworen. Darnach kam der künig gheen Hamburg in die alte statt/hat sie auch wöllen zwingen ihm zů schweren/aber sie haben ihm alte priuilegien für geworffen/ vnd sich deren beholffen/doch der lehung haben sie sich nit beschwert. Anno Christi tausent vier hundert neün vnd sechtzig/für k. Christiernus in Schweden gůte ordnung darin zůmachē/do ward jm anzeigt wie k. Carlen von seinem schatz etwas hinder ihm gelassen hett bei den prediger münchen. Das fordert er/vnnd fand etlich tausent marck gemüntztes gelts vnd darzů etlich sylber geschirr. Onlang hārnach ist Schweden wid auffrürisch worden. Dann es thet dem adel wee/das die ämpter alle mit den Deñmärckern besetzt worden. Sie klagten auch es wurd kein recht darin gehaltē/die statthalter regierten nach ihrē gefallen/man fürt hinweg die schätz des künigreichs. Es wolt der künig die auffrür fürkommē/zog mit grossem bracht vnnd gewalt in Schweden/vnd die sach kam auch zů einer grossen schlacht/vnd lagē die Deñmärcker vnder/es wurden ihr vil erschlagen vnnd vil gefangen/aber der künig entran in ein schiff. Nach disem schickten die Schwedier nach jrem alten künig Carlen/vnd berüfften ihn zům reich. Vnd do er kam vnd nit das eerlich gemüt wie ihm zůgesagt fand/wolt er abston von dem künigreich/vnd lebē wie ein ander schlechter mann. Entlich ward an sein statt gesetzt Steno ein gewaltiger fürst/der zů einer zeit überwand Basilium der Moscowiter fürsten/vnd künig Johannem von Dennmarck/künig Christierni sun.

*König Carolen wirt berüfft.*

Anno Christi tausent vier hundert fünff vnd sechtzig/ist graue Gerhard von Aldēburg des künigs Christierni brůder in Holstein komen von wegen etlicher tausent gulden die man ihm schuldig was/das er verzig auff das land Holstein gethan hett. Er nam etlich schlösser yn/vñ sagt er were als wol ein erb zů dem land als der kunig sein brůder. Bald darnach nam er das gātz land Holstein yn/ vnd regiert darin/macht ein zimlich fürstenthumb darauß.

## Handlung des künigs Christierni des ersten dises namens.

Es hat künig Christiernus noch etlich schlösser in Schweden/die her er wol besetzt vnd erhalten wider die Schwedier so jm zů wid waren. Es vnderstünden auch etlich edlen jm zůfallen in Deñmarck sein künigreich/aber er zog ihn entgegē/schlůg sie in die flucht vnd fieg jr bey



drey hundert. Es ward ein tag angesetzt zů Lübeck zwischen dem künig vnd den Schwedern/ ward aber nichts vß gericht. Darnach zů winter zeiten fiel künig Christiernus in Schweden/ mocht aber in der enge des birgigen lands kein schlacht ordnung machen/ sunder ward gezwungen mitt großem verlust seines volcks vnd der edlen auß dem land zů ziehen. Do fiel er in Holstein vnd trib sein brůder darauß/ zwang die ynwoner ihm zů schweren. Des gleichen handlet er mit den Frießlendern. Vnd als zů seinen zeiten Carlen etwan künig inn Schweden starb/ ward der adel zwyträchtig/ etlich wolten haben Christiernum/ die andern wolten ihn nitt haben. Do meint künig Christiernus es wer zeit das er die hand anschlůg/ die weil sein widersächer todt was. Er nam ein groß volck vnd zog mit macht in Schweden/ ward aber der massen empfangen/ das der seinen wenig heim kamen.

Anno Christi tausent vier hundert vier vnd siebentzig/ kam künig Christiernus zů keyser Friderichen vnnd erlangt vonn ihm das auß disen dreien herrschafften Holstein/ Stormar vnd Dietmarsen ein fürstenthumb gemacht ward/ vnd ihm zů lehen gelühen/ vnd lehen brieff darüber verfertigt. Vnd als er heim kam/ lies er sein ältern sun Johannem krönen/ zů künig in Dennmarck anno Christi tausent vier hundert acht vnd siebentzig/ vnd gab ihm zů der ee des Churfürsten vonn Sachsen tochter. Es verharreten die Schwedier auff ihrem fürnemmen/ machten kein künig/ wolten auch nit Christiernum annemmen.

Anno Christi tausent vier hundert vnd achtzig/ hielt künig Christiernus ein großen lands tag in Holstein/ berůfft do hin die von Lübeck vnd Hamburg/ laß ihnen für keyserliche brieff in bey sein der regenten auß Dietmarsen/ die biß här frey waren gewesen vñ on alle herrschafft/ begert darauff/ das sie den selbigen wölten gehorsammen/ vnd sich mit dem land zů Holstein vnd Stormar in ein fürstenthumb verleiben/ vnd seine maiestat für den selbigē fürsten erkeñen. Es antwurten die Dietmarsen/ das Keyserlich Maiestat nitt wol bericht were worden vnd hinweg geordnet/ das seiner Maiestat nit zůgehörig/ dann sie hetten ein herren gehabt biß auff die selbige zeit/ den ertzbischoff vō Bremē/ nach dem der letst graue von Dietmarsen gestorben. Der künig ließ antwurten/ sie weren doch künig Waldemaro dem andern gehorsam gewesen/ darnach werē sie vnder dem grauen von Holstein gewesen/ vnd jetzundt weren sie alle auff ein schein vnder dem bischoff von Bremen/ so sie doch in der that ihm nit gehorsammeten. Sie antwurten/ es hett der bischoff noch heůt zů tag seine statthälter im land/ sie wölten sich auch von dem nit lassen abdringen. Nach disem vnd andern sachen mere ist der künig zů Coppenhagen gestorben año 1481.

## Handlung künig Johannis Christierni sun.

Nach dem Christiernus mit todt abgangē/ ist sein sun Johañes inß regimēt trettē. Er hat Nordwegien mit seinē brůder als ein natürlich erb besessen. Aber k. Friderich ist des tittels zů friden gewesen/ ließ den andn das regiment füren. Es was das geschrei/ er wer auch erwölter

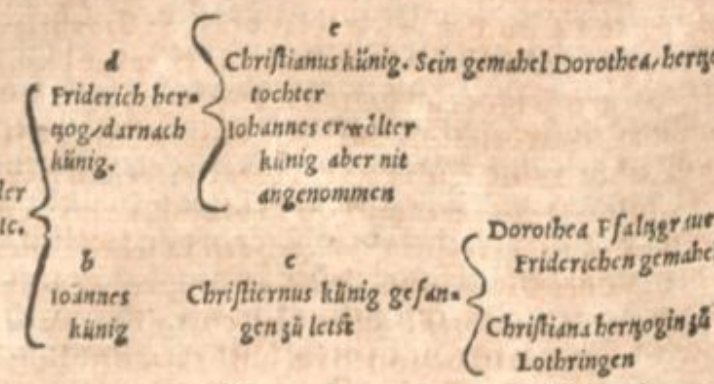
erwölter künig in Schwedē/aber mit eim geding/dz jm nit gefallen wolt/darüb
ließ er es rüwen/biß er mit dem schwert dz reich anfiel. Er lügt zů erstē/dz er jm
ein gunst in Gotland (wölchs ein müter des künigreichs Schweden ist) machen
möcht/dz dem statthalter des künigreichs Schwedē Steno Nester/d ein dapffer
ritter was/nit gefallen wolt. Aber Jwarus der lang zeit dz schloß vnd insel Got
land ingehabt/übergab künig Hansen schloß vnd statt vnd die gantz insel. Dar
nach nam er mit gewalt Schweden yn. Dů als er war hinweg gezogē mit dē knech
ten/machtē die Schwedier ein vffrür. Nun wz die künigin noch im land/die solt
mit eim kind ghan/do vermeint künig Hans/er wölt dz volck mer durch ein gů
ten willen/dañ mit der reühe gehorsam behalten/so die künigin im land gebären
wurd/vnd dz selbig den Schwedē für ein gewissen erben geben. Aber sie was nit
schwanger. Als nun der künig auß dem läd kam/hinderdachtē die Schwedier wie
sie der künig eins mals überrumplet hett/ es wolt bey jhnen kein hertz sein gegen
den Deñmärckern/schickten doch nach dem künig/sie dörfften eins haupts wider
die Reüssen/er dörfft aber kein kriegßvolck bringen/sie wölten leüt gnůg dar ge
ben. Auff das kam der künig mit wenig volck. Die sach wolt ihm nit gefallen/er
macht sich wid auß dem läd. Do ward die auffrür noch grösser. Sie beschuldigten
den künig vnd seine amptleüt es würd jn nit gehalten wz jnen zůgesagt/habē dar
auff die künigin zů Stockholm belägert/die statt erobert/das schloß außgehün
gert/die künigin gefangē vnd ghen Wasten in sant Brigittē closter gefürt/vnd
do zwey jar verhütet/do ist sie geledigt worden durch den legaten Raimundum/
vnd mit grossen eren heim in Deñmarck gefürt. Do rüstet sich künig Johannes
vff ein neiws/die Schwedier vnd sein joch zů bringē/er het auch etlich in Schwe
den die es heimlich mit jm hetten/die berichteten den künig/das er mit fünfftzig
tausent gůter kriegß männer keme/aber er schůff nichts/sunder ward gewaltig
lichen vß dem läd geschlagen. Es wolten die Nordwegier vß anreitzung des adels
auß Schweden auch ein auffrür machen/aber Christiernus des künigs sun/der
noch ein jung man was/löschet das feüwer im ersten auffgang. Als aber K. Jo
hānes vil krieg vergebēlich wider die Schwedier gefürt hatt starb er zů letst/vnd
ward sein sun Christiernus nach jm k. in Deñmarck/aber Friderich k. Häsen brů
der blib H. zů Schleßwick vñ Holstein. Es feiret k. Christiernus nit mit Schwe
den/er braucht alle sterck vñ list dz zů erobern/vnd geriet jm auch/mochts aber
nit lang behaltē/ja erward zů letst seiner tyränei halb auch vß Deñmarck gesto-
sen. Vnd als er vndstünd dz verlozen reich wider üb zů erobern/ward er gefangen
vnd in ein gefencknuß gelegt/wirt auch noch zů diser zeit gefencklichen gehalten
zů Sunderburg in Holstein vō Christierno seines vatters brůders sun. Als aber
diser Christiernus auß dem reich vertriben ward/ist seines vatters bruder h. Fri
derich von Holstein künig worden/ vñ hat regniert biß zum jar Christi 1533. do
starb er. Nach seinem todt erstund ein neüwe onrůw im künigreich Dennmarck.
Pfaltzgraue Friderich der k. Christierni vnd keiser Carles schwester tochter zů der
ee hatt/vermeint das reich gehört jm zu/aber die bischoff des reichs vnd die für-
nemsten erwölten künig Friderichs jüngern sun mit naiñen Johannem/der noch
ein kind was/do bewarb sich Christianus der älter sun vmb hilff/ vnd besunder
hett er ein treüwen beystand von Gostauo k. in Schweden/ vnnd ward also mit
gewaltiger hand in das künigreich gesetzt/wie er dañ auch nachmals im jar Chri-
sti 1543. künig Gostauo seine hand botten hat wider die auffrürischē Schmalen-
der vnd die helffen demmen. Also werden dise zwei künigreichen Dennmarck vnd
Schweden jetz zů vnsern zeiten mit grossem friden vnd einigkeit regiert/die vor
hin selten on grosse zweitracht neben einander haben mögen bleiben.

Künig Jo-
hann nimpt
Schweden
yn.

Genealogy

## Genealogy oder herkummen der itzigen künigen in Dennmarck.

Johannes graue zů Aldenburg vnd Delmanhorſt/ gelegen vnderdem bischofflichen ſtifft Bremen/ hett ein ſun mit nammen Friderich/der ward auch graue nach ſeinem vatter in gemelten herrſchafften. Nach Friderichen iſt diſen grafeſchafften fürgeſtandenn ſein ſun Joachim/ der nam zů der ee Margreth hertzogin zů Schleßwick vnd Holſtein/ vnd überkam mit jr ein ſun nemlich Chriſtiernum/den man nennt den Reichen/ vnd der ward künig in Dennmarck/ward auch von etlichen angenommen in Gothia vnd Schweden/vnd braucht ein ſolchen tittel. Chriſtiernus künig zů Dennmarck vnd Schweden/der Gothen/vnd zů Nordwegiē/hertzog zů Schleßwick/ zů Holſtein vnd Stormern vnnd der Dietmarſchen/graue zů Aldenburg vnnd Delmanhorſt. Diſen tittel haben ſeine nachkommen auch gebraucht. Von ihm ſeind nun kommen die nachgeſetzten perſonen.




## Gottland oder Gothen.




Die länder

DJe länder so hinder dem Teütsch land gegen mitnacht ligen/ wie wol sie ruwch vnd kalt seind/ vnd des halben nit fast fruchtbar/ hat man doch jnen herrliche namen geben/ gleich als weren sie die besten vnnd lustige länder die in Europa gefunden werden. Also ist eins genent worden Gothia/ vnd ein insel dar bey Gotland/ das wir hoch Teütschen Gütland nennen. Ein anders heißt Finland das ist fein oder hübsch. Item aber ein anders heißt Grünland/ das vol grüner wäld vnnd weidenn ist. Vnnd diser länder mitt einander seind vor zeitenn Schönland genennt worden/ vnd die Latiner haben sie Scondauiam vnd Scandinauiam vnd Scandiam genent/ wie auch vorhin gemelt ist. Das land Gothia so gegen Seeland über ligt/ ist vor zeiten ein besunder künigreich gewesenn/ aber ist zeitlich zů Schweden gewachsen oder Schweden zů jhm/ vnnd Johannes Magnus ertzbischoff der noch bei lebē ist/ hat 24. bücher geschriben von den Gothen vnnd seinem volck/ seind doch noch nit in truck kommen/ inn denen zeigt er an das 143. künigen nach einander regniert haben in Gothia vnd Schweden/ biß auff den jetzigen künig Gostauum. Es seind die zwei länder Gothia vnnd Schweden von alten zeiten här an einander gehangen vnd haben künigen gehabt/ etwā von Gothia/ etwan von Schweden/ denen sie von beiden länden vnderthänig vnd gehorsam seind gewesen. Vnd in diser regierung ist Gothia oder Gotlannd etwas berümpter gewesen bey den außlendigen dañ Schweden/ vnd das ihrer großen thaten halb/ so sie in den kriegen begangen haben/ aber Schweden ist do innen im land etwas in höher achtūg gewesen. Es schreibt sich der ertzbischoff von Londaw/ Primatem in Schweden/ darnon abzünemen/ das sein gantz bistumb zů der Gothen Reich von alter här gehört hatt/ das jetz vnder der kron Deñmarck ist. Es hat Gothia vil herrlicher stett/ versehen mit güten porten des mörs/ vnder wölchen die fürnemsten seind Lincoping/ Malmög/ Sudercoping/ Calmar/ Warburg. Zů Malmög vnd Sudercoping seind grosse gewerb/ dañ sie ligen am möre vnd haben gůte porten des mōres. Man sagt das das schloß zů Calmar sey nit vil geringer dañ das schloß zů Meyland. In der statt Vasten die man zů Teütsch neñt Wastein/ ligt begraben sant Brigitta/ vor zeiten ein künigin gewesen des reichs. Die statt Nicopia wirt zů Teutsch geneñt Nicoping vnd Licopia Lincoping/ vnd diß ist ein bischoffliche statt/ gleich wie auch Scara. Die hauptstatt in Gothia ist etwan Lund gewesen/ vnd do ist ein ertzbischoff vnd Primas biß här gewesen. Dis land ist reich von kupffer vnd sylber/ bringt auch eisen vnd stahel. Die insel Gotland ist ein haupestatt Ludocia/ zů Teütsch Newloß/ das ander Ostergothia. Die statt Calmar ligt inn Schmaland.



Gotland.
Gutland.

Nordwegien.

# Nordwegien.



Sbedeütt der nam Nordwegien so vil als mitnächtig weg / vnnd ist vorzeitenn ein herrlich künigreich gewesenn / ist aber nach vnnd nach vnder das künigreich Dennmarck gezogen worden / wie das hie fornen bei den künigen von Denmarck angezeigt wirt / do auch ertlicher künigen nammen gedacht wirt / die disem reich vorgestanden seind. Es schreiben ertlich das Nordwegien hab anfenglichen geherrscht über Dennmarck / aber hat sich zülest das regiment vmbkert. Es wirt Nordwegien gescheidenn vonn Schweden durch hohe vnnd ruwhe berg die mit ewigem schnee bedeckt seind / vnnd des halben niemand über sie kommen mag vonn Nordwegien in Schweden / dann das man mitt der zeit ertlich schlupfflöcher gefunden hat / das man vō eim läd in das ander durch diß gebirg kompt / gleich wie man auß Teütschland in Jtaliam durch das Alp gebirg kompt. Man neñt das gebirg Dofrefiel vnd Alpes Dofrinos. Das erdtrich in Nordwegien ist fast onfruchtbar vñ hat gar vil ruwher felsen. Doch ist es an manchē ort trefflich fruchtbar / vnd überauß fischreich das es auch weit übertrifft in der narūg Denmarck. Die fürnemsten stett so darinn ligen seind / Nidrosia / zů Teütsch Drunthein / Bergen / Malstram / Staffanger / Hammar / das fast bischoffliche stett seind / vnd zů Drunthein ist ein ertzbisthumb das über Jßland / Grünland vnd Nordwegien biß här in geistlichen sachen ist gewesen. Zů Bergen haben die kauffleüt grossen gewerb vnnd hantierungen mit allerlei gütern. Auß disem land Nordwegien kommen die Stockfisch / vnnd die müß man fahen im Jenner wañ noch

Stockfisch.



vil kelte vorhanden ist. Dañ man dörret sie mit kelte vnnd nit mit hitz / vñ wañ sie nit mit grosser kelte gedörret werden / bleibē sie weich vnd zerfallenn / das man sie nit herauß bringē mag. Es stossenn auch an das gestad des lands Nordwegien die mechtigenn grossen fisch / so man zů latin Balenas vnnd zů teütsch Walfisch nent / deren ettlich hundert ellenbogen gefunden werden / die sichen zů sommerzeiten bei disem land / zwischen den inseln Fosen vnnd dem schloß Wardhauß / kommen mitt grossen scharenn do hin / das die schiff so vnder sie kommen in grosser geferlichkeit seind / auch so dise fisch tieff vnder dem wasser seind. Man schreibt das das möre an disem ort eins onergrüntlichen bodens sey.

Bergen ein kauff statt.

Bergen in Nordwegien ist ein gewerb statt / gelegenn an einem ort das den kauffleütē fast seer bequemlich vnd kommlich ist. Nit ferr von Trondheim ist

beim ist ein see der überfreürt nimmer / so doch die andere möre also hert gefrieren das man die last wägen darüber fürt.

## Von den inßlen vnd stetten des lands Nordwegien.

DAs künigreich Nordwegien hat vil Jnseln/by wölchem möre nach seinem zůfliessen vnd abfliessen verzuckt wirt vnd wider herauß getriben. Man schiffet auff disem möre die weil es niderer ist weder die schlünd der grossen felsen/aber wölche dise schantz übersehen vnd zů onbequemer zeit sich darauff lassen/ die werdenn sampt dem schiff verschlugt/das man auch seltenn sicht etwas vom schiff wider härfür kommen. Vnd wann die grossen bäum wider herfür schiessenn/ seind sie also geschunden vnnd zerstossenn an den felsen/ gleich als weren sie mit eitelen fasen überzogenn. Die fürnemsten stett vnd schlösser inn Nordwegien seind/ Warthauß ein gewaltig schloß/dz nümmer on ein zůsatz ist wider die Lappen. Jrem Mateur ein statt/Reon ein schloß/Nidrosia oder Trumtheim (vonn dem vorhin gesagt ist) ein ertzbischoffliche statt/Bergen ein bischoffliche statt/Staffanger auch ein bischoffliche statt/Künigßperg ein schloß vnnd gewerb statt/Saltzburg ein kauffstatt/Congelle auch ein gewerb statt/ Bohus ein wol verwart schloß/Wermland ein Hertzogthumb/Nammaria ein bischoffliche statt/vnnd der gleichen vil mere. Es wirt Nordwegien gescheiden von Schweden durch ein hoch vnd ruwch gebirg/das auch nimmer on schnee ist/ vnd das niemand mag übersteigen/aber man hat dannocht zwischen den bergen etlich thäler gefunden/durch wölche man ein schweren vnd herten weg hatt zůwegen bracht/das man auß Nordwegien in Schwedē kommen mag. Sie heissen dise gebirg Dofrinen.





## Von künigen des lands Nordwegien vnnd wie die Nordwegier auß jrem land seind gelauffen.

ALs der künig Gram regniert inn Dennmarck / hettenn die Nordwegiern oder Nortmänner ein künig der hieß Suibdagerus / vnnd der überhůb sich seines grossen gewalts/fieng an die vmbligenden ländern zů bekriegen / aber ward überwundenn vonn künigs Gramen sun der Haddingus hieß / do wurffen die Nordwegier ein andern künig auff mit namen Gewarů/der verließ ein sun Hotherum/ vnd nach vil jaren ward künig in Nordwegien Collerus/ zů wölcher zeit inn Dennmarck regniert Roricus. Nach Collerum seind kommen Gotarus/ Rollerus/ Helgo/Hasmundus.

Anno

Anno acht hündert ist disem Reich fürgestäden Goto/zů wölcher zeit die Nordwegier oder Nortmänner sampt den Deñmärckern seind häraußgefallē in Sachsen/Frießland/Franckreich vnd in Schottland/vnd habē dise länder gar schwerlich beschedigt mit schwert vnd feüwer. Aber inn Nordwegien ist es die weil wild zůgangen/es wolt ein jetlicher ein feder vō der ganß habē/wer baß mocht bracht mer lands vnder sich. Ettlich eigneten ihnen das mör zů/raubten darauff zů wasser vnd zů land/vnd waren sie alle den Christen leüten auffsetzig/vnd sunderlich hieß einer Haddingus der von küniglichem stammen kommē was/der trůg ein tyrannisch gemüt wider die Christen. Er raubt vnd verbrent die kirchen/nötigt frauwen vnd töchter/vnd erschlůg die mäñer on zal. Es gefiel im kein raub wann er nit mit blůt erobrigt ward. Dise tyrannischen leüt handleten also onsinniglichen/das die Christen fürsten ihnen nit dorfften entgegen kommē. Es wert auch ihre tyrannei vil jar. Vnder keyser Ludwigen dem andern/der ein sun Lotharij was/wurden jren in Frießland bey zehen tausent erschlagē. Darnach vmb das jar Christi acht hundert vnnd achtzig/wurden jren inn Franckreich bey dem wasser Ligeris bei neün tausent erschlagenn. Aber zů letst nach vil begangnen bösen thatē/ward jr fürst Gotfridus zům tauff gebracht/vnd keyser Carlen der dritt gab jm Frießland/do mit er sich ließ benügen seiner tyrannei/aber es hälff nit/er vnnd sein onsinnig volck griffen weiter vmb sich/verwüsteten vil stett in Franckreich vnd in Braband/sunderlich zů Ambian/Arres/Camerach/Nemägen/Lütich/Mastrich/Tungern/Cöln/Ach/etc. Vnd nach dem sie vmb vnnd vmb grossen schaden hertenn gethan/vnnd die Francier auß ihrem lannd nit vertreiben mochten/ist so vil zwischen ihnen beiden gehandlet/wo die Nordmänner Christum volkommenlichen annemmen wölten/ würd man ihnen ein benamptenn sitz in Franckreich yngeben. Es waren auch ettlich die mit jrem fürsten redten/wann er sich ließ tauffen/so wurd sich der künig vonn Franckreich mitt ihm verschwägern/aber der fürst Rollo gab zů antwurt/ er were außsein nem vatter land vertriben/darumb vnderstünd er jetzundt ihm ein sitz zůstůchen. Wo der ihm würd gebenn/wolt er sich im glaubenn lassen vnderweisen. Auff dz ward der tauff zůgericht/vnd er der fürst ward in Christlichen artickeln vnderwisen/vnnd sein nam Rollo ward verwendt inn Robertum. Es ward ihm auch yngeben das land Neüstria/so nachmals vonn seinem volck ward Normandey genennt. Auff ihn kam sein sun Wilhelm ein gottsförchtiger mann/der anno Christi neün hundert drey vnnd viertzig ward erschlagenn. Ettlich jar darnach ward diß hertzogthumb zů einer graueschafft genidert vnd ein gůt theil daruon dem Franckreich vnderworffen. Vnnd nach der selbigen zeit ist dises lands halb ein langwiriger krieg erstanden zwischen dem künig von Engelland vnd dem künig von Franckreich.

Tyrannei der Nordmänner.



Robertus.

Von den

## Von den künigen des lands Nordwegien nach dem die Nordmänner darauß gezogen.

AQuinus des künig von Nordwegien sun/der bey dem künig in Engellannd zů hoff was/ als er vernam seines vatters todt kam er inn Nordwegien vnnd fordert das vatters reich/aber er ward vonn Haraldo der das reich angefallen hat erschlagen. Diser Haraldus was so freuel/das er den künig vonn Dennmarck angriff vnd zwang ihn im tribut zů geben. Zů seinen zeiten regniert im Römischen reich keyser Ott der erst. Nach Heraldum regniert Olauus/den doch künig Sueno von Dennmarck überwand vnd nam ihm das reich yn. Nach Suenonis todt/ wurffen die Nordwegier auff zů einem künig Olauum/ der was ein frommer Christ/ vnnd ward durch Canutum den künig von Deñmarck erschlagen/vnd kam Nordwegien an Suenonem künig Canuti sun. Als aber Canutus gestarb/ fielen die Nordwegier von den Deñmärckern vnd machten zů künig Magnů ein sun Olaui. Diser Magnus erobert bald härnach durch etliche geding beide künigreich/ wie woler nit lang lebt. Dann er fiel von einem roß als er iagen wolt vnnd zerbrach die innere bein in der brust das er sterben můst. Auff ihn kam seines vatters brůder Haraldus etc. Anno Christi 1054. do Nordwegien was vnder dem ertzbischoffen zů Lünden in Dennmarck/ward zů Nidrosia so man Tröndtheim nent auffgericht ein ertzbischoffliche kirche. Es was auch zů der selbigen zeit ein künig in Nordwegien mit namen Jngo/der was ein hogerechtig mann/vnd do er krieget mitt seinen fyenden auff einem eiß/brach dz eiß vnder seinem höre/vnd fiel er vnnd der best kern von Nordwegien in das möre vnd verdurben do. Nach Jngonem regniert Aquinus/aber es erschlůg in Erlingus vnd regniert er vnd sein sun Magnus in Nordwegien. Auff sie kam Aquinus vmb das jar Christi 1240. als Waldemarus der ander künig was in Dennmarck. Nach Aquinů kam Olauus/ vnd der hett vil onrůw mit den kauffleůten/ so inn Nordwegien kamen fisch hinweg zů füren. Dann die gröste begangenschafft dises lands/ stot inn fischen vnd in dem viech. Dann das lannd ist nit geschickt zů tragen korn/daruon mann gnugsamlichen essen vnnd trincken mög/sunder die kauffleut bringen hinein bereiten maltz oder gesotten tranck/ vnnd fürenn dar gegen härauß gedörte fisch/deren über die maß vil inn Nordwegien seind. Nach Olauum ist zum reich kommen Ericus/vnd nach ihm anno Christi 1100. ist künig worden Aquinus/der ward vom künig auß Schweden überwunden vnd Nordwegien vnder Schweden gezwungen.

Trondtheim ein ertzbistům.



2 Aquinus von etlichen zum reich in Nordwegien bestimpt/ lebt aber nit lang.

Magnus künig zu Schwedē vñ Nordwegien starb 1316.

3 Magnus künig zů Schwedē vñ Nordwegien

4 Aquinus/sein gemahel fraw Margret künigin in drey reichen

Olauus

Als künig Magnus der dritt seinen sun zů der ee nam künigs Waldemari von Dennmarck tochter/ hat sichs begebē dz er verdrungē ward auß dem reich Schweden durch hertzog Albrechten von Meckelburg. Als aber Aquinus gestarb vnnd auch sein schweher Waldemarus künig von Dennmarck gestarb/ ward Olauus Aquini sun ein erb zweier künigreichen/ Dennmarck vnd Nordwegien. Vnd als er härnach wider Albrechten künig vonn Schweden gesieget/ bracht er zů den zweien reichen das dritt. Doch behielt er keins/ dann er starb bald darnach. Vnnd die weil kein mänlich erb vorhanden was für dise drey künigreichen/ fielen sie alle drey heim künigin Margreten des künigs von Dennmarck tochter. Dz was nun ein wunder klůg weib/ hielt gůt recht vnnd friden in allen jren ländern. Sie zog vmbhär vnnd besah fleissig jre land vnnd schlösser/ gab vrlaub den alten burgvögten vnnd setzt neüwe furweser drein. Die bösen entsetzten sich ab jrer klůgheit/ aber die frōmen lobten vñ ereteē sie jres verstāds halb.

Ein klůg weib.



Jst also beschehen/ das lange zeit die künigreich vnder disem weib in gůtē friden seind gesessen/ vnd was die künig vor jr nit mochten verschaffen/ das hat diß weib zů wegen bracht. Do sie aber alt ward/ hat sie an eins sunstat angenommen hertzog Erichen von Pomern vnnd hatt den zů künig gemacht. Nach jm ist kommen hertzog Christophel von Baiern/ vnd der regiert neün jar. Nach jm ist zů künig erwölt wordē Christiernus ein grafue von Oldēburg vnd Delmenhorst/ er nam zů der ee seins vorfarē künig Christoffels verlaßne witwē. Nach jm hatt regiert Johannes Christierni sun etc. wie hie fornen bey Dennmarck weitläuffiger angezeigt wirt. Vnder disen grauen von Oldenburg als sie zum Reich Dennmarck kommenn seind/ habē die Schwedier wie vor alter här ein besundern künig gemacht/ wie das hie vnden gnůgsamlichen erzelt wirt.

## Von dem künigreich Schweden.



Stockholm hauptstatt.

Jß künigreich Sueonia/ so mangemeinlich Sueciam vnnd Schwedenent übertrifft alle andere mitnächtige künigreich in reichthummen vnd mēschlicher narung. Dañ es wirt darin gefunden vil ertz/ das man do auß dem ertrich grebt/ nemlich kupffer/ eisen/ stahel vnnd sylber/ besunder bei Salberg wirt gar ein rein vnd lauter sylber gefundē on anderer metallen zůsatz. Es ist auch vil vechs im land/ vñ seind alle wässer fischreich. Jn summa/ Schweden übertrifft Nordwegien duppel in allen dingen/ in der weite des lāds/ im volck/ ertz vnd andern nutzungen. Doch ist dz land an manchem ort ruwch/ birgig/ sumpffig vñ wasserechtig/ das man nit allenthalben dardurch reiten vnnd faren kan. Die künigklich hauptstatt heißt Stockholm/ die man auch schlecht Holm nent. Es ist ein gewerb statt/ trefflich wol bewart vō natur vnnd von menschenhenden/ dañ sie ligt wie ein insel im wasser/ gleich als Venedig auff

hohen

hohen bühelen. Aber zů winterzeiten so das wasser vmb die statt gefreirt/ mach-
en sie in kriegs läuffen schantzen von hohem vnnd breitem eiß vmb die statt vnnd
giessen wasser darauff/ das gefreirt also fest zůsammen daß kein kartůn do scha-
den mag thůn. Es hat dise statt Anno Christi 1407. ein mechtigen grossen schaden
von feüwer erlitten. Dann sie gieng an vō des himels ongewitter/ vnnd verbrand
gar nahe gantz vnnd gar. Es kamen vmb im feüwer über anderhalb tausent men-
schen. Es waren auch vil weiber vnnd töchter/ die trůgen jren haußrat vnd die
jungen kinder in die schiff das sie der brunst entrinnen möchtenn/ vnnd als sie die
schiff überladen hetten vnnd iederman daryn fliehen wolt/ giengen die schiff vn-
der/ vnnd ertranck alles so darin was. Man bringt vil kauffmans war in diß
lannd auß frembden landen/ darumb das es vol ist kostlicher füter vnnd fellen/
auch vil metallen hatt/ vmb wölche die außlendige güter vertauscht werdenn.
Man schreibt von den ynwonern/ das gantz freündlich vnd barmhertzig seind ge-
gen den frembden/ dann so ein bilger oder frembder gast hinein kompt/ will jn ein
ieder in sein herberg ziehen/ vnnd were bey jnen ein grosse schmach/ solt einer ein
frembden gast die herberg abschlagen. Es hatt das lannd vil volcks/ das starck
von leib ist/ zů roß vnnd zů füß/ zů land vnnd zů wasser geschickt zů kriegen. Ge-
gen mitnache zů nitt fert von dē Lappen ligt das hertzogthumb Angerman/ das
ist gar ein wäldig lannd/ nvnd werden do vil seltzammer thieren in den wälden ge-
funden/ besunder aber auwer ochsen vnnd die thier so die Latiner bisontes heis-
sen/ aber die ynwoner nennen sie nach jrer sprachen Elg/ das ist wald esel.



Man schreibt von dem thier bisonte daß es gar ongeschaffen vnnd ongeformiert
ist/ hatt ein langen kammen vmb die brust/ vnnd sunst am leib ist es gantz ruwch/
sicht etwas eim hirtzen gleich/ vnnd ghan jm mitten auff der stirnen zwischen den
oren zwey hörner härfür/ wie die härzů gesetzt pictur anzeigt/ wie wol jch der nitt
gar gewiß bin. Ein ander hertzogthumb Midelpathia/ aber ein anders Hel-

fingen/item Gestritzen/Fieringen/Vpsalen do ein ertzbisthumb ist/Coperthal oder Cupferthal/Dalecarlen/Opland darin vil sylber grüben/deo gleichen kupfer vnd stahel grüben gefunden werden. Nicopia ein nambaffrige statt mit einm gewaltigen schloß. Item der wald Kolmol vnderscheidt Schweden võ Gothen. Es ligt auch ein andere fürneme statt im landt die heißt Vpsal/ sieben meil ferr von Stockholm gelegen/vnnd ist bißhär ein ertzbisthumb vnnd ein hohe schůl do gewesen. Diß land wie hie fornen gemelt ist/ hat vor alten zeiten här alwegen ein besundern künig gehabt/vnd der ist etwan auß denn Schwediern/etwan auß den Gothen gewesen/dann dise zwey länder seind ietz ein lange zeit vnder einerre gierung gewesen/wie mich bericht hat der hochgelert vnd erfarn mann Johannes Magnus ertzbischoff zů Vpsal.

## Von künigen des lands Schweden.

DJe Albertus Krantz schreibt/so sol vor dē zeiten Christi in Schweden regniert haben künig Regnerus/darnach künig Norbrodus/ võ der erschlůg den künig von Denmarck. Vber etlich jar darnach ward künig in Schweden Arisius / vnd der ward von den Dänen gemeistert/das er ihnen tribut geben můst. Aber sein brůder Hotherus der nach ihm regniert/macht Schweden nit allein ledig von den Dänen/ sunder bracht auch Denmarck vnder seinen gewalt. Vnd ist also gar nahe alle zeit ein widerwill vnd span zwischen Denmarck vnd Schwedē gewesen. Etwan hatt Schweden Denmarck vnder sich bracht/etwan hat sich das glück vmbkert vnnd ist Schweden beherscht worden von den Denmärckern/ wie das hie fornē bey den künigen von Denmarck auch zum theil gemelt ist. Vmb die zeit der geburt Christi regniert in Schweden künig Alricus vnd nach ihm Ericus/ Haldanus/ Vnguinus/ Siwaldus der Denmarck vnd Schweden vnder jm hett. Nach jm regniert inn Schweden Regnaldus/Alurus/Jngo/Jngellus/Ringo/Gotarus vnd der ward vom künig Jarmerico auß Denmarck überwunden/võ kam Schweden vmb dz jar Christi dreyhundert vnnd achtzig vnder Denmarck/zů welcher zeit die Gothen so auß Gotland vnd Schweden vor langest gezogen waren/vil krieg fürten in Jtalia/Gallia vnd Hispania. Aber die übrigen Gothen so do heim bliben/haben sich den Schwediern vereinbart/vnnd haben fürhin vnder eim scepter vnnd vnder gleichen gesatzten gelebt. Lang härnach zů den zeiten keyser Ludwigen des grossen keyser Carlens sun regniert in Schweden künig Fro. Lang darnach regniert künig Olaus/welcher zům ersten den Christen glauben annam vnnd ward im tauff Jacob genant. Diß geschah vmb das jar Christi 1000. do der heylig keyser Henrich für stůnd dem Römischen reich. Etlich jar härnach ward künig Magnus über die Gothen vnnd Schweden. Nach ihm erwölten die Schwedier zů künig Suerconem/vnnd auff ihn kam künig Carlen zů den zeiten künigs Waldemari võ Denmarck/des schwester er zum gemahel hatt. Nach jm kam künig Erich/der hett gůtten friden mit Denmarck. Er erreicht das jar Christi tausent zweyhundert neün vnnd viertzig. Nach jm wardt wölt Birgerius/nach jm Waldemarus/vnd der zog zů Heiligen land vnd Magnus sein brůder nam das landt yn. Vnnd nach jm regnierten sein zwen sün Birgerius võ Ericus/item Magnus Erichs sun/der bracht Nordwegien zů künigreich Schwedē. Er starb anno 1316.

Geburt

## Geburt liny der nchsten künigen von Schweden.




Künig Magnus der siebend gab seinem sun Aquino des grauen vonn Holsatz schwester zů der ee mit solichen fürworten/ wann sie Aquinus nitt nem/ solten die Schwedier jres eidts gegen jm ledig sein. Do nun die gräuin wolt in Schwedien faren/ ward sie von künig Waldemaro in Dennmarck gefangen/ vnnd er der künig Waldemarus gab sein tochter mitt namen Margreten dem iungen künig Aquino zů der ee/ do wolten die Schwedier nitt mer vnder seinem gelübdt sein/ sunder erwölten jnen zum künig hertzog Albrechten vonn Meckelburg des můter künigs Magni schwester was. Das verdroß künig Magnum/ zog mitt gewaffneter hand sampt seinem sun Aquino in Schwedenn wider künig Albrechten/ mocht aber nichts schaffen die weil er lebt. Es starb auch onlang nach jm sein sun Aquinus/ vnnd blib fraw Margret sein gemahel künigin in Dennmarck vnnd Nordwegien/ die trachtet im nach wie sie dz dritt künigreich Schweden auch zů den zweien möcht bringen das doch jr vatter Magnus vnnd gemahel Aquinus nitt vermochten. Nun es trůg sich zů das künig Albrecht von Schweden mitt eim grossen bracht schiffet ghen Meckelburg/ zů halten ein Lanndßtag zů Wißmar. Die künigin hett acht jrer schantzen/ fürliess künig Albrechten den weg/ versamlet ein mechtigen zeůg zů wasser vnnd zů lannd/ fieng künig Albrechten vnnd seinen sun Erichen/ behielt sie auch sieben jar in der gefencknuß/ erobert also das reich Schweden vnd behielt die drey reich vnder eim regiment. Es was dem reich Schweden schwer ein frembd ioch zů tragenn/ des halben vnderstůnd es zum offtern mal den kopff zů ziehen auß der Dännischen herrschafft. Es ward doch künig Albrecht zů letst gelassen auß der gefencknuß/ doch mitt solicher gestalt das er in dreyen jaren solt legen 69000 marck sylber/ oder solt die statt Stockholm sampt dem schloß vō handen geben/ oder solt widerůbin die gefencknuß ghan. Der künig gab ō künigin Stockholm/ die sich noch nitt den Dennmärckern ergeben hatt/ vnnd verzig sich des reichs vnnd ließ sich vernůgen mit Meckelburg. Als aber fraw Margret die gewaltige künigin drier reichen alt ward vnnd kein erbenn hett/ nam sie mitt



Künigin Margret ein lißig weib.

rhat der seinen an zů eim sun hertzog Erichen von Pomern/ vnd der ward künig in gemelten dreien reichen/ er hielt sich auch vil zeit fridsam inn Schweden/ dar in auch sein gemahel starb fraw Philippa vonn Portugal. Aber zů letst do er vil vnnd langwirige krieg füret vnnd wolt das reich Schweden zů hert schetzen/ das vermöglicher in gelt wz dann die ander künigreich/ vorden die ynwoner erzürnt/ vnd macht Engelbertus einer vom adel ein auffrür im land/ triben die Dännischen vögt auß dem reich/ vnd setzten landleüt an ihre statt etc. Es legten sich die See stett in dise zwitracht vnd handleten so vil/ das Ericus solt künig in Schweden bleiben/ solt aber die ämpter besetzten mit Schwediern. Vnd wan der künig zů gegen im land were/ solt er sein königlichen zinß gantz entpfahen/ wann er aber nit im land were/ solt im die steuwer nur halber volgen. Er solt sie auch in stetten vnd dörffern bey der alten freiheiten laßen bleiben/ vnd den kauffleüten jre priuilegien halten. Nach dissem allem haben die Denn märcker nach dem eyempel der Schwediern künig Erichen synē gewalt auch wöllē beschneidē vñ schmälern/ dz verdroß in/ darüb laß er zůsamē wz er mit im nemē wolt schiffet in Preussen/ vnnd verließ die künigreich. Do ward sein schwester sůn hertzog Christoffel von Baiern zům künig erwölt/ von dem hie fornen gesagt ist. Vnd als er on erben gestarb/ wolten die Schwedier kein frembden künig mere habenn/ sonder erwöleten ein vß inen selbs vñ vß jrem adel der was fast reich/ vnd Carolus/ blib aber nit über 7. jar im reich/ sondē nam sein eigen gůt mit im vnd für ghen Dätzg aber des reichß schatz legt er an ein gewarsam ort in Schweden. Do füren die edlen zů vnnd namen an zů künig Christiernum/ den vorhin die Denn märcker vñ Nordweger hetten zů ihrem künig erwölt. Vnd als er nit gehalten hett etlich artickel die im/ als man in an nam/ fürgeschriben hat/ ward er año Christi tausent vierhundert vñ neün vñ sechtzig/ vnd im siebenden jar seins reichs zů den Schwediern entsetzt/ daruß vil krieg vnnd onrüw erstünden. Sie setzten ein gubernatorinß land an des künigs statt vñ gaben im allē gewalt zů regierē/ der hielt sich also wol/ das sie im auch die kron gern hetten geben/ wann er sie hett wöllen annemen. Als aber künig Christiernus gestarb/ ward inn Denn marck sein sůn Johannes künig/ vnd der erobert zů letst auch das künigreich Schwedē mit grosser arbeit/ ward aber wider daruß verdrungen. Seine histori findest du hie fornē in beschreibung des reichs Denn marck.

Künig Erich vertriben.

Pfalzgraue Christoffel.

## Was vnd wie künig Christiernus der ander Diſſes nammens/ künig Johansen sůn/ in Schweden gehandlet.

Ein ertzbischof verrat das künigreich.



Anno Christi 1517. als der fürst vnnd streng ritter Steno inn Schweden regiert als ein statthalter eins künigs was ein ertzbischoff zů Vpsal der hieß Gostauus/ der was ein junger můtwilliger mann/ vnnd henckt sich ann künig Christiernum den andern des namens in Denn marck/ schmeichlet im/ practiciert heimlich vnd vnderstůnd ihm das künigreich zů handen stellen/ ja verraten/ wo mann seiner list nit were bey zeitē inen worden. Als im aber sein practicieren feler/ ist künig Christiernus von Denn marck mit einem grossen zeüg gezogen wider die hauptstatt Stockholm/ vnnd die zwen monat belegert/ vnnd als er ihr nichts mocht angewinnen/ vnnd darzů grossen hunger vnd mangel an der profiand hett an seinem höre/ begert er man solt mit im ein anstād machē/ des die burger in d̄ statt wol zů fridē wārē. Es

begert

begert auch künig Christiernus/ das zů jm auß der statt käme Steno/des künig
reichs fürweser/mit dē er allerlei zůreden hett/vnnd do mitt er dester sicherer kä-
me/schickt künig Christiernus etlich bürgen in die statt. Aber die burger merckten
bald sein trüglich vnd falsch gemůt/vnd wolten das nit thůn. Do erdacht der kü-
nig ein andern list/vnd begert man solt jn in die statt lassen/doch mit dē geding/
das man jm auß d statt bürgen gebe vnd ein versicherung seines lebens. Das thet
nun Steno/vnd schickt hinauß etlich iung herren vnd edelmāner/vnder wölchē
was Gostauus Erichs sun/der bald hārnach künig in Schweden ward. Vnd als
sie zum künig in sein schiff kamen/brach der künig an jnen trew vnd glaubē/ fürt
sie gefencklich in Dennmarck/vnd stund still 4. jar. Darnach kam er wider mitt ei-
nem grossen zeůg vnd wolt dz künigreich anfallen/vnnd als jm Steno entgegen
zog/ward er vō jm erschlagen/nit on grossen schaden des lands Schweden. Dann
das land ward in jm selbst zertrent vñ do mit überkam künig Christiernus freien
yngang in das land/ vnnd belägert auff ein neůwes die hauptstatt Stockholm/
vnnd überredt die burger in der statt das sie mit jm ein friden machten/vnnd ver
bunden sich zů beiden seiten mit fürgeschribnen artickeln die auffrechtig zů haltē/
vnd solt kein parthei do wider handlen. Nach disem allem ward der künig in die
statt gelassen/vnd besorgt sich niemand in der statt etwas übels. Do setzt sich der
künig in das schloß vnd richt ein köstlich mal zů/ vnnd berüfft dar zů die edlesten
vnd besten des lands vnnd der statt/ vnd als das gůt leben gewert hett drey tag/
ließ er sie alle fahen/vnd schickt ein gewaltigen zeůg in die statt/ fieng an zů tyran
nisieren/nam die gefangnen auß den thůrnen/ ließ sie offentlich tödten vor dem
rhathauß/zum ersten etlich bischoff/darnach die edlen die sich wider jn gesetzt hat
ten/zum dritten den gantzen rhat/darnach waren vil burger verzeichnet/die ließ
er alle sůchen vnd tödten/zum fünfften wůtet er auch in das gemein volck/ dz här
zů was gelauffen zů besichtigen was für ein auffrlauff in der statt erstanden were.
Diß wārt ein gantzen tag/das man nichts in der statt thet dann mörden vnnd zů
todt schlagen. Darnach lieffen sie in alle heůser/vnd namen den witwen wz sie her-
ten. Er wolt nitt brennen/do mitt das landvolck nitt merckt was in der statt für-
gieng/darzů behielt er auch die portē beschlossen/dz den burgern niemand mocht
zůhilff kommen. Nach dem er aber gnůg hett gewůtet/besetzt er die statt mit blůt-
bunden/vnd für heim in Dennmarckt mit einem grossen raub.

*Tyranney kůnig Christierni.*

## Wie der edel fürst Gostauus enerañ auß der gefencknuß in Deñmarck vnd erledigt sein vatterland das reich Schweden.

NAch dem der edel fürst Gostauus Erichs sun in seiner gefencknuß
vernam die gros arbeitseligkeit seines vatterlands/ trachtet er bey
jm selbs/wie er möcht entrinnen vnd seinem land zůhilff kommen.
Nun trůg sichs zů in Dennmarck/daß jm vergönt ward mit ander
güter gesellschafft auff die iacht oder iägt zů reiten. Als aber Gosta-
uus in solicher freiheit seine gelegenheit ersah/hatt er sich auff der iacht vonn der
gesellschafft behend gesündert vnnd von dem ort zů den bauwern begeben/do er
sich mitt bauwern kleidern verendert/ vnnd also durch das lannd gezogen/ sich
bey eim kauffman für ein ochsen treiber angeben vnnd gebrauchen lassen vnnd
mit andern ochsen treibern ghen Lübeck kommen/vnd do sich ein kleine zeit ent-
halt/vnd darnach in Schweden kommen/vnd do selbs mit hilff des landvolcks
vnderstanden sich zů rechen an dem künig vnd seinē zůsatz so er zů Stockholm in
d statt hatt. Er überkam ein gewaltigs höre vō den Darlenkarlen/das fast starck
ertzknappē seind/vñ wonē an dem gebirg das Schweden scheidt von Norwegien/

*Gostauus entrint auß der gesellschafft.*

vnd griff zum ersten an den bischoff von Vpsal vnd des künigs zůsatz so er in der statt Aros hatt. Es erschrack der bischoff der sein vatterland verraten hatt/ wolt sich wider den fürsten Gostauum legen/ aber er ward mitt den seinen überwunden vnd nam die flucht/ kam zum zůsatz so der künig zů Stockholm hatt/ vñ von dannen schiffet er in Dennmarck zum künig/ do mit er mer volcks auff brecht vnd den Schwedern entgegen keme/ die sich von tag zů tag wider jre fyend mere vnd mere sterckten. Aber er ward gar schlechtlich in Dennmarck empfangen/ er mocht kein volck bey dem künig zů wegen bringen/ dann der künig hett sich also in Dennmarck gehalten/ das er auch kein platz mer darin hett. Es blib aber der bischoff in Dennmarck/ doch von iederman verachtet. Do zog der gewaltig fürst Gostauus

*Christiernus auß Dēmarck vertriben.*

ghen Stockholm/ belägert die statt/ darin kein burger mere wz/ sunder der Deñ märckisch zůsatz/ stürmpt vnd nötigt sie also lang biß er sie erobert. Do ward grosse frewd vnnd frid im lannd/ ward auch das möre wider auffgethan/ daß iederman frölich vnd sicher darauff schiffen vnd segeln mocht.

## Wie der durchleüchtig fürst Gostauus ein erlöser des vatterlands zum künig ward erwölt.



Als sich der edel fürst Gostauus also dapffer vñ mañlichen gehalten hat wider des lands Schweden fyend/ die mit gewaltiger hand auß dem land geschlagē/ vñ dodurch hoch verdient wordē gegē d landschafft/ seind die landherren in Schweden vnnd auch in Gothen zůsammen kömen/ haben angesehen seinen ynbrünstigē eyfer zum vatterland vnd mañliche thaten wider den fyend so manchfaltiglich bewisen/ vnd haben jn mit einhelligen gemütern vnd stimmen zů jrem künig erwölt/ vñ jm dz gantz regiment befolhen/ darab sich dz gantz land erfrewt hat/ vnd gott den herren trewlich gebetten/ das er dē new erwölten künig seine gnad vnd vernünfft behüten wölt vnnd jm mittheilē seinen heiligen geist/ durch wölches gnad vnd leitung er dem gemeinen volck nach seinem willen vnnd gefallen fürston möchte etc. Demnach hat künig Gostauus in Schweden/ Gothen vnd Finland das regiment in die hand genommen mit grosser fürsichtikeit/ weißheit vñ bescheidenheit/ vnnd biß hie här dem gemeinen mañ fürgestanden mit friden vnnd einikeit. Vnd ob schon in kurtz verruckten jaren etliche im lannd/ nemlich die Schmalender/ ein auffrür erweckt/ hat sie doch der loblich vnnd klůg künig der massen gestillet/ daß das Reich jetz in hohem friden vnnd růw stath. Es hat vonn den zeiten künig Carles biß auff disen Gostauum dem lannd nicht bessers kennt/ dann ein dapffer/ klůger vnnd geschickter mann zů küniglichem regiment/ der mitt bescheidenheit vnd ver-

vnd vernunfft dz onrüwig vnd halßstärrig volck bet mögen vnder dē joch der gehorsam behaltē. Es wolten die vorgemeltē jr alt onrüwigs let ē vnder disem löblichen künig wid erneüwert haben/ aber er ist jnē zů klůg gewesen/ hat jnen den weg fürgelauffen. Nit mind zůuersicht vñ hoffnung haben alle verstendigē des lands zů den iungen herren/ h. Erichen vnd h. Hansen/ künigs Gostaui sünen/ sie werden ijbernacht den vatter ersetzen/ nit allein in küniglichen eeren/ sunder auch in dapffer keit/ fürsichtigkeit/ vñ Christlichen gemůt. Des halbē auch offt gedachter künig bestelt hat from̃ vnd gelerte mäner die seine sün vnderwisen in Christlichen zůchten/ sprachen/ künstē/ vnd allē dem dz jnen fürstendig sein möcht gegen gott vnd zů heil/ vñ gegē den vndthanen zů fridsamen regiment. Vnd wölchē der erst vnnd fürnemst gewesen ist der hochgelert vnnd verrümpt man/ herr Jörg Normann/ mein sunds günstiger lieber herr/ den aber küniglich maiestet seiner hohē lere vnd weißheit halb darbey nit hat lassen bleibē/ sunder gesetzt vnder seine höhste vñ innerlichste rhät/ die man Secretarios nent. Wölte gott das alle Christliche künig vnd fürsten also besinnet weren gegē jrē kindē. Es wurden on zweifel die regimēt anderst gefürt dann disen weg/ do jnen aller mütwill in d iugent verhengt wirt.

*Erieus und Johannes künig Gostaui sun.*

*Georgius Normannus ein gelerter man.*

## Von fruchtbarkeit vnd reichthumb des lands Schweden.

Je weil Schweden land fast birgig vñ in den thälern sümpffig ist/ ist kein gros frucht gewechß darin/ aber in andern dingen übertrifft es alle mitnächtige länder/ als nemlich in viech vñ ertzgrůben/ wie dañ gemeinlich die bergechte länder on metallen nit seind/ als das schein ist im Behmer/ Lothringer vnnd Schwartzwäldisch gebirg/ besunder bey Fryburg/ vnnd in andern bergen die nit ersůcht seind durch menschlich hend oder arbeit. Demnach mag nit außgesprochen werden wie der künig vonn Schweden so groß ynkommēs hat/ vñ wie so ein grosse järliche tribut er auffhebt von seinen vndert hanen/ on den zůfal der jm täglich kompt vonn den manchfeltigen sylber/ kupffer vnd eisen grůben. Dann gleich wie sein land gegen mitnacht biß zů den Lappen kein end hat/ also ist auch des ynkommēs kein end. Vnnd wo kein gold/ sylber oder ander metall ist/ do geben die ynwoner für jr tribut köstlich fell von mardern/ zobeln/ hermalin/ biber/ luxen/ ottern/ lasset etc.

*Sylber grůben in Schweden.*

## Finland.

Es stoßt diß land zum theil an des Moscowiters fürsten land/ dē es auch vor etlich jaren vnderthänig gewesen/ vnnd do zůmal sich gebraucht der Griechischen religion/ biß es nachmals kommen ist vnder dz künigreich Schweden/ do hat es angenōmen der Occidentischē kirchen ceremoniē. Es ligen zwo nähafftige stett in disem land/ Abo vnd Wiburg/ vñ seind ongefarlich acht tagreisen vonn ein ander gelegen. Abo ligt gegen Vpland/ vnd ist ein bisthumb do/ Wiburg aber ligt am end des Finlands gegen den Reüssen vnnd Moscowytern/ vnnd ist gleich als ein starcke fürwöre des gantzen lands wider die gemelten völcker. Es ist auch ein gros gewerb do/ besunder vonn den Russen die do hin kommen zů handthieren. Ob diser statt Wiburg ligt in einem kleinen schwartzen See ein onüberwintlich schloß das heißt Neüw schloß/ oder sant Olofs Burg/ vnnd ist gebauwen worden wider die Moscowyter. In disem schwartzen see seind die fisch all schwartz/ aber fast gůt zů essen. Es haben die Finlender ein ewigen krieg mitt den Moscowitern auff dem Finlendischen mör/ zů sommer zeiten in schiffen/ vnnd zů winter zeiten auff dem eiß. Es wirt diß land darumb

*Wiburg Hauptstatt in Finlandt.*

*Schwartz fisch*

darumb Finland genent/das er allen dingen halb schöner vnnd lustiger ist dann Schweden. Es wechßt besser frucht darin/so ist es ein eben land/ nitt so birgig vñ sümpffig wie Schweden. Wie volckreich von alten zeiten här diſe länder alwegen gewesen seind/zeigen an vil berümpter männer/nemlich Methodius martir/Jordanes Gothus/vnd Paulus Diaconus/die schreiben das die völcker darauß mitt solichen scharen kommen seind/ gleich wie die ymmen oder bynen auß jren nestern/ vnnd sunderlich werden von jnen bestimpt diſe völcker.

Diſe völcker seind auß schwedē vnd Gothē kömen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gothi | Parthi | Suicerī | Sembi |
| Ostrogothi | Schwedi | Tahiphali | Liuoni |
| Sestrogothi | Longobardi | Dani | Sciri |
| Gepide | Turcilingi | Daci | Normanni |
| Samogete | Auares | Sclaui | Picti |
| Massogete | Heruli | Rugi | Carpi |
| Huni | Winuli | Alani | Cathi |
| Amazones | Sueui | Burgundi | Cimerij |
| Cimbri | Bulgari | | |

Zwo sprachen in Finland

Der sprachen halb des Finlands solt du merckenn/ das zwo sprachen werden daryn gefunden. Von Wiburg biß ghen Borga oder Sibbo am gestaden des möres gebrauchen sich die ynwoner des lands der Schwedier sprachen/aber hinden außen im lannd/ haben sie gar ein besundere sprach. Jn vilen flecken als zů Wiburg vnnd Pittis/findt man beide sprachen/vnd man můß auch zweierlei predicanten do haben. Die Schwedisch sprach hat kleinen vnderscheidt von der Norwegischen/Gothischen/vnd Dennmärckische sprach/gleich wie in Teütschlannd der Schweitzer vnnd Schwaben sprachen ein sprach seind/ vnd doch etwas verendert werden. Doch wan man die Schwedische sprach im grund ansicht/spürt man das sie auß der Teütschenn zungen geflossen ist/ das magst du auß dem nachgesetzten Vater vnser mercken/das jch mit grossem fleiß gefaßt hab vonn einem gelerten vnd gebornen Schwedier.

*Pater noster in Schwedier sprach.*

FAder war som er i himlum/ heiligat warde dit namen/ til komen tit rike/ske din willige/som i himlum so opo iordene/wär taglig bródh gif os i tag/ verlath os wären schuld som wi verlätem ware skuldiger/och inledh os icke i frestilse/vtan löß i froonda/Amen.

Aber der inneren Finlender sprach ist gantz vnd gar von der Schwedier sprach geschaidē/hat auch kein gemeinschafft mitt der Moscowyter sprache/ die mit der Polendischen sprachen zůstimpt/ sunder ist allein gemein den Finlendern vnd den mitnächtigen völckern/die man Lappen vnd Pilappen nent.

| | | |
|---|---|---|
| Brot | Heissen sie auff jre sprach | Leipā |
| Hauß | | Honeh |
| Statt | | Caūpungi |
| Mensch | | Jchminen |
| Käß | | Juhsto |
| Hundt | | Coira |
| Künig | | Koing |
| Schiff | | Laiwa |
| Gott | | Jūmala |
| Erde | | Ma |
| Tag | | Peiwā |
| Böß | | Paha |

Vatter

Vatter vnser in Finlendischer vnd vilappener sprach/deren sich ettlich Lyflender gebrauchen.

Vatter vnser der bist in himmeln heilig werd dein nam zůkom
Isä meidhen ioko oledh ratu ahissa/ pühettü olkohon siün nimesi/tulko
vns dein reich geschehe dein will als in himmeln also in
hon siün waltakuntasi/olkohon siün tahtosi kuwin tai uahissa nyn man
erden vnser täglich brot gib vns disen tag vnd gib vn
pällä/meidhen iokapaiwen leipä anna meilen tänäpaiwäne/ ia anna an
geůung vns der sünd als wir vergeben vnsern wider sechern vnd
teiye meiden syndiä küwin möe annamma meden vastahan rickoillen/ia
nit ynleite vns in versuchnus sunder erlöß vns vom bösen.
älä sata meitä kin saüyen/ mutta päästä meita pahasta/Amen.

Weiter sole du mercken das der künig von Schweden/nach dem er diß land vn
der sein kron gebracht/ vil landuögt in das land gesetzt hat/ nemlich einen zů Wi
burg/der sich im schloß neben der statt im See gelegen haltet/einen zů Borga am
Finlendischen möre/ vnd einen zů Chronenburg bey dem see Piente/ die regieren
an seiner stat das land. Es hatt auch der Moscowiter fürst dem künig vō Schwe
den bey Wiburg etliche schlösser vnnd flecken yngenommē/besunder Jegaburg/
Neteburg/Keyholm/was aber hie jhener dem wasser ligt/als Lappanesi/Kiui
neb/Newkirch/etc.ist noch des künigs von Schweden.

## Island.

Sland die insel hat den namen von der grossen kelte so darin ist/do gar
nahe über jar eiß gefunden wirt. Sie ist zwei mal so gros als Sicilia.
Es seind darin drei hoher berg/ die seind mit ewigem schnee in jrer höhe
bedeckt/ vnnd vnden brennen sie stets mit schweflichen feüwer. Jre na
mē heissen Hecla/Kreüßberg oder Creützberg/Helga. Bey dē Heckel
berg ist ein mechtige tieffe/die nitt ergründt mag werden/ vnnd do erscheinen offt
die leüt die neüwlich ertruncken seind/als weren sie noch lebendig/ vnnd von jren
freünden erfordert werden heim zůkommen/aber sie sagen mitt großen seüfftzen/
sie müssen ghen Heckelberg/vnnd verschwinden vonn stund an. Wunderbar lich
ding werden gefunden in disem land/deren jch etlich hie
erzelen will. Man findt darin gros weiß vnd grimmig
bären/die mitt jren tapen löcher durch das eiß zum was
ser machen/vnnd also fisch härauß ziehen vnd die fres
sen. Do ist auch ein dempffiger brun/ der verwandlet al
le ding zů stein/so sie mit seinem dampff werden berürt.
Es kompt auch zů bestimpten monaten im jar ein treff
lich groß eiß an dise insel/vnd so es sich stoßt vñ scherpffe
an die felsen vnnd schrofen/höst man das rauschen vnd
kratzen/gleich als käme es oben härab vnd were ein er
bermlich menschē geschrey/vñ haben vil rotechter men
schen gemeint/ es sey der seelen geschrey/ die do jr feg
feüwer haben/ vnnd gequelet werden in der grossen
kelte. Acht monat lang fart das eiß also vmb die In
sel. Es seind in diser insel so vil fisch/ das man vnder dem freyen himmel hauf
fen darauß macht so gros als heüser/ dann man lebt do fast von fischen/ sie ha
ben kein korn dann so vil man hinein bringt vonn den Seestetten. Es kompt
auch wein auß Hispania in dise Mitnächtige länder/ vnnd gegen solichem wein
vnnd korn füren die kauffleüt fisch härauß mitt jrem grossen gewin. Man macht

Heckelberg.

Weis bären.

Kein korn in Islandt.

auch

auch in diser inseln so vil butter von dē viech/das es ongläubig ist zů hören/dann es ist ein soliche frische weid darin/ das man das viech darnon treiben můß/will man anderst/daß das viech sich nit übereß vnd zersprüng. Die herschafft diser inseln gehört vnder die kron von Nordwegien/vnd die weil Nordwegien an das künigreich von Dennmarck erwachsen ist/ ist Jßland auch dem selbigen künigreich vnderworffen. Diser insel wapen ist ein gekrönter fisch.

## Lappen land.

DJßland vnd seine ynwoner werden darumb Lappen genant/ das es läppisch leüt seind/vnd nit durchauß witzig/gantz wild/vñ zum theil viehisch. Es hatt kein frembde nation mitt jnen gemeinschafft/es hat auch lang niemand jre sprach verstanden/ vnnd darumb so man mitt jnen etwas hatt wöllen handlen/ kauffen oder verkauffen/hatt man das mitt deüten oder mit zeichen müssen außrichten. Ja an etlichen örtern seind sie noch so gar wild vnd leütscheuch/das sie fliehen als bald sie mercken das frembd leüt vorhanden seind/oder so man zů jnen schiffen will. Jn jrem land wechßt weder korn noch wein noch baum früchten/oder sunst etwas/ sunder sie erneren sich mit dem wild das sie schiessen/vnd mitt fischen/kleiden sich mitt wilden thierē heüten. Jre schlaffkamern seind hülen des erdtrichs/daryn sie dür laub ströwen/ etliche hausieren in den grossen hohen bäumen/vnd etlich haben jr wonungen vnder den zelten. Sie bauwen kein feld/sunder fahen fisch/deren vil do gefundē werdē/ dörren sie vnd machen mäl darauß. Es ist ein starck volck vnd ist lange zeit frey gewesen/biß die Nordwegier vnd Schweden an sie mit gewalt gesetzt haben/vnd sie gezwungen järlichen tribut zůgeben/nemlich köstliche fell von den kleinen thieren. Das landuolck ist kleiner person aber wol gesetzt/ seind behend mitt bogen zů schiessen/darzů sie von kind auff werden gewent. Dann man gibt den jungen kinden kein speiß sie haben dann vorhin den fürgesteltē zweck troffen. Jr kleidūg ist gemacht von zůsamen genehtē fellen/ die sie brauchē wid die kelte. Sie thůn sunst nichts anders dann das sie iagen/ anglen vnd fischen. Die fisch dörren sie am lufft vnd füren sie mitt schiffen hinwegk sampt den fellē/ an etliche bestimpte örter do die kauffleüt hin kommen/vnd vertauschen sie vmb korn on allered/ brauchē allein in jrē verkauffen etliche zeichen/mit denen sie jren willen den kauffleüten zů erkennen geben. Sie haben kein roß/sunder brauchen für sie thier die man in jrer sprach Rainger vnd Reinen nempt/vnd seind so gros vnnd geferbt wie ein esel/haben aber gestalt vnnd auch hörner wie ein hirtz/außgenommen das die hörner werden überzogen mit weniger wullen/ seind niderer vnnd haben nitt so vil zincken als an einem hirtzen. Sie ghan bei einandē wie ein hert viech/ vñ so man sie zam gemacht hat/geben sie fast güte milch. Sie lauffen also schnell/ das sie in zwölff stunden ein schlitten ziehen mögen dreyssig teütscher meilen weit. Vnnd wan sie lauffen schnell oder langsam/ krachen jnen die knoden vnd gleich in den schinbeinen glych als schlůg man nuß zůsammē. Etlich schreibē das sie grosser seiend dañ die hirtzē/ vñ dz zeigt wol an jr weit vñ gros gehörn. Sie gebrauchen

Bey den Lappen wechßt gar nichts.

Der Lappen kleidung.



Reinlger eins schnellē laufs.

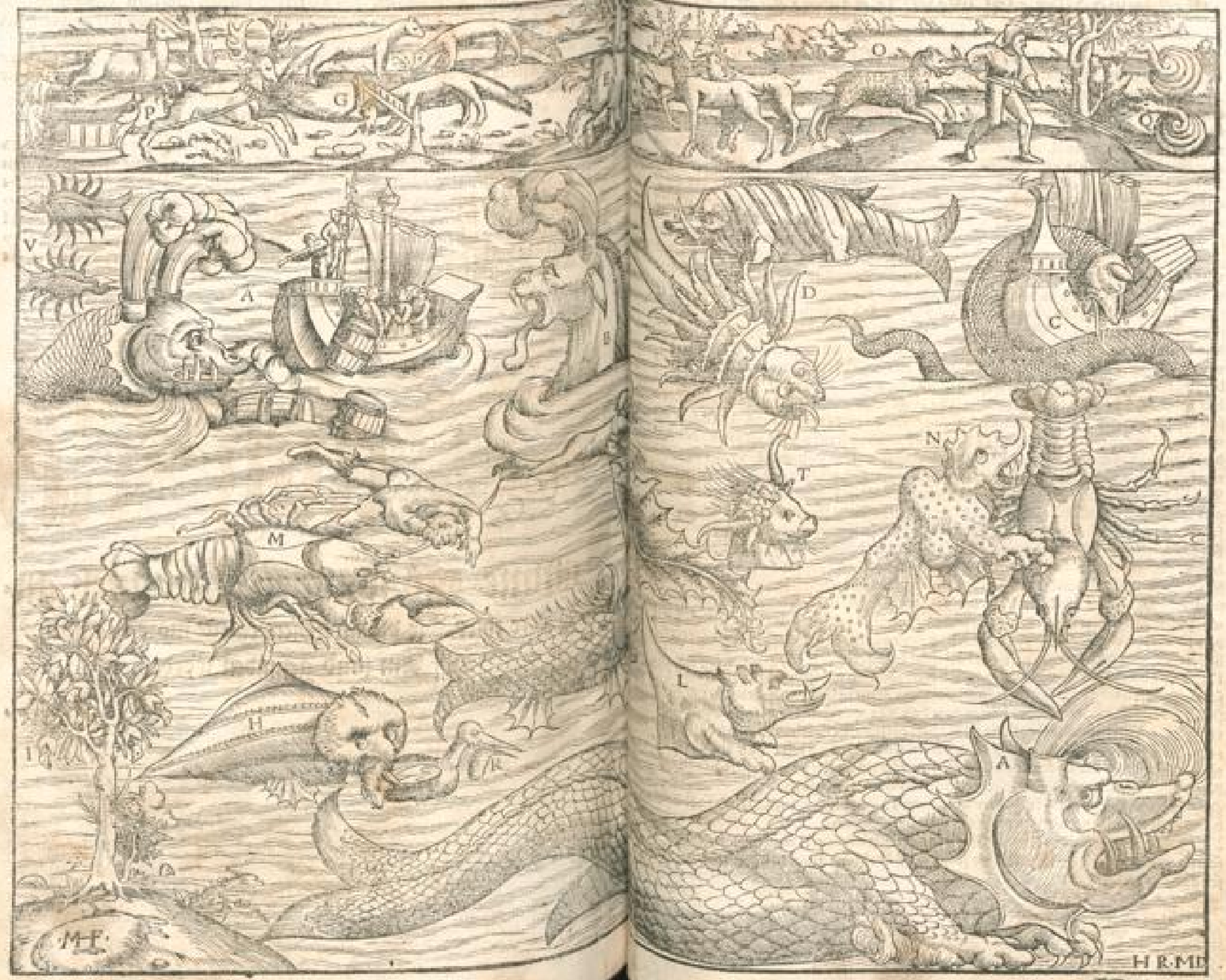
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gebrauchen sich auch der zauberei/wie ettlich darnon schreiben/vnd das also gewaltig/das sie ein schiff im möre wañ es in seinem lauff ist/mit jrer zauberei stellen mögen/dz es kein wind weiter treiben mag. Dar wider aber ist ein einige artzney darab die geist/die das schiff haltē/fliehē vnd krafftloß werdē/oder sich dermaßen stellē/als möchten sie das schiff nit lēger gehalten/vnd ist nemlich iunckfrauwē kot/do mit man dz schiff vßwendig vñ etlich höltzer inwendig schmirt.

## Grünland.

DJe vor gemelt ist/dis land wirt also genent/das trefflich güt weid darin wechßt/wie auch die käß vnd butter so mit großem hauffen darauß gefürt werden/das an zeigen. Es seind zwen bischoffliche sitz darin/die dem ertzbischoff von Dorntheim in Norwegien gelegen vnderworffen seind. Das volck in disem land ist gar wanckelmütig/vnd gath fast mit zauberey vmb. Man meint das diß land sich von Lappen ziehe biß zů den neüwen inseln die sich gegen mitnacht strecken. Weiter weiß man von disem land nichts zů sagen.

# Etlich Seltzame Mörwunder vnnd auch andere thier, wie die im Mitnächtige möre vnd auch auff dem land gefunden werden.






Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## Erklärung diser tafel wie die seltzamme thier heissen/ so man in den mitnächtigen lendern findt.

A Walfisch so groß als berg werden etwan by Jßländ gesehen/die keren vmb große schiff/wo man sie nit abschreckt mit drometen geschrey oder mit vßgeworffenen ronden vnd leren fässern/mit denen sie gaucklen. Es geschicht auch etwan/das die schiffleüt kom̃en vff ein Walfisch/vnd vermeinen es sey ein insel/vnd so sie jre äncker auß werffen kom̃en sie in not. Sie heissen solich walfisch nach jrer sprach Trolual/das ist/Tüfelüal. Es bauwen auch vil leüt in Ißland ihre heüser auß diser großen walfischē grädt vnd beinen. B Diß ist ein greülich geschlecht der großen mörewunder/Pistres oder Phisseder genant/des auch Solinus nach Plinij gedenckt. Es richt sich vff vnd blaßt vß dem haupt wasser inn die schiff/ertrenckt sie/vnnd wirfft sie vnder weilen vmb. C Es werden schlangen gefunden im möre 200. oder 300. schüch lang/die verwicklen sich in ein groß schiff/schedigen die schiffleüt/vnd vnderston das schiff zü fellen/besunder wann es windstill ist. D Dis seind zwei gros vnd grausam thier vnnd möre wunder. Das ein hat so grausam zen vnd das ander grausam hörner vnnd ein erschröcklich fewrig gesicht. Seine augē seind so groß/das sie in ihrem circk begreiffen xvj. oder xx. schüch. Sein haupt ist viereckicht vñ hat ein großen bart. Aber das hinder theil seines leibs ist klein. E Dis thier mag nit ersettigt werden/ vnd wirt auff Schwedisch Jerff vnd auff Teütsch Vilfraß genant/zü latin Gulo. Wañ aber der bauch gätz voll ist/das nichts mere daryn mag/so süchts zwen bäum die nach bey einander stond/zeücht den bauch mitt gewalt dardurch das es sich bescheissen müß vnd den bauch lere machen/do mit es mere fressen müg. Vnd wañ der jäger es ergreiffen mag/erscheißt er es vmb seines fells wegenn/des sich die edlen gebrauchen/dañ es ist hübsch geblümpt wie ein dammast/vnnd wer seynen beltz tregt/des selbigen natur verwandlet sich gemeinlich in des thiers natur. F Dise thier Reinen vnd Rainger genant findt man hauffig in den mitnächtigen lendern/sie werden zam gemacht/vnnd gespannen inn karren vnd schlitten/ seind vil schneller dann die roß. Sie haben zwei fast weit vnd lange hörner vnd fornen zincken daran/vnd zwischen disen hörnern haben sie zwei oder drei kurtzer hörner/die sehen fornen hinauß/wie man deren vil zü Augspurg findt. Ich hab sie zü Bern auff dem radthauß auch gefunden. Man braucht sie am meisten im schnee. G Weit hinder Schweden im land das man Biarmiam nennt ist ein wald achtzig meilen lang/den man nennt Landtßruck/in dem seind allerley wilden thieren/zobelē/mardern/hermelein/grawuech/biber/lasset/luxē/ottern/ bären etc. vnd do här kommen die köstliche beltzfell.

H Dis thier heißt Ziphus/vnd ist ein erschröcklich mörewunder. Es frißt die schwartzen selehünd. I Antfögel die man gemeinlich baumgenß nent/wachsen auß den früchten etlicher bäum/wie das vor vier hundert jaren beschriben ist. K Diß mörewunder sicht zům theil gleich einem schwein/vnnd ist anno 1537. gesehen worden. L Diß ist auch ein walfisch vnd wirt von etlichen genent Orka/aber die Nortwegier heissen es Springual seiner großen behendigkeit halb. Es hat auff dem rucken ein hohen vnd breiten spitz.

M Diß ist der großen krebs einer die man Numer nent/vnnd seind so starck/ das sie ein schwimmenden mann fahen vnd erwürgen.

N Diß ist ein grausam thier/sicht zům theil gleich eim Rinoceroten/ist gantz spitzig in der nasen vñ im rucken/es frißt groß krebs die man Numer nent zwölff schüch lang.

D Dis thier ist ein luchs/die findt mañ hinder Schwedien im Helsinger läd. Sie hand zum theil wölfisch art/werden auch gefangen in wolffs grůben/vnnd fressen wild katzen. Sie haben ein trefflich scharpff gesicht vnd ir haut ist gesprẽgt mit mancherlei farben. P Jn hoch Schwedien gewenet man die Elend/ dz sie zů winter zeiten die schlitten über den schnee ziehen. Dann dis thier lauffe über die maß schnell. Sie rotten sich auch jm winter zůsammen wider die wölff/die do vnderston sie anzůgreyffen vnnd zů fellen/ besunder auff dem yß. Dis thier ist zimlich gros/ja etwas grösser dan ein hirtz/dz ich leichtlich ermessen mag auß ei nẽ schenckel so mir zů sehen worden zů Augspurg in doctor Peütringers hauß vnd anderẽ vil seltzammen dingen so disser herr von aller weldt zůsammẽ bracht hat. Es hat dis thier breite hörner vnd klein zincken dar an auff einer seitẽ. Ob es aber ein tragelaphus sei/wie etlich meinẽ/oder ein Alces/do zweifler mã an. Q Dis seind nit schlangen sunder vögel/nemlich wildhanen/die man awerhanen nent/ die ligen 2. od 3. monat vnder dẽ schnee on speyß/werden aber zů dickern mal durch die jäger auß gespächt. R Disser vogel genẽt auff griechisch Onocrotalus/ ist gros wie ein ganß vñ hat ein sack vnd dẽ schnabel/ vnd so d mit wasser gefült ist/ macht er ein scheüßlich geschrei gleich wie ein esel/darumb er auch Onocrotalus heißt/dañ Onos ist ein esel. S Dise fisch so die Teütschen rochen vnd die Jtali äner raya nennen/haben ein sonder lieb zů menschen. Dã so ein mensch in dz mör falt vnd ertrinckt/beschützẽ sie jn nach jrẽ vermügẽ dz er nit von dẽ anden fischen gefressen werd. T Dis mörwund/hat ein kopff wie ein kůw/darůb es auch mör kůw genãt wirt. Wie groß es aber werd/hab ich nit gefundẽ. V Vil vñ seltzame gattung der fischen/vögel vnd anderer thieren/findt man in den mitnächtigen ländern/daruon wol ein besonder bůch möcht geschriben werden/wo einer in den selbigen lendẽ auff dingacht haben wölt. Dan wie Gott d herr in dẽ heißen läd Africa vil wonderbarliche thier hat erschaffen/also hat er auch in das kalt mit nächtig land manch seltzam vnd wonderbarlich gattung der thieren verordnet/ welche die miträgige hitz nit möchtẽ erlyden/wie auch der heissen lenderen thier nit möchten leben in dem mitnächtigen ertrich. Jn summa Gott hatt wöllen mächtig vnd wonderbarlich gesehen werden/auff dẽ ertrich/in dẽ möre/ im heis sen vnd auch im kaltẽ land/do mitt der vernünfftig mensch allenthalben gegen würff hett/syne höhe macht vñ wyßheit zů erkẽnen/brysen vnd lobẽ in ewigkeit.

# Sarmatia.

## Zům ersten vom Vnger land.

DJe alten haben gesetzt zweierlei Sarmatiẽ/eins in Europa/ das and in Asia. Das erst Sarmatia begreifft in jm die Reüssen/ Lithawer/ Moschowyter/Polender/vnd Vngeren/ Vnd stoßt dis Sarmatia in occident an die Wichßel/die bey Dantzig in das möre laufft/vnnd vñ auffgang biß zů wasser Alean oder Don/zů latein Tanais. Vngez land hat vorzeiten das vnder Panonia geheissen/vñ die ynwoner Pannones vñ Peones/darnach kamen die Gothen darein/vnd nach den Gothen haben es die Hunen besessen/nach den Hunẽ die Lõgobarden/vnd nach dẽ Lõgobarden haben es die Hunẽ widerůb yngenomẽ/vnd zůletst seind die Vngern darin kömen. Vnd also ist Vngerland von altẽ zeitẽ här mancherleyen völckern wonůg gewesen/vnd hat je ein volck daß ander darauß triben. Die Gothen behieltẽ es nit läg dañ sie wurden vertrungẽ durch die Hunen. Die Hunen besassen es zum ersten




auch nit lang/dann die Longobarden kamen mit macht daryn vñ verdriſſigen ſie vnd als ſie zwei vnd viertzig jar darin waren geweſen/zugen ſie widerumb darauß vnd ruckten in Jtaliam/vnd gaben den Hunen das Vngerlãd yn/doch mit dem geding wo ſie wider auß in Jtaliam kommen würden/das ſie jnen wider weichen wölten auß Vngern. Aber das geſchach nitt.

## Vngerland der Hunen flucht hauſz.

DEr Hunen halb ſolt du alſo mercken/das año 371. ein volck auß Scythia kommen iſt/die man Hunen nempt/aber etlich nẽnen ſie auch Vngern/vnnd ſprechen es ſey alles ein volck geweſen/aber die andern ſprechẽ nein darzũ/dañ ſie haben zweyerley ſprachen gehabt. Nun diſe Hunen haben verlaſſen jr vaterland/vnd ſeind koſſen mit zehen mal hundert tauſent vñ achtzig tauſent mannen/vnd darzũ mit weyb vnd kind/mit viech vnd haußrat/vnd kamen über den Meotiſchen ſee/vnd namen yn der Gothen grenitzen vnd die zwey Cümanias/dz weyß vnd das ſchwartz/das man ietzunt Madoniam nempt. Etlich ſprechẽ es ſey Moldania. Darnach zugen ſie über das waſſer Tanaim oder den Don/vnnd kamen in Pañoniam/vnd gefiel ihnen das fruchtbar land alſo wol/dz ſie jnen zũ eygeten für ein ewige beſitzung. Als das d Landuogt Macrinus vernã/der oberherr wz in Pannonia/Dalmatia/Thracia/vnd Macedonia/begert er hilff vonn dẽ keyſer. Der keyſer gewert jn vñ ſchickt jm hilff zũ. Do er nun auff der andern ſeiten der Tonaw rathſchlaget/wie er den krieg füren wölt/vnd ſich gar nichts beſorget von den Hunen/namen die Hunen leder seck die auff geblaßen waren/vnnd legten ſie auff das waſſer vnnd fügten höltzer daran/das ſie gleich ein bruck über die Tonaw hetten/vnd ongewarnter ſachen kamen ſie darüber vnd griffen die Römer an/vnd erſchlügen jr vil zũtodt. Doch ſchickten ſich die Römer bald in ein ordnung/vnd ſetzten ſich wider die Hunen/vnd triben ſie in die flucht/zwungenn ſie auch das ſie über das waſſer fliehen můſten/vnd kamen der Hunen hundert tauſent vnnd zwentzig tauſent vmb/aber die Römer verloren zehen vnnd zweyhundert tauſent. Am driten tag füren die Hunen wider über die Tonaw vnnd legten ſich wider die Römer/vnd ſchlügen Macrinum mit vil tauſent zũtodt vnnd eroberten alſo das land Pannoniam.

Attila

## Attila wirt der Hünen künig.




ANno Christi 401. machtē sie ein künig mit namen Attilam. Der hat ein brūder mitt namen Budam/ dem verliheer ein theil von dē künigreich. Diser k. Attila het ins seinem höre zehen mal hundert tausent gewaffneter mann/ vnd schrib sich in seinē sandtbriefen also/ Attila ein sun Benedencum/ ein enckel Nimbroth/ erzogen in Engadi/ von den gnaden Gottes ein Künig der Hunen/ Mediē/ Gothē vnd Dacien ein forcht der welt/ vnd ein geysel Gottes. Er kam in Teütsch lannd vnnd zerbrach Straßburg/ Bisantz/ Leon/ vnd vil andere stett. Zů letst do er die statt Aurelian od Orlientz in Frāckreich vmblegert/ versamlet der Römer hauptmann Etius ein groß volck/ vnnd überkam darzů auch der Gothen künig mit namen Dietrich/ vnd griffen die zwey grossen höre einander an in dē Cathalonische feld. Es het auch Etius on dz Römisch volck auff seiner seiten den dritten Frenckischen k. Merouēum/ mit sampt vilē Sachsen/ Sarmaten/ vñ Britañien. Aber Attila hat dz dritt theil seines hauffens in Hispania geschickt/ darumb forcht er sich vñ thet ein legation an die Römer gleich als wölt er friden begeren/ do mit die sach ein auffzug neme/ vnd er sein volck auß Hispania wider brecht. Das wüßt nun Etius wol/ darumb eilet er zům streit. Vñ als sie zů beydē seitē ein gůte weil mit gleicher stercke gestrittē hattē/ ist zů lest künigs Attile höre in die flucht getribē wordē. In disem krieg kā vmb Merouēus d Frācken k. vnd Dietrich der Gothen künig/ vnd wurden zů beiden seiten erschlägē hündert tausent vñ achtzig tausent man. Vnd als Theorismūdus k. Dietrichs sun vernam das sein vatter vmb kommen was/ schwůr er/ das er Attilam biß in todt verfolgen wölt. Do das Attila hört/ ließ er ein hauffen von sätteln auffrichten/ vnnd geboth seinen vnderthanen/ wānn er darauff stigen würd/ solten sie den hauffen mit feiwr anzündē. Dañ er wöle vil lieber von den seinen dann von den fyendē leben vmbkomen/ er wölt lieber in seinē leben das leben verlieren dañ den fyendē leben dig zůtheil werden. In disen sachen forcht Etius wann Attila ertödt würd/ das Theorismundus würd von den Römern weichen/ darumb rieth er ehe mā Attilā weiter angriff/ das er vorhin die sachen seines vätterlichen reichs entrichtet. Vñ vnder dem stercket sich Attila widerumb/ vnd erobert mit gewalt die stat Trecas in Campania/ darnach beraubt er die statt Remis vnd beschädiget gar nahe das gantz Galliam/ vnd zů lest kert er widerumb in Pannoniam/ vnd schlůg do seinē brůder Bude mitt eigner hand den kopff ab/ dan er hat etwas vnderstandē zů thůn wider in. Nach disem setzt er sich fünff jar zů friden in der stattt Buda.

*Trécas oder Troie.*

## Attila verderbt Italiam.

DArnach ther Attila ein zug durch die Steyermarck vñ durch Dalmatiā/ vnd beraubt was er an kā/ vnd besunt die stett Salonas/ Sp

erobert sie/vnd erwürgt jederman wer darin was. Darnach griff er an Paduam/ Bern/Vincentz/Preß/Cremõ/vnd erobert sie auch. Aber Meylãd beraubt er vñ schleifft sie darnach/er schlůg auch jedman darin zů todt. Des gleichen thet er mitt d̃ statt Ticinum die ietz Paphy heißt. Vñ do er auch ghen Rõ ziehen wolt/ kam jm d̃ bapst entgegẽ vñ ward auch freüntlich võ jm empfangẽ/vnd was er võ jm begerret des gewert er jn. Vñ als er sich wol beladen het mitt dẽ Jtalischen raub/kert er widerũb heim in Pãoniã/vñ nã noch ein jũge fraw über die andn frauwẽ die er hatt vnd nach dẽ er sich wol gefült het auff d̃ hochzeit/fiẽg jm an im schlaff die naß zůblůten/vnd lieff im dz blůt in mũd/vñ erstickt also in seynẽ eygnen blůt / nach dẽ er jetzũt hundt vñ vier vnd zwentzig jar alt was worden. Die andn sprechen das in d̃ schlag gerürt hab. Darnach do seine kind zanckeren vñ haderẽ vñm dz Reich/ ward das reich zertrent biß zů dẽ jar Christi 744. vnnd wurden vil Vngern oder Hunẽ darauß vertriben/die widerumb in Gothiam auff den Meotischẽ See zugent. Vnd als sie drei hundert vnd ein jar do waren gewesen nach Attilas todt/do gedachten die nach kõmende kind jrer vorfarn eltern red/dz sie in Pannonia hetten gehabt ein fruchtbar lãd/darumb machten sie sich vff mit sechtzehẽ vnd zwey mal hũdert tausent mañ/vñ zugen widerumb año Christi sieben hund vier vnnd viertzig in Pannoniã. Zů ersten kamen sie in Jazigẽ/ vñ in dz selbig lannd satzten sie sieben hauptmenner/vnd hett ietlicher vnd jm dryssig tausent mañ/es bauwet auch ein jetlicher ein besunder schloß/darũb dz selbig land darnach Sieben bürg ward genant. Darnach schickten sie auß ihre kundtschafft zům künig in Pañonia/ der wz ein Sclau/wie das gãtz lãd Sclauen oder Winden waren. Doch hetten die Römer in der selben gegẽheit auch ein Landuogt/vnd gaben ihm zů volck vnd knecht. Also kamẽ die Vngern zů k. vnd grüßten ihn/vnd schenckten im ein weiß roß mit eim gulden zaũ vnd sattel/ vnd begertẽ ein wenig graß vnd ertrich võ jm. Der k. verwilligt ihnen/dañ er meint es weren bauwers leüt. Do namen sie ein lagel vol ertrichs/vnd ein ander lagel vol gras/vnd die dritt lagel vol wassers auß d̃ Tonaw/vnd kamen zů den ihren vnd sagten was sie gehandlet hetten. Do nũ die Vngern erkanten die fruchtbarkeit des lands/entboten sie dẽ künig/ er solt nit lẽger in ihrẽ lãd bleibẽ/dz sie vmb dz weiß roß mit sattel vnd zaũ vonn ihm erkaufft hetten. Do merckt er das sie jn kriegen woltẽ/darũb rust er sich vñ zog wid sie/aber er lag vnder mit seinẽ volck vñ fluhe zů d̃ Tonaw vnd ertranck darin. Do namen die Hunen oder Vngern das land wider yn/das jre großuätter läg darvor yngewonet hatten/vñ bewartẽ es mit neün weiten circklen oder hagen/die von grossen eichbaumẽ vñ büch baumen gemacht warẽ/vñ was je ein hag zwentzig teütsch meyle weit gesetzt von dem andern/vñ zwischen disen hagen hetten sie schüttẽ/ dörffer vñ höff gebauwen/die waren also weit von einander gesetzt/ dz mañ võ einem zů dem andern schreien mocht/ vñ waren jr gebeüw mit mechtig starcken mauren versorgt. Sie hetten auch in dise circkel oder land hagen wächter gesetzt/die gaben mit drõmeten zeichen aller ding võ einẽ circkel zů dem andern. Vñ als sie nun vermeintẽ sicher zů sitzẽ in dem wol beschlossen land/ richt sich d̃ groß k. Carlẽ mit höres krafft wider sie/vñ kriegt sie acht gantze jar/vñ ward ein onaußsprechlich blůt vergossen in disem krieg. Dañ es kam vmb d̃ gantz Hunisch adel/vnnd alle jre ere vñ gewalt ward gedemütiget/dar zů alles gelt/gůt/vñ schätz/die sie lange zeit võ allen lendern do hin gesamlet hetten/wurden inen do wider genommen/vñ habẽ die Franckẽ nie kein krieg gehabt in dem sie reicher wordẽ seind wider in disem/dañ es ward ein groß gůt võ gold vñ sylber gefunden in des künigs hoff/ vñ vil köstliche räubẽ/ die sie zůsamen getragẽ hattẽ võ allẽ lendern. Es nam zům erstẽ vil arbeit biß mã über die hage kam/ dañ sie waren zwentzig schůch hoch vnd auch breit/

Siebenbürg.

Vngerlãd mit hagen umbzogen.

Der gros K. Carlen tilcht vß die Hunen.

vnd

vnd waren inwendig mit herten steinē od zehē letten außgefült. Aber vō oben wa rē sie mit eim grünen wasen überzogē/ vñ vō aussen het man gesetzt kleine bäūlin/ die zerzugē sie darnach/ vñ zerspreiterē sie auff dē herd/ dz sie durch einand erwūch sen/ vnd ein dick gehürst darauß ward/ zwischen disen hagē sassen die Hunen mer dañ zwey hundt jar/ vñ samleten zū jnē die güter aller Occidentischē lend/ vnd be kümmerten jederman mit ihrer onrüw. Aber d onüberwintlich k. Carlen/ dempt sie d massen/ dz gar nah niemand von jnē übrig blib on dz gemein bawrs volck/ vonn denen mā sich nit förchten dorfft/ do d adel vnd die krieger erschlagen wurden.

## Wie vnd wo her die Vngern in das land.

### Pannoniam kommen seind.

In grosse zwytracht vnd mißhäll ist hie in den historien. Dan es wöllen etlich das die Vngern vnd Hunen seyend zwey völcker/ vñ habē auch zwo sprachen gehabt/ die andern aber sagē es sey alles ein volck gewesen. Dañ nach dem die Hunen in Pannonia vō k. Carlen gedemütigt waren/ kamen hernach auß dē land Scythia vnd dem keyser Arnolfo vñ das jar Christi 900. die Vngern zū jrē freun den den verlaßnen Hunen in Pannonia/ vnd sterckten sich widerumb vnnd thē ten dem Teütschland grossen schaden. Man hieß sie nit mer Hunē/ sunder die Vn gern. Sie verwüstetē das Baierland/ Thüringen/ das Elsas/ vnd auch Sachsen land/ vnd besunder verbrenten sie in Sachsen die statt Brem/ vñ hettē kein rüw biß sie vō k. Henrichen dem ersten geschlagen wurden/ vnd do heim müstē bleiben. Es schreyben auch etlich das d Vngern vrsprünglich vatterland/ sey im läd Scy thia das heißt Vngern/ vñ ligt hinder dem wasser Tanais oder Don/ vñ heißt zū den ietzigen zeyten Juhra/ dañ es ist des selbigen läds sprach/ vñ d ausser Vngern sprach/ ein sprach. Das selbig läd Juhra ist ser ein kalt läd/ vñ hat klein gebirg mit dicken wälden/ ist rwch vnd steinig. Es gibt järlichē tribut dē Moscowiter künig/ nit gold od sylber/ sunder köstliche fell etlicher thier. Sie ackern vñ säyē nit/ haben auch kein brot/ sund geleben von dem fleisch d wilden thier/ vnd von den fischen/ trincken wasser/ vnd wonen demütiglich vnder den hüttē so sie machē mit zūsamen geflochten ästen vnder den dicken wälden. Vnd so sie jre wonung bey dē wildē thie ren haben/ bekleiden sie sich nit mit leinen od wullē tüchern/ sund mit dē fel len so sie etwā eim wolff oder hirtzē/ od auch bären abgezogen habē. Sie bätten die Son an vñ den Mon. Do wirt auch im möre ein fisch gefunden/ den die Moscowytē Mors neñen/ der steigt mit hilff seiner zenen auff die berg am möre gelegē/ vñ falt die andere seyten des bergs wid hinab/ vnnd dan so fahen jn die ynwoner des lands Juhra/ vñ schicken die zen in Moscowytē vnnd in die Türckey/ do macht man messer hefft darauß. Nun dise hindern Vngern lassen wir faren/ vñ komen wider zū den aussern Vn gern/ die der Teütschē nachbauren seind/ aber vor zey ten sich nit gehalten haben wie güt nachbauren/ sund wie schedlich fyēd Teütscher nation. Dann año 908 fielen sie in Thüringen vnnd Sachsenläd/ vnd verderbten das jämerlichen. Darnach anno Christi 917. ströuffte sie durch dz ober Teütschland biß in das Elsaß. Item anno Christi 926. kamen sie widerümb vnd verderbten läd vnd leüt mit dem feür vñ mit dem schwert/ vnd das nit allein im Teütschläd sun d auch in Lothringen vñ Frāckreich. Aber bald hernach año Christi 954. wurdenn sie vonn dem grossen keyser Otten geschlagen bey Augspurg auff dem Lechfeld/ wie ich das hie fornen beschriben hab in der landschafft vō Schwaben. Darnach



Zwen die iet ge Vngern kömen seind.

Dz läd Iuhra.

Me sterbefft auß fischbeins

vmb das jar Christi 1005. gab d̄ heilig keiser Henrich sein schwester Giselam dē für
stē von Vngern zů d̄ ee/ domit die from̄ fraw den onglaubigen mann zů Christen
glaubē brecht/ wie dañ auch geschach. Dañ er ließ sich tauffen/ vnd ward im tauff
Stephan genempt. Do ließ sich auch dz gantz reich tauffen/ vñ namē an den Chri-
sten glauben. Die anderen schreiben/ dz sein vatter mit namen Geysa der erst kü-
nig in Vngern sey gewesen/ der dē Christlichē glaubē angenom̄en hab/ vñ ermant
wordē von den vmbsessern/ Baiern/ Nortgöuwern/ Kerntern/ Behemē/ vñ an
dern völckern/ die vor langest den Christen glauben angenom̄en hatten. Der ge-
legenheit halb solt du mercken dz Vngerland gegen Orient stoßt an die lend Ser-
uiam/ dz man auch Sagariam vñ Syrffen nempt/ Rasciam od Rätzen/ Trans-
syluaniam/ dz etlich nennen Zipserland. Aber gegē mittag zů/ reicht es an d̄ Bos-
sen land vñ Dalmatien/ dz jetzunt Windisch land ist. Gegē mitnacht endet es sich
an Poland vñ Reüssen. Die hauptstat in Vngern ist Buda/ die von Attilas brů
der d̄ Hunen künig also genempt ist wordē/ wie vor gesagt ist. Die auch etwan Si-
cambria vñ Germanica legio hat geheissen/ zů teütsch nempt man sie Ofen. Aber
Albanum vñ Alba regalis/ zů teütsch Stůlweyssenburg/ do man die künig vonn
Vngern pflegt zů krönen/ hat k. Stephan año 970. gebauwen. Bald darnach bau
wet künig Peter die statt Fünff kirchen genāt/ do auch ein bisthumb ist/ vñ er ligt
do begraben. Vnd disem künig fielen die Vngern widerumb vom glaubē/ den sie
vnder künig Stephan angenom̄en hatten/ vñ schlůgē zů tod alle bischoff im Vn
gerland. Aber der vierd künig mit namen Endres/ zwang sie bey verlierung jrer
köpff wider zů glauben. Es ist Vngerland trefflich früchtbar an früchtē wo man
es bawet. Es ist auch reich von gold vnd sylber. Es wechßt trefflich gůt wein an d̄
Tonaw von Fünff kirchen an biß ghen Kriechisch Weyssenburg.

stett in Vngern.

## Was schwärer onfäll Vnger land erlitten hat von den Tartern vnd Türcken.



Reüssen uuirt verderbt.

Anno Christi 1241. seind erst die Tartern herauß kom-
men/ die vormals/ onbekant warē in disen lendern.
Sie haben zum ersten überfallen die Polwitzer ein
volck der Gothē/ an dem möre Euxino jhenerhalb dem
Meotischen see wonend. Als aber die Polwitzen haben der
Tartarn zůkunfft vernommē/ habē sie vermeint mit hilff
d̄ Reussen jnen widerstand zůthůn/ aber sie seind von dē
Tartern nider gelegt worden. Darnach anno Christi 1285.
zugen die Tartern mit grosser macht in Reüssen vnd ver-
derbten dz land/ ertödten die Fürsten/ die alten vnd jun-
gē/ verbrentē schlösser vñ stett/ vnd fürten vil menschen
hinweg. Año 1241. seind sie widerůb komen in Reüssen/ vnd habē die groß vñ nam-
haffeig hauptstat Kyow zerstört/ in d̄ ein ertzbischoff sas/ vnd dē vil bischoff durch
Moltaw/ Walachy/ vñ Moscowytern warē. Do nun Reüssen v̄ñ Podolia gantz
verherget warē/ rüst sich d̄ Tartarn k. wid Vngern vñ Polād. Er hat zů erstē ge-
stürmpt die statt Sādomiriā/ vñ darin vñbracht ein grossen Adel vñ vil volcks.
Des gleichē thet er zů Lantzig/ Siradi/ vñ Kiviani. Darnach wēdt er sich vff Cra
kaw mit eim großen volck/ aber es kamē jm entgegē vil Polēdisch herrē/ vñ hetten
mit jm ein schlacht nit fern von Sidlaw/ aber die Polendische wurdē vō jm in die
flucht geschlagen/ vnd kamē vil herren vmb. Es kam auch ein groß forcht in das
volck/ das vil hinweg auß den land zugent. Ettlich flohen in die onwegsame weld
mit weib vñ kind. Do zog d̄ Tartar gehn Crakaw/ die nun gantz lere wz/ dañ alle
menschen

Crakaw vonn den Tartarn yngenommen.

menschen waren geflohen/ vnd verbrent die kirchen vnnd heüser. Darnach zog er ghen Preßla/ vnd fand die selbige statt auch lär vnd verbrant sie. In mitler zeit versamletenn sich vil herren zů Lignitz mit einem grossen volck/ nemlich der groß meister von Preüssen/ der Marggraue von Märhern/ der hertzog von Oppel/ vnd andere vil herren auß Poland/ vnd kamen wider die Tartern vñ griffen sie manlichen an vñ schlůgen sie in die flucht. Do ritt einer gar schnell vmb ihr höre vnd schrey greüwlich/ bigaice bigaice/ das ist fliehent fliehent. Darab erschracken die Polecken vnd fluhent/ aber hertzog Henrich vonn Lignitz hielt hert über den Tartern/ biß ein ander hauff den Tartern zů hilff kam/ in wölchem was ein fänrich der trůg oben auff der lantzen ein schwartzen kopff mit einem langē bart. Vñ als er das fänlin mit sampt dem schwartzen kopff erschütt/ do gieng von stund an ein vergiffter rauch vnd böser geschmack auß dem kopff in die Polecken/ das inen onmächtig ward/ vnd wurden von den Tartarn in die flucht geschlagen/ vnd kamen vmb vil Christlicher herren/ ritter vnd knecht vnnd behielten die Tartern das feld. Darnach zugent sie die todten alle nackend auß/ vnnd schnitten einem jetlichem ein or ab/ das sie möchten wissen die zal der erschlagnenn/ vnnd haben do mit neün seck erfült. Nach diser schlacht haben sie das lannd gar verderbt/ haben zů Lignitz angefangen/ vnnd seind durch Märhern zogen biß in Vngerland. Sie hatten bey einander fünff mal hundert tausent man/ vnd wolten Vngern auch kriegen. Sie therten über die maß grossen schaden darin/ vnd kamen an den fluß Tissa/ der fleüßt auß dem berg Carpato inn die Tonaw. Sie kamen offt für Pest/ do der künig vonn Vngern was mit seinem höre/ vnnd fluhen wider darnon. Der künig vonn Vngern vermeint sicher zů sein auff dem wasser Tissa/ das man gemeinlich die Teiß nent/ vnnd meint nit dz die Tartern über das tieff vnd leimig wasser solten kommen/ aber sie schwempten in einer nacht darüber/ vnnd vmbgabenn des künigs höre/ vnnd beleidigten sie mit empßigem geschütz. Es kamen do vil Vngern vmb/ vnnd vil entflohenn/ vnder welchen der künig auch entrann inn eines knechts gestalt. Es wurden do erschlagen der bischoff vonn Gran/ der bischoff von Cellotz/ der bischoff vonn Taurin vnnd der bischoff vonn Nitern/ mitt sampt ander trefflichen personen. Do nun das Vngerland auff einer seiten der Tonaw verderbt ward/ seind die Tartarn im nehsten winter hinüber gezogen/ vnnd haben das lāger geschlagen zwischen die statt Gran vnnd Taurin/ vnd darauß die gegenheit mitt rauben vnnd brennen verderbt. Sie verwüstenn auch Bosnen/ vnd Servien vnnd Bulgarei/ vnnd der Tartarn künig belegert Gran mit macht vnnd erobert sie/ darin waren vil frembder kauffleüt/ Teütsch vnd Welsch/ die vergrůben ihr gelt in das erdtrich/ des halben iedermann/ jung vnd alt/ fraw vnd man erstochen ward. Darnach zugen die onsinnigen leüt zů dem Meotischen see/ vnnd kamen widerumb heim. Nach diser wüterey ist das gantz Europa inn grosser forcht gestanden/ darumb schickt der Bapst Innocentius der vierdt auß dem Cōcilio von Leon/ ettlich münch prediger ordens hinyn zů dem Tartarn k. die kamen nun ghen Crakaw/ vnd funden do ein fürsten auß Reüssen/ mit dem sie hin yn kamen in die statt Kiow/ vnnd von dannen kamen sie zů dem Tartarn keyser vnd erzelten im des bapsts bottschafft/ auch ermanten sie jn/ dz er erkante einē Gott/ ů do were ein regierer aller ding vñ jn anbetter/ auch dz er glaubte in Jesum Christum



seck voll abgeschnitten oren

Christum den er gesandt hatt/ vñ die Christen nit d massen durchächeet/ wie er in Poland/ in Märhern vñ Vngern hat gethan. Darauff versichert er sie/ das er dē Christen in fünff jaren nichts thün wolt. Nach abfertigung diser bottschafft/ kam zů dem Tartarn künig der Saracenern bottschafft mit bitt/ dz er ihr gesatz wölte annemen/ dz dañ leicht vñ leidenlich were/ voll wollust vñ den kriegßleüten gemeß/ aber dargegen die Christeñ onstreitbare leut weren vnnd anbetteten die bilder. Dise meynung gefiel dem Tartarn keyser vnd seinē fürsten gar wol/ vnd namen Mahomets glauben an. Wo här aber die Tartarn anfencklichen kommen seind/ vnd wo sie jre wonung haben/ vnd auch was seltzamer sitten vnd breüchen sie haben/ will jch hie vnden gnugsam anzeigen.

## Die Türcken schedigen Vngern.

Nach disem grossen schaden so Vngerland vonn den Tartarn erlitten hat/ ist es hernach auch manchfeltigliche von dem Türckē geschediget worden. Dann anno Christi tausent drey hundert sechs vnnd neünzig/ do Bulgaria gehört vnder die kron vō Vngern/ kam der Türck vnd nam es mit gewalt dem künig Sigmund von Vngern. Vnd als gemeltem künig Sigmund groß hilff zůgeschickt ward von den Frantzosen/ vnnd kamen der Christen menner zůsammen fünff vnd dreissig tausent zů pferd/ aber der Türck hatt zweimal hundert tausent/ vmblegerten die Christen die statt Nicopolim/ vñ zůletst hertē sie ein schlacht mitt den Türcken/ vnnd wurden die Christen in ein flucht geschlagen/ vñ geschach ein grosse niderlag. Dann es kamen in dem Christen höre vmb zwentzig tausent/ vnnd auff d Türcken seiten sechtzig tausent. In diser schlacht mochte K. Sigmund kaum entrinnen.



Darnach anno Christi tausent vier hundert vnd neüne/ ward keiser Sigmund vnder Kriechisch Weyssenburg bey der statt Galombetz zům andern mal vō dem Türckischen keyser Mahumet geschlagen.

Año Christi tausent vier hundert vier vnd viertzig/ hertē die Christen ein grosse schlacht mit dem Türckischen keyser Ammurat geneñt/ nitt ferr vonn dem möre Bosphoro. Es waren in dem Christen höre Vngern/ Walachen/ Polecken/ der künig von Poln Vladißlaus/ künig Matthias vatter mit nammen Huniad/ vnnd vil bischoffen vonn Vngern/ also das sie dreyssig tausent zů pfärd hatten/ vnd was jr hauptman ein Cardinal mitt nammen Julianus/ vnd des kriegs auff dem möre öberster hauptmañ was Franciscus Condelmarius auch ein Cardinal/ vnd der solt auff sant Jörgen arm auff dem engen möre verhüten/ das der Türck nitt hinüber für vnd seinem volck das hie jhānet dem möre lag zůhilff kāme. Dañ sie hettenn sich gelägert in Griechenn lannd. Aber diser ander Cardinal hielt nit treüw/ sunder ließ den Türckischen keyser mitt hundert mal tausent mannē über

ziehen/

ziehen/vnnd das noch böser was/er warnet die Christen nit so auff dem lannd in Griechenn waren. Ein Genueser patron fürt sie herüber mitt dem geding/das ein jeglicher Türck ein ducaten gebe. Do wurden die Christen von den jren verrate/ vnd von den Türcken ongewarneter sachen überfallen/vnd ward künig Ladißlaus mit sampt vilen fürsten vnd prelaten/ vnd mit dreissig tausent Christen erschlagen. Diſe klägliche schlacht vnd niderlag der Christen geschach an sant Martins obend. Es ward auch der Cardinal Julianus in seiner flucht von den Christen mördern erschlagen. Vnnd do der Genueser patron nachmals in Flandern die hundert tausent ducaten in gewerb an legen wolt/verdarb er vñ alles sein gůt von ongewitter des möres/vnd durch das gerecht vrtheil Gottes. Darnach añ Christi tausent vier hundert acht vnd viertzig/ wurden die Christen aber ein mal von dem Türcken in einer schlacht überwunden.

Ein Römiſcher duck.

Künig von Vngern kompt vmb.

## Kriechisch Weyssenburg wirt belägert.

Es belägert der Türck anno Christi tausent vier hundert siebẽ vñ fünffzig Belgradum od Taurinum/das man zů teütsch nempt Kriechisch Weissenburg. Nun was der künig võ Vngern/ darin mit seinem volck des doch nit vil was gegen des Türcken hauffen/ d anderhalb hundert tausent man waren/vñ zog der künig häraus wider die Türckẽ vñ stritt




mit den seinen also ritterlich vñ mañlich/dz sie vil tausent Türcken zůtode schlůgent/die übrigen entrunen durch die flucht. Man sage das der fyend diser schlacht halben sich also übel gehalten/das die Christglaubigen leichtlich hetten das Griechen land vnd das gantz Constantinopolitanisch reich wider erobert/ wañ jhren were weren gewesen. In diſem krieg ward der Türckisch keyser verwundt/vnnd

wurden jm seine grossen büchsen genommen/darumb er mit schanden müst heim ziehen. Darnach año Christi tausent fünff hundert ein vñ zwentzig/ zog d Türck widerumb mit grossem gewalt wider dis kriechisch Weissenburg/ vnnd gewañ es nit on grossen vnd mercklichen schaden des Vngerlands. Dañ es was es ein mechtig fürwere des gãtzẽ künigreichs Vngern Dz schloß vñ dz sterlin Kriechisch Weissenburg seind hie contrafehtet/ welche durch ontreüw d Vngern so dz schloß inge habt/deren namẽ/ein herr võ Neiderfar/vñ Türeck wallãt/ dem Turckischẽ key ser überantwurt habẽ. Jst ein mechtig starck schloß gewesen/vóst vñ wol erbauwt mit sechs thürnen/vñ das vord schloß mit 10. pasteien wol verwart/do in jeder pa stey zehen mañ hüt hieltẽ/also dz bey 100 mañ stetigs inn dem schloß/on der zweier hauptleüt gesind/versoldet. Hat auch ein wolbewarten abgang von dem vordn schloß/biß zů dem wasser thurn/do sie jr pfisterey haben vnd jr mül werck. Der sel big thurn stath auff der Saw/do die Saw in die Tonaw fleüßt.

## Vffrür in Vngern.

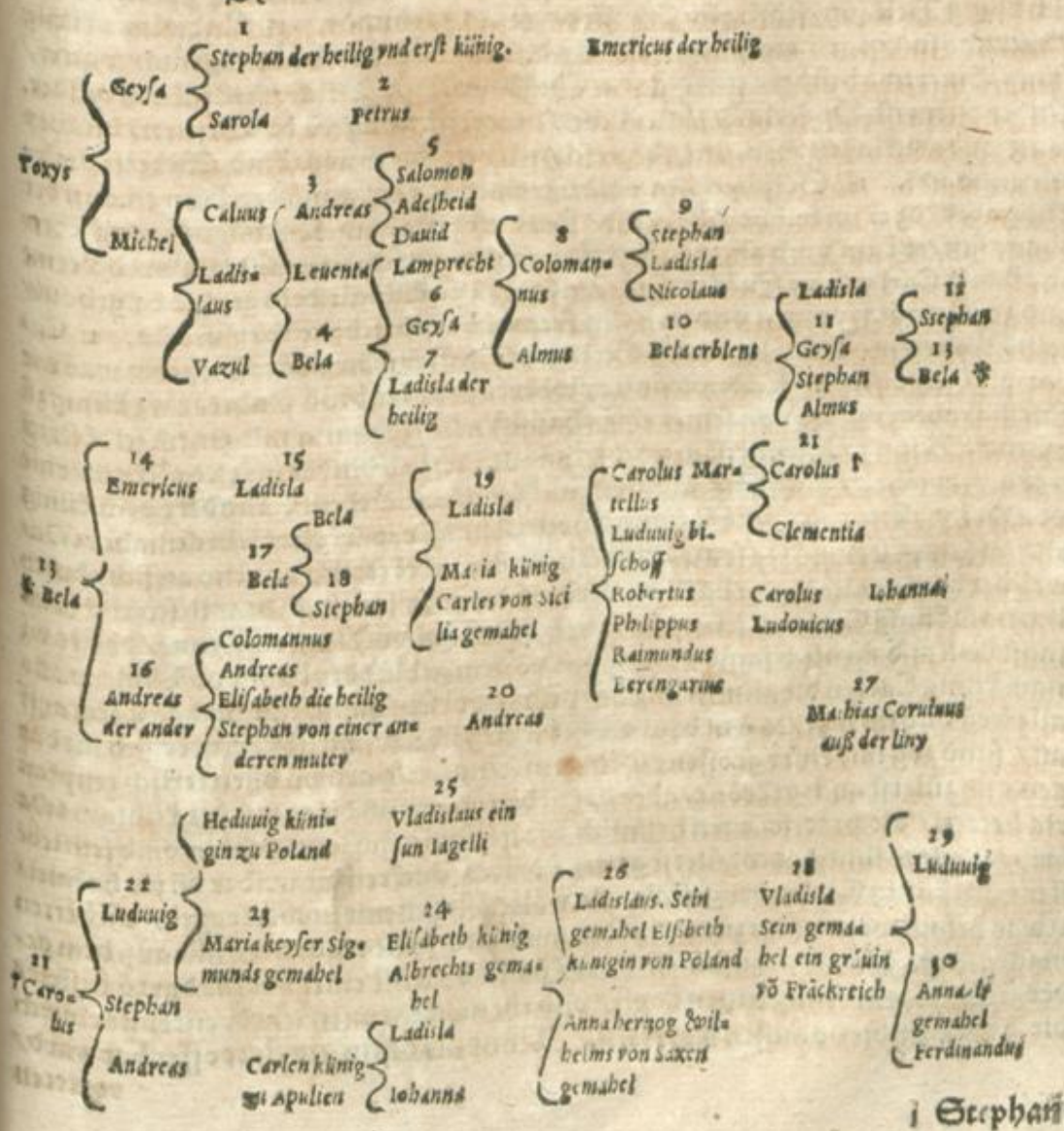
Im jar Christi 1514. erstünd ein grosse auffrür in Vngerlãd. Dann nach dem die Vngern lange zeit mit harter dienstbarkeit beschwert warẽ/ ge dacheten sie wie sie das joch ein mal võ jnẽ werffen möchten. Darzů aber gab der Cardinal von Gran vil vrsach/do er dem volck dz creütz verkün det. Es lieffen zům ersten 100. mañ zůsamen/vñ ward darnach jr hauff se lenger je grösser/vñ erwölten zů einẽ hertzogen Jörg Zeck/d zum dickern mal die Türcken het vertriben/vñ darüb in grossen ceren ward gehaltẽ. Do man jm aber kein billiche besoldüg gab vm̃ seine treuwe arbeit/die er wid dẽ Türckẽ gethã hat/ ward er auch onwürs darüber/vñ gedacht wie er sich rechẽ möcht. Die weil nun di se sachẽ vff d han warẽ/macht d Türckisch keiser Solymus ein bündtnuß mit des k. võ Vngern bottschafft. Vñ do dz d künig vernam/wolt er es heimlich halten/ vñ rieth dem volck dz man den krieg auff schlůg/auff ein ande zeit. Aber die das creütz jetzunt hattẽ angenom̃en/vñ jre namen lassen schreibẽ/die warẽ darwider/ vñ verhiessen zůstraffen alle die ihãnigen/die jrẽ fürnemen widstand theten. Der hasß so in jrẽ hertzẽ stack wid die fürstẽ/die sie hert schätztẽ vñ plagtẽ/d feyert nit/ sund trib sie do hin/dz sie machtẽ dẽ vordrigẽ 10. Jörgẽ zů einem künig. Vñ als sich d hauff noch mer meret/machtẽ sie auch ande hertzogẽ vñ fiengẽ an in Vngern zů wůten/vñ die waffen die sie zum ersten in jre hend hattẽ genom̃en/ den Türcken do mit zů kriegẽ/wendtẽ sie in jr eigẽ vatterlãd/vñ erwürgtẽ vil edel leüt mit weib vñ kind vñ namẽ jre güter. Die jück frauwẽ schwechtẽ sie/vñ triben sunst vil ander můtwillẽ. Dem bischoff võ Schidã schlůgẽ sie ein höltzin spiß durch sein leib/vnd tröwtẽ des gleichẽ zůthůn dem bischoff võ Gran vñ andn mere. Vñ nach dẽ sie vil schlösser hattẽ zerbrochẽ vñ dz land verwüst/ vñ onzälich vil edel leüt vm̃ bracht/ zugẽ sie gen Ofen/vñ do sie zů Pestrath hieltẽ überfiel sie Bornamissa des künigs hauptman mit seinẽ höre vnd brachr sie in die flucht. Des gleichẽ wurdẽ sie auch an dswo flüchtig gemacht vñ zertreñt. Aber d neüw k. Jörg ward gefangen mit seinẽ hertzogẽ/vñ wurdẽ etlich gekrönt mit glůwendẽ ysen hůten/etlich wurden geuier theilt/etlich gespißt/etlichẽ schnit man die beuch vff/nam ihnen dz gedärm här vß. Es wurdẽ auch etlich gebraten vñ darnach von den Seuwẽ gessen. Ein solchẽ vßgäg nam dise vffrür. Die andn schreibẽ also darvon/ dz der Cardinal võ Gran sei als ein legat vßgeschickt mit grossem ablaß vff zůbringen leüt wider den Türckẽ vñ ynzůnem̃en Cõstantinopel. Demnach predigt der legat das creütz/vñ mach ten sich vil tausent vff/der meinüg sie wurden mit der hilff Gottes Cõstantinopel ynnem̃en vnd gůts gnůg überkom̃en. Aber in mittler zeit ward die sach ab trägẽ/

Bauren krieg in Vngern.

vnd als

vñ als etlich meinẽ/habẽ die sylberin büchsen stein hie etwz vermöcht. Es kond sich niemãds gnůg verwundẽ des schnellẽ hindgangs vñ abgewentẽ kriegs. Do kã ein grosser wid wil in die gmeine knecht/die jre güter verkaufft hettẽ/ vñ sich zůr reiß gericht/ vnd stündẽ dẽ fürgenõmen zug zůnollẽden/setztẽ sich wid k. Ludwigẽ/ na mẽ etlich schiff mit wein/zerstörtẽ etlich vñligẽde schlösser vñ clöster/vñ stürmptẽ etlich nahend ligẽd bischoff. Do fiel graue Nãs Weyũoda mit hõres krafft in sie vß befelch des künigs/enthauptet etlich/die andn spißt er lebẽdig. Año 1526. ward Lud wig künig zů Behẽ vñ Vngern mit 19. tausent Christẽ menschẽ võ dem Türckẽ er schlagẽ. Vñ darzů gabẽ die Vngern selbst vrsach. Dañ ein theil wolt nit streitẽ wi der den Türckẽ/dz and theil trätt hind sich do man angefangẽ hat zůstreitẽ/vnd also blibẽ die Behemen vñ Teütschẽ krieger onuerzagt bei dem künig biß sie all er schlagẽ wurdẽ. Der künig ward nachmals mit grosser klag begrabẽ zů Stůlweyssenburg. Vñ do d Türckisch wůterich disen sieg erlangt/ fieng er erst an zů tyrannisieren/vñ schlůg zů todt jung vñ alt/fraw vñ man/er plündert auch die künigklichen statt Budam vñ ande stett mere/vñ zündt sie an mit feüwr. Diser history findest du etwz weitläuffiger beschribẽ hie vndẽ bei dẽ Türckischẽ keyser Solymãno.

## Genealogy oder geburt liny der K. von Vngern.




i Stephan

1 Stephan der erst Christlich künig. Er hat zů ee des heyligē keiser Henrichs schwester/fraw Giselam/vñ fürt bey jr ein heilig leben/starb anno Christi 1014.
2 Petrus künig Stephans schwester sun/wz erstlich ein grosser tyrañ vnd ward auch darumb auß dem reich gestossen/vñ ein ander mitt namen Aba an sein statt gesetzt. Aber do diser noch böser was/ward Petrus wider zům reich angenomen. Vnd jm fiengen an die Vngern wider abzůfallen von dem glauben. Er regniert fünff jar vnd ein halbs/vnd Aba drey jar. 3 Andreas künig Stephans vetter. Er richt den Christen glauben wider auff bey den Vngern. 4 Salomon künig Endres sun. Diser ward auß dem reich vertribē. 5 Bela ő erst dises nammens/ künig Endres brůő. Er hat regniert vor Salomon als ein vogt seines brůő sun.
6 Ladislaus/den man für heylig hat/des vordrigē brůő/ist gestorbē año Chri sti tausent fünff vnd neüntzig. 7 Geisa künig Ladißlai brůő. Sein vatter vnd künig Salomonis vatter waren brůder. 8 Colomañus. Diser starb año Christi 1114 vnnd was künigs Geise sun. 9 Stephan/Colomanni sun. 10. Bela/des vordrigen brůős sun. Er was blind/vnd starb anno eylff hundt eins vñ viertzig.
11 Geisa Bele des vordrigen sun/starb anno eylff hundert eins vnnd sechtzig.
12 Stephan/Geise sun/starb anno eilff hundt drei vñ siebentzig. 13 Bela/des vordrigē künig Stephans brůő/starb eilff hundert neün vñ neüntzig. 14 Emerich künig Bele sun/starb año Christi tausent zwei hundt. 15 Ladislaus künig Emerichs sun/starb anno 1201. 16 Andreas/S. Elßbeth Landgräuin vatter/ künig Emerichs brůder/ starb anno Christi 1235. 17 Bela/S. Elßbeth brůder. Vnder disem ist Vngerland jämerlichen verhergt wordē vő dē Tartarn/die drey gantz jar darin lagen vñ niemand verschontē/weő weib noch kind. Bela ist gestorben anno 1275. 18 Stephan des vordrigen sun. Er bezwang den künig vonn der Bulgarey/dz er jm tribut gebē můst/ starb año 1276. 19 Ladislaus künig Stephans sun/er kam vmb año 1299. bey Kreßeg. Sein schwester Marta ward vermelt künig Carlen von Sicilia. 20 Andreas/vő küniglichem geschlecht geborn/ vnd zů Venedig erzogen vnd von eim frembdē land in dz reich erfordert. 21 Carolus Robertus oő Carlobert vő Sicilia/des můter Maria ein Vngerin was wie vor angezeigt ist. 22 Ludouicus Carloberts sun/des brůő Andreas wz künig zů Sicilia/aber er ward von seiner eigen haußfrawē Johanna mit einem seidē strick erhenckt. Künig Ludwig ist gestorben año 1382. vñ ließ hinder jm zwo töchter/ eine ward vermählet künig Sigmundo dem künig von Behem die andere dem künig von Polād. Dieweil aber Sigmund noch zů jung was/regiert sein gemahel Maria mit sampt jrer můter fraw Elßbeth/vnd benckte etlich vő reich an sich/durch welcher rath sie alle ding thatē/dz verdroß die andē land herren vnd schickte heimlich nach künig Carlen ő Neapels/ñ het/dz er kām vñ Vngerlād ynnē/dañ es wz sunst kein andő menlich samē vorhanden vő dem geblüt der künig vő Vngern. Do nam künig Carlen die anmůtung an/vñ wie wol sein haußfraw jm das weret auff alle weg vnd jm sagt/es wurd jm vnd dē seinen übel erschiessen/kert er sich nit daran/ sunő zog mit einer grossen rüstung in Vngern/ward vő vilen eerlich empfangen vnd zůletst auch gekrönt/aber darneben waren vil die es mit der künigin Maria hetten/ die practicierten heimlich wie sie künig Carlen möchten vmb sein lebē bringē/wie es ihnen auch zůletst geriet. Dañ es schickten die weiber vñ jre hofmeister nach künig Carlen der gestalt/als wolten sie sich mit jm vertragen/ vñ hetten etwas heimlichs mitt jm zůreden/ darumb auch seine trabanten alle auß dem gemach giengē. Vñ als sie zůsamen warē kōmē/ do wust einer här für darzů bestelt/ der zerspielt dem künig seinen kopff/vnd ehe man es innen ward/entrañ er durch die Italianer die do aussen warteten. Vnnd als diß in der statt offenbar ward/

K. Carlen wirt heimlich getödt.

rotteten

rotteten sich die Vngern zůsammen/die auff der künigin seiten warē/ vñ schlůgē jre feynd die Jtalianer auß dem lād. Nach dem nun die künigin im reich versichert wz/ wolt sie vñher farē im reich mit jrer můter hofmeister vñ anderē hofgesind/ vnd welchen auch der wz der sein hand angelegt het an k. Carlen/ vnd wurden vō dem landherren in Croatien außgespähet der rüst sich wider sie/vnd fiel sie an mitt grossem grimmen/wolt rechen den jämerlichen todt k. Carlens. Er erschlůg zům ersten den der den künig vmb bracht hat/ darnach der künigin hoffmeister vñ andere trabanten/darnach griff er dz frauwen zimmer an/ schleiffet die künigin vñ jr můter mit dem har vmbhär auff der erdē/ertrenckt die můter vñ legt die künigin gefangē/begieng groß bůberey mit dem frauwēzimmer/vñ zůletst wolt er die künigin auch ertödt habē/aber besorgt es wurd ihm vñ den seinē zů grossem schaden dienen/darůb ließ er sie vß vñ schickt sie mit grossem bracht wider heim. Doch můst sie vorhin jm zůsagen dise schmach nit zůrechen. Do sie nun heim kam/was jr hert k. Sigmund von Behem kommen mit eim grossen zeůg/vnnd nam das reich Vngern jn on alles widerspr:chen/ward gekrönt mit sampt seinē gemahel. Darnach nam er jm für zůrechen/die grosse schmach die der küngin vnd jrer můter begegnet was/zog in Croatien/belägert den herren des selbigen lands/fieng ihn vñ schleiffet jn vmbhär/ ließ ihm sein leib mit glůenden zangen zerzerren vnd zůletst viertheilen/vnd hencken für vier thor einer statt. Also ward ein schmach nach der andern gerochen. 13 Sigismundus keyser. Diser nam des vordrigē künig Ludwigen tochter mit nammen Mariam zů der ee/ vnd ward durch sie künig in Vngern/behielt auch das künigreich/nach dē sein gemahel über sechs jar starb/ vnd er ein Gräuin von Cilien zů der ee nam vnnd von der vordrigen kein kind hett.

*K. Carlē wird gerochen.*

Er starb anno tausent vier hundert sieben vnnd dreissig. 14 Albertus Hertzog von Oestereich. Der nam keyser Sigmunds einige tochter von Cilien/ vnnd ward durch sie k. zů Behem vñ Vngern ward auch erwölt Römischer künig/starb anno tausent vier hundert neün vñ dreissig. Wie es nach seinem tod ergieng/ will ich bald hie vnden erzelen nach künig Ferdinandum. 15 Ladislaus künig Albrechts sun/aber er starb ehe er geweibet Anno Christi 1458. Do wolt keiser Friderich hertzog von Oestereich in das künigreich ziehen/ vnnd wender für das er des mänlichē samens halb der nehst were/ vñ schrib sich auch künig zů Vngern. Aber es fürkam jn Mathias ein sun des starcken Johannis Huniadis Waiuoden mitt dem geding/ das keiser Friderich vnd seine nachkommen das Reich solten erben/ wañ er on kinder stürbe. Darnon würd ich hie vnden weiter sagen. 16 Mathias von Huniad. 17 Vladislaus des künigs von Poland sun. Sein můter was künig Ladißlai schwester/darumb gebürt jm dz reich/wie er dañ auch künig zů Behem was. 18 Ludwig des vordrigen sun. Der ward anno tausent fünff hundert sechs vnd zwentzig von dem Türcken erschlagen/vnnd ließ kein kind hinder jm. 19 Ferdinandus hertzog von Oestereich. Diser nam des vordrigen künig Ludwigen schwester zů der ee/vnd ward durch sie künig zů Behem vnd Vngern.

## Histori künig Albrechts vnd seiner nachkommen.

BEy künig Albrechtē dē 14. vnd seinen nachkomen solt also mercken. Er gebar mit seiner haußfrauwen zwo töchter/eine nemlich Elßbeth nam k. Castimirus vō Polād/ die ander mit namē Annā/nā H. Wilhelm von Sachsen/ vñ als er in seiner jugent starb/verließ er kein mänlichē erbē/sund ein schwangere haußfraw vñ die gemelten tochter. Nun forcht die küngin/es würd dz Reich vō jr ab fallen/ darumb begert sie von den Landherren sie solten sich versehen mit eim

geschickten

geschickten Fürstē/ d dem künigreich vorstünd. Do erwölte sie zům gröſſern theil des künigs brůd von Poland/der Vladißlaus hieß/vnd des vatter von der Heidenschafft zům Christen glauben komen wz/ mitt dem geding dz er die künigin zů ee neme/vnd darzů verwilliget sich die witwe/deßhalbē auch ein herrliche botschafft verordnet ward zům künig von Polād. Vnder dem aber gebar die schwangere künigin ein sun vnd natürlichen erben des reichs/der ward genennt Ladislaus. Do sie nun den jun het/wolt sie des künigs von Poland nit mere/sunder widerrüfft die vordige werwilligung/ deßhalbē ein groß zweiung im reich erstünd. Vil vñ dz gröſſer theil wolten Vladislaū von Polād zům künig habē/brachtē jn auch in das land/die andern hettē es mit d künigin/vñ verschůffen das jr sun als er vier monat alt ward/herrlichē gekrönt ward nach brauch des reichs zů Vngerē. Nach disem flohe die küngin mitt dem kind inn Oestereich zů k. Friderichē seinem öhem.



Zuuen künig in Vngern.

Sie nam auch mitt jr die heilige kron/do mit man pflegt zůkrönē die künig von Vngern/vñ keiner für ein ordenlichen geachtet wirt er sey dann mitt diser kronen gekrönt wordē. Sie ward nachmals vnder künig Mathis wid gelößt vñ sechtzig tausent gulden/dann es hetten sie hinder jnen gehabt die Fürsten von Oestereich 14. jar. Die weil nun die Vngeren vnder jren selbs zweiträchtig waren/gieng vil onglück über das land/ vnd macht dem Türcken ein yngang daryn. Es behielt doch Vladislaus dz künigreich/vnd hielt sich also freüntlich mit dem volck/dz auch vil von dem jungen künig auff sein seiten fielen. Doch stünd das land nit lenger dann vier jar in diser zweitracht. Dann als künig Vladißlaus vil krieg fürt wider den Türcken/ward er zůletst erschlagen bey der statt Varna. Do fiel das land einhelliglich auff den jungen künig Ladißlaum. Dieweil er aber erst fünff jārig was vnnd zů jung zum regiment/ward Johann Huniad oder Coruin statthalter in Vngern erwölt/angesehen sein grosse vnnd mannliche thaten/so er wider den Türcken täglichen mit kriegen begieng vnd vnder k. Vladislao begangen hatt/darumb jn auch künig Vladislaus in seinem lebē bestetiget het sein lebē lang in dem Waiuodē ampt in den Sieben bürgen. Es macht jn auch nachmals der jūg k. Ladißlaus zům Graue/vñ übergab jm die graueschafft Bistrich in Nößner land/dz nun mit der zeit dē künigreich zů vil übelē dienet/wie das biß auff den heütigē tag wol schein ist. Dañ er nam sich der herrschafft zů vil an vñ kam in argwon er wölt dz reich gar an sich ziehen. Nach dem nun der künig erwachsen was vnd sich des regiments vnderzog/ vnd Johannes Huniad seinen gewalt übergeben hat/do vnderstünden die landherren ein jeder wol am künig zů sein/deßhalbē grosser neid vñ haß vnder jnen erwůchß/ vnd vertrůg je einer dē andern/gleich als wolt ein jed den künig regieren/dz er thůn můst wz diser od jhener wölt. Vnd besund wurden graue Vlrich von Cilien d dem k. der můter halb etwz verwant was/vñ Johañis Huniad zwen sün/mit namē Ladisla vñ Mathis/ein ander also vff setzig/ dz sie auch vnd stünden ein and vñ zůbringen vnd mocht sie niemand vereinbarē. In sum̄a es kam do hin dz nach vil schmach wortē der onwillen also grausamlich überhand nam/das Ladißla von Huniad mit seinen angengern erschlůg Graue Vlrichē vō Cilien/dz künig Ladislao ein heimlicher grosser kummer was/doch erzeigt er sich gegen den zweien brůdern Ladisla vnd Mathisen/als het er jnen jre übertrettung vergeben/ nam sich keines onwillens gegen jnen an. Als aber nun Graue Vlrichs freünd nitt feyerten bey dem künig vnd jn stets hetzten vnd sprachen/sein Maiestath were verletzt in diser that/dz sie also frāuenlichē hetten erschlagen seinen vettern/er solt es ongerochen nit lassen hingon/es möcht

Der graue vō Cilien wirt erschlagen.

darnach

darnach sunst darzů kommen das sie nach dem reich streben würden/do ward der künig wider die zwen brůder gar bewegt/vnd ließ sie fahen mit jren anhengern de ren vil waren vnd in gefencknuß werffen. Am dritten tag ward Ladißla enthaup ter/etlich brachen auß der gfencknuß vnd kamē daruō. Aber Mathias ward ghen Wien gefürt vñ gefencklichen behalten/dañ es waren Oestereich vñ Vngern da zůmal eins vñ nit mißhellig wider jren alten brauch. Darnach ward er in Behem gefürt vñ do gefencklich behaltē/do mit alwegen verleit wurden dz er nit zům kü nigreich in Vngern kāme/aber es halff alles nichts. Dann als ō künig Ladislaus geworben hett vmb des künigs tochter von Franckreich/die Magdalen hieß/vnd wolt zů Prag hochzeit haben/ward er schnell krāck vñ starb bald/also dz er in eim tag gesund vnnd tod wz. Dz geschach año Christi tausent vier hundert sieben vnd 50. vnd im neünzehenden jar seines alters. Etlich meinen es sey jm vergeben wor den durch Jörgen seinen nachkōmendē/der nach dem reich strebt. Es wz auch sein haußfraw im zůg/dz sie ein öpffel mit gifft gebüfft/dē künig zůessen gebē hab. Do die Vngern jres künigs beraubt warē/wußten sie abermals nit wo hinauß. Des gleichē die Behem. Doch kamē die Behem zůsamen vñ wölten zům künig jrē statt halter der hieß Jörg vñ het in seinem gewalt Graue Mathisen von Huniad dem weissaget er dz er künig wurd in Vngern/wolt jn auch nit ledig lassē er neme dañ sein tochter zů ē ee vnd hielt bey jm die hochzeit. Die weil sich dise ding verlieffen/ wolten die Vngeren zů eim theil keiser Friderichen zů jrem künig haben/vñ do er nit bald kam/enderten sie jr gemüt vñ fielē einhellig auff Mathiam Huniad/er wöltē jn zů künig. Vnd also wz künig Ladißlaus be sorgt/dz beschach dannocht. Er was ein jüngling von siebenzehē jaren/ do er künig ward gewölt. Do jm die erste fraw gestarb/het er gern gehabt keiser Friderichs tochter fraw künigund/aber mocht es nit erlāgē/des halben er ein grossen onwillē trůg wider dē keyser. Er nā k. Ferdinādi vō Sicilia tochter die hieß Beatriy/ vnd fieng an zů kriegē dz lād Oestereich. Er vnd sein vatter vor jm kriegten vij. jar lāg das land Oestereich vnd theten grossen schadē darin. Ja künig Mathias vertrib den keiser darauß vnd nam das land yn. Vñ do die Behem künig Jörgen verlorenn/gab jn keyser Friderich zů künig Vladislaū des künigs Casimiri von Polād sun/ des můter kü nig Albrechts tochter vnnd künig Ladißlai schwester sun was/das verdroß auch künig Mathisen/vñ sagt dem keyser auff ein neüws ab/vñ wolt Vladißlaū auß Behem vertringē/aber ehe er es zůwegē bracht/starb er zů Wien año Christi tau sent vier hundert vnnd neüntzig. Er saß auff dem Palmtag zů disch vnnd was gantz frölich von wegen einer herrlichen botschafft so zů ihm von dem künig vß Franckreich gethan was. Vnnd do er jm hieß feigenn bringenn/ vnd aber die die ner sagten sie weren alle gessen/ward er der massen ergrimmt/ das ihn der tropff schlūg vñ gleich als onentpfintlich lag/kein wort mere redt/sunder brůlet wie ein onvernünfftig thier vnnd am anderen tag den geist auffgab. Do gewan Ma ximilianus widerumb Oestereich/ vnd die Vngern namen auch an Vladißlaū/ der auch vorhin künig was wordenn in Behem. Dann als künig Mathisen ver laßne haußfraw Beatriy noch vorhanden was vnnd den Vngern angenem wz/ strebt nach jr Maximilianus von Oestereich vnd Vladißlaus von Poland. Vñ als Maximilian verseümlich was/fürkam ihn Vladißlaus vnd nam sie zů ē ee/ vnnd ward künig in Vngern. Nach jrem todt nam er ein gräuin von Frāckreich/

Künig Ladißlaus stirbt.

Graue Mathias ward künig.




vnd gebar

vñ gebar mit jr Ludwigē vñ Annam. Er macht auch ein pact mit Maximilian/ wañ er on erbē ſtürb/ ſolt Maximilian vñ ſeine nachkommen nach jm künig wer den in Behem vñ Vngern. Wie es weiter mit künig Ludwigē ergāgen iſt/ hab ich hie fornen geſchriben/ vñ auch hie vnden bei dem Türckiſchen keiſer Solymano.

# Von dem künigreich Poland

## das in Sarmatia auch begriffen wirt/ ſampt andern lendern diſem künigreich zůgehörig.




IN Polniſchen Chronick werdē anzeigt zwen meñer mitt namē Lech vnd Zech/ von Jauan vnd ſeinem ſun Eliſa erboren/ die ſeind kommē in wüſte vñ onerbauwte lend/ do nachmals Behem vñ Märhern ſeind genant wordē/ haben do jre läger vnd gezelt vffgeſchlagen. Dem Zech gefiel die gelegēheit wol/ darüb ließ er ſich do nider/ Lech aber für mitternen ſeinen weiter gegen orient vñ mitnacht/ vnd macht jm ein wonung in der gegne do jetz Schleſia vñ Poland iſt. Des gleichen Ruß ein enckel oder wie die andern ſagen ein brůd Lechs/ eigt im zů ein ande gegne/ die võ jm Reüſſen ward genēñt/ gleich wie Polād von dem Lech ward genant d Lecher künigreich/ vnd die Tartarn/ Beſſerabes/ Griechē vñ Reüſſē neñen noch zů vnſern zeitē die Polēd Lechter. Dz erſt ſchloß vñ wonūg ſo Lech in Polād hat gehabt/ iſt Gnetzna/ zů teütſch Gnſen geweſen/ welche ſtatt noch in weſen iſt vñ ligt vff einē ebēbodē/ darūō auch dz künigreich Poln diſen namē ſoll überkōmē habē/ dañ Pole in jrer ſprach bedeüt ſo vil als ein eben feld/ dañ Poland iſt weit vñ breit vnd faſt eben/ mitt vilē weldē überzoge n

überzogen/vñ mit wenigē bergē besetzt. Jre sprach ist ein sprach mit den Sclauē/ Winden/Wendē/Bulgarē/Sirsien/Dalmatē/Crabatē/Bossen/Behemen/ Reüssen/Littawer/Moscowitern/vñ andern völckern vmb sie wonendē/dañ das sich dise sprach verändt in solchen ländn/wie sich Teütsch sprach verändert in hosdem vnd nidern Teütsch läd. Es wöllē etlich auch dz gemelter Lech do er in Polland kom̃en ist/hab darin ynwoner gefundē/die er mer mit fridē dañ mitt wäfen im vnderworffen hab. Dz läd ist kalt vnd fast winterig/darüb es auch mägel hat an weid vñ öl/hat aber ein groß gewechs von korn/gersten/erbessen vnd andern früchten/hat vil viech/fleisch/honig/milch/butter/wachs/vögel/fisch vñ obß. Es kom̃en darin Hering vō Dätzig/es seind auwer ochsen/wild roß/wald esel vñ allerlei gehörnte thier darin. Man fürt daruß in Teütsch läd ochsen/wachs schei ben/eichē vnd eschē bäum/bech vñ hartz/gůt bley vnd vil saltz/gegrabē vñ gesotten/köstlich lazur. Mā findt auch an etlichē ortē kupffer in stücklin weiß/bessder bey Premißlē/aber man stelt jm nit nach. Jn den bergē gegen Vngern zů/so vō den ynwonern Tatri genent werdē/zeücht man kupffer vß den steinē/darnon auch sylber geschmeltzt wirt. Es schreibē auch etlich dz man gold findt in etlichen bergen vñ wässern/aber man sücht jm nit nach. Jtē gegē dem möre zů/findt man augstein/vnd by den fläckē Nochow vnd Paluky findt man häfen die seind von der natur formiert/vñ so man sie vß dem ertrich zeicht vnd trocknet/seind sie wie ander häfen. Weiter findt man in disem läd schwefel grůben/aber kein natürlich heiß bad. Es sol zů den alten zeiten ein groß theil vō dē Teütschen land zů disem künigreich gehört habē/nemlich wz über der Vistel am möre ligt biß ghē Lübec/als Pomern/Meckelburg/die Wenden/ Meidenburg/die Marc/Schlesia/vnd Lusatz/wölche lē der nach vñ nach durch krieg vnd cestewer abgesundert vnd in der Teütschen hend kom̃en seind. Es seind auch endtlichen ein theil gefallen zů den lendern Vngern vnd Behem.

Natürlich häfen.



## Von den Pfaltzgrauen des lands Poln.



Do nun Lech vñ seine nachkömen ab gägē/vō derē geschichtē man doch gar nichts findt/seind die furnēsten des lāds zůsam̃en kom̃en in d statt Gnezna/ vñ sich beradtschlagt vm̃ ein and̄n furstē vñ regierer des lāds/vñ hat sie fur gůt angesehen zů erwölē 11. Pfaltzgrauē/die sie Woyewodē nēnen/die dem gätzen läd mit gericht vñ recht furstō soltē/vñ dise ampteüt seind auch im läd blibē biß zů vnsern zeitē/aber nit on groß nachtheil des lāds. Dañ mā entsetzt sie nit ab jrē ämptern/ob man schō sicht dz sie mere jr eigē dañ den gmeinē nutz süchē/jre obern verachtē vnd die vnderthanen vndertruckē. Dañ die Polender erwölten nit ihre

amptleüt vff ein jar/ſund jr lebē läg/dz dē künigreich zů groſſem ſchaden dienet. Wañ aber der erſt ſun Lech nach dē ſündtfluß in diß läd kom̃en ſey/ vnd wie lang ſeine nachkom̃en nach ihm regiert haben/vnd wie lang die Pfaltzgrauen allen gewalt im land gehabt/iſt in kein geſchrifft verfaßt worden/dañ ſie haben keine gelerten leüt gehabt/die ſolche ding vnd andē geſchicht in die feder hetten verfaßt.

## Wie Gracchus iſt erwölt/von dem Crakow ſol erbauwen ſein.

Ach dē die Polend ein groſſen mißfallen hettē ab den Pfaltzgrauen jres böſen regiments halb/haben ſie 400. jar ongeferlich vor der geburt Chriſti erwölt ein verſtändigē vnd dapffern mañ mit namen Gracchū/d woner bey dē Sarmatiſchē bergē am waſſer Viſtel. Vñ do er ſeinē vndthanen faſt lieb was/bauwet er bey jetzgemeltem waſſer ein ſchloß vff einē bühel Väuel genāt vnd ein ſtatt die er nach ſeinē namen neñet Graccouiam/gelegē an einem fruchtbarē ort vñ gůten lufft/hett aber dz übel das ein großer wurm(ertlich ſagenn vō einem dracke)kam auß einer hülen des bergs Väuel härfür/ vnd erwürgt mēſchen vnd viech/ſo an dem ort für giengen. Dis kümmert den fürſten Gracchum gar übel/ darüber auch verordnet dem grauſamenn thier täglichē zůgebē dzi viech/mit denē es auch wol zůfridē wz vñ die leüt ongeſchedigt ließ. Do aber diß dem läd auch beſchwerlich ſein wolt/erdacht der fürſt ein ſolchen liſt. Er thet in die cörper die man dem thier dar werffen ſolt/ſchwefel/bech/wachs vñ der gleichen ding/verbarg auch darin fewrigē zůdel/vñ warff ſo dē frässigē thier für/dar ab es erworgē ſolt/wie auch geſchach. Dañ als dz thier mit großē hůger in die für geworffen ſpeiß fiel/vñ die geytlichē on vndſcheid fraß/fieng es an kräck werden vñ ſtarb. Gleichs eyēpel habē wir im Propheté Daniel. Als nů die ſtatt Crakow vō Graccho wz angefangē/vñ ein hauptſtatt wordē des künigreichs Polād/hat ſie nach vñ nach zůgenom̃en in beüwē vñ ynwonern/iſt befeſtigt worden mit hohen zin̄en/erckern/vorwerē vnd hohē thürnē/ vnd zů vnſern zeitē vmfangē mit ſchüttē vñ gräbē. Der ſelbigē gräbē ſeind etlich mit fiſch waſſer vßgefült/etliche mit geſteüd verwachſen. Ein waſſer Rudyß genāt vmbfleüßt die gätze ſtatt vnd treibt müle reder. Es wirt auch diß waſſer durch röre vñ teüchelen vnd der erden durch die gätze ſtatt geleitet. Es hat diſe ſtatt 7. portē vnd vil ſchöner vnd luſtiger burger heüſer/ein ſchloß in d höhe/vñ ein verrümpte hohe ſchůl. Off d andern ſeiten d Wixel/ligt ein and ſtatt/ſo man vō k. Caſimiro neñt Caſimir. Es vmblaufft ſie die Wixel od Viſtel/nach dem ſie ſich vnder dem ſchloß theilt/vñ zů beiden ſeitē vmfaßt ſie die ſtatt gleich wie ein inſel. Etlich theilē die ſtatt Cracowin drey ſtett/wie ſie auch 3. racho heüſer hat. Eine heißt Cleparo/vñ iſt als ein große vorſtatt



Cracow wolbewaret.

vorstatt die an Cracow gegē d Schlesi ligt. Die ander ist Cracow vñ nebē der lige am wasser auff eim berg ein küniglich schloß. Vō Cracow gath ein höltzin bruck über die Wixel in die stat Casimir/ in d die hohe schůl ist. Die ander stett dises reichs sind nit fast hübsch/ vñ die heüser darin mit schlechter materi gebauwen. Dz länd ist fast wäldig vñ zeücht vil viechs/ es hat vil wilder thier/ als wild pferd/ auwerochsen vnd ander seltzame thier. Sie graben ein metall im länd nēlich bley/ vnnd ein meil wegs ferr vnder Cracow in d Vistel gefundē. Vñ do här köpt dz dis wasser so wir Vistel vñ Wixel neñen/ aber in dē historiē Jstula genant wirt/ Vandalus ist genāt worden/ vnd söllen die völcker Vandali auch do här jrē namen tragen. Dis wasser nimpt sein vrsprung bei dē Sarmatischē bergē vñ laufft mit grosser ongestüme dē mitnächtigen möre zů/ falt bei Dantzig ins möre. Es seind auch sunst ettlich nähafftige vnd schiffreiche wässer/ die durch Polād fliessen/ ein theil gegē mitnacht/ vñ die andn gegen mittag. Dz nechst so nach d Vistel in das mitnächtig mör rint heißt Chronus/ vnd wirt jetz niemē genāt/ nimpt sein vrsprūg bei Kopiolow vß einem grossen pfützen. Darnach kompt Rubon/ dz entspringt in d Littaw. Es entspringt die Oder so Ptolemeus Viadum nent/ auch in Polād

mere fyend des lands dann freünd/erstünden darneben auch partheien im land/ gieng alle billichkeit zů grund/vñ fielen die vßwendigen fyend on allē widstand in dz lād/ward dz gemein volck zů rhat jnen zů erwölen ein k. andē aller gewalt stünd vnd fielē also vff ein redlichē man/der kriegs halb gantz verrümpt wz/vñ dar zů klūg vnd sinnreich wz. Er hieß Primißlaus/aber ward in der wal Leßko genant/vnd wz der fünfft regent nach dem ersten Lech/darüb er auch vō etlichen Leschezeck genant ward. Vff ihn kā ein anderer/den mān auch Lesco nāt/d wz gātz auffrecht in seinē sachē/vnd als er starb/kā sein sun Leßko der dritt an dz regimēt. Diser ließ hinder im ein eelichen sun vnd zwentzig oneelicher sün/dē eelichen sun ließ er dz oberst regiment/vñ vnd die andē sün theilt er des reichs lendē/dz dē

- Pompilius vnd Popyel eelich
- Boleslaus
- Casimirus
- Vladislaus
- Vratislaus
- Oddo
- Beruinus
- Przibislaus
- Premislaus
- Laxta
- Semianus
- Semouitus
- Semonislaus
- Bogdalus
- Spitzigutus
- Spitzmerus
- Spigneus
- Sobeslaus
- Vißimirus
- Geßimirus
- Vislaus

Leßko der dritt

reich zů grossem nachtheil mit der zeit dienet. Vnder dise sün hat der vatter vßtheilt die lender am mōre gelegen/als nemlich Rugen/Cassubien/Pomern/ Ditwoniā so jetz Olsatz/Sgorzelicien/jetz Brādenburg/Miedzibo ietz Meidenburg/Lymajetz Limburg/so die Teütschen nennē Lübeck/Lukow jetz Meckelburg etc. Als nū Pōpilius dē regimēt für stünde etlich jar lāg/verruckt er dē künigliche sitz vō Crakow in die stat Gneznā/vñ darnach starb er/vnd ward sein sun der auch Pōpilius hieß/dē aber die Teütschē Oesterreich nenntē/der 9. künig od regent des lands Polād. Doch fürtē seines vatters brūd die weil er rung wz dz regimēt/vnd richtē alle sachen vß/biß er zum verstendigen alter kam vnnd ein haußfraw genā/die lag ihm in den ören vnd bracht ihn dohin mit irē bösen rātē/dz er seines vatters brüdern allen vergeben ließ. Dz wolt gott in diser zeit ongerochē nit lassen bleibē/sunder verhēgt dz er/sein haußfraw vnd kinder wurden von den meüsen gefressen. Dann do der auff ein zeit ein herlich mal zů gericht hett/vnd sich alles lusts gebraucht/ kamē die meüß mit hauffen über disch/fielen ihn vnd die seinen an/bissen sie mit onsinniger weiß/vnd mochtē die diener nit gnūg weren sund die meüß übermañten sie. Mā macht ein groß fewr circkel weiß vm Pōpiliū/seine haußfraw vñ kind/aber halff alles nichts/die meüß sprūgē über dz fewr hinyn vnd bissen/dē mördischē K. on vnderlaß. Do dis nicht helffen mocht/flohē sie zů eim andē element/vnd liessen sich füren vō ertrich zů see/aber halff alles nichts/dann die meüß trungen mit hauffen in das wasser hynin/ durchnageten die schiff im wasser/deßhalben die schiffleüt sich besorgtē des schiffs vnd gāgs vñ fürtē dz schiff an dz lād/do kamē noch mer meüß vñ griffen Pompilium an sampt dē vordrigē meüssen/bissen in vnd sein haußfraw vñ kind. Do das sahē seine diener/wichē sie vō jm/liessen in steckē vnd den meüsen. Vñ als Pōpilius mit dē seinen flohe vff ein thurn/kamē die meüß ylēds hinuff/ frassen jn/sein haußfraw vñ kinder/vnd kam also ein grausame straff vff die grausame that des mords. Vñ do lernē wir/dz kein gewalt auch rath ist wid Gott dē herrē. Die kleine vñ onwörhaffte meüß hād jämerlichē verzert Pōpiliū/gleich wie die leüß habē getödt dē k. Arnolphū vnd jn seinē gātzē leib biß vff s bein gefressen vnd verzert.



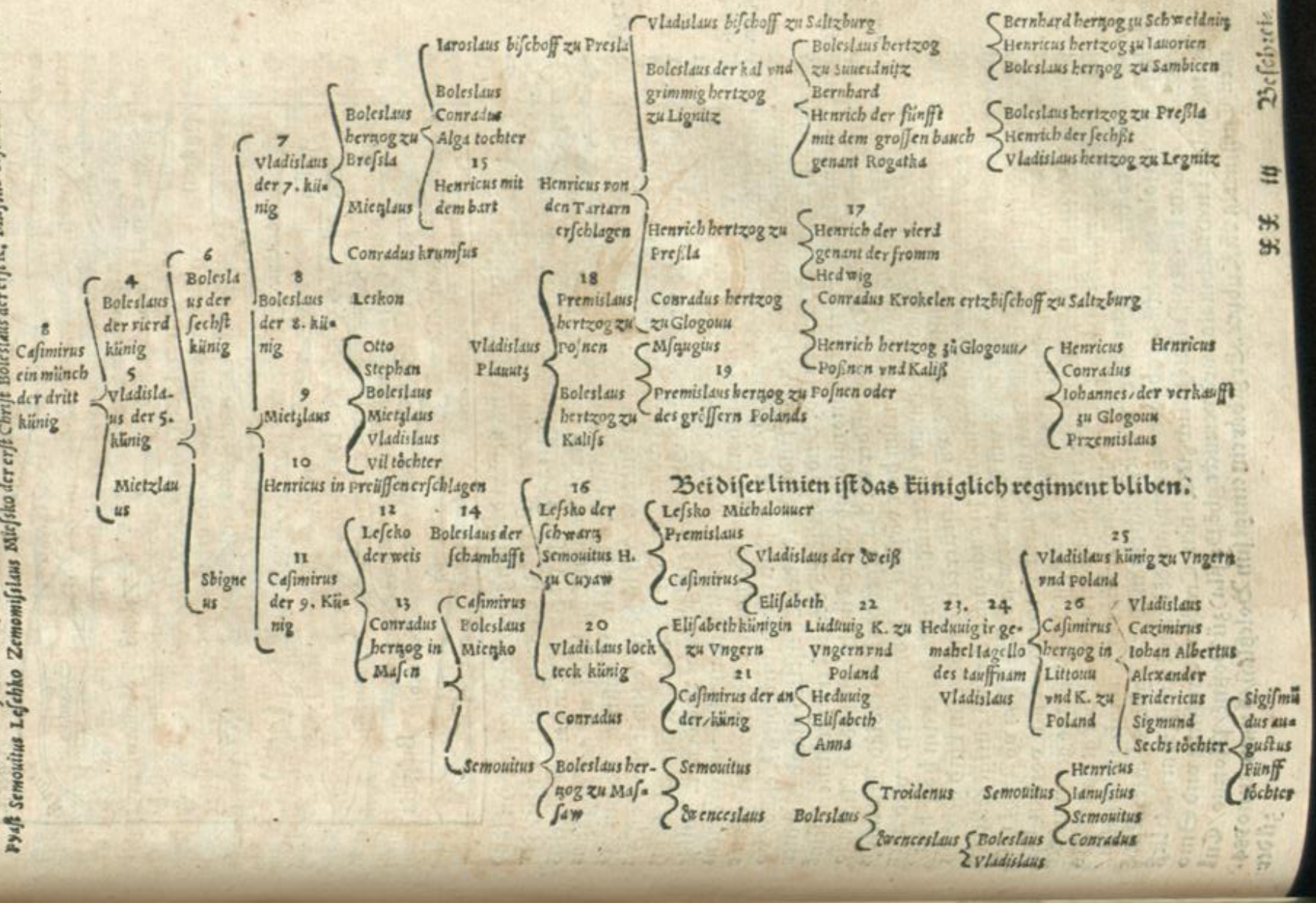
Die meüß fressen ein künig.

Von den

# Von dem herkom̃en der künig Pyast vnnd seinen nachkom̃enden künigen vnd fürsten.

Das diser stam wie die künig vnd hertzogen des lands Poland entsprossen seind vō dē ersten stammen Pyast/ hab ich sie fast alle samen in ein figur gezogen/ vnd will darnach ein person nach der andern für mich nemen/ kürtzen worten anzeigen jre thaten vnd was sich zů jrer zeit verlauffen hat.

1 Pyast 2 Semouitus 3 Lescho 4 Zemomislaus 5 Mieszko der erst Christ 6 Boleslaus der erst K. 7 Mieszko ein münch. 8 Casimirus



# Beschreibung aller länder so etwan dem künigreich Poland vnderworffen seind gewesen/oder sunst mit jm zůschaffen gehebt.




Vn wöllen wir für vns nemen die künig vnd hertzogen so dem land Polãd fürgestandẽ seind/vnd zů erstẽ zůhãden nemen Pyastũ/der ein wurtzel vñ stammen ist aller künigẽ vñ fürstẽ so in der herzů gesetzten genealogy begriffen seind. Als nun Põpilius samẽ gar abgãgen was/seind die landherren zůsamen kõmen zů Crußnitz/do hin gepyast. dachter Põpilius dẽ küniglichẽ sitz geordnet hat/vñ habẽ zů regimẽt erwölt Pyastum/der võ eim nidtrechtigen geschlecht wz/vnd der vertruckt den küniglichẽ sitz von Crußnitz an dz alt ort Gneßnã od Gnisen. Dz ist geschehẽ vnd dem k. Julia-no/ongeferlich 761. jar võ Gracci zeitẽ. Er wz ein fridlich man vñ kam zů einem Semouitus. großen alter/vnd ließ hind jm ein sun mit namẽ Semouitũ/der nam dz regimẽt Leschko. an vñ hielt sich wol/starb aber zů frů/vñ verließ ein jũgen sun d hieß Leßko/võ dem man nichts sundlichs geschriben findt/dañ dz der Christlich glaub zů seiner zeit geprediget ward in Märhern lãd. Vnd als er starb verließ er dz regiment seinẽ Semomislaus. sun Semomislao. Des gleichẽ Semomislaus verließ nach seinẽ todt/nẽlich añno 963. dz regimẽt seinẽ sun Myesko/vñ der wz d 14. regẽt des lãds Polãd. Die andn Myeßko. nennẽ jn Wietzlaũ. Vñ als er keinen sun hett võ seinẽ 7. kebsweibern/ vnd aber gern kind hett gehabt/ward er vermant võ ettlichẽ Christẽ die er am hoff hett/ dz er hin würff den heidnischẽ glaubẽ/vñ Christũ erkẽt/d möcht jm kind gebẽ vñ den rechtẽ trost seines hertzẽs. Sie vermantẽ jn auch zum rechtẽ vñ einigẽ eelichen stãd/vñ brachtẽ jn do hin/dz er warb vñ Dambrowkã k. Boleßlai võ Behẽ tochter/vnd ward jm auch versprochẽ/doch mit den fürworten/dz er sich vorhin ließ tauffen/vñ võ jm würff die Heidnische jrthũb. Diß ist d Boleßlaus gewesen/der seinẽ brũd Wẽtzeslaũ zů todt schlůg/den mã darnach für heilig hat gehaltẽ. Als sich Myeßko zů Christẽ glaubẽ verwilligt/ward er año 965. getaufft zů Gnisen/ Mieſsko der erſt Chriſtlich fürſt. vñ nã des k. tochter võ Behẽ zůr ee. Er ließ auch ein mãdat vß ghã/dz alle meschẽ in seim reich soltẽ zerbrechẽ die abgött/vñ empfahẽ dẽ heiligẽ tauff. Darnach ließ er 9. bischofliche kirchẽ vff richtẽ nẽlich zů Gnisen/Crakow/Crußnitz vnd Smogotz (wölche kirch nachmals ward vertruckt ghẽ Preßla) zů Poßnẽ/Plotzgo/Culmen/Caminetia vñ Lubuce. Er gebar ein einigẽ sũn Boleßlaũ/d nam anno 984. Boleslaus. zů der

zů der ee des künigs tochter von Vngern/ vnd hielt mit jr hochzeyt zů Gnisen. Zů seiner zeyt/ nemlich anno Christi 990. nã Waldomirus hertzog in Reüssen des keysers von Constantinopel schwester zů der ee/ vñ empfieng auch domit den heiligen tauff/ zerbrach die abgött vnd zerstört ihre tempel/ vnnd zwang seine vnderthanen/ das sie zů Kiow den tauff empfiengen.

## Wie vnd wann Poln zum künigrych erhebt.



ALs vñ dz jar Christi 988. der heilig bischoff Adelbertus vñ den namẽ Christi vonn den Preüssen getödt ward/ vñ sein leyb durch den fürsten Boleßlaũ ghẽ Gnisen gefürt ward/ thet k. Ott der dritt ein glübd heim zůsůchẽ seynen lyb. Vnd do dz d fürst Boleßlaus innen ward/ ritt er dem k. entgegen vnd fürt jn gantz eerlich vnd brächtlich in die statt Gnisen/ vñ als sie jr gebett in der kirchen hetten gethan/ fürt Boleßlaus den k. in seinen palast/ vnd hielt jn gãtz eerlich mit essen vnd trincken/ schenckt auch ihm vnnd seinen hoffleüten vil köstlich gaben/ guldine vñ sylberin geschirr/ edel stein/ kleinotern/ pferd/ kley d vñ köstliche fell. Do aber der k. sahe die herlich gaben vnd grosse freündlichkeit/ vnd redt er sich mit seinen räten/ wie er das solt widergelten. Er fragt sie/ ob Boleslaus nit wirdig were d küniglichẽ kronen/ antwurten sie/ es were jr ein hellig rhat/ dz sein maiestat Boleslaum krönen solt. Do nam d k. Bolißlaum/ vnd gieng mit jm in die kirchẽ/ ließ in salbẽ durch die bischoff/ vnnd setzt jm vff seine kron/ lediget auch jn vñ seine nachkomen von der gehorsam aller Römischen keysern. Dis ist bẽ schehen anno 1001. Diser k. hat grosse vñ sieghafft krieg gefürt wid die Behemen/ Reüssen/ Brandenburgern/ Pomern vnd Cassubien/ oder Pomerellen. Er zwãg auch die Preüssen das sie jm tribut můstẽ gebẽ/ vñ richt auff eyßne seülen zů einem zeichen des siegs in den vier örtern seines reichs/ starb añ Christi 1024. Do er wölt die lãdleüt seinẽ sun zů reich/ der hieß Mieſko oder Mietzlaus/ ward aber mit der zeyt gãtz ontüglich zum reych. Er verlur die lender so sein vatter gewunnen hat/ vnd besunder Brzetißlaus des hertzogen sun von Behem nam jm wider vñ Behẽ vnd Märhern/ deß gleychen theten die herren võ Brandenburg aber Reüssen vñ Pomern behielt er. Sein ding was fressen vñ sauffen/ schlaffen/ vñ des leybs wollüsten nach hengẽ. Er ließ sich auch verfüren von Richsza seiner haußfrauwẽ/ vñ her sũge rhãt am hof/ das alles zů verderbnuß des reichß dienet. Do er nũ gestarb/ verließ er ein sun mit namẽ Cazimirũ/ dẽ wolt die land leüt nit zum künig erwölẽ dan sie besorgten er wurd dẽ vatter nachschlagẽ/ vnd wurd inẽ sein můter auch verfüren/ die ein teütsche auß Sayẽ wz/ vnd des halben die ämpter des reychs alwe gen lieber den Teütschen dañ dẽ Polendn befalch. Dz vertroß die Polender/ vnd wolten weder sie noch jrẽ sun am regiment habẽ. Do flog die künigin mit jrẽ sun vß Poland in Sayẽ zů klagẽ dẽ k. die begegnete schmach/ vnd nã mit jr die köstlichen schätz so jr vorfaren gesamlet hattẽ/ als nẽlich die perlin/ ring/ kleinotern/ edelgestein/ guldin geschirr vnd zwo kronẽ/ nã auch jren sun mit jr/ d wol vnderricht wz in d geschrifft/ vñ zug gen Paryß dz er weyter studirt/ vnd do ward er zů rhat/ sich võ d welt zuthũ/ vñ mit verwilligũg seiner můter ward er ein münch zů Cluniac/ in Burgund/ empfieng auch alle grad der weyhung on dẽ grad des priesterthũbs. Do nun Polãd also küniglos wz/ kam ein onglück über dz and/ vnd verkerten sich alle güte ordnung/ vñ fielen die ánstossenden lend darin/ vñ besunder d h. von Behem griff an Preßla/ Poßnen vñ anderẽ flecken/ er fiel auch in die hauptstatt Gnisen/ raubt vnd brent/ vñ verwüstet alle ding. Deß gleychen thet der hertzog vonn

Reüssen/do die Polenð das sahēd/hettē sie gern jrē jungen künig gehabt/ wusten aber nit wo hin er komen wz/darūb schicktē sie ghē Braunschweig zū ð künigin jm nach zūfragen/ vñ als sie vernamē dz er ein münch wordē wz/ liessen sie nit nach/ zogē gehn Cluniac/ vñ fielē mit trähern jrē herrē Casimiro an hals/ zeigten jm die gschrifft so die bischoffen vñ andē lādherrē jm gethan hattē/ vñ battē jn er wölt sich nit sparē anzünemen dz reich in Polād. Aber ð münch Cazimirus sampt seinē abt schlügen dz ab/ es möcht nit gesein/ ð bapst dispēsiert dañ mit jm. Do die legatē dz hörtē/ warē sie nit seümig/ sie yltē gehn Rō/ vñ hieltē dē bapst für dz klāglich leben so in Polād wz/ begertē dz er dē münch gebietē wölt vß dē closter zūghā/ dz reich an nemen vñ in die ee trettē/ do mit Polād mocht wider bracht vñ erhaltē werden. Do ward ð bapst mit seinē Cardinālē zūrath/ dispēsiert mit Cazimiro/ vñ legt dē gantzē Polād vff ein jarliche schatzūg/ nēlich dz ein jetlich haupt/ vßgenomen dē adel/ soltē gen Rom gebē all jar ein Pfenning zū ewigē zeitē. Als dise dispēsatz erlāgt wz/ namē die legatē jrē herrē vß dē closter/ fürten jn gehn Salfeld zū seiner mūter/ vñ do rustet er sich mit eim grossen hauffen Teütscher reüter/ kā also eerlich in Polād.

## Von Casimiro dem dritten Polendischen künig vnd seinen sünen.

DO nun Casimirus in Polād kā/ hat er sich mit grossem ernst wid die fyēd des reichs gelegt. Er griff dē h. vō Behē an nēlich Brzetislaū/ aber lag in Behemer wald vnd/ dz er in Teütsch lād mit seinē hörē fliehē müst/ doch im nachgendē jar gesiegt er vñ bracht Behē vnd sich/ zwāg auch dē H. dz er jm huldē müst. Er fieng auch im lād die mütwilligē bübē vñ hēckt etliche an galgē/ etlichē ließ er die köpff abschlagē vñ etlichē hend vñ füß abhauwē/ erschreckt also do mit andē bößē leüt. Año Christi 1041. kā er gehn Gnisē vñ ward do gekrönt/ er nā auch ein hauß fraw/ nēlich des H. vō Reüssen/ vñ ward also auß einē münch ein künig vñ eemā. Es widstünd jm Maßlaus ð h. von Plotzko vñ henckt an sich die grimmigē leüt Jatzwingen/ aber k. Casimirus sieget wid jn/ vñ vndwarff ð kron Polād sein hertzogthūb/ dz vō Maßlao darnach Masen od Massouia vñ vff Polendisch Massowz ward genāt. Er lebt darnach fridlichē im lād vnnd starb año 1058. verließ 3. sün vñ ein tochter mit nāmen Swatochnā/ die nā zū ð ee Vratislaus ð h. vō Behem. Es ward sein elter sun Boleßlaus zū künig gekrönt vñ nam des fürsten von Reüssen tochter zū ð ee. Es wz zū ð selbigē zeit Kiow die hauptstatt in Reüssen/ wz ein grosse vñ weite statt/ mit weitē gassen/ hett überfluß an früchten/ fleisch/ fisch/ honig vñ der gleichen ding/ het auch hübsch vñ gerad weiber. Es ließ sich künig Boleßlaus zū erstē wol an/ wich aber bald vō aller erbarkeit/ hengt nach aller büberey vñ besunder dem eebruch/ darumb strafft jn Stanißlaus der bischoff von Crakow/ vñ als er gar verstopfft vñ verhertet wz vñ nichts darūb gab/ thet jn der bischoff in bann vñ schloß jn vß von der kirchen. Do ward der künig ergrimmt über den bischoff/ zuckt über jn vñ heüw jn zūtodt. Do ð bapst zū Rom dz vernā/ verbannet er den künig auch/ vnd beraubt Poland der küniglichen kronen/ vñ entband dz gantz land vonn des künigs gehorsam. Do flohe der künig auß dem lannd in Vngern/ ward beraubt seiner sinn vnd starb in der onsinnigkeit.

## Polañ wirt widerumb zům hertzogthumb gemacht.

5 Vladislaus. BOleßlaus ð künig als er übel in Poland het gehādlet/ vñ darūb vß dem lād vertribē wz/ erwöltē die lādleüt an sein statt sein brūd Vladißlaū ano Christi 1081. Vñ als er sich für ein künig wolt haltē/ woltē jn doch die bischoff nit salben/ dañ sie entsetzten sich ab der bäpstlichen Censur. Diser Vladißlaus nā zū einem weib des H. vō Behē tochter mit namē Judithā/ vñ wz sein brūd letz im reich gehandlet

gehādlet het/dz legt er zů recht. Er fürt grosse krieg wid die widspennige Reüssen vñ Pomern/die jr tribut nit gebē wolte vñ die Polēdische vögt in jrem lād zů todt schlůgē/vñ gesieget wid sie. Des gleichē thet er mit dē Behemē vñ Märhern. Vnd do er alt ward/theilt er die lend vnd seine 2. sün/Boleßlaū d eelich wz/vñ Sbigneū d oneelich wz. Boleßlao gab er den bessern theil/vñ Sbigneo gab er die Massaw/grösser Polād/Pomern vñ Preüssen/vñ diß ist die erste theilūg gewesen des lāds Polād. Er starb año 1102. Zů disen zeiten do dz lād Polād erlag vñ zů hertzogthůb genidt ward/stig Behē vff zů eim künigreich. Dañ H. Vratislaus vō Behē gab keiser Henrichē dē 4. groß gabē vñ bewegt jn do mit/dz er jn zů Mētz vff einē reichstag künig macht/nemlich año 1087. Do nun die 2. brůd dz regimēt in Poland hertē/erhůb sich Sbigneus wid seinē brůd/aber Boleßlaus überwand jn vñ nam jm all sein herrschafft. Do fiel jm Sbigneus zů füssen vñ erlāgt so vil dz er hertzog blib in d Masen. Es wolt auch k. Hērich d 4. disen H. Boleßlaū zwingē dz er jm tribut gebe/vñ do er es nit thůn wolt/kā es in Schlesia zů einer schlacht/aber Boleslaus schlůg dē k. in die flucht. Vñ bald darnach do sie mit einand versünt wurden/gab d keiser dē H. sein schwester zů d ee/ vñ seine tochter Christianā seinē sun Vladißlao. Bald darnach het er ein grossen krieg mit dē Pomern vñ Preüssen/ vñ erschlůg jrē by 40. tausent/nā auch vil gefangē. Vñ nach dē sein brůd Sbigneus aller lend beraubt ward/vñ aber naher lieff dz jm doch ein theil vō solichē lendn wider lend beraubt ward/vñ aber naher lieff dz jm doch ein theil vō solichē lendn wirde/ließ jn Boleßlaus als ein onrůwigē mēschē tödtē. Es begegnetē jm darnach auch vil mere krieg/in denē er nit vil glücks het/ deßhalb er sich also bekümmert dz er in tödtlich krāckheit fiel/theilt doch vorhin vnd seine kind sein gātz lād. Vladißlao gab er dē grössern vñ bessern theil/nēlich Crakow/Stradien/Lancicien/Slesien/vñ Pomern/ aber dē kindn so er vō des keisers schwester Adelheidē geborē het/gab er disē nachfolgēde lādschafften od Provintzē. Boleßlao gab er die Masen/Dobrzen/Cuyaw/vñ Culmen/aber Mietzlao gab er Gnisen/Poßnam/vñ Calissen. Henrichē gab er Sandomiriā vñ Lublinum. Aber Casimiro dē jüng stē gab er nichts/sund befalch seinen brůdn/dz sie jm gleichē theil solte geben. Also starb er año 1139. Diser H. ist in 47. schlachten gestanden/ vñ sich ritterlichē seiner fyend erwört vñ über sie gesieget/vßgenōmen die letste schlacht so er mit dē Reüssen thet. Nach seinē todt ward erwölt zů regimēt sein elter sun Vladißlaus d des K. tochter zů d ee hat/d vß anreitzē seiner torrechtē haußfrawē wolt sich nit lassen bewegen mit dē so jm vō seinē vatter im testamēt verordnet wz/sund legt ein schatzūg nūgen/ dz sie jnen nit solten gehorsam sein. Vñ als seine brůd dz nit für gůt hattē/sunder kamē zůsamen vñ rathschlagtē wie sie dē sachē thůn woltē/überzog sie Vladißlaus/vñ drāg sie zů grossem hūger/ dz sie gezwungen wurdē vßher zů fallē in sein hörte/zertrentē dz selbig/ vñ schlůgē jren brůd auß dē lād/dz er fluhe in Teürsch land zů keiser Conraden. Do zugē die brůd gehn Crakaw/namē die statt vñ dz schloß yn/hādletē aber nichts onbillichs wid Christinam jres brůds fraw noch wid jre kind/wie wol sie vnderstanden hertmit jrer practicierūg sie zů vertreiben von jrē herrschaffte. Doch ward jr gerathen/ das sie mit jren kinden vß dem land fliehen solt/das sie auch thet/dann sie kam zů keiser Conraden/vñ do sie zů vil wolt haben/ ward jr zů wenig.

Vladislaus. 7

## Boleßlaus der krauß wirt oberster Hertzog in Poland.

Boleslaus. 8

Im jar 1146. ward Boleslaus von den lādherrē mit verwilligūg seiner brůder an seines vertribē brůders stat gesetzt/ vñ hielt sich gātz freüntlich gegē seinē brůdn/vñ auch sunst gegēmenglichē. Vñ als im nachgēdē jar keiser Cōrad



Die erste theilung im lannd Poland.

mit eim grossen zeüg durch Poland zog hilff zůthůn dē heiligē land/kam jm Boleslaus sampt seinē brůdn entgegē/geleitet jn biß ghen Constātinopel/vñ hielt jn aller ding kostfrey. Do begert d keiser von jm/dz er sampt seinen brůdn dē vertriben Vladißlaum wid soltē begnadē vñ jm sein lād wid zůstellē. Antwurtet jm Hertzog Boleßlaus/er wölt sich darin nit sparē/aber es wurd darauß ein groß auffrůr erwachsen vñ ein zertrennung des gantzē reichs. Auß diser antwurt ward d keyser zů zorn bewegt/ vñ do er wid in Teütsch land kam/ versamlet er etlich fürsten im Teütsch lād/vñ fiel in Poland dē zů vertreiben. Do hertzog Boleßlaus sahe dz er dem fyend zů schwach wz/bracht er ein geleit zůwegen/ kam zům keiser in sein gezelt/zeigt jm an dz er vñ seine brůd ein vffrechte sach hetten wider Vladislaū/ dē sie nie erwz zůleidt hettē gethā. Deßhalbē were jr bitt d keiser wölte billichkeit ansehē vñ sie onbekümmert lassen. Sie schenckten auch den Teütschen fürsten eerliche gabē vñ hādleten so vil mit jnē/dz d keiser durch sie übertedt ward vñ ab zug. Als aber k. Conrad gestarb vñ H. Friderich Barbare[illegible]a nach jm keyser ward/ vnd der vertriben hertzog sich bey jm hielte/schickt d keiser in Poland vñ geboth dz man dē vertriben Hertzogen sein erbe wid zůstelte/ vñ darzů järliche fünff hündert marck sylbers dem keyser gebe. Do antwurtet Boleßlaus/ man möcht seinen brůd Vladislaum on krieg vñ groß auffrůr nit in dz land setzē. Des erförderte sylbers halb/ wüßt er jm nit zůthůn/ es were Poland nie dem keiserthumb pflichtig gewesen trybut zů gebē. Do der keyser dise antwurt vernam/ macht er sich vff mit eim grossen zeüg in Poland/aber Boleßlaus vnd seine brüder zugen jm entgegen/ sůchten allenthalben jre vortheil/darauß sie des keisers höre schedigten/darzů verbrentē sie die flecken dar durch der keiser ziehen můst/des halben ein grosser hunger/ bauchwee vñ sterbet vnder die keiserische kam/ vñ mocht doch der keiser on nachred auß dem land nit ziehen/darumb begab er sich zů einer rachtung/nemlich dz die brüder den vertriben Hertzogen wider ynsetzen solten in seine herrschafft/ vnd dē keyser 300. lantzen wider die Meylender fürsetzte. Dz gefiel den Polendern/do mit sie zů friden kämen. Es gab auch keyser Friderich seines brůders tochter Adelheidē Hertzog Vladislaon zů der ee zů grösser bestätigung dises fridens. Nach dem aber Hertzog Vladislaus auß dem ellend wider in Poland ziehē wolt/ward er vnder wegē kranck vnd starb anno Christi tausent ein hundert neün vnd fünfftzig vnd ward begraben zů Aldenburg. Er verließ drey sün/Boleßlaum/ Meitzlaum vnd Conradum/den ward durch des keisers vnderhandlung geben das land Schlesia.

## Wie die hertzogen von Poland gezogen seind wider die Preüssen.

So nun in Polād frid gemacht ward/seind die 3. brůd Boleslaus/ Mietzlaus vñ Hēricus in Preüssen gezogē/gefarē über dz wasser Ossa/dz Polād vñ Pomern scheidet von Preüssen/vñ habē Preüssen bezwungen/ dz sie des fridēs habē begert/doch mit den fürwortē/ dz sie dem obrestē hertzogē vō Polād tribut geben soltē vñ sich lassen tauffen. Dz ist auch beschehen. Dañ anno Christi 1164. haben sie den tauff angenōmen/doch habē sie dis alles mit betrug gethan. Dañ nach dē d Polend hörzeüg vß jrem land kam/haben sie ein hörezeüg versamlet vñ seind inn die anstossende lend Chelmē vñ Masen gfallen/haben sie die dörffer verbrent vnd verhergt/vñ leüt vñ viech hinweg gefürt. Do ward h. Boleßlaus erzörnt/zug mit grosser macht in Preüssen/wolt die schmach gottes vnd die seine rechen/verderbt alles dz jm im lād entgegen kam. Nun hett er vier menner vß Preüssen in seinem höre/die waren etlich jar darvor zů jm auß Preüssen geflohen/den vertrauwet er wol/dañ sie waren lang bei jm am hoff gewesen/ vñ die fürten sein höre in dz lād/

hetten

hettē sich aber mit gabē vō dē Preüsischē lassen besteche/vñ fürtē dz Polendisch hó
rein ein tieff/sümpffig vñ eng ort/do sie weder hindsich noch fürsich komen moch
tē/vñ drungē vff sie mit macht die Preüsischen/schossen in sie/ vñ brachtē dē grós
sē/vñ drungē vff sie mit macht die Preüsischen/schossen in sie/ vñ brachtē dē grós
sen theil vmb. Es ward auch h. Henrichen. erschossen. Es kam hertzog Boleslaus vñ sein brūd Mietzlaus mit wenigē daruō. Vnd do sie wid in Polād kamē be-
klagtē sie jrē brūd Henrichē/vñ setztē in sein herschafft jrē jüngstē brūd Casimi-
rū u. d vō seinē vatter kein theil des lāds empfangē hat. Dn lāg darnach nēlich an
no 1173. starb Boleslaus s. vñ verließ ein einigen sun mit namē Leskonē. Do ka-
mē zūsamē seine brūd Mietzlaus Casimirus vñ jres eltern brūds sün die hertzo-
gē vō Schlesi/vñ mit rhat d mindn landhern erwōltē sie zū oberstē fürstē Mietz
laū/vnd übergaben jm die statt vñ schloß Crakow. Aber er hielt sich nit fürstlich
wie sein brūd Boleslaus/sund truckt die vnderthanē/vñ überhūb sich seiner reich
thūmb/ vnd viler kind so er vō des keysers bāsin/vnd vorhin vō des künigs toch
ter vō Vngern hatt überkommen. Er macht im ein grosse freündschafft durch
seine töchter die er zū dee gab h. Sobeslao in Behē/dem hertzogen von Sayen/
dem hertzogen vō Lothringē/dem hertzogen von Pomern/dē hertzogē von Rū-
gen etc. Vnd dieweyl sein tyranei onträglich was/ hat das lād an sein statt gesetzt
Casimirū seinē brūd/ das wolt aber Mietzlaus nit für gūt haben/darūb rüfft er
an seine töchter meūer dz sie jm zū hilff kemēd wid seinē brūd/ bey lād vñ leütē be
hielten. Vnd als sie mit andern geschefftē beladē warē/ liessen sie jrē schweher ske-
cken. Do schwürē alle landtschafftē des gantzē reichs Casimiro/auch dz vsser vnd
das inner Pomerlād/die mā yetz nēt Pomerellē hie thenet vnd über der Wiyel.
Dz inner Pomerlād ist/in dē die statt Dātzig ligt. Es setzt diser Casimirus in bei
de Pomern lādvōgt/die doch ontrew an jrē hern wordē/dañ sie eygetē ihnen mit
der zeyt zū solche lend. Als nū Mietzlaus beraubt ward seiner herschafft/ fügt er
sich in die Schlesi mit seinē weyb vñ dreyē sünē/ vñ lebt do in armūt. Doch schickt
er an sein brūd Casimirū/bat ihn/dz er in begnadet/ vñ ihm ein hertzogthūb zū-
stelt. Dz thet nū Casimirus. Aber Mietzlaus wolt sich domit nit lassen benügen/
sund stelt auch nach d oberstē regierūg des lands. Vñ als in disem Casimirus mit
schnellē todt abgieg/nēlich año 1194. kamē die fürnēstē des lāds zūsamē/ vñ erwōl
tē zū einē haupt des gätzen lāds Leskonē Casimiri elteste sun/ dē mā den weissen
nent vō wegen seines weyssen hars. Dz verdroß dē altē Mietzlaū/ fieng ein krieg
an/ in dē er schwerlich verwūdt ward/vñ kā auch sein sun Boleslaus vmb. Nach
dē aber er geheilet ward/kā er zū Leskonis mūter/die Helena hieß/ vnnd brach t
mit seiner listigkeit so vil by jr zūwegē/dz er dz oberst regimēt zū Crakow überkā/
vñ hielt wed frawē Helene noch jrē kindn trew vñ glaubē. Do versamlet fraw
Helena die lādhern/vnd klagt jnē die ontrew Mietzlai/bat sie auch vñ hilff/das
jre kinder wider kāmē zū dē Crakowischen fürstenthūm/ sie wölt fürthin nichts
mer handlē on jr wissen vnd willē. Sie ward erhört/ vñ ward in abwesen Mietzlai
dz schloß zū Crakow widerūb yngenomen/vñ Helena mit jrē sünē darin gesetzt.
Vñ do Mietzlaus wid zū land kam/erobert zūm vierdtē mal anno Christi 1202.
die höch herzlichkeit des reychs/starb aber bald darnach/vñ ward gemeltē Lescko
ni übergebē aller gewalt des reychs. Aber Cōradus sein brūd ward hertzog in Ma
sen vnd Cüyaw/ Es setzt auch Lescko ein hauptman vnd lādvogt in Pomern/od
Pomerellē/mit namen Swātopolkō/ d jm dz land in seiner gehorsamen halten
solt/vnnd jārlichen gebē tausent marck silbers. Aber es trug sich so vil vnrhats
zū/das nach vnd nach vnd disen fürstē grausame krieg erwuchsen/zwischē Polād
vnd Pomern/vnd auch Preüssen. Es het h. Conrad der 11. ein Pfaltzgrauen in der
statt Plotzē/ der jn in seiner jugent erzogen hett/der strafft jn almal seiner laster
halb/

9 Mietzlaus.

11 Casimirus.

12 Lescko der 8wyß.

halb/das wolt d hertzog nit für gůt habē/sůnd fieng den Pfaltzgrauē der Christi
nus hieß/ vñ ließ ihm die augē außstechē/ vñ zů letst enthaupten. Do die onglāu
bigē Preüssen vernamē/dz diser trewer mañ/der sie so offt überwandē hat in krie
gen todt wz/machtē sie sich auff/vñ fielē hertzog Conradtē in sein lād/nemlich in
Masen/vnd theten jm grossen schadē. Es sůcht hertzog Cůnrad hilff bey h. Hen
richen von Preßla/vñ auch bey den Teůtschē rittern/welchē er gab das Chelmē
land/vnd dz schloß Dobrzin/mocht aber sich nit gnůgsam der fyēd erweren. Es
zog auch h. Lesko in Pomern/dz erfordert von Suantopelko dē land vogt dem
verheissen tribut/aber ward darüber zů todt geschlagē anno 1217. vñ blib Swāto
pelkus herr im land. Do vndwand sich h. Conrad des Fürstenthumbs Crakow/
vnd verwaltet das als ein vogt od fürminder der kinder Leskonis. Understůnd
aber darneben ihm zůzeziehen solchs hertzogthumb/darůb er Leskonis sun/der
Boleslaus der schamhafftig hieß/gefencklichen bey ihm hielt. Vñ als er mit dem
Preüssischen krieg schwerlich beladē wz/entran jm gemelter Boleßlaus/ vñ kam
14 in Sādomiriā in seine schlösser/vñ ward auch als ein rechter erb angenomēn. Vn
Boleslaus. der disem hertzogen Boleslao seind die Tartarn kōmen in Reüssen/Poland vnd
Schlesi/habē grossen schadē gethan/land vñ leůt verderbt/vñ grossen adel in Po
land erschlagen/welche histori ich hie fornē weitläuffig im Vnger lād beschriben
hab. Anno 1143. haben die Crakowen für jren herren angenomēn Boleslaum denn
schamhafften sampt seiner haußfrauwen Kinga/vnd haben h. Conrads besatz
ung lassen faren. Das verdroß hertzog Conradten gar übel/darumb er vil schwe
rer krieg fürt wider ihn vnd die Crakower/starb aber zů letst anno Christi 1147.

## Wann vnd wo das steinsaltz in Poland gefunden.

SEr h. Boleslaus/d 14. nach d zal des erstē künigs Boleslai ein weidlicher
vnd tugentreycher mañ/ist dē land Polād fürgestanden 37. jar/ vñ ist ent
lichen gestorben anno Christi 79. Vnder seinem regiment ist gefundē wor



dē die edel vñ reych saltzgrůb/ bey d statt Bochnia/
vier meyl ferr von Crakow gelegen/ vnd ein andere
Wielitzka heißt/fünff meyl ferr võ Cracow gelegē/
vnd yetz genger ist weder die zů Bochnia. Auß disen
grebt man für vnnd für grosse Saltzstein/die seind
schwartzlecht ee man sie geleutert durch dz fewr. On
geleutert gibt man es dē viech/aber geleütert stoßt
man es wie ein mel oder alun/wirt gātz weyß vñ wer
hafft zerfleüßt nit wie dz gesottē saltz. Die erst grůb
ist in einē ebnen feld/hat von ferrem on steinechtige
bühelen. Oben fart mā durch ein viereckecht loch 12.
clafftern hinab/darnach garh mā 30. clafftern ferr
in einer klufft/vñ kūpt zů einem ander loch/do fart
mā aber abhin 12. clafftern tieff/vñ kumpt man wi
der in ein ebnē vnd außgehauwnē gang/der bey 20.
clafftern lāg ist/vnd do kompt mā zům drittē loch/
do haspelt man auch māch clafftern abhin/noch ist
man nit bey dē saltz/sůnd mā steygt weyter mit ley
tern abhin/vñ kūpt zů vilen gengē vnd grůbē/vñ do findt man in der tieffe des
ertrichs ein grossen schatz võ saltz/es ligt do wie grosse felsen/die müssen die werck
leůt zerschlagē in gleiche stuck/die seind als gros[s] [k]achelofen/die sie bācos nen
nē/vñ die zeücht mā mit seilern herauff. Zůerst [f]art mā mit seylern abhin/
aber zů dē andē braucht mā leytern. Man müß[t] [h]abe ein stůd habē/biß mann
gar

gar hinab kumpt/dañ es ist schier ein halbe meil dohin/vnd ist offt ein geferlich ding darby. Man grebt on vnderlaß hinab/vnd ist kein end dises schatzes. Man findt auch kein wasser darin/dann so vil zům loch hinab kompt/vnd es wittere do oben wie es wöll/so ist es da vnden bei den saltzfelsen alwegen gleich trucken.

## Wie das Crakower hertzogthumb vnder so vil hertzogen hin vnd här gefaren ist.

Als der schamhafftig Boleßlaus gestarb/kam an sein statt Henrich mit dem bart/vnd nach jm ward erwelt Lescko der schwartz/der hertzog Boleßlao nach verwandt wz. Diser Lescko hatt schwäre krieg gefürt mit hertzog Conradten von Masen vnd seinen gesellen. Er hat die Teütschen gar lieb gehabt/darumb er sich ihnen auch mitt sitten vnd kleidern gleychförmig macht. Er starb año 1189. Vff jn kam Boleßlaus hertzog in der Masen/ward aber bald vertriben. Nach ihm regiert hertzog Henrich der vierdt vō d Slesi/es ward jm aber vergeben dz er bald starb/nēlich año 1190. Vnnd ehe er starb/vermachet er das hertzogthumb Preßla seines vatters brůder hertzog Conradten von Glogen. Vnd als die von Preßla hertzog Conradten nit wolten annemmen/sunder erwelten hertzog Henrichen von Legnitz den fünfften/vnderstůnd hertzog Conrad das hertzogthumb mit gwalt oder mit listen zů erobern. Vnnd do er mitt kriegen nichts schaffenn mocht/stelt er ein bösenn knaben an der Luthkon hieß/der hertzog Henrichen vonn Legnitz gar heimlich was/vnd hett doch Luthkon ein bitter hertz gegen hertzog Henrichen (dann er hett jm sein vatter ertödt)/aber er nam sich sein gegen dem hertzogen nit an. Nun trůg es sich zů/das Luthkon hertzog Henrichen fand baden in der Oder bey dem schloß zů Preßla/vnd sprang zů ihm/zog ihn also nacket auß dem wasser herauß/legt jn auff ein roß/vnd fürt ihn hinweg/vnd brachte ihn hertzog Conradē. Do legt ihn hertzog Conrad in ein eng eisen faß/darin mocht er weder sitzen noch gestón/vnd warend zwey löcher darin/eins zů othmen vñ essen/vnd dz ander sein notturfft zůthůn. Do er nun bey viij. tagen also im faß beschlossen lag/fiengen ihm an würm zůwachsen vnder den achßlen vnd zwischen den beinen. Jn summa wolt er dem tod vnd der grossen marter entrinnen/můst er thůn was hertzog Conrad wolt. Vnd do er ledig ward/mocht er sein lebenlang nitt mer gesund werden.

Anno 1189. hat Casimirus hertzog zů Oppeln sich freywillig vnderworffen hertzogen Wentzeslao von Behem zů einem Lehenman/vnangesehen das er erbo= ren was von dem küniglichen geschlecht auß Poland. Do nun hertzog Henrich von Crakow der vierd gestarb/seind seine zwey hertzogthumb getheilt wordē vnder zwen hertzogen. Dann Crakow ward hertzog Preßlao von Bosnan/vnd Vladislaus Lokteck überkam das hertzogthumb Sandomiriam.

15 Heinrich mit dem bart.

16 Kescko der schwartz.

17 Heinrich der vierdt.

18 Premislaus

## Wie das künigreich in Poland wider auffgericht ist worden.



Da nun die landsherē vnd Prelaten des lands Poland sahen/das jr lād ye lenger ye mer zerrissen vñ zertheilt ward vnd zertrent in vil herschafftē/seind sie zů rath worden/dz gantz lād widerūb in ein corpus vnd künigreich zů verfassen/haben also anno Christi 1295. zů einem künig erwölt Premislaum den andn dises namens/der hertzog was in dem grossen Polād/vñ auch von Mstzugio als er sterben wolt/hertzog erkent in Pomern/vñ ward gesalbet vñ gekrönt zů Gnisen. Dz verdroß nun etlich andre fürsten

19 Premislaus künig.

fürsten in Polãd/des gleichen den Marggrauen vō Brãdenburg/darũb überfie
len sie jm in d faßnacht/do er sich keins übels besorgt vñ schlügē jn zütodt/nach dē
er achthalb monat hett regiert. Do erwölten die lãdherren Vladißlaũ Lokteck/d
hoffnũg er würd mit seiner hohē weißheit dē künigreich wid vff helffen/sie schwü
ren jm auch alle/aber wurdē vō jm betrogē/dañ er begab sich in offentliche laster/
besũd schwecht er jũckfrawē vñ and ersame frawē/darũb jm die wal wid ab künn
det ward/vñ año 1300. K. Wēzeslaus vō Behē zů K. erwölt/vnd d nam zů der ee
K. Primislai einige tochter/der dz reich vō jrē vatter här auch zů gehört/vnd ließ
sich mit jrē zů Gnisen krönē. Vñ do er in Behē kam/vñ mit dē Vngerischē krieg
bekümert wz/auch der Römisch K. Albertus ihm in Behem vnd Märhern fiel/
drang sich die weil Vladislaus Lokteck mit hilfferlicher freünd widerũb in Po
lãd/vñ erobert etlich schlösser. Es fiel auch K. Wēzel in ein krãckheit vñ starb año
1305. Also hettē die Polend aber kein K. Lokteck für für vñ bracht Crakow in sei
ne gehorsam/vñ warē auch sunst vil fürstē die jm wol woltē. Dargegē warē ande/
die woltē habē h. Henrichē vō Glogē h. Conrads sun/dañ er wz geboren vß Sa
lomea die ein schwester wz Primißlai künigs zů Poland. Aber hertzog Vladißla
us nam überhãd vñ vertrib gemeltē h. Henrichen. Darnach hett er vil krieg mit
den Teütschen herren von wegen Pomern land vnd der statt Dantzig/wölche die
Teütschen herrē inn hatten biß zů jar Christi 1466. Nach disem allem trachtet
Lokteck wie er gekrönt würde/darumb schickt er gehn Auinion zů bapst vmb die
kron/vñ erlägt so vil dz er gekrönt ward año 1320. vff S. Sebastian tag zů Cra
kow in der kirchē. Vnd vō der selbigen zeit an hat die Crakower kirche die freiheit
überkömen/dz fürthin die künigliche krō am selbigē ort soll vñ nit mere zů Gni
sen soll behaltē werden. Es hett diser K. ein sun mit namen Cazimirus/dē gab der
Littawer fürst sein tochter zů d ee. Vnd als die Littaw weder gold noch silber hatt/
gab der hertzog an statt der eestewer alle die gefangnen so in vordrigen jaren auß
Poland hinweg gefürt warē/vnd ließ sie ledig heim ziehē/vnd ward also frid zwi
schen Polãd vnd der Littaw. Darnach zog K. Vladißlaus wider den Marggra
uen von Brãdenburg sich an jm zürechē/dañ er hett onbillich Pomern den Teüt
schen herren verkaufft/er hett auch Primißlaum den ersten vnd onschuldigen K.
ertödt vñ Polãd geschedigt/darũb fiel er jm in sein lãd vñ thett großen schaden.
Er verbrãt bei and thalb hündert dörffer vnd kirchen/schlüg die kinder vnd alte
leüt zůtodt/vnd fürt auch etlich tausent mēschē mit jm in gefencknuß. Er hett
auch ein große schlacht mit den Teütschē herrē/die wert vō morgē an biß in die 9.
stūd des tags/vnd wurden vff des fyends seiten by 40. tausent erschlagen. Vnd
als er xx. jar regniert hat/starb er año 1333. Es hielt sich zů disen zeitē K. Johānes
vō Behē zů Preßla/vñ fielē vil vō dē reich Polãd zů jm. Es verkaufft h. Hās vō
Glogaw sein halb hertzogthūb gemeltē K. vnd als der künig mitt seinē höre ghen
Glogaw kam/bracht er dz and halb theil auch vnd sein herrschafft. Es wolt sich
H. Przemißlaus dem künig von Behem nit vnderwerffen/darũb ward jm ver
geben. Es kümert sich auch hertzog Henrich Premißlai brůder so fast diser sachen
halb/das er von leid starb. Es zug künig Johannes ein graue von Lützelburg
auch an sich dz hertzogthūb Preßla nit on grossen verlust des künigreichs Polãd.
Es vnderwarff auch anno Christi tausent drei hundert zwei vñ zwentzig der her
tzog von Legnitz/nēlich Vladißlaus sein land der kron von Behē. Darnach an
no Christi tausent drey hundert sieben vnnd zwentzig seind alle hertzogen inn der
Schlesi gefallen von ihrē künigreich Polãd/auß welchem geschlecht sie erboren
waren/vnd haben sich zů lehen ergeben dem künigreich Behem/vnd dz alles da
rumb/dz Vladislaus Lockteck die künigliche kron nam on jren rath vñ wissen.

10 Vladislaus Lokteck.

Die gantz Schlesi fallt an Behem.

Nach

Nach künig Lokteck ist erwölt vnd gekrönt worden sein sun Cazimirus/ vnd der regiert bey 40. jaren/ vnd bessert das reich trefflich sere. Er bauwet trewe tempel/ schlösser/ stett vnd pallást/ vnd deren so vil/ dz seine nachkomen sie kaum in bauw haben mögen erhalten. Er was ein weidlich man/ allein wirt das an jm gescholten/ das er gantz onmässig was mit den weibern. 21 Cazimirus künig.

## Poland vnd Vngern vnder einem künig.

Cazimirus der künig hett ein schwester mit namen Elßbet die nam der k. von Vngern/ vnd gebar mit jr ein sun mit namen Ludwig/ d ward k. künig in Vngern. Vñ als Casimirus on mänlichen samen abgieng/ erwölten die Polender zů künig/ jetz gemelten k. Ludwigen vō Vngern/ vnd der ward gekrönt in Polād anno 1370. vnd stünd dem reich für 12. jar. Als er starb/ ließ er hind jm zwo töchter/ eine mit namen Maria ward bey seinem leben vermählet Marggraue Sigmunden von Brandenburg/ vnd die andere die Hedwig hieß/ ward zům ersten so vil als versprochen h. Wilhelm vō Oestereich. Do nun Polād künig loß was/ kamen die fürnemste des reichs zůsamen vnd waren zweiträchtig in der wal. Etlich wolten haben Sigmunden von Brandenburg/ die andern Hertzogen Semouitū von Masen/ die dritten k. Ludwigs tochter nemlich Hedwigen/ vnd die behaupten auch die sach/ vnd ward die künigin mit grossem bracht vnd herrlichkeit in Poland gefürt/ gesalbet vnd gekrönt vnd aller gewalt des reichs übergebē. Nun hett hertzog Wilhelm vō Oestereich grosse hoffnung sie würde jhm zum gemahel/ wie sie dañ jm versprochen wz/ vnd sie auch ein hertz zů jm hett/ des halben er all weg vnd steg sůchte das sie jm wurd/ aber was alles vergebens/ es kam Jagello der groß hertzog von der Littaw/ der noch ongläubig wz/ vnd stieß jm den stein für. Es ist die Littaw vor etlichen jaren gar ein arm vnd verachte läd gewesen/ dz auch die fürsten von Riowod Reüssen von jhnen zů tribut genomen haben gätz liederlich ding zů einem zeichen der vnderthenigkeit/ biß zů letst einer vß ihnen mit namen Vithenen sich zum herzogen vff warff/ vnd den Reüssen ab sagt/ vñ sie do hin bracht/ das sie müstē den Littawern tribut geben. Dis land stoßt an die Massaw/ an Preüssen vnd Samagittern/ vnd gegen Orient an die Moscowitern/ gegen mittag aber an die Royolanen. Jr hauptstatt heißt Vilna/ vñ erhebt sich bey jr der mitnächtig Polus 57. grad hoch. Zů teütsch nent man sie zůr Wilden/ ist zů vnsern zeiten ein mechtig grosse statt/ vnd ist ein gros gewerb do von ruwch werck oder kürßnery. 22 Hedwig künigin. Vilna zur wilden.

## Geburt liny der fürsten von Littaw wie sie vor hundert jaren gestanden.

Gediminus
- Olgerdus
  - Jagello. Diser hatt in Polād gewybet vnd ist künig darin wordē/ genant mit synem tauffnam Vladißlaus.
  - Skirgello
  - Kortbut
- Montiuidus
  - Vigunt
  - Borzisch
- Narimunt
  - Vitowdus
- Jawnutha
  - Patrikyg
  - Thotuil
- Reistut
  - Sigisd.
- Coriath
- Luburd

Als Jagello der groß hertzog in d Littaw vernā dz ein junge künigin in Polād wz/ schickt er año 1385. seine brūd mit gabē zů jr/ vñ ließ vñ sie werben/ aber in d gestalt/ dz er vñ alle Littawer wölte annemen Christliche glaubē/ er wölte

er wölte auch ledig lassen alle gefangnen Polender so er im land heet/darzů wölte er die Littaw/Samagitien vnd etlich landtschafften von Reüssen/die er mit seinen wafen erobert hatt/ynleiben zů ewigen zeiten dem künigreich Polād. Er verhieß auch die lender wider zů erobern/so vom reich Poland genōmen warē. Diese botschafft gefiel der künigin nit fast wol/aber die landtherren waren jr fro/angesehen dz durch diß mittel sie sicher würden sein vor den infellen der frembdē völckern/vnd das ein solich groß volck kōmen würd zů erkantnuß der warheit. Doch ward der handel heim gesetzt der künigin von Vngern der můter Hedwigis/was jr gefiel/das wölten die landtherren auch thůn. Aber die künigin ließ jhr wol gefallen/das die landherren von Poland in diser sachen betrachtē des lands gemeinen nutz vnd die eere Christi vnd seiner heiligen kirchen.

## Wie der ongläubig Hertzog von Littaw kommen ist zum künigreich Poland.



Vladislaus künig.

Anno Christi 1386. nach dem Jagello der groß Hertzog von Littaw het lassen werben vmb die junge künigin von Poland/vnnd im ein gůt antwurt von den lādtherrē worde/ ist er mit seinen brůdē vñ mit eim grossen zeüg ghen Crakow kommen/ist gangen zů d künigin/hatt jhr herzlich schencke gethan/ist darnach vndricht worden in den artickeln des heiligen glaubens/ ist getaufft vñ genēnt worden Vladißlaus/aber seine drei brůder so mit jm kommen/Vigunth/Corigallon/vnd Switrigellō/seind genēnt wordē Alexāder/ Cazimirus vnd Boleßlaus. Es hat auch am selbigen tag der k. mitt der künigin hochzeit gehalten/vñ ist Littaw/Samagitia vñ Reüssen dem künigreich Poland yngeleibet worden/darnach ist er gesalbet vnd gekrönt worden. Año Christi 1387. ist k. Vladißlaus mit der künigin in die Littaw gefaren/vnd hat mit jm genommen den hertzogē von Masen/vnd sunst vil bischoffen vñ geistliche menner/hat dz einfeltig volck von jrē irthūb gezogen/dz heilig feiwer gelescher/den tempel vnd altar zerbrochen/die weld abgehauwen/die schlāgen so sie anbetteten ertödt/vnd die gantz abgötterei hinweg genoñen/vñ dargegen den Christlichen glauben gepflantzt vnd die gläubigē lassen tauffen. Welcher aber vß dē gemeinen volck sich tauffen ließ/dē gab der künig tůch zů eim neüwē rock/dz dem volck gar ein seltzā ding wz/darūb lieffen sie mit hauffen zů tauff/die vorhin sich mit lynen vnd zwilchē kleidē bedeckten. Darnach richt der künig ein bistūb vff zů Vilna/ vñ setzt sein brůd Skirgellonē obersten H. in der Littaw. Año Christi 1391. ward Vitowdus gesetzt oberster hertzog. Año Christi 1399. starb die künigin Hedwigis im kindbett/ließ doch kein kind hinder jr. Do ward jm anzeigt des grauē von Cilien tochter/die künigs Casimiri des andern tochter was/ vnd die nam er zů der ee als einer erbē des reichs. Doch hett sie der künig gern vō jm geschossen/dañ sie was nit fast hübsch/aber ward dañocht gekrönt. Año 1400. hat künig Vladißlaus zů Crakow vffgericht die hohe schůl/die doch vorhin k. Hedwig angefangē hatt vnd mit grossem ernst gefordert. Es wordē doctores vnd Magistri von Prag dohin berüfft vnd zinß für die stipendia vff zöllen vñ andongelt geschlagen/auch etlich



ettliche prelatur vnnd pfründen do hin gewidmet. Vnd ob schon Casimirus der ander künig dis studium angefangen/ vnnd ein Collegium inn der statt Casimiri auffgericht/ ward doch nichts außgemacht biß zů disem Vladislaů. Darnach hat künig Vladißlaus biß inn das 1410. jar groß krieg mit den Teütschen herren gefürt/ vnd zů letst zů einer grossen schlachtkō men/ in d bei fünfftzig tausent erlegt seind. Die Polender behielten das feld/ aber nit on grossen verlust jres hauffens. Año 1416. nam K. Vladislaus die dritte hauß frauw/ vnd año 1422. die vierdte mit namen Sophiā vñ gebar mit jr Vladißlaů/ Casimirů der iung starb/ vñ Casimirů den andn. Er starb año 1434. vnnd ward im selbigē jar gekrönt/ sein elter sun Vladislaus/ vñ d ward zů einer onglückhafftigē stůd postuliert vō den Vngern zů jrem k. vnd zů Stůlweissenburg gekrönt. Die Polen der sahē es ongern das er dz reich Vngern auch an nā in d wider spēnigkeit/ dañ sie warē nit alle wol an im/ jedoch wolt er ihnē wol dienē/ nā ein schwerē zug an wid die Türckē/ hielt sich auch ritterlich darin/ vñ als er darnach anno 1444. den andern zug für sich nā/ vñ von Segedin gehn Nicopolim kā zů d hauptstatt der Bulgary/ die ein grossen namen hat vñ doch gar ein schlechte statt ist kā der Pfaltzgraue od Wainodē/ d Dracula hieß vō der Walachei zů jm/ vnnd warnet jn er solt sich nit wider dē Turckē Amuraten wogē er were zůuil starck/ keret sich Vladislaus nit darā/ sund ruckt für biß zů d statt Varna/ do ward er erschlagē im 11. jar seines alters. Do kamē die Polen d zůsā mē vñ erwöltē zů k. Casimirů seimē brůder Casimirů/ der groß h. in d Littaw wz. Er nā zů der ee anno 1453. Elisabeth K. Albrechts tochter/ der Römischer künig/ vnd K. in Vngern wz gewesen/ vnd hertzog in Oesterreich/ vñ überkā vil sün vñ töchter/ die biß zů vnser zeit in Polād dz regimēt gefürt haben. Er hat auch mit dē Teütschen orden 14. jar lāg krieg gefürt/ vñ zů letst Preüssen vnder sich bracht. Er ward año 1492. kranck vō bauchlauff/ vnd als seine ärtzet disen lauff nit stillē konten od nit woltē/ gaben ihm die Barfüsser münch ein rath er sölt des groben vnd schwartzē brots essen/ wie mā es hat in der Littaw/ do er krāck lag so würd er genesen. Er thetß/ vñ gestůd im der bauch lauff. Do berüfft er seine ärtzet vñ vermeinet/ es weißes imē/ dz die münch besser ärtzet werē dan die doctores d artznei. Aber es stůd nit lāg dann die füß fiengē im an zůschwellē vnd mochtē ihm wed münch noch ärtzet weiter hälffen. Vñ als er seine ärtzet fragt/ ob im nit zů helffen were/ vnnd sie antwurten / nein/ sprach er/ so můß es gestorbē sein/ gāg hin vñ beriefft mir ein beicht vatter der mir die heilsame sacramēt mit theil. Vnd als das beschehen wz macht er sein testamēt/ vñ zeygt an hundt tausent guldē die niemāt wüßt/ vnd die theylt er auß vnd seine kind/ starb darnach in dē herē año 1492. Er verließ 6. sün vnd 7. töchter. 4. sün regiertē nach einād er in Polād/ aber Casimirus starb zů Vilna/ vñ Friderich ward ertzbischoff zů Gnezna. Die erste tochter Hedwig ward vermählet dē reichē H. Jörgē vō Baiern/ die and Sophia Marggrauē Friderich d. vō Brandenburg/ die drit Aña H. Bugislao vō Stettin/ die vierd Barbara H. Jörgen vonn Meisen/ die fünfft Elisabeth dem hertzogen vonn Lignitz etc.

25 Vladislaus künig.

Nicopolis Schultach zu teütsch.

26 Casimirus künig.

## Von den Polendischen künigen so zů vnsern zeiten regiert haben.

Jm jar 1492. seind die fürnemstē im land Poln zůsamen kōmen/ vnnd haben erwölt zů k. Johannem Albertum. Er lebt nit lāg im regiment/ het nit vil

glücks in kriegen/er bauwet nichts/vnd waren die landtleüt jm nit hold võ wegẽ einer schlacht so sie võ dẽ Walachen hertẽ erlittẽ. Er ward troffen von dem schlag võ starb año 1501. Vladißlaus sein erster brũder ward künig in Vngern vnnd Behem/wie an seinem ort gemeldet wirt. Nach dẽ Johannes Albertus gestarb/ward sein brũder Aleyander/der groß h. in Littaw was/erwölt zũ küniglichẽ würden. Er was ein starck man von leyb/aber des gemũts vnd der witz halb wz er minder dan alle seine brũder. Er regiert vier jar vnnd starb zũ Vilna/als er ein zug ther wider die Tartarn. Vnnd do was noch vorhanden der jüngst brũder mit namẽ Sigismund/vnnd der ward zum ersten anno Christi 1500. hertzog zũ Glogow in der Schlesi/ durch gũtwilligkeit seins brũders Vladislai/der künig zũ Behẽ vnnd Vngern was/darnach anno 1506. ward er künig in Poland/ vnnd hat für vnd für regiert biß vff vnsere zeyt/ hat groß krieg gefürt mit den anstossenden lendern/vnd besunder mit den Mosco witern/deren er anno Christi 1514. bey 30. tausent erschlagen hat. Er hat mit der ersten frauwen gehabt ein einige tochter die hat genomẽ Marg. Joachim Chur fürst. Aber mit der andern Bona genãt hat er geboren Sigismundum Augustũ der yetz regniert vñ 4. töchter/vnder welchen die elteste vermählet wordẽ Januslo dem k. von Vngern. Sie heißt Jsabella. Es ligt ein träfflich schloß mit namen Smolentzko in der grenitz der Polendischen herrschafft/ist lang zeyt ein fürwörc gewesen des gantzen künigreichs wid die Moscowyter/vñ haben es die Littawer bey hundert jarẽ ingehabt/dz nũ den Moscowytern ein onträglich ding wz/vnnd deßhalbẽ sampt jrẽ hertzogen Basilio zwey gãtzer jar es belegert vnd angefochten haben/ aber es nimmer herten mögẽ erobern/wo es jnen nit mit verreterey anno Christi 1513. were zügestandẽ. Es ist ein onüberwünlich schloß/gelegen an dẽ wasser Boristhenes/vñ hat võ altẽ zeyten hãr gehört an d Moscowiter herrschafft/ward aber võ Vitowdo d Littawer hertzogen yngenomẽ/vñ bey hundert jaren võ jnen besessen/vñ mit solchẽ fleyß befestigt/dz mã es mit keinem schiessen noch stürmen hat mögen gewaltigen. Nit dz die mauren so starck seyen gewesen/sund das es paysteyen hat gehabt von grossen eychen höltzern gemacht/vñ mit grũdt vnd steinen außgefült/vnd darnach mit eychen zünen vmbschlossen/vff einer seyten dz ongestüm wasser Borysthenem hat/vnd vff der andern ein sumpffigen boden/d wedleüt noch viech ertragen mag. Do es hertzog Basilius gewã/gieng jm so vil blüts darauff/das er es senffter new von grundt auff hat mögen bauwen/dann mit so lichem verlust gewinnen.

*Sigmund künig.*



## Von besunderen herrschafften des landes Poland.

Poland wirt geteilt in das gros vñ minder Poland. Dz mind begryfft den vrsprung d Viskel/vñ die küniglichẽ statt Crakow. Aber dz gröss schleüßt in jm dise zwo nãhafftigen stett Gniesen vñ Posnẽ vñ darzũ Pomern vñ Preüssen. Doch ist Preüssẽ über d Viskel gegẽ oriẽt. Es ist auch bey dẽ grössern Polãd dz lãd Majen/dz ein lehẽ ist des reychs Pomern vnnd

vnd heißt sein hauptstatt Warschē oder Varsouia/do macht mā dē bestē Meth/ dē sie Troinic neñen. An die Massauer stossē die Littawer vñ Samagiter/die mit nächtiger seind wēd die Littawer. Podolia gehört zů dē Reüssen wie auch die Rotzolaner vnd gebrauchen sich des griechē glaubēs. Jr hauptstatt heißt Camenetz. Bisthūb seind im lād zů Gnisen/ ein ertzbisthūb zů Lēburg/in Reüssen auch ein ertzbisthūb. Jtē zů Crakow ein bisthūm/ eins zů Vladißlauia in Cuiauia/ eins zů Poßnē/eins zů Plotzko in d Masen eins/ zů Przemisel in Reüssen/eine zů Chelmē/ auch inn Reüssen/ zů Camentz/ zů Kiow vnd zů Lutzgo. Jtē eins zů Warmē vnd eins zů Culmē in Preüssen. Die höchsten empter im lād besitzen die Pfaltzgrauen/ Burggrauē so die Castellaner neñen/ vñ lādtuógt/die sie hauptmāñer neñen. Dises monstrū ist año 1543. vff S. Pauli bekerūg zů Dynsterßwyck im Nidlād gelegen vō einē weib geboren/was ein kindt mit grossen rūdē vñ feürigē augen/ sein naßwie ein ochsen horn/ vff seiner brust zweyer thier angesicht/ vnd dē nabel mitt zweiē katzē augē/an dē ellenbogē vñ kneien hat es hūdts köpff/ hēdt vnd füß eines schwanen/einen schwāntz mit einē wid hockē einer ellē lang/ sein ruckē was rnwch vō har wie ein hūdt/ hat gelebt auff 3. stūdt. Wie es dan in offenlichē truck auß gāgē/wie wol etliche bezeügtē es were dises kindt zů Cracouē geboren.





## Littaw.

ES hāgt die Littaw an dem Poland/ vñ ist zům theil sümpffig vñ wāldig/ vnnd darumb kan mann nit wol dar zů kōmen besunder mit pferdē/ dañ zů winterzeiten so die sümpff vnnd lachen/ mit eyß überfrozen seind vnd der schnee im land ligt. Dann so ziehen die kauffleüt hinüber dē gewässer gleich als über dz möre/ vñ ghan allein dem gestirn oder Compassen nach/dieweil man sunst kein weg haben mag. Es hat die Littaw wenig stett vñ dörffer. Jre reicht hūb seind viech vñ fell mancherley thier. Wachs vnd honig habenn sie überflüssig vil. Sie haben kein gebrauch des gelts. Die männer lassen es geschähen dz jre weiber andere beischläffer habē/die sie ehülffer neñen. Aber wo ein man solt ein kebs weib haben zů seinē rechten weib/ das würd lesterlichen geachtet. Sie scheidē gar leicht lich die ee mit beider verwilligung/vnd greiffen andwerd zů dē ee. Mā findt seltē wein in disem land. Das brot ist schwartz von ongerādem mel gemacht. Sie brauchen gersten od weitzen/vñ bachen es mit den kleiē. Aber die herren brauchē weißbrot. Jre narung stoth fast an dē viech. Der sprachen halb stimmen sie zů den Polē

dischen. Der religiō halb seind vil in d Littaw die den gots dienst volbringen nach Griechischer weiß. Man findt auch noch etlich heidē darin die sich mit abgötterey bekümern. Die hauptstatt in disem lād ist Vilna/ vñ do ist auch ein bisthūb/ vñ ist die statt wol so groß als Crakaw mit jrē worstettē. Doch stath nit ein hauß nah an dē andn/ sund sie habē gārtē vñ höff darzwischē gleich wie vff dē dörffern. Es wonē auch etlich Tartern bey der statt Vilna in bestimptē dörffern/ vñ die bauwē dz feld/ vñ fürē d kauffleüt güter vō einer statt zů der andn/ gebrauchē sich d Tartarischen zungen/ vñ bekēnen dē Mahumetischē glaubē. Es ist die Littaw ein groß vñ weit hertzogthūb/ vnd sterckt sich fert gegē mitnacht/ dañ zů Vilna erhebt sich d Polus 54. grad. Die andn sagē 57. gradē. Diß volck ist vor etlich jarē gar verachtet gewesen vō dē Reüssen/ dz d fürst vō Kiow vō jnē allein begert vñschurtz vnd etlich gārten stünden jrer armůt halb/ vñ dz můstē sie gebē zů einē zeichē dz sie im vnderworffen werē. Aber es erhůb sich der Littawer H. mit namē Vithē vnd ward den Reüssen widspēnig vnd warff sich selber vff für ein hertzogē vnd dē gemeinen mā/ fieng auch ein streit wid die Reüssen/ vñ brauchr sich darin so manlich vñ fürsichtig/ dz er dz feld behielt/ vñ nā also überhand in dē gewalt/ dz er auch etlich Reüssen vnder sich bracht/ die im tribut můstē gebē. Sein nachkomen habē offt die Reüssen überfallen/ des gleichen die Preüssen/ Moscowytern vnd Polecken vñ sie beraubt/ biß dz die Teütschen Creützbrůd vō Preüssen von H. Conradē/ d über die Massouer regiert/ berüfft vordē vñ gebettē/ den Littawern zů werē jres aufflauffes. Also haben die Teütschen brůder die Littawer hind sich getribē biß zů d zeit dieser zweier brůder Olgerd vnd Keistuth. Der Keistuth wz ein groß durchächter d Christen/ d in einer schlacht von den Creützbrůdn auß Preüssen drei mal gefangē ward/ vñ all mal wid jren willen mit list vß d gefencknuß kā. Doch zů letst kam er vmb von seines brůds sun Jagello/ d sich bald darnach tauffen ließ vñ ward genent Vladisla/ año 1386. vnd nā zů der ee des künigs von Poln tochtern mitt dē reich. Do dz beschehen wz kert er so groß fleyß an/ das sein volck die Littawer auch Christen wurdē/ darumb nā er mit jm bischoff vnd ander geistlicheleüt/ vnd item etlich landßherren/ im jar do mā zelt 1387. vnd zug in die Littaw/ verschüff dz die Littawer an namen den heiligen tauff/ die vorhin angebett hatten das feüwr/ die wäld vnd schlangen. Dz feür hielt ir priester stets im wesen/ die schlägen vnd natern zů gen sie in jren heüsern gleich als ir heimische götter. Aber der k. Vladißla ließ das feüwr in d statt Vilna auß löschen den tempel vñ altar zerbrechē/ die wäld abhauwē die sie angebett hattē/ vñ geboth mā solt die schlägen tödtē. Do dz geschahe wurden sie im Christlichē glauben vnd wisen vñ gerauſft. Es stiffe auch der K. zů Vilna ein thūkirch/ vnd den choraltar setzt er an dz ort do dz ewig feüwer hat gebrēnna.

*Littaw ein hertzogthumb.*

*Vladißla wirt hünig inn Poland.*



## Samogetia.

DAs land Samogetia ligt gegē mitternacht/ stoßt an Littaw/ Preüssen vñ Lyfflād ist beschlossen mit wäldē vñ flüssen/ vñ ist kein kalt lād. Die leüt darin seind gerad vñ läger personē/ aber grober vñ onbärtiger sittē. Sie behelffē sich mit kleiner narūg/ trinckē wasser/ seltē bier od auch meth. Vor etlichen jarē wüßtē sie wed vō gold noch vō sylber/ vō eysen od auch vō wein zůsagē. Ein mā hett vil weyber/ vñ so der vatter starb mocht der sun seine stieffmüter nemē od seines brůds fraw. Sie hettē arme elēde heüser vō holtz/ stro/ vñ koth gemacht/ gleich wie ein ysenhůt formiert/ vñ die hettē vō oben ein groß weit fenster/ dz gab liecht dem gan-

*Elend heüser.*

dem gantzen hauß. Darin was der haußvatter/sein fraw/kind/knecht/mägt/ viech/treyd/vnd alles haußgeschirr. Darin hatten sie auch ein ewig feüwer/vmb welches sie sassen/nit allein dz sie kochetē domit/ sund daß sie sich erweretē/d gros sē kelte/so gar nahe dz gātz jar bey ihnē regniert. Dz volck wz geneigt zür rauberey/ vñ für andere ding betretē sie an dz feüwer. Dan sie meinten es were ein heilig vnd ewig ding. Diß ward vff einem hohen berg von einem prieſter auffenthaltē/d alle zeyt holtz anlegt. k. Vladißla ritt zů dē thurn darin das feüwer was vnd erlescher es/vnd ließ die bäum in den wälden abhauwen die sie angebett hatten. Dann sie meinten die waldvögel vñ das gewild were heilig. Vnd welcher in den wald gieng vnd deren eins vergweltigt/dē krümpt der teüfel die hēd vnd füß/ deßhalben ver wundertend sich fast/das den Polendischē knechtē nichts wid für/do sie die bäum abhüwen. Sie hetten auch feüwere herdstettē in den wälden/ jetlich geschlecht be sund/darauff sie die todten verbrenten mit ross/sättel/vñ mit den besten kleydē Sie setzten auch säffel darzů/vñ speyß darauff die gebachen wz in gestalt der käß/ vnd schütten mätt vff den herdt/der meynung dz sie glaubten vnd in der torheit waren/die seelen der ab gestorbenē kemen bey nacht vnd fülleten sich do. Also nun der k. Vladisla die Samogetern vnderwisen het im glauben/ ließ er sie alle tauf fen/vnd stifft ein bisthumb zů Myedniki. Darnach gab er das gros hertzogthūb von Littaw vnd Samogetien seines brůders sun der Vitoldus hieß/vnd was ein kecker krieger. Er bracht auch vnder sich dz hertzogthūb Pleßkouen/vnd das her tzogthumb Nouogrodiē das man heißt Neügardia/vnd das dritt hertzogthum Smolnen/vnd do er zů friden wz/zog er wider die Tartern/vñ bracht ein grosse schar Tartern mit jm/die setzt er in die Littaw/vnd die seind auch noch zů der zeit darin. Nach disem zůg er mit grossem gewalt vnder die Tartern/ aber sein volck ward nider gelegt/vnd er entran/vnnd kam in die Littaw. Do wolt keyser Sig mund zwytracht machen zwischen künig Vladißla vnd hertzog Vitolden/vñ ver hieß hertzog Vitolden er wölt jhn zů künig machen inn der Littaw/vnnd vff das schickt er ihm die kron durch die Marck vnd durch Preüssen. Aber der adel auß Poln wolt es nit leyden/sunder legt sich auff ein wart mit kundtschafftern. Do dz des keysers botten innen wurden/kerten sie auß forcht widerumb heim.

*Abergloub der Samogetern.*

## Von etlichen stetten der Littaw.



VIlna wie gesagt ist/ist die hauptstatt in der Littaw/vnnd ligt sechtzig meylē fert von dem Preüssen möre. Aber vonn Ri gā rechnet man siebentzig meylen ghē Vilna. Von Riow biß an dz ort/do der groß vñ klein Borysthenes/die mā jetzunt Neper vñ Boch nent/ zůsammē fliessen/zelt mā siebētzig mey len/vnd do endet sich die grenitz der Littawer. Aber überzwerch zů rechnen von Parckow die in einer grenitz ligt der Litaw/biß gehn Vilna zelt man hundert vnd zwentzig meylen. Item von Krakow biß ghen Vilna rechnet mā hun dert Teütscher meylē. Nouigrod von Neügardia dise statt/die auch zů d Littaw gehört/ist ein wenig weyter dann Rom. Dañ Rom begreyfft in ihrem vmb kreyß sechs teütsch meylē vnd ein halbe/aber Nouigrod hat sieben gätzer meylē in jrem circk. Sie ligt drey meylen vō dem möre/vñ hat allein höltzene gebeüw. Es hat sie gewonnen Iwan/dz ist Johā der Moscowit do man zelt nach Christi geburt tau

*Vilna haupt statt.*

*Neügardi*

sent 479./vnd hat 300. wägen geladē mit sylber/golt/ edel gestein/vñ andern köst
lichen dingen vnd kauffmans war. Dann do enthalten sich vil reicher kauffleüt.
Dise statt hat so vil kirchen als tag im jar seind. Sie ligt gar weit gegē mitnacht/
also das im summer vmb sant Johans tag nach vndgang der Sonnen es also hell
da bleibt/das die schneyder vnd schüchster die gantz nacht gesehen zü nehen. Pleß-
kow ein andere trefflich statt/groß vnd gemauret/doch ist sie kleiner weder Nowi
grod/sie ligt zwischen der Littaw vnd dem Moscowiter land. Die ynwoner seind
den Reüssen gleichförmig in sitten vnd in der sprach/ sie scheren kein bart noch dz
har. Von diser statt wirt das land Pleßkowen genant/vnd hat 60. meilē in d leng/
vnd viertzig in der breite. In der Littaw seind vierley sprachē. Die erst ist der Ja
winger/vñ seind jr wenig. Die ander ist der Littawer vñ Samogetern. Die dritt
der Preüssen. Vnnd die vierdt der Lothawer oder Lyflender bei der statt Riga.
Doch hat die Polendische vnd teütsch sprach fast überhand genomen in Preüssen/
Littaw vnd Lysland. Merck weiter das bey Vilna wonen etlich Tartern/wie
auch hie vornen gemelt ist/vnd seind auch Juden in der Littaw/besunder in der
statt Troki. Item in der Littaw entspringt der klein Don vnd der Neper od Bo
rysthenes auß ebnem ertrich/vnd fleüßt vnder Smolensk vnd Kiow wol dreihü
dert meilen biß in das Pontisch möre. Item Villa ein ander fluß entspringt bey
Vilna/vnnd laufft wol dreissig meilen gegen auffgang/ kompt mit der Vileinē
ander fluß in das wasser Niemen/welchs fast krumm fleüßt vnnd felt in das Preüs
sisch möre bei dem schloß Kowno. Dzwina ein grosser fluß entspringt in Moscowy
ten/vnnd fleüßt durch die Littaw/vnnd kumpt bei Riga in Lyfland vnnd falt
daselbst in das möre. Sie haben mancherlei medt in der Littaw/darvon sie auch
truncken werden/aber das gemein volck trinckt wasser. Das lannd hatt allerley
viech vnnd vil gewilds/gros wüstene vnnd vil weld/dar-
inn auch groß wilde thier gefunden werdenn/ als auwer-
ochsen/ wildochsen/ die sie Thuren vnnd Zumbern nen-
nen/wild esel vnd ross/hirtzen/böck/dachsen/bären/etc.
Es ist gar ein böser brauch in der Littaw vnder den mech-
tigen/wann sie in der wirtschafft züsammen kommen/sitzē
sie von mittem tag biß zü mitternacht/vnd füllen sich für
vnd für biß sie es wid geben/darnach fahen sie wider an zü
brassen. Dise gewonheit ist auch in der Moscowyterland/
vnd vnder dē Tartern. Es ist auch in disen lendern ein alt
gewonheit/das man die leüt verkaufft wie das viech/ vnd
die armen leüt die frey seind/ verkauffen auß ar-
müt jre kinder/daß sie daruon speyß genüg habē
wie grob sie schon ist/von dem Patron.

vier sprachen in der Littaw.

Tanais Borysthenes wasser.

Dzwina ein wasser.





Gering acker Bawern in Littaw.

## Reüssen.

Vssia vnnd Ruthenia/ das man auch Podoliam nent/ hatt vorzeyten Royalana geheissen. Es ligt hinder Poland/ vnnd stoßt gegen mittag an die Moldaw vnnd Walachey. Es ist ein gantz fruchtbar land/ vnd hat fast vil honig. So man die äcker ein wenig bauwet mitt dem pflüg vnnd korn darin wirfft/so gebenn sie drey jar frucht/ doch das man ein wenig

wenig samen im acker laß/wan man das korn ynsamlet/so wechßt es on allen an
dern ackerbaw. Die bienen lassen nit allein das honig in jren körben vnd holēb äu
men/sunder allenthalben vff dem gestad der flüß vnd in dē hülen d felsen/do tra
gen sie honig zůsamē/darauß man macht köstlichen medt vnd die grossen wachß
scheyben. In disem Reüssen seind die gebiet Halicien/Premislien/Sannot/vñ
Leopolis. Disc Leopolis zů Teütsch Lēburg/ist die hauptstatt in Reüssen/hat
den namē empfangē von dem Keyser Leone/zů gedechtnuß des grossen siegs den
er erlangt wider die völcker des selbigen lands. Die kauffleüt von dē Türckē vnd
Christen haben ein groß gewerb do/ligt fünfftzig meilen hinā Cracow. Gegē mit
ternacht seind die herschaffren Chelmen vnd Beldē. Auß Moscowyten kumpt d
fluß Borysthenes od Neper/dē doch die ynwoner des selbigē lāds nennē Dienpr/
vñ lauffr durch die Littaw vnd weyssen Reüssen in das Pontisch möre. In Reüs
sen wechßt kein weyn/sund man fürt in darin auß Vngern/
Moldaw vnd Walachey. Mā hat vil vñ mancherlei bier da
rin/vil ross/küw/ochsen vnd schaff/vil mardern vnd füch
senfeil. Es hat auch vil fischreycher wasser. Mā thůt do kein
setzling in die wasser oder see/dañ wo wasser ist/sprechē sie/do
komen fisch von dē taw des himels darin. Man lißt saltz vff
in disem land won einē see/der Kazibeio heißt/besunder wē
es trucken wetter ist/darūb auch die Reüssen stets mit denn
Tartern im krieg ligē. Weyssen Reüssenlād dz über den Ne
per ligt/hat vil Calmus gegen dē Don/das ist der Tanais/hat auch vil Reupon
ticū daselbst vnd in der Littaw/vnd sunst vil andere kreüter vnnd wurtzeln/die
man anderstwo nit findt. In dem land Chelmē ist vil kreidē/die man auß her zů
vns fürt. In Reüssen seind vil Juden die sich mit feldbauwē vñ kauffmā schatz
erneren. Sie haben auch die zöll yn/vnd ande der gleichen ämptlin. In der statt
Camyē vnd Lempurg seind Armenier gar berümpte kauffleüt/die wandn gehn
Kaffa/Cōstantinopel/Aleyandriā/Alkair vñ Callecut/wölche dann alle gros
gewerb stett seind. Die Reüssen haben ein besundere geschrifft/aber nach der Grie
chen art. Die Juden brauchen auch jr geschrifft/vnd studierē bey inē in der Astro
nomy vnd artzny. Die Armenier gebrauchen sich jhrer geschrifft/vnd vnder an
deren heiligen aposteln eeren sie Judā Thadeum/sprechen er hab sie zům glaubē
bracht. Darnach eeren sie Bartholomeum/von dem sie vil artickel des glaubens
haben empfangen. Zů Lemburg ist ein ertzbiskumb/vnder welchem seind die
Reüssen vnd Littawer. Es halten sich do Christē/Griechē/Armenier/Judē vnd
Türcken/die alle mit kauffmanschatz vmbghan. Kiow ist etwan auch ein Ertzbi
sthūb gewesen/vnd hat vnd jm gehabt die Griechischē bischoff durch die Moldaw
vnd Walachey biß an die Thonaw. Die weyssen Reüssen seind vnder dē fürstē vō
Masouia. Es ist auch vnd jm die groß statt Neügardia oder Nouigrod/von der
hie fornen in beschreybung der Littaw vil gesagt ist. Von diser statt ist ein solich
sprich wort erstanden/wer mag wider Gott vnd wider die Groß Neügardiam?

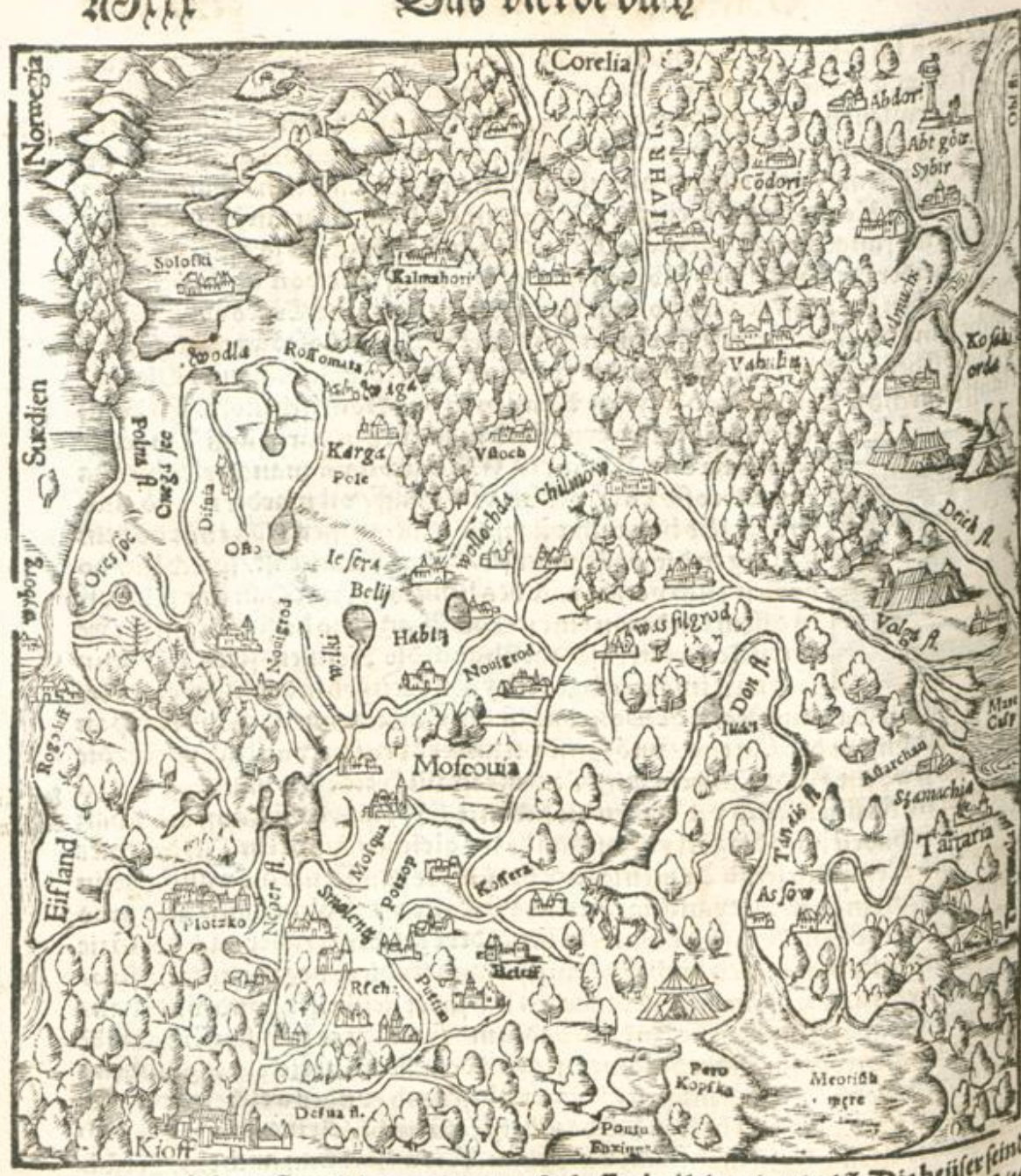


## Moscowyter land.

Moscouia oder Moscowyter lād hat disen namē
von einem wasser das Moscus heißt/dz do für
fleißt vñ lauffr in das mitnächtig möre. An di
sem wasser ligt die statt Moscha od Moßkwa/ Mosqua haupt
vñ ist d Moscowyter hauptstat/vñ übertrifft statt.
alle andere stett dises lāds in d grösse/gezierd/sterckc/gelegē



zwo kreyden her kumpt.




heit der wäſſer/vñ auch des mechtigen ſchloſſes halb das darin iſt. Die heüſer ſeind alle höltzin/vnd ſcheiden mit manigfaltigen gemachen/vñ iſt ſchier kein hauß/es ligt daran ein luſtgarten/darin mã kreuter zeucht/vnd dz macht die ſtatt auch al ſo weyt/dz ſie zwey mal gröſſer dann Prag in Behem geſchetzt wirdt. Das waſſer Moſchus laufft gegen mittag in den fluß Ocham bey der ſtatt Columna/darnach laufft Ocha in den fluß Volga bey d kleinen ſtatt Nouogrod. Es iſt d Moſcowyter land ſer lãg vnd breit. Dañ von Smolensko biß gehn Moskwa ſeind hundert meylen/von Moskwa biß gehn Voloska werden auch hündert meylen gerechnet. Von Valechda biß gen Vſtzuga hundt meyl/ von Vſtzuga biß gehn Viacka 100. meylen/vñ diſe 400. meylen begreyffen d Moſcowyter land/vñ ſie gebrauchẽ ſich durchauß d Sclauẽ ſprachẽ. In diſem land ſeind vil hertzogthumen/die alle mächtig an adel vñ landvögt ſeind. Das hertzogthum zů Moskwa vermag in das feld drey mal hundert tauſent edler/vnnd ſechtzig tauſent bauren. Dz hertzogthumb Twertzka vermag 40. tauſent ſtreytbar männer dem adel/darin die hauptſtatt

ſtatt Twerd iſt/ vñ fleüßt bey jr das waſſer Volha in dz hertzogthũb Chelmßki/ dz ſchickt 7000. in dz feld. Dz fürſtenthumb Rzeſen vermag 15000. edlen/ vñ bei jnẽ entſpringt der namhafft fluß Don od Tanais. Es iſt auch ein land d Tartarn Rozanßka/ das mit 30000. ſtreytbarer männer außzeucht/ vnd iſt den Moſcowytern vnderworffen/ vnd werden alſo genent von dem ſchloß Rozan/ dz an der Volha ligt. Das ſchloß zů Moskwa ligt mitten in der ſtatt vff der ebne/ ſtarck gemaurt/ darin ſeind 16. Kirchẽ. Dann es iſt ſo weyt in ſeinem begriff als Ofen in Vngerlãd. Moſcowyter land iſt eben/ voll weld/ waſſer/ fiſch/ vnd wilde thier/ gleych wie Littaw/ iſt aber kelter/ vnd zeucht ſich mer gegẽ mitnacht/ darumb auch das viech kleiner darin iſt vñ on hörner/ aber die leüt ſeind ſtarck vñ gerad. Sie faren mit holtz zů acker/ vñ brauchen ein aſt für ein ege. Das korn wirdt ſelten zeytig groſſer kelte halb/ darumb dörren ſie die garben nach der ern in der ſtuben. Sie haben wed öl noch weyn. Dz lãd iſt wol verhütet/ dz nit allein die knecht vnd gefangen/ ſunder auch die freyen im land geborn/ vñ die geſt ſo dryn kom̃en/ nit mögen darauß on fürſtlich geleyt vnd erlaubung kommẽ. Vil flieſſende waſſer entſpringen in Moſcouia/ vnd welchẽ dz fürnemſt iſt der Don/ d laufft biß an die grentz Scithie vñ Tartern/ darnach wendt er ſich gegen mittag/ vnd laufft in den Meotiſchen ſee. Die alten haben durch diß waſſer geſcheiden Europam von Aſia/ vnd iſt zwei mal ſo groß als die Thonaw zů Ofen. Do entſpringẽ auch andẽ groſſe waſſer/ als Dzuina/ Dienpr/ Volha oder Edel. Welcher ſo er gelaufft zwey hundert meilen gegen mitnacht/ kompt auß mittem Moſcouia ein fluß der heißt Occa/ vnd vermiſcht ſich mit jm. Darnach fleüßt der Edel 80. meylen ferr zů einem ſchloß dz heißt Roſan/ vnd von dannen falt er mit fünff vñ 20. flüſſen in dz möre. Zů Roſan dz vnd den Moſcowitern iſt/ ſeind Tartarn/ die Mahmets glauben haben. Es ſeind die Moſcowyter gar ſtarck leüt/ vñ brauchẽ im krieg bogen vnd lange ſpieß. Aber die reuter füren gantzen küreß/ vnd ſetzen auff für den helm ein ſpitzen eyſen hůt. Die weyber haben im brauch dz ſie Perlin vnd ander edel geſtein an den oren tragen/ vñ deß gleychen thůn auch die jungen knabẽ. Sie haltẽ ein fraw für onuerſchẽpt/ wann ſie zum dritten mal mannet. Deßgleychen halt man von den mennern ſo ſie zum dritten mal weyben. Sie ſeind faſt geneigt zů der onreinigkeit/ vnd dem trincken hengen ſie über die maß faſt nach. Man trinckt in jrem land waſſer vnd bier/ vnd auch medt/ darzů machen ſie ein ſaurn tranck/ den nennen ſie Quaſſetz. Sie machen auch vonn habern vnnd honig ein diſtilliert waſſer/ vnd auch von milch/

*Vrſprung des waſſers Tanais.*

*Tanais der Don.*



das wirdt ſo ſtarck das ſie offt daruon truncken werden. Doch iſt jnen vonn jrem fürſten verbotten / dz ſie ſich bey kopff verlieren nit dörffen voltrinckẽ vßgenom̃en zwo oder drey zeyt im jar/ do wirdt jnen nichts dreyn geredt. Sie brauchẽ ein ſylberin müntz groß vñ klein/ nit rotund ſund viereckicht. Dz lãd iſt zů ſum̃ers zeitẽ an manchẽ ort gantz ſumpffig/ gleych wie die Littaw/ hat vil weid

*Vbertrincken bey den Moſcowitern verbotten.*

für dz viech/hat auch vil wild thier/als auwer ochsen die ettlich Vros/ die andern Bisontes nennen/itē hat Alces/die einem hirtzen etwz gleich sehē/vñ haben ein fleischē rüssel vñ hohe schenckel. Die Teütschen nennen sie helende. Es seind auch groß vñ schwartz wölff darin/ die etwz erschrocklicher seind dañ die vnsern wölffen. Zů winters zeiten kompt man gering gehn Vilna vñ gen Moskaw/so es allenthalbē gefrozen ist/aber zů somers zeiten nimpt es vil mühe vñ arbeit biß man durch die sümpff vñ lachen kompt/besunder zů roß. Dañ do můß man vil höltzne bruckē über die lachen/grübē vñ löcher machē. Es wechßt schier kein süß baumfrucht in Moscowyter land on die kirsen. Jre gröste nutzūg stath auff dem wachs vñ honig. Dañ dz gantz land ist vol fruchtbarer bienen/ die nit allein honig machen in den körbē so man jnen dar henckt/sunder erfüllen auch die holen berg in dē wälden mit honig. Do sicht man in den wälden groß hauffen bienē hägen an dē bäumē. Do findt man offt bäum voll altes honigs/ das die yemen verlassen haben/ vnnd ihnen ein neüwe herberg darin sie das honig tragenn erwölt. Dann die leüt mögen inn den grossen vnd weiten welden dz honig nit alles ersüchen. Es kompt erwā das man hole bäum findt die so groß vnd weit seind als fürzige fesser/vnd seind erfült mitt honig. Vnnd darvon schreibt Paulus Jouius/dz Demetrius ein Moscowyter zů Rom vor wenigen jaren gesagt hab/dz inn seinen flecken ein bauwers man was/der gieng auff ein zeit in den wald das er honig süchen wolt/ vnd fand auch ein grossen holen baum voll honigs. Vnd als er darauff steigen wolt das honig zů besichtigen/fiel er biß über die brust in honig/vnd stack auch zwen tag darin dz er nit herauß kommen mocht. Er schrey wol fast/aber es was niemand in dem wald der es höret. Vñ do er sich verwägen hett er müst in dem honig sterben/ kam wunderbarliche ein bär härzů/vñ zoch jn herauß. Dann es wolt der bär in den baum steigen vnd honig fressen/do ergreiff jn der mann mit beiden henden an seinē klötzen/vnnd macht ein groß geschrey gleych als wölt er den bärenn vertreibenn/ do erschrack der bär also fast/das er eylends sich härauß macht/ vnd den man mit jm herauß zug. Es seind in disen ländern gar vil bären/die seind dem honig gantz gefär/nit allein das er daruon eß/sunder auch wie Plinius schreibt/das er seinem blöden gesicht helffe. Dann von natur werden jm seine augen gar offt dunckel/ vnnd dañ lauffr er zů den jemen oder bienen vnd erzürnt sie inn jren heüsern/domitt sie jhm das maul zerstechen vnnd blůtrüstig machenn/ vnnd sollichs schrepffen hilfft jm an seinen augen. Es schreibt gemelter Plinius von seiner natur/ daß das weibiin nitt lenger tregt dann dreyssig tag/ vnnd gebürt gemeinlich fünff jungen vff ein mal/die seind blůt vnd weiß/ on har vnnd on augen/ ein wenig grösser dann die meüß/ ligen do wie stück fleisch/ vnnd gath nichts härfür dann die klauwen. Aber die můter leckt sie also lang biß sie ein rechte gestalt überkomen. Die erste vierzehē tag schlaffen sie also hert/dz man sie auch mit stechen oder wunden nit erwecken mag/ vnd werden dieweil trefflich feißt. Nach vierzehen tagen erwachen sie vñ saugen die vordern füß/vñ leben daruon. Man findt sunst von keiner speiß die sie brauchen in diser ersten jugent biß sie anfahē im frůling herfür lauffen/dañ fahē sie an ab zů zwicken



*Ein techerlich geschicht.*

*Des bären natur.*



ab zů zwicken die jungen zweyglin vñ etliche kreüter jrer natur gemeß. Es hat der bär gar ein schwach haupt/ gleich wie dar gegē d löw ein mechtig starck haupt hat/ vñ darüb so er etwā genötigt wirt über ein felsē hinab zůspringē/ faßt er dz haupt in seine fordn füß/ darin er grosse sterck hat/ vñ stürtzt sich on schaden oben herab. Mā mag jm leichtlich ein streich vff den kopff geben/ daruon er stirbt. Es spricht auch gemelter Demetrius/ dz man bei dē Moscowytern kein ertz grab/ dañ allein eysen. Sie geben eysene wafen vñ Zobel fell. Vor 500. jarē haben sie die götter angebetter/ vñ als die griechischen bischoffen an fiengē mißhellen vō den Latinern/ seind sie zů Christē glauben kom̃en/ vñ habē angenommen der Griechen religion. Sie brauchē dz Sacramēt in gehöffletē brot/ vñ glaubē dz den abgestorben seelen vō den lebendigen kein hilff mög gethan werdē. Sie haltē auch dz fegfeür für ein fabel. So man bei jnē den gots dienst hat/ verkündt man dem volck die history des lebens vnd der wunderwerck Christi/ mit sampt den epistlē Pauli. Sie habē im brauch die Schlauonische sprach/ darüb verstond sie die Behemē vñ Polendischē. Dañ diß ist die gröste sprach die man in Europa findt. Sie fahen grosse vnd wolgeschmackte fisch in dem wasser Volga/ vnd besunder groß Stören. Sie trincken selten wein/ dan allein wañ man ein köstlich wirtschafft will zů richtē. Anthonius Wied vß der Littaw/ schreibt also vō d Moscowyter lād. Wir haben mit grossem fleiß angezeichnet die örter d stett/ schlösser/ möre/ lachen vnd brunnē/ vñ wie ferr sie von einander gelegen seind/ der wässer lauff/ krümme vnd vrsprung/ die zům grössern theil entspringē auff der ebne/ oder kommen auß den grossen lachen. Vñ darzů hat vns mercklich hilff gethan der wolgeborn herr Johannes Jazki d vor etlichen jaren ein herr ist gewesen in Moscowyter land/ vñ von wegē eins vfflauff d nach des grossen Hertzogen Basilij todt entstünd/ flohe zů dem Polendischē künig Sigmundum. Die weil er aber noch im land was/ vnd keiser Maximilianus ein botschafft her gethan zů dē grossen hertzogen Basilium/ ward an jn mit grosser bitt gelangt das er als ein sunderlich geschickt man vnderstünd zů beschreiben dz Moscowyter lād/ dz hat er gůtwillig angenōmē/ vñ nichts vnderlassen das zů erkantnuß des lands dienen möcht. Er zeigt auch an/ dz dis land gar kalt ist gegē mitnacht/ vñ am selbigē ort kein frucht treit/ aber hat vil thier von denē die köstliche fell kōmē/ hermlin/ zobel/ lasser/ vñ d gleichē. Gegē mittag do es stoßt an die Littaw/ hat es auwer ochsen/ bārē/ vñ groß schwartz wölff/ vñ hat kein vndscheid vō d Littaw. Wañ d k. krieg hat/ flöcht er sein schatz in dz wasser schloß genent Belij Jesera. Do in d lādtafeln geschribē stath Juhri/ do sollē die Vngern hārkom̃en sein/ wie dz beider einhällige sprach anzeigt. Oberhalb den Moscowytern seind vil völcker die heissen Scythen/ seind doch vnd den fürsten der Moscowytern die hertzog Iwan erstritten hat/ als Perm/ Baßkird/ Ciremissa/ Jhura/ Corela/ vnnd Permßla/ die warē abgötterer/ aber er bracht sie zů tauff/ vñ gab jnē ein bischoff/ den sie nach des fürstē abscheidt lebēdig schunden/ darüb der fürst jnen vil plagen an thet. Aber die andern hliben in jrem jrtsal/ bettē an die sonn/ stern/ dz gewild/ vñ das jnen entgegen kompt/ vnd haben besunder sprachen. Do ackern sie nit/ sie säen nit/ haben kein brot noch gesse/ essen wildprät/ trinckē nichts dañ wasser/ wonē in dickē wäldē/ vnd dē hüttē/ seind wild menschen als hettē sie kein vernunfft. Jre kleid seind mancherlei fell d wildē thier. Die nahe by dem möre ligen/ als Juhri vñ Coreli/ behelffen sich d fisch vñ möre kelber/ die neñen sie Vornoli/ vnd jre helit brauchen sie zů vilen dingenn/ vnnd das schmär verkauffenn sie.

*Moscowyter land.*

*Kein weitläuffigere sprach dan Windisch*



Do werden

Do werden gefundē berg zimlicher höhe/do här die Vngern kom̃en seind/ wie hie fornen gesagt ist. Nie ist auch zümercken das die alten Cosmographen setzen grosse berg gegen mitnacht/die sie Ripheos vñ Hyperboreos nen̄en/die doch vff ertrich nit erfunden werden. Es ist auch ein erdicht fabel/dz der Don oder Tanais vnnd Volha/od̄ wie es die and̄n nen̄en Volga/entspringen auß hohē bergē/so doch kürbar ist dz d̄ Don vnnd Volha in Moscowytē auß ebnē mosigen ertrich ein anfang nem̃en. Dise landschafften Mosconien/Reüssen/Littaw/vñ die and̄e mitnächtige lend̄ hat beschriben doctor Mathias von Michow ein Polend̄ der wonūg halb/ vñ hat sie fast selbst erfaren/vñ vō dem hab ich zům grössern theil genom̃en/ was die jetzgemelte lend̄ antrifft. Item gegen dem Scytischen möre stoßt an die Moscowyter ein land heißt Colmogora/vñ ist sere fruchtbar/dañ durch es fleüßt das wasser Diuidna/dz so groß ist/das seins gleichen kaum gefunden wirt in den mitnächtigen lend̄n/vnd hat ein art gleich wie d̄ Nilus in Egypten/dz es zů bestimpten tagen im jar überlufft vnd macht die äcker feißt so darbei ligent. Do wirfft man allein den samen in dz ertrich/vnd darff es nit fürthin ackern/ vnd d̄ samen eylet sere in seinem vffwachsen/do mit er fürkom dz wasser vñ zeitig werd/ehe das wasser wid̄ über laufft. In dz wasser Diuidna falt ein and̄ fluß d̄ heißt Juga/ vnd an dem selbigen ort ligt ein groß gewerb statt die heißt Vstinga/vñ ligt and̄thalb hundt meil ferr von der statt Moskwa. Dohin werden bracht von den hind̄n völckern köstliche fell von mard̄n/zobeln/wölfen/hirtzē/schwartzen vñ weissen füchsen/die sie vertauschen vmb andere war. Ich solt hie auch etwz sagen von den Tartern vñ vō jrem vrsprung/ aber die weil sie jre rechte wonūg haben über dem wasser Tanais in Asia/vñ jren wenig sitzen in Europa/ will ich jre beschreibūg auffschieben vñ sparen in dz land Asiam/vnnd will nun weiter übrige lender für mich nemmen/die vns noch auß stond in Europa vnd will mich keren von mitnacht gegen mittag.

Riphei möter.

Colmogora.

Vstinga eine werb statt.

# Sclauonia oder Windisch land.



Es seind vorzeiten zwischen dem Venediger möre vnd Vnger land zwo namhaffriger prouintzen od̄ landschafften gelegē/die man Illiricum vñ Dalmaciam hat geheissen. Aber zů vnsern zeitē ist Illyriam in vil landschafften zertheilt worden nemlich in Carinthiam/das ist in Kernten/vñ in Corvatiam/ Croatiam/zů Teütsch Crain vñ Crabaten/ item in Sclauoniam/das ist die Windische Marck. Etlich wöllen auch dz Bosna oder Bossen darzů hab gehört. Weiter schreiben etlich das Illyria sich gestreckt hab gegen mitnacht biß in Oestereich/Steyermarck/Syrien/Kätzen/ vnd Dalmaciam//vnd sey ein gemeiner nam gewesen aller diser lender. Vñ nach etlicher sag ist Croacia vorzeiten Liburnia gewesen. Aber die and̄n sprechē das Lyburnia sey gelegen bey Croacien vnd Dalmacien. Es schreibt Strabo/das Illyricum hab an dem möre fast gůte vnd satte porten vñ sey ein fruchtbar land/geziert mit ölbäumen vnd weinräben/außgenom̃en die örter/ do herte vnnd rwhe felsen werden gefundē. Die völcker dises lands seind ein zeit lang gar grober sitten gewesen/vñ haben vff dem möre gestreifft vnd geraubet. Es ligt ein stat in disem land die heißt Scardica oder Scardona/vñ ist do selbst vnder dem keyser Constantio ein Con-

ein Concilium gehalten wordē wider die Arrianisch kätzerey. Dalmacia ist vor zeiten gar ein mächtig land gewesen/ also das seine jnwoner sich satzten wider die Römer/ vnd verliessen sich vff fünfftzig hübscher castell vñ stett/ die keiser Augustus außbrent vñ verherget. Es zeücht sich ein berg durch Dalmaciam mit namē Adrius/ d teilt dz land in zwei teil/ eins gegen dem möre/ vnnd das ander gegen Vngerland. Am end dises lands bei dem möre ist gelegē die statt Apollonia/ vnd bei der ligt ein fels von dem feüwer außher schlecht. Vnd dē felsen aber stond etlich brunnen/ von denen quelt warm wasser vñ lym herfür/ besunder weñ d felß brent. Nit ferr darnon grebt man auß dem ertrich ertz vñ metall/ vnd füllen sich die grüben mit der zeit/ das man hernach widerumb metall do findt zů graben. Vnd so man die grüben mit ertrich zůfült/ wirt mit der zeit leym darauß. Die hauptstatt dises lands heißt Jadra/ vñ ligt am möre/ die Venediger haben sie offt den Vngern entzogen. Kernten land ist ser gebirgig/ vñ hat vil thäler/ vñ ist fruchtbar an weitzen. Es seind auch vil seen/ vnd fliessend wasser darin/ vnder welchē das fürnēbst ist Drauus. Die fürsten von Oestereich herschen zů vnsern zeiten darüber/ so vil sie dañ noch haben/ das der Türck nit verwüstet hat. Wie es an sie kommen ist/ findest du hie fornen bei dem land Oestereich. Es ligt ein statt darin mit namē Klagen/ die hat ein gewonheit/ die gar schwär ist den dieben. Dañ als bald man ein argwon vff ein gewint eins diebstals halb/ wirt er on vrteil an galgen gehenckt. Vnd darnach über dē andern tag handelt man erst gerichtliche über solchen argwon/ wirt er sträflich erfunden/ so laßt man jn hangen als lang biß sein cörper mit stucken abher falt. Wañ er aber onschüldig erkant wirt/ so nimpt man jn herab/ vnd begrebt jn mit offenlicher vnd gemeiner begengnuß. Diß land Kernten stoßt gegē der Sonnen vffgang an Carniam/ vnd gegen mitnacht an die Steyrmarck. Seine ynwoner gebrauchen sich der Sclauonischen sprachē/ wie dann auch die vonn Dalmatien/ Crabaten/ Crain/ Bosnen/ Bulgaria/ Seruia/ Rascia/ Behem/ Märhern/ Poland/ Wenden/ Mazobiten/ Cassuben/ Sarben/ Reüssen vnnd Moscowyten. Dise lender alle haben die Sclauonische oder Windische sprach. Jm land Seruia das zů der Bulgarey gehört seind sylber grüben/ darumb hat der Türck also ernstlich darnach gestrebt vnd gefochten. Nit weit von Labach in Windisch land/ am ort das do heißt Zircknitz/ ist ein see d ist zů winterzeiten voll wasser/ vnd hat grosse vnd vil fisch. Jch han mir lassen sagen man find hecht darin einer clafftern lang/ aber zů sommerzeiten verleürt sich das wasser vnd die fisch/ vnd man säyt korn in see/ vnd so es zeitig wirt vnd abgeschnitten/ kumpt gegen dem winter ein fluß der bringt fisch mit jm/ vnd fült den see mit wasser. Jst ein groß wunderwerck Gottes.

Dalmacia.

Ein brennend der fels.

Kernten.

Strenng gericht zu Klagen.



## Von dem künigreych Bossen.



Vor zeitē ist ein volck gewesen in der Bulgarey/ das hat geheissen Bessi/ vnd als sie nit mochten eins bleiben mit den Bulgaren/ sunder wurdē von jnen auß dem land gestossen/ zugen sie auß dem vnder Mysia/ vnd kamen in das ober Mysiam/ setzten sich do an das wasser die Saw. Vnd mit der zeit ward das e in dē namē dises volcks verwandlet in ein o/ vñ ward auß Bessen Bossen/ deßgleichen inn anderen vil nammen beschehē ist/ als die Jnsel die Ptolemeus Melitam nēt/

Von beßen ist kömen bossen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wirt zů vnsern zeiten Malta geheissen/also Longones vnd Lingones/ Scandia vnd Schondia etc. Wañ aber dise gegenheit sey zů künigreich auffgericht/ hab jch bey keinem scribenten funden. Es schreibt wol Antonius Bonfinius/ das vñ dz jar Christi 1345. do künig Ludwig vonn Vngern wider die überblibne Tartarn die sich im land behielten/ grosse krieg fürt/ berůfft er den fürsten auß Bossen d Stephan hieß/ vnd mit jm ein bündtnuß hett/ des tochter auch zů d ee nā/ dz er jm zů hilff kām wid die Tartarn. Dann er was mechtig vnnd het ein gros land darüber er regniert/ das sich streckt biß in Macedoniam. Jtē an eim andn ort hab jch gefunden dz Bosna des reichs von Vngern tributaria wordē sey/ jm vnderworffen vnd verpflicht tribut zůgeben. Año Christi 1415. wz ein hertzog darin/ der fiel ab von künig Sigismundo/ vnd verpflicht sich zum Türcken. Do schicket der künig ein gros höre in Bossen/ den Türcken darauß zů schlahen/ aber sie lagen vff das mal vnd. Nach diser eroberten schlacht setzt der Türckisch keiser Mahumet der erst des namen/ ein landhertē darin d hieß Jkach/ der übernam sich/ hielt sich für ein künig/ griff vmb sich/ vnd thet den vmbsessern vil zů leid. Do zůgen die Vngern mit gewalt in Bossen/ schlůgen den Türckischen k. zů tod/ vnnd alle Türcken die sich in dz land hetten gesetzt/ schlůgen sie in die flucht/ namē das land wid in jren gwalt/ setzten ein künig darin/ vñ hie will mich beduncken dz diser sey der erst Christen künig gewesen. Dañ nach dem die Türcken hettē darin gehabt ein künig/ vñ die Christen dz land wider erobert hetten/ wolten sie auß dem künigreich nit widerumb ein Prouintz vnd schlecht Fürstenthůmb machen/ sunder wolten es behalten bei der vordrigen dignitet/ machten auch ein künig der hieß Stephan/ vnnd der oder sein sun nā anno Christi 1461. zů der ee des Lādsherrn von Rätzē einige tochter/ vñ als der selbig herr starb/ der Lazarus Despota hieß/ kam Rätzen vñ Bossen zůsamen in ein herrschafft. Aber bald darnach año 1461. kam d Türck vnd nam das land mit einander yn. Do kam künig Mathias von Vngern/ vnd belägert die hauptstatt Jaizam/ erobert sie vnd darnach das land/ aber der Türck feyret nit/ nā es bald wider in sein gewalt vnnd noch vil mer darzů. Die hauptstatt in Bossen Jaitza ligt auff einem berg mitten im land/ hat ein mächtig starck schloß/ kommen zwey wasser do zůsammen/ die lauffen vmb den berg vnnd die statt/ kommen darnach mitt einander inn das gros wasser die Saw. Es ligen auch sunst vil namhaffter stett in disem land/ vnnd besunder Schwonick vnnd Warbosanye/ welche zů vnsern zeyten sol die hauptstatt sein/ hat doch kein rinckmauer. Es laufft mitten dardurch das wasser Milliatzka.

*Hauptstatt in Bossen.*

## Dacia/ Rätzen/ Syrfy.

Das land so vor zeiten mit gemeinem namen Dacia hat geheissen/ ist zů vnsern zeiten in vil kleine länder zerteilt/ als in Transyluaniam/ Rasciam/ Seruiam/ vnd Bulgariam. Transyluania hat den namen do här/ dz es über einem wald gelägen ist/ vñ wirt von etlichē zů Teütsch Zipser land/ vñ von den andn Siebēbürg genent. Wie man Rasciam vñ Sernia teütschet/ hab jch jetzunt angezeigt. Es habē vor zeytē auch die Transyluanier Geten geheissen/ wie die Rätzen Triballi vñ Mösij. Dise länd seind vor venig jaren gar nahe alle vnd der kron von Vngern gewesen/ aber der schantlich Türck hat eins nach dē andn zů jm gezogē. Etlich sprechē daß das land Walachey sei vor langē zeitē Getica gwesen/ vñ nach dē die Daci od Denmärcker kom̃en seind vñ dz mit gwalt yngenom̃en/ ist es nach jnen ein gůte zeit Dacia genent worden. Aber jetzund besitzen es die Teütschen/ die Zeckeln vnd auch Walachen. Die Teütschen seind do hin geschickt worden auß Sachsen land/ durch den grossen keiser Carlen/

*Die stimmen die historien mit zůsamen.*

len/vnd werden von Siebenbürgen/die ſie do gebauwen haben/die Siebenbürgiſchen genant. Sie erneren ſich faſt mit dem ackerbaw vñ mit dem viech. Von dieſen Siebenbürgen hab jch hie fornen bey dem Vngerland auch ein andere meynung geſetzt/würd auch bald weitläuffiger daruon ſchreiben.

## Bulgary.



VOn der Bulgary find jch geſchriben/das ſie anno Chriſti acht hundert vnd ſiebentzig vō der abgotterey zů Chriſtū bekert iſt/vnnd jr künig ward alſo ein andechtiger Chriſt/ das er zůnacht ein ſack legt an ſeinen leib nach dē köſtlichen küniglichen gewanden/ die er bey tag vor dem volck trůg/ vnnd ſpreit ſich in der kirchen auff die erden zů dem andächtigen gebett. Vnd do er das ein weil getrib/ verloß er das jrdiſch Reich/ vnnd macht ſeinen eltern ſun zů künig/ vnd ward ein münch. Vnd als nach jm ſein ſun ein ergerlich vnnd onordenlich leben füret mitt rauben/ ſauffen/bůlen/vnd der gleichen laſtern/vnd zog mitt ſeinem exempel das neüw getaufft volck wider zů den Heidniſchen ſitten/ward ſein vatter mit groſſem eyfer bewegt/ legt von jm das münch kleid/ vnd legt wider an das küniglich kleid vnd nam zů jm etliche männer die gotsforcht hetten/vñ veruolget ſeinen ſun/fieng jn/ ſtach jm die augen auß/vñ warff jn in kercker. Darnach berůfft er das gantz künigreich vnd macht den kleineren ſun zů künig/vñ treüwt jm vor dem volck/dz er jm auch alſo thůn wölt/ wo er ſich ongebürlich hielt vnd abtretten wurd von Chriſtlicher zucht. Do das beſchehen was/ legt er wider von jm die küngliche kleider vñ gieng in das cloſter/vnd füret darin ein ſälig leben. Es haben die keyſer von Conſtantinopel vil onrůw vnd krieg gehabt mit den Hertzogen vnd künigen von der Bulgary vor vnd ehe ſie zům Chriſten glauben kommen ſeind/vñ auch etlich jar darnach/biß zům jar Chriſti tauſent/oder vmb die ſelbige zeit. Wie dis land darnach vnder die kron von Vngern kommen iſt/vnd zůletſt vnder des Türcken tyranney/hab jch zům theil hie fornen vnd zům theyl hie vnden angezeigt.

## Walachy.



WAlachy ſtoßt gegen mittag an das waſſer Hiſtrum/das iſt die Tonaw/vnd gegen mitnacht reicht ſie an die völcker Royanos/die man jetzunt die Ruthen vnnd Reüſſen nennt. Es haben vor zeiten die Geten diß land beſeſſen mitt andern anſtoſſenden lendern. Vnnd als die Römer ſie nachmals mitt gewalt vnder ſich brachtē/iſt diß land von einē Römiſchen hauptman der Flaccus hieß/ Flaccia genant wordē/ vnd darnach mit der zeit iſt der nam etwas verendert worden/ iſt darauß worden Falachia/das wir Teütſchen Walachiam nennen. Sie haben ſich im land faſt der Römiſchen ſprachen gebraucht/iſt aber faſt verkert/ das auch ein Jtaliäner ein Walachen kümmerlichen verſton mag. Doch ſchreiben etliche/ das an manchem ort in der Walachy/die Römiſche ſprach onverletzt bleibe.

Tranſſyl-

# Transyluania/ Siebenbürgen.




Moldauia.

DIß land iſt allenthalben mit hohen bergē vmgebē/ gleich wie ein ſtatt mit gůten bolwercken von auſſen vmb mauret. Aber auſſerthalb den bergen wonen die Walachen gegen mitnacht/mittag vnd Oſtēt. Die Walachey gegen mitnacht wirt zů vnſern zeiten Moldaw geneñt/ von nen böß vnd grimmig leůt darin/die ein ſunder geiſel ſeind der Siebē bürger. Man findt groß kriegß volck darin/die alle zeit zů ſtreit bereit ſeind. Die hauptſtat darin jr hertzog wont heiße Soſſauia/ zů teůtſch Sotſchen. Es iſt ein onüberwintlich land. Es iſt künig Mathias von Vngern mit groſſem volck auß den Sieben bürgen darin gezogen/das er ſie ſtraffet vnd vnd ſich brächte/aber ſie namen ſich ein er flucht an/vñ do ſich die Vngern jre feyend gar nichts beſorgten/ kereten ſie vñ vnd fielen in ſie vnd brachtē ſie faſt all vmb. Es entran künig Mathias vnd kam allein můd vñ hellig in Zeckel läd/kert yn by eim ſchůlmeiſter/vñ wolt mit jm eſſen es were jm lieb od leid. Der ſchůlmeiſter wolt jm nit willfarē/be klagt ſich er het kraut kocht für ſich vñ ſein haußfraw/er dörfft keiner geſt darzů. In ſumā d künig wolt nit vß dē hauß/d ſchůlmeiſter můſt jn mit jm laſſē eſſen. Er

heet jm

het im k̄ein gelt zů gebē/aber sagt im zů/er wölt im bey k̄.nicht wenig behülflich sein/ließ im auch zů der letzen ein sylberen stegreyff/vnd schied also onbek̄at von ihm. Nů trug es sich zů in nachgendē zeyten/das der schůlmeister k̄ā eins hādels halb ghen Ofen/ vnd als er den k̄.sahe/erschrack er dann er k̄ēt ihn/dz er mit ihm in seinē hauß hett k̄raut gessen/vnd er dānocht ihm dz mit onwillē gebē het. Der k̄ünig er k̄ēt auch dē schůlmeister/vnnd fragt in ob er der vñ der were/antwurtet der schůlmeister ja/do lůd ihn der k̄.gab im ein schloß vnnd gros gůt darzů/ vnd sprach/ er het nye baß gelebt/also wol het jm dz k̄raut geschmeckt/dā er wz gantz hūgerig. Er dorfft sich nit gebē zů erk̄ennen bey dē Siebenbürgen/dann es wz ein treffēlich grosser hauff vonde Siebēbürgen vmbk̄omen in der Moldaw. Nie solt du auch merck̄ē/dz Ceculia oder Zeck̄ēland ist ein besunder volck in Siebēbürgen/ gebraucht sich nit der Teütschen sprachen wie die Siebenbürgen/sunder redenn Vngerisch/habē drey haupt flecken die sie Stůl neñen/nēlich Rysdi/Orbay/vnd Schepsi/do halten sie gericht/vnd k̄omen zůsamen so sie erwz handlen wöllē daß das gantz land antrifft. Dz du aber sehest wo Siebenbürg ligē/ vñ wz länder dar an stossen/hab ich dir hie fornen ein gmein tāfelin für augen gestelt/dz fürder li chen die lādschafft Daciam begreifft/ vñ zů vnsern zeiten zertheilt ist in Wala chi/Bulgari/Transyluaniā/Seruiam/Rasciam/Moldaniam etc. Nun wöllē wir für vns nemē dz lād vō Siebenbürgen. Dz ist/wie ich vorhin gemeldet hab/ mit hohē/ ruwhen/vñ schnebergen vmgeben/vnd inwendig wol mit stertē erbau wen/ vnder welchen die fürnembsten seind/Hermenstatt/Cronenstatt/ Schleß purg/Medwisch/Nösen/Clausēburg/Millēbach/Weyssenburg etc. Die haupt statt des lands ist Cibiniū/zů Teütsch Hermē statt/dz ist ein grosse statt/ nit vil k̄leiner dan Wien/ist auch wol verwart/vnd besunder auff ein vierteil meyl hat sie gezings vmb vil grosse weyer/deren halb man nit hinzů k̄ommen mag. Es hat sie der Weydann zů vnsern zeiten sieben jar lang belägert/hat sie aber nit mögen gewin nen. Nit ferr daruon gegen mittag ligt der Rot churn/ein starck schloß inn dem gebirg an dem wasser/do ein enger yngang in das land ist/ das ist gleych als ein bolwerck des lāds/ dz niemāds dareyn k̄omen mag durch dise straß/ es werd im dann gůtwillig zůgelassen. Des gleychen ligt ein

Zeckenlād.

Hermēstatt hauptstat.



starck schloß vnder Millenbach bey der statt Bros/do auch am wasser ein yngāg in das land ist zwischen den hohen schnebergen.

## Cronenstatt.

Ressouiam nennē die Vngern dise statt/vō dē wasser das do fürlaufft/ vñ ist die ander fürnembst statt im land. Es wechßt vil frucht darumñ/haben auch vil viechs/aber sawer wyn ziehen sie. Es ghat vō diser statt ein enge straß durch dz hoch gebirg ghē Teruis/vñ die wirt verhůt durch dz starck schloß Turtzfest/dz d Türck an dē ort nit in das land k̄ōmen mag. Es handtieren die Griechen biß ghē Cronēstatt/bringen gewürtz/baū wol/ leinwat/deppich/vñ d gleichen dingē dohin/darnach fürē die Cronenstetter solch war biß ghen Ofen.

## Tergouistia Teruis.

Vnderdem Türcken ist dise statt/der auch ein lāduogt do hat/ ligt zwo tag reyß ferr von Cronēstatt. Es seind veil secten do/Walachē/Griechē/Teüt

schen/Türcken vnd Christen. Die Christen gebrauchen sich der Griechischē sittē
Zwischen Teruis vnd Cronenstatt ligt Langenaw ein Christen statt/vnd ist do
ein niderlag der güter so von Teruis gefürt werden in die Sieben bürg.

## Von fruchtbarkeit der Siebenbürg.

Es ist ein trefflich groß volck inn disem land/gebrauchen sich der Teütschen sprachen/dañ sie seind vorzeiten auß Sachsen land darin kom̃en/ wie sie dañ noch in Altland jres alten härkomens in der sprach güte anzeigung geben mit dem das sie datten vnnd watten wie die nidere Teütschen. Sie vermögen in das feld bei hundert tausent mañ/dann die Zeckeln müssen alle auß ziehen/sie geben sunst kein tribut/außgenommen so der künig stirbt/ gibt jetlicher ein ochsen. Bey der statt Medwisch wachst vil wein/darüb auch die selbige gegenheit wirt genant das Weinläd. In der Moldaw wechst auch wein/ der ist rot vnd gantz dick/schwecht seer die köpff/vnd mag sich über jar nit enthalten. Zů Saltzburg grebt man saltz auß der erden. Des gleichen in Zeckel land bey dem marckt Aderhell grebt man vil saltz/das man in Burgen land biß ghen Cronenstatt fürt. Item bey Clausenburg bey dem flecke Torrenburg grebt man auch saltz. Zů Clausenburg gebrauchen sich die ynwoner zum theil der Vngerischen/ vnd zům theil der Teütschen sprach. Kein ältere statt ist im land dann Alba Julia/zů Teütsch Weyssenburg/do ist ein bisthumb. Bey der statt Schlotten/die du zůr lincken am ort der taflen sihest ligen/grebt man gold/ des gleichen zů Altenburg/vnd man findt vnderweilen knollen so groß als haselnuß. Ja man hat mir zeigt ein stuck lauter gold/das man vff zwentzig oder 21. ducatē schätzt/wie es im erdtrich gefunden/vnd noch in der mitte ein steinlin ynschleißt einer haben haselnuß groß/vnd dardurch gold äderlin gon/ist ein wunder hübsch stuck/ träfflich hübscher farben/ist in Vngern gefunden/vnnd eim güten herren geschänckt worden. Wo die goldgrůben seind/do grebt man den grund härauß vnd schwembt jn mit wasser/vñ zeücht also die brösamlin härauß. Zů Eysenburg ist ein ertzgrůben von eysen. Die fürnēsten wasser im land seind der Alt vnd die Mörisch/beyde schiffreich.

Siebenbürg saltzreich.

## Von der Sibenbürg regierung.

Die künig von Vngern haben von vilen jarē här nit durch sich selbst/ sunder durch Landnögt regiert das land von Siebenbürgen/vnd die haben sie nach jrer sprach genent Weiuoden oder Weiwodē. Sie seind erwölt worden von dreien sprachen/von Zeckeln/von den Walachen vnd vō den Teütschē/vnd habē regiert an des künigs statt/ ja von Johan Huniad seind die Weiwodē kom̃en an das küniglich regiment/wie das offenbar ist worden in künig Matthia. Es hat der heilig künig sant Stephan vnder sich bracht das birgig land Transyluaniam oder Siebenbürg/vnnd das volck mit gewalt zům glauben bracht. Es fand künig Stephan in des hertzogen vonn Siebenbürg hoff/der sein vetter was/aber vom glauben abgetretten (er hieß Gyüla) ein großen schatz von gold vnnd sylber/den der Hertzog mit rauben fast hett erobert/domitt bauwet er das Münster zů Stülweyssenburg. Es hat das künigreich vonn Vngern sunst noch vil andere landtschafften gehabt/ ehe sie der Türck yngenommen hat/ daryn die Künig landtnögt haben gesetzt/ vnnd besunder inn Bossen/das hernach zů einem künigreich ward auffgericht/ vnnd inn der bergächtigen Walachey/do er auch ein Weiuoden hat gehabt

von

von vilen jaren här. Zů den zeiten künig Matthis von Vngern/ist Wel-
in diser Walachy gewesen der streng ja tyrannisch mann Dracula/dē künig Mat-
this fieng vnnd zehen jar in der gefencknuß hielt. Mann liest wunderbar-
liche ding von seiner tyrannischen gerechtigkeyt. Als auff ein zeit der Türck hett
ein bottschafft verordnet zů disem Dracula/vnd sie vo stund vnd nach ge-
wonheit die Schlappen nit abzugen von dem haupt/besetigt der Dracula jnen
jren brauch vnd ließ ihnen mit dreien negeln die schlappen vff den kopff neglen/
domit sie ihre hütlin nimmer dörfften abziehen. Zů einer anderē zeit als er vil Türck-
cke hett in spiß gestöckt/ ließ er vnd die spiß zů richten ein wol bereiten disch/lebt
wol mit seinen freünden vnd den armen sterbenden menschen. Zů einer anderen
zeit versamlet er alle arbeitseligen betler vnd ließ jn zů richten ein gůt mal/ vnd
als sie wol gessen vñ trunckē hettē/zündt er dz hauß an vñ verbrēt sie alle. Item
wañ er Türcken gefangē hat/ließ er jn die haut abschinden vnder den füßen/ vñ
strich saltz darin/ vnnd ließ geissen herzů füren/ die mit jrer ruwhen zungen das
saltz ab leckten/meret also den arbeitseligen leüten ihr marter. Zů einer anderen
zeit kam ein kauffman vonn Florentz in sein herrlichkeit/der het vil gelts/vnnd
wüßt nit wē er es sölt vertrauwen/do geboth jm Dracula das er es zelet/vnd legt
es über nacht auff die gassen/fand es auch am morgen on verseret. Do was kein
wald so ongeheür/ es mocht ihn jederman mit gelt vnd gůt durch wandlen. Als
n un diser Dracula zehen jar in der gefencknus was gewesen/vnnd wider inn sein
herschafft gelassen/ward er entlichen in eim Türckischen krieg erschlagen/vñ sein
haupt für ein schencke dem Türckischen keiser bracht.

Dracula ist ein Läuogt

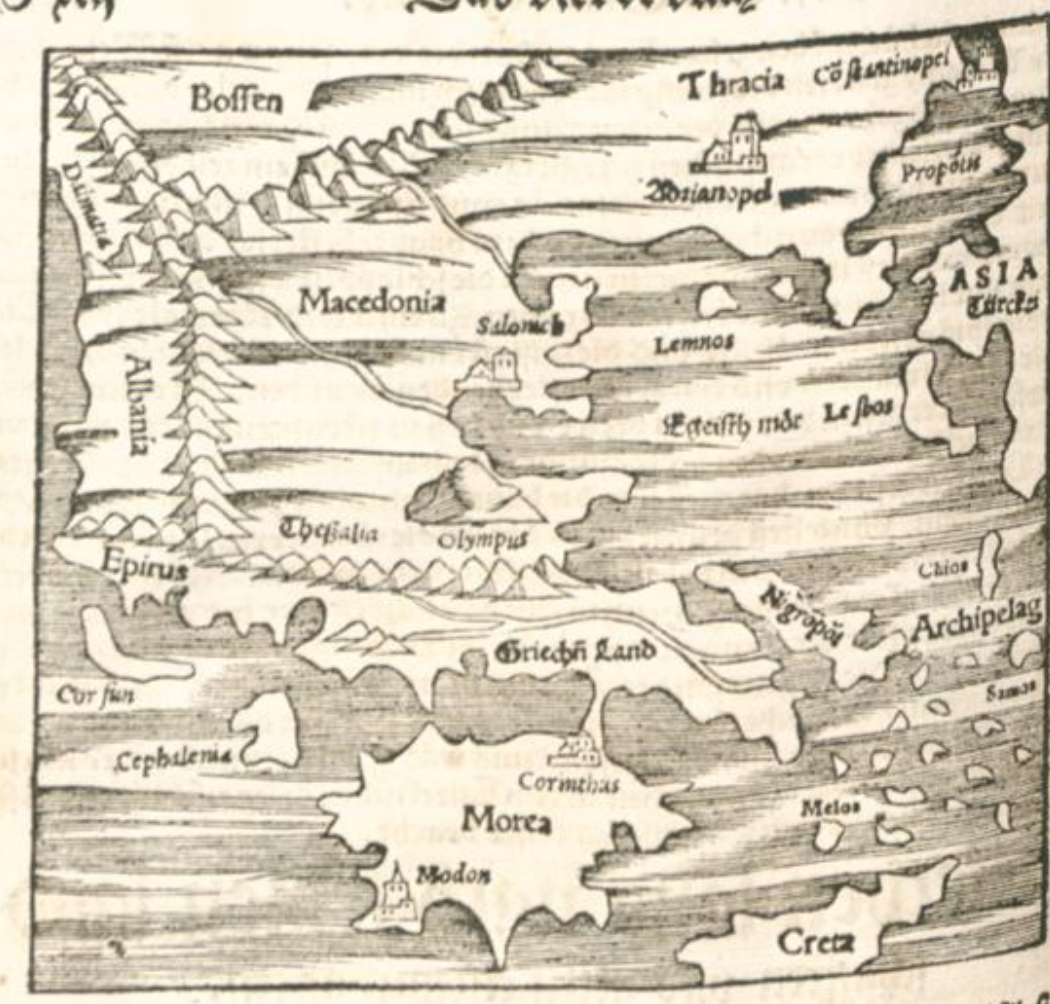
Dracula.

# Griechen land nach seinen land schafften vnd allen eigenschafften.



Recia/das ist Griechen lannd/das sunst Hellas
wirt genempt/ist also vor langen zeiten vō einē
mann d Grecus hieß/vnd gewaltig dar über wz
nach ettlicher meinung genennt worden. Es
wöllen auch ettliche das Grecia anfencklichē sey
gewesen das lēdlin Achaia/ aber die andn spre-
chen das es ein statt sey gewesen an einem onachr
baren ort gelegen/doch sey diß lendlin oder statt
mit der zeit zů einem grossen vñ namhafftigen
land erwachsen/also dz der grossen weißheit vñ
kunst halb die do erstanden ist/ weit vnd breit
durch die gantz welt erkant ist worden/vnd vor
Christ geburt keinerin frembdenn lendern für
gelert geacht ist worden/ der nit in Griechenlād
hat studiert. Es was gleich als ein hohe schůl der gantzen welt/vnd seind auch do
erborē vnd erzogē worden gar nah alle sinreichen Philosophen vnnd natürliche
meister/die so vil vnd manch feltige geschrifftē hinder ihn verlassen haben von
allē natürlichen künstē vnd menschlicher weyßheit/dz sie auch hoch zů verwūdrn
seind/das sie durch anleytung menschlicher vernunfft also hoch kommē vñ gesti
gen seind/vnd so scharpffe ding schreiben von den heimlichkeitē der natur. In di
sem land seind anfenglichē erstandē die erfarnen Astronomi/die sinnreichē Geo
metre/ die berümbte ärtzet/die küstreichē Arithmetici/die wolredēde Rhetores/

Griechenlād voll küstrei cher leut.




die wolredẽde Musici/die klügen erfücher aller natürlicher ding/die fürſichtig
gẽ geſatz geber/vnd in ſumma aller kunſt/weißheit vnd gütes regiments dichter
vnd auffrichter. Von diſem läd haben alle andere länder vnd völcker vnderricht
tung vnd anweiſung empfangen/burgerlich/menſchlich/ vnd ſittliche bei einan
der zů leben/vnd mit einander zůhandlen. Dann Griechenland hat vil beſunder
landtſchafften/als Peloponneſum/Epirum/Macedoniam/Achaiam/Thraci
am/Euboeam/Cretam/on andere vil kleine inſeln/doch iſt Peloponeſus gleich
als ein mechtig ſchloß vñ weerlich bolwerck des gãtzen Griechẽlands/vñ dz zeigt
an nit allein der adel vnnd gewalt der völcker ſo vor vilen jaren darin gewonet
haben/vnd ein beſunder gewalt vnnd herrſchafft gehabt/do mit jre inſel andere
Griechiſche lẽder übertroffen hat/ſunder auch diſer inſeln läger gibt für ein herlich
en brachr vnd ſunderlich anſehẽs über andere lend/ daruõ ich jetzunt ſagen will.
Das du aber alle ding ſo ich hie ſchreiben werd/deſter baß verſtandeſt/ ſo nimm
für dich die land tafel des Griechen lands/ vnd hab acht wie die inſeln gegen ein
ander ligen vnd jren ein theyl an das ertrich gehenckt ſeind/vnd wo ein jede beſun
dere landtſchafften ihren leger hab.

## Peloponneſus das Aler theyl Griechi'
ſcher nation.

PEloponeſus die nãhafftig Griechiſche inſel/hat ein form gleich wie ein
anhornen blat/vnnd iſt anfencklichenn von dem künig Aegialeo ge
nent worden Aegialea/vnd darnach Peloponneſus vnd Pelopis võ ei
nẽ anderẽ künig der Pelopis hieß. Aber zů vnſerẽ zeitẽ heißt ſie Morea
vnd wirt

vñ wirt gerings vmb wie du ſiheſt in der landtafeln/ vmbgebē mit dē möre/ auß genoñen das ſie mit einem ſchmalen hals/ den man Iſthmum nent/ an dē andern land hangt. In diſer inſeln ſeind vor zeiten nähafftige lēder vñ mechtige ſtett geweſen/ als nemlich in dē yngang/ das iſt im Iſthmo/ do die mechtige vnd weitberümpte ſtatt Corinthus/ die etlich jār do vor Ephira iſt genempt worden/ vñ iſt ein gewerb do geweſen von kauffmanſchatz. Dañ ſie hat zwo möre porten/ eine gegen Aſiam/ vñ die andere gegen Italiam. In diſer ſtatt was der abgöttin Venerein mechtig vnd reych tempel auffgericht/ darin mere dā tauſent junckfrauwē dienſt waren ergeben. Es kā täglich zů diſer ſtatt ein onzäliche menge ō menſchē/ darnon die ſtatt über die maß ſer zůnam in reychthūb. Jr vñkreiß begreyfft vier tzig roßlauff. Vnd die weyl das feld darumb gelegē nit faſt fruchtbar wz/ enthielten ſich do vil kunſtreicher werckmeiſter/ der gleychen weyt vñ breyt nit erfunden worde. Diſer Iſthmos/ darin Corinthus lag/ iſt fünff tauſet ſchritt breit/ vñ haben künig Demetrius/ keyſer Caius vnd k. Domitianus vnderſtanden zů durchgraben/ do mit die inſel gerings vñ mit dē möre beſchloſſen were/ aber ſie ſeind darann erlegen. Lang hernach do die Griechiſch fürſten ſahen/ das der Türck mit ſeinem gewalt über dz möre Europam brach/ habē ſie durch diſen Iſthmū ein mauer gemacht/ die reicht von einem möre zů dem andern/ vñ ſcheider Peloponeſum vō dem andern Griechen land. Aber der Türckiſch keyſer Amurates/ do er Theſſalonicam erſtritten hatt/ vnd des gleychen Beotiam vñ Atticam/ kā er zů diſer manuer vnd zerbrach ſie/ vnd legt ein järliche tribut od ſchatzung auff die Peloponneſer/ biß er ſie zů letſt gar vnder ſich bracht/ wie ich hernach ſagē werd. In Peloponneſo ligen drey lendlin/ mit namē Achaia/ Meſſania vnd Laconia. Achaia ſtoßt an d Corinther Iſthmū/ vnd iſt vorzeiten ein reichland geweſen/ vnd wurdē die ynwoner Achini genāt. Jre hauptſtatt wz Argos/ darnō auch dz lād hieß Argia. Aber die andern ſprechen/ dz Corinthus ſey die hauptſtatt in Achaia geweſen. Es was Archadia auch ein theil von Achaia/ mitten in Peloponneſo gelegen. Vnd ligt ein berg darin/ der iſt zwēntzig roßlauff hoch. Jnn diſem Achaia iſt vor alten zeyten wie Strabo ſchreibt/ ein ſtatt zwölff roßlauff weyt von dem möre gelegen die hieß Helice/ vnd ward vō einem erdbidē der im möre auß brach gar ertrēckt/ alſo hoch warff der erdbidem das möre übersich.

Corinthus.

Achaia.

## Von dem land Laconia oder Lacedemonia.

Laconia iſt darnach ein ander lendlin geweſen in Peloponeſo/ dz auch ſunſt Oebalia vnd Lacedomonia geheiſſen hat/ darin die nähafftig vnd hochgerümpt ſtatt Sparta gelegen wz/ vnd darüber vor lägen zeyten Menelaus regiert hat/ wie auch ſein brūd Agamemnō ein künig wz über die Mycener. Vnd mit ſampt diſen zweyen fürſtē habē die Griechē zerſtört die reyche vñ mechtige ſtat Troiā/ darnon ich hernach in beſchreibūg des lāds Aſie ſagen will. Es hat d hochberümbt Philoſophus Lycurgus ein zeit läg in eins vogts weiß regiert das künigreych Lacedemoniam/ vnd das volck mit güten ſatzungē vnderwiſen/ die vorhin vil onordnung vnd böſe breüch herten/ nit allein vnd jnen ſelbs/ ſunder auch gegen denn außlendigen. Darūb griff er die ſach dapfferlichen an/ vnd ther ab die altē ongeſchickte breüch/ vnd richtet auff andere hübſchen ſittē vnd breuch. Vnd zum erſten wurdē acht vnd zwentzig alten erwölt vō der gemein/ die mit den künigen/ derē zwen warē/ rathſchlā



Laconia.

Sparta.

Lacedemonia.

Satzung Lycurgy.

gen wie allen sachen zůt hůn were/vnd gemeiner nutz vnd friden erhalten würd. Sie wolten nit das aller gewalt ann einer person stünde/ damit nit ein tyranney darauß würde/so wolten sie auch nit daß dz regiment an dē gantzen volck stünde/ domit die herrschafft des volcks nit zů vil über hād neme. Diser Lycurgus nā hin weg die guldine vnd sylbere müntz/vnd bracht ein eysene müntz in brauch/ vnnd domit fürkam er alle vrsach zů stelē. Den müntzstempffel glüwet er auß im feür/ vñ stieß jn in essig/vñ macht jn weich/domit jn niemād mer brauchē möcht zů d müntz. Er thet auch hinweg alle oñütze künst vñ hādtierügen/ wiewol die die im gold arbeitten/zugen selbs hinweg/do die guldine müntz abgethon ward. Vnd das aller überflüssiger kosten würd abgestellet/richtet er auff gemeine wirtschafften/vnd do můsten die reychen vnd die armen zůsammen kummen/ vñ einerley speyß vnd tranck niessen. Do ergrimmeten wider jn die mechtigen/ vnnd schlügē im in einem aufflauf ein aug auß mit einem stecken/deßhalbē auch gesetzt ward das die Spartianen nit mer mit stecken zůr wirtschafft kommen solten. Zů diser wirtschafft bracht ein yetlicher alle iar sechs seck voll māl/acht lagel mit weyn/vñ etlich pfundt käß vñ feygen. Do hin kamē die kind gleich als zů d schůlen/do sie lerneten burgerliche zucht vnd messigkeit/vnd gewenten sich erberlich zůreden/ höfflich zůschimpffen/vnnd alle onzüchtige leychtfertigkeit zůvermeiden. Wan ein kind sieben jar alt ward/so weyset man es an/domit es etwas lernet. Die kind můsten barfůß ghan/ vnd wann eins das zwölfft jar erreicht/ so macht man jm ein rock noch des lands brauch. Man ließ sie inn kein bad ghan/darzů můsten sie auff solchē bettē ligē/die auß rot geflochtē warē. Der kind schulmeister dē sie Jrē nēpten/ leret die grossen knabē holtz machen/vñ die kleineren bürden stelen. Sie můsten auch ghan in der grössern wirtschafft/vnd sich fleissen do etwas zůstelen. Vnd so man sie am diebstal ergriff/wurden sie darumb geschlagen/nit das mans jnen solchen diebstal für vnrecht achtet/sunder dz sie in nit kluglichen hetten verschlagen. Man wolt sie darmit zů allen hendlen fürsichtig vnd klug machen. Diser Lycurgus nam auch hinweg allen aberglauben/ vnd ließ zů das man der todten cörper in der statt begrub/nemlich zů den tempeln. Aber er ließ niemand/ weder mañ noch weyber/ ire namen auff die greber schreyben/ auß genommen die im krieg ritterlich waren gestorben. Er ließ nit lenger dan eylff tag leyd tragen. Es ward auch dē burgern nit gestattet in frembde lender zůziehen/ damit sie nit außlendige sitten in die stätt brechten/ja wann die frembden do hin kamen/ließ man sie nit in die statt/sie werē dā einer gemeine nutz/ do mit nit ein neliwe spruch vnd frembds gericht in d statt auff erstünde. Diser Lycurgus ließ die jungen gesellen durch das gantz jar nit mer dañ ein kleyd tragen/ vnnd dorfft auch keiner sich kostlicher kleyden/oder scheinbarlicher essen weder der and. Er gebot dz man alle ding mit wechseln od tauschen on gelt kauffen solt. Die auff gewachßnen kinder wolt er nit lassen kummen auff den marckt/sunder gebot das man sie auff das feld füret/damit sie die erstē jarē nit mit wollust/sunder mit allerley arbeit vertriben. Er wolt auch nit das man jnen etwas vnder legte/so sie schlaffen wolte oder dz sie mit zarter speiß gefüret würden. Darzů dorfften sie nit wid in die statt kommē biß sie dz mañlich alter erreichtē. Er gebot auch/dz die junckfrauwē on morgengabē od zůgabē soltē zů d ee greyffen/domit sie nit gelts halbē genommen würden/ vñ die männer dester ernstlicher den eelichē stoth behauptē möchtē/so sie nit mit grossen gaben od eestewr gefangen weren. Weyter wolt er das mā entbietē solt die gröste ehr/nit den reychen od gewaltigen/sunder den alten. Er ließ zů den kūnigē gewalt über die krieg/ vnd dē amptleüten die gericht/ doch das alle jar andere

Eyßne müntz

Wie kinder ertzogen solten werden.

Auß frēmden lendern frembd sitē

an jre ſtatt kämend/aber der außgeſchoſſen rath müſt handhaben die geſatz/ vnd ſtünd an dem gemeinen volck zů erwölen ein rath/ vñ zůſetzen die amptleüt. Dieweyl aber diſe gebott manchē ſchwär wurden geſehen/ſprach Lycurgus das er ſie von dem gott Apollo/der zů Delphi herrſchet/empfangē hett/domit die onwilligen auß göttlicher forcht darzů wurdē gezwungē. Vnd das diſe ſatzungen allwegen blibe in weſen/zwäg er die ſtatt zů eim eyd darbey zůbleibē/ vnd dz er nichts darin verendern wölt biß er herwider kem. Dañ er ſprach wie er den Delphiſchen gott deßhalb begrüſſen wölt/vnd ſeines raths pflegen/was er endern oder darzů thůn ſolte. Vnd auff das zog er in die inſel Cretam/vnd blib do ſein lebenlang im ellend. Vnd do er in das todtbett kā/gebot er das man ſein gebein in das möre werffen ſolt/domit ſie nit ghen Lacedemoniam getragē wurdē/ vnd die Spartianen vermeinten alſo ledig zů werden von ihrem gethanen eydt.

*Religion kreffiger dann menſchē gebott.*

## Was Ceremonien die Lacedemonier mit den todten gehabt.

Dz zeitē aber iſt auch d brauch in Lacedemonia geweſen/ſo ein künig ſtarb/ das die reüter durch das gantz Lacedemoniā rittē/ vñ verkündigten des künigs todt/vñ als bald lieffen die weiber in d ſtatt vmbhär/vñ ſchlügen auff die häfen/vñ můſten auß einē jetlichen haußgeſeß zwo perſonē/ein mañ vnd ein fraw/leyd tragē/vñ mit lauter ſtim̃ heülē/wie d letſt künig d beſt were geweſen. Wañ aber ein künig im krieg vñ kam/ſo namē ſie ein bildnuß nach jm gemacht/ vnd legten dz in ein breit bett/vñ hielten zehē tag lang/dieweil ſie ſich mit ſeiner begrebnuß bekümmerten/kein gericht/vñ ſaſſen die amptleüt auch zů keinē rath/ ſunder trůgen ſtets leyd. Vnd wölcher nach jm künig ward/der bezalt aller burger ſchuld/ſo ſie dem geſtorbnen künig oder der gantzen gemein ſchuldig waren.

*Ceremoniē über ein geſtorbenen künig.*

Hie ſolt du auch mercken das in Laconia ein großer berg in das möre gath der heißt Malea/vnd do iſt das möre über die maß ſer ongeſtüm/ vñ leydē die ſchiffleüt an dem ſelbigen ort zům dickern mal große not/alſo dz ſie manch mal vō dem wind ein weiten weg hinder ſich geſchlagen werden/vnnd das zům vierdten oder fünfften mal nach einander. Das dritt land in Peloponneſo hat Meſſenia geheiſſen/vnd iſt ſeer fruchtbar/vnd mit vilen waſſern begoſſen/deßhalben auch vil viechs do wirt gezogen. Anno domini 1471. nam der Türckiſch keyſer Mahumetes mit gewalt vnder ſeine hand diſe inſel Pelopōneſum/vnd füret gefenckt lich hin weg das Chriſten volck. Doch behielten die Venediger etlich jar darnach die groß vnd vöſt ſtatt Modon/mitt ſampt der ſtatt Coron vnd Sonico/die zů vnſern zeiten auch der Türck vnder ihm hat. Zů Modon haben die Chriſtliche bilger/ſo das heilig land heim ſůchen/allwegen gelendet/aber jetzunt lenden ſie zů Santo oder Jacintho. Mauaſia ein ſchloß vñ Napol ein große ſtatt/beyde in Morea gelegen/haben zů vnſern zeiten die Venediger noch in jrem gewalt.

*Malea.*

*Morea von den Türckē gewunnen.*

## Die ſtatt Modon vom Türcken yngenommen.

Modon die ſtatt gewan der Türck anno Chriſti 1500. vnd legt darfür fünff hundert ſtuck büchſen/vnder wölchen waren xvij. hauptſtuck. Er ſtürmpt die ſtatt täglich/aber die darin waren werten ſich mañlichen. Sie ergaben ſich gott mit beichten vnd communiceren/mit fürſatz zůſterben vmb den Chriſtlichen glaubē. Vnd do der Türck überhand nam/vnd ſie jm nit weiter widerſtand thůn mochten/flohe jederman/weib vnd man/vnd auch die kinder/in etlich heüſer/die ſie darzů bereit hetten/ vnd ſtieſſen ſie an/vñ verbrentē ſich ſelbs. Es fielen auch etlich frauwē vñ kinder



über die mauer in das möre/zů entfliehen des Türcken würtercy vñ sein jämerlich gefencknus. Es hettę darvor die Venediger den Jsthmū vermaurer vō einē mē re zů dem andn/vnd ein zweyfeltigen graben für die maur gemacht/vnd dz in 15. tagen/dann der werckleuten wären ongeferlich 30. tausent/vnd hettę die stein des alten gemeurs zů bevor/aber es halff alles nichts. Zů der selbigen zeit ward auch die alte statt Naupactum/die man jetzunt Lepanthū nempt/von dem Türcken den Venedigern entzogē. Sie ist nit fern vō der Corinther statt am möre gelegen.

## Das ausser Griechen land.

Berg in Griechen land.

DAs ausser Griechenland heiß ich hie/wz vsserhalb der insel Peloponneso am möre gelegen ist/als Attica/Achaia/Beotia/Phocis/Aetholia/etc. Durch diß Griechenläd ghat ein groß gebirg dz mā Thermopilas nempt/vnd do es sich endet in Occidēt heißt es Oeta. Sein höchsten gipffel nēpt man Callidromū. Der berg Oeta richt sich vff seer hoch/vnd wirt in der höhe mitt scharpffen vnnd gebognen schrofen oder felsen überzogē/vnd ist darbey ein kleiner vnnd schmaler weg/durch den man gon müß/so man von dem möre in Thessaliam ziehen will/vnd wirt das selbig thal Thermopile genant/dz ist porten der warmen wasser/die in der selbigē engē klingen gefunden werden. Es machten vorzeiten die Phocēser zwischē das selbig engē gebirg ein maur/von forcht wegen der Thessalier/vnd setzten daruff pylas/das ist porten/darvones den namen Thermopylas empfangen hat. Es haben auch vorzeiten die Athenienser dise cluß beschlossen/das künig Philip von Macedonia nit zů ihnen kommen möcht.

Achaia.

Hellas.

Jn Achaia/dz etwan Hellas ward geheissen/ligen dise lendlin Beotia/Phocis vnnd Attica. Jn Beotia ligen dise namhafftige stett/Megara/do Euclides der sinnreich Mathematicus ist geborn/vnnd Thebe. Jn Phocide ligt der berg Helicon/daran gebauwen was der reich tempel Apollinis/bey der statt Delphi/vonn dem ich hernach etwas weyter sagen will.

Athene.

Jnn Attica ist gelegen die statt Athen/die vorzeitenn was ein můter der freyen künsten vnnd aller philosophey/vnnd nichts edlers dazůmal in Griechenland erfundenn ward. Die heiden haben gemeint das die Athenienser seiend anfenglichen vonn dem selbigen boden erwachsen/vnnd haben angefangen zů lernen

die

die leüt wie sie die wullē solten bereitē zů den kleydern/item wie sie weyn vnd öl solten pflätzen/die äcker zů der frucht zůrichtē/dañ vorhin behalff sich dz einfaltig volck mit den eicheln/darauß sie brot machten. Jtē die geschribne leer/dz scharpff gespräch oder wolredē/vnd alle burgerliche vñ güte ordnūg hat in diser statt ein anfang genoñen. Es erwůchs auch die statt zů eim künigreich/vnd was jr erster künig Cecrops/von dē die statt ein weil Cecropia hieß. Vnd ist diser Cecrops gewesen zů dē zeitē Mosi. Der and künig hieß Deucalio/der dritt Cranaus/der het ein tochter mit namen Attis/vō der dz lād Attica ward genempt/vñ streckt sich von Orient biß an den Jsthmū/vnd ist vorzeiten gewesen ein mūter der trefflich großen vñ sinreichen meñer die in Griechenlād vff erstünden/dañ die statt Athen ligt in disem lendlin. Nach Cranaū ward Amphionides künig/vnd dō ergab diser statt der göttin Minerue/vñ nēpt auch die statt nach jr. Sie hat auch etwan geheissen Mopsopia vō Mopso vnd Jonia. Der letst künig hieß Codrus/vnd der legt von jm seine künigliche kleider/vñ in zerissen kleidē trůg er spän vff seiner achßlen in dē fyēd hörte/vnd do ward/er vō einē krieger erschlagen. Nach jm hat man järliche Burgermeister zů Athen gesetzt in das regiment/vnd sunder ward Solon ein vffrichtiger vnd gerechter mañ erwölt/der auch satzung in der statt macht/vnd thet ab die satzūgen seines vorfaren Draconis/denen so vil vñ schwere penen angehenckt waren/das sie dem gemeinen man onträglich waren.

## Satzungen von Solone zů Athen gemacht.

DJser Solon schrib für solche satzungen. Wañ sich in der statt ein vfflauff erhūb/vñ ein burger sich keiner faction oder partheiē an nemen wölt/sunder still sässe/solt er für ein ontreiwē mañ gehaltē werdē/der des gemeinē nutz kein acht hett. Jtem so ein fraw überkäme ein mañ der männlicher krafft beraubt were/möcht sie on straff vß jres mans freünden einen wölchen sie wolt zů jr legen. Jtē ein sun were nit schuldig seinē vatter im alter narung zůgeben vnd handreychung zůthůn/wañ er von jm in der jugent nit zů einē handwerck were gezogen. Jtē die oneeliche kind̄ solē jre eltern nit ernerē. Dañ wölcher bůlerey nach gath/der gibt zů verstō dz er nit kind̄ sunder wollust sücht/darūb beraubt er sich selbs seiner belonūg. Jtē so einer im eebruch begriffen wurd/solt er getödt werdē. Jtem



wölcher ein wolff fieng vnd herzů brecht/dem solt man geben von dem gemeinen seckel fünff schilling/oder dick pfenning/aber für ein wölffin solt mā jm gebē ein dicken pfenning/dz ist so vil als ein schaff wert ist/vñ für ein wolff so vil als man vmb ein stier geben pflegt. Die Athenienser seind von altē här disem thier gar vff setzig gewesen/darumb das es nit allein dem vieh/sund̄ auch dem ackerbaw schedlich ist. Jtem so einer im krieg vñ käm/solt man des selbigen kinder von dem gemeinen nutz auff erziehen vnd vnderweisen/domit ein jeder dester mañlicher sich im krieg brauchte. Diser Solon setzt auch/wañ einer im krieg seine augē verlüre/solt er vō der gmein ernert werdē. Er wolt auch nit dz ein kindvogt woner by der mūter/vñ dz man nit den zů vogt mechte/der nach abgang der wäysen erb sein wurde. Jtē wölcher ein menschen vmb ein aug brecht/dē solt man beide augē vß

graben. Item wañ man ein fürsten truncken ergriff/den solt man tödten. Item man solt keinen zů burger an nemmen er were dann ein handtwercks man vnnd sätzte sich mit seinem gantzen hauß ghen Athen. Nun merck weiter das die landschafft in Attica am möre gelegen biß zů der statt Megara/heißt jetzunt Sethina. Sethina. Etlich nennen auch zů vnsern zeiten die statt Athen/Sethinas/vnnd das lendlin Aetholiam nēnen sie Despotatum. Das erdtrich vmb die statt Megara ist fast ruwch vnd ongeschlacht/wie dann auch in Attica/dañ es ist die selbige gegenheit zům größern theil mit rwhen bergen besetzt.

## Von Apollinis tempel zů Delphi.

Delphi. IN der lädschafft Phocide seind 2. mercklich stett/Delphi vnd Elatea. Die statt Delphi ist erstandē von dem nähafftigē tēpel/den der abgott Apollo doselbst hat gehabt. Von dem schreibē die historiē also. An dem berg Parnasso gegē mittag zů/vff einē felßechtigen boden ligt die statt Delphi/vmgeben mit scharpffen felsen/die sie beschützen vor allē anlauff. Nit weit darvon/so man halber vff den berg hinuff köpt/streckt sich herauß ein großer gebogner felß/vff dem ligt ein kleiner ebner platz/von dē ghat in dē berg hinyn ein spelück od krumme hul/vnd wz vff die selbige ebne gebauwē ein wunderköstlicher tempel zů eeren dem abgott Apollo. Vñ giēg zů d hülē hinauß ein senffter vnd küler lufft/vnd über dem stündē die jückfrauwē vnd ab göttischē priester die do hin verordnet waren/vñ als bald sie vō dem lufft berürt wurdē/kamen sie von sinnen/vnd weissagten von den dingē/deren halb sie gefragt wurdē/vñ gabē antwurt über vil heimliche dingē. Do här kam es/dz vō allen ländn die menschē gelübd theten/vnd kamen ghen Delphi mit ihrē gabē/sylber vñ gold/vnd andē köstliche kleinoten/do mit sie antwurt vñ rath vō dem abgott möchtē empfahē/vnd kam also ein ongußsprechlicher schatz do hin/vñ hielt auch d böß geist hand darob/das kein künig od volck ein lange zeit dannen bringē mocht. Dañ als auff ein zeit Xerxes der künig vō Persia mit vil tausent mañ in Griechē lād fiel das zů berauben/vnd zoge ghen Delphi/do fielen zwen felsen von dem berg/vnd weltzten herab vnd die syend/darzů fielen fewrige stralen mit greüwlichē dōnern vō himel härab/vñ die syend die auff den berg gesessigen waren/überstürtzten sich gleich wie die onsinnigen von dem gehē berg härab/vnd wie Trogus schreibt/seind dozůmal vier tausent menschen vmb kōmen. Des gleichen ist auch beschehē den Galliern/do sie auff disen berg steigen wolten/den abgöttischen tempel zůberaubē. Dañ do kam ein erschrockenlich vngestümigkeit mit dōnern/blitzgen vnd haglē/vnd erschlůg ein groß theil im höre/das sie ablaßen můsten. Es was der Gallier fürst Brennō übel verwundt/ mocht den schmertzen der wunden nit leiden/vnd stach sich selbs mit seinem tolchen auß ongeuldt zůtodt. Die Delpher lobten jren abgott Apollinem/der sie (als sie meinten) errettet hett. Also kan der teüffel auch bei den ongläubigen das wätter deüten/domit der onglaub nit zergang.

Der teüffel gewaltig zů Delphi.

## Von Macedonia vnd dem grossen künig Alexander.

Albania. DIß land so vorzeiten Macedonia geheissen hat/wirt jetzundt zům grössern theil Albania genēpt/wiewol Albania sich auch streckt biß in Epirum/do das Venedigsch möre gar eng ist gegen Italiam. Es ist Macedonia vorzeiten auch Emathia genempt worden vō einem künig

künig Ematho vnd ist zů ersten gar ein klein künigreich gewesen/ aber härnach hat es trefflich seer zůgenomen durch der künig krafft/ vnd durch klůgheit des gemeinen volcks. Dañ sie brachtē zů ersten vnd sich die nahe gelegne länder/ vñ darnach spreitē sie vß dz künigreich biß in Oriēt. Zum ersten herten sie vil krieg mitt den Illiriern vñ auch Thracē/ vñ als alle stett im Griechen lād künig wolten haben für sich selbst/ habē sie jre herrschafft mit einand verlorē. Dañ als die vō Thebe vnd Thessalia jnen vß erwölten zů eim hertzogen K. Philippen vō Macedonia/ domit sie vō den andern stetten nit überwūden wurden/ kam es bald darzů/ dz diser vßlēdig künig vnd sich bracht mit listen vnd mit waffen dz gātz Griechenland mit sampt dem lād Cappadocia. Zů ersten ward diser Philippus mit vilen kriegen angefochtē/ also dz er gar nahe nichts mer vermocht/ do erdacht er ein list vnd nā Athen mit verrāterei in seinē gewalt/ darnach erschlůg er in Illyria vil tausent menschē/ vñ überkā die edel statt Larissam. Nach disem erobert er Thessaliam/ vnd bracht also ein grossen reisigen zeůg zůsamen/ dz er darnach nit allein sich seiner feyend erweren mocht/ sund er griff auch die an/ die zů fridē sassen/ vnd also brachter bald vnder sich alle mechtige stett des Griechen lands. Darnach beraubt er den künig vō Epiro seines künigreichs. Weiter entfürt er ein mechtigen künig vō Scythia/ des reich sich streckt biß an dz ort/ do der Jster oder Thonaw in dz möre felt. Vnd als er ein mechtigen grossen zeůg von fůßknechten vnd reüter zůsamen bracht hat/ das auch der künig von Persia sich vor jm entsetzt/ des keyserthůms sich streckt biß an das Pōtisch möre/ ward er geschlagen das er sterben must. Do ertatt sein sun Alexander/ den man den grossen Alexander nent in dz regiment/ vnd fieng an gewaltiglich zů kriegen dz land Asiā/ von des grossen thaten du vil härnach hören wirst in beschreibūg der länder Asie. Dañ er für über das möre/ dz Bosphorus genent wirt/ vnd nam zů erstē yn die statt Sardis/ darnach Miletum/ darnach das klein Asiam/ item Armeniam/ Hiberniam/ Albaniam/ Syriā vnd Egyptē. Er steig über die mechtige berg Taurē vnd Caucasum vnd überwand die Mediern vnd Persiern/ vnd kam zůletst in Indiā dz ferrest lād so gegen der sonnen vffgang gelegen ist. Er ließ nichts onersůcht. Wo ye Liber vnd Hercules gewesen waren/ do zog er auch hin. Er fürt auch ertlich gelerte männer vnd große Philosophos mit jm/ als nemlich Calistenem/ vnnd wie ertlich spechen Aristotelem seinen leermeyster. Vnd nach dem das oberst reich oder Monarchy zwey hundert vnd zwentzig jar bey den Persiern vnd Mediern gestāden was/ überwand der groß Alexander Darium den künig von Persia/ vnd bracht das keiserthumb oder obersten gewalt an die Griechē. Doch hett es nit ein bestandt bey jhnen. Dann als Alexander zwölff jar hett regniert/ ward jm vergebē/ vñ ward sein keyserthumb in vil künigreich zertrennt. Ptolemeus regiert über Egypten land/ Antipater über Griechen land/ Seleucus über Syriam vñ Babyloniam/ Cassander über Lyciam vnd Pamphyliam etc. Aber in mitler zeit nam das Römisch reich trefflich seer zů in gewalt vnd bracht.

K. Philippus des grossen Alexanders vatter.

Der gross Alexander.

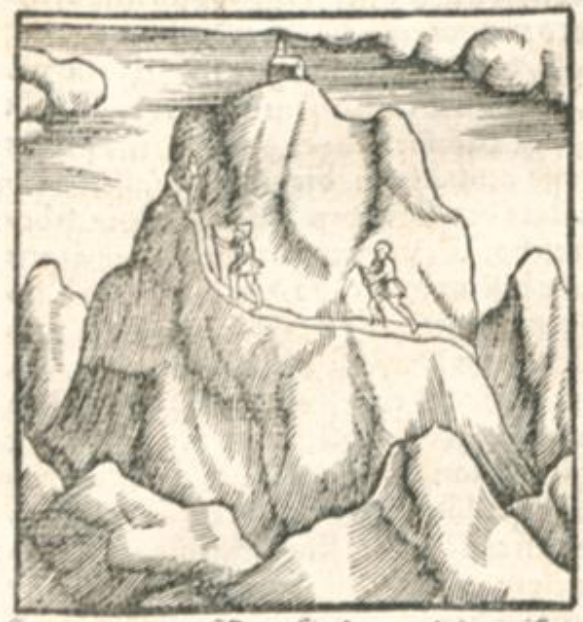
Liber ist der gott Bacchus.

## Von der statt Thessalonica vnd von dem berg Olympo.

IN disem lād Macedonia ligt die statt Thessalonica an dē Aegāischen möre/ die man jetzundt Salonicā nēnt/ vñ ist die hauptstatt in dē Philippenser lād/ vñ ist vor zeitē fast mechtig gewesen/ zů der auch dē Apostel Paulus ein epistel geschribē hat. Sie ist zů vnsern zeitē auch groß vnd mechtig/ ja ertlich meinen sie sey grösser dañ Adrianopel vnd sei keine über sie der grösse halb nach Cōstātinopel. Es seind dreierlei secte in diser statt/ Judē/

Christen

Christen vnnd Türcken/doch seind der Juden am aller meisten/die seind kauffleüt/vnd treiben handtwercken. Die Juden so do gewonet sagen selbs/das bei 14. tausent Juden do wonen/vnd seind bey sechs tausent tüch macher/habē auch bei achtzig synagogen in der statt. Sie müssen all gel binden vmb die hüt tragē/aber die Christen blaw vnd die Türcken weiß. Es seind auch vil Juden zů Constantinopel vnd Andernopel/aber an keinē ort in der Türckei mere dañ zů Saloneck. Ein andere fürneme statt/drey tagreiß von Salonica gelegen/ligt in Macedonia/die heißt Scopia/do wonen auch Türcken/Judē vnd Christen bei einander/ doch übertreffen die Türcken die andern zwo sectē. Do ligt der Olympus/vō dem die Poeten so vil geschriben haben. Dañ seine höhe streckt sich so ferr hinauff/ das die selbige ynwoner jn neñen den himmel. Obē vff dem güpffel stath ein altar/dem gott Jupiter gewidmet. Vñ als Solinus schreibt/ist vff seiner höhe kein wind oder regē noch ongestümigkeit des luffts/sunder was man do in eschē schreibt/dz findt man über jar onuerseert. Es schreiben etlich das diser berg zehē roßläuff hoch sey/ vnd weit über die wolcken gang. Es ist sunst auch ein ander berg in Macedonia/ oder wie die andern schreiben in Thracia/ Ptolemeus setzt in Macedonia/der heißt Athos/vñ ist so hoch/das er sein schatten wirfft biß in die Jnsel Lemnos/vnd was darauff in sandt geschribē wirt/das bleibt ston uber jar. Man findt auch das Xerxes der künig von Persia hab mit grosser arbeit disen berg gescheiden von dem ertrich/ vnd das möre vmb ihnen gefürt/ vnnd ein insel darauß gemacht. Es ist auch das möre do bey also ongestüm/das von dem höre des künigs Dary von Persia vff ein zeit drey hundert schiff vnder gangen/vnnd mere dann zwentzig tausent mañ ertruncken/ auß wölchen dz mere vil zůrodt schlůg an den felsen/etliche warff es lebendig biß zům gestaden/ vnd ertrenckt erst sie do selbst/wölche aber lebēdig an den berg kamen/die zerrissen die wilden thier.



*Olympus der höchst berg.*

*Athos.*

*Macedonisch gifft.* In Macedonia findt man gar streng gifft/das fleüßt auß einem brunnen den heißt man Sucistygen/es durchbeyßt auch eysen/vnnd mag nit dann in pferds klauwen behalten werden. Mit dem meint man sey dem grossen Alexander vergeben worden. *Magnet.* Man findt auch in Macedonia/besunder im lendlin Magnesia den stein Magnet/der ein gewaltige krafft hat über dz eysen. Vnd ist wolein wunderbarlich ding das dz eisen alle ding meistert. Man findt jn auch in Hispania/ in Morland/bey Troia in dem kleinen Asia. Aber vnder ihnen allen ist keiner besser vnd krefftiger dañ der so in Morland gefunden wirt/ der auch seiner gůte halb dem sylber zů gewegen wirt. Dañ er zeücht nit allein zů ihm eisen sund auch andere Magneten. Der bey Troia gefunden wirt ist schwartz vñ nit gůt. Der in Macedonia/ist auch schwartz/zeücht sich aber zů der röte/ darumb ist er vil besser. Jtem in Böotia findt man Magnetē die seind gar rot/ vnd besser dann die vorigen. Aber keine seind besser dañ die gelen/wie dañ die seind die man in Morlād findt. Etliche wöllen man find diser stein auch vil in lendern gegen mitnacht/ aber Plinius hat nichts von den selbigen gewißt.

Besunder

Beſunder ſoll vnder dem Polo ligen ein Inſel/die auch vonn diſem ſtein genennt wirt/der Magneten inſel/ſie ſoll fünff oder ſechs meylen lang vnnd breit ſein/vnd über ſie hinauß ſoll der Magner in der ſchiff leüte compaſſen gar felen.

## Hiſtori wie es den Galliern ergangen in Griechen land.

Ich můß hie noch ein Hiſtory beſchreibē/die ſich in Griechen lād vor zeiten verloffen hat mitt den Galliern. Etlich jar vor Chriſt geburt/do ſich die Gallier trefflich ſeer gemeret hattē in jrē land/zogē jr drei mal hundt tauſent menſchē darauß/vnd plündten die lend Illiricum vnd Pannoniā/dz iſt Winden/Oeſtereich/Vngern/Krabatē/vñ kamen darnach in Macedoniā. Als aber künig Antiochus/den man Soter nent/ihr zů kunfft vernā/vnd wüßt jr ſtercke/rüſtet er ſich wider ſie. Er hatt 16. helffant/die ließe er verbergen/das ſeine fyend nichts darvon wißtē/vnd wolt ſie alſo heimlich bringen vnder der fyend pferd. Nun warē der Gallier pferd der helffant nit gewont/vnd ſcheüchten greülich als ſie jre zůküfft vō ferrē vermerckte. Vnd do ſie darnach jr geſchrey hörten/vnnd die weiß glitzende zen ſahē in dem ſchwartzlechtigē leib mit dē groſſen rüſſeln/flohē ſie ſchēdtlich hind ſich vñ erſtachē ſich ſelbs die Galliern mit jrē eigen ſpieſſen/etlich wurden zertretten von jren eigen pferdē/vnd die hörwegen wurden von den pferden hind ſich gezogen in das höre/vnd die weil vil ſegeſſen vnd ſchwarſachen daran geſchmidet waren/wurdē vil menſchen darnō zerhauwen od tödtlich geſchädigt. Es ſprangē auch vil pferd nebē vß vñ wurffen die reüter ab/alſo ſeer erſchrachē ſie vō den ongewonten thierē der helffantē. Vnd mit dem allē kamen vil Gallier vñ/etlich wurden gefangen/aber wölche zů den bergē flohen/die kamen daruon. Es ſchreiben auch etliche dz die künig in Aſia vnd Griechē lād ſich alſo faſt entſatztē vor diſen ſtreitbarē menern/dz ſie mit groſſē gelt fridē vō jnen kauffen müſtern. Sie woltē ſich zů erſten nit wogen in dz Griechen lād/biß ſie Brennus ihr hertzog vber redt/dz die Griechē ſchwach leüt weren/aber groß gelt hetten vñ darzů vil gezierd/ſylber/gold vnd andere opffer in templen hetten/vnd vff dz wogtē ſie ſich in dz lād/berauptē den tēpel zů Delphi/erſchlügen der Athenienſer künig/darnach verwüſtetē ſie die cluß Thermopylas/vñ mütwilletē hin vnd här im land/biß zůletſt Antiochus jnē über die haut kam/wie gemelt iſt. Nach diſer ſchlacht erſtach Brennus ſich ſelbs/vnd die übrigen/der noch 15. tauſent zů fůß waren vnd 3000. reüter/die fielen den Römern in jr marck/vñ do die Römer ſie widerüb darauß ſchlügen/ſetzten ſie ſich nider in Aſia/vnd ward jnen yngeben von dem künig Bithynie ein lādſchafft/die von jnen Gallogrecia ward genent. Darnach brachte ſie Auguſtus vnder die Römer/vnd nit lang hernach empfiengen ſie von dem heiligen Paulo das Chriſtlich geſatz/wie bei dem land Galatia auch anzeigt wirt.

Der Gallier zug in Griechen land.



Currus falcati.

## Theſſalia.

Es ligt zwiſchen Macedoniā/Epirū vnd Atticā dz lendlin Theſſalia/dz alſo genent iſt vō Theſſalo einē ſtreitbarē jungen/d mit ſtercke diß land erobert hat/vñ vor jm d Myrmidoner ſtatt ward genēt. Es hat auch etwā do vor ge-

vor geheissen Pyrrha/vnd darnach Hemonia. Vmb diß land Thessaliam seind gar gehe vnd hohe felsen vnd berge/deß halben die Poeten ein gedicht haben gemacht/das die großen Risen haben zůsammen getragen vil felsen vnd berg/das sie damit die Himmel stürmpten/vnd den gott Jouem darauß vertriben. Es geschicht auch an dem ort/das die großen zůfallenden regen vñ die abgonde schnee zum offtern mal herfür flötzen große menschen bein/die nit vil kleiner seind dañ jetzunt ein gerader mensch ist. Darauß zůnemmen ist/das die großen Risen vor zeiten do ihr wonung gehabt haben.

## Epirus.

Epirus dz land hat vor vilē jaren ein besundn künig gehabt/vñ hat anfenglichen Molossa geheissen/darnach zů dē zeitē do Troia zerstört ward/hettē sie ein künig d hieß Pyrrhus/vñ von dem ward dz länd Epirus genant. Es seind vor zeiten in disem land vil stett vnd völcker gewesen/aber do es vnder dem Römischen reich offt abfiel/ist es fast verwůster worden. Es haben nachmals die keyser vō Constantinopel diß land vnd ihnen gehabt/vnd übergebē einē geschlecht dz hat geheissen die Despoten/aber der Türck Amurates hat vor viertzig jaren diß vnd andere länder alle yngenomen/vnd die Christen fürsten darauß getriben. Zů vnseren zeiten wirt es Albania vñ Arta genempt/wiewol auch ein ander Albania ist in Asia/von dem hernach an seinem ort gesagt wirt.

## Creta oder Candia.




IN mitten des mörs ligt diſe inſel/vñ hat allwegen ein großen namen gehabt viler trefflicher ſtett halb/die darin ligē/vnder wölchē diſe die fürnēſten ſeind/Cortina/Cydonea/Gnoſum/vñ Minois die hauptſtatt. Die hauptſtatt zů vnſern zeitē darin wirt Candia genēpt/gleich wie die inſel/vñ ſetzen die Venediger alle drey jar ein Hertzogen do hin. Vnder anden bergen die darin gefunden werden/wirt Ida gar trefflich gebriſen ſeiner höhe halb/vñ ligē gerings vñ jn ſtett vñ fleckē. Das gātz land iſt voll berg vnd thäler/hat auch vil wäld/vnd beſund ſchmeckt die Inſel ſtarck vō Cypreſſen bäumen/derē etlichē berg voll gefunden werdē. Es ſchreibt Plinius dz auff ein zeyt ein berg in Creta ward bewegt von einē erdbidē/vnd do kam herfür ein menſchen cörper/der wz viertzig elenbogen lang geweſen. Des gleichen ſchreibt Sabellicus/

lieus/das vor kurtzen zeitē ein menschē hirnschal herfür gegrabē ward/die wz so groß als ein zimlich faß/vnd do man es mit henden wolt angreiffen/zerfiel es in eytel äschen. Es wirt kein schedlich thier in diser insel gefunden als wölff/füchs/ schlägen vnd der gleichē/aber der nützen thier ist es voll/vßgenomē die hirtzen.



Es hat gůt weid/vñ ein gůten grůd zů der frucht/darzů wechßt der aller edlest wein darin so man vff erden findt. Es kompt zů vnsern zeitē aller Maluasier vō diser inseln/aber vorzeitē ist er kommen vō d inseln Chius. Diser wein wirt von einem berg Malua Maluasier genempt. Es wechßt auch d zucker darin/ vnd in summa ist dise insel in allē dingen fruchtbar/vñ lydet kein wild vñ giffteig thier. Doch wirt dißübel darin gefunden/so ein fraw ein menschē kratzt oder beißt/můß der mensch daruon sterben. Zů vnsern zeiten herschē die Venediger darüber/vnd haben sie überkommen anno Christi zwölff hůdert vnd zwei. Dar vor hat sie gehört vnder das Constantinopolisch Keyserthumb.

## Euboea oder Nigropont.

DIse insel heißt zů vnsern zeiten Nigropont/vñ ligt gegē Athē über/wie du sehē magst in d Griechischen lādtafeln. Sie hat vor altē zeiten Abantis geheißen vō der statt Aba in Phocide gelegē/vñ darnach Ocha von dem grōsten berg/der darin gefunden wirt/vñ Hellopia von Hellope. Es schreibt Strabo/das zwey wasser in diser insel gefunden werden/die haben zwo widerwertig naturen/dañ so die thier von dem einen trincken/überkommen sie weiß har/vñ so sie vō dem andern trincken/überkomen sie ein schwartzen bōltz. Eins heißt Cerus/vnd dz ander Neleus. Zů den zeytē Strabonis ist die hauptstatt in Euboea gewesen Chalcis/in welcher Aristoteles der groß Philosophus/dieweil er gelebt hat/sein wesen hat gehabt. Bey diser statt findt mā vil quellē heisses wassers/die trefflich kreffteig seind wid mancherley kranckheiten die domit zů heilen. Man schreibt auch von diser insel/das sie gar ein holen grund hab/vñ vil erdbidem darin geschehen/vnd die so groß/das auch auff ein zeit ein gantze statt versunckē vnd vndergāgen ist.



## Cicladēs inseln.

DO möre vnder der inseln Euboea ligē vil kleiner inseln/etlich haben jrē gezelt 53. vnder wölchen Deloß die fürnemste ist/vnd werdē genēpt Cicladēs/von diser vrsach willen/das sie vmb die inseln Delum ligen/ gleich als in einem circkel. Eine von ihnen heißt Pathmos/in welche Pathmos. Johannes der Euangelist gleich als inn das ellennd geschickt ward.

Sie

Sie hat darfür Posidium geheissen/aber jetzūt nempt man sie Palmosam. Amp
thus ein andere/ist metall reich. In Anticera wechßt vil nießwurtz. Inn Chia
wechßt Mastix. Die andē habē jre namē auch fast verändt/ vnd werdē zū vnsern
zeitē also genempt/Sdile/Tino/Andre/Zea/Fermene/Siphano/Milo/Nio/
Amurgo/Pario/Nicosia/Heraclia/Zinara/Lenita/Micalp/Nicaria/Jero/
Calamo/Stampalia/Sant Erini/Namphio/etc. Wie gesagt ist/Delos ist die
fürnēste insel vnder disen kleinen inseln/vnd hat der abgott Apollo in jr ein her
lichen tēpel gehabt. Sie wirt auch groß geachtet der gewerb halb/so die kauffleüt
darin treibē. Sie begreifft in jrē circk fünff tausent schritt. Aber die insel Andros
begreifft vmb sich drey vnd neüntzig tausent schritt. Die insel Delus ist vor alten
zeiten ein besundere kauffstatt gewesen der gefangen leüten/derē man manch tau
sent vff einen tag do hin bracht hat vnd sie verkaufft. Dann als die Römer ver
tilckt hetten die zwo namhafftige stett Carthaginem vnd Corinthum/ vnnd on
vß sprechliche reichthummen von jnen erobert/ haben sie viler knecht bedörfft/
die haben sie zū Delo kaufft. Wölches den möre raubern vrsach gab/dz sie vō tag
zū tag überhand namen/vnd sahen die k. von Cypern vnd die künig von Egy
pten durch die finger/des gleichen die Rhodyser/wölche alle den Syriern vffse
tzig waren/vnd was niemand der den möre raubern widerstünd/vñ nam also zū
die tyranney auff dem möre/vnd wurden die menschen geacht wie das viech/wie
dann zū vnsern zeiten solche tyranney grausamliche auch im schwanck ist zū land
vnd zū wasser/besunder bey den Türcken.

## Thracia.

Romania.

Thracia on fruchtbar.

SVweiterē verstād diser dingen so ich hie vnd dem tittel Thracia schrei
ben will/solt du für dich nemmen die tafel des Griechen lands/do findest
du die gelegenheit Thracie vnd der statt Byzantz die darnach Constan
tinopel ist genant worden. Du sichst auch in der selbigē tafeln/wie sich
das ertrich zūsammen thūt/vnd das möre so gar eng wirt an zweien örtern/neme
lich in Hellespōto vnd Bosphoro/aber zwischen disen zweien engē gengen sich vff
thūt vnd Propontis in der selbigen weiten genempt wirt. Darnon will ich nun
schreiben. Vnd dieweil vor zeiten dz Römisch keiserthūb do hin kommen ist vß Ita
lia/vnd des halbē auch dis lād Romania genempt ist wordē/were gar vil hie zū
sagen/zūm ersten von dem lād Thracia/vnd seinen alten völckern/zūm andern
von der statt Byzantz oder Constantinopel/vnd zū drittē vom möre vnd seinen
inseln/zūm vierdten von dem keyserthumb Cōstantinopel/vnd wie das vō dem
Türcken vmbkert ist wordē. Des ersten halb solt du mercken/dz Thracia der er
den vnd des himels halb nit fast fruchtbar vnd geschlacht ist/ist auch nit ein tēpe
riert land/vßgenōmen wo es an dz möre stoßt. Es ist ein kalt land/ vnd des hal
ben wz man in dz ertrich säiet kompt schwärlich härfür. Man findt nit vil obs
bäum darin. Es hat auch wein rebē/aber sie mögē nit wol zeitige frucht bringen/
man helff jn dañ mit decken wider die kelte. Jr fürnemste stett seind vor zeitē ge
wesen Apollophania/Enos/Nicopolis/Callipolis/Perinthos/Byzātiū/die
darnach von Constātino ist genēpt wordē Constātinopolis/ vnd ward auch ge
macht ein künigliche statt/ein stūl des Reichs Oriēt/vñ ein seūl der Griechē/ vñ
ein hauptstatt des gātzen Oriēt. Diß lād hat vor zeiten gehabt grimmig vñ rawch
leüt/von denē auch Herodotus schreibt/dz sie jrer stercke halb onüberwintlich het
ten mögen sein/wañ sie gleich gesinnet weren gewesen/vñ von einē menschē hetten
mögen regiert werden. So aber dz jnen zū schwer wz/seind sie schwach vñ blöd ge
gen jrem feind gewesen. Es seind vnd jnē vil völcker gewesen/ die auch besunders
namen

namen vnd sitten han gehabt/als die Gethen/die habē glaubt das sie nit gar sterben/ sunder dz sie nach dem leyblichē tod füren zů jrem gott Salmoxim. Diser Salmoxis was ein iünger gewesen Pythagore/vnnd do er wider heim zů land kam/ vnd sahe das seine landleüt in Thraciaübel läbten/schriber jnen gesetz für/ vnd verhieß dem volck/so sie die gesetz hielten/das sie an ein frölich ort nach diser zeyt kom̃en wurden/do sie alwegen in wollüsten leben wurden. Vnd nach dem er das volck also auff sein meynung bracht hat/ macht er sich auß dem land/vnnd verschwand von den augē des volcks/dar üb auch sie anfiengen in für ein Gott zůhalten. Dise Gethen haben im brauch gehabt/wan es doñert/das sie gegē dem himel geschossen haben/vnd gleych jrē gott domit getröwet. Es ist darnach einander volck gewesen/dz hat Trausi geheissen/die habē disen brauch gehabt/ wā ein kind ist geborn/seind die nechsten zůsamen kom̃en vnd vmb es gesessen/vñ haben geweinet/vnd domit erzelet was es angst vnd not in disem leben haben můst. Aber wann ein mensch gestorben was/haben sie den leyb mit freüdē vnd spilen zů grab getragen/vnd domit verkündigt dz er vil arbeitseligkeitē entledigt/vñ ietz kom mē were zů einē seligern leben. Es ist zum drittē einander volck in Thracia gewesen/dz über den Crestonen gewont hat/vnd bey den selbigen her ein mañ vil weyber vñ wañ er gestarb/erstünd vnder seinen weybern ein groß gezēck/welche jrem mañ die liebste were gewesen/vnd deßhalbē kamē auch zůsamē die nehstē freünd/ vñ besetzten ein gericht vnd welche die liebste erkant ward/vñ dise eer erlägt/ die zieret vnd schmuckt sich auff das aller hübst/vnd ward mit eeren von den freünden zů des mans grab gefürt/vnd do vō dē aller nehsten tod geschlagen/vñ mit dem mann begraben. Aber die andern weyber weyneten/vnd hettē es für ein grosse schmach/dz sie diser eeren worden beraubt. Bey disen völckern hat man es für eerlich gehaltē zů leben von dem raub/vnd dargegē ist es ein verechtlich ding gewesen/narūg süchē von dem erdbauw. Es habē die Thracen gerader person halb alle menschen übertroffen/sie haben gehabt ein grass gesicht/ vñ ein herte vnd schrockliche stimm/vnnd seind fast alt worden. Sie haben klein vnnd nider gebew gemacht. Wan sie ein künig erweler haben/ sahe man nit an den adel derenn die da wölten/sunder die zal der stimme. Dann dz volck erwölt einen ō tugētreych/ milt vnd alt von jaren wz/vñ ō kein kind hatt. Vnd wan er im regiment kinder überkam/vard er wider von dē küniglichē gewalt entsetzt. Dann sie verhüteten in alle weg/daß dz künigreich nit erblich wurd. Es het der künig bei im sitzē in dē grossen rechtshendlen viertzig mann/vnd dorfft kein sach allein vrteylen wie gerecht er was/vnd wan er in seiner sünd ergriffen ward/ můst er auch sterben/ nit dz mā hād an jn legte/sunder mā nam ihm allē gewalt/vnd ließ in bügers sterben.

*Gethen völcker.*

*Salmoxis.*

*Thrausi.*

*Wie das künigs wal geschah.*

## Constantinopel.

DIse keyserliche statt ist anfengklichen Lygos genempt wordē/vñ do zůmal ein kleiner winckel gewesen/ aber darnach hat sie Pausanias ō Lacedemoniern od Spartanern hertzog anderst zůgericht/vnd so vil als vō newē erbauwē/vnd die sieben iar lang besessen/ vnd sie genēpt Bizantiū/vñ sie gemacht zů einer hauptstatt des gātzē lands Thracie. Darnach ist sie erwā gewesen vnd dē Atheniensern/erwā vnd dē Lacedemoniern/nach dē die oder dise glück auff ir seytē habē gehabt/vnd ist mit ō zeyten widerumb abgangen/vñ ein schlechte statt wordē/biß zů letst der groß k. Constātinus ein ratschlag fasset/wie er leychtlich dē Persiern vnd Parthiern möcht entgegen kom̃en/ vnnd widstād thun/die vil ausser fielē/ vñ schedigten die lender so das Römisch reich hat in Oriēt. Es legē jm auch etliche zů/dz er ihm het genom-

men zů bauwen ein ſtatt/ vnd deren ein nam̃en geben nach ſeinem nam̃en/ vñ do
er jm nach trachter/ wo er ſie hin wolt ſetzē/ vermeinet er zů erneuwerē die alte ſtatt
Jliū od Troiā/ ſo die Griechē vor langē zeitē hattē zerbrochen/ aber es kam jm bey
nacht im ſchlaff ein anders in ſin̄/ das er ſein fürnemē volſtrecken ſolt in d ſtatt By
ſantz. Demnach ließ er das ort beſichtigē/ vnd erkundigen alle gelegenheit/ des ma
tes vnd des luffts/ vnd fand auch das es luſtig do was/ ein temperierter lufft/ ein
fruchtbar grund vmb die ſtatt/ vnd ein gůter ſatter boden an dē mór. Do fieng er
an zů bauwē auff das aller köſtlicheſt/ beraubt Rom vñ andere mechtige ſtett/ vñ
henckt es alles an die ſtatt/ wie dañ auch ſant Hieronymus ſchreibt/ das er gar na
Cõſtantinopel he alle ſtett entblößt hab/ domit er dz new Rom zieret. Er ließ jm auff dz móre ein
new Rom. herrlichen vnd keiſerlichē Pallaſt auffrichten/ darnach erweitert er die ſtatt/ vnd
ließ darüb füren ein mechtig maur/ erzieret die ſtatt mit hohen thürnen vnd mit
kirchen vnd ließ alle ding ſo hübſch vnd köſtlich machē/ das es mer der götter dañ
der menſchē wonũg mocht geſchetzt werdē. Er richtet darin auff ein mechtige mar-
melſeul/ die er von Rom her laſſen bringē/ die was mit vilen móſchen ringen vmb
faßt/ vnd darauff ſtůnd ein bildnuß gehauwen/ aber zerfiel hernach vō einē erdbē
dē. Er wolt auch das man die ſtatt nennen ſolt New Rom/ vñ die läderſchafft dar
umb Romaniam/ das iſt Römiſch land/ aber das gemein volck nam mit ſeinem red
liberhand/ vnd nemptē ſie jrem bawherren nach Conſtantinopel. Aber die Türckē
zů vnſern zeiten neñen ſie gemeinlich Apolei vnd Stampolei/ od Stampolda/ dz
auff teütſch ſo vil iſt als ein weyte ſtatt. Es iſt auch nit darbey blibē wz er darin ge
bauwen hat/ ſunder die nachgende keyſer haben ſie für vñ für gebeſſert vñ gezie rt.
Sie iſt dreyeckecht geweſen/ vñ hat zwo ſeyten am móre gehabt/ vñ eine am land.
So vil vō diſer ſtatt/ vñ wie ſie erbauwē iſt. Aller nechſt darbey ligt ein kleine ſtatt
die heißt Pera/ aber die Türcken neñen ſie Ballata/ vñ iſt zwiſchen beiden ſtetten
ein arm des móres/ der iſt erwan eins büchſenſchutzes breit/ den mā doch vmbgahn
mag/ vñ do haben die Judē vñ die burger zů Conſtãtinopel jre begrebnuß in gär-
tē/ vñ andern vmbzeüntē äckern. Dz du aber auch ein bericht habeſt des móres bey
Conſtantinopel/ ſoltu merckē daß dz móre ob vñ vnd Conſtantinopel vil namen
hat. Vber Conſtantinopel gegē mitnacht heißt es Pontus Euxinus (vrſach diſes
namens laß ich hie fallen) vñ iſt mechtig weyt do/ aber bey Conſtãtinopel zeuchtes
ſich in ein enge/ dz es vō Europa in Aſiam über dz enge móre nit mer dan 4. ſtadia
ſeind/ dz iſt ein halbe welſche meil/ dañ ein ſtadiū halt in c. vñ vyv. ſchritt/ vñ 8. ſta
dia machē ein Jtaliſche meyl/ dz iſt ein vierteyl vō einer Teütſchē meylē. Diſe en-
Boſphorus. ge heißt Boſphorus Thracius/ vñ iſt c. vñ 10 ſtadia läg/ darnach thůt ſich dz móre
wid vff/ vñ wirt fünff hundert ſtadia breit/ vñ fünffzehē hundert ſtadia läg/ vnd
Propontis. heißt am ſelbigen ort Propõtis. Darnach thůt es ſich wider zů ſam̃en/ vñ wirt gäh
eng/ alſo dz von Europa in Aſiam über dz ſelb móre ſeind nit mer dañ vij. ſtadia/
vnd heißt am ſelben ort Euripus oder Helleſpontus/ vnnd darnach geüßt es ſich
das weyt Egeiſch móre. Jn Helleſponto ligen zwo ſtett gegen einandē/ eine in Ther
ſoneſo die heißt Seſtus/ vñ die ander in Aſia die heißt Abydus/ die hat vor zeyten
der mechtig k. Xerſes mit einer brucken zůſamen geheffte/ vnd ein zeüg mit ſieben-
hundert tauſent mañen zů roß vnnd zů fůß darüber gefürt. Helleſpontus wirdt
yetz genannt Stretto de Callipoli/ vnd die zwei ſchlöſſer Seſtus vnnd Abydus/
werden inn Türckiſcher ſprach genannt Bogazaßlar/ das iſt/ Schlöſſer ann der
enge des móres. Die erſte enge die Boſphorus heißt/ iſt alſo genempt worden/
das ein Ochs darüber ſchwimmen mag. Dann Boſphorus iſt ein Griechiſch
wort/ vnnd iſt zů Teütſch Ochſenfurt. Man nempt diſe enge auch zů Teütſch
ſant Görgen arm. Die inſel Taurica inn dem Meotiſchen ſee gelegen habenn in
gehab

34 Michael des vordrigen Theophili sun. 35 Basilius ein frembder vnd on-
bekanter man kam zům Reich. 36 Leo der fünfft dises namens. 37 Leo des
vordrigen Basilij sun. 38 Alexander auch ein sun Basilij / vnd brůder Leonis.
39 Constantinus des nechsten keyser Leonis sun. 40 Romanus des vordri-
gen Constantini sun. 41 Nicephorus Phocas/eins hauptmanns sun. 42 Jo
hannes Zimisces/ein verrümpter Ritter. 43 Basilius des vordrigen keysers
Romani sun. 44 Constantinus des vordrigen Basilij brůder. 45 Roma-
nus Argyrus des vordrigen Constantini tochterman. 46 Michael des vor-
drigen Romani verlaßne haußfrauwen ander man. 47 Michael Calapha-
tes vonn niderem geschlecht geboren. 48 Constantinus Monomachus ein
onnützer mensch. 49 Theodora keyserin. 50 Michael. 51 Jsacius
Comnenus. 52 Constantinus Ducas. 53 Eudocia keiserin/Constan-
tini verlaßne witwen. 54 Romanus Diogenes/Eudocie ander eeman.
55 Michael des vordrigen Constantini Duce sun. 56 Nicephorus Bota-
niates geboren von grossem geschlecht. 57 Alexius Comnenus ein sun Jsacij
Comneni. 58 Caloiohannes des vordrigen Alexij sun. 59 Manuel/Ca-
loiohannis sun. 60 Alexius ein sun Manuelis. 61 Andronicus nach
verwandt keyser Manueli. 62 Jsaatius Angelus/ auß Pelopomeso zům
keyserthumb berůfft. 63 Alexius Angelus/ Jsaacij brůder.
64 Alexius der jünger/ ein sun Jsaacij. Vonn disem ist das keiserthumb zů
Constantinopel kommen an die Frantzosen.

65 Balduwinus ein graue auß Flandern/ ist erwölt keiser zů Constantinopel/
anno Christi tausent zwey hundert vnd zwet. Vnd do haben die Latiner das gätz
keiserthumb yngenommē/ on allein Adrianopel/ in wölche statt die fürnembsten
Griechen geflohen waren/ vnd den Latinern nit wolten vnderthenig sein. Es ent-
hielt sich darin Theodorus Lascaris/der Alexij Angeli des bösen tochter zů der ee
hat/ vnd warff sich vff zům keiser/ vnd wolt auß diser statt das keiserthumē an sich
ziehen/ wie er auch mechtig Steet vnder sich bracht/ Smyrnam/ Sataliā/ Rho-
dū vnd sunst vil inseln im Egeischen möre. Als aber Balduwinus der keiser vonn
Constantinopel die statt Adrianopel belegert/ vnd die belegerten angerůfft hettē
der Walachen künig/ fielen die in der statt hārauß vnd ergriffen keyser Balduwē
num vnnd tödten jhn als man meint. Dann er ward inn der belegerung verlo-
ren. Die andern sprechen er sey sunst gestorben vnd hab seinem brůder das key
serthumb übergeben. Darnach anno tausent zwey hundert fünff vñ zwentzig/
stůnd auff in Flandern ein bůb mit frömbdem kleidt angethan/ vnd mit eim lan-
gen bart/ der gab sich dar/ für gemelten keiser Balduwinū/ vnd überredt das ge-
mein volck das es seiner red glauben gab. Dann er sahe ihm gantz gleich an der lei
ge vnd allen glidmassen. Deßhalben ward er beschickt von bischoffen vnnd gros-
sen herren vnnd gefragt/ an wölchem ort er dem künig geschworen hett/ wo vnnd
von wem er die Ritterschafft empfangen/ an welchem ort vnd an welchem tag er
Mariam vonn Schampania zů der ee genommen. Vnnd als er nitt wüßt ant-
wort zů gebenn/ nam er drei tag sich darauff zů bedencken/ darauß man leichtlich
mercken mocht/ das er mitt bůberey vmb gieng. Jnn summa/ er ward zůletst der
gräuin fraw Johañ keisers Balduwini tochter überātwort vñ mit ernst gefragt/
do bekannt er seinen freuel/ ward für gericht gestelt zů Rüssel vnd an galgen ver
urtheylt. Do macht das gemein volck ein geschrey/ es hett die gräuin ihrenn
vatter lassen hencken. Do schickt fraw Johanna in Griechen land ein bischoff/ vñ
mit jm ein doctor d heiligen geschrifft/ die fleissiglichē fragten wie jr vatter k. Bal-
duwinus vmkōmen were/ do erfüren sie/ das er vor d statt Adrianopel vō Johāne
der Wala-

AAa 4

der Walachen künig gefangen were vnd der künigin in die ſtatt Cernoa überant wurtet/ die hett jn zů kleinen ſtucken laſſen zerhauwen. 66. Henricus des vordrigen Balduini brůder/regiert 11. jar. 67. Petrus ein grane auß Franckreich/dē ertödt Theodorus der keiſer vonn Adrianopel/ anno tauſent zwey hundert fünff vnd zwentzig. 68. Robertus des vordrigen keiſer Petri ſun. 69. Balduinus des vordrigen Roberti ſun. Der verlor das keiſerthumb zů Conſtantinopel/ nach dem er vnd ſein vorfaren es hatten yngehabt ſechtzig jar. 70. Michael Paleologus. Do Theodorus Laſcaris keyſer zů Adrianopel ſtarb/ ward diſer Michael ſeiner kinder vogt/denen er auch etwas zůgehört/vnd nam alſo mit hilff der Griechen überhand/ertödt ſeine vogt kinder vnnd mitt groſſer tyranney ward er keyſer in Griechen land/vnd behielt auch er vnd ſein geſchlecht das keiſerthůb hundt vier vnd neůntzig jar. 71. Andronicus Paleologus des vordrigen keiſer Michaels älter ſun. 72. Andronicus ō jünger ſun des vordrigē keiſers Michaels. 73. Johannes Paleologus des vordrigen Andronici ſun/ den man ſunſt nennt Caloiohannem. 74. Manuel des vordrigen Johannis ſun. 75. Johannes Manuelis elter ſun. 76. Conſtantinus der jüngſt ſun Manuelis. Vnder jm hat der Türck Conſtantinopel gewunnen vnd yngenommen.

## Wie Conſtantinopel gewunnen iſt von den Frantzoſen vnd Venedigern.

Anno Chriſti 1201. do Jſaathius keiſer wz zů Conſtantinopel überfiel jn ſein leiblicher brůder Alexius/leget hand an jn/ſtach jm die augen vß/ vñ legt jn in ein gefencknuß/ vñ zoch an ſich dz keiſerthůb. Do floch Keiſer Jſaathij ſun/ō auch Alexius hieß/zům hertzogē vō Venedig/ vnd klagt jm die groß noth darin ſein vatter wz/ vnd begert hilff. Er verhieß auch mit allen treůwen zůgeben ein groſſen hauffen golds/ wo jm vnd ſeinem vatter geholffen würd/vnd jnen das keiſerthumb wid zůgeſtelt würd. Der h. mitt ſampt andē hertzogen von Franckreich/die auff der ban waren zůziehē wider den Türcken/ward bewegt durch diſes jungen Alexij fürbitt/vñ rüſteten ſich mittenem groſſen zeůg/vnd füren zů waſſer wid die ſtatt Conſtantinopel. Es ſchlůgen ſich auch zů jnē die Cretenſer/vñ belägertē die ſtatt zů waſſer vñ zů läd/ ſtürmpetē ſie vnd warffen fewr daryn. Es het der tyrañ Alexius ein groſſe ketten geſpannen von der ſtatt Pera gehn Conſtantinopel über den kleinen arm des mörs/aber die Cretenſer zerbrachen ſie vnd kamen zů der ſtatt vnd namen ſie yn. Do ward ō keiſer Jſaathius ledig auß der gefencknuß/ aber lebt nitt lang nach dem er wider an luſſt kam/vnd ward ſein ſun Alexius ō noch jung wz/zů keiſer geſetzt. Vnd do er trachtet wie er mit gabē vereerē möcht die herren die jm vñ ſeinē vatter zůhilff wa rē kōmē/erſtůnd ein auffrůr wid jn in ō ſtatt/gleich als wolt er dz gelt mit einandē an henckē dē geitigē volck/dz dē Griechiſchē namē weō treůw noch hold wz/vnd die ſtatt gar beraubē aller güter. Do dz der jüngling ſahe/förcht er ſich vñ ſchickt nach ſeinem nechſt verwandten freůnd Bonifacium/dz er jm inn ſeinen nöten wöle zů hilff kōmē/er wölt verſchaffen ſo er käme/das jm die porten zů beſtimpter zeit offen ſein můſt. Jn diſen ſachē het Alexius ein freůnd/als er meint/ mit namē Myrtilus/oder Murſyphlus/geboren von nidem geſchlecht/ dē ſein vatter erhebet het zů einē ampt/des raths pflegt vñ zeigt jm an ſein fürneſſien. Aber Myrtilus ward ein verräter an jm/vñ zeigt an dem gemeinē volck des jungen keiſers rathſchlag/ vñ hielt jm auch für/dz in diſen geferlichkeiten kein kind/ſunō ein vernünfftiger vñ ſtarckmůtiger man dem keiſerthumb fürſton ſolt/der alle hendel mit rath vnd ſtercke möcht zům end bringen. Das redt er nun vff ſich ſelbs. Dann er wz ein eer-

*Vera vnd Conſtantinopel gegen einander über.*

geitiger

geytiger mañ. Er bracht auch mit solchen schmeichelhafftigen redē zůwegen/das ein theil der statt jn macht zů einem vorweser der statt/ das ander theil macht jn zů einē keyser. Do er dz merckt/warff er sich von stund an auff/ vñ nā zů jm trabantē vō seinē freūn den/vnd zog hin in das hauß des jungē keisers Alexij/vñ erwürgt ihn mit eigner hand. Doch gab er für wie er sich selbs erhēckt vñ vmb dz lebē bracht hett. Darnach nā er im für/vß dē land mit gewalt zů vertreibē die Frātzosen vñ die Venediger/ aber lag vnd mir seinē hörē zeūg. Do machtē die Venediger vñ Frantzosen ein ver trag mit einander/wz sie vō stett vñ inseln erobertē vß dem keyserthūb woltē sie vndereinander theilē. Nach dem haben sie die keiserliche statt belägert lxxviij. tag läg. Vñ do es an dē wz dz mā die statt gewiñen wolt/floch Myrtilus mit seiner haußfrawē vñ andrn kebßweibern/vnd mit grossem gůt vnd gold bei nacht vß d statt. Do dz die burger sahē gabē sie die statt auff vñ begertē gnad. Do namen die Frantzosen vnd Venediger die statt in jrē eigē gewalt/vñ machtē Balduinū der ein Graue wz von Flandrn/ k. dar in. Aber die Venediger satztē ein ertzbischoff darin. Dar nach im selbigen jar namen sie yn alle stett/on Adriano pel. Den Venedigern wurden übergeben die inseln/ Cre ta/Euboea/ vñ ander vil kleiner inseln die im Egeischen mörē gelegē seind. Der schalck Myrtilus entran/ vñ kam in Pelopoñesum/aber ward bald darnach gefangen vnd gehn Constantinopel gefürt/vnd mit grosser schmach ge tödt. Aber Alexius der seinē brůd fieng vnd dz keiserthū anfiel/entrā vnd kam darnon. Wie läg darnach dz keyser thum vnder d Latiner gewalt sey gewesen/hab ich hie for nen anzeigt.



*Graue vō Flandern wirt keyser zu Constantinopel.*

## Wie Constantinopel vō dem Türcken ist gewunnen.

Anno domini 1453. hat der Türckisch k. Mahumetes die keiserlich statt Constantinopel 50. tag läg belegert zů wasser vñ zů läd. Er hatt bei jm drei mal hūdert tausent streitbarer mañ. Die statt wz versorgt mit hohē maurē/vnd tieffen grābē/besund an der seyten do ein drittheil d statt an dz ertrich stoßt/aber die andrn zwo seitē warē vō dē mörē beschlossen. Nun legt sich d tyrann an die seitē do er die statt zů läd mocht bekriegen/ vnd zerschoß die mauer vñ die thürn/dar vō die grāben vßgefült wurden/vnd lieff darüber in die statt. Do hat der k. von Cōstantinopel ein hasen hertz/vnd thet im kein widstand/wie dan er dē volck ein hertz solt gemacht haben/sunder nā die flucht/aber es halff in nit/dā er fiel in d engē vnd dē thor/vnd ward do mit füssen zůtodt getretten. Vñ do er flohe/flühē die andern auch/wenig außgenommen/die biß in todt mañlichen dē fyend wider stād thatē/also ward die statt erobert vñ vō den fyendē geblündert/vñ jedermañ zůtodt geschlagē. Sie warē so begirig über sylber vñ gold/dz sie selbs vnd einan der oncins wurdē/do sie vff dē raub lieffen. Mā fieng die knecht vnd geistet sie/dz sie anzeigten wo mā dz gelt vñ andere schätz vergraben hett. Do wurdē vil schätz verratē/die die burger jm anfāg des kriegs hattē vergrabē/vñ wā sie dasselbig gelt hettē angelegt zů beschutzūg d statt/hetten sie jre lebē vñ die statt do mit errettet. Aber d geitig ist nit gewaltig über sein gelt. Do diser krieg angiēg/begert d Griechisch k. hilff von der Römischen kirch/aber der Bapst verwiß jm wie er abgewichen were vō der einigkeit der Römischen kirchen/vñ ließ jn also stecken vñ dz gātz reich zů grūdt gon. Vnd her man do zů mal hilff vnd widerstād gethan/es were

*Die statt hett sich mit gelt mögen erweren.*

nimmer mer dohin kommen mitt allē lendern die d Türck darnach yngenommen hat/vñ mit der tyranney/die er seithār wider die Christē gebrauchet hat. Als er nun die statt yngenommen hatt/ließ er fahen alle edlen vnd die besten in d statt/ vnd behielt sie etlich tag/darnach ließ er zů todt schlagen die pfaffen vnd münch/ Eins d vnd weyber/ außgenomen wz hübsch weiber waren die behielten sie zů onzimlichen sachē. Er ließ auch dem todten keyser den kopff abhauwen vñ auff einer lantzen im hōre vmbher tragen. Zůletst ließ er für sich bringen die gefangnen edlē/vñ ließ sie alle tödten. Do er nun dise hauptstett erobert hett/ nam er darnach yn Achaiam/Peloponnesum/Epirum/Acarnaniam/Nigropont/ Lesbon/etc. wie jch hie vnden weiter anzeigen will.

# Von anfang vnd herkommen der Türcken/vnd von iren keisern/auch was sie gethan haben biß auff vnsere zeit.



Es stimmen die schreiber so der Türcken gedencken nit zůsamen/do sie meldūg thūnd vō jrē anfang. Aber das ist ein mal gewiß/dz vß dē Mahometischen verflüchtigē glauben vil secte vnnd onraths erstanden ist. Dañ do hār seind kommen die Sarracenē od Soldanischen/die Türckē vnd Tartarn/ wiewol etlich der Tartarn halb etwz anders anzeigen wöllē jres anfangs halb/ wie ich hernach in Asia schreiben werd. Aber der Türckē halb hatt es die meinūg/dz jr gewalt vnd dem Othomañō/vñ nach jm trefflich seer überhād genomen hat/wie lāg ja sie vorhin gewesen seind. Sie habē sich anfencklich gemert vñ gesterckt in Cappadocia vnd in den vmligendē lendern/habē auch vnd sich bracht mit listē dz künigreich Trapesuntz/wölche statt in Cappadocia am möre ligt/ wie du sehē magst in d erstē tafeln Asie/vñ darnach über möre vß Asia in Europā gefaren/ vñ dz gātz Griechē lād vnd sich bracht. Der statt Trapesuntz halb find jch also geschriben dz d keiser Cōstantinopel von do hin ein fürsten vnd lāds regentē gesetzt hab (dañ sie ligt fern von Constātinopel) d in namen des k. alle ding in Orde verwarē solt. Nū trūg es sich zů dz einer vß dē selbigē fürstē sich erhůb wid dē k. seinen herē/ vñ wolt jm nit mer gehorchē/sund wolt selbs künig vñ keiser sein/darumb auch d k. zů Constantinopel bewegt ward wid jn zůziehē vñ vß dem lād zůschlahē/ vñ do solichs d selb k. merckt/berůfft er mit grossem gelt dē Türckē vñ fürt jn über dz möre Hellespōtū in Thraciā/dz er dē keiser in seinē nehern lād zůschaffen geb/aber d Türckē thet an d erstē gar hübschlich/vñ dz mit bösen listē/er verzoch dē krieg biß die Grichē gātz schwach wurdē an leūt vñ gůt/do fiel er in sie/vñ nam dz merer theil Thracie selbst yn. Es halff doch dē vordrigē k. vō Trapesuntz sein fürnemē gar nichts/ dañ die Türckē namē jm hernach yn sein gātze herlichkeit/derē er sich doch lāge zeit erwörret hat mit seinē starckē schlössern die er im lād hat. Vñ do hār kōpt es/ dz sich d Türck ein künig od keiser schreibt von Trapesuntz. Vñ nach dem er in Thraciā kā mit seinē hörezeūg/wolt er nit eins wegs die keiserliche statt Cōstātinopel anfallen/sund er erschlich vorhin mit listē die stat Adrianopel/in d sich vorhin auch vil dē keiser vō Cōstantinopel etlich künig erhebt hetten/ vñ kriegt darauß dz gantz lād. Vñ von diser statt neñt er sich auch ein keiser vō Adrianopel. Die Türckē nēnē dise statt Eddreñede. Wie er darnach weiter mit seiner tyranei für gefarē ist vñ überhand

*Trapesuntz in Cappadocia.*

*Künigreich Trapesuntz.*

überhand genommen hat/wirt ietzunt offenbar werdē so ich die Türckische keiser nach einander beschreiben werd mit jren nammen vnd thaten.

## Othomannus der erst Türckisch Keyser.



ANno Christi 1300. ist diser Othomānus (vō dem bißhār alle Türckische keiser Othomañi genent werden) erstanden/in dem lād Natolia/die andern sprechen in Galatia/vñ ist kommen von eim beürischen volck/aber den namē hat er empfangen von einē schloß dz Othoman geheissen hat. Vnd als er sich übet in kriegischē sachē/vñ onnerdrüssig wz vß zūlauffen vñ zūstreiffen auch gantz galgen geschyd wz/ hēckt er an sich ein grosse rott des bawren volcks/vnd fieng an zū mūtwillen/nit allein wider dz Christen volck/sund auch wid sein eigen volck/vnd bracht in kurtzer zeit mit seiner tyranney leüt vñ land vnd seinē gewalt. Es gab jm zū seinē gewalt nit ein kleine fürdrūß/wie auch auff dē heütigen tag/der Christen zweitracht vñ oneinigkeit in Griechenlād. Er bracht mit seiner wüterei/mit brennen vnd rauben ein solichs forcht in die vmbligēde stett vnd flecken/dz er in zehen iaren vnder sich bracht Bithyniā vnd alle landschafften die an dz Pontisch mör stossen. Es wöllen auch etlich er sey ein Tartar gewesen/vñ kōmen vß Persia in Cappadociam/vnd sich do nid gelassen. Dañ do er vō armē vñ schlechten eltern geborē wz/vñ aber ein fryer kecker kriegßman wz/flohe er etlicher schmach halb von den Tartarn/vnd kam mit 40. pferden/vnd nam yn dz gebirg Cappadocie/vnd fieng an vmb sich zū rauben. Do kamen vil rauber zū jm/ das er also starck ward/das er ein offen krieg fürt/vnd bracht das lannd Cappadociam inn sein gewalt/dar nach Pontum/Bithiniam vnd das klein Asiam.

*Ein andere meinung von dem Othomano.*

## Orchanes der ander Türckisch keiser.



DO nun Othomañus acht vñ zwentzig jar hett regiert vnd mit tod abgieng/hat sein Orchanes das reich empfangen/vnnd das nit gemindrt/sunder gemeret. Dañ er wz wol geübt in kriegshendlen/was er geitig vñ mūtig/vñ dz trib jn für vñ für das er nimmer still saß/vñ auch wenig widerstands hett von dē Griechen/die vnder einander zerrent vnd zweitrechtig waren/vnd do mit dē fyēd ein yngāg machten. Er dēpt Mysiam/Lycaoniam/Phrigiā vñ Cariā/vñ er weitert sein reich in Hellespontum. Er macht sein keyserliche sitz in der statt Byrsa/die von den andern Bursia vnd Prusia wirt genent/vnd ward zū letst do er zwei vñ zwentzig jar regniert hat erschlagen mit vil volcks von den Tartarn.

## Amurates der drit Türckisch keyser.

IN jar 1350. oder etlich jar darnach ersetzt Amurates seinen vatter Orchanem im Türckischen keiserthumb. Er was ein starcker/klūger vñ streitbar

man/vñ alles beschiß voll/vñ als zů seiner zeiten zů Cōstātinopel mit zwytracht zwen sich tringen wolten in dz keiserthūb/berüfft der selbigen einer mit namē Cataçusinus/ō sich forcht er wurd vnō ligen/Amuratem/dz er jm hilff thet/vñ verhieß jm zůgeben die statt Callipolim. Do Amurates dz vernam wz er fro/vnd gedacht es wurd ein eben spil für jn sein/darūb kā er bald vñ für über das mör Helespontum in Thraciā. Nun meint ō jetzgenant Cataçusinus er solte jm fürderlichē helffen zům keyserthūb/vnd darnach wider in sein land schiffen/ dz wolt aber Amurates nit thůn/sunō verzoch im Griechen lād vñ ließ die Griechē mit einandō zanckē/vñ nam er die weil seiner schätzen acht/ vñ ward beiō partheyē fyend/vnd bracht vnō sich die statt Adrianopel/vñ fiel in Syrsien vnd in Bulgariam/ in dz ober vnd vnō Mösiam/vnd thet grossen schaden/biß jhn zůletst Lazarus ō herr oder gubernator zů Syrsien in einer schlacht vñ das jar Christi 1380. vmb bracht. Die andrn schreiben das gemelter Lazarus sey von dem Türcken vmb kommen/ vnd do hab ein treüwer knecht Lazari auff gelegenheit gewartet/ vñ den Amuratem mit eim dolchen zů tod gestochen/vnd das nemlich vmb das jar Christi tausent dreihundert drey vnd siebentzig. Disen zanck der Griechischen keisern/verston die andern von dem keiser zů Trapesuntz/wie ich hie fornen im anfang darūō geschriben hab/Paulus Jouius beschreibt dise history ein wenig anders.

*Der Türck vō den Christen berüfft.*

## Baiatzet der vierdt Türckisch Keyser.



ALs Amurates vmb kam/ließ er zwen sün hinder jm Solimannū vnd Baiatzet. Vnnd do sie beide gern regiert hetten/ ertödt Baiatzet seinen brūder Soliman vñ regiert allein. Er was ein starcker kriegsman/arglistig vñ gescheid/onerschrocken/ onverdrossen/großmütig vnd stäts zům krieg bereit. Er fieng an vnd bekrieget dz gantz Griechen lād/ vnd bracht es auch gar nach gātz vnder sich/außgenomen Constantinopel vnnd Pera/ die ließ er ein weil rüwen. Er bracht vnder seinen gewalt Thessaliam/Macedoniam/ Phocidem/ Beotiam vñ Atticā. Er griff auch on vnderlos an Syrsien land/vñ belestiget dz künigreich Bosna vñ die Bulgarey/vñ zůletst legt er sich wider die statt Cōstātinopel/vñ engstiget sie/ dz der keiser von Cōstantinopel in Franckreich zoch vñ begert hülff. Der Türck het dazůmal die statt gewunen/wañ er nit gefördt het die zůkunfft der Vngern vnd Frantzosen. Dañ es bracht der künig vō Vngern Sigismundus/der hernach auch keiser ward/ein grossen zeüg/ō versamlet wz auß Engellendern/Frātzosen vnnd Burgundern/vñ fielen in dz land Mösiam vnd eroberten etlich stett/darnach zogen sie widumb für die statt Nicopolim nemlich anno Christi 1396. vñ belegertē sie. Aber der Türck zoch von Constātinopel/vñ richt sich widō Christen höre. Do wolten die Frantzosen fornen ston/vñ den ersten angriff thün/sie stigen auch vō jren pferden/dz sie zů füß mit dem Türckē strittē/aber es schlůg jnē übel vß. Dañ die pferd lieffen vß ō wagēburg vñ wurdē gātz ledig/ do meyntē die Vngern ō Türck het die Frantzosen geschlagen/vñ wurdē flüchtig. Vnd do geschach ein groß niderlag der Christgläubigē. Künig Sigismund vnd ō meister von Rhodys kamen gefärlichen durch die Thonaw gehn Cōstantinopel/ darnach flohē sie gehn Rodys/ vñ vō Rodys kā Sigismūdus in Croatien vñ Dalmatien. Do nun ō Türck disen sieg auch erobert hatt/zoch er widerumb für die statt Constantinopel/vnnd belegert sie so fast als er vor ye gethan hat/ vñ het sie auch on zweifel erobert wo jm nit ein ander

*Cōstantinopel zum ersten belegert.*

*Die Christen werden vom Türcken erschlagen.*

ein ander fyēd zühāden kom̄en were. Dañ año 1400. kā von der ſtatt Smarkanda an dē waſſer Jayartes gelegen/ Tamerlanes d Tartern k. d vnder ſich bracht hat Parthiam/ Scythiam/ Iberiam/ Albaniā/ Perſiam vñ Mediā/ vñ fiel darnach in Meſopotamiā vñ Armeniā/ vñ zoch mit vier mal hūdt tauſent zūfūß über den Eufratē/ vñ durchſtreiffet Aſiā wie ein ſtral/ vñ ſtieß in dē kleinē Aſia vff dē Baiazet dē Türckiſchen k. vnd fieng in/ vñ ſchlūg im vil tauſent zūtodt/ vnd bād ihn mit gulden ketten/ fūrt ihn hinweg/ vnd ſchloß jn in ein kefich/ vñ fūrt jn alſo vñ här durch dz gantz Aſiā zū einem ſpectackel od ſchawſpil. Vnd wan er aß/ můſt der Türckiſch k. wie ein hund vnd ſeinē diſch eſſen/ vnd ſo er auff ſein roß ſteigen wolt můſt er gleich als ein ſchāmel neben dem roß ligen. Do nun diſer Tamerlanes den Türcken gefangen hatt/ ſtreifft er durch dz klein Aſiam vnd erobert vnd verbrennt diſe ſtett/ Smirnam/ Antiochiam/ Sebaſtē/ Tripolim/ Damaſcū vñ ſūſt vil ſtett. Er wz alſo ein grim̄iger man/ dz er allein angriff wz ſchwer od kümmerlich zū erobern wz. Wañ er ein ſtatt belägert/ braucht er am erſtē tag weiſſe gezelt/ am andern rote/ vnd am drittē ſchwartze. Vnd ſo ſich die vmblegertē ergaben die weil er im weiſſen saß/ beſchach inen nichts. Ergabē ſie ſich die weil er im roten saß/ gieng es nit zū on blůt vergieſſen. Saß er aber im ſchwartzē/ ſo wzes ein zeichen dz er die ſtatt im grund auß brennen wurd. Es trūg ſich auch ein mal zū/ das er ein ſtatt belegert hatt darin vil volcks wz/ vnd do ſie ſich am erſtē tag nit ergebē wolt/ ſunder darnach jm auffheten/ vñ hettē die kind vnd meitlin weiß angelegt vnnd äſten von den ölbäumen in ire hend geben/ das ſie im alſo entgegen giengen vnnd ſeinen zorn milterten/ gebot er dz man die kind als bald mit roſſen zūtodt tretten ſolt/ vnd die ſtatt im grūd vßbrennē. Als er auff ein zeit vō einem gefragt ward/ warūb er doch ſollich groß wůterei wider die menſchen brauchet/ antwurt er jm. Sihſtu mich für ein menſchen an? Du jrſt/ dann ich bin der zorn Gottes vnd ein verderbung der welt. Do er aber den Türckiſchen keiſer lang vnnd mit groſſem ſpott vmb här geſchleifft hett/ ließ er jn zůletſt ledig/ do ſtarb er bald vor kum̄er. Die andern ſchreiben er ſey im elend vnd in der gefencknuß geſtorben.

Tamerlanes der Tartern keyſer.

Der Türckiſch keiſer gefangen.

Ein tyran der zorn gottes.

## Calapinus der fünffe Türckiſch Keyſer.



ES hat der vordrig k. Baiazet vier ſün hind jm verlaſſen/ deren nam̄en waren Calapinus (dē eelich neñen Alpinū/ die andn nennen jn Cyriſcelebem.) Moyſes/ Mahometus vnd Muſcapha. Vnd diſen wz Calapinus d elter/ darūb nā er dz regiment in die hēd. Es ſchreibē ettlich dz k. Sigmūd mit diſem die ſchlacht gethan hab vor der ſtatt Nicopolim vnd nit mit ſeinem vatter/ wie ich hie fornen gemelt hab. Dem ſey wie im wöll/ es iſt gar ein ſchādlich niderlag geweſen/ dañ es wurdē d Chriſtē y y. tauſent erſchlagē/ vnd wan K. Sigmund nit inn eim ſchifflin durch die Thonaw gehn Cōſtātinopel entrun̄en were/ were er auch in d fyēd hend kom̄en. Es ward do H. Hās vō Burgūd mit etlich edlen gefangē vñ wolt er ledig werdē můſt er gebē zweimal hūdt tauſent guldē. Mā ſchreibt auch dz in diſer ſchlacht bei 60. tauſent Türckē vñkom̄en ſeind. Es hat auch diſer Türckiſch k. ein ſchlacht gehabt mit k. Sigmūd vff dē Salumbezener feld anno 1409. vnd hat ihn in die flucht geſchlagen/ Vnd als er Seruiam vnd darnach Cō ſtantinopel wolt angreiffen/ ward er in ſeiner jugēt mit kranckheit über fallen darin er auch ſtarb vnd mocht ſeinem fürnemen kein außtrag geben.

Schlacht vor Nicopoli.

## Moyses der sechst Türkisch keyser.

DJser Moyses ließ seines brůders sun Orchanem/ dem das Reich der geburt linien nach zůgehort/ hencken/ do mitt er onuerhindert im reych bleiben möcht/ vnnd als er bald härnach starb on leibs erben/ übergab er das reich seinem brůder Mahomet/ dem ersten dises namens.

## Mahomet Der erst dises namens vnd der siebend Türckisch keyser.



ESHat diser Mahomet/ do er dz Reich erobert/ nit gefeyret/ sunder allē fleiß an kert/ dz er sein keiserthumb erweytert/ darumb überfiel er seine nachbauren/ besunder die Walachen/ denen auch er groß vnd schwere tribut vff legt. Er für auch über die Thonaw vnd dempt Macedoniā. Er nam Bossnam gantz vnd gar in sein gewalt vnd setzt ein neüwē künig darin. Adrianopel was sein küniglicher sitz/ do hin er allen raub für t/ so er auß den Christen lendern vnd stetten brachr. Vnd nach dem er siebentzehen jar regniert hatt/ starb er nēlich año Christi tausent vier hundert zwei vnd zwentzig. Die andern setzen anno tausent vier hundert vnd neünzehen.

## Amurates der acht Türckisch Keyser.

DJser ist des vordrigen Mahomets sun gewesen/ vnd erschlůg Mustaphā seines vatters brůder/ vnd erobert dz keiserthůb. Vñ die weil die Griechē vff Mustaphs seitē waren gewesen/ hat er sie zům ersten über fallē/ vñ mit erlich stettē ō massen tyrānisiert/ dz sich die andern von forcht wegē selbs ergabē. Er fiel in dz Syrfien land vñ fieng zů sin Despote/ die er auch tōdtē ließ/ aber seine töchter ließ er lebē jrer schöne halb vñ nāsie zů ē ee. Er nā auch yn die groß vñ herzlich statt Thessalonicā/ die do zů mal ō Venediger wz/ vñ plündrt sie. Er nam weiter yn Epirū/ Acarnaniā/ Phocidem/ vñ ande lend der Griechischē nation. Darnach zoge r in Syrfien/ vñ in Rätzen lād vñ tyrañisiert darin auch/ vñ nam vil stett yn. Nun trůg es sich zů in den selbigen tagē dz die Vnger vñ Polend jres künigs halb zwyträchtig waren/ vñ den Türcken liessen härzůfarē/ dz er auch Kriechisch weissenburg belägert/ dz ein einiger schutz vñ schirm wz des Vngerlāds wider den Türckē. Er vnderstůnd dz schloß zů vndergraben vñ dz mit gewalt ynnemē/ aber es wertē sich die darin warē also manlich/ dz sie jm 7000. man vmb brachten/ vnd er můst mit schanden abziehen. Darnach überfiel er Transyluaniā vñ thet grossen schaden darin. Zů den selbigen zeitē sammleten die Christen ein grossen höre zeüg zůsamen wid den Türcken/ vñ fielen in die Bulgary vñ verhergtē alles wz der Türck darin hat. Es wz der künig von Polād Vladißlaus selbs im höre mit vil bischoffen vnd zweien Cardinālē/ aber die Christen verloren die schlacht vor der statt Varna/ am Euxinischen mör gelegen/ wie Paulus Jouius anzeigt/ vnd hat vor zeiten geheissen Dionysiopolis/ vonn wölcher ich hie fornen im Vngerland geschriben hab. Vff dreyssig tausent man schetzt man die zal der Christen menner/ die in diser schlacht vmb kamen. Sie ist geschehen anno Christi 1444. an sant Martins obent. Nach diser schlacht fiel Amurates in Peloponnesum/ zerbrach die schließmauer so vonn einem möre zům andern

Kriechisch weißenburg zum ersti belegert.

gieng

gieng/vnnd darnach het er allenthalben hend im har/vnnd ward jm also vil zů schaffen das er vonn kumer vnd alter kranck ward/starb anno Christi 1450. vnnd ward begrabē in d̄ statt Prusia die man sunst Byrsiam nent vñ ligt in Bythynia.

## Mahomet der ander des nammens/ der ix. Türckisch keyser.



MAhomet des vordrigen Amurati sun/ hat das Türckisch regiment zůhanden genōmen do er 11. jar alt wz/vnd ist vil grimiger wid die Christen wordē dañ sein vatter gewesen wz. Er hett auch ein brůder der noch ein kind wz/den ließ er tödten an dem tag do jm sein vatter starb. Vnd do er vonn der můter darumb gestrafft ward/ gab er zů ane wurt/ es were ein alter brauch vnder denn Othomannen gewesen/ das mann nit mere dann einen im künigreich übrig ließ/vnnd die andern alle zůtodt schlůg. Dann gleych wie nit vil götter seind/ also soll mann nit vil künig in einem land bleybē lassen. Dises tyrannen fürnemen wz/das er ein mal wolte die statt Constātinopel vnder seinē gewalt bringen/vnd wolt sie nit lēger vor jm sehen inn seinē land/sie můst auch sein werden. Aber es hett jm gefält/wañ die burger zů Cōstātinopel jre schātz nit vergraben sunder zů gemeiner rettung gebē hettē. Wie er aber dise statt gewuñen hat/hab ich hie fornē angezeigt. Diser gottloß mēsch meint nit dz ein gott were/er verspottet vnsern herren Christū/vñ sprach dz d̄ Propheter

von den Christen/des gleychen dan auch mit etlich andern lendern geschehen ist/ die d Türck zwey mal yngenomen hat. Nach disem allem ist der Türck gezogē wi- der Peloponnesum die insel/so man ietz Morea nent. Er zerbrach die läd mauer so sein vatter vormals zerbrochen hat/ vnd aber die Venediger sie eylends wider vffgericht hattē vñ erstritt die insel. Doch behielten die Venediger etlich stett da rin die ihnē aber nach mals wurden abgerent. Do nū die Venediger merckte/ das d tyrann die insel auch wolt anfallē/haben sie in fünffzehen tagē ein grosse arbeit gethon/vnd dē Isthmum oder den engē yngāg zwischen den zweyen mörē mit ei- ner maurē verschlagē/vnd zwen gräben darfür gemacht. Man schreybt daruon das 30. tausent menschen daran gearbeitet haben. Aber sie hatten die stein vō d al ten maurn zū vortheil. Doch halff es alles nichts/dañ es kā d Türck mit 80. tau- sent reütern/ vnd nā dz gātz lād yn/vñ mocht im niemand widerstād thūn. Dar nach zoger in die insel Nigropōt die vorzeytē Eubōa hatt geheissen/ vñ griff an die mechtig statt Chalcides/thet jr grossen drāg biß er sie gewan. Sie werete auch sich also mañlich in d statt/dz weyber vñ junckfrauwen harnasch anlegtē vñ strit ten dapfferlichen mit jrē mannē wider die fyēd/biß zū letst einer vß der statt dem Türcken anzeigt/wo die mauer am schwechstē were. Nach dem aber die mauer er stigē ward/stünd mañ vñ frawzūsamē vff ein grossen platz/vñ strittē ritterlich biß in todt/wolten vil mer vmb des Christenlichen glaubens willē eerlichē ster- ben/dan vnd des Türckē hād oneerlichen leben. Es macht auch d Türck über das selb eng mörē ein bruckē/do mit er seinen zeug bald hinüber bringē möcht. Drey- sig tag läg lag er vor d statt ee er sie gewā/vnd verlor daruor 40. tausent man/also ritterlich wertē sich die burger in d statt. Do er aber die statt erobert/geboth er on alle gnad alle menner zū tödtē/vñ were einē dz lebē daran gestanden/ wo mā ein jüngling daruō hett geholffen/der 20. jar alt was. Nach disem allē nam er jm für Italiā zū bekriegē/vnd dz auch ynnemē/aber als die Venediger mit k. Mathias vonn Vngern den Türcken kriegen wolten/zūg er hinder sich/vnnd nam yn mit verreterey die nāhafftige statt Caphā/die der Genueser wz/vnd ligt in der inseln Taurica. Darnach legert er sich wider die statt Naupactū die mā jetzunt Lepan- thū heißt/vnd ligt in Morea/aber schūff nichts/darūb zog er mit grossem grim men/vnd über fiel die insel Lemnos/aber mocht sie auch nit gewinnen. Darnach legt er sich mit grossem gewalt wid die statt Scodrā die in Dalmatia/od Albania ligt. Jouius nent sie Droiā vnd Scūtarū/vnd nōtigt sie also hert/ dz jr vil von hūger starbē. Do machten die Venediger ein vertrag mit jm/do mit sie möchten auff dem mörē hādlen ongeirrt/ vnd gabē im die statt Scodram vnd Tenarum in Laconia so in Morea ligt/vnd die insel Lēnos/vnd verhiessen im darzū alle jar zūgebē acht tausent guldē. Als nū diser tyrann 18. jar läg grosse vnd grausame krieg gefürt hat/vñ alle inseln gar nahe vnd sein reych gebracht/wz es jm ein groß creütz dz er nit die insel Rhodyß in seinē gewalt solt habē/darūb rüstet er sich mit aller macht/vnd kā mit hündert tausent kriegsmennern/vñ mit sechzehē grossen büchsen/die yyij. spannē läg warē/vnd griff mit erstē an dz schloß dz do stünd vff dē bühel/darauff vorzeytē gestāden wz der groß ötzin Colossus/ dz ein solch groß vnd meisterlich werck wz/dz es die altē weysen zelten vnder die sieben wundwerck der welt. Er was ein wund grosse seul/vnd het schenckel vnd arm/vnd stünd auff rechtig drey vnd fünffzig jar läg/do kam ein grosser erdbidē/ daruō diser Coloss sus zerbrach/vñ fiel zū bodē. Es habē die ynwoner diser inseln vō disem Colosso geheissen vorzeytē Colossenser/vnd hat jnē d heilig Paulus zūgeschribē ein epi- stel. Do nū d Türck sich wid diß schloß gelegt het/vnd es offt stürmpt/ verlor er im ersten sturm siebē hundt mañ. Darnach schoß er vō allē ortē in die statt/ vnd aber

*Isthmus wirt vermaurt.*

*Venediger ver tragē sich mit dem Türcken.*

*Colossus zū Rhodys.*

aber nit vil auß domit. Er macht über dz enge mör ein bruck von vessern/ vñ ließ mit vier grossen schiffen büchsen vñ kriegswaffen herzů füren/ aber die Rhodyser stelten sich mañlich zů der were/ ertrenckten jm die schiff/ vñ erschlůgen jm 2500. zů todt in einē scharmützel/ d̄ weret vō mitnacht an biß vff die zehend stůd des tags. Zůletst do der Türck mit gewalt in die statt fiel/ do werten sich die Rhodyser also mañlich dz sie jn hindersich tribē/ vnd jm vñbrachtē 3500. man. Er schoß 3500. büchsenstein wider die statt/ vnd belegert sie 89. tag lang/ vnd můst zůletst mitt schanden abziehen/ vnd mitt grossem schaden. Dann es warē jm vmbkom̄en 9. tausent mann/ vnd verwůdt 15. tausent. Die schmach kům̄ert jn also fast/ dz er jm selbigen jar vor leyd starb/ nach dem er tyranniſiert hat 11. jar/ vnd alt wz 58. jar/ vnd dz geschach año Christi 1481. Er het auch in seinem leben angriffen Italiam/ vnd besunder yngenommen die statt Nidruntum/ die man zů welsch nent Otrunt/ vnd vß der wolt er das gantz Italiam gekriegt haben/ vnd kam ein solche forcht in Italiam/ das bapſt/ cardinál vnd bischoffen sich schon zur flucht gericht hatten.

## Baiatzet der x. Türckisch Keyser.

Nach dem d̄ groß tyrañ Mahomet gestorbē wz/ hatt nach jm dz reych empfangē sein sun Baiatzet. Er het auch sunst noch ein sun/ der hieß Zyzimus/ der wolt auch regieren/ vnnd ward zwüschen den zweyen brůderen ein grosse vneinigkeit/ vnd offenlicher krieg/ vnd do Zyzimus nit starck gnůg wz/ sunder ein mal od̄ drei vnderlag/ floh er gen Rhodyß zů den Christen/ vnd ward eerlichen empfangen vō dem grossen meister. Do dz sein brůder Baiatzet vernam/ kümmert es jn trefflich ser/ vñ macht ein friden mit den Rhodysern/ vnd verhieß dem grossen meister all jar zůgeben 45. tausent gulden/ so ferr/ dz er seinen brůder wol verwaret/ vnd nit ließ kommen in die Türckey. Darnach anno Christi 1488. schickt jn d̄ groß meister ghen Rom zů bapſt/ der bapſt überantwurt jn dem künig von Franckreich/ d̄ zů Neapolis wz/ vnd do jn der künig wider gen Rom schickt/ ward jm vnderwegen vergebē. Nach seinem tod fieng sein brůder an zů tyranniſieren wider die Christen in Crain/ Steir/ Friaul/ vnd in der Walachey/ dann er nā den Venedigern die übrige stett/ so sie noch in Morea hatten/ nemlich Lepanthum/ Meronem/ vnd Coron. Er hat ein grosse schlacht gehabt in Windischem land zwischen der Saw vnd dem wasser Drauo wider die Christen/ vnd erschlůg jren 7000. Darnach anno Christi 1498. griff er die Venediger an hie aussen in Friaul/ vnd darnach anno Christi 1500. in der insel Pelonneso oder Morea. Disen tyrannen hat angriffen mit hōres krafft der Sophoy von Persia/ vnd in der massen genōtiget/ das er gezwungen ward friden zůmachen mit den Venedigern vnd mit dem künig von Vngern. Es ist vnder jm año Christi 1509. im Herbstmonat zů Constantinopel ein grausamer erdbidem geschehen/ der die statmaur am mör/ vil thürn/ vnd des Türcken öberſten pallast nider warff/ vnnd bey dreyzehen tausent menschen erschlůg. Der arm des mörs zwischen Constantinopel vnd Pera ward auch daruon so ongestům/ das es in beyde stett seine grossen wellen trib/ gleich als wolt es sie ertrencken. Nach dem aber Baiatzet het 31. jar regniert/ ist er verstoßen worden vß dem reich/ vnd darnach ward jm vergeben von seinem jüngern sun/ vnd gestorben anno Christi 1512.

## Zelymus der xi. Türckisch Keyser.

Ehet d̄ vordrig Baiatzet drei sün/ der elteſt hieß Achmat/ der and Corkuth/ vnd d̄ jüngſt Zelym. Vnd nach dem Achmat als d̄ älter solt nach dē vatter regniert habē/ henget d̄ jünger etlich rottē an sich/ vñ trāg sich selbs mit gwalt in



dz regimēt/ vergab dem vatter/ vñ stieß jn vō dē reich. Darnach ließ er für sich bringē seines brůd̄s Corkuth kind̄/ vñ sie alle ertödtē. Deßgleichē thet er seinē brůder Corkuth. Noch wz d̄ elter sun vorhanden/ der hatt ein grossen zeüg wider seinen brů- der/ aber lag vnder/ vnd ward mitt einē strick erwürgt vñ zů Bürsia in der fürnemsten statt Bithynie be- graben. Do nun Zelymus das reych on sorgen besaß/ fieng er an zů tyrā- nisieren/ legt sich mit grossem gwalt wider der Persier künig Sophy/ vnd trib jn hinder sich. Darnach griff er an alle die so dem Sophy hilff hatten gethan/ sunderlich den Sultan in Syria/ nitfert von der statt Damasco/ der bey jm hat 14. tausent starck Mamalucken/ das seind verleugner Christen/ vnd was d̄ Sultan ein alter man/ vnd ward von dem Türc- cken erschlagen/ vnd sein höre zerstrewt/ vnd vil fürsten nider gelegt/ das ist nem- lich geschehen anno Christi 1516. Do kamen die Mamalucken zů Alkair zůsamen/ vnd wöleten den Amptman zů Alexandria zů einem Sultan/ der laß zůsamē sein Mamaluckē/ vñ alle sein Ritterschafft/ vñ bewart seine stett in Egyptē/ vnd im heiligē lād/ aber es halff jn nit/ dañ es eylet d̄ Türckisch k. hernach/ vñ nā ein statt nach d̄ andern yn/ besunder Damascū/ Alep/ Jerusalē/ Gazam etc. vñ kamen zů letst über die sandecht wüste in Egypten/ zů der statt Macharea/ da der Balsam wechßt/ vñ nit fert von Alkair ligt. Do flohen zwen Mamalucken vß d̄ statt zů dē Türcken/ vñ verrieten jm alle ding. Bald darnach zugē die zwen mechtigē keiser d̄ Türck vñ Sultan wid̄ einand̄ mit grossē krefftē/ vñ erhůb sich ein trefflich grosser krieg/ in welchē zů erstē die Mamaluckē ein kleine weil siegetē vñ darnach d̄ Türck vñ ward d̄ Sultan in die flucht geschlagē. Do sterckt er sich wid̄ umm/ vñ macht 6000. Mören frey/ die vorhin seine knecht warē gwesen/ vnd rüstet sie mit waffen zum krieg. Er nā auch die gehertzigstē weyber in disem lerstē krieg zů jm/ darmit er nitt vnd leg/ vñ vermant die burger zů Alkair ritterlich zůstreytē/ dz ward dē Türckē alles kund gethon durch die flüchtigē od̄ abtrünnigē/ die vō dē Sultan abfielen/ vñ schlügē sich vff die and̄ seytē do mer glücks wz. Also am 4. tag nach d̄ vordrigen schlacht zug keiser Zelymus wid̄ Alkair/ vñ griff sie mit grossem gwalt an/ stürmt sie 2. tag vñ 2. nächt/ vñ ward groß blůt vergossen/ biß zů letst die Mamaluckē in d̄ statt arbeit vñ hüger halb erlagē/ vñ etlich hauptleüt sich dē Türckē ergaben. Vñ als er die statt erobert hat/ nā er darnach auch dz schloß yn/ nēlich año Christi 1517. dz vff einē nid̄n berg in der statt ligt/ vñ mit gold vnd hübschē gemäld geziert ist/ vil hübscher vñ lustiger bew hat/ die thüren vnd fenster gstellē vß köstlichē steinē gemacht/ vñ mit Helffenbein vñ ebnē holtz vff dz aller fleissigst geziert/ vil gärtē vñ springēde bruñen zů einē wund̄barlichen lust zůgericht etc. In disem allē floch Tomombeius (also hieß d̄ new Sultan) vnd wolt in Arabia ein new höre zůsamen gelesen habē/ aber er ward verratē/ vñ gfundē sitzen in einē sumpff im rot/ do im dz wasser gieng biß vnd die arm. Also ward er gefangē/ vñ bracht für dē K. Zelymū/ d̄ ließ jn strecken vnd martern dz er anzeigt die schätz/ wo sie verborgen legen/ aber mocht nicht auß jm bringē. Do setzt er jn vff ein maulesel/ vñ höckt jm ein strāg an halß/ ließ jn spöttlich in d̄ stat vñher fürē/ vñ zů letst bei einer portē erhenckē. Al- so kā der lerst Egyptisch Sultan jämerlichen vñ sein lebē/ vñ ward aller welt zů einem schauspil. Do nun dise zwen Sultanen vnder waren/ vnd die Mamalucken

Der Sultan von Egypten kumpt vmb.

Schloß zu Al- kair.

all erschlagen vnd vertriben/ergab sich Egypten land dem Türcken Zelymo. Vñ als er alle stett besetzt hatt mitt amptleüten/zoch er in Syriam/vñ vō Syria gen Constātinopel. Bald darnach stieß jn an bey dē nieren ein gifftig gschwer/dz fraß vmb sich gleich wie der krebs/vnd nam also überhand/das er daruō sterbē müst/ das geschahe nun anno Christi 1520. im Herbstmonat. Er ist alt worden sechs vñ viertzig jar/vnd hat regiert acht jar.

## Solymannus der xij. Türckisch Keyser.



Zelymus hat hinō jm verlassē ein sun mitt namen Solymannum/der regiert vnd ey rannisiert nach jm/vnd hat der Christenheit grossen schadē gethan. Er ließ sich zū ersten ansehē/als were er ein schaff/kōmē auff eim lōwen/dañ er wz jung vñ onerfaren/vñ vō natur/wie man meint/senfftmütig/aber es wurdē vil daran betrogē/ besunō etlich amptleut/die er in des Sultanē lād gesetzt hat/die vnōstündē nach abgāg seins vatters zūsetzē ein anōen Sultan/aber jr fürnemē ward vertatē/darūb auch sie vñ jr lebē kamen/besunō Gazelles ō ein fürweser des lāds Syrie wz. Als nun alle lenō geschworē hettē disem neüwen Türckischen k./ward jm geraten das er zū ersten angriff Griechisch weyssenburg/ dz mā Belgradū nempt/dz er auch thet año Christi 1521. wie ich hie fornē in beschreybūg Vngerlands angezeigt hab. Es wz künig Ludwig vō Vngern noch ein jūger vñ onerfarner mañ/vñ warē des selbigen reichs fürsten vñ bischoff geitig meñer/ vñ beropffrē den jūgen künig der massen/dz er nit vil über dē küniglichē titel het/ wie Paulus Jouius ein bischoff zū Nouicero in Jtalia daruon schreibt/darūb der einfeltig künig nit eins wegs mocht mit einē gewaltigē hōre entgegē kōmē dē tyrānischē Solymañ/do er sich legert für Griechisch weyssenburg/sunō ō tyrañ grūb vnō dem ertrich hinzū/vñ erobert on grossen widstād gemelt Griechisch weyssenburg. Darnach año Christi 1521. hat er mit grosser macht vnd gwalt wider Rhodys. Er hat bei jm 50. tausent bawrs volck/dz nichts ands thet dañ grabē vñ schantzen machē. Aber krieger vñ reüter het er bei 200. tausent. Er vñlegt die stat mit māchē grossen hauptstuck büchsen/die do stein triben als groß dz sie jy spañen in frē vmb kreiß hettē/vñ schoß on vnd laß in die statt. Doch am anfang kamē nit mer dañ v. menschē vmb von ij. tausent steinen. Er ließ vil heimlicher geng vnō dē ertrich zū der statt maurēmachē/vñ darnach legt er materi darein die gern brēt/vñ zündt es an/daß dz ertrich vffreissē müst/daruō die gātz stat erzittert. Er stürmpt die statt māch mal mit grossem schaden seins volcks/vnd besunder im vierdtē stürm griff er an die statt an 5. orten/vnd erobert ein postey/dar auff sie als bald steckte 40. bāner mit dem monzeichē/aber die so in der statt warē/weretē sich so mālich mit büchsen/fewr/steinē/ pfeylen vnd der gleichen gewere/ das sie die fyend wider v onder maur brāchtē. Diser sturm wert ein halbē tag/vñ kamen vff der Türcken seitē vñ bei 10. taüsent/vñ vff der Rhodyser seytē ward auch mancher gūter Ritter erschlagen. Zū letst/nach dem er sechs monat darnor gelegen wz/vnd die maur vñ thürn schier gar zerschossen hat/auch ein grosse weyte vō der statt yngenomen hat/ aber die von Rhodys on vnderlaß bolwerck vnd schüttē wider jn machten/ vnd sich also lang weretē biß jr büchsen zerbrachen/vnnd das puluer zerran/auch die sterckesten streytbare menner garnah alle vmbkommen/ oder sunst schwerlich verwundet waren/auch darnebē dem Türcken schwer was in der hertē winterzeit darvorzū

*Kriechisch weißenburg gewunnen.*

*Rhodys wirt vom Türcken gewunnen.*

vor zů ligē/ hatt sich d tyrañ entbottē/ wo sie sich williglich wölten ergeben/ solten sie mit den jren frey abziehen/ od̄ auch on schaden hinder jm sitzen. Wo sie das aber nit thůn würden/ wölt er mit jnen handlen nach eroberung d̄ Statt/ dz jr nit vil darnon solten mit dem leben kummen. Vber dise erbietūg habē die vō Rhodyß rath geschlagen/ vñ angesehen dz sie gar verlassen waren von ausser hilff/ vñ mit eignē krefftē dē wüterich nit lenger mochtē widstand thůn/ habē sie die zerbrochne statt dem Türcken übergeben/ vnnd seind daruō gefaren mit allem dem das sie haben mögen daruō bringen. Dañ es ward jnen zůgelassen jre hab mit jnen zůnemen/ on die büchsen. Darnach anno Christi 1526. fiel diser tyrañ in Vngerlād/ vñ zog im kū nig Ludwig mit 14. tausent zů fůß vñ zů roß entgegen/ vñ kamen zůsamen am 29. tag des Augst bey d̄ statt Mogaciū an d̄ Tonaw vff halbem weg zwischē Ofen vñ Griechisch weyssenburg gelegen/ vnd sieget do d̄ Türck/ aber die Vngern lagē vn d̄/ vñ kamen vil fürstē vnd bischoff vñ. Die schlacht ordnung wz gar seltzam zů gericht. Der Türck het vil geschütz begrabē/ vñ als die vnsern jnen nach ruckte sie zůschlagen/ vñ on wüssend hind̄ dz geschütz kamen/ ließ d̄ Türck dz hind̄ vñ vord̄ geschütz in sie gahn/ vnd gleych darauff geschahe d̄ angriff/ vñ lagen die vnsere vn d̄. Vñ als d̄ k. fliehen wolt/ kā er mit seinē gaul in ein sumpffige grůben/ vñ do er vn d̄stünd herauß zůsprengen/ fiel dz roß hind̄ sich/ vnd errruckt den k. in seinē küriß/ dz er do in grossem ellend sterben můst. Es het d̄ Türck zwei mal hundert tausent mañ/ darūb er leychtlich siegē mocht gegē dem kleinen hauffen. Do er dise schlacht behielt/ vñ die Christē zů gröſſern teil vmbracht het/ ruckt er für die haupstatt

Ofen vō Türcken yngenomen.

Ofen/ belegert sie/ vñ fieng an grausamlich zů schiessen. Vñ do aber d̄ merer theyl des volcks geflohen wz/ vñ dz übrig volck z. stund in gegenwer stünde/ vñ die statt nit erhalten mochten/ ergaben sie sich dem Türcken/ doch dz er sie bey leben vñ bey dē jren bleibē ließ/ vñ vff dz nam er die statt vnd dz schloß yn/ hielt aber nit was er zůgesagt hat. Darnach stürmpt er die Judengaß/ die mit besundern rinckmauren vmbgeben wz/ vñ erobert sie/ vñ schlůg vil Juden zůtod. Vñ dieweyl d̄ winter vor hāden wz/ zog er durch Vnger land mit grossem schaden des reichs vñ d̄ ynwoner gehn Constantinopel. Demnach ist künig Ferdinādus wid̄ graue Hansen Wowei dē gezogē/ vil stett vñ schlösser in Vnger lād yngenomen/ vñ wz Marggraue Ca simirus vō Brādenburg oberster feldhauptman. Dañ graue Johan ein Waiuod in Siebēbürgen sprach dz künigrych an/ des theten jm die landleüt zů teil beistād. Vnd do er besorgt dz reych vor künig Ferdinanden nit zů behaltē/ sücht er hilff vñ rucken bey dem Türcken. Anno 1527. zoch Ferdinandus mit grossem volck biß gehn Ofen/ nam das reych merteils yn/ vnd ward zů künig in Vngern bekrönt. Vff di ser reyß starb jm sein obrister veldhert marggraue Casimir vō Brādenburg. Dar nach anno 1529. hat sich der Türck Solymannus auffgemacht mit grosser rüstung vnd höres krafft/ vnd den nehsten gehn Vngern gezogen/ darzů jm heimlich ge holffen haben Woweidē vnd etlich bischoff/ vñ geruckt für die statt Ofen. Er ver lor eylff stürm vor dem schloß/ vnd als die knecht müd vnnd hellig waren wordē/ vnd jnen an profiand zerran/ gaben sie das schloß auff/ vñ wurdē von dem tyran nē fast alle gemetziget. Vnd nach dem er Pest vñ Ofen wider erobert hett/ ruckt er für Wien in Oestereych/ vnd belegert es am xxj. tag des Herbstmons. Vñ do sich die burger von Wien zů wer stellē woltē/ verbranten sie selbs drey grosser vorstett/

Wien vō Türcken belegert.

schickten weyb vnd kind/ münch vnd nunnen/ vil tausent auß d̄ statt/ deren vil dē tyrañen in die hend kamen. Er schlůg xvj. leger vmb die statt/ fieng an zů schies sen/ stürmē vñ graben. Es waren die vō Wien xx. tausent starck in d̄ statt/ vñ nas men dem fyend 8. tonnen pulvers/ die er zůsprengen yngrabē hett. Er zersprengt vñ zerschoss die maur an manchē ort/ vnd stürmpt gleych darauff/ aber mocht nichts schaffen.

schaffen. Diß stürmen vnd schiessen wärt biß auff den vierzehenden tag des Wein mons/do zog er wid ab. Man schetzt es auff zehē tausent personen die d Türck hin weg gefürt hat/weib/kind/alt leüt/priester vnnd münch vō Oestereich/Steyr marckt vñ Vngern/vñ die zū grössern reyl getödt. Deren auß d besetzūg seind vñ kōmen an allen stürmen vñ scharmützlē bei fünffzehen hundt. Aber auß des Türckē volck sol ongeferlich vor Ofen vnd Wien vmbkōmen sein 14. tausent. Darnach año 1532. am siebenzehēdē tag des Herbstmonats/ hat Pfaltzgraue Friderich öberster feldhaptman/ nit fern von d Neüwenstatt angriffen/vnd mer dañ tausent sättel ledig gemacht/vnd die fyend in die flucht getriben/vil weyber vnd kind vō d gefencknuß erledigt. Weiter am neünzehenden tag des selbigen monats/wurdē die fyend aber ein mal von den vnsern geschediget vñ ein gůt theil erschlagē. Aber dieweyl es spat im jar gewesen ist/hat sich d Türck hinweg gethan/vñ ist für Wien nit kōmen/sunder des Römischen reichs zeüg hat sein mit fleiß gewartet bei Neüwenstatt vnd Baden/vnd auch etlich fürläuffer vnd fürrenner ergriffen vñ vñbracht. Der zeüg auff vnser seiten ist zimlich groß gewesen von dem Römischē vñ Behemischen reich. Anno Christi 1541. hat diser Türckisch keiser ingenōmen in Morea die übrigē stett so die Venediger noch in diser insel habē gehabt. Es ist auch in disem jar gestorben Johan Waifoda/vñ kā darnach d Türck/erschlůg vil Christē volck/vnd erobert vō neüwē Ofen vnd Pest vñ legt starck besatzūg darin. Vff dz im nachfolgenden jar 1542. die fürsten vnd stend des reichs ein starck volck in Vngern schicktend vnder d hauptmanschafft des Marggrauen von Brandenburg/ do ward aber nichts außgericht/etc. Darnach anno 1543. do k. Carolus vnd k. Franciscus wider einander kriegten erobert der Türck darzwischen das bistbum Gran vnnd die statt Stulweissenburg in Vngern. Es hatt diser tyrann ein sun d heißt Mustapha zů dem man sich nichts gůts versicht/ sunder zůbesorgen er werd in d boßheit dem vatter gleich/übertrifft er jn anders nit.

## Von dem regiment vnd wesen des Türckischen künigreichs.



SO Je gesagt ist d Türck hatt vor zwey hundert jaren ein kleinen anfang gehabt/ aber ist inn kurtzer zeit sein reych trefflich sere gewachsen/vnnd darzů haben die Christen fürsten groß vrsach geben das sie vnder einander so vil zůschaffen habenn gehabt mit zwytrachten vnnd kriegen/ das dieweil der Türck ein freyen zůgang hat gehabt vnd jm kein gewaltiger widerstand je gethan. Es fürdert sie fast in jren kriegen/ das sie behend seind in jrem thůn/ standthafftig in geferlichkeiten vnnd gehorsam der obern gebotten. Sie habenr ein haupt vnnd ein herren dem sie alle vnderworffen vnd gehorsam seind. Do kein vnderscheid des adels halb/ sunwölcher grösser thaten im krieg bewe der wirt edler vnd höher geacht vnd reychlich begabet. Sie mögē trefflich w

den arbeit/hüger vñ nachtwacht. Alle künigreich so vnd dē Türcken seind/werdē in 2. nation geteilt. Eine heißt Natolia/vñ die and Romania. Natoliā heissen sie alle lend die über dem möre Nellespontum gegen der Sonnen auffgang ligen/als dañ seind Bithynia/das klein Asia/Cilicia/Phrygia/Galatia/ Pamphilia/Cappadocia/Paphlagonia vñ Caria/mit sampt vier inseln Aeolia/Jonia/ Lesbo/vñ Smirna. Man findt in disem Natolia eylfferley sprachen/Griechisch/Italisch/Scytisch/Armenisch/Walachisch/Rutenisch etc. Die fürnemste stett dises lāds darin die lāduögt wonē/seind Bursia od Byrsa in Bythinia/Amasia/Trapesuntz/Capha/Domußli/Sarchaw/Karaman/Langumi/Kermen/Enguri/Engheri/Cutheia etc. Aber Romania dz and teil des Türckischē keiserthūms faßt in jm Daciam od Seruiā/Thraciam/Dardaniam/Achaiam/ Peloponnesum/Acarnaniam/Macedoniam/Epirum/Rätzenland/ vñ ein theil von dem Windischen land. In disen lendern hat der Türck sitzen 25. Landuögt/die do wonen in den stetten Kilia/Nicopoglia/Callipoli/die am Chersoneso ligt/Seres/Salonich/ die vorzeiten Thessalonica hat geheissen/Nigropont/Morea/Bosna etc. Vber dise Lāduögt seind gesetzt zwen fürsten/einer in Asia oder Natolia/vnd der ander in Europa oder Romania/die heissen sie Bassas/vnnd auch Begler begh/vnd die haben den höchsten gewalt nach dem keiser. Sie haben vnder jnē zů beiden seiten ein grosse zal der Ritterschafft/ vnnd seind darnach vil grad vnd solichen Rittern/die alle stund bereyt seind zum krieg.

## Von bruchen vnd sitten der Türcken/ item was sie glauben/vnd warin jr religion stath.



SO vil dē Türckischē glaubē antrifft/ solt du merckē mit kurtzen worten/ dz jr glaub in dē stath/ Es ist ein Gott/vñ Mahomet ist sein gröster prophet. Sie glauben das Gott zum ersten Mosen ein grossē propheten geschickt hab/vñ jm geben ein gesatz/vnd wer dz selb zů seiner zeit gehaltē hat/d ist selig worden. Do aber dz selb gesatz durch der menschen boßheit ist geschwechert wordē/hat Gott widumb ein grossen propheten/nemlich David/gesandt/vñ jm geben den Psalter. Vñ als dz volck auch vnd disem propheten abfiel/ ist vō Gott d dritt groß prophet Jesus gesandt wordē/der solt d welt verkünden dz Euangelium vnnd neüw gesatz. Vnd nach dem diß gesatz auch inn ein abgang kōmē/ist er welt wordē d vierd prophet Mahomet/vnd der hat von Gott bracht ein gesatz dz heißt Alcoran/vñ dz sol man fürter hin halten. Vñ welchs volck sich disem gesatz nit vnd wirfft vñ glaubt/dz sollen die Mahometischen verfolgen vnd durchechten vnd on vnderlaß jre waffen wider es wenden/ verderben d außtilcken. Gott wirt auch jnen ein groß belonung geben/so sie vmb seinet en wider soliche ongläubigen ritterlichen streyten werden. Die aber solichen g vnderlassen/werden der straff Gottes nit entrinnen/ vnd dargegen welche empfigliche in jre hend nemen werden/die werden Gott gefallen/ vnd er n grossen raub zůstellen. Sieh zů/solch ding gebeüt Mahomet seinen rtern vnd Soldanischen vnd Saracenen/die sein gsatz über sich ge- en/darumb sie auch on vnderlaß wider die Christen krieg füren.

Von

## Von der Türcken Gottsdienst.



DEr Türcken tempel seind kostlich gebauwen/haben kein bild darin/sunder man findt hin vnd wider mit Arabisch büchstaben geschriben/Es ist kein gott dann einer/Mahomet aber sein prophet. Es ist kein starcker wie Gott. Sunst findt man ein grossen hauffen angezünder amplen. Die kirch ist durchauß geweisigt/der boden mit hurden vnd matzen bedeckt/oben auff mit teppichen geziert. Bei dem tempel ist ein hoher thurn/auff dē sel bigē gath ein pfaff vñ bettzeyt/streckt die finger in die oren/schreyt drey mal mitt aller macht/Ein warer Gott allein. Als dann kōmen die müssiggenger/die ein andacht ankumpt/vñ betten mit dē pfaffen. Diß muß ein pfaff fünffmal thün. Dann d Alcoran gebeut mit grosser strengigkeit/ das man zum tag fünff mal betten sol zů bestimpten stunden/nemlich am morgē so die Soñ auffgath/zů mittem tag/ vnd so sich die Soñ neigt zum nidgang/itē im vndergang der Sonnen vnd nach dem nachtessen. Dñ wer an dz gebett gath/ der muß zůuor hend/füß vnd die scham weschen/ ziehen vor der kirchen die socken vñ schüch ab/ghan also barfuß in die kirchen vñ halten in jrem gebätt etlich neygungen des leybs vñ nidstreckung auff dz ertrich/küssen dz zum offtern mal. Die weyber haben ein besunder gemach/abgesündert von den mennern/ vñ schreyen so jämerlichen in jrem gebätt/stellē sich auch so klāglich/ dz sie etwā in ein onmacht fallen. Sie halten den Donstag für den Sontag/vñ so dz mittägig gebätt geschā hen ist/prediget man jnen/vnd darnach teylt man auß die almusen. Bey jrē opfer vñ rechtem kirchen brauch lassen sie keinen Christen/halten es für ein sünd wo ein ongeweschner mensch in jr kirch kumpt/sprechē/sie verunreinigen den tempel. Wann d pfaff auffstoth zůpredigen/klappert er zwo stund. Nach jm steygen auff den predigstůl ein kind nach dem andern/singen do jr gebett. Darnach facht der pfaff an mit dem volck heimlich zů murmlen/vñ mit bewegūg seines leibs spricht er dise wort in seiner sprach. Es ist nit mer dann ein Gott. Etlich eren auch den freytag/darumb das Mahomet sol am freytag geboren sein.

*Fünff mal im tag betten die Türcken.*

## Von der Türcken glauben des zů künfftigen lebens halb.

ES schreibt d Mahomet seinen gläubigē vil für im Alcoran vō dem zůkünftigen leben/dz er setzt im Paradyß/vñ streicht es der massen auß/ als stünd dz zůkünfftig leben allein in des leibs wollustigkeiten. Also spricht er/das die fliessende bech ein wund gůten geruch vō jnen gebē/etlich wie milch/etlich wie kostlicher wein/vñ etlich wie verschumpt honig. Do werden die frommē ein ewige wonung haben/vñ werdē haben wz sie gelustet. Es wirt gott zů jnen sprechen am gericht so er sie vom fewr erledigen wirt/essen von den besten früchtē/vñ trinckē vñ ewer gůten werckē willē/bekleiden euch mit seyden vñ samet/ vnd legen euch nid auff hübsche teppich/vñ nemēd hübsch junckfrawē die grosse augen habēd/ vñ geschmuckt



schmuckt seind mit edel gestein. Vnd an einem andern ort schreybt er also. Es wirt im Paradyß gar gůt läben sein/do wirt man zů tisch sitzen/ vnd werden zů tisch dienen hübsche jüngling mit kostlichen schalen vñ trinck geschirren/darin wirt sein kostlicher tranck/ der dem haupt nit wee thůn wirt noch truncken machen. Sie werden auch herzů tragen edel obs/ vnd gůt vögel vnd wildpråt. Es werden do zůgegen sein hübsch junckfrauwen mit hübschen vnd grossen augen etc. Mitt solchen fantasyen vnnd torheiten gath vmb der Türcken prophet in seinem bůch/ vnd hat so vil tausent menschen dohin bracht/das sie jm glauben. Ja sprechend sie/Es ist Mahomets brauch gewesen/das er offt in himmel gestigen ist/do etwas anders vnd anders zů lernen. Er ist so schnell als ein pfeyl vom armbrust in himel verzuckt/ das er do Gott höret/ aber der weg ist zů letst verschlagen worden. Es haben die Türcken zů vnsern zeyten vil gespaltner meynůgen/der religion halb. Etlich wöllen man mög nit selig werden on den Alcoran/die andn sprechen man můß allein durch die gnad Gottes selig werden. Etlich andre seind der meinung/ man můß durch eygen verdienst das heyl erlangen on gnad vnd gesatz/darůb betten dise vil/wachen vnd casteien sich. Zum vierdten seind etlich die sprechen/es werd ein jetlicher selig in seinem gesatz.

## Von der Türcken fasten vnd irem essen.

Sie halten im jar ein fasten ein gantzen monat lang/vñ ein wuchen darüber/wächßlen doch järlichen den monat ab. Als/so sie heüer fasten im Nornung/fasten sie über jar im Mertzen/vnd also für vnd für. So sie fasten/essen sie nichts den gantzen tag/aber zů nacht füllen sie sich/vñ essen was sie wöllen/ außgenommen erstöckt vnnd schweynen fleisch. Wann sie essen/sitzen sie wie die kinder auff die erde/vnd brauchen kein benck oder schemel. Der tisch darauff sie essen ist gemeinlich ein rindere oder hirtzē haut/ die noch das har hat/vnd seind gerings darumb vil ring geheffte/vnd durch die gath ein schnůr/dz man sie zůsamē zeücht glych wie ein seckel. So sie in ein kirchē od sunst in ein hauß ghan do man nider sitzen můß/ ziehen sie die schuch ab/ dann es were ein groß onuernunfft/wann einer nider seß vnnd het die schuch an. Darumb gebrauchen sie auch solich schuch die einer liederlich an vnd abziehen mag. Wo mā aber nider sitzt/do spreitet man wullen teppich oder matzen von bintzen gemacht/ oder auch tafeln/wann es an einem feüchten ort ist/dz man sich nit verwüste. Es ist jnen in jrem gesatz verbotten weyn zůtrincken/ sitten mal er vrsach gibt zů allē onreinigkeiten. Die treübel dörffen sie aber wol essen/vnnd den most trinckē. Sie machen dreierley tranck/eins von zucker oder honig wasser/daß ander auß weynberen mitt wasser gesotten/ vermischt mitt rosen wasser vnnd geleutertem honig. Dz dritt auß gesottnem wein/ist süß/vnd wirdt mitt honig gemischt. Ehe sie anfahen zů essen/betten sie/fressen schnell hinweg mitt grosser stille. Sie essen gleich wie die Juden kein schweynen fleisch/noch einerlei blůt.

Von

# Von der Türcken beschneidung vnd anderen Ceremonien.

Sie zwingen niemand zů verleignen sein religion/wie im Alcoran geboten wirt die widersächer zů verderben/darůb findt mann so vil secten auß allen völckern vnder den Türcken/die alle mit sunderlicher weiß jrē gotsdiēst volbringen. Jre pfaffen haben kleinē vnderscheid von dem gemeinen volck. Sie dörffen nit fast gelert sein/es ist inē ebē gnůg dz sie dē Alcorā lesen vñ verdolmetschē kōnen auß der Arabischē zůgen in die gemein Türckisch sprach/es were ein grosse sünd bey ihnen/solt mā dz selbig bůch in gemeine sprach verdolmetschen. Es ghā die pfaffen bekleydt wie die leyen/vnd werdē versoldet von jrē künig. Sie haben sunst kein geschefft in der kirchen/on die so yetz gemelt seind/darůb hādtieren sie das i henig so and leyen hādtieren/do mit sie sich/ire weiber vnnd kinder ernēren. Se ind doch gefreyet vōdē schatzůgen vnd andern beschwernussen/vñ werden geeret vōdē gemeinen mā. Jre beschneydůg halten sie im 7 oder im 8. jar/ wann dz kind reden kā/vñ die wort so im tempel geschriben stōd/auß sprechē mag. Die beschneydůg geschicht doheim/ vnd wirt die freünd schafft darzů berüfft vñ ein köstlich mal zůgezicht. Die reychē schlahen ein ochsen darauff/in den stossen sie ein schaff/in das schaff ein hůn/in die hennē ein ey/vnd bratē dises mit einander. Vnd so man sich gefült hat/vñ d abent herzů fart/bringt mā dz kind dz mā beschneyden will/ vñ ist darbey ein artzet/der streicht dē kind das vorheütlin am glidlin hinder sich/reibt es/ vñ faßt es mit eim instrument/vnnd zwackt im dz vorheütlin ab/legt als bald wenig saltz darüber. Mā gibt den kinden namen als bald sie geboren werden/vnd nit in d beschneydůg. Mā schenckt auch den kindē so erst beschnittē seind gar eerlichen. Vnd laßt sich ein Christ freywillig schneiden/vñ ergibt sich in religiō/so fürt mā jn in d statt durch alle gassen mit grossen eren vnnd freüden des volcks. Er wirt auch gefreyet vōdem tribut/vnd mā eret jn mit schēckungen. Mā findt bey den Türcken auch allerly münch vnd apostützler/die vnder der gestalt der geistlichkeit wonen in den welden vnd einöden/vnd fliehen gemeinschafft der menschen. Etlich seind gantz arm ghan halber nackēd/ bettlen das almůsen/ ziehen im läd vñhār. Etlich halten sich fast in den kirchen/ghand in eim hembd on schůch vnd barhaupt/fasten vnd bätten empsiglich/dz inen Gott zůkünfftige ding offenbare. Etlich sitzē in den stettē vnd behausen vnd beherbergen die armen bettler die do durchziehen. Etlich tragen wasser in lageln vnd geben den leüten zůtrinckē vnd begerē nichts darfür/gibt mā jnen aber etwz/schlagen sie es nit auß. Kein gemäl noch bildwerck findt man in Türckey/sie halten Mosen an disem ort steiff/heissen die Römischen götzen diener vnd abgötter.

*Türckisch pfaffen.*

*Türckisch beschneidūg*



*Türckisch münch.*

*Kein bild bei den Türckē*

## Waz recht bey den Türcken gehalten wirt.

So vil burgerlich gerechtigkeit antrifft/solt du wissen dz sie streng seind etlich laster zůstraffen. Dan wölcher menschē blůt vergeüßt/d wirt mit gleicher peen gestrafft/wölcher im ee bruch ergriffē wirt/dē versteinigt mā mit d eebrecherin on alle barmhertzigkeit. Die hürerei schlecht mā mit acht hundert streychē. Deßgleychē thůt mā mit dē dieben/die mā zů erstē oder zů andern mal ergreyfft. So aber einer zum dritten mal am diebstal erfunden wirt/hawt mann

*Straf des diebstals.*

jm ab ein häd/vnd zů vierdtē hauwt man jm ab ein füß. Wölcher sunst dem an-
dern ein schaden thůt/d můß jm den selbigen widersetzen. Man laßt kein in einer ge-
mein bleibē/der nit ein haußfraw hat/so er zů seinen tagē kom̃en ist. Dañ jr gsatz
gebeůt dz keiner on die ee lebē soll/so er darzů düchtig ist. Es laßt auch zů dz einer
vier eefrauwen haben mag/sie seien gleich
von geblůt vnd magschafft wer sie wöllen/
vßgenom̃en můter/tochter vnd schwester.
Aber oneelich vnnd kebs weiber mag einer
nemen als vil er will/vñ erneren mag/vnd
die kind von disen vñ denen geborn/erben
zů gleichē theil des vatters gůter/vßgenō-
men dz zwo töchter in der theilůg werden
eim sun verglichē. Wölcher aber vil weiber
hat/der hat sie nit in einē hauß bei einandē/
od auch in einer statt/zů vermeidē onrůw/
vnd auch ewigen weiber zanck/sund er hat



hie eine sitzē/vñ dort eine in einer andn statt. Der breůtgā kaufft ein tochter on al
le zůgab od heůrat gůt. Es haben die mañ auch die freyheit/dz sie jre weiber durch
scheidbrieff zů dritten mal von jnen stossen mögen/vñ so offt wid zů jnen nemen.
Vnd wañ die weiber also verschupfft werdē/mag sie ein and mañ nem̃en/vnd by
jm behalten. Wañ eins reichen Türckē weib vff die gassen gath/verhůllet sie ihr
angesicht/dz man nichts daran on die augen sehen mag. Ja sie lassen sich im hauß
vnder angesicht nit sehen/dañ ihr men̄er vnd kinder. Sie brauchen darzů fast ge-
strickt hauben oder andē durchsichtige fürheng. Man laßt sie nit zů märckt ghan
etwas kauffen oder verkauffen. In der kirchen seind weib vñ mañ der maßen von
einander gescheiden/dz keins dz ander gesehen mag. Die burger in den stetten bau
wen ihre äcker mit knechten. Sie geben zähenden jrē keyser. Die handwercks leůt
ligen jren künsten ob/vnd wer můssig will ghan/der můß hungers halbē verder
ben. Empfitige kauffleůt seind bey jnen/deren etlich in dz klein Asiā/jetz Tato-
lia genant/etlich in Egypten vnd Arabiā werben. Jre kleidůg ist auß wullen/
lyn wat vñ auch seyden. Sie tragē lange röck/die stossen ihnen biß vff die knoden.
Sie schelten gar übel die hosen/wie wir sie tragen/sprechen sie zeigen die schamm gli
der zů vil offenbarlich. Jr haupt bedecken sie mit auffgewunden vnnd kegel weis
auffgeschmnckten schleyeren. Es ist kein herberg oder offen gasthauß bey ihnen
wie hie zůland/sunder hin vnd wid auff den gassen verkaufft man essende speiß.
So ein Türck in kranckheit oder geferlichkeit sich verlobte/vñ jm nit gleich auß
der faar od krāckheit geholffen wirt/ist er kein gelübd schuldig zůthůn. So ein ar
mer stirbt/samlet man den kostē der begrebnuß der vff die pfaffen vñ geistlichen
gath/vō hauß zů hauß. Es wirt jederman on den künig vsserhalb den stetten be
graben/vnd des abgestorbē freünd setzen vff die greber/brot/fleisch/käß/eyer/
milch/dz laßt mā des gestorbē seel zů gůt do den armē/den thierē/den vögeln/vñ
o meissen zů fressen. Sie sprechē es gelt bei gott gleich/wie ein almůsen gescheh/dē
thieren oder den menschen/allein dz es vmb gotts willen gescheh vnd gebē werd.
Ja etlich gebē vß diser meinůg gelt/dz die gefangnen vögelin ledig werden/ver
hoffend domit etwas bey gott zůerlägen. Sie haben in den stettē/ja auch frēheů/
sern vil bäder die sie trefflich vil brauchen/vñ ist jres weschēs/wüschens vñ fegēs
kein vff hörung bey jnen. Do badet man täglich zwei oder drey mal. Schlagen sie
das wasser ab/sie weschē sich an dem selbigen ort/vnnd hocken darzů nider wie die
weiber. Thůnd sie andere notturfft vnd leren den bauch/hocken sie darzů vnnd

bewaren sich wol mit den kleydern/das sie dē leyb nit entblössen/vñ vor allē din-
gen lügen sie/das sie ire angesichter nit keren gegen mittag/dañ das were bey inen
ein groß sünd/ sittē mal jnen gebotten ist/sich gegē mittag zů keren wañ sie bettē.
So sie aber ihr notturfft haben gethan/weschen sie mit wasser dē hindn/man vnd
fraw. Es můß der knecht dem herren/ die magt der frawen stets mit dem kesselin
mit wasser zů der noturfft nachziehen vnd sie weschen. Sie scheren all jar zwey
od drey mal dz har ab am leyb/besund so sie in die kirchē ghā wöllē/do mit nichts
wůsts sich setzt an dise örter/das man mit wasser nit bald reinigen můg. Es füren
die Türcken ein streng gericht in jrem höre/ das kein kriegßmā etwz dem andern
mit gewalt nemen darff/er würd sunst on alle gnad gestrafft. Sie haben banwar
ten vnder ihnen die můssen alle gärten am wäg vnd in der Türckey gelegen ver-
hütenn das keiner nit ein öpffel vonn eim baum oder sunst etwz abbreche/ on er-
laubnuß des herren/anderst er würd vñ dz haupt gestrafft. Es schreybt Bartho
lomeus Georgewitz/der etlich jar in der Türckey gefangen ist gewesen/das er im
Türckenkrieg wid die Persier/gesehen hab/ein einspēnigē soldner sampt seinem
diener enthauptē/darůb das er sein pferd ledig einē in dē samen gangē was. Kein
fürst ist der in erbweyß ein land oder statt besitze/die er seinen kindn verlaßē mög
on des keysers verwilligung. Will einer etwz gewisser landschafft habē/so wirt sie
jm in verdings weiß zůgestelt. Man macht die rechnůg wz ynkomēns sie ertrag/
wie vil krieger darin järlich mögen erzogen werden/die werden dem lands herren
auff den hals gelegt zů erziehen/vnd die můssen alle stund bereit sein/wo man sie
manne zůerscheinen/anderst der herr verlür seinen kopff.

## Wie der Türck mit den gefangnen Christen vmbgath.

WAn der Türck hinzeücht die Christen zů kriegen/zeücht ihm nach ein groß
vrotkauffleüt/der hoffnung vil Christen zů fahen/ füren lang ketten mit
jnen/das man auch an einer ketten wol fünffzig menschen füren mag. Wz
den kriegs gorglen onerschlagē über bleybt/dz kauffen die gemeltē kauffleüt/ vñ
geben yeden zehendē daruon ihrem k. Die andern brauchen sie zů ihrer arbeit/ od
verkauffen sie mit grösserm gewin. Es ist kein grössere kauffmanschatz bey inen
dann dise. Jr k. nimpt darauß die so noch starck seind/ vnd eins růwigen alters/
braucht sie zů pflůg. Die töchterlin vnd kneblin leret mā/ein yedes darzů mā es
brauchen will. Mā fleißt sich sie abzůtreiben vom Christen glauben/vnd dz sie be
schnitten werden. Vnd so sie sich ergeben/thůt mā etlich in die schůl jr gesatz zůle
ren/etlich übt mā zů kriegshendlen/vñ die werdē gar übel geschlagē wo sie nit ge
lernig seind/ sunderlich werdenn sie angewisen zům bogen geschütz/ zů schirmen
vnd fechten. Die andern so etwz hübsch seind/werden also verschnitten/ das ann
jrē gätzen leyb nichts mannlichs erscheint/mit grosser geferligkeit jres lebēs. Vñ
ob sie gleych wid gesund werden/seind sie doch keiner andn vrsach halb geheilt dā
zů laßerlicher schand. Vnd so die schöne abgoth/vnd sie zů alt werden/als dann
braucht mā sie in dz frauwē zimer/od müssen d ros vnd maul thier warten/ oder
in d kuchen sudlen. Wz gar hübsch frauwen seind/brauchē die Fürsten zů metzen/
die mittelmässigen můssen des frauwen zimers wartē/da müssen sie onsauber ar
beit thůn. Sie müssen jrē madönen nachziehē so sie vff dz heimlich gemach ghā/
ein becken mit wasser den selbigen nachtragen/ vnnd sie nach gethaner notturfft
seübern. Etlich müssen spinnen/neyen/weben/vñ andere frauwen arbeit thůn.
Sie künnen nit hoffen/das sie jemer wider frey mögen werden. Die gefangnenn
menner/so sie in die Türckey komen/werden erstlich versůcht mit trów worten/

item mit schmeichlen/mit verheissungen/dz sie sich lassen beschneiden vnd sagen ab/oder verleügnen Christum. Thun sie dz/so haben sie besser lebē weder sunst/ aber alle hoffnung wider in jr vatterland zů kommē/ist inen abgeschnitten. Vnderstond sie über das sollichs/so werden sie verbrent. Dise ziehen dañ an statt des troß mit jrem herren zů feld/so überkommen sie dañ etwan die freyheit/wañ sie vō alter schwach werdē/mer von jrē herrē vßgeschossen dañ ledig gelassen. Was sich nit will lassen beschneydē/die werdē schnöd gehaltē/vñ erbermlich mißbraucht.

*Pfaffen vnd edelleüt übel gehalten.*

Vnd sundlich gath es denen übel die kein hādwerck kōnen/als die gelerten/priester/edelleüt/vñ die des müssig gangs gewōt habē. Der fürkäuffer will seiner gefangnen kein kosten habē/darumb laßt er sie ghā barhaupt/ongeschücht/vnnd schier gar ongekleydt. Durch alle reuhe/durch schnee/hitz vnd kelte werdē sie vmb geschleifft biß sie sterben. Mag er nit wol lauffen/so wirt er mit geißlen nach getribē/hilfft es nit/so setztē sie jn auff ein pferd/mag er nit wol darauff sitzen/so wirt er wie ein melsack überzwerch darauff gebunden. Stirbt einer/so wirt er auß gezogen/vnd in den nechsten grabē oder thal den hunden vnnd rappen für geworffen.

*Gefangen menner.*

Sie kupplen die gefangnē mit dē ketten/nit allein an ein ander/sunder legen ihn auch handeysen an die hend/vñ dz thünd sie darumb/ das sie nit von den gefangnen versteiniget werden/vnd also mögen etwan zehē fleisch verkäuffer füren bey fünffhundert gefangner/darūb sie jnen billich förchtē/wo den gefangnē die hēd ledig würdē/würdē sie von jnen versteiniget. Wo sie sich zů nacht lägern/do legt man den gefangnē auch die füß an/müssen am rückē ligen die gätze nacht/ vnnd vff blosser erd im feld/ gott geb was für wätter sey. Mit dē weybern gath man er was leyser vmb. Die starckē ghan zů füß/die zartē werden gefürt. Nachts hebt sich jr kummer vnd noth an/dann es wirt aller mütwill mit jnen gehandlet. Do hört man ein ellend geschrei in dē finsternuß do wēd knaben noch meitlin verschōt wirt. Vñ so es taget/werden sie wie die schaff auff dē marckt getriben/do kōmen käuffer/ vnd lesen auß was jnen gefalt. Vnd do mit sie nit betrogen werdē/ziehē sie die armē gefangnē auß/beschauwen sie wol/greyffen an jre glid/ob nit etwā ein brest an jnē sey. Gefallē sie dē kauffmā nit/so laßt er sie dē fleisch verkäuffer. Dz müssen die armē so offt leydē/biß sie etwā einer kauffe. Wañ sie nun verkaufft werdē/ fürt mā sie zů schwerē diēst. Do můß einer zů acker ghā/d ander des viechs hütē/ der dritt etwan sunst ein verachtlich arbeit thůn/die Türckische edlen kauffenn gern die so mit weyb vnd kind gefangen werdē/machen dorffmeyer auß inen/die můssen dann zum feldbauw/weyngärten oder viech sorg haben/ vñ wz sie für kind erzeügen/seind geborē knecht. Bleyben sie in Christlichem glauben/so haben sie zů jrer freyheit ein bestimpte zeyt/do hin dienen sie/ doch bleiben ihre kinder knecht/sie lösen dan die selben so theür als der herr will.

*Dienst der gefangnē.*

Wan d Türck in der Christēheit ein lanndschafft erobert/so reütet er auß den adel/vorab was vō künigliche od fürstliche stammen ist. Den priestern nimpt er all ihr gät/die kirchen beraubt er/nimpt darauß die glocken vnnd andere gezierd macht seinem Mahomet Meßquiten darauß/vnd laßt dē Christē etwan ein klein cäpellin zů jrem Gottsdienst/den sie doch nit offenlich dörffen halten/ ja würdt jnen nit verhengt zů predigen das Euāgelium. Es kan auch kein Christ den rath besitzen/darff kein wöre tragen/auch nit gekleidt ghan wie ein Türck. Vnd so ein Türck Christum oder ein Christen menschen lestert/ můß mann darzů stillschweygen/vnnd nit darwider redenn. Redt aber ein Christ etwas schmelichs oder verächlichts wider der Türcken religion/so beschneidt man in mit gewalt/ vnd laßt er sich dan mit eim wort mercken wider den Mahomet/ so můß er brennen. Die Christen müssen vonn allem dem so sie besitzen/den vierdē theyl dem

Türcken

Türcken geben/der bawr von den früchten/vnd d handtwercks man von dem gewin seiner arbeit. Darnach haben sie noch ein steüwr/do für ein jedes haupt in einem geschlecht od hausßgesind/ein ducatē järlichen zůgeben gezwůgen wirt. Mögen die alten dise steür nit bezalen/so werden sie gezwungē ire kind zůuerkauffen in die dienstbarkeit. Die andere so kein kind habē/od keins verkauffen wöllē/werdē an ketten geschmidet/ vnnd gahn von hauß vmbhär bettlen/biß sie die stewr samlen. Die gefangnen so über möre in Asia behalten werden/wan sie vnderstond zů fliehen auß der dienstbarkeit/zů der Christen ländern nemen sie ein axt/etlich strick vnd saltz mit jnen/brauchē ire ding also. Sie hauwen höltzer/ vnd machen sie zů einem büschelin oder zů einem flotz/domit sie schwimmen über das eng möre/nemlich zů nacht legen sie das flotz in das möre/vnd legen sich darauff/ vnd habē sie glücklichē wind vñ stille des mörs/so faren sey in drey oder vier stündē leychtlich über Hellespontū das enge möre. Felet jnen die sach/so ertrincken sie in dē wellē/oder der wind wirfft sie wider zů ruck in Asiam/kommē sie aber über das möre/so lauffen sie dē gebirg zů. Den hunger vertreiben sie mit wurtzeln vnnd kreüter/ darzů sie jr saltz brauchen. Seind ihr vil die samptlich fliehen/überfallē sie die schaffhirten bey nacht/tödten sie/vnd nemen was sie bey jnē findē. Aber es geratet selten das die darnon kommen. Sie werden offt von dē hirten gefangen/vil ertrincken/etlich werden gefressen von den wilden thieren/etlich von dē fyenden erstochen/sterben nit wenig hungers/wan sie etwan lang in d flucht vmbhär lauffen. Vnd wann einer von den flüchtigen seinem herrē wider zů bracht wirt/thut mañ im groß marter an. Etlich höckt mā an beydē füssen vñ geißlet sie on alle erbärmd. Etlichen schneidt man wunden in die solen ihrer füß/vnd reybt in saltz darin. Etlichen macht man ein eysenen halßring/vnnd daran ein eisen galgen/dē muß er tag vnd nacht erwā lāg zeyt tragē. Also ist des jamers kein end noch zal

Steüer.

& wie die gefangnen fliehen.

so die armen Christen menschen leyden müssenn von dem hündischen volck dem Türcken. Gott wöll mit seinen gnaden drein sehen/ vñ die grausame tyranney ein mal außreüten.

# Das fünffe büch der welt beschrei

bung durch Sebastianum Münster/ auß den erfar

nen Cosmographen vnd geschicht schreibern zůsamen ge-

tragen/ vnd in ein Corpus verfaßt.

# Asia das ander theil der weldt

## mit seinen lendern/ völckern

vnd inseln.

Europa gros ans volck.

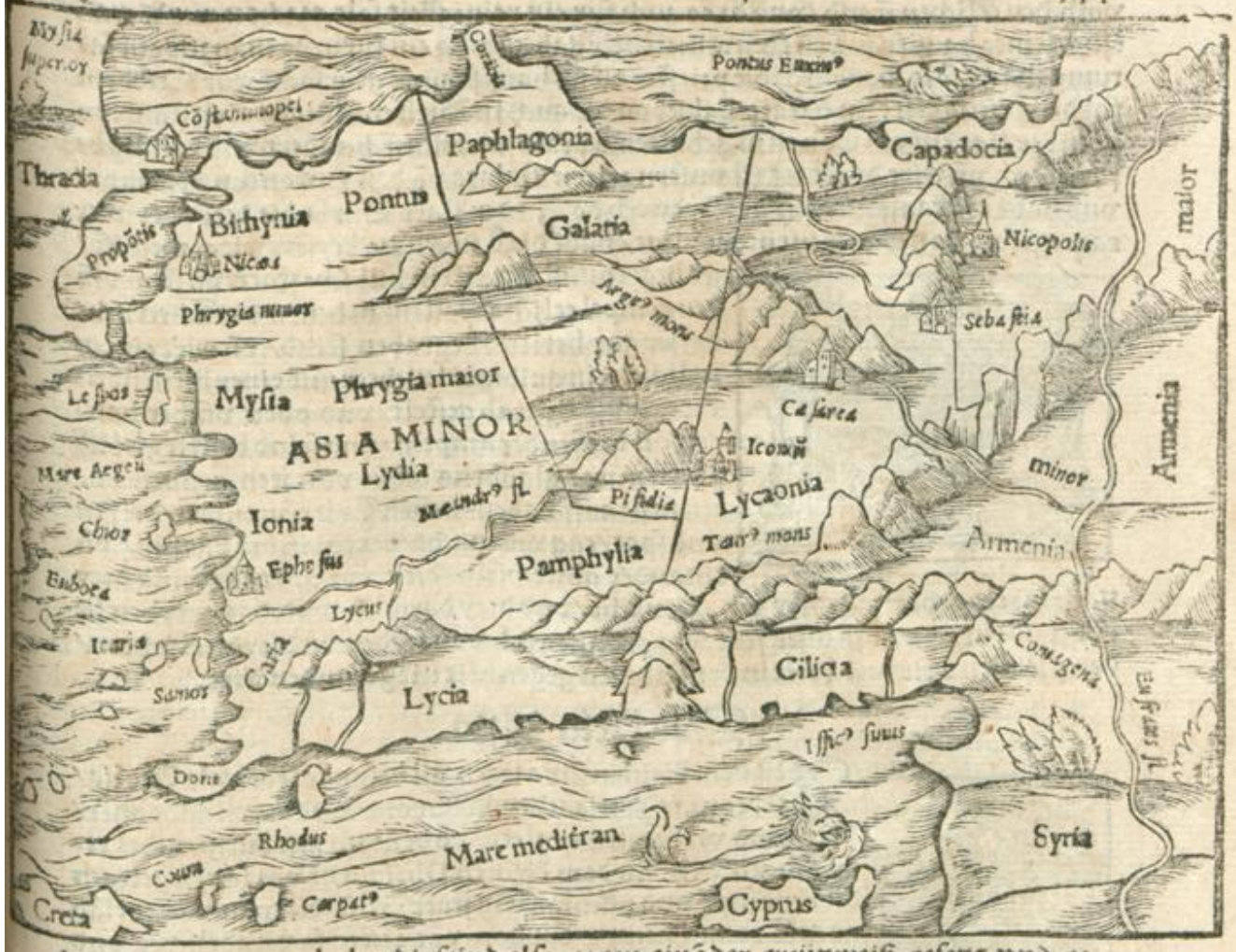


Es wir nun abgefertigt habē das erst theyl der welt/ nemlich Europam/ in seinem Kū-nigreychen vnd vilen landschafften/ vnnd seind kōmen biß zů möre Hellespōtum/ vñ zů wasser Tanais/ wölche Europam scheiden von Asia/ wöllen wir hinüber farē/ vnd durch sehē das groß mechtig land Asiā/ das and drit theil der welt nach seinen māchfaltigen Künigreichen/ prouintzen vnnd landschafften. Diß theil der welt ist so groß als Europa vnd Africa zůsamen genōmen/ on die newen inseln/ vnd dz ausser theil Indie/ aber man achtet das Europa so vil volcks hab als Asia/ on angesehē/ dz es des begriffs halb vil kleiner ist dan Asia. Die ist nun an fenglichen zů merckē/ dz Asia trefflich vil lender hat/ die alle jr bestimptē namē haben wie ich hernach anzeigenn will/ aber doch sind vor zeyten inn grosser achtung gewesen Babylonia/ Persia/ Scythia/ Syria/ das klein Asia vñ India. Zů vnsern zeyten habē die Tartarn Scythiā in der besitzung/ vnd streckt sich ir wonung biß in Indiam/ vnd die Mahometischē vñ Soldanischen haben vnder jnen Arabiā/ Persiā/ vñ dz vord Indiā/ in den Calle kut gelegen ist. Syria darin Jerusalē/ Damascus vnd Antiochia ligen/ dieweyl es vnder dē Türcken ist/ wirt zů vnsern zeytē nit vil von disem land vnnd seinen stetten geschriben vnd gesagt. Vnd was mann nit vorhin erfaren hat/ mag vnd von allen lēdern Asie schreybē/ vñ ein anfang nēmen bey dē kleinē Asia/ vñ welches ligen Bythinia/ Lydia/ Mysia/ Lycia etc. mit vilē inseln/ wie die vordrige landtafel alle gelegenheit diser länder gar hübsch außweyset.

## Bythinia.

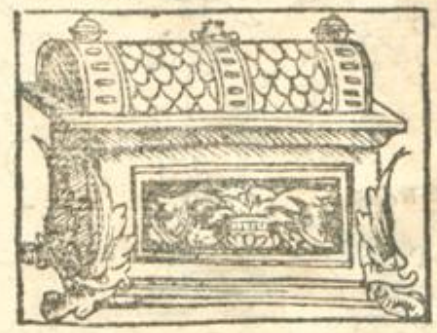
Nicea ein haupstatt.

Ist land gegen Cōstantinopel über dem möre gelegen/ wirt auch mit einē andn namē Pōtus genēt/ vñ hat vor zeyten vil namhaffriger stett gehabt/ als Niceā/ Chalcedō/ Heracleā/ Prusam/ die yetz Bursa vñ Byrsa wirt genent/ vñ ist des Türckischen keysers sitz in Asia/ Nicomediā/ Apāmiā etc. Vnd disen stettē ist Nicea/ gleich als ein můter gewesē jrer herrlichkeit/ grösse vñ fruchtbarkeit halbe. Sie ist viereckecht gewesē/ vñ hat ein yede seytē begriffen 4. stadiē od rosslauff/ vñ hat auch nit mer dann




dann vier porten gehabt/die seind also gegen einäder creützweiß gesetzt vnd gericht gewesen/das man von einer zů jr gegenporten gesehen hat/durch die schlechte gassen so auch creutzweiß durch die statt vō einer porten zů der anderen gangen seind. Vñ wañ einer mittē in der statt stünd/mocht er durch alle vier thor hinauß sehen. Anno Christi 324. hat der groß keyser Cōstantinus in diser statt lassen halten ein Conciliū/vnd seind do zůsamen komen 318. bischoff/vnd habē einhelliglichen verdampt die Arrianisch ketzerey. Es tratt hinyn in das Conciliū ō Christlich keyser Constantinus/vñ als er sahe dz ettlich von den bischoffen/die gegenwertig waren/beraubt warē jres rechtē augs/dz jnen vßgestochen war vnder der tyranney des keysers Diocletiani/gieng er zů jnē/vñ küßt die selbige lucke des empfangnē schadens. Die ketzerey die fürnemlich in disem Concilio verdāpt ward/traff an die Gottheit Christi/die Arrius vnd seine anhēger verleugnen wolten/vnd Christū für ein lautern mēschen hielten. Jtē año Christi 371. verfiel die statt Nicea gentzlich vō einem erdbidem. Lang hernach ward in diser statt ein anō Cōcilium gehalten/vñ dz erklert/ das der heilig geist außgat vom vatter vnd dem sun. Es trůg sich auch zů in disem Concilio/dz mā den priestern vñ diaconen verbieten wolt jre weiber/so sie vor der priesterlich ordnūg genomen hettē/vñ do trat herfür Pafnutius ein offenlicher bekenner oō verjäher Christi/ ō ein bischoff wz in Egypten/vnd wz jm vñ den glaubē Christi außgestochen dz recht aug/ vnnd dz linck kneiw zerschnitten/vnd bekent do offenlichen/dz es ein eerlich ding were

vmb den eelichen ſtand/vnd dz es auch für ein reinigkeit ſolt geachtet werdē wañ einer ſeiner haußfrauwen treiw hielt. Er gab auch do ein rath/dz man nit ein ſatzung machē ſolt/dardurch die prieſter oď jre haußfrauwē geurſacht wurdē zů dem fal d onreinigkeit. In d ſtatt Calcedon die auch in Bithynia gegen Conſtantinopel über ligt/iſt ein Conciliū gehalten worden von fünff hundert vnd dreiſſig biſchoffen/ vñ wirt diſe ſtatt zů vnſern zeiten Galata vō den ynwonern genempt/ vnd habē die kauffleüt ein groß gewerb do. In der ſtatt Burſa die drei oder vier tagreiß ferr von Conſtantinopel ligt/ habē die Türckiſche keyſer/wie gemelt iſt/



jre begrebnuß. Es iſt ein hübſche ſtatt/vñ ſthō vñ den tempel etlich capellen/in denen die Türckiſche keyſer gar herrlich begraben ſeind/ vñ wirt einem jetlichen ein guldiner leüchter mit einer breñenden kertzen vff dz grab geſtelt/vnd oben vmher hangen vil breñender ampeln/vnd ſeind beſtelt zwölff pfaffen jres glaubens die ſie von jren grünen hüten ſo ſie auff haben/neñen Taletſmanlari/die frů vnd ſpat/tag vnd nacht/betten in der kirchen/ vñ einander abwechſeln/drey vor mittag/vnnd drey nach mittag/darnach drey vor mitnacht/vnd drey darnach/vnd das treyben ſie für vnd für. Es iſt in diſer ſtatt ein groß gewerb von ſeyden vnd ſeyden tüchern/ der gleichen weit vnd breit in der ſelbigen gegenheit nit gefunden wirt.

## Das klein Aſia.



IN dem kleinen Aſia ligen vil beſunde lēder/als Aeolia/ Aeonia/Jonia/Myſia/Troia/Lydia/vñ ande mer/ vnd vil herrlicher ſtett/vō denē ich mit kurtzē wortē etwas ſagen will. In dem kleinen Phrigia iſt vor zeiten gelegen die berümpt vnd namhafftig ſtatt Jliū/die man vō dem lād auch Troiam nempt/darvon vor zeiten ſo vil adelicher vnd herrlicher männer in die wält kom̄en ſeind/nach dē ſie von den Griechen zerſtört ward. Von diſer ſtatt find ich geſchribē/das ſie 828. jar nach dem ſündfluß/oder wie die andern ſchreibenn/ 1100. jar vor Chriſti geburt/iſt gebauwen wordē/vñ habē ſechs künig darin regniert/nemlich Dardanus/Erictonius/Troes/Jlus/Laumedon/vñ Priamus/vnd welchē ſie geſchleifft iſt worden von den Griechen/vnd dz von diſer vrſach willē. Es het Priamus ein ſchönē ſun/mit namen Paris/der vernā/wie der künig von Griechenlād Menelaus alſo ein wüder ſchöne frauw hett/nēlich Helenam/der gleichē vff erden nit were/deßhalb er entzündt ward ſie zů ſehen/vnd ſchifft mit gewalt in Griechēlād/vñ als er kam in die inſel Cythe riam darin gar ein köſtlich tēpel wz d Abgöttin Veneri zů geeygnet/vñ Helena ſeiner zůkunfft iñen wz worden/begert ſie zů ſchē des frömbden künigs ſun/darūb nam ſie ſich an/als wölt ſie in dē tēpel Veneri jre gelübd volbringen/ vnd mit dem ward ſie durch Paridē vß dem land entfürt/ vnd in Troiam gebracht. Do das die zwen brüder Helene vernamen/Caſtor vñ Polluy/yletē ſie bald hernach/aber ongewitters halb giengē ſie vff dem möre vnder/vñ wurden von dem volck geachtet ſie werē zů himel gefaren. Der

*Die ſchön Helena.*



Griechiſch

Griechisch künig Menelaus klagt diſe ſach ſeinem brůder Agamemnon vnd andern künigen vnd herren/die ſchwůren alle zůſammen zů Athen ſich zůrechen an den von Troia. Doch santen ſie vorhin Diomedem vnd Vlixem gen Troiam die künigin Helenam zů vordern/vnd do ſie nichts geſchafft hetten/machtē ſich die Griechen auff mit groſſem gewalt/vnd zugent wider Troiam. Aber Hector Paris brůder/zoch auß Troia mit groſſer macht wider die Griechen/vnnd ſchlůg ſie offt in die flucht. Es erſchoß auch Paris den künig Menelaum/vnd Achilles der Griechen hauptman erſtach Hectorem des künigs ſun von Troia/der gar groß thaten hett wider die Griechen gethan. Es ſchoß auch Paris ein pfeyl in den ſtarcken helden Aiax. Vnd als er empfand das er von dem ſchutz ſterben můſt/ſchlůg er ſo gewaltig vff den kopff Paris/das er todt von dem roß herab fiel/vnd do fuhend von ſtund an die Troier in jre ſtatt/vnd ſchloſſent die porten zů/biß ihnen zů hilff kament die weiber Amazones genannt/die brachten mächen ritter vmb auff der Griechen ſeyten/yedoch wurden ſie zů letſt mitt ihrer künigin Penteſilea auch erſchlagen/darumb ſich die Troier nit mer herauß dorfften wagen. Es waren etrlich burger in der ſtatt/die ihr leben gern hetten darvon bracht/beſunder Eneas vnd Anthenor/die machten ein heimlich verrāterey mit den Griechen/vnd lieſſen ſie bey nacht in die ſtatt/do überfielen die Griechen die ſtatt/vñ ſchlůgen zůtodt mann vnd frawen/jung vnd alt/vnd namē Helenam wider/von deren wegen der krieg was erſtanden. Sie ſtieſſen auch die ſtatt mit feuwr an/vnnd verbranten vnd zerbrachen ſie gar. Diſer krieg weret zehen jar vnd acht monat/vnd wurden der Griechen erſchlagen achtzig mal tauſent/vnd achtmal hundert tauſent. Aber der Troier kamen vmb ee die ſtatt gewunnen ward ſechs mal hundert tauſent/vnd ſechs vnd achtzig tauſent. Eneas kam darnach in Italiam mit ſeinen freůnden/vnd ward von ſeinem geſchlecht geborē Remus vñ Romulus/die Rom haben angefangen zů bauwen.

## Jonia.

IN Jonia ligt die weitberůmpt ſtatt Epheſus/die im zwey vnd dreiſſigſten jar des künigreichs Dauid gebauwen iſt/von Androcho des künigs Codri ſun. In diſer ſtatt haben die weiber Amazones gebauwen ein tempel zů der eer der abgöttin Diane/des gleichen dozůmal vff erden nit gefundē ward/vnd iſt auch gerechnet worden vnder den ſieben wunderbarlichen wercken ſo man auff erden gefunden hat. Er ward nachmals vnder dem keiſer Galieno von einem boßhafftigen mann Eroſtrato genent/angezündt der ein Gott was/vnd begert ihm ein ewige gedächtnuß zůmachen. Diſer tempel ward geſetzt an ein ſümpffig ort/domit er von keinem erdbidem geſchedigt wurde/vnd lag mitten in der ſtatt. Zwey hundert vnnd zwentzig jar habē die Aſianer daran gebauwen/vnd was vier hundert vnnd fünff vnd zwentzig ſchůch lang/vnd zwey hundert vnd ſieben vnd zwentzig ſeůlen ſo die künig daryn geſetzt hatten. Es wz auch groſſe freyheit darin/vnd wurdē ſo vil gaben do hin bracht/von künigen/ſtetten/vnd völckern/das man des gleichen von reichthůb auff erden nitt fand. Vnd das weret biß nach der vrſtend Chriſti/do kam der heilig Paulus/vnd prediget darin Chriſtum drey jar lang/vnnd ſchůff ſolchen nutz/daß das merer theil der ſtatt den abgötiſchen dienſt verwādlet in den dienſt Chriſti. Es kam darnach der heylig Apoſtel vnd Euangeliſt Johannes auch in die ſtatt/vnd iſt do zůletſt in dem herren entſchlaffen. Es ſeind auch ſunſt andere herrliche ſtett in diſem land/als Magneſia/Laodicea/Colophon vnd Smyrna.

Diane tẽpel

## Lydia oder Aconia.

VNder allen lendn so dz klein Asia in jm begreifft/ist Lydia das allerfruchtbarest/dañ es wechßt darin gůt wein/honig/saffer mit überfluß. Die hauptstatt so darin vor zeiten gelegē ist hat Sardis geheissen. Es ist auch ein besund künigreich darin gewesen/dz Cyrus d künig in Persia jm vnderwürffig gemacht/ vnd überwād den reichē künig Crösum. Es ligt auch in disem land die statt Philadelphia/die vil übels vor zeiten erlitten hat vō dem erdbidē. Itē die statt Thiatyra/die doch ettliche dē lād Phrygia/ zů schreiben. Es seind auch vor zeiten darin gelegen Sipylus vnd Tantalis/als Plinius schreibt/seind aber verfallen von den erdbidmen/die dozůmal gar gemein in dē kleinen Asia seind gewesen. Wie dann auch Trallis zů den zeitē des Keysers Augusti gar verfallē ist/so jetz Thoza heißt/vnnd ligt vff dem wasser Meander. Weiter schreibt Plinius im andn bůch seiner hystorie/ das zů den zeiten des keysers Tyberij/vnder dem Christus vnser herr gecreützniget worden ist/zwölff stett in einer nacht von dem erdbidem verfallen seind.

*Grosse erdbidem.*



## Mysia.

DIse lādschafft ist vor zeitē in zwei lēdlin getheilt wordē/vñ hat etlich namhafftige stett gehabt/als Scepsis/Adramyttiū/Apollonia by dem wasser Rhyndaco/Traianopel/Pergamus etc. Es seind auch ettlich die disem land zůschreiben Troadē/od dz Troas nachmals Mysia sey genēpt wordē. Von der statt Adramyttio findt man geschribē in den geschichtē der Apostel am xxvij. capittel.

## Caria.

DIs land hat an jm hägen ein insel die Doris heißt/vñ hat ein schmalē vnd engen yngang/gleich wie Peloponnesus der Griechen insel/wölcher yngäg Isthmos wirt genent/vñ ligt am selbigen engen ort die statt Halicarnasus/die vorzeitē gar nähafftig ist gewesen/aber zů vnsern zeitē ist an ihr statt Kō/men ein wörlich schloß/dz die Rhodyser vor ettlichē jarē gebauwē habē wid den Türckē. Es ligē auch sunst vil nähafftiger stett in disem lād/als Troezene/Mysa Laodicea am wasser Lyco/vnd Antiochia am wasser Meander. Die statt Laodicea hat vil erlitten vō den erdbidmen/wie auch die gantze gegenheit do selbst vmhär/nēlich zů Philadelphia/Sardos vñ Magnesia/wölche stett d erdbidē mächmal gar schedlich erschütter hat. Vrsach dz in disem lād so empfige vnd geferliche erdbidē erstōd/wirt angezeigt/dz dz ertrich inwendig voll hülē vnd löcher ist/vñ so die dempff sich darin setzen/vñ kein vßgang finden/fahen sie an zů wütē vñ on rüwig werdē so läg biß sie mit gewalt ein vßbruch nemē/vnd wirt die not so groß/ dz vff ein meil zwo drey dz erdtrich sich daruō erschütt/nach dē die not tieff od hoch im ertrich befündē wirt. Vñ so d vßbruch nach by einer statt geschicht/köpt es offt darzů/dz sollich statt verfalt. Geschicht er aber bei eim see/wirt er gar verschluckt.

*War vō der erdbidem kompt.*

In disem

In disem läd in der statt Petrea hat vorzeitē regiert der künig Mausolus/vñ als er gestarb/ließ jm sein haußfraw Artemisia ein solich köstlich grab zů richtē/dz es gerechnet ward vnder die siebē wundbarlichē werck der welt. Es wz 25. elenbogē hoch/vnd ward vmfangen mit 26. seülē. In der statt Halicarnasso findt man noch etlich zeichen daruon. Dise künigin wolt mit dem köstlichen grab jren schmertzen so sie von jres mans todt yngenomen hat/milteren/aber es halff sie nichts. Der kummer bracht sie zů letst vmb ihr leben.



## Lycia.

VOrzeiten hat dz läd 60. stett gehabt/aber sie seind durch krieg vñ erdbidem zergangen vnd gemindert das man zů der zeit Pauli nit mere dañ 36. darin gefunden hat. Die fürnemsten stett seind gewesen Xanthus/Patara/Olympus/Myra. Es ist Patara gewesen des heiligen Nicolai heymet. Es ist ein berg in Lycia der heißt Chimera/von dē schlecht zůnacht das fewr herauß/gleich wie vß dem berg Ethna in Sicilia/aber mitten am berg ist es gantz fruchtbar/vnd wirt lustige weid do gefunden/vnd vndē am berg laufft es voll schlāgē. Es fahet auch an in disem land gas groß gebirg Taurus/dz ist der Ochs/wölches scheidet oder zertheilt Asiam gleich wie Alpes Europam/vnd Atlas Africam.

## Pamphylia.

PAmphilia ist gantz gebirgig/dañ es gath do ő berg Taurus mit gewalt an/vnd ist träfflich fruchtbar an räben vnd ölbäumen. Es werden auch do vß der maßen gůt weiden gefundē/dañ es ghan allenthalben fliessende wässer auß disem berg/die das erdtrich fast sere fruchtbar machen. Die fürnemsten stett dises lands haben vorzeiten geheissen Perga/Aspendus vnd Phaselis.

## Lycaonia.

ESist diß land gar wol erbauwen mit stetten/vnd sundlich hat es ein grossen namen von den stettē Iconium/Derba/Lystra vñ Claudiopolis. Von Lystra ist geborn Timotheus ein jünger sant Pauli. Zů Lystra ist ő heilig Paulus versteinigt/vñ gleich als ein todter zů der statt hinauß getragen/wie S. Lucas von ihm schreibt in den geschichten der Aposteln.

## Cilicia.

CIlicia wirt mit hohen vnnd scharpffen bergen vmbgeben/darauß vil fliessende wasser fallen vnd lauffen in das möre. Es werden auch in disen bergen gefunden etliche enge geng/die man portē nempt/dardurch ő groß Alexander mit großer geferlichkeit vorzeiten gezogen ist. Die altē habē dis läd getheilt nach seiner gelegenheit in zwey theil. Eins haben sie geheissen dz ruwch od birgig Cilicia/vñ dz and dz eben. Wo es ebē ist/ist es trefflich fruchtbar/vñ reich an allen dingē. Die hauptstatt dises läds heißt Tarsus/die man jetz heißt Terassa/vñ laufft durch sie das namhafftig wasser Cydnus/dz von dem berg Tauro sein vrsprung nimpt. Es ist der heilig Paulus geboren in diser statt wie auch andere vil gelerte männer vor jm. Dañ lang vor Christo ist ein solich herrlich studiū in diser statt gewesen dz es in ő Philosophy übertraff die Atheniēser vñ Alexandriner. Aber die Atheniēser habē ein grössern zůlauff vñ namē gehabt vō dē frömbdē. Es sagē die altē historiē dz sie gebauwē sey vō Sardanapalo dem Assyrischen künig/ wie auch

*Tarsus hauptstatt.*

wie auch die ſtatt Anchialia/darin man gefundē hat ein grabſtein vff dē alſo mit Aſſyriſchē büchſtabē geſchribē ſtünd/Sardanapalus ein ſun Anecē daraſſis/ hat hat vff einen tag gebauwē Anchialā/vñ Tarſum/Ees/Drinck/Spil. Diſe über gſchrifft/ſpricht Cicero/ſolt nit vff eins menſchē/ſund vff eins ochſen grab ſtan. Er wz ein ſolich weibiſch man/dz er ſich nit ſchämpt vnd den weibern zůſpinnen vnd weibiſche kleider an zůlegen. Er hengt auch nach allen lüſtē des leibs/deßhal ben wolten die Aſſyrier nit mer ein ſollich weib zů einem künig haben/machten ein aufflauff wider jn. Vñ als er jnen nit mocht widerſtād thůn/verbrent er ſich vñ ſeine reichthūb in ſeinē Pallaſt/vnd ließ hind jm die gemelte grab geſchrifft/ Ede/bibe lude. Es ligt auch ein andē ſtatt darin die hat vor zeitē geheiſſen Coty cus ſo mā ietz Curch nempt/vnd ein andere die etwan hat geheiſſen Selinuntis/ vnd nach dem der k. Traianus darin geſtarb/ward ſie Traianopel genempt. Jn diſem land bey der ſtatt Jſſo/die ietz Jaiaſſa heißt/iſt geſchehen die trefflich groß ſchlacht/ſo vor zeiten mit einād er gethā haben der groß Aleyād er von Macedo nia/vnd der mechtig k. Darius vō Perſia/der gar nach vnder ihm hett das gantz Aſiam mit allen ſeinen ländern. Vnd do ihm Aleyander der künig vō Macedo nia in diß land Ciliciam fiel/zog wider ihn k. Darius mit ſieben mal hūdert tau



ſent mann zů füß/vnd mit dreiſſig tauſent zů roß. Dañ die Medier ſchickten ihm zehen tau ſent zů roß/vnd fünfftzig tauſent zů füß. Die Bactrianer aber ſchickte jm zů zwei tauſent zů roß/vnd die Armenier viertzig tauſent zů füß vnd ſieben tauſent zů roß. Jrem die Hyrcani er ſechs tauſent zů roß/vnd 40. tauſent zů füß. Es mag nit ouß geſprochē werdē wie diſer zeug geſchinē vñ glitzet hat vō purpur/gold/reich thūb vnd waffen. Sie hielten in ihrē zug diſa ordnung. Zů aller vorderſten giengē ettlich die nach heydniſchē yrthūb trůgen in ſylberin ge feſſen ein heiliges fewr/vnd denen giengē nach die gelerten/die man zauberer hieß/die ſungen ettlich lieder nach ihres lands gebrauch. Nach ihnen kamen 365. jünglin/die waren alle mitt roten purpur kleidern an geleit. Nach ihnen kam ein wagen den zugen weiſſe roß/vnd die darauff ſaſſen waren al le mit weiſſen kleidern angelegt/vnd hetten guldine rüten in ihren henden/vnd was der wagen geheiliget dem abgott Jupiter. Danach kamen y. andere wägen/ die waren mit gold vnd ſylber geziert/vnnd auff ſie kamen küriſſer von zwölff völckern/vnd vff ſie zehen andere tauſent/deren hetten ettliche guldine halßbēn der/die andern hetten an kleider die waren mitt gold vnd farben vnderſcheiden/ vnd die ermel waren mit edlen ſteinē geſchmuckt. Darnach kamen die künigs ver wandten 15. tauſent/die warē vff weibiſch art vff dz ſchöneſt gezierr. Vff ſie kām ein ander ſchar mit küniglichem gewand bekleidet/die giengen des künigs wagen für. Diſer wagen darin der künig ſaß/wz zů beiden ſeiten behenckt mit guldinen vnd ſylberin abgöttern/daryn vil köſtlicher edel geſtein gefaßt waren. Vff diſen wägen kamen zehen tauſent mañ mit ſpieſſen/vnd waren diſe ſpieß mit ſylber ge ziert/vnd fornen an den ſpitzen waren ſie mit gold beſchlagen. Aber nebē dem kü nig zů beiden ſeiten/hielten ſich zwey hūdert/die aller edleſten/vñ die dem künig am nechſten verwāt waren. Vnd diſer hauff ward vmbfangen mit dreiſſig tau

ſent

sent füßknechten/vnd vff sie kamen 400. pferd des künigs. Darnach kamē zwen wägen/vnd saß in einē des künigs müter/im andern sein hauß fraw. Aber die andern frauwen die/dē zweien künginen nach folgten/ritten alle vff besunderē pferden. Nach disem kamen des künigs kinder vñ jre zuchtmeister/ seigammen etc. Vnd nach ihnen des künigs kebs weiber/ deren waren 360. alle herrlich bekleider. Nach ihnen kamen 600. maul esel/vñ 300. kamel thier die trügen des künigs gelt/vnd die waren verwart mit einem hauffen schützen/die ihnen auff dem füß nach folgten. Nach ihnen kam der troß/vnd zů lerst ein hauff der mit geringen waffen was begürtet. Dargegen kamen die Macedonier nit mit gold vnd köstlichen kleidern/aber mit eysen wafen vñ harnesch wol gezierr/ vnd hetten in jrem zeüg nit über 50. tausent mañ/die waren aber so keck vnd freüdig worden in den manchfeltigen kriegen die sie in Europa mit großem glück gefürt hatten/das sie ihnen fürgenomen hatten/auch dz gantz Asiā zů bestreitē vnd jnē vnderwürffig zů machen/wie dañ auch beschach. Darius setzt sein hoffnung auff die menge des volcks/aber Alexander vertrauwet vff das ein mütig vñ onerschrocken hertz seines volcks. Als nun dise zwen hörezeüg zůsamen tratten/lag künig Darius vnder/vnd wurden von seinem hauffen erschlagen hundert tausent zů füß vnd zehen tausent zů roß. Aber vff der Macedonier seiten wurden verwüdt 500. mann vnd zů todt geschlagen 32. zů füß/vnd anderhalb hundert zů roß. Es ward gefangen künig Darius müter/hauß fraw vnd andere edel frauwen. Es wurden auch sunst gefangen 30. tausent man vnd sieben tausent pferd/maul esel vnnd kamelthier/die vff jrem rucken groß läst trügen. Also ward Darius gedemütiger/ der zů krieg/mere als ein sieger vñ triūphierer/dañ als ein krieger kam. Doch kam er seiner person halb daruon in diser schlacht. Wie aber er darnach noch ein mal mit eim grossen zeüg entgegen kam zum andern mal den großen Alexander/will ich hie vnden anzeigen/so ich beschreiben werd dz land Assyriā/bey der statt Arbela.

## Armenia das klein.

VOr zeiten hat diß land vil herrlicher stett gehabt/nēlich Nicopolim/ Leontropolim/Theodosiā/Sebastiam/vnd Comanā. Der nam Nicopolis heißt ein statt des siegs/vnd ist erstanden von dem sieg so vor zeiten der Römisch fürst Pompeius erlangt wider Mithridatem vñ Tigranem/wölche histori Josephus der Jud gar fleissig beschreibt. Das wir aber hie die statt Sebastiam haben zů geschriben dem kleinen Armenie/solt du wissen das das geschehen ist nach meinung Strabonis. Dann Ptolemeus setzt sie in Cappadocia.

## Cappadocia.



CAppadocia dz lād ist zů grössern theil sandig/steinig vñ des halb onfruchtbar/darzů findt mā in disem gantzen land gar wenig holtz. Die fürnemste statt in ihm hat vor zeiten geheissen Mazaca/ aber ward darnach von dem keyser Claudio Tyberio genempt Cesarea/vnd ist jr auch der nam nachmals bliben. Es ward auch do der heilig Basilius bischoff/ein gelerter mann/ den man nempt Basilium Cesariensem. Der keyser Julianus der ein abtrünniger Christ was/ward diser statt also fyend/ darumb das sie Christo vnserm herren also vertreüwlichen anhieng/das er tröwet/do er wider die Persiern in krieg zog/wann er widerumb zů land mit dem sieg vonn den Persiern käme/ wölt er die statt gar vertilcken. Aber

*Cesarea in Cappadocia.*

Aber durch anschickung gottes ward er in Persia troffen mit eim tödtlichen pfeil. Vnd do er erkãt die rachseligkeit gottes/ward er nit bewegt zů d büß/sund er verharret in seinẽ verstopfftẽ gemůt/vnd sprach mit seinẽ gotslesterigẽ mund. Du Galileer du hast überwůnden. Also pflegt er zů neñen Christũ vnsern erlöser. Vnd ward in solcher gestalt die statt võ dẽ tyrãnen erledigt / d auch der Christen blůt seinen abgöttern vff opfert. Es ist ein and̃e statt in Cappadocia mit namen Cusum/in wölche gleich als in dz ellẽd der heilig bischoff Johañes Chrisostomus ein großer Christlicher lerer von Constantinopel ward vertribẽ. Ein and̃e statt ist in Cappadocia/die etwã Eupatoria darnach Amasia/vñ zů lerst võ Pompeio Magnopolis ist genẽpt wordẽ/vnd ist gewesen des hochgelertẽ mans Strabonis vatterlãd. Die andern schreiben jm zů für sein vatterlãd die insel Cretã. Nun es mag wol sein das er in einem land geborn sey/vnd in dem andern erzogen. Item ein andere statt Nazianzũ/darin Gregorius Naziãzenus ein Christlich gelerter mañ bischoff gewesen/vnd ein leermeister des heyligen Jeronymi. Doch setzẽ etliche dise statt in dz klein Armenia. In dis land Cappadociã haben sich vor lãgen zeitẽ vor Christ geburt gesetzt die streitbare weyber genant Amazones/võ denen man also geschribẽ findt. Nach dem als vor zeitẽ ein groß theil Asie den Scythiern tribut gaben/seind die obersten im lãd zů rath worden vnnd haben die edlen jüngling mit ihren weibern auß dem land gestoßen/vnd jnen zů geben ein große menge des volcks/vnd also seind sie kõmen in Cappadociã/vnd haben sich an dz möre gesetzt/vnd angefangen die vmbligende lender zů besichtigen vnnd beraubẽ. Do gaben sich die beschedigten zůsamen gethan/vnd dise rauber alle zů todt geschlagen. Als nun das jr verlaßne weiber vernamen/seind sie ergrimmt/vnd hã-

*Amazones streitbare menner.*



ben sich mit waffen gerüstet/vnd mañlichen erweret jrer fyend. Ja sie seind auch auß gezogen vnd habẽ m t freyẽ willen krieg gefürt vnd bestrittẽ jre nachbaurẽ. Vnd die übrige meñer so sie noch hetten/schlůgẽ sie selbs zů todt / darũb sie auch darnach Manschlägerin worden genempt. Vnd nach dem sie sich gerochen hetten an jrẽ nachbaurẽ vñ hetten fridẽ gemacht/dz jr geschlecht nit ab gieng/ habẽ sie vß den vmligenden völckern zů jnẽ berüfft die aller hübstẽ jüngling/vñ sie bey jnen behaltẽ biß sie von jnẽ schwãger wurdẽ. Vñ wañ eine ein kneblin gebar/so tödten sie es od schicktẽ es fert von jnen in ein and̃ land/aber die töchterlin behielten sie vnd vfferzugen sie/vnd übtẽ sie von kind vff mit schiessen/lauffen/roßreitẽ vnd der gleichen. Vnd do mit sie dester geschickter weren die waffen zůfassen vnnd zů brauchen/breñten sie jnen auß die recht brust/darũ sie auch mit dem Griechischen namen Amazones/das ist on brust/wurdẽ genempt. Es ist on gläublich wie weit vnd breit sie sich außgespreitet habẽ. Von ihnẽ seind auffgericht worden die herlichẽ stett des lands Jonie/Ephesus/vñ Smyrna/aber jr hauptstatt in Cappadocia ist ge-

cia ist gewesen Themiscyra. Vil andere mere thaten findt man võ disen weibern/ die ich hie laß an stõ. Strabo dz zů den zeitẽ Christi geschribẽ hat/redt also võ disen weibern. Man redt võ den Amazonibus noch zůr zeit wz man vor vilẽ jaren von jnẽ geredt hat/ wiewol solch ding bei mir kleinẽ glaubẽ haben. Dañ ich kan es nitt wol in mein hertz fassen/ dz je ein gantzer hörezeüg oder ein statt oder ein volck auß eitel weibern vffgericht sei wordẽ/ die nit allein jrẽ nachbaurẽ überlestig seiẽ gewesen/ sund auch ein hörezeüg über dz Pontisch möre biß in Atticã geschickt haben.

## Galatia.

GAlatia oder Gallogrecia hat disen nãmen vonn den Galliern die man jetzunt Frantzosen nempt. Dañ nach dem sie vor langen zeitẽ sich trefflich gemert hetten in ihrem land/ ist ein grosser hauffen/ nemlich drey mal hundert tausent vnder dem hauptman Brenno außgezogen jnen zůsůchen ein neüwe wonung. Vnd do sie in Greciam kamẽ/ begert jren der künig von Bithynia/ das sie ihm hilff theten wider seine fyend. Vnd als sie das gethan hetten/ gab jnen der künig ein theil von seinem land/ dz võ jnen Galatia ward genempt. Es ligt ein berg mitten im land Cappadocie/ vnd reicht biß in Galatiam/ der heißt Argeus/ vnd ist so hoch/ das auch mitten im summer der schnee darauff ligen bleibt. Die fürnemste stett so diß land vor zeiten hat gehabt seind gewesen Ancyra/ Gordium/ Laodicia võ Tauium. Es stoßt auch ein namhafftig land an Galatiam gegen mittag/ dz heißt Pisidia/ darin ligt ein berümpte statt mit namen Antiochia/ von den man geschriben findt in den geschichten der Aposteln am vierzehenden Capitel. Aber gegen mitnacht zů ligt das läd Paphlagonia/ in wölchem ein namhaffrige statt vor zeiten gelegen ist an dem Pontischen möre/ mit namen Sinope/ darin etlich hochgelerte männer auch erboren seind/ vnnd der statt nitt ein geringen nammen nach ihnen verlassen. Etlich setzen auch darin die statt Pompeianopolis/ die zů den zeitẽ des ersten keysers Julij/ Pompeius nach ihm benamsen ließ.

Pisidia.

Paphlagonia.

## Von den inseln so bey den vorgemelten ländern im möre ligen/ vnd zům land Asie gerechnet werden.

## Rhodys.

DJe insel Rhodys zů vnsern zeiten noch wol bekant/ die im möre wid dẽ Türcken ein lange zeit ein sunderlich schutz vñ schirm der Christenheit gewesen ist biß zů dem jar Christi 1522. Wie sie im selbigen jar von dem Türckẽ Mahumet gewunnen ist/ hab ich hie fornẽ bey dem iy. Türckischẽ keyser angezeigt. Diser hat vor zeitẽ Ophiusa/ darnach Stadia/ darnach Telchin/ vnd zů letstẽ Rhodus/ dz ist ein ros od blům geheissen. Die insel ist so groß dz drey stett darin ligẽ/ mit namen Lyndus/ Camyrus vnd Jalissus/ wölche nachmals Rhodus ist genempt worden/ võ ist an diser statt ein trefflich gůt port des möres/ aber die andern zwo stett ligen zů vnsern zeiten wůst. Strabo schreibt/ dz dise insel begreiffe in jrem circk 910. stadia/ dz macht bey 30. Teütsch meylen. Es habẽ vor zeiten die Saracenen diser inseln gar vil zů leidt gethan/ vnd besunder anno Christi 655. haben sie die statt Rhodys yngenommen/ vnd den verfallen Colossen/ von dem ich auch hie bey den Türckischen keysern gesagt hab/ mit neün hundert/ als Eneas Sylvius schreibt/ oder wie Volaterranus schreibt/ mit neüntzig kämel thieren lassen hinweg tragenn inn die Egyptische statt Alexandriam. Dis wunderbarlich werck soll gemacht habenn Tares Lyndius/ vnnd was so hoch das es begriff



Johanniter zu Rhodys.

Mitylene.

begriff in der höhe siebēhundert elenbogen/ vnd was vffgericht bey der statt Lyndus auff einem berg. Etlich sagen es sey Jupiters seül gewesen/ die andern schreibē sie sey der Soñen zů eerē vff gericht. Darnach año Christi 138. nach dem S. Johanns Spital brůd zů Jerusalē vertriben wurden von dem Soldan Nabusato vñ dē onglaubigē Saracenē/ die die statt Jerusalē gar ynnamē/ kamē sie in Italiā vñ brachten ein groß gelt zůwegen durch den ablaß/ vnd fürē von Neapels zů schiff gegē der inseln Rhodys/ vnd schlůgen gewaltiglichen darauß die onglaubigē Saracenē/ vnd namen die insel zů jren handen/ vnd haben sie auch besessen zwey hůdert vnd vierzehen jar/ vnd do sie anno Christi tausent fünff hundert zwey vnnd zwentzig vertriben wurdenn durch den Türcken/ ist ihnen die insel Melita die jetz Malta heißt/ bei Sicilia gelegen/ yn zů wonen übergeben.

## Lesbus.

LEsbus die insel wirt gar hoch gerümpt ihrer fruchtbarkeit halb/ dz sie auch vō etlichē genēnt wirt die sälige insel. Sie heißt zů vnsern zeitē Metellinū. Es zeigt Plinius an dz vorzeitē dz möre in dē erdbidmē etliche stett verschluckt hat/ doch seind übrig bliben Mytilene Methimna/ vnd Eressus/ vnd dieweil Mitilene die hauptstatt darin ist/ wirt offt die gātz insel durch Mytilenē verstanden. Es schreibt Eneas Syluius/ das der Türck zů ersten in die insel geschiffet/ hinweg gefürt hat wz er ausserhalb den stetten gefundē. Vnd als er ein statt an griff vnd sie stürmpt/ ward sie durch ein jūckfraw erhaltē/ dañ die mäner verzweifelten sie zů beschützē. Do tratt ein jūckfraw zů der mauren legt harnisch an/ schlůg etlich von den fyenden zůtodt/ vnd macht den männern ein solich hertz/ dz sie vff ein neüwes anfiengē zůstreitē/ vñ schlůgen die Türcken auß dem läd. Aber onlang härnach anno Christi 1464. kam der Türck widumb mit grosser macht/ vñ erobert die insel mit großem blůt vergiessen. Sie ist gātz fruchtbar/ vñ von altē zeitē wol mit stetten erbauwen gewesen/ wechßt köstlicher wein darin/ vnd bäum die fürbündig gůt seind zů den schiffen.

## Chius.

VNder der inseln Lesbus ligt die insel Chius/ darin ein hoher berg gefunden wirt/ mit namen Pelmeus/ auß dem man marmelstein grebt. Es hat auch der Chiū wein den breiß vor allē wein der vmbligenden lendern seiner gůte halb. Er wirt hie zů land Maluasier genēpt/ wie wol er jetz fast auß Creta zů vns kompt/ aber vorzeiten hat man jn bracht auß Chio. Das ort an dem er wachßt heißt Arnisia. Es wechßt auch in diser insel Maskiy/ darnon vorzeitē die Genueser als sie herren waren über dise inseln/ großen nutz vnd gewin erobert habē. Es ist ein gummi das auß einem baum schwitzt.

## Samos vnd Icaria.

DJe insel Samos in der Pythagoras geborē ist/ übertrifft weit in der fruchtbarkeit die vordrig insel Chiū. Sie hat also ein fruchtbaren boden/ dz man jr vorzeitē in sprichworts weiß zugelegt hat/ dz die hüner milch gebē habē. Sie hat

Sie hat auch etwan von den blůmen Anthemusa/vnd itē Parthenia/dz ist jūck-
frāwlich geheissē/vñ Stephane/das ist ein kron oder krentzlin. Doch schreibt mā
vō jr/das sie bei jr grosser fruchtbarkeit nit gůten wein bringe wie andre vmbli-
gende inseln gar edlē wein tragē. Bei diser inseln ligt ein andere die heißt Icaria/
darin vorzeiten die göttin Diana ein herrlichen tempel hat gehabt. Vñ ist also ge
nempt wordē von Icaro/der ein sun ist gewesen Dedali/ vnnd do inn dz mör ge
fallē vñ ertrůckē. Dañ wie die Poetē dichtē/er het sich mit fedrn besteckt/vñ die mit
wachs an sich gehefft/vnnd do er hoch gegen der soñen flog/zergieng das wachs/
vñ fielen die fedrn vō im/vñ er fiel in dz mör. Es ligt in diser gegenheit auch ein
ander insel/die heißt Leuca/dz ist weiß/dan dz viech darin bringt alles weiße wull.

## Cous insel.

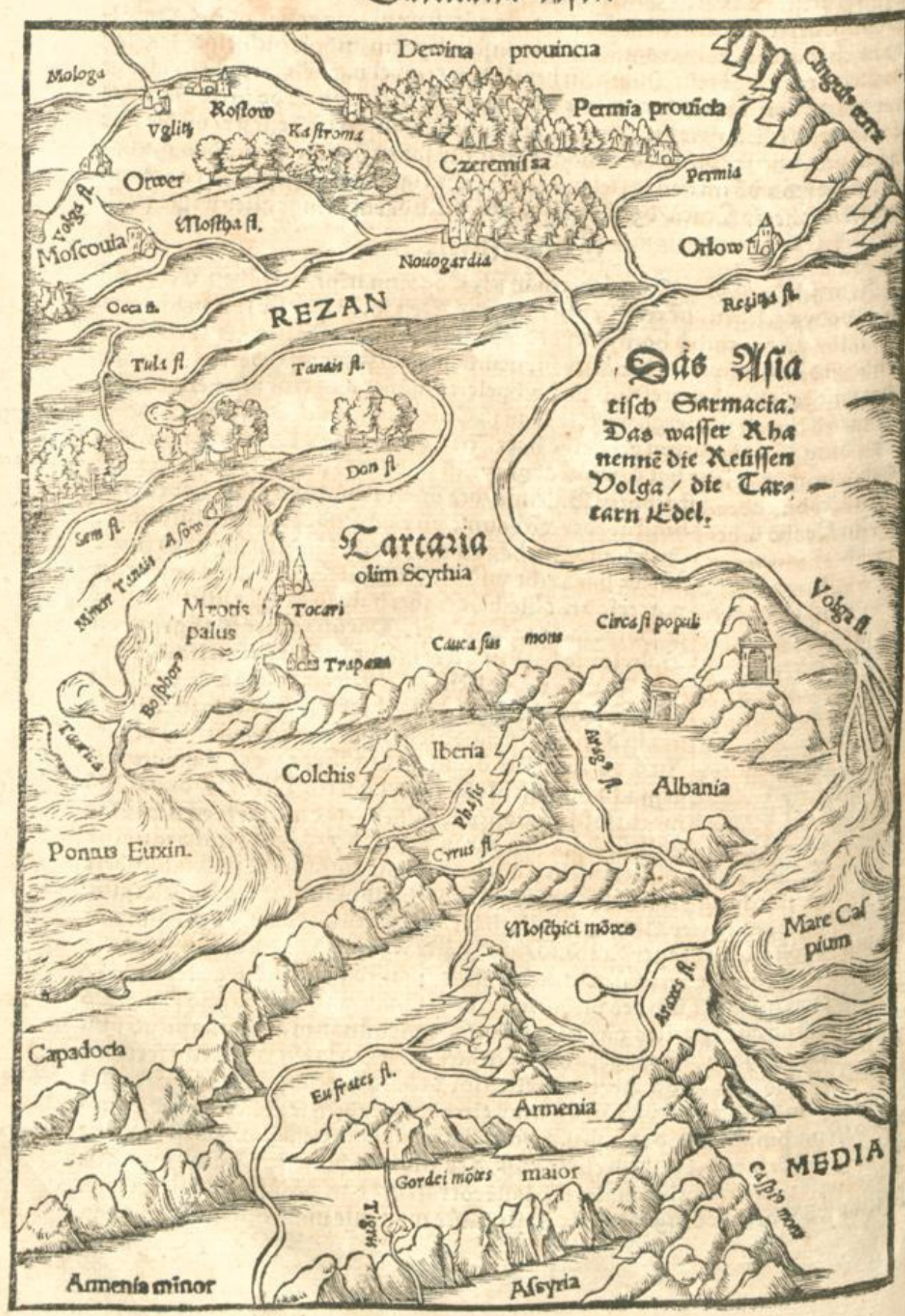
DJe insel Co/Cous/Coum/die man jetz Lōgoum nēpt/zwischen Creta vñ
Rhodys gelegen/ist trefflich berümpt worden jhrer grosser fruchtbarkeyt
halb/vñ dz auch d hoch gelert Hippocrates ein fürst aller ärtzet darin ge
borē ist/vñ darzů Appelles der aller fürnemst maler/so je auff erdē erstāden ist.
Es hat dise gegēheit gar trefflich vñ hochgelerte māner auff erdē bracht/derē küst
biß zůmend d welt nit zergā wirt. Dañ in Cilicia ist borē Dioscorides/der so
scharpff ding vō dē krēutern geschribē hatt. In Coo ist borē Hippocrates wie ge
sagt ist d ein grůd gesetzt hat d gantzē artzney. Zů Pergamo die in Mysia ligt/gegē
d inseln Lesbus über/ist geboren Galenus/der mit vil bücher erklärt hat Hippo
cratē. In Lesbo Theophrastus/der vō baumē vñ wachsendē dingē geschribē hat.

*Wo die grossen ärtzet härkummen seind.*



In Samo Pythagoras/der vilē ländern satzungē fürge
schribē hat/recht vnd ordēlich zůlebē. Er wolt in seinem
vatterlād nit bleibē/tyrañei halb so in diser inseln begien
ge Polycrates jr Lād herr. Darūb zoch er in Egyptē vñ
Babyloniā dz er in d lere möcht für farē. Entlichē schifft
er in Italiā/vñ vollendet in Grecia magna/dz jetz Cala
bria ist/sein lebē. Itē es ist borē Esclepiades in Bithy-
nia in d statt Byrsa oder Prusa/ ein nāhafftiger artzet.
In Coo Appelles d auch in des abgots Esculapij tempel
gemacht hat ein bloß bild der göttin Veneris/dz die Rō
mer in solcher grosser achtūg hattē der übertrefflichē küst
halb so Appelles daran gelegt hat/dz sie es hinweg namē
vñ der inseln nach liessen von auffgelegtē tribut hundert
talent/das ist sechtzig Frantzösischer kronē. Es schreibt Plinius vō Appelle also.
Wañ Appelles etwz wercklichs gemacht hatt/skelter es an dē weg/dz es jedman
sehē möcht/vñ zů zeitē lag er dar hind/dz er hörte wz die fürgēger darüber vrteile
tē. Vñ als vff ein zeit ein schůmacher fürgieg vñ anschawet ein fürgeskelt werck/
beredt er etwz dz am schůch des bilds nit recht gemacht wz/vñ gieg also für. Do
endret es vō stūd an Appelles vñ schēpt sich nit dz zůthůn. Am andn tag gieg d schů
ster wid für/vñ sahe dz d mägel am schůch geendt/wz/do fieg er zů recht fertigen
die bein vñ wadē des bilds. Aber Appelles sprāg bald her für vñ sprach. Schůster
blieb bei deinē hādwerck/vñ vrtheil nit weiter dā über dein leistē vñ schůch. Vnd
darvō ist nachmals erstādē dis sprich wort/Sutor non ultra crepidam/das ist so vil ge
redt. Es soll keiner vrtheilē in einer küst/d er nit bericht ist. Es wolt d gros Ale
xāder sunst vō keinē andn maler sich lassē cōtrafehtē dan vō disē Appelle. Man
schreibt wūdbarliche ding/die diser küstreicher man mit malē zůwegē bracht hat.

# Sarmacia Asie.



SArmatia/dz vorzeiten auch Scythia Asie ist genempt worden/oder ein theil von Scythia/des ynwoner Sauromate seind genempt worden/ist etwan ein onerbauwen land gewesen/vnd haben die ynwoner kein besundere wonung gehabt/sunder seind von einem ort zům andern gefaren mit ihrē viech. Zů vnsern zeiten wonen sie an dem fluß Tanai an den gestaden des mōres gegen Bosphoro Cimmerio/das mannjetz nempt Vosphoro vñ sant Johās schloß vnd auch mōr des fluß Tanai/vorzeiten d Meotisch see/von dañen gegen dem fluß Phasij grenitzen sie gar nahe biß an die landschafft Colchis/trifft sich vff acht tagreiß gegen auffgang. Sie bewonen dz gantz land on die stett vnd schlösser/vñ jr gröste bewonung ist in einē thal zwischen Cromuc genant/do der luffe milter ist/vnd das ertrich fruchtbarer. Sie grenitzē auff dē lād mit dē Tartern/haben ein besunder sprach die fast auß dem haiß ghat. Sie verjehen Christlichen glaubē nach Griechischer weiß. Sie tauffen sich nit vor acht jaren. Sie kōmen nit in die kirchen biß sie 60. jar alt werden/dan sie gelebē täglich des raubs/vnd darūb achtē sie nit zimlich zů der kirchen zů kōmen/biß sie in jrē alter die rauberei verlassent. Sie halten jredlen gar eerlich/die den meren theil in allen ihrē hendlen vnd sachen richtē zů roß/leyden nit das jre vnderthanen roß habend. Aber so deren einer ein füllē zeücht vnd gewachsen ist/wirt jm das genōmen von den Edlen vnd ein ochs darfür geben/sagen solich viech vnd klein pferdlin gehörinen zů. Die edlen wöllent niemād gehorsam sein/habē kein überhaupt/bekennē allein gott ihren hertē. Es ist vil gezāncks vnder den edlen/also das sie einander erwürgen/am meisten die brüder. Dz lād ist fast mösig vñ vol roß/vñ rotstengel die do bringen gewürtz/calamus aromaticus genant. Das arm bauwrs volck wirt hert darin beschwert/vñ offt überfallē mit weib vñ kind hinweg gefürt vñ verkaufft. Die edlē dörffen kein kauffmāschafft treibē/allein mögē sie jre raub verkauffen/sagē/dē adel gebürt dz volck zů regierē/jagen/vñ ritterspil zů übē. Sie kriegē täglich mit den Tartarn/vō denē sie an allē orten vmgebē seind/vnd reisent auch über dē Bosphoro auff die Tartarij Chersoneso do Caffa gelegen ist. Dañ so dz möre zů winter zeiten überfroren ist/wurdē sie vil vō den Tartern überlauffen. Sie gebrauchen sich allerlei wildprets vñ des heimischē fleisch. Sie habē kein korn/weitzen noch wein/aber auß hirß vñ etlichē anderem getreid machen sie brot vnd gemüß/sieden auch darauß getranck/daß sie boza heissen. Alle jre wonūg seind von stro/rot/vnd holtzwerck gemacht. Wann ein edelman bey ihnen stirbt/machen sie ein hoch rotwerck im feld/darauff setzē sie dē todtē cörper/dz yngeweyd vorhin darauß gethan/d wirt also acht tag heim gesücht von seinē freünden vnd vnderthanē/vnd von jnen mancher weiß begabt. Zů beidē seitē des gerüsts stond zwē alte freünd leinend auff stecken. Aber zů linckē stoth ein junckfraw mit einem seidē fliegenden bindlin an ein pfeyl gehēckt/do mit werer sie dem todtē der fliegē/auch zů der winter zeit. Aber gegē dem todtē hernider auff der erden sitzt sein erste fraw/stets on weinē ansehēd jren mann. Vnd so die acht tag herūb seind/bringen sie ein grossen baū/vñ beschliessen den todtē daryn mit einē theil der geschenckten gaben/vnd stellen jn an die fürgenōmen statt/aldo machen sie über jn ein berg vō der erden/vñ je grösser vnd gewaltiger er gewesen ist/je höher machē sie jm dē selbē gen berg. Nach d begrebnuß zů essen zeit/satteln sie vñ rüsten dz geschorbē pferd/vnd schickend das bei einē diener an der hand füren zů dem grab/vnnd do nēpt er den todten drey mal bey seinem naūen vnd berüfft jn von seiner freünd wegē/dz er kōmme zů dē mal zeit/vnnd so er kein antwurt gibt/kert er widerumb mit dem roß zůhauß zů werbē dz ihm kein antwurt worden sey/vnd also achten sie fürbaß entschuldigt vñ aller pflicht entladē sein/essen/trinckē/vñ seind frölich zů eerē dē

gestorben. In disem land ligen etlich nammhafftige stett an dem Meotischen see/ besunder Patarue/die mã Tocari nempt/Tyrambe die ietz Trapano heißt/Gerusa die man Görgen nempt/Mapeta so jetzunt Copa heißt/Hermonassa die jetz Madaque genẽpt wirt/Bata die mã Maui nẽpt/Ampsalis/jetz Albaseq uia/Dionanthia jetz sant Sophia. Jtẽ die statt Tanais wirt jetz Tana genant/ vnnd das wasser Rha/wirt Volga vñ Volha/vnd võ den Tartern Edel genent wurden/ auß disem land ein vrsprung genoñen habẽ. Ein groß theil dises lands wirt zů vnsern zeiten Tumania genent/vnd ist ein fürstenthumb der Tartern. Jnn disem land habẽ auch die weyber Amazones vor zeiten jre wonung gehabt bey dẽ wasser Rha. Es ist auch darin kommen der groß Alexander/do er durchzogẽ ist dz gantz land Asiã/vnd ein gedächtnus hinder jm verlassen mit zweien seülẽ/die er do vff gericht hat. Er hat auch auff das wasser Tanaim gebauwen ein statt/vñ sie nach jm genent Alexandriam/vnd die so weit gemacht/das sie in jrẽ begriff hat vmb faßt sechtzig stadia oder roßläuff. Vnd ist das werck so schnell von handen gãgen/ das man am siebenzehenden tag die tächer auff die gebeüw gelegt hat. Den platz so sein wagenburg hett begriffen ordnet er zů diser statt/vnnd setzt yn woner darin.

## Von dem land Armenia dem grössern.

ARmenia das land ist weit vnd breit/vnd trefflich ruwch vonn bergen vnd thälern/aber fast fruchtbar/außgenommen etlich thäler/darin kein wein wechßt. Die berg gegen dẽ lendern Colchis vnd Jberia gelegen/seind so hoch/das sie mit ewigem schnee bedeckt werden. Vnd dieweil man nit kommen mag auß Armenia in Jberiam vnd Colchidem man übersteig dañ dise hohe berg/kõpt es offt darzů/dz die fůßgenger so tieff mit schnee überfallen werden/das sie im schnee verdörben/wo man jnẽ nit zů hilff kõpt. Darumb tragen sie lange stecken mit ihnen/das sie lufft machen das sie im schnee nit ersticken/vnnd auch ein zeichen geben denen so den selbigen weg wandlen/das man ihnen zu hiff kom. Dan es geschicht das man sie vß dem schnee herfür grebt. Es seind auch in disem land trefflich groß seen/vnd laufft durch jren einen dz wasser Tygris/das seinen vrsprung in disem land nimpt/zům ersten mit wenigem wasser/darnach verleürt es sich etwan ein ferren weg/vnd nach dem kompt es widerfür mit grossem gewalt/vnd hat ein solchen strengen fluß/dz es durch den jetz gemelten see on vermischt fleüßt/vnd sein wasser gãtz vñ gar behalt. Man schreibt darnon das es so streng laufft/das ein man in sieben tagen kaum so fert ghã mag/ als es fleüßt in einem tag. Es zeücht mit jm nit allein den sand/sunder auch die stein. Es wirt von seinem strengen fluß Tigris genent in der Mediischen sprach/ dan Tigris heißt bei den Mediern ein pfeyl. Man lißt in den historien/dz dgroß Alexander mit grosser můh vnd arbeit durch dis land gezogen ist in dz land Mediam/vnd mit seinem zeüg so klimmerlich über die berg so in disem land ligen kommen ist. Besunder ligen berg darin die Ptolemeus Gordeos nent/die werden mit ewigẽ schnee bedeckt/vnd mag auch kein mẽsch darauff koñen/vñ wie etlich wöllen/so seind es die berg darauff sich die Arch im syndrfluß nider gelassen hat/die in der Hebraischen biblen Ararat werden genempt. Es schreibt Naitonus/der ein geborner Armenier gewesen ist/das mann zů seinen zeiten/nemlich vor drei hundert jaren/gesehen hab etwas schwartzes vff disem berg in dem schnee/vnd sei die gemein sag gewesen in dem land/es sei noch etwas von der arch Noe. Er schreibt auch das vil reicher stett in disem land ligen/vnder welchen Taurisum die andere all übertrifft in reichthum vnd grösse. Jetz zů vnsern zeiten ist dz groß Armenia/ wie auch das klein/vnder dem gewalt des Türcken.

*Vrsprung des Tigris.*

*Die arch Noe in diſem land.*

Colchis

## Colchis.

MAn schreibt von disem land das es trefflich fruchtbar ist in allē dingē/ vnd mag man auch solche ding durch die vile seiner wässer bringē in andere lend/ vnd besund findt man darin alle rüstūg/ derē man bedarff zů bauwūg der schiff/ linwat/ hanff/ wachs/ bech/ honig. Doch ist dz honig bitter in disem land. Bitter honig
Es tregt dis land auch gold/ vñ hat auch vil namhaffiger stett als do seind Dioscuria/ die auch Sebastopolis heißt/ vnnd hat grossen gewalt auff dem Euxinischen möre/ vñ ist vor zeiten ein groß gewerb der kauffleüt do gewesen/ Siganeī jetz Garbendia/ Neapolis jetz Negapotino/ Phasis ein statt/ vñ auch ein wasser/ darüber zů den zeiten Strabonis zwentzig vnd hundert brucken gangen seind.

## Iberia.

ES schreibē etlich das die ynwoner dises lands kommen seind auß Iberia dz in Hispania ligt bei dē bergen Pyrenen. Dañ nach dem sie grossen schaden erlitten hatten von dem möre/ zogē sie in Italiā/ vñ als mann jnē do selbst nit platz geben wolt/ fürē sie durch dz möre in Asiā/ vñ seind zů letst kommen in das birgig lād/ vnd das nach vnd nach erfült mit stetten vñ ynwonern. Aber Varro spricht dz die Spanier vō disen komēn seyend. Es schreibt Strabo das mā gold darin findt gleich wie in Iberia dz in Hispania ligt. Die hauptstatt die darin ligt nennt Ptolemeus Armacticā/ Plinius Harliget. Die hauptstatt die darin ligt nennt Ptolemeus Armacticā/ Plinius Harmasticē. Dz lād ist gātz vnd gar mit hohē bergen vmbfangen/ dz man auch mit grosser arbeit hat auch durchhauwen etlich felsen vñ yngeng darin gemacht/ wie man in andē örtern mere hat müssen thün in dem berg: Tauro vnd auch Caucaso.

## Albania.

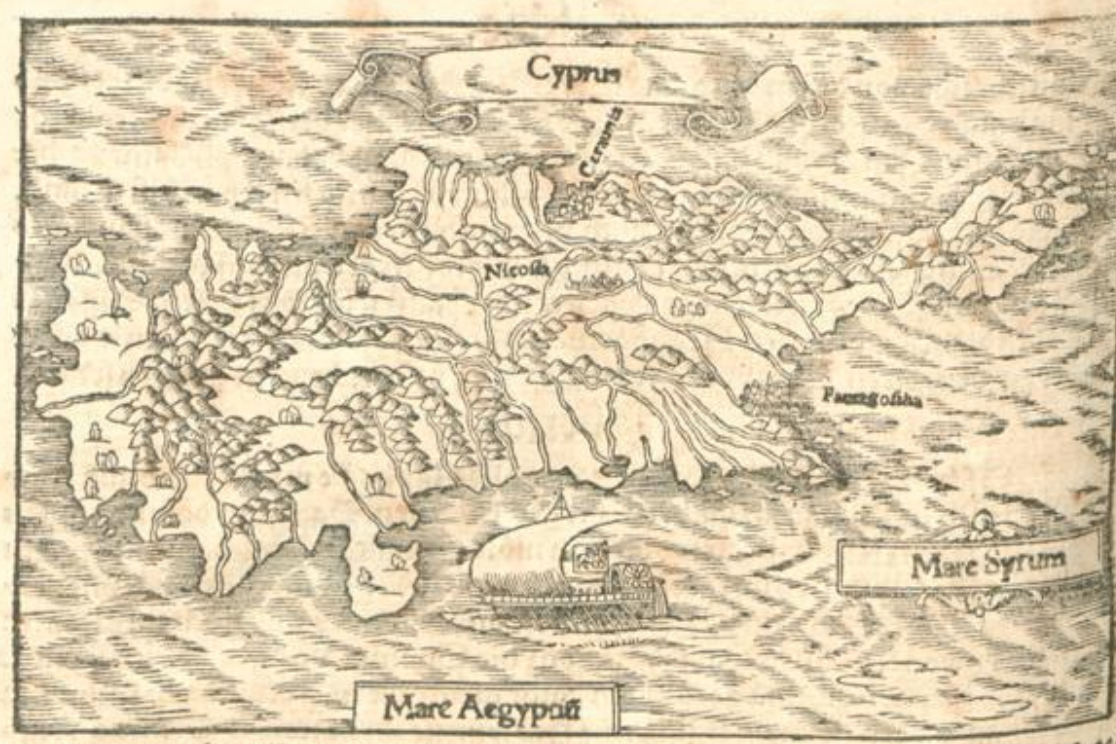
DIß lannd ligt auff dem Hyrcanischen möre zům grossen theil vnnd ist fast fruchtbar/ also dz mā es nit offt darff bauwen. Es seind auch etlich örter darin/ do man den samen ein mal in das ertrich wirfft/ vnd zwey mal oder drei zů der ernd zeit die frucht abschneider on allen acker gang/ allein das mann den samen mitt der egen vnder schirt. Die reben seind auch also fruchtbar darin/ das sie im anderen jar nach dem sie pflantzt seind wein tragen. Zů vnsern zeiten ist diß land vnder dem grossen Cham der Tartarn. Es zeücht diß land vil giffriger thier/ schlangen/ scorpion/ vnd spinnen. Etlich spinnen tödten den menschen/ das er stirbt mit lachendem mund/ etlich mit weinen.

## Von den ländern Syria/ Mesopotamia/ Cypern/ Arabia/ vnd Babylonia.

PTolemeus faßt die fünff lender in ein tafel/ wie du hie vndē sehen magst in der tafeln Asie/ vnd zeigt an wie sie gegen einand gelegē seind. Vnd do mitt wir ordēlich eins nach dem andern besehen/ wöllē wir an der inseln Cypro anfahen/ vnd darnach in Syriam faren/ das zů nechst bey Cypern ligt.

## Von der inseln vnd künigreich Cypern.

CYpern die insel ist nit die kleineste vnder den grossen inseln die mā in dē mittellēdischē möre findt. Sie ligt vō Cilicia im möre 50. tausēt schritt ferr/ also dz die hirtzē mögē vō Cilicia in die insel schwimmen. Darvonn schreibt Plinius im achtē būch seiner historiē/ das die hirtzē mit grossen scharen von Cilicia in Cypern schwimmen/ vnd legt je der hind seinē




kopff dem vordn vff die arßbacken. Sie ſehen nit nach dē ertrich/ ſund̄ farē dē geſchmack des ertrichs nach. Es hat dis thier gar ein ſeltzame natur. Es lert die mūter jre jungē lauffen/ vnd zeigt jnē wie ſie ſich ſollen ſchicken zūr flucht/ wie ſie über die felſen ab ſpringē ſollē. Sunſt iſt es gar ein einfaltig thier/ wz jm entgegē kōpt/



dz gafft es an/ auch ſo ein jäger mit dem armbruſt vor ihm ſtoth. Die menlin habē hörner vnd nit die weiblin/ vñ vnd allen thierē werffen ſie allein järlichē vō ihnē die hörner zū Herbſtzeit/ darūb auch ſie ſich verbergē ein zeit lāg/ gleich als die weerloſen. Mā mag auß ihrē hörnern erkēnen ihre alter biß in d[illegible] 6. jar/ dañ es wachßt alle jar ein beſunder zincken/ aber nach dē ſechßten jar erke[illegible] man ihr alter auß dem zeneu

zenen. So man jnen verschneyt oder außwirfft/ verlierē sie die hörner/ deßgleychē wachsen sie den verschnittē nit. Es ist diß thier den schlangē gar auffsetzig/ vñ die schlangē fliehē seine gegenwirtigkeit/ deßhalben auch wenn man die schlangē vertreiben will/ so zündt man an ein hirtzen horn/ disen geschmack od rauch mügē die schlangē nit dulden. Vñ wañ die schlangē die gegenwirtigkeit d hirtzē fliehen/ vnd schlieffen in jre löcher/ mag der hirtz mit dē atem seiner naßlöcher die schlāg herauß ziehē. Es mag ein hirtz hundt jar alt werdē. Das hinderst teyl am end des hirtzenschwātzes ist gifft/ das sol man hin werffen. Puluer von hirtzhorn geschabet vñ getruckē/ vertreibt die würm im leib/ mit wein getruncken ist gůt für die gelsucht. Nun dz ich wid zů d insel Cypern kom̄/ solt du mercken dz etlich auß dē alten meinē/ disē insel sey vor langē zeitē gehangē mit sampt den kleinen inseln Clides an dē lād Syria/ vñ hab sie dz möre daruō gescheidē. Sie ist fruchtbar in allen notturfftigen dingē/ besund in korn/ wein/ öl/ kupffer/ leinwat/ grossen bäumē/ vnnd dergleichē. Mā schreibt auch d inseln dz lob zů/ dz man in vñ vß jr mag machē on hilff and n länd n groß schiff mit aller bereitschafft/ also träfflich bāu vñ höltzer werden darin gefunden/ die man braucht zů mastbäumen. Mā findt auch dar in hartz vñ bäch die schiff zů schmiren/ vñ leinwat zů seylern vñ seglē. Disē insel hat im lād ein hohē berg d heißt Olympus/ daruß zwei namhafftige wässer fliessen/ Lycus gegē mittag/ vñ Lapethus gegē mitnacht. Es wachßt auch in Cypern hübsch vnd gůt saltz/ dz hauwt man vß dem ertrich gleich wie die gefrornē eyßschemel/ vñ tregt es vff hauffen. Disē insel ist fruchtbar an zucker/ obs vñ baūwullē/ daruō ande länd d gespeißt werdē. Es ist nit gar ein gsund lufft darin/ darzů bei d statt Lymiso ist ein refier so vol onreins gewürms/ dz do niemā wonē kan/ dañ dz do ein Closter ist/ darin habē die münch vil katzē die in dz feld lauffē/ vñ vil ongezifers abthün/ die kōmē zů einer glockē geleüt alle lauffē in dz closter. Do ist auch ein wald mit eytel bäumē die sant Johās brot tragē. Diß künigreich ist vor zeiten gewesen vnd dē k. vō Cōstātinopel/ vñ ist jm zů erstē entzucket wordē durch k. Reichardē vō Engelād/ año Christi 1191. Dañ als er mit dē k. von Frāckreich ein möre fart het wider die Soldaner/ vñ durch dz ongestüme möre getribē ward in Cypern/ vnd die vō Cypern jm widstündē/ vñ nit zů lād farē liessen/ ward er erzürnt/ vñ die waffen so er wid die ongläubigē zůgericht her/ kert er wid die ynwoner diser inseln/ vñ vnderwarff sie jm gewaltiglichē/ vñ besetzt sie. Bald darnach gab er sie vō hādē eim vertribnē künig vō Jerusalē/ d hieß Guido/ vñ wz ein Frantzos/ der besaß dis künigreich vñ seine nachkōmende/ biß es zů letst kā vff 2. brüder/ die wurdē oneins/ vnd brachte einer den and n vñ. Aber d so bey lebē blib/ ward bald hernach auch gerochē. Dañ als āno Christi 1371. die fürnemstē vō Genua vñ Venedig bey dē künig in Cypern warē/ vñ zanckte vñ dē obern sitz/ erbēt d künig das die Venediger soltē oberdē Genuesern sitzē. Dz bekümert die Genueser so fast/ dz sie ein heimlichē ratschlag machtē wid dē künig. Aber jr fürnemē ward dē künig verratē/ vñ warff die Genueser all zů den lādē seins sals hinuß/ vñ tödt sie alle. Als dz die Genueser in Italia vernamē/ wurdē sie ergrimmt/ vñ richtē zů ein groß rüstüg vō schiffen/ vñ überfielē die insel Cypern/ fiengē dē künig vñ künigin/ vñ brachtē sie heim mit einer grossen beut. Doch wurdē zů letst ledig gelassen/ aber müstē dē Genuesern gebē järlichen tribut/ vñ die Genueser behieltē jnē in Cypern die statt Famaguschām. Diser künig überkam zů Genua in d gfengnuß ein sun/ d ward geheissen Janus/ d regiert nach jm in Cypern. Er ward auch gfangē vō dē Egyptischē Soldan/ wolt er ledig werdē/ müst er gebē 100000. gulden. Diser verließ ein sun d hieß Johānes/ vnd ein tochter die hieß Anna. Johānes regiert nach seinē vatter/ vñ nām zů d ee des keisers tochter die hieß Anna. Johānes regiert nach seinē vatter/ vñ nām zů d ee des keisers tochter die hieß Anna. Johānes regiert nach seinē vatter/ vñ nām zů d ee des keisers vō Cōstātinopels brůders tochter/ mit d überkā er ein tochter die hieß Carlota/ die het zů erstē zů der ee ein vō dem küniglichen geschlecht auß Portugal/ darnach ein

hertzogen von Sophoy. Es hett auch diser Johannes ein oneelichen sun der hieß Jacob/den macht er bischoff in der hauptstatt Nicosia wider des Bapsts willen. Aber als jm seine ältern abgiengē/ließ er dz bisthümb farē/ vñ fiel dz künigreych an. Do ward berüfft hertzog Ludwig võ Sophoy/als nechster erb des reichs/vñ der vertrib gemelten Jacoben auß dem reich. Do floch Jacob zů dem Soldan/vñ begert seiner hilff/vnd kam also widerumb zů dem reich/vnd vertrib seinen schwager Ludwigen darauß/nam auch yn die statt Famaguscham/ die biß zů der selbigen zeit die Genueser in jrem gewalt hatten gehabt. Vñ domit er sicher in dem lāde were/nam er zů der ee eins grossen burgers tochter von Venedig/der von den geschlechtern was/vnnd der hieß Marcus Comarius/aber die tochter hieß Catharina/vnd die ward nach abgang jres vatters angenommen von dem rath zů Venedig an kindsstatt/ deßhalben die Venediger mitt der zeit worden seind erben des künigreichs Cypern. Dann nach dem künig Jacob abgieng mit todt anno Christi tausent vier hundert vnnd siebentzig/vñ hinder jm verließ sein haußfraw schwanger/vnnd das kind an die welt geboren auch nitt lang lebte/wurden sie des kinds erben. Daruon ich auch hie fornen in Italia bey der statt Venedig etwas weyters gesagt hab. Es ligt in disem land die offtgemelt vnnd namhaffteige statt Famagu-

Famagu-scha.

scha/ die ist vöst mitt thurnen vnd posteyen/gegen dem land vnnd dem möre. Vñ achr meilen daruon ligt die hauptstatt Nicosia/ do vor zeiten die künig von Cypern jren hoff haben gehalten. Zů vnsern zeitē setzen die Venediger all drey jar dohin ein centel homen oder vicere/ vnnd müssen stets die statt Famaguscham mitt sieben fänlin soldnern besetzen. Sie heben all jar vff in Cypern bei sieben mal hundert tausent ducaten/aber die Soldner vñ gebew so sie stets machen/kosten sie bey drey mal hundert tausent ducaten. In diser inseln ist die ern im Frůling/vnd geth das viech über winter vff die weyd/ aber zů summerzeiten wann die hitz also groß ist/bleybt das viech do heim/dann es sind nichts zů wäyden.

## Syria mit seinen lendern.



Dr zeitē ist diß land gar in grosser achtung gewesen/vñ begreifft in jm vil besunde länder/ namhaffte gestett/ berg vñ wässer. Es wirt gereilt in Palestinam/Phoenicem/Damascenam/Cölem/Comagenam vnnd Apameam. Ist trefflich fruchtbar/vnd sunderlich hatt es ein außerwelten boden/ viech darin zů ziehen/ das dann der ersten menschen reichthümb ist gewesen/wie wir das auch in der Bibel finden/im alten gesatz/das Abraham/Isaac/Jacob vñ seine sun/ja auch Moses vnd Dauid hirten seind gewesen in disem land/ vnnd reich von viech worden/vnd alle jr narūg daruff gestandē. Es ist diß land Syria schier tausent jar vnd dē Römischen reych gewesen//darnach haben es die Saracenen yngenommen/mitt der statt Jerusalem/das ongeferlich ingehabt hundert jar/ do ist es jnen wider von den Christen genommen/wie ich härnach anzeigen will. Domit ich aber ordenlich diser länder durchgang/vnd von einem yetlichen etwas sag/ will ich zum ersten für mich nemen Palestinam/ welches auch der fürnembst teyl in Syria ist/ vnd das besehen von einem lendlin zum andern/angesehen das die gantz heilig geschrifft/altes vñ newes gesatzes/in jren historien sich zeucht auff diß land.

## Palestina.

Es begreifft Palestina in jm Idumeā/ Judeā/Samariam vnd Galileā/vñ diser länder haben vor alten zeitē yngewont die Chananeer/Jebuseer/Hiueer/ Hittheer/

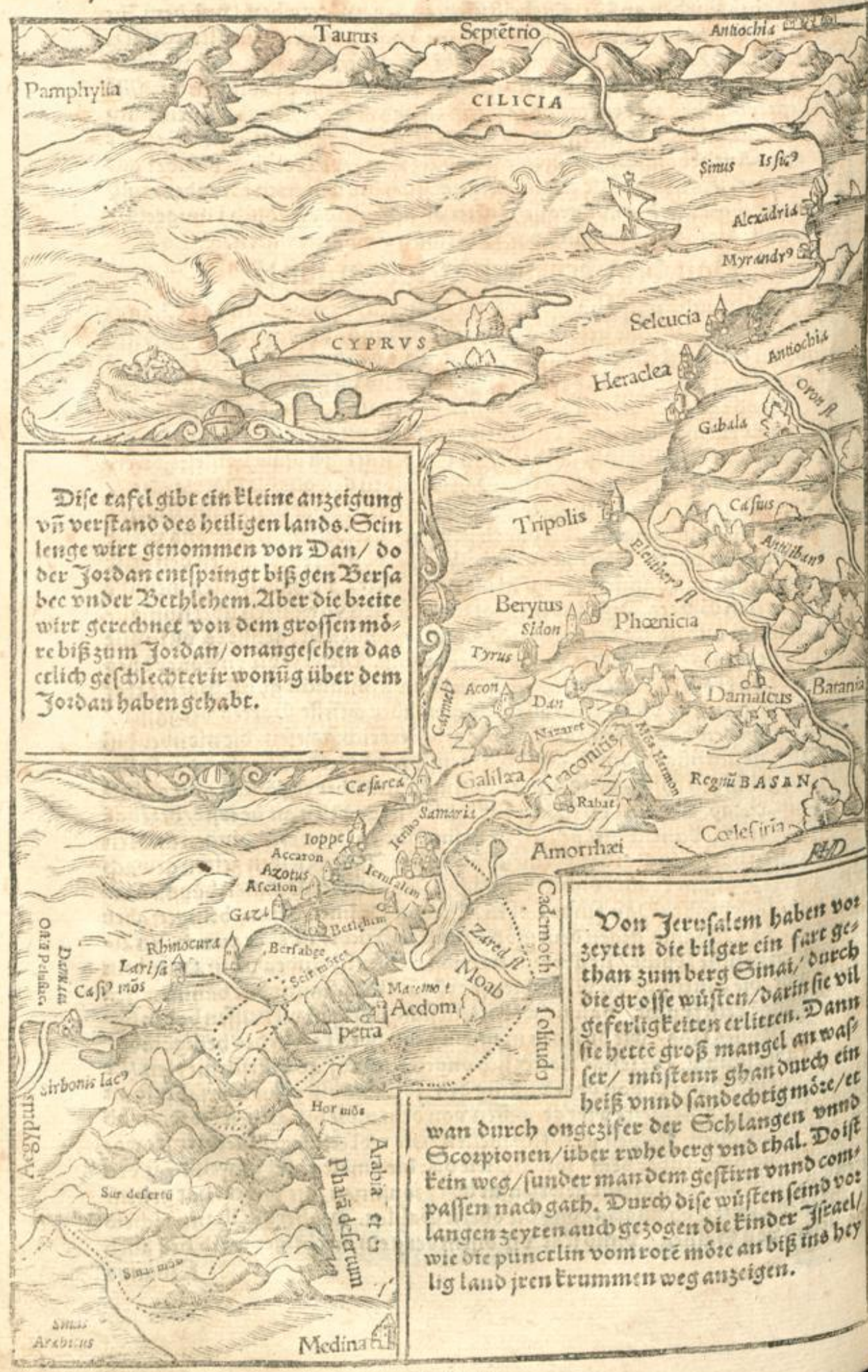
Hittheer etc. aber wurden auß dem geheiß Gottes darauß getriben/ vnd dem Jüdischen volck zů bewonen übergeben/ wie das die Bibel außweißt im alten gesatz. Der Jdumeer land/ wie du in der new beschribē tafeln sehen magst/ ligt zwischen Egypten vnd dem Judischen land/ vnd ist ein stuck von dem Arabischen land/ ist auch trefflich fruchtbar an dem ort do es stoßt an das möre/ aber gegen dem land Arabia ist es onfruchtbar/ do es stoßt an das gebirg Seir. Seine fürnemste statt seind Maresa/ Anthedon/ Gaza/ Ascalon vnd Azotus/ welcher in der Bibel gar offt gedacht wirt. Es ist von Ascalon bürtig gewesen der wůterich Herodes/ vnd dem Christus geborē ist/ der mit grossen listen an sich zoch dz Jüdisch künigreich/ vnnd ertödt alle die so von küniglichem geschlecht vorhanden waren.

## Von dem heyligen gelobten land.

DAs Jüdisch land kumpt nach dem land Jdumea/ dz vorzeiten das Chananeer land/ darnach das gelobt vnd Jsraelisch land/ vñ darnach dz Jüdisch land/ vñ zum ersten das heilig land ist genent worden/ vō dem die heilig geschrifft von anfang biß zů end in beyden Testamentē so vil sagt/ welches Gott für alle anderen lendē erweler hat/ vnd verordnet/ das in jm der recht war glaub vnd diēst Gottes solt ein anfang nemē/ vñ dañen gepredigt vñ auffgericht werdē in die gātz welt/ darūb nit onbillich diß land vñ sein hauptstatt Jerusalē vorgesetzt werden allen ländern vñ stettē d gantzē welt. Dañ do haben gewont die Patriarchen/ do habē geweyssagt auß dē geist Gottes die Propheten/ do hat d einig sun Gottes an sich genōmē mēschliche natur/ vñ durch sein heylig leiden vñ sterbē vns versünet dem himelischen vatter. Do haben die heiligen Apostel empfangen den geist Gottes vnnd seind von dannen gezogē in die gantz welt/ vñ haben allen menschē verkünt das reich Gottes. Diß land hat vorzeiten seinen ynwonern überflussiglichen bracht milch vnd honig/ aber nach dē Christus kōmen ist/ geüßt es vß in alle welt artzney des heils/ vñ spendet vß speyß des lebens. Dieweyl die ynwoner dises lands gerecht vñ frōm seind gewesen/ ist dz ertrich vß sundlichē gunst Gottes treffliche fruchtbar gewesen/ vñ reich an allen dingen/ aber wēn sie Gottes vergassen/ vñ kerten sich zů den abgöttern/ ist kein plag vff ertrich gwesen/ die nit über diß lād gägen sei/ nēlich hūger/ durst/ ausſatz d menschen/ d kleid vñ heuser/ des fyēds schwert/ die grimigen thier/ vñ in summa alle flůch seind über es kōmen/ die gschribē ston. Deut. 17. cap. Wie edel vñ fruchtbar diß lād sei gewesen an dē erstē/ bezeügē auch die Heiden/ die kuntschafft geben/ dz es sundlichen in zweyen dingen and lender übertroffen hat/ nemlich dz in keinem lād dañ in Judea zů jren zeiten gewachsen ist das edel Balsam kraut/ vnd in keinē land fruchtbarer Palmen bäum. Dar vō Plinius also schreibt. Man findt wol in Europa Palmen bäum/ bringen aber kein frucht. Jn Hispania gegen dem möre bringē sie frucht/ ist aber ruwch. Jn Africa bringen sie süsse frucht/ ist aber nit werhafft. Aber in Judea vñ in Oriēt bringen sie frucht/ die d menschē vñ viler thier speyß ist. Mā pflantzt diſe bäum in Italia/ aber bringē kein frucht/ dañ sie wöllen ein sandechtigen vñ heissen boden habē. Gelegēheit dises lāds/ wie du sehen magst in der newen tafeln des heiligē lāds/ ist gar lāg aber schmal. Die lenge streckt sich ongeferlich vff 40. teütsch meylen. Etlich setzen mit mer dañ 14. von dem vrsprūg des Jordans biß gehn Bersabee so an Jdumeā stoßt/ aber die breite wirt genōmen von dem möre biß an den Jordan/ od von Jericho biß ghen Joppen 11. teütsch meilen/ wie wol etlich geschlechter jre wonūg vñ besitzūg haben über dem Jordan/ wie dañ die gmelt tafel vßweißt. Zů den zeiten Christi ist diß land geteilt gewesen in drei prouintzen/ die vndere hat geheissen Judea/ die mittel Samaria/ vnd die obern Galilea. Der berg Libanus scheid Phōniciam von Galilea/ vnnd stat vff disem berg ein mechtiger wald der auch

Libanus

Libanus




Diſe tafel gibt ein kleine anzeigung vñ verſtand des heiligen lands. Sein lenge wirt genommen von Dan/ do der Jordan entſpringt biß gen Berſabee vnder Berhlehem. Aber die breite wirt gerechnet von dem groſſen möre biß zum Jordan/ onangeſehen das etlich geſchlechter ir wonũg über dem Jordan haben gehabt.

Von Jeruſalem haben vorzeyten die bilger ein fart gethan zum berg Sinai/ durch die groſſe wüſten/ darin ſie vil geferligkeiten erlitten. Dann ſie hettẽ groß mangel an waſſer/ müſtenn ghan durch ein heiß vnnd ſandechtig möre/ et wan durch ongezifer der Schlangen vnnd Scorpionen/ über rwhe berg vnd thal. Do iſt kein weg/ ſunder man dem geſtirn vnnd compaſſen nach gath. Durch diſe wüſten ſeind vorlangen zeyten auch gezogen die kinder Iſrael/ wie die pünctlin vom rotẽ möre an biß ins heylig land jren krummen weg anzeigen.

Meridies

Libanus wirt genent/in dē auch vil herrliche bäum gefundē werdē/ besund Tannen/Ceden/vnd andē köstliche bäum/die zů den groſſē beüwē gebraucht werdē in dem heyligen land. Sein höchster gipffel ist selten on schnee/darüb auch die Tyrier zů sumer zeiten daruff steigen/ vnd schnee herab tragē/ domit sie den wein külen. An disem berg nimpt der Jordā sein vrsprūg/vnd so er etwā fert gefleüßt/macht er ein see den man Samachoniten nennt/wölcher doch zů sōmer zeitē schier gar vß trocknet. Vō dañen fleüßt der Jordan fürbaß/vnd mit sampt andern wassern/ macht er den Galileischē see/den man auch dz Tiberiadisch möre nent/vnd by 10. teütsch meilen soll vmb sich begreiffen/vñ zů letst falt er in dz todt möre/dz man mit eim andē namē nent den Asphaltischē vñ auch Sodomitischē See. Es heißt darüb das todt möre/dz nichts darin geleben mag/ vnd das sein wasser gātz onbe weglich ist/ja auch kein wind es zů bewegūg erweckē mag. Es heißt dz Asphaltisch möre von dem bäch Asphaltū genent/dz es vßwirfft/vnd das wasser der maßen sterckt vnd zäh macht/dz kein corpus mag zů grund fallē/wie schwer es auch ist/ es mag auch kein schiff darin bewegt werden/vñ so ein mēsch darin gath/vñ jm das wasser biß zů den hüfften kūpt/wirfft es jn über sich/dz er nit weiter zů füß ghan mag. Diß bäch quilt härfür auß dē grūd/gleich als trib es herauff ein heiß fewr. Es ist vff disem möre alwegē ein schwartzer däpff/d auch alle metall rostig macht/wie schön sie geballiert seind. Vnd wañ ein wind gath/ mag niemand darumb bleibē/vor dē mülichen geschmack vñ gestäck/den er daruō treibt. Es wachsen vñ disen See an māchem ort hübsche bäum vnd hübsche frucht darā/aber so man die frucht vff schneit/seind sie vō iñen voller wüst/eschē vnd gestäck. So vil man spürē mag/ist der bruñ vnd dz fewr so dises bäch kochet/mittē im See/aber des bächs außwurff geschicht zů vnordenlichē zeitē. Man findt auch gerings vñ den See/in den felsen vñ vff dem läd/vil mercklicher zeichē eins grossen brüsts/ vñ die wässer so ab den felsen in den See fallē/habē ein wüsten gestanck. Vnd in summa ist es ein ellende gestalt allenthalben darüb/zů läd vnd zů wasser/dz weder menschen noch thier darüb wonen mögē. Vnd wie wol ein groß gewässer in disen See/in den felsen vñ vff dem läd/vil mercklicher zeichē eins grossen brüsts/ kein vßgäg gefundē. Man schätzt dz es ongefärlich acht teütscher meylē läg sey. An disem ort seind vor zeitē gestanden fünff küniglicher stett/vnder welchē Soma vnd Amorra die fürnempsten seind gewesen/vñ wz die gegēheit dises läds also fruchtbar/dz sie auch in der gschrifft verglichē wirt dem Paradyß/aber vō der sünd wegen ließ sie Gott vnder ghā/vñ verbrent die stett vnd dz läd mit fewr/ schwebel/vnd bäch vō himel herab. Diser historistath geschribē im büch der Geschöpfft amis. cap. Wie dz Jüdisch volck anfenckligē in diß läd kommen ist/vnd wz krieg sie wid die ongläubigē gefürt/wie sie ein künigreich vffgericht/ vnd die statt Jerusalē/mit sampt dē schloß Zīō vñ den herrlichen tēpel gebauwē/ vñ darnach diß künigreich in zwei künigreich zertrēt/dē einē hiēgē an zwei geschlechter nēlich Jehuda vñ Beniamin/vnd ward genent dz künigreich Jehuda/dē andern aber hiengē an zehē geschlechter/ vñ ward genent dz reich Samarie vō der haupt statt Samaria/od dz reich Israel/vñ wie nachmals beide künigreich wurdē zerstört/vñ in gefenckuus vō den k. Assyrie vnd Babylonie gefürt/wirt alles ordēlich vßgetruckt in d heiligē geschrifft/nēlich im büch Jehosue/vñ also fürbaß biß zů end d künigs bücher. Wie darnach die Judē wid ledig gelassen vß d gefenckuß dz heilig läd wid bewonet habē/stett gebauwē/vñ ein künigreich vfgericht/dz biß zů der geburt Christi gstādē ist/vñ darnach wid zertrēt/ zeigē an die Bücher Ezre vnd Machabeer. Wie es darnach ein gstalt hat gehabt mit disem läd do Christus pfferrich gangē/zeigt an dz Euangeliū. Darnach wie es weyter ergangē ist nach dem

*Das todt möre.*

*Sodoma und Gomorra.*

dem leyden vnd ſterben Chriſti/hat Chriſtus den Juden geſagt/nemlich dz kein ſtein vff dem andern würd bleiben/ wie dañ geſchehen iſt in dem 73. jar nach der geburt Chriſti/do Titus der Römiſch keyſer die ſtatt Jeruſalem erobert/vnnd ſie ſchleifft/ vnd vil tauſent Juden vmbkamen von hunger vnd dem ſchwert/vnd die übrigen in ewige gefencknuß wurden gefürt. Darnach anno Chriſti 136. hat Ælius Adrianus vnd der keyſer diſe zerbrochen ſtatt wider gebauwē/vnd ſie nach ſeinem namen Æliam genent/vnd den Juden ſie zů bewonen übergeben/aber do ſie ihm ongehorſam waren/hatt er ſie wider verderbt.

*Jeruſalem wirt Eliam genempt.*

## Jeruſalem von den Chriſten zů eim künigreich gemacht.

Lang hernach/do die keyſer anfiengē den Chriſtē glauben anzünemmen/vnd jren ſitz hetten zů Conſtantinopel/iſt dz heilig lād auch vnd die Chriſten komen/vnd die ſtatt Jeruſalē zů den zeiten Helene der keiſerin/von den Chriſten bewonet/ aber año 609. durch der Perſier künig Cosdroē geplündt vnd übel geſchedigt/doch die Chriſten darin gelaſſen/vnd ein zeitlang vnder jrē gewalt geweſen/biß zů den zeiten keyſer Heinrichs des 4. do ſeind die Saracenen vnd Suldaner kommen/ vnd haben die ſtatt mit gewalt yngenōmen/vñ die Chriſten auß dem land geſchlagen/lieſſen aber dz heilig grab bleiben/ nit von andacht/ſund das ſie verhofften etwas nutzung daruon zů erobern. Aber es hat ſich hie auſſen ein groß mörefart erhebt/vñ haben ſich verſamlet von mañ vnd frauwen in Gallia/Hiſpania/Normandei/Engelland/Schottland/Britannia/Gaſconia/Flandern/Lothringen/vñ Hibernia/ein groſſe mengē menſchen. Es lieffen die hirtē von jrē viech/die bauwren vō dem pflůg/vñ die münch auß den Clöſtern/vñ ſamleten ſich anno Chriſti 1097. vnder die hauptmänner Gotfrid von Lothringen vnd ſeinen brůder Baldewino vñ Euſtachio/vñ Rüprecht von Flädern/Rüprecht von Normandei/ vñ Hugen des königs vō Frāckreich brůder/vñ zugen durch Teütſchland/Vngern/Bulgary/vñ kamē zů dem keyſer von Conſtantinopel/vnd darnach zugen ſie wid die ſtett Niceam vnd Antiochiam/vñ croberten ſie widerumb. Darnach ſeind ſie kommē in Syriam/vnd haben vil ſtett yngenommen/vñ zů lerſt erobert die ſtatt Jeruſalem. Sie waren viertzig tauſent ſtarck/vnd belägerten die ſtatt zehen tag lang. Vñ als ſie die herten erobert/ſchlůgen ſie den gantzen tag die Saracenen vñ Egyptiern ſo darinn waren/zů todt. Sie machten zů künig hertzog Rüprechten von Normädy/ aber do er es nit wolt annemmen/haben ſie gleich als zů einem vatter geſetzt über das Chriſten volck Gotfridum/vnder des regiment ſie lebten. Er was ein graue von Bolonge/vñ was ein ſolich dapffer vnd Chriſtlicher mañ/das er in der ſtatt nit tragen wolt ein guldin kron/darin Chriſtus der heiland getragen hat ein dörnin kron. Er macht ein Patriarchē zů Jeruſalem/ſetzt auch hin vnd wider biſchoff/ ein ghen Barut/ein in der ſtatt Tiberias/ein in Ceſarea/ein in Antiochia/ein in Edeſſa/vnd ein in Seleucia. Vnd als im ſelbigen jar ein peſtilentz erſtůnd/ ſtarb künig Gotfrid im Hewmonat des jars Chriſti tauſent vnd hundert/vnd ward nach ihm künig ſein brůder Balduinus ein ſun Euſtachij des grauen vonn Bolonge. Er ſtarb anno Chriſti tauſent ein hundert vnd achtzehen/vnd liß kein leyberben hinder jm/do kam künigliche würde an ein ander geſchlecht/vnd iſt diß des ſelbigen geburt liny.

Balduinus

3. Balduinus ein graue von Rastell starb 1131.

Margret durch sie wirt künig 4. Fulco ir gemahel ein gemahel vō Angiers.

Sybilla/diſe nam graue Dietrich von Flandern
5 Balduinus starb 1162.
6 Almericus starb 1173.

7 Balduinus auffsetzig starb anno 1185.
Sybilla/die hett zu der ee vnd ward durch sie 8. künig Guido Luſcinianus.
Isabella/ir man ein Frantzōſiſcher herr Conradus.

Iole nam zur ee graue Iohan Brenam

Balduinus der dritt künig erobert zū reich Antiochiā. Balduinus der 5. K. erobert zū reich die ſtett Gazam vnd Ascalon. Balduinus der 7. künig/wie wol er vßſetzig was/regiert er doch/vnd hett großen widerſtād von Saladino dem Soldan. Künig Guido der 8. do er mit kriegen angefochtē ward vō dem fürſtē Raid

Christen menschen kommen/so er doch vorzeyten von den Christen ist gebauwē
wordē. Wz sie darauff haben kan ich nit wissen/dañ dz sie vns für hünd haben/
meinen es sey onbillich das wir in ir heiligkeit kom̃en. Es ist auch innerhalb dem
tempel des heyligen grabs Christi noch mere gebew/on die jetz gemeltē kirchen/
nemlich do mā hinauff steigt auff den berg Caluarie/vñ den bilgern zeigt dz loch
darin gesteckt ist dz Creütz Christi/dañ wie vorhin gemelt ist/die keyserin Helena
hat das ort des bergs Caluarie vnd die statt des grabs Christi zůsammen lassen
fassen/vnd die rinckmauer lassen schleissen/das laß ich nun hie anston/vnd kom̃
widerüb auff die Christen künig so zů Jerusalem ein zeit lang regniert haben/
von denen etlich vff disē meinung schreiben. Nach dem die Christen das Heilig
land ingehabt vnd besessen hatten acht vnd achtzig jar/vnd in diser zeit manchen
künig hatten gehabt/kā Saladinus der künig auß Persia vñ gewan Jerusalem
vnd erschlůg vil Christē zůtodt/ vnd kam dz gantz land Tyrus vnder der Sara
cenen gewalt. Do das die Christen hie aussen in Europa vernämen hat sich ein
groß volck vff gemacht von fürsten/Marggrauen/grauen/bischoffen/edlen vñ
anderem gemeinen volck/vnd seind gezogen mit keyser Friderichē dem ersten/vñ
als sie kommen waren biß in Armeniam/wolt sich der fromm keyser weschen in
einē fliessenden wasser/aber es ergriff vnd überstirtzt ihn dz er zů grund fiel vnd
ertranck. Do erhůb sich in dem leger ein grosse klag vñ weinen vmb den herren vñ
jren öbersten hauptman. Doch füren sie für vnd eroberten die insel Cypern vnd
die stett Acon/Joppen/vnd Jerusalem yngenommen/ aber ward bald darnach
anno Christi ms. widerumb den Christen mit den vmbligenden stetten vberaus
wurt/vnd ward ein anstand gemacht vff zehen jar. Darnach anno Christi tau
sent zwey hundert acht vnnd viertzig ward Jerusalem den Christen abgetrůgen
vnd vil Christens blůts vergossen. Darnach anno Christi tausent zweyhundert
vñ neüntzig haben die Christen gar nahe dz gātz land verloren/vnd ist auch blibē
vnder dem Sultan biß zů vnsern zeitē/anno tausent fünffhundert sieben zehē/
do hat der Türck den Sultan darauß vnd auß Egypten geschlagen/ wie ich hie
fornen in den thaten der Türckischen keyseren erzelet hab. Vnd als die statt fast
verfallen vnd zerbrochen halb öd ist gestandē/hat sie der Türck añ o tausent fünff
hundert zwey vnd viertzig wider auffgericht vnd die maurē etwas erweytert/ wie
die herzů gelegt contrafehtūg anzeigt. Es haben vnser vorfaren gros můh vnd
arbeit gehabt/dis land vnder ihrē gewalt zůbehalten/vnd grossem kosten dar
auff gewēdt/gleich als were etwz grosses daran gelegē/so doch gegē gott kein ort ö
welt für dz aud etwz gilt nach dē Christus die euāgelisch leer vff ertrich bracht hat.

Keyser Friderich ertrinkt.

## Von etlichen stetten des heligen lands.

### Jerusalem.

Vr alten zeitē hat dise statt Salam geheissen/vnd ist ein klein küni
reich gewesen/biß künig Dauid in gewalt vnd herrlichkeit übert
nam vnd die Jebuseer darauß trib/ vnd den küniglichē sitz do
von Hebron verruckt. Was glück vnd onglück über dise statt gā
ist dieweil sie vō dem Jsraelischē volck bewonet ist/ ist offenbar auß
der heiligen geschrifft/vnd ist auch zům theil hie fornē gemeldet. Jrē wie hoch sie
zů zeitē gebrisen wirt von dem propheten des heils halben/so vō jr außghā würt
in alle welt/ist keinem Christen menschen verborgen/der anderst die ge
schrifft Gottes gehört oder selbs gelesen hat.

Die statt



beschützen/aber die sach ward noch böser. Dañ diß kriegßvolck lag tag vnd nacht im braß/beraubten die kauffleüt vnd die Christliche bilger/vnnd begiengen vil übel. Do das der Soldan von Babylonia hört/gedacht er das es ein sach were für sich/versamlet ein groß volck/zog für die statt/heüw ab die rebē vnd bäum/vnd thet der grossen schadē. Do das der Hohe meister der Tempel ritter sahe/gieng er hinauß zů Soldan/dan er was im wolbekant/vnd handlet so vil mit im das er abzog/doch das die statt solt ein genant gelt legen/vnd solt die bindtnuß mit im steiff haltē. Vnd als der Tempel meister solichs dergemein in der stat vorhielt/vnd domit anzeigt/es were besser ein kleiner schad dañ verlust der gantzen statt/do wolt in die gemein zů tod haben geschlagen als ein verräter/wo er nit entrunnen were. Do sölichs der Soldan vernā/macht er sich vff mit grösser rüstung/belägert vñ stürmpt die stat viertzig tag vñ nächt. Mā schreibt das er sechs mal hundert tausent mañ darnor hab gehabt. Vnd wañ kein zwitracht vnd den burgern were gewesen/hetten sie die stat wol erhalten. Es gieng kein tag hin/es hettē die Rittermeister sampt iren Ritter vnd brůdern ein schlacht mit den ongläubigen/biß sie zů letst alle vmbkamē. Ich find sunderlichen daruō geschriben/dz die Teutschen Ritter brůder/die zů Acon ein mechtige versamlung hetten/in einer schlacht alle vmbkamē/vñ als bald das geschahe/trang d Soldan für/vnd erobert die Statt zů ersten mal anno Christi 1187. am zwen vnd zwentzigisten tag des Meyen. Er kam zum ersten in die statt/bey dem schloß das die künigen von Jerusalē do hatten. Aber dz ander schloß so die Tempelritter in der statt hatten/mocht er nit eins wegs gewinnen/sunder er lag [illegible]en monat darnor. Dañ es waren die Christen daryn geflohen/die in dē catiū[illegible]l nit vmbkomē waren/vnd widstůnden dē fyend manlichē. Es warē auch noch nit vil thürn in der statt/die die Saracenen nit gewiñen mochten/die warē voll werhafftiger Christē/die thetten den ongläubigen großen schaden. Vnd nach dem die Saracenen die statt verbrēt hattē/vnd vil tausent zůtodt geschlagē/überredtē sie die burger die in gemelten schloß vnd vff den thürnen waren/das sie sich zů einer bündtnus ergaben/

vnd

vnd solten mit ihrem gůt frey abziehen / aber es ward ihn nit gehaltē / sunder sie wurdent entweder erschlagen oder gefencklichē hinweg gefürt. Es kam vmb ein onsägliche zal der mannen zů beyden seiten / biß die statt ward erstrittē. Als aber vorhanden was / das die statt sich nit lenger mocht erwerē / ist ein groſse zal köstlicher frauwen vnd töchtern / mit ihren kleinotern in ein schiff kommē / vnd seind geflohen in Cypern / vnd dem feyend entrunnen / vil seind auch darneben im möre ertruncken / die solichs auch hatten vnderstanden.

## Samaria.

Es ist Samaria gewesen die hauptstatt des künigreichs der zehen geschlechter / die sich absünderten von dem künigreich Jehuda oder Jerusalem / vnd richtetē auff zwey abgöttische kelber / eins in der statt Bersabee / die do ligt in dem geschlecht Simeon / wölchs ligt an einem ort des Jüdischen lands / vnnd das ander am andern ort in der statt Dañ bey dem berg Lybano / domit das volck nit gieng ghen Jerusalem vnd schlůg sich widerůb zů dem künigreich Dauid vnd zů seinen nachkommenden. Von diser statt vñ ihrer groſsen fruchtbarkeit findt man vil geschriben in den Propheten / die sie auch ein schmaltzgrůb nennen. Als sie aber der groſsen sünd halb die do begangen worden / zerstört vnnd zerbrochen ward / ja lang also verfallen vnnd onbewont lag / hat sie der groß Herodes widerumb erneüwert vnd gebauwen / vnd genent Sebasten. Er hat auch gebauwē das schloß vnd stettlin Heroidum / das du sichst aller nechst bey Jerusalem ligen. Desgleichen hat er die statt so Turris Stratonis vorhin geheissen / erneüwert vnnd gebessert / vnd sie dem keyser Augusto zů eeren Cesaream genent. Sie ligt am möre nit ferr von Samaria.

*Samaria Sebaste genēt.*

## Hebal / Gelboe.

Von disen zweien bergen Hebal vnd Garizim / die du sihst ligen zwischen Samariam vnd dem Galileischen möre / findest du geschriben Deuter. am 17. cap. Vnd von dem berg Gelboe hast du in dem lerstē capitel des erstē büchs der künig / vnd im ersten Capitel des andern büchs. Am berg Gelboe ist vor zeiten gelegen die statt Bethulia / bey der das Jüdisch weyb Judith dem Hertzogen Holofernes abheüw sein haupt.

## Galilea.

In disem land ist Christus vfferzogen worden / darůb seind die stett so darin ligen / gar wol erkant auß dem Euāgelio / als Tiberias / Capernahum / Nazareth / Cana / vnd der gleichen. Zů Tiberia ist ein natürlich heiß bad / doch ist es ausserhalb der statt vnd nit darin. Es ligen auch inn disem land zwen berg die beyde Thabor heissen / vnd ist nit gar kuntlich vff wölchem Christus erklärt worden sey. Cesarea Philippi / die statt so bey des Jordans vrsprůg ligt / hat vorzeiten Paneas geheissen / aber Philippus Herodis brůder / dem sie mit sampt der vmbligenden landschafft zů theil vard / hat sie gar zierlich gebauwen vnder neüwert / vnnd vonn des keysers wegen / der sie ihm zůgeskelt / Cesaream Philippi genennt / wölcher auch der heylig Mattheus gedenckt in seinem heyligē Euangelio am sechtzehenden Capitel.

## Phönicia / Tyrus.

Diß land stoßt an Galileā von mitnacht här / vnd hat etlich namhaffte stett / besund Tyrū vnd Sidonē. Tyrus ist vorzeitē gar ein trefflich reich vnd

vnd mechtige ſtatt geweſen/gelegen gantz vnd gar in dem möre oder wiederpro-
phet Ezechiel ſpricht/in dem hertzen/das iſt/in dem mittel des mörs. Vñ wie er
lich ſchreiben/iſt ſie gebawen wordē von Agenore/zů der zeit do Troia erſtritten
iſt von den Griechen/vñ iſt geſetzt worden auff ein inſel/die vier ſtadien oder roß
läuff weit gelegen was vonn dem geſtaden der erden. Vnnd do der gros Alexan-
der vnderſtůnd ſie zů bekriegen/hat jederman gemeint/es würd ihm ein onmüg-
lich ding ſein/dan dz möre zwiſchen der ſtatt vnd dem land was alſo ongeſtům dz
man dohin kein dammen ſchlagen mocht/ſunder was man in das möre warff/dz
ward von ſtund an verworffen vonn den wellen des möres. Darzů wz das möre
alſo tieff an der mauern vnd an den thürnen die vmb die ſtatt giengen/das man
kein leytern anſchlagē mocht/dardurch mā het mögē die ſtatt erſteigē. Es machet
der groß Alexander zwo ſchütte oder dammen mit groſſen eſtigen bäumen vnd
ließ groß ſtein daryn werffen/aber das wütend möre zerriß alles was auffgericht
ward. Darnach coppelt er mencvmal ſchiff zůſamen/die dz möre auch zerbrach/
vnd ertrenckt die krieger ſo darin waren vnd die ſtat vnderſtůnden zů gewinnen.
Zů letſt henckt er ein groß laſt ſchiffen zů ſammen vnd erobert die ſtatt/nach dem
er ſie ſieben monat lang angefochten hat. Er erſchlůg innerhalb der ſtatt ſechs
tauſent zů todt/vnnd zweitauſent erhenckt er. Von den ynwonern diſer ſtatt iſt
Carthago in Africa erbauwen worden/des gleichen Leptis vnd Vtica/vñ Ga
des in Occident/wie Plinius ſchreibt. Zů den zeiten Chriſti biß zů vnſern zeiten
iſt es kein inſel mer geweſen ſunder hāgt auff einer ſeiten an dem geſtadē des lāds/
iſt auch nümmer mer ſo mechtig wordenn/wie ſie geweſen iſt ehe ſie der groß Alex-
ander zerbrach. Es ſchreibt doch Strabo daß der groß Alexandē diſe ſtatt gehēckt
hab an das land mit einem dammen oder erſchütten ertrich. Anno 1190. ward in
diſe ſtatt begraben Keyſer Fridericus Barbaroſſa der in dem kleinen Armenia
ertranck/wie ich hie fornē bey dem Heyligen lād angezeigt hab. Zwey hůdert ſta
dien von Tyro ligt die ſtatt Sidon/die vorzeiten auch für die hauptſtatt in Phō
nicia iſt geachtet worden/vnd wie man darvon ſchreibt fleüßt zů ir ein waſſer dz
heißt Belus/das bringt ſolichen ſubtilen ſandt/das man vorzeiten wunderbar-
lich rein vnd lauter glas darauß gemacht hat. Man ſchreibt auch dz in diſer ſtatt
erfunden ſey die Aſtronomia oder kunſt von des himmels lauff/vnd die Arith-
metica/das iſt/die kunſt der rechnung/dañ do iſt ein gros gewerb geweſen vñ vil
ſchiffung bey der nacht. In diſen ſtetten hat man vorzeiten gemacht die edelſten
purpur kleider/dann man findt
in keinem möre alſo edle purpur
fiſch oder purpur ſchneckenn als
bey der ſtatt Tyrus. Diſer fiſch
ligt verborgen in einer ſchalen/
vnd hat den edlen ſafft in ſeinē
rachen/ man můß ihn lebendig
fahen/ anderſt er laßt den köſt-
lichen ſafft im todt von ihm fa-
ren. Wan er eſſen will kreüchter
auß seinem ſchneckenn heüßlin/
dar durch er auch anfenglichen iſt verraten wordē. Es iſt ein freſſig thier/ hat ein
lange zung/vnd zeücht mit ihr zum maul alle ſeine ſpeiß/ja wirt durch die zung
gefangen/man můß es in der ſchalē zum erſten ſtreich zů todt ſchlagen/anderſt
es verleürt ſein farb wann es kleine weil ſchmertzen leidt.

*Alexander gewint Tyrum.*

*Purpurfarb*

## Damascus.

SO man auß Phönicia ghat gegen mitnacht/ kompt man in das lannd das eygentlichen Syria heißt/ vnd ligen in jm vil namhafftiger stett/ als Damascus/ Aleyandria/ Antiochia/ vnd der gleichen. Damascus ist ein alte statt/ die zů den zeiten Abrahe ist gewesen/ vnd ligt sechß tagreiß ferr von Jerusalem/ vnd mag niemand auß sprechen ihren Adel/ schöne vnd reichtumb. Es ist in ihr ein trefflich starck vnd hübsch schloß/ das vor etlichen jaren gebauwen hat ein Florentiner/ der ein Mamaluck worden was vnd ein herr diser statt/ von wegenn das er einem Soldan geholffen hat in tödtlicher not/ dem gifft zů essen geben war/ vnd ihm aber der gemelt Florentiner das gifft nam vñ bey lebē behielt/ vñ darumb ein herr gesetzt ward in dise stat. Dise statt ist fast volckreich vñ mechtig an gůt/ vnnd ist die handlung vnd kunstreiche arbeit/ die darin getriben wirt fast groß. Dise statt ist auch von getreyd vnd fleysch mit überflüssiger notturfft versehen/ vnd das aller fruchtbarest ertrich darů. Do wachsen die Granatöpffel Rütten/ Feigen süß als honig/ auch Mandel vnnd ölbäum fast gros. Vnd sunderlichen die grossen weinber bey vns genāt Zibilen/ zů aller zeit im jar frisch vñ grien/ vnd vil andere köstliche früchte/ alles volkommener weder bey vns. Des gleychen von blůmen vnd schönen wolschmeckenden rosen rot vnd weiß. Es hat auch ein groß theil der statt stockbrunnen/ yngefaßt mit steinen vnd gehauwem werck. Die heüser seind inwendig fast wol gezierd vnd schön vonn Marmolstein vnnd erhabner arbeit. In diser statt seind vil kirchen die sie Muschea nennen/ vñ in der hauptkirchen die in der mitte onbedeckt vñ offen aber gewölbt ist/ halt man den leychnam Zacharie des propheten in grossen eren mit beleüchtung vieler ampelen. Auch sicht man do wo die Thummkirch ist gewesen der Christen/ vñ das ort do sant Paulus von Gottes gewalt nider geschlagen vnd bekert worden ist/ ausserhalb der statt bey einer meyl wegs/ vnnd do selbst vergrebt mann die Christen die in der gemelten statt sterbent. Man zeigt auch bey diser statt das ort do Cain sein brůder zů todt geschlagen hat.

*Fruchtbar lād vmb Damascum.*

## Antiochia.

ES ligen in Syria zwei Antiochia/ eins am möre/ vnnd dise statt ist gewesen die hauptstatt des künigreichs Syrie/ vnnd lauffe dar durch das wasser Orontes vnnd scheidet die statt in zwei theil. Man meint es hab sie gebauwen Seleucus der erst künig Syrie/ vnd darnach sey sie erweytert worden vonn Antiocho vnnd den namen von jm behalten. In diser statt ist der heilig Petrus etliche jar bischoff gewesen/ vnd der Euangelist Lucas ist bürtig auß ihr gewesen. Sie hat grosse not erlitten von den erbidemen. Vnnd als sie zů den zeiten des Keysers Justiniani verfiel/ ließ er sie widerumb auffrichten/ vñ nennet sie Theopolin/ dz ist Gottstatt. Nit fer von diser statt am möre ligt die statt Seleucia/ die etwann Pieria hat geheissen/ vonn dannen man schiffet in Cypern. Die ander Antiochia ligt in Comagena/ welches ist in Syria/ vnnd stoßt an Ciliciam/ vnnd diß Antiochia heißt zů vnsern zeitenn Alep/ wie die vordrig wirt genempt Epidaphne/ die vor zeiten die Hebreer hand genempt Reblatha/ dar vonn man liß im 4. büch der künig. Zwischē den zweiē Antiochiē ligt ein statt die heißt Aleyandria/ vnd ist ihr diser nam̄ worden von dem grossen Aleyander/ der an disem ort vertriben hatt den künig Darium. Item in der statt Barus/ die Ptolemeus nempt Berytum/ ist ein gros gewerb wie etwan gewesen ist zů Sydon vnnd Tyro. Vnnd andere vil mer namhafftiger stett ligen in disem land. Nun dis lannd

*S. Peters bistumb.*

Syria

Syria hat vorzeiten gehuldet dem künig David/ vñ nach dem der Juden künigreich zertheilt ward/ ist es kommen vnder die Assyrien/ Persiern vnd Macedoniern/ darnach vnder die Römer/ vñ demnach vnder die Saracenen oder Sultanen/ vnd zů vnsern zeiten ist der Türck herr darüber worden.

## Mesopotamia.

VOr langer zeit haben die länder Syria/ Armenia vnd Mesopotamia/ alle דרם dz ist/ Aram geheissen/ nach Hebraischer sprachē/ vñ ist darnach ō nam Aram verwandlet worden in Armeniā/ doch ist in der Hebraischen sprachen ein vnderscheid bliben zwischen den manchfaltigen Aram/ vnd besunder ist dis lād Mesopotamia genēpt wordē ארם נהרים das ist/ Aram Naharaim/ dz heißt zů Teütsch/ Aram begriffen zwischē zweiē wässern. Dise zwei wässer seind Eufrates vnd Tigris/ die das land Mesopotamiam zům grössern theil vmbfahen. Etliche wöllen Chaldeam darin geschlossen habē/ die andern schreibē es zů dem land Babylonia. Das land ist gātz fruchtbar/ vnd besunder ist es ō weid trefflich gůt/ darzů bringt es ertlich gewechs die alwegen grůn seind/ vñ auch wechßt darin etwas gewürtz. Man findt auch darin ein weich bech das man Naphtan neñt/ vnd das brent wie öl. Es schreibt Plinius das es am aller fruchtbarstē sey bey der statt Seleucia am wasser Tigris gelegē/ dañ do bringē die schlechte vñ nachgültige äcker fünffzigfeltige/ vnd die gebauwē felder hundertfeltige frucht. Aber inwendig im land ist es ruwch vnd onfruchtbar/ vnd ist do groß mangel am wasser. In disem lād ligt die statt חרן Harā/ die Ptolemeus nempt Charras/ dar vō wir lesen im büch der geschöpfft am eilfftē Capitel/ wie Tārah nam seinen sun Abram/ vñ seines suns sun Lot mit ihren weibern/ vñ zug von Ur vß dem Chaldeer land gegen dem land Chanaan/ vnd als er kam ghen Haran inn Mesopotamia ließ er sich nider vnd setzt sich do/ aber do er gestarb geboth Gott Abram das er sich auff mächte vnd keret zů dem lād Chanaan. Nit ferr von der statt Haran ligt die statt Nisibis/ die vor langen zeiten eins großen namens ist gewesen/ vnd hat auch etwan Antiochia geheissen/ vnd etwan Mygdonia vō einem wasser das durch sie laufft Mygdon genempt. Ein andere statt Edissa genempt ligt auch in disem land/ die etwan Rages soll geheissen han/ vnd do seind begraben wordē die cörper der zweier Aposteln Thome vnd Thadei/ vnnd die ist nit befleckt worden mit abgötterey nach dem sie angenommen hat den Christen glauben/ biß zů dem jar Christi 1145. do haben sie die ongläubigen belägert vnd erobert/ den bischoff zů todt geschlagen/ vnd die heiligen stett veronreiniget/ vnd vil tausent mēschen beiderley geschlechts vmb ihr leben bracht.

## Babylonia vnd Chaldea.

IN disem lannd bey dem wasser Tigris haben nach dem sündtfluß die kinder Adam angefangen zů bauwen ein statt vnd thurn/ den sie auch vnderstünden auff zů füren biß in himmel/ aber Gott brach ihnen ihr fürnemmen/ vnd zertheilt die einige sprach so vff ertrich dozůmal was in vil sprachen/ vñ macht sie alle zů schanden vnd spott/ darumb auch das selbig ort Babel/ das ist/ zertheilūg oder vermischūg ward genempt/ dañ es wurden die menschen außgetheilt auff das gantz ertrich/ vñ zog ein jetliche rott die einer sprachen waren in ein besunder land. Die in Babylonia bliben/ die zwang Nimrot vnder sich vnd fieng an ein künigreich. Nach jm regiert sein sun Belus/ vnd nach jm Ninus/ der wolt sich nit lassen benügen mit seinem künigreich/ sunder griff weiter vñ sich vnd vnderstünd jm vnderthänig zůmachen auch andere vñligende herrschaff-



ten/vnnd wäret die selbige Mo-
narchia 1234. jar/darnach ward
sie getheilt in zwo herrschafften/
in Babyloniam/in Mediam vñ
Persiam/ vnnd stünd diser thei-
lung 304. jar. Darnach vnder Cy
ro vnnd Dario ward widerumb
ein Monarchei/ vnnd die stünd
191. jar biß zů dem grossenn Ale-
xander d verruckt die herrschaffe
vnder die Griechen/ vnnd stünd
bei ihnen vierhundert funff vnd
neüntzig jar. Die andern so auch
vonn disen Monarchien schreibē
stimmen nit gleich zů inn der zal
der jaren/ das wöllenn wirr nit
gnaw vß ecken. Es setzen auch er-
lich den ersten künig in Babylo-
nia Belum/ auff denn kam sein
sun Ninus/der waß also eergeitig
das er gern herr were worden über
das gantz erdtrich/ darumb er an
fieng blůt vergiessen vnnd krieg füren biß er gantz Asiam vnder sich bracht/vnd
setzt das land Assyriam das haupt seinēs gantzen keyserthumbs. Vnnd als disem
Nino sein vatter Belus gestarb/macht er ihm selbst ein trost/vnnd ließ ihm ein
bildnuß machen aller gestalt wie sein vatter was gewesen/vnnd vereeret auch dz
selbig bild also fast/daß die übelthäter frey waren wann sie zů der selben bildnuß
flohen. Vnnd do hatt ein anfang genommen die abgötterey. Jnn diser gegenheit
seind drey namhafftige stett vonn denn alten erbauwen worden nemlich Ninus/
wölche die geschrifft nent Niniuen/Babylonia/vnd Seleucia. Der Künig Ni-
nus hat gebauwen die statt Niniuen auff das wasser Tigris/ auff die seiten do
Assyria lige/vnnd fůret ein mauer darumb die was hundert schůch hoch/ vnnd
so breit daß drey wägen neben einander darauff ghan mochten. Er richtet auch
auff anderhalb tausent thürn/ die giengen hundert schůch hoch über die höhe
der mauren. Disen Ninum nennen die andern Assur. Von der grösse di-
ser statt findestdu geschribenn im Propheten Jona. Als der künig Ninus ge-
starb/namm seine verlaßne haußfrauw Semiramis das regiment in die hend/
vnd regiert auch so mannlich/ das sie alle künig übertraff inn der ritterschafft/
glory vnd reichthumb. Sie namm auch vnderhandenn die statt Babylon/ die
do zůmal schlecht waß/ vnnd erweitert sie vnnd richtet sie auff zů beydenn sei-
tenn des Eufratis/ vnnd fůret ein mauer darumb also breit/das sechs wegenn
mochtenn neben einander ghan/ oder wie die anderen schreiben zwenn wägenn
mochten einander weichen auff der mauren/ vnnd was die mauer zwenn vnnd
dreyssig schůch hoch. Der circk der statt was also weit/ daß er begriff so viel
stadienn als tag ihm jar seind. Sie ließ auch machenn ein bruck über das wasser
do es am engsten ist/ vonn einer statt zů der anderen/ die was fünff stadienn
lang vnnd dreyssig schůch breit/vnnd stünd auff eyteln steynen seylen/die gien
gen tieff inn das wasser vnnd stünden 11. schůch ferr vonn einander. Die heüser
in der statt stünden ein acker lenge ferr vonn der statt mauer/ vnnd was aber
die gantz sarge nit mitt gebeüw verschlagen/ sunder etlich äcker wurden bloß ge
lassen/

lassen/die man mocht sehen in den kriegsläuffen. Sie richt auch auff in der statt ein schloß das begreifft in seinem circk 10. stadien/ vnd darin was ein wunderbarlicher vnnd grosser garten/der stünd auff steinen seülen oder mauren/ vnnd was der boden auff den seülen mitt quadersteinen besetzt/vnnd ein tieffer grund darauff geworffen/das auch bäum dakauff wüchsen/ die fünff hundert schüch hoch über sich giengen/vnd so fruchtbar waren als weren sie gewachsen auß dem grund der erden. Diß werck ist gezelt worden vnder die sieben wunderwerck der weldt.



Wölcher von ferrem disen garten sahe/der meint er sehe ein wald auff einem berg. Zwentzig breite maurē/do je eine eylff schüch ferr von der andē stünd/ trügen disen wald. Was stadium sey/ findestu hie vnden/ bey dē land Jndia ausserhalb dem Gange. Als nun dis weib Semiramis grosse ding gethan hat/deren ein theil trefflich zů loben vnnd ein theil hoch zů schelten seind/ vnd ein onzimliche liebe hett zů jrem sün vnnd begeret bey jm zů ligen/do ertödt sie jr sün/vnnd verweset er fürthin/ das regiment. Wie dis weib Jndiam bekriegt hatt/ finstu hie vnden bey dem land Jndia vsserhalb dem Gange. Man findt noch zů Babylon das zeh vnd feücht bäch/ do mitt vor zeiten der thurn Babylon auffgefürt ward vnnd darnach die statt maur von der gemelten künigin vffgericht/des halben auch der keyser Traianus/als er in Orient was/ bewegt ward solichs zů sehen/vnd gieng zů der selbigen gifftigen grůben/vnd besahe alle ding eigentliche. Man schreibt das ein sölicher gifftiger dampff darauß gaht/ dz die vögel im lufft so sie darüber fliegen/ vnd die thier auff der erden wann sie zů nacht dar zů gahn/ darnon sterben. Es schreiben etliche dz der gantz grund voll solichs bächs stecke/ vnd so es zů sümmer zeiten hefftig wittert/schlecht das wetter gantz ongeheüer in das ertrich/vnd wo es hin schlecht do steigt das bäch häraufff. Es seind vor zeyten seltzame satzungen in disem land gewesen/vnnd besunder mit den töchtern die zeitig waren zů der ee. Dann alle jar fürt man sie an ein offen ort vnd waren do feil/ vnd welcher einer frauwen dorfft der můst sie do kauffen/vnd das geld ward in einen gemeinen seckel gelegt/ vnnd domit verkaufft die ongeschaffnen töchtern die niemand kauffen wolt ja niemand jren vergebens begert. Es was auch ein gesatz bey den Babyloniern vor vnnd ehe man hett offentliche ärtzt/wann einer kranck ward/ můst er zů den gahn die auch an der selbigen kranckheit gelegen waren vnd erfaren durch was mittel sie gesundt waren worden. Jrem welcher zů nacht bey einer frawen gelegen was vnnd die berürt hett/ dorfft jre keins etwas anrüren/sie hetten sich dann vorhin gewesche. Babylonisch buch.

Es hand die Babylonier auch gelert männer gezogen/die hand sie Chaldeer genempt/ vnd waren gewidmet zů dem dienst der götter/vnd lernten in d philosophi jr leben lang/sie hettē etwas erfarnus in dē gestirn vnd wyssageten in mancherley gestalt/sie zeigtē an heimliche ding auß dē gesang vnd fliegen der vögel vñ legten auß die treüm/ vnd sunderlich hettē sie grosacht auff das gestirn vnd d planeten lauff vnnd verkündten auß jrem anschawen zůkünfftige ding. Des gleychen namen sie war der wind/regen/hitz/cometen/finsternussen der sonnen vnnd des mons/auffreissung des ertrichs vnd anderer zeychen/vnd Astronomia Babylonia.

chen/vnnd verkündten darauß zů künfftige heilsame vnnd auch schedliche ding.
Dis reich vnd die statt Babylon seind noch in aller herrlichkeit gestanden zů den
zeitenn do Nabuchdonosor das Jüdisch volck vonn dem heiligenn lannd gefen-
glichen hinweg füret in Chaldeam vnd Babyloniam. Wie aber dise mechtige
statt zergangen sey/ daruon der propher Jsaias gar vil geweissagt hatt/ schreibt
Strabo also. Jn diser statt ist gewesen die begrebnuß Beli / vnd das ist gewesen
ein viereckicht gebeüw/ auffgefürt mit ziegelsteinen eines stadien hoch/ vnd was
ein jetliche seiten ein stadien breit. Jch acht aber das dis gebeüw sey noch gewesen
ein stück von dem thurn/ den Adams kinder woltē gebauwē haben biß in himel/
dar von geschriben stat am eylfften capitel des erstē büchs Mosi. Weiter schreibt
Strabo. Dise statt hatt vmbkert Xerxes wie man sagt/ vnd als der gros Alexan
der do in kam vnd wolt sie wider auffrichten/ ist er dran erlegen/ dann die arbeit
was zů gros vnd ward er auch vberylt mit der zeit/ dann es ward ihm do verge-
ben do er auß Jndia kam. Es mochten zehen tausent menschen kaum in zweyen
moneten raumen was in der statt verfallen wz/ do nun der gros Alexander in di
ser statt vmkam/ wolt keiner seiner nachkommenden die statt wider auffrichten/
sunder Seleucus dem nach dem grossen Alexander Babylonia zů theil ward mit
sampt Syria/ vnnd dem gantzen Orient/ der bawet auff das wasser Tigrim die
statt Seleuciam drey hundert stadien ferr gelegen von Babylonia/ vñ macht sie
zů einem haupt über das gantz künigreich vnnd übertraff auch dise statt die vor
drige statt Babylon in aller herrlichkeit vnd mechtigkeit. Jacobus kam mit der
zeit darzů/ gleich wie Seleucia auff gieng vnd erbauwen ward von diser stat Ba



bylon/ vñ die gebew diser statt wordē ver-
ruckt in ihene/ also überkam diser auch den
namē Babylon wie dz bezeügt vñ schreibt
der hoch berümpt man Plinius. Aber zů
vnsern zeiten wirt dise statt Baltach ge-
nempt/ die anderen nennen sie Valdach/
vnd ligt an dem wasser Tigris / welches
disen namen hat von seinem grossen schnel
len lauff/ dañ es schüßt dar von gleich wie
ein pfeil von der sennē/ darumb auch etlich
sprechen das es in einem tag so fast lauffe
als einer in siebē zů füß gan mag. By diser
zerbrochen Babylonn ist nun erfült wor-
den das wort des herren das er lang dar vor geredt hat durch den propheten Jsa-
iam am dreizehendē capitel do er also spricht. Die statt Babel die alle künigliche
stett übertrifft / vnnd ein trefflich gros gezierd ist der Chaldeer/ wirt vmb-
kert gleich wie Sodoma vñ Gomorra. Sie wirt nit ewigliche bewonet/ noch von
geschlecht zů geschlecht besessen. Es wirt auch nit der vmbschweifender Arab do
auffrichten sein hütte/ vnd die hyrten im land darumb wonen werden nit dohin
treibē ihr viech/ sunder es werden do wonen die wildē vnd erschrockenlichen thier
vnd werden die hüwen ynnemmen die verfallen heüser/ vnd werden do wonē die
strausen/ vñ werden do springen die harechtige böse geist/ vñ die wildē katzē werdē
hülen an den örtern do jetzunt die herrliche heüser ston/ vnd die drackē werdē jre wo
nūg han in den grossen pallesten/ darin man sich jetz gebraucht aller lüsten. Hie
sichstu dz die grosse reicht hūb/ d gros gewalt/ die starcke maur/ die vil thürn vñ d
gros bracht nit han mögē disemechtige statt erhaltē/ sund sie hatt müßē zů grūde
ghan/ vñ dz nit schlecht wie andē stett/ die mitt d zeit wid seind auffgericht wor-
dē/ sund müß vß dē geheiß gottes ewiglichē ein wüste vñ wonūg sein d wildē thier,

## Arabia das steinig.

ARabia das steinecht oder felsecht facht an bey Egypten land/ an dē roten möre/ do das gros möre so von Hispania darin laufft biß an das land Syriam/ am aller nechsten kompt an das rot möre bei der statt Rhinocorura/ do von dem grossen möre sich erhebt ein see/ Syrbonis genempt/ gegē dem roten möre/ vnd felet ein kleins dise zwey möre kemen do zūsammen/ dann Plinius schreibt / das sie also nach zūsammen kommen/ das nit mer dann hundert vnd fünff vnd zwentzig tausent schritt vō einem zū dem andern seind. Vnd do facht an das felsecht Arabia/ vnnd strecht sich gegen mitnacht an das heilig land/ wie du in der tafeln sehen magst. In dis Arabiam seind kommen die kinder Jsrael/ nach dem sie durch das rot möre mit grossen wunder wercken gangen waren/ habenn auch viertzig jar darin gewont/ besunder an dem ort do es wūst vnd einödig ist/ vnd seind gespeißt vnd getrānckt worden von Got on alle mēschliche hilff. In disem Arabia ligt der berg Sinai/ vñ nit fert von dem roten möre darauff Gott geben hatt Mosi die zehen gebott/ vñ das gantz alt gesatz. In disem Arabia ligt das land Madian/ darin Moses auß Egypten floch/ von dem angesicht Pharaonis/ dauon geschriben stoth Exodi am andern. Seine hauptstatt hat vor zeitē geheissen Petra/ das ist felß/ vnd ist das land zum grössern theil on fruchtbar/ sandecht/ felßecht vnd gantz ruwch/ ja auch grosser mangel des wassers darin. Es seind solich groß sandecht wüstenn darin/ das der wind übernacht von dem sand auff wirfft hauffen gleich als berg/ vnnd was darunder begriffen wirt/ müß vnder dem sand ertrincken/ darumb man auch soliche einöde sandecht möre nempt. Die künig dises lands haben gemeinlich Aretha geheissen/ vnd haben ein zanck gehabt mit den künigen Jsrael/ besunder vnder dem andern tempel zū den zeiten Herodis vnd seiner vorfaren/ wie daruon vil geschriben ist bei dem historico Josepho. Es ligt auch in disem Arabia die statt Medina Talnabi/ in welcher die begrebnus ist des verfüchtenn Mahumets. Die muskea oder kirchen darin er ligt/ ist gemacht viereckicht/ vnd hat bey hundert schritt in der lenge vnd achtzig in der breite/ gewelbt vnnd drey thor darumb an dreien orten/ vnd bey vier hundert seülen oder pfeiler dar by/ die seind von gebachen steinen gemacht vnd all geweißt. Jnwēdig aber in ō muß kea hangen bei drei tausent ampeln. An einem ort als man auff die recht hād ghat zū vorderst in der kirchen ist ein thurn bey fünff schritten auff alle ort gefürt/ der ist gerings vmb behenckt mit seiden tüchern vnd darbey ist ein grad in einer krufft vnder der erden/ darin Mahumet ist gelegt worden mit etlichen seinen helffern vnd gefreündten. An dis ort haben die Saracenen ein grosse walfart/ sūchē heim den leichnam Nabi/ das ist/ jres propheten/ wie wol nit liederlich sein cörper dem bilgern gezeigt wirt vmb gros gelt/ wie dann Vartomanus schreibt das zū der zeit/ als er zū Medina was ein hauptman gebē wolt drei tausent guldē dz mā jm zeigt den leib Mahumeti/ do antwurtet ihm der oberst priester der selben kirchen. Wie woltest du mit deinen sündigen augen sehen den leib Mahumets/ von des wegen Gott erschaffen hatt den himmel vnd die erden. Sprach der hauptmann: Thū mir doch also vil gnad laß mich den leib des propheten sehen/ vnnd gleych so ich ihn gesehen hab/ will ich mir vmb seiner lieb willen die augen lassen außbrechen. Antwurt jm der öberst vnd sprach. O herr ich will dir sagen die warheit. Es hat vnser prophet al do wöllen sterben/ das er vns ein gūt exempel geb/ wie wol er hett mögen sterben zū Mecha/ wann er hett gewölt. Er hat sich aber gebraucht der armūt vmb vnser meisterschafft willen. Vnnd von stund an als er gestorben

*Der berg Sinai.*

*Südecht möre.*

ist/ haben ihn die engel auff gefürt in dē himmel/ do selbst ist er der nehst by Gott. Als nun der hauptmann ein Mamaluck vnnd verlangneter Christ was/ forschet er den öbersten also. Jesus Christus der sun Marie/ wo ist der selb. Antwurt er. By den füssen Mahomtes. Sprach der hauptmann. Es ist gnůg/ ich will nit mer wissen. Dise historien han ich hie wöllen anziehen/ das menglich wiß in was jrthumm die ellende vnd blinde leüt stecken/ die so grosse ding halten von dem verfürer Mahomet/ vnd ein solichen büben auß der tieffnuß der hellen setzen in den himmel zů den füssen des eingebornen gottes. Nůn vō seinem anfenglichen wesen will ich weiter sagen hie vnden bey dem seligen Arabia. Die statt Medina die weil sie ligt in einem ruwhem land/ betregt sie sich der speiß vnd narung auß dem fruchtbarn Arabia vnd von Alkayro/ auch von Ethiopia auff dem möre. Wann von dannen ist nit mere dann drei tagreiß an das rot möre/ aber ghen Mecha die im fruchtbaren Arabia ligt/ seind wol vierzehen tagreiß/ vnd auff dem selbigen weg kompt man auff ein fast weite heiden gantz eben/ vol allenthalben eines weissen sands/ der do fast subtil vnd klein ist wie mel. So bey wilen auß onfall sich begibt/ das der wind kompt zů mittem tag/ als er kompt zů mitternacht/ so ist viech vnd leüt verdorben. Vnnd so mann gleich wol wind hat nach allem gefallen/ dannocht mag einer den andern zehen schritt weit nit gesehenn. Die durch solichen sand reiten sitzen auff den camelthieren/ vmbgeben mit höltzenen kefichen/ vnd müssen sich richten nach dem Compaß gleich wie die schiffleüt auff dem möre. Aber es sterben villeüt durst halb/ dann der sand vnd staub thůn den wegferrigen gar wee/ vnd so sie wasser finden trincken sie so viel das sie auff geschwellen vnd sterben. In dem selben sand findt man die Mumia/ das ist/ vß gedörrter menschen fleisch/ dz mā braucht in der apoteck zů vilen artzneien. Das ander Arabia ist das einödig Arabia/ vñ wirt also genempt vonn der grossen wüsten die darin ligt/ darin nichts dan wilde vnd giftige thier gefundē werden. Es hatt auch nit vil stett dann am wasser Eufrate gegen dem Chaldeer land/ vnd an dem Persier möre. Jnwendig aber hat es kein stäte wonungen/ sunder sie faren mit jrem viech vnd haußrath von einem ort zů dem andern/ wo sie weid vnd wasser finden/ vnd do lassen sie sich ein zeit lang nider. Man nempt solliche Vaganten Nomodas/ vnd sie gebrauchen sich auch wider die vmbligende völcker mancherlei mörderei. Die namhafftigste statt dises lāds hat vor zeitē Tapsacū geheissen/ ist aber darnach Amphipolis genempt worden.

*Arabia deserta.*

## Von dem edlen Arabia.

DJs lannd das selig Arabia genant/ ist trefflich fruchtbar inn allenn specereyen/ vnnd besunder in den wolriechenden dingen. Der weyrauch treüfft auß den baumenn gleich wie das gummi/ vnnd das zwey mal im jar/ im frůling vnnd jm summer/ im frůling oder lentzen ist er rot/ vnnd jm summer weyß. Das myrr wechßt an manchem ort/ vnnd hatt ein bäumlin das wirt fünff elenbogen hoch/ dornechtig/ herr vnd gewunden/ vnnd wie Solinus schreibt/ die so den weirauch vnd das myrr samlen werden für heylig geachtet/ vnnd mann laßt sie nit kommen zů den todten/ darzů wirt auch jnenn nit verhengt mit den weibern etwas zůthůn/ darmit sie nit veronreiniget werden. Durch das gantz land ghat gar ein edler geschmack vonn dem thymian/ myrr vnd wolschmeckenden roren/ welche mann legt zů dem feüwer/ so mann ein gůt gereüch machen will. Vnnd wann der wind kompt in wolschmeckende baum/ ghat der süß geschmack weit auß dem land/ das auch die so in

so in dem roten möre schiffen ein wunder lustigen geruch daruon empfahen. Die aber mittem im land sitzen/ vnd den starcken vnd edlen geschmack stets in der nasen haben/ mögen jn nit wol erzeügen/ sunder die so blöder empfindlichkeit seind/ müssen jn selbst helffen mitt anderem rauch welchen sie von dem lym vnnd geißbart machen. Man findt sunst in keinem land dañ in disem Arabia weirauch/ vñ besunder bey den Sabeiern. Das myrr gümi so do selbst auß den baumen tropfft/ ist vil besser dann so man in den baum hawt vnd zeücht mitt gewalt härauß. Man findt in disem land zimmet/ vñ wirt sein bäumlin nit über zwen elenbogen hoch. Die berge darin bringen gold/ vnnd das trefflich gůt/ dann Arabisch gold übertrifft all ander gold/ vnnd die wasser flötzen sylber. Die yn woner dises lands bekleiden sich fast mit gulden vnnd seydẽ gewänder/ dann dise ding werden überflüssig darin gefunden. Es schreibẽ auch die alten/ daß in disem läd gefundẽ wirt



ö vogel Fenix genant/ vñ der ist so gros als ein adler vñ sein haupt vol pfluemen fädern ob dẽ rachen/ hatt kein kammen/ vnd vmb den halß ist er goldgel/ auff dem rucken braun rot on ein schwantz/ vnd in den roten federn wirt gesehẽ ein himmel blauwe farb. Mã hatt erfaren das diser vogel lebt fünffhundert vnnd viertzig jar. Vnnd so er alt wirt/ macht er ein holtzhauffen von Casia vnnd zimmet vnnd verbrent sich selbs darin domit er sich erjüngert. Dann auß seiner feißte vnnd beinen wechßt zum ersten ein würmlin/ vnnd darnach wirt darauß ein blutt vögelin/ vnnd zů letst ein gefiderter vogel. Item bey disem Arabia findt man im möre köstliche perlin/ besunder bey der Sabeier land/ aber vil köstlicher dar gegen über am gestaden des Persier möres/ wie man dañ lißt/ das die künigin Cleopatra eins kaufft hatt vmb dritt halb mal hundert tausent gulden/ dz an dem ort gefunden was/ des gleichen hatt Julius der erst do er noch dictator zů Rom was eins kaufft vmb anderhalb hundert tausent kronenn/ wie Budeus die alt Römisch münz gerechnet hatt nach der Frantzösischen münz.

## Mecha.

In disem Arabia ligt zů vnseren zeiten ein gros vnd mechtig statt/ mit namen Mecha/ darin vil gewerb vnd grosse hantierung getriben wirt von den kauffleüten/ die von Orient vnd Occident weit vnd breit do hin kommen. Es will doch Vartomañus dz sie mer im steinechten dañ im seligen Arabia gelegen sei. Dise statt ist fast hübsch vnd wol bewart mit volck/ hatt bei sechs tausent hoffjeer/ aber hatt kein statt maur vmb sich/ sunder hatt ein ruwch gebirg das vmb sie ghat. Es seind vier yngeng in die statt/ vnd regnierr sie ein Soldan/ der sol von Mahomets geschlechr sein. Das land vmb dise statt ist gantz vnfruchtbar/ vnd wechßt do kein baum noch kreüter/ darzů sagt man das erterich sey do selbst vmbhär verflůcht. Es ist auch grosser mangel an süssem wasser/ dz fast teüwr ist/ also dz einer kaum vmb ein batzen wasser gnůg kauffen möcht ein tag daruon zů trincken. Ein grosser theil jrer narung kompt jn von Alkair/ vnnd auff dem roten möre. Das hatt ein porten bey acht oder neün meylen von der statt gelegen/ das sie heissen Zida. Es kompt auch dar vil notturffe von dem fruchtbaren Arabia vnnd Aethiopia. Fürbaß ist hie zů mercken/ das die Saracenen vnd ongläubigen gar ein grosse walfart haben ghen Mecha/ vnd ist alwegen ein grosse menge der bilger do/ die auß dem Moren land kommenn

 auß dem

auß dem kleinen vnd grossen India/ auß Persia/ auß Syria/ vnd von vil andern
ländern vnd gegen heyten/ gnad do zů süchen vnd erlangen ablassung der sündē.
Dann es ist gar ein köstlicher tempel mitten in der statt/ rund vnd gewelbt/ vnd
hatt gerings weiß vmb sich mer dann achtzig thürn. Er ist auch bedeckt vnnd be-
legt mitt gold/ vnnd stoht mitten ein viereckecht thurn/ von dem sagen die Hey-
den daß er das erst hauß sey gewesen dz Abraham gebawen hat. Vmb disen thurn
ghan sie sieben mal/ vnd lassen darnach wasser auff sie schütten/ vnd so man sie be-
schütt/ sprechen sei. Das sie im namen Gottes/ Gott verzeich mir meine sünd. Ver-
meinen das alle jre sünd bleiben in dem auffgegosnen wasser. Sie sprechen auch
daß bey Mecha sey der berg darauff Abraham hatt wöllen auffopffern seinen sun
Jsahac/ vnd fabuliern wie der böß geist entgegen kommen sey dem Jsahac als im
der vatter opffern wolt vnd hab zů jm gesprochen. Gang nit lieber sun/ dann dein
vatter will dich tödten vnnd Gott auffopffern. Do hatt Jsahac geantwurt. Laß
jn machen/ es ist der will Gottes so beschehe es. Vnnd als bald darnach der teüfel
noch ein mal begegnet dem Jsahac vnd zů jm redt die vordrige wort/ antwurt jm
Jsahac zorniglich vnd hůb auff stein vnnd warff sie dem teüfel in das angesicht.
Vnnd wann die Heyden ghan für das selbig ort/ werffen sie auch stein dahin/ den
teüfel domit zů versteinigen. Auch findt man auff der strassen diser statt bey
viertzig oder fünfftzig tausent rauben/ vnd sprechen die Heyden/ sie seyen von der
zucht der rauben die mitt Mahomet geredt haben in gestalt des heyligen geists.
Die selbigen rauben fliegen durch die gantze statt wo sie wöllen/ als zů den lädē do
man korn/ hirss vnd reiß verkaufft/ vnd gethar jn niemand weren. Es gethar sie
auch niemand fohen noch tödten. Vnd wo einer jnen leid thet/ das hielt man für
ein grosse sünd. Man speiset sie mittem im tempel mitt überflüssiger narung. Man



hat auch bey dem tempel in einē be-
schloßnē gemach zwei lebendig ein-
hörner/ die zeygt man für ein wun-
derbarlich ding. Sein gestalt vnd
auch sein grösse so es außgewachßen
hatt/ ist gleich wie ein wolgewachsen
jungs füllen/ vnd das dreyssig mo-
nat alt ist/ vnnd hatt ein schwartz horn an seiner stirnen bey zweier oder dreier elen lang. Sein farb
ist wie eins dunckels braunen pferdts/ hat ein kopff fast wie ein hirtz/ vnd ein lan-
gē halß mit etlich krausen harē vñ kurtz/ die jm auff die ein seitē hangē/ klein schen
ckel/ auffgericht wie ein geißbock. Sein füß ein wenig gespalten do fornen/ vñ die
klauwē wie die geissen habē auch sunder har auff dē hindern theil d schenckel. Plinius
schreibt es sey am leib gestaltet wie ein roß/ vnd hab füß wie ein helfant/ vnnd ein
schwantz wie ein eber/ ist fast eins schnellen lauffs. Neben der religion so die Sara-
cenē zů Mecha haben/ vnd auß frēbden lendern süchē/ ist auch ein übergros han-
tierūng do/ dañ es kōmen dohin kauffleüt von vilen orten/ besund auß dē grossen
India/ die mit jnen bringen gar vil edel gestein vnd perlin vnd aller sort specerei.

Es kommen

Es kommen auch do selbst hin die Moren auß Ethiopia/ vnnd sunderlich auß dem nidern Jndia von einer statt Bangehella genant/ die dohin bringen vil bañ wull vnnd baumwullen tůch vnnd von seyden. Jst auch hie weiter zů mercken/ das in dem edlen oder seligen Arabia zů vnsern zeiten ist Aden die hauptstatt/ die ist fast hübsch/ starck vnd vöst/ sie ist an zweien orten gemauret/ vnnd an den anderen zweyen seyten hatt sie grosse gebirg/ darauff ligen fünff güter schloß/ aber die statt ligt gar in einer ebne/ vnd seind darin meredann fünff tausent hoffstett. Auff zwo stund der nacht helt man erst marckt/ von wegen der über grossen hitz so do selbst ist/ vnnd all do werden alle die schiff so auß Jndia/ Ethiopia/ vnd auß Persia kommen auffgehalten. Vnd was ghen Mecha faren will/ das můß disem port zů lenden/ vnd so bald ein schiff in die port fart/ kommen des Soldans ampt leüt/ vnnd forschen von wannen sie kommen/ was sie mit jnen füren/ wie lang es sey dz sie außgefaren seind/ etc. Das thůn sie darumb das sie on bezalung des zols nitt mögen hinwegk faren/ der dann gros ist/ vnnd dem Soldan der selben statt zů gehört. Jch acht das dise statt Aden sey die statt so Ptolemeus in seinem Arabia felice nempt Arabiam oder Ocelis. Zwo tagreiß daruon ligt ein andere statt auff zweyen bergen mit namen Aygas vnnd ligt dar zwischen ein hübsch thal/ darin man den marckt haltet/ vnd wirt dohin gefüret vil baumwullen vnnd seyden tůch vnnd fast vil frucht vnnd andere ding. Fürbaß zwo tagreiß ligt ein andere statt auch auff einem berg die ist fast starck vnd heißt Dante/ aber ist arm volck darin. Zwo tagreiß von diser statt ligt Almacarana zů oberst auff einem berg/ also das man vier stund von der ebne auff hinzů steigen vnnd reiten hatt biß zů der statt/ vnnd ist der weg also eng das jn nitt mer dañ zwo personen neben einander volbringen mögen. Aber die statt ligt oben auff dem berg auff einer schönen ebne vnnd ist fast hübsch vnd nach etlicher meinung die sterckest im gantzen lãd/ vnnd ist kein mangel darin an wasser noch an speiß. Der Soldan hat allen seinen schatz in diser statt/ vnnd halt ein grossen theil des jars alda sein hoff vnnd eine seiner weiber oder künigin in einem schönen pallast. Man sagt auch der Soldan hab mer golds da/ weder hundert kamel thier getragen möchten. Ein tagreiß vō diser statt ligt ein andere statt Reame genant/ darin seind trefflich gros kauff leüt. Das land darumb ist fast fruchtbar. Man findt do castronen oder spinwider also feißt vnnd gros/ das ein schwantz wigt vierzig pfand/ sie haben nitt hörner/ vnnd vmb jr grösse willen mögen sie nitt wol ghan. Der luft ist an dem ort gantz rein vnnd gesundt das vil leüt hundert jar vnnd etlich darüber leben. Drey tagreisen ferr von diser statt ligt ein andere statt mit namen Sana auff einē hohen berg/ starck vnnd vöst. Die statt mauer ist vō erden gemacht vnd zehen elen hoch vnnd zwenzig elen dick/ also das acht roß neben einander darauff ghan mögen.



Sie wirt bewonet mit einem eigen Soldan/ vnd ist das lãd darumb fast fruchtbar. Andere vil mer stett ligen am gestaden des Roten möres/ aber im land hinein ist es nitt also wol erbauwen/ vnnd besunder ligt ein gros gebirg fünff tagreiß ferr vonn Aden/ das lauffe vol mörkatzen/ also das man jr im für reisen sehen mag vil tausent/ darzů ist es auch ongeheür im selbigen gebirg vonn den löwen vnnd andern seltzamē thier/ wölche die menschen fast beschedigen wo sie mögen. Vnd auß der vrsach kan man die straß so durch das selbig gebirg ghat nit wol wandlen/ dann allein mit vil volcks/ auff das wenigst mit hundert personen oder mer zů eim mal.

Aden ein gēā werb statt.

Mahomets

## Mahomets vrsprung.



MAhomet ist ein geborner Araber/ oder wie die andn sprechen ein Persier/ vnd hat gehabt ein edlen/ aber abgöttischē vatter/ vnd sein mūter ist gewesen ein Jsmaelitin vō dem Hebraischen volck/ vnd er hat auß disen zweyen secten gemacht ein secr. Jst fürwar ein wunderbarlich ding/ das von einē solichen schlechten anfang erwachsen sol ein solich grosse verenderung in der gantzen wele. Zum ersten hatt er genomen ein reich mechtig weyb/ vnd ist worden ein kauffmann/ darnach hat er dem volck fürgeben er sey ein prophet von Gott gesandt/ dz er der Juden gesatz vnd auch der Christen Euangelium erwz mitler vnd geringer mächte/ dañ sie weren dem menschen zů ruwch/ wolt also vergleichen beyde Testament/ sagt sie weren eins/ vnd eins einigē Gottes Testament/ vnnd mitlet fein alle ding nach der vernunfft/ das es dem fleisch leidenlich vnd den verwegnen leichtfertigen menschen gering vnd anmůtig were. Vnd als der schalck beschwert was mit dem fallenden siechtagen/ gab er dem volck für wie der ertzengel Gabriel mit jm redt/ vñ des schein möcht er nit erleiden/ sunder wurd von seinem glast zů der erden geschlagen. Jn disen sachen hat er gehabt ein münch mitt namen Sergium/ durch des rhat vnnd hilff strebt er auch nach dem künigreich Arabia/ vnd macht ein gesatz das er Alchoran nempt/ darin het er erlich Jüdisch ceremonien gesetzt/ vnnd sunst vil andere narrechtiger ding. Er hatt geordnet/ das man offt vnnd vil sol nider kneüwen/ man sol betten gegen mittag/ man sol veriehen ein Gott nit die dreifaltigkeit/ item der Mahomet sey nit Gott/ sunder der höchst prophet von Gott gesandt/ man mög alles fleisch essen außgenōmen schweinen fleisch/ blůt/ vnd was nit mit der hand gemetzget wirt. Darzů hat er erlaubt das ein mann mag nemen 4. haußfrawen. Er hatt auch fürgeben dē volck/ das zůkünfftig sey ein Paradys/ darin man leibliche speiß vñ tranck niessen werd/ vnd sich gebrauchen wollusten mit den weibern. Er hat verbottē den wein zů trincken/ von seinē gesatz zů disputieren. Mitt disen vnd vilen andern thorheiten zog er an sich das gemein toll volck/ vnnd verschůff das er zů erst öberster hauptman ward/ vñ ein grossen hörzeůg zůsamen bracht/ vñ ynnam die statt Damascū/ vñ darnach die länder Phoenicen/ Egypter vnd Persier land/ vnd alle völcker so er vnder sich bracht/ zwang er zů einer neüwen religion/ vñ sagt sie soltē genēpt werdē auß dem geheiß Gottes Saracenen/ von der eelichen haußfrauwen Sara/ darumb das sie die rechten nachfolger weren der göttlichen verheissung. Es möchte einen wol wunder nemen/ das ein solicher lecker vnd verfürer/ der vor seinem end lang vmbgangen was mit rauben vnnd kriegen/ solt dohin kommen das er von den menschen solt für heilig vnd für den höchsten freünd gottes geachtet werden. Es ist nit zůsagen oder zůschreiben wie schnell vnnd bald dise verfürisch leer sich außgespreitet hat/ nach dem sie ein kleinen anfang zum ersten hatt gehabt. Vnnd hie wirt nit ein kleine schuld gelegt auff den keyser Heraclium/ der on gros müh vnnd arbeit hett diß erst angezünde feüwer mögen außleschen. Aber do man den leichtferti-

Der Saracenē Alchoran.

Saracenen.

leichtfertigen leüten keinen widerstand thet/namen sie von tag zů tag überhād/ vnd brachten vnder sich Asiam vnd Africam/liessen sich auch domit nitt vernügen/sunder haben Italiam vnd Sicilią mer dañ zwei hundert jar angefochten/ vnd año Christi sieben hundert vnd viertzig über möre in Hispaniam geschiffet/ vnd yngenommen Granat vñ vil stett von Lusitania oder Portugall/vnd auch Castilia/vnd die vil hundert jar besessen/vnd den Christen großen trang angethan. Wie sie aber entlichen darauß geschlagen vnd vertriben seind/hab ich angezeigt bey der landschafft Hispania am 12. Capitel. Auß disen Saracenen seind erwachsen die Türcken/wie ich hie fornen angezeigt hab/dañ sie haben zů beiden seiten ein glauben/darzů haben die Tartarn auch ihren glauben angenommen/wie ich hie vnden das anzeigen will.

## Assyria.

ASsyria hat den namen von Assur/ aber die Chaldeer verkeren das s in t vnd nennen es Aturam/vnnd do hār kompt es/das die Historici nennen dise gegenheit Campum Aturie/vnnd die heilig geschrifft nempt es die gegenheit Sinear/do die kinder Adam nach dem sündfluß ihnen bauweten ein statt/vnd wolten auff richtē ein thurn biß in den himmel. Vnd hie solt du mercken das dise zwey länder Assyria vnd Babylonia zum dickern mal vermischt werden/vnd eins für das ander genommen/der herrschafft halb so darin gewesen ist. Dann etwan haben die künig von Assyria das hoch regiment gehabt/etwan die künig vō Babylonia/ wie wol dise zwey länder gar nahe ein land seind/ dann das sie scheidet das wasser Tigris/ darvon hie fornen bey dē land Babylonia auch etwas gesagt ist. Eusebius vnd andere geschichtschreiber setzen fünff oder sechs vnnd dreissig künig/die von dem ersten künig Nino tausent zwei hundert vnd viertzig jar regniert haben inn Assyria/vnd hat der letst künig geheissen Sardanapalus/den nach etlicher meinung die Bibel nempt Belsazar/ Danielis am fünfften capitel dem die künig vō Media vnnd Persia abtrungen das Reich Babylonia/ dañ die künig haben entlichen auch zů jrem gewalt bracht das künigreich von Assyria. Wir finden im vierden büch der künig am xx. capitel/das zů den zeiten des Jüdischen künigs Ezechie disē zwei künigreich Babylonia vnnd Assyria noch vnderscheidē seind gewesen. Dañ der künig von Assyria mit namen Sennacherib belägert die statt Jerusalem/vnd nach dem er grossen schaden erlitten hett/vnd die statt erledigt ward von seinem gewalt/fiel der künig Ezechias inn tödtliche kranckheit/ aber ward darvon mit einem großen zeichen durch die krafft Gottes erledigt/ward jm auch zůgesagt das die statt würd beschützt vor dem gewalt des künigs vonn Assyria/ der ein abgesagter fyend was des Jüdischen volcks. Do aber der künig von Babylonia vernam/das der künig Ezechias so wunderbarlichen gesundt was worden/schickt er botten vnnd gaben dem künig Ezechie zů einem zeichenn der frolockung/etc. Wie nach diser zeit dise zwey künigreich zůsammenn gewachsen seind/truckt die heilige geschrifft nit auß. Eusebius schreibt/das die künig von Media haben erobert das reich Assyria anno vor Christ geburt 818. vnnd haben den künig Sardanapalum im krieg vmbbracht/ vnd seind sie herren über dz läd worden/nemlich Cyrus/der auch seinē sun Cambysen fürsatzt den Assyriern bey seinem leben. Der erst künig hatt Arbaces geheissen der jm Assyriā vnderthenig macht/der dritt oder vierd nach jm sol sein gewesen Sennacherib/des ich vorhin gedacht

gedacht han/der die zehenn geschlechter Jsrael auß dem künigreich Samarie gefengliche hinweg gefürt hat. Zů diser zeit fiengen an die künig von Chaldea vnd Babylonia gewaltig werden/vnd haben vnder sich bracht die vmbligende reich nachdem der prophet Daniel am andern cap. seines büchs sprach zů dem künig Nabuchodonosor/Du bist ein künig der künigen/dem Gott der himmel geben hat/ein starck vñ mechtig vñ brächtig reich etc. Diß reich ward nachmals erobert von den künigen Cyro vñ Dario/wie das in Daniele anzeigt wirt. In dem land Assyria nitt ferr von der statt Arbela ist zum andn mal geschlagen worden. Künig Darius von dem großen Alexandro vñ gantz vnd gar beraubt seiner monarchei. Von der ersten schlacht hab ich gesagt hie fornen bey dem land Cilicia. In der andn schlacht in dem land Assyria beschehen/seind vñ komen auß den Persiern 40000. mann/vñ von den Macedoniern by 300. mañ. Es hett künig Darius in seinem höre ein onzälige summ der reüter vñ füßkriegern. Etlich bestimmen zehen mal hundt tausent mann zů roß vnd zů füß. Er hett bey ihm vil Bactrianer reüter vnnd sunst vil Massagetē/Sogdianer/Babylonier/Persier/Medier/Parthier vñ Armenier. Er hett auch 200. wägē mit scharsachen oder scharpffen sicheln zůgericht/aber es halff jn alles nichts/er ward gestossen von der mōnarchei/vnd wurdē die Macedonier oberherren im land. Es was die monarchei gestanden bey den Mediern 230. jar. Dieder so disen krieg beschreiben sprechenn/das künig Darius bey ihm hab gehabt 45000. zů roß/vnd 200000. zů füß. Vnd nachdem der onfal gar kommen wz vff k. Darium/flohe er in die statt Arbelam/darin er sein schatz hatt/aber sie mocht jn nit beschirmen/dañ es kam der groß Alexander vnnd gewan die statt vnd alles das darin was. Do entran künig Darius vnd kam in Bactriam/ vnd do kam er vmb sein leben/wie ich anzeigen will bey dem land Bactriana.



## Persia.

PErsia das land ist vorzeiten gar mechtig gewesen/vnd wirt vmbfangen mit hohen bergē/am möre ist es ongestüm vñ gar windig/bringt do selbst nit vil frucht dañ Palmen frucht. Aber mittē im land ist das erdtrich gantz geschlacht vnd fruchtbar/zeücht vil viechs/vñ hat vil fliessende wässer vnd seen/vnnd besunder empfahrt es großen nutz von dem wasser Araxe/also das man meint es sey in dem gantzen Asia kein fruchtbarer land weder Persia. Die hauptstatt des gantzen lāds ist Persepolis/do sich vorzeiten gehalten haben die künig von Persia/vnd dannen gekriegt langs zeit das Griechen land. Vnnd nach dem der groß Alexander in Persiam kam/belägert er disc statt/vnd gewan sie auch/vnnd erobert do ein mechtigen großen schatz/den vil künig nach vnnd nach do versamlet hatten/darzů verbrennt er die statt/dem solichen großen gewalt über den gantzen Orient überkommē hat/vnd ein forcht worden was viler völcker/besunder des Griechen lands. Es hetten die könig von Persia das hoch keyserthumb nach den Mediern besessen dritthalb hundert jar/

vnd

vnd wurden des beraubt durch den großen Alexander/der ihren künig Darium überwand/vnd das gantz land yn nam/wie hie fornen gemeldt ist. Der gebreüch vnd sitten halb so die Persier haben gehabt/vnnd zum theil noch haben/solt du mercken das sie vorzeiten ein brauch haben gehabt/das sie die todten cörper auß den stetten auff das feld an ein bestimpt ort gefürt habē/ vnd do nackend lassen ligen/vnd den hunden vnd vöglen anbortē die zů fressen. Sie wolten auch nit dz man die todten bein vff hüb vnd beschlöß od mit dem grund verdeckt. Vñ so ein todten cörpel nit bald verzert ward von den vogeln oder hünden/hielten sie es für ein böß zeichen/vnd glaubtē das der selbig mēsch were gewesen eins bösen vñ onreinē gemüts/vñ deßhalben wirdig der hellen/vnd die nehsten freünd beweineten ihn/gleich als einen d nach diser zeit kein hoffnūg hett eins seligē lebēs. Ward aber einer bald zerrissen von den thiern/hielt man jn für selig. Es haben die Persier auch ein brauch gehabt/dz sie sich habē geweschen in den flüssen/habē nit darin gebrünzlet od gespeüet/habē auch kein todten leichnam daryn geworffen/sunder das wasser vereeret als ein heilig ding. Sie haben jre künig gemacht von einem geschlecht/vnd wölcher dem künig ongehorsam was/dem schlūg man dz haupt ab/vnd hüw ihm die arm ab/vñ warff ihn also auff das feld. Ein man hat bey jnen vil weiber mögen haben/domit vil kinder erobert würden/vñ die künig legten auch auß gaben allen denen die in einem jar vil kinder gebarē. Vnd solich kinder ließ man nit kommen für des vatters angesicht vor fünff jaren/sunder die weiber můsten sie ziehen/domitt dem vatter kein beschwerd vff den halß käme/wañ sie in den fünff jaren stürben. Von dem fünfften jar an biß zů dem 14. lert man die kinder reiten vnd schiessen/man übt sie auch zů lauffen/vnd gewent sie zů leiden hitz vnd kelte/vnd zů watten durch die strenge wasser/item zů schlaffen inn harnisch vnd nassen kleidern. Vnd so sie sich geübt hatten/gab man jnen zů essen hert brot/ein knollē saltz vnd gebratē oder gesottē fleisch/vñ wasser zů trincken. Also seind gar streitbar leüt darauß worden/die auch nachmals dem Römischen reich vil zůschaffen geben haben/biß zů letsten dem Mahumetischē jrthumb vñ



derworffen/seind sie von jren mañlichen thatē gar gefallen. Zů vnsern zeiten haben sie den Sophoy zů einem künig/ der sich fleißt wider zů bringen seiner alten vorfaren eerliche thaten vnd kriegische handlungenn. Nitt ferr vonn Persia im möre ligt ein treffliche hübsche statt Ormus genant in einer inseln/vnnd wirt gezelt für die oberst hauptstatt des selbigen möres. Sie ist vonn dem vösten land bey drey oder vier meilen gelegenn. Jnn diser inseln findt man nitt wasser noch narung/ es wirt aber dar gebracht alles genůgsamm von dem neben land. Drey tagreiß darnon fischet man die aller schönsten perlin die inn vnser lannd kommen/vnd das in solcher gestalt. Es seind besundere fischer mitt einem kleinen schifflin/die werffenn ein grossen stein an einem starcken strick hineyn vonn dem vordern theil des schiffs/vnd ein andern von dem hindern theil/vnd einen von der mitte des schiffs/die das schiff still an den orten halten. Vnd einer von disen fischern nimpt ein gleiche des gewichts an den hals/vnd bindt ihm auch ein grossen stein an die füß/vnnd laßt sich also fünffzehen schritt oder mer in das wasser/vñ bleibt darunder biß er die muscheln findt darin die perlin seind/so er also etwas perlin in der můter findt/nimpt er die gewicht/vnd laßt den stein den er an den füssen hat/vnd kompt wider in das schifflin an der vorgemelten strick einen.

*Sophoy Persier künig.*

*Wie mā perlin fächt.*

Jn der

In der gemelten ſtatt ſtond alle zeit bei drey hundert ſchiffen von allen landen vmb kauffmanſchatz willen. Dann es ſeind do gemeinlich ob 400. kauffleüt / geſt von andern landen / die da kauffen ſeyden / perlin / edel geſtein vnd ander koſtlich war die dar kompt. Es ligt ein andere ſtatt in Perſia mitt namen Eri / vnd die iſt trefflich reich vnd iſt doſelbſt ein groſſer hädel mit ſeydē / alſo das man etwan auff ein zeit do ſehen mag drei oder vier tauſent kämelthier geladen mitt ſeyden. Es kompt auch in diſe ſtatt der meiſt theil reubarbari / den man ſunſt ſo in groſſer menig nit in der weldt findt. Ein andere ſtatt Schirazo genant / hat ein herren für ſich ſelbs ein Perſianer / Mahumets glauben / in der findt man feil ein große ſumm edel geſtein. Man findt auch do vil der blauwen koſtlichen farb / vnd faſt vil diſem / wölchen man in vnſern läden gar ſeltē gůt findt / dañ er wirt gefelſcht. Diſem. Wo er aber gůt iſt / hat er ein ſoliche krafft / ſo mā jn am morgē nüchtern nimpt / vnd ein bälglin auff thůt vnd daran ſchmeckt oder für die naſen helt / zeüchet er das blůt zů der naſen häraußʒ / vnd er mag auch ſolich krafft behaltē zehen jar läg wo er nit gefelſcht wirt. Das künigreich in Perſia iſt erſtanden nach den künigrei chen Aſſyrien vnd Medien / vnd iſt der erſt künig geweſen Cyrus / der ander Cam byſes / der dritt Darius Hiſtaſpis / der vierd Xerxes vnd alſo nach vnd nach biß auff den letſten Darium / den der groß Alexander vmb bracht nach dem das kü nigreich geſtanden was 150. jar.

## Suſiana.

Von der hauptſtatt Suſa hat dis land den namen / vnd gehört vnder das land Perſiam. Wir leſen im büch Eſter das der mechtig künig von Perſia Aſſuerus ſeinen küniglichē ſitz hat gehabt in diſem land in der ſtatt Suſa / vnnd aldo die Jüdin Eſther erhebt zů einer kün gin / vnd ihm genommen zů einer eefrauwen. Dis läd an ihm ſelbs iſt reich aber heiß vnd dürr / das auch die eydoxen vnd ſchlangē verbrennen von groſſer hitz / deßhalben die ynwoner ertrich legen auff ihre dächer zweier elenbo gen dick / vnd auch gezwungen werden die heüſer deſter ſchmeler vnd lenger zůma chen. Diſe ſtatt Suſa nach ettlicher meinung wirt zů vnſern zeiten Baldach ge nempt / aber die andern neñen es für Babylonia / vñ darin wonet der Saracener öberſter den ſie Caliphum neñen / vnd werden do vil koſtlicher tücher von goldt vnd ſeyden gemacht. Año Chriſti 1250. hat der groß Tartarn künig Allau diſe ſtatt mitt großer macht belägert. Nů hett der ſtatt herr Caliphus ein thurn in d ſtatt vol gold / ſylber vnd edel geſtein vnd ander koſtlicher ding / den wolt er nit angreiffen vnd den ſchatz außtheilē vnder die kriegßleüt die ihm die ſtatt erhiel ten vor dem fyend. Vñ als der künig Allau die ſtatt erobert / legt er den Caliphů gefangen in diſen thurn zů dem ſchatz vnd gab ihm weder zů eſſen noch zů trin cken / ſunder ſprach zů ihm / hetteſt du diſen ſchatz nit mit ſolichem geit behalten / du hetteſt mitt ihm dich vnnd die ſtatt erledigt. Nun leb wol vō deinem ſchatz / vnd iß vnd trinck darnon / der dir ſo lieb iſt geweſen. Mitt ſolicher weiß ſtarb er bungers diſer arbeitſelig menſch mitten in ſeinem ſchatz.

## Media.

Media das lannd iſt trefflich lang aber ſchmal / hat vil hohe berg / dañ Taurus der berg gath mitt gewalt dardurch / vnd kleine thäler oder ebne werdē darzwiſchen gefunden. Die hauptſtatt diſes lands hat vorzeitē geheiſſen Ecbatana / do die künig ihren ſitz hatten zů ſummerzeiten. Dañ es iſt ein kalt land / aber zů winterzeiten biel ten ſie



ten sie hauß in Seleucia bei dem wasser Tigris. Der künig von Media Arbaces/ hat also in gewalt überhand genō-men/ das er erstritten vnd erobert hat das künigreich vō Assyria/ dem er vormals vnderworffen was/ vnd als in mitler zeit der Chaldeer oder Babylonier reich zů nā/ha-ben sich Cyrus der Medier künig vnd Darius der Persier künig zůsammen gethan/ vñ der Babylonier Reich auch vnder sich bracht/ vnd ist entlichen die gātz monarchei kō-men an die Persier/ vñ bei jnen bliben biß der groß Alex-ander auß Macedonia kam/ vnd den lersten künig Dari um vertrib/ vnd die gantz monarchei ynnā. Es leben die Medier von den baum früchten vnnd machē brot von ge stossen mandelkernen. Sie graben auch etlich wurtzlen vñ machē darauß ein trāck an stat des weins. Sie ziehen nit zame thier/ sunder geleben von der wildē thieren fleisch. Das land ist ruwch vnd onfruchtbar gegen mitnacht am Caspisch möre/ so doch diß möre süsser wasser hat dañ kein ander möre/ vnd vil edel stein darauß kō-mē/ besunder Cristallen vñ Jaspen/ wie wol man dar neben auch schreibt/ daß es trefflich groß schlangen zeücht. Den namen hat es von den Caspischen bergen/ die daran stossen/ vnd etliche porten dar durch ghan in andere länder.

## Hyrcania.

Strabo schreibt/ das diß lannd zů seiner zeit mit vilen vnnd hübschen stetten sey geziert gewesen/ vnnd hab ein trefflich gůten boden für die wein reben vnnd obß bäum. Es bringt darin gemeinlichen ein treübel ein grosse maß weins/ vñ ein feigen baum sechtzig sester vol feigen. Die frucht ghat selbst auff von dem samen so in ō nechsten ern auß dē ähern falt. Es seind auch vil wäld im land von eichen/ tannen vnnd fiechten bäumen/



vnd trieffen die eich bletter honig/vnd das nemlich mit solicher gestalt. Vor vñ
ehe die sonn auff ghat am morgen/werden die bletter an den eichbäumen benetzt
mit süssem taw/der nichts anders ist dann honig/vnnd so bald die sonn mit jrem
glast darauff kompt/wirt diser süß safft außtrücknet. Man findt auch in disem
land vil grimmiger thier/besunder Parden/Panther vnd Tiger thier. Die Pan
ther thier so man sunst Pardalen nent/haben wölffische art/seind gantz grimig/
besunder wann sie hungerig seind/aber so sie voll seind/seind sie senfftmütiger vñ
schlaffen drey gantzer tag/ihr fell ist besprẽgt mit mãcherleien farbẽ/vñ hat disen
namẽ von d Griechischẽ sprachen/dan Panther heißt gantz viehisch. Aber die Ti
ger thier haben vil flecken/vnnd seind also schnell in jhrem lauff/das jnen nichts
für laufft das sie nit ereilen/vnd das wirt sunderlich gespürt wañ sie jungẽ haben
vnd die jnen entzuckt werden. Dann wo der rauber nit bald auff dz möre mit den
jungen kompt/mag in kein list noch flucht erledigen. Vnd wie Plinius schreibt/
wan dẽ Tiger thier seine jungẽ genomẽn werdẽ vñ es findt sein hüle lere/schmeckt
es mit der nasen wölchen weg sie hinwek getragen seind/vnd darumb eilet es här
nach mit grausamlichẽ geschrei. Vnd so dz der rauber merckt/ wirfft er ein jungs
von jm in den weg/vnd die weil das alt thier das jung wid heim in dz nest tregt
entrint er dẽ thier. Mag es in aber zům andern mal ereilen/lat er noch ein jungs
fallẽ/vñ macht sich behend in ein schiff. Vnnd wölcher vermeint die jũgẽ alle zũ
entfürẽ/d legt grosse spiegel in den weg/vnd so das alt thier kõpt vnd sich darinn
sicht/meint es/es hab ein jũgs erobert/vñ die weil es über dem spiegel stot zũ gaf
fen/entrint jm der rauber mit dẽ jungen. Die hauptstatt dises lands hat vorzei
ten auch Hircania geheissen/vnnd das Caspisch möre wirt auch genempt Hyrca
nisch möre vonn disem land an das es stoßt. Mã schreibt das diß möre bey disem
land treflich onrüwig vnd on gestüm ist/ vnd werden wenig inseln darin gefun
den. Aber sein wasser ist fast süß/vnd das von diser vrsach willen/dz gerings vñ
vil fliessende wässer daryn fallẽ vñ im sein gesaltzẽ art nemẽ wie Plinius schreibt.
Diß möre wirt gemacht auß flüssen die daryn kommenn/ vnnd hoch über die fel
sen hinein fallen/daß an dem gestad dises mörs ein weiter weg ist vnder dẽ abfal



lenden

lenden wässern für zů ghen. Do här kompt es auch das die Persier vnd Medier im summer do er külung süchen wider die grosse hitz.

## Parthia.



DIß land ist fast birgig vnd wäldig/ vnd des halb tregt es nit vil frucht. Seine inwoner seind zum ersten gar ein ongeacht volck gewesen/ aber darnach dienstbar vnd vnderthänig wordē den Assyriern/ Persiern vnd Macedoniern/ vnd mit der zeit haben sie also inn der macht zůgenommenn/ das sie nit allein herrschafft habenn über kommen über die länder die vmb sie gelegenn warenn/ sunder auch die Römer zum dritten mal überwunden/ nach dem die Römer gar nahe alle völcker vndersich bracht hetten/ mochten abe den Parthiern nit abgewinnen. Do der Macedonier monarchei erlag/ hat diß land besundere künig gehabt/ die Arsaces seind genempt worden nach jrem ersten mannlichen künig Arsace. Die sprach dises läd ist vermischt auß der Scythischen vnd Medier sprachen. Vnd so sie ein hörzeüg auß schicken/ nemmen sie nit darzů die frey ledigen/ sunder die knecht/ vnd wirt auch solichen knechtē nit zůgelassen das sie ihre gefangne frey machen/ vnnd mit solicher weiß nemen die knecht treflich seer überhand in disem läd. Doch halten die herren ihre knecht/ so schon als ihre eigne kinder/ vnd lernen sie mit grossem fleiß schiessen vnd reiten. Vnd ieder ein burger ist an knechten vnd pferden/ ie grösser reysigen zeüg schickt er dem k. zů. Die leüt seind gar onrein in disem land/ darumb nimpt ein jeder so vil als er will haußfrauwen/ vñ wirt auch kein laster herter gestrafft dañ der eebruch. Do wirt nit zůgelassen das die weiber kommen zů den männern in offenliche wirtschafften/ ja man laßt auch die weiber nit gesehen werden von frēbden männern/ so argwenig vnd ontrew seind sie gegē einandē. Sie essen kein fleisch dan dz sie mit jagen erobern. Sie brauchen die pferd inn allen handlungen/ dann sie reiten auff den pferden zů dem krieg/ sie reiten zů den wirtschafften/ sie treiben kauffmanschatz auff dē pferdē/ vñ in summa sie richtē alle sachē auß auff dē pferdē. Doch ghā die knecht zů fůß vnd die freien reitē zů roß. Jre begrebnuß seind die reissende vñ zuckende hünd vnd vögel. Vnd so das fleisch von cörpern gefressen ist/ begraben sie mit der erden die blossen vnd abgenagten bein. Sie habē vō natur ein hochtragend/ auffrürisch/ betrüglich vnd frānel gemůt/ darauß auch erwechßt das sie alwegen onrůwig seind entweder wider die außlendigen oder heimischen. Sie redē nit vil/ sunder sein geneigter zůr hūn dan zů reden. Sie hengen nach der onreinigkeit oder geilheit des leibs/ seind meßig in der speiß/ vñ halten selten was sie zů sagē/ dā so vil es inē nutzet. Dz läd hat hoch berg die seltē kelte halb on schnee seind/ aber vnden auff der ebne haben die ynwoner grosse hitz. Sie bauwē dz ertrich nit farē auch nit in frembde länder kauffman schatz zů treiben/ vñ ziehē kein viech/ sunder geben sich allein auff lauffen/ reiten/ kriegē vnd schiessen/ vnd sunderlich üben sie sich mit wildt schiessen daruō sie geleben. Jr hauptstatt hat vorzeitē Hecatompylos geheissen/ do sich die k. gehalten han/ nach dem sie ein eigē künigreich auffgericht hetten/ nach der zertrenūng d' Macedonier monarchei. Also wūderbarlich administriert gott d' herr alle ding hie auff erden/ dz er die hohen demütigē vñ die nidere erhöht. Es ließ sich vorzeitē dz Römisch reich an in Italia/ als wölt es biß zů end der weldt die herschafft behalten über die gantz erdē/ aber hatt kein bestād mögen han. Es ist zerfallē vñ hatt sich verruckt in dz Teütschland/ dz do zůmal so kleiner achtūg gewesen ist. Wie lāg es do behartē wirt/ weißt gott

wol. Wir sehen das es võ tag zů tag abnimpt vnd geschmählert wirt. Es hãd die Assyriern bald nach dẽ sündfluß ein mechtig monarchey angefangẽ/ aber seind ẽ entlichẽ beraubt wordẽ võ dẽ Mediern. Es ist erstãdẽ der mechtig k. Cyrus in Persia/ vnd hat dise hohe herrlichkeit gezogẽ in Persiã. Vber etlich hundert jar ist kõmen ẽ gros Alexãder von Macedonia vñ hat die Persier auch beraubt diser herrlichkeit. Do die Macedonier zerrtrent seind worden inn jrẽ regimẽt/ ist bey den Parthier erstanden der starck vnd mütig k. Arsaces/ vnnd hat mit grossem gewalt an sich gezogen die monarchei in Orient/ die auch bey dẽ Parthiern blibẽ ist biß auff 100. jar nach Christi geburt/ do erstünd bey dẽ Persiern Artaxerxes ein mechtiger mañ/ vñ entzoch die monarchei dẽ Parthiern vñ bracht sie wider in Persiam. Darnach do Heraclius k. was zů Constantinopel vnd die Römischen keyser vonn dem grossen keyser Cõstantino an/ vil krieg vñ onrüw herten gehabt mit den künigen von Persia/ die dem keyserthũb nit woltẽ vndertenig sein/ sund für sich selbs herschen in Orient/ do ward ein frid gemacht vñ geordnet das das wasser Tigris solte dise zwei keyserthumb vnderscheiden. Aber es haben gleich die Saracenen vnnd Sultanischen den Persiern wider abgetrungen diß hoch regiment/ nit on gros vñ mercklichen schaden der Christenheit. Demnach seind die Türcken kõmen vñ han jrẽ gewalt also weit auß gespreit/ daß sie jnen vil länder vñ künigreich in Europa/ in Asia vnd auch in Africa vnderworffen hand/ vnd zů vnsern zeiten kein mechtiger herr auff erden erfunden wirt. Wie lãg aber sein regiment bey der grossen tyranei so er treibt bestan wird/ werden vnsere nachkommende wol innen. Dã wir finden nit/ dz die tyrannische reich lange zeit bestand hannd gehabt. Vnnd das ich wider zů den Parthen komm/ will ich noch ein that von ihnen anzeigen so die altẽ Römer selbst bekennen daß ihnẽ begegnet sey in ihrẽ land. Es schreibt Lucius Florus im dritten bůch von dem Partischen krieg/ wie die Römer etlich jar vor Christi geburt do der keyser Julius krieget wider die Gallos/ schickten ein mechtigẽ hörzeüg in Orient wider die Parthen/ wölchen fürgesetzt was der Römisch burgermeister Marcus Crassus/ der ein trefflich geitiger mañ was vnd mocht mit gold nit ersettigt werden/ wie das auch von ihm wißten die völcker in Orient. Vnd nachdẽ er ein grossen zeüg füret wider die Parthen/ eiletẽ die Parthenn mannlichen auff sie vnd erschlügen von jrem hörze eilff legion/ vnd schlügen dem hauptmañ Crasso sein haupt ab/ namen golt geschmeltzt/ vnd schütten es im zum maul hinein vnnd sprachen/ du gold dürstiger nun sauff gold/ der du nie mit gold hast mögẽ ersettigt werdẽ/ han solichs on zweifel gelernet võ der künigin Scythie die Tomyris hieß/ die den Persiern künig Cyrum vnnd sein gantz hörze zeüg überwand/ vnnd ihm sein haupt abschlůg vnd in ein logel warff die vol blůts was/ sprechend/ Nů sauff blůt biß du voll wirst/ sittenmal du nie mit blůt hast mögen ersettigt werden.

*Marcus Crassus wirt mit gold getrẽckt*

## Carmania.

Es seind zwey Carmania/ eins wirt schlecht on zů satz Carmania genẽt/ das ander/ Carmania deserta/ dz ist/ das wüst Carmania. Die ynwoner diser länder gebrauchen sich zum grossen theil der sprachen vnd sittẽ der Persier vnd Medier. Es schreibt Onesicritus/ das inn disem lannd ein fliessend wasser ist mit namen Hyranis/ das hat gold adern. Man grebt auch darin sylber vñ andere ertz. Item rubric oder minij/ dz ist köstliche rot farb/ vñ zwen berg seind darin/ einer bringt arsenicum/ der ander saltz. Die reben seind auch also edel darin im lãd/ daß sie treübel bringen zweier elenbogẽ lang. Diß lãd hat kein pferd/ darumb brauchẽ sie für die pferd esel in den kriegen. Es hat vorzeiten keiner mögen nemmen ein haußfraw/ er hett dann vorhin eins fyends haupt dem künig überliffert. Vnnd wann der künig das haupt empfieng/ nam er die zungen

zungen darauß vñ schnitt sie zů kleinen stücklin vnd rib brot darunder, vnd aß er zum ersten daruon/darnach gab er das übrig dē der das haupt bracht hatt vñ den anderen vmbstenden zů essen. An dises land stoßt das lannd der Ichthyophagen/ die ligen am möre zwischē Carmaniā vnd Gedrosiam. Nun Ichthyophagen heis-sen in Griechischer sprach fisch fresser/dann dise leüt vnd jr viech gelebē allein von den fischen. Jr land bringt kein baum oder gar wenig/vnd jr tranck ist regē wasser oder gegraben wasser. Sie geben das fleisch ihres viechs den fischen zů essen/dar-uon sie so gros werden das sie auß jren beinen oder gräten auffrichten vnd bauwen jre heüser. Dan sie brauchen die ripp für die tröm vnd die kiefel für die thür geskel. Das fleisch aber von den fischen dörren sie auff den felsen vnd zermalen es machen brot darauß vnd mischen ein wenig frucht darunder/dann es ist korn vnd weitzen gar seltzam vnd theüwer in disem land. Zů vnserñ zeiten wirt dis land (als mann meint) genent das künigreich Turqestan/ vnd ist vnder dem Mahumetischen glauben. Man findt von ihnen geschriben das sie vorzeiten gantz viehisch seind ge-wesen/vnd so das möre überlieff vnd ein grosse menge der fischen hinder den stei-nen bliben/lieff jederman hinauß vnd las die fisch auff vnd macht ē speyß darauß. Darnach giengen sie zů den wasser grůbē vñ fültē sich also vol wasser/dz sie kaum wid heim mochtē komen/sie assen den selbigen tag nichts mer sunder lagenn gleich als weren sie truncken. Am andern tag giengen sie wider hinauß zů dem fischfang.

## Margiana.

Jß land ist gar nahe gerings vñ mit bergen vmbfangē/ übertrifft auch andere länder in diser gegēheit/in dē das der wein darin wechßt. Man kan kumerlich darzů komen von wegē der sandigē wüsten. In disem land hat vorzeiten der groß Alexander gebauwen ein statt/vñ sie nach jm Alexandriam genēpt/vnd do sie das landuolck widerumb zerbrach/richt sie Antiochus ein sun Seleuci wid auff/vñ nēpt sie Seleuciā/ aber ward darnach Antiochia geheissen. Es schreibt Strabo das die altē leüt zů seiner zeit gar onwert gewesen seind in disem land. Dann wölcher über das 70. jar kom-men was/der mocht gar liederlich sich verschulden/ man tödt ihn/vnd kamen die nechsten freünd zůsammē/vñ frassen sein leyb. Aber die alten weiber erwürgten oder erstöckten sie/vnnd begrůben sie darnach. Wölcher aber vnder 70. jaren starb oder vmbkam/den frassen sie nit/sunder begrůben jn. In disem land Margiana ligt ein trefflich hoher vnd geher felß/vnd der ist formiert wie ein mechtig starck schloß. Er ghat übersich in die höhe dreyssig stadien/ vnd begreifft in der weyte 100. stadien/vnd hat inwendig ein grosse weite/aber ein engen yngang/ vñ fleüßt darauß ein ewiger brunn/der nimmer versieget/der auch mit grossem rauschē falt den felsen abhär. Als nun der groß Alexander dohin kam/ flohēd die Sogdianer mit dreyssig tausent gewaffneter mannen in disen felsen/ vnd hetten sich fürsehen mit narung auff zwey jar lang. Dan es was innerhalb dē felsen ein soliche grosse weyte das vil tausent menschenn darin wonen mochten. Als nun der groß Ale-xander darzů kam/ vnnd sahe daß das ort gar nit zů bekriegen were/ schickt er zů ihnen vnnd begert daß sie sich freywillig ergeben/ehe er hand an legte. Do ant-wurten die yngeschloßnen Sogdianer vnd Margianer. Hatt dann Alexander geflüglet kriegßleüt/das sie zů vnß fliegen mögen? Do ward Alexander erzür-net/vnnd erwölet auß seinem höre drey hundert kecker krieger/ vnd befalh ihnen das sie heimlich in den ruwhen vnnd gähen felsen hinauff stigen wie sie möchtē/ vñ so sie auff die höhe kamen steckte sie ein fänlin auff ein spieß zů einē zeichē des siegs. Do wogten sich die iungen gesellen/ vnd giengen hin gleich wie in den todt/dann



sie müsten besorgen das sie die häls abfielenn/ oder sunst von den fyenden vmbkämen. Sie haben die gantze lange nacht gefochten mitt dem felsen/ schlügen an eisen hacken/ seiler vñ andere rüstung so zum steigen erfordert wirt/ vnnd seind mitt grosser müh vnd arbeit am morgen auff die höhe des felsen kommen/ doch fielen auß jnen dreyssig den halß ab. Do Alexander das fänlin sahe/ erinnert er die yngeschloßnen das sie sich ergeben/ vnnd vmb sich lügten wie sie schon erstigen weren. Do die Sogdianer sahen wie die Macedonier jr schloß gewaltiglichen erstigen hetten/ meinten sie/ sie hetten flügel vnnd weren hinauff geflogen/ vnnd von stund an ergaben sie sich den Macedoniern.

## Von den ländern Sogdiana, Bactriana/ Arachosia/ Aria etc.

ES schreibt Plinius dz die Parthien vorzeiten/ do sie die monarchei od oberste herlichkeit an sich brachtē/ diseländer alle jnen vndthenig hettē gemacht/ vñ besassen so zwischen dē roten mör vñ zwischen jrem läd vñ auch vmb dz Hyrcanisch möre gelegen warē achtzehē künigreich/ nemlich eilff die obern genāt von dē land Armenia auff einer seiten des Caspisch möre biß an das wasser Jaxartum vñ biß an die Scythen/ vnd die andern seiten 7. gegen mittag/ die man die vndern künigreich nāt. Margiana/ Bactriana vnd Sogdiana han zů den obern gehört. Auß wölchē wol ermessen mag werden/ wie gros vnnd mechtig do zů mal gewesen ist das Partisch oder Persisch keyserthumb/ darūb auch sie nit on vrsach widspennig seind wordē dem mechtigē Römischen reich vnnd dē nit gehorsam wöllen sein. Sie han sich mit diser macht auch nit lassen benügen/ sunder weiter vmb sich griffen/ vnd jnen zů gezogen der Scythen vnd Sarmatē krafft/ ia die Albanier nach dē sie seind von den Persen berüfft wordē/ seind sie jnen in kriegs händlē zů gesprügen. Die Scythen waren ein frey volck vñ besassen ein fruchtbar ertrich/ waren streitbar vñ starck/ vñ wo ein herr kam der jren bedorfft vñ gelt gab dem sprungen sie zů. Vñ die weil sie nahe bey d Parthien her schafft gesessen waren vnd geübt waren in kriegischen händlen/ lügetē die Parthier daß sie soliche nachbaurn zů fründ hielten/ gaben jnen stets gelt vnd andere ding deren sie bedorfften/ mit dē geding dz sie sunst niemād zů ziehen wölten dañ jnen allein. Vnd also waren jnen die Scythen gleich als ein mechtig starck mauer gegen mitnacht/ vnd wo ein grosser krieg einfiel/ stiessen sie die Scythen fornē in spitz wo die sach am geferlichstē was. Vnd mit solicher weis ward der Scythen sterck täglich geschwecht/ vnd ward dē Parthiern die sorg vom halß genommen/ das sie nit etwan von den Scythen als von den sterckern überfallen jres gewalts beraubt würden.

## Bactriana.

DIses lands hauptstatt heißt Bactriana/ die etwan Zariaspe ist genēpt worden/ darvon auch das läd Bactriana ist genēpt wordē/ oder wie die andern schreiben/ von dē wasser Bactro so neben der statt Bactra fleüßt/ hat das land vñ die statt den namen überkommen. Man findt auch das vor zeyten in disem land tausent seind gewesen/ vnder wölchem Bactra die öberst ist gewesen/ darin auch ein vnüberwintlich schloß gelegen

legen von kunst vnd natur auff allweg versorgt vnd bewart. In diser statt ist kü nig Darius vmb sein leben kommen/do in verfolgt der groß Alexander/ vnd dz in solicher gestalt. Nach dem er die ander schlacht verlor bey der statt Arbela/dar uonn bey dem land Assyria gesagt ist/floh er mit grossem kumer in die statt Ba tram. Vnd als er vermant ward/dz er abstünd von dem künigreich/sittenmal er bey grossem volck vñ stercke kein glück hett/vnd ein ander an das regimēt tretten liesse/wolt es nit thün. Do wz einer mit namen Bessus/der warff sich auff für ein k. vnd ließ künig Darium binden mit gulden ketten/setzt jn auff ein wagen/vnnd ließ in mit pfeilē zů todt schiessen. Vnd do d groß Alexāder in Bactrianam kam/ ließ er k. Bessum fahen vnd in die statt Bactrianā füren/vnd mit einem grausam lichen todt ertödten/nemlich mit solicher weis. Er ließ etlich hohe bäum mit grossem gewalt buckē/dz die höhe der bäum kā auff die erde/vñ lies an sie bindē dises künigs arm vñ schēckel/vñ die bäum darnach mit einand schnellē vñ auffrichten/ do ward der Künig augēblicklich in viertheyl zer zerrt. Dz land ist gantz bloß vō holtz bäu men/des halben auch des grossen Alexā dri kriegs volck do sie im land lagen/ ge zwungen wurdē roh vñ on gesottē fleisch zů essen mägels halb des holtzes. Doch an etlichen orten findt man bäum/ rebenn vnnd zame frucht/ vnnd vil fliessende brunnen. Dargegenn ist auch ein gros feld darin/ do nichts dann onfruchtbar sand gefunden wirt/ vnd so der wind vō vnd gäg der soñen ghat/verdeckt er alle/weg vñ müssen die fůßgēger zů nacht dem gestirn nach ghō/gleich wie die schiffleüt im möre kein weg haben dan den himmel dē sie nach faren. Vnd wā d wind bey tag ghat/kan mā nit wissen wo hin man sich lenden sol/dan d weg ist verloren/vñ ist der lufft trüb von sand/vñ geschicht offt dz die leüt im sand ertrinckē od sand erstickē/wo d wind ein grossen hauffen zůsam nen wirfft. Wo aber das land fruchtbar ist/ist es trefflich fruchtbar/besunder am korn vnd pferden. Es schreibt Plinius daß das korn so gros bey jnen wirt/dz ein iedes körnlin gar nahe so gros wirt als bey vnß der gätz äher. Darzů schreibt Cur tius/das diß lannd dem Künig Dario wider dē grossen Alexander zů schickt 30000. reüter mitt pferden. Vnd wie wol es also vil pferd hat/hatt es doch darneben auch die bestē kämelthier/ die vil besser in disem lād dañ in Syria oder Arabia gefallen. Die brauchen sie zů den schweren lästen zůtragen/dann diser thier natur ist/das sie mit grosser sorgfeltigkeit ghan/ vnd mögē grosse ar beit vnd ein lang wirigen durst leiden. Vier tag lang mögen sie ontruncken sein/vñ wan sie zum wasser kommen trincken sie so fast/das sie allen übergägē durst erfüllē. Sie trinckē mit grossem lust dz trüb wasser/vnd dz lauter fliehen sie. Wie läg diß künigreich in Bactria sey gestanden mag mā darauß ermessen/daß Zoroastes/vor langen zeiten darin k. ist





Gros korn.

gewesen vnd zum ersten die schwartz kunst gefunden/ den lauff des himmels vnd der sternen observiert/ aber entlichen vonn Nino dem künig von Babylonia erschlagen. Man findt auch daß Eucratides ein künig dises lands/ vmblägert vō Demetrio einem andern künig vonn India der in seinem läger hatt sechtzig tausent mann/ fiel auß der statt mitt drey hundert mannen vnnd schlūg die sechtzig tausent fyend. Aber nach dem der groß Alexander das lannd ynnam/ hand sie jr reich/ gewalt vnd freyheit verloren.

## Sogdiana.

IN diſem land bey dem berg Caucaſo entſpringt das namhafftig waſſer Oxus vñ fleüßt durch das land Bactrianam/ empfahet auch vil züflieſſende wäſſer/ von denen es ſo groß wirt/ das es an etlichen orten ſieben ſtadien breit wirt/ vnd zületſt fallet es mitt groſſer ongeſtüme in das Caſpiſch möre. Es iſt ein trüb waſſer vnd ongeſundt zü trincken. Man ſchreybt von diſem land/ daß es auch an manchem ort gantz onfruchtbar ſey des ſandigen boden halb vnnd mangels halb des waſſers/ beſunder gegen auffgang der Sonnen vnnd gegen mittem tag. Gegen mitnacht wirt es von Scythia abgeſündert durch das waſſer Jaxartus/ wölches vnder allen wäſſern ſo in das Caſpiſch möre fallen/ das gröſt iſt/ dann es entſpringt bey den Saken vnd empfachet vmb vñ vmb trefflich vil flieſſende wäſſer/ biß es zületſt falt es in dz Hyrcaniſch möre. Es zeigt Strabo an/ das man zü ſeinen zeiten hab bracht auß India kauffmans güter biß zum waſſer Oxus/ vnnd das in ſieben tagē/ darnach ſeind ſoliche güter kommen in das Hyrcaniſch möre/ vnnd von dannen iſt man gefaren auff dem waſſer Cyrus genant/ aber gegen ſeinem fluß/ da man zületſt kommen iſt in Armeniam vnnd in das Pontiſch möre. Es gebrauchen ſich die ynwoner diſes lands der Perſier ſprachē/ gleych wie auch die ynwoner der andern vmbligenden lāndern Arie/ Margiane vnnd Bactrie. Es haben auch in diſem land gedechtnuſſen gelaſſen/ als altaren/ ſeülen vnnd ſtett/ Hercules/ Bacchus/ Cyrus/ Semiramis vnd Alexander/ daß jren zü ewigen zeiten nitt vergeſſen würd vnnd jres ſiegs ſo ſie darin erlangt hetten.



## Saca.

BIß zü diſem land zeücht ſich der berg Caucaſus vñ wendet ſich do vñ/ kert ſich in Scythiam vnnd verleürt ſeinen nammen. Diß land iſt gantz wäldig vnd fruchtbar an weiden vnd getreit/ vnnd wirt ynngewont von den Maſſageten vnd Comaren vnd Eſſedonen/ vnnd wie ettliche ſchreiben/ ſeind die Perſen vnd Parthen etwañ vnder jrem gewalt geweſen. Es ſchreibt Euſebius daß d heilig apoſtel Thomas hab diſen völckern prediget vnd Chriſtum verkündt. Von den Maſſageten will ich härnach ſagen bey den Scythen/ dann die andern ſprechen/ daß jr wonung ſey geweſen hinder dem Caſpiſch möre gegen mitnacht vnder den Scythen.

Scythia

## Scythia ausserhalb dem berg Imaum.

DJe völcker so dis land ynwonen/haben anfencklichen ein kleine gegenheit besessen/ haben aber nach vnd nach zügenommen/biß sie zületst zü grossem gewalt vnd glori kommen seind. Sie seind anfencklichen gesessen bey dem wasser Araxim/ongeacht von jederman/aber als sie ein streitbaren künig haben überkommen/ haben sie jre feld erweitert bis zum wasser Tanais/do Scythia nachmals ein anfang genommen hatt/vnd sich gar fer in Orient erstreckt/auch über den berg Imaũ/der auß einem Scythia zwei macht/dann er lath eins gegen Occident/ vñ das ander gegen Orient ligen. Sie seind so starck vnd grimmig worden/ das jnen nie ein außlendiger künig hatt mögen zükommen. Sie haben künig Darium in ein schandtliche flucht geschlagẽ. Vnd do für haben sie künig Cyrum mitt seinem gantzen höre erschlagen. Vnnd als nachmals der groß Alexander ein Hertzogen mit grossem volck wider sie schickte/seind sie alle von jnen erschlagen worden. Diß volck was vor langen zeiten vn-



der jm selbs nitt vnderscheiden/dann sie bauweten kein feld/hetten auch kein gewisse wonung/sunder schweifften durch die wüsten vnd einödige stett/vnd triben vor jnen jr viech/aber weiber vñ kinder fürten sie auff den karren/hetten kein für geschriben gesatzt/sunder hielten gerechtigkeit von jnen selbs. Es ward kein laster grösser bey jnen geachtet dañ der diebstal/vnd das der vrsachen halb/daß sie jr viech das jr reichthumb wz/in kein pferich oder stall möchten beschliessen/ sunder liessend es ghon vnder dem offnen himmel. Sie hettẽ kein brauch des golds vnd sylbers. Milch vnd honig was gemeinlich jr speiß/ vnnd wider die kelte bedeckten sie jren leib mitt der thieren heüten. Sie wußten nüt zůsagen vonn den wullen vnd leynen kleydern. Vnnd nach dem sie anfiengen streitbar leüt zů werden/haben sie ein sundere freüd gehabt den menschen todt zůschlagen/ vnnd den ersten so einer im krieg überwand/des blůt tranck er/ vnd so einer vil vmbracht/ trůg er aller jr häupter zů dem künig. Sie zogen auch ab den ertödten jre heüt/ vnd nehten sie zůsammen gleych wie der thier heüt/ vnnd trůgen sie für hembder an jrem leyb. Auch ein andere tyrannei triben sie mit jrer fyend häupteren. Sie vmbschnitten das haupt bei den oren vnd namen es bei der scheitteln/vñ schnittẽ das hirn darauß/darnach zugen sie außwendig darumb ein roh ochsen leder/vnd wölche reich warẽ/vergültẽ die hirnschal võ jnen/vñ brauchtẽ sie für ein trinckgeschirr. Vñ so eerlich gest zů jnẽ kamẽ/trůg er härfür mit grossen eeren all solich schalẽ/vñ sagt inẽ dz er die all überwundẽ hett. Es kamen auch alle jar ein mal zůsamẽ die fürnemsten der selbigen lendn vñ hettẽ ein herrliche wirtschafft/schenckte den wein in ein becher vnd gabẽ allen Scythẽ zů trinckẽ/ die anderst ettliche von jren

fyenden hetten überwunden vñ zů todt geschlagen/ welcher aber kein grosse that
het volbracht dem gab man nit zů trincken/ sunder er můst an einem besunder ort
on ehre sitzen/ vnd das was bei jnen ein grosse schand. Welcher aber vil zů todt het
geschlagen/ der můst auß zweien bechern trincken vnd was im ein groß ere. Wann
jr künig einen als ein schuldigen tödtet/ ertödt er auch mit im alle seine kind die da
knaben waren/ aber den weibern vnd töchtern thät er nichts. Wañ sie ein bundt
machten vnder einander/ hielten sie solich ceremonien. Sie schenckten in ein gros-
sen yrdenen becher wein/ vnd mischeten deren blůt dar vnder/ die sölich bündtnuß
machten/ dañ sie verwunderen ein wenig jren leib/ darnach stießen sie in dē becher
ein pfyl vnd ein ayt/ vnd so dz beschehen wz/ schwůren sie mit vilen wortē vñ trů-
cken den wein auß. Die künig habē ire begrebnuß gehabt bei den völckern so Gerri
haben geheissen/ do der Boryſthenes so groß ist/ das man mit schiffen darauff fa-
ren mag. Am selbigen ort/ so ein künig gestorben was/ macht man ein gros vier-
eckicht loch/ vnd warff der gestorben künig ingeweid darin/ darnach thet mañ in
seinem leichnam thymiam vnd ettlich samen vnd nehet in widerumb zů vnd fürt
in zů einem andern volck seines Reichs. Aber des künigs diener zerschnitten ein
or/ hůwen ab das har/ vmbschnitten die arm/ verwundeten die stirn vnd nasen/
durchstachen die linck hand mit einem pfeil/ vnd zogend also vmbhär mit dē todtē
leichnam zů allen völckern seiner herrschafft/ vnd zů letst erstöckten sie eine von sei
nen allerliebsten weibern/ ein diener/ den koch/ den weinschenck/ sein roß vnd des
rosses fürer/ vnd begrůben sie mit etlichen guldinin trinck geschirr vnd andn kost
lichen dingen. Vnd so dz jar härumb kam/
theten sie aber des gleichen/ vnd dz also lāg
biß sie fünfftzig diener vnd so vil edler ros
erwürgten. Vnnd auß jren cörpern theten
sie die yngeweid/ vñ setzten die todtē reüter
auff die todten roß gerings vm̄ des künigs
grab/ dz einer von fertē meint/ es hielt ein
härd reüter vm̄ des künigs grab/ in zů be-
hüten. Aber ander leüt die do minder wa-
ren dan die künig/ so sie gestorben hielt mā
solich Ceremonien mit jnen. Die nechsten
des gestorben freünd/ legten den todtē cör
pel auff ein karren vnd fürten jn vmbhär
viertzig tag lang zů allen freünden/ vñ wo
sie hin kamē/ do richt man auff wirtschafften/ darnach begrůb man den todten.
Aber die Massageten so auch in Scythia wonē/ hettē ein solchē brauch wann einer
gar alt ward. Es kamē die nehstē verwādtē vñ gůte freündt zů samen vñ namē dē
altē mañ tödten jn mit sampt etlichē schaffen/ darnach kochetē sie sein leib mit den
schaffen vnd frassen eins mit dem anden/ vnd daß ward ein säliger todt bei jnē ge-
achtet. Wañ aber einer selbs starb durch ein krāckheit/ so frassen sie jn nit/ sunder be
deckten jn mit grund vnd hielten es für ein schaden/ dz er nit komen wz zů schlacht
opffer. Dis volck säet kein korn/ sunder lebt von dem viech vñ von den fischen/ vñ
ist milch jr träck/ die vermischē sie mit roß blůt. Mit den weibern halten sie sich gāz
viehisch vñ onuerschampt. Es ist kein zucht noch scham bei jnen. Man schreibt ge-
meinlich dz sie wonē by dē wasser Arave hindē dē Hyrcanischē möre/ aber es will sich
nit zůtragē wañ wir by disē wasser wöllē verstā dē Araxim d in dē grossē Armenia
entspringt vñ in dz Hyrcanisch möre falt. Es ligēd hindē im Jbernia vñ Albania/



wie die

wie die ander vñ dritt tafel Asie vßwyßt/ vñ hinder Albania kompt erst das land Scythia/vnd seind seine ersten völcker Coravi/gelegen am wasser Rha/ do es in das Caspisch möre ghat. Ptolemeus setzt die Massageten bey dem vrsprung des wassers Jaxartis/wie die tafel anzeigt die wir ietzunt vnder handen hand. Des halben wirt hie wol ein feler in büchern gespürt/ das laß ich nün ietz anston vnnd komm wider zů den Scythen. Der mechtig künig Cyrus/ so vil als ein keiser in Persia vnnd in allen Orientischen lendern/ als er ein grossen krieg fürt wider die Scythen vnnd den künig auß Scythia mitt seinem höre nider gelegt vnnd nach ylet den übrigen/ aber sie flühend zů der künigin vnnd jrem sün/do nam sich Cyrus an als wölt er fliehen vnd sein läger lere lassen ston do mitt er die übrige kriegßleüt vß der statt locket vnnd jnen zů käm in all weg/ yleten des künigs sun vnnd die übrigen krieger im nach vnnd woltenn rechen des künigs todt/ aber es felet jnen/dañ es keret sich künig Cyrus vmb/ erschlůg drey hundert menner zů todt/ vnder welchen auch des künigs sun vmb kam. Do das die künigin Tomiris/ oder wie sie die Juden nennen Thalmira sahe/ das sie vmb den mann vnnd sün kommen was/ward sie in jr ergrimt vnnd wagt leyb vnnd leben/nam kriegs leüt zů jr vnnd fürlieff des künigs Cyri höre vnnd belegert heimlich die außgeng der berg durch wölche Cyrus ziehen můst. Vnnd als Cyrus on alle sorg durch die enge weg der berge zoch vnd sich keiner ferlichkeit besorgt/ vnnd seinen hörzeüg vor jm außhin schickt vnnd wenig volck bei im behielt/vnd gantz on sorgen was vnnd übernächtiget zwischen zweien bergen/ überfiel jn vnnd auch sein höre die künigin ongewarneter sachenn/ vnnd schlůg zweymal hundert tausent Persiern zů todt/sie fiel auch mitt grossem grimmen vnnd bewegten gemůt über den ertödten cörpel Cyri vnd hüw im seinen koph ab vnd warff den in ein grůben (wie Josephus schreibt) die vol blůts was der ertödtenn Persiern vnnd sprach/ künig Cyrus nün trinck dich voll blůts nach dem dich so fast gedürstet hat. Dann du hast ietz dreissig jar lang blůt begert vñ ist dir zů letst blůts gnůg worden.



Dis grimmig gemůt ist noch zů vnsern zeyten in den inwonern diseo Scythie/ das ausserthalb dem berg Imao ligt/dann sie kümmern sich sters mit kriegen vnd mit iagē. Sie hand trefflich gros weld vnd noch vil grösser wüste oder heiden/ das auch ein sprich wort druß erwachsen ist so man von einē ruwhen vnd ongeschlachten ertrich redt/spricht man. Es ist wol ein Scytisch wüste. Man findt auch in keinem land mere vnd seltzamer wilder thier dañ in dißem Scythia. Mañ findt wol in Africa gar vil seltzammer/ grimmiger vnd gifftiger thier/aber dienen dem menschē nit zů seinem nutz/gott hat sie vil mere erschaffen sein wunderbarlich macht vnnd onendtlich weißheit dar bei zů erkennen/dann dz sie dem menschen behülfflich solten sein/aber dis Scythia hatt nitt thier die dem menschen auffsetzig seien/ mann erzörn vnnd beleidige sie dann/ vnnd deßhalbenn ghat den inwonern ein grosser nutz auß jnen. Dann wie die Reüssen vnd Moscowytern sprechē/die mitt vnsern kauffleüten vil zů handlē hand/kommen die kleinen köstlichen fell vnd alles kürßner werck daß in grosser achtung ist/ als

Mardern

Mardern belg vnnd Zobell heüt/ fast vß disem Scythia. Doch hatt diß land zů vnsern zeiten ein andern nammen/ dann man nent es die gros Tartary/ dar vonn ich hernach schreibē will. Jrer sitten halb soltu merckē das sie gar ruwch leüt seind vnd nitt also weich wie wir erzogen werden. Sie achten gar nit vnd brauchen auch vil minder frembde ding so man jnen zů bringt/ dar durch sie weibische vnnd onmänlich möchten werden. Sie hand gerade vnnd wol gesetzt cörper/ vnnd darzů ein sunderlich stercke von irem lufft vnnd influß des himmels. Dann in dissen dingen übertreffen die menschen so gegen mitnacht wonen/ die jnwoner der mittägiger lender/ vnnd das darumb/ das sie nitt so vil hitz vnnd so ein heisse sonn in jrem land hand wie die gegen mittag vff der ebne wonen. Jch sprech vff der ebne/ dann es mag sein daß gegen mittag leüt vff bergen wonen vnd nitt minder starck vnd gerad von leib seind weder die mitnächtigen/ wie das wol schein ist in dē schweitzer schnee bergen. Das laß ich nun hie anston vnd kom wider zů den Scythen/ die gewenen sich selbs vonn kind vff zů grosser arbeit/ zů leiden hunger/ kelte vnd ander ongewitter/ ja sie gewenen auch jr viech zů herter vnnd ruwcher speiß/ das sie zum offtern mal allein von baům blettern vnnd hecken schößlin gefütert werdē. Vnnd do här kompt es das sie grosse krieg füren mögen mitt kleinem kosten/ ja mitt jrem nütz. Darzů findt man kein volck das in kurtzer zeit grössere weg reisen thůn möge weder sie. So sie ferr ligen vonn jren fyenden/ seind sie doch nahe/ vnnd das vmb jhre behendikeit willen/ darumb überfallen sie zum offtern mal ongewarnter sachen ire fyend. Vnnd widerumb wann sie mercken daß ir fyend wol gerüst seind/ können sie sich behend weit von inen thůn vñ vß jren henden schnell entrinnen. Sie greiffen denn fyend nitt liederlichen an/ sie syen dann vorhin gewiß das sie an im mögen gesiegen. Sunst brauchen sie so vil vnnd lang jre dück vñ list mitt einem vnd anderem/ daß sie jren fyend beschweren entweders mitt hunger oder mitt wacht oder mitt zůsatz oder mitt andern vertrüssigen dingen/ biß sie jn do hin bringen daß er sein vorteil übergibt/ vnnd sie jm mögen zůkommen. Vnnd sunderlich wann mann auff der ebne gegen ein ander ligt/ brauchen sie ire list vnnd ziehend hinder sich mitt der schlacht/ biß sie die fyend gar außgemerglen vnnd im mögen zůkommen/ dann ist es jnen gefellig den fyend an zů greiffen. Es ist nit ein kleine vrsach das mann so wenig weißt zů sagen von jrem land/ steeten vnnd flecken/ das sie so gewarsamlichen jre krieg füren wider die außlendigen/ vnnd keinen frembden herren lassen nisten in jr ertrich/ sunder mitt allen kreffren vnnd listen sich wider sie setzen/ das mann nit mere von jrem land weißt zůsagen dann so vil sie selbs dar von endecken jren anstossenden nachbauren/ die mitt inen zů handlen haben.

Der Scythē sitten.

## Von einem grossen ongewitter/ das über Künig Alexander in Scythia kommen ist.

ES schreibt Quintus Curtius / nach dem Alexander die Bactrianer vnder sich hett bracht vnnd mitt seinem zeüg sich kert in Scythiam/ kam er gegen dem summer inn die länder Nauram vnnd Gabazam. Nun trůg es sich zů/ das er vnnd sein gantzer zeüg überfallen wurden mitt einem grausammen vnnd onerhörten gewitter. Es kamen emßige vnnd erschrockliche blitz vnnd was ein gros wütenn an dem himmel mitt donnern vnnd stralen schiessenn/ das niemand wüßt wo hinauß. Nach disem kam ein grausamer hagel gleych als ein ongestüm wasser/ schlůg zů boden

zů boden was er traff/ vnnd als das kriegs volck sich etwan lang mit jren waffen hett beschützt/ vnd jnen die hend von kelte waren erstart vnd sich weiter nit mochten beschirmen/ vnnd wo sie sich hin wendten/ die ongestümigkeit je mer vnd mer überhand nam/ ward jr ordnung gantz vñ gar zertrent/ lieffen in dem wald/ darin sie waren/ vmbher wie die irrigen schaff/ vil fielen von schrecken nider auff die erde/ on angesehen das der regen gröſſer kelte halb sich in eiß verwandlet. Etlich zogen vnder die grossen stammen der bäum/ aber vil wüßten nit wo hinauß/ das ongestüm wetter het den himel so dunckel gemacht/ darzů warend sie in eim dunckeln wald/ dz jnen nit anders was/ dañ als were es vmb mitte nacht. Als Künig Aleyander disen schweren onfall sahe/ vermant er sein kriegs volck/ sie solten lügen wo etwan rauch auffgieng von den hütten/ vnd dem selbigen zů lauffen/ do mit sie jr leben möchten erretten. Die anden fiengen an vnd hüwẽ bäum ab vnd machtẽ ein solich gros feüwer/ das man von ferrem hatt gemeint/ der gantz wald brünne/ vñ darbey erquickten sie widerumb jren erfrornen leyb. Es kamen vmb vonn diser ongestümigkeit bey tausent menschen in künigs Aleyanders läger. Man fandt etliche die hetten sich an die bäum gelänt/ stünden do gleich als lebten sie vnnd redten mitt einander/ waren aber todt. Es was auch do im hauffen ein kriegsmann/ der hett sich mitt seinem waffen auffgemacht/ wie er mocht/ vnd kam zum läger darin der künig was. Vnd als in künig Aleyander ersahe/ stünd er auff võ seinem stůl dar auff er saß vnnd sich bei dem feüwer wörmt/ ließ dem krafftlosen kriegsmann entgegen/ nam jm ab sein waffen vnd setzt in auff seinen stůl zů feüwer. Vñ als er aber ein weil hett gerůwet auff dem stůl vnd nitt wißt auß blödigkeit wo er was vñ wer in empfangen het/ kã er von der wörme wider zů im selbst/ vnd sahe das er auff dem küniglichẽ stůl saß/ erschrack vnd stünd eilends auff. Do sahe in künig Aleyander an vnd sprach. Mein freünd merckstu jetzunt das du vnd andere meine kriegsleüt etwas säliglicher vnder eim künig lebent dañ die Persier/ solt einer in Persia auff des künigs stůl sitzẽ der můst on alle gnad sterbẽ/ dir aber hatt das sitzen zum heil gedient. Bald nach disem erlitten schaden kam er zů dẽ völckern Sagas. Hinc animum uertit ad Indicum bellum.

## Scythia über dem berg Imao vnd Serica.

EN Scythen so über dem Imao wonẽ/ werden zů gerechnet die völcker Seres/ deren land Serica wirt genempt/ haben vil berg/ flieſſende wäſſer/ vnd wäld/ die bringen seiden wullen/ daruon auch das länd genempt wirt Serica/ das ist Seyden land/ dann es kommen fast alle seiden gewender auß disem land/ wie wol man in vnseren ländern hie auſſen auch angefangẽ hat seiden zů machen durch kleine würmlin die mã mitt maulberen laub erneret/ vnd ist Sicilia deren voll/ wie ich von denen vernomen die darin gewesen seind. Ob aber im land Serica dis seidẽ von baumen auß krafft des himmelischẽ ynfluß wachs/ od die würmlin sie auff den bäumen spiñen/ gleich wie die spinn pflegt ir gewäb zů machen an der wand/ ist nit offenbar. Vnder dẽ alten natürlichen scribenten werden etliche gefunden die meinen/ das alle seiden auch im land Serica ein gespünst sei der würmen/ aber Plinius ist d meinũg dz sie in Serica võ den bäumẽ genommẽ werd/ als ein frucht der bäum vñ nit d würm. Dz las ich nun hie růwẽ. Diſe völcker wie mañ võ jnẽ schreibt/ lebẽ gar still vñ rüwig. Habẽ kein gemeinschafft mit frembdẽ leütẽ/ so sie hantieren mit dẽ außlendigen/ kommen

gen/kommē sie zů einem fliessenden wasser vnd legen jre war an das gestad/kauf-
fen vnd verkauffen on alle red/ ja sie hand sich vor langen zeiten auch nit lassen se
hen/sunder hand auff ein bestimpten tag all jre syden zů dē wasser gelegt vñ seind
hinweg gangen/ darnach auch ein andere war do gefunden deren sie notturfftig
seind gewesen. Man hatt bey jnen kein eebrecherin noch gemeine fraw gefunden/
ist auch nie ein dieb für gericht gestelt worden/darzů hatt mann nie gehört das er-
wan einem menschen bey jnen das leben sei genommen wordē/sunder die forcht so
sie hand übertretten jre satzungen ist so groß/ daß sie on arbeit allen dissen anfech-
tungen widerstand thůn. So ein weyb bey jnen schwanger wirt oder empfangen
hat/wirt sie nit mere von jrem mann beschlaffen bis sie wider ledig vnd gereinigt
wirt. Sie essen kein onrein fleisch/ wissen auch nůt zůsagen vō dē opffern. Sie le-
ben nach der gerechtigkeit/darumb dörffen sie keiner richter. Sie leben lang zeyt/
vnd zů lerst sterbē sie on kranckheit. Sie kriegē nit/noch beleydigen kein menschē/
darumb leben sie in grossem friden vnd in grosser růw/vnd laßt sie auch jederman
in jrer růw bleibē. Dargegen seind andere völcker in disem Scythia/die man Tau-



roscythen nempt/ vñ dz von dē gebirg Tauro/bei
dē sie wonen/die seind gantz wild vñ hārtzig/vñ ist
dz jr brauch wañ sie jren fyend fahen/dz sie jm ab-
hauwen das haupt/vnd tragend es heim/ stecken
dz auff die stangen/ vnd die stang mit dem haupt
steckē sie auff die fürst jrer heüser/ oder auff das ca
min darauß der rauch ghat/ sprechen das sie hüter
seien des gantzē hauses. Sie geleben von raubē vñ
kriegē. Es seind andē Scythischē völcker die heis-
sen Agathirsi/die leben gar schynbarlich vñ schmu
cken sich mit gold/ brauchē alle weiber in gemein/
des halben sie alle durch einander brůder vnd blůt
freünd seind/vñ leben on allen nyd vnd auffsatz. Andē völcker Antropophagige-
nēpt/das ist/menschen fresser/ die hand gar grob sitten dañ sie hand kein gericht



noch gesatz/ziehēd viech/gelebē aber nit
allein von jrem fleisch/ sunder metzgen
auch die menschen vnd fressen jr fleisch/
Sie hand ein besundere sprach. Es wer
den auch andere leüt in dissem Scythia
gefunden/ die heissen Argyppei/die wo
nen vnder den hohen bergen/hand alle
weyb vnnd mañ glätzig köpff/nider ge-
truckte nasen als die affen/vñ ein besun
der stim̄/leben von den bäumen vñ ziehend kein viech. Jr wesen ist ymmerdar vn
der den bäumen/ tag vnnd nacht. Doch zů wynter zeiten spannē sie ein weissen
vñhang vmb den baum/vnd in sumer thůnt sie in dannen. Dis volck beleidiget
kein menschē. Aber ein andē volck ist vndē Scythen gewesen/daß hat Issedones
geheissen/vñ hād ein solichē bruch gehabt/wañ einē sein vatter abgangē ist/seind
die nechstē freünd alle zů sammen kommen vñ hand mit jnen bracht schaff vñ an
dē viech vñ hand daß gemetzget mit sampt dē gestorbnē/darnach hand sie ein wirt
schafft angericht vñ dz fleisch durch einandē vermist alles gessē. Aber dz haupt hād
sie auß gelert vñ vergült vñ behaltē für ein abtgott/ vñ alle jar im opffer bracht.
Solich sittē vñ breüch hād die Scythē vor zeitē gehapt/aber seind nachmals vōdē

Tartern

Tartern überfallen vnd beherschet darumb leben sie jetzunt nach jren stetten.

## Von den Tartarn.



DJe Tartarei so sunst Mongal heißt/ hatt ein anfang genommenn gegenn mitnacht/ dohin sich auch jr landt streckt biß zum mitnächtigenn möre/ also genempt vonn einem wasser das Tartar heißt/vnnd durch jr landt laufft. Jr land ist faßt birgig/ vnd wo es eben ist hat es vil sand vnd ist onfruchtbar/ außgenommen wo man es mitt flüssen mag wässern/ des halben hatt es vil wüsten vnd ist an manchem ort onbewont. Die ausser Tartarey hatt kein stett auch kein dörffer/ außgenommen die statt Cracuris/hatt auch wenig holtz/ dz man an manchem ort mitt dürrem küw vnnd ros kot das feüwer erhalten vnnd kochen müß. Diß land hat ein ongenedigen luffr vnnd himmel/ dann es geschehen darinn so grausamliche blitz vnnd donner/das die menschen von forcht darab sterben. Zů zeiten haben sie onträglich hitz/darnach strenge kelte/vnd fallen bey jnen über schwenckliche tieffe schnee.Die ghan auch zů offtern mal so starck darin/das sie die reüter hinder sich treiben/die menschen zů boden fellen/vnd die bäum auß dem grund reyssen/vnnd andere grossen schaden thůn. Zů winterzeiten regnet es nümmer bei jnen/aber zů summer zeiten offt/doch so wenig daß das ertrich kaum daruon naß werden mag. Das land ist reich von thieren/ besunderan Stiern vnd Camelthiern/ vnnd am aller meisten an Pferden/ deren sie so vil haben/das man meint das übrig theyl der welt hab nitt so vil ros.Anfencklich ist diß land von vier völckern bewont gewesen/eins hatt geheissen Jeckamongal/dz ist/die grossen Mongalen. Das ander Sumongal/ das ist die wässerige Mongalen/das dritt Merkat/ vnnd das vierdt Metrit.Es seind leüt mittelmässiger lengen mitt weiter brust vnd achsel/haben breite antlit vnd kumpff nasen/ seind schwartz vnd feyentsälig/starck vñ kün/mögen wol leiden hunger/ hitz vñ kelte/ von jügent auff habē sie jr kurtz weil mit reiten vñ schiessen/ all jr hab vñ gůt fürē sie mitt jn. Sie ziehen in dem land mit weib vnd kind vnd viech von einem ort zů dem anderen.Sie hand keine wonung/ aber zů winter zeiten das sie sich der kelte erweren ziehen sie auff das Caspisten möre/ do der tufft etwas milter ist/vnd jm summer ziehen sie wider in jr land. Sie hand kein korn aber gar vil viechs/ vnnd vorauß roß wie gesagt ist. Sie schlagen den rossen die adern auff/vnnd trincken das blůt oder bachen es mit hyrsen.Das roß fleisch/vnd andere thier essen sie halb kocht/vnd die roß die newlich gestorben seind die essen sie gern/ ob sie schon kranck seind gewesen/ vñ schneiden allein dz bös fleisch herauß.Sie lyden kein dieb/ aber rauben achtē sie göttlich.Bei jnen seind kein hādwerck auch kein gelt/ sunder mañ gibt war vmb war. Jr erster künig hatt Canguiska geheissen/die anderen nennen in Cinckis/vñ wie Paulus vō Venedig schreibt/ so ist er erweler worden añ Chri sti eylff hundert sieben vnd 80.vnd der hat abgethan den dienst so sie leisteten den bösen geisten/vnd gebot dz sein volck ecret den einigen vnd waren Gott/darnach gebot er dz alle mans namen die waffen möchten tragen/ so bestimpter zeit zů im kämen.Vnd als daß beschahe/ griff er zum ersten an die anstossende Scythen vñ bracht sie vnd sein joch dz sie im müstē gebē tribut.Darnach bekriegt er andere völcker die ferrer vō seinē lād gelegē warē/vñ het sölich groß glück in seinē kriegē/daß

er in



er in kurtzer zeit im vnderthenig mache alle Künigreich/ völcker vnnd Nation von Scythia biß zum auffgang der Sonnen/ vnd vonn auffgang der Sonnen schier biß zum heiligen lannd/ des haben auch seine nachkommende sich schreiben keyser vnnd herren des gantzen Orients. Es seind die Tartern trefflich ongeschaffen leüt / sie hand groß glotzicht augen bedeckt mitt vilen augpraunen/scheren den kopff halber/das übrig har lassen sie lang wachsen vnnd machen zwen zöpff darauß die sie hinder den oren zů sammen binden. Sie seind schnell vnd behend/ güte reüter aber bösse füßgenger/dann es gaht keiner zů füß überläd. Die weiber brauchē verschnitten pferd/ vnd die nitt beschlagen. Die zäum schmucken sie mitt sylber/ gold vnnd edel gestein/vndhencken den rossen wol rönende schellen an hals/meynen es sei ein herrlich ding wann die roß also leüten. Wañ sie reden/ schreien sie ongeschafflichen darzů/vnnd so sie singen heülen sie wie die wölff. Wann sie trincken schütlen sie die köpff vnnd sauffen sich voll/hand das auch für ein ere. Die menner üben sich mit ringen vnd schiessen/seind auch wunderbarlich geschickt auff dem jagen. Sie glauben an einen Gott/ eeren aber in nitt mit einerlei Ceremonien/ sunder machenn von syden oder anderem linwat menschen bild vnnd heffren sie auff jre gezelt zů beiden seiten/thůn jnen ere an/ vnd bitten sie das sie jre viech wöllen wol behütē/ opfferen jnen auch die erste milch eines jeden viechs/ vnd ee sie anfahen zů essen oder trincken/geben sie vorhin dissen götzen ein theil dar von. So offt sie ein thier metzgen/nemen sie das hertz herauß vnnd legen es übernacht in ein becher/ vnd am morgen kochen sie es vnnd essen es. Jren obersten künig den sie den grossen Cham nennen/betten sie an vnnd achten in als ein sůn gottes/ vnd meinen es sei auff der erden kein wyrdiger mann. Sie verachten all ander menschen/vnnd halten sich selbs so gůt vnnd groß daß sie meinen ander leüt seien nitt gůt genůg mit de nen sie reden. Sie sprechen das die Christen anbetter seien der abtgötter so sie vereren höltzen vnnd steinen bilder/nennen sie auch darumb hund. Sie hand vnder jnen schwartz künstler vnd zauberer/auch süchen sie rath by den abtgötteren durch disse zauberer. Dann sie seind ein mal beredt/gott red mitt jnen vnd offenbar jnen seinen rath. Die geitikeit hatt sie also hert besessen/das sie alles das so sie sehen vnd jnen gefalt mit gewalt nemen/wo mann jnen das nit gůtwilliglich geben will vnd das nitt eins Tartern ist/ja sie sprechen das sie haben von jrem keyser dem grossen Cham ein söllich mandat/ wañ ein Tarter oder eins Tartern knecht auff dem weg findt ein roß oder ein menschenn/der nitt geschriffelich keiserlich geleit hat/den soll er anfallen vnd brauchen sein leben lang zů seinem dienst. Sie hand vnder jnen ein ontreglichen wůcher oder auffwechsel/ dann so einer einem dörfftigen gelt leicht/můß der dörfftig all monat von zehen pfennig einen geben. Sie geben den berlern nüt/ aber so mann zů imbiß oder zů nacht ißt vñ ein armer sie überlaufft/wirt es erlich geacht das mann jm auch zů essen gibt. Sie essen gätz wüst vñ viehisch/dañ sie decken kein disch/ brauchen kein handzwehel/weschen we

der die

der die hend/noch den leyb/noch die kleyder. Sie essen kein brot/machen auch keins/ sie essen nit kreüter noch erbeß gemüß/ sunder essen aller thieren fleisch/ Hund vnd Katzen fleisch/Roß fleisch/vñ die grossen Meüß die wir Ratten nen nē. Vnd do mit sie ir grimmig gemüt ander leüten erzeigen/vnnd auch jrem rach güg thüen/wann sie jrē feyend erobern/braten sie in bey dē feüwer/fressen vnnd zerzeren jn mit jren zenen gleych wie die wölff/vnd sauffen sein blüt das sie vor hin in ein becher gefaßt haben/sunst drinckē sie küw milch/ vnnd in kriegē Roßblüt. Es wechßt kein wein bei jnen/aber mā bringt etwan zü jnē vnnd dan sauffen sie jn wie andere volle leüt. Sie lesen einand die leüß ab vñ fressen sie/sprechēd/ also wöllen wir fressen vnsere feyend. Sie halten es für ein lästerlich ding wan man etwas speyß oder tranck laßt verderben vnd nit zü nutz kommen/des halben werffen sie den hunden kein bein dar/ sie haben dann vorhin fleissiglich das marck härvß genommē. Sie seind also kündig das sie kein thier metzgen vnnd fressen die weil es gantz vnd gesundt ist/sunder wan es lam/alt oder an einem glid kranck wirt/ dan thün sie es ab. Sie behelffen sich gantz genaw vñ lassen sich mit wenigem vernügen/also das sie zům offtern mal am morgen trincken ein oder zwē becher mit milch vnd behelffen sich do mit den gätzen tag. Der kleydung halb werden sie auch abgesündert/von andern leütē/dañ ihre röck seind seltzam gemacht vñ seind alle an der linckē seyten offen/die thůt man zů mit vier oder fünff knöpfflin/ vñ ghā nit vnder die knew. Zů summer zeiten tragen sie schwartz/vnd zů winter zeiten oder wan es regē wetter ist/wyß. Die beltz tragē sie letz/keren dz har herauß. Die mann tragt auff dem haupt schleplin die hand hinden abhin zwen schwentz einer spannē läg/ vñ zwo hindē by dē oren/die sie vnd dē kyn zůsammē knüpffen. Jn jrem kriegen brauchen sie kurtz degen die nort eins arms läg seind. Sie reiten alle vnd seind auß der masen behēd vñ gewiß mit jrem schiessen/kriegen auch mit grosser klügheit. Jr fürsten vnd hauptleüt kommen nit in die schlacht/ sunder schon von fernem vnd vorsehen alle ding/schreien den kriegern zů vnd vermanē sie zů dapfferkeit. Sie setzen etwan wyber vnnd kind/etwan auch menschen bild auff die pferd wan sie in krieg reissen/do mit der feynd meint sie kommen mit grossem gewalt vnd sich ab ihnē entsetz. Sie greiffen den fyēd an mit grosser schar/fliehē auch mit grosser schar/vnd so jnē die fyēd nachylen/thůnt sie jnē grossen schaden mit schiessen/vnd so sie sehen das der feynd minder seind wēd d jren/keren sie sich eins mals vmb/vnd verletzen vnnd tödten mit jrē geschütz leüt/vnd roß/vnnd so mā meint sie seien über wundē/gesiegen sie erst. Wañ sie in ein land wöllen fallen/ theilen sie das höre in vil scharen/fallen es allenthalbē an/do mit man nit allenthalben mög widerstand thůn vnd in niemand entrinnen mög. Vnnd also seind sie des siegs gewiß vñ brauchen in auch so übermütiglichen/das sie niemād verschonen/weder weyber noch kinder noch der altē/schlagen jederman zů todt/ außgenommen die handwercks leüt behalten sie zů jren wercken. Die gefangnen schlagen sie mit einer axt zů todt gleicher weiß wie die seüw. Vnd so sie jre feynd nider gelegt hand/nemmē sie vnder tauseren ein auff der waldstatt vnd hencken in letz vnnd mit vmgekerten haupt an ein stang/ gleich als solt er die erschlagnen manen vnnd reitzen wider ihre feynd. Es lauffen auch vil herzů vnd fassen das frisch blüt so auß den verwondten cörpern flüßt vnnd sauffen es also warm.

*wie die Tartarn kriegen.*



Sie halten niemand trew vnd glauben/ sunder wan mann sich ihnen schon ergibt/ wüten sie nichts desterminder wider sie gleich als werenn sie mit gewale erstritten worden/ wan sie jnen ja den friden zügesagt hand. Die iungē weyber die etwas hübsch seind schwechen sie nach allem ihrem mürwillē/ vnd füren sie hinweg vnd müssen inen dienen biß in todt. Vnnd wiewol jn nach irem gesatz/ das sie haltenn/ zügelassenn wirt so vil haußfrauwen als einer ernerē mag zühā/ außgenommen müter/ tochter vnnd schwester vnnd die nechsten gesibt weyber/ lassen sie sich doch do mitt nit vernügen/ sunder sünden freuenlichen wider die natur gleich wie die Saracenen/ mit viech vnd mansbilder. Die frauwen so sie nemmen werden nit geachtet für hußfrawen biß sie geberen/ vnd deßhalbē mögen sie die onfruchtbaren lassen faren vnd andere nemmen. Dz wirt doch sunderlich für groß by inen geachtet/ so ein mann vil frawen hatt/ dz die frauwen nitt vnd einandē des mans halb zēckisch oder hādrig werdē/ ob schon ein höher weder die ander geachtet wirt/ oder der mā lieber by einer dan by d andere schlafft/ sunderes hatt ein jede fraw jre besundere wonūg vñ hauß gesind/ vnd ist fro/ dañ so mann oder fraw im eebruch begriffen werden/ werden sie nach jrē gesatzt getödt. Wann kein krieg vorhanden ist vñ die mānēr müssig gād/ hütē sie ires viechs/ stellē nach dem wild vnd üben sich mit ringen vñ fächtē/ thün sunst nichts sunders befelhen den weibern alle ding/ das sie sorg haben über dz hauß vñ lügen das man zū essen vnd bekleidūg hab. Jtem des aberglaubens halb über treffen sie alle menschen. Solt einer ein messer in dz feüwer stossen/ od mit im ein stuck fleisch vß dem haffen nemmen/ daß were ein erschrocklich ding. Des gleichē wo ein junger knab solt ein vögelin fahen/ ich will geschweigen tödten/ oder dz einer solt ein roß schlagen mit dem zaum/ oder ein wenig milch oder sunst speiß verschütten. Jtem wo einer in einem gemach das wasser abschlūg/ der müst on alle barmhertzigkeit sterben. Zwingt aber einen die grosse noth darzū/ so pürgieren sie die wonūg darjn das beschehen ist mitt solicher wys. Sie machen zwei fewer drey schritt vonn einander vnnd stecken dar zwischen zwo stangen zū einem jeden fewer eine. Darnach strecken sie ein seil vonn einer stangen zū der andern vnd ziehend dardurch gleich als durch ein thür alles das so sie reinigen wöllenn/ vnnd stond zwey weiber dar by/



auff ieder syten eine/ die sprengē wasser auff die ding so mann begert zū reinigen vnd mormelnn etwas gebets darüber. Solt ein frembder der vorhin nitt der massenn gereinigt ist/ wie wyrdiger ja ist oder wie groß geschefft er hatt auß zürichten für den künig kommen/ er müst ersterbenn/ ob er schon allein vff die schwell getretten her des gemachs dar in der Künig ist. Solich narrē werck hand sie vil/ die sie doch für onabläßlich sünd hand/ aber ein menschenn zū tödten/ ein frembd lannd anfallen/ raubenn wider alle recht frembd gūt/ die gebott Gottes zū rucken schlagen/ das haltenn sie für geringer oder

ring oder für gar nichts. Wann einer bei jnen tödtlich kranck wirt/richten sie auß
wendig für dem gezelt auff ein stang vnnd ein schwartzen fetzenn daran/ do mitt
niemand der do für ghat hinein in das gezelt gange. Vnd so der kranck gestirbt/
kompt das gantz hauß gesind zůsammen vnd tragē die lycht an ein bestimbt ort/
machen do ein weit vnd tieffe grůben/ vnnd richten dar in auff ein klein hütlin
oder gezeltlin/bereiten ein disch mit essender speiß/ legen dem todten an hübsche
kleider/stellen ihm zů ein viech vnd ein gezeimpt roß vnnd zů letst scherten sie es
alles zů mit grundt. Aber die etwas sunderlich gewaltig seind/die erwölen jnen



ein knecht die weil sie noch bey leben seind vñ lassen
ihm ein zeichen brennen in das angesicht/vnnd so sie
sterben begrebt man solichen knecht zů ihnen/ der
ihnen diene in ihener weldt. Nach dem kommen die
freünd zůsammenn vnnd nemen ein ander pferd/
metzgen vnnd kochen vnd fressenn es/aber die hut
füllen sie mit strow auß vnnd henckenn sie ann vier
stecken über das grab. Die bein aber so dar vonn
überbleiben/nemen die weyber vnd verbrennen sie zů reinigung der seelen des ge
storbnen. Item wann die Tartern ein künig erwölen/hand sie ein solichē brauch.
Es kommen zů sammen auff ein bestimbt feld die fürsten/ hertzogen/freyhenn
vnnd alles volck des gantzen reichs/vnnd setzen denn erwölten künig/ dem das
reich zů gehört vonn erbs wegen oder von der wal/ auff ein guldenen stůl/vnnd
fallen für jm nider vnd schreyen mit lauter vnd einhelliger stimmē/Wir bitten/
wir wöllen vnnd gebieten das du über vns herschest. Dann antwort er. Wölt jr
das von mir han/ist von nötten das ihr mir bereit syent/wz ich gebiet daß jr das
thůnt/so ich rüff das ihr kommēt/vnnd wohin ich eüch schick/das ihr gangent/
welchen ich heiß zů todtschlagen daß ihr sölichs volnstrecken on verzug/ vnd ein
mal das gantz reich mir in meine hend stellen. Vnd so sie antwurten/wir wöllen
es thůn/spricht er/Blan so soll fürthin die red meines munds mein schwert sein.
Nach disem nemen ihn die fürsten vonn dem küniglichen stůl vnd setzen ihn de-
mütiglichen auff den herd auff ein filtz/vnd sprechen also zů ihm. Sehe über dich
vnnd erkenne got/sehe auch vnder dich vnd lůg waruff du sitzest. Wirst du recht
regieren so wirt es dir glücklich ghan/wirst du aber übel regieren/ so wirstu gede-
mütiget vnd beraubt aller dingen/das dir auch der filtz/daruff du sitzest nit blei-
ben wirt. So das beschehen ist/setzē sie zů jm die aller liebste haußfraw so er hat/
vnd heben sie auff mit dem filtz/vñ grüssen jn als ein keyser/vnd sie als ein keyse-
rin aller Tartern. Vonn stund an seind zů gegen mancherley völcker über die er
zů gebieten hatt mit jren gaben/man bringt auch härzů wz sein vorfar verlassen
hatt vnd das alles nimpt er zů seinen handen vnd begabet die fürsten eerlichē dz
übrig behalt er ihm. Ja alle ding seind in seinem gewalt/ vnd darff niemand spre
chen/das ist mein oder dessen. Es darff auch niemand wonen auff dissem oder
jenem erdtrich/es sey ihm dann zůgelan. Das sigill so diser keiser braucht/ hat
ein sölich überschrifft. Gott ist im himel vnd Ciukuth Cham auff erden/ Gots
stercke vnd aller menschen gebieter. Er hat fünff mechtige vnd grosse höre vnnd
fünff hertzogen/durch wölche er alle krieg gefürt. Vnd so ander völcker bottē zů
ihm schicken/redt er nitt mitt jnen/lat sie auch nitt kōmen für sein angesicht/sie
vnd ihre gaben on die sie nit kommen dörffen/seien dan vorhin durch etlich wey
ber darzů verordnet gereiniget/wie vorgemelt ist. Vnd so er antwurt gibt/thůt
er das durch mittel person/vnd die weil von seinet wegen wirt geredt/můß man
mit gebognen kneüwen zů losen vnd eben auff mercken/das man nit vñ ein wort

*Sigill der Tartern künig.*

fele. Es darff auch kein mensch von seynem sententz abweychen. So vil vō den sit
ten vnnd breüchen der Tartern. Des lands halb wie vorgemelt ist solt du wissen
das es von dem wasser Tanai an ghat vnnd sich zeücht biß an eüssern Orient/ da
es Cathay heißt vnnd der Tartern oberster keyser/ denn man den grossen Cham
nempt/ sein wonung hatt. Doch will herr Matthias von Michaw/ etwann
Canonicus gewesen zů Cracow in Polannd/ das sich der Tartern keyser halt hin
der dem Hircanischenn möre inn der gegenheit do vorzeyten die Scythischen lān
der seind gelegen. Aber Haitonus ein geborner Armenier schreibt das der Tar
tern öberster keyser seinen keyserlichē stůl hatt in dem reich Cathay/ in einer gros
sen statt die Jons heißt. Des gleichen schreibt auch Marcus Paulus ein burger
von Venedig/ der Anno Christi tausent zwei hūdert vñ neüntzig/ persönlich in
Cathay am hoff des grossen Chams mit namen Cublai gewesen ist. Es ist aber
hie zů mercken das disser keysern geschlecht sich weyt auß gespreytet hatt/ vnnd je
lenger je mehr lannds jhnen zů gestanden/ des halben auch sie vil künigreich auff
gericht habend die sie alle keyserthumb nennen/ als das keyserthumb vō Cathay
vnnd daß vonn Zauolhen/ etc. Nun ihr erster keyser wie vorgemelt ist hatt
geheissen Cinckis/ des sun ist gewesen Jocucham/ vnnd sein sun hieß Zaincha/
wölchen die Reüssen vnd Poln neñen Bathi/ der ihre länder mitt sampt Vnger
land zerstört hatt. Dises sun hieß Tomir Kutlij/ den man nennet Tamerlanes
der das gantz Asiam/ verstand des vorder biß in Egypten/ durch zogen vnd zer
schleifft hatt/ vnd den Türckischen keyser Baiazet überwunden vnnd gefangen/
mit guldenen ketten vmbhār gefüret hatt/ daruon ich hie fornen gesagt hab bei
dem vierdten Türckischen keyser. Paulus von Venedig zelt die Tartern key
ser also nacheinander/ die Cathay regniert haben. Der erst Chinchis/ der ander
Cui/ der dritt Barchim/ der vierdt Aallaü/ der fünfft Mongu/ vñ der sechst vn
der dem er in Cathay gewesen ist/ Cublai. Aber Haitonus der bestimbt sie also
nacheinander. Der erst Changius Can/ der ander Hoccota Can/ d dritt Gino
Can/ der vierd Mango Can/ der fünfft Cobila Can der die statt Jons in Ca
thay gebauwen hat/ der sechst Tamor Cā/ der zů seinen zeytē añno Christi tausent
dreyhūdert vñ achtzig in Cathay hatt regnirt. Vnd disen hatt Hoccota Can vil
sün gehabt/ nemlich Gino Can der das keiserthūb zů Cathay nach seinem vatter
besaß/ Jochi der ausser kommen ist in Occident/ nemlich in Persiam/ Turque
stam/ Scythiam vnd andere länder vnd nam sie alle yn/ vñ sein brůder Baydo/
der nam yn die mitnächtige länder vnd ist ge



zogen in Europam biß in Vngerland/ von
welchen geboren ist Tamerlanes/ der so gros
sen schadē hie aussen vnd vmb das heilig land
gethan hatt biß in Egypten land. Als aber d
Gino Can inn Orient starb in seiner jugent/
ward sein naher freündt (Mango genāt) Can
oder keyser/ vnd als er in dem Oriētischen mō
re ein widerspennig insel wolt kriegen/ füren
der selbigen insel ynwoner heimlich vnder
dem wasser zů seinem schiff/ vnd durchlöcher
ten den boden vnd versenckten das schiff mitt
dem Can. Do ward sein brůder Cobila/ denn
Marcus Parlus Cublai nempt keyser/ vnd
ward auch ein Christ aber sein nächkommen
de fielen bald ab von dem Christlichen glauben vnd namen des Mahumets teüf
fels

fels gespenst an. Also sihest du wie der Tartarn gewalt zerrent ist worden in vil künigreich von wegen der größe des erdtrichs so sie inhaben vnnd der menge des volcks das ihnen vnderthänig ist. Demnach findest du im anfang Pauli Veneti geschriben/als er ziehen volt inn Orient zů dem großen Cham/vnnd was ghen Constantinopel zů schiff kommen/ vnd von dañen durch das Euxinisch möre gefaren in Armeniam/vnd von dannen weyter gereiset/kam er kriegß halb inn groß geferlichkeit/dañ es waren wider einander zwen Tartarisch künig mit namen Barcka vnd Allaü die kriegten einander/deßhalben Paulus Venetus vnd sein gesell gezwungen wurden wider hinder sich zůweichen/vnnd auff Persiam keren/vnd do ein zeit lang still ligen. Noch eins můß ich hie melden/nemlich/das etlich meinen der groß Cham vnd das keyserthumb in der Cathay sei in den lendern do vorzeiten die zwey Scythiē seind gewesen/vñ Sabellicus setzt es zwischen Gediosiam vnd dem wasser Indum. Wider dise männer wer ich nit zů fechten/dañ ich bin so wenig in den ländern gewesen als sie. Aber als Paulus Venetus anzeigt/der darin gewesenn ist/ so ligt Cathay über Sericam/das ist/über das Seyden land weiter gegen der sonnen auffgang zů. Nun von disem land vnd seinen stetten will ich hie vnden etwas weiter schreiben/bey der Indianischē newen tafeln.

## Von dem land Aria.

ARia das land wirt nit durch auß wol bewont/dann es hatt vil wůsten darin die menschen nit kōnen wonenn/wo es aber fruchtbar ist/bringt es trefflich gůt wein/der auch fünfftzig oder sechtzig jar ligen mag. Die räbstöck werden so groß vnd dick darin/das manchē zwen mañ nit mögen vmbclaffteren/vnd mächer treübel wirt zweier elenbogen lang. Es laufft durch diß land ein nähafftig wasser heißt Arius/an welches der groß Alexāder ein statt gebauwen hat/vñ sie Alexandriam geneñt. Darnach hat Antiochus Soter auch ein statt darin gebauwē/vnd sie nach im Antiochiam genent. Diß land wie etliche meinen wirt jetz Turqueskam genennt/vnd heißt seine künigliche statt Ocerta.

## Paropanisus.

ART dis land disen namē von einem berg genant also empfangē/vnd ist auch zů winter zeiten ein kalt land/ das man die reben vnd bäum decken můß. Das volck so darin wonet ist gantz grob vnd onbürlich/vnd bringt das erdtrich alle ding nach notturfft/außgenommen öl. Von den zweien ländern Drāgiana vnd Arachosia han ich nichts sunderlich geschriben gefunden dann was Ptolemeus setzt.

## Gedrosia.

VN wöllen etlich das dis lannd jetzunder das reich Tarse werd genempt/vnd sei sein hauptstatt Tambaia. Es ist ein heiß land vnd hat grossen māgel an früchtē vnd wasser/wachsen doch specerei darin/besunder Nard vnnd Mirr/vñ dz so überflüssig das des grossen Alexandri höre vorzeiten hüttē darauß machtē vnd bett/darauff sie zůnacht lagen. Man schreibt von disem land/das Alexanders höre gar groß schaden darin erlitten hatt von der großen hitz/von māgel des wassers vnd von den giftigen schlangen. Das land ist vol tieffes sands/ der zů tagzeit trefflich

heis wirt/vnd so man dardurch gath/falt man tieff hinyn vnd kan nümmer nä
her kommen/darzů můß man große tagreiß thůn/dañ man findt nichts zů trin
cken im sand. Der gemelt Alexander wandlet fast bey nacht/vnd wann er zum
wasser kam/waren seine krieger also dürstig vnnd gar erlechet das sie sich zů tode
truncken/ein theil fielen nider auff dem weg von großer onmacht zableten mit
henden vnd füssen vnd sturbend. Ettlich so sie zum wasser kamen/zogen sich ab
vnd giengen daryn sich zů erkülen/aber sie geschwallen vnnd blåten sich auff im
wasser/starben vnd schwummen enboz vnnd veronreinigten darzů das wasser.
Sie kamen all mal zů hörschen die sahen gleich den lorbern baumen/vnd so die
pferd vnd andere viech darnon assen/schaumeten sie vnnd fielen do vnd sturben
gleich als were sie ankommen der fallende siechtag. Item im sand wachßt hin vnd
her all mal ein kraut herfür/vnd darunder verbergen sich die schlangen/vnd als
Alexanders höre dardurch zug/lieffen die schlangen hårfür vñ bissen vil kriegß
leüt/darnon sie von stund an sturben. In disem land bey dem möre seind die Ich
thyophagi/dz ist/die fisch fresser/vñ do man von der großen fischen grät mache
der dächer geterem/vnd von ihren kifeln die thür gestellen/dar von ich auch hie
fornen gesagt hab.

## India ausserhalb dem Gange.

INdia das vorder oder neher wirt ingeschlossen mitt zweyenn trefflich
großen wassern/nemlich Indo vnd Gange gegen mitnacht wirt es ge
scheiden von Scythia vñ andern mitnächtigen ländn durch den mech
tigen berg Taurum/der in Pamphilia anfaht vnd streckt sich so weit
in Orient das er auch erzeücht das ferter Indiã. Doch laßt er zů beiden
seiten gegen mitnacht vnd gegen mittag alle mal ein ast neben auß schiessen/wöl
che auch besunder nammen haben/gleich wie er von einẽ volck zů anderen sein nä
men auch verendert/ob er schon für vnnd für ein Taurus ist. Es schreibt Plini
us von ihm des gleichen Strabo/dz er schnell hoch auff steigt/vnd in ő höhe also
fart bis inn Indiam/do das wasser Ganges auß im entspringt/vnd scheidt Asi
am in zwei theil/vnd so er in Indiam kompt vnd auß im gossen hatt das wasser
Gangenn/kert er sich stracks ab seinem schlechten weg vnnd wend sich gegen mit
nacht vnd behalt sein höhe vnnd grösse/verleürt aber sein nammen/wie auch sunst
an manchem ort/vñ wirt genempt Imans. An dem ort do er außgeüßt das was
ser Indum/ist er also hoch/das er zů summer zeiten nümmer on schnee ist. By
den ländern Persia/Parthia/Media vnnd Assyria spaciert er herauß/behalt a
ber nichts dester minder seinen gang/ vnnd durch solich außgeng scheidet er ein
land von dem andern. Er behalt so streng seinen hohen gang/das er kümmer
lich den zweien grossen wessern Eufrati vnd Tigri die in Armenia entspringen
gönt durch in zů passieren. In Orient wie gesagt ist heißt er Imagus/vnd Cau
casus darnach so man sich wendt gegen Occident wirt er Nemodus vnnd Paro
panisus genant. Zwischen Parthia vnd Persia heißt er Choatras vnnd bey denn
Assyrien Zagrus. Do er in Mediam ghat Caspius/vnd am anfang Mesopota
mie Niphates/vnd in Armenia Antitaurus/ in Cilicia Amanus vnd in Pam
philia heißt er Taurus. Wie vil aber wasser er von im außgeüßt/ist nit zů sagen
noch zů schreiben. Die tafeln Asie zeigen die fürnemsten ann/vnder welchen In
dus vnd Ganges die andern alle übertreffen in der grösse. Indus vonn dem In
dia den namen hat/empfahet 19. wasser ee er in das möre falt. Vnd wie Plinius
dar vonn schreibt/do er am aller breitesten ist/ ist er fünfftzig stadien breit vnd
nit dünner dann fünffzehen schritt. Aber Ganges empfacht auch 19. schiffreich
wasser/vnd zerthůt sich ann manchem ort also weit/das man ihn mere für ein see
ansicht

an sicht dann für ein fliessend wasser. Er wirt an etlichen orten so breit/ das hundert stadien darüber gemessen werden. Ein stadium halt in hundert fünff vnnd zwēnzig schritt/ dz ist/ sechs hūdert fünff vñ zwēnzig schūch/ wie Plinius darvon schreibt. Demnach machen die acht stadien tausent schritt/ das ist ein welsch meil/ vnd zwei vnd dreissig stadien machen ein gemeine teütsche meil. Wo aber Gānges am engsten ist/ verstand do er alle wässer empfangē hatt/ ist er acht tausent schritt breit/ vnd do er am aller dünnesten ist/ ist er zwentzig schritt tieff. Man schreibt von dem Gange/ das dar in Crocodilen gleich wie in Nilo/ vnd Delpinen/ vnd andere ongehewer thier gefunden werden. Weiter lesen wir das Semiramis die künigin von Assyria ein grosse schlacht verloren hat bei dem wasser Indus. Sie bracht fünff vnd dreissig hūdert tausent mann vnder welchē waren fünffhundert tausent reüter/ aber sie hett kein helfanten in jrē hōre wie der künig von Indiadē sie vertreibē wolt. Darūb nā sie vil kāmelthier vñ spāt darüber buffels heüt/ setzt männer darauff vnd macht ein gespenst gleich als weren es helffanten mit gewafneten leüten. Aber es halff sie wenig ihre trug. Dann do der künig vonn India mit namen Staurobates hōret ihre zūkünfft/ besetzt er das wasser Indum vñ vermant sein volck das sie onerschrocken weren/ ihr fyend were ein weyb/ das der hirten hūer were gewesen ehe sie der künig het zū einer künigin gemacht/ sie hett die herrschafft des reichs freuenlich an sich zogen vñ het den rechten künig darvon gestossen. Darnach hett sie ihre person verleügnet/ hatt sich dar geben in kleideren vnd worten als wer sie des künigs sūn/ hett aber die weyl nit vnderwegen gelonn hūrey/ sunder wo ein hübscher gesel were gewesen/ den hett sie an sich gezogen vnd mit ihm gemūtwillet vnd darnach ertödt heimlich das ihr būberey nit ann tag kāme/ vnd das hett sie so lang triben biß sie im reich erstarcket were. Darnach hett sie sich wider als ein weib erzeigt vñ hett kein tag lassen hin ghan im läger/ in dem sie nit der hūrerei het gepflegt. Mit disen wortē macht der künig sein kriegs volck keck/ vnd anderē worten mer nit von nōten zū erzelen. In sumā sie kamē zūletst zūsammen mitten auff dem wasser vnd das weib lag ob/ vnd macht von schiffen ein bruck über das wasser vnd greiff den künig vō India widerumb auff dem feld an. Nun begab es sich/ das die Indianischen roß die der helfanten wol gewont hetten entsetzten sich vor den butzteen helfanten/ die künigin Semiramis zūgericht hett vnd fluhē hinder sich. Aber der künig mit onerschrocknem hertzen schickt ein grossen hauffen rechter elephanten vnder seine fyend/ vnd bracht durch sie vmb ein ongläublichen zal der fyend. Vnd wie wol der künigin sach je lenger je bōser ward/ je doch vffenthielt sie mit ihrer gegenwertigkeit vnd emßigen vermanung ihre kriegsleüt/ biß zū letst der künig vō India sie ersahe vnd sie mit pfeylen verwondet/ das auch sie ylendt mit einem roß auß dem leger oder schlacht fluh. Vnd do erhūb sich erst ein rechte schlacht/ besunder bei dem wasser Indo/ dañ die Assyrier mochten nit bald hinüber kommen vñ was ihnen der fyendt auff dem hals. Als hernach dis weib 42. jar hett regniert/ bracht sie ihr sun vmb mitt heimlich listen. Etlich jähen das sy seines beischlaffens hab begert darvmb ließ sie der sūn fertigen. Dar von han ich geschriben bey dē land Babylonia. Das land so zwischen den zweyen wässern Indū vnd Gangem ligt ist wunder schön/ vnd als mā meynt übertrifft es alle andere errich/ wirt durch viel fliessende wässer vnder scheidenn die es begiessen vnnd so fruchtbar machen/ dz es zweimal im jar frucht bringt. Man schreibt auch das die frucht nimmer darin mißrhat oder verdirbt/ darzū werden alle ding grösser vnnd hübscher dann in andern lān-

dern. Auch iſt der winter nit on frucht. Wölches alles ein vrſach iſt/das die Jndianer nie gezogen ſeind auß ihrem land/ein anders zů beſetzen. Dañ man zeücht nit mit hauß vnd hoff auß einẽ land in ein anders/dann allein der hoffnung das man ein beſſers wöll ynnemen. Die helffanten ſeind alſo gemein in diſem land/



das mann auch mit ihnen zů acker ghat vnd fürt zů hauß was mann bedarff. Anfenglichen ſeind ſie gantz wild vnnd ſcheüch/ aber mann kan ſie liederlich zam machen vnd zum ſeil bringen/nemlich mit ſolicher weis. Man ſeüfert inn der wildnus ein groſſen plan/ der etwan fünff ſtadien weit iſt/vnnd macht ein tieffen graben darumb/vnd über den graben ein ſchmale bruck. Darnach füret man auff diſen plan drey oder vier zame helffanten/vnd ligen etliche männer verborgen vnder der hütten darzů gemacht/ bis die wilden helfanten härzů kommen/doch kommen ſie bei tag nit ſunder zů nacht/dañ kompt einer nach dem andern/ghan über dz brücklin auff den plan/vñ lauffen die verborgẽ mãner hãr für vnnd vermachen den außgang an dem brücklin/bringen auch herzů andere ſtarcke vnd zame helfanten/die ſie zů kempffen gewenet haben/ſitzen auff ſie vnd ſtreitten wider die wilden helfanten/vnd nötigen ſie mit hunger alſo lang biß ſie gantz müd werden. Zů erſt ſteigen kecke reüter ab ihren helffantẽ vnd verbergen ſich/ein jeder vnder den bauch ſeines helffants/vnd ſchleichẽ heimlich vnder die beüch der ongezempten helffanten/vnd legen an ihre ſchenckel eyſen gefeß daß ſie nit ferrer kommen mögen/ſunder ſich gefangen müſſen geben. Darnach macht man ſie mit hunger bald zam. Dan es iſt ein thier/das vonn natur gar gezämig vnd freündſälig iſt/vñ diſer eigenſchafft ghat es für allen anderen thieren. Die anderẽ fahen es mit einer anderen geſtalt/ nemlich alſo. Sie machẽ ein heimliche grůben an einem ort/do ſie vil pflegen zů ghan/ vnd ſo der helffant daryn falt/ lauffe ein jäger härzů/ſchlecht vnd ſticht jn/ darnach lauffe ein ander jäger auch härzů vñſchlecht den vordrigẽ jäger/ſtoßt jn dannẽ/vñ ſtelt ſich als ſey er faſt bös vnd zornig vnnd gibt dem helffanten gerſten zů eſſen/die ſie faſt gern eſſen. Vnd ſo er das ein mal oder drey vier thůt/gewint der helffant ein hertz zů ihm/vnderkent ihn als ſeinen erlöſer/vnd wirt ihm gehorſam vnd gantz senfftmütig gegen ihm. Wan ein helffant müd wirt/leint er ſich an einen baum/ſchlafft vndrüwet alſo. Er iſt trefflich klůg vnd trew ſeinem meiſter im krieg. Dan ſo ein herr oder meiſter ab im falt/iſt der Helffant hie/ vnd vnderſtot ihn zů erledigen auß der geferlichkeit. Vnd kan er nit mere/ſo wirfft er ihn mit den fordern füſſen vnder ſeinen bauch/do mit er vnder im beſchirmt werd. Vnd wañ ſie etwã auß zorn ihren meiſter ertödten/wirt es jnen alſo leidt/das ſie vor kummer nit eſſen/ vnd etwan alſo verharren/biß ſie ſterben. Die weiblin empfahen wan ſie zehen jar alt werdenn/tragenn zwei jar/geberen nit mere dann ein mal/vnnd bringenn auch nit mere dann ein fülle/vnnd das ſeigent ſie ſechs monat lang. Die thuttẽ ſtand ihnen an der bruſt zwiſchen den zweien vordern beinen. Wann der helffant ſechtzig jar alt iſt/iſt er in ſeinem beſten thün. Er mag die kelte nit wol leiden. Die zwenzen ſo zů ihrem maul außhär wachſen/ werdenn in den alten alſo groß/das mann ſie für zaunſtecken vnd thür geſtellen braucht/dañ ſie werdenn neün vnd etwan zehen ſchůch lang. Anno Chriſti 1546. im Augſt ſeind mere dann hundert helffantzen ghen Baſel von Antorff mit andern gütern kommen/ vnd welche einer ſunderlich gros was/nẽlich meiner ſchůch 9. lang vnd am dickſte hat er mei-

ner

ner spañen gar nahe drei. Der schwere nach hab ich jn geschetzt 1. centners schwer/ dañ ich mocht jn kümerlich vff lüpffen. Ein jar oder zwei dar vor seind diser zen auch etrlich ghen Basel in das kauff hauß kommen/ vnder wölchē einer ist zehen schüch lang gewesen vñ hat gewegē 114. pfund. Es ist auch ein ebenbild von holtz nach jm gemacht vnd in das kauff hauß zů einer gedechtnus gehēckt. Etlich wöllen/ das dise grausamezen mer hörner dañ zen seind. Dañ wie den hirtzen järliche die hörner auß fallen vnd wachsen andere/ also verlieren die helffantē auch alle zehen jar dise zen/ vnd wachsen andere an jr statt. Von ihrer eigenschafft will ich hie vnden bey dem neüwen Jndia auch etwas weiter sagen.

## Von den inseln.

Man findt auch in disem land gleich wie in dem Mozen land dracken/ vnd das seind groß schlangen/ die haben scharpff vnd versetzt zen/ gleich wie ein sägen die wol vnd scharpff gefeilet ist. Doch seind sie gewaltiger am schwantz dann an den zenen/ sie haben auch nit so vil gifft als ander schlāgen. Wañ sie einē gefeßlen mit ihrem schwantz/ tödten sie ihn vñ ist ihm der helfant nit starck genůg wie groß er ja ist. Dañ sie verbergen vnd legē sich zů den wegē die d helffant pflegt zů ghan vnnd warten auff ihn/ verwundē ihn mit ihrem schwē-



tzen die schēckel das er nit weiter kommē mag/ vñ erwürgen ihn. Er hat sein gifft in der zungen vnd in der gallē/ vñ sünst in keinem glid/ darumb essen die Mozen des dracken fleisch/ außgenommē die zungē. Es schreibt auch Plinius/ daß dz gifft so strēg in seiner zůgen ist/ das die zůg sters daruō rager/ vnd etwan der lufft von dem hitzigē gifft angath/ das man meint der drach speüw feüwr vß. Es geschicht auch zů zeitē/ wañ der drach pfeifet/ laßt er häraußein giftigen dampff daruō der lufft veronreinigt wirt/ vñ folgt härnach ein Pestilētzisch krāckheit. Es schreibt Plinius weiter/ das in Morlād werdē dracke gefundē/ die zwēntzig elenbogen lang seind/ vnd do fügen sich vierzehen oder fünffzehen zůsammen vnd schwimmen mit auffgerichten köpffen durch das möre vnd durch andere wasser/ zů süchen jr narung. Sie habē ein ewigē streit mit den helffantē/ dañ der drach verbindt dem helffanten seine füß mit dem schwāntz wie gesagt ist/ das der helfant fallen müß/ tritt der helffant vff den drachē/ od schupfft jn mit seinē rüssel/ dz er sterbē müß. Dañ er ist so starck im rüssel/ das er auch damit ein baum mitt den wurtzeln außziehen mag. Vnd wañ er solichs thůt/ richt er sich auff die hindern füß/ besunder wañ er den drachen seinen tödtlichen feyēd sicht sitzen auff einem baum/ legt er an den baum alle stercken/ domitt er den drachen felle mit dem baum/ vnd so das der drach sicht/ springt er auff den helffant/ der meinung ihn zůbeissen bey der nasen/ vnd ihm die augen auß zů kratzen Er springt ihm auch zů zeitē vff den rucken/ beißt ihn vñ saugt ihm auß das blůt/ biß er zů letst so krafftloß wirt das er fallē müß/ vnd so er falt/ erschlecht der helffant den drachen der vff jhm sitzt/ vnd tödt einer den andern/ sterben also beide. Das aber der drach also begirig ist über des helffants blůt/ ist kein andē vrsach/ dañ dz dz selbig blůt kalt ist/ domit der drach vermeint sein hitz zů erkülē. Er wonet vil in dē möre vñ in dē wässern/ aber vil mere halt er sich in den hülen vnd spelunckē/ vnd schlaffe gar seitē/ sunder laustert auff die vögel vnd thier/ dz er sie verschlugge. Er hat so ein scharpff

gesicht/das er auff einem berg vmb sich lüget/vnd von ferrem sein spieß gesehen mag. Man findt auch sunst in India natern die neün elenbogen lang seind/vnd groß geflügelt scorpion/aber sie seind dem menschen nit also schedlich vnd vffsetzig/ wie andere kleine schlenglin/die nit über ein spannen lang seind/vnd gefunden werden in den hütten/in den geschirren/vnd in den zeünen/vnd den mēschen die glider liederlich stechē/vnd als bald der mēsch von jnen verwūdt wirt/lauffs jm das blūt auß seinem leib durch alle außgeng vnd stirbt bald/man helff ihm dañ von stund an mit artznei. Man findt auch an ettlichē orten schlangen zweier elenbogen lang/die haben flügel gleich wie die nacht fledermeüß/vnd pflegen by nacht zūfliegen/vnd lassen all mal brunts tröpflin fallen/vnnd wölchen solicher tropff berürt/der wirt reüdig vnd schebig.

## Von dem greiffen vnd etlichem gewechß in dem land India.

VOn dem greiffen schreiben auch vil/den man in India soll finden. Er hat vier füß vñ klawē darin wie ein löw. Am hindern seines leibs ist er schwartz vnd formen rot/vnnd hat weiß flügel/vnnd ein krummen schnabel wie ein adler. Er macht sein nest in den bergenn/grebt auß dem ertrich gold vnnd legt das inn sein nest. Das wissen nun die Indianer wol/darumb rotten sie sich zūsammen auff tausent oder zwei tausent gewaffneter mann/kommen bey nacht zūm nest mitt großen sorgen vnd geferlichkeiten/das sie nitt am diebstal ergriffen werden vonn disem großen vnnd grausammen thier/das allwegenn vermeint man stell ihm nach seinen jungenn/so man doch dz gold sūcht daruō es sein nest machet.



Weiter solt du mercken das diß land India ist vor zeiten also wol erbawē gewesen seiner fruchtbarkeit halb/das ettlich schreibē man hab ob den fünff tausent stett darin gefunden. Es wechßt darin pfeffer/zimmet vnd andere gewürtz/vnd der baum Ebenum genant/den man sunst an keinem ort auff erden findt/ist ein hübsch schwartz holtz/vnd so es abgehauwen wirt/wirt es also hert als kein stein ist/den augē trefflich seer dienstlich. Aber der pfeffer wechßt am berg Caucaso/vñ sundlich an dem ort do der berg sich kert gegen mittag. Er wechßt ebē wie hie zūland der reckholder. Gold vnd sylber/aber kein eysen/itē mācherley edel gestein/ als berillen/demant/carbunckel/perlin vnd der gleichen findt man überauß vil in disem land. Es schreibt auch Plinius dz alle ding größer seind inn disem land dañ anderßwo/menschē/thierē vnd bäum. Es wachsen ettlich bäum so hoch ob sich/das man ihre güpffel mit eines armbrust schutz nit erreichen mag. Vnd das kompt vō fruchtbarkeit des ertrichs vnd wol temperiertem himmel/so das land har. Die ynwoner dises lāds trincken kein wein/sunder machen von reiß vnd gersten ein tranck. So vil die begrebnuß antrifft/ seind sie gantz künding/lassen gar kein kostē darauff ghan/aber den leib zūschmuckē/sparē sie gar nit. Dañ sie tragē gold vnd edel gestein/vnd legē an wunder weis leinwaten kleider. Sie geben den alten nit beuor/sie seien dañ witzig vñ verstendig. Vor zeiten wz jr policey getheilet in sieben graden. Den ersten vnd höchsten grad nach dem künig hetten die Philosophi vnd gelerten. Vnd die waren gefreyet von aller arbeit vnd dienstbarkeit. Es was ihr ampt am anfang des jars/ anzūzeigen wie es das gantz jar wittern würd/vñ was für kranckheitē ynfallen würdē/vnd wie man den entgegē kommen solt/vnd derē warē wenig. Den andn grad hettē die so das feld bauweten/vnd die

*Ebenischer baum.*

über

übertraffen in d menge die and'n graden/warē gefreiet von den kriegē/vnd dorfften sunst nichts thün dañ dz feld bauwen/sie hielten sich auch mit jrem gesind im feld/vñ dorfft ihnē niemād ein leid thün. Den dritte grad hettē die hirtē/die waren auch stets vff dem feld mit jren gezelten/vnd stelte nach den vöglen vnd wilden thierē die dem viech vffsetzig warē. Den 5. grad hetten die hādwercks leüt/die waffen vnd feld instrument machten/vnd die dorfften kein tribut geben/sunder der k. gab jnen frucht zů jr verdientē arbeit. Den sechßten grad hatten die kriegßleüt/vnd denen gab der künig jre narūg vnd auch allen pferden vnd Helffanten die vff den krieg wartē. Jm 7. grad waren die vfflüger/die dem k. zů oren brachten was allenthalb im land geschach/vnd im 8. die räth/die and leüt in vernūfft vnd im adel übertraffen/vnd deren waren nit vil. Der k. braucht sie zů räthē vñ stellet sie an die offne ämpter/macht auch hertzogē vß jnē. Auß disen gradē dorfft keiner stellen zů eim andern grad/mocht auch nit weiben auß seinem grad. Es hatt der groß Alexander zwo stett gebauwen in disem lād/vnd hat gesetzt an das wasser Bidaspus dz die andern nennen Hidaspis/eine auff dise seiten/vñ die andern vff die andere. Eine nant er Bucephalā zů gedechtnuß seim edlen roß/dz in einem krieg vmb kam/vñ kein menschē je tragē wolt dañ allein k. Alexāder. Diß roß wie wol es im krieg wider die Jndianer durch schossen ward/rant es doch mit allen kreffren über sein vermögen auß der schlacht/domit es Alexādrum möcht bringen auß aller geferlichkeit/vnd fiel von stund an darnider vnd starb. Es hieß Bucephalus seiner breiten stirnē halb. Die ander statt nent er Niceā/dz ist so vil gesagt als ein sieg/dañ er hatt gesieget an dem selbigē ort wider seine fyend.



## Wie Alexāder der gros künig vō Macedonia gezogen ist in Jndiā mitt großer höres krafft/vñ was jm in seiner reiß begegnet ist.

Man schreibt von dem großen Alexander/als er mit seinē zeüg durchdrang die Caspisch portē nēlich vō der geburt Christi bei drei hundt jaren vnd durch ein fruchtbar vnd gůt land gefürt ward/vnnd zů letst kam er in ein ruwhe einöde/darin er vñ sein volck große not litten/hett er jm genomen by 150. männer des selbigē lāds/die jm zeigeten nehsten weg vff Bactrianā vnd jn fürten zů den völckern Seres genāt. Der hieß ihnen auch große gaben/wo sie jn treüwlichē füren würdē durch land

vnd

vnd leüt zů dē Indianischē künig der Porus hieß/der sein nit warten wolt. Aber was geschah. Es warē die weg fürer dem k. Poro geneigter dañ dem landfrembden Alexandro/vnd darumb fürtē sie künig Alexandrum in gefärliche örter/die voll schlangen vnd andern schedlichē thieren liessen/vnd do kein trinck wasser gefunden ward. Sie vergiengen sich gar ferr in ein wüste/vnd do funden sie ein groß wasser/das was vmbgeben mit eim solchē großen roz gewechß/das auch ein roz in der dicke vnd lenge übertraff groß thañen bäum/darauß die völcker des selbigen lands ihre heüser bauweten. Als nun Alexandē zů disem wasser kam/schlůg er sein läger darzů/das leüt vnd viech sich erlabten in ihrem großen durst/dañ sie waren weit on trincken gezogen. Als sie aber von dem wasser trinckē wolten/was es bitterer dañ kein nießwurtz/das weder leüt noch viech on schaden vñ grimmen des leibs das trincken mochten. Das nun künig Alexandro ein grosser kummer was/besunder des viechs halb so er bey ihm hat/dañ er hat vil helfantē/reißwägen vnd karren/die nun die pferd ziehen můsten/er hett auch bey dreissig tausent reüter/vil tausent maul esel die do naher brachten die waffen vnd ander plůder/speiß vnd profiand/on ander viech das man täglich metzget/die litten alle grossen vnd schweren durst/das auch die kriegß leüt onmacht halb leckē eisen waffen vnd tupffren an das öle darmit sie nit gar erlegen. Do wurden vil gefunden/die in der letsten not ihren eignen harn truncken/sich do mit zů erlaben. Es mocht ihnen nitt ein wenig ihre onmacht/das sie inn den frembden landen stets tragen můsten ihren harnesch/wapen vnd waffen/vnd das nit allein der fyēd halb/sunder auch der giftigen schlangen vnd ander wilden vnd grimmigen thieren halb/mit denen sie vmbgeben waren. Do sie aber am gemelten wasser hinauff zugē/kamen sie zů eim flecken der lag wie ein insel im wasser/sahen auch darin leüt die waren nur halber gekleidt/vnd die verschloffen sich in ihre heüser die auß den großē roren gezimmert waren. Do hett Alexāder gern von ihnen erfarē wo sie süß wasser möchtē ankomen/vñ als keiner sich wolt härfürthůn/schuß Alexāder etlich pfeil hinyn/domit sie sich liessen sehen/aber es wolt keiner härfür komen. Nach disem schickt er zwei hündert knecht mit leichtē waffen durchs wasser zů dem flecken/die můsten nitt einander hinzů schwimmen/aber ehe sie den vierdtē theil des wassers überschwummen/kamen vñ der tieffe des wassers härfür grausame thier/die mann Hipopotamos neñt/das seind wasser roß/deren man auch vil inn den wassern Gage vnnd Nilo findt/ist ein groß vnd rauſam thier/hat klauwen wie ein och/ein rucken vnd harechtigen halß wie ein roß/krummen zen wie ein eber/vñ die erschracken die schwimmende Macedonier zogē sie hinunder vnd verschluckten sie. Als diß Alexander sahe/ergrimt er vber

Ror als dan venbium.

Ein giftig wasser.



seine weg geleiter/die jn in diſe geferlichkeit bracht hattē/ließ sie mit einandē/ein lich 150. in das wasser werffen/do kamē der erschröcklichē thier vil mer dannen hin härfür/vñ verschucktē die yngeworffen gleits leüt. Nach disem zog Alexander fürbaß/vñ über langest findt er etlich menschen in rorechtigen schiffen/die ließ er fragē wo er trinck wasser möcht ankomen. Do zeigtē sie ihm ein gelegenheit eines grossen sees/gabē jm auch zů (doch mit einē bösen gemüt) etlich geleitslüt die jm weg vnd steg zeigtē. Dēnach můst der gantz zeüg die gantze nacht ziehen in

groſſe

grossem durst vnd grosser arbeit/ja müsten sich in ein neüw geferlichkeit gebē der grimmigen thieren halb/der lówen/beren/tiger thier/parden vnd lyntz thier/ die sie anfielen vnd zů schedigen vnderstünden. Deren müsten sie sich erwören biß sie kamen zů gedachtem see. Als sie aber zům see kamen/haben sie gůt süß wasser gefunden vnd sich daruon erquickt/haben auch darbey auff geschlagen ihr läger/ vnd sich zů der rüw geben wöllen. Es gieng ein großer wald vmb den see/vō dem hüwen sie holtz/vnd machten mer dañ tausent feüwer vmb das läger/domitt sie nit ongewarneter sachen überfallen würden von leüten oder bösen thieren/wie dann auch geschah. Dañ es kamen zů auffgang des mons trefflich vil scorpion mit auffgeregten schwentzen/vnd nach ihn onzälig vil schlangē vnd natern/vnder wölchen etlich hattenn rot/etlich schwartz/etlich goltfärbig schüpen/das auch die gantze gegenheit erschall von ihrem pfeisen/daruon Alexanders läger



nitt wenig erschrack. Sie müsten do fornē am läger ston gewafnet mitt jhrenn tartschen vnnd spiessenn/daran spitz stachelnwaren/vñ dem zůfallenden ongezifer widerstand zůthůn/deren sie vil erstachen/aber vil mer verbrenten. Diser krieg wäret auff zwo stund. Vnd nachdem die schlangen getruncken hatten/seind sie widē dañen zů jrē löchern oder hülen gekrochē. Nach jn seind kōmen ains andern geschlechts schlangen/die waren so dick als ein zimliche seül/ vnd fast lang/etlich hatten zwen köpff/etlich drei/vnd krönlin darauff/die kamen von den nechsten bergen zů trincken von gedachtem wasser. Sie waren also schwere/das sie mit ihren schüpen den weg auff scharten/vnd dz gifft glotzt jnen zů den augen häraus/gaben auch ein giftigen athem von ihnen. Mit disen giftigen schlangen hatt das läger zů kämpffen mer dañ ein gantze stūd/vnd kamen bey fünfftzig menschen von ihnen vmb. Als sie aber verkruchen/kamen zum läger grausamme krabs/die warenn vmbzogen mitt einer crocodilischen haut/die



was so hert als ein pantzer oder harnesch. Es verbrunnen vil im feüwer/krochen auch vil in das wasser. Vnnd als die im läger meinten/es hett die onrüw ein end/sie woltenn sich nun zů rüw geben/kamen erst weiß lówen/die waren nitt kleiner dann die großen ochsen/bromleten gar erschröcklichenn/es kamen auch grimmige eber/tigerthier/päthierthier/mit denen allen sie zů streiten hatten die selbige nacht. Weiter kamen groß flädermeüß/die waren nit kleiner dañ tauben/die schossen den leüten auff ihre angesichter/vnd thetē jnen vil zů leid. Zů letst kam ein groß vnd seltzam thier/gröſſer dañ ein helffant/dz die Jndianer Odonta heissen/es ist an der stirn mit dreien hörnern gewaffnet/hat ein schwartz haupt vnd sicht eim roß gleich/das träck auch/vñ als es dz läger ersahe/lieff es durch dz feüwr ins läger/

bracht

bracht bey siebentzig menschen vmb biß es gefelt ward. Es kamen auch Indianisch meüß ins läger/ die schedigten mit ihrem beissen die vierfüssigen thier/ das ihre vil sturbent. Den leüten aber waren sie nit also schedlich. Als nun Alexander mit seinem hörzeüg die selbige nacht solich groß schaden vnd gefar erlitten hatt/ mocht er wol gedencken das ihm solich spil zügericht was von den besteltten wegk fürern/ darumb er sie auch martern ließ/ vnd geboth ihnen arm vnd bein zübrechen/ zoch auff Bactrianam/ do er wußt groß gůt vnd reicht hůb zů erobern. Er rüst sich auch wider künig Porum von India/ der gar mechtig was an land vnnd leüten/ aber ehe er jn ergreiff/ nam er vil stett vnd länder yn. Es wolt sich dz Indianisch volck nit eins wegs ergeben eim frömbden künig noch jm vnderthänig machen/ deßhalben auch vil blůts vergossen ward. Erstlich zog künig Alexander für die statt Nysa/ zwang sie/ das sie sich ergeben můst. Er vernam von den ynwonern/ das ihr härkommen were vonn dem vatter Liber oder Bacho/ den die Heyden zů eim gott über den wein hetten gemacht. Dise statt ligt an einem berg der heißt Merō do sich gemelter Bachus soll gehalten haben/ vnd ist der gantz berg mitt epphöw vnnd weinräben geziert/ fliessen auch vil küler brunnen darauß/ wachsen köstlich obß darauff/ der gleichen oliuen/ lorberen vnd anders mere. Es stig Alexander mitt seinem gantzen zeüg darauff/ machten ihnē Bachanalische krentz von epphöw vnd reblaub/ betteten nn an den abgott Bachum mitt großem geschrey als weren sie alle voll weins. Dañ diser gott wirt geeret mitt füllerey vnd trunckenheit/ hat auch bei den Christenn biß auff den heütigen tag vil diener. Das gůt vnnd voll lebenn weret zehen tag auff dem berg. Darnach zog Alexander fürbaß/ schickt seine hertzogen hin vnnd wider/ ließ vil stett ynnemen/ aber mit dem grössern zeüg schiffet er über das wasser Choaspe/ belägert ein statt Beira genāt/ vnd ein andere bey den Mazagen die was besetzt mit 38. tausent füßknechtē vnd sunst wol verwart mit felsen/ bolwercken vnd wasser grābē. Als aber künig Alexander die tieffen gräben vnd starcke mauren besichtiget vnd ratschlagen wolt wie er die statt stürmen möcht/ ward von der mauren geschossen in ein bein/ zog aber den pfeil eilends härauß/ saß auff ein pferd/ verband die wonde nitt/ sunger gieng seinem rathschlag nach/ kam nit in das läger biß er alle ding wol besahe. Darnach ordnet er leüt die můsten schütten machen/ etliche můsten grosse bäum härzů füren/ vnd etliche groß felsen in die grůben wöltzen/ sie do mit auß zů füllen/ etlich richten höltzen thürn auff vor der statt/ vnd das alles beschah in neün tagen/ do fiengen sie an mit gewalt die statt zů stürmen. Vnd als die belägerten den last nit mochten ertragen/ ergaben sich künig Alexandro/ schickten härauß die künigin gnad zů erwerbē bey künig Alexander/ wie dañ auch geschah. Dañ es was ein hübsch weib/ vñ ward vō jr hübsche der statt mehr verschont dañ vß erbärmbd. Nach disem zug k. Alexāder fürbaß vñ nam vil stett yn/ aber jre ynwoner fluhend vß den stettē vñ lägertē sich in ein großē felsen/ d Dorinis hieß den auch läg vorhin d starck Hercules nit mocht erstreiten. Als nun k. Alexāder kein

*Liber oder Bacchus.*



*Bachanalische fest.*

*Dorinis ein wörlicher.*

kein list mocht erfinden wie er den felsen mocht erobern/dañ es was gerings vñ geh vnd hoch/do kam zů jm ein alter mañ mit zweyen sünen/der verhieß jm anzů zeigē ein weg zům felsen/ wo er das mit gnaden wölt erkeñen. Künig Alexander was fro/vnd verhieß ihm ein große schencke. Nun lag der berg am wasser Indus genant/daruō auch Indien sein namen hat/vnd gieng dz wasser gerings darūb/hett auch tieffe grāben/die hindertē jn dz man nit mocht zů kommen. Solt er aber erobert werden/was vō nöten das die gräben auß gefült wurden/wie dañ auch in siebē tagen beschach. Do fieng künig Alexander an zů steigen vnd klimmē den berg hinauff/vnd eileten jm nach alle Macedonier/gabē sich in die geferlichkeit leibs vnd lebens. Dañ vil auß jnē als sie in die höhe kamen vnd klebtē am gehen felsen/schwindlet ihnen vnd fielē härab in das fürfliessend wasser vnnd ertruncken. Es stünden auch die landsleüt in der höhe vñ wurffen groß stein härab in die fyēd/überschantztē sie vō dem berg. Es schickt künig Alexander zwen kācker mäñer vor ihm hinauff mitt dreissig andern mäñern/die kamen gar hoch hinauff/wurdē aber mit pfeylen erschossen. Das kümmert künig Alexandrum also übel/das er verzweiflet vnd gedacht abzůstō/aber ward in ihm selbs wid gehertzt/vnderließ nit die fürgenommen rüstung. Er ließ die werhüten vnd die thürn herzů rucken/vnd wañ etlich müd wurden ordnet er ander an ihre statt. Aber die Indianer so auff dem berg waren/triūphiertē darauff mit trom̃en/bosaunē/mit brassen vñ hoffieren zwē tag vnd zwo nächt/vermeinten sicher zůsein vor aller welt. Aber do sie sahen dz emsig fächten jres fyends. zündtē sie an in der drittē nacht vil fackeln vnnd schlichen heimlich alle von dem felsen/woltē des fyends nit wartē. Do dz k. Alexander vernam/geboth er den seinē/sie soltē mit grossem geschrey den flüchtigē nach eilē/vñ ihnē ein forcht ynschlagē. Dz geschach auch. Dañ es erhůb sich vnd ihnē ein solich groß forcht/dz vil über die felsen ab stürtztē vnd zůtodt fielē. Also nam k. Alexander den felsen yn/vñ ließ darauff den göttinin Minerue vñ Victorie vffrichten altarē zů bereitē. Es ruckt k. Alexāder weiter hinyn in dz lād/vnd vndwurffen sich jm vil künig/stett vñ herrē/außgenom̃en künig Porus/der setzt sich mit großem gewalt wider den großen Alexander/vnd lagen beyder künigen höre gegen einander/vnd mitten zwischē ihnen das groß wasser Hydaspis. Es wöret künig Porus mit allen krefften das Alexander nit über das wasser käme. Er hett bey ihm fünff vnd achtzig großer vnd gerader helffanten die wol mitt kriegßleüten besetzt waren/dreihündert hörewägen vnd bey dreissig tausent füßknecht. Die Macedonier vff künig Alexanders seiten entsetzten sich wol etwas ab dem fyēd/aber vil schwerer wz jnen über dz wasser zůkom̃en/dz an dem selbigē ort vier stadien breit wz vñ fast tieff/das es eim möre gleicher was dañ eim fliessenden wasser.



*Historj von künig Poro.*

Es lagen

Es lagen auch verborgen felsen darin/an die dz wasser sich stieß vnd nit ein kleinen schrecken den schiffleüten ynschlüg. Also entsetzt sich Alexãder mer ab dem ongestümen vnd geferlichen wasser dañ vor dem fyend. Es lagẽ auch im wasser vil inseln/do hin schwümen die kriegßleüt von beiden lägern/bunden jre waffen vff jre köpff vnd scharmützelten mitt einander/aber man merckt zeitlich das der sieg sich neigen wolt vff der Macedonier seiten. Do warẽ zwen edler jüngling vff der Macedonier seiten/mit namen Symachus vnd Nicanor/die waren zů vil freüdig vnd keck/darumb das es jnen zům offtern mal glücklich was gangen in jrem fürnemmen/des halben sie sich ab keiner geferlichkeiten mer entsetzten/sie fielẽ mit einem fräuelen gemüt wider ein gantzen hauffen Indianer vnd brachten vil vmb/ vnd sie weren do zůmal mit großen eeren wider dannen über das wasser geschwummen/aber die weil zů vil fräuel sein nümmer gůt thůt/schlüg jhnen jr übermüt nit wol hinauß. Dañ es schwümen do heimlich härzů vil Indianischer krieger/ vnd vmbgaben mit jren waffen die zwen jüngling/schussen vil pfeil in sie. Es waren auch etlich andere bei disen jünglingen/vnd als sie sahen dz sie übermañt waren/namen sie die flucht zů wasser/eyleten hinüber zů schwimmen/aber kamẽ jre wenig daruõ/die dz wasser nit trib in die tieffen zwirbel vnd andere geferlichkeiten. Es war künig Porus seer gehertzt do er dise ding sahe/aber k. Alexand wußt nit wie er dem fyend zůkömen solt/biß er zůletst ein solich list erdacht. Es lag ein weite insel im wasser/die mocht vnderschlagen dz gesicht über das wasser von einem läger zů dem andern. Es wz auch vff künig Alexanders seitẽ ein große grůb/ die nit allein fassen mocht all sein füßvolck/ sunder auch seine pferd/ vnd darin verbarg er sein gätzen zeüg/außgenõmen dz er ein hauptmann mit nämen Protolemeum weit hinab mit etlichen freüdigen kriegern verordnet an das wasser/die schlügen do vff des künigs gezelt/vnd machten ein groß bellischier vnd geschrei/ als wäre der gantz zeüg do vnd wolten mit gewalt hinüber faren. Es legt auch künig Alexander einem vß seinẽ volck/der ihm gleich sah/an sein küniglich gewät/ vnd der müst sich am wasser lassen sehen/do mit künig Porus auff jhener seitẽ nit zweiflen möcht/es were künig Alexãder in disem läger bey seinẽ volck. Vnd also ward künig Porus betrogen/das er seinen vortheil übergab/vnd das wasser hin ab mit seinem läger zog zů wören das die Macedonier nit hinüber kämen. Dañ künig Alexãder rüst sich die weil do oben am wasser mit schiffen vnd flötzen/ vnd bracht in der stille allen seinen zeüg hinüber/vnd stelt jederman in die ordnung. Als nun künig Porus vernam das der fyend jm sein seiten yngenomẽn hat/ vnd mit gewalt gegen jm zog/ordnet er auch seine wägen/reüter vnnd füßvolck zum streit/mocht aber nit vil schaffen am ersten tag mit seinen wägen vnnd reisigem zeüg/dañ es wz so wüst vnd tieff vff dem feld von großem regen/ das weder wägen noch pferd naher kommen mochten. Doch ruckten beide zeüg wider einander vnd erhůb sich ein großer streit. Man mocht zů beiden seiten nit vil schaffen mit pferden/dañ es wz zů tieff/do ordnet künig Porus die helffanten wider den fyẽd/ vnd nach jnen die füßknecht vnd schützen/die kamen mit großem drömen wider jre fyend/dann es brauchten die Indianer drommen an statt d trommeten. Man trůg jnen auch für Herculis bildnuß/sie do mit keck vnd onerschrockẽ zů machen. Es entsetzten sich nit ein wenig die Macedonier von den grausammen vnd grossen thieren den Helffanten/die gegen ihnen kamen wie großen thürn/ darzů erschracken sie ab künig Poro/der was ein trefflich groß mann von person/vnd saß auff einem Helffanten der übertraff andere Helffanten inn der grösse/gleich wie er andere menschen in der person für traff. Do künig Alexander den mechtigen zeüg

Fräuel schedlich.

Kriegs liste.

Dronimen für drommeten.

gen zůg der Jndier sahe/sprach er. Es stoth mir nit ein kleine geferlichkeit für ai gen/ ich muß streiten mit den thiern vnd mit den menschen. Nach dem ordnet er seinen zeüg vnd gab den hauptleüten ein bericht/ wo vnd wie ein jeder dē fyēd an greiffen solt. Jn summa Aleyanders zeüg zertrent der Jndiern hauffen/ aber kü nig Porus hielt starck ob den helffanten/ trib sy in die Macedonier/ daß jrē auch viel von den thieren zertretten wordē. Es ergriffen auch die helffantē mit jrem rüssel jre fyend mit sampt den waffen/ vñ gaben sey ihren fürern die auff ihnē sas sen. Es stünd ein weyl übel vmb die Macedonier/ so groß not litten sy von dē helf fanten/ biß sy krumme schwerter zürichtetē vnd den thieren die schnebel oder rüs sel stümleten. Als nun die helffanten verwundt wurdē/ ergrimten sy vñ wurffen ihre reüter ab vnd zertratē sy mit füssen/ also daß künig Porus wenig hilff mere hett/ wöret sich aber mālich/ doch zeilet jederman auff ihn mit pfeylē/ daß er auch neün wunden empfieng vñ allenthalbē mit blůt überfluß. Als das seines thiers fürer sahe/ trib er den helffanten in die flucht. Aber künig Aleyander eylet ihm nach/ do saß er auff ein ander pferd/ mocht künig Porō nit ereylen/ biß sein helf fant schwerlich mit pfeylen verwůndt/ anfieng zů erligen. Do ergreiff in künig Al leyander vnd ermant ihn er solt sich ergebē/ das wolt Porus in kein weg thůn/ sunder wöret sich mit den seinē so fast er mocht. Do schossen die Macedonier auff sie in all macht/ biß künig Porus ab dem helffant fiel vnd sich ergeben můst. Es meint künig Aleyander es wäre künig Porus todt/ darumb gebot er mā solt ihn außziehē. Do aber sein helffant sahe wie die feyend herzů lieffen/ fiel er in sie vñ schedigt sie/ vnderstünd den künig zů beschützē/ legt in widerumb auff seinen rū cken. Do schossen die Macedonier widerumb zům helffant/ vñ triben das so lāg biß sie jn vmbrachten. Do lieff bald künig Aleyander herzů vñ strieff künig Po rum/ daß er sich also lang wider ihn gesetzt hat. Auff das antwurt im Porus. Jch meint es wäre niemād stercker dan ich. Jch han mein stercke wol gewißt/ aber deine han ich nit gewißt. Fragt in Aleyander weiter. Wie soll ich es nů mit dir hal tē? Antwurt Porus. Nach dem dir der heütig tag ein bericht gibt/ an dem du er faren hast/ wie vnster die zeitlich seligkeit ist. Do Porus also vner schrocklichē ant wurt gab/ ward künig Aleyander bewegt/ daß er jn mit grossen eerē an nam/ ließ in heilen/ gleich als hatt er für in gestritten/ ja er nam ihn anzů eim sunderlichen freünd/ vñ begabet in mit eim grösseren reich dañ er vorhin hat gehabt. Die ande re schriben/ daß künig Porus zeigt künig Aleyandro seine schätz/ gab im vñ seinē gantzen höre groß gůt. Als bald künig Porus überwunden was/ vnd der gātz Orient geöffnet künig Aleyandro/ hat sich künig Aleyander gerüst weit hineyn zů ziehen/ doch bauwet er vorhin zwo stett auff das wasser darüber er gefaren wz/ auff jede seiten eine/ vnnd für darnach weiter hineyn. Er kam so weit/ daß er mit seiner reiß erreicht die siegzeichen Herculis vnnd Liberi/ dz waren gantz guldine bilder/ denen thet Aleyander seine opffer/ vñ vermeint noch weiter hinein zůzie hen/ aber ward ihm widerrhaten/ angesehen das die götter Hercules vnd Liber sich nit weiter gewogt hetten. Do wendt sich Aleyander zů der lincken hand/ das ist/ gegē mittnacht/ daß er nichts vnbesichtiger ließ/ kam jn ein ruwch vñ birgig landt/ fand onmenschlich groß schlangē/ darzů Rhinocerotē/ die man anderßwo gar selten findt. Er kam zů eim truckne sumpff der was mit roz vmbgeben/ vnd alß er dardurch reyssen wolt/ kam ein grausam groß thier darauß/ deß gleichen er vorhin nie gesehen hat/ daß wz etlicher maß gleich förmig eim hippopotamo vñ eim crocodilen/ es het auch scharpff vnd grausam zen/ daß es mit eim streich zů todt hüw zwen kriegßmañ. Man kont es mit keinen spiessen zů todt stechen/ sun-

*Alexanders pferd sturbt.*

*Porus wirt vñ berwunden.*

*Herculis vnd Bachi ferreste reiß.*

der müst es mit kolben vnd hammern erschlagen. Es ruckt künig Alexander mit seinem zeüg vonn dannen vnnd kam in hohe wäld/ vnd als er do seyn leger schlagen wolt vñ rüw han/ ward er gewarnet gůt sorg zů han der helffantē halb/ die jn vñ die seine anfallen würden/ wie auch geschah. Aber es geboth künig Alexander dem kriegßvolck von Thessalia/ daß sie auff ihre pferd sitzen solten vñ schwein zů jn nemen/ deren geschrei die helffanten nit leydē mögen/ vñ sornen am spitz ston. Nach dissen wurdē andere gewaffnet reüter verordnet/ mit spiessen vnd trommeten zů warten. Aber künig Alexander fürrit sie mit sampt künig Poro vnnd sahe wie die helffanten kamen mit auffgeworffnē rüsseln gegen ihnen. Do riedt künig Porus/ man solt die schwein redlich schlagen vnd zů schreien machen/ so wurden die helffantē hinder sich weichen/ wie auch geschach. Nach dissem seind sie fürbaß gezogen vnd in ein andere gegenheit kommen/ vnd do gefunden harechtig leüt/

*Wild leüt.*



mann vnd frauwen gleich wie die wilden thier on alle kleider/ neün schůch läg. Die Indianer heissen sie Ichthyophagos/ das seind fisch fresser/ die halten sich bey den wässern/ geläben von den rauwen fischen vnd von dem wasser träck. So man sich zů ihnen thůn will/ fliehen sie inn die wässer. Es schreiben auch etlich/ daß künig Alexander in diser reiß kommen sey zů hundßköpffigen leüten. Vnd als die selbigen hundsköpffige leüt künig Alexanders kriegß volck anfallen wolten/ seind sie mit armbrustē in die flucht getriben. Ich laß hie anston wie diser künig kam zů zweien abgöttischen bäumen vnd do begert zů wyssen/ ob er herr wurd der weldt vñ mit eim triumph widerumb heim kommē/ vñ wie im geantwurt ward/ er wurd ein herr der welt/ aber wurd nit lebendig kommen in sein vatterland/ wie auch geschah. Ander wunderbarlich ding lißt man von disem grossen künig Alexandro so er in India erfaren hat/ vnd zům offtern mal in solich groß geferlichheit kommē/ besunder der schlangen halb/ der gar wunder viel in disem land seind/ deren auch etlich schůpen habē die glitzen wie das gold/ vnd seind also giffrig/ das der mensch von stund an stirbt so er von jnen gebissen wirt. Doch haben die ynwoner der selbigen lender ein artzeney die sie fruchtbar darwider brauchen.

## India so über dem wasser Gange ligt.

Wewol diß India etlich wie dz vordē trefflich fruchtbar ist vñ wolerbauwē/ werdē doch vil grosser einödē in beydē lēdern gefunden/ vñ vil wilder vñ seltzamer menschen vnd thieren/ vñ dz der grossen hitz halb so darin ist. Dañ es ligt diß auffer India vnd des krebs circkel vñ streckt sich gar nahe biß zů Equinoctial circkel/ darumb auch Plinius schreibt dz die menschē so in disem land wonē werdē geferbt von d sonnē/ dz ist/ sie seind schwartz wie ander Morē/ nit dz die schwertze allein von der sonnen kom̃e/ sunder auß dē geblüt vñ ersten samen wirt jnē die schwertze angeborn/ vnd

darnach



darnach von der sonnen gemeret. Es haben die altē auch gar vil seltzamen monstra erdichtet die in disem land solten erfunden werden/ besunder schreiben darvonn Megasthenes vnd Solinus daß in Jndianischen bergen menschē seind die habē hūdsköpff vnnd mäuler wie die hūd/ vnnd darumb können sie nit reden sunder heülen vnnd bellen wie die hund. Jtem ein ander volck wirt in Jndia gefunden die werden graw geborn/vnnd im alter wirt jr har schwartz/leben auch fast lang. Es seind auch weyber darinn die empfahen vnnd geberen so sie fünff jar alt werden/aber jr leben streckt sich nit über acht jar. Andere menschen sollē auch darin sein/ die werden mit einem aug geborn. Etliche haben kein köpff/sunder jr antlitz statt in der brust. Darnach seind andere die haben nit mere dann ein füß/mit dem hupffen sie so schnell das jnen kein zweyfüssiger mag zülauffen. Vnd wann sie die Sonn mitt grosser hitz brent/legen sie sich an rucken vnd machen jn selbs mit jrem füß ein schatten. Es schreibt auch Plinius das bei dem berg Jmao in einem thal leüt seind/die haben vmbgekert füß/vñ haben doch ein schnellē lauff. Er schreibt weyter von andern leüten die wonen bey dem vrsprung des Ganges die habē kein meüler vnd essen oder trincken auch nit/sunder sie leben allein vō dem geruch wild öpffel. Vñ so sie etwan ein bösen geschmack in sich fassen/sterbē sie daruō. Der groß Alexander sol diser etlich in seinem höre haben gehabt. Es schreiben auch etliche das man leüt in disem land findt die haben so lange oren/ das sie jnen lampē biß auff die erd/schlaffen daruff/ vnnd werden auch so hert vnnd starck das sie bäum darmit außziehen. Es sollen auch in disem land die klein zwerch mānlin sein/die man Pigmeos nent/die kein fridē haben vor dē krānchen dann allein zů den zeyten so sie härauß zů vns fliegen. Es flügt diser vogel gar ferr hinweg von vns/vnnd so jr zeyt hie ist/ kompt ein grosse rott zůsammē/erwölen ein fürer/ dem sie alle nachfolgen. Vnnd wann sie zů nacht schlafen wöllen/haben sie jre wächter/die fassen kleine stein in jre füß/do mit sie nit entschlaffē. Dañ so sie der schlaff ankompt/falt der stein auß den füssen vñ dār von erwachē sie wid vmb/vñ ston also die gantze nacht in der hůt. Aber die andere so nit zů der hůt verordnet seind/schlaffen on sorg/legen den kopff vnder ein flügel/ vñ ston auff einē füß. Sie fliehen auß disen lendern über das eng Constantinopolisch möre/komen in das land Pontū/vnd von dannen weyter hinyn in die ouētische lender. Es werden die Pigmeier nit lenger dann drei spañen hoch/haben in jrem land all wegen sommer/reiten gewafnet auff den widern vñ geissen/vnnd im frülling stürmen sie der krench eier vnd jungen/vertilcken sie/do mit sie nit überhand nemen/vnd vor





jhnen im selbigen land nit bleiben mögend. Etlich setzen ihre wonung bey dem wasser Ganges/die andern bey dem vrsprung des Nilus in Africa/vñ die selbigen sprechen/daß die krëch zů Herbst zeit auß Thracia vnnd auß vnseren lendern fliegen über möre in die warme lender/nemlich in Egypten/Libyam/vñ Morland. Vnd so es bey vns summer will werden/kommen sie wider über möre här zů vns/vñ fleissen sich daß sie ein wind habëd jnë nach gäg vñ sie zum fliegen förder. Sie ordinierë in irem fliegen ein dreyeckechtige spitz do mit sie mind wider



stands habend vō dem lufft. Man schreibt auch vō jnen/wann sie über möre wöllen fliegē/essen sie sandt/do mit sie schwer seindt/vñ nit von dē wind getribē werden. Sie nemen auch steinlin in die füß/vñ wañ sie sehēd daß sie auff die mitte der schiff/so im möre schweben/kōmend/lassen sie die steinlin fallē. Vnd dz seind die schiffleüt offt iñen worden/aber den sand lassen sie nit auß jnē/sie seyēd dañ sicher/ daß sie dz wetter auff dem möre nit zwingē mögen. Nun die vorgemelten vnd vil der gleichen monstra oder wunder setzen die alten in dem land India/ist aber keiner hie aussen je erfunden worden der diser wunder eins geschē hab. Doch will ich Gott in sein gewalt nichts geredt habē/er ist wunderbarlich inn seinen wercken/ vñ hat sein onaußsprechlich weyßheit vñ mechtigkeit wöllen den menschen durch mancherley werck vor augen stellen/vnd in einem jeden läd etwas machen/darab sich die ynwoner d ander lender verwunderten/vnd vorab hat er in India vnnd auch im iñeren Africa seine hohe weyßheit etwz sunderlich wöllen anzeygē mit so vil seltzamen creaturen oder geschöpfften/ vnd das so wol im wasser als auff dem land. Man schreibt das in India honig wachßt im ror/vñ tragen es die ymē nit zůsamen. Man findt auch über dem wasser Hypanis groß onmeyssen die graben golt. Vnd besunder geschicht dz bey den völckern die Derde heyssen/do findt man onmeyssen so groß als ein fuchß/die nülen den grundt herfür gleich wie die molwerffen/vnd wan die ynwoner kōmen vnd solchen grundt hinweg tragen/ eylen ihn die onmeyssen nach vnd erwürgen sie wo sie jnen nit bald entrinnen. Der berg darin die golt grüben seind/begreifft drey tausent stadien in seinem einck.

Item



Item diß land hat tiger thier/die seind zwei mal so groß als ein löw. Man findt affen darin die gröſſer seind dann die gröſten hund vnd seind gantz weyß on das antlit das ist schwartz. Vnd sonderlich bey dem berg Emodus ist ein onaußsprechlich zal solcher affen in einem wald / daß auch der groß Alexander bei ihnen zů grossem spot ward. Dann als er vnd seine höre in der ordnung zugen/ hetten das die affen auff einem berg gesehen / vnnd machtenn



auch ein ordnung/gleych als wölten sie in krieg ziehen/wie dann ihr natur ist/ das sie vnderstöd zůthun was sie sehen das die menschen thůn. Als nun Alexander vnd sein höre sahen von ferrem ein solich gros höre ziehen auff den bergen/ meynten sie es weren ihre fyend/ vnd wolten sie überfallen darumb rüsteten sie sich zů einer feld schlacht vnnd zůgen wider sie. Do kamen etlich ynwoner vñ sagten dem künig Alexandro/ es weren nit leüt sunder affen/die er kriegen wolt. Do erhůb sich ein groß gelächter/vnnd zugen mit spot ab. Wann man die affen lebendig fahen will braucht man darzů zwen list. Dañ sitten mal diß thier alles das thůn will/das es sicht geschehen von den menschen/kommē die jäger in waldt/ vnd wo sie sehen die affen sitzen auff den bäumen nemen sie ein becken mitt wasser vnd weschen darauß ihre augen/ vnd an stat des selbigen beckens setzen sie ein ander becken das voll vogellyms ist vnnd gond ein wenig hinder sich/ so steigt dan der aff vonn dem baum herab vnnd will seine augen auch weschen/ aber verkleybt sie das er sich nit auff bringen mag/ vnd dan lauffen die jäger herzů vnd fahen in. Sie brauchen auch ein andern list/ daß sie in gegēwertikeit der affen anlegen enge niderkleider/ vnd gand da hinwegk/ vnd lassen andere ligen die inwendig wol gesalbet seind mit vogelleym. Vnd dañ kompt der aff vnd legt sie an vnd spañet im selbs seine bein das er nit entfliehen mag den henden der jägern. Man findt auch so freüdig hund in India/ daß zwen dörffen ein löwen anfallen vnd in so starck halten/ daß sie sich ehe zů todt liessen schlagē/ ehe sie den gan liessen. Man findt weiter schlangen dar in/ die hand schüpen die glitzern wie gold / seind aber gantz gifftig/ daß der mensch vō stund an sterbē můß wo er vō jnen gebissen wirt/ er hab dan gleich bey ihm ein artznei die sie dar wider brauchen. Es ist auch hie zů mercken dz in India ein volck ist dz heißt Bragmañi/ die fürē gar ein schlecht vnd einfeltig leben/ vnd süchen nit weiter dañ wz notturfft der natur erforscher. Sie behelffen sich gar mit schlechter narung/ vnd darumb wyssen sie nit zů sagen von der oder diser kranckheit/ sunder leben frisch vnd gesundt gar ein lange zeyt. Sie haben kein gesatz dann das gesatz der natur. Sie wermen sich bey der sonnen vnd leschē den durst mit dem külen wasser. Die erd ist ihr beth/ vñ bricht kein sorg feltigkeit ihren schlaff. So sie heüser bauwen brennen sie kein stein zů kalck/ sunder machen ihre wonungen vnder dem ertrich oder nemen yn vnder dē bergē tieffen spelucken/ do sie kein sturm windt noch ander ongewitter dörffen förchten. Sie wermeinen/ die spelucken mügen sie baß beschützen vor dem sturm regē dañ die ziegelen. Sie hād auß solichen heüseren ein doppelen nutz/ dan sie mügen sie brauchen in jrem leben zů einer behausung/ vñ nach ihrē todt zů einer begrebnüß. By dem volck findt man kein köstlich kleid/ sunder sie bedecken jre leyber mit gefloch tē roz bletter. Jre weyber mutzē sich nit das sie in gefallē/ vnderstond sich auch nit hübscher zů machen dann sie von natur seind. Sie werden nit auß geilheit bewegt

*Bragmani ein gerecht volck*

zum beyschlaffen/sunder auß lieb vnd begird der frucht. Es greifft sie nit an die pe
stilentz oder andere leibliche kranckheit/dañ sie beflecken nit den himmel mit bösen
thatē/darumb stot bei jnen die natur mit der zeit in grosser einhelligkeit. Jre höch
ste vñ beste artzney ist messikeit des essens/die nit allein hinweg nimpt die zügefal
len kranckheit/sunder sie verhütet auch daß sie nit statt mag han. Sie süchen nit
kurtzwyl in onnützem vnd leichtfertigem geschwetz wie man gemeinlich pflegt zů
thůn/sunder sie erlustigē sich an schauwung des hübschen wercks der gantzen weld
vnd aller naturlichen dingē. Sie faren nit über möre kauffmanschatz zů treiben/
lernen auch nit die kunst hübsch vnd hofflich zů reden/sunder gebrauchē sich einer
schlechten vnd einfeltigen sprachen/darin sie verhütē daß man nit liege. Sie schla
gen nit viech gott zů opffern/sunder sprechē daß gott kein gefallen hab an dē blů
tigē opffern/aber viel mere versönt werd er durch dz geber der anrüffenden. Es ist
Catheier sittē. auch ein ander volck/das heißt die Catheier/bey denen ist der brauch das ein man
viel haußfrauwen nemmen mag. Vnnd so er stirbt kommen die verlaßne weyber zů
den richtern/ vnnd zeygt ein jetliche an sie sey die liebste gewesen. Aber die richter
so sie erkundigen wölche jm die aller vnderthenigst ist gewesen/geben sie der selbi
gen offentliche kundtschafft/vnnd das ist jr ein grosse eer. Des halben zieret vnd
schmuckt sie sich auff das aller hübscheſt/ vñ steygt auff

ein hauffen holtz zů jrem todten mann/ legt sich zů jm/
küßt jn vnd wirt mit jm verbrent mit grossen eeren. A
ber andere weyber die solich eer nit erlangt haben/ seind
jr lebē lang veracht vñ dester schnöder gehalten. Wann
diß volck zů der ee greifft/ sehen sie nit an reichthumb
oder anders sunder die schöne des leybs/darzů süchē sie
mere kinder dann wollust. Man findt auch etlich India
ner die haben ein soliche gewonheit. Wann einer armer
halb sein tochter nit kan außsteüren vnd sie jetzunt man
bar worden ist/nimpt er trummen vnnd pfeyffen vnnd
zeücht mit seinen töchtern auff den marckt/ gleych als
wolt er in krieg ziehen/ vnnd so jederman här zů lauffe
als zů einem offentlichen spectackel oder schawspil/hebt
die tochter jre kleyder do hinden auff biß an die schnl
tern vnd laßt sich do hinden besehen/darnach hebt sie sich do fornen auch auff biß
über die brust vnd laßt jren leib do fornen auch sehen/ vñ so er wan einer do ist dem
sie gefalt der nimpt sie zů der ee/vnd thůt kein blinden kauff.

## Chersonesue.

DIsse insel oder peninsel hat dissen namen Aurea Chersonesus/ das ist die gul
dine insel/ darumb das viel gold/ edel gestein vnnd gewürtz dar in gefun
den wirt. Die bäum grünen allwegen dar in vnnd seind nümmer on frucht
vnd blůst. Diß land wirt zů disser zeyit Malacha geheissen/vnd faren die Portu
galleser do hin/bringen groß gůt von gewürtz darauß/ doch wechßt kein gewürtz
do dann allein pfeffer/aber zimmet/negelin vnd muscat nuß werden do hin als zů
einem gewerb ort von ferren inseln här gebracht.

## Sina.

WJe wol die alten nit viel von dissem land geschriben hand/ dannn daß sie all
mal disses namens gedencken/ist doch wol zů achten/ daß es nit viel vnder
scheids hatt von dem vssern India an das es stoßt/in thiern vñ wachsenden
dingen.

dingen. Ptolemeus vñ auch Plinius schreiben/daß das ertrich fürbaß in Orient onbekant sey/aber zů vnsern zeyten ist mã zum end des Orients kommen/wie ich bald anzeigen will by der neüwen beschreibung des Indianischen lands.

# New India mit seinen lendern

## vnd was zů vnsern zeiten darin gefunden wirt.

WO schiffungen gand in dz land Indiam. Eine von Hispania vmb dz gantz Africam von Morland biß in Arabiã zů der statt Aden vnd von dannen zů der inseln Ormus/von dannen gen Cambaia/võ Cambaia in Calikuth/etc. Die statt Cambaia ligt an dem wasser Indus/ ist faſt mechtig vnd reych võ gůt/võ korn vñ allen früchten. Man findt auch in jrer gegenheit etlich apoteckisch specerey/vnd ein groß gůt von baům wulle vñ seyden. Item neün tag reiß vonn disser statt findt mã die edelstein diemantẽ. Es ist auch zů Cambaia ein besunder Soldan Mahometisch glaubens/der halt kostlich hoff/ vñ hat jemerdar zů roß zwentzig tausent man/ vnd so er zů disch sitzt/seind vor im fünfftzig oder sechtzigerlei instrumentẽ der music. Die burger der statt seind trefflich reich vñ treibẽ auch grosse hantierůgen mit der kauffmanschatz. Fürbaß ist ein ander künigreich Jogshe oder Goa genempt/vnd fahen die leüt do an braun farb werden/tragen alle perlin vñ edel gestein an den orẽ/ ein jeder nach synem vermůgen. Das land ist bergig vnd nit faſt fruchtbar/vnd hand die ynwoner ellend vñ schnöd heüser. Sie gand faſt nacket/dañ daß sie ein tůch binden vmb die scham. Nach disem land kompt man in die künigliche statt Dechan/der selbigen statt/künig lebt in grossem bracht vnd hoffart. Seine diener tragen spitzen an iren schůhen/die seind gemeinlich rot/vnd seind daran gemacht rubin/diemant vnd ander edelgestein. Aber viel möre solicher steinen henckten sie an die oren vnd die hend. Dañ in dissem reich ist ein gebirg darin man findt die diemant. Diser künig hat ein stäten krieg mit dem künig von Narsinga vnnd hat auch die besten kriegs leüt die man in dem selbigen land findt/vñ helt ein grosse sum kriegschiff auff dem möre/darzů ist er ein Mahometischer vnd ein grosser feyend der Christẽ. Võ der statt Dechã seind fünffzig reiß biß zů der statt Bathacala/die hat auch ein besundn künig/der doch dem künig võ Narsinga vnderwosen ist. Es ligen stäts in disser statt vil heidnischer kauffleüt. Dann es ist ein land vnd statt von grossem handel vnnd niderlag. In diser landschafft wechst ein überfluß des reiß vnd zuckers/vnd das volck fahrt an abgötterisch werdẽ wie zů Calliküth. Etlich tagreiß ferr võ diser statt ligt ein mechtige statt die heißt Canonor/ vnd hat auch ein besundern künig vnd seind darin viel heidnischer kauffleüt/vñ do wechßt kein frucht oder getreidt dañ ryß/citronen vnd kürbiß. Die landleüt essen nit brot/aber fleisch/fisch vñ nuß. Vñ do fahrt an zů wachsen pfeffer/imber/ cardomomẽ/mirabolanẽ vñ cassia. Der künig diser statt vermag in dz feld fünffzig tausent edelleüt. Sie pflegẽ im krieg zů brauchẽ kurtz schwerter/handbogẽ/lã-



tzen vnd etlich büchsen vnd gond doch nackend aber geschücht an den füssen vnnd ein tůch vmb die scham/ vnd ein tůch vmb das haupt zwei mal gewunden von roter farb. Von diser statt seind fünffzehen tag reisen biß zů der statt Bisnagar die ist des künigs von Narsinga/ vnd ist ein groß handtierung do vñ gůter lufft. Di ser künig halt stäts an seinem hoff bey viertzig tausent mañ zů roß/ vñ vier hundt Helffanten/ die er zů krieg braucht in solcher gestalt. Man legt dem Helffant vff ein sattel der ist vnden eng gebunden vmb den leyb mit zweien eysen ketten/ vnnd auff den sattel legt man zů einer jeden seyten ein grossen starckē höltzenē trog/ vñ ghan drey mañ in ein trog/ vnd do fornen hinder dē hals des Helffants zwischen den trögen ist ein holtz einer halben spannen dick das die trög zů sammen halt. Die andern nennen solich trög thürn oder bolwercken. Zwischen disen trögen sitzt auch ein mann auff dem rucken des Helffants/ der dem thier zůspricht vnd es fürt/ vñ das thier merckt was sein meister will. Vnnd also sitzen siben personen auff einem

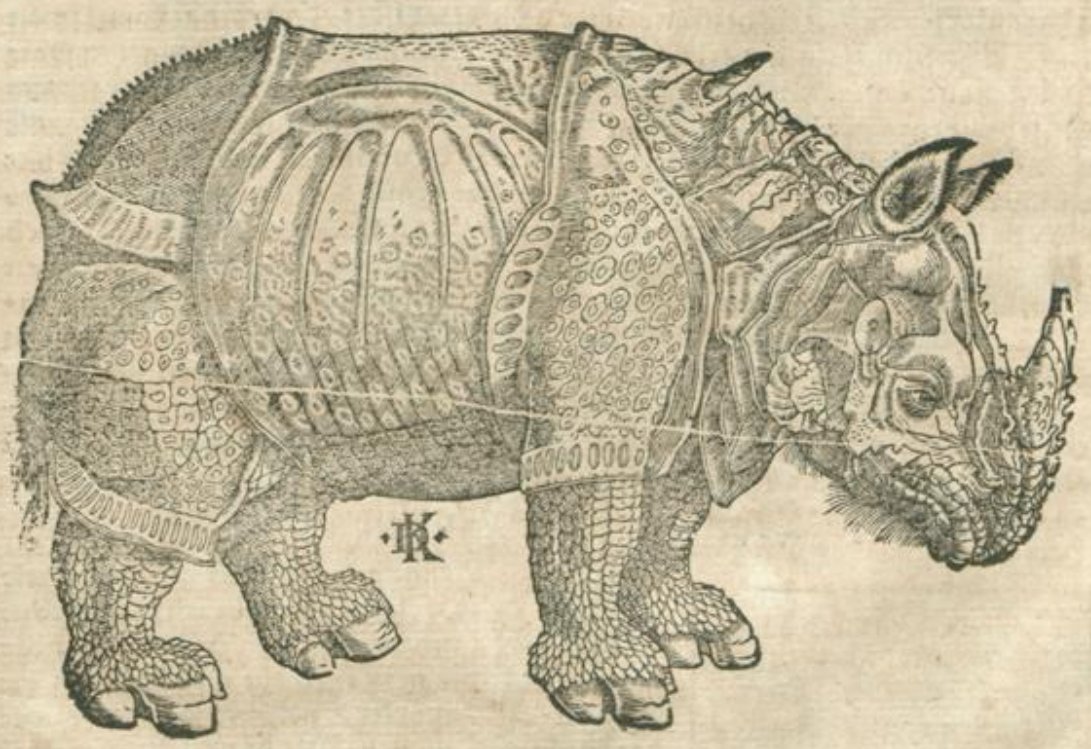
*Rüstung des Helffants in krieg.*



Helffant/ angethon mit pantzern/ vnnd jre wöre seind spieß vnnd handbogen vnnd rotunde schilt. Sie wapen auch den Helffant mit harnesch sunderlich vmb dē kopff vnd jren krummen schnabel oder rüssel. Dann an dem rüssel bindē sie ein schwert das ist zweier elen läg vñ einer hand breit/ vnd der do fornen auff jm sitzt der gebeůt jm/ stee still/ gang für dich/ kere vmb/ fall in den/ stoß disen/ thů jm nichts mere/ vnnd des gleychen/ das alles verstot vnd thůt der Helffant gleich als het er vernunfft. Wann er aber etwan verwundt wirt oder zů der flucht bewegt/ mag jn niemand gehalten. Zum meisten aber wirt diß thier mit feůwer in die flucht gekert/ das jm etwan entgegen gebracht wirt/ vnnd es treflich seer darab scheůcht/ gleich wie es sich auch fast seer entsetzt ab dē geschrey der schweinen. Man schreibt von disem thier/ daß das weyb vil stercker/ freüdiger vnnd hochmůtiger sey weder der man. Es ist nit gläichig an seinen schenckeln wie ander thier/ dann es hatt die gläich nit so hoch do oben/ sunder ston im wol do vnden bey der erden/ vnnd oben in den gebiegen/ darumb so es nider kneůwet/ wirt es nitt vil niderer. Diß thier ist so groß als drey büffel/ hatt auch farb wie ein büffel vnnd augen als ein schwein/ vnd ein langen schnabel der ist fleischen vnd ghat biß auff die erdē/ es nimpt domit speys vñ tranck in mundt/ dañ der mündt stat im vnd dē halß vnd ist mit gebiß formirt wie die schweinē gefreß/ aber der rüssel ist inwendig hol/ vnnd kompt durch in speyß vnnd tranck zum maul. Diser rüssel ist so starck/ daß der Helffant do mit mag ein baum vmbziehē den zwentzig mann mit seilern nit mügen vmbziehen. Die zwen grossen zen so man ausser bringt in vnser land/ ston jm im obern kifel. Sein oren seind zweier spannē lang/ auff alle ort fast breit. Seine schenckel seind schier in gleicher grösse oben vnd vnden/ vnden scheiblecht/ wie ein groß teller/ vñ zů vnderst vmb die füß hatt er fünff negel vō horn. Sein schwantz ist gleich eins büffels schwantz/ bey dreyen spannen lang/ hatt zů vnderst wenig har daran. Das weyb ist kleiner dann der mann. Sie seind gemeinlich 13. spannen hoch/ etlich 14. oder 15. spannen hoch. Jr gang ist fast still/ vnd welcher jres reites nit gewont hat/ dem ist es ein onangenem thier zů reiten. Dann es

macher dem menschen ein verkerten magen/ gleich als wann man auff dem möre fart/ so er wan ein vngestüme ist. Die jungen heiffanten gahn eim zeltenden gang gleich den maulthiern/ vnd ist fast kurtzweilig dar auff zů reiten. Wañ mã daruff sitzen will/ so beügt der helffant einen von den hindern füssen/ vnd auff dem selbi gen füß steigt man auff jn/ jedoch mag keiner on hilff vff jn kömẽ. Man legt jnẽ keinen zaum oder ander band an/ sunder sie ghon jren weg/ wie jnen der auffsitzer zů spricht. Sie haben kein bürsten oder ruwch har an der haut/ auch kein harechti gen wadel am schwantz/ do mit sie sich erweren mügen der fliegen/ aber sie haben ein rontzelechtige haut/ die können sie auß spannen vnnd wider zůsammen ziehen/ vnd darumb so die fliegen an sie sitzen/ ziehen sie die haut in vil fält/ vnd zer trucken die fliegen die dar zwi schen kommen.

## Das thier Rhinoceros genant.



## Von dem thier Rhinoceros genant/ das man zů Teütsch Naßhorn möcht nennen.

DIß thier wirt gefundē in dē ländern/ darin helfanten pflegen zůsein/ vnd ist der ander fyend der helfanten/ jnen nit minder auffsetzig wēder drack. Darumb auch vorzeiten die Römer herlich spectackel vñ schaw spil mit jnen vñ den helffanten haben zů Rom gehabt. Es hat zwei hörner/ eins ghat jm zů der nasen härauß/ vnd das ist fast groß. Aber das ander so jm zwischen dem rucken vnd dem halß härfür ghat/ ist nitt fast gros/ aber treflich starck. Wañ diß thier den helffantē will angreiffen/ wetzt es vorhin an einem stein sein horn vñ rüst sich zů streit. Es lůgt vor allen dingen/ das es dem helffanten vnder den bauch komm/ dañ es weißt das er an dem ort weich ist/ vñ so es jm mit dem horn darunder kompt/ reißt es jm ein grosse schrammen in leib/ do von d helffant vil blůt vergeüßt vñ můß sterben. Felet er aber des bauchs/ so felet d helffant sein nit/ dañ er verwundet jn mit seinen zenen/ onangesehen dz des Rhinocerots haut also hert vñ starck ist/ dz man auch nit leichtlich mit einem pfeil dardurch schiessen mag. Dañ des helffants streych so er mit den zenē thůt ist also mechtig/ das er durch dringt des Rhinocerots gehörnte haut. Diß thier ist in der lenge vñ dicke nit kleiner dañ ein helffant/ aber vil niderer ist es/ dañ es hat kurtze schenckel. Año Christi 1511. am ersten tag des Mayen/ hat man dem künig von Portugal Emanuel ghen Lißbona bracht vß Jndia ein lebendigen Rhinocerot. Es hat farb wie ein gespreckelt schiltkrot/ vñ ist von dickē schalē fast starck überlegt/ ist in d grösse alß d helffant aber niderrechtiger vō beinē/ ist fast werhafftig. Es hat ein scharpff starck horn vornē auff der nasen/ das begünt es alwegen zů wetzen wo es bey steinen ist. Es ist ein todtfyend des helffants/ vñ d helffant förcht es auch fast übel. Wo es den helffanten ankompt/ laufft es jm mit seinem kopff zwischen die vordren bein vnd verwundet jn am bauch vñ erwürgt jn/ des mag er sich kümmerlich erweren. Dañ das thier ist also gewapnet/ das jm der helffant nichts kan thůn/ er hawe dañ seine zen gewaltiglich in es. Vnd wie etlich schreiben/ diese angeborne fyendschafft ist von wegen der weyden/ dz eins dem andern vergönt die besser narung/ vñ will ein jedes die weyd allein haben. Man sagt auch das der Rhinocerot ein schnell/ freüdig vnd listig thier sey.

## Von der statt Narsinga.



NArsinga die statt ist gebauwen wie Meyland/ hat aber nit so gar eben land vmb sich. Jr künig ist über die maß mechtig vnnd bett an die abgötter/ nemlich den teüfel wie der künig vō Calicuth. Die burger in diser statt tragen für jr kleid ein kurtz hembd vnd auff dem haupt ein bund auff heydnische sitten. Aber das schlecht vnnd gemein volck gaht gantz nackend/ außgenōmen vmb die scham tragen sie tücher gewunden. Der künig tregt ein paret von guldem tůch zweyer spannē hoch/ vñ im krieg so fürt er kleider mit baumwol außgeneet/ vñ ob dem selben ein ander kleidt mit guldin blůmen/ vmb vnnd vmb besetzt mit edlen steinē. Sein roß ist kostlicher dann erwan ein güte statt von wegen seins gereids/ das do geziert ist mit so vil kleinotern. Vnd wañ er spacierē oder sunst in geschefften reit/ so reitē mit jm drei oder vier ander künig mit vil herren vnd knechtē/ fünff oder sechs tausent pferd. In seinē land ist gůt zů wandlen/ außgenōmen dz man sich bewaren můß vor dē löwē/ die auff die strassen lauffen.

Calikuth.

## Calikuch.

DAs volck zů Calikuth bekent das ein Gott ist/ der beschaffen hat himmel vñ erden vnnd die gantze weldt. Sprechē auch darzů/ wann Gott wölt richtē vñ straffen die übelthaten der menschen/ were das jm kein freüd/ so er doch das wol thůn mag durch seine knecht. Darumb hatt er vns disen geist den teüfel gesandt in dise welt/ vnd jm den gewalt geben zůrichten vnd zů vrtheilen/ welcher wol thůt dem thůt er auch wol/ vnnd wer übel thůt/ dem thůt er übel. Des halben vereeren sie den teüfel vnnd setzen seinem bild auff drey kronen wie man dem Bapst auffsetzt/ vñ solich bild hat vier hörner auff dem kopff/ vnd vier groß zen mit einem vngestalten weyten offen maul. Die naß vnnd augen seind greülich an zů sehen. Seine hend seind gemacht gleych wie die hocken/ vñ die füß wie eines hanen füß. Jst alles greülich gemacht. Er hatt seelen im maul/ in den henden vnd füssen. Den bereüchen jre priester vnd betten jn an/ opffern jm auch in der wochē allemal hanen blůt auff einē altar/ darauff glüende kolen ligen. Disen teüfel haben sie für groß/ das der künig kein speiß ißt /man hab sie dann vor hin dem teüfel dar botten vnnd gleich als geopffert. Der künig ißt auff der erden gleich wie die Saracenen/ vnd was über bleibt gibt man den rappen die darauff warten vnd darzů gewent seind/ vnnd darff jn niemand etwas thůn. Wann der künig ein haußfrauw nimpt/ laßt er die erste nacht bei jr ligen den öbersten oder wirdigsten Bramin/ dz ist/ pfaffen/ jrē die jungfrawschaffe zů nemen/ vnnd ob sich schon der widrigt/ laßt er sich doch überredē/ vñ vmb seiner arbeit willen gibt im der künig ein güte schencke/ etwan vier oder fünff hundert ducaten. Jn dissem künigreich nach dem künig haben die pfaffen den höchsten grad/ nach jnen seind die edlen oder kriegsmänner die alwegen jre waffen bei jn tragen. Die dritten seind die handwercker/ vnnd die vierdten die gemeinē leüt/ als fischer/ vnd die fünfften die armen taglöner die do samlen den pfeffer/ den wein vnd die mußsäen vnd den reiß/ vñ seind von dē pfaffen vnd edlen gar verachtet. Jre kleidung zů Calikuth ist gar klein/ dañ sie gahn nackend aber geschücht vnd tragen baumwolline oder seidine tücher vmb die scham/ vnd das haupt bloß. Etlich hauptleüt tragen kurtze hemder biß zů dem gürtel. Aber die edlen vnd weiber vnd andere landleüt gond bloß. Den weibern ist verbotten alles fleisch/ es werde dann jnen von den pfaffen erlaubt. Aber das gemein volck ißt allerley fleisch on küfleisch. Vnd wann der künig stirbt erben seine sün nit das reich noch seine brüder oder brüders sün/ sunder seiner schwester sün/ vnd das der vrsachen halben. Wañ der künig ein frauw nimpt/ ligt die erst nacht bei jr pfaff der des wirdig geacht wirt wie jetz gesagt ist/ deßgleichen so der künig weg reitet/ wirt die künigin die weil befolhen einem pfaffen der jr rath thüe in abwesen/ vnd deßhalben ist ein zweiffel ob des künigs sün seien seine oder der fen sün/ aber seiner schwester halben mag man nit zweifel haben/ das sie vnd einem leyb seien gelegen/ darumb falt des reichs erb an seiner schwester sün v nit an seine eigne sün. Jrem die edlen vnnd die kauffleüt haben auch einen daß sie vndereinander verwandlen jre haußfrauwē/ besunder so etwan z freündt seind/ spricht einer zum andern. Wir seind ein lange zeit güt fre



gesellen mitt einander gewesen/ darumb wöllen wir wechßlen vnsere weyber. Gib du mir die deine/so gib ich dir die meine. Spricht der ander. Sagest du das im ernst? Antwurt er. Ja bei Gott. Spricht diser wider. Komm in mein hauß. Vnnd so sie in das hauß kommen/rüfft diser seiner frauwen vnd spricht zů jr. Fraw kom̃ här/gang mit disem/der ist dein mann. So spricht das weib. Sagest du war? Antwurt der mann. Ja ich sag war. Dann spricht die frauw. Es gefelt mir wol/ich far do hin. Vnnd also ghat sie mit seinem gesellen in sein hauß. So spricht darnach sein freünd zů seinem weib/das sie mitt dem andern gang/das můß sie thůn. Vnd solicher massen verwandlen sie die weiber/die kinder aber bleiben in eines jeden vaters hauß.

## Von wachsenden dingen zů Calikuch.

Im künigreich Calikuth/in vnd ausserhalb der statt wechßt der pfeffer mit grossen hauffen. Sein stam̃ ist gleich einem weinstock/als der ein mal gepflantzt ist/nahend bey einem andern baum/dañ on dē möcht er nit auffrecht stohn. Diser baum thůt gleich wie der hopffen oder ephew/ er vmbfacht sich vnd henckt sich an/wechßt über sich so hoch als der baũ ist der jm auffenthalt oder steüwer gibt. Es schiessen vonn seinē stock vil äst/ welche zwo oder drey spannē lang seind/ vnd das laub ist gleich dem laub der Melangoli aber ist die cker/vñ hat auff der andern seitten vil kleiner äderlin. Auff einem jetlichen der selbigen ästlin wachsen fünff/sechß oder acht zweig wie creübel/ lenger dann ein finger daran stot der Pfeffer wie kleine weinberlin gedrungē voll/seind grün wie onzeitige weinber/ vnnd im Weinmonat ließt man sie also grien ab/ deßgleichen im Wintermonat/vnnd legt sie auff ein decke oder tůch an die sonn/ein tag drei vier so werden sie schwartz der massen wie sie außhär kommen. Es wechßt auch an disem ort imber fast schön/ vnd ist ein wurtzel in der erden/ die do vnder sich wechßt drey od̃ vier spannen wie die rot. Vnnd so sie den imber auß nem̃en/ brechen sie ein aug oder ein zincken darnon vnnd stossen es wider in grundt/vnd über jar ist es so fast gewachsen das sie widerumb imber darnon nemmen. Dise wurtz wechßt zů berg vnnd thal im roten ertrich. Es wachsen auch sunst vil seltzamer baum vnd stauden früchten in Calikuth/ als graccara/amba/corcapel/comolanga/vñ andere vil mere die hie onbekãt seind/derē etlich schmecken wie Pomerantzen/etliche wie Pflaumen von Damasco/ etliche wie Melonen/ vnnd etliche wie Feygen. Item Aloe wechßt auch in India vnnd ist ein gummi/ es kompt von einem bäumlin/dz hatt nitt mere dann ein wurtzel/hafft im erte wie ein yngesenckter stecken. Sein stämlin ist zart vnnd rot/hat ein starckē geschmack vnnd ist bitter im versůchen. Es tropfft das gummi zů zeiten darauß das man das bäumlin nit darff verwunden. Man findt diß gewechß auch vmb Jerusalem/ist aber schwartz vnd nitt so gůt als Jndianisch.

Pfeffer gewechß.



Imber.

Von

## Von vögeln vnd thiern zů Calikuch.

MAn findt in disem läd vil löuwē/wild schwein/geißböck/wölff/büffel/küw vnd geissen/auch helffant/welche aber nit do geberen/ sunder von andern örtern dar gebracht werden. Vil mörkatzen werden do gefunden/die grossen schadē thůn/ besunder auff den Indianischen nußbäumen. Man findt auch do selbst vmb vil wilder pfawen vnnd papageien/grün vnd rot/vor denē man daß reiß allenthalbē auff dē feld täglich verhüten můß. Vnd vil andere vögel seind in der gegenheit vnderscheidlich den vnsern/die über die maß wol singen abens vñ morgens/ daß einen gedunckē möcht/er were im paradys. Es ist in disem läd nümmer kalt/ja man weißt da von keiner keltē zů sagē/des gleichen auch vō keiner über grossen hitz. In der statt vñ ausserhalb der statt lauffts vol schedlicher vnd mancherley schlangen/vnder welchen etlich so gros vnd dick seind als ein wild schwein/habē auch grössere heüpter weder sie/vnnd seind vier elen lang/haben vier füß. Die wachsen in dē möß vñ haben kein gifft/beissen aber schädlich. Es seind auch sunst dreyerley schlangē bey jnen/welche wie wenig sie ein menschen blůtrüst machen/ můß er als bald daruon sterben. Sie glauben/dise schlangen haben etwas götlichs in jnen/daß sie also liederlich vnd bald ein menschen hinrichten/darumb ist jnen bey verlierung jres lebens verbotten/ daß sie solich schlangen nit dörffen tödten. Dann sie vermeinen/



glück vnd heyl von jnen vnnd jrer beiwonung zů haben/ wie wol manch mēsch durch sie vñ kompt zů tag vnnd bey nacht. Die Indianischen Psittich od Papageien seind fast grüner farb aber jr haupt ist rot vnnd goldfarb. Sie haben ein gros vnd breite zungen vnd darumb machen sie auch verstendliche wörter als ein mensch/lernen jm ersten vnd andern jar am aller meist vnnd behalten auch die wörter am lengsten. Sie trincken gern wein vnnd brauchen die füß so sie essen/gleich wie der mensch die hend zum essen braucht.

## Wo här die specereyen kommen ghen Calikuch.

INgber wechßt zů Calikuth/man bringt aber vil von Canonor.
Canel od zimet kompt von Jalon/ligt 50. teütsch meilē weiter dañ Calikuth.
Pfeffer wechßt zů Calicuth/kompt aber vil mere vō Cotimucol zwölff meil hinder Calikuth gelegen.
Gariofili oder negelin kommen vō Moluza/schier 100. meil vō Calikuth gelegen.
Muscat nuß vnnd macis kommen von Melucha/ anderhalb hundert meilen vñ etwas mere von Calikuth.
Bissem kompt von dem land Pego/schier anderhalb hundert meilē vō Calikuth.
Die grossen perlin kommen von Ormus bey Persia.
Spicanardi vnd mirabolani kom̃en von Cambaia. Cassia wechßt zů Calikuth.
Weirauch vnd myrr kompt auß Arabia.
Aloe vnnd Canffer kompt von Ryni/fünffzig meilen von Calikuth.
Langer pfeffer wechßt zů Samotor.
Cardamomi der grosser kompt von Canonor.
Presili kompt von Darnasseri/schier zwei hundert meil von Calikuth.

Von

## Von der inseln Zaylon.

ES ist Zaylon ein fast grosse insel/vnd gefallen vil Helffanten darin. Es ist auch ein berg darin ein halb meil von dem möre gelegen/in dem findt mann vil schöner Rubin/Saphyr/vñ Jacint. Es wachsen auch bäum in diser inseln daruon die Zimmet rören kommen/ vnd ist sein gewechß also. Der baum vergleicht sich einem Lorber baum/dann das er grösser bletter hatt/vnd ein frucht bringt die etwas kleiner ist weder die Lorberen. Die Zimmet. Zimmet rören seind die rinden vō disem baum/vnd die nimpt man vō dem baum in sölcher weiß wie härnach folgt. All drey jar schneidt man etlich äst vō disem baū vnnd scheler die rinden daruon/aber dem rechten stammen thůt man nichts. Vñ so man die rinden erst abgezogen hatt/haben sie die krafft vnd wircklichkeit noch nit/biß erst über ein monat.

## Von der statt Tarnasseri.



VIerzehen tagreisen zů wasser von dem künigreich Narsinga gegenn auffgang der sonnen/ ligt dise statt Tarnasseri/hatt ein besunderen künig der ist fast mechtig vnnd reych an landen/ leüten vnnd gůt. Es wechßt bey diser statt gůt korn/baumwoll/ ein groß summ sydden vnd presilien holtz/ auch vil gůter baum früchten. Es ist vil viechs vnd allerley gefögels in disser statt/ ků/ ochssen/ büffel/ geissen/ hasen/ falcken/habich/ papigeiē/rappen so groß als geyren hie zů läd/ auß welcher schnebel man messer hefft macht/ hennen vnd hanen drey mal grösser weder hie zů läd. Das volck ißt auff der erden on außgespreite tücher auß hültzin geschirr. Jr tranck ist wasser vnd zucker darin gesotten/ vñ jre bett seind von baumwoll gemacht/vñ die decke von seyden. Es hat der künig vnd auch die edlen in diser statt den brauch/ so sie ein jungfraw zů der ee nemen/nemen sie ein mañ der nit pfaff oder edel sey/ō die erst nacht bey der braut lige/vñ gilt gleich er sey ein Christ oder ein heid/jrer oō einer ander sprachen. Aber solt einer nach ō ersten nacht bey jr gefunden werden/ so het er dz leben verwürckt. Es ist auch gewonheit in diser statt/ so der künig oder die pfaffen sterben/verbrent man jre cörpel zů äschen vnd behalten die in verglasiert jrden geschirren vnd machen grosse opfferung dem teüfel vō der seelē wegen. So man aber dē cörpel verbrent/ wirfft man vil köstlicher specerey in dz feüwr/ als wyrauch/ aloe/myrren vñ ō gleichen/ daruon in der gantzen statt ein güter geschmack auffghat/vñ ston zůgegen vil leüt mit allerley seiten spilen vñ instrumenten/die machen ein solich gethön das keiner sein eigen wort hört. Darnach in den nechstē 15. tagen rüst sich des gestorbnē haußfrauw/berüfft jre vñ jres mans freünt schafft/thůt sich köstlich an/halt ein grosse wirtschafft/vnd rüst sich auch auff die fart. Dañ man macht jr ein tieff loch an dem ort do jr mañ verbrent ist vnd macht darin ein feüwr/wirfft vil speceryen darin dz ein güter geroch do sei/ vñ die fraw ißt vil berole daruon sie gar nahe tobig wirt im haupt. Darnach fürt man sy hertzlich mit pfeiffen vñ seitē spil hinauß zů ō grůben/vnnd do seind zůgegē vil weyber vñ mañ/tantzen vñ springē vñ dz fewr/biß zůletst das die fraw mit vnerschrockenem hertzen springt in die grůben vnd in dz fewr/vnd wirt do zů äschen verbrent wie jr

wie jr mann. Vnnd welche frauw solichs nit thet die wirt gröslich veracht. Vnnd wañ sollichs beschicht/ist der künig von grossen eeren wegen alle mal do gegenwirtig. Solichs aber thün allein die fürnemsten in der statt vñ nit das gemein volck.

## Von der statt vnd von dem künigreich Pego.



Neylff tagen fart man zů wasser von Tarnasseri gehn Bangbella in die statt/ do auch ein künigreich ist vñ ein fruchtbar land von korn/fleisch vnnd zucker/ item von imber vnnd baumwollen. Also seind die reichesten kauffleüt in grosser zal so in vil stetten nit gefunden werdē. Mañ ladet do järlichen bey fünffzig schiff mit baumwollen vnd seiden tüchern/ vñ fürt sie in die Türckei/ in Syriam/Persiam/in beide Arabiam vnd in Morland. Man findet auch do Christen kauffleüt/ die do kommen auß des grossen Chams von Cathay land/bringen mit jnen aloe/ belzui vnd bysem. Jn diser statt spinnen die männer vnd kein fraw baumwollen. Von diser statt weiter hinauß gegen der sonnen auffgang an einē lustigen fliessenden wasser ligt die künigliche statt Pego. Jr künig ist fast mechtig an volck zů fůß vnd roß/ dañ das land ist reych an korn/viech vnd allerley früchten. Wenig helffanten hat man do/aber von allen andern thieren vnd vöglen/ zů voran schöne papegeien findt man do in grosser menge. Die meist kauffmāschatz in diser statt ist mit edlem gestein/ō merer theyl rubin/ die so hübsch seind dz sie zů nacht ein glast geben dar bei zů sehen. Es gefalt in disem land vil Lac/sandel/Presili/baumwoll vnd seiden. Von Pego fart man zů schiff in acht tagen zů der statt Malacha/in ō tafeln wirt sie geschriben Malaqua/do gegen über ligt ein insel die heißt Sumatra vnd begreifft vmb sich tausent teütscher meilen als man meint. Die statt Malaqua hat ein fast gůte port des mörs/vnd lenden auch mere schiff do dann an keinem andern ort/ dañ es kompt dohin allerley gattung der specereyen vñ and kauffmans war in grosser vile. Dis land ist nit fast fruchtbar/es hat kein korn/wenig fleisch/aber holtz vñ vögel wie zů Calikuth. Aldo findt man sandel mit hauffen vñ ein bergwerck/darauß man gar gůt zin macht. Es seind auch do helffant/vil roß/ büffel/küw vnnd Leoparden/pfauwen ein grosse menig. Die handlung in der selben statt ist allein mit specery vnd mit seiden. Das volck ist türckisch vnd böß/vñ darff niemand bei nacht auff der gassen ghan/ dañ sie würgen vnd mörden einander wie die hund. Deßhalben ligen die kauffleüt zů nacht in jren schiffen.

Malacha.

## Von der insel Sumatra.

Sumatra die insel/ so die alten Taprobanam genēt haben ist fast groß vnnd mechtig an reichthumb. Es wonen in jr vier gekrönter künig. Jr glaub vñ sitten seind wie zů Tarnasseri. Jr müntz ist von gold sylber vnd von zin/alles gestempfft. Auff einem ort stadt ein teüfel/ vnnd auff dem andern ein wagen den zeücht ein helffant. Man findt auch darin honig/reiß/imber/beryllen/ hiacynthen/gold/sylber/ perlin vnnd andere edel gestein. Man findt darin die gröstē Helffanten die im gantzē Orient seind.

seind. Des gleichen die ynwoner übertreffen in der person andere leüt/haben ein grausam gesicht vnd ein ruwhe sprach. Sie lebē lang/daß auch einer dreihundert jar alt wirt vñ stirbt/vñ wirt geachtet daß er zeytlich gestorbē sey. Ein groß theyl diser inseln wirt verschlagen mit helffanten vñ wilden thieren. Dz möre vmb sie/ ist so tieff/daß man mit keinem ancker mag den bodē erreichen. Man lißt trefflich vil vñ groß perlin in den muscheln bei diser inseln. Der muscheln seind ein theyl so groß/das die ynwoner sie zů heüsern brauchē/vñ darunder mit dem gantzen hauß gesind wonen. Dañ man find do schnecken schalen/die seind 15. elenbogen groß/dar vnder wonen die leüt/vnd seind sicher vnd wol beschirmt vor dem regen vnnd der hitz. Die grossen walfisch spacieren auch am gestaden dises lands vnnd thůn grossen schaden. Sie seind so groß/ das sie an das gestad kommen wie ein bühel vnd ist jr rucken durch auß ruwch von grossen dörnen vnd stacheln. Wo der mensch nit gewarsamlich am gestaden gath/mag er disen vngeheüren fischen nit entrinnen/ sunder sie verschlucken jn eins schnaps. Sie haben ein solchen grausamē schlundt/ daß sie zum offtern mal schiff mit den leüten verschlinden. Es wechßt auch in di-

*Was Lac ist.* sen inseln fast vil Lac/ darauß man die schön rot farb macht. Die bäum dar auß er fleüßt seind gleich den nußbäumen bey vns. Es wachßt auch in diser inseln ein überauß grosse summ des pfeffers / vnd auch des langen pfeffers der genent wirt Molaga. Von diser insel schiffet man in fünfftzehen tagen in ein ander insel die

*Muscat nuß vnd Macis.* heißt Bandan/do wachsen die Muscat nuß vnnd Macis/vnd sunst nichts edels. Die insel wirt yngewont von groben vnd onverstendigen leüten. Sie haben fast schlecht vnd nidere heüser/ghan in hembdern/seind geschücht/tragen aber nichts auff dem haupt. Jr glaub ist wie zů Calikuth. Der stam der Muscat nuß ist gleych einem pfersich baum/nit seer hoch/hatt bletter fast dem selbigen gemäß/die äst ab ber gedränger in einand. Vnd ehe die nuß volkomen wirt/stath sie in dem macis/ das ist im blůst wie in einer auffgethanē rosen. Vnd so die nuß zeitig ist/vmbfahrt macis die nuß vnd wirt die nuß von dem blůst gescheiden. Ein jetlich mensch in der inseln mag jr brechen so vil er will/ wann alle ding ist bey jnen gemein/ vnnd solichs geschicht im Herbst monat wann die kesten bey vns zeitig werden. Diser bäumen wirt gar kein rath gethan/ so wenig als bey vnß den kestenbäumen. Sieben tagreiß von diser inseln ligt ein ander insel die heißt Monoch/ darinn wachsen die negelin/ wie auch in andern kleinern vnnd onbewonten inseln. Diser baum der die negelin tregt/ist gestalt wie bei vnß der buchßbaum/ also toschecht vnd dick/ aber die bletter gleich wie des baums der zimmetrören. Wann die negelin zeitig werden/spreyten die ynwoner tücher vnder die baüm vnd mit roten schlahen sie die negelin ab vnd samlen sie zůsammen. Das ertrich do die bäum wachßen ist gleich einem sand/wie wol es nit sand ist.

*Negelin vnnd Muscat baum.*



## Von der insel Borneo oder Borne.

Jse insel ligt fünffzig teütscher meil von der insel Monoch/ vñ seind die ynwoner erber vnd verstanden leüt/ sie tragen baumwollen vnd schamlotten hembder vnd ettlich tragen rote baret auff. Von diser bringt man den Camphor/ sagen das er wachß vnnd sey ein gummi eins baums. Von diser inseln vñ jrer ynwoner wirt hie vnden etwas

weiters

weiters gesagt bei den schiffungen die in Orient gethon werden.

## Von der insel Giaua.



GIaua ein andere insel fünff tag reiß von Bornei gegen mittag gelegen/ ist gros vnd seind die ynwoner fast abgötter. Do findt mann Smaragdē die schönstē in der weldt / auch vil golds in ettlichē wässern. Man macht auch do kupffer auß den gebirgen/ des gleichen gůt vnd viel wilde seiden. In etlichen stetten diser inseln frißt man menschen fleisch/ besunder wā der mensch alt wirt vnd nit mer arbeiten mag/ oder so er iung ist vnd in ein verzweiflet kranckheit falt/ lat man ihn nit selbs sterben sunder schlecht ihn zeitlich zů todt/ kocht vnd frißt jn.

## Von der insel Jaua.

DJe insel Jaua heissen/ die grösser vnd die mindere. Die grösser haben acht künigreich/ streckt sich gar ferr gegē mittag. Die ynwoner haben ein besunde sprach vnd seind abgötter. Es wachßt darin Pfeffer/ muscaten vnnd andere specereien. Man frißt auch do menschen fleisch.

## Von der insel Madagascar.

DJse insel wirt gerechnet vnder die grösten vnnd reichesten inseln so mann finden mag. Die ynwoner haben den Mahumetischen glauben/ vnnd ist ein grosse handtierung darin von helffenbein das von den grösseren zenen gemacht wirt. Dan es gefallē trefflich vil helffantē in diser inseln. Die leůt essen kein ander fleisch darin/ dan von den kämel thieren deren on zal vil darin seind. Es seind auch vil wäld vol roter sandel bäumen/ vnnd im möre faht man gros walfisch von denen man Amber zů wegen bringt.

## Von der insel Zanzibar.

DJe ynwoner diser inseln seind gar ongeschaffen/ schwartz vonn leyb habenn ein krumm vnnd verworren haar/ seind dick von leyb aber kurtz/ haben ein groß maul vnd ginen die naßlöcher obsich/ haben lange ozen vnd ein groß gesicht. Sie geleben von milch/ fleisch/ reiß vnd datteln. Do wechßt kein wein/ aber sie machen ein gůten tranck vō reiß vnd zucker. Es schiffen dohin vil kauffleůt vmb helffenbein vnd amber.

## Von zweien inseln/ do die männer nit bey den weibern wonen.

ES seind gegen mittag hinauß nemlich zwischen Calicut vnd Aden der statt Arabie zwo inseln/ die ligen acht meilen vonn einander/ do wonenn die männer in einer vnd ihre haußfrauwen in der andern/ vnnd seind Christen leůt

vnd haben ihree. Die weiber kommen nümmer zů den mäñern/ aber die mäñer kommen zů den weibern vnd wonē drey monat bey ihnē/ ein jeder bey seiner frauwen vnd seinem hauß. Darnach faren sie widerumb zů ihrer inseln vnnd bleiben neün monaten darin. Die weiber aber behalten ihnen die knäblin biß sie erreichen das vierzehest jar/ darnach schickten sie die den vättern. Die weiber thün nichts/ dañ dz sie sorg haben über die kinder/ vnd lesen auff ertliche frucht. Aber die männer arbeiten vnd haben sorg wie sie weib vnd kind erneren. Sie ghan mit fisch fahen vmb/ die verkauffen sie grün vnd gedörret den kauffleüten.

## Cathay.



Das ober India so jetz Cathay heißt/ ist ein mechtig vnd groß land/ do der groß keyser Cham sein wonūg vnd wesen hat/ vnd trefflich vil künigreichen/ inseln/ vnnd prouintzen ihm vnderworffen seind/ dar von ich hie ein wenig schreiben will. Dijer mechtig keyser halt sich fast in der grossen statt Cambalu/ die in Cathay die hauptstatt ist/ vñ so groß ist/ das sie vmb sich begreifft sechs Teütscher meylē/ sie ist viereckicht/ vnnd ist die maur auff einer jeden seitenn anderhalb Teütsch meilen lang/ vnd stond in einer jetlichen seiten drey fürneñer porten/ die machenn zůsammenn zwölff porten inn der rinckmauer. In den angeln der mauren stond vier herrlicher pallāst/ darinn der statt waffen vnd gewöre behalten werden. Es seind auch die gassen also schnürschlecht gericht/ das man von einem statt thor zů dem andern sehen mag. Vorjetzem jetlichen thor ist ein grosse vorstatt/ auch mit hübschen heüsern gebauwen/ do sich die kauffleüt vnd frembden halten. Dann es ist ein solicher großer handel in diser statt von den kauffleüten/ das einer meinen solt es were kauffmanschatz gnůg do für die gantz welt. Es zergath durch das gantz jar nümmer ein tag/ an dem nitt bey tausent wägen mitt seyden in dise statt gefürt werden. Des gleichen kompt ein groß gůt vonn edel gestein/ perlin/ gewürtz oder specerey hie här von India/ Mangi vnd andern vmbligenden ländern. Wie köstlich diser keyser hoff halt/ ist nitt daruon zůsagen. Er hat stets zwölff tausent edlen vnd trabanten die auff ihn warten tag vnd nacht/ doch mitt dem vnderscheidt/ das drei tausent sein warten drei tag/ darnach drei tausent drey andere tag/ vnnd also nach vnd nach. Die fürsten so disem keyser zů tisch dienen/ verbinden mit seiden tüchern ihre meüler/ das ihr athem nitt berürt des keysers speiß. Vnd wañ er auffhebt den becher zů trincken/ so fahen an die harpffenschlaher vnnd seitenspiler/ vnd machen ein wunder süß gethön/ vnnd die andern dischdiener biegen die weil ihre knēüw/ vnd hofieren ihm nit anderst dañ ob er gott were. Was großer eer vnd schencken ihm gethon werden von seinen vnderkünigen/ landfürsten vnd herren/ mag nit geschriben werden/ dañ es ist kein zal der künigreichen/ prouintzen vnd herrschafften die vmb das künigreich Cathay ligen/ vnnd dem großen Cham alle vnderthenig seind/ vñ jn als gott vñ den großen Mahomet anbettē. Was großes brachts/ herrlichkeit vnd wüderspil er treibt wañ er hinauß reit vff dz wild oder vogel geiäckt/ vñ wie er ein hauffen gezelt vff schlecht/ dz man von

ferrem

ferrem meint es lige do ein grosse ſtatt/wer das begert zů leſenn / der beſehe Paulum Venetum im anderen bůch ſeiner reiſen die er in Indiam gethan hatt/ do wirt er wunder finden. Es wachßt kein wein zů Cathay/ aber ſie machen köſtlichen tranck auß reiß vnd mancherlei gewürtz/welches mit ſeinē geſchmack über trifft den beſten wein. Es iſt auch groſſer mangel an etlichen orten diſes lands an holtz/ vnd dargegen hat Gott ihnen etwas anders geben/ nemlich ſchwartz ſtein der gleichen man hinder Ach an der Maß auch findt. Die brennē gleich wie holtz vnd behalten die hitz gar lang/dan ſo man zů abent ein zum feůwer legt/ behalt er das feůwer biß an morgen.

## Von etlichen prouintzen dem groſſen Cham vnderworffen.

Ein groß waſſer fleüßt durch das reich Cathay/ das heißt Puliſachnitz darüber ghat ein marmelſteinē bruck/ die iſt drei hundert ſchritt lang/ vnd achtzeer breit/ſie hat vier vnd zwentzig ſchwybogen/geziert mit auß gehauwenen löwen vnnd andern bildern. Do nit ferr von ligt ein künigreich mit nammen Tainfu/darin wechßt wein/ den fürt man auch ghen Cathay do kein wein wechßt wie geſagt iſt. In diſem reich ſitzen gar vil händwercks männer/die machen auch dē groſſen Chā alle ſeine gewöre die er im krieg braucht. Item gegen dem land Mangi fleüßt ein groß waſſer das heißt Caromora/das iſt ſo breit vnd tieff das man kein bruck darüber machen kan. Im ſelbigen land wechßt viel imber vnnd ſeiden/man findt auch vil ſeltzamer vögel do. Fürbaß kompt mann zům reich Quenquinafu genant/ vnnd in diſer gegenheit findt man die thierlin von denen man nimpt den biſem. Es iſt ein hübſch klein thier ſo gros als ein mittelmäſſige katz/ hat aber grob haar gleich wie ein hirtz/ vnd ſtumpff klauwen an den füſſen/ zwen langer zen oben vnnd zwen vnden/ vnd bey dem nabel zwiſchen haut vnd fleiſch hat es ein blater vol blůts/ vnd dz blůt iſt biſem/daruon ſo ein edler geſchmack ghat.



## Von dem land Mangi.

Die prouintz Mangi hat gar vil herrlicher ſtett/in welchem gros gewerb vñ hantierungen getriben werden/beſunder inn der ſtatt Conigangui gefalt gros gůt von ſaltz. Zů Panchi iſt ein gros gewerb von ſeiden/ vñ zů Sianfu macht mann faſt eitel gülden ſtück/zů Singui iſt ein gemein gewerb ſtatt/zů Caigui/ wechßt ſo gros gůt von reiß vnd getreidt/ daß man es auch mit hauffen hinwegk fürt zů dē hoff des groſſen Chams. In der ſtatt Singui ſeind ſechs tauſent ſteinē brugkē/die ſeind ſo hoch gewelbt das die ſchiff dardurch farē mit auffgerichtē ſegel. Itē die ſtatt Quinſai iſt ſo gros das mā meint es ſey kein gröſſere auff erdē/dañ ſie begreifft in ihrē circk hündert welſch meilē/ das ſeind fünff vñ zwēntzig teütſch meilē. Sie hat 1000. ſteinen bruckē/dañ der bodē diſer ſtatt iſt gantz ſümpffig gleich wie Venedig/das man vō einer gaſſen zů der andern über bruckē ghā můß. Es wonen on zälich viel handwercks leüt vñ kauffleüt in diſer ſtatt. Es iſt auch inn der rinckmauer diſer ſtatt ein groſſer ſee der begreifft vmb ſich wol acht teütſcher meilen/vnd an dem ligen trefflich vil luſthеüſer zwo inſeln vnd in einer

jeden ein schöner pallast/darin behalten werden geschirr vnd alle bereitschafft so man braucht auff den hochzeiten vnd herrlichē wirtschafften. Dañ was groſſer leüt in der ſtatt ſeind/ halten ihre herrliche maler in diſen inſeln. Es ſeind in den gaſſen diſer ſtatt vil offentlicher thürn/darin man flöcht den hußrat so etwan die heüſer von dem feüwr an ghon. Die ynwoner betrē die abgötter an/vnd eſſen roß vnd hunds fleiſch wie ander Tartarn. Der groß Cham hat ſters ein groſſe wacht in diſer ſtatt/dañ bey tag vnd nacht ſeind on vnderlaß zehen hüter auff einer jeden brucken/die fürkommē diebſtal/todtſchleg/auffrür. Diſe prouintz Mangi iſt ſo weit/das der groß Cham darauß gemacht hatt neün künigreich/ſeind ihm aber alle vnderworffen. Einer der ſelbigen künig hatt ſein hoff zů Quinſai. Das ander künigreich heißt Fugui/vnd in dem eſſen ſie menſchen fleiſch mitt großem luſt/beſunder wañ ſie ihre fyend geſund vmb bracht haben. Man findt auch hüner in diſem land die haben an ſtatt der federn ſchwartz har wie die katzen/legen überauß gůt eyer.

## Von dem land Tangut.

VOn Perſia zeücht man zwen weg auff das land Cathay/entweders durch Jndiam gegen mittag/oder durch die länder Carcham/Coram/Peim auff die ſtatt Lop gegen mitnacht. Vnd hie ſolt du mercken/das Lop ein groſſe ſtatt iſt/vnnd bey ihr an garth ein treffliche groſſe wüſte/das die kauffleüt ſo diſen weg ziehen ſich rüſten vñ verſehen müſſen mit narung auff dreiſſig tag. Sie ligen etlich tag ſtill in diſer ſtatt vnd verſehen ſich mit gůten vnd ſtarcken eßlen vnd kämelthieren/vnd die laden ſie wol mit eſſender ſpeiß/vnd ſo ihnen in der wüſten ab garth am fůter/tödten ſie die eſel/oder laſſen ſie lauffen in der wüſte. Aber die kämelthier behalten ſie lieber/dañ ſie eſſen wenig/darzů mögen ſie groſſe läſt tragen. Sie finden durch die wüſten all mal waſſer/iſt etwan bitter/etwan ſüß/doch iſt des ſüſſen manch mal ſo wenig/das die kauffleüt ſo mit einander reiſen/deſſen nit gnůg habē. Diſe wüſte iſt faſt birgig/vñ wo man zů zeiten auff ein ebne köpt/do iſt es ſandig/iſt durch auß onfruchtbar das weder viech noch leüt narung darin finden mögen. Man ſicht vñ hört bey tag aber offter bei nacht mancherlei geſpänſt der böſen geiſter/des halbē von nöten iſt dz die ſo dardurch wandlen ſich zůſamen haltē/vnd keiner ſich dohinden ſamme/andſt als bald einer ſeinen geſellen vor einem berg oder thal nitt geſehen mag/kompt er nit leichtlich wider zů ihnen. Dañ do hört man der böſen geiſt ſtimm/die ghan hin vnd här/vnd rüffen einem mit ſeinem eignen nammen/vnd köñen ihre ſtimm gleichförmig machen den ſtimmē anderer mitt geſellen/vnd füren einen ab dem weg oder fůß tritt (dañ es iſt do kein weg) ſeiner geſellen inn ein ort do er verderben můß vnd weder hinderſich noch fürſich kommē mag.

*Geſpänſt der böſen geiſter.*



Man hört auch zů zeiten in diſer wüſtē gethön als ſchlůg man im lufft allerley ſeiten ſpil/doch am meiſten hört man trommen gethön. So man über die wüſten kompt/kompt man in ein ſtatt mitt nammen Sachion/die ligt im angang der groſſen prouintzē Tangut/vnd ihre ynwoner ſeind Mahumetiſch glaubens/ etlich betten auch abgötter an. Vnd ſolche abgötter haben beſundere klöſter in diſer ſtatt/in denen ſie opffern den teüfeln vnd ihnen groſſe eer beweiſen. Vnd ſo einē geboren wirt ein ſun/befilcht der vatter dz kind dem abgott/vnd zeücht jm

*Sachion ein ſtatt.*

zů eeren

zů eeren ein wider im ſelben jar/ vnd wan das jar härumb kompt/ opffert er den wider vnd dz kind dem abtgott/ vñ nach dem er mit ſampt ſeinen freündē ſein gebätt vnd ceremonien vor dem abtgott hat volbracht/ machen ſie ein wirtſchafft vnd eſſen den wider mit groſſer zucht/ vnnd behalten die bein in einem geſchir gleich als ein heilig ding. Jre todten verbrennen ſie wie andere Orientiſche völcker. Doch laſſen ſie etlich ein zeit lang ſton in der bar gebalſamiert/ ſetzen zů ihnen ein tiſch mit ſpeiß vnd tranck/ vnnd vermeinen ihre ſeelen eſſen vnd trincken daruon. Es iſt das land Tangut gar weit vnd breit vnd begreifft in ihm vil andere länder/ als das land Camul/ das land Chinchital/ vnd das lannd Suchur/ hat auch viel nam hafftiger ſtett/ welcher alle gehorſammen dem groſſen Chā. Ein theil haben den Mahumetiſchen glauben/ ein theil betten an die abgötter/ auch findt man do etlich Chriſten Neſtorianer ſecten. Jm land Chinchital iſt ein berg darin grebt man ſtahel/ vnd do findt man auch die ſchlang Salamandra genent/ die im feüwr on ſchaden oder verletzūg leben mag. Mā braucht diſe ſchlang zů etlichen tüchern/ vnd die werden ſo werhafft daruonn das ſie inn keinem feüwer mögenn verbreñen/ ſunder ſo ſie onſauber werden wirfft man ſie ein ſtūd in das feüwer/ vnnd nimpt ſie ſauber als weren ſie geweſchen on verletzung wider darauß.



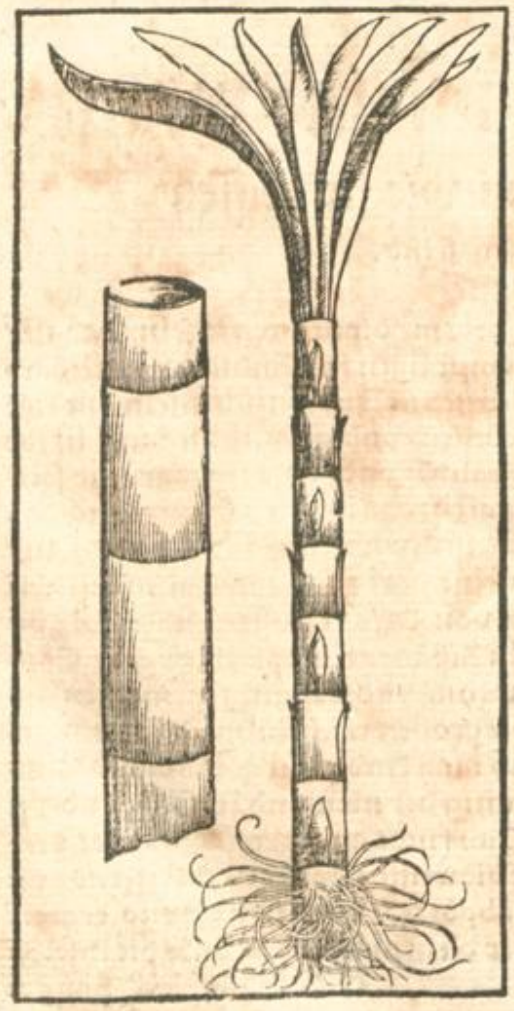

# Von den neüwen inſeln: wann vnd von wem die erfunden/ wie ſie heiſſen vnd was für leüt darin ſeind.

DO man Nouum orbem/ die neüwen inſeln/ das iſt/ die neüw weldt nempt ligen für Jndia hinauß/ darumb ſie auch etlich nennē Jndianiſch inſeln/ ſie ligē auch hinder Hiſpanien/ vnder vns ſchier auff halbe weg zwiſchen Hiſpanien vnd Jndiam/ darumb findeſt du in zweien tafeln das land Cathay/ vnnd das Archipelagus/ das iſt/ dz Ertz möre 7448. inſeln/ vnd etlich mer inſeln/ darbey du erkēnen magſt wie die neüwen inſeln von Orient ſtoſſen an Jndiā/ vñ beſunder die inſeln Zipangri/ die auch der gros Cam vnderſtanden hat ihm vnderthänig zůmachen do er vernommen die groſſen reichthumb die darin gefunden wirt. Dañ man findt viel golds darin/ vnd ſie hat ein eigen künig der niemand zinßbar vnd vnderworffen iſt. Man findt auch groſſe vnd rote perlin darin/ wölche die weiſſen weiter übertreffend/ vñ andē köſtliche ſtein. Die ynwoner betrē an die abgötter/ vñ ſo ſie jre fyend ergreiffen/ kochens ſie vnd freſſen ſie. Die groſſe zal der kleinen inſeln ſo vmb die inſel Zipangri



pangri ligen werden zům grössern theil von dem menschen bewonet/ vnd ist auch keine in der nit etwas gewürtz wachß/ oder ein baum von dem nit ein süsser geruch auß ghat. Der andern neüwen inseln halb solt du also mercken/ das anno Christi tausent vierhundert neün vnd zwẽtzig Christophorus ein burger von Genua auß Italia vom geschlecht Colũba/ trettẽ ist zů dem künig vonn Hispania/ nach dem er lang an seinem hoff gewesen wz/ vnd begert ihm geschickte schiff mit aller rüstung vnderhanden zůgeben/ dan er der hoffnung were onbekante länder zůfinden. Vnd wie wol der künig vnd seine rhät erstlichen dz für ein gespött hetten/ aber Christophorus Columbus von seinem fürnemen nit abstünd/ haben sie sich verwilliget/ vnnd dem genanten Christophoro hilff gethon sein für genommenn fart zů volstrecken. Demnach ist er im vorbestimpten jar im anfang des Herbstmonats außgefaren mit zweien schiffen/ vnnd kommen zů den inseln die man vor zeiten Fortunatas hat genent/ aber jetzunt Canarien werden geheissen. Doch dar uor ligt ein insel die heißt Madera die haben die Spanier/ besunder die Portugalleser/ gantz wild vnd mit etlichen wälden überzogen gefunden/ vnd gesehen daß sie ein trefflichen

*Madera ein fruchtbar insel.*



güten bodẽ hat gehabt/ darumb haben sie die wäld außbrent/ das ertrich zů der frucht bereit/ wonungen darin gemacht/ vnnd sie dermassen zůgericht/ das mann weit vnnd breit kein fruchtbarer insel findt im selbigen möre. Es fliessen wässer dardurch/ sie hat viel quell brunnen/ man hat vil säg mülen gebauwen auff die wässer/ den köstlichen bäumen/ die den Ceder bäumen gleich sehen/ etlich den Cypressen zů lieb/ dar auß man disch/ kleider trög/ boffer vnnd der gleichen macht/ vnnd solich bäum rot farb vnd wol riechend seind/ vnnd mit hauffen darin gefunden werden/ vnd zersäget außhär gefürt. Es hat auch der künig von Portugall lassen zucker ror pflantzen in dise insel/ vñ das wechßt mit hauffen vnnd bringt järlichen groß gůt. Solicher zucker ist auch so geschmackt/ das er übertrifft den so in Sicilia vnnd Cypro wechßt. Mann hat auch reben auß Candia genommen vnnd die gepflantzet inn dise insel/ die wachsenn also gewaltig/ das die reben mehr treübel dann laub bringen/ vnnd mancher treübel vier spannen lang wirt. Jeem rephüner/ tauben/ wild pfauwen/ wild schwein in bergen vnd andere thier werden mit hauffen in diser inseln gefunden/ die auch vorhin allein

hin allein an der menschenn beywonung besessen haben. Nit minder fruchtbar seind die Fortūate/dz ist/die glückhafftige inseln/die jetzūt Canarie heissen/ vnd das darumb das so viel hund darin gefunden werden/ ihre werden gezelt zehen/sieben seind erbauwen vnd drey ligen wüst. Die erbauwen seind vnd bewoner werden/heissen Fracta lancea/Magna sors/Grancanaria/Teneriffa/Ginera/ Palma/Ferrum. Do Columbus darin kam/lieffen die leüt gantz nacket darinn gleich wie das viech on alle scham/on gots dienst vnd forcht/ seind aber darnach vnd mit der zeit zům Christen glauben kommen/ besunder vier inseln. Man schreibt von disen inseln/wie wol sie nit fern von einander ligen/ hat doch ein jetliche ein besundere sprach/vnd verstath einer des anderen sprach nit. Teneriffa vnd Grancanaria/ das ist die gros Canaria/ seind die grösten vnder den zehen. Teneriffa mag fünfftzig Teütscher meilē fern gesehē werdē wā es schön wetter ist/ vnd das von des wegen/das mitten in diser inseln ein wunder groß vnnd herter felß auff steigt in himmel. Man acht das er fünffzehen leücken/ das ist ongefärlich zwölff Teütscher meilen ob sich in die höhe gange vnd sters feüwer auß spewet wie der berg Etna in Sicilia. Die ynwoner



disen lands essen gersten brot/ fleisch vnnd milch speiß/besunder haben sie viel geissen/ viel waldesel vnd viel feygen bäum. Es wechst kein wein bey ihnen noch weitzen. Von disen inseln ist gemelter Christophorus Columbus fürbaß gegen dem Occident drey vnd zwentzig tag vnnd nacht gefaren/vnnd hat kein land gefunden/biß zů letst der wechter in der höhe des schiffs sahe etliche inseln/ den schiffren sie zů/ besunder zwo woltenn sie besichtigen/ vnnd gaben ihnenn auch nāmen/eine nempten sie Johannam/ die andere Hispanam. Sie schiffren vmb die insel Johannam/vnnd hörtenn ein groß vogel gesang/ besunder hörtenn sie vmb sant Martins tag die nachtgallē mit voller stimm singen/sie sahen das gros lauter vnd süß wasser auß ihren flüssen ihn dz möre fallen/schifften also ein hundert Teütscher meilen oder zwey/ vnd gesahen doch niemand/do kerten sie vmb vnnd wendten sich gegen der andern inseln/ do sahen sie wie die leüt in der selbigen inseln/fluhen von ihnen in die wäld/vnd als sie auß den schiffen naher eilete ergriffen sie ein weib/ vñ fürten es indz schiff/ gabē ihr wein zů trincken/vnd was sie güts hetten gabē sie ihr auch/darnach legtē sie ihr an hübsche kleider vnd schickten sie widerumb zů den ihren. Do die selbigen sahen diß weib also bekleidet/dañ sie giengen all nacket/vñ dz weib jnē sagt wz güts sie gessen vnd truncken hett/ lieffen sie mit scharen zům möre/ vñ gaben den Spaniern gold vmb häfen vnd gleser/ja sie hetten nichts so kindig im schiff es ward ihnen gold dargegen. Vnd als sie zů beidē seitē dorfften einandē vertrauwen/vnd mit einander vertauscheten/haben die vnsern wie sie mochten erforschet ihr lebē/ wesen vnd sitten/vnd vermerckten das sie ein künig hetten/zů dem giēgen sie hinauß/vnd wurden auch freüntlichen von ihm empfangen vnnd eerlich tractiert. Die ynwoner diser inseln machen brot auß wurtzeln/ die schmecken gleich als frische vnd neüwe kesten/das gold ist bey ihnen in etwas achtung/ sie faren nit auß ihrem land kauff man schatz zů treiben/sie lesen das gold auff im sand eines grossen wassers das von etlichen hohen bergen herab falt/ schmeltzen es darnach

Nackēd leüt



vnd machē guldine blech darauß. Der thier halb findt man bey ihn küngelin/item groß mechtig aber onschedlich schlangē/groß tauben wie vnsere entenn/genß schnee weys als die schwanen/die haben rote köpff/vil pfitrich vonn mancherleien farben/dar bey die Spanier wol mochtē merckē das sie nitt ferr von Jndia waren. Sie funden auch in diser inseln mastix/aloe/rot pfeffer körner/zimmet vnd imber. Die weil nun Columbanus in diser inseln was mit seinen mitgeferten/ klagten ihm die ynwoner groſse not über etliche völcker die sie Canibalen neñen/wie die

*Canibali leüt fresser.*

auß ihrem land schifferen in andere inseln vnd fiengē die leüt/schlügen sie zů todt frassen sie vnd giengen nit anderst mit ihnē vmb dañ wie ein Tiger oder Löw mit einem zamen thier. Den knabē hüwen sie auß vnd mesteten sie biß sie feißt wurden/theten ihnē gleich wie man den capaunē thůt/aber die betagten metzigten sie eins wegs/wurffen das gederm hinweg/essen die anderen iñeren glider/des gleichen die eüssere/als hēd vnd füß/aber das übrig saltzten sie vñ behielten es. Die weiber frassen sie nit/sunder hieltē sie zů der frucht gleich wie man die hēnen halt zů den eyern/aber die alten weiber hielten sie zum dienst. Darüb so die Canibalen zů diser inseln kommen/fleücht jederman vnd wartet nieman ihren/dañ sie seind starck vnd grimmig/vnd mögen zehen auß ihnen hundert andere meistern.

Nach dem aber Columbanus sich den gantzen winter biß zum früling in diser inseln gehalten hatt/nam er ihm für heim zů schiffen/vñ dem künig mit fröndē güte botschafft von dem neüw erfundē land zůbringen. Also ließ er in der inseln bey dem künig acht vnd dreissig von seinen mitgefertē/die mit fleiß alle stett vnd örter in seinem abwesen solten erforschen vnd erkunden/was für gewechß an bäumen vnd früchten darin were. Er nam auch mit jm zehē mañ auß der inselen/ die mit man von jnē jr sprach lernē möcht. Do nun Columbanus wid härauß kam/ ward er mit den höchstē eeren empfangen von dem künig vnd allem volck in Hispania/vñ bald geratschlaget/wie man den Christē glaubē vnder das ongläubig volck bringē möchte. Der künig gab auch dem offtgemeltē Columbano ein an-

*Columbus wirt Admirans gebeissen.*

dern namen/das er seiner wunderbarē thatē halb fürthin heissen solt Admirās/ das ist ein verwünderer/vñ ließ zů richtē siebenzehē groſser schiff/vnd zwölff jagschiff/vnd verordnet darin 1100. gewaffneter mañer/etlich zimmer mañer vnd andere handwercks leüt/auch etliche reüter/vnd alles was zů einem wol geordneten höre gehört. Er beschied auch das sie mit ihnē nemē ochsen/küw/seüw/weytzen/gersten/erbessen vnd andere der gleichen ding/nitt allein daruon zů essen/ sunder auch solich samen inn frömbde land zů säyen. Des gleichen namen sie mitt ihnen zweig von den geschlachten bäumen/sie zů pflantzen inn den inselen/ vnd auch allerley eysen werck zeüg/die geschickt weren do mitt stett vnd schlösser zů bauwen/darin sich die Spanier halten möchten vnd do hin jr zůflucht setzen. Vnd als alle ding bereit vñ zůgericht waren/seind sie am ersten tag des Herbstmons daruon gefarē/vñ seind am erstē tag des Weinmons komen zů den Canarien inseln/vñ von dañen weiter gefaren zů der lincken hand gegen mittag/vnd seind entlichē komen zů der Canibalē inseln/vnd die weil es am selbigē tag Sontag was/haben sie die insel Dominicam geheissen. Vnd nach dem sie iñen wurden

das

das niemand darin woner/sunder die gantze insel mit wälden bedeckt was/seind sie fürt gefaren/vnd haben ein andere insel gefunden/die was gantz grün von bäumen/vnd gieng darauß ein süsser vñ lieblicher geschmack/das auch etzliche bewegt wurden auß den schiffen auff das land zůghon/vnd die insel zů besichtigen. Aber sie funden nichts lebendigs darin dañ eidochsen/die trefflich groß waren/vnd nanten dise insel zům Creütz/vnd es was der Canibalen insel/wie sie das darnach erfüren. Vnd als sie vmbhär schifferen/funden sie nidere hürtē/etwā zwentzig oder dreissig bei einander ston/vnd in circkel weis geordnet/waren von holtz gemacht/vnd auffgericht in eins spitzen gezelts form/vnd mit palmen vnd anderen bäumen blettern gedeckt. Vnd do sie auß den schiffen giengen/flohen fraw vnd mañ daruon/vnd sie funden vil junger knaben gefangen/vnd gebunden/die do zů der metzig wurden gemest/vnd etzliche alte weiber die zů der dienstbarkeit wurden gehaltē. Sie fundē auch vil yrdene häffen/in denē menschen fleisch/Gens/Enten vnd Pfittich waren zůsammen gethan/item der gleichen funden sie an spissen die zů braten. Sie funden auch ein haupt eines jūgen knaben/das noch blůt tropffet/vnd erst kurtzlichen vom leib was gehauwen/vñ hieng an einer stangen. Durch dise insel lieffen vier fliessende wasser/vñ ist vol Pfittycher vögel. Do nun jederman geflohen was/wichen die Spanier mitt ihren schiffen auch daruon/vnd kamen zů vilen inseln/zů letst kamen sie zů einer/die hieß bey den ynwonern Ayay/aber die Spanier nempten sie zum heiligen Creütz/vnd do lendten sie/vnd Columbus schickt auß dreissig mañ die wasser brächten vnd auch die insel besichtigten. Do funden sie vier Canibalen/die hetten gefangen vier weiber/vnd die weiber schrauwen zů den Spaniern mit auffgehebten armen/vnnd begerten hilff. Vnd als sie ihnen zů hilff wolten kommen/entrañen die mäñer in wald/vnd liessen die weiber faren. Die weil aber die dreissig mäñer auff dem land waren/kamen in einem schifflin acht Canibalen mitt acht weibern/vnnd griffen die dreissig mäñer an mitt ihren handtbogen/vnd erschossen einē/vnd ein andern verletzten sie schwerlich. Do das die andern Spanier sahenn/füren sie mitt ihrem schiff härzů/vnnd ertränckten der Canibalen schiff/aber die Canibalen schossen auß dem wasser gifftige pfeil auff die vnsere/vnnd kärten zů einem felsen/do kamen sie gar nahe alle vmb von den vnseren. Darnach füren sie für vnd für/vnd kamen zů vilen inseln/die grün vnd lustig waren/etzliche waren dürr vnd voll ruwher felsen/zů letst kamē sie zů einer inseln die heißt Bucheron

entrunnen zwen heimlich auß dem schiff so sie zů der insel Hispanam kamē / vnd den übrigen liessen die Spanier frey ledig zů den seinen ghan. Als aber Columbus gern iñen wer worden / wo seine mitgesellen in seinem abwesen hin kommen weren / dañ er hoffet je sie weren noch bey leben oder ihren ein theil / ließ er etlich büchsen auß ghan / dar bey sie solten mercken das ihre landsleüt die Spanier wider zů der insel kommen werē / aber es was vmb sunst / do schickt Columbus zům künig derselbigen inseln vnd ließ fragen / do ward ihm geantwurt / wie auch andere künig im land weren / die hettē es für übel auffgenommen das man die Spanier âls frömbde leüt ließ hausieren inn ihre land / darumb weren sie zů gefaren vnd hetten der Hispanier höltzin schloß mit ihnen verbreñt. Vnnd do er ihnen als ein getreüwer künig wolt hilff thün / ward er auch verwundt an einem arm / vnd zeigt den gesandten botten wie sein arm verwundt was. Aber es was alles erlogen. Darumb auch Columbus ihm nach schickt zwey hündert gewaffneter mañ / die ihn solten gefenglichen angenommen haben wo er ihnen nitt entrünen were.



Nach disem allem fieng er an zů bauwenn ein statt bey dem möre / vnnd ließ ein mauer darumb füren / er schickt auch leüt auß zů erkundigen alle gelegenheit des lands / vnd besunder zů besichtigen die wasser darin man so wil golds fand / vñ do sie här wider kamen vnd groß knollen golds mitt ihnen brachten die sie im sand auffgelesen hattenn / zog er mitt zwey hundert mañen auch dohin / fünffzehen oder sechzehen Teütscher meilen ferr von der statt die er angefangē hatt zů bauwen / vnd do er den vrsprüg des wassers sahe / wie goldreiches was / bauwet er am selbigē berg ein schloß / vnd nempt es sant Thoman. Es ward ihm auch do anzeigt / das ein halbe tagreiß daruon ein ander ort were / das were noch goldreicher. Dem nach schickt er auch dohin vnd ließ es besichtigen / do funden die botten vil mer dañ man ihnen angezeigt hatt. Dañ dz land ist birgig vnd regnet vil darin / das macht das die wasser allwegē groß seind vnd stets gold von den bergen hárab in die wasser geflötzt wirt. Nach disem allem kert Columbus wider zů seiner statt / vnd nam drey schiff vnd etliche leüt mit jm zů suchen mer länder. Also kam er in die insel Cuba / die man darnach auch Ferdinan dam hat genent / vnd ist auch vil golds darin / in bergen vnnd wassern / darnach kam er in die insel Jamicam / vnd můsten ein streit haben mit ihren ynwonern / doch kam es zů lerst zů einem friden. Fürbaß für er vmb die insel Cubā / vñ fand onsäglich vil inseln zů beyden seiten / vnd do er meinet dz es zeit were / keret er wi derumb zů seiner statt vnd zů den seinen. Vnd die weil es den insel leüten schwer was den Spaniern verbundenn sein zů arbeiten vnnd stöllen nach dem gold / ward ein mittel gefunden / das sie järlich geben soltē tribut vnd ein genañt gold vnd sunst aller dingen frey ledig sein. Vnd wölcher nit gold hett zůgeben der solt gewürtz geben. Es macht auch Columbus seinen brůder Vogt in der inseln / gab jm die schlösser yn / vnd stellet jm knecht zů die nach dem gold grůben / vnd er für heim in Hispaniam Anno tausent vier hundert fünff vñ neüntzig im Mertzen. Aber ehe er auß der inseln kam / fiel seinem volck ein großer hunger zů / sturben jr bey zwey hundert mannen / vnnd die künig der inseln schlůgenn sich zůsammen vnnd wolten die Spanier alle auß den inseln triben haben wo sie es hetten vermöcht mitt ihren handbogen vnd spiessen.

Die dritt

## Die Drit ſchiffung ſo Columbus zů den neüwen inſeln hat gethan.

ANno Chriſti 1498. für Columbus widerumb auß Hiſpania zů den inſeln Medera vnd Canariē/ vnd von dañen gegen mittag/ das er erfür was für länder gegen dem Equinoctial gelegē weren. Er kam ſo weit vnd in ſolche groſſe hitz/ das ihm erlechtē vil wein feſſer vñ öl feſſer vnnd groſſen ſchaden nam/ do wendt er vmb gegen Occident/ vnd nach groſſer müh vnnd arbeit kam er zů der inſeln Parias/ do ward er gar eerlich empfangen/ gleich als were Gott zů ihnen kommen/ zeigten ihm vil golds vnd perlin ſo man do fündt/ vnd ſchenckte ihm auch vil daruon/ do ſchied er freüntlich von ihenn vñ eilet zů der inſeln Hiſpaniam. Nun waren etlich vffrürig wordē vnd den Spaniern/ vñ ſchriben dem künig häraus/ vñ verklagten hefftig Columbum vnd ſeinen brüder/ dz auch der künig bewegt ward vnd nach ihnen ſchickt/ das man ſie häraus gefencklichē bringen ſolt/ wie auch geſchahe. Aber Columbus wüßt ſein onſchuldt dar zůthůn/ das er nit deſter oneerlicher bey dem künig in Hiſpania gehalten ward. Vnd do er alſo in Hiſpania blib/ waren vil dapffere mäñer die vorhin mit ihm gefarē warē/ vnd die ſtraß zům theil wüßten/ die rüſteten ſchiff zů auff ihrē koſten/ vnd fürē auch nach den onbekantē inſeln/ vnder wölchē wz Petrus Alfonſus/ Vincentius Pinzonus/ vnd Albericus oder Americus Veſputius. Diſe füren año Chriſti 1497. auß Portugal vñ kam Veſputius zů den Canarien inſeln/ vnd von dañen zwiſchen mittag vnd Occident ein weiten weg/ biß er kommen iſt zů etlichē groſſen inſeln. Do hat er vnd die ſeinen das ſchiff angehenckt/ ſeind hinauß vff dz läd gangē mit jren waffen/ vnd haben vil volck gefunden nacket ghan. Vnd als die nacket leüt ſahen die frömbden vnd bekleidten leüt/ erſchracken ſie/ vnd flohen zů den bergen/ mochtē mit keinem freüntlichen zeichen bewegt werdē ſtill zů ſton. Demnach für Veſputius mit den ſeinē fürbas zwē tag/ vnd funden ein gelegen porten des möres/ vnd ſahen do ein groß volck/ vñ giengē ihrē etwā viertzig vß dem ſchiff/ zů redē mit den nackenden leüten/ aber ſie flohē auch/ biß ſie ihnen dar warffen/ ſpiegel/ ſchellen vnd ander narren werck/ domit ſie anzeigten das ſie freünd vnd nit fyend weren. Alſo kamen ſie mit hauffen härzů/ redten mit einander mit zeichen/ vñ beſahe je ein volck das ander. Die Inſulaner giengē gantz nackend/ mañ vnd frauwen. Es ſeind leüt mittelmäſiger perſonen/ rotlechtiger farb an dem leib/ laſſen kein har am leib wachſen dañ allein auff dem kopff. Sie köñen trefflich wol ſchwimmen/ beſunder die weiber/ die auch anderhalb Teütſch meil fert mögen ſchwimmen im möre. Ihr wafen vnd gewöre ſeind bogen vnd pfeyl. An die pfeyl machē ſie ſcharpffe thierzeen vnd fiſch grād/ dañ ſie haben kein eyſen oder metall. Sie gebrauchen ſich auch etlicher ſpieſſen/ die ſeind wie ſpitze zaun ſtecken/ des gleichen haben ſie höltzin kolben. Sie ſtreiten wider ihre anſtöſſer die einer andern ſprachen ſeind/ vnd das vmb keiner andern vrſach willen/ dañ das ſie ein altē haß wider ſie haben/ das ſie mögen rechen den todt ihrer vorfaren. Sie leben gäntz frei on alle herrſchafft. Sie haltē kein recht noch gerechtigkeit/ ſtrafen nitt die übelthäter/ vnd die ältern vnderweiſen ihre kinder auch nit. Sie haben vil beſundere ſprachē/ alſo dz je über ſybētzig oder achtzig meilē ein andē ſprach gefunden wirt. Sie eſſen auff der erden wie die kinder/ vnd ſchlaffen in garnen von baumwullen geſtrickt/ vnd in lufft geſpañen. Sie ſeind rein am leib/ dann ſie weſchen ſich offt/ vnd ſo ſie das waſſer abſchlahen/ mann oder fraw/ thůn ſie das offentlich on alle ſchā. Der ee halb halten ſie kein geſatz/ ſunder es mag einer ſo vil frauwē haben als er

*Sitten der leütē in der inſeln.*

als er begert/vnd wañ er ihren müd ist worden/on schmach von ihm stossen. Jrè weiber seind fruchtbar/geberen mit kleinem schmertzen/das sie auch den anderen tag widerumb frisch seind/vnd wañ sie erzürnt werden von ihren männern/ fassen sie ein solich grimmig vnd zornig gemüt/das sie von großem zorn jr eigen frucht im leib verderben mit malefitzen. Man hat nit kõnen mercken das sie einwaren oder gedichten Gott vor augẽ haben/darzů findet man nit bey ihnen betthe heüser oder andere stett dem Gotts dienst ergeben. Jhre heüser haben ein form



gleich wie ein glock mit großen bäumen auffgericht/ oben eng/vnd vnden weit/bedeckt mit Palmen blettern/vnnd seind ettlich so groß/das sechs hundert menschen darunder gesitzen mögen. All sieben oder acht jar verenderen sie ihre wonungen/dañ der lufft wirt auß langwiriger wonung verunreiniget/darauß mancherley kranckheiten entstond. Jhre reichthummen seind hübsch geferbte federn von allerley vögel/vnd edel gestein/die henckẽ sie an die oren vnd wangen. Aber des golds vnd der perlin achten sie nit in diser inseln. Der begrebnuß halb haltẽ es ein theil also/das sie die todten in das ertrich vergraben/vnd stellen ihnen zů/essen vnd trincken. Die andern tragen die krancken so sie dem todt nahe seind in wald/ spannen an die bäum baumwullen garn/vnd legen die krancken daryn/setzen ihm essen vnd trincken zů auff vier tag/tantzen vmb ihn vnd ghand darnach widerumb heim/vnd lassen ihn also sterben vnd ligen/ kompt er aber wider auff vnd kompt heim/so wirt er mit besunderen Ceremonien empfangen. Sie haben kein korn/machen aber auß ettlichen wurtzeln zimlich gůt mel vnd brot/darzů essen sie fisch vnd frücht. Aber kein fleisch essen sie dañ menschen fleisch/vnd sunderlich so sie ihren fyend fahen. Do nun Vesputius wol erkundiget hett diser leüten leben/wesen vnd sitten/für er fürbaß vnd fand vil leüten allenthalben/deren ein theil sich gegen ihm mitt blossem leib zů were stelten/ettliche flohen sein angesicht/vnnd mochten mitt keinem zeichen bewegt werdẽ zů warten der frömbden gesten gespräch/do giengẽ die Spanier in jre heüser/vnd besahen ihren haußrat/essen vnd andere haußhaltung/vnd fundẽ fisch vnd andere thier die bereit waren zům feüwer. Ettliche stünden bey dem fewr/ vnd die anderen waren noch lebendig. Jr brot ist gemacht auß gesotten vnd gedörten fischen. Vnd do sie nichts weiters konten an dem ort geschaffen/liessen sie etwas narren werck ligen in deren heüsern zů einem zeichen der liebe vnd freündtschafft/auff das so sie wider heim kerten/möchten spüren das nitt fyend/sunder freünd sie hetten wöllen heim süchen. Das geschach auch/dañ als sie sölich zeichen gefunden hetten/kamen sie morgens mitt großem hauffen/vnd fürten die Hispanier ein theil ferr in das land hinyn/vnnd zeigten ihne ihre rechte wonungen/gaben ihnen zů essen/vnd fürten sie widerumb eerlich zů dem schiff/do wolten die Spanier ihnen auch anzeigen was sie vermöchten/vnd liessen ettliche büchsen ab ghan/do erschracken die insulaner so übel/das sie in das möre fielen/vnd wüßten nit wo sie hinauß solten/vnd mocht ihnen der schrecken kaum genommen werden. Jhre land so von den vnsern America ist genempt worden/ist wol mit leüten besetzt/hatt vil wilder thier/vnd ein groß gefügel mitt mancherleien farben/die den vnsern gar vngleich seind/ist ein fruchtbar vnnd

*America insel.*

lustig

lustig ertrich/voll wäld/die auch alle zeit grünen/vnnd die bäum vil seltzamer früchten bringen die vil anderst seind dañ die vnsere. Diß land wirt von den ynwonern Parias genempt/vnd ligt fast vnder des Krebs circkel. Do es nun Vesputius wol besichtiget hett/für er weiter auch andere länder zů beschauwen/vnd do ihm an der narung zerrinnen wolt/kert er wider gegen Hispaniam/vnd kam heim am fünffzehenden tag des Weinmonats añO Christi tausent vier hundert neiin vnd neüntzig. Bald darnach für er wider auß/vnd fand noch mer inseln gegen mittag/vnd vil scheüher leüt darin/die seltzam sitten vnnd breüch hetten/auch fand er bey ihnen vil seltzame bäum vnd früchten. Sie funden weiter mechtig große weiber vnd noch vil gröſſer mäñer/ab denen sie sich entsetzten/vnd wo sie nit bey zeit in ihr schiff zům geschütz kommen weren/weren sie bey disen Giganten oder Helden in not kommen. Diser leüten land wirt mit dem tittel Regio Gigantum in der tafeln anzeigt/das ist/der Helden land. Darnach kamē sie zů einem andern volck/bey dem funden sie vil perlin/gaben spiegel vnd schellen vmb perlin/sie funden auch do muscheln/deren ein jed hett mer dañ hündert vnd dreissig perlin. Nach disem allem seind sie widerumb heim in Hispaniam gefaren/vnd haben angezeigt was sie auff der fart gesehen vnd gefunden haben. Do schickt künig Emanuel von Portugal nach gemeltem Vesputium/vnd überredt ihn/das er mit drey schiffen añO Christi tausent fünff hundert vnd eins am zehenden tag des Mäyen zům dritten mal gegen mittag für/vnd erreicht das länd das man Besilicam nempt/vñ als er sein schiff do mit holtz vñ wasser versehē hatt/für er noch vil weiter gegenn mittag/das er auch vnder den Equinoctial kam/vnd do fand er leüt in einer inseln die waren böser dañ die wilden thier. Dann sie machten feüwr vnd rauch auff dem ertrich/vnd lockten den Spaniern das sie zů ihnen kämen. Nun varen zwen im schiff die wolten überein sehen was das für ein volck were/vnd was edels vñ köstlichs dings in ihrem länd gefiel/darüb giengen sie zů ihnen zů erkundigen ihr wesen. Vnd do sie nit wider kamen/schickte die Spanier etlich anderen hernach/die kamen zů vilē weibern/aber die weiber entsetzten sich ab ihnen/vnd wolten ihnen nit geston. Do liessen sie einen von jnē zů den weibern ghan/do mit sie on alle sorg mit jm/vnd er mit jnen möchten einander verstendigen. Also vmbgaben ihn die weiber/griffen jn an vnd verwunderten sich an jm/vnd die weil sie mit jm kurtzweilē/gath eine hinderwärtlichē här zů/vnd gab jm ein herten streich mit einer dicken stangē auff den rucken/vñ die andern namē jn bei den füssen/vnd zugen jn vff ein berg/vñ von stund an lieffen jre mēner dem schiff zů mit hādtbogen/vnd schossen mitt aller macht in die Spanier. Do liessenn die Spanier vier büchsen ab/darab die insulaner so übel erschrackē/das sie hinder sich den weibern zů auff den berg wichen/do stünden die weiber vnd zerheüwen den jungen Spanier vnd brieten ihn bey dem feüwr/vnd frassen ihn/vnd liessen die Spanier auß dem schiff zů sehen. Do mocht Vesputius wol erachten das sein vordrige zwen gesellē/so er auff das land hatt gelassen/auch also vmb ihr leben weren kommen. Es hertenn sich die Spanier gern an dem bösenn volck gerochen/aber zů vermeiden gröſſern schaden dorfften sie es nit wagen/sunder schieden mit bekümmertem hertzen wider von dañen/kamen Añ Christi tausent fünff hundert vnd zwey wider in Hispaniam. Darnach habē sie je lēger je

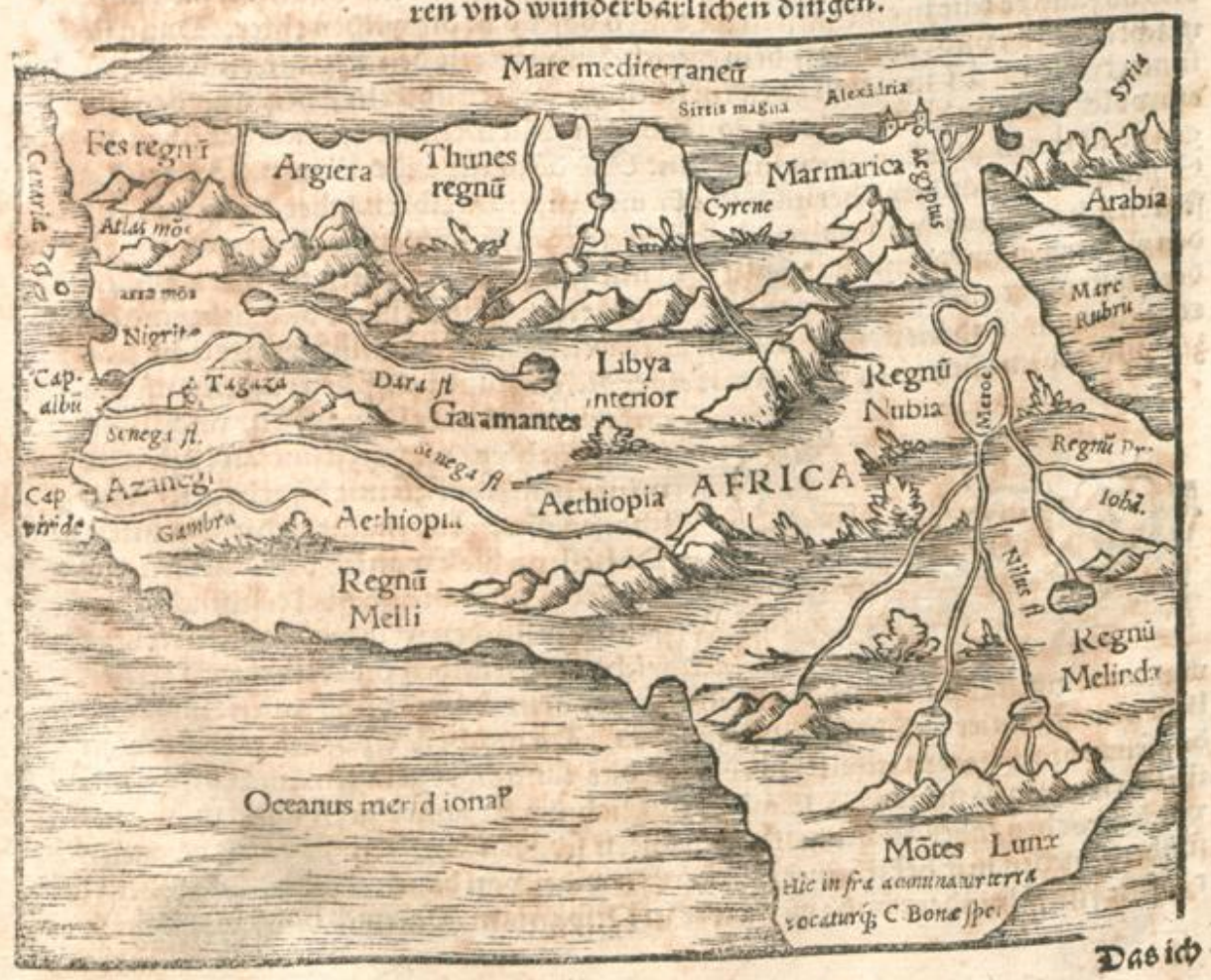


mere

mere geübt diſe ſchiffungen/gegen der Sonnen vndergang/gegen mittag/vnd zů letſt auch erfunden ein möre fart von Hiſpania biß in Orient/ja biß in Indiam. Die künig von Hiſpania haben ein ſolchē gewalt überkomen in den Occidentiſchen inſeln/das vnder jnen in der inſel Cuba ſechs flecken oder ſtett ſeind auffgericht worden. In d inſeln Iucatana iſt vorhin geweſen ein trefflich große ſtatt mit hübſchen ſteinen vnd hohen heüſern gebauwen. Die inſel Cozumellam haben die Spanier genempt zů heyligen Creůtz/dañ ſie ſeind zum erſten darin kommen im Meyen an des heiligē Creůtz tag. In der inſeln Hiſpania oder Hiſpaniola ſeind auffgericht worden acht vnnd zwentzig trotten/den zucker damit auß zů preſſen/ſo darin überflüſſig wechßt. Man bringt auch auß diſer inſeln das holtz Guaiacum/das man braucht ſo man die krancken in das holtz legt.

# Das sechst büch der weldt beſchreibung durch Sebaſtianů Münſter auß den erfarnen Coſmographen vnd hiſtorien ſchreibern zůſammen geleſen vnd in ein ordnung geſtelt.

## Africa mitt ſeinen beſundern ländern/thieren vnd wunderbarlichen dingen.




Das ich

Als ich Africam das ander theil der weldt gesetzt hab wider den brauch der Cosmographen nach Asiam/ hab ich nit on vrsach gethan. Dañ do ich Griechen lād vor mir hab gehabt zůbeschreiben/ vnd kommen was in das keyserthumb Constantinopel/ das jetzundt des Türcken keyserthūb worden ist/ vnd zů einem theil hie jhānet inn Europa/ vnnd zům andern theil über dem engen mör in Asia gelegen ist/ hab ich es nitt wöllen halber schreiben/ vñ das ander halb theil laßen anston/ vnd gleich für mich Africam nach abgefertem Europam nemmen/ sunder Asiam gleich an Europam hencken. Diß ist auch dem leser etwas geschickter vnd verstentlicher gewesen/ besunder so die gelegenheit des gantzen lāds Africe gar nahe gerings vmb abgescheiden ist durch die mör von Asia vnd Europa/ wie die neüw tafel Africe das augenscheinlich anzeigt. Demnach solt du hie zum ersten mercken/ daß das drittheil der erden so wir Africam/ vñ die Griechen Libyam neñen/ ist gegen mittag von den altē nit durch auß ersücht wordē/ vnd das vmb diser vrsachen willen/ das darin groß mächtig wüstin ligenn/ durch die man nit wol wandlen mag/ so findet man auch wunder wenig alter mäñer die sie vmbschiffet habē/ vñ sie gerings vmb vñfaren vnd ihre geschadē/ (ich geschweig die īnere lādschafft) erfaren/ darumb auch Ptolemeus das ausser theil gegen mittag als onbekant hat überhupfft. Vnder den alten wirt einer angezogen mit namen Haño/ ein hertzog oď hauptmā ď statt Carthago zů der zeit do es wol stünd vmb dise statt/ der soll von den seinen auß geschickt sein zů erforschē die grösse des lands Africe/ vnd sein schiffung angefangen bey der inseln Gades in Hispania/ vnd vmhār gefaren biß in Arabiā/ vnd beschriben wz er gesehen vnd erfarē hatt in diser weiten fart. Also schreibt von ihm Plinius. Vnd nach ihm soll ein ander mit nammen Eudoxus geflohen sein den künig von Alexandria/ der Ptolemeus Latyrus geheissen hat/ vnd durch das Arabisch oď rot mör gefaren/ vnd das gantz Africam vñschiffet/ biß er ghen Gades in die insel Hispanie kommen ist/ wie das Pomponius Mela im dritten büch seiner Cosmography bezeügt. Solichs zů glauben bestätigen vns die manchfaltigē schiffungē so zů vnsern zeiten die Portugalleser thůnd in Orient biß in Indiam/ vnd on vnderlaß häranß bringen allerley specerey/ vmbfaren das Africam von Lißbona biß ghen Calikuth/ vñ von Calikuth wider biß in Portugall. Auß wölcher fart man leichtlich merckt/ das Africa beschlossen vnd vmbfangen wirt von Occident/ mittag/ Orient vnd mitnacht mitt dem möre. Von Orient hat es das rot möre/ von mitnacht das mittel yrdisch möre/ vonn nidergang vnnd mittag den großen Oceanum. Vnd also hat man zimlich erkundiget dises großen lands örterung/ aber die innere landtschafft ist biß auff den heütigen tag noch nitt allenthalbenn bekant worden. Dann das land ist trefflich weit vnd breit/ vnd hat große hitz/ vnd vil sands do niemand wonen mag/ vnnd auch niemand von einem land zů dem andern kommen mag/ dann es ligt zum grössern theil zwischen den circkeln des krebs vñ steinbocks/ vnder wölchē die gröste hitz ist/ do weder menschē noch viech bleibē mögē/ sund allein drachē/ schlangē vnd andere schedliche thier/ die dē menschen kein zůgang lassen/ vñ ob schon do menschē gefunden werdē/ seind sie doch so gar viehisch/ dz mañ nicht mit jnen handlen kan/ dañ sie wonen vnd dem ertrich/ ha-

ertrich/haben kein gemeinschafft mit andern menschē/in summa do ist solich hitz/ das man sunst auff dem gantzen weiten ertrich verbreñter vnd schwartzer leüt nit findt weder in Africa/dañ das iñer Africa ist aller Moren vatter läd/ vnd wirt von ihnen allein yngewont/wo man anderst wonē mag sands halb/wassers halb/ vnd der giftigen thieren halb. Es ist an manchem ort ein söllich groß sand möre/das do niemand bleiben/ja niemād hindurch kommen mag/dañ wo es jetz eben feld ist/do wirfft der wind in einer stund so vil sands zů sammen/das sich do ein berg erhebt/vñ was darüber begriffen wirt/můß im sand ertrincke/wie man liset von dem künig Cambise/dem fünfftzig tausent mañ im sand erstickten/do er des Lybischen abgots Hammons tempel wolt berauben. Darnach wassers halb ist an manchem ort weit vñ breit ein solicher großer mägel/das die ynwoner auch in den fruchtbaren lendern etwan mäch meilen lauffen müssen wasser zůsůchen. Es ist gůt zů dencken wo ein ewig breñende hitz ist/ do wirt das ertrich beraubt aller feüchtigkeit vnd gar außgedörret. Zů disem allem findt man auff dem gätzen ertrich nit mer schedlicher vnd giftiger thier weder inn Africa/deren halb man auch etlich geschlachte länder nitt ynwonen mag/etlich andere werdē mit angst vnd not yngewont/ das die leüt die auff dem feld arbeiten wöllen/ müssen hohe stifeln an legen/domit sie der schlangen gifftige biß entriñen. Vnd das wirt auch für ein vrsach angezogen das man in Africa kein hirtzen findet/dañ das land ist zů über voll giftiger würm/darab sich d hirtz natürlich entsetzt. Do mit du aber Africam recht in deinen kopff mögest fassenn solt du mercken/das es durch den berg Atlas inn zwey ongleicher theil wirt geschaiden/das kleiner vnnd schmeler stoßt an das mittel yrdisch möre/ vnnd das grösser ligt an dem gemeltenn gebirg gegen mitnacht hinauß/vnd wirt auch von mancherleyen Moren yngewonet/wo man anderst wonē mag. Die seit so gegen vns ligt/ vñ an das möre stoßt/ hat gar ein fruchtbaren bodē/vnd ist vor zeiten in ertlich künigreich getheilt worden/aber do die Römer überhād namen/vnd Carthaginem außgetilckt hetten/ do ward es getheilt in dise prouintzen/Mauritaniam/Numidiam/Africā/Cyrenaicam vnd Egypten. Aber zů vnsern zeiten so es die Türcken vnd Saracenen iñ haben/hat es andere nammen/nemlich Barbarey/das reich Marock/dz reich Feß/das reich Thunes vnd Egypten. Nun der berg Atlaß der dise lender scheydet/von dem großen vnd weiten Morenland/facht an in Occident bey dem möre/vnd streckt sich in Orient biß in Egypten land an den Nilum/ steigt trefflich hoch in den lufft/spaciert auch neben auß/jetz in das Morläd/ vnd jetz dargegen über zů dē möre/gleich wie Taurus in Asia all mal nebē vß ein gebirg laßt ghan/ jetz gegen mittag/vnd jetz gegen mitnacht. Diser Atlas ist so hoch/das er zů sümmer zeiten nümmer on schnee ist/vnd die Moren so auff jhener seiten an ihn reichen/seind nitt so wild oder ongeschlacht/ noch auch so schwartz als die weiter hinyn wonen. Die gegen occident wonē heissen Hesperij/ vnd haben vil helffenbein/dann sie fahen diser thier vil in ihrem land/do wonen auch die Nigriten/ vnd Gerulen/die am gestad des möres fahen ertlich fisch/ purpur daruō werden genempt. Solich fisch oder schnecken ligen in schalen / vnd haben bey der zungen ein blůt das solich hübsch dunckel rot farb gibt/ wie ich daruon geschriben hab hie fornen bey der statt Tyrus.

Von den

## Von den Löwen vnd irer natur.



DJellend ſeind auff erden die löwen ziehen. Dañ man findet diſſe thier by dem außgang der Thonaw/ in Armenia/ in Parthia/ in Africa/ in Arabia etc. Die Partiſchen ſeindnitt ſo ſtarck als die ſo inn Thracia gefundē werden/ ſie haben ein groſſen kopff/ hoch augbrauwē vnd lang zotten har vmb denn halß vnd das kin. Aber die in Arabia geboren werden/ habenn lange zotten am halß vnnd den vordern ſchenckeln. Vnnd die ſo inn Libya oder in dem innern Africa fallen/ haben grauſam angeſichter/ vñ wenig har an dē glidn/ ſeind aber ſtercker über die andern alle. Diſes thiers natur iſt das es fünff mal gebirt/ zů erſtē bringt es fünff jungē/ zů anderen vier/ zů dritten drey/ vnd zů vierdten zwey/ vnd zum letſtē eins/ dz gar edel wirt weder die andern. Es hat die löwin nur zwey milch büplin mitten am leib vnder d̄ bruſt/ vñ die ſeind ſo gar klein ſo man ſie achtē will zů der gröſſe des leibs/ vnd iſt das darūb/ dz ſie gar wenig milch hat. Man ſchreibt von diſem thier daß mann feüwr gleich als auff einē ſtein ſchlagen mag auß ſeinen beinē/ alſo hitzig iſt ſein natur. Vnd darūb ſo er zů zorn bewegt wirt/ geſchicht offt das er alſo grimmig vnd hitzig wirt/ das er auch von zorn ſtirbt. Er wirt nit leichtlich zornig mā beleidige in dañ/ vñ wan er erzürnt wirt/ verſchont er niemāds. Wan er ſein ſchwantz ſtill hat/ ſo iſt er ſenfftmütig/ dz dañ ſeltē beſchicht. Wañ er anfahrt grimmen/ ſo ſchlecht er den ſchwātz auff die erden/ nimpt dañ der zorn überhand/ ſo geißlet er ſich ſelber auff dem rucken mit dem ſchwātz. Er behalt gar lang rach über ein menſchen oder über ein thier/ vō dē jm etwas leids geſchehen iſt. Wañ er ſchlafft ſo wachen ſeine augen/ vnd wañ er ghat ſo vertilcket er ſeine füßſtapffen mit ſeinē ſchwantz/ dz jn die jäger nit ſpürē. So er hungerig iſt/ mag jm niemand on geferlichkeit entgegen kom̄en. Wañ er fleüchet/ kert er nit den rucken als wäre er verzagt/ ſunder gath füß für füß/ vnd mit broſmen lügt er hinderſich. Sunderlich ſeind die onerſchrocken vnd edler natur/ die wenig har vnd ſchlecht zotten vmb den hals habē. Die aber vil vnd krauß zopffen haben/ ſeind nit ſtarck noch eins keckē gemüts. Wañ d̄ löwin ſein alter kōpt/ vnd nit mere ſein narūg mit raubē ſüchen mag/ ſunder verzagt in dē heülen bleibt ligen/ nemen jn die jungē vñ fröndigen löwen mit jnen/ laſſen jn auff halbē weg ſitzen vnd faren ſie auff den raub. Vnnd wann ſie duncket das ſie gnūg haben/ rüffen ſie mit groſſem geſchrey jrē vatter das er zů jnē kom̄/ vnd do theilen ſie mit jm treüwlichen die erobert ſpeyß. Wann d̄ löwin ſeinē alter kranck wirt/ frißt er ein affen/ vnd das iſt ſein artzney.

*Feüwr in löwen beinen*

## Mauritania.

DIs land wie du sihest in der tafeln/mit sampt Hispania laßt hārin in das ertrich durch ein engen gang daß groß mōre/so man dz mittel yr dīsch nempt/vnd sein fluß nimpt biß in Syriam vñ ghen Constantinopel/ja etwz ferrer hinüber. Diser yngang ist also eng/ daß von Hispania in Africā über dz mōre nit mer deñ zehen tausent schritt seind/ etlich setzen nur sieben tausent/ wie ich auch hie fornen im anderen būch angezeigt hab/vnd zů beiden seiten stond gegen einander zwen berg/ einer in Africa d heißt Abila/der ander in Europa der heißt Calpe/ vnd die haben gestalt als weren sie etwan an einander gestanden/ vnd mitt gewalt von einander gescheidē/ daruon auch ein geschrey erwachsen ist/Hercules hab disen berg durch graben/ vnd das groß mōre Oceanū in dz ertrich gelassen. Vnd dohār werdē dise zwen berg Herculis seülen genant/ vñ das schmal mōre am selbigē ort Fretū Herculeū geheissen. Nū dz land Maurit tania hat den namen empfangē von dē altē völckern Mauren die darin gewont haben. Jū vnsern zeiten nempt man sie Maranen. Vñ dz theil so gegē Orient ligt/ ist zum ersten vō dē künig Bocho genēpt wordē Mauritania Bochiana/ vnd nachmals vnder dē Römern Cesariēsis/ zů gleicher weis wie darnach Tingitana von d statt Tingi am engen mōre gelegen. Diß land ist trefflich fruchtbar gewesen/dz es auch hundtfeltige frucht bracht hat. Mā schreibt vō Mauritania/dz rebē darin seind die werden so groß dz zwen mañ jren stock kañ mō gen vmbklafftern/vñ die bringen treübel eins elnbogē lang/vnd bei dē berg Atlaß wachsen die bäum in die höhe on āst/dz mā jre gleichē weit vnd breit nit findt.



Herculis seülen.

## Von stetten Mauritanie.



DJe fürnemsten stett in den zweyē Mauritanie seind vor zeytē gewesen Jol/ Cirta/ Arsenaria vñ Cartenna. Der keiser Claudius het ein anmūtz zů der statt Jol jres lustigen legers halb am mōre/vnd ließ sie erneüwern mit leüten vnd maurē/ vñ gab jr ein neüwen nammen/ das sie fürthin Cesarea würd genent/ darvon auch die gantz prouintz Cesariensis nachmals genent ward. Aber Cirta die auch gar nach das kleiner Africā erreicht/oder wie die andern sagen/die in Numidia ligt/ ist vor zeytten gar ein mechtig vnnd reichstatt gewesen/ darin zwen künig jre wonung haben gehabt/nemlich Siphaces vnnd Juba/vnder welchen Juba gar wol bekant ist bei den altē gelertē männern/ dañ er ein groß theil des lāds Africe durchfaren vnd besichtiget hat/ vnnd auff den heüttigen tag noch etlich ding dises lands onbekant weren/ wo diser künig dem land nit so fleissig nach gesücht hett. Lang hārnach zů den zeiten des heiligen bischoffs Augustini/seind die Wandeln auß dem Teütschen land kommen in Hispaniam/ vnnd vonn Granat über das eng mōre geschifft in Mauritaniam mit jrem künig Genserico/vnd haben yngenommen die beste stett vñ lender/ ja habē auch vnder sich bracht die statt Carthaginem/ darauß sie mitt keinem gewalt mochten drungen werden/sunder die

die Römer müsten ein friden mit jnen machen. Sie hielten Africā vnder jrem gewalt 74. jar die andern setzen 96. jar/ da seind sie gedemütiger wordē/ vnd ist Africa den Römern vnderthānig wordē. Von den sieben bergē die so gleich seind vnd ordenlichen gesetzt neben einander in Mauritania/ darumb sie auch bānder werdē genent/ ist nit von nöten hie etwz zůschreibē/ dann es gedēckt jre nit jederman.

## Africa das klein.

AFrica dz klein kompt noch Mauritaniā/ ein trefflich hoch berümpt lād/ das auch vorzeitē manch jar gestritten hat mit Italia vmb dz keyserthümb/ aber entlichē vnder gelegen ist/ vñ dem Römischē gewalt sich ergeben müst. Der berg Atlas/ der diß land gegen mittag beschleüßt/ laßt vil äst von jm lauffen in diß land/ dz nü nit zůachtē were/ wann er nit so vil grimmiger thier erneret vñ auffenthielt zů dz ynwoner mercklichē schadē. Er ist sunst dz brunnē/ bäū vnd ander gewächs halb gegē dē möre zů trefflich fruchtbar/ bringt auch bäum die so zarte wollē tragē/ dz sie sich der seidē möchtē vergleichē. In disem Africa ist vorzeiten gelegē die herrliche vñ nāhafftige statt Carthago/ gesetzt auff einē hohen vnd lustigē bühel/ der vō dē Heiden wz genēt Mercurius berg/ vnd mocht man von der statt Ostia do die Tyber nit ferr von Rō in das möre laufft/ schiffen in zweien tagen mit einē senfftē wind biß zů der statt. Jr vrsprūg wie die altē schreibē ist erstandē vō Elissa des künigs tochter von Tyro/ die ist ein anfengerin gewesen diser statt/ hat sie gebauwē 72. jar vor vñ ehe Rō angefangen ist vō Remo vnd Romulo/ hat auch für vnd für zůgenomen/ vnd ist ein hauptstatt wordē des gantzē Africe so jhenet dem berg Atlas ligt/ dann sie hat etwā gewaltige künigreich gehabt/ die diß künigreich also gemeert habē/ dz es gezelt ist wordē vnder dē vier gewaltigstē vnd fürnēstē künigreichen der erdē. Jr gewalt was nit allein über möre in Africa/ sund sie hettē auch lād vñ leüt in Hispania/ vnd besund ward vō jr erbauwē vnd besetzt die neüw Carthago in Hispania. Als nun die Römer in gewalt zů namen/ vnd sahē das nebē ihr die statt Carthago in Hispania von tag zů tag je lenger je gewaltiger ward/ mochtē sie dz nit leidē noch sehen/ sund fiengen ein krieg an mit dē Carthaginensern/ der weret zwey vnd zwentzig jar/ vñ kamē vñ vff beidē seiten vil tausent mānn/ vnd müst die statt zů grundt ghan/ darvon hab ich auch etwas geschribē in Italia. Carthago.

## Von dem Carthaginenser krieg.

ALs die Römer vnd die Carthaginēser einander vergönetē die hocherlichkeit der welt/ kam die sach zů einē grossen krieg vñ blůt vergiessen. Dan Hannibal deren von Carthago Keyser vnnd oberster hauptman/ schlůg auff ein mal 40. tausent Römer zů todt/ aber zů letst zugen die Römer über möre vnd erschlůgēt dē Carthaginēsern auch bey viertzig tausent man/ gewunnen die statt Carthago vnd zündten sie an/ die brañ zwen vnd zwentzig tag. Die andern schreiben dz sie Scipio der Römer öberster hauptmañ anzündt hab/ vnd gebrēt hab 17. tag aneinander/ vñ wie Strabo schreibt ist sie groß gewesen/ dz die ringmaur begriffen hat 350. stadiē/ dz seind bei acht oder neün Teütsch meilē. Aber ich achtes sey hie in der zal geirret/ darumb schreibē die andern/ dz jr vmbkreiß nit mer dan 22. tausent schritt begriffen hab/ dz werē dritthalb Teütsch meilen. Die maur wz 30. schůch dick vnd mit quadstein viertzig elēbogen hoch auffgefürt vnd gieng das möre geringes darumb. Gegē dē mör lag ein mechtig schloß in dz statt/ das hieß Byrsa/ stieß am möre an die statt maur/ vnd begreifft in seinem circk zwey tausent schritt. Die stat/ als sie sieben

hundert jar gestanden was/ vnd den Römern alweg im weg lag/ das sie nit mocht
ten vor jr hoch hinauff steigen/ fiengen sie an mit jr ein langwirigen krieg/ wie ietz
gemelt ist/ biß sie zů letst meister über sie wurden/ vnd sie gar dempten. Das ist ge
schehē año vor Christi geburt 140. Scipio stürmpt sie sechß tag vñ nacht an ein and
biß er sie erobert vñ in grundt auß brent. Die andern die etwz fleissiger disen krieg
beschreiben/ reden also darnon. Nach dem die Römer nit růwig mochten sein/ sun
der besorgten allwegen die Carthaginenser wurden etwas wid sie anfahen/ schick
ten sie ein groß volck über möre/ die statt zů überfallen vnd zů verbrennē. Do frag
ten die Carthaginenser warumb sie thůn wolten wider den bundt. Antworten die
Römer. Es hat vnser Senat erkent/ das jr vns geben sollē alle wafen vnd gewer
vnd auch die statt in vnser hend/ vnd sollen euch ein andere bauwen auff dē lande
die zehen tausent schritt von dem möre lige. Do antwurten die Carthaginenser.
Wir wöllen ehe mit der statt zů grundt ghan/ ehe wir das thůnd. Also schlossen sie
jre thor zů/ richten auff jre gewerff/ vnd stelten sich manlich zů der were/ vnd wā
ret dise belegerung drey jar ehe die statt gewunnen ward. Es hetten sich auch ver
lauffen 118. jar von dem ersten krieg vnd vneinigkeit der Römer vñ Carthaginen
ser/ vñ ob schon der krieg nit allwegen wäret/ was doch für vnd für der haß einer
statt gegen der andern. Der erst krieg wäret zwey vnd zwentzig jar/ vñ d dritt/ in
dem die statt ward außgereütter drei jar. Im ersten krieg verloren die Römer 700.
schiff/ on andere schlachten. Im andern krieg den Hannibal fürt wider die Rö
mer/ seind in Italia verbrent 400. stett vnd erschlagen drey mal hundert tausent
mann. Aber im dritten seind die Carthaginenser gar vnder gelegen. Von disem
krieg hab ich auch etwas geschriben hie fornen bey dem land Italia.

## Von der statt vnd dem künigreich Thunis/ so nach der statt Carthago in Africa erstanden ist.

Nach dem die herrlich statt Carthago 11. jar in der äschen gelegen was/
liessen sie die Römer wid auffrichtē/ aber nit so groß als vorhin/ vnd
sie stůnd ein lange zeit/ biß zů dem jar nach Christi geburt vier hundt
drey vnd viertzig/ do kamē die Wandeln mit jrem künig Genserico/
überfielen die statt vñ dz gantz land vnd gewunnen sie. Es warē die
se Wandeln Christē/ aber Arrianischer secte/ die den warē Christē vil zů leyd thetē
in Africa. Darnach über etlich jar do keiser Heraclius regniert fielē die Persier in
Africam/ vñ thetē der statt Carthago auch grossen drang an/ vñ als sie wid heim
gezogen waren/ kamen die Saracenen anno Christi 608. mit grosser macht vñ ge
walt auß Arabia vñ überfielen dise statt vñ das gantz lād/ namē es yn/ vnd habē
es noch biß auff den heütigen tag vnd jrē gewalt behalten/ außgenomen wz jn der
Türck jetz zů vnsern zeiten genomen hatt. Es ist d künig von Thunis mit seinem
volck noch auff den heütigē tag ein Saracē/ vnd als etlich mei
nē/ so ist die statt Thunis zů vnsern zeitē an dē ort/ do vor zeitē
Carthago gestandē ist. Aber die andern sprechē das Carthago
gar wüst vñ verfallen lig on mēschliche wonūg/ vñ ist Thunis
die künigliche statt etwz fern darū gebauwē/ wie wol am selbē
gen circk des möres/ so mañ ein grossen vñ weiten hafen nēpt.
Es ist Thunis ein alte statt/ vnnd hat den namē vor langē zei
ten gehapt/ do sie vnd dē Römern gewesen ist. Aber als nach
mals die Saracenen in Africā fielen vnd es ynnamen/ haben
sie die statt Thunis geordnet zů eim künigliche sitz/ darū sie fast sere auffgangen
ist in beüwen vnd reichthum. Der künig diser stat hat ein bündtnuß mit dem Kü-

*Thunis ein alte statt.*



nig vō Hispania/ wie jn auch keyser Carlē der fünfft vmb dz jar Christi 1517. wider yngesetzt vnnd den Barbarossa künig von Algier darauß vertribē hat. Es hatt gedachter Keyser so viel an jhm vermöcht/ das er laßt Christum predigen in seiner statt/ aber als ich merck/ wirt wenig außgericht. Diß künigreich ist nit fast starck noch mechtig/ darumbes vil angefochten wirt von gemeltem Barbarossa. Diser Barbarossa ist geboren von einer Christen frauwen vnd ist ein armer tropff gewesen/ das er auch in seiner jugent keß vmbhär in Hispania getragē hat zů verkauffen/ wie etlich von jm sagen. Darnach hat er auff dem möre angefangen rauben vnd streiffen/ vnd ist daruon so trefflich reich worden das er ein grossen anhang hatt überkommen/ vnd zů letst mit listen vnd tyranney das künigreich vō Algier (das eigētlich Argier heißt vnd ligt in Mauritania/ wie auch das künigreich Feß) angefallen vnd überkommen/ sich zum Türcken geschlagen/ vñ ihm etlich jar gedient/ vnd mit grossem glück kriegßhendel auff dem möre gefürt/ den künigen vonn Hispanien abgesagt/ vnd ihnen vil zůleidt gethan/ die leüt gefangen/ stett vnd lender verhergt oder sunst in viel weg sie beschediget/ deßhalben gemelter k. Carlen bewegt ward/ jm sampt dem künig von Thunes entgegē zůkomen/ vñ ihn wider vertreiben auß dē reich Thunis/ dz er yngenomen hatt wie auch geschach. Vber dz nā jm für anno 1541. offt gedachter keyser/ disen Barbarossen anzů greiffen in seinem künigreich Algier/ vnd ein grosse rüstung vō schiffen/ büchsen/ kriegßleüten vnd andern dingē so zum krieg notturfftig seind zůgericht in seinen lendern Neapolis/ Genua/ Corsica/ Sardinia/ Sicilia vñ Hispania/ vnnd die versamlet bei den inseln Mallorcam vnd Menorcā/ vnd mit grossem gewalt von dannē stracks über möre in zweien tagen gegen der statt Algier dar von dz künigreich den namē hat/ geschiffet. Er hat bei im zů fůß gehabt siebē tausent Spanier/ sechs tausent Teürscher/ sechs tausent Jtaliāner/ vnd drey tausent die von freyē willen dem k. zůzogen seind ihn zů vererē. Zů roß aber hat er gehabt vier hündert auß Neapels/ vnd sieben hündert auß Hispaniē. Vñ nach dem diser zeüg belegert hat die statt Algier/ ist ein sollich groß vnd vngeheür gewitter erstandē mit grossem vnd langwirigē regē/ vnd ongestümē wind daß dz möre angefangē hat zů wüten/ vnd die schiff mit den büchsen vñ profiād zů theil versenckt vñ zů theil an die felsen geschossen/ zerbrochē/ vñ gātz vñ gar geschēdt/ vñ do mit vil mannen ertrenckt. Es liessen auch in dē vngestümen wetter die Algerer auß der statt/ vñ überfielen die vnsere vñ erschlůgē vil zůtodt/ vñ als sich die vnsere zů wöre stelten/ vñ ihnē nachreitē biß zů der statt/ liessen sie eins mals ab all jr geschütz/ büchsen vñ armbrustē/ vñ schedigtē übel die vnsere. Es giengē zů grůndt 20. schiff vnd auß den übrigen schiffen so noch on versört warē/ mocht mā kein profiād bringē der grossen vngestümigkeit halb/ wiewol wenig profiād mere vorhāden was/ dañ dz möre hat gar nahe gefressen alles brot/ mäl/ öl/ wein/ gemüß/ gesaltzē fleisch vñ dgleichē/ das der k. gezwungē ward das volck zůspeisen/ drey tag lang mit den rossen/ so man auß den schiffen auff das land bracht hat. Es waren auch die grossen hauptstück der büchsen in das möre gefallē/ die die Algerer nach mals häraußzugē/ darüb der keyser der statt nichts mocht abgewinnē/ sund nach solchē empfangen schadē gezwungē/ die übrig schiff zů zürichten vnd dē krieg auff zů schlahen

Barbarossa.

Belegerung des künigreichs Algier.




vnd hinweg zůfaren. Es hat ſein volck drey tag lang übel zeit gehabt hungers vnd neſſe halb/ dañ es nie wolt auff hören regen/ darumb ſie gar trefflich krafft- loß warē worden/ vnd ſich trefflich gemindert/ das geſchütz verloren/ vnd deßhal ben nichts außrichten mochten/ ſunder auff die fart ſich machen vnd den nechſten

Bugia in Africa.

gen Bugia ſchiffen. Diſe ſtatt Bugia iſt des keyſers vnd ligt auch in Africa am möre/ hat ein gůt ſchloß auff einem berg / ſtoßt an dz künigreich Feß/ daß das letſt iſt in Africa gegen occidēt/ vnd iſt in bündtnuß mit dē künig von Hiſpania.

Iſt doch nit faſt mechtig/ ſunder můß ſich als wol entſetzē vō dem Barbaroſſa zů Algier als der künig von Thunes/ vnd das alles von des wegen das der Bar baroſſa hangt an dem Türckiſchen keyſer. Nie iſt zů mercken das der Barbaroſſa nit vil mechtiger ſtett in ſeinē land hatt on die ſtatt Algier/ ſunder vil lād volcks hat er da nit vil ere zů eriagen iſt/ vnd doch den Chriſten trefflich auffſetzig iſt.

Der vorgeſetzt vnfal ſo dem keyſer in Africa begegnet iſt/ hat ſich in dem vorgemelten iar verlauffen vmb ſant Michels tag oder ettlich tag darnach.

Von

## Von zweien geferlichkeiten des möres so bei dem kleinen Africa seind die man Syrtes nent.

BEy disem kleinē Africa seind zwei geferliche örter im möre/ die heißt man Syrtes/die erwachsen von dem sand/vnd das mit solcher weiß. So das möre bewegt wirt mit ongestümigkeit/hat es an disen zweyen örtern trefflich vil sand am boden ligē/den wirfft es zehen oder zwölff meilen weit von einem ort zů dem andern/vñ do jetzunt dz möre kein boden hat/vnnd darumb die grossen schiff frölich do faren mögen/über ein tag oder zwen ist do ein gantzer berg von sand/aber vnder dem wasser verborgen/vñ so das schiff dohin getribē wirt/ můß es do zů grundt ghan vnd zů stuckē brechen. Dañ man kan in einer solchen grossen weitē nit merckē wohin sich d last des sands gelegt oder gesetzt hab. Jetz ist er do/über ein tag oder zwē wie gesagt ist/ist er an einem anderen ort/nach dem ein grosse oder kleine ongestüme in das möre falt. Vñ sollich geferlichkeit ist nit allein im möre/sunder auch ausserhalb dē wasser auff dem land/besunder gegen der grossen Syrten über/ do hauffet sich der sand auch also liederlich von bewegungen des winds/dz er erstreckt wz er begreifft. Bey dem kleinen Syrten ligt ein statt mit nammen Tacapa/die hat gantz vnd gar ein sandechtigen boden/aber nit on groß wunder ist sie also fruchtbar/das die reben ann dem selbigen ort zum jar zwey mal frucht bringen. Noch eins ist hie zů mercken/ das in Africa dem mindern/selten die erd mit regen wirt begossen/aber dargegen hatt Gott ein anderß geben/nemlich das am morgen sollich nasse tawen fallen/ daß das ertrich vnnd was darauß wechßt daruon also benetzt wirt als het es ein regen empfangen.

## Von dem land Cyrene.



DAs lannd Cyrene hatt den nammen von der haupt statt Cyrene/ die etwas vō dem mō re im feld auff emē ho hen bühel ligt/das man sie auch im möre gesehē mag. Dz land ist auch fruchtbar vñ zeücht sunderlich viel roso/ist etwan vnderworffen gewesen dē künig von Egyptē. Es ligt hoch gegen Egyptē. Dann so man kompt zů dem thal Catabathmos genēt/steiget Egyptē land für vnd für abhin/vñ wirt je lēger je niderer/ deßhalbē es auch für andere lender gelobt wirt der weidē halb/ dañ mag man das wasser an manchē ort weit in die äcker vnd matten füren oder leitē. Die statt Cyrene ist vor zeiten gar groß geachtet gewesen/vñ wie etlich schreibē hat sie ein anfang genommen von Aristeo des künigs Cyreni vō der inseln Theramene sun/der ist geschiffet in Africam/vnd hat dise statt gebauwen auff ein lustigē berg genēt Cyrenē. Mā schreibt vil vō diser statt/wie so ein grosser lust vm sie ist mit brunnē vnd anderē lustigē dingē. Es ligen auch sunst etliche fürneme stett in disem land nemlich vier/vnd Cyrene die fünfft/daruon das lād Pentapolis ist genent worden/ das ist/ein lād vō fünff stetten/Die vier heissen Beronice/Arsinoe/Ptolemais *Pentapolis.*

vnd Apollonia. Es schreibt Strabo/das zů seiner zeit die statt Cyrene vmb sich begriffen hab achtzig stadien/vnd hatt etlich hochgelert männer gehabt. Es haben auch die Juden lang vor Christ geburt ein synagog in diser statt gehabt/die vorzeiten der künig von Assyria mit nammen Teglatphalasser mit sampt andren Syriern in diß land satzte/vnd seind auch do bliben biß zů dem leidē Christi/wie dann das Euangelium anzeigt/das Simō von Cyrene hab Christo geholffen das creütz tragen für die statt hinauß. Von dem künig Teglatphalasser findest du geschriben im 4. büch der künigen am 16. capitel.

So fruchtbar aber als es ist am möre in disem land vnd dem mindern Africa/also onfruchtbar ist es wo man drey oder vier meilen von dem möre gegen mittag zeücht/dann es ist eytel sand do/darinn nichts wachsenn mag/ja man findt weit vnd breit nitt einen baum/dann das man vnder weilen ein fruchtbaren wasen findt/darauff die leüt wonen mögen. Diß land zeücht hinden hinauß gegen dem gebirg vil löwen vñ wald esel. Man findt auch überauß vil giftiger würmen/vnd besunder schlangen vnnd natern/vnd dz noch schedlicher ist// da findt man Basiliscos/die sollich streng gifft habenn/wie Plinius schreibt das sie nit allein menschen vnd andere thier/sunder auch die schlangē vergiffren. Sie verderben den grund auff dem sie wonen/es erdörren vnd ersterben von seiner gegenwertigkeit die krēüter vnd die bäum/es wirt der lufft von ihnen vergifftet/das der vogel on schaden nit dardurch fliegen mag/vñ in summa kein schedlicher thier wirt auff erdē weder diß gefunden/von dem ein gantze statt verderben můß wo es schon in einem winckel verborgen ligt. Andere giftige thier tödten den menschen mit anrüren oder beissenn/aber diß tödt durch blosse gegenwertigkeit.



Basiliscus ein giftig thier

## Marmarica.



VNd in vnsern zeiten wirt diß lannd Barcha genempt/vnnd hat ein ruwch ertrich/vnd wonē auch ruwch vnd viehisch leüt darin. Dañ wie ein land ist/also auch gemeinlich sein ynwoner. Ptolemeus schreibt es zů dem Egypten land. Die andern nennen es Libyam/verstand das ausser/dann das inner Libya ligt in Morland. Es werden dise drey lender Cyrene/Marmarica oder Libya vnd Egypten gescheiden vonn Africa durch das ruwch vnd gifftig ertrich so by den großen Syrten ligt. Dañ man mag kümmerlichen on schaden über land kommen von dem kleinen Africa in Cyrenaicam/also vil tieffe sands ligt darzwischen/vnd werden auch do so vil böser thier gefunden. Darumb auch die ersten Christenn habenn vnderwürffig gemacht der Alexandriner kirchenn Egypten lannd/Libyam vnnd Cyrenaicam. Aber Numidiam/Africam vnd Mauritaniam/haben sie geordnet in die Carthaginenser kirch. Das Alexandrinisch bisthumb hat sich gebraucht der Griechischen sprachen/vnnd das Carthagener der Latinischen. An etlichen

etlichen örtern ist diß läd trefflich fruchtbar/besunder wo die Mamarice Libyi wonen. By den selbigen ist ein baum von dem macht man ein träck der vergleicht sich dē wein. Sie machē zwo ernē/vñ wirt des korns stengel fünff elnbogen hoch vnd des kleinē fingers dick. Ein körnlin gibt zwei hundert/ja etwan vierhündert körner. Vnd so die bauren die äcker zürichten wöllen/müssen sie der schlägen halb stiffel an legen/vnd mit leder die bloßen glider bedecken/do mitt sie ongeschedigt auß dem feld kommen. Also schreibt Strabo von disem land.

## Von Ammonis tempel im innern land Libye.

Es ist auch vor zeiten in disem land gelegen Jupiters tempel/den man nent templum Hammon/dz ist der sandig tempel/der soll von Bacho erstanden sein in solcher gestalt wie man daruon fabuliert. Nach dem Bacchus Indiā hat erstritten/zug er mit seinem höre in Libyā. Vnd als er in dem heissen sand großen durst litt/rüfft der den abgott Jupiter empfig an/das er jm in sein nöten zühilff kommen wölt. Do erschein ihm ein



wider/der grüb mit seinen hörnern in dz erdtrich/vnd von stund an qual häraus ein külen brunn/daruon jederman erquickt ward. Do ward Bachus bewegt/vnd bauwet an dz selbig ort ein herrlichen tēpel/vnd nent jhn des sandigen Jupiters tempel/darzū lies er machen ein bild in gestalt eins wids/vnd geboth das jn jederman anbetten solt. Nun dem sey wie ihm wöll/das ist ein mal gewiß/dz Jupiters tempel do im sand gestanden ist/er sey do hin kommen wie er wöll. Dañ wir finden bey glaubhafftigen scribenten wie der groß Alexander vnd auch vor jm Cāby ses mit so groß müh vnd arbeit do hin gezogen seind vō Alexandria. Man müß fünff od sechs tag durch eytel heissen sandt ziehen/der den füßgēgern die solen an füssen verbrennen will/darzū ist solicher großer mangel an trincken/das man nit ein tropffen wasser vnder wegen findt. Als aber vor alten zeiten här groß güt in disen tempel geopffert ward/kam Cambyses vnd wolt ihn berauben/vnd dannen nemmen sylber vnd goldt/vnd edel gestein so do hin dem abgott zübracht was/das mocht der teüfel nit leiden/das sein eere do solt vernichtet werden/darumb für er zū vnnd erweckt ein ongestümigkeit ein sandt/vnd ertrenckt od ersteckt im sandt dem gemeltē künig fünffzig tausent mann. Etlich jar härnach do der groß Alexander in Egypten kam/fiel jm auch ein andacht zū/heim zūsüchen den gehörnten Jupiter im sandt (also hat man jn geheissen/darumb das er sich do erzeigt hett in gestalt eins gehörnten widers/wie vor gemelt ist) vnd kam zū wasser gefaren biß zū Marcoter see/Ptolemeus nent jn Mariam/vnd ligt by Alexandria gegen mittag/vñ als er den selbigen see über faren hat/müst er zū füß ghan über den tieffen vnd heissen sand/4. oder 5. tag lang/do man weder wasser noch schatten/bäum oder graß findt/ja do auch kein füßtritt gefunden wirt/den man nach zielen mag. Als nun Alexander diß ort erreicht//fand er ein wunder lustig ort. Dann do ist ein dicker wald vnnd

vil küler brunnen darin/ vnd wie von vilen angezeigt wirt/ ist do ein wunderbar licher brun bey des Hammons tempel/ der gibt wasser das ist zů morgen law/ zů mittag kalt/ zů obent warm/ vnd zů mitnacht gantz heiß. Es ließ der groß Alexander durch die abgöttische priester fragen den abgott Jupiter/ ob er jm wolte zů stellen die herrschafft der gantzē welt/ do ward jm geantwort ja/ er würd ein regierer werden aller völcker vnd der gantzē welt. Auff das begabet Alexander den tempel mit großer reichthumb vnd zug wider von dañen/ vnd bauwet zwischen dem Mareotischen see vnd dem möre die statt Alexandriā/ oder wie die andn sprechen/ er erweytert ein alte statt/ Also genant/ das sie in jrem vmbkreiß begriff achtzig stadien/ vnd nennt sie nach seinem nammen Alexandriam.



# Egypten land.

IN dem gantzen vnd weiten land Africa/das getheilt wirt in so vil besunde re künigreichē/prouintzen vñ landschafften/ist kein edler/älter vnd fruchtbarer lād/ja dz auch baß mit stettē besetzt ist dañ Egyptē. Es wirt geschetzt dz elteſt künigreich auff erdē nach dem künigreich Assyrie. Dañ zů den zeitē Abraham/der ongeferlich o 42. jar nach dem sündtfluß ist gewesen/hat Egypten land ein künig gehabt/wie dz im büch der geschöpfft am 11. capitel angezeigt wirt/vnd haben die Egypter jre künig Pharaones genēt/wie die Römer die ihre keyser nennen. Das aber dis land also bald auffgangen ist vor andern lendern in gewalt/menge der leüt/in stettē vnd reichthümen/ist kein andere vrsach/dañ dz es also überschwencklich fruchtbar ist/vnnd hangt seine fruchtbarkeit an dem wasser Nilo/das all jar überflötzt das gantz ertrich/wie ich hie vnden anzeigen will/dañ es regnet gar selten in Egypten land/ja wie Plato schreibt/man hat nie gesehen das es in Egypten geregnet hab/sunder der luffe ist alwegen do heiter vnd wol tēperiert/so gibt dz groß wasser Nilus dē ertrich feüchte gnůg/daraus ein solich groß fruchtbarkeit erwachßt/das in Egyptē zů offtern mal korn ist erfundē worden/wañ in allen lendern großer hūger ist gewesen. Das zeigt vns nit allein die Bibel an sunder auch andere Nistorien. Do här ist es auch kom̄en/das man gesagt hat/Egypten land sey gleich wie ein korn scheüwer der gantzen welt. Die weil es gewesen ist vnder der Römer gewalt/habē die Römer kein reicher prouintz gehabt/besunder des korns halb/wie wol es nit minder ein sälig land ist der weid halb/des weins halb/der köstlichen blümen vnd wol schmeckenden dingen halb. Sölich fruchtbarkeit wirt auch gespürt in Egyptischen weybern. Dañ wo in den andern lendern die weiber zů seltzamen zeiten ein zwilling bringen/ist das inn Egypten ein gemein ding/sie bringen nit allein zwilling sunder zum offtern mal ein dreüling/etwan vierling. Vnd wie es bey vns ein geferlich ding ist wann ein kind am achten monat an die welt kōpt/dañ es bleibt seltē by leben/also dargegen ist es in Egyptē ein heilsam zeichen des lebēs. Diser grossen fruchtbarkeit halb haben ihnen die Egypter zů geschriben/das die erſtenn menschen vnnd thier bey ihnen erschaffen seind. Sie wöllen auch das bey ihnen erfunden sey der brauch zů säen das korn vnd andere früchten/vnd die götter d früchten/so die Römer Cererē heißē/neñen sie Jsidē/vñ jrē brůd vñ auch mañ neñen sie Osirim/dañ sie sprechē dz Thameses hab geboren Osirim vnd Jsidem/vñ die zwey geschwistert habē einand zů der ee genom̄en. Vnd als Jsis het gefundē korn/dz im feld vō jm selbs was vffgangē/gedacht sie im nach wie es der mēsch niessen möcht vñ brauchē zů vffenthaltūg seiner natur/item wie ers behaltē möcht vnd durch den acker gang merē oder manchfaltigen.

*Pharaones Cæſares.*

*In Egypten regnet es nit.*

*Egypten ein korn ſcheüwr.*



Vnd



Vnd do sie es mit sampt jrem mañ erfunden hett/zog Osiris in das lãd Palestinam vnd darnach in alle andere lender wo menschen woneten/vñ lärt die wie man das korn bauwen solt. Der Chameses von dem diese geschwisterten kommen seind/ ist gewesen der dritt sun Noe mit namen Cham/dem Egypten land vnd Africa zů theil ward. Etlich ander nennen ihn Jupiter vnd seinen sun Osirim neñen sie Dionysium/dañ Dio auff Griechisch ist Jupiter/vnd Nysa ist ein statt gewesen darin Osiris geborn oder erzogen ist/gelegen in dem fruchtbarn Arabia. Von disem Osiri soll auch komen sein der starck held Hercules / daruon man so vil fabuliert/wiewol vil Hercules gewesen seind/ aber diser hat die andern all übertroffen. Es was zů seiner zeit die welt noch gar ruwch vñ ongeschlacht/man braucht sich do noch keiner eisen waffen oder gewere/sunder jr harnesch warē thierheüt/vnd jr gewere höltzen kolben. Vnd do kompt es här/das Hercules mit seinem kolbē gemalet wirt. Es hettē die Griechen lãg härnach auch ein Herculem/ aber er braucht ein eisen kolben/vnd zug durch die wäld/vnd wz niemand mocht brechen oder machen/dz vndstund vnd volēdet er. Aber die heilig geschrifft sagt nichts von disen Herculessen/sunder stelt vns ein Samson vor augen/der wz vß sunderlicher krafft gottes also starck/das jm niemand zůkomen mocht. Ich will aber do mit nit verneint haben/dz Gott vnd den Heidē nit auch etwā sein krafft erzeigt hab mit dem od disem Hercule/wie die gschrifft auch ein solchen heldē anzeigt/der ein geborner Philisteer was/vnd mit dem David ein kampff bestünd/ aber er lag vnder. Des gleichē schreibt Moses Deut.3. von dem künig Og/des bet neün elenbogen lang was vnd vier breit/darů die heiden nichts gewüßt haben/ anders sie hetten in ihren geschrifften noch mer Hercules gesetzt.

## Von gelegenheit Egypten lands vnd von seinen stetten.

Es wöllen etlich das dz gantz Egypten lãd vor langen zeiten/dz ist/ gleich nach dem sündtfluß/sey ein möre gewesen/aber dz wasser Nilus habe es mit seinem schleym vnd grundt so es järlichen mit jm bringt vß dem iñern Moren lãd außgefült vnd zů wonen geschickt gemacht.



Vnd das gibt auch ein güte anzeigung das etwas an der sach gewesenn sey / das dis land gerings vmb vil tieffer ligt weder andere vmbligende länder/ wie ich hie fornen bey dem land Cyrene auch gemeldet hab. Es wirt auch vmbfangen mitt sandmöre vnnd bergen/das man on můh vnd arbeit nitt wol mag darzů kommen. Gegen mitnacht stoßt es an dz Mittellendig vnnd ongestümig möre/vnnd gegen vffgang ist das Rotmöre/ aber zwischen dem Roten möre vnd dem mittellendigen möre das nun nit ein große weite ist/ligt ein ruwch gebirg/darüber man steigen můß so man vß Egyptē zů fůß ghan will in das streckt Arabiam oder Palestinam. Gegen nidergang wirt es vmbfangen mit hohen bergen vnd auch mit

einem

einen ſand möre/ vñ wo dz ſelbig in Marmarica auff hört/ ghat an ein weyt ſümpffig vnd pfützig feld bey dē Mareotiſchen See. Aber gegē mittag wirt es geſcheiden von dem Morland durch hohe/ruwe vnd ſchrofechtige felſen/durch wölche d groß Nilus mit grauſamlichē geſchrey vnd groſſem wüten falt/vñ die Coſmographen das ſelbig ort neñen Cataractam/do niemand durch faren mag. Diß ſeind die fürgewere des Egyptiſchen künigreichs vñ gleich als natürlich gräbē vñ mauren/aber haben es nit alwegen mögen beſchützen wider den fyend/wie dañ kein künigreich noch ſtath auff ertrich ſo ſtarck je iſt geweſen/ſie iſt erobert vñ vmkert wordē. Dañ es iſt nichts hie auff erdē das ein ewigen beſtand mög habē. Sittenmal dz vrteil über den menſchen gefelt iſt/daß er ſeiner ſünd halb zů grůndt ghan vñ ſterbē müß/der doch ein herr iſt geſetzt über alle andere creaturen/müß mit jm auch fallen/brechen vnd zů grundt ghan alles was jm vnderworffen iſt/durch jn gemacht vñ auffgericht wirt. Alſo ſehen wir daß das mechtig künigreich vō Aſſyria mitt d groſſen ſtatt Ninive zergangen iſt/es iſt das gewaltig reich von Babylonia mit d ſtatt Babel zergangen vnd verruckt worden. Die ſtatt Rom mit jrem gewalt iſt auch zerfallen. Jeruſalē mit jrem mechtigen reich iſt nicht wordē. Der bracht Cyri iſt gar erlegen. Die hoffart des groſſen Alexandri vnd ſeiner Griechen hat vor langen zeiten ein end genommen Alſo mag ich ſagen vō Carthagine/ vom künig Dario/von künig Cyro vnd jren künigreichen Media vñ Perſia. Des Egyptiſchen Soldanen gewalt hat auch ein end genommen/ der Türck hat es alles vnder ſich bracht/aber wirt auch nit lang beſtan/vñ do wirt kein ſtercke noch ratſchlag noch weyßheit helffen wider den rath gottes. Alſo hat Egypten land nit mügen helffen ſeine natürliche were/ſeine mechtige künig groſſe vñ vile ſtett/ſünd iſt zů offtermal vnder den frembden gewalt kommen. Dann zů den zeyten do Ezechias regnirt bey den Juden/kam Egypten land vnder der Moren land. Darnach do Cyrus von Perſia jm vnderwarff Mediam vnd Aſſyriam vnnd das gröſſer theil des vordern Aſie/ überwand er auch den hoffertigen künig Seſoſtrem vnnd erobert dz reych von Egypten. Aber nachmals als Darius Nothus die Monarchey in Aſia verlor/worffen die Egyptier wider auff ein künig/vnnd waren jm vnderthenig biß zů den zeyten des groſſen Alexandri/das nun ongeferlich vier hundert jar vor Chriſti geburt iſt geweſen. Do aber der groß Alexander ſtarb vnd die fürſten ſeines hofes vnder ſich theileten die erobert monarchey/ ward dem ſun Lagi mitt nammen Ptolemeo zů theil Egypten land/ vnd blib auch diß künigreych vnder den Ptolemeis bey zwey hundert vnd fünff vnd neüntzig jar/ biß zů der künigin Cleopatra/die ſich ertödt mitt ſchlangē gifft/do ſie jrer tyranney halb in geferlichkeit des todts was. Nach jr beſaſſen die Römer Egypten land/ vnd ſetzten ein landuogt darin/machten auß dem künigreich ein prouintz/vnd behielten es auch biß zů dē jar Chriſti 619. do fielen vnder dem Keyſer Heraclio die Saracenen darin vnnd namen



men es jn/ setzten künig darin die nenten sie Sultanen/ dz sein gewalthaber/ dañ שׁלְטָן Sultan in Hebraischer/ Chaldaischer vnd Arabischer sprachen heißt ein gewaltigen/ daruon in vnser teütsch sprach auch kommen ist dz wort Schultheis. Also haben die Mahumetischen oder Saracenen behalten das land ein läge zeyt biß zů dem jar Christi 1517. oder vmb die selbige zeit do hatt der Türck den Sultan darauß verdrungen vnd das land vnder seinen gewalt genommen/ wie ich dz hie fornen bey dem Türckischen keyser Zelymo gnůgsamlichen beschribē hab. Der stett halb des Ægyptischen lands soltu mercken/ das es vorzeiten also wol erbauwē ist gewesen/ dz man darin gezelet hat achtzehen tausent stett vñ namhaffriger flecke/ vnder welchē doch die fürnemsten seind gewesen Memphis/ Eliopolis/ Pelusiū/ Tanis/ vñ Alexandria/ wie wol Alexandria lang nach den andern erbauwen ist.

## Eliopolis.

Die statt Eliopolis/ zů teütsch Sonnen statt/ ist gebauwen worden von dem künig Busiris/ vñ ist so groß gewesen das jr rinckmaůer vmb sich begriffen hatt hundert vnd viertzig stadien/ vnd hat gehabt hundert porten. Do haben vor alten zeyten die künig hoff gehalten. Die Griechen haben dise statt Thebas genent/ vnnd die Hebreer On/ wie man in dem propheten Ezechiel findt. Aber Ptolemeus der in Ægypten gewont hatt ettlich hundert jar nach Christi geburt/ macht zwo stett auß On vnd Eliopoli/ wie das sein Cosmographey anzeigt. Strabo schreibt von diser statt/ daß sie auff einem erschütten bühel ligt/ vnd hat gehabt ein herrlichen tempel/ gebauwen zů eren der Sonnen. Es haben sich auch etwan in diser statt gehalten die abgöttischen priester/ die philosophi vnd astronomi vnd andere gelerten/ die in grosser achtung vnd freiheiten seind gewesen vō almi vnd andere gelerten/ die in grosser achtung vnd freiheiten seind gewesen vō alter zeiten här/ wie das anzeigt wirt im büch der geschöpfft. In diser statt was Dionysius zů zeiten do Christus am creütz litt/ vñ do er sahe der Sonnen finsternuß/ erkent er das leyden Gottes/ wie er selbs nachmals bekent hat/ do er zum Christen glauben bekert ward/ vnnd bischoff zů Athen in Griechen land ward.

## Babylon/ Memphis/ Alkair.



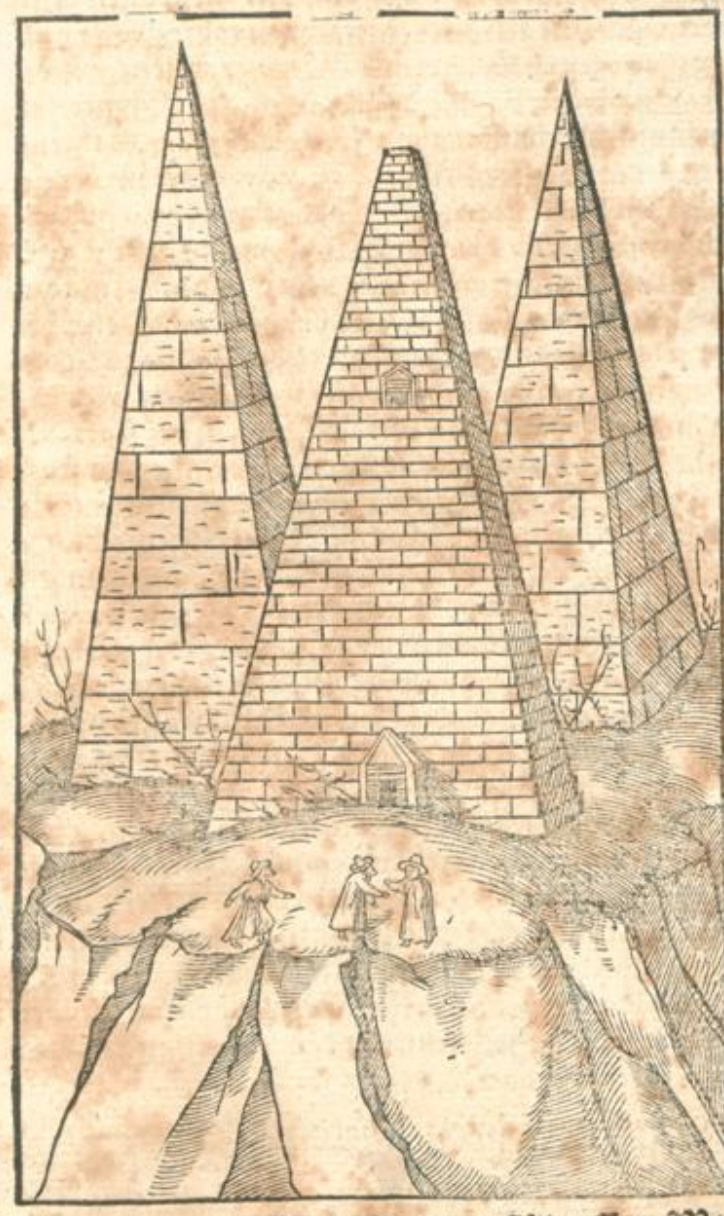
Der künig Ogdous/ od wie jn die anderen nennen Ogdoas/ hatt gebauwen die mechtige grosse statt Memphis/ die zů vnsern zeyten wirt genent Messer/ an ein trefflich wolgelegen ort/ nemlich do der Nilus sich anfahet zů theilen in vil flüß/ vnnd hatt geschlagē gegen dem Nilo groß dammen/ das er mit seinen fluß der statt kein schaden zůfügt/ besunder so er im sumer zů gewonlicher zeyt außlaufft. Es haben die Ægyptischen k. verlassen jr vordrigen wonung zů Thebis/ vñ habē sich gesetzt in die statt Memphis/

Memphis/haben do hoff gehalten/biß die ſtatt Alexandria võ dem groſſen Alexandro erbauwen oder erneüwert ward. Gegen diſer ſtatt über ligt die groſſe vnd mächtige ſtatt Babylon/die zů vnſern zeiten Cair vnnd Alkair wirt genent/ vñ ein ſitz geweſen iſt der Suldanen/ſo nach der Römiſchen regierung in Egypten erſtanden ſeind. Von diſer ſtatt anfang ſchreybt Strabo alſo. Babylon die eigentlich in Arabia ligt(dann ſie ligt über dem waſſer Nilo/das nach etlicher meinung Arabiam ſcheidt von Egypten)iſt ein caſtel von natur wol bewart vnnd gebauwen vonn etlichen Babyloniſchen mennern/ die von Babylonia an diß ort gezogen ſeind/vnnd von den Egyptiſchen künigen erlangt/do ein wonung zů machē. Diſe ſtatt hatt mitt der zeit alſo zůgenomen/daß ſie weit über die ſtatt Memphis iſt. Vnnd die weyl diſe zwo ſtett gegen ein ander ligen/vnnd der Nilus zwiſchen jnen laufft/werden ſie offt für ein ſtatt geacht/ vnd etwan die neüw Babylonia/ etwan Memphis vnnd etwan Cairum genent. Alkair. Es ligt ein ſchloß in der ſtatt Alkair auff einem bühelin/ iſt ongefarlich ſo groß als die ſtatt Vlm/ aber der ſtatt circk wirt in ſeinem vmkreiß geſchetzt auff zwölff oder vierzehen teütſcher meyl/ vnd des volcks iſt ein ſolich groſſe menig darin/daß es ongläubig iſt zů ſchreibē. Ein groß ſchloß zů Alkair. Es iſt aller ding ein überfluß do/außgenommen das holtz/ das man do nach dem gewicht verkaufft. Año Chriſti tauſent vier hundert ſechs vnd ſiebentzig was ein ſterbet zů Alkair der wäret drey monat/vnd ſturben etwan auff ein tag zwentzig tauſent menſchen/dar von leichtlich abzůneimen iſt die gröſſe diſer ſtatt. Es ſeind bei acht tauſent menſchen in diſer ſtatt/ die allein mit kämel thieren waſſer von dē Nilo in die ſtatt tragen zů verkauffen vnd den merentheyl die gaſſen domit zů begieſſen/vñ den ſtaub zů legen. Jn der ſtatt Mēphis haben die Egyptier vonn alten zeiten här geeret für gott ein ſtier/ vnd den habē ſie genēt Apim/ der was beſchloſſen in ein getter/ vnnd vor dem getter was ein groſſer hoff/in dem mā den ochſen ließ ghan/ ſo etwan eerlich frömbde bilger kamen. Vnnd wañ der ochß zů wild oder geyl hie auſſen wolt werden/trib man jn wider in ſein gemach. Apis der Egyptier gott.



## Von den hohen auffgerichten ſeülen Egypters land Pyramides genant.

Es ſeind auch nit fer von der ſtatt Memphis geſtanden auff einem bühel die groſſen Pyramides oder viereckicht ſeülen/ die vnder dē ſiebenn wunder wercken der weldt ſeind gezelt worden/ vnnd ſunderlich ſeind zwo ſo hoch geweſen/ das ein jede in jrer höhe hatt gehapt ein ſtadien/ das iſt/1015.ſchritt. Sie waren viereckicht/vnnd geordnet zů begrebnuß der künigen von Egypten. Pyramides Egypti. Plinius ſpricht daß ſie ſeyen geweſen ein torechtig vnd üppige erzeigung vnd ein lauter hoffart der künigen in Egypten/domit ſie haben wöllen jr reichthumb vnd groß gelt/der welt anzeigen. An der höchſten hatt man zwentzig jar gebauwen/ vnnd ſeind der werckleüt geweſen drey mal hundert tauſent vnnd ſechtzig tauſent mañ. Die ſtein hat man bracht auß Arabia. Sie wz viereckech/vñ hett ein ſeyte acht hundert drei vñ achtzig ſchůch in der breite/vñ ſtund ein bruñ dariñ/der wz 86.elenbogen tieff. Es iſt ein onauſſprechlicher koſtē daruff gangen/vnd möcht ein wundern wie der künig ſolchē koſten hett vermöcht. Aber wann man will an ſehē die hůr Rodopen/die mit jrer hürerei/ſolich groß gůt hatt überkommen Rodopē ein mechtige hůr



überkommen/ dz sie vermocht zů bauwen/ den mindern Pyramidem/ der hübscher vñ ansichtiger was dann der gröſſer/ wirt es kein wunder sein/ daß der künig etwas mere vermocht. Weiter ist hie zů wissen/ daß in Egypten der statt Heraclea gestanden ist das wunderbarlich werck Labyrinthus genãt/ dz also manch verwickelt geng vnd schlüpff hatt/ vnnd also vil jrrechtiger vmbgeng vnnd thüren/ das kein mensch/ der drin kommẽ was/ durch sich selbs wider darauß kommen mocht. Es was ein trefflich köstlich vnd wundbarlich gebäuw/ gesetzt auff groß seülen/ vnd waren so vil heimlicher geng vnd gemach darinn geordnet/ ja es hett vvj. weyter vogteyen heüser vnnd begriff aller Egyptischer götter tempel/ dar zů her es wunder schön über gebeüw vnd palleſt/ zů welchen man steigen muſt lxxxx. staffeln hoch. Es hetten die jnnere seülen bildnussen den götter vnd der künigen mitt grosser küst gemacht. Etlich gemach waren der massen zůgericht/ wann man jre thür auffthet/ hort man ein grausams donnern vñ klopffen. War zů diß seltzam werck entlichen gemacht sey/ findt man nit geschriben/ dann daß etlich sprechẽ es sey des künigs Motherudis hoff gewesen. Etlich sagen es sey des künigs Meridis begrebnuß gewesen. Die dritten sprechen/ es sey der Sonnen tempel gewesen. Nach der form dises Labyrinths hat Dedalus auch einẽ gemacht in Creta/ aber hat kaum den hundersten theil erfolgt. Darnach ist einer gemacht worden in der inseln Lemno/ vñ einer in Jtalia/ den macht Porsena ein künig des lands Hetrurie zů seiner begrebnuß/ der was so gar verwickelt/ daß niemand mocht drauß kommen/ er hett dann ein klügele garn für der thür gelassen vnd ein fadẽ mit im hinyn gezogen. Wie die statt Alkair vnder den Türcken kommen ist/ hab ich gemeldet hie fornen bey dem Türckischen keyser Zelymus am 660. blat.

## Von dem Balsam kraut.

JSt auch hie zů mercken/ daß man allein in Egypten vñ sunst an keinem andern ort in aller weldt findt dz edel kraut Balsam/ darvon man macht das köstlich



köstlich vnd edel wolriechend balsam öl. Sein form vnd gestalt ist an zůsehen gleich wie der mairon. Dann es hatt lang stenglin vnd klein bletter daran/ die seind formiert wie die mairon bletter/ vnd sein stüdlin wirt nit grösser dann eins elenbogen hoch von der erden. Es schreibt Dioscorides/ das dis bäumlin allein im Jüdischen vnd Egyptischen land wachßt/ hab bletter gleich wie rauten/ aber seyen etwz weisser/ vnd bleiben summer vñ winter grün. So man das öl oder safft darauß haben will/ verwundet man das bäumlin ein wenig mit eim messer/ vnd als dañ tropfft der edel safft darauß/ vnd der wirt genent opobalsamum/ vnnd übertrifft weit in seiner güte den balsam/ den man darnach auß den ästlin truckt. Sein samen ist rot gleich wie die rinden an seinen ästlin/ vnnd schmeckt auch nach dem safft. Der garten darin das edel kraut wechßt/ ligt zwo klein meilen ferr vō Alkair gegen Syria vnd heißt Materia/ ist beschlossen vnd mit eim hüter verwart/ vnd wirt niemands darin gelassen er gebe dann gelt. Man laßt auch niemand etwas daruon brechen/ dan was im fürghon die frembden etwan heimlich abzwecken. Die vor zweihundert jaren inn disem garten seind gewesen/ schreiben daruon/ das fünff brunnen darin seind/ do mit mann den garten befeüchtiget. Sein stüdlin wirt über zwen elenbogen nit hoch/ vnd sein bletter seind wie kleebletter/ vnd so der Mertz här zů fart/ hat mā gar gros sorg darzů/ bis man das öl gesamlet. Dan so macht man klein schnitlin in das stüdlin/ vnd bindt vnder dem schnitt baum wullen vmb das stüdlin/ do mitt kein tropff verlozen werd/ vnd man henckt ein sylberin geschirlin vnder dz wändlin/ darin die tropffen fallen. Vnd wañ es auff hört tropffen/ schneidt man die ober zweiglin vnd seüd sie in wasser bis das öl so noch darin ist härauß kompt/ das schwimpt im wasser embor vnd wirt darab genommen/ vnnd ist auch köstlicher balsam/ aber ist dem erstenn nit gleich weder in der farb noch im wert. Der erst ist so krefftig/ das er ein jetlich fleysch/ das do mit überstrichen wirt/ behalt lang zeit/ das es nit stinckend noch faul wirt. Er ist weiß aber der ander rotfärbig vnd zeücht sich auff ein schwertze. So mann des ersten ein tröpflin in die hand nimpt/ schwitzt er durch die hand vnd wirt gefunden im gegentheil der hand. Zů vnseren zeiten pflantzet man dis kraut auch zů Alkair in der statt/ vnd was sunderlich reicher burger seind/ fleissend sich es zů haben in jren gärten.

## Von den Coralken.

IN Egypten land/ sunderlich in dem roten möre/ vnd item in dem Persier möre/ in Sicilier möre/ vñ auch in dem Gallier möre nit ferr von der statt Massilia/ findt man Corallen/ der gewechs hatt ein solichen vrsprung. Es wachßt im möre ein reisicht oder staudecht kraut/ dz ist im wasser gantz weich vnd äsich/ vnd so man es mit eim garn oder mit eim scharpffen eysen härauß zeücht/ wirt es von stund an rot vnnd verwandlet sich in ein stein. Vnd je röter es ist/ je hübscher vnd besser es ist.

## Pelusium/ Damiata.

DAs wasser Nilus hatt vil außgeng inn das möre/ wie das die landtafel anzeigt/ vnd hatt ein jeder außgang sein besunderen namen. Der erst vñ nehst bey dem heyligen land heißt Pelusiacum ostium/ vnd die statt nach dar bey gelegen hatt vorzeyten von disem fluß Pelusium geheissen/ aber zů vnsern zeiten



heißt sie Damiata/vnnd vmb jrer willen haben die Christen vor 200. jaren mit dem Suldan vil zancks vnd kriegs gehapt/ gleich wie auch mit der statt Jerusalem/ sunderlich anno Christi 1219. do die Christē herren verloren das heylig land/ füren die Tempel herren vnd die Spittel herren vō Jerusalē mit sampt grossem Christē volck zů der statt Damiat/die yn zůnemen. Vñ do sie an das port des mōres für dise statt kamen/was ein gros ketten an dz port gespannen/das sie nitt mochten zů der statt schiffen/biß sie die ketten zerbrachen/vnd do kamen sie zů einem grossen thurn/der stůnd im wasser vnd verhindert sie abermal/das sie nicht mochten fürfaren. Do richtetē sie in jrem schiff auff ein höltzen thurn/ vnd vnderstůnden darauß den gemelten thurn zů erobern/aber es felet jnen zum ersten angriff. Dann die Saracenen thaten solichē grossen widerstand/ das sie jnen zerbrachen vil schiff vnnd den höltzen thurn vnnd ertrenckt vil Christen. Do richten die Christen ein andern thurn auff/ vnnd griffen den fyend keckelichen an/eroberten den thurn/belegerten die statt vnd gewunnen sie auch/ vñ erschlůgen vil ongläubigen darin fraw vnd mann/die übrigen aber triben sie zů der statt hinauß vnd besassen sie die statt zwei jar. In mitler zeit wurden sie zů rhat/ wie sie den Saracenen möchten widerstand thůn/zůgē hinauß an ein bestimpt ort vnd wolten do ein statt oder schloß bawen wider die ongläubigen zwischen zweyen wassern/dem Nilo vnd eim andern wasser/ dz von den bergen Arabie in Nilum falt. Als aber der Suldan der Christen rathschlag vernam/verstopfft er dem Arabischen wasser seinen lauff zwischen den bergen/ dz es sich hoch schwelt in einem thal/vnnd do sich der Christen läger gar nichts besorget/ lies er dem wasser wider seinen gang/das fiel mitt solicher ongestümigkeit in der Christen läger/das viech vnd menschen tieff im wasser stůnd vnd wußten nitt wo außhin sie fliehen solten. Do baten sie den Suldan mitt grossem ernst/er solt sie bey leben lassen bleiben/ so wolten sie im die statt Damiat wider übergeben/ wie dann auch geschahe. Darnach anno Christi 1249. überfielen die Christen noch ein mal disse statt/ aber mochten die eroberte nitt lang behalten. Dann es kam des Suldans sun vnd zertrenet der Christen höre/vnd schlůg sie auß dem land.

## Arsinoe.

DIse statt wie Strabo schreibt hatt vor langer zeyt Crocodil statt geheissen. Dann die Egypter haben an disem ort sunderlich vereret das ongeheüwer thier Crocodil/ haben es für heylig gehabt vnnd im sunderlich priester gehalten die sein gewartet haben vnd das ernert. Sie haben jm zů essen geben brot/ fleisch/ wein vnnd andere der gleichen ding so die bilger dohin bracht haben dem thier zů opffern. Daruon schreibt Strabo also/der es zů seinen zeyten auch heim gesůcht hat. Als ich an das ort kam dis thier zůbesehen/ waren auch sunst andere leüt do hin kommen/vnder wölchen was ein trefflicher mann der eins grossen ansehens was/ der hett mit jm bracht ein küchen /gebraten fleisch/vnd ein fleschen vol gůtes süsses weins. Vnnd nach dem die priester vns hetten gefürt an den see/ in dem sich dis thier stäts halt/ vns zů zeygen seine heiligkeit/ fundenn wir das grausam thier an dem geskaden des sees/vnnd ettlich der priestern theten im auff sein maul/



sein maul dan sie hetten es gantz zam gemacht/die andern stiessen im in rachē das brot/den braten/vñ dē süssen wein/ vnd als es diß alles verschluckt het/für es über den see an die andere seyten. Dis thier wirt sunderlich in Egypten im wasser Nilo gefunden/vnnd auch in India im wasser Gange/es hat vier füß/vnd kein zung/die andern sagen es hab vnden ein kleine zung/es frißt die menschen vnnd das viech/halt sich mer im wasser dan auff dem land/vnd das ein wunderbarlich ding ist/ es kompt von einem ey das ist so groß als ein gantz ey/vnnd wechßt nach vnd nach das es zů letst achtzehen elnbogen lang wirt/etlich schreiben von zwen vnd zwentzig elenbogen. Sein haut ist so hert von den schüpen die darüber ghan/ das mann mit keiner büchsen dar durch schiessen mag. Die schiffleüt so auff dem Nilo faren/müssen sich gar wol fürsehen vor disem thier/ deß gleichenn die füß genger die neben dem Nilo über land lauffen/dz sie nit von im erschnapt werden/ besunder zů summer zeiten. Zů winter zeiten bleibt es vier monat on geessen. Mā schreibt auch von ihm/wann es ein menschen fressen will/ weynet es vorhin das im die trähern abhär lauffen/dar auß dan dis sprich wort erwachsen ist/Es seind Crocodilen trähern. Vnnd das braucht man so eines weinet oder sich traurig erzeygt vnd ghat doch nit von hertzen. Es schreibt Plinius/das an disem thier der ober vnd nit der vnder kyfel sich bewegt/wan es den rachen auff spert. Es seind auch vor zeiten leüt in Egypten gewesen die haben Tentiriten geheissen/ die hat dis thier gar seer gefórcht. Dann sie giengen onerschrocken zů im/vnnd erschreckten es mit ihrer stimm/das es auch von forcht den verschluckten menschen wider gab ihn zů begraben. Sie dorfften im ein zaum in das maul legen vnnd auff es sitzen vnnd über wasser faren.

## Alexandria.

ES hatt dise statt den nammen überkommen vō dem grossen Alexandro/der sie erbauwen vnnd erweitert hatt/vnnd zů letst auch do ist begraben worden. Dann do er zů Babylonia in Orient gestarb/ward sein leib durch Ptolemeum den fürsten seines hofes ghen Menphim gefürt/vnd nach wenig jaren vonn Menphi ghen Alexandriam. Es hatt dise statt in ihrē circk 80. stadien vnnd vorhin No geheissen. Das aber der groß Alexander ein sunderlichē lust darzů hat gehabt/hat jn nichts anders darzů bewegt/dañ die hübsche vnnd bequeme gelegen



heit so sie hat zů wasser vnnd zů land. Vff einer seiten hatt sie das möre vnd auff der andere den see Mariam oder Mareotim/der fast gros ist. Es kommen auch flüß darin auß dem wasser Nilo das man vonn Alexandria durch disen see vnnd durch denn Nilum schiffen mag in Alcair/vnd von dannen überlannd kommen in das rot möre/vnd darnach in Indiam. Aber gegen mittnacht hatt dise statt gar ein hübsch port im möre die ist gebogenn wie ein halber circkel/ vnd dar vor ligt ein insel die heißt Pharos/ vnnd ist gleych als ein land gewere diser statt. Sie beschleüßt gar nach dise porten/das zů beiden seiten enge geng von dē möre zů der statt ghon die gar gefärlich zůfaren seind/vnd das von wegen der grossen felsen so im wasser ligen/darumb auch Ptolemeus Philadelphus künig in Ægypten ließ auff die seyten do man von Ægypten in Syriam schiffet auffrichten ein trefflich hohē thurn von weissen steinen/vnd verordnet bey nacht darauff zů machen grosse feüwer/ do mit die schiffleüt gewarnet wurden zů vermeiden alle geferlichkeit. Vnd diser thurn ward in nachkommenden zeiten Pharos genent/vnd von im werden auch alle thürn die zů solichem dienst geordnet seind also genent/ wie man dann ihren vil hat an den stetten die am möre ligen vnd ein geferlichen zůgang haben. Erlich jar härnach do die künigin Cleopatra regniert inn Ægypten/ lies sie die insel Pharos heffren an der statt boden mit eim starcken dammen/welcher dan genent ward Heptastadion/dañ er was sieben stadien lang/das ist/875. schritt das man auß der statt zů füß kommē mocht biß zů dem gemelten thurn. Wie trefflich aber dise statt zůgenommen hat nach jrem anfang durch die grosse gewerb so darin erstanden/mag nit außgesprochen werden. Dan sie ist ein mittel gewesen Indie vñ Europe. Was kostlichs in India wachßt von gewürtz vnd wolriechen dingē/ ja was man darin macht von seydenwot/ bringt man mit grossen schiffen durch das rot möre in Ægypten/vnd von dem roten möre ein kleinen weg überland inn den Nilum/vnd von dem Nilo durch ein gemachten arm in die Mareotischē see/ dar an die statt stoßt/von der statt in Syriam vnd Griechenland in Italiam/ Africam/Franckreich vnnd Hispaniam. Dise lender alle/ja dz gantz Europa hat ein trefflichen grossen järlichen zoll geben der statt Alexandria/ dar vō die Sultanen ein onaußsprechliche nutzung gehabt/vnd die statt mit heüsern vnd anderen gebeüwen also geziert worden/das mā weyt vñ breit ir gleichē nit hat gefundē. Doch ist ir herrlichkeit mit der zeit etwas geschmelert worden durch krieg vnd auffleüff/vnd zů vnsern zeiten ist ir auch am zoll ein grosser abbruch beschehen/ ja Sicilia vnd Venedig beklagen sich dises abbruchs nit ein wenig. Dann was vorhin durch ire hand in vnsere lender kommen ist auß India/daß fürt man vns jetzunt zů von Hispania/vnd der handel so biß här zů Alexandria gewesen/ist wol halber ghen Lysibonam in Portugal gezogen/dann von dannen kompt jetzunt ghen Antorff was auß India über das weit möre ghen Portugal kompt. Das hat der Sultann in Ægypten zeitlich angefangen zů mercken/ dz im durch die Portugalleser ein grosser raub entzogen ward/darumb er auch in vergangnen jarē gar trutzlich dē Bapst Julio schrib vnd sich des abgangs beklagt vñ do mit tröüwet/wo mā dz nit abstellen würd/solten fürter hin die bilger so zum heiligen grab reisen/ kein scheren weg mere inn seinem lannd habenn. Aber er mocht mit seinem tröüwen nichts erlupffen. Er hatt den zoll vnd darzů das land verloren/wie ich hie forenen angezeigt hab.

Es

Es wirt die ſtatt Alexandria ongefarlich ſo gros geſchetzt als anderhalb Nürnberg. Sie hat auſſerhalb der mauren gar ſchön gärten vnnd luſt heüſer mit ſeltzamen früchten allezeit gezierdt/beſunder vmb weinachten/als mit pomerantzen/



lymonen/cytronen/feygen/ vnnd muſien ſo man Adams öpffel nent/deren bletter 15. oder 16. ſchüch lang ſeind/ vñ zwen oder anderhalb breit. Nit weyt vonn Alexandria ſeind viel ſtraussen/ vnd die Araben bringen vil ſtraussen eyer in die ſtatt die do zů verkauffen/dann ſie ſeind gar gůt zů eſſen. Es ſchreibt Felix von Vlm vnnd auch herr Bernhard von Breitenbach/thům Dechan zů Mentz/dz in Egypten/ beſunder zů Alkair/ ſeind bachöfen die ſeind voll löcher/darin man zů zeiten drey oder vier tauſent hüner/gēs/ enten vnd taubē eyer legt/mit miſt zů deckt/vnd rings vmb mit glüenden kolen den miſt von ferrem vmblegt/von welcher ſenffter hitz die eyer erwörmt vnd auß gebrůtet werden gleich wie vnder der brůt hennen/ alſo das die iungen ſchier zů mal mit einander auß dem miſt kriechen vnd lauffen/die man bald darnach auff die weid vnd merckt treibt vnd tregt.

## Ptolemeus der höchſt vnd fürnemſt Aſtronomus.



Es hatt ſich gehaltē zů Alexandria in diſer Egyptiſchen ſtatt der hoch gelert vñ inn aller welt verrümpt Aſtronomus Ptolemeus/zů den zeiten des Künigs Adriani/des gleichen in der kunſt des himmeliſchen lauffs kein menſch auff erden erſtandē iſt. Er hat vil gelegt zů der Aſtronomey/ weder man vorhin in diſer kunſt gewißt hat/ vnd beſunder hat er gar köſtlich beſchriben des himmels lauff mit den ſieben Planeten/ vnd anzeigūg geben wie ō volbracht wirt/vnd wie man Calculieren oder rechnenn ſoll ſeinen vmblauff/ des Mons neüw/voll vnnd finſternuſſen bei der liechter/des Mons vnd der Sonnen. Vñ nach dem er dis auff das aller ſchärpffeſt abgefertigt/hat er auch mit hülff des künigs oder landuogts von Egypten für ſich genommen den vmbkreiß der erden/vnnd alle länder inn tafeln auß getheylē/darin verzeichnet völcker/ berg/wäſſer vñ möre/wie dan ſein arbeit noch vorhanden iſt/vnd keiner ein recht gelert mā ſein mag/er hab dan im auß diſem Ptolemeo yngebildet die gelegenheit vnd theylung der gantzen erden.

## Von Nilo dem groſſen waſſer.

Diß groß vnd wunderbarlich waſſer Nilus/das ſich gar nahe inn dem gantzen Africa ſamlet vnd zůſammen fleüßt/kompt von hohen ſchnee bergen/

grossen sümpffen vnnd vilen seen/ wie wol bey den alten ein grosser zweifel ist/ wo er seinen ersten vrsprung nemme. Dañ etlich wöllen das er von mittag stracks abhär fall durch das Moren land in Egypten/ vnnd erwachßt vrsprünglichen ab dem schnee der bergen/ so man Mons lune/ das ist Lünenberg nent. Die anderen sprechen/ das sein erster brunn werd gefunden hinder Mauritaniam in dem selbigen grossen gebirg/ vnnd der meinung ist künig Juba/ es stimpt im auch zů Plinius/ der dann schreibt/ das hinder dem selbigen gebirg gefundenn wirt ein grosser see/ den die ynwoner Nidilem nennen/ vnd daruß soll fliessen Nilus/ gibt des auch ein güte vrkundt. Dann man findt im selbigen see vnnd im Nilo hie aussen einerlei fisch/ dar zů findt man auch Crocodilen im gemeltem see gleich wie im Nilo do er durch Egypten fleißt. Aber die anderen so do meinen das der Nilus komme von mittag/ haben für sich diß argument oder vrkund. Zů summer zeyten wann die sunn hoch bey vns ist vnnd ferr von denen so gegen mittag wonen/ ist der Nilus nitt gros sunder hatt sein gemeinen gang oder lauff/ aber so sich die sůn nach sant Johans tag wendt gegen mittag/ wirt es summer in den mittägigen ländern/ vnnd was schnee auff den bergen gefallen ist facht an abghon/ dar von der Nilus trefflich seer gros wirt vñ ein grossen last wasser mit im bringt/ ein solichen weiten weg/ ja nitt allein wasser sunder vil schleims vnd feißte/ darvon Egypten land also fruchtbar vnnd gleych alle jar gemistet wirt/ wie ich härnach anzeigen will. Diser meynung ist gewesen Ptolemeus/ der dan in seiner tafeln anzeigt/ dz der Nilus kompt gar ferr von mittag gelauffen gegen mitnacht. Es mag dar neben auch wol sein/ das hinder Mauritania in Getulia oder inn Libya ein gros gewässer sich versammel vnnd lauff gegen Orient biß zů dem Nilo/ bringt fisch vnnd andere thier mit im in den Nilum/ vnnd ein anzeigung geb/ gleych als solt der Nilus seinen vrsprung do selbst hinden haben. Aber ich will hie Ptolemeo gern glauben/ der in Egypten gewonet hatt/ vnd on zweifel diser dingen besundere achtung vnd erfarnuß gehabt. Hie solt du nun mercken/ wañ der erst Neüwmon anfacht wachsen oď zůnemmen nach dem die Sunn in Krebs kompt (das dan zehen tag ongefärlich vor sant Johans tag geschicht) facht der Nilus an zů wachsen vnd nimpt für vnnd für zů bis die Sunn mitten in Löwen kompt/ do ist er am gröstẽ/ das er in Egypten land allenthalben außlaufft vnd das gantz ertrich voll wasser wirt. Vnd das gibt die natur disem land für ein regen/ dan es falt sunst kein regen über jar in dissem land. Vnd so die Sunn in die Junckfraw kompt/ setzt sich das wasser widerumb gleych wie es vorhin zů genommen hatt/ also das es am hundersten tag/ vñ wan die Sunn auß der wag kom̃en ist/ gantz wider in sein gestaden vnd gang kompt. Die weyl aber das gantz Egypten land in den hundersten tagen ein einiger see ist vnnd nichts dann wasser/ dörffer vnnd stett darin gesehen werden/ mag weder viech noch leüt auff das feld kömen/ sunder mann schleüßt daß viech yn/ vnnd mann hatt sich mit füter auff es versehen/ aber die leüt in den Stetten vnnd Dörffern seind die weyl güter dingen/ schlemmen vnnd brassen alle tag also mit freüden biß sich das wasser wider gesetzt. Den Stetten vnnd flecken beschicht nichts/ dann sie ligen auff hoch erhebtem ertrich das sie das wasser nitt erreychen mag. Ligen in dem wasser gleich wie die inselen im Möre/ vnnd man mag von keinen flecken zů dem anderen kommen dann mit schiffen. Nun merck/ wo das ertrich am niderstẽ ist/ do hat man zeychen gesteckt/ dar bey man mercken mag/ ja gelert leüt dar zů verordnet/ die acht haben wie hoch dz gewässer vffwechßt/ darauß sie leichtlich erkennen mögen zůkünfftige fruchtbarkeit oder onfruchtbarkeit des ertrichs. Mann schreibt daß sein rechte höhe ist sechzehen elenbogen/ vnnd wo es minder oder mere auffsteygt/



steigt/zeigt es nit an gros fruchtbarkeit. Dañ kõpt minder wasser/so mag dz gantz land nitt begossen werden. Kompt mer/ so sthat es zů lang auff dem erdtrich/vnd mag die erden nit zů bequemer zeyt getrücknet werden/ vnd so d̃ samen daryn geworffen wirt/ ertrinckt er vñ bringet kein frucht. Jst dañ das ertrich nit feüchtgnůg/mag d̃ samē daryn geworffē/ auch nit frucht bringen. Vnd so das beschicht/ghan alle menschen auff das feld vnd helffen dem wasser das es allenthalben die äcker begieß/legen käñeln/machen gräben vñ graben die bühel dannen/ die dem wasser seinen lauff verhindern. Wann nun der Nilus nit mer dañ zwölff elenbogen auffsteigt/seind die Egypter das selbig jar eins hungers warten/des gleichen so er dreyzehen elenbogē hoch wirt. Kompt er auff die vierzehen elenbogen/wirt iederman erfreüdt. Kompt er aber auff die fünffzehen elenbogen/seind sie gewiß eins gůten vnd fruchtbaren jars/vnd wan sein höhe sechzehen elenbogen erreicht/leben sie im sausen/ vnd schätzen sich für gantz sälig. Nach disem allem so der Nilus widerumm sittlich abgefalt vnd in seinen gemeinen lauff kompt/dz dañ geschicht vmb den 11. tag des Weinmonat/faht man an zů säien/vnd währet die sat oder der säiet biß zů aller heiligen tag. Darnach haben sie ern in dē Mäien des nachgenden jars. Nie findt man nun ein gros wunder bey disem überfliessenden wasser/ das man bey den anderen wässern nit spüren mag. Dañ so der Rhein/die Thonaw/der Necker oder andere wässer außlauffen/thůn sie schaden der weid vnd auch den äckern/ dañ sie flötzen hinwegk den gůtē grůd vō den äckern vnd verwüsten die matten/aber der Nilus helt das widspil/ so er kõpt über das dürr vnd sandechtig ertrich/gibt er jm feüchtikeit vñ feißten mist. Dañ so er anghat/wirt er gantz trüb/ vnd bringt mit jm ein feißten schlym d̃ henckt vñ setzt sich in die auffgeschronden riss d̃ erden/darnon dz ertrich also feißt wirt gleich als het man es mit andem gůtē mist getünger. Jst aber d̃ boden sandecht so zeücht der feiße schlym dē sand zůsammen vñ gibt jm ein soliche krafft/dz er mere frucht bringt dañ ein ander fruchtbar boden. Das sey nun gnůg gesagt von fruchtbarkeit des wassers Nili vnd des gantzen Egypten lands. Jst doch auch dar bey zů mercken/das bey dē Nilo ein gros gůt von zucker wechßt/vñ das in solicher weiß. Es seind vil lachen neben dem Nilo die ston vol zucker röten/vnnd zů seiner zeit nimpt man den safft auß den roten/der ist als süß wie honig/vnnd seüdt jn gleych wie man auß wasser saltz seüdt. Zů erst wirt ein lauter schaum/ aber zů letst setzt sich das gůt an boden vnnd der schaum schwimpt enbor. Noch ist eins hie zů merckē/das diß groß wasser Nilus ehe es in das möre falt sich zertheilt in vil fluß/ wie dann alle grosse wässer thůn/die Tonaw/Ganges/Jndus/ der Rhein vnd andere/d̃ Rhein spalt sich bey Noland in drei flüß/ vnd hat ein ieder ein besunderē namen/also spalt sich der Nilus in sieben grosse flüß/die alle jre besundere namen haben/wie die tafel anzeigt/vnd gretten die zwei aussern nemlich Ostium Pelusiacū vnnd Ostium Canopicum ongefärlich viertzig Teütsche meylen von einander/

vnnd was lands zwischen jnen begriffen wirt/ ist so viel als ein insel/ist trefflich fruchtbar vnnd mitt vielen flecken besetzt vnnd heißt das vnder Egypten/ die Züginer oder Heiden heissen es klein Egypten/aber die alten nennen es Deltam von der dreieckechtige form so es hatt/in gestalt des Griechischen büchstaben del ta der ein triangel macht.Also spricht man auch das der Rhein mitt seinen zweien eüssern flüssen vnd dem möre ein insel macht/ die vor zeiten Batania vnd zů vnsern zeiten Noland wirt genempt.

Delta klein Egypten.

## Von sitten vnd bräuchen der Egyptiern.

ES seind die Egyptern fast die ersten gewesen vonn denen die anderen Heiden gelernet haben/ gesätz/ weyßheit/ sitten vnnd güte bräuch genommē.Also finden wir daß zů jnen gezogen seind/ bey jnen zů lernen/ Homerus/Dedalus/Solon/Plato vnnd vil andere mer.Dañ wiewol sie Heiden seind gewesen/ haben sie doch sich geflissen erbarlichen zů leben/ so vil erbarkeit im aussern wandel mag gespürt werden/ vnnd do mitt zů jnen gezogen vil außlendiger menschen/ deren hertzen die erbarkeit auch etwas berürt hat. Jr brauch ist gewesen wañ sie zůsammen seind kommen in ein wirtschafft/das einer hatt getragē auff einem stecken ein geschmeltzt todten bild/eins oder zweier elenbogen lang/ vnnd sprach zů den disch genossen.Sehen zů/ also wie diser müssend jr werden nach eüwerem todt/ darumb trincken vnd freüwen euch nitt zů vil. Jr tranck ist fast bier gewesen auß gersten gemacht/dann es wechßt kein wein in innern Egypten. Sie haben getragē leinene kleider/ gesompt bei den beinen. So sie jren göttern opfferten vnnd d künig zů gegen was/schrei der öberst priester mit lauter stimm vor dem volck/vnd wünscht iederman gesuntheit vnnd glückseligkeit/ ermanet den künig das er gerechtigkeit hielt gegen den vnderthanen/ vnd erzelet jm was er für tugent an jm haben solt/wie er gegen den göttern solt gots förchtig vnnd geistlich sein/gegen den menschen freündsälig/ gerecht/ großmütig/ warhafftig/freigäbig/ sich enthalten in bösen neiglichkeiten/ er solt minder straffen weder der sündig mensch verschult het/ vnnd reichlicher den gütthätigen begaben/ dann er verdient hett/soliche vnnd der gleichen vil redt der priester vnnd begert von den göttern diser dingen leistung/ darnach verbannet vnnd verflucht er die bösen/vnnd wan der künig auch böß was/purgiert er jn vnd legt alle schuld auff seine diener/ die jm böse rhät gaben. Zů letst ließ man etwas lesen auß jren heyligen büchern/darin verzeichnet waren die thaten/rhät vnnd lere etlicher hochgeachteter männer/dar durch der künig bewegt wurd jren füßstappen nach zůfolgen. Sie gebrauchtē sich schlechter speiß/dann man bracht nichts auff den disch weder genß vnnd kelber fleisch. Es was auch ein maß gesetzt wie vil einer auff ein imbs trincken möcht vnnd nit mer/do mit niemand truncken wurd. Es dorfften die künig nit leben nach jrem mütwillen/ sunder müsten dem fürgeschribnen gesatz nach kommen. Sie mochten nit ein vrtheil sprechen/dorfften nit gelt sammlen/dorfften auch nitt einen straffen auß zorn oder hoffart oder vmb einer anderen onbillicher vrsachen willen/weiter dann jnen jr gesatz erlaubt. Vnd das was jnen



Der Egyptischen künig vnderrichtūg.

jnen kein beſchwerd/ ſunder hielten es für ein ſälig ding wo ſie dem vorgeſchrib-
nen geſatz nach kämen. Dann es mag ſunſt der menſch gar liederlich über das bög
lin tretten/ wo er nach ſeinen anfechten handler/ vnnd ietz mitt neid/ ietz mit lieb
bewegt wirt etwas zů thůn. Die weil nun diß regiment bey den Egyptiern ſtůnd/
hatt das gemein volck ein ſolich gůtwillig hertz gegen jren künigen/ daß ſie mer
ſorg hetten für den künig vnnd ſeine geſundheit dann für jre eigene weiber vnnd
kinder. Vnd wann der künig ſtarb/ beweineten ſie jn alle/ zertiſſen jre kleider/ be-
ſchloſſen die tempel/ kamen nit auff den marckt/ hielten kein hochzeitlich feſt/ trů
gen leyd zwen vñ siebentzig tag/ verwůſteten mit kot jre häupter/ zogen zwei mal
allen tag zwey hundert oder drey hundert menſchen durch die ſtatt vnd erneüwer
ten das leid vnnd åferten des künigs tugent. Sie aſſen die weil kein fleiſch noch
gekochte ſpeiß/ truncken kein wein/ giengen in kein bad/ brauchten kein wolrie-
chende ſalben/ lagen auff kein beth/ ſtůnden auch eelicher werck ſtill. Mit was pom
pen ſie darnach begrůben/ balſamier-
ten/ lobeten jn von ſeiner tugent we-
gen/ oder klageten über jn ſeiner tyrā-
nei halb/ vnnd diß alles bei dem grab/
wirt vil daruon geſchriben/ ich laß es
hie faren. Ward er erfunden nach der
groſſen verhörtē klag ongerecht/ ward
er on alle eer begraben. Vnnd diß be-
wegt die künig in Egyptē/ daß ſie recht
můſten leben/ wolten ſie anderſt nitt
nach jrem todt auff ſich legen ein ewi-
gen haß vnd zorn des volcks. Die zölt
vnd andere gefell ſo man in Egypten auff hůb wurden in drey theil getheilt. Den
erſten theil namen die prieſter/ die in groſſer achtung waren/ darumb daß ſie ſich
mit den göttern bekümmerten vnd auch daß ſie der lere anhiengen vnd andē leüt
vnderwiſen. Daruon brauchten ſie ſo vil not wz zů erhalten der götter dienſt/ vnd
von dem übrigen gelebten ſie mitt jrem hauß geſind. Den andern theil nam der
künig/ braucht jn zů den kriegen/ zů ſeinem auffenthalt/ vnnd do mitt zů bega-
ben die verdienten. Den dritten theyl namen die kriegßleüt ſo man erhielt im lād
wider die zůfellige krieg. Das gemein volck was in den policien in drey Zünfft ge-
theilt/ ein theil waren bauwers leüt/ das ander hyrten/ vnd das dritt handwercks
leüt. Diß waren die ſatzungen der Egyptern. Die meyneidigen/ die den göt
tern vnd menſchen treüw vnd glauben nitt halten/ ſollen enthaupter werden.



So einer überland ghat vnnd findt ein menſchen von den mördern überfallen
oder ſunſt mitt onbillicher ſchmach beläſtigt vñ hülfft jm nit/ der hatt verſchuldt
den todt. Wölcher ſeine ältern vnnd geſchwiſtert tödt/ der ſoll mitt ſpitzen dör- Prieſter lobs
nen in allen gliderē geſchlagen werden/ vnd darnach lebendig auff einem dorn wonung.
hauffen verbrent werden. Wölcher dem fyend die heimlichkeit entdeckt/ dem
ſol die zung abgeſchnitten werden. Wölcher die müntz fälſcht/ oder ſie vmb-
ſchneitt/ oder jr zeichen verendert/ dem ſollen beide hend abgehauwen werden.
Wölcher ein freye fraw ſchwechet/ dem ſollen ſeine männliche glider abgehau-
wen werden. Wölcher in eim ongenötigten eebruch ergriffen wirt/ der ſoll mitt
růten biß auff tauſent ſtreich geſchlagen werden/ vnd dem weib ſoll die naß ab-
geſchnitten werden. Den prieſtern wirt einem ieden nitt mer dann ein fraw er-
laubt/ aber die anderen dörffen ſo vil nemen als ſie ernēren mögen. Die kinder
ſollen mitt ſchlechten koſten aufferzogen werden von jren ältern/ alſo daß über
ein kind

ein kind biß es zů seinem alter kompt/ nit über zwentzig drachmen oder dick pfen ning sollen ghan. Diß gesatz mochten die Egypter gering halten/dann es ist ein warm land/vnd deßhalben mochten die kinder barfüß vñ in einem hembd ghan/ vnnd nichts essen dann gekocht vnnd ongekocht köl vnnd kreüter. Die priester hetten auch ein gesatz/das sie můsten lernen vnnd vnderweisen jre kinder nit allein in geschrifftē die sie für heilig hielten/sunder auch in anderen künsten/besunder in der Arithmetica vnnd Geometria/ das ist in der kunst der rechnung vnnd wie man das erdtrich messen soll. Von der artznei hetten sie kein andē gesatz dañ das man durch hunger/od durch den vomitum/dz ist/erbrechen/solt der kranckheit entgegen kommen/dann sie waren des ein mal beredt/ das alle kranckheiten erstünden auß überflüssigkeit der speiß. Vil andere gesatz hatten sie on die ietz bestimpten/als von dem krieg/ von kauffen vnd verkauffen/von dem wücher/vō diebstall vnnd deren gleichen/die ich hie laß anston. Wie sie darnach habē geert allerlei thier/besunder die dem land ein nutz bracht habē/ als katzen/Indianisch meüß/hund/habich/storcken/ wölff/ crocodilen vñ andere mere/laß ich auch von kürtz wegen rüwen/ dann das ich von dem storcken sunderlich also find/ das er so groß bey den Egypteren vor zeiten ist geachtet worden/ dz d mensch so ein storcken vmbbracht mit wissen oder onwissen/můst on alle gnad sterbē. Er wirt aber darumb so groß bey jnen geachtet/das sie ein grossen nutz von jm haben. Dann es kommen alle jar auß Norland in Egypten lannd geflügelte



schlangen mitt grossen scharen/die dem land vnnd den menschen grossen schaden thůn vnnd thäten/wo die storcken jnen nit mitt gewalt begegneten vnnd ertödtē. Ob aber die storcken alwegen in Egypten seyen/ weißt man nit. Daß weißt man wol/ das sie zů winter zeiten in Europa nitt bleiben/sunder komen vor dē Augst zůsammen/vnnd lassen kein dohinden er sey dann gefangen vnd fliegen also mitt einander daruon. Doch sicht mann sie nitt daruon faren noch härwider kommen/ dann sie thůnd jr fart bey nacht.

# Von dem Norland vnd innerem Libya.

Ein hertere wonūg wirt vnder dem himmel gefunden/dañ in dē innern Africa/dz ist im Norlād/wie wol gegē mitnacht/ hind Schwedien vñ Nordwegiē auch ein ruwhe wonūg ist grosser kelte halb/aber es werdē do selbst nitt so vil jnwoner vñ völcker gefundē als in dē innern Africa. Darūb aber in dē innern Africa so ein herte wonūg ist/ thůt dz die grosse hitz/daruō die mēschē vñ dz ertrich verbreñen. Wie die menschen

verbrent



verbrent werden biß in das geblůt hinein/ zeigen an die Moren so zů vnß härauß kommen. Vonn jrem ertrich wie ongeschlacht das ist/ wirt vil von den alten geschriben/ das es vonn der grossen hitz außgelöscht vnd verwandlet im sand/ vnnd deßhalben onfruchtbar wirt/ vnnd mer ein wonung ist der giftigen thieren weder der menschen. Doch wo es wasser hat/ als am Möre vnnd Nilo/ vnnd anderen fliessenden wässern/ do ist es nitt gar ongschlacht. Jr fürnempst künigreich ist vor zeitē gewesen die insel Meroe/ so von dem Nilo vmbgeben wirt/ vnnd do ghon die menschen fast nackend grosser hitz halb/ behelffen sich mit viech. Jr viech ist vil kleiner dann andstwo/ als schaff/ geissen vnd stier. Sie habē auch kleine hünd/ aber die seind gar bissig vnd hädrig. Sie geleben von käß/ milch vnnd blůt/ vnd haben etwan jre künig geeret gleich wie die götter. Nitt allein die insel/ sunder auch die hauptstatt wirt genent Meroe/ vnnd ist ein birgig vnnd wäldig lannd. Man findt darin vil ertz vnnd golt grůben/ auch vil saltz grůben/ vnd item vilerlei edel gestein. Die ynwoner jagen löwen vnnd helffanten. Man findt auch drachen darin/ die mitt den helffanten ein ewigen streit haben. Die statt Meroe hat von alten zeyten här Saba geheissen/ ist aber nachmals durch den künig Cambysen Meroe genent worden. Es schreibt auch Plinius daruon/ das sie ein küniglicher sitz vnd hauptstatt des gantzen Morlands sey gewesen. Jn diser statt Saba hatt sich gehalten zů den zeiten Salomonis die künigin von mittag/ die mitt grossem bracht vnd mitt herrlichen schencken kam in das Jüdisch land/ do sie vernam die grosse herrlichkeit des künigs Salomonis/ darů̄ du gschriben findest im dritten bůch vnnd zehenden capitel der Künig. Jn nachgenden zeyten haben die weiber das küniglich regiment jnen zůgeeignet/ vnd seind genent worden Candaces/ daruon du auch etwas geschriben findest am achten capitel der Apostelen geschicht. Diß läd wirt zů vnsern zeytē auch India genent/ wie man dañ auch die rechten Jndianer/ so gegen Orient ligen/ Moren nempt/ jrer schwertze halb. Es schreibt doch Herodotus/ das ein grosse menge der Jndianer kōmen sey in Moren land/ vnd sich do gesetzt haben/ vnd als sie mit der zeit in gewalt vnnd gůt überhand namen/ haben sie des lands namen verkert/ vnd auß Moren land Jndiam gemacht. Dohär es fileicht auch kommen ist/ das etlich den Oretoian/ so wir gemeinlich Priester Johan nennen/ setzen in India gegen Orient/ vnd die anderen in Morland/ wie er dann jetzunder zů vnseren zeiten doselbs sein wonung hat/ als ich auch härnach schreiben will. Priester Johañs wonung.



Neben disem künigreich Meroe so man tieff in das land Africā kompt/ findet man greülich grosse wüsten/ do grosser hitz halb/ vnd item mengel halb der brunnen wenig menschen wonen/ sunder werden do gantz grosse schlangen gefunden/ die man drachen nempt/ vñ die selbigen verschlagen nitt ein klein land das niemand darin wonē mag. Bey dem wasser Asam wonen auch leüt die werden genempt Rizophagen/ das ist wurtzelen fresser/ die machen von etlichen roten wurtzeln/ das sie stoßen mäl/ vnnd auß dem mäl/

küchen

küchen machen/daruon geleben sie/ vnnd versüchen sunst nichts/deßhalben sie auch stäts friden vnder jnen haben. Jre gröste widerwertigkeit so sie haben ist von den Löuwen/vnd die hetten sie langest gefressen/wo jnen Gott nit ein natürliche hilff vnd fürsehung hett gethan. Dann do der hundt am himmel auffghat/ kompt ein grosse menge der stechenden snacken in das land/vnd schedigen die menschen nitt/aber die Löuwen treiben sie mitt jrem beissen vnd gebrümmel auß dem land. Es seind auch andere Moren die werden Cyneken genent/vnd wonen in einem wilden vnd ruwhen land/ darin man wenig brunnen findt/sie schlaffen zů nacht auff den bäumen/vonn forcht wegen der wilden thieren. Vnnd so der tag an bricht/ziehen sie mitt grossen scharen vnd gewaffneter hand zů den wasserflüssen/vnnd verbergen sich do vnder den stauden vnnd hürsten. Vnd so es tag wirt vnnd die hitz überhand nimpt/kommen mancherley thier/als wilde ochsen/pardalen vnnd andere wilde thier/sich zů erlaben bey dem wasser/ vnnd sauffen sich auch also voll/daß sie sich ein gůte weil nit bewegen mögen. Vnd dann lauffen die Moren auß den hecken härfür/vnnd schlagen sie zů todt vnd theilen sie vnder die gemein/ sie zů essenn.



Es seind auch ander Moren Achei genant die weiter gegenn der sonnen nidergang wonen/ die haben ein stäten krieg mitt den helfanten/ vnnd so sie die selbige zum fal bringen/ schneiden sie jnen ab das fleisch von dem hindern vnnd essen es. Man bringt diß thier auch mitt solichem list zum fal. Wan es sich vol geweidet hat vnnd schlaffen will/leint es sich an einen baum/vnd schlafft also. Dañ es kan die kneüw nit biegen/das es sich nider lege. Wann nun die ynwoner mercken wo diser thier eins bey nacht oder bey tag sein rüw pflegt zů haben/ das sie leichtlich spüren mögen/so ein baum von dem thier geschaben ist/ so sägen sie jn am herd ab/ vnd lassen ein wenig on zersäget daran/ das den baum auffenthalt das er nit eins wegs vmb fall/vnd dann so das thier kompt vnd sich daran leinen will/falt es mit dem baum an herd/vnnd wirt also gefangen. Darnach seind andere Moren die werden Acridophagi genempt/ dann sie geleben von den hewschrecken/ die im früling oder im lentzen mitt grossen scharen zů jnen kommenn/ vnnd dem gantzen volck narung geben. Sie seind gros vnnd werden über jar im saltz behalten. Diß volck hatt sunst keine andere speiß/ dañ sie haben kein viech vnnd wonen ferr von dem möre/ des halben sie auch kein fisch haben. Es seind andere Moren die heissen Troglodite vnnd wonen vnder der erden in hülen vnnd spelüncken/sie geleben vonn dem viech/ghan nackend/außgenommen das sie die scham mitt heüten oder fällen decken. Es ist in jrem land zů mittag zeyt soliche grosse hitz/das niemand barfüß ghan mag on grosse verserung der füß. Wann sie der durst ankompt/ müssen sie eins wegs trincken/ anderst sie sterben von hitz. Sie kochen

jr speiß

ihr speiß on feüwr an der sonnen. Dañ sie thünd wasser vnd was sie kochen wöllen in ein örin geschirr/vnd setzen es also an die sonn/vnd lassen es sieden. Etlich Moren betten an die sonn so sie auff gath/vnd schelten sie wañ sie vnder gath. Etlich werffen jre todtē in die fliessende wässer/ettlich andere schlossen sie in yrdine geschirr oder in große glesine gefeß/balsamieren sie vnd behalten sie über jar im hauß/eeren sie vnd opffern ihnen die erste frucht. Solich vnd der gleichen sittē haben die Mozen vor alten zeiten gehabt/aber zů vnsern zeitē hat es ein andere gestalt im land/wie ich hie vnden anzeigen will.

## Libya.

Dis land wirt zů vnsern zeiten auch vnder dem Morland gerechnet/vnd ist vor zeiten also genempt worden von dem Mauritanischen künig Libe/der in diß land fiel vnd macht es jm vnderthänig. Es ist ein heiß sandig vñ dürr land/vnd hat vil völcker mit vnderscheidlichen nämen/als dañ seind Nasamones/Anochite/Getuli/Garamantes vnd andere mere. Etliche werden genant die aussere Libyen/die andere die innere. Die aussere werden zů vnsern zeiten fast Mauri oder Maranen genent/vnd die iñere Nigritē. Item man findt in Libya vnd auch in Mauritania vil Pantherthier/die mann auch Pardalen nent/ist ein grimmig thier/hat ein schnellen lauff/ist gelb geferbt mitt vilen grauwen flecken/ ist den affen vnd hirtzen auffsetzig. Vnd so es die affen facht/braucht es ein solchē list. Wañ es vnder die affen kompt/fliehen sie alle vff die bäum/aber es legt sich vnd den baum/als were es todt/thůt die augen zů vnd laßt den athē nit ghan/ so das die affen auff dem baum sehen/frőwen sie sich/dörffen doch nit härab steigen/biß etwan einer faßt ein keck gemůt/der steigt mit großen sorgen härab/gath hübschlich zum pardalen vnd fleücht wider hinder sich/vnd also wagt er sich ein mal oder drei/biß er zů letst nahe zů ihm kompt/vnd dañ hat er acht auff die augen/vnd ob jm der athem gäg/vnd so er kein zeichē des lebēs an ihm findt/lockt er den andern affen auch härab/die kommē mit freudē/lauffen vmb ihn vnd auff ihm/springen vnd dantzen/das sie ihrē fyend vor jren augē todt sehē ligē. Jn disem allem regt sich das thier nit/laßt die affen also gancklē biß sie můd werdē/dañ wütscht es augenblicklichē auff/vnd zerzert ein theil mit den klauwē vnd ein theil mit den zenen/frißt võ jnē was jm am anmütigsten ist. Wañ man dise thier fahē will/hat man erdacht wo sie pflägen zů trincken/do setzt man hin gůtē starcken wein/darnon werden sie also trunckē vnd voll schlaffs/dz man sie on alle můh vnd arbeit faht. Võ disem thier hab ich auch etwas geschriben bey dem land Hyrcania. Es hat gar ein schnellen lauff/vnd den vollendet es stracks für sich. Man findt zweyerley pardalen kleine vnd große/die kleine nent man lynces/das seind luxen/vnd seind den hasen gar auffsetzig. Die großen fallen an die hirtzen vnd andere thier die man Oryges nent. Doch seind sie an der gestalt des leibs gleich formiert/habē gleich augen/vnd zů beiden seiten haben sie kleine köpff. Aber in der farb stimmē sie nit zů



sammē. Die kleinere haben ein rote haut/ vñ gröſſere ein gelbe/ beſprēgt mit grawen flecken od blümen. Man findt diſe thier auch in Lycia/ vnd Caria/ habenn aber kein edel gemüt/ vnd ſpringen nit dan ſo ſie verwundt werden.

## Von dem Strauſſen.

DIſer vogel halt ſich faſt in Africa/ iſt wol gefidert/ aber ſeine groſſen federn mögē jm nit helffen zů fliegē ſund zů lauffen. Dañ er mag ſich nit erhebē vō d erden/ wirt aber mit den auffgethanen flüglē trefflich ſere gefürdt zů lauffen. Er legt vil eyer/ vnnd die ſeind groß/ wie man ſie dan hin vnd här im Teütſchland in dē kirchē findt auffgehenckt/ aber ſie ſeind nit alle fruchtbar/ vnd das erkent der vogel/ darumb ſündert er die güten von dē on fruchtbaren/ wan er ſie außbrüten will. So er von den jägern verfolgt wirt vnd mag ihnen nit entrinnen/ ſund ſicht das der fyēd jm auff dē hals iſt/ nimpt er ſtein mit füſſē/ vñ wirfft die hinderſich in die fyēd/ das er ſie auch ſchedigē mög. Gleich wie der helffant vnd den vierfüſſigen thieren/ vñ der crocodil in dē wäſſerigē thieren auß einem kleinē iungē mechtig groß werdē/ alſo vnder den vöglen wirt d ſtrauß ein groß thier vß eim kleinen ey. So mā diſen vogel ab thůt/ findt mā gemeinlich in ſeinē magē ſtein vñ etwā eyſē vñ die ſoll er verzerē ſo ſie lang bey ihm geligen. Sein art iſt dz er ein neſt macht im ſand in einer grůben/ vnd die vmlegt er/ macht circkel weiß darumb ein bollwerck wie ein maur/ damit er dem regenn waſſer were/ das es nit darin fließ/ vnd ſeinē jungē ſchaden thů. Diſer vogel iſt ſo groß/ das er auffeckeln/ die ſeind etwas gleichförmig den ſchenckeln eines kämelsthiers/ vnnd überzogen mit vielen ſchiepen/ darumb er auch von den alten Struthiocamelus wirt genant. Er hat ein langen hals/ ein klein köpflin vnd gros augen darin/ ein kurtzen vnd ſcharpffen ſchnabel/ weich pflum federn vnd geſpalten klauwen darinn er etwas faſſenn mag als ein ſtein vnnd der gleichen/ wie geſagt iſt. So er neben einem reüter ſtaht/ mag er ihm zů dem kopff reichenn/ ſo ein groſſes thier iſt er. Etlich ſchreiben auch das er ſeyne eyer nit außbrüte/ ſunder laß ſie denn warmen ſand auß ſchleiffen vnd wan dann die jungen Streüßlin herfür lauffen/ er-



neren

neren sie die alten. Es ist gar ein einfaltig vnd vergeßlich thier/ so bald es die eier legt ver gißtes ihr vnd kompt nit zů ihnen biß die jungen herfür kommen.

## Von wunderbarlichen dingen so in Morlande gefunden werden.

Erzelen die altē/ nemlich Pōponius Mela/ Plinius/ vñ Solinus gar vñ derbarliche ding die in dē innern Africa od im Morland gefunden werden/ vnd deren will ich auch etlich hernach mit kurtzē wortē beschreiben. Es wirt bei d inseln Meroe gefundē ein see/ d hat sollich glatt vñ subteil wasser/ dz es dem öle verglichen wirt/ vñ alles wz darin falt/ wie leicht es schō ist/ falt zů grundt. Es mag kein holtz noch kein laub von dem baum darin empor schwimmen. Bey dē völckern Sambales genēt/ habē die vierfüssige thier kein orē. Mā findt auch Monstra darin/ die werdē Cinomolgi genēt/ die habē lang meüler wie die hund. vnd dz corpus ist sunst formiert wie ein menschē leyb. Andere findt mā die Arta-pathitē genēt werden/ die ghan auff allen vierē gleich wie die thier/ vñ habē kein eigne wonūg. Mā findt thieren darin die Camelopardalē genēt werden/ vnd die seind am halß den rossen gleich/ haben ein haupt geformiert wie eins kamelthiers haupt/ vnd an füssen seind sie den ochsen gleich. Ein ander thier/ heißt Parand/ ist so groß als ein ochs/ hat ein hirtzē kopff vñ ein äßig gehürn daruff. Ein and thier heißt Mystrix/ ist einē igel gleych/ hat vil stachelē/ vñ wā jm die hūd zůsetzē/ wirfft es die stachelē vō jm vñ schedigt gar übel die hūd. Item do wirt gefunden der vogel Pegasus/ der hatt auff seinē kopff oren wie ein roß/ vnd sunst ist er einē andn vogel nit ongleich. Ein ander vogel Trogopa genēt/ hat ein haupt gewaffnet mit hörnern gleich wie ein wider. Vō dē drachen vñ Crocodil hab ich vorhin gesagt. In Libya findt mā trefflich vil affen die do geborē werden. Vñ wann man sie fahen will braucht man ein soli-chen list. Der jäger legt an zwen schůch vnd zeücht sie wider ab/ ghat hinweg vnd verbirgt sich. Vñ so der aff das sicht/ steigt er vō dē baum herab vnd legt die schůch auch an/ dan was er sicht dz vnderstoth er zů thů/ vnd ehe er die schůch abgezeücht ist ihm d jäger auff dē hals vnd faht jn. Beyden Garamanten ist ein brunn/ der hat ein soliche wunderbarlich natur/ das er by tag grim kalt ist/ vnd zů nacht sieden heis. Man schreibt sunst auch von vielen vñ mancherleien monstris so in disem land söllen gefundē werdē/ besunder das etlich menschen kein lefftzen haben zů reden sunder brauchen zeichen wie die stummen. Etlich sollen nit mere dañ ein aug inn d stirn haben etlich haben kein kopff sunder ihre augen ston in der brust/ etlich haben nit mere dan ein füß/ vñ mit dem laufen sie schneller dann die zweifüssigen menschen. Aber diser wunder hatt man kein gewisse kundtschafft/ wie wol etlich dapffer männer auß denn alten dar vonn geschribenn haben vnd angezeygt/ daß sie inn





in der natur werden gefunden. Plinius der groß natürlich meister schreibt/daß d groß mangel des wassers in Africa ein vrsach syhe d seltzam gestaltē thiern. Dañ wan also mancherley thieren zůsammen kom̃en zů einem wasser/wirt mäches auß geilheit des andern genötigt dz seines geschlechts nit ist/vñ empfahet vnd gebirt ein monstrum/das ist ein geburt/die auß ordnung der natur nit kompt. Darum̃ bey den Griechē ein sprich wort erwachsen ist/Africa bringt alwegē etwas neüws. Es were nit ein kleiner lust zů sehē/es were auch nit ein kleine gezierd/dz Africa so vil seltzammer vnd wunderbarlicher thier hat/sie kommen gleich von rechter od von mißgeburt/wann nit so vil schedlich thieren vnder jnen werē/wie dañ sunderliche in Africa gefunden werden Basilisken vnnd Caroblepen/das kleine thier seind/tödten aber die menschen mit blossem angesicht. Es ist der Scorpion auch ein klein thier/aber wirt nichts schedlichers in Lybia gefunden. Ich will hie geschweigen was übels die wegfertigen erwarten müssen vō dē giftigen schlägen/grimmigen löwen/parden/vnnd anderen schedlichen thieren. Es schreibt. Salustius daß die thier in Africa mer menschen vmbringen weder die kranckheiten.

## New Africa.

WJe wol zů vnsern zeiten dz gantz Africa vm̃schiffet wirt vonn Hispania biß in Egyptē/vñ vō Hispania biß in Calikuth/ist es doch inwendig nit durch auß bekāt/dañ so vil man weißt vñ erfarē hat von dem Preto Joañ vñ von seinem künigreich. Von den andern innern künigreichē/die nit an das möre reichē/weißt mā zů vnsern zeyten nichts oder gar wenig zů sagen. Do mit ich aber ein rechte ordnung halt in beschreibūg dises grossen lands/will ich anfahē in Egypten bey dem roten möre/vñ dē grossen möre nach faren gerings vm̃ biß ich von Hispania wider komme zů dem roten möre/vnd zů letst etwas schreibē vō Preto Joañ/der inwēdig in Africa sein wesen hat. Dēnach kerē wir zum ersten in Egypten lannd/das zů besichtigen nach seiner gelegēheit/stetten/fruchtbarkeit/regimēt/vnd der gleichē ding. Diewil wir aber vorhin/do wir Egypten sunderlichen beschribē haben/dise ding alle gemelt haben/lassen wir es hie anston/vnd faren biß zů Herculis seülē/überhupffen auch die Barbarey/so nach Egypten kompt ghen Hispania zů. Des gleichen dz künigreich Thunis/von dem man zů vnsern zeyten wol weißt zů sagē/dz künigreich Feß/vnd dz künigreich Marock. Bey dem künigreich Marock kompt man durch das enge möre in dz mechtig groß möre das mā Oceanum nent/vnnd ee man kompt zů den Canariē inseln/kompt mā fürhin zů ettlich andern inseln/nemlich zů erstē zů d Insel die do heißt Heylig port/die ist klein/aber fast fruchtbar. Es wachßt darin weitzen/korn vnd and getreit/mā zeücht auch darin ochsen vnd kůw vnd schwein/vñ laufft das lād voll küngelin. Mā findt do drachē blůt/ vnd das ist ein gummi so von einē verwundtē baū tropffet dz südt man darnach in einem kessel/vñ lütert es wol/so wirt blůt daruß. Diser baū bringt im Mertzē ein frucht/die ist den kirschē fast gleich/vnd ist fast gůt zů essen. Mā findt auch köstlich honig darin/vñ überflüssig wachs. Vō dañen ist ein tagreiß zů schiff od etwz mind biß zů d insel Medera/die ist erst zů vnsern zeitē bekāt vñ yngewoner wordē/vnd vorhin mit dickē weldē überzogē gewesen/daruō sie auch den namen Mederā hat überkōmen. Dañ Medera heißt in jrer sprach vil holtz. Es seind vorhin fast wenig ynwoner darin gewesen. Aber nach dē sie bekāt ist wordē dē Portugalliern/ist ein groß volck vō Portugall darin verordnet wordē/die habē zů erstē die weld außbrēt/vñ darnach dz ertrich gebauwē vñ ein trefflich gůtē bodē darin gefundē. Wz man darin pflantzt/dz bringt überflüssige frucht/deßhalben man

*Drachē blůt*

auch

auch zucker roz darin gesetzt hatt/vnd die bringen järlichen vil zuckers. Mã hat auch maluasier reben auß Candia darin gesetzt/die bringẽ eben als güten wein als in Candia. Ich laß hie anston/was man schreibt von köstlichem holtz das darin wechßt/vnd wie so vil wild tauben darin gefunden werden/vnd doch so heimlich



in den welden seind. Võ Medera ghat die schiffung gegẽ mittag zů den Canarien inseln/die man vorzeyten Fortunatẽ inseln genent hat/dz so vil ist als glückhafftig inseln/ligen ongeferlich siebentzig oder achtzig teütsch meylẽ ferr võ Medera. Es seind diser inseln zehen/aber drey seind onerbauwẽ/es hat auch ein jedee in besundn nam̃en/als Teneriffa/Gienera/Palma/Ferro/Brochẽlantz. In etlichen wirt Christus erkent/vñ in etlichẽ bertẽ die inwoner die abgötter an. Mã findt in disen inseln gar vil wild esel vñ vil zam viechs. Aber kein wein wechßt darin. Auch ist kein vmbmauert statt darin/sund die menschẽ wonẽ in offnẽ fleckẽ/vnd so ihnẽ krieg zůfalt/fliehẽ sie auff die hohẽ berg do sie sicher seind vonn aller welt/man zwing sie dan mit hunger das sie sich ergeben. Man schreibt auch/dz ein jede insel ein besundere sprach hab. Die insel Teneriffa mag gesehen werden wol fünfftzig teütscher meylen weit/also hoch richt sie sich auff in himel/vnd das võ einem trefflichen felsen/der steigt obsich gleich wie ein kegel/vñ wie man daruon schreibt ist er wol acht od neün teütscher meilẽ hoch. Es schlecht auch stets ein flam̃ daruß/ gleich wie in Sicilia auß dem berg Etna. Die ynwoner ghan fast nacket vñ habẽ kein wafen/dañ es wirt do kein eysen gefundẽ/vñ darũb wañ sie kriegẽ/branchen sie lang stangen vnd hefften fornen daran spitz hörner an statt der eysen/wüten gegẽ einand gleich wie die wildẽ grimmige thier. In diser inseln habẽ sie kein heüser noch hüttẽ sunder wonẽ in hülen vñ spelunckẽ/gelebẽ võ gerstẽ brot/fleisch vnd geiß milch. Sie habẽ etlich bäum früchten/besunder feygẽ. Im mertzen vnnd Aprillen haben sie jre ern. Es nimpt keiner ein junckfraw zů der ee/sie sey dan vorhin verfelt von ihrẽ landsfürsten/vnd das haben sie für ein grosse ere/wã jr hertz sie zum erstẽ beschlaffen hatt. Võ den Canariẽ inseln seind etwan hüdert teütsch meylen zů dem Morland besunder an dz ort/dz die Spanier Caput album heissen das ist/die weysse lẽdung/do krümpt sich das möre etwan weit in das ertrich hin/vñ in der krümme ligt ein insel die heißt Dargin/darin süß wasser gefunden wirt. Das land neben vmbhär ist gantz weyß von sand/ daruõ es auch den nam̃ hat/Caput album/es wechßt nichts do/weder kraut noch bäum. Dz gebirg

*Canarien oder hunds inseln.*

*Ein fewriger felß.*

*Caput albũ.*

Sarra scheidt diß land von der Barbarei/so gegen Hispanien überligt/ aber gegen mittag stoßt es an die Nigritē. Es ist ein mächtig weyt läd/ aber sands halb übel bewont. Mā schreibt daruon daß mann es in sechtzig tagen kaum mag durchreiten. Sechs tagreiß hinder disser weyssen lendung ligt ein fleck d heißt Hodemā vnd ist do ein niderlag der Araben/die von Sambut kom̄en/vnnd auch der Nigriten die härauß ziehen zů den Barbaryen/so am mittellendigē möre ligen. Die ynwoner dises lands geleben von gersten vnd feygen/vnd jr träck ist milch von kamelthieren vnd vō anderen thieren. Sie haben wenig küw vnd geissen/ vnnd die seind fast klein gegen den vnseren/ist kein ander vrsach dan daß der boden onfruchtbar ist vnd magere weid do gefunden wirt. Sie vereerē den Mahumet vnd hassen die Christen. Sie haben vil kamelthier im land/mit welchē sie heim füren auß anderen lendern sylber vnd ander ertz. Sie seind schwartz vnd tragen weysse kleyder/aber vnder dem rock tragē sie kein hembd. Jnn diser sandechtigen gegenheit lauffen vil löwen/parden vnd straussen. Es ist ein groß gewerb in der vorgemelt inseln Dargin/dan do hin kommen die Arabischen mit grossen scharen/vnd bringē do hin jre war/besunder wüllen tücher/linwot/sylber/teppich/weitzē vnd der gleichen/vnd empfahen dargegen golt. Es kommē auch do hin kauffleüt auß Granat/item vō Thunis/vñ füren golt heim gegen jrer war. Es bringen auch die Arabē do hin schnelle roß/vnd verkauffen sie vmb gold vnd vñ diēst knecht. Nach diser landschafft kompt ein ander land gegē mittag zů/ des ynwoner werden genent Azenagen/vnnd strecken sich erwas fer in das land hynin gegen den Araben die man Hodenen nent. Sie haben grossen mangel an der speis vnd behelffen sich mit kleiner narung. Sie haben ein brauch daß sie ihrē mund nit minder decken dan die scham oder den hindern/außgenommen wann sie essen so enblössen sie jn. Der gestanck so zů mund außhär kompt/vrsachet sie darzů daß sie ihn verdecken. Sie halten vil von den feißten weybern/vnd die do grosse tutten haben/die abher lampen gleich wie an den thiern. Sechs tagreiß hynin ist ein ort/ dz heißt Tagaza/do ist ein trefflich groß steine saltz grůbe/daruon man weit vnd breyt saltz mit kämelthieren hinweg fürt/vnd besunder wirt vil gefürt in das künigreich Melli/das vnder die Nigritē gehört. Diß ort Tagaza ligt vonn Tambut viertzig oder fünfftzig tagreisse fer/vnd von Tambut biß in das künigreich Melli seind dreissig tagreissen.



Von dem künigreich Melli tregt mā dz saltz noch weyter in andere lender/dañ do hin komen stets leüt die tragē vff jren köpffen das saltz hinweg mit grossen hauffen. Dañ dis saltz ist jnē gleich wie ein artznei/ dz sie mit wasser brauchen wid die grosse hitz vnd wider das gifft so die wachsende ding auß dē heissen ertrich an sich ziehē. Es regnet nümer bei jnē dañ jm Augst/Herbst mō vñ Wein mō. Zwischen den Azanegē vñ Nigritē od schwartzē Moren fleüßt ein groß wasser mit namē Senega/das scheidt dz onfruchtbar ertrich vō dem gůten land d Nigriten. By neüntzig oder hundt teütscher meilen fer ligt vō disem wasser die Weysse lendūg/so mā Caput albū nēt. Vñ wirt do ein wūdbarlich ding gesehen/dz hie jhenet dē wasser ein sandecht vñ onfruchtbar läd ist/ vñ seind die

menschen

menschen äschē farb nit gar schwartz vnd kurtzer person/aber über dē wasser seind die leüt gantz schwartz/langer person/vnd ist dz läd grün vnd gätz fruchtbar. Es seind etlich der meinung/das dz wasser komme von dem Nilo/der durch Egypten fleüßt. Dañ wie Nilus Egypten land fruchtbar macht/also macht Senega der Moren läd gantz fruchtbar. Von disem wasser wirt das erst künigreich d Nigriten genent/dz künigreich vō Senega. Die ynwoner seind nit sunderlich reich/ sie habē kein stett/noch keine hübsche heüser/vrsach/mā findt do keine stein noch kalck/domit sie maurē möchtē vffrichten. Es mag jedman so vil haußfrauwen haben als er erneren mag. Sie habē ochsen vnd küwe/vñ bauwē domit dz feldt. Sie erkeñen Christū nit/aber den Mahumet vereeren sie/ghan nackend/außgenomen das sie die scham decken mit einer geißhaut. Doch tragen die großen vnd etliche leüt hēbder von baumwullen gemacht. Es ghat jedermā barfüß vñ bar haupt/dañ es ist ein warm land/vnd wirt nümmer kelter do dañ es hie zů läd ist im Aprillen. Diß künigreich von Senega/stoßt gegen Orient an das land Tuchmora genent/vñ gegen mittag stoßt es an dz künigreich Gambra. Die ynwoner halten Mahumets gesatz/essen vff d erden gleich wie ander Saracenē vnd Türcken. Es wechßt bey ihnē weder wein noch weitzen/noch gerstē/noch habern/aber hirß/bonē vñ erbessen/die säyen sie im Newmonat vnd schneidē sie bald darnach im Herbstmonat. Jr träck ist milch vnd brunnenwasser/vnd safft von etlich bäumen/der ist also starck dz sie trücken darvō werdē wie von gütem wein. Sie machē riss in die bäum vnd setzen geschirr darunder/so tropfft der safft darauß/tag vnd nacht etwan zwo oder drey maß/vnd ist gefarbt gleich wie molckē. Sie habē auch mancherley köstlich obß/hübsch vnd hohe bäum/lustige vnd fischreiche weyer/ item wünderbarlich öl/dz hat dreyerlei tugēt/dañ es reücht wie die violē/schmeckt wie baum öl/vnd ferbt die speiß gleich wie saffer. Es werden auch vil seltzamer thier bei ihnen gefundē/besunder haben sie vilerley schlangen/derē etlich giftig seind/etlich haben kein gifft. Sie habē nit füß wie andere schlangē/sund flügel zweier füß lang. Etlich seind so groß dz sie schaff vnd genß fressen. Deßhalben die ynwoner sich gebē vff zauberey/vnd wañ sie vernemen das die schlangen für die schafftell komen vnd mit jrē pfeiffen ein groß geschrei machē/lauffē die zauberer härzů vnd vertreiben sie mit ihrē beschweren. Weyter findt man in disem land vil Helffantē/die werdē nit zam gemacht. Sie thünd dem menschē nichts zů leid man erzürn dañ sie. Vnd so sie erzürnt werden/nemen sie den menschē mit ihrem rüssel vnd werffen ihn in die höhe das er zůtodt fallen müß. Sie können den rüssel hinyn ziehen/vnnd widerumb weit häraußlassen/vñ mag ihnen kein mēsch entlauffen/sollich weite schritt thün sie wann sie schon langsam vnnd gemach ghan. Sie geleben vonn blettern vnnd früchten der bäumen/die sie auch zerzerē so weit sie mitt ihrem rüssel reichen mögen. Sie halten sich gern in den dicken welden/vnnd haben lust im kot zů ligen wie die schwein. Es seind auch trefflich vil Pfitrich in disem land/vnnd seind in dreierlei weiß gestaltet. Etlich seind äschfarb/etlich grün/vñ etlich blauw. Man ist jnen feind im land/dañ sie thünd großen schaden den gesäiten früchten. Sie haben ein



Klüge natur mit ihrem nisten/das die schlangen jnen nit kömen über jre jungen. Sie außerwölen ihnen hohe bäum/vnd hencken jre näster an die lange vñ dünne äst/vff die sich die schlangen nit dörffen wagen. Das nest machen sie mit großer subtiligkeit rond vñ ein loch daryn/dar durch sie auß vnd yn schlieffen/vñ also seind sie sicher vor den schlangen.



Caput uiride

Nitt fer vonn dem künigreich Senege ist das künigreich Gambre/vnnd darinnen wirt trefflich vil golds gefundē. Dochee mā do hin kōpt/müß man schiffen für ein grün gebirg/ das die Spanier neñen Caput viride/das ist/ die grün lendung. Dañ es ist ein wüder lustig ort/voll grüner bäum/die über jar jre grüne gezierd nitt verlieren. Do bey werden gefun den zweyerley völcker / eins heißt Barbaze nen/dz and Serretē. Sie seind gätz schwartz/ vnd seind keinem künig vnderworffen / seind streitbar vnd grimmig leüt/brauchen bogen vnd vergiffte pfeyl. Do seind ettlich inseln/ darin findt man schnecken die seind so groß/ das jre schalē möchten gewaltige schilt geben/ die brust darmit zůdecken. Sie seind zů essen gleich wie weiß kalb fleisch. Das künigreich Gambre hatt den nāmen vō einem großen wasser/ das Gābra heißt/ vnd ist diser künig vndworffen dem künig von Melli/den man nent den großen keyser der Nebeern. Das landuolck zeücht vil reiß/essen hund/ghan nackend/ halten Mahumets gesatz/vnd ettlich betten abgötter an. Sie haben vil wilder Helffanten/die schiessen sie in den wälden/vnd gath ihn vil arbeit darauff biß sie einen gefellen. Sie müssen lauffen von einem baum zů dem andern / vnd etwan von einem auff den andern springē/vñ all mal ein pfeil nach dem thier schiessen. Aber auff dem weiten feld möchten sie disem thier nichts gethün/ es möchte jm kein mensch entrinnen. Es hat ein Helffant mere fleisch an seinem leib dañ fünff ochsen. Doch ist es ein hert vnd ruwch essen vmb sein fleisch. Er hat zwen treff liche zeen über die andern zen/die werden so lang das man in disem land zaum ste cken darauß macht. Es schreibt Plinius das solich zen in den alten Helffanten zů zeiten zwölff spannen lang werden. Dise thier findt man für vnd für in Afri ca/biß man kompt von dem künigreich Gābra zů dem spitz Africe/dz man heißt Caput bone spei/das ist/ein tröstliche schifflendūg zwischen diser schifflendung vnd dem künigreich Melli werden vil seltzāmer völcker gefunden/die doch nit al le bekant seind/dañ es seind ettlich so grimmig/dz man weder mit güte noch mit ruwhe mit jnē hādlen kan/aber ettlich die do wonen in dem Psittich lād/habē sich anfenglichen do man zů jnen kömen ist / nēlich anno Christi tausent fünff hun dert oder vmb die selbige zeit/bald begeben. Sie ghan in jrem land gantz nackend vnd machen brot auß einer wurtzel die nennen sie Jgname/sie seind auch nit gätz schwartz/schāmē sich nit das sie gar nackend ghan/sie durchstechē den vndern lēf tzen vnd setzen edel gestein in die löcher/jre heüser seind von holtz gemacht/ vnd gedeckt mit blettern vnd ästen/vnd vndersetzt mit vil höltzenē seülen. Jm haus seind keine vnderscheidne gemach/als kamern/kuchen/stuben vnd der gleichen sunder sie hencken ettliche tücher von baumwullen gemacht/weit geweben/ das

Künigreich Melli.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



man dardurch sehen mag wie durch ein fisch garn/ in das hauß/ vnd machen domitt allerley gemach/ vnd brauchen das außgespänen netz für ein wand. Sie haben in jrem land gar wunder hübsch vnd seltzame vögel/ besunder Psittich/ die seind so groß als die hüner hie zů land/ besprengt mit mancherley farben. Sie machē vß jrē federn hůt vñ baret die sie vffsetzen/ machen brot auß d wurtzeln igname genāt. Weiter findt man gar seltzamme vnd mancherlei fisch an disem ort im möre/ vñ besund wirt do ein art gefundē die seind so dick als ein mittelmässig faß/ rond/ vñ so lang als zwey fässer/ habē ein lāgen schwantz/ vñ ist der kopff formiert wie ein schwein kopff/ sie habē aber kein zen/ habē klein augē vñ oren eins arms lāg. So man aber fürbaß von disem land fart/ kōpt man entlichē zům ersten spitz Africe/ dz man nent Caput bone spei/ das ist/ die trōstlich schifflendūg/ vñ do facht an dz ertrich sich wider zů keren gegē mitnacht/ vñ ist allenthalbē mit vilē völckern besetzt vñ mit mancherleiē thierē geziert. Do ist auch ein goldreiche insel die man Zaphalam nent/ vō dañen man gold mit schiffen hinweg füret. Vñ disē insel hat ein besundn künig/ wie wol er in einer andn insel sein sitz hat/ die Choloa genent wirt vñ sunst vil andere inselē jm vnd wozffen seind/ nēlich Achiloa/ Monzobinge/ vñ der gleichen die alle mit menschē erfült seind. An diß künigreich stoßt dz künigreich Melinda/ in dē sich die yn woner gebrauchē der Arabischē geschrifft vñ sprachen.

# Von Priester Johann der doch eigentlich heisse Preto Johann, etlich aber heissen jn Precioſum Johannem.



Priester Johans land.

Jr weit von dē künigreich Melinde ligt dz künigreich Preto Johās/ den man gemeinlich nēt Priester Johañ/ ist aber ein jrthūb in dem nammen/ dañ er ist kein priester sunder ein künig/ vñ stoßt sein herrschafft an einē ort an des Soldans von Egyptē künigreich/ vñ an einn ort an des künigs von Melinde lād. Gegē der sonnen vndergāg stoßt sein reich an der Nigriten oder Morē land. Vnd die weil ich hie sein reich erlangt hab in meiner Cosmographey/ will ich anzeigen was kurtzlich außgangen ist von seinem regiment/ breüchen vnd geistlichkeit. Er hat vor kurtzē jarē/ nemlich añō Christi 1534. außhār in Portugallia ettlich gelerte mañer geschickt/ die habē etwas die Portugallisch sprach begriffen/ vñ vil vō jrer religion angezeigt. Sie habē auch das Euangelium Christi vnd leren das/ aber sie vermischen es/ ja verdunckeln es mitt dem alten gesatz/ vnd stecken in vilē vnd großen jrthumēn/ wie du hören wirst. Sie haben ein patriarchen/ als den obersten prelatē in d geistlichkeit/ den neñen sie Abuma. Sein fürnēpst ampt ist/ dz er and pfaffen ordnet. Der pfründen vñ bisthumēn nimpt er sich nichts an/ sund laßt dē künig do mit nach seinē gefallē vmghē. Jr künig wirt in jrer sprach genēt Johā Belul/ dz ist/ d

hochwirdig



hochwirdig Johan ein keyser d Moren. Sie brauchen im land kein müntz/sunder geben vnd empfahen sylber vnd gold mit dem gewicht. Jr künig helt sich sters im läger vñ in gezelten/domit sein adel inn steter kriegs übung sey. Dañ er ist gerings vmb vñgeben mit fyenden des glaubens. Die pfaffen vñ münch so in dem läd seind/erneren sich mit ihrer hand arbeit. Sie habē nit zehēden od zinß/ sunder feld güter die sie bauwen müssen. Doch gefalt jnen etwz opffers in den kirchen von den leibfellen der todten. Sie haltē kein meß für die todtē/sunder begraben sie mit creützē vnd mit gebett/vnd geben almüsen von jrer wegen. Sie haltē den vnderscheid der speiß/so Moses im alten gesatz den Juden vorgeschriben hatt/vnnd essen kein blůt. Sie haltē der Juden beschneidüg/feirē den Sabbath für den Sōtag/ fastē den gätzen tag biß zů vndgäg der soñen. Sie beschneidē nit allein die kneblin sunder auch die meidlin/dz doch die Juden nit thůn. Sie empfahen mit der beschneidüg auch den tauff/vñ lassen sich nit allein ein mal tauffen/sund alle jar erneiiwe ren sie den tauff. Es seind jrē pfaffen die eeweiber nit verbottē. Sie sprechē dz sant Philippus der Apostel hab nach der Vffart Christi bey jnē geprediget dz Euāgelium. Sie sprechen vnd glauben auch so ein schwangere fraw empfacht das sacrament des altars/wirt dz kind in jrē leib nit allein leiblich gespeißt/sund wirt auch dardurch geheiliget. Dañ wie das kind vō der müter empfacht freud vnd traurigkeit/also wirt es auch von jrē essen vnd trincken gespeiset. Des halben der Christen kinder nit sollen Heidē sunder halb Christen genent werdē ee dañ sie getaufft werden. Jtē dise firmüg vnd letste ölung werden bey ihnen für kein sacrament gehaltē/ja sie wissen nichts daruō zůsagen. Sie haben die beicht vnd empfahen büß nach vßweisung ettlicher Concilien/vnd wañ sie beichten empfahen sie den leib Christi vnder beiden gestalt. Sie behalten nit das sacrament des leibs Christi in der kirchen/geben es auch keinē krācken/biß er gesund wirt vnd in die kirche kommen mag. Dañ ausserhalb dem tempel wirt es keinem geben. Wer etwas weiter lesen will von jrem glauben vnd wesen/der mag besehen dz büchlin so Damianus von Portugal in dem jar Christi tausent fünff hündert eins vnd viertzig hat lassen auß ghan/darauß ich die hauptartickel genommen hab wie sie hie verzeichnet seind. Also hast du in sūma den begriff des gantzen lands Africe mit seinen künig reichen/völckern/thierē/gewechsen/wässern vnd andn der gleichen dingē/ so vil man neben vmbhär zů vnsern zeiten erfaren hatt durch schiffungen so von Portugal ghen Calikuth in Indiā ghan. Mir ist ongezweiflet/man soll noch vil mere von disem läd durch die empßige schiffungen erfarē/aber es seind nit alle ding beschribē/oder seind sie beschriben/seind sie nit an tag kōmen. Aber vō den innern lendern vnd künigreichē/weißt mā zů vnsern zeitē minder zů sagen dann vor alten zeiten/dañ so vil man von disem Preto Johan vnd seinem land erfaren hat. Die geferlichkeit im läd der grimmigen leüt/thier vnd hitz halb/ist so groß/dz sich niemād darin darff lon/alle ding fleissig zů beschauwē. Dem sey nū wie jm wöll/ wir sollen vß disen dingen allē so man erfarē hat/erkennen den wunderbarlichen Gott/ welcher alle ding nach seinem göttlichen wolgefallen also wūderbarlich gemacht hat. Er hat der gantzen welt erst fundament gelegt/er hat den menschē geoffenbart diß straß des großen vnd weiten mörs/er hat die menschē zertheilt vff dem boden des gantzen ertrichs/vñ einen jetlichen geartet nach der art des lands dar in er wonet/also das der Mor in seinē land tragen mag die hitz seines himmels/

*Beschluß dises büchs.*

vnd

vnd der Jßlender oder Nordwegier erleiden mag die kelte seines lands/also mag ein jeder geleben von der speiß seines erdtrichs/die einem andern nit allein ongeschmack/sonder auch schedlich am leib were. Wölcher möcht hie zů land roß blůt trincken wie die Tartarn thůn/oder hundfleisch essen wie etlich in Africa thůn: wie vil seind völcker die nit wissen was wein ist/ja die nit süß wasser haben zů trincken/die sich behelffen mit dem wasser so sie vff hebē von dem taw des himmels: Item wie vil völcker seind auff erden die von keinem korn wissen zůsagen/sonder brot machen auß wurtzeln etlicher kreutter/oder auß gedörten fischen: vnnd die weil sie also gewont haben zů leben nach art ihres lands/lebem sie eben so wol als wir nach art vnsers lands. Aber das kompt alles vonn Gott/der alle ding handlet vnd verschaffet alle ding nach seinem gefallen/ihm sey lob vnnd ere in ewigkeit/Amen.

## Endet sich hie das bůch der Teůtschen Cosmographey

der welt beschreibung/durch Sebastianum Munsterum professorem der Hebraischen sprachen in der hohen schůlen zů Basel/mit großer vnd langwiriger arbeit zůsammen gelesen vnd geklaubt auß den bewerten/glaubhafftigen vnd erfarnē Cosmographē vñ geschicht schreibern. Es bitt auch gemelter Sebastianus Munsterus ein jeden/dē diß bůch für kōpt zů lesen/dz er nitt zů gach sein wöll mitt seinem vrtheil/vnd eins wegs sein naß rümpff ab für geschribnen historien vnd andern dingen/so hie innen gemeldet werden/die verdammen als lecherlich/vñ den fablen gleichförmiger/dann der warheit. Es werden hie fornen in der vorred die authores benamset/auß wölchen dise ding gezogē vnd hie har getragen seind. Werden sie in der Latinischen sprachē für gůt geachtet zů lesen/vnd habē bei den gelerten ein groß ansehens/warumb söllen sie in der Teůtschen sprachen nit auch etwas gelten: Es wirt wenig in disem bůch geschriben/das nit vorhin auch zů latin oder Teůtscher tag kommen ist/vnd in mācherleien büchern gefunden wirt. Aber was do zerspreit vnd weit von einander zertheilt ist/wirt hie zůsammen in ein kurtze summon alles eigen gedicht vnd zůsatz verfaßt. Darumb billich danck solt eriagt werden.

Getruckt zů Basel durch Henrichum Petri/
Anno M. D. Liij.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf